Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen

Namens des Schweizerischen Juristenvereins
herausgegeben von dessen Rechtsquellenstiftung

XIV. Abteilung

Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen

Les sources du droit Suisse

Recueil édité au nom de la Société suisse des Juristes
par sa Fondation des sources du droit

XIVe partie

Les sources du droit du canton de St-Gall

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS ST. GALLEN

Erster Teil

Die Rechtsquellen der Abtei St. Gallen

Zweite Reihe

Die Alte Landschaft

Dritter Band, zweite Hälfte

Die Rechtsquellen der Stadt Wil

Nach Vorarbeiten von Magdalen Bless-Grabher

Bearbeitet von

Peter Erni und Martin Salzmann

SCHWABE VERLAG BASEL
2005

Bearbeitet unter finanzieller Hilfe des Schweizerischen Nationalfonds und der Friedrich-Emil-Welti-Stiftung, Bern

Publiziert mit Unterstützung der Ortsbürgergemeinde Wil (SG), des katholischen Administrationsrates des Kantons St. Gallen, der Friedrich-Emil-Welti-Stiftung, Bern, der Nestlé S.A., Vevey, und (zur Zeit der Drucklegung noch pendent) des Departements des Innern des Kantons St. Gallen (Amt für Kultur) sowie der Fachstelle Lotteriefonds und des Gemeinderates der Stadt Wil

Auflage: 300 Exemplare

Dieser Band trägt die Nummer

Layout: Heidi Garbereder, Roetgen
Druck: Druckerei Schüler AG, Biel
Binden: Buchbinderei Grollimund AG, Reinach
Publikationsnummer 79
ISBN 3-7965-2135-5

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis V

Stückverzeichnis VII

Vorwort des Präsidenten XXXIII

Zu den Rechtsquellen XXV

Quellen- und Literaturverzeichnis XXVII

1. Archive und Quellen XXVII

2. Zitierte gedruckte Quellen und Regestenwerke XL

3. Zitierte sowie wichtige Literatur XLIII

Editionsgrundsätze XLVI

Abkürzungsverzeichnis XLVII

Quellenedition 1

Orts- und Personenregister 889

Sachregister und Glossar 941

Anhang: Chronologisches Verzeichnis 1095

Seite VI bleibt frei

Stückverzeichnis

1. *Rothpald überträgt Abt Otmar und dem Kloster St. Gallen Güter und Eigenleute an verschiedenen Orten, vermutlich auch in Wil. 754 August 6.* 1

2. *Die Erzbischöfe von Mainz und Trier, die Bischöfe von Regensburg und Würzburg sowie der Abt von Fulda geben kund, dass Graf Diethelm von Toggenburg den zur Beilegung des Streits zwischen ihm und Abt Konrad von St. Gallen errichteten Schiedsspruch verletze. Undatiert [1232 anfangs August?]* 2

3. *Nutzniessung der Kirche Wil durch das Kloster St. Gallen. 1248 September 7. – 1255 April 7.*. 4

a) Papst Innozenz IV. gestattet dem Abt und Konvent von St. Gallen, die Kirche Wil, deren Patronatsrecht sie besitzen, bei Vakanz zu eigener Nutzniessung zurückzubehalten, sofern sie sie mit einem geeigneten Vikar versehen und die portio congrua *gesichert ist. 1248 September 7.* 5

b) Papst Innozenz IV. teilt dem Abt von Salem mit, dass das Kloster St. Gallen die Kirche von Wil bei Vakanz zu eigener Nutzniessung zurückbehalten darf, wenn ein geeigneter Vikar eingesetzt wird und die portio congrua *gesichert ist, und beauftragt ihn, das Kloster bei diesem Privileg zu schützen. 1248 September 7.* 6

c) Kardinallegat Petrus von S. Giorgio in Velabro teilt dem Scholasticus von Strassburg mit, dass er dem Abt von St. Gallen erlaubt habe, anstelle der Kirche von Wil diejenige von Marbach, deren Patronatsrecht er ebenfalls besitzt, bei der nächsten Vakanz zur eigenen Nutzniessung zurückzubehalten, und befiehlt ihm, den Abt dabei zu schützen. 1255 April 7. 7

4. *Papst Alexander IV. erlaubt dem Leutpriester von Wil* (plebano ecclesie de Wile, Constantiensis diocesis), *offenkundige Wucherer, Mörder und Brandstifter, die ihre Vergehen gesühnt haben, bei der Kirche zu bestatten, und zwar sowohl Pfarreiangehörige wie auch andere, die dort bestattet zu werden wünschten. 1255 September 22.* 8

5. *Umstrittene Einsetzung von Burkhard Om in die Kaplaneipfründe des St. Peter-Altars der Kirche St. Peter in Wil. 1283 Dezember 31. – 1307 Juli 11.* 8

a) Heinrich von Iberg setzt den Scholar Burkhard Om in die wegen des Todes Dietrichs von Grünenstein verwaiste Pfründe des St. Peter-Altars in Wil ein. 1283 Dezember 31.. 9

b) Der Klosterpropst von St. Gallen spricht als päpstlicher Subdelegat Burkhard Om die strittige Kaplanei des St. Petrus-Altars in Wil zu. 1285 September 3. 9

c) Papst Nikolaus IV. beauftragt Friedrich von Zollern, Propst der Kirche am Perlach in der Diözese Augsburg, für die Rückerstattung der Güter zu sorgen, die der Kaplanei des St. Peter-Altars in der Kirche Wil unrechtmässig entzogen wurden. 1291 August 18. 10

d) Bischof Heinrich von Konstanz teilt den Dekanen in Bussnang und Arbon in einem Insert den Inhalt der Papsturkunde betreffend die

Kaplanei des St. Peter-Altars der Kirche Wil mit und beauftragt sie, die Entscheide des Propsts zu vollziehen. 1297 April 24. 11
e) Burkhard Om, Kirchherr von St. Mangen in St. Gallen, verzichtet zugunsten des Abts und Konvents von St. Gallen auf die Pfründe des St. Peter-Altars der Kirche Wil, nicht aber auf die bisher geschuldeten Einkünfte aus dieser Pfründe. 1307 Juli 11. 11
6. *Abt Wilhelm von St. Gallen und die Herzöge von Österreich suchen sich wegen der Niederbrennung von Schwarzenbach zu vereinbaren. 1287 September 6. – 1287 Oktober 7.* 12
a) Hartmann von Baldegg beurkundet, dass Abt Wilhelm von St. Gallen wegen des Schadens, den seine Dienstleute und die Bürger von Wil den Herzögen von Österreich und ihren Leuten in Schwarzenbach zugefügt hätten, mit ihm an den Hof des Königs reisen werde, und dass er – Hartmann – vom Abt bis zu dessen Aussöhnung mit den Herzögen die Burg Singenberg erhalten habe. 1287 September 6. 13
b) Herzog Rudolf von Österreich vergibt in seinem und seines Bruders Albrechts Namen Abt Wilhelm von St. Gallen und den Bürgern von Wil allen Schaden, den sie ihnen in Schwarzenbach durch Brennen und Plündern zugefügt hatten, ausgenommen Totschlag. 1287 Oktober 7. . 14
7. *Bischof Rudolf von Konstanz schliesst für sich und seinen Neffen, Graf Hartmann von Kyburg, mit Herzog Albrecht von Österreich Frieden, was den Unterhandlungen mit den Zürchern sowie mit Abt Wilhelm von St. Gallen wegen der Stadt Wil nicht zum Schaden gereichen soll. 1292 August 24.* 16
8. *Herzog Albrecht von Österreich gibt dem Kloster St. Gallen die Stadt Schwarzenbach zurück, womit der Schaden, den das Kloster durch ihn, seinen Vater und seinen Bruder erlitten habe, abgegolten sein soll; er erwartet vom Abt und Konvent eine Urkunde zur Bestätigung. 1295 November 11.* 17
9. *Aussöhnung zwischen den Herzögen von Österreich und dem Abt und Konvent von St. Gallen wegen Wil und Schwarzenbach. 1301 Oktober 16. – Dezember 7.* 17
a) Die Herzöge Rudolf, Friedrich und Leopold von Österreich versprechen in einem Vergleich Abt Wilhelm und dem Konvent von St. Gallen, die Stadt und Burg Schwarzenbach zu brechen, und erlauben die Wiederherstellung der Stadt und des Marktes Wil, doch bleiben die beiderseitigen Ansprüche auf das Kloster Ittingen vorbehalten. 1301 Oktober 16. 18
b) Abt Heinrich und der Konvent von St. Gallen verzichten unter Vorbehalt der Rechte am Kloster Ittingen auf alle Forderungen an die Herzöge von Österreich wegen des erlittenen Schadens, wofür diese die Stadt und Burg Schwarzenbach schleifen sollen und der Abt und Konvent Wil wieder aufbauen dürfen. 1301 Dezember 7. 19
10. *Abt Heinrich von St. Gallen löst die Verpfändung der Stadt und des Hofs Wil. 1302 April 16.* 21
11. *König Heinrich erstattet Abt Heinrich und dem Konvent von St. Gallen die Stadt Wil zurück, deren Vogtei König Albrecht einige Jahre vor seinem Tod im Namen des Reichs an sich gezogen hatte. 1310 Mai 1.* . . . 22

12. Hofstättenrödel. Undatiert [nach 1310 Mai 1 bis Mitte des 14. Jhs.?] . . 24
a) Erster Hofstättenrodel. Undatiert [nach 1310 Mai 1.?] 24
b) Zweiter Hofstättenrodel. Undatiert [um die Mitte des 14. Jhs.?] 28
13. Abt Heinrich und der Konvent von St. Gallen erlassen die Steuern den Bürgern der Stadt Wil angesichts des grossen Schadens, den ihnen ein Brand zugefügt hat, bis zum 16. Oktober 1317. 1312 November 26. . . . 32
14. Abt Hermann von St. Gallen verspricht der Stadt Wil, sie dem Kloster nie zu entfremden, bestätigt ihre Rechte und hält fest, dass die Bürger nur einmal jährlich die Steuer zu entrichten hätten. 1334 März 15. 33
15. Abt Hermann von St. Gallen gesteht den Bürgern von Wil zu, dass der Schultheiss nicht mehr wie bisher jederzeit ein Pferd auf den Wiesen bei der Stadt, genannt Wilmatt, weiden dürfe. 1334 Mai 16. 34
16. Privileg der Wiler Bürger, nur vor dem eigenen Richter belangt werden zu dürfen. 1345 Dezember 6. – 1348 Februar 15. 36
a) Kaiser Ludwig der Bayer gewährt den Bürgern von Wil das Privileg, nur vor dem Ammann in Wil verklagt werden zu dürfen. 1345 Dezember 6. 36
b) König Karl IV. erteilt den Bürgern von Wil das Privileg, dass sie vor kein fremdes Gericht geladen werden dürfen. 1348 Februar 15. 36
17. Stiftung, Ordnung und Rodel der St. Katharina-Pfründe zu St. Nikolaus. 1351 Januar 19. – 1383 November 25. 37
a) Abt Hermann von St. Gallen stiftet mit dem Einverständnis des Leutpriesters zu Wil eine Pfründe und Tagmesse am St. Katharina-Altar in der Kirche St. Nikolaus in Wil. 1351 Januar 19. 38
b) Abt Hermann und der Konvent von St. Gallen schützen und erleichtern materielle Zuwendungen an die neue Tagmess-Pfründe des St. Katharina-Altars und geloben, die Pfründe stets einem wirklichen Priester zu verleihen, der sie persönlich innehabe und die Tagmesse selbst halte. 1351 Februar 18. 39
c) Erneuerung des Rodels der Frühmesspfrund mit Auflistung der Stifter und der jährlichen Einkünfte. 1383 November 25. 40
18. Bernhard der Schenk von Landegg gibt Abt Hermann von St. Gallen den Eigenmann Konrad Kopp, Bürger zu Wil, auf, der sich losgekauft hat. 1352 Mai 28. 56
19. Abt Georg von St. Gallen gebietet der Stadt Wil, unverzüglich den in Abschrift übersandten Landfrieden zu beschwören, der bis zum 23. April 1365 dauern soll. 1362 September 11. 57
20. Vor Albrecht von Lindenberg, Schultheiss von Wil, verkaufen Anna von Landenberg und ihr Sohn, Ritter Hugo von der Hohenlandenberg, dem Abt Georg von St. Gallen je eine Mühle inner- und ausserhalb der Niederen Vorstadt zu Wil um 90 Pfund Pfennig. 1370 September 17. 58
21. Rudolf von Wallsee, Landvogt im Elsass, in Schwaben, im Aargau, Thurgau und Breisgau entscheidet einen Streit zwischen Abt Georg von St. Gallen sowie den Freiherren von Altenklingen und Bussnang um die Fischrechte im Weiher zu Wil und weitere Punkte. 1372 August 12. . . . 60
22. Abt Georg von St. Gallen und Graf Rudolf der Ältere (IV.) von Montfort-Feldkirch schliessen für vier Jahre ein Bündnis, das unter anderen auch

vom Rat und den Bürgern der Stadt Wil beschworen wurde. 1373 April 18. 62
23. *Konflikt der Stadt Wil mit Abt Georg von St. Gallen. 1375 Juni 16. bis 1388 September 28.* 63
a) Abt Georg von St. Gallen heisst die Bürger von Wil, statt ihm dem neu eingesetzten Pfleger Kuno von Stoffeln Gehorsam zu schwören für die Zeit, so lange dieser Pfleger ist. 1375 Juni 16. 63
b) Der Rat und die Bürger der Stadt Wil schwören auf Befehl Abt Georgs von St. Gallen Propst Kuno von Stoffeln Gehorsam, so lange er Pfleger ist. 1375 Juni 18. 64
c) Ulrich von Schwarzenberg, Hans und Gerig Digisheim, Burkhart von Ehingen und Arnold Rütter widersagen dem Schultheissen und den Bürgern zu Wil wegen des Unrechts, das sie dem Abt von St. Gallen als einem Vetter derer von Wildenstein antaten. 1375 Juli 6. 65
d) Abt Georg von St. Gallen weist Schultheiss und Bürger von Wil an, den Herren Hermann von Landenberg-Greifensee und Hugo von Landenberg statt dem Abt und Kloster von St. Gallen Gehorsam zu schwören bis zum Spruch des Herzogs von Österreich. 1375 August 26. 66
e) Abt Georg von St. Gallen bewilligt der Stadt Wil, es mit den jährlichen Steuern zu halten wie bisher. 1377 September 28. 66
24. *Klaffende Mühle. 1378 November 19. – 1416 Mai 6.* 67
a) Vor Johann von Stettbach, Unterrichter von Schaffhausen, verkaufen Johann der Hün, genannt von Beringen, und seine Gattin Frau Agnes, beide Bürger von Schaffhausen, die Klaffende Mühle zu Wil Elisabeth der Müllerin, Gattin Berchtolds des Müllers zu Wil. 1378 November 19. 68
b) Vor Rudolf von Edagswil, Schultheiss von Wil, verkaufen Adelheid Bennikon und Adelheid Eggmann von Wil, beide Töchter des verstorbenen Berschi Müller, die von ihrem Vater ererbte Klaffende Mühle vor der Stadt Wil sowie eine Juchart Acker auf dem Wilberg Abt Kuno von St. Gallen. 1398 März 6. 69
c) Hans Binder, Inhaber der Klaffenden Mühle, vereinbart sich mit Abt Heinrich von St. Gallen wegen des Brandes dieser Mühle. 1416 Mai 6. 71
25. *Der neugewählte Abt Kuno von St. Gallen bestätigt die Privilegien der Stadt Wil. 1379 Juli 11. – Juli 13.* 72
a) Abt Kuno bestätigt und erweitert die Rechte und Freiheiten der Stadt Wil. 1379 Juli 11. 72
b) Abt Kuno von St. Gallen gelobt, die Stadt Wil bei den Steuern und Steuerterminen zu belassen, die ihnen seinerzeit Abt Georg zugesichert hatte. 1379 Juli 13. 73
c) Abt Kuno von St. Gallen gesteht den Bürgern von Wil zu, dass sie aus dem ihm geschworenen Eid entlassen seien, falls ein anderer Herr mit einer päpstlichen Bulle ihm die Abtwürde streitig machen würde, ehe er selbst eine päpstliche Bestätigungs-Bulle vorgewiesen hätte. 1379 Juli 13. 73
26. *König Wenzel bestätigt die Rechte und Privilegien der Stadt Wil und der Landleute zu Appenzell. 1379 Oktober 16.* 74
27. *Die Konventualen Johann von Bussnang, Georg von Enne und Heinrich von Gundelfingen und das Kapitel des Klosters St. Gallen versöhnen sich*

nach einem Auflauf mit der Stadt Wil und bestätigen ihre herkömmlichen Abgaben und Rechte. 1401 März 17. 77
28. *Schultheiss, Rat und Bürger von Wil bestätigen, dass sie von Abt Kuno von St. Gallen sowie vom Wiler Leutpriester Hans Fuchs die Erlaubnis erhalten hätten, für die Sondersiechen im Feld vor der Stadt Gottesdienste zu stiften. 1410 Februar 19.* 80
29. *Vorrang des Stadtrechts gegenüber dem Landrecht in Erbsachen am Beispiel des Nachlasses von Wälti Kleck. 1410 August 11.* 81
30. *Abt Heinrich von St. Gallen bestätigt verschiedene Rechte der Stadt Wil, wie sie zur Zeit des Abtes Kuno festgesetzt worden waren. 1413 Januar 8.* 82
31. *Abt Heinrich von St. Gallen überlässt der Stadt Wil die Frevel- und Bussengelder zum Ausbau der Stadtbefestigung. 1413 Januar 8.* 84
32. *König Sigmund bestätigt die Rechte und Privilegien der Stadt Wil. 1413 September 17.* 85
33. *Abt Heinrich und der Konvent von St. Gallen setzen auf Bitte des Leutpriesters Johannes Fuchs sowie des Schultheissen, Rats und der Bürger von Wil eine Pfrund und Messe auf St. Johanns Altar in der Kirche St. Peter zu Wil ein. 1414 Februar 27.* 86
34. *Abt Heinrich und der Konvent des Klosters St. Gallen erklären, dass Bürger, Schultheiss und Rat der Stadt Wil schon vor Zeiten in der Mittelgasse eine Herberge für arme, elende Leute errichtet hätten, aus der sie nun gemeinsam ein Spital stiften. 1416 August 22.* 91
35. *Stiftung von Pfründen an der Kirche St. Nikolaus. 1416 August 22. bis August 23.* 93
a) Abt Heinrich und der Konvent des Klosters St. Gallen bestätigen im Einverständnis mit dem Wiler Leutpriester Johannes Fuchs unter bestimmten Bedingungen die seinerzeit von Ueli Trunger gestiftete Pfründe am Liebfrauen-Altar in der Kirche St. Nikolaus zu Wil. 1416 August 22. 93
b) Abt Heinrich und der Konvent des Klosters St. Gallen bestätigen im Einverständnis mit dem Wiler Leutpriester Johannes Fuchs unter bestimmten Bedingungen die von Wohltätern gestiftete Pfründe am St. Agatha-Altar in der Kirche St. Nikolaus. 1416 August 23. 96
36. *Der neue Abt Heinrich von Mansdorf schwört, die Stadt Wil dem Kloster St. Gallen nicht zu entfremden und ihre Bürger in seinen besonderen Schutz zu nehmen. Zugleich erneuert er ihre Privilegien, darunter jenes, welches besagt, dass sie nur vor ihren eigenen Schultheissen zu Gericht gezogen werden dürfen. 1419 August 10.* 99
37. *Graf Friedrich von Toggenburg schliesst mit der Stadt Wil unter dem Einverständnis Abt Heinrichs von St. Gallen für acht Jahre ein Bündnis. 1425 August 23.* 101
38. *Abt Heinrich und der Konvent von St. Gallen informieren Bischof Otto von Konstanz über die Stiftung des „Salve Regina“ in Wil und bitten ihn um seine Bestätigung. 1425 September 26.* 103
39. *Stadtsatzungen. Undatiert [ca. 1427/1428].* 105
40. *Abt Eglolf gewährt und bestätigt der Stadt Wil verschiedene Privilegien. 1427 März 16.* 107

41. Freiherr Albrecht von Bussnang verleiht den Zoll zu Wil, den bisher die Brüder Ulrich und Burkart von Helmsdorf als Lehen innehatten, zuhanden der Bürger der Stadt Wil an Rudolf von Steinach. 1429 Juni 20. . . 108
42. Leutpriester Johannes Spitzli sowie Schultheiss und Rat von Wil bitten um Almosen für den Neubau des Chors der Kirche St. Nikolaus. 1429 Oktober 20. 109
43. König Sigmund erteilt dem Abt von St. Gallen das Recht, in der Stadt Wil ein Gericht von zwölf geschworenen Männern zu bestellen, das statt der ganzen Gemeinde über schädliche Leute richten soll. 1430 Dezember 15. 110
44. a) Kaiser Sigmund bestätigt die Freiheiten, Rechte und Privilegien der Stadt Wil. 1433 Dezember 10. 112
b) König Friedrich III. bestätigt die Freiheiten, Rechte und Privilegien der Stadt Wil. 1442 September 24. 113
45. Urfehde des Ärni Buwiller wegen Tötung des Hafners. 1433 Dezember 27. 114
46. Prozessionsordnungen. Undatiert [um 1445 – nach 1445]. 115
a) Ordnung der Fronleichnamsprozession. Undatiert [um 1445] 115
b) Die Bürgerschaft der Stadt Wil und ihre Priester gründen die Pfingstprozession zum Dank für die Rettung von einer Belagerung. Undatiert [nach 1445 Mai 20.] 116
47. Der Bürgermeister, der Rat und die Bürger von Zürich erklären, dass Abt Kaspar und der Konvent des Klosters St. Gallen für sich und die Stadt Wil, die Festen Iberg und Rorschach sowie alle ihre anderen Schlösser, Täler, Ländereien und Leute zwischen Boden- und Zürichsee mit ihnen und den drei weiteren eidgenössischen Orten Luzern, Schwyz und Glarus ein ewiges Burg- und Landrecht angenommen hätten. 1451 August 17. 120
48. Abt Kaspar und der Konvent von St. Gallen befreien die in Wil ansässigen Bürger und Gotteshausleute von gewissen Abgaben von Todes wegen und gewähren freie Vermögensdisposition. 1451 Oktober 6. . . . 120
49. Bauvorschriften. 1452 Januar 17. – [1491] 122
a) Bestimmungen für das Dachdecken durch den Ziegler. [14]52 Januar 17. 122
b) Verschärfte Bauvorschriften nach Stadtbrand. [1491] 122
50. Abt Kaspar gewährt der Stadt Wil zum Dank für ihre Loyalität eine befristete Steuerermässigung. Undatiert [ca. 1453/54] 123
51. Schultheiss und Rat ratifizieren eine Stiftung Meister Rudolf Stiglеders, mit der in der Fastenzeit jeweils dreimal wöchentlich eine Predigt gehalten werden soll. 1456 Februar 5. 125
52. Auseinandersetzung zwischen der Stadt Wil und dem Bischof von Konstanz um Gerichtskompetenzen. 1457 Februar 5. – 1507 Juli 26. . . 127
a) 1457 Februar 5. 127
b) 1507 Juli 26. 128
53. Steuerordnung. Undatiert [2. Hälfte des 15. Jhs., nach 1457 März 8.] . 128
54. Abt Kaspar entlässt die Wiler aus dem ihm geschworenen Eid zugunsten des Pflegers Ulrich Rösch. 1458 Februar 8. 130
55. Johannes Buchberg, Leutpriester zu Wil, vereinbart sich gütlich mit dem Pfleger Ulrich Rösch von St. Gallen wegen strittiger Abgaben ans Kloster St. Gallen. 1460 Januar 17. 131

56. *Pfleger Ulrich Rösch entscheidet in einem Streit zwischen der Stadt Wil und dem Dorf Rickenbach um Weiderechte in der Thurau und Holzschlag für die Wiler Brücken. 1460 Juli 11* 133
57. *Altarweihen in der Kirche St. Peter. 1460 September 28. – 1519 März 31.* 136
a) Der Generalvikar des Bischofs von Konstanz entsühnt die Pfarrkirche St. Peter und den Friedhof, weiht zwei Altäre, legt die Daten künftiger Weihefeste fest und gewährt den Besuchern an diesen Tagen Ablässe. 1460 September 28. 136
b) Der Generalvikar des Bischofs von Konstanz weiht die drei Altäre der Kirche St. Peter und gewährt den Besuchern an den Weihefesten sowie jenen, die für den Ausbau und den Schmuck der Kirche spenden, einen Ablass. 1519 März 31. 136
58. *Streit um Kriegskosten. 1461 März 9.* 138
59. *Erlaubnis für Milchspeisen in der Fastenzeit. 1462 August 30.* 138
60. *Satzung betreffend Schuldentilgung von Pfändern. Undatiert [wahrscheinlich Regierungszeit Abt Ulrich Röschs, 1463 – 1491]* 139
61. *Blutbann, Hofammann und Frevelgelder. 1463 Januar 21. – 1464 Januar 4.* 140
a) Kaiser Friedrich verleiht auf Bitte des Pflegers Ulrich Rösch und mit Bezug auf ein an Abt Kaspar erteiltes königliches Privileg Hans Imhof den Blutbann über die Stadt Wil. 1463 Januar 21. 140
b) Der Abt und Konvent von St. Gallen vereinbaren sich mit der Stadt Wil bezüglich des Blutbanns, des Vogts, der Teilung der Bussen und Mitgliedschaft des Hofammanns im Kleinen Rat. 1464 Januar 4. 141
62. *Abt Ulrich, der Dekan und der Konvent von St. Gallen erlassen der Stadt Wil ausstehende Bussen- und Frevelgelder und überlassen ihr auf Zeit verschiedene Einnahmen. 1464 Januar 4.* 143
63. *Kaiser Friedrich bewilligt Abt Ulrich und dem Kloster St. Gallen die Abhaltung zweier Jahrmessen sowie die Erbauung von vier Mühlen in Wil. 1464 Januar 27.* 144
64. *Bischof Hermann von Konstanz beauftragt den Abt von St. Gallen bis auf Widerruf, die Schwesternsammlung in Wil so oft wie nötig zu visitieren, und ermahnt Schultheiss, Rat und Bürger zu Wil, den Abt dabei nicht zu behindern. 1467 Februar 18.* 146
65. *Schultheiss, Ammann und Gemeinde zu Lichtensteig reversieren der Stadt Wil, dass ihr durch die Anbringung ihres Siegels an die Urkunde eines Landrechtes zwischen Lichtensteig sowie Schwyz und Glarus kein Schaden entstehen soll. 1469 Juli 2.* 147
66. *Bestrafung und Ausweisung des in Wil ansässigen Juden Samuel Levi. 1469 September 12. – 1469 Oktober 23.* 148
a) Kaiser Friedrich bewilligt Abt Ulrich von St. Gallen die Bestrafung des in Wil sesshaften Juden Samuel Levi genannt Schmoll wegen Wuchers. 1469 September 15. 148
b) Urfehde des Juden Samuel Levi, genannt Schmoll. 1469 Oktober 22. 149
c) Abt Ulrich verordnet, dass der Jude Samuel Levi seinen Schuldnern die Briefe und Pfänder wieder zu lösen geben solle. [14]69 Oktober 23. 152
d) Der Jude Samuel Levi verspricht, sein Gut nicht von Wil abzuziehen, bis er 1000 rheinische Gulden als Busse erlegt hat. 1469 Oktober 23. 152

67. Vertreter der Vier Schirmorte entscheiden einen verfassungsrechtlichen Streit zwischen der Stadt Wil und Abt Ulrich Rösch. 1470 Januar 19. . 156
68. Auseinandersetzungen zwischen der Stadt Wil und dem Abt von St. Gallen um Zehnten. 1470 August 13. – 1538 November 21. 157
a) Schultheiss und Rat anerkennen aufgrund eines schiedsgerichtlichen Verfahrens mit Zutun von Boten der vier eidgenössischen Schirmorte die Zehntforderungen Abt Ulrichs von Wiesen, Äckern und Weingärten in Wil. 1470 August 13. 157
b) Spruch des Schultheissen und Rats bezüglich strittiger, vom Kloster St. Gallen beanspruchter Zehnten, Hofstätten- und Gartenpfennigen. 1538 November 21. 158
69. Abt Ulrich schliesst mit Meister Benz, dem Weihermeister, einen Werkvertrag zur Erhöhung der Wuhr des neuen Fischweihers hinter der Stadt ab. 1471 Oktober 23. 160
70. Die Stadt Wil sowie Abt und Konvent des Klosters St. Gallen vereinbaren sich über die Teilung der Kosten zur Förderung von Handel und Leinwandproduktion. 1472 März 2. – März 9. 162
a) Die Stadt Wil verkauft Abt Ulrich und dem Konvent des Klosters St. Gallen die Hälfte ihres Zolls samt der Hälfte des Salzzolls. 1472 März 2. 162
b) Abt Ulrich und der Konvent des Klosters St. Gallen sowie die Stadt Wil vereinbaren sich über die Teilung der Einnahmen aus dem Zoll und dem Markt und der Ausgaben zur Förderung der Jahrmessen und zur Erstellung einer Bleiche. 1472 März 9. 163
71. Der Abt und Konvent von St. Gallen beurkunden, dass das Schnetztor und seine Überbauten in Kriegs- und Feuergefahr den Bürgern von Wil offenstehe. 1472 Oktober 17. 166
72. Ämterbesetzung der Stadt Wil für das Jahr 1474. 1474 Januar 2. 167
73. Die Stadt Wil soll aus den Landschaften der Eidgenossen keine Ausburger mehr aufnehmen. 1474 Januar 7. 168
74. Abt Ulrich und der Konvent des Klosters St. Gallen verkaufen der Stadt Wil etliche Güter und kaufen mit ihr einige weitere hinzu zur Errichtung einer Bleiche. 1474 Dezember 19. 169
75. Bussen bei Totschlag. Undatiert [ca. 1475] 171
76. Detailbestimmungen zum Erbrecht. Undatiert [ca. 1475] 172
77. Stadtsatzungen. Undatiert [letztes Viertel des 15. Jhs.] 173
78. Statuten zur Schultheissenwahl. Undatiert [letztes Viertel des 15. Jhs.] 175
79. Weiderecht von Pferden und Kühen der Bürger in der Thurau. Undatiert [letztes Viertel des 15. Jhs.] 176
80. Reispflicht für Wiler Ausburger. 1476 April 24. 177
81. Abt Ulrich hinterlegt bei Schultheiss und Rat von Wil für seine zwei Söhne 100 rheinische Gulden, die ihnen ihre Grossmutter Ursula Schnetzer unter bestimmten Bedingungen vererben will. [14]77 Juli 1.. 177
82. Satzungen für das Jahrgericht. [14]78 Juni 26. 178
83. Schultheiss und Rat legen den Lohn und Status des Steinmetzen Meister Bernhard für die Arbeit an der St. Nikolaus-Kirche fest. [14]78 August 19. 179
84. Hans Fromhart verspricht Abt Ulrich, sein neu gekauftes Haus weder

gegen den Hof des Abts hin zu erweitern noch es aufzustocken. 1480 Januar 28. 180
85. *Freiheitsbrief des Königs Maximilian. 1487 November 6.* 180
86. *Der Generalvikar von Konstanz erlaubt der Stadt Wil bis auf Widerruf, Kleriker, die schwere Delikte begangen haben, gefangenzunehmen und zu bestrafen. 1488 August 30.* 182
87. *Abt Ulrich bestätigt die Privilegien und Rechte der Stadt Wil zum Dank für ihre Treue beim Rorschacher Klosterbruch. 1490 Juli 17.* 183
88. *Abt Ulrich verspricht, allfälligen Wasserschaden, den der neuerbaute Obere Weiher verursache, zu entschädigen sowie den neuerbauten Zwinghof beim Hof entsprechend dem Asylrecht Tag und Nacht offen zu lassen. 1490 Dezember 10.* 184
89. *Eidformeln der Stadt Wil. Undatiert [vor 1491] – 1491* 185
a) Eidformeln. Undatiert [vor 1491] 185
b) Weitere Eidformeln. 1491 188
90. *Stadtsatzungen. 1491* 190
91. *Der „Grosse Vertrag" und seine späteren Rechtsauslegungen. 1492 Februar 9. – 1518 Januar 23.* 196
a) „Grosser Vertrag" zwischen dem Stift St. Gallen und der Stadt Wil. 1492 Februar 9. 196
b) Schiedsspruch der Vier Schirmorte zur Auslegung des „Grossen Vertrags" von 1492. 1502 November 4. 204
c) Abt Franz verspricht, die Stadt Wil bei den im „Grossen Vertrag" von 1492 festgesetzten Rechten bleiben zu lassen. 1504 Oktober 9. 208
d) Schiedsspruch der Vier Schirmorte zur Auslegung des „Grossen Vertrags" von 1492. 1518 Januar 23. 209
e) Schiedsspruch der Vier Schirmorte betreffend Hochgerichtsbarkeit und Stellung des Hofammanns im Rat. 1518 Januar 23. 211
92. *Schultheiss und Rat der Stadt Wil geben bekannt, dass laut Absprache mit dem Abt, Dekan und Konvent des Klosters St. Gallen das Haus der armen Leute auf dem Feld vor der Stadt gleich geführt werden soll wie das Spital, dessen Gründungsurkunde in einem Insert wiedergegeben wird. 1492 April 14.* 216
93. *Hochgerichtsbarkeit. Undatiert [circa 1493 – 1495]* 217
a) Ausschnitte aus dem „Lotterbuch". Undatiert [um 1493 ff.] 217
b) Prozess gegen die als Hexe verklagte Adelheid Silber. [14]95 221
94. *Urteil unter Abt Gotthard, dass die Wiler Güter im Unteramt an dortige Kriegskosten steuerpflichtig sind. 1500 März 6* 222
95. *Bestimmungen wegen des Umgelds der Wirte. Undatiert [1. Hälfte des 16. Jhs.]* 225
96. *Sitten- und Religionsmandat mit Vorschrift einer Prozession zur Abwendung der Dürre. [15]05 Juli 25.* 226
97. *Hans Wick stellt Abt Franz von St. Gallen Revers aus für die Übertragung eines Gutes auf dem Wilberg zu Lehen mit der Auflage, darauf Reben zu pflanzen. 1508 Oktober 31.* 227
98. *Der Statthalter des Schultheissenamts und der Rat zu Wil bestätigen, dass sich Annli Hohansi in die Sammlung verpfründet hat. 1511 November 22.* 230

99. *Abt Franz von St. Gallen bestätigt ein Schiedsurteil zur Beilegung eines Erbschaftsstreits zwischen Hans Müller, Kaplan zu St. Peter in Wil, und Sebastian Müller, Schultheiss zu Wil. 1512 Mai 27.* 232

100. *Erbrechte. 1514 – 1542 Dezember 11.* 235

a) Erbrecht. 1514 [ohne Monat, Tag] 235

b) Bestimmung zum Erbrecht, wonach Kinder, deren Eltern verstorben sind, ihre Grosseltern anstelle ihrer Eltern beerben sollen. [15]22 September 18. 237

c) Abt Diethelm von St. Gallen sowie Schultheiss, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Wil nehmen gemeinsam ein Erbrecht für die Stadt Wil an. 1542 Dezember 11. 238

101. *Vereinbarung zwischen den Städten Wil und St. Gallen, dass in keiner der beiden Städte Leute der andern Stadt inhaftiert werden sollen, sondern dass das Recht vor dem zuständigen Gericht des Beteiligten gesucht werden soll. [15]18 September 16. – Oktober 7.* 241

a) Brief der Stadt Wil an Bürgermeister und Rat von St. Gallen wegen des Vorgehens gegen Beklagte aus ihrer jeweiligen Stadt. [15]18 September 16. 241

b) Antwort von Bürgermeister und Rat der Stadt St. Gallen an die Stadt Wil betreffend das Vorgehen gegen Beklagte aus ihren jeweiligen Städten. [15]18 Oktober 7. 242

102. *Streitigkeiten zwischen Wil und Niederstetten wegen Wuhren an der Thur. 1520 Juni 4. – 1539 Januar 16.* 242

a) Statthalter und Räte des Abts entscheiden einen Streit der Hofgenossen von Niederstetten mit der Stadt Wil um die Wuhren an der Thur. 1520 Juni 4. 242

b) Der Statthalter und die Räte des Abts von St. Gallen erläutern einen kürzlich gefällten Entscheid im Streit zwischen Wil und Niederstetten um die Wuhren an der Thur und befehlen der Stadt Wil, ihre Wuhren zu entfernen. 1520 Oktober 31. 246

c) Abt Diethelm entscheidet einen Streit zwischen der Stadt Wil und Niederstetten wegen der Wuhren an der Thur. 1539 Januar 16. 248

103. *St. Elogius-Bruderschaft der Handwerker, die mit Feuer und Hammer arbeiten. 1521 März 23. – [ca. 1580]* 250

a) Der päpstliche Nuntius Kardinal Ennius Filonardus gesteht der St. Elogius-Bruderschaft das Patronats- und Präsentationsrecht des Priesters der Pfründe zu, die sie an dem von ihr gestifteten Altar des hl. Elogius in der Kirche St. Nikolaus in Wil errichtet. 1521 März 23. 250

b) Statuten der St. Elogius-Bruderschaft. Undatiert [ca. 1580] 252

104. *Gütlicher Vertrag zwischen dem Kloster St. Gallen und der Stadt Wil bezüglich Gerichtsgrenzen und Weiderechten der Stadt Wil. 1525 Februar 10.* 256

105. *Vorläufiger Rapperswiler Entscheid der Vier Schirmorte über verschiedene Beschwerden der Stadt Wil, namentlich das Vorschlagsrecht des Abts für den Rat und das Schultheissenamt, die Ausgaben wegen besonderer Rüstung der Stadt gegen Unruhen, die Jagd- und Fischrechte sowie die Müller. [15]25 Juni 15.* 262

106. Kauf des Kirchensatzes Dreibrunnen samt den zugehörigen Höfen durch das Spital Wil. 1526 April 16. – 1527 Juli 18. 266
a) Zwei Vertreter des Spitals Wil entrichten eine erste Teilzahlung für den von der Stadt Zürich erworbenen Kirchensatz Dreibrunnen mit den Höfen Dreibrunnen und Neubrunn und versprechen die Restzahlung auf den 24. Juni 1527. 1526 April 16. 266
b) Der Bürgermeister und Rat von Zürich quittieren die Restzahlung des Spitalmeisters von Wil für den Kirchensatz Dreibrunnen, die Höfe Dreibrunnen und Neubrunn sowie einige Zehnten. 1527 Juli 18. 267
107. Satzung wegen des Abzugs. [15]27 November 9. 268
108. Schultheiss und Rat von Wil vermitteln in einem Streit um den Fall zwischen Konrad von Schwalbach, Komtur des Hauses Tobel, und Wiler Bürgern, die Leibeigene des Hauses Tobel sind. 1528 Juni 13. 269
109. Beschwerden der Wiler und neue Verfassung für Wil unter Zürcher Herrschaft. [1529 nach August 28. – nach Oktober 7.?] 270
a) Beschwerden der Wiler gegen den Abt. Undatiert [1529 nach August 28.?] 270
b) Neue Verfassung mit 12 Artikeln für das Gemeindeleben der Stadt Wil unter der Herrschaft von Zürich. Undatiert [1529 nach Oktober 7.?] . . 274
110. Übereinkommen zwischen Wil und der die Stadt belagernden Gotteshausleute der stift-st. gallischen Landschaft nach einem Aufruhr in der Stadt Wil. Undatiert, Ende 1529 [wahrscheinlich Dezember 29. oder kurz danach] 276
111. Streifall um die aus Wil vertriebenen Teilnehmer am Aufruhr vom 28. Dezember 1529. [15]30 Februar 21. – 1535 Januar 28. 280
a) Die Abgeordneten der Neun Orte in Baden fordern Schultheiss und Rat von Wil sowie die Gotteshausleute von St. Gallen auf, die Gefangenen freizulassen und den Vertriebenen freies Geleit für ihre Rückkehr zu gewähren, bis die Vier Orte ihren hauptsächlichen Streit beigelegt hätten. [15]30 Februar 21. 280
b) Der Schultheiss sowie der Kleine und Grosse Rat der Stadt Wil weigern sich in einem Schreiben an die Eidgenossen in Baden, deren Aufforderung nachzukommen. 1530 März 24. 281
c) Die Abgeordneten der Neun Orte in Baden ermahnen die Stadt Wil erneut und ernstlich, den Geflohenen freies Geleit zu ihren Häusern zu gewähren und zuzuwarten, bis sich die Vier Orte wegen des Abts von St. Gallen vereinbart hätten. [15]30 März 26. 283
d) Vertreter der Vier Orte in Baden sichern den aus Wil Vertriebenen freies Geleit in ihre Heimat zu. [15]30 Juni 27. 284
e) Die weltlichen Räte Abt Diethelms entscheiden im Rahmen einer Gerichtsverhandlung, dass alt Schultheiss Hans Müller und Hans Muntprat den Schaden, den sie Hans Ziegler und den aus Wil Vertriebenen (den sogenannten „Banditen“) zugefügt haben, abtragen müssen, dass sie dabei aber Regress auf Mitschuldige nehmen können. 1534 Juni 9. 286
f) Abt Diethelm entscheidet den Streit um den Modus, wie den seinerzeit aus Wil Vertriebenen Schadenersatz bezahlt werden soll. 1535 Januar 28. 288

112. Abt Kilian verweist auf die Rechtmässigkeit seiner Wahl und ersucht die Stadt Wil dringend um Huldigung. 1530 Mai 31. 290
113. a) Die zwei Schirmorte Zürich und Glarus entscheiden Streitigkeiten zwischen der Stadt Wil und der st. gallischen Landschaft um Gerichtskompetenzen und erlassen für Wil Bestimmungen betreffend Wahl von Reichsvogt und Hofammann, Abgaben, Zwingmühlen usw. [15]30 Juni 27. 292
b) Ergänzungen zu den Tagsatzungsbeschlüssen vom 27. Juni 1530. [15]30 September 22. 299
114. Der wieder in die Regierungsgewalt eingesetzte Abt Diethelm von St. Gallen bestätigt das Privileg der Stadt Wil, wonach ein neugewählter Abt von St. Gallen den Wilern vor ihrer Huldigung ihre alten Rechte, Freiheiten und Gesetze bestätigen müsse. 1531 Dezember 13. 303
115. Abt Diethelm trifft und erläutert einen Entscheid in einem Streit zwischen der Stadt Wil einerseits sowie Rossrüti, Trungen und Bronschhofen anderseits. 1533 Mai 16. – Juli 11. 304
a) Abt Diethelm entscheidet einen Streit zwischen der Stadt Wil und den Gemeinden Rossrüti, Trungen und Bronschhofen um Abgaben ab Wiler Gütern in diesen Gemeinden. 1533 Mai 16. 304
b) Abt Diethelm von St. Gallen erläutert den früheren Entscheid im Streit zwischen der Stadt Wil und den Gemeinden Rossrüti, Trungen und Bronschhofen um Abgaben ab Wiler Gütern in diesen Gemeinden. 1533 Juli 11. 306
116. Jakob Stadler von Schwarzenbach erlaubt den Wilern, durch seine Wiese in der Thurau Wasser auf ihre Güter zu leiten. 1536 Juni 19. 308
117. Schultheiss und Rat der Stadt Wil geben kund, dass ihnen Abt Diethelm für die Zeit seines Lebens die Annahme neuer Bürger durch den Kleinen und den Grossen Rat zugesteht, und dass er an den Wächter und Trompeter auf dem Turm 5 Gulden jährlich zuschiesst. 1536 November 6. 308
118. Gewerbeordnungen der Stadt Wil. [15]38 November 18. – 1555 [ohne Monat, Tag] 309
a) Gewerbeordnung. [15]38 November 18. 309
b) Gewerbeordnung mit Entscheiden bezüglich konkreter Personen. 1555 [ohne Monat, Tag, mit Nachträgen bis 1556 Februar 15.] 312
119. Ratsbeschlüsse betreffend Geldleihen von Wirten und Beurkundung von Zinsverschreibungen. Undatiert [um 1539?] 315
120. Abt Diethelm sowie Schultheiss, Kleiner und Grosser Rat von Wil verbieten „böse Käufe“, bei denen künftiges Erbe als Pfand zählt. [15]39 Januar 22. 315
121. Sitten- und Religionsmandate. [15]40 Oktober 16. – [15]51 Juli 9. . . . 316
a) Sitten- und Religionsmandat. [15]40 Oktober 16. 316
b) Sitten- und Religionsmandat. [15]42 Januar 20. 318
c) Sitten- und Religionsmandat. [15]43 Juli 3. 320
d) Sitten- und Religionsmandat. [15]46 Januar 6. 320
e) Sittenmandat. [15]51 Juli 9. 321
122. Mandat wegen des abendlichen Betläutens und der läufigen Hunde. 1542 Juni 17. 323

123. Vereinbarungen mit Nachbarstädten wegen des Abzugs. 1543 April 15. bis 1557 April 1. 324
a) Schultheiss und Rat der Stadt Winterthur halten eine Vereinbarung mit der Stadt Wil wegen des Abzugs in Erbfällen fest. 1543 April 15. 324
b) Die Städte St. Gallen und Wil vereinbaren sich wegen des Abzugs in Erbfällen sowie der Gerichtszuständigkeit bei Schuldnern aus der jeweils anderen Stadt. 1557 April 1. 324
124. Garnmarkt und Garnzoll. Undatiert [ca. 1545] – [15]87 Januar 19. . . 326
a) Mandat zugunsten des Garnzolls und gegen dessen Umgehung beim Garnhandel. Undatiert [ca. 1545]. 326
b) Verbot des Garnkaufs, bevor der offizielle Garnmarkt angefangen hat. [15]48 März 19. 327
c) Verbot, Garn in Wirtshäusern oder anderswo zu kaufen, ohne den Zoll zu zahlen. 1558 Januar 10. 328
d) Mandat betreffend Garnmarkt mit Nachträgen über das Anbinden von Pferden sowie den Verkauf von Hasen, Hühnern, Vögeln und Eiern vor den Stadttoren. [15]87 Januar 19. 329
125. Verbot fremder Dienste. [15]46 Juni 18. – [15]72 Februar 23. 333
a) Der Abt von St. Gallen sowie Schultheiss und Rat von Wil verbieten die fremden Dienste. [15]46 Juni 18. 333
b) Der Abt von St. Gallen sowie Schultheiss und Rat von Wil erneuern das Verbot der fremden Dienste. [15]48 August 26. 333
c) Abt Otmar sowie Schultheiss und Rat von Wil verbieten die Anwerbung in venezianische Dienste. [15]72 Februar 23. 334
126. Feuerordnung. [15]46 Juli 27. 335
127. Schultheiss und Rat von Wil erlauben dem Kloster St. Gallen, vertreten durch Reichsvogt und Hofammann, die Erneuerung des Fischerhäuschens in der Thurau und das Flössen des Weihers bei Dreibrunnen durch die Spitalgüter, während sie umgekehrt die Erlaubnis erwirken, ihren Weiher durch die Güter des Klosters zu flössen. [15]48 Februar 12. . . 337
128. Mandat betreffend den Viehzoll. [15]48 Mai 1. 338
129. Mandat betreffend den Handel mit Zwilch. [15]48 Mai 1. – 1580 Mai 21. 339
a) Mandat gegen Betrug beim Handel mit Zwilch. [15]48 Mai 1. 339
b) Mandat betreffend den Zwilchen- und Tuchmarkt. 1580 Mai 21. . . . 340
130. Flurmandate. [15]48 Juli 8. – August 5. 342
a) Hüten auf den noch nicht abgeernteten Feldern. [15]48 Juli 8. 342
b) Verbot, andern an Wiesen, Früchten, Wäldern, Obst- und Weingärten Schaden anzutun. [15]48 August 5. 342
131. Toni Wirt, Weibel zu Wil, urteilt im Namen des Abtes von St. Gallen sowie Schultheiss Jakob Zimmermann und Rat zu Wil über einen Schlaghandel zwischen Klaus Hässi und Galle Billwyler; Klaus Hässi appelliert an das äbtische Pfalzgericht. 1548 Oktober 17. 343
132. Erbrechte. 1551 März 7. – 1554 Dezember 10. 348
a) Hans Kromer und Hans Metzger erläutern, auf welche Art Abt Diethelm sowie Schultheiss und Rat von Wil den in Wil verstorbenen, unehelichen Hausierer Marti Kappellier beerben. 1551 März 7. 348

b) Abt Diethelm, Dekan und Konvent des Klosters St. Gallen sowie Schultheiss, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Wil nehmen für die Stadt Wil ein Erbrecht an. 1554 Dezember 10. 350
133. Schultheiss und Rat der Stadt Wil erlauben, den durch die Stadt rinnenden Bach für die fürstäbtliche Untere Mühle zu nutzen. 1551 August 8. 356
134. Abt Diethelm und der Vierortehauptmann Heinrich Bircher vereinbaren sich mit Ulrich Sailer über die Zahlungsmodalitäten beim Kauf eines Hauses in Wil für den Vierortehauptmann. [15]51 August 31. 357
135. Mandate betreffend den Schmalzmarkt. [15]52 Mai 9. – [15]71 Oktober 2. 362
a) Mandat wegen des Handels und Zolls von Schmalz, Ziger und Käse. [15]52 Mai 9. 362
b) Verbot von Missständen im Schmalzhaus. [15]71 Oktober 2. 364
136. Kornmarkt. 1553 Januar 23. – 1573 Oktober 27. 365
a) Anstellungsvertrag für Stadtknecht und Zolleinnehmer im Kornhaus. 1553 Januar 23. 365
b) Mandat betreffend den Kornmarkt. [15]67 August 11. 366
c) Mandat bezüglich des Kornmarkts. 1573 Oktober 27. 368
137. Abt Diethelm sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil vereinbaren sich über das Ersetzen von Geldbussen durch Gefängnisstrafen. 1553 Februar 27. 370
138. Vorschrift der katholischen Religion. [15]53 Mai 8. 371
139. Vorschriften für die Wiler Bürger betreffend Häuservermietung sowie für die Hintersassen betreffend Weidgang. [15]53 Oktober 27. 372
140. Der Statthalter des Abts sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil vereinbaren sich wegen Änderungen beim Wochen- und Jahrgericht. [15]54 Januar 11. 372
141. Grosse Stadtmandate (Sitten-, Religions- und Polizeimandate). [15]56 Januar 18. – 1583 [ohne Monat, Tag; Anfang Januar] 373
a) Grosses Stadtmandat. [15]56 Januar 18. 374
b) Grosses Stadtmandat. [15]66 Januar 14. 378
c) Grosses Stadtmandat. [15]69 Januar 7. 381
d) Grosses Stadtmandat. 1583 [ohne Monat, Tag; Anfang Januar] 384
142. Münzwesen und Geldwechsel. [15]57 August 14. – [15]73 Februar 28. 395
a) Mandat betreffend den Wert fremder Münzen. [15]57 August 14. . . 395
b) Verbot des berufsmässigen Münz- und Geldwechsels. [15]65 März 31. 396
c) Münzmandat als Reaktion auf ungünstige Währungsvorschriften in den Reichsstädten und österreichischen Gebieten. 1572 November 22. 397
d) Münzmandat betreffend die Währung auswärtiger Münzen. [15]73 Februar 28. 398
143. Abt Diethelm von St. Gallen und Konrad Burgstaller, Vikar des Predigerordens, geben der Sammlung in Wil im Anschluss an eine Visitation eine neue Hausordnung. 1557 November 26. 400
144. Mandat mit terminlichen Änderungen des Pfingst- und St. Othmars-Jahrmarkts. [15]58 Januar 11. 406
145. Schultheiss und Rat von Wil bestätigen, dass ihnen Abt Diethelm aus Gnaden zulasse, die gewölbte Steinbrücke am Unteren Weiher aus dem Gemeinamt zu bezahlen. 1560 [ohne Monat, Tag] 407

146. *Die Eidgenossen bestätigen ein Urteil des Landvogts im Thurgau, der den Stadtschreiber von Wil wegen Wuchers bestrafte. 1563 September 17.* 408
147. *Huldigungsrevers des Abtes Otmar an die Wiler. 1566 Januar 3.* 410
148. *Metzgerordnungen. [15]66 März 28. – 1574 Mai 29.* 411
a) Metzgerordnung. [15]66 März 28. 411
b) Metzgerordnung. 1572 Juli 19. 412
c) Metzgerordnung. 1574 Mai 29. 413
149. *Verordnete Schiedsleute des Abts von St. Gallen sowie der Stadt Wil vereinbaren sich gütlich in einem Streit zwischen der Stadt Wil und dem Kloster St. Gallen wegen des Mahllohns der Müller. 1570 Februar 22.* 415
150. *Mandate betreffend den Obstmarkt. [15]71 Januar 10. – [15]96 August 16.* 418
a) Mandat bezüglich des Verkaufs von Obst, Nüssen und Gemüse. [15]71 Januar 10. 418
b) Mandat betreffend den Obstmarkt. [15]96 August 16. 419
151. *Eidformeln und Vorschriften für städtische Bedienstete und Beamte sowie für verschiedene andere Berufsleute. 1571 September 1. Nachträge bis ins 18. Jh.* 420
152. *Stadtsatzungen. 1571 September 1. Spätere Nachträge.* 430
153. *Sittenmandate. [15]71 November 9. – 1572 August 9.* 442
a) Mandat betreffend Hochzeiten, Schlaftrünke und morgendliches Zechen. [15]71 November 9. 442
b) Mandat gegen Singen und Unfug nachts auf den Gassen. 1572 August 9. 443
154. *Mandate betreffend das Ährenlesen. [15]72 Juli 5. – 1573 Juli 20.* . . . 445
a) Verbot des Ährenlesens, bis alle Garben eingebracht sind, und Mahnung zur besseren Einhaltung des Obstmandats. [15]72 Juli 5. . . . 445
b) Verbot des Ährenlesens, solange die Garben noch auf den Äckern liegen. 1573 Juli 20. 446
155. *Flurmandate. [15]75 April 18. – 1616 August 11.* 446
a) Verbot, durch fremde Güter zu gehen und Vorschriften für den Holzschlag in den Wäldern der Obrigkeit. [15]75 April 18. 447
b) Flurmandat mit Verbot, fremde Felder und Weingärten zu schädigen. [15]84 Juli 22. 448
c) Obst- und Flurmandat mit Androhung der Bestrafung fehlbarer Kinder sowie Zusätzen betreffend Weingärten und Sauberhaltung von Brunnen. 1587 September 3. 449
d) Mandat zum Schutz der Wiesen, Gärten, Äcker und Weingärten. 1610 September 18. 451
e) Mandat zum Schutz von Fluren, Obst- und Weingärten sowie Verbot des nächtlichen Lärmens junger Leute. 1616 August 11. 453
156. *Schultheiss und Rat der Stadt Wil stellen Abt Otmar Revers aus, der ihnen aus Gnade und bis auf Widerruf erlaubt hat, für den Bau eines Dächleins zur Unterbringung der Feuerhaken und Leitern Kragsteine in die Mauer beim Zwinghöflein einzulassen. 1575 April 18.* 455
157. *Satzungen wegen der auswärtigen Krämer. 1575 August 25. – 1592 Januar 24.* 456

a) Verordnung betreffend die welschen und fremden Krämer. 1575 August 25. 456
b) Verordnung betreffend die welschen und deutschen fremden Krämer. [15]92 Januar 24. 457
158. *Der Kleine und Grosse Rat von Wil erlauben dem Abt, ein „heimliches Gemach" sowie einen Schweinestall an den Hof zu bauen; auch stellen sie fest, dass früher im Hof Wein in grossen Masseinheiten, seit der Zeit Abt Otmars aber in kleinen Masseinheiten ausgeschenkt wurde. Undatiert [nach 1577/* 459
159. *Mandat gegen Betrug bei Weintransporten durch Zufügen von Wasser. Undatiert [1577 – 1594]* 459
160. *Vertreter des Abts von St. Gallen sowie der Stadt Wil entscheiden strittige Fragen bezüglich eines Entscheids des Wiler Jahrgerichts im Erbfall Müller sowie bezüglich der Kompetenzen des Reichsvogts und des Zugangs zum Schnetztor. 1577 November 27.* 461
161. *Metzgersatzungen. 1578 November 29. – 1618 April 27.* 465
a) Metzgerordnung. 1578 November 29. 465
b) Verordnungen betreffend die Fleischschätzung. [15]92 Mai 16. . . . 471
c) Metzgersatzungen. [15]94 April 18. 471
d) Metzgersatzungen. 1608 Mai 30. 474
e) Metzgerordnung. 1618 April 27. 475
162. *Regelungen bezüglich Henkersmahlzeit sowie bezahlter Mahlzeiten von Amtspersonen im Zusammenhang mit Torturfällen, Hochgericht, Jahrmärkten und dergleichen. [15]79 Januar 24.* 480
163. *Entscheide des Abts von St. Gallen und des Pfalzrats zu Wil betreffend Markt in Wil, „Behalthaus", Erbrecht und Straffall wegen Fleischessens. [15]79 Juni 5.* 481
164. *Mandate wegen Armen, Bettlern und Landstreichern. 1580 März 2. bis 1613 Februar 1.* 482
a) Abt Joachim von St. Gallen erlässt zusammen mit Vertretern benachbarter Obrigkeiten ein Mandat betreffend arme Leute und die Ausweisung fremder Bettler. 1580 März 2. 482
b) Mandat wegen der Bettler und Landstreicher. 1602 September 12. . 485
c) Bettlermandat mit Verbot des Almosensammelns durch junge gesunde Bettler. 1609 Oktober 9. 486
d) Festlegung des Höchstlohns für Taglöhner und Bettelverbot für auswärtige Landstreicher. 1612 April 28. 489
e) Mandat Abt Bernhards von St. Gallen und der Stadt Wil gegen Zigeuner und Heiden sowie gegen ausländische Bettler, Landstreicher und land- und herrenlose Knechte. 1613 Februar 1. 491
165. *Bussenliste einer Gemeinamtsrechnung. 1580 [angefangen:] August 17.* 495
166. *Abgeordnete der Grafschaft Toggenburg und der Stadt Wil vereinbaren sich gütlich bezüglich gegenseitiger Rechtsbeihilfe. 1581 April 21.* . . . 498
167. *Abt Joachim von St. Gallen gibt dem neugewählten Schultheissen und Rat von Wil anlässlich der Regimentsverleihung seine Kritik und Wünsche bekannt, u. a. betreffend Schulden gegenüber der Stadt, Ausschaffung von Bettlern, Ausstand von Ratsherren usw. 1584 [ohne Monat, Tag; Anfang Januar]* 502

168. *Bestimmungen zum Umgeld. [15]86 Januar 11. – [15]93 Dezember 22.* 504
a) Umgeld von trübem Wein (Sauser). [15]86 Januar 11. 504
b) Satzungen zum Umgeld. [15]93 Dezember 22. 504
169. *Auszüge aus dem „Fischerbüchlein" betreffend die Fischereirechte in den Weihern des Klosters St. Gallen. 1588 – 1609* 505
170. *Münzmandate. [15]88 Februar 30. – 1671 Oktober 24.* 508
a) Münzmandat wegen des Werts von Franken und französischen Dicken. [15]88 Februar 30. 508
b) Münzmandat mit Kurswert fremder Münzen. 1598 Dezember 31. 509
c) Abt Bernhard erlässt eine neue Münzordnung. 1609 August 13. 511
d) Münzmandat wegen der kleinen Reichsmünzen. 1671 Oktober 24. . . 514
171. *Abt Joachim entlässt eine Wiler Bürgerin gegen Loskauf aus der Leibeigenschaft. 1592 August 3.* 516
172. *Gebet und Jubiläum gegen die Türkengefahr. 1593 Dezember 4. bis 1661 April 16.* 517
a) Anordnung eines öffentlichen Gebets gegen die Türken. 1593 Dezember 4. 517
b) Jubiläum gegen die Türkengefahr. 1661 April 16. 518
173. *Mandate betreffend Fasnacht und Fastenzeit. 1595 Februar 4. – 1601 März 10.* 519
a) Mandat gegen Fasnachtsbräuche am Aschermittwoch und für die Einhaltung der Fastenzeit. 1595 Februar 4. 519
b) Mandat gegen das Küchleinholen an der Alten Fasnacht. 1601 März 10. 521
174. *Die Stadt Wil schliesst mit Meister Fridli Gruber einen Werkvertrag zur Errichtung eines neuen Brunnens beim Hof ab. 1596 Juni 15.* 522
175. *Der Abt von St. Gallen beantwortet Klagen der Stadt Wil u. a. über einen Vertrag mit den Müllern, über Winkelmärkte im Thurgau und über einen Durchbruch in der Ringmauer für einen Türeingang zum Pfarrhaus. [15]96 Oktober 11.* 523
176. *Mandate wegen fremder Dienste. 1600 Oktober 25. – 1607 Juni 30.* . . 524
a) Verbot fremder Dienste. 1600 Oktober 25. 524
b) Verbot fremder Dienste und Ermahnung an die Wehrfähigen, ihre Waffen sauber zu halten. 1607 Juni 30. 525
177. *Ordnung für das Haus der armen Kinder im Feld. Undatiert [Anfang des 17. Jhs.]* 526
178. *Mandat gegen Spielen und unziemliche Käufe, Täusche und Zechen jugendlicher, lediger Gesellen und bevogteter Personen. Undatiert [Anfang des 17. Jhs.]* 527
179. *Wasserrechte. 1602 Juli 6. – 1644 [ohne Tag, kurz nach Mai 6.]* 528
a) Schultheiss und Rat von Wil bestätigen, dass ihnen Abt Bernhard erlaubt habe, auf dem Grundstück des Gotteshauses St. Gallen hinter dem Hof und bei der Oberen Mühle Trinkwasser zu fassen und teilweise zum Nutzen der Stadt Wil zu brauchen. 1602 Juli 6. 528
b) Bericht über die in Fronarbeit und auf Kosten der Bürger neu erstellte Wasserleitung in die Stadt. 1644 [ohne Tag, kurz nach Mai 6.] 530
180. *Mandate betreffend den Handel im Schmalzhaus. 1602 August 1. bis 1616 Januar 16.* 532

a) Mandat wegen des Schmalzmarkts. 1602 August 1. 532
b) Mandat bezüglich des Schmalzhauses. 1616 Januar 16. 535
181. Feuerpolizeiliches Mandat zur Verhinderung von Brandfällen. 1603 November 15. 537
182. Mandate zum Garnmarkt. 1604 April 8. – 1669 April 27. 539
a) Mandat betreffend den Garnmarkt. 1604 April 8. 539
b) Mandat betreffend den Garnmarkt. 1618 Juni 9. 543
c) Mandat betreffend den Garnmarkt. 1658 April 3. 545
d) Mandat betreffend den Garnmarkt. 1669 April 27. 546
183. Erbrechte. 1606 September 28. – 1639 September 11. 548
a) Erbrecht. 1606 September 28. 548
b) Sonderbestimmungen des Erbrechts des Stifts St. Gallen für Wil. 1637 September 20. 554
c) Sonderbestimmungen zum ehelichen Güter- und Erbrecht. 1639 September 11. 555
d) Erneuertes Erbrecht. 1639 September 11. 556
184. Entscheid Abt Bernhards, dass das Wiler Jahrgericht sich nur mit Erbfällen befassen dürfe. 1606 November 22. 564
185. Satzungen betreffend den Förster. 1608 August 4. 566
186. Mandat gegen Stimmenkauf bei Wahlen. 1609 Dezember 5. 566
187. Verordnung bezüglich der Neujahrstrünke und Mahlzeiten an der Räteschenke. 1609 Dezember 30. 568
188. Grenzmarken der Stadt Wil. 1610 August 12. – 1662 November 29. / Dezember 1. 568
a) Abgeordnete des Abts und der Stadt Wil stellen in einem Marchenumgang die Gerichtsgrenzen der Stadt neu fest. 1610 August 12. 568
b) Inspektion der Grenzmarken der Stadt Wil durch den äbtischen Statthalter des Stifts St. Gallen in Wil. 1662 November 29. und Dezember 1. 570
189. Mandate wegen der Pest und anderer ansteckender Seuchen. 1611 August 5. – 1635 September 1. 572
a) Mandat mit Bestimmungen zur Absonderung von Kranken und Totengräbern. 1611 August 5. 572
b) Mandat zur Abwehr der Pest. 1628 Oktober 29. 574
c) Mandat zur Abwehr ansteckender Krankheiten mit Vorschriften zu vermehrter Reinlichkeit. 1635 September 1. 575
190. Landammann und Rat Appenzell Ausserrhodens erklären, dass der Reichsvovgt, Schultheiss und Rat von Wil einem Appenzeller Landsmann gestohlenes Gut unentgeltlich zurückerstatteten und sie es im umgekehrten Fall mit den Wiler Bürgern oder anderen Gotteshausleuten gleich halten wollen. 1612 Mai 4. 576
191. Mandate betreffend Taglöhner und Dienstleute. 1612 Juli 27. – 1636 März 8. 577
a) Abt Bernhard verbietet den Taglöhnern höhere Löhne zu verlangen und setzt ihre Löhne fest. 1612 Juli 27. 577
b) Festsetzung der Arbeitszeiten und Löhne von Taglöhnern. 1636 März 8. 578
192. Schultheiss und Rat bestätigen in einem Revers den Empfang spanischer Pensionsgelder. 1613 Oktober 15. 579

193. Der päpstliche Nuntius Ludovicus di Sarego überführt und inkorporiert im Namen des Papstes Paul V. und aufgrund der Bitten des Abtes Bernhard von St. Gallen die Wiler Schwesternsammlung ins neue Dominikanerinnenkloster bei Wil und schreibt diesem Kloster gemäss den Dekreten des Konzils von Trient die Klausur vor. 1615 August 19. 580
194. Mandate betreffend den Obstmarkt. 1617 Februar 27. – 1669 April 27. 586
a) Mandat betreffend den Obstmarkt, das Anbinden der Pferde und den Birnenzoll. 1617 Februar 27. 586
b) Obstmandat. 1669 April 27. 588
195. a) Abt Bernhard von St. Gallen erwirkt durch hiefür deputierte Schiedsleute einen gütlichen Vergleich zwischen dem Abt von Fischingen und der Stadt Wil im Streit um den Hof Littenheid, den die Stadt Wil angeblich vor über fünfzig Jahren vom Kloster Fischingen als Eigentum erworben hatte, den das Kloster jedoch noch immer als Lehen betrachtet. 1619 August 17. 589
b) Abt Placidus sowie Prior und Konvent des Gotteshauses Fischingen vergleichen sich gütlich mit Schultheiss und Rat der Stadt Wil durch Vermittlung genannter geistlicher und weltlicher Räte des Abtes von St. Gallen wegen strittiger Grundstücksverkäufe aus dem Hof Littenheid durch die Stadt Wil. 1619 September 10. 591
196. Regimentsverleihung. 1620 [Anfang Januar, ohne Tag]. 591
197. Wirteordnungen. 1620 Oktober 29. – 1660 März 1. 593
a) Ordnung der Schild- und Zapfenwirte. 1620 Oktober 29. 593
b) Mandat wegen des Wirtens mit Branntwein und Most. 1624 Februar 24. 596
c) Verordnung betreffend das Ausschenken von gekauftem oder selbstproduziertem Wein. [16]44 Mai 7. 597
d) Ordnung der Schild- und Zapfenwirte. 1652 Februar 3. 599
e) Den Wirten ist verboten, liederliche Gäste zu bewirten oder jemandem auf Kredit zu essen und zu trinken zu geben. 1660 März 1. 602
198. Müller- und Bäckerordnungen. 1621 Januar 22. – [16]82 September 2. 605
a) Müller- und Bäckerordnung. 1621 Januar 22. 605
b) Bäckerordnung. 1653 Januar 30. 608
c) Entwurf einer Bäckerordnung, die vom Grossen und Kleinen Rat mehrheitlich abgelehnt wurde. 1682 August 20., kassiert September 5. 610
d) Bäckerordnung unter Berücksichtigung der Wünsche der Bürger. [16]82 September 2. 612
199. Kompetenzstreitigkeiten zwischen Reichsvogt respektive Hofammann gegen Schultheiss und Rat von Wil. 1621 März 4. – 1625 Juni 5./13. . . 615
a) Protokoll über gegenseitige Klagen von Schultheiss und Rat sowie Reichsvogt und Hofammann wegen Kompetenzüberschreitungen. 1621 März 4. 615
b) Schultheiss und Rat beschweren sich beim Statthalter des Abts über den Reichsvogt. 1621 März 15. 620
c) Protokoll über einen vor Statthalter Jodok Metzler ausgetragenen Streit zwischen Reichsvogt Specker und Hofammann Nufer einerseits sowie Schultheiss und Rat von Wil andererseits wegen des Münzmandats. 1621 Oktober 13. 620

d) Beschwerdeartikel von Schultheiss und Rat an Abt Bernhard gegen den Hofammann. 1625 Juni 5./13. 622
200. Verbot, über die angesäten Zelgen zu gehen oder zu reiten. 1622 Mai 13. 624
201. Schultheiss und Rat der Stadt Wil rechnen mit dem Kloster St. Katharina die gegenseitigen Guthaben, Zinsen und Schulden ab und erlassen infolgedessen dem Kloster die künftigen Steuern. 1622 August 11. 625
202. Mandate zur Regelung des Fürkaufs. 1622 Dezember 12. – 1634 März 23. 626
a) Mandat gegen den Fürkauf von Vieh, Schmalz, Ziger, Käse und Kernen. 1622 Dezember 12. 626
b) Mandat gegen den Fürkauf von Kernen. 1634 März 23. 627
203. Mandat gegen laute und ungestüme Karwochen-Bräuche. 1625 März 27. 628
204. Grosse Stadtmandate. 1626 – 1666 Juli 15. 629
a) 1626 [ohne Monat, Tag] 629
b) 1646 Januar [ohne Tag]. 638
c) 1666 Juli 15. 646
205. Handels- und Gewerbeordnungen. 1627 August 12. – 1658 Juni 1. . . . 651
a) Handels- und Gewerbeordnung. 1627 August 12. 651
b) Handels- und Gewerbeordnung. 1648 März 2. 654
c) Handels- und Gewerbeordnung. 1658 Juni 1. 655
206. Mandate gegen einzelne Unsitten. 1631 Juli 5. – 1683 Juli 31. 657
a) Mandat gegen das Schwören, die Kleiderhoffart und das Arbeiten an Feiertagen. 1631 Juli 5. 657
b) Mandat gegen zu grosse Patengeschenke. [16]41 November 10. . . . 660
c) Mandat gegen das Zusammensitzen junger, lediger Leute und gegen die Hoffart. 1663 Juni 7. 661
d) Mandat gegen das Kegeln und sonstiges Spielen an Werktagen. 1677 Mai 14. 664
e) Mandat gegen Kleiderhoffart. 1682 September 5. 665
f) Mandat gegen Kleiderhoffart und gegen das Kegeln und andere Spiele an Werktagen. 1683 Juli 31. 665
207. Schultheiss und Rat von Wil sowie weitere Personen stiften an die Kirche St. Niklaus in Wil eine Priesterpfründe, genannt die Neue Pfrund, und verbinden sie mit bestimmten Bedingungen. 1634 März 27. 669
208. Ludwig von Thurn stellt einen Revers darüber aus, dass ihm Abt Pius erlaubt hat, in seinem Haus „Bischofsburg" auf Neulanden in Wil eine Kapelle zu errichten. 1634 Oktober 5. 672
209. Verträge zwischen dem Abt von St. Gallen sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil wegen der Annahme neuer Bürger. 1635 Januar 2. – 1665 März 4. 673
a) Abt Pius von St. Gallen sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil treffen eine Vereinbarung wegen der Annahme neuer Bürger. 1635 Januar 2. 673
b) Erläuterung und gütlicher Vergleich zwischen Abt Gallus von St. Gallen und der Stadt Wil betreffend die Annahme neuer Bürger. 1665 März 4. 675
210. Der Abt von St. Gallen reduziert gewisse unter Abt Bernhard erweiterte niedergerichtliche Kompetenzen von Schultheiss, Rat und Gericht der Stadt Wil und erläutert, dass gemäss dem Grossen Vertrag das städtische

Gericht alle Fälle mit nichtspezifizierten Bussen ans fürstäbtliche Gericht überweisen müsse. 1635 Januar 4. 676
211. Mandat betreffend den Kornmarkt und -handel. 1636 Dezember 8. . . . 678
212. Abt Pius von St. Gallen sowie Schultheiss und Rat von Wil geben eine gemeinsame Erläuterung des 9. Artikels [jetzt 12. Artikels] des Grossen Vertrags von 1492 über die Nutzung der Thurau sowie über jene Fälle, welche die Abgabe von Zehnten bedingen. 1639 August 18. 682
213. Orgelordnung. 1640 [ohne Monat und Tag] 684
214. Verbot des Handels mit krankem Vieh. 1640 Februar 4. – 1658 September 3. 686
a) Verbot, Vieh aus dem Bündnerland und namentlich aus dem Prättigau zu kaufen. 1640 Februar 4. 686
b) Mandat gegen die Einfuhr von Vieh aus dem Oberen Bund und dem Prättigau wegen der dortigen Viehseuchen; Vorschrift von Ursprungszeugnissen bei eingeführtem Vieh. 1640 April 14. 687
c) Vorschrift besonderer Vorsichtsmassnahmen wegen der im Zürichbiet und Thurgau bei Pferden und Hornvieh grassierenden Seuche. 1658 September 3. 688
215. Pflichten des Pfarrers, des Küsters, des Mesmers und der Kapläne. 1640 Oktober 29. 689
216. Der stift-st. gallische Statthalter in Wil, Bernhard Hartmann, bestätigt, dass er namens des Klosters St. Gallen mit der Stadt Wil ein Riedstück bei der Bleiche bei Breitenloo gegen eines auf der Fischerwiese getauscht habe, wobei sich die Stadt Wil die weitere Nutzung der Brunnenstube auf dem Riedstück bei der Fischerwiese vorbehalte. 1641 November 18. . . 693
217. Einschränkungen für die Krämer der stift-st. gallischen Landschaft beim Feilhalten von Waren in der Stadt Wil. 1642 Mai 9. – 1662 Januar 31. 695
a) Abt Pius entscheidet als Appellationsinstanz einen Streit zwischen Krämern des Amtes Wil und solchen, die Bürger der Stadt Wil sind, wegen des Feilhaltens von Waren. 1642 Mai 9. 695
b) Deputierte der geistlichen und weltlichen Räte des Abts sowie des Kleinen und Grossen Rats der Stadt Wil stellen Bestimmungen darüber auf, was den Krämern der stift-st. gallischen Landschaft in der Stadt Wil und in ihrem Umkreis erlaubt und verboten ist. 1648 Februar 13. 697
c) Abt Pius sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil entscheiden einen Streit zwischen den in Wil verburgerten Gewerbeleuten sowie den Krämern der Landschaft wegen des Feilhaltens von Waren und Zugangs zu den Märkten. 1649 November 18. 699
d) Auf Geheiss des Abts vereinbaren sich Deputierte der geistlichen und weltlichen Räte des Abts sowie des Schultheissen und Rats von Wil wegen der Zulassung und den Einschränkungen der Landkrämer in der Stadt Wil. 1662 Januar 31. 700
218. Der Statthalter und die Pfalzräte des Abts in Wil entscheiden einen Streit zwischen den Sattlermeistern der Stadt Wil sowie nicht-organisierten Sattlern (Stümplern) auf dem Land, indem sie die Privilegien der städtischen Sattler schützen. 1642 Juli 29. 704
219. Schul- und Erziehungswesen. 1643 April 18. – 1676 November 21. . . . 706

a) Pflichtenheft von Schulmeister und Provisor. 1643 April 18. 706
b) Schulordnung mit Pflichtenheft des Schulmeisters. 1676 November 21. 710
220. Schultheiss Konrad Riggenschwiler namens der Hinterlassenen des verstorbenen Johannes Riggenschwiler sowie Michel Senn verkaufen Bernhard Hartmann, dem Statthalter des Stifts St. Gallen in Wil, ein Haus an der Hintergasse, genannt der Alte Pfarrhof. 1643 Dezember 17. 713
221. Teilung der Kriegskosten zwischen der Stadt Wil und dem Stift St. Gallen (Dreissigjähriger Krieg). 1647 April 9. – 1647 Juli 30. 714
a) Schultheiss und Rat der Stadt Wil sowie Vertreter des äbtischen Hofammann- und Kanzleramts zu Wil vereinbaren sich wegen der Teilung der aufgelaufenen Kriegskosten. 1647 April 9. 714
b) Abt Pius sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil geben bekannt, dass die Stadt Wil die Unkosten wegen des schwedischen Einfalls in Bregenz ausnahmsweise direkt aus dem Seckelmeisteramt bezahlt. 1647 Juli 30. 715
222. Ordnung wegen der Entschädigungen, die der Bauherr auszuzahlen hat. 1649 Januar 25. 717
223. Verbot, mit Wagen und Karren durch das Bergholz zu fahren. 1649 Mai 15./16. 718
224. Mandat wegen des Zwilchenmarkts. 1650 Juli 2. 718
225. Mandat bezüglich der Auswanderer ins Schwabenland. 1650 Dezember 5. 720
226. Gütliche Vergleiche zwischen der Stadt Wil und dem Stift St. Gallen wegen unterschiedlichen Auffassungen über frühere Verträge. 1650 Dezember 20. – 1654 November 19. 721
a) „Gross-Wilischer Vergleich" zwischen der Stadt Wil und dem Stift St. Gallen über Streitpunkte aus früheren Verträgen. 1650 Dezember 20. 721
b) „Letzt-Wilischer Vergleich" zwischen der Stadt Wil und dem Kloster St. Gallen bezüglich Streitpunkten aus früheren Verträgen. 1654 November 19. 726
227. Herbstmandate. 1651 August 19. – 1701 September 3. 735
a) Verbot, unerlaubt durch fremde Wiesen, Felder und Weingärten zu gehen, Obst, Früchte, Zaun- und Rebstecken zu stehlen oder sonstigen Schaden anzurichten. 1651 August 19. 735
b) Herbstmandat, verbunden mit feuerpolizeilichen Vorschriften. 1701 September 3. 737
228. Vereinbarung zwischen dem Abt von St. Gallen und der Stadt Wil über verschiedene Streitpunkte. 1651 September 28. 740
229. Vidimus einer Satzung der Schuhmacherknechte vom 1. September 1608. 1653 Juli 26. 745
230. Fremde Dienste. 1655 April 24. – 1693 Dezember 21. 748
a) Mandat wegen der eidgenössischen Anwerbung für Frankreich. 1655 April 24. 748
b) Mandat gegen das Anwerben von Soldaten und die Verwendung von Reichsmünzen. [16]93 Dezember 21. 749
231. Pflichten des Grossweibels. 1658 März 22. 750
232. Mandat betreffend Münzen und das Rauchen. 1659 Januar 4. 754
233. Abt Gallus rügt Schultheiss und Rat zu Wil wegen ihres Benehmens gegenüber der Obrigkeit und der Bürgerschaft. 1660 Januar 8. 755

234. Mandat gegen Schmähschriften. 1660 Februar 7. 761
235. Arbeitsvertrag und Taxordnung des Stadtschreibers. 1662 [ohne Monat, Tag] 762
236. Mandat wegen des Zolls. 1664 Mai 5. 763
237. Stadtsatzungen. Undatiert [nach 1665]. 766
238. Mandat wegen ansteckender Krankheiten im Basler und Berner Gebiet. 1667 Oktober 11. 774
239. Visitation der Kirche Wil durch Abt Gallus. 1668 775
240. Einschränkung des öffentlichen Almosens an Allerheiligen und Allerseelen an arme Leute wegen Seuchengefahr. 1668 Oktober 28. 776
241. Metzgerordnung. 1670 Dezember 22. 777
242. Der Statthalter im Hof Wil hält fest, dass der Hof an die neue Wasserspritze der Stadt Wil einen Betrag zahlte und dafür erwartet, dass sie im Brandfall auch für den Hof verwendet werde. 1680 Februar 24. 781
243. Vormundschaft über das Frauengut. 1680 Oktober 17.– 1743 Januar 16. 782
a) Entwurf eines Mandats zur Vormundschaft über die Güter von Witwen und bevogteten Töchtern mit Heiratsabsichten. Undatiert [1680] / 1680 Oktober 17. 782
b) Verordnung zur Vormundschaft über Frauengut. 1684 Dezember 15. 787
c) Regimentsrezess Abt Cölestins II. an Schultheiss und Rat der Stadt Wil betreffend die Vormundschaft über die Güter von Witwen und Waisen. 1743 Januar 16. 788
244. Übereinkommen zwischen dem Stift St. Gallen und der Stadt Wil, wonach die Hofdiener, die nicht Bürger sind, dem Schultheissen und Rat den Eid nicht mehr schwören müssen. 1685 Juli 27. 790
245. Der Statthalter des Abts löst das alljährlich der Stadt Wil zu entrichtende Wachtgeld für den Hof, die Obere und Untere Mühle, das Herrenbauernhaus und das Hauptmannshaus mit einem bestimmten Betrag ab. 1690 Mai 29. 791
246. Die Stadt Wil überlässt dem Hof das Schnetztor für bauliche Erweiterungen. 1693 Februar 28. 791
247. Mandat bezüglich Wundärzten und Barbieren. [16]93 August 20. 792
248. Die Vier Schirmorte drängen die Stadt Wil, in Zukunft nach einer Abtwahl jeweils auch das Burg- und Landrecht mit den Vier Schirmorten neu zu beschwören. 1699 Juni 6. 794
a) Schultheiss und Rat erklären, warum sie bisher jeweils nicht unmittelbar nach einer Abtwahl das Burg- und Landrecht mit den Vier Schirmorten beschworen hatten, dass sie nun aber bereit seien, es zu tun. 1699 Juni 6. 794
b) Schultheiss und Rat erklären, dass die Wiler nun jeweils nach einer Abtwahl das Burg- und Landrecht mit den Vier Schirmorten auf dem Rathaus neu beschwören werden. 1699 Juni 6. 795
249. Armenordnungen der Stadt Wil. 1. Hälfte 18. Jh./1716 September 27. . 796
a) Projekt einer Ordnung zur Eindämmung fremder Bettler in Wil. Undatiert [1. Hälfte 18. Jh.] 796
b) Der infolge des 2. Villmergerkrieges in Wil residierende Berner Landvogt sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil erlassen ein Mandat gegen diebische Zigeuner. 1716 September 27. 800

250. *Von den Ständen Zürich und Bern aufgesetztes Kapitulationsschreiben für die Stadt Wil. 1712 Mai 22.* 801
251. *Die Besetzer Wils fordern die Bevölkerung auf, ihnen den Heuzehnten und Hofstattpfennig zu entrichten. 1712 Dezember 11.* 803
252. *Die Wil besetzt haltenden Zürcher und Berner verlangen vermehrte Passkontrollen zur Verhinderung ansteckender Seuchen. 1713 Mai 13.* 804
253. *Nach gescheiterten Friedensverhandlungen mit dem Abt von St. Gallen fordern Zürich und Bern die Wiler Männer auf, ihnen den Treueeid zu schwören. 1715 Februar 8.* 805
254. *Der in Wil residierende Berner Landvogt sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil schreiben den Umrechnungswert von Reichsmünzen vor. 1716 Dezember 20.* 805
255. *Der in Wil residierende Zürcher Landvogt sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil erlassen ein Herbstmandat. 1717 August 28.* 806
256. *Der in Wil residierende Zürcher Landvogt verbietet das Fischen und Krebsfangen in den Weihern und Nebenbächen. 1717 Oktober 30.* 808
257. *Rechtsstreitigkeiten zwischen der Stadt Wil, Züberwangen und Niederstetten vor allem wegen Wuhren an der Thur. 1720 Januar 9. – 1733 Oktober 24.* 809
a) Abt Joseph urteilt in einem Streit zwischen Züberwangen und Niederstetten sowie der Stadt Wil wegen Holzschlags, Weidgang in der Stetter Au und Wuhren an der Thur. 1720 Januar 9. 809
b) Eine Kommission des Abts von St. Gallen entscheidet einen Rechtsstreit zwischen der Stadt Wil und der Gemeinde Niederstetten wegen der Wuhren in der Thurau. 1733 September 30. 810
c) Vertreter der Stadt Wil und der Gemeinde Niederstetten haben sich gütlich und freiwillig über eine Wuhrordnung in der Thurau vereinbart und treffen einen Vergleich wegen unmittelbar darauf erfolgter Zuwiderhandlung durch die Gemeinde Niederstetten. 1733 Oktober 24. 815
258. *Vergleich zwischen dem Hof und der Stadt Wil wegen des Schwörens der Hofdiener, der Weiderechte in der Thurau und der steuerfreien Beerbung von Bürgertöchtern durch das Kloster St. Katharina. 1723 Juni 17.* 817
259. *Jodok Müller, Statthalter des Abts im Hof Wil, hält in einem Revers die Erlaubnis der Stadt Wil zum Bau einer Kornschütte an und in der Ringmauer der Oberen Vorstadt fest und bestätigt die damit verbundenen Bedingungen. 1723 September 4.* 819
260. *Vereinbarung zwischen dem Stift St. Gallen und der Stadt Wil über das Einziehen der Zölle. 1725 Februar 22.* 820
261. *Ein stift-st. gallisches geistliches Konsistorium entscheidet einen Steuerstreit zwischen der Stadt Wil und dem Kloster St. Katharina. 1725 März 8.* 822
262. *Der äbtische Statthalter Jodok Müller sowie die Pfalzräte von Wil erlassen aufgrund von Klagen der Bäcker und weiterer Privatpersonen aus Wil und dessen Umland für die fünf Müller des Klosters St. Gallen in Stadt und Amt Wil bestimmte Vorschriften. 1726 Februar 7.* 823
263. *Klassifizierung der gebotenen Feiertage. 1726 Dezember 18.* 824
264. *Vogelmandat mit Preisvorschriften für verschiedene Vögel. Undatiert [um 1727]* 826

265. Mandat bezüglich des Verkaufs von Hornvieh und Pferden. 1727 Februar 10. 826
266. Mandat zum Eichen der Gewichte, Ellenstäbe und Masse. 1727 September 20. 828
267. Abgeordnete der Vier Schirmorte entscheiden im sogenannten „Rorschacher Rechtsspruch" über die Beschwerdepunkte der Stadt Wil gegen das Stift St. Gallen. 1733 Juni 13. 829
268. Ordnung der Schild- und Zapfenwirte. 1735 Oktober 31. 840
269. Bestallung von Schulmeistern. 1736 Februar 24. – 1788 Oktober 11. . 846
a) Anstellung eines Mädchenschulmeisters. 1736 Februar 24. 846
b) Anstellung eines Lehrers an der neuen „Normalschule". 1788 Oktober 11. 846
270. Feststellung der Gerichtsmarchen zwischen Gütern des Klosters Fischingen und solchen des Spitals Wil. 1737 Mai 9. 849
271. Mandat zur Aufrechterhaltung der Sonntagsruhe und gegen die Kleiderhoffart. 1745 Januar 25. 851
272. Das Frauenkloster St. Katharina überlässt der Stadt Wil unter bestimmten Bedingungen lehensweise das Gebäude der alten Sammlung. 1756 November 13. 853
273. Statuten der St. Elogi-Zunft, in der Gold-, Silber- und Hufschmiede, Uhren- und Büchsenmacher, Schlosser, Schreiner, Drechsler, Zinngiesser, Glaser, Maurer, Hafner, Küfer und Zimmerleute vereinigt sind. 1765 März 5. 855
274. Zunftbuch der Bäcker und Müller zu Wil. 1765 März 5. 864
275. Weggeld. 1779 Februar 24. – 1781 Januar 5. 872
a) Weggeldtarife der Stadt Wil. 1779 Februar 24. 873
b) Abt Beda befreit die Stadt Wil vom Weggeld auf der neuen Landstrasse. 1781 Januar 5. 874
276. Revers der Stadt Wil, dass ihr Cölestin Schiess, der äbtische Statthalter in Wil, unter gewissen Bedingungen den Aufbau einer Walkmühle bei der Unteren Mühle erlaubt hat. 1780 März 1. 875
277. Mandat der stift-st. gallischen Obrigkeit, wonach am nächsten St. Othmars-Jahrmarkt und an den folgenden Märkten in Wil kein Hornvieh ohne authentischen Gesundheitsschein eingelassen und zum Verkauf zugelassen wird. 1780 November 14. 876
278. Beschwerden der Stadt Wil und Gnadenbrief des Abts und Konvents von St. Gallen. 1796 März 14. – 1797 Dezember 7. 877
a) Bitt- und Beschwerdeschrift der Stadt Wil an Abt und Konvent von St. Gallen. 1796 März 14. 877
b) Gnadenbrief des Abtes Pankraz. 1797 Dezember 7. 881

Vorwort des Präsidenten

Die Entstehung des Doppelbandes „Die Rechtsquellen der Stadt Wil" reicht zeitlich weit zurück. Die Rechtsquellenstiftung fasste 1976 den Beschluss, die Wiler Rechtsquellen zu erforschen und aufzuarbeiten. Mit dieser Aufgabe wurde die Historikerin, Frau Dr. Magdalen Bless-Grabher, betreut. Im Stadtarchiv Wil sowie im Stiftsarchiv St. Gallen begann sie, die Quellen zu sammeln und zu transkribieren. Der für die späteren Halbbände vorgemerkte und auch zusammengetragene Fundus an Quellen geht auf ihre Tätigkeit zurück.

Um die aus verschiedenen Gründen ins Stocken geratene Arbeit voranzutreiben, hat der Editionsleiter, Dr. Martin Salzmann, zusammen mit der Bearbeiterin die einzelnen Editionsnummern konzipiert und in verschiedenen Durchgängen das Manuskript zusammengestellt und verdichtet. Diese Tätigkeit wurde jedoch unterbrochen, weil ein anderweitiges Parallelprojekt vorgezogen wurde, das die Wissenschafterin in Anspruch nahm; sie bearbeitete die st. gallischen Stadtbücher des 14. bis frühen 17. Jahrhunderts, eine für die Rechts- und Verfassungsgeschichte der Stadt St. Gallen grundlegende Forschung, deren Ergebnisse 1995 in der „Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen" ediert wurden.

Die Fortführung der Rechtsquellenarbeiten Wil übernahmen in der Folge ab 1998 Martin Salzmann und Peter Erni, lic. phil., gemeinsam. Da sämtliche Quellenstücke nochmals ohne Ausnahme kollationiert wurden, drängte sich eine Aufgabenteilung auf. Peter Erni übernahm die Quellen im Stadtarchiv Wil, im Kirchenarchiv Wil und im Klosterarchiv St. Katharina; Martin Salzmann überprüfte die Quellen der anderen Archive, vor allem jene des Stiftsarchivs St. Gallen. Der Bestand und die Zusammensetzung der ursprünglich für die Edition ausgewählten Stücke erfuhr dabei einige Veränderungen; manche Quellen wurden neu aufgenommen, andere konnten weggelassen werden, da sie – etwa bei äbtischen Erlassen – nicht expressis verbis für die Stadt Wil bestimmt waren. Im weiteren erarbeitete Peter Erni sowohl das Namen- und Ortsregister wie auch das Sachregister samt Glossar. Martin Salzmann fügte noch ein chronologisches Verzeichnis mit Kurzregesten bei; ihm oblag die Gesamt- und Endredaktion und – wie bei allen Bänden der letzten zehn Jahre, welche die Rechtsquellenstiftung in eigener Regie produziert und durch den Kommissionsverlag Schwabe AG in Basel vertreiben lässt – auch die intensive Zusammenarbeit mit Setzerin, Drucker und Buchbinder.

Allen drei Mitarbeitern, Magdalen Bless-Grabher und Peter Erni, vor allem aber auch dem Editionsleiter Martin Salzmann, ohne dessen Einsatz das vorliegende Werk nicht zu einem guten Ende gekommen wäre, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Ein ganz besonderer Dank geht an die beiden Archivare der für Wil wohl ergiebigsten Archive. Stiftsarchivar Lorenz Hollenstein, lic. phil., sei freundlichst gedankt für seine überaus liebenswürdige Hilfsbereitschaft und fachkundige Beratung in allen Fragen im Zusammenhang mit Quellen aus

dem Stiftsarchiv. Werner Warth, dem ausserordentlich engagierten, verständnisvollen und zuvorkommenden Stadtarchivar von Wil möchten wir ebenfalls unseren besonderen Dank aussprechen; er hat unter anderem freundlicherweise die Literaturliste durchgesehen und ergänzt. Auch sämtliche Archivare all jener Archive, die sich in irgendeiner Weise um die Beschaffung von Quellen oder im Zusammenhang mit Nachfragen um das Werk bemüht haben, sei sehr gedankt. Ein weiterer Dank gilt dem Kreis der Wissenschafter, die durch Rat und Tat am Zustandekommen des Manuskriptes beteiligt waren, den Herren Jargo De Luca, Peter Niederhäuser, Alfons Raimann, PD Dr. Stefan Sonderegger, Dr. Doris Stöckly.

Ein grosser Dank sei all jenen Institutionen ausgesprochen, welche die finanziellen Grundlagen überhaupt erst ermöglicht haben, dank deren die Forschung in Gang gekommen ist und auch zu einem erfolgreichen Ende geführt werden konnte: dem Schweizerischen Nationalfonds sowie der Friedrich-Emil-Welti-Stiftung in Bern; beide haben erhebliche Mittel aufgewendet. Schliesslich möchten wir auch den Donatoren freundlichst danken, die sich um die Bandherstellung verdient gemacht haben. Wir listen sie gerne auf der dritten Titelseite auf.

Ein letzter Dank geht an die Druckerei Schüler AG in Biel, die Buchbinderei Grollimund AG in Reinach und vor allem an unsere Setzerin, Frau Heidi Garbereder, die wie immer versiert und umsichtig den nicht einfachen Satz hergestellt und betreut hat.

Effretikon, im Januar 2005

Prof. Dr. iur. Claudio Soliva
Präsident der Rechtsquellenstiftung
des Schweizerischen Juristenvereins

Zu den Rechtsquellen

Die beiden nun edierten Halbbände aus der Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen sind der Stadt Wil gewidmet, die ihrem rechtlichen Status gemäss als „alte Äbtestadt im St. Gallerland" galt. Eine erste Erwähnung von 754 trifft wahrscheinlich auf Wil zu. Bis 1226 zählte das Städtchen zum Besitz der Grafen von Toggenburg, kam dann nach dem bekannten Brudermord im Hause Toggenburg infolge Donation an die Abtei St. Gallen, bei der die Stadt fast ununterbrochen bis zum Ende des Ancien Régime verblieb. Als signifikantes Wahrzeichen der äbtischen Herrschaft dominierte der „Hof" die Altstadt, ein äusserst imposanter, ursprünglich als Burg gegründeter mittelalterlicher Bau. Er diente stets auch als Verwaltungssitz und erhielt durch eine umfassende Restauration vor einigen Jahren wieder sein strahlendes Aussehen zurück.

Die gegen dreihundert Stücknummern meist in Volltext wiedergegebenen Rechtsquellen – bisweilen auch in Unterabteilungen noch durch weitere in den Zusammenhang gehörende Quellen ergänzt und durch Material in Vorbemerkungen und Bemerkungen bereichert – geben ein lebendiges Bild von den Rechtszuständen und der Rechtswirklichkeit vergangener Jahrhunderte. Sie zeichnen den spannungsgeladenen Dualismus zwischen äbtischer Herrschaft und der Stadt nach, zeigen aber auch das einvernehmliche Verhalten der beiden Pole im Kräftespiel von Einfluss und Macht. Die verfassungsgeschichtliche Entwicklung widerspiegelt sich in dem sich wandelnden Stadtrecht und in den Verträgen zwischen Abtei und Stadt. Die umfangreiche Quellensammlung gewährt darüber hinaus einen vertieften Blick in die Verhältnisse eines Gemeinwesens, das sich im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich mit obrigkeitlichem Konsens oder eigenständig die Rechtsgrundlagen schuf, um als Kleinstadt im Gebiet der heutigen Ostschweiz bestehen und sich entfalten zu können. Ein weites Feld des öffentlichen und privaten Lebens wird anhand der ausgewählten Quellen ausgebreitet: Bestimmungen zu Handel und Gewerbe wie Förderung von Jahrmessen und der Leinwandproduktion, Verordnungen zum städtischen Bauwesen und Feuerordnungen, Regelungen für Müller, Gastwirte, Schuhmacher und Wundärzte, Anstellung eines Mädchenschulmeisters, Mandate zur Beachtung der Sitten sowie zur Respektierung von Kleidervorschriften, Sicherung von Zoll- und Steuereinnahmen, Schadenbegrenzung durch Flurverordnungen, Festlegung von Erbrechten, Erlass von Mandaten zum Münzwesen und Geldwechsel, amtliche Weisungen zur Eindämmung von Pest und ansteckenden Krankheiten, Erneuerung von Marchen, Anordnung für Dank- und Bussprozessionen, Erlass einer Orgelordnung, Aufrufe zum Vorgehen gegen Landstreicher, Rauchverbote und vieles mehr. Hier ist ein farbenprächtiger, wertvoller Schatz gesammelt, den es zu heben gilt. Er ist nicht nur für Rechtshistoriker zusammengetragen worden. Auch Geschichtsforscher der verschiedensten Richtung sowie Lokalhistoriker und Sprachkundler dürften in den beiden Bänden relativ leicht auf ihre Rechnung kommen. Es wäre zu wünschen,

dass die Geschichte von Wil aufgrund des breiten Materials vielleicht neu nachgezeichnet werden könnte.

Gemessen an Bedeutung und Menge archivalischer Quellen sind zwei Archive an erster Stelle zu nennen: das Stadtarchiv Wil und das Stiftsarchiv St. Gallen. Das Stadtarchiv in Wil, untergebracht im Baronenhaus und jetzt betreut von einem fest angestellten Archivaren, birgt einen grossen Fundus an mittelalterlichem und neuzeitlichem Schriftgut, das die Stadtverwaltung hinterlassen hat. Sehr viel ist erhalten geblieben. Über tausend Urkunden (ab 1312) gehören zum wertvollen Bestand, der für die Edition gesichtet und ausgewertet wurde. Beachtenswert ist die Liste der Bücher: die Ratsprotokolle ab 1529 in fast lückenloser Vollständigkeit, die Gerichtsbücher ab dem Ende des 15. Jahrhunderts, die Stadt- und Mandatenbücher ab 1420, die Steuerbücher ab 1403, die Gewerbeordnungen seit dem 16. Jahrhundert, die Zollrechnungen ab 1625, die Abrechnungen der städtischen Ämter (Seckelamt ab Mitte des 15. Jahrhunderts, Gemeinamt ab 1501, Bauamt ab 1557, Kirchenamt ab 1558, Pfrundamt ab 1559, Kinderamt ab 1562, Spendamt ab 1627). Für die Auswahl und Zusammenstellung von Rechtsquellen war auch der in Mappen untergebrachte grosse Aktenbestand ebenso unentbehrlich. – Es ist ein Glück, dass das Archiv von schädlichen Einflüssen weitgehend verschont blieb. Selbst die Gefahr eines gravierenden Wasserschadens gegen Ende des 20. Jahrhunderts konnte dank raschem und professionellem Einsatz abgewendet werden.

Das Archiv der äbtischen Verwaltung, mitunter auch jenes, das ehemals im „Hof" in Wil untergebracht war, wird im Stiftsarchiv in St. Gallen aufbewahrt. Wichtige Verträge zwischen Stadt und Abtei finden sich dort (im Doppel allerdings oft auch im Stadtarchiv Wil). Wichtig ist überdies der Aktenbestand unter verschiedenen Rubriknummern, die Entwürfe und Abschriften, oft aber auch Originale enthalten.

Von Bedeutung sind die Archive der Vier Schirmorte, hier eigentlich nur das von Luzern und vor allem jenes von Zürich, das sich vor allem für die Reformationszeit als sehr ergiebig erwiesen hat. Die unmittelbare Nachbarschaft von Wil zum Thurgau erklärt die Liste von Quellen im Staatsarchiv Thurgau. Sehr viel punktueller ist der Stellenwert weiterer Archive im Kanton St. Gallen, in der Ostschweiz allgemein und im Ausland. Sie alle sind aufgeführt unter „Archive und Quellen".

Quellen- und Literaturverzeichnis

1. Archive und Quellen

a) Badisches Generallandesarchiv Karlsruhe (GLA)

Abteilung 5 Urkunden Konstanz-Reichenau
Abteilung 67 Bücher, Kopialbücher Konstanz-Reichenau

b) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München (Bayer. HauptstAMünchen)

Vorderösterreich U2

c) Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HauptstAStuttgart)

Jo 238, Bd. 123

d) Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien (Haus-, Hof- und StAWien)

Familienurkunden 24

e) Kirchenarchiv Wil (KiAWil)

Ältestes Jahrzeitbuch

f) Klosterarchiv St. Katharina (KlASt. Katharina)

Wil, Mappe A.I.3 und Mappe B.I.2

g) Staatsarchiv Bern (StABE)

A IV 26 und A IV 27

h) Staatsarchiv Luzern (StALU)

URK 78/1404

AKT A1 F1 SCH 225

TA 3 und 10–12
TD 1 und 2

i) Staatsarchiv Thurgau (StATG)

7'32'93, 7'36'0, 7'40'8, 7'41'0, 7'41'22, 7'41'25, 7'41'52, 7'47'31

j) Staatsarchiv Zürich (StAZH)

A 229.1
A 244.1 und 244.2

B I 278
B VI 250
B VIII 82, B VIII 83, B VIII 86a

BX 105.2 und 105.3
BX 105.4
BX 105.6
BX 105.7
BX 105.16 und 105.18

C I 1421 und 1422
C II 3,4
C II 3,5
C II 12,21
C II 20,1

Abschied Bd. 10

k) Stadtarchiv Rapperswil (StadtARapperswil)

A 27b Fasz. 1 Nr. 6

l) Stadtarchiv St. Gallen (StadtASG)

Bd. 540 und 925

Tr. 1, Nr. 26

m) Stadtarchiv Wil (StadtAWil)

Urkunden Nummern:
1–8, 11–24, 26, 27, 29–36, 38–46, 48–54, 64, 66, 69–72, 77, 79, 81–89, 91, 96–104, 106, 108–113, 261, 262, 264, 265, 267, 271, 273–275, 280–282, 284, 287–289, 333, 334a/b, 338, 349–353, 501–503, 526, 838, 839, 872, 875, 918, 923, 924, 930–932, 934, 935, 960–962, 964, 966, 967, 975, 975b, 1034, 1040, 1042

Bände:
309, 314–320, 322, 324, 326, 336, 337, 337a, 349–352, 362, 364a, 409, 421, 800a

Gemeinamtbuch 1580

Akten:
Mappen 1, 2, 4, 5, 9, 15, 20, 25, 30
Mappe B.I.2

n) Stiftsarchiv St. Gallen (StiASG)

Urkunden:
Bremen 7, 10, 51
I. 131
A1 E6, A1 E17
B4 A 1
BB1 A1 bis BB1 A3
D4 A6, D4 E3, D4 E4, D4 E7, D4 E8
DD1 E1 bis DD1 E3
DDD3 A4a
FF3 A2, FF3 A3, FF4 G9, FF5 K23
H3 Ff1 bis H3 Ff3, H3 Ff5, H3 Ff6, H3 Ff9, H3 Ff10, H3 Ff16, H3 Ff17, H3 Gg1, H3 Gg2, H3 Gg12 bis H3 Gg13a
HHH1 Nr. 2, 6–9, 17, 25a und b, 27–32, 35, 37–39a, 43, 48, 55, 56, 63, 64
HHH2 Nr. 67–69, 73, 77–79, 81–84, 87, 88, 90–94, 97a, 99, 101, 106–108, 110–116, 118–120
HHH3/4 Nr. 140, 157
JJJ1 Nr. 4, 7, 8, 12, 14, 15, 41
JJJ2 Nr. 31, 35, 40, 44, 52, 59, 60, 64, 66, 68, 70
JJJ3 Nr. 77, 96a
JJJ4 Nr. 101, 109, 110, 116, 129; JJJ4f.7 Nr. 129
JJJ5(II) Nr. 1 und 66
N1 D1
P1 C1
PP4 C2b, PP5 C20
Q4 A1, Q4 A2, Q5 A2
R2 A3
S2 B1, S2 B2, S2 B4
W1 A2

Bände:
1, 2, 5, 15, 86, 110, 114, 307, 724, 724b, 1356
A 91, E 1221–1225
Cod. A 47

Akten:
Rubr. 13, Fasz. 2–4, 6–8, 10, 13, 19, 20, 22–24, 30
Rubr. 15, Fasz. 7
Rubr. 17, Fasz. 2

Rubr. 21, Fasz. 1
Rubr. 24, Fasz. 1
Rubr. 31, Fasz. 6
Rubr. 42, Fasz. 14
Rubr. 82, Fasz. 1–5
Rubr. 83, Fasz. 2
Rubr. 84, Fasz. 1
Rubr. 116, Fasz. 2

o) Stiftsbibliothek St. Gallen (StiBiSG)

R VIII 1
Cod. 1271

p) Vatikanische Archive (Vatikan. A)

Reg. Vat. 24, fol. 95

q) Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung

Hs. A 58 Aegidius Tschudi

2. Zitierte gedruckte Quellen und Regestenwerke

ACTA PONTIFICUM HELVETICA, Quellen schweizerischer Geschichte aus dem päpstlichen Archiv in Rom, veröffentlicht durch die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel, Bd. 1, 1198–1268, hg. v. Johannes Bernoulli, Basel 1891

ACTENSAMMLUNG ZUR SCHWEIZERISCHEN REFORMATIONSGESCHICHTE in den Jahren 1521–1532 im Anschluss an die gleichzeitigen Abschiede, bearbeitet und hg. v. Joh[ann] Strickler, 5 Bde., Zürich 1878–1884, davon nur Bd. 2, Zürich 1879

AMTLICHE SAMMLUNG DER ÄLTERN EIDGENÖSSISCHEN ABSCHIEDE (EA), 1245–1798, hg. auf Anordnung der Bundesbehörden, [an verschiedenen Orten] 1858–1886, davon lediglich Bd. 2, Luzern 1863; Bd. 3/1 und 3/2, Zürich 1858; Bd. 4/1a und 4/1b, Brugg 1873 und Zürich 1876; Bd. 4/2a, Bern 1861

APPENZELLER URKUNDENBUCH bis zum Eintritt Appenzells in den Bund der Eidgenossen 1513. Auf die Zentenarfeier 1913 hg. von der Regierung des Kantons Appenzell A.-Rh., bearbeitet von Traugott Schiess unter Mitwirkung von Adam Marti, Trogen, Bd. 1, Trogen 1913

ARCHIV FÜR SCHWEIZERISCHE GESCHICHTE UND LANDESKUNDE, hg. auf Veranstaltung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, Bd. 1, Zürich 1843

ARCHIV FÜR SCHWEIZERISCHE GESCHICHTE UND LANDESKUNDE, hg. auf Veranstaltung der vaterländisch-historischen Gesellschaft in Zürich von Heinrich Escher und J[ohann] Jakob Hottinger, 2 Bde., Zürich 1827–1829; davon lediglich Bd. 1

BÖHMER J[ohann] F[riedrich], Regesta Imperii V, Die Regesten des Kaiserreiches unter Philipp, Otto IV., Friedrich II., Heinrich (VII.), Conrad IV., Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard, 1198–1272, nach der Neubearbeitung und dem Nachlasse Johann Friedrich Böhmer's neu hg. und ergänzt von Julius Ficker (und Eduard Winkelmann), Bd. 1: Kaiser und Könige, Hildesheim 1971; Bd. 2: Päpste und Reichssachen, Hildesheim 1971

BÖHMER J[ohann] F[riedrich], Regesta Imperii VIII. Die Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl IV., 1346–1378, aus dem Nachlasse Johann Friedrich Böhmers's hg. und ergänzt von Alfons Huber, Innsbruck 1877

CHARTAE LATINAE ANTIQUIORES, Facsimile-Edition of the latin charters prior to the ninth century, edited by Albert Bruckner and Robert Marichal, part II, Switzerland: St. Gall – Zurich, Olten and Lausanne 1956

CHARTULARIUM SANGALLENSE, bearbeitet von Otto P. Clavadetscher und (ab Bd. 8) Stefan Sonderegger, hg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen, Staatsarchiv, Stadtarchiv, Stiftsarchiv St. Gallen, Bde. 3–9, St. Gallen 1983–2003

CLAVADETSCHER Otto Paul und Staerkle Paul, Dorsualnotizen der älteren St. Galler Urkunden, Ergänzungsheft 2 zum Urkundenbuch der Abtei St. Gallen, St. Gallen 1971

CORPUS DER ALTDEUTSCHEN ORIGINALURKUNDEN bis zum Jahr 1300, begründet von Friedrich Wilhelm, fortgeführt von Richard Newald, Bd. 2 (1283 bis 1292), Lahr 1943; hg. von Helmut de Boor und Diether Haacke, Bd. 3 (1293–1296), Lahr 1957

FONTES RERUM BERNENSIUM (FRB), Bern's Geschichtsquellen, Bde. 1–10 und chronologisches Verzeichnis der Urkunden für die ersten 7 Bde., Bern 1877–1956, davon lediglich: Bd. 3, Bern 1880

DER GESCHICHTSFREUND, Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, 25. Bd. (Fischinger Briefe von 1270–1395, S. 211–218), Einsiedeln 1870

GOLDAST Melchior Heiminfeld, Alamannicarum rerum scriptores aliquot veteres ..., tomus alter, Frankfurt 1606

GRIMM Jacob, Weisthümer, 7 Teile, Göttingen 1840–1878, davon lediglich Teil 6, Göttingen 1869

KLOSTERDRUCK [St. Gallen], vorhanden in den Archiven z. T. verstreut unter verschiedenen Signaturen z. B. im StadtA Wil Bd. 316, 320, 324, 409, StAZH BX 105.2, 105.3, 105.4, 105.6, 105.7, 105.16, 105.18, StiASG Bd. 1, 2, 9, 47, 52, 61; E; Rubr. 13, 31

LARGIADÈR Anton, Die Papsturkunden der Schweiz von Innozenz III. bis Martin V. ohne Zürich, 2 Teile, Zürich 1968 und 1970, davon lediglich Teil 1

LICHNOWSKY E[duard] M[arie], Geschichte des Hauses Habsburg, Theil I, [o. O. ca. 1836]

MEYER VON KNONAU G[erold], Continuatio Casuum sancti Galli; Conradi de Fabaria Continuatio Casuum sancti Galli, in: Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte (MVG), hg. v. historischen Verein in St. Gallen, neue Folge Heft 7, St. Gallen 1879

MEYER VON KNONAU G[erold], Christian Kuchimeister's Nüwe Casus Monasterii sancti Galli, in: Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte (MVG), hg. v. historischen Verein in St. Gallen, neue Folge Heft 8, St. Gallen 1881

MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA (MGH), Constitutiones at acta publica imperatorum et regum, Bd. 4, Teil I, edidit Iacobus Schwalm, Hannover und Leipzig 1906 (unveränderter Nachdruck 1981)

MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA (MGH), Sriptores, Bd. 1, Scriptorum rerum Sangallensium, annalium et chronicorum aevi Carolini continuatio, historiae aevi Carolini, Berlin und Zürich 1829

NEUGART Trudpertus, Codex diplomaticus Alemanniae et Burgundiae Trans-Iuranae intra fines dioecesis Constantiensis ..., Tomus I, St. Blasien 1791

POTTHAST Augustus, Regesta pontificum Romanorum inde ab a. post Christum natum MCXCVIII ad a. MCCCIV, Bd. 2, Berlin 1875

QUELLENWERK ZUR ENTSTEHUNG DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT (QW), Abt. I: Urkunden, Bd. 1: Von den Anfängen bis Ende 1291, bearbeitet von Traugott Schiess, Aarau 1933; Bd. 2: Von Anfang 1292 bis Ende 1332, bearbeitet von Traugott Schiess, vollendet von Bruno Meyer, Aarau 1937

QUELLEN ZUR SCHWEIZERGESCHICHTE (QSG), hg. v. der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, Neue Folge I. Abt. Chroniken, Aegidius Tschudi, Chronicon Helveticum, bearbeitet v. Bernhard Stettler, Bd. 7/1a, Bern 1970 und Bd. 13/1, Basel 2000

REGESTA EPISCOPORUM CONSTANTIENSIUM (REC) / Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz, hg. von der Badischen Historischen Commission, bearbeitet von Verschiedenen, Bd. 1, Innsbruck 1895; Bd. 2, Innsbruck 1905; Bd. 4, Innsbruck 1941

REGESTEN ZUR SCHWEIZERGESCHICHTE AUS DEN PÄPSTLICHEN ARCHIVEN 1447–1513, gesammelt und hg. v. Bundesarchiv in Bern, bearbeitet v. Caspar Wirz, 6 Hefte, Bern 1911–1915, davon lediglich Heft 2, Bern 1912

SAMMLUNG SCHWEIZERISCHER RECHTSQUELLEN (SSRQ) – Les sources du droit Suisse, namens des Schweizerischen Juristenvereins hg. von dessen Rechtsquellenstiftung:

– *Die Rechtsquellen des Kantons Glarus, Bd. 1, Urkunden, Vereinbarungen und Gerichtsordnungen, bearbeitet von Fritz Stucki, Aarau 1983*
– *Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen, II. Teil, Erste Reihe, Bd. 1, Die Stadtbücher des 14. bis frühen 17. Jahrhunderts, bearbeitet von Magdalen Bless-Grabher unter Mitarbeit von Stefan Sonderegger, Aarau 1995*

THURGAUISCHES URKUNDENBUCH, hg. vom Thurgauischen Historischen Verein, Bde. 1–8, Frauenfeld 1917–1967

URKUNDENBUCH DER ABTEI SANCT GALLEN, (Teil I–II:) auf Veranstaltung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, bearbeitet von Hermann Wartmann u. a., (Teil III–VI:) hg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen, Zürich/St. Gallen 1863–1941

URKUNDENBUCH DER STADT UND LANDSCHAFT ZÜRICH, hg. von einer Kommission der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bde. 1–13, Zürich 1888–1957, davon lediglich: Bd. 1, Zürich 1888; Bd. 2, Zürich 1890; Bd. 3, Zürich 1894/95; Bd. 13, Zürich 1957

URKUNDENBUCH DER SÜDLICHEN TEILE DES KANTONS ST. GALLEN (Gaster, Sargans, Werdenberg), hg. vom Stiftsarchiv und vom Staatsarchiv St. Gallen, bearbeitet von F[ranz] Perret, Bd. 2, Rorschach 1982

WÜRTTEMBERGISCHES URKUNDENBUCH, hg. v. Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart, 11 Bde., Aalen 1972–1978 (Nachdruck), davon lediglich Bd. 8, Aalen 1978

ZELLWEGER Johann Caspar, Urkunden zu Joh[ann] Caspar Zellweger's Geschichte des appenzellischen Volkes, Bd. I/1, die Urkunden von 797 bis 1400, Trogen 1831

3. Zitierte sowie wichtige Literatur

VON ARX Ildefons, Geschichten des Kantons St. Gallen, 3 Bde. und Berichtigungen und Zusätze zu den drei Bänden, St. Gallen 1810–1830; davon lediglich Bde. 1und 2

BLESS-GRABHER Magdalen, Das alte Wil im Spiegel seiner Sittenmandate, in: Forschungen zur Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde, hr. v. Louis Carlen, Bd. 2, Zürich 1979, S. 163–200

BLESS-GRABHER Magdalen, Die Stellung der Stadt Wil, in: Oberberger Blätter [1982/83]

BLESS-GRABHER Magdalen, Alte Wiler Bräuche im Jahreslauf, Wil 1984

BLESS-GRABHER Magdalen, Der Schul-Alltag im Alten Wil, Wil 1984

BLESS-GRABHER Magdalen, Die Lateinschule der Stadt Wil (St. Gallen) im Wandel der Zeit, in: Variorum Munera Florum. Festschrift für Hans F. Haefele zum 60. Geburtstag, Sigmaringen 1985, S. 338–364

BLESS-GRABHER Magdalen, „Liederliche Weibsbilder, Ehrenjungfern und Frauenzimmer", Frauen im alten Wil, Wil 1986

BLESS-GRABHER Magdalen, Abt Ulrich Rösch und Wil, in: Ulrich Rösch, St. Galler Fürstabt und Landesherr, hg. v. Werner Vogler, St. Gallen 1987, S. 217–239

BLESS-GRABHER Magdalen, St. Nikolaus von Myra, Patron der Stadt Wil in Legende und Brauchtum, hg. v. der Vereinigung der Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung, Wil 1989

BLESS-GRABHER Magdalen, Die Lateinschule der Stadt Wil im Mittelalter, in: Toggenburger Annalen, Bazenheid 1990, S. 9–16

BOESCH Paul, Die Wiler Glasmaler und ihr Werk, in: 89. Neujahrsblatt des Historischen Vereines des Kantons St. Gallen, Wil 1949

EHRAT Karl J., Chronik der Stadt Wil, hg. v. der politischen Gemeinde und Ortsbürgergemeinde Wil, [o. O.] 1958

GRÜEBLER Willi, Die Bevölkerung der Stadt und Pfarrei Wil (SG) von 1570 bis 1860, eine demographische Studie, Wil 2001

GYGER Elias, WARTH Werner, Gut Ding muss Wyl haben, Monografie zum Dritten Wiler Stadtpatron, dem heiligen Pancratius, Wil 2003

HESS Ignaz, Die Samnung in Wil, in: Zs. für Schweizerische Kirchengeschichte, hg. v. Marius Besson, Albert Büchi und Joh[ann] Peter Kirsch, 14. Jg. [1920], S. 1–27

HILBER Ulrich, Aus dem alten Wil, Wil [1920]

MEYER Bruno, Wie das Kloster St. Gallen Wil erwarb, in: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Bd. 114 [1977], S. 5–29

RITTMEYER Dora Fanny, Die Goldschmiede und die Kirchenschätze in der Stadt Wil, Wil 1963

ROBINSON Philip, Die Fürstabtei St. Gallen und ihr Territorium 1463–1529, eine Studie zur Entwicklung territorialer Staatlichkeit, hg. vom Staatsarchiv und Stiftsarchiv, St. Gallen 1995

SAILE Peter, Die Erbrechte der Stadt Wil von 1514 bis 1639 in ihrer rechtshistorischen Entwicklung und grundsätzlichen Bedeutung, Diss. iur. Hochschule St. Gallen 1983

SAILER, Carl Georg Jakob, Chronik von Wil, 2. Auflage, Wil 1914

STEIGER Karl, Geschichte der Pfarrei Wil (St. Gallen), Wil 1932

STEIGER Karl, Die Glaubensspaltung des XVI. Jahrhunderts in der Stadt Wil, Wil 1932

STEIGER Karl, Der sog. Rorschacherhandel zwischen Stift St. Gallen und Stadt Wil im Jahre 1733, ein bedeutsamer Ausschnitt aus dem Rechtsleben einer schweizerischen Kleinstadt, St. Gallen 1933

STEIGER Karl, Das alte Wil im Werktagsgesicht, Wil 1942

STIEFEL Otto, Der „Hof" zu Wil, Typoskript, Schaffhausen 1924

THÜRER Georg, St. Galler Geschichte: Kultur, Staatsleben und Wirtschaft in Kanton und Stadt St. Gallen von der Urzeit bis zur Gegenwart, Bd. 1: Urzeit bis Barock, St. Gallen 1953

VOGLER Werner, Zur Geschichte der St. Galler Klosterküche, mit besonderer Berücksichtigung der Wiler Küchenordnung von Abt Ulrich Rösch (ca. 1480), Wil 1983

WARTH Werner, Steuern – keine Erfindung unserer Zeit, in: D'Region, das Regionaljournal für Wil, Fürstenland, Hinterthurgau und Toggenburg, Flawil 1988 Nr. 4 (November), S. 39–43

WARTH Werner, Vor 550 Jahren: Wil mit Feuerkugeln belagert: ein blutiger Kleinkrieg führte zur Tradition der Pfingstprozession, in: Der Volksfreund, 27. Mai 1995

WARTH Werner, Wil oftmals Raub der Flammen: Rückblick zum Jubiläum der Feuerwehr, in: Der Volksfreund, 28. April 1997

WARTH Werner, Vom Wiler Steuerwesen in der frühen Neuzeit, [o. O.], Vortrag vor der Vereinigung für Familienkunde St. Gallen und Appenzell vom 6. April 2002 in Wil

WARTH Werner, Das Stadtmuseum Wil, in: Toggenburger Jahrbuch, Wattwil 2003, S. 111–117

WILD Ernst, Verfassungsgeschichte der Stadt Wil: 754–1733, Diss. iur. Universität Bern, 1904

WIND Siegfried, Geschichte des Kapuzinerklosters Wil, Wil 1927

XLVI frei

Editionsgrundsätze

Die Systematik und Gestaltung der einzelnen Stücknummern sowie die transkribierten Texte der beiden vorliegenden Halbbände folgen den Grundsätzen, wie sie in den Richtlinien für die „Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen“ 1991 niedergelegt worden sind. Im folgenden seien die wichtigsten Regeln kurz genannt.

Ein zentrales Kriterium ist die Unterscheidung von originalem Quellentext, der mit geraden Buchstaben wiedergegeben wird, von übrigen Texten des Bearbeiters, die alle kursiv gesetzt sind. Bei der Transkription gilt in fast allen Fällen Buchstabentreue und Kleinschreibung als Regel. Namen und Ortsbezeichnungen werden im Anfangsbuchstaben gross geschrieben. Eine Ausnahme von diesen Vorgaben wird bei bereits gedruckten Quellen der Zeit (etwa bei gedruckten Mandaten) gemacht, die im Neuabdruck der Rechtsquellenedition ganz der Vorlage folgen. – In Abschriften von handschriftlichen Quellen werden i *und* j *stets gemäss dem Lautwert der Vorlage geschrieben;* u *als vokalischer und* v *als konsonantischer Buchstabe verwendet richten sich allerdings nach heutiger Schreibweise. Übergeschriebene Zeichen und Buchstaben (diakritische Zeichen) werden berücksichtigt und auch so im transkribierten Text gebracht, wenn sie klar erkennbar sind. In der Regel werden die Distinktionszeichen auf* u *(zur Unterscheidung von* n*) weggelassen. Ein langes* s *wird immer als* s *wiedergegeben,* ß *und* sz *gemäss Vorlage. – Abkürzungen sind in unproblematischen Fällen sowie in lateinischen Texten stillschweigend aufgelöst. Bei nicht zweifelsfrei feststehenden Abkürzungen wird der Text in eckigen Klammern ergänzt. Manche Abkürzungen, die etwa Geldsorten, Masseinheiten etc. betreffen, werden nicht aufgelöst. Der Leser findet diese leicht im Abkürzungsverzeichnis.*

Die Verwendung von verschiedenartigen Klammern im Quellentext gibt Auskunft über die Herkunft des Textes. Runde Klammern der originalen Vorlage werden beibehalten. Eckige Klammern signalisieren immer Ergänzungen des Bearbeiters; diese können aus seiner Feder stammen, oder er fügt einen Text aus einer anderen Quelle ein. Eine entsprechende Fussnote gibt Auskunft. Spitzklammern schliesslich zeigen in der Vorlage gestrichene oder getilgte Textstellen an. Auch hier erläutert eine Anmerkung den genauen Sachverhalt.

Die Interpunktion in den Quellentexten richtet sich ganz nach den modernen, heutigen Gepflogenheiten, wird jedoch eher sparsam verwendet. Die Pausenzeichen in den handschriftlichen Quellen bleiben unberücksichtigt.

Anmerkungen erscheinen grundsätzlich in zweifacher Gestalt. Kleinbuchstaben in alphabetischer Reihenfolge weisen auf textkritische Fragen hin. Es besteht die Möglichkeit, mit sogenannten Anmerkungsklammern eine Folge von Wörtern oder ganze Abschnitte zu Beginn und am Schluss zu kennzeichnen, die bereits in der orignalen Quelle beispielsweise von einer späteren Hand ergänzt worden sind. Zahlen werden für aufgeschlüsselte Sachfragen angewendet.

Abkürzungsverzeichnis

A	*Archiv*
ap. et caesar. auct. notarius et curiæ ecc. St. Galli ord. ...	*apostolica et caesarea auctoritate notarius et curiæ ecclesiæ St. Galli ordinatus ...*
art., *Art.*	*Artikel*
Bd., Bde.	*Band, Bände*
Bl., Bll.	*Blatt, Blätter*
bz.	*Batzen*
bzw.	*beziehungsweise*
cap.	*Kapitel*
Chart. Sang.	*Chartularium Sangallense*
cist., Cist.	*cista, (Archiv-)Kiste*
Cod. Trad.	*Traditionsrodel*
d.	*dies, Tag*
d., den.	*Denar*
dt.	*deutsch*
EA	*Amtliche Sammlung der ältern Eidgenössischen Abschiede*
ebd.	*ebenda*
ep.	*epistula*
f.	*folgend(e)*
Fasz.	*Faszikel*
fl.	*Florin, Gulden*
fl.	*Viertel*
flg.	*Vierling*
fol.	*Folio*
FRB	*Fontes Rerum Bernensium*
GLA	*Generallandesarchiv Karlsruhe*
hal., hl.	*haller, Heller*
hl.	*heilig*
hrsg., hg.	*herausgegeben*
Hs.	*Handschrift*
Jh.	*Jahrhundert*
jht	*Juchart*
ind., indict.	*Indictio*
k.	*Kaiser, König*
KiA	*Kirchenarchiv*
KiAWil	*Archiv der katholischen Kirchgemeinde Wil*
kl., kal., kalend.	*kalendas, Kalenden*
k., kr.	*Kreuzer*

lb, lib.	*Pfund*
Lit., litt., Litt.	*Littera*
m.	*Meister*
mart.	*martius*
m. g. h.	*meine gnädigen Herren*
MGH	*Monumenta Germaniae Historica*
m^{gt}	*Majestät*
mp., mpp.	*manu propria*
MVG	*Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte (s. unter Meyer von Knonau)*
N. B.	*Nota bene*
n., nr., Nr.	*Nummer*
n^{o}, No., nro., nuo.	*Numero*
o. D.	*ohne Datum*
Orig.	*Original*
Pfg.	*Pfennig*
QSG	*Quellen zur Schweizer Geschichte*
QW	*Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft*
r	*recto*
REC	*Regesta Episcoporum Constantiensium*
Reg. Imp.	*Regesta Imperii*
Reg. Pont. Rom.	*Regesta Pontificum Romanorum*
Rubr.	*Rubrik*
s., S.	*Sankt*
S.	*Seite*
ß	*Schilling*
StA	*Staatsarchiv (in Verbindung mit dem Autokennzeichen des jeweiligen Kantons)*
StadtA	*Stadtarchiv*
StiASG	*Stiftsarchiv St. Gallen*
Strickler	*Actensammlung zur Schweizerischen Reformationsgeschichte*
SSRQ	*Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen (in Verbindung mit dem Autokennzeichen des jeweiligen Kantons)*
Strickler	*Actensammlung zur schweizerischen Reformationsgeschichte*
Tr.	*Trucke*
TUB	*Thurgauisches Urkundenbuch*
Übers.	*Übersetzung*
UBSG	*Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen*
UB südl. SG	*Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St. Gallen*
Übers.	*Übersetzung*

UBZH	*Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*
Urk., URK	*Urkunde*
v	*verso*
V$^{t.}$, V. t.	*nicht geklärt*
Wirt. UB	*Wirtembergisches Urkundenbuch*
Wirz	*Regesten zur Schweizergeschichte aus den päpstlichen Archiven 1447–1513*
x, xr	*Kreuzer*
Zs.	*Zeitschrift*

1. Rothpald überträgt Abt Otmar und dem Kloster St. Gallen Güter und Eigenleute an verschiedenen Orten, vermutlich auch in Wil

754 August 6. Henau

VORBEMERKUNG

Schon lange bevor die Herren von Toggenburg um 1200 auf einem Moränenhügel die Stadt Wil gründeten, muss es in diesem Gebiet einen Hof bzw. eine Besiedlung gegeben haben. Dafür spricht auch das Alter der Kirche St. Peter in Wil, deren Vorgängerbauten allem Anschein nach in frühmittelalterliche Zeit zurückreichen. Sie lag ausserhalb der später errichteten mittelalterlichen Stadtmauern. Ob die Schenkung Rothpalds Eigentum auf dem Boden der heutigen Gemeinden Wil oder/und Wilen (ein Nachbardorf Wils) betraf, kann nicht mehr festgestellt werden.

Domino sancto jn Christo venerabile vir patrj Autmaro abbati Durgauginsi[1] seo de monastirjo Sancti Galloni. Ego Rothpaldus donamus ad monastirjo vestro pro mercede anime meę facultaticula mea, recibere deberetis post discessum meum. Dono vobis donatumque in perpetuo ut permaneat esse volo, hoc est in pago Duregaugensi in villa, qui dicitur Rjchinbach[2], et in Vvila[3], et in Zibronesvvanga[4], et in Vvangas[5], et in Tuzzinvvang[6], et in Sclatte[7], et in Puzzinberch[8], et in Vvanzincovo[9], quicquid in istas villas visus sum habere picuniis, mancippiis, casas, casalis, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus ad integrum a die presente trado vobis, et servum meum nomine Nandeng et oxorem eius Bruna et cum oba sua et cum omnia, quo vestiti sunt, et alium servum meum nomine Vvolfarjum cum uxore sua Atane, cum oba sua et cum omnia, quo vestitus est. Et pro istas res proservire volo annis singulis, hoc est xxx seglas cervesa, xl panis, frjschenga tremesse valjente et xxx mannas et arare duos iochos in anno et recollegere et intus ducere et angarja, ubi obus est.

Et si infans meus simul proservire voluerjt, faciat sicut superjus, et si proservjre noluerit, nullam habeat potestatem. Jpsa facultaticula mea trado vobis ad monastirjo vestro post discessum meum atque transfundo domenatione, ut quid exinde pars monastirji facere voluerjt, liberam hac firmissimam in dei nomine in omnibus habeat potestatem. Siquis, ego aut heredes mej aut ulla opposita persona, qui contra hanc donatjone ista venire temptaverjt, tunc inferat parte custodiente dobla repititione et a fisco aurj liberas duas et argenti pondera iii. Et nihilhomenus presens donatjo istic omni tempore firma et stabilis permaneat, stibulatione subnexa.

Actum villa Aninauva poblice. + Signum[a] Rothpaldi, qui hanc donatjone ista fierj rocavit: + Sicharj testis, + Bertcauzi testis, + Puopo testis, + Vvodolgarj testis, + Arjbaldi testis, + Rathcauzi testes. Ego Liutfretus presbiter scrjpsi et subscripsi, notavi diem martes, viii idus agustas anno iii regnante domino nostro Pippino rege, sub Vvarjno comide.

Original: *StiASG, Urk. Bremen 7; Pergament, 35 x 12/10 cm. Dorsualnotizen um 800:* Hruadbaldi; *um 900:* carta Ruodpaldi de Rihchinpach; *von späterer Hand:* et multis aliis; *weitere Signaturangaben. Fehlerhaftes Latein der Vorlage.*

Klosterdruck: StiASG, Bd. 61, S. 10. – Druck und Faksimile: Chartae Latinae Antiquiores, part II, 163, S. 106 f. – Druck: Goldast Bd. 2, Nr. 42, S. 38 f.; UBSG Bd. 1, Nr. 18, S. 22; TUB Bd. 1, Nr. 2, S. 3 f. – Teildruck: Neugart Bd. I, Nr. 18, S. 24 f. – Regest: UBZH Bd. 1, Nr. 5, S. 2. – Druck und Faksimile der Rückvermerke: Clavadetscher, Staerkle, Dorsualnotizen, S. 10 f.

BEMERKUNGEN

1. 762 Oktober 10 [?] (die dominico vi idus octupris anno x regnante domno Pippino rege Francorum sub Vvarino comite).[10] *Wil* (actum in villa Vvila). *Winibert schenkt seinen Besitz in* Pramacunavia[11] *dem Kloster St. Gallen. – Original: StiASG, Urk. Bremen 10; Pergament, 30 x 17/14 cm. – Klosterdruck: StiASG Bd. 61, S. 21. – Druck und Faksimile: Chartae Latinae Antiquiores, part II, 166, S. 112 f. – Druck: Goldast Bd. 2, Nr. 43, S. 39; Neugart Bd. 1, Nr. 38, S. 40 f.; UBSG Bd. 1, Nr. 37, S. 39; TUB Bd. 1, Nr. 7, S. 8 f. – Regest: UBZH Bd 1, Nr. 9, S. 3.*

2. 796 Mai 20 (die veneris xiii kal. iun. anno xxviii regnante domno nostro Karlo rege Francorum). *Jonschwil. Winithar und seine Mutter Sleta übertragen dem Kloster St. Gallen, dem Bischof Egino und Abt Werdo vorstehen, ihr Eigentum in Wil* (in villa qui dicitur Vvila) *und Bronschhofen* (in Pramolveshofa) *mit Ausnahme von vier Hörigen; dabei behalten sie für sich und ihre Angehörigen ein Rückkaufsrecht vor. – Original: StiASG, Urk. I. 131; Pergament, 32 x 8/11,5 cm. – Klosterdruck: StiASG Bd. 61, S. 83. – Druck und Faksimile: Chartae Latinae Antiquiores, part II, 136, S. 56 f. – Druck: Neugart Bd. 1, Nr. 124, S. 109; UBSG Bd. 1, Nr. 142, S. 133 f. – Regest: REC Bd. 1, Nr. 73.*

3. Es ist eher unwahrscheinlich, dass sich weitere Urkunden des 9. Jhs. mit Namenformen wie Wilauvia, Wilauwo *usw. ebenfalls auf Wil SG beziehen. Vgl. UBSG Bde. 1 und 2, Nr. 307, 333, 513, 708 und 712.*

[a] S *fehlt wegen Löchlein im Pergament.*

[1] *Thurgauisch.*
[2] *Rickenbach TG.*
[3] *Wil SG oder Wilen TG.*
[4] *Züberwangen SG.*
[5] *Oberwangen TG.*
[6] *Dussnang TG.*
[7] *Schlatt ZH.*
[8] *Bützberg bei Schlatt ZH.*
[9] *Wenzikon bei Schlatt ZH.*
[10] *Das Datum stimmt nicht. Neugart und Wartmann (im UBSG) vermuten den Fehler im Jahr, wo* x *statt* xi *zu lesen sei.*
[11] *Es ist unsicher, ob mit* Pramacunavia *Braunau TG oder Brenggau, Gde. Wila ZH, gemeint ist. Je nachdem handelt es sich beim Ausstellungsort um Wil SG oder Wila ZH.*

2. Die Erzbischöfe von Mainz und Trier, die Bischöfe von Regensburg und Würzburg sowie der Abt von Fulda geben kund, dass Graf Diethelm von Toggenburg den zur Beilegung des Streits zwischen ihm und Abt Konrad von St. Gallen errichteten Schiedsspruch verletze

Undatiert [1232 anfangs August ?]

Die genannten kirchlichen Würdenträger lassen alle, die dieses Schriftstück lesen werden, wissen, dass Graf Diethelm von Toggenburg[1] *und seine Gattin*

Guota, beide inzwischen verstorben, dem Kloster St. Gallen in die Hände Abt Konrads die Burg Toggenburg und Wil (villam suam que vocatur Wila) *geschenkt hätten. Graf Diethelm der Jüngere von Toggenburg*[2] *habe jedoch versucht, die Schenkung gewaltsam rückgängig zu machen. Gottfried von Hohenlohe habe darauf als Schiedsrichter einen Vergleich zustande gebracht, gemäss welchem Graf Diethelm der Jüngere schwor, die Schenkungen des Vaters zu respektieren; auch habe er die Burg und die Ortschaft nun seinerseits mit seinen Söhnen und seiner Schwester in die Hände des Abts aufgegeben. Dieser habe ihm dafür 500 Mark Silber und den Beratern 100 Mark Silber gegeben, damit das Kloster St. Gallen die Toggenburg und Wil unter zweifachem Rechtstitel besitze, dem der Schenkung und dem des Kaufs. Die genannten Erzbischöfe und Bischöfe sowie der Abt von Fulda haben dies alles aus dem Munde Gottfrieds von Hohenlohe vernommen. Im weiteren haben sie auf ihre Anfrage aus dem Munde König Heinrichs gehört, Abt Konrad von St. Gallen habe vor ihm und vor seinem Vater, Kaiser Friedrich, bezeugt, dass Graf Diethelm der Jüngere den zwischen ihnen geschlossenen Frieden durch Brandschatzungen und Raubzüge öffentlich verletze.*

Original: *StiASG, BB1 A2; Pergament, 19,5 x 21 cm, Falz 2,5cm; 5 Siegel an rot-gelben Seidenfäden: 1. des Erzbischofs Siegfried von Mainz, oval, stark beschädigt, 2. Fragment, 3. Bischof Hermanns von Würzburg, Fragment, 4. eingenäht, zerbröckelt, 5. Abt Konrads von Fulda, Fragment. Dorsualnotiz 14. Jh.:* Super castro Toggenburc et oppido Wile; *diverse alte Archivsignaturen. –* ***Abschriften:*** *StiASG, Bd. 86, fol. 58 (um 1500), und Bd. 114, fol. 113v (um 1500); StadtAWil, Bd. 337a (Kopialbuch), fol. 31v–32v.*

Klosterdruck: StiASG, Bd. 9, S. 1, und Rubr. 82, Fasz. 2. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 871, S. 85; TUB Bd. 2, Nr. 128, S. 437–442; QSG Neue Folge I. Abt. Chroniken, Bd. 7/1a, S. 72–75 (nach Tschudi, mit deutscher Übers.); Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1215, S. 194 f. – Regesten: MGH Scriptores Bd. 2, Nr. 179; Böhmer Bd. 5/1, Nr. 4248, und Bd. 5/2, Nr. 11115a.

Literatur: Bruno Meyer, Wie das Kloster St. Gallen Wil erwarb, in: Thurg. Beitr. z. vaterländ. Gesch., Bd. 114 [1977], S. 5–29.

BEMERKUNGEN

1. Vorgeschichte: Wie Konrad von Pfäfers in seiner st. gallischen Klosterchronik erzählt, war Friedrich I. von Toggenburg am 12. Dezember 1226 auf einer Burg seines älteren Bruders Diethelm II. von Toggenburg durch Gefolgsleute Diethelms umgebracht worden. Nachdem die Leiche sieben Tage lang unbestattet geblieben war, überführte sie Abt Konrad von Bussnang ins Kloster St. Gallen und liess sie dort beerdigen. Friedrichs Eltern, Graf Diethelm I. von Toggenburg und seine Gattin Guota von Rapperswil, schenkten dafür dem Abt und dem Kloster St. Gallen das Sondergut ihres getöteten Sohnes, darunter namentlich die Stadt Wil und den Stammsitz Alt Toggenburg. Dies führte zu Auseinandersetzungen zwischen dem Abt und Diethelm II. von Toggenburg, der diese Schenkung anfocht. (Conradi de Fabaria continuatio casuum Sancti Galli. – Druck: MGH Scriptores Bd. 2, S. 176–178; Meyer von Knonau, MVG 17 [1879], S. 209–213; Auszug: TUB Bd. 2, Nr. 119, S. 395–408). Bruno Meyer wies nach, dass der „Mord" an Friedrich von Toggenburg eine Blutrachehandlung gewesen sein muss. Im weiteren sei die Schenkung von Friedrichs Sondergut ans Kloster St. Gallen rechtlich ungültig gewesen, da das Beispruchsrecht Diethelms des Jüngeren nicht berücksichtigt worden sei. Seine Rechte an Wil musste ihm daher das Kloster St. Gallen im nachhinein noch abkaufen. (Vgl. Bruno Meyer, Wie das Kloster St. Gallen Wil erwarb, in: Thurg. Beitr. z. vaterländ. Gesch., Bd. 114 [1977], S. 5–29.)

2. Zu den Daten: Die Anwesenheit des Abts von St. Gallen am Königshof und der unten erwähnte, vor dem 2. August 1234 vereinbarte Friedensvertrag lassen auf eine Abfassung der Urkunde zwischen Sommer 1232 und Sommer 1234 schliessen. Da am 3. August 1232 die Erzbischöfe von Mainz und Trier, der Abt von Fulda und Gottfried von Hohenlohe am Hoftag in Frankfurt weilten und auch die Gegenwart der Bischöfe von Regensburg (dieser war Kanzler) und Würzburg nicht auszuschliessen sind, dürfte die Urkunde am ehesten aus dieser Zeit stammen. Die darin erwähnte, von Gottfried von Hohenlohe vermittelte Übereinkunft zwischen Abt Konrad von St. Gallen und Diethelm dem Jüngeren von Toggenburg muss in der ersten Hälfte des Jahres 1227 stattgefunden haben, da der als Zeuge erwähnte Landgraf Ulrich III. von Kyburg im Sommer 1227 starb. (Vgl. Meyer von Knonau, MVG 17 [1879], S. 260 f.; TUB Bd. 2, S. 440 f.; Chart. Sang. Bd. 3, S. 194). Die in der Urkunde ebenfalls angedeutete Anwesenheit Abt Konrads von St. Gallen am Hofe Kaiser Friedrichs II. ist für den Frühling 1232 (in Friaul, Italien) verbürgt. (Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1201 – Nr. 1213).

3. Weitere Entwicklung:

a) Undatiert [vor 1234 August 2.]. Abt Konrad von St. Gallen und Graf Diethelm von Toggenburg schliessen erneut einen Friedensvertrag ab (ohne spezielle Erwähnung von Wil). – Original: StiASG, BB1 A1; Pergament, 10 x 32 cm, Falz 2 cm. – Klosterdruck: StiASG Bd. 9, S. 3. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 873, S. 88 f.; TUB Bd. 2, Nr. 134, S. 456–460; Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1238, S. 207 f.

b) 1236 Februar 20. (x^{o} kl. marcii, none indict.) *Hagenau. Der kaiserliche Hofrichter befreit den Abt von St. Gallen und gewisse Bürgen von ihren Verpflichtungen, da Diethelm von Toggenburg den Friedensvertrag mit dem Abt nicht eingehalten hat. – Original: StiASG, BB1 A3; Pergament, 20/21 x 19 cm, Falz 1 cm. – Klosterdruck: StiASG Bd 9, S. 5. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 875, S. 91 f.; TUB Bd. 2, Nr. 136, S. 462–466; Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1252, S. 214 f.*

4. Chronistik: Christian Kuchimeister berichtet, dass die von Toggenburg (die Söhne Diethelms des Jüngeren) gegen Ende der Regierungszeit des st. gallischen Abts Walter von Trauchburg – wahrscheinlich im Sommer 1244 – die Stadt Wil bei einem nächtlichen Überfall eingenommen hatten. Die Bürger mussten ihnen als neuen Herren den Eid leisten. Anfangs 1245 liess der neugewählte Abt Berchtold von Falkenstein die Stadt Wil unter tätiger Beihilfe des Bischofs Heinrich von Konstanz und des Grafen Hartmann von Kyburg belagern, bis sie nach fünf Wochen aufgab. Der Abt nahm nun wieder Besitz von der Stadt und liess mehr als acht Häuser von Einwohnern, die den Toggenburgern bei ihrem Einfall geholfen hatten, niederbrechen. (Vgl. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus Monasterii sancti Galli, hrsg. von Gerold Meyer v. Knonau, MVG 18 [1881], S. 22–26; Auszüge in TUB Bd. 2, Nr. 166, S. 544–546, und Nr. 172, S. 560 f.).

[1] *Diethelm I. von Toggenburg, erwähnt 1210 – ca. 1230.*
[2] *Diethelm II. von Toggenburg, erwähnt 1209 – ca. 1234, Sohn des oben genannten Diethelm I.*

3. Nutzniessung der Kirche Wil durch das Kloster St. Gallen

1248 September 7. – 1255 April 7.

VORBEMERKUNGEN

Früheste Erwähnungen eines Leutpriesters in Wil:

1. 1209 Juni 24. (ind. xii, anno decemnovenalis cicli xiii, epactis xii, concurrentibus iii, dominicali litera D, viii kl. iulii). *Mühlebach. Bischof Konrad von Konstanz beurkundet einen Vergleich zwischen Graf Hugo von Montfort und dem Kloster St. Johann. Unter den Zeugen:* Albertus plebanus de Vvila. – *Abschrift aus 14./15. Jh.: StiASG, PP4 C2b; Abschrift aus 16. Jh.: ZB Zürich,*

Hs. A 58, Aegidius Tschudi, S. 12. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 838, S. 53 f.; TUB Bd. 2, Nr. 87, S. 292–300; QSG Neue Folge I. Abt. Chroniken, Bd. 7/1a, S. 15; Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 984, S. 78–81. – Regest: REC Bd. 1, Nr. 1231.

2. 1215 Dezember 16. (xvii^{o} kal. ianuar. presidente sacrosancte Romane ecclesie Innocentio III° anno pontificatus sui xviii^{o} pontificatus vero nostri anno vi^{o}). *Rom. Bischof Konrad von Konstanz entscheidet als Schiedsrichter einen Streit zwischen dem Kloster St. Johann im Thurtal und dem Johanniterhaus Bubikon um dessen Gründungsgut. Unter den Zeugen:* Albertus plebanus de Wile. *– Abschrift: Insert in der nachfolgend unter 4. erwähnten Urk. im StAZH C II 3,4. – Druck: UBZH Bd. 1, S. 264, Insert in Nr. 380; UBSG Bd. 4, S. 961, Insert in Anhang 17; Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1027, S. 98 f.*

3. Undatiert [nach 1216 Juli 16]. Bischof Konrad von Konstanz beurkundet, dass Abt und Konvent von St. Johann seinen Schiedsspruch ratifiziert und auf ihre Rechte am Gut Bubikon verzichtet haben. Unter den Zeugen: de Wilo ... plebani. *– Original: StAZH C II 3,5; Pergament, 21 x 10 cm, Siegel (Fragm.) an Hanfschnur. – Druck: UBZH Bd. 1, Nr. 381, S. 266 f.; UBSG Bd. 4, S. 962, Anhang 17 b; TUB Bd. 6, S. 775, Nachtrag 9; Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1035, S. 102–104.*

4. Undatiert [nach 1216 Juli 16.]. Bischof Konrad von Konstanz beurkundet, dass im Streit zwischen dem Kloster St. Johann und dem Johanniterhaus Bubikon das Kloster seinen Schiedsspruch angenommen und aus der Ablösungssumme Besitzungen gekauft habe. Unter den Zeugen: Alberto de Wile ... plebanis. *– Original: StAZH C II 3,4; Pergament, 32 x 20,5 cm, 3 Siegel fehlen. – Druck: UBZH Bd. 1, Nr. 380; UBSG Bd. 4, S. 961, Anhang 17; TUB Bd. 6, Nachtrag 8, unvollst., S. 773; Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1036, S. 104 f.*

5. 1223 Januar 13. Zollikon. Die Äbte Wido von Kappel und Arnold von Muri sowie der Prior H. von Kappel entscheiden einen Zehntenstreit zwischen dem Kloster auf dem Zürichberg und der Propstei Zürich. Unter den Zeugen: plebano in Wile Hartliebo. *– Original: StAZH C II 20,1, Nr. 1. – Druck: UBZH Bd. 1, Nr. 417, S. 298–300.*

6. 1228 [vor September 24.]. Lütisburg. Bischof Konrad von Konstanz beurkundet einen Vergleich zwischen dem Johannitermeister Burkhard von Bubikon und den Grafen von Toggenburg. Unter den Zeugen: Wernherus plebanus de Wile. *– Abschrift: Vidimus vom 17. Januar 1503 im StATG 7'36'0. – Druck: TUB Bd. 2, Nr. 126, S. 421–433; UBSG Bd. 4, S. 966, Anhang 30; UBZH Bd. 1, Nr. 445, S. 324–326; Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1160, S. 168–170.*

a) Papst Innozenz IV. gestattet dem Abt und Konvent von St. Gallen, die Kirche Wil, deren Patronatsrecht sie besitzen, bei Vakanz zu eigener Nutzniessung zurückzubehalten, sofern sie sie mit einem geeigneten Vikar versehen und die portio congrua *gesichert ist*

1248 September 7. Lyon

Innocentius episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis .. abbati et conventui monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Pie postulatio voluntatis effectu debet prosequente compleri, ut devotionis sinceritas laudabiliter enitescat et utilitas postulata vires indubitanter assumat. Vestris itaque devotis supplicationibus inclinati presentium vobis auctoritate concedimus, ut ecclesiam de Wila, Constantiensis diocesis, in qua ius patronatus habetis, cum eam vacare contigerit, possitis in usus proprios libere retinere, proviso quod in eadem ecclesia per idoneum vicarium serviatur, ne debitis divinorum obsequiis defraudetur, reservata eidem vicario de ipsius ecclesie proventibus congrua portione ad debita procurationum diocesani et archidiaconorum onera supportanda, in aliis diocesani eiusdem in

omnibus iure salvo. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum.

Dat[um] Lugduni, vij id. septembr[is], pontificatus nostri anno sexto.

Original: *StiASG, H3 Ff1; Pergament, 32,5 x 28 cm, Falz 2,5 cm; Bleibulle an rot/gelben Seidenschnüren. Auf Falz rechts:* P. C.*; Dorsualnotizen z. T. massiv bis zur Unkenntlichkeit verblasst und ergänzt nach Chart. Sang.: links oben:* Y*; Mitte:* Waldinus, *mit doppelter Umrandung und Kreuz darüber;* Ego, *darunter:* Walterus, *rechts:* xiiij d. debet de aliis iij s. minus iiij d.*; 13./14. Jh.:* Super ecclesiam de Wile; *aus 15. Jh.:* Concessio Innocenty pape quarti super ecclesiam in Wila, ut illa vacante monasterium Sancti Galli sibi ipsi eandem tamquam proprium obtinere possit salvis etc.; *weitere Notizen und Archivsignaturen von späteren Händen. –* ***Abschrift*** *(17. Jh.): StiASG, Bd. 1356, S. 3.*

Klosterdruck: StiASG, Bd. 47, S. 1. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 907 (unvollständig), S. 119; Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1415, S. 322 f. – Regest: Largiadèr, Papsturk. Schweiz Bd. 1, Nr. 410.

b) Papst Innozenz IV. teilt dem Abt von Salem mit, dass das Kloster St. Gallen die Kirche von Wil bei Vakanz zu eigener Nutzniessung zurückbehalten darf, wenn ein geeigneter Vikar eingesetzt wird und die portio congrua *gesichert ist, und beauftragt ihn, das Kloster bei diesem Privileg zu schützen*

1248 September 7. Lyon

Innocentius episcopus, servus servorum dei, dilecto filio .. abbati de Salem[1], Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Pie postulatio voluntatis effectu debet prosequente compleri, ut devotionis sinceritas laudabiliter enitescat et utilitas postulata vires indubitanter assumat. Dilectorum itaque filiorum .. abbatis et conventus monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, devotis supplicationibus inclinati eis auctoritate apostolica duximus concedendum, ut ecclesiam de Wila, Constantiensis diocesis, in qua ius obtinent patronatus, cum eam vacare contigerit, possint in usus proprios libere retinere, proviso quod in eadem ecclesia per idoneum vicarium serviatur, ne debitis divinorum obsequiis defraudetur, reservata eidem vicario de ipsius ecclesie proventibus congrua portione ad debita procurationum diocesani et archidiaconorum onera supportanda, in aliis diocesani eiusdem in omnibus iure salvo. Quocirca discretione tue per apostolica scripta mandamus, quatinus dictos abbatem et conventum non permittas contra concessionis nostre tenorem ab aliquibus super hiis indebite molestari, molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo.

Dat[um] Lugduni, vij id. septembr[is], pontificatus nostri anno sexto.

Original: *StiASG, H3 Ff2; Pergament, 29 x 22 cm, Falz 2,5 cm; Bleibulle an Hanfschnur. Auf Falz rechts:* p. c.*; Dorsualnotizen links oben:* Y*; Mitte:* Waldinus*, doppelt eingerahmt mit Kreuz darüber, darunter:* scūs *[sanctus?]; Regest und Signaturen von späterer Hand.*

Klosterdruck: StiASG, Bd. 47, S. 2. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 908 (unvollständig), S. 119; Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1416, S. 323 f. – Regest: Largiadèr, Papsturk. Schweiz Bd. 1, Nr. 411.

c) Kardinallegat Petrus von S. Giorgio in Velabro teilt dem Scholasticus von Strassburg mit, dass er dem Abt von St. Gallen erlaubt habe, anstelle der Kirche von Wil diejenige von Marbach, deren Patronatsrecht er ebenfalls besitzt, bei der nächsten Vakanz zur eigenen Nutzniessung zurückzubehalten, und befiehlt ihm, den Abt dabei zu schützen

1255 April 7. Feldkirch

Petrus, miseratione divina sancti Georgii ad Velum Aureum diaconus cardinalis[2], apostolice sedis legatus, discreto viro .. scolastico Argentinensi[3] salutem in domino. Cum, sicut exhibita nobis religiosi viri .. abbatis monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, petitio continebat, sibi ab apostolica sede indultum existat, ut ecclesiam de Wile, Constantiensis diocesis, cuius patronus existit, quam cito vacaverit, possit[a] ad usus proprios retinere, nos suis supplicationibus inclinati, ut ecclesiam de Marpach dicte diocesis, in qua similiter ius obtinet patronatus, quam cito vacaverit, loco ecclesie predicte de Wile ad similes usus retinere valeat, auctoritate litterarum nostrarum sibi concessimus facultatem. Ideoque discretioni tue presentium auctoritate mandamus, quatenus eum super hiis contra concessionis nostre tenorem non permittas ab aliquibus indebite molestari, molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam compescendo.

Dat[um] Verchilich[4], vii^{o} id[ibus] april[is] anno domini m^{o}cc^{o}l^{o}v^{o}.

Original: *StiASG, N1 D1; Pergament, 20 x 12 cm, Falz 2,5 cm; Siegel des Kardinallegaten an weisser Schnur, oval, zerbrochen. Dorsualnotiz (zeitgenössisch):* Gallus*; aus 15. Jh.:* Pro ecclesia in Wil; *spätere Notizen und Signaturen..*

Klosterdruck: StiASG, Bd. 52, S. 599. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 931, S. 136; Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1530, S. 394 f.

BEMERKUNGEN

1. Erwähnungen von Vizeplebanen und Vikaren der Kirche Wil:
a) 1260 Juli 20. (xiii kl. augusti, indict[ione] iii). *St. Gallen. Abt Berchtold und der Konvent von St. Gallen übertragen dem Kloster Rüti ein Gut in Hofstetten. Unter den Zeugen:* Burch. viceplebanus in Wile. – *Original: StAZH C II 12, 21; Pergament, 20,5 x 13,5 cm. – Abschrift von 1441: StAZH B I 278, Diplomatar Rüti, S. 555. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 952, S. 155; UBZH Bd. 3, Nr. 1112, S. 209 f.; TUB Bd. 3, Nr. 428, S. 214 f.; Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1640, S. 467 f.*
b) 1269 März 29. (iiii^{to} kal. aprilis, indict[ione] xii). *Wil. Abt Berchtold und der Konvent von St. Gallen übertragen dem Kloster Feldbach die Höfe Teuschen und Schneit. Unter den Zeugen:* H. viceplebano in Wile. – *Original: StATG 7'40'8; Pergament, 34 x 27 cm. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 981 (unvollständig), S. 178 f.; TUB Bd. 3, Nr. 540, S. 358–360; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 1825, S. 44.*
c) 1277 November 1. (kalend. novembris, indict[ione] vi). *Wil. Abt Rumo von St. Gallen überträgt dem Johanniterhaus Rottweil den von den Grafen von Zollern aufgegebenen Zehnten zu Denkingen. Unter den Zeugen:* Bernardo vicario in Wilæ. – *Abschrift 1797: HauptstAStuttgart, Jo 238, Bd. 123, fol. 3. – Druck: Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 1997, S. 165 f. – Regest: Württ. UB Bd. 8, Nr. 2722.*

d) 1278 April 27. (indictione vi, quinto kal. mai). *Wil. Die Ritter Ulrich und Walter von Leuberg* (de Lo̊wenberc) *geben dem Kloster Kreuzlingen als Schadenersatz einen Eigenmann. Unter den Zeugen:* Bernwardo viceplebano in Wile. – *Original: StATG 7'32'93; Pergament, 18 x 10 cm. – Druck: TUB Bd. 3, Nr. 673, S. 562 f.; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2011, S. 178 f.*

2. Einkünfte der Kirche Wil:
Detailliertes Verzeichnis der an den Tisch des Abtes von St. Gallen bestimmten Einkünfte der Kirche Wil, undatiert, auf der Rückseite eines ebenfalls undatierten Pergamentrodels mit Angaben zu Einkünften des Klosters St. Gallen. – Original: StiASG, FF4 G9; Pergamentrodel, 35 x 196 cm. – Klosterdruck: StiASG, Bd. 570, Nr. 962. – Druck: UBSG Bd. 3, Anhang B, Nr. 67, S. 782 f.
Einen möglichen Hinweis auf die Datierung ergibt folgende Textstelle: Ista bona vacabant monasterio ex morte quondam Eberhardi sculteti in Wila ... *Ein Schultheiss Eberhard von Wil ist für das Jahr 1244 verbürgt (StiASG, FF3 A2. – Klosterdruck: StiASG, Bd. 61, S. 477. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 890, S. 105–108; Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1342, S. 274–277).*

[a] t *aus* s *korrigiert.*

[1] *Eberhard II., 1241–1276 Abt des Zisterzienserklosters Salem (Baden-Württemberg).*
[2] *Petrus Capocius, 1244–1259 Kardinaldiakon von S. Giorgio in Velabro.*
[3] *Konrad von Wasserstelz, 1242–1259.*
[4] *Feldkirch, Vorarlberg; vgl. Chart. Sang. Bd. 3, S. 395, Anmerkungen.*

4. Papst Alexander IV. erlaubt dem Leutpriester von Wil (plebano ecclesie de Wile, Constantiensis diocesis), *offenkundige Wucherer, Mörder und Brandstifter, die ihre Vergehen gesühnt haben, bei der Kirche zu bestatten, und zwar sowohl Pfarreiangehörige wie auch andere, die dort bestattet zu werden wünschten*

1255 September 22. (x. kl. octobr.). *Anagni*

Registereintrag: *Vatikan. A, Reg. Vat. 24, fol. 95 (LXXXXVIII), ep. 675.*

Druck: Acta Pont. Helv. Bd. 1, Nr. 650; Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1535, S. 397.

BEMERKUNG

Vermutlich war Wil SG gemeint, doch ist ein ähnlichlautender anderer Ort des Bistums Konstanz nicht auszuschliessen.

5. Umstrittene Einsetzung von Burkhard Om in die Kaplaneipfründe des St. Peter-Altars der Kirche St. Peter in Wil

1283 Dezember 31. – 1307 Juli 11.

VORBEMERKUNGEN

Früheste Erwähnungen eines Kaplans in Wil:
1. 1270 Februar 14. (xvi. kal. marcii). *Wil. Die Grafen von Toggenburg schenken dem Kloster Fischingen das Eigentumsrecht am Gut Niederhulftegg. Unter den Zeugen:* dominus capellanus de Wila. – *Original: StATG 7'41'22; Pergament, 17,5 x 13 cm. – Druck: Geschichtsfreund 25 [1870] S. 211, Nr. 1; TUB Bd. 3, Nr. 551, S. 378 f.; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 1853, S. 62 f.*

2. 1283 Dezember 16. (an dem durnstage vor sant Thomas thult vor Wihennaht). *Wil. Graf Diethelm von Toggenburg verzichtet auf alle Ansprüche an Leute und Güter des Klosters Fischingen. Unter den Zeugen:* her Burkh. de capellan von Wile. – *Original: StATG, 7'41'52; Pergament, 18 x 12,5 cm. – Druck: TUB Bd. 3, Nr. 752, S. 676 f.; Corpus altdt. Orig.urk. Bd. 2, Nr. 618; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2111, S. 264, und Nr. 2112, S. 265 (doppelte Ausfertigung).*

a) Heinrich von Iberg setzt den Scholar Burkhard Om in die wegen des Todes Dietrichs von Grünenstein verwaiste Pfründe des St. Peter-Altars in Wil ein

1283 Dezember 31.

Universis Christi fidelibus tenorem presentium inspecturis seu etiam audituris H. de Yberk noticiam subscriptorum. Cum ius conferendi prebendam altaris Sancti <…>[a] Petri in Wila ex decessu matris mee ad me hereditarie translatum esse dinoscatur, ad noticiam omnium ac singulorum presentibus volo devenire, quod ego de prebenda iam dicta ex decessu Dietrici de Greinunstain vacante Bur. dictum Homen[1] scolarem institui et pronuntio institutum presentium per tenorem, divino ad hoc amore conmonitus et conpunctus, prevenire intendens secundum mearum virium quantitatem, ne quispiam ausu temerario contra iusticiam iam dictum Bur. impetere seu impedire presumat super eadem prebenda in eum rationabiliter cum moderamine iuris translata. Quod si ab aliquo contra ventum fuerit, ego nichilominus ius meum pro viribus defendere sum paratus. In huius autem institutionis seu collationis evidentiam ampliorem presens instrumentum super eo conceptum et conscriptum sibi contradidi mei sigilli munimine communitum.

Acta sunt presentibus domino Jo. de Luterberk, domino Jacobo fratre suo, domino Jo. de Schůnunberk, domino Ůlr. de Haidelberk militibus, Rů. de Hainrichsberk, Liutoldo de Hainrichsberk, Her. fratre suo et Freichen servo domini de Haidelberk, Rů. servo domini de Schůnunberk et aliis quam pluribus fide dignis, anno domini m^{o} cc^{o} lxxxiiij, indict[ione] xij, ij kal. ian[uaris].

Original: *StiASG, H3 Ff3; Pergament, 21,5 x 11,5 cm; Siegel Heinrichs von Iberg abhangend. Dorsualnotiz 15. Jh.gemäss Chart. Sang., jetzt verblasst und unkenntlich:* Littera conferendi altare Sancti Petri in Wila; *Notizen und Signaturen von späterer Hand. –* ***Abschrift*** *(17. Jh.): StiASG, Bd. 1356, S. 9.*

Klosterdruck: StiASG, Bd. 47, S. 3. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1037, S. 236 f.; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2113, S. 265 f. – Regest: TUB Bd. 3, Nr. 753, S. 677.

b) Der Klosterpropst von St. Gallen spricht als päpstlicher Subdelegat Burkhard Om die strittige Kaplanei des St. Petrus-Altars in Wil zu

1285 September 3.
(indictione decima tertia, tertio non. septembris). ***St. Gallen***

Der Propst des Klosters St. Gallen[2], der vom Thesaurar der Kirche von Chur[3] zum apostolischen Subdelegierten ernannt wurde, gibt bekannt, Burkhard Om

habe ein Schreiben des Apostolischen Stuhles gegen den Kleriker H. Rugge sowie H. und B., genannt die Löwen (Luovun, Luovin)*, zuhanden des Thesaurars der Kirche Chur erwirkt betreffend das Unrecht, das ihm die Kleriker H. und B. die Löwen wegen der Kaplanei des St. Peters-Altars in Wil und anderem angetan hätten. Nach mehrmaliger vergeblicher Vorladung der Kleriker H. und B. habe der Thesaurar von Chur den Fall ihm, dem Propst, übertragen, damit er ihn nach kanonischem Recht abschliesse. Nachdem H. und B. trotz rechtmässiger Zitationen weiterhin ferngeblieben sind, spricht er aufgrund eines sorgfältig nach der Rechtsordnung durchgeführten Contumacialverfahrens die strittige Kaplanei dem B. Om* (Hom) *zu. Den erwähnten H. Rugge sowie H. und B. die Löwen auferlegt er Schweigen.*

***Abschrift** (17. Jh.): StiASG, Bd. 1356, S. 18 f. (deutsch; Original verschollen).*

Klosterdruck: StiASG, Bd. 47, S. 4. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1046, S. 244; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2146, S. 292.

c) Papst Nikolaus IV. beauftragt Friedrich von Zollern, Propst der Kirche am Perlach in der Diözese Augsburg, für die Rückerstattung der Güter zu sorgen, die der Kaplanei des St. Peter-Altars in der Kirche Wil unrechtmässig entzogen wurden

1291 August 18. Orvieto

Nicolaus episcopus, servus servorum dei, dilecto filio Friderico dicto Zorl, preposito ecclesie in Berlaco, Augustensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem.

Dilecti filii Burchardi dicti Homo, perpetui capellani altaris Sancti Petri in ecclesia de Vile, Constantiensis diocesis, precibus inclinati presentium tibi auctoritate mandamus, quatinus ea, que de bonis ad perpetuam capellaniam suam ipsius altaris spectantibus alienata inveneris illicite vel distracta, ad ius et proprietatem eiusdem capellanie legitime revocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione ...[b] compellas veritati testimonium perhibere.

Datum apud Urbemveterem, xv kl. septembris, pontificatus nostri anno quarto.

***Original:** StiASG, H3 Ff5; Pergament, 21,5 x 13,5 cm, Falz 2,5 cm; Bleibulle an Hanfschnur. Auf Falz:* Galij; *Dorsualnotizen: oben Mitte, verblasst, nach Chart. Sang:* Angelo de sancto A. Interampn. – ***Abschrift:** Insert in der nachfolgend unter 6d aufgeführten Urkunde vom 24. April 1297, StiASG, H3 Ff6.*

Klosterdruck: StiASG, Bd. 47, S. 5. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1077, S. 272; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2280, S. 391. – Regest: Potthast, Reg. Pont. Rom. Bd. 2, Nr. 23782; Largiadèr, Papsturk. Schweiz Bd. 1, Nr. 672.

d) Bischof Heinrich von Konstanz teilt den Dekanen in Bussnang und Arbon in einem Insert den Inhalt der Papsturkunde betreffend die Kaplanei des St. Peter-Altars der Kirche Wil mit und beauftragt sie, die Entscheide des Propsts zu vollziehen

1297 April 24. Konstanz

H. dei gratia Constantiensis episcopus dilectis in Christo .. decanis in Bussenang et in Arbon ceterisque decanis, .. plebanis et viceplebanis, ad quos presentes pervenerint, salutem in domino.

Noveritis, quod nos litteras infra scriptas non abolitas, non cancellatas nec in aliqua sui parte viciatas legimus, vidimus et perspeximus diligenter, quarum tenor dinoscitur esse talis: *Es folgt der Text der unter Nr. 5c wiedergegebenen Papsturkunde*.

Quare devocioni vestre sub pena suspensionis ab officio precipiendo mandamus, quatenus sententias et processus a .. preposito latos memorato contra omnes et singulos alienatores[c] et illicitos distractores bona ad predictam capellaniam legittime spectancia, prout eosdem rite et rationabiliter prolatos inveneritis, exequamini reverenter.

Datum Constantie anno domini m^{o} cc^{o} lxxxx^{o} vij^{o}, viij kal. maii, indic[tione] x^{a}.

Original: *StiASG, H3 Ff6; Pergament, 21 x 11 cm, Falz 1,5 cm; Siegel fehlt. Dorsualnotiz aus 15. Jh.:* Littera conservacionis etc.

Klosterdruck: StiASG, Bd. 47, S. 5. – Druck: UBSG Bd. 3, zu Nr. 1077, S. 272; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2424, S. 489. – Regest: REC Bd. 2, Nr. 3030, S. 20.

e) Burkhard Om, Kirchherr von St. Mangen in St. Gallen, verzichtet zugunsten des Abts und Konvents von St. Gallen auf die Pfründe des St. Peter-Altars der Kirche Wil, nicht aber auf die bisher geschuldeten Einkünfte aus dieser Pfründe

1307 Juli 11. St. Gallen

Universis, ad quos presentes pervenerint, Bur. dictus Onme[d], rector ecclesie Sancti Magni apud Sanctum Gallum, salutem in domino cum notitia subscriptorum.

Ad notitiam omnium et singulorum, quos nosce fuerit oportunum, deduco presentium per tenorem, quod ego sponte liberaliter non coacte prebende, quam habui in altori Sancti Petri ecclesie in Wile, cuius quidem prebende ordinatio seu dispositio .. abbati monasterii Sancti Galli dinoscitur pertinere, renuntio et renunciasse me confiteor per presentes, insinuans omnibus, me ex nunc in antea nullum ius habere in prebenda memorata, sed quod .. abbas et conventus ordinandi et disponendi de ea habent decetero liberam facultatem, salvo mihi tamen iure

repetendi et exigendi fructus et redditus, qui de eadem prebenda usque in hec renunciationis tempora debiti sunt et fuerant, quibus non renuncio, sed protestor eos mihi fore salvos, adhibitis et consuetis.

In cuius rei testimonium sigillum meum presentibus appendi. Dat[um] apud Sanctum Gallum anno domini m^{o} c^{o}c^{o}c^{o} vij, v id[us][e] iulii, indictione quinta.

Original: *StiASG, JJJ1 Nr. 4; Pergament, 21,5 x 13 cm; Siegel ursprüngl. abhangend, fehlt. Verblasste Dorsualnotizen aus 14. Jh.:* Acta Homonis de Rettenberch plebani Sancti Magni super prebenda in Wila tam episcopalia quam de Romana curia acquisita; *aus 15. Jh.:* De prebenda altaris Sancti Petri in Wila.

Klosterdruck: StiASG, Bd. 47, S. 6. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1171, S. 351; Chart. Sang. Bd. 5, Nr. 2681, S. 135.

[a] *Gestrichen:* Pe, *wobei* P *aus* B *korrigiert ist.*
[b] *Es fehlt:* cessante.
[c] tor *aus anderen, nicht mehr lesbaren Buchstaben korrigiert.*
[d] *Statt* Omme.
[e] *Loch im Pergament (ca. 6 mm).*

[1] *Burkhard Om von Rätenberg, Gem. Niederbüren, erwähnt 1283–1307.*
[2] *Berchtold von Ramstein, 1278–1291 Klosterpropst.*
[3] *Albero von Montfort, Jurist, 1273–1308 Domkustos von Chur (vgl. Chart. Sang. Bd. 4, S. 292).*

6. Abt Wilhelm von St. Gallen und die Herzöge von Österreich suchen sich wegen der Niederbrennung von Schwarzenbach zu vereinbaren

1287 September 6. – 1287 Oktober 7.

VORBEMERKUNGEN

Im Verlaufe der wachsenden Spannungen zwischen dem Kloster St. Gallen sowie König Rudolf von Habsburg und seinen Söhnen (den Herzögen von Österreich) hatten die Habsburger in Schwarzenbach, also in unmittelbarer Nähe der Stadt Wil, als Gegenposition eine befestigte Stadt und Burg errichtet. Laut dem Chronisten Christian Kuchimeister kam es im Sommer 1287 (wahrscheinlich am 1. August) zur Eskalation, als die Schwarzenbacher das in der Thurau weidende Vieh der Wiler raubten. Auf Befehl des St. Galler Abts Wilhelm von Montfort, der damals in Wil lebte, zogen Wiler Bürger und Dienstleute des Abts noch gleichentags gegen Schwarzenbach, plünderten die Stadt und steckten sie in Brand. Mehrere Schwarzenbacher Bürger wurden dabei erschlagen. Drei Tage später bestürmte ein aus habsburgischen Gefolgsleuten zusammengesetztes Heer die Stadt Wil, die sich jedoch halten konnte. In den folgenden fünf Wochen kam es von Seiten Schwarzenbachs, das wieder aufgebaut wurde, zu ständigen Scharmützeln. Anfang September 1287 schlug Wil einen weiteren Sturm des habsburgischen Heeres ab, worauf es zum Waffenstillstand kam. Dabei stellte Hartmann II. von Baldegg, der im habsburgischen Heer eine führende Rolle spielte, die nachfolgend edierte Urkunde aus. (Vgl. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus, cap. 48 f., MVG 18 [1881], S. 187–197.)

a) Hartmann von Baldegg beurkundet, dass Abt Wilhelm von St. Gallen wegen des Schadens, den seine Dienstleute und die Bürger von Wil den Herzögen von Österreich und ihren Leuten in Schwarzenbach zugefügt hätten, mit ihm an den Hof des Königs reisen werde, und dass er – Hartmann – vom Abt bis zu dessen Aussöhnung mit den Herzögen die Burg Singenberg erhalten habe

1287 September 6. Wil

Jn gottes namen, amen. Allen den, die disen brief sehint ald horint lesin, tůn ich, Harthman von Baldegge, kunt, dc umbe den schaden, so miner herrin die hertzogin von Osterrich und[a] ir lute hant ginom[en] zi Swarzinbach von mines herrin abt Willehalms von Sant Gallin burgern ze Wile und von andern sinen dienern[b–] ginom[en] hant[–b], der vorginande herre von Sant Gallin wirbet und werbin wolte, dc er in mines herrin des kuniges und siner sune, der vor ginanton hertzogon, hulde und ginade kom[en] mohte. Darumbe so warb er, dc ich soliche sůne nam und ginom[en] han an miner herrin der hertzogin stat, als hie nah geschriben stat.

Min herre, der vorginande abt Willhalm von Sant Gallin, hat gisworn, in mines herrin hof des kuniges zi varne, und han ich, Harthman von Baldegge, mit im zi varne gilobt. Und sulnt da einin schidman oder zwene nemin min herrin die hertzogin, sweder si went, und als manigen sů nemint, als manigen sol der vorginde[c] abt von Sant Gallin nemin, und sol grave Ludwic von Othingen gimein man sin umb solhe schache und schaden, als hie vor geschriben stat, min herrin die hertzogin und den vorginanden abt zi scheidinne nah minnen older nah rehte, ob er ander ginade niht vinden mac.

Wer abir, dc der vorginande grave von Othingen sich niht mohte alder niht wolte an nemin der sache, so suln min herrin die hertzogin und der vorginande abt ein andern gimeinin man nemin an siner stat an alle geverde. Und sulnt die schidlute older der gimein man, ob die schidlute zirhellint, in einin manode nah dem tage, so der vorginande abt in mines herrin des kuniges hof kumit, gebunden sin, min herrin die hertzogin und in zischeidinne nah minnen ald nah rehte, ob er ander ginade niht vinden mac. Es ensol ů̈ch der vorginande min herre der abt in mines herrin des kuniges hof niht lenger gibunden sin ze sine umb dise sache danne einin manod, dor dc er miner herron des kuniges und der hertzogin hulde[d] dest e irwerbe. Dc abir er stete habe, swc in die schidlute heissint older der gimeine man, ob si zirhellint, dc hat er gisworn, und hat ů̈ch Singenberc die burk mit lute und mit gůte und mit allir der ehafti, als si herre Cůnrat, der schenke von Landegge, von sinen wegin hatte in siner giwalt, mir in mine giwalt genthwurtet, also lange zi habinne in miner giwalt, untz dc er vollevůre die besserunge, die in die schidlute ald der gimein man heissint tůn.

Swenne abir er die vollevůrt<t>[e], so sol ich im die burk zihant wider enthwurten, des hab ich zi den heiligon gisworn.

Wer abir, dc von mines herrin des kuniges older miner herron der hertzogon older von andern sachen denne von mines herrin des vorginanden abts wegin

gibreste, dc si niht gischeidin wurdin, older abir dc min herre der kunic older mine herrin die hertzogin, sine sune, niht woltin stete habin die vorginanden sůne, so sol ich ime sine burk ze Singenberc wider gebin, des han ich zi den heiligon gisworn. Und sol dar nah der vorginande min herre der abt und alle die sinen von minen herron dem kunige und den hertzogin und allen den irn vierzehin tage vride habin.

Swc ůch sid dem tage, dc Swarzinbach verbrant wart, miner herron des kuniges und der hertzogin diener oder helfer hant gitan mines herrin der[f] vorginanden abtis dienern oder helfern older sin helfer iren helfern, dc ist allis zeiner gantzer sůne gimachot ane tot givehde, die wir dar zů niht givangin[g] habin.

Daz abir dis, dc hie vor geschriben stat, stete bihaltin werde, und dc ich[h] die vorginanden sůne ginom[en][i] han und gitan, darumbe hab ich, der vorginande Harthman von Baldegge, disen brief gebin, gesigelt mit minem insigel zeinim urkunde der warheit. Dis gischah vor Wile uff dem velde, do man zalte von unsers herrin geburte zwelfhundert iar und siben und ahtzic iar, an dem nahesten samstage vor unserre Frůwen thult zi herbist.

Original: *StiASG, DD1 E2; Pergament, 26 x 18,5 cm; Siegel Hartmanns von Baldegg abhangend, Fragment. Dorsualnotiz aus 15. Jh.:* Quitancia super dampna illata in Kiberg et Wila duc. Austrie.

Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1053, S. 249 f.; TUB Bd. 3, Nr. 779, S. 720–722; Corpus altdt. Orig.urk. Bd. 2, Nr. 920; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2176, S. 314 f.

Bemerkung

Abt Wilhelm reiste umgehend zu König Rudolf, der damals gerade die Feste Herwartstein belagerte und Herzog Rudolf von Österreich, seinen Sohn, bei sich hatte. Ob Hartmann von Baldegg den Abt tatsächlich begleitete, geht aus den Quellen nicht hervor. (Vgl. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus, cap. 50, MVG 18 [1881], S. 200–204).

b) Herzog Rudolf von Österreich vergibt in seinem und seines Bruders Albrechts Namen Abt Wilhelm von St. Gallen und den Bürgern von Wil allen Schaden, den sie ihnen in Schwarzenbach durch Brennen und Plündern zugefügt hatten, ausgenommen Totschlag

1287 Oktober 7. Herwartstein

Nos Růdolfus, dei gratia Austrie et Stirie dux, Karniole et Marchie dominus, comes de Habspurch et de Kiburch, Alsacie lantgravius, serenissimi domini R. Rom[anorum] regis filius, notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod nos omnes iniurias seu dampna nobis illatas vel illata in opido nostro Swarzenbach per honorabilem virum dominum Wilhelmum, dei gratia abbatem Sancti Galli, cives suos de Wile vel quoscumque alios ad eum pertinentes tam incendio quam spolio seu preda vel alio quoque modo, homicidio dumtaxat excepto ibidem perpetrato, nostro et fratris nostri ducis Alberti nomine remittimus puro corde, dantes has nostras litteras in testimonium super eo.

Datum in castris ante Herwartstein, nonas octobris anno domini m^{o} cc^{o} lxxx^{o} septimo.

Original: *StiASG, DD1 E1; Pergament, 20 x 10,5 cm; Siegel Herzog Rudolfs abhangend. Dorsualnotiz aus 15. Jh.:* Quitancia super dampna illata in Kiberg et Wila duc. Austrie.

Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1054, S. 250; QSG Neue Folge I. Abt. Chroniken, Bd. 7/1a, S. 327; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2177, S. 316. – Regest: Böhmer Bd. 6/1, Nr. 2122; QW Bd. 1/1, Nr. 1527.

BEMERKUNGEN

1. Abt Wilhelm hatte die Vergebung für die Schädigungen in Schwarzenbach – wobei der wichtige Punkt des Totschlags ausgeklammert blieb – wohl dafür erlangt, dass er gleichentags den beiden Herzögen Albrecht und Rudolf von Österreich alle durch den Tod Rudolfs von Rapperswil heimgefallenen Lehen verlieh. (Original: StALU 78/1402; Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1055, S. 250 f., und Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2178, S. 316 f.) Zu einem schiedsgerichtlichen Ausgleich mit den Herzögen und dem König kam es jedoch nicht. Laut dem Chronisten Kuchimeister hatte der König auf Rat des habsburgfreundlichen Klostervogts Ulrich von Ramschwag dem Abt eine Bedingung gestellt, die diesem unannehmbar erschien, nämlich die Übergabe der dem Kloster gehörenden Burg Iberg (bei Wattwil). So kehrte Abt Wilhelm heim, ohne dass es zu einer Lösung der Probleme gekommen wäre. (Vgl. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus, cap. 51, MVG 18 [1881], S. 203).

Habsburg stärkte darauf die Stellung des ihm ergebenen Klostervogts Ulrich von Ramschwag (vgl. Urk. vom 4. November 1287, gedruckt in Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2180, S. 317). Auch setzten die Herzöge beim Abt die Belehnung mit Schwarzenbach durch:

2. 1287 Dezember 22. (an dem mentag nah sant Thomans tag). *St. Gallen. Abt Wilhelm von St. Gallen verleiht den Herzögen Albrecht und Rudolf von Österreich alles, was er und seine Leute in der neuen Stadt Schwarzenbach innerhalb des Grabens besitzen. – Original: Haus-, Hof- und StAWien, Familienurk. 24; Pergament, 19 x 14 cm. – Druck: Lichnowsky Bd. 1, S. 172, Nr. 14; UBSG Bd. 3, Nr. 1057, S. 252; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2183, S. 318 f.*

3. 1288 Januar 12. (an dem nesten mentag nah dem zwelftem tage). *Konstanz. Abt Wilhelm von St. Gallen verleiht den Herzögen Albrecht und Rudolf von Österreich alle Hofstätten und Güter innerhalb des Grabens zu Schwarzenbach, der auch erweitert werden darf. – Original: Bayer. HauptstAMünchen, Vorderösterreich U 2; Pergament, 18,5 x 9,5 cm. – Druck: UBSG Bd. 4, Berichtigungen und Zusätze, S. 1255; Corpus altdt. Orig. urk. Bd. 2, Nr. 963; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2185, S. 319 f.*

4. Letztlich scheiterten die Bemühungen um einen Ausgleich zwischen Abt Wilhelm und den Herzögen von Österreich, worauf der Abt 1288 für abgesetzt und Konrad von Gundelfingen zum Gegenabt erklärt wurde. Nach König Rudolfs Tod am 15. Juli 1291 kehrte Abt Wilhelm nach St. Gallen und in sein Amt zurück.

[a] un *hier und nachfolgend mit Kürzungsstrich über dem n, was als* und *wiedergegeben wird.*
[b–b] *Irrtümlich wiederholt.*
[c] *Statt* vorginande.
[d] *Über der Zeile nachgetragen.*
[e] *Zweites* t *durch untersetzten Punkt gestrichen.*
[f] *Statt* des.
[g] givang *auf Rasur.*
[h] *Auf Rasur.*
[i] *Korrigiert aus* gitan.

7. Bischof Rudolf von Konstanz schliesst für sich und seinen Neffen, Graf Hartmann von Kyburg, mit Herzog Albrecht von Österreich Frieden, was den Unterhandlungen mit den Zürchern sowie mit Abt Wilhelm von St. Gallen wegen der Stadt Wil nicht zum Schaden gereichen soll

1292 August 24. **(sand Bartholomes tag).** ***Sirnach***

Original *(deutsch): Haus-, Hof- und StaatsAWien, Familienurk. 27.*

Druck: FRB Bd. 3, Nr. 547, S. 537–539; Corpus altdt. Orig. urk. Bd. 2, Nr. 1613. – Regest: UBSG Bd. 4, Anhang Nr. 146, S. 1030; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2295, S. 398.

BEMERKUNGEN

Vorgeschichte: Nachdem Abt Wilhelm von St. Gallen 1288 abgesetzt worden war, zog er sich mit seinen Getreuen zunächst in die Stadt Wil zurück. Er verliess sie jedoch, als König Rudolf allen, die ihn weiterhin als Abt anerkennen würden, die Acht androhte. In der Folge mussten die Wiler dem Gegenabt Konrad von Gundelfingen huldigen (vgl. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus, cap. 51 f., MVG 18 [1881], S. 210–214.). Am 15. Juli 1291 starb König Rudolf von Habsburg, worauf Abt Wilhelm nach St. Gallen und in sein Amt zurückkehrte. Auch Wil schloss sich ihm wieder an. Laut dem Chronisten Kuchimeister scharmützelten der österreichische Vogt Jakob von Frauenfeld und seine Leute von Schwarzenbach her mehrfach gegen Wil. Bei einem Ausfall aus der Stadt wurden im Dezember 1291 über 60 Wiler gefangengenommen, verletzt oder erschlagen (vgl. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus, cap. 60, MVG 18 [1881], S. 242). Darauf wurde die Stadt längere Zeit von Herzog Albrecht von Österreich belagert, bis es auf Begehren der Bürger Mitte August 1292 zur Kapitulation kam (vgl. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus, cap. 62 f., MVG 18 [1881], S. 248 f.). Die in der obigen Urkunde erwähnten Kapitulationsverhandlungen mit Abt Wilhelm wegen der Stadt Wil stehen in diesem Zusammenhang.

Weitere Entwicklung: Die ebenfalls erwähnten Verhandlungen mit Zürich führten am 26. bzw. 29. August 1292 zu einem Friedensabschluss (Original: StAZH C I 1422 und 1421; Druck: u. a. Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2296 und 2297, S. 398).

Zwischen Herzog Albrecht und Abt Wilhelm scheint es dagegen wegen Wil zu keiner Aussöhnung gekommen zu sein. Laut dem Chronisten Kuchimeister wurden die aus Wil abziehenden Edelleute entgegen den Kapitulationsabmachungen angegriffen. Herzog Albrecht übertrug dann die Aufsicht über Wil einem Herrn von Waldsee und Ulrich von Klingenberg. Wenig später wurde die Stadt von Dienstleuten Abt Wilhelms angezündet. Darauf zogen die Wiler samt ihren Kirchenglokken in die österreichische Nachbarstadt Schwarzenbach, wo sie sich Häuser bauten und „Burger“ wurden. In Wil blieben nur zwei Bürger zurück, ein gewisser Süss und Hans der Goldschmied. (Vgl. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus, cap. 63, MVG 18 [1881], S. 249–254).

8. Herzog Albrecht von Österreich gibt dem Kloster St. Gallen die Stadt Schwarzenbach zurück, womit der Schaden, den das Kloster durch ihn, seinen Vater und seinen Bruder erlitten habe, abgegolten sein soll; er erwartet vom Abt und Konvent eine Urkunde zur Bestätigung

1295 November 11. (an sand Merteins tag)

Original.: *StiASG, DD1 E3; Pergament, 22 x 17cm, Falz 3 cm; deutsch; Siegel des Herzogs an Pergamentstreifen eingehängt, Fragment; Dorsualnotiz (15. Jh.):* Statt Swarzenbach. – ***Abschriften*** *(15. Jh.): StiASG, Bd. 110, fol. 9v und 127v.*

Klosterdruck: StiASG, Bd. 61, S. 516. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1093, S. 285; Corpus altdt. Orig. urk. Bd. 3, Nr. 2269; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 2388, S. 463 f.

Bemerkung

Zu diesem Zeitpunkt lebten die Wiler in Schwarzenbach (vgl. Bemerkungen zu Nr. 6b und Nr. 7). Das Versöhnungsangebot an Abt Wilhelm von St. Gallen erfolgte während einer schweren Krankheit Herzog Albrechts. Wieder gesund geworden, erfüllte er jedoch das Versprechen nicht. Abt Wilhelm, der eigens zu ihm geritten war, musste unverrichteter Dinge wieder heimkehren. Erst 1301 kam es – siehe Nr. 9 – zu einem Friedensabschluss zwischen dem Abt von St. Gallen und den Söhnen Albrechts, der seit 1298 König war (vgl. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus, cap. 64, MVG 18 [1881], S. 255–262).

9. Aussöhnung zwischen den Herzögen von Österreich und dem Abt und Konvent von St. Gallen wegen Wil und Schwarzenbach

1301 Oktober 16. – Dezember 7.

Vorbemerkungen

Die von Abt Wilhelm angeregte Aussöhnung beendete das erzwungene Exil der Wiler in Schwarzenbach; vgl. die Bemerkungen zu Nr. 7 und 8. Laut dem Chronisten Kuchimeister hatten an den vorbereitenden Verhandlungen am Königshof der Konstanzer Bischof Heinrich von Klingenberg als Vermittler und Abt Wilhelms Bruder Heinrich, Dompropst von Chur, als dessen Gesandter mitgewirkt. Abt Wilhelm selbst starb am 11. Oktober 1301 in St. Gallen, also noch vor dem Datum der nachfolgend wiedergegebenen Urkunde. Er soll aber zuvor noch von der Zustimmung des Königs zur Aussöhnung und zur Rückgabe von Schwarzenbach erfahren und gesagt haben: Nun hett ich alle min not überwunden! *(Vgl. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus, cap. 70, MVG 18 [1881], S. 295–300).*

a) Die Herzöge Rudolf, Friedrich und Leopold von Österreich versprechen in einem Vergleich Abt Wilhelm und dem Konvent von St. Gallen, die Stadt und Burg Schwarzenbach zu brechen, und erlauben die Wiederherstellung der Stadt und des Marktes Wil, doch bleiben die beiderseitigen Ansprüche auf das Kloster Ittingen vorbehalten

1301 Oktober 16. Wien

Jn gotis namen, amen. Wir Rudolf[1], Fridereich[2] und Leupolt[3], von gotis gnaden herzogin ze ...[a], ze Steyr, herren ze Chreyn, in der March und ze Portenaw, graven ze Habspurch und van Chyburch und lantgraven ze Elsazze, chunden allen den, die disen prief an sehen oder hœrint lesin, die nu lebent und hernach kunftig sint, wan die erbern herren abt Wilnham[b 4] und alle der convent dez gotzhaus ze Sant Gallen, daz da gelegen ist in dem pistům von Chostentz, mit gemainein rat und willen vûr sich und vur ir nahkomin und auch fur ir gotzhaus sich entzigen hant gegen ůns und unsern průdern[5] und unsern nahchomin und auch gegen dem edeln Johans[6], unsers vettern, herzogen Rudolfes seligin sun, alles dez rehtes und aller der ansprache, die sei hant ald mœhtin haben gegen ůns ald gegen unsern erben umb ligendes oder umb varndez gůt, leute und reht, stêtte oder bûrge, chirchensaetzze oder umb dehainer slahte sache, doch so haben wir ůns vûr ůns und vûr unser průder und vûr unsers vettern sun Johansen, noch der abt und der convent van Sant Gallen niht verzigin umb daz gotzhaus ze Yttingen, wan wir und unser brůder und unsers vettern sun Johans und auch der abt und der convent von Sant Gallen suln baidenthalben umb daz vorgenant gotzhaus ze Yttingen in dem reht beleiben, als wir sein.

Und wand sei auch sich entzigen hant aller chlage umb den schaden und varn hant gelan lûtterlich allen den schaden, der in ald ir gotzhaus an dehainer slahte gůte ligenden oder varnden oder an leuten geschehen ist van unserm enen seligen, dem rœmschen chûnige Rudolfen, seinen helfern ald seinen ratgeben, van unserm herren und vâter, dem rœmschen chunige Albrehten, van unserm vettern seligen, herzogin Rudolfen, und van irn helfern ald van ir ratgeben mit behahtem[c] můte und mit gůtem rate und auch mit gantzem willen vûr sei und vûr alle ir nahchomin und ir erben, so suln und wellen wir dur got und der vorgenanten abt und convent bette und willen und auch ze widerlegen daz vorgenant enzihen die stat und die burch ze Swarzenbach haizzen brechen, also daz wir noh unser průder noh unsers vettern sun Johans ald unser aller nachomen und erben noch di vorgenanten der abt und der[d] convent dez gotzhaus van Sant Gallen und auch ir nahchomen niemer mer dehain burch, stat oder vest da gebûwen suln.

Ez suln auch die vorgenanten abt und convent dez gotzhaus van Sant Gallen und auch ir nahchomin die stat ze Wile wider pauwen und den margt der stat wider haben, also daz wir und unser průder und unsers vettern sun, der vorgenant Johans, noh alle unser erben noch ieman ůnser amptleute noch unser leute van unsern wegen den pau der stat noh den margt nicht werren suln noch wenden, und suln daz behalten an alle geverde.

Allez daz da vor geschriben stat, daz haben wir vûr uns, fur unser průder und fur unsers vettern sun Johansen und auch vûr alle unser erben und unser nachomen bedehtichleich, lûterleich und gentzleich an alle geverde genâmzet ewichleich stête ze behalten, als ez da vor geschriben stat, und da wider niemer iht ze tůn. Und ze ainer stęten und ewigin vestnûnge aller der dingen, die da vor geschriben stant, als sei da vor verschriben sint, haizzen wir diz gegenwurtigen hantveste besigeln mit unserm, daz ist herzogin Rudolfs von Österreich und von Steyr insigel, da genůgt uns herzogin Fridereichen und Leupolten auch wol mit.

Diser prief ist geben ze Wienne, do van Kristes gebûrte waren dreuzehen hunder jar, dar nach in dem ersten jar an sant Gallen tag.

Original: *StiASG, HHH1 Nr. 2; Pergament, 31 x 22,5 cm, Falz 5 cm; Siegel Herzog Rudolfs ursprünglich an Pergamentstreifen eingehängt, nun ab und separat, Fragment. Dorsualnotizen aus 15. Jh.:* Von Ittingen und von Wyl, *von anderer Hand:* Von Ittingen und Wyl. – ***Abschrift:*** *Aus 15./16. Jh.: StiASG, HHH1 Nr. 1; aus 17. Jh.: StiASG, JJJ5 (II), Nr. 1; aus 18. Jh.: StiASG, Rubr. 13, Fasz. 2.*

Druck: UBSG Bd. 3, Anhang II, Nr. 11, S. 846 f., und Nr. 1130, S. 316 f. (nach Abschrift des 17. Jhs.); TUB Bd. 4, Nr. 1003, S. 50–52; Chart. Sang. Bd. 5, Nr. 2539, S. 36 f.

b) Abt Heinrich und der Konvent von St. Gallen verzichten unter Vorbehalt der Rechte am Kloster Ittingen auf alle Forderungen an die Herzöge von Österreich wegen des erlittenen Schadens, wofür diese die Stadt und Burg Schwarzenbach schleifen sollen und der Abt und Konvent Wil wieder aufbauen dürfen

1301 Dezember 7. St. Gallen

VORBEMERKUNG

Gegenurkunde zu der unter 9a wiedergegebenen Urkunde. Ihre Ausfertigung hatte sich etwas verzögert, da am 11. Oktober 1301 Abt Wilhelm von Montfort gestorben und inzwischen ein neuer Abt, Heinrich von Ramstein, gewählt worden war.

Wir Heinrich, von gottis ginadin abte, und aller der convente des gotzhuse ze Sante Gallin, dc da gilegin ist in dem bistům von Chostenz, kůndin allin den, die dizin geginwurtigin brieve ân sehint oder hőrrint lesin, dc wir mit gimænim rât und willin fůr ůns und ůnser nahkomin und och fůr ůnser gotzhuse ůns enzigin habin gegin den hohin fůrstin, den herzogin Ruod[olf], Friderich und Lůpolt von Österrich und von Stire, herrin der Windinschen March, von Portnow, den gravin von Habsburg und von Kiburg und lantgravin ze Elsazzen, gegin ir bruodern und gegin dem ediln herrin Johansin, ir vetern sæligim herzogin Růd[olfen] sun, und gegin ir aller nahkomin alles dez rehtis und aller der ansprach, die wir han alt mőhtin han gegin inen alt gegin ir erbin umbe ligindis alt umbe varindes guot, lůt oder reht, stett ald bůrg, kylchinsezze oder umbe thehiner slaht sach. Doch habin wir ůns und die vorginamptin hertzogin und her Johans, ir vetern sun, niht virzi-

gin umbe dc gotzhuse ze Ytingin, won wir und sú sǒllin beidinthalb umbe dc selb gotzhuse von Ytingin in dem reht bilibin, als wir sin.

Und won wir och úns entzigin habin aller chlag umbe den schadin und varin habin gilan luterlich allin den schadin, der úns und únserm gotzhuse an dheiner slaht guot, ligindim alt varindim, oder lútin bischehin ist von dem rǒmschin kúng Ruod[olfen] sæligim, von sinen helfern ald von sinen ratgebin, von únserm herrin dem rǒmschin chunig Albreht, von sinem bruoder sæligim hertzogin Ruod[olfen] und von ir helfer ald von ir ratgebin mit bidahtem muot und mit guotim rat und och mit gantzem willin fúr si und alle ir nahkomin und ir erbin, so sǒllin die vorginamptin hertzogin dúr got und dúr únser bette und willin und och ze widerlege dez vorginamptin entzihins die stat und die burg ze Swarzinbach heissin brechin, also dc die selbin hertzogin und ir bruoder und ir vetern sun, her Johans, ald ir aller nahkomin und erbin und och wir ald únser nahkomin niemermer dhein burg, stat oder veste da gibowin sullin.

Wir sǒllint och und únser nahkomin die stat ze Wil wider bowin und den margt der stat wider habin, also dc die vorginamptin hertzogin und ir brůder und ir vetern sun, her Johans, und alle ir erbin und ieman ir ampt lút noh ir lút von ir wegin den bowe der stat noh den margt niht werrin sullin noh wendin, und súllin die vorginamptin hertzogin und ir vetern sun dc bihaltin ân alle giværde.

Und daz daz alliz, dc da vor gischribin stat, stette und ganz bilibe, so entzihin wir úns, die vorginamptin abt und convent von Sante Gallin, fúr úns und únser gotzhuse und fúr alle únser nahkomin aller der ansprach, die wir mǒhtin han wider den dingin, di davor gischribin stant, an gaistelichim ald an weltlichim giriht, mit brieven alt mit hantvesten, die wir hettin giwunnin ald irworbin ald noh giwunnin ald erwurbin von dem stuol ze Rom ald von dheiner slaht giriht, gæstelichim ald weltlichim, aller der gisezzit, die gischehin sint alt noh gischehin mǒgint, von gæstilichim alt von weltlichim reht, aller der giwonhet und aller der hilf, da mit dc da vor gischribin stat alt ir dheines mǒht bikrenket ald virwerzalet werdin mit dheiner slaht sach.

Und ze æiner ewigir bistetung aller der ding, di vor gischribin stant, do batin wir únsern herrin Heinrichin, von gottis ginadin bischof ze Chostenz, diz hantveste bisigiln mit sinem ingisigil, und habin wir si och bisigilt mit únsern ingisigiln.

Wir Heinr[ich], von gottis ginadin bischof ze Chostentz, virgehin, daz allis daz, dc an dizim geginwurtigim brieve gischribin stat, mit únserm gunst und willin reht und redilich ist bischehin, und bistetin ez alles samint mit únserm bischoflichim giwalt, und habin och darumbe dur bette der vorginamptin abtes und des conventes dize hantvesti bisigilt mit únserm ingisigil.

Diz bischah in dem gotzhuse ze Sante Gallin, do man zalt von gottis gibúrt drúcehinhundert jar und darnah in dem erstin jar, der vij idus decembr[is].

Original: *StALU URK 78 / 1404; Pergament, 44,5 x 18 cm; 3 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Bischofs von Konstanz, die beiden andern fehlen. Dorsualnotiz (14. Jh.):* Instrumentum renunciationis totius iuris, quod conpeciit monasterio Sancti Galli contra duces Austrie in omnibus bonis et dampnis illatis in reconpensam confractionis oppidi Swarzenbach.

Druck: UBSG Bd. 3, S. 317 f. (zu Nr. 1130); Chart. Sang. Bd. 5, Nr. 2548, S. 45 f. – Regest: REC Bd. 2, Nr. 3248.

BEMERKUNGEN

Laut dem Chronisten Kuchimeister dauerte es noch eine zeitlang, bis die Stadt Schwarzenbach – zum Bedauern ihrer Bewohner – niedergerissen wurde. König Albrecht habe die Erlaubnis dazu erst gegeben, nachdem ihm Abt Heinrich von St. Gallen die Urkunde seiner Söhne (Nr. 9a vorgezeigt hatte. Der König habe dann in einer (inzwischen verschollenen) Urkunde die Verbrennung aller Häuser angedroht, die nicht aus Schwarzenbach weggeführt würden. Auf Geheiss des Abtes transportierten die Einwohner ihre Häuser (offenbar Holzhäuser) sowie die Kirchenglocken wieder nach Wil zurück, wo die Stadt und auch die Ringmauer wieder aufgebaut wurden. Die Burg Schwarzenbach jedoch blieb entgegen den Abmachungen teilweise bestehen und wurde von Jakob, dem Vogt von Frauenfeld, an Heinrich von Griesenberg verkauft. (Vgl. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus, cap. 72 f., MVG 18 [1881], S. 308–311).

[a] *Hier fehlt* Österreich.
[b] *So in der Vorlage, statt* Wilhalm *oder* Wilhelm.
[c] *So in der Vorlage.*
[d] *Über der Zeile nachgetragen.*

[1] *Rudolf III., ca. 1280–1307.*
[2] *Friedrich I., der Schöne, ca. 1286–1330, ab 1314 römischer König.*
[3] *Leopold I., ca. 1292–1326.*
[4] *Wilhelm von Montfort war am 11. Oktober 1301 gestorben, doch wussten dies die Aussteller der Urkunde am 16. Oktober in Wien noch nicht.*
[5] *Albrecht II., der Lahme, 1298–1358; Heinrich, 1299–1327; Otto, 1301–1339.*
[6] *Johannes Parricida, ca. 1290–1313, Sohn des zu diesem Zeitpunkt bereits verstorbenen Herzog Rudolfs II.*

10. Abt Heinrich von St. Gallen löst die Verpfändung der Stadt und des Hofs Wil

1302 April 16. (xvi k[a]l[e]ndas maii, indict. xv). *Konstanz*

Abt Heinrich vereinbart sich mit seinen Oheimen Heinrich und Lütold von Griesenberg über die Pfänder, die ihnen Abt Wilhelm und andere Vorgänger versetzt hatten. Er erhält von ihnen die statt und den Hove ze Wil *zurück, die ihnen um 300 Mark verpfändet worden waren, und gibt ihnen stattdessen die Vogtei Bernhardzell. Dazu erneuert er die Verpfändung des Niederhofs zu Elgg, des Hofs zu Aadorf, der Zehnten von Wilen, Bronschhofen, Maugwil und Zuzwil sowie der Höfe zu Rickenbach, Bazenheid, Helfenschwil und Mooshueb ohne die Kirchensätze, dies alles um 500 Mark Silber.*

***Abschrift** in Vidimus der Stadt Winterthur vom 24. September 1400: StiASG, DDD3 A4a; Pergament, 28 x 18,5 cm, Falz 2,5 cm; Siegel der Stadt Winterthur an Pergamentstreifen eingehängt, eingenäht. Original verloren.*

Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1138, S. 323 f.; TUB Bd. 4, Nr. 1017, S. 73 f.; Chart. Sang. Bd. 5, Nr. 2561, S. 55 f. – Regest: UBZH Bd. 7, Nr. 2646.

Literatur: Meyer v. Knonau, MVG 18 [1881], S. 191.

BEMERKUNGEN

Weitere frühe Erwähnungen des Hofs zu Wil:
1. 1313 Oktober 12. (an dem nåhsten fritag vor sant Gallen dult). *Wil. Die Ritter Heinrich und Lütold sowie Heinrich der Junge von Griesenberg übernehmen gegenüber Abt Heinrich von St. Gallen die Währschaft für Ansprüche Eberhards von Bichelsee auf 30 Stück Kernen, die ihm und seinen Kindern bisher jährlich aus dem Hof* (Hofe und kelre) *zu Wil gegeben worden sind. – Original: StiASG, JJJ1 Nr. 8; Pergament, 25,5 x 16 cm. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1215, S. 388 f.; Chart. Sang. Bd. 5, Nr. 2867, S. 247. – Regest: TUB Bd. 4, Nr. 1176, S. 285 f.*
2. 1324 Dezember 8. (samstag nach sant Nycolaus tag). *St. Gallen. Vor Ritter Eberhard von Bürglen dem Jungen und zahlreichen weiteren Zeugen wird festgestellt, welche Güter und Leute die verstorbenen Herren Heinrich und Lütold von Griesenberg zu ihren Lebzeiten als Lehen oder Pfand innehatten. Dies alles habe Abt Hiltbolt von St. Gallen an Frau Adelheid, die Tochter Lütolds von Griesenberg, übertragen. Entgegen den Aussagen zweier Amtsleute der verstorbenen Griesenberger wird festgehalten, dass der Hof zu Wil kein Lehen sei. Der Abt und das Kloster geben diesen Hof nicht als Lehen aus, sondern behalten ihre Rechte daran, ebenso Frau Adelheid die ihrigen. – Original: StiASG, FFF4 Aa27; Pergament, 33 x 19,5 cm. – Abschrift (2. Hälfte des 15. Jhs.): StiASG, Bd. 94, fol. 157v. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1296, S. 450 f.; Chart. Sang. Bd. 5, Nr. 3223, S. 473–475.*

11. König Heinrich erstattet Abt Heinrich und dem Konvent von St. Gallen die Stadt Wil zurück, deren Vogtei König Albrecht einige Jahre vor seinem Tod im Namen des Reichs an sich gezogen hatte

1310 Mai 1. Zürich

VORBEMERKUNG

Mit dieser Königsurkunde wurde unter die Auseinandersetzungen zwischen dem Abt von St. Gallen und dem österreichischen Herzog und späteren König Albrecht und seinen Söhnen (vgl. Nr. 6–9) endgültig ein Schlussstrich gezogen. König Albrecht war bis zu seinem Tod im Jahre 1308 nicht bereit gewesen, auf Wil zu verzichten. Die Chronistik stimmt mit den Aussagen der Urkunde überein; vgl. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus, cap. 75, in MVG 18 [1881], S. 318.

Heinricus, dei gratia Romanorum rex semper augustus, universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Iusticia est constans et perpetua voluntas ius suum unicuique tribuens, que si a cunctis Christi fidelibus sit colenda, magis tamen hoc decet Romanum principem, ut ne inde nascantur iniurie, unde iura nasci dubium non existit. Noverint igitur tam posteri quam futuri, quod venerabili Heinr[ico], abbate monasterii Sancti Galli, principe nostro dilecto, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis

dyocesis, apud Thuregum[1] ad nostre maiestatis presenciam accedente ipsoque suo ac conventus necnon monasterii sui nomine in nostri presencia proponente, quod licet opidum Wile situm in Thurgoya, dicte dyocesis, pertineret sibi et suo monasterio pleno iure, dive tamen recordacionis Alb[ertus], Romanorum rex, antecessor noster, per aliquos annos ante mortem suam huiusmodi opidum sibi attraxit, advocaciam ipsius opidi sibi nomine imperii improvide usurpando, humiliter petens, ut sibi et suo monasterio super hoc providere dignaremur de remedio oportuno. Nos itaque considerantes, quod iuris precepta sunt hec: honeste vivere, alterum non ledere, suum ius unicuique tribuere ac volentes in huiusmodi negocio via regia incedere, a singulis principibus, comitibus, nobilibus, ministerialibus ac fidelibus nostris et imperii tunc presentibus et quorum nomina inferius subnotantur, veritatem inquisivimus et indagavimus plenius de premissis. Et quia per communem omnium astancium assercionem et sentenciam invenimus prefatum opidum Wile pleno iure prefatis .. abbati, conventui et monasterio pertinere nobisque et imperio in eodem opido nullam advocaciam competere, ipsum opidum eisdem abbati, conventui et monasterio Sancti Galli restituendum duximus et restituimus per presentes, reponentes tamen eos et ipsum monasterium tantum ad illud ius et in eum statum, in quibus fuerant, antequam prefatus antecessor noster se intromiserat de opido memorato, universis nostris advocatis dantes hoc edicto regio in mandatis, ne eosdem vel successores suos in dicto opido molestent aliqualiter vel perturbent, sicut indignacionem nostram voluerint evitare. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Act[um] et dat[um] Thuregi in domo fratrum Minorum, presentibus venerabilibus Gerhardo Constanciensis, Syfr[ido] Curiensis, Gerh[ardo] Basiliensis et Phyl[ippo] Eystetensis ecclesiarum episcopis, Diethelmo abbate Augie Maioris nostris principibus, nobilibus viris Walramo de Lutzelemburg germano nostro, Guidone de Flandria consanguineo nostro, Rud[olfo] de Habspurg tunc advocato provinciali, Wernhero de Homberg, Hug[one] de Monteforti, Hug[one] de Pragancia, Hug[one] de Werdemberg, Ottone de Strazberg comitibus, Eberh[ardo] de Burgelon, Cunr[ado] de Buzzenang, honorabilibus viris fratre Heinr[ico] abbate Villariensi aule nostre cancellario, Cunr[ado] preposito Constanciensi, Rud[olfo] preposito Curiensi, Rumone preposito Augiensi, Alb[erto] de Castello canonico Constanciensi, necnon strennuis viris Hartm[anno] de Baldeke, Johanne dapifero de Diezzenhoven, Johanne de Bodemen, Dieth. de Kastel, Heinr[ico] de Nortemberg coquinario nostro, Heinr[ico] de Randeke, Heinr[ico] de Wellemberg, Rud[olfo] de Roschach et Lutoldo pincerna de Landeke pluribusque aliis fidedignis, k[a]l[e]n. maii, anno domini millesimo trecentesimo decimo, regni vero nostri anno secundo.

Original: *StiASG, JJJ1 Nr. 7; Pergament, 38,5 x 27,5 cm, Falz 5 cm; Majestätssiegel König Heinrichs an rot/gelben Seidenfäden, beschädigt. Dorsualnotizen aus 14./15. Jh.:* De oppido Wil; *aus 15. Jh.:* Renovacio regis Heinrici super opido in Wyle, quod idem pleno iure ad abbatem spectat. – ***Abschrift:*** *StiASG, Bd. 110, fol. 176v (15. Jh.); Bd. 114, fol. 112v (um 1500); Bd. 1356, S. 91 f., mit deutscher Übersetzung S. 93 ff. (16. Jh.).*

Klosterdruck: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; ebd. Bd. 2, S. 11, und Bd. E 1221, S. 2. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1190, S. 368; MGH Constitutiones Bd. 4/1, Nr. 356, S. 304; QSG Neue Folge I. Abt. Chroniken, Bd. 7/1a, S. 483; Chart. Sang. Bd. 5, Nr. 2748, S. 182 f. – Regesten: REC Bd. 2, Nr. 3526, S. 70; TUB Bd. 4, Nachtrag Nr. 69, S. 865, und Bd. 7, Nachtrag Nr. 46, S. 844; UBZH Bd. 13, Nr. 3041a, S. 137 f.; QW Bd. I/2, Nr. 542; UB südl. SG, Bd. 2, Nr. 1041, S. 206.

[1] *In Zürich hielt König Heinrich einen Hoftag.*

12. Hofstättenrödel

Undatiert [nach 1310 Mai 1. bis Mitte des 14. Jhs.?]

VORBEMERKUNG

Der Abt von St. Gallen hatte als Stadtherr Anspruch auf den Hofstättenpfennig, d. h. auf einen Zins von allen im Wiler Stadtbann liegenden Grundstücken. Aus dem 14./15. Jh. sind vier undatierte Hofstättenrödel (drei im Original und einer in Abschrift) erhalten mit Angaben der Grundstücke, Grundbesitzer und des geschuldeten Zinses. Sie zeigen, dass der Hofstättenpfennig um diese Zeit noch real eingezogen wurde. Da es nebst diesen Rödeln keine weiteren Hinweise mehr auf den Hofstättenpfennig gibt, ist anzunehmen, dass dieser mehr symbolische Zins mit seinen kleinen Beträgen später in anderen Steuerformen aufging. Nachfolgend werden die ältesten beiden Rödel wiedergegeben.

a) Erster Hofstättenrodel

Undatiert [nach 1310 Mai 1.?]

VORBEMERKUNG

Trotz den unter Nr. 9 festgehaltenen Versöhnungsurkunden zwischen den Herzögen von Österreich und dem Kloster St. Gallen von 1301 dauerte es laut dem Chronisten Christian Kuchimeister noch ein paar Jahre, bis die nach Schwarzenbach gezogenen Wiler auf energisches Geheiss König Albrechts nach Wil zurückkehrten. König Albrecht gab die Vogtei über Wil bis zu seinem gewaltsamen Tod am 1. Mai 1308 nicht auf. Der Abt von St. Gallen zog den Hofstättenpfennig vermutlich erst wieder ein, nachdem König Heinrich am 1. Mai 1310 die Stadt Wil offiziell zurückerstattet hatte; vgl. Nr. 11. Der nachfolgend wiedergegeben Rodel dürfte aus dieser Zeit stammen. Von den darin aufgeführten Einwohnern Wils sind ein paar gleichnamige Personen auch urkundlich in ungefähr diesem Zeitraum nachweisbar, so Hans *(oder Johann)* der Goltsmit *1302–1320,* Hans *(oder Johann)* von Albreswile *1302–1322,* Bertold Růdlinger *1318, Heinrich von* Lőnberg *(oder* Lőmberch*) 1306–1338; vgl. Chart. Sang. Bde. 5 und 6.*

Dis sint die hofstat d[enare] die man git ze Wil in der stat ze sant Martins tult [November 11]:

Růdi Visch vj d.
dú Bőschin ij d.
dú Mullerin vj d.
des schulthaisen stadel iiij d.
der Keller von Múnchwile vj d.
Múlibach iiij d.
Eberli von Trůngen iiij d.
der Schenke iiij d.
Kůnj Kůger vj d.
des Hůbers hus vj d.
dú Tekin iij d.
Hopplin ij d.
Vechting vij d.
Huglis hus des langen iiij d.
des kurzen Huglis hus iiij d.
dú Hirtin ij d.
Staphlis stadel iiij d.
des Hůbers stadel iiij d.
des Sigristen hus und H. Orabs vj d.
Húglinen hus iiij d.
der Keller von Mogwile iiij d.
H. Lőmeiser iiij d.
des Hůbers stadel von Gloten iiij d.
Notliches stadel viiij d.
Růdis Kamerers hus iiij d.
H. Kůgers hus v d.
Gúsis hus und sin stadel ix d.
Cůnj Lőbler viij d.
Cůnj Siginen vj d.
Flisknab iiij d.
Eberli von dem Wile vij d.
Lúchli iij d.
der Rúmbel vj d.
Herman Bůz iij d.
H. Zimberman vj d.
der Wagner vj d.
der alt Trůnger viij d.
Frischi von der hofstat und von dem garten xviij d.
Johans der Wagner iiij d.
Tusigi ij d.
Cůnradt Vogel vj d.
Kůnj Vőgelli ij d.
Hans der Trůnger vj [a] d.
Herman Borlang vj d.
Enrstes [b] hofstat vj d.
Vőilisens smite ij d.
der Riggenswiler v d.
der Múller iij d.
des Kůfmans garte an dem graben viij d.
der Schenken hus vj d.
Úli Stúlz iiij d.
des hus von Eppenstain viij d.
Kůns Beckinger vj d.
H. Búziswile vij d.
Wúschkorb vij d.
der Keller von Mogwile iiij d.
der Keller von Múnchwile iiij d.
dú Kraserin iiij d.
Hainj Suter iiij d.
Ůlr[ich] der Suter ij d.
Hans Suter ij d.
Berschi Suter v d.
Flisknab ij d.
der Baiger ij d.
Burkart der Goltsmid ix d.
des Kůfmans hus das nider v d.
des Risen hus x d.
Staphlis hus viij [c] d.
von Staphlis aker xviij d.
der Wúlweber iiij d.
Frischi von Hemberg iiij d.
Ungevel vj d.
dú Bőschin v d.
Hans von Kostenz v d.
dú Bőschin x d.
Hans der Goltsmid viij d.
von Strites bőngarten iij d.
des Graven garten ij d.
des Kůfmans garten ix d.
von Vechtings garten ij d.
Kůnzelis Snewilis garten ij d.
von dem garten, so im sin sweher gab vj d.
von dem stadel vj d.
von der hofstat dur hinder dis hőret alles den Goltsmid an ij d.

Stetfurtes hofstat vj d.
Hans von Albreswile vij d.
von dem stadel und von dem garten xxviij d.
dů alt Bőschin viij d.
der Kőfman viij d.
von dem stadel und von dem garten xv d.
die Barfůsen iij d.
H. Wolf ix d.
Ber. Růdlinger vj d.
des Hunzikofers stadel und von dem garten j fl.
von des Albreswilers stadel v d.
von des Kellers v d.
von des Růmbels garten xiiij d.
dů Kamererin xiij d.
von ir stadel iij d.
von ir garten an dem graben iij d.
von ir garten in der Stadel Gassen iiij d.
der alt schulthaise vj̨ d.
dů von Horwen vj̨ d.
mins herren kelre viij d.
dů Schedin ij d.
Ortwins iij d.
[d–]der schulthaissinun bůnd ij fl. und iiij d.[–d]
Gunzenbach iij d.
der Wibel iiij d.
Sigwalt iiij d.
H. Wormlinger iiij d.
Haini Zimberman vj d.
Bůrgi Hainzen und Vilmisperg x d.
Burgine Goltsmid vj d.
Niesli vj d.
Kůfli iiij d.
Eberli von Borhusen iiij d.
von sinem garten viij d.
Semlis vj d.
Růdj Zimberman vj d.
Růdj von Wůnneberg iij̨ d.
der Notlich viiij̨ d.
Rosenberg vj d.
C. der Scherer viij d.

Hainj von Kostenz j fl.
Hainze von Diesenhoven vj d.
Sifrid von Růdberch vj d.
und sin garte viij d.
des Nůwen hus iiij d.
Kůns Viz vj d.
der Beckinger vj d.
der alt Straif iiij d.
dů von Kasteln viij d.
dů Schafer iij d.
der Wolveils viij d.
Hainj Tůndorf vij d.
dů batstůb vj d.
der Helt vj d.
der Scherrer viij d.
H. von Braitenlő viij d.
und von sinem stadel vj d.
der Babensun iiij d.
Krenchlis hofstat iiij d.
Strites hofstat v d.
des Geftnowers stat v d.
Albrecht von Bůch iiij d.
H. Viz iij d.
Vize iiij d.
Krenchli iij d.
der Keller von Mogwile iij d.
Vizin iiij d.
dů Hailwiger[in] iiij d.
dů Hůsrerin iij d.
der Snider von Sitwalt iiij d.
der Amptazeller v d.
swester Greta ij d.
der Stamler vij d.
H. Cůnrats hus v d.
dů Agenstiner v d.
Sigbant vj d.
Wekenstain ix d.
dů Kramerin iij d.
der Brunmaister iij d.
Haini von Lőmberch xvij d.
her Hug viij d.
Edungswile vj d.
dů frowe von Lőmberch xiiij d.
H. Ömli v d.

Kůnzili Snewelis	v d.	Hainj Haldenman	ij d.
Hans Kůnzilis	v d.	Eberli Schifli	iiij d.
der lang Hugli	v d.	der Mu̍ller	iij d.
brůder H. vij d. von dem hus und von dem garten		Bertolt Viz	iiij d.
		Hainj Trůnger	vj d.
du̍ von Kasteln	vj d.	und von sinem aker	vj d.
der Schůler	iiij d.	von sinem gertlin vor dem hus	ij d.
Swarzenbach	iij d.	Zo̊belli	iiij d.
der hofstat von Landenberch	iij d.	Hatmůt	vj d.
der Wolf	v d.	Gifenstilin	iiij d.
der Amptazeller	iiij d.	der Hevenli	iiij d.
du̍ Hailwiger[in]	iij d.	Berschi Ortwin	iiij d.
Frike der Nater	iij d.	Sifrid der Smid	iiij d.
Peter Beckinger	v d.	der Wulweber	v d.
der Holzman	v d.	Straif	viij d.
fro Lu̍toltin	vij d.	Schophers stadel	vj d.
der Rappo	vj[e] d.	mins herren	viij d.
und viij d von des Bischofs	viij d.	der Bo̍wile von Steten	vj d.
der Strafer	vj d.	der Schefler	ij d.
Burgi Hover	iiij d.	du̍ Gebrekerin	v d.
Lu̍tj	iij d.	Heramennin	iij d.
der Hover	ij d.	Lu̍tolt der Smid	iij d.
der Phudler	ij d.	<…>[f] U̍belisen	ij d.
der Hůber	ij d.	der Schaferren garten	vj d.
Eberli von Borhusen	v d.	der Hu̍strerren	ij d.
C. Snewilj	iiij d.	des Marschals	iij d.
H. Kůnzili	v d.	hern Cůrates garten	iiij d.
Cůnj Kůnzilj	v d.	des Wulwebers	xviij d.
der Glatter	iiij d.	Hans von Selj	vj d.
Bilgrj in der Halden	vi d.	Berschi Wulweber	iiij d.
Eberli sin brůder	vj d.	der Ungevelle	iij d.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 1040; Pergament, 18,5 x 70 cm. Dorsualnotiz:* Dz ich min herre von Bu̍chberg. *Bis 1948 befand sich dieser Rodel im Stiftsarchiv St. Gallen unter der Signatur JJJ4 Nr. 129. –* ***Abschrift*** *aus 16. Jh.: StiASG, Bd. 1356, S. 193–200 unter dem Titel:* Der dritt rodell.

Literatur: Ildefons von Arx, Geschichten des Kantons St. Gallen, Bd. 1, S. 430 (von Arx datierte diesen Hofstättenrodel auf 1308); Ehrat, Chronik der Stadt Wil, S. 16.

b) Zweiter Hofstättenrodel

Undatiert [um die Mitte des 14. Jhs.?]

VORBEMERKUNG

Ein Anhaltspunkt für den ungefähren Zeitraum dieses Hofstättenrodels ergibt sich daraus, dass von den der hier aufgeführten Einwohner Wils einige gleichnamige auch in datierten Urkunden nachweisbar sind, so Hans *oder Johann* von Litenhaid *1338–1340,* Herman Cupferschmit *oder Kupferschmied 1353,* Eberli von Lomes *bzw. Eberhard von Lommis 1349–1366,* Cůnrat der Camerer *1327–1353,* Berschi *oder Bertolt* Eberhart *1357 und 1358*, Eberli Trůnger *1353, Heinrich* W[u]lleweber *1361,* Hans von Ediswile *oder Edagswil 1347, Leutpriester Franz (der* Růdelinger*) 1340,* Hans von Costentz *1354,* Berhtolt der Ris *1360 (und evtl. 1345); vgl. Chart. Sang. Bde. 6 und 7.*

Dis sint der hofstat pfenning ze Wile

<Dů Vischin vj d.>[g]
Berwait Husener ij d.
Hans von Litenhaid vj d. von sinem stadel
Murfels stadel iiij d.
Hans Haintzen iij d. von sinem stadel
Mărwille iij d. von sinem stadel
Herman Cupferschmit iiij d.
Eberlins hofstat von Lomes iiij d.
Berht. der Rise iiij d.
Cůni Kůger vj d.
Bůrgi Lůtoltz vj d.
H. Sigerist iij d.
Cůnrat der Camerer xvij d.
dů Vogelerin ij d.
Stapfelins stadel iiij d.
dů Vischinn vj d.
des Albreswiles stadel <…>[h] der grosse iiij d.
und der klaine iij d.
und j fl. hinder der Vischinun hus von dem garten
des <…>[i] Segeristen stadel iij helbelinge
des Orabs hus ij d.
Hůgelins hus iiij½ d.
der Widiman iiij d.
des Bŏschen stadel vj d.
des Coppen stadel ij d.
Ůli von Trůngen ij d.
Herman Schŏn ij d.
dez Notelichs stadel viiij d.
Berschi Kamerers hus iiij d.
Cůni des Ohseners hus v d.
Eberhartz hus von Trůngen v d.
C. Lŏbeler viij d.
H. Lůtoltz vj d.
Cůnins und Hans der Můller hus iiij d.
Berschi Eberhartz hus vij d.
des Termans hus iij½ d.
dez Trŏllen und Ůlins Schůlers hus vj½ d.
der zwelf Elner iij d.
Cůni Bůtziswile und Hug vj d.
Cůni Trůnger vj d.
Eberli Trůnger viij d.
Fritschi Schmid iiij d.
Růdi von Braitenlo iiij d.
Hans Wagener iij d.
Hans Haintzen ij d.
Hans Vogel vij d.
der Sporar ij d.
Hans Trůnger vj d.
Berlangin vj d.
Masenang vj d.
und von dem garten dar ob ij d.
H. Măzinun iij d.
Eberlings Gretars stadel ij d.
der Aichbůler iij d.

des Kofmans garte an dem graben viij. d.
der Rebwecherrun garte iij d.

Jn der stat:
der sw[e]sterun hus vj d.
Bilgerins hus iiij d.
der Gupfer und Cůni Metzeler viij d.
Hans Vőlisen vj d.
Bůtziswiles hus vij d.
Wscerb[j] vij d.
der Keller von Mogwile iiij d.
Eberli Gretar iiij d.
Sigi und Bruchelins kind iiij d.
Haini Suter iiij d.
Cůni Stegman iij d.
Claus Goltschmit iij d.
Pfudeler v d.
Branower iij d.
Ůli von Gossowe iij d.
dez Kofmans hus ix d.
Hermans Cupferschmides hus v d.
der Risen hus x d.
Stapfelins hus viij d.
von Stapfelins aker xviij d.
von der schulthaissinun bund ij fl. iiij d.
Hainrice W[u]lleweber iiij d.
Ůli Tramer iiij d.
Berhtolt W[u]lleweber vj d.
Bősche v d.
Hans von Constentz v d.
C. der Rise x d.
Andres Goltschmid viij d.
und von Strites bongarten iij fl.
von des Grafen bon garten iij d.
von des Kofmans garten ix d.
und von Våhtins garten iij d.
und von Cůntzelins Schnewelins garten iij d.
und von dez Růdelingers garten vj d.
und von sinem stadel vj d.
und von der hofstat da hinder ij d.
und von dez Camerers garten iiij d.
des Widimans hus vj d.
Cůni von Albreswile vij d.
von dem stadel und von dem garten ij fl. iiij d.
C. der Amman viij d.
der Kofman viij d. von dem stadel und von dem garten xv d.
die Barfůsen iij d.
Riethuser viiiij d.
Sturzeneger viiiij d.
des Pfudelers hus vj d.
der Camerer hus dz klainer v d.
dz grosse hus viij d.
und von ir garten an dem graben iij d.
der altun schulthaissinun hus vj d.
dů von Horwin vj d.
Hans Herrun kelleren viij d.
dů Schådin ij d.
Ortwins hofstat iij d.

An der Mitelun Gassun:
dů Schererin iij d.
der Wibel ij d.
C. Sůterli ij d.
Låndi iiij d.
der Spekeler iiij d.
Burgine Goltschmid und dez Lindowers kind vj d.
H. Våhting iiij d.
Vilmisperg vj d.
Hans Våhting und Růdi Kofman vj d.
Hans Haintzen vj d.
Eberli Borhuser viij d.
und von sinem garten vj d.
Mårwile vj d.
Wilhem Frůli vj d.
H. Frige von Ůrendal iij d.
der Notelich viiij d.
Hans Bowile iij d.
C. Sigenun iij d.
dez Tabigen und dez Esels hus viij d.
Hans Såmelins j fl.
Růdi Aigenun und Årni Tősser vj d.
Murfel vj d.

Jåkli von Wiger iiij d.
der Ungevelle vj d.
Båtchinger vj d.
Jåkli Schnider und der Recce iiij d.
dů Merzelerin viij d.
Berschi Babunsun ij d.
Haitenowerin ij d.
Hans von Ediswile viij d.
der Keller von Sirnach und Hans Sigebant vij d.
Růdi Rappe iiij d.
dů batstub vj d.
Cůni Hailwig iiij d.
und der Waibel an der Hinderun Gassun von dem stådellin ij d.
Burgin Risen viij d.
Braitenlo viij d.
von sinem stadel vj d.
Lant iiij d.
der Rappe xiiij d.
Hans Kind von Seli j d.
Burgi von Wiger ij d.
Růdi Binder j d.
Jåkli Notelich iij d.
Curer iiij d.
dez Lichtenstaigers stådelli iij d.
Berschi Keller von Mogwille iij d.
Vitzin iiij d.
dez Kofmans stådelli iiij d.
die Yberger iij d.
der Schnider von Sidenwalt iiij d.
R. Amptazeller v d.
Cůni Waibel ij d.
der Stamler vij d.
des hus von Landenberg v d.
der Agenstiner hus v d.
der Teke vj d.
Herman Schůn ix d.
Hans von Litenhaid vj d.
H. von Lůnberg xvij d.
herre .. Frantze viij d.
Růd. Schenk vj d.
die von Lůnberg xiiij d.

Bentze von Bichelnse und der Ledergårwe v d.
C. Wahter v d.
Hans Cůnzelins kind v d.
der Keller von Tegerschon v d.
die Bredieger iiij d.
Lůti Weber vj d.
der Schůler iiij d.
der Reke ij d.
Brucheli ij d.
der hofstat von Landenberg iij d.
Ůli Verre und dez Wolfz kind v d.
Hans Amptazeller und C. Trinkgern iiij d.
H. Ůckli iij d.
Frikes Naters hus iij d.
Rebwercherin und Kalthover v d.
der Holtzman v d.
Bůrgi Lůtoltz vij d.
Cuni Ganpun vj d.
dů von Ediswile vj d.
Haini Peter von Wintertur iij d.
dů Mullerin iij d.
Werdemånnin ij d.
Cramer von Zůtzwile ij d.
Haini von Sant Peter und dů Hůber ij d.
Inseli v d.
Cůni Cůntzelins stådelli iiij d.
H. Cůntzeli v d.
C. Cůntzeli v d.
der Glatter iiij d.

Jn der Oberun Vorstat:
dem Haldegger j fl.
Stamler von Haldimans garten vj d.
und von der Můller garten iij d.
Hans Niesseli ij d.
Ůli Schnider ij d.
Vitzinun garte iiij d.
Ůli Schniders garte ij d.
Haini Trůnger vj d.
von sinem aker vj d.

von dem gårtelin von sinem	ij d.	des Stamlers hus	ij d.
von sinem stadel	iij d.	der Gebråker hus	v d.
Jåkli Zôbelli	iiij d.	der Hôselerun hus	iij d.
Wâlti Bilgeri	vj d.	Lu̍tolt der Schmid	iij d.
Giffenstilin	iiij d.	Rûdis Sigenun gârteli	ij d.
Haini Wolf	iiij d.	der aker, dem man sp[re]chet dez Bischofs burg der an dz lieht hôret	viij d.
Ortwinin	iiij̣ d.		
Bûchegger	iiij̣ d.		
dez W[u]llewebers hus	v d.	Jtem der Branoner von sinem garten an dem graben	vj d.
dez .. Braikers stadel	iij d.		
dez Straifes hofstat	viij d.	Berhtolt der Rise von herre Cûntces garten	iiij d.
Haini Cûntzelins stadel	vj d.		
mins herren hofstat	viij d.	Jtem der Widimâninn garten	x d.
Hans von Costentz	iij d.		

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 1041; Pergament, 29,5 x 68,5 cm. Dieser Rodel befand sich bis 1948 im Stiftsarchiv St. Gallen unter der Signatur JJJ 4 Nr. 129.* – ***Abschrift*** *aus 16. Jh.: StiASG, Bd. 1356, S. 185–193 unter dem Titel:* Der ander rodell.

B EMERKUNGEN

Weitere Hofstättenrödel:
1. Undatiert [wohl 2. Hälfte des 14. Jhs.?]. Dritter Hofstättenrodel. Original: StadtAWil, Urk. Nr. 1042, Pergament, 49 x 49 cm. Bis 1948 im StiASG unter der Signatur JJJ4 f. 7 Nr. 129. Buchschrift. – Abschrift aus 16. Jh.: StiASG, Bd. 1356, S. 177–185 unter dem Titel: Der erste rodell. *Darüber als Gesamttitel über alle vier Rödel-Abschriften:* Vier alt bergamentine rödell, zesamen gebunden, betreffendt die hofstatt pfennig zue Wyll wie nachfolgt.
2. Undatiert [2. Hälfte 14. Jh. oder 15. Jh.?]. Vierter Hofstättenrodel. Nur in Abschrift aus dem 16. Jh. erhalten: StiASG, Bd. 1356, S. 200–205, Titel: Der vierdt rodell.

[a] *Korrigiert aus* viij.
[b] *So in der Vorlage (statt* Ernstes?*).*
[c] *Korrigiert aus* vj.
[d–d] *Unterster Eintrag der 1. Kolonne von anderer Hand.*
[e] *Korrigiert aus* vij.
[f] *Gestrichen:* U̍bels.
[g] *Gestrichen.*
[h] *Gestrichen:* vor.
[i] *Gestrichen:* Segest.
[j] *Unsichere Lesung.*

13. Abt Heinrich und der Konvent von St. Gallen erlassen die Steuern den Bürgern der Stadt Wil angesichts des grossen Schadens, den ihnen ein Brand zugefügt hat, bis zum 16. Oktober 1317

1312 November 26. St. Gallen

Omnibus Christi fidelibus presens scriptum intuentibus Hainricus, dei gratia abbas, totumque capitulum seu conventus monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis dyocesis, salutem cum noticia subscriptorum. Ne ea, que geruntur in tempore, oblivionis caligine obfuscentur, expedit ipsa litterarum testimonio perhennari. Noverint igitur tam posteri quam presentes, quod nos intuentes magna et eximia dampna dilectis nobis civibus oppidi nostri in Wila per incendium illata pietate moti, qua ipsis tamquam fidelibus nostris tenemur seu eciam obligati sumus, cupiebamus eos a dictis dampnis aliquantulum relevare. Quare inito consilio et unanimi consensu nostri omnium adhibito predictos nostros cives absolvimus et eos presentibus profitemur absolutos per nos ab omnibus stu̍ris seu exactionibus, que vulgariter dicuntur stu̍ran, nobis nostroque monasterio ab eisdem civibus debitis usque ad festum beati Galli proximo venturum et deinde per quatuor annos proxime et continue succedentes. Hec autem gratia facta est dictis nostris civibus a nobis pro nobis nostrisque successoribus nomine dicti nostri monasterii tamquam utilis et proficua nobis, ne aliquos hominum dicti nostri oppidi propter paupertatem ab ipso oppido discedere contingeret, quod sine dispendio magno nostri nostrique monasterii fieri non valeret.

Et in huius rei evidenciam firmiorem sepedictis nostris civibus hanc cartulam donavimus nostri sigillorum karactere consignatam. Datum apud Sanctum Gallum anno domini m^{o} ccc^{o} xij, vj^{o} kl. decembris, indictione xj.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 8; Pergament, 22,5 x 15,5 cm, Falz 2 cm; 2 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt, beide beschädigt: 1. des Abts Heinrich, oval, 2. des Konvents. Dorsualnotiz (15. Jh.):* Als die statt des ersten verbran. – ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 2.*

Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1206, S. 381; Chart. Sang. Bd. 5, Nr. 2833, S. 224 f.

B EMERKUNG

In einem weiteren Stadtbrand wurde am 14. Juni 1491 die Niedere Vorstadt von Wil eingeäschert, worauf die Stadt Geld zugunsten der Geschädigten aufnahm. Diesen Vorgang gibt das erste Stadtbuch wieder:

Anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo primo an sant Vyts aubent in der nacht zwischen zechnen und ainlfen in dem ersten schlaff ist unser Nider Vorstatt von dem fur an gangen und jn drin stunden verprunnen.

Jtem dem <…>[a] nach haben die burger dis nachgesriben gelt ufgenomen und denen, so verprunnen sind, gelichen, umb willen sy wider umb zu husern und wonnungen komen mögint.

Jtem von dem vesten Erharten von Huntzikon und fro Barbaran Barterinen, sinem gemachel, ij^{c} guldin, dar von gebent sy inen jerlich uff sant Gregoryen tag[1] xx guldin liptings uf ir baider lip on mindrung lut des briefs.

Jtem mer von frow Ursulen und Claran den Swartzachinen, conventfrowen in der samlung zu Costentz, ij^{c} guldin, dar von geben die burger inen jerlich xx guldin liptings, mit namen halb uf sant

Hylarien tag[2] und das ander halbtail uf sant Jacobs tag[3]. Und wenn ir aine under in todes abgat, dannethin geben die burger der andern nit mer dann xx guldin uf die gerůrten zwai ziter uswysung des briefs.

Jtem mer von Panthleon Růppen, genant Wolffgang, und Wolffgangen, sinem son, ij^{c} guldin, dar von gebent die burger jerlich zu lipting xv guldin, halb uf unnser Frowen tag der Liechtmiss[4] unnd das ander halbtail uff unnser Frowen tag nativitatis[5], Costentzer kirchwichi. Und allwyl der vatter lept die zit, söllen die burger inen die xv guldin gantz geben. Ob aber der vatter vor den son todes abgieng, dann geben die burger dem son nit mer denn xij guldin lipting uff die genanten zil lut ains briefs.

<Jtem von her Fridrichen Fricken, lůtpriester zu Arbon, funfzig guldin, darvon git man dehainen umb, und sollen die burger die bezalen lut ains schuldbriefs dar über vergriffen.>[b]

Jtem von den frowen in der samlung viertzig lib. d., dar von gebent burger zins ij lib. d.

Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 59 f.

[a] *Gestrichen:* ach.

[b] *Gestrichen, mit Nachtrag am Blattrand:* her Fridrich ist zalltt.

[1] *12. März.*

[2] *13. Januar.*

[3] *25. Juli.*

[4] *2. Februar.*

[5] *8. September.*

14. Abt Hermann von St. Gallen verspricht der Stadt Wil, sie dem Kloster nie zu entfremden, bestätigt ihre Rechte und hält fest, dass die Bürger nur einmal jährlich die Steuer zu entrichten hätten

1334 März 15. Wil

Wir Herman, von gottes und des stůles genaden von Rome bestætter abbet des gotzhuses ze Sant Gallen, verjehint offenlich an disem brief, das wir ze den hailigen gesworn habint ainen gelerten aid mit worten, das wir die statt ze Wil, dů ůnsers gotzhus aigen ist, mit enkainen sachen dem vorgedahten gotzhuse niemer sůllent emphrőmden noch emphůoren in kain wise, und verjehint ouch bi dem selben aide, dc wir die vorgenanten statt nůt versetzet noch verkůmbert habint da her sid dem anvang ůnserr herrschaft, und sůllint ouch die selbun statt niemann emphelhen, dem die burger, die ze der statt hőrent, mit aiden warten sůllent, untz an ainen kůnftigen herren, wan ainem, der des vor geseiten gotzhuses ist. Und swa der selbun ůnserr statt ze Wil burger gevangen oder genőtet wurdint schædelich dekainer fůr ůns oder ůnsers gotzhuses gůlte, dů als offenbær ist und redelich, dc wir der gůlt nůt lougenint oder darumb uf dem land reht ze nemenn versprêchint, den son wir lősen an allen schaden.

Ouch habin wir in der selbun wise der statt und den burgern êllů irů reht und gůt gewonhaiten und gesetzten bestâetet, die si von ůnsern vordern hant behebt, mit verschribener verjehenůst[1] oder mit redelicher gelůbde, und sůllent ouch die

burger in der selben statt nu̇wan ainest in dem jar stu̇r[en n]ah[a] zimelichen und gewonlichen dingen. Und ze urku̇nde der vorgeseiten dingen und gesetzten so henken wir u̇nser insigel an disen gegenwu̇rtigen brief, der ist geben ze Wil in der vorgeseiten u̇nser statt an dem zinstag vor dem Balm tag des jares, do man zalt von Kristes gebu̇rt dru̇zehen hundert jar, dar nah in dem vier und drissegostem jare.

Original: *StiASG Urk. Bremen 51; Pergament, 22,5 x 12 cm, Falz (jetzt ausgefaltet) 2 cm; stockfleckig, kassiert durch drei zackenförmige Schnitte in der Mitte des Pergaments; Siegel (ehemals an Pergamentstreifen eingehängt) fehlt.*

Druck: Chart. Sang. Bd. 6, Nr. 3540, S. 183.

BEMERKUNGEN

1. 1334 März 15. (zinstag vor dem Balmtag). *Abt Hermann von St. Gallen verspricht dem Klosterkapitel eidlich, die Stadt Wil dem Kloster nie zu entfremden und die Bürger bei ihren Rechten zu belassen (Text ähnlich wie in obiger Urkunde). – Original: StiASG, JJJ1 Nr. 12; Pergament, 24 x 9,5 cm; kassiert durch drei zackenförmige Schnitte und ein Loch am oberen Rand; ovales Siegel Abt Hermanns abhangend. – Abschrift (18. Jh.): StiASG, Rubr. 13, Fasz. 2. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1352, S. 495; Chart. Sang. Bd. 6, Nr. 3539, S. 182.*

Diese Urkunde ist als „erste Handfeste von Wil" in die Literatur eingegangen, da sie – im Gegensatz zur oben wiedergegebenen Urkunde StiASG Urk. Bremen 51 – durch den Druck im UBSG bekannt war. Literatur: Wild, Verfassungsgeschichte Wil, S. 54; Ehrat, Chronik der Stadt Wil, S. 27; Thürer, St. Galler Geschichte, Bd. 1, S. 201.

2. Es wurde Brauch, dass jeder Abt nach seiner Neuwahl aufgrund dieser „Handfeste" – wenn auch in etwas erweiterter Form – der Stadt Wil schwören musste, sie bei ihren hergebrachten Rechten und Pflichten zu belassen und sie nie zu entäussern.

[a] *Unleserlich wegen Fleck.*

[1] *Die hier angedeutete, offenbar schon früher ausgestellte Urkunde (Handfeste) ist verloren.*

15. Abt Hermann von St. Gallen gesteht den Bürgern von Wil zu, dass der Schultheiss nicht mehr wie bisher jederzeit ein Pferd auf den Wiesen bei der Stadt, genannt Wilmatt, weiden dürfe

1334 Mai 16. Wil

VORBEMERKUNGEN

Früheste Erwähnungen eines Schultheissen von Wil:

1. 1244 Mai. (mense maio). *Abt und Propst von St. Gallen verpflichten sich, in den nächsten acht Jahren je 50 Mark zum Ankauf neuer Kelche, zur Pfandauslösung oder zum Ankauf neuer Güter zu verwenden. Bei Nichteinhaltung versprechen sie, Geiseln zu stellen, darunter* Eberh. scultetum de Wila. *– Original: StiASG, FF3 A3; Pergament, 31,5 x 43 cm. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 890, S. 106 und Chart. Sang. Bd. 3, Nr. 1342, S. 274–277. – Regest: UBZH Bd. 2, Nr. 603; TUB Bd. 2, Nr. 275, S. 711; UBAppenzell Bd. 1, Nr. 24, S. 11.*

2. 1266 Februar 12. (ii. idus febr. indict. viiii.). *Wil. Walter von Landsberg verzichtet auf seine Rechte an st. gallischen Lehengütern in Tänikon, die er dem Kloster Tänikon verkauft hat. Unter den Zeugen:* Fr. scultetus de Wile. – *Original: StATG 7'47'31; Pergament, 15,5 x 10,5 cm. – Druck: TUB Bd. 3, Nr. 500, S. 304 f.; Chart. Sang. Bd. 4, Nr. 1759, S. 1.*

Wir Herman, von gottes und des stůls gnaden ze Rome, beståter abt des gotzhus ze Sanct Gallen, kůnden und veriehen offenlich an disem brieve fur ůns und fur alle ůnser nahkomen allen, die disen brief ansehent, lesent oder hőrent lesen, wie das sie, das es untz her sitte und gewonlich gewesen sie, das ieglicher, der schulthaisse ze Wîle in ůnser stat ist, ain ros schlahe uf die wisan bi der stat, die man nemmet das Wîlmat, und er es da fůre und wådege, als dik er wil und ouch als lange er wil, und wan das den selben ůnsren lieben burgern ze Wile schaidlich und unkomlich ist, als sů ůns fur gelait habent, darumb haben wir ir bette erhőret und nemen in die vorgenemtun gewonhait und sitten gar und gantzlich abe und geben in die vrihait und das reht, das enhainer, der schulthaisse in der selbun stat ze Wile ietzo ist oder hie nah schulthaisse da wirt, dehain sin ros niemerme uf den selben wisan, die hie vorgenemt sint, fůren noch wådan sol ze dehainer zit in dem jare, wan so die burger alle gemainlich ir vehe uf den selben wisan fůrant und wådant.

Und ze ainem waren urkůnde und ze ainer vestun und ståtun sicherhait der vorgeschriben dinge henken wir ůnser insigel an disen brief. Dirre brief ist geben in der vorgenemtun stat ze Wîle, do man zalt von gottes geburt drůzehenhundert jâr, darnah in dem vier und drissegosten jâr an dem maintag in der Pfingstwochun.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 64; Pergament, 27,5 x 13 cm, Falz 2,5cm; ovales Siegel Abt Hermanns an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz (14. Jh.):* Littera civium in Wila. – ***Abschrift:*** *StiASG, Bd. 1356 (16. Jh.).*

Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1355, S. 496 f.; Chart. Sang. Bd. 6, Nr. 3548, S. 189.

BEMERKUNGEN

Bis gegen Ende des 14. Jhs. war der Schultheiss von Wil ein vom Abt gewählter und eingesetzter Verwaltungsbeamter und Richter. Wie aus der oben wiedergegebenen Urkunde hervorgeht, gehörte er nicht der Wiler Bürgerschaft an, weshalb ihm diese das Weiden seines Pferdes auf ihrer Allmend verwehrte. Später änderte sich die Stellung des Schultheissen: Er wurde Vertreter und Haupt der Bürgerschaft (und blieb weiterhin Stadtrichter), während die Funktion des äbtischen Vogts auf den (seit 1389 nachweisbaren) Hofammann überging.

Zur Entwicklung des Schultheissenamts in Wil vgl. Wild, Verfassungsgeschichte Wil, S. 91–95, und Bless, Die Stellung der Stadt Wil, Oberberger Blätter [1982/83], S. 40 f. Liste der mit Namen bekannten mittelalterlichen Wiler Schultheissen bei Ehrat, Chronik der Stadt Wil, S. 65 f. (unvollständig, ohne Quellenangaben).

16. Privileg der Wiler Bürger, nur vor dem eigenen Richter belangt werden zu dürfen

1345 Dezember 6. – 1348 Februar 15.

a) Kaiser Ludwig der Bayer gewährt den Bürgern von Wil das Privileg, nur vor dem Ammann in Wil verklagt werden zu dürfen

1345 Dezember 6. Donauwörth

Wir Ludowig, von gottes gnaden romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir durch bêtte des erwirdigen Hermans, abtes ze Sant Gallen, unsers lieben ffürsten, den wisen luten, dem rat und den burgern gemainlichen ze Wile die genade getan haben mit disem brief von unserm kaiserlichem gewalt, daz si niemman umbe kainerlaye sache anderswa beclagen sol danne in ir stat vor irem amptman, es wåre danne, daz dem clager recht versagt oder verzogen w[e]rde, daz der clager kuntliche gemachen und bewisen möchte. Und dariuber ze urchünde geben wir in disen brief versigelten mit unserm kaiserlichem insigel, der geben ist ze Werde[1] an sant Nyclaus tag nach Kristus geburt driuzehenhundert iare, darnach in dem fünff und viertzigstem iare, in dem zwai und drizzigstem iare unsers richs und in dem achtzehendem des kaisertümes.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 1; Pergament, beschädigt, wurde zur besseren Erhaltung nachträglich auf ein zweites Pergament aufgeklebt, 29,5 x 15,5 cm; Siegel an rot-grünen Seidenfäden, nur noch Fragment.* – ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2.*

Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1434, S. 559 f.; Chart. Sang. Bd. 6, Nr. 3961, S. 497 f.

Literatur: Wild, Verfassungsgeschichte Wil, S. 167.

BEMERKUNG

Diese Urkunde enthält einen ersten Hinweis auf einen eigenen Rat der Stadt Wil. Zusammen mit der Betonung des eigenen Gerichts bildet sie einen wichtigen Markstein in der Stadtrechtsentwicklung von Wil.

b) König Karl IV. erteilt den Bürgern von Wil das Privileg, dass sie vor kein fremdes Gericht geladen werden dürfen

1348 Februar 15. Nürnberg.

Wir Karl, von gots gnaden römischer kung, zů allen ziten merer des richs und kung zů Beheim, veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brief allen den, di in sehent, horen odir lesent, daz wir angesehn haben getrewin, willigen und steten dinst, den uns und dem reiche der erwirdige Herman, abt zu Sant Gallen, unser lieber furste, offte unvordrozzenlich getan hat und noch tůn sol und mag

in kumftigen ziten, darumb geben wir und verlihen von unserm kunglichen gewalt und von besundern genaden sinen burgern der stat zů Wil sulche gnade, daz si nimant andirswo in dhein geriht laden noch beclagen mage noch sol umb dheinerlei sach, im wurde dann des ersten von dem schultheisen und fur dem gerihte zů Wil reht versagit, mit urchund dis briefes, der geben ist zů Nurnberch, dar man zalt noch Cristes geburt dreuzenhundert iar in dem aht und virzigesten iare, an dem nehsten fritag nach sant Valentins tag in dem andern iare unserr riche.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 2; Pergament, 26 x 15,5 cm, Falz 3,5 cm; Siegel des Königs hängt an roten und gelben Seidenfäden. Notiz auf Falz:* R[egistrata]. *Dorsualnotiz (16. Jh.):* Künig Karliss fryheits brieff, das deniemandts die von Wyl uff frömbde gricht laden soll. – ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2.*

Druck: Böhmer Nr. 5992; UBSG Bd. 3, Nr. 1453, S. 579 f.; Chart. Sang. Bd. 7, Nr. 4072, S. 6.

BEMERKUNGEN

1. 1351 August 23. (an sant Bartholomeus ains zwelfbotten abent). *Rottweil. Vidimus des Hofrichters zu Rottweil (Hofrichter Konrad von Wartenberg). – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 98; Pergament, 25 x 21,2 cm, Falz 1,7 cm; Siegel mit Reichsadler. – Abschrift: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2. – Druck: UBSG Bd. 3, S. 580 (Nachtrag zu Nr. 1453); Chart. Sang. Bd. 7, Nr. 4229, S. 139 f.*
2. 1371 August 30. (samstag vor sant Verena). *Stühlingen. Vidimus des Landgerichts Stühlingen. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 97; Pergament, 19,7 x 15 cm, ohne Falz; Siegel beschädigt.*
3. 1372 Februar 19. Rottweil. Vidimus des Hofgerichts Rottweil. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 100; Pergament, 42,6 x 20 cm, Falz 2,2 cm; Siegel beschädigt.
4. 1377 Februar 16. (mentag nah der Alten Vasenaht). *Vidimus des Landgerichts im Hegau. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 99; Pergament, 20,5 x 19 cm, Falz 2 cm; Siegel des Landrichters.*
5. 1377 Juli 21. (zinstag vor sant Jacobs tag). Hafleren. *Vidimus des Landgerichts im Thurgau (Freiherr Albrecht von Bussnang). – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 101; Pergament, 31,7 x 17,7 cm, Falz 2,2 cm. Siegel des Albrecht von Bussnang. – Regest: TUB Bd. 7, Nr. 3430, S. 95.*

[1] *Donauwörth.*

17. Stiftung, Ordnung und Rodel der St. Katharina-Pfründe zu St. Nikolaus

1351 Januar 19. – 1383 November 25.

VORBEMERKUNG

Diese Stiftung ermöglichte die Anstellung eines dritten ständigen Priesters in Wil (neben dem Leutpriester und seinem Helfer). Die neue Pfrund bedeutete eine Aufwertung der Stadtkirche St. Nikolaus, die eine Filiale der ausserhalb der Stadtmauern liegenden Pfarrkirche St. Peter war.

a) Abt Hermann von St. Gallen stiftet mit dem Einverständnis des Leutpriesters zu Wil eine Pfründe und Tagmesse am St. Katharina-Altar in der Kirche St. Nikolaus in Wil

1351 Januar 19.

Wir Herman, von gottes und des stůles genâden ze Rome, beståter abt dez gotzhus ze Sant Gallen, tůgint kunt und veriehint offenlich an disem brief fůr ůns und fůr alle ůnser nâchkomen allen den, die disen gegenẇrtigen brief an sehent, lesent oder hǒrent lesen, daz wir mit gůter beschaidenhait und mit wolbedahtem sinne und mit herr Jacobs dez Nandes, ůnsers beståten lůtpriesters ze Wil willen und gůtem gunst und mit ůnserr burger ze Wîl rât durh got und durh aller gelôbiger selen hayle willen ain tagmess ze Wil in der stat uff Sant Katherinun Altar in Sant Niclaus Kilchun gestiftet, geordenot und beståtet habint mit disen nâchgeschribenen bedingden und gesetzden:

Des ersten, daz ain priester, dem dů pfrůnde und tagmess von ůns ald von ůnseren nâchkomen verlůhen wirt, sin trůwe an aines gesworn aydes stat geben sol, alle tag mit sin selbs libe ald mit ainem andern priester, den er gehen mag, ain mess ze dem vorgeschribenn altar ân alle gevård ze hand frů, so der tag uff gât, ân alle gevårde.

Ez sol och ain ieglich pfrůnder und tagmesser der selbun pfrůnd bi der selbun trůwe ze allen den ziten und gottesdiensten sin, ân alle gevårde, wenn man ze Sant Peters ald ze Sant Niclaus Kilchun ze Wil mit nôten singet, und sol da helfen gottes dienst singen und vollefůren ân alle gevårde.

Ez sol och ain tagmesser, der die selbun pfrůnde enpfahen wil, swêren ainen gelerten ayd ze den hailgen: Wenn er den umbler uff sin hopt genem, so er mess han wil, waz im denn gefrůmmet ald geopferot ald durh got geben werde ze dem altar ald anderswa untz uff das zil, daz er den umbler und daz messgewåt nâch der mess ab gezůhet, daz er daz alles gar und gantzlich ainem lůtpriester ze Wil sol lâssen werden, ân alle gevårde und ân wider rede, und daz ain tagmesser nůt da von nemen sol bi dem ayd, so er gesworn het.

Waz och ain tagmesser ze Wil von den undertânun, die ze Wil in daz kilchspel gehǒrent, ze holtz ald ze velde, uss ald inne ald wa ez ist, offenlich ald hainlich, vor der tagmess ald dar nâch, geopfrot ald gefrůmmet ald ze selgerât ald durh der selun willen ân alle gevårde geben wirt, daz sol er bi dem ayd, so er gesworn het, gelich halbes gen und taillen ân alle gevårde mit ainem lůtpriester ze Wîl.

Wrdi aber ainem tagmesser ze Wil von denan lůten, die nůt in daz kilchspel ze Wîl gehortint, jena ůt geben durh got, ân alle gevårde, ân ob dem altar und ân so er den umbler umb genimet, als vor ist geschriben, daz sol und mag ain tagmesser ze Wil alles han ân alle wider rede.

Und ze merer sicherhait aller vorgeschribener ding henken wir Herman, apt des vorgenanden gotzhus, ůnser insigel an disen brief.

Ich, herr Jacob der Nande, beståter lůtpriester der kilchun ze Wil, vergih och offenlich ainer ganzun warhait aller der ding, so min vorgenander genådiger herr

von Sant Gallen von mir an disem brief veriehen het, und vergih och sunderlich, daz dv̊ vorgeschribenn ding ållv̊ mit minem willen und gv̊tem gunst geschehen und vollefv̊ret sint.

Und ze ainem wâren urkv̊nd der vorgeschribenun ding henk ich min insigel fv̊r mich und fv̊r min nâchkomen och an disen brief. Dis geschach und ward dirre brief geben an der nåhstun midechun nach sant Hylarien tag, do von gottes gebv̊rt warent drv̊zehenhundert jar, fv̊nfzig jar, dar nach in dem ersten jar.

Original: *StiASG, H3 Gg1; Pergament, 31 x 21 cm; 2 Siegel: 1. des Abts Hermann an Pergamentstreifen eingehängt, leicht beschädigt, 2. fehlt.*

Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1475, S. 601; Chart. Sang. Bd. 7, Nr. 4198, S. 113 f.

Literatur: Steiger, Geschichte der Pfarrei Wil, S. 24; Ehrat, Chronik der Stadt Wil, S. 85.

b) Abt Hermann und der Konvent von St. Gallen schützen und erleichtern materielle Zuwendungen an die neue Tagmess-Pfründe des St. Katharina-Altars und geloben, die Pfründe stets einem wirklichen Priester zu verleihen, der sie persönlich innehabe und die Tagmesse selbst halte

1351 Februar 18. St. Gallen

Wir Herman, von gottes und des stv̊ls genâden ze Rôme bestå̊ter abt, und der convent gemainlich des gotzhûs ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, in Costentzer bistv̊m, tv̊gint kund und veriehent offenlich an disem brief fv̊r v̊ns und fv̊r alle v̊nser nachkomen allen den, die disen brief ansehent, lesent oder ho̊rent lesen, das wir mit gemainem, wolbedahtem rat v̊nsers cappittels und mit herr Jacobs des Nanden v̊nsers bestå̊ten lv̊tpriesters ze Wil gv̊ten willen und gunst durch got und durch aller gelobiger selen willen ain tagmesse eweklich ze Wil in v̊nser stat uff Sant Katherinen Altâr in Sant Nicolaus Kilchen gestiftet, geordenot und bestå̊tet haben mit so̊lichem rehten und gesetzten:

Was v̊ntz her an die selben pfrv̊nd und tagmesse geben ist ald hienach iemer daran geben wirt, es si ligendes oder varndes gv̊t, das ôch das eweklich daran beliben sol ân alle sumså̊li und bekrenknust v̊nser und aller v̊nser nachkomen. Wå̊r ôch, das ieman dehain gv̊t, das von v̊nserm vorgenemten gotzhus lêhen ist, an die selben tagmesse geben wo̊lti alder ab dem selben gv̊t v̊t daran setzen ald geben wo̊lti, darzv̊ sv̊llen wir und alle v̊nser nahkomen v̊nsern gv̊ten willen und gunst ân widerred und ân allen fv̊rzug geben und tv̊n v̊ntz an vier march geltes, ân gevå̊rd. Und sv̊llen ôch wir noch kain v̊nser nachkomen die selben pfrv̊nd, tagmess noch pfrv̊nder an den selben gv̊tern noch an kainen andren gv̊tern, die daran geben sint ald noch geben werdent, in kainen weg noch mit kainen dingen niemer bekv̊mberren noch bekrenken, damit die pfrv̊nd und tagmesse geswecht werden mug, in dehain wis.

Wir, abt Herman und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen da vorgenemt, haben ôch mit bedahtem mv̊t willeklich gesworn, ieklicher besunder,

ainen gelerten âid ze den hailgen mit ufgehepter hand und binden ôch u̇nser nachkomen hierzů mit disem brief, das wir noch kain u̇nser nachkomen, er si abt ald pfleger, die vorgeschriben pfrůnd, altâr noch tagmess nieman lihen sond won ainem, der priester ist und mit sin selbes lip uf der pfrůnd sitze und die selben pfrůnd verdiene und besing, als der brief wol bewiset, daran geschriben stat, wie ain tagmesser ze Wil die selben pfrůnd und tagmess verdienen und besingen sol.[1] Wir noch kain u̇nser nachkomen su̇llen ôch bi dem selben âid, so wir gesworn haben, die vorgeschriben tagmess noch pfrůnd enkainem lu̇tpriester ze Wil noch sinem helfer lihen, alle die wil er lu̇tpriester ald helfer ze Wil ist. Wir haben ôch fu̇r u̇ns und fu̇r alle u̇nser nachkomen gelobt bi dem selben âid, so wir gesworn haben, ållu̇ dů ding, geding und gesetzt, so an disem brief geschriben stand, war ze lassent und stå̊t ze haltent und da wider niemer ze tů̊nd, weder mit worten noch mit werken noch mit kainen andren dingen.

Beschå̊ch aber, das got wend, das dehain abt alder pfleger u̇nsers vorgenemten gotzhus die vorgeschriben pfrůnd und tagmess ieman verlihi, der nit priester wå̊r, alder ainem, der ze Wil lu̇tpriester ald helfer wå̊r, ald das die vorgeschriben pfrůnd und tagmess ald ain pfrůnder an dem gůt und gu̇lt, so daran geben ist ald noch geben wirt, in dehainen weg bekrenkt ald beku̇mbert wu̇rd, damit die vorgeschriben pfrůnd und tagmesse geswecht wu̇rdi, so su̇llen wir und u̇nser nachkomen an ainen herren, der denne abt ald pfleger ist, werben, das er das widertů̊ bi dem âid, so wir gesworn haben, ân gevå̊rd.

Und ze offenem, warem urku̇nd und stå̊ter sicherhait aller der ding, geding und gesetzt, so an disem brief geschriben stand, henken wir, abt Herman, und der convent gemainlich da vorgenemt, fu̇r u̇ns und fu̇r alle u̇nser nahkomen u̇nser und u̇nsers conventes insigel an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, do man zalt von gottes geb̆u̇rt dru̇zehenhundert jar, fu̇nfzig jar und darnach in dem ersten jar an dem nå̊hsten fritag nach sant Vallentis tag.

Original: *StiASG, H3 Gg2; Pergament, 42 x 21,5 cm; 2 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt, beide beschädigt: 1. spitzovales des Abts, 2. rundes des Konvents.*

Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1476, S. 602 f.; Chart. Sang. Bd. 7, Nr. 4203, S. 115–117.

Literatur: Steiger, Geschichte der Pfarrei Wil, S. 24; Ehrat, Chronik der Stadt Wil, S. 85.

c) Erneuerung des Rodels der Frühmess-Pfrund mit Auflistung der Stifter und der jährlichen Einkünfte.

1383 November 25. Wil

Jn gottes namen, amen. Es ist ze wissent, daz des iares, do man zalt von Cristus geb̆u̇rt dru̇zehenhundert und ahtzig iar, dar nach in dem dritten jar uff sant Katherinen und uff sant Cůnrats tag und fu̇rbaz uff dieselben zit vor den Wihennå̊hten, do wurdent die zins und rů̊del der frů̊gen mess ze Wil ernu̇wrot und wart allermenglichem an offner kantzel in der kilchen ze Wil verku̇ndet und von ainem waibel von des rates wegen ze Wil gebotten, wer u̇tz umb der frů̊gen mess

ding, zins ald nutz wisti, daz der komen sölti uff sant Katherinen und uff sant Cůnrats tag in der frůgen mess hus ze Wil und da uff sin ere und aid sagen sölti ainem schulthaissen und etlichen von den råten ze Wil, die von gemainem rat dar zů gegeben und gesetzt wurdent, waz si dar umb wistent. Und nach dem alz Ůlrich Wirri, schulthais ze Wil, und die råt, die zů im geben wurdent, und och ain frůmesser allermenglichen, der fur si kam, bi iren eren und aiden verhorten und och die alten rödel und register, die man do von der frůgen mess hatt, uberlasent, do befand sich wie man nach der luten und nach der alten rödel sag, daz […][a] frůgemess ze Wil dis nachgeschribnen iårlich nutz und zins hetti, die ainem frůmesser zůgehortent und usser den gůtern giengent, alz hie nach geschriben stät.

[1] Des ersten so ist vor alten ziten an die frůgen mess köft und vergolten ab und usser Arnoltswilers Hůb ze Munchaffeltrangen gelegen, die dero von Bůbikon waz, vor allen zinsen und nutzen ån allen abgang vier mut kernen Wiler messes und <…>[b] vier schilling pfenning Costentzer. Dasselb gůt buwet ietz Burgi Schmid von Affeltrangen. [c–]Hatt ietz Jer Mörischwanger von Affeltrangen.[–c]

[2] Jtem Eberhart Köfman hett gesetzt iårlich zwen mut kernen ån abgang an die frůgenmess und hett aber die uff kain […][d] gůter noch versorgot noch bewist, und dieselben zwen mut kernen Wiler messes iårlichs geltz hat die erber frow Elsbetha von Var, desselben Eberhartz elichi tochter, nach desselben ires vatters tod mit ires vogtes rät, willen und hand ze Wil vor offem gericht bewist, gesetzt und versorgot uff ir aigen gůt ze Geftnow mit aller zůgehörd. Die frůmess het ainen brief dar umb. Buwet Cůnrat Lochknower der elter.

[3] Jtem her Hainrich von Lönberg, ritter, hett geben an die frůgenmess ze rechtem aigen ain gůtli Zůtzwille gelegen, daz man nempt der Kilchen Gůt. Daz mag ain frůmesser oder die pfleger der frůgen mess besetzen und entsetzen. Daz galt etwenn zwen mut kernen Wiler messes und giltet ietzo iårlich ainen mut desselben messes. […][e] Hett ietzo der Wek von Zůtzwille.

[4] […][f] Jtem Frantz Bösch hät gesetzt iårlich ainen mut kernen geltz Wiler mess ån abgang ab den gůtern ze Lömos gelegen, die man nempt des Frigen Gůt oder Hailgen Gůt, hett ietzo Uli Muni ab dem Ymenberg und Hans sin brůder. [c–]Gend die kilchenpfleger ze Lomis, nota, die kirchenmayer zu Lomis haben disen mut mit xiiij lib. d. ab kouft, tut aine quitanz.[–c] [c–]Modo dat Hans Frig der ratzher.[–c]

[5] <Jtem Kůrtin Risin hett gesetzt iårlich ainen mut kernen Wiler messes usser den gůter ze Betwisen gelegen, die man nempt des Biderbenmans Gůter. Hett ietzo Haini Biderbman.>[g]

[6] Jtem Kůrtin die Risin hett gesetzt iårlich ainen mut kernen Wiler ab irem gůt ze Trůngen gelegen, daz man nempt des Vorsters Gůt, und och ain hůn, alles iårliches ussgendes zinses und geltes ån abgang. Het iezt Eberli Torman von Trůngen. [c–]Het yetzt Hans Ysliker ze Horwen by Sirnach.[–c]

[7] Jtem Růdolf von Lindenberg, schulthaiz ze Wil, het gesetzt iårlich ainen mut kernen Bischofzeller messes ab siner muli gelegen ze Haintzinen, daselbs ietzo nu bluwel sint. Hett ietz der Klinger und der Scholl, [c–]Claus Liechtenstain[–c].

[8] <Jtem der alt Herman Kupferschmid hett gesetzt iårlich ainen mut kernen Wiler messes ab sinem aignen akker uff den Eggen gelegen, des sint drie juchart und stosset usserthalb an den graben, und hȯrt der grab dar zů, und stosset underthalb an des Kamrers akker. Hett ietz Haini Adler.>[g] […][h]

[9] Jtem Hans Kupferschmid, den man nempt Wirri, hett gesetzt iårlich ainen mut kernen Wiler messes ab sinem aignen hus, hofstatt und hofraiti ze Wil an der Vordren Gassen zwischan Jåkli Haintzen und der herren von Sant Johans hůsern gelegen.

Hett ietzo Walther Brising. [c–]Cůnrat Groszman.[–c]

[10] Jtem Růdi Pfister von Sirnach hett gesetzt iårlich ainen mut kernen Wiler messes ab sinem aignen hus und hofstatt ze Wil an der Mitten Gassen gelegen zwischan Hansen Ledergårwen hus, daz an die Enggen Gassen stosset, und zwischan Růdi Frowenvelds hus.

Hett ietz Jos. Engelhart, [c–]jetz Jȯr Engelhart.[–c]

[11] Jtem Cůnrat Albswiler hett gesetzt iårlich ainen mut kernen Wiler messes jårliches geltes ab sinem aignen hus, hofstatt und hofraiti ze Wil an der Vordren Gassen zwischan der Insiglinen und des Satlers hůsern gelegen. Hett ietz [i–]Gallus Ůlrich.[–i]

[12] Jtem Herman Kupferschmid der elter und Gůta Kȯffin, Joh[ans]en Låssers elichi frow, hänt baidů kȯft ainen mut kernen Wiler messes iårliches geltz ab dem gewandbank und bankstatt vor der Liehtenstaigers hus an der egg bi der Witen Gassen gelegen. Darumb hett die frůmess ainen brief. Denselben bank hett ietz Ůli Flissknab. [c–]Het jetz Hans Schowinger.[–c]

[13] Jtem Johans Kolsachsz hett gesetzt jårlich ainen mut kernen geltz Wiler messes ab sinem aignen hus, hofstatt und hofraiti ze Wil in der Nidren Vorstatt zwischan Eberli Můllers und Ůlis von Hofen hůsern gelegen, dasselb hus aber ietzo in zwai hůser getailt ist, und hett daz ober hus ietzo Bertschi Suter und Ůli Spatz, [c–]Hans Haller und Agta Boldenwegin[–c], und hett daz nider hus ietzo Maiger Hunolt.

[14] *1408 März 26*.

[k–]Jtem alz Kůrtin Risin von Wil vor ziten gesetzt hatt ainen mut kernen iårliches zins und geltz Wiler messes usser den gůtern ze Bettwisen gelegen, die man nempt des Biderbmans Gůter, wan aber ietz ze disen ziten etwatz stȯzz ufgeloffen sint under den selben obgen[anten] gůtern, so hat her Cůnrat Schåriliwald, ze disen ziten frůmesser, und Johans Byschoff, burger ze Wil, pfleger derselben pfrůnd, mit willen, wissen, gunst und rat aines schulthaissen und des gantzen rattes der statt ze Wil kȯft von Hansen dem Lůdstgen, ȯch burger ze Wil, ainen mut kernen iårlichs zins und geltz Wiler messes ab und von Cůnis im Garten hus, hofstätt und hofraitin, daz ze Wil an der Mittlen Gassen zwischen Růdi Frowenvelds und Herman Winrichs hůsern gelegen ist, denselben mut kernen geltz der obgen[ant] Lůdstg vormals von Cůni im Garten und siner můter gekȯft hatt, und hett die Biderbmånin von Bettwisen daz gelt umb den obgen[anten] mut kernen gericht und bezalt und hat irů obgen[anten] gůter dar mit geledgot und gelȯst, als die brief wol wisent, die der frůmesser dar umb inne hat.

Acta sunt h[ae]c anno domini millesimo cccc^{o} octavo feria secunda proxima post Letare.$^{-k}$

[15] Jtem Hans Keller von Sirnach hett gesetzt iårlich zwai viertel kernen Wiler messes ab sinem hus und hofstatt ze Wil an der Mitlen Gassen gelegen, stossz ainhalb an die Witen Gassen und anderthalb an der Zubmånninen hus, daz etwenn Cůni Semlis waz. $^{c-}$Het jetz Hans Schowiger.$^{-c}$

[16] Jtem Růdi Lieberherr hett ŏch gesetzt ab demselben hus, hofstatt und hofraiti iårlich ain viertel kernen Wiler messes, $^{c-}$und Růtzman Bischoff.$^{-c}$

[17] Jtem Burkart Liehtenstaiger hett ŏch gesetzt uff den gemuroten stok desselben huses und uff die hofstatt ainen schilling Costentzer pfenning. Hett ietz Burkart Liehtenstaiger.

[18] Jtem Haini von Braitenlow hett gesetzt iårlich zwai viertel kernen Wiler messes ab sinem hus und hofstatt ze Wil uff dem hof zwischan Růdolfs des schribers von Liehtenstaig und der Haldenmånninen hůsern gelegen. Hett ietzo Hans Bůwille. $^{c-}$Hat die Stebingerin oder der Oschwald Güder.$^{-c}$

[19] Jtem Johans von Costentz hett mit siner sůn Hainrichs und Johansen willen gesetzt iårlich zwai viertel kernen Wiler messes ab siner wisen in dem Riet ze Wil zwischan dem Rietbach und dem můr und zwischan Wernli Kellers und der von Růti wisan gelegen.

Hänt ietz dieselben sin sůn.

[20] Jtem Ůli Ledergårw und Gůta in der Schůl, sin elichi frow, hänt gesetzt iårlich durch got und durch iro selan willen zwai viertel kernen Wiler messes ab irem aignen hus und hofstatt ze Wil an der Mitlen Gassen zwischan des Grůbers hůsli, daz ietzo Hans Kůboden hat, und zwischan Růdolfs Edegswilles stadel gelegen, und sint dieselben zwai viertel kernen geltz von ainem rät und gemainen burgern ze Wil mit ains lůtpriesters rät an die frůgen messer geben und geordnot ze den ziten, do dieselb mess gestift wart. Und sol ain frůmesser dieselben Ůlin Ledergårwen und Gůten, sin frowen, dar umb in siner besundren andenknůst gen got haben.

Hett ietz der Rossvall. $^{c-}$Hett jetz maister Caspar Haffner.$^{-c}$

[21] Jtem Haini Bůwille hett gesetzt iårklich ain viertel kernen Wiler messes ab sinen akkern, der ainer gelegen ist ob dem Mos under Molitors akker, der ander gelegen ist bi dem nussbŏm, stosset an Ůli Bilwilles akker und an Cůnrade Sennen akker und och ab dem akker zwischan dem kůweg und dem Hůselweg under der Lůtoltinen akker gelegen, stossen an der kilchen akker, hett ietz Hans Bůwille.

[22] *1384 Dezember 21.*

<Jtem derselb Haini Bůwille hett ŏch gesetzt zwai viertel kernen iårlichs geltz ab sinem hus und hofstatt ze Wil an der Vordren Gassen zwischan des Låssers und des Schnetzers hůsern gelegen. Dieselben zwai viertel kernen geltz, die hett Johans Bůwille, des obgen[anten] Hainis brůder, ab dem obgen[anten] hus und hofstatt genomen mit aines frůmessers und mit gemaines rates ze Wil gunst und willen, und hett dieselben zwai viertel kernen iårlichs geltz durch des obgen[anten] sines brůders sålgen sel willen wider gesetzt uff sinen aignen stadel und

hofstatt ze Wil in der Nidren Vorstatt in der Stadelgassen zwischan her Hugen sålgen von Landenberg stadel, der etwenn Haini Kellers sålgen waz, und des Bůlmans von Sirnach stadel gelegen, also und dar fůr, daz vormalz nieman nůtz ab dem stadel gange dann hofstattpfenning, und daz ainem frůmesser dieselben zwai viertel kernen vor uzz dar ab gän sont än abgang. Und hett Hans Bůwille daz also gesetzt und getän in die sancti Thome apostoli anno domini m^{o} ccc^{o} lxxx quarto presentibus Ůlrico Wirri sculteto, Hermanno Kupferschmid seniore, Růdolfo de Edegswille, Joh[annes] de Arnoltswille, Ůlrico Flissknab, Joh[annes] Binder et Burkardo Risen consulibus et aliis oppidi Wil consulibus in stupa sup[radic]ti sculteti consiliari[bus] congregatis.

Hett ietz Hans Bůwille.>^{g}

[23] Jtem Katherin Voglerin hett gesetzt iårlich zwai viertel kernen Wiler messes ab irem aignen hus, hofstatt und hofraiti ze Wil an der Hindren Gassen gelegen, anwandet ainhalb an Herman Kupferschmids hus, daz etwenn des Kůgers was, und anderthalb an den weg, der zů der kilchen gät. $^{c-}$Mo[do] dat Bilgri Bischoff, git Hainrich Bischoff.$^{-c}$

Hett ietz Cůnrat Vogler der alt.

[24] Jtem dieselb Katherin Voglerin hett och gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab irem aignen hus und^{1} hofstatt ze Wil an der Hindren Gassen zwischan dem vorgen[anten] Cůnrat Voglers hus und Johansen Můllers hus von Bromshoven gelegen, daz etwenn des Kůgers was. $^{c-}$Git Hanß Bischoff.$^{-c}$

Daz hett ietz Herman Kupferschmid umb zins verlihen.

[25] Jtem Walther Jnsigel hett gesetzt iårlich zwai viertel kernen Wiler messes ab sinem aignen hus und hofstatt ze Wil an der Vordren Gassen zwischan Wernli Kellers und Hilpolts von Wittenwille hůsern gelegen. $^{c-}$Het jetz Hainrich Fircka.$^{-c}$

Hett ietz Elsbet Jnsiglin, sin frow, und Cůni Haberkorn, $^{c-}$den man nempt Huntzikoffer.$^{-c}$

[26] Jtem Hainrice Wullweber hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem aignen hus und hofstatt ze Wil an der Vordren Gassen zwischan des Schaden und der herren von Sant Johans hůsern gelegen. <Hett>^{g} $^{c-}$schulthaiß Guras.$^{-c}$

Hett ietz Hans Senn.

[27] Jtem Cůnrade Senn und sin schwiger <…>^{m} Adelhait Kramerin hant gesetzt ab demselben hus und hofstatt och iårlich zwai viertel kernen Wiler messes. $^{c-}$Schulthaiß Gurras.$^{-c}$

[28] Jtem es giengent zwai fiertel kernen Wiler messes iårlich durch got ab hus und hofstatt ze Wil an der Mitlen Gassen zwischan Vierimins und Růdi Schedlers hůsern gelegen. Dieselben zwai viertel kernen geltz hett ain gemainer rät ze Wil mit ains lůtpriesters ze Wil rät an die frůgen mess gesetzt und geordnet iårlich ze gebent.

Hett ietz Ůli Kůger. $^{n-}$Mo[do] dant j sol[idum].$^{-n}$

[29] Jtem Hans von Sturtznegg und Gůta, sin elichi frow, hänt iårlich gesetzt zwai fiertel kernen Wiler messes, ainem frůmesser uff ůnser Frowen tag in der

Vasten[2] ze gebent ab irem aignen hus, hofstatt und hofraiti ze Wil an der Vordren Gassen zwischan Oswaltz von Obrahaimen und des Sailers hu̍sern gelegen.

Hett ietz Hans Zu̍rcher, c–Hensli Rissi.–c

[30] Jtem Růdolf Liehtenstaig der schriber hett gesetzt iårlich an die frůgen mess zwai viertel kernen Wiler messes, und nach desselben Růdolf Liehtenstaigs tod do hett Geri Liehtenstaigin, desselben Růdolfs schwo̊ster, und Ůli Estrich, Růdi Estrichs sålgen sun, mit Burkart Risen, ires vogtes gunst und willen, ainen frůmesser desselben kernen geltz gewist und jm daz gesetzt uff ir aigen hus, hofstatt und hofraiti ze Wil uff dem hof zwischan Hansen Bůwilles hus und zwischan ir hofstatt, die an die badstuben stosset und wilent der Bo̊schen waz gelegen, also daz ain frůmesser uff sant Katherinen tag, so des obgen[anten] Růdolfs iarzit ist, mess haben sol und sin mit ainer besundern collect in derselben mess gedenken sol.

Hett ietz Geri Liehtenstaigin und Ůli Estrich. c–Het die Stebingerin.–c

[31] Jtem Hans von Brunberg, schulthais ze Wil, hett gesetzt iårlich ainen mut kernen Wiler messes und sehs schilling pfen[ning] Costentzer mu̍ns ab und usser dem hof ze Rikkenbach gelegen, den man nempt der Sålig Hof oder der Ober Hof, mit so̊licher beschaidenhait, daz ain frůmesser ainem lu̍tpriester ze Wil iårlich geben sol die sehs schilling pfen[ning] umb offlaten, es sient klain oder gro̊s, und daz er von dem obgen[anten] mut kernen geben sol den frowen in der samnung ain viertel und den veltsichen och ain viertel, und daz er die u̍brigen zwai viertel kernen im selber behaben sol. Hett ietz der Grob. c–Groß Hans Stoltz.–c

[32] Jtem Haini und Ůli die Trůnger, gebrůder, ha̍nt gesetzt zwai viertel kernen Wiler messes ab ainem akker am Nu̍landen ob des Ko̍fmans Langen Furi, der ainhalb anwandet an Haini Bu̍nishovers akker, anderthalb an des Struben akker von Zibrawangen, und ga̍nt dieselben zwai viertel ze den zwain iaren dar ab, so der akker in nutz lit.

Hett ietz Hans Schnider der metzger.

c–Hatt jetz Lienhart Schnider uff dem Hoff.–c

[33] Jtem Bilgri Zo̊belli und Adelhait, sin husfrow, ha̍nt gesetzt zwai viertel kernen Wiler messes ab ainem akker gegen dem kru̍tz ze Rikkenbach gelegen und anwandet uff des Ledergå̊rwen akker ze den zwain iaren, so der akker in nutz lit.

Hett ietz der Schelb. c–Hat jetz Frantz <…>° Rimli.–c

[34] Jtem Herman Kupferschmid der elter und Gůta Låsserin ha̍nt ze rechtem aigen an die frůgen mess geben ain juchart akkers in der zelg gegen Rikkenbach gelegen, anwandet ainhalb an Haini Ledergå̊rwen akker und anderthalb an Rotenbachs akker, und stosset unnan an ainen akker, der geho̊rt zů dem Wille und galt etwenn ainen mut kernen, gilt ietz ainen halben mut.

Buwet ietz der Schelb. c–Hat Frantz Rimli.–c

[35] Jtem Hans Låsser hett gesetzt iårlich zwai viertel kernen Wiler mess ab sinem aignen hus und hofstatt ze Wil an der Hindren Gassen zwischan Bu̍rgi Ammans und des Grůbers hu̍sern gelegen.

Hett ietz Hans Korherr. c–Bilgri Bischoff.–c

[36] Jtem es ist gesetzt durch Haini Wagners sålgen sel willen iårlich zwai viertel kernen Wiler messes ab ainer wison uff Wilmatt gelegen, stosset unnan an die zehend wis und an den weg, da man unnan ůber Wilmatt fert.

Hett ietz Bertschi Bůwille. [c–]Hat Cůnrat Ledergerwer.[–c] [c–]Oder Frantz Rimli.[–c]

[37] Jtem Cůni Waibel het ze aigen an die frůgen mess geben ainen akker an Wilberg ob den garten gelegen, stosset undnan und vornan an des Grossen Hofs akker und obnan an die recholtran, galt etwenn drů viertel kernen, gilt ietz zwai viertel, hett ietz Hans Schnider der metzger. [k–]Hett etwann Welti der Folmer geben.[–k]

[38] Jtem Cůni Gamper von Ainődi hett gesetzt iårlich zwai viertel kernen Wiler messes ab sinem hof und ab sinen gůtern ze Ainődi.

Hett ietz maister Hans von Affeltrangen. [c–]Der Moßman.[–c]

[39] Jtem Hainrice Wullweber hett ze aigen an die frůgen mess geben ainen garten in dem Riet gelegen, stosset an mins herren von Sant Gallen garten, den Ůli Schmid hett, und an der Båtkingerinen garten, da der frůgen mess ȫch ain viertel kernen abgät, galt etwenn drů viertel kernen, gilt ietz zwai viertel kernen.

Hett ietz der Dorfman. [c–]Man sol das ussen tůn, das gitt Hans Kromer von Turstudlen jerlich.[–c]

[40] *1402 Oktober 25.*

Jtem no[tandum]: Alz Haini Bůwille sålg vor ziten gesetzt hatt zwai viertel kernen ab sinem hus und hofstatt an der Vordren Gassen zwischan des Låssers und <…>[p] des Schnetzers hůsern, und aber Hans Bůwille, sin brůder, dieselben zwai viertel kernen darnach mit ains frůmessers und des rates ze Wil gunst und willen ab demselben hus genomen und die gesetzt hât uff sinen aignen stadel und hofstatt und hofraiti ze Wil in der Nidren Vorstatt in der Stadelgassen zwischan her Hugen sålgen von Landenberg kinden stadel und des Bůlmans stadel gelegen, alz dis alles aigenlich hie vor an dem andren blatt vor disem blatt geschriben stât, und es aber ietz cancelliert und durch strichen ist[3], da ist ze wissent, dz Herman Kupferschmid und Hans Bůlman, baid burger ze Wil, denselben ietzgen[anten] stadel mit ainander getailt hânt. Und hett Herman Kupferschmid ab sinem tail desselben stadels hofstatt und hofraiti, der da stosset ainhalb an Ůli Roten stadel, gesetzt iårlich ain viertel kernen an die frůgen messen, und sol och des ainen frůmesser von demselben Herman Kupferschmids tail benůgen. Und hett aber Hans Bůlman ab sinem tail desselben stadels und hofstatt und ôch ab sinem aignen stadel und hofstatt, der vormalz sin waz und an den ietzgen[anten] sinen tail stosset, und alz er die iez zemen gebrochen hât und zemen nůsset gesetzt ôch ain viertel kernen iårlichs geltz. Und ist daz also geschehen mit ains frůmessers willen vor Wernhern Keller, ietz schulthaissen, und Růdolfen von Edegswille, alten schulthaissen ze Wil anno domini m^{o} cccc^{o} secundo proxima ebdomoda ante festum Omnium Sanctorum. [n–]M[odo] dat Hans Huner[q] Hůner[–n].

[41] Jtem Tilia Holtzmånnin hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab ir hus und hofstatt ze Wil an der Mitlen[r] Gassen zwischan der Lůtoltinen

hus und Růdi Schedlers hus gelegen, und ab derselben hofstatt hett die Lůtoltin sidmalz umb nůn schůch gewitrot [c–] ir hus [–c].

Hett ietz die alt Lůtoltin.

[42] <Jtem Burkart Lůtolt hett iårlich gesetzt ain viertel kernen Wiler messes ab sinem stadel <…>[s] und hofstatt in der Nidren Vorstatt zwischan des Sigristen hus und Wellenbergs stadel gelegen.

Hett ietz die alt Lůtoltin.>[g]

[43] Jtem die alt Mertzlerin hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab ainer wisen in Turow gelegen, anwandet ainhalb an des Hőnggers wisen und anderthalb an Burkart Risen wisen.

Hett ietz der Bůlman von Sirnach. <Hat der luttbriester ze Rickenbach>[t]. [c–]Der Hans Stolz git jetzt der <…>[u] von Schwarzenbach.[–c]

[44] Jtem die frůgmess hett ainen aignen akker vor dem Bergholtz gelegen, der ist ain kurtzer akker und anwandet uff des Grossen Hofs akker, gilt zway viertel kernen zů den nutzen.

Buwet ietz Walenwille.[c–]Hett jetz Hans Mesel, git Hans Můller der zimerman.[–c]

[45] Jtem Hans Knupp hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem aignen hus, hofstatt und hofraiti ze Wil an der Mitlen Gassen zwischan Schmidli Borhusers hus und des Frien von Metzikon hofstatt gelegen.

Hett ietz Hans Spar. [n–]M[odo] dat Wißheimi.[–n] [c–]Git Steffen <…>[u].[–c]

[46] Jtem der Kőfman hett gesetzt ain viertel kernen Wiler messes und ain hůn ab ainem akker an dem Hůselweg gelegen, stosset an des Kentingers akker und an Růdis von Hofen akker ze den zwain iaren, so der akker in nutz lit.

Hett ietz Hans <Spar>[g], [c–]Alber genampt Gulter.[–c]

[47] Jtem Cůnrat Vyol hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem hus und hofstatt ze Wil uff dem hof an der Vordren Gassen zwischan des Lemans und Hailwigs hůsern gelegen.

Hett ietz Růdi Zipp. [c–]Hat Hans Sailer.[–c]

[48] Jtem Johans von Edegswille hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab ainem gůt gelegen ze Cůrtz Gampen, daz man nempt jm Schlatt.

Hett ietz <Hans>[v] Gamper von Gampen.

[49] Jtem Ůli Schůler hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem hus und hofstatt ze Wil an der Hinder Gassen zwischan des Mägen hus und Cůrt Tomans hus gelegen.

Hett ietz Bůrgi Glatter. [c–]Het ietz Haini Hurner.[–c]

[50] Jtem Eberhart Trůnger hett gesetzt ab ainem akker gelegen zer Lachen und anwandet an der kilchen akker alle iar, so der akker in nutz lit, ain viertel kernen Wiler messes, und nach desselben Eberharts tod do hett Margretha Molitorin, sin elichi <…>[w] tohter, durch Johansen Molitors sel willen gesetzt uff denselben akker, daz man nu hinan hin iårlich daz obgen[ant] viertel kernen dar von geben sol.

Hett ietz Johans Viol. [c–]Hett jetz Jos. Engelhart.[–c]

[51] Jtem Gu̍si von Tu̍nbrunnen hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem stadel und hofstatt in der Nidren Vorstatt gelegen in der Stadelgassen zwischan Hans Viols und Langa Jåklis stadel und Haini Kolers stadel.

Hett ietz Gu̍si von Tu̍nbrunnen. c–Het die statt.–c

[52] Jtem die Lo̊fflerin hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab irem hus, hofstatt und hofraiti ze Wil an der Vordren Gassen zwischan des Schwartzenbachs und des Lu̍tschgen hu̍sern gelegen. Hett ietz der Vorster. n–M[odo] dat <…>u knecht.–n

[53] Jtem Bertschi Eberhart von Costentz hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab ainer wisen Zibrawangen gelegen, die man nempt in der Můrach.

Hett ietz Cůni Jacob. c–Hatt Hans Schůmacher von Zibrawangen.–c

[54] Jtem Cůni Fischer von Zibrawangen hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab ainem akker Zibrawangen gelegen, anwandet ainhalb an Wernli Kellers akker und anderthalb an Hansen Vischers akker, und lit ob des Marpachers akker die Furlengin uss hin, und nempt man denselben akker der Vogelsang.

Hett ietz Hans Vischer von Zibrawangen. c–Hatt ietz Hans Schůmacher von Ziberwagen.–c

[55] Jtem Haini Friman hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem aignen hus, hofstatt und hofraiti ze Wil an der Mitlen Gassen zwischent Hansen Semlis des eltern und Hansen Gu̍sis hu̍sern gelegen.

Hett ietz <die Luterbergin>g <Unrichtig>t. c–Dat Hani Hux.–c

[56] Jtem Ůli Widmer hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem hus und hofstatt ze Wil an der Vordren Gassen zwischan Haini Bůwilles und des Lu̍tschgen hu̍sern gelegen.

Hett ietz der Gru̍ter Hux c–oder der Ůlrich Unrichtig.–c

[57] Jtem Haini Krinnberger hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinen gůtern ze Bromshoven gelegen, die man nempt des Krinnbergers Gůter.

Hett ietz Bertschi Krinnberger. c–Het ietz der Haini Růdolf.–c

[58] Jtem Hans Waibel hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab ainem akker hinder Sant Peters akker, stosset hindnan an der widem akker und vornan an der Albreswilerinen akker.

Hett ietz Johans Waibel.

[59] Jtem Hans Horwer hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem hus und hofstatt ze Wil uff dem hof ze obrest an der Vordren Gassen gelegen, anwandet ainhalb an Růdi Zippen hus.

Hett ietz Cůnrade Leman. c–Het der schůlmaister.–c

[60] Jtem es ist gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes an die frůgen messen ab ainem akker uff Wilberg gelegen, den man nempt den Wingarten, anwandet hindnan an Růdis akker von Watt und anderthalb an der widem akker.

Hett ietz Haini Friman. n–Mo[do] dant iste du̍ Mettler und der Hertzog [...].–n

[61] Jtem Nes Littenhaiderin hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab irem hus und hofstatt ze Wil in der Obren Vorstatt zwischan des Schniders von Hässrugg und des Mengoltz hůsern gelegen.

Hett ietz Wernli zem Oberntor. <Hensli Heginer der Berrer.>[t] [c–]Der Hanni Jung.[–c]

[62] Jtem Bilgri an der Brugg hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem hus und hofstatt ze Wil an der Vordren Gassen zwischan dem Stainhus und der Mertzlerinen hůsern gelegen.

Hett ietz der Kråger von Sirnach. [c–]Het Jos Magyer, git Grutter Metzeger.[–c]

[63] Jtem Bertschi Schnider von Sidwald hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem hus und hofstatt ze Wil in der Obren Vorstatt zwischan bi dem tor zwischan Haini Oswaltz hus und Hansen Schniders stadel gelegen.

Hett ietz der Alt von Zůtzwille. [c–]Het Hensli Heginer der Berrer.[–c]

[64] Jtem Herman Kessler hett gesetzt iårlich[l] ain viertel kernen ab sinem stadel und hofstatt ze Wil in der Nidren Vorstatt zwischan Herman Kupferschmids und Gůsis von Tůnbrunnen stadeln gelegen.

Hett ietz Peter Hann und Ůli Koler. [c–]Hatt jetz Hans Hurner der metzger.[–c]

[65] Jtem Ůli Guntzenbach hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem hus und hofstatt ze Wil in der Nidren Vorstatt zwischan Måsnangs und Grossůlis hůsern gelegen.

Hett ietz Ůli Koler. [c–]Hat jetz Clausen Riffisen[x].[–c] [c–]Dat Růdolff Zeller.[–c]

[66] Jtem Bårtschi Båtkinger hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem garten in dem Riet gelegen, anwandet ainhalb an des Schribers garten, anderthalb an ainen garten, der och hört an die frůgen mess. [n–]Mo[do] dat [...] Granesen.[–n]

Hett ietz die Båtkingerin.

[67] Jtem Hainrich Sporer hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem hus und hofstatt ze Wil in der Nidren Vorstatt gelegen, stosset ainhalb an Hansen Cůntzen hus und anderthalb an den weg, den man gåt zů dem Wiger Tůrli, und ist ain orthus.

Hett ietz Ůli Sporerli sin sun. Hett jetz <...>[y].

[68] Jtem Hans Fůg der scherer hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem hus, hofstatt und hofraiti ze Wil uff dem Hof gelegen, stosset ainhalb an daz Obertor und andert halb an Hansen Schniders hus.

Hett ietz Ůli Schmid und her Johans, sin sun. [n–]Juncker Růdolff Stanar.[–n]

[69] Jtem es ist gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab ainem hus und hofstatt ze Wil an der Hindren Gassen zwischan der Prediger hus und des Korherren hus gelegen.

Hett ietz Bůrgi Amman. [c–]Het der Hensli Bischoff.[–c]

[70] Jtem maister Burkart Tůring, schůlmaister ze Wil, und Adelhait, sin husfrow, hånt gesetzt ain viertel kernen iårlich Wiler messes ab ainem garten an dem graben hinder der kilchen zwischan Herman Kupferschmids bongarten und Hilpolts von Wittenwille bongarten gelegen.

Hett ietz der lůtpriester. [n–]Mo[do] dat plebanus.[–n]

[71] Jtem derselb maister Burkart hett och gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem aignen hus und hofstatt ze Wil bi der Witten Gassen gelegen, jst ain orthus und stosset ainhalb an die Witen Gassen und andert halb an Hans Wiles hus. c–Hatt jetz Peter Grunder der schnider.–c

[72] Jtem Cůni Tobig hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem hus und hofstatt an der Mitlen Gassen gelegen, jst ain orthus und stosset ainhalb an des Kentingers hus und anderthalb an die Witen Gassen.

Hett ietz Eberli Muller.

[73] Jtem Haini Keller von Landenberg hett ledklich geben ze aigen an die frůgen mess ainen akker hinder Sant Peter gelegen, stosset an der kilchen akker und an Hansen Waibels akker und an Herman Kupferschmids akker, gilt iiij. viertel kernen und gät ainem lutpriester dar ab sehs pfen[ning] und an die kilchen öch sehs pfenning.

Hett ietz der Tobler.

[74] Jtem der Suter jm Garten hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab sinem garten vor Hansen Cůntzen tőrli gelegen, stosset ainhalb an Üli Kupferschmids garten und anderthalb an die strazz, die man gen Sant Peter gät, und ist ietz usser demselben garten und usser Üli Kupferschmids garten ain gart gemachot. c–Hat jetz Růtzman Grutter von Růtzman Muller.–c Hett ietz Üli Senn.

[75] Jtem derselb Suter jm Garten hett gesetzt iårlich ain drittentail ains viertel kernen Wiler messes ab ainem akker uf Obren Ow gelegen under dem Huselweg, und ist der usserost akker uff Obren Ow.

Hett ietz die Koppin zem Oberntor und der Hurner, ir man.

[76] Jtem Wernher Keller hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler messes ab siner wisen uff Wilmatt gelegen. c–Gitt der spittal.–c

[77] g–Jtem Muller von Wyger git j mut kernen ab siner muli zů Wigern.–g

[78] *1386 August 17.*

Jtem Haini Spatz hett gesetzt iårlich ain viertel kernen Wiler mess ab sinen gemuroten hus <…>z und hofstatt ze Wil an der Hindren Gassen zwischan des Huppellis und des Schlatters husern gelegen mit der beschaidenhait, wenn und welhi iar unser Frowen Altar ze Wil ainen aignen priester hat, der den besingt, daz er dann demselben pfrůnder ainen schilling haller dar von geben sol, und daz er och iårlich darumb an dem nåhsten mentag nach sant Michels[4] tag desselben Haini Spatzen und siner frowen und sins brůder iarzit ainem lutpriester sol helfen began mit ainer gesungnen selmess, und daz er och selber uff denselben tag mess sprechen sol. Und ist disi satzung geschehen jn octavo sancti Laurencii anno domini m^{o} ccc^{o} lxxxvj^{o} etc.

Hett ietz derselb Haini Spatz. c–Hatt jetz die Mullerin, und das hus statt an des lutpriesters hus.–c

[79] *1394 Oktober 28.*

Jtem Johannes Köfman, ain schůler, hett gesetzt durch siner und Hainrice, sines brůders, und Adelhaiten, siner můter selan willen ainem frůmesser iårlich ain viertel kernen Wiler messes, und desselben viertel kernen geltz het Elsbetha

von Var, sin schwöster, ainem frümesser bewist uff ir aigen gůt ze Wuppnow gelegen, genant des Köfmans Gůt, mit sölicher beschaidenhait, daz ain frümesser ainem lütpriester derselben jarzit sol helfen begän mit ainer gesungnen vigilie und selmess, oder tätt er des nit, so[l] sölt jm des iares ain halb viertel kernen abgän, und sol och uff denselben tag an selmess sprechen. Tätt er des nit, so sölt im öch desselben iares ain halb viertel kernen abgän. Und ist disi ordnung und bewisung geschehen Symonis et Jude anno domini m^{o} ccc^{o} lxxxx^{o} quarto.

Buwet ietz der Struss von Grödlisperg. [c–]Hatt der Birenstil.[–c c–] Het jetz Růdi Muller von Grödelsperg.[–c]

[80] Jtem die frůgmess hett ainen aignen akker uff den Eggen gegen Bromshoven gelegen, stosset ainhalb an Haini Růdolfs von Bromshoven akker, anderthalb an Jäkli Kipfen von Liehtenstaig akker, und stosset och an Vilmenspergs akker, gilt ain viertel kernen.

Hett ietz Cůni Friman. [c–]Hett der Dener[x].[–c]

[81] Jtem Jůdtzi Bernangin hett geben an die frůenmess ze aigen ain wisli in dem Riet gelegen, stosset ainhalb an Cůnrade Sennen wis und anderthalb an Hansen Waibels wisen, und ist ietz an der Blaichi gelegen ob des Blaichers hus. Galt etwenn ain schilling pfen[ning], gilt ietz sehs pfen[ning]. Hett ietz der Blaicher zů der Blaichi.

[82] Jtem Hans Arnoltswille der jünger hett gesetzt iärlich an die frůgen messen ain viertel kernen ab sinem aignen bongarten jn der Obren Vorstatt ze Wil uff der halden zwischan dem stattgraben und dem weg, so in die halden abhin gât zů der müli gelegen, also dz ain frümesser iärlich sin iarzit sol helfen begân. Hett ietz Elsbet sin elich wip. <Het ietz Růtsch[x] Waibel.>[t n–]Mo[do] dant j solid[um].[–n]

[83] *1400 Februar 18.*

Jtem Hainrich Güller von Bischoffzell hett gesetzt iärlich an die frůgenmessen ain viertel kernen ab ainem hus, hofstatt und hofraiti ze Wil an der Mitlen Gassen zwischan langa Hans Semlis und der von Vischinan hüsern gelegen. Dasselb hus do ze mal waz klain Hans Somlis genant Lützellüt, also dz ain frümesser iärlich sol helfen began sin[l] und Adelhaiten Güllerinen, siner swöster sälgen, und Annen, siner elichen frowen sälgen, und och Adelhaiten, ietz siner elichen frowen iarzit uff ainen tag. Und ist dis und andrü selgerät, so er gesetzt hett, geschehen ze Wil vor offem gericht an der nähsten mitwochen vor sant Mathias tag anno domini m^{o} cccc^{o}, und wurdent och do ze mal brief dar umb ertailt.

Hett ietz der alt Kentinger. [c–]Dat Steffen Hafner.[–c]

[84] *1400 Juli 8.*

Jtem Johans Bischoff hett anno domini m^{o} cccc^{o} feria quinta post Öldalrici gesetzt an die frůgenmessen iärlich ain viertel kernen alz du aigenlicher geschriben vindest in[l] antepenultimo folio huius libri.[5]

[85] *[14]65 März 9.*

[k–]Jtem Hanns Philipp haut gesetzt ainen mut kernen jerlichs ussergends zins usser und ab dem acker, der sin aigen ist, uff den Eggen gelegen, des sind iij juchart, und stossent usserthalb an den graben, und hört der grab dar zů, und stossent unden ain Cůnratlis Hochhansen acker. Dar zů haut er zů ainem zusatz gesetzt

sinen metzgi panck zwúschen des Hurners und Hansen Heginers metzgi panck gelegen. Praesentibus providis et honestis dominis meis sculteto et consulibus opidi Wil acta sabato ante Reminiscere anno lxv^to^.

[c–]Het yetzt der muller von Promschöffen der Stöbli Mol[x].[–c]

[86] *[14]71 Januar 18.*

[…][aa] <Jtem Cůnrat Gurras, burger und des rauts zu Wyl, haut an die frůmess geben und gesettzt sin wis mit aller zugehörd by der Stechen hus gelegen, stosset an des gottz hus bůnt, die der stattschriber jnnhaut, dar ab gät minen frowen in der samnung j guldin zinses, ist widerkuffig mit xx gl. und ain ewig liecht. Actum sexta post Anthony anno lxxj^o^>.[g]

[87] *[14]78 April 3.*

Jtem die genant wis ist mit gunst des hochwirdigen fürsten und hern, hern Ůlrichs, apte des gotzhuses Santgallen, mins gnedigen hern, och der ersamen, wysen schulth[aisse]n und rauts zů Wyl Anthonien Schencklin, stattschriber zů Wil, zu kouffen geben umb fünfzechen pfund pfennig. Die selben fünfzechen pfund pfennig sind worden Hainrichen Amen, genant Scherer, dar zů der genant min gnediger her von Santgallen der frümess funff pfund pfenning umb ainen acker am Wylberg gelegen geben, und haut Hainrich Amen, genant Scherer, die frůmess umb ij mut kernen jerlichs zins versorgt uf sin gut, so er von Hainrichen Yeger koufft haut, und uf sinem stadel, den er von Conratten Gurrass, schulth[aisse]n, erkoufft haut, dar vor er dann ain badstuben buwen wirt, die selben badstuben er der frümess umb die vermelten ij mut kernen zins hafft und verbunden gemacht haut, alles nach lut ains versiglotten briefs dar umb gemacht. Actum die tercia mensis apprilis anno etc. lxxviij^o^ indictione decima.[–k]

[88] Jtem Wålti Keller und sin frow hänt gesetzt iårlich ain schilling pfenning Costentzer můns ab sinem wisli vor dem Můlitor zwischan mins herren von Sant Gallen graben und dem Rietbach gelegen.

Hett ietz Wålti Keller.

[89] Jtem Úli von Seli hett gesetzt iårlich ab sinem hus und hofstatt ze Wil an der Mitlen Gassen zwischan Edegswiles stadel und Hanswilles hus gelegen ain ß d.

Hett ietz die Gemach Schniderin. [c–]Hatt Hainrich Amnan den nempt Scherer.[–c]

[90] Jtem es ist gesetzt iårlich ain schilling pfen[ning] ab ainem lederhus und garten dar bi vor dem Můlitor zwischan Moggwilles und des Klingers von Zell lederhůsern gelegen.

Hett ietz Haini jn der Halden.

[91] Jtem Ůlrich von Schalkhusen hett gesetzt iårlich sehs pfenning ab sinem hus und hofstatt ze Wil in der Nidren Vorstatt zwischan des Toblers und Růdi Wellenbergs hůsern glegen. [c–]Git yetzo Hans Ledergerw der pfister.[–c] Hett ietz Cůnr[ad] Schalkhuser. [c–]Hatt Hans Winckler der wagner.[–c]

[92] Jtem Haini Wolf hett gesetzt iårlich sehs pfen[ning] ab sinem hus und hofstatt ze Wil in der Obren Vorstatt zwischan Hansen Mengoltz und des Kramers von Zůtzwille hůsern gelegen.

Hett ietz der Schedler ab Bůl.

[93] Jtem der Amptenzeller hett gesetzt iårlich sehs pfen[ning] ab sinem hus und hofstatt ze Wil an der Hindren Gassen zwischan Hansen Binders hus und Hainis jn der Halden hus gelegen. c–Het jetz Cůnrat Schmid.–c

Hett ietz der Lemlerinen tohter.

[94] Jtem Bertschi Kamrer hett gesetzt iårlich sehs pfenning ab sinem hus und hofstatt ze Wil in der Nidren Vorstatt zwischan Haini Wellenbergs und des Steblowers hůsern gelegen. c–Het jetz Hans Winckler.–c

Hett ietz die Kamrerin.

[95] Jtem Ůlrich Gossower hett gesetzt aht pfenning geltz ab ainem akker, des sint drie juchart, vor Bergholtz gelegen, stosset undnan an die Hofwis uff Wilmatt des Grossen Hofs.

Hett ietz Haini Oswalt. c–Cůnrat Schmid.–c

[96] Jtem Haini Ledergårw und Jta, sin husfrow, hänt gesetzt iårlich ainen schilling pfen[ning] ab irem hus und hofstatt ze Wil an der Hindren Gassen zwischan der Lemlerinen und des Risen hůsern gelegen.

Denselben schilling pfen[ning] geltz hett Johans Ledergårw nach der obgen[anten] Hainis Ledergårwen, sines brůders, und Jten, siner frowen tot ab dem obgen[anten] hus und hofstatt mit aines frůmessers und mit gemaines rates ze Wil gunst und urlob abgenomen und hett denselben schilling pfen[ning] iårlichs geltz gesetzt uff sinen aignen garten ze Wil vor dem Nidern Tor gelegen, stosset ainhalb an Hansen Viols garten und anderthalb an der veltsiechen garten.

Hett ietz Hans Ledergårw. c–Schwitzer Grossman oder Cůnrat der Gerw[x].–c

[97] Jtem Hans Keller von Lomes und Jůdtz, sin elichi wirt[in]en, hänt gesetzt iårlich zwen schilling pfen[ning] ainem frůmesser ab irem aignen metzibank und bankstatt ze Wil in der metzi zwischan des Rossvallen und Cůntzen Korherren benken gelegen, an demselben bank und bankstatt si och do irů rechtung ainem lůtpriester gabent, daz er denn bank besetzen mag, so er tůnst mag. Und sol ain <lůtpriester>[g] frůmesser zů iro jarzit mit ainem lůtpriester ůber die greber gän und jm die iarzit helfen begän. n–Mo[do] dat eccl[esiæ] Nicolaj.–n

Hett ietz Peter Stamler.

[98] Jtem Cůnrat Brunnädrer und Salome, sin husfrow, hant gesetzt iårlich <j>[g] ain schilling ab ainem metzibank und bankstatt ze Wil in der metzi gelegen, stosset an Haini Hailwigs bank, also daz ain frůmesser iårlich an dem mentag vor Aller Hailgen[6] tag ainem lůtpriester iro iarzit sol helfen begän und morgens und aubentz mit im ůber die greber gän sol, welhes iares er daz än redlich sach ůber såch, desselben iares sol im nůtz werden. c–Modo dat eccl[esiæ] Nicolai.–c

Hett ietz Růdi Sigband.

[99] Jtem Růdi Klinger und Margretha, sin husfrow, hänt gesetzt iårlich nach irem tot ainem frůmesser vier pfen[ning] ab irem akker vor dem Mos gelegen, stosset ainhalb an Arnoltswiles akker, anderthalb an Růdi Koppen akker, also daz ain frůmesser iro und Cůni Tobigs iarzit sol helfen begän mit ainer gesungnen selmess.

Hett ietz Marg[retha] Klingerin. c–Modo dat ospitale.–c

[100] Jtem Haini Hailwig und Brida, sin husfrow, hänt gesetzt iårlich sehs pfen[ning] ab irem metzibank und banstatt ze Wil ze undrost in der metzi zwischan Walenwiles lederbank und ainem metzibank, den der Brunnädrer durch siner sel willen gab, den ietz Růdi Sigband hett, gelegen, also daz ain frůmesser iro iarzit sol helfen begån und über die greber mit ainem lütprester gån.

Hett ietz Brid Hailwigin. [c–]Mo[do] dat Grutter Metzger.[–c]

[101] Jtem Herman Kupferschmid der elter hett gesetzt iårlich an die frůgenmess vier pfen[ning] geltz ab sinem aignen gůt ze Horwen, also dz ain frůmesser sol helfen begân iårlich siner vordern iarzit, des alten Herman Kupferschmids, Annen, siner husfrowen, und Ůlrichs, ires sun.

[102] Jtem Johans von Arnoltswille der jünger hett gesetzt iårlich an die frůgenmess sehs pfen[ning] ab sinem aignen hus, hofstatt und hofraiti ze Wil an der Vordren Gassen bi der metzi zwischan der Kilchoverinen und der Lomesserinen hüsern gelegen, also das ain frůmesser iårlich sol helfen begân Elsbethen, siner erren elichen frowen, und Adelhaiten Talakrerinen, siner schwiger sålgen iar zit. [n–]Mo[do] dand j solid[um].[–n]

[103] *1395 Mai 20.*

Jtem Cůnrat Grüter hett iårlich gesetzt sehs pfen[ning] an die frůgenmessen ab sinem aignen hof ze Elggů, genant der Riederhof. Actum in die Ascensionis domini anno domini m^{o} ccc^{o} lxxxxv.

1400 Mai 27.

Jtem ab demselben hofe hett dar nach anno domini m^{o} cccc^{o} jn die Ascensionis gesetzt an die frůgenmessen Elsbet Grüterin und Joh[an]s, ir sun, mit Hansen Grüters, ires vogts willen aber iårlich zwen pfen[nig], also dz ain frůmesser iårlich sol helfen begân des obgen[anten] Cůnr[at] Grüters und Adelhaiten, siner erren elichen frowen, und der ietzgen[anten] Elsbethen Grüterinen und Katherinen Müllerinen ir můter und andrer iro vodern[ab] iar zit. [n–]Mo[do] dat plebon[us].[–n]

[104] *1400 Juli 8.*

Jtem Hans Bischof hett <…>[ac] gesetzt an die frůgenmessen iårlich ain viertel kernen ab ainem hus, hofstatt und hofraiti ze Wil an der Mitlen Gassen zwischan Hainr[ichen] Borhusers und Güsis hüsern gelegen, dasselb hus ietz hett Hans Nagel der pfister, also dz ain frůmesser iårlich des lütpriesters gesellen dar von geben sol zwen pfen[ning], und dz er och dar umb sol helfen begân iårlich des selben Hansen Bischofs und Adelhaiten, siner elichen frowen, und aller iro kint und iro vordern iarzit. Actum anno domini millesimo cccc^{o} feria quinta proxima post festum beati Ůldalrici episcopi.

[105] Jtem Bertschi Klaffentmüller und Elsbet, sin elichi frow, hânt iårlich durch got gesetzt xv d. ab der Klaffenden Müli, ab hus, hofstatt, hofraiti und garten, jtem xv d. ab irem akker zwischan den strassen gelegen, dero aini gât gen Swartzenbach und die ander gen Rikkenbach, stosset ainhalb an der widem akker und anderthalb an Conr[aten] Gupfers akker. Und derselben xxx d. sont iårlich ainem frůmesser ze Wil werden sehs pfen[ning], also dz er iro iarzit dar umb iårlich helf begân. [c–]Mo[do] dat alt Boz[x].[–c]

[106] Jtem der obgeschriben Hans von Arnoltswille der jůnger hett gesetzt iårlich an die frůgenmess sehs pfen[ning] ab sinem aignen stadel und hofstatt ze Wil in der Obren Vorstatt zwischan Johansen Asters und des Risen ståden gelegen, also dz ain frůmesser dar umb iårklich sol helfen begân sines vatter und můter und siner geswistergit iarzit. [c–]Mo[do] dand Grett Giellin und der Mapfer[x].[–c]

[107] Jtem abt Cůn des gothus ze Santgallen hett gesetzt durch Gůten Låsserinen und Johansen Låssers såligen selan willen iårlich ainem lůtpriester ze Wil zwen mut kernen uff dem hof ze Mos bi Adorff, den er erkoft von abt Gőtzen des gotzhus ze Růti, und von demselben kernen sol ain lůtpriester iårlich geben ainem frůmesser ain ß d. [n–]Mo[do] dat plebon[us].[–n]

[108] *1400*.

Jtem Gůt Koppin hett gesetzt iårlich ij d. an die frůgen mess ab irem aignen hus, hofstatt und hofraiti mit dem garten ze Wil in der Obren Vorstatt in der Stadelgassen an der Koppentor gelegen anno domini m^{o} cccc^{o}. [c–]Mo[do] dat Jos. Engelhart.[–c]

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 287; Pergamentheft, 19 x 29 cm, von 32 Seiten sind 28 beschrieben. Auf Deckel Titel in Zierschrift aus neuerer Zeit:* Rodel der jährlichen Einkünfte der Frühmesspfrund zu Wyl, anno 1383.

Teildruck (kurzer Auszug betreffend den Thurgau): TUB Bd. 8, Nachtrag Nr. 87, S. 589–591.

Literatur: Ehrat, Chronik der Stadt Wil, S. 85 f.

[a] *Kurzes Wort, wohl* die, *wegen Schadens schwierig zu lesen.*
[b] *Gestrichen:* vier.
[c–c] *Nachtrag von anderer Hand.*
[d] *Wegen Schadens schwierig zu lesen; wohl* sinů.
[e] *Schlecht lesbarer Nachtrag von anderer Hand; vielleicht* felwer..
[f] *Zweimal untereinander Marginalie am Blattrand:* vacat.
[g, g–g] *Gestrichen.*
[h] *Kaum lesbarer Nachtrag von anderer Hand:* … frůmess.
[i–i] *Auf Rasur.*
[k–k] *Einschub von anderer Hand.*
[l] *Über der Zeile nachgetragen.*
[m] *Lücke durch Rasur.*
[n–n] *Schwer lesbarer Zusatz von anderer Hand mit Abkürzungen, unsichere Lesung.*
[o] *Gestrichen*: er.
[p] *Gestrichen:* und.
[q] *Unsicher, da verschmiert; wohl deshalb nachfolgend noch ein zweites Mal geschrieben.*
[r] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* Hindren.
[s] *Schon früher gestrichen:* in der.
[t] *Gestrichener Nachtrag von anderer Hand.*
[u] *Unlesbarer Name.*
[v] *Gestrichen, darüber:* Bertschi.
[w] *Gestrichen:* doc.
[x] *Unsichere Lesung.*
[y] *Rasur.*
[z] *Gestrichen:* ze.

aa *Marginalie am Blattrand:* vacat.
ab *So in der Vorlage, statt* vordern.
ac *Gestrichen:* iårlich.

1 *Gemeint ist die unter 17a wiedergegebene Urkunde.*
2 *Mariä Verkündigung, 25. März.*
3 *Gemeint ist Eintrag 22.*
4 *29. September.*
5 *Gemeint ist Eintrag 69.*
6 *1. November.*

18. Bernhard der Schenk von Landegg gibt Abt Hermann von St. Gallen den Eigenmann Konrad Kopp, Bürger zu Wil, auf, der sich losgekauft hat

1352 Mai 28. Wil

VORBEMERKUNG

Beispiel einer Leibeigenen in Wil:
1350 Februar 8. (an dem nåhsten måntag nach u̇nser Vrown tag ze der Liehtmiss). *Freiherr Albrecht von Bussnang, Landrichter im Thurgau, schenkt dem Kloster Fischingen seine Eigenfrau Elisabeth Vorster, Tochter des verstorbenen Konrad Vorster von Rossrüti und Gattin des Rudolf Ländi, Bürgers zu Wil, samt allfälligen weiteren Kindern. – Original: StATG 7'41'0; Pergament, 32 x 6 cm, Siegel des Freiherrn. – Druck: Chart. Sang. Bd. 7, Nr. 4162, S. 86 f. – Regest: TUB Bd. 5, Nr. 2027, S. 323.*

Allen den, die disen brief an sehent, lesent oder hő̊rent lesen, ku̇nd ich, Bernhart der schenk von Landegge, ritter, und vergich offenlich an disem brief fu̇r mich und fu̇r min erbun, das Ců̊nrat der Coppe, burger ze Wil, der min lehen was von dem gotzhus ze Sant Gallen, sich selber mit sinem lîb und mit sinem gůt reht und redelich von mir gekoffet het an das obgenand gotzhus ze Sant Gallen umb vierzig guldin gůter und wol gewegner von Florentz, der selbun guldin ich gar und gantzlich gewert bin, und die ich in minen redlichen, schinbå̊rn nutz han bewendet. Und han ich, Bernhart der schenk von Landegge, ritter, Ců̊nrat den obgenanden Coppen ledklich uff gên an mines genå̊digen herren hand Hermans, abt des gotzhus ze Sant Gallen, ze des selben gotzhus nutz und handen, und han och gelobt mit miner tru̇we und bind och min erbun dar zů mit disem brief, das wir des vorgeschribenn koffes und Ců̊nrat des Coppen fu̇r lehen reht wern so̊llint sin nach reht, wa sin ain herre ald der convent des obgenanden gotzhus ald Ců̊ntz Coppe ald sin erbun bedurfent ald notdu̇rftig sint, uff gaistlichem ald uff weltlichem geriht ân allen fu̇rzug, und enzihe mich und hab mich och enzigen mit disem brief fu̇r mich und fu̇r alle min erbun aller der reht, vordrung, ansprach und lehenschaft, so wir an Ců̊nzen des obgenanden Coppen lib ald gůt untz hêr ie gehebt hant ald wir dar zů hie nach iemer han mugint ald mo̊htint, von reht ald von gewonhait ald ân reht dehainen weg.

Und ze merer sicherhait aller vorgeschribener ding henk ich min insigel an disen brief. Dis geschach und ward dirre brief geben ze Wil in der stat an dem

nåhsten måntag nach dem hailgen tag ze Pfingsten, do von gottes gebůrt warent drůzehenhundert jar, fůnfzig jar, dar nach in dem andern jare.

Original: *StiASG, FF5 J28; Pergament, 32 x 15 cm; Siegel Bernhards des Schenken von Landegg an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz (aus 15. Jh.):* Als Conr[ad] Kopp an dz gotzhus uff geben ist.

Klosterdruck: StiASG, Bd. 61, S. 595. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1489, S. 613; Chart. Sang. Bd. 7, Nr. 4254, S. 158 f.

BEMERKUNGEN

Weitere Beispiele von Leibeigenen in Wil:
1. 1357 August 14. (an ůnser Frowen abent ze mittem ǔgsten). *Konstanz. Der Stadtammann von Konstanz beurkundet, dass sein Gericht die Klage des Propstes des Klosters St. Johann im Thurtal (Toggenburg) gegen genannte Leute, darunter Bertolt Eberhart von Wil, auf Anerkennung der Leibeigenschaft geschützt habe. – Original: StiASG, PP5 C20, Pergament, 27 x 11,5 cm; Siegel des Stadtammanns. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1528, S. 648; Chart. Sang. Bd. 7, Nr. 4497, S. 347 f.*
2. 1360 September 5. (an dem sampstag vor ůnser Frǒwen tag ze herbste). *Laufenburg. Verena, die Tochter Konrad Kellers von Sulz und Witwe Heinrich Vrimans von Wil, eine Leibeigene Graf Friedrichs von Toggenburg, verpflichtet sich, dem Grafen bei unerlaubter Entfremdung ihres Leibs oder Guts 60 Pfund zu bezahlen. – Original: StiASG, FF5 K23; Pergament, 30,5 x 28 cm; 3 Siegel. – Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 1557, S. 2 f.; Chart. Sang. Bd. 7, Nr. 4699, S. 514–516.*

19. Abt Georg von St. Gallen gebietet der Stadt Wil, unverzüglich den in Abschrift übersandten Landfrieden zu beschwören, der bis zum 23. April 1365 dauern soll

1362 September 11. St. Gallen

Wir .. Georı, von gottes gnadnen[a] abt dez gotzhus ze Sant Gallen, embieten unsern sunder lieben und getrůwen dem .. schulthaissen, dem .. rât und den .. burgern gemainlich ze Wil unsern grůz und alles gůt. Wir haissent ůch ernstlichen mit disem brief, daz ir nicht lâssent, jr swerrent ân fůrzug den lantfrit ze haltenn hinnen ze dem nåhsten sant Georien tag und dannenhin dů nåhsten zwai jar, alz die abschrift dez selben lantfrides, die wir ůch gesent habent, bewiset und ûsricht, und mit der beschaidenhait, daz ůch der selb aid wider uns noch unserm gotzhus noch, ob wir enwårint, wider unser nachkomen noch wider daz cappittel ze Sant Gallen, ob nicht herren wår, noch wider iren willen nichtes bind noch haft mache.

Und dez ze ainem offen urchůnd so haben wir unser jnsigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen an dem nåhsten sunnentag nach unser Frowen tag ze herbst jn dem jar, do man zalt von Cristus gebůrt drůzehenhundert jar und darnach in dem zwai und sehszigosten jar etc.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 66; Pergament, 28 x 11 cm; Siegel (ursprünglich abhangend) abgegangen.*

Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 1598, S. 38; Chart. Sang. Bd. 8, Nr. 4824, S. 41 f.

Literatur: Wild, Verfassungsgeschichte Wil, S. 169.

BEMERKUNGEN

Erstmals nennt hier auch der Abt von St. Gallen den Rat der Stadt Wil (der bereits in der Kaiserurkunde von 1345 erwähnt worden war, vgl. Nr. 16). – Die erwähnte Abschrift des Landfriedens ist nicht erhalten.

[a] *So in der Vorlage, statt* gnaden.

20. Vor Albrecht von Lindenberg, Schultheiss von Wil, verkaufen Anna von Landenberg und ihr Sohn, Ritter Hugo von der Hohenlandenberg, dem Abt Georg von St. Gallen je eine Mühle inner- und ausserhalb der Niederen Vorstadt zu Wil um 90 Pfund Pfennig

1370 September 17. Wil

Allen den, di disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich .. Albreht von Lindenberg, schulthais ze Wil, kunt und vergich offenlich mit disem brief, daz fúr mich kamen ze Wil in der stat an dem nåhsten zinstag vor sant Matheus tag, do ich offenlich ze geriht sasse, die ersam frow, frō Anna von Landenberg, wilent hern Beringers såligen von der Hohenlandenberg ritters elichi frow, und herr Hug von der Hohen Landenberg, ritter, ir elicher sûn, und offenoten da mit fúrsprechen und sprachen, daz sú mit gůter vorbetrahtung und beschaidenhait redlich und reht verkoft hettin die múli und múlistat gelegen ze Wil in der Nidren Vorstat bi dem klainnen wiger, den garten gelegen hinder der selben múli, die múli und múlistat gelegen usrenthalb der selben vorstat aller nåhst bi dem tor, und den garten gelegen och hinder und bi der selben múli, der darzů gehöret, mit hus, mit hof, mit hofraiti, mit múlirehten, mit holtz, mit veld, mit wasser, mit wasserlaitung und mit allem dem, so von reht und von gewonhait darzů und darin gehöret, die iro reht aigen wårin, und hettin ze koffenn geben dem erwirdigen minem gnådigen herren abt Georien, von gottes gnâden abt des gotzhus ze Sant Gallen, sinen nahkomen und dem selben gotzhus umb núnzig pfunt pfenning gůter Costenzer múns, und wårin och der selben pfenning gantzlich von jm gewert an den stetten, da sú iren fromen mit geschaffet hettin, und wöltin och die vorgeschriben múlinan, múlistett und die garten, so darzů gehörent, minem vorgenemten herren ufgeben und vertgon und sich dero enzihen, als reht wår, und baten mich erfarn an ainer urtail, wie sú daz tůn und davon gân söltin, daz es kraft hetti nu und hienach.

Do fragt ich urtail umb und ward ertailt mit gemainer urtail, daz der vorgenemt herr Hug daz mit siner hand an des gerihtes stab ufgeben und tůn sölt, und daz die vorgenemt frō Anna, sin mûter, daz mit ir rehten erbornen vogt och an des gerihtes stab tůn sölt, ob si in haben möht. Wår aber, das si in nút haben möht, daz aber dann bescheh, als reht wår.

Des antwrt[a] die selb frō Anna mit ir fúrsprechen und sprach, daz si ir rehten erbornen vogt ze disen ziten bi ir nút haben möht, und bat ir aber ze erfarn an

ainer urtail, wie si nu farn sŏlt, als reht wăr und das es kraft hetti. Daz tet ich och und ward ertailt mit gemainer urtail, sid si iren rehten erbornen vogt nụt haben mŏht, daz si dann nemen sŏlt ainen vogt an dem ring, wen si wŏlt, und aber dann beschăh, als rêht wăr. Daz tet och si und nam do ze stett die selb frŏ Anna ze vogt Rŭdolfen von Mụnchwille, dem och ich die vogtye nâh des landes gewonhait verleh umb die sach. Do batt ir aber der selb ir vogt mit dem selben ir fụrsprechen ze erfarn, wie si nu farn sŏlt, als reht wăr. Daz tet ich och und ward ertailt mit gemainer urtail, daz si der selb ir vogt fŭrren sŏlt ze drin malen usser des gerihtes ring und si ze ieglichem mal fragen, ob si es unbetwungenlich tăt und willeklich und gern tŭn wŏlt, und das si och dann daz mit ir und mit des selben ir vogts handen an des gerihtes stab tŭn sŏlt, und das es also wol kraft hetti nâh dem rehten. Do fŭrt si der selb ir vogt ze drin malen usser des gerihtes ring und fragt si ze ieglichem mal, als jm vormals ertailt ward, ob si es unbetwungenlich tăt und willeklich und gern tŭn wŏlt. Der sait och ze dem dritten mal bi sinem aid, daz si jm ze ieglichem mal gesait hetti, das si es unbetwungenlich tăt und willeklich und gern tŭn wŏlt. Und gaben do ze stett die vorgenemten frŏ Anna von Landenberg mit ir und mit des selben ir vogtes handen und och der selb herr Hug von Landenberg, ir sun, mit siner hand die vorgeschriben mụlistett, mụlinan und och die garten mit allen und vollen rehten, so nâh gewonhait und nâh reht darzŭ und darin gehŏrent, es sie benemt oder unbenemt, mit gelerten worten letklich uf an des gerihtes stab zŭ mines vorgenemten herren abt Georien und zŭ des gotzhus handen ze Sant Gallen.

Frau Anna von Landenberg und ihr Sohn Hugo verzichten auf das Eigentum und alle andern Rechte der erwähnten Mühlen und Gärten. Zur Bekräftigung hängen Schultheiss Albrecht von Lindenberg, Frau Anna von Landenberg, ihr Sohn Ritter Hugo von Landenberg sowie Frau Annas Vogt Rudolf von Münchwil ihre Siegel an diese Urkunde, die geben ist ze Wil des vorgeschriben zinstages mit rehter urtail jn dem jar, do man zalt von gottes gebụrt drụzehenhundert und darnach in dem sibenzigosten jar etc.

Original: *StiASG, HHH1 Nr. 6; Pergament, 39,5 x 22,5 cm, Falz 3 cm. Ursprünglich vier Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. von Albrecht von Lindenberg, 2. abgegangen, 3. von Rudolf von Münchwil und 4. von Hugo von Landenberg. Dorsualnotizen gleichzeitig:* Alz die Nider Mụli koft ist von denen von Landenberg; *16. Jh.:* Kouff brieff umb die Under Mülj jn der statt Wyl; 1370, cist. 1 Wilens[is] nro. 16.

Druck: Chart. Sang. Bd. 8, Nr. 5242, S. 430–432. – Teildruck: UBSG Bd. 4, Nr. 1681, S. 116.

Bemerkung

In der Hand des Abts wurden die Mühlen zu Zwingmühlen. Eine Erhöhung des Mahllohns unter Abt Kuno von Stoffeln führte 1399 zu einem Auflauf in Wil.

[a] *Verschrieben, statt* antwurt.

21. Rudolf von Wallsee, Landvogt im Elsass, in Schwaben, im Aargau, Thurgau und Breisgau entscheidet einen Streit zwischen Abt Georg von St. Gallen sowie den Freiherren von Altenklingen und Bussnang um die Fischrechte im Weiher zu Wil und weitere Punkte

1372 August 12. Baden

VORBEMERKUNG

Als Gründer der Stadt Wil scheinen die Herren von Toggenburg ursprünglich auch Fischrechte in dem zwischen Stadt und Hofberg gelegenen Weiher besessen zu haben. Der nachfolgend wiedergegebene Entscheid des Landvogts sprach den Herren von Bussnang als nunmehrigen Inhabern des Burgsitzes der Alten Toggenburg das von ihnen behauptete Recht auf den „dritten Zug“ ab.

Jch Růdolf von Walsse, von der durlůchtigen, hochgebornen fůrsten, miner gnedigen herren der hêrtzogen von Ôster[rich] wegen des heiligen rõmschen riches lantvogt in Elsazze und jr selbs landen ze Swaben, ze Ergõw, ze Thurgõw und ze Brissgõw, tůn kunt allermenglichem mit disem briefe umb alle die stõsse und missehellung, so der êrwirdig herre, herr Georig, abt des gotzhuses ze Sant Gallen, ze einem teile, und herr Walther von der Âlten Klingen, herr Albrecht und Friderich von Bussnang, fryien, von jr selbs, von Ůlrichs und Johans, ir brůder, klosterherren ze Sant Gallen, und ouch von Cůnratz und Walthers, ir brůder wegen, die ze ziten im lande nůten sind, ze dem andern teile mit enandern gehept hant untz uf disen hůttigen tag, als dirre brief gegeben ist, und besunder umb die ansprachen, so der vorgen[ant] abt Georig zů den obgen[anten] von Klingen und von Bussnang hatte, daz si in und sin gotzhus an lůten und an gůtern ane recht angriffen hatten und ouch umb die ansprachen, so die vorgen[anten] von Bussnang zů dem egen[anten] abt und zů dem gotzhus gehept hand von des wygers wegen gelegen ze Wile bi der stat, daz der dritte zug in demselben wyger jro wæri und in ir burgsæzz zů der Alten Toggenburg gehorte, und daz si ouch vier hundert kæs iærliches geltes hettin von dem obgen[anten] abte und dem gotzhus, die ouch in ir burgsæzz zů der Alten Toggenburg gehortin, und daz si ouch zechen phund wachs geltes jerlich ze gebenne von dem obgen[anten] abt und dem gotzhus hettin, die ouch zů ir dem obgen[anten] burgsæzz gehortin, und daz ouch die frow, die man nemmet die Swertzin, die der obgen[ant] abt ietz in gevangnůsse hat, iro eigen wære, und daz inen ouch der egen[ant] abt verheissen hetti, wie si die vorgenempten Ůlrichen und Johansen von Bussnang ze Sant Gallen in das kloster verdingotin, daz er si von dem schaden lõsen und wisen wõlte, derselben stõssen und missehellung si bedenthalb gar und gentzlich willeklich uf mich und miner herschaft von Ôster[rich] ræte ze den minnen komen sind, und hand bede teile gelopt mit iren gůten trůwen an eides stat: Wes wir uns darumbe gemeinlich oder der merteil under uns erkanten und uzsprechen, daz si daz stæt haben sond und gentzlich vollefůren ane allen fůrzug und widerrede. Und darumb so habe ich und miner obgen[anten] herschaft ræte, die ich do ze mal bi mir hatte, gemeinlich und einhelleklich nach beder teil ansprach, klag und widerrede uns erkent und

uzgesprochen und sprechen ouch uz wizzentlich mit gůter vorbetrachtung mit disem briefe, als hienach geschriben stat:

Des ersten, daz bede die vorgen[anten] teile einer andern und alle ir helfer und diener gůt frúnde sin súllent und umb alle die stősse und missehellung, so si bis her mit enandern gehebt hant, untz uf disen hútigen tag, als dirre brief gegeben ist, gar und gentzlich verricht sin súllent, ane geverde, und daz alle angriffe und schade, so die vorgen[anten] von Klingen und von Bussnang, ir diener und helfer dem obgen[anten] abte und dem gotzhuse getan hand, gentzlich ab sin súllent.

Es sol ouch der vorgen[ant] abt den egenanten Ůlrichen und Johansen von Bussnang geben zwentzig phunt Kostentzer múntz uf den nechsten sant Martins tag, der nu schierost kúnftig wirt, an iren kosten, und sol si ouch des von dem obgen[anten] abte fúr alle ansprach benůgen.

Es sol ouch der egen[ant] abt die frowen, die man nemmet die Swe̊rtzin, ledig lazzen, und sol ouch dieselb frow hinnanthin der egen[anten] von Bussnang eigon sin und unanspre̊chig von dem ietzgen[anten] abte. Ouch sol er ir das lipding, das si von im gekouffet hat, hinnanthin richten und geben, die wil si lept.

Es sol ouch die selb Swe̊rtzin fúrbasser in die stat gen Wile nicht komen ane des abtes und der burger ze Wile willen und gunst. Ke̊me aber si darúber in dieselben stat, wie denne der egen[ant] abt und die burger ze Wile sich selber gegen ir versorgent, des súllent sich die egen[anten] von Bussnang nicht annemen noch underwinden in keinen weg.

Es sol ouch der vorbenempt abt den egen[anten] Johansen von Bussnang ze stůle setzen unvertzogenlich in sinem kloster, als von alter her daselbs sitt und gewonheit geweson ist.

Es súllent ouch die vers̊ezzenen zinse alle von dem obgen[anten] wachs gelte untz uf disen hútigen tag, als dirre brief gegeben ist, gar und gentzlich ab sin, und von derselben vers̊ezzenen zinsen wegen súllent die egen[anten] von Bussnang kein ansprach zů dem egen[anten] abte oder zů sinen nachkomen getůn, und sol inen das ietzgen[ant] wachs gelt richten und geben ze den zilen, als untz her sitt und gewonlich gewesen ist.

Wir haben uns besunder erkent und sprechen ouch darumbe uz, daz die vorgen[anten] von Bussnang zů dem egen[anten] wyger ze Wil noch zů dem egen[anten] k̊esgelt enkein recht hant noch hinnanthin kein recht, vorderung noch ansprach datzů haben noch gewinnen sullent, weder mit geistlichem noch weltlichem gerichte noch ane recht. Und hand ouch die obgen[anten] herr Albrecht und Friderich von Bussnang fúr sich selber, fúr Cůnraten und Walthern, ir brůdere, die in lande ze disen ziten nút sind, und fúr alle ir erben offenlich vor uns vertzigen aller recht und rechtung, aller vordrung und ansprach, die si zů dem vorgen[anten] wyger und dem k̊esgelte hatten oder hienach in keinen weg iemer gewinnen mo̊chtin. Datzů súllent ouch dieselben herr Albrecht und Friderich von Bussnang hinnant ze dem nechsten sant Martins tag, der nu kunt nach dem tag, als dirre brief gegeben ist, komen uf unsrer herschaft von Ö̊ster[rich] lantgericht ze Thurgo̊w und súllent daselbs vor gerichte sich des egen[anten] k̊esgeltes und

des wygers fu̍r sich, fu̍r ir brůder und alle ir erben verziechen, als denne da gericht und urteil git.

Dieselben herr Albrecht und Friderich von Bussnang hant ouch gelopt vesteklich: Beschå̊ch, das die vorgen[anten] Cůnrat und Walther, ir brůder, ze lande kå̊min, wenne das beschicht, so su̍llent si schaffen, daz si darnach innwendig zwein manoden den nå̊chsten sich ouch vertziechen des vorgen[anten] kå̊sgeltes und des wygers uf dem vorgeschribenen lantgericht in gelicher wise und in aller der mazze als si, ane geverde. Tå̊tin aber si des nicht und sumig hieran werin, in was schaden und kosten der obgen[ant] abt, sin nachkomen oder das gotzhus des kå̊ment, den schaden und kosten su̍llent die obgen[anten] herr Albrecht und Friderich von Bussnang dem egen[anten] abte, sinen nachkomen und dem gotzhuse gar und gentzlich uzrichten.

Har u̍ber ze einem stå̊ten, waren und offenen urku̍nde aller der vorgeschriben dingen so han ich der vorgen[ant] Růdolf von Walsse, lantvogt, durch ernstlicher bå̊tte willen beder teilen min jngsigel gehenket an disen brief. Darnach veriechen wir, der egenant abt Georig, Walther von der Alten Klingen, Albrecht und Friderich von Bussnang, ein gantz warheit aller diser vorgeschribenen dingen und gedingen, und daz alles das war ist und stå̊t und vest beliben sol, das der vorgen[ant] Růdolf von Walse von uns veriechen hat an disem briefe. Und ze merer sicherheit derselben vorgeschribenen dingen so haben wir ouch unseri jngesigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Baden an dem nechsten donrstag nach sant Laurentien tag des jares, do man zalte von gottes geburte dru̍tzehon hundert jar, darnach in dem zwei und sibentzigisten jare.

Original: *StiASG, JJJ1 Nr. 15; Pergament, 37 x 26 cm, Falz 2,5 cm; ursprünglich fünf Siegel an Pergamentstreifen eingehängt, davon noch vier erhalten: 1. des Rudolf von Wallsee, 2. des Abts Georg von St. Gallen, 3. abgegangen, 4. des Albrecht von Bussnang (leicht beschädigt) und 5. des Friedrich von Bussnang. Dorsualnotizen: 2 1/2 Zeilen unlesbar, weil verblasst, aus 15. Jh.:* Umb die rihtung von Bussenang und Clingen. *Aus 15./16. Jh.:* Seit von den x lib. wachs gelt, die gen Winfelden gand. *Aus 17. Jh.:* Richtungbrief zwischen herrn abt Georgen ains und den von Klingen, auch Bußnang anderstats ettlicher ansprachen halb, Nr. 15. *Von anderer Hand:* Betrifft den wiger ze Wil.

Druck: Chart. Sang. Bd. 8, Nr. 5325, S. 514–517; UBSG Bd. 4, Nr. 1698, S. 128–130. – Regest: TUB Bd. 6, Nr. 3170, S. 639 f.

22. Abt Georg von St. Gallen und Graf Rudolf der Ältere (IV.) von Montfort-Feldkirch schliessen für vier Jahre ein Bündnis, das unter anderen auch vom Rat und den Bürgern der Stadt Wil beschworen wurde

1373 April 18. **(an dem nå̊hsten mentag vor sant Georyen tag).** ***Feldkirch***

Abt Georg von St. Gallen und Graf Rudolf der Ältere (IV.) von Montfort-Feldkirch schliessen für vier Jahre ein Bündnis und sichern sich für den Kriegsfall gegenseitige Hilfe mit ihren Festungen und Dienern, mit Land und Leuten, mit

Leib und Gut und mit ihrer ganzen Macht zu, ausgenommen in einem Krieg gegen Kaiser Karl (IV.) und das Reich, gegen die Herzöge von Österreich oder gegen Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz, der, falls er dies wünscht, zu den gleichen Bedingungen in dieses Bündnis aufgenommen würde. Auf Geheiss des Abts haben auch der rât und die burger gemainlich u̍nser stat ze Wil *sowie die Ammänner und Landleute von Appenzell, Hundwil, Teufen und Urnäsch dieses Bündnis beschworen und durch Besiegelung bekräftigt. Für den Rat und die Bürger von Wil siegelt Schultheiss Albrecht von Lindenberg.*

Original: *StiASG, R2 A3; Pergament, 64,5 x 22,5 cm, ohne Falz; von den acht Siegeln hängen noch sieben, das achte liegt im Couvert bei. Dorsualnotizen, gleichzeitig:* Bundbrief von abt Jo̊rgen und grauff Růdolffen von Montfort; *aus 17. Jh.:* anno 1373, sub Georgio abbate.

Druck: Zellweger, Urk. Bd. 1, Nr. 106; UBSG Bd. 4, Nr. 1710, S. 139–141. – Regest: UBAppenzell Bd. 1, Nr. 109, S. 46.

Literatur: Wild, Verfassungsgeschichte Wil, S. 58 und S. 169.

23. Konflikt der Stadt Wil mit Abt Georg von St. Gallen

1375 Juni 16. – 1388 September 28.

VORBEMERKUNG

In der Zeit zunehmender Erregung und Empörung der Appenzeller gegenüber dem Stift St. Gallen spitzte sich auch ein Konflikt der Stadt Wil mit Abt Georg von St. Gallen zu. Dabei scheint es zu Tätlichkeiten gekommen zu sein, jedenfalls sagten Dienstleute der Herren von Wildenstein, aus deren Familie Abt Georg von Wildenstein stammte, deswegen der Stadt Wil die offene Fehde an. Der Abt zog die Konsequenzen, indem er die Herrschaft in die Hände des Propstes Kuno von Stoffeln legte.

a) Abt Georg von St. Gallen heisst die Bürger von Wil, statt ihm dem neu eingesetzten Pfleger Kuno von Stoffeln Gehorsam zu schwören für die Zeit, so lange dieser Pfleger ist

1375 Juni 16. Wil

Wir Geo̊ri, von gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zůgho̊rt dem stůl ze Rome, in Costentzer bystum, veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brieve allen, die in an sehent, lesent oder ho̊rent lesen: Als wir herr Chůn von Sto̊ffeln, probst u̍nsers vorben[anten] gotzhus, nach råt u̍nser herren von dem cappitel, u̍nser vorgedahten gotzhus dienstlu̍t, unser fru̍nd und och unser burger ze Wil, ze ainem pfleger u̍ber u̍nser gotzhus genomen und gesetzt habin, das wir da u̍nser vorben[an]ten burger ze Wil gemainlich gehaissen habin, dem vorben[anten] herr Chůn von Sto̊ffeln ze swerrenn, gehorsam ze sinne in

allen sachen und ze wartenn und ze tůnd als ainem pfleger, alle wile und er von der pfleg nit verstossen noch verkert ist.

Beschåh aber, das der selb pfleger bi unserm leben von todes wegen abgieng oder verstossen wurdi, so sont ůns ůnser vorben[ant] burger ze Wil dann gebunden sin ze wartenn und ze tůnd und gen ůns bliben, als sů vormals gesworn hant. Die vorben[anten] ůnser burger sont ůns och nůt gebunden sin ze wartenn mit aiden, alle die wile der vorben[ant] herr Chůn von Stőffeln pfleger ist, won als verre als sů ůns gebunden sint ze tůnde von ůnsern lehen, und sont wir sů och dabi lassen beliben, als sů bis her komen sint bi ůns und ůnsern vordern, ân alle geverd.

Beschåh och, das wir abgiengen von todes wegen in dem zit, die wil er pfleger wår, so sont ůnser vorben[ant] burger ze Wil dânnenhin nah ůnserm tode ainem cappitel gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen warten untz an ainen ainweligen .. abt oder pfleger des vorgeschriben ůnsers gotzhus, als daher von alter sitt und gewônlich gewesen ist, ân geverd.

Und des und hierůber ze ainer warhait aller vorgeschribener ding haben wir, abt Geőri da vorg[enant], ůnser insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wil in ůnser stat an dem nåhsten samstag vor ůnser herren Frolichâm tag in dem jar, do man zalt von gottes gebůrt drůzehenhundert jar, sibentzig jar, darnach in dem fůnften jar.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 11; Pergament, 26,5 x 13,5 cm, Falz 3,5 cm; im vorgesehenen Schlitz fehlen Pergamentstreifen und Siegel.*

Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 1745, S. 176.

Literatur: Wild, Verfassungsgeschichte Wil, S. 57.

b) Der Rat und die Bürger der Stadt Wil schwören auf Befehl Abt Georgs von St. Gallen Propst Kuno von Stoffeln Gehorsam, so lange er Pfleger ist

1375 Juni 18. Wil

Wir, der rât und die burger gemainlich der stat ze Wil im Turgő veriehen und tůn kunt offenlich an disem brief allen, die in an sehent, lesent oder hőrent lesen, das wir ůnserm gnådigen herren, herr Chůn von Stőffeln, probst und pfleger des gotzhus ze Sant Gallen, von haissens wegen ůnsers gnådigen herren abt Geőriien von gottes gnâden des vorgedahten gotzhus ze Sant Gallen gesworn habin gelert aide zů den hailigen, gehorsam ze sinne, ze wartenn und ze tůnde als ainem pfleger, alle die wile und er pfleger ist.

Beschåh aber, das der selb pfleger abgieng von todes wegen oder verkert oder verstossen wurdi bi ůnsers vorben[anten] herren abt Georiien lebtagen, so sont wir dem vorben[anten] ůnserm herren abt Georiien gebunden sin ze wartenn, gehorsam ze sinne und ze tůnde, als wir vormals gesworn habin. Aber alle die wile der vorbenant herr Chůn von Stőffelnn pfleger ist, so sint wir ůnserm vorbenan-

ten herren, abt Geo̊riien, nut gebu̍nden von der aid wegen, so wir im gesworn habin ze wartenn noch ze tůnde, won als verre wir im gebunden sint ze tůnd von u̍nsern lehen. Und sol er u̍ns och dabi lassen bliben, als wir bis her komen siien bi im und sinen vordern, ân alle geverd.

Beschå̊h aber, das u̍nser vorbenanter herre abt Geo̊ri von todes wegen abgieng in dem zit, die wile der vorbenant herr Chůn von Sto̊ffelnn pfleger ist, so sont wir dannenhin nah des selben u̍nsers herren abt Georiien tode ainem cappitel gemainlich ze Sant Gallen warten untz an ainen ainweligen abt oder pfleger des vorgeschriben gotzhus, als daher von alter sitt und gewonlich gewesen ist.

Und ze ainer warhait aller vorgeschribener ding, won wir ze disen ziten enkainen schulthaissen habin, so haben wir alle gemainlich ernstlich gebetten die fromen manne Herman von der Braiten Landenberg und Albreht von Lindenberg, das su̍ ir insigel gehenket hant an disen brief. Darnach veriehen wir, die obgen[anten] Herman von der Braitenlandenberg und Albreht von Lindenberg, das wir durch flissiger und ernstlicher bett willen des rates und der burger gemainlich der stat ze Wil da vorgenant u̍nsri insigel offenlich gehenkt hant an disen brief, u̍ns und u̍nsren erben in dirr sach gentzlich unschå̊dlich, der geben ist da selbs ze Wil an dem nå̊hsten mentag vor u̍nsers herren Frolichamm tag in dem jar, do man zalt von gottes geb̍urt dru̍zehenhundert jar, sibentzig jar, darnah in dem fu̍nften jar.

Original: *StiASG, HHH1 Nr. 8; Pergament, 35,5 x 11 cm, Falz 2,5cm, 2 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Hermann von Breitenlandenberg, 2. des Albrecht von Lindenberg. Dorsualnotizen z. T. kaum lesbar; 15. Jh.:* Valet pro <...> juramenta Wilensium; *15./16. Jh.:* Halt jn, dz die von Wyl herrn Cůnen pflëgern des gotshaus St. Gallen, mit aid verbunden sein sollen.

Druck: UBSG Bd. 4, Anhang zu Nr. 1745, S. 176 f.

Literatur: Wild, Verfassungsgeschichte Wil, S. 57.

c) Ulrich von Schwarzenberg, Hans und Gerig Digisheim, Burkhart von Ehingen und Arnold Rütter widersagen dem Schultheissen und den Bürgern zu Wil wegen des Unrechts, das sie dem Abt von St. Gallen als einem Vetter derer von Wildenstein antaten

1375 Juli 6. Waldkirch

Ich, Ůlrich von Swartzenberg, Hans Tigenshein, Gerig Tigenshein, Burkart von Ehingen, Arnolt Ru̍tter widersagen u̍ch, dem schultheissen und den burgern gemeinlich ze Wile, von der von Wildenstein wegen umb daz unreht, daz ir irem[a] vetter, dem apt von Sant Gallen, getan hant, und wellent in irem friden und unfriden sin und wellent da mit unser ere vor wol bewart han.

Und des ze urku̍nde so han ich, Ůlrich von Swartzenberg der vorgenant, min jngesigel ze ende dirre geschrift getrugket uf disen brieff. Geben ze Waltkilch an fritag ze nehste nach sant Ůlrich tag do man zalt dru̍zehenhundert iar und fu̍nf und sibentzig jar.

Original: *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 2; Papier, 22,5 x 13,6 cm; Wachssiegel Ulrichs von Schwarzenberg aufgedrückt, beschädigt. Dorsualnotiz 17. Jh.:* 1375, Georgio a Wildenstain abb[at]e.

Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 1748, S. 178.

Literatur: Wild, Verfassungsgeschichte Wil, S. 57.

BEMERKUNG

Die Fehde-Erklärung der obigen Dienstleute der Herren von Wildenstein war eine Formsache zur Wahrung der Familienehre und blieb ohne reale Folgen.

d) Abt Georg von St. Gallen weist Schultheiss und Bürger von Wil an, den Herren Hermann von Landenberg-Greifensee und Hugo von Landenberg statt dem Abt und Kloster von St. Gallen Gehorsam zu schwören bis zum Spruch des Herzogs von Österreich

1375 August 26. Schaffhausen

Wir Geȯri, von gottes ordnung abt des gotzhus ze Sant Gallen, enbieten u̇nsern getru̇wen dem schultheissen und den burgern gemainlich ze Wil u̇nsern grů̊s und alles gůt. Wir gebieten und haissen u̇ch, das ir herr Herman von Landenberg von Griffense und herr Hugen von Landenberg swerent, gehorsam ze sinne an u̇nser und u̇nsers gotzhus stat mit allen rehten und gewônhaitten und nutzzen, die hinnan hin gevallent, untz an den usspruch u̇nsers herren von Ȯsterrich. Won su̇ u̇ch och swerren sont, u̇weru̇ reht und u̇wer gůt gewônhait ze behalten und dabi lazzen ze bliben, als wir und ander åbt und pfleger untz har haben getan und sitt und gewonlich gewesen ist. Wem es denne gevallet, u̇ns oder dem probst, das su̇ es dem jn antwu̇rten, als es mit tedingen zwu̇schent u̇ns und Chůn von Stȯffeln, dem probst, her komen und berett ist. Und des und hieru̇ber ze ainer warhait aller diser vorgeschribener ding haben wir, abt Geȯri da vorg[enant], u̇nser insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Schafhusen an dem nåhsten sunnentag vor sant Verenen tag jn dem jar, do man zalt von gottz gebu̇rt dru̇zehenhundert jar, sibentzig jar, darnah in dem fu̇nften jar.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 12; Pergament, 34,5 x 12cm, Falz 5 cm; Siegel Abt Georgs von St. Gallen an Pergamentstreifen eingehängt, eingenäht. Dorsualnotiz 17. Jh.*: No. 5, Abbt Gori huldigungs befehl.

Regest (Handschrift 17. Jh.): StadtAWil, Bd. 337a (Kopialbuch), fol. 60v.

Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 1750, S. 179.

e) Abt Georg von St. Gallen bewilligt der Stadt Wil, es mit den jährlichen Steuern zu halten wie bisher

1377 September 28. St. Gallen

Wir .. Georı, von gottes gnâden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zů̊ geho̊rt dem stůl ze Rom, tůn kunt und veriehen offenlich mit disem brief

fu̍r uns und alle unser nachkomen allen, die in sehent, lesent oder ho̊rent lesen, daz wir ansehent und angesehen habent die getru̍wen, danknåmen dienst, die uns und unserm gotzhus unser und unsers gotzhus lieben, getru̍wen der schulthaiss und die burger gemainlich der stat ze Wil dik willeklich getân hant und noch wol getůn mugent. Darumb so habent wir jnen die gnâd getân und tůgent jnen und allen iren nachkomen mit disem brieve fu̍r uns und fu̍r alle unser nâchkomen, daz su̍ die stu̍ren, die su̍ jårlich uf ze legenn hant, hinnenhin uf legen sont und mugent in aller der wise und in aller der gewonhait, alz untz her von alter da selbs ze Wil sitte und gewonlich gewesen ist, ân alle gevårde, won wir niht mainent noch wellent, daz su̍ mit der uflegung der selben stu̍ren dehain nu̍wrung tůgent oder haltent.

Und ze urku̍nd der wârhait aller diser vorgeschribenen dinge und vergiht so habent wir abt Geori da vorgenemt fu̍r uns und alle unser nachkomen unser jnsigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen an sant Michels abent jn dem jâr, do von Cristus gebu̍rt wârent dru̍zehenhundert jâr, sibenzig jâr und darnâch in dem sibenden jâre etc. etc.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 13; Pergament, 24 x 14,6 cm, Falz 3 cm; Siegel Abt Georgs an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen:* Geho̊rt der statt ze Wil zů *(gleichzeitig), darunter:* Betrifft die stüren *(Hand des 16. Jhs.), darunter:* Abbt Gori gnaden oder steür briff, anno 1377 *(Hand des 17. Jhs.).*

Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 1772, S. 195 f.

BEMERKUNG

Vgl. Nr. 25b, Urkunde des Abts Kuno vom 13. Juli 1379

[a] *Lesung unsicher, Wort korrigiert.*

24. Klaffende Mühle

1378 November 19. – 1416 Mai 6.

VORBEMERKUNG

1374 April 12. (an der nähsten mitwochen nach usgånter Osterwochen). *Wil. Das Wiler Jahrgericht unter dem Schultheissen Albrecht von Lindenberg heisst eine Klage der Adelheid Trunger, Priorin der Samnung zu Wil, gut, wonach das Wasser der Klaffenden Mühle in einem Graben durch die Wiese Burkart des Risen abgeführt werden soll, um die ständigen Überschwemmungen des zur Samnung führenden Wegs zu verhindern. – Original: StiASG, HHH1 Nr. 7; Pergament, 21,5 x 13,5 cm, kein Falz; Siegel Albrechts von Lindenberg. Dorsualnotiz 15./16. Jh.:* Der brieff, das niemant sol an der strauß bi der Klaffentenmuli stro̊wen noch buw da samlen on der frowen in der samlung gunst und willen. – *Druck: UBSG Bd 4, Nr. 1725, S. 157.*

Die Samnung befand sich damals noch ausserhalb der Stadtmauern in der Nähe der Kirche St. Peter.

a) Vor Johann von Stettbach, Unterrichter von Schaffhausen, verkaufen Johann der Hün, genannt von Beringen, und seine Gattin Frau Agnes, beide Bürger von Schaffhausen, die Klaffende Mühle zu Wil Elisabeth der Müllerin, Gattin Berchtolds des Müllers zu Wil

1378 November 19. Schaffhausen

Allen den, die disen brief ansehent alder hörent lesen, künde ich, Johans von Stettbach, underer richter ze Schafhusen, von mines herren wegen, junkher Hainrichs von Randegge, der ze disen ziten vögt ze Schafhusen ist, daz für mich kament an gericht ze Schafhusen, do ich offenlich ze gerichte sasse, Johans der Hün, genant von Beringen, und vro Agnes, sin elichi husfröwe, burger ze Schafhusen, und offenetent mit irem fürsprechen, daz sü ir müli und mülistatt, die ze Wyl vor der statt gelegen ist, die man nemmet die Klaffent Müli, mit aller zügehörde ze köffenne geben hant recht und redelich für aigen der erberen frömen, vrön Elizabethen, Berchtoltes des Müllers von Wil elicher husfrömen, umb drissig phunt und nün phunt güter phenning Costentzer müntz, der sü von ir gentzlich und gar gewer sint an iren güten und redelichen nutz, als sü vor gericht offenlich veriahent. Und batent in die vorgen[anten] Johans der Hün und vro Agnes, sin husfröw, ervaren an ainer urtail, wie sü für sich und ir erben die obgen[ant] müli und mülistatt mit aller zügehörde für aigen der egen[anten] vron Elizabethen der Müllerinen und ir erben uffgeben und vertegen söltint und möchtint, also das es nu und hie nach kraft hätti und recht wer. Darumb wart gefraget und ertailt mit besameneter urtail, das es der vorgen[ant] Johans der Hün mit siner hant tün sölt, und daz sin husfröw mit sinem willen und urlob ainen vögt über dis sach nemen sölt, und das si es denn mit des vogtes hant tün sölt. Do nam si also hierüber ze vögt Eberharten den Hün, burger ze Schafhusen, des vorgen[anten] Johans des Hün sun, und fürt si der ab dem gericht, als jm ertailt wart, und fräget si, ob si es gerne täti, und fürt si och der wider für gericht und sait uff sinen aide, daz si im gesait hetti, daz si es willeklich und unbetwungenlich teti und och tün wölti. Und do gabent uff und vertegent öch der vorgen[ant] Johans der Hün mit siner hant und vrô Agnes, sin husfröw, mit des egen[anten] Eberhartes ir vogtes hant, willen und gunst, als sü die urtailleten der egen[anten] vrön Elizabethen der Müllerinen die obgen[ante] müli und müli statt mit aller zügehörde für aigen und entzigent sich der alles gegen ir und iren erben und alles des rechtes oder anspräch, so sü baidi ald ir deweders besunder daran hattent ald iemer zehaben oder gewinnen möchtint mit gericht oder anne gericht in dehainen weg. Darzü lobtent sü öch für sich und ir erben dis koffes und der egen[ant] müli und müli statt für aigen weren ze sinne nach dem rechten der obgen[anten] vron Elizabethen der Müllerinen und iren erben.

Und beschahent dü vorgeschribenn ding allü vor gericht offenlich, als mit rechter und mit besameneter urtail ertailt wart, daz es alles kraft hetti und recht were, und darumb han ich, der vorgen[ant] Johans von Stettbach, won ich hierumb richter was und es mir ertailt wart, min jnsigel gehenkt an disen brief ze ainem urkünde diser vorgeschribener ding.

Wir, die vorgen[anten] Johans der Hu̇n und Agnes, sin elichi husfröw, veriehent, daz wir mit rechter urtail fu̇r u̇ns und u̇nser erben alles daz getu̇n und vollefu̇ret haben, daz von u̇ns hie vorgeschriben stät. Und des ze warem urku̇nde han ich, der vorgen[ant] Johans der Hu̇n, min jnsigel och gehenkt an disen brief, und ich, die egen[ant] Agnes, sin husfröw, binde mich und min erben under des egen[anten] Eberh[arten], mines vögtes jnsigel stat ze habenn du̇ vorgeschriben ding, so vergich och ich, der egen[ant] Eberhart, daz die egen[ant] vro Agnes, der vögt ich bin, als vor beschaiden ist, mit miner hant, gůtem willen und gunst alles das getu̇n und vollefůret het, das von im hie vorgeschriben stu̇t. Und dez ze warem urku̇nd han ich min jnsigel fu̇r si und fu̇r mich in vögtes wise och gehenkt an disen brief, der geben wart, do man zalt von gottes gebu̇rt dru̇zehenhundert und sibentzig jär und darnach in dem achtenden järe an dem nechsten fritag vor sant Katharinen tag etc.

Original: *StiASG, JJJ1 Nr. 14; Pergament, 34 x 15,5 cm, Falz 2 cm; 3 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Johann von Stettbach, 2. Johanns des Hün, 3. Eberharts des Hün, des Vogts von Frau Agnes. Dorsualnotizen, 15. Jh.:* Von Schafhusson. Von der Klaffyta Mu̇lly; *17. Jh.:* Koufbriefvertigung umb die Klaffennden Mülj. Cist. 2 Wilens[is] nuo 14.

Druck (auszugsweise): UBSG Bd. 4, Nr. 1787, S. 210.

b) Vor Rudolf von Edagswil, Schultheiss von Wil, verkaufen Adelheid Bennikon und Adelheid Eggmann von Wil, beide Töchter des verstorbenen Berschi Müller, die von ihrem Vater ererbte Klaffende Mühle vor der Stadt Wil sowie eine Juchart Acker auf dem Wilberg Abt Kuno von St. Gallen

1398 März 6. Wil

Allen den, die disen brief an sehent oder ho̊rent lesen, ku̇nd jch, Růdolf von Edeggswille, schulthaiss ze Wil, und vergich offenlich mit disem brief, dz fu̇r mich kament ze Wil in der statt in offen gericht uff den tag, als dirr brief geben ist, do ich daselbs offenlich ze gericht sass, die erbern frowen Adelhait, Hansen Bennikons elichi wirt[in]en, wilent Berschi Mu̇llers selgen elichu̇ tochter, mit Frantzen Meggen, burger ze Wil, irem erkornen vogt, und Adelhait Eggmånnin, ir elichu̇ swo̊ster, Johansen Eggmans von Wil elichi wirt[in]en, mit Wernhern Keller von Bu̇tziswil, och irem erkornen vogt. Mit denselben vo̊gten si do baid mit der egen[anten] iren elichen man willen u̇ber dis nachgeschriben sach bevogtot wurdent, als recht wz, und als nach miner frag mit gmainer urtail ertailt wart. Und offnotent da mit denselben iren vo̊gten und mit iro fu̇rsprechen und sprachent, dz si baid gmainlich und unverschaidenlich, wissentklich und wolbedacht fu̇r sich und fu̇r alle ir erben ains ungevarlichen, ewigen ko̊fs verko̊ft hettend ir mu̇li und mu̇listatt ze Wil vor der statt gelegen, die man nempt die Klaffent Mu̇ly, mit hus, mit hof, mit hofstatt, mit hofraiti, mit garten, mit bongarten und mit allen rechten, nu̇tzen, gewonhaiten und zůgeho̊rden, als si die untz har inne gehebt und von irem obgen[anten] vatter selgen ererbt hettind, und och

ain juchart akker uff Wilberg gelegen, der stosset an dez Grossen Hofs akker, und habent dieselben mu̍li und akker fu̍r recht, ledig aigen und dar fu̍r, dz nieman nu̍tz dar ab gang dann iårlich fu̍nfzehen phenning ainem lu̍tpriester und den priestern ze Wil durch got ab der mu̍li, ze kôffent geben dem hochwirdigen fu̍rsten abt Cůnen, von gottes gnaden des gotzhus ze Santgallen, und sinen nachkomen zů desselben gotzhus handen umb sechs und sêchzig phunt phen[ning] gůter und genåmer Costentzer mu̍ns, dero si och aller gantzlich nach iro nutz und willen von im bezalt wårent, und wo̊ltent im och dieselben mu̍li und hofraiti und den akker mit aller zůgeho̊rt zů sinen und sines gotzhus handen und gewalt bringen und vertgen, wie recht wår. Und nach der offnung und vergicht do fůrtent die obgen[anten] Frantz Megg und Wernher Keller die egen[anten] zwo frowen dristunt usser des gerichts ring und frâgtent si ze ieklichem mal, ob si dz vertgen und ufgeben unbetwungenlich tåten und wilklich und gern tu̍n wo̊ltent. Und saitent do ze dem dritten mâl in offen gericht uf iro aid, dz inen dieselben frowen ze ieklichem mal gesait hettint, dz si es unbetwugenlich tåten und wilklich und gern tu̍n wo̊lten, als inen ôch das also zefragen mit gesampnoter urtail ertailt wz. Und nach dem do vertgoten und gaben do ze stett die obgen[ant] zwo frowen mit iren und mit der obgen[anten] iro vo̊gt handen, und och die obgen[anten] ir elich man och mit inen mit iren handen die obgen[ant] mu̍li und mu̍listatt mit hus, mit hof, mit hofraiti, mit garten, mit bongarten und den obgen[anten] akker mit aller zůgeho̊rt ledklich und frilich mit gelerten worten an des gerichts stab hin zů des obgen[anten] abt Cůnen siner nachkomen und zů des gotzhus ze Santgallen handen und gewalt, als recht, sitt und gewonlich wz, und als nach miner frâg mit gemainer urtail ertailt war. Und verzigent sich do ze stett dieselben zwo frowen und die obgen[anten] ir elich man ledklich und frilich fu̍r sich und fu̍r alle ir erben gegen dem selben abt Cůnen, irem gnedigen herren, gegen sinen nachkomen und gegen dem obgen[anten] sinem gotzhus ze Santgallen und verzichent sich och redlich und recht mit disem brief aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller gwer, aller kuntschaft, aller zu̍gnu̍st, lu̍t und brief, alles rechten gaistlichs und weltlichs gerichts, aller rechtung, vordrung und ansprach, so si oder ir erben oder ieman andrer von iro wegen zů der obgen[anten] mu̍li, mu̍listatt, hus, hofstatt, hofraiti, garten, bongarten und akker mit aller zůgeho̊rt ie gehatten oder hienach iemermer gewinnen mo̊chten von recht oder von gewonhait oder von dehainerlay andren sach wegen, so ieman erdenken kân, ân gevård.

Die obgen[anten] Hans Bennikon, Adelhait, sin elichi wirt[in]en, und Johans Eggman und Adelhait, sin elichi frow, lobent och ålli fieru̍ fu̍r sich und fu̍r all ir erben by gůten tru̍wen an des gerichtes stab der obgen[anten] mu̍li, mu̍listatt mit hus, mit hof, mit hofstatt, hofraiti, mit garten, mit bongarten und mit aller zůgeho̊rt und des obgen[anten] akkers fu̍r recht ledig aigen, und dar fu̍r, das nieman nu̍tz dar ab gangy dann iårlich ab der mu̍li fu̍nfzehen phen[ing] ainem lu̍tpriester und den priestern ze Wil durch got, und dis kôfs in aller vorgeschribner wis des obgen[anten] apt Cůnen, siner nachkomen und sines gotzhus gen allermenklichem allenthalben wenn, wa oder wie dik sy des notdu̍rftig sind und dar umb von

dem rechten von ie man ufgetriben oder angesprochen wurdent, recht weren ze sind nach aigens recht und nach des landes sitten und gwonhait ân gevård.

Und des alles ze warem, offem urkúnt so han ich obgen[anter] schulthaiss min insigel von des gerichts wegen offenlich gehenkt an disen brief. Darnach veriehen wir obgen[anten] Adelh[ait] Bennikonin, Hans Bennikon, ir elich man, Frantz Megg, ir vogt, und Adelh[ait] Eggmånin, Hans Eggman, ir elich man, und Wernher Keller, ir vogt, in dirr sach ain gantz warhait aller vorgeschribner ding, so von unser ieklichem an disem brief geschriben stând, und ze merer sicherhait und zúgnúst der selben ding so haben wir ietz gen[anter] Frantz Megg und Wernher Keller, och únsri jnsigel in vogtes wis, úns und únsern erben unschådlich, mit gesampnoter urtail gehenkt an disen brief under dieselben jnsigel wir obgen[anten] Hans Bennikon, Adelh[ait] sin elichi frow, Hans Eggman und Adelh[ait], sin elichi frôw, úns wilklich verbunden haben, wâr und ståt ze haltent und ze lassent alles dz, so an disem brief geschriben stâtt, der geben ist ze Wil mit rechter urtail an der nåchsten mittwochen vor sant Gregorien tag, do man zalt von Cristi gebúrt drúzehen hundert und núntzig jar und darnach in dem achtenden jar.

Original: *StiASG, JJJ2 Nr. 31, Pergament, 30,5 x 23.5 cm, Falz 1,5 cm; ursprünglich 3 Siegel an Pergamentstreifen: 1. des Schultheissen Rudolf von Edagswil (beschädigt), 2. des Franz Megg (abgegangen) und 3. des Werner Keller. Dorsualnotizen gleichzeitig:* Von der Klaffenden Múly der kôff brieff. *Von späterer Hand:* Numer 49, 1398, cist. Wil. 2.

Druck (auszugsweise): UBSG Bd. 4, Nr. 2153, S. 552.

c) Hans Binder, Inhaber der Klaffenden Mühle, vereinbart sich mit Abt Heinrich von St. Gallen wegen des Brandes dieser Mühle

1416 Mai 6. (mittwochen nach des hailigen Crůtz tag im mayen). *Wil*

Hans Binder, Bürger zu Wil, dem seinerzeit Abt Kuno und der Konvent des Klosters St. Gallen die Klaffende Mühle vor der Stadt Wil unter dem Vorbehalt des Rückkaufs um 40 Pfund Pfennig zu kaufen gegeben hatten, schliesst mit Abt Heinrich von St. Gallen eine Vereinbarung, da kürzlich alle auf dem Gut errichteten Gebäude niedergebrannt sind. Dabei verzichtet Hans Binder für sich und seine Erben darauf, jemals auf dem Gut eine Mühle, damit man jemant gemalen noch gerellen kan*, zu erbauen, hat aber das Recht, eine Wassersäge, Stampfe, Öltrotte und einen Bleuel einzurichten. Will das Kloster sein Rückkaufsrecht geltend machen, so ist ausser der Rückkaufsumme auch noch für die neu aufgeführten Bauten ein von ehrbaren Leuten zu bestimmender Schätzungswert zu bezahlen. Der Rückkauf wird im Fall verweigerter Annahme auch vollführt durch Deponierung der Kaufsumme beim Rat von Wil.*

Original: *StiASG, JJJ2 Nr. 41 (früher JJJ 1 Fasz. 2 Nr. 41); Pergament, 34/32 x 40 cm, kein Falz; Siegel des Wiler Bürgers Heinrich Borhuser für seinen Schwager Hans Binder. Dorsualnotiz gleichzeitig:* Die múli, davon diser brief wist, hånt Hans und Jåcli die Binder ze lipding genomen*; 15. Jh.:* Reverß Hansen Binders umb die Klaffenden Múli. – ***Abschrift:*** *StadtAWil, Bd. 409, S. 7–12.*

Regest: UBSG Bd. 5, Nr. 2668, S. 97 f.

25. Der neugewählte Abt Kuno von St. Gallen bestätigt die Privilegien der Stadt Wil

1379 Juli 11. – Juli 13.

a) Abt Kuno bestätigt und erweitert die Rechte und Freiheiten der Stadt Wil

1379 Juli 11. Wil

Wir Chůn, von gottes gnâden beståter abt dez gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zů gehőrt dem stůl ze Rome, sant Benedichten ordens, in Costentzer bystum, veriehin und tůn kunt offenlich mit disem brief allen, die in an sehent, lesent oder hőrent lesen, das wir ze den hailigen gesworn habin ainen gelerten aide mit worten, daz wir die statt ze Wil, die ůnsers gotzhus aigen ist, noch die lůt, die darinne sesshaft sint, ir lib noch ainkain ir lůt noch gůter dem vorgeschriben gotzhus niemer sůllen entpfrőmden noch enpfürren in dekain wis, und das wir och die selben von Wil, ir lib noch ainkain ir lůt noch gůter hinnenhin niemannen erloben sőllin an ze griffenn, weder mit brieven noch gelůbd noch mit ainkainen andren sachen.

Wir veriehent och bi dem selben aide, das wir die vorgeschriben statt noch lůt noch gůter, als vorgeschriben stat, nůt versetzt noch verkůmbert habin da hêr sid dem anfang ůnser herschaft. Wir sőllin och die selben statt niemannen enpfelhen, dem die burger, die zů der statt hőrent, mit aiden warten sőllin, won ainem, der des selben gotzhus ist.

Und wa der selben ůnser statt ze Wil burger dehainer gefangen oder genőtet wurdin schådlich fůr ůns oder fůr ůnsers gotzhus gůlt, die als offenbar ist und als redlich, das wir der gůlt nit logenn, oder darumb reht verspråchint uff dem land, uff rittern und uff knehten, den sont wir lősen ân allen schaden. Wår aber, daz sů darůber ieman angriff, davor sőllin wir sů getrůlich schirmen und sů ůns darzů geholfen, ân alle geverd.

Was wir och zů dekainem von Wil ze sprechen gewinnen, da sol ůns ains rehten benůgen vor ůnserm schulthaissen ze Wil, als untz hêr sitt und gewônlich gewesen ist, und sont in fůrbas mit ainkainen andren gerichten niht uf triben.

Och haben wir der selben ůnser statt und den burgern ellů irů reht und gůten gewônhaitten und gesetzten beståtet, die si von ůnsern vordern hant gehebt mit verschribner veriehnust oder mit redlicher gelůbd. Und sőllint och die burger in der selben statt nuwent ainost in dem jar stůran nach zimlichen und gewonlichen dingen.

Und ze warem urkůnd der vorgesaiten dingen und gesetzten so henken wir ůnser jnsigel an disen gegenwůrtigen brief, der geben ist ze Wil in ůnser vorgesaiten statt an dem nåhsten mentag vor sant Margretun tag jn dem jar, do man zalt von gottes gebůrt drůzenhundert jar, sibentzig jar, darnah in dem nunden jar etc. etc. etc.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 15; Pergament, 31,5 x 18,5 cm, Falz 4 cm; Siegel Abt Kunos an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz 17. Jh.:* No. 7, 1379, abbt Cuon eyd.

Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 1796, S. 218.

b) Abt Kuno von St. Gallen gelobt, die Stadt Wil bei den Steuern und Steuerterminen zu belassen, die ihnen seinerzeit Abt Georg zugesichert hatte

1379 Juli 13. Wil

Wir Chůn, von gottes genaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zů gehőrt dem stůl ze Rôme, veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brief allen, die in an sehent, lesent oder hőrent lesen, das wir gelobt habin mit ůnser trůw in aides wise, das wir ůnser statt und ůnser burger ze Wil ân stůr sůllent lassen beliben dů jarzil us, als die brief bewisent, die sů darumb hant von ůnserm herren sailigen abt Georiien und von dem cappitel gemainlich des vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen.

Und ze offem, warem urkůnd und ståten sicherhait aller diser vorgeschribener ding henken wir, abt Chůn da vorg[enant], ůnser jnsigel an disen brief, der geben ist in ůnser vorgeschriben statt ze Wil, do man zalt von gottes gebůrt drůzehenhundert jar, sibentzig jar, darnah in dem nůnden jar an der nåhsten mitwochen vor sant Margretun tag etc. etc. etc.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 16; Pergament, 20,5 x 11,5 cm, Falz 3,5 cm; Siegel Abt Kunos an Pergamentstreifen eingehängt (beschädigt). Dorsualnotiz 17. Jh.:* 1374 abbt Cuon wegen steür.

Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 1797, S. 219.

BEMERKUNG

Vgl. Nr. 23e.

c) Abt Kuno von St. Gallen gesteht den Bürgern von Wil zu, dass sie aus dem ihm geschworenen Eid entlassen seien, falls ein anderer Herr mit einer päpstlichen Bulle ihm die Abtwürde streitig machen würde, ehe er selbst eine päpstliche Bestätigungs-Bulle vorgewiesen hätte

1379 Juli 13. Wil

Wir Chůn, von gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zů gehőrt dem stůl ze Rome, sant Benedichten ordens, in Costentzer bystum, veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brief allen, die in an sehent, lesent oder hőrent lesen: Als ůns ůnser lieben und getruwen burger ze Wil gehůlt und gesworn hant, beschåh, das got nit well, daz ain ander herr kåm und ain pûll von dem babst ze Rôm brâht und inen die gezőgt wurd, vor e daz wir in ůnser pull gezőgt hettint, und ůns die abtye an behůb mit reht oder mit gewalt, wenn

daz beschiht, so sont sú dez aidez ledig sin, so sú úns getan hant, ân alle geverd. Und dez ze ainer beståten, sicheren warhait aller vorgeschribener ding haben wir, abt Chůn da vorg[enant], únser jnsigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wil in únser statt an der nåhsten mitwochen vor sant Margretun tag, do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert jar, sibentzig jar, darnah in dem núnden jar etc. etc. etc.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 14; Pergament, 26 x 11 cm, Falz 3 cm; Siegel Abt Kunos an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz 17. Jh.:* Abbt Cuon eyds entlaß, no. 8.

Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 1798, S. 219.

26. König Wenzel bestätigt die Rechte und Privilegien der Stadt Wil und der Landleute zu Appenzell

1379 Oktober 16. Prag

Wir Wenczlaw, von gotes gnaden romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tůn kunt offenlich mit disem brieve allen den, die yn sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen stete, getrewe und auch nutczliche dienste, die uns und dem reiche der erwirdig Cůne, apte zu Sant Gållen, unser und des reichs furste und lieber, andechtiger, offte und dicke unverdrossenlich getan hat und noch tun sal und mag in kunfftigen zeiten, und haben dorumb mit wolbedachtem mute, rate unsrer und des reichs lieben getrewen yn und alle seynes goczhuses leute und mit namen die stat zu Wile und seyne lute ze Appoczell gefreyet und begnadet, freyen und begnaden sie auch mit craffte dicz brieves, also das sie nyemants furbasmer ewiclich, wer er sey und in welichen eren und wirden er auch sey, die egen[anten] leute alle miteynander oder besunder furtreiben, vordern, ansprechen, beclagen, bekummern, urteilen oder achten sulle oder muge fur unser kuniglich hoffgericht oder an den lantgerichten zu Rotweil oder an keynen andern lantgerichten oder gerichten, wo die ligen, gelegen und wie die genant seyn. Besunder wer dem egenanten unserm furste und seines goczhuses leuten allen, ir eynem oder me, er sey man oder weyp, zu sprechen, zu clagen oder vordrunge hat oder gewynnet, der sal das tun vor dem richter und dem rate der egenan[ten] stat zu Weyle und in andern gerichten, da dieselben leute sitczen, und recht von yn nemen und nyrgent anderswo; es were denn, das dem cleger oder clegerynn kuntlich und offenlich recht versayt wurde von den egenanten richter und rate in derselben stat ze Wile und von den andern des egen[anten] unsers fursten leuten.

Ouch wollen wir von besundern gnaden, das dieselben burger und alle des yeczuntgen[anten] unsers fursten und seines goczhuses leute mugen offen echter husen und hoven und mit yn alle gemeinschafft haben. Also wer, das yemant derselben echter eynen oder czwen, vil oder wenig, in der vorgen[anten] stat zu Weile oder in des egen[anten] unsers fursten gebieten oder gerichten anfellet,

dem sal man eyn unvertzogen recht tun nach derselben stat zu Weile und der yeczuntgen[anten] gebiete und gerichte gewonheit. Und als offte sie in dieselben stat gebiete und gerichte kumen und wider darauz, das sie nyemant ansprichet mit dem rechten, das sol den vorgenan[ten] burgern und des egen[anten] unsers fursten und seines goczhuses leuten allen keynen schaden bringen von der gemeinschafft wegen. Und gebieten darumb allen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, freyen herren, dienstluten, rittern, knechten, stetten, gemeinden, dem lantrichter zu Rotweil und allen andern lantrichtern und richtern und den, die an den lantgerichten und gerichten sitczen zu den rechten und urteil sprechen, die yczunt sein oder in kunfftigen zeiten werden, unsern und des heiligen reichs lieben getrewen, ernstlich und vesteclich bey unsern und des reichs hulden, das sie furbasmer ewiclich den obgenan[ten] unsern fursten den apte, keynen seiner vorgenan[ten] burger oder leute, eynen oder me, man oder weip, nicht fur das egenan[te] lantgericht oder ander gericht eyschen, laden, vordern, furtreiben oder keyn urteil uber ir leip oder uber ir gut sprechen oder in die acht tun sullen noch mugen indheineweis. Und wo das geschehe wider diese obgenan[te] unser gnade und freiheit […][a], die in diesem unserm brieve sein, so nemen und tun wir ab mit rechter wisser und kuniglicher mechte volkomenheit aller schulde ladung, eyschung, vordrung, ansprach, urteil und die acht und entscheiden, leutern, cleren und sprechen, das si miteynander und besunder alle unkrefftig und untugelich sein sullen, und tun sie ab und ouch vernichten sie genczlich und gar an allen iren begriffungen, meynungen und punten, wie sie dar komen, geben, gesprochen oder geurteilt werden oder wurden.

Und ob yemant, wer der were, der also wider diese obgen[ante] unser gnade und freiheit fevelichen tete, der und die sullen in unser und des heiligen reichs swere ungenade und darzu eyner rechten pene funffczig mark lotiges goldes verfallen sein, als offte der dawider tut, die halb in unser und des reichs camer und das ander halbteyl dem offtgenan[ten] unserm fursten, dem apte zu Sant Gallen, seynen burgern zu Weyle und allen andern seynen und seynes goczhuses leuten, die also uberfaren werden, genczlich und on alles mynnernuzz sullen gevallen.

Mit urkunt dicz brieves, versigelt mit unsrer romischer kuniglichen maiestat jnsigel, der geben ist zu Prage nach Crists geburte dreyczenhundert jar, dornach in dem newn und sibenczigisten jare, an sant Gallen tage, unser reiche des behemischen in dem sibenczehendem und des romischen in dem vierden jaren.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 3; Pergament, 46 x 27 cm, Falz 5,5 cm; Majestätssiegel König Wenzels an rot-beiger Seidenschnur. Kanzleivermerk vorne rechts auf Falz:* Per d[ominum] magistrum curie P. Jauren[sis]. *Rückseite verklebt, Dorsualnotiz 17. Jh.:* Konig Wenzlauw freyheitsbriff de anno 1379, nro. 3. – ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 3.*

Druck: UBSG Bd. 4, Berichtigungen und Zusätze, S. 1262. – Erwähnung: UBAppenzell Bd. 1, S. 56 (Bemerkungen zu Nr. 125).

Bemerkungen

1. 1379 Oktober 16. (an sand Gallen tag). *Prag. König Wenzel bestätigt auf Bitten des Edlen Lutz von Landau dem Abt Kuno von St. Gallen die Herrschaften und Lehen des Reichs sowie Pfand-*

schaft, Vogtei, Zölle und alle Rechte, die er in den Städten St. Gallen und Wil und in Appenzell hat. Original: StiASG, P1 C1; Pergament, 49,5 x 25 cm, Falz 7,5 cm; Majestätssiegel König Wenzels ist abgefallen und liegt in separatem Couvert bei. Notiz auf Falz: Per dominum magistrum curie P. Jauren[sis]. *Dorsualnotizen:* R[egistratu]m Wilh[elmu]s Kortelangen. *Weitere Dorsale aus 15., 16. und 17. Jh. – Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 1807, S. 226 f.*

2. 1379 Oktober 16. (an sant Gallen tag). *Prag. König Wenzel befreit auf Bitte des Edlen Lutz von Landau Abt Kuno von St. Gallen und die Leute seines Gotteshauses, namentlich jene in den Städten Wil und Wangen sowie jene in Appenzell, Hundwil, Teufen, Trogen und im Sonderamt, von königlichen Hof- oder Landgerichten und erlaubt ihnen, offene Ächter aufzunehmen. – Text in Vidimus vom 4. Dezember 1386 in StiASG, Tr. 05 B2. – Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 1809, S. 228–231.*

3. 1380 Mai 8. (an dem nehsten zinstag vor dem hailigen Pfingstag). *Rottweil. Vidimus des Hofgerichts von Rottweil. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 103; Pergament, 51 x 25,5 cm, Falz 4 cm; Siegel mit Reichsadler leicht beschädigt. – Erwähnt in UBSG Bd. 4, S. 230.*

4. 1381 Mai 1. (an sant Waltpurgen tag). *Wil. Der Priester Johann der Schmid, Bürger zu Wil, verpflichtet sich gegenüber Abt Kuno von St. Gallen, Bürger, Bürgerinnen und Eingesessene der Stadt Wil rechtlich nur dort vor dem äbtischen Schultheissen zu belangen. – Original: StiASG, HHH1 Nr. 9; Pergament, 28 x 11 cm, Falz 3,5 cm; Siegel des Priesters Johanns des Schmids an Pergamentstreifen, beschädigt. Dorsualnotizen gleichzeitig, z. T. verblasst:* Herr Hans Smid …; *16./17. Jh.:* 1381, Wyl der frömbden gerichten halb. *– Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 1838, S. 257.*

5. 1386 August 18. (an dem samstag nach unser Frowen tag dem årnde). *Schattbuch. Vidimus des Landgerichts Schattbuch. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 102; Pergament, 40,5 x 27 cm, ohne Falz; Siegel.*

6. 1386 Dezember 4. (an dem nåhsten zinstag vor sant Nyclȧsen tag). *Vidimus des Hofgerichts Rottweil. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 106; Pergament, 55,5 x 30 cm, Falz ca. 2,5 cm; Siegel mit Reichsadler.*

7. 1387 Juni 4. (an dem nechsten zinstag nach usgander Phingstwuchen). *Vidimus des Landgerichts im Thurgau auf dem Landtag bei Winterthur. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 104; Pergament, 48 x 30 cm, Falz 2,5 cm; Siegel mit Reichsadler.*

8. 1397 März 9. (an dem nechsten frytag vor der Alten Vasnacht). *Vidimus des Landgerichts im Thurgau auf dem Landtag bei Winterthur. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 108; Pergament, 48 x 28,5 cm, Falz 3,5 cm; Siegel an Pergamentstreifen eingehängt. – Regest: TUB Bd. 8, Nr. 4507, S. 303.*

9. 1398 April 15. (an dem nåchsten måntag nach mittem aberellen). *Rankweil. Vidimus des Landgerichts zu Rankweil. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 109; Pergament, 42,6 x 27,2 cm, Falz 3,9 cm; Siegel.*

10. 1415 Januar 31. (am nehsten dunnstag vor u̇nser Frowen tag der Liehtmesse). *Vidimus des Landgerichts Rottweil. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 111; Pergament, 51,5 x 32 cm, Falz 4,5 cm; Siegel des Hofes zu Rottweil.*

11. 1415 Januar 31. (dunnstag vor u̇nser Frowen tag der Liehtmesse). *Rottweil. Eglolf von Wartenberg, genannt von Wildenstein, Hofrichter zu Rottweil im Namen des Grafen Hermann von Sulz, weist Anna Megg, die mit ihrem Fürsprech Klage führt gegen die beiden Wiler Heinrich Bischof und Heinrich Wurm, nach Anhörung einer Botschaft von Wil und aufgrund der vorgewiesenen Freiheitsbriefe dieser Stadt an das Gericht von Wil. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 70; Pergament, 27,5 x 17 cm, Falz 2,5 cm; Siegel des Hofs zu Rottweil. – Regest: UBSG Bd. 5, Nr. 2635, S. 74.*

[a] *Irrtümlich wiederholt:* und gnade.

27. Die Konventualen Johann von Bussnang, Georg von Enne und Heinrich von Gundelfingen und das Kapitel des Klosters St. Gallen versöhnen sich nach einem Auflauf mit der Stadt Wil und bestätigen ihre herkömmlichen Abgaben und Rechte

1401 März 17. Wil

VORBEMERKUNG

Dieses bedeutende Dokument der Stadtrechtsentwicklung von Wil enthält erstmals eine detaillierte Zusammenfassung der Rechte und Pflichten der Stadt Wil gegenüber dem Stift St. Gallen. Den Anlass dazu hatte eine Empörung 1399 in Wil gegen Abt Kuno von Stoffeln gegeben, der entgegen bisherigem Rechtsbrauch Abgaben, Steuern und Mahllohn auf den Zwingmühlen erhöht hatte, Bürger in ihren Häusern verhaften liess, bei Rechtsansprachen gegen Wiler das lokale Gericht übergangen, Vergehen von Einwohnern mit hohen Geldbussen geahndet und die Stadt am Ausbau ihrer Befestigungsgräben gehindert hatte. In der Rechtsbeziehung zum Abt und Kloster von St. Gallen werden in den nachfolgenden Abmachungen Bürger und „Seldner" (ansässige Nichtbürger, Hintersassen) einander gleichgestellt.

Wir Johans von Bussnang, probst, Geory von Enn, custer, Hainrich von Gundelfingen, portener, und daz capitel gemainlich des gotzhus ze Santgallen, daz ä̈n alles mittel zů̊gehő̊rt dem stů̊l ze Rôm, sant Benedicten ordens, in Costenzer bystum, veriehen und tů̊nt kunt allermenglichem mit disem brief, daz wir wissentklich und wolbedaht mit gemainem, ainhelligem rât u̇nsers capitels fu̇r u̇nsern gnå̊digen herren abt Ců̊nen, von gotz gnaden desselben gotzhus ze Santgallen, und an siner statt und ôch fu̇r u̇ns und alle u̇nser nachkomen lieblich und fru̇ntlich und ôch gantzlich und gar verricht und veraint syen mit u̇nsers gotzhus statt ze Wil und mit den burgern und seldnern daselbs umb alle zů̊spru̇ch, sto̊zz und misshellung, so si gemainlich mit dem obgen[anten] u̇nserm herren abt Ců̊nen oder zů̊ ald mit u̇ns oder wir mit jnen uff dis zit hatten von des ufflő̈fs wegen, so ietz daselbs ze Wil under inen geschehen ist, ald von dehainer andren sachen wegen, dar umb si u̇ns oder wir jnen ietz zů̊språchent, also daz wir iro gnå̊dig herren und gů̊t verricht fru̇nd dar umb worden syen so verr, daz enweder der obgen[ant] u̇nser herr abt Ců̊n noch wir noch dehain u̇nser noch sin nachkomen noch nieman andrer von sinen noch von u̇nsern noch von des obgen[anten] u̇nsers gotzhus wegen derselben von Wil dehainen, er sye burger ald seldner, niemer angesprechen, gebů̈tzen noch gestråffen so̊llent mit gerichten noch ä̈n gericht von desselben ufflő̈ffs wegen, noch von dehainer vordrung, fråflin, worten noch werken wegen, so si gemainlich oder iro dehainer besunder dar inne begangen ald getan hä̈t, wan daz das alles gantzlich ain schlehti, verrihti sach sin und beliben sol, und wir die in dehain wis niemer mer ge̊fren so̊llent luterlich ân gevå̊rd. Und syen ő̈ch diser nachgeschribnen sachen und stuk lieblich und fru̇ntlich fu̇r den obgen[anten] u̇nsern gnå̊digen herren abt Ců̊nen und fu̇r u̇ns und alle u̇nser nachkomen, es syen closterherren, å̊bt oder pfleger desselben gotzhus, von friem willen wilklich mit jnen u̇berain komen:

[1] Des ersten: Alz der obgen[ant] unser gnädiger herr abt Cůn vormalz uff ain jar hundert pfund pfenning von den von Wil ze stur nam, daz aber ungewonlich waz und sy vormalz niemer sovil ze stur geben hatten, daz er noch wir noch dehain sin noch unser nachkomen sovil niemermer ze stur an si gevordren noch von jnen nemen sőllent, wan daz wir uns nu hinnan hin iemermer allweg des iares ainost von jnen sont lassen benůgen ainer gewonlichen stur, sovil alz si von alter her dem gotzhus ze stur geben hant und alz es von alter her komen und sitt und gewonlich gewesen ist, ä̈n gevård.

[2] Jtem daz alle die, so ietz ze Wil sesshaft sint oder hie nach da sesshaft werdent, jn unsers gotzhus mulinen, die ze Wil gelegen sint, von ainem mut kernen zemalen nit mer ze lön geben sont dann ain ymi kernen, und uns öch des dar von ze lön benůgen sol, wan öch daz also von alter gewesen und her komen ist.

[3] Jtem daz der obgen[ant] unser herr abt Cůn und wir und sin und unser nachkomen allermenglichem, der ze Wil sesshaft ist oder wirt, er sye burger oder seldner, gunnen sőllent, daz er sin gůt, es sye ligendes oder varendes, fůgen und machen oder dar über ze gemainder nemen mugi, wem ald welhen lüten er wil, die doch öch ze Wil sesshaft syen, und daz ain schulthais ze Wil, oder wem ain schulthais daz enpfilhet, allweg gewalt haben sol, dar umb ze richtent.

[4] Jtem alz der obgen[ant] unser herr abt Cůn vormalz uff ain iar von der tåfri ze Wil nam sehtzehen mut kernen, daz aber ungewonlich waz, und sy vormalz niemer sovil ze tåfri geben hatten, daz er noch wir noch dehain sin noch unser nachkomen sovil niemermer von derselben tåfri gevordren noch genemen sőllent, wan daz wir uns nu hinnan hin iårklich dar von sőllent lässen benůgen aht oder nün, zehen oder ainlif oder zwelf mut kernen, nach dem alz dann ie der jar löff ist, alz öch daz von alter her komen und sitt und gewonlich gewesen ist, doch also, daz wir ob zwelf mut kernen dehaines iares dar von nit nemen sőllent.

[5] Jtem daz enweder der obgen[ant] unser herr abt Cůn noch wir noch dehain sin noch unser nachkomen noch nieman andrer von sinen noch von unsern wegen nieman vahen sőllent in dehaines burgers hus ze Wil. Doch so möhten wir wol uzzlütt an den gassen ze Wil vahen. Und daz wir öch dehainen andren herren noch ieman anderm nit gunnen noch erloben sőllent, daz si ieman ze Wil in der statt oder in den vorstetten vahent.

[6] Jtem waz dehain burger ald seldner ze Wil ainem herren des gotzhus ze Santgallen von fråflinen wegen ietz schuldig ist oder hie nach iemermer schuldig wirt, es sye wenig oder vil, wenn dann derselb, der die fråflinen sol, abstirbt, oder wenn ain herr, der abt des gotzhus ze Santgallen ist, von todes wegen abgät, wedres da geschicht, so sont dieselben fråflinen alle dann ze stett gantzlich ab und tod sin.

[7] Jtem wie und in welh wis die von Wil ir stattgraben umb die statt oder umb die vorstett machen oder bessren went, es sye mit wasser uff vahen oder mit andren dingen, alz von alter her komen ist, des sőllen wir und der obgen[ant] unser herr abt Cůn und alle unser nachkomen jnen allweg gunnen und jnen die graben also lassen beliben und die mit dehainen dingen nit wůsten noch schwechren, ä̈n gevård.

[8] Jtem alz der obgen[ant] unser herr abt Cůn ain grůb gemachot hät jn der wisen hinder der Öden Můli, dar inn er uffvieng den buw, der usser der statt ze Wil rinnet, daz er noch wir noch dehain sin noch unser nachkomen daz nit mer tůn noch haissen sőllent tůn, wan daz wir das än alles sumen nu hinnan hin iemermer sőllen lässen gän und fliessen uff Wilmatt, alz öch daz von alter gewonlich gewesen ist, än gevård.

[9] Jtem waz ain hofamman ze Wil ald ander des gotzhus amptlůt ald ieman andrer von des obgen[anten] unsers herren abt Cůnen ald von unsern ald unsrer nachkomen wegen mit ieman, der ze Wil sesshaft ist, ze schaffent hänt oder gewinnent, dar umb wir rechtes nit enbern went, daz si noch wir da nieman frömden ab dem land zů dem gericht gebieten, rüffen noch bitten sőllen, wan daz wir und unser amptlůt uns allweg ains rechten ungevarlich von jnen sont lässen benügen under und vor den mannen, die man dann ie usser der statt ze Wil zů dem gericht gehaben mag, än gevård, doch also, daz man daz gericht ietwederm tail gemain machen und fügen sol luterlich än gevård.

[10] Jtem daz ain hofamman ze Wil von des gotzhus wegen von den metzgern, ledergärwen, saltzlůten und von andren antwerken ze Wil, die dem gotzhus von alter wisatt geben hänt, jekliches iares ain wisatt nemen sol. Und wenn aber zwen man ain antwerk tribent, die baid in ainer kost sint und uff ainem bank vail hänt, von denselben zwain mannen sol uns und ainen hofamman von des gotzhus wegen ainer wisat iekliches jares benügen.

Wir obgenempten probst, custer, portner und gemain capitel des gotzhus ze Santgallen haben öch wissentklich für uns und alle unser nachkomen bi gůten trüwen gelobt und für den obgen[anten] unsern gnädigen herren abt Cůnen vertröst und versprochen, und lobent und versprechent ôch mit disem brief, daz derselb unser herr abt Cůn alle die wil und alz lang er lebt, und daz wir und alle unser und sin nachkomen nu hinnan hin iemermer eweklich die vorgeschribnen richtung jn aller vorgeschribnen wis stät halten und die von Wil und iro nachkomen bi allen vorgeschribnen sachen und stukken rüwklich sont lassen beliben und dar wider in dehain wis nit tůn noch schaffen getän sőllen, enweder mit recht noch än recht noch in dehain wis, so ieman erdenken kan, luterlich än gevård. Und des alles ze warem, offem urkünd und bestäten, ewigen sicherhait, so haben wir unsers capitels insigel für uns und alle unser nachkomen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist in der obgen[anten] unsers gotzhus statt ze Wil an dem nähsten dunstag nach Mittervasten, do man zalt von Cristi geburt vierzehenhundert jar, dar nach jn dem ersten jar etc. etc. etc. etc.

Original: *StiASG, JJJ2 Nr. 35; Pergament, 37,5 x 35 cm, Falz 2,5 cm; durch zwei Schnitte in der Mitte ungültig gemacht; Siegel abgegangen. Dorsualnotizen 15. Jh.:* Richtung brieff, als der uff loff tzwuschen mim herren und der stat Wil; zwischen dem gotzhus und der statt. – ***Abschrift:*** *1. von 1476 in StiASG, JJJ2 Nr. 66; 2. aus dem 17. Jh. in StadtAWil, Bd. 337a (Kopialbuch), fol. 7v–9v.*

Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 2218, S. 617–619.

Literatur: Sailer, Chronik von Wil, S. 154–156; Ehrat, Chronik der Stadt Wil, S. 30 f.

28. Schultheiss, Rat und Bürger von Wil bestätigen, dass sie von Abt Kuno von St. Gallen sowie vom Wiler Leutpriester Hans Fuchs die Erlaubnis erhalten hätten, für die Sondersiechen im Feld vor der Stadt Gottesdienste zu stiften

1410 Februar 19.

VORBEMERKUNG

Früheste Erwähnung der „Sondersiechen" in Wil, für die es südlich ausserhalb der Stadt eine Behausung gab:

1353 November 29. (an sant Andres abent). *Wil. Hermann Kupferschmid von Wil stiftet für sich und seine Gattin eine Jahrzeit von seiner Wiese auf der Wilmatt. Dabei schenkt er u. a.* den veltsiechun ze Wil, die wile sů da sint, *einen jährlichen Zins von einem Schilling. – Original: StiASG, H3 Ff9. Pergament; Siegel abgefallen. – Abschrift (von 1738): StiASG, Cod. A 47, S. 13–16. – Druck: UBSG Bd. 3, Nr. 1500, S. 622 f.*

Wir, der schulthaizz und der râte und die burger gemainlich der statt ze Wil jm Thurgǒw, veriehent offenlich und tůnd kunt allermenglichem mit disem brief fůr uns und fůr alle unser nachkomen: Als da angesehen ist von gebresten wegen der armen lůten der sundersiechen am Veld vor unser statt uss gelegen gotzdienst und der messe, so si untz har da lang zit geierret und gemangelt hant, daz wir douch durch got voran und unser und unser nachkomen selan hails willen und denselben sundersiechen und iro nachkomen zů ainer komliche und fůrderůst daz gern ufen wǒltent, ob wir da gunst und willen hettint unsers gnedigen herren abt Cůnen von gotz gnaden des gotzhus ze Sant Gallen und aines lůtpriesters ze Wil an siner statt. Darumb wir mit fliss ernstlich gebetten habint unsern obgenanten gnedigen herren von Santgallen und her Hansen den Fuchs von Ehingen, zů denselben ziten camrer und lůtpriester ze Wil, die unser ernstlich bett angesehen und erhǒrt hant und ouch voran durch got vergůnstet und erlobt hant mit gedingde, als hie nach geschriben stat.

Also wie daz ietz ald her nach kǎm, daz merer gotzdienst gestifft, daselbs geordnot und gemacht wurde, daz daz gentzlich unserm obgenanten herren von Sant Gallen und sinen nachkomen und dem obgenanten gotzhus und siner kilchen Sant Peter ze Wil und ainem lůtpriester derselben kilchen unschǎdlich geschehen sol ietz und hernach, als ander pfrůnden und stifften ze Wil ouch geordnot und gemacht sind nach lut und sag der brief unser Frowen und der Frůmess Altâr in Sant Niclaus kilchen ze Wil ungevarlich.

Geben an mitwochen vor sant Mathtyas[a] tag des hailigen zwelffbotten under der statt ze Wil jnsigel fůr uns und unser nachkomen jn dem jar, do man zalt von Cristi gebůrt vierzehenhundert jar und dar nach in dem zehenden jar etc. etc. H. W. etc. etc.

Original: *StiASG, H3 Ff10; Pergament, 23 x 18 cm; Siegel der Stadt Wil an Pergamentstreifen in Wachsbett, leicht beschädigt. Dorsualnotizen teilweise auf Rasur und schlecht lesbar, 15./16. Jh.:*

friemes brieff fur die arme leůt; *von anderer Hand:* Leid [?] amm Feld; *17. Jh.:* Stifftung der siechen capell zu Will aussert der statt.

Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 2462, S. 899.

[a] *So in der Vorlage, statt* Mathyas.

29. Vorrang des Stadtrechts gegenüber dem Landrecht in Erbsachen am Beispiel des Nachlasses von Wälti Kleck

1410 August 11. (an dem nächsten mentag nach sant Laurenzien tag). *Winterthur*

Schiedsgerichtsurteil unter dem Vorsitz des Winterthurer Bürgers Hans von Sal in einem Erbschaftsstreit, bei dem es um den Vorrang des städtischen Rechts von Wil gegenüber dem ländlichen Erbrecht geht. Konkret: Penteli von Mandach fordert die Hälfte des Nachlasses des verstorbenen Wälti Kleck (Klekk)*, da dieser zur Hälfte sein Leibeigener gewesen sei (zur anderen Hälfte war er Leibeigener des Junkers Hans von Tengen). Wälti Kleck sei in den Kriegen nach Wil gekommen und habe dort ohne Wissen und Willen Pentelis von Mandach die Wiler Bürgerin Elsbeth Schmelisen geheiratet, mit ihr Kinder gehabt und jahrelang bis zu seinem Tod haushablich in Wil gelebt. Nach eingehenden Beratungen und Befragungen, bei denen u. a. der St. Galler Klosterherr Heinrich von Gundelfingen Urkunden der Könige Wenzel und Ruprecht gezeigt hatte, die die Rechte des Klosters St. Gallen an der Stadt Wil bestätigen, entscheidet Hans von Sal, dass Penteli von Mandach Anspruch auf den Fall habe, jedoch kein weiteres Anrecht auf jenen Teil von Wälti Klecks Nachlass, der innerhalb der Gerichtsgrenzen von Wil liege. Begründet wird dies damit, dass nach herkömmlichem Recht die ehelichen Leiberben eines Verstorbenen, der Jahr und Tag unangesprochen von seinem Herrn in der Stadt Wil gelebt habe, diesem Herrn nur den Fall und sonst nichts zu geben hätten. Was aber von Klecks Nachlass ausserhalb des Gerichtskreises von Wil liege, falle nach herkömmlichem Landrecht* (landes recht) *zu zwei Dritteln an Penteli von Mandach und zu einem Drittel an Klecks Kinder.*

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 69; Pergament, 46 x 53,5 cm, Falz 3 cm; Siegel des Hans von Sal in zwei Teile zerbrochen.*

Druck: UBSG Bd. 4, Nr. 2472, S. 912–915.

30. Abt Heinrich von St. Gallen bestätigt verschiedene Rechte der Stadt Wil, wie sie zur Zeit des Abtes Kuno festgesetzt worden waren

1413 Januar 8. Wil

VORBEMERKUNG

Die hier erwähnte Vereinbarung zwischen Abt Kuno von Stoffeln und der Stadt Wil ist verschollen. Ildefons von Arx, der sie offenbar noch vor Augen hatte, datierte sie auf das Jahr 1399; vgl. Ildefons von Arx, Geschichten des Kantons St. Gallen, Bd. 2, S. 95.

Wjr Hainrich, von gottes gnaden beståtter abt des gotzhus ze Sant Gallen daz ân alles mittel zůgehörtt dem stůl ze Rôm sant Benedicten ordens in Costentzer bistům tůnd kunt aller menglichem: Als der erwirdig herr Albrecht Blarer, vor ziten erwelter und beståtter zů ainem bischouff ze Costentz, und die frômen, vesten unsers obgen[anten] gotzhus dienstlůt, herr Jtalherman von Landenberg von Griffense, ritter, Růdolff von Rosenberg von Zukkenriett, Růdolff selig von der Braitenlandenberg und ouch Růdolff von Fridingen, vor ziten zwischant unserm herren und vorvarenden abt Cůnen seliger gedenknůss und dem cappitel des obgen[anten] unsers gotzhus ze Santgallen ze ainem und den frômen schulthaissen, råten und burgern gemainlich unsers gotzhus statt Wil ze dem andren tail, ainen spruch getan hant, des ersten in sölicher mâzz:

[1] Welher gotzhus man unsers obgen[anten] gotzhus ze Sant Gallen, ain ingesessner burger oder burgerin in der egen[anten] unsers gotzhus statt ze Wil, des sinen, so er denn hat und besitzet, iemant andrem denn unserm gotzhus ze Santgallen baz gunnen wil, der mag an ainen herren und abt desselben gotzhus ze Santgallen, der ie by ziten ist, ervordern, daz er im daz sin gunne zeverschaffen, es sig durch got ald durch ere. Und wår denn, daz dem sölich urlob dar umb verzigen wurd, so möcht er vor schulthaissen und rat ze Wil daz sin also verschaffen und machen, welhen lůten und wa hin er denn wil, wie im daz fůgt und ze willen stât, und dar bi sölt es ouch denn beliben ân ains herren und abtes und cappitels des obgen[anten] unsers gotzhus, die bi den ziten sint, hindernůss und ierrung ân geverd.

[2] Jtem von der Owen wegen, daz die Owen mit allen zůgehörden der obgen[anten] unsers gotzhus statt und burgern ze Wil mit rechter aigenschafft zůgehörren söllint, douch uns und unserm gotzhus an dem wildbann unvergriffenlich, und daz man ainem herren und abt, dem cappitel noch dem obgen[anten] unserm gotzhus ze Santgallen nicht da von gebunden sin sol ze gebent, weder die burger noch die hirten ungevarlich.

[3] Jtem von der stůren wegen, daz ain herre und abt des obgen[anten] unsers gotzhus ze Santgallen die burger in unsers gotzhus statt ze Wil by ainer gewonlichen stůr sol lassen beliben, also daz er sy dehainost ůber hundert pfund haller nit triben noch trengen sol ân geverd.

[4] Jtem von win schenken und brot vail ze haltent frömder lůten in unsers gotzhus statt ze Wil, daz die winschenken daselbs, her umb daz frömd lůt in der-

selben statt nit win schenkint, zwelff mut kernen, und die brotbecken dar umb, daz frőmd lůt daselbs nit brot vail habint, ouch zwelff mut kernen Wiler messes ierlich geben sőllint ainem herren und abt oder ainem pfleger des obgen[anten] unsers gotzhus ze Santgallen ân verziehen und hindernůss uff die zil, als vormals gewonlich gewesen ist, und daz ouch dieselben zwai åmpter hin fůr nit hőher gestaig[er]t noch an der summ gemindret werdint, si fundent denn ains herren gnad dar jnne abzelassint.

[5] Und wår aber, daz die von Wil dunkti und sőlich lőff ufstůndint, daz si frőmds wins oder brôts noturfftig wurdint, daz si denn ainen herrn siner gnad bitten sont, daz er inen des gunne. Wőlt aber daz ain herr nit tůn, so mőchten si den obgeschribnen kernen geben untz an ir widerrůffen; denn so sőlten die winschenken oder die brotbecken widerumb den obges[chribne]n kernen anvahen zegebent in sőlicher mazz als ouch vor.

[6] Und wår, ob die von Wil dieselben åmpter in kůnftigen ziten åndren oder zů iren handen ziehen wőltint, daz sőlten und mőchten si wol tůn, wenn und wie wőltint ungevarlich, douch also, daz si ainem herren und abt ald ainem pfleger des obgen[anten] unsers gotzhus ze Sant Gallen, die ie bi ziten sint, von denselben zwain åmptern ierklich usrichtint und uff die alten herkommen und gewonlichen zil ungevarlich bezalint die obgen[anten] vier und zwaintzig mut kernen, alle die wil und als lang si dieselbem åmpter zů iren handen haben went; daz selb ouch hin stân sol zů den von Wil, wenn, wie dik ald wie lang si denn ie dieselben åmpter zů iren handen haben wellint, ân geverd.

Da bekennen wir, obgen[anter] abt Hainrich, offenlich mit disem brief, daz wir den obgen[anten] burgern in unsers gotzhus statt ze Wil by gůten trůwen gelobt und versprôchen haben .., lobent und versprechent jnen ietz mit disem brief, daz wir si und ir nachkomen by disem vorges[chribne]n spruch also fridlich und růwlich sőllint und wellint lassen beliben ietz und hie nach luterlich, ân alle geverd .. Des ze offem, warem urkůnd haben wir unser åbtlich jnsigel offenlich lassen henken an disen brief, der geben ist ze Wil in unsers obgen[anten] gotzhus statt nach Cristz gebůrt vierzehenhundert jar und dar nach in dem driuzehenden jar, an sunentag nach dem zwelfften tag ze den Winnåhten etc. H. W. etc.

Original: *StiASG, HHH1 Nr. 17; Pergament, 37,5 x 26 cm, Falz 3,5 cm, durch Schnitte ungültig gemacht; Siegel des Abtes Heinrich an Pergamentstreifen. Dorsualnotizen 15. Jh.:* Von der Ow und win schencken und andern stuken; *von anderer Hand:* Arca Wilensis t. 1 fascicul I.

Klosterdruck (17. Jh.): StadtAWil, Bd. 349, fol. 34r und Bd. 409, S. 3 f. – Druck: UBSG Bd. 5, Nr. 2542, S. 18 f.

Literatur: Ildefons von Arx, Geschichten des Kantons St. Gallen, Bd. 2, S. 95; Wild, Verfassungsgeschichte Wil, S. 59.

BEMERKUNG

1476 Februar 19. Vidimus der Komturei Tobel. – Klosterdruck: StadtAWil, Bd. 349, fol. 34v.

31. Abt Heinrich von St. Gallen überlässt der Stadt Wil die Frevel- und Bussengelder zum Ausbau der Stadtbefestigung

1413 Januar 8. Wil

Wir Hainrich, von gotz gnaden beståtter abt des gotzhus ze Sant Gallen […][a], tůnd kunt allermenglichem mit disem brieff, daz wir durch liebů und bett willen unser burger gemainlich der statt ze Wil, die unsers obgen[anten] gotzhus aigen ist, denselben unsern burgern ze Wil von gnaden und nit von dehaines rechten wegen, dar umb daz si dieselben unsers gotzhus statt Wil dester baz an muran, an graben und an andren noturfftigen sachen gebuwen und gebessren mugint, wissentklich gunnen und erlobt haben, und erlobent jnen jetz mit disem brief, daz si alle fråflinen und bůssen, die uns in der selben unsers gotzhus statt ze Wil von iemant gevallent ald ertailt werdent, an unser statt und in unserm namen von menglichem vordren, in ziehen und nemen und die alle an der obgen[anten] unsers gotzhus statt Wil bůw und bessrung, wa und wie si daz denn ie aller nutzlichost, komlichost und notufftigost dunket, geben, bewenden und bekerren sont und mugent, ân geverd, untz an unser ald unser nachkomen widerrůffen, douch also, daz si uns ald unsern nachkomen die selben fråflinen und bůssen, wie und wâran si denn die ie gelait ald verbuwen habint, allweg widerrechnen sônt, wenn und wie dik wir ald unser nachkomen daz an si ervordrent, ân allen fůrzug und widerred, ân geverd, und ouch namlichen mit dem gedingd: Wenn wir ald unser nachkomen dis vorges[chribe]n gnad widerrůffent, daz die selben unser burger ze Wil noch dehain ir nachkomen noch iemant andrer von ir ald von derselben unser statt wegen dannenthin dehain vordrung noch ansprach zů den egen[anten] fråflinen und bůssan nit mer haben sont in dehain wis noch weg, won daz si uns und unsern nachkomen die gantzlich ledig lassen und ir hand dar von tůn sond und sich sovil sond lassen benůgen, als derselben unsers gotzhus statt mit dem rechten ertailt wirt und gevallent, in sólicher mazz, als ouch daz vormals von alter und untz her in derselben unsers gotzhus statt herkomen ist, alles luterlich ân geverd.

Des ze offem, wârem urkůnd haben wir unser åbtlich jnsigel offenlich lassen henken an disen brief, der geben ist in der obgenanten unsers gotzhus statt nach Cristz gebůrt vierzehenhundert jar und dar nach in dem driuzehenden jar an sunnentag nach dem zwelfften tag ze den Winnåhten etc. H. W. etc.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 17; Pergament, 35 x 15 cm, Falz 3 cm; Siegel des Abtes Heinrich, zerbrochen. Dorsualnotizen 17. Jh.:* 1413 Freffel und buossen werden an der statt gebow gewendet; *darunter von anderer Hand:* Abbt Heinric. gnadenbriff de anno 1413.

Druck: UBSG Bd. 5, Nr. 1543, S. 19.

Literatur: Wild, Verfassungsgeschichte Wil, S. 59.

BEMERKUNGEN

1. 1413 Januar 8. (sunnentag nach dem zwelfften tag ze den Winnåhten). *Wil. Revers von Schultheiss, Rat und Bürgern der Stadt Wil, worin sie erklären, dass der Abt oder seine Nachfolger jederzeit die Frevel- und Bussengelder wieder an sich ziehen könne. – Original: StiASG, JJJ2 Nr. 40; Pergament, 34 x 16 cm, Falz 2,5 cm; Siegel der Stadt Wil. – Klosterdruck (17. Jh.): StadtAWil, Bd. 409, S. 5; StAZH BX 105.18, Nr. 83, fol. 51r. – Kurzregest: UBSG Bd. 5, S. 20 (Anhang zu Nr. 2543). – Literatur: Wild, Verfassungsgeschichte Wil, S. 59 f.*

2. 1476 Februar 19. Vidimus, ausgestellt von Peter von Raron, Peter von Hewen und Bruder Konrad von Wehingen, Komtur der Johanniter zu Tobel. – Klosterdruck (17. Jh.): StadtAWil, Bd. 409, S. 4.

[a] *Es folgen die üblichen Titel.*

32. König Sigmund bestätigt die Rechte und Privilegien der Stadt Wil

1413 September 17. Chur

Wir Sigmund, von gotes gnaden romischer kung, zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. kung, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die yn sehen oder horen lesen, wann fur uns kommen ist der ersamen .. schultheissen, rate und burgere gemeinleich der stat zu Wile, unserr und des reichs lieben, getruen, erber und mechtige botschaft und uns diemieticleich gebetten hat, das wir denselben schultheissen, reten und burgern der stat zu Wyle alle und igliche yre gnade, friheite, rechte, gute gewonheite, brieve und privilegia, die sy von romischen keisern und kungen han, und besunder jre rechte und gewonhat, als sy die herbracht haben, tzu bestetigen gnedicleich geruchen. Des haben wir angesehen solich diemietige bede und ouch yre stete, willige und getrue dienste, die sy und yr vordern unsern vorfarn an dem reiche alltzite unverdrossenlichen und getrulichen getan haben und uns und dem reiche furbasz tun sollen und mogen in kunftigen ziten, und haben dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate unserr fursten, greven, edeln und getruen und rechter wiszen den vorgen[anten] schultheissen, reten und burgern der stat zu Wyle, jren nachkommen und derselben stat alle und igliche yre vorgen[ante] gnade, friheite, rechte, gute gewonheite, brieve und privilegia, wie die von worte zu worte lutend und begriffen sind, die sy von den egen[anten] unsern vorfarn, romischen keisern und kungen, redlich erworben und herbracht haben, gnedicleich bestetet, vernewet und bevestnet, bestetigen, vernewen und bevestnen jn die ouch in craft diss briefs und romischer kungleicher macht volkommenheit und [...][a] gnediclichen hanthaben, schirmen und beliben lassen, und gebieten ouch darumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntleichen, graven, fryen, ritteren, knechten, landrichtern, richtern, vogten, amptleuten, schultheissen, reten und burgern aller und iglicher stete, merkte und dorffere und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getruen ernstleich und vesticleich mit disem brief, das sy die vorgenan[ten] von Wile an den vorgenan[ten] yren gnaden, friheiten, rechten,

brieven, privilegien und guten gewonheiten nicht hindern oder yrren in dhein wyss, sunder sy daby gerulichen beliben lassen, als lieb jn sy unser und des reichs sware ungnade zu vermiden.

Mit urkund disz briefs, versigelt mit unser kungleicher maiestad jnsigel, geben zu Cure nach Cristi gepurt viertzehenhundert jar und dornach in dem drietzehenden jare an sant Lampertes tag, unserr reiche des hungrischen etc. in dem sibenundtzweyntzigisten und des romischen in dem dritten jaren.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 4; Pergament, 43 x 23,5 cm, Falz 8 cm; Siegel König Sigmunds leicht beschädigt. Kanzleivermerk auf Falz vorne rechts:* Ad mandatum dom[ini] regis Michael de Priest. *Rückseite wurde später zur Verstärkung teilweise mit Pergament überklebt. Dorsualnotiz 16. Jh.:* Kunig Sigmundts fryheits und bestetigung brieff gemainer statt Wyl gebenn. – ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2.*

Druck: UBSG Bd. 5, Nr. 2577, S. 39.

Literatur: Wild, Verfassungsgeschichte Wil, S. 66.

BEMERKUNGEN

1. 1413 November 14. (zinstag nach sant Martins tag). *Winterthur. Gesamthaftes Vidimus der Freiheitsbriefe von Kaiser Ludwig von 1345 Dezember 6., von König Karl IV. von 1348 Februar 15., von König Wenzel von 1379 Oktober 16. und von König Sigmund von 1413 September 17., ausgestellt* uff dem lantag by Winterthur *durch Diethelm von Wolhusen, Landrichter im Thurgau. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 110; Pergament, 67,5 x 44,5 cm, Falz 5 cm; Siegel des Diethelm von Wolhusen. Kanzleivermerk:* Scripsit Johans Galber. *Dorsualnotiz (17. Jh.):* Vidimuß der drien kunigklichen friheits brieffen, k. Ludwig 1345, k. Carlo 1348, k. Wenzlauß 1379, k. Sigmundt 1413. No. 20. – *Regest: UBSG Bd. 5, S. 39 (Anhang zu Nr. 2577).*

2. 1415 Januar 31. (am nehsten dunrstag ůnser Frowen tag der Liehtmesse). *Rottweil. Vidimus des Landgerichts Rottweil, ausgestellt durch Eglolf von Wartenberg, genannt von Wildenstein, Hofrichter zu Rottweil. Dorsualnotizen 16. Jh.:* Landgerichts brief; *17. Jh.:* Vidimuß über k. Sigmundts frihaits brieff mit no. 4; *18. Jh.:* Rotwyl. – *StadtAWil, Urk. Nr. 111; Pergament, 51,5 x 32,5 cm, Falz 4,5 cm; Siegel des Hofrichters.*

[a] *Unleserliche Textstelle wegen Riss im Pergament.*

33. Abt Heinrich und der Konvent von St. Gallen setzen auf Bitte des Leutpriesters Johannes Fuchs sowie des Schultheissen, Rats und der Bürger von Wil eine Pfrund und Messe auf St. Johanns Altar in der Kirche St. Peter zu Wil ein

1414 Februar 27. Wil

VORBEMERKUNG

Diese Pfründe ermöglichte die Anstellung eines vierten ständigen Priesters in Wil (neben dem Leutpriester, seinem Helfer und dem Frühmesser).

Wan der lûten hu̇gd zergȧt und ir leben schier ende hât, dar umb ist es nu̇tz und gůt, was man durch gottes willen tůt, das man es an brief schrib, umb das es stătt belib, hie von och wir Hainrich, von gottes gnaden abt, und gemainer convent des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zůgehŏrt dem stůl ze Rôm, sant Benedicten ordens, in Costentzer bystum, ku̇nden allen gegenwu̇rtigen und ku̇nftigen cristanen menschen und besunder den das ze wissent durft geschicht und veriehen offenlich mit disem gegenwu̇rtigen brief, das fu̇r u̇ns brâcht hânt u̇nser und u̇nsers gotzhus lieben, getru̇wen her Johans Fuchs, bestătter lu̇tpriester ze Sant Peter uff u̇nsers gotzhus lu̇tkilchen ze Wil, und u̇nser schulthaiss und rât und burger gemainlich u̇nsers gotzhus statt ze Wil, wie das ain lu̇tpriester daselbs ze Wil und sin helfer, nach dem als es von alter gewonhait untz her komen sye, alle sunnentag und virtag und ieklicher wochen besunder an dem mentag, an der mitwochen und an dem fritag ain mess gehebt habint und hin fu̇r allweg ungevârlich also haben sŏlint jn der egen[anten] lu̇tkilchen ze Sant Peter, da doch alle ir vordern ligint und rastint und och si da willen habint, des jungsten tags ze wartent, und das dieselb kilch gewonlich allweg an dem zinstag, an dem donstag und an dem samstag untz her ân alle messen gestanden sye, dar umb so habint si gedacht und fu̇r sich gesetzt, das si dem almăchtigen got und der ku̇nklichen mŭter und ewigen magt sant Marien, dem gůten herren sant Johansen ewangelisten und allen gottes hailigen ze lob und ze eren durch iro und aller der selan, der lich[n]am zů derselben kilchen růwent, und durch aller gelŏbigen selan hails willen ain ewig pfrůnd und mess uff Sant Johans Altâr jn der obgen[anten] Sant Peters Kilchen usserthalb dem chor gelegen setzen, stiften, widmen und ordnen wellint jn sŏlicher wis, mâzz und bedignu̇st, als hie nach beschaiden ist, dar umb, das hin fu̇r ewenklich alle tag mess gehebt werdi jn der selben kilchen, dasselb aber si ân u̇nsern willen, gunst und verhengd nit mugint noch sŏllint tůn noch volbringen, wan dieselb kilch u̇ns mit vollem rechten zůgehŏrt und an u̇nsers gotzhus tisch jn corporiert und verainet sye, und bâten u̇ns ernstlich, das wir jnen des gunnen und dâr zů also hilflich und berâten sin wŏltint. Dâr umb erhorten wir gnădklich iro aller ernstlich bett, wan si u̇ns zimlich, erlich und gŏtlich ducht, und haben mit gemainem, ain helligem rât u̇nsers capitels fu̇r u̇ns und alle u̇nser nachkomen u̇nsern gunst und willen darzů geben und dieselben ewigen pfrůnd und mess mit den obgen[anten] u̇nsern burgern ze Wil nach des obgen[anten] herr Johansen Fuchs, u̇nsers bestătten lu̇tpriesters ze Wil rât und mit sinem wissen und willen jn der obgen[anten] u̇nser lu̇tklichen ze Sant Peter uff Sant Johans Altâr gesetzt, geordnot, gestift und gewidmot, setzent, stiftent, widment und ordnent die ietz mit disem brief jn sŏlicher wis, mâzz, rechten und bedignu̇st, als hie nach beschaiden ist und geschriben stât:

Des ersten, das die obgen[ant] pfrůnd und altâr mit der lehenschaft und mit vollem rechten nu hinanhin jemermer gehŏren sol an das obgen[ant] u̇nser gotzhus ze Sant Gallen, also das wir obgen[ante] abt Hainrich und alle u̇nser nachkomen, ăbt oder pfleger desselben u̇nsers gotzhus ze Santgallen, dieselben pfrůnd und altâr mit ir zůgehŏrd nu hinnanhin allweg und jemermer ewenklich, wenn und wie dikk die ledig wirt oder wie es sich denn ie fŭgt, das man die lihen sol

allweg jnwendig ainem manot dem nåchsten ân allen fúrzug und widerred lihen sont ainem, der denn zemâl wesentlich priester ist, fúr welhen úns denn únsers gotzhus schulthaiss und rât bittent, und denselben priester uff dieselben pfrůnd ainem bischoff ze Costentz antwurten und presentieren sont, das er jn dâr uff mit sinem gewalt bestâtigi. Beschåch aber, das wir oder únser nâchkomen das lihen und presentieren, so wir also von schulthaissen und rât ze Wil gebetten wurdint, nit tůn wőltint gegen dem, fúr den si denn bättint, oder das úber ainen manot verzugent, so sont und mugent ain schulthaiss und rât ze Wil, wer die je ze den ziten sint denn ze mâl, wenn und wie dikk das also zeschulden kumpt, dieselben pfrůnd und altâr selber ainem erbern priester, wem si went, lihen und den dar uff dem bischoff ze Costentz presentieren ân únser und aller únser nachkomen sumen, jerren und widerred, und sol die lehenschaft derselben pfrůnd dâr nach allweg wider zů únsern und únser nachkomen handen stân, als si ôch vormâls stůnd, ân geverd.

Jtem es sol ain ieklicher pfrůnder und priester, der dieselben pfrůnd enpfahen wil, allweg vorhin ainen aid liblich zů gott und zů den hailigen uff dem ewangelio swerren, ålli nachgeschribnen stukk, gesetzt und ordnung diser pfrůnd zehaltent und ze volfůrrent, als verr er vermag und das waiss ze tůnt getrúwlich, ân alle gevård. Und sind dis die stukk, gesetzt und ordnung derselben pfrůnd:

Des ersten sol ain jeklicher pfrůnder und priester, den dieselb pfrůnd gelihen wirt, dannanhin alle die wil er dieselben pfrůnd haben wil, hushablich und mit rechtem wesen sin und sitzen ze Wil in der statt uff derselben pfrůnd, und sol dannanhin alle wochen an dem zinstag, an dem donstag und an dem samstag ze den ziten, als man untz her gewonlich ze Sant Peter mess gehebt hett, und alle sunnentag und mentag ze den ziten, als denn ain lútpriester oder sin helfer ze Sant Peter mess hânt, under derselben mess mit sin selbs lib oder durch ainen andern erbern priester, wenn er das selber nit getůn mag, mess haben uff dem obgen[anten] Sant Johans Altâr, ân geverd.

Jtem es sol und mag och ain jeklicher pfrůnder derselben pfrůnd der obgedachten kilchen gloggen, kelch, bůcher, messgewand, kertzen und ander kilchen gezierd, wie er der denn je notturftig ist, ungevarlichen bruchen, und sol jm derselben kilchen sigrist zů der mess dienen, doch also, das er ainen lútpriester dar an zů siner notturft nit sumi, ân geverd. Und dâr umb und och das gottes lob und dienst dar durch gemerrot und gebraitrot werdi, so sol ain ieklicher pfrůnder derselben pfrůnd ainen lútpriester ze Wil, wenn und wie dikk und ze welhen ziten er oder jemant ander von sinen wegen ze Sant Peter oder ze Sant Niclaus Kilchen ze Wil mit singen gotz dienst haben ald begân wil, und das ainem pfrůnder zewissent ist, allweg getrúwlich und ungevarlichen helfen, begân und volfůrren ân allen argen list.

Jtem es sol och ain pfrůnder der selben pfrůnd jekliches jares vierstent allweg an der mittwochen in der Fronvasten an dem aubent mit ainer gesungen vigily und enmornent an der mittwochen mit ainer gesungnen selmess jârzit getrúwlich begân aller stiffter diser pfrůnd und aller dero, die ir almůsen dar an geben hânt oder noch gent in sőlicher mâss, als das jn dem jarzit bůch ze Wil aigenlich ver-

schriben stât, und sol jm des ain lůtpriester ze Wil allweg getrůwlichen und frůntlichen beholfen sin, ân geverd.

Jtem was och ainem pfrůnder der obgen[anten] pfrůnd, nach dem als er den umbler uff sin hôpt gelait, so er mess haben wil, von jemant gefrůmt, geopffrot oder suzz durch got ald der selan willen zů dem altâr oder anderswa geben wirt untz uff die zit, das er dz messgewand und den umbler nach der mess wider abgezůcht, das alles sol allweg gantzlich und gar ainem lůtpriester ze Wil werden und beliben, und sol dehain pfrůnder dar von nichtz nemen noch behaben, ân geverd. Und was aber demselben pfrůnder von den undertânen, die in die parochy ze Wil gehörent, ze dehainen andren ziten, ee das er den umbler ze der mess uff gelait hett oder nach dem do er jn wider abgezogen hett, an dehainen stetten durch got ald durch der selan willen geben wirt, das sol er allweg gelich halbes geben und tailen mit ainem lůtpriester ze Wil. Wurdi aber dem selben pfrůnder von andren lůten, die nit jn die parochy ze Wil gehörent, durch got ald durch der selan willen anderswa denn ob dem altâr und ze andren ziten, denn so er den umbler zů der mess uffgelait, als vor beschaiden ist, ihtz geben, gesetzt oder geordnot, das sol und mag er alles jm selber hân, und sol dem lůtpriester dâr umb nihtz ze antwurtent hânt, ân gevärd.

Jtem beschâch, das derselb pfrůnder und ain lůtpriester ze Wil von dehainer vor ald nachgeschriben stukken ald von dehainerlay sach wegen, wie ald wa von die denn dar rüret, mit enander oder mit dehainem priester, der ze Wil gepfrůndt ist, stössig ald misshellig wurdint, dar umb sont sy doch enander mit dehainen andren gerichten noch ân gericht nit bekůmbern noch ansprechen, wân das sy dâr umb ze baider syt allweg für ůns obgen[anten] abt Hainrichen ald für ůnser nachkomen komen und ir sachen bringen sont, und wie wir si denn je dâr umb entschaident, dar bi sont si beliben und dar an ain gůt benügen hân, ân alle widerred ungevarlich.[1]

Und dâr umb das die vorgedacht pfrůnd und ordnung in sölich wis und mâzz, alz hie vor beschaiden ist, hin für jemermer ewenklich dester bas also bestân und beliben mugi, so haben wir fürbaz gesetzt, beständet und geordnot, das untz her an dieselben pfrůnd von jemant gesetzt ald geben ist oder hienach dâr an gesetzt, gekôft ald geben wirt, es sye ligent oder varent gůt, untz an sehs mark iärlichs geltz, das och das alles ewenklich dâr an beliben sol, und das wir noch ůnser nachkomen dieselben pfrůnd noch pfrůnder dar an noch an dehainen dingen, so dar an gehörent, gesetzt, geben oder gkôft werdent, in dehain wis noch weg noch mit dehainen dingen niemer bekůmbren noch bekrenken söllent noch wellint, dar mit die selb pfrůnd gehindret ald geschwecht werden möchti, ân geverd.

Besunder so haben wir mit gemainem, ainhelligem rât ůnsers capitels ůnser fürdrung dar zů getân und derselben pfrůnd für ůns und alle ůnser nachkomen von besundren gnâden das recht geben, wz gůter, zins gelt ald nůtz, so von ůnserm gotzhus lehen sint, von jemant an dieselben pfrůnd mit gkôft, geben, gefügt ald gesetzt sint oder werdent untz an vier mark iärlichs geltz, das die dannenhin ewenklich derselben pfrůnd aigen sin und beliben sont, und fryent und

aignent och die ietz also an dieselben pfrůnd mit kraft dis gegenwůrtigen briefs, ân gevård.

Und hier umb so bitten wir obgen[anter] abt Hainrich und gemainer convent des gotzhus ze Sant Gallen den erwirdigen herren, den bischoff ze Costentz, oder sinen vicarien mit sölichem fliss, als wir denn billich bitten sont, das er her zů sinen gunst und willen geben und dis pfrůnd und ordnung also mit siner gewalt beståtten und confirmieren welli durch gottes und durch ůnsern willen.

Des alles ze wârem, offem urkůnd und beståtten sicherhait so haben wir, obgen[anter] abt Hainrich, ůnser åbtlich jnsigel und wir, der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen, ůnsers capitels jnsigel offenlich gehenkt an disen brief. Dar nach vergich ich obgen[anter] pfaff Johans Fuchs, beståtter lůtpriester ze Wil, ainer gantzen warhait aller vorgeschribnen dingen und das disi pfrůnd also geordnot, gesetzt und gewidmot und ålli vorgeschribnen ding geschehen sint von mines werbens wegen und mit minem rât, wissen und willen. Des ze wârem, offem urkůnd so hân jch och min aigen jnsigel fůr mich und min nachkomen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wil in der statt nach Cristz gebůrt vierzehenhundert jâr, dâr nach jn dem vierzehenden jâr an dem nåchsten zinstag nach sant Mathyas des heiligen zwelfbotten tag etc.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 338; Pergament, 64,5 x 41,5 cm, Falz 3,5 cm; 3 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. Abt Heinrichs, 2. des Konvents (zur Hälfte abgefallen) und 3. des Leutpriesters Johannes Fuchs (nur noch kleines Fragment). Dorsualnotizen gleichzeitig:* Fundatio prebende altaris Sancti Johannis apud Sanctum Petrum in Wil; *von Hand des 17. Jhs.:* No. 2, S. Joannis ap[osto]li pfruond brieff.

Regest: UBSG Bd. 5, Nr. 2597, S. 48 f.

B EMERKUNGEN

1487 Juni 16. (sampstag nach sannt Vyts tag): *Transfix von Schultheiss und Rat zu Wil, wonach* Hanns Můller im Stainhus, unnser rautzfrůnd, *jene in der Pfrunddotation aufgeführten jährlichen Zinsen nennt, die durch Aushändigung des Hauptguts abgelöst worden sind. – Original: StadtAWil, Pergament, 38,5 x 23,5 cm, Falz 4,5 cm; Siegel (abgefallen) an Pergamentstreifen des Schultheiss und des Rats von Wil, durch Pergamentstreifen an Urk. Nr. 338 angehängt. Laut Dorsualnotiz löste Hans Müller im Steinhaus von dem Zins, den er der Pfrund schuldete, am 23. Juni 1491 einen bestimmten Betrag ab und kaufte daraus der Pfrund einen Zins von drei Mütt Kernen. – Regest: UBSG Bd. 5, S. 49 f. (Anhang zu Nr. 2597).*

[1] *Mit dieser Bestimmung wurde das eigentlich für Geistliche zuständige bischöfliche Gericht in Konstanz umgangen.*

34. Abt Heinrich und der Konvent des Klosters St. Gallen erklären, dass Bürger, Schultheiss und Rat der Stadt Wil schon vor Zeiten in der Mittelgasse eine Herberge für arme, elende Leute errichtet hätten, aus der sie nun gemeinsam ein Spital stiften

1416 August 22. Wil

Wan der lůten hůgd zergat und ir leben schier ende hat, dar umb ist es nůtz und gůt, was man durch gottes willen tůt, daz man es an brief schrib, umb daz es stått belib.

Hie von ouch wir Hainrich, von gottes gnaden abt, und gemainer convent des gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zůgehőrt dem stůl ze Rôm, sant Benedicten ordens, Costentzer bystums, kůnden allen gegenwirtigen und kůnftigen cristanen menschen und besunder den daz zewissent durft geschicht und veriehen offenlich mit disem brief, das fůr uns brâcht hant unser und unsers gotzhus lieben, getrůwen schulthaizz und råt in unsers gotzhus statt ze Wil von wegen ir selbs und gemainer burger in der selben statt ze Wil, als si und ir vordren und ander erber lůt ze Wil vormals darzů getan und geholffen habint, daz armen, ellenden lůten dem almåhtigen got ze lob und ellenden menschen ze trost ain hus und herberg in der ietzgen[anten] statt ze Wil an der Mitlen Gassen zwůschant Ůli Ringglis und Ůli Entzen hůsern gelegen, erkouft und vergôlten sye, wie daz si nû dar zů gern fůro tůn wőltint, ob si es an unsren gnaden gehaben mőchtint, daz usser demselben hus und herberg armen, ellenden lůten ain spital gestift und gemachot wurdi mit sőlicher ordnung, gedingden und gesetzten, als hie nach aigenlich an disem brief geschriben stat, und batten uns ernstlich, daz wir unsern gunst und willen von unsers gotzhus wegen dar zů geben und inen dar zů hilflich sin wőltint. Darumb erhorten wir do gnådklichen iro ernstlich bett, wan si uns gőtlich, erlich und armen, ellenden menschen und den selan dunket nutzlich und trôstlichen sin, und gaben unsern gunst und willen mit gemainem, ainhelligem raut unsers capitels fůr uns und alle unser nachkomen und fůr daz obgen[ant] unser gotzhus ze Sant Gallen do wissentklich dar zů und machotent, ordnotent und stiftent ouch do zestett mit den obgedahten unsern burgern ze Wil und stiftent, machent und ordnent ouch ietz mit inen und mit irem rat redlichen und recht mit disem brief fůr uns und alle unser nachkomen usser dem obgenanten hus und herberg ainen ewigen spitâl in der obgenanten unsers gotzhus statt ze Wil und setzen den mit derselben unser burger ze Wil raut, wissen und willen in sőlich ordnung, recht und gesetzt, als hie nach geschriben stât.

[1] Des ersten, daz derselb spitâl jnwendig der statt und vorstetten ze Wil haben sol und mag daz obgedaht hus, hofstatt und hofraitin mit aller zůgehőrt, und darzů ainen stadel in der ainen vorstatt, und daz er dehain hus noch stadel nit mer haben sol enweder in der statt noch in den vorstetten, ân gevård.

[2] Jtem daz derselb spital ouch uff dem veld und in den eschen, so gen Wil gehőrent, haben mag so vil akker, die er mit zwain rôssen wol gebuwen mag, und sovil hőwahses, dar mit er zwai ross und zwo kůgen wol gehaben mag, ân ge-

vård, und daz er daz enweder unserm gotzhus noch der statt ze Wil nit verstůren noch verdienen sol.

[3] Jtem daz derselb spitâl ân ains herren des gotzhus ze Santgallen und ains schulthaissen und rautes ze Wil wissen, gunst und urlob nihtz fůrbaz kouffen noch verpfenden sol in der statt noch in den vorstetten ze Wil noch in den eschen, so zů derselben statt gehörent.

[4] Jtem beschåch aber, daz fůrbaz dehain gelegen gůt, daz in der statt ald in den vorstetten ze Wil ald in den eschen, so zů derselben statt gehörent, gelegen wåri, an denselben spital geben, erkoufft oder sust in dehain wis zů desselben spitâls handen brâcht wurdi, dasselb gůt sol er inwendig jares frist von hand keren und ettlichem ingesessnen burger ze Wil ze kouffent geben, als denne daz ie zitlichen und beschaidenlich ist, ân gevård. Tåtti aber er daz nit also in jares frist, so sol er dieselben gůter dannenthin dem gotzhus ze Santgallen und der statt ze Wil verstůren und verdienen, als ander burger ze Wil ir gůt tůnd, ân gevård, es wår denne, ob im von ainem herren von Santgallen und von schulthaissen und raut ze Wil erlobt wurde, daz selb gůt fůrbaz zehabent.

[5] Jtem daz der selb spital allwegent des gotzhus ze Sant Gallen und der statt ze Wil burger sin und haissen sol und ainem herren ze Sant Gallen und den burgern ze Wil in allen sachen zevorsprechent, zehand habent und zeschierment stân sol in gelicher wis als ander ingessessen burger ze Wil, ân gevård.

[6] Jtem daz ain schulthaiss und raut ze Wil, die denn ie ze den ziten sint, von aines herren und des gotzhus wegen ze Sant Gallen denselben spital allwegent mit pflegern und mit allen sachen getrůwlichen versôrgen und versehen sônt, als si denne ie ir ere wiset und als si got darumb antwurten went, an geverd.

[7] Jtem daz derselb spitâl von uns und unserm gotzhus ze Sant Gallen und von der obgenanten unsers gotzhus statt ze Wil gefryet sin sol und ouch ist ungevarlichen als ander spital in disem land und in dem bystum ze Costentz. Und also fryen ouch wir und dieselb unsers gotzhus statt Wil in ietz fůr uns und alle unser nachkomen mit disem brief, douch unserm gotzhus ze Santgallen und allermenglichem fůro an sinen rechten unvergriffen luterlich, ân gevård.

[8] Jtem waz ouch ain herr des gotzhus ze Sant Gallen und schulthaiss und råt unsers gotzhus statt ze Wil, die denn ze den ziten sint, sich hie nach denn je von desselben spitâls wegen mit enander verainent, wen man oder wie man jemant in den selben spital enpfahen sölli, oder umb dehaini andrů stuck nach desselben spitals oder unsers gotzhus oder der statt ze Wil komlichy oder umb die vorgeschribnen stuck ze åndrint, ze mindrent ald zemerent, darby sol es ouch denn allwegent bestân in gelicher wis, als ob die ietz in disem brief geschriben stůndint, ân gevård.

Und ist dis alles also geschehen und volfůrt mit aller gewarsami, worten und werken, gebården und getåtten, so darzů gehorten, nůtz ald noturfftig warent von recht ald von gewônhait und als dis alles nach unsers gotzhus recht und gewonhait billich und von recht kråft hat ietz und hienach ân alles widertailen. Und hier umb so bitten wir gemainlich mit der obgenanten unsers gotzhus statt ze Wil, ob es herzů durft ald notturfftig ist, den erwirdigen herren den byschouff ze

Costentz oder sinen vicarien, oder wem daz denne zůgehőrt, in sőlicher mazz, als man denn umb sőlich sachen bitten sol, daz si dises also beståttgen und confirmieren und hierzů tůn gerůchint in sőlicher wis und mazz, als denne darzů gehőrt, nůtz ald notturfftig ist durch gottes und durch unsern willen. Des alles ze warem, offem urkůnd und beståtten, ewigen sicherhait so haben wir unser ebtye insigel und unsers gemainen conventz insigel fůr uns und alle unser nachkomen offenlich gehenkt an disen brief. Danach veriehen ouch wir der schulthaiss, raut und gemain burger der obgenanten statt ze Wil fůr uns und alle unser nachkomen ain gantz sicher wârhait aller vorgeschribnen dingen, so die obgenanten unser gnådigen herren hie vor von uns veriehen und verschriben hant an disem brief, und lobent ouch, daz alles also mit disem brief fůr uns und alle unser nachkomen war und stått zehaltent und zelaussent ân alle gevård. Des und hierůber ze offem urkůnd und merer sicherhait so haben wir ouch unser statt insigel fůr dieselben statt uns und alle unser nachkomen offenlich gehenkt an denselben disen brief, der geben ist ze Wil nach Cristz gebůrt vierzehenhundert jar, darnach in dem sehszehenden jar an dem nåchsten samstag nach unser lieben Frôwen tag in dem ogsten etc. etc. etc.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 289; Pergament, 63,5 x 36,5 cm, Falz 9 cm; die drei Siegel hängen an gewobenen Bändern: 1. des Abtes Heinrich, 2. des Konvents von St. Gallen und 3. der Stadt Wil. Dorsualnotizen gleichzeitig:* Fundatio hospitalis pauperorum in oppido Wil; *von anderer Hand:* Spitals stifft brieff; *von jüngerer Hand:* Gründung des armenhospitals zu Wil, No. 12.

Druck: UBSG Bd. 5, Nr. 2675, S. 102 f.

Literatur: Ehrat, Chronik der Stadt Wil, S. 98 f.

BEMERKUNGEN

1. 1416 September 19. (xiii. kalendas octobris). *Meersburg. Bestätigung der Spital-Stiftung durch Bischof Otto von Konstanz (lateinisch). – Druck: UBSG Bd. 5, S. 103 f. (Anhang zu Nr. 2675); Original angeblich in StadtAWil, hier aber nicht mehr auffindbar.*

2. Text der Spital-Stiftung als Insert in einem Revers von Schultheiss, Rat und Bürgern der Stadt Wil aus der Zeit Abt Gotthards (1491–1504), worin bestätigt wird, dass man es mit dem Haus der Feldsiechen ebenso halten wolle wie mit dem Spital. – Original verschollen. – Klosterdruck (17. Jh.): StiASG, Rubr. 13, Fasz. 4. – Regest: UBSG Bd. 5, S. 103 (Anhang zu Nr. 2675).

35. Stiftung von Pfründen an der Kirche St. Nikolaus

1416 August 22. – August 23.

a) Abt Heinrich und der Konvent des Klosters St. Gallen bestätigen im Einverständnis mit dem Wiler Leutpriester Johannes Fuchs unter bestimmten Bedingungen die seinerzeit von Ueli Trunger gestiftete Pfründe am Liebfrauen-Altar in der Kirche St. Nikolaus zu Wil

1416 August 22. Wil

Abt Heinrich und der Konvent des Klosters St. Gallen geben kund: Als wilent Ůeli Trůnger selig durch siner sel hail willen nůntzig pfunt pfenning Costentzer geben

hett, ain ewig mess in unsers gotzhus statt ze Wil in Sant Niclaus Kilchen uff unser Lieben Frôwen Altar dar mit zestifftint und ze widmint, und dieselb mess ouch by wilent abt Chůnes seliger gedenknůss ziten, unsers egenanten abt Hainrichs vorfarenden, in ettlich mâzz angefangen ward und aber noch nit gantzlich gewidmot noch confirmiert ist, daz wir da von ernstlicher bett wegen unsers schulthaissen und rates in der egen[anten] unsers gotzhus statt ze Wil dem almåhtigen got und siner kůngklichen můter und ewigen magt sant Marien und allen gottes hailigen ze lob und zeeren und allen glőbingen selen ze trôst die selben ewigen pfrůnd und mess uff dem egen[anten] unser Lieben Frowen Altar in der egen[anten] Sant Niclaus Kilchen mit gemainem, ainhelligem raut unsers capitels und mit des ersamen herr Johansen Fuchs, unsers beståten lůtpriesters ze Wil gunst und gůten willen gestifft, gewidmot und geordnot haben, stifften, widment und ordnent ouch die mit disem brief mit sőlicher bedingnůst, wis und mazz, als hie nach geschriben stat:

Des ersten, daz wir wellent und mainent, daz dieselb pfrůnd und derselb altar zů uns, unserm gotzhus und zů unsern nachkomen mit der lehenschaft und mit vollem rechten gehőren sol, und daz wir oder unser nachkomen die selben pfrůnd und den altar lihen mugent nach unserm willen gantzlich ainem erbern priester, wem wir wellent. Wir noch unser nachkomen, er sye abt oder pfleger, sőllent ouch die vorges[chribe]n pfrůnd und altar nieman anders lihen wan ainem, der wesenklich priester ist und der mit sin selbs lib uff der pfrůnd sitze und die verdiene mit singen und mit lesen. Wir noch unser nachkomen sőllent ouch dieselben pfrůnd enkainem lůtpriester ze Wil noch sinem helffer lihen, alle die wil er lůtpriester oder helffer ist.

Es sol ouch ein capplân, dem die pfrůnd und altar verlihen wirt, liplich sweren ainen ayd zů den hailigen zewartent und gehorsam zesind ainem herren, der denn abt ist, und sol fůr den bringen allen sinen gebresten, der im an lit von der obges[chribe]n pfrůnd oder nůtz wegen. Er sol ouch by dem selben ayd mess haben ungevarlich umb die zit, als denne die sunn uff gat, daz ist nach der tag mess und vor Sant Peters mess, es sye denn, daz desselben tages ze Wil ain lich ald mer sye oder ain brut desselben tags zekilchen gan welli, so sol er sin mess haben in der frônmess, als es denn aller kômlichost ist.

Wår ouch, ob jarzit, sibenden oder drissigosten viellint und ain lůtpriester ald ain burger ald burgerin ze Wil von ainem capplan der selben pfrůnd begertint, daz er sin mess in der frônmess hetti, des sol er ouch ungevarlich gehorsam sin, jst, daz im daz verkůndt wirt vormals, ee daz er zů siner mess gelůt hat ân gevård.

Wir habent ouch demselben pfrůnder die gnad und gůtliche getan und tůgent mit disem brief, daz er in der wuchen zwen tag virren sol und mag, ze welhen tagen er wil, ouch ân gevård, daran in niemant strâffen sol. Es sol ain ieklicher pfrůnder desselben altars by demselben ayd selber oder ain ander an siner statt, der in verwiset, zů allen ziten und gotzdiensten sin ân alle gevård wenn ain lůtpriester ze Wil ald anders iemant von sinen wegen ald an siner statt ze Sant Niclaus oder ze Sant Petern ze Wil mit den nôten singet und sol da helffen singen und gottes dienst volfůren ân gevård. *Was einem Inhaber dieser Altarpfründe ge-*

spendet wird in der Zeit, da er das Schultertuch des Messgewandes zur Messe anhat, soll er vollumfänglich dem Leutpriester geben. Was ihm aber vorher oder nachher von den undertânen, die ze Wil in daz kilchspel gehörent, ze holtz, ze veld uss ald inne, wa es ist, offenlich oder haimlich vor der pfründmess ald dar nach gefrûmt, geopfert durch got ze selgråt ald durch der selan willen geben wirt, daz sol er ouch by der vorges[chribe]n gelübt und aid alles ungevarlich mit ainem lütpriester tailen und im den halbtail geben ân widerred. Wurd aber ainem pfründer desselben altars von den lüten, die nit ze Wil in daz kilchspel gehörent, iendert ütz durch got ald durch der selan willen geben, ân gevård, ân ob dem altar und ân, so er den umbler ufgelait, als vorbeschaiden ist, daz sol und mag ain pfründer im selber alles hân und hat ainem lütpriester nütz dar an ze antwürten. Wer aber, daz ain lütpriester sprech, daz ain pfründer mer in nåmi an opffer und an selgråt oder an dehainen andren dingen, die durch got im geben wurdent, daz er nit tün sölti, da aber der pfründer widerreden wölti, des sol der lütpriester und der pfründer für ainem herren, der denn abt ist, komen, und waz sich der denn darumb erkent, daby sond si baid beliben und darüber ain ander fürbaz nit uftriben.

Es ist ouch ze wissent, daz derselb pfründer des vorges[chribe]n unser Frowen Altars ân unser und unser nachkomen und ân allermenglichs sumen, ierren und widerred die vorgedahten pfründ mit allen zinsen und nützen, so ietz dar zů und dar an geben, gefügt ald geordnot sint ald her nach von iemant dar an geben, gefügt ald geordnot werdent untz an fünf mark geltes, da ain mark geltz tůt fünf mut kernen, zwai malter habern und fünfzehen schilling ân gevård, es sye an korn, an pfenningen ald an wingelt oder an andren nützen, haben und niessen sol und mag und über die summ nit mer. Und wär, daz mer an win, an korn, an pfenningen oder an andren gůtern an denselben altar geben wurd, daz selb über die egen[ante] sum, daz sol werden und beliben dem gotzhus ze Santgallen gantzlich ân desselben pfründers sumen und widerred, darumb er ouch sweren und tůn sol als umb andrü stuck, die da vor geschriben stând. Wir haben ouch zů der vorgen[anten] pfründ und ewigen mess zestifftent die hilff und gnad getan und tůnt wissentklich mit disem brief: Waz iemant an die vorgeschriben pfründ nû oder hernach git, koufft, fügt oder ordnot, es sye an win, an korn, an pfenningen ald an anderm gelt ald nützen, daz von unserm gotzhus lehen ist, untz an fünf mark geltz, als vor geschriben stât, dar zů sőllen wir unsern gůten willen und gunst geben und gent ouch redlich und recht mit disem brief für uns und für alle unser nachkomen, also daz ouch daz dannenthin eweklich zů derselben pfründ gehören und daran beliben sol ân unser und unser nachkomen und ân allermenglichs von unsern wegen sumen, ierren und widerred luterlich, ân gevård.

Abt Heinrich und der Konvent des Klosters St. Gallen sowie der Wiler Leutpriester Johannes Fuchs bekräftigen je mit ihrem Siegel den Inhalt dieser Urkunde, die geben ist ze Wil in der statt an dem nåhsten samstag vor sant Pelâgen tag des hailigen martrers des jares, do man zalt nach Cristi gebûrt vierzehenhundert jar und dar nach in dem sehszehenden jare etc. etc. etc.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 350; Pergament, 47,2 x 38,8 cm, Falz 5,3 cm; 3 Siegel an gewobenen Bändern: 1. des Abts, 2. des Konvents, 3. des Leutpriesters Johannes Fuchs. Dorsualnotiz zeitgenössisch:* Fundatio prebende altaris Sancte Marie in Wil. *Von späteren Händen:* 1416, nr. 4.

Regest: UBSG Bd. 5, Nr. 2674, S. 101.

Literatur: Steiger, Geschichte der Pfarrei Wil, S. 26 f. und Ehrat, Chronik der Stadt Wil, S. 86.

BEMERKUNG

Diese Stiftung ermöglichte die Anstellung eines fünften ständigen Priesters in Wil.

b) Abt Heinrich und der Konvent des Klosters St. Gallen bestätigen im Einverständnis mit dem Wiler Leutpriester Johannes Fuchs unter bestimmten Bedingungen die von Wohltätern gestiftete Pfründe am St. Agatha-Altar in der Kirche St. Nikolaus

1416 August 23. Wil

VORBEMERKUNG

Diese Stiftung sah die Anstellung eines sechsten ständigen Priesters in Wil vor; sie war zugleich die dritte Pfründe an der Kirche St. Nikolaus und stärkte die Bedeutung dieser Kirche in der Stadt gegenüber der ausserhalb der Stadtmauern gelegenen Pfarrkirche St. Peter.

Abt Heinrich und der Konvent des Klosters St. Gallen geben kund, daz fu̍r uns brâcht hant unsers gotzhus lieben, getru̍wen her Johans Fuhs, unser bestå̊tter lu̍tpriester ze Wil, und unser schulthaiss und råt und die burger gemainlich unsers gotzhus statt ze Wil, wie daz Elsbecht Hurnnerin, wilent Cůnrat Hurnners seligen elichi frôw, ir aigen hus, hofstatt und hofraitin ze Wil an der Vordren Gassen zwischan Hansen Altstetters und Hansen Spenglers hu̍sern gelegen mit siner zůgehö̊rd, und wie ouch Haini von Boxlôw sinen kornzehenden ze Zu̍brawangen under der Staig gelegen, den er uff ainen widerkouff von unserm gotzhus habi, mit siner zůgehö̊rt geordnot und verschaffen habint an Sant Agthen Altar in Sant Niclaus Kilchen in der egen[ant] unsers gotzhus statt ze Wil gelegen, darmit anzehabent, zewidment und ze stifftent ain ewig pfrůnd und mess uff dem selben Sant Agthen Altar, und batten uns ernstlich, daz wir inen des gunnen und dar zů hilfflich und berâten sin wö̊ltint, wan si daz ân unsern gunst, hilff und willen nit getůn sö̊ltint noch mö̊chtint. Wan die egedaht Sant Niclaus Kilch uns und unserm gotzhus mit vollen rechten zůgehorti, darumb erhorten wir do gnå̊dklichen iro aller ernstlich bett, wan si uns zimlich, erlich und gö̊tlich duht, und haben mit gemainem, ainhelligem rât unsers capitels fu̍r uns und alle unser nachkomen unsern gunst und willen dar zů geben und dieselben ewigen pfrůnd und mess mit den obgen[anten] unsern burgern ze Wil nach des obgen[anten] herr Hansen Fuhs, unsers bestå̊tten lu̍tpriesters ze Wil rât und mit sinem wissen und willen in der

obgen[anten] Sant Niclaus Kilchen ze Wil uff dem egen[anten] Sant Agthen Altar gesetzt, geordnot, gestift und gewidmot, setzent, stifftent, widment und ordnent die ietz mit diesem brief in sǒlicher wis, mazz rechten und bedingnůst als hie nach beschaiden ist und geschriben stât.

Erstens soll diese Altarpfründe mit der lehenschaft und mit vollem rechten *dem Kloster St. Gallen gehören, welches sie, wenn sie frei wird, innerhalb eines Monats wieder einem von Schultheiss und Rat zu Wil vorgeschlagenen Priester verleihen und diesen dem Bischof von Konstanz präsentieren soll.*

Beschåch aber, daz wir oder unser nachkomen daz lihen und presentieren, so wir also von schulthaisß und raut ze Wil gebetten wurdint, nit tůn wǒltint gegen dem, fůr den si denn båttint, oder daz lenger denn ainen manot verzugint, so sont und mugent ain schulthaizz und raut ze Wil, wer die je ze den ziten sint denn zemal, wenn und wie dick daz also zeschulden kumpt, dieselben pfrůnd und altar selber ainem erbern priester, welhem si went, lîhen und den daruff dem bischouff ze Costentz presentieren ân unser und aller unser nachkommen sinnen, ierren und widerred, und sol die lehenschaft derselben pfrůnd darnach allweg wider zů unsern und unsrer nachkomen handen stân, als si ouch vormals stůnd, ân gevård.

Es soll auch jeder Priester, der diese Pfründe empfangen will, zuvor schwören, die nachfolgende Pfrundordnung zu halten:

Des ersten sol ain ieklicher pfrůnder und priester, dem dieselb pfrůnd gelihen wirt, dannan hin alle die wil er dieselben pfrůnd haben wil, hushablich ze Wil in der statt und mit rechten wesen uff derselben pfrůnd sin und sitzen, und sol dannanhin ieklicher wochen besunder fůnf tag, welher tagen im daz denn ie aller komlichost ist, mit sin selbs lib oder durch ainen andren erbern priester, wenn er daz selber nit getůn mag, in der frônmess, die man denne ie in der obgen[anten] Sant Niclaus Kilchen hat, mess haben uff dem obgen[anten] Sant Agthen Altar, ân gevård.

Jtem es sol und mag ouch ain ieklicher priester der selben pfrůnd der kilchen kelch, bůcher, messgewand, kertzen und ander kilchengezierd bruchen, wie er dero denn je noturfftig ist, ân gevård. Und darumb und ouch daz gottes lôb und dienst dar durch gemerrôt und gebraitrot werdi, so sol ain ieklicher pfrůnder derselben pfrůnd ainem lůtpriester ze Wil, wenn und wie dikk und ze welhen ziten er oder iemant andrer von sinen wegen ze Sant Peter oder ze Sant Niclaus Kilchen ze Wil mit singen gottes dienst haben ald begân wil und daz ainem pfrůnder zewissent ist, allwegent getrůwlichen und ungevarlichen helffen begân und volfůren ân allen argen list.

Jtem waz ouch ainem pfrůnder der obgedahten pfrůnd, nach dem als er den umbler uff sin houpt gelait, so er mess haben wil, von iemant gefrůmt, geopfrot oder sust durch got ald der selan willen zů dem altar oder anderswa geben wirt untz uff die zit, daz er daz messgewand und den umbler nach der mess wider ab gezůht, daz alles sol allwegent gantzlich und gar ainem lůtpriester ze Wil werden und beliben, und sol dehain pfrůnder dar von nichtz nemen noch im selb behaben, ân gevård. Und waz aber demselben pfrůnder von den undertânen, die in die parochy ze Wil gehǒrent, ze dehainen andren ziten, ee daz er den umbler zů der

mess uffgelait hett oder nach dem, so er in wider abgezogen hett, an dehainen stetten durch got ald durch der selan willen geben wirt, daz sol er allwegent tailen und gelich halbes geben ainem lůtpreister ze Wil.

Wurdi aber demselben pfrůnder von andren lůten, die nit in die parochy ze Wil gehörent, durch got ald durch der selan willen anderswa denn ob dem altar und ze den ziten, so er den umbler zů der mess uff gelait, als vor beschaiden ist, jhtzit geben, gesetzt oder geordnot, daz sol und mag er alles im selber behaben und sol dem lůtpriester darumb nihtz ze antwurtent haben, ân gevård.

Streitigkeiten zwischen dem Pfrundinhaber und dem Leutpriester oder einem andern in Wil verpfründeten Priester sollen vor kein anderes Gericht als vor Abt Heinrich oder seine Nachfolger gebracht werden.

Bisherige und künftige Stiftungen sollen bis zu einem Wert von sechs Mark jährlichen Zinses bei dieser Altarpfründe verbleiben. Das Kloster St. Gallen verspricht, die Pfründe oder den Pfrundinhaber wegen dem, was zur Pfründe gehört oder ihr noch zufliessen wird, in keiner Weise zu behelligen. Besunder so haben wir mit gemainem, ainhelligem raut unsers capitels unser fůrdrung dar zů getan und derselben pfrůnd fůr uns und alle unser nachkomen von besundren gnaden daz recht geben: Waz gůter, zins gelt ald nůtz, so von unserm gotzhus lehen sint, von iemant an dieselben pfrůnd und altar gkoufft, geben, gefůgt ald gesetzt werdent untz an vier mark jårliches geltz, daz die dannanthin ewenklich derselben pfrůnd aigen sin und beliben sont, und fryent und aignent ouch die ietz also an die selben pfrůnd und an Sant Agthen Altar mit kraft dis gegenwirtigen briefs, ân gevård. Und hierumb so bitten wir den erwirdigen herren, den bischouff ze Costentz oder sinen vicarien, mit sólichem fliss, als wir denn bitten sont, daz er her zů sinen gunst geben und dis pfrůnd und ordnung also mit sinem gewalt beståtten und confirmieren welli durch gottes und durch unsern willen.

Abt Heinrich und der Konvent des Klosters St. Gallen sowie der Wiler Leutpriester Johannes Fuchs bekräftigen je mit ihren Siegeln diese Urkunde, die geben ist ze Wil in der obgen[anten] statt nach Cristz gebůrt vierzehenhundert jar, dar nach in dem sehszehenden jar an sant Bartholomeus aubent des hailigen zwólffbotten etc. etc. etc.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 349; Pergament, 63,5 x 39 cm, Falz 8,5 cm; 3 Siegel an gewobenen Bändern: 1. des Abts Heinrich von St. Gallen, 2. des Konvents (nicht das normale Konventssiegel, sondern „Behelfssiegel" mit den Vierecken eines Waffelmodels), 3. des Leutpriesters Johannes Fuchs. Dorsualnotiz von gleicher Hand:* fundatio prebende altaris Sancte Agathe in Wil. *Von einer Hand des 17. Jhs.:* Nr. 1, S. Agata pfruond brieff; *von anderer Hand:* Fundation brieff, 1416.

Regest: UBSG Bd. 5, Nr. 2676, S. 104.

Literatur: Steiger, Geschichte der Pfarrei Wil, S. 27 f.; Ehrat, Chronik der Stadt Wil, S. 86.

BEMERKUNG

1460 Mai 8. Konstanz. Der Generalvikar Bischof Heinrichs von Konstanz bestätigt die Stiftung einer Pfründe auf dem Altar der hl. Agatha in der Kirche St. Nikolaus in Wil (lateinisch). Original ursprünglich in StadtAWil, derzeit verschollen. – Regest: UBSG Bd. 6, Nr. 6412, S. 685.

36. Der neue Abt Heinrich von Mansdorf schwört, die Stadt Wil dem Kloster St. Gallen nicht zu entfremden und ihre Bürger in seinen besonderen Schutz zu nehmen. Zugleich erneuert er ihre Privilegien, darunter jenes, welches besagt, dass sie nur vor ihren eigenen Schultheissen zu Gericht gezogen werden dürfen.

1419 August 10.
(an sant Laurencien dez hailigen mårtrers tag). ***Wil***

VORBEMERKUNGEN

1. Im Rahmen von Reformbestrebungen hatte das Konzil von Konstanz den st. gallischen Abt Heinrich von Gundelfingen 1418 abgesetzt und stattdessen Konrad von Pegau als Abt über das Galluskloster eingesetzt. Zehn Monate später gab Konrad von Pegau dieses Amt bereits wieder auf; sein Nachfolger wurde im Sommer 1419 Heinrich von Mansdorf.

2. 1419 August 10. (an sant Laurencien tag). *Wil. Heinrich von Gundelfingen, Klosterherr und früherer Abt von St. Gallen, entlässt die Bürger der Stadt Wil zugunsten des neuen st. gallischen Abtes Heinrich von Mansdorf aus dem Eid, den sie ihm seinerzeit als neugewähltem Abt geschworen hatten. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 18; Pergament, 31,5 x 9 cm, Falz 2,5 cm; Siegel nur noch als kleines Fragment in Holzkapsel. Dorsualnotiz 17. Jh.:* Eyds entlaß, abbt Heinrich, 1419, No. 1. *– Druck: UBSG Bd. 5, S. 154 (Anhang a zu Nr. 2762).*

Wir Hainrich von gots gnaden beståter abbt dez gotzhus ze Sant Gallen, daz on allez mittel zugehörd dem stůl ze Rőm, sant Benedicten ordens, in Costentzer bistům, veriehend und tůn kunt offenlich mit dissem brife allen, die jn ansehent odir horent lesen, daz wir ze den hailigen gesworn haben ainen gelęrten aid mit worten, daz wir die statt ze Wil, die unsers gotzhus aigen ist, noch die lůt, die darinne sesshaft sint, ir lib noch enkain ir lůt noch guter dem vorgeschreben gotzhůs niemer sůllent enpfrőmden noch enpfůren in dehain wis, und daz wir ȫch die selben von Wil, ir lib noch enkain ir lůt noch guter hinnanhin niemant erlȫben sůllen an zegrifen, wedir mit brifen noch gelůbden noch mit dehainen andren sachen.

Wir veriehent ȫch bie dem selben aid, daz wir die vorgeschreben statt noch lůt noch gůter, als vorgeschreben stät, niht versåtzt noch verkůmbert haben doher syd dem anfang unser herschafft. Wir sůllent ȫch die selb statt niemand enpfelhen, dem die burger, die zů der statt hőrend, mit aiden warten sůllen, wan ainem, der dez gotzhus ist.

Und wo der selben unser statt ze Wil burger dehainer gefangen oder genőtet wurdent, schådlich fůr uns oder fůr unsers gotzhus gůlt, die als offenbar ist und als rędlich, daz wir der geltschult niht lȫgenn odir darume recht versprechint uff dem land, uff rittern und uff knechten, den sond wir lőszen on allen schaden. Wår aber, daz sie darubir iemand angriff, dofur sůllen wir sie trůwlich schirmen und sie uns darzů behulffen sien on all gevårde. Waz wir ȫch ze dehainen von Wil zesprechen gewűnnent, do sol uns ains rechten benűgen vor unserm schulthaissen ze Wil, als untz her sitt und gewonlichen gewesen ist, und sond in furbasz mit enkainen andren gerichten niht uff triben.

Öch haben wir der selben unser statt und den burgern alle ire recht und gůt gewonhaiten und gesetzten beståtet, die sie von unsern vordren ald von gemainem capittel unsers gotzhus gehebt hant mit verschribner veriehnůst odir mit redlicher gelůbd, und öch ander ir gůt gewonhait, als sie von alter herbracht und gehalten hånt. Und sůllen öch die burger in der selben statt nůend ainest an dem jar stůren noch zimlichen und gewonlichen dingen.

Und ze warem urkund der vorgesaiten dingen und gesetzten so hencken wir obgenanter abbt Hainrich unser åptlich jnsigil an dissen keginwertigen brieff, der geben ist ze Wil in unser vorgesaiten statt in dem jar, do man zalt von gots geburt vierzehenundirt und nůnzehen jar an sant Laurencien dez hailigen mårtrers tag. etc.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 19; Pergament, 29 x 24,5 cm, Falz 4 cm; Siegel des Abts leicht beschädigt. Dorsualnotizen 17. Jh.:* Wie ain appt deß gottshus St. Gallen ainer statt Wyl geschworen hat; *von anderer Hand:* No. 14, 1419, abbt Heinric. eyd.

Druck: UBSG Bd. 5, Nr. 2762, S. 154.

BEMERKUNGEN

1. 1419 August 10. (an sant Laurencien dez hailigen martrers tag). *Wil. Revers des neuen Abts Heinrich von Mansdorf auf den Huldigungseid des Schultheissen, Rats und der Bürger von Wil, wobei er ihnen zugesteht, dass sie von ihm gänzlich ledig und los seien, falls die Abtei rechtlich einem andern zugehören sollte. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 20; Pergament, 29,5 x 18 cm, Falz 4,5 cm. Dorsualnotizen 17. Jh.:* Heinric. eyds entlass; *von anderer Hand:* Brieff, welche in der abbt nach huldigung der bürger, wan sich gegeben, dz, wan iemand die abbtey anspreche und mit recht anbehüobe, die burger von ihren ayden und gelübten ledig sein sollen. *– Druck: UBSG Bd. 5, S. 155 (Anhang b zu Nr. 2762).*

2. 1419 August 12. (an dem nåhsten sampstag nach sant Laurencien des hailigen martrers tag). *Wil. Die Stadt Wil stellt einen Revers aus über eine darin inserierte Urkunde des Abts Heinrich von St. Gallen vom 11. August 1419. Laut dem Insert gewährt der Abt Schultheiss, Rat und Bürgern der Stadt Wil das Recht, auf die nächsten fünfzehn Jahre ein Burgrecht* (burgerrecht und schirm) *einzugehen, mit wem immer sie wollen, und zwar unter folgenden Voraussetzungen: Der Abt verspricht für sich und seine Nachfolger, innerhalb dieses Zeitraumes nicht zu versuchen, die Wiler von einem allfälligen Burgrecht abzubringen. Eine solche* Verburgrechtung *soll ohne nachteilige Folgen für das Kloster St. Gallen und seine Rechte sein. Falls zwischen dem Kloster St. Gallen und den mit Wil verburgrechteten Partnern ein Streit oder Krieg entstünde, müsste sich Wil neutral verhalten. Ob die Stadt Wil nach Ablauf der fünfzehn Jahre dieses Privileg erneuern dürfe, hinge von den Umständen zu jenem Zeitpunkt ab. – StiASG, JJJ2 Nr. 44 (früher JJJ1 Fasz. 11 Nr. 44): Revers von 1419 August 12., darin Insert von 1419 August 11. – Original: Pergament 29 x 31,5 cm, Falz 4,5 cm; Siegel der Stadt Wil. – Klosterdruck (17. Jh.): StAZH BX 105.18, Nr. 84; StadtAWil, Bd. 409, S. 6. – Druck: UBSG Bd. 5, Nr. 2766, S. 156 f.*

3. Die Stadt Wil nützte dieses freie Bündnisrecht aus, indem sie 1425 ein auf acht Jahre befristetes Bündnis mit Graf Friedrich von Toggenburg einging; siehe unten.

37. Graf Friedrich von Toggenburg schliesst mit der Stadt Wil unter dem Einverständnis Abt Heinrichs von St. Gallen für acht Jahre ein Bündnis

1425 August 23. Wil

VORBEMERKUNG

Warum die Frist für dieses Bündnis just auf acht Jahre begrenzt war, ergibt sich aus der unter Nr. 36, Bemerkung 2, erwähnten Urkunde, laut welcher Abt Heinrich von Mansdorf 1419 der Stadt Wil für die nächsten fünfzehn Jahre das Recht auf eigene Bündnisse zugestand.

Wjr grauff Fridrich von Toggenburg, herre ze Bråttengo̊w und ze Thafas etc., und wir, der schulthaizz und raut und burger gemainlich der statt ze Wil jm Turgo̊w, veriehen und to̊nd kunt allermenglichem mit disem brief, das wir durch bessers frides und fru̓ntschafft willen wissentklich und wolbedaht ainer so̊lichen fru̓ntschafft und ainung mit enander u̓berkomen syen und dieselben ainung ze baider sydt by gůten tru̓wen an geswůrnner aid statt gelôpt haben, gegen enander getru̓wlich zehaltent acht jar die nåchsten, die nû schierost nach datum dis briefs nach enander koment und nit fu̓rbaz, es wår denne, das wir uns zebaider sydt hie nach ichtz fu̓rbaz mitenander veraintint jn so̊licher wis und mäß, als hie nach an disem brief geschriben stat luterlich, ån alle geverd. Dem ist also:

Des ersten, das wir, obgenanter grauff Fridrich von To̊ggenburg, die obgen[anten] von Wil und alle die jren gegen aller menglichem, wer si wider gelimph ald wider recht in dehain wis ald weg trengen, beswåren ald beku̓mbern wo̊lti, in unserm kosten allenthalben beholffen, beråten und schirmen und inen des vor sin so̊llint nach allem unserm vermugen, wa wir oder die unsren des innen werdent, als ob sy die unsren wårint, ån gevård, ußgeno̊men die von Zu̓rich, die von Switz und die von Glarus, wider die wir inen nit gebunden sint zehelffent.

Und das wir, die von Wil, dem vorgenanten unserm herren, grauff Fridrichen von Toggenburg, ouch gegen allermenglichem, wer in oder die sinen von sin selbs oder der sinen wegen wider gelimph ald wider recht trengen, beswåren ald beku̓mbren wo̊lti, in unserm kosten nach allem unserm vermugen ouch beholffen und beråten sin so̊llint untz an die letzi zů dem Wildenhus und untz an den Wallensew und inwendig demselben krais, wa wir des denn je innen werdent, ußgeno̊men unsern herren von Santgallen und das gotzhus ze Santgallen, wider die wir im nit beholffen sin so̊llint noch wellint. Besch̊ach aber, das er unser hilff oberthalb den ietzgen[anten] ziln von so̊licher sach wegen dehainost begerti und wir darumb ermant wurdent, so so̊llent wir im zwaintzig ufgerust knecht zehilff schicken, doch also, das er dieselben knecht mit essen und mit trinken versorgen sol als ander sin diener und helffer, alle die wil sy in sinem dienst uss sint.

Och ist in diser ainung namlich bedingot und beredt, was unser von Wil oder der unsren dehainer zesprechent hat oder gewinnt zů dehainem des obgen[anten] unsers herren von Toggenburg lu̓ten, oder siner lu̓ten dehainer zů uns oder der

unsren dehainem zesprechent hat oder gewinnt, darumb er denn rechtes bedarff, das da jetweder tail dem andren nachfaren sol in die gericht, dar inne er denn sesshafft ist oder dar in er gehört, und sich denne da des rechten von dem anspråchigen sol laussen benügen, ån geverd.

Und beschåch, das des obgenanten unsers herren von Toggenburg lúten jemant dehain fråfli ze Wil in der statt oder in den gerichten begiengi oder verschulti, ald das dehainer von Wil dehain fråfli in unsers herren von Toggenburg gerichten begiengi ald verschulti, dieselben fråfli sol jetweder tail bessren ald abtragen den gerichten, dar inne sy denne verschult ist, ån geverd.

Und ist dise ainung und beredung und alle vorges[chribe]n ding also geschehen mit gunst, wissen und willen des höchwirdigen fúrsten, unsers gnedigen herren abt Hainrichs, von gottes gnaden des gotzhus ze Santgallen, demselben gotzhus die obgenant statt ze Wil mit aller ehafftin und rechtung zůgehört, namlichen mit gedingd, das dise ainung und alle vorges[chribe]n ding demselben unserm herren abt Hainrichen, sinen nachkomen und sinem gotzhus ze Santgallen an allen dingen gantzlich und unvergriffenlich sin und beliben sol, ietz und hie nach luterlich, ån alle gevårde.

Des alles ze wärem, offem urkúnd und ståten sicherhait so haben wir obgenanten grauff Fridrich von Toggenburg unser insigel, und wir, der schulthaizz, der rät und burger gemainlich ze Wil, unser statt insigel offenlich gehenkt an disen brief. Dar nach veriehen ouch wir, obgenanter abt Hainrich von gotz gnaden des gotzhus ze Santgallen, das dise ainung und alle vorges[chribe]n ding also mit unserm rat, wissen und willen, uns und unserm gotzhus, als ouch vor beschaiden ist, unschådlich, beschehen und volfúrt sint, und das wir ouch by gůten trúwen versprochen und gelôpt haben und lobent ietz mit disem brief, dawider noch wider dehaine vorges[chribe]n ding inwendig den obges[chribe]n acht jaren nit zetůnd noch zewerbent mit widerrůffen noch mit dehainen andren sachen, ån geverd. Des und aller vorges[chribe]n dingen ze merer zúgnúst und sicherhait, so haben wir ouch unser åbtlich insigel hie vor offenlich laussen henken an disen brief, der zwen gelich geschriben und ze Wil in der statt geben sint an sant Bartholomeus des hâligen zwôlffbotten åbent jn dem jar, als man schribt nach der gebúrt Cristi vierzehenhundert jar, zwaintzig jar und darnach in dem fúnften jare etc. etc.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 71; Pergament, 51 x 28 cm, Falz 5,5 cm; 3 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Abts, 2. des Grafen von Toggenburg, 3. der Stadt Wil (zerbrochen). Dorsualnotiz gleichzeitig:* puntnuß mines herren von Toggenburg.

BEMERKUNG

1435 Januar 11. (uff zinstag nechst vor sant Hylaryen tag dez hailigen byschoffs). *Wil. Graf Friedrich von Toggenburg sowie Schultheiss, Rat und Bürger von Wil schliessen erneut ein Bündnis auf zehn Jahre. Graf Friedrich verpflichtet sich, die Stadt Wil auf seine Kosten gegen jede Anfechtung zu schützen. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 72; Pergament, 45 x 36 cm, Falz 4 cm; 3 Siegel: 1. stark beschädigt, 2. des Grafen von Toggenburg, 3. der Stadt Wil. – Regest mit Auszügen: UBSG Bd. 5, Nr. 3847, S. 730.*

38. Abt Heinrich und der Konvent von St. Gallen informieren Bischof Otto von Konstanz über die Stiftung des „Salve Regina“ in Wil und bitten ihn um seine Bestätigung

1425 September 26. Wil

VORBEMERKUNG

Das allabendlich in der Kirche St. Nikolaus gesungene „Salve Regina“ war ein charakteristischer Brauch, der bis ca. 1840 (bis zur Auflösung der Lateinschule) lebendig blieb. Wesentliche Träger dieses Brauchs waren durch die Jahrhunderte hindurch die Schulmeister und Schüler der Wiler Lateinschule.

Abt Heinrich und der Konvent von St. Gallen teilen Bischof Otto von Konstanz mit, dass einige Bürger der Stadt Wil schon seit etwa einem Jahr die Abhaltung eines täglichen Abendgottesdienstes zu Ehren der Jungfrau Maria organisiert hätten. Der Abt sei darauf vom Leutpriester, dem Schultheissen sowie den Bürgern von Wil um eine Institutionalisierung dieses Gottesdienstes ersucht worden. Er habe daher angeordnet, dass von nun an täglich nach Sonnenuntergang zu einer der Jahreszeit angemessenen Stunde der Sakristan der Kirche St. Nikolaus mit der dafür bestimmten Glocke ein Zeichen geben und sonst in angemessener Weise Hilfe leisten, der Leutpriester aber mit seinem Helfer oder wenigstens der eine von beiden sowie der Schulmeister der Stadt mit seinen Schülern während des Läutens zur Kirche kommen und dort unmittelbar nach Beendigung des Läutens zur Ehre Gottes und der Jungfrau Maria eine je nach der Zeit passende Antiphonie auf sie anstimmen sollen. Wenn sich dann inzwischen die Gläubigen eingefunden hätten, solle sofort die Antiphon „Salve Regina“ mit dem Vers „Ave Maria gratia plena“ und einer der Zeit angemessenen Kollekte auf die Jungfrau gesungen werden, darauf während des Englischen Grusses geläutet und der Gruss von allen Anwesenden kniend gebetet werden. Für die Dauer des ganzen Gottesdienstes solle von den Pflegern des Baues und des Lichtes der Kirche stets eine Wachskerze auf den Hochaltar geliefert und für ihre Aufstellung Sorge getragen werden. Für diese Verrichtung solle der jeweilige Leutpriester der Kirche in Wil von jetzt an das steinerne Haus samt Platz zwischen den Häusern des Johannes Haiterwald und des Johannes Töbeli innehaben, das der frühere Schulmeister von Wil, Werner Zehender, mit allem Zubehör an die Leutpriesterei der Kirche in Wil geschenkt hat, die bisher kein eigenes Haus besass, unter Vorbehalt gewisser Zinsen, die für die Begehung seiner eigenen sowie der Jahrzeit seiner verstorbenen Frau Elsbeth und jener seiner Eltern aus dem Haus und Platz zu entrichten sind. Sodann sollen die Pfleger des Baues und Lichtes der Kirche zu Wil dem Schulmeister jährlich 2 Pfund und dem Sakristan 1 Pfund Heller auszahlen, für deren jährliche Ausrichtung wie für die Aufstellung der brennenden Wachskerze auf dem Hochaltar die Bürger von Wil den Pflegern des Baues und Lichtes 100 Pfund Heller geschenkt hatten. Zum Schluss bitten Abt und Konvent den Bischof, die Einsetzung dieses Gottesdienstes zu bestätigen und durch Ver-

leihung von Ablässen Kleriker und andere Gebildete, für die dies nicht obligatorisch sei, sowie sonstige Gläubige zur Teilnahme zu veranlassen.

***Original** (lateinisch): StadtAWil, Urk. Nr. 352; Pergament, 49 x 33,5 cm, Falz 5,5 cm; 4 Siegel hängen an gewobenen Bändern, darunter jener des Abts, des Konvents und der Stadt Wil. – Kopie (17. Jh.): StiASG, Bd. 724, S. 1420 ff.*

Regest (nach obiger Kopie des 17. Jhs.): UBSG Bd. 5, Nr. 3305, S. 420.

Literatur: Ehrat, Chronik der Stadt Wil, S. 87; Bless, Die Lateinschule der Stadt Wil, S. 343 und S. 364.

BEMERKUNGEN

1. 1425 September 26. (vi. kalendas octobris). *Konstanz. Bischof Otto von Konstanz bestätigt die Einführung des oben erwähnten, gesungenen Abendgottesdienstes und gewährt den Teilnehmern an den namentlich aufgeführten Festtagen des Jahres einen Ablass von 40 Tagen, an den übrigen Tagen einen solchen von 20 Tagen. (Lateinisch). – Transfix zu obiger Urkunde Nr. 352 im StadtAWil; Pergament, 27 x 16,5cm, Falz 3,5cm; Siegel des Bischofs. – Kopie (17. Jh.): StiASG, Bd. 724, S. 1431 ff.– Teildruck (ab obiger Kopie des 17. Jhs.): UBSG Bd. 5, S. 420 f. (Anhang zu Nr. 3305).*

2. 1425 September 26. (an der nåhsten mittwuchen vor sant Michahels tag). *Wil. Vor Schultheiss und Rat der Stadt Wil erklären Konrad Grossmann, des Rats zu Wil, und Ulrich Walz, die Pfleger des Baues der Kirche zu Wil, sie hätten von Untertanen dieser Kirche 100 Pfund Heller als Schenkung an den Bau und das Licht der Kirche erhalten und dafür von allen Einkünften der Kirche einen jährlichen Zins von 3 Pfund und eine täglich zu brennende Kerze für einen von Abt Heinrich und dem Konvent des Klosters St. Gallen eingesetzten und von Bischof Otto von Konstanz bestätigten täglichen Abendgottesdienst in der Kirche in Wil zu Ehren Gottes und der Jungfrau Maria abgetreten. Auf das Fest des Apostels Thomas (21. Dezember) hätten sie jeweils dem Sakristan für diese Verpflichtungen ein Pfund und dem Schulmeister zwei Pfund Heller jährlich auszurichten und zugleich eine Kerze zu liefern, die jeweils während des Gottesdienstes brennen sollte. Original: StadtAWil, Urk. Nr. 353; Pergament, 49 x 33,5 cm, Falz 5,5 cm; von den 3 Siegeln hängt nur noch eines. Dorsualnotiz 17. Jh.:* Einn bekanntnus umb das salve Regina; *von anderer Hand:* No. 1, erkantnuß um das tägliche so genandte salve Regina, 1425. *– Kopie (17. Jh.): StiASG, Bd. 724, S. 1445 ff. – Regest (nach obiger Kopie aus dem 17. Jh.): UBSG Bd. 5, S. 421 (Anhang zu Nr. 3305).*

3. 1425 September 26. (an der nähsten mittwuchen nach sant Matheus des hailgen zwölfbotten und ewangelisten tag). *Wil. Vor Schultheiss und Rat zu Wil gibt Werner Zehender, vor Zeiten Schulmeister zu Wil, sein gemauertes Haus mit Hofstatt und Hofraiti zu Wil an der Hintergasse an die Leutpriesterei zu Wil mit der Verpflichtung, dass der jeweilige Leutpriester daraus jährlich gewisse Zinsen einer früher vergabten Jahrzeit ausrichte, und dass er selbst oder sein Helfer jeden Tag nach Sonnenuntergang in der St. Nikolaus-Kirche in Wil das „Salve Regina“ und andere Lobgesänge singen und den Abendgottesdienst nach der von Abt Heinrich und dem Konvent von St. Gallen und von Bischof Otto von Konstanz bestätigten Ordnung begehen sollen. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 333; Pergament, 52,5 x 33,5 cm, Falz 3,5 cm; die beiden Siegel des Werner Zehender und der Stadt sind abgefallen. Dorsualnotiz: zeitgenössisch:* Vertrag ainen pfarrer und das salve betreffent. *– Regest: UBSG Bd. 5, S. 421 (Anhang zu Nr. 3305).*

4. 1425 November 23. (viiij. kalendas decembris). *Konstanz. Bischof Thomas von Caesarea, Generalvikar Bischof Ottos von Konstanz, gewährt zur Förderung des neu eingeführten und von Bischof Otto bestätigten Abendgottesdienstes in der St. Nikolaus-Kirche in Wil an den von Bischof Otto in der Bestätigungsurkunde aufgeführten Tagen den Teilnehmern jedesmal einen Ablass von 40 Tagen, an den übrigen Tagen einen solchen von 20 Tagen und den Sängern selbst, ob Kleriker oder Laien, jedesmal einen Ablass von 30 Tagen. (Lateinisch). – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 284; Pergament, 30 x 15,5 cm; Falz 3 cm; Siegel des Bischofs Thomas. – Kopie (17. Jh.): StiASG,*

Bd. 724, S. 1433 ff. – Regest (nach obiger Kopie des 17. Jhs.): UBSG Bd. 5, S. 421 (Anhang zu Nr. 3305).

5. 1426 Juli 24. Wil. Transsumpt der obigen fünf Urkunden durch den Notar Werner Zehender (Wernherus Decimatoris) *von Pfullendorf auf Bitte des (Leutpriesters) Johannes Spitzli. Abschrift 17. Jh.: StiASG, Bd. 724, S. 1418 und S. 1452 f. – Regest (nach obiger Kopie des 17. Jhs.): UBSG Bd. 5, S. 422 (Anhang zu Nr. 3305).*

39. Stadtsatzungen

Undatiert [ca. 1427/1428]

VORBEMERKUNG

Es handelt sich hier um die ältesten erhaltenen Ratssatzungen der Stadt Wil. Sie bilden das Kernstück des ersten Stadtbuchs, das diverse weitere Einträge aus dem 15. und frühen 16. Jh. enthält, so namentlich Urfehden, Abschriften von Urkunden und Briefen, Zinsverschreibungen, einzelne Ratsbeschlüsse, Satzungen, Vorschlagslisten für die Ratsherren- und Schultheissen-Wahl usw. Hinweise auf die Datierung ergeben sich aus der Schrift und daraus, dass die Eintragungen unmittelbar vor- und nachher vom 11. Oktober 1427 bzw. von 1428 stammen.

Nota dis sint[a] der statt ze Wil gesetzt:

[1] Daz man des ersten an allen jargerichten <…>[b] der statt gesetzt und gewonhait erlesen und offnen sol, und wenne daz geschicht, daz man denn dar nach ůber erb und aigen richten sol.

[2] An wes hus fůr angat: Jst, das er oder sin ingőmen das fůr beschrigent e ander lůt, so git er kain bůsz. Jst aber, das es ander lůt beschrigent e er ald sin ingőmen, so ist er vervallen minem herren von Santgallen zehen pfund und der statt ain pfund.

[3] Wer ouch, daz man fůr schrůw, so sol menglich zů loffen, als erfunden wirt, und sol darby beliben, untz ain schulth[ei]s ald ain waibel ald ainer vom rät si dannan haisset gän. Wer aber daz ůberfůr, der ist vervallen minem herren zehen pfund und der statt ain pfund.

[4] Es sol ouch dehain pfister vor mitternacht fůr intůn. Wer, daz er es tått, so ist er vervallen minem herren iij lb und der statt iij ß d.

[5] Er sol ouch ain gewahsen mensch vor <…>[c] dem ofen hân und sol sin tůr entschlossen han fůr dasmål, das er fůr in tůt. Wer, ob ain wachter ald ainer siner nachgeburen lůgen welli, das er das tůn mug. Wer das aber ůberfůr, der ist vervallen minem herren iij lb und der statt iij ß d.

[6] Es sol ouch niemant kol noch åschen, da holtz syt, trägen, wan in ain kolgrůb ald da es fůr fůre sige. Wer es aber tått, der ist vervallen minem herren iij lb und der statt iij ß d.

[7] Es sond ouch die schmid in der statt nit tröffen. Wär es aber tått, der ist vervallen minem herren iij lb und der statt iij ß d.

[8] Es sol ouch niemant fúr usser ainem hus in daz ander hus tragen wan in ainem laiminen ald jsinnem geschier. Wer aber daz tått̊i, der ist vervallen minem herren iij lb und der statt iij ß d.

[9] Es sol ouch niemant in dehainen stal gän̈, noch da strö̈w ald hö̊w lit, mit dehainem offnen liecht denne mit ainer laternen. Wer aber das tått̊i, der ist vervallen minem herren iij lb und der statt iij ß d.

[10] Es sol ouch niemant usser der statt noch usser den vorstetten gän̈, weder tags noch nahts, won zů den rechten toren us. Wer aber daz tått̊i, der ist vervallen minem herren x lb und der statt j lb d.

[11] Es sol ouch jederman an den ringkmuren sin laitren ufgezö̈gen <…>[d] und sin tú̇r beschlossen han, so man zebetten lú̇tet an dem abent. Wer aber das nit tått̊i, der ist vervallen minem herren iij lb und der statt iij ß d.

[12] Wer ouch, das ain gast ainen burger beschalken wö̊lt, da sol menglich zů loffen und sol im des vor sin, der kumpt umb kain bů̊ß.

[13] Wer auch in der burger hö̊ltzern howet aichen ald tannan ald bö̊m, der ist vervallen der statt <…>[e] von ieklichem stumpen iij ß d.

[14] Es sol ouch ú̇ber aigen niemant ortailen, wan der aigen hie hett.

[15] Es sol ouch niemant kain kalb schinden noch metzgen, daz er iemant umb gelt ze essent ald zekouffent geben wil, e daz es drye wuchen alt wirt. Wer aber daz tått̊i, der ist vovallen minem herren iij lb d. und der statt iij ß d.

[16] Es sol ouch die brunnen trö̊g niemant uslaussen noch die wå̊schen zů den ziten, so die selben brunnen abgebrö̈chen sint, å̇n aines schulth[eisse]n ald å̇n des rä̈tes ald å̇n ains bumaisters urlob. Ald wer daz tått̊, der ist vervallen minem herren iij lb d. und der statt iij ß. d.

[17] Wer ouch den andren hie der e ansprichet und jm der ander tail des nit gichtig ist, das den ain schulth[ei]s und raut baiden tailn und ouch den zú̇gen, wå̊r, ob dewedren tail sin sachen an iemant hie zú̇goti, ainen gerumpten tag fú̇r den official ze Costentz beschaiden sont und jnen uff denselben tag dahin zekoment und dem rechten ân verziehen da genů̊g ze tů̊nt <…>[f] gebietten sond. Doch also wedra tail denn die zú̇gen laiten wil, daz si ouch der verkosten sol. Und wå̊r, ob denn der tail, der den andren der e anspricht, sin ansprå̈ch mit dem rechten damit behů̊bi, so ist er vervallen dem tail, den er angesprochen hat, sinen schaden, so er hie von genômen hat, unverzogenlich und vor allen dingen abzelegent, und sont denn dar uf baid tail jro bicht brief, urtailbrief und alle ander geschrifft und brief, so die sach berů̊rent, fú̇r schulth[eisse]n und rå̊t legen, und waz sich die denn je nach derselben briefen sag und nach baider tailen red und widerred ald kuntschafft, so von der sach wegen fú̇r si brå̈cht wirt, sich erkennent, daz derselb tail dem andren tail, den er der e angesprochen hatt, und ainem herren ze Santgallen und ouch der statt ze Wil fú̇ro nach gelegenhait der sachen bessren sö̊lli. Darby sol es ouch allweg bestan und dem genů̊g beschehen und ußgericht werden.

[18] Es sol ouch niemant den andren uff kain frö̊md gericht laden, er werd im denn zegast geben.

[19] Es sol ouch niemant kainen brief ůber den andren trâgen von dehainem frǒmden gericht. Ald wer daz tǎtt, der ist vervallen der statt j lb d., als dick daz beschiht.

[20] Die vôrg[enante]n bůssen stand alle minem herren an sin gnad und der statt ǎne gnad.

[21] Und sol ainem ainigen darumb zegelobent sin, wer dise gesetzt ůberfǔr.

[22] Dise gesetzt, und ob wir dehainer vergessen hettint, die bis her gehalten sint, die sol man noch halten.

[23] Es ist meren menglichem fůrgebotten umb gůlt denne wittwan und usburgern etc.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 111–114.*

[a] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* ist.
[b] *Gestrichen:* des ersten.
[c] *Gestrichen:* dem.
[d] *Gestrichen:* hân.
[e] *Gestrichen:* umb.
[f] *Gestrichen:* gebêtten.

40. Abt Eglolf gewährt und bestätigt der Stadt Wil verschiedene Privilegien

1427 März 16.
(an dem sunnentag in der vasten, als man singet Reminiscere). *Wil*

VORBEMERKUNGEN

1. 1427 März 16. Der neugewählte Abt des Klosters St. Gallen, Eglolf Blarer, verspricht, die Stadt Wil dem Kloster St. Gallen nicht zu entfremden und ihre Bürger in seinen besonderen Schutz zu nehmen. Zugleich bestätigt er die althergebrachten Rechte und Privilegien der Stadt. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 21; Pergament, 39,5 x 19,5 cm, Falz 4,5 cm; Siegel des Abts an Pergamentstreifen. Dorsualnotiz gleichzeitig: Was min herr von Sant Gallen swert; *17. Jh.:* Egolff; *von anderer Hand:* No 16, abbt Eglolf eyd. *– Druck: UBSG Bd. 5, Nr. 3376 a, S. 486 f.*

2. 1427 März 16. Revers des Abtes Eglolf auf den Eid von Schultheiss, Rat und Bürgern zu Wil. Er bestätigt den Vorbehalt der Wiler, dieses Eides ledig und los zu sein, falls der Anspruch auf die Abtswürde auf jemand anders übergehe. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 22; Pergament, 28,5 x 16,5 cm, kein Falz; Siegel des Abts seitlich beschädigt. Dorsualnotiz 17. Jh.: No. 17, eyds entlaßß abb. Eglolf. *– Druck: UBSG Bd. 5, Nr. 3376 b, S. 487.*

Abt Eglolf verzichtet auf Bitten der Stadt Wil für die nächsten zehn Jahre auf die jährliche Abgabe von zwölf Mutt Kernen, die die Bäcker der Stadt dafür zu geben schuldig sind, dass in Wil Auswärtige kein Brot verkaufen dürfen (darumb, daz man kain frǒmde brot ze vailem koffe, in dieselb statt ze Wil fůren noch darinne verkouffen sǒlli). *Innerhalb dieser Frist darf daher auch von auswärts Brot nach Wil gebracht und dort verkauft werden. Sollten Schultheiss, Bürger und Rat der*

Stadt Wil vor oder nach Ablauf der zehn Jahre dieses Übereinkommen wieder rückgängig machen wollen, können sie dies wiederum dem Abt unterbreiten, der dann je nach Sachlage entscheiden wird. Im weiteren bestätigt Abt Eglolf das von seinem Vorgänger Abt Heinrich verbriefte Privileg, das der Stadt Wil für fünfzehn Jahre ein Burgrecht mit Dritten erlaubt. Auch bestätigt er das Bündnis der Stadt mit Graf Friedrich von Toggenburg, das nun noch sieben Jahre dauere, und stellt es den Wilern frei, es nach Ablauf der sieben Jahren nochmals für zehn Jahre zu erneuern.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 23; Pergament, 39,5 x 29 cm, kein Falz; Siegel des Abts beschädigt. Dorsualnotiz gleichzeitig:* Von des brotz wegen.

Druck: UBSG Bd. 5, Nr. 3376 c, S. 487–489.

BEMERKUNG

1428 Dezember 13. Abt Eglolf quittiert die Jahressteuer der Stadt Wil von 100 Pfund Heller. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 24, Papier; Siegel des Abts (minderes Siegel) auf Rückseite aufgedrückt .

41. Freiherr Albrecht von Bussnang verleiht den Zoll zu Wil, den bisher die Brüder Ulrich und Burkart von Helmsdorf als Lehen innehatten, zuhanden der Bürger der Stadt Wil an Rudolf von Steinach

1429 Juni 20. Konstanz

Jch Albrecht, ain fryer herre von Bussnang, vergich und tůn kunt allermenglichem mit disem brief, daz fůr mich kam ze Costentz jn der statt uff den tag, als dirre brief geben ist, der frőmen, vesten Ůlrichs und Burkarts von Helmstorff erbrů und gewissi bottschaft, namlich jr knecht der Muggensturm, und zogt mir ainen offen ufsendbrief. Der selb brief wist und sait, als die ietzgen[anten] von Helmstorff fůr sich und jr erben den frőmem, wisen schulthaissen und rat und den burgern gemainlich der statt ze Wil jm Thurgőw und allen jren nachkőmen zů der selben gemainen statt handen ze kouffent geben habint den zoll ze Wil in der statt mit allen fryhaiten, ehafftin und rechten, mit aller zůgehőrt, der selb zoll jro gemain lehen von mir sye, und batten mich an demselben ufsendbrief, und batt mich ouch do die selb bottschaft von der obgen[anten] von Helmstorff wegen ernstlich, daz ich den selben zoll lihen wőlti dem frőmen, vesten Růdolfen von Stainach in trägers wis zů gemainer burger und der statt ze Wil handen und gewalt. Der selb von Stainach ouch do vor mir zegegen stůnd, dar umb erhort ich do gnedklich die ernstliche bett und lech do zestett dem selben Růdolffen von Stainach jn tragers wis zů gemainer statt und der burger ze Wil handen und gewalt den obgen[anten] zoll ze lehen und jn lehens wis, und lich jm őch den ietz

mit disem brief in trägers wis zů der selben statt und gemainer burgern ze Wil handen, waz ich jm von recht daran lihen sol, doch mir und minen erben an enpfahen und an allen andren unsren rechten, zůgehörungen und gůten gewonhaiten unvergriffenlich und gantzlich unschädlich.

Ich han öch den obgen[anten] burgern ze Wil von jro ernstlichen bett wegen fürbaz hier jnne wissentklich die gnad getan und tůn jnen ouch die ietz mit disem brief: Wenn ald wie dick jnen ie ain trager von dis lehens wegen abgät oder geändrot wirt, daz ich oder min erben denn allweg ainem andren jren jngesessnen burger, welhes wir denn je begerent und můten, und den si denn hier zů gehaben mugent, dis lehen umb den zoll in trägers wis zů gemainer statt ze Wil handen lihen sőllent und wellent än fürzug und widerred in gelicher wis, als ich daz ietz dem obgen[anten] Růdolffen von Stainach gelihen hän, än geverd.

Des ze wärem, offem urkünd so han ich obgenanter Albrecht von Bussnang min jnsigel für mich und min erben und nachkomen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Costentz jn der statt an dem nähsten mäntag vor sant Johanns tag des toffers ze sunwendi jn dem jar, do man zalt von der geburt Cristi vierzehenhundert jar und dar nach jn dem nün und zwaintzigosten jare etc.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 967; Pergament, 31 x 15 cm, Falz 3 cm; Siegel (ursprünglich an Pergamentstreifen eingehängt) abgefallen. Dorsualnotiz gleichzeitig:* Dero von Wil.

42. Leutpriester Johannes Spitzli sowie Schultheiss und Rat von Wil bitten um Almosen für den Neubau des Chors der Kirche St. Nikolaus

1429 Oktober 20. Wil

Allen herren priestern, räten, burgern, lantlüten und allermenglichem, dem dirre brief gezőgt wirt, enbietten wir, pfaff Johanns Spitzli, beständer lütpreister, der schulthaiß und der rät ze Wil jm Thurgőw ünser willig dienst und alles gůt und bitten üch alle und iekkich besunder durch got und ünser dienst willen, das jr üch dise ünsre erbre und gewisse bottschaft zőger dis briefs laussint bevolhen sin, daz almůsen ze vordrent von menglichem an ünser kilchen jn der statt gelegen, dar an wir ietzo ainen nüwen, gewelbten chor angefangen habent zemachen und ufzebringent. Die selb ünser kilch begäbet ist mit aplas von sehs und zwaintzig bischoffen, von jeklichem besunder viertzig tag aplas ufgesatzter bůß, än allen andren aplas. Daruf die selb ünser kilch gewidmot und beständgot ist von bischoffen und von bäpsten und die selb ünser kilch ouch gewihet ist in der ere des höchgelopten himelfürsten und notthelffers Sant Niclausen, der patrőn und husher da selbs ist, und jn vil andrer hailigen ere, und die selben ünser bottschaft üch getrüwlich laussent enpfolhen sin und si dar zů fürdrint, handhabint und schirment, wa si zů üch komi, wan doch der chor ain sőlich gőtlich, loblich werck und ain rechte notturfft ist, wan grősser schad und gebrest vorhin von alter der muren zebesorgen waz, und wan man sőlichen gőttlich buw än andrer cristaner menschen

hilff und fürdrug nit volfüren sol, ob wir joch des allain wol macht und statt hettint ze volfüren. Das begeren wir, wa es zeschulden kåm, jn sölichen mindren und meren sachen alle zit umb üch alle und ieklich insunder mit willen verdienen. Urkünd dis briefs, der mit mins vorgenanten lütpriesters und och der statt ze Wil gemainen und offnen jnsigeln angehenkt, versigelter geben ist ze Wil in der statt obgenant an dem nåhsten donstag nach sant Gallen tag jn dem jar, als man schribt nach der geburt Cristi vierzehenhundert jar, zwaintzig jar und dar nach jn dem nünden jare etc.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 281; Pergament, 23,5 x 17 cm, Falz 4 cm; usprünglich 2 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt, davon 1. (des Leutpriesters) beschädigt, 2. (der Stadt Wil) ab. Dorsualnotiz 19. oder frühes 20. Jh.:* Empfehlungsbrief zur Collekte für die Kirche, nr. 24.

43. König Sigmund erteilt dem Abt von St. Gallen das Recht, in der Stadt Wil ein Gericht von zwölf geschworenen Männern zu bestellen, das statt der ganzen Gemeinde über schädliche Leute richten soll

1430 Dezember 15. Überlingen

Wir Sigmund, von gotes gnaden romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tun kunt offembar mit disem brieve allen den, die jn sehen oder horen lesen: Wann uns der erwirdig Eglolff, abbt des gotszhusz zu Santgallen, unser furst und lieber, andechtiger, durch syne botschafft furbracht hat, wie in syner stat zu Wyle im Turgow langczeit eyn merklich gebrechen biszher gewezen sy in solichermasse: Wenne man verlewmundt und schedliche lute daselbst in der stat Wyle gefengnůsz gebracht hat oder brengen mochte, daz man dann soliche schedliche und verlewmundt lůte durch den vogt daselbst und die gemein burgere der stat daselbst und ouch andere uszwendig lůte, die dahyn qwamen, berechten und verurteiln můste, also das die gemeinde und ander auszwendig lute mitsampt dem vogt daselbst uber solich lüte sprochen, das doch zumal swer gewesen ist, und doch solich gewonheit zu richten in unsern und des richs und andern steten umb die stat Wyle gelegen nyndert sey. Und wann uns nu der vorgenant abbt flissiclich gebeten hat, dieselbe syne stat Wyle und burgere daselbst in solichen gebrechen und gewonheiten zu richten gnediclich mit czymlichen gnaden, fryheiten und geseczen zu versehen gerüchten, des haben wir angesehen willige und getrue dienste, die uns und dem riche der obgenant abbt zu Santgallen offte und dicke getan hat und furbasz zu tund willig ist und tun sol und mag in kumfftigen czeiten, und ouch durch gemeines nůczes willen, und haben dorumb mit wolbedachtem můte, gůtem rate unserer und des richts fursten und getruen und rechter wissen dem egenanten Eglolff, abbt, und synen nachkomen, ebten zu Santgallen, dise besunder gnade getan und gewalt gegeben, tun und geben jn die von romi-

scher kuniglicher maht volkomenheit in crafft disz briefs, daz er und syne nachkomen, ebte zu Santgallen, furbaszmer ewiclich czwelff frome gesworen manne in der stat Wyle in Turgow seczen sollen und mogen, dieselben mann und nyemands anders mitsampt dem vogt daselbst uber alle schedlich lůte, mortbrenner, rouber, diep, morder oder wie die genant sind, die offenlich oder heimlich schedlich lůte sind, die dieselben czwelff gesworen oder das merer tail under jn uff jr aide sprechen, daz soliche lute der stat und dem lande schedliche lute sind, umb jre missetat richten sollen und mogen nach urteil und uszsprechung des merern tails usz denselben czwelffen mitsampt dem vogt daselbst, das sie uff jr eide doruber sprechen. Und sullen ouch die egen[anten] czwelff gesworen und die burger zu Wyle in Turgow umb solich gericht und urteil, die wir in ůber soliche schedliche lůte gegůnnet und erloubet haben, als vor geschriben stet, gen uns und das riche, allen unsern lantvogten, amptluten noch gemeynlichen gen nyemands damit getan noch uberfaren haben und des ouch an jren liben und gutern unentgulten sein und ewiclich bliben.

Mit urkund disz briefs, versigelt mit unserer kuniglichen maiestat jnsigel, geben zu Uberlingen nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem dreyssigisten jare am freytag nach sant Lucien tag, unserer riche des ungrischen etc. in dem vierundfierczigisten, des romischen in dem eynundczweinczigisiten und des behemischen in dem eylfften jaren etc.

Original: *StiASG, Q4 A1; Pergament, 45,5 x 27 cm, Falz 7,5 cm; Majestätssiegel König Sigmunds an Pergamentstreifen. Notiz auf Falz:* Ad r[e]lationem Houpt de Bappenh[eim] marescalli, Caspar Sligk. *Dorsualnotiz gleichzeitig:* R[egistra]ta Marquardus Brisacher; gleichzeitig: Konigclih begnadigung wie man das gerichte beseczen sol zů Wil so man daselbs umb schådlich und verlůmdete lůt richten will, zů Überlingen. Anno 1430 am freytag nach sant Luciae tag.

Klosterdruck (17. Jh.): StadtAWil, Bd. 409, S. 13 f.; StAZH BX 105.2, fol. 3v, Nr. 6, und BX 105.10, fol. 144r, Nr. 198. – Druck: UBSG Bd. 5, Nr. 3588, S. 620.

Literatur: Wild, Verfassungsgeschichte Wil, S. 125–133.

BEMERKUNGEN

1. 1430 Dezember 1. (freitag nach sant Andres des heiligen czwelfboten tag). *Überlingen. – König Sigmund gewährt der Stadt St. Gallen das Privileg, über schädliche Leute nach Spruch und Mehrheit des Rates statt wie bisher der ganzen Gemeinde zu richten, und erteilt dem von der Stadt gewählten Reichsvogt den Blutbann. – Original: StadtASG, Tr. 1, Nr. 26; Pergament, 45,5 x 26 cm, Falz 6,5 cm; Siegel König Sigmunds. – Druck: UBSG Bd. 5, Nr. 3580, S. 617 f.*

2. 1442 September 24. König Friedrich III. bestätigt Abt Kaspar von St. Gallen für seine Stadt Wil das Privileg, dass er und seine Nachkommen in Wil zwölf Geschworene einsetzen dürfen, die mit dem Vogt der Grafschaft Thurgau über schädliche Leute, Mordbrenner, Räuber, Diebe und Mörder richten sollen. – Regest: UBSG Bd. 6, Nr. 4403, S. 10.

3. 1450 Januar 6. Abt Kaspar kommt mit der Gemeinde Wil überein, dieses Jahr zwölf Räte und zwölf Richter statt wie bisher je sechzehn einzusetzen. Falls die Stadt Wil in Zukunft wieder je sechzehn Räte und Richter begehren sollte, soll dies nach ihrem Willen geschehen. – Abschrift 15. Jh.: StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 1.

44. a) Kaiser Sigmund bestätigt die Freiheiten, Rechte und Privilegien der Stadt Wil

1433 Dezember 10. Basel

Wir Sigmund, von gotes gnaden romischer keyser, zu allen czeiten merer des reychs und zu Ungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kůnig, bekennen und tůn kunt offembar mit disem brieff allen den, die in sehen oder hören lesen, das fůr uns komen ist des schultheiszen, rates und burgere gemeinlich der stat zu Wil, unser und des reichs lieben, getruen, mechtige und erbere botschafft, und hat uns diemuticlich gebetten, das wir als ein romischer keyser denselben schultheissen, räte, burgern und statt zu Wil und allen jren nachkomen alle und ygliche jre gnade, fryheit, recht, hantveste, brieve und privilegia, die jn gegeben seind von romischen keysern und kunigen, unsern vorfaren am reiche, und von uns zuvernewen, zu confirmeren und zu bestetigen gnediclich gerůchten. Des haben wir angesehen soliche diemůtige und redliche bete und ouch getruwe und annemе dienste, die die vorgenanten von Wil und jr vordern unsern egenanten vorfarn, uns und dem reiche offt und dick, williclich und unverdroszenlich getan haben und fůrbas tůn sollen und mogen in kunfftigen czeiten, und haben darumb mit wolbedachtem můte, gůtem rate und rechter wissen jr und der ytzgenanten stat Wil und allen jren nachkomen alle und ygliche gnade, friheit, recht, brieve, privilegia und hantveste, die jn von den egenanten unsern vorfaren romischen keysern und kunigen und von uns gegeben seind und ouch dorzů jr alt herkomen und gůte gewonheit, die sie redlich herbracht haben, in allen jren stucken, puncten, artickeln und begreiffungen, wie dann die lautend und begriffen sind, gnediclich vernůwet, confirmieret und bestetigt, verneuwen, confirmiren und bestetigen jn die von romischer keyserlicher machtvolkomenheit in crafft disz brieffs und meinen, setzen und wollen, das sy fůrbasz mer alle crefftig und mechtig sein, und das sy ouch dabey bliben und der an allen ennden gebrauchen und geniessen sollen und mogen glicher weise, als ob sie von worte zu worte hierynne in disem brieff begriffen und geschriben weren, von allermeniclich ungehindert, die wir ouch dabey hanthaben, schutzen, schirmen und beliben lassen wollen als jrer gnediger herre, und wir gebieden dorumb allen und yglichen fůrsten, geistlichen und weltlichen, graven, fryen herren, rittern, knechten, lantvogten, lantrichtern, richtern, vogten, amptleuten, burgermeistern, rå̊ten und gemeynden aller und yglicher stete, merckte, dorffere und gebiete und sůnst allen andern unsern und des reichs undertanen und getrůwen ernstlich und vesticlich mit disem brieff, das sie, die vorgenanten schultheissen, rate, burgere und statt zu Wile, und jre nachkomen an solichen vorgenanten jren gnaden, fryheiten, rechten und brieffen, privilegien, hantvesten und gůten gewonheiten furbaszmer nit hindern oder jrren sollen in dehein weise, sunder sy dabey von unsern und des heiligen reichs wegen hanthaben, schůtzen und schirmen und gerůlichen beliben lassen, als lieb jn sey unser hulde, und als sy unser und des reichs swere ungnade vermeyden wellen, mit urkund disz brieffs, versigelt mit unserer keyserlichen maiestat jnsigel,

geben czu Basel nach Crists geburt vierczechenhundert jar und dornach jn dem dreyunddrissigisten jare an dem nëchsten durnstag nach unser Frowen tag concepcionis, unserr reiche, des hungrischen etc. jm sybenundviercugisten, des romischen jm vierundczweinczigisten, des beheimschen jm vierczechenden und des keysertumbs jm ersten jaren.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 5; Pergament, 60,5 x 28,5 cm, Falz 10 cm; Majestätssiegel des Kaisers ursprünglich an schwarz-beiger Seidenkordel, abgefallen und zerbrochen, liegt bei der Urkunde. Notiz auf Falz:* Ad mandatum domini jmperatoris Caspar Sligk, cancellarius. *Dorsualnotizen gleichzeitig:* R[egistratu]m Marquardus Brisacher; *Hand des 17. Jhs.:* Kayser Sigmundts frigheits bestätigung brieff denen von Wyl geben, nr. 5.

Klosterdruck: StAZH BX 105.16, Nr. CXXXII, fol. 95. – Regest: UBSG Bd. 5, Nr. 3788, S. 704; Zellweger, Urk. Bd. I/2, Nr. 276; UBAppenzell Bd. 1, Nr. 649, S. 366.

BEMERKUNG

1433 Dezember 10. (am donerstag nach sant Niclaus tag). *Basel. Kaiser Sigmund bestätigt dem Kloster St. Gallen alle zuvor erlangten Privilegien und dazu den Wildbann und die Fischenzen zu Appenzell, Wil und anderswo, soweit das Klosters sie seit altersher besessen hat. – StiASG, O5 A2, Pergament, 60,5 x 33 cm, Falz 8 cm; Siegel fehlend. – Klosterdruck: StadtAWil, Bd. 409, S. 15–17. – Druck: UBSG Bd. 5, Nr. 3788, S. 704 f. – Regest: UBAppenzell Bd. 1, Nr. 649, S. 366.*

b) König Friedrich III. bestätigt die Freiheiten, Rechte und Privilegien der Stadt Wil

1442 September 24. Zürich

Wir Fridreich, von gotes gnaden rômischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs, herczog ze Österreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krayn, grave zu Habspurg, zu Tirol, zu Phirt und zu Kyburg, marggrave zu Burgow und lanntgrave im Elsass etc. bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die jn sehent oder hôren lesen, daz fur uns komen ist des schultheysen, rates und burger gemeyniklich der stat zu Wil, unser und des richs lieben, getruen, mêchtige und erbere botschaft und hat uns diemutiklich gebeten, daz wir als eyn romischer kunig denselben schultheysen, rate, burgern und stat zu Wil und allen jren nachkomen alle und iegliche jre gnade, freyheit, rechte, hanntvesten, brieve und privilegia, die jn gegeben sind von rômischen keysern und kunigen, unsern vorfarn am reich loblicher gedêchtnusse, zuvernemen, zu confirmiren und zu bestêtigen genêdiklich geruchten.

Der König entspricht dieser Bitte in den gleichen formelhaften Wendungen, wie sie in Nr. 44a verzeichnet sind.

[...] Mit urkund des briefs, versigelt mit unserr kuniglichen maiestat anhanngenden jnsigel, geben zu Zurich nach Krists gepurde tausent vierhundert und imm zweyundvierczigisten jare an montag nach sand Mawricien tag, unsers reichs im dritten jare.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 6; Pergament, 59 x 25,5 cm, Falz 9,5 cm; Majestätssiegel des Königs (Durchmesser 13,5 cm) an lila/grüner Seidenkordel, zerbrochen. Notiz auf Falz:* Ad mandatum domini regis Ůlricus Sunnenberger, canonicus Pataviensis. *Dorsualnotizen gleichzeititg:* R[egistra]ta Jacobus Widerl; *Hand des 17. Jhs.:* Kunig Friderichs fryheits bestatigung brieff denen von Wyl geben, nr. 5. – ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 83, Fasz. 2.*

Regest: UBSG Bd. 6, Nr. 4404, S. 10.

45. Urfehde des Ärni Buwiller wegen Tötung des Hafners

1433 Dezember 27. Wil

VORBEMERKUNG

Die Wiler Stadtbücher enthalten eine ganze Reihe von Urfehden, von denen das nachfolgende Beispiel die älteste ist.

Anno domini millesimo quadragintesimo tricesimo tertio uff sant Johans tag des ewangelisten so haut Ärni Bůwiller gesworn ainen gelerten aid liplich zů got und den hailgen mit ufgehepter hand, ain gantz luter richtung zů halten von des todslags wegen, so er an dem Hafner jn u̍nserer statt begangen haut, und mit u̍ns und mengklichem von des wegen gericht sin ietz und hernach, und daz er u̍ns umb sölich misstät und frevel nach u̍nserer statt recht und gewonh[eit] ablegen und usrichtan sol ungevarlich, und ouch also dz er noch niemant von sinen wegen dz fu̍rdishin gegen u̍ns noch den u̍nserren und gegen jemant, wer der ist, jn dehain wiß anden, äferen und ouch niemant darumb vehen noch hassen sölln, weder mit worten ald werken, haimlich noch offenlich, in dehain wiß, ietz noch hernachmals.

Er haut ouch in den selben aid genommen und gesworn, enweder schulth[eisse]n noch rät zů Wil, dehainen u̍nserern burger, so u̍ns ietz oder hienach zů gehörig sind ald zů versprechen stand, noch gemain statt mit dehainerlay gerichten noch rechten, gaistlichen noch weltlichen, von dehainerlay sach wegen niemerme anzelangen noch jn dehain ander wiß weder mit recht noch än recht ufzetriben ald ze bekumbren, alz vorr jm daz wissent ist. Denn wer, ob er mit u̍ns oder u̍nserer gemainen statt oder mit dehainem der u̍nserren ietz oder hienach vertzit ze schaffen hett ald gewinne, das er sich umb sin ansprach und mengklich von sinen wegen ains gelichen rechten gegen u̍ns und den u̍nserren benu̍gen laussen und dz nemen sol jn unserer statt vor unserm rechten und gericht und niendert anderswa, alles luterlich än geverd.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 3.*

46. Prozessionsordnungen

Undatiert [um 1445 – nach 1445]

a) Ordnung der Fronleichnamsprozession

Undatiert [um 1445]

VORBEMERKUNG

Zur Datierung: Diese Ordnung, die zahlreiche lateinische Abkürzungen aufweist, wurde von der gleichen Hand ins Wiler Jahrzeitenbuch geschrieben wie der im Jahrzeitenbuch zwei Seiten weiter hinten stehende Text zur Pfingstprozession, die nach 1445 gestiftet wurde.

Jncipit ordo processionis jn die Corporis Christi

Primo antecedat vexillum maximum.

Post hoc sequantur duo vexilla minora.

Postea secuntur singule cruces una post aliam.

Postea sequitur nola maior.

Postea secuntur singula nole minores una post aliam.

Postea secuntur scolares et presb[yter]es processionaliter cum reliquys et calicibus [?] ordine consuveta.

Post hos si tanta potest habe[r]i copia secuntur aliqui cantatores jn cord[is] et fistul[is] organis ac alys jnstrumentis musicalibus[a].

Postea secuntur puellule bine et bine processionaliter decentes et ornate cum candelis ardentibus et cum sertis seu c[ri]nalibus, earundem tamen nulla duodecimum sue etatis annum excedat.

Post has iterum secuntur bucinatores, fistulatores et aly cantantes ac modulantes jn alys diversis instrumentis musicalibus[a].

Postea secuntur duo portitores duarum magnarum candelarum.

Postea sequitur primus angelus portans vexillum triumphale Cristi.

Deinde secundus angelus portans columpnam flagellacionis Christi.

Dejnde tercius angelus portans flagellum.

Dejnde quartus angelus portans virgam.

Dejnde quintus angelus portans coronam.

Dejnde sextus angelus portans crucem.

Dejnde septimus angelus portans clavos et malleum.

Dejnde octavus angelus portans spongiam.

Denjnde nonus angelus portans lanceam.

Et ydem novem angeli concordi et dulciori melodya cantant hoc carmen de corpore Cristi: Ave universis hostia veritas et vita, perque sacrificia cuncta sunt finita […][b].

Post hos novem angelos jterum secuntur portitores adunque duarum magnarum candelarum vel quotq[uo]t cerei magni quotcum modo se haberi possunt.

Postea duo ministrantes cantantes 4^{or} jnitia circa quatuor portas.

Postea sequntur unica nola parva ut una ardens candela jn lucerna.

Postea secuntur 4^{or} de portatoribus loci portantes cortinam sub qua graditur presbyter deferens sacramentum eukaristie. Nunc prespbyter circa duci debet a duobus portatoribus loci vel a duobus presbyteris si tanta copia presbyterum ibidem habetur.

Post cortinam jm mediata iterum secuntur aliqui de portitoribus qui prohibeant populum ne nimius appropinquet cortine, ut non comprimatt aut jmpediat portatores cortine aut presbyterum portantem venerabile sacramentum.

Postea sequitur populus communis jn duplici processione, primo viri et masculi jn una comitiva et processione.

De jnde et ultime mulieres et famelle jn alia comitiva et processione etc.

Et sic est finis processionis.

Bucheintrag: *KiAWil, ältestes Jahrzeitenbuch, Pergament, S. 227.*

[a] *Über der Zeile nachgetragen.*
[b] *Es folgt ca. ein Dutzend schwer lesbare Wörter.*

b) Die Bürgerschaft der Stadt Wil und ihre Priester gründen die Pfingstprozession zum Dank für die Rettung von einer Belagerung

Undatiert [nach 1445 Mai 20.]

VORBEMERKUNG

Im Alten Zürichkrieg hatten gegnerische Truppenverbände, bestehend aus Zürchern, Winterthurern, Frauenfeldern und Diessenhofern, in der Woche vor Pfingsten 1445 die Obere Vorstadt von Wil mit Feuerkugeln und Feuerpfeilen in Brand geschossen. Dabei verbrannte Vieh, doch konnte ein Übergreifen des Feuers auf die innere Stadt vermieden werden. In der folgenden Pfingstwoche, in der Nacht auf den 20. Mai 1445, begannen Zürcher Verbände unter der Führung des Ritters Hans von Rechberg erneut mit einer Belagerung Wils und beschossen die Stadt vom vorderen Hofberg, vom Rauchbüchel sowie von den Linden bei St. Peter mit Feuerbränden, mit leichteren und schweren Geschossen bis zum Tagesanbruch. Ein Sturmangriff unterblieb jedoch, und am Morgen zogen die Angreifer überraschend gegen Westen ab. Als Dank für die „Rettung", die sie himmlischen Mächten zuschrieben, stifteten die erleichterten Einwohner von Wil die sogenannte „Pfingstprozession", die – wenn auch in vereinfachter Form – in Wil heute noch jeweils am Pfingstmontag abgehalten wird.

Zu wissen sige menklichem, das wir, der schulthaisß, die råt und gemain burger der statt Wyl jm Turgöw, mitt sampt u̍nserm lu̍tpriester und allen capplon zů den zitten fu̍r u̍ns und all u̍nser nachkomen dißen nachgeschribnen cru̍tzgang und ordnung ze volbringen und ze begand uff u̍ns genomen und verhaißen haben von der großen, ängsthlichen und schwärlichen nott und sach, die u̍ns von u̍nser umgindt begegnett ist zů den zitt, alß das alles zů ainer ewigen andechnu̍ß hernach aigenlich geschriben staut etc.

Jn dem jar, alß man zalt von der gepůrt Cristi tusent vierhundert viertzig und fünff jar, uff dornßtag zů nacht jn der Pfingstwuchen und jn der Fronfasten vor und nach mitternacht komen zů den zitten ůnser von Wyl tättlich vigind mit ainer großen macht, gar vil tusent, und schlůgend sich allenthalb zů allen arten für diße statt Wyl und sturmpten hertenklich und vast und nöten ůns gar strenklich vil, hert und vast mitt für, fürpfil, fürkuglen, andern pfillen und ouch mit mengerlay büchsen und vil andern schwarlichen sachen wol uff vier gantz stund oder mer on underlauß. Und jn den großen nöten do rüfften wir an mitt gantzem fliß und ernst den allmächtigen gott, die küngklichem müter und ewigen magt Marien, den lieben, trüwen huß herren und huß vatter sant Gallen, dem diße statt Wyl zů gehört, und die lieben junckfrôw sant Agten und all ander hailgen, die hie zů Wyl patroni und hußherren sind, und jn deren ere die altar hie ze Wil gewicht sind, und ouch gemainlich alle gottes hailgen, das sy uns zů hilff und trost wölten komen jn dißen großen jamer und nöten. Und also do zů stund und stett von den gnaden gottes wurden wir frölich und tröstlich erhört und wol behůt und beschirmet an sel, an lib, an ere und an gůt, also das dhain mensch an ůnserm tail jn der selben gantzen nacht zů dem tod nie verwundt noch versert ward, wäder lützel noch vil. Und darumb zů ainer ewigen andencknüß der großen frød, hilff und trost von dem allmächtigen gott und der küngklichen müter und magt Marien, sant Gallen, sant Agten und allen gottes hailgen, so ůns do schinbarlich von himel erzögt ward, so haben wir für ůns und all ůnser nachkomen verhaißen und uff ůns genomen, gott und siner allerliebsten müter und allen gottes hailgen zů löb und eren ewenklich alle jar uff den vorgeschribnen dornßtag jn der Pfingstwuchen jn der Fronfasten ze tůnd ainen demůtigen, andächtigen crützgang und vil anderer gůter sachen, als hienach aigenlich geschriben staut.

Dem ist also, das ůnser lütpriester hie zů Wyl allwäg uff den mentag jn den Pfingsten an der kantzel jn dem fronampt offenlich gebieten sol, zů dem crützgang zů komen, von yeklicher spiß ain erber mensch, das den globen und das pater noster konn und bätti. Und wär das bott nüt halt und übersicht, der sol ze pen und büß verfallen sin dry schilling pfening an sant Agten kertzen. Und die selben pen und büß sond die kirchmayer jnziechen on gnad und das nieman schencken.

Jtem die priester hie ze Wyl sond haben zů dem aller minsten uff den tag jn Sant Niclauß Kirchen dry messen: Aine von dem hailgen gaist, die ander von ůnser lieben Frowen sant Marien, die dritt ist das fronampt, und die sol sin an gantz gesungen ampt von dem lieben, trüwen notthelffer sant Gallen, dem diße statt Wyl zůhört.

Jtem man sol uff den tag han und verkünden zwo bätten, die ersten jn den frümessen, die ander jn dem fronampt, und die selben zwo bätten sond gon an ain ewig wächßin kertzen zů Sant Agten Altar, und die sol zů aller messen und zů allem gotzdienst und ouch zů dem salve Regina ewenklich brünnen by Sant Agten Altar, der lieben junckfrowen und marterin ze lob und ze eren. Es sond ouch die ander kertzen von alter zitt uff Sant Agten Altar nütt desto minder brünnen, und sol man diße kertzen haißen und nemen[a] Sant Agten kertzen. Und wär darzů gnad hatt, der mag durch das gantz jar sin armüßen[b] gen an diße kertzen.

Man sol ouch uff dem crůtzgang diße kertzen brůnnett tragen vor den crůtz und vor dem hailtum den crůtzgang uß und uß, und sol man ouch damit tragen an brůnnett kertzen jn ainer laternen. Und wenn man still statt zů den vier toren, so sol man sant Agten kertzen, ob sy erloschen ist, wider an zůnden von dem liecht jn der laternen.

Jtem die spennd pfleger sond uff den selben tag bachen ainen mutt kernen und sond das brott jn dem fronampt armen lůten gen ze spennd, ouch ze trost und ze hilff allen ellenden glőbigen selen umb das, das sy gott ouch fůr ůns wellent bitten.

Jtem es sond ouch die priester, schůlmaister und schůler hie ze Wyl an allen dultagen der patron und hußherren der altar hie jn Sant Niclauß Kirchen uff jr abent und uff jr tag, wenn die komen jn dem jar, singen an jr abent vesper und an jr tag mess, gott und den lieben hußherren ze lob und ůns und ůnser vordren und nachkomen selen ze trost.

Jtem der vorgeschriben crůtzgang sol beschåchen hie von Sant Niclauß Kirchen nach den frůgen messen löblich mit den dryen crůtzen, c– mit drey fahnen –c und mit vil haltum. Und wenn die priester jn den frůgen messen ůnsern herren gehebent, so sol ain schůlmaister oder sin fůrwåser an vahen knůwlingen singen zů dryen malen: „Exurge domine, adiuva nos“ etc. cum suis pertinencys, das ist mit den versick[el] und collecten, die darzů hőren; darnach: „Surgite“ etc. und das responsorium „benedic“ das lang etc.

Jtem by dem Letor sol man still ston und singen umb frid also: „Da pacem domine jn diebus meis“ etc. mit sinen versickel und oracionibus. Und wenn es gůter frid ist, so sol man fůr uß gan gen Sant Peter zů der lůtkirchen und untz fůr das crůtz uß vor der armen lůten huß singen von dem hailgen crůtz das responsorium „hoc signum crucis“ etc. Darnach das responsorium von Sant Peter „patre amas me“ etc. und die antiffon „gloriosi principes terre“ ouch mit jr zů hőrd, und von sant Johanns dem ewangelisten „valde honorandus est beate Johannes“ etc. cum suis versiculis et oracionibus. Man sol ouch zů Sant Peter an mess sprechen von den selen, darumb das all elend, glőbig selen ouch uff den tag frőlich erfrőwt wården.

Jtem von Sant Peters Kirchen ußgang sol man singen von der hailgen trivaltikait das responsorium „sume trinitati“, darnach das responsorium „visita quaesumus domine habitacionem jstam“.

Jtem by dem Nider Statt Tor by dem Stainhuß sol man aber still stan und singen von ůnser lieben Frowen, die ist ain trősterin aller betrůbten, also: „Sancta Maria succurre miseris“ etc. mit den versickel und collecten, die darzů hőren, darnach von dem lieben sant Gallen das r[espon]sorium „sancte Gallus, zelo pietatis armatus“ etc. Und ob es nůt zů lang wil wården, so sol man jn dem spital ouch ain mess sprechen dem aller obrosten trőster zů lob, das jst dem hailgen gaist, und under der mess sol man singen von allen gottes hailgen an gantz letany mit aller zů gehőrd. Jst aber, das man jn dem spital nůt wil mess han, so sol man doch jn dem spital nider knůwen und singen: „Veni sancte spiritus“ mit aller zů gehőrt und die letany singen von dem spital untz zů dem Usser Ober Thor. Jst

aber, das man mess hett jm spital und die letany ouch darjnn singet, so sol man uss dem spital singen das responsorium „spes ubi vult spirat“ etc.

Jtem und by dem Oberen Usser Tor aber still stan und anrůffen und louben die hochwirdigen hailgen trivaltikait und singen also: „Gloria tibi trinitas“ etc. mit siner zůhȯrt, und darnach untz zů dem Schnetz Tor sol man aber singen von der kụngklichen můter und magt Marien also: „Salve nobilis virgo Yesse“ etc. und dann aber by dem Ober Statt Tor still stan und da singen von dem hailgen crụtz, das es ụns hụtt und ewenklich behůtt und beschirm von allen ụnser viginden, also: „Per signum crucis de inimicis meis“ etc. mit aller zůgehȯrd.

Jtem und darnach sol man singen von ụnserm trụwen hußherren sant Niclaußen untz jn sin kirchen also: „Sanctus Niclausus jam triumpho potitus“ etc. Und jn der kirchen sol man singen von dem hailgen, sålgen abbt sant Othmarn, das er ụns jm lauß trụwlich empfolhen sin, yetz und an ụnserm tod etc., also: „O Othmare nos amare“ etc. mit aller zů gehȯrd, das ist mit den versickel und collecten, und darnach sol man den crụtzgang beschließen und singen von allen gottes hailgen und von allen patron und hußheren zů allen altar jn Sant Niclauß Kirchen also: „ Sancti dei omnes jntercedite“ etc. mit aller zů gehȯrd etc.

Jtem nach dem allem sol man singen jn Sant Niclauß Kirchen an wirdig, loblich fron ampt von ụnserm lieben, trụwen hußvatter sant Gallen, das er ụns ewenklich behůtt und beschirm von allen bȯsen sachen, jn gottes namen amen.

Wie wol wir nu dißen crụtzgang und loblich ordnung uff den tag, alß das geschȁchen ist, fụr ụns genomen haben zů begond, alß ob staut, haben wir mit sampt ụnserm lụtpriester und capplon durch raut und befindung jn ụns selbs und anderer gaistlicher, gelerter lụt angesȁchen, das diß zum loblichosten und erlichesten begangen wȁrd und fụr ụns genomen, diß hinfụr wie vorstaut zů begond uff mittwuchen nȁchst vor dem benempten dornßtag, won ụns bedunckt haut menklichen zittz halb, das komlicher sig, andȁchtlicher zů begond und volbringen[d–] als fastag und Quatember zeit. Damit aber die gantz pfar darbey sey, ist der leste Pfingst feürtag, als zinstag, darzuo geordnet worden[–d].

Original: *KiAWil, ältestes Jahrzeitenbuch, Pergament, S. 229 f., geschrieben von zeitgenössischer Hand um 1445.*

BEMERKUNGEN

1. Der Schreiber dieses Texts hat als besondere Eigenart und „Mode“ über zahlreiche Vokale (a, o, e) zwei schräge, parallele Striche gesetzt, deren Bedeutung derart unklar ist, dass sie in der obigen Transkription weggelassen wurden.

2. In Erinnerung an die Errettung von der zürcherischen Belagerung wird in Wil heute noch jeweils am Pfingstmontag in kürzerer Form nach dem Hauptgottesdienst am Morgen eine Prozession „zu den vier Stadttoren“ (von denen nur noch das Schnetztor steht) abgehalten.

[a] *So in der Vorlage, gemeint ist wohl* nennen.
[b] *So in der Vorlage, gemeint ist Almosen.*
[c–c] *Einschub am Blattrand von Hand des 17. Jhs.*
[d–d] *Nachtrag von Hand des 17. Jhs.*

47. Der Bürgermeister, der Rat und die Bürger von Zürich erklären, dass Abt Kaspar und der Konvent des Klosters St. Gallen für sich und die Stadt Wil, die Festen Iberg und Rorschach sowie alle ihre anderen Schlösser, Täler, Ländereien und Leute zwischen Boden- und Zürichsee mit ihnen und den drei weiteren eidgenössischen Orten Luzern, Schwyz und Glarus ein ewiges Burg- und Landrecht angenommen hätten.

***1451 August 17.* (zinstag nv̊chst nach u̍nser lieben Frowen tag ze mittem ougsten)**

Original: *StiASG, S2 B1, Pergament, 61 x 35 cm, Falz 8,5 cm; Siegel der Stadt Zürich in Wachsbett an blau/weisser Seidenschnur, zerbrochen.*

Druck: UBSG Bd. 6, Nr. 5291, S. 303–305; EA 2, S. 864–866; QSG Neue Folge I. Abt. Chroniken, Bd. 13/1, S. 2–6. – Regest: SSRQ Glarus Bd. 1, Nr. 81 B, S. 164.

Bemerkungen

1. 1451 August 17. (zinßtag nåchst nach u̍nser lieben Frowen tag ze mittem ougsten). *Pfäffikon. – Abt Kaspar und der Konvent des Klosters St. Gallen nehmen für sich und ihre Stadt Wil etc. mit Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus ein ewiges Burg- und Landrecht an. – Abschrift gleichzeitig: StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 11–17. Originale in den Staatsarchiven von Zürich, Luzern und Schwyz.*

2. 1571 Januar 29. Vidimus des Bürgermeisters und Rats der Stadt Zürich für Abt Otmar von St. Gallen. – Original: StiASG, S2 B2; Pergament, 78 x 31,5 cm, Falz 11,5 cm; Siegel der Stadt Zürich in Wachsbett. – Erwähnt in UBSG Bd. 6, Nr. 5291, S. 305.

48. Abt Kaspar und der Konvent von St. Gallen befreien die in Wil ansässigen Bürger und Gotteshausleute von gewissen Abgaben von Todes wegen und gewähren freie Vermögensdisposition

1451 Oktober 6. St. Gallen

Jn gottes namen amen. Wir Caspar von gottes gnäden[a] apt und aller convent gemainlich des gotzhus zů Sant Gallen, das one mittel dem hailigen stůl ze Rom zůgehǒrt, sant Benedicten ordens, jn Costentzer bistům gelegen, bekennen und tůndt kunt allermenglich offembar mit disem brieff: Wonn dann die ersamen unser und unsers gotzhus besundern lieben und getruwen der schulthaiß, die rȇte und burgere gemainlich jn unsers gotzhus statt Wyl im Turgǒw jewȅlten, nach dem wir mit warhait vernomen hand, unsern vorfarnden herren und å[p]ten[b] und dem gedächten unserm gotzhus mit gantzen tru̍wen und gantzer gehorsami und redlichkait bistendig gewesen und hu̍t bitag uns mit ir lip und gůt und nach allem

irem vermögen gefölgig, gehorsam, biständig und fürderlich sind semlicher mässen, das wir hoffen, wir und unser gotzhus und alle unsers gotzhus undertänen sollen des zů künfftigen zyten geniessen und des kumers vertragen werden, der uns langzyt überlegen gewësen ist, das wir sölich ir redlichkait ernstlich betracht und angesehen haben, billich sin, jnen danckněmikait als erkenner der gůttätt zůbewisen, darumb mit ainhelligem rat und recht wissen so haben wir jnen und mit namen allen gotzhus lüten, die ietz jn der obgen[an]ten unser statt wonend und jn künfftigen zyten jemermer wonen werden, sölich gnäd und fryhait geben und gůtlich mittailt, geben und mittailen die jnen mit krafft diß brieffs, also das der gwandfall und der läss und die erbschafft unserthalb gantzlich ab und sy des hinfür vertragen und gar nichtz pflichtig noch schuldig sin sőllen, besunder das uns und unser nachkomen von aym gotzhus mann, der sye jung oder alt, ains houptfals nach sinem tod, als von alter herkomen ist, benůgen sol und wil. Ob aber der abgangen dhainen houptfall vrich oder an halbtail nach sinem tod verliesß, des selben erben sőltint uns dann von dhains falls wegen gar nichtz pflichtig noch verbunden sin.

Es sol und mag ouch menglich, der jn der obgen[an]ten unser statt wonhafft ist, den andern erben an ligendem und varendem gůt, der denn des nach der sippschafft und linyen des blůtts věhig und geerb ist. Ouch so mag ain jeglicher mit sinem gůt, ligendem und varendem, gmainlich und sunderlich schaffen, tůn und lässen mit vermachen, hingeben und jn anderweg, wie jm das eben und fůglich ist, von uns, unserm gotzhus und allen unsern nachkomen und měnglichem von unsers gotzhus wegen unvergriffenlich und one schaden, und verzihen uns und unser gotzhus und alle unser nachkomen aller gerechtikait, gnäden und fryhaiten, die wir von bępsten, kaisern und kungen und gemainlich alles des rechten, so wir umb den obgen[an]ten gwandfall und umb den läß und die erbschafft haben und jn künfftigen zyten gehaben und erwërben möchten. Doch haben wir uns und dem obgen[an]ten unserm gotzhus und allen unsern nachkomen ander unser fryhait, herlikait und gerechtikait an zinsen, stüren und andern dingen gantz vorbehalten, also das sölich übergebung des gwandtfals, des lässes und der erbschafft uns daran dhainen schaden nit bringen noch beren sol, ouch das die vorgen[an]ten unser lieben und getruwen von Wyl und ir nachkomen by andern iren rechten und fryhaiten und gůtten gwonhaiten von uns und unsern nachkomen ungesumpt růwklich bliben sőllen, alle geverde und arglist hier jnn gantz usgeschaiden.

Und des ze warem urkünd so haben wir obgen[an]ten apt Caspar und der convent unser aptlich und gmains convents insigel offenlich lassen hencken an disen brieff, der geben ist zů Santgallen an sant Fiden der hailigen jungfrowen tag des jars, do man zalt nach Cristi gebürt tusent vierhundert und jm ainen und fünffzigisten jär.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 26; Pergament, 34,5 x 28 cm, Falz 4 cm; 2 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Abts, 2. des Konvents, leicht beschädigt, eingenäht. Dorsualnotizen 15. Jh.:* Das ain gotzhus kain lauß noch gwandfail von den burgern zů Wil nemen sol, sonder sich ain hoptfails benugen laussen; *17. Jh.:* Abbt Caspar gnaden briff 1451.

Klosterdruck: StadtAWil, Bd. 409, S. 19 f. und Bd. 349, fol. 36. StAZH BX 105.2, Nr. 168, fol. 106, und BX 105.18, Nr. 119, fol. 75. – Teildruck: UBSG Bd. 6, Nr. 5307, S. 311.

BEMERKUNGEN

1. 1465 Dezember 2. (dornstag vor sant Johanns tag zů sunn wendi). *Spruchbrief von Schultheiss und Rat zu Wil, dass die Witwe des Metzgers Hans Zeller von Wil dem Kloster St. Gallen den Leibfall zu erstatten habe, obwohl er dem Altar zu Immenstadt erlegt worden sei. – Original: StiASG, JJJ2 Nr. 52; Pergament, 31 x 20 cm, Falz 3 cm; Siegel der Stadt Wil.*

2. 1501 Oktober 22. (fritag nechst nach sanntt Gallen tag). *Vidimus der Urkunde vom 6. Oktober 1451 von Abt Heinrich von Fischingen. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 112; Pergament, 43,5 x 23 cm, Falz 4 cm; 2 Siegel an Pergamentstreifen: 1. des Abts (beschädigt), 2. Konrad von Schwalbach (beschädigt, eingenäht).*

[a] ä *mit zwei waagrechten Punkten bedeutet in dieser Urkunde:* a͏̈.
[b] *Teil des Worts wegen Fleck unleserlich.*

49. Bauvorschriften

1452 Januar 17. – [1491]

a) Bestimmungen für das Dachdecken durch den Ziegler

[14]52 Januar 17.

Jtem uff sonntag nach sant Hylarien tag anno l secundo haben sich ain schulth[ai]s, raut und die dryssig geaint und gemacht von deß teckern wegen mit zieglen, das man von dem ziegler gemain statt nemmen sol l lib. haller wert ziegel jårlich und menklichem, der dann tecken sol, halb ziegel gében und an yettweder gassen anvachen und jårlich fünff hüßer tecken und das bieten und yetz verkünden uff das 13 jar, sich darnach zů halten, doch findt man hier zwüschend an besser, mag man ouch tůn.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 2.*

b) Verschärfte Bauvorschriften nach Stadtbrand

[1491]

Allen mengklichem sye kundt und wissennd, als dann unser Nidervorstatt laider kurttzlichen hievor verbrunnen ist, umb willen wir dann semlichs kumbers und schadens in künfftig zytt dester fůro vertragen plybint und die hůser und stedel in der statt und den vorstetten desterbas vor dem für beschirmt und errett werden mögen, habent sich schulth[ai]s, rât und die dryssig von ir selbs und ainer gant-

zen gemaind wegen mit enandern geaint und ain sattzung, die hin fůr ewenklich ze halten, gemacht und uff sich genomen.

Dem ist also, das ain yeder, wer der ist, der hin fůr ze Wyl in der statt oder in den vorstetten hůser oder stådel buwen wil, dz der selbig sölich hůser oder stådel mit ziegelstainen oder layminen wenden von dem boden uf bis in den first ordenlich und wol verwannden und versorgen und die mit ziegel und nit[a] mit schindeln teken sol. Desglich welher von nůwem uff in der statt oder den vorstetten decken wil, der sol ouch mit ziegeln und nit mit schindeln decken.

[b–]Demnach habent sich schulth[ai]s, rått unnd dryssig von irer selbs unnd ganntzer gmaindt wågen aber fůrer des fůrs halb underredt unnd sich luter geaint, dz die satzung, wie vorstat, gehalten <...>[c] unnd <...>[d] hinfůr ewigklich on intrag gnůg thůn und nachkomen werden sol, unnd daß hinfůr niemant mer in der statt noch den vorstetten keine schindeltächer bescheppen söll on gunst unnd verwilligung schulth[aise]n und rauts.[–b]

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 61.*

[a] *Über der Zeile nachgetragen.*
[b–b] *Von anderer Hand.*
[c] *Gestrichen:* werden.
[d] *Gestrichen:* drin [?].

50. Abt Kaspar gewährt der Stadt Wil zum Dank für ihre Loyalität eine befristete Steuerermässigung

Undatiert [ca. 1453/54][1]

Abt Kaspar von St. Gallen gibt bekannt, won denn wir mit warhait under wiset sind von denen, die ůnserm gotzhuß gůtz gonnen, wie das ůnser und des selben ůnsers gotzhuß statt Wyl besunder lieben und getruwen der schulthaiß, rat und gantz gemaind jn ůnsers gotzhus statt Wyl und alle ir vordern ie welten vestenklich und mit gantzen truwen ie welten her an dem gotzhuß und ůnsern vor farn loplicher gedächniß, åpten und pflegern, beharret und bestanden und in alt vergangen kriegen und nöten, da das gotzhuß von menglichem verlassen ward, sin hertz gewesen und hůtt bi tag ůns trůwlich hilflich und redlich sind und wir gantz allen ůnsern und ůnsers gotzhuß trost uff sy haben und wol bekennen, we sy ůns nit also in ietz ůnsern anligenden, ernstlichen sachen und geschäfften bistendig, trostlich und behelfen wårind, das wir und ůnser gotzhuß und alle ůnser nach komen ůnser eren wurden und alles ůnsers nutz gantzlich entsetzet wurdint, als das kuntlich ist, da durch dem almechtigen gott und siner liebe můter, der junckfrowen Marien, und den hailgen, himelschen fůrsten sant Gallen und sant Othmarn semlich ere und lob abbrechen werden möcht, dar umb sy denn die hailgen statt

ze Sant Gallen gesůcht und userwelt haben, semlich der von Wyl gůttåt, die wir danckbarlich von in uss nemen und oft und dick betrachtet haben, das billich, sy werdint des von ůns ergetzet.

Damit die Wiler auch in Zukunft geneigt sind, dem Kloster Beistand, Gehorsam und Hilfe zu leisten, gewährt er ihnen, indem er sie zugleich der Gunst seiner Nachfolger empfiehlt, folgende Gnade: also als sy dann untz her jerlich geben hand fůnffzig pfund pfennig Costentzer můntz ze stůr, das sy und ir nach komen hinnent hin und fůr bas nit me fůr semlich stůr geben sőllen noch pflichtig sigind ůns untz zů end ůnser wile ze geben denn fůnff und zwainzig pfund pfennig vor gesaiter můns und lassen jnen also mit rechter wissen ůnser leptag die andern fůn [!] und zwainzig pfund gnådklich ab [...]. *Datum fehlt*.

Abschrift *gleichzeitig: StiASG, Bücher A, Bd. 91, fol. 100v.*

Regest: UBSG Bd. 6, Nr. 5339, S. 322 (hier als vermutetes Jahr 1451 mit Fragezeichen angegeben unter Berufung auf den Klosterchonisten Johannes Stipplin).

BEMERKUNGEN

1. [14]55 April 1. (3a post Palmarum). *Schultheiss und Rat von Wil antworten Dekan und Konvent des Klosters St. Gallen, sprechen ihnen Mut zu, weisen auf den kommenden Tag zu Konstanz mit den Eidgenossen und sind bereit, die Mönche in Wil aufzunehmen und zu beschützen. (Der Hintergrund sind wohl die Auseinandersetzungen zwischen Kloster und Stadt St. Gallen.). – Original: StiASG, Rubr. 13, Fasz. 6; Papierblatt, 21 x 28,5 cm; ehemals aufgedrücktes, verschliessendes Wachssiegel, ab. – Regest: UBSG Bd. 6, Nr. 5806, S. 466.*

2. 1455 Oktober 31. (in Omnium Sanctorum vigilia). *Abt Wolfram von Hirsau, derzeit Vorsteher des Provinzialkapitels des Benediktinerordens, erlaubt den Brüdern des Klosters St. Gallen auf ihre Bitte, wegen der gegenwärtigen Anfeindungen gegen das Kloster zugunsten einer grösseren Sicherheit vorübergehend in Wil Wohnsitz zu nehmen (lateinisch). – Abschrift gleichzeitig: StiASG, Bücher A, Bd. 91, fol. 184r. – Regest: UBSG Bd. 6, Nr. 5879, S. 488.*

3. 1456 März 6. (die vero sexta mensis marty). *Konstanz. – Abt Wolfram von Hirsau und Abt Ulrich von Wiblingen geben als Subdelegierte des Provinzialkapitels der Benediktiner den geistlichen Behörden im Bistum Konstanz bekannt, dass sie mit der Visitation und Reformation des Klosters St. Gallen beauftragt worden sind. Sie gebieten Abt Kaspar von St. Gallen und seinen Mönchen bei Strafe der Exkommunikation, in der Stadt Wil persönlich vor ihnen zu erscheinen. – Original: StiASG, A1 E6; Pergament 54 x 36,5 cm, Falz 13 cm; 2 Siegel an Pergamentstreifen. – Teildruck: UBSG Bd. 6, Nr. 5923, S. 506 f.*

[1] *Die Eintragung auf der vorangehenden Seite des Kopialbandes ist vom 6. Oktober 1453* (samstag nach sant Franciscen tag) *datiert, jene auf der nachfolgenden Seite vom 23. März 1454* (sambßtag vor dem sonnentag Oculi).

51. Schultheiss und Rat ratifizieren eine Stiftung Meister Rudolf Stigleders, mit der in der Fastenzeit jeweils dreimal wöchentlich eine Predigt gehalten werden soll

1456 Februar 5.

Wjr der schulthaiß und raut der statt Wyl jm Turgöw tůnd kunt menklichem und veriechen offenlich mit dißem brieve, das fůr ůns komen ist zů Wyl jn ůnsern raut, do wir umb diß nachgeschribnen sach jn rauts wiß gesamnott wâren, der erber Hänns Byschoff von Elgow, ůnser rautz gesell und der zitt pfleger deß hailgen gaists spital ze Wyl, offnott, bekannt und sprach vor ůns, wie alß er dann mit ůnserm raut wissen und willen von dem ersamen, wolgelerten herren maister Růdolffen Stiględer, lůtpriester zů Sänt Steffans Kirchen ze Costentz, ain barem beraitem gelt gantzlich jngenomen und empfangen hab hundert gůter, gerechter rinscher guldin ain gold bręch und gwicht, die der gedaucht maister Růdolff Stiględer durch gott, der kůngklichen junckfrőwen Marien, siner lieben můter, aller gottes hailgen ere und frucht, nutz und underwisung aller cristenlichen menschen, so yetz und hienach ze Wyl wonnen und begeren syen, lere und das gotzwort zehören gęben haut, alß hernäch staut.

Das selb gelt und summ guldin alle er, der spital pfleger, nach ůnserm raut angelaydt haut, mitt namen koufft fůnff pfund haller Costentzer můntz und węrung jęrlichs, ewigs ußgends gůtz und pfenig geltz von Frantzen Byschoff, ůnserem rautz gesellen usser und ab ainer wissen zů Ober Utzwil gelęgen umb fůnffzig und fůnff pfund pfenig Costentzer und die übrigen fůnffzehen pfund ain ander deß spitals nutz und fromen bekert, und das er wissentlich, wolbedaucht mitt ůnserm raut gunst, wissen und willen umb die selben hundert guldin fůr sich alß ainen pfleger, all sin nachkomen, ander pfleger und den spital von allen nůtzen, zinßen, gůlt und gůter, so der benempt spital yendert haut ald hernach daran gęben und erkoufft węrden, ains ungevarlichen, ewigen kouffs verkoufft und zekouffen gęben, und gęb ouch yetz mit dißem brieff mitt ůnserm raut gunst und willen an den gotzdienst, alß dann der genant maister Růdolff Stiględer mitt gunst, wissen und willen ůnser gnędigen herren apt Caspars und gemains convents zů Sant Gallen, ouch deß ersamen her[ren] Hanßen Bůchbergs, ůnsers bestäten lůtpriesters, gesetzt und geordnott haut, allwęg und alle jar jęrklich jn der hailgen Fasten wůchenklich das gotzwort drysten, namlich uff mentag, mittwuch und frytag, zů tůnd und beschęchen sőll von dem lůtpriester, so dänn ye zů Wyl ist, sinen helffer oder wen der lůtpriester gehaben mag, wie däs aigenlicher jn das jarzitt bůch gesetzt und begriffen sol werden, fůnff pfund haller gůter Costentzer můntz und węrung jęrlichs ußgends zinß und geltz, alß hernäch staut.

Dem ist also, das er obgeschribner spitalpfleger alß ain pfleger, all sin nachkomen ander pfleger von dem spital ainem lůtpriester, węr dänn ye zů Wyl lůtpriester ist, hinfůr jęrlich und yeklich jar besonder uff das hailig hochzitt ze Ostren jn den virtagen on fůrzůg und widerred geben sond fůnff pfund haller der

obgeschribnen wȇrung darumb, das er das gotzwort tůg und volbring, alß gesetzt ist.

Und beschȇch, das ain lůtpriester dhainest ßůmig wurd und däs gotzwört nit tått, älß das von maister Růdolffen Stigleder uffgesetzt ist, mitt gunst der obgenanten ůnser gnȇdigen herren abt und convents zů Santgallen und ouch deß lůtpriesters, wenn oder so dick das beschicht, sőllen wir obgenanten schulthais und räut vollen gwält haben und all ůnser nachkomen fůr ye das versumpt gotzwort, das dänn der lůtpriester underwȇgen laußett jnsonders und nit volbringt zů zitten, alß vor staut, durch sich selbs ald ainen andern, wa von oder durch wäs das beschȇch, jm abzeziechen fůnff schillig haller und jm die nit gȇben, alß dick und das beschicht.

Und sol aber der lůtpriester nicht dester minder darzwůschen allwȇgend zů dem obgemeldten gotzdienst und wort zů tůnd jn sőlicher mäß, alß ob beschaiden ist, gebunden sin, also das das gotzwort darumb nit abgang, sonder das es nu hinan hin ewenclich bestande, volfůrt wȇrd und belibe jn solicher maß, alß das geordnett und angefangen ist gantzlich one der obgenanten ůnser gnȇdigen herren abt und conventz, jren nachkomen und deß obgenanten ůnsers lůtpriesters und siner nachkomen und ane ůnser und ůnser nachkomen und aller menklichs widersprechen, sumen und jrren, alles luterlich on alle gevȇrd.

Des alles ze warem, offem urkůnd und beståter, unwandelbaren sicherhait, won dann diß also vor ůns und mit ůnserm anhelligem raut, wissen und willen geschȇchen ist und wir ouch diß sach also fůr ůns, ůnser nachkomen und ůnserm spitȁl uff ůns genomen haben, so haben wir ůnser gemain statt jnsigle offenlich gehenckt an dißen brieff, ůns, ůnsern nachkomen und ůnser gemain statt on schȁdlich. Und zů merer sicherhait und urkůnd hab jch, vorgemeldter Hanß Byschoff, spitaul pfleger, deß hailgen gaists spital jnsigle fůr mich alß ainen pfleger, min nachkomen ander pfleger und den spital offenlich harzů gehenckt an dißen brieff. Darzů vergich jch obgenanter Johanß Bůchberg, beståter lůtpriester der kirchen ze Wyl, an gantz sicher warhait alles deß, so von mir hievor an dißem brieff geschriben staut, und das die vorgeschriben ding also mit ainem raut, wissen und willen geschȇchen sindt, und loub ouch vestenklich fůr mich und all min nachkomen mit dißem brieff, das alles also war und stȇt zů halten und darwider niemer ze reden noch zetůnd jn dhain wiß noch wȇg, so yeman erdencken kan. Deß zů urkůnd und besser beståtnůß hab jch min aigen jnsigel ouch harzů an dißen brieff gehenckt, der gȇben ist an sant Agten tag deß jars, alß man zalt von Cristi gepůrt tusent vierhundert fůnffzig und sechs jare.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 334a; Pergament, 37 x 38,5 cm, Falz (nur im Mittelteil) 5 cm; ursprünglich 3 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt, davon 1. und 2. Siegel ab, 3. Siegel nur noch als Fragment in Leinensäcklein eingenäht. Dorsualnotizen: von Hand des 16. Jhs.:* Dißer br[ief] sait von dem predigen in der vasten. No. 1. *Archivsignaturen von späteren Händen mit Bleistift:* VII 28 *und* 371.

Regest: UBSG Bd. 6, Nr. 5909, S. 501 f.

BEMERKUNG

1458 Februar 14. (an sant Valentins tag). *Pfleger Ulrich Rösch, Dekan und Konvent von St. Gallen bestätigen eine Fastenpredigt-Stiftung durch Meister Rudolf Stigleder, Leutpriester und Chorherr der Kirche St. Stephan zu Konstanz. Gemäss dieser Stiftung soll der Vikar oder Leutpriester in Wil, dessen Kirche dem Gotteshaus St. Gallen inkorporiert sei, in der Fastenzeit jeden Montag, Mittwoch und Freitag eine Predigt halten. Regelung der Entschädigung für die Predigt. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 334b; Pergament, 34,5 x 24 cm, Falz 4,5 cm; 2 Siegel (des Abts und des Konvents). – Teildruck: UBSG Bd. 6, Nr. 6135, S. 594.*

52. Auseinandersetzung zwischen der Stadt Wil und dem Bischof von Konstanz um Gerichtskompetenzen

1457 Februar 5. – 1507 Juli 26.

a) 1457 Februar 5. (sandt Agthen tag). *Konstanz*

VORBEMERKUNGEN

1. 1457 Januar 31. (mentag vor unser lieben Frowen tag purificacionis). *Konstanz. – Bischof Heinrich antwortet Schultheiss und Rat von Wil auf ein (verlorenes) Schreiben, worin sie sich darüber beschweren, dass er einen Wiler Bürger, den Pfaffen Lienhard Tyfer, gefangengenommen habe. Der Bischof zeigt sich befremdet über die Intervention von Schultheiss und Rat, da er oft Pfaffen aus der Eidgenossenschaft und aus andern Gegenden des Bistums in sein Gefängnis genommen habe. Wenn sie aber meinten, er habe unbillig gehandelt, sei er bereit, mit ihnen vor Bürgermeister und Rat zu Zürich oder vor den Vier Orten, mit denen sie in Bündnis stünden, zum Recht zu kommen. – Kopie gleichzeitig (zusammen mit 2 weiteren Kopien, s. unter Bem. 2 und 3): StALU AKT A1 F1, Abtei St. Gallen (Sch. 224), Papier. – Regest und Auszug: UBSG Bd. 6, Nr. 6024, S. 542.*
2. 1457 Februar 2. (ipsa die purificationis Marie). *– Schultheiss und Rat von Wil sprechen Bischof Heinrich von Konstanz das Recht ab, ihren Bürger Lienhard Tyfer gefangenzuhalten, da sein Vorgesetzter der Papst und nicht der Bischof sei. Sie verlangen einen Rechtsspruch entweder vom Papst, vom Erzbischof von Mainz oder von Kaiser Friedrich. – Kopie gleichzeitig (s. unter Bem. 1). – Regest und Auszug: UBSG Bd. 6, Nr. 6025, S. 542.*
3. 1457 Februar 5. (sant Agthen tag). *Konstanz. – Bischof Heinrich von Konstanz anerbietet sich, die Angelegenheit wegen des gefangengesetzten Pfaffen und Wiler Bürgers, Lienhard Tyfer, vor dem Bürgermeister und Rat von Zürich oder* uff die andern orter uwer pontnůß *verhandeln zu lassen, andernfalls* so mǒgen jr uns als ainem fůrsten des richs mit recht fůrnemmen. *Papst, Kaiser oder der Erzbischof von Mainz kämen dafür nicht in Frage. – Kopie gleichzeitig (s. unter Bem. 1). – Regest und Auszug: UBSG Bd. 6, Nr. 6027, S. 544 f.*

Bischof Heinrich von Konstanz informiert Schultheiss und Räte von Luzern mittelst beigelegter Korrespondenz (s. Bemerkungen 1.–3.) mit der Stadt Wil in Kopie betr. (dem gemäss Dorsualnotiz gefangenen Pfaffen) Lienhard Tyfer und bittet darum jr wellend daran sin und mit den von Wil schaffen, das si unser pfaffen můssig gangen, *da er mit ihm nur nach seinem Verschulden verfahren werde.*

Original: *StALU AKT A1 F1, Abtei St. Gallen (Sch. 224), Papier mit Spuren des dorsual aufgedrückten bischöflichen Siegels.*

b) 1507 Juli 26. (montag nächst nach Jacobi apostoli).

Luzerner Abschied: Die eidgenössischen Tagsatzungsgesandten behandeln eine Beschwerde des Bischofs von Konstanz. Der Hofammann von Wil habe eine Hintersassin des Bischofs wegen einer Fasnachtshenne vor das Landgericht geladen, der Landvogt habe sie jedoch nicht ab- und an den Bischof oder an das Gericht ihres Wohnortes gewiesen, wodurch ein altes Recht des Bischofs missachtet worden sei.

Eintrag: *StALU TD 2, fol. 201r/v.*

Regest: EA 3/2, Nr. 282 b, S. 386.

53. Steuerordnung

Undatiert [2. Hälfte des 15. Jhs., nach 1457 März 8.]

VORBEMERKUNG

Das älteste noch vorhandene Steuerbuch der Stadt Wil stammt aus dem Jahre 1403 und listet, nach Strassen geordnet, sämtliche Steuerpflichtige samt ihrem Steuerbetrag auf. Diese Auflistung erfolgte von da an alljährlich – allein aus dem 15. Jh. sind 74 Steuerbücher erhalten. Die der Steuereinschätzung zugrundeliegende Gesetzgebung kann aus ihnen nur indirekt und spurenweise abgeleitet werden. Ausschlaggebend war offenbar das Vermögen, nicht das Einkommen. Schon das erste Steuerbuch von 1403 unterteilte das Vermögen in liegendes und fahrendes Gut, wobei die Einschätzung oft in Mark, seltener in Pfund Pfennigen erfolgte. Die Steuerbeträge als Totalbeträge lassen eine Berechnung des Steuerfusses nicht zu. Der nachfolgende Steuerrodel aus der 2. Hälfte des 15. Jhs. gibt detaillierte Auskunft über die Wiler Steuergesetzgebung.

Diß ist, das man an der stür ußlasß.

[1] Des ersten: Alles hußgeschire, an allein das geschier, das ainer zů sinem hantwe̊rck bruchett, und darzů alles gevider und bettwe̊tt an allain das bettwe̊tt, das ainer umb zinß lihett oder nutz da von empfahet, er sye ain wirt oder ander lu̍t, das sol ainer alles verstu̍ren.

[2] Man laut auch yederman uß sinen harnasch, was ainer des haut, ane das harnasch, das ainer umb zinß lihett oder zů vailem kouff koufft oder verkoufft, das sol ainer verstu̍ren.

[3] Man laut o̊ch yederman uß alle armbrost und alle waffen on geverd.

[4] Man laut o̊ch yederman uß win und korn, was ainer deß jares bruchett zů brott mit sinem hußgesind, alß vil ainer deß haut jn sinem huß denn ze mäl, so ainer den ayd tůtt, an geverd.

[5] Man laut o̊ch yederman uß ain huß ků, ob ainer die haut, so er den ayd tůtt und ainen mů̈ssigen maiden, der we̊der buwt noch karrott, wann das ainer der statt da mit wartett.

[6] We̊r ouch haut xx march, dz wirt fu̍r ain march iij lb. d. und darob, der stu̍rett by der march, und we̊r darunder haut, der mů̈ß sweren, was er haut, und

wærdent die selben und wær darunder haut stüren nach dem, alß man denne jn ain kumpt nach der anzal, alß man denn gelten sol, und nach der veranlægung [?] nach der march, alß dann die march gæben wirt.

[7] Wær ouch libding oder zinß haut, der darvon wartett hagels, windes und ungewæchßdes, der sol das libding und zinß verstüren alß gelægen gůt.

[8] Wær och libding oder zinß haut, das man an abgang gæben und richten můß, der sol dz libding und zinß verstüren alß varend gůt. [a–] Doch so sol libting nit hœher verstüret werden, dann wie es am hobtgůt koft wirdt. [–a]

[9] Wær och sin aigen kost hat, es sye ain dienst oder nit, der wirt och sturent by dem ayd, alß vor geschriben staut.

[10] Was ouch dero ist, die ußburger sind und jro aigen hie zů Wyl hand, die wærdent stüren nach jrem gewærb, alß sich dann ain raut darumb erkennett.

[11] Wær ouch, dz den raut bedunckte, das yemand minder behůb an der stür, denn er hetti, dem sol und mag der schulthaisß und die rat sin losung gæben und jn uß kouffen zů gemainer statt handen und wægen ze gewünn und verlurst.

[12] Was die marchen marchentt nach rechnung an gůt, es sye am ligendem und am varendem gůt, wenn ain march gaut für iij lb. Costentzer pfenig, sequitur.

Auf den folgenden drei Seiten des Rodels folgt eine umfassende Umrechnungstabelle von Mark in Pfund, wobei die Pfundbeträge das Zweieinhalbfache der Markbeträge ausmachen. Der Tabellenbereich erstreckt sich von 1 Mark bis 1000 Mark. Ab S. 6 des Steuerrodels folgen die Steuersätze, wiederum in Tabellenform. Die „einfache Steuer" beträgt bei einem Vermögen von 1 Mark 3 Heller für liegendes Gut und 4 1/2 Heller für fahrendes Gut (was bei liegendem Gut 0,625% und bei fahrendem Gut 0,9375% ausmacht). Die Tabelle gibt auch die entsprechenden Steuerbeträge an bei 1 1/2-fachem, 2-fachem, 2 1/2-fachem, 3-fachem, 3 1/2-fachem und 4-fachem Steueransatz.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 975; Pergamentheft, mit Faden geheftet, 13 x 29,5 cm, 20 Seiten. Einband aus etwa gleichzeitiger Pergamenturkunde mit dem Datum 8. März 1457* (zinstag vor sant Gregorien tag). *Titel von späterer Hand:* Stür rodel unnd abteylunng. *Auf Rückseite des Umschlags sind sieben Stadtschreiber namentlich genannt: Jörg Rüti (1618), Hans Balthasar Ledergerber (1659), Hans Ludwig Müller (1662), Johann Sebastian Kienberger (1693), Joseph Pancrati Hug (1719), Jörg Jakob Seiler (1765) und Otmar Rudolph Müller (1777). –* ***Abschrift,*** *undatiert, wohl etwas jünger (um 1500?) und ohne Umrechnungstabelle: StadtAWil, Urk. Nr. 975b, Papierheft.*

Literatur: Werner Warth, Steuern – keine Erfindung unserer Zeit. In: D'Region, das Regionaljournal für Wil, Fürstenland, Hinterthurgau und Toggenburg. Flawil, 1988 Nr. 4 (November), S. 39–43.

BEMERKUNG

Der Steuersatz war in Wil höher als z. B. in St. Gallen oder Zürich, wo er bei einfacher Steuer für fahrendes Gut 0,55 % bzw. 0,416 % (gegenüber 0,9375 % in Wil) ausmachte (vgl. Warth, a. a. O. S. 43). Die Namenseinträge der Stadtschreiber des 17. und 18. Jhs. zeigen, dass die Tabellen dieses Rodels jahrhundertelang in Gebrauch waren.

[a–a] *Zusatz von anderer Hand.*

54. Abt Kaspar entlässt die Wiler aus dem ihm geschworenen Eid zugunsten des Pflegers Ulrich Rösch

1458 Februar 8.

VORBEMERKUNG

1458 Februar 5. (an sant Agthen der hailigen jungfrowen tag). *St. Gallen. – Abt Kaspar von St. Gallen gibt dem Schultheissen und Rat zu Wil sowie den übrigen Ammännern des Gotteshauses und allen Gotteshaus- und Lehenleuten bekannt, Rom habe im Streit zwischen ihm und dem Pfleger Ulrich Rösch entschieden, dass die Leute ihres ihm (Abt Kaspar) geschworenen Eides enthoben seien und stattdessen dem Pfleger Ulrich Rösch schwören sollen. – Original: StiASG, A1 E17; Pergament 34,5 x 17,5 cm, Falz 5 cm; Siegel fehlt. – Teildruck: UBSG Bd. 6, Nr. 6130, S. 592 f.*

Wir Caspar von gottes gnaden abbt des gotzhus Sant Gallen, das one mittel dem hailgen stůl ze Rome zůgehörtt, sant Benedicten ordens, jn Costentzer bistum gelegen, bekennen und tůn kunt offenlich mit disem brieff, das wir mit rechter wissen die ersamen unser lieben und getruwen schulthais, rått und gmain statt zů Wyl jm Turgow, die dem obgenanten unserm gotz hus zůgehörtt, der aiden, die sy uns als aym abbt zů Santgallen getan hand, gantzlich und gar erlassen haben, und erlassen sy der selben aiden mit krafft ditz brieffs, also dz sy uns da by hinfur nit me schuldig noch pflichtig sin sőllen, nach lut und sag der ordnung ze Rome zwischen uns und dem erwirdigen her Ůlrich Reschen, pfleger, und dem convent des obgenanten gotzhus Santgallen, und jnstrumenten und bullen darůber gegeben gemacht, alles ungev[ar]lich. Zů urkund so hab ich den obgenanten unsern getruwen von Wil disen brieff mit unserm åbtlichen anhangenden jnsigel versiglet, geben an mittwuch nach sant Agten tag nach Cristi gepurt tusent vierhundert und dar nach jm acht und fůnffzigisten jare.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 27; Pergament, 33 x 10,5 cm, Falz 3,5 cm; Siegel Abt Kaspars an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz aus 17. Jh.:* Eyds entaßß abbt Caspar. No. 21; *von späterer Hand:* 1458, No. 2. – ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 7.*

Teildruck: UBSG Bd. 6, Nr. 6133, S. 594.

BEMERKUNG

1458 Februar 9. Ulrich Rösch als Pfleger des Klosters St. Gallen schwört, die Wiler nicht vom Kloster St. Gallen zu entfremden und sie bei ihren Freiheiten verbleiben zu lassen. – Abschrift: StiASG, Rubr. 13, Fasz. 7.

55. Johannes Buchberg, Leutpriester zu Wil, vereinbart sich gütlich mit dem Pfleger Ulrich Rösch von St. Gallen wegen strittiger Abgaben ans Kloster St. Gallen

1460 Januar 17.

VORBEMERKUNGEN

1. 1457 August 31. – 1458 Oktober 24. Der Wiler Leutpriester Johannes Buchberg weigert sich, gewisse Abgaben an den Tisch des Abts zu zahlen. Die Streitsache, zu der sich auch die Stadt Wil äussert, wird durch das Offizialat in Konstanz entschieden. – Regesten: UBSG Bd. 6, Nr. 6073, 6091, 6137, 6146 und 6237.

2. 1459 Oktober 13. (octobris die xiij). *Der Offizial der Konstanzer Kurie beantragt Arrest für* Johannes Bůchberger, *Vikar der Kirche zu Wil, und seinen Besitz, bis den Klägern Genüge getan sei, da Buchberg sich nicht an das Urteil wegen der strittigen Abgaben ans Kloster St. Gallen gehalten habe (lateinisch). – Original: StiASG, H3 Ff16, Pergament, 23,5 x 20 cm, kein Falz; aufgedrücktes Siegel abgefallen. – Regest: UBSG Bd. 6, Nr. 6357, S. 665.*

Jch Johan[ne]s Bůchberg, lůtpriester zů Wyl jm Turgőw, bekenne und vergich allermenglichem offembar mit disem brieff, das ich der zwitrẽcht, irrung und spẽnne, so ich lang zitt mit dem erwirdigen heren, hern Ůlrichen Rőschen, bestẽten pfleger des gotzhus Sant Gallen, minem gnedigen heren, und mit dem selben sinem gotzhus gehept von der jerlichen summ geltz, nemlich fůnff und zwaintzig guldin wegen, die ich dem gotzhus untz her vil jaren nit gegeben hab; deshalben der gedacht min gnediger her[r] der pfleger mich vor dem gaistlichen gericht zů Costentz mit recht erobret hät und ich jm und sinem gotzhus biß uff disen hůttigen tag datum dis brieffs hoptgůtts und schadens rechter, wissenthaffter und verrechneter gelt schuld schuldig worden bin und redlich gelten sol zwaihundert gůtter und gerechter rinischer guldin, jn nachgeschribner wise durch fromm, erber lůte gůttlich verricht und verainbert bin, dem ist also:

Das hinfůr alle die wisen, so biß her[n] zů der obgenanten lůtpriesterye gehőrt haben, mit sampt disen nachgeschribnen ackern, die ouch ains lůtpriesters gewesen sind, dem obgenannten pfleger und sinen nach kommen, åbbten und pflegern, und dem selben gotzhus Santgallen zůgehőren sőllen, also das dem gotzhus von der nuttzung der selben wisen und ackern hin fůr, alle die wile ich lůtpriester bin, die funff und zwaintzig guldin, die dann ain lůtpriester dem gotzhus geben sőlt, vorus werden und gefolgen sőllen. Und was die selben wisen und acker besser sind an der nuttzung denn die fůnff und zwaintzig guldin, das ist angeschlagen fůr zwőlff guldin, die selben zwőlff guldin sőllen mir abgan und jerlich an der ogbenanten summ guldin, den zwaihundert guldin, abzogen werden ye so lang, untz das ich die selben summ und schuld vőliklich bezalt hab.

Wer aber sach, das ich von der obgenannten lůtpriesterye kem, es wer, das ich die ainem andern ůbergåbi oder umb ain ander pfrůnd verwåchslen wurd, das ich wol tůn, wenn ich des von dem obgenanten minem gnedigen heren, dem pfleger, oder sinen nachkommen gunst und willen gehaben mag, was denn dem gotzhus by der obgenanten schulde unvergolten usstůnd, darumb solt mim heren dem

pfleger sin recht gegen mir behalten sin, also das ich allzitt jm und sinem gotzhus schuldig sin sol, bezalung zetůnd gelicher wise, als ob ich by der obgenannten miner lůtpriesteryer bliben w[e]re. Alle die wile ouch ich das gotzhus der obgenanten summ und schulde nit gantz bezalt hab, so sol und wil ich mim heren den pfleger noch sin nachkommen umb ain merer pension nit anlangen, sunder mich on alle wytter erfordrung und uszůgen der pfrůnde benůgen lässen, als sy mir yetz geschöpfft ist.

Doch so ist hierjnen gar mercklich beredt worden: Wenne ich nit mer uff der gedachten miner lůtpriesterye bin, es sye, das ich von tods wegen abgang oder sunst davon komm, das denn min nach komenn lůtpriester solich teding und überkomen gar nichtz binden noch berüren, sunder söllen die sachen von der pfrůnd wegen des gotzhus und menglichs halb bestän und bliben jn den rechten, als dann das von alter herkomen ist ungevarlich. Und sind dis die acker: Des ersten jn der zelg Berg Holtz, zway juchart by Sant Peter, hät der Ziegler, geltent ain mut kernen, jtem vier juchart ouch hinder Sant Peter, hät der Gigemberg, geltent sechs viertal kernnen, jtem drithalb juchart, hät Üli Můller, geltent fünff viertel kernnen, jtem drů juchart, hät Hans Rich, geltent fünff viertal kernen, jtem ain juchart, hät Erhart Mayer, gilt zway viertal kernnen, jtem zway juchart, hät Haini Wegmann, gilt ain mut kernen, jtem zway juchart, hät Üli Wagner, jtem zway juchart, hät Baldenweg, gilt drůviertel kernnen, jn der zelg gen Rickenbach und Nůlanden jtem zway juchart ob dem kůweg by der Schůler nußbom, hät Üli Bumann, geltent ain mut kernen, jtem zway juchhart under dem kůweg, hät Haini Hunolt, geltent ain mut kernnen, jtem zway juchart underem kůweg, hät der Gunther, geltent ain mut kernnen, jtem vier juchart nebent dem weg gen Rickembach, hät der Kilchhoffer, geltent sechs viertel kernen, jtem vier juchart ob dem Hůsel Weg, hat ouch der Kilchhoffer, geltent sechs viertal kernen, jtem zway juchart acker, hät Hans Keller, geltent ain mut kernnen, jtem drů juchart, hät Hans Wittwil, geltent ain mut kernnen, jn der zelg am Wilberg jtem zway juchart, und ain juchart hät der Kilchhoffer, geltent sechs viertal kernnen, jtem ain juchart hät Hans Schůchmacher, gilt zway viertal kernen, jtem ain juchart, hat die Bůsserin, gilt zway viertel kernnen, jtem ain juchart, hät er selb gebuwen, gilt zway viertal kernnen, jtem ain juchart, hät Hans Schowinger, gilt zway viertel kernnen, jtem zway juchart, hät Clauß Wolff, geltent drů viertel kernnen, jtem ain juchart und aber ain juchart, hät Hans Rich, geltent ein mut kernen, jtem ain juchart, hät der Hiltbrand, gilt zway viertel kernnen, jtem ain juchart, hät Hans Großmann, gilt zway viertel kernnen, jtem ain juchart, hät Weltj Dietfurtter, gilt zway viertel kernnen, jtem ain juchart, hät Hans Wittwiler, gilt zway viertel kernnen.

Und des zů warem urkůnd so hab ich obgenanter Johan[ne]s Bůchberg min aigen jnsigel offentlich gehenckt an disen brieff und zů merer sicherhait erbetten dem ersamen her Bilgrin Stilhart, techant des capitels zů Wil, das der jm und sinen erben und nachkomen on schaden ouch sin aigen jnsigel daran gehenckt hät. Dis beschach und ward diser brieff geben an sant Anthonyen tag des jars, do mann zalt nach Cristi gepůrt tusent vierhundert und sechtzig jar etc.

Original: *StiASG, H3 Ff17; Pergament, 42 x 25 cm, 5 cm Falz; 2 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Leutpriesters Johannes Buchberg, 2. des Dekans Bilgri Stillhart. Dorsualnotiz ca. 17. Jh.:* R[everendus] d[ominus] Joann[es] Buechberg oppigeorat certa prædia et agros pro debito 200 fl. cum certis conditionibus et cetera. 1460. Wyl.

Regest: UBSG Bd. 6, Nr. 6382, S. 677 (die hier angegebene Archivsignatur entspricht nicht dem heutigen Stand).

56. Pfleger Ulrich Rösch entscheidet in einem Streit zwischen der Stadt Wil und dem Dorf Rickenbach um Weiderechte in der Thurau und Holzschlag für die Wiler Brücken

1460 Juli 11.

Jch Ůlrich Rȯsch, bestȧ̊ter pfleger des gotzhus Santgallen, das one mittel dem hailigen stůl ze Rome zůgehȯ̊rt, sant Benedicten ordens, jn Costentzer bistum gelegen, bekenne und tůn kunt allermenglichem und vergich offenlich mit disem brieff: Als dann untzher ettwe vil zits zwůschen den ersamenn, wisen, mines gotzhus besundern lieben und getrůwen schulthaissen, rȧ̊ten und den burgern gemainlich jn des selben mines gotzhus statt Wil an ainem, und den erben, wolbeschaidnen dem keller und gemainenn nachpuren des dorffs zů Rickembach, deren sich der edel, wolgeporn junckherr Fridrich von Hewen, fry herr und vogt zů Bischoffzelle, min gnediger herr, dem sy gerichts halb zůversprochen, strenn annimpt, des andern tailen, ettwas zwitrȧ̊cht, stȯ̊ß, spȧ̊nne und misshellungen gewesen sind von des wegen, das die vorgenanten von Rickembach mainten, das iro alt herkommen und gerechtikait weri und sin sȯ̊lti, das sy allwegen an dem dritten jare, nemlich so ir vȧ̊ld oder zȧ̊lg gegen der statt wert jn brach lȧ̊g, iro vȧ̊ch in ainen winckel in der vorgenanten burger von Wil Owe triben und daselbst waiden mȯ̊chten, dargegen die von Wil das herkommen und gerechtikait widerumb hetten, das sy ouch an dem dritten jare zů den zwain bruggen an der statt, nemlich vor der Nidern Vorstatt und zů der brugg, als sy in die statt usser der selben vorstatt varen, jn jren hȯ̊ltzern holtz howen und zů den selben zwain bruggen und nit fůrer bruchen mȯ̊chten ungevarlich, by sȯ̊licher ir gerechtikait aber die von Wil sy yetz ettwe vil zits nit haben bliben laussen, sunder vor dry jaren nehst vergangen und yetz by disem jare aber und vor nie jnen sȯ̊lich ir gerechtikait, also das sy iro vȧ̊ch in den vorgenanten winckel nit triben torften, underschlagen und sy daran gesumpt umbillich, als sy vermainten.

Und aber die vorgenanten von Wil widerumb mainten, das sy dennen von Rickembach in den vorgenanten winckel in iro Ow gelegen ir vȧ̊ch an dem dritten jare zetriben von lieb und frůntschafft wegen vergůnst haben und sye mit dhainer gerechtikait nit herkommen. So sy aber verstandint, das die von Rickembach mainen, sȯ̊lichs triben von aym rechten zehaben, so wellent sy jnen des nit me gonnen. Als aber von des holtz wegen zů den bruggen ze howen etc., spre-

chent die von Wil, es sye wol wär, wennen die von Rickembach also mit ir gunst und willen des dritten jars in iro Ow triben, das sy dann jn dem holtz, genant Würen, nit allain zů zwain bruggen, sunder zů allen ir statt bruggen holtz howen möchten und allweg gehowen haben, denne yetz ettwe vil jaren habint sy nichtz da gehowen. Wann sy dhain holtz, das dartzů gůt wer, daselbst jn Würen nit haben finden mugen, sy wellent ouch fürbaß sölichs holtzes gern emberen, der worten, das sy die von Rickembach an ir Ow, die doch ir aigenlich gůt und nit der von Rickembach sye, ouch ungesumpt lässint, das sy ouch hoffent, billich geschechen nach gestalt und herkommen der sach, das sy zů bedentailen der vorgenanten ir spänne, stöß und misshellunge sy jm rechten darumb ze entschaiden, uff mich obgenannten pfleger komen und gangen waren, denn das ich sy erbetten hab, das sy mir irs gůtten willen vertruwt haben, sy mit der mynne darumb ze entschaiden.

Also nach dem ich yetweder parthye mainung jn clag, antwurt, red und widerred nach ir beder benügen gehört und mit sampt minn räten und erbern lüten von beden tail dartzů gegeben, die stöß bede jn der Ow und ouch jn Würen des holtz halb gesehen und gentzlich erkennet hab, so hab ich mich jn der mynne nach rät und minn selbs verstentnüß erkennet und usgesprochen und sprich mit disem brieff, das die von Rickembach und ir nachkommen ir vech, nemlich küyen und kelber und nit roß, allweg an dem dritten jare jn den winckel jn der von Wil Ow gelegen, als der jn nachgeschribner wise usgemachet ist, wol triben und darjnne waiden mögen, von dennen von Wil und iren ewigen nachkommen ungesumpt und ungehindret, denn so vil das die von Wil nichtz dester minder zů den selben und andern zitten ir vech ouch dahin triben und alda waiden mögen, als sy untzher ouch getan haben ungevarlich.

Und ist dis die march, als ich sy mit minen räten usgangen, zilet und zaichnet hab, und vacht an by der aich uff dem büchel, da des Käntlingers wolff hütt stünd, und gät von der selben aich den büchel ab über die Wagen Staig, die richti an den andern büchel und under dem selben büchel us untz in die foren, darjnne ain crütz gehowen und dartzů ain staini march gesetzt ist, und von der selben foren und march über den füsweg aber an ainen büchel, und under dem selben büchel hinjnn ain tannen, darjnne ouch ain crütz gehowen und darby ain staini march gesetzt ist, und von der selben tannenn und march hin ab von ainer march jn zů der andren untz jn den graben, da die Kässbrunnen jnn sind, und den selben graben richtis durch nider untz an die nüwen wißen, da der selb grab und ain ander grab, der obnen an den wisen herab gät, jn dem spitz zesammen stossent, und söllen die von Rickembach allain jren wäg mit irem vech uss und jnn varen und über die vorgeschribnen marchen und zil us noch jnn nit triben, sunder der waide jnderthalb den selben marchen gemässen, wie vor geschriben stät, alles ungevarlich.

So denne von des holtzes wegen zů den bruggen zehowen hab ich mich ouch jn der mynne erkennt und usgesprochen, das die von Wil und ir nachkomen die gerechtikait haben söllen, also das sy jn disen nachgeschribnen der von Rickembach höltzern, das ist jn Würen, jm Fättz und jn Langnow, jn welhem sy wellen,

ouch an dem dritten jare und nit me noch anders zů allen iren bruggen, die sy an der statt und vorstetten haben, und sunst zů kainen andern dingen, die selben ir bruggen zů bestrőwen und ouch nit me noch fůrer nach ir notdurfft wol holtz howen und das da dannenn fůren mugen, doch so sőllen sy ungevarlich howen rot tånnis und wistånnis, wie sy das durch enandern findent und darjnne dhainen vortel noch geverde nit haben noch sůchen.

Durch sőlichen min mynn spruch sollen bed obgenannt parthyen ir vorberůrten spånn, stőß und zů sprůch fůr sich und ir ewig nachkomen entschaiden, gericht und geschlicht haissen und sin und solich richtung und entschaidung trůwlich halten und dawider niemer getůn noch gereden, als sy das beder sydt by gůtten trůwen mir an min hand gelopt und verhaissen hand ungevarlich. Hie by sind gewesen die ersamenn, wisen maister Peter Růst von Lutzern, die zitt mins gotzhus vogt, Johann Hőchinger, min hoffamann zů Santgallen, Hans Wirt, schulthaiß zů Liechtenstaig, Růdolff von Stainach, min diener, Hans am Hoff, den mann nempt Grůter, min hoffamann zů Wil, und Hans Loser, min vogt zů Jberg. Und des zů warem, vestem und ewigem urkůnd so hab ich obgen[an]ter pfleger miner pflegerye jnsigel offenlich tůn hencken an diser brieff zwen glich lutende und jetwedrem tail ainen gegeben an dem nehsten frytag vor sant Margrethen tag des jårs, do mann zalt von der gepurt Cristj unsers herren tusent vierhundert und darnach jn dem sőchtzigisten jare etc.

1. Original *(Druck danach): StadtAWil, Urk. Nr. 918; Pergament, 52 x 27 cm, Falz 8 cm; Siegel des Pflegers* (administratoris) *Ulrich Rösch an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen: Von Hand des 15. Jhs.:* Wil; Von der Ow und von dero trett und dero von Rikembach am dritten jar; *von Hand des 17. Jhs.:* Gilt langest nünth mehr. Nr. 49. – ***2. Original,*** *gleichlautend: StadtAWil, Urk. Nr. 918; Pergament, 53,5 x 26,5 cm, Falz 4,5 cm; Siegel ab. Dorsualnotizen: Von Hand des 15. Jhs.:* Rickembach; *von Hand des 17. Jhs.:* Btrifft trit und trab in der Weiller Auw hingen holtz ze hauwen zuo den bruggen an den vorstethen zuo Wyl. 1460 Nr. 2; *von jüngerer Hand mit Bleistift:* 691.

Teildruck: UBSG Bd. 6, Nr. 6440, S. 697–699.

BEMERKUNG

1531 März 1. (mittwuch angends des mertzen). *Gütliches Übereinkommen zwischen Wil und Rickenbach in bezug auf verschiedene Streitpunkte, darunter Weiderechte, Grenzen, Weidgang von Schafen, Wässerung der Wiesen, Thurau usw. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 923; Pergament, 45 x 32,5 cm, Falz 5 cm; 2 Siegel.*

57. Altarweihen in der Kirche St. Peter

1460 September 28. – 1519 März 31.

a) Der Generalvikar des Bischofs von Konstanz entsühnt die Pfarrkirche St. Peter und den Friedhof, weiht zwei Altäre, legt die Daten künftiger Weihefeste fest und gewährt den Besuchern an diesen Tagen Ablässe

1460 September 28.

Nos frater Joh[ann]es ordinis minoris, dei et appostolice sedis gratia eppiscopus etc. Bellinensis, reverendi in Christo patris et domini domini Hanrici[a] eadem gratia episcopi Const[antie]nsis vicarius in pontificalibus generalis, notitiam facimus singulis et universis etc.: Sub anno incarnationis domini millesimo quadringentesimo sexagesimo die vicesima octava mensis septembris reconciliavimus ecclesiam Sancti Petri parrochialem cum cimiterio extra muros oppidi Wyl, et in eadem ecclesia consecravimus duo altaria, scilicet summum altare in choro in honore sanctorum Petri et Pauli appostolorum, sancti Alexandri pape et martiris et sancti Cyrrilli eppiscopi. Dedicationem vero eiusdem summi altaris seu ecclesie ponimus dominica proxima post festum Omnium Sanctorum, et omnibus Christi fidelibus atrito corde praedictam dedicationem visitantibus ceteris gratijs ante datis manentibus superaddimus quadraginta dies criminalium et annum venialium totidem in singulis diebus patronorum praedicti altaris ymo penitus relaxamus. Secundum vero altare in medio ecclesiae situatum in honore sanctorum Arbogasti, Remigij, Erasmi episcoporum sanctorum, Bernhardini, Magni, Alexij, Elogij confessorum, sanctorum Pancracij, Pantaleonis, Eustachij martirum sanctarumque Appollonie et Gerdrudis virginum dedicationem vero prefati videlicet supradicti altaris statuimus perpetuis temporibus celebrandam dominica proxima ante festum sancti Michahelis archangeli, et omnibus Cristi fidelibus contrito corde prædictam dedicationem visitantibus concedimus ymmo penitus relaxamus quadraginta dies criminalium et annum venialium et totidem in singulis diebus patronorum seu patronarum praedicti altaris in cuius recti testimonium hanc litteram nostri pontificalis sigilli duximus muniri. Datum et actum ubi supra indictione octava.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 282; Pergament, 40,5 x 19,5 cm, Falz 3 cm; Siegel ab. Dorsualnotizen: Von Hand des 15. Jhs.:* Diß ist der brieff, als Sant Arbogasts Altar gewichet ist und Sant Peters Altar und der kilchhoff reconcilieret; *von jüngerer Hand:* 1460.

Regest: UBSG Bd. 6, Nr. 6456, S. 703.

b) Der Generalvikar des Bischofs von Konstanz weiht die drei Altäre der Kirche St. Peter und gewährt den Besuchern an den Weihefesten sowie jenen, die für den Ausbau und den Schmuck der Kirche spenden, einen Ablass

1519 März 31.

Melchior dei et apostolice sedis gratia episcopus Astalonensis, reverendi jn Christo patris et domini domini Hugonis eadem gratia episcopi Constantiensis in pontificalibus vicarius generalis recognostimus[b] perpentes a die anno a nativitate domini millesimo quingentesimo decimo nono die vero ultima mensis marty jnsignia pontificalia in diocesi Constantiensi exercen[s] chorum ecclesie parrochialis extra opidum Wyl Thurgovie cum tribus altaribus, primum videlicet in choro eiusdem ecclesie in honore sanctorum Petri et Pauli apostolorum, Eustachy, Erasmj episcopi, Cosme et Damianj martirum, Allexy confessoris et omnium sanctorum, dextrum vero altare in honore sancte crucis, sanctorum Bartholomei apostoli, quatuordecim auxiliatorum, Joseph, sanctarum Helene jmperatricis et Marie egiptiace, sinistrum autem altare in honore sanctorum Johannis ewangeliste, Jacobi apostoli maioris, Christopheri, Anastasy martiris, Jheronimj presbiteri, Johannis crisostimj confessoris et sancte Juliane virginis et martiris de novo consecravimus statuentes dicte parrochialis ecclesie aniversarium dedicationis diem jn dominicam proximam post festum Omnium Animarum, summj vero altaris in dominicam proximam post festum Petri et Pauli apostolorum, dextri vero altaris in dominicam proximam post festum inventionis sancte crucis et altaris sinistri in dominicam proximam post festum sancti Johannis ewangeliste similiter singulis annis celebrandi.

Cupientes igitur ut jamdicta ecclesia cum suis altaribus congruis frequentetur honoribus Christi atque fideles eo libentius confluant ad eandem quo ibidem dono celestis gratie conspexerint uberius se refectos, omnibus vere penitentibus contritis et confessis, qui in supradictorum tam ecclesie quam altarum dedicationis festivitatibus devotionis causa confluexerint ad eandem vota sua jnibi persolvendo et pro fabrica ac reparatione, augmentatione seu conservatione ornamentorum ecclesie eiusdem manus porrexerint adiutrices de omnipotentis dej misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius confisci auctoritate et suffragys centum dies venialium et quadraginta dies criminalium peccatorum, auctoritate etiam ordinaria prefati domini nostri Constan[tiensis] quadraginta dies jndulgentiarum de iniunctis eis penitentys in domino misericorditer relaxamus penitentibus perpetuis futuris temporibus duraturis, harum testimonio l[itte]rarum sigillo nostro pontificali appenden[ti] roboratarum datum et actum anno domini mense, die et loco predictis jndictione septima.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 960; Pergament, 35,5 x 23,5 cm, Falz 6 cm; Siegel (nur noch als Fragment vorhanden) an Pergamentstreifen eingehängt. Notiz auf Falz:* Leonardus Russel notarius subscripsit.

[a] *So in der Vorlage (statt* Hainrici*).*
[b] *So in der Vorlage (statt* recognoscimus*).*

58. Streit um Kriegskosten

1461 März 9. **(an dem nechsten mentag vor Mittervasten, was der nünde tag des manendes mertzen).** ***Einsiedeln***

Die Boten der Eidgenossen entscheiden einen Streit zwischen Pfleger Ulrich Rösch und den Gotteshausleuten der stift-st. gallischen Landschaft wegen Bezahlung der im jüngsten Krieg der Eidgenossen gegen das Haus Österreich aufgelaufenen Kosten. Ulrich Rösch hatte diese Kosten auf die Vogteileute der Landschaft sowie die Stadt Wil überwälzt, doch nur Wil hatte bezahlt. Entscheid: Auch die Landschaft muss zahlen.

Original: *StiASG, W1 A2; Pergament, 52 x 26 cm, Falz 6,5 cm; 8 Siegel an Pergamentstreifen.*

Regest: EA 2, Nr. 491, S. 312; UBSG Bd. 6, Nr. 6491, S. 714.

59. Erlaubnis für Milchspeisen in der Fastenzeit

1462 August 30. **(lune tricesima mensis augusti).** ***St. Gallen***

VORBEMERKUNGEN

1. 1461 April 30. Rom. Suppliken des Klosters St. Gallen um päpstliche Bullen u. a. betreffend Dispens vom Verbot von Milchspeisen in der Fastenzeit und Inkorporationen der Pfarrkirchen von Wil, Kirchberg, Rickenbach etc. – Regest: UBSG Bd. 6, Nr. 6504, S. 735; Wirz II, Nr. 177, S. 62 f.
2. 1462 Juli 31. (pridie kalendas augusti). *Abtei St. Salvator, Bistum Chiusi. Papst Pius II. beauftragt auf Bitten des Pflegers Ulrich Rösch und Petermann von Raron Rudolf von Rüdesheim, Wormser Dekan und Nuntius in Oberdeutschland, die Gläubigen an gewissen Orten, darunter die Stadt Wil, vom Verbot der Milchspeisen in der Fastenzeit zu dispensieren, falls dies angezeigt erscheine. Original: StiASG, B4 A1; Pergament, 37 x 42,5 cm; Siegel Rudolfs von Rüdesheim. – Regest: UBSG Bd. 6, Nr. 6620, S. 773 f.*

Rudolphus de Rudeshein, *Dekan der Kirche von Worms, Nuntius für Teile Deutschlands, erlaubt nach Information an Ort und Zeugeneinvernahme auf Bitten des Pflegers Ulrich Rösch den Gläubigen der Besitzungen des Klosters St. Gallen und des Herrn von Raron (Toggenburg) sowie der Städte Wil und Bischofszell den Genuss von Milchspeisen mit Ausnahme von Käse in der Fastenzeit.*

Original: *StiASG, B4 A1; Pergament, 36,5 x 42,5 cm, Falz 5,5 cm; Siegel Rudolfs von Rüdesheim in Holzkapsel an Schnur.*

Regest: UBSG Bd. 6, Nr. 6625, S. 779 f.

60. Satzung betreffend Schuldentilgung von Pfändern

Undatiert [wahrscheinlich Regierungszeit Abt Ulrich Röschs, 1463–1491][1]

Aller mengklichem sige zů wissent: Als dann untz har aym schulthaissen und raut, ůch dem gericht der statt Wyl vil můg und arbait uferstanden ist von des wegen, das die lůt in der statt enandern bezalung wider iren willen uffhalten und verziehent, umb willen dann sőllichs hinfůr vermitten und schulthais, rät und das gerichte deshalben můg und hellung vertragen plibint, so haben unnser gnediger herr von Santgallen, och die ersamen, wysen schulthais, rät und die drissig der statt Wyl underredet und sich ainer satzung, wie harnach volgt, die ewenklich und unableßlich streng zů halten, geaint. Dem also ist:

[1] Welher burger zů Wyl nach der statt Wyl recht us und so verr erclegt wirt, das er pfand geben sol, und die nitt zů geben hät und by sinem ayd sait, das er den cleger, der cleger sige burger oder gast, umb die schuld, so er im zů tůnd ist, nach der statt Wyl recht nicht zů verpfenden hab, dem sol man von stund an uff des clegers beger by sim geschwornen ayd gebieten, in ainem manott dem nechsten nach dem usgepott usser der statt und den vorstetten Wyl zů gan und one des clegers gunst, wissen und willen nit mer darjn zů komen, unntz er dem cleger umb sin schuld gnůg getän und inn gantz unclagpar gemacht, und des ainen schulthaissen und rät mit redlicher urkůnd von dem cleger bericht hät. Jn diser satzung haben unser gnediger herr von Santgallen, ain schulthais und raut in vorbehalten, ob inen gegen dem usgepottnen ehaffti angelegen werj, das sy im die statt derselben ehaffti halb erloben mőgen, doch das er dann wider usgang und nit mer in die statt kom dann mit dem geding, wie ob staut.

[2] Jtem wie vor von mann personen geschriben staut, sőllicher mäß sol dis satzung gegen den frowen on intrag och gehalten werden, doch das ainer frowen dan ain pfund pfening und nitt an den ayd usgepotten werde.

[3] Jtem fůro ist gesetzt: Beschech, das ain semlich person, der also usgepotten, dry manot us der statt wär und dem cleger nit gnůg gethän hett, ob dann der cleger des gert, sol man im die usgepottnen person zů gast geben, unnd nicht desterminder sol allweg die selb person vor der statt pliben, unntz dem cleger gnug beschechen ist.

[4] Jtem wär der ist, der pfannd dem cleger versagt und die hät, der ist vervallen on gnäd ain pfund pfening der statt, und ain frőw ain pfund haller ouch der statt.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 84 f.*

Druck: Wild, Verfassungsgeschichte Wil, Anhang S. VII f.

[1] *Ein Hinweis auf die Datierung ergibt sich daraus, dass gleich anschliessend im Stadtbuch ein Text von gleicher Hand aus der Zeit des Abtes Ulrich Rösch (1463–1491) folgt.*

61. Blutbann, Hofammann und Frevelgelder

1463 Januar 21. – 1464 Januar 4.

a) Kaiser Friedrich verleiht auf Bitte des Pflegers Ulrich Rösch und mit Bezug auf ein an Abt Kaspar erteiltes königliches Privileg Hans Imhof den Blutbann über die Stadt Wil

1463 Januar 21. Neustadt

Wjr Friderich, von gottes gnaden römischer keyser, zu allenn tzeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kůnig, hertzog zu Osterreich und ze Steyr etc., bekennen und tun kunt mit disem briefe, das uns der ersam unser lieber, andechtiger Ulrich Rösch, bestetter verweser des gotzhauss zu Santgallen, durch sein erber bottschafft hat fürbringen lassen: Als wir vormals in unserm kunigclichen wirden dem erwirdigen Casparn, abbt des gotzhauss zu Santgallen, und demselben gotzhauss die genade und freyheitt getan und gegeben haben, das ein yeder abbte und gotzhauss zu Santgallen zwelff from gesworn mann in jrer und des benanten gotzhauss statt Weyl im Thurgaw gelegen setzen, die als dann mit jrem und des gotzhauss vogt daselbs über alle mörder, rauber, brenner, dieb und ander, die offembar oder heimlich schedlich leůtte, wie die genant sein, umb solich missetatt auf jr eyde recht sprechen und richten söllen und mügen nach jnnhalt desselben unsers kunigclichen briefs deßhalb von uns außgeganngen, und uns darauf demuticlich anrüffen und bitten lassen, das wir auch von sein als verwesers und des benanten gotzhauss wegen Hannsen im Hove, sein und des gotzhauß richter und vogt zu Weyl, den bane ůber das blute daselbs zu richten, zu verleyhen und den ferrer andern an seiner statt zu bevelhen, gnediclich gerüchten. Des haben wir angesehen des vorgenanten verwesers demütig und fleissig bette, auch die annemen und getrewen dienste, so uns und dem heiligen reich von dem vorgenanten verweser und den äbbten des benanten gotzhauss beweiset sein und er und dasselb gotzhauss hinfur woltun sollen und mögen, und darumb mit wolbedachtem müte, gutem ratte und rechter wissen dem obgenanten Hannsen jm Hove anstatt und von wegen des yetzgenanten verwesers und gotzhauss zu Sanntgallen den bane über das blutte in der egenanten statt Weyl zu richten gnediclich verlihen, leyhen jm den auch allso von römischer keyserlicher macht wissenlich in crafft diss briefs, also das er den anstatt und vonwegen des obgenanten verwesers und gotzhauss von uns und dem heiligen reiche in lehensweise jnnhaben und den fürbaser einem andern von der hannde verleyhen, der daselbs über das blutt richten sol und mag, als sich zu recht gebürt bey dem eyde, den er auch von demselben amptman darumb nemen sol, das er darjnne nit ansehen welle lieb noch layde, frůntschaft noch veintschafft, myet noch gabe, sonder ällain gerechts und göttlichs gerichte. Es sol auch der vorgenant Hanns jm Hove unserm und des reichs lieben, getrewen Hannsen von Randeck an unser statt und in unserm namen hie zwischen sant Johanns tag zu sonnwenden[1] schiristkanstig,

vor dem und ee er sich des gemelten bannes annympt und gebraucht, gewondlich glupde und eyde tun, damit zu handeln und zetunde, wie vor geschriben stett und als recht ist an geverde, mit urkunde diß briefs mit unserm keyserlichen anhangundem jnnsigel besigelt.

Geben zu der Newenstatt am freytag nach sannt Sebastians tag nach Cristi geburde viertzehenhundert und im drewundsechtzigissten, unser reiche des romischen im drewundzweintzigissten, des keyserthumbs im aindlefften und des hungerischen im vierden jarenn.

Original: *StiASG, Q4 A2; Pergament, 40 cm x 23 cm, Falz 7,5 cm; grosses rotes Majestätssiegel in Wachsbett an Pergamentstreifen eingehängt. Notiz auf Falz:* Ad mandatum domini jmperatoris in cons[ensu]; *Dorsualnotizen aus gleicher Zeit:* R[egistra]ta. Ban über das blutt, Weyl im Thurgaw; *von Hand ca. des 16. Jhs.:* Ban ůber das blůt ze Wil im Turgo̊w; *von Hand des 17. Jhs. auf Rasur:* Kayserliche verlyhung den ban ubers blute, so jn Hans jm Hove jnnen des gozhus werth hatt. – ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 7, Nr. 704.*

Klosterdruck: StadtAWil, Bd. 409, S. 21; StiASG, D 830, S. 44; StAZH BX 105.10 Nr. 199, fol. 145, und BX 105.2, fol. 4, Nr. 7.

Regest: UBSG Bd. 6, Nr. 6663, S. 793 f.

b) Der Abt und Konvent von St. Gallen vereinbaren sich mit der Stadt Wil bezüglich des Blutbanns, des Vogts, der Teilung der Bussen und Mitgliedschaft des Hofammanns im Kleinen Rat

1464 Januar 4. Wil

Wjr Ulrich von gottes gnaden abbt des gotzhus Sant Gallen und wir der tẽchant und aller convent gemainlich des selben gotzhuses, das on alles mittel dem hailigen stůl ze Rome zůgehȯrt, sant Benedicten ordens, jn Costentzer bistum gelegen, bekennen und veriechent offenlich mit disem brieff: Als wir obgenanter abbt Ůlrich von unserm aller gnedigisten heren, dem rȯmischen kaiser, die hochen gericht jn unsers gotzhus statt ze Wyle zů habende und zebruchende und sin kaiserlich gnad den ban ůber das blůtt ze richtonde dem ersammen unserm lieben und getruwen Hannsen Jmhof, unserm hofaman, von des selben unsers gotzhus wegen zů lehen gelihen hät, erworben haben nach lut und sag der kaiserlichen brieffen darůber gegeben, das wir obgenanter abbt und convent mit rechter wissen und ainhelligem rät unsers gemainen capitels mit den ersamen, wisen, unsern besundern lieben und getruwen schulthaissen und rät und allen burgernn gemainlich jn der vorgenanten unsers gotzhus statt Wyl jn Turgo̊w gelegen, ainen ůbertrag und verstentniß, wie wir die zů beder sydt hinfůr ewigklich fůr uns und unser nachkomen mit und gegen enandernn halten sȯllen und wellen, gemacht und gesetzt haben. Dem ist also:

Des ersten als dann der obgenant Hanns Jmhof jetzmal unser und unsers gotzhus vogt und hofamman ist, das er ouch hinfůr, als lang wir wellen und es unser fůg ist, vogt und hofaman sin und bliben sol. Wenn oder jn welhi weg er aber von

der vogtye kumpt, dannenthin sollen und wellen wir und unser nachkomen den obgenanten unsern burgern ainen andernn vogt, der von unsers gotzhus wegen den ban hab und über das blůt richt, geben, und den usser der schar des schulthaissen und der rẽten, die wir ye zů zitten gesetzt haben, und sunst niendert anderswa nẽmen noch erkiesen, als dick und vil das zeschulden kompt, und ist zwüschen üns gar aigenlich beredt und uffgesetzt worden, das der obgenant Hanns jm Hof, unser hofamann, und alle sin nachkomen hofẽmen, die wir zů Wyl setzen und haben, jn den klainen rät daselbst gän und da by andernn rats mannen sitzen und des räts hinfür ewigklich sin und haissen und alle jär, so wir ainen schulthaissen und rät setzent, sweren und tůn sol als ain andrer rätsmann ungevarlich, und ob es sich fügti, das gott nit well, das zwitrecht und stöß zwischen uns und unsern vorgenanten burgern wurden und ain rät von der selben stöß wegen ettwas reden wölt, denn so mugent die rẽt ainen hofaman haissen ustrẽtten, des er ouch willig sin sol, untz das die selb frag ain end hät ungevar- lich.

Jtem es sol ouch ain vogt, welher denn je zů zitten unsers gotzhus vogt ist, für sich selb jn der obgenanten unsers gotzhus statt Wyl und mitt den burgern daselbst nichtz handlen, fürnemmen noch rechtvertgen, denn mit unsers schulthaissen und der rẽten gunst, wissen und willen. Und was bůssen und frẽflinen, schub ald anders von der vogtye wegen gefallent, da söllent die zwen tail ainem vogt von unser und unsers gotzhus wegen und zů unsers gotzhus handen und der drittail unsernn vorgenanten burgernn und der statt werden und zů gehören, alles ungevarlich.

Es ist ouch beredt worden, sidmals und denn unser hofamann, den wir je zů Wyl setzent und habent, jn den rät gän und des räts sin sol, als vorstät, das wir doch dehainen zu hofamann nit setzen söllen noch wellen, er sye dann zů dem minsten vier jär jn der obgenannten unsers gotzhus statt Wyl ain gesworner, jngesessner burger gewesen, wir mügent denn mit jrem gůtten willen an jnen ain anders finden ungevarlich.

Und des zů warem und ewigen urkünd so haben wir, obgenanter abbt Ülrich, unser aptlich und wir, techant und convent, unsers gemainen capitels jnsigele offenlich tůn hencken an disen brieff, der geben ist jn der obgenanten unsers gotzhus statt Wyl an der nẽchsten mittwuchen vor der hailigen Dry Küng tag jn dem jär, do mann zalt von der geburt Cristi tusent vierhundert und darnach jmm vier und sechszigisten jare etc.

1. Original *(Druck danach): StadtAWil, Urk. Nr. 28; Pergament, 53 x 28 cm, 7,5 cm Falz; 2 Siegel (1. des Abts, leicht beschädigt, 2. des Konvents, ziemlich gut erhalten). Dorsualnotiz:* Von der hochen gericht wegen. – ***2. Original:*** *StiASG, HHH1 Nr. 26; Pergament, 49 x 26 cm, Falz 6 cm; Siegel der Stadt Wil.* – ***Abschrift*** *(ca. 16. Jh.): StadtAWil, Mappe 1, Nr. 117.*

BEMERKUNGEN

1. *1476 Februar 19.* (an dem nechsten mentag vor Kathedera Petri). *Vidimus durch Peter von Raron, Peter von Hewen und Konrad von Wehingen, Komtur zu Tobel. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 265; Pergament, 57 x 22 cm, Falz 6,5 cm; 3 Siegel.*

2. *1502 Mai 19.* (donstag in der Pfingstwoche). *Beschluss an einer Tagung der Vier Schirmor-*

te, dass die Tagsatzungsgesandten der Vier Orte den Streit zwischen dem Abt von St. Gallen und der Stadt Wil um die Hochgerichtsbarkeit in Güte beilegen sollen. – Regest: EA 3/2, Nr. 88e, S. 164 f.

[1] *24. Juni.*

62. Abt Ulrich, der Dekan und der Konvent von St. Gallen erlassen der Stadt Wil ausstehende Bussen- und Frevelgelder und überlassen ihr auf Zeit verschiedene Einnahmen

1464 Januar 4. Wil

Wir Ůlrich von gottes gnaden abbt des gotzhus Sant Gallen und wir der techant und aller convent gemainlich des selben gotzhuses, das one mittel dem hailigen stůl ze Rome zůgehőrt, sant Benedicten ordens, jn Costentzer bistum gelegen, bekennen und veryechent offenlich mit disem brieff: Als dann die ersamen, wisen, unsers gotzhus besundern lieben und getruwen schulthaissen, rät und die burger gemainlich jn unsers gotzhus statt Wil vor alten und jn nůwen ziten trůwlich an unserm gotzhus bestanden sind und allweg das best getän hand, sőlichs billich zůbetrachten und anzůsehen ist etc., darumb mit rechter wissen und ainhelligem rät so haben wir jnen dis nachgeschriben gnad getän:

Des ersten so haben wir jnen und ir iegklichem jnsunders geschenckt und abgelaussen all usstendig bůssen und frefflinen untz uff disen hůttigen tag verfallen und nit fůro.

Jtem so haben wir jnen vergůnst unsers gotzhus ymi, banckschilling, wisat, wag und den elnstab jnnzehaben und zeniessen, und das sy uns davon tůgint und gebint die fünff pfund pfenning jerlich als untzher, doch nit länger, denn unsern des obgenanten abbt Ůlrichs lept tagen.

Des glich sőllen sy ouch bliben by dem ungelt und davon tůn und geben die sechs pfund pfenning ouch als bißher. Wer aber, das nach unsermm des obgenanten abbt Ůlrichs tod und abgang ain andrer herr oder abbt zů Santgallen sy, daby nicht wőltj bliben laussen, das er zetůnde gwalt und macht hät, so sőlt damit das ungelt ab und [a–] die burger [–a] der sechs pfund pfenningen zegebende ledig und vertragen sin.

Des glich, ob die burger jetz oder hernach das ungelt [a–] nit mer wollten haben [–a], des sy dann gwalt und macht haben sőllen, das abzetůnde, wenn sy wellen, und wenn sy das tůnd, das denn sy aber [a–] der sechs pfund pfenning [–a], die sy untz her uns davon geben hand, fürbaß zegebende ledig und vertragen sin sőllen.

Und mit sunderhait so [a–] haben wir jnen [–a] geschenckt an den fünfftzig pfund pfenningen, die sy uns jerlicher stür zegebende pflichtig und schuldig sind, den h[a–]alb tail, das [–a] ist mit namen fünff und zwaintzig pfund pfenning, sechs jär, der aines nechstvergangen ist, also das sy die selben jär [a–] uß uns [–a] nit me denn jerlich

fúnff und zwaintzig pfund pfenning fúr die stúr geben sőllen. Wenne man aber zellen wirt von der gebúrt Cristi tusent vierhundert und jn dem nún und sẽchszigisten jare, denn so sőllen sy widerumb anfachen, die fúnfftzig pfund pfening zestúr geben on alle fúrwort und widerred.

Und des zů warem und ewigem urkúnd so haben wir, obgenanter abbt Ůlrich, unser aptlich und wir, techant und convent unsers gemainen capitels jnsigele offenlich tůn hencken an disen brieff, der geben ist jn der obgenanten unsers gotzhus statt Wil an der nẽchsten mittwůchen vor der hailigen Dry Kúnig tag jn dem jȧr, do man zalt von der gebúrt Cristj tusent vierhundert und darnach jmm vier und sẽchszigisten jȧre.

1. Original *(Druck danach): StadtAWil, Urk. Nr. 29; Pergament beschädigt (Loch) wohl infolge von Mäusefrass, nachträglich aber wieder repariert, 41,5 x 26 cm, Falz 6,5 cm; 2 Siegel (des Abts und des Konvents).* – ***2. Original:*** *StiASG, HHH1 Nr. 25 b, Pergament, 49 x 21,5 cm, Falz 6 cm; Siegel der Stadt Wil.* – ***Abschrift*** *dieser Vorlage vom 30. Oktober 1870 durch den St. Galler Stiftsarchivar Gonzenbach in StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3 b.*

BEMERKUNG

1464 Januar 9. (an mẽntag nehst vor sant Hylaryen tag nach Cristi gepurt viertzehenhundert sẽchszig und vier jȧr). *Revers von Schultheiss und Rat zu Wil mit Insert der oben wiedergegebenen Urkunde. – StiASG, Urk. HHH1 Nr. 25 b; Pergament, 48,5 x 21,5 cm, Falz 6 cm; Siegel der Stadt Wil an Pergamentstreifen.*

[a–a] *Korrekturen von späterer Hand auf Reparatur des beschädigten Pergaments (Richtigkeit vom St. Galler Stiftsarchivar Gonzenbach 1870 bezweifelt).*

63. Kaiser Friedrich bewilligt Abt Ulrich und dem Kloster St. Gallen die Abhaltung zweier Jahrmessen sowie die Erbauung von vier Mühlen in Wil

1464 Januar 27. Neustadt

Wjr Friderich, von gottes gnaden romischer keyser, zu allenn tzeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, hertzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kernnden, zu Crain, herre auff der Windischenmarch und zu Portenaw, grave zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phyrt und zu Kyburg, marg[gra]f zu Burgow und lantgraf im Elsass, bekennen und tun kunt offennlich mit disem brief allen denen, die jn sehen oder hőrn lesen, daz uns der erwirdig, geistlich Ulrich, abbte des gotzhauss zu Sanntgallen, unser furst und lieber, andẽchtiger, durch sein erberge botschafft Johannsen Hȧchinger, hoffamman desselben gotzhauss, di- muticlich gebeten hat, jm und demselben seinem gotzhauss in seiner statt Weyl im Turgaw gelegen alle jar jerlichen zwo jarmess, aine auff den nagsten montag vor

dem heiligen Pfingstag und die andern auf den newndten nach sant Michels tag nagst darnach kunfftig zu halten und zu haben, von newem zuverleihen und zugeben, und dartzu vier mulen auff den wassern der weyern dem gotzhauß zugehörende zu pawen und auffzurichten zuvergonnen gnediclich geruchten, des haben wir angesehen sein dimutig gebete und die stetten, trew dinst, so sein vordern åbbte zu Sanntgallen unsern vorfarn römschen keysern und kunigen, auch uns offt und dick getan haben und er furbaser tun sol und mag in kinfftig zeit, und haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen demselben abbte Ulrichen und seinem gotzhauss zu Santgallen in der gemelten seiner statt Weyl alle jar jerlich zwo jarmess auf yeden vorbestimpten tag zuhalten und zuhaben als römischer keyser und sonndern gnaden von newem verlihen und gegeben, und dartzu vier mülen auf den wassern oder weyern dem gotzhauß zugehorende zu pawen und aufzurichten gnediclich vergunde, also daz dieselben zwo jarmess und alle und yeglich kaufleut und ander leut, die dartzu und davon ziehen und die besuchen, alle die gnad, recht, freiheit, frid, gelait, scherm, redlich gewonheit, ordnung und herkomen haben, auch der benant abbt, sein gotzhauß Sanntgallen und die statt Weyl von solichen jarmessen gewöndlich und zimlich nutzung und gerechtikeit aufheben und der gebrauchen und geniessen sollen und mugen; die ander jarmeß daselbs umb gelegen und die leut, die dartzu und davon ziehen, die suchen, geniessen und gebrauchen, auch von recht oder gewonheit von allermeniclich ungehindert unschedlich, doch andern jarmessen und jarmercken daselbs umb an jren rechten, gerechtikeitten, freiheitten, auch den, die daselbs an den gemelten wassern und weyern villeicht mülen haben, an jren wasserleuffen unvergriffenlich und unschedlich, und gebieten darumb allen und yeglichen fursten, geistlichen und werltlichen, grafen, freyen herren, rittern, knechten, lantvögten, vögten, lantrichtern, richtern, ambtleutten, burgermaistern, schultheissen, amman, råten und gemeinden aller und yeglicher stette, merckten, dörffern, gerichten und gepieten und sunst allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen, in was wirden, eren oder state die sind, von egemelter römischer, keyserlichen macht ernnstlich und vesticlich mit disem briefe, daz sy den vorgenanten abbte Ulrichen und sein gotzhauss zu Sanntgallen an solichen egerurtten unsern gnaden jarmessen und mulen zuhalten und aufzurichten nicht hindern oder jrren in dhein weise, sonnder sy des alles gerulichen gebrauchen und dabey bleiben lassen, als lieb einem yeglichen sey, unser und des reichs swere ungnad zuvermeiden. Mit urkund ditz briefs, versigelt mit unser keyserlichen maiestat anhangendem jnsigel, geben zu der Newenstat am frichtag vor unser lieben Frawen tag zu Liechtmessen nach Cristi geburde viertzehenhundert und im vierundsechtzigisten, unser reiche des römischen im vierundtzweintzigisten, des keyserthumbs im zwelfften und des hungrischen im funfften jaren.

Original: *StiASG, HHH1 Nr. 25 a; Pergament, 58 x 27,5 cm, Falz 10 cm; grosses Majestätssiegel Kaiser Friedrichs (Ø 13,4 cm) an purpurner Seidenkordel. Auf Falz:* Ad mandatum domini jmperatoris jn cons[ensu]; *Dorsualnotiz gleichzeitig:* R[egistra]ta; *von späterer Hand:* Ain kayserlich bewilligung, von wegen der zwo jarmessen, so zu Wyl gehalten werden, dessglichen der vier mülinen halb uff dem wasser oder wygern zu buwen. Numero 29; *von anderer Hand:* Anno 1464

am frichtag vor unnser lieben Frowen Liechtmeß tag. – ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 7, Nr. 747.*

Klosterdruck: Z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 29; StAZH BX 105.2, fol 225, Nr. 285.

64. Bischof Hermann von Konstanz beauftragt den Abt von St. Gallen bis auf Widerruf, die Schwesternsammlung in Wil so oft wie nötig zu visitieren, und ermahnt Schultheiss, Rat und Bürger zu Wil, den Abt dabei nicht zu behindern

1467 Februar 18.

VORBEMERKUNG

Das Datum geht aus der Einleitung des Kopialbuchs zur nachfolgend wiedergegebenen Abschrift hervor: ... Ex eius conceptorij fol. 41 fac. j[a] extracta et rogata e[st] commissio regendi certas sorores domino abbati S. Galli directa subinserti est tenoris et annus qui in illa desideratur ex instrumento immediate sequenti colligitur, cuius data est anno a nativitate domini 1467 jndict[ion]is 15 die 18 mensis februarij.

Hermannus etc. ven[erabili] et religioso in Christo abbati monasterij S. Galli, ordinis sancti Benedicti, nostræ diocœsis, salutem in domino, et in commissis diligentiam fidelem pro personarum religioni deditarum statu salubriter dirigendo nostræ sollicitudinis partes libenter impendimus, quatenus provide gubernatæ a dispendijs præserventur et earum devotio continue suscipiat incrementum, hinc est quod nos saluti, statui et commoditati devotarum sororum domus seu cœnobij congregationis oppidi Weil dictæ nostræ diocœsis intendere volentes vobis easdem domum et sorores toties, quoties expedierit et indigere noveritis, in capite et membris visitandis et in his, quæ statum commodum et honorem religionis concernunt, informandi, corrigendi, emendandi ab excessibus et criminibus absolvendi, pœnitentias eis salutares iniungendi, statuta et ordinationes salutares et oportunas eis et earum statui competentes faciendi, condendi, disponendi, exequendi et illas ac illa servari mandandi ad officia instituendi et destituendi, mutandi et alias illas regendi et gubernandi, et eis debite in spiritualibus et temporalibus providendi ac omnia et singula, quæ nos et prædecessores nostri ab antiquo in dicta domo facere potuimus et habuimus, et quæ pro conservatione et statu religionis sunt facienda usque ad nostram revocationem specialem auctoritate nostra ordinaria licentiam et facultatem duximus concedendas atque præsentibus concedimus et indulgemus, vobis iniungendo, ut in huiusmodi commissa nobis cura utilem ministrum et vicarium nos exhibeatis prout altissimo et nobis desuper reddere volueritis rationem. Quocirca schulteto, consulibus et oppidanis oppidi prædicti et alijs quibuscunque ecclesiasticis et sæcularibus personis nostraæ ordinariæ jurisdictioni subiectis distinctius mandamus atque inhibemus,

ne in præmissis vos aliquatenus impedire, turbare vel molestare præsumant quovis modo, prout gravem nostram effugere voluerint ultionem. Datum.

***Abschrift** (aus 17. Jh.): StiASG, Bd. 724 b, S. 1891–1893.*

Regest: REC 4, Nr. 13218, S. 358.

BEMERKUNG

1468 Juli 30. Die Priorin Gertrud Gupfer dotiert die neue, noch nicht geweihte Kapelle der Samnung in Wil mit einer wöchentlichen Messe, zwei Jahrzeitmessen und einem Ewigen Licht. – KlASt. Katharina Wil, Mappe B.I.2.

65. Schultheiss, Ammann und Gemeinde zu Lichtensteig reversieren der Stadt Wil, dass ihr durch die Anbringung ihres Siegels an die Urkunde eines Landrechtes zwischen Lichtensteig sowie Schwyz und Glarus kein Schaden entstehen soll.

1469 Juli 2. Wattwil

VORBEMERKUNGEN

1. 1469 Mai 16. Zürich und Luzern urkunden, dass Abt Ulrich und der Konvent von St. Gallen ein Ewiges Landrecht mit Schwyz und Glarus eingegangen sind, dass aber dieser Abt mit Land und Leuten zwischen Boden- und Zürichsee bereits mit den vier Orten Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus in einem ewigem Burg- und Landrecht stehe, laut welchem Wil, Iberg, Rorschach und alle Städte und Schlösser des Abtes zwischen Bodensee und Zürichsee den vier Orten als „offene Häuser" zur Verfügung stehen sollen. Unter dieser Voraussetzung bewilligen sie dem Abt und Konvent auf deren Bitte das Landrecht mit Schwyz und Glarus. – Regest: EA 2, Nr. 628, S. 396.
2. 1469 Juli 2. (suntag vor sant Ulrichs tag). *Das Obere Amt der Grafschaft Toggenburg verbrieft und erneuert unter dem Siegel von Schultheiss und Rat zu Wil das Ewige Landrecht mit Schwyz und Glarus. – Klosterdruck: StiASG, Rubr. 13, Fasz. 7.*

Wjr der schultheyß, åmann und gantze gemeynd zů Liechtenstaig, der hoffiunger Turtal, Gegenhartzbůch, Sant Johann zů dem Wilddenhus und alle die, so daselbs in die graffschaft Toggenburg gehǒrend, bekennen und thůnd kund allermenglich mit disem brieff: Als wir dann fůr uns, unßer erben und nachkomen mit den fůrsichtigen, ersamen und wysen landamman, råtte und gantzer gemeynd der zwayer lender Schwitz und Glarus ain ewig landrecht enpfangen und angenomen haben uß wysung des brieffs darum gemacht etc., das wir ainhellenklich mit rechter wyssen ernstlich und vlissig die fůrsichtigen und wysen unßer sunder gůt frůnd schultheyssen und rät zů Wyl im Turgǒw gebetten und erbetten haben, das sy fůr uns und unßer ewig nachkomen jr stat jnsigel offennlich an das selbig landrecht gehenctet haben, jnen und jren ewigen nachkomen gantz öne schaden hier umbe, so geloben und versprechen wir jn crafft und macht diß brieffs fůr uns und unser ewig nachkomen gemeynlich und sunderlich sǒllichs wär, vest und ståt ze-

halten, da wider nit reden noch thůn, ouch nit schaffen gethan werden, yetz noch hernach, alles getrúwlich und ungevarlich, unde ob zů warem urkúnd haben wir mit ernst erbetten die ersamen, wysen Jacoben Hůber, derzit schultheiß zů Liechtenstaig, und Cunratten Wylden, derzit amman jm Turtal, das die fúr uns und unßer nachkomen jre aigne jnsigel jnen und jren erben öne schaden offennlich an disen brieff gehenckt haben, der geben ist zů Wattwyl am sonntag vor sant Ůlrichs tag nach Cristi gepurt vierzechenhundert und jm nún und sechtzigosten jãre.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 77; Pergament, 30,5 x 14 cm, Falz 5,5 cm; ursprünglich 2 Siegel, davon eines abgegangen.* – ***Abschrift*** *(17. Jh.): StiASG, Rubr. 13, Fasz. 7.*

66. Bestrafung und Ausweisung des in Wil ansässigen Juden Samuel Levi

1469 September 12. – 1469 Oktober 23.

a) Kaiser Friedrich bewilligt Abt Ulrich von St. Gallen die Bestrafung des in Wil sesshaften Juden Samuel Levi genannt Schmoll wegen Wuchers

1469 September 15. Graz

VORBEMERKUNG

Gemäss einer Notiz des 17. Jahrhunderts hatte die Stadt Wil 1432 einem Juden gen. Gabriel samt Familie auf fünf Jahre gegen Bezahlung von 16 rheinischen Gulden das Burgrecht unter bestimmten Bedingungen erteilt, ähnlich 1461 in einem weiteren Fall um 30 Gulden jährlich für Steuer und anderes auf die Dauer von 10 Jahren. Schliesslich wird der Fall des Juden Samuel Levi gen. Schmoll mit entsprechenden Akten belegt, ... (so sonderlich nach art dises lumpengesindlins groß wuocher, finanz und anders getriben) uf ein gewiße zeit hat disen letsterem abbt Ulrich wegen seiner verschuldung lassen gefenckhlich annemmen ... *– StiASG, Rubr. 13, Fasz. 7, S. 205.*

Wir Friderich, von gottes gnaden romischer keyser, zu allenn czeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. künig, herczog zu Osterreich und zu Steyr etc., bekennen, daz uns von wegen des erwirdigen Ulrichen, abbt des gotzhaws Sannt Gallen, unsers und des reichs fürsten und lieben, andechtigen fürbracht ist, wie wol die stat Weil im Thürgaw gelegen jm und seinem gotzhaws mit eigenschafft, herrlicheit und ôberkeit zugehôrt, daselbs zu besetzen und zuentsetzen hab, so understannd doch Samuel Lewe, genannt Smůl jude, durch sein eigen frevel und getůrstikeit wider seinen willen und über das er jn zu menigem mal sich derselben stat zu eůssern ervordert hab, in der obgenannten stat wonung zuhaben und offembaren wucher zutreiben, dardurch er, auch sein und seins gotzhaws undertan, mit betriegenlicheit mercklich beswert und beschedigt seinn und teglich werden, darumb er jm als herren derselben stat billich busse, straff und wanndel zetun schuldig sey. Wie wol jm nü darein aus seiner gerechtikeit

und eigner gewaltsam billich zuhanndeln und gegen dem benannten juden straff zutun und fürtzunemen gebüret, so hat er doch sölichs bisher nit tun, sonnder von erst unser keyserlich ôberkeit deshalb in clag weise ersuchen und unsern keyserlichen willen darczu erlanngen wellen und diemůticlich bitten lassen, jm hierinn gnediclich zu fůrsehen. Wann wir nů aus unser keyserlichen ôberkeit billich bewegt seinn und werden, unsern und des reichs fůrsten, gegen den wir bisher sonnder von dem yetzgenannten abbt Ulrichen nit annders dann ware trew, gerechtikeit und billicheit erfunden haben, alle und yglich jr cristenlich undertanen umb frevel und verhanndel durch recht, billicheit oder jr eigen gewissne damit nymand seins eigen gewalts oder mutwillens geprauch straffen zulassen und bey gehorsam jrer gebot zu behalten zu vergonnen und zugestatten, vil mer seyen wir darczu geneigt, sôlichs gegen unglaubigen der waren cristenlichen kirchen zugestatten und zuvergônnen, und haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate, eigner bewegnuss und sonndern gnaden dem obgenannten unserm fürsten vergônnet und erlaubt, vergônnen und erlauben jm auch von rômischer keyserlicher macht volkomenheit wissennlich in crafft diss briefs, also das er den egenannten juden als sein ungehorsamen undersessen umb alle und yglich sein beganngen verhanndel, frevel und ůberfarung zu hannden, sicherheit und gewaltsam nemen oder zutun gestatten und darumb mit recht nach billicheit oder seiner gewissne, wie sich das nach gestalt und wesen seins verhanndels und ungehorsam ůbergreiffung begeben wirt, an seinem leib oder gut mit pen und pusse straffen und anlanngen sol und mag, und was er darinn hanndelt, tutt und lasset oder anndern zetun gestatt, damit er wider uns, das heilig reiche noch ymands annder nit getan, gefrevelt noch misshanndelt haben in einich weise.

Mit urkůnd diss briefs besigelt mit unserm keyserlichen, aufgedrucktem jnnsigel, geben zu Gretz am fritag nach unser Frawen tag nativitatis nach Cristi gepurd vierczehenhundert und jm newnundsechtzigisten, unserr reiche des romischen imm dreissigisten, des keyserthumbs imm achtzehenden und des hungerischen imm eindlefften jarenn.

Original: *StiASG, JJJ2 Nr. 59; Pergament, 43 x 33 cm; auf Rückseite Spuren eines einst aufgedrückten, abgefallenen roten Siegels (nicht mehr vorhanden). Vermerk unterhalb des Texts:* Ad mandatum domini jmperatoris; *Dorsualnotizen aus 15./16. Jh.:* Abbtt Ůlrichs erlangnus von dem römschen kayßer Friderichs, zů straffen den juda Samuel Lev zů Wil umb sinen wůcher und unkorsami; 1469. *Darunter von späterer Hand:* Cist. 2 Wil, nr. 59. – ***Abschrift*** *des 17. Jhs.: StiASG, Rubr. 13, Fasz. 7, S. 205 f.*

b) Urfehde des Juden Samuel Levi, genannt Schmoll

1469 Oktober 22.

A[nno] C[hristi] 1469, urfech von Schmollen juden

Jch Samuel jud Levi vergith und tun kunt aller menglichem offenbar mit dißem brieff: Alß dan der[a] hochwürdig fürst und herr, herr Ulrich, abbt des würdigen gotzhauß zue St. Gallen, mein gnediger herr, umb das ich in des selben mins

gn[edigen] herren schlosß und statt Wil wider seine gnaden willen alß ein ungehorsamber gesessen bin, auch mein leib und guet in ventknis und bewerung genomen[b], von St. Gallen, min herren die Aydtgnosßen und alle die, so jhnen zue versprehen ständ, nimer mehr sin nach tun nach schaffen, getän werden, weder mit nach ohne recht, gaistlichem noch weltlichem, mit worten noch werckhen, haimlich noch offenlich noch sonst jn dhainer weiße. Beschehe aber, das ich uber kurtz oder lang zyt mit dem egesaiten minem gnedigen herren von Sant Gallen, minen herren den Aydgnosßen und allen den, so in allen zue versprechen ständ und zuegehören, sie sigent gaistlich oder weltlich, gemainlich oder einem besonders ithtzit zuthund oder zu schaffen gewonnint, wie oder warumb das wer ald sin wurde, darumb soll und will ich allweg und zu einer yeden zyt, wen das zu schulden kompt, recht von jhnen nemmen vor jren ordenlichen richteren, und an den enden, öch in den gerichten, darin sie gehören und darin sie gesesßen seind, und sy mit dheinen anderen gerichten, gaistlichen noch weltichen noch sonst mit dheinen anderen frömden sachen nit umbtreiben, beschweren noch bekumeren, in dheinen weg. Und hieruf so hab ich geschworen freylich, ledeklich und unbetrungenlich[c] einen gelerten ayde bey dem allmechtigen gott, der lob und gras geschaffen und Moysi die zehen gepott uff dem berg Sinai gegeben haut, mit uffgelegten fingeren uff die zehen gepott und gantz nach inhalt der judischen gesetz alles das, so vor und nach an dißem brieff geschrieben stât, getrewlich und ungefahrlich, wahr, vest und stäth zuehalten, darwider nimer nützit zeerwerben, uß zeziehent, zereden, zethuen nach schaffen gethan werden, haimlich nach offentlich, nach sonst in dhein weiße.

Beschehe aber, das ich diß alles oder dhein stuck insonder nit hielti[d], vervaßen lausßen hant, uff erlobung und gunst unßers aller gnedigosten herren des römischen kaysers[e], dem jch und andre juden von aigenschafft unßer leben zugehören, jnnehaltung und sage der kayßerlichen besigelten erwerbung, die ich darumb[f] gesehen und gar eigentlich vernommen hab, wie woll nun der itz genent min gnediger herr von St. Gallen mich an meinem leib und guet nach sage egenanten briefs, alß ich das bekhen, nach seinem willen zue straffen und zu peinigen vollen gwalt und macht gehebt het, jedoch so ist sin gnad durch bitt der strengen, vesten, fürsichtigen, ehrsamen und wißen miner gnedigen herren der Aydtgnosßen potten, mit namen von Zürich herr Hainerich Schwend, rittern, von Lucern junckher[g] Caspar von Hertenstain, schulthaisß, von Schweitz Dieterichen der Halte [sic] amman, und von Glarus Hanß Tschudi, vogt im Gastell, zue dißen dingen beruefft[h], mit erbernd bewegt, das er mich sömlich vencknis ledig gelāsßen und gnedigcklich[i] nach gestalt der sachen gestraffet haut, doch mit den gedingklichen fürworten, alß form hernach aigenlich begriffen.

Dem ist also, das ich nach niemand[j] anderer von meinen wegen dis vencknis und was sich darunder verloffen und vergangen haut, nichts hindan gesetzt, gegen meinem gnedigen herren von Sant Gallen, sinen nachkhomen und gotzhauß, öch gegen allen denen, so seinen gnaden und seinem gotzhauß zue versprechen ständ, [k–]auch gegen[–k] meinen berüerenden Aydtgnosßen und allen den, so jhm zueversprechen ständ und zuegehören, und sonderlich gegen allen den, so zue

dißer sach gehafft, gewant und verdächt seind, wie man uß gesundert nimermehr an den rechten zuchen nach effen, weder mit worten, werckhen, rechten taten noch getäten.

Jch soll öch weder meinen gnedigen herren von ...[l] undt[m] uberseche, das doch nit[n–] sin sol[–n], denn alß bald soll ich mainaydt[o] verurtailt, eer- und rechtloß haißen und syn[p], und sollen und mögen min gnediger herr von St. Gallen, sein nachkhomen, jhr ambtleüth oder die, den sie sömlichs beföhlen, oder wer das von jhrwegen thuet oder thuen will, mit mir an allen stetten und enden, wo ich ergriffen wurd und gefahren, schaffen und thuen, wie und[q] was sie wellen, mit ald ohne recht, als mit einem manayden verthailten[r], ehr- und rechtloßen man. Und was sie also mit mir handlen, fürnemmen und thuend, des habend sie und wer jhn des hilfft vollen gwalt und guet recht, und ich, min helffer und wer mich darvor schirmet, unrecht; darumb auch dißer brieff ein redlich urkhund und ein recht urtell brieff haißen und seyn soll, in gleicher weiße und mas, alß ob der nach reichs rechts uber mich erfolgt, ergangen und erlangt wer.

Jch bekhenn öch in crafft dißer urfeth, alß dan die ehrsammen und weißen schulthes und raut der statt Wyle mich ein samblich jahrzall in jhr burgrecht uffgenommen haben, inhalt eins briefs mit jhrem secret besiglet, die selbig jahr zahl aber nach nit[s] verschinen was, das ich jhnen den selben brief mit gueten willen, ungezwungen und ungetrungen zue jhren handen hinus geben, jhnen den in jhren raut geandtwortet und darmit min burggrecht uffgesandt hab. Jch soll auch hinfür mich vor dißer urfeth und allen vorgeschribnen dingen niemehr lausßen absolviren, weder bäpst, küng noch kayßer, noch sunst niemannd andren. Ob aber das[t] beschech und ich davon absolvirt wurd, das soll doch gantz uncrefftig, verricht, todt und ab heißen und seyn, geferd und arglist harinn allweg zue vermeiden. Vor dem allen und besonder vor allen und yeglichen vorgeschribnen dingen und beschwerungen soll noch mag mir weder mich, mein lib und guet, nach min helffer niemehr nichts freyen, schirmen noch bedekhen, dhainerley freyheit, gelait, gepott nach recht, weder bäbstlichs, kayßerlichs noch künglichs, der fürsten, der herren, der stet noch des landes, die jetzo auf gesezt und geordnet seind oder noch uffgesezt, geordnet oder erworben möchten werden, noch sunst dhainerlay sach und find, die ich oder iemand hierwider ze hilff erdencken, uberkhomen oder erwerben möchten, in dhainen weg, dan ich mich für mich und min helfer des alles gentzlich und gar verzigen und begeben hab, verzig und begeb mich des alles in crafft dis brieffs. Jch hab mich öch hierauff mit sonderhait verzigen[u–] des rechten, das da luteth, gemeinem [?] verzichen[–u] verfachne nit, es sey dan ain sunderung der vorgegangen.

Und des alles zue wahrem, offnem urkhundt, so hab ich obgenenter Samuel jud Levi mit ernst erbetten die edlen, vesten, ehrsamen und weißen[v] j[unke]rn Hanßen Muntpräten, zue Lumis geßesßen[w], und Hanßen Bischoffen, alt schulthesßen zue Wyl, dz sie baid jhre jnsigell für mich und meine erben, doch jhnen baiden und jhren erben ohn schaden, offentlich an dißen brief gehenckt hand, der geben ist am sontag nach st. Gallen tag von Christi geburt 1469 jahre[x].

Loca sigill[orum] 2 pendentium.

Kopie: *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 7, S. 207–212; Papier, undatierte Abschrift ca. aus frühem 17. Jh., Papier.*

c) Abt Ulrich verordnet, dass der Jude Samuel Levi seinen Schuldnern die Briefe und Pfänder wieder zu lösen geben solle

[14]69 Oktober 23.

Zuo wissen sye allermenglich: Als dan der hochwürdig fürst und herre, herr Ulrich, abte deß erwirdigen gotzhus St. Gallen, Samuel Levi, genant Schmoll juden, umbe das er in s[iner] g[naden] statt Wyl wider sinen willen gesessen ist, inenhalt ainer kaiserlichen erwerbung gefangen und gestrafft hät, das s[iner] g[naden] dem genanten juden in sölicher straff anbedingt hätt, sinen hindersässen und gotzhuslütten ir brieffe und pfand wider zulösen geben in maassen und hernach volgett, dem ist also:

Jtem deß ersten so soll der genant Schmoll jud allen und iegklichen, die deß genanten apt Ulrichs hindersässen oder gotzhhuslütt und hobtschuldner sind, ir brieff und pfand umb hobtguot, wie das gerechtnet ist, biß uf den tag, als er gefangen ward, one gesuch wider zu lösen geben.

Jtem es sollen ouch alle und iecklichen, die dan von dem gedachten juden gelt ufgenommen händ und selb schuldner sind, sölich brieff und pfand lösen und ihn umb hobtguot, wie das gerechtnett ist, one gesuch inwendig ains halben jars nechst nach dato diß zedels usrichten und bezahlen, doch wz an gesuch geben wär, das sol hin und ab sin.

Jtem wz pfand der genant jud innhätt, die nit verändert nach veraberwandett wärint, die soll der jud wider zu lösen geben umb das hobtguott, wie obstett. Was aber veraberwandett und beiarett wäry, darumb soll der jud niemant nütz zu antwurten haben.

Jtem welcher hindersäß oder gotzhusman sölichs wie obstatt inwendig ains halben jars nit tätt und also sine brieff und pfand, die er ietz hinderm dem juden ligend hat, nit loste, so mag der genant Schmoll jud darnach den gesuch, so vil vormals biß uf den tag, als er in sölich gefanckhnus kommen ist, das halb jar und fürohin, wz daruff gan wurd, wol ob er will, rechnen und nemmen.

Und des zu urkund, so sind diser zedel zwen in glicher lutt gemacht und von ainandern geschnitten, und ietwederer parthie ainer gegeben. Und ist das beschehen am montag nach der 11000 Mägdt tag anno domini etc. lxviiij.

Kopie: *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 7, S. 216 f.; Papier, undatierte Abschrift ca. aus frühem 17. Jh.*

d) Der Jude Samuel Levi verspricht, sein Gut nicht von Wil abzuziehen, bis er 1000 rheinische Gulden als Busse erlegt hat

1469 Oktober 23.

Jch Samuel jud Levi vergich und tůn kunt aller menglich offembor mit disem brief: Als dann unnser aller gnedigoster herr, der rőmsch kayser, dem hochwir-

digen fürsten und herren, hern Ůlrichen, abbte des gotzhus Sant Gallen, mich an minem lip oder gůt jnnhalt des kayserlichen briefs zů strauffen vergünst und erlopt, das mich der gerůrt min gnediger herr von Sant Gallen jncrafft der selben kayserlichen erlobung umb thusent gůter und genemer rinscher guldin geschetzet und mich dar jnne nach gestalt der sach gnedenklich gehalten haut, die selben thusent rinscher guldin jch oder min erben, wenn ich nit wẽr, dem selben minem gnedigen hern oder sinen nachkomen, ob sin gnad nit wẽr, uff dise nachvolgenden zway zyler nẽchst nach date dis briefs komende, mit namen jn wendig ainem monat fünf hundert rinscher guldin und dar nach viertzechen tag vor sant Johans tag des tőffers aber fünff hundert rinscher guldin fruntlich usrichten und zů Wyl jn der statt hablich zů jrn sichern handen und gwalt antwurten sőllen und wellen für alle krieg, ächt und penn, für aller menglichs entweren, hefften und verbietten, on jnred, widerred und gepresten und gantz on allen jrn costen und schaden.

Wa aber jch oder min erben an der gũten zyler, ainem oder mer, sumig wurden, wie denne min gnediger herr von Sant Gallen, sin nachkomen oder gotzhus des dar nach zů costen oder schaden kemint von clag, zerung, pottenlon, briefen, gerichten oder jnander weg, dhains wegs usgelaussen, den costen und schaden allen mit sampt dem hoptgůt jch oder min erben jnen gůtlich und on jnred usrichten und abtragen sőllen und wellen. Dar zů haben der benempt min gnediger herr von Sant Gallen oder sin nachkomen vollen gwalt und gůt recht, mich, min erben und darzů alles min und miner erben gůt, das alles hier und jr recht underpfand haissen und sin sol, gemainlich ald sonderlich anzůgryffen und zů bekumbern, mit oder on gericht, mit hefften, pfenden, versetzen, verkőffen und verganten als jr verrechtvertgotti, varendi, userclagti, verkündti pfander, und das triben yeni so lang, vil und gnůg, untz sy ye des verschinen zils umb hoptgůt und umb allen costen und schaden, wie der als obstaut oder jnander weg dar uff geloffen, wir gantz usgericht und bezalt sind.

Und hieruff so sol och enweder mich, min erben nach gůt niemer nichtz friden, schirmen nach bedeken, dhain gnad, fryhait, gesatzt, ainung, puntniß nach recht weder der fürsten, der hern, der stett nach des landes, dann jch mich der aller und mit namen aller andrer fryhaiten und rechten, gaisthlich und weltlich, jncrafft dis briefs vertzigen hab. Jch geloben, ők für mich und alle min erben jn crafft dis brieffs by minen gůten trúwen ain ains geswornen judischen aides statt disen brief und was dar an geschriben stät wär, vest und stét zů halten und dar wider niemer nichtz zereden, zůtůnd nach schaffen getän werden, und mit namen mich, min lip und allez min gůt nicht jn dhain wyse näch wege zů veraberwanden, hinweg von der statt Wyl zůziechent, emäln jch oder min erben den genanten minen gnedigen herren von Sant Gallen oder sin nachkomen umb das obgeschriben hoptgůt zů sampt allem costen und schaden gantz usgerichtet und unclagpar gemacht haben.

Beschẽche aber, das jch min lip oder gůt hinweg zugi oder veraberwandoti, emäln jch minen gnedigen herren oder sin nachkomen jn vorgeschribner wyse usgericht hett, als dann sol an der richtung nichts sin und der yetzgenant min gnediger her oder sin nachkomen vollen gwalt haben, mich, min lip und gůt wider

umb nach jnnhalt des kayserlichen briefs jn die vorigen band ze nemen, wa oder an welhem ende sy mich ergryffent oder an koment, und mich nach jrem willen strauffen so lang und vil, untz jnen von mir gnůg beschicht.

Und des alles zů warem, offem urkund so hab jch obgenanter Samuel jud mit vliß erbetten den edlen und vesten junckher Růdolffen Gieln von Glattpurg, schulth[eisse]n zů Wyl, das er sin jnsigel fu̍r mich und min erben, jm und sinen erben on schaden, offenlich an disen brief gehenkt haut, geben an mentag vor sant Symon und Judas tage nach Cristi gepurt tusent vierhundert sechtzig und nu̍n jar.

Original: *StiASG, JJJ2 Nr. 60; Pergament, 44 x 22,5 cm, Falz 5,5 cm; Siegel Rudolf Giels von Glattburg an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz aus 16. Jh.:* 1469, Samuel juden verschribung umb j^{m} gulden strafgelt; *darunter von anderer Hand:* Cist[a] 2 Wil[ensis], nuo. 60. – ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 7, S. 212–214; undatiert, ca. frühes 17. Jh.*

BEMERKUNG

Im Anschluss an die oben erwähnte Abschrift findet sich, von der Hand des gleichen Schreibers, folgender Text, bei dem es sich offenbar um eine Entgegnung auf einen Vorwurf des Geschichtsschreibers Johannes Stumpf handelt:

Es möchten aber ettwelche vermeinen und abbt Ulrichen mit Stumpffio Stumpffinen[y], als wan er disen juden allein wegen zeitliches[z] guots und, wie Stumpff redt, wegen schmälerung seiner haab, hette angefallen und zue straff erfordertt, welches bei weitem nit also, sonder [aa–] ist solches[–aa] wegen seines unüberschwenglichen wuchers geschehen[ab]. Damit man aber solcher gesellen list und betrug besser verstehe, sez ich fu̍glich allhero ainen wucher computum von ainem, so es erfahren, gestelt. Diser redt also:

„Jr lieben christen, hörend und merckhend, wie die schandtliche hellhünd, die zu dem mit ihrem wucheren den christen ir guott so bößlichen abnemmen, und wie sie unß damit verderbt hand.

Jtem wer ain gu̍ldin under den juden nimbt und gibt darvon zur wuhen nit mer dann zwen alt haller und alle jahr ainest abrechnett, und ouch nit me, dz macht so vil wuocher und gelt, als hernach stätt:

Jtem am ersten jahr 1 fl. houbtguot, bringt 11 ß 5 haller wuoher.[ac]

Jtem im anderen jahr mit dem hobtguot bringts wucher 2 fl. 4 ß 8 hal.

Jtem im dritten jar wirt es 4 fl. 1 ß hal.

Jtem im vierten jahr wirt es 3 fl. xj ß 6 hal.

Jtem im fünfften wirt es 6 fl. 10 ß 6 hal.

Jtem im sechsten jar wirt es 10 fl. 5 hal.

Jtem im sibenden jar wirt es 14 fl. 20 ß 5 hal.

Jt[em] im achtenden wirt es 22 fl. 2 ß 8 hal,

Jt[em] im nündten jar wirt es 33 fl. 16 ß 1 hal.

Jt[em] im zehenden jar wirt es 48 fl. 7 ß 3 hal,

Jt[em] und im eilfften jar wirt es 69 fl. 22 ß 6 hal.

Jt[em] im zwölfften jar wirt es 100 fl. 5 ß 3 hal.

Jt[em] in dem dreyzehenden – 200 fl. 18 ß 6 hal.

Jt[em] in dem vierzehenden – 230 fl. 21 ß 3 hal.

Jt[em] in dem fünffzehenden – 342 fl. 2 ß 6 hal.

Jtem in dem sehszehenden – 506 fl. 18 ß 8 hal.

Jt[em] in dem sibenzehenden – 800 fl. 21 ß 3 hal.

Jt[em] im achtzehenden jar wirt es – 1100 fl. 37 fl. 12 ß 4 hal.

Jt[em] in dem nünzehenden jare – 1685 fl. 6 ß 2 hal.

Jt[em] in dem zwainzigisten wirt es – 2496 fl. 13 ß 4 haller.

Jtem 10 fl. von dem juden genommen und gestanden 10 jar, und von iedem guldin genommen zur wochen 2 alt haller, und alle jar einest abgrechnett an hobtguot und wuocher in ainer sum, namblich 2496 fl. 13 ß 3 haller. Jtem 10 fl. in sollicher maß gestanden an dem juden 20 jar bringt an hoptguott und wuocher 690023 fl. 2 ß 6 haller. Darumb so bedarff niemand zuverwundern, warhin das gelt kum, wenn die unseligen hellhünd mit iren listen soliches an sich ziehen und tag und nacht underständ, unß zu verderben."

Bucheintrag: StiASG, Rubr. 13, Fasz. 7, S. 215 f.; undatiert, ca. frühes 17. Jh., Bl. herausgerissen.

[a] *Marginalie daneben am Blattrand:* Samuel Levi judæus.
[b] *Über der Zeile nachgetragen* n. b., *am Blattrand darauf bezugnehmend Marginalie:* N[ota] b[ene]: Perge ad signum * infra.
[c] *Marginalie am Blattrand:* Juramentum Judaicum.
[d] *Über der Zeile nachgetragen* n. b., *am Blattrand darauf bezugnehmend Marginalie:* N[ota] b[ene]: Perge … <ad signum> * o. infra ad signum #.
[e] *Marginalie am Blattrand:* Judæi subditi Cæsari.
[f] *Marginalie am Blattrand:* Privilegium Caesarium.
[g] *Marginalie am Blattrand:* Gsandten jntercessores.
[h] *Korrigiert aus* bewegt.
[i] *Marginalie am Blattrannd:* Emittitur carcere judæus.
[j] *Marginalie am Blattrand:* Urfechdt.
[k–k] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* und zuegehören.
[l] *Es wäre zu ergänzen:* St. Gallen.
[m] *Über der Zeile nachgetragen* n. b., *am Blattrand darauf bezugnehmend Marginalie:* N[ota] b[ene]: Perge supra ad signum #.
[n–n] *Über durchgestrichenem Wort nachgetragen.*
[o] *Korrigiert aus* manaydt.
[p] *Marginalie am Blattrand:* Pœna in transgressore.
[q] *Über der Zeile nachgetragen, darunter durchgestrichen:* ald.
[r] *So in der Vorlage, wohl statt* verurteilten.
[s] *Marginalie am Blattrand:* Gibt das burgrecht uff.
[t] *Gestrichen:* besteth.
[u–u] *Am Blattrand mit Verweiszeichen nachgetragen.*
[v] *Marginalie am Blattrand:* Hans Muntpratt.
[w] *Marginalie am Blattrand:* Hans Bischoff.
[x] *Datum wiederholt als Marginalie.*
[y] *Irrtümliche Wortwiederholung?*
[z] *Gestrichen:* hab.
[aa–aa] *Über der Zeile nachgetragen.*
[ab] *Gestrichen:* ist.
[ac] *In der folgenden Liste sind nur wenige Geldbeträge mit römischen Zahlen geschrieben; sie erscheinen in der Transkription in arabischen Zahlen.*

67. Vertreter der Vier Schirmorte entscheiden einen verfassungsrechtlichen Streit zwischen der Stadt Wil und Abt Ulrich Rösch

1470 Januar 19. Wil

VORBEMERKUNG

1469 Dezember 30. (an samstag vor dem ingenden jare circumcisionis anno lxx). *Schreiben der Vier Schirmorte an Abt Ulrich, worin sie ihm einen Tag ansetzen zur Beilegung des zwischen ihm und der Stadt Wil bestehenden Streits. – StiASG, Rubr. 13, Fasz. 7; Papier (Stück fehlt derzeit).*

Wjr diß nachbenempten der vier ortten ratzbotten, namlich von Zůrich Hainrich Schwennd, ritter, Caspar von Herttenstain, altschultheyß zů Lutzeren, Ůlrich ab Yberg, vendrich zů Schwitz, und Hainrich Landolt von Glarus, vogt zů Utznang, bekennen und thůnd kund gen allermenglichem mit disem brieff: Als dann zwischen dem hochwirdigen fůrsten und herren, heren Ůlrichen, apte des gotzhus zů Sant Gallen, unßerm gnådigen herren ainer und den ersamen, wysen schultheyssen und räte, ouch gemeynen burgeren zů Wyl im Turgöw der ander sidt etwas stöß und unainikait ufferstanden sind, darumb unßer herren und oberen uns darzů geordnet und bayd parthyen gůtlichen zů betragen bevolchen haben, und nach dem und wir bayd parthyen angekert und nach mengerclay fůrhalten bayden parthyen gethan, an dem genanten unßerm gnådigen herren von Santgallen funden, das sin gnad den genanten von Wyl dry artikel fůrgeschlagen, dero sy ainen von wort zů wort also luttende uffgenomen händ, und wyst der selbig artikel also, das der genannt unßer herr von Santgallen sich gegen den von Wyl erpotten und begeben hat, das er jnen verpunden sin wölle by dem ayd, so sin gnad jnen jn der pflegery geschworen hat, des glichen die genanten von Wyl jm by den ayden sinen gnaden gethan ouch verpunden sin söllen, und das sy den genanten unßern herren dar uff schultheyssen und ratt söllen laußen setzen, als byß har sitt und gewonnlich gesin ist, yedermanß rechten unschådlich. Und ob dann sin gnad darnach aincherlay zů den genanten von Wyl zů sprechen hette, dar umb wölle sin gnad sy mit recht vor unßern herren den vier ortten ersůchen und fůrnemen, ob sin gnad des nit enberen mag, desglichen sy ouch thůn můgen, und des zů urkůnd so haben wir obgenanten Hainrich Schwennd, ritter, Caspar von Herttenstain und Hainrich Landolt unßer yetlicher sin aygen jnsigel, uns und unßern erben unschådlich, an derro brieff zwen glichluttende und yetweder parthye ainer gegeben, hencken laußen, und wonn ich obgenanter Ůlrich ab Yberg diß mals mins sigels manglen bin, so verbind ich mich under des obgenanten herrn Hainrichs Schwenden jnsigel, darzů wir obgenant[er] apt Ůlrich unßer åptlich und wir, der schultheyß und rätte zů Wyl, unßer merer jnsigele ouch harzů laußen hencken haben. Geben zů Wyl am frytag nach sant Anthonys tag von Cristi gepurt vierzechen hundert und jm sibentzigosten järe.

1. Original *(Druck danach): StadtAWil, Urk. Nr. 30; Pergament, 28,5 x 19,5 cm, Falz 5,8 cm; 5 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. bis 3. Siegel der Schiedsleute (1. und 2. beschädigt), 4. Siegel des Abts, 5. Siegel der Stadt Wil (nur noch als Fragment vorhanden, in Säckchen einge-*

näht). Dorsualnotizen aus 16./17. Jh.: Spruch. Anno 1470. Wie ain aptt, desß glichen die von Wyl ettwass spans gehept und darnach das recht für die vier ortt gesetzt ist. Nr. 24. – ***2. Original:*** *StiASG, JJJ2 Nr. 64; Pergament, 29 x 22,5 cm, 4,5 cm Falz; 5 Siegel an Pergamentstreifen. Dorsualnotizen:* 1470. Ain vertrag zwischen appt Uolrichen und der statt Wil. 3 artickul betreffen, namlich das obgemelter herr die von Wil by dem aid, so er ihnen hab gethon wil er pfleger noch sige gesin, ergegen sollen die von Wil das gotzhuß ouch halten, 2° das sy sŏllen ain schuldthayß und ratt setzen wie von halterhar, 3° so zwischen dem gotzhuß und deren von Wil etlich spen und zwytracht zů triegen soll recht genomen werden for den vier ortenn. Diser vertrag ist beschechen von den vier orten botten. Numero 64; *von späterer Hand:* Cist[a] 2 Wil[ensis]. – ***Abschriften*** *aus 16. Jh.: StadtAWil, Mappe 1, Nr. 129 (Papier), und StiASG, Rubr. 13, Fasz. 8, Nr. 900.*

Klosterdruck: StadtAWil, Bd. 349, fol. 37, und Bd. 409, S. 33.

Regest: EA 2, Nr. 642, S. 404.

68. Auseinandersetzungen zwischen der Stadt Wil und dem Abt von St. Gallen um Zehnten

1470 August 13. – 1538 November 21.

a) Schultheiss und Rat anerkennen aufgrund eines schiedsgerichtlichen Verfahrens mit Zutun von Boten der vier eidgenössischen Schirmorte die Zehntforderungen Abt Ulrichs von Wiesen, Äckern und Weingärten in Wil

1470 August 13.

Wjr der schulthaiß und raut der statt Wyl jm Thurgŏw veryechent und tůnd kunt aller menglich offembor mit disem brieff: Als dann der hochwirdig furst und herr, her Ůlrich, apt des wirdigen gotzhus Sant Gallen, unser gnediger herr, zů etlichen unsern rautsfrůnden und mit burgern, namlich allen denen, die von jren ackern, wisen und wingarten alhie zů Wyl ligende dhainen zechenden gebent, vordrung und zů spruch gehept, sich erclagt und vermaint hant, nachdem aller zechend alhie zů Wyl sin und sins gotzhus sig und sŏlich berůrt ackern, wisen und wingarten jn sin und sins gotzhus zechenden legint, das dann jnnhabere der selben gůtern jm billich den zechenden dar von geben oder aber jm, was sy dar fůr hettint, erschainen sŏltint, und die obgenanten unser rautsfrůnd und mit burgere dar wider redten und vermainten, nach dem etlich under jnen jre gůter unzechendhafft erkŏfft und ettlich die jrren ererbt und jr vordern och, sy die ob sechtzig oder achtzig jaren des zechenden halb růwig und unansprechig jnngehept hettint, das sy dann den zechenden dar von zů geben nit pflichtig wærint, das wir als die, so zwitrecht zwischen unserm gnedigen herren von Sant Gallen, unsern rautzfrůnden und mit burgern nit gern sechent nach gehept, so vil zwischen baiden parthyen geredt, gemůgt und gearbait, ye das sy uns semlicher vorberůrter jr spenn und zwytrecht jn der mynn vertruwt, von handen gegeben, und dar uff namlich unser gnediger herr von Sant Gallen fůr sich, sin nachkomen und gotz-

hus und unser rautzfrůnd und mit burgere fůr sich und jr erben gelopt und versprochen haben, wie wir sy entschaiden und zwischen jnen ußspr̊echen, das sy das alles gestracks und unzerprochenlich halten, dem getruwlich nachkomen und gnůg tůn wo̊lten yetz und hiernach jn kůnfftig zytt, also und uff semlich vertruwen uns von baiden parthyen besch̊echen, haben wir uff den hůtigen tag date dis brieffs mit hilff, raut und zůtůn unser herren und frůnd der vier o̊rten der Aydgnossen potten, mit namen von Zůrich Niclaus Brennwald, secelmaister, von Lucern Hans Ver, von Swytz Dietrich Jnderhalten, aman, von Glaris Hanrich[a] Landolt, die obgesaiten unsern gnedigen herrn, unser rautsfrůnd und mit burgere umb so̊lich vorgesait jr spenn und zů spruch gůtlich veraint und zwischen jnen jn der mynn usgesprochen, erkennen und sprechen jn crafft dis brieffs, das dem gerůrten unserm gnedigen herrn von Sant Gallen, sinen nachkomen und gotzhus hinfůr allweg der zechend ab allen wisen, ackern und wingarten zů der statt Wyl geho̊rende volgen, gelangen werden und pliben so̊ll one unser rautsfrůnden und mit burgern und jr erben und sunst aller menglichs sumen, jrren und anspr̊ach, ußgelaussen Lienhart Schniders wis jn der Stadel Gassen gelegen, darumbe wir dis m̊als nit gesprochen haben. Welhe o̊ch under unsern burgern ains herrn zů Sant Gallen und sins convents brieff und jnsigel fůr den zechenden haben, die laussen wir by den selben jrn brieffen pliben. Und hierumb so sol der selb unser gnediger herr von Sant Gallen den benemten unsern rautsfrůnden und mitburgern uff das nechst kůnfftig hailig hochtzit zů Wichnecht sibentzig rinscher guldin usrichten, geben und abtragen, und so̊llen damit baid tail so̊lher gemelter spenn und zůsprůch alklich und gantz geaint, gericht und verschlicht haissen, sin und pliben yetz und hiernach jn kůnfftig zyt.

Und diser unser frůntlichen entschaidung und spruchs zů warem, offem urkund so haben wir unser secret jnsigel, uns und allen unsern nachkomen on schaden, offenlich an disen brieff gehenkt, der geben ist an mentag vor unser lieben Fr̊owen tag assumptionis, von der gepurt Cristi tusent vierhundert sibentzig jar etc.

Original: *StiASG, HHH1 Nr. 27; Pergament, 36,5 x 22,5 cm, Falz 5,5 cm; Siegel der Stadt Wil (beschädigt) an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen aus 16. Jh.:* Ain spruchbrief zwischen m[inem] g[nedigen] h[errn] und denen von Wil des zechenden halbs, das si den ab allen gůttern geben sollen etc.; *von späterer Hand:* Numero 27; Cist[a] 1 Wilens[is]. – ***Abschrift*** *(17./18. Jh.): StiASG, HHH1 Nr. 27a; Papier.*

b) Spruch des Schultheissen und Rats bezüglich strittiger, vom Kloster St. Gallen beanspruchter Zehnten, Hofstätten- und Gartenpfennigen

1538 November 21.

Wir schulthais und raut der stat Wyl jm Thurgo̊w bekennen offenlich mit disem brieff, das uff hüt siner date fur unns, als wir raut hielten, komen sind der erwirdig gaistlich her Othmarus Glus, conventual, stathalter des gotzhus Sant Gallen, an aim, und etlich unser burger, so span der gartenn zechenden und hofstat

pfening halb mit jm gehept, am andren tail, und begert jm am ersten unser her stathalter zwen brieff zůverhören und ließ jm daruff reden, an dem benanten brieff werde gar luter verstanden, wie der under apt Ůlrichen selgen loblicher gedechtnus von aim schulthais und raut alhie zů Wyl jn bywesen der vier ortten potten ußgangen weri, das alle gůtter alhie zů Wyl dem genanten gotzhus den zechenden geben sőltint, ußgesetzt Lienhart Schniders selgen wyß, es hette dann ainer von aim gotzhus urkhund und brieff, das sin gůtter zechend fryg werint. Am andren brieff werd verstanden, wie sich Hainrich Aulbrecht seliger gegen her Marcus Brunnman seliger gedechtnus och gespert und den zechend ab sim garten nit wellen geben, und och ain brieff jngelait, das jm der garten fur zechend fryg gevertigot worden syge und domaln ain erber schulthais und raut sich mit recht erkennt, das Hainrich Aulbrecht dem gotzhus den zechenden von dem garten geben sőlte, getruwte billich by des gotzhus brieven zepliben erkennt werden, und das alle huser und stedel, och garten alhie zů Wyl dem gotzhus hofstat pfening und garten pfening zůgeben schuldig sin sőllint. Und als etlich burger och brieff jngelait und uff dero verhőrung liessen sy jnen reden, daran wurde verstanden, das jnen jr gůtter fur zechend fryg gevertigot und zů kouffent und sy kain zechenden nie darvon geben hetten, darumb sy och by jren brievenn zepliben und kain zechend darvon zegeben schuldig sin.

Her stathalter wyter reden ließ, er neme sich der brieven nutz an und getruwte, es hette niemant kain gewalt, dem gotzhus sine zechenden zeverkoffent. Und aldwyl des gotz[hus][b] brieff luter zůgebint, das alle gůtter zů Wyl dem gotzhus zechenden geben sőltint, ußgenomen Lienhart Schniders wyß, hoffte er billich, by brieff und sigeln erkennt werden. Uff das wir hern stathalter pittlich ankert, uns in der sach gůtlich handlen zů laussen, und ob wir sy gůtlich nit mőchten betragen, yedem tail sin recht behalten sin sőlt. Sőlich mainung wir den unnsern furgehalten, die uns mit fruntlicher antwurt begegnet und uns zů baidersidt bewiligt und zůgesagt, wie wir sy berichtint, dem wolten sy nachkomen und gnůg thůn. Uff das wir sy gůtlich mitenandern bericht unnd jn geschrifft laussen stellen, was ain yeglicher geben sőlty. Daruff ward yedem, was er jårlich geben sőlt, in des gotzhus zins bůch gestelt und vorgelesen, semlichs sy zů baiden tailen gůtlich angenomen und zůgesagt, furohin des dem gotzhus zů ewigen zyten sőlich hofstat und garten pfening fur den zechennden gůtlich unnd fruntlich ußzerichten nach vermőg spruch und vertrågen, och nach lut des gotzhus urbar und zins- bůcher etc.

Uff das Hanns Hubendobler och vor uns gestanden und sich och ains hőw zechenden gespertt und och ain kouffbrieff jngelait zůverhören und daruff reden laussen, daran werd verstanden, wie Hans Fer sőlich wyß Andres Muller gevertgot, das er kain zechend ab der wyß geben sőlte, und vermaint, by sinem brieff billich zepliben, und das er och kain zechenden zegeben schuldig sin sőlte. Darzů her stathalter reden ließ, er neme sich sőlicher brieven nit an, dann niemant dem gotzhus das sin hin zegeben weder macht noch gewalt hette, getruwte by des gotzhus jngelegten brieven zů pliben, mit recht erkennt werden, das Hans Hubendobler dem gotzhus den zechenden von der wysen zegeben schuldig sin

sȯlti. Und baid tail dis sach nach clag und antwurt, verhȯrung der brieven zů uns zů recht gesetzt. Daruff wir uns zů recht erkennt, das her stathalter by des gotzhus jngelegten brieven und sigeln pliben sȯlly. Diser urtail begert jm her stathalter zů des gotzhus handen brieff und sigel, die wir jm zegeben erkennt haben. Des zů warem, offem urkhund habent wir unser secret jnsigel uns, unsern nachkomen und gemainer stat Wyl in alweg on schaden offenlich an disen brieff gehenckt, der geben ist an donrstag nach sant Othmars tag, von Cristi gepurt funffzechenhundert drissig und acht jar[1].

Original: *StiASG, HHH 2 Nr. 69; Pergament, 41 x 22 cm, Falz 3 cm; Siegel der Stadt Wil an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz der Zeit:* 1538. Ein spruch von schulthes und ratten ze Wil ußganngen, die hoffstat und gartten pfenig antreffende, desglichen den howzechennden ab Hanns Hubendoblers wise ze Braittenlo gelegenn jm 39. jar[1]; *von späterer Hand:* Cist. 1. Wilens[is]; nuo. 69.

Klosterdruck: StAZH BX 105.2 fol. 310r, Nr. 356.

[a] *So in der Vorlage statt* Hainrich.
[b] hus *muss ergänzet werden.*

[1] *Im Gegensatz zur Jahrzahl 1538 im Urkundentext ist im Dorsal vom* 39. jar *die Rede. Diese Differenz lässt sich vielleicht dadurch erklären, dass die Ratsverhandlung zwar am 16. November 1538 stattfand, die Urkunde aber erst nach dem Jahreswechsel ausgestellt wurde.*

69. Abt Ulrich schliesst mit Meister Benz, dem Weihermeister, einen Werkvertrag zur Erhöhung der Wuhr des neuen Fischweihers hinter der Stadt ab

1471 Oktober 23.

Zuo wissen, das uff mittwuchen vor st. Simon und Judaß tag in dem nachgeschrib[nen] jare der hochwirdig fu̍rst und herre, herr Ulrich, abbte deß gotzhuß St. Gallen, maister Benzen, den wyger maister bestelt und mit im u̍berkommen ist, das er s[iner] gn[aden] den nu̍wen wyger hinder s[iner] gn[aden] statt Wyl ob dem alten wyger under der newen müli gelegen höcher machen soll in maassen und hernach geschriben statt. Dem ist also:

Jtem deß ersten: Als dann der wuer iez gemacht ist, also soll der iezig maister denselben wuer siben schuoh[a], als er im das meß geben hatt, uß und uß höcher machen.

Jtem er soll auch den ußgang machen nach gelegenheit deß wygers, und mit namen so soll er den graben, da der ußgang sin soll, zehen schuoch witt im grund machen und gehölt werden nach grabens gang.

Jtem der genant maister Benz soll ouch m[inem] gn[ädigen] herren ein kalter ußstechen, als der iezig ußgestochen ist ungevarlich.

Jtem der iezt gedaucht maister soll ouch uff dehain andere werckhstellen noch underhanden nemmen, biß daß ußgemacht wirtt, und soll das machen mit guot weßen nach m[ines] gn[ädigen] herren nutz und sinen eren.

Jtem dawider und davon soll im m[in] gn[ädig] herr geben 145 rinischer guldin, und soll der maister darann nemmen von m[im] gn[ädig] herren, wz im eben und fůgcklich ist, namlich korn, haber, schmalsatt und derglichen, und soll man im das geben, wie man das uf dem marckht git ungevarlich.

Jtem m[in] gn[ädig] herr sol im und sinem wib behusung und sinen rossen stallung und darzu sinen rossen strow gnug geben, doch so soll der buw m[im] gn[ädig] herren sinn.

Und deß alles zu urkund, so sind diser zedel zwen in glicher form gemacht, von ainandern geschnitten und ietwederem theil ainer geben an dem tag als obstaut nach Cristi gepurtt zalt 1471.

[b–]Nota: Diser wyer ist voriges iar m[aister] Hansen Segmüller von Frovenfeld zumachen verdingt worden umb 600 rinisch guldin, 3 saum Wasserburger und 3 som selbigen iahrs gewechss, item 4 malter haber und 6 hews karren fuoder.[–b]

Abschrift *(aus ca. 17. Jh.): StiASG, Rubr. 13, Fasz. 8 (im Repertorium unter Nr. 942 vermerkt).*

BEMERKUNGEN

1. 1472 April 25. (sambstag nach sant Yǒrgen des hayligen ritters tag). Hans Hennegge, *Bürger zu Wil, reversiert eine Urkunde, die ihm Abt Ulrich, Dekan und Konvent von St. Gallen am Vortag ausgestellt hatten und laut welcher er anstelle einer Wiese, die vom neuen Weiher hinter der Stadt ertränkt wurde, das Recht erhält,* wasser als groß und ain dum *ist aus dem Mühlebach in seine Gerberei zu leiten. – Original: StiASG, HHH1 Nr. 28; Pergament, 36 x 19,5 cm, Falz 4,5 cm; Siegel des Junkers Rudolf Giel von Glattburg an Pergamentstreifen. Dorsualnotizen aus 16. Jh.:* Reverß Hanns Henneggke burger zu Wil umb ainen wassergang in die gerbi von dem bach, so uff die Underen Můli gatt von appt Ůl[r]ichen und convent vergonen, wurdt ouch vergriffen, wie fil des wassers sǒlle sin; *von späteren Händen:* Jst die gerbi jnn der statt, so jetz Jacob Gerwer jnnhatt; nuo. 28; Cist[a] 1 Wilens[is].

2. 1482 Juni 15. (sambstag was sant Vits tag). *Schultheiss und Rat der Stadt Wil reversieren, dass ihnen Abt Ulrich von St. Gallen wegen der Ertränkung einiger Güter durch den Wuppenauer und den Oberen Weiher zu Wil zur Ablösung der jährlichen Zinszahlungen 122 Pfund und 10 Schilling bezahlt hat. – Original: StiASG, JJJ2 Nr. 70; Pergament, 39 x 21 cm, Falz 5 cm; Siegel der Stadt Wil an Pergamentstreifen. Dorsualnotizen aus 16. Jh.:* Quittans so die von Wil von wegen ihres spitals etlicher zinßen, so der wyger zů Wuppenow und der Ober Wyger zů Wil hand ertrenckt, appt Ů[l]richen haben darum geben, so er abglǒsst hatt; *von späteren Händen:* Numero 70; 1482; Cist[a] 2 Wil[ensis].

3. 1483 Mai 5. (mentag vor der uffart Cristi). *Ruedi Rütimann, Bürger von Wil, reversiert, dass ihm Abt Ulrich, Dekan und Konvent von St. Gallen jenseits des Weihers einen Acker am Rotbüchel zu Wil um 5 ß d. jährlichen Zins samt dem Zehnten zu einem rechten Lehen gegeben haben (einmal wohl Verschrieb:* zů rechtem aigen geben*) mit dem Vorbehalt, dass der Abt oder seine Nachfolger, wenn dies notwendig sei,* an dem selben acker unden an dem rain erde zů unserm wiger darunter gelegen ungevarlich pruchen und nemen mǒgen. *– Original: StiASG, HHH1 Nr. 35; Pergament, 37,5 x 21 cm, Falz 5,5 cm; Siegel des Wiler Schultheissen Konrad Gurras an Pergamentstreifen. Dorsualnotizen aus 16. Jh.:* Reverß von Růdin Rutiman wie m.g.h. etc. jm den acker am Rothbuchel ennet dem wiger umb v ß den. ewigs zins geben hand *(und weiter von späteren Händen:)* und

ist forbehalten, dz man usß dissem gůttli ertrich zu dem wyger mag nemmen. Hatt den Růdolff Hůg schuldthayß und Jǒseli Banwart jnn. Hand jetzunder Hans Růdolff Seiler und Jörli Banwart jnn; 1483; nuo. 35; Cist[a] 1 Wilens[is].

[a] *Folgt gestrichen:* hoh.
[b–b] *Undatierter Nachtrag von gleicher Hand.*

70. Die Stadt Wil sowie Abt und Konvent des Klosters St. Gallen vereinbaren sich über die Teilung der Kosten zur Förderung von Handel und Leinwandproduktion

1472 März 2. – März 9.

a) Die Stadt Wil verkauft Abt Ulrich und dem Konvent des Klosters St. Gallen die Hälfte ihres Zolls samt der Hälfte des Salzzolls

1472 März 2.

Wjr schulth[ai]s, raute und alle burgere gemainlich der statt Wyl jm Thurgǒw veryechent und tůnd kunt aller menglich offembor mit disem brieff, das wir gemainlich und anhellenklich mit rechter, gůter vernunfft, zitiger vorbetrachtung fůr uns und unser ewig nachkomen dem hochwirdigen fůrsten und herren, hern Ůlrichen, abbte, ǔch den erwirdigen, gaisthlichen herren techant, allem convent gemainlich des erwirdigen gotzhus Sant Gallen, unnsern gnedigen hern, jrn ewigen nachkomen und dem gedåchten gotzhus ains bestęten, vesten, ungevarlichen und ewigen kǒffs recht und redlich verkofft und zůkoffen geben haben und geben jn yetz wissentlich jncrafft dis brieffs zůkoffen mit aller gewarsami, worten, wercken, rę̊ten, dę̊ten und geberden, dardurch dann diser redlicher und ewiger koff an allen steten und enden, ǔch vor allen und yeglichen gaisthlichen und weltlichen lůten, richtern und gerichten on aller menglichs widertaillen gůt crafft und macht haut, haben sol und mag, yetz und jnkůnfftig zyt, mit namen den zolle zů Wyl jn der statt halb durch hinweg, der unser aigen ist und den wir gantz von den fromen, vesten Ůlrichen und Burckarten von Helmstorff erköfft haben, der ǔch von dem edeln hern Walthern von Bußnang fry, wylant comenthur des huses zů Tobel selger gedęchtnis lechen gewesen und uns von jm geaignot worden ist, und darzů den saltzzoll zů Wyl jn der statt ǔch halben durch hinweg, den wir von dem vesten Růdolffen von Stainach erkǔfft haben, als die brieve versiglot har umb gegeben, das alles luter wysent und besagent, und habent jnen die baid zöll halb zůkoffen gegeben, mit aller ehaffti, nutzung, harkomen, gerę̊chtikait und zůgehörd, nichtz darvon gesůndert, wie wir dann die erkǔfft und untz har jnngehept, genutzot und genossen haben und hinfůr nutzen und niessen mǒchten. Und ist diser redlicher und ewiger [kǔff][a] beschę̊chen und volfůrt umb sibentzig und acht pfund pfening Costentzer můntz und Wyler werung, der wir von den gerůrten unsern gnedigen herren nach unserm nutz und willen usgericht und bezalt worden

sind mit semlichem geding und jndem rechten, das die selben unser gnedig herren und jr ewig nachkomen die obgesaiten zölle halber durch hinweg mit aller zůgehörd, wie obstät, nun hinfůr allweg jnrechter, růwiger, stiller gewer und gwaltsami jnnhaben, jnnemen, nutzen, niessen, besetzen, entsetzen, verkoffen sunder jnall ander weg darmit gevarn, werben, schaffen und tůn söllen und mögen als mit anderm jrem aigen gůt, von unß, unsern nachkomen und sunst von aller menglichem von unsern wegen ungesumpt und ungejrret und jnallweg unansprechig, dann wir sy des jnrecht, růwig, nutzlich gewer und gewaltsami gesetzt haben.

Wir haben uns üch fůr uns und unser ewig nachkomen verzigen und verzichent uns yetz jncrafft dis brieffs gegen den vorgesaiten unsern gnedigen herren, jren ewigen nachkomen und dem benempten gotzhus der gen[anten] baider zöllen halber mit aller nutzung und zůgehörd und dar zů aller recht, gerächtikait, vordrung und anspräch aller aigenschafft, besitzung, gewer, zůcknis, rödeln und brieffen und gemainlich und sunderlich alles rechten, so wir zů den benempten zöllen halb untz har gehept haben oder wir ald unser nachkomen jnkünfftig zyt dar zů und daran gehaben oder gewunnen mochten jndhainwyse. Und hier uff so geloben wir fůr uns und unser nachkomen der dickgen[ante]n unser gnedigen herren und jrn nachkomen dis redlichen und ewigen köffs jnvorgeschribner wyse und mas recht, gůt, getrůw weren zů sind gen aller menglichen nach aller notdurfft und nach dem rechten ungevarlich. Und des alles zů warem, offem urkund und stêter, ewiger sicherhait so haben wir unser das mer jnsigel fůr uns und unser ewig nachkomen offenlich laussen hencken an disen brieff, der geben ist an mentag vor Mitvasten nach Cristi gepurt gezalt tusent vierhundert sibentzig und zway jär etc.

Original: *StiASG, HHH1 Nr. 29, Pergament, 45 x 23 cm, Falz 6 cm; Siegel der Stadt Wil an Pergamentstreifen. Dorsualnotizen aus 16. Jh:* Zoll und salz zoll sind von der stadt zům halben tail per 72 lib. erkaufft worden; *aus 17. Jh.:* Ain kauffbriefflin, wie die von Wyl hern Ulrich abbte, ir zoll, sunderlich den saltzoll, ze khouffen geben haben zum halb tail durchus zuempfachen; 1472; nuo. 29; Cist. j. Wilens[is].

b) Abt Ulrich und der Konvent des Klosters St. Gallen sowie die Stadt Wil vereinbaren sich über die Teilung der Einnahmen aus dem Zoll und dem Markt und der Ausgaben zur Förderung der Jahrmessen und zur Erstellung einer Bleiche

1472 März 9.

Wjr Ůlrich von gottes gnaden apt, ouch techant und aller convent gemainlich des gotzhus Sant Gallen, das one mittel dem hailigen stůl ze Rome zůgehört, sant Benedicten ordens, jn Costentzer bistum gelegen, an ainer, und wir, der schulthaiß, raute und alle burger gemainlich jn der statt Wyl jm Thurgöw, dem obgenanten gotzhus Sant Gallen zůgehorende, der andern sydt, bekennen und tůnd kundt allermengklichem, so disen brief yemer sächent oder hörent lesen: Als wir dann zů bayder sydt angesechen haben, umb unsern und gemains landts nutz und kom-

lichait willen jn der selben statt Wyl zwo jarmessen uffzůrichtendt nach lut der kayserlichen fryhait, so wir, obgenanter apt Ůlrich, darumb erworben jnnhaben, und dartzů ain plaiche mit allen notdurftigen dingen dartzů gehörende jn gemainem costen zů machen, und aber von alterhar dis nachgeschribnen gerechtikaiten, namlich das ymi, der banckschilling, die wysät, der elnstab und die wäg und alle nuttzung, so jn der gedachten statt Wyl darvon gefallet und uferstät, dem offtgenanten gotzhus Sant Gallen zůgehörent und sin recht aigen sind, und der zoll, so gemaine statt Wyl jngenomen hät, ouch jr aigen ist, umb willen dann sölich unser fürnämen dester bestäntlicher jn gůttem wesen plip und fürgang gewinne, ouch wir und unser ewig nachkomen zů bayden tailen jn gůtter früntschaft belibint und zwischen uns und unsern nachkomen der ding halb nu und hienach jn künftig zit nicht stöss, irrung und zwyträcht ufferstanden, so haben wir obgenannten Ůlrich apte, techant und gemainer convente mit gůtter zitlicher vorbetrachtung und ainhelligem raut unsers besamloten capitels für uns, unser ewig nachkomen und für das gedächte unser gotzhus den benanten unsern lieben, getruwen schulthaissen, räten und gantzer gemaind jn der gedächten unser statt Wyl und jren ewigen nachkomen jn den obbegryffen stucken und gerechtikaiten, so uns und unserm gotzhus zůgehörent, harnach bestimpt die besondern gnad und fryhait getan etc.

Wir die selben schulthais, raut und gantz gemainde der statt Wyl sölich groß gnad uns an obgemelten stucken von den vorgesaiten unsern gnedigen hern ertzögt angesechen, so haben wir unsern obgedächten zoll halben für uns und unser ewig nachkomen den genanten unsern gnedigen hern, dem gotzhus Santgallen und allen jren ewigen nachkomen ains stäten, vesten, ungevarlichen und ewigen koufs recht und redlich zů kouffen geben jnnhalt ains koufbriefs etc., umb willen alle vor und nachgeschribne stuck in mäß, als hiernach geschriben stät, gehalten und gehandlet werdint.

Dem ist also, das nu hynnenthin zů ewigen zyten sölich obgeschriben stuck und gerechtikait, namlich das ymi, der banckschilling, die wysat, der elnstab, der rayff und dartzů aller zoll, wie der genempt ist ald wa von der jn der genanten statt Wyl gefallet, ouch die wäg, desglichen die plaichi, die linwät schöw, das zaichen, ouch die stett, so von uns baiden parthyen dartzů gebuwen, geordnott und den koufliten, kramern, schůchmachern oder andern liten gelychen werden, und gemainlich und sunderlich was von denen stucken allen undt yetlichen jnsonders und von den gewerben allen, wie dann die yetz sind ald hienach von uns baiden parthyen oder unsern nachkomen gesetzt und geordnott werdent, nuttzung und geniesß komet und ufferstät, das minder und das mer nichts usgenomen noch hindangesetzt, das alles sol zů glichem tail yetwederm tail halb on allen vortail volgen und werden on allermengklichs jrrung, widertailen und absprechen, und dehain[er] tail gwalt nach macht haben, sölichs alles und yetlichs jnsonders weder zů besetzen noch ze entsetzen noch dehain endrung darmit zů tůnd jn dehain wyß noch weg one des andern tails zů tůn, gunst, wyssen und willen, und das ouch die, denen dann soliche ämpter gelihen werdent, järlichs jn baider tailn bywesen umb sölich jr jnnemmen rechnung geben söllen.

Jtem es ist ouch harjnn luter beredt, was zů uffrichtung sölicher jarmessen und plaichin, es syg mit koufhúsern, mangen, vêrwinen, plaichinen, plaichhúsern, walcken ald andern sachen, yetz ald hienach dartzů gehörende und notdurftig ze buwen, das sölichs allwegen jn unser baider parthyen jn gemainem costen zů glichem tail geschêchen, und was da von nuttzung und geniesß kompt und uferstät, das sölichs alles uns bayden tailn und unsern nachkomen ouch zů glichem tail gehören und werden sol, wie vor stät.

Und uff das haben wir obgedachten baid parthyen enandern für uns und unser ewig nachkomen verhaissen, versprochen und an rechter ayden statt gelopt, verhaissen und versprechen und geloben also yetz jn craft diß briefs, das wir und unser ewig nachkomen das alles, wie obstät, halten und sölichem nachkomen ouch darby plyben sölllen und wöllen und darwider nit tůn nach schaffen getan werden, yetz noch hiernach jndhain wyß noch wåg, alles getrúwlich und ungevarlich, doch uns obgenanten Úlrichen apte, convent, gotzhus und unsern nachkomen an der aigenschaft der statt, hochen und nidern gerichten, stúren, ungelt, frâflinen, têffrin und sunst an allen andern unsern gwaltsami, herlikaiten, gerechtikaiten und harkomen gantz unvergriffenlich und one schaden.

Und des zů warem, ewigem urkúnd und stêter, vester sicherhait aller obgeschribner dingen so haben wir obgenanten baid parthyen unser âptlich, gemains convents und der statt Wyl jnsigele, uns des alles zů úbersagende für uns und unser ewig nachkomen an diser brief zwen jn glicher lut laussen hencken und yetwedrer parthy ainer gegeben an mêntag nach Mittfasten von der purt Cristj tusent vierhundert sybentzig und zway jare.

1. Original *(Druck danach): StadtAWil, Urk. Nr. 501; Pergament, 58 x 24 cm, Falz 7,5 cm; ursprünglich 3 Siegel an Pergamentstreifen: 1. des Abts (rot, in Wachsbett, beschädigt), 2. des Konvents, 3. der Stadt (abgegangen). Dorsualnotizen aus 15. Jh.:* Ufrichtung der plaiche; *aus 16./17. Jh.:* Anno 1472. Dißer brieff halt in sich, wie abbat Ulrich, schúllthaiß und rath sich verglichen von wegen deß yme, elenstab, wag und anders derglichen, hingegen schúltheiß und rath ihren zohl ihns genau gelegt *(Folgendes von anderer Hand:)* und daß khein theil ohne den andern ein neuerúng wolle anfangen. – ***2. Original:*** *StiASG, HHH1 Nr. 31; Pergament, 26,5 x 55,5 cm, Falz 7 cm; alle 3 Siegel an Pergamentstreifen. Dorsualnotizen aus 16. Jh. (teilweise stark verblasst und kaum lesbar):* Abbt Úlrichs erwerbung kayserlicher m^{gt} der statt jarmarkt zů Wil und blaichina wůrdt ouch jn disem brieff begriffen die verordnung des gotzhuß S. Gallen und die gemain statt Wil, des ... anderer zöllen, wie sy gehalten und taylt sölllen werden, des glichen wie die stêtt und hußer es sige die blaychj, mangj, ferbj, walchi etc. ... mann buwen sölle werden; *von späterer Hand:* 1472; A.2; numero 31; Cist[a] 1 Wilens[is].

Klosterdruck: Z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 31 f.; StAZH BX 105.2 Nr. 389, fol. 338, und BX 105.18 Nr. CLV, fol. 100.

Bemerkung

1476 Februar 18. (an dem nechsten mentag vor Kathedera Petri). *Vidimus der obigen Urkunde durch Peter von Raron, Peter von Hewen und Konrad von Wehingen, Komtur des Hauses Tobel. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 872; Pergament, 52 x 29 cm, Falz 8,5 cm; 3 Siegel.*

[a] köff *fehlt und müsste ergänzt werden.*

71. Der Abt und Konvent von St. Gallen beurkunden, dass das Schnetztor und seine Überbauten in Kriegs- und Feuergefahr den Bürgern von Wil offenstehe

1472 Oktober 17.

Wjr von gottes gnaden Ůlrich abbte, techant und aller convent gemainlich des gotzhuses Santt Gallen, das one alles mittel dem hailigen stůl zů Rome zůgehörtt, santt Benedicten ordens, jn Costentzer bistumm gelegen, vergechend[a] und thůnd kuntt allermengklich offembăr mit disem brieff: Als wir danne unser hus jn unser statt Wyl an der Hindern Gassen zwůschent Ůlrich Hallers hus und dem Jndern Obern Thor, genannt das Schnettz Thor, zů sammpt den gemachen uff dem selben Schnettzthor fůr fůr [sic!] nach unserm nutz und gefallen buwen und wonung darjnn haben wöllen etc., umb dann unser sondern lieb, getruwenn schultthaiß, raut und die burger gemainlich jn der gedăchten unser statt Wyl ab semlichem buwen nicht unwyllen nęmintt, so syen wir mit jn frůntlich ains worden, haben uns des fůr uns, unser ewig nachkommen und das genanntt unser gotzhus gegen jnen begeben und begebent uns yetz also jn krafft dis brieffs, also das jnen und allen jren ewigen nachkommen jn kriegslöiffen und fůrs nötten dasselb thor und die bůw darjnn und daruff offen sin söllen, uns die gedächten unser statt und sich selbs darjnne und daruß nach aller notturfft zů beschůttzen und zů beschirmen, dann wā wir oder unser nachkommen jnen das genannt thor und nemlich die buw darjnne und daruff also und jn măß, wie vorstăt, nicht ufftęttint, so hettint sy als dann gůtt recht, das selb thor und mit nammen die bůw darjnne und daruff mit jrem gewaltt ufzůtůnde, und das sy darmitt wyder uns, unser nachkomen, unser ob begryffen gotzhus und sunst wider niemanndt nichtz getăn, verschuldett noch verfreveldt haben söllen jn dhain wiß noch weg, gevęrd und arglist harjnn allweg zů vermyden. Und des zů warem, offem urkůnd so haben wir obgenanten Ůlrich apt und convent unser ăptlich und gemains convents jnsigle fůr uns und alle unser nachkomen offenlich thůn hencken an disen brieff, der geben ist an sambstag nach santt Gallen tag von der gepurtt Cristj tusent vierhundert sybentzig und zway jar.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 31; Pergament, 38 x 18 cm, Falz 5,5cm; 2 Siegel an eingehängtem Pergamentstreifen (1. des Abts, 2. des Konvents, leicht beschädigt). Dorsualnotizen der Zeit:* Thor, Wyl; *aus 15./16. Jh. zweimal:* Von des Schnetztors wegen.

Bemerkungen

1. 1472 Oktober 17. (sambstag nach santt Gallen tag). *Schultheiss, Rat und Bürger der Stadt Wil stellen Revers aus gegenüber dem Abt und Konvent von St. Gallen, dass das Schnetztor und das darüber errichtete Gebäude in Kriegs- und Feuersnot den Wilern offenstehe; im Bedarfsfall können sie es mit Gewalt öffnen. – Original: StiASG, HHH1 Nr. 30, Pergament, 41,5 x 18,5 cm, Falz 4 cm; Siegel der Stadt Wil an Pergamentstreifen. Dorsualnotizen der Zeit:* Ain brieff von des tors wegen zů Wil; revers von des Schnetztor wegen ze Wil; *von späterer Hand:* Über disen brieff

ist ain vertrag gemacht worden under meinem gn. herren abbt Joachimen anno 1577; 1472; Cist[a] 1 Wilens[is].

2. *1476 Februar 19*. (an dem nechsten mentag vor Kathedera Petri). *Vidimus durch Peter von Raron, Peter von Hewen und Bruder Konrad von Wehingen. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 839; Pergament, 42 x 20,5 cm, Falz 5,5 cm; 3 Siegel.*

[a] *So in der Vorlage (statt* verjechend*).*

72. Ämterbesetzung der Stadt Wil für das Jahr 1474

1474 Januar 2.

VORBEMERKUNG

Frühes Beispiel für die alljährlich Anfang Januar erfolgende „Regimentsbesatzung" in der Stadt Wil.

Uff sambstag nechst nach dem jngenden jar diß 1474. hat abbt Ulrich zu Wil schulthaiß und räth gesezt und jnen nachgeschriben erber lütt fürgeschlagen und ist mit den burgern zu Wyl ainß worden, das sy usser den fürgeschlagnen nit allein schulthaiß und rätte, sonder ouch die drissig, so jnen von s[iner] gn[aden] vorfahren von gnaden wegen vergunnen sind, und das gericht nemmen und hinnfüren allwegen biß an s[iner] g[naden] [a]– ald s[iner] g[naden] nachkommen–[a] widerrüfen besetzen söllen und nit anderst.

Jtem usser denen nachgeschriben soll man ainen schulthaissen nemmen und wehlen: Cunradt Gurraß, Hans Bischoff altschulthaiß, Hanß Clinger, Ruodolff Ledergerwb, Hanß Fry uß Rindal.

Jtem uß den nachgeschribnen soll man nemmen und wehlen die rätt, die fünff oberen: Ulrich Wagner, Rutschman Semli, Hanß Murand, Hans Müller im Stainhaus, Joß Engelhart, Hanß Schowinger, Franz Rümlin, Hans Huober, Cuonratt Herzog, Hans Langenhart, Cunratt Großman, Hanß Rüssi, Hainrich Wirt, Martin Unrichti, Hans Wetzel, Hainrich Bomgarter, Hartman Schuochmacher, Rüdi Rüttman, Erhart Mayer, Clauß Frowenknecht, Haini Hug, Cuoratt Wirt, mezger, Joß Peterschy, Werli Boll, Ulrich Stabiner, Hans Kilchoffen, Hanß Halbütter, Eberhartt Sailer, Ruodi Rensperg genant Ülinger, Ruodolff Bischoff, Merckhis sohn, Peter Töber, Joh. Erat, Cunrat Hochhans, Ulrich Huntzikoffer, Hans Semli, Cunradt Kurzer, Hainrich …[b], Ulrich Zoller, Heginer Mezger, Pauli Haller, Hans Philipp, Hainrich Matther, Rütschman Grütter, Steffan Apffel, Spuol, Hainrich Schnider, Ulrich im Holtz, Joß Senn, Bilgry Bischoff, m[eister?] Hans Armbroster, Wenginer, Haini Hunolt, Clauß Murer, m[eister?] Claus Cůrsihr, Hainrich Scherer, Hanß Älber, Uoli Störemberg, Ulrich Schhlachter, Jsenring schmid, Jacob Wagner, Hans Unsuber, Hanß Riggenschwyler, Steffan Lang, Hans Hedli, Hanß Heinegge, Hanß Haller, Hans Großman, Cunrat Wirt, weber, Clauß Bi-

schoff, Cuonratt Gundeltzhuser, Hainrich Egger, Heginen Karner, Haini Suter, Keppenler, Rickenbach.

Jtem und uff diß obgeschriben järr sind diß schulthaiß und rätt: Cunrat Gurras, schulthaiß, Hans Bischoff, alt schulthaiß, Hans Clinger, Ruodolff Ledergerb, Hans Fry uß Rindal, Ulrich Wagner, Rutschman Semli, Hans Murand, Hans Müller im Stainhuß, Joß Engelhart, Hans Schowinger, Franz Rümli, Cunrat Großman.

Diß sind die richter: Lienhart Schnider, Rutschman Grütter, Hans Hennegge, Ulrich Stebiner, Cunratt Hochhanß, Hans Langenhart, Hans Halbritter, Hainrich Wagner, Hainrich Wirt, Eberhart Sailer, Peter Töber, Pauly Haller, Herman Gurras, Hans Kilchhoffer, Ruodi von Wengi, Hainrich Scherer.

Die drissig: Ulrich Stabiner, Hanß Kirchoffer, Hans Halbritter, Ruodi Ůlinger, Cunratt Hochhans, Eberhart Sailer, Peter Töber, Ulrich Huntzikofer, Hainrich Scherer, Hans Aulber, Ulrich Schlachter, Hans Hungger, Hans Haller, Clauß Frowenknecht, Erhart Mayer, Hartman Schůhmacher, Hainrich Bomgarter, Marti Unrichti, Hainricht Wirt, Hans Rüssi, Hans Langenhart, Cuonrat Herzog, Ulrich Huober, Hans Philipp, Hainrich Mettler, Ruotschman Grütter, Hainrich Schnider, Hans Spuel, Ulrich im Holtz, Hans Bischoff, Hainrich Hurner, Ruodi von Wengi.

***Abschrift** (17. Jh.): StiASG, Rubr. 13, Fasz. 8 (Nr. 983 des Repertoriums).*

BEMERKUNG

Die Wiler Stadtbücher enthalten ab 1494 die jährlichen Vorschläge für die Ämterbesetzung; vgl. StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 164 ff.

[a–a] *Am Blattrand nachgetragen.*
[b] *Platz freigelassen, wohl für geplanten nachträglichen Namenseintrag.*

73. Die Stadt Wil soll aus den Landschaften der Eidgenossen keine Ausburger mehr aufnehmen

1474 Januar 7.* (fritag nach der hl. Dry Kůnigtag). *Luzern

Die Eidgenossen forden die Wiler auf, die Mutter des Hans von Landenberg, die sie als Burgerin aufgenommen hätten, wieder aus dem Burgrecht zu entlassen und in Zukunft niemanden mehr aus einer Landschaft der Eidgenossen in ihr Burgrecht aufzunehmen. Wenn sie oder ihre Burgerin etwas mit Hans von Landenberg zu schaffen hätten, so sollen sie nichts Unfreundliches gegen ihn vornehmen, sondern vor den Eidgenossen Recht nehmen und geben.

Regest: EA 2, Nr. 730 f., S. 469 f.

74. Abt Ulrich und der Konvent des Klosters St. Gallen verkaufen der Stadt Wil etliche Güter und kaufen mit ihr einige weitere hinzu zur Errichtung einer Bleiche

1474 Dezember 19.

Wjr von gottes gnaden Ůlrich apt, techant und aller convent gemainlich des gotzhus Sant Gallen, das one mittel dem hailgen stůl zu Rome zugehȯrdt, sant Benedicten ordens, jn Costentzer bystum gelegen, an ainem, und wir der schulth[ai]s und raute und die burger alle gemainlich der statt Wyl jm Thurgȯw, dem bemelten gotzhus Sant Gallen zůgehȯrende der andern sydt, verjechent und thůnd kunt gen aller menglichem offembar mit disem brieffe: Nach dem und wir dann baider sydt umb unsers und gemains nutz willen ain plaichi mit jrn anhengen dar zů notdurfftig jn der gedächten statt Wyl jn gemainem costen gemacht und ufgericht haben etc., und aber den bodem und hoffstatt zů semlicher plaichi und dem walchhus niendert komlicher finden noch ankomen mochten dann uff disen hie nachfolgenden gůtern, so dann ains tails dem gerůrten gotzhus Sant Gallen und ains tails der lůtpriesterye und ettlicher pfrůnd oder altar zů Wyl zůgehȯrig und recht aigen gewesen sind, umb dann die plaichi fůrgang hab und gewůnn, so haben wir obgesaiten Ůlrich apte, techant und gemainer convent gar mit gůter zitlicher vorbetrachtung, gemainem und anhelligem raute unnsers versamnotten capittels fůr uns, unser ewig nachkomen und das egesait unser gotzhus den vorgesaiten unnsern lieben, getruwen schulth[aisse]n, rätten und den burgern allen gemainlich jn der gedächten unser statt Wyl und jrn ewigen nachkomenn ain bestäten, vesten, ungevarlichen und ewigen koffs recht und redlich verkȯfft und zů koffen geben, und geben jnen jetz wissentlich und wolbedächt jn crafft dis brieffs zu koffent den halbtail durch hinweg mit allen und jeglichen jrn ehafftinen, wyttinen und zůgehȯrden diser hienachvolgender unsers gotzhus gůtern und zechenden, mit namen den halbtail der wis zu Wyl hinder unser Undern Můli und unserm alten wyer da selbs gelegen umb viertzig und fůnff pfund pfening und den zechenden dar jnn umb nůnthalb pfund pfening, jtem den halbtail der lůtpriesterye wis an der gerůrten wisen gelegen umb zwantzig und dritthalb pfund pfening, und umb den zechenden dar jnn fůnff pfund pfenig und die vierzechen schilling pfening Costentzer gantz, die wir jerlichs gend gehept haben usß Gallus Ůlrichs wis an der gedächten lutpriestery wis gelegen, und den zechenden dar jnn umb vierthalb pfund pfening, jtem das plaichhus halber umb acht pfund pfening und den weg jn die plaiche und das walchhus umb drů pfund pfening, jtem den zechenden jn dem wisli jm winckel zwischent dem Rothbůchel und der genanten lůtpriestery wis gelegen umb zway pfund pfening, jtem den halbtail der vier juchart ackern da selbs an der lůtpriestery wis, der wis, so dann Gallus Ůlrichs gewesen ist und jndert dem nuwen aichin zun gelegen, umb zwantzig pfund pfening, und den zechenden dar jnn umb fůnff pfund pfening, und darzů den halbtail der garten jn der Obern Vorstatt nebent und hinder Conrat Gundeltzhusers hus und

den stedeln daselbs gelegen, daruß dann der rinder marckt gemacht ist, umb zechen pfund pfening Costentzer mu̍ntz und Wyler werung, der samen aller und jeglicher jnsonder wir von den obgen[an]ten schulth[aiss]en, re̊ten und den burgern gemainlich gentzlich usgericht, gewert und nach unserm nutz und willen bezalt worden sind, doch also, dz wir und unser nachkomen ainem lu̍t- priester zu Wyl hinfu̍r allweg jerlich und ains jeglichen jårs jnsonders sovil zinses, als der lu̍tpriestery wis obgen[an]t untz har ungevarlich gegolten haut, usrichten und geben oder ainen lu̍tpriester umb sovil zinses uff ander gůt, dar an er habent sig, wysen und versorgen so̊llen.

So dann habent wir schulth[ai]s und raut und die burger gemainlich der statt Wyl ain pfund pfennig geltz, so dann das egen[an]t Sant Arbogasts wisli untz har gegolten haut, uff uns und unser ewig nachkomen genomen, das hinfur jerlich und je des jars jnsonders uff sant Martis tag Sant Arbogasts Altar oder zu sinen zytten ainem capla̍n des selben altars abzutragen und uszurichten on all jntrag und widerred. Verer so haben wir Gallus Ulrichen fu̍r die aigenschafft des vermelten sins wislis, daruff dann die egen[an]ten unser gnedig herren abbt und convent die obbegriffen vierzechen schilling pfening zinses gehept haben, vierzechen pfund pfening Costentzer muntz und Wyler werung also bar geben und ußgericht, alles mit semlichem geding und jn dem rechten, das die obbemelten stuck und gůter mit allen und jeglichen jrn ehafftinen, wytinen, nutzungen, harkomen, gerechtikaiten und zůgehörden unns baiden obgen[an]ten tailn und nemlich jetwederm tail und sinen ewigen nachkomen der halbtail der obgenanten gůtern durch hinweg gantz ledig, losß unnd unverku̍mbert aigen, das niemant gantz nichtz enweder zins noch zechent dar ab gang nach ga̍n so̊ll, nu hinfu̍r ewencklich und gerůwenklich zugehören und unser recht aigen haissen, sin und pliben und alle nutz und geniesß dar von jemer gefallent und komende, wie oder jn was form oder gestalt so̊lich nutz und geniesß dar von koment oder ufferstand, das mer und das minder, nichtz dar von gesu̍ndert noch hindan gesetzt, uns baiden parthyen zů glichem tail, nemlich jetwedrer parthy halber durch hinweg on allen vortail volgen, gelangen und werden so̊llen on unser baider tail und unser nachkomen und sunst aller menglichs sumen, jrren, absprechen und widertailn, dann wir baider sydt und nemlich jetwedrer tail den andern so̊licher obgeschribner stuck und gůter jn obgesaiter wyse und ma̍ß zu recht lyplich nutzlich gewer und gewaltsami gesetzt haben.

Har jnn ist o̍ch gar mit lutern worten bedingt worden: Besche̊ch, das die bemelt plaichi wider abgieng, es weri, das wir baid parthyen die nicht mer haben welten oder wie die jn ander weg zů nichten wurde, das dann wir obgesaiten schulth[ai]s, raute und die burger gemainlich der statt Wyl und unser nachkomen den obgen[an]ten unsern gnedigen herren abbt, convent und jrn nachkomen unsern tail des zechenden jn den obgesaiten wisen und ackern alles jn ainem jnfang und zun gelegen, umb zwelff pfund pfening Costentzer muntz und Wyler werung wider umb zu koffen geben so̊llen und wellen on unser und unser nachkomen sumen und jntrag und widerred, wenn wir dar umb von jnen ervordert werden, und hier uff so geloben und versprechen wir by unsern wirden, eren und gůten tru̍wen

an aydz statt fu̍r uns und unser ewig nachkomen, enandern dis kǒffs und aller obgesaiter ding und geding jn vorgeschribner wyse und mäß wa̍r, vest und ste̊t zů halten, dar wider niemer nichtz zereden, zethůn noch schaffen getän werden jn dhain wyse noch weg, alles ungevarlich, und des alles zů warem, ewigem urkund und ste̊ter, vester sicherhait so haben wir baid obgen[an]ten parthyen unnser ȅptlich und gemains conventz, ǒch der statt Wyl jnsigel fu̍r uns und unser ewig nachkomen offenlich an diser brieff zwen glich ungevarlich lutend hencken laussen. Geben an mentag vor sant Tomas tag des hailgen zwelff potten von der gepurt Cristi tusent vierhundert und jm vierundsibentzigosten järe etc.

1. Original *(Druck danach): StadtAWil, Urk. Nr. 838; Pergament, 48,5 x 38 cm, Falz 4/5 cm; 2 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Abts (beschädigt), 2. der Stadt (in Tuch eingenäht). Dorsualnotizen aus 15./16. Jh.:* Umb den boden zů der plaichi und dem rindermarcht; *des 17. Jhs.:* Anno 1474. Vom boden deß rindermarth und der plage. Nr. 27. – ***2. Original:*** *StiASG, HHH1 Nr. 32; Pergament 42 x 32,5 cm, Falz 5,5 cm; 3 Siegel an Pergamentstreifen. Dorsualnotizen aus 16. Jh.:* Diser brieff betrifft, wie der bletz der gemeinen blaichj von dem gotzhuß und pfarr Wil ouch von anderen denen von Wil ist koufft, des glichen mitt was exceptiones, so es nitt mer ain blaichj wurd syn, wider an das gotzhuß mag glǒsst werdenn und abbt Ůlrichen beschechenn; *von späteren Händen:* 1474; numero 32; Cist[a] 1 Wilens[is]. – ***Abschrift*** *(16./17. Jh.): StiASG, Bd. 1356, S. 69–73.*

Klosterdruck: Z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 35 f.; StAZH BX 105.2, Nr. 169, fol. 107.

75. Bussen bei Totschlag

Undatiert [ca. 1475]

Zů wissen syge aller mengklichem offembar, das der hochwirdig fu̍rst und herre, herr Ůlrich, abbte des gotzhus Santgallen, unnser gnediger herr, schulthais, råte und die drissig der statt Wyl sich geaint und diser satzung, die hinfu̍r ewencklich strenng zů haltende, unnderredt haben jn mäß, wie harnach vergryfen ist:

[1] Welher burger ainen andern burger hie zů Wyl libloß tůt, der ist dem gotzhus Sanntgallen und der statt hundert rinischer guldin on gnad zů gebende vervallen.

[2] Desglich wenn ain burger ainen gast liblos tůt, der ist och dem gotzhus und der statt hundert guldin ǒn gnäd zegebende verfallen.

[3] Wenn aber beschicht, das ain gast ainen burger liblos tůt, der ist vervallen dem gotzhus und der statt hundert pfund pfening, die on gnad abzůtragen, und gepu̍rren allweg dem gotzhus zwen tail und der statt der drittail jn semlichen obgesaiten bůßen, uswysung des versiglotten u̍bertrags zwischent dem gotzhus und der statt der hochgerichten halb usgangen.

[4] Jtem jn semlichem so haben schulth[ai]s, råte und die drissig uns allen vorbehalten, ob ain sollicher, der ainen entlipt hett, sich hetti mů̈ßen lips und lebens werren, und sich das erfunde, das dem selben an der bůß von ainem herren

von[a] Santgallen und der statt gnäde bewyst werden sol, ye nach gelegenhait der sache.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 87 (Abschrift darnach) und Bd. 351 (2. Stadtbuch), S. 41 f.*

[a] *Durch punktierte Unterstreichung gestrichen, darüber neu:* zu.

76. Detailbestimmung zum Erbrecht

Undatiert [ca. 1475]

Zů wissen sye, als dann vor har vil jrrung jn den erbfållen gewesen ist jn dem, ob der som jm veld, desglych dz hőw jn den wisen gelegen oder varend gůt syge, des glych, was gelegner gůter zů markts recht ligint oder nit umb willen dann des halben jn kunftig zyt jrrung und spenn dester fúro vermitten plybint, so haben sich schulthaiss, rate und die drysig von ainer gemaind wegen mit verwillgung unsers gnedigen hern von Sant Gallen geaint und gesetzt, das der som jm veld alle zyt gelegen gůt haiß und syg, untz der under wid gebracht wirdet, dannethin ist er recht varend und nit mer gelegen gůt, und sol also geerbt werden.

Deßglich alle wyl dz hőw jn den wisen unabgemegt stãtt, so sol es haißen und sin gelegen gůt und also geerbt werden. Und wenn es aber abgemegt wirdet, dannethin ist es varend gůt und sol also geerbt werden.

Jtem was gelegner gůtern, es syen húserre, stådel, hofstetten, garten jndert halb der statt graben gelegen, sind, das alles ligt zemarkts recht und sol och also hinfúr allweg jn den erbfellen geerbt werden nåmlich ain frow von jrem elichen mann und hinwirderumb ain man von siner elichen frowen jn lypdings wyße, on all intrag und wider red.

Jtem was aber gelegner gůtern ussert der statt graben gelegen sind, dero ligt dehains zemarckts recht.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 90.*

BEMERKUNGEN

1. 1495 Januar 21. (mitwuch nach sannt Sebastions tag). *Behandlung eines Erbfalls vor Gericht. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 23.*

2. 1498 Februar 17. (sampstag nach sannt Vallentins tag). *Behandlung eines Erbfalls vor Gericht. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 23.*

3. 1500 März 18. (mitwoch nęchst nąch sanndt Gregorien tag). *Prozessakte und Entscheid bezüglich eines strittigen Erbfalls in Wil. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 1034; Pergament, 41 x 29 cm, weder Falz noch Siegel.*

4. 1500 März 31. Barbara Müller beerbt Hans Dinckel gemäss dem Erbrecht der Stadt Wil: Jtem Barbara Múllerinn von Pussnang haut mit dem ersamen Hainrich Schenncklin, stattscriber zů Wyl, vertrőst nach der statt Wil recht von węgen des erbvals, so sy bezogen hat, gevallen von Hannson Dinckel dem trummetter, jrem elichen son. Wer, ob darzů yeman besser recht hett und

vermainti zehaben, ald ob die von Wyl jn zit, als recht jst, deshalb von yemant wůrden angelangt, sy darvon unschadhaft zehalten. Jtem und trifft sich sǒlicher erbval etwaz ung. bi ij gl., nach dem die schulden vor darus bezalt sind worden, alles nach lut ains zedels darůber vergriffen, den Frantz Rimli jnnhat. Und hat Ůlrich Burckhart von Bussnang dem stattscriber vor schaden zů sind gelopt und vertrǒst. Actum zinstag post Letare xv^{c}. – *Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 24.*

5. 1502 Januar 6. Beerbung von Adelhaid Weber gemäss dem Erbrecht der Stadt:

Jtem Mathiaß Wůrm der binder, Jos. der můller zů Matzingen, Haini zů Bromschhofen, die Wǻber geprůder vertrǒsten und versprechen von des erpfals wegen gemainlich und unverschaidenlich, so sy genomen und bezogen haben von wegen Aidelhaiten Wǻberin selig jrer geswigen und elichen swester, die schulth[ai]s Somlis junckfrow gewesen ist, darumb zewarten und gnůg zetůn nach erpfals der statt recht. Actum uff der hailgen iij Kůng tag anno etc. xv^{c} ij^{o}. – *Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 24.*

6. 1503 März 24. (fritag vor dem sontag Letare). *Der Statthalter des Abts und die Hofräte zu Wil entscheiden einen Erbstreit zwischen Sebastian Müller und seiner Mutter Anna Ghöri. – Original: StiASG, JJJ3 Nr. 77, 2 Papierblätter längsseits zusammengenäht, äbtliches Sekretsiegel aufgedrückt und mit Papierblatt belegt. Dorsualnotizen von späterer Hand:* Cist[a] 2 Wilens[is].

7. 1507 Mai 22. (an dem hailgen Pfingstaubent). *Erbteilung der Familien Dietrich und Färber in Frauenfeld und Wil. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 503; Pergament, 29,5 x 17,5 cm, Falz 3 cm; Siegel des Wiler Schultheissen Hans Klinger.*

8. 1509 September 17. (mentag noh heilig Crůtz tag). *Gerichtsverhandlung vor Schultheiss und Rat wegen Walter Bischofs Witwe, die Anspruch auf Morgengabe und Bettstatt erhebt und erklärt, der Schultheiss habe ihr in einer früheren Verhandlung nicht zum Recht verholfen. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 362 (Rats- und Gerichtsbuch 1509–1517), S. 7 f.*

9. 1513 August 17. Erbregelung der Familie Rimli:

Anno domini mv^{c} und xiij^{o} jar am mittwoch noch Asumptionis Marie sind vor aim ebern ratt erschinen Hanß Rimli, des ratts und burger zů Wyl, mit jm Thoman Rimli, sin sun, und [a–] hatt der genant Hanß Rimli[–a] des selbigen Thomas eeliche kinder, so er ytz hatt und noch ůber kemi, zů rechten naturlichen erben uber allis sin ligend und varend gůt an genomen, also ob beschee und er, Thoman Rimli, vor sinen kinden mit tod abgingi und die selbige kind vil ald wenig jres großvatters tod erleptint, das dan die oder das selbig kind zeglicher wiß und moß erben sotti, als ob jr vatter den tod Hansen Rimlis erlept hetti, ungesumpt und unverhindertt vor mengklichem. Actum die ut supra. – *Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 24.*

[a–a] *Am Blattrand nachgetragen.*

77. Stadtsatzungen

Undatiert [letztes Viertel des 15. Jhs.]

Menglichem syg kunt und zewissend, das ůnser gnǻdiger herre von Sant Gallen und wir der schult[hai]z und ain rät[a] und die gemaind zü Wyl sich geaint und underredt haben hin fůro ze verkomende schaden und gebresten jn sǒlicher mäß, das wir getrůwent, das der hinfůro vermitten werden sol. Dem ist also, alz hienäch geschriben stät:

[1] Des ersten: Wä sich ain sturyg ufferhebt und die lůt stőssig mit ainander <...>[b] wurdent, alß das man ainer sicherhait da bedőrffti, welhe dann die sind, die unser geswornen und hie hußhåblich sind, die dann sőlichs sehent oder hőrent, die sond zestund darzü keren by dem aid und vollen gewalt darzü haben, die zesichern und jn gebietten, als ob ain schulthaiß da by wår,[c–] und mőgent dem oder den, der dann sicherhait bedarff, des ersten gepieten ain ain pfund, x lib. oder bim aid oder bi der hand hus nemen, ie nach gestalt der sach, als jnn bedunckt not sin[–c], und mőgent dem oder den, an dem man dann sicherhait bedarff, des ersten gebieten an ain lib. d. Jst, das er oder die das erst gebott haltent, so ist er oder die kain bůß vervallen. Halt er es aber nit, so mag er jm gebietten an ij lb d. Halt er dan dz ander gebott, so ist er nun umb dz ain lib. d. komen än gnäd. Halt ers aber nit, so mag er jms gebieten an iij lib. Halt ers aber mitt den iij lib., so ist er komen umb die ij lib. än gnäd. Wőlt er aber dem dritten gebott nit gehorsam sin, so mag man jms gebieten an v lib. Halt er dann dz selb gebott by den v lib., so ist er komen umb die iij lib. än gnäd. Welher aber dasselb gebott by den v lib. nit haltenn wőlt, so mag man jms gebieten an x lib. Halt er dann dz selb gebott by den x lib., so ist er än gnäd umb die v lib komen. Ob er aber dise gebott alle ůber såch und nit hielt, dz doch unmuglich wår, so ist er die x lib. an gnäd vervallen.

[2] Jtem es sond och alle die, die da by sind und dz sehent oder hőrent, den oder die, so also ungehorsam wåren[d–] und nit frid gen welt[–d], nemen und hant haben[d–] die sond bůst und gestraufft werden ye nach gestalt der sach nach ains ratz erkantnuß[–d] und den oder die aim schulth[ai]z oder aim rät antworten und bringen [d–]der selb oder die selbig[–d]. Und welhe da by wårent, dz såhent oder hortent und darzü nit kertent und tåtend mit allen sachen, als vor stät, die sind die obg[ena]nten bůssen än gnäd aim herren von Sant Gallen und der statt vervallen. Und wår och die sind, die dann also sicherhait und frid gebotten hand, dieselben sond es och unverzogenlich aim schulth[ai]zen oder aim rät daselbz ze wissen tůn, jn welher mäß die sach gestalt sy, alles ungevärlich.

[3] Jtem es sol och fůrbz menglich wissen, als vil beschicht, das ainer den andern zered setzt und sin sachen durch sich selb ußtragen wil und dz nit bringt fůr die, so sölichs gehőrt, da jm doch sőlich sachen wol benomen und abgetragen wurdent, dz doch billich und muglich wår, da durch sich bißher vil stőß und jrrung erhept haben und die lůt dik da durch bekůmbert sind, haben wir angesehen, jn welcher mäß man dz hin fůro halten sőll umb dez willen, daz grősser schad da durch verkomen werd. Dem ist also: Wer der ist, der den andern zered setzt umb sachen, die sich vor vergangen händ, dz der oder die sőlichs tåtent, än genäd umb x lib. komen sőllen sin aim herren und der statt.

Doch so behalt jm ain rat uß von unß aller wegen, wenn sich sőlich sachen vergånd, die sol ain rät verhőren zü beider sytt und och die, so da by gewesen wåren umb dez willen, dz sy den sachen aigenlich näch koment. Und wie sich dann die sachen vor aim rät erfindent von des fråvels wegen näch iren worten, es sy umb ain lib. minder oder me ald umb die x lib., dz sol er allweg än gnäd geben und abtragen aim herren und der statt. Wår och, ob sich ain sőlichz verschulte,

der sölichs mit gůt nit abzetragen hett, der sol sust nach ains rätz erkantnúß darumb gestrafft werden ungefarlich.

[4] Jtem von der fryhait wegen, die die huser bißher gehebt händ und och fúrbz haben sond, und die wir och bißher vil zytts gehalten haben, das und ander gůt alt her komen und gůt gewonhait, och jn unsern fryhaiten begriffen ist, jn welher mäß der oder die, so sölichs úber fůren, vervallen wår, habent wir úns under redt, wie man och daz hin fúro halten sölle. Dem ist also: Wer der ist, der dem andern näch löfft fravenlich jn ain hus daselbs und jn da beschalket, in welhem hus dz wår, der ist än gnäd komen umb 4[e] lib. hlr. aim herren und der statt. Und wär och daz siht oder hört, der sol darzü keren än verziehen und sol den selben hant haben und aim schulth[ai]zen oder aim rät den selben, oder die sölichs tätent, antworten und bringen by dem aid, so sy aim herren von Sant Gallen und der statt gesworn händ ungevärlich.

[5] Wår och, ob sich jemer gefůgte, dz dehainer, wer der wår, wider gemain statt tåt in sölich maß, dz sy sicherhait und rechtz gegen im bedörftint oder begertent, und der in ain hus entwiche, jn welches hus dz wår, dem mag man wol nach volgen in dz hus, wer die dann sind, und mögent dann die burger zü demselben hußwirt sprechen, dz er denselben man versorg und vertröste, den burgern zům rechten zestellen, daran die burger habent syent. Wår aber, ob der selb hußwirt dz nit tůn wölt, so sol er die gemach uff tůn, dar jnn der man ist, den mögen dann die burger daruß nemen, und sol die fryhait der húser da mit nit úber faren sin ungef[arlich].

[6] Wår och, das ain sölicher ungehorsamer man und ainer, der wider gemain statt tåt oder getän hett, und der in sim aigen hus wär und nit her uß wölt, den mögent die burger wol daruß nemen, es syg im lieb oder laid, und sol aber die fryhait der húser da mit nit úber faren sin ungevärlich.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 102–105.*

[a] *Die beiden Punkte auf dem* a *bedeuten wohl* å.
[b] *Gestrichen:* haben.
[c–c] *Randnotiz von anderer Hand (wohl 15. oder 16. Jh.).*
[d–d] *Einschub von späterer Hand (16. Jh.).*
[e] *Unsichere Lesung.*

78. Statuten zur Schultheissenwahl

Undatiert [letztes Viertel des 15. Jhs.]

[1] Jtem das hinfúr zwen erber mann des rätz[a] von aym raut dar zú verordnott und ain gesworner stattscriber oder sin substitut die wal ains schulth[aisse]n innemen sőllen.

[2] Jtem wenn der schulth[ai]s erwelt jst, dann sol der schulth[ai]s und aber der gesworne stattscriber und noch zwen erber burger usser der gemaind, die ain raut darzů verordnet, die wal der råtten jnnęmen.
[3] Jtem es sol auch hin fůr niemant schulthaissen noch die råt wellen, er habe dann erb und aigen hie zů Wyl.

[4] Jtem als dann vorhar allerlay frǫmder harkommer lůt jn die statt Wyl hushablich zogen und gesessen sind on wissen unnd verwillgung der oberkait, jst gar luter abgeredt und gesetzt, das hinfůr nieman frǫmder mer, weder man noch frǫwen, jn die statt Wyl ziechen noch sich hushablich dar jn setzen sol, er hab dann vor ůberkomnuss mit ainem schulthaissen und raut jnnamen aines hern zů Sanntgallen und gemainer statt getän und das burgkrecht erkouft, nemlich um iij lib. d. Costentzer. Jst aber ainer ain gotzhus man oder frǫw, dem gozhus Santgallen zů gehǫrig, von denen sol man ij lib. d. nemen. Semlich burgkrecht gelte halber aym herren zů Santgallen und der ander halbtail der statt zů Wyl zů gehǫren sol. Und mit namen so sollen die selben personen aym schulth[aise]n und raut ab den enden, dannen sy půrtig sind, glöplich urkůndt pringen unnd erschainen, dz sy erlich von haymen geschaiden, elich gepörn und erberer lůten sigint. Ob aber iemant zů Wyl darůber frǫmd lůt hushablich jnnęme, der selb oder die selben sollen ainem herren zů Santgallen und der statt jr jegklichs j lib. d. zebůs vervallen sin.

[5] Jtem das ouch hinfůr dhain frǫmder harkommer man enweder jn den raut der dryssig noch an dz gericht gesezt werden sol, er sige dann vor vj jar zů Wyl ain jngesessner burger gewesen. Jst er aber ain man, dem benanten gotzhus zů gehǫrig, wenn er dann zway jare ain jngesessner burger gewesen jst, dann mag man ainen semlichen wol jn den raut, die dryssig unnd an dz gericht setzen und nemen, ob er darzů togenlich jst.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 71–73.*

[a] *Die beiden Punkte auf dem* a *bedeuten in diesem Bucheintrag wohl* å.

79. Weiderecht von Pferden und Kühen der Bürger in der Thurau

Undatiert [letztes Viertel des 15. Jhs.]

Zů mercken sye, das sich ain schulthais, rät und die dryßig von ainer gemaind wegen sich underrett und geordnot haben, wie man sich hinfůr mit dem roß und ků sich jnn die Ow zů schlachen halten sol. Dem ist, wie harnach stät:

Jtem das ain yeder, der hie zů Wyl hushablich sitzt und burger oder burgerinn jst, ain roß und ain ků und dartzů ain kalb, so des selben jårs von der ků kompt, <...>[a] schlachen mag [b–]in die Ow[–b], und wenn das kalp nutzpar wirt, sol er dz hinweg tůn.

Jtem welcher aber dhain roß jnn die Ow schlecht, der mag zwo kůgen darin schlachen und <ain>[c] kalp[d], so des selben jårs von den selben zwayen kůgen komendt, untz die nutzpar sind, dann sol er die darus tůn.
Jtem es sol nieman dhain roß jn der Ow ůbernacht låßen.

Wer aber dz ůberfůr, der sol nåch ains råtz erkanntniß gestråfft werden.

[e–]Fůrer jst man ains worden[f–]umb des besten willen[–f], ob ainer wyl, so mag er wol ij kůgen und ain ross in die Ouw schlahen. Ob er aber dhain ross darjn schlecht, so mag er dryg kůgen darjn schlahen mit sambt unnůtzparn kalbern, wie vor da von gescriben staut.[–e]

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 89.*

[a] *Gestrichen:* inn die Ow.
[b–b] *Über der Zeile nachgetragen.*
[c] *Gestrichen.*
[d] *Korrigiert aus* kalper.
[e–e] *Zusatz von anderer Hand.*
[f–f] *Am Blattrand nachgetragen.*

80. Reispflicht für Wiler Ausburger

1476 April 24. (mitwuchen nach sant Jůrgen tag). *Luzern*

Eidgenössischer Abschied: Da einige Edle und Unedle im Thurgau Bürger zu Wil und zu St. Gallen sind und deshalb meinen, nicht mit den Eidgenossen (gegen die Burgunder) in den Krieg ziehen zu müssen, wird beschlossen, man wolle weder dem Abt von St. Gallen noch den Städten Wil und St. Gallen in ihre Rechte greifen, doch sollen alle, die im Thurgau niedergelassen sind und den Schutz der Eidgenossen geniessen, auch gemeinsam mit den Eidgenossen „reisen“.

Eintrag: *StALU TD 1, fol. 62v.*

Regest: EA 2, Nr. 837v, S. 588.

81. Abt Ulrich hinterlegt bei Schultheiss und Rat von Wil für seine zwei Söhne 100 rheinische Gulden, die ihnen ihre Grossmutter Ursula Schnetzer unter bestimmten Bedingungen vererben will

[14]77 Juli 1.

Zůvernemen sye, das der hochwirdig fůrst und her, her Ůlrich, apt des gotzhus Sant Gallen, hinder schulth[ai]s und raut hundert rinischer guldin zu siner kin-

den, mit namen Ulrichs Gretlis und Hans Ulrichs handen, die jnen von <...>[a] Ursulen Schnetzerin, Růdi Wicks selgen wittwen, jr anen, worden und geben sind, gelait <…>[b] haut, die selben summ guldin die vermelten schulth[ai]s und raut den gerůrten kinden anleggen, und was nuttzung dar von gefallett, das die den obgen[an]ten kinden und jrem vogt geben werden sőllent, doch jn dem geding und rechten, als sich die ob genanten schult[hai]s und raut mit dem genanten minem gnedigen hern von Sant Gallen gegen der kind anen obgen[an]t umb ain lipting verschriben habent jnnhalt des selbigen lipting brieffs, das die selbigen hundert guldin dar umb no verschriben underpfand haissen und sin sőllent.

Also ob beschåch, dz der genant min gnediger herr von Sant Gallen mit tod vor Ursulen Snetzerin abgieng und ersturb, so sollen die obgedachten schulth[ai]s und raut der erstgenanten frowen semlich lipting von der nutzzung der hundert guldin, und ob der nutzung nit gnůg weri, von dem hoptgůt bis zu end jr wyl usrichten und geben on mencklichs sumen und jrren.

Und wenn die vermelt frow erste erstirpt und nit mer jn lip und jn lében ist, als dann sol solich lipting ab haissen und sin, und die obbegriffen hundert guldin, ald so vil und denn zemäl noch da ist, der kinden vogt zu jren handen úber geben und in geantwurt werden, alles truwlich und ung[evarlich].

Actum an zinstag vor sant Ulrichs tag anno lxxvij.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 78.*

[a] *Gestrichen:* die jnen von.
[b] *Gestrichen:* habent.

82. Satzungen für das Jahrgericht

[14]78 Juni 26.

Zů vermercken sige, als dann vorhar an den jargerichten zů Wyl in der statt gehalten ain gantze gemaind daselbs úber erb und aigen geurtailt und recht gesprochen haut, das aber gar unordenlich zůganngen, och nit gepúrlich gewesen ist etc., sollichs zůverkomen, das hinfúr an semlichen iargrichten ordenlicher und stattlicher, och mit vernúnffte úber erb und aigen gericht und geurtailt werd, so haben der hochwirdig fúrst und herr, her Ůlrich, abbt des wirdigen gottshus Sanntgallen, min gnådiger herr, ůch die ersamen, wysen schulthais, raut und die drissig an statt ainer gemaind der statt Wyl dem yetzgenanten gottzhus zůgehőrig, sich mit raut und gůtter zittlicher vorbetrachtung fúr sich und ir nachkomen mitenandern geaint und ain satzung, die hinfúr allweg ze halten, darúber gemacht und gesettzt, also dz hinfúr allweg an allen iargerichten, so zů Wyl in der statt gehalten werden und sind, allain schulthais, raut und die geswornen richter, so

desselben iärs zů Wyl gesetzt und erwelt sind, ůber erb und aigen richten und urtail sprechen sőllen, und sunst niemand anderer, doch das die selben raut und richtere all erb und aigen hie zů Wyl habint, dann allhie zů Wyl an den iärgerichten niemant ůber erb und aigen sprechen sol, er habe dann erb und aigen hie zů Wyl, als denn das von alter harkomen ist.

Datum in die Johannis et Paulj anno domini etc. lxx octavo.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 88.*

Klosterdruck: Z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 92; und StAZH BX 105.6 Nr. 485, fol. 355.

83. Schultheiss und Rat legen den Lohn und Status des Steinmetzen Meister Bernhard für die Arbeit an der St. Nikolaus-Kirche fest

[14]78 August 19.

VORBEMERKUNG

1477 Mai 26. (montag nach sant Urbans tag). *Abt Ulrich erlaubt die Errichtung eines Opferstocks in der St. Niklaus-Kapelle, wobei ein Teil der Almosen dem Leutpriester zukommen soll. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 271; Pergament, 35 x 20 cm, Falz 4,5 cm; Siegel abgegangen.*

Anno ut supra[1] 4ta post Assumptionis Marie virg[inis] haben schulth[ai]s und raut <…>[a] jn gegenwůrtikait unsers gnedigen hern von Sant Gallen maister <…>[b] Bernharten den stain mettzen uber Sant Niclaus Kirchen in die als der maister nach sinen eren und irem nutz truvlich machen und versechen, und sollen die burger im jerlich iij lib. d., wenn er an der kirchen werckot, <…>[c] vor us zu maister gẽlt geben und dar zu uf die nechstkunfftigen Wichnacht ainen rock. Dar zu sőllen sy im alle tag teglich, wenn er an der kirchen arbait, iij ß d. Costentzer ze <…>[d] taglon geben, und sollen alle knecht stainmetzen handwercks, so an der kirchen arbaitent, im gehorsam, dann welicher nit dẽt, das im gefiel, dem mőcht er[e] urlob geben.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 79.*

BEMERKUNG

1481 September 19. (die decimanona mensis septembris). *Konstanz. Bischof Otto von Konstanz verleiht all jenen einen vierzigtägigen Ablass, die zur Ausstattung und Ausschmückung der Kapelle St. Niklaus in Wil beitragen (lateinisch). – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 274; Pergament, 39,5 x 15,5 cm, Falz 6 cm; Siegel abgegangen.*

[a] *Gestrichen:* am
[b] *Gestrichen:* Bernd.
[c] *Gestrichen:* die.
[d] *Gestrichen:* tag lo.

[e] *Über der Zeile nachgetragen.*

[1] *Bezieht sich auf die auf der gleichen Seite weiter oben stehende Jahrzahl [14]78* (anno domini etc. lxxviij).

84. Hans Fromhart verspricht Abt Ulrich, sein neu gekauftes Haus weder gegen den Hof des Abts hin zu erweitern noch es aufzustocken

1480 Januar 28.

Jch Hanns Fromhart, burger zů Wil jm Thurgow, vergich und tůn kund aller menclichem offembor mit disem brieve: Als ich dann das hus, hoffstatt und hoffraiti zů Wil jn der statt zeobrest an der miteln Vordern Gassen, an Josen Peterschis genant Schergenhus gelegen, erkoufft, das jn semlichem kouff aigenlich bedingt und beredt worden jst, jch mich och gegen dem hochwirdigen fůrsten und hern, hern Ůlrichen, apten des gotzhus Sant Gallen, minem gnědigen hern, und sinen nachkomen fůr mich, min erben und nachkomen begeben hab, begib mich jetzo wissentlich und wolbedaucht jn crafft dis brieffs, das jch, min erben und nachkomen das vorgenant hus gegen des gedauchten mins gnědigen hern Hoffe unnd der gass daselbst nicht verrer harus, dann wie es jetz jst, des glich ůber sich uff jn die hőchi och nit hőcher, dann wie es jetzo ist, buwen sőllen nach wellen. Doch jnwendig dem hus mőgen ich, min erben und nachkomen buwen nach unnserm willen und gevallen, als jch ouch das also zůhalten und zůvollfůren fur mich, min erben und nachkomen by gůten trůwen versprochen hab, gevěrd und arglist harjnne allweg zůvermyden. Unnd des alles zů warem, offem urkund so hab ich, obgenanter Hanns Fromhart, mit ernst erbetten den ersamen, wysen Conraten Gurras, schulthaissen zů Wyl jm Thurgow, das er sin aigen jnsigel fůr mich, min erben und nachkomen, doch jm und sinen erben on schaden, offenlich an disen brieff gehenckt haut, der geben jst an fritag nach Conversionis Pǎli von der purt Cristi tusent vierhunndert und achtzig jar.

Original: *StiASG, JJJ2 Nr. 68; Pergament, 27,5 x 17 cm, Falz 4 cm; Siegel des Schultheissen Konrad Gurras an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen aus 16. Jh.:* Von aines huß vor dem Hoffe, so Hans Fromhart hatt lassen buwen, das nitt witter noch hőcher, das es jetzmal ist, on vergunst des gotzhuß, under appt Ůlrichen beschechen; *von späterer Hand:* Diß hus hatt jetzunder Hans Nufers seligen wyttfrow jnn; *von anderer Hand:* nur. 68, Cist. 2do Wyl; statt Weyl B.

85. Freiheitsbrief des Königs Maximilian

1487 November 6. Antwerpen

Wir Maximilian, von gots gnaden romischer kúnig, zu allenn tzeiten merer des reichs, ertzhertzog zu Österreich, hertzog zu Burgund, zu Brabannt und zu Gheldern etc., grave zu Flanndern und zu Tirol etc., bekennen und tůn kund offenntlich mit dem brief allen den, die jn sehen oder hőrn lesen, daz wir von wegen unserr und des reichs lieben, getrewen schultheßs, ratt und burgern zu Wyl im Thurgow diemůtlich gebeten sind, daz wir den selben schulthess, rate und burgern zu Wyl all und yeglich jr gnad, freyheit, recht, gůt gewonheit, brief, privilegia und hanndtvesten, die sy von romischer kúnig zů beståtten, zůvernewen und zu confirmiern gnediclich gerůchten. Des haben wir angesehen, solh jr diemůtig und zimlich bete, auch getrew und ainem dinste, die sy und jr vordern unsern egenanten vorfarn, auch uns und dem reich willichlich und unverdrossenlich getan haben und furbasser tůn sollen und mogen in kunftigen zeitten, und haben darumb mit wolbedachten můte, gůtem rate und rechtem wissen unserr fursten, ret, edlen und getrewen den obgenanten schulthess, rate und burgern zu Wyl, allen jrrn nachkomen und der benanten stat all und yeglich jr gnade, freyheit, recht, gůt gewonheit, brief, privilegia und hanndtvesten, wie die von wort zu wort lauttinnd und begriffen sind, die sy von den egenanten unsern vorfarn romischen keysern und kúnigen redlich erworben gehabt und herbracht haben, gnediclich bestått, vernewet und confirmiert, beståtten, vernewen und confirmiern jn die auch von romischer kunigklicher macht volkomenheit in krafft diss briefs, als ob die all von wort zu wort begrifen[a] wern, und wir meinen, setzen und wellen, daz sy auch hinfur krǻfftig sein […][b] gebrauchen und geniessen sollen und mőgen […][c] wellen sy auch dabey gnediclich schiermen und beleiben lassen und gebieten darumb allen[a] und yeglichen fůrsten, geistlichen und weltlichen, […][c] frein herrn, rittern und knechten, lanndtrichtern, richtern, vogten, ambtleuten, schulthessen, raten und burgern, gemeinden aller und yeglicher, s[…]der[d], merckht und dorffer und sunst allen anndern unsern und des reichs undertanen und getrewn ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz sy die obgenanten von Wyl jn allen vorgemelten jrn gnaden, freyheiten, rechten, briefen, privilegien, hanndtvesten und guten gewonheiten nicht hinndern noch jrren in dhein weys, sunder sy dabey berúblich beleiben lassen, als lieb jne sey, unser und des reichs swere ungnad zuvermeiden.

Mit urkund diss briefs, besigelt mit unserm kúnigklichen anhanngenden jnsigel, geben in unser stat Antwerpp an sannd Leonharts tag nach Cristi geburde jm viertzehenhúndert und sybenúndachtzigisten, unsers reichs im anndern jare.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 7; Pergament, 50 x 22 cm, Falz (nur auf der rechten Hälfte der Urkunde) 8,5 cm; grosses, rotes Majestätssiegel des Königs in beigem Wachsbett an Pergamentstreifen eingehängt. Text etwas beeinträchtigt durch zwei Flecken, in denen die Tinte infolge Flüssigkeitseinwirkung fast zur Unleserlichkeit verflossen ist. Notiz unten rechts auf Falz:* Ad mandatum d[o]m[ini] regis in c[on]se[nsu]; *Dorsualnotiz aus 17. Jh.:* Künig Maximilians fryheits bestätigung brieff denen von Wyl geben. Nr. 7, 1487. – ***Abschrift*** *von Stiftsarchivar Gonzenbach vom 17. Juni 1874: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b.*

[a] *Unsichere Lesart wegen Beschädigung.*

[b] *Unleserliche Stelle wegen Beschädigung, wahrscheinlich:* och der an allen enden.
[c] *Unleserliche Stelle wegen Beschädigung.*
[d] *Unleserliche Stelle wegen Beschädigung, wahrscheinlich:* stete, lånder.

86. Der Generalvikar von Konstanz erlaubt der Stadt Wil bis auf Widerruf, Kleriker, die schwere Delikte begangen haben, gefangenzunehmen und zu bestrafen

1488 August 30. Konstanz

Vjcarius reverendus jn Christo patris et dominj dominj Ottonis, dei et apostolice sedis gratia episcopi Constantiensis, jn spiritualibus generalis omnibus praesentium jnspectoribus salutem jn domino cum notitia subscriptorum. Pro parte providorum et sapientum[a] scultetj et consulum opidi Wyl nobis expositum existit, quomodo sepenumero apud eos contingat sacerdotes et clericos enormiter excedere et delinquere, unde propter moram qua ut sit delinquentes facile effugere possent, grave sit jpsis exponentibus pro licentia dictos clericos delinquentes capiendj obtinenda nuntios ad nos destinare unde officium nostrum humiliter jmplorando petiverunt, sibi de oportuno remedio misericorditer [?] per nos proviserj. Nos jtaque attendentes rei publice jnteresse ac salutj animarum congruere, ut crimina delinqentium non remaneant jmpunita qua propter vobis ut clericos enormiter delinqentes per medium tamen decanj locj, si jdem commode haberj poterit sin autem per medium camerary, et si talis etiam jnteresse non poterit, per medium plebanj locj, jn defectum vero praedictorum per medium alterius sacerdotis capere citra tamen sanguinis effusionem seu aliqualem lesionem captumque custodire et carceribus mancipare, jta tamen, ut post capturam jnfra spacium viginti quatuor horarum talis sit captus justitiam seu penam debitam recepturus sive alias secum prout expediens fuerit procedj visurus nobis presentetur possitis et valeatis licentiam et facultatem auctoritate ordinaria concedendam duximus eandemque tenore praesentium jn domino concedimus.

Datum Constancie anno dominj millesimo quadringentesimo octuagesimooctavo die tricesima mensis augustj, jnditione sexta praesentibus usque ad meam revocationem et non ultra valitur[e?] sub sigillj nostrj officialis vicariatus appensione.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 280; Pergament, 31,5 x 12 cm, Falz 3,5 cm; Fragment eines spitzovalen Siegels angehängt. Notiz auf Falz:* Nomine domini Ulrich Molitoris Georius Loser subscripsit. *Dorsualnotiz der Zeit:* H. C. Winterbergus, vicarius generalis; *Notiz aus 17./18. Jh.:*

87. Abt Ulrich bestätigt die Privilegien und Rechte der Stadt Wil zum Dank für ihre Treue beim Rorschacher Klosterbruch

1490 Juli 17.

VORBEMERKUNGEN

1. 1489 Oktober 30. Die geistlichen und weltlichen Räte zu Wil halten Abt Ulrich von St. Gallen auf dem laufenden bezüglich der Vorbereitungen der St. Galler, der Appenzeller und der Gotteshausleute zum Sturm auf das Schloss in Rorschach. – Abschrift: StadtASG, Bd. 925, S. 33 ff und S. 49 ff. – Regest: UBAppenzell, Bd. 1, Nr. 1270 und Nr. 1275.

2. 1490 Januar 17. Die in Wil versammelten Tagsatzungsgesandten der Vier Schirmorte des Stifts St. Gallen berichten Landammann und Rat zu Glarus über eine günstige Aufnahme ihrer Vorstellungen durch die Wiler. – Regest: EA 3/1, Nr. 368v, S. 339; UBAppenzell, Bd. 1, Nr. 1296.

3. 1490 Juni 11. (an fridtag nach unsers herren Fronlichnams tag). *Vertreter der Vier Schirmorte Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus, die sich nach 39 Jahren erneut mit Abt Ulrich, Dekan und Konvent von St. Gallen über die Auslegung von Artikeln des Burg- und Landrechtes sowie der Hauptmannschaft geeinigt hatten, besiegeln reversweise die Erläuterungen. Darunter: Der Hauptmann zieht zuhanden der Vier Orte die Hälfte aller Strafgelder in den Gerichten des Gotteshauses unter Ausschluss des Toggenburgs und der Stadt Wil ein. Die Urkunde des Vortages, besiegelt von Abt Ulrich, Dekan und Konvent von St. Gallen, ist inseriert. – Original: StiASG, S2 B4; Pergament, 58,5 x 30 cm, 7 cm Falz; 4 Siegel an Pergamentstreifen. Dorsualnotizen der Zeit:* Bessrung der hobtmanschaft; *aus 16. Jh.:* Ain andere bessere erluttrung und verstendtnus uber das burg- unnd landtrecht auch die hoptmanschafft, so ain herr von Sant Gallen mit den vier ortten gemacht hat; *von späterer Hand:* 1490; C. 2 Cist. 4. *– Die Verhandlung der Tagsatzung vom 9. – 11. Juni ist verzeichnet in: EA 3/1, Nr. 386, S. 350 f.*

Wjr Ůlrich, von gottes gnaden abt, och techant unnd aller convent gemainlich des gotzhus Sant Gallen, das on alles mittel dem hailgen stůl zů Rom zůgehörtt, sant Benedicten ordens, jn Costentzer bistumb gelëgen, thůnd kunt mencklichem unnd bekennen offenlich mit disem brieff: Wann am tag ligt unnd offembar ist, das unnser lieb unnd getrúwen die ersamen schulthaiss, rät und burger gemainlich unnser statt Wyl jm Thurgőw von alter har allwëg unnd besonnder yetz jn abfallung unnd ungehorsami etlicher unnsers gotzhus lúten an unns und unnserm gotzhus als from lút mit gantzen trúwen beharret und bestannden sind, umb das dann wir, och unnser nachkomen, sy unnd jr ewig nachkomen hinfur dest fúrer solichs willens und jn gehorsami beheben unnd behalten mőgen, unnd sy dest williger sigen, unns unverdrossenn willig dienst zů ertzőgen, so haben wir fur unns und unnser ewig nachkomen jnen und jren ewigen nachkomen die besonndern gnad und tugent getan unnd thůnd jnen och hiemit wissentlich, also dz wir nach unnser nachkomen unnd niemand andrer von unnser nach unnser nachkomen nach des bemelten gotzhus wëgen die genanten unnser statt Wyl mit lúten, gerichten, zwingen unnd pẽnnen noch einicher rechtung unnd zůgehörd von dem genanten unnserm gotzhus zů Sant Gallen nit verpfennden, versetzen, verkouffen nach jn dehain annderweg veraberwanndeln sollen, sonnder sy yetz unnd hinfúr ewenklich jn kúnfftigen zyten unnd tagen mit allen rechtenn unnd zůgehörungen, so dz benant unnser gotzhus daran hät oder hinfúr úberkompt, by dem selben unnserm gotzhus belyben laussen.

Jtem die selben von Wyl unnd jr ewig nachkomen sollen och unverhindert unnser unnd mencklichs von unnser wegen by jren gerechtigkaiten unnd frigem zug nach sag unnd zǒgung der[a] burg- unnd landtrecht brieffs, so wir mit unnsern heren unnd frůnden, den vier orten Zůrich, Lutzern, Swytz unnd Glarus haben, belyben gelaußen werden, unnd och by den fryhaiten, so von åpten unnd convent gemainlich unnd mit ainanndern jnen gegëben sind.

Wir obgenanten abt, techant unnd convent gelobent unnd versprå̈chent och, solichs fůr unns und unnser nachkomen by unnsern wirden, eren unnd trůwen war, vest und stët zů halten, und darwider niemer zůthůnd nach schaffen getan werden, alles on arglist und gevërd.

Unnd des zů urkůnd so habent wir obgenanten abt, techant unnd convent unnser aptty- und gemainen conventz jnsigele offennlich thůn hencken an disen brieff, der geben ist uff samstag nach sant Margrethen tag nach Crists gepurt tusent vierhundert unnd nuntzig jare.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 32; Pergament, 39 x 19 cm, Falz 6 cm; 2 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Abts Ulrich, 2. des Konvents, leicht beschädigt. Dorsualnotizen aus 16. Jh.:* Wie sich ain her und convent Sant Gallen bekent, wie sich die von Wil redlich im Sant Galler Krieg gehalten haben; *aus 17. Jh.:* Und sie darbey befreyet, in kein weg die statt zu versetzen noch zu verkouffen, verpfenden und sie bey alten gerechtigkheit bleiben ze lassen; *von anderer Hand:* Abbt Ulrich, anno 1490, revers. – ***Abschrift:*** *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 27 f.*

Literatur: Bless, Abt Ulrich Rösch und Wil, S. 235 f.

Bemerkung

1501 Oktober 22. (fritag nechst nach sanntt Gallen tag). *Abt Heinrich von Fischingen stellt ein Vidimus der obigen Urkunde aus. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 112; Pergament, 43 x 23 cm, Falz 4,5 cm; 2 Siegel (des Abts von Fischingen und 2. Siegel zerbrochen in Säckchen eingenäht).*

[a] *So in der Vorlage statt* des.

88. Abt Ulrich verspricht, allfälligen Wasserschaden, den der neuerbaute Obere Weiher verursache, zu entschädigen sowie den neuerbauten Zwinghof beim Hof entsprechend dem Asylrecht Tag und Nacht offen zu lassen

1490 Dezember 10. Wil

Der brieff vom Oberwyger

Wir Ůlrich, von gottes gnaden apt des gotzhus Sant Gallen, das on mittel dem hailgen stůl ze Rom zůgehort, sant Benedicten orden, in Costentzer bistumb gelegen, bekennen offenlich mit disem brieff: Naach dem wir denn vor vergangnen jaren umb unser und unsers genanten gotzhus nutzes und komlichait willen ainen

wyger zenechst by und hinder unser stat Wyl ob dem alten wiger von newem und grund uff, desglich den vordern zwinghoff an unserm Hoff in der gerůrten unser stat bim Obern Stat Thor mit ainer mur umbfangen konnen und machen laussen etc., habent wir uns deshalben uß sondern gnaden und gůtem willen gegen den ersamen unsern lieben, getruwen schulthais, raut und gemainen unsern burger daselbs zů Wyl und auch uff jr ernstlich pitt und ersůchen begeben, ob hinfur zu kunfftigen zyten und tagen beschech, das semlich ungewitter und wassergůssinen ald ander zůfallent gepresten des obgesaitten nuwen wygers in fielint oder kemint, das got nit welle, dardurch den unsern von Wyl vorgenant gemainlich oder sondrigen personen an jr linwat, an höw, emb ald an andrem dem jren vor der statt schad gescheche und zůgefůgt wurd, also das sich kentlichen durch erber, from lůt erfunde, das der selbig schad allain durch den vermelten unsern nuwen wyger und von deswegen geschechen were, das wir als dann den benempten unsern burgern von Wyl fur sölichen schaden deshalben empfangen nach zimlichen, glichen und billichen dingen und nach erkantnus erbern lůten abtrag thůn söllen und wellen.

Desglichen och, das der obgenant zwinghoff, so vyl des mit der nuwen mur umbfangen ist und nit wyter noch verer hinfar alweg tag und nacht offenn und unbeschlossen sin, och mengklichs das jnn sicherhait und frygung nach fryhait recht haben sol, alles getruwlich und ungevarlich.

Und des alles zů warem, offem urkhůnd so habent wir, obgenanter Ůlrich, apte, unser secret jnsigel zu gezugnus diser uns des zebesagende offenlich laussen henncken an disen brieve, der geben ist in unnserm Hoff ze Wyl jm Thurgőw an dem nechsten fritag nach unnser lieben Frowen tag concepcionis nach Cristi unsers lieben heren gepurt vierzechenhundert und jm nunzigisten jare.

Abschrift: *StiASG, HHH1 Nr. 37, von Hand des 15./16. Jhs. auf Papierbogen. Dorsualnotiz aus 17. Jh.:* Der twinghoff soll tag und nach offgelasen werden, dz iederman freihait darin haben kunde; schaden in linwand, heüw, empt etc., so durch den Oberen Weyer mehte beschehen, soll dz gotshauß nach billicher erkantnus wenden; 1490; Cist. 1. Wilens[sis].

89. Eidformeln der Stadt Wil

Undatiert [vor 1491] – 1491

a) Eidformeln

Undatiert [vor 1491]

Dis ist der burger eid, den si swerent einem schultheissen und rät ze Wil

Dem schultheissen und rät gehorsam ze sindt jn allen dingen untz an ainen herren zů Sant Gallen und enandern trůw und wärheit, der statt ze Wyl und öch dem gotzhus zů Santgallen jr iettwederm sine recht, gesetztt und gůt gewonheitten zehaltent und ze schiermen, und under einandern dehein eynung nit ze ma-

chen ä̈n willen und wissen eins herren zů Santgallen und schulth[eiss]en und gemeins rä̈tz ze Wyl, wër ö̈ch der ist, der den andern weist, der nit gesworn hä̈t, der sol den melden bi demselben eid ungevarlich.

Weri ö̈ch sach, das es sich her nä̈ch iemer fůgtti, das dehein burger ze Wil, frö̈wen oder man, nit me burger daselbs ze Wil oder sust nit me da sin sölltint, von waz sach dz weri, derselb oder dieselben sölltint keren fu̇r einen schultheissen und rä̈t ze Wil und da jr burgerrecht vor denen offenlich absagen und uffgeben.

Weri ö̈ch sach, dz derselb oder dieselben, so ir burgerrecht uffgeben hettint und nit me burger ze Wil oder sust nit me da sin wöltint, es werint frö̈wen oder man, mitt gemeyner statt ze Wil stöß hettint umb vergangen sachen, derselb oder dieselben söllint sich eins rechten benůgen lä̈ssen vor unserm gnedigen herren von Sant Gallen. Hettint si ö̈ch stöß mit deheynem burger ze Wil besunder, so sont si von jnen recht nemen ze Wil vor einem geswornen gericht oder vor einem schultheissen und rä̈t ze Wil, weders si wellent.

Dis ist der aid, den die von Wil ainem herren zů Sant Gallen swerent

Abt N., der da zůgegen stä̈t, und sinem gotzhuß ze Santgallen tru̇w und warhait und gehorsam ze sin, des gotzhus zů Sant Gallen nutz zů fu̇rderen und schaden ze wenden und der statt ze Wil jro recht zebehaltent und nach sinem tod gemainem cappitel des gotzhus ze Santgallen gewertig ze sin untz an ainen ainwelligen abt oder pfleger desselben gotzhuß ä̈n geverd, und alle die, so ietzo nit schwerent, alz ver si das wissont oder sy fu̇rkumpt, dem selben abt N. zemeldent und fu̇rzebringen etc.

Dis ist der aid, den ain schulthais und die rä̈t ze Wil swerent, wenn die erwelt werden

Der schulthais und rä̈t swerent, zů dem rä̈t zekoment ungevarlich, wenn sy mit der gloggen oder mit botten darzů berůfft werden, dem armen ze richten alz dem richen und dem richen alz dem armen, der statt ze Wil und ouch dem gotzhuß zů Santgallen jettwederm jro recht, gewonhaiten und gesetzt nach jr vermugen zů halten und jn allen sachen, so fu̇r sy koment, alz verr si sich des verstand, das tru̇wlichost ze rä̈tent, niemant zů lieb noch zů laid, und von niemant dehain rä̈t miet noch gabe zenemen noch jemant von jr wegen, darvon jemant jn dem rä̈t gefu̇rdert oder gehindert mö̈cht werden, und den rä̈t zů verswigent, das so dann je zů verswigen ist, untz an ainen herre zů Santgallen, usgenomen solich sachen, die ainen heren oder sin gotzhus und die statt wider enander berů̈rent ä̈n geverd.

<…>[a]

Der richter ayd

Das sy umb all sachen, so fu̇r sy angericht koment und die denn fu̇r das gericht geho̊rent, das recht sprechen wellint nieman zelieb noch zelaid, als verr sich des danne jr jeklich verstä̈t uff sinen aid, dem armen alz dem richen, dem richen

alz dem armen, dem gefrunden alz dem ungefrunden, dem frömden alz dem haimschen und dem haimischen alz dem frömden, doch des gotzhus und der statt rechtunge darjnn allwegen zebehaltent, und das sy noch niemant von jr wegen von niemant nichtz darumb nämen wellint, darvon jemant an dem gericht gehindert oder gefürdert werde, denn alz vil ain fürsprech je nemen sol nach des gerichts gesatzt und gewonhait, und ouch zů dem gericht zůkoment ungevarlich, wenn sy mit der gloggen oder mit botten darzů berůfft werdent, und kain sach für den rät zeschiben, es beduchte sy denn by jr aiden, daz sy darumb nit gesprechen kunnen, alles än geverd.

[b–] Nota was die er und hochen gericht berürt, das alles sol von den richtern fur raut gewyst werden, dann sy darumb nit ansprachen haben. [–b]

Ains schribers und ains waibels aid, den si dem schulth[aiss]en und rät tůnd

Dem schulthaissen und raut gehorsam zesin jn allen dingen bis an ainen heren von Sant Gallen und der statt ze Wil trüw und warhait, der statt und dem gotzhus jrü recht und gewonhaiten zehaltent und kain aynung ze machen än willen und wissen ains herren, ains schulth[aiss]en und rätz ze Wil, und den rät ze verswigent, das so denn ze verswigent ist än alle geverd.

Des waibels ayd

Ain waibel ze Wil sol sweren ainem heren zů Sant Gallen trüw und warhait, sinen und sins gotzhus nutz und fromen zefürderen und schaden zewenden, alz verr er das kan und vermag ungevarlich, und jm alle fräffinnen zemeldent, so dem gotzhus zůgehörent und die jn fürkoment, und darjnne niemantz ze schonent, und ainem heren alle sine und sins gotzhus recht und gůt gewonhaiten zů haltent und ze meldent, alz verr das an jm lit, und des gelich ouch der statt irü recht und gůt gewonhaiten zehalten und zemeldent, und ouch der statt trüw und warhait zelaistend, jren schaden ze wenden, nutz und fromen zefürderen. Und ob das wer, daz er dehain aynunge jn der statt von jemant vernäme, das er das unverzogenlich ainem heren zů Sant Gallen, schulth[aisse]n und rät ze Wil fürbringen sol. Und wa er jn der statt dehain uflöff ald zerwurffnust vernämy, das er darzů keren und das understan sol, alz verr er mag än geverd.

Dis ist der ayde, den man gemainen Aydgnossen jm Thurgöw schweret[1]

Jtem es sol ain gantz gemaind schweren jn der gräffschafft Fröwenveld, unsern herren der Aydgnossen jrn nutz und ere zů fürdern und jrn schaden ze wenden und ainem landvogt sinen potten gehorsam ze sin jn der Aydgnossen namen jn disen nachgeschribnen stucken:

Jtem ob yeman den andern sèch gevarlich umbziechen oder fürn oder sunst gevarlich im land umryten oder gän, es wer tags oder nachttz, der und die selben sond zů löffen und die retten jr lib und gůt und die tätter hefften zů der Aydgnossen und ains lanndvogtz handen etc.

Unnd ob das wer, das sich dehain lanndgeschray erhůb und ufferstůnd, wo und an welhem ennd das wer in dem Thurgöw, da durch der Aydgnosschafft

möcht schad oder prëst ufferstän, da sol yederman zůloffen mit sturm und geschray und da helffen retten lib und gůt.

Wer ouch sach, das sich dehain krieg oder misßhellung von ieman erhůb, da sol menckglich zů löffen, schaiden und frid uffnemen und das stellen zů recht.

Es sol ouch dehainer in dehainen krieg löffen öne gunst, wissen und willen unnser herren der Aydgossen[c] oder jrs landtzvogt jm Thurgöw, usgeschaiden unsern Aidgnossen von Zůrich und Cristen Kornfail jrm burger zů iren und sinen geschäfften. Und diser ayd sol nieman schaden an siner herlikayt, fryhait, gerichten, zwingen, bennen, pfandschafften, aigenschafften und altem harkomen.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 106–110 (verschiedene Hände).*

b) Weitere Eidformeln

1491

Anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo primo jst dis bůch gemacht unnd usser dem alten rautbůch gezogen und ernuwert, darjnne begriffen sind die aide, so die von Wyl swerend, unnd der statt Wyl satzungenn, unnd nemlich der aid, so ain herr von Sanntgallen swert, so er herr wirdt.

Es folgen – inhaltlich gleichlautend wie die im 1. Stadtbuch enthaltenen und unter Nr. 89a aufgeführen Eide – der Eid, den der Abt von St. Gallen den Wilern schwört, der Eid, den die Wiler dem Abt schwören, der Eid, den Schultheiss und Räte nach ihrer Wahl schwören, der Eid, den die Bürger Schultheiss und Rat zu Wil schwören, der Eid der Richter, der Eid, den Schreiber und Weibel dem Schultheissen und Rat schwören, sowie der Eid des Weibels. Neu sind folgende Eide:

Dis jst der wachter aid uff dem thurn

Die wachter uff dem thurn swerennd, tag und nacht wol und nach jrem vermögen zů wachen und gůt sorg zetragen, es sig ze der statt und zevelde, und nemlich jn der statt uff dz fůr empsigklichen zů sächen. Wenn ouch sy jn dem väld und jn den garten lůt oder vich sächen schaden tůn, das sollen sy dem vorster oder sinen ingömen unverzogenlich mit dem horn mälden und plausen. Beschäch aber, das sy ainen vorster noch sine jngomen nit berůffen könnden, dann söllent sy solhs ainem schulth[aisse]n oder den stattknächten, oder ob sy deren dhainen berůffen könden, ainem geswornen jngesässenen burger, dem sy dann errůffen mögen, zů wissen tůn, dämit der schad bewenndt und büsset wärde. Sy söllen ouch nachts all stunden, so die glogg schlecht, růffen und den scharwachtern, so offt jn die růffent, entsprächen. Darzů söllent sy tag unnd nacht anplaussen, und so sy fůr in der statt und den vorstetten sächend oder dz hörent beschrygen, allweg von stund an und on verziechen dar über stůrmen, unnd mit namen all nacht uff den thurn gön, so man die wachtgloggen lůtet, alles getrůwlich und ungevarlich.

Der schwarwachtern aide

Die schwarwachter in der statt swerend allweg uff die wacht zůgönd, so man an die wacht lůt, unnd sőllent zeerst an die statt thor gön unnd an die kettinen gryffen, ob die verschlossen sigen, unnd dannetthin die nacht ůber dz fůr unnd anders, so notdurfftig jst, gůt sorg zů tragen und nach jrem vermőgen trůwlich zů wachennd. Sy sőllend ouch jn der statt fůr sich dar umb gön und niendert jn dhaynem hus nidersitzen, es werde jnen dann von ainem schulthaissen oder ainem des rauts erlopt. Und zů den sturyen, wa sy die jn den hůsern oder uff der gass hőrent keren und die parthyen helffen stillen und jn frid nęmen. Darzů sollen sy die wachter uff dem thurn und in den vorstetten alle stund mit jrem geschray mundern und all stunden, so die glogg schlecht, rűffen und nit ab der wacht gon, untz der wachter uff dem thurn jnen abblaust. Es soll ouch der scharwachter jn der statt und jn den vorstetten zů mitternacht nit abgon, untz der annder, der nächst wachen sol, uff der gass jst. An welhem ouch zů zyten die gannt jst, der sol die ufrecht, redlich und nächst der statt Wyl recht und harkomen vertigen und darjnne niemant zůverhindern noch zefůrdern umb dehainerlay sach willen, alles getrůwlich und ungevarlich etc.

Aines vorsters aide

Ain vorster swert, zů holtz, vęld, garten und wisen nach sinem vermőgen gůt sorg zetragen und trůwlich darzů zesęchen, und wa er lůt ald vich sicht, der welt schaden tůn, oder des durch den wachter uff dem thurn von mund ald durch dz horn oder durch ander lůt bericht wirdt, so offtt das beschicht, sol er allweg unverzogenlich die lůt ainem schulth[aisse]n oder sinem statthalter męlden und das vich, so er an dem schaden ergrygfft, jn tůn und das nit von handen laussen noch gęben, untz dem schulth[aisse]n, öch dem, so der schad beschicht, desglich jm dem vorster genůg beschęchen jst. Er sol ouch nieman dhain holtz, tannen, aichen ald bom, grűn noch dűrr, usser der burgern hőltzer geben noch die selb abhöwen, on geverd.

Su schöwer aide

Der suschower swert, ain su zů schöwen ainem als dem anndern nach dem aller trůwlichosten unnd so best er kan. Und ob sich funde, das ain su, die er geschöwet hett, jndert vier wochen und drin tagen den nechsten dar nach pfinnig weri, das er dann schuldig sig, dem selben, dem er die suw geschöwet hett, die suw zebezalen. So offt er ouch ain suw an der schow pfynnig findt, die sol er zaichnen und durch ain or schlitzen, darmit niemant mer dar mit betrogen werde etc.

Auszug *aus Pergamentheft, StadtAWil, Mappe 2, Nr. 278, fol. 1r–3v, der hintere Teil des Hefts enthält Stadtsatzungen (vgl. Nr. 90). Dem auf dem Deckblatt erscheinenden Titel ist von der Hand des Stadtschreibers Balthasar Rüegger folgende auf den 2. Juli 1649 datierte Bemerkung beigefügt:* Maria muter gnadenreich, mitt und barmherzig auch zegleich, vor dem feindt beschütz unß gnädiglich, amend nimb unß auf ewiclich. Den 2. juliy anno 1649, Balthaßar Rüegger, stattschreiber zu Wyl.

[a] *Wiederholung des ersten Abschnitts des ersten Eids bis und mit* ungevarlich, *gestrichen.*
[b–b] *Zusatz von anderer Hand.*
[c] *So in der Vorlage.*

[1] *Dieser Eid der Thurgauer betraf die unmittelbare Nachbarschaft, nicht aber die Stadt Wil selbst. Im Thurgau gab es viele Ausburger der Stadt Wil.*

90. Stadtsatzungen

1491

So sind dis der statt zů Wyl gesetzt unnd rechtte

[1] Das man des ersten an allen jargerichten der statt gesetzt und gewonhait erlẽsen und offnen sol, und wenn das geschicht, das man dann darnach ůber erb und aigen richten sol.

[2] Jn wes hus fůr an gaut, jst, das er oder sin jngẽmen das fůr beschrygend, ee ander lůt, so git er kain bůss.

[3] Jst aber, dz es annder lůt beschrygend, ee er ald sin jngömen, so jst er vervallen minem herren von Sanntgallen zechen pfund und der statt ain pfund.

[4] Wer ouch das fůr am ersten sicht und jnnen wirt, es sige man oder frowen, der sol niemant warnen, sonnder angennder stund und on alles verziechen das fůr mit luter stimm beschrygen und mẽlden so lang und vil, bis man zů loufft. Wer aber dz ůberfůre, man oder frouw, jst vervallen unserm gnedigen hern x lib d. und der statt j lib. d.

[5] Wer ouch, das man für schrůw, so sol mengklich zů louffen, als erfunden wirt, und sol darby pliben unntz ain schulth[ai]s ald ain waibel ald ainer vom rät sy dannen haisset gön. Wer aber dz ůber fůr, der jst vervallen minem herren x lib. und der statt j lib. d.

[6] Es sol ouch dhain pfister vor mitternacht fůr jn tůn. Wẽre, das er es tät, so ist er vervallen minem herren iij lib. und der statt iij ß d.

[7] Er sol ouch ain gewachsen mensch vor dem offen hön und sol sin thůr entschlossen han fůr dz mal, dz er fůr jntůt. Wer, ob ain wachter ald ainer siner nachgepuren lůgen welli, dz er dz thůn mög. Wer das aber ůberfůr, der jst vervallen minem herren iij lib. und der statt iij ß d.

[8] Es sol ouch niemant kol noch äschen, da holtz jst, tragen, wann jn ain kolgrůb ald da es fůr fůr sige. Wer es aber dät, der jst vervallenn minem herren iij lib. und der statt iij ß d.

[9] Es sonnd ouch die schmid jn der statt nit tröuffen. Wer es aber tätt, der jst vervallen minem herren iij lib. unnd der statt iij ß d.

[10] Es sol ouch niemant fůr usser ainem hus jn dz ander hus tragen wann jn ainem laiminen ald ysinnen geschierr. Wer aber dz tät, der jst vervallen minem herren iij lib. unnd der statt iij ß d.

[11] Es sol ouch niemant jn dhainen stall gön, noch da strouw ald hőw lyt mit dhainem offnen liecht denn mit ainer latternen. Wer aber dz tȧt, der jst vervallen minem herren iij lib. und der statt iij ß d.

[12] Es sol ouch niemant usser der statt noch usser den vorstetten gan, weder tags noch nachts, won zů den rechten thoren us. Wer aber das tȧt, der jst vervallen minem herren x lib. und der statt j lib d.

[13] Es sol ouch yederman an den ringgkmuren sin laitern ufgezogen und sin tůr beschlossen hon, so man zebȧtten lůtet an dem äbent. Wer aber dz nit tȧte, der jst vervallen minem herren iij lib. und der statt iij ß d.

[14] Wer ouch, das ain gast ainen burger beschalcken wőlt, da sol mengklich zů louffen unnd sol jm des vor sin. Der kumpt um kain bůsse.

[15] Wer ouch jn der burger hőltzern howet aichen ald tannen ald bom, der jst vervallen der statt von yegklichem stumppen iij ß d.

[16] Es sol ouch ůber aigen niemand urtailen, won der aigen hie hat.

[17] Es sol ouch niemant kain kalb schinden noch metzgen, das er jemant umb gelt zeessent ald ze kouffen geben wil, e das es dryer wochen alt wirt. Wer aber das tȧt, der jst vervallen minem herren iij lib. und der statt iij ß d.

[18] Es sol ouch die brunnen trőg niemant ußlaussen noch die wȧschen zů den zyten, so die selben brunnen abgebrochen sind, on ains schulth[aisse]n ald on des rauts ald ainains buwmaisters urlob. Ald wer dz dȧt, der jst vervallen minem herren iij lib. unnd der statt iij ß d.

[19] Wer ouch den anndern hie der e anspricht und jm der ander tail des nit gichtig ist, das denn ain schulth[ai]s und raut baiden tailn unnd ouch den zůgen, wer ob dewedrer tail sin sachen an iemand hie zugotti, ainen gerumpten tag fůr den official ze Costentz beschaiden sond und inen uff den selben tag dahin zekond und dem rechten ön verziechen dä gnůg zetůnd gebieten sond, doch also wedrer tail denn die zůgen laitten wil, das sy ouch der vercosten sol. Und wer, ob denn der tail, der den andern der e anspricht, sin ansprach mit dem rechten da nit behůbe, so jst er vervallen dem tail, den er angespröchen haut, sinen schaden, so er hiervon genomen haut, unverzogenlich und vor allen dingen abzelegend, unnd sond denn dar uff baidtail jre bichtbrief, urtailbrief unnd all annder gescrifft unnd brief, so die sach berůrent, fůr schulth[ai]s und raut legen. Unnd was sich die dann ye nach der selben brieven sag unnd nach baidertail red und widerred ald kunttschafft, so von der sach wegen fůr sy pracht wirdt, sich erkennent, dz der selb tail dem anndern tail, den er der e angesprochen hätt, unnd ainem herren zů Sanntgallen und ouch der statt ze Wyl fůro nach gelegenhait der sachen bessren sőlle. Darby sol es ouch allweg bestön unnd dem genůg beschȧchen unnd usgericht werden.

[20] Es sol ouch niemand den andren uff kain frőmd gericht laden, er werd jm denn zegast geben.

[21] Es sol ouch niemant kainen brief ůber den anndern tragen von dhainem frőmden gericht, ald wer dz dȧt, der jst vervallen der statt j lib. d., als dick dz beschicht.

[22] Die vorgescribnen bůssen stond alle minem herren an sin gnad und der statt on genäd.

[23] Unnd sol ainem ainigen darumb zeglobent sin, wer dise gesetzt uberfüre.

[24] Dise gesetzt unnd ob wir dehainer vergessen hettint, die bishar gehalten sind, die sol man noch halten.

[25] Es jst morn mengklichem fürgepotten umb gült denn wittwen und ußburgern etc.

[26] Jtem es sol ouch fürbas mengklich wissen: Als vil beschicht, das ainer den andern zered setzt und sin sach durch sich selb ußtragen wil unnd dz nit bringt für die, so sölhs gehört, da jm doch sölch sachen wol benomen und abtragen wurden, dz doch billich und muglich wer, dardurch sich bis har vil stösse und jrrung erhept haben, und die lüt dick dardurch bekümbert synd, haben wir angesächen, jn welher maß man das hin für halten sölle umb des willen, das grösser schad dardurch verkomen werd, dem also jst:

[27] Wer der jst, der den anndern zered setzt umb sachen, die sich vor[a] vergangen händ, dz der oder die sölchs dätint, on gnad umb x lib. d. komen söllen sin aim herren und der statt.

[28] Doch so behalt jm ain rät uß von unser aller wegen: Wenn sich sölch sachen vergond, die sol ain raut verhören zů baidersyt und öch die, so darby gewesen weren, umb des willen dz sy den sachen aigenlich nachkomint, unnd wie sich dann die sachen vor aym rät erfindent von des frävels wegen nach jren worten, es sige umb ain pfund, minder oder mer, ald umb die x lib., dz sol er allweg ön gnad geben und abtragen aim herren und der statt. Wer ouch, ob sich ainer söllichs verschulte, der sölhs mit gůt nit abzetragen hett, der sol sunst nach ains rauts erkanntnus darumb gestraufft werden ungevarlich.

[29] Jtem von der fryhait wegen, die die hüser bis har gehept hond und och fürbas haben sond, und die wir ouch bis har vil zyts gehalten habentt, dz und annder gůt alt harkomen und gůt gewonhait ouch jn unsern fryhaiten begriffen jst, jnwelher mauß der oder die, so solichs überfüren, vervallen weri, habent wir uns ouch underredt, wie man ouch das hin für halten sölle. Dem jst also:

Wer der jst, der dem anndern nach loufft frävenlich jn ain hus daselbs unnd jnn da beschalcket, jn welhem hus das weri, der jst än gnad komen umb c lib. haller aym herren unnd der statt, unnd wer ouch dz sicht oder hört, der sol dar zů keren one verziechen unnd sol den selben handthaben und aym schulth[aisse]n oder aym raut den selben oder die, so sölhs däten, antwurten unnd bringen by dem aid, so sy aym herren von Sant Gallen und der statt gesworn hand, ungevarlich.

[30] Wer ouch, ob sich yemer gefůgti, das dhainer, weri[b] der weri, wider gemain statt däte jn sölher mauß, dz sy sicherhait und rechts gegen jm bedörfftint oder begärtent, und der jn ain hus entwiche, jn welhes hus dz weri, dem mag man wol nachvolgen jn das hus, wer die dann sind, und mögend dann die burger zů dem selben huswirt spräechen, das er den selben man versorge und vertröste, den burgern zum rechten zestellen, daran die burger habent syent. Wer aber, ob der selb huswirt dz nit tůn wölt, so sol er die gemach uff tůn, darjnn der man jst. Den

mögen dann die burger darus nämen und sol die fryhait der hüser darmit nit überfaren sin ungevarlich.

[31] Wer ouch, das ain sölcher ungehorsamer mann und ainer, der wider gemain statt dät oder getän hett, und der jn sinem aigen hus weri und nit harus wölt, den mögent die burger wol darus nämen, es sig jm lieb oder laid, und sol aber die fryhait der hüser darmit nit überfaren sin ungevarlich.

[32] Allermengklichem syge zů wissen: Als dann unntz har aym schulth[aisse]n unnd raut, ouch dem gerichte der statt Wyl vil můg und arbait uferstannden jst von des wegen, das die lüt jn der statt [...][c] enandern bezalung wider iren willen ufhalten und verziechen, umb willen dann sölichs hinfür vermitten unnd schulth[ai]s, rät und das gericht deshalb můg und hellung vertragen plibint, so haben unser gnediger her von Santgallen, ouch die ersamen, wysen schulthaiss, raut und die dryssig der statt Wyl unnderredt und sich ainer sattzung, wie harnach volgt, die ewigklich und unabläßlich strenng zů halten geaint, dem also ist:

Welher burger zů Wyl nach der statt Wyl recht us und so verr erclegt wirt, das er pfannd geben sol, und die nit zů geben hät und by sinem aid sait, das er den cleger, der cleger sig burger oder gast, umb die schuld, so er jm zetůnd jst, nach der statt Wyl recht nicht zůverpfennden habe, dem sol man von stund an uff des clegers begär by sinem geswornen aide gebieten, jn ainem monat dem nächsten näch dem ußgepott usser der statt und den vorstetten Wyl zů gon und on des clegers gunst, wissen und willen nit mer dar jn zekomen, untz er dem cleger umb sin schulde gnůg getän unnd jnn ganntz unclagpar gemacht unnd des ainen schulth[aisse]n und raut mit redlicher urkhünd von dem cleger bericht haut. Jn diser satzung habent unser gnediger herr von Santgallen ain schulth[aisse]n und raute jn vorbehalltenn, ob jnen gegen dem ußgepottnen ehaffty angelegen weri, dz sy jm die statt der selben ehaffti halb erloben mögennt, doch dz er dann wider ußganng unnd nit mer jn die statt köme, dann mit dem geding, wie obstaut.

[33] Jtem wie vor von mann personen gescriben staut, solher maß sol dis satzung gegen den frowen ouch gehalten werden one jntrag, doch dz ainer frowen an ain pfund pfenning unnd nit an den ayd ußgepotten werde.

[34] Jtem fürro jst gesetzt: Beschächch, dz ain semlich person, der also usgepotten, dry monat uss der statt weri unnd dem cleger nit gnůg getän hette, ob dann der cleger des gärt, sol man jm die ußgepottnen person zů gast geben und nicht destminder sol allweg die selb person vor der statt pliben, unntz dem cleger gnůg beschächen jst.

[35] Jtem wer der jst, der pfannd dem cleger versagt und die hät, der jst vervallen on gnad ain pfund pfenning der statt unnd ain frow ain pfund haller ouch der statt.

[36] Zů wissen sige aller mengklichem offembor, das der hochwirdig fürst und herr, her Ůlrich, abte des gotzhus Santgallen, unnser gnediger herr, schulth[ai]s, räte und die dryssig der statt Wyl sich geaint und diser satzung, die hinfür ewenklich strenng zehaltennde, underredt haben jnmäß, wie harnach vergriffen ist.

[37] Welher burger ainen anndern burger hie zů Wyl liblos důt, der jst dem gozhus Sanntgallen und der statt hundert rinscher guldin on gnad zů gebende vervallen. Des glich wenn ain burger ainen gast liblos důt, der jst ouch dem gotzhus und der statt hundert guldin on gnad zegebende vervallen. Wenn aber beschicht, dz ain gast ainen burger liblos důt, der jst vervallen dem gotzhus und der statt hundert pfund pfenning, die on gnade abzůtragen, und gepůren all wẽg dem gotzhus zwen tail und der statt der drittail. Jn semlichen obgesaiten bůssen ußwysung des versiglotten ůbertrags zwischend dem gotzhus und der statt der hochen gericht halb ußgangen.

[38] Jtem jn semlichem so habennt schulth[ai]s, rät und die dryssig uns allen vorbehalten, ob ain sőllicher, der ainen entlipt hett, sich hette műssen lips und lebens weren, und sich dz erfunde, dz dem selben an der bůß von ainem herren zů Santgallen und der statt gnade bewyst werden sol ye nach gelegenhait der sache.

[39] Zůvermercken sige: Als dann vor har an den jargerichten zů Wyl jn der statt gehalten ain gantze gemaind daselbs ůber erb und aigen geurtailt und recht gesprochen haut, das aber gar unordenlich zů ganngen, ouch nit gepůrlich gewesen jst etc., sőllichs zůverkomen, das hin fůr an somlichen jargerichten ordenlicher und stattlicher, ouch mit vernunffte ůber erb und aigen gericht und geurtailt werde, so haben der hochwirdig fürst und herr, her Ůlrich, abbt des wirdigen gotzhus Santgallen, min gnediger herr, ouch die ersamen, wysen schulth[ai]s, raut und die dryssig an statt ainer gemaind der statt Wyl dem ietzgenanten gotzhus zůgehőrig, sich mit raut und gůter zytlicher vorbetrachtung fůr sich und jr nachkomen mitenandern geaint und ain satzung, die hin fůr allweg ze halten, darůber gemacht und gesetzt, also das hin fůr allweg an allen iargerichten, so zů Wyl jn der statt gehalten werden und sind, allain schulth[ai]s, raut und die geswornen richter, so des selben iars zů Wyl gesetzt und erwelt sind, ůber erb und aigen richten und urtail sprechen sőllen und sunst nieman annderer, doch dz die selben raut und richtere all erb und aigen hie zů Wyl habint, dann allhie zů Wyl an den iargerichten nieman ůber erb und aigen spr̊echen sol, er hab dann erb und aigen hie zů Wyl, als denn das von alterhar komen jst. Datum jn die Johannis et Paulj anno domini etc. lxx octavo[1].

[40] Zů wissen sige: Als dann vor har vil jrrung jn den erbfållen gewesen jst jn dem, ob der som jm veld, desglich das h̊ow jn den wisen gelegen oder varennd gůt sige, desglich was gelegner gůtern zů marckts recht ligint oder nit, umb willen dann des halben jnkůnfftig zyt jrrung und spenn dersterfůro vermitten plibint, so habent sich schult[ai]s, raut und die drissig von ainer gemaind wẽgen mit verwillgung unsers gnedigen hern von Stantgallen geaint und gesetzt, das der som jm veld all zyt gelegen gůt haiß und sig, untz der under die wid gebraucht wirdet, dannethin jst er recht varennd und nit mer gelegen gůt, und sol also geerbt werden. Desglich all wyl das h̊ow jn den wisen unabgemẽygt stät, so sol es haissen und sin gelegen gůt und also geerbt werden. Und wenn es aber gemẽygt wirdet, dannetthin ist es varend gůt und sol also geerbt werden.

[41] Jtem was gelegen gůttern, es sigen hůser, st̊edel, hofstetten, garten, jnnerthalb der statt graben gelegen sind, das alles ligt zemarckts recht und sol

ouch also hinfůr allweg jn den erbfållen geerbt werden, nemlich ain frow von jrem elichen mann und hinwiderumb ain man von siner elichen frowen jn liptings wyse on all jntrag und widerred.

[42] Jtem was aber gelegner gůtter ussert der stattgraben gelegen sind, dero ligt dhains zemarckts recht etc.

[43] Jtem das hinfůr zwen erber mann des råts von aym raut darzů verordnot und ain gesworner stattscriber oder sin substitut die wal ains schulthaissen jnnemen sőllennt, etc.

[44] Jtem wenn der schulth[ai]s erwelt ist, dann sol der schulth[ai]s und aber der gesworn stattscriber unnd noch zwen erber burger uss der gemainde, die ain raut darzů verordnot, die wal der råten jnnęmen.

[45] Jtem es ...[d] ouch hinfůr niemant schulthaissen noch die råt wellen, er hab dann erb und aigen hie zů Wyl.

[46] Jtem als dann vorhar allerlay frőmder harkomner lůt jn die statt Wyl hushablich zogen und gesessen sind on wissen und verwillgung der oberkait, jst gar luter abgeredt und gesetzt, das hinfůr niemant frőmder mer, weder man noch frőwen, jn die statt Wyl ziechen noch sich hushablich dar jn setzen sol, er hab dann vor überkomnuss mit ainem schulth[aisse]n und råts jnnamen ains herren zů Santgallen und gemainer statt getån und das burgkrecht erkoft, nemlich umb drů pfund pfenning Costenntzer. Jst aber ainer ain gotzhuse man oder frowen, dem gotzhus Santgallen zůgehőrig, von denen sol man zway pfund pfenning nęmen. Semlich burgkrecht gelt halber ainem herren zů Santgallen, und der ander halbtail der statt zů Wyl zůgehören sol. Und mit namen so sőllen die selben personen ainem schulth[aisse]n und rät ab den ennden, dannen sy půrtig sind, glouplich urkůnd bringen und erschainen, dz sy erlich von haimen geschaiden, elich geporn und erberer lůten sigint. Ob aber jemant zů Wyl darüber frőmd lůt hushablich jnneme, der selb oder die selben sőllen ainem herren zů Sanntgallen und der statt jn jegklichs ain pfund pfenning zebůß vervallen sind. [...][e]

[47] Jtem das ouch hinfůr dhain frőmder harkomner mann enweder jn den raut, die dryssig noch an das gericht gesezt werden sol, er sig dann vor sechs jar zů Wyl ain jngesessner burger gewesen. Jst er aber ain man dem benanten gotzhus zů gehőrig, wenn er dann zway jar ain jngesessner burger gewesen jst, dann mag man ainen semlichen wol in den raut, die dryssig und an das gericht setzen unnd nemen, ob er dar zů togenlich jst etc.

Auszug *aus Pergamentheft: StadtAWil, Mappe 2, Nr. 278, fol. 4r–8v. (Der vorangehende Teil enthält die Eide der Stadt, vgl. Nr. 89). Zum Titel und beigefügter Bemerkung auf dem Deckblatt siehe Nr. 89b.*

BEMERKUNG

Der überwiegende Teil des obigen Texts besteht aus einem Zusammenzug diverser früherer Beschlüsse und Satzungen.

[a] *Über der Zeile nachgetragen.*
[b] *So in der Vorlage, statt* wer.
[c] *Irrtümlich verdoppelt:* jn der statt.
[d] *Es fehlt* sol.
[e] *Hier folgen 5 Zeilen mit ergänzendem Text einer späteren Stadtsatzung (aus dem 2. Stadtbuch), geschrieben mit Bleistift von Hand des 19./20. Jhs.*

[1] *[14]78 Juni 26.*

91. Der „Grosse Vertrag“ und seine späteren Rechtsauslegungen
1492 Februar 9. – 1518 Januar 23.

a) „Grosser Vertrag“ zwischen dem Stift St. Gallen und der Stadt Wil
1492 Februar 9. Wil

VORBEMERKUNGEN

1. 1492 Januar 8. (suntag nȃch der heilgen Dryg Kůng tag). *Eidgenössischer Abschied: Die Vier Schirmorte geben dem Abt von St. Gallen und den Wilern wegen ihrer Streitigkeiten den Termin für einen Rechtstag in Zürich bekannt, nämlich Sonntag nach Lichtmess (5. Februar). – Eintrag: StAZH B VIII 82, fol. 49v. – Regest: EA 3/1, Nr. 424e, S. 399.*
2. 1492 Januar 26. (donstag nach sant Paulus bekert tag). *Eidgenössischer Abschied: Dem Hauptmann von St. Gallen wird nahegelegt, den Streit zwischen dem Abt von St. Gallen und der Stadt Wil, weswegen sie auf kommenden 5. Februar nach Zürich kommen sollten, womöglich gütlich zu vergleichen. – Eintrag: StAZH B VIII 82, fol. 60r. – Regest: EA 3/1, Nr. 425g, S. 400.*

Wjr nachbenempten Wernher von Meggen, alt schultheis, und Niclaus Ritzy, des rȃtes zů Lutzern, diezit hoptman des gotzhus zů Sant Gallen, von den strengen, vesten, fůrsichtigen, ersamen und wysen unnsern herren und obern der vier ortten, namlich Zurich, Lucern, Switz und Glaris verordnet rȃte und botten jn diser nachgeschribnen sachen, bekennen offenlich und tůnd kund aller mengklichem mit disem brieff: Als von der jrrung und zweytrecht wegen zwuschen dem hochwirdigen fůrsten und herren, heren Gotthart, appten, ouch techant und gemeinen covente[a] des gotzhus zů Sant Gallen, one mittel dem helgen stůl zů Rom zůgehörig, sant Benedicten ordens und Costentzer bistumbs, unnsern gnedigen herren einer, und den ersamen, wysen schultheis, rȃtt und den burgern gemeinlich der statt zů Wil jm Turgőw, unnsern lieben und gůten frůnden andersit, ufferstanden und usser disen hernach geschribnen stucken und artiklen von unglicher verstentniß wegen erwachsen etc., das wir uß ernstlicher bevelch der gedachten unnsern herren und obern der vier ortten den ietzgemelten parthyen der sach und jrrung halb einen frůntlichen tag in die statt Wil furgenomen und angesetzt und als liebhaber des fridens jn bywesen, ouch mit hilff und zů tůn der erwirdigen, geistlichen, strengen und vesten unnsern gnedigen, lieben herren und frůnden, herren Heinrich, appte des gotzhus zů Vischingen, obgemelter ordens und bistumbs,

ouch herren Ůlrich Muntbratten zů Zuckenried, ritter, und Ůlrich Schenck von Casteln, vogt zů Swartzenbach, denen solich jrrung und uneinikeit jn trůwen leid gewesen ist zwuschen den obvermelten beden parthien diser nachgeschribnen stucken und artikel halb, die zů vertragen und berichten, ouch den selben parthien růw und frůntlichen willen gegen einandern zů pflantzen mergklich můg und arbeit mit ernstlichem vlis ankert und prucht und je zů letst nach menigfaltig mittel wegen sovil an jnen erfunden, das wir sy umb hernach volgend stuck und artikel mit jrem wissen und willen gentzlich gericht, verflicht, betragen und jn form, wis und maß, als hernach von eim artikel an den andern geschriben stadt, frůntlich vereinbaret und zwůschen jnen beslossen haben:

[1] Des ersten, das hinfur zů ewigen ziten, wann ein nůwer herr zů Sant Gallen apt oder pflåger zů der selben wirdigkeit erwelt und von dem helgen stůl zů Rom beståt wirt und von unnserm aller gnedigosten herren, dem rőmschen keiser, des gotzhus regalia und confirmation erlangt hat und daruff ein schultheis, ratt, drissig und gantz gemeind der statt Wil im als jrem herren gelůpt und eide zetůnd erfordert, das dann voruß und vorab der selbig erwelt und beståt her zů Sant Gallen den vorgemelten von Wil einen brieff under sinem jngsigel geben und darin bekennen, ouch by sinen wirden und eren verjechen sol, schultheis, ratt, drissig und gantz gemeinde zů Wil by jren fryheiten, gůten gewonheiten und gesetzten lut und sag dis brieffs, wie das von wort zů wort verschriben und hernach vergriffen ist, bliben zů lassen. Daruff ouch die selbigen von Wil im als jrem herren hulden und sweren sőllen.

[2] Jtem es sol ein herr und covent des gotzhus Sant Gallen, wer die je zů ziten sind oder werdent, die selbigen statt zů Wil, die des gotzhus eigen ist, und die lůt, die darjn gesessen, hinfur zů ewigen ziten weder jr lib noch jr gůt dem selben gotzhus niemer sőllen entfrőmden noch entfüren jn dehein wiß.

[3] Sy sollent ouch hin fur die selbigen von Wil jr lib oder gůt niemant erlouben noch gonnen anzegriffen, weder mit brieven oder gelůpten noch sust mit deheinen andern sachen, und das ouch ein herr und covent des obvermelten gotzhus Sant Gallen und jr ewig nachkomen hinfur keinen gewalt noch macht haben sőllent, die selben statt Wil zůversetzen oder vom gotzhus zelassen.

[4] Und ob dehein burger der statt zů Wil gefangen oder genőtgot wurd, schådlich fur des gotzhus gult die gichtig und offenbar wer, den und die selben sollent sy lősen ane jren schaden. Wo die selben von Wil aber von jemant sust angriffen wurden, da sollent ein herr, covent und jr nachkomen sy trůlichen schirmen, ouch die von Wil jnen darzů behulfen sin ane alle geferde.

[5] Jtem und das ouch ein her von Sant Gallen, sin covent und jr ewig nachkomen die statt und die burger zů Wil by allen jren rechten, guten gewonheiten und gesetzten, die sy von åpten und gemeinem capittel des gotzhus zů Sant Gallen gemeinlich habent mit verschribner verjechniß oder mit redlicher gelupt, bliben sollent lassen.

[6] Und das ouch die selben burger und gemeine statt zů Wil hinfur zů ewigen ziten jn dem jar nit mer dann einost stůren, und nemlich fur die selben stůr eim herren, ouch covent und gotzhus zů Sant Gallen und jr nachkomen jerlich fůnff-

zig pfund pfening Costentzer mu̍ntz und werung und nit mer geben und ane jntrag ußrichten sollent.

[7] Jtem und das ouch alle die, so ietz zů Wil seßhafft sind oder hernach da seßhafft werdent, jn des gotzhus mu̍linen da selbs zů Wil gelegen, von eim mu̍tt kernen zemalen nit mer zelon geben sond dann ein jmy kernen, des sich ouch ein herr und gotzhus von Sant Gallen darvon zelon benů̊gen lassen sol, als das von alter her gewesen und harkomen ist.

[8] Jtem und jn sunder, das die burger zů Wil gemeinlich und sunderlich jr gůt, es sie ligend oder varend, fů̊gen, machen oder daru̍ber zů gemeinder annå̊men mo̊gend, wem oder wohin sy wellent, unverhindrung eins herren und gotzhus von Sant Gallen, und das solicher gerichtz handel darumb vor eim schulth[eisse]n, rat ald gericht zů Wil beschechen sollent, doch hierin ußgesetzt, was lechen gůt antreff, das solichs vor der lechen hand beschechen ald volfů̊rt werd, einer erlange dann von eim lechen herren gunst und willen, das an solichen enden zůvermachen.

[9] Jtem und ob sich hinfur begeben wurd, das ein burger von Wil eim heren von Sant Gallen oder siner gnaden covent utzit args zů rette ald zů fů̊gte, es were mit wortten oder wercken, das ein herr oder covente nit verkiesen mo̊cht, das denn ein her von Sant Gallen so̊lichs an ein schulthessen und rå̈tt bringen und begeren sol, einen solichen umb sin schuld und verhandlung, wie sich denn die warlich nach beder teilen clag, antwurt, red und widerred, ouch nach verho̊rung der kuntschafft erfint by jren eiden, so sy eim herren getan hand jn bywesen und zů tůn eins vogts des richs und hoffamans rechtlich straffen und sich daruber erkennen sollen, es sie mit dem turn, an gelt, an sinen eren oder gůt, nach dem und dann je sin verhandlung ist. Und wie sy solich straff und bůs obvermelter wise erkennent und ußsprechent, daby sol es bliben und von beden parthien dem nachgangen werden. Ob aber, nach dem und ein herr von Sant Gallen oder sin covente solichen handel und ubergang, er were mit wortten oder wercken an jnen begangen, eim schulth[eisse]n und rå̈tt zu Wil erclagt und angeben hette, die selben schulth[ei]s und rå̈tt nit darzů tåten und straffen wie obstadt, besonder das verzugend und hin gan liessent, das denn ein her von Sant Gallen zů solichen ubertrettnen und mißhandlern griffen lassen und mit jnen gefaren, als sich denn nach jr verhandlung geburt ane verhindrung der von Wil und sust aller mengklichs.

Und daruff so sol noch mag ein herr von Sant Gallen noch nieman andrer von sinen wegen dehein burger zů Wil jn der statt vachen noch witter annå̊men anders, dann wie obstadt, sich des benu̍gen zů lassen, doch so mag ein herr ander, so nit jngesessen burger zů Wil, besunder ußlů̊t sind, wol zů Wil jn der statt uff der gassen vencklich annå̊men und, ob es not wurd, die von Wil eim herren des behulfen sin, wenn das an sy begert wurd. Doch so sol ein jeder her von Sant Gallen, welcher dan je zů ziten ist, keinem andern herren noch nieman anderm gunnen noch erlouben, das sy jemant zů Wil jn der statt oder jn der vorstatt vachen.

[10] Jtem die obgenanten von Wil und jr ewig nachkomen mo̊gend ouch der statt graben umb die statt und vorstatt machen und beßren, es sie mit wasser uff-

vachen oder andern dingen, als von alter her komen ist, ane eins heren von Sant Gallen von des gotzhus wegen sumen und jrren, ouch jnen die nit gewůst noch geswechret werden sollent.

[11] Jtem und mit sunderheit, was ouch ein herr von Sant Gallen ald sine amptlůt von eins herren und gotzhus Sant Gallen wegen mit jemant, so zů Wil seßhafft ist, zů schaffen hand, darumb sy rechtz nit enberen mögen, das sy denn umb sömlich jr sachen und ansprach sich rechtes benůgen lassen sollent vor eim schulth[eisse]n, rätt ald gericht zů Wil ungevarlich.

[12] Jtem von der Owen wegen hat ein her von Sant Gallen und siner gnaden covent der statt von Wil usser gnaden nach gelassen die Owen mit aller nutzung, also das die nu fürbas hin zů ewigen ziten denen von Wil zů gehörig sin sol, dann allein so hat sin gnad und siner gnaden covent jnen vorbehalten die wiltpenn und vischentz.

[13] Jtem von win schencken und brott veil zů haben frömder luten jn des obgemelten gotzhus statt von Wil, das die winschencken daselbs hierumb, das frömd lut jn der selben statt nit win schenckent, zwölff mut kernen, und die brottbecken darumb, das frömd lůt daselbs nit brott veil habent, ouch zwölff mutt kernen Wil mëß jerlich geben sollen einem herren und apt ald einem pflëger des obgemelten gotzhus von Sant Gallen an verziechen und hinderniß uff die zil, als vormalen gewonlich gewesen ist, und das ouch die selben zwey empter hinfur hin nit höcher gesteigert noch an der sum gemindret werdent, sy fundent denn eins herren gnad darjn abzůlassen.

Und were aber, das die von Wil bedunckte und solich löuff ufferstůndent, das sy frömds wins ald brotts notdurftig wurdent, das sy denn einen herren siner gnad bitten sond, das er jnen das gonde welt, aber das ein her nit tůn, so möchten sy den obgeschribnen kernen geben untz an jr widerrůffen, denn so sölten die winschencken ald die brottbecken widerumb den obgeschribnen kernen anfachen ze geben jn solicher maß, als ouch vor.

Und wer, ob die von Wil die selben empter jn kunfftigen ziten endern oder zů jren handen ziechen welten, das solten und möchten sy wol tůn, wenn und wie sy welten ungevarlich, doch also, das sy eim herren und appt ald einem pfleger des obgenanten gotzhus von Sant Gallen, die je by ziten sind, von den selben zweyen emptern jerlich ußrichtent und uff die alten harkomen und gewonlichen zil ungevarlich bezalint die obgenanten vier und zwentzig mutt kernen alle die wil und als lang sy die selben empter zů jren handen haben wend, das selb ouch hin stan sol zů den von Wil, wenn wie dick ald wie lang sy denne je die selben empter zů jren handen habent wellent on geverde.

[14] Jtem furer so ist durch uns obvermelten undertädinger zwuschen den vorgemelten parthien witter erfunden und abgerett: Wenn sich hinfur jerlich uff dis zil, als bishar gewonlich gewesen ist, einen schulth[eisse]n, die rätt, ouch die drissig und das gericht da selbs zů Wil zů besetzen geburt und notdurftig ist, das dann ein jeder her des gotzhus Sant Gallen den burgern gemeinlich zů Wil vier der frombdsten und redlichosten mann, so denn ein her je bedunckt, so zů Wil burger und mer da ein jar jn der statt seßhafft, dero zwen zum minsten des cleinen

ratz sind, sy sient gotzhus lůt oder nit, furslachen sollent, uß denen sy dan by jren eiden einen schulth[eisse]n nemen und erkiesen sollent, der sy dann der best einem herren von Sant Gallen und der statt Wil bedunckt sin, zů den selben jetz gemelten vier furgeslagnen ein her von Sant Gallen aber den selben burgern von Wil witter und mer von den burgern daselbs zů Wil furslachen sol sovil, das des gantzen furslags under sibentzig erbern, redlichen mannen, so denn je ein herr beduncket gůt sin, nit sien. Daruß dann die burger die zwölff råt nęmen und erkiesen sollent, und wann die selben råt also erkiest werden, das denn die erwelten schulth[ei]s und rätt mit sambt eim statschriber zů Wil witter und furer uß dem vermelten furslag die drissig und darzů das gericht nemen und besetzen, der selb schultheis und der clein ratt dann als bishar by dem regiment bliben und regieren sollen, die selben drissig und gemein burger ouch einem schulth[eisse]n und ratt jn das regiment gantz nicht tragen noch reden, ouch nit berůfft werden sollent dann umb sachen, die ein gemeinen nutz, gemein statt und die gemeinen burger antreffent, ouch zu der wal eins statschribers, eins schůlmeisters und eins weibels jnen dann und darjn hilflich und råtlich zů sin.

[15] Jtem und uff das so haben wir obgenanten undertådinger zwůschen den genanten parthien witer berett, erfunden und mit jrem wissen und willen betådinget, sidmals und die eigenschafft der gemelten statt Wil mit aller oberkeit dem obvermelten gotzhus Sant Gallen zů gehört, das denn ein schulth[ei]s zů Wil hinfur zů ewigen ziten, wenn gerichts hendel vor im geůbt werden, jn siner red sich bekennen und schriben sol, das er gesessen sie anstatt und jnnamen des hochwirdigen fůrsten und herren, heren Gotharts, apts des gotzhus Sant Gallen etc. mins gnedigen herren, und des glich von åpten hinfur zů ewigen ziten und jm beslus der brieven vergriffen werden, einem herren von Sant Gallen und dem gotzhus, ouch der statt Wil jn alweg an schaden. Des glich ouch ein weibel, so er zů gericht sitzt, bekennen sol, anstatt und jnnamen eins herren von Sant Gallen, wie obstadt, und von besunders bevelhens wegen eins schulth[eisse]n und ratt zů Wil gesessen sin und im beslus der brieven, die ein schulth[ei]s versiglen vergriffen werden sol eim herren von Sant Gallen und gotzhus, ouch der statt zu Wil jn alweg on schaden.

[16] Jtem furer haben wir zwůschen den vermelten parthyen beslossen, das die burger von Wil einen weibel, der ein gotzhus man von Sant Gallen sye, under jnen erwellen und nemen sollen, der sy denn zů mal zů dem ampt der best bedunckt, und den darnach einem herren von Sant Gallen antwurten, der denn den selben weibel jn gewonlich gelůbt und eide nemen sol, es were dann sach, das ein her von Sant Gallen ursach hette, des halb er zů solchem ampt untogenlich were, als dann sollent sy einen andern erwellen und den sinen gnaden antwurten.

[17] Jtem der botten und verbotten halb haben wir obgenanten undertędinger abgerett und beslossen, das nu hinfur ein schulth[ei]s und ratte mit sambt einem vogt des richs und einem hoffaman, die da alweg des rats nach lut des ubertrags zů Wil sin macht haben sőllent, bott und verbott an zesechen bis an ein pfund pfening, und wie die also durch sy angesechen sőllen, ob das not sin, also an der

kantzel ußgerůfft, gebotten und verbotten werden: „Unnser gnediger her von Sant Gallen, ouch ein schulth[ei]s und ratt zů Wil verbietent ald gebietent das oder das by einer bůs“, wie denn das je zů ziten ußgerůfft wirt. Ob sy aber hőchre bott, es were an gelt ald by dem eid der statt zů Wil gulte, es were stůr, brůch, umbgelt, wachtgelt jn zůbringen notdurfftig wurdent ald weren, das sy die ouch tůn mőgen. Des glich das sy einen ald eine, es sig frow ald man, uß der statt mőgend bieten by sim eid bis an eins herren gnad. Des glich umb schulden ußzebieten, das sy das ouch tůn mőgen nach lut der satzung. Und ob witter deheinerley bott notdurfftig wurdent, dann wie obstadt, das die von Wil nit tůn sollent dann mit erloubung eins herren von Sant Gallen oder siner gnaden stathalter zů Wil. Doch nit dester minder, ob zwuschen jeman zů Wil uffrůr oder zewurfnis wurdent oder ufferstůndent, das denn ein jetlicher burger zů Wil macht und gewalt haben sőllent, frid zů machen und zů gebieten by dem eid oder by gelt alweg nach gestalt der sachen.

[18] Jtem mer so ist nach mergklicher arbeit durch uns obgemelten undertędinger zwůschen den vilgenanten parthyen gebrucht, erfunden und mit jrem wissen und willen abgerett, das hinfur zů ewigen ziten alle bůssen, frevel und straffgelt, so zů Wil jn der statt verfallent und vor ratt ald gericht erkent oder sust vertędinget werden, durch den weg und on allen vorteil halben unnserm gnedigen herren, sinem covent und gotzhus Sant Gallen und halben der statt von Wil von besondern gnaden jnen von dem obgemelten unnserm gnedigen herren beschechen, zů gehőren werden und verfolgen sollen, doch in disen und andern artiklen das hoch gericht lut der brieven hindan gesetzt, ouch eim schulth[eisse]n an sinem teil der bůssen, wie von alterher unabzůgig, und ouch also, wenn man solich bůssen vertędingen well, daß ein schultheis oder stathalter zů Wil by eim herren von Sant Gallen ald sinen amptluten sitzen sőlle, solichs zůverhelfen, und das von beden parthyen ein gemeiner amptman sőlich bůssen jnzůbringen und rechnung darumb zů geben erwelt und darzů verordnet werden.

[19] Jtem fůrer: Sidmals dann die obgemelt statt Wil mit eigenschafft und aller oberkeit dem gotzhus zů Sant Gallen zů stadt und aber die selben von Wil teglich mengerley costen, die selb statt jn eren zehalten, tragen und erdulden, so haben wir, die obvermelten tędings lůt, solicher ursachen halb den vilgemelten unnsern gnedigen herren von Sant Gallen und siner gnaden covent durch bitt und ernstlich anrůffen der von Wil trungenlich gebetten und ankert, jnen zů ergetzlicheit das umbgelt jn der selben statt Wil zů geben und zů jren handen komen zů lassen und nach mergklicher arbeit zů letst an jnen erfunden, das sy von besondern gnaden das umbgelt jn der statt zů Wil hinfur zů ewigen ziten den selben von Wil mit aller nůtzung und geniessen nachgelassen und mit aller zů gehőrd zů jren handen uber geben haben, doch mit dem beding und underscheid, das die selben von Wil und jr ewig nachkomen den obgemelten unnsern gnedigen herren von Sant Gallen, jrem gotzhus und jren ewigen nachkomen hinfur alle jar jerlich darvon unableßlich geben und zů jren handen on jntrag und verhindrung antwurten und bezalen sőllent zwentzig guldin und zwentzig crutzer. Und ouch also, das ein her von Sant Gallen und gotzhus und jr ewig nachkomen jro win zů Wil jm

Hoff one umbgelt schenken und ußgeben mögen. Und das ouch die von Wil das gemelt umbgelt hinfur weder höchern noch nidern mögen, anders denn es ietz ist, ane eins herren von Sant Gallen wissen und willen.

[20] Furer so haben wir obgenanten undertedinger abgerett und beslossen, ob sich hinfur zů ewigen ziten begeb, das jemant sin gůt jn bott und hafft gelegt wurd und die selbigen eim gotzhus ouch schuldig weren, das denn eins herren bott und hafft vor mengklichem vorgan und daruß bezalt werden sol, doch das verbrievet zins und verbrievet schulden vor unverbriefften gan sollent. Und ob ouch jemant eim herren von Sant Gallen und sim wirdigen gotzhus deheinen bodenzins schuldig, die werent verbrievet ald nit, das ein herr und gotzhus von Sant Gallen damit uff den gehefften gůttern, daruff der bodenzins stadt, vor mengklichem vorgan sollent.

[21] Jtem so den haben wir, die gemelten undertådinger, abgerett und beslossen, ob sich hinfur begeben wurd, das die von Wil die mụntz uff oder ab setzen welten, das sy das nit tůn sőllent dann jn bywesen eins herren von Sant Gallen oder siner gnaden statthalter zů Wil.

[22] Jtem von des gleits wegen haben wir vilgemelten undertådinger abgerett, das hinfur ein jetlicher her von Sant Gallen uß crafft siner oberkeit zů Wil sicherheit und gleit geben sol und mag, doch das solichs den von Wil und andern verkunt wert nach gleits recht. Des glichen das ein schultheis und ratt zů Wil ouch gleit geben mögen, doch also, das sy das eim herren von Sant Gallen oder siner gnaden statthalter zů Wil verkunden sőllen. Und ob solich gleit eim herren widrig und nit eben were, das ein herr von Sant Gallen solich gleit wol abkunden mögen.

Und hiemit sollent bed obgemelt parthyen fur sich und all jr ewig nachkomen umb alle vorgeschribnen stuck und artikel, jnmassen wie obstadt, gentzlich und gar gericht, verslicht, betragen und vereint heissen und sin one allen jntrag und verhindrung aller mengklichs, alle gefård, bős fụnd und argenlist harin gantz vermitten und ußbeslossen.

Und des zů warem urkund und beståtter, ewiger sicherheit, so haben wir, die obgeschribnen undertådinger, namlich Wernher von Meggen, Niclaus Ritzy, Heinrich von gottes gnaden apt zů Vischingen, Ụlrich Muntbratt, ritter, und Ụlrich Schenck, unnser eigen jngsigel, doch uns, unnsern erben und nachkomen in alweg unschådlich, offenlich tůn hencken an disen brieff.

Wir die obgenanten Gothart, von gottes gnaden abbt, ouch techan und aller covent gemeinlich des gotzhus Sant Gallen, und wir der schultheis, rat und die burger gemeinlich der statt zů Wil bekennent und verjechent fur uns und unnser ewig nachkomen und fur das obgenant gotzhus Sant Gallen alles des, so an disem brieff geschriben stadt, einer gantzen warheit, und das dis alles mit unnserm wissen und willen beschechen und beslossen ist. Hierumb so gelobent, geredent und versprechen wir by unnsern wirden, eren und gůten truwen jn eids wise fur uns und unnser ewig nachkomen und das vilgenant gotzhus Sant Gallen, das alles war, vest und unzerbrochen zehalten, ouch darwider niemer zereden noch zetůn, ouch nit schaffen getan werden, weder mit noch an recht noch sust jn dehein an-

der weg, besunders dem gestraxs nachzekomen und gnůg zetůn ane alle furwort.

Und des alles zů noch merer sicherheit und ewiger bestentniß, so haben wir, obgenanter apt Gothart, unnser åptlich, ouch techan und covent unnsers gemeinen covents und wir, der schultheis, rått und die burger gemeinlich zů Wil, der selben statt Wil grosses jngsigele fur uns und unnser ewig nachkomen und des alles zů besagende offenlich lassen hencken an diser brieven zwen glich lutent, die gemacht sind und jeder parthy einer geben zů Wil jn der statt an donstag nechst vor sant Valentins tag, als man zalt von der gepurt Cristy, unnsers herren, tusent vierhundert nůntzig und zwey jare.

1. Original *(Druck danach): StadtAWil, Urk. Nr. 33; Pergament, 81 x 51,5 cm, Falz 11,5 cm; ursprünglich 8 Siegel an Pergamentstreifen, davon 1.–5. der Vermittler, 6. des Abtes, 7. des Konvents und 8. der Stadt Wil (1. und 5. Siegel abgefallen, aber noch beiliegend). Dorsualnotizen gleichzeitig:* Der vertrag under apt Gottharten gmacht; *aus 17. Jh.:* Anno 1492, n. 94; *aus neuerer Zeit:* 33. – ***2. Original:*** *StiASG, HHH1 Nr. 38; Pergament, 77,5 x 48 cm, Falz 10,5 cm; alle 8 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen der Zeit:* Das ist ain vertrag zwůschennt dem wirdigen gotzhus Sannt Gallen unnd der statt Wyl unnder appt Gőttharten gemacht unnd ufgericht; *von späterer Hand:* Von wegen aller herrlihait, recht und gerechtigkhait, so ain her von Sant Gallen in der stadt hatt; *ebenfalls von späterer Hand:* 1492; *auf Rasur:* No. 38; Cist. 1 Wilens[is].

Klosterdruck: Z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 37–43; StAZH BX 105.3, fol. 219–222.

BEMERKUNGEN

1. 1492 Februar 10. Wil. Abt Gotthard bestätigt, die Stadt Wil gemäss dem oben wiedergegebenen Vertrag bei ihren Freiheiten, Gewohnheiten und Gesetzen zu belassen.
Wjr Gotthart, von gottes gnaden abt des gotzhus Sannt Gallen, das one mittel dem hailigen stůl zů Rome zůgehört, sannt Benedicten ordens und Costentzer bistůmbs, bekennen offenlich und tůnd kund aller menckglichem mit disem brief: Als dann ain gůttlicher vertrag zwischent uns, unnserm convente und gotzhus Sant Gallen unnd aym schulthaißen, råt und burgern gemainlich desselben unnsers gotzhus statt Wyl beschẽchen unnd under andern artikeln in ainem vergriffen ist, uff mainung: Wenn ain nůwerwelter und beståter herre und abbt des obvermelten unsers gotzhus Sant Gallen die vorgesaiten schulthaißen und råt und die burger gemainlich zů Wyl im als irem herren gelůbdt und ayde zetůnde ervordert, das dann ain herr und abbte den selben von Wyl vorus und vorab ainen brief under sinem insigel geben und darinn bekennen,ůch bi sinen wirden und eren veryechen sol, schulthais, råt, drissig und ganntz gemainde zů Wyl by iren fryhaiten, gůten gewonhaiten und gesetzen lut und sag des gemelten vertrags, des anfanng ist: Wir nachbenempten Wernher von Meggen, alt schulthaiß, und Niclaus Rittzi, des råtes zů Lutzern etc. Unnd sin datum an donrstag nåchst vor sant Vallentins tag nach Cristi geburt unnsers herren tusent vierhundert nůnßig und darnach in dem andern iåar beliben zelaussen etc., das wir sőllichem vertrag nach bekennen und by unnsern wirden und eren veryechen, die obvermelten von Wyl by iren fryhaiten, gůten gewonhaiten und gesetzten lut und sag des erstvermelten vertrags beliben ze laussen in crafft und mit urkund dis briefs mit unnserm secret hie angehenckten insigel. Besigelt und geben in der dickgesaiten unnser statt Wyl an fritag nåchst vor sant Vallentins tag nach Cristi geburt vierzehenhundert und im zwaiundnůnzigisten iåre. – *Original (Druck danach): StadtAWil, Urk. Nr. 34; Pergament, 35 x 19 cm, Falz 7 cm; Siegel des Abts an Pergamentstreifen. – Abschrift des 17./18. Jhs.: StiASG, Rubr. 13, Fasz. 10; Papier.*

2. 1492 Februar 26. (mentag nach sanct Mathis tag). *Eidgenössische Abschiede: Die Vier Schirmorte kommen dem Begehren des Abtes von St. Gallen nach und setzen eine Tagsatzung zu*

Wil auf den Sonntag nach der alten Fasnacht [18. März] fest und fordern Schultheiss [Petermann] von Meggen auf, die beim Zustandekommen früherer Spruchbriefe anwesenden Tagsatzungsgesandten dorthin aufzubieten. Anlass dazu waren Zwistigkeiten zwischen dem Abt von St. Gallen und denen von Wil gewesen, die über einen Artikel von Spruchbriefen entstanden waren, worüber beide Parteien nicht einer Meinung gewesen waren, weshalb der Abt um eine Erläuterung nachgesucht hatte. – Eintrag: StALU TA 3, S. 83 f. – Regest: EA 3/1, Nr. 428m, S. 402.

3. 1492 April 12. (an dem nechsten dornstag vor dem Balms sonntag). *Vidimus des „Grossen Vertrags“ durch Abt Heinrich von Fischingen. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 113; Pergament, 82 x 53 cm, Falz 7 cm; 2 Siegel an Pergamentstreifen (beschädigt).*

4. 1638 Juli 29. und 30. Die Stadt Wil beantragt beim Abt aufgrund des „Grossen Vertrags“ und dessen Vidimus, von einem gewissen Stück in der Au (Thurau) den Zehnten aufzuheben. Der Abt entspricht der Bitte. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 336, fol. 12r/v.

b) Schiedsspruch der Vier Schirmorte zur Auslegung des „Grossen Vertrags“ von 1492

1502 November 4. Wil

VORBEMERKUNG

1502 Oktober 31. (mäntag nach sant Simon und Iudas tag). *Die eidgenössischen Tagsatzungsgesandten entscheiden gütlich zwischen dem Gotteshaus St. Gallen und der Stadt Wil und erläutern den „Grossen Vertrag“ von 1492 in bezug auf den Reichsvogt, Bussen, Frevel usw. – Es finden sich Erläuterungen nur in den Spruchbriefen; in den Abschieden sind keine Hinweise vorhanden: StAZH B VIII 83, fol. 292r. – Regest: EA 3/2, Nr. 105c, S. 189. – Zur weiteren Vorgeschichte vgl. EA 3/2, Nr. 96f, 99m, 102i, 105b.*

Wjr nachgenanten Heinrich Werdmu̍ller, des rates Zu̍rich, Jacob Bramberg, alt schulth[ei]s zů Lutzernn, Hanns Schiffli, des ra̍tes zů Swytz, und Růdolff Stucky, des ra̍ts zů Glarus, alls vollmechttig anwe̍llt und sendbotten der strenngen, fu̍rsichttigen, ersamen und wysen des burgermeisters, schulthessen, amman und råten der vier ortten der Eidtgnosschaft, namlich Zu̍rich, Lutzern, Swytz und Glarus, u̍nnsren lieben herren und obernn, bekennent und tůnd kund mencklichem mit disem brief: Als jn ettwas vergangnen jaren zwu̍schent dem hochwirdigen fu̍rsten und herren, heren Gottharten aptt, och techan und gemeinem convent des wirdigen gotshus Sant Gallen, daz den obgenanten u̍nsren herren und obrenn von den vier ortten mit ewigem burg- und landtrechten zů versprechend und zů beschirmen zů sta̍t, u̍nsren gnedigen und lieben herren eins, und den ersamen, wysen schulth[ei]sen, råten und gemeinen burgern der statt Wyl jm Thurgöw, u̍nnsren lieben und gůtten fru̍nden annders teils, spenn und jrrung entstanden und durch der obgen[ann]ten u̍nsren herren unnd obernn der vier ortten darzů verordnett rät und anwe̊llt mitsampt ettlichen andren mittel personen darzů berůftd und erpetten, fru̍ntlich hingelegt und betragen worden sind jnnhallt der spruchbriefen domals daru̍ber ufgericht und aber jetzt jn kurtzem dahar zwu̍schent dem obgen[ann]ten u̍nsrem gnedigen herren und sinem gotshus Sant Gallen und den vorgenannten schulth[eis]sen, räten und burgern zů Wyl von nu̍wem uf ettlicher stucken und artickeln halb jn dem angerůrten vertrag begriffen ungli-

che verstentnúß jngefallen und darus allerley clegtten und jrrunngen gewachßen und den obgen[ann]ten únsren herren und obrenn den vier ortten zů gehalltnen tagen fúrgebracht, und erscheint, und deßhalb allerley mittel wẽg zů frúntlichem betrag understanden und gesůcht, die aber bishar nit sovil erschossen, denne das zů letst wir obgenanten vier von únsren vilgemelten herren und obrenn, den vier ortten, mit vollem gewallt alher gen Wyl jn das Thurgöw abgeferttiget sind, den obgen[ann]ten únsren gnedigen herren von Sant Gallen und siner gnaden convent und die gemelten schulth[eis]sen, rãt und burger zů Wyl jn den spennigen artickeln gegen und wider einandren zůverhõren und si daruf frúntlich oder rechtlich mit einandren zů vertragen und zů entscheiden etc., und wir uff sölich bevẽlch den obgen[ann]ten únsren gnedigen herren und siner gnaden convent und des glich die von Wyl jn allem dem, darumb si spẽnn und ungliche verstentnúß mit einandren gehept, jn gestallt, als ob wir si rechtlich entscheiden sölten, stattlich und völlencklich gehõrt, och beider sydt all und jettlich jr fryheiten, vertrãg und gewarsame, so si deßhalb fúr úns jngelegtt, gruntlich und wol erlernot und verstanden, haben wir demnach mit mercklicher grosser mũg und arbeit die bemelten partyen erwegtt und erpetten, das si úns frúntlichs vertrags verfolgt habent, und uff das zwúschent jnen und mit jrem gůtten wússen und bewilligen gemittelt, abgeredt, gelútert und beschlossen, wie hienach von einem artickel an den andren eigentlich erlútert und beschriben wirt, und also ist:

[1] Nammlich zů erst von wegen eins vogtts des richs, das únnsrer gnediger herr, siner gnaden nachkommen aptt oder pfleger, und der convent des gotshus Sant Gallen jr frye wäl haben sollen, einen vogtt des richs zesetzen und den selben zenemmen usser der schar des schulth[eis]sen, des cleinen räütes und den drißgen oder von der gemeind ald sunst usserthalb der statt Wyl, jn des gotshus landen und gebieten, wo und welicher jnen geliept, und daz der selb vogtt des richs jnnammen únsers gnedigen herren und des gotshus Sant Gallen zů Wyl jn den räät gange und von des selben gotshus wẽgen den ban hab úber das plůt und all ander sachhen, so dem hochen gericht und malefitz anhangend zerichtende, och mit den von Wyl gepott und verpott helffen uf zesetzenn nach jnnhallt des nechsten verträgs, und so also úber das plůt und all ander sachhen dem hochen gericht und malefitz zů stendig zerichten, und die zerechtferttigen not ist, das als dann der selb vogtt des richs umb sölich sachhen tag ansetzen, die frag haben und siglen sölle.

Desglich ob jemend einem herren und convent zů verletzung und abpruchh jr eren jchtzit args zů redte, das aber ein vogtt des richs zůgegenn sin by den von Wyl, jn jrem räät sitzen und mit jnen umb sölichs räten und handeln, öch nach lut des letsten vertrags und sunst jn andren gestallten noch von andrer sächhen wẽgen wyter noch verrer jn den räät nit gan noch berůft werden sölle.

Ob aber sachh wẽre, das ein herr einen vogtt des richs usserthalb der statt Wyl nemmen und den harjn jn die statt setzen wurde, daz dann der selbig vogtt einem herren und sinem gotshus huld[en] und sweren, och die zit us, so er also jn der statt sitztd und jnnammen eins herren des richs vogtt ist, den von Wyl umb gellt, stúr, brúch und wächt gẽllt geben und usrichten sõlle on jntrãg und widerred, und

daz dagegen die von Wyl öch nit gewalt haben söllen, hinder einem vogtt des richs einicherley sachhen zů handeln noch zů rechtferttigen, so dem hochen gericht und malefitz zůstand, noch öch gepott und verpott ufzesetzen anders denn nach jnnhallt des jetz gemelten nechsten vertrags, und desglich umb arge hinderred, wie oblut, einen herren und convent berůrend, doch ob ein vogt des richs nit anheimsch wäre und ein schneller jnfal käme, also das verlůmbdet und ůbeltätig personen zů Wyl jn der statt oder jnnderthalb jren eschen zů ergriffen wären, damit dann sölich verlůmbdett und ůbeltätig lůt nit hingelassen, sonnder nach jrem verdienen geferttiget werdent, söllent die von Wyl wol macht haben, zů sölichen verlůmbdoten personen und ůbeltätern zegriffen, und dannenthin jn zůkunft eins vogtts des richs oder sines statthallters mit sölichen personen zů handeln, als sich jrem verschulden nach gepůren wirt.

[2] Zum andren, als uß besag der verkomnůß zwůschent ůnsrem gnedigen herren und sinem gotshus und unnsren herren und obrenn den vier ortten, den selben vier ortten all und jettlich frävel und bůssen, so jn des gotshuses Sant Gallen herrlikeiten und gepietten usserthalb der statt Wyl und der gräfschaft Toggenburg verfallend, zům halbteil zůgehörend, jst doch durch ůns obgenanten undertädinger gemittelt und abgeredt und zů fůrdrung und enthallt frůntlichs gůts willens jn vermächttigung unsrer herren und obrenn, der vier ortten, gůtlich zů gelassen, daz der statt Wyl der bůssen, fräfeln und sträffgelts halb zů dienen söllent die gezůgk kreys und marchen umb die stätt Wyl, wie die von alter har darzů gehört habent und jetz jn den eschen umb die statt begriffen stand und us gemarchet sind, also was bůssen, frävfeln und straff gelts jn solchem jetzgemeltem kreys und marchen umb die statt Wyl jn den eschen verfallend, gestraftd und gerechtferttiget werdent, daz die selben bůssen, frävel und straff gällt glicher wys, als ob die jn der statt Wyl verfallen wären, durch den banck on vortteil halb dem gen[an]ten ůnserm herren und sym gotshuse und der ander halbteil der statt Wyl zů stan söllen nach jnnhallt der berůrten vertregen, och dem hochen gericht an dem, so jm zů dient, unvergriffen und unabbrüchlich.

Desglich ob usserthalb der statt Wyl und doch jn den jetz bestimpten eschen einich tafernen ufgericht wären oder wurdent, daz denen von Wyl von sölichen tafernen das umbgellt glicher wys, als si es jn der statt bruchhend und habend, gefollgen und verlangen, und das es sunst umb gepott und verpott usserthalb der statt und jn den eschen gehallten werden söll, wie der nechst vertrag das beiden teilen zů giptt.

[3] Zům dritten, das ein herr, aptt oder pfleger des gotshus Sant Gallen usserthalb der statt Wyl und den eschen und marchen jn des gotshus landen und gebieten, wo das ist, uslůt annämmen lässen und die gen Wyl jn die statt jn gefangenschaft ferttigen mag und mit denen jrem verschulden nach handeln, wie jm fůglich und eben ist, es berůr das malefitz oder nitt, und was daruf ein herr mit sölichen gefangnen uslůtenn handelt, es sye, daz er die wider hinus fůren oder si ledig lasse oder umb gellt oder an jrem lib oder an jrem läben straffe, darjn söllent jm die von Wyl gar nůtz zů reden, och dagegen des keinen costen noch engeltnůß haben. Wäre aber, das ein herr von Sant Gallen zů Wyl jn der statt oder jnndert

den eschen und marchen uslůt annemmen liesse, als er ůch des macht hat, mag aber ein herr mit den selben uslůten handeln und die straffen, wie jm gefellig und eben ist, von den von Wyl darjnn ůch unverhindert, und doch ůch on jren costen und engelltnůsse. Erfund sich aber durch eins verhandlung, das es das malefitz antrůffe und ein herr den selben fragen lassen und dem mălefitz fůrstellen wurde, so sol ein herr zwen des cleinen rates by dem fragen haben und dannenthin das malefitz geprucht und gehallten werden, wie von allter harkomen ist, und der allt ůbertrag der hochen gericht halb ufgericht, das lůtert und jnnhallt on all gevărd.

[4] Zům vierden von des fůrschlags wĕgen des schulth[eis]sen, der räten und der drißgen halb sol es bestan und gehallten werden wie von allter harkommen ist und der vertrag das jnnhallt.

[5] Und zům fůnften, so ist durch ůns obgen[an]ten undertădinger gar eigentlich vorbehallten und usbedingt, dz dis vorgeschriben abred und lůttrungen, wie die davor begriffen sind, dem vorgenanten ůnsrem gnedigen herren von Sant Gallen und siner gnaden gotshus und convent, desglich schulth[eis]sen, rätten und gemeinen burgern zů Wyl an den sprůchen und vertrăgen, so si beider sydt vormăls gegen einandren angenommen haben, jn allen puncten und artickeln unabprůchlich, unvergriffenlich und unschădlich sin, und den selben sprůchen und vertrăgen, och disrem ůnsrem gůtlichen entscheid und lůttrungen jn allem jnnhallt und ustruck durch beid obgenant partyen on allen mangel und abpruch gelept und statt getan werden, und das och damit hin, tod und ab sin sŏlle aller unwill, ungnad und widerwertikeit, der jnzit disers spanns zwůschent beiden teilen erwachsen, verdăcht und fůrgenommen ist, und des von dewedrer party der andren gemeinlich noch sonderlich jn arger meynung niemer mer gedacht, fůrgehallten, geäfert noch geandert werden, heimlich noch offennlich, jn kein wys noch wĕge, alles mit vermyden aller böser fůnden und geverden.

Und zů warem urkůnd und offner besag aller vorgeschribner dingen so haben wir obgen[an]ten undertădinger Heinrich Werdmůller, Jacob Brămberg, allt schulth[ei]s, Hanns Schiffli und Růdolff Stucky ůnsre jnsigel, doch unsren herren und obrenn, ŏch ůns und ůnsren erben jn andrem fůg unschädlich, offennlich getan hencken an diser briefen zwen glicher lut geschriben und jeder party einer gegeben. Wir Gotthart von gottes gnaden aptt, och techan und gemeiner convent des gotshus Sant Gallen, und wir der schulth[ei]s, rät und gemein burger zů Wyl verjechent offennlich hiemit aller und jettlicher vorgeschribner dingen, und daz die beyder sydt mit ůnsrem wůssen und gůttigen bewilligen abgeredt, erlůtort und beschlossen sind, und darumb so gereden und verheissen, geloben und versprechen nammlich wir obgenanter Gotthart aptt, och techan und gemeiner convent des gotshus Sanct Gallen by unsren wirden und eren, und wir die obgen[an]ten schulth[ei]s, rät und gemein burger zů Wyl by ůnsren gůtten hand vesten und wăren trůwen fur ůns und ůnnsrer ewig nachkommen dem allem ufrecht und erberlich nach zů kommen, zů geleben und statt zetůn on all ander gevărlich gesůch, usfluchten, jnträg und widerred.

Und des ŏch zů urkůnd und ewiger bekantnůße so haben wir obgenanter Gotthart aptt ůnser aptty, und wir techan und convent ůnsers gemeinen convents, und

wir der schulth[ei]s, die rått und burger zů Wyl der statt Wyl jnsigel aller sydt für ůns und ůnsrer ewig nachkommen öch offennlich hieran hencken lassen, und beschechen und gehandelt jst jn der statt Wyl am vierden tag des manöts novembris nach der gepurt Cristj ůnsers lieben herren gezallt fünfzechenhundert und zwey jåre.

1. Original *(Druck danach): StadtAWil, Urk. Nr. 35; Pergament, 52,5 x 50,5 cm, Falz 10,5 cm; 4 Siegel der vier Schiedsrichter an Pergamentstreifen eingehängt (davon 2 Siegel beschädigt), es fehlen die Siegel des Abts, des Konvents und der Stadt Wil. Dorsualnotizen der Zeit:* Vertrag von wegen der täfferj und der bůßen halb; *von späterer Hand:* Anno 1502, no. 35. – ***2. Original:*** *StiASG, HHH1 Nr. 43; Pergament, 56,5 x 50,5 cm, Falz 10,5 cm; alle 7 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen aus 16. Jh.:* Vertrag zwischen dem gotzhus Sant Gallen aus- und gmainer statt Wyl andernsteils von wegen ains vogts richs und andern artigheln; *von anderen Händen:* 1502; numero 43.

Klosterdruck: Z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 47–49; StAZH BX 105.3, Nr. 284, fol. 333 f., und BX 105.18, Nr. 207, fol. 152 f.

c) Abt Franz verspricht, die Stadt Wil bei den im „Grossen Vertrag“ von 1492 festgesetzten Rechten bleiben zu lassen

1504 Oktober 9.

Wjr Franncisсus von gottes gnaden abbte des gottzhus Sannttgallen, one mittel dem hailigen stůl zů Rőm zů gehőrig, sanntt Benedicten ordenns unnd Costennzer bistůmbs, bekånnent offennlich unnd tůnd kund aller menngklich mit disem brieff: Als dånn ain gůtlicher vertrag zwischen unserm vorfarnn, unnserm conventt unnd gottzhus Sanntgallenn unnd aym schulthaissen, rat unnd burgern gemainlich des selben unnsers gottzhus statt Wyl beschåhen unnd unnder anndern artikeln jn aim vergriffenn ist, uff mainung, wenn ain nůw erwellter unnd beståter herr unnd appt des obvermelten unnsers gottzhůs Sannttgallen die vorgesaiten schulthaißen, rått unnd die burger gemainlich zů Wil jm als jrem herren gelůbet unnd aid zů tůnd ervordertt, das denn ain herr unnd appt den selben von Wyl voruß unnd vorab ainen brieff unnder sinem jnsigel geben unnd darjnn bekennen, ouch bi sinen wirden unnd eren veriåchen sol, schulthaiss, råt, dryssig unnd ganntz gemaind zů Wyl bi jren fryhaitten, gůten gewonhaitten unnd gesettzten lut unnd sag des gemelten vertrags, des anfanng ist: Wir nachgenempten Wernnher von Meggen, alt schulthaiß, unnd Niclås Rittzi, des ratz zů Lucern etc. Unnd ain datum am dornstag nechst vor sannt Vallentins tag, als man zallt von der gepůrt Cristi unnsers herren thusennt vierhunndert nůntzig und zway jar, beliben zů lassen etc. Das wir sőlichem vertrag nach bekennen unnd by unsern wirden unnd eren veriåchen, die obgemellten von Wyl by jr fryghaitten, gůten gewonhaiten unnd gesettztenn lut unnd sag des erstgemellten vertrags belibenn zelaussenn in crafft unnd mit urkhůnnd dis brieffs, mit unnserm secret hie angehenncktem insigell besiglott unnd geben jn der dickgesaitten statt Wyl an mittwochen aller nechst nach sannt Michels des wirdigen erttzenngels tag, do man zallt von der

gepůrt Cristi unnsers liebenn herrenn thusennt fůnnffhunndert unnd darnach jn den vierdten jaurenn.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 36; Pergament, 31,5 x 16 cm, Falz 6,5 cm; Siegel des Abts an Pergamentstreifen eingehängt.*

BEMERKUNG

1531 Dezember 13. Wil. Abt Diethelm von St. Gallen bestätigt in gleicher Weise wie oben Abt Franz den „Grossen Vertrag" von 1492 Februar 9. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 40; Pergament, 35 x 17 cm, Falz 6 cm; Siegel des Abts an Pergamentstreifen eingehängt.

d) Schiedsspruch der Vier Schirmorte zur Auslegung des „Grossen Vertrags" von 1492

1518 Januar 23. Wil

Wjr der vier ordten der Eydgnoschafft ratsbotten, namlich von Zůrich Felix Wingarter und Johanns Bẽrger, des rats, von Lutzern Anthoni Bili und Hanns Hug, des rats, von Schwitz Hans Mertz und Hanns Lůnd, des rats, und von Glarus Marx Mad, amman, und Fridli Tolder des rats, thůnd kunt mengklichem mit disem brief, das sich spenn und jrtung habent erhept zwůschent den ersamen und wyßen schulthess, rat und burgern gemeinlich zů Wyl jm Thurgőw unnsern lieben und gůten frůnden eins, unnd anndernteyls dem hochwirdigen fůrsten und herren her Franciscen, abt des gotzhußes Sant Gallen, das on mittel dem heligen stůl zů Rom zůgehőrt, unnserm besonnders gnedigen herren, als von wegen siner gnaden und dero gotzhuß, deßwegen, das die von Wyl vermeintend, nach dem sy unnserm gnedigen herren von Sant Gallen jerlichs ein gesetzte stůr, namlich fůnftzig pfund pfening gẽbint, lut der sprůchen kouffte unser gnediger her an sich zinß und gůter, was das dann ye were, die jn sőlich stůr ouch brůch dientind, und aber also jnen wurdent entzogen, mitt beger unser gnẽdiger her sollte jnen davon die stůr und brůch geben, wie sich geburte.

Witer so gẽbint die vertrẽg zů, die unser gnediger her von Sant Gallen und sy gegen einander hettind, das all bůssen umb frẽfel yedem teyl halbs dientind, da werint etlich bůssen jm Hof zů Wyl verfallen und durch unnsers gnedigen herren weltlich ret gestrafft, aber jnen were davon lutzel worden, deßhalb sy vermeintind, das solich bůssen lut der vertrẽgen sőlltind berechtget und geteilt werden.

Demnach so nẽmme unnser gnediger her dienstknecht an jn sinen Hof, die schwűrint nit, und so sy frẽfletind jn der statt, wőlltind sy nit gehorsam sin und wẽgeretind sich uff unnsern gnedigen herren, da vermeintind sy, das solich dienstknecht und annder, so bißher nit hettind geschworn, hinfůr ouch sőlltind schwerren.

Unnd zů letzst, als die vertrẽg zůgẽbint, was von den hohen gerichten gefiel, das der statt davon der dritteil sőllt werden, begẽbe sich offt, das sy můßdint

costen haben jn dem, das sy biderben lůten, es were tags oder nachts, jr ops, frucht und annders mőchtind beschirmen, darumb sy vermeintind, unser gnediger her von Sant Gallen sőllte jnen sőlichen costen helffen tragen, diewyl jm sin teyl von den bůssen wurd.

Darwider unser gnediger her von Sant Gallen vermeint, es were der stůren und brůchen halb ein vertrag gemacht under abt Gotharten, was der zůgęb, daby liesse sin gnad es bliben und wůßde nit, das das gotzhuß sidt demselben vertrag udtzit hette an sich erkoufft weder zinß noch gůter. Sin gnad erputte sich aber, dess, wz das gotzhuß hette erkoufft sidt demselben vertrag oder noch erkouffte, das jn jr stůr und brůch diente, davon wőllte er jnen geben, das sich geburte.

Witer umb die frę̊fel und bůssen, so jn siner gnaden Hof gefielint, bedurte jnn, das die von Wyl sőlichs vermeintind zehaben, angesehen das das huß ein pfallentz und fryheit were, und wőlicher da ussen jn der statt etwas begienge, das der selbig hin jn lůffe und sicher wer, achtete wol, sy wurdint an disem end gůtlich abston, dann wo sy das beharretind, wurd er sin fryheit darlegen und rechtlich antwurt geben. Demnach umb die dienstknecht, so jn siner gnaden huß dientind, liesse er beschehen, wo die jn der statt usserthalb der fryung frę̊fletind, das man sy beclagte und straffte wie annder. Aber umb die dienst, so usslůt werint, das die auch sőlltind schwerren, liesse sin gnad dasselbig bliben by den lutrungen, so darumb werint geben.

Unnd dann zů letzst von des costens wegen, so sy hettind, damit biderben lůten jre gůter jr ops und frucht destbaß wurdint beschirmt, erputte sich sin gnad, denselben costen halbs zetragen, es gefielint davon bůssen oder nit, oder wo bůssen gefielint, liesse sin gnad nach, das sy den gehepten costen, alßdann mőchtind von dannen nę̊men.

Sőlicher spennen halb sy dann beidersidts understůndent, einander vor uns als von bemelltenn unnsern herren und obern den vier orten mit volkomnen gwalt jn sonnderheit darzů verordnet, zerechtvertigen, und so nu dieselben unnser herren und obern der und annderer jrer spennen halb tag gen Wyl angesetzt und uns daselbsthin verordnet, und wir sy daruff jn obangezeigten spennen umb die vier artickel, wie die als obstat von beidenteylen sind gemelldet, eigentlich und nach notdurft, ouch deßhalb alles jr darthůn, es syent geschrifften ald brief, hand gehőrt, hat uns bedűcht, das unser gnediger her von Sant Gallen von siner gnaden und dero gotzhuß wegen schulthessen, rat und gmeinen burgern zů Wyl darjnn dermassen were jn gůtlicheit begegnet, das sy sinen gnaden jm rechten witers noch mers nit wol mochtind anbehalten, und habent daruff an beidenteylen so vil erfunden, das sy es allso jn gůttigkeit und frůntschaft gegen und mit einannder habent angenomen und es daby lassen blyben und uns gebetten, das wir jnen darumb brief wőlltind uffrichten, unnd allso haruff zů urkund und bestand sőlichs alles wie obstat, habent wir der bemellten vier ordten botten all und yeder besonnder unsere eigne jnsigel, doch unnsern herren und obern von den vier orten an jr hoptmanschaft, burg und landtrechten, ouch uns und unnsern erben gentzlich unschedlich, offenlich lassen hencken an disen brief, dero zwen glich sind geschryben und yedem teyl einer geben, und beschehen ist zů Wyl jn dem Hof,

sambstags nechst nach sant Fabians und Sebastians tag der heligen marterer nach der geburt Cristi gezalt fünftzehenhundert und achtzehen jar.

1. Original *(Druck danach): StiASG, HHH1 Nr. 56; Pergament, 64 x 25,5 cm, Falz 8,5 cm, 8 Siegel an Pergamentstreifen. Dorsualnotizen aus 16. Jh.:* Des gotzhuß und deren von Wil güttliche überkumnus for den vier orten botten etlicher articul 1° der gütter so der statt Wil gelten söllen, so das gotzhuß sid der überkumnus der stür under abbt Gotthardt an sich erkoüfft, darvon der statt stüren, 2° an dem costen beholffen sin so sy die unkorsamen müssen straffen, 3° das des gotzhuß dienst, so nitt burger sind den von Wil nit söllen schweren nach ihren begeren, 4° das die von Wil gewalt sollen han, des gotzhuß dienst umb des freffell, so sy in der statt begandt mügen, straffen, doch in dem Hoff nitt under abbt Francisco beschechen; von anderer Hand: Numero 56; Cist. 1 Wilens[is]. – ***2. Original:*** *StadtAWil, Urk. Nr. 38; Pergament, 63,5 x 25 cm, Falz 7 cm; 7 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt, davon einer als Fragment in Säckchen. Dorsualnotiz der Zeit:* Anno 1518. Dißer br[ief] sait von fraveln und büßen wegen, so jm alhie jm gotzhus gevallent, und von der diensten jm gotzhus, so die jn der statt frafflent.

Klosterdruck: Z. B. StAZH BX 105.3, Nr. 286, fol. 336, und BX 105.18, Nr. 209, fol. 155; StadtAWil, Bd. 409, S. 57 f.

e) Schiedsspruch der Vier Schirmorte betreffend Hochgerichtsbarkeit und Stellung des Hofammanns im Rat

1518 Januar 23. Wil

Wjr der vier orten der Eydgnoschafft ratsbotten, namlich von Zürich Felix Wingarter und Johans Berger, des rats, von Lutzern Anthoni Bili und Hanns Hug, des rats, von Schwitz Hanns Mertz und Hanns Lünd, des rats, und von Glarus Marx Mad, amman, und Fridli Tolder, des rats, thünd kunt mengklichem mit disem brief, das sich spenn, jrtung und mißverstentnis habent gehalten zwüschent dem hochwirdigen fürsten und herren, hern Franciscus, abt des gotzhußes Sant Gallen, das on alles mittel dem heligen stül zü Rom zügehört, als von wegen siner gnaden, ouch der erwirdigen, wirdigen und geistlichen herren, her decans und cappittels gemeinlich desselben gotzhußes, unnserm gnedigen herren eins-, und anndernteyls den ersamen und wyßen schulthessen, rat und allen burgern gemeinlich zü Wyl jm Thurgöw, unnsern lieben und güten fründen, desswegen, das sich unser gnediger her von Sant Gallen von wegen, wie obstat, erclagt, wiewol sin fürstlich gnad und dero gotzhuß, ouch die bemellten von Wyl, etlich vertrög und brief gegen einannder hettind, die erlüteretind und eigentlich zügebint, wie sy beidersidts sich gegen einannder sölltind hallten, so understündint doch die bemellten schulthess, rat und gmein burger zü Wyl jm und sinem gotzhuß, darjnn jn etlichen artickeln jngryff zetünd.

Und namlich so wyßde ein besigleter vertrags brief, so wylant Heinrich Werdmüller, des rats Zürich, Jacob Bramberg, alt schulthess zü Lutzern, Hanns Schiffli, des rats zü Schwitz, und Rüdolf Stucki, des rats zü Glarus, als volmechtigen anwällten und sandtbotten der bemellten unserer herren und obern der vier orten were abgeredt und gemacht jn dem jar, als man hett gezellt nach der gepurt

Cristi fünftzehenhundert und zwey jar, das die von Wyl nit gwalt hettind, hinder einem vogt des richs einicherley sachen zehanndlen noch zerechtvertigen, so dem hohen gericht und malefitz zůstündent. Aber on angesehen dess, so hettind die von Wyl nüwlich einen, genant Joachim Möttelin, der einen ussman zů Wyl jn der statt hette wund gehowen, denselben Möttelin, über das er, wie sich gepurte, sinen gnaden und der statt Wyl umb jr bůß, ouch dem verwundten umb sin zůspruch hette vertröst, hinder dem vogt des richs mit jr selbs gwalt gefencklich lassen annemen und jn yßen schlahen, da sin fürstlich gnad vermeinte, die von Wyl hettind wider sölichen vertrag gehandlet und dess kein fůg noch recht gehept, diewyl sölichs das malefitz berürte. Zů dem hette sin fürstlich gnad kein macht, hinder denen von Wyl einichen burger zů Wyl gefencklich anzůnemen; vermeinte ouch wol, das ein schulthess und rat zů Wyl hinder sinen gnaden yemas hettind anzůnemen.

Witer so hette wylant siner gnaden vorfar abt Ůlrich mit denen von Wyl einen betrag [sic] gemacht jn dem jar, als man hett gezellt von der geburt Cristi tusent vierhundert und vier und sechtzig jar. Derselb vertrag wyßde, das ein hofamman zů Wyl daselbs jn den kleinen rat gan und da by anndern ratßmannen sitzen und des rates ewigklich heissen und sin und schwerren und thůn sölt, als annder ratsman, und nit usston, es wärint dann stöß und zwyträcht zwüschent einem herren von Sant Gallen und gmeinen burgern ze Wyl. Wenn denn die rät von denselben stössen reden wölltind, sölte ein hoffamman ußdrätten und er dasselbig thůn, untzit das dieselb frag ein end hett. Aber über sölichs stalltind die von Wyl sinen hofamman uß, so siner gnaden amptlůt yemas vor schulthessen und rat fürnemint und berechtgetind, es were umb fäll, zinß, zehenden und derglich sachen, das nit billich, sonnder ein nüwerung, ouch wider bemellten vertrag und sinen gnaden gantz nit zů erliden wer.

Demnach so were aber ein betrag abgeredt, gemacht und uffgericht durch wylant Wernher von Meggen, altschulthess, und Niclaus Ritzi von Lutzern, ouch als rät und sandbotten unnserer herren und obern von den vier orten jn dem jar nach der geburt Cristi gezellt tußent vierhundert nüntzig und zwey jar; der wyßde, das ein schulthess und rat zů Wyl mitsampt einem vogt deß richs und einem hofamman sölltindt ansehen pott und verpott bis an ein pfund pfening, deßglich, das sy einem oder einer möchtind uss der statt gebieten by dem eid bis an eines herren gnad, ouch schulden ußgebieten nach lut der satzung, darzů, das die von Wyl, ob sy dess notdurftig werint, hohi gebott möchtind thůn, es were an gellt oder by dem eid, so es anträfe, der statt Wyl güllt, stür, brüch, umgelt ald wachtgelt jnzebringen, und ob sy witer einicherley pott notdurftig werint oder wurdint annders dann wie obstat, das sy die nit thůn sölltind dann mit erloubung eins herrens von Sant Gallen oder sines statthalters zů Wyl. Doch ob uffrůr und zerwürfniß sich begäbint, als dann ein yetlicher burger zů Wyl sölte und möchte frid machen und gebieten by dem eid oder by gellt, ye nach gestallt der sach. Da gryffint die von Wyl sinen gnaden jn sölichen artickel und gebuttind annders dann der vertrag zůgäb, und legtind die lüt jn gefencknis; dess alles sy nit gewalt hettind.

Und dann zů letzst so were jn dem yetz angezeigten betrag beredt unnd ouch den betrag durch die obgemellten Heinrich Werdmůller, Jacob Bramberg, Hanns Schiffli und Růdolf Stucki beståt, das jerlich uff die zit, als gewonlich wer, ein yeder her des gotzhuses Sant Gallen den burgern gemeinlich zů Wyl vier fromm, redlich man, die einen herren bedunckte, sőllte fürschlahen, uss denen dann die von Wyl by jren eiden einen schulthessen nemen, und dann aber zů denselben vier fürgeschlagnen wyter und mer von den burgern daselbst fürschlahen ein benampte anzal erberer mannen, daruß dann die burger zwőlf råt nåmen, und wenn dieselben råt also erkoßen wurdint, das dann der erwelt schulthess und die genomnen råt sampt einem stattschryber wyter und fürer uss dem fürschlag die dryßig und darzů das gricht sőlltind nemen. Aber die von Wyl hettind dis jars das nit also erstattet, wie dann die vertrågg das ußwyßdint und der alt bruch were, sonnder siner fürstlichen gnaden zů verachtung und schmach sőlichs underwegen gelassen und gesagt, als er an jnen hett lassen erkennen, worumb sy das tåtind, diewyl sy mit sinen gnaden obgemellter artickel halb jn spennen stůndint, wőlltind sy allso stylston, bis sőlich spenn hinuber kåmint; das sin fürstlich gnad mercklich hab beduret und befrőmbdet, dann man nit sőllte hindergestellt haben, das darumb kein span geweßen were. Und damit sőlichs hinfür destminder möchte underwegen gelassen werden, verhoffte sin fürstlich gnad das billich und mit recht, deßhalb ein bůß und peen sőllte uffgesetzt werden, damit das destminnder wurde unnderwegen gelassen und allso anrůft, sich rechtlich zů erkennen, das schulthess, rat und die burger ze Wyl jn sőlichen vier artickeln jrs fürnemens weder glympf noch fůg hettind und daruff sőlltind underwyßen werden, abzestond und den betrågen zůgeleben.

Darwider schulthess, rat und gmein burger zů Wyl antwurtend, sy hettind sich bißhar geflyssen und wőlltind dz hinfür noch thůn, den vertrågen zů geleben und nit wider das zetůnd, so sy thůn sőlltind. Aber als sich unser gnediger her von jnen erclagte, das sy wider den vertrag hinder dem vogt des richs Joachim Mőttelin über gegebne trostung hettind fencklich lassen annemen, were uss dem grund beschehen, das dess früntschaft den Mőtteli hett verwundt, were hernach gefolgt und angerůfft, diewyl der jr so hart verwundt were, das sy besorgtind, er můßde dess sterben, als man ouch jnn mit dem heligen sacrament hett bewaret, das man jnen den Mőtteli zů recht byfangen wőllt, damit jnen und dem jren destsicherer möcht recht verlanngen. Da hette ein schulthess sőlichs thon uss gůter meynung und gar keiner verachtung und ouch dem grund, das er hette vermeint, es berůrte das malefitz nit, und vermeintind ouch nit, das sy an disem end sich hettind übersehen, dann wo sy möchtind erwegen haben, das es das malefitz berůrt, hettend sy sich dess hinder dem vogt des richs nit beladen, und were allso on geverd und uss dem beschehen, das jr schulthess nit lang an dem ampt were geweßen. Und was der vertrag des ends zůgeb, dem wőlltind sy geleben. Und wiewol der vertrag zůgeb, wenn man lůt umb sachen das malefitz berůrrende usserthalb jren eschen harjn fůrte und man mit jnen wőllte hanndlen, das zwen jrs rats darby sin sőlldint, wurde doch das ouch etwa underlassen. Es were ouch einer für das hochgericht gewyßd und aber derselb hanndel für unsers gnedigen

herren hofrått gezogen, etwa hette herr statthallter understannden, frowen zebevögten, das jnen ouch zů abbruch jrer gerechtigkeit diente.

Wyter von des hofammans wegen: Were war, wie unser gnediger herr von Sant Gallen das hette lassen mellden, das ein hofamman des rates sin und usston sölte, wenn spenn werint zwüschent einem herren von Sant Gallen und den burgeren zů Wyl. Darzů were ouch vertragen, wenn einer einem herren von Sant Gallen oder einem statthalter zůredte, das sy nit möchtind dulden, das ein hofamman und vogt des richs daby sölltind sitzen. Aber diewyl ein hofamman byßher were usgestanden jn sachen, so ein herr von Sant Gallen oder ein statthalter gegen burgern vor rat hettind gehept ußzerichten, es were umb fell, zinß, zehenden oder annders, und sy dess allso jn bruch werint, verhofftind sy, sy sölltind daby bliben, dann sölte ein sölicher amptman da sitzen und loßen, was ein yeder uff sinen eid redte und riete und demnach sins ampts eid halb sölichs einem herren můssen ansagen, wie und was ein yeder geraten hett, möchte man erwegen, das daran ein schüchen gehept und destminder geraten und geredt wurd, das einen ye bedunckte.

Demnach, als sy unser gnediger herr von Sant Gallen hette beclagt, das sy pott und verpott annders bruchtind, dann der vertrag zůgeb, deßglich lüt hinder jm fencklich annämint, seytind sy, wo sy wider die vertrög handletind, were jnen das leid, aber unnser gnädiger herr hette sich gegen jnen verschryben, sy by jren alten rechten, fryheiten und harkomen lassen zebliben. Nu wärent sy allso harkomen, das sy hettind gebotten, etwa einem ein vogt zesind oder für rat zekomen oder annder derglich sachen zetůnd jrem regiment notdurftig, daby sy verhofftind zeblyben, darzů so wäre die wellt můtwillig, und so etwa einer můtwillen verbrechte und aber nüdt zestraf hette zegeben oder umb gelltstraf nüdt wöllte geben, můßde man etwa einen mit thürnen oder gefencknis straffen. Wo das nit sin sölllt, künde man gedencken, das sy nit möchtind regieren, darumb jr pitt an unnsern gnedigen herren were, sin gnad wöllte sy by jrem alten regiment wie bißhar lassen bliben, und wo sy das nit recht bruchtind, möchtind sy liden, das man jnen das anzeigte, wolltind sy unmassen abston.

Und zů letzst hette unser gnediger herr sich erclagt, das sy den fürschlag umb schulthess und rät, wie das der bruch und betragen were, nit hettind angenomen, were nit uss verachtung, sonnder dar umb beschehen: Diewyl sy umb etlich artickel spennig werint, das sy vermeintind, allso styll zestond, bis das die zů ußtrag und end kemint, unnd hofftind nit, das deßhalb kein peen noch büß sölllte uffgesetzt werden, dann sy sust die werint, die hallten wölltind, wess sy sich hettind verschryben, und rüfftend an, das man sy nit wöllt lassen beschweren, sonnders rechtlichen by jrem regiment und alten bruch und harkomen handthaben.

Sölicher spennen halb unnser herren und obern von den vier orten beiden parthyen einen tag gen Wyl angesetzt und daruff uns daselbsthin verordnet habent mit volkomner befelch und gantzem gwalt, sy gůtlichen oder, wo das nit sin möcht, nach unser gewüßne und besten verstentnis rechtlichen zů entscheiden. Und so wir allso sy zů beidersidts von erst jn obgeschribnen jren clegten, antwurten, briefen und vertrögen und allem jrem darthůn eigentlich und nach aller not-

durfft stattlich, wol und rechtlich gehoͤrt, hand wir demnach mit allem flyß und ernst an sy zů beydersidts erfordert und gesůcht, das sy uns woͤlltind bewilligen, zwúschent jnen jn soͤlichen spaͤnnen guͤtlich zů handlen und uns rechtsprechens uͤberheben, das wir aber an jnen nit mochtend erfinden. Besonnders satztend sy den hanndel gentzlich zů unser rechtlichen erkantnis und batend uns ouch, das wir sy umb soͤlich jr spenn rechtlich woͤltind entscheiden. Also hannd wir uns daruff zůrecht erkennt und gesprochen, namlich von Joachim Moͤttelis wegen, das nu hinfúr die von Wyl niemas soͤlicher gestallt soͤllint fencklich annemen, sonnder es hallten, wie das die vertreͤg zůgebent.

Demnach umb den hofamman, das hinfúr ein hofamman von deren von Wyl wegen unnserm gnedigen herren und einem gotzhuß ze Sant Gallen wyters nit soͤlle schwerren noch schuldig sin, einichen anndern eid zeschweren, dann wie der eid ist, den ain annderer ratsman zů Wyl von des rats wegen schwert, es were dann, das jn dem rat údtzit wurde fúrgenomen und gehanndlet, das das malefitz beruͤrte, das sol er versprechen und einem herren von Sant Gallen oder siner gnaden statthallter fúrbringen. Und sol ouch ein hofaman weder yetz noch hyenach einem herren von Sant Gallen noch sinem statthallter niemas mellden, der jm rat sitz, was er habe geredt und geraten. Und das es sust umb einen hofaman des rates und usstons halb soͤlle gehallten werden, wie das die vertreͤg ußwyßent, allso das er allweg des rates sin und nit ussston soͤll, ein rat woͤlle dann reden von stoͤssen und spaͤnnen, so einen herren von Sant Gallen und gmein burger zů Wyl beruͤrrent.

Von der potten und verbotten wegen jst unnser rechtliche erkantnus, das es by den vertreͤgen des ends soͤlle bliben, und das die von Wyl allweg zů der zit, als man schulthess und reͤt besetzt, einen herren von Sant Gallen oder sinen statthallter alß dann soͤllint bitten, das er jnen woͤlle verwillgen, ungehorsam lút oder die, so unfůgen bruchint, jn thurn zeleggen und zestraffen, deßglich zimliche pott zetůnd, als kuntschaft zesagen oder witwen und weyßen vogt zesind und derglich zimliche gebott, die jnen zů jrem regiment notdurftig sind, und das ain her von Sant Gallen oder sin statthalter jnen soͤlichs erloube nach zimlicheit, es were dann, das ein schulthess und rat soͤlichs wyter und annderst bruchtind, dann zimlich und den vertreͤgen, so sy beidersidts gegen einannder habent, lidenlich wer, alßdann sol er dess ungebunden sin.

Und dann zů letzst, umb das die von Wyl den fúrschlag des schulthessen und der reͤten nit habent erstattet, habent wir uns erkent, das nu hinfúr den vertreͤgen und sprúchen jn dem und anndern artickeln soͤlle gelept werden on wyter ußzúg und fúnd, und ouch hyemit aller unwyll zwúschent beidenteylen diser rechtvertigung halb erwachßen hin und ab, und dis unser rechtlich erkantnus entwederm teyl an den sprúchen, so sy beidersidts gegen einannder habent, annders dann wie dis unnser rechtlich erkantnuß erlútert, unvergriffen und on abbrúchig sin.

Unnd des zů urkund habent wir obgenannten rechtsprecher, all und yeder besonnder, unsere eigne jnsigel offenlich lassen hencken an den brief, doch uns und unnsern erben on schaden, dero zwen glich sind geschryben und yedem teyl einer geben, und beschehen ist zů Wyl jm Hof sambstags nechst nach sant Fabians und

Sebastians tag nach der geburt Cristi gezallt fünftzehenhundert und achtzehen jar.

1. Original *(Druck danach): StiASG, HHH1 Nr. 55; Pergament, 76,5 x 43,5 cm, Falz 9,5 cm; 8 schwarze Siegel in braunem Wachsbett an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz aus 17. Jh.:* Jtem ain rechtspruch von der vier orten potten zwüschen dem gozhus Sant Gallen und gemeinen burger zů Wyl, *von späterer Hand fortgesetzt:* betreffend hoffamman, reichsvogt und regiments besatzung; *von anderer Hand:* Numero 55; Cist. 1 Wilens[is]. – ***2. Original:*** *StadtAWil, Urk. Nr. 39; Pergament, 75 x 42,5 cm, Falz 9 cm; 8 schwarze Siegel in braunem Wachsbett an Pergamentstreifen eingehängt (2 abgefallen). Dorsualnotiz aus 16. Jh.:* Vertrag zwüschent dem gotzhus und der statt von wegen pott und verpott ouch von fachens und des hoffamans wegen, des glichen das regement ze empfachen.

Klosterdruck: Z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 53–56; StAZH BX 105.4, Nr. 203, fol. 208r–209v, und BX 105.18, Nr. 223, fol. 164r–165v.

[a] *So in der Vorlage. In der ganzen Urkunde steht stets* covente *statt* convente.

92. Schultheiss und Rat der Stadt Wil geben bekannt, dass laut Absprache mit dem Abt, Dekan und Konvent des Klosters St. Gallen das Haus der armen Leute auf dem Feld vor der Stadt gleich geführt werden soll wie das Spital, dessen Gründungsurkunde in einem Insert wiedergegeben wird

1492 April 14.

Wjr der schulthaiss und raut der statt Wyl jm Turgöw veriechend und tůnd kundt aller mengklichem offembor mit disem brief, das wir ainen versiglotten brief jnnhabend, von wort zů wort wie harnach volgt lutende: „Wann der lůten hůgd zergant und ir leben schier ennde hat, darumb ist es nůttz und gůt, was man durch gottes willen důt, das man es an brief scrib, umb das es stęt belib. Hiervon och wir Hainrich, von gottes gnaden abt, und gemainer convent des gotzhus ze Santgallen, das one alles mittel zů gehörrt dem stůl zů Rom, sant Benedicten ordens, Costentzer bistůmbs, kůndent allen gegenwůrtigen und kůnftigen cristanen menschen und besonder den das zewissent durfft geschicht und veriechend offenlich mit disem brief, das für uns braucht hat unser und unsers gottzhus lieben, getruwen schulthaiss und raut jn unsers gotzhus statt ze Wyl von węgen ir selbs und gemainer burger jn der selben statt ze Wyl, als sy und jr vordern und ander erber lůt zů Wyl vormaln darzů getän und geholffen habint, das armen, ellenden lůten, dem allmechtigen gott zelob und ellenden mentschen zetrost, ain hus und herberg jn der iezgenanten statt ze Wyl an der Mittlen Gaßen zwischend Ůli Ringglis und Ůli Enntzen hůsern gelegen erkoufft und vergolten sig, wie das sy nun darzů gern furo tůn weltint […].“[a]

Es ist och zwischend dem hochwirdigen fúrsten und herren, hern Gottharten, apt, techant und convent des vermelten gotzhuses ze Santgallen, unsern gnedigen herren an ainem, und uns obgemelten schulthaissen, raut und den burgern gemainlich der statt Wyl an dem andern tail abgeredt, dz es der armen luten hus halb am Veld vor der statt Wyl hinfúr gehalten werden sol, wie dann ob von des spitåls wegen verscriben ist, alles getrúwlich und ungevarlich. Und des alles zů warem, offem urkund, so haben wir unser secret jnsigel fúr uns und alle unser nachkomen offennlich gehenckt an disen brieff, den wir den obgemelten unsern gnedigen hern apt und convent jn revers wyß geben habent an dem Palms abent nach der purt Cristi tusent vierhundert núntzig und zwai jar.

Original: *StiASG, HHH1 Nr. 39; Pergament, 53,5 x 25,5 cm, Falz 3 cm; Siegel der Stadt Wil an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen aus 17. Jh.:* Ain vidimus von spitals wegen zů Wil, mit was ordnung der selbig gesetzt oder geofnet worden ist; *von anderen Händen:* num. 39 *korrigiert aus 38;* cist[a] 1 Wilens[is]. – ***Abschrift*** *17. Jh.: StiASG, HHH1 Nr. 39a, Papierakte.*

Klosterdruck: Z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 45 f.; StAZH BX 105.3, Nr. 182, fol. 217.

Regest: UBSG Bd. 5, S. 103 (Anhang zu Nr. 2675).

[a] *Der inserierte Text entspricht der Gründungsurkunde des Spitals vom 22. August 1416. Original: StadtAWil, Urk. Nr. 289; Druck: UBSG Bd. 5, Nr. 2675, S. 102 f.*

93. Hochgerichtsbarkeit

Undatiert [circa 1493 – 1495]

a) Ausschnitte aus dem „Lotterbuch“

Undatiert [um 1493 ff.]

VORBEMERKUNG

Das im StadtAWil aufbewahrte „Lotterbuch“ aus dem zu Ende gehenden 15. Jh. enthält Textvorlagen für hochgerichtliche Urteilssprüche ebenso wie konkrete Urteilssprüche wegen allerlei in den Bereich des Hochgerichts fallender Vergehen. Nachfolgend beispielhafte Ausschnitte aus den ersten paar Seiten.

Formulare für hochgerichtliche Urteile
Undatiert, um 1493

Urtail

Das Conratt Cuntz[a] da gegenwirtig umb sin veriåchne dieplich[a] missdat jetz da v[on] låßen bůswirdig sin, půst und gestraufft wården sőll nach richs recht.

Fůrer: Dewyl unnd denn <…>[b] und sin missdat bůßwird[ig] erkennt jst, erkennnenn sich min herren zů recht, dz das die půß und strauff sint und er also gestraft und půßt sőll werden.

Jtem dz <...>[c] der nachrichter den selben N. umb sine begangnenn mord nẽmen und jnn ain richs strauß us schlaiffen und mit dem rad dem selben sine iiij gelider, arm und schenckel jegkl[ichen] besunder jn zwai, darzů im den ruggen abstossen und jnn demnach also jn dz rad flechten also mit ufrichten, dem lufft bevolhen und dem erdrich entfrőmbden. Zů dem so sőll der nachrichter jm mer zů aim bezaichen sins vollbrachten ůbels uff dz rad ainen gallgen machen, jnn daran hencken […][d] diepstal halb und jnn zů dem allem umb sin mißdat, dz er so uncristenlich mit dem vich gewẽrcket <...>[e] und kătzeri triben hat, mit dem fůr och richten und des ainen brand zů jm an rad hencken zů erkennung sőlicher begangner missdat, darmit dem gericht und recht[en] gebůsst haben.

[…][f]

Wie wol nun der bemelt N. etc. umb semlich vorgelesen diebstail und mißtät mit urtail an dem galgen mit dem strick vom leben zum tod erkennt, nach dann ist durch gros pitt deshalb von sinen frůnden und andern erbern lůten treffenlich beschẽchen, solich erganngen urtailn und recht gemiltert, also das [N.][g] etc. da vorgenant des richs sträß offennlich usgefůrt und mit dem schwẽrt vom leben zum tod nach richs recht gebracht und gericht werden sol. [h–]Und wenn dz beschicht, dann sol er umb sin dieplich[a] ůbel und mißtat bůtzt haben und gestraufft sin.[–h] […][i]

Und ob da beschẽch und sich hiernach yemer uber kurtz oder lanng verfůgen wurd, das yemandt, wer der wer, es sigen frowen oder man, jung oder alt, niemandt darjnn usgeschlossen, der oder die sőlichs erganngnen rechtes, och der fängknuss, dar jnn N. etc. gehalten worden ist, und mitt namen, wz sich darjnn unnd darunder verloffen, begeben, gesacht unnd gemacht hät, nicht usgenomen gegen unnserm gnedigen heren von Sannt Gallen, diser statt Wyl gemainen burgern, och gegen allen den, so jnn zů baidersydt zůversprechen stond, zů jnn gehafft, gewanndt und verdacht sind, und nemlich gegen den, so raut, stůr, hilf oder dat harzů getan habenn, ganntz niemandt harjnn usgeschaiden, jn argem annẽmen anden, åffern oder rechten wurde ald solichs, durch yemandz anndern schůff getän werden, es sig mit worten oder wercken, haymlich oder offennlich, mit ald on recht, das der selb oder die selben in den bannden, ben und bůß ston, gstraufft und zů jnen gericht werden sőlt in aller wys und maß, wie der obgenant N. […][j] gstannden, gstraufft und zů im gericht worden ist.

Urtail, so ainer an den galgen verurtailt jst

<…>[k] Fůro ist zů recht erkennt und gesprochen, diewyl recht davor N. etc. bůßwirdig erkennt hät, das dann der selb N. etc. umb sin mißtat dem nachrichter bevolhen werd, der selbig jm [l–]sin hemd uff den rugken binnden und jnn[–l] des richs străs us zum galgen fůren, dem ertrich entfrőmden und dẽm lufft empfelhen und jnn an dem galgen mit dem strick vom leben zum tod nach richs recht bringen und richten sol.

Ertrencken

Unnd sol dz die půß und strauff sin, dz der genant <Ůlrich Hermann>[m] dem nachrichter bevolhen und geben werden, der selb soll <Ůlrich Hermann>[m] des rychs strauß us fůren an die end, da man solichs zetůn pfliggt, und jnn jm wasser vom leben zum tod richten und pringen sůll nach richs recht.

Redern

Dz <...>[n] N. da gegenwirdtig umb sin veriåchnen misstaten jez davor verlesen <...>[o] bůswirdig sin und deshalb <...>[p] gestraft und půßt sůll werden nach des richs recht.

Uff frag des waibels. Witer ...

Es folgt ein konkreter Urteilsspruch von anderer Hand gegen eine Angeklagte namens Gret Brunenschwilerin.

Todesurteil gegen Ruedi Bruchholz
[14]93 September 10.

An zinstag nach unser lieben Frowen tag, Costentzer kirchwihi anno etc. lxxxxiij

Jtem Růdi Bruchholtz von Wil hat frig und ledig veriehen, er hab dis harnach gescriben gestolen:

Jtem er haut Swytzer Großman j rad gestolen.

Jtem er haut ettwa vil[a] aichiner stecken gestoln, sind in sim garten gelegen.

Jtem fůro haut er veriehen, das er Connratten Gurras selgen sinen zehonden zů Littenhait <...>[q] wol xiij jar nachenandern jngelesen und im ain iar in dz ander des järs <...>[r] ij m[u]t korns dar von gestoln hab.

Jtem er hät ouch dem selben Conraten Gurras j gesteln voll hůws gestolen.

Jtem Ůlrichen Huntzikover hät er och <...>[r] j̷ gesteln voll hůws gestoln.

Jtem dem Winckler in der vorstatt hat er iiij gůt garb vesen ab sim stock genomen und ander iiij[a], so nit als gůt gewesen sigen, an die statt gelegt.

Jtem Herman Gurras selgen ij burdi hůws gestoln.

Jtem dem genan[ten] Conraten Gurras ij fl. vesen gestoln uss dem stadel jn der Nidern Vorstat.

Jtem er hat j fůder schytter gestoln hinderm Bergholz.

Jtem Hansen Engelhart alli mal, wenn er hůws geiert hat, ain wenig hůws gestolen und dz underm tach durch hin gestossen in sinen stadel.

Jtem er haut ouch witer veriehen, dz er des gen[an]ten Conraten Gurras selgen erben in kurtz verschinen umb x lib. d. mit der stattgericht allhie zů Wil fůrgenomen hab[a] unnd da wol gewisst, dz si im darbi ganntz nicht zetůnd pflichtig gewesen sigen.

Jtem dem Gretli Pfisterli jst er j̷ gl. schuldig gewesen und haut im darfůr gesworn.

Jtem er haut ab des gotzhus Sannt Gallen acker, der zů nechst an sim acker bim kůweg gelegen, so er vom alten Schowinger kouft hat, gelegen jst, iiij furin zů vil garen, die er gewisst, dz si nit zů sinem acker gehůrdt haben.

Jtem als er mit Margareta Gehörinen von der schuld des stadels wegen gerechtot, hette er ir gern für die selben schuld gesworn, wenn er es hette mögen zewägen bringen, und haut darbi veriehen, dz er wol wisse, das die ij zügen, so darum[b] sagen müsstint, luter[j] die warhait gesagt habint.

Jtem er haut Hainrichen Connratlin och j gesteln voll höws gestoln.

Fortsetzung des Texts von anderer Hand: Jtem er hat och wyter veriehen, er und sin vetter [l–]Rüdi Lupfer[–l] habind och kurtzlich hievor ainen brieff laussen machen uff mainung, wie Rüdi jm x lb. d. gelichen haben söll, habend si imm uff den schin thon, ob annder gelt schulden hin an fielind, das im dann semlich x lb. d. plibint, und hab Rüdi jm geholffen, den valsch volbringen.

Jtem dem[a] Weltin Ärlinwin hab Rüdi Lupfer sin vetter j m[u]t fäsen gstolen.

Jtem Rüdi sin vetter hab och für gelt geschworn, hab er jm gesagt.

Jtem Rüdi hab dem Hellrigel ij füder schitter gstolen.

Jtem der selb Rüdi Lupfer hab och dem Keller failsch zaignuss gesait zü Rossrüti.

Umb dis diebstal und mißtät ist Rüdi Bruchholtz <...>[s] an den galgen zehencken verurtailt und aber durch bitt und barmhertzikait mit dem schwert vom leben zum tod gebraucht worden.

Actum <...>[t] am fritag was des hailigen Crütz aubent ze herpst anno etc. ut prius.[1]

Urfehde des Michel Richenmann
[14]93 November 26.

Michel Richenmans urfech

An sant Conrats tag anno etc. lxxxxiij hat Michel Richenman, burger zü Wyl, ainen gelertten aid mit uffgepettnen vingern zegott und den hailgen geschworn, die vencknusse und was sich darjnn und darunder gemacht hät, darzü er us ursach, das er wider schulthais und rät frävenlich geredt, komen ist, gegen unnserm gnedigen heren von Sant Gallen, schulthais, raut und sunderlich gegen allen den, so jnn baidersidt züversprechen stond, in argem niemer mer zeanden, zeäffern noch zerechen, enweder mit worten noch wercken, haimlich noch offennlich noch durch ander schaffen getan werden in dhain wys noch weg, sunder ob beschech, dz er dis uberfür und nit hielt, ouch wie sich das begeb, sol er von den genanten schulthais und räten gestraufft und gebüst werden nach der erkanttnuss, und was sy allso mit jm fürnemint, dz sy darjnn allweg recht und er unrecht haben sölle, alles ungevarlich.

Es folgen weitere Urteile und Urfehden.

Original: *StadtAWil, Bd. 337, Lotterbuch; die obigen Ausschnitte sind den Seiten 1–6 entnommen.*

BEMERKUNGEN

1. Aufführung zahlreicher weiterer Hochgerichtsfälle mit Protokollen und Urteilen (meist Todesurteilen) vom Ende des 15. Jhs./Anf. des 16. Jhs. im „Lotterbuch" (StadtAWil, Bd. 337).

2. 1500 November 5. (dornstag vor sant Martis tag). *St. Gallen. Eidgenössischer Abschied: Den Tagsatzungsgesandten von Zürich, Luzern u. a. nicht gen., die nach Wil kommen, wird anempfohlen, in der Sache derer zu Wil, die dem Rutschmann (in den gedruckten EA: Pancraz) Ledergerber die Hand abgehauen haben sollen*, in dem handel sich ze ůben, damit die parthien nach gstalt der sach gůttlich betragen werden. – *Eintrag: StAZH B VIII 86a, fol. 454r. – Regest: EA 3/2, Nr. 34d, S. 76.*

b) Prozess gegen die als Hexe verklagte Adelheid Silber

[14]95

An dornstag post dominica Judica etc. anno etc. lxxxxv haut Aidelhait Silberin, Ůlrich Petzhasenn elich wip, da gegenwůrtig veriehenn ungepunnden, das sy dis nachvolgennt uncristliche ding geprucht hab mit zů thůn und hilff des tůfels +u, an den si sich ergeben haut.

Jtem des ersten sig ain tůffel zů ir kommen, der hab gesprochen, er haiß Schnufhennsli, unnd wőll sy im gevőlgig unnd gehorsam sin, so wőll er ir gnůg gebenn. Zů dem sy geredt hab ia, unnd sig im gevőllgig gewesen, hab ouch liplicher werkh mit im geprucht unnd daruff zů im geredt, wenn er ir ettwas gebenn wőlt? Sprach er, wenn er widerumb kåm. Das hab sy ettwa meng maul mit im geprucht in diser statt Wil in der Ow, darvor an den graben unnd annderschwa, unnd sig ir aber nie nichtz von im worden.

Jtem lůt unnd vech hab sy gelempt offt unnd vil.

Jtem ettlichenn personen vor iauren hab sy iren zůg enpfrőmbdt und genomen, dardurch sich die dhainer frowen mer mit liplichen wercken mochtennt gepruchen, unnd das offt unnd dick an vil mannen geprucht.

Jtem uff den Hőberg sig sy gevaren zum dickernmaul, unnd wenn sy es an kamen, so můst sy dahin, unnd so bald sy fůr ire thůr kam, so wer sy in aim ougen blick da unnd wider dahaim.

Jtem der bős gaist hab sy och ettwa dick, so sy von der kirchen gienng, geschlagenn, unnd wie wol sy des ennpfunnden hett noch dann, wann sy umb sich lůgt, sach sy niemant, unnd sprach der tůffel zů ir, sy hett wol annders zeschaffenn denn ze kilchenn zegennd.

Jtem in des Kilchhovers såligen kår sig sy wol zwierend gewesen und darinn der tůffel by ir, unnd stůndint all weg důre unnd thor offen.

Jtem vor ettwas zits, als sy zů Ainwil gesessen unnd wonhaft gewesen ist, do hab sy mit ir gallstary ainem irm nachpuren, hieß Årni Switzer, des wip ir gvatter gewesen syg, sinen kůgen die milch genomen. Des glichen so hab sy das anndern lůten och wol dristend gethon, unnd so sy also das gethon, so hab sy die guten ir gvatter mit ettwz kůnnsten sy darzů braucht unnd sy ser ůbel geschlagen, dardurch iro die milch wie vor wider worden sig.

Jtem sy haut gemacht iiij hågel unnd drig riffen, unnd aber den aller grősten hagell, den sy ye gemacht, sig zů Affeltranngenn, als sy da gewonet hab, beschehen. Der selbig hagel hab och sy und ander lůt ůbel getroffen unnd verderbt.

Jtem yetz nåchstverganngen sannt Jǫrgen tag[2] hab sy den riffen domaln gevallen och gemacht, nun habint sy mit sonnder die kriesi, so dardurch verderbt worden sind, u̍bel geruwen, aber doch glich u̍berkåm sy der bǫs, das sy in ir selbst gedaucht, å es gilt glich und hettis nit thůn, ich wǫlt es noch thon.

Jtem sy hab och ettwz zits har in irm sinn gehept und fu̍r sich gesetzt, noch ainen bǫsen hagel zemachen yetz nåchst, so all fru̍cht im besten werint, do so hab sy im sinn gehept, des wins, so sy vast mocht zeschonen.

Umb semlich uncristlich ůbung unnd mißtaut ist die obgen[an]t Aidelhait Silberin im fůr vom leben zum tod geprocht und zů åschen verprenndt worden.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 337 (Lotterbuch), S. 12 f.*

a *Über der Zeile nachgetragen.*
b *Name radiert.*
c *Gestrichen:* jnn.
d *Wort wegen Flecken und Radierung unleserlich, wäre wohl zu ergänzen:* umb.
e *Gestrichen:* hat.
f *Es folgt ein weiterer, stark überarbeiteter und korrigierter Formulartext von anderer Hand, der wegen eines Lochs im Papier teilweise zerstört ist.*
g *Unleserlicher Buchstabe wegen Fleck, heisst wohl* N.
h–h *Zusatz von anderer Hand.*
i *Am Blattrand stehen neben dem Text folgende Namen aufgelistet:* Lienhart von Obersperg, Hanß Kindliman genant Zanler us Hẻffenschwil, <Fridlin Wagner> do gegen wertig, Ůli Greser.
j *Nachträge seitlich und unten am Blattrand:* Fridli Wagner, Hanß Zanler.
k *Gestrichen:* Fu̍ro habenndt sich min hern zů recht erkennt und gesprechen, dz dann der selb N. etc. umb sin mißtat dem ....
l–l *Am Blattrand nachgetragen.*
m *Name radiert, unsichere Lesung.*
n *Gestrichen:* Marx.
o *Gestrichen:* und von jn.
p *Gestrichen:* sin.
q *Gestrichen:* ge.
r *Gestrichen:* wol.
s *Gestrichen:* ab.
t *Gestrichen:* an.
u *Gezeichnetes Kreuz.*

1 *13. September 1493.*
2 *23. April.*

94. Urteil unter Abt Gotthard, dass die Wiler Güter im Unteramt an dortige Kriegskosten steuerpflichtig sind

1500 März 6.

Wjr statthalter unnd rät des hochwirdigen fu̍rsten unnd herren, hern Gotthards, abbte des gotzhus Sannt Gallen, unnsers gnådigen herren, bekennen und tůnd

kund mennckglichem mit disem brieff: Als denn etwas spans und irrung zwischent den fürsichtigen, ersamen und wysen schulthaißen, raute und gemainen burgern des gedachten gotzhus statt Wyl im Thurgöw ainstails, lanndammann und gantzer gemaind im Unndern Ambt desselbigen gotzhus gräfschafft Dockgemburg anderstails, etlichs bruchs und raißkostens halben, so die benanten im Unndern Ambt den egemelten von Wyl inen uff ire gütter, stuck, zins und iärlich pfenning kernen und habergült, die die selbigen von Wyl im Undern Ambt hannd, uff ieckglich stuck zwen schilling pfening Costentzer gelait, erwachsen und ufferstanden ist, darümb wir denn us sondrer befelch des gemelten unnsers gnädigen herren baiden ietzgenanten parthyen zü eren und lieb und umb früntlichs ustrags willen, die wyl si doch dem selbigen unserm gnädigen herren und gotzhus Sannt Gallen zügehoren und züversprechen ständ, ainen gütlichen, unverbundnen tag uff hütt datum dis briefs in siner gnaden Hofe zü Wyl angesetzt habent.

An dem selbigen ennd die obgedächten schulthaiß und rät von wegen gemeiner burger und statt Wyl an aym, unnd von ainer gantzen gmaind wegen im Undernampt der gerürten grafschafft Hainrich Schmuckki züe Hailigenbüch, der zit lanndamman, Üli ab dem Hof, altamman, Hans German genant Kofi, vogt zü Lütißburg, und Conrat Erb von Bützischwyl am anderntail, vor uns erschinen sind. Unnd nach dem die benempten vom Undernambt vermainten, das si us altem harkomen und bruch wol möchten alle die stuck und gütter, die die genanten von Wyl under und bi inen hetten, in iren bruch anlegen und besonnder yetz us merckglicher notdürfft gemainer ir landtschaft des nächstgeweßnen kriegs semlich vor gemelt anlegung des bruchs von in billich geschehen wer, so doch die selbigen von Wyl von alterhar in vorigen kriegen inen och alweg darvon brüch geben hettint, und die wil inen das ir, das si denn öch usserhalb der grafschafft under denen von Appenzell den gotzhuslüten und in der marckh hetten, von den selbigen öch angelait wurd, und denen och bruch darvon geben müstind mit erzellung, das annder och, die wärint von Sant Gallen, Bischoffzell und anderschwa, so usserthalben inhar zins und gült bi inen in der gerürten grafschafft hetten von söllichs kriegs wegen uferloffen, inen von ieckglichem stuck och semlichen bruch gäbint, so sölten si inen den ietzigen bruch öch billichen geben und nütz darwider reden.

Darwider aber die vermelten von Wyl geredt unnd us mengerlay erzelten und menkglichen ursachen der ietzigen und vorigen kriegsloiff halb vermaint hannd, nach dem inen nit ingedennck noch zü wissent, das semlich anlegung vormäls und von alterhar yemer gegen inen gebrucht wer den gedachten vom Unndernambt, bi semlichem bruch und unzimlichen anlegung dehains wegs gar nützit pflichtig noch schuldig ze sind, besonnder won doch der ietzig verganngen krieg ain gemainer lanndskrieg gewesen, si och für sich selbs den selbigen krieg us als wol als die im Undernambt ain schwären, grossen costen gehebt und erlitten, und heten von niemand dehain hilff, der inen ainicherlay ützit daran gäbe noch erschuffe. So wurdint inen sunst ire zins und gült, die si an andern ortten und enden och hettind, us crafft ir brieff und sigel von niemand usserhalb angelait denne von den selben im Unnderambt, darümb unbillich wär das si also mit zwayen

růten gesträ̈fft und geschlagen werden sölten. Unnd wann wir, als die den semlich hänndel für baid tail, diewyl si ainandern gelegen und täglichen vil zůganngs, hanndels und wandels zů und gegen ainandern haben, übent und bruchent, in gantzen trüwen laid gewesen sind, betracht und ermessen hand, wo si nit güttlichen betragen sölten werden, das us söllichem noch grösser unwillen und unfrüntschafft zwischent inen erwachßen, och inen vil müg, cost und arbait daruf gän wurd, semlich unrüw abzůstellen und zůverkomen, so habent wir destfüro darinn unsern vlys und ernst gebrucht und uns weder müg noch arbait nit laussen beduren, darmit wir si ze baid sidt verainbaren und gegenainandern in güter nachbarschafft möchten behalten unnd ye am letschten durch unnser bitt an inen so vil erfunden, das wir si obgemelts spans halb mit offner, wissenthaffter täding beredt und betragen, also das die obgesaiten von Wyl den vorgemelten im Undernambt dis mä̈ls von des obgeschribnen bruchs wegen von ye dem angelaiten stuck sonderlich siben crützer tünd ainundzwainzig pfening Costentzer ze bruch geben und gütlichen usrichten söllent, damit si destfüro gegen ainandern ze friden und in güter nachbarschafft sigint und plibint. Doch söll dz dewederm tail noch ir dehainem insonnders yetz noch ze künfftigen ziten an allen iren rechten und gerechtikaiten in allweg gantz unvergriffen, unabzügig und unschädlich sin.

Unnd ob etlich sondrig personen zů Wyl wärint, die ainich brief und sigel gegen sondrigen personen im Undernambt hetten, deren si sich semlicher bruchenhalb si vor schaden zůverständ behelffen wölten, den selbigen söllent ire recht gegen den anspräch̊igen vorbehalten sin, si in der gemelten gräfschafft in den selbigen gerichten, och an den orten und ennden, da die selben anspräch̊igen gesessen sind, mit recht ze süchen und zerechtvertigen. Darmit söllent baid tail durch dise unnsere gütliche täding und berednis umb obgemelten span betragen, gericht und verschlicht, öch hinfür aller unwill tod und ab, besonnder yetz und hirnach güt früund und nachpuren haißen und sin, trüwlich und ungevarlich.

Des zů warem, offem urkünd so hannd wir baiden obgenanten tailen uff ir beger diser unser früntlichen täding zwen glich lutend brief mit des obgesaiten unnsers gnädigen herren anhanngenden secret insigel, doch sinen gnaden, dero nachkomen und gotzhus an ir oberkait, herlikait, gewaltsame und gerechtikait in allweg unschädlich, versigelt geben am fritag vor dem sůntag Invocavit, was der sechsttag des manods mertz nach Cristi geburt tusent und im fünffhunderttischten jär.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 79; Pergament, 55,5 x 25 cm, Falz 8 cm; Siegel des Abts an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz:* Der von Wyl tädingsbrief von des bruchs wegen gegen den im Underambt.

Bemerkung

Zum Inhalt vgl. Peter Blickle, Bäuerliche Rebellionen im Fürststift St. Gallen, in: Aufruhr und Empörung, hrsg. von Peter Blickle, München 1980, S. 215–295. Das Toggenburg weigerte sich im Gegensatz zur Alten Landschaft 1488/89 erfolgreich, ein Aufgebot für das Reichsheer zu stellen bzw. einen Anteil der Reiskosten zu entrichten (S. 243).

95. Bestimmungen wegen des Umgelds der Wirte

Undatiert [1. Hälfte des 16. Jhs.]

Der wirt halb

Ain schultheß unnd ratt habend sich von deß umgeltz wegen geaint, daß hin fůr on jntrag zehalten, wie harnach geschriben statt:

[1] Jtem daß die wirt dehainen win oder faß jnn ker tügind, sy habend die dann vor dem umbgelter lutter und aigenlich jnn geschrift geben, wie vil die ungevarlich haltend.

[2] Unnd ob der umbgelter deß begert, söllend die wirt bj jrn aiden jm sagenn, wo und von wem sy den win kofft habind, und ob den umbgelter dehainost bedungkte, es wer ain argkwonn jn dem angeben, daß ain fass mer jnnhielte, dann eß angeben were, wil ain ratt daruff ain erkünung haben, es sy, daß man die argkwenigen faß synne oder jn ander weg, unnd wo dann demnach erfünden wirt, daß die fass gevarlich mer haltend, dann die wirt die an geben habent, den oder die selben wirt wil dann ain ratt sömlicher maß straffen, daß sy getrůwen sömlicher gevärden dannethin von jnen vertragen belibennt.

[3] Jtem daß ouch die wirt die haine nůwe oder andere fass an stechind, sy habind dann vor daß gefallen und alt umb gelt abgetragen unnd deß den umbgelter mit ainem wortzaichen bericht.

[4] Jtem der umbgelter sol by dem aid aim ratt getan allwuchen durch daß ganntz jar jn aller wirt keller gan und da aigentlich besechenn, wie die wirt mit dem win umb ganngind, unnd nemlich ob jr dehainer ain ander vaß angestochen unnd daß alt umbgelt nit geben hett, oder ob er win by dem ainer verkouft und den nit verumb geltotj, oder ob die wirt jn ander weg mit dem win umb gienngint, anderst dann zimlich und billich wärj. Daß alleß, wie er daß jnn den keren findt, sol er aim ratt bj sinem aid an geben, so digk dz zeschulden kumpt, damit ain ratt den miß bruch je nach gelegenhait der sach wůße zestraffen.

[5] Es sol ouch dem win rüffer bj dem aid verpotten werden, daß er den wirten unnd andern, so nit wirt sind, dehainen win rüffen, er habe dann vor ain wortzaichen von dem umbgelter, daß jm der win an gegeben sye.

[6] Es sol ouch dehain wirt zwayerlay wiß win ainer farb unnd jn aim jar gewachsenn, noch zwayerlay rotz winß ainer farb und jn aim jar gewachsen, ains malß unnd mit ain andern schenngken. Wol mag ainer nůwen unnd alten ainer farb schenngken.

[7] Er sol ouch dem obern bümaister allwuchen wůchengklich an geben, waß er dann je der selben wuchen verbuwen hatt etc.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 351 (2. Stadtbuch), S. 66 f.*

96. Sitten- und Religionsmandat mit Vorschrift einer Prozession zur Abwendung der Dürre

[15]05 Juli 25.

Mandatt

Es hät der hochwirdig fürst und herr, unnser g[nädiger] h[err][a–] von Sant Gallenn,[–a] ouch ain schultheß unnd ratt diser statt Wil von deß gemainen nutz und fromen willen, ouch zůvermidung groser unnd böser schwur unnd unfůr, so laider jetz allenthalb unnder jung und alt fur genomen wirt, diß nach geschriben ordnung unnd satzungen, die vor zitten von unnsern altvordern ouch angesechenn und gehalten worden sind, gesetzt unnd geordnott haben, nünhin fur unverbrochen zů halten:

[1] Erstlich verbiettennd wir alle böse schwüre, wie die genempt oder erdacht möchtind werden, gegen jung und allt an j lib. d., daß die furhin niemant mer gebruchen sol. Deß glichen niemant mer jnn die prunen[b] [s]pringen nach baden sol, dann wer daß uber sech, von dem wirt man daß gelt nemen on alle gnad. Es möcht ouch ainer oder aine so ubel schweren, mann wurd ain oder aine an er, lib und gůt straffen je nach siner verschuldigung. Darnach wüß sich mengklich zůverhuten.

[2] Züm andern verbietend wir, daß fur hin dehain wirtt nach stuben knecht mer win nach den nünen geben sol, an j lib. d., unnd wellicher wirt oder stuben knecht söllichs uber sech unnd nit hielt, von dem selbigen und von den, so nach den ix trüngken habend, wil man daß gelt on all gnad nemen unnd hier jnn niemantz verschonnenn.

[3] Zum dritten verbiettennd wir, daß ouch furhin niemantz, weder jung nach alt, wib nach man, weder uff der gaß nach jnn husern, ouch anderswo nit mer singen, pleren, schryen, juchtzen noch ander unfür mer üben nach pruchen soll, by pen und buß j lib. d. Und wer dz uberfertt, von dem wirt man buß nemen on gnad.

[4] Zum vierden habennd wir an gesechenn unnd betracht von wegen der brennern unnd jetz schwebennder, schweren sorgklichen louffen, so jetz allenthalben jm lannd umb gannd, und wellennd hiemit mengklichem jnn der statt bin aid gebotten habenn, daß ain jeder bürger ain zuber oder ain grose gelten oder ain grosen kessel voll wasser oben jn sinem huß habe ston, damit, waß fur giennge, jetlich huß mit wasser versechenn sye. Und wellicher burger oder burgerin hier jnn ungehorsam erfunden wurde, den oder die selbigen wi[r]t man der masenn umb jr ungehorsamj straffenn, daß sy woltind, sy werindt gehorsam gesin. Man will ouch daruff ufsechen haben.

[5] Zum funften unnd letstenn habennd wir angesechen unnd betracht die groß, mergklich hitz, ouch die grosen angst unnd nott, so laider jetz allenthalb jnn der welt umb gott, wie mengklich, jung unnd alt, ougenschinlich sicht den grosen manngel unnd presten an allen fruchten, an höw, an empt, an werch unnd an andern fruchten ist, on allen zwiffel von wegen unnser grosen sund unnd un-

danngkbarkaitt, so wir jetz laider jung unnd alt mit u̓berflu̓sigen essen unnd tringken tag unnd nacht üben unnd pruchen, gott der herr u̓ber unns erzu̓rntt <…>[c]. Unnd damit wir unnsern gott unnd heren widerumb erbittenn und erwichen mögind, habend wir ain gemain pett an gesechenn unnd wellend sollichs gehept haben, daß uß jedem huß [a–]unnd uß jeder spiß[–a], eß sye jnn der statt und uff dem lanndt allenthalb, waß jm kilchsperg seshaft wonnende ist, ain erber, gewachsenn mentsch uff jetz montag frü umb die sibenden stund jederman, wib und man, hie har jn Sant Nicklauß[en] Kirchen zu samen komen söllenn, hier jnn niemant uß geschlossenn. Habend wir mit dem pfarer an gesechen, der wirt mit allen priesternn, mit den kru̓tzen, haltumb unnd andern zierden, waß hier zu gehördt, unnd wir alle mit jnen gen Sannt Petter zu unnser lieben Frowen jnn daß bain huß gon unnd daselbs ain gesungen ampt, wie dann der pfarer an sicht, losen singen, und dannach widerumb jn Sant Nicklaus Kirchen gan unnd gott und die lieben halgen umb gnad unnd umb unnser notturft an rüffen unnd pitten, wie jr vom pfarer wol verstannden haben. Deß halb wellend wir menngklich [a–]hiemit disem mandatt[–a] gewarnnott haben, dann wellicher oder welliche sömlichs u̓ber sechind unnd nit hieltindt, von den selbigen wirt man von jedem jnsonnders iij ß d. zu ben unnd buß on alle gnad nemen. Man wirt auch uff die lüt lugen und ufsechen haben.

Actum an sant Jacob deß hallgen zwölfpotten tag anno d[omini] quinto.

[d–]Wir verpiettend ouch an x lb. d., das niemands jn unnßers g[nädigen] herren lanndtschafft allenthalben kain rüttj nit mer anzünden nach prennen soll, weder tags nach nachtz.[–d]

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 314, S. 61–63.*

[a–a] *Am Blattrand nachgetragen.*
[b] *Am Blattrand nachgetragen.*
[c] *Gestrichen:* ist.
[d–d] *Nachtrag von anderer Hand (16. Jh.).*

97. Hans Wick stellt Abt Franz von St. Gallen Revers aus für die Übertragung eines Gutes auf dem Wilberg zu Lehen mit der Auflage, darauf Reben zu pflanzen

1508 Oktober 31.

VORBEMERKUNG

Diese Urkunde enthält einen der frühesten Hinweise auf den Rebbau am Wilberg bei Wil.

Jch Hanns Wick, sesshaft jm allten spittu̓l zů Wil, vergich gen allermenngklichem offembor mit disem brief, das ich von dem hochwirdigen fu̓rsten und her-

ren, hern Franciscen, apte des gottzhus Santgallen, minem gnedigen herren, ainen semlichen brief versiglot jnnhab, der lut von wort ze wort also:

Wir Franciscus, vonn gottes gnaden apte des gottzhus Santgallen, das one alles mittel dem hailgen stůl zů Rom zůgehörtt, sant Benedicten ordens, jn Costenntzer bistumb gelegen, bekennen und tůn kund menngklichem mit disem brieff, das wir gar mit gůter vorbetrachtung umb unsers gotzhus bessern nutzes willen fur uns, alle unser nachkomen und das selbig unser gotzhus dem erbern Hansen Wicken, burger und sesshafft jm alten spital jn unser statt Wil, und allen sinen erben ainen plåtz unsers gotzhus aignen gůtz am Wilberg zealler nechst hinder unserm alten wingarten gelegen, stost neben sich uff ain halb an die strasß, so uff den Wilberg gatt, unden an unsers vogts Hanns Sailers gůt und oberthalb an unsers gotzhus acker, wie der darvon gemarchet und abgeschlagen ist, mit aller ehaffti, grund, grat unnd aller nutzung, gerechtigkait und zůgehörd, zů jrem rechten jnnhabenden gůt gegeben haben, und geben jnen das jetz also wisentlich jn crafft unnd macht dis briefs also und jn dem rechten, das der selb Wick unnd sine erbenn sölichen vorgestimpten plåtz mit siner witi und zůgehörd als das jr nun hinfůr jnnhaben, bewerben, nutzen, niessen, doch luter so sollen si es zestett anheben und so erst es gesin mag zů aim wingarten ziechen unnd buwen unnd sust nienert anders zů, und den selben wingarten darnach allweg jn rechten, gůten eren behallten unnd mit gefarn werben, schaffen, tůn und lassen, es sig mit verlichen, versetzen, verkouffen unnd ander weg, wie jnnen fůgt und eben ist, von uns, unser nachkomen und gotzhus und sust von allermenngklichem von unnser wegen daran ganntz ungesumpt, unverhindert und jn allweg unansprechig, und och allso, das er und sin erben unns, unsern nachkomen und gotzhus uff sant Martis tag, der da gefallen wirt jm jar, als man zellen wirdt fünffzechenhundert und ainlfe schierost kůnftig und da fůro hin allweg alle jar jerlich und ains jecklichen jars besonders uff sant Martis tag drig schilling pfenning Costenntzer můntz und Wiler werung rechtz, usgends, ewiger boden zins zů Wil jn unsern Hof hablich zů unser amptlůten sichern hannden richten und antwurten sőllen fůr alle fůrwort, och fůr allermencklichs niderlegen und verbietten, sust fůr allen jnfall unnd abgang unnd genntzlich on allen unser und unsers costen und schaden. Sy sollen och allweg unserm gotzhus allenn zechenden von allem, so uff dem gůt wachsd, geben und richten nåch zechends recht on gevård.

Unnd geschech aber, das sy an gemeleten zins zerichten yemer sůmig wurden, so mögen wir ald unser amptlůte sölichen wingarten mit aller zůgehörd als unser recht underpfand darumb anlangen mit verlegen, selbs niessen, besetzen und entsetzen, sonder jn all ander weg darmit zefaren und tůn wie mit dem unsern, das tryben yemer so lang und vil, untz wir ye aller gefallner usstendigen zinsen zůsampt allem costen und schaden daruf geloffen gentzlich usgericht und unclagpar gemacht sind worden, unnd harjnn haben wir och luter angedinget und abgeredt: Wenn Hans Wick ald sinn erben yemer über kurtz ald lang abliessen, also das sy es nit wie obstat zů aim wingarten pflantzentind und zugen, das dann wir und unser nachkomen widerumb dartzů gryffen, das selbs buwen, hin geben und mit schaffen mögen, wie uns eben jst, on jro jntrag und widerred, und so vil

mer, das der selb Hans Wick und sin erben sölichen wingarten allweg von uns und unserm gotzhus sollen zů aim lehen tragen und allweg alls ain frig lehen, wenn es zů fällen kompt, empfachen nach lehens ard und recht.

Daruf so geredent wir bi unsernn wirden für uns, all unser nachkomen den dickgenanten Hanns Wicken und sine erben by söllichem gůt und wingarten, als vorstat, gerůwlich pliben zelassen unnd jm diser ding und geding lut und sag dis brieffs also recht gůt aines zesind gen allermencklichem nach aller notdurfft für all jntråg. Zů urkund so haben wir unser secret jnsigel offenlich tůn hencken an den brief, der geben ist an Aller Hailgen aubent von Cristz purt tusennt fünffhundert und acht jar.

Und hierüber zů gezúckniß so hab jch obgenanter Hans Wik mit ernst erbetten den ersamen, wisen Hansen Giger, das er sin jnsigel für mich und min erben, doch jm und sinen erben on schaden, offenlich gehenckt hat an disen brief, den jch dem gemelten minem gnedigen herren hierumb jn revers und bekanntniß wise hab geben an Aller Hailgen aubent von Cristz purt tusent funff hundert unnd acht jar.

Original: *StiASG, HHH1 Nr. 48; Pergament, 28 x 16,5 cm, Falz 3 cm; Siegel (stark beschädigt) an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen: Von zeitgenössischer Hand:* 1508, Revers Hensli Wiks; *von späterer Hand des 16. Jhs.:* Geben Ůlj Rissis deß becken erben; *von Hand des 18. Jhs.:* Numero 48, cist. 1 Wilens[is].

BEMERKUNGEN

1. 1511 April 9. (uff … mittwuchen vor Palmßsonntag). *Hans Ber gen. Junger von Bronschhofen stellt Revers aus gegenüber Abt Franz von St. Gallen für die Übergabe von 2 Jucharten Feld beim Burgstall des Gotteshauses St. Gallen gen. Wilberg ob Bronschhofen als freies Lehen gegen einen Zins von 3 ß Pfg. und einem Herbsthuhn mit der Auflage, einen Weinberg zu pflanzen. Siegler: Ulrich Scharenwiler, Hofammann zu Wil. – Original: StiASG, HHH2 Nr. 73; Pergament, 32,5 x 17,5 cm, Falz 3 cm; Siegel an Pergamentstreifen eingehängt.*

2. 1524 September 22. (uff sant Maritzen tag). *Hans Ledergerber* (Ledergerw), *Bürger zu Wil, stellt Revers aus gegenüber Abt Franz von St. Gallen für die Übergabe von 4 Jucharten Feld gen.* die halden an Nůlanden *als freies Lehen gegen einen Zins von 15 ß Pfg. jährlich mit der Auflage, einen Weinberg anzulegen. Siegler: Lienhard Schnider, Hofammann zu Wil. – Original: StiASG, HHH1 Nr. 63; Pergament, 30 x 18 cm, o. Falz; Siegel an Pergamentstreifen eingehängt.*

3. 1528 Juni 23. (uff zinstag vor sant Johannis baptisten tag). *Hans Scheuch, Bürger zu Wil, stellt Revers aus gegenüber Abt Franz von St. Gallen für die Übertragung des Feldes auf der Egg gegen Bronschhofen gelegen gen.* Reckholder Buhel *von etwa 1 Juchart als freies Lehen gegen einen Bodenzins von 4 ß Pfg. mit der Auflage, einen Weinberg anzulegen. Siegler: Lienhard Schnider, Hofammann zu Wil. – Original fehlt im StiASG. – Abschrift des 18. Jhs.: StiASG, Bd. 15, S. 151–156.*

4. 1534 Juli 4. (am sant Ůlrichs des hailigen bischoffs tag*). Rudolf Sailer, Bürger zu Wil, verkauft dem Domkapitel von Konstanz einen jährlichen Zins von 5 fl. ab einem Weingarten am Wilberg um 100 fl. Siegler: der Aussteller, Sebastian Müller im Steinhaus, Schultheiss zu Wil. – Original: GLA 5/730 (20853); Pergament, 48 x 38 cm, Falz 4 cm; beide Siegel an Pergamentstreifen eingehängt.*

5. 1549 August 6. (uff zinstag nach sanntt Oswaldus tag). *Pauli Ryser von Bronschhofen stellt Revers aus gegenüber Abt Diethelm von St. Gallen für die Übertragung von 1 Juchart Acker beim Burgstall des Gotteshauses St. Gallen am Wilberg als freies Lehen gegen einen Zins von 1 ß 9 Pfg.*

und einem Herbsthuhn mit der Auflage, einen Weinberg anzulegen. Siegler: Sebastian Uli, Hofammann zu Wil. – Original: StiASG, HHH2 Nr. 79; Pergament, 33 x 22,5 cm, Falz 3,5 cm; Siegel (keine Spuren vorhanden) an Pergamentstreifen ehemals eingehängt (?). – Das Original des Übergabebriefes von Abt Diethelm: StiASG, HHH2, Nr. 78; Pergament, 33 x 20 cm, Falz 4,5 cm; Siegel (keine Spuren vorhanden) an Pergamentstreifen ehemals eingehängt (?).

98. Der Statthalter des Schultheissenamts und der Rat zu Wil bestätigen, dass sich Annli Hohansi in die Sammlung verpfründet hat

1511 November 22.

Wjr statthalter schulthaißen ampts und rått zů Wil jm Thurgow veriehend und thůn kunt aller mengklichem offembore mit dißem brieff, das uff hůt siner date, als wir ratt hiltint, vor ůnß in ůnserm versamnotten ratt erschinen sind die erwůrdigen, gaischtlichen frowen Elßbetht Hůberin, priorin, und jr convent der samlung, so selbs zů Wil jm Thurgow, mit jnnen der ersam, wiß Hans Clinger, schulthais zů Wil und derzit jr und jrs convents verordneter, wissenhaffter vogt an ainem, und die erberi Annli Hohanßi, wilant des ersamen Conratt Hohansen des schniders und burger zů Wil seligen gelossne eeliche dőchter, mit jr der erber Starchhans Engelhartt, ůnser burger zů Wil, jr recht gebner vogt, in bywesen sunder mit gunscht und verwillnung des erwůrdigen gaischtlichen heren Hainrichen, Agustiner ordens ze Costenntz, jr lieber her und vetter, sampt ander jr frůntschafft an dem andren tail, offnett, bekanteint und veriaheint die genanten frőw priorin und jr convent mit jren vogt durch jren erlopten reder und sprocheind, wie si uß sunder pitt der genanten Annli Hohansi mitsampt jr vogt und frůntschafft, dar zu uß bewegniß natůrlicher liebe, so die selb Annli zů jnnen und jres gotzhus trůgi und also von jr an barem, beraitem, bezaltem gelt hůndertt und fůnff und siebentzig guldin rinisch jngenomen und entpfangen, die jn jren und jres gotzhus gůten, schinbaren nůtz und fromen bewent, und darumb und fůr so hettint si gar mit wissen zitiger vorbetrachtung fůr si, all jr nochkomen, priorenn und gemain conventz gemelter samlung der selbigen Annli Hohansi jn ains bestattenn, vesten, jmerwerenden koffswiß verkőfft und zekoffen gegeben die pfrund jres huß der samlung und si darin uffgenomen, die jr leben lang und untz zeend jr wil nůtzen und zenůssen und jr die lossen verfolgen, wie dan harnoch von aim artickel an den ander vergriffen statt. Dem ist also und nåmlich:

[1] Zum ersten solli die genant Annli die selbige pfrund jm huß der samlung jr leben lang die nůssen und nůtzen und jr die in glicher wiß wie ainer andren gewiloten conventfrowen gelangen und verfolgt werden on alle mindrung und abgang.

[2] Zum andern solli jr von allen jortziten und visitatzen, so dan durch jor innien frow priorin und gemainem convent der samlung gefalt und werden mag, dar von jr tail presentz als ainer andren convent frowen verfolgen und geben werden on alles widdersprechen.

[3] Zum dritten alle die zinß ald liptind, so si, Annli Hohansi, usser jrem vätterlich und müterlichem ererbten gůt noch über pfründ jetz hetti ald hanoch erärbti ald überkemi, die selbige zinß, rennt und gůlt solli jr verordneter vogt, so dan je zu ziten ist, jr die zum trůwlichsten jn ziehen und jr die lossen verfolgen und werden. Die selbige mag si nůtzen und nůssen zů jrs lips noturfft ungesumpt frow priorin, jrs gemainen conventz und unverhindertt jren frůnden und sunst von mengklichem.

[4] Zum vierden, ob beschee über kůrtz oder lang und si, Annli Hohansi, in gedachter samlung sich der pfrund, des glichen mit jren zinßen und liptding, so si usserhalb der samlung uber pfrund hetti, nit betragen und nůt ußkomen möchti, es weri, das si jn kranckhait fiele ald ain bettligeri würdi ald wie sich das gefügti, dar durch si mangel gewůn ald haben müste, danathin so möchti si die selbige zinß und hoptgůt, ligends und varends, so si dan uber pfrund hetti, das mit ratt jrs vogts angriffen zů jr lips narung und notürfft gepruchen, so dick und vil si des jmer notürfftig würdi, ungesumpt und unverhindertt von allen jren frunden und sunst von mengklichem.

[5] Zům fünfften alle die varende hab, es si claider, bett, bettgewandt, clainat und hußplunder, so dann si, Annli Hohansi, mit jr jn huß der samlung procht hatt und noch jrem tod und abgang hinder jr darin verliesse, was dan daselbig weri, lůtzel oder vil, das solli dem huß der samlung und gemainem convent gefallen und also dojnnen pliben, ußbedingt und vorbehalten das gůt, es weri ligends ald varends, zinß und anders, so si dan uber pfrund noch jrem tod und abgang hinder jr verliesse, das selbig gůt, was do weri, sölti danathin an jre die nehsten frůnd gefallen und also geerbt werden ungesumpt miner frőw priorin und gemains conventz der samlung und sunst unverhindertt von mengklichem.

[6] Zum sechsten und am letsten, ob sich gefügti über kurtz oder lang und si, Annli Hohansi, also geschickt und den buchstaben ergriffe, domit si zum orden den zeentpfhohen tőglich sin möchti und den an sich zů nemen begerte, so soll man jr den orden mit der klaidung anleggen, wie dan sitt und gewonhait ist, doch solli die gedacht Annli das selbig fest zů sampt der claidung alles jn jrem costen usrichten on der gedachten frőw priorin, gemainen conventz der samlung engeltnus, costen und schaden.

Und als bald obgemelt parthyen vor unß ain ander diß redlichen und jmerwerenden koffs jn vorgeschribner wiß und moß gůts, frys willes jn gangen und vermigig gemacht sind worden, habent si zů baider sit des zů merer sicherhait von unß brief gerett, die jnnen von unß versiglot zegeben erkent sind. Und des zů worem, offem urkůndi so habent wir unser secrett jnsigell, doch ůnß und ůnser nochkomen, och gemainer statt Wil jn allweg on schaden offenlichen an diser brieff zwen jn glicher lůt lossen hencken, die geben sind am samstag noch sant Othmars tag noch Crist gepurtt tusent fünffhundertt und ainliff jore.

Original: *KlASt. Katharina Wil, Mappe B. I. 2; Pergament, 25 x 34,5, Falz 3,5 cm. Siegel der Stadt Wil an Pergamentstreifen eingehängt.*

99. Abt Franz von St. Gallen bestätigt ein Schiedsurteil zur Beilegung eines Erbschaftsstreits zwischen Hans Müller, Kaplan zu St. Peter in Wil, und Sebastian Müller, Schultheiss zu Wil

1512 Mai 27. Wil

Wir Franciscus, von gottes gnaden appt des gottzhus Sanntgallen, one mittel dem hailgen stůl zů Rom zůgehörig, sannt Benedicten ordens, jn Costenntzer bistumb gelegen, bekennen und tůnd kund allermennigklichem offembor mit disem brieffe: Als dann jrrungen unnd spenn gewesen sind zwischend den ersammen, wysen unsern lieben, andechtigen unnd getrüwen herrn Hannsen Müller jm Stainhus dem priester, capplon sannt Johanns ewangelisten pfrůnd zů Sannt Peter zů Wil jn ainem unnd Sebastion Müller, der zit schultais jn unnser statt Wil, des selben her Hansen Müllers vetter an dem anndertail, uferstannden unnd harlanngende von der nach gemelten artickel wegenn. Darjnn dann ettlich unnser råt uff unnser bevelch beden jetzgenanten parthyen zegůt unnd umb růwen, ouch merung willen früntschafft zwüschend jnen sovil mit jr wüssen unnd willen nach lanng gehepter arbait getådinget, ye das si am letsten ze beden syten unnd mit namen her Johans Müller mitsampt dem ersammen Růdolffen Sailer als sinem erkornen vogt, ouch Bastion Müller, schulthais, für sich selbs und jr beder erben semlich jr jrrung unnd dis sach mit allem jrm anhang von handen unnd unns uszesprechen ufgeben unnd genntzlich vertruwt, ouch by jrn priesterlicher wirde unnd gůten trüwen an geschworner aiden statt gelopt an unnser hand, verhaissen und versprochen, also wie wir die ding zwüschend jnen ordnint, ussprechind unnd machind, ouch wir des halb jn der gůtlichait erkennind, das si das zebeden syten gårn unnd zegůtem gefallen annęmmen unnd sőllichs trüwlich on all annder uszug unnd fürwort halten, dem gestrax nachkomen unnd gnůg tůn sőllen unnd wellen jetz und zekünfftigen zyten, für alles wyter wågern, enndern und appellieren dem selben nach, unnd wir den hanndel unnd yeweders tail anligen gnůgsam vermerckt haben, sigen wir mit gemelten unnsern råten darüber gesessen unnd die ding von aim zum anndern erwågen unnd demnach ainen gůttlichen spruch unnd entschaid zwüschen beden tailen getön und gemacht, tůnd und machend den also jn crafft und macht dis brieffs jn wyß unnd mäß, wie das von aim artickel an den anndern hienach aigentlich gelütert wirt unnd verschriben stät.

Dem also ist des ersten: Als dann vor ettlichen jaren zwüschennd dem genanten her Hannsen Müller, ouch hern Petern, Růtschman unnd Jörgen selgen, sinen elichen průdern, jr aller vierer gůtz halb, das dann harkompt unnd jnen gefallen ist von wylund Hannsen Müller jm Stain Huß, jrem elichen vatter selgen, durch wylund des hochwirdigen unnsers lieben herren unnd vorfaren appt Gotthards selgen statthalter und rätten ain früntlicher vertrag troffen unnd gemacht worden ist, wysende, wie unnd jn was gestallt die selbe vier průdern sőllich jrs vatters gůt von enandern ererben unnd niessen und das selbig halten söllind, das es ouch bi dem selben vertrag pliben unnd diser jetziger unnser spruch dem selben jnn kain weg abzüglich noch schådlich sin noch haissenn sőll.

Zum andern von wegen des obvermelten her Hans Müllers gůt, das dann er von siner pfrůnd erübriget ald sunst gespart unnd überkomen, wie er dånn das selb hat, es sig an barschafft oder zins brieffen, wie das genannt jst, nichtz des selben sins gůtz vorbehalten noch usgeschlossen, do spr̊echen wir also, das der selb her Hans Müller dem gedächten Sebastion Müller, sinem vettern, als sinem n̊echsten und nattürlichen fründ und erben von dem selben sinem gůt allen g̊eben unnd lassen vervollgen für all sin anspr̈ach unnd recht des erbfals zwayhundert guldin rinscher, die dann der selb Bastion, oder ob er dennetzemal nitt jn lyb unnd leben wery, sine eliche kind unnd erben uff absterben her Hannsen Müllers, sins vettern, von s̊ollichem egemelten erůbrigten gůt nemmen s̊ollen unnd m̊ogen vor allen anndern gem̊achtern unnd sunst menigklichem als der recht erb unverhindert unnd on all jntr̊ag. Unnd nemlich sind die an barschafft vorhannden, so s̊ollen jm die, als ver es gelanngen mag, darvon usgericht werden. Wa aber dennezemal nit sovil bars geltz von her Hannsen sinem vettern verlassen wůrd, so sol man doch jm die erfollen richten und ẘaren an gůtten zins brieffen, die der selb Bastion Müller oder sine kind ald erben gen̊emmen mogen.

Unnd zum selben sprechen wir wyter: Als dann nach der obgenanten průdern tailung unnd ordnung, so zwüschend jnen gemacht was, sonnder uff absterben J̊orgen Müllers selgen dem genannten Bastion Müller gepůrtz, hern Hannsen, sinem vettern, sin l̊ebtag jerlichen zegeben sechs guldin, das die selben sechs guldin hin und ab, unnd Bastion Müller, ouch sin erben, der selben gegen her Hannsen ganntz ledig unnd jm nichtz mer darbi zeanntwůrten haben noch pflichtig sin s̊ollen. Desglich als dann ains gartens halb Bastion sinem vetter, herr Hannsen Müller, ain nachzug tůn s̊ollt jerlich mit aim halben guldin, das derselbig halb guldin och ab sin, der gart Bastion pliben als das sin unnd her Hanns jm verrer ouch nichtz schuldig sin s̊oll.

Fürrer von sechs viertel kernen geltz wegen uff dem gottzhus Vischinen, die her Hannsen zůgeh̊ort hand unnd harkomen sind von dem genanten sinem vater selgen, spr̊echen wir ouch jnn der gůtlichait, das die selben sechs viertel kernen ganntz zůsampt dem ubrigen des selben zins, des sich jerlichs fünnthalbem mut kernen antrifft, ouch füro dienen unnd zůgehoren s̊ollen Bastion Müller unnd her Hanns Müller daran kain anspr̈ach mer haben. Unnd uff s̊ollichs so s̊ollen denn der dickgenant Bastion Müller, ouch sine kind von dem egedachten hern Hansen Müller, jrem vettern, mit den obgeschribnen zwaihundert guldin sampt allen anndern vorgemelten stucken von allem anndern sin, her Hansen, [...][a] ligenden unnd varendenn, wie er das jetz hat ald noch erspart ald überkompt, es sig bar gellt, varende hab, zins brieff ald annders, ganntz nichtz usgeschlossen, darvon gesündert noch hindan gesetzt denn allain vorbehalten sins vatters erb unnd gůt lut vorusganngner spruchen, [...]klich[b] unnd ganntz usgericht, usgestürt unnd hindan gewyst sin unnd haisen für allen erbfal, recht, gerechtigkait, vordrung unnd anspr̈ach, unnd si sich des also wie vorstat gůtlich darfür lassen benügen jetz unnd nach her Hannsen, sines vettern, abganng.

Als ouch der selb Bastion Müller glich angends vor uns s̊ollich sin recht unnd gerechtigkait an unnser hannd wüssenntlich für sich, all sine kind unnd erben uf-

geben unnd sich des gegen sinem vettern, her Hannsen, unnd gegen allen denen, so der selb sin vetter des gonnt, ganntz unnd aller dingen verzigen hat, kain anspråch niemermer wyter daran zegewünnen noch zehaben, unnd mit dem lutern geding unnd underschaid, das der selbig her Hanns Müller jetz angends unnd füro, dewil er lèpt, ganntz gewaltige hand über alles sin gůt haissen unnd sin sol, also das der das selbig alles über die obgesaiten zwaihundert guldin mǒge jnnhaben, selbs niessen, hingåben, verschaffen, vermachen, verordnen mit recht oder usserthalb rechtens, allain oder vor nottarj und zügen, wie unnd wenn jm gefellig unnd eben ist, gesund ald siech oder jm todbett, es sig durch gott oder durch er, wemm unnd wohin er wil.

Unnd was och wellicher mäß ald wie vil der selbig her Hanns Müller des sinen also vermacht, ordnet ald hingibt nach sinem gevallen unnd gůten willen, das sol gůt crafft unnd macht haben unnd von dem genanten Bastion Müller, sinen kinden noch erben noch sunst von yemand anndern von jrr wegen darwider niemer nichtz tůn, angesprochen, verspert noch geredt, och nit schaffen tůn werden, weder mit noch on recht jnn kain wyß noch weg, ouch nit not sin, jnen als den erben ald fründen wyter darzů zeverkünden. Denn sovil wyter das her Hanns Müller das hus, darjnn er jetz jst, sin leben lang sol an tach und gemach und an allen andern nottürfftigen dingen unnd büwen jn gůten eren unzergannckliche haben und halten und den hus blunder allen on unnderschaid jm selben hus unvermacht und unverenndert dem genanten Bastion Müller ald sinen kinden nach sim abstèrben zewèrden ungevarlich denn usgeschlossen ain gůtte, bette bettstatt mitt aller zůgehörd, darzů ain gůten träg unnd nit mer söl darvon werden Elsin Stainherin, des gerůrten her Hansen junckfrowen.

Unnd hiermit so sǒllen also die obgenanten bed tail umb all jr spenn, stǒß unnd vordrung, so si unntz uff hüttigen tag zů und gegenenandern haben gehept, gantz und aller dingen gůttlich und früntlich mitainander vertragen, verricht, geschlicht, ouch gůt fründ sin und haissen, alles bi den obgesaiten gelüpten darumb geton, bǒs gevård und arglist harjnn usgesetzt und vermitten.

Unnd dis unsers gůttlichen spruchs unnd entschaids zů warem, offem urkund und stëter sicherhait so haben wir unser secret jnsigel, doch unns, unsern nachkomen und gottzhus an aller oberkait rechten und gerechtigkaiten jn allweg gantz unvergriffen unnd unschådlich offenlich lassen henncken an diser brieffen zwen glich ungevarlich lutende.

Daruf wir obgenanten her Johanns Müller mit sampt minem vogt Růdolffen Sailer, och Sebastion Müller, bekennen unnd veriechen disen gůttlichen spruch also lut und sag dis brieffs gůtwilligklich angenomen und verlopt haben.

Unnd des zů merer gewarsame so haben der selb her Hans Müller sampt dem vogt mit ernst erbètten den ersammen, wysen Hannsen Clinger, altschullthaisen zů Wil, das er sin jnsigel für uns bed, doch jm und sinen erben on schaden, offenlich hat tůn hencken an disen brieff.

Des glich hab jch, Sebastion Müller, für mich selbs, all min kind und erben den selben disen brieff ouch gevestnott unnd besiglot mit minem aignen hie anhangenden jnsigel.

Das beschach und ward der brieff geben jn unnsers gottzhus statt Wil uff dornnstag vor dem hailgen Pfingstag nach Cristj unnsers lieben herren gepůrt gezellt fünfftzechenhundert unnd jm zwőlfften jare.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 288; Pergament, 38 x 37,5 cm; von den ursprünglich drei an Pergamentstreifen eingehängten Siegeln sind die ersten zwei noch vorhanden (1. des Abts, beschädigt, 2. stark beschädigt, 3. ab und fehlend).*

[a] *Wegen Fleck unlesbares Wort.*
[b] *Unklare Vorsilbe:* wirklich [?]

100. Erbrechte

1514 – 1542 Dezember 11.

a) Erbrecht

1514 [ohne Monat, Tag]

Geredt, wie man hinfür zu Wil umb erb und erbschaften halten wolte. Actum jm xv^{c} xiiij jar.

Zů wissen, als dan vorhar vil span und jrrungen alhie zů Wil jn den erbfålen gewesen ist, semlichs zu verkomen, damit hinfůr, ob zwai menschen eelichen ze samen kemint, das dan der man har widderumb die frow, och die kinder von jr vatter und muter dester baß ains von dem andren wisste und verston mőchti, wie und was jedes erben solti, so ist ain semliche ordnung und satzung zehalten an gesehen, jnmossen harnoch volgett:

[1] Des ersten, wen zwai eeliche menschen ze samen komint, danathin sol jr baider zuprocht gůt und das, so si by ainander ůberkemint, ain lutre gemaind haissen und sin, doch mit dem underschaid, als harnoch vergriffen stådt.

[2] Jtem wen zwai eeliche menschen zesamen kőmint und die frow stirbt vor dem man on eelich lib erben, so sőll der man ůber alles jr baider gůt, ligentz und varends, gewaltige hand sin und haissen, doch mit semlichem <…>[a] bedingt, das er der frowen zůprocht gůt, es si ligentz ald varends, sőlli nůtzen und niessen untz zeend siner wil jn liptdings wiß on geschwaint und minderung hoptguts, es were dan sach, das er so zemercklicher armut keme und er das zů siner lybs noturfft gepruchen můste, als dan so mochte er semlichs nach ains schulthais und ratts zů Wil erkantnis an gryffen und gepruchen.

[3] Jtem ob der man vor der frowen stůrbe, so sől semlich recht, so hievor von dem man geschriben stådt, och gegen der frowen gehalten werden, und sől och ůber jr baider gůt, ligentz und varends, gewaltige hand haissen und sin, das nůtzen und niessen untz zeend jr wyl jn liptings wise on minderung hopt gůts zeglicher wiß wie der man.

[4] Beschee aber, das sich der man verendrote und ain ander eelich wip neme, dan zestett sol er der abgestorbnen frowen zůprocht gůt, es were ligentz ald varends, durch hin weg den halbtail der selbigen frowen nechsten frunden ussi zegeben schuldig und pflichtig sin.

[5] Jtem wån zwai eeliche menschen zesamen komint, und der man stirbt vor der frowen on eeliche lib erben, und sich die frow mit aim andren eelichen gemahel verendrote, so sol jr gewaltsame uß sin und zestett das halb gůt, ligentz und varends, es si von jm, dem man, ald jr, der frowen, dar komen, si habents gewůnen, ererbt ald sůnstůber komen, nůt uß geschlossen noch hindan gesetzt, glich durch hin weg getailt werden, und der ain tail des abgestorbnen mans nehsten frůnden schuldig sin, haruß zegeben, jnnen das lossen verfolgen und werden, und mit dem andern tail und gůt mag danathin die frow gefaren <…>[b] als mit jrem aigen gůt on des selbigen mans frůnd und mengklich sůmen, jrren und widdersprechen.

[6] Jtem wen och zwai eeliche menschen zesamen komint und beide on eeliche lib erben und unverendrott tods abgingeint und stůrbenit, danathin so sůl jr beider gůt, es si ligentz ald varends, nůt dar von gesůndrett, durch hinweg jn zwen glichtail getailt werden und ze beidersit jettwedern frůnden halb werden verfolgen und gelangen und also geerbt werden.

[7] Jtem wen och zwai eeliche menschen ze samen komint und eeliche kinder by ainander ůberkomint, und die frůw stůrb vor jrem man, so sol der man ůber jr baider gut, es were ligentz und varends, gewaltige hand sin und haissen und mit den kinden zetailen nit schuldig sin, doch so sůl er die kind daruß trůwlich und erberlichen erziehen. Ob sich aber der man verendrote und ain andren eelichen gemahel neme, so sol der vatter schuldig sin, die kinder, jr sigenid vil ald wenig, jr abgestorbner muter zů procht gůt, es si ligentz ald varends, halb hinuß zegeben, jnnen das lossen verfolgen, und das andertail der selbigen můter zůprocht gůt sůlli er, der vatter, jn liptdings wiß nůtzen und gepruchen on minderung hoptguts untz zeend siner wil. Und wen er also mit tod abgaůdt und stirbt, dann zestett so sůleind die kind, er sigeind vil ald wenig, jrer můter zů procht gůt, es were ligentz ald varends, voruß nemen und danathin das ůberig gůt, so noch do ist, mit ainander glichlingen durch hin weg jn aithlis [?] wiß tailen und aim als vil als dem andren verfolgen und werden.

[8] Jtem gefůgti es sich, das der man vor der frowen stůrbe und eeliche kinder von jnnen zwaien geporn hinder jm verliesse, die zit uß und die frow jn wittwen stätt blipt, sich erberlich und fromklichen hilti, sůlli si ůber jr baider gůt, ligentz und varends, gewaltic hand sin und haissen untz zeend jr wil, das nútzen und niessen jn liptdings wiß ongemindrett hoptgůts, und mit den kinden zetailen nit schuldig sig, si well es dan gern thůn, und aber so sůlli si die kind daruß trůwlich und erberlichen erziehen. Were och und si, die frow, an semlichem liptding zinß mangel und nit ain ußkomen můchte han, dan so můchte si das angryffen noch aim schulthais und ratts zů Wil erkanntnis, dewil si also jn wittwen stått plipptt. Ob sich aber die frow verendrote und ain andren eelichen gemahel neme, dan zestett sůl si mit den kinden zetailen schuldig sin, und aber so sůl die muter voruß

nemen jr morgengab, ain beraiti, bettote betstatt, wie dan si selig ungevorlichen daran gelegen sind, darzů jr verschrotten gewand, gestuch und clainot, und darnoch das ůbrig alles gůt, es si ligentz und varends, glichlingen durch hinweg mit den kinden tailen und si ain kinds tail nemen, also das aim als vil als dem andren verfolgen und werden sől.

[9] Jtem wen ain biderman kind hatt und die selbige kind gewinneint andre kind, und stůrbent den selbigen kinden vatter und muter, so erbeint die kind jr ane und ene zeglicher wiß und nieß, als jr abgangner vatter ald můter by lebendigem lib zů denen ziten mochtint und kőntint geerbt haben.

[10] Jtem wen zwai emenschen mit bedingt zesamen komint und verhyratt werden, wie si sich dan gegen ain ander verschribenit, dar by sol das blyben, dan bedingt bricht statt und lantrecht.

[11] Jtem es solleind und mőgeind och die burger zů Wil gemainlich und sonderlich jr gut, es si ligentz und varends, fůgen, machen und verschaffen, oder darůber zegemainder annemen mőgen, wem oder wohin si wőllteind, noch lůt und jnhalt des ersten vertrags.

[12] Zum letsten, wån sich dan jn erb und erbschafft gar vil und mengerlay seltzamer ding begeben und fůgen mőcht, so des mentschen gedechtnis und vernunfft nit alles betrachtett oder davon zereden ůbung haben mag, es si durch ungewonlich frőmd erbfal oder gemåcht, darin sol allwegen gehandlett werden ye nach gestalt der sach und des gerichts erkantnis.

Abschrift *(zeitgenössisch): StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papier, 3 Seiten.*

Druck: Grimm, Weisthümer, 6. Teil, S. 348–350.

Literatur: Saile, Die Erbrechte der Stadt Wil, S. 344–356.

b) Bestimmung zum Erbrecht, wonach Kinder, deren Eltern verstorben sind, ihre Grosseltern anstelle ihrer Eltern beerben sollen

[15]22 September 18.

[…][c] Zů wissen sig: Als dann vorhar diser statt Wil pruch und harkomen gewesen ist, das kind alhie zů Wyl, so jnen jr vatter und můtter mit tod abganngen, jrs gros vatter und gros můtter an jr vatter unnd můtter stat nit haben mügen erben, besonnder durch jr vatter und můtter tod jres groß vatters und gros můtter erb und gůt beroubt gewesen sigen, umb willen dann sőlicher unbillicher pruch und alt harkomen abgestelt, so habent sich schulthais, råt und die drissig von ainer gemaind wegen mit verwilgung des hochwirdigen fursten unnd heren, hern Franciscen, apt des gotzhus Sant Gallen, unsers gnedigen heren, geaint, beschlossen unnd gesetzt, das nu hinfure alwegen kind alhie zů Wyl elicher gepurt, so jnen jr vatter unnd můtter mit tod abganngen sind, jr gros vatter und groß můtter an jrs vatters unnd můtter stat an allem jrm ligenden und varenden gůt erben sőllen in aller wyß und mauß, als ob jr vatter und můtter noch in lib und leben weren unnd selbs erbtten, unverhindert mengklichs.

Datum et actum an dornstag nach des hailgen Crutz tag exaltationis der mindern jarzal jm zwey undzwantzigsten jare.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 351 (2. Stadtbuch), S. 61.*

c) Abt Diethelm von St. Gallen sowie Schultheiss, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Wil nehmen gemeinsam ein Erbrecht für die Stadt Wil an

1542 Dezember 11.

VORBEMERKUNG

Ein Aktenstück der Zeit, datiert auf [15]41 Mai 23 (actum am mentag vor der Uffartt unßers lieben herren Jeßu Christj), *bringt die Artikel der nachfolgenden Urkunde von 1542 Dezember 11. Es handelt sich dabei wohl um den für die Behandlung vor dem Rat bestimmten und bereinigten Entwurf. Das besiegelte Original von 1542 entspricht im Wortlaut dem Entwurf; an einigen Stellen werden jedoch klärende Wörter eingefügt, die das Verständnis und den Sinn des Textes erhellen sollen. Im besiegelten Original neu hinzugefügt ist die mit d–d gekennzeichnete Passage. – Vorlage / Entwurf: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papierheft, 7 zeitgenössisch beschriebene Seiten ohne spätere Nachträge, Dorsualnotiz:* 1541. *– Literatur: Saile, Die Erbrechte der Stadt Wil, S. 356–373.*

Wir Diethelm, von gottes genaden appte des gotzhůs Sant Gallen, das one mittel dem hayligen stůl zů Rom zůgehörtt, sannt Benedicten ordens, jnn Costenntzer bystumb gelegen, unnd wir, schulthais, klein und groß rätt der statt Wyl jm Thurgöw, bekennent offennlich unnd thůnd kundt mengklickem, das wir baidersidtz ain sölich erbrechtt mitt ainandern angenomen, abgredt und das fürhin jn unßers gnedigen herren statt Wyl zůgepruchen und zů haltten ain andern versprochen habent, wie harnach von ainem arttickel an den andern gar aigentlich verschryben stät, weliches erbrechtt von wortt zů wortt also luttet:

Als dann vorhar vyl spänn und jrrung jn den erbfälen gewesen, damit aber fürhin sölich spänn verhůt plybint, hatt der hochwirdig fürst und herr, her Diethelm, apte des gotzhus Sannt Gallen, min gnediger herr, ouch die fromen, fürnemen und wysen schulthais, klin und groß rätt diser statt Wyl, ain sölich erbschafft und erbrecht abgeredt und das fürhin zů haltten angenomen, damit wyb und man, deßglichen kinder und ander fründtschafften wüßind, was ains von dem andern nach ains tod und abgang erben, ouch was jm zůgehören und werden soll. Dem ist also:

[1] Wenn hinfür zwai eementschen unnbedingt zůsamen komment, ain andern beschläffent und mitt ainer degkj begriffen und beschloßen werdent, dann soll und ist jr baider gůtt, lygentz unnd varentz, gewunnens und ungewunnens, sy ererbintz oder überkomintz, sust nütz usgenomen, jr baider gemain und soll dannethin ain luttere gemaindtschafft haißen unnd sin und also geerptt werden.

[2] Unnd wann sich demnach begebe, das die frow vor dem man on eelich lyberben mit tod abgienge, dann so erpt sy der man gar, sy hab jm das zůprachtt oder helffen gewünnen, nütz usgenomen, lygentz und varentz, und soll gwalttige hand darüber haißen und sin untz zů end siner wyl. Er mag ouch semlichs nutzen,

nießen, versetzen, verkouffen und darmit faren, wie jm fůgt und eben ist. Ob aber ain man mitt sölichem gůtt so wůstlich hus hieltte, das ain erbern schulthais und rätt dungken wöltte, er wöltte das sin unnützlich verthůn, dann so habent die gemeltten min herren vollen gwaltt, gůtt fůg und rechtt, ainem sölichen semlichs zů weren und zůfürkomen, wie jnen fůgt und eben ist.

[3] Bescheche aber, das der man sich verendertte mitt ainem andern eelichen wyb, dann soll er mitt der vordrigen frowen seligen frůnden schuldig sin zůtaylen, und nimpt dann der man siner vordrigen frowen seligen zůprachtt und ererpt gůt, halb ligentz und varentz, und den andern halbtail nement der frowen nechsten fründ, als vorstät. [d–] Ob aber sach were, das sy gůtt by ain andern gewunnen hetten, dasselbig der man sin leben lang nutzen, nießen und darmitt schaltten und waltten, schaffen, handlen, thůn und laßen soll und mag nach sinem wyllen und gefallen, ungesumpt und unverhindertt baidertailen fründtschafften und on allermengklichs sumen, jrrenn und jn allweg unansprechig. Und nach des mans tod und abgang soll semlich gewunnen gůtt an sine und der vordirigen frowen erben fallen, so kaine kind an dem end verhanden sind. So und aber kind alda verhanden werent, als dann söllich gewunnen gůtt an die kind fallen, ouch den selbigen dienen, zůgehören und werden soll. [–d]

[4] Were aber, das der man, die wil er jn wittwan stät ist, on eelich lyberben mitt tod abgienng, dann soll jr baider gůtt, so er und sin frow selig geheptt und überkomen habent, es sye ligentz oder varentz, nütz usgenomen, jn zwen glichtail getailt werden und der ain tail des mans nechsten fründen gefallen sin und der ander tayl der selbigen frowen nechsten fründen vervolgen, und also geerptt werden one vorttail.

[5] Jtem ob aber zwaj eemenschen zůsamen koment und der man sturb vor der frowen on eelich lyberben, so erpt ouch die frow den man gar, lygentz und varentz, jn lypdings wyse. Und diewil sy jn wittwastätt pliptt, sych fromklich und erlich haltt die zitt us untz zů ennd jr wyl, soll sy gwalttige hand haben und sin ůber lygent und varentz gůtt, und mag ouch das nutzen und pruchen, wie jr fůgt und eben ist, doch one schwanung und one minderung des hopttgůtz. Were aber, das sy mangel und nitt ain uskomen an der nutzung hette, dann so mag sy das lypding angriffen und daruff enntlichen nach erkantnus ains schulthais und raths diser statt Wyl.

[6] Ob aber die frow jn wittwa stät on eelich lyberben mit tod abgiennge, dann so hatt es ouch den bestand unnd soll jr baider gůtt, lygentz und varentz, getailtt und geerptt werden, wievor jn dem arttickel, so ain man jn wittwa stät sturbe, geschryben ist, gehaltten werden.

[7] Were aber, das sich die frow verenderte und ainen andern eelichen man neme, als dann nement des abgestorbnen mans nechsten fründ den halbentail alles jr baider gůtt, lygentz und varentz, und die frow den andern halbtail on allen vorttail.

[8] Jtem ob bescheche, das zwai eemenschen zůsamen koment und eeliche kinder byainandern überkämint, und die frow sturb vor dem man, dann soll der man, die zitt unnd wyl er unverendertt pliptt, über alles jr baider gůtt gewalttig

sin und haißen und mit den kinden zůtailen nitt schuldig sin, es sye dann sin gůtter will, sonnder sol er das nutzen, nießen, wie jm fůgt und eben ist, doch soll er die kind darus eerlich unnd woll erziechen nach sinem besten vermügen. War aber, das ain man so unnzimlich und übel hus hieltte, das ain schulthais und rätt wöltte beduncken, er wöltti das gůtt den kinden verthůn, dann söllent die gemeltten schulthais und rätt darvor sin und ain jnsechen thůn, wie sy bedunckt, nütz und gůtt sin.

[9] Befůgte sich aber, das der man sich verendertte mitt ainem andern eelichen wyb, dann soll er der abgestorbnen frowen eelichen kinden den halben tail jrer můtter seligen zůprachtt gůtt, lygentz und varentz, nütz hindan gesetztt, schuldig sin, hinus zu geben, und über das ander halbtail gůtz, so er von siner frowen seligen hatt, soll er gwaltig sin, also das er semlichs sölle und möge nutzen und nießen bis zů ennd siner wyl, wie jm fůgtt und eben ist, es were dann, das ainer so übel hus hieltte, das ain schulthais und rätt beduncken wöltti, er wöltti sölich gůtt unnützlich bruchen und verthůn, dann so habent sy vollen gwaltt und gůt rechtt, ainem solichs zůfürkomen je nach gelegennhaitt und gestaltt der sachen, wie sy gůt bedunckt. Und ob der selbig man ouch mit tod abgienge, dann söllent die kind, so er by der ersten frowen geheptt hatt, jr můtter seligen gůtt ouch nemen. Und ob er by der andern frowen ouch eeliche kind hette, dann mögent dieselben kind jr můtter zůprachtt gůtt, ob die nitt mer jn leben were, ouch vorus nemmen und dann das ander gůtt, so der man geheptt unnd verlaßen hatt, lygentz und varentz, mit ainadern tailen und ainem jeden des als vyl als dem andern volgen unnd werden.

[10] Jtem ob zwai eemenschen zusamen koment und eeliche kinder by ainandern überkämint, und dann der man vor der frowen mit tod abgieng, allewyl sich die frow fromklich und eerlich jn wittwa stät halttett die zitt us, sol sy über jr baider gůt, lygentz und varentz, gwalttige hannd haben und mitt den kinden zůtailen nitt schuldig sin, sy welle dann gern, doch soll sy die kind erberlich und redlich darmit erziechen und semlich gůtt nutzen und nießen, wie jr fůgt und eben ist jn lipdings wys, ungeschwecht des hopttgůtz. Ob aber die notturfft ervordertte, dann mag sy das lůpding wol angriffen mitt verwyligung ains schulthais und räths zů Wyl.

[11] Befůgte sich aber, das die frow sich verendertj mitt ainem andern eelichen man, alsdann sol jr gewalttsamj us und jr baider gůtt, ligentz und varentz, mitt den kinden zůtailen schuldig sin und sy des selbigen gůtz nitt mer nemen dann ain kindstail, doch sol sy vorůs haben und nemen jr morgengäb, jr gebettett bettstatt, wie sy und jr man by ain andern gelegen sind, deßglichen jr verschrotten gewand, gestüch, klaider und klainott, und also von jrn kinden gesündert und usgestürtt sin.

[12] Und zů letst jst jn disem erbrecht gar lutter usbedingt und vorbehaltten, ob ainem oder mer dis vorgeschriben arttickel nitt annemlich sin unnd dero beschwärt wärint und ain gmächt oder hyratt mitt ainandern annemen, machen und uffrichten wölttenn, dasselbig sy wol thůn mögent unverhindertt mengklichs, und was sy also mitt ain andern annement oder vorhin gmachtt und uffgrichtt het-

tint und brieff und sygel darumb gemachtt und verhanden wärint, darby sol es gentzlich beston und plyben, und diß erbrechtt jnen des ennds nit vor sin, arglist, geverd, böß fünd hierjnn gentzlich vermitten sin söllent ettc.

Unnd des zů warem urkund so habent wir, apt Diethelm, unnßer secret jnnsigel, doch unns, unnserm gotzhus unnd nachkomen an allen unnßern fryhaitten, herlichaitten, oberkaitten, rechtten, gerechttigkaitten, ouch unßern sprüchen unnd verträgen und sust jn all ander weg gantz unvergriffenlich und one nachtailig offenlich an disen brieff hengken laßen, unnd zů nach merer bestättigung und sicherhaitt so habent wir, schulthais, klin und groß rätt der statt Wyl unnßer statt secrett jnnsigel, doch unns, unnßern nachkomen und gmainer statt Wyl an allen jren fryhaitten, herlichaitten, oberkaitten, rechtten, gerechttigkaitten, ouch jren sprüchen und verträgen und sust jn allweg one schådlich, ouch hierzů offennlich an disen brieff gehenckt, deren zwen glich luttent gemachtt sind, und jedem tail, unns aptt Diethelmen ainen und schulthais, klin und gros rätten vorgenanter unnßer statt Wyl ouch ainen ůberantwurtt und geben uff menntag nach sannt Niclaus des hailigen bischoffs tag von Christj unßers lieben herren und säligmachers gepurtt gezeltt fünffzechenhundertt unnd jm zway unnd viertzigosten jare.

Original: *StiASG, JJJ3 Nr. 96a; Pergament, 70 x 38 cm, Falz 9 cm; Siegel ehemals an Pergamentstreifen eingehängt (beides ab). Dorsualnotizen: (17. Jh.?)* Der statt Wyl erbrecht, wie sy das mit ainem herren von Sant Gallen angenomen haben. Numero 96; *(18. Jh.)*, cist. 2 Wil[ensis].

[a] *Gestrichen:* bde.
[b] *Gestrichen:* mag danathin die frow.
[c] *Notiz am Blattrand von anderer Hand:* Gillt nütz, ist jm erbrecht.
[d–d] *Textpassage im Entwurf nicht enthalten.*

101. Vereinbarung zwischen den Städten Wil und St. Gallen, dass in keiner der beiden Städte Leute der andern Stadt inhaftiert werden sollen, sondern dass das Recht vor dem zuständigen Gericht des Beteiligten gesucht werden soll

[15]18 September 16. – Oktober 7.

a) Brief der Stadt Wil an Bürgermeister und Rat von St. Gallen wegen des Vorgehens gegen Beklagte aus ihrer jeweiligen Stadt

[15]18 September 16. (donstag nach hailigen Crútz tag exaltationis)

Abschrift *(1. Hälfte des 16. Jhs.): StadtASG, Bd. 540 (2. Stadtbuch), fol. 97v/98r.*

Druck: SSRQSG II/1, Bd. 1, S. 220.

b) Antwort von Bürgermeister und Rat der Stadt St. Gallen an die Stadt Wil betreffend das Vorgehen gegen Beklagte aus ihren jeweiligen Städten

[15]18 Oktober 7. **(donstags nach Francisci)**

Abschrift *(1. Hälfte des 16. Jhs.): StadtASG, Bd. 540 (2. Stadtbuch), fol. 98r.*

Druck: SSRQSG II/1, Bd. 1, S. 221.

102. Streitigkeiten zwischen Wil und Niederstetten wegen Wuhren an der Thur

1520 Juni 4. – 1539 Januar 16.

a) Statthalter und Räte des Abts entscheiden einen Streit der Hofgenossen von Niederstetten mit der Stadt Wil um die Wuhren an der Thur

1520 Juni 4. Wil

Wjr, stathalter und råte des hochwirdigen fürsten unnd hern, her Franciscen, abte des gotzhus Sant Gallen, unsers gnedigen hern, tůnd kund allermengklichem offenbor mit disem briefe, das uff fritag nach sant Marx tag nęchst verschinen, als wir an statt unnd jnnamen und von sonder enpfelhens wegen des erstgenanten unsers gnedigen hern zů Wil jn jr fürstlichen gnaden Hof rat hielten, für uns zů recht komen sind die hofgenossen gemainlich von Niderstetten als cleger an aim, und die ersamen, wißen schulthais, råt und burger zů Wil, anntwůrter am ander tail. Sie staltend sich gegenenander zů recht mit jrn redern nach form des rechten, unnd liessen jnen die von Stetten für uns clagend pringen ain semlich mainung, wie die von Wil ain wůr und hag gemacht habind ob dem holtz an den wißen jnhar, dadurch die Thur daselbs von jnen hinüber schlahe und jnen deshalb schaden mög pringen, das jnen deshalb nit wol zeerliden sig. Verer habint si denn vom selben nider an jrn gůtern alhin gewert und gewůret, das villicht nit gar unzimlich wæri, aber da selbs bas underthalb habint si aber ain wůr gemacht, der doch gar unzimlich und jnen nit zeerliden sig, denn durch das selbig wůr die Thur uff si trungen werd so vil und vast, das es jnen mergklichen schaden an dem jren bracht und namlich jnen ab jren gůtern genomen und gefůrt vil holtz und veld, etwemeng juchart, wie man das wol sęchen und schątzen mög. Darum si an die von Wil als gůt nachpuren begerind gůtlich, das si jnen umb den selben jetzgemerckten jrn schaden, so sy also an dem jren enpfangen habind, wanndel und abtrag důgind, es sig mit gelt oder mit gůter ab dem jren, hinwider nach billichen dingen und erkantniß ünnser och den selben erstgedachten jrn gemachten wůr schlissint und gar dannen důgind, dann si den nit erliden mögind. Wa si es aber gůtlich nit tůn welten, hofftind si, es wůrd also zegeschęhen mit recht erkennt. Witer so hab

also die Thur jnen jr ow so klain gemacht, dardurch jr vech, das si darinn waidint, hinüber gang, unnd denn so dügen jnen das die von Wil jn und müssind si es von jnen mit schaden lösen. Nun sigind aber vorher gätter an dero von Wyl ow gehanget, darmit jr vech nit hinüber jn jr ow hab mögen komen, und deshalb si sölichs schadens über worden sigen. Die selben gätter begärind si, das die von Wil si wider dar hencken und das jr also beschliessen wellind. Und darmit man aber der ding, und wie die Thur jnen schaden tün hab, och was und wie da von den von Wil gewüret sig, aigentlich mög beacht werden, sig jro begär, das die rät under üns, so semlichs vorhar nit besichtiget haben, daruf keren und das och beséchen, wellind si jnhoffen sin, das da so vil funden und gesehen werd, das es sig, wie si clagind, und das semlichs nit zimlich noch jnen zeerliden sig, sonder billich das wür von den von Wil geschlissen und hinweg tün werd, darmit Thur jrn gang mög han, mit abtrag jrs enpfangnen schadens mit recht von üns bekennt söll werden.

Darzü die von Wil güter maß uff die mainung antwürt gabend und sprachend, die clag, so die von Stetten jetz tün, hetten si wol verstanden, und sonnder als si zeerst ain wür oder zun ze oberst, den si gemacht hetten, anzugen, uff mainung, als ob der selb jnen schädlich oder unzimlich wer, getruwten si nit, denn da hett es sich verfügt, das Thur ain grieß geworfen und dardurch das wasser harüber uff si trungen, hetten si, jnen selbs zegüt und das jr zeweren und zebehalten, sölchen wür und zun lassen machen, denn semlichs komen wäri durch abfallung aines felsens von disem ort, das jnen zeweren not sig gewesen, und das nit tün den von Stetten zü kaim schaden, denn si jnen gar ungern schaden züfügen, sonder allweg lieber nachpürlichen willen bewißen welten. So dann als si das unnder wür och gemacht, das hetten si och jnen nit zeschaden noch zelaid ton, sonder uf das die Thur und wasser güsinen so groß worden weren, das si jnen jn und uff das jr geloffen wär und vil ab dem jren genomen, und och mercklichen schaden ton hab. Als man noch wol séch an den stumpen, das si habind müssen jr holtz abhowen und jnen deshalb wunn und waid hingangen sig, habind si den wür lassen machen, darmit si noch grössern schaden fürkomind, da si och nit gestünden noch vermaintind, das si da unzimlich gewüret, so si doch das wür uff dem jren und darum, das si das jr beschirmen möchten, gemacht hetten. Die Thur sig och vor der zit des würs wol jar und tag vast voruffen abher geloffen, und möchten si wol liden, als da so vil wite lige, das die lüffe enmitten durch nider, das si weder jnen noch den von Stetten schaden täti, und darum wellind si och nit vermainen, das si den von Stetten, bi dem das jnen die Thur schaden tün ald das jr genomen hab, kainen wandel noch abtrag zetün pflichtig sigen, kains wegs von üns erkennt sölt werden. Zü dem so sig doch uff die zit, als si den wür gemacht habind, der alt vogt selig zü Schwartzenbach darzü komen, deßglich etlich nachpuren von Stetten och, die das geséchen und jnen darwider nie nüt geredet, und habint also den wür nun me so lang gehept, das jnen unbillich erst jetz darin geredt werd. Und von der gätter wegen sig nit minder, si habint wol etwan gätter gehenckt darum, das si das jr und jrn fronwald destbas beschirmen möchten. Das selb mainind si aber nit allweg schuldig sin zetün, sonder sölten die von Stetten jr vech darnach

haben, das es jnen kain schaden tẽt, den wa si es uff dem jren fundint, maintind si, das si es wol mõchten jntůn, es sig och allenthalb an der Thur uff und nider der bruch, was yeman Thur gẽb ald nẽm, das man es darbi lass pliben und der tail, dem si geb, selb nutze, jnhoffen, das si bim selbigen och billich plibind.

Wider sõlichs die von Stetten fürbas liessen reden gůter maß als vor und des mer, als die von Wil am ersten anzugind, das si den zun und obern wůr gemacht hetten von ains abgefallnen velsens wegen, und das jnen da selbs die Thur och schaden tůn hab etc., des mõgind si nit, denn das selb nit uff dem jren sig. Der schad, so da jnen geschẽhen sig, och nit so groß, als si meldint, aber wie dem so sig, das selb wůren unzimlich, als jnen nit zwifle, wenn man es gesẽhe, mõg man erkennen, das darmit die Thur ainen fal uff si gewinne. Wol habind si denn vom selben abhin och etlich wůr gemacht, die si liessind sin, aber der ander wůr sig doch och jnen gar nit zeerliden, und mainind nit, das der zimlich sig, denn vom selben jnen für und für schad geschãh und das wasser an dem selben so vil abstoß, das es uff si tringen můß und jnen mercklich schaden tůg jn vertruwen wie vor, dewil jnen ain sõlicher grosser schad geschẽhen sig, sõllint die von Wil jnen den widerkeren und ablegen, och den wůr schlissen und dannen tůn nach unnser rechtlichen erkantniß, denn si den nit erliden mõgind, als sy ouch meldin, wie es der vogt selig gesẽhen hab, nemind si sich nichtz an, dann es jnn och nut angangen sig, so vermainind si och nit, darum das si es ain zit umb des besten willen gelitten habind und gern tůn hetten als gůt nachpuren, das si desselben engeben sõllind. Der gãtter halb redint sie wie vor, si mainind, si sõllint die wider umbher hencken, denn si nit erliden mõgen, wenn jr vech jnen hinüber entrinn, das si es mit schaden von jnen lõsen můssen. Und von des wegen, als die von Wil anziehind und mainind, was Thur gẽb ald nẽm etc., und darum vermainind gegen jnen untz an Thur, wie si jez gang, alles zenutzen, hoffind si nain, sonder soll es deshalb gehalten werden als zů Durstudlen, da hab jnen Thur och etlichs hinüber gelegt, das si nütz destminder harüber nutzind. Zů dem pruch man es an mer orten und am Rin uff mainung, wie ungevarlich das wasser von alter gangen sig, also lass man denn nüt destminder yederman bi dem sinen pliben, denn sõlt die Thur jnen das jr gar nemen und harüber legen, maintind sy des nit und so vil engelten, das si es nit dõrften und mõchten nutzen. Aber wie vor begẽrind si, das man es besẽh, so find man aller ding halb wol mer fůg hab ald nit.

Zů dem die von Wil jnen och witer liessen reden, glich die mainung als vor und so vil mer, als die von Stetten fürter achten und darfür han welten, das das wůr jnen den schaden zůgefůgt hab, und das si es schuldig sin sõlten, ze schlissen und wider dannen zetůn. Das gestandint sy nit, mainind och nit, das sich yemer erfinden mõg, das jnen das wůr den schaden tůn hab, denn e der wůr ye gemacht worden, da sig doch Thur uff disem ort und verer darvon abhin geloffen und jnen den schaden damals nit tůn, und als das wůr schon gemacht, sig es uff truchem land gestanden, und da nieman weder schad noch gůt gesin, aber nach langem, als die wasser so groß worden, sig es wider harüber geschlagen, und deshalb hab es zebeden siten schaden tůn, als dann ain sõlich groß wasser tůg. Si vermainind och, man find noch wol lüt, die gesẽchen habind und wissind, das Thur vor lan-

gen jaren oben bi den spiren löchern daselbs an disem ort abhin jrn gang gehept, da jez holtz und veld stand, das si nutzind, deshalb si hoffind als vor, was Thur gäb und näm, also söll man es lassen pliben und pruchen, wie man es von alter har prucht hab, bittind och die von Stetten, das si tügind als güt nachpuren, das wellind si och hinwider tün, denn als si och die von Durstudlen meldint, wie si es pruchind, sig nit minder. Si bekanntind wol, wo ain sölicher grosser schad geschähe, also das Thur güter hinüber laiti, das es den wol fügklich wär, das jederman denn das sin nütdestminder nützen möcht. Aber was die Thur näm, maintind si nit, das da yeman dem andern den selben schaden abzetragen schuldig wär, und truwind glich wie vor, das si an dem end nit unzimlich gewüret und gehandelt habind, da durch si den von Stetten bi jrm anzug gar nichtz schuldig noch pflichtig sigen, dewil si doch nun das jr beschirmen und uff das jr och jnn und hinder das jr und uff truchem land gewüret habind, als man sölichs wol finden und erkennen mög, wenn man es gesäh.

Die von Stetten täten jr nachred und redten wie vor und och so vil mer, als die von Wil begärtind, das si täten als güt nachpuren und es pliben liessind wie von alter har, das wer och selbs jr mainung und begär und nit witer, und wa si nit so unzimlich gewüret und für ußhin gefaren weren und Thur hetten lassen loffen als von alter har, als man wol sech, dadurch jnen so ain grosser schad geschähen wär und fürter darvon geschähen möcht, so hetten si sich nie clagt, und als si meldetint, wie Thur oben abher geloffen wer vor ziten, wär wol war, es hett jnen ain strichli oder öwli überhin gegen jnen gelegt, aber jez hinwider so grossen schaden zügefügt, den si nit erliden möchten, jn hoffen glich als vor, dewil das von dem würen komen, das si jnen denn sölichen schaden jnen an jr holtz und veld mercklich beschähen, abtragen und widerkeren sölten nach erkantniß ünser des stathalters und der räten, und mainten allweg, es wär pillich und würd zü recht erkennt. Unnd als si sölichen handel uff den grund zu bedentailn hin zü ünnser rechtlichen erkantniß gesetzt, haben wir anfangs, dewil es zwischen nachpuren was und darmit wir recht sprechen vertragen plibind zwischen jnen lang jn gütlichait, deshalb gearbait, und als das selb nit erschiessen mocht, denn das si üns bedersit um rechtlich urtail und ustrag angerüft und gepetten, sigen wir vor und jetz uff den stoß geritten, den selben besichtiget und aigentlich erkunnet, demnach disen handel dem obgedachten ünserm gnedigen hern selbs fürpringen lassen, siner fürstlichen gnaden, och annder wißer, verstendiger lüten ratz darinn pflägen, und also dem selben allem nach uff clag, antwürt, red und widerred und allem fürtrag ünns zu diser sach also zü recht erkennt und gesprochen, erkennend und sprechend zü recht jn maßen, wie harnach gelütert stat. Dem jst also:

Des ersten, das die von Wil die zün und wür an jr wißen und gütern oben abhin gemacht, wöl mögind han und behalten, wie die selben jetz stond, bis uff das groß wür, doch das si dieselbigen fürohin niemer anderst noch witer gegen der Thur werdt hin jn machen noch setzen söllind.

Züm andern von des grossen würs wegen von den von Wil gemacht, des sich die von Stetten clagnen unlidelich sin etc., das die von Wil dasselb groß wür schlissen und dannen tün söllind.

Zům dritten von der gåtter wegen, das die von Wil jre hőltzer und owen wol mőgind beschliessen und bezúnen, ob si wellen, ob si aber das selb nit tůn, so ver denn yemer denen von Stetten jro vęh hinúber ungevarlich dar jn entrunne und der von Wil vorster sőlichs begriffe, so sőllen die von Stetten semlich jr vęh wider vom vorster lősen, yedas hopt mit sechs pfenning und nit witer. Wa sich aber yemer erfunde, das dero von Stetten vęh mit gevården jn dero von Wil Ow oder hőltzer komen węri, das sőlten denn die von Stetten billich schuldig sin zelősen, jnmaßen das selb von alter bracht jst worden.

Zum vierden von des wegen, was die Thur ye zů ziten nimpt und gibt, das die von Stetten hie diserhalb der Thur kain trętt habind, desglich hinwider die von Wil kain trętt enert der Thur haben sőllind.

Und zům funften von wegen costen und schadens, das die von Wil denen von Stetten kainen schaden noch costen zegeben noch abzelegen schuldig sin sőllind.

Und des únsers rechtspruchs und alles zů warem, offem urkhund, so hat der obgesait únser gnędiger herr siner furstlichen gnaden secret jnsigel, doch jm sinen nachkomen und gotzhus Sant Gallen an aller oberkait gewaltsami, herrlikait, rechten und gerechtikait jn allweg gantz unvergriffen und onschådlich offenlich lassen hencken an diser briefe zwen glich lutend, dero yeder parthy ainer geben jst uff mentag vor únnsers hern Fronlichnamstag nach siner gepurt gezallt thusennt funf hundert und zwaintzig jar.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 930; Pergament, 52,8 x 33,8 cm, Falz 3,6 cm; Siegel ab (ursprünglich an Pergamentstreifen eingehängt). Dorsualnotizen:* Dz yst der brieff von dero von Steta wegen von dess wůress wegen. *Von späterer Hand:* Nr. 13, anno 1520.

b) Der Statthalter und die Räte des Abts von St. Gallen erläutern einen kürzlich gefällten Entscheid im Streit zwischen Wil und Niederstetten um die Wuhren an der Thur und befehlen der Stadt Wil, ihre Wuhren zu entfernen

1520 Oktober 31. Wil

Wjr, statthalter unnd råte des hochwirdigen fúrsten und herren, her Franciscen, abte des gotzhus Sant [Gallen][a], unsers gnedigen hern, tůnd kunt mengklichem mit disem briefe: Jn der sach enzwischen den ersamen, wisen und erbern schulthaiß, rat und burgern zů Wil ainer- und den hofgnossen von Niderstetten der annder sit, darjnn wir kurtzlich hie vor uff dero von Stetten clag und der von Wil antwurt, red und widerred, och besichtigung des stosses ain rechtliche urtail gegeben und jn der selben jn aim artikel also gesprochen und erkent habent, zum andern von des grossen wůrs wegen, von den von Wil gemacht, das sich die von Stetten clagen unlidenlich sin etc., das die von Wil das selb groß wůr schlyssen und dannen tůn sőllint.

Dem selbigen nach uss anrůffen dero von Wyl der obgenant unser gnediger her uff hútigen tag dato dis briefs aber ainen tag gen Wyl jn siner gnaden Hof sőlicher sach halb angesezt unnd uns an statt jr fúrstlichen gnaden darzů verord-

net hat. Unnd also sind die bed partyen durch jre anwålt vor uns erschinen. Da die von Wil ze anfang ainen urtelbrief verhören und daruf reden lassen dis mainung: Als dann sölich urtail uswiße, von des wůrs wegen habint si so vil lassen daran schlyssen unnd dannen tůn, das si vermainint, dem artikel des selben halb, und wie unser urtail zů gåbe, völligklich gelåpt han, fůr unnd nit hinder, was möglich sig, standint daruf also da, wellint sich uns darum lassen erkennen, und ob si an dem end noch nit gnůg tůn, habint si sich des vorher etwe dick erboten und tůgen es hůt ze tagen aber, wie und was wir si fůrbas haissint, wellen si aber tůn, darmit si nit geschuldiget werden mögind.

Dargegen die von Stetten jn bistannd Oswalt Eglis, amann jm Niderampt, redtent: Die verlesen urtail wer aigentlich verstanden, daruf si nit vermaintint noch gestůndint, das die von Wil nach dero jnnhalt den wůr nachmals geschlissen und dannen tůn, denn als wir etlich der råten erst hůt selbs abermal daruff gewesen weren, so hetten wir funden und wol gesehen, wie noch da låge holtz etwe meng stuk jm ertrich, desglich vil daruff und annders, wie es nach da vorhanden weri, deshalb si sich bishar nit unbillich ob den von Wil erklagt hetten jnvertruwen, das si sölichen wůr, und was vom wůr da weri, alles schuldig weren, dannen zetůn, und behieltint jnen jr recht och zů jnen umb den costen jnen sid unnser vor gegebnen urtel uferloffen sampt dem schaden, so dz wasser an jro gůtern tůn hett.

Und als bed tail semlich mainungen mit lengern worten, nit not, alle hie zů beschriben, nach jr benůgen durch jre reder darliessent tůn, sagtent si es uff disen grund hyn zů unser erkantniß und lůtrung, dem selben nach wir uff verhörung des fůrgelegten briefs und bedertailn fůrwand unns erlůtert und erkennt hand, also das die von Wil alles holtz, so vom wůr dar kumpt unnd zum wůr dienet hat, jm ertrich und uffem ertrich, uff trucknen lannd ligende, gentzlich dannen und hinweg tůn sőllint. Und wenn si dz selb tůgind, das si denn darmit der vorgesprochnen urtail gelåpt hattint, und das es geschåhe hie zwischen und sannt Martis tag[1] nechst kůnftig, semlicher unser erkantniß bed tail brieff begårtent. Die haben wir jnen zu glicher lut versiglot ze geben erkennt unnd des zů warem, offem urkhunt, so hat der obgenant unser gnediger her siner gnaden secret jnsigel, doch jn allweg unvergriffen und one schaden den selben jrn gnaden dero nachkomen und gotzhus, lassen offenlich druken an dise brief, geben an Allerhailigen abennt von Cristz půrt gezelt tusennt fůnfhundert und zwainzig jar.

Original: *StadtAWil (die Urk. hat keine eigene Signatur und befindet sich im Couvert mit der Urkunde Nr. 930); Papier, 31,9 x 30 cm; Papiersiegel des Abts von St. Gallen aufgedrückt. Dorsualnotiz:* Betrifft statt Wyl und dů von Stetten an. *Von späterer Hand mit Bleistift:* 1520, XI 8.

BEMERKUNG

1535 Januar 14. Abt Diethelm entscheidet einen Streit zwischen den Wilern und den Hofgenossen von Niederstetten, die sich wegen eines Wuhrs der Wiler in der Thurau beklagen. – Original: StadtAWil, Urk. 932; Pergament, 68 x 39 cm, Falz 10 cm; rundes Siegel Abt Diethelms, beschädigt.

c) Abt Diethelm entscheidet einen Streit zwischen der Stadt Wil und Niederstetten wegen der Wuhren an der Thur

1539 Januar 16.

Wir Diethelm, von gottes genaden abbt des gotzhus Sannt Gallen, das on mitel dem hailigen stul ze Rom zugehört, sannt Benedicten ordens, jn Costanntzer bistumb gelegen, thund kund menigklichem mit dem brief: Alls sich dann spenn und jrrung zugetragen und erhaben hat enntzwischen den fromen, ersamen, wysen unnsern lieben schulthaisen, räth unnd burger zu Wyl ains tails unnd die hofgenosen gemainlich von Nyderstetten am andern umb und von wegen der wurung, alls sich dann die von Stetten vor uns beclagten, die von Wyl heten verschiner zit ain wur gemacht, das mitler wilen jnen und jren nachkomen grosen schaden geberen und pringen möcht, were och dem vertrag[2], so by hern abbt Fransiscus ziten gemacht, nit gemeß, deshalb vermainten sy, die von Wyl sölten das yezgemacht wur wider dannen thun und dem wasserfluß, wie allenthalb brucht wurde, sinen gang lassen.

Dagegen die von Wyl an zögten, wider den vertrag, so by Wyl und hern apt Franciscus ziten uffgericht, wöllen sy nüt handeln, sonder was der selb vermag, jm trüwlich stattung thun, unnd aber des yetz gemachten wurs halber achten sy fuog und recht darzu, dann sy sölch wur jnnerhalb des zuns, so jnen zuerkennt worden, gesetzt haben und allain uff jren aignen, fryen boden unnd gar nit uff dero von Stetten boden noch uff wasser, grüß ald stain, verhofen daby zebliben, wöllend jnen och wol gonnen, das die von Stetten glicher gestalt uff jren boden buwen mögen etc., mit meren worten, so sy zu beiden tailen vor unns und unsern rethen, alls wir jn unnserm Hof Wyl rath gehalten, rechtlich in clag, anntwurtt und widerred, och durch jnlegung etlicher vertrags briefen gefürt haben und des enntlichen willens und gemüts gewesen, jren span rechtlich uszeüben, das wir aber nit geschehen, sonnder sovil angehalten sy früntlich reten, wyl sy ze baiden tailen gegen unnd under ainandern alls nachpuren hanndlen müsen, das sy denn vom rechten stannden unnd uns gütlich jnn sachenn vertrüwenn wöllen, wälches sy gethan, unns zu beiden tailen an die hand glopt, was wir hier jnn erkennen und sprechen, daby wöllen sy für sich selbst jre mit verwanndten, erben und nachkomen trüwlich beleben, dem geleben und nachkomen.

Uff das wir von aller erst mit unsern räten uff das spennig ort kört, sy die parthyen alda abermals in jrem anligen von aim zum andern verhört, demnach wider übern ganntzen hanndel gesessen und daruff in der gütlichait uff jr hand gelopt, trüwen erkennt und gesprochen, erkennen und sprechend och hiemit:

Erstlich, das der erst urtailsbrief, lutet sin annfang „Wir statthalter und reth des hochwürdigen fürsten und hern, herren Franciscus, abbt des gotzhus Sannt Gallen, unnsers gnedigen hern, thund kund etc.“, unnd das dato geben ist uff monntag vor unsers hern Fronlichnams tag nach siner gepurt gezalt tusend fünffhundert und zwaintzigk jare, sampt dem lütterung brieflin[3] daruber von hern

abbt Franciscus seliger gedechtnus, och dero statthalter und räten usganngen zu allen jren puncten und artickeln treffenklich beleben. Unnd diewyl aber, wie gehört, sich wider der sachen halb span und missverstand zugetragen, nemlich in ainem artickel, der lutet, das die von Wyl die zun und wur an jrn wisen unnd güttern oben abhar gemacht wol mögen han und behalten, wie die selben ietz stand biß uff das gross wur, doch das sy dieselben fürohin nyener anderst noch witer gegen der Thur wert hinein machen noch setzen söllen etc., haben wir ditz lutterung hierüber geben, doch den vorgerürten briefen on abbrüchlich und on nachtail.

Unnd namlich, das die von Wyl uff jr sydten wol wuren gegen und uff jren güttern, also das sy strych, wuren, zun, kasten, wie sölhs namen hat und an den rinnenden wasser der bruch ist, machen, doch das sölh wurungen nit uffschurfungen, sonnder schrecks dem wasser nachganngen.

Sy, die von Wyl, sollend och sölhs nit gegen dem wasser hinein setzen annderst denn zwölff werckschuch uff ganntzen ungebrochnen boden, och vom gryess und sannd, wie es ietz ist.

Ob sich och zutrüg, das sy durch hinlesigkait liesend den ietz unbrochnen boden hinweg zern und dem nicht vorkemen, alsdann sollen sy aber zwölf werckschuch, wie vor stat, vor dem gebrochnen boden uff den ganntzen ungriessten boden die wur machen und setzen mit dem anhang und underschaid, das die von Wyl die jngehenckten dannen, zün, pfäl unnd anders, was sy ietz in das wasser unnd namlich den zun am Egk unden bym holtz under dem alten wur, so gehenckt und geschlagen, ab dem weg thun söllen, und aber das wur, so sy yetzo under dem allten wur gemacht haben uff jrem trucknen boden, das soll jnen beliben.

Also das sy fürohin nymer mer kain wur so wyt gegen dem wasser setzen noch puwen söllen, denn wie es jnen zu beiden tailen mit den zwölff werck schuchen bestimpt ist. Harwiderumb und daentgegen söllen und mögen glich gestalt die von Stetten och uff jrn boden und ort gegen denen von Wyl wur machen und setzen wie die von Wyl. Unnd ob sich mitler zit zůtrüg, das die kasten, zün, wur und sölhs namen hat, so jetz ald in künfftig zit haben und machen, uff wölher sydten das wer, bresthafft wurden, mögen dieselben yeder tail das sin nach notturfft bessern, oder so ain kast ald anders gar zu grund gieng, als dann mag wol ainanderer an sin statt wider gesetzt und gestölt werden, da dann der vor gestanden ist, und hiemit gericht, geschlicht, füro gut frund unnd nachburen sin, och jeder tail sinen ufferloffnen costen und schaden an jm selbst lyden und tragen, alles one geverd.

Unnd des alles zu warem und vestem urkund, so haben wir unnser secret jnnsigel, doch uns, unserm gotzhus und nachkomen an der herlichait, oberkait, zinsen, rennten, gülten, lehennschafften und sonnst jn allweg one schaden offennlich an disen brief lassen henncken, der zwen glich lutend gemacht unnd yedem tail ainer geben ist uff dornnstag vor sannt Sebastions tag nach Cristj unnsers erlösers unnd seligmachers gepurt gezalt tusennd fünffhundert dryssigk unnd nün jare.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 931; Pergament, 51,6 x 32,4 cm, Falz 3,4 cm; rundes Siegel Abt Diethelms von St. Gallen an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen, zeitgenössisch:* Jtem das ist ein brieff von der Thur von der von Stetten wegen. Cost ij fl.; *von späterer Hand:* 1539, no. 56.

BEMERKUNGEN

Da die Thur ihren Lauf immer wieder leicht veränderte, kam es zwischen Wil und Niederstetten oft zu Streitigkeiten.

1. 1569 September 1. Gütlicher Spruch in einem Streit zwischen der Stadt Wil und den Hofgenossen von Niederstetten wegen der Nutzung und Zäunung in der Thurau. – Original: StadtAWil, Mappe 15, Nr. 933; Papier.

2. 1571 August 31 [?]. (donstags was s. Verena der helgen juncksfrowen abend). *Ein Schiedsgericht des Abts von St. Gallen entscheidet Streitigkeiten zwischen den Hofgenossen von Niederstetten und der Stadt Wil um Wuhren in der Thurau. – Abschrift: StiASG, Rubr. 116, Fasz. 2. (Die Datumsangabe widerspricht sich; Donnerstag vor st. Verena ist der 30. August, Verenaabend jedoch der 31. August!).*

3. 1629 Mai 31. Vereinbarung zwischen der Stadt Wil und den Hofgenossen von Niederstetten wegen des Wuhrs an der Thur. – Original: StadtAWil, Mappe 30, Nr. 933; Papier. – Vgl. spätere Streitigkeiten unter Nr. 257.

[a] *Fehlt im Originaltext.*

[1] *11. November.*
[2] *Vertrag vom 4. Juni 1520, vgl. oben Nr. 101a.*
[3] *Urkunde vom 31. Oktober 1520, vgl. oben Nr. 101b.*

103. St. Elogius-Bruderschaft der Handwerker, die mit Feuer und Hammer arbeiten

1521 März 23. – [ca. 1580]

a) Der päpstliche Nuntius Kardinal Ennius Filonardus gesteht der St. Elogius-Bruderschaft das Patronats- und Präsentationsrecht des Priesters der Pfründe zu, die sie an dem von ihr gestifteten Altar des hl. Elogius in der Kirche St. Nikolaus in Wil errichtet

1521 März 23. Konstanz

VORBEMERKUNG

Die Handwerker schlossen sich in Wil zu religiösen Bruderschaften zusammen. In der St. Elogius-Bruderschaft sammelten sich jene Berufsleute, die mit Feuer und Hammer arbeiteten (der hl. Elogius oder Eligius wurde als Patron der Schmiede verehrt). Zünfte mit Teilhabe an politischer Macht gab es in Wil jedoch nicht.

Ennius Phylonardus, dei et apostolicæ sedis gratia episcopus Verulanus, ad Elvetios magnæ ligæ veteris superioris Alemaniæ sedis apostolicæ cum potestate legati de latere nuntius dilectis nobis in Christo confratribus confraternitatis sancti Elogij in capella Sancti Nicolaj oppidj Wil in Thurgow, laycis Constantiensis diocesis, salutem et sinceram in domino charitatem: Exponi nobis nuper fecistis quod vos, confratres predicti, divino spiritu afflante ex vestris proprijs elemosinis altarem divo Elogio prędicto fundavistis, dotastis et dedicavistis, jbidemque confraternitatem vestram statuistis, ut devotionis gratia omnipotenti deo ac divo Elogio preces vestras fundere valeatis et sicut eadem petitio subiungebat, vos ob magnum devotionis affectum, quem ad dictum sanctum Elogium geritis, assignatis tot bonis quod cum ipsis elemosinis ad sustentationem unius sacerdotis sufficiat, ad prędatum altarem ius patronatus et praesentandj cuperetis. Quare pro parte vestra nobis fuit humiliter supplicatum ut prędmissa benigne concedere dignaremur. Nos jgitur humilibus supplicationibus jnclinati vobis vestrisque successoribus confratribus pro tempore existentibus ius patronatus et praesentandj personam ydoneam ordinario loci ad prędatum beneficium sancti Elogij assignatis ipsis bonis ad opportunam sacerdotis sustentationem perpetuis futuris temporibus auctoritate apostolica qua quo ad hoc per licentias apostolicas sufficienti facultate muniti jungimur tenore prędsentium concedimus pariter et jndulgemus quodque iuri patronatus huiusmodi non nisi de consensu vestro et successorum vestrorum pro tempore existentium derogari possit, eadem facultate statuimus et ordinamus decernent[...][a] feritum et jnanem, si secus super his ac quoque quavis auctoritate scienter vel jgnoranter contigerit attemptari, non obstante constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac privilegijs iuramento et confirmatione apostolica roboratis quibuscumque personis prędlatis, abbatibus et alijs quibusvis sub quacumque verborum forma concessis, quorum tenores petentibus pro expressis haberi volumus, quibus pro hac vice dumtaxat derogamus, cęterisque contrarijs quibuscumque jn quorum fidem petentes fieri nostrique sigilli iussimus appensione communiri. Datum Constantiæ jn aedibus solitis nostrę residentię anno jncarnationis dominicæ millesimo quingentesimo vicesimo primo decimo kalendas aprilis.

Visa et expedita de mandato prædicti reverendissimi nuntij apostolici etc.

Ioannes Dominicus Pan[...][1] pro referendario. Ioannes Dominicus Panizan[…]o Alexandrus[1], canzellarius.

Original: *StadtAWil, Urk. 962; Pergament, 52,7 x 25,6 cm, Falz 6,1 cm; Siegel (nur noch fragmentarisch) an Kordel in spitzovaler Metallkapsel. Namen auf Falz:* Thomas F., Nicolaus Saccomannus[2].

BEMERKUNG

Die hier angekündigte Dotierung des St. Elogius-Altars mit einem eigenen Priester scheint nicht verwirklicht worden zu sein.

b) Statuten der St. Elogius-Bruderschaft

Undatiert [ca. 1580[3]]

Hernach volgent sanct Eloyen bruderschaft zu Wyl stattuten, ordnungen unnd satzunngen, ouch angenomner botten unnd verbotten halb.

[1] Namlich unnd des ersten so sinnd gemein bruder unnderainannderen einnhellig unnd rättig worden, das sy das hanndtwerch einnanderen wellen helffen hanndthaben, schützen unnd schirmen alle, die jnen zugehörig, unnd auch bim selbigen plyben, es sye dann sach, das sy unnder jnen jetz oder hienach ein bessers finnden mögen.

[2] Zum annderen, welche jnn der bruderschafft sinnd, welcher dann unnder jnen ain leerknaben anstellen unnd annemmen will, so soll alls dann derselbig meyster voruss unnd ann anndingen unnd vorbehallten einer bruderschaft zugeben zwölff schillinng pfennig und ein pfunnd wachs oder sechs schillinng pfennig darfür, weders einer will. Unnd so sach were, das ainer dess hanndtwerchs, wellicherley das ist, unnd nit der bruderschafft were, unnd er dergestallt (wie gehört) ain leerknaben dinngen unnd annemmen, die söllen dann der bruderschaft auch anndingen unnd vorbehallten die zwölf schillinng pfennig unnd einn pfund wachss ald sechss schillinng pfennig darfür. Unnd so ainn meyster einen leerknaben, er sye ein bruder ald nitt, ein monatt lanng behallten, unnd dann derselbig vonn jme lauffen, so soll er nütdesterminder das, wie vorstatt unnd jm anngedingt worden, zugeben schuldig sinn, unnd soll keinem meyster nütz nachgelassen werden. Darnach soll sich ain jeder wüssen zehalltenn.

[3] Zum dritten, wann die pfleger gellt hetten unnd es usslychenn wellten, ouch ain bruder das zuenntlychen begertte, unnd aber die pfleger vermeinten, es were nitt zethun unnd jnn der sach bestüennden[b], allss dann so söllen die pfleger die vierer berüeffen, die dann mittainannderen ain rattschlag machen. Was dann unnder jnen das mer, darby es dann plyben, doch das allss dann das hauptgutt mitt brieff unnd siglenn gnugsam versicheret unnd versorgt werde. Ob auch einn bruder deß geltz umb denn zinns begerenn unnd ain bruderschafft zuversorgen hette, sol man sy vor annderen darzu kommen lassen. Unnd so einer zwen zinns ald mer liesse unnbezallt zesammen lauffen, alss dann sölle man jnne umb das hauptgutt abzeläsen zenöttigen unnd gewallt haben.

[4] Zum vierdten, wann die pfleger, vierer und gemein bruderschaft besamlet werden unnd ettwas vonn denn pflegeren unnd viereren annzogen wirt, es sye, was es welle, was man dann jnn rath finndt unnd beschlossen wirt, das soll dann jeder verschwygen. Wo aber ainer ald mer das nitt thette, sonnder ussertthalb ettwas seytte unnd uss liesse, dann so mögen die bruder einen darumb straffen nach jrer erkannttnus oder nach dem er mit wortten ald werchen geredt unnd verhanndlet, gar uss der bruderschaft gethann werden. Unnd sol man jme einich gellt mer hinuss zugeben schuldig sin.

[5] Zum fünnfften, so sach were, das gemein bruder ainn malzytt by ainannderen hetten, unnd einer für sich selbst einen gast laden thette unnwüssennt der

pflegeren, allss dann soll derselbig die ürtten für sinen gast geben onne enntgeltnus der bruderen, unnd der wirt die ürtten vonn selbigen jnnziechen.

[6] Zum sechßten jst man rättig worden, wann gemein bruder byainannderen sind und einem under jnen ettwas anngelegen were, so soll derselbig zuvor ainem pfleger darumb nachlauffen unnd jnne darumb begrüetzen. Unnd so sach were, das die pfleger nitt annheimsch, so soll dann derselbig denn viereren nachlauffen unnd sy darumb begrüetzen, die mögen jnen dann dasselbig woll erlauben. Ob aber ainer für sich selbst onne bewelligung der pflegeren unnd viereren die bruder zesamen berüeffen, alls dann der, so sämlichs thette, darumb nach erkanntnus der bruderenn gestrafft werden. Darzu so söllenn die bruder hinnder rucks und unnwüssent der pflegerenn unnd viereren keynn einigung under jnen machen. Die sömlichs thetten unnd überfüeren, söllenn auch nach erkannttnuss der bruderschafft jrem verdiennen nach darumb gestrafft werden.

[7] Zum sybennden, wann gemein bruder byainnanderen sind, essenn unnd thrincken, unnd der wirtt will die ürtten machen, alls dann so soll der wirtt die zwenn pfleger berüeffen. Dann so söllen die pfleger die vierer auch berüeffen, so jnn demselbigen jar gesetzt sinnd, die mögen dann die ürtten machen, was jedem bruder ann die ürtten zegeben ufferlegt werden sölle, unnd wie sy dann die ürtten machen, darby es dann bestann unnd plyben, unnd welliche dann die sind, denenn die ürtten nitt gefiele unnd darjnn rechtenn, dennselbigen mögen dann die bruder straffen jnmas obstatt.

[8] Zum achtenden, wann ainer der bruderschafftgnoss, ouch dess hanndtwerchs, so jnen zugehörig, redlich were unnd begertte die bruderschafft zekhauffenn, dem soll man sy zekauffen geben, wann er darzu togennttlich ist. Wann dann ainer eines bruders sonn ist, soll mann jm die bruderschaft geben umb j lb. d. So unnd der aber nitt ainns bruders son ist, soll man jm sy geben umb zwey pfunnd pfennig unnd dann das gellt angenndtz, wann er anngenomen wirt, bar erleggen. Unnd so einer das nitt thätte unnd daruff das mall niessen, soll er sinn ürtten onne enntgelltnus der bruderschaft selbst zegeben schuldig sinn. Doch so ainer allso umb die bruderschaft pittenn, der soll zuvor ain ganntz jar alhie sinn hanndtwerch thryben unnd husshablichen sitzen.

[9] Zum nünndten soll jegklicher bruder all Frovasten gebenn dry pfennig unnd die gesetzten pfleger dasselbig jnnziechen. Welcher das nitt geben, soll nach erkanntnus darumb gestrafft werden.

[10] Zum zechennden, wann die pfleger erwellt unnd gesetzt sinnd, dann so soll man jnnen nach vier darzu gebenn, unnd so die pfleger jnn ainer sach ratten unnd gestüennden, dann so söllen sy die vier darzu berüeffen, die gehorsam sin söllen. Unnd was sy allso mitt ainannderen ratten, hanndlen unnd beschliessen, das sol krafft haben, jnmas allss wann ain ganntze bruderschaft byainannderen gesin were.

[11] Zum eillfften, wann die beid pfleger unnd die vierer erwellt sinnd, so soll man denn gemeinen bruderen die stattuten, ordnungen unnd satzunngen vonn einem artickel zum annderen verlesen unnd eröffnen, damitt sich ein jeder, darnach jme vor schaden zesinn, darnach zehallten wüssen.

[12] Zum zwölfften, wann die pfleger ain bruderschaft zesamen berüeffen, einer unngehorsam ußplyben unnd nit erschinen thette, der soll dann nach erkannttnus der bruderschaft darumb gestrafft werden, es sye dann sach, das sich einer rechtmessig unnd von ainer erhofften ursach wegen ussreden könnte, das dann allweg ze gemeiner bruderen erkannttnus ston sölle.

[13] Zum dryzechennden, so sach were, das einer, wer der were, sin hanndtwerch nitt nach dess hanndtwerchs bruch unnd recht gelernnett hette, der selbig soll der bruderschafft gar unnd ganntz nitt gross sinn, weder wennig ald vyl darjnnen genommen werden.

[14] Zum vierzechenden unnd lettsten, so einer ald mer der bruderen diser vorgeschribnen articklen übergiennge unnd nitt hielte unnd darumb von gemeiner bruderschafft gestrafft wurde, unnd einer dann die buss nitt geben wellte, sonnder unnbezallt vierzechenn tag annstan liesse, derselbig sol dann vonn siner unngehorsami wegen der bruderschaft gar ennttraubt unnd usgeschlossen sinn so lanng unnd vyl, biss einer die buss abgethragen unnd bezallt hatt.

Unnd zum beschluss unnd urkunndt aller diser geschribner sachenn unnd gedinng, so haben jnen gemeine bruder unnder jnen selbst lutter und ordennlich annbedinngt unnd vorbehallten, das sy die obgeschribnen punncten unnd artickel, einen ald mer, woll minderen oder meren mugen ye nach gestallt der sachenn unnd jrer wytteren erkannttnus, onne geferde.

Hanns Falck, der zytt geschworner stattschryber zu Wyl.

Nachtrag von der Hand des Stadtschreibers Jörg Rüti vom 1. Oktober 1622:

Uff den 1. tag october anno d[omini] 1622 habennd herr pfrundpfleger Fridli Yßenring, unnd herr Hannß Koch, baid deß raats unnd verordnet pfleger sannt Eloyen bruderschafft, ainen bergamentinen rodel für mine gnedige unnd günstige herren rychsvogt, schulthaiß unnd raath gelegt, auch darbj anzaigen unnd vermelden laßen, sy achten unnd vermainen, was unnder den brůdern verfält, das durch sy unnd sonnst deniemandts sölle abgestrafft werden.

Jst jnnen zum bschaid ervolgt unnd mitgetailt worden, das sy fürterhin, von deniemandts, wer der sig, kaine schmach sachen für sich nemen noch zuvertragen annemmen söllen, sonnder dieselbigen für ain oberkait komen lasen. Wann dann dieselbig befindt, dz das hanndtwerch möchte berüeren, wurdt sich dieselbig wol zuverhalten wüßen.

Jörg Rüti, stattschr[iber].

Nachtrag vom 15. April 1649:

Dem nach die vergangnen zeit und jahr hero sich viel feltig begeben und zue getragen, daß ein bruoder dieser st. Elogij bruoderschafft den anderen wegen handtwerckhs und handtierung hin und wider verklinereth und geschulten, darauß dan unwillen, findtschafft, rechtfertigung und andere ohnglegenheit nebendt nit geringer verklingrung einer gantzen ehrlichen bruoderschafft entsprungen und erwachßen, jtem nun für zuckomen und ein rechte, wahre bruoder-

schafft zue erhalten, so hat ein gantze bruoderschafft sich heut dato einheillig dahin vereinbareth und verglichen, auch für sich und jhre nachkomen zue halten auff- und angenomen, namblichen:

So ein bruoder sich nit handtwerchß oder dieser bruoderschafft st. Elogij wohl hergebrachtem bruch und gewohnheit noch fürohin solte verhalten, also daß jemand sich desßen bilichen und rechtmesßigen zue beklagen hete, daß solches alß dan bei niemand anderen dan den pflegeren zue gebürendter zeit geoffenbaret und angemelt werden sollte, welche daruff die gebür mit hilff und zuethuon der viereren, auch so viel es nothwendig, anderen bruederen, ehest so müglichen für zuenemmen und die ungebür abzustellen und abzuestraffen sich beflisßen werden. So aber ein bruoder hier wider handlen und also einen anderen mit bruoder einen stümpler, handtwerckhß verderber, jtem daß er deß handtwerckhß nit redtlich, oder in andere weg, auch in waß orthen und gelegenheiten es jmmer sein möchte, thete schelten und schmächen, daß alß dan ein solcher der bruoderschafft ein pfund wachß zue straff ohne nachlasß solle hierumben verfahlen sein, und solle nach darüber die streitige sach nach bilichkeit von einer bruoderschafft auß gemachet werden. Geschechen den 15. tag aprellen dis eintausent sechß hunderdt viertzig und neün jar.

Nachtrag vom 16. Juni 1652:

Unnd die weil schon vor etlich jaren von herren pflegeren, viereren und einer gantzen bruoderschafft uf unnd angenomen, welcher meister füerohin, so einen lehr knaben begert an zuestellen, daß selbiger solle alle zeit vor herr pfleger, viereren und den jeniger meisteren, so selben handtwerchß gemesß uff und abgedingt werden sollendt, alleß nach handtwerchß gebruch und gwonheit, bei straff eines pfundt wachß, welches uf heüt dato den 16. juni 1652 widerumben bestettiget und angenomen worden.

Nachtrag vom 12. Januar [16]55 (Stiftung einer Jahrzeit):

Eß hatt herr Hannß Jörg Renner, schultheiß unnd vierer diser loblichen bruderschafft, noch absterben zuo seiner seelen hail und wolfart diser obermelten bruoderschafft, 200 fl. verordnet mit disem vorbehalt, daß dise bruoderschafft solle schuldig und verbunden sein, järlich auff zuokünftigen st. Georgy tag[4] mit 2 oder 3 tag vor oder noch ein jahrtag halten solle mit einem gsungen ampt auff St. Elogy Althar und 5 geleßne messen beschehen und gehalten werden. Dises sol den anfang nemen, wan man zellen wirt 1656.

Diseß ist den 12. tag 55 durch herren pflegeren und vierern einer bruoderschafft vorgehalten und aller seits angnomen worden, und diseß waß über den jahrtag solle ußgeben werden, verordnet worden wie volgt: Erstlich

6 priesteren, so nuhn solche verhanden weren	3 fl. […][c]
schuolmeister und organist, ieder	15 kr., tuot [...]ß[c] 6 d
meßmer	3 ß […][c]
orglen treter	1 ß 6 d.

provisor	1 ß 6 d.
kerzentregerj	1 ß 6 d.
der kirchen für kerzen brenen	1 ß 6 d.
opfer brot und kerzen	1 ß 6 d.
summa	4 fl. 10 ß

Nachtrag vom 25. Juni 1656:

Demnach sich bey vilen jahren grosse unorgnugen[d] und mißbrüch an einen jartag diser loblicher bruoderschaft beschehen, jn dem der gottsdienst alhie und bey St. Peter schlechtlich besuocht und die gedechtnuß der verstorbnen wenig beobachtet worden, haben die heren pfleger und vierer mit zuotuon aller brüederen sich beratschlaget und einhelig auf und angenomen, daß hinfüro ietweder bruoder nit allein in der pfarkirchen bey St. Niclausen, sonder auch bey St. Peter beyzuowonen bey straf iedeß mal, so oft eß beschicht, für ein kirchen 6 krützer schuldig sein solle zuo erlegen. Jnnfal aber einer oder der ander mit geschafften wurd beladen, mag einer sich bey einem pfleger anmelden, wirt er sich alß dan der gebür nach schon wüßen zue halten.
Actum den 25. junj 1656.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 961; Pergamentheft, 15,3 x 35,4 cm.*

[a] *Lesbarkeit erschwert.*
[b] *Es fehlt vermutlich ein Wort im Sinne von „Zweifel“ (Akkusativ-Objekt).*
[c] *Unlesbare Zahl, Tinte verblasst.*
[d] *So in der Vorlage.*

[1] *Laut freundlicher Auskunft von Prof. Dr. Helmut Maurer, Konstanz, handelte es sich bei den abgekürzten und nicht aufgelösten Namen um (vorderhand nicht näher bekannte) Familiaren des Kardinals Filonardi, die ihn auf seiner Reise begleiteten.*
[2] *Notar, Name mit Notarsignet verbunden.*
[3] *Geschrieben von Stadtschreiber Hans Falk, der um diese Zeit im Amt war.*
[4] *23. April.*

104. Gütlicher Vertrag zwischen dem Kloster St. Gallen und der Stadt Wil bezüglich Gerichtsgrenzen und Weiderechten der Stadt Wil

1525 Februar 10. (darin inseriert Urkunde von 1525 Februar 8.)

Jch, Hanns Hainrich Muntpr̈at zů Lomis, obman in diser nächvolgenden sach, vergich und tůn kund allermengklichem offembar mit disem brieff von der spẽnn, stöss und zwytrechte wegen zwischent dem hochwirdigen fürsten und heren, hern Frantziscen, apt, techan und gemeinem convent des gotzhus Sant

Gallen und dem fürnämen und wysen Melchior Tegen von Schwytz, der zit miner heren der vier ordten der Aydtgnossen hoptman des gedächten gotzhus Sant Gallen ainer, und den ersamen und wysen schuldthaiss und rät, öch gemainer statt Wyl im Thurgöw der andern syte, ufferstanden und entsprungen als von wegen der gerichten, zwingen und bännen uff dem Wylberg und sunst an andern enden, wie dann hernäch gemeldt werden, dero si zů baider syt willkürlich uff mich als ainen obman mit glichem zůsatz, mit namen die edlen, strengen, vesten und wysen hern Ludwigen von Helmstorff zů Zuckenriett, ritter, und Oschwald Egly, amman im Undern Ampt, des gotzhus Sant Gallen und miner heren der vier orten zůsätz, die ersamen und wysen Sebastion Müller und Hanns Rymli, baid burger zů Wyl, der statt Wyl zůsätz, näch lut des versigelten anlauss darumb gestelt zů recht komen sind, welicher anlauss von wort zů wort lut wie hernäch volgt etc.:

Zů wissen von sölicher spänn, stöss und zwytrechte wegen ufferstanden und erwachsen zwischent dem hochwirdigen fürsten und heren, hern Frantziscen, abte des gotzhus zů Sant Gallen minem gnedigen heren, und dem fürnämen und wysen Melchior Tegen von Schwytz, der zit miner heren der vier orten hoptman des gedächten gotzhus an ainem, und den ersamen und wysen schuldthaiss und rät, öch gemainer statt Wyl im Thurgöw am andern tail ettlicher gerichten halb uff dem Wylberg und an andern enden, wie dann die sach an im selbs ist, dero si zů baider syt willkürlich uff den edlen und vesten iunckher Hanns Hainrichen Muntpräten zů Lomis als ainen gemainen mit glichem zůsatz, namlich der edel und streng her Ludwig von Helmstorff und Oschwald Egli, mins gnedigen heren von Sant Gallen und der vier orten zůsätz, Sebastion Müller und Hanns Rymli, der statt Wyl zůsätz, näch volgender mainung zů recht komen und gangen sind, dem ist also:

Wenn den gen[an]ten parthyen von dem gemainen rechtlich tag an der sach gesetzt wirt, den söllen si zů bayder syt süchen, und vor den selben schidlüten sol yeder tail sin vordrung in clag, antwurt, red und widerred mit erschainung lüt und brieffen, und wes yede parthy getruw sich gegen der andern in semlichem rechten zů behelffen, darlegen und fürwenden mag, und wenn das alles also von baiden tailen fürgetragen, zů recht gesetzt und beschlossen wirdet, so söllen der gemain und sätz gütlich hinlegung ersüchen. Ob aber das ye nit sin mag, wes sich dann der gemain und die zůsätz ainhelligklich näch baider tail clag, antwurt, red und widerred und näch allem fürgewendtem und ingelegtem handel zů recht erkenent und sprechent, dem söllen dann baid parthyen gestracks und öne verziechen nächkomen und darby bliben öne alles ändern, wyter wägern und appellieren, als dann baid parthyen das also alles zů haltende und dem gnůg zetůnd by iren eren, wirden und güten trüwen zůgesagt und verhaissen habent für sich, alle ir nächkomen und erben.

Ob aber sach wäre, das die vermelten zusätz in irer urtail zerfiellint und nit ains wurdint, als dann so sol der gemain aintwederm tail volgen, doch ob er oder die zůsätz harinne rätes zepflegen notdurfftig wurdint, das mogen si tůn uff baider parthyen costen und schaden, und wenn si also zervallent und der gemain

volgen můste, was dann von inen mit dem meren gesprochen wirt, darby sol es bliben in mäß wie vorstät. Und als aber der gemain und die zůsätz minem gnedigen heren von Sant Gallen und der statt Wyl mit ayds pflicht verbunden syen, also sind si von baiden tailen aller pflicht und ayd erlaussen bis zů ustrag deß rechtens, und nächdem und her Ludwig von Helmstorff burger zů Lutzern ist und daselbs öch mit ayde verbunden, ist im von dennen von Wyl nächgelaussen, das er desselben ayds halb in der sach sprechen mag ungevärlich. Und hieruff so söllen sy zů baider syt umb vorgemaint ir spän und zwytrecht, wie sich dann die zwischent inen der gerichten halb gemacht habent, für sich, iro aller nächkomen und erben uff die eberůrten gemain und sätz veranlässet und betädingt si, bös gevärd und arglist harinn vermydten etc.

Wir obgen[an]ten Frantziscus, abte des gotzhus Sant Gallen, und Melchior Tegen, miner heren der vier orten hoptman des gedächten gotzhus an ainem, und wir schuldthaiss und rät, och gemaine statt Wyl im Thurgöw an dem andern taile, bekennent an disem brieffe, das wir baid tail des rechten und aller obgemerckter ding für uns, unser nachkomen und erben in mäss, als vorstat, mit willen ingangen sind und das alles also, wie obgelut hät, wär, vest und stät zůhalten gelopt und versprochen. Und des zů wärem, offem urkünd so habent wir baid tail unsre aigne insigele offenlich gehenckt an disen brieff und anlauss, der geben ist uff mittwuchen nách sant Agten tag, von der gepurt Cristj gezalt tusent fünffhundert zwaintzig und fünff iär.

Und als ich deshalb uff den hüttigen tag datum dis brieffs gen Wyl in die pfallentz rechtlich tag gesetzt, syen baid obgenannt parthyen durch ir volmächtig anwelt und gewalthaber vor mir und den vermelten zůsätzen erschinen. Und nách dem si sich baider syt mit iren rednern nách form des rechten gegen ainander gestaltent, und wir si in clag, antwurt, red und widerred, und allem irem anligen gnůgsamclich und gar stattlich gehört, öch söllich ir stöss selbs besechen und erkunet, habent wir nách lut des anlausses gůtlich hinlegung ersůcht und uns sovil gemůygt und gearbait, ye das si uns vertruwt haben, si sölicher spän und stöss halb gůtlich zů entschaiden und zů vertragen und by iren wirden, eren und gůten trüwen an ayden statt gelopt und versprochen habent, wie wir si zu gůtlich entschiedint, das si zů baider syt darby bliben wöltint in mäß, als ob es rechtlich usgeůbt wäre nách lut des anlausses.

Und hieruff so habent wir si entschaiden und si der gerichten halb gůtlich vertragen und mit offner, wissenhaffter tädingüberbrächt und bericht, und sprechent in crafft dis brieffs also

[1] des aller ersten, das der statt Wyl gericht langen und gän söllen bis an die hienách angezaigten marchen, und was usserhalb den marchen und dem kraiss gelegen ist, da söllen gericht, zwing und bänn dem gotzhus Sant Gallen zů göhören, und was ynnderthalb disem kraiss und gegen der statt Wyl gelegen ist, da söllen gericht, zwing und bänn der statt Wyl zů gehören, doch was frävel daselbs gevallent, da soll es von unserm gnedigen hern und dem gotzhus Sant Gallen, öch der statt Wyl gehalten werden wie von alterhar und der vordrig vertrag das zů gibt.

Und hept sich also an des ersten an dem marchstain, der da stät nebent dem bild zů Braitenlö, doch so sol Braitenlö die baide hůser mitsampt baiden wisen darzů gehörig dem gedächten gotzhus Sant Gallen und gen Rosrůtj gericht ghörig sin mit aller herlikait und oberkait, und dannenthin sol es fürohin langen und gän von dem yetzgemelten marchstain der străss năch uff und uff untz an den marchstain, der da stät by der statt Wyl brunnen, doch so soll die străss von dem bild zů Braitenlö ufhin untz ufhin, als si dann gen Rosrůtj ushin gät dem gotzhus Sant Gallen und zů dem gericht gen Rosrůtj gehören. Wyter sol es gän von dem erst gemelten marchstain schnůrrichs durch den Voren Bůchel uffhin an den marchstain, der da stät obnen an dem bůchel under dem acker von dem selben marchstain schlechst ufhin an den marchstain, der da stät in dem fridhag, und den selben fridhag umb und umbhin untz an die Undern Egg, von der Undern Egg under des Schallers gůtlin dem hochrugk năch ushin untz an das töbelin, und das töbelin ab und ab untz an den marchstain der da stat nebent Bromschhofer bild, von dem selben marchstain untz an die străss, so uff der höchi abhin gät untz zů dem gemuroten bild, das da stät an der landstrăss ob Thůnbrunen, und von demselbigen bild schnůrrichs durch das Bergholtz durchhin an den marchstain, der da stät by dem bild genannt zum Gůthannsen, und von den [sic] selben marchstain schlechst haruff an den marchstain, der da stät uff Rickenbacher zelg nebent dem gemurroten bild, von dem selben marchstain grad ůber das veld ůberhin an den marchstain, der an dem rain stät, von dem selben marchstain abhin an den marchstain, der da stät unden am rain under deß spittäls von Wyl wis, von dem selben marchstain untz zů dem marchstain, der da stät in der wis by dem velwen, von dem selben marchstain abhin an der von Wyl holtz an das Egg, von der selben Egg in die Thur und dann die Thur ab und ab untz an Zůberwanger veld an den graben, der zwischent der von Wyl unnd Zůberwanger gůter gemacht ist, und den selben graben uff und uff untz an das bild, das da stät by der linden an Zůberwanger Staig, von dem selben bild schnůrschlechst ůberhin wider an den marchstain by dem bild zů Braitenlö.

[2] Zum andern als dann die von Rosrůtj und die von Bromschoffen, öch die von Rickenbach ettliche ire gůter in dem obgenannten kraiss und der statt Wyl gerichten ligen, habent wir uns erkennt und also entschlossen, das Roßrůtiner, Bromschoffer und Rickenbacher gewalt haben söllen, uff iren aignen und lechen gůteren zů gebieten, eefrid, zůn und graben zemachen, öch valenthor zů hencken, und also mogen es die von Wyl ouch bruchen wie sy desglich mit vorster garben und lůtgarben mogent si es öch bruchen wie von alterhar.

[3] Zum dritten, als dann der statt von Wyl brunen mit sinem ursprung und usgang gantz unnd gar in der statt Wyl gerichten gelegen ist, habent wir uns erkennt und also beschlossen: Ob sach wäre, das dem selbigen brunen ůber kurtz oder lang zit zůfielle, das dem influss des ursprungs abgang bescheche, es wäre, wo es wölte, in oder usserhalb iren gerichten, so mogent si darzů greben, den sůchen und wider in ir statt laiten und füren ungesumpt von unserm gnedigen hern von Sant Gallen, ir gnaden gotzhus, öch irn hindersässen und buwlůten, doch ob si usserhalb iren gerichten yemand schaden tättind mit greben oder sunst

den selben schaden, sõllen si bezalen nach erber lüten erkantnus, und aber in iren gerichten mogent si greben, den laiten und fürren wie von alterhar.

[4] Zum vierden erkennent und sprechen wir, das ain statt zů Wyl dem gotzhus den brunen in den Hoffe zů Wyl in die pfallentz laiten und fürren soll wie von alterhar.

[5] Zum fünfften, als dann ain statt Wyl vermaint hått, si habint mit irem vich trått uff der von Rosrütj veld und gůter, so wyt ire gericht und esch langte, desglich uff den Wylberg allenthalb, also habent wir uns erkennt, das sich die von Wyl der selben trått verzichen sõllen an den baiden enden und zů ewigen ziten nit mer dahin triben, und unsern gnedigen heren und ir gnaden gotzhus, öch die von Rosrütj und Bromschoffen in ewigkait mit irem vich an denen enden nit übertriben und si an dem waidgang und mit der trått gantz und gar ungesumpt laussen in allweg, und sunst sol es denen von Wyl und den von Rickenbach, öch den von Bromschoffen an andern enden an ir trib und trått öne schaden sin und beschechen.

[6] Zum sechsten des Bubenlös halb sol es mit dem frid gehalten werden wie andre ingeschlossne gůter, so in der von Wyl gerichten ligent.

[7] Zum sibenden und letsten habent wir uns erkennt, das diser vertrag und bericht der landtgrafschafft im Thurgöw an ihren hochen gerichten luter und gantz öne schaden sin soll. Desglich sol es öch den vordrigen sprüchen und vertrågen, so dann unser gnediger her von Sant Gallen und ain statt Wyl gegen ainander haben, öch luter, unabprüchlich und öne schaden sin und beschechen. Hiermit baid obgenannt taile sölicher spånn und stöss der gerichten und sunst der andern stucken halb, wie obbegriffen ist, luter und gantz, gůtlich und früntlich mit ainander bericht und vertragen haissen, sin und bliben sõllen, gevärd und arglist harinn allweg zů vermiden.

Unnd des alles zů wärem, offem urkünd so hab ich obgenannter Hanns Hainrich Muntprat als obman min aigen insigel, mir und minen erben öne schaden, offennlich gehenckt an disen brieff. Und wir obgenannten Ludwig von Helmstorff, ritter, und Sebastion Müller, baid zůsåtz in dirre sach, habent öch unsre aigne jnsigele für uns und unsere mitbysåssen, doch uns allen und unsern erben gantz öne schaden, öch harzů gehenckt. Darnäch bekennent und veryechent wir Frantziscus, apt, techan und gemainer convent des gotzhus Sant Gallen, und ich Melchior Tegen, der zit miner gnedigen heren der vier orten der Aydtgnossen hoptmann deß gedächten gotzhus Sant Gallen, ouch wir schuldthaiss und rät, öch gemaine statt Wyl im Thurgöw, das diser vertrag und bericht mit unserm gunst, wissen und gůtem willen zů gangen und beschehen ist, und gelobent öch daruff by unsern wirden, eren und gůten trüwen für uns, unser nächkomen und erben unverbrochenlich darby zů beliben, yetz und hernäch. Und des zů wärer gezügknus und vestem urkünde habint wir Frantziscus, apt des gotzhus Sant Gallen, unser secret insigel für uns, unser nächkomen und gotzhus, und ich, Melchior Tegen, min aigen insigel für mich und min nächkomen, und wir, schuldthaiss und rät der statt Wyl, habent unser statt secret insigel für uns, unser nächkomen und gemaine statt Wyl öch harzů an disen brieff gehenckt, der geben ist uff frittag

nu̍ch sant Agten tag der hailigen iunckfrowen, von der gepurt Cristj gezalt tusent fu̍nffhundert zwaintzig und fu̍nff iar.

Original *(Druck danach): StadtAWil, Urk. Nr. 81; Pergament, 63,7 x 47,5 cm, Falz 4,8 cm; ursprünglich 6 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt, davon das erste, zweite, dritte und sechste noch erhalten, die andern abgegangen. Dorsualnotiz:* Der statt Wyl spruch gegen dem gotzhus Sant Gallen der gerichten halb. – ***2. Original:*** *StiASG, HHH1 Nr. 64; Pergament, 66,5 x 49 cm, 4 cm Falz; 5 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt (1 Siegel ab). Auf Rückseite die beiden Zusätze (s. Bemerkungen), jeweils mit Unterschrift von eigener Hand. –* ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b; Papier, 25 Seiten (samt den beiden Zusätzen).*

Klosterdrucke (mit Abschreibfehlern infolge verrutschter Zeilen) z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 59–63; StAZH BX 105.4, Nr. 263, fol. 288r–290r, und BX 105.18, Nr. 224, fol. 166r–168r aus dem 17. Jh. (Text von 1525 samt Nachträgen von 1647 und 1648).

BEMERKUNGEN

1. 1525 Februar 15. (uff mittwuchen nach Valentiny […] angfangen). *Einsiedeln. Der Hauptmann der Vier Orte im Klosterstaat St. Gallen unterrichtet die Tagsatzung über einen Streit zwischen dem Abt von St. Gallen und der Stadt Wil wegen Marchen, der noch nicht gütlich beigelegt worden sei. Da die Eidgenossen eine Schmälerung der Bussen befürchten, wird beschlossen, die Sache heimzubringen. – Protokolleintrag: StALU TA 10, fol. 23v . – Regest: EA 4/1a, Nr. 248 l, S. 585.*

2. 1525 Mai 2. (uff den andern tag des manotz meyen). *Die Vier Orte legen einen Streit zwischen dem Abt von St. Gallen und der Stadt Wil um Marchen gegen Rickenbach und Schwarzenbach, Breitenloo* (Praitenlow) *sowie um Brunnen und Wasserleitung am Wilberg bei. Die Marchen sollen durch den Hauptmann und weitere Vertrauensleute gesetzt werden. Dies alles solle den Rikkenbachern und Schwarzenbachern an ihrem Weidgang, Trieb und Tratt, Forstrecht, an Zäunen, Gräben und Wässerung unschädlich sein. – Protokoll: StAZH A 244.1; Papierheft 8 Bll. (darin auch weitere Geschäfte). – Regest: EA 4/1a, Nr. 265 g, S. 637.*

3. 1647 August 17.

Dieweil zwüschen dem marchstain in dem fridhag ob der bronnenstuben dem ruggrath nach gegen dem marchstain, der in des Hanß Saylers des metzgers weydt stath, das stuckh veld bey dem eychin creütz, so dem gottshauß St. Gallen gehört, mit dem pflug gebuwen und dardurch die alte anzeigungen umb etwas verenderet und der fridhag zum theil aldorten außgestocket worden, alß ist ein nüwer großer marchstain in der höchj nit weit von dem gemelten eychin creütz und dem Vogelherdt gesetzt worden, der solle zeigen gegen auffgang der sonnen der schnurrichtigkeit nach in den marchstain, so in dem fridhag ohnfeer ob der bronnenstuben stath, und gegen nidergang der sonnen, auch der schnur richtigkeit nach, in den marchstain, der in des bemelten Hanß Saylers weidt stath. Und demnach der marchstain bey den linden an der Ziberwanger Staig der gredj noch, zaiget an den marchstein zů Braitenlo an der straß, alß hatt man zu mehrer richtigkeit ein mitelmarch gesetzt auff der sandtgrůb bey der wegschaidj nacher Zůtzwyl und Gampen. So beschechen durch den wolehrwürdigen, geistlichen herren Bernhardt Hartman, statthaltern zů Wyl, wie auch durch den ehrnvesten, fürsichtigen und weißen herren Zacharias Saylern, schultheißen, sambt beederseits darzů verordneten herren pfaltz- und statträthen, den sibenzehenden augustj des sechzehenhundert siben und viertzigisten jahrs.

Georg Precker, geschworner notarius und rathschreiber zue Wyl,

Hanß Balthasar Ledergerw, geschworner notarius und stattschreiber zu Wyl.

Original: Nachtrag auf der Rückseite der Urkunde von 1525 Februar 10. (StadtAWil, Urk. Nr. 81).

4. 1648 Oktober 1.

Zu wüssen seye, dz auff den ersten tag octobris des sechzehenhundert acht und viertzigisten jahrs durch die auff disem brieff benannte und verordnete herren in beyweßen des edlen, gestrengen, frommen, fürsichtigen und weisen herren Johann Leopold Bircher, des raths zu Lucern, diß̕er zeit

in nammen der loblichen vier schirmorthen des gottshauß St. Gallen hauptman, widerumb ein underfang der gerichts marchen halben umb die statt Wyl gehalten worden, deren man zu beeyden theilen bekantlich und wohl zfriden gewesen, wie hernach volget:

Erstlich solle die müllj zu Braitenlo und behaußung mit aller zugehört sambt den zweyen wißen bey dem bild, darzwüschen die landtstraß gath, dero die ein ungefahr drey manmad und die ander zwo mannmad groß, so zu der besagten mülli gehören, wie auch das hauß ennet dem bach an der landtstraß daselbsten, vermög deß alten, gegenwertigen marckungbrieffs, in deß gottshauß St. Gallen gricht dienen und gehören.

Zum andern hatt es sein richtigkeit von dem steinin bild oder marckstein an der landstraß zu Braitenlo biß hinüber in des Hanß Seylers waid, alda ungefahr einhundert siben und fünfftzig schritt weit der gredj nach oben an dem töbelj zu mehrer richtigkeit ein ackerstein zue einer mitelmarckh gesetzt worden, der solle deüten und zeigen der gredj nach an den stein bey dem bild an der Bronschoffer landtstraß.

Zum driten hatt es widerumb sein richtigkeit biß ungefahr miten in die Aw an den großen, auffgerichten ackerstein, der für ein marck gelten und zeigen solle, an einen auch new gesetzten ackerstein im Egg, nit weit von der Thur neben der statt Wyl holtz, und von disem stein außwerts der gredj nach in die Thur.

Zum vierten hat es von der Thur danen abermahl sein richtigkeit biß an ein steinin bild oder marckstein an der Ziberwanger Staig bey der linden (welcher auch mit einem ackerstein erneweret und gesetzt worden), von danen biß auff die sandtgrub hinauff, alda zu einem mitelmarck ein akkerstein gesetzt worden, der solle zeigen in den marckstein zu gemeltem Braitenlo. Zu urkhundt ist solches auff beeder theilen marckungbrief verzeichnet und von beeden obgenante notariis underschriben worden im jahr, monat und tag, wie im anfang oben gemeldet wirt.

Georg Precker, notar, Hanß Balthasar Ledergerw, notarius und stattschriber.

Original: Nachtrag auf der Rückseite der Urkunde von 1525 Februar 10. (StadtAWil, Urk. Nr. 81).

105. Vorläufiger Rapperswiler Entscheid der Vier Schirmorte über verschiedene Beschwerden der Stadt Wil, namentlich das Vorschlagsrecht des Abts für den Rat und das Schultheissenamt, die Ausgaben wegen besonderer Rüstung der Stadt gegen Unruhen, die Jagd- und Fischrechte sowie die Müller

[15]25 Juni 15. Rapperswil

VORBEMERKUNGEN

Durch schiedsgerichtliche Verhandlungen suchten die Vier Schirmorte Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus 1525 in Rapperswil den Aufruhr in der Alten Landschaft gegen die Herrschaft des Abts von St. Gallen (zeitgleich mit dem deutschen „Bauernkrieg“) beizulegen. Die Stadt Wil hatte keine gemeinsame Sache mit den Aufständischen gemacht, sondern zum Abt gehalten, trat aber in Rapperswil ebenfalls mit Forderungen an den Abt auf.

Dis ist der vier orttenn, namlich Zůrich, Lutzernn, Schwitz unnd Glarus ratzbottenn gůtlich unnderhanndlung und abredung zwůschennt unnserm gnedigenn herrenn von Sanntgallenn ains, och der ersammen ainenn schulthaissen, clein unnd groß råt unnd gemaind zů Wyl erber bottschafft anndertails zů hinlegung aller der spenn unnd zwytracht, actum zů Rapperschwil uff Corporis Chr[istj] anno etc. xxv.

[1] Des erstenn den fürschlag betråffennd etc. ist unnser gůtlich abredung, das unnser gnediger her von Sanntgallenn des fürschlags halb mit siner fürstlichenn gnaden unnd jrs gotzhus herlichait die drů nechstkomende jar nach dato dis briefs stillstonn unnd das des fürschlags halb also die drů jar gehanndlot werdenn sol, wie harnach statt:

Namlich das unnser gnediger her von Sanntgallenn die lxx man, daruß ain rat unnd gericht erwellt wirt, sőll unnd mag fürschlachenn, wie der vertrag zů gibt. Doch wer also uss dem fürschlag zum rat unnd gericht erwelt unnd gesetzt wirt, die selbenn sol min herr von Sanntgallenn darnach jn dem fürschlag die drů jar belibenn laussen unnd nitt uß der zal thůn, es were dann sach, das ainer sőlichs mit uneren beschuldete, das ain rat zů Wil ainen sőlichen der uneren halb nit me jmm rat delen unnd liden wellten. Als dann sőll ain her von Sanntgallenn, so ver das sinen gnadenn anzeigt unnd kuntlich uff ainem bracht wirt, witer jn die zal des fürschlags nit begryffen, aber nach verschinung der drig jarenn sol sőllich unnser gůtlich abredunng des fůr schlags halb us unnd ab sin unnd unnserm gnedigen herrenn unnd dem gotzhus Sanntgallenn an sinen herlichaitenn, oberkaiten, rechten unnd gerechtikaitenn, vertrågenn, recht spruchenn, brief unnd sigel, des glich denen von Wil, bedentailen an jren rechtenn onvergriffenn, un schådlich und on abbrůchig sin.

[2] Desglich der vieren halb, so fürgeschlagen, daruß ain schulthaissen zů erwellenn etc., sol och also gehaltenn werdenn: Wellicher biderman zů aim schulthaissenn ain mal fürgeschlagen wirt, unnd ob sin gnad jnn uff ain annder jar nit jn die vier zům fürschlag satzte, so sol doch der selb nůntz destminder jn dem fürschlag unnd der zal der lxx bleibenn unnd nit us geschlossenn werden. Dz sol och also die drů nechstkomende jar gehallten werden, doch nach verschynung der dryen jarenn beden tailen an jr rechten, vertrågen, brief unnd sigel on vergriffen sin, wie obstat.

[3] Als dann die von Wil sich allweg trůwlich, erlich unnd wol an dem gotzhus Sanntgallenn gehalltenn unnd sonnderlich jetzo jn disenn sweren lőuffen abermal dem gotzhus wol zů gůtem erschiessenn sőllenn unnd mőgen, unnd umb das sy jetzo jn disen schwerenn lőuffenn zů besorgung unnd růstung jn jr statt mercklichen costen erlittenn hannd unnd darmit denen von Wil ettwas ergetzlich unnd gnadenn geschëhe, das dann unnser gnediger herr von Sanntgallenn denen von Wil uss gnaden an jrn costenn schenncken unnd erschiessenn sol j^{c} guldin[1]. Darmit sőllennd die von Wil fůrohin wie bißhar unserm gnedigenn hern unnd dem gotzhus sy unnd dem gotzhus das best thon unnd mit trůwem lib unnd gůt zů jm setzenn unnd gehorsam sin, wie dann jr aid unnd er wist. Unnd sőllennd die von Wil sőllich schenncky uss gnaden unnd nit fůr ain gerechtikait annemen.

[4] Jtem der vischenntz unnd wildpanns halb lassint wir unnsernn gnedigen herrenn unnd siner gnaden gotzhus by jren herlichaitenn, fryhaiten, vertrågenn, brieffen unnd sigel blibenn, doch mit der miltrung unnd erlůtrung, das unnser gnediger her von Sanntgallen unnd siner f[ůrstlichen] g[naden] nachkomen uss gnaden nach gelaussenn sol, das die von Wil das gewild, so den bom stigt unnd

das ertrich pricht, mögen jagen unnd fachenn jn der statt Wil[a] gerichtenn unnd eschenn. Ob aber ettlich hochgewild jn das jrenn gienng, mögennd sy söllichs wol daruß tribenn unnd aber nit fellenn.

[5] Jtem der müller unnd müllinen halb zů Wil lassennd wir belibenn by denn vertragenn, by brieff unnd sigel, unnd das yederman möge malen, wo er well. Unnd namlich wellicher burger zů Wil jn unnsers gnedigenn herrenn mülli mält, da sol nit mer lons genomenn werdenn, dann von ainem mut ain yme kernen, wie der vertrag ußwist. Unnd sol unser g[nädiger] h[err] fürohin versehung thůn, damit die müllinen mit erbernn, togenlichen müllern besetzt und versehen werdennt, darmit dem gemainen man gemalen werd und verfolg und das jm nutzlich sig und ainem jeden zů gehör.

Unnd ist vorhar ettwas misshanndels durch die müller gebrucht, das sol hin unnd ab sin. Ob aber sonndrig personnen deshalbs ain sprach zů den müllernn, so also misshanndlot sölten han, vermainen zů haben, mögen die selbenn personen die müller darumb mit recht ersůchenn, deßglichen all sonndrig personen umb söllichen mißhanndel der müller vermainten zů spruch zů unnserm gnedigenn herrenn oder siner gnaden statthalter unnd amptlůt zehabenn, so ver sy dann nit ennbären, so mögen dieselbenn personnen sin gnad oder jre statthalter ald amptlůt vor unns den vier ortenn mit recht darumb ersůchenn. Es söllennd och die selbenn personen sich nit selber pfennden nach dem gotzhus unnd unnserm gnedigenn hern das sin vorhaltenn, sonnders sinen gnaden unnd dem gotzhus alles das ußrichtenn, bezallenn unnd halten, so sy sinen gnadenn unnd dem gotzhus schuldig unnd pflichtig sind.

[6] Unnd die anndern artickel, so die von Wil anzeigenn und vermainent habenn beschwert sin, namlich das unnser gnediger her jnn söllte helffen tragen allen costenn unnd den halbtail, so sy an unnd jn jr statt bruchent unnd verbuwennd den gemainen nůtz unnd der statt zůgehörennde, jtem unnd das sin gnad jnen söllte nachlaß thůn ain der stür, am umbgelt, am zoll, desglichen was die pfister unnd winschenncken jerlichs geben můssen. Hieruff ist unnser maynung unnd gůtlich abredung, das die von Wil von jrem fürnemen unnd ansprachen abston unnd deshalb ansähen gůt versigelt vertrag unnd spruchbrieff unnd unnserm gnedigenn herren unnd das gotzhus růwig unnd unversůcht laussenn, unnd das unnser gnediger herr by sinem tail der stüren, zollen, umgelten, zinssen, gülten, bůssenn, fraffeln, pfister- unnd winschencken gelt unnd sust by allen andern nutzungen, herlichaiten, gerechtigkaiten by vorussgangnen vertragenn, spruchen, brief unnd sigel wie sin gnad bis uff hůttigen tag die also erlanngt unnd harbracht hat, beliben soll, unnd das von beden tailenn unnd von jrn ewigenn nachkomen trůwlich unnd gestrax gehalltenn unnd dem nachkomen unnd darwider niemer nünt mer fürgenomen, gehanndelt nach durch annder lůt verschaffenn geton werdenn söllenn.

[7] Jtem zů letst der anndernn artickel halb den cleinenn zehennden, fäll unnd annders jngemain beträffennde, so dann gemain gotzhus lůt gegen unnserm g[nädigen] h[erren] unnd siner gnaden gotzhus lůt vermainend als beschwerdenn erlaussenn zů werdenn etc. Söllichenn artickel lassennt wir yetzmal gůtlich an ston

unnd růwenn, bis das unnser gnediger her mit den gotzhus lůten hin ůber komen, hiemit dem gotzhus Santgallenn unnd unnserm g[nådigen] h[errn], desglich denen von Wil jederman sin recht unnd gerechtikait, vordrung unnd zů spruch vorbehalten.

Doch so ist harjnn beredt: Was klein zehenndenn, fåll unnd annders bis uff hůttigenn tag dato dis briefs verfallenn sind, das man die dem gotzhus unnd unnserm g[nådigen] h[erren] sőlle ussrichten unnd abtragenn. Was aber clein zehennden, fåll unnd annders, so die gotzhus lůt jn gemain begerend nachzelaussenn, fůrohin gefalt, das sol also anston bis zů ustrag, das unnser g[nådiger] h[err] mit den gotzhus lůten des halb hirůber kompt. Demnach sol yeder man sin recht unnd gerechtikait, och zů spruch vorbehalten sin.

[8] Hiermit habennd wir vorbehaltenn, ob die von Wyl jn diser abredung ainenn artickel oder mer nit annemenn woltenn, so sol unnser g[nådiger] h[err] sin hannd offenn unnd unvergriffen sin. Unnd dise abredung unnd gůtlich hanndlung bedem tailn jedem an sinen rechten, gerechtikaiten, herlikaitenn, briefen unnd sigel ganntz unverbunden unnd on schadenn sin sol.

Unnd uff nechsten tag, wa der sin wirt, sőllennd die von Wil enttlich anntwurt gebenn, darmit diser hanndel ußgemacht unnd brief darůber uffgericht werde.

Abschrift *(zeitgenössisch.): StadtAWil, Mappe 1, Nr. 167; Papier.*

Sehr ausführliche Rekapitulation der Abrede gemäss Beilage zu den Abschieden in Luzern, in: EA 4/1a, Nr. 282 f und Beilage zu f, S. 683 f.

BEMERKUNGEN

1. Es ist fraglich, ob der oben wiedergegebene Entscheid der Vier Schirmorte vom 15. Juni 1525 ratifiziert wurde. Jedenfalls lässt sich ein entsprechender besiegelter Vertrag nicht finden.
2. 1525 Juli 25. Vollmachtschreiben der Stadt Wil für alt Schultheiss Bastian Müller und vier Ratsherren für die Verhandlungen vor dem Rechtstag der Vier Schirmorte in Rapperswil. – Original: StadtAWil, Mappe 1, Nr. 168; Papier.
3. 1525 Juli 25. (uff Jacobi). *Die Begehren der Wiler an den Abt von St. Gallen, welche schon früher ohne Erfolg auf gütliche Beilegung behandelt worden waren, werden jetzt auf eine Tagung verschoben, die wegen der Rheintaler angesetzt ist, da die Boten einiger Orte ungleichen Befehl, die andern gar keinen Befehl gehabt hätten. – Protokolleintrag: StALU TA 10, fol 72r. – Regest: EA 4/1a, Nr. 293 k, S. 740.*

[a] *Über der Zeile nachgetragen.*

[1] *100 Gulden.*

106. Kauf des Kirchensatzes Dreibrunnen samt den zugehörigen Höfen durch das Spital Wil

1526 April 16. – 1527 Juli 18.

a) Zwei Vertreter des Spitals Wil entrichten eine erste Teilzahlung für den von der Stadt Zürich erworbenen Kirchensatz Dreibrunnen mit den Höfen Dreibrunnen und Neubrunn und versprechen die Restzahlung auf den 24. Juni 1527

1526 April 16.

VORBEMERKUNG

Bis zur Reformation gehörte der Kirchensatz Dreibrunnen mit den zugehörigen Höfen Dreibrunnen und Neubrunn dem Prämonstratenserkloster Rüti im Zürcher Oberland. Als das Kloster infolge der Reformation aufgehoben wurde, setzte sich Zürich als bisheriger Kastvogt in den Besitz der Klostergüter.

Wjr nachgenantenn Michel Zimberman, des rats zů Wyl jm Thurgöw, unnd Růtschman Ledergerwer, spittalmeister des spittals daselbs, thůnd kunt und bekennent offenlich mit disem brieff: Alls dann die ersamenn, wisenn schulthes unnd ratt zů Wyl, unser lieb herren, zůhanden jrs spittals von den strengen, vestenn, fromenn, fůrsichtigen, ersamenn, wisenn herren burgermeister und ratt der statt Zůrich als ordenlicher oberhand gwalthaber unnd versecher des gotshuss Růte erkoufft habent den kilchensatz zů Thůnbrůnnenn, darzů die beid hőff Thůnbrunnen unnd Nůnbrunnenn mit aller zůgehőrd und dem, so jn den kilchensatz dient, umb sechshundert guldin jr statt Zůrich můntz unnd werung luth des kouffbriefs darumb besiglet uffgericht, unnd wann wir beid als vollmechtig anwelt, des berůrten spittals zů Wyl jetz den halben teil, namlich drůhundert guldin also bar ussgericht und bezalt habent, darůmb so gelobent unnd versprechent wir beid anstatt unnd jnnamenn, wie gemeldet jst, fůr uns unnd des spittals nachkomenn und gwalthaber, die ůbrigenn drůhundert guldin, so noch als fůr den andern halben teil umbezalt usstand der obgeseiten werschafft, von jetz sannt Johans tag zů sungichten[1] ůber ein jar, namlich so man nach der mindern zal jaren Christi zelt siben unnd zwentzge den vermeltenn unsern herren von Zůrich jn jr statt zerichtenn, zeantwurten und zebezalenn fůr all mangel, gebresten, abgeng und zůfåll, ouch ane allen jren costen und schadenn alles bi band, pflicht unnd jnsatz aller und jecklicher des spittals gůtern, ligender und varender, nůdt ussgenomenn, welliche alle sampt und sonders die offtgemeltenn unser herren von Zůrich und jr nachkomenn, wo an bezalung der drůhundert guldin wie vorstatt mangel erschinne, mogent angriffen, vertigen unnd beziechenn bis uff jr gůt, volkomenn benůgenn, darwider ouch uns, den berůrten spittal und desselben nachkomenn gar nůtzit schůtzen, schirmen, frigen, fristen noch behelffen sol, alles erberlich, getrůwlich unnd ungefarlich, unnd des zů warem, vestem urkund so habent wir als volmechtig anwělt des vilgesagten spittals gemein jnsi-

gel offenlich lassenn trůckenn jn disenn brieff, der geben jst mentags vor sannt Jǒrgenn tag nach Christus geburt gezalt funffzechenhundert zwentzig unnd sechs jar.

Original: *StadtAWil, Mappe 5, Nr. 379a; Papier; vom ursprünglich aufgedrückten Wachssiegel des Spitals Wil ist nur noch ein spitzovaler Flecken erhalten. Dorsualnotizen von jüngeren Händen:* Betrift Tůbrunen <den hof in Dreybrunnen>[a]*, von anderer Hand:* Bedrifft den kilchen satz zuo Dübrünn jm von denen herren von Zürich [b]–von nütt mehr jn kůfft und zalt werden–[b] im 1526 zelt hatt. Nr. 18. *Über dem Text von Händen des 20. Jhs.: 423, darunter: 1526, VIII. 10.* – ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 13; Papier.*

b) Der Bürgermeister und Rat von Zürich quittieren die Restzahlung des Spitalmeisters von Wil für den Kirchensatz Dreibrunnen, die Höfe Dreibrunnen und Neubrunn sowie einige Zehnten

1527 Juli 18.

VORBEMERKUNG

1527 Juni 25. (uff zinstag nach sant Johanns tag des tǒuffers). *Frauenfeld. – Der Bote von Zürich zeigt der eidgenössischen Tagsatzung an, dass seine Herren einen zu Dreibrunnen* (Tůbrunnen) *liegenden Zehnten des Klosters Rüti dem Spital Wil verkauft und dafür bereits eine Zahlung erhalten haben, dass aber die andere, jetzt fällige Zahlung auf Betreiben des Pfarrers* (můnchen) *zu Aadorf, von denen von Wil oder den Herren von St. Gallen vorenthalten werde. (Der Pfarrer von Aadorf, ein ehemaliger Konventuale des Klosters Rüti, lag mit den Zürchern im Streit, weil diese seiner Meinung nach gewisse Güter und Zehnten des Klosters Rüti ungerechtfertigterweise verkauft hatten; er belegte deshalb den Verkauf einiger Zehnten im Thurgau mit einem Verbot). Zürich bittet die Tagsatzung nun um Aufhebung dieses Verbotes. Da die anderen Boten jedoch finden, dass ihre Herren das Verbot zugelassen hätten, soll das in den Abschied genommen werden. – Protokolleintrag: StALU TA 11, fol. 336v. – Regest: EA 4/1a, Nr. 457 c, S. 1111.*

Wir, der burgermeister unnd rat der stat Zürich, bekennent offennlich und thůnd kunt mẽngklichem mit disem brief, das unns der ersam Michel Zimberman, spitalmeister des spitals zů Wyl jm Thürgow, von desselbenn spitals wẽgen gůtlich ussgericht unnd bezalt hat druhundert guldin unnser stat Zürich müntz unnd werschafft harlanngende von dem kouf des kilchensatz zů Thünbrunen, dessglichen beider höfenn zů Thünbrunen und Nünbrunen, ouch etlicher zẽhennden lut eins darumb ufgerichtenn, besigletenn koufbriefs als fůr die letzsten bezallung zethůnd schůldig gewesenn jst. Unnd so unns als schirmherrenn, cast vögt und verwalter des gotshuss Rütj söllicher ussrichtung wol benůgt, harumb sagen und lassenn wir fur uns gmeyne unsere stat, ouch das closter zů Rütj und unser ouch desselben closters nachkommen, den bemẽlten Michel Zimberman als spitalmeister, ouch den spital und des nachkommen unnd pflẽgere zů Wil unnd wẽr quitierens bedarf söllicher druhundert gulden als für die letstenn bezallung ganntz quit, ledig und loss, doch mit sollicher erlutrung, geding unnd underscheid: So ver bemẽlter spital, desselben pflẽgere unnd nachkommen von her Andersen, pfarrer zů Adorf, <…>[c] oder anderen, der dann durch verwilgung etlicher unnser liebenn Eidgnosen söllich druhundert guldin jnn verbot gelegt hat, ersůcht, ange-

langt oder bekumbert wurd, das dann wir vonn wegenn des gotshuss Rütj den genanten spital und desselben pflegere und nachkommen deßhalb vertretenn und schadlos haltenn. Desglichenn was briefenn, rödlenn unnd geschrifftenn, wie uber kurtz oder lang funden, so umb die guter unnd zenden jnn dem kouf begrifenn wisennt, die sollent und wellennt wir des vilgemelten spitals pfleger unnd amptluten zů handen des spitals überantwurten. Alles on arglist unnd ungefarlich zů urkundt mit unser stat Zurich ufgedruktem secret jnnsigel verwart donnstags nach Margrethe nach Christus gepurt gezalt funffzehennhundert zwentzig und siben jar.

Original: *StadtAWil, Mappe 5, Nr. 379 b; Papier; Papiersiegel der Stadt Zürich aufgedrückt. Dorsualnotiz von jüngerer Hand:* Kilchensatz Dübrüne*, darunter:* Nr. 19. *Über dem Text von Händen des 20. Jhs.*: 1527, 424, *darunter:* VIII. 11.

[a] *Gestrichen.*
[b–b] *Unsichere Lesung.*
[c] *Verschrieb gestrichen:* orde.

[1] *24. Juni.*

107. Satzung wegen des Abzugs

[15]27 November 9.

Zů wissen sige mengklichem, das sich der hoch wirdig furst unnd her, her Franciscus, apt des gotzhus Sant Gallen, unser gnediger her, ouch mine heren schulthais, clain und gros rät ainer satzung des abzugs halb mit enandern veraint und die hinfur alweg zehalten, wie hernach staut. Dem ist also, das man die mit dem abzug sölle halten, wie sy den abzug by jnen haben und nemend, unnd wa man kain abzug nimpt, da sol man ouch kain abzug nemen, und sol sölicher abzug, wenn der gefalt und gefiele, zů des spittals und der armen handen genomen [a–]und uff geschriben[–a] werden. Und ob uß der fruntschafft, von denen der abzug gefallen unnd komen weri, etlich so arm wurdint, das sy sölichs abzugs notturfftig werint, so sol dann ain schulthais unnd raut zů Wyl den ußtailen nach jrm besten beduncken.

Datum uff samstag von sant Martins tag anno d[omini] xxvij[o].

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 351 (2. Stadtbuch), S. 62.* – ***Abschrift:*** *StiASG, HHH2 Nr. 90.*

Bemerkung

S. die Ergänzung von 1574 zur Abschrift im StiASG, HHH2 Nr. 90 unter der Bemerkung von Nr. 123b.

[a–a] *Am Blattrand nachgetragen.*

108. Schultheiss und Rat von Wil vermitteln in einem Streit um den Fall zwischen Konrad von Schwalbach, Komtur des Hauses Tobel, und Wiler Bürgern, die Leibeigene des Hauses Tobel sind

1528 Juni 13.

Wir, schulthais und rat der stat Wyl jm Thurgŏw, frŭntlich undertedinger in diser nachvolgenden sach, bekennen offenlich mit disem brief von wegen semlichs spans, so sich dann gehalten hat entzwischent dem erwirdigen, edlen und strengen hern Conratten von Schwalbach, commenthŭr der huser Tobel und Feldkirch, großbaln in Tutschlanden, sant Johans ordens, an aim, und ŭnsern burgern, so dem hus Tobel inn aigenschafft jr liben zŭgehŏrig sind am andern tail, harrŭrende von sŏlicher lipaigenschafft wegen, das wir als die, den semlicher span nit lieb gewesen, habent wir sy ankert, uns semlichs jrs spans zwischent jnen in der gŭtikait ußzesprechen zevertruwen, damit sy dester furderlicher in frŭntlicher ainikait mit enandern pliben und mŭg, cost und schaden, so jnen deshalb erwachssen sin mŏcht, ve[r]trägen und gŭte nachparschafft geuffet und gepflantzet werde, das sy nach mengerlay mŭg und arbait, die wir unverdrossen harjnn gehept und mittelweg, als sich zŭ gŭtlicher hinlegung gepurt, gesŭcht, gethan und uns der sach vertruwt, daruff wir sy nach baidertailen gnŭgsamer verhŏrung gŭter mauß mit offner, wissenhafftiger teding des gedachten unsers gŭnstigen heren und getruwen, lieben nachpuren leben lang mitenandern fŭr all ansprachen, wie die von der lipaigenschafft wegen harfliessend, bericht und zwischent jnen usgessprochen habent jn mauß und harnach von ainem artickel an den andern begriffen, dem also ist:

Des ersten, wenn ain man mit tod abgaut, der dem hus Tobel mit aigenschafft sins lips zŭgehŏrig ist, und der ain hoptfail hinder jm verlaust, da sŏllen sine erben dem gedachten unserm heren von Tobel den selben gantzen hoptfail geben und verwilgen laussen. Und ob aber ainer abgieng, dem hus Tobel zŭgehŏrig, der kain hoptfail hinder jm verließ, da sŏllen sine erben ŭnserm heren von Tobel zwŏlff schilling pfennig fur den gewand fail geben an Costentzer werschafft. Und wo ain hoptfail ist, da ist man unserm heren von Tobel kain gewand fail zegeben schuldig.

Zum andern, wenn ain frow mit tod abgaut, die dem hus Tobel zŭgehŏrig ist, da sŏllen ire erben unnserm heren von Tobel acht schilling pfennig genanter werung fur den gewand fail geben. Unnd ob ain frow ain elichen man hat, der dem hus Tobel zŭgehŏrig ist, da ist die frow unserm heren von Tobel nit schuldig zegeben, dwil jr man in lib und leben ist, und ob si aber jrs mans tod erlept und darnach mit tod abgaut, ist man unserm heren von Tobel kain fail schuldig, doch sol die frow unserm heren von Tobel, dwil sy nach irs mans tod in lib und leben ist, jårlichs sechs pfennig geben fŭr jrn libtagwan und faßnacht hennen. Und sol ain manß person dem hus Tobel zŭgehŏrig jårlichs unserm heren von Tobel, dwil er in lib und leben ist, ainen schilling pfennig fŭr sin libtagwan und faßnachthŭn geben, und ain frow dem hus Tobel zŭgehŏrig unserm heren von Tobel sechs

pfennig darfur jårlichs geben sol, und das also uff yetz Faßnacht nechstkunfftig anfachen zerichten und zegeben und dannethin alwegen das also uff die Faßnacht ußrichten und geben sõllen, und fur die oben verfallnen libtagwan und faßnacht hũrn sõllen sy geben unserm heren von Tobel, mit namen ain manß person ainen schilling pfennig und ain frow sechs pfennig. Und sol sõlichs beston und weren des gedachten unnsers heren von Tobels leben lanng, und nach sinem tod sol das verkomniß hin und ab sin.

Geverd und arglist harjnn alweg zevermiden und dis unsers gũtlichen spruchs zũ warem, offem urkhund haben wir unser secret jnsigel, uns, unsern nachkomen und gemainer stat Wyl in alweg on schaden, offennlich an diser brieff zwen glich lutend gehenckt und yedem tail ainen geben am samstag nach unsers lieben heren Fronlichnams tag von siner gepurt gezelt funfzehen hundert zwaintzig und acht jare.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 82; Pergament, 38,2 x 17 cm, Falz 3,7 cm; Schlitz im Falz für Pergamentstreifen vorhanden, jedoch scheint nie ein Siegel angehängt worden zu sein. Dorsualnotiz (zeitgenössisch):* No. 6. Vertrag br[ief] betreffent minen g[nädigen] herren von Tobel und ettlich burger. *Von Hand des 17. Jhs.:* Betrifft den fahl. – *Es ist fraglich, ob diese Urkunde je rechtskräftig wurde.*

109. Beschwerden der Wiler und neue Verfassung für Wil unter Zürcher Herrschaft

[1529 nach August 28. – nach Oktober 7.?]

a) Beschwerden der Wiler gegen den Abt

Undatiert [1529 nach August 28.?]

VORBEMERKUNGEN

1. 1528 September 28. (mentag vigilia Michaelis). *Zürich hat mit Missfallen davon Kenntnis genommen, dass auf Wunsch vieler in Wil unter der Herrschaft des Abtes von St. Gallen gepredigt, dies aber abgestellt worden sei. Deshalb habe Zürich Magister [Johann] Bleuler* (Pluwlernn) *nach Wil geschickt, um bei den Neugläubigen („Gutwilligen") Erkundigungen einzuziehen und ihn weiter beauftragt, Schultheiss und die Dreissig des Grossen Rates zu ersuchen, wieder durch einen geeigneten Prädikanten auf Kosten der Neugläubigen predigen zu lassen. Zürich wolle nicht, dass diese von ihrem Glauben gedrängt würden und werde sie nicht im Stiche lassen. In weltlichen Dingen sollten sie das leisten, was sie als gehorsame Untertanen schuldig seien. – Protokoll: StAZH B VI 250, fol. 219r–220r. – Regest: EA 4/1a, Nr. 580a, Absatz 8, S. 1411.*

2. Undatiert [1528 November 21.] Instruktion der Zürcher an Rudolf Thumisen, den Boten nach Wil und St. Gallen: In Wil soll er zur Sprache bringen, dass verschiedene Bürger begierig seien, das Evangelium von einem Prädikanten zu hören. Zürich wünsche dringend, dass die ganze Gemeinde versammelt und dem Boten gestattet werde, ihr sein Anliegen vorzubringen. – Instruktion: StAZH A 244.1; Papierbl.; o. D. – Regest: EA 4/1a, Nr. 603e, Absatz 1, S. 1455 (hier weitere Hinweise für Akten).

3. 1528 November 30. (uff Andree apostoli). *Bericht der eidgenössischen Boten: In Wil haben die Boten vor Schultheiss, Kleinem und Grossem Rat darum ersucht, die Wiler möchten beim alten Glauben verbleiben; es sei ihnen geantwortet worden, sie wollten es gerne tun, doch solle man ihnen beistehen und sie nicht verlassen, falls sie in ihrem alten Glauben bedrängt würden. – Protokolleintrag: StALU TA 11, fol. 529r (fälschlich 229r). – Regest: EA 4/1a, Nr. 603f, S. 1453.*

4. 1528 Dezember 6. (uff sonntag nach Nicolai unnd darnach). *Verhandlungen der Gesandten von Zürich und Bern im Thurgau: Die Boten haben den Abt von St. Gallen ersucht, denen von Wil und Rorschach christliche Prädikanten zu gestatten. Der Abt hat sich Bedenkzeit erbeten, um die Sachen vor seine Räte zu bringen. – Original: StABE A IV 26, S. 349. – Regest: EA 4/1a, Nr. 605c, S. 1458.*

5. 1529 Januar 26. Luzern und Schwyz mahnen die Wiler, den Religionserneuerungen in ihrer Stadt und in ihrem Gebiet keinen Platz zu geben, sondern sich in deren Abwehr männlich zu erweisen und sich tapfer an Luzern und Schwyz zu halten. – Original: StiASG Rubr. 13, Fasz. 13; Papierbrief; ehemals Siegel zum Verschluss, ab.

6. 1529 Mai 2. (sonntags den annderen tag meygens). *Vortrag einer Botschaft von Zürich vor der Tagsatzung zu Glarus: Man gedenke, das Gotteshaus St. Gallen mit allen Gütern, Ländern, Leuten, Gerechtigkeiten usw. zuhanden der Vier Orte einzuziehen, die dort die Hauptmannschaft innehaben. Der Abt, der auf sein Regiment verzichten, seine Ordenskleider ablegen und auch auf Gebräuche, Gottesdienst und Zeremonien resignieren würde, solle unter Zuziehung von vier Mitregenten auf Lebenszeit zum Statthalter ernannt werden. Wenn man Einigkeit erziele, liesse sich das ganze Gebiet in vier Vogteien aufteilen. Der Statthalter und der Hauptmann hätten Sitz in St. Gallen, der zweite Vogt in Wil, der dritte in Rorschach und der vierte in Lichtensteig. – Protokoll: StAZH A 244.2; Papierheft, 6 Bll. – Regest: EA 4/1b, Nr. 87, S. 164–167 (vor allem Absatz 2, I. 3 und 4).*

7. 1529 Juni 6. (vi tag brachmanots). *Beschluss der vereinigten Räte von Zürich, am Mittwoch, 9. Juni mit 3-400 Leuten aus der Grafschaft Kyburg im Namen Gottes auszuziehen und den Thurgau, das Rheintal und die Landschaft St. Gallen einzunehmen, soweit die Fünf Orte daran teilhaben. Die Gemeinden in diesen Herrschaften sollen Stadt und Land Zürich den Huldigungseid schwören. Der Abt von St. Gallen soll in Wil verhaftet und bis auf weiteren Bescheid nicht freigelassen werden. – Korrigierter Entwurf: StAZH A 229.1; Papier. – Regest: EA 4/1b, Nr. 119, Artikel 14, S. 219.*

8. 1529 Juni 10. (x tag brachmanott). *Bericht des Hans Rudolf Lavater und beigeordneter Räte nach Zürich über die gelungene, unblutige Einnahme von Wil. Die Wiler haben den von den Zürchern geforderten Eid geleistet. Der Anteil von Luzern und Schwyz sei abgetreten worden. – Protokoll: StAZH A 229.1; Papier. – Regest: EA 4/1b, Nr. 123, Artikel 17, S. 230.*

9. Undatiert [1529 Juli 23. (uff frytag nach sanct Maria Magdalenna tag)*?]. Der [welcher?] Bote berichtet: Der [Zürcher] Hauptmann zu Wil habe aus Gegenden und Gerichten des Gotteshauses St. Gallen auf Kosten der Abtei über 40 Mann als Besatzung in die Stadt aufgenommen und in die Wirtshäuser verlegt. Der Kleine Rat daselbst weigere sich, mit dem Grossen Rat gemeinsam zu handeln, da der Kleine Rat für den neuen, der Grosse Rat für den alten Glauben sei. – Protokoll: StALU TA 12, fol. 67r; kleineres Papierblatt ohne Datum, dem Faszikel des Abschiedes von 1529 Juli 23. im Sammel-Abschiedband beigebunden. – Regest: EA 4/1b, Nr. 146f, S. 301.*

10. 1529 August 13. (fritags vor Assumptionis Marie). *Die Ratsgesandten von Luzern und Schwyz beschweren sich, dass der jetzige [Zürcher] Hauptmann zu St. Gallen ungeachtet des Versprechens, das Gotteshaus St. Gallen vor Schaden zu bewahren und seinen Nutzen zu fördern,* die pfalltz zů Wil *(den Hof) eingenommen und mit Kriegsknechten besetzt sowie die Amtleute des Abts daraus vertrieben habe, was die zwei Orte befremde, da sie doch gleich viel Gewalt hätten. Sie verlangen, den Hof zu räumen, damit er wieder an seinen rechtmässigen Herrn komme, und bis zum nächsten Verhandlungstag in Wil nichts weiter zu unternehmen. – Original: StAZH A 244.2; Papier; ehemals aufgedrücktes Siegel, ab. – Regest: EA 4/1b, Nr. 159, S. 320.*

11. 1529 August 21. (sambstags vor Bartholomei). *Zürich. Bürgermeister, Rat und Burger von Zürich beauftragen den Hauptmann Jakob Frei, in aller Stille Kriegsknechte auszuheben und in die Stadt Wil zu verlegen. – Original: StAZH A 244.2; Papier; ehemals aufgedrücktes Siegel, ab.*

12. 1529 August 28. (uff sambstag nach Bartholomej). *Vor den Boten der Vier Schirmorte in Wil eröffnen Schultheiss und Kleiner Rat von Wil, dass unter den benachbarten stift-st. gallischen Gotteshausleuten ein langer Streit um den neuen Glauben geherrscht habe, dass sie ihn aber nun angenommen hätten. Damit Frieden erlangt werde, möchten nun Schultheiss und Rat ebenfalls zum neuen Glauben stehen. Da der Abt geflohen sei, bitten sie, ihr Regiment für sich selbst zu führen, und dass man sie dabei schirme und ihre alten Rechte respektiere. – Im weiteren verteidigen sich verschiedene Wiler Bürger, die man als Besetzer im Hof zu Wil angetroffen und deswegen vorgeladen hatte. Sie verweisen auf den Vierortehauptmann, der sie habe gewähren lassen. Sie wollten das Haus im Namen der (neugläubigen) Gotteshausleute besetzen, damit nichts daraus wegkomme und der Abt nicht wieder zurückkehre. Sie werden ermahnt, heimzukehren. – Protokoll: StAZH A 244.2; Papier, 4 Bll. – Regest: EA 4/1b, Nr. 173b und zu b, S. 345 f. sowie Nr. 173c, S. 345 f. – Druck: Archiv für Schweizerische Geschichte und Landeskunde, Bd. 1, S. 95–102.*

[1529 nach August 28.?]

Hernach volgent etlich artickel und puncten, mit denen die von Wyl jm Thurgŏw vermeinent beschwert zesind

[1] Erstlich sygent sy geneigt unnd urpüttig, zinß und zechendenn wie von alterhar zůgebenn unnd ußzůrichten, doch des cleinen zechenden halb ob andern luten etwas gnad, milterung oder nachlasses bewyst <...>[a], das si auch darjnn angesechen und bedacht werdent, das ouch von und uß den zechenden die predicanten so sy mit gŏtlichem wort versechint uffenthalten.

[2] Zum andernn sygent vornahar etliche gůter an ein pfarr zů Wyl, was gottes singen und lëßens willen oder jn kouffs wiß komenn unnd gepracht; were jr begår, jnen und den jren die jn einem zimlichen gelt widerumb zů handen zestellen[b] und zůlŏsenn zegebenn, damit die wider under die gemeind kemint.

[3][c] Zum vierten habint es jerlich mŭssenn ein stur anleggenn unnd davon einem abt zů Sannt Gallenn ij[c] dick d. gebenn, lange si an es syge ein schirmgelt und vermeinint, jnen und dem gemeinen man ein grosse unlidenliche beschwerd zesind, jn hoffnung, ein abt hab <...>[d] dhein gloublichen schin, darumb darzeleggen, das es erkoufft syge.

[4] Zum funfften habint gemein pfister zů Wyl zwŏlff mutt deßglichen die wirt daselbs ouch zwŏlff mutt kernenn einem hernn von Sannt Gallen jårlichs mŭssen geben umb das man si zů Wyl mit brott und win har jn zefertigen rŭwig unnd unersůcht liesse, das jnen ouch zů grosser unlidenlicher beschwærd reiche; der arm gemein man mŭge ouch dest minder zů zimlichem lidenlichem kouff komenn.

[5] Zum sechßtenn als ein gemeind zů Wyl ein umbgelt jn jr statt uffgesetzt hette, ein her von Sannt Gallenn sollichs nit wellen lassen geschechen dann das si jm jerlich vom umbgelt xx gl. unnd v Costentzer batzenn zůgeben verheissen zů dem das man jm sinen brunnen jn den Hoff jnhin ane sin costen und schaden leiten und fertigen mŭssen.

[6] Zum sibendenn als dann all fråfflinen unnd bŭssenn so zů Wyl gefallent deßglichen all zŏll halb der statt unnd halb dem abt bißhar heimgedient und zůgehŏrt, hettint si bißhar steg und weg ouch gemeine statt Wyl jn eren zehaben grossen costen erlitten und jnen ein abt nudt daran gebenn, jnhoffnung, si sŏllint

furterhin obberůrter bůssen und zöllen halb nudt mer <...>[e] pflichtig, sonders schuldig sin alsdann noch untzhar beschechen, die strassen, steg, weg,[f–] ringmuren zebuwen, ze reißen[–f] und ander nodtwendigkeit uffzů enthalten und zůbesseren.

[7] Zum achtendenn der[g–] beiden[–g] mulinenn halb, so ein abt zů Sannt Gallen jn und vor der statt habe, trenge er den gemeinen man zů Wyl, das[h–] endhein frömbder ußlendiger muller[i] nit dörff weder kernen noch mål jn die statt füren noch reichen[–h]; si die müller habint ouch etwa mer zů lon genomenn dann man jnen schuldig gewesenn syge.

[8] Zum nundten als si von Wyl jerlich zů Wienachten schulthes und rått besetzent, schlache ein abt jnenn vier man für, under denen si einen schulthessen můssint erwellen, deßglichen lxx man, darus můssint si nemen und erkiessenn die dryßig mitsampt den richtern, das jnen gar unlidenlich sige unnd vermeinint, si sőllint jr frige wal habenn, einen schulthesen, ratt und gericht zůbesetzen und zůentsetzen nach jrem gefallenn. Es sige ouch jez vil zits unnd jaren har[j] ein hoffamann under jnen jn jren råten gesåßen und zůgeloßet und dann glich als si gedencken můssent uff die pfallenz gangen unnd das darthan und angezőugt, so sy undereinandern geraten und gemeret habint. So ouch ein schulthes, die rått oder dryßig etwas, so dem abt nit gefellig, geratenn, sygent si verschupfft unnd nahin nit mer jn der wal fürgeschlagenn worden, jn meynung, sollichs sőll jnenn abgenomenn und si sollicher schwårer burdinen entlediget ouch si mit luten, so dem gőtlichen wort anhengig, versechen werden.

[9] Zum zechenden als dann die åbt zů[k] Sannt Gallen, Sannt Johan, Vischingen und herre von Tobell die gotshuslutt, so sy je zů ziten jn den vergangnenn kriegen unnd gemachten vereynungen[l–] uß gehorsamen eins abts oder der vier orten[–l] dahinnen bliben, umbkomenn, der eigenschafft halb gefallet, vermeinint sy des furterhin gentzlich entlediget ze werden, unnd sőll jnen der fållen und låssenn halb, das widerfaren, si ouch bedacht werden wie ander lutt.

Entwurf: *StAZH A 244.2; Papier; o. D.*

Druck: Strickler II, Nr. 817, S. 311 f. – Regest: EA 4/1b, Nr. 340, zu a Art. 2, S. 683.

BEMERKUNGEN

1. Die Klagen der Wiler gegen die Abtei sind nicht neu; bereits in früheren Jahren wird darüber berichtet (vgl. Nr. 105, Bemerkung 3). – Bei dem hier abgedruckten Entwurf handelt es sich um eine Zusammenstellung von möglicherweise zuerst nur mündlich vorgebrachten Beschwerden der Wiler, wohl bestimmt für Bürgermeister und Rat von Zürich. Zahlreiche einfachere Verschreibungen und Korrekturen (in bedeutungslosen Fällen wurde auf Anmerkungen verzichtet) weisen darauf hin. – Die zeitliche Einordnung dieses Aktenstückes ist nicht gesichert. Einige wenige Artikel daraus werden im ebenfalls undatierten Aktenstück aufgegriffen (s. Nr. 109b). Eine Kommission in Zürich spricht am 3. November 1529 von den 9 Artikeln, welche die Wiler eingereicht hätten. Erst auf einer Tagsatzung am 27. Juni 1530 in Zürich wurden die Beschwerden der Wiler ausführlich behandelt.

2. 1529 September 28. (actum zinstags vor Michahelis). *Rudolf Stoll und Peter Meyer an Bürgermeister und Rat zu Zürich: Sie hätten erneut mit den Wilern über die beiliegenden Artikel ver-*

handelt. Man finde es ratsam, Luzern und Schwyz in Eile zur Teilnahme an den Verhandlungen einzuladen, um die Leute zur Ruhe zu bringen, zumal ihnen der herpst [...] och uff dem halls liege. *– Original: StAZH A 244.2; Papier; ehemals aufgedrücktes Siegel, ab. – Regest: EA 4/1b, Nr. 187c, S. 365.*

3. 1529 Oktober 7. (donstags vor Dionisi). *Da unter den Wiler Bürgern Zwiespalt herrscht zwischen denen auf der Herrenstube und denen* uff dem Hartz *betreffend die Wahl des Schultheissen und der Räte, raten die Boten der Vier Orte den Parteien, sie sollen zuerst den Schultheissen nach altem Brauch in der Gemeinde wählen, dann von jeder Partei in den Kleinen Rat 8, in den Grossen Rat 20 Mann setzen, die miteinander regieren würden, bis sich die Vier Orte besser vereinbaren könnten. – StALU AKT A1 F1 SCH 225, Abtei St. Gallen; Papier, 2 Bll. mit alter Paginierung, Eintrag auf S. 705. – Regest: EA 4/1b, Nr. 200d, S. 398.*

b) Neue Verfassung mit 12 Artikeln für das Gemeindeleben der Stadt Wil unter der Herrschaft von Zürich

Undatiert [1529 nach Oktober 7.?][1]

Der [von] Wil beder parthyen angnomen artickel

[1] Erstlich der predicanten halb, die sŏllend von gmeinen kilchgnoßen jnner- und usserhalb der statt Wil erwelt werden, die jnn das göttlich wortt, was man mit núwem und altem testament erhalten mŏg, predigen und sagen. Dar zů sy zů beden teilen gon sŏllen unnd wellen erbotten haben etc.

[2] Zum andern als dann byßhar ein apt Santgallen der gmeind Wil vier man fúr geschlagen, daruß sy ein schultheissen nemen můssen, das dasselbig ab sin und fúrohin ein ganntze gmeind jnn der statt Wil ein schultheissen, der from cristenlich und ein gotsfŏrchtiger man sye, erwellen mŏgen etc.

[3] Zum dritten wie dann och ein apt Santgallen der gmeind Wil lxx man fúrgeschlagen, daruß sy die råt besetzen můssen, das dasselbig och hin unnd ab sin, unnd sŏlle dann usser gmeinen burgerschaft jnn der statt Wil ein cleiner unnd großer rat och fromer gotsfŏrchtiger månner erwelt werden.

[4] Zum vierden als dann sŏll ein cleiner rat die richter setzen und zů erwellen haben etc. von fromen erlichen månner wie obgmelt etc.

[5] Zum fúnften das jn sŏlhen walen allen kein vatter sinen son noch kein son sinen vatter, kein brůder noch rechter swager den andern, desglich keiner der nit eigen unnd erb by jnn hab oder der under xiiij ald von einer oberkeit aller siner eron sovil gestraft, das er nit merr zegebruchen sin zů erwellen haben sŏllen, die oberkeit lasse es dann nach.

[6] Zum sechsten so dann ein schultheis erwelt wirtt, der sŏll sweren gmeiner statt Wil nutz, ere unnd fromen zefúrdern, schaden zů wennden unnd ein gmeiner richter zsind, dem richen als dem armen unnd dem armen als dem richen zerichten, da nútzit anzesåhen dann dz gŏttlich recht, unnd darumb wåder miett noch gaben zenemen etc.

[7] Zum sibenden so dann ein cleiner unnd großer rat erwelt, die sŏllend swerren einem schultheissen jn allen gŏttlichen zimlichen sachen gehorsam, gmein richter zsind, zerichten dem richen als dem armen und dem armen als dem

richen unnd har jnn nútzit anzesåhen dann gőttlich recht, darumb nit miet noch gaben zenemen etc.

[8] Zum achtenden so die richter erwelt, sőllend sy swerren dem schultheissen unnd cleinen rat ghorsam zsind, jn allen gőttlichen, billichen unnd zimlichen dingen glich richter zsind, zerichten dem richen als dem armen und dem armen als dem richen und dar jnn nútzit anzesåhen dann gőttlich recht, darumb nit miet noch gaben zenemen etc.

[9] Zum núnden sőlle dann ein gantze gmeind swerren einem schultheissen unnd cleinen och großen rat gehorsam zsind jn allen gőttlichen, billichen dingen gmeiner statt Wil nutz, ere unnd fromen zefúrdern unnd schaden zewenden etc.

[10] Zum zechenden wenn des schultheissen wal beschechen, sőllen zwen, dry oder vier man des cleinen unnd großen rats sampt dem gswornen stattschriber die run wie von alter har jnnemen verordnot werden, die och dann die run jnnemen sőllen etc.

[11] Zum einleften sőll sőlhs alles den vier ortten den burg- unnd lanndtrechten sy der hoptmanschaft halb haben, och der statt Wil jren verträgen unnd fryheiten jn annderweg on schaden unnd nachteilig sin sőll.

[12] Zum zwőlften ist och har jnn luter beredt, das hiemit aller unwill, all alt vechungen und vindtschaft sich byß uff húttigen tag erloffen, tod unnd ab sonnder fúrohin mit enandern gůt frúnd unnd gőnner heissen unnd sin, dwådrer tail dem andern sőlhs jn argem niemer merr zů gedenncken unnd sőlle dise abredung unnd vereinbarung zwey jar die nechsten nach dato dis tags beston unnd also wie oblut gebrucht werden. Unnd demnach dwedrer teil hinder unns beden ortten obgmelt so es sich annderweg zůverendern not zů ånndern annders dann mit jrm wyssen unnd macht haben sőllen. Wår och unnder obgnanten parthyen sőlhs alles jn minderm oder mererm úberfaren nit halten, sonnder bråchen unnd úberfaren wurde, soll ye nach[m] gstalt sines verdienes an lib unnd gůt gstraft werden etc.

Abschrift: *StAZH A 244.2; Papier, 3 Seiten, nicht besiegelt.*

Regest: EA 4/1b, Nr. 340a, Artikel 2, S. 683 f.

BEMERKUNG

1529 November 3. (mitwoch nach Simonis und Jude). *Beratung von Ulrich Zwingli, Hauptmann Frei, Säckelmeister Jakob Werdmüller und drei weiteren Ratsherren von Zürich:* [...] Zum andern die von Wil unnd jre vorigen viiij ingelegten artickel und anlig betreffend, das jnnen geanntwurt werden, namlich so bald die iiij ortt nåchermals zesamen ztagen komen [...] – *Protokoll: StAZH A 244.2; Papier.*

[a] *Durchgestrichen:* wurde
[b] *Statt durchgestrichen:* zegebenn
[c] *Die originale Zählung der Artikel springt vom zweiten zum vierten. Deshalb ergibt die eigentliche Zählung neun Artikel.*
[d] *Durchgestrichen:* nidt
[e] *Durchgestrichen:* schuldi[g]

f–f *Am Rande nachgetragen.*
g–g *Hineingeflickt.*
h–h *Am Rande ergänzt anstelle des durchgestrichenen Textes:* si zů jm gen mallen und rellen můßint farenn und sonnst nit anderthwohin komenn bedörffint.
i *Anstelle von durchgestrichenem:* mann
j *Im Text steht:* jar
k *Über durchgestrichenem:* der abt von.
l–l *Am Rande nachgetragen anstelle von ca. drei durchgestrichenen, unkenntlichen Wörtern.*
m *Wort irrtümlich ein zweites Mal geschrieben.*

1 *Die zeitliche Einordnung ist schwierig. Die ungefähre Datierung als Lösungsvorschlag ist von den Akten her naheliegend. Darauf nimmt wohl das in der Bemerkung zu Nr. 109b erwähnte Aktenstück von 1529 November 3. Bezug.*

110. Übereinkommen zwischen Wil und der die Stadt belagernden Gotteshausleute der stift-st. gallischen Landschaft nach einem Aufruhr in der Stadt Wil

Undatiert, Ende 1529 [wahrscheinlich Dezember 29. oder kurz danach]

VORBEMERKUNG

Die politisch-konfessionellen Gegensätze in Wil selber sowie die Spannungen zwischen den Altgläubigen in der Stadt und den Neugläubigen auf der Landschaft, die nun ihrerseits Beschwerden vorgebracht hatten, steigerten sich gegen das Ende des Jahres 1529. Das führte – wohl noch akzentuiert durch die Anwesenheit der Tagsatzungsgesandten von Zürich und Glarus sowie von Schwyz und Luzern – in den letzten Dezembertagen zu einem Zusammenprall der divergierenden Kräfte (vgl. dazu EA 4/1b, Nr. 230, S. 456–462; Nr. 238, S. 471–474 sowie Ehrat, Chronik der Stadt Wil, S. 108–120).

Für den 28. Dezember 1529 planten die Gotteshausleute der stift-st. gallischen Landschaft, in Waldkirch eine Landsgemeinde abzuhalten, deren Ergebnisse die Gesandten von Zürich und Glarus im Hof zu Wil, die Gesandten von Luzern und Schwyz in einem Gasthaus der Stadt abwarteten. Im Laufe des Tages kam es zu einem Auflauf der Bevölkerung, der sich hauptsächlich gegen die im Hof verschanzten Zürcher richtete. Der sich bedroht fühlende Zürcher Hauptmann Jakob Frei liess ein Aufgebot ergehen, worauf anderntags, am 29. Dezember, gegen 3000 Gotteshausleute und Thurgauer vor der Stadt erschienen. Die Tore blieben ihnen verschlossen, was bei der Winterkälte beim Landvolk grossen Unwillen erregte. Vermittler vermochten weiteres Unheil abzuhalten und eine Versöhnung gemäss nachfolgendem Übereinkommen herbeizuführen.

Artickel zwüschenn einem ersamen rath der statt Wyl sampt ganntz jr gemeynd berürennd unnd den ersamen, biderwenn gotzhus lüthenn, dem gotzhus Sannt Gallen zů gehőrennd, durch die erlichen schidluth darob geseßenn, abgerett unntz uff wytter hinder sich [pringen][a] der gemeyndenn jm feld vor Wyl liggenn etc.

[1] Jtem zum erstenn: Als danne vermeltenn die gotzhus lůth vermeynnt, usser unfal unnd ungeschicktenn verhanndlung, so von jtel sünd unnd menntschlicher blődigkeyth kommen unnd diser ougenschynlichenn tag vorhannden gewesenn, belangennd die anloffung deß Hoffs von Wyl vom verwänndten åbti-

schen unnd zum teyl bůbischen, uffrůrischenn, anhånigenn huffenns beschechen unnd dise uffrůr unnd kriegisch empörung erwachsen, zů dem sy, ettlich vermelt die gotzhuslůth, ouch redenn unnd fründtlich hanndlen by acht man jnn ußschutz wyse für vermeltenn statt von Wyl thor tags zyth geschyckt, man nit jnlassenn wellenn, wiewol ettlich gemelter gotzhuslüthen der vatter den sun unnd der sun den vatter da jnn gehept, nit wissenn mögenn, wie es jnn ganngen oder umb sy stannd, wellichs danne sy vermeltenn gotzhuslüth verursacht meynende, fürhin ein statt Wyl nachts unnd tags jr offenn schloß unnd die thor offenn zsin unnd jnn darumb brieff unnd sigel zů einer gwarsam gebenn sölltenn. Das dann gemeltenn von Wyl nit vermeynen verwürckt, sonnder an der genanntten uffrůr von der erbarkeyth[b] unnd ersamenn rath kein schulden tragen, wie wol sy nit on vermeltenn acht man nit jn lassen wellenn, deheyner argen meynung möchtenn lydenn, weltenn ouch die jnngelassenn hetten, so es uff růw unnd einigkeyth gereicht unnd dem unfal wider sin mögenn. Dwil es aber doch beschechenn beßer unnd keiner argenn meynung, so weltenn sy, die von Wyl, mit hocher pittlicher beger nit zimlich jnn achtung sin, mit solher beschwård beladenn gebunden werdenn, sunder gånntzlich vertrüwenns by jr statt loblichenn bruch, fryheyttenn unnd recht zeblybenn unnd nit getrånngt oder trybenn etc. Uff wellich beyder teyl lanngenn für wand, fründtlich ansůchenn unnd vil gehaptem můg die vermelten underthâdinger unnd schidlüth sich deß artickels uff hindersich bringen wie obgemelt also erlütert unnd abgredt, namlich das vermelten von Wyl jre statt thor uff unnd zů thůn, ouch beschlyessenn unnd bewaren mögenn ye nach gelegennheyth, gstalt unnd gepür der sach, doch deß anhangs, so sich kunfftig fügenn, das uff nottwendigekeyth von vermeltenn den gotzhuslüthen ettlich man <…>[c] ald personen für gemelte statt Wil kåmen, das man sy oder die selbigenn nach gstallt unnd notturfft der sach tags unnd nachts jnn lassenn söll unnd jnen, den genanntten gotzhusluthen bedunckens nit nott, brieff zegebenn an kerter beger růwenn zelassenn, doch der burg- unnd lanndtrechtenn die houptmanschafft das gotzhus Sannt Gallenn belangend onschadenn unnd nachteylig jnn allweg etc.

[2] Zum anndern den costenn berürennde harumb ufferloffenn, da[d] vermelten die gotzhuslüth vermeynnt, gnantten von Wyl jnn abzetragen gebunden, doch nit die unschuldigen diser uffrůr begerttenn zů beschwårenn, sonnder von der getåtter unnd schuldiger gůter, so anfånnger diser uffrůr gnommen unnd funden werdenn möcht, unnd dagegenn gemelten von Wyl aber nit meynnten billich sin jnn betrachtung sy der vermelten uffrůr von der erbarkeyth[b] kein schuld trügenn, sunst åben hoch an dem jren beschådigot sampt vil costenns mit brot, win, salltz unnd annderm erlittenn unnd jnn, den gotzhus lüthen, als jren gůttenn fründenn unnd nachpůren mit fründtlichem willenn unnd gern hin uß gegebenn hoches ernnsts, davon zestand begerende etc. Jst abermals von gemelten den schidlüthen doch uff hindersich lanngen an die gemeind genanter gotzhus lüthen also abgeredt, was costenns der Hoffe zů Wyl sampt die statt Wyl unnd die jren diser uffrůr unnd kriegischenn empörung erlittenn habenn jnn korn, brott, wyn, holtz, saltz, fleysch unnd anndrer <…>[e] darstreckung, das hin[f] sölle sin ider[g] das sin tragenn, unnd wellind sy, die schidlüth, jnen, den gotzhuslüthenn dick gemelt

jnsechung thůn, damit jnen dennocht ettwas an jren costenn jnn annderweg geschöpft werd, der hoffnung unnd vertruwenns, sy zefrydenn, trüwlich zůbedenncken unnd jnn, den schidlüthenn, von gemeltenn gotzhuslüthenn deßhalb nützit abgeschlagenn werdenn sőll. Ouch deß wythern angeheptenn abredenns vermeltenn die von Wyl die jren an gnanter uffrůr unnd empörung yetz ald künfftig befunden schuldig sin wurden, darumb nach jrem verdienen dem anfechtenn unnd begeren nach rechtlicher gepür zestraffenn, als ouch sich vermeltenn die von Wyl zethůnd gůttwillig angnommen unnd verheyssenn etc.

[3] Zum dryttenn, diewyl ouch gott, unnser vatter, sampt Ch[rist]us, sin geliepter sun, der einig unnser mittler unnd fürträtter unnser armen, sündygen menntschen sin rich gőttlich unnd heylsam wortt one unnser verdiennst harfür tringen unnd schinen und damit selig zewerdenn, wer jnn solhs vertrüw zůganng glassenn, des man jnne billicher meer danckbar sin sőllte, dann wir leyder sind, wellichs dann vermeltenn den gotzhusluthen am hőchstenn angelegenn, dann unnser aller sålligkeyth jnn gott und sinem wortt stan unnd sunst keinen usswendigen anhanngen well, so syge jr hoch beger unnd ansinnen, an den vermelten von Wil zůvermőgen, wie sy jnn dann vormals verheyssenn, by jnn, vermelten den gotzhuslüthen, gőttlichs wortts halb nach vermőg des nüwen unnd alten testaments glichfőrmig zemachenn unnd blibenn. Deß sich dann vilgemelten von Wil hoch unnd vilfaltig begirig geneygt unnd zethůnd begebenn etc.

[4] Zum vierdenn jst ouch beschloßenn unnd har jnn ganntz eigenntlich bedacht unnd betracht, wie glücksam[h] dem vöcklin[i], so cristennliche unnd einmůttig regennten oder fürgesetzt habenn und dagegenn widerumb wie schädlich, wo die regenntten ald fürgsetzten kinder unnd gspaltne regiment sind, unnd wie liechtsam zerrüttungen menntschlicher lieb wil geschwygen verdammung der selen davon kompt, das furohin so die [zit][j] kompt man die råth ald gericht zů Wyl jrem bruch nach besetzenn well, als sy thůn mőgenn, das sy deheinen wåder jnn gericht nach rath setzenn, erwellenn nach kiesenn sőllenn, es syge dann ein fromm, cristennlich, gots forchtig gliepter man, der zum tisch gottes gannge, gott unnd sinem heiligen wortt bißhar nit wider spånnig, sonnder hold unnd nach vermőg nůws und alts testamments anhångig unnd günstig gewesenn, doch harjnn niemand geschollten, die gnad gotts abgeschlagenn, ob sich mittler zyth einer gott unnd sinem wortt verlipte unnd gefellig sin liesse, darumb er vor also widerwårttig gewesenn, nit erwelt werdenn sőlt, so dann bald durch gőttliche gab unnd senndung beschechenn mag etc.

[5] Zum fünfften soll damit alle <…>[k] vechung, vindtschafft unnd widerwyl, so zwischenn gemelten von Wyl unnd den gotzhuslüthen sich deßhalb erhaben, genntzlich tod unnd ab, dewederer teyl sőllichs dem anndern zeargem niemermer tåncken nach zů fúr ziechen, jnn keinen weg, sunder fürohin mit einannder gůt fründ und nachpuren heyssenn unnd sin etc.

1. Abschrift: *StAZH A 244.2; Papierheft, 7 beschriebene Seiten (Druck danach).* – ***2. Abschrift:*** *StiASG, Bd. 307, S. 21–26; nachträglich in Sammelband eingebunden, beschnitten. Text des Übereinkommens einem Brief des Hofammanns Lienhart Schnider an Abt Kilian vorangesetzt; gefolgt von seinem Kommentar; Unterschrift von Lienhart Schnider. Adresse:* Dem hochwirdigen fursten

und her Kil[ian], apt zů Sant Gallen, minem gnedige[n] heren, ietz zů Ůbe[r]lingen. *Der Brief ist datiert auf 1530* am gůtem tag, *wobei unklar ist, ob mit Gutentag (= Montag) gemäss dem Jahreskalender der 3. Januar (?) gemeint war. – Hofammann Lienhart Schnider wurde kurz nach dem Aufruhr, spätestens am 1. Januar 1530, mit anderen Getreuen des Abts vorübergehend gefangengenommen und gefoltert.*

BEMERKUNGEN

1. 1530 Januar 1. (der bschnidung). *Wil. Bericht von Diethelm Röist, Jakob Werdmüller, Meister Bleuler* (Pluwler) *und [Niklaus] Brunner, den in Wil weilenden Zürchern, an Bürgermeister und Rat von Zürich, dass der Streit zwischen den Gotteshausleuten und den Wilern durch Vermittler erledigt werden konnte. Sie hätten einige Aufrührerische in Wil in Gefangenschaft gelegt, die nun gefoltert würden. (Bei den Gefangenen handelte es sich u. a. um Hofammann Lienhart Schnider, Kanzler Heinrich Grossmann und Hans Blaicker.) – Original: StAZH A 244.2; Papier; Siegel ehemals aufgedrückt, ab. – Dabei weiterer Bericht von 1529 Dezember 29.* (mitwoch [...] jnn Wienȧcht virtagen). *– Regest: EA 4/1b, Nr. 245, Absatz 2, S. 492 f.*

2. 1530 Januar 6. (zinstags vor Trium Regum). *Eidgenössische Tagsatzung und Abschied in Luzern aufgrund der Gefangennahme und Folterung von Beamten des Abtes Kilian in Wil durch die Zürcher. – Abschrift: StiASG, Bd. 307, S. 33–35.*

3. 1530 Januar 12. Schultheiss und Rat von Wil nehmen auf Begehren der Zürcher Delegierten Hans Edlibach und Lorenz Appenzeller, Hofkanzler von Wil, Kundschaft von einer Reihe genannter Wiler Bürger auf über den vor einigen Tagen ergangenen Auflauf sowie über Aussagen der Ratsboten von Schwyz und Luzern. – Original: StAZH A 244.2; Papier, 6 beschriebene Seiten, als Bericht an Bürgermeister und Rat von Zürich adressiert; Siegel zum Verschluss aufgedrückt, ab. – Abschrift: StiASG, Bd. 307, S. 51–55.

[a] *Das hier fehlende Wort nach Abschrift von L. Schnider im StiASG.*
[b] *In der Abschrift von L. Schnider steht hier:* oberkeit.
[c] *Verschrieb gestrichen:* sy oder die selbigenn nach gstallt unnd notturfft.
[d] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* unnd.
[e] *Gestrichen:* unßer.
[f] hin *in der Vorlage fälschlicherweise wiederholt.*
[g] *In der Abschrift von L. Schnider steht hier:* ieder.
[h] *In der Abschrift von L. Schnider steht hier:* glichsam.
[i] *In der Abschrift von L. Schnider steht hier:* volcklin.
[j] *Das hier fehlende Wort nach der Abschrift von L. Schnider im StiASG.*
[k] *Gestrichen:* rethunng. *In der Abschrift von L. Schnider steht ebenfalls (ungestrichen):* rethung.

111. Streitfall um die aus Wil vertriebenen Teilnehmer am Aufruhr vom 28. Dezember 1529

[15]30 Februar 21. – 1535 Januar 28.

a) Die Abgeordneten der Neun Orte in Baden fordern Schultheiss und Rat von Wil sowie die Gotteshausleute von St. Gallen auf, die Gefangenen freizulassen und den Vertriebenen freies Geleit für ihre Rückkehr zu gewähren, bis die Vier Orte ihren hauptsächlichen Streit beigelegt hätten

[15]30 Februar 21.

Unser frůntlich grůss und was wier eren und gůts vermögen zů vor erssamen und witzen, sunders lieben und gůtten frůnd. Als dann wier von den nün ortten uf disser taglaisttung zwüschen unsseren getrüwen, lieben Aignossen von den vier artten[a], namlich Zůrich und Glaris des ainen und Lucern und Schwitz des ainder thails von wegen ieren schwebenden spenen mencherlaiy mitel, steg und weg gesůch[a], dar mit wier sy güottlicher enschiden und verainbaren möchtten, und als wier underen anderen articklen unsser getrůw, lieb Aignosen von Zůrich und Glaris ain gesůch und um ain anttwurtt erforderett von wegnen der gevangen, so in üwer stat Wil ingevengttnus ligen oder enthaltten werden, haben sy uns geanturtt[a], das dieselben nitt ier gevangen sigen, welen sy och ieren nütt ain nemen. Und als wier nun söllich ier antwurtt verstanden, und das sy sich der gevangen nützig ain wellen nemen und beladen, sind wier dem nach über den handell gessesen und mit ernstt dar in gehandtlott und ainhellenklich beratschlagett, und nach allem ratschlag jst och ain üch unsser ernsttlich manung, will un[d] begeren und wellen das also gehebtt haben, das ier von stund und aingenstz die gevangen in ůwer statt us gevengtnus und ledig lassen, doch das sy in der urfech zů gott und zů den halgen schweren sőllen, jer lib und gůtt nit zů verenderen nach us der lantschaf[a] zewichen. Zů glicherwis und form haben wier denen ab getretten und gewichnen von üwer statt und lantschaftt den gotthus lütten erkentt, das ier die selben abgetretten und gewichnen personen frig in gelaitß wis och aingentz zů hus und zů haf[a], wib und kinden frig, sicher und on alle engelttnus lassen komen, doch das sy sich gelatlicht halltten, deshalb ist unser will und mainung, das ier also die abgetreten personen frig, sicher und on alle beledigung[a] und on alles anziechen mit wartten[a] und wercken rüowig und unersůch wellen lassen beliben und sitzen, untzig der hobtthandell zwüschen ob gedachtten unsseren lieben Aignossen von den vier artten[a] vertragen oder usgeüöebtt wirtt, ob dann ier oder ettlicht besunder personen ain die dachtten gefangnen oder die abgetretten ainicherlaig zůsprüch, darum söllen und werden sy üch des rechtten gestendig und gehorsam sin. Darum wellen söllichen unsseren aibschaid und entlichem beschlus nach komen und betrachen[a], was unfrid und unrůw ainer gemainer loblicher Aigtnoschaft dar us erwaßen. Wo aber sölicht nüt beschechj, wüssen wie nüstzig dar uf er watzen möcht dann zertrengung und zerüttung ainer loblichen

Aigtnoschaftt, dar vor uns gott ewiklicht behůotten well. Und so nun der glichen vil sachen und bschwerdt ainderschwo har allenthalben vor uns gesin und wier aber uns uf dissem tag[b] nit darin haben mögen handlen, haben wier ainen ernstlichen abschaid gemacht, das main allenthalbten gegen ainanderen rüoweig und still ston soll und begeren des halb ain verschribni anttwrtt[a] fürderlicht in ill[a] unsseren lieben und getrůwen Aignossen von Schwitz zů schriben.

Dattum mit unssers getrüwen, lieben lanttvagtt[a] zů Baider[1] in Ergöw insigell, des fromen und wissen Ainthony Aindacher van Underwalden in namen unsser aller verschlasen[a] ain mentag vor Mattye inn xxx. jar etc.

Von stett und landen, namlich Bern, Ury, Underwalden, Zug, Bassell, Friburg, Solothůrn, Schafhusen und Apttenzell ratsbatten[a] jettz zů Baider[1] versamlott.

Denen schulthais und gros und klin ratt zů Wil und gemainen gothus lütten von Sant Gallen.

Original: *StadtAWil, Mappe 2, Nr. 178; Papier; Dorsualnotiz von Hand des 19. oder frühen 20. Jhs.:* Schreiben der IX Orte aus Baden, 36, 1530.

BEMERKUNGEN

1. 1530 März 2. (an der Åschen mittwuchen). *Schultheiss und Rat zu Wil schreiben an Schwyz, dass sie die aus Wil Vertriebenen nicht mehr in die Stadt einlassen, da dies gegen ihre „Freiheit" sei. – Abschrift: StiASG, Bd. 307, S. 131.*

2. 1530 März 2. (an der Åschen mittwuchen). *Die Vertriebenen der Stadt Wil bitten Schultheiss und Rat von Wil um eine Antwort gemäss erfolgtem Abschied zu Baden, in Wil wieder einziehen zu dürfen. – Original: StiASG, Bd. 307, fol. 131r/v; Papier; Siegel ehemals zum Verschluss, ab.*

3. Zur Frage, ob die aus der Stadt Wil Vertriebenen wieder zurückkehren dürfen oder ob sie ausgeschlossen bleiben sollen, gibt im weiteren eine rege Korrespondenz, meist in Abschrift, zwischen der Stadt Wil, einzelnen Orten und der Tagsatzung Auskunft. Siehe StiASG, Bd. 307.

b) Der Schultheiss sowie der Kleine und Grosse Rat der Stadt Wil weigern sich in einem Schreiben an die Eidgenossen in Baden, deren Aufforderung nachzukommen

1530 März 24.

Unnser fröntlich, willig, undertenig dienst all zitt zů vor fromenn, vestenn, fürsichtigenn, ersamenn und wisen gnådigen herrenn und trüwenn, lieben Eidgnossenn. Üwer fröntlich schribenn ab nechst verschiner, ouch ab jetz gehaltnem tag zů Badenn ann unß gethon habend wier verstandenn und sind trachtigklich darob gesessen, dann mier üch alß unseren insunders günstigenn, gnedigenn herren und trüwenn, lieben Eidgnossenn gern ain gůt, gebürlich antwurt uff üwer schribenn geben hettennd, unnd aber so mier unnser abgewichnen handelung ye lenger ye ungeschickter und unlidenlicher vindennd unnd so mier trachtennd, waß großens schadens unß uß yer verhandlung hetty mögen entspringenn, daß ain gantze loblichy Eidgnoschafftt von ir ungeschickten verhandlung wägen hetty mögen dardurch zun groß unainigkait kommen, und wo gott nütt sunderlichenn hannd ob

unß hett gehan, so wårind mier um unser statt, deß glichenn vilicht jer alß unser trüw, lieb Eidgnossenn um lib und gůt kommenn, deß mier warlich kain schuld gehept hettind, dann so sich der handel erhobenn und mier gesechenn, daß sich unrůb jnn unser statt hatt wellenn erhebenn, do habend mier ettlich dißern unsern ungehorsamern burgern by eer und aid gepottenn, daß sy on unser gunst, wüssenn und willenn nüt soltind anfachenn. Darüber habend sy sölchß angefangenn und habend den Hoff, darinn der burgermaister von Zürich, deß glichen ander rautz bottenn von Zürich und Glariß gewesen sind, mit gewerter hand angelouffenn, und do mier sy schon am zinstag ze abend, alß sich der handel erlouffenn[c], vom Hoff braucht und gestillet, do habend jer ettlich tröwt, sy wellinnd witer daran unnd wellend am mitwoch ann morgen dass huß wider stürmenn, dadurch unß unser nachpurenn für die statt gefallenn sinnd, deß mier jnn ain grossenn costenn unnd schadenn kommen sind unnd mitt unserenn nachpuren, darmit mier sy mit glimpff und růbenn wider vor unser statt dannen brechtinnd, jnn ainen bericht gangenn sind, denn unsere gůtten nachpurenn von stett unnd landenn zwüschennd unß gemacht hand, namlich dass mier söllich ungeschickt, ungehorsam, uffrůrisch lüt nach unserenn stattrecht strauffenn söllennd, alß mier da biß har alweg, so mier ungehorsam lüt erfundenn, gestraufft unnd jedermann um sin verschuldung gůt gebürlich recht ergon lassenn habenn, jnn hoffnung mier sinnd, jer, unser günstig, gnådig herren unnd trüw Eidgnossenn, werdind unser eehafftt nottdurfft, ouch den bricht, so zwüschennd unß und den gotzhuß lütenn, ansechenn und unß by unserem zů sagenn den gotzhuß lütenn, deßglichen den schidlüten gethon, daß mier söllich lütt strauffenn wellinnd, beschützen und beschirmen nach lut der püntenn und dem landtzfridenn jüngst gemacht, dann ier, unser trüw, lieb Eidgnossenn ye welt[en] har die sind gsinn, die jederman by synen fryhaiten und gerechtikaitenn beschützt und beschirmbt hand.

Witer so ist ettlicher da ussenn der für und fürwider ain gmainy statt Wil handlet und gehandlet haut[c], denn mier inn kaine[r] weg widerum begnaden köndend, mier habend inn ouch, vor und ee der uff louff geschechenn, hand über sin gůt geschlagen und daß selbig uff geschribenn unnd habent vermaint, mier wöttind mit semlichem jnn gewarnet han, das er abgestandenn und nüt also wider ain gantzi statt Wil gehandlet hetty. Daß alles nüt beschoffenn und hat darüber zů sölchem unserem unfal ratt gethon, darum wo mier jnn oder daß sin jnn unser statt gericht betrettenn mögennd, werdend mier das selbig mit recht angriffenn jnn hoffnung, ier, unser herrenn, lieb und trüw Eidgnossenn, werdend och deß selbenn nach minder dann der anderenn beladenn, das wellend mier jnn aller undertenikait allzit genaigtz gehorsams willenns um üch alß um unser lieb herrenn unnd trüw Eidgnossenn inn gůttem habenn zebeschuldenn.

Datum uff den vier und zwantzigistenn tag mertzenn unnd mit unserem statt Wil secrett jnsigel bewart unnd beschlossenn, anno 1530.

Schulthais, klain unnd groß rått der statt Wil jm Thurgow.

[d–]Gnad und frid von gott unserem himelschen vatter.[–d]

Original: *StadtAWil, Mappe 2, Nr. 177; Papier.*

c) Die Abgeordneten der Neun Orte in Baden ermahnen die Stadt Wil erneut und ernstlich, den Geflohenen freies Geleit zu ihren Häusern zu gewähren und zuzuwarten, bis sich die Vier Orte wegen des Abts von St. Gallen vereinbart hätten

[15]30 März 26.

Unnser frůntlich grůs unnd was wir eren unnd gůts vermogen zůvor frommen, wyßen, sunder lieben und gůtten frůnd. Wir haben ůwer jetzig letst schriben uff das unnser sampt ůwers schulthessen und mitt ratts munttlich antwurt sines jnnhalts gehőrt unnd wol verstanden, daran wir ein beduren unnd beschwårnuß empfangen, hettenn unns ouch nach unnsermm frůntlichen ansůchen, bitt und begeren sőllicher antwurt deheins wegs versåchen, die wyl wir doch nůtzit anders dann die gůttlikait har jnn haben wőllen hanndlen, allweg ůwer statt Wyll an jren fryheiten, briefen, rechtungen unnd harkommenheit ganntz unabbrůchlich, dann sőllich spenn, zwytracht unnd uneinikeit vormals by unnsernn lieben Eydgno[sse]n von Basel, Soloturnn unnd Schaffhusen ouch gwesen und mit der hilff gottes durch sy und ander unnser Eydgno[sse]n gůttlich hin gelegt, betragen und vereinbaret worden sind, das an den selben ennden, was joch gehanndlet, niemand weder an lib noch an gůt gestrafft, damit sy fůro hin, alls burgern zů stat, jnn einikeit, frůntschafft und burgerlichem wesen sich gegen einanndernn gehalten mogen, allso bschicht, dann dewedrer teil sőllichs dem anndernn jn argem nit fůr zůcht noch uff hept. Zů dem alls dann vergangner zitt ettlich von unnsernn lieben Eydgno[sse]n von Rotwyl ouch abgewichen unnd vertriben, dar jn wir unns sőllicher masß gleitt ungezwiffloter hoffnung, das wir mit der hilff gotts sy umb sollich jr spenn in der frůntschafft unnd liebe vereinbaren unnd betragen wőllent. Zů dem so haben wir die von Bremgartenn und annder jn sőllichen jren zwytrachten gůttlich geeint und betragen, unnd diewyl nun sőllicher hanndel eben vil ertragenn unnd lichtlich zů grosser unrůw und empőrung kommen mőchte, das nit allein ůch, sunder unns gmeinlich einer loblichen Eydgnoschafft zů grossem kosten, můy und arbeit dienen wurde und uß ob angezeigten, gegrůndten ursachen, so haben wir unns abermals erlůttert, erkenndt und ist an ůch unnser vast ernnstlich wyll und meynung, uß bevelch unnser herren und obern, das jr one all witter jnzug die vorgemelten ůwer abgetrettnenn und abgewichnen von ůwer statt und den gotshuß lůtten angennds fry jn gleitts wyse zů hus, zů hoff, wib und kinden und dem jren sicher, an alle engeltnuß, kommen lassen sőllent unnd sy allso an alle beleidigung und an alles anziechen, wortten und wercken růwig und unversůcht wőllent lassen bliben und sitzen, unntzig der houpt hanndel zwůschent unnsernn lieben Eydgno[sse]n, den vier ordten Zůrich, Glarys einen und Lutzernn und Schwytz annder sydt betreffennd herr apt von Sant Gallenn ußgeůpt wirt, darjnn tåglich mit allem ernst unnd tapfer hanndlent jn gůter hoffnung, das die selb sach durch gnad des allmechtigen gotts ouch frůntlich hin gelegt werde. Und wann dann sőllichs bschicht und ir ůch in mittler zitt beider sydt nit betragen unnd vereinbaret habent, das wir alls dann aber darjnn hanndlen und allen můglichen fliß fůrwennden und besůchen, ob wir ůch in

der gůttlikeit vereinbaren und betragen mogent. Wo aber das je nit erfunden werden mőchte, alls dann ůch zů bescheidenn, wie und wo jr das recht gegen einandern ůbenn und bruchen sőllent. Wir haben ouch mit den gemelten ůwern abgewichnen ernnstlich gredt, das sy sich jn sőllicher zitt mit wortten und werken gleittlichen halten. Unnd wie wol wir unns sőllicher unnser erkantnuß, meynung und wyll, diser seltzsamenn lőiffen halb deheins wegs abschlags versåchent, so begerent wir doch, den gemelten ůwernn abgewichnen fůrderliche und unverzogne antwurt in gschrifft zů ze schicken, damit sy mogen wůssen, wess sy sich vertrősten unnd halten sőllent, dann wo sőllichs nit wurde beschechen unnd ettwas unratts, unrůw und widerwerttigkeit daruß entspringenn kőnnden, wir nit vor sin, dann das wir das nach den vilfaltigen, getrůwen warnungen můsten lassen beschechenn, wie wol es unnsern herren unnd obern und unns uff das hőchst leid were. Das wőllent von unns gůtter meynung und jmm besten, alls es ouch bschicht, vermercken und an nemmen, alls dann ůwer anwålt und rats botten ůch wol witter berichten kőnnen, wie und was mit jnen geredt ist.

Datum und mit des frommen, wisen unnsers getrůwen, lieben lanndtvogts zů Baden in Ergőw Annthonj Adackers von Unnderwalden jnnsigel in namenn unnser aller verschlossenn, sambstag vor Mittvasten anno etc. xxx^{o}.

Von stett unnd lannden nammlich Bernn, Ury, Underwalden, Zug, Basel, Fryburg, Solotornn, Schaffhusen unnd Appenzell ratts botten, jetz zů Baden jn Ergőw versampt.

Original: *StadtAWil, Mappe 2, Nr. 175; Papier; Spuren eines aufgedrückten, inzwischen abgefallenen Siegels. Dorsualnotiz:* Den frommen, wyßen schulthesß, klein unnd groß ratt zů Wyl jm Thurgőw, unnsernn besundernn, liebenn unnd gůttenn frůnd.

d) Vertreter der Vier Orte in Baden sichern den aus Wil Vertriebenen freies Geleit in ihre Heimat zu

[15]30 Juni 27.

Abscheid des gehaltnen tags zü Baden jn Ergëw, angefanngen uff menntag nach Johannis bapt[ist]e anno etc. xxx^{to}.

Uff disem tag sind abermals erschininn die abgewichnen und vertribnen von Wyl unnd unns umb gottes willen gebettenn, jnen zů verhelffen, damit und si zum rechten megen komenn. Si syent ouch erbůttig, jnen des rechten vor denenn von Wyl ze finden, doch das jnen ein sicher gleit von unnsern lieben Eydgno[sse]n von Zůrich und Glarus geben werde, dahin gen Wyl zum rechten unnd widerumb danen an jr gewarsamme geben und zü gesagt werde unnd ouch mit den lutern fůrworttenn, wo jnen an dem selben end ein urteil gienge, daran si vermeintenn beschwårt ze sin, das si die selben megent appellieren fůr unnser Eydgno[sse]n die vier ordt, namlich Zůrich, Lutzernn, Schwytz und Glarus, unnd wo die selbenn vier ordt jn solicher urteil ouch zue fiellent, wohin dann die selbenn vier ordt die sach wytter wysen, by dem selbenn wellent si also güttlich bliben.

Unnd als nun daruff geredt und anzogen worden ist von wegen dero von Rottwyl etc., unnd als wir daruff menngerley jn dißem hanndel geredt, so ist doch härjnne zü lest beschlossen, das unnsere Eydgno[sse]n von Zürich unnd von Glarus den obgemelten von Wyl, wie si es begert habent, ein sicher gleit geben unnd jnen das verschribenn unnd versiglet unnsern lieben Eydgn[osse]n von Lutzernn zü schicken, unnd wann dann sölichs bescheche unnd die bemeltenn von Wyl jn das recht ganngen syent, als dann sollent unnser Eydgn[osse]n von Lutzernn und von Schäffhusenn jre bottenn angennds und one verzug gen Rottwyl schicken unnd verttigen unnd nach lutt des nechst ußganngnenn abscheids jn unnser aller namenn hanndlen, das zü frid und einikeit dienen mege.

Uff sölich abredung hat herr alt schulth[ei]s zü Lutzernn geredt, er verseche sich keins anndern, dann wann denen von Wyl jn obgemelter gestalt sölich gleit zügeschickt werde, das sine herrenn und obern das nit abschlachint, sunder angennds jren boten abverttigen unnd zü denen von Rottwyl schicken und ordnen werden. Si, die selben beider ordten botten Lutzernn unnd Schwytz, wellent ouch jn namenn jrer herren und obern den bemelten von Wyl jr gleit geben und zü gesagt haben. Das zü urkünd mit des fromenn, wysen unnsers getruwenn, lieben lanndtvogts zü Baden Annthony [A]dackers[e] von Unnderwalden jngedruckten jnsigel jn unnser aller namenn verwart, jars und tags wie ob stät.

Original: *StadtAWil, Mappe 2, Nr. 176; Papier; Siegel aufgedrückt. Dorsualnotizen: Von gleicher Hand:* Abscheid von Baden. *Von etwas späterer Hand:* am montag nach Joanniß, a[nn]o 1530; *von Hand ca. des 19. Jh. [?] mit Bleistift:* Abschied gehaltenen Tags zu Baden, daß Zürich und Glarus den vertriebenen und abgewichenen Wylern sicher Geleit zu Recht geben sollen etc., 1530.

BEMERKUNG

1. 1530 November 17. (uff dornstag nach Othmary). *Tagsatzung in Baden: Die Flüchtlinge und Vertriebenen von Wil erinnern an den Abschied von Baden, der die Herren ermahne, sie wieder zu Haus und Hof kommen zu lassen und sie zur Rechenschaft ziehen, wenn man etwas von ihnen zu fordern hätte. Beschluss, dass Zürich und Glarus ihre Botschaft nach Wil verordnen und dort erwirken, dass die sogenannten „Banditen" heimkehren können, da sie doch des Rechts gewärtig zu sein versprechen, zumal die Stadt verpflichtet sei, diesem Verlangen nachzukommen. – Protokolleintrag: StAZH Abschied Bd. 10, fol. 382. – Regest: EA 4/1b Nr. 433e, S. 844.*

2. 1533 April 16. (uff mitwuchen jnn Oster fyrtagen). *Schultheiss und Rat der Stadt Luzern bezeugen, dass der Luzerner alt Schultheiss Hans Hug auf Ersuchen Hans Zieglers, des Vertreters der aus Wil Vertriebenen („Banditen"), die von diesem vorgelegte Abschrift des Abschieds von Baden vom 17. Januar 1530* (uff Anthonj jm xxx[ten] jare ussgangen) *als richtig anerkannt hat. – Original: StadtAWil, Mappe 2, Nr. 193; Papier, 4 cm Falz; Wachssiegel aufgedrückt.*

3. 1533 April 19. Vor Jakob Meiss, Schultheiss der Stadt Zürich, geben Bürgermeister Diethelm Röist, Säckelmeister Jakob Werdmüller und der Schreiber Lorenz Appenzeller auf Begehren des Wiler alt Schultheissen Hans Müller Kundschaft über den Auflauf gegen die Ratsboten von Zürich und Glarus in Wil vom 28. Dezember 1530. – Original: StadtAWil, Mappe 2, Nr. 192; Papier; Papiersiegel aufgedrückt. Dorsualnotiz: Kuntschafft Zürich, anno 1533 den 19 aprill.

4. 1533 April 20. (suntag Quasymodo geniti). *Der Statthalter und die Räte zu Schwyz stellen ein Vidimus aus über die seinerzeitige Antwort des Schultheissen sowie des Kleinen und Grossen Rats zu Wil vom 28. Februar [15]30* (mentag nach sannt Mathys des zwöllffbotten tag jm xxx) *an Schwyz bezüglich des Abschieds der Neun in Baden versammelten Orte wegen der Abgewichenen von Wil. – Original: StadtAWil, Mappe 2, Nr. 190; Papier; Papiersiegel aufgedrückt.*

5. 1533 April 22. (zinstags sannt Jǫrgen abendt). *Einsiedeln. Vor den in Einsiedeln tagenden Schwyzer Ratsdelegierten Ulrich auf der Mauer und Jakob an der Rüti geben Hans Golder, alt Schultheiss zu Luzern, und Oswald Toss, Ammann zu Zug, auf Begehr Hans Zieglers von Wil, des Vertreters der Abgewichenen von Wil, Kundschaft über die vergeblichen Bemühungen der Eidgenossen, den aus Wil Vertriebenen wieder zur Rückkehr zu verhelfen. – Original: StadtAWil, Mappe 2, Nr. 191; Papier; Papiersiegel aufgedrückt. Dorsualnotiz:* Zugnus Zug und Luzern.

6. 1534 Februar 9. (mentag nach Marie Liechtmeß). *Supplikation der Ratsherren, die 1530 die Regierungsgewalt in Wil innegehabt hatten, worin sie sich gegen die Vorwürfe der Vertriebenen sowie der ebenfalls nicht mehr in Wil weilenden Klosterfrauen der Samnung verteidigen. – Original: StadtAWil, Mappe 2, Nr. 196; Papier.*

e) Die weltlichen Räte Abt Diethelms entscheiden im Rahmen einer Gerichtsverhandlung, dass alt Schultheiss Hans Müller und Hans Muntprat den Schaden, den sie Hans Ziegler und den aus Wil Vertriebenen (den sogenannten „Banditen“) zugefügt haben, abtragen müssen, dass sie dabei aber Regress auf Mitschuldige nehmen können

1534 Juni 9. Wil

Wir, die weltlichenn räte des hochwu̍rdigenn fu̍rstenn unnd herrenn, hern Diethellmen, appte des gozhuses Sannct Gallenn, unnsers gnedigenn herren, thůnndt kůndt offennbar aller mengklichem mit disem brief, das wir uf hu̍t siner dato an stat unnd jnnamen erstgenannts unnsers gnedigenn herrenn zue Wil jn yr gnaden pfallatz Hofe rat hieltenn, dahin fu̍r unns zue recht betagt komen unnd erschinenn sinndt die ersamen lu̍t, namlich Hanns Ziegler, des rats zue Wil unnd annder sin mitgewandten diser sache, die banditen genempt, clegere des ainen, unnd Hanns Mu̍ller, och Hanns Montprat, alle burgere zue Wil, annthwurter des anndertails. Unnd nach dem sich die baid parthigenn nach disers Hoffs unnd der pfallatz bruch mit ůrenn gedinngten redern gegen unnd wider enanndern zue recht gestallten, do liessennt jnen die clegere jngannngs der sach die mainung fu̍rtragenn unnd reden, wie ain lanngi rechts übung sich enzwischenn jnenn unnd den anthwurtern vor gemellt zugetragen unnd erhalten hab, die von nu̍wem ze åferenn on not angesechenn, das so̊llich jr clag mermalls mu̍ntlichen unnd schriftlichenn fu̍ergetragenn, bi derenn si es abermalenn liessen belibenn. Yedoch wie sich der hanndell ab ainem an das annder angehenngkt, so sige uffs letzst durch uns alls die unparthygigen richtere ain urtell erganngenn, das da uff nechsten rats tage, so unns der baiden tailenn angesetzt werde, yedertail sin gwer unnd gwarsami unnd des so sich getro̍sten versechenn mo̍chten, danne dannzmal ain entlich urtell durch unns gegeben werde. Uff so̊lichs stanndint si da, begerenns, das wir jnen ain urtell uff vorgemellte yr clag, wie dann die zum dickernmalen schriftlich unnd mu̍ntlich fu̍ergetragen gebinnt, gůter hoffnung, wir werdint mit unnserm rechtspruche erkennen, das die benannten annthwurter schuldig sin so̊lten, jnenn alls clegern yrn erlitnen costen unnd schadenn abzetragen.

Dagegenn die annthwurter durch yrenn reder allso annthwurtenn liessenn, si vermainten, das die clegere jr clag uff ain nu̍ws vor unns alls den unparthygigen richtern scho̊pfen so̊lten, danne die allt rechtfertigung hin unnd ab were lut besi-

goltem abschaidts, den si darumben zehören begerten, des annfanng also luten wer: „Uff disem tag ist vor unns, der vier orten rats poten erschinenn“ etc. Unnd sin dattum zinstags nechst nach Oculi jm vier unnd drissigosten jar, der des vermogenns das alls hanndlungenn brief, missife unnd abscheid yres maynenns jn yrem biwesenn allain gelesenn unnd gehört oder zue yrenn hannden gegebenn werden sölten, damit si sich der nothurft nach veranthwurten, unnd so das bescheche, alls dann si gůt anntwurt geben welten.

Hinwiderumben die cleger fůrwenden liessennt, als dann si gemelldet das das anngefenngt recht unnd erste clag hin unnd ab sin sölle, allso das si ain nůwe clag schöpfen, verhoffen si nit pillich sin, sonnders vermaynens schlechtlich, das es bi erst getaner jrer clag beliben. Wes sich dann wir daruf erkantinnt, dem selbenn bi billichen geleben sölten unnd muessten. Zue dem so gebe och der gemellt abschaid nit zue, das alli brieff unnd hanndlung allain jn yrem biwesenn, alls si gemelldet, gehört werden söllti, sonnderlich vermainten si, pillich sin, das si es zue baiden tailenn solten hörenn, damit unnd yedem tail sin jnredt vorbehallten were, unnd satzten damit disenn span hin zue unnser rechtlichenn erkanntnus.

Allso habenn wir hieruff unns zue recht erkhennt und gesprochenn, alle diewil unnd der abscheid deyemanndts sönnderer sonnders allain vermag, das alle hanndlungenn sich desshalben zugetragenn jn bisin yr als den anthwurtern gehört sölle werdenn unnd damit die clagenden nit usgeschlossen, das dann alle verhanndlungen jn bisin baider parthien gehört unnd verlesen werd unnd daruf witer geschechen, sovil unnd recht ist. Allso uff verlesung aller handlungen liessennt jnen die annthwurter abermals fůrwenndenn, diewil unnd ja allenn missiven unnd abschaiden verstanden, das söllich jr thůn unnd lassenn nit allein vo jnenn enntsprungenn, och jnen nit allain von den clegern zugeschriben were, sonnders allwegenn ainem schulthesßen, rat unnd gemainndt gemainlich, so beduchte si billich sin, das si söliche zue jnen statten unnd uff si glichermassen alls gegenn jnen ain nůwe clag tåten ursachen, das etlich richter da zugegenn, so söllich jr clag nie gehört. Unnd wiewol si gemelldet, si siginnt wider si jn recht gestannden und für unnd für jnen anntwurt geben, sige war, dann so si ainer umb ainen rogk anspreche, so můeßtenn si anntwurt geben, dem si schon nůtzid schuldig weren, dergestallt si verhoffenns, das jnen das dhainen schadenn geperenn söllte, unnd vermainende schlechts, das die rät unnd gmainder zue jnen gestellt unnd gegen jnen clagt sölt werden als wol als zue jnen, dann jnenn ye wie obgemelldet allwegen zugeschribenn.

Uff das die clegere yr nachredt tåten allso: Alsdann obgemeldet si habinnt jr clag geschriftlichenn jngelegt, vermainens nit schuldig sin, uff ain nůws ze clagen, wie wol war sige, das yr erlanngte urtelenn hin unnd abgesprochenn, so sige doch jr clag noch allda geschriftlichen zelesenn, die selben si weder meren noch minderen wellten, sonnder dabi gestrax beliben, unnd vermainenndts nit schuldig sin, deiemanndts zue jnen zustellenn, dann allein si mit jnenn jn rechts ůbungen sigenn. Unnd diewil nun wir anfanngs der sach gemelldet jnenn ain entlicherr rechtstag angesetzt sige, so hoffinnt unnd getruwent si gott unnd dem

rechten, wir werdint unns uff yr getane clag erkennenn, das si jnen allen yrn erlitnen costen und schaden der sach halb abtragen sõllten.

Unnd satztenn damit den hanndell baidersits mit den unnd merernn worten, alle harinne zu beschriben onnot, hin zue unnser rechtlichenn erkanntnus. Allso unnd nach dem wir alle hanndlungen, so fu̍r unns geschriftlichen gelegt aigentlichen gehört unnd verstannden, es sige jn clag, annthwurt, red, widerredt, jn missifen, abschaiden, kundschafften unnd allen fu̍erwannd nach der sach, och jnsonnderhait als wir den lannds friden aigenntlichenn besehen unnd erlernet, so haben wir jn betrachtung desselbigen unnd nach allem fu̍erwanndt der sach schriftlich unnd muntlich beschechenn zue recht erkhannt unnd gesprochen: Allso alle diewil und sich Hanns Mu̍ller unnd Hanns Mundprat gegen den vil gemelten clegere zum offttermal jns recht jngelassenn unnd procediert haben, dessglich si umb etlich artickel bezu̍genn lassen lut unnd vermõgs jngelegten kundschafften, das dann si, die annthwurter, benanten clegern zimlichen schaden nach unnser erkanntnus abzetragen schuldig sin sõllen, unnd aber diewil si vermaynens, das si hieran nit allein schuld tragint, sonders ain rat unnd ganntze gemainndt der stat Wil, das dann jnen yr recht zue allenn denenn, die si achten, schuld daran zehaben, vorbehalten sin sölle.

Diser unnser erkanntnus begerten jnen die baidtail brieffs, die wir jnen mit recht zugebenn erkennt. Des zue urkundt habenn wir den mit vorgemellts unsers gnedigen herren secret ynnsigell bewart, doch sinen gnaden unnd gotzhus, ouch unns, unnsern erbenn jn allweg one schadenn, der geben ist zinnstags nach Medardi anno fu̍nfzehenhundert drissig unnd vier jar.

Original: *StadtAWil, Mappe 2, Nr. 195; Papier; Spuren eines aufgedrückten Siegels.*

f) Abt Diethelm entscheidet den Streit um den Modus, wie den seinerzeit aus Wil Vertriebenen Schadenersatz bezahlt werden soll

1535 Januar 28.

Wyr Dyethelm, von gottes genaden appte des gozhuses Sant Gallenn, das one alles mittel dem hailigen stũl zue Rom zũgehõrt, sant Benedicten ordenns, jn Costennzer bistumb gelegen, thuegen kundt mencklichem mit disem brieve: Nachdem unnd dann sich ain langwiriger span unnd rechts übung enzwischen denen, so des drissigsten jars jn der stät Wyl geregiert, unnd etlichen burgern daselbs, so durch si jn benantem jar vertriben, zugetragenn unnd erhalten hät, jn dem dann vil unnd menicherlay urtel unnd abscheid durch die parthyen erlanngt, und uf sollichs alles ain fru̍ntlicher spruche us unserm verwilligen unnd verordnen usganngen durch die fromen, fürnemen, wisen Jacobenn am Ort, der zit unser houptman, unnd Cristoffeln Sonnenberg, landfogt jn Thurgõw, dessglichen Hanns Ũlrichen Schencken von Castelln ze Ober Büren, unnsers lieben schwägers, unnd Bürckharten Staigers, alten vogt ze Schwarzenbach ze Bu̍tzischwyle, der aber nit <…>[f] dermassenn gestellt unnd usgesprochenn, dann das die

parthyen obbemellt enanderen witer rechtlichen ersůchen und anlangen wolten und zum tail gethan, unnd diewil nun wir angesechen unnd betracht, das sölicher span unnd zwytracht der unsern ze beiden siten nit fruchtbarlich gewesenn unnd sich dardurch gar lichtlich verrere unainigkait zutragen, habenn wir jn ansechung dess und us sonnderlicher gnediger mainung, deren wir gegen gemainer burgerschaft gesinnet, unnsere lieb unnd getruw schulthess unnd rät der stätt Wil alls die, denen wir das regimennt jngegeben unnd sonderer eren getruwennt, fürbeschickt, früntlich hermant [!] unnd gepätten, das si von wegen frid unnd rüwen willenn, unnd als die so hieran dehaynicherlay schuld trägint jnsechen thůn, damit doch dis sache unnd span fruntlichen hingelegt unnd alweg gethan wurd unnd jnen hieruf ain semlich mittel fuergeschlagen, namlich das gedachte schulthes unnd rät von wegen unnd jn namen gemainer stät Wyl alle suma vermög unnd jnhalt spruch brievs vorgenempt ze bezalen über sich nemen unnd die ansprechigen zufriden stellen.

Als dann wir mit den jhenigenn, so yr ansprach eroberet, der zilen halb gnedig jnsechen thůn unnd zue dem jnen als jr gnediger herr gönstlichen unnd us besonderen gnaden vergönnen unnd nachlassenn, das si die schuldigenn diser sachen halb straffen mögen ye nach gstallt der sach unnd yrem verdienen, die dann sidhar dem ufgerichten landsfriden bis uf hütigenn tag dato unnd nit lenger allain disen hanndel betreffendt wider yr gethane ayds pflicht und wider unser stät brüch unnd gerechtigkait, unnd si also us den selben sträffenn ziechen unnd bringen mögen, deren wir uns nützid annemen, sonders die jnen genedigklichen zulässen unnd zue dem jnen ain hundert guldin us alter restantz von gemainem ampt ufzaichnen lässen und jnen die übergäbenn mit der luteren und haiteren bedingt, das si nutdesto minder die selben sträffen unnd büssenn jn unserm und des gozhus namen jn ziechen söltenn. Unnd dann wir noch verrer dhain gerechtigkait haben, dann wie sprüch unnd vertrág uswisennt, die dann wir mitenandern angenomen.

Allso und nachdem genante schulthes unnd rät sömlich unser füergeschlagen mittell unnd alli bürde abzueleynen vorgeschribner wise uf sich genomen unnd zehallten verhaissenn, so habenn wir uf somlichs die, so yr ansprach eroberet, vermög spruch brieffs beschickt unnd an jnen sovil vermögen, das si der zilen unnd zalen halb zugelässenn, wie hienach stät: Namlichen sol die erste zalung gefallen uf unser lieben Frowen Liechtmes nechst nach dato, die ander uf Osteren, die drit uf Pfingsten, die vierdt uf sannt Jacobs tag, die fünft uff sannt Frena tag, die sechst uf Wyhenachten.

Umb und von wegen dann schulthes unnd die rät, wie die sache zugeganngenn, yetz unnd hienach wissenn möchten, wie dis sache zugeganngen, so habenn wir jnen disen brief mit unnserm secret ynsigell bewart, gebenn den achtunndzwainzigsten tag yenners jn dem jar nach der gepürt Cristi unser lieben herren gezallt fünfzehundert drissig und fünf jar.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 83; Pergament, 36,6 x 27,2 cm, Falz 6 cm; rundes Siegel des Abts an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz von gleicher Hand:* Vertrags br[ief] zwüschent den banndyten und den rätten.

a *So in der Vorlage.*
b *Über der Zeile nachgetragen.*
c *Am Blattrand nachgetragen.*
d–d *Zusatz von anderer Hand.*
e *Vorderster Teil des Namens unlesbar wegen Lochs im Papier.*
f *Irrtümlich wiederholt:* der aber nit.

1 *Baden.*

112. Abt Kilian verweist auf die Rechtmässigkeit seiner Wahl und ersucht die Stadt Wil dringend um Huldigung

1530 Mai 31. Wolfurt

VORBEMERKUNG

Zur Zeit, als Abt Kilian aus seinem Exil diesen Brief an Wil richtete, hing der Rat bereits dem neuen Glauben an und war die Stadt von Zürich besetzt.

Kilianus, von gottes gnadenn abbt des gotzhus Sant Gallen.

Unnsern günstlichen willenn unnd als gutz altzit zů vor ersamen, wysenn, besonndern, liebenn getrüwen. Nach dem wir dann uff absterbenn wylenndt unnsers herrn unnd vorfaren, abbt Franciscenn selger gedächtnus, von gemainem convent zů ainem abbt unnd versecher des wirdigenn gotzhus Sannt Gallenn erwelt unnd demnach von unnserm aller hailigostenn vatter, dem pabst, unnd von unnserm aller gnedigistenn herren römischen kayser connfirmiert unnd bstät unnd die regalia gelichenn wordenn sind, alles lut unnd jnnhalt diser hiebiligennden abgschrifft, diewyl unns dann nach vermög der selbigenn uss schuldiger pflicht gepürt unnd zů stät, dem wirdigenn gotzhus Sannt Gallen sin oberkait, herlichait, recht unnd gerechtigkait zů hanndthabenn unnd alles das, so dem gotzhus zů nutz, eer unnd wolfart gedienen mag, zů erhaltenn gedennckenn, unnd dann wylenndt unnsere vorherrenn äbbt mit üch unnd üweren voreltern jnsonderhait vil unnd mannigfeltig sprüch unnd verträg gegenenandern angenomen, besigelt und ufgericht unnd fürnemlichen ainen, der am anfang wyst: „Wir nachbenemptenn Wernher von Meggenn, alt schulthais, unnd Niclaus Ritzi, des rätz zů Lutzern, die zyt hoptman dess gotzhus zů Sannt Gallen“ etc. unnd am datumb „geben zů Wyl jn der statt an dornnstag nechst vor sannt Valentins tag, als man zalt von der gepurt Cristi unnsers herren tusennt vierhundert nuntzig unnd zway jare“[1], jn wellichem disem jetzangezeigten vertrag dann am anfang desselbigenn ain artickel vergriffenn unnd geschribenn stät von wort ze wortenn also lutende: „Des ersten, das nun hinfür zů ewigen zytenn, wann ain nüwer her zů Sannt Gallenn abbt oder pfleger zů der selben wirdigkait erwelt unnd von dem hailgen stůl zů Rom bestät wirt unnd von unserm aller gnedigistenn herren, dem römischen kayser, des gotzhus regalia unnd confirmation erlanngt hat unnd daruf ain schulthais, radt, drissig unnd ganntz gemaind der statt Wyl jm als jrem her-

renn glůpt unnd aide zethůnd ervordert, das dann vorus unnd vorab der selbig erwelt unnd beståt her zů Sant Gallenn den vorgemelten von Wyl ainen brief unnder sinem insigel gebenn unnd darjnn bekennen, ouch bi sinen wirden und erenn veryechen sol, schulthais, radt, drissig unnd gantz gemainde zů Wyl by jren fryhaitenn, gůten gewonhaiten unnd gesetzten lut unnd sag diss brieffs, wie das von wort ze wort verschriben unnd hernach vergriffenn ist, plybenn zů lassen. Daruf ouch die selbigenn von Wyl jm als jrm herren huldenn unnd schweren sőllenn“ etc.

Aldiewyl wir nun dann, als obstat, von bäbstlicher hailigkait unnd kayserlicher mayestat dermassen beståt unnd die regalia verlichenn wordenn sinnd als ainem herren zů Sant Gallenn, darfůr jr unns dann ouch erkennt unnd zů underrichtung desselbigenn sinnd jr, als wir uff unnser erwellung gen Wyl komenn, von klain unnd grossen rådten jn unserm Hof erschinen unnd empfangen unnd daruf zů unser abbty von wegenn ůwer und ganntzer gemainde zů Wyl glůckt gewůnscht unnd ůch als getrůw gotzhus lůt aller unnderthånigkait unnd ghorsami erbotten, wie jr dann desselbigen ungezwifelt noch gůt wůssen tragen. Darab wir dann, unnd nit unbillich, groß wolgefallenn empfangen habenn, ůch ouch demnach uff die hanndlungenn, so sich bi ůch unnd ganntz widerwertig zů getragenn, frůntlichen gschriben unnd darjnn unnser wyter begerende notturfft angezaigt. Daruf unns aber damals unnd siderhar dehain enndtlich noch verstenntlich anntwort von ůch weder munndtlich noch gschrifftlich geben, daran wir benůgig sin mőgen. Deßhalber sőlichs unangesechen sidmal unnd dann uss schuldiger pflicht, wie hievor gemelt, gepůrt unnd zů stät, dem wirdigen gotzhus Sannt Gallen sin oberkait, herlichait, recht unnd gerechtigkait zů hanndthabenn unnd alles das, so dem gotzhus zů nutz, eer unnd wolfarrt gedienen mag, zů hanndlen gedenncken.

So erhaischen und ervordern wir ůch als bståter unnd confirmierter her zů Sant Gallen, von bäbstlicher hailigkait unnd kayserliher mayestat nach vermőg unnd jnnhalt des obgeschribnen jnglypten artickels, das jr unns nach ußwysung desselbigenn huldenn unnd schweren wellen unnd ůch erzaigenn als die schuldigenn und getrůwen, dess wir uns dann ganntz allen zwifel hindan gesetzt von ůch beschechen werde genntzlichenn versechenn.

Dargegenn erpieten wir uns ouch, alles, das unns diser artickel zethůnd uflegt unnd haist oder wir ůch uss crafft diss obangezőigtenn vertrags ald derglichenn andern sprůch unnd vertrågen annderwert zethůn schuldig sind, dem selbigen trůwlich nachzekomen unnd zegeleben. Dasselb wir uns dann nit weniger zů ůch dermassen gegen uns beschechen werde getrőstenn.

Wir wellenn uns ouch hiermit jnsonnderhait gegenn ůch gemainlichen, so jr ůch sőlchermassen unnsers willens erzöigenn erpotten haben, ůch alles das zů halten und zů bewysen, so wir uns denn vorhår gegen ůch munndtlich unnd geschrifftlich zethůnd erpotten habenn unnd uns als ůwer gnediger her jn aller frůntschafft unnd gnaden gegen ůch zů erzaigen und alwegens gnedig unnd gůtlichen finden zů lassenn. Umb willenn und darmit wir aber ůwers willens unnd gmůtz aigentlichenn unnderricht werden mőgen, so wellenn unns dess unvergzo-

genlich jn gschrifft oder durch bottschafft verstenn[…]en[a] unnd unns derhalber lennger nit ufhaltenn, darmit wir uns darnach verer wůssen mögen zů haltenn, daran bewysen jr unnser begerenn unnd gůt gefallenn.

Datum zů Wolfurt uff zinstag vor dem hailgenn Pfingsttag anno xv^{c} xxx.

Original: *StadtAWil, Mappe 1, Nr. 171; Papierbrief; ursprünglich mit aufgedrücktem rotem Siegel des Abts verschlossen, Siegel nur noch in kleinen Fragmenten erhalten. Dorsualnotiz (zeitgenössisch, ursprünglich Adresse des Briefs):* Den ersamenn, wysenn unnsern besondernn, liebenn und getrůwenn schulthais, radt, ouch drissigen und ganntzer gemainde zů Wyl jm Thurgöw.

BEMERKUNG

Zum Beweis für die Rechtmässigkeit seiner Wahl legte Abt Kilian dem Brief je eine Abschrift der päpstlichen und kaiserlichen Bestätigung seiner Wahl bei; diese beiden Abschriften befinden sich ebenfalls im StadtAWil, Mappe 1.

[a] *Sollte wohl* verstenndigen *heissen, Loch im Papier.*

[1] *„Grosser Vertrag“ vom 9. Februar 1492.*

113. a) Die zwei Schirmorte Zürich und Glarus entscheiden Streitigkeiten zwischen der Stadt Wil und der st. gallischen Landschaft um Gerichtskompetenzen und erlassen für Wil Bestimmungen betreffend Wahl von Reichsvogt und Hofammann, Abgaben, Zwingmühlen usw.

[15]30 Juni 27. Zürich

Abscheyd gehalltnner tagleystung zwischen den biderwen gotshuslütten unnd der statt Wyl zů Zürich gehallten mentags nach Joannis baptiste anno etc. xxx^{o}.

Unnd alßdann wir von beyden ordten Zurich unnd Glarus alls fůr zween theyl wissenthaffte schirmherrn dess gotshuses zů Sanct Gallen, ouch siner zůgehörigen lanndt unnd lůtten, uff das unerbar abträtten unnd empflöchnen hers Kylian Köüffis, der sich zů vermeyndtem abbt gemellten gotshuses wider unnser von gemellten ordten, ouch der lanndschafft wissen, willen unnd gefallen uffwårffen lassen, die gemelten gotshuslüth nach gelegennheyt unnd gstalltsamj, ouch annderung yetziger zitten unnd löüffen widerumb mit gerichten, rechten, ouch annderer oberkeyt unnd verwalltung versehen, unnd nemlichen eyn houptmann jnnammen unnser der vier ordten mit sampt ettlichen zwölffen von unnd ab der lanndtschafft gemellten gotshuses zů verwalltung deß regiments aller deß gotshuses lanndtschafft gesetzt unnd verordneth, alles luth unnd sag der verkomniß hierůber uffgricht, da dann yetzgemellter houptmann mitsampt den zwölffen jnnamen der zwölffenn obgemellt vermeynen wellen, diewyl jnen das regiment unnd verwalltung deß gotshuses lanndtschafft, ouch die hußhab bevolen unnd deßhalb dem gotshus syne gerechtigkeyttenn zůbehallten unnd zehanndthaben

schuldig werint, unnd aber jre mitverwanndten von der statt Wyl jnen allerley jngriff, so da zů schmelerung unnd abbruchs deß gotshuses gerechtigkeytten dientind, zethůnd unnd sich dåro wider pillichs eygenns gwallts ußzeziehen unnd zefrygen unnderstůndint mitt beger, das wir von oberkheyts wegen jnenn sollicher jrer spånnen halb, unnd weß sich yedertheyl gegen dem annderen hallten, lůtterung geben unnd sy dåren gůttlich oder rechtlich endtscheyden welltenn.

Dargegen aber die gemellten von Wyl vermeynt, das sy sich gegen den gotshußlůtten dergstallt weder gůttlich noch rechtlich jnzelassenn nit schuldig, dann sy mit jnen als jren lieben nachpuren nützit zeschaffen wißtennd dann liebs unnd gůts. Sy werind ouch der meynung nit, dem gotshus oder den biderwen gotshußlütten eynichen jngriff oder sümniß an jren gerechtigkeytten zethůn, aber sy unnderstůndint sy zůbeherrschen, das doch nit jrs erlydenns sunder gånntzlich wider jr fryheyt unnd allt harkommen, dann nit sy von jnen, sunder die gotshuslüth durch eynen abbt mitt denen von Wyl hynuß uß der statt geregiert wordenn. Alls wir jnen aber erstlich jnn annemung gőttlichs worts jres regiments als råtten, gerichten unnd rechten halb ettwas nachlasses gethan unnd sy daby jnn witherem jrem anliggen, das sy unns domaln jnn ettlichen artigclen zůgestellt, ouch zůbedenngken vertrőst unnd sy deß allso bißhar gůttlich erwartet, werind sy der hoffnung, diewyl wir den gotshuslütten ringerung unnd nachlassung jrer beschwården gethan, wir sy nun ouch unnserem vertrősten nach gnedigclich bedengken wurden unnd sy gegen den gotshußlütten als eyn parthy gůttlich oder rechtlich zestan nit wisen wurdenn, mitt erpiettung, sich alles dess, das zymlich, eerlich, pillich unnd gőttlich were, wysen zelassen, weß sy gewallt hettind, was jnen aber zeschwår, wolltind sy hindersich bringen der hoffnung, jre herrn unnd oberen sich aller zimligkheit beflyssen wurden.

Als wir sy nun jnn ettlichen artigclen jres anliggenns gegen eynannder verhőrt unnd aber unnser Eydtgnossen von Glarus, deßglichen ouch die von Wyl mitt sunderem gewallt nit verfasst dann alleyn uff hindersich bringen, da so haben wir die artigkel für unns genommen unnd die uff yedes theyl herrn unnd oberen wither gefallen, sovil unns, die gemellten beyde ort, berůrt unnd nit wither den aimderen zweyen ordten an jren rechtsaminen unvergriffen gestellt und gelůttert, als hernach statt:

[1][a] Nemlich[b] unnd deß ersten, alßdann denen von Wyl der fürschlag von wegen deß schulttheyssen unnd der råtten zůbesetzen, wie das vornaher unnder den abbten brucht luth ettlicher damals gestellter artigclen umb meerer hanndthabung willen gőttlichs worts, allso das sy jren schulthessen, rat unnd gricht selbs besetzen mőgennd, nachgelassen unnd ettlich artigkel, wie unnd wellicher gstallt das regiment zů Wyl nunhinfür besetzt werden solle, domaln gestellt unnd vergriffen worden, das es ganntzlich by denselben artigclen bestan unnd belyben unnd die gemellten von Wyl luth derselben jr regiment, schultheyß, rath unnd gericht besetzen unnd endtsetzen, ouch gericht unnd recht hochs unnd niders, doch alleyn jnn jren gerichten, so wyth die gelanngennd unnd nit verrer, nach pillicher erbarkheyt volnfůren, ůben unnd bruchen mőgennd, doch sollent sy nit macht han, eynen richs vogt für sich selbs zesetzen, sunder dem houptmann dry fromm,

erbar, gotsfôrchtig man uß jrem cleynen rath fürschlahen. Uß denselben soll er jnen dann eynen jnnammen der oberkeyt von den vier ordten zů rychs vogt uber das blůt unnd malefitzisch sachen zerichten unnd das schwärt zefůren setzen unnd geben, der ouch allso jnnammen der vier ordten darüber schweerenn, unnd solanng er sich erbarlich, recht unnd wol halltet unnd es mit uneerlichen thatten nit verwürckt, das schwårt fůren unnd mit sampt sinen gewonlichen zůsåtzen, wie das von alltem har kommen ist, nach rychs recht, wie sich eym fromen richter gepürt, jnn der statt Wyl unnd nit wyther richten unnd handlen soll, das es jm gegen gott unnd der wellt unverwyßlich syge.

[2] Zum[c] annderen, als die gotshußlüth eynen statthallter jnn Hof gan Wyl, deßglichen ouch eynen hofamann ab der lanndtschafft gesetzt, da die von Wyl vermeynen wellenn, das sollichs wider jr bruch unnd alltharkommen, dann ein hofaman bißhar jnn der statt unnd uß jren cleynen råtten unnd nit ab der lanndschafft genommen worden syg, so sollent ouch die gotshuslüth sy jnn jren gerichten billich, ungesumbt, unnd sy das hus unnd die verwalltung zů Wyl durch jre burger (doch das die dem houptmann jnnamen der vier ordten rechnung gebint) selbs versehen, da hußhallten lassen unnd sich jnn jren gerichten keyns gewallts annemmen etc. So aber versehung gedachter åmptern zů eyns abbts alls eyns herrn zů Wyl verwalltung unnd gewalltsamj allweg gestannden unnd die von Wyl nye keyn gerechtigkheyt daran noch darzů gehept, ouch die nye verlihen oder besetzt hannd, unnd dann in jüngster verkomniß, so wir von den obgemellten zweyg ordten mit gemellten gotshuslütten gemacht heydter abgeredt ist, das die hofamman durch den houptman mit sampt den zwôlffen unnd die vôgt zůsampt statthallter unnd schaffner von eynem houptmann jnnamen der vier ordten besetzt unnd enndtsetzt werden sollennt, unnd deßhalb die yetzigen statthallter unnd hofamman zů Wyl luth diser ordnung unnd verkomnuß gesetzt unnd besunder der statthallter nit von den gotshuslütten, sunder unns gemellten beyden ordten angenommen, unnd der Hoff nit jr, sunder deß gotshuses ist, darwider unns zekommen nit gepüren will, da so lassend wir es by gemellter verkomniß unnd dem artigkel darjnn begriffen, wie die amp[t]lüth jnn deß gotshuses lanndschafft genomen unnd besetzt werden sollennt, ganntzlich beliben unnd wellent, das es daby bestan unnd die von Wyl ye zů zytten unnsern houptmann unnd die biderwen gotshußlůth, sovyl jnen luth der verkomniß daran gebürt, an besetzung gedachter åmpteren unnd verwalltung deß Hoffs zů Wyl ungesumbt lassenn. Unnd diewyl dann vornaher eym hofamman ouch zůgestanden, die bůssen unnd frå̊vel jnn der statt Wyl zů rechtfertigen, damit dann die von Wyl sich nit zů beclagen habind, das die gotshußluth sy jnn jrenn gerichten beherrschen wellint, so soll nunhinfür deß richs vogt, den der houptmann jnnammen gemellter ordten setzen wirt, gedacht straffen, bůssen unnd frå̊fel jnn der statt allerwys unnd gstallt, wie vornaher eyn hofamman gethan hatt, zůrechtfertigen, jnzezühen unnd darüber zeschweeren, ouch darumb dem houptman innamen obstadt unnd der statt gůt rechnung zegeben schuldig sin.

[3] Zum[d] dritten, als die von Wyl jnen, den gotshußlütten, nechster tagen eynenn man, nemlich Spoytz Hannsen[1], so zů Züberwangenn jnn deß gotshuses

gerichten sȧßhafft, umb das er ettlicher mißhanndlungen halb verlümbdet, unnd als sy sagtend, vor jnen verclagt were zů Wyl jnn der statt fȧnngclich angenommen unnd jn pinlich oder malefitzisch zestroffen unnderstannden, da aber die gotshuß lüth vermeynen wellen, das sollichs dem rechten unnd gemeynen lanndsbruch zewider, ouch jren fryheytten, gerichten unnd alltem harkommen nachteylig sig, die von Wyl deß ouch keyn fůg nit habind, dann sy die jren, ob sy ettwas mißhanndlet, daussen jnn jren gerichten selbs wol straffen, könndtind doch dargegen die von Wyl verhoffen wellen, diewyl sy ein statt sigind, jr eygen stock unnd gallgen habind, unnd ob dann diser gefanngener vor jnen verclagt, ouch jnn jren gerichten begriffen unnd sy das übel zestraffen von ampts unnd oberkeyts wegen schuldig sigend, das sy dann jres fürnemens billich grund unnd fůg haben unnd jnen disen gefangenen lut sines verschuldenns zestraffen unnd allso mit jm fürzefaren gezymen solle. Unnd so aber yetz gemelter gefangener die mißthadt jnn deren von Wyl gerichten nit beganngen, nit jr burger, ouch jnn jren gerichten nit gesȧssen unnd jnen nůtzit zůversprächhen, sunder eyn gotshusman unnd von den gotshus lütten nit hinjn zů recht gewisen ist, da so sollennt sy jn angennds von hannden unnd siner gefanngenschafft erlassen unnd zů deß houptmans unnd der gotshußlütten handen stellen, wither mǒgen mit jm sinem verdienen nach hanndlen. Es soll ouch hinfür keyn theyl dem annderen die sinen annders dann lands brüchig unnd von alltem harkomen ist jnn sinen gerichten uff blosse verlimbdung oder verclagung behȧmen, fahen, straffen noch bůssen, es were dann, das eyner frȧvel, gewallt, hochmůt, unfůr oder annder offentlich übel und mißthadt jnn deß annderen gerichten begienge unnd daran offentlich ergriffen wurd, wie dann sollichs on das der gemeyn lanndsbruch ist, sunst soll ye eyn theyl dem annderen syne verlůmbdeten, so yedes theyl straffbar sin bedungken will, dem anderen theyl, dem sy zůversprochen stand unnd hinder dem sy gesessen sind an zeigen unnd sy denselben straffen lassen unnd sich allso früntlich unnd nachpürlich gegen eynannderen hallten unnd eynanndern jnn disen dingen keynerley jntrag noch sumniß meer thůn.

[4] Zum[e] vierdten deß gotshuses gůttern halb zů Wyl, so die hofamptlůth jarlich jres gefallens umb ein zimß [!] jnn schupffleehens wys hyn zelyhen pflȧgennt, da aber die von Wyl ettlich by jren lyhungen, so jnen vornaher beschehen, uber das sy jnen uß geheiß deß houptmans uffgeseydt unnd annderen gelihen worden, wider yetzgemelten houptmans unnd der gotshuslütten willen unnd gefallen gehanndthabt unnd sy mit urtheyl darby bkennth, das ouch deß gotshuses gerechtigkheyt unnd alltem harkommen nachteylig, diewyl nun dȧren von Wyl meynung jnn jrer erkanthniß nit annderst gesin ist, dann diewyl die jhenigen, denen die gůtter vornaher gelihen sind, ettwas costens unnd arbeit daruff verwänndt unnd jnen die zů gewonlicher zit nit abkündt worden, das sy dann allein für diß jar by jrer lyhung beliben unnd sich uff ein annder jar der gůttern müssßhigen sollten, deßhalb wither jrrung unnd zangk zůverhůttenn, so wellennt wirs für diß mal by dȧren von Wyl erkannthniß beliben lan der gstallt, das die denen, wie obstatt, gelihen gewesenn unnd die sich der lyhung beholffen unnd diß jar jngehewet hannd, ouch den zinß darumb jnen gelihen bezalen, aber sich fůr das künfftig jar

der gůtteren růwigen enndtschlahen unnd die liggen lassen. Deßglichen sollent ouch die von Wyl den houptman unnd deß gotshuses amptlůth jm Hof daselbst dise gůtter nach jrem gefallen unnd gelegenheit wem unnd wie sy wellennt, wie ouch von allterhar kommen ist, nunhinfür verlyhen lassen unnd jnen daran kein sůmniß noch jntrag thůn.

[5] Zum[f] fünfften beträffennd die appellation: Als die gotshußlüth vermeint, wie die von Wyl jres eygenen fürnemmenns wider die verkomniß, so nůwlich zwischen unns von[g] den zweyen ordten unnd jnen, den gotshußlütten, gemacht, da die appellation jnn aller lanndschafft für den houptman unnd die zwolff gestellt, eyn eygne appellation für jren grossen rath genant die viertzig uffgericht unnd daby vermeyndtend zůbeliben, wellichs aber zů deß gotshuses und desselben oberkheit schmeelerung reychennd, deßglichen wider desselben gotshuses bruch unnd alltharkomen were etc. Unnd so nun die gedachte verkomniß alleyn die appellationen, so uff der landschafft gefallend, für den houptman unnd die zwölff wiset unnd die statt Wyl hierjnn nit bedacht ist unnd dann die von Wyl nit abston mögennt, das die appellationen vornaher für eynen abbt als die höchere oberkeyt oder für sine råth ganngen, an welliches abbts statt yetz die vier ort die oberhannd sind. Damit sy sich dann aber nit zůbeschwären habend, das sy von den gotshußlütten beherrschet werden můssend, das so wellennt wir jnen uß sunderen gnaden die appellation, so sy für die viertzig gestellt, gůttlich zů unnd nachlassen, doch ob yemannds daselbs beschwert wurd, das der dadannen für unns Eydgnossen von den vier ordten als die oberhand anstatt deß abbts sin frygen zug haben unnd jme solich appellation für unns fry offen sin soll.

[6] Zum[c] sechßden berůrennt die zehend: Als sy sich den grossen zůgeben willigclich erbotten, doch ob anndren der cleynen zehennden halb ettwas nachgelassen wurd, sy ouch gnedigclich zůbedenngken begert, diewyl dann wir von Zůrich der zehennden halb, wie unnd wellicher gestallt die gerichtet unnd bezallt sollen werdenn, zimliche unnd cristennliche mandat unnd gebott ußgan lassen unnd aber die von Wyl sich jm glouben unnd cristennlichen sachen ouch unnseren deßhalb ußganngenen mandaten verglicht unnd die angenommen, wir ouch der unnseren jnn unser selbs eygenen lannden nit verschonet, sunder die sollichen zehennden, groß unnd cleyn, geben müsstend, so lassennd wirs gerad by denselben unnsern mandaten hie ouch belyben unnd wellennt, das die von Wyl den zehenden luth derselben on mindrung unnd jntrag richtind, doch was früchten man zum jar eynest jnns felld unnd acker sayet, davon soll der zehennden eynest geben werden, unnd wo jm selben jar wyther jnn das felld gesaygt wirt, dieselb frucht dannethin zehenndens fryg sin soll.

[7] Zum sibennden: Alßdann vornaher ettliche gůtter an die pfarr zů Wyl umb gotes singens unnd låsens willen oder jnn kouffswys komen unnd bracht unnd sy jnen die jnn eym zimlichen gellt widerumb zuhannden zestellen unnd zelösen zegeben begert, unnd aber wir, die genannten von Zürich, diser kilchengůttern halb, wie die gelößt werden sőllint, gut erbar satzungen jnn unnser statt unnd lanndschafften ußgan lassenn, jnn welliche die genannten von Wyl jnn annemung göttlichs worts ouch wellen geben, da so wysen wir sy hiemit uff dieselben

unnsere mandaten, was die zůgebend, das wellennt wir jnen ouch gegőnnt unnd zůgelassen han.

[8] Zum[h] achten, alls sy sich der zweyhundert dick pfånnig, so sy jårlichs eynem abbt für eyn schirmgellt geben můssen uss ursachen, das sy achtennd, ein abbt keyn glouplichen schin darumb gehept habe, zůendtladen unnd jnen die abzůnemen begert, unnd aber derglich stüren der oberkeytten recht eehafftinen wir ouch luth uffgerichter sprůch unnd vertrågen gnůgsam berichtet, das sy die dem gotshuß von allterhår zegeben schuldig sind, so kőnnend wir dasselb gotshus, ouch die biderwen gotshußlüth jnn sinem nammen derselben nit enndtsetzen, sunder wellennt wir, das die nunhinfür wie bißhar durch die von Wyl gericht unnd die amptlüth jm Hof dåren jårlich vernůgt werdint.

[9] Zum[b] nůndten berůrennd die vierundzwentzig müt kernnen, so jårlich eyn herr von Sanct Gallen von gemeinen pfistern unnd wirtten genommen deßhalb, das er frombd win unnd brot jnndstatt zefůren nit gestatten sollte, das aber der gemeynd, das sy destminder zů rechtem, zimlichem kouff komen mőgend, beschwårlich unnd jnen das abzůnemmen begert, diewyl dann deß gotshuses sprůch unnd vertrags brief denen von Wyl diser gůllt halb eyn wal unnd getheylts zůgebennd, allso wenn sollich lőůff ufferstůndint, das sy bedunckte, sy frőmbds wins oder brots notdurfftig unnd deßhalb eynen herren jnen das zůgan zelassen ersůchen, unnd aber er jnen sollichs nit bewilligen wurde, das dann sy, die von Wyl, den obbeschribenen kernnen geben mőchten unntz an jr widerrůffen, denn so solltend die wynschengken unnd pfister wider den obgeschribenen kernnen jnn maß wie vor anfahen zegeben etc. Da so lassennd wir es gerad by disem artigkel unnd das gotshus by gemellten vierunndzwentzig müt kernnen bliben, doch mit dem anhanng, ob ettwa die schinbare notdurfft, es were thürinen oder annderer eehaffter tråffennlicher ursachen halb, brot oder wyn von ussen herjn zefůren erforderen unnd dann sy, die von Wyl, eyn houptmann jnen das zůvergonnen ansůchen wurden, das er jnen dann sollichs nit versagen, sunder gůnstigclich nachlassen unnd sy alßdann gedachten kernen, so lanng die nodt unnd thůre wåret unnd untz zů deß houptmans abkünden von jrer statt zegeben nit schuldig sin, wenn aber sich die lőůff gebessert unnd der houptman zů vortheil der pisteren[i] unnd wynschengken den ban widerumb über sollich frőmbd brot unnd wyn geschlagen hatt, daß er ouch nach glegenheit der sach wol macht haben, so sollennt dann dieselben pister[i] unnd wynschengken by gemellten kernnen widerumb zegeben schuldig sin.

[10] Zum[j] zehẽnnden von deß umgelts wegen: Als jnen eyn herr unnd der convent von Sanct Gallen das zů uffenndt halt[g] jrer statt zebruchen nachgelassen, doch mit dem vorbehallt, das sy dem gotshus jårlich zwenntzig guldin unnd fünff Costentzer batzen darvon geben, zů dem man jm sinen brunnen jnn den Hoff jnhin one sinen costen fertigen unnd leydten můssenn, damit dann die genannten von Wyl jr statt destbas bewaren, ouch jnn eeren unnd wåsen behallten mőgind, so wellennt wir sy uß lutteren gnaden unnd keynem recht sollicher zwenntzig guldinen unnd der fünff Costentzer batzen, so sy jårlich vom unngellt richten můssen, ouch erlassen unnd sy dåren hiemit geledigt haben, doch so das gotshus

oder desselben amptlüth ettwa sinen wyn selbs schengkenn wurd, das sy dann deß ungelts wie von alltem har fry sin, dartzů die von Wyl den brunnen jm Hof wie vornaher jnn jrem costenn jnn eeren han sőllenn.

[11] Zum[k] eylfften, als sy jnen die bůßßen unnd frăvel zůsampt den zőllen, von denen sy vornaher nummen den halben theyl gehept, gar nachzelassen begert, unnd aber die bůssen eyn bekannthniß unnd anzőyg der oberkeit sind, wir ouch hinder annderen unnsern Eydtgnossen dăren halb nůtzit zůverthădingen oder nachzelassen hannd, da so wellennt wir das gotshus by sinem theyl der straffen unnd bůssen jnmassen es vornaher behallten unnd denen von Wyl nůtzit nachgelassen, aber den halben theyl deß zolls, den das gots hus unntzhar genommen hatt, jnen dargegen zů meerem uffenndthallt jrer statt gemeynen nutzes den jnzůnemen unnd zů jrem theyl zůbehalltenn uß gnaden heymgestellt unnd übergeben han.

[12] Zum zwőlfften, als sy sich der můlinen halb erclagend, das keyn frőmbder můller zů jnen faren noch jnen malen dőrff, das jnen nun beschwărlich syg, diewyl nun dise zwingmůlinen nit nůw, ouch nit seltzam, sunder jnn unnsern selbs unnd annderen gebiedtenn eben vyl von alltemhar gewesen unnd noch die ouch deß meerern theyls mit schwăren zinnsen beladen sind unnd es sich dann nit gezimpt, sollich můlinen zů nachteyl der zinßherrn zů frygenn, so lassennd wir dem gotshus sine můlinen ungeănndert bliben, wie sy von alltemhar kommen sind, unnd wellennt jm ouch an disem alltharkomen keyn jngriff noch abbruch thůn, doch mit sollichem bescheyd, das der houptmann mit sampt den statthallter unnd hofamman zů Wyl hierjn gepůrlich jnsehung thůgind, das die lüt durch die můller nit veruntrüwet, sunder erbarlich mit dem lon unnd sunst gehallten unnd die, so gezwungen sind, allweg fůr ander gefertigt werdent.

[13] Zulest der eygentschafft, ouch fál unnd gelăssen halb, die wellennt wir jnen als eyn sunder unbillich beschwărd, so wyth unns von beyden ordten trifft unnd zůstadt, aller maß unnd gstallt wie den biderwen gotzhuslütten abgenommen unnd sy dăren hiemit, das sy mit denen nit meer beschwărt, ouch die fürer yemanndem zegeben nit schuldig sin sollen, gůttigclich erlassen han.

Es ist ouch lutter bedingt, was hierjnn gemacht unnd nachgelassen, das dz allein unns, die obgenannten zwey ort Zürich unnd Glarus, berůren unnd den ůbrigen unnsern Eydtgnossen von Lutzernn unnd Schwitz unvergriffen sin, jnen ouch hiemit nützit verthădingt, sunder jr rechtsamj unverletzlich behallten sin soll.

Es folgen noch fünf weitere Geschäfte (in den Abschieden b–f), die jedoch mit dem hier abgedruckten Abschied nichts zu tun haben.

Protokoll: *StAZH A 244.2; Papierheft mit 19 beschriebenen Seiten (Druck danach).* – ***Abschrift:*** *StiASG, Bd. 307, S. 369–389; Papierheft mit 21 beschriebenen Seiten (ohne die 5 zusätzlichen Artikel), unterschrieben vom Zürcher Stadtschreiber Werner Bygel, nachträglich in Sammelband eingebunden.*

Ausführliches Regest: EA 4/1b, Nr. 340, S. 680–683.

b) Ergänzungen zu den Tagsatzungsbeschlüssen vom 27. Juni 1530

[15]30 September 22.

Abscheyd der tagleystung zwischen den gotshuslüthen unnd der statt Wyl zů Zürich gehalltenn dornnstags nach Mathei anno etc. xv^{c} vvv^{o}

[1] Erstlich als die von Wyl vermeynnen wellenn, wie wir nåhernmaln $^{l-}$jnen vergönnt, das sy uß jrem rath eynem houptman^{-l}, dry fromm, erbar, wolbescheydenn mann fürschlachenn, uß wellichen er jnenn eynen nach sinem gefallenn unnd gůt beduncken zů rychsvogt gebenn, doch der selb die bůssenn unnd fråfel beclagenn unnd rechtfertigen solt, das aber jres bedunckens nit zum geschicktisten besunder eyn misßordnung unnd nammlich jnn malefitzischen sachen darzů kommen, das er cleger unnd richter mitteynannder sin wurd etc., damit dann gemelten von Wyl jr will hier jnn ouch erfollet, so wellennt wir den rychsvogt sollicher beschwårniß erlassen unnd daby zů gebenn, das ye zů zythen der weybel zů Wyl $^{m-}$beyde jnn^{-m} deß gotshuses unnd der statt nammen die bůssenn unnd fråfel hochs unnd niders nunhyn für berechtigen unnd beclagenn unnd darumb jnen^{n} beyden namlichen sollichen bůssenn trüwlich, ernnstlich unnd on alle gefhar nachzekommen unnd daran nyemanndts zůverschonen noch fürzegan, lobenn unnd schweren diß bůßen sollennt ouch durch eyn gemeynen $^{m-}$amptman und^{-m} jnzyecher umb den alten lon der fünff pfunden, deren yetwåderer teyl das halb git, wie das von altem hår brucht ist, trüwlich jngezogen unnd beyde dem gotshus unnd der statt fromm, erbar rechnung darumb gebenn werdenn.

[2] Diewyl sich ouch die von Wyl deß beschwårend, wiewol wir jnenn nåhermaln zůgelassenn, das sy jr appellacion für die vier ordt habenn sollenn, unnd aber dieselben vier ordt sőltenn zůsammen kommen dardurch vil gefarlicher umbzügen unnd můttwilliger costen vorab jnn ryngfůgen cleynen sachenn geursachet werdenn, damit sy dann sollicher umzügenn ouch überhept sin unnd deßtrynnger zů der appellacion kommen mőgennt, so haben wir zůgelassenn, das nun hynfür eyn yeder, der sich zů Wyl vor gericht oder rath mit urteyln beschwårt sin vermeynt, er syge frőmbd oder heymsch, nemmlich vom gericht für rath unnd vom rath für den meereren oder grősseren rath, genannt die viertzig, unnd da dannen für die syben, das ist für den houptman oder sinen statthalter jnnammen der oberkeyth mitsampt sechs bysitzern, dåren er nemmlich vor der gotshuslüthen lanndtsrath oder appellacions richteren dry nemmen, unnd sy von der statt Wyl uß jrem cleynen rath ouch dry fromm, erbar, verståndig man die geschicktisten unnd verfåncklichisten, so sy zů beydersyth gehan mőgent, darzů setzenn unnd geben: Die sőllennt zů allenn jaren hierüber schweren unnd uff der pfallenntz zů Wyl zů gericht sitzenn und nach gehőrten sachenn unnd beschwården by jren eydenn sprőchen unnd erkennen, was sy billich, gőttlich unnd dem rechten am gemåssisten dunckt. Unnd was denn also durch dise sybenn mann eynheyligclich oder mit dem meeren zů recht erteylt unnd gesprochenn wirt, es syge der houptsach oder deß costenns halb, daby soll es belybenn unnd dem gelept werdenn on wyther weygern, zyechenn dingen unnd appellieren. Unnd ob

eyner den anndern mit unbillicher appellacion umbzüchen unnd mit recht undenliggenn sin appellacion verlüren wurd, der soll dem gericht zechen schilling zů rechter bůß verfallenn sin.

[3] Als ouch die gemeltenn von Wyl angezogenn unnd begerth, diewyl die kleyneren fråfel unnd bůssenn vornacher dem gotzhus unnd der statt ydem für den halbenn teyl unnd jnn hochenn bůssenn das malefitz berůrend, dem gotshus die zwen, aber der statt alleyn der dritteyl gefolget, das wir dann die bůssenn gerad durch unnd durch halbieren und nemmlich sy jnn den malefitzischenn bůssenn ouch zum halbenn teyl zůlassenn wo̊ltenn etc. Diewyl aber die bůsen unnd straaffenn eyn bekanndtniß unnd anzeyg der rechten oberkeyth sind, wir ouch hynnder anndern unnsern Eydtgnossenn dåren halb nůtzit zůverthådingen oder nachzůlassenn, da so wellennt wir das gotshus by sinem wyl sollicher straaffenn unnd bůssenn, so jnn der statt gefallennt, jnnmassenn es vornaher brucht, behallten unnd dånen von Wyl nit wyther noch meer dann was sy vorhår daran gehept, nachgelassenn habenn.

[4] Unnd als sy ouch vermeynnen, das wir von den vier ordten die zweyhundert dick pfenning, so sy vornaher dem apt zů schirmgelt geben, yetz selbs behalltenn unnd sy dargegenn jnn schirm nemmen so̊llten, so wir aber annders nit erkennen dann das nit eyn schirmgelt, sunder eyn stůr syge, unnd dann wir dem gotshus vornacher jnn der verkomniß die unnd annder nutzungen zůgestelt, deßglychenn ouch lut uffgerichter spruch unnd vertrågenn gnugsam berichtet, das sy dem gotshus sollich gelt von alterhår zegebenn schuldig sind, so ko̊nnend wir das gotshus ouch die biderwenn gotshuslüth jnn sinem nammen derselbenn nit enndtsetzenn, sunder wellennt wir, das sollich stür gelt nun hynfür wie bißhår durch die von Wyl gericht unnd die amptlüth jm Hof dåren jårlich on jntrag vernůgt werdint.

[5] Der mülinen halb, als sy sich erclagennd, das keyn fro̊mbder müller zů jnen faren noch jnenn malen do̊rff, sy fůrind oder traginds jm dann selber von unnd zů, das jnenn beschwårlich sige etc., damit jnenn dann sollich beschwårung nach billigkeyth ouch geringert werde, so wellennt wir sy nun hynfür deß malens, wo unnd by wemm sy wellennt, fry lan unnd die zwungenschafft derjnn sy vorhår der zweyer müllern halb gewesenn, uffgehept habenn, doch mit der bescheydenheyt, das sunst keym fro̊mbdem müller zů jnenn gan Wyl zefaren gezymmen noch erloupt sin so̊lle, dann den vier müllern, so uff deß gotzhuses mülinen sitzennd, nemmlich den zweyen by der statt, darzů dem von Breitenlo unnd dem von Ryckennbach. Wellent aber die von Wyl jr gůtt von unnd zů anndern müllern selbs fůren, sol jnenn hiemit nit abgestrigkt sin. Damit ouch biderw lüth deß bas glychs unnd billichs bekommen mo̊gennt, so soll der houptmann mitsampt dem statthallter unnd hofamman zů Wyl by disen vier müllern, es syge mit verlychung der mülinen oder annderen dingen, gepürlich jnsechung thůn, das biderw lüth jm lon unnd anndern dingenn zymlich frommclich unnd wol gehalltenn, jnenn das jr trüwlich versorgt unnd zů eeren pracht, eym yedenn ouch das jm zůgeho̊rt erbarlich volgenn unnd hier jnn nyemanndt verundtrüwt werdenn mo̊g.

[6] Die vierundtzweintzig müdt kernnen belanngende, die eyn herr von Sannt Gallen vornacher jårlich umb deß willenn, das er keyn frömbd brot oder wyn von usszen jnhår jnn die statt gan lassenn solt, von gemeynen pfistern unnd wirten genommen, das aber der armen gemeynnd das sy destmynnder zů rechtem, zymlichem kouff komenn mag, beschwårlich mitt bitt, jnen die abzůnemmen etc., diewyl nun nit das gemeynn gůt der statt Wyl, sunder alleyn die pfister unnd wirt, die jren geniesß hievon nemmend, hiemit beladenn, so lassennd wir das gotshus by disenn vierundzweyntzig müdt kernnen lüt der spruch unnd vertrags briefen belybenn: Doch mit sollicher erlütterung, ob die von Wyl besunder ouch gmeyn pfister unnd wirt daselbst lieber das gelt gebenn weltenn dann den kernnen, das sy für yedenn müdt eyn guldin jnn müntz Costenntzer wårung bezalen, unnd also den kernnen zegebenn wider jren willenn nit getrånngt werdenn sollenn. Ob aber sollich loüff ufferstůndint, das eyn statt Wyl beduchte, frömbds wyns oder brots nodturfftig sin unnd deßhalb einen houptmann zů zythen jnnamen der oberkeyth jnen das zůgan zelassenn ersuchenn wurd, so soll er jnen das nit abschlachenn. Unnd als lanng als sollicher loüffenn unnd thürungen halb frömbd wyn unnd brot jnn die statt gat, sollennt die wirt unnd pfister ouch die statt Wyl weder den kernnen noch das gelt darfür zegebenn schuldig sin. Wenn aber den houptmann beduncken, das sollichs frömbdenn brots oder wyns nit meer von nőtten sige, mag er alßdenn sollich zůlassung abkünden unnd sollent dann die pfister unnd wirt dem gotshus obgemelte summa kernnen oder das gelt darfür widerumb on jntrag volgenn lassenn.

[7] Sodenn deß zolls halb, als sy jnenn den zů meerer uffendtthaldt jres gemeynenn nutzes, diewyl sy vornaher den halbenn teyl daran gehept, gar nachzelassen begerth, dargegenn aber die gotshuslüth vermeynen wellenn, das sollichs wider die nüw uffgerichte verkomniß, ouch dem gotshus unnd der hußhaltung zů mergklichem appruch reychenn unnd jrts erlydenns nit sin wurd, diewyl aber die gemeltenn von Wyl ettlich brief und gewarsami, deren der eyn by hundert unnd der annder by sechtzig jaren alt sind, über sollichenn zoll unnd nemmlich, das sy das leehen unnd eygenntschafft yetzgemeltenn zolls von wylent den fryherren von Bußnang erkoufft, wysende jngeleyt unnd hőren lassenn, deßhalb die gotzhuslüth hynder sich gelånngt, ob sy ettwas dargegenn fynnden mőchtenn, so doch die von Wyl sollicher briefen vornacher keyn meldung gethan hettenn, damit dann nyemanndt verkůrtz, sunder die sach grundtlich erduret werden mőg, so habenn wir der sach eyn uffschub gebenn unntz uff den nåchstenn mittwuch vor sannt Symon unnd Judas tag[2] schierest künfftig allhie nachts Zürich an der herrberg zů allenn teylen mit vollem gewalt zů erschynen unnd jnn diser sach alß denn enndtlich zů beschlyessenn. Unnd mőgennt die gotshuslüth, denne dargegenn jnleggenn, was sy gedennckend, jnenn diennstlich sin.

Die obgeschribenen artickel sind ouch alleyn uff hynnder sich pringenn unvergryffennlich beredtschlaget unnd gemittlet, doch soll man uff obangesetztem tag mit vollem gewallt nit alleyn umb die, sunder ouch die jm vorigen abscheyd vergryffenn stand, enndtlich anndtwurt gebenn. Dann usserthalb disen articklen blybt es vast zůhin by dem vergryff deß ersten abscheyds. Man welle dann deß

unngelts halb, das jm selbenn abscheyd denen von Wyl nachgelassenn ist, dennzemal ouch ettwas jnred bringen.

Es mögennt ouch die botten daheym bescheyd empfahen, so man der sach uff nächstem tag eyns werdenn, ob man dann denen von Wyl nit brief unnd sigel darumb gebenn welle.

Dabei liegt ein Papierzettel mit Aktennotiz: Der appellacionen halb

Deß gotshuss güttern halb <...>[o] ob yemands beschwärdt wurde, der mag sollichs ziehen uff die pfalletz zu Wyl, da soll iii vonn räten ze Wyl unnd dry von gotshuslüten <...>[p] uß jrem landtsrath genomenn werden unnd der houptmann der obmann sin. Die sollent sich darumb erkennen, dz sy billich dungkt. Ist es denn unntz jnn die v floren unnd darunder, so soll es by diser sibnen erkannthnuß belyben. Was aber darob were, dz mag alßdann für die iiij ort <...>[q] appellieren.

Aber jre appellacionen, wellicher da beschwärdt wurd, ist die sach bis jnn die v gl. unnd darunder, so soll es by deren von Wyl erkanntnuß belyben, was aber darüber, dz mag für die iiij ort geappelliert werden, was eygen und erb soll by jrer alten ungeweygert und ungeappelliert belyben.

Protokoll: *StAZH A 244.2; Papierheft, 9 Seiten beschrieben. Dabei Zettel mit Aktennotiz von gleicher Hand.*

Ausführliches Regest: EA 4/1b, Nr. 394 a–i, S. 781–783.

BEMERKUNGEN

1. 1530 November 17. (uff dornstag nach Othmary). *An der Tagsatzung in Baden beschweren sich die Boten von Schwyz u. a. über die beiden Schirmorte Glarus und Zürich, welche auch die Gotteshausleute von St. Gallen und die Stadt Wil in Schutz und Schirm genommen und mit diesen etliche Artikel aufgerichtet und besiegelt hätten. Vertagung der Verhandlung. – Protokolleintrag: StABE A IV 27, S. 521. – Regest: EA 4/1b, Nr. 433d, S. 843 f.*

2. 1531 Juni 25. (zinstag vor Nicolai). *Statthalter und Rat der Stadt Luzern teilen Bürgermeister und Rat von Zürich mit, Luzern habe als Hauptmann Jakob am Ort nach St. Gallen verordnet und bitten, die Verweser zu St. Gallen, Wil, Rorschach und anderwo abzuziehen, damit der neu erwählte Hauptmann seine Regierung antreten könne. – Original: StAZH A 244.2; Papier; Siegel ehemals aufgedrückt, ab.*

3. [15]31 Juli 30. (sonntags nach Jacobi). *Bericht und Klage des in Wil residierenden Zürcher Hauptmanns Jakob Frei an Bürgermeister Diethelm Röist von Zürich mit Auflistung der Punkte, in denen sich* die von Wil *nicht an den vor kurzem geschlossenen Vertrag gehalten hätten. – Original: StAZH A 244.2; Papierblatt; zum Verschluss aufgedrücktes Siegel, ab.*

[a] *Die viel später gesetzten Zahlen und Buchstaben zur Artikelbezeichnung stimmen mit den Eidgenössischen Abschieden (s. Regest) überein und wurden damals im Zusammenhang mit den Recherchen im 19. Jahrhundert für die Herausgabe der Eidgenössischen Abschiede an den Rand der Quellentexte geschrieben. Die Zählung wurde beibehalten.*

[b] *Randbemerkung von anderer Hand:* geåndert.

[c] *Randbemerkung von anderer Hand:* ietz nutzit.

[d] *Randbemerkung von anderer Hand:* ietz nůtz.

[e] *Randbemerkung von anderer Hand:* ietz nůtzit.

[f] *Randbemerkung von anderer Hand:* ist geåndert.

g *Wort über der Zeile nachgetragen.*
h *Randbemerkungen von anderer Hand:* geåndert *(gestrichen);* åfris danocht yetz ouch.
i *Sollte heissen:* pfisteren *resp.* pfister.
j *Randbemerkung:* umgelt.
k *Randbemerkung:* bůssen, zoll.
l–l *Am Rand nachgetragen.*
m–m *Über der Zeile nachgetragen.*
n *Wort wiederholt und durchgestrichen.*
o *Gestrichen:* Wenn es biß jnn die v floren ist unnd darunder, soll es beliben by deren von.
q *Gestrichen:* genomen.
q *Gestrichen:* geappelliert werden.

1 *Spoizhans von Züberwangen war wegen verschiedener Vergehen, die er ausserhalb des Wiler Gerichtskreises begangen hatte, in der Stadt Wil angeklagt, verhaftet und peinlich bestraft worden, wodurch sich die Landschaft in ihren Gerichtskompetenzen übergangen fühlte.*
2 *1530 Oktober 26.*

114. Der wieder in die Regierungsgewalt eingesetzte Abt Diethelm von St. Gallen bestätigt das Privileg der Stadt Wil, wonach ein neugewählter Abt von St. Gallen den Wilern vor ihrer Huldigung ihre alten Rechte, Freiheiten und Gesetze bestätigen müsse

1531 Dezember 13.

VORBEMERKUNG

[15]31 Dezember 9. (sampstags ... nach uns[e]r lieben Frowen tag als sy empfangen ward). *Wil. Jakob am Ort, von Luzern als neuer Hauptmann der Vier Schirmorte nach Wil abgeordnet, berichtet seinen Vorgesetzten, dass er an diesem Tag vom Schultheissen und der ganzen Gemeinde in Wil freundlich empfangen worden sei. Er habe ihnen die neue Friedensregelung zwischen den Fünf (katholischen) Orten der Eidgenossenschaft und Zürich dargelegt, wonach jeder wieder das Seine erhalte und die Wiler daher den erwählten Abt von St. Gallen wieder in seinen Besitz einsetzen und ihn als ihren Herren anerkennen sollten. Die Wiler hätten die Wiederherstellung der alten Zustände mit einhelligem Mehr angenommen, auch hätten sie am Tag zuvor wieder ein Amt mit einer gesungenen Messe zu Ehren der Dreieinigkeit gefeiert und mehrheitlich zugesagt, sie wollten die alten Zeremonien wieder annehmen und halten. – Original: StALU AKT A1 F1 SCH 225, Abtei St. Gallen; Papier; Siegel zum Verschluss, ab. – Regest: EA 4/1b, Nr. 657, Artikel 4, S. 1232 f.*

Wir Diethelmus, von goteß gnaden abbte des gotzhus Sant Gallenn, one mitel dem hailligen stul zu Rom zů gehörig, sant Bennedicten ordens und Costentzers bistumbs, bekennen offennlich und tůnd kund aller mengklich mit disem brieff: Als dann ain gütlicher vertrag zwůschen unnserm vorfarn, unnserm convent und gotzhuß Sant Gallen und ainem schulthesen, rat und bürgern gemainlich desselben unnsers gotzhus statt Wil beschechen unnd under andern arttigklen jn aim vergriffen ist uff mainung, wenn ain nůw erwelter und bestetter her und appt des obvermelten unsers gotzhus Sant Gallenn die vorgesaiten schulthesen, rät und die burger gemainlich zu Wil jm als jrem heren glůpt und aid zetund ervordertt,

das dann ain her unnd appt den selben von Wil voruß und ab ainen brieff under sinem jnsigel geben unnd darjnn bekennenn, ouch by sinen wirden unnd eren veriehen soll, schultheß, rett, drissig unnd gantz gemaind zu Wil by jren fryheiten, guten gewonheiten unnd gesetzten lut und sag des gemelten vertrags, des anfanng ist: „Wir nachbenempten Wernherrer von Meggen, alt schultheß, unnd Nicklauß Ritzi, des ratz zu Lutzern“ etc., und sin datumb „am dunstag nechst vor sannt Vallentinß tag, als man zalt von der geburt Cristi unnsers heren tussennt vierhundert nůntzig und zway jar“[1], belibenn zelasen etc., das wir sŏllichem vertrag nach bekennen unnd by unnsren wirden unnd eren veriechen, die obgemelten von Wil by jr fryheiten, gůten gewannheiten unnd gesetztenn lut unnd sag des erstgemelten vertrags belibenn zelasen jnn kraft und mit urkund diß brieffs mit unnserm secret hie an gehenngktem jnsigel besiglott unnd geben jnn der digkgesaitenn statt Wil an mitwuchen aller nechst nach unnser liebenn Frowen tag als sy empfanngen ward, do man zalt von der geburt Cristj unnsers lieben heren tussennt fůnffhundert, darnach jnn dem ain unnd drissigosten jare.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 40; Pergament, 35,4 x 16,9 cm, Falz 6,3 cm; rotes, rundes Siegel des Abts an Pergamentstreifen.*

[1] *„Grosser Vertrag“ vom 9. Februar 1492.*

115. Abt Diethelm trifft und erläutert einen Entscheid in einem Streit zwischen der Stadt Wil einerseits sowie Rossrüti, Trungen und Bronschhofen anderseits

1533 Mai 16. – Juli 11.

a) Abt Diethelm entscheidet einen Streit zwischen der Stadt Wil und den Gemeinden Rossrüti, Trungen und Bronschhofen um Abgaben ab Wiler Gütern in diesen Gemeinden

1533 Mai 16. Wil

Wir Diethelm, von gottes genaden appt des gozhuses Sannt Gallenn, das one mittel dem hailigen stůl zue Rom zugehŏrt, sannt Benedicten ordenns, jn Costanzer bistumb gelegenn, thůndt kundt allermencklichem offennbar mit disem brief, das wir uff hůt hier dato jn unnser statt Wyl daselbs jn unserm Hove rat gehalten, fůr unns zůe recht betagt komen unnd erschinen sinndt die wolbescheidenen, erberen lůthe von der gemainndt Rossrůti, Trůngen unnd Bromschoven, volmechtig anwelt clegere an ainem, unnd die fromen, ersamen, wisen schultheis unnd råt zue Wil jnnamen unnd von wegen gemainer statt Wil, anthwurtere am andern, unnd als sich die nach unnsers Hofs unnd der pfallaz bruch mit yrenn angedinngten redern verfast jn recht gestaltenn, do liessent jnen die erstvermelten clegere

durch den yren fůr unns brinngen, si werint zwifels an, wir trůegint gůt wissenn, wie die gedachten von Wil etliche gelegne gůetere, es sige an hőwen oder anderen gůeterenn, wie die genempt werden mőchten, unnder jnen unnd jn yren stůren unnd brůchen ligende habinnt, welche die selben von Wil kůrzlich erkouff [!] unnd an sich bracht, die selbigen gůeter si glichermassen wie andere jn yrem zirck gelegenn jn erganngnen unnd ufgelofnen reiscostenn, so enzwischenn den loblichen fůnf orten unnd der statt Zůrich, yren liebenn Eidgnossenn, ufgeloffenn angelegt habinnt, welcher anlag aber vermelte von Wil beschwert zesin vermainens unnd jnen sőlcher getaner anlag nit gestattenn wellenn. Allediewil unnd abermencklichem wyssennt, was grossen costen si desshalb erlittenn, so hetten si wol vermaint, genante von Wil hettenn sich gůtlichen sőlicher gstalt jngelassenn unnd darwider nit gefochten, mit gannz undertåniger, dienstlicher beger wir welten vilgemelte von Wil gůetlichen underwisen unnd an jnen sovil vermőgen, das si frůntlichenn mit jnen derhalbenn abkomenn unnd vereinbaren wålten, dann jnen leyd, so die sach mit recht hingethan werden můeßt.

Darwider die gedachten von Wil durch yrenn reder annthwurt gabennt: Si liessenn war sin, das si etliche gůeter bi jnen ligen habinnt, were aber unngezwifelt jn den selben kouffenn vergriffenn, das si stůr, brůch oder reiscostenns halb frig sin sőltenn. Unnd ob glich wol die selbigenn nit also unnd dermassen usgericht, so sige doch vermelten harine gebrucht, das si nye von jnen noch anndern gozhuslůten solicher gstalt ersuocht worden sigenn, sonnders habinnt si allwegen zue denen ziten, so sich sőliche lőufe begebenn und namlich jn den altenn, als jm Murter unnd Schwaderlocher Kriegen, ein zal knechten us jnen geschickt, an welchenn man allwågen benůegig gewåsenn unnd jnen fůr jr stůr, brůch oder reiscosten gerechnet unnd geachtet worden sige etc. Unnd diewil si abermals uff ansechen der domalen oberkeit ein zal knechten hinweg geschickt unnd under aim fendlin gezogenn unnd zum tail, als mencklichem wissenndt, jnen mer dann vorhar gebrucht ůffgelegt wordenn, an welichem si ze gůtem tail schuldt habinnt, dann si och der yrenn einenn jm lanndsrat der zwőlfen geheppt unnd si allwegenn jr yren råten usgeschlossenn etc., derhalbenn verhoffenns wir, sőlten si gůetlichenn von jrer vermainten ansprach abwisen, dann si bi yrenn altenn harkomenheiten, fryheiten, briefenn unnd siglen, die jnen von unsern vorfarenden herrenn unnd åppten von Sant Gallen geben, ganzlich zebelibenn getruwen.

Daruf clegere witer reden liessennt, das si wider jr alt bruch unnd harkomen kaines wegs sin wellenn unnd och si davon nit zetrenngen begerindt, sonnders si dabi gůetlichen beliben lassen unnd jnen als jren lieben nachpurn alles das thůn, so zue nachpurlicher einigkeit dienlich, allediewil unnd aber si unzhar unnd noch tåglichs fůerer unnd fůrer gůetere usser yren stůren kouffenn unnd kouft habenn. Als namlich den hof Mettelwågen unnd andere on not zemeldenn da wol ze ermessen, jnen an jrenn stůrenn unnd brůchen mercklich ab zůglich verhoffennde, des nit zu engelten, sonnder vermainens, wo si die von Wil sich des nit gůetlichenn begebenn, das si dann darzue mit unserm rechtspruch gewisenn werden solten.

Abermals die von Wil yr anthwurt beschlůßlich dartåttenn uf mainung also, ob glichwol etliche gůeter usser yren stůren erkoufft wordenn, so sigenn doch die

us verwilgen unnd zuelassung eines herren von Sannt Gallenn für stür, brüch unnd reiscosten verbriefet, dabi si och zebelibenn getruwent. Sodann weren etliche geistliche höff oder güeter, als namlich der hof Thürnbrunnen unnd andere dem spital zugehörig, welche ouch nie dermassen angelegt worden unnd jewelten har des frig gewesenn sigint, da si abermals vermainens, bi sölchem alten bruch und harkomen zebelibenn. Aber so etliche köuf jn kürze beschechenn, die nit für stür, brüch und reiscosten verbrieffet, darwider wellint si nit vechten, sonnder sich des güetlichen begeben.

Daruf anwält der vermelten gmaind yre grund unnd rechtsaz tätten uf mainung wie vorgemeldet, verhoffennde, die vilbenempten von Wil sölten onangsechen jrer vermeinten anthwurt jnen solchen reiscosten helffen tragenn und liden. Wo si aber das je nit gwerlichen thün, so verhoffinds mit recht darzue gewist werdenn.

Unnd als die baid tail jn solichem strit verharten, da yeder recht zuehaben vermaint, do habenn wir uf baidertail rechtsaz mit merern worten beschechen, on not alda zemeldenn, uns zue recht erkent und gesprochen, das alle die güetere, geistlice oder weltlice, wie die genempt, so vorhar nit jn stür, brüch oder reiscosten angelegt und gezelt worden sigen, das dann die selbigen nochmalen nach altem loblichem bruch ongestürt beliben söllenn, werent aber sidhar und jn kürze etliche höff und gůt, was yoch das für güeter wären, usser vermelten gmaindt stür erkouft von gemainen oder sondern personen, und aber dieselbigen nit für stür, brüch und reiscosten versicheret, die selbigenn söllen billichen angezaigten brüch abzetragen und uszerichten schuldig sin, es were dann, das ain statt Wil, der spital oder sonder personen darfüer gefrigt wären, sölte dafüerhin aber geschechen, sovil und recht wär. Diser urtel die baid tail briefs begerten, die jnen zugeben erkent, des zue warem urkundt so haben wir obgenanter Diethelm appt unser aigen jnsigel offenlich lassen hencken an disen brief, doch unns, unsern nachkomen und gozhus jn allweg on schaden, der gebenn jst fritags nach dem sonntag Cantate jn dem jar nach der gepurt Cristi gezalt fünfzehenhundert drissig und drüe jar.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 273; Pergament, 42 x 27,6 cm, Falz 3,9 cm; rundes Siegel des Abts an Pergamentstreifen eingehängt.*

b) Abt Diethelm von St. Gallen erläutert den früheren Entscheid im Streit zwischen der Stadt Wil und den Gemeinden Rossrüti, Trungen und Bronschhofen um Abgaben ab Wiler Gütern in diesen Gemeinden

1533 Juli 11.

Wir Diethelm, von gottes genadenn appte des gotzhus Sannt Gallenn, das one mittel dem hailigenn stůl zuo Rom zůgehört, sannt Benedictenn ordenns, jn Costenntzer bistumb gelegenn, bekennenn offennlich unnd thůndt kunndt offennbar aller mencklichem mit disem brieff, das uff hüt siner dato, alls wir jn

unnserm Hove zue Wil rat hiellten, vor unns zue recht erschinenn sind die erberenn gesanndten anwellt von der gmainndt Rossrůti, Thrůngen unnd Bromschoffenn clegere ainersits unnd die fromen, ersamenn, wisenn der schullthes unnd råt von wegenn gemainer burgerenn zue Wil alls annthwurter der anndern sits. Unnd nachdem si sich mit yrenn angedinngtenn redern verfasst jn recht gestalltenn, liessennt jnenn die anwellt der vorgemellten gmainndt durch yrnn reder jn recht trågenn unnd redenn, wie das wir kurz hievor ain urtell enzwischenn jnen unnd den vermellten von Wil des raiscostenns halb gegebenn und usgesprochen, derselbigenn aber si die baid tail nit gliches verstannds sigenn, derhalbenn si unns umb erlůterung unnd besserer erklårunng, damit witer span vermittenn, anrůeften. Darwider die von Wil wider soliche erlůterung unnd usslegung nit wärenn, doch hettenn si wol gemaynndt, es hette sich nůtzid bedörffenn, dann gegebne urtell jnen gantz verstenntlich, aber nůtdestminnder was wir unns harinne erkanntint, dabi weltints gern belibenn. Unnd damit also die baid tail unnserer erlůtherung begert, allso unnd uff sölich jr ernnstlich beger mit merern wortenn on not harinne zemellden beschechenn, habenn wir daruff vorgebne urtel für unns genomenn unnd dieselbig bi yrenn krefftenn zebelibenn erkennt mit diser hienachvollgennden lůterung unnd erklerunng, namlichenn allso, das alle die ligenndenn gůeter, die sid der urtell, so zue Rapperschwil ennzwischenn unns unnd unnsernn gotzhuslůten ussganngenn, erkoufft, des datum wyst uff sannt Maria Magdalena abennt, von der gepurt Cristi unnsers hailmachers gezallt fünffzehennhunndert zweinntzig unnd fünff jar, unnd aber nit für stůr, brůch oder raiscostenn verbriefet und ufgericht, das dieselbigenn stůr unnd brůch zegebenn schuldig sin söllenn.

Dessglichenn der zinsenn halb, was yoch das für zinns sinndt, so sidhar der vermelltenn rapperschwilischenn urtell och erkoufft, das die selbigenn jn glicher form alls die ligennden gůter stürenn söllenn.

Unnd umb den hoff Thůbrunen, diewil es ain gaistlich gut jst, da söllennt die von Wil die stůr oder reiscostenn nit zegebenn schulldig sin, es sige dann, das die anwellt der vorgemellten gmainndt zum rechtenn gnůgsam darbrinnginnt, das der selb hoff unnd gut vorhar gestůret hab, sölte demnach aber geschehen, sovil recht jst.

Unnd damit aber wyter span enzwischen den baidenn parthienn derhalbenn vermittenn, so habenn wir unns daruff witer zue recht erkennt unnd gesprochenn, das nunhinfůro alle verschribungen der zinsen unnd köffenn nach vermöge der lanndtsatzung uffgericht werdenn sollenn.

Diser unnser erlůtherung jnen schulthes von wegenn gemainer stat Wil aines brieffs begeret, den wir jnenn zegeben erkennt mit unnserm anhangenden secret jnsigelle bewart, doch unns, unnserenn nachkomen unnd gotzhus jn allweg one schaden unnd onvegriffen geben fritags den ainlifften tag höwmonats jm jar nach der gepurt Cristi gezallt fünfzehundert drissig unnd drůe jar.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 41; Pergament, 39,7 x 16,5 cm, Falz 4 cm; rundes Siegel des Abts an Pergamentstreifen eingehängt, beschädigt.*

116. Jakob Stadler von Schwarzenbach erlaubt den Wilern, durch seine Wiese in der Thurau Wasser auf ihre Güter zu leiten

1536 Juni 19.

Jch, Jacob Stadler von Schwartzenbach, bekenn offenlich mit disem brieff von wegen der gůttat, so mir mine heren von Wyl bewysen, auch mit gůter vorbetrachtung fur mich und min erben gegen jnen und jren burgern begeben und begib mich des yetz in crafft dis brieffs also, das sy und jre burger zů Wyl, wer die ye ze ziten sind, wol mugent durch min wysen in Thurow, stost an gotzhus Sant Gallen, an der pfarrer zů Rickenbach und an der Schnider von Schwartzenbach wisen, das wasser in jr wisen laitten und fůren, wie denn das wasser recht uff jm hat, alles getruwlich und ungevarlich. Des zů warem, offem urkhund so hab ich, obgemelter Jacob Stadler, mit ernst erpetten den ersamen, wysen Basthi Muller, schulthais zů Wyl, das er sin jnsigel fur mich und min erben, doch jm und sinen erben in alweg on schaden, offennlich an disen brieff gehenckt, der geben ist an mentag nach unsers lieben heren Fronlichnams tag von siner gepurt gezalt funffzechenhundert drissig und sechs jar.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 924; Pergament, 24,9 x 12,3 cm, Falz 2,5 cm; Siegel hing an Pergamentstreifen, abgefallen und fehlend. Dorsualnotiz (von gleicher Hand):* Seckelmaister jtem ußgen iij ß dez umb den brieff umb den wasser gang in Thurow vom Jacob Stadler.

117. Schultheiss und Rat der Stadt Wil geben kund, dass ihnen Abt Diethelm für die Zeit seines Lebens die Annahme neuer Bürger durch den Kleinen und den Grossen Rat zugesteht, und dass er an den Wächter und Trompeter auf dem Turm 5 Gulden jährlich zuschiesst

1536 November 6.

Wir schulthais [und r]aut[a] der statt Wil jm Thurgőw bekennen offenlich [mit][a] disem brieff: Als dann byßhar ain klainer raut [al]hie[a] zů Wyl die burger angenomen hat und sich etwan begeben mőchte, das die, so des burckr[echts][a] begerend, denen jm klainen raut, so nach gefrůndt werint, das ain klainer raut mer dann halb ußston műsstind, das dann jnen, so jr so luzel werint, fur sich selbs burger anhernemen zů schwer sin mőchte, das ettwen beschechen ist, das uns unser gnediger her von Sant Gallen, apt Diethelm, uff unser ernstlich pitt uß gnaden jr gnaden lebenlang zůgelaussen, das clein und gros rętt die zyt burger annemen mőgent in gestalt, wie man dann die burger zů Wyl annemen sol.

Und als wir dann ain zythar mit wachtern uff dem thurn ubel versechen, darumb wir nach ainem gůten wachter und trometter gestelt und den angenomen habent, das ain groß wachtgelt des jars antrifft, das sich unser gnediger her uff

unser ernstlich pitt uß gnaden begeben, jårlichs an die wacht funff guldin zegeben und zeerschiessen, so lang unnd es jr gnaden gefellig ist, und hat jr gnad jr selbs vorbehalten, wenn es dero sölich funff guldin also zegeben nit mer gefellig sin wil, das jr gnad das wol widerrüffen und abschlachen mag und solichs jrn gnaden und gotzhus am jr herlikait, fryhaitten, rechten [und][a] gerechtigkaitten in alweg unvergriffen und [one sc]haden[a]. Des zů warem, offem urkhund so h[aben]t[a] wir unnser secret jnsigel für un[s un]d[a] unser nachkomen offennlich jn disen br[ief][a] getruckt, der geben ist an mentag vor sant [Ma]rtins tag[a] von Cristi gepurt funffzechenhundert drissig und sechs jar.

Original: *StiASG, HHH2 Nr. 67; Papier; Siegel der Stadt Wil aufgedrückt. Dorsualnotiz (zeitgenössisch):* 1536. Uberkomnus brief deren von Wil von wegen die burger anzenemen unnd der wacht halb. *Von späterer Hand:* Cist. I. Wilens[is] no. 67.

BEMERKUNG

1593 November 19. Wil. Kaspar Adam Moser, auct. apost. notarius publicus et iuratus, *beglaubigt eine von ihm hergestellte Abschrift. – Beglaubigte Abschrift: StiASG, HHH2 Nr. 68; Papier, 3 Seiten beschrieben; Siegel aufgedrückt.*

[a] *Textverlust durch Mäusefrass, Ergänzungen nach der beglaubigten Abschrift.*

118. Gewerbeordnungen der Stadt Wil

[15]38 November 18. – 1555 [ohne Monat, Tag]

a) Gewerbeordnung

[15]38 November 18.

Ansechen betreffend ettlich gwärbs lüt zů Wyl, beschechen durch min herr statthalter, ouch min herren schulthais und rät der statt zů Wyl, mentags nach Othmarj anno xxxviij.

[1] Jtem des ersten der frömbden halb, so saltz jn die statt fůren und von samen kouff gebent, die söllen von ainen vaß saltz j ß d. zol geben. Und so ainer ain vas saltz usmist, darvon sol er geben ij ß d. zol, sovil ainer vas usmist, doch soll er nit witter ußmeßen dann bim viertel und halben viertel.

[2][a–] Jtem so söllen ouch alle die, so zů Wyl ailff pündt, läden, fůtter tůch oder barchet kouffent, für den zol zegeben schuldig syn, namlich von ainem aylff pundt viiij d., von ainem läden vj d., von ainer gantzen ballen laden iij ß d., von ainem fůtter tůch iij d., von ainem gantzen barchet ij d., und sollen die burger, so söliches verkouffent, das anzaigen und dem gmainen amptman das by jren aiden anzaigen, so sy vom amptman des ervordert werden. Und ob ettlich weren, die

das nit geben wölten, die söllen sy dem amptman anzaigen so trüwlich und ungevarlich.[–a]

[3] Jtem welicher ußburger und frömbder erps, bonen, hirs, gersten, vennch und böllen fail habent, die selben söllent semlichs alles by dem gantzen und halben viertel ußmeßen, und by dem vierling oder halben vierling last min gnediger herr ouch bliben,

[4] Der wat und tůch lüten halb ist abgret und beschloßen: Weliche burger tůch fail habent, es sye was tůch das welle, der sol ainwäders den samen kouff geben und nemen oder den schnitz, wäders ainer will, dann man fürhin dehainem die zwaj zůlassen will. Weliche ouch lünsch, wältsch und dergelich tůch fayl habent, die söllen darnebent gar kain zwilch, linj tůch nach hendschach fayl haben. Doch so wann ettlich tůch lüt hie zů Wyl ald an andern orten und stetten ettlich läden oder sust tůch und farben mangletten und ain andern emputten, die läden ald ander tůch und farben zůschicken, es sye ain, zwen oder drey oder nach mer läden und tůch, das selbig sy auch andern wol schicken mögen.

[5] [b–]Weliche ouch spetzery und ander krömery fayl haben, die selben söllen ouch jnen selbs erwellen und annemen den samenkouff zegeben oder das pfennwert, wäders ainer will, und nit baide zesamen, doch mag ainer ains, zwaj oder drü pfund und nit darüber samenkouff geben.[–b]

[6] Des korn kouffs halb söllen hinfür alle die, so gros gwärb hand, kain korn, kernen und haber uff den pfrangen oder fürkouff kouffen, sonnder sych des hinfür můßigen.

[7] Sodann mögent alle die, so gros gwarb habent, wol saltz bim gantzen vaß, och unschlit, schmär, ziger unnd käs, desglichen erps, bonen, hirs, vench, můs mäl und anders derglich bim samenkouff hingeben, aber nit bim pfundt nach bim halben pfundt nach bim pfennwärt söllen sy nüt hingeben. Käme aber ain burger oder ander lüt zů jnen und wölten das, wie obstät, bim zentner oder halben zentner oder bim mut oder fiertel von jnen kouffen, dz mögen sy jnen wol gebenn.

[8] Die wirt und wirttinen söllen alle tüsch und köüff, so jn jren hüsern beschechent, angeben, das sy den zol darvon gebint und den nit entragint. Das söllen sy dem zoller by jrn aiden angeben. Plipt och, und das es gehalten werd.

[9] Des jsengwärbs halb söllen alle die, so den selbigen jsen gwärb habent, nit by der schinten [?] und bim pfund stachel hingeben und verkouffen, aber ain pfund und ain halb pfund jsen oder ain schiling oder ain halben schiling jsen oder ain gantze ballen stachel mögent sy wol verkoffen und nit darunder. Und welicher das jn aim ald mer stucken wievor statt über seche unnd nit hielte die söllen j lb d. on gnad zegeben verfallen syn, so dick ainer das überseche und nit hielte. Werj aber, das ainer so gröblich handlette, den will man straffen je nach ains jeden verschuldigung, derhalb sye jederman gewarnett.

[10] Es habent min g[nädiger] her von Sant Gallen, ouch min herren schulthais, klin und gros räth diser statt Wyl von der schwären, thüren zitt wegen, so laider jetz ain zitt lang und ettlich jar har gewäret hat, jrer burgern halb, die den korn grempel <…>[c] bruchen und fůrent, sölich arttickel und stuck mit kouffen

und verkouffen, wie harnach volgt, angesechen, wellen ouch, das hinfür sölichs von mengklichem, so den korn grempel habent, gehalten werden, dann weliche sölich arttickel und gepot uberfůrind und nit hieltind, dieselbigen min herren straffen wellen, das sy wölten, sy weren jrn potten gehorsam gsin.

Des ersten das alle die, so den korn grempel bruchen und habent und uff die märgkt farent gen kernen und haber kouffen, es sye gen Elgöw, Frowenveld und uff ander fry märgkt ainer gantzen myl wegs wytt und brait von Wyl dannen, das die selben uff gemelten märgkten ainer gantzen myl ainer oder mer nit mer dann ain mut kernen und nit mer dann ain mut haber kouffen söllen. Und ob die grempler aber witter fürus uff die märgkt fůrent, es sye gen Wintterthur, Schaffhusen, Costentz und jn ander stett und daselbs kernen kouffen wölten, dasselbig sy wol thůn mogent, und mag ainer daselbs uff denselbigen märgkten kouffen, sovil ainer will.

Und zum andern, wann dann die burger unnd grempler also den kernen kouffent, es sye zů Costentz, Wintterthur, Schaffhusen und jn andern stetten uff zwe myl wegs von Wyl dannen, als dann die selbigen burger den kernen alhar gen Wyl jn die statt und uff den fryen margkt komen laßen und sollen und den daselbs verkouffen söllen, sover sy mögen, und aber sol ain jeder burger, der den grempel hat, den kernen niendert anderschwohin den sömern zukouffen geben, sy habint dann den ain zinstag zůvor alhie jn der statt Wyl uff fryem margkt fayl gehept vor und ee sy den anderschwohin verkouffen. Und so sy also den kernen ain zinstag uff dem margt fail gehept und den nit verkoufft hetten, alsdann ain jeder grempler denselbigen kernen jn der wochen, zů welchen tagen das sye, verkouffen söllen und mögen, wem ald wohin sy wellen, doch söllen sy den kernen niendert anderschwohin us dißer statt Wyl jn ander stett weder durch sych selbs nach durch ander lüt den zůverschicken oder zů verkouffen fůren laßen dehains wegs nit.

Diser arttickel plipt.

[11] Es sol ouch dehain burger alhie zů Wyl wäder zů Liechtenstaig, Frowenfeld, Elgöw ald zů Bischoff Zell uff ain myl wegs von Wyl dannen dehainen aignen laden haben und daselbs gar nüt, weder wenig nach vyl, fayl haben sollen, gar dehains wegs nit. Anderst dann uff ainem fryen margkt mag ain burger an den orten und ennden, wie gemeldet, wol fail haben, doch was ainer also mit jm uff die märgkt fůrt, dasselbig ain jeder, was er dann nit verkoufft, widerumb mit jm haim gen Wyl fůren sol.

[12] Diser jetzgemelten artticklen halb, wie die verschriben stond, ist min gnediger her von Sannt Gallen, ouch min herren schulthais, klin und gros rät mit ain andern rättig worden, ob ainer oder mer diser[d] arttickel harnach über kurtz oder lang zitt ainer statt Wyl oder jren märgkten nachtaylig syn wurden, alsdann sy die selbigen widerumb abthůn und solichs versůchen, und die selbigen nutzen und bruchen, so lang es minem gnedigen herren von Sant Gallen, ouch minen herren schulthais und rätten fügklich unnd angenem ist.

Original: *StadtAWil, Bd. 318, S. 4–11; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

b) Gewerbeordnung mit Entscheiden bezüglich konkreter Personen

1555 [ohne Monat, Tag, mit Nachträgen bis 1556 Februar 15.]

Anngenomne artickel von wegen der gewerben uff das 1555ist jar. *Die folgende Gewerbeordnung entspricht in ihren ersten elf Artikeln derjenen von 1538. Dann folgt ein Zusatz:*

NB.[e] Und zum dritten des Spitzlis halb: Diewyl er jetz die zitt har zů Liechtenstaig ainen aignen lůden, darjnn er jsen, fäderen und allerlaj krömery fayl ghept <...>[f] und das daselbs verkoufft hatt. Und so er sölichs daselbs nit hette und das nit dahin fůrte, kämint die mayer alhar und brächtind jr kouffmanschafft mit jnen und verkoufftind das zů Wyl, und alsdann koufftind dieselbigen puren allerlaj krömerj alhie zů Wyl, sust gatt das den burgern ab, und ist also ain zwaj orten alhie zů Wyl und ouch zů Liechtenstaig burger. Uff das synd min herren schulthais, klin und gros räth anhelligklich rättig worden, das Hans Spitzlj fürhin kain aignen lůden zů Liechtenstag mer haben und daselbs fayl haben soll, doch sol und mag er wol gen Liechtenstag zů margkt faren und daselbs fail haben. Doch was er gen Liechtenstag zů marckt fůrt, das selbig er so wann er widerumb haim fart[g–] und sölichs nit verkoufft hette[–g] mit jm haim gen Wyl fůren und ouch dehainen knecht zů Liechtenstag haben, der jm fail haben soll. Desglichen das er aintwäders alhie zů Wyl oder aber zů Liechtenstag das burgerrecht uffgeben, und so er dann syn sytz und burgerrecht alhie zů Wyl haben und das burgerrecht zů Liechtenstag uffgeben hatt, als dann er, Spitzlj, nach lut der statt satzung wie ain anderer burger ghalten werden soll, dann min herren den margkt gen Wyl und nit gen Liechtenstag ziechen wellen. Zů dem so mag er syn handtwärch mit dem kanten gießen, deßglichen den jsen gwärb mit sampt den fädern und den korn gwärb oder grempel bruchen alhie zů Wyl wie die andern burger, so ouch handwärch und sölich gwärb habent. Der fälen halb, so er, Hans Spitzlj, von den metzgern koufft, soll er sych ouch můßigen, dann sölichs zů sinem handtwärch nit ghört. Dißes artickels halb ist mins g[nädigen] herren von Sant Gallen mainung, das er stät und styff ghalten werde ettc.

Es folgt ein Artikel, der gleichlautend mit § 12 der Gewerbeordnung von 1538 ist. Anschliessend folgen weitere Ergänzungen:

[15]54 Juni 14. Wyter synd min herren schulthais, klin und gros räth uff dornstag den xiiij tag brachmonat jm liiij jare mit ainandern rättig worden, das Hanns Spitzlj dehain läder oder hüt, die sygint gerwt oder nit gerwt, mer kouffen soll, [g–]dar zů sol er ouch der fůtter, barchet tůch und der lůden halb můßig gon und die och nit mer kouffen[–g], die wyl er sust vyl gwärbs, desglichen ain gůt handt werch und ain offnen lůden hatt.

Doch so mögent schulthais Zimerman und Dominicus Grůbler, die so jr linwat gen Nůrenberg ald an andere ort und end fůrent, woll läder und hüt kouffen ald an linwat vertuschen, die wyl sy dehain offne läden habent. Doch söllent sy sölich läder, so sys har pringent, bim samenkouff oder bin gantzen[h] ballen und halben ballen widerumb verkouffen und hinwegk geben und nit usschnyden oder ain hut nach der andern verkouffen.

Zum andern söllen die metzger dehain[g–] em frömbden[–g] oder andern lüten dehaine hüt nach fäl wäder uff dem land nach jn der statt mer abkouffen und die under jren stich thůn, alsdann bishar von ettlichen beschechen, sonder söllen sy sölich hüt oder kalbfäl die gerwer, schůchmacher, sattler und ander burger (so die burger wellend) kouffen laßen.

Zum dritten söllen die sattler, schůch macher und ander burger dehain läder, hüt, schåff oder kalb fäl mer verkouffen anderst dann bim hundert oder bj der gantzen und halben ballen, mögent sy die wol verkouffen und ains nach dem andern nit[d] hinwegk geben, und söllen die andern burger, so offen läden habent und nit des sattlers, schůchmachers und gerwer handt werchs synd, sych des gar můßigen ettc.

[15]55 Juli 31. Uff mittwuch nach sant Jacobs tag appostolj jm lv.isten jare sind min herren schulthais, klin und gros rätt diser statt Wyl mitt ain andern anhelligklich rättig worden, wellent ouch das fürhin, so lang es jnen fůgklich und gevellig ist, jn der statt Wyl väst und stät halten, namlich das sy dehainen man, er sye wannenhar er welle, zů dehainem burger mer annemmen wellent, es sye dann sach, das min herren schulthais, klin und gros räth bj jrn aiden erkennen mögint, das genannt min herren und ain statt Wyl derselbigen nottwendig und nottürfftig syent, dann mögent die selbigen thůn, was sy gůt und der statt Wyl nutz syn bedunckt. Doch söllen min herren, des synd sy rättig worden, dehainen frömbden, so über see[i] har[h] kompt, weder zů burger nach zů hinder säßen annemen unnd der andern halb, so sych jn die statt Wyl hushablich gsetzt und nit burger synd, die selbigen die statt Wyl und jre gricht, die wyl die andern burgern mit jren handt wärchen schaden thůnd, und aber man der selbigen nit nottwendig oder nottürfftig ist, rumen und darus ziechen und ander burger ungesumpt und ungejrt laßen söllen. Und so aber genannt min herren ainem vergontind und erlouptind, ain zit lang jn der statt Wyl zů wonnen, es syen frowen oder man, söllen doch die selbigen kaine handt wärch oder gwärb nit pruchen und den burgern gar weder mit kouffen nach verkouffen kainen schaden thun, das dann den burgern nachtailig [g–] und abzüglich syn[–g] wurde.

<Wyter synd min herren schulthais, klin und gros räth rättig worden, das die becken, so wirt und burger synd, dis uff sant Gallen tag schierest kompt nach bis dar wirten und bachen und demnach die selbigen aint weders uffgeben und nit wirten und bachen söllen.>[i]

Und die zapffen wirt, so win vom zapffen schencken, söllen den gesten kain warme spys, sonder allain win, käs und brott, ouch ziger geben. Actum uff vorgemelten mittwuchen nach Jacobj jm lv.[isten] jare.

<…>[j]

[15]56 Februar 14. Uff frittag vor der Herren Vaßnacht jm lvj jare synd min herren schulthais, klin und gros räth mit ain andern räthig worden, dis harnach geschriben arttickel jn der statt Wyl mit den burgern und hindersäßen zůhalten angenommen, namlich, das sy diß hievor geschriben artickel stät und styff halten wellen, es betreffe dann weliche es welle. Und ist Jos Sattlers halb abgret, das er zů Wyl sölle und möge wonnen wie ain anderer hindersäs und mit ainem knecht

[g]–und lerbůben ald sust aim andern bůben–[g] werchen und das thůn, das dann gemain maister ansechent und sych deselbigen gegen den maistern nit wydern, es sye des werchens mit den knechten und der stenden halb. Und so es sych zůtrůge, es werj über kurtz oder lang zit, dz Jos Sattler mit tod abgienge, als dann[d] syne kinder burger syn söllen und ghalten werden wie ander burger.

Hans Metzgers tochtermans halb ist abgret, das er us der stat ziechen und die rumen und den burgern fürhin mit synem handt werch kain schaden mer thůn sell. Deßglichen ist Hans Hůbers <…>[k] tochtermans halb mit den schärern ouch abgrett worden.

Der wirten halb, so bachent und wirtend, ist abgrett.

Der beckne und pfistern halb ist abgret, das dehain beck mer ze bacherlon nemen sol dann von aim fiertel v d. und nit wyter. Deßglichen söllen sy ouch vom můßmäl zedoren ouch glichergstalt den lon nemmen.

[15]56 Februar 15. Uff sampstag vor der Herren Vaßnacht jm lvj. jare synd min herren schulthais, klin und gros rätt der wirten halb, so wirtend und darzů bachent, rättig worden, namlich das dieselbigen wirt, so becken synd, wol wirten und darzů bachen söllen und mögent, doch das sy darmit recht gschaffen umbgangint, und welicher under jnen der werj, der handletj, das nit zimlich und billich werj, das soll min herren zůstraffen zůsten. Doch sol Wolff Wick und Anderas[l] Maier wirten und darzů bachen und dannethin sond sy der andern gwärben můßig gon und dehain andere gwärb mer darzů bruchen. Und so aber ainer oder mer witter gwärb darzů pruchte, das selbig mögent min herren, ob sy wellen, abstellen und die selbigen haißen damit stylston.

Wytter synd min herren schulthais und die räth uff Hainj Hallers anrůffen räthig worden, das Hainj Haller fürhin das nuß öl fail haben und verkouffen soll und mag und sust niemantz anderer, diewyl er sych daruff glaitt und darmitt verkostet hatt, doch sol Hainj Haller den lüten das öl umb ain zimlich geltt geben, das kain klegt ab jm kome, und soll söllichs vertrösten, als er ouch vertröst hatt mitt allem synem hab und gůtt semlichem, wie obstätt, statt zůthůn.

Original: *StadtAWil, Bd. 318, S. 43–61; Papierheft mit dem m Anfang wiedergegebenen Titel auf dem Deckblatt, nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNG

Undatiert [nach 1589]. Auszug aus einem Blatt, bei dem es sich um die Traktandenliste einer Ratssitzung gehandelt haben dürfte: Bader söllenn vonn einem gewachßnen menntschen 2 d. unnd von ainem jungen j d. nemmen, sunnst allß vyl jeder finndlussen [?] j haller gebenn. – *Traktandenliste [?]: StadtAWil, Bd. 318, S. 62; nachträglich in diesen Band eingeheftet.*

[a–a] *Nachträgliche Marginalie neben diesem Artikel:* diser artickel gilt nüt mer, ist mit verwyligung herr statthalters nachglaßen und abthun.

[b–b] *Nachträgliche Marginalie neben diesem Artikel:* ist nit angenomen, ist hie nit brüchig.

[c] *Gestrichen:* habent.

[d] *Über der Zeile nachgetragen.*

[e] *Marginalie.*

f *Gestrichen:* hatt.
g–g *Am Blattrand nachgetragen.*
h *Am Blattrand nachgetragen.*
i *Gestrichen.*
j *Gestrichen:* Zů wüßen, das min herren schulthais und räth.
k *Gestrichen:* halb.
l *So in der Vorlage, statt* Andreas.

1 *Bodensee.*

119. Ratsbeschlüsse betreffend Geldleihen von Wirten und Beurkundung von Zinsverschreibungen

Undatiert [um 1539?] [1]

Es habent mine heren schulthais, clain und groß råt mit verwilgung unnsers gnedigen heren von Sant Gallen angesechen und beschlossen, das

[1] all wirt alhir zů Wyl gewarnet sőllen sin, das sy enkainem burger mer baitten sőllen by zerung dann umb funff schilling pfening, dann welicher wirt ainem daruber wyter dann umb die funff schilling pfening by zer gelt gebe, daruber wirt man nit richten noch halten, sonder sol ainer dem wirt nit darby schuldig sin zegeben anderst dann die funff schilling pfening. Und sol och kain wirt gelt und geltz wert ainem lichen, das er das by jm verzer, daruff wil man och nit achten noch halten, und ob ainer schon aim wirt lopte und by dem aid verhieß, sőlichs zegeben, daruff wellen mine herren nit halten noch richten, sonder das ainer aim wirt darby nit schuldig sin sol.

[2] Es sol ouch kain brieff furo gemacht werden dann durch den geschwornen statschriber, und sol der schulthais die siglen, dann welhe sust gemacht und besigelt wurdint, uff die wil man nit richten und daruff nit halten. Es mag ainer wol dem andren sin handgeschrifft geben und ußgeschnitten zedel gegen enandern machen a–umb loffend schulden, aber nit umb zinsverschribungen und ubernutzungen–a.

Die zwen artickel sollen jn das raut bůch geschriben werden.

Original: *StadtAWil, Bd. 318, S. 28; nachträglich in Sammelband eingefügt.*

a–a *Nachtrag von gleicher Hand.*

1 *Datierung nach dem im Band folgenden Aktenstück (s. Nr. 120).*

120. Abt Diethelm sowie Schultheiss, Kleiner und Grosser Rat von Wil verbieten „böse Käufe“, bei denen künftiges Erbe als Pfand zählt

[15]39 Januar 22.

Zů wissen sige mengklichem, das der hochwirdig furst und her, her Diethelm, apt des gotzhus Sant Gallen, unnser gnediger her, och mine heren schulthais, clain

und groß rät sich ainer satzung der bösen köffen halb mitenandern veraint, die furohin alweg zehalten, wie harnach staut:

Als dann yetz vil böser, unzimlicher köffen von unnsern burger und andren furgond, das ainer dem andren silberi tolchen und anders, was dann das ist, gar nit hindangesetzt, umb zway oder drü gelt thürer, dann der kouff wert ist, uff vätterlich und mütterlich erb oder sust uff ain erb und ain eewip ze kouffent geben, und wenn ainer, der sölichen kouff neme, mit tod abgieng, so müsstint sine kind sölicher erb beroubt sin, und die, so sölich unbillich, böß köff gebint, die nemen dann sölich erb jn.

Da sol mengklich wissen sich vor sölichen bösen köffen zeverhütten und zemessigen, dann welicher die bösen köff geb, der sol umb ain pfund pfening gestraufft werden, und sol der kouff nitdesterminder nit gelten, dann man daruff nit richten noch halten wyl. Es möcht och ainer so groblich handeln und so böß köff gen, so wurd man ainen strauffen ye nach gestalt der sach.

Actum an mitwuch nach sant Sebastiens tag anno etc. xxxviiij.

[a–]Der artickel sol in der stat büch gesetzt werden in der stat satzung.[–a]

Original: *StadtAWil, Bd. 318, S. 29; als Bestandteil eines Faszikels nachträglich in Sammelband eingebunden (Druck danach).* – ***Bucheintrag:*** *StadtAWil, Bd. 351 (2. Stadtbuch), S. 65.*

[a–a] *Nachtrag von gleicher Hand.*

121. Sitten- und Religionsmandate

[15]40 Oktober 16. – [15]51 Juli 9.

VORBEMERKUNG

Die Anfänge der Sitten- und Religionsmandate gehen mindestens in die 30er Jahre des 16. Jahrhunderts zurück. In diesen Vorschriften spiegelt sich in zunehmendem Masse der Wille des Abtes von St. Gallen wider, auf das religiöse und sittliche Verhalten der Einwohner von Wil Einfluss zu nehmen. Schon frühzeitig tauchen jedoch auch Artikel auf, die beispielsweise mehr der Sicherung der öffentlichen Ordnung dienen (1542 Januar 20, Art. 7) und so über den ursprünglichen Charakter von Sitten- und Religionsmandaten hinausreichen. In den Grossen Stadtmandaten wird diese Tendenz zunehmen (vgl. Nr. 141).

a) Sitten- und Religionsmandat

[15]40 Oktober 16.

Mandatt

Es hatt der hochwirdig fürst, unnser gnädiger herr vonn Sant Gallen, auch mine heren schultheß, klin und groß rett diser statt Wil allhie[a] abermalß von deß gemainen nutz und fromen wegen angesechenn unnd betracht die groß ver-

derplich prunst unnd dz[b] jamer, so laider an vil ortten und[a] enden <…>[c] jn stetten und uff dem lannd beschechen, unnd zů besorgen ist, nach mer beschechen werde, <…>[d] sömlichs unnd anderß zevermiden böse, üppiger[e] gotzlesterung, schweren und mengerley unfůr, so jetz allenhalb under jung und alt, wib und <…>[f] man fůrgenomen und tag und nacht brucht wirt, unnd vil laster und sůnd nit mer fůr sůnd geschetzt und geachtett wirt, diß nach geschoben mandat, ordnung und satzung allem folgk und jnwonnern jn der statt Will, sy syen gaistlich und weltlich, jung ald[b] alt, wib unnd kind, meggt und knecht, frömbd und haimsch, hierjnn ganntz niemant ußgeschaiden, uff ain nůwß wellend gewarnnot haben, sömlichs hinfůr vestennklich, stätt und unverbrochen <…>[g] fůr sich gesetzt habenn zů halten.

[1] Erstlich verbůtend sy alle schwůr, sy syend klein oder groß, gar kainen ußgesetzt nach vorbehalten, wie die genempt unnd prucht werden můchten, es sy zu schimpf oder ernst. Wellicher der oder die ist, so schwört „potz wunden, potz[h] blůt, botz liden, botz flaisch, botz kraft, botz sackermentt, botz on macht, botz krůtz, botz end, krist, botz kurj foltj und botz himel erden“ und ander der glich schwůr, wie die erdicht werden, so sol ain jeder, so sömlichs hördt, wib und man, den oder die, so geschworn hätt, haisen die bus tůn bim aid. Der oder die selbig person, so geschworn hatt, sol dann von stunden an one verzug [i–]nider knüwen und ain patter noster und ain ave Maria mit zerthonen armen petten und darnach[–i] krůtz uff das ertlich[j] und boden machen [k–]glich da er geschworn hatt[–k] unnd daß selbig krůtz kůsen, so digk das beschicht. Und ob ainer oder aine sömlichs nit tůn wöltj, so sol man die selben bim aid dem schulthesen oder aim deß ratz an geben, dann sol der oder die selbig person fůr rät beschigkt unnd nach gestalt der sache gestraft werden, unnd [i–]sol ainer entgestigen person, so sölichs gesechen hatt[–i], <…>[l] darumb zů geloben sin unnd niemant deß andern verschonen, by gschwornem aid. Unnd wo mine heren gewar wurdint, daß ainer oder aine deß andern verschonntj, der oder die sůllichs ůber sechennd, wirt man fůr nüt söllent lüt[i–] halten und[–i] haben und darzů[b] straffen. Darnach wůß sich mengklich zu richten.

[2] Zum andern verbietend mine heren an v ß d., daß hin fůr niemand mer daß zů tringken üben nach pruchen sol, by penn und buß deß alten mandatz vor jaren uß ganngen, daß niemant den andern sölle nötten oder zwingen „tringks gar“ oder „halb“ oder sovil unnd sovil, darby lasend mine heren ganz pliben. Trůngk aber einer, derß wider gebe, den wellend mine heren straffen nach dem gefallen je nach siner verhandlung unnd verdiennen.

[3] Zum dritten sol niemand mer tůrer spillen dann umb ain haller oder umb j d., mag ainer mit dem andern wol kurtzwillen uff offner tringk stuben, unnd nachtz sol gar niemant spillen, weder umb haller nach pfening, und wer dz tettj, ist die bůs j lib. d.

[4] Zum vierden sol niemand, weder jung nach alt, wib nach man, meggt nach knecht weder tags nach nachtz, uff der gaßen nach jnn[i–]wirts oder sust jn anndern[–i] hüsern oder anderschwo unzimlich singen und gar nit juchtzen nach schryen, und wer daß tettj, ist die bus v ß d.

Witter wo ainer oder aine nachtz nach den x uff der gasen gienng und ergriffen wirtt, der oder die selbig person sol fenngklich an genomen und dem schulthesen ůber antwurt und jnn türn gefůrt werden, ainer oder aine hab denn zů schaffen unnd trag ain latternen [m–] und an [–m] liecht by jr.

[5] Zum fünften verbietend mine heren und wellend daß gehept haben, daß niemant mer, weder wib, töchtern nach meggt, kein liecht stubent nit mer nachtz haben söllen, weder jnn der statt nach jnn vor stetten, keins wegs, dann wëlliche sömlichs ůber sechind und nit hieltind, die oder die selbigen wil man umb j lib. d. straffen. Darvor sol sich mengklich wůßen zůverhůten.

[6] Zum sechsten sol niemant jnn der statt nach vorstetten kainer laj werch nach hanff nit schwingen nach techsen dann jnn stedlen, wie von alter har prucht worden[a] jst, unnd welliche daß ůber sechind unnd nit hieltind, die sőllend j lib. d. zu straff verfallen sin, so digk das beschicht. Welliche frow oder jungkfrow ouch nachtz bim liecht hechlottj, die selbig sol ouch umb j lib. d. gestraft <…>[n] unnd niemantz verschonott werden. Deßhalb wůß sich[b] mengklich zůver hůten, und sy an[b] jeder sim selbs vorschaden.

Actum an sant Gallen tag anno d[omini] jm 40. jar.

[o–] Dis manndäth saitt vom schwören, gotz lesteren, vom zůtrincken, vom spyllen, vom juchtzen, syngen und schreyen tags und nachtz uff der gaßen, ouch jnn wirtz und andern hüsern <…>[p] und das niemantz mer nachtz uff der gaßen gen, er habe dann ains zůschaffen und ain liecht jn ain[er] latternen bj jm, sunst es dem schulthaißen ůberantwurtt und jnn thurn gfůrt werden, und das man kain liechtt stubetten mer haben soll. [–o]

Original: *StadtAWil, Bd. 314, S. 1–4; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNG

[15]41 November 13. (suntags nach sant Martiß deß halgen bischoffs tag anno d[omini] xlj). *Mandat mit Vorschrift des abendlichen Gebets beim Glockenzeichen sowie mit Verbot des Spielens, Nachtlärms, Gotteslästerns und Zutrinkens. – Aufzeichnung: StadtAWil, Bd. 314, S. 69–71.*

b) Sitten- und Religionsmandat

[15]42 Januar 20.

Min g[nädiger] h[er] von Sant Gallen, ouch mine heren schulthen[q] und ratt habend unlang hievor ain mandat spillens, schwerenß und ander sachen halb an der kantzel lasen ußgan. Sömlich mandatt wellend min heren er nůwern und mengklich gewarnett haben, daß jr all und jeder insunders die selbigen arttigkel haltindt, dann welliche dz nit tetten, von dem wirt man půs nämen, darnach wůß sich mengklich zůverhůten.

[1] Erstlich spillj halb wellend min heren gehept haben, daß hin fůr niemant mer, weder jung nach alt, tůrer solle spillen denn umb ain haller und pfenig tags, und nachtz sol gar niemant spillen, weder umb haller nach pfenig, und wellicher

wirt, stuben knecht oder burger sömlichs tetten oder jn jren hu̍sern liesen beschechen, die selbigen sol jeder j lib. d. zebů̊s on gnad verfallen sin und die jn achtagen bin aid geben oder uß der statt und nit darjn, biß er zallt hatt. Und wann man dz salbffe[l] lütt, dann sol[r] jeder man uff[r] hören und nit mer spillen, und sol je ainer den andern warnen.

[2] Der gotz lesterung halb: Wellicher den andern hörtt schweren, der sol jnn haisen pů̊ß tů̊n. Es möcht aber ainer oder aine so u̍bel schweren, man würde die an lib, er und gů̊t straffen je nach gestallt der sachen.

[3] Es sol auch hin fu̍r niemand, weder jung nach alt, wib nach man, keinerley unfů̊r weder nachtz nach tags üben nach pruchen. Man sol auch nit mer singen, juchtzen nach schryen, kainerley reyen lieder <…>[s] [t–]springen nach singen[–t]. Jr sond auch nit mer weder tags noch nachtz mit dehainerlay spil, trümen, pfiffen, luten, gigen, heffen, togen, schwertern klopfen oder mit anderley spil umb ziechen, und wer dero stugken ains oder me[r] tut, jst all mal v ß d. zebů̊s verfallen.

[4] Es sol auch niemant mer dz zu tringken u̍ben, by pen und bus v ß d. lut deß alten mandatz, so am ratt hus statt. Wann aber ainer tringke, dz ers wider gebe, den selbigen wellen min heren nach siner verhanndlung straffen.

[5] Es sol ouch dehain wirt, stuben knecht noch ander nach der zechenden stund nachtz kein win mer geben und jeder man haim gen und ru̍wig sin.

[6] Es sol ouch niemant mer kainerley flaisch, hirne[r] oder kutlen am frittag, sampstag oder an andern verbannen und verbottnen tagen nit essen. Und wer dz tette und nit hielte, von dem werdend min heren dz gelt nemen lut deß uß ganngnen mandatz. Die schengken wu̍rdend umb x ß d. gestraft.

[7] Unnd wenn storyen sind, so loffend etlich burger und burgerß sön mit spieß und helbarten dar zu, und waist niemandt, wer fru̍nd oder fyendt ist, da wellend min heren, dz hinfu̍r, wo sich storyen zu tragen, niemant mer mit spieß oder helbarten zu hin loffon, sunder mag ainer wol ain schwert jnn der schaid oder ain stegken oder sparen nemen und zu hin lofon und frid machen, so best er mag. Und wellicher dz mer tette, von dem wellentz min heren nit vor gut haben.

[8] Min heren wennd auch, dz nunhin fu̍r niemant mer kainerley liechtstubenten nit mer haben sol, und wer dz nit hielt, den oder die selbigen wirt man straffen nach jrm verdienen und lut deß <…>[u] manndatz.

Geben am sant Sebastians tag anno etc. xlij jar.

Gott behüt den ersten vor straff, die andern kemend wol darvon etc.

[v–]Dißes mandat saitt vom spyllen, gotzlestern, syngen, juchtzen und schryen nachtz uff der gaßen und ouch jnn hüsern, vom zů̊trincken, das kain wirt nach stuben knechtt nach den x nachtz mer win geben, ouch vom hirne und flaisch eßen am fryttag, sampstag, und an andern verbottnen tagen, ouch von storyen, wie man nitt mitt spießen und helabarten frid machen, ouch niemantz kain liecht stubetten haben soll.[–v]

Original: *StadtAWil, Bd. 314, S. 65–67; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

c) Sitten- und Religionsmandat

[15]43 Juli 3. (geben zinstag vor sant Ůlrichs tag anno xxxxiij)

Einleitung

[1] Kirchgang- und Betpflicht

[2] Aufforderung zum Abendgebet nach dem Läuten der Glocke; im Wortlaut ähnlich wie Art. 1 des Mandates wegen des Betläutens und der läufigen Hunde (s. Nr. 122)

[3] Zum dritten habent min herren ouch verschiner zitt und jaren ain manndät und verpott von wegen des uppigen schwärens, gotzlesterens und anderer arttickeln halb us gon laßen, wie dann mengklicher waist, und diewyl aber sölich verpott bishar schlechttlich gehaltten worden ist, so wöllent min herren hiemit mengklich abermals gewarnett haben und laßentz by vorus gangnem mandät, so an dz kornhus geschlagen, gentzlich pliben, und söllen diße verpott von niemantz verachttet noch verspottet, sonder für und für gehaltten werden, deßhalb je ainer den andern warnen und manen sol, also welicher den andern hörtt schwören, es syen klin ald gros schwůr, wie die genemptt, gehaißen oder erdachtt werden, der soll den andern haissen die bůs thůn. Und thůtt er die bůs nitt, so soll er jnn angeben, und welicher aber sölichs hortte und jnn nit angebe und min herren des berichtt und jnnen werden, den oder die selbigen wellent min herren straffen, das sye wöltten, sy hetten jren potten statt[w] thun. Hiemitt wüß sich mengklicher zůverhůtten, dann man daruff sechen und achtt haben wil.

[4] Verbot des Nötigens zum Zutrinken

[5] Regelung des Spielens

[6] Verbot des Singens, Jauchzens und Schreiens auf der Gasse

Original: *StadtAWil, Bd. 314, S. 43–47; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

d) Sitten- und Religionsmandat

[15]46 Januar 6.

Einleitung

[1] Verbot des Schwörens und der Gotteslästerung

[2] Regelung des Spielens

[3] Zum dritten verpietten min herren an v ß d., das hinfür niemantz mer das zůtrincken wäder ůben noch pruchen, also das kainer dem andern kainen pringen sol, dann ain früntlichen trunck. Mag ainer dem andern wol pringen, sovil ainem geliept, und nit mer, sust kainer den andern wäder nötten, zwingen, stupffen, mupffen nach wincken sol: „trincks gar“ oder „halb us“, ald sovil und sovil, dann weliche ain andern zwingen oder nötten thätten, von demselbigen wellen min herren die bůs nemen und den wirten und stuben knechten jn bevelch geben, das sy daruff acht haben und die, so also unzimlich trincken, angeben söllen. Es

möcht ouch ainer also ungepu̍rlich trincken, das ers wider gebe, den wöllent min herren straffen nach jrm gevallen.

Es soll ouch by straff und bůs ains pfund pfenings dehain wirt oder stuben knecht nach den zechnen mer win geben. Desglichen söllen ouch die stuben knecht nach den zechnen uff den stuben, derglichen die wirt jn jrn hüsern niemands mer trincken laßen, usgenommen ob ain wirt ain frömbder gast oder mer hette, denselbigen mag ain jeder wirt wol zůtrincken und eßen geben.

[4] Verbot des Singens, Jauchzens und Schreiens auf der Gasse

[5] Kirchgang- und Betpflicht

[6] Zum sechsten und letsten ist ouch mins g[nädigen] herren von Sant Gallen, ouch miner herren ains schulthais und rä̍ths ernstlicher bevelch und mainung, das die jungen gesellen diß Vaßnacht jn der wochen zwen tag, namlich am sonntag und am dornstag, dantzen söllen und nit witter, und so wann jn der wochen hoch zitt synd, so söllen und mögen sy ouch daran dantzen, doch söllen sy alsdann uff ain tag, wie vorgemeldet und jnen daran zů dantzen erloupt ist, rů̊wig syn und nit dantzen. Zů dem söllen ouch die jungen gesellen, fürtter man vesper gelüt hat, nit mer wäder dantzen noch umb ziechen, wäder mit tromen noch mit pfyffen, dann wo das übersechen und nit ghalten wurde, wellentz min herren nit vergüt haben und mengklichen darumb straffen und niemantz verschonen.

Die wirt söllen ouch nachtz jn jren hüsern mit thrommen schlachen, pfyffen und anderm rů̊wig syn und sölich unnfůr nit mer fürgon laßen. Das wollen min herren gehept haben, dan sy das von kainem mer lyden wöllen. Actum mitwuch nach der beschnidung unßers lieben herren Jeßu Christi anno xlvj.

Original: *StadtAWil, Bd. 314, S. 35–40; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

e) Sittenmandat

[15]51 Juli 9.

[x]–Das mandä̍t sait, wie die wirt ain tag ürten und schlaff trünck geben, ouch von zůtrincken, des glichenn vom betten, so man die großen glogen lüttet, und vom gotz lesteren.–[x]

[1] Zů wüßen sye mengklichem hiemit disem offnen mandat, das des hochwirdigen fürsten und herren, hern Diethelmen, apte des gotzhus Sant Gallen, mins g[nädigen] herren, ouch der fromen, fürnemmen und wysen miner herren schulthas[q] und rä̍ths diser statt Wyl ernstlicher bevelch und mainung ist, das die wirt alhie zů Wyl, so die burger zů jnen zum win koment, es syent weliche burger es wellent, denselbigen ain tag ürten umb j ß d. geben <…>[y] und nit thürer, und dannethin dehain nach- oder schupff ürten thů̊n, sonder sych mengklicher der tag ürten vernů̊gen laßen soll; desglichen ouch die wirt den burgern, so die zů jnen zum schlaff trunck komment, ainen schlaff trunck umb ain bechmischen geben <…>[z] söllen und ouch nit thürer, und nach den zechnen söllen sy jnen gar dehainen win mer zů trincken und ouch nit zů eßen geben. Sy söllen ouch, so wann es jn der predig oder nach der predig ald jm spä̍ten ampt ist, dehainem burger weder

zů trincken nach zů eßen geben, es were dann sach, das ain [i–]wirt gest und frömbd lüt hette, die über feld wandlen und eßen ald trincken wölten, denselbigen sy die wirt als dann woll nach glegenhait und gstalt der sachen[–i] <…>[aa] zu trincken und eßen geben mögent. Wo sy aber wyter faren[ab] und mit andern burgern hierjnn ain gfar pruchten [i–]und anderst handlen wurden, dann wie[–i] <…>[ac] jetz gmeldet, dieselbigen min herren nach lut des vorusgangnen verpotz umb j lb. d. straffen und niemantz verschonen wellen, so dick das beschicht, darumb[ad] sych ain jeder wirt, [i–]desglichen ouch ain jeder burger[–i] wol bewȕren und jm vor schaden syn mag.

[2] Verbot des Nötigens zum Zutrinken
[3] Betpflicht
[4] Verbot des Schwörens und der Gotteslästerung

Actum dornstag nach sant Ůlrichs tag jm lj[isten] jare.

Original: *StadtAWil, Bd. 314, S. 31–33; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

[a] *Am Blattrand nachgetragen.*
[b] *Über der Zeile nachgetragen.*
[c] *Gestrichen:* und ortten.
[d] *Gestrichen:* und.
[e] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* übige.
[f] *Gestrichen:* kinden.
[g] *Gestrichen:* statt.
[h] *Hier und im folgenden eingerahmt; Verballhornung von* gotz.
[i–i] *Einschub am Blattrand.*
[j] *So in der Vorlage, statt* ertrich.
[k–k] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* unnd nider knȕwen.
[l] *Gestrichen:* vonn jeder entzigen person.
[m–m] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* oder.
[n] *Gestrichen:* werden.
[o–o] *Zusatz von anderer Hand*
[p] *Gestrichen:* das kain wirt noch stuben knecht.
[q] *So in der Vorlage.*
[r] *Von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen.*
[s] *Gestrichen:* nach.
[t–t] *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen.*
[u] *Tinte verschmiert und deshalb* manndatz *gestrichen.*
[v–v] *Nachträgliche Zusammenfassung von anderer Hand.*
[w] *Über der Zeile nachgetragen, darunter durchgestrichen und deshalb kaum noch lesbar:* genůg.
[x–x] *In kleinerer Schrift nachträglich als Titel am obern Blattrand eingeschoben.*
[y] *Gestrichen:* und nit thürer.
[z] *Gestrichen:* und ouch nit thürer.
[aa] *Gestrichen und daher teilweise nicht mehr lesbar:* er sye ain uslendischer oder burger über feld wandlen und wirtzhus <…?> weder dehaimet jn synem hus eßen und trincken wölten, denselbigen die wirt woll.
[ab] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* handlen.
[ac] *Gestrichen:* wurden dann.
[ad] umb *über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* nach.

[1] *Verballhornung von „Salve“: Allabendliche Andacht mit dem Marienlied „Salve Regina“ in der Kirche St. Nikolaus.*

122. Mandat wegen des abendlichen Betläutens und der läufigen Hunde

1542 Juni 17.

Daß mandät sait vom petten, und wie dan nachricht die abgendten hundt syndt erloupt zů schlachen.

[1] Jtem eß soll all aubent der meßmer, so wann man das salve gesungen hatt und us ist, mitt der großen glogken ain zaichen jn Sannt Niclaus Kylchen lütten, und soll dannzemal mengklich, jung und altt, wyb und man, niemandtz usgeschloßen, so ainer oder aine die glogken hörtt lütten, er sye jm hus, jm feldt oder an siner arbaitt, angendtz unnd von stund nider knüwen, unnd soll ain mans byld mit zerthonen und zerspannen armmen v patter noster und v ave Maria, deßglichen ain frowen byld mit uffgeheptten henden ouch v patter noster und v ave Maria mit rechttem andachtt dem allmechttigen gott jn sin lyden petten, und wer sölichs verspottett, verachttet oder nit petten wöllti, den oder die selbigen wellend min herren straffen nach jrm gůtt beduncken und nach ains jeden verdienen, darnach soll sich mengklich wüßen zůhaltten.

[2] Und diewyl dann min herren verschiner zitt und jaren ouch ettliche pott und verpott nach lutt des altten mandatz usgon laßen habent, alsdann mengklich woll waist, by dem selbigen laßentz min herren genntzlich pliben, wellendt och, damit die selbigen dester fürer gehaltten werdint, mengklichem von nüwem gewarnett haben, dann welchj die verachtten und nit haltten thättj, von den selbigen wirt man die bůs nemmen.

[3] Mine herren thünd och mengklichem hiemit kund unnd zů wüßen, weliche die sygen, so löüffig hund haben, das die selbigen die verwaren, zuthůn ald sunst bezaichnen söllen, dann der nachrichtter besteltt und verordnett, das er alle die hünd, so nit bezaichnett sind, ob dem weg thůn und erschlachen soll.

Actum <...>[a] samstag vor sonntag vor sannt Johans des töüffers tag anno ettc. xxxxij jare.

Original: *StadtAWil, Bd. 314, S. 59 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

[a] *Gestrichen:* mittwuch.

123. Vereinbarungen mit Nachbarstädten wegen des Abzugs

1543 April 15. – 1557 April 1.

a) Schultheiss und Rat der Stadt Winterthur halten eine Vereinbarung mit der Stadt Wil wegen des Abzugs in Erbfällen fest

1543 April 15.

Wjr, schultheis und rätt zů Winterthur, thůnd kund allermengklichem mit disem brieffe: Nach dem und die verganngnen jar hår eben vill erbfåll in unser stat, die dan unseren lieben und gethrüwen nachparen von Wyll uß dem Thurgőw burgeren hinzeziechen gfallen, dargegenn hinwyderumb glicher mass by inen in jrer statt unnseren burgeren ouch begegnet, und aber von der selbigen ererbten fållen des abzugs halber dhein sondere noch lutere verkomnus und pachtung gegen einanderen ghept, anders allein sich desy beholffenn, wie einer an dem einen ort ghalten wurd, also sőlte er glicher gstaldt an dem anderen ouch ghalten werden, ouch in etlichen fållen das also geprucht wordenn, diewyll und aber mit der zit durch absterbenn der lüthen in sőlichem vill jrung und spån sich zůtragen mőchty, habenn wir zů beden sydten nit one ursach ein sondere abredung getroffenn, namlich das wir einander des abzugs von dem ererbten gůt wegen glich halten wellend, also so sy von den unseren őthwas oder gar nüt nåmend, so mit der zit gefallen mőcht, dermässen wir gegen inen ouch thůn und verfaren und in all ander wåg wie wir von inen ghalten, also sőllend sy von uns ouch alwågenn ghaltenn werden; welichs wir einander heiter zůgsagt und versprochen habenn. Und darumb da sy zů einer handvesten urkunde und sicherheit wir inen disen brieff (dwill sy uns glicher gstaldt einen mit irem secret insigell verwaret gebenn) ouch mit unserem secret insigell beståtiget geben haben an dem fünffzåchenden tag des monat apprellens nach Christy unsers lieben heren und erlőssers gepurt gezalt fünffzåchenhundert viertzig und drey jar.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 84; Pergament, 34,2 x 20,4 cm, Falz 8,5 cm; Siegel der Stadt Winterthur an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz:* Abzug brieff deren von Winterthur gegen denen von Wyl.

b) Die Städte St. Gallen und Wil vereinbaren sich wegen des Abzugs in Erbfällen sowie der Gerichtszuständigkeit bei Schuldnern aus der jeweils anderen Stadt

1557 April 1.

Jn gottes nammen amen. Khund unnd zů wissenn sye gethůn allermenigklich offenbar mitt disem brieff, das die frommen, eerenvestenn, fürsichtigenn, ersamenn unnd wysenn burgermaister unnd raath der statt Sanct Gallenn an ainer, ouch schulthais unnd raath zů Wyl jm Thurgow an der anndren sydtenn von wegenn

der abzügen, ouch heftens unnd verbietenns, wie das es von baidenn taylenn gegenn unnd mitt ainanndrenn ettlich jar unnd zyt har jn nachpürlichem gebruch unnd ubung, doch in dhainen brieff unnd siglen vergriffen gwesen, früntlicher und nachpurlicher mainnung, besonnder aber genannte schulthais unnd rath zů Wyl mitt vorwissenn, consens unnd bewilligung des hochwirdigenn fürsten unnd herrenn, herrn Diethelmenn, abbte des gotzhuses Sanct Gallenn, jres gnadigenn herren unnd ordennlichenn oberenn, fur sich unnd jre baydersydts ewige nachkhommen volgennder maas sich verainbaret, betragenn, ouch mitt ainanndren uff- unnd angenommen unnd jn gegenwürtig brieff unnd sigel sich in khünfftigem darnach wissenn zerichtenn gestellt unnd verfasset habennd, das hinfuro zů ewigenn zytenn obbemelte burgermaister unnd raath der statt Sanct Gallenn von der gedachtenn von Wyl burgern unnd zůgehörigenn, hinwiderum dieselbenn schulthais unnd raath zů Wyl von deren von Sanct Gallenn burgernn, unnderthonenn unnd zůgehörigenn dehainerlay abzug, weder von manns noch wybs personen, nitt anvorderenn, nemmen noch empfachenn, sonnder jewederer tayl dess anndrenn burger, unnderthonen unnd zůgehörigenn mitt jrenn hab unnd gůterenn, ligennden und varenndenn, so sy uß benanntenn baidenn stettenn unnd derselbenn zůgehörigenn gebietenn unnd gerichtenn jn erbs oder annder weg hinnemmen unnd furen weltind, des abzugs halber fry, sicher, růwig, unersůcht unnd unervordert ziechenn unnd farenn lassenn, dessglichenn deweders tayls burger, unnderthonen unnd zůgehörigenn des anndren tayls burger, unnderthonen unnd zůgehörigenn nitt hafften noch verbietenn, sonnder menigklicher den jhenigen, zů dem er umb schuldenn, zins unnd annderer derglichenn sachenn wenig oder vil zesprechenn hette, jn der statt unnd an dem ort mitt gricht unnd recht anvorderenn, ersuchenn unnd fürnemmen solle, da der schuldner unnd ansprächig wonhafft unnd grichtshörig sin wurde, gefard unnd argennlist genntzlich hierinn vermitten unnd hindan gesetzt.

Wir, obgenanntenn burgermaister unnd raath der statt Sanct Gallenn an ainer unnd wir, schulthais unnd rächt [!] zů Wyl jm Thurgöw an der anndrenn sydtenn bekhennennd alles, so obstaat, ainer ganntzen warhait ouch war, vest unnd unzerbrechennlich zehaltenn unnd darwider nitt zeredenn, zethůn noch schaffenn gethůn werdenn für unns unnd unnser ewig nachkhommenn wissenntlich unnd wolbedächtlich bereth, abgedingt, beschlossenn unnd uffgenommen jn krafft diss brieffs, daran wir, burgermaister unnd raath der statt Sanct Gallenn zů urkhund unnser statt secret jnsigel, doch unns, gemainer unnser statt unnd nachkhommen an allen anndrenn unnserenn fryhaitenn, herrlichaitenn, oberkaitenn, rechtenn, gerechtigkaitenn, ouch sprüchenn unnd verträgenn jn allweg unvergriffennlich für unns unnd unnsere nachkhommen offennlich gehenncкht. So habennd ouch wir, schulthais unnd raath zů Wyl im Thurgöw, zů gezückhnus der statt Wyl secret jnsigel für unns unnd unnser nachkhommen, doch unns, der statt Wyl unnd unnserenn nachkhommen an anndren unnsern fryhaitenn, rechtenn unnd gerechtigkaitenn one schadenn, ouch offenntlich gehenncкht an disenn brieff, darzů mitt unnderthenigem flis erbättenn den obgenanntenn unnsern gnädigenn fursten und herrenn, das jr fürstlich gnad umb meerer sicherhait unnd jrer

bewilligung wegenn jr secret jnsigel, doch jren fürstlichenn gnadenn, dero gotzhus unnd nachkhommenn an jren fryhaitenn, herrlichaiten, oberkaitenn, rechtenn, gerechtigkaitenn, ouch sprüchenn unnd verträgenn unnachtailig ouch offenntlich an disen brieff gehenncкht hatt, deren zwen glichlutennd gemacht unnd jedem tayl ainer geben ist uf dornstag den erstenn tag aprellenns, do man zalt von Christj unnsers ainigen erlösers unnd seligmachers gebůrt unnd mennschwerdung tusennd fünffhundert fünffzig unnd sibenn jar.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 85; Pergament, 59,5 x 29,4 cm, Falz 7,7 cm. Ursprünglich drei Siegel in Wachsschalen an mehrfarbenen Seidenkordeln: 1. Secretsiegel der Stadt St. Gallen, 2. der Stadt Wil (abgefallen, liegt in Couvert dabei), 3. des Abts. Dorsualnotiz:* Stat St. Galen.

BEMERKUNG

1574 [ohne Monat, Tag]: Abschrift der Abzugs-Vereinbarung von 1527 November 9. (s. Nr. 107) durch den Wiler Stadtschreiber H. F[alk], *daran anschliessend folgende Auflistung konkreter Fälle:*

So finndt man jnn deß spitalls allten urbaren: Erstlich das anno etc. xxiij abzug jnngenommen worden vonn Jacob Scherrer vonn Rapperschwyl iij lib. xv ß d. Jtem anno etc. xxxviij ist abzug genommen worden vermög deß Urbanns unnd Rutschman Ledergerb, spitalmeister gesin, vonn ainem von Eglisouw vij gl., unnd darnach vom Gallo Mayer vonn Costanntz an barem gellt unnd brieffen lxx gl., volgenndtz vonn ainn urbar uff denn annderen biß uff das lxxiiij^{ist} jar.

Es ist auch deß abzugs halb ainn vertrag gegen denen vonn Sanntt Gallen uffgericht, darüber abbt Diethelm loblicher unnd säliger gedachtnus bewilliget unnd one jnnred besiglet hatt. *Damit ist die oben unter 123b abgedruckte Urkunde gemeint. – Aufzeichnung: StiASG, HHH2 Nr. 90.*

124. Garnmarkt und Garnzoll

Undatiert [ca. 1545] – [15]87 Januar 19.

a) Mandat zugunsten des Garnzolls und gegen dessen Umgehung beim Garnhandel

Undatiert [ca. 1545]

Mandat des garn zols halb

Es kompt min g[nedigem] herren von Sant Gallen, ouch min herren schulthais und räth des garn zols halb gros klegt für, wie das ettlich die seck nur jnen tragint und die nit henckint, wie von alter har, und dann mit dem zol hinwegk gangint. Deßglichen kompt groß klegt, dz man jnn wirtz- und andern hüsern garn kouffe, vor und ee der marckt angange. Zů dem kompt ouch gros klegt, wie das ettlich personen hanffe garn für wirchis hinweg gebint oder under ain andern gspunnen, das doch ain betrug ist. Deßhalb min herren mengklichen wellent gwarnet haben: Weliche die wärint, die fürhin sölichen beschiß und betrug uff dem margkt pruchtind und den zol nit gebint, die selbigen min herren, wo sy die, es sye aine oder mer personen, erfaren mögen, straffen wöllen, das sy wölten, sy

hetten den zol und wärschafft geben, dann min herren daruff sechen und achthaben wöllen. Darnach wüß sych mengklich zůverhůten und sye ain jeder sym selbs vor schaden, dann niemantz verschont wirt.

Es kompt ouch vorgenannt min herren für und werden glouplich bricht, wie das ettlich, es syent frowen oder man, stainlj, ains, zwaj, drü, vierj und nach mer, deßglichen jsen, es sygint stucke von roß jsen ald sust von anderm jsen, und ouch naß, grob garn jn das garn thůgint.

Zum andern, das ouch ettlich frowen und man henffe garn für wyrchis verkouffint und hinweg gebent, das doch ain groß beschiß und betrug ist, es bescheche gegen richen oder armen. Derhalb min herren hiemit mengklichem zů wüßen thůnd, das sych nu hinfür deß, wie oberzelt ist, můßigen und sölichen beschiß und betrug nit mer pruchen und mengklicher dem andern wärschschaft, ouch das recht meß und gwicht von garn, wärch und anderm geben.

Darzů och menglich, so garn kouffent, er sye, wannen har er welle, jre seck an die stangen hencken söllen, wie das von alterhar komen und geprucht worden ist, dann min herren verstendiget synd, das ettlich garn kouffint und die seck mit jnen tragint und nit an die stangen henckint und dann den zol nit ußrichtind und also hinwegk gangint, dann wofürhin einer oder mer, es sygint frowen oder man, die sölichen beschiß bruchten, erfunden und min herren deß wytter gwar wurden, die selbigen min herren an lyb, eer und gůt straffen wellen. Darumb sye mengklicher sym selbs vor schaden, dann min herren mengklichen hiemit gwarnet haben und lüt darzů verordnen wellen, die haimlich daruff acht geben und sechen werden. Darnach wüß sych jederman, so dißen margkt alhie prucht, zů richten, dann min herren niemandtz ansechen nach verschonen werden

Original: *StadtAWil, Bd. 318, S. 23 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNG

Undatiert [ca. 1548]. Mandat bezüglich Garnhandel und Garnzoll in Wil. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 318, S. 23 f.

b) Verbot des Garnkaufs, bevor der offizielle Garnmarkt angefangen hat

[15]48 März 19.

Mandat des garn zols halb

Es verbüt min g[nädiger] herr von Sant Gallen, ouch min herren schulthais und räth diser statt Wyl an j lb d., dz niemantz, weder frömbd nach haimsch, fürhin uff dem garn margkt, deßglichen ouch jn den wirtzhusern dehain garn, vor und er der recht garn margkt angůt, weder falßen, griffen, besechen nach kouffen söllen. So und aber der margkt angangen ist, als dann mengklich woll kouffen, das garn besechen, griffen und kouffen soll und mag. Und weliche aber kouffen, das garn besechen, falßen ald griffen thätten, vor und ee <…>[a] der der recht garn margkt angangen werj, und dz pott verachten wurdj, wellen min herren von den

selbigen dz lb d. on gnad nemmen, er sye frömbd oder haimsch, so dick dz beschicht, und niemandtz verschonnen, darumb mengklich sym selbs vor schaden syn mag, dann genannt min herren ain uffsechen daruff haben werden.

Actum mentag vor dem hailigen Palms tag anno ettc. xlviij.

Original: *StadtAWil, Bd. 318, S. 25; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNG

1549 Januar 9. Abrechnung des Garnzolls. – Siehe Nr. 136, Vorbemerkung.

c) Verbot, Garn in Wirtshäusern oder anderswo zu kaufen, ohne den Zoll zu zahlen

1558 Januar 10.

Das manndat das garn kouffen jn wirtz hüßern, ouch vom zol darvon zůgeben, und das kainer kain aignen stand haben soll

Es habent abermalen der hochwyrdig fürst und herr, herr Diethelm, apte des gotzhus Sant Gallen, min gnediger herr, ouch min herren ain ersamer schulthais und räth allermengklichem zů gůttem angesechen und ain mandät als harnach volgt usgen laßen:

[1] Namlich des ersten, das alle die, so garn kouffent, es syent wäber ald sust garn köüffer, ob was orten und enden ain jeder ist, frömbd und haimsch, harjnn niemantz usgeschloßen, das garn fürterhin nit mer jn den wirtzhüsern oder jn andern burgers hüsern, als dann bishar beschechen, kouffen söllen, sonder weliche des wyllens synd, garn zůkouffen, dasselbig sy uff fryem, offnem margkt, wie derselbig von altter har <…>[b] und nach hütt bj tag darzů verordnet ist und mittnamen jnnderthalb der schnůr, wie die gespannen wirt, unt nitt ußerthalb kouffen söllen und mögent.

[2] Zum andern: Weliche also garn koufft hand, dieselbigen sölichs dem stattknecht oder zoler, so dar zů verordnet ist, uff dem fryen garn margkt nach des zolers gůtt beduncken one mengklichs jnred und widerfechten verzolen söllent und nitt mer jnn wirtzhüsern, als dann bishar, als gen[anten] min herren glouplich fürkompt, beschechen ist.

[3] Zum dritten, das fürterhin dehain garn köüffer oder wäber, die sygint frömbd oder haimsch, dehaine aigne stend und mitt nammen dehaine stůl uff dem garn margt mer haben ouch dieselbigen nit daruff stellen und das garn jn der gestalt fürhin nit mer also wäder bestellen nach kouffen, sonder mag ain jeder uff fryem margkt hin und har, doch innderthalb der schnůr, wie die gespannen ist, als mengklich sycht, gon, und syner gelegenhaitt nach kouffen, sovil aim jeden komenlich ist. Und fürnemlich ist genannter miner herren mainung, das die saltz vas, so uff dem garn margkt harumb ligent, harjnn glichergstalt wie die andern stend oder stůl vergriffen syn und ouch niemantz daruff ston sölle.

Unnd weliche aber dise jetzgemelten aritickel [!] nitt halten, sonder verachten und übersechen thetten, dieselbigen allemal, so dick das beschicht, es syent mans ald wybs personen, ain lb d. zů straff und bůs verfallen syn söllen, weliche bůs und straff der stattknecht oder der zoller glich von stund an von denen, so sölich arttickel obgmelt [c–] übersechen hetten [–c], jnziechen und niemantz verschonen soll <…>[d]. Es möcht ouch ainer ald aine also gröblich und unzimlich handlen und sych also ungehorsamklich <…>[e] erzögen, min herren wurdent die selbigen thürer dann umb das lb d., sonder nach jrem gůt beduncken und nach ains jeden verdienen und nach gestalt der sachen straffen. Darnach wüß sych mengklich zů halten und vor schaden zůverhůtten.

Datum mentag nach Dryum Regum anno ettc. lviij jare.

Original: *StadtAWil, Bd. 314, S. 23–25; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNGEN

1. 1566 Januar 28. Mandat betreffend den Garnmarkt. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 318, S. 209–213.

2. 1572 Januar 27. Mandat betreffend Garnhandel und Garnzoll. Vorgelesen [15]76 Februar 7. (uff zinstag nach Agathe). *– Abschrift/Konzept: StadtAWil, Bd. 318, S. 185–188; nachträglich in Sammelband eingebunden; Dorsualnotiz:* Manndat deß garnmarckts halb.

3. 1578 Februar 15. Mandat betreffend den Verkauf und Zoll von Garn und Werg. Ergänzung von 1585. – Abschrift/Konzept: StadtAWil, Bd. 318, S. 163–166; nachträglich in Sammelband eingebunden.

d) Mandat betreffend Garnmarkt mit Nachträgen über das Anbinden von Pferden sowie den Verkauf von Hasen, Hühnern, Vögeln und Eiern vor den Stadttoren

[15]87 Januar 19.

Manndatt betrifft denn garnn zoll

Wir Joachim, vonn gottes gnaden appte deß gozhuß Santt Gallenn etc., ouch wir, schulthais unnd rath der statt Wyl jm Thurgöuw, tund khundt unnd offembar mit disem manndat, das wir abermals frömbd und heimsch, so disenn unnseren garnmarkht besuchent, ze guttem betracht und nachvolgennde artickel dem gemainen mann ze nuz unnd gut geordnet und anngesechen, wellen allso, dz demselbigen vonn menngklichem gelept, nachkommen und stattunng gethan werde:

[1.1] Namlich also und deß ersten, das alle die, so garn, werch und derglichen alhie khouffen und verkhouffen, die söllenn dasselbig uff disen markht, wie er vonn alltemhar darzu geordnet ist, komen lassen und dasselbig daruff, wann aim marckt gelüttet worden, jnnerthalb der beiden[f] schnůren[g], wie die gespannen sind[h], und nit usserthalb derselbigen kouffen und verkhouffen. Desglich[i] söllen die garnn verkhöuffer, [c–] frowenn oder mann [–c], denn garnnköufferen weder vor ald nach dem markht jnn die wirzhüser ald annder burgers hüser nachlouffen,

jnen das garn daselbst zekouffen gebenn ald feyl bietten, nach sy jnen dasselbig (annderst dann uff disem marckht) <…>[j] wie vorgehürt abkouffen oder darumb uff der gassen ald annderen heimlichen wincklen ald orten annschleg und uffenthalltungen machen, dann alle die garnnköuffer unnd verkouffer, so wider dise ordnunng unnd satzung theten, dieselbigen söllen jedes mal umb iij lib. d.[1] gestrafft und niemandz verschont werden. Unnd welliche dann die sinndt, so garn unnd annders derglichen koufft, es sye wenig ald vyl, dieselbigen sömlichs dem stattknecht alda uffem marckt und nit mer jnn wirzhüseren ald annderen ennden, wie ettwan vornacher beschechen, verzollen ald darmit onne verzollet hinnweg louffen, [c–]bi obgesait straff der 3 lb d.[–c]

[1.2] Jtem welche die sinnd, so garn uff gewünn kouffen, dieselbigen söllen sölliches nit glich am selbigen zinstag oder marckt widerumb verkouffen, sonnder damit stillstonn biß uff ainen annderen marckt, und söllen dann von demselbigen verkouften garn unnd ouch von dem garn, so sy, nach dem der recht marckt annganngen, wytterkouft, denn zoll uszerichten schuldig sin.

[1.3] Jtem welliche gremppler, frömbd ald heimsch, jnn den hie umbligenden fleckenn oder dörfferen garn uff fürkouff kouffen und dz alhie wider verkouffen wellen, dieselbigen gremppler sömlich garn, so sy jn jren seckenn haben, unserem stattknecht, eemalen der markht anngangen, [f–]uff disem markht[–f] zeerzeygenn schuldig sin[c–] und nit jnn wirzhüsren, burgers hüßren ald annderen winklen sehen lassen ald vor dem garnmarkht darumb rathschleg machen darff[–c], damit der zoller[f] sechen, wz unnd wievyl jeder unngefarlich jnn seckenn habe, [c–]auch das selbst uffem garnmarkht verkhouffen hingeben und hiemit das hin und her lupfen abgestuckht sin.[–c] Unnd so dann der marckht uß, söllen sy gedachtem stattknecht wytter erzaigen, was und wievyl ain jeder verkhoufft, alls dann söllen sy vom selbigen verkouften garn, es sye wenig ald vyl, unnd auch die, so jnen dasselbig abkhouft[k–]uff disem […][–k], denn zoll onn allen vorteyl zegeben schuldig und verbunden sin, dann so ainer ald aine dz garn onne erzeygt dem zoller ald stattknecht verkouffen und glichwoll hienach denn zoll darvon geben wellte, nüttdesterminder söllen dieselbigen personen, so wider disen artickel thun, jnn recht gefasset und darumb jrem verdiennen nach gestrafft werden.

[2] Zum annderen habenn wir vornaher jm bruch gehebt, das ainn jeder, so garnn alhie koufft, vonn jedem guldj jnnsonnders iij d. ze zoll geben müessen, so sind wir doch ains annderen bedacht unnd rätig wordenn, namlich, das nunhinfür ain jeder, so garnn khoufft, deß sye wenig ald vyl, allain dry haller vonn jedem guldj geben sölle.

Jtem welche uff disenn markht kommen, garn, werch und derglychen kouffen wellen, die söllen zuvor, eemaln ann den garnmarckht gelütet, dz gellt, so sy bj jnen haben, zellen. Nach dem dann der marckt uß unnd wievyl jeder vermärcket, sölle derselb von jedem guldj iij <d>[l] haller [c–]jnmas vorstatt[–c] ze zoll zegebenn schuldig sein.

[3] <Zum dritten so söllen die garnnverköuffer, frowen und mann, gewarnet sin, das sy denn garnnköufferen nit mer jnn die wirzhüser ald ander burgers hüser nachlouffen, garn oder annders weder vor ald nach dem marckht annpieten unnd

zekouffen geben, dann welher oder welche das fürterhin übersechen und nit hallten, söllen anngenndz darumb jnn recht gefasset unnd jrem verdienen nach bestraft werden.>[m]

[4] Zum <vierdten>[n] werden wir verstenndiget, das ettlich garn verköuffer denn garnn köufferen genn Rickennbach unnd anndere obligennde ort unnd dörffer nachlouffen, daselbst garn unnd annders derglychen zekouffen geben, dardurch dann diser unnser marckt geschwecht und der zoll ertrogen wirt. Vonn deswegen wir menigklichen zu guttem ouch gewarnet haben, das man das garn uff disen offnen marckt komen lasse, dann wo das nit[f] beschechen, auch ainer ergriffen unnd anngeben wirt (ouch glichwoll jnn annderen gerichten darumb anngeben unnd gestrafft worden), nüttdesterminder wellen wir denn übertretter, köuffer unnd verköuffer, so dz übergon, ouch darumb straffen dermassen, dz ainer gewellen, jnn disem ansehen stattung gethonn.

[5] Zum <fünfften>[o] jst dem stattknecht ald zoller jnnbevelch geben, das die rybel thrager unnd werchgremppler jre stenndt haben söllen ann denen orten sy jnn[p] dieselbigen verordnen.

Jtem was betrug und faltsch man sunst jnn garn khouffen und verkhouffen, gelz und annderer sachen halb befunden werden, jnnsonderheyt, das ain faltsch unnd betrug jnn zollen gebrucht wurde oder gar [f–]dz einer[–f] unnzollet hinweg giennge, sölle ain jeder, darnach er verhandlet,[c–] ann lyb, eher und gut[–c] darumb gestrafft werden. Deshalb sye jm jeder selbst vor nachteyl, schand und schaden.

Actum und beratschlaget mentags vor Sebastj 87.

[q–]Es söll auch bj straff unnd buß iij batzen niemandz mer sin roß ann die für leytteren nach umb die gassen binden. Wer das übersehe, werden durch denn verordnetten die roß abgebunden und die straff, eemalen man die roß wider vonn hannden gibt, vonn jnen jnnzogen werden.

Jtem welcher oder welche nunhinfür uff disem marckt werch fheyl haben, deß sye wennig ald vyl, es sye jm glich selbst gewachssen oder habe dz uff grempel khoufft, die söllen schuldig sinn, ye umm zwyen pfundt ain haller ze zoll zegeben, und danne ye vonn zweyen pfundt[f] j haller, sovyl einer verkhoufft und fheyl hat.[–q]

Ernüwerett donnstags denn 17. d. february anno etc. 93.

Ernüweret uff zinnstag nach Judica 1594.[2]

[r–]Jtem so habennt wir dem zoller jezmalls jnnbevelch geben, dz er vonn der Alltenn Faßnacht hin byß ze sannt Gallen tag umb syben ald halbe achte, desglychenn vonn sant Gallen tag bis zu der Alltenn Faßnacht umb die acht stund, je nach dem dz wetter ist unnd die lüt verhannden, an garnmarckt lüten sölle, darumb sich menigklicher deshalb ouch zehallten wüsse.

Zum lettsten ist ain ordnung anngesechen unnd berattschlaget worden, dz weder burger, hinndersessen, frömbd ald heimsch nüz mer vor denn thoren koufffen ald bestellen söllen, weder hasen, hüener, vögel, eyer und annders derglichen, sonder dz alle und jedes jnn die statt und uff die marckt kommen lassen.

Alßdann söllen und mögen die burger woll kouffen, doch so söllen die frömbden [c–] grempler und anndere [–c] mit dem kouffen, biß <...>[s] die glock nüne geschlagen, stillston und <…>[t] zuvor, jnmas vorstatt, nütz kouffen, <…>[u] dann ettlich personen bestellt, die daruff jnngeheim <…>[v] warnung und achtung haben <…>[w]. Wer unngehorsamlich funden wirt, es syen frömbd ald heimsch, söllen jederzyt nach irem verdienenn darumb gestrafft werden.

Jtem es sölle ouch bj straff ain pfund pfenings verbotten sin, dz von wegen der vasten niemandz mer weder hasen, vögel und anndere verpottne essame jnn die stat füren ald thragenn sölle, dieselbigen uff den <…>[x] ald jnn der stat verkhöffen theten, dann alle die hinder jhnen köffen und verkhöffen, vonn denen ein buß genomen und niemand verschont, wann dz die bus dem soll <…>[y] jnn d[…][x] wol geben.[–r]

Original: *StadtAWil, Bd. 318, S. 30–32; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

Bemerkungen

1. 1594. Mandat unter Abt Bernhard betreffend Garnhandel. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 318, S. 33 f.

2. 1596 Februar 12. Mandat betreffend Garnmarkt, bestätigt 1597, ergänzt und wieder bestätigt 16. Januar 1610. – Abschrift/Konzept: StadtAWil, Bd. 318, S. 179–183.

3. 1602 Oktober 6. Warnung vor Missständen auf dem Garnmarkt. Erneuert am 7. März 1614. – Abschrift/Konzept: StadtAWil, Bd. 318, S. 167.

4. Siehe die Entwicklung der Garnmandate unter Nr. 182.

[a] *Gestrichen:* dz.
[b] *Gestrichen:* dar j.
[c–c] *Am Blattrand nachgetragen.*
[d] *Gestrichen:* davon.
[e] *Gestrichen:* min.
[f, f–f] *Über der Zeile nachgetragen.*
[g] *Plural-Endung* -en *nachträglich hinzugefügt.*
[h] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* wirt.
[i] *Über der Zeile nachgetragen, darunter durchgestrichen:* Noch weniger.
[j] *Gestrichen:* abk.
[k–k] *Über der Zeile nachgetragen, teilweise unleserlich.*
[l] *Gestrichen.*
[m] *Ganzer Artikel später gestrichen.*
[n] *Gestrichen, darüber nachgetragen:* dritten.
[o] *Gestrichen, darüber nachgetragen:* 4.
[p] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* jnne.
[q–q] *Zusätze von gleicher Hand, vielleicht erst bei der Mandatsbestätigung von 1593 hinzugesetzt.*
[r–r] *Undatierte Zusätze von gleicher Hand, vielleicht mit oder erst nach den Mandatsbestätigungen von 1593 oder 1594 hinzugekommen.*
[s] *Gestrichen:* ainer an denn garnmarckht.
[t] *Gestrichen:* derglichen dinng stuck.
[u] *Gestrichen:* sonder still.
[v] *Gestrichen:* unnd achtung.

w *Gestrichen:* werden.
x *Unleserliches Wort.*
y *1–2 Wörter zur Unkenntlichkeit gestrichen.*

1 *Die Busse betrug gemäss Garnmandat von 1576 Januar 27. erst 1 lib. d.*
2 *29. März.*

125. Verbot fremder Dienste

[15]46 Juni 18. – [15]72 Februar 23.

a) Der Abt von St. Gallen sowie Schultheiss und Rat von Wil verbieten die fremden Dienste

[15]46 Juni 18.

Es verbüt min gnediger herr von Sant Gallen, ouch min herren schulthais und rȧth diser statt Wyl abermalen bim aid, eer, lyb und gůt, das niemantz, weder jung nach alt, dehainem frömbden fürsten, herren nach stetten weder zů ryten, louffen nach gon söllen jetzunder zů disen schwären kriegslöüffen, sonder sol mengklicher dahaimet bliben und sines vatters land acht haben. Dann weliche über sölich verbott hinweg zugent und sych ungehorsam erzaigen wurden, uff der selbigen hab und gůt wellen min herren hand über schlachen und darzů dieselbigen, wo min herren sy ankomen mögen, an er, lyb und gůt straffen. Darnach wüß sych mengklich zůverhůtten und sye ain jeder sym selbs vor schaden, dann min herren niemantz verschonen wellen.

Actum frittag nach sant Veiths tag jm xlvj.

Original: *StadtAWil, Bd. 324, fol. 1r; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

b) Der Abt von St. Gallen sowie Schultheiss und Rat von Wil erneuern das Verbot der fremden Dienste

[15]48 August 26.

Als dann verschiner jaren min gnediger herr von Sannt Gallen, ouch min herren schulthais und rȧth dißer statt Wyl bim aid, ouch eer, lyb und gůt verpietten laßen, das niemantz [a]– one gunst, wüßen, willen und erlouben vorgenanter miner herren–[a] dehainem frömbden fürsten oder herren, ouch weder stetten nach lendern zů kriegen zů ziechenn soll, by demselbigen gepot unnd verpott genanter min gnediger herr von Sant Gallen, ouch min herren schulthais und rȧth es plyben laßen wellen, ouch mengklichen hiemit von nüwem gewarnet haben, das sölichem verpot gelept und statt gethůn werde, ouch niemantz den andern uff wygelen soll, dann welliche sölich verpott nit halten und uffwygelen wurden, werden min herren vorgenant straffen nach lut des vorusgangnen gepotz und nie-

mantz verschonen. Darnach wüß sich mengklich zůverhůten und sye ain jeder sym selbs vor schaden.

Actum sonntag nach Bartholomee anno xlviij.

Original: *StadtAWil, Bd. 324, fol. 2r; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

c) Abt Otmar sowie Schultheiss und Rat von Wil verbieten die Anwerbung in venezianische Dienste

[15]72 Februar 23.

VORBEMERKUNG

1572 Februar 22. Abt Otmar verbietet den Bewohnern der stift-st. gallischen Landschaft die Anwerbung in venezianische Dienste. – Papierakte: StadtAWil, Bd. 324, fol. 4r; querformatig, nachträglich in Sammelband eingebunden.

Wir Othmar, von gottes gnaden abbte dess gotzhus Sanntt Gallen etc., ouch wir, schulthais und rath der statt Wyl jm Thurgöuw, thund kund unnd offennbar allen unnd jeden unnseren unnderthonen unnd grichtzhörigen: Nachdem jetz ettwas zytthar ettliche frömbde unnd usslenndische, auch anndere uffwigler jnn ainer loblichen Eidtgnoschafft möchten erfunnden sin, die sich vermercken lassen, knecht zubestellen unnd anzenemmen unnd die ainer herrschafft zu Venedig, von dero sy bestellt syen, gällt unnd beschaid habint, zuzefüeren, welliches aber onwüssent unnd zewider gemainer unser lieben herren unnd fründen den Eidtgnossen fürgenommen unnd ghanndlet ist, unnd so wir nun von jnen grundtlich unnd jngschrifft bericht, das sy by jnen söllichs allennthalben jnn jren oberkaiten, vogtyen unnd herrschaften abgeschafft, zum höchsten unnd ernnstlichen verpotten, demnach unnd damit dann söllichs bj unns ouch glychermassen gehallten werde, so gebietennt wir hiemit allen unnseren unnderthonen, so jnn unnser statt unnd dero gerichten gesässen, by irenn unns geschworenen ayden, das niemannd by lyb, läben, eer unnd gut kainem frömbden fürsten unnd herren nit sölle zuziechen, es sye dann sach, das jnn künnftigem gemaine lobliche Eidtgnoschafft oder aber sonnderbare ortt sich aines uffbruchs halb mitainannderen verglychen unnd zezüchen erlauben würden.

Wo ouch allso jnn berüerter unnser statt unnd dero gerichten uffwigler betretten wůrden, die soll man gfenngklich annemmen unnd jnnziechen lassen. Dessglychen ouch, ob söllicher uffwigler, ainer oder mer, uss annderen ortten durch unnser statt unnd gricht passieren wellten, die söllen nitt wenniger venngklich jnnzogen werden, mitt jnen nach jrem verdiennen zehanndlen, dann wer dasselbig übersechen unnd nitt hallten, denn wůrden wir ann eer, lyb, lebenn unnd gutt straffen, ye nach sinem verdiennen unnd gestallt der sach. Darnach wüss sich menigklicher vor schaden unnd nachtayl zuverhüetten.

Actum unnd berattschlagett uff sampstag vor dem sonntag Jnvocavit diss lauffennden zway unnd sybenntzigisten jars.

Papierakte: *StadtAWil, Bd. 324, fol. 3r; querformatig, nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Manndatt der kriegßlöuffen halb jnn der statt verlesen jm 72ist jar.

BEMERKUNGEN

1. [15]87 Juni 12. (frytag den 12. d. brachmonet anno 87). *Abt Joachim sowie Schultheiss und Rat verbieten, ohne ausdrückliche Erlaubnis in fremde Dienste zu ziehen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, fol. 7r.*

2. 1589 April 6. (erneuert 1593). Verbot des Kriegsdiensts bei fremden Herren. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, fol. 5r/v.

[a–a] *Am Blattrand ergänzt.*

126. Feuerordnung

[15]46 Juli 27.

Dunstags nach sant Jacobs tag anno d[omini] jm 46. jar.

Kund unnd wu̍sent sye menngklichem allhie zů Wil: Ob beschech, daß gott[a] unnd die lieben halgen nit wellindt, daß fürr jnn der statt oder vorstetten uffgiennge, menngklich wu̍ßen möchtj, waß jeder zů tu̍nd schuldig were, habennd mine heren schultheß und rett angesechen unnd hinfu̍r sömlichß unzerbrochenlich verordnott zů halten, wie hienach statt. Dem ist also:

[1] Erstlich der fu̍r laitern <…>[b] unnd ku̍blen halb ist angesechen und geordnott, daß diß nach benempten personnen unverzogenlich ain andern söllend helffen, die laitern zum fu̍r tragen unnd uffrichten, so digk und vil dz nott ist, ungvarlich wann ainer an haimsch unnd nit krangk ist.

[2] Jtem jm ra̍tthuß sonnd zwo oder dry fu̍r laitern hanngen, und wenn fu̍r uff ga̍tt, dann so sollend diß personnenn unverzogenlich zů den selbigen laitern lo̍ffen unnd die abhin lupfenn unnd zum fu̍r tragen, namlich maister Martj Muller, Hainj Haller, her Jerg Wingkler, Hannß Hertzog, Moritz Ledergerw und Herman Knicht, Toman Grinder, Ůlj Höslj, Pfefferlj, Melchior Muntpratt, Rů̊dolf Schnider und Minikus Allgo̊wer.

[3] Jtem zů den laittern an Junghanns Rigkenschwillers huß by der kirchen, namlich zwo, dar zů sind verordnott diß personnen: Petter Můller, Junghanns Rigkenschwiller, der Zellerin zwon sön, Ůlj Haffner, Petter Hew unnd sine sön.

[4] Jtem zů den laitern am garn margkt sind zwo, dar zů sind diß personnen verordnott, namlich der schůlmaister Hanns Huwendobler und sin son Marx, herr Gallj Zeller, Franntz Rimlj, Peter Koch, Hans Höwberg.

[5] Jtem zů den laitern jnn der metzj sind zwo, hirjn ist verordnott namlich Marx Sailler, Hanns Vittlj, ferwer Rimlj, Rů̊dolf Erhartt, Stoffel Groß, Hanns Sailler, Hannsen Mendlj, Brögli unnd Hennslj Hů̊ber.

[6] Jtem zů den laittern jnn der Unnder Vorstatt by Toman Erhartz huß sind zwo laittern. Darzů sind verordnott namlich Tischlj Tischmacher, Fridly Riggenschwiller, Bernnhart Rimlj, Jägg Henngigy, Vitt Sommer und Hanns von Tůbrunnen unnd Heini Meyerß son.

[7] Jtem zů der laitteren an Cünrat Himlerß huß sind verordnott namlich Petter Erhartt Schwitzer, Hannß der alt Nůffer, Hainj Metzger.

[8] Jtem zů der laittern unnder Jacob Bennikerß huß sind verordnott Jacob Beniker, Cünj Zeller, Petter Keffer und Katzius Hutmacher.

[8] Jtem zů der laitern unnder Hanns Plaigkerß huß sind verordnott Jegklj Vitt Haller, Marx Ziegler, Tonj Sailler und Jacob Zimerman.

[9] Jtem zů der laitern unnder Hanns Rimliß deß alten hus ist verordnott Cůnratt Klinger, Burgkart Gürtler, Jung Toman Rimlj und Michel Gürtler.

[10] Jtem zů den zway laitern jnn der Obern Vorstatt sind verordnott Ůlj Rigkenschwiller, Erhart Schmid, Hainj Studer, Melchior Metzger, Klauß Wigk, Stuntz Wigk, Cůnrat Zimerman und Ottmar Můller.

[11] Jtem zů den kůblen unnden jm ratthuß Liennj Rigkenschwiller, Joß Hew.

[12] Jtem zů den kůblen under Petter Hugen huß namlich Petter Hug unnd Cůnj Hertzog.

[13] Jtem zů den kůblen jnn der metzj sind verordnott Hanns Ginter, Hainrich Ferwer.

[14] Jtem so sind diß nach benempten personnen verordnott, welliche axen haben söllen, namlich der wach maister unnd all wagner und zimmermanen.

[15] Witter habennd wir an gesechen unnd wellend fůrhin ghept han, daß alle die, so schlůßel zů der statt toren habind, so man fürr schritt oder darzů stůrmpt, von stunden an by jrnen aiden mit den schlůßlen und mit jr wer unnd harnnosch den nechsten zů den torenn söllend loffen und kainer kain tor nit uff tůn, es werd jm dann befollen von ainem schulthesen oder etlichen deß klinen ratz.

[16] Jtem eß ist[c] an gesechen unnd verordnott: Wenn man fůrr <…>[d] [e–]blast usserthalb der statt, sol[–e] mengklich, jung und alt, den nechsten uff den garn margkt zů samen loffen und daselbs der oberkaitt loßen. Die werdent verordnen, wer oder welliche man wellen fůr die statt ußhin schigken unnd ordnen <…>[f].

[17] Jtem der wächter sol auch über kain fůr, es sye dann jnn der statt[g–] oder vorstetten[–g], stůrmen <…>[h] lutt unnser statt bůch, sunder daß mit dem <…>[i] fůr horn oder trümetten melden ungevarlich.

Original: *StadtAWil, Bd. 315, S. 1–4; Papier, nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz (von späterer Hand, mit Bleistift):* Feuerordnung 1546.

BEMERKUNG

Fragment einer weiteren, undatierten, nur wenige Jahre später entstandenen Feuerordnung in StadtAWil, Bd. 315, S. 5–8; Papier, schmalformatig, nachträglich in Sammelband eingebunden.

[a] *Am Blattrand nachgetragen.*
[b] *Gestrichen:* halb.
[c] *Über der Zeile nachgetragen.*
[d] *Gestrichen:* schritt oder dar zů stůrmpft, sol.
[e–e] *Am Blattrand nachgetragen, ersetzt gestrichenen Text.*
[f] *Gestrichen:* wellen.
[g–g] *Am Blattrand nachgetragen.*
[h] *Gestrichen:* es sye.
[i] *Gestrichen:* horn.

127. Schultheiss und Rat von Wil erlauben dem Kloster St. Gallen, vertreten durch Reichsvogt und Hofammann, die Erneuerung des Fischerhäuschens in der Thurau und das Flössen des Weihers bei Dreibrunnen durch die Spitalgüter, während sie umgekehrt die Erlaubnis erwirken, ihren Weiher durch die Güter des Klosters zu flössen

[15]48 Februar 12.

Anbringen

Uff mentag nach der Herren Vaßnacht jm lviij jare hatt Sebastion Ůlj[e], vogt des rych, und Martj Schowinger, hoffamman, von wegen mins g[nedigen] herren von Sant Gallen für min herren schulthais und räth pracht, namlich die wyl das vischer hüßlj jn der Ow ettwas mangels und gebrästen des waßers halb, dz jm sumer die visch, so darjnn synd, abstandint von werme des waßers wegen, dz dann min herren jme, hern statthalter, vergennen und erlouben wellen, das waßer und den brunnen oberthalb zesůchen und dann jnne das vischer hüßlj dahin setzen zelaßen. Uff das min herren jme, hern statthalter, von wegen des gotzhus verwylget, den brunnen zesůchen und darzů zegraben und demnach, so er waßer findt, das vischer hüßlj dahin zesetzen, doch mit dem gedingt und vorbehalt, so wann die statt Wyl oder gmain burger dasselbig hüßlj alda nimmer haben wölten, es sye über kurtz oder lang zit, als dann herr statthalter von wegen des gotzhus dasselbig hüßlj widerumb dannen thůn und sy, die burger, alda ungesumpt und ungehet laßen und jnen darumb br[ief] und sygel geben soll. Wie dann herr statthalter von wegen des gotzhus minen herren schulthais und den räthen umb dz vorig vischer hüßlj, wie dz vormals gstanden, ouch br[ief] und sygel zůgeben zůgston und versprochen hatt, und aber damalen die selbigen nit geben worden synd.

Zum andern, diewyl vor jaren min herren schulthais und die räth von wegen gmainer statt Wyl hern statthalter von wegen des gotzhus verwylget, den wyger zů Tüberunnen, dem gotzhus zůghörig, durch des spittals gütter daselbs zů flötzen und denselbigen also geflötzt hatt, uff das herr statthalter von wegen des gotzhus minen herren schulthais und den räthen von wegen gmainer statt zůgston, so wann schulthais und räth jren wyger zů Tüberunna, es sye über kurtz

oder lang zit, ouch flötzen wölten und die notturfft das ervorderte, alsdann er jnen vergonnen und zůlaßen welle, denselbigen jren wyger durch des gotzhus gütter ouch flötzen zůlaßen one jnred. Darumb herr statthalter von wegen des gotzhus minen herren schulthais und den räthen ouch br[ief] und sygel zůgeben zůgston hatt.

Actum wie obstatt.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 336, fol. 3r/v.*

128. Mandat betreffend den Viehzoll

[15]48 Mai 1.

Manndat des väch zols halber

Zů wüßen und kund gethůn sye mengklichem, frömbden und haimschen, das miner herren ains ersammen schulthais und räths dißer statt Wyl ernstlicher bevelch und mainung ist, das alle die, so alhie uff dem margkt väch kouffent oder verkouffent ald tuschent, dem zoller alhie zů Wyl den rechten, gebürlichen zoll, wie der vormals und von alterhar uffgesetzt und prüchig ist, es kouffe ainer wenig ald vyl, usrichten und geben söllen. Es söllent ouch die frömbden metzger ald väch tryber, ab welichen orten und enden die syent, usgnommen unnßer nachparen, die kouffint wenig oder vyl, zum zoller gon und zaichen von jm nemmen, dann weliche die zaichen nit hetten, die wirt man mit dem väch nit zun thoren uslaßen. Und so dann ettwar erfunden, die den zol nit usgricht und geben hetten unnd also darmit <…>[a] hinweg giengent und min herren des gwar werdent, die selbigen wellent genant min herren an lyb ald gůt sträffen je nach ains jeden verschuldigung, dann min herren daruff acht haben und niemantz verschonen oder schimpff darus machen werden. Deßhalb min herren mengklichen von nüwem gewarnet haben wellen, damit sych ain jeder wüße zůverhůtten.

Actum zinstag was sant Philip und Jacobs der hailigen zwölff potten <…>[b] tag anno etc. xlviij.

Es kompt ouch min herren gros klegt für, wie das ettlich jnn wincklen tuschint, kouffint und verkouffint und darnach jn dz wirtz hus gangint und trinkkent den winkouff, und wann der zoler den zol höüschet, sagent sy, es sye nüt und trinckint sust mit ain andern. Daruff min herren ouch acht haben wellen, und welcher erfunden wirt, der den zol, er tusche, kouffe oder verkouffe, nit recht gipt, dieselbigen min herren straffen wöllen, dz sy wölten, sy hetten den zol geben. Darnach sol sych mengklich wüßen zůverhůten, dann min herren niemantz verschonen wellent.

Deßglichen der jungen färlina halb, dz ettlich x oder xij und nach mer har gfůrt und dann sagent, sy habint nu vj und nach minder ghept, daruff min herren ouch sechen wellen. Und weliche sölichs wytter thättind, die selbigen min herren nach jrm gfallen straffen wellen.

Original: *StadtAWil, Bd. 318, S. 21; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNG

[15]61 Mai 6. Mandat betreffend den Viehzoll. Sinngemäss gleichlautend. Die Zusätze zum Mandat von 1548 betreffend Umgehung des Zolls beim Weinkauf bzw. den jungen färlina *(Schweinen) sind nun voll in den Text integriert. Etwas anders ist die Einleitung, da nun neben Schultheiss und Rat von Wil auch der Abt von St. Gallen genannt wird:* Zů wüßen und kundt gethůn sye mengklichem hiemitt dißem manndatt, das mins g[nedigen] fürsten und herren von Santt Gallen, ouch miner herren ains ersamen schulthais und raths dißer statt Wyl ernnstlicher bevelch und mainung ist, das alle, so alhie uff dem margkt väch kouffent oder verkouffent [...] *etc. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 318, S. 12 f.*

[a] *Gestrichen:* hie.
[b] *Gestrichen:* an.

129. Mandat betreffend den Handel mit Zwilch

[15]48 Mai 1. – 1580 Mai 21. (mit Nachtrag von 1610 Januar 16.)

a) Mandat gegen Betrug beim Handel mit Zwilch

[15]48 Mai 1.

Manndat des zwilchen zols halb

Als dann min herren <…>[a] ain ersamer schulthais und rȧth dißer statt Wyl verschiner jaren ain verpott usgon laßen habent, das mengklich, so zwilchen alhie uff dem kouff hus verkouffent, das recht meß <…>[b] und wärschafft haben söllen, das kain betrug nach beschiß jnnwendig jn den zwilchen, <...>[c] ouch nit zů kurtz syent, sonder die volkomen lenge habint, sölich pott aber bis har schlechtlich gehalten, und deßhalb genannt min herren jetzunder die zitt har gros klegt von frömbden und haimschen für kompt, das sy zwilchen kouffint, die zů kurtz <…>[d] syent und das recht meß nit habint, wie dann ain jettlich stuck oder halb stuck zwilch das haben sölte, ouch jnnwendig nit wärschafft, sonder großer beschiß und betrug dar jnn sye, so die uffgethůn werden, uff sölich genannt min herren abermalen mengklichen, die dann sölichen margkt pruchend, von nüwem gewarnet haben wellen, das mengklich sölichs ungerechten handels und beschißs sych fürhin maßen, dann weliche fürhin erfunden, die sölichen beschiß bruchen oder tryben, wurden die selbigen min herren an lyb und gůtt straffen und niemantz verschonen nach ain schimpff darus machen wellen je nach ains jeden verdienen. Darnach wüß sich mengklich zůverhůtten und sye ain jeder sim selbs vor schaden.

Actum zinstag, was sant Phylip und Jacob der hailigen zwölffpotten tag anno etc. xlviij.

[e]–Zů dem gebent ettlich zwilchen hinweg und verkouffent dieselbigen ußwendig hüpsch und gůt, und aber, so man die uffthůt, synd die jnnwendig nit wie ußwendig, das ouch ain beschiß und betrug ist ettc.

Darzů söllen alle die, so zwilchen kouffent und denselbigen gwärb habent, dehain zwilchen uff den straßen, desglichen alhie jn wirtz hüsern nach jn andern burgers hüsern kouffen, sonder sy dieselbigen uff den fryen margkt und uff das recht zwilch hus komen laßen, und dieselbigen aber daselbs wol kouffen söllen und mögen und sust niendert anderschwo.–[e]

Original: *StadtAWil, Bd. 318, S. 22; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNGEN

1. 1553 April 6. Wahl des Jos. Seiler zum Knecht und Zoller des Zwilchenhauses. – Papierakte: StadtAWil, Bd. 318, S. 106 f.
2. 1564 April 24. Ergänzungen zu den Bestimmungen des Zwilchen- und Tuchhandels in Wil. – Aufzeichnung: StadtAWil, Bd. 318, S. 214.
3. 1570 Februar 13. Mandat zum Handel mit Zwilch. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 318, S. 216 f.

b) Mandat betreffend den Zwilchen- und Tuchmarkt

1580 Mai 21.

Manndatt die zwilchenn betreffennde

Allß dann verschinner zyt unnd jaren min gnädiger fürst unnd herr vonn Sannt Gallen, ouch min herren ain ersamer schulthais unnd rath diser statt Wyl, ain warnung, gebott unnd verpott, so die zwilchen verkäuffer ald grempler anngetroffen, nachvolgenndergestallt offennlich verlesen unnd usgon lassen, das alle die, so disenn fryenn marckt besuchen unnd uff disem huß, so darzu verordnet, fayl haben unnd daruff verkouffen, das dieselbig zwilchen, es syenn glich ganntze ald halbe stuck, das die selbigen werschafft unnd kouffmans gut syen dergestallt, das kain faltsch nach betrug jnnwendig jnn den zwilchen, sonnder wie ußwenndig am annschauwen unnd recht wie brüchig geweben sye, ouch nitt ze kurtz, sonnder das rächt maß unnd lennge haben. Es werden doch vorgenannt min gnädig unnd günstig herren vonn ettlichen personen, so disen marckt besuchen unnd bruchen, gloubwürdig verstenndiget, das söllich usganngen gebott, annsechen unnd warnung vonn ettlichen gar schlechtlich unnd rinngfüeg geachtet und gehallten werden, namlich jnn dem allermeist, das von frömbden unnd haimschen vyl zwilchen alhie koufft wirt, die jm annschowen gar hüpsch, und so sy dann uffgethan wirt, befinndt sich vyl unnd offt, das sy nitt rächt geweben, werschafft ald kauffmanns gut, deßglichen etwann ze kurtz unnd nitt die rächt lennge unnd mäß haben, das nun ain grosser faltsch, beschiß unnd betrug, ouch vorgenannten minen g[nädigen] herren fürtter also rinngfüeg unngestrafft hingan zelassen, uff die klegt der käufferen vonn oberkaitt wegen nit verandtwurtlich sin will. Derhalben sy abermalen allermenigklichen, so disenn marckt besuchen, mit

ernst ermanet unnd mitt disem manndat von nüwem gewarnet haben, das sich nunhinfür ain jeder, wer der sye, sich dißes unngerechten, betruglichen faltschs und beschiß abthun und müessigen welle, darzu vonn dem zwilchen den zoll wie gewonnlich unnd brüchig usrichten, denn nit abtragen oder darmit onne verzollt hinnweg lauffen. Dann welliche fürhinn ann disen articklen, ainem ald merern, unngerecht ald betruglich erfunden, dennselbigen werden es min herren nit mer also rinng ald klinfüeg, wie es etwann bishar beschechen, achten unnd hallten, sonnder ainen dermassen sinem verdienen nach straffen, das er gewellen hette, diser warnung acht genomen unnd statt gethann.

<Und ob ain zwilchen köuffer, so alhie uff disem huß zwilchen ufkoufft, bedunncken, das ann den zwilchen, es syen glich ganntze ald halbe stuck, ainn argwon, namlich jnn dem das sy jnnwendig nit wie am annschauwen, oder das sy vermainens, sye ze kurtz oder sonnst ain betrug darjnnen, dieselbigen söllen unnd mögen sy woll durch die verordtneten, ob sy wellen schauwen unnd messen lassen. Unnd so dann der faltsch ald betrug erfunnden, soll ainer, nach dem die sach geschaffen, darumb gestrafft werden.>[f] Darumb sye jm jeder vor schannd, nachteyl unnd schaden.

Actum sambstags vor dem hailigen Pfinngstag anno 80.

[g–]Jtem wellicher oder welliche auch ganntze ald halbe stuck tuch ver[h] kauffen, die söllenn dem köuffer zuvor annzeigen, was es für meß sye, Steinne, Frouwennfelder oder annder meß, so nitt dz meß alhie were. Weliche das übersechen <…>[i] und clegt dar ab vom käuffer kommen, soll auch darumb gestrafft werden.

Es werden auch min herren bericht, das ettlich personen alhie halb unnd ganntze stuck zwilchen kauffen, die nitt das recht unnd volkommennlich meß, so dann kommen sy umb den fhäler und meß, so ze kurtz selbst umb ain genannts ab. Welche dann nunhinfür die sind, so also ann den zwilchen mitt der kürtze ald jnnannderweg ain betrug und faltsch der zwilchen bruchen <…>[j], söllen [k–]die käuffer solche[–k] by jrenn eyden annzegeben schuldig sin.[–g]

Nachtrag von späterer Hand von 1610 Januar 16.:

Doch zuvermydung dessen allem haben wir etliche personen vom ratt verordnet, die werden all zinstag uff das zwilchen huß gan und sehen, was für zwilchen und stuck tuch daruff syen, dieselbigen auch besechen unnd schetzen, welche dann werschafft und gerecht, wie brüchig bezeychnet, und jnn welchen ein betrug unnd faltsch erfunden, gestrafft werden, dann vor der besichtigung unnd schatzung nun hinfür kein stück zwilchen und tuch, halbe unnd ganntze, verkhaufft unnd hinngegeben werden sölle. Derhalb sye jme ein jeder selbst vor straff, spott und schaden.

Actum den 16. d. januarij 1610.

Original: *StadtAWil, Bd. 318, S. 219–222; Papierbogen, nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Manndat annthreffennd den zwilchen marckt. *Darunter von späterer Hand:* Anno 1601 gelessen denn 17. d. februarij.

[a] *Gestrichen:* schult.
[b] *Gestrichen:* haben.
[c] *Gestrichen:* sye.
[d] *Gestrichen:* und.
[e–e] *Nachtrag.*
[f] *Gestrichen und nachträglich ersetzt durch den Text in der g–g-Klammer*
[g–g] *Zusatz statt der in <…> gesetzten Streichung.*
[h] *Über der Zeile nachgetragen.*
[i] *Gestrichen:* söllen.
[j] *Gestrichen*: finden.
[k–k] *Am Blattrand von der Hand von 1610 nachgetragen.*

130. Flurmandate

[15]48 Juli 8. – August 5.

a) Hüten auf den noch nicht abgeernteten Feldern

[15]48 Juli 8.

Es verbüt min gnediger herr von Sannt Gallen, ouch min herren schulthais und rätth an ain lb d., das niemand uff den hälmen hütten sölle, bis man gar korn unnd haber abgeschnydt.

Actum sontag nach sant Ulrichs tag jm xlviij jare.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 336, fol. 1r.*

b) Verbot, andern an Wiesen, Früchten, Wäldern, Obst- und Weingärten Schaden anzutun[1]

[15]48 August 5.

Es verbüt min g[nediger] herr von Sant Gallen, ouch min herren schulthais und rätth diser statt Wyl an v ß d., das niemand dem andern, weder jung nach alt, jn sinen güttern, es syent gärten, ackern, wysen, holtz und veld, an den früchten schaden thün, die zün stägken, ouch das ops und anders darus nemen und hin weg tragen soll, dann weliche also schaden thätten und erfunden wurden, von denselbigen wellen genante min herren die büs on gnad nemmen. Es möchten ouch ettlich also größlich schaden thün, das min herren von denselbigen kain gelt nemen, sonder an eer, lyb und güt oder aber mit der fengknus straffen werden, je nach ains verschuldigung.

Zum andern verbietten genanter min gnediger herr von Sant Gallen, ouch min herren schulthais und räth, an x lb d., und wer die nit hat, an ain hand, das niemand dem andern jn den wingarten schaden thün soll nach lut des mandätz, so vor jaren usgangen. By demselbigen pott wellentz min herren pliben laßen. Und

weliche aber über sölichs schaden thätten, die wellent min herren straffen und niemantz verschonen. Darnach wüß sich mengklich zů verhůten, dann genannte min herren lüt darzů verordnet, die daruff sechen und acht haben werden.

Actum sonntag vor sant Lorentzen tag jm xlviij jar.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 336, fol. 1v–2r.*

BEMERKUNGEN

1. 1551 Juni 27. Verbot, unberechtigt durch Wiesen zu gehen und an Obstbäumen, Wald usw. Schaden anzurichten. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 336, S. 1.
2. 1554 Juli 28. Verbot, Obst- und Weingärten zu schädigen. Für Schäden, die Kinder verursachen, müssen die Eltern aufkommen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 79–83.
3. 1572 September 13. Mandat bezüglich Obst- und Weinbau. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 87.
4. 1573 August 8. Erneuerung der Flurmandate und Klage über deren schlechte Einhaltung. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 90–92.

[1] *Ein ähnliches Mandat findet sich z. B. im Grossen Stadtmandat von 1556 Januar 18. (Zusatz von 1557 Juni 24.), Art. 8 (siehe Nr. 141a).*

131. Toni Wirt, Weibel zu Wil, urteilt im Namen des Abtes von St. Gallen sowie Schultheiss Jakob Zimmermann und Rat zu Wil über einen Schlaghandel zwischen Klaus Hässi und Galle Billwyler; Klaus Hässi appelliert an das äbtische Pfalzgericht

1548 Oktober 17.

VORBEMERKUNGEN

1. Das Stadtarchiv Wil verfügt meterweise über fortlaufende Gerichts- und Ratsbücher ab 1529. Nachfolgend sei ein Gerichts- und Appellationsfall aus diesem Quellenmaterial vorgeführt.
2. [15]48 Oktober 9. Auszug aus dem Gerichtsbuch der Stadt Wil: Gricht ghalten mittwuch den nündten tag october anno ettc. xlviij, Thonj Wirt, waibel, gesäßen. Claus Häßis zügen von Hegy gegem Gallj Byllwyler. <…>[a] *Auf das sonst im Gerichtsbuch übliche Protokoll der Befragungen wurde im vorliegenden Fall verzichtet – vielleicht deshalb, weil Klaus Hässi den Fall in einer Appellation an den Hof des Abts weiterzog und der ganze Tathergang usw. in der Appellationsschrift nochmals ausführlich dargelegt wurde. – Protokolleintrag: StadtAWil, Bd. 364a (Gerichtsbuch 1535–1553), S. 136.*

Jch Thonj Wirt, der zitt waybel der statt zů Wyl jm Thurgöw, bekenn offennlich unnd thůn kund mengklichem mit dem brieff, das uff den tag syns datto, als jch anstatt unnd jnnammen des hochwirdigen fürsten unnd herren, hern Diethelmenn, apte des gotzhus Sant Gallen, ouch von sonder bevelchs wegen der frommen, fürnemen und wysen Jacoben Zimermans, schulthais unnd rüths zů Wyl, miner gnedigen, liebenn herren, daselbs zů Wyl an gewonlicher gericht statt of-

fennlich zůgericht gesäßen bin, für mich und dasselbig kommen synd die beschaidnen Claus Häßj von Hegj, cleger ains, unnd Galle Billwyler, antwurter anders tayls. Und als sy sych zů baidentaylen dem rechten und bruch nach mit fürsprechen verfastend, lies jm gemelter Claus Häßj jnns recht clags wyse fürwenden, wie das es sych verschiner zitt unnd tagen begeben, das er uff ain zinstag alhie jm korn hus ettlichen haber fail gehept, und wie er jm zuber ain fiertel ghan, damit er den wellen usmeßen, sye Galle Billwyler kommen und das fiertel von jm haben wellen, hab er jm das nit geben wellen us ursach, das er dasselbig vorhin ouch hinweg geben und habe jm nie mögen wider werden, möge er nit wüßen, weß sych Galle Billwyler besynnet. Jedoch sye er mit bösen worten an jnne gefaren, jnne geluret und das fiertel mit gwalt erwüscht und jnne damit jn das hertz gestoßen, das nu jnne beduret. Demnach er die strychen erwüscht und nach dem Galle geschlagen und sych gegen jm wellen weren, das er gegen minem gnedigen herren von Sant Gallen und der statt zů costen unnd schaden kommen, derhalb syn pitt an jnne, Galle, were, diewyl er jnn sovil geursachet, das er dann jnne gegen minem gnedigen herren und der statt der bůs halb und weß er deßhalb zů costen und schaden kommen sye, enntheben und verträtten sölte gůtlich, wo aber das gůtlich nit gesyn, sölte er das zethůn mit recht underwysen werden.

Dargegen Galle Billwyler ouch durch sinen erloupten fürsprechen anntwurten und fürwenden thett, das er die clag, so von synem widertail wyder jnne beschechen, verstanden, weliche jnn beduren thůge us ursachen, wie er uff ain zinstag jn das korn hus komen und ettlichen haber koufft, habe jm ains fiertels gemanglet, den zůmeßen, und wie er gesechen, das syn widertail ains jm zuber ghan und das nit prucht, hab er jnn früntlich und togenntlich gebetten, nit nu ain mal, sonder zum dickern mal, er sölle jm das fiertel lychen, er welle ain wenig haber damit meßen und jme das glich wider pringen, das aber syn widertayl von kains pits wegen nit wellen thůn, unnd wie er[b] nach dem fiertel gryffen und das sust nemmen wellen, hab er die strychen erwüscht und nach jm geschlagen, und aber das er jm das fiertel mit gwalt erwüscht und nach jm gestoßen habe, das werde sych niemer erfinden. Und wie also syn widertayl nach jm geschlagen, hab er sych gegen jme wellen weren und ouch nach jm geschlagen, deß er gegen minem gnedigen herren von Sant Gallen und der statt zů costen unnd schaden kommen sye, derhalb syn widertail jnne pillicher umb die bůs unnd weß er deßhalb zů costen unnd schaden komen sye, enntheben und vertretten sölte gůtlich, wo er aber das gůtlich nit thůn sölte, er das mit recht zůthůn underwysen werden.

Claus Häßj witter reden lies, diewyl Gallj von erst nach dem fiertel griffen und jnne damit jn das hertz stoßen wellen, sölte er jnne, weß er zů costen unnd schaden kommen, enntheben und verträtten, und sover Galle jm nit gestendig syn, das er den anfang mit jme gethůn, wölte er biderblüt umb den handel verhören laßen.

Unnd als Galle Byllwyler glich wievor dann sovil mer reden lies, das sych niemer erfunden, das er den anfang mit jme gethůn, sonder hab syn widertayl, wie er jnn umb das fiertel gebetten und er darnach gryffen und das bruchen wol-

len, dann man nit ainem jegklichen ain aigen fiertel könne haben, die strychen erwüscht und damit nach jm geschlagen, do hab er sych understanden, zewëren und ouch nach sym widertayl geschlagen, und hab jnn niendert geursachet, das er zů jm schlachen. Und so er jnn glich geursachet hette, sölte er jnn nit mit syn selbs gwalt gestrafft und geschlagen, sonnder so er jm thůn, das jm nit zůerlyden, sölte er jnn mit recht gesůcht haben und wölte glichergstalt wie syn widertayl biderblüt umb den handel verhören laßen und damit den handel mit den vyl mer und lengern worten, unnot alle hierjnn zůbeschriben, hin zů recht und der richter erkantnus gesatzten, also miner gehepten umbfrag nach zů recht erkent und gesprochen ward, diewil die baidtail biderblüt begert, umb den handel zůverhören, das jnen dann die selbigen verhört werden unnd alle die, so sagen wöllen, jre trüw an den stab gebenn und loben söllen, an dem und ain warhait zesagen, niemand zů lieb nach zů laid, weder umb sylber, gold, miet, gaben nach von dehainer anderen sach, sonder von des bloßen rechten wyllen, damit die warhait an tag kome und das unrecht underdruckt werde, und das ouch die zügen dewederer parthy nit gefründt zů den dritten kinden und nächer syent, ouch an der sach weder zů gewünnen nach zůverlieren habint, und sy ouch dieselbigen, so umb den handel sagen söllent, jetzmal mit jren nammen namßen, sust sy harnach, was jetzmal nit genamßet wirdet, dewederem tayl jm rechten weder schad nach gůt syn söllen, unnd sover sy, die parthyen, die zügen jetz gehaben, das sys jetz stellen mögen, sover sys aber jetzmal nit gehaben, das sy die jn das nechst gricht stellen oder aber fürwenden, was sy gesumpt ald gejrt habe, welicher jetzergangnen urttel statt beschechen und die zügen, als harnach volgt, nach form rechtens verhört worden.

Uff söllichs stůnd Hans Bůchman, müller knecht zů Rickenbach, dar und sait, wie er jm kornhus uff ain zinstag hin und wider gangen, sye Gallj Bylwyler zů ainem puren kommen, der habe ain fiertel gehept jn aim zuber, hab er jnn gebetten, er sölle jm das fiertel lychen, er welle ain mut haber ald zwen meßen und welle jm das glich wider pringen. Do hab der pur grett, er lyche jm das nit. Do hab er, Galle, jnn aber gebetten, er sölle jm das lychen, hab der pur gerett, er lyche jm das nit, er hab es vor aim gelichen unnd hab jm das ouch nit wider pracht. Hab Galle grett, er sol es jm lychen, er bruche es doch nit und man könne nit jedem ain aigens fiertel laßen. Und jn dem, wie Gallj nach dem fiertel griffen und das sust nemen wellen, hab der pur die strychen erwüscht und nach dem Gallj geschlagen. Da hab der Gallj nach dem puren mit dem fiertel ouch geschlagen.

Hanns Růdolff Riße sait, wie er uff ain zinstag jm korn hus gsin und aim puren aylff fiertel haber abkoufft, jn dem Gallj Bylwyler zu aim puren kommen, der hab ain fiertel ghept jn dem zuber ligend und hab das fiertel den boden ob sych kert, hab Galle jnn gebetten, er sölle jm das fierttel lychen, die wyl ers nit bruche. Do hab er, züg, deß nit vyl acht mer gehept, und wie er wider dem puren, so er den haber abkoufft, den sack uff ghan, hab der pur die strychen under dem armen gehept und mit der strychen zum Gallj geschlagen, hab er, züg, den puren erwüscht, sovil sye jm von der sach zůwüßen.

Grettlj von Mougwill sait, wie sy uff ain zinstag jm korn hus haber fail ghan, sye Galle Billwyler zů aim puren kommen unnd jnne gebetten, er sölle jm das fiertel lychen, hab der pur grett, er welle es jm nit lychen, dann er hab es vor zwaj mal hinweg glichen und hab jm nie mögen wider werden. Do hab Galle grett, er sölle jm das fiertel geben, er welle jm das glich wider pringen, und haben also sy baid das fiertel jnn henden gehept. Do <…>[c] hab der pur die strychen erwüscht unnd den Gallj damit geschlagen. Do hab der Gallj mit dem fierttel nach dem puren och geschlagen.

Ůlj Häßlis frow sait, wie sy an mins gnedigen herren kasten gestanden, hab sy woll gesechen, das der pur mit der strychen nach dem Galle geschlagen, hab nit gehört, was sy für wort mit ain andern prucht habint.

Töbelj von Flawill sait, wie er aim puren sechs fiertel haber abkoufft, dann jme sechs fiertel nach gemanglet, und wie er also bim puren bim zuber gestanden, sye Galle Billwyler mitt dem fiertel kommen und das jn des puren zuber geworffen und grett: „See hin du bur, wie hast dich so letz gestelt, wüß nüt weder vom anfang nach usgang.“

Hans Häffelj sait, wie er aim puren ettlichen haber abkoufft, und wie er also bim buren bim zuber gestanden, sye Galle Billwyler mit dem fiertel kommen und das dem puren jn zuber jnnhin gworffen und grett: „See hin du bur, wie hast dich so geulich gestelt.“

Cůnrat Hertzog von Räterschen sait, wie der Claus Heßj von Hegj ettlichen haber jm korn hus verkoufft und die, so jm abkoufft, daselbs umbhin gstanden, sye Gallj Billwyler kommen und vom Claus Häßj das fiertel mit gwalt haben wellen, hab Claus Häßj grett, er hab syn haber allen verkoufft und můße den us meßen, und hab das fiertel also mit baiden henden gehept, hab Galle dem Claus Häßj das fiertel jns hertz gestoßen unnd demnach mit der strychen nach dem puren geschlagen.

Jagklj Eggennsperger sait, wie Claus Häßj ettlichen haber verkoufft, hab der müller jme ain mut abkoufft und jme ain halben mut gmeßen, jn dem Galle dahar glouffen und grett: „Lieber gesell, gib mir das fiertel.“ Do hab Claus grett, er hab den haber allen verkoufft und můße den usmeßen, und wie er, Gallj, also am fierttel gehanget, hab Claus mit der strychen nach dem Gallj geschlagen.

Hans Maßer Riether von Gundeltzhusen sait, wie Claus Häßj haber jm korn hus fail gehept, sye Galle zůherkommen und den Claußen ain mal oder zwaj gebetten: „Lieber gesell, lych mir das fiertel, jch hab ain fiertel haber oder zwaj zůmäßen.“ Das hab Claus nit wellen thůn. Hab Galle grett, er můße es jm lychen, und wie er das fiertel jn die hand erwüscht, hab Claus mit der strychen nach dem Galle geschlagen. Hab Gallj dem Claußen das fierttel an den kopff geschlagen.

Uff der zügen sag Claus Haßj witter reden lies, es werde jn der zügen sag gar haitter verstanden, das Galle jme das fiertel mit gwalt gnommen und jnne damit gestoßen und geschlagen, derhalb er jnne gegen minem gnedigen herren unnd der statt der bůs halb, und weß er zů costen und schaden kommen, entheben und verträtten, sölte mit recht erkennt werden.

Galle Bylwyler reden lies, es werde jn den kundtschafften gar haitter verstanden, das er Claußen Häßj togenlich gebetten, das er jm das fiertel lychen sölle, habe er die strychen erwüscht und von erst zů jm geschlagen, deßhalb Claus Häßj jnne pillicher gegen minen gnedigen herren und der statt der bůs halb unnd weß er zů costen unnd schaden kommen sye, entheben unnd verträtten, und er jme nüt schuldig syn sölle, mit recht erkent werden, und damit den handel mit den vyl mer und lengern worten, unnott alle hierjnn zůbeschriben, hin zů recht und der richter erkantnus gesatzten. Also uff clag, antwurt, red, widerred, verhörung der kundtschafft, ouch allem fürgewendten handel unnd miner gehepten umbfrag nach zů recht erkent unnd gesprochen ward, das sych durch die verhörten kundtschafft nit sovil erfunden anderst dann das Claus Häßj den Galle Byllwyler umb die bůs gegen minem gnedigen herren unnd der statt und weß er deßhalb zů costen und schaden kommen ist, verträtten und entheben sölle. Der urtel Claus Häßj brieff und sygel begert, beschwärt sych derselbigen und appelliert die an und für hochgenannten minen genedigen herren von Sant Gallen und siner gnaden statthalter und räth gen Hoff uff die pfalltz, weliches jm mit recht zůglaßen und erkent ist. Und zů urkund mit obgenantz mins herr schulthaißen Jacoben Zimermans aignen jnnsygel, mit urtel von gerichtz wegen, doch gemeltem minem genedigen herren von Sant Gallen, dero gotzhus und nachkommen, ouch gemainer statt Wyl an allen jre baider rechten, gerechttigkaitten und sust jn all ander weg gantz one schaden, ouch dem gricht, jme hern schulthaißen, mir verwäser, unnßer aller erben und nachkommen unvergriffenlich besygelt und geben ist uff mittwuch nach sant Gallen tag von Christj geburt gezelt fünffzechenhundert und jm acht und viertzigestenn jare.

Liene Riggenschwyler
Hainrich Sailer

Original: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 1; drei Papierbogen mit acht beschriebenen Seiten, auf der letzten beschriebenen Seite Papiersiegel des Schultheissen Jakob Zimmermann aufgedrückt. Dorsualnotiz von gleicher Hand:* Claus Häßis von Hege urtel und appellatz br[ief] gegen Gallj Billwyler.

BEMERKUNG

Undatiert [kurz nach 1548 Oktober 17.]. Auszug aus dem Gerichtsbuch der Stadt Wil, offenbar der Entscheid des Appellationsgerichts: Zwüschen Clȧs Häßj ains und Gallj Byllwyler anders tails ist erkent, das Clȧs Häßj den Gallj Billwyler der bůs halb gegen ainen g[nȧdigen] herren und der stat und waß er deßhalb zů costen und schaden k[ommen] sye, enthoben und vertreten sölle.
Lienj Rigkenschwyler, Hainrich Sailer. – *Protokolleintrag: StadtAWil, Bd. 364a (Gerichtsbuch 1535–1553), S. 137.*

[a] *Gestrichen:* Der Töbelj sait.
[b] *Von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen.*
[c] *Gestrichen:* der.

132. Erbrechte

1551 März 7. – 1554 Dezember 10.

a) Hans Kromer und Hans Metzger erläutern, auf welche Art Abt Diethelm sowie Schultheiss und Rat von Wil den in Wil verstorbenen, unehelichen Hausierer Marti Kappellier beerben

1551 März 7.

Jch Hanns Khromer unnd mit mir Hanns Metzger, baid sesßhafft jnn der statt zu Wyl jm Thurgow, bekhennen für unns unnd unnser erben unnd thund khuntt mengklichem mit disem brief: Nach dem Martj Khappellier, so ain landtzügling unnd ain uneelicher gewessen, alhie jn der statt Wyl durch schickhung gott des allmechtigen mit todes abganngen unnd erstorben, welches verlaßen hab unnd gutt dem hochwirdigen fürsten und herren, hern Diethelmen, abbte des wirdigen gotzhus Sannt Gallen, alls unnserm natürlichen ober- unnd landtßherren uß rechter oberkhait unnd gwaltsamj haimmgefallen unnd also ain khretzen mit khrom, so er mit Peter unnd Jhann den Thaliart geprüdern ußem Ougstal mitsampt annderm khrom, so sy nit alhie, sonnder an anndern enden unnd orten haben, jn ainer gmainderschafft gewessen, unnd wiewol hochgedachter unnser gnediger fürst unnd herr sampt schultheß unnd räthen ze Wyl jm Thurgöw gut fug unnd gwalt gehept, söllichen khrom mitsampt dem anndern sin des abgestorbnen thail an dem übrigen khrom, so nit by lannd, ze sinen hannden (was sich nach khür unnd antzal betreffen) ziechen unnd nemen mögen, aber unangesechen sölliches alles jst doch jr gnad sampt vorgedachten schultheß unnd räthen ze Wyl uß gnaden bewegt unnd ain genempte summa gelts für jr gerechtigkhait unnd ansprach genomen, alles lutt unnd sag ainer sonnderbaren verschrybung, so vermelten Peter unnd Jhann den Thaliart jnn latin überanthwurt unnd zethütsch von wort zu wort also luthet:

Wir Diethelm von gottes gnaden abbt des gotzhus Sant Gallen, das one alles mittel dem hailigen stul ze Rom zugehört, sannt Benedicten ordens, jn Costantzer bistumb gelegen, thund khuntt menigklichem mit dem brief: Alßdann khurtzverschiner zit unnd tagen Martj Cappellier oder Huttmacher genannt jnn unnser statt Wyl durch schickhung gott des allmechtigen uß diser zitt der gnaden berüfft unnd daselbst mit todes abganngen unnd erstorben, derselbig nun ain landtzügling gewessen und von ainer uneelichen gepurt harkhomen, derhalben unns alls dem lanndtßherren sin hab unnd gutt uß rechter oberkhait unnd gwalttsamj haimgefallen, wellicher Martj Cappellier mit Petter und Jhann Thaliartt geprüder ussem Ougstal jnn ainer gmainderschafft ettlichs khroms gestannden unnd unns ain khretzen mit khrom, die er jnn sinem absterben by jm ghept, jnnhendig worden, unnd wiewol wir sampt unsern schultheß unnd räthen zu Wyl gutt fug sölche gar zebehalten, derglichen das sy die anndern khröm, so nit by lannd, unnd aber er ouch an denselbigen thayl und gmain gehept, unns sinen

gepürenden thail ouch erleggen müssen, nicht dester minder sind wir gegen gedachten Petter unnd Jhann den Thaliart uß gnaden bewegt unnd also für unnser gerechtigkait von jnen fünff unnd zwaintzig guldj, die sy uns also bar erlegt, genomen, doch mit dem vorbehaltt, so wann sich jnn verschinung jar unnd tagen gefügen, das ain rechter lyberb vermeltz abgestorbnen Martj Cappelliers kheme, söllchen erbfal erforderte unnd jme mit recht zubekhent wurde, das alßdann sy umb söllichen khrom uff die fünffunnd zwaintzig guldj, so sy unns überanthwurt, nach hablicher trostung, die sy unns derhalben ernempt unnd geben, unnd sich gegen unns gnugsam mit ainer sonderbaren bekhantnuß verschriben, gutt unnd hafft sin, und was derselbig über söllichs mer unnd besßer werth, dem ansprechigen lyberben, sover jm das (wie obstath) mit recht zubekhent wurde, on jnred und versperen verfolgen unnd werden laßen, alles jn khrafft diß briefs, darjn wir zu getzückhnuß unßer secret jnsigel, doch unns, unnserm gotzhus unnd nachkhomen an allen rechten, gerechtgkhaiten, oberkhaiten und sonnst jn allweg one schaden offentlich thruckhen laßen uff sampstag nach dem sonntag Oculj, von Christj gepurt getzellt fünfftzechenhundert fünfftzig unnd ain jare.

Unnd allßdann jn jetzgehördter verschrybung jn ainem sonderbaren artickhel jngelypt unnd gemeldet wirt, so wann sich jnn jar unnd tagen begeben, das ain rechter lyberb des abgestorbnen Martj Cappeliers khome unnd söllicher erbfal mit recht zubekhennt wurde, das danntzemal uff die fünff unnd zwaintzig guldin, so wolgenanntem unnserm gnedigen herren schultheß unnd räthen ze Wyl worden, was der khrom mer unnd besßers über söllichs werth, demselbigen lyberben on alle fürwort unnd jnred zugestellt werden sölle, umb welches aber vylgedacht Petter und Jhann die Thaliart gnugsamj throstung unnd bürgschafft geben müssen, derhalben so bekhennen wir, die obgedachten Hanns Khromer unnd Hanns Metzger alls die tröster für unns und unnser erben, so sich der fal obertzellter massen ains lyberben des abgestorbnen Martj Cappeliers zuthrüge, das alßdann wir umb sölches, was der khrom über die fünff unnd zwaintzig guldin mer unnd besßers werth gsin, jnen ersetzen unnd zustellen by verpindung unnser hab unnd gütter, ligender unnd varender, nichtz usgenomen, die wir jnen dann hiemit ze rechtem unnderpfand jnngesetzt unnd pfandpar gemacht haben. Dann wa bescheche, das wir uff ains rechten lyberben erforderen, obangetzaigte summa, wievil es sich nach antzal betreffen möchte, nit hinuß geben unnd erlaytten, das nachgenndts hochgedachter unser gnediger fürst unnd herr, ouch schultheß unnd räth ze Wyl, ald wem sy es ye thund bevelchen, vollen gewallt unnd gutterlangt recht, unns unnd unser erben darumb an unnsern hab und güttern, darvon nichtz usgenomen, antzelangen mit nötten, hefften, pfennden, versetzen, verkhouffen unnd verganndten, byß sy umb obgedachte ansprach sampt costen unnd schaden, so redlicher sachen daruff erloffen, vernügt unnd unclagpar gemacht worden sind, vor dem angriff unns, unnser erben noch unnser hab unnd gütter niemer nützit schützen, schirmen noch befriden, dann wir unns alles behelffs gegenwürtiger verschrybung widerig, gentzlich unnd aller dingen vertzigen und begeben haben, alles gethrüwlich unnd ungevarlich.

Unnd des alles zu warem, offem urkhund so haben wir mit vlyß und ernst erpetten den ersamen und wysen Sebastian Ülin, hofaman zu Wyl, das er sin aigen jnsigel für unns unnd unser erben, doch jm unnd sinen erben jnn allwegen one schaden, offentlich getruckht jnn disen brief, der geben jst uff sampstag unnd jnn dem jar alls obstath.

Original: *StiASG, HHH2 Nr. 83; Papierheft, 5 beschriebene Seiten, auf letzter Seite aufgedrücktes Papiersiegel. Dorsualnotiz von späterer Hand:* Bethreffennd Martj Kappelier, so ain khromer unnd unelicher lanndtszügling gewessen unnd jnn der statt Wyl mit tod abganngen, wellichen min gnedig herr abbt Diethelm, ouch schultheß unnd räth ze Wyl alls von wegen der hochen oberkait jnn sinem verlaßnen hab und gutt geerpt haben. *Von anderer Hand:* Cist. 1 Wilens[is] n° 83.

b) Abt Diethelm, Dekan und Konvent des Klosters St. Gallen sowie Schultheiss, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Wil nehmen für die Stadt Wil ein Erbrecht an

1554 Dezember 10.

Wjr Diethelm, von gottes gnaden abbt, ouch dechand unnd convent gemainlich dess gotzhus Sannt Gallen, das one alles mittel dem hailigen stul zu Rom zugehördt, sannt Benedicten ordens, jn Costanzer bistumb gelegen, unnd wir, der schulthaiß, klain unnd groß räth der statt Wyl jm Turgöw, bekhennend unnd thund khund menigklichem offenbar mit disem brief: Alß sich dann jetzunder etlich jar unnd zyth har alhie jn unnser statt Wyl von erb unnd erbschaft wegen gegen manß unnd wybs personen, frömbden unnd haimschen, gar vyl spen, jrrung unnd mißverstend erhaben unnd zugetragen, allso das man nit wüssend, wie ald wellicher gestalt ains vor dem anderen ze erben jngelassen, darmit dann sölliches verhüt unnd mencklich erfarnus hab, was ains nach dess anderen thod unnd abgang ze erben unnd jme von göttlichem, billichem rechten zugehörig, so haben wir obgenanter Diethelm, abbt, thechand unnd convent, unnd wir der schulthaiß, clain unnd groß räth mitt gutter vernunft, zytlicher vorbetrachtung, besonder umb mer frids, ruw unnd ainikait willen, von wegen aller deren, so jn unser statt Wyl unnd derselbigen grichts zircken unnd gepietten gesessen unnd wonhaft sind, ain söllich erbrecht mittainandern uf unnd angenommen, wellend ouch, das es fürterhin jn eewig zyth also gehalten unnd on alles widerfechten geprucht werde:

[1] Nemlich unnd dess ersten, so durch schickung gott dess allmechtigen zway eementschen unbedingt zesamen kommend, nach ordnung der cristenlichen kilchen das sacrament der hailigen ee bestetten, volgends enandern beschlaffend unnd mit ainer decki beschlossen werdendt, dantzemal jr baider gut, ligends unnd varends, gewunnens unnd ungewunnens, sy ererbendts ald erübrigends, sölliches über kurtz ald lang zyth, darvon nichts ußgenommen noch vorbehalten, [a–] dasselbig jr baider unnd ain luttere gmainschafft haisen [–a] unnd also von jnen geerpt werden.

[2] Zum andren, so sich nach söllichem begebe, das die frow vor demselbigen jrem eelichen man on lyberben mit todes abgieng unnd uß diser zyth der gnaden verschiede, alßdann soll sy der man gar erben, sy hab jm das zugepracht oder helffen gewünnen, ligends und varends, nütz ußgenommen, über welliches gut er ouch bis ze end siner wyl unnd lebenlang gewaltige hand haissen unnd sin, dasselbig nutzen, niessen, versetzen, verkouffen und jn anderweg darmit handlen, wie jm fügt unnd eben ist. Doch so ainer mit söllichem ererpten gut (das uns, schultheß unnd räth, beduncken, er umb das sin kommen) so gantz unützlich unnd wüstlich hanndlette, alßdann wir gut fug, macht unnd gwalt, jme semlichs ze weren unnd fürtzekommen, wie uns dann ye fügt unnd sinthalb am aller nützlichisten sin kan unnd mag one jnntrag sin unnd sonst mencklichs.

Bescheche aber, das er sich nach absterben siner ersten eelichen husfrowen widerumb mit ainer anderen jn eelichen stat begebe unnd verhirate, so soll er gedachter siner vordrigen seligen frowen zugepracht unnd ererpt gut durch hinweg halb, ligends unnd varends, unnd den anderen halbthail jre nechsten gesipten fründ unnd erben nach der linyen dess bluts (wie der erbfal für sich unnd nit widerumb hindersich fallen) nemen unnd also ze baidersidt geerpt werden. Ob aber sach were, das sy, die baid eegemecht, diewyl sy mittainandern gehuseth, etlich gut gewunnen unnd erüberiget, dasselbig er mit jnen ze thailen nit schuldig, sonnder sölliches sin lebenlang nutzen, niessen, damit schaffen, handlen, thun unnd lassen nach sinem willen unnd gefallen, unnverhinderet baiderthailen frünttschaften unnd sonnst mencklichs, volgennds aber nach sin dess mans thod unnd abgang semlich gewunnen gut an sine unnd vilgedachter siner vordrigen seligen frouwen erben, so kaine kinder verhanden, fallen und geerpt werden. Sover aber ains ald mer kinder, alßdann dises angezaigt gewunen gutt jnen unnd sonst niemands anndren verfolgen unnd zugeaignet werden. Wann aber ain man, diewyl er also unnverendert jnn sinem wittwen stath verhart unnd plibt, on eelich lyb erben mit tod abgieng, dantzemal sin unnd ouch gedachter siner frowen seligen hab unnd gut, ligennds unnd varends, nütz usgenommen nach vorbehalten, jnn zwen glych thail gethailt, von wellichem der ain thail den sinen und der ander siner frowen seligen nechsten fründen ouch nach der linyen dess bluts fallen unnd also uff baid sidten geerpt werden one allen vorthail.

[3] Zum dritten, so aber also obertzelter massen zway eeliche mentschen zesamen kommen unnd der man sturbe vor der frowen one eelich lyb erben, so sölle alßdann die frow den man ouch gar erben, ligends und varends, nütz usgenomen, doch nit anderer gestalt dann jn lybdingßwyse mitt der beschaidenhait, diewyl sy sich in jrem wittwen stat fromcklich, erlich unnd wol halt die zyth uß biß ze end jrer wyl, sölle sy über ligend unnd varend gut gwaltige hand haissen unnd sin, mög ouch söllichs nutzen unnd niessen nach jrem gefallen unnd gůt beduncken, doch one schwainung und mindrung dess houptguts. Wann sy aber mangel unnd nit ain ußkommen an der nutzung, sölle unnd möge sy das lybding nach unnser, aines schultheß und raths erkantnus, was uns ye zimlich unnd billich sin bedunckt, anngriffen, darmit sy jr lybßnarung unnd ufenthalt haben möge. Demnach so die frow durch schickung gottes jnn söllichem jrem wittwen

stath ouch one eelich lyberben mit tod abgienng, dentzemal so hatt es ouch die erlüttrung, wie ob jm ersten artikel gemeldett, das jr baider gut, ligends unnd varends, von enandern gethailt unnd halben jren nechsten fründen unnd das ander halbthail jres mans fründen zugestelt werden. Were aber, das sich die frow verenderte unnd ainen andren eelichen man überkheme, so söllen alßdann jres vorigen abgestorbnen mans seligem nechsten fründ den halben thail alles jr baider gůt, ligennds unnd varends, unnd sy, die frow, den andren halben thail on allen vorthail nemen unnd also hiemit disers guts halber vonenandern gesündert sin.

[4] Zum vierdten, so zway eeliche mentschen zesamen kommen unnd dieselbigen also jn sollichem jrem eestat kinder byainandern überkemend, wann dann die frow sturb vor dem man, die zyth unnd wyl er unverendert plibt, soll er über alles jr baider gutt, ligends unnd varends, nütz ußgenomen, gwaltige hannd haisen unnd mit den kinden, es sye dann sin gutter will, ze thailen nit schuldig sin, sonder mag er dasselbig gut nutzen, niesen, damit schaffen, handlen, thun unnd lassen, wie jm fucklich ist, doch ouch mit der sonnderen erklerung, das er die kinder daruß nach sinem besten vermögen erlich unnd wol ertziechen. Unnd so aber er so untzimlich unnd wustlich hußhielte, das uns, schultheß unnd räth, beduncken, den kinden das jr verthůn unnd ze grund gericht wurde, alßdann wir gut fug, jme söllichs nach unserem besten vermögen ze weren unnd ain jnsechen (wie uns am gefelligisten ist) ze thun, wie dann jm artickel hieob aigentlich antzaigt wirt. Befügte sich aber, das er sich mit ainer anderen eelichen frowen verhürate, alßdann ze stund unnd angends er siner vorigen abgestorbnen frowen seligen kinden den halben thail jrer mutter zugebracht gut, ligennds unnd varends, nütz hindan gesetzt, hinuß ze geben unnd ze jren hannden zestellen schuldig unnd pflichtig, unnd über das ander halbthail guts soll er gewaltige hand haissen unnd sin, dasselbig biß ze end siner wyl nutzen unnd niessen nach sinem gefallen unnd gut beduncken. Doch so er mit sollichem gůt ouch so gröblich unnd unnüzlich hußhielte, denntzemal wir, schultheß unnd räth, wie jnn den andren artiklen gnugsam hieob vergriffen ye nach gelegenhait unnd gestalt der sachen jme dasselbig zegestattnen nitt zulassen, sonnder nach unserem besten vermügen söllichem vor sin söllen. Volgends, so er nach der ordnung gottes uß diser zyth der gnaden verschiede unnd mit thodes abgienge, alßdann söllend unnd mögend die kinder, so er by siner ersten frowen gehept, jr mutter seligen gut, wie jnen söllichs jnhendig worden, ouch nemmen, unnd sover er by der anndren frowen ouch eeliche kinder hette, glycher gestalt mögend dieselbigen jr mutter zugepracht gut, ob die nit mer jn leben, ouch voruß nemmen unnd dann das annder gut, so er gehept unnd hinder jm verlassen hatt, ligends unnd varends, mittainanderen thailen unnd ainem jeden dess alls vil wie dem anderen verfolgen unnd zugeaignet werden.

[5] Zum fünfften, ob aber also zway zusamen kemen, eeliche kinder byainandren hetten, unnd der man ersturb vor der frowen, diewyl sich dann die frow jn jrem wittwen stath fromcklich unnd eerlich halt, soll sy die zyth uß biß ze end jrer wyl unnd lebenla[n]g über jr baider gut, ligends unnd varends, nütz usge-

nommen noch vorbehalten, gwaltig unnd mit den kinden, sy thüe es dann gern mit guttem willen, zethailen ouch nit schuldig sin, doch das sy die kinder jnn glychemfal wie ob daruß erbarlich, redlich unnd wol ertziechen unnd sömlich gut nutzen und niesen, wie jr fügt unnd eben ist, nitt anderer gestalt dann jn lybdingßwyß ongeschwecht unnd geminderet dess houptguts. Ob aber die nothurft erforderte, das sy dess houptguts ze haben nottwendig, mag sy sölliches wol mit vorrath unnd wüssen uns, schultheß und räthen, thůn, was ald wievil wir jro den ye darvon zuerhaltung jrer lybßnarung ze nemmen vergonnen, darby sy dann plyben unnd für sich selbs sölliches verer ald witter antzegriffen nit macht nach gwalt haben. Begebe sich aber, das sy sich, die frow, widerumb mit ainem andren eelichen man verenderte, alßdann soll unnd ist jr gwaltsami uß, unnd dentzemal angends schuldig, jr baider gůt, ligends unnd varends, mit den kinden zethailen, unnd nimpt desselbigen guts nit mer dann ain kindßthail. Doch soll sy voruß haben unnd nemen jr morgengab, gebettete betstatt, wie sy unnd jr man byenandern gelegen, deßglychen jr verschrotten gwand, gestüch, klaider unnd klainet, unnd also hiemit von jren kindern gesündert und usgestürt sin.

[6] Zum sechßten, wann aber also zway eementschen kinder byenandren jn eelichem stath ertzügend unnd überkommend, sover dann ain geschwüstergitt vor dem anderen mit thodes abgath, soll unnd mag das ander sin eelich geschwüstergitt, es syen deren vil ald wenig verhanden, das ander jn sinem verlaßnen hab unnd gut, ligendem unnd varendem, erben unnd jnen unnd sonst niemands zugestelt unnd verfolgt werden. Unnd diewyl aber offenbar, das vatter und muter mit jren kinden jn vilerlay weg kosten, müe unnd arbait haben unnd erlyden müssen, wann dann von zwayen eementschen nit mer dann ain kindli verhanden unnd dasselbig also vor jnen on rechte eeliche geschwüstergit unnd lyberben mit thodes abgienge, dentzemal vatter unnd mutter gemainlich oder so doch aintweders jn läben, dasselbig kind allain unnd sonst niemands anderer jn sinem verlaßnen hab unnd gut, ligendem unnd varendem, ze erben haben, doch nit annderer gestalt, das sy dasselbig jr wyl unnd lebenlang on schwainung dess houptguts nutzen unnd niessen, unnd sover sy dess houptguts ze erhaltung jrer lybßnarung ze haben nottwendig, mögend sy wol nach unser aines schultheß unnd rats erkantnus sölliches angriffen, unnd wess wir uns dann erkennen, darbj es plyben, unnd für sich selbsts weder wenig nach vil von söllichem zuverthun nit gwalt haben, sonnder das nach absterben vatter unnd mutter sölich ererpt gut widerumb für sich an die nechsten fründ nach der linien dess bluts unnd jetzigem unnserem gestelten erbrecht fallen unnd geerpt werden. So es sich aber begeben, das dehain vatter unnd mutter mer verhannden, sonder baide mit todes abgangen, das alßdann die kinder, so von vatter und mutter rechte eeliche geschwistergit sind, jnmaß wie obstath enandren woll söllen unnd mögen erben. Unnd so derselbigen eelichen geschwüstergit dehains mer verhanden, sölle darnach ain geschwüstergit das ander erben, ob es schon glychwol nit von baiden sidten sin geschwüstergit, unnd ist dannocht sin nechster erb.

[7] Zum sibenden, wiewol jn jetzangeregten sechsten artickel haitter vergriffen, das die erbfäl von den aintzigen kindern hindersich an vatter unnd mutter fal-

len, sölle doch unangesechen desselbigen jn allen obgeschribnen articklen der erbfälen, wie sich die begebend, allwegen fürsich nach der linien dess bluts unnd nit widerumb hindersich gerpt werden.

[8] Zum achtenden, so es sich fürterhin begeben, das vatter unnd mutter vor iren kinden mit thodes abgiengen unnd derselbigen großvetter ald großmutter nach jn lyb unnd leben, volgends uß diser zyth der gnaden ouch verschieden, dentzemal die kinder an statt jrer vatter unnd mutter woll söllen unnd mögen erben jr großvetter unnd großmutter.

[9] Zum nündten und letsten, diewyl also wir obgenanter Diethelm, abbt, thechandt unnd convent, ouch wir der schultheß, klin unnd groß räth diser statt Wyl söllich erbrecht jnn allen puncten unnd articklen, so wyth unnser statt gricht unnd gepietten gand, für uns unnd unser eewig nachkommen, die wir vestencklich hierzu verbinden, jnmaß wie obstath ze halten, uf unnd angenomen, so habend wir uns hierjn doch lutter vorbehalten, so es sich über kurtz ald lang zyth gefügen, das frömbd unnd ußlendisch manß ald wibß personen, sy syen uß was nationen, stetten, lender, dörfer ald fläcken, so nit burger alhie sind, die ainen ledigen erbfal nach diser unnser statt recht alhie beziechen, wann dann dieselbigen von jrer ordenlichen oberkait brief unnd sigel erschainen, so die unnseren glychfals vor jnen wenig ald vil jn ledigen erbfälen ze erben, das sy daselbst ouch also oberzelter masen jnngelassen, alßdann das jenig, so jnen vermög dess buchstabens zůgehörig, zůgestelt werden. So aber sy sölliche brief unnd sigel von jrer oberkait nit fürbrechten, söllend dieselbigen weder wenig nach vil vermög unnser statt recht ze erben jnngelassen, sonnder stilgestelt unnd von anndren den nechsten fründen, so jn unnser statt gricht unnd gepietten gesessen und wonhaft sind, jnnhalt dis ufgenomnen erbrechts geerpt werden. Derglychen so ainem ald mer, manß ald wybs personen, dis unser jetz ufgericht artickel nit annemlich, sonder dero beschwert unnd ain gmecht ald hirat mitainanderen ufrichten, dasselbig wir jnen hiemit unverhindert unnser und sonst mencklichs wol zulassen und vergonnen dergestalt, was sy mitainanderen annemen oder vor diserem jetz bekreftigiten erbrecht gmecht, darumb brief unnd sigel ufgericht unnd verhanden werind, darby lassend wir es gentzlich plyben unnd dis erbrecht jnen an demselbigen end dehainen schaden ald nachtail geperen nach bringen. So ouch wir, obgedachter Diethelm, abbt, dechant unnd convent, schulthaiß, clin unnd groß räth diser statt Wyl jn kurtzem ald langem über dis angenomen artickel ye nach gelegenhait der zyth mer unnd bessers ze machen understünden, das wir dasselbig wol thun söllen unnd mögen one jntrag der unseren unnd sonst mencklichs arglist, geverd unnd böß fünd, wie die erdacht werden möchten, hierjn ußgeschlossen.

Unnd dess zu warem urkund unnd gezücknus der warhait aller obgeschribner dingen, so haben wir obgenanter Diethelm, abbt, thechant unnd convent unnser abbty unnd gmains convent secret jnsigel, ouch wir, der schulthaiß, klin und groß räth alhie zu Wyl unnser statt merer jnsigel, doch uns gemainlich unnd sonderlich an allen unnseren frihaiten, herlikaiten, oberkaiten, rechten, gerechtikaiten, sprüchen, verträgen, briefen, siglen unnd allem anndrem usserthalb disen oban-

gezaigten articklen one schaden unnd gantz unvergriffen offentlich lassen hencken an disen brief, deren zween glychluttend gmacht unnd jedem thail ainer geben, uff mentag nach sannt Niclaus dess hailigen bischoffs tag von Cristi unsers lieben herren unnd seligmachers gepurt gezelt thusendt fünfhundert fünftzig unnd vier jare.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 264; Pergament, 67,5 x 20,5 cm, Falz 6,5 cm; 3 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt (1. des Abts, 2. des Konvents und 3. der Stadt Wil). Dorsualnotiz:* Erbrecht unnder apt Diethelmus; *von jüngerer Hand mit Bleistift:* 4, 1554.

Literatur: Saile, Die Erbrechte der Stadt Wil, S. 53–77.

BEMERKUNGEN

1. 1580 Januar 13. Abt Joachim, Dekan und Konvent des Klosters St. Gallen sowie Schultheiss, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Wil erneuern für die Stadt Wil das bestehende Erbrecht. –

[1 bis 5], entsprechen praktisch wörtlich den Art. 1–5 des Erbrechtes von 1554

<[6] Zum sächßten, diewyl dann offennbar am tag, das vatter unnd mutter mit jrenn khinden jnn vylerley weg costen, mhüe unnd arbeitt haben unnd erlyden müessen, wann dann von zweyen eemenntschen nit mer dann ain kindli verhannden unnd dasselbig allso vor jnnen onn rechte eeliche geschwüstergitt unnd lyberben mit thodes abgännge, dannzemal vatter unnd mutter gemeinlich oder so doch aintweders jnn leben, dasselbig kind allain unnd sonnst niemanndtz annderer jnn sinem verlassnem hab unnd gutt, ligennden unnd varennden, für aigennthümblich zeerben haben.>[b]

[7] Zum sybennden, so ain personn stirbt onne eeliche lyberben, deren vatter unnd mutter, deßglichen großvatter unnd großmutter ouch nit mer jn leben, unnd verlaßt aber rechte eeliche geschwüstergitte, deßglichen geschwüstergitte kinder, so der abgestorbnen person von vatter unnd mutter geschwüstergitt khindt weren, so erben derselbigen geschwüstergitt kinder für ainen theill, sovil dero vatter unnd mutter, wan sy der zytt nach jn leben weren, hetten erben mögen. So aber ain personn derglichen stirbt, verlaßt keine geschwüstergitte vonn vatter unnd mutter mer, sonnder nur geschwüstergitte khinnder, so von vatter unnd mutter sine geschwüstergitte khinder, zu dem geschwüstergitt, so nur uff ainer sydten sin geschwüstergitt, so erben alls dann dieselbigen geschwüstergit khinder annstatt jrer abgestorbnen vatter unnd mutter für ainen teyl, deßglichen die geschwüstergitt, so ainthalb geschwüstergitt, jedes ouch für ainen theyl, ainns alls vyl wie das annder. Wann aber kaine geschwüstergitt, so nun ainthalb geschwüstergitt, verhannden weren, so erben alls dann allain geschwüstergitt khindt, so der abgestorbnen person vonn vatter unnd mutter rechte eeliche geschwüstergitt khindt gewesen weren, namlich sovyl personnen, sovyl theyl gemacht werden söllen. Diser arttigkel ist der ursach halb allso anngenommen, diewyl das allt erbrecht vermögen, das ain bruder oder schwöster vonn ainenn bannd, so kaine rechte geschwüstergitt mer verhannden gesin, geerpt hette, ouch zuvor geschwüstergitt khindt lutt des allten erbrechten nitt erben mögen.

[8] entspricht wörtlich dem Art. 7 des Erbrechtes von 1554; der Artikel wurde nachträglich gestrichen.

[9–10] entsprechen wörtlich den Art. 8–9 des Erbrechtes von 1554. Unnd deß zu warem urkhunndt etc. actum uff mittwoch nach der hayligen Dry Künigen tag anno 1580,

m[anu] p[ropria] F[alk], stattschryber.

1. Abschrift (zeitgenössisch): StadtAWil, Bd. 352 (3. Stadtbuch), fol. 40r–44r (Druck danach). – 2. Abschrift: StadtAWil, Bd. 421 (Ratschlagbuch), S. 15–23.

2. 1584–1604. Beispiel einer auswärtigen Erbschaft: Korrespondenzen zwischen der Regierung in Innsbruck und Hauptmann, Bürgermeister und Rat zu Konstanz wegen der Arrestierung einer für Altschultheiss Peter Rimli bzw. dessen Eltern in Wil bestimmten Erbschaft von 500 fl. – Aufzeichnungen: GLA Karlsruhe, 67/529, fol. 87r/v, fol. 169r–175r.

3. 1591 März 10. Vergleich mit Lichtensteig und Glarus um die Erbschaft des verstorbenen Lichtensteigers Hans Forrer, der mit der Wilerin Dora Müller verheiratet gewesen war. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 87; Pergament, 64 x 44,5 cm, Falz 12,5 cm; Siegel des Abts von St. Gallen.

[a–a] *In der Neufassung von 1580 Januar 13. ist der Sinn klarer:* dasselbig jr beider hab unnd gutt, jnmas obstatt, ain luttere gemeinschafft heissen.
[b] *Nachträglich gestrichen.*

133. Schultheiss und Rat der Stadt Wil erlauben, den durch die Stadt rinnenden Bach für die fürstäbtliche Untere Mühle zu nutzen

1551 August 8.

VORBEMERKUNG

1551 August 8. (uff sampstag nach sannt Oschwalds tag). – *Jörg Müller und Lienhart Riggenschwiler, Bürger zu Wil, stellen Revers aus gegenüber Abt Diethelm, Dekan und Konvent von St. Gallen für die Bewilligung,* [...] das wasser sovil dann ain zimliche rören fasen mögen usser dern armen lüthen jm sonndersiechen hus brunnen ze jrem nůwgemachten gerwinen gedient und bis je des vogt Schencklis hůsli [...] *zu führen. Siegler: Hans Rissi, Schultheiss zu Wil. Bewilligungsurkunde von gleichem Datum inseriert. – Original: StiASG, HHH2 Nr. 82; Pergament 37,5 x 25,5 cm, Falz 6,5 cm; Siegel an Pergamentstreifen eingehängt.*

Wir schulthais und räth der statt zů Wyl bekennent offenlich und thůnd kund mengklichem mit dem brieff: Nachdem und dann der hochwürdig fürst und herr, herr Diethelm, apte des gotzhus Sant Gallen, unßer genediger herr, Jörgen Müller und Liene Riggenschwylern, unßern burgern, jn jre alten, desglichen auch jn jre nüwen gerwina, so vor dem Cůntzen Thörlj glegen, us dem Wött Wyger waßer zenemmen und das selbig dahin zelaiten und zůfüren vergunt und zůglaßen lut der brieven, so derhalb uffgricht, weliche das gotzhus jnnhatt, und damit aber dehain gůttät unbelenet nit belybe, so habent wyr dargegen und harwiderumb synen fürstlichen gnaden den bach oder die lachen, so durch die statt nyder rünt und loufft, uff syner fürstlich gnaden Under Mülj zůgepruchen ouch vergunt und gůtwilligklich nachgelaßen, damit der müller und ouch vorgenannte unßer burger mit jrenn gewärben gefürdert und nit gehindert werdint.

Und des zů warem urkund so habent wyr unßer statt secret jnsygel für uns und unsere nachkommen, doch gemainer statt Wyl sust jn all ander weg gantz one schaden und unvergriffenlich offenlich an disen brieff gehengkt, der geben ist uff sampstag nach sant Oschwalds tag von Christj geburt gezelt fünffzechenhundert und jm ain und fünffzigesten jar.

Original: *StiASG, HHH2 Nr. 81; Pergament, 30 x 20,5 cm, Falz 5 cm; Siegel der Stadt an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen:* 1551; *von jüngerer Hand (17. Jh. ?):* Bethreffennd das wasser, so durch die statt hinab jnn die Unnder Vorstatt ründth, das söllichs ain gotz hus wol uff die Unnder Mülj laytten unnd füren möge. Cist. I. Wilens[is]. Numero 81. – ***Abschrift:*** *StadtAWil, Bd. 309, S. 67–69.*

134. Abt Diethelm und der Vierortehauptmann Heinrich Bircher vereinbaren sich mit Ulrich Sailer über die Zahlungsmodalitäten beim Kauf eines Hauses in Wil für den Vierortehauptmann

[15]51 August 31.

VORBEMERKUNG

[15]51 August 31. Als Vorlage des nachfolgenden, abgedruckten Chirographs diente wohl eine Niederschrift mit kleinfügigen Abweichungen, die ursprünglich als Urkunde konzipiert, aber nie besiegelt worden war. – Vorlage: StiASG, Rubr. 17, Fasz. 2; Papier. Dorsualnotiz von Hand des 17. Jhs.: Kauffbrieff Haubtmanns Hauss zue Wyl, 1551.

Zů wüssen und khuntt gethun sye mengklichem mit disem zedel[a]: Alßdann der hochwirdig fürst unnd herr, her Diethelm, abbte des wirdigen gotzhus Sant Gallen, min gnediger herr, und der from, wyß Hainrich Bircher[b], diser zit houptman des gotzhus Sant Gallen, alls von wegen[c] der vier orten, nemlich Zürich, Lucern, Schwytz unnd Glaris, denen dann vermeltt houptmanschaft gedachtz gotzhus zůgehörig, dem fürnemen Ůlrichen Sayler, alter landtvogt und burger ze Wyl, sin hus und hof zwüschen Christoffel Mörickhofers und Michel Stutzen hüser gelegen, vermög ains darumb uffgerichten kouffbrieffs umb vierhundert und achtundtzwaintzig guldj erkoufft, und also vermelt huß und hof ze gemainer houptmanschaft handen gestelt worden, welcher kouff summa sich hochgedachter min gnediger herr, ouch Hainrich Bircher, houptman, und der vorgemelt Ulrich Sayler der zalungen halber, derglichen wann unnd jn was zyl das hus gerumpt werden sölle, güttlich und früntlich mitenanndern verainbart, ouch jnmaß, wie hernach stëet, gegenenandern zehalten jngangen, zugesagt unnd versprochen.

Nemlich unnd des ersten, so jst uff den tag dato ditz briefs vylgedachtem Ůlrichen Sayler an barem, beraitem und gantz wolbetzaltem geltt geben und überanthwurt ainhundert und achtundtzwaintzig guldj gůter Costantzer müntz und Wyler wärung, umb welche summa er wolgenanten minen gnedigen herren, dero gotzhus und nachkomen, ouch mergesagten houptman anstatt[c] der vier orten für sich und sin erben gantz quitt, fry, ledig unnd loß sage.

Zum andern so söllen uff Wienecht nechstkhünfftig jme geben und zugestelt werdenn ain hundert guldin vorgemelter wärung one zins, ouch one sin und siner erben costen und schaden.

Zum dritten, das die andern und übrigen zwayhundert guldj angestellt und doch aber jn dry jaren den nechsten widerumb abgelößt und jn der zit nach gemainem lanndtßpruch ye von hundert guldj fünff guldj vertzinset werden, welcher zinß uff dato ditz briefs angon. Und ob sich jn der zit begebe, das hochgedachter min gnediger herr, dero gotzhus und nachkomen, derglichen vermelter Hainrich Byrcher anstatt[d] der vier orten ald sine nachkomenden houptlütt vermelt houptgutt und zinß jn bestimpten dryen jaren, ze wellicher zit es dann ye jst, ablösen wellten, das dann sy söllichs wol thůn söllen und mögen, sammenthafft

oder zerthailt, allwegen ze mal ain hundert guldj mitsampt dem gepürenden zins, was sich nach antzal des jars biß uff den tag, alls die losung beschicht, erlouffen mag, doch das jme ald sinen erben söllichs allwegen ain monat darvor antzaigt und ze wüssen thůn werde, sonst sy die losung zegestatten nit schuldig.

Unnd dann ze letst so söll vorgenanter Ulrich Sayler jn ainem monat nach dato ditz briefs, wie er sich dann selbst erpotten, obgedacht hus und hof rummen und jnmaß, wie der kouff ergangen, darvon abtziechen on alle jnthräg und widerred, geferd und arglist hier jnn vermitten und ußgeschlossen.

Und dess zů getzücknuß sind diser zedlen[e] zwen glychluttennd [f–]ußenandern geschnitten[–f] unnd ydem thayl ainer geben worden uff mentag vor sant Verena tag der mindern jartzal Christj getzeltt fünfftzig und ain jare.

Auf der Rückseite stehen folgende Vermerke je von anderen Händen:

Es hatt min gnediger fürst unnd her die j[c] unnd xxviij guldj, wie hierjnn verschriben stat, uß jren gnaden unnd des gotzhus geltt bar erlaytt, söll jren gnaden von den gemainen bůssen wyder geben unnd zůgellt werden.

[1552 Januar 11.] Uff menntag nach Hilarij anno etc. lij hatt Sebastian Ülj, hofaman, an die summa geltts, so uff Wienecht, wie hierjnn verschriben stat, verfallenn, uß den gemainen bůssen erlait j[c] guldj.

[1555 Juli 6.] Jtem es hatt Sebastian Ülin, hofaman, uff sampstag nach sannt Ulrichs tag jm lv isten jar abermalen erlaitt j[c] guldi mitt sampt iij. guldi verfallner zinsen nach des jars antzal.

Original: *StiASG, Rubr. 17, Fasz. 2; Papier, Chirograph. Dorsualnotizen von Händen des 17. Jhs.:* Schein wegen des gekaufften huß zu Weyll, für die behausung eines houbtman zu Weyll etc. anno 1551. <Cist. haubtmannschaft N. 1.>[g]

BEMERKUNGEN

1. 1552 November 5. Landammann und Rat zu Schwyz schreiben an Abt Diethelm von St. Gallen, dass die Vier Schirmorte der Abtei an der letzten Tagung in Baden vereinbart hätten, dass der Vierortehauptmann in Wil auf Kosten der Vier Orte für fünfzig Gulden Hausrat in das äbtische Haus in Wil kaufen dürfe. – Original: StiASG, Rubr. 17, Fasz. 2; Papier.

2. 1552–[15]54. Liste des für das Haus des Vierortehauptmanns neu gekauften Hausrats:

Hernach volgt, was Hainrichen Birchern, dess gotzhus Sannt Gallen houptman, nach dem das nüw huß, darjnn fürter ain jeder houptman wonen, kouft, uß dem Hof Wyl an bettgwand geben jm 1552[isten] jar.

Erstlich ain bettstatt sampt ainem loubsack, unnderbett, ainem pfullwen, ainem durchgennden küssi, <…>[h] samt dryen küssin, zwayen thäckinen.

Unnd volgt witter, was Sebastian Üli, hofamen, sidthär dem obgemelten lij[isten] jar, namlich des 53. und 54[isten] Hanns Zbächi selig ven [!] Schwytz an huß blunder jn dis huß kouft hatt:

Erstlich ain nüw kheß gstel

Jtem ain ysis hangliecht sampt ainer häl

Jtem ain schum kellen unnd ein khüchel gebelj

Jtem ain guttschen sampt dem loubsack darjn

Jtem ain glaß hüßli

Jtem ain grosen kupferhafen

Jtem ain zimlichs kessi sampt ainem fisch kessj

Jtem iij pfannen klin und groß <sampt ainem fisch kessj>[g]
Jtem iij eri häfen klin und groß
Jtem j bratt pfannen
Jtem j brunnen kessi, jst kupferi, sampt ainem handtbecki
Jtem j kupferinen liecht thägel
Jtem j loug kübel
Jtem j zigerschüßlen
Jtem j thotzett höltzi theller
Jtem j höltzinen napf sampt iij höltzinen schüßlen
Jtem <…>[i] iij erdi häfen
Jtem j houpt gelten
Jtem j holtzini brentten
Jtem ij hölzinj kübelj
Jtem j ysinj schufflen
Jtem j zini giesfaß
Jtem j beschloßnen thisch
Jtem j sidelen sampt zween stabelen und ainen haßpel
Jtem j quertigi und j messi kanten sampt j halb messigen stintzli
Jtem j sempf stintzli
Jtem j wye kesseli
Jtem ij saltzbüchßlj
Jtem ij möschi kertzenstöck sampt j möschinen thischring
Jtem ij trög
<…>[j]
Jtem ij eri win[k] hanen an die faß
Jtem j groß kupferi kessi
Jtem j klinß span bettli, darjn man die kind lait
Jtem j küpferi külbecki
Jtem j grosi schafraitti
Jtem xxvij aimer faß
Jtem j standen
Jtem j pfrechten gwand kasten, ist beschlagen u[n]d sind vj struben darjnn
Jtem j multen, j schmaltz kübel, j zuber, j. lougkübel
Jtem j dotzet zinj theller
Jtem ij grossi spann bett, sind gesailett <…>[l]
Jtem ij loubseck
Jtem ij underbett
Jtem ij feder thecki, darunder ist die ain barchettz
Jtem ij pfulben
Jtem ij durchgendi <…>[m] küssi
Jtem iiij klini houpt küssi
Jtem alles mit gutten ziechen überzogen
Jtem v[n] linlachen
Jtem ij rott wulli thecki, so man nemp flassada
Jtem j leubseck jnn dz kinden bettstattli
Jtem j brat spiß
Jtem j rost
Jtem j trifuß
Jtem j jsini pfannen
Jtem j ketzj
Jtem j par harckmesser
Jtem j schüssel korb

Jtem j pfannenknecht uf den thisch
Jtem j sessel
°⁻Was unnder hauptman Ludwig Blesj von newem kouff worden:
Jtem ij groß ziny blatten
Jtem iij zimlich ziny blatten
Jtem ij kline zinny schüsellj
Jtem ij ziny theller
Jtem j mäl sib
Jtem j saltz thrucken
Jtem iiij tischlachen
Jtem iiij zwechelen
Jtem j mäl sack
Jtem ij erj häfen
Jtem ij jsj pfanne
Jtem j küpfferinen badtheller
Jtem j küpfferj fässlin, so man jnn die metzgj brucht dar jnn flaisch halt
Jtem vij tischtziechetj.⁻°

Aufzeichnung: StiASG, Rubr. 17, Fasz. 2; Papier, 4 Seiten beschrieben.

3. [15]62 November 22. (actum sonntags vor Katharina). – *Inventarisierung des Hausrats des Hauptmannshauses anlässlich eines Wechsels des Vierortehauptmanns. – Aufzeichnung: StiASG, Rubr. 17, Fasc. 2; Papier, 3 Seiten beschrieben.*

4. [15]64 November 19. Inventarisierung des Hausrats des Hauptmannshauses anlässlich eines Wechsels des Vierortehauptmanns.

Hernach volgt, was für husrath jnn dess houpmans hus nach abtzug des houptmans von Glarus gefunden und jetzigem houptman junckherr Hans Cůnrathen Escher von Zürich jngeben. Actum sontags vor Katharine anno etc. 64.

Erstlichen jn der stuben:
Jtem viiij groß und klin zini blatten
Jtem ij zini flaisch täller
Jtem j dotzet zini täller
Jtem ij mäßige kanten
Jtem jj mäßige kannten
Jtem j sënnfstinntzli
Jtem j kupffer nepfflj
Jtem j küpfferen bat täller
Jtem j küpfferis handbeckj mitt ainem zininen gießfass
Jtem j küpfferis brunnen kessi
Jtem j clins zini kesseli, dartzu man das gewycht wasser tůt
Jtem ij saltzbüchslj
Jtem j gutschen mitt ainem durchgennden küssi on ain ziechen
Mer j gutschen tecki mit ainem loubsackh
Jtem j möschinen blatten rinng
Jtem j möschinen kertzenstockh
Jtem ij klaini küsselj mitt ziechen

Volgt die kuchi:
Jtem iiij eerj häfen
Jtem ij kupfer häfen
Jtem iiij kessi klin und groß
Jtem j yßine hël
Jtem vj pfannen klin und groß
Jtem j drifůß

Jtem j schum kellen
Jtem j ysiner spitz mitt ainem küechel trächterlj
Jtem ij küpfferi spůl kessel
Jtem j bar hackmësser
Jtem j nüw hangliecht
Jtem j nüw sib
Jtem j napff und j höltzis schüsselj
Unnd sonnst nüw höltzi geschir, wie jnn herr vogtzrychs usgeben funden wirt
Mer j nüws mëlchgeltlj

Die hinder kammer an der kuchi:
Jtem vj kübel und gelten klin und groß
Jtem j schafraiti
Jtem j bütel kasten
Jtem j ziger schüsslen
Jtem xxx höltzi täller
Jtem j züberlj

Volgt die kammer da vornen:
Jtem j bett mitt ainer barchettinen feder tecki
Mer j pfulwen
Mer j durchgendts küssi
Mer j loubsackh und spanbett sampt j ziechen
Jtem nach j bett mitt ainer barchettin federteckj
Mer j pfulwen
Mer j durchgendts küssi
Mer j loubsackh sampt sinen ziechen unnd spanbett
Jtem xiij lylachen
Jtem x tischlachen
Jtem vj handzwechelen
Zwölf dischzwechelin
Jtem vj übrich küssziechen gůt und böß
Jtem ij trög
Jtem j gwand kasten
Jtem ij bettrögli

Volgt die hinder kamer:
Jtem j bett mitt ainer fëder tecki
Mer j pfulwen, jst nitt verhand
Mer j durchgend küssi sampt ainem loubsack mit ainem spanbett und zů allem ziechen
Jtem ij vierschröti küssi
Mer j klins küsselj
Jtem j klins bettli mit der ziechen
Mer j loubsackh mitt ainem spanbettli
Mer ij rot wulli teckinen

Unden jm hus:
Jtem iij grosse und kline fass
Jtem j schmaltz kübel
Jtem ij wyn laiteren
Mer sonst j laitteren
Jtem j fhür kübel
Und dann j spieß on ain ysen.

Aufzeichnung: StiASG, Rubr. 17, Fasz. 2; Papier, Blätter längsgefaltet, 6 Halbseiten beschrieben.
Dorsualnotiz: Hußblunnder, so jetzigem houptman Äscher jngeannttwurtt jm 1564isten jar.

[a] *Im Konzept steht hier stattdessen:* brief.
[b] *Im Konzept folgt hier durchgestrichen:* des ratts zů Lucern.
[c] *Im Konzept folgt hier durchgestrichen:* siner herren unnd oberen.
[d] *Im Konzept folgt hier*: siner herren unnd oberen.
[e] *Im Konzept steht hier:* briefen.
[f–f] *Fehlt im Konzept, dafür:* gemacht und.
[g] *Gestrichen.*
[h] *Gestrichen:* den.
[i] *Gestrichen:* mer iij holtz.
[j] *Gestrichen:* Jtem j bettstatt mitsampt loubsack, under und überbett und ij linlachen, ouch pfulben, und ij küssi. Jtem j bettette betstatt mit aller zugehörd.
[k] *Über der Zeile nachgetragen.*
[l] *Gestrichen:* jn jedem j loubsack.
[m] *Gestrichen:* kessi.
[n] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* viiij.
[o–o] *Zusatz von anderer Hand.*

135. Mandate betreffend den Schmalzmarkt

[15]52 Mai 9. – [15]71 Oktober 2.

a) Mandat wegen des Handels und Zolls von Schmalz, Ziger und Käse

[15]52 Mai 9.

Manndůt des schmaltz zols halber

Zů wüßen, das der hochwirdig fürste und herr, herr Diethelm, apte des wirdigen gotzhus Sant Gallen, min g[nediger] herr, ouch die fürsychtigen, ersammen und wysen schulthais und růth der statt Wyl jm Thurgöw des schmaltzes, käß und ziger zols halb, wie das hinfür koufft und verkoufft, ouch wie sölichs von den gremplern und fürköüffern, es sygint burger oder ußlendisch, gebrucht werden sölle, ain abredung gethůn, die fürhin jn dem Schmaltzhus zůgebruchen, als harnach volgt:

[1] Erstlich das alle die grempler und fürköüffer, so frömbd oder uslendisch und nit alhie zů Wyl burger synd, sy sygint wannenhar sy wellen, so schmaltz, käs, ziger bim som har gen Wyl fůrent, so wann sy sölichs abgladent, es syent der sömen, wievil es welle, als dann dieselbigen grempler und fürköüffer von jedem som den gantzen zol geben und dasselbig one verzolet nit widerumb hinweg fůren söllen. Dieselbigen grempler und fürköüffer, so dann also gremplen, wol ouch alle zinstag, wuchen- und jarmärgkt durch das gantz jar schmaltz fail haben und sölichs nit mer uff ain zit, wann es jnen gelegen oder gevellig, fail haben söllen und dann darnach uff andere und ettliche zit nit, wie sy dann jetz ettliche jar har gethůn und sölichs gebrucht haben. Und weliche aber durch das gantz jar uff

all märgkt, es sygint dann die jarmärgkt ald wuchen märgkt, schmaltz, käs und ziger nit fail hetten und ettlich märgkt versumpten, als dann dieselbigen das selbig jar kain schmaltz, käs und ziger mer alhie fail haben, sonder darmit stylston und rů̊wig syn söllen.

[2] Zum andern, das alle die, so das schmaltz, käs und ziger selbs machent und das nit uff den fürkouff uff den märgkten kouffent und damit alhar gen Wyl uff den margkt komment, die sygint, wannen har sy wellen, die selbigen den zol von allem dem schmaltz, käs, ziger, so sy dann alhie verkouffent, geben söllen, und was sy nit verkouffent, darvon sy kain zol zů̊geben schuldig syn. Die selbigen, so das schmaltz selbs machent, ouch sölichs, zů welicher zit jnen das fů̊glich ist, jn dem Schmaltz Hus wol verkouffen söllen und mögen und denselbigen kain stund angesetzt nach ernempt syn soll.

[3] Zum dritten, so wann die fürköüffer, sy sygint burger oder ußlendisch, schmaltz, käs und ziger alhie kouffen wellen, sollen sy dasselbig nit kouffen, die glog habe dann zů̊vor zwelffe geschlagen. Und so die selbigen als dann glich schmaltz, käs und ziger koufft und ettlich lüt, es werint burger oder ander gotzhus lüt, kämint und sych mit dem kouffen vorhin versumpt hetten und schmaltz, käs und ziger mangletind, alsdann die selbigen, denen so des nott wendig synd, von demselbigen, so sy koufft, nach zimlicher notturfft one widerred geben und weder haller nach pfening daruff geschlagen werden, sonder glich, wie sy es koufft, hingeben. Doch so die selbigen dann zemal schmaltz, käs und ziger haben wölten und nit sovil antreffe, das sy glich gantz zolen schmaltz, käs ald ziger nemmen könden, söllen sy jnen dehain gantzen zolen schmaltz, käs ald ziger anbrechen, sonder allain zů demselbigen die stücklj und bröß̈amlj wegen und nemmen und also jn dem trüwlich und ungevarlich gehandlet werden. Und dannethin so mögen sy mit dem andern, so jnen überpliben ist, faren, wohin sy wollen, unverhindert mengklichs, doch das allwegen der zol von dem, so also verkoufft wirt, usgricht und geben werden soll.

[4] Zum vierdten und letsten, das weder die burger nach ußlendischen fürhin dehain schmaltz, käs und ziger mer jn der metzge nach uff andern wagen jn andern hüsern wägen, ouch die metzger söllichs, so sy es sechent, nit mer beschechen laßen söllen, dann weliche sölichs, wie obstat und jetz gmeldet, nit hielte, und jn sonderhait das ainer mit dem andern für sych selbs oder ander personen haimlicher wys red hielte, schmaltz, käs und ziger anbüte oder jn ander weg köüff und anschleg machtind, es were an dem margen [!] ald umb die zwölfften stund, die selbigen der maßen gestrafft werden söllen, das sy wölten, sy werint sölichem nachgangen. Darnach mag sych mengklich wüßen zů richten und vor schaden zů̊verhů̊ten, dann uff sölichs ain getrüw jnsechen angehept wirt.

Actum mentag nach dem sontag Jubilate anno ettc. lij jar.

Zusatz von gleicher Hand vom 12. Januar [15]54:

[5][a] Wyter ist mins g[nedigen] herren von Sant Gallen, ouch miner herren ains ersamen schulthais und raths ernstlichs ansechen: So die grempler, die sygint

dann alhie burger oder ußlendisch, jn dem Schmaltzhus hie zů Wyl uff fryem margk schmaltz, käs oder ziger kouffent, die selbigen grempler sölichs nit glich an dem selbigen tag widerumb verkouffen, sonder mit demselbigen stylston und dasselbig, so sy koufft, erst uff ainen andern margkt oder zinstag woll verkouffen söllen und mögent.

[6] Darzů weliche also gremplend, dieselbigen das schmaltz, ziger und käß demselbigen tag geben und verkouffen söllen, wie sy sölichs von erst anbiettend, und damit nit uffschlachen nach thürer verkouffen oder hinwegk geben, doch mögent dieselbigen sölichs wol nächer hinwegk geben und nächer verkouffen, und aber nit thürer, wie dann vor gmeldt ist. Weliche aber das uberfürend und damit handlettind, wie dann bishar beschechen, dieselbigen min herren sölicher maßen straffen wellent, das sy wölten, dieselbigen hetten jrem ansechen statt gethůn. Darnach wüß sych mengklich vor schad zůverhůten und warne je ainer den andern, dann min herren sölchem ansechen <…>[b] strenge nach gon und niemands verschonen wellen.

Actum frittag nach der hailgen Drej Küngen tag anno ettc. liiij.

Es kompt ouch genannt min herren gros klegt für, wie das ettlich schmaltz kouffint und verkouffind und aber den zol nit gebint und damit hinweg gangint. Daruff min herren acht haben und sechen wellen, und weliche den zol nit gebent und erfunden werden, die selbigen min herren nach jrem gůt beduncken straffen wellen. Darnach wüß sych mengklich zů richten ettc.

Abschrift mit Ergänzungen: *StadtAWil, Bd. 318, S. 15–20; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

b) Verbot von Missständen im Schmalzhaus

[15]71 Oktober 2.

Manndat vonn wegen der gremplerenn jm Schmaltzhus

Es werdenn min gnediger fürst unnd herrr vonn Sannt Gallen, desglychenn mine herren schulthaiß unnd rath alhie zu Wyl gloubhafft verstenndiget, wie das vonn ettlichenn gremppleren jm Schmaltzhuß geprucht werde, so wann sy das schmaltz zum erstenmal, es sye umb ain batzenn, 13 oder 14 d. minder ald mer unngvar etc. annpiettenndt, das sy es dennoch höcher weder zuvor annschlachenndt, desglychenn ouch ettliche derenn gremppleren unnd annder personnen jnn disem Schmaltz Huß käß unnd ziger uffkouffennt unnd volgenndtz glych darnach, diewyl der marckt wert, widerumb verkouffenndt unnd also hiemit ainn fürkauff unnd höcherung machendt, dardurch der gmeinn arm mann, so denn margkt besuchen muß, überfüert unnd beschwert wirt. Derhalben wellend hochgedachter min g[nediger] herr, ouch schulthaiß unnd rath die personnen, so söm-lichs biß annherr allß obstath geprucht, gewarnnet habenn, vonn söllichem jrem fürnemmen und geveltenn bruch abzestann, dann wellicher es über dise warnnung fürrer obgehörter massen bruchen und thunn, wurde dermassenn gestrafft,

das er gewellen, were diser warnung nachkommen. Derhalbenn sye jm ainn jeder selb vor nachtail, schannd unnd schadenn.

Actum am zinnstag nach sannt Michells tag anno etc. lxxj.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 336, fol. 4r.*

[a] *Randbemerkung von späterer Hand:* Diser arttickel sol ußlassen werden.
[b] *Gestrichen:* nach.

136. Kornmarkt

1553 Januar 23. – 1573 Oktober 27.

VORBEMERKUNG

1549 Januar 9. (uff mitwoch nach der hayligen Dry Khüngen tag). *Abrechnung der Amtleute und Zöllner Martin Schowinger und Rudolf Sailer vor Schultheiss, Rat und Statthalter von Wil über den Kornzoll. Abgerechnet wird über Einnahmen aus Kernen, Hafer, Vesen und Gerste. Anschliessend folgt eine Abrechnung anderer Amtsleute über den Garnzoll. – Aufzeichnung: StiASG, HHH2 Nr. 77; Papier, 3 Seiten beschrieben.*

a) Anstellungsvertrag für Stadtknecht und Zolleinnehmer im Kornhaus

1553 Januar 23.

Zů wüßen sye mengklichem mit dißem zedel, das mins genedigen herren von Sant Gallen statthalter, herr Joachim Waldtman, und mit jm min herren schulthais und die räth zů Wyl den erbern Steffan Müller jns rathus alhie zů Wyl zů aim knecht gedingt und angnommen, das er den gemainen zol jm kornhus nach synem besten vermögen trüwlichen dis jar, und so lang er jr knecht ist, den sölle versechen.

[1] Jtem er söll alle zinstag oder uff die tag, so margkt alhie ist, selbs jm korn hus syn, da uff den zol warten und den mit sampt knechten und junckfrowen jn sym costen samlen und jnziechen und allweg am zinstag ze aubent oder aber merndrigs, so der margkt zergangen ist, das, so er jngnommen und empfangen hatt, es sye kernen, haber, veßen, gersten, roggen, jn by weßens Thoman Rimlis, der zit verordnetter amptman, jn gemainen kasten meßen, ouch bar gelt, so er für zol uffghept hat, jm geben und das alles jn geschrifft stellen, den kasten beschlüßen, jme die schlüßel zů synen handen überantwurten und dasselbig den amptman nach synem besten beduncken laßen verkouffen, als dann jm das zů baidersydt jn befelch geben ist.

[2] Jtem er soll das kornhus suber haben, also das söllichs alle zinstag am morgen gewüscht und gefürbt syge. Er soll ouch die meßzüber, desglichen die viertel unzergengklich und jn eren, sovil jm müglich ist, behalten, und wo not ist,

dieselbigen mit raiffen und anderm versechen und binden laßen, und ob ain ald mer züber gar zergangen oder sust zerfallen werint, und das mangel an zübren were, als dann er ander an derselbigen statt jn des amptt costen machen laßen soll. Er soll ouch die korn und kern viertel versorgen, damit und sy nit verlorn werdint.

[3] Jtem er soll ouch minen gnedigen herren von Sant Gallen, ouch aim schulthaißen und räth jn allen zimlichen, billichen sachen gehorsam und gewertig syn. Umb semlichs gebent jm genannt min herren us demselbigen gemainen ampt des jars zelon drißig guldin, doch mit dem underschaid, ob er sych jm jar also ungeschicktlich hielte und vylgedacht min herren beduncken wölte, das er jnen zů aim knecht nit mer fůglich syn, als dann sy jm jn dem jar abkünden und urlob geben mögen und jm lonen nach jars anzal.

Als er dann sölichs angnommen hat, daruff ain gelerten aid mit uffgehepten fingern zů got und den hailigen geschworn, dis alles zů halten und dem nachzekommen und versechen alles getrüwlich und ungevarlich, bös geverd und arglist harjnn allwegen zůvermyden. Und des zů urkund synd dißer zedel zwen jn glicher lut gmacht, usainandern geschnitten und jedem tail ainen geben an mentag nach sant Sebastions tag der mindern zal Christj jm drü und fünffzigesten jare.

Original: *StiASG, HHH2 Nr. 84; Papier, Chirograph. Dorsualnotiz von späterer Hand:* Bestallung aines stattknechts zů Wyl von wegen jnziechung deß zolls jm kornhus; *von anderer Hand:* 1553, Cist. I Wilens[is] no 84.

Bemerkung

1565 April 24. (zinnstag nach dem hailligen Ostertag). *Nachträge zu den Bestimmungen des Kornzolls. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 318, S. 215*.

b) Mandat betreffend den Kornmarkt

[15]67 August 11.

Manndått den kornn margkt beträffendt ettc.

Es habent der hochwirdig fürst unnd herr, herr Othmarus, apte des wirdigen gotzhus Santt Gallenn ettc., min gnediger herr, ouch die frommen, fürnemmenn, ersammen unnd wysenn min herren schulthais und die räth diser statt Wyl nach dem unnd dann die zitt har uff disem unßerm korn margkt von den kornn fürköüffern und grempleren, desglichen ouch von den müllern, frömbden und haimschen, burgern und ußsburgern, die sygint wannenhar sy wellend, vyl nüw[a] mißbrüch mitt kouffen und verkouffen angefangen, das aber ain große unnordnunng gwäßen und der arm dardurch die langgwierigen, thüren zitt har größlich und ubel beschwärt und vil nott von söllichen korn gremplern und fürköuffern, desglichen ouch von den mülleren erlyden mußen. Damitt dann söllich mißbrüch und unnordnunng zu diser thüren zitt gegen gemelten korn gremplern und für-

köüffern, desglichen ouch gegen den müllern, frömbden und haimschen, abgestelt und ain andere ordnung (bis widerumb uff abstellen genannter miner herren) gehalten und mit kouffen und verkouffen gebrucht werde, so habent hochgenannter min g[nediger] fürst und herr von Santt Gallen, ouch min herren schulthais und die räth dem gmainen man zů nutz und wollfart diße satzung und ordnung [a–] als harnach geschrybenn stätt [–a] (die fürhin bis widerumb uff abthůn und nachglaßen als vorgemeltt genannter miner herren)[b] vest und stätt, ouch streng zů halten gesetzt und gmacht, wellendt ouch, das die selbig fürohin uff disem korn margkt von mengklichem frömbden und haimschen fürköuffern und korngremplern, desglichen ouch von den müllern gehalten werden.

[1] Namlichen also und dergestaltt, das die vermelten korn fürköüffer unnd grempler, desglichen ouch die müller, die sygent (wie vor gemeldet) frömbd und haimsch, ob was artten und enden sy dann syndt, jn disem korn hus und uff disem korn margkt unnd zů den zittenn, so wann der recht korn margkt angangen unnd daran gelüttet worden, wie dann prüchig ist, nitt mer dann ainen sack mit kernnen oder haber, darin ungevarlich zwen muth gon mögint, kouffen unnd dannzmal stillston unnd nitt wytter kouffen, unnd als dann ander lüt, die sygint burger alhie oder ander nachpuren, so disen margt glich als woll als die fürköuffer und grempler sůchent und pruchend, unverhindert der fürköüffern und gremplern ouch jr gelegenhait nach[a] bis umb die zwaj, das die glogg zwaj gschlagen hatt, <…>[c] kernnen und haber kouffen laßen söllen, die selbigen zitt lang die burger [a–] oder burgerin und hindersäßenn alhie [–a] und ander nachpuren, wie vor verstanden, zů kouffen platz haben söllennt. Unnd so demnach für das mal hin, das die glogg zwaj geschlagen hatt und die, so darzů verordnet, die stund usgerufft habend, ettwas kernnens und habers überblyben, das jn der zitt bis umb die zwaj nit <…>[d] koufft oder verkoufft worden werj, als dann die vilgemelten grempler und kornn fürköüffer, des glichen ouch die müller, frömbd und haimsch, burger und ußburger, woll wytter und mer (so sy wellent) kouffen söllen und mögend, ouch unverhindert der andern, so burger und nachpuren syndt.

[2] Und für nemlich so ist hiemitt genannter miner herren mainung und ernstlichs ansechen, das die offt gemelten korn grempler unnd korn fürköüffer, darzů ouch die müller, frömbd und haimsch, wievor geschriben stät, mitt denen, so allhar mitt kernnen oder haber zů margkt fårent, es sygintt purs lüth, unßer nachpuren oder anderlüten von vernußs und wyttnußs har kain abredung oder haimlich practick machen, das sy mitt dem kernnen unnd haber hindersych haben, bis die zitt kompt, das sy kouffen söllent [e–] oder aber ander sonnderbar personen bestellen, dz sy jnen khernen ald haber bestellen oder uffkouffen [–e].

[3] Dann so min herren offt genannt deße minder oder mer bericht, das dißer angesechnen und gestelten ordnung und satzung von den kornfürköüffern und gremplern, desglichen ouch von den müllern, frömbden und haimschen, oder andern lüten nitt stattung gethůn, derselbigen ouch von jnen nitt ernnstlich nachgangen, gelept und ghalten wurde, die selbigen min herren dermaßen und nach jrem gůtt beduncken sträffen wöllent, das sy wöltend, sy hettend jrm ansechen stattung thůn und werindt gehorsam gsin. Darnach wüß sych mengklich (weliche

dißen margkt pruchen wellendt) zůhalten und vor schaden zůverhutten, dann min herren vilgenannt den ernst pruchen, ouch ain uffsechen daruff haben und mit der straff niemantz verschonen wellent ettc.

Actum menttag vor unßer lieben Frowen Himellfartt tag zů mittemougstenn jm lxvij[isten] jare ettc.

Abschrift/Konzept: *StadtAWil, Bd. 318, S. 140–142; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

c) Mandat bezüglich des Kornmarkts

1573 Oktober 27.

Manndat deß messes halb jm kornnhuß

Wjr Othmar, von gottes gnaden abbte deß wirdigen gotzhus Sannt Gallen etc., ouch wir, schulthais unnd ratt der statt Wyl jm Thurgöuw, thund khund unnd offembar allen und jeden, frömbd unnd haimschen, so disen unnseren korn marckt alhie bruchent:

[1] Allß dann die zytt unnd jar har es gar unordenlich mit dem mässen, es sye kernnen, haber, vesen und anderm, zuganngen, jnn dem so ainer verkoufft, das er dann ain stund oder ettwas mer wartten muß, ob er zu ainem viertel (so doch dero gnug vorhannden unnd aber durch ettliche, so denn rymen gewüßt, verhallten) zemessen kommen mögen, unnd sidmal aber an ettlichen ortten der bruch, das niemandtz <…>[f], so er verkaufft, nütz hinweg geben, es sye dann durch die bestellten unnd verordnettenn messer gemessen, derhalben uß bewegennder ursach wellen vorgenantt min herren menigklichen, so disen marckt brucht, ernstlich ermant unnd gewarnnet haben, für das ainer sin kernen, haber, vesann oder annders, so man zemessen schuldig, verkaufft, das er dasselbig nitt mer, wie bishar beschechen, für sich selbst messen, sonnder zu denn geschwornnen unnd bestellten messern, wie die zu denn stannden verordnett, gan unnd dasselbig messen lassen unnd one gemessen nitt hinweg geben, noch der, so koufft, unngemessen hinweg nemmen noch thragen, damit menigklichem das sin zugestellt unnd werden möge, dann welicher, es syen köuffer oder verköuffer, das übersechen, khernnen, haber oder annders unngemessen hingeben und nemmen, söllen, allß offt dz beschickt, umb iij lib. gestrafft, niemandz verschontt, sonder von jedem jnnzogen werden. [a–] Auch söllen und mögen die gotzhüser, edellütt unnd auch burger alhie, so aigen kesten in disem kornhuß hand, mit dem messen wie von alltem har brüchig gwesen fürfaren.[–a]

[2] Zum annderen habentt ouch vorgenannt min herren vier der rätten verordnet, die alle zinstag jnn das kornhuss gann unnd sechen, was für kernen, haber und annders verhannden sye, unnd je nach dem sy erkundigen, verhannden und alda sinn, söllen sy bevelch, gwallt und zuerlauben haben, was unnd wievyl mutt kernnen ald haber ainn jeder kauffen sölle, unnd was sy, die vier verordnnetten rätt, jederzyt bedunncken, wievyl jeder kauffen, soll durch denn waybel ald zöller uß gerüefft unnd annzaigt werden. Unnd welliche dann über beschechnen ruff

mer kauffen, dann erlaupt, zugelassen unnd verkünndt, oder wie ettwan bishar beschechen, annder personen annstellen unnd bevelchen, khernen ald haber zekauffen, jnen dan nachgendz zustellen, und man deß bericht unnd verstenndiget wirt, söllen die, so es anngestellt, und auch die also uß bevelch aines andern gefarrlich khaufft, deßglychen die mer kaufft, dann erlaupt und gerüefft, umb iij lib. d. gestrafft werden.

[3] Es soll ain jeder, wer der ist, er habe glych ain aigen kasten ald nitt, gewarnnett sin, wie bald ainer khernen ald haber uffthutt, verkaufft und ußmißt, dz er dennselbigen darnach nitt höcher ald thürrer pietten nach geben sölle, dann wie er denn zum ersten usgemessen und geben. Dann so ainer ald mer dz übersechen unnd nitt hallten, soll auch umb iij lib. d. gestrafft <…>[g] und von jme jnnzogen werden.

[4] Es möchte aber ainer jnn vorgehörtten articklen so gefarrlich hanndlen, wurde man es bj diser gesezten buß nit blyben lassen, sonder wurde ainer nach grosse der sach und sinem verdienen darumb gestrafft werden. Darnach sye jm jeder vor nachthayl, schannd und schaden.

Actum und beratschlaget uff <vigilia>[h] Simonis et Jude apostolorum 73.

Es folgt unter dem Titel Nota jnn dz manndat zusetzen *ein schwer lesbarer Zusatz von anderer Hand, wonach jene, die etwas verkaufen, den Zoll auszurichten haben; auch darf man sein Pferd an einem bestimmten Ort nicht anbinden.*

Abschrift/Konzept: *StadtAWil, Bd. 318, S. 145–147; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Mandath deß kornmarckths halb zů Wyl uff dz 1573 jar.

Bemerkungen

1. 1575 Januar 24. (mentags nach Sebastiany). *Mandat bezüglich des Masses im Kornhaus. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 318, S. 143*.

2. [15]86 (menntag was santt Maiza[1] tag anno 86). *Mandat wegen des Kornhauses. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 318, S. 152 f.*

3. 1594 April 5. – Betrifft dem kornmarckht

Vorgenannt min gnedig[en] unnd günstig lieb herren kompt nebennt dem glaubwürdig für, das jnn vylen stuckenn unnd articklen denn usganngnen manndaten, so alda jnn disem kornnhuß verlesen worden, gar schlechtlich nachganngen unnd stattung gethon werden, derhalben wellenn sy hiemit ain jeden, wer der ist, frömbd unnd heimsch, ermanndt unnd ze guttem gewarnet haben, dz ein jeder vonn allem dem er uff disem markht verkaufft, es sye khernen, haber ald annders, denn gepürlichen zoll ußrichten solle, und dz er onne verzollet nit hinweg lauffe ald gannge, dz er auch keinn übermeß verkhauffe, er habe dann denn zoll zuvor abgeferttiget unnd usgericht.

Jtem das ein jeder die zuber ald stannden ann denen orten unnd ennden stann lassen, alda sy geordnet und gestellt werden, [a–] bj straff eins pfund pfenigs [–a].

Jtem es söllenn auch bj straff und buss ij lib. d. niemandz, weder frombd ald heimsch, weder gantz noch halbe viertel, fierling, halb vierlinng, jmj, <…>[i] messli ald strychen uss dem kornhuss thragen ald nemmen. Bj welchem sy onnerloupt funden werden, vom selbigen wirt buss jnngenommen und jnnzogen werden.

Es kompt auch mer wolernempt min gnedig und günstig, lieb herrenn glaubwürdig für, dz die pfister und andere alhie denn ußlenndischen mülleren nachpurßlütenn söllen jnn jren müllinen unnd hüseren jre kernnen ald <…>[k] haber[a] abkhouffen, welches sy jnen dann alher zehauss füeren unnd brinngen, welches nun allen eydtgnössischen mandaten zewider unnd denn wochenmarckhten ain

abbruch, darbj auch der zoll ennthragen wirt, derhalbenn denn deßglichen wir menigklichenn gewarnet haben wellen, dann wo fürterhinn ainer also, er sye burger ald nit, jnn disem fhall anngeben und erfaren wirt, der soll darumb sinem verdienen nach gestrafft werden.

Aktennotiz: StadtAWil, Bd. 318, S. 154 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz: Uff zinstag nach Palmarum anno 1594 verlesen worden.

[a, a–a] *Am Blattrand nachgetragen.*
[b] *Die Schluss-Klammer fehlt und muss ergänzt werden.*
[c] *Gestrichen:* ouch.
[d] *Gestrichen:* ver.
[e–e] *Am Blattrand von anderer Hand nachgetragen.*
[f] *Gestrichen:* nütz.
[g] *Gestrichen:* werden.
[h] *Unsichere Lesung.*
[i] *Gestrichen:* ald.
[k] *Gestrichen:* fäsen.

[1] *Tagesheilige(r) unklar.*

137. Abt Diethelm sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil vereinbaren sich über das Ersetzen von Geldbussen durch Gefängnisstrafen

1553 Februar 27.

Wellicher massen sich mein gnediger herr, abbt Diethellm, auch schultheisß undt räth zue Wyll mit dem jnzug der buesßen miteinanderen verglichen haben. 1553.

Uf montag nach dem sontag Reminiscere in der fasten im tausent fünfhundert undt drey undt fünfzigsten jahr hat sich wolgenanter mein gnediger herr abbt Diethelm, auch schultheisß undt räth zue Wyll, sich von wegen deß jnzugs der bůßen miteinandern verglichen, namblichen dz von aller erst alle die personen, so gestorben undt verdorben, us den rödlen undt restantzen thuen undt auszogen werden, volgend, dz die unglückhmacher undt häderische personen, so dz ihr täglich verschlachend undt aber nachgendes die buesßen nit zerlegen, haben in der <...>[a] gefänckhnus dieselbigen abdienen lassen: Namblich die grossen bůssen, fridbruch undt dergleichen, in dem underen Lederthurn, undt die klinen bůssen auf dem thor jn der keichen, tag undt nacht 10 ß d., doch dz jhnen nichts anders dan wasser und <…>[b] brodt undt nichts weiter geben werden, auch dem weibel daß dermassen zehalten bey seinem geschwornen eydt bevohlen seyn. Nachgends wan sie alles abdienet undt us der gefenckhnus gelassen, solle jnen jn aydt geben werden, daß sie den kosten, so übr sie gangen, angends erlegen, auch in kein wirtshauß mehr gangen [c–] undt wein [–c] darin trinckhen, sonder allein uff die offnen stuben, daselbst sye wol ein ürten undt nit weiters thuen sollen. Undt dan der frömbden und auslendischen halber, dieselbigen, so wan sie buessen verschlachen, söllend sie solche alsbald bar erlegen oder in trostungen

genommen werden. Wellicher aber kein trostung überkhomen, daß alsdan derselbig bis zue bezahlung der bůsß abdienen zue wasser undt brodt jmassen, wie obvergriffen steht.

Undt dan der ambtleüten halber soll ein jeder schuldig seyn, waß under im verfallen, inzuziehen undt nit mer wie bishar den stattknechten ingeben werden, doch die buessen, so sie die stattknecht dißmals in restantz, dieselbig sye undt sonst weiters nichts inziehen söllen.

Abschrift: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Dorsualnotiz:* Verglich wegen inzug der buesßen, 1553. *Druck darnach.* – ***Weitere Abschriften:*** *StadtAWil, Mappe 1, Nr. 132 und Bd. 349, S. 4 f.*

[a] *Gestrichen:* selbigen.
[b] *Gestrichen:* und im tag dreypfündiges.
[c–c] *Über der Zeile nachgetragen.*

138. Vorschrift der katholischen Religion

[15]53 Mai 8.

Uff mentag den achtenden tag mayen jm liij jare synd min herren schulthais, klin und groß räth mit ain andern anhelligklich rättig worden, und das fürhin vest und stätt zů halten und demselbigen on alle geverd nachzekommen und das mit ain andern angnommen, als harnach volgt: Namlich das alle die, so den nüwen glouben bishar ghept und noch habent, die sygint burger oder hindersäßen, weliche dann die synd, niemantz usgeschloßen, so sy alhie zů Wyl burger oder hindersaßen syn wellen, es syent wybs oder mans personen, sych burgerlich halten, zur predig und meß gon, darzů des jars ain mal bychten und alles das thůn söllen, das dann die hailig cristenlich kirch vor langen zitten uff gesetzt und von alter und nach bishar darum geprucht worden ist, und ob gott wyl nach für hin gebrucht und gehalten werden soll, was dann der alt, war cristenlich gloub vermag und zůgipt. Und weliche sych aber dermaßen, wie vor gemeldt, nit halten, nit zur predig und meß gon, desglichen des jars ain mal nit bychten und sych vorm priester als ain sünder erschainen welten, dieselbigen on alle engeltnus us der statt Wyl faren und ziechen söllen, an weliche ort und end sy wellent, dahin dann dieselbigen jr nüwer gloub wyse.

Darzů ouch die selbigen an den gebottnen vast tagen und uff die tag, so frovast ist, desglichen jn der vasten kain flaisch nit mer essen, sonder sych dieselbigen nach ordnung, satzung und bruch der hailigen cristenlichen kirchen, wie von alter har komen ist, halten söllen. Doch so wollen min herren niemantz zum hailigen sacrament zů gon nötten nach zwingen, es sye dann sach das gott der almechtig denselbigen syn göttlich gnad mittaile und sende und von jren bycht vätern sovil bericht werdint das die selbigen von jnen selbs gangint.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 315, S. 9 f.; Bestandteil eines Faszikels, nachträglich in Sammelband eingebunden.*

139. Vorschriften für die Wiler Bürger betreffend Häuservermietung sowie für die Hintersassen betreffend Weidgang

[15]53 Oktober 27.

Uff frytag von sant Symon und Judas aubent jm liij. jare synd min herren schulthais, klin und gros räth mit ain andern ainhelligklich rättig worden, namlich weliche fürhin ußerthalb der statt Wyl marchs recht hüser buwen wellen oder schon gebuwen habent, dieselbigen söllen kain frömbd huslüt darin setzen, sonder söllen sy dieselbigen hüser selbs besytzen, oder aber mit den synen besetzen, so burger synd, und mit dehainem ußburger; darzů das alle die hindersäßen, so ußerthalb der statt graben und marchen, desglichen ouch jn der statt Wyl hushablich sytzent, dehain väch uff ire waiden oder velder, es syent brachen oder andere velder, schlachen, sonder sy das selbig uff jnen selbs und uff jren aignen gůtern, ob sy wellen oder mögent, erhalten und haben söllen ettc.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 315, S. 11; Bestandteil eines Faszikels, nachträglich in Sammelband eingebunden.*

140. Der Statthalter des Abts sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil vereinbaren sich wegen Änderungen beim Wochen- und Jahrgericht

[15]54 Januar 11.

Uff dornstag nach der hailgen Drej Künig tag jm liiij. jare jst mins g[nädigen] herren von Sant Gallen statthalter, herr Joachim Waldtman, anstatt genanntz mins g[nädigen] herren mit sampt minen herren schulthais und räthen mit ain andern dis harnach geschriben artickel fürohin jn der statt Wyl zůgepruchen und strengs zů halten rättig worden:

[1] Erstlich, als dann vormals die urtelen an den jargrichten uff ains richters umbfrag offenlich und von mund gegeben worden synd, dardurch aber mancher zů zitten verdacht und hinderredt worden <…>[a] und nit fermklich zůgangen jst, durch genanntz mins g[nädigen] herren statthalter und durch mine herren schulthais und räth von des besten wegen geordnet und angesechen, das fürhin an den jargerichten so syn werden: Die urtelen nit mer von mund gegeben, sonder dieselbigen uffgeschriben und durch den stattschriber dißen personen, so dann vor den jargrichten zů rechten habent, <...>[b] vor mengklichen offenlich harus gelesen werden. Desglichen ouch die kundtschafften daselbs vor den jargrichten, so sych das zůtruge und zůverhören begebe, fürterhin haimlich und mit beschloßner thüren jn abwesen der lüten verhört werden söllen und nit offenlich, als dann sölichs vormals gebrucht worden ist.

[2] Zum andern, alsdann bishar an den wochen grichten die kundtschaften jn gegenwürtigkait der lüten und vor mengklichen verhört worden synd, jst durch genantz mins g[nädigen] herren statthalter und ouch durch mine herren schulthais und räth für gůt angesechen, das sölichs also bliben und an den wochen grichten die kundtschaften fürterhin wie vormals und von alterhar jn gegenwürtigkait der lüten offenlich <...>[c] vor mengklichem verhört und also für und für gebrucht werden sölle.

Aufzeichnung: *StadtAWil, Bd. 315, S. 13–15; Bestandteil eines Faszikels, nachträglich in Sammelband eingebunden.*

[a] *Gestrichen: ist.*
[b] *Gestrichen:* off.
[c] *Gestrichen:* verhört.

141. Grosse Stadtmandate (Sitten-, Religions- und Polizeimandate)

[15]56 Januar 18. – 1583 [ohne Monat, Tag; Anfang Januar]

VORBEMERKUNG

Anhand der vier Grossen Stadtmandate von 1556, 1566, 1569 und 1583, die aus der grossen Reihe von zahlreichen weiteren Grossen Stadtmandaten ausgewählt wurden, soll die Entwicklung dieser umfassenden und regelmässig wiederkehrenden Vorschriftensammlung des Abtes von St. Gallen und der Obrigkeit der Stadt für die Wiler Bevölkerung aufgezeigt werden. Der Grundstock zu diesen Grossen Stadtmandaten stammt aus den Sitten- und Religionsmandaten (s. Nr. 121), die jeweils noch aus etwa einem halben Dutzend Artikeln bestanden. Die Bestrebungen, immer mehr Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens zu erfassen und zu reglementieren, führten zu stets detailreicheren Artikeln und einer starken Zunahme der Paragraphen: Können für 1556 erst 13 Artikel gezählt werden, so sind es für 1583 schon deren 30. Das Anschwellen der Paragraphen lässt sich von Mandat zu Mandat feststellen. In den früheren Mandaten selber wurden Zusätze, die später ganz selbstverständlich in den Text einflossen, noch mit Datum des Beschlusses angeführt (z. B. in Nr. 141a). Die Erneuerung der Mandate nahm auf den momentanen erzieherischen Bedarf und die Zeitumstände Rücksicht. Beispielsweise entfielen nur auf den Winter bezogene Artikel bei der Veröffentlichung eines Mandates im Sommer, oder die entsprechenden Artikel wurden mit dem Hinweis: Nitt läßen *versehen.*

Nicht nur die Abfolge der Artikel, auch deren Abfassung war Änderungen unterworfen. Es wurden Formulierungen gebraucht wie: Darzů soll ouch fürhin niemantz mer ... *oder* Zum zwölfften verpietend genanter min gnädiger fürst und herr von St. Gallen ... *Der Inhalt der Artikel erschien oft im gleichen Wortlaut, manchmal leicht gekürzt, umgestellt oder auch erweitert. In der vorliegenden Nummer kann unsere Quellenedition auf diese sprachliche Vielfalt im einzelnen nicht eingehen; hingegen sollen Änderungen oder Neuerungen jener Artikel, die von rechtshistorischer Bedeutung sind, berücksichtigt werden.*

a) Grosses Stadtmandat

[15]56 Januar 18.

VORBEMERKUNG

[15]54 Januar 10. Vorschriften bezüglich Fleischverbot und Einhaltung von Feiertagen

Uff mittwuch nach der hailigen Drey Künig tag jm liiij jare synd min herren schulthais und die räth mit ain andern räthig worden, dis harnach geschriben arttickel hinfür zůhalten:

Des ersten, das nuhinfür weder burger nach hindersäßen, so zů Wyl jn der statt und dero grichten seßhafft synd, jn vier myl wegs wyt und brait von Wyl dannen, desglichen auch zů Wyl jn jrn hüsern an den verbottnen tagen, frytag, sampstag und zů andern verbottnen ziten und gebannen vast tagen, so vornacher von der hailigen cristenlichen kirchen uff gesezt und verordnet synd, dehain flaisch und andere verbotne spys eßen söllen, weder haimlich nach offenlich, jn dehain wys nach weg, und das ouch dieselbigen burger und hindersäßen und alle die, so zů Wyl gesäßen synd, die fyrtagen, so ouch vornacher von der hailigen cristenlichen kirchen uff gesezt und zů fyren geordnet synd, lut vorusgangens mandätz jnnerthalb und ouch ußerthalb der statt Wyl halten und fyren söllen, wie die von alterhar gfyret und ghalten worden synd, und weliche aber das nit thätten und übergiengent, dieselbigen min herren nach vermög vorus gangnen mandätz und nach jrm verdienen straffen und niemantz verschonen werden. Darnach wüß sych mengklich zů verhůten und sye jederman gehorsam.

Aufzeichnung: StadtAWil, Bd. 315, S. 12 f.; Bestandteil eines Faszikels, nachträglich in Sammelband eingebunden.

Es habent abermalen der hochwirdig fürst und herr, herr Diethelm, apte des gotzhus Sant Gallen, min g[nädiger] herr, ouch die fürnemmen, ersamen und wysen min herren schulthais und räth diser statt Wyl von des gmainen nutz und frommen wegen, zů lob gott dem allmechttigen, der rainen jungkfrowen magt Maria und allen synen hailigen, von wegen der erschreckenlichen, schwären kranckhait der pestelentz, so laider an vyl orten und enden, jn stetten, dörffern und flecken uff unßern nachpuren ligt, und das ouch zůbesorgen, das ain große thürj widerumb komen werde, desglichen ouch das gros jamer, angst und not, ouch die großen verderbung, so den cristen menschen an vyl orten und enden von dem grusamen thürggischen hund beschicht und widerfart und zůbesorgen ist, das sölichs je lenger je mer uns widerfaren werde, semlichs und anders zůvermyden, böser, uppiger gotzlesterung, schwerens und mengerlaj unfůr, so jetz allenthalb jn vyl stucken und artticklen mit übereßen, übertrincken und mit andern derglichen ungeschickten und unchristenlichen sachen under jung und alt, mans und wybs personen angefangen und fürgenommen, ouch tag unnd nacht gebrucht, und vyl laster und sünd nit mer von vylen und der mertail menschen für sünd geachtet und geschätzt wirt, [a–] semlichs und anders zů vermyden [–a], uff das vorgenannter min g[nädiger] herr von Sannt Gallen, ouch min herren schulthais und räth diser statt Wyl, dis harnach geschriben manndät, ordnung und satzung allem volch und jnn wonern jn der statt Wyl, es syent gaistlich ald weltlich personen, jung und alt, man und wybs personen, kind, knecht und mägt, frömbd und haimsch, hier jnn gantz niemantz usgeschloßen, <…>[b] uff ain nüws <…>[c] gesetzt und somlichs hinfür bestenklich, stät und styff angenommen ze halten.

[1] Erstlich verpiettend genannter min g[nädiger] herr von Sant Gallen, ouch min herren schulthais und rȧ̊th alle spyl, [a–] deßglichen auch das käglen [–a], wie die erdacht und gebrucht werden möchten, an j lb d. also und dergestalt, das niemantz mer, weder jung nach alt, frömbd nach haimsch, weder uff offner stuben, jn wirtzhüsern nach jn andern burgers hüsern, desglichen ouch haimlich jnn winckklen nit[d] thürer spyllen [a–] und käglen [–a] söllen dann umb ain haller und umb ain pfening, unnd nachtz soll gar niemantz weder umb haller nach pfening spyllen. Und welicher stuben knecht, desglichen ouch die wirt und ander burger sölichs fürgon und thürer weder umb j haller und umb j pfening spylen ließent, von den selbigen min herren die bus, das pfund pfening, on gnad nemen und hierjnn niemantz verschonen wellen. Darnach wüß sych mengklich zů̊verhů̊ten. Und so man die pett glogen nach dem salve lütet, soll mengklich uffhören und weder umb haller nach pfening mer spylen, das wellent min herren ghept haben. Welliche aber sölichs verachten und darüber spylen thäten, die selbigen min herren nach jrm gů̊t beduncken und nach der selbigen, die sölichs übersechen, verdienen [a–] straffen wellenndt [–a], deßhalb ain jeder sym selbs vor schaden syn mag.

[2] Zum andern verpiettend genannt min herren das unwesßenlich und ungepürlich zů̊trincken, so laider jetz under jung und alt gebrucht wirt, also und dergestalt, das kainer dem andern kains mer <…>[e], weder ain gantzes nach ain halbs, sovil oder sovil mer pringen <…>[f], desglichen das ouch kainer den andern zů̊ trincken weder nöten nach zwingen ald ze trincken ursach geben soll, dann sölichs min herren nit gehept haben, wellent ouch, daß sölichs fürter hin von jederman gehalten werde. Doch so mag woll ainer dem andern ain früntlichen trunck pringen, und sust syner gelegenhait nach [a–] für sich selbs [–a] trincken. So aber ainer dermaßen trüncke, das jm ain unzucht widerfů̊re, denselbigen min herren straffen wellen, das er wölte, er hette sölich über flüßig trincken under wegen glaßen. Darnach mag sych mengklich vor sölichem überflüßigen und ungebürlichen trincken wüßen zů̊verhů̊ten, dann min herren gesynnett, das sy sölichs dehainem nachlaßen und ungestrafft nit laßen wellen.

[3] Zum dritten verbiettend genannt min herren all schwů̊r, wie die [a–] zů̊ schimpff oder ernnst [–a] genempt und geprucht werden möchten, also welicher der oder die ist, so schwört, es sye <…>[g] welicherlaj schwů̊r das wellent, wie die erdacht werden möchten, so soll ain jeder, der darbj ist und semlichs hört, wyb und mans personen, den oder die, so geschworn hand, haißen die bus thů̊n, bim ayd. Der oder dieselbig person, so geschworn hatt, soll dann ain krütz uf das erttrich und boden machen, glich da er geschworn hatt, und das selbig krütz küßen, so vyl und dick das beschicht. Und ob ainer oder aine, so also geschworn hatt, die bus nit thů̊n wölten, so soll man die selbigen dem schulthaißen und rȧ̈th ald aim des rȧ̈ths, weders beschicht, angeben. Demnach soll die selbig person für rȧ̈th beschickt und nach gstalt der sachen darumb gstrafft werden, und soll ainer ainigen und ungeston person, so sölichs gehört und gesechen hatt, darumb zů̊ glouben syn, und soll niemantz des andern verschonen. Und so wann min herren gwar wurdent, das ainer oder aine des andern verschonte, dieselbigen min herren dermasen straffen wellent, das sy wölten, sy hetten jrm ansechen statt gethů̊n. Min

herren synd ouch fürgesetzter mainung, das sy uff sölichs ain erkunnung und nachfrag haben wellent. Darnach wüß sych mengklich zů richten.

[4] Zum vierdten verbiettend min herren an v ß d., das niemantz mer, weder jung nach alt, wyb und mans personen, nachtz fürter das man die großen gloggen nach dem salve verlüt hatt, uff der gaßen also juchtzen, schreyen, bleren, [a–] ouch nit syngen [–a] und ander unfůr anfachen, als dann bishär beschechen ist. Die jungen gsellen und ander lüt söllent ouch nach der großen glogen weder mit thromen, pfyffen, gygen, luten, schwärtern, häffen noch ander spylen umb ziechen [a–] nach dantzenn [–a], weder haimlich nach offennlich. Die jungen gsellen söllen ouch nach der großen gloggen nit mer butzen und umb die gaßen nachtz louffen, als dann bishar von jnen beschechen <ist>[h]. Und an ainen zinstag, so margkt alhie ist, sollent sy gar nit butzen, sonder růwig syn. Desglichen söllen ouch die jungen maittlj und tochtern nach der grossen glogen nit mer den rayen schlachen oder springen [a–] und also umb die gaßen louffen [–a], sonder [i–] söllen sy [–i] dahaimet jn jren hüsern syn. Weliche aber sölich verpott übersechind und nit hieltind, von denselbigen min herren die bus nemen, so dick das beschicht, und niemantz schonen, darumb sye mengklich sym selbs vor schaden. Vatter und můtter söllen ouch jre kind warnen, das sy nachtz nach der großen glogen nit mer also uff der gaßen umblouffind <...>[j] und unfůr trybind, als dann bishar beschechen ist, <…>[k] dann so sölichs von jnen fürterhin witter bescheche, wurdent min herren sölichs zů vatter und můtter fürhen und die bus von jnen nemmen. Deßhalb vatter und můtter, ob sy wellen, darvor syn söllen.

[5] Zum fünfften sol ouch dehain wirt oder stuben knecht ald ander burger jn jren hüsern und uff den stuben nachtz nach den zechnen mer win geben, weder jm hus nach ußert das hus, bj straff und bůs ains pfund pfenings. Weliche aber jn jren hüsern und ouch uff den stuben lenger win gebint und trincken ließint nach den zechnen, von demselbigen wellent min herren das lb d. on gnad nemen, so dick das beschicht. So aber ainem wirt ab frömbden orten und enden frömbd lüt und gest kämint, denselbigen er wol nach den zechnen, zů welicher zitt das ist, zů trincken und eßen geben sol und mag, und söllen also die wirt mit den frömbden gesten jn disem arttickel usgeschloßen und nit vergriffen syn, doch das kain beschiß ald betrug dar jnn bescheche, dann so min herren desselbigen jnnen und gwar wurdent, das sy ain trug und beschiß hier jnn pruchtind, die selbigen min herren nach jrm gefallen straffen und bj[d] dem lb d. nit blyben laßen <wellen>[h]. Darnach söllen sych die wirt wüßen zů halten, dann min herren ain ernstlichs uffsechen daruff haben wellent.

[6] Zum sechsten soll auch der meßmer all aubent, so wann man das salve gesungen hatt und us ist, mit der großen glogen jn diser Santt Niclaus Kilchen lüten, unnd soll dannzemal mengklich, jung und alt, mans und wybs personen, niemantz hier jnn usgeschloßen, weliche die gloggen hörent lüten, die sygent jn jren hüsern, jm feld an der arbait, angentz und von stund anheben und v patter noster, v ave Maria und j cristenlichen glouben mit rechtem andacht gott dem allmächtigen jn syn lyden und marter, damit er uns arme mentschen erlöst, petten, und alle die, so uff die zitt jn obgemelter Sant Niclaus Kilchen synd, wann man dise

vorgemelte gloggen lütet, solich jetzgemelt pett mit zerthonen und usgestreckten armen thůn und verbringen söllen. Weliche aber die werint, die sölichs verspotten, verachten und nit petten thätent, dieselbigen min herren nach jrm gut beduncken und nach ains jeden verdienen straffen wellent. Darnach wüß sych mengklich zů richten, dann min herren lüt verordnen, die daruff acht haben werdent.

[7] Zum sybenden <unnd letsten>[h] soll fürter hin niemantz mer, weder knecht nach mägt, nüt unsubers, das die brunnen und brunnen trog verwüste, jn die brunnen trög stossen oder legen. Desglichen sol ouch fürter hin niemantz mer vor der predig oder jn der predig unnd[i] so wann man an ainem sonntag oder fyrtag meß hatt, ob den brunnen weder wäschen, vägen nach uff der gaßen fürben und anders derglichen thůn, als dann vormals beschechen ist. Und weliche aber über das sölichs thätten, dieselbigen min herren alle mal umb iij ß d. straffen wellent[m], so dick dz beschicht, und niemantz nüt ubersechen, deßhalb mengklich sym selbs vor schaden syn mag ettc.

Actum sampstag nach sant Anthoni tag anno ettc. lvj jare.

Zusatz von gleicher Hand vom 24. Juni [15]57:

[8] Zum achtenden verpiettend genannter min g[nädiger] herr von Sant Gallen, ouch min herren schulthais und die räth an iij lb d., das niemandtz mer min[em] g[nädigen] herren durch die pünt [a–]nach durch andere syner f[ürstlich] g[naden] gůtter[–a] gon sölle anderst dann die rechten fůs weg von ainer stygela zur andern [a–]wie von alter har[–a]. Desglichen soll auch niemantz mer dem andern durch sine gůter und wingarten gon, by obgenanter straff iij lb d., er habe dann steg und weg dardurch. Und weliche aber über sölichs min[em] g[nädigen] herren [a–]und anderer lüten[–a] durch die pündt ald andere syner g[naden] gůter gon wurden, <…>[n] dye[o] selbigen min herren <…>[p] [a–]umb die iij lb d. minder oder mer nach jrm gutt beduncken straffen[–a] und niemanz verschonen wellen. Darnach wüß sych mengklich zů richten und sye jederman sym selbs vor schaden.

[9] Zum nündten <…>[q] verbiettend gen[an]t min herren ouch an iij lb d., das niemandtz dem andern syn ops, es sye welicherlaj ops dz welle [a–]us synen gůttern[–a], desglichen ouch weder zun stegken, hagdannen nach anders us den zünen unnd hägen nemen nach hinwegtragen, dann welliche das über sölich pott thätten, von denselbigen min herren die straff [a–]die iij lb d., es sye minder oder mer, nach jrm gůtt beduncken[–a] nemen und niemantz nüt nachlaßen wellen. Darumb so wüß sych mengklich vor schaden zůverhůten.

[10] Zum zechenden wellent min herren die wyber des sechtens halb jnn hüsern gewarnett haben, das mengklich sych jnn hüsern zů sechten müßygen, und weliche aber sechten wellen, die selbigen jn dem wäschhus, so darzu grüst und geordnet ist, sölichs thůn söllen. Weliche aber ob sölichem warnen nüt geben wölten, dieselbigen min herren nach vermög der statt buch straffen und niemantz verschonen wellen. Darumb so sye jederman sym selbs vor schaden ettc.

Actum mentag vor der Uffartt Chrystj anno ettc. lvij jare.

Zusatz vom 7. Januar [15]58:

[11] Zum alfften <und letsten>[h] wellen min herren mengklich gewarnet haben, <…>[r] es syent burger und ander jnsäßen alhie zů Wyl, das niemantz mer unßern nachpuren jn jren höltzern schaden thůn sell, als dann vormals von ettlichen beschechen, dann weliche erfunden wurden, die den nachpuren jn jrn höltzern schaden thätten, die selbigen min herren, so die glich ob die x lb d., daran es verbotten ist, gestrafft wurden, nit dester minder ouch nach jrm gefallen und nach ains jeden verdienen ouch straffen wellen. Darnach wiß sych mengklicher vor schaden zů verhůten.

[12] Zum zwölfften <und letsten>[h] verpietend genannter min g[nädiger] fürst und herr von Sant Gallen, ouch min herren schulthais und die räth an j lb d., das niemantz mer jnderthalb der statt marchen jn die straßen weder mitt strow nach mitt kreß ströwen söllen, und weliche aber über sölich verpott jn die straßen ströwen und dißes pott verachten thätten, von demselbigen gen[annt] min herren das lb d. nemen und niemantz verschonen wollen. Darnach wüß sych mengklich zů halten ettc.

Actum frytag nach Dryum Regum anno ettc. lviij jare.

[13] Zum dreyzechenden und letsten verbiettend genannt min herren an iij ß d., das niemantz dem andern uff die somen gon, ouch nit darůber faren, und nit daruff salaten solle, dann weliche das über sölich verpott thätten, die selbigen min herren darumb straffen wellen. Darnach wüß sych mengklich zů richten und sye jederman hiemit gewarnet ettc.

Actum utt supra.

Abschrift/Konzept: *StadtAWil, Bd. 314, S. 5–16; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

b) Grosses Stadtmandat

[15]66 Januar 14.

Einleitung

[1] Namlich und des ersten, das alle die, so bishar den nüwen glouben gheptt und nach habent, weliche dann die, so burger, hindersäßen und hushablich alhie zů Wyl synd, die selbigen sych nach ordnung und bruch der hailigen christenlichen kirchen halten, also das dieselbigen alle sonttag oder gebannen fyrtag, so vornach von der hailigen christenlichen kirchen uffgesetzt worden syndt, zur predig unnd meß gon, das göttlich wortt hören, darzů ouch des jars ain mal, als namlich zů diser hailigen zůkünfftigen zitt als jn der vasten bychten unnd alles das thůn, das der altt, war christenlich glouben vermag und zůgiptt und das ouch die hailig christenlich kirch vor langen zitten geordnett und uffgesetztt hatt und von altter und nach bishar darinn gehalten und gebrucht worden ist. Welliche personen ouch also bychten und sych vorm priester als arm sünder erzaigen wellen, dieselbigen mitt den priestern nitt studieren noch arguwieren, ouch sy nitt mißhandlen oder mitt jnen jn ander weg ettwas anfachen, das jnen nit zůerly-

denn, unnd ouch der hailigen christenlichen kirchen und jrer cerimonien und brüchen zewiderig und nitt gemäs ist, sonder sych die selbigen personen vom priester und jren bichttvättern nach jrem vermögen und besten verstand, als dann christenlütten woll gezimpt und zůstatt, christenlich und frünttlich underwysen und leren laßen.

[2] Es soll ouch mengklich, wann man predigett, es sye alhie jn diser kirchen oder daußen zů Sant Petter, jn die kirchen gon und dem göttlichen wort zůhören und nitt also vorußen uff dem kilchhoff oder uff der gaßen ston ald uff der mäth und jm feld umb spatzieren, dann weliche sych dermaßen, es were zur predig ald meß gon, deßglichen mitt bychten und andern christenlichen stucken, wie vor gmeltt, nitt halten und die priester mißhandlen und entuneren thäten, dieselbigen min herren, so sy des berichtt und jnnen werdent, an eer, lyb und gůtt straffen und us dißer statt grichtt und gebiett, dahin dann die selbigen jr nüwer gloub wyst, verwysen und sy nitt mer zů burger nach hindersäßen haben wellen. Darnach wüß sych mengklich zůhalten, dann min herrenn die ungehorsamen und widerwärttigen lütt ungestrafft nitt laßen und mengklich dehalb gewarnett haben wellent. Darumb so sye ain jeder sym selbs vor schaden. Doch so synd genant min herren nit gesynnet, niemand zůzwingen ald zůnötten, zum hailigen, hochwirdigen sacrament zegon, es sye dann sach, das gott der almechttig demselbigen syn göttlich gnad mittaile und sende, und das sy von jren bichttvättern sovil verstendiget und bericht werdint, das dieselbigen von jnen selbs und gůtz wyllens gangint.

[3] Es soll ouch wäder burger nach hindersäßen, so alhie zů Wyl jn der statt und deren gerichten seßhafft synd, dehain flaisch und andere verbottne spys wäder jnn jren hüsern nach sonst niendertt allenthalben an frömbden enden und ortten an den verbottnen tagen, fryttag, sampstag und zů andern verbottnen und gebannen zitten und vast tagen, so vornacher von der hailigen christenlichen kirchen uffgesezt und verordnett syndt, und besonder jetz zů diser zitt jn der vasten nitt eßen söllen, wäder haimlich nach offenlich.

[4] Es soll ouch fürhin niemantz mer, wäder rych nach arm, am fryttag oder sampstag die kuttel suppen und kuttlen von den kuttleren, so die fail haben, nitt mer kouffen nach hollen bis am sonttag zemorgen, wie dann das von altterhar ouch gebrucht worden ist. Darzů das ouch alle die burger und hindersäßen, so alhie zů Wyl gesäßen synd, die fyrtagen, so ouch vornacher von der hailigen cristenlichen kirchen uffgeseztt und zů fyren geordnett syndt, halten und fyren söllen, wie dann die ouch von alterhar gefyrett und gehalten worden syndt. Und weliche aber flaisch eßen und die fyrtagen wie vor gemeldt nitt halten und fyren thättend, dieselbigen min herren alle mal, so dick das beschichtt, umb j lb d., daran es verbotten ist, on gnad straffen und niemantz verschonen wellent. Darnach wüß sych mengklich vor schaden zůverhütten.

[5] wie Art. 6 des Grossen Stadtmandates von 1556
[6] wie Art. 3 des Grossen Stadtmandates von 1556
[7] wie Art. 1 des Grossen Stadtmandates von 1556
[8] wie Art. 2 des Grossen Stadtmandates von 1556, leicht gekürzt

[9] Es söllent ouch die wyrtt an ainem sonttag oder gebannen fyrtag fürhin dehainem burger kain margen suppen nitt mer geben, bj straff und bůs ains lb d. Unnd so aber ainer dermaßen truncke, das ers widergebe und jm ain unzucht widerfůre, dieselbigen min herren, so sy des bericht werdent, straffenn wellend, das sy wölten, sy hettent sölich überflüßig trincken underwägen gelaßen. Darnach wüß sych mengklich vor sölichem überflüßigen und ungebürlichen trincken zůverhůten, dann min herren gesynnet, das sy sölichs dehainem nach laßen und ungestrafft nitt laßen wellendt.

[10] Die jungen gsellen und ouch ander lüth söllent ouch dise Vaßnacht wäder dantzen nach umb ziechen, wäder mitt thrommen, pfyffen, gygenn, lutten, schwärtteren oder häffen jn dehainerlaj wys nach weg. Darzů sollen sy ouch nitt butzen, sonder dise zitt der Vaßnachtt darmitt stylllston und růwig syn, es sye dann sach, das jnen söllichs von minen herren, aim ersamen schulthais und růth, zůthůn verwyliget und erloupt werde.

[11] wie Art. 4 des Grossen Stadtmandates von 1556, leicht gekürzt

[12] wie Art. 5 des Grossen Stadtmandates von 1556, mit dem Zusatz:

Aber mitt denen, die täglich und all wochen zů margkt und sust harkomment, als dann ettlich margtt lüt, unnd namlich ettlich unßer nachpuren, die täglich und all wochen <…>[s] und märgkt alhie jn wirtz hüsern über nachtt davernen lygentt, trinckent und eßent, und aber wol bj gůtt <…>[t] tag zitt das jr geschaffen und widerumb haim kommen möchten, denselbigen die wirt nach den zechnen wäder zů trincken nach eßen gebenn söllent. Und welicher wirtt aber semlichs nitt hielte, von demselbigen min herren die bůs nemmen. Darnach söllent sych die wirt wüßen zůhalten, dann min herren ain ernstlichs uffsechen daruff haben wellen.

[13] wie Art. 7 des Grossen Stadtmandates von 1556

[14] wie Art. 8 des Grossen Stadtmandates von 1556, leicht gekürzt

[15] wie Art. 9 des Grossen Stadtmandates von 1556

[16] wie Art. 10 des Grossen Stadtmandates von 1556, mit der Präzisierung:

Weliche aber ob disem warnen nüt geben wölten und darüber jn jren hüsern sechten thättent, die selbigen min herren umb j lb d. straffen und kainer nüth nachlaßen wellent. Derhalb so mag jedes sym selbs (so es will) wol vor schaden syn.

[17] wie Art. 11 des Grossen Stadtmandates von 1556

[18] wie Art. 12 des Grossen Stadtmandates von 1556 (Zusatz von 1558)

[19] wie Art. 13 des Grossen Stadtmandates von 1556 (Zusatz von 1558)

[20] Es sye ouch mengklichem hiemitt zůwüßen unnd kundt gethůn: Weliche die, so alhie burger und sust hushablich, und aber bevogtet lüth syndt und über jr gůtt kain gwalt mer habent, das mengklicher mitt den selbigen bevogteten lütten, es sye mitt kouffen oder verkouffen ald tuschen oder sust jn ander weg, weder wenig nach vyl zůschaffen nach zůhandlen haben, ouch denselbigen nüt anhencken oder geben söllen, es sye welicherlaj das welle, das minder und das mer, hierinn nütz usgeschloßen nach vorbehalten. So aber ainer mitt sölichen lütten ettwas fürnemmen und handlen wölte, es sye mitt kouffen oder verkouffenn, tuschen ald jnn ander weg, das selbig mit gunst, wüßen und wyllen jrer geordnetten vögten bescheche und verhandlett werden, und dieselbigen bevogttettenn lüth

mit ainem, der gwalttig uber synn hab und gůtt und nit bevogtet ist, ettwas handlen und fürnemmen thätend, es sye jn wellicherlaj wys und weg das welle, und söllichs on wüßen und wyllen jrer vögten bescheche, das selbig weder krafft nach macht haben und nüt gelten, und ouch kain rechtt darumb ergon soll, gar dehains wegen nitt. Darnach wüß sych mengklich vor semlichen bevogtetten lüten zůverhůten und sye deßhalb ain jeder hiemitt gewarnet und sym selbs vor schaden, [a–] und das ouch die selbigen und ander vögtt alle jar umb jr handtierung und vogtien wegen rechnung geben söllenntt [–a]. Unnd fürnemlich so habent min g[nädiger] fürst unnd herr von Santt Gallen, ouch min herren ain ersamer schulthais und rů̈th alhie, jnen hierinn lutter usbedingt und vorbehalten, so ettlich wärint und die vorgemelten arttickel und verpott also gröblich übersechen, nitt halten und verachten thättend, das sy die selbigen bj der straff und bůs nach vermög und uswyßung der jetzgemelten artticklen nitt blyben laßen, sonder die selbigen, es sye dann umb mer oder minder, nach jrem gůtt beduncken und nach ains jeden verdienen straffen welle.

Actum mentag vor santt Sebastion und santt Fabian tag jm lxvj[istenn] jare.

Abschrift/Konzept: *StadtAWil, Bd. 315, S. 17–28; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

c) Grosses Stadtmandat

[15]69 Januar 7.

Einleitung

[1] wie Art. 1 des Grossen Stadtmandates von 1566

[2] wie Art. 2 des Grossen Stadtmandates von 1566, mit leicht geänderter Formulierung

[3] wie Art. 3 des Grossen Stadtmandates von 1566, mit der Erweiterung ... dehain flaisch, desglichen ouch dehaine hirnne und andere verpottne spys, so das flaisch berůren und darvon hark[ommen] möchte ...

[4] wie Art. 4 des Grossen Stadtmandates von 1566

[5] wie Art. 5 des Grossen Stadtmandates von 1566, aber mit der Erweiterung: ... Es soll ouch mengklich, jung und alt, mans und wybs personen, aubentz und margentz das ave Maria, so das gelüttet wirt, desglichen so man zů mittag zitt lüttet, die mittag zitt bätten, es sye ains uff der gaßen oder jnn hüsern, unnd so man jnn hüsern ist und man sölliche vorgemelte zaichen lüttet, als dann vatter und můtter mitt jren kindern, ouch knechten und mägten verschaffen und sy darzů halten und ziechen, das von jnen söllich gebätt beschäche und volbrachtt werde. Es soll ouch den stattknechten hiemit jnbevelch geben und ernstlich bevolhen syn, das sy umb die gaßen und ouch jn die wirtz hüser gon [u–] und daruff acht haben [–u] und sechen, ob die lüth bättind oder nit, unnd welliche erfůnden wůrden, die nitt bättet, sonder andere unnütze geschwätz usgricht hetten, dieselbigen sy anzaigen, welliche dann darumb gestrafft werden. Und die wirt semlichs jren gesten, das sy zů disen ziten ouch pätten, anzaigen und zů wüßen thůn söllend.

[6] wie Art. 6 des Grossen Stadtmandates von 1566, aber mit dem Zusatz: ... Es möcht ouch ainer ald aine also gar gröblich und übel schweren, min herren wurdent die selbigen nach jrem beschulden und verdienen an eer, lyb und gůt straffen. Darnach wüß sych mengklich sölliches schwerens zůverhůtten.

[7] wie Art. 7 des Grossen Stadtmandates von 1566, leicht gekürzt

[8] wie Art. 8 des Grossen Stadtmandates von 1566, leicht gekürzt

[9] wie Art. 9 des Grossen Stadtmandates von 1566

[10] *wie Art. 11 des Grossen Stadtmandates von 1566, jedoch nach dem ersten Satz mit der für die kalte Jahreszeit bestimmten Ergänzung:* ... Es soll ouch bj obgemelter straff und bůs v ß d. weder jung nach alth, mans nach wybs personnen, an baiden bruggen, der oberen und undern brug, [u–] desglichen ouch uffem kilchhoff [–u] nitt mer schlitten und schlyffen, wie dann die zitt har beschechen ist, weder tags nach nachtz, jn kainerlaj wys nach weg.

[11] wie Art. 12 des Grossen Stadtmandates von 1566

[12] Es soll ouch niemanntz mer, weder knecht nach mägt und tochteren, nüt unnsubers (das die brunnen und ouch die brunnenträg verwůste) jn die brunnen träg legenn oder stoßenn. Desglichen soll ouch fürhin [m] niemantz mer vor der predig oder jn der predig, so wann man an ainem sonttag oder gebannen fyrtag prediget und meß hatt, dehainerlaj geschier, weder schüßlen, deller, keße, häffen, pfannen nach andern derglichen hus geschier, hierinn nütz usgeschloßen, ob den brunnen weder wäschen, fägen nach uff der gaßen fürben unnd anders der glichen thůn und anfachen. Wo aber kleine kinder verhanden synd, denselbigen man woll, nachdem und die predig und meß us ist und jeder man zůmargen geson hatt, die windlen und anders, was den jungen kindlinen zůgehört und die jungen kindlj berůrt, woll wäschen soll und mag, doch nitt anderer gstalt dann <…> [v] nach dem marggen eßen, das jederman zmargen oder jnnbis geßen hatt. Welliche aber söllichs jn ander weg pruchenn thättend, dieselbigen min herren alle mal umb v [w] ß d. straffen wellend, so dick das beschicht, und niemand nüt übersechen. Derhalb ain jedes sym selbs woll vor schaden synn mag.

[13] wie Art. 14 des Grossen Stadtmandates von 1566

[14] wie Art. 15 des Grossen Stadtmandates von 1566

[15] wie Art. 16 des Grossen Stadtmandates von 1566

[16] wie Art. 17 des Grossen Stadtmandates von 1566

[17] wie Art. 19 des Grossen Stadtmandates von 1566

[18] wie Art. 10 des Grossen Stadtmandates von 1566, aber mit der Verschärfung: ... sonnder diser zitt damitt stillston unnd růwig synn und das underwegen laßen söllen, dann alle die, so das hierüber dis warnen und verbott butzen und dantzen thättend, dieselbigen vilgen[an]tt min herren unngstrafft nit laßen wellentt. – *Als Marginalie zum Artikel:* Nitt läßen.

[19] wie Art. 20 des Grossen Stadtmandates von 1566

[20] [x–] Soll das jar nitt geläsenn werden. [–x] Unnd als dann ouch jetzunder vil zitt und jare das waßerschütten jn den wyn gefarlich, ouch gar grob und můttwilliger wys gebrucht worden, also wann ainem fůrman oder sömer der erkoufft wyn grecht und gůt uffgeben wirt, das sy dann uff den straßen und jnn wyrtzhü-

seren us den faßen oder legelen wyn laßend, denselbigen nit allain selbst trinkkend, sonder andern frömbden personen, die sy darzů berůffend, zůdrincken gebentt, demnach die vaß oder legelen widerumb mitt waßer zůfüllend, dardurch frömbd und haimsch, ouch die köüffer und verköüffer gröslich betragen werdent. Derhalben zů abstellung desselbigen so wellent min g[nädiger] fürst und herr von Santt Gallen, ouch min herren schulthais und die räth alhie, hiemitt zum aller ernstichesten verpotten und mengklichen gewarnet haben, das sych die fůrlüt, us wellichen orten und enden die syndt, jn diser statt Wyl, ouch dero gericht und gebiet deße můßigen und von söllichem abston söllen, dann wellicher das von dem andern sycht, der soll es bj synem aid anzaigen. Demnach der oder die, so semlichs gethůn, umb v lb d. (oder so ainer dermaßen also gröblich handlen) an eer, lyb und gůtt gestrafft werden söllen. Darnach wüß sych mengklicher, frömbd und haimsch, vor nachtail, ouch schand und schaden zůverhůtten.

Unnd fürnemmlich so habent min g[nädiger] fürst und herr von Santt Gallen, ouch min herren schulthais und die räth alhie, jnen selbs hierinn lutter usbedingt und vorbehalten, so ettlich werent und die vorgemelten arttickel und verpott also gröblich übersechen, nit halten, sonder verachten tättend, das sy dieselbigen by straff und bůs nach vermög und uswyßung der jetzverläßnen arttickel nitt blyben laßen, sonder dieselbigen (es sye dann umb mer oder minder, nach jrem gůtt beduncken und nach ains jeden verdienen) straffen wellend.

[21] [u–]Sol usgelassenn werden.[–u] Unnd diewyl hochgenannt min g[nädiger] fürst und herr von Santt Gallen jn jr f[ürstlichen] gnaden landschafft, hochen und nidern grichten, ouch jn ainer loblichenn Eidtgnoschafft, desglichen an andern orten und herrschafften angesechen, das sy jre arme lüth selbst erhalten söllen und wellent, so wellend offt genannter min g[nädiger] fürst und herr von Santt Gallen, ouch min herren ain ersamer schulthais und rath alhie alle die, so nach dem hailligen allmůßen gond, darzů ouch die sundersyechen mitt allem flys umd ernst hiemitt ermantt und gewarnet haben also und dergstalt, das sych dieselbigen des allmůßens und des sundersychen hus alhie behelffen und vernůgen laßen unnd ander lüt an andern frömbden orten nit mer also überlouffen söllent, damit jnen nitt größere gefar begegne. Derhalb so wüße sych mengklich vor schaden und nachtail zůverhůtten ettc.

Actum fryttag nach der haylligen Drey Küngen tag jm lxviiij[istenn] jare.

[y–]Unnd dann der starchen, unbresthafften bättlerr, landtstrycher und derglichen umbschwaiffend, eelenden volchs halb, söllich umbschwaiffend volch ald unprästhaffte bättler und landstricher, so uff den lüten ligend, jnen das jren abbättlent und nit wärchen wellen, us der statt verwißen, und was ain wenig angwönig, fengklich angnomen, ain prob, zwo oder drey an dem follter sail thůn zůlaßen, und wellicher also böser thatten schuldig erfunden, nach synem verdienen zů straffen, und die andern us diser statt Wyl gricht und gebieth <…>[z] verwysen werden söllen ettc.[–y]

Abschrift/Konzept: *StadtAWil, Bd. 315, S. 29–44; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz ausgeschnitten und als Zettel vor das Mandat in den Band eingebunden:* Manndat jm

lxiiij^{isten} jare, so uff sonttag nach der haylligen Drey Küngenn tag jn obgemeltem lxviiij jare verläßen wordenn ist ettc.

BEMERKUNGEN

1. 1572 Januar 10. (uff donnstag nach der hailigen Dry Künigen tag). *Grosses Stadtmandat. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 315, S. 55–64.*

2. 1574 Januar 7. (uff donnstag nach der hailigen Dry Künnigen tag). *Grosses Stadtmandat. Alljährlich erneuert bis 1583. – Original: StadtAWil, Bd. 315, S. 111–121.*

d) Grosses Stadtmandat[aa]

1583 [ohne Monat, Tag; Anfang Januar]

Wjr Joachim, von gottes genaden abbte des würdigen gotzhus Sanntt Gallen etc., ouch wir, schulthais unnd rath der statt Wyl jm Thurgäuw, thund khund unnd offennbar allen unnd jeden, so jnn unnser statt unnd dern grichten gesessen, das wir abermalls zu lob unnd eher gott dem allmechtigen, der raynen jungkfrouwen Maria unnd allem himlischen herr, ouch zu uffnung gemains nutzes, cristennlicher ordnung unnd wollfart ain manndatt, ordnunng, satzunng, bott unnd verpott anngesechen unnd berautschlaget, jnmas vonn ainem artickel zu dem annderen wirt verstannden werden. Dem ist allso:

[1] Namlich unnd deß erstenn, das alle die, so alhie hushablich ald jnn diennstwyß, es syen burger, hinndersässenn, knächt oder mägt, sich nach ordnung der hayligenn cristennlichen kilchen hallten unnd sich genntzlich deß nüwen gloubenns müessigen, allso das dieselbigen personen alle sonntag unnd gebannen vyrtag zu der predig und meß gann, sich ouch deß jars ainmall alls zu diser zukünnftigen zyt der vasten vor dem priester erschainen unnd bychten. Desglichenn wann man jnn diser kirchen oder zu Sanntt Petter prediget und meß hatt, soll menigklicher dem göttlichen wortt unnd diennst zuhören unnd nit allso vorussen uff den kilchhöffen, gassen oder annderschwo (ob er schonn zuvor jnn der früemeß ald zu Sanntt Petter gewesen unnd sich damit veranntwurten wellte) spatzieren, sonnder biß aller gotzdiennst verricht, einntweders widerumb by der kilchen ald dahaim finnden lassen, dann wellicher oder welliche sich fürterhin unngehorsamlich erzaigen, darzu deß jars nitt ainest (wie alhie brüchig) zum hailigen, hochwürdigen sacrament gann, die selbigen umb jr unngehorsamy ann eher, lyb unnd gutt gestraft, ouch ussert der statt gericht unnd gebiet ann ort unnd ennd, dahin sy sölcher jr nüwer gloub ermanndt, verwisen und nitt mer weder zu burger ald hinndersässen geachtett ald gehallten werden, dann man sölche lütt, so allso widerspennig, ainmal zum lettsten gewarnet haben will.

Es söllenn ouch hiermit alle die personnen, so jnn dise kilchhöry gehörig, gewarnnet sin, so wann ainer jnn die kirchenn zum diennst gottes kompt, das er darjnn verharre unnd blybe, biß man das hailig, hochwürdig sacrament zum lettsten uffgehebt unnd daruff das zaichen mitt der größten gloggen jettwederer kilchen verlütt hatt, dann wer unngehorsam unnd vor uffhebunng deß sacraments unnd

verlüttung der glogken uß der kilchen louffen unnd gann wurde, soll umb die v ß d., darann es gebotten sin soll, ann ort unnd ennd jeder seßhaft darumb gestraft werden.

Es ist ouch verschinner jarre ain manndat usganngen unnd menigklich ermanntt worden, das ann ainem frytag uß jedem huß ainn gewachssen menntsch, so die hailigen bätt könne, jnn die kilchen unnd mitt krütz gannge, oder wer sonnst wyter gnad vonn gott hatt, desglichenn, das man uff dieselbigen crützgenng züchtiglichenn und je zwe personnen nebent ainannderen ganngen, das wellen wir gehebt haben. Man wirt ouch daruf buß, dann nach niemalls beschechen, acht haben. Unnd so man wiswar ann disen unnd annderen kilchen ordnungen, wie die deß gemainen bätts halb unnd annderen durch herren pfarrer verkündt unnd annzaigt werden, unngehorsamlich finnden, dieselbigen unngehorsam personen werden jrem verdienenn unnd gestalltsame der sachen darumb gestraft werden. Fürnemlich sol niemandtz, weder junng nach allt, in der kirchen, sonnderlich uff der nüwen borkilchen, schwetzen, umblouffen, kitteren oder lachenn, bi anngehörter straff und buss.

[2] Zum annderen söllennt weder burger, hinndersessen nach alle, die alhie hushablich unnd jnn der statt grichten gesessen, kain flaisch nach anndere verbottne spysen, weder dahaim jnn jren hüseren nach sonnst annderschwo ann frömbden orten unnd ennden, es sye am frytag, sambstag oder annderen gebottnen zyten unnd vast tagen, sonnderlich jetz jnn der zukünftigen zyt der fastenn, nitt essenn, nach wenniger ann ainem frytag oder sampstag die kuttlen vonn denen, so es fheyl habenn oder sy die ann sölchenn tagen hingeben oder verkoufen, sonnder erst am sonntag zemorgen, wie vonn alltemhar brüchig gewesen, dann wer wider disenn artickel thette unnd man deß bericht wurde, sölle jedes mall umb j lib. d. onn gnad gestrafft und niemandz nütz darann nachgelassen werden.

[3] Zum dritten ist vor jaren anngesechen, das der mesner alhie all abennt, wann man das salve gesunngen, ain zaichenn mit der grossen glogken jnn diser Santt Niclaus Kilchenn lütten sölle. Deshalb ist nachmalls unnser bevelch unnd mainung, das menigklicher, jung unnd allt, so die glogken hörtt lütten, anngendz annheben unnd gott dem allmechtigen jnn sin bitter lyden unnd sterben mit rechtem yffer unnd anndacht bätten sölle fünnff vatter unnser, fünnff ave Maria unnd ainn cristennlicher glouben. Desglichenn soll ouch ainn jeder, so man ze mittag, abenntz unnd morgenns das ave Maria lüttet, die mittag zyt ouch annders jnne gott ermanndt bätten. Unnd so allso deren gelütten aines beschicht, so söllen vatter unnd mutter mitt jren khinnden, knechten unnd mägten verschaffen unnd reden, das von jnnen sömlich gebätt ouch volbracht werde, dann den stattknechten, zolleren unnd ouch sonnderbaren personen jnnbevelch geben, umb die gassen unnd wirzhüser zegann unnd daruff achtunng zehaben. Derhalben die wirt somlichs jren gesten, das sy zu disen zyten ouch bätten, annzaigen und zuwüssen thun söllen.

Unnd diewyl dann das schweren unnd gotzlesteren gar gemain unnd verdächtlichen worden, so wellen wir, das nunhinfür sömliche schwüre, wie die er-

nempt unnd erdacht werden möchten, nitt mer weder zu schimpff unnd ernnst gebrucht, sonnder geschwigen und vermitten blyben, dann wellicher oder welliche fürhinn also schweren wurden, so soll der, so darby ist unnd sömlichs hörtt, dieselbigen, so geschworen hannd, anngendtz hayssen die buß thun, welicher dann ain crütz auff dz erdtherych machen unnd es küssen. Ob dann ainer ald aine, so allso geschworen hetten, die anngezaigt […][ab] nitt thun wellten, soll dieselbig personn anngenndz ainem schulthayssen ald ainem deß raths annzaigt unnd zuwüssen gethan werden, welliche dann für rath beschickt unnd nach gestallt der sach mitt jnen gehanndlet werden; dann ainer ainntzigen personn, so sömlichs hört, darumb zůgelouben sin soll. Es möchte aber ainer oder aine dermassen so gröblich schweren wurden wir es by diser buß nitt belyben lassen, sonnder dennselbigenn nach sinem verdienen unnd gestalltsame der sach ann ehere, lyb unnd gutt straffen.

[4] Zum vierdten soll nunhinnfür by straff j lib. d. kainer den annderen zethrinncken zwinngen ald nöttigen, ouch by diser buß kainn wirtt ainem, so alhie wonnhaft, an ainem sonntag oder gebannen vyrtag ain morgennsuppen geben. Und ob ouch ainer dermassen thruncke, dz jme dardurch ain unnzucht begegnen, derselbig soll umb dz pfund obstatt ouch onne gnad gestrafft werdenn.

[5] Die junngen gesellen, knaben unnd tochteren söllen dise Vaßnacht jnn der wochenn alleinn zwe tag tanntzen, namlich am sonntag unnd donnstag, so es die heylig zytt erlyden mag, doch lennger nitt, dann biß zu veschper zytt, dann welliche darwider thätten, söllen darumb umb v batzen gestrafft werden.

Jtem die junngen gesellen unnd menigklicher söllen dise Vaßnacht one erloupnis tanntzen ettc. weder tag nach nachtz nitt mer buzen, tanntzen nach reyen sprinngen, dann alle, die es nitt hallten unnd darwider thetten, dieselbigen, so es unndertagenn thetten, söllen umb j lib. d. unnd die zenacht umb ij lib. d. on gnad gestrafft, unnd niemandz gar nütz nachgelassen werden.

Jtem es söllen ouch die junngen tochteren denn reyen oder abenntgesang, wie man es nempt, nitt lennger sinngen ald sprinngen dann biß zu der zyt man das ave Maria lüttet. Welliche das übersechen und nitt hallten, söll jede person, junng oder allt, umb v batzen gestrafft werden.

Jtem es soll ouch fürterhinn niemer mer, wie bishar beschechen, nachtz uff der gassen sinngen, juchssen, schryen ald annder unngebürlich sachen annfachen nach tryben, dann so ainer ald aine, es syenn burger ald diennstlütt, sonnderlich nachtz nach der zechenden stundt onne ain offenn liecht allso uff der gassen ergriffen, erfunden unnd anngeben werden, allso dann soll dieselbig personn nitt der kychen, thurn, ann gellt oder nach dem ainer verhanndlett hette ann lyb, eher unnd gut gestraft werden nach lutt unnd jnnhallt deß sonnderbaren manndatz, so vor jaren des halb usganngen.

Darzu soll by straff unnd buß v ß d. niemanndtz mer, weder junng nach allt, ann der unnderen und oberen brucken nach uff denn kilchhoffen weder schlitten nach schlyffen, weder tag nach nachtz. Desglichen söllen die jungen knaben unnd tochteren nit mer, wie bishar beschechen, uff der tanntzloubenn umblouffen und ain wild wesen bruchen, dann wir hiermit vatter unnd mutter ze guttem

ermanndt haben wellen, das ain jeder sine khinnder, knächt unnd mägt darzu hallten, das sy sölchem gebott stattunng thüen, darby ouch ann ainem sambstag ald vyrabennt desglichen, wann man das ave Maria verlüttet, die khinder dahaim jnn jren hüseren behallten, damit uff der gassen nit allso ainn geschray gehallten unnd von jnnen gehört werden muesse.

[6] Es soll ouch by straff unnd buß j lib. d. niemanndtz mer weder loub, federen nach annderen unnwustlichen unrath ann die bruggen nach by denn thorren jnn die graben ald strassen schütten, dann wer sömlichs übersechen unnd nit halltenn, vonn dem wirt buß one gnad jnnzogen und niemandz verschonnt werden. Unnd so man dann bericht wirt, wer sölchenn unnrath jnn die graben, strassen ald brugken schütt, demselbigen wirt man es by diser buß angendz heyssen dannen thun. Unnd so auch ainer ald mer aine ain personn ald mer sechen, die derglichen unnrath ann die brugken, graben ald strassen schütten, dieselbigen personen sy by diser buß annzugeben schuldig unnd pflichtig sin söllen.

[7] Jtem welcher diennstknecht oder anndere mit jren wagen ald karrenn wynn, holtz oder anndere dinng jnn die statt füeren lassen unnd es abgeladen, dieselbigen söllen gewarnet sin, das sy solliche karren unnd wägen jn jr schürren unnd gewarsami thüen unnd nit mer onne die roß die bruggen ablauffen oder ann denn gassen ald kornnhuß stonn lassen. Wer darüber hanndlen unnd ergriffen wirt, soll ainer, nach dem er gehanndlet, darumb gestraft werden. Darzu der fürr laitteren und gablen halb soll ainn jeder zum höchßten gewarnnet sin, das onne erloups unnser oder aines oberbumaisters dehaine ab sinem ort verennderett ald thragen. Wer dz hierüber thun, soll onne alle gnadt ain pfund pfening ze buß und straff verfallen sin.

[8] Jtem das spilenn umb haller unnd pfening soll nachvolgender gestalt zugelassenn unnd erloupt sin: Namlich dise Vaßnacht uff denn dryenn stuben vonn mitag zyt, bis man die groß gloggen ze abent verlütt, dann wellicher darüber ouch höcher unnd thürer dann umb haller und pfening spilen thette, soll einer jedes mal darumb umb v lib. d. unnd der stubennknecht, so es zugan ließ, umb zwyfache buß gestrafft werden. Allso vonn anngender fasten mit dem spilen stillston biß zu der Uffart. Unnd so dann die Uffart verhannden, mag dannzemal uff denn dryen stuben und den schüßhütten jnn gehörter gestallt ennger und wytter nit gespillt werdenn, by der straff obstatt. Doch am frytag, sampstag unnd annderen gebotnen zytten und fastagen durch das jar sölle das spilen gar abgestrickt und verbotten sin, ouch die stubennknecht sölliche übertreter bj jren ayden annzuzeigen verbunden sin.

[ac–]Jtem söllenn nunhinfür die cristoffel ald stubenknecht uff denn dryen stuben denn burgeren deß tags nit mer dann ein urten geben, dieselbig zimlich recht unnd bescheydenlich, unnd söllen hiemit die schupffürten gar verpotten unnd abgestrickt sinn.[–ac]

Jtem die cristoffel und stubenkhnecht söllen des tags uff denn stuben nit mer dann ain ürten geben, und die beschidenlich bj straff aines pfund pfenings, der ouch sömlichs ubergann, sölle ouch über das pfund pfening gestrafft werden und dann die ürten mit barem gellt bj diser buß zebezallen schuldig sin.

[9] Jtem jeder wirt unnd die, so bim zapffen wynnschencken, söllen gewarnet sin, das keiner ainem junngen gesellen ald knaben, sonnderlich die bevogtet sinnd oder sonnst noch vater und muter habenn, wyter bj zerunng ald bettwarten dann biß uff fünnff schillinng pfening, dann wellicher wirt ainem derglichenn personen bj zerungen ald sunnst wyter lychen unnd warten thete, by demselbigen soll man dann dem wirt nütz schuldig sin unnd nüt desterminder darzu um iij lb d. gestrafft werden. Jnn glichem fhall sollenn die tuchlüt, welsch unnd tütsch krammer oder annder ainem ledigen gesellen ald tochter, sonderlich die bevogtet sind, hinnderruck jre vater, muter ald vögten nütz zekhouffen ald uff dinngs geben, wenig ald vyl, darumb dann ain jeder gewarnnet sin, dann man hierumb wyder nit recht sprechen, ouch man ainem darbj nütz zethun ald zegeben schuldig und ueber sin sölle.

[10] Jtem das spilenn durch dz gannz jar sölle uff denn dryenn stuben, wirzhüseren, heimlichen wincklen und jnn der statt tag und nachz gar unnd gennzlich abgestrickht unnd verpotten sinn, bj straff unnd buß v lb d., unnd der, so allso spilen laßt, umb zweyfache buß. <...>[ad]

[11] Jtem welche nunhinfür hochzyt unnd das mall uff ainer stuben ald jm wirzhus haben, die sollen alhie jnn der statt onne erlaupt nit mer dann von 31 biß uff die 51 frembt und heimsch personen laden. Wer darüber wytter haben thette, sölle darumb für jede personn umb j lb d. gestrafft werden.

Jtem ann hochzyten sol man allein das jmbis ald hochzytmall unnd am nachhochzyt das mall zum eyeren geben, unnd sölle hiemit am hochzyt tag das nachtmal by annzeigter buß gar verbotten unnd abgestrickt sin.

[12] Item so sich fürterhinn spenn jnn eesachen unnd was denen anhangt zutragennt, das soll man vor dem geistlichen richter zu Costannz mitt rächt ußmachen unnd den ergannggnen rechten brieff unnd sigel der oberkeytt fürleggen, damit sy gegen denen, so unnrecht gehanndlet, nach gestalltsami der sachen mit gebürennder straff fürfaren könne.

Dann welcher fürterhin ainer wybß personn die ehe verspricht unnd verschrybt, aber nachgendz zu der ehe nitt haben will, soll dry tag unnd nächt jnn gefenngknuß gelegt unnd darzu umb zechenn pfund pfening gestrafft werden. Hette er auch das wyb geschwecht, soll er jr denn bloumen zallen und abtragen. Würde aber ainn meyster sinen diennst schwechen, ist es zwyfache buß.

Desglichenn welche menntschen eebrüchig wurden, dieselbigen sol man auch also jnn gefanngkhaft leggen und straffen, volgenndz das eebrüchig sinem pfarrer vier gulden für denn bannschatz geben unnd gegen jme nach gestallt der sach der oberkeyt jr straff vorbehallten sin.

[13] Wir gebiettenn unnd verbiettenn auch, das weder burger nach hindersessen frömbde ußlenndische lütt, wyb unnd manns personen, behusen, behoffen ald beherbergen söllen onne unnser ußtruckennliche erlouptnus, by straff und buß iij lb d.

[14] Jtem wo khouff umb gelegne güetter beschechen, zins oder schuld brieff gemacht werden, darann man waren geben hatt, soll der köuffer unnd verköuffer, schuldner unnd glöubiger unns vor rath ald gricht by jrenn eydenn annzeigen,

wie der kouff beschechen sye oder die wharenn anngeschlagen worden, daruff mag man es gut heyssen ald cassieren nach gestallt der sachen. Sonnst söllen alle derglichenn unnköuff unnkreftig sin, unnd die allso handlen, nach gestalltsamj der sachen gestrafft werden.

Welcher auch gelegne güetter ald hüser hinngipt unnd verkouft, der soll die beschwerden ald grund zins, so zuvor daruff stanndt, damit hinnweg geben unnd dann die verttigung also vor rath ald gricht der kouffsabredunng nach darthun, damit das jnn die federen verfaßt, brieff unnd sigel darnach gemacht, ouch darüber künnftige spenn unnd mißverstendt vermitten plyben.

Es soll aber sonnst niemandz kein zinns machen dann gellt zins unnd mit gellt, namlichen ainen behemsch järlichs zins von ainem gulden houbtgutt, unnd nitt mit wennichtigen schulden oder usstendigen zinnsen one erloupt unnser, by straff und buß 10 lib. d.

[15] Desglichenn soll auch keyner ainem nottürftigen wharen, wie die namen haben, verrer unnd thürer verkouffen unnd zekouffen geben, also das er sy glich unnd allßbald wider muß verkouffen, damit er ein bar gellt lösen, damit einen schaden wennden unnd dargegen zwenn machen muß, by buß unnd straff zechen pfunnd pfening, unnd denen so sölliche khöuff annemmen, halbe buß.

Unnd diewyl wyder jeziger zyt vyl selzame practiren und kriegßlöuff, deßglichen krannkheitenn, thürunng unnd anndre derglichen sachen vor ougen schwebend unnd sinndt, sölle das tannzen, butzen, reyenn springen und die liechtstubennden allennklich und gar verbotten unnd abgestrickt sin, by straff unnd buß vonn jeder personn onne erloupt ein pfund d.

[16] Was dann aber das spilenn unnd kurtzwylen belanngt, soll dasselbig hiemit biß uff wyttere fürsechunng und gutbeduncken jezmals jnn wirz unnd burgers hüseren, desglichen jnn heimlichenn wincklen auch abgestrickt und verbotten sin, dann welliche personen hierüber spilenn thetten, söllen darumb nach gestalltsame der sach, unnd allweg der, so hat spilen lassen, umb zweyfache buß gestrafft werden. Doch uff denn dryenn offnen stuben und schüsshütten soll das spilenn und kurzwillen mit rechter bescheydennheit ann sonn unnd vyrtagen, oder wann ann söllichen orten eerliche versamlungen zesamenkomen, umb haller und pfening vonn zwölffen an, biß man ze abennt die groß gloggen lüt, erloupt sin. Welche darüber spilenn, solle jedesmall umb j lb d. und der stubenknecht, so es zugann ließ, umb ij lb d. gestrafft werden.

[17] Zum fünnftenn soll fürterhinn kain wirt ald stubenknecht jnn jrenn hüseren ald stuben, ouch usserthalb dieselbigen nachtz nach denn zechnen mer wynn geben ald holen. So aber ainn wirt ab frömbden orten unnd ennden eerennlüt unnd gest hette, dennselbigen mögen sy woll essen unnd thrinncken nach denn zechnen unnd wann es ist geben. Aber denen, so täglich unnd all wochen alhie ze marckt unnd übernacht davornen sizen, aber woll by gutter zyt das jr geschaffen unnd haimkomen möchten, dennselbigen personen söllen die wirt nach denn zechnen weder zethrincken nach zeessen geben, dann wellicher wirt ald stubenn knecht somlichs übersechen unnd nitt hallten, sollen allweg umb j lib. d. gestraft werden.

So dann der unnzimlichenn wynnköuffen, gwet unnd blärpschenn halb, so bishar brucht worden, jst unnser endtlicher will unnd mainung, das man hinfür sich desselbigen menigklicher abthun unnd müessigen sölle. Wo das nitt beschächenn, soll ainer, nach dem er gehanndlet, darumb gestrafft werden.

[18] Es soll ouch nunhinfür by straff unnd buß iij lb d. niemanndtz mer, weder junng nach allt, frömbd ald haimsch, weder uff denn dryen stuben, wirzhüseren, haimlichen winncklen oder annderen burgers hüseren, weder tag nach nachtz, dehains wegs, weder umb haller nach pfening nit mer spilen, dann wellicher wirt, stubennknecht unnd anndere sölliches fürgonn unnd spillen liessen, söllen dieselbigen unnd ouch, die gespillt, umb vorgehörte buß gestrafft werden.

Jtem welche die sinnd, so künftig zyt hachzyt unnd das mal uff ainer stuben ald jm wirzhuß haben, die söllen alhie jnn der statt one erloupt nit mer dann 31 personen laden. Welcher darüber onerloupt wyter haben und laden, dennselbigen wellen wir jnnhallt deß manndatz, so kürtzlich derhalb usganngen, umb die iij lib. d., darann es verbotten sein soll, straffen. Mann soll nunhinfür ann hochzyttenn allain das morgenessen und am nachhochzyt dz mall zun eyeren geben, und sölle hiemit dz nachtmal zegeben gar verbotten unnd abgestrickht sein.

Jtem die cristofel und stubennknecht uff allen dryen stuben söllenn denn gesten deß tags nitt mer dann ain ürten geben, die allweg nach gelegennheit und ettlicher stubenherren recht und gut beduncken, unnd söllen hiemit die schupffürten zegeben gar abgestrickht und verbotten sin.

[19] Zum sechßtenn habennt wir jm verganngnen acht unnd sybenntzigisten jar ain manndat der brunnen halb, wie mann sich am Hochenn Donstag unnd Karrfrytag weschenns unnd fegenns halb hallten sölle, usgann lassen.[1] Bim selbigen gebott lassen wir es nachmalls belyben, dann alle, die darwider thetten, söllen umb die v ß d., darann es verbotten, gestraft werden. Sovyl unnd aber die täglich verwüestung der bronnen unnd bronnentrögen annttthrift, habenn wir derhalb denn stattknechten unnd sonnderbaren personen by jren aydenn jnngebunnden unnd bevolchen, wo sy ainn personn, junng alld allt, rych ald arm, jnn der statt ald vorstetten ob denn brunnen ergryffen, so allso allen unnrath jnn die brunnen schütten ald werffen, dardurch die brunnen unnlutter unnd unnsuber gemacht werden, die selbigen personen, so allso ergriffen und anngeben werden, söllen uff ervorderen der stattknechten anngendz ij ß d. zestraff geben. Und so sy es nitt thun ald bösen beschaydt geben, söllen alls dann die stattknecht schuldig sin, dieselbig unngehorsam personn angendz inn die trüllen zeleggenn unnd darjnn ligen zelassen, biß sy die buß nach gestallt der sach abdienet. Doch was denn junngen kinnden zugehörig, dasselbig mag wol ob denn brunnen nach zimlichait geweschen werden, doch aber ann sonntagen unnd gebannen vyrtagen erst, nach dem alle gotzdiennst uß unnd verricht ist. So ouch ain personn wer, die were unnerloupt die bronnen ablassen, soll jedes mal umb j lb d. gestrafft werden.

[20] Darzu sollenn die wyber deß sechtenns halb jnn jren hüseren gewarnnet sin, das sy sich desselbigen müessigen, dann welliche darüber jnn sölcher gestallt ergriffen unnd anngeben werden, söllen jedes mal umb j lib. d. onn alle gnad gestraft und niemandz verschont werden.

[21] Es söllenn ouch alle diennstknecht unnd mägt, und anndere, so städel glich jnn der Oberen unnd Unnderen Stadelgassen oder annderschwo hannd, zum aller höchsten ermanndt unnd gewarnnet sin, das nunhinfür niemer mer mit ainem offnen liecht darjnn wanndle, sonnder das liecht jnn ainer beschlosnen laternen unnd wol versorgt habe, dardurch grosser schad (darvor unns gott behüetten) vermitten plyben. Dann so nunhinfür ainer ald aine ergriffen, gesehen unnd anngeben werden, so dermassen ainn liecht so unngewarsamlich, wie dann ettwann beschechen, jnn denn Stadelgassen ald stadlen umbtragen, uffstecken ald nit jnn der laternen behallten, dieselbigen personen werdenn jrem hochen unnd woll verdienen nach dermassen darumb gestraft werden, das sy ainmal gewellenn, weren diser warnung nachganngen; dann ainer ainntzigen personn, die zügsam unnd gloubhaft ouch sömlichs sicht unnd anngipt, darumb zu gelauben sin soll.

[22] Zum sybennden soll nunhinfür kainer mer, wer der ist, ann ainem sonntag oder gebannen vyrtag sinn krom, tuch, geremppel oder derglichen laden uffthun, es sye jme dann durch ainen schulthaissen zugelassen unnd vergunndt, dann wellicher oder welliche das übersechen unnd nit hallten, söllenn darumb jedes mal gestrafft werden. Und diewyl das bishar umb ij lb d. gefarrlich und schlechtlich gehallten wardt, mag sich meniglicher fürsehen, dann es onne geringe straff nit mer zu gutt gelassen wirt, sonder die buß soll anngendz one gnad vonn ainem jnnzogen, und die stattknecht und zoller dz bj jren eidenn anzegeben schuldig sin.

[23] Es soll ouch bj buß unnd straff aines pfund pfenings niemanndtz mer dem annderen durch sine güetter louffen, ryttenn ald gann, sonnderlich jm Wylbärg nitt vech hüetten ald sonnst darjnn jetten, er habe dann stäg, wäg ald gerechtigkait dardurch, nach die hagdannen, zunn ald rebstecken daruß thragen ald nemmen, dann wer das thun unnd darann erwüest wurde, vonn demselbigen wirt die buß onne gnad jnnzogen unnd niemanndtz verschonnt werden. Desglichen soll ouch by straff iij bazen niemanndtz dem annderen uff sine somen gann nach darüber faren ald ryttenn, dann wer dz übersechen unnd nitt hallten, vonn selbigen wirt buß jnnzogen werden.

Wir wellennt ouch, das niemanndtz unnseren nachburn als sonnst annderen jnn jren höltzeren schaden thüen, dann welliche darann erfunnden unnd annzaigt werden, ouch glichwoll usserthalb, jnn denen gerichten der freffel beschechen, umb die v lib. d., darann es verbotten, gestraft werdenn. Nüttdesterminder wellen wir dieselbigen nach unserem gefallen unnd aines jeden verschulden darumb ouch straffen, welcher ouch der ist, burger ald annder, so nitt aigne holtzer haben, der statt unnd annderen holz uß jren höltzeren füeren ald thragen, und hienach dasselbig verkouffen und wir deß verstendiget, dieselbigen werden nach jrem woll verdienen darumb gestrafft werden. Wer ouch die sinnd, so allso schanthafften personen holz (die doch kain aigens haben) abkhouffen, und man deß bericht wirt, die werden ouch darumb gestrafft werden.

Der holzeren halb desglichenn so sollen rych und arm, jung und allt, niemand usgeschlossen, zum hochsten gewarnett sin, das onne ain warezeichen vom ober-

buwmeister (oder onne ußtruckennliche erloupnus) keine der statt oder annderen burgeren mit roß, karren ald wagen jnn jre hölzer faren, dann so ainer ald mer dergestallt ergriffen und annzeigt wirt, soll onne alle gnad umb v lb d. gestraft werden. Welliche ouch die sint, meister ald knecht, so uß der stat oder annderen geschyttet holz onne erzeigt unnd erloupt uß jren hölzeren füeren und nemen, das sol anderengestallt nitt, dann für ain dipstall gerechnet, und ainer, nach dem er gehanndlett, darumb gestrafft werden unnd allso hiemit dz stocken jnn höltzeren gar unnd ganz abgestrickt unnd verpoten sin bj straff iij lb d. onne alle gnad. Es soll ouch bj straff und buß j lb d. niemandz mit roß, karren ald wagen die Mat uff und abfaren, annderst denn der rechten straß nach. Doch was die schollen anntrifft, söllen zu rechter zyt darab gefüertt werden.

[24] Es soll ouch nunhinnfür niemanndtz mer ann die lanndtstrassenn ald kilchweg weder mit strouw, kreß nach annderem ströuwen, dardurch die strassen verwuest unnd verderbt werden, dann wellicher das thun, soll, alls offt es beschickt, umb j lib. d. gestrafft werden. Doch so es die notturft ervorderte unnd ainer an ain ort oder straß zestrüwen begerte, soll und mag er woll für <...>[ae] keren, wirt jme allweg, wie er sich hallten, erloupt unnd ain anndtwurt geben werden. Desglichenn soll ouch niemanndz onne erloubtnus unnser oder aines ober bumaisters nütz, weder kot nach annders, jnn die strassen ald fußweg füeren ald schüttenn, by obgehörtter straff deß j lib. d.

[25] Unnd alls dann vor jaren ettlichemal alhie jnn güetteren gemarchet und menigklichen geheissen worden, dz er die zün jnn das gutt über die marchen hin jn setzen, das der marckhstey ussertthalb deß hags gegen den strassen sye, deßglychen dz sy die zünn usserthalb alls woll als gegen gutt straffen, demselbigen ist aber jnn ainichen weg statt beschechen. Derhalben wir alle die, so güetter jnn der statt grichten haben, abermalls ermanndt haben, das sy biß früelings zyt disem geheyß statt thüen, dann nach dem früeling werden die marchen, zünn und strassen besechen werden. Welcher unngehorsam funden wirt, soll on gnad umb ij lib. d. gestrafft werden.

[26] Zum achtennden, wüß sich menigklicher zuverhüeten, welche burger oder sonnst hushablich alhie und bevogtet lütt sinndt, das ain jeder mitt dennselbigen nüzit mer weder mitt kouffen, verkouffen, vertuschen oder jnn annder weg, weder wenig nach vyl schaffen nach hanndlen, ouch jnnen ainicherley geben ald annhenngken, sonnder so ainer über dise warnung mitt sölichenn bevogten lüttenn hinnderrucks unnd unnwissent jrer verordtnetten vögtenn ettwas fürnemmen, jnn was gestallt dz were, soll sömlichs gar unnd ganntz nüzit gellten, nach darüber gericht unnd geurttaylet werden.

[27] Jtem wellicher ouch vogtfrouwenn ald vogtkinnder hatt, soll schuldig sinn, deß jars ainmal der oberkaitt umb jr jnnemmen unnd usgeben rechnung zegeben, ouch jr hab unnd gutt jnn der statt gewonnlich vogtbuch schryben zelassenn, dann so ainer jnn disem jar, so also vogt were, dasselbig nitt thun ald unngehorsamlich sinn wurde, soll er darumb (wo clegt keme) gestrafft werden dermassen, das er gewellen, hette disem annsechen unnd bevelch stattunng gethann.

[28] Wir wellennt ouch burger unnd hinndersässen, so disenn artickel betreffen thutt, zum aller ernstlichen gemannt unnd gewarnet haben: Welche die sindt, so jre khinnder genn Hoff für die brott oder annderen burgeren unnd jnnwonern jnn unnd für jre hüser umb dz haylig allmusen schicken, das sich dieselbigen der stuben unnd wirtzhüseren, darinnen ze zeren oder jr gellt ze verthun, müessigen söllen, dann wellicher allso sine khinnd umb dz allmusen schickt und darüber jnn den gmainen ürtten ald zechen erfunden wirt, soll mitt gebürennder straff gegenn jm gehanndlet und nach dem sinn verschuldigunng gestrafft werden, es syen glich mitt jnnziechung der kychen oder jnn annder weg.

[29] Hienebennt wellen wir menigklichenn, burger unnd hinndersässenn, zum hochsten ermanndt unnd gewarnet haben, das ain jeder sich sine wyb unnd khinnder betrachten unnd hushallten, das byderblütt, so jnen jnn thrüwen fürgesezt unnd dz best gethonn, nüzit (wie etwann beschechen) ann jnen verlieren und demnach deß selbst mannglen müessen, dann welcher der ist, der mer verthutt, ouch byderblütt wytter annsezt, dann er zubezallen hatt, soll derselbig darumb sinem hochenn unnd woll verdienen nach mitt hochen unnd nideren gerichten ann lyb, leben, eher unnd gutt gestraft werden.

[30] Zum lettsten habennt wir obgenannter Joachim abbte, ouch schulthais unnd rath unns harjnn lutter annbedingt unnd vorbehallten: Ob ainer ald eine, wer die weren, dise jetz gehörttenn puncten unnd artickel verachten und so gröblich übersechen, mishanndlen unnd bruchen, das wir dasselbig by disenn anngesechnen bussen nitt belyben lassen, sonnder die übertretter je nach gestallt der sach, minder ald mer, einns jeden beschulden unnd verdiennen nach, ann lyb, leben, eher unnd gutt straffen. Derhalb sye jm ainn jeder vor nachteyl, schannd und schaden.

Actum unnd berattschlaget uff das 1583 ist jar,

m[anu] p[ropria] F[alk], st[atschriber] zu Wyl

Berattschlaget uff donnstag vor Dryenn Regum anno 89.

Volgenndz jm 90[isten] jar auch gelesen.

Jm 93[isten] jar auch gelesenn.

Original: *StadtAWil, Bd. 315, S. 93–109; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotizen (ausgeschnitten und vor dem Mandat in Sammelband eingebunden):* Manndatt uff das 1583 jart; 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, anno domini etc. 89, anno domini 1590.

BEMERKUNGEN

1. [15]87 Februar 21. [neuer Stil]. (sampstag vor Reminiscere anno 87). *Verbot, in der gegenwärtigen Fastenzeit Ochsen, Kühe und Kälber an Orten des neuen Glaubens zu verkaufen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 315, S. 397.*

2. 1596 Januar 8. (menntag nach der heiligen Dry Konigen tag). *Grosses Stadtmandat, jährlich erneuert bis 1600. – Original: StadtAWil, Bd. 315, S. 143–164.*

3. 1602 Januar 8. Grosses Stadtmandat, erneuert und bestätigt 1608, 1609 und 1611. – Original: StadtAWil, Bd. 314, S. 73–86.

4. 1613 Januar 5. (sampstag waß der hailigen Dry Küngen abendt). *Grosses Stadtmandat, jährlich erneuert und bestätigt bis 1618. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 314, S. 87–101.*

5. 1620 Januar 4. Grosses Stadtmandat, jährlich erneuert bis 1625. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 315, S. 187– 214.

a–a *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen.*
b *Gestrichen:* gesetzt.
c *Gestrichen:* zehalten.
d *Über der Zeile nachgetragen.*
e *Gestrichen:* erm.
f *Gestrichen:* soll.
g *Gestrichen:* wunden, blůt.
h *Gestrichen.*
i–i *Über der Zeile nachgetragen.*
j *Gestrichen:* als.
k *Gestrichen:* das.
l *Über der Zeile nachgetragen, darunter:* des zu dem.
m *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen.*
n *Gestrichen:* von.
o *Korrigiert aus:* den.
p *Gestrichen:* die bůs nemen.
q *Gestrichen:* vererpitend.
r *Gestrichen:* da.
s *Gestrichen und deshalb kaum noch lesbar:* alhie.
t *Gestrichen:* tag.
u–u *Am Blattrand nachgetragen.*
v *Gestrichen:* wann.
w iij *gestrichen und durch* v *ersetzt.*
x–x *Marginalie am Blattrand von anderer Hand.*
y–y *Zusatz von anderer Hand.*
z *Gestrichen:* zu.
aa *Dieses Grosse Stadtmandat wurde von so vielen Händen immer und immer wieder überarbeitet, dass die einzelnen Seiten wegen der vielen Streichungen und Modifikationen ziemlich unübersichtlich wurden. In der vorliegenden Edition konnte aus praktischen und technischen Gründen nicht auf alles Rücksicht genommen werden. Wiedergegeben wird hier lediglich die jüngste Textschicht; die einzelnen Artikel werden also in derjenigen Variante transkribiert, die zuletzt bestand. Die hier präsentierte Fassung dieses Grossen Stadtmandats dürfte darum – so ist jedenfalls aus den datierten Stellen zu schliessen – etwa den Stand von 1593 repräsentieren. Für Untersuchungen, die sich mit der Entwicklung des Grossen Stadtmandats zwischen 1583 und 1593 beschäftigen, muss deshalb unbedingt das Original eingesehen werden.*

Im weiteren konnte aus denselben Gründen nicht dargestellt werden, welche Textpassage in welchem Jahr vorgelesen wurde und in welchem nicht – auch für dahingehende Studien muss das Original zur Hand genommen werden.
ab *Es fehlt wohl:* buß.
ac–ac *Dieser Absatz wurde später eingefügt und ersetzt möglicherweise den folgenden, ohne dass dieser allerdings gestrichen worden wäre.*
ad *Es folgt ein weiterer, nicht lesbarer Satz.*
ae *Unlesbares Wort.*

1 *Es handelt sich um das Mandat von [15]78 März 15.* (actum sampstag nach Letare). *Wil. – Ausnahmen des Säuberungsverbotes:* Doch was dem junngen kinndt zugehördt, deßglichen die melch kübel unnd morgenns die spüel unnd hanndtbeckhj söllen unnd mögen die wyber unnd diennstmegt nach jnnhallt deß manndatz so umb verschinen Wienecht ußgangen, wol ob dem brunnen süberen und weschen. – *Abschrift: StadtAWil, Mappe 25, Nr. 875a. Daselbst weitere Brunnenmandate von [15]83 September 9.* (sampstags nach nativitatinis [!] Marie) *und 1606 Juli 8.*

142. Münzwesen und Geldwechsel

[15]57 August 14. – [15]73 Februar 28.

a) Mandat betreffend den Wert fremder Münzen

[15]57 August 14.

Das manndath die wältschen müntz beträffend, wie die verrůfft worden ist

Wir Diethelm, von gottes genaden apte deß gotzhus Sant Gallen, und wir, schulthais und rath der statt zů Wyl jm Thurgöw, thůnd kund mengklichem: Als dann jetzunder ettlich zytt und jar har vyl und mancherlaj seltzamer geltlina, under welichen ettliche nitt thürer nach jn höcherm wärd dann umb v krützer gschlagen, und aber unangesechen deßselbigen von mengklichem, glych mans und wybsbyldern, die deß vyllicht ainichen bericht nach erfarnus ghept etc., alhie jn unßer statt gricht und gebietten für vj krützer geben und gnommen, deße glych rych und arm größlichen enntgelten und zůbesetzen, so söliches nit abgesteltt, diewyl die selbigen an andern stetten und enden verrůfft, wyter beschwärd werden und mittler wyl ain mergklicher schaden begegnen möchte, dardurch wyr als die recht ordenlich oberkait, welliche jren zůgehörigen und underthonen jn allem dem, so jnen jn nutz und gůttem dienen zůverhelffen, und doch darnebent dehainen fürsten, herren oder stetten jre müntzen, so sy schlachent und usgon laßent, wann die selbigen grecht und gůtt zůverrůffen ainichswegs nit gesynnett, bewegt solliche[a] obangezaigte geltlj, ob sy nach jrem louff an gewicht und sylber wär- schafft durch geschworne maister, so deße erfaren, ordenlich und wie sych gebürt probieren, derglichen bj andern stetten, umbsäßen und nachpuren nachfrag halten und erfaren laßenn, jn was wärd sy bj jnen geben, für gůt oder böß gehalten werdint, by welichen wir erfaren unnd gloubwirdig verstendiget werdent, das sy an sylber und gwicht niendert vj krützer darfür sy aber geben und empfangen werdent, geltind, das ouch die selbigen an ettlichen orten und enden nitt gern mer gnomen, sonder verrůfft werdent, derhalben und darmitt niemantz mer, als vyllicht bishar beschechen, mit semlichem beschwärt, sonder ain richttige ordnung gmacht und sych mengklich jnn und ußerthalb unßer statt grichten und gebietten gesäßen, hier jnn zehalten wüße, so habent wir obgenannter Diethelm, apt, ouch schulthais und råth diser statt Wyl, uns us obangezaiten erhaischenden und bewegenden ursach mitt ain andern, wie und welicher maßen sy fürterhin geben und gnommen werden söllen, nachvolgender gstalt verglicht und jn unßer statt grichten und gepietten zehalten uff und angnommen, namlich also, das die mitt den löwlinen fünff krützer und die mitt dem schlag deß rollwagens, so man nemmpt redler, vier krützer gelten, ouch von mengklichem fürtterhin jn unßer statt gricht und gebiettenn nitt thürer nach jn höcherm wärd umb dehainerlay wären, es sye, jn was gestalt das welle, geben und gnomen werden, und die, so uff der ainen sydten ain gevierdten schilt, namlich zwen löwen und zwen adler, volgentz uff der andern ain harnisch, und bishar all sechs krützer golten habent, söllen nit mer dann iiij krützer gelten. Und jn glichem als obgehört jn dehainer

laj wys nach weg nit thürer geben nach gnommen werden. Und die wyl dann jn den Luttringer, Solenthurner und andern dick pfeningen, ouch der Basel müntz ettwas clegt und spans ist, und aber von uns hievor ain mandätt, weliches mengklichem <…>[b] ungezwyffelt, ouch unvergeßen usgangen, by dem selbigen wir es gentzlichen blyben laßent, das deßselbigen halb ainer, wer der sye, die Basel müntz, sover er es gůtz wyllens thůtt, woll nemen und empfachen möge. Wann er sych aber deß beschwären und lieber Costentzer ald der glychen gůte müntz haben, das er dannzemal die Basel müntz jnnhaltt deß vorus gangnen manndatz nitt nemmen můße, sonder jme Costentzer müntz, die dann jn unßer statt gricht und gebietten löüffig, geben werden sölle ettc.

Actum sampstag was unßer lieben Frowen Himelfart aubent zemitten ougsten anno ettc. lvij jare.

Aktennotiz: *StadtAWil, Bd. 324, S. 28–30; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

Bemerkung

1562 Juli 16. (dornnstag nach sanct Margaretha tag). *Mandat wegen fremder Münzen. – Original: StadtAWil, Bd. 324, S, 32*.

b) Verbot des berufsmässigen Münz- und Geldwechsels

[15]65 März 31.

Wir Othmarus, von gottes genaden erwelter apte des wirdigen gotzhus Sanntt Gallen, ouch wir, schulthais unnd die räth der statt zů Wyl jm Thurgöw, thůnd kundt und fůgent hiemitt mengklichem zůwussen: Nachdem und dann jetz lange zitt har der gmain arm man durch die nüw und frömbd müntz jn dißer statt Wyl, ouch an andern orten und enden beschwärt und allwegen jm kouffen und verkouffen niemans joch machtt den hinderling haben můs, und aber von niemantz mer alhar gebracht dann durch die, so den über wächßel mitt der müntz bruchent und bishar die müntz zů ainer kouffmanschaft gmachtt, weliches aber jn die lenge dem armen nitt lydenlich, derhalben und damit dem armen man ouch geholffen und der gmain nutz betrachttet werde, sonderlich so wir jn jn der Costentzer müntz und Wyler wärung sygend unnd pillich deßhalb ernstlichs jnsechen zůthůn und andere ordnung zemachen von großen und hochen nöten ist, so habent wir zů ainem anfang berättschlaget und gepiettend hiemitt an x lb d., das fürtterhin niemantz, wäder frömbd nach haimsch, mitt der müntz ald geltt kainen wächßel ald kouffmanschatz, wäder jn jnnemen ald usgeben mer tryben nach pruchen sölle, das man für ain uff wächßel erkennen könne, sonder mengklich deße absten, weliche es vorhin geprucht und getryben hetten, dann welicher das fürbas thäte jn klainem ald großem, derselb soll, wie obstätt, umb x lb d. gestrafft werden. Und soll ain jeder burger schuldig syn, wo es ainer von dem andern seche oder jnnen wurde, söllich und derglichen wächßel mitt der müntz und gelt tryben ald bruchte, by synem geschwornen aid ainer oberkaitt anzezaigen und ze-

melden, damit sölichem ansechen styff gelept werde. Es möcht ouch ainer mit söllichem wächßel dermaßen handlen, er wurde nitt allain umb dise gemelte bůs, sonder vor hochen grichten an lyb, eer und gůtt gestrafft werden. Derhalben ain jeder sym selbs vor schäden und schannd wüße zesyn.

Actum sampstag vor Lettare anno ettc. lxv.

Aufzeichnung: *StadtAWil, Bd. 324, S. 26 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

c) Münzmandat als Reaktion auf ungünstige Währungsvorschriften in den Reichsstädten und österreichischen Gebieten

1572 November 22.

Manndat der müntz halb

Wjr Othmar, von gottes gnaden appte deß gotzhus Sanntt Gallenn etc., ouch wir, statthallter deß schulthaissenampts unnd rath der statt Wyl jm Thurgöuw, thund khund unnd offembar allen und jeden, so jnn unnser statt unnd dero grichten gesessen: Alls dann jetzo vyl zyt unnd jarhar jnn dem rych tüttscher nation vylerlay müntz ordnungen unnd manndaten usgeganngen, wie unnd wellichermassen aine unnd die annder müntz, so jnn dem Welschlannd, Franncкrych, ouch jnn ainer loblichen Aidtgnoschafft, jm Niderlannd unnd annderschwo geschlagen unnd gemüntzet (usserthalb der müntz ordnung, so die rö[mische] kay[serliche] m[ajestä]t, ouch die krayß unnd stennd vermög derselben jrer ordnung müntzen lassen), söllen gebenn unnd genommen werden, das aber vylmaln ain klaine zytt gehallten unnd dann widerumb jnvergessennhait gestellt, allso dz die müntzen, wellicherlay sy gwesen, allwegen widerumb gegeben unnd genommen worden, wie sy dann geschlagen sinndt. Nach dem aber wir nitt allain, sonnder anndere unnsere nachpartte befinnden, das erst der nechstverschinnen wuchen ennetthalb sees[1] unnd Ryns jnn denn rychstetten unnd deß huß Österrychs oberkaitten unnd gepietten ganntz scharpffe manndaten usgeganngen unnd offenntlich zehalltenn by hocher straff verbotten worden, wie alle unnd jede müntzen, so usserthalb rychs ordnung <und müntz>[c] gemüntzet unnd geschlagen, söllen abgesetzt, gemindert unnd nach dennselbenn jrenn manndaten gegeben unnd genommen werden, mitt wellicher ordnung unnd manndaten wir alle, die so jnn unnser statt unnd dero grichten gesessen, zum höchsten beschwärt finnden unnd sechen, besonnders aber jnn dem, was die müntz, so bishar jnn ainer Eidtgnoschafft für drybätzig unnd crützer geschlagenn, anntrifft, namlich wann sy die unnsernn allß die jrer gwerben halb mitt denen ennetthalb sees[1] jnnkouffen und verkouffen, vyl zehanndlen und zeschaffen, erstbemelte müntz jnn nachfolgennder ordnung, allß ainen drybätzigen umb zächenn crützer unnd ainen crützer umb fünnff haller usgebenn müeßen, unnd darneben was sy, unnsere underthonen, jnnemmen söllen umb gantze werschafft, darumb sy geschlagen, empfachen söllen, was grossenn, unußsprechennlichen schaden, verlurst unnd nachtayl der gemain arm man jnn diser schweren, überschwennklichen, thüren zytt dulden und lyden muß.

So sinnd wir nebennt annderen <allen>[c] unnseren nachpurenn zum höchsten geursachet unnd gepiettenndt, ermannen und warnnen hiemitt alle unnd yede, so jnn unnser statt unnd dero gerichten gesessen, allso unnd dergestallt, das nunhinnfür biß uff ainn verglychung, ennderung unnd ordnung gemainer, loblicher Eidtgnoschafft niemanndt mer die drybatzigenn unnd ouch die crützer annderst, thürer oder höcher nemmen sölle, namlich ainn drybätzigen für zächenn crützer unnd ain crützer für fünnff haller, wie obstaut.

Unnd ob ainer oder mer, er were ussert- oder jnnerthalb ainer Eidtgnoschafft anhaimsch, betretten wurde, so jnn unnser statt ald dero grichten obvermellte müntzen huffen wyß oder jnnander derglychen deß gmainen, armen manns beschwärdt wider die usgeganngen manndaten wellte ußgeben, zu dem sol man gryffenn unnd jnn gfenngklich jnnziechen. Mit denn oder dennselben wellenn wir denn hanndlen lassen, dz die billichaitt und dz rächt uff jm tragt. Darnach wüß sich menigklichen ze richten und vor nachtayl unnd schaden zuverhüoten.

Actum sampstag denn 22ten november anno etc. 1572.

Aktennotiz: *StadtAWil, Bd. 324, S. 33 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

d) Münzmandat betreffend die Währung auswärtiger Münzen

[15]73 Februar 28.

Manndat der müntz halb

Wir Othmar, von gottes gnaden abbte deß gotzhuß Sanntt Gallen, ouch wir, schulthais unnd rath der statt Wyl jm Thurgöw, thůnd kund unnd offenbar allen unnd jeden, so jnn unnser statt unnd dero gerichten gesessen: Allß dann wir deß nechstverschinen usgennden zway und sybentzigisten jars ain manndat der müntz halb usgon lassen, wie unnd jn was werd aine und die annder müntz (so usserthalb rychs ordnung geschlagen) jnngenommen und usgeben werden sölle, so ist aber doch jm selbigen manndat <…>[d] nitt erlütteret, wie hoch unnd thür die kaiser unnd sonnenkronen, ouch Zürich unnd Lucerner schilling, desglychen die nüwen doppelfierer söllen jngenommen unnd usgeben werden. Und wiewol vor ettlichen verschinen jaren derselbigen müntzen halb ouch ain mandat usganngen, wie söliche müntzen empfangen unnd geben werden söllen, so ist es doch dem gmainen man zumthayl jnvergessennhaitt kommen. Diewyl nun söliche müntzen widerumb vyl alher gefüert, thragen unnd jn jrem werd sy geschlagen usgeben werden, und so demnach der arm die empfanngen one schaden nitt wol vertryben kan, derhalben wellen wir nachmalls ainen jeden, manns und wyps personen, jung ald allt, frömbd ald haimsch, niemandz usgeschlossen, ermandt und gewarnnet haben, das nunhinfür ain jeder vermelte müntzen[e–] (usgenommen die kronen)[–e] anderst thürrer nitt, dann wie sy vormals verrüefft worden, geben nach nemmen söllen, namlich also:

Erstlich gewichten sonnen krona umb xxiiij ß d., die kaiser krona umb xxiij ß d., ainn Zürich schilling umb iiij d., ain Lucerner schilling umb iij d. unnd ain

nüwen doppelfierer ouch umb iiij d., doch sol ainer denn annderen sölche nüwen doppelfierer zenemmen nitt zenöttigen nach zuzwinngen haben.

Zum annderen: Allß sich sydhar verlesung deß obangezaigten manndatz vyl zutragen unnd begeben, unnd sonderlich ann ainem zinnstag uffem zwilchenhuß, väch und kornmerck, ouch annderschwo das jnn kauffen unnd verkauffen erstlich der müntz halb sonnderbare abredungen und bedinngt beschechen, wie hoch unnd jnn was werd ainer von dem annderen die müntz empfachen sölle, das nun dem manndat höchlich zewider gehanndlet, deshalben wir nochmalls ain jeden, er sye frömbd ald haimsch, ernstlich ermandt unnd gwarnnett, das nunhinfür ain jeder sölche verrüeften müntzen höcher ald thürer nit usgeben, dann sölliches die manndaten uswysen, noch weniger jnn <…>[f] käuffen umb die müntz marckten, dann wellicher das fürterhin übersehen unnd nitt hallten, wird dermassen gestrafft werden, das er gewellen hette, diser unnser warnung statt gethun.

So dann die zytthar mitt uslychung deß geltz so gar ain grosser vortayl zuverderbung deß armen, gemainen manns beschechen, jn dem das ettwan ainer dem annderen Franncknychen dick[en] oder annder verrüeft gellt zuvoller werschafft lycht, so m̊ůß dannethin, der es empfanngen, jnn ainem monat ald sechs wochen gute rychswerung erstatten und geben, das nun, wie jedem verstenndigen lychtlich abzenemmen, ain groß verderbung, von deswegen wir ouch menigklichen gwarnnet haben, das künnfftigklich kaine die müntzen anderst höcher uslychen, dann söllichs die mandaten vermögen. Und so ainer darüber gellt höcher uslychen und wir deß bericht werden, sol derselbig dermassen gstrafft werden, dz er[g] ouch gewellen hette, diser ermanung stat thun. Darnach wüsse sich menigklicher vor schaden und nachtayl zuverhüeten.

Actum sampstags vor Letare 73.

Aktennotiz: *StadtAWil, Bd. 324, S. 36 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Der müntz halb.

BEMERKUNGEN

1. 1573 Dezember 28. (ann der unschuldigen khinndlin tag). *Mandat über den Wert auswärtiger Münzen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 35.*
2. 1584 April 28 [?]. (sambstag nach Jubilate[2]). *Warnung von Abt, Schultheiss und Rat, dass die Münzen nicht höher gehandelt werden sollen, als in den Münzordnungen angegeben sei. – Aktennotiz: StadtAWil, Bd. 324, S. 41.*
3. 1588 Februar 16. Beschluss von Abt, Schultheiss und Rat, dass der Franken 8 Batzen gelten soll. – Aktennotiz: StadtAWil, Bd. 324, S. 40.
4. Siehe besonders die Zusammenstellung von Münzmandaten seit dem späten 16. Jahrhundert unter Nr. 170.

[a] *Am Blattrand nachgetragen.*
[b] *Gestrichen:* ouch.
[c] *Gestrichen.*
[d] *Gestrichen:* wie.
[e–e] *Am Blattrand nachgetragen.*
[f] *Gestrichen:* märckten und**.**
[g] *Über der Zeile nachgetragen.*

[1] *Bodensee.*
[2] *Laut Auskunft von Lorenz Hollenstein, Stiftsarchiv St. Gallen, führte der Abt von St. Gallen den Gregorianischen Kalender in der ersten Jahreshälfte 1584 ein; der genaue Zeitpunkt ist unklar. Samstag nach Jubilate war nach dem alten Kalender der 16. Mai, nach dem neuen der 28. April.*

143. Abt Diethelm von St. Gallen und Konrad Burgstaller, Vikar des Predigerordens, geben der Sammlung in Wil im Anschluss an eine Visitation eine neue Hausordnung

1557 November 26.

Jnn dem namen der hailigen unnd unzerthailbarlichen drivaltigkait, des vatters, deß sonns unnd deß hailigen gaists, ouch zů lob und eeren der hailigen unnd rainen jünckfrouwen Maria, der můtter gottes, bekhennen wir Diethelm, von gottes genaden appt deß gotzhus Sanntt Gallen, sanntt Benedicten ordenns, jnn Costanntzer bistumb gelegen: Alls dann der hochwirdig fürst unnd herr, herr Herman, von gottes genaden bischoffe ze Costanntz, loblicher unnd säliger gedechtnuß, wylund unnserm lieben herren unnd vorfaren, herren Ůlrichen, appte bemelts unnsers gotzhus, die samlung unnd schwosterhus jnn unnser statt Wyl jnn dem jar, alls man zallt thusennd vierhunndertt achtzig unnd sächs jar dergestallt übergeben, das wir ze yedertzyt unnd es die notturfft erhaischt die schwösteren, so darjnn, jnn meren unnd mindern emptern zevisitieren jnn sachen, so die religion, ouch den orden unnd jren ehr, nutz unnd fromen berůrtt, ze corrigieren, zeerbesseren, restituieren, von ergerlichen hanndlungen ze absolvieren, die jnnschlöuffung oder anlegung des ordenns zethůn, hailsame unnd ordennliche satzungen, stattuten, pott, verpott, dieselbigen zehalten unnd lassen ufsetzen, die empter besetzen, enntsetzen unnd jnn suma jnn gaistlichen unnd weltlichen sachen regieren unnd versechen, deß wir gott unnd der wellt anntwurtt zegeben wüssen. Also hiemit uß crafft unnd vermögen dis gegebnen gwalts so habennd wir obernempter Diethelm apt uff den tag dis datums mitt hilff unnd zůthůn deß erwirdigen gaistlichen herren Cůnratten Burgstaller, vicary Prediger ordenns, obbemelte unnser liebi schwösteren jnn der samlung ze Wyl umb merung willen gůtter, gaistlicher sitten unnd wercken unnd untzergenngklicher früchten deß gaists jnn der behaltnus ordennlichs gaistlichen wäsenns haimgesůcht unnd reformiertt haben, alls dann ursach der gerechtigkaitt unnd notturfft hannd erfordertt, unnd darumb uß vylen habennd wir wenig artickel getzogen unnd wie hienach luttennd zesamen beschriben, welliche wir, so doch jr überträttung schädlich ist unnd ain merckliche zerstörung ordennlichs läbenns, wellen wir unnd gepietten strennglichen unnd ernnstlichen von der pryoren unnd gemainen convent on uflöslich eewigklich gehalten werden.

Nemlich unnd zum ersten: Alls dann spricht die hailig geschrifft jm bůch der wyßhaitt am iij. cappittel: Die gab unnd der frid jst der ußerwellten gottes. Allso widerumb spricht der hailig profhett Esayas am xxxxvij. cappittel: Es ist kain frid by den unmilten. Der hailig Paulus spricht ouch jnn der ersten epistel ze den Corinthern am xiiii. ca[ppittel]: Nitt wo zwytracht, sonnder wa frid ist, wonett gott der herr, so ouch allain die fridsamen von Cristo unnserm erlöser kinder gottes genempt werden, Mathej am v. ca[ppittel]: Unnd so dem herren kain gůtt wärch nach opffer angenem noch gefellig ist dann allain von den fridsamen unnd von denen, so sich versönntt unnd verainbartt mit jrem nebennd menntschen, Mathej an jetzgemelten cappittel. Darumb ermanen wir uß vätterlicher trüw unnd bittennd alle ordenns personnen dis gotzhüßlis, das jr umb hail üweren seelen fürhin jnn gůttem, anhelligen friden mitt hingelegten verbunst, nyd unnd hass ainhelligklich byainannderen wonennd, wanndlen unnd läben wellennd, wie dann jr von gott berůfft sind worden, alls sanntt Paulus spricht an dem obgemelten cappittel: Gott der herr hatt unns zesamen berůfft jnn dem friden, unnd so jr dann also jnn dem friden läben werdend, so wirt ouch, spricht Paulus widerumb, gott deß fridenns unnd der liebj by üch wonen.

Wytter wellennd wir unnd gepietten by der hailigen gehorsami der pryoren unnd gemainen convenntt, das der gotzdiennst, dis sinnd die siben zyt, mittsampt der der cürssen Maria der hailigen junckfrouwen unnd zyten der seelen, nacht unnd tag mit ganntzen, ußgetruckten wortten, mitt unnderschidlichen pausen, ouch mit gůtten gepärden nach deß ordenns sidten unnd gewonnhaitten mitt zůnemung deß gůtten jn bessers ze rechter zyt unnd stunden, wie es geordnett, vollbracht werdj nach der regel deß hailigen vatters sanntt Dominicj darüber gegeben. Wir wellenn ouch unnd gepietten, das sich gemainklich all frouwen ze dem anfanng gemelter zyten unnd ouch nemlich ze den emptern der hailigen meß, so man täglich alhie jnn unnser statt Wyl jnn Sanntt Niclaus Kilchen oder usserthalb ze Sanntt Petter jnn der rechten pfarr oder jnn jrer cappell haltet, verfůgen, semlichs mit andacht getrüwlich zeerfüllen unnd nit vor dem ennd one merckliche ursachen hinuß gon söllennd, by der straf wasser unnd brott zeässenn. Unnd das jetzgedachter gotzdiennst desterbas mit flyß unnd andacht unnd jnnsonnderhaitt jnn dem gotzhüslj möge vollbracht werden, so haissen unnd gepietten wir ermanennde jnn dem herren Jesu, das alle ordenns personnen disers gotzhüslis das schwygen (welliches da ist ain schlüssel aller gaistlichhaitt) lieb habind unnd an allen ordennlichen verpottnen stetten unnd ortten haltind, doch nemlich by dem höchsten ze allen zytten jnn der kilchen, welliche doch allain ain bätthuß wirt gehaissen, Luce am xviiij cappittel. Unnd alles, so den gotzdiennst hinderen mag, alls schriennde kinnder oder hünd, soll hinuß gethriben werden. So aber ettlich schwetzennd unnd jr geschäfft jnn der kilchen usrichten erfunden wurdind, welliches Cristus sonnderlich verpotten, sprechennd Johannis am anndern cappittel: Jr sonnd nit machen das huß mines vatters ze ainem hus der geschäfftung, oder so ettlich zesamen luffind, zekriegen unnd zehaderen, die sond gestrafft werden mit wasser und brott uff der erden.

Jtem wir gepietten ouch by der gehorsami der pryoren unnd jnn jrem abwäsen den anndern, so dann deß convents verwäseren sindt, das sy flyssig das unrecht unnd all missthäten aller frouwen abstellen unnd nach gestallt der sachen gnůgsamklich straffen söllennd, ouch tag unnd nacht die stuben, darjnn sy wonennd, unnd die kamer, darjnn sy gemainlich byainanndern ligennd, visitierind, unnd uff das vyl liechtfertigkaitt unnd ordennlichs[a] wäsen abgestellt werdj, söllen dehaine frömbde personnen wäder fyrtag noch werchtag on groß, mercklich ursachen by den frowen wonen, jnnsonnderhaitt die gar jungen frouwen ze nacht nit allain on bywonung allter frouwen jn der stuben byainanndern sitzennd ald sonnst umbher louffen lassind, sonnder alltzyt jnn gůtter hůtt unnd straf habind, sy zenacht zů rechter zyt jnn die kamer niderferttigen und wol unnd flyssigklich die thüren der kamer beschliessind.

Wjr gepietten ouch allen unnd jeden frouwen, so sy jnn sonnderbaren gmachen weren, das sy sich deß visitierenns nit wideren, sonnder so dickh unnd vyl man sy besůcht, die thüren uffthůn wellen unnd kaine sich unnderstannd, so sy umb beganngen übel gestrafft wirtt, freffennlich mit der pryoren zekriegen oder zehaderen, sonnder uffgelegte bůß unnd straf gedultig anneme, by der bůß deß kerckhers on gnad.

Wjr wellennd ouch, das kain weltliche person, frouwen oder man, jnn jre kamer, darjnn sy gemainlich byainanndern ligennd, gefürtt werden, ouch nit jnn dem gotzhüslj schlaffen söllen, unnd das semliches vermitten plybe, gepietten wir der pryoren, das sy verordne ain gastkamer, die zimlichen zůgerüst werde, uff das so ainer frünnd oder sonnst erlich gest kemind, das sy darjnn gelaitt unnd erhallten werdind.

Jtem so dann ain lychtvertige klaidung deß lybs antzaigt die liechtvertigkaitt des gmůts, vor wellicher sich billichen alle gaistlichen söllennd hůtten, verpietten wir allen frouwen alle unordennliche, schampere klaidung, es sye der farben, ußschnydung oder steppung halb der röcken, kütten, hempter, huben, secklen unnd derglychen, ouch unerbare schůch unnd annders, so sich weltlicher zierd glychett. Zů semlichem allem soll die pryorin ain flyssig, gutt ufsechen haben, alls dann sy zethůn schuldig ist.

Wjr wellennd unnd gepietten ouch der pryoren unnd allen frowen, das sy kain arckwönig unnd verlümbdett personnen jnn das gotzhüslj fůrennd oder sonnst gon lassint, ouch dehain unordennliche, unzimliche gastung haltind unnd kaine jre fründ, sy syen, wer sy wellennd, über dry ald vier tag uff das lenngst by jren habe, ouch das man fürhin dehain pfrůnder nach annder jung frouwen jnn den convent one unnser unnd jres convents wüssen unnd willen annemen sölle, das ouch die pryorj mitt deß gottshüslis hab unnd gůtter, zins, renndt unnd gülten, es sye jnn was gestallt das welle, wäder mit verlychen, verkouffen, besetzen noch enntsetzen nichts anfache dann mit unnserm unnd deß convennts ald jres vogts, den wir ze zyten jnen gäben unnd ordnen wellen, rath, gunnst, wüssen unnd bewilligen.

Ouch gepietten wir, das kaine die annder, so gestrafft ist, beschirme wider der pryoren willen, kaine sich ouch unnderstannd, an der annderen zerechen, unnd

ouch kaine der annderen ufhebe das, darumb sy vormals gestrafft, das ouch kaine die anndern mit spottwortten, scheltwortten oder sonnst mit schmechlichem zůreden zů zorn bewege, darus zanngg, hader oder unainigkaitt enntspringen möcht. Welliche aber semliches zethůn unnderstůnde, soll hertt darumb gestrafft werden unnd gnůgsami penitentz darfür thůn, uff das sy der straf, die Cristus denen, so obgemelts thůnd, ufgesetzt hatt, enntgan mögend, alls er spricht Mathej am v. cappittel: Wellicher zürnt über sin brůder etc., unnd zů jm spricht „narr“ oder „thor“, jst schuldig deß hellischen fürs.

Wir gepietten ouch by der hochen bůß, so von dem orden uffgesetzt, allen frouwen, das dehaine, sy syge jung oder allt, jren ainen anhanng, es sye glych mit jren selbst aignen fründen oder sonndern personen, mache oder sich zesamen parthyennd jnn kaineray sachen wider jre oberen oder sonnst, sonnder jrer pryoren alls jrer gaistlichen můtter gehorsam und unnderthenig syen, sy vor ougen unnd jnn eeren habennd, ouch kain weltliche hilff wäder von jren verwanndten noch sonnst niemanndts annderm wider jre oberen begerend oder anrůffind unnd deß ordenns haimligkaitten, so jm cappittel oder sonnst jn raths oder strafs wyß gehanndlett unnd geredt wirt, weltlichen personnen öffnind, welliches alles by der hochen buß verpotten ist.

Wjr gebietten ouch der pryoren, diewyl doch dehain porttfrouw by der gehorsamj, das sy mit gůtter sorg tag unnd nacht die hußthür mit ainem anndern schloß dann jetzunder jst, beschlossen unnd versorgt werdj, ouch niemanndts arckhwönig, wäder frouwen nach man, uß nach jnlasse, uff das sy jre gwüssne nit mit frömbden sünden, so sy dartzů hulffe, beschwere, dann ainem jetlichen schwär gnůg wirt, für sich selbs vor dem gerechten unnd strenngen richter anntwurtt zegäben. Fürnemlich das sy die latteren jnn der kemnatten, wie sy hinen uß jnn die halden hinab klümen, hinweg thůn unnd sich sölliches allerdingen můssigen wäder tag noch nacht, es sye glych ze jren verwanndten unnd gefründten ald jnn anndere burgershüser (wie sy dann bishär jnn täglicher übung gehept), es sye ze gastmäleren ald sünst zů annderen zytten, nitt gan, sonnder jnn dem gotzhüslj plyben. Doch so ainer jr vatter, můtter, geschwüstergitt unnd verwanndten mit krannckhaitt beladen oder sonnder personnen jnn todts nötten lägen unnd jren begerdten ald sonnst ze vatter unnd můtter ald verwanndten ze ainem ehrlichen gastmal werj, denntzemal sy mit vorrath unnd wüssen der pryoren ze der rechten husthür unnd nit hinnden an der latteren hinuß, unnd aber übernacht, es erhaische dann die groß notturfft, das es die pryorin erkennen könne, nit uß plyben, sonnder uff die stund, wie jnen die pryorj bestimpt, wider jm closter sin.

Es soll ouch glych wäder die pryorj nach die annderen frouwen, dehaine uß gesünndertt, an frömbde orth, es sye gen Einsidlen ald sonnst, jnn was closter ald wohin es welle, nitt gon, es werde jnen dann von jrem vogt, so wir jnen ze zyten verordnen, bewilligett unnd erloupt, alles by pen unnd straf deß kärkkers.

Ouch gepietten wir der pryoren unnd den anndern frouwen, das sy khainen thanntz jn dem closter zethůn gestattind, dartzů kain welltliche, üppige lieder die frouwen an kainem orth singennd.

Jtem wir wellennd unnd gepietten ouch der pryoren, das sy jnn der ustailung der pfrůnden kaine für die annderen sünndere, sonnder flyß habe, das alle pfrůnd, wyn, brott unnd anders jettlicher ainer wie der anderen gethrüwlichen, alls vyl jnn deß gotzhüslis vermügen, mittailt unnd verlanngt werdj unnd allwägen ain gůtt, trüw ufsechen uff den convent, doch besonnder uff die krannckhen personnen habe nach lutt unnd jnnhallt der regel, das ouch die kuchj mit ainer erbarn, geschickten köchin versechen unnd den frouwen, so täglich die burdi thragennd, gůtt, wollgeschmackt můß oder spyß gegeben werde. Wo semliches von der pryori nit geschäche unnd ze clag kheme, sy mit straf darzů halten unnd das übel vergütt haben.

Wytter so unns unnser hailiger vatter Dominicus ermant und lert, das wir durch die belaitung oder fůrung deß hailigen evangeliums wanndlen unnd gan söllen den wäg deß herren, so wellen wir unnd gepietten der pryoren oder welliche convent haltet, das sy ze allen malen ob dem convennt tisch, da gemainklich all frouwen essen sonnd, lesen lasse zway cappittel uß den vier evangelisten oder uß dem hailigen Paulo oder anndern biblischen bůcheren, unnd das sölliches beschäche mit gůtten, verstanndnen wortten. Sy sonnd ouch all mit flyß zůhören unnd schwygen genntzlich halten, alls Cristus spricht: Wer mich lieb hatt, hört gern mine wortt etc. Deßglychen soll ouch ob der complett zů collatz geschechen. Die pryorj soll ouch den frouwen jnn dehaine frömbde badstuben erlouben, darumb soll die badstuben jm gotzhüslj widerumb gemacht unnd ze zyten der notturfft gehaytzt, unnd was den frouwen dartzů notturfftig ist, geordnett werden.

Es soll ouch kain weltlich person, wäder frowen nach man, jnn dis jr bad nit gelassen werden. Dartzů soll ouch kain frouw ützig uß dem closter vertestamentieren noch verschaffen. Welliche das thäten, soll der gemainsami deß closters beroubett unnd sölliche verschaffung unnd gemecht wäder jnn noch usserthalb rechtenns, gaistlichen nach weltlichen, crafft unnd macht haben. Unnd darmit dann der erbfälen halber, so sy, die frowen, jnn das closter ziehen, über kurtz ald lanng sich mit denselbigen zehalten wüssen unnd vereri, spen unnd missverständndtnus vermitten plyben, so haben wir geordnett unnd gesetzt, wellennd ouch, das es styf unnd stät untzerbrochennlich gehalten werdj, nemlich das ain jede frouw jr vatter, můtter, geschwüstergitt unnd sine verwanndten, wie sich der fal nach der lynien deß blůts jnn ligennden unnd varennden gůtteren begäbe, wol sölle unnd möge erben dergestallt, das sy dasselbig ererbt gůtt allain jr läbenn lanng jnn lybdinngs wyß one schwainung deß houptgůts nutzen unnd niessen, volgenndts nach jrem tod und abganng ernempt gůtt jnn zwen glych thail gethailt werden, allda der ain thail dem gotzhüßlj alls für recht aigen zůdiennen unnd der annder den nechsten frünnden, welche deß vechig unnd gnoß, ouch zůgestellt werden, alles one jnnthrag jrer erben unnd sonnst menngklichs.

Zů dem verpietten wir ouch alle verkouffung, alle verennderung, versetzung unnd verpfenndung deß gotzhüslis ligennden gůtteren unnd clainnattern, es geschäche dann mit unnserm ald unnsern nachkomen gunst, wüssen unnd bewilligen.

Unnd zů letst gepietten wir jrem bychtvatter, wellicher dann je ze zyten ist, by der gehorsami unnd verlierung unnser huldi, das er dise chartt der liebi unnser visitierung all Fronvasten ainest offennlich jm cappittel gemainklich vor allen frouwen läse, jnen die zum besten ußlege unnd er sampt jrer geordnetter vogt ain thrüw ufmerckhen habe, ob sich ettlich jnn den articklen, so die straf, bůß unnd annder sachen berůren, übersechennd, allsdann er, der bychtvatter, die bůssen unnd strafen an jnen halten so lanng, bis das sy sich demůtigen unnd semliches zebesseren bekhennend. Aber jn abwäsen deß bychtvatters ald deß vogts soll die pryori dise chart, wie obgemelt ist, läsen unnd die mitsampt anndern ordennlichen gewonnhaitten unnd mit der regel sanncti Dominci schirmen unnd zeerfüllen mit allen trüwen verschaffen soll, so lieb jren gott unnd jrer seel hail ist.

Gäben unnd mit unserm secrett anhanngennden jnnsigel ze ennd diser chart verwartt unnd ze nach merer sicherhaitt, diewyl jch, Cůnradus Burgstaller, vicarius, wie jnn dem jnganng vermeldett, by söllichem allem gewäsen unnd mit minem rath, hilff unnd zůthůn dise chartt uffgericht, so hab ich min aigen jnnsigel ouch hieran gehennckth uff frytag nach sanntt Catharinen tag von Cristj unnsers lieben herren unnd säligmachers gepurtt gezallt fünnfzächenhunndertt fünnffzig unnd siben jare.

Original: *KlASt. Katharina Wil, Mappe B. I. 2; Pergament, 70 x 30,5 cm, Falz 6,5 cm; 2 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Abts, rotes Rundsiegel in Wachsschale, beschädigt; 2. des Dominikaner-Vikars Konrad Burgstaller, oval auf Wachsunterlage. Dorsualnotizen: Von zeitgenössischer Hand des 16. Jhs.:* Carth der pryoren unnd gemainen conventfrowen jnn der samlung zů Wyl von minem gnedigen herren abbt Diethelmen usgricht. *Von späterer Hand des 17. Jhs.:* Dißer brieff halt in sich, wie sich die frawen in der samlung in allweg verhalten sollen. *Vermutlich von gleicher Hand des 17. Jhs.:* Dieße brieff sind zwar ungültig unnd aber doch nit hinzuwerffen. *Von Hand des 20. Jhs.:* 1557 26. xj.

BEMERKUNG

1585 April 28. Abt Joachim von St. Gallen bestätigt die Hausordnung von 1557 und ergänzt sie.

Jn gottes nammen amen. Kund unnd zů wüssen sye menigklichem mit disem brieff, alls dann uff absterben wylund der erwirdigen gaistlichen frow Barbel Kellerin gewesen pryorin jnn der samlung selig mitt verwilligen unnd gegenwurtigkait deß hochwirdigen fürsten unnd herren, herrn Joachims abbte deß wirdigen gotzhus Sannt Gallen etc. mines gnedigen herren jnn bysin der erwirdigen gaistlichen herren Christofferi Surbrüe, pryors Prediger ordens zů Costanntz, herr Hainrichen Forrers, statthalters, herr Johanns Guirs, pfarrers, unnd herr Hainrich Wirten, caplan zů Wyl, frow Elßbeth Schwaderin zů ainer priorin gemelter samlung gesetzt unnd verordnet worden, das demnach hochgedachter min gnediger fürst unnd herr alls dero gnaden unnd gotzhus Sannt Gallen ermelte samlung jnn gaistlich unnd welltlichen sachen vermög der chart übergeben unnd zeversprechen zustath umb gedachter samlung besserm nutzes unnd ainigkaitt willen jr der pryorin unnd convent frowen (welliche dann söllichs zethun an jr gnaden underthenig begert haben) von wegen spyß, trannckh unnd erhalltung der gesten ouch wievil gewyleter frowen jn der zyth sin söllen, ain sölliche ordnung, doch nit lennger dann es jro gnaden ald dero nachkomen gefellig (über die jnn der chart vergriffen artickel) gestelt unnd gemacht haben.

[1] Namlich so söllen die pryorin unnd conventfrowen (deren dann allwegen mit der pryorin nit mer dann sechs sin söllen) gmainlich mit einandern ob tisch essen unnd nit mer sonnderbar gespyßt ald ainer jr besonnder wuchentlich broth (alls vor nacher beschechen) geben werden.

[2] Deßglichen die pryorin jeder über den jnbis unnd nachtessen jedes mals ain quärtli wyn zustellen, unnd sy die pryorin sich söllicher facht wyns ouch vernügen.

[3] So dann sich begeben, das jro der pryorin oder conventfrowen ainer verwandte ald sonnst des jnn die samlung kemen, söllen dieselben jnn deß gotzhüßlis costen erhallten. Doch kain unbeschaidenhait ald gfar hier jnne gebrucht werden.

[4] Unnd zeletst damit die pryorin unnd conventfrowen jre beklaidung dester bas erbessern mögen, soll die pryorin jeder alle wuchen ain batzen (glycher stallt jren ouch vervolgen) zustellen unnd geben. Sonnst usserthalb disen jetzerzellten articklen es genntzlich by der verschribnen unnd besigleten chart (deren hiemit ganntz nutzit benommen sin) krefftig unnd unwidersprechenlich beliben soll, gevernd unnd arglist jnn allweg vermitten.

Geben und mit unnserm obgenanten[b] abbt Joachimen anhangenden jnnsigel zu ennd dis brieffs verwart unnd ze nachmerer sicherheit diewyl jch obgemelter Christofferus Surbrüe pryor Prediger ordens wie jm jnngang gemeldet by söllichem allem gewessen, so hab ich min aigen jnsigel ouch hieran gehenckt uff mittwuchen nach dem sontag Misericordia domini anno tussent fünffhundert achzig unnd fünff jare.

Original: StiASG, Urk. D4 E3; Pergament, 41 x 26 cm, Falz 6 cm; die beiden Siegel in Holzkapsel gut erhalten, an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen verschiedener Hände, z. T. sehr verblasst: Samlung, N^{O} 89, E3, Cl. 1, Cist. 8, arca B. Constitutio ... abbati Joachimi per sanctimonialibus Wylensibus in der samlung de anno 1585. – *Zitiert: Ignaz Hess, Die Samnung in Wil, in: Zs. für Kirchengeschichte [1920], S. 14 f.*

[a] *So in der Vorlage (statt* unordennlichs*).*
[b] *Im Text:* obgenananten.

144. Mandat mit terminlichen Änderungen des Pfingst- und St. Othmars-Jahrmarkts

[15]58 Januar 11.

Diß mandät saitt von dem pfingst jarmargkt, deßglychen von sant Othmars jarmargkt, wie die verrüfft worden syndt

Es sye menngklichem kundt unnd zůwüßen gethůn: Alsdann min gnediger fürst unnd herr, herr Diethelm, apt des gotzhus Sant Gallen, unnd dise statt Wyl bishar jn loblichem bruch unnd die fryhait gehept, das vorhar allwegen gebrucht unnd uff sannt Philips und Jacobs tag[1], so man nempt der may tag, dessglichenn uff sant Othmars tag[2], uff weliche tag dieselbigen jn der wochen gefallenn syndt, gemarktett worden, jst nochgenanntz mins gnedigen herren von Sant Gallen, ouch miner herren ains ersammen schulthais und räths mainung und ansechen mengklichem zů gůttem namlich also: So wann die selbigen zwen tag fürterhin glich uff den zinstag ald andere tag jn der wochen gefallendt, als dann allwegen uff den nechsten zinstag darnach gemarcktet und fürohin also für und für mengklichem zů wollfart gebrucht werden soll.

Actum montag nach Dryum Regum anno ettc. lviij jare.

Aufzeichnung: *StadtAWil, Bd. 314, S. 17; als Bestandteil eines Faszikels nachträglich in Sammelband eingebunden.*

[1] *1. Mai.*
[2] *16. November.*

145. Schultheiss und Rat von Wil bestätigen, dass ihnen Abt Diethelm aus Gnaden zulasse, die gewölbte Steinbrücke am Unteren Weiher aus dem Gemeinamt zu bezahlen

1560 [ohne Monat, Tag]

Bekandtnuß schulthaiß und rath zů Wyl, daß von dem gotts haus aus besonderen gnaden vergunnet worden, die gewelbte brugg an dem Underen Weyer gegen dem Wylberg auß dem gemain ambt zue machen, jtem waß das gemein ambt zue machen und zu erhalten schuldig seye, 1560.

Wür schulthaiß und rath der statt Wyl im Thurgëw bekhenen für unß und unser erben und nach kommen und thuen khundt männigklichen mit dem brieff, desß dann der hochwürdig fürst und herr, herr Diethelm, abbt des würdigen gottshauß St. Gallen etc., unser gnädiger herr, des lauffenden taußent fünfhundert und sechßzigsten jahrs auß sonderen gnaden und keiner gerechtigkeith von und usser des gemainen ambtsseckhel die gewelbte, stainene brugg, so von dem fürschlag des Underen Wyers hinüber an den Wylberg gaht, umb mehrung gemeines nutzes, auch zu guethem und beßerer komligkeith willen frömbder und haimbischer machen laßen, umb welche guetthat (die wyr billich auß der statt und nit deß gemeinen ambts seckhel wie von alterhero gemacht haben solten) wür ihren gnaden, dero gottshauß und nachkommen underthenig danckh sagend mit dißem zusag und haiterem geding, daß wür und unser nachkommen, die wir hierzue vestigklich verbunden, diße und andere bruggen, stëeg und wëeg, so in der statt grichten, zirckh und gebieth gelegen und[a] von altem har unß zue machen und in ehren zue haben braüchig geweßen, in unßerem selbst aignen und nit in des gottshauß St. Gallen costen und schaden erhalten sollen. Dargegen und hinwiderumb hoch gesagter unser gnädiger herr, jhren gnaden gottshauß und deren nachkommen unß nit weither dann allein, waß in daß gmeinambt dienet, alß die manginen, ferbinen, walchinen, blaichinen sambt dem wëeg am Wettweyer gegen der blaichen, zollhaüseren, und waß darinen von stuckhen, züberen, viertlen und anderen zue machen dienlich, in gleichem und gemeinem kosten auß desß gemeinen ambts seckhell und sonst nit weitter noch verer über das zuemachen schuldig und verbunden seyn solle, alles gethrülich und ohngefährlich, böß gesuch, fünde[b] und gevährt hierin vermitten und ußgeschloßen.

Und disß zů wahrem uhrkhundt so haben wür der statt jnsigel, doch unß und unßeren nachkommen an allen anderen jhren gerechtigkeithen, sprüch und ver-

trägen, brieff, siglen, so wir usserhalb disß gegen einander haben und gantz unvergriffen offentlich gehenckht an disen brieff, der geben uff tusent fünffhundert und sechzigisten jahre.

Locus sigili pendentis.

***Abschrift** (aus 17. Jh.): StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b, Nr. 4; Papier, 3 Seiten beschrieben.*

[a] *Irrtümlich Verdoppelung des Worts.*
[b] *Über der Zeile nachgetragen.*

146. Die Eidgenossen bestätigen ein Urteil des Landvogts im Thurgau, der den Stadtschreiber von Wil wegen Wuchers bestrafte

1563 September 17. Baden

Abscheid des gehaltnen tags zů Baden jnn Ergöw, anngefangen uff sontag den zwölfften tag septembers anno etc. 1563.

Uff disem tag sind vor unns der sechs ordten Zürich, Luzernn, Urj, Schwyz, Unnderwalden unnd Zug unnser Eydtgnoschafft rathsbotten erschinen der ersam Heinrich Großman, stattschriber zů Wyl jm Thurgöw des einem unnd Ulrich Bötschj, allt houptman zů Wuppenow dem anndren theyl, unnd zeigt gemelter stattschriber vor unns ann: Nach dem jm fürkomen, wie das gemelter Ulrich Bötschj uff nechster jarrechnung vor unnser Eydtgnoschafft rathsbotten erschinen unnd jnn vor den selben mergklich verunglimpffet, sam habe er ettwas wuchers mitt jme getriben, derhalben er sin er unnd gůtten lümbden zů erretten jez alhie erschine, nitt das er vor unns sich mitt jme jnn recht jnlassen (dann er unnder unsers gnedigen herren von Sannt Gallen hochen unnd nidren grichten gsässen), sonnder das er sich söllicher verunglimpffung vor unns versprächen welle, unnd habe namlich dise gstaltt, das verndrigs jars genanter Ůlrich Bötschj zů jme komen unnd jnn gepätten, jm zwenzig guldin zelychen, so welle er jm von einer bleickj zur anndren zwen guldin darvon zů zinns geben. Daruff er jm geanntwurtt, es möchte jm ettwan schaden bringen unnd unnser herren der Eydtgnossen mandathen zů wider sin, habe er geantwurtt, es bringe jm kein schaden unnd es habendts unnser herren die Eydtgnossen nachgelassen, er sölle jm das geltt lychen, auch niemand anndrem dann jm höischen, er welle sin bürg, gültt unnd zaler sin, unnd so er des jnn einichen weg zů schaden kome, welle er jnn des entheben, uff das er jm vertruwt unnd das geltt gelychen. Wie nun das zill verschinen unnd er von jm Bötschj nitt bezaltt magen werden, hab er unsers gnedigen herren von Sannt Gallen (alls grichtsherren zů Wuppenow) amptslüthen sovil nachgeworben, das sy jm das erst, annder unnd dritt bott angelegt, das er bezallung thůn sölle. Unnd wie es dahin komen söllen, das man jm Bötschj bim eyd gepietten unnd jnn gfengknuß jnnziechen söllen, sye er daruff für unnser herren botten kertt unnd jnn dergestaltt verunglimpffet, wie der usgangen abscheid

ußwysse, ann wellichem aber er Bötschj alle schuld trage. So er ann dem ordt ettwas fälers gethan haben sölte, dann er jnn mitt sinen glatten, hällen wortten dahin beredt unnd er jm gůtter mainung vertruwt, jezt understannde er jnn uff Junghansen Bubigkhoffer von Bůwyl umb bezallung zewysen, mit wellichem aber er nüzit zethůn habe auch den mittwüssen nit bekenne, welches jm nitt gelägen, dann er Bötschj jm verheissen, er welle gültt, bürg unnd zaller sin, unnd das er niemand andrem nüzit dann jm höischen sölle. Desshalb sin diennstlich unnd fründtlich pitt sye, wir wellend jnn ann sinem rechten nitt verhindren unnd das gegen dem Bötschj nach vermog unnsers gnedigen herren von Sannct Gallen fryheitten unnd grichtsherrligkeitt, so jr f[ürstlich] g[naden] zů Wuppenow habe, gegen jm besůchen lassen etc.

Dargegen aber Ulrich Bötschj fürgwendt, er sige der bürgschafft, deren er gegen gesagtem stattschriber von Wyl umb viertzig guldin jngangen, ganz unnd gar nitt abred, söllich gelichen geltt sige aber nitt jnn sin, sonder jnn Junghannsen Bůbigkhoffers von Bůwyl nuz unnd fromen komen, der jnn gepätten, mitt jm zů gemeltem stattschriber zegannd, der lyche söllicher gstaltt geltt uß. Söllicher pitt er jm gewilfarret. Da er vermein, er stattschriber sölle erstlich den rechten hauptschuldner umb bezallung annsůchen, unnd so derselbig jnn nitt zůbezallen habe, alls dann wüsse er woll, das er bezallen müsse. Was aber darnäbent unnsern lanndtvogt jm Thurgöw unnd den grichtsherren zů Bürglen bewegt, das sy uff die schuld gfallen unnd zwenzig guldin unnd ettlich schilling pfennig darvon zogen, das lasse er dieselben verantwurtten, ob sy jm recht oder unrecht gethan. Unnd so dan söllich ußglichen geltt nitt eins hallers nach pfenings wertt jnn sin nuz noch gwaltt komen, darnäbent aber gemelter stattschriber jnn mitt söllichem umbtriben unnd gepotten, das er den rechten hauptschuldner nitt besůchen wellen. Zů mergklichem costen gebracht, das er des ab den sechs unnd zwenzig guldin costen erlitten, so verhoffe er, genanter stattschriber sölle jme darumb wandel unnd abtrag thůn etc.

Unns so wie sy harjnn zů beiden theylen jnn söllichem spann der lenge nach verstanden, so habent wir (nach dem wir by beiden thelen angehalten, das sy vor unns geloben, was wir harüber erkennen, das sy gestragx by dem selben blyben wellen), unns daruff zů recht erlüttert unnd erkendt: Diewyl gemelter stattschriber zů Wyl mit ußlychung sines gelts wůcher jnn unnser lanndtgraffschafft Thurgöw getriben, deshalb jm unnser lanndtvogt jm Thurgöw unnd der grichtsherr zů Bürglen pilliche straff uffgelegt, darbj es auch bestan unnd blyben soll unnd der Bötschj derselben nitt entgelten, und sodann jez genanter Ůlrich Bötschj der sach halb, deren er nie genossen, zů unpillichem costen gebracht, so sölle unnd möge er die übrigen achzechen guldin von Junghanns Bubigkhoffer jnzüchen unnd zů sinen handen nemen unnd den übrigen sin erlittnen costen ann jm selbs dulden unnd tragen. Unnd das er ouch nun meer söllicher bürgschafft von gemeltem stattschriber zů Wyl ledig unnd emprosten sin sölle. Unnd das zů urkundt, so hatt der from wyß unser gethrüwer, lieber lanndtvogt zů Baden jnn Ergew, Jacob Uttinger, des raths Zug, sin eigen jnnsigel jnnamen unnser aller offentlich gedruckt jnn disen abscheid, der geben ist uff den 17. septembris unnd jm jar alls obstadt.

Original: *StiASG, Urk. JJJ4 Nr. 101; Papier, 3 Seiten beschrieben; Siegel aufgedrückt; Dorsualnotizen:* 1563, <Cist. 2 Wil[ensis]>[a] Nr. 101.

Regest: EA 4/2a, Nr. 205mm, S. 269 (erwähnt mit unrichtiger Lesung des Namens: Götschi).

[a] *Gestrichen.*

147. Huldigungsrevers des Abtes Otmar an die Wiler

1566 Januar 3.

Wjr Othmarus, von gottes genaden abbte deß gotzhus Sannct Gallen, das one alles mittel dem hailigen stůl ze Rom zůgehörig, sannct Benedicten ordenns, jnn Costanntzer bistumb gelegen, bekennen offennlich unnd thůnd kund menigklichem mit disem brief: Alls dann entzwüschen unnserm lieben herren unnd vorfaren abbt Gottharten säliger gedächtnus, ouch convent unnd gedächtem unserm gotzhus Sannct Gallen gägen schulthais, rätth unnd gemainen burgeren ernempts unnsers gotzhus statt Wyl ain güetlicher verthrag[1] gemacht und beschächen, sollicher unnder annderen articuln jnn ainem sonnderbaren jnnhalten ist: So wann ain nüw erwelter unnd bestäter herr unnd abbt vermelts gotzhus dieselbigen von Wyl jme als jrem rächten, natürlichen herren gelüpt unnd huldigung zethůn ervorderet worden, das ain jeder herr jnnen zůvor ainen brief unnder sinem jnnsigel geben unnd sich darjnn by sinen wirden und eeren bekennen, schulthaiß, rätth, dryssig unnd ganntze gemaind der statt Wyl by jren fryhaiten, gůten gewonhaiten unnd gesatzen luth unnd sag angeregten verthrags jm anfanng wysennde: Wir nachbenemmpten Wernher von Meggen, alt schulthaiß, unnd Niclaus Ritzj, deß rätths zů Lucern etc., unnd sin datum an dornstag nechst vor sannt Valentinus tag, als man zallt von der gepurt Christj unnsers herren thusennd vierhundert nüntzig unnd zway jar, belyben zelassen, welliches siderhar von unnseren vorfarenden regierenden herren, jn glycher gestalt gebrucht worden. Hieruf unnd jn vermög gemelts verthrags so bekennen unnd verjächen wir unns by unnseren würden unnd eeren, die unnseren von Wyl by jren fryhaiten, gůten gewonhaiten unnd gesatzen bestan unnd belyben zelassen jnn crafft und mit urkund dis briefs, den wir mit unnserem secret hie anhangenden jnnsigel verwart unnd denen von Wyl geben uff mittwuchen nach der beschnydung Christj von desselbigen unnsers lieben herren unnd säligmachers gepurt getzellt thusend fünffhundert sächtzig und sächs jare.

Original: *StadtAWil, Urk. 42; Pergament, 36 x 15,9 cm, Falz 5,5 cm; rundes, rotes Siegel des Abts an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz:* Abbt Othmars brieff wie er beckennt, ain statt Wyl by jren fryhaitten belyben zelassen. 1566.

BEMERKUNGEN

1. 1578 August 7. Huldigungsrevers des Abtes Joachim Opser. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 44; Pergament, 35 x 17 cm, Falz 6,5 cm; rotes Siegel des Abts an Pergamentstreifen eingehängt.
2. 1595 August 26. (mentag nach sannt Bartholomeus des hailligen appostels tag). *Huldigungsrevers des Abtes Bernhard. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 45; Pergament, 36,5 x 16 cm, Falz 6 cm; rotes Siegel des Abts in Holzschatulle an Pergamentstreifen eingehängt.*
3. 1631 Januar 2. (donerstag den andern januarij). *Huldigungsrevers des Abtes Pius. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 46; Pergament, 32 x 22,5 cm, Falz 6,5 cm; Siegel abgefallen.*
4. 1658 Januar 4. Huldigungsrevers des Abtes Gallus. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 51; Papier; rotes Siegel des Abts in Holzschatulle an Pergamentstreifen eingehängt.
5. 1687 Mai 15. Huldigungsrevers des Abtes Cölestin. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 53; Pergament, 53,5 x 19,5 cm, Falz 4 cm; rotes Siegel des Abts in Holzschatulle an Pergamentstreifen eingehängt.
6. 1697 Januar 2. (den anderen monathstag januarij). *Huldigungsrevers des Abtes Leodegar. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 54; Pergament, 30,5 x 21,5 cm, Falz 5,5 cm; rotes Siegel des Abts in Holzschatulle an Pergamentstreifen eingehängt.*

[1] *Anspielung auf den „Grossen Vertrag" vom 9. Februar 1492.*

148. Metzgerordnungen

[15]66 März 28. – 1574 Mai 29.

a) Metzgerordnung

[15]66 März 28.

Uff dornstag nach dem sonttag Lettare jm lxvj^{isten} jare hand die frommen, fürnemmen, ersammen und wysen mine herren schulthais und rat̊h den metzgern alhie dise ordnung und satzung gestelt, wie sy sych mit dem schlachen und metzgen, ouch verkouffen halten söllent.

[1] Erstlich, das ain jeder metzger uff die schatzung ain gůtten ochßen oder zwaj schmale rinder, weders er will, schlachen und die selbig schatzung uffgon laßen, und nit schmale rinder und gůt ochßen nebent ain andern haben.

[2] Zum andern die schätzer, so darzů geordnet, das gůtt ochßen flaisch umb vj. d. und das kůj flaisch umb v d. schätzen söllent. Und so aber ettlich metzger also bös väch schlůgint und dartättent, das selbig die schätzer nach jrem gůtt beduncken umb vyl oder wenig und gar abschätzen söllent und mögent, das selbig jnen, den schätzern, jn jre aid jngebunden syn soll.

[3] Zum dritten, das die metzger jn der metzge kain flaisch lenger fail haben söllent anderst dann von ainer schatzung zů der andern, wie söllichs von altterhar geprucht worden ist.

[4] Zum vierdten die metzger das gůtt schäffe flaisch das pfund umb v d. und das gaiße oder böcke flaisch das pfund umb vier d. hinwegg geben und verkouf-

fen söllent und nit anderst. Unnd so aber ain schaff dermaßen also gůtt oder bös were, das selbig die schätzer nach jrm gůtt beduncken, es sye umb v d. oder vier d., und die bösen gar abschätzen mögent, wie es jnen gevellig ist. Dasselbig den schätzern zů jrem wyllen ston soll. Und dann der schaffen halb, so ain metzger ain gůtten ochßen oder zwaj schmale rynder uff die schatzung schlecht, alsdann ain metzger sovil schaff, als vyl er waist zůvertryben, ouch darmit uff die schatzung stechen und also darmitt verkouffen und dannethin nitt wytter schaff metzgen und stechen, bys die altt schatzung uffgangen und das flaisch verkoufft ist.

[5] Zum fünfften die metzger das kalb flaisch ain pfund, was gar gůtte kelber syndt, umb v d. hinweg geben und verkouffen söllent. Zů dem sy, die metzger, ouch ain jnnäder umb j ß d. hinweg geben söllent und nitt thürer, es sye dann sach, das ain jnnäder also gar gůtt were, dasselbig dann an den schätzeren ston soll, wie sy das den metzgeren erloubent hinweg zůgeben, dieselbigen sy dann also hinwegg geben mögentt und nitt anderst. Es möchten ouch die metzger also gar böse kelber haben, alsdann die schätzer jnen das pfund umb drey oder vier d. und gar abschätzen mögent nach jrem gůtt beduncken.

[6] Unnd dann der lungen und läberen halb, das die metzger die lungen und läberen das pfund umb vier pfening allain und besonder und nit thürrer woll verkouffen mögent, und weder lungen nach läberen mitt dem anderen flaisch hinweg geben nach verkouffen söllent. Und so wann aber ain menesch jn die metzge käme und ain jnnsygel ab lungen und läberen begerte, dasselbig die metzger denselbigen woll geben und mitt dem flaisch wägen mögent, doch das sy niemantz darzů wäder nöten nach zwingen, und das pfund umb vier d. und nitt thürer darmit verkouffen söllent gar dehains wegs nitt.

[7] Und zů letst habentt jnen gen[an]tt min herren harinn vorbehalten, das sy söllich vorgemelt arttickel jm jare, zů welicher zitt das jm jare ist, woll minderen und meren söllent und mögentt, wie es sy sych je nach gelegenhaitt der zitt gůtt bedunckt und es jnen gevellig ist ettc.

Actum utt suppra.

Aktennotiz: *StadtAWil, Bd. 319, S. 125; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNG

1571 Juni 2. (sampstag vor dem hailgen Pfinngstag). *Metzgerordnung. – Aktennotiz: StadtAWil, Bd. 319, S. 121 f.*

b) Metzgerordnung

1572 Juli 19.

Die Ordnung entspricht in einem ersten Teil sinngemäss den Artikeln 1–6 der vorangegangenen Metzgerordnung von 1566 und fährt anschliessend mit folgendem neuem Text weiter:

[a–]Es ist ouch genannter miner herren mainung und bevelch, wellicher metzger väch schlachen unnd metzgenn will, das derselbig nitt kutlen sölle, sonnder sich dessen abzethun unnd zemüessigen[–a], [b–]ouch fürterhin die kalbssfüesslj thürer nitt dann um ainen, kalb umb iij d. geben söllen.[–b]

Darzu wellen genannt min herren sonnderlich gehept unnd die metzger darvor gewarnnet haben, das sy ann denenn orten der presten unnderem väch, wie man deß bericht, kein väch koufen, sonnder sich davor zemüessigen. Unnd wie sy ouch bericht werden, das ettlich metzger unnderstannden, ainem er sye frömbd ald haimsch, kainn gutt flaisch, es sye kälberis, schäffenus ald annders, zegeben, er nemme dann das bim oug oder thüe jme sonnst darfür ainn vereerunng oder schennckj, sich desselbigenn zuennthallten unnd abzethun sy die metzger ernnstlich darvor gewarnnet haben wellen.

[b–]So dann der kütleren halb sind min herren rättig worden und wellen dieselbigen ernstlich ermandt und gewarnet, das sy fürterhin die kütlen ald füess nitt höher nach thürer uswegen und geben söllen, dann wie nachvolgt[c]: Jtem ain pfund gesotten kuttlen umb 4 d., jtem j pfund unngesoten umb 3 d., jtem ain pfund gesotten füess umb 4 d. und ain pfund unngesotten umb 3 d., doch söllen sy das lungenbein darvon thun und wie von alltemhar brüchig gsin <…>[d] usganngen.[–b] Dann so ainer ald mer der metzgerenn [e–]ald kutleren[–e] dise artickel jnn ainem meren ald mindern übersechen unnd der schatzunng nitt geläbenn ald nachkommen, so wellennt genannt min herren jnen jr gebürennde gegen dennselbigen vorbehallten haben, darnach sy sich zehalltenn wüssen.

Actum unnd berattschlaget uff sampstag nach sanntt Margreta tag der nünderen jarzal Cristi nachgezellt sybenntzig unnd zway jare etc.,

m[anu] p[ropria] F[alk], stattschryber zu Wyl s[cripsit]

Original: *StadtAWil, Bd. 319, S. 132; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Ist man rättig 1574 einem ersamen innemen vor rath.

BEMERKUNGEN

1. 1573 April 10. (frytag nach dem sonntag Misericordia). *Metzgerordnung. Entspricht inhaltlich weitgehend der obigen Metzgerordnung vom 19. Juli 1572 samt ihren Nachträgen. – Original: StadtAWil, Bd. 319, S. 115.*

2. 1573 September 12. Metzgerordnung. – Original: StadtAWil, Bd. 319, S. 118 f.

c) Metzgerordnung

1574 Mai 29.

Zů wüssen sye, das die frommen, fürsichtigen unnd wysen schulthaiß unnd räth der statt Wyl jm Thurgöuw, mine günstige, lieben herren, jren metzgeren alhie deß väch unnd metzgenns halb, ouch uswägung unnd verkouffung deß flaischs abermalls ain sölliche ordnung unnd satzung angesechen, gemacht unnd gestellt,

wellen ouch, das dieselbig von jnen gegen menigklichem, frömbd unnd haimschen, gehallten unnd nachkommen werde.

[1] Erstlich so soll ain jeder metzger uff die schatzung ain gutten ochssen oder zway schmale rinnder, weders er annkommen mag, schlachen unnd dieselbig schatzung uffgan lassen.

[2] Zum annderen söllen die geschwornnen schätzer, so allweg darzu verordnett, das gůtt ochssen unnd rinndflaisch ain pfunndt umb sächs pfennig, das gutt küey flaisch das pfunnd umb sächtzhalben pfennig, von gutten pfarren unnd stieren das pfund umb fünnff pfennig, deßglichen das kalbflaisch ain pfund umb sächtzhalben pfennig, das pfunnd schaffschleisch[f] ouch umb sächtz halben pfennig unnd das böcky oder gaysse flaisch das pfunnd umb vier pfennig unnd nitt thürrer schätzen.

[3] Es möchten woll aber ettlich metzger so gar böß väch schlachen unnd darthun, das sy dise anngesechne schatzunng nitt behallten, darumb genannt min herren den schätzeren by jrenn eyden jnngebunden unnd bevelch geben, dasselbig nach jrem best bedunncken umb wenig ald vyl oder gar abzeschätzenn ye nach gestallt der sach unnd jrem gutt bedunncken.

Darzu sollen ouch sy, die metzger, kainn flaisch lennger fhayl haben dann von ainer schatzung zu der annderen, wie vonn alltemhar der bruch gewesenn.

[4] Unnd dann der jnnäder, lunggen, läberen unnd der spisslinen halb söllen sy, die metzger, ain jnnäder umb ain batzen unnd ain par spissly umb dry pfennig hinweg geben. Es möchte aber ain jnäder so gut sinn, das es alls dann an denn schatzeren stonn, wie der metzger dasselbig gebenn sölle.

Deßglychen söllen sy ouch die lunnggen unnd läberen allein unnd besonnder das pfunnd umb vier pfennig verkouffen unnd hinngeben unnd gar nitt zum flaisch wegen, es sye dann sach, das ainer ainn jnnsigel begertte. Dasselbig mögen sy jme woll ab lunnggen unnd läberen zu dem flaisch wegen unnd geben, aber sonnst niemanndtz darzu zenötigen unnd zezwinngen habenn. [g–]Desglychenn wellen sy auf gehept unnd die mezger darvor gewarnnet haben, das sy ann denen ortten der presten (wie man deß bricht) verhannden kein vech nitt kouffenn, dz alhie zemezgen ald uszewegen, sonder sich darvor zemüessigen. Unnd wie genant min herren bricht empfanngen, dz erlich mezger understanden, ainem, er sig [h–]frembd oder heimsch[–h], kein gutt fleisch <...>[i], es sye kälberis, schäffis ald anders, zegeben, er nemme danne dz bein, ougen, oder thüe jm sonst darfür ain vererung und <...>[j], denselben wellen sy ernstlich gehept haben, sich desselbigen abzethun und zeverhallten.[–g]

[5] Dann so ainer ald mer der metzgeren diße artickel jnn ainem merrem ald minderem übersächen unnd der schatzunng nitt geläben ald nachkommen, so wellen genannt min herren jnen jr gebürennde straff gegenn dennselbigen vorbehalltenn haben, darnach sy sich zehalltenn wüssen.

Actum sambstags vor dem hailigen Pfinngstag anno dominj 1574[isten] jarß.

Aktennotiz: *StadtAWil, Bd. 319, S. 127 f.; Papierakte in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNG

Siehe die umfangreichen Metzgersatzungen unter Nr. 161.

[a–a] *Nachtrag von gleicher Hand unten am Blatt.*
[b–b] *Nachtrag von späterer Hand unten am Blatt.*
[c] *Unsichere Lesung.*
[d] *Gestrichenes, unlesbar gewordenes Wort.*
[e–e] *Von späterer Hand über der Zeile nachgetragen.*
[f] *So in der Vorlage.*
[g–g] *Späterer Zusatz von anderer Hand.*
[h–h] *Von späterer Hand, ersetzt das gestrichene:* glych rych ald arm.
[i] Gestrichen: zegeben.
[j] *Unleserliches Wort.*

149. Verordnete Schiedsleute des Abts von St. Gallen sowie der Stadt Wil vereinbaren sich gütlich in einem Streit zwischen der Stadt Wil und dem Kloster St. Gallen wegen des Mahllohns der Müller

1570 Februar 22. Wil

Wjr nachbenembten Ballthassar Tschudi von Glarus, lanndtvogt der grafschafft Toggenburg, Hanns Lienharth Mundtbrath von Spiegelberg ze Zuckerrieth, hofmaister, Ytelhans Blarer von Wartensee, vogt zů Roschach, Caspar Ludwig von Haidenhaim zů Klingenberg und Jörg Spitzlj, vogt zů Schwartzenbach, als verordnete schidmänner dess hochwirdigen fürsten und herren, herrn Othmars, abbte dess wirdigen gotzhus Sanntt Gallen etc., unsers gnedigen herren, sodann Jörg Müller der jung, schulthaiß, und Jacob Zimmerman, alt schulthaiß, Jochim Käfer, dess klinen raths, und Jörg Müller der allt, ouch Michel Lädergerb, baid dess grossen raths, alle burgere zů Wyl, von wegen gmainer statt verordnete schidmänner, bekennend und thůnd kundt menigklichem mitt disem brief: Als dann sich entzwüschen hochgedachtem unnserm gnedigen fürsten und herren abbte, dächan und gemainem convent vermelts gotzhus Sanntt Gallen an ainem und den frommen, fürnemmen, wysen schulthaissen, rath unnd den burgern gemainlich der statt Wyl jmm Thurgöw annders thails ettwas spans zůgetragen, antreffend unnd belanngend gedachts gotzhuses zwo aignen Mülinen, die Unnder und Ober daselbst zů Wyl gelegen, alda die müller von ainem mutt kernnen zemalen zway jmmj kernnen zlon genommen, welliches aber dem vertrag zwüschen ainem gotzhus Sanntt Gallen unnd gmainer statt Wyl unnder abbt Gotthartten loblich unnd säliger gedächtnus ufgericht (dess anfanng lutet: Wir nachbenemmbten Wernherr von Meggen, allt schulthaiß, und Niclous Ritzi, dess raths zů Lucern, der zyth houbtman dess gotzhus Sanntt Gallen, von den strënngen unnd vesten, fürsichtigen, ersammen und wysen unsern herren und obern der vier orthen,

nammlich Zürich, Lucern, Schwytz und Glarus, verordnete räthe unnd botten jnn diser nachgeschribnen sach, bekennen offenlich und thůn kundt menigklichem mitt disem brief etc.; und am datum: geben zů Wyl jnn der statt am donnstag nechst vor sanntt Valenthyns tag, als man zalt von der geburt Christj unsers herren vierzechen hundertt nüntzig unnd zway jar)[1] zewider, dess sich dann die burger zů Wyl gemainlich beschwërdt, dargegen und hinwiderumb aber sich hochgedachter unnser gnediger fürst unnd herr erclagt, das die müller by dem jhmmj kernnen von ainem mutt zelon znemmen nitt beston noch sich also erhallten mögen, angesechen, das jetziger zyth alles müllwerch als stachel, ysen, stain und anders thür und jnn hochem gellt, das doch jnn ufrichtung obgehörts vertrags ob gott wil nitt dermassen gsin sye etc. Sömliches jetzvermerckten jres spans halber sy zebaidersydts uff unns obgenannte schid- und tädingsmänner kommen, sy desselbigen doch nitt annderer gstalt dann uff hindersich bringen gütlich zeainigen unnd vertragen. Diewyl dann wir dem (wie billich) gehorsamen söllen, sind wir uff ainen gelegnen tag dato dis brieffs uff der pfallatz zů Wyl zesamen kommen, jr der parthyen anwäldt für unns beschaiden, sy zebaidersydts jnn jrem darthůn sambt dem ufgerichten vertrag nach lennge verhört und daruf ouch nach gnůgsamer erwegung, gstallt der sachen, so jetziger zyth verhannden, unns nachvollgenden gůtlichen mittels unnderainandern verglycht unnd entschlossen jnmaß hernach volgt. Dem ist also:

[1] Das erstlich voruffgerichter vertrag genntzlich unnd allerdingen jn sinen begryffungen, puncten unnd articklen crefftencklich beston unnd blyben, unnd diewyl diser zyth alles, so zum müllwerch zebruchen notwenndig, jnn hoch und schwerem gelt, da wol zevermůten, das die müller by dem lon aines jhmmj kernnens von ainem mutt zemalen nitt beston noch sich also erhallten mögind, so söllend nunfürhin die müller, als lanng diser vertrag crefftencklich bestath unnd blybt, von ainem mutt kernnen zemalen zů lon nemmen anderthalb jhmmj unnd nitt mer, also unnd glychsfals sy es dess můsmäls halber ouch hallten unnd bruchen, unnd soll die abtailung mitt nemmung dess lons vom mutt bis uff den halben mutt, das viertel und halb viertel beschechen, darzů den müllern die mäßlj bezaichnett jngeben werden, den lon, jhe nach dem sy ainem vil oder wenig gemalet, zenemmen. Wann sy ouch vesan rellend sovil, das es ainen mutt kernnen geben mag, da söllend sy von demselben ain jhmmj kernnen und volgends, so sy denselben kernnen ze mäl malend, aber ain jhmmj und nitt annderthalbs, wie sonnst vom kernnen, als obstath, genommen wirt, nemmen unnd sich dess benůgen lassen.

[2] Zum andern söllend ouch die müller das korn, haber unnd annders by menigklichem jnn der statt zeholen unnd volgenndts das mäl wider zůhus zefüren schuldig sin, wie das vornacher unnd von alltemhar ouch gebrucht worden.

[3] Zům dritten: Sidmaln die burger zů Wyl jnn dess gotzhus dry aigen mülinen, als Rickenbach, Brommschofen unnd Braitenlo, mitt jrem korn unnd haber ze rellen unnd malen gefaren und dieselbigen gebrucht, oder aber die müller sömliches geholet und widerumb zů hus gefůrt, so sölle dasselbig jnen nochmaln

also zehallten unnd zebruchen zebaidersydts zůgelassen sin, sich ouch gemaine burger unnd jnsässen zů Wyl diser dry unnd vorgemelter zway mülinen benůgen unnd nitt an anndre orth, als vornacher ettwan beschechen, fharen, wiewol sömliche jetzgemelten dry mülinen jn obgehörtem vertrag mitt nemmung dess lons nitt vergriffen, sonnder darvon usgeschlossen sin söllen.

[4] Zum vierten soll ouch unnser gnediger herr von Sanntt Gallen oder jrer gnaden statthallter zů Wyl ordnung geben unnd daran sin, damitt dise mülinen jnn rechtem wesen erhallten unnd jeder zyth dermassen gewartet unnd versechen werden, damitt mengcklich nach nothurfft unnd lanndtläuffigen dinngen anclagbar sin möge. Wo aber ettwas manngels gespür wurde oder ainem herren ald sinem statthallter clag fürkeme, da söllend sy alsdann, so dickh unnd offt es sich also begeb, die mülinen durch verstenndige, unparthyische müller uff jren costen und one deren von Wyl entgellthnus besichtigen, unnd was manngels also erfunden wurde, dasselbig abwennden unnd nach gebürlicher nothurfft erbessern lassen. Es söllend ouch unnser gnediger herr oder jr gnaden statthallter den müllern unnd jren knechten jnn dickberůrten zwayen mülinen jn den aid geben unnd jnn jrn bestallungen fürsechung unnd ordnung thůn, damitt mitt allem müllwerch gůte ordnung gehallten unnd sonnderlich mitt nemmung dess lons durch das übrig husvolckh, es syen frouwen, kinnder oder mägt, nitt gehanndlet werde, sonnder der maister oder knecht, so den kernnen ufgeschütt, den lon nemme unnd also dermassen erbarlich und trüwlich hanndle, das es verannttwurtlich, lydenlich unnd diserm vertrag nitt zewider noch entgegen sye, an wellicher ordnung unnd bestallungen aber die von Wyl sich dehainer gwaltsame nitt annemmen noch unnderziechen söllen jnn dehain weg. Unnd soll also diser vertrag crefftencklich beston unnd blyben von dato dis brieffs zwaintzig jar lang, doch usserthalb dem jnen zebaidersydts an allen anndern jren fryhaiten, sprüch, verträgen, brieff unnd siglen, so sy gegenainanndern haben, ganntz jn allweg one schaden und unvergriffen.

Und nachdem wir obgenannte schidmänner sölliche gestellte articul an hochgedachten unnsern gnedigen fürsten unnd herren von Sanntt Gallen, ouch jrer fürstlich gnaden dächan unnd convent, dessglychen klin unnd groß räth unnd die burger gemainlich der statt Wyl gelanngen lassen, habend sy dieselbigen gegenainanndern willig unnd früntlich uff unnd angenommen, ouch darby zůgsagt unnd versprochen, darby zebelyben, denen zegeläben unnd nachzekommen by gůten trüwen unnd eeren on alle geverd. Und dess zů warem und vestem urkund so haben wir obgenannten Ballthassar Tschudj von Glarus unnd Jörg Müller der jung unnser jetwederer sin aigen jnsigel für unns unnd uff unnser zebaidersydts mittsätzen pitte wägen, doch unns unnd unnser aller erben one schaden, offentlich gehennckth an disen brief, unnd zů noch merer sicherhait unnd bestenndtnus aller obgeschribnen ding so haben wir obgenannter Othmar, abbte, unnser secreth jnsigel, unnd wir der schulthaiß, räth unnd die burger gemainlich zů Wyl derselben statt jnsigel für uns unnd unnser nachkommen offentlich lassen henncken an diser briefen zwen glychlutend und jetwederer parthy ainer geben uff mittwuchen nach dem sontag Reminiscere jn der vasten von Christj unsers

lieben herren unnd säligmachers geburt gezallt tusent fünffhundert und jmm sibentzigisten jare.

Original: *StiASG, HHH 2 Nr. 87; Pergament, 66,5 x 24,5 cm, Falz 6,5 cm; vier Siegel in Wachsschalen an Pergamentstreifen eingehängt, nämlich 1. Abt Otmars, 2. der Stadt Wil, 3. Balthasar Tschudis und 4. Jörg Müllers. Unter Falz verdeckt Schreibervermerk:* Melch Tschudj, i[rer] g[naden] cantzlyschryber ipsa manu subs[cripsit]. *Dorsualnotizen: zeitgenössisches Regest, stark verblasst. Von späterer Hand:* 1570 Cist. I Wilens[is], N^{O} 87. – ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 5; Papier, 9 Seiten beschrieben.*

BEMERKUNGEN

1. Zeitgenössische Zusammenfassung des obigen Vertrags: StadtAWil, Bd. 320, S. 127–129.
2. 1576 Anfang Januar [ohne Tag]. Verordnete des Kleinen und Grossen Rats unterbreiten dem Abt von St. Gallen verschiedene Klagen, darunter die im ersten Punkt, dass der vor sechs Jahren für zwanzig Jahre ausgestellte Vertrag wegen der Mühlen von den Müllern schlecht eingehalten werde. Daneben Randnotiz, wohl Ratschlag des Pfalzrats an den Abt: Er solle den Vertrag wieder auf zwanzig Jahre erneuern, die Mühlen sollen neu geschätzt und die Bestallungen neu aufgestellt werden. – Instruktion: StiASG, HHH 2 Nr. 88; Papier, nicht besiegelt, 1 Seite beschrieben.
3. 1739 Juli 1. Instruktion an Hanß Geörg Denen Berger, hooffbeckhen zue Wil *betreffend die zum Hof Wil gehörenden Mühlen. – Entwurf: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 5; Papier, 3 Seiten beschrieben.*

[1] *Gemeint ist der „Grosse Vertrag" vom 9. Februar 1492.*

150. Mandate betreffend den Obstmarkt

[15]71 Januar 10. – [15]96 August 16.

a) Mandat bezüglich des Verkaufs von Obst, Nüssen und Gemüse

[15]71 Januar 10.

Es werdenn min g[nädiger] fürst unnd herr vonn Sannct Gallenn, [a–] ouch mine herrenn [–a] <…> [b] schulthaiß unnd rath diser statt Wyl gloubwirdig verstenndiget, wie bishar mitt usmessunng allerlay grüenen unnd thüeren opß vonn frömbden unnd haimschen personen grosse gefhar, irung unnd vortäil [c] gebrucht und trybenn worden, deßglychenn ouch mitt uffkouffunng desselbigen vonn denn gremppleren und fürköuffleren grosse thürre darjnn gemacht unnd getriben werde, dardurch der arm nöttig mennsch nützit mer kouffen noch überkommen könne noch möge. Derhalben habennt hochgedachter min g[nädiger] fürst und herr, ouch schulthaiß und rath für [d] gutt anngesechen und wellendt hiemit menigklichen gewarnnet haben, das niemandt mer alda uff disem opß marckht <…> [e] für sich selbst weder opffel, grüen nach thür byren, desglychen weder nuß, rüeben und alles anders, was alda verkoufft werde, nitt usmessen, sonnder so ainer ober-

zelltermaß ettwas verkhoufft und hinngeben wellte, sol er dz durch denn geschworenen zoller, der dann deshalb ain gefecht wirten [?] bihanden <…>[f] und sunst niendens annderschwo, messen lassen etc.

Darzu sölle ouch kein fürköuffler noch gremppler vor der zechenden stundt nützit mer kouffen, und so er darnach ettwas kouffenn will, sol er nit mer, dan ain roß entragenn mag, kouffen und hinweg füeren. Dann wellicher oder welliche allso über dise warnung fürer obgehördter massen und gestallt, es sye mit dem messen oder fürkouff, handlen und thun, wurde dermassen gestrafft, das er wellen, were diser warnunng nachkommen. Derhalben sye jm ain jeder selbs vor unheil, schand und schaden. Actum mitwoch nach Dryer Regum 71.

Abschrift: *StiASG, Rubr. 42, Fasz. 14; Papier, 1 Blatt; Dorsualnotiz von gleicher Hand:* Mandath zu Wyl usgangen; *von anderer Hand:* Deßglychen werden ouch die ... der ... darvor jnne nütt unverdrossen gneigt unnd gůttwillig diennst; *von anderer Hand:* Mandätlj deß opßmarckts halber, 1571. <Cist. 1 Wilens[is] n° 89.>[g]

BEMERKUNG

1589 Januar 30. (mentag vor Marie Liechtmeß). *Warnung vor verbotenen Handlungen auf dem Obstmarkt. – Aufzeichnung: StadtAWil, Bd. 324, S. 59 f.*

b) Mandat betreffend den Obstmarkt

[15]96 August 16.

Alls dann min gnediger fürst unnd herr vonn Sanntt Gallen, auch min herren schultheys und rath diser statt Wyl glaubwürdig bericht unnd verstendiget worden sind, das die grempler unnd fürkauffler uff disem opßmarckt so gefarrlich unnd so gar trugennlich mit dem kauffen deß opß unnd derglychen umbganngenn, jnn dem wann glych grüen aldt thürr opß uff disenn marckt bracht unnd gefüert wirt, sinnd sy die bestellen das vor der gesetzten stunnd oder lauffent denn verkaufferen deß opß oder derglychen uff die strassen unnd gassen nach unnd machent mitt jnen darumb khauff unnd annschleg, unnd so dann der marckht jrtthalb annganngen, schlachen sy glych onn wytter marckten die seck zu, mag allso dardurch dem gemeinen mann nütz werden. Derhalben vorgenanntt min gnedig unnd günstig […][h] abermalls alle gremppler oder fürkhäuffer, so disenn marckht besuchen, zum hochsten ermanet und gewarnnet haben wellen, das nunhinfür ein jeder vor der zechennden stund nütz mer, weder grüen ald thürr opß, nitt mer weder khauffen, by denn marchlütten bestellen nach zuvor darumb mitt jnen unnder red unnd annschlag machen; zu dem, das menigklicher zyttig unnd ryff opß, wellicherley das ist, uff disen merckt füeren unnd nitt unnzyttigs, dann dem verordnetten zoller by sinem eydt jnngebunden, das er uff dise stuck achtunng haben, unnd so er einen ald mer finnden unnd erfaren, so ettwas vor der zechennden stunnd kauffen ald bestellen, dieselbigen darumb uff jedes mall umb 10 ß d. gestrafft werden. Welcher ouch unnzyttig opß alher füert ald

bringt, dasselbig geschezt, und nach dem es erkhennt unnd geschezt wirt, ann ortt unnd ennd verschaffet und hinnweg gefüert werden. Derhalben sye jme ein jeder selbst vor schadenn.

Actum frytags nach unnser lieben Frowen Himelfart tag anno etc. 96.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 318, S. 132.*

BEMERKUNG

Siehe die umfangreicheren und durch höhere Bussen verschärften Obstmarktmandate des 17. Jahrhunderts unter Nr. 195.

[a–a] *Am Blattrand nachgetragen.*
[b] *Gestrichen:* ouch.
[c] vor *über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* nach...
[d] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* ze.
[e] *Gestrichen:* wed ...
[f] *Gestrichen:* messen.
[g] *Gestrichen.*
[h] *In der Vorlage fehlt:* herren.

151. Eidformeln und Vorschriften für städtische Bedienstete und Beamte sowie für verschiedene andere Berufsleute

1571 September 1. (uff sambstag was sanntt Verena tag). *Nachträge bis ins 18. Jh.*

VORBEMERKUNG

Unter dem obigen Datum wurde in Wil ein neues Stadtbuch – das dritte – eröffnet. Zuvorderst in diesem Buch finden sich die Eide – teils die gleichen wie die schon im 15. Jh. – niedergeschrieben (s. Nr. 89), teils auch neue. Nachfolgend werden die neu hinzugekommenen, von verschiedenen Schreibern eingetragenen Eide im Wortlaut wiedergegeben.

Den Auftakt bilden folgende Eide: Eide, die die Wiler Bürger Schultheiss und Rat sowie dem Abt von St. Gallen schwören, Eid des Schultheissen und Rats, Eid, den die Richter Schultheiss und Rat schwören, Eid des Schreibers und des Weibels, Eid des Weibels, Eid des Försters, Eid der Wächter auf dem Turm, Eid der Scharwächter, Eid der Schweineschauer (fol. 1r – 4r). Dann folgt:

Aines lynnwatt messers eidt

Jtem der linwatt messer schwert, die tuch zemessen, wie dann der syt unnd bruch zu Sanntt Gallen ist, es sye mitt dem umbschlachen oder mitt dem fürgryffen, unnd dem köuffer unnd verköuffer ainem alls dem annderen messen. Unnd ob ain messer wysse lynnwatt messe unnd löcher oder schrenntz darjnn werenntt, alls dann der messer überschlachen soll, wie dann der bruch ist. Unnd wann der messer lynwatt schnyt, so soll kainer das zaichenn ufftruckt werden, es hab dann

das meß. Desglychenn soll er nütt daruff thrucken dann das, so die schouwer vorhin gmacht hannd, es sye das gutt zaichenn, krepß oder farb linnwatt, alles getrüwlich unnd unngevarrlich. Unnd so er wysse linnwat schnytt, soll er das gutt zaichenn unnd krepß zu xx stebenn schnyden, deßglychenn die rinngg unnd farb linnwatt zu 20[a] steben schnydenn unnd nitt annderst, unnd die rinngg, so er jnn die farb schnyt, darann sol er kainn sigel thunn.

Aines fayltragers aydt

Jtem der faylltrager oder uffhaber ainen söllichen eyd schwert: Die tuch uffzeheben unnd zustrecken, nitt zeschwach unnd ouch nitt ze starch, dem köuffer unnd verköuffer ainem alls dem anderen, desglychen dem köuffer helffen verkouffen zum besten, alls er kan. Darzu soll er ouch ainen köuffer nitt mer fürderen weder denn annderen. [b]–Es sölle ouch der feyltrager kein tuch nit mesßen lassenn, er habe dann denn zoll straffgellt jnn denn malltrag gelegt jm bisin denn schouweren.–[b] Unnd alles das thun, das dann ain fayltrager zethunn schuldig ist, alles getrüwlich unnd unngevarlich etc.

Der wyssen lynwatt schower aydt

Die wyssenn linwatt schouwer schwerend ain söllichen aydt, das sy die wyß linnwatt aigennttlich wellent beschouwen, ob sy wyß gnug, desglychenn nitt grauw unnd kain rauw garn darjnn, sonder das die lutter wyß sye. Und ob dieselbig nitt wyß gnug were, alls dann sy ain bär, wie söllichs der bruch ist, daruff trucken söllen unngevarlich. Dartzu söllen sy aigenntlich besechen, ob sich die linnwatt uff der blaiche besserett oder böseret habe. Unnd so sich die geböserett hette, söllen unnd mögen sy dieselbigen für die syben wysen, [c]–alls dann–[c] söllen unnd mögen sy ainn bär oder ain crütz, was sy by jren eiden gutt bedunnckt, daruß machen. Unnd ob sach were, das sy an denn tüecheren funden, das der blaicher mitt walchen oder andern dingen daran schuldig were, alls dann sy söllichs für mine herren wysen söllen, alles getrüwlich unnd unngefarlich etc.

Der rowen lynwatt maler oder schouwer aydt

Jtem die rouwen linwatt maller unnd schouwer schwerennd, was jnen von schmaller oder sonnst bußwirdiger linnwat fürkomme, das sy die ainem schulthessen unnd rath anngeben wellen unnd das mall gellt, so sy empfachennd, fürderlich jnn denn maltrog leginnd. Sy söllenn ouch enmitten jnn die tuch gryffenn, wie sy geweben syennt unnd wie das garnn darjnn getragen sye, ee das man die malle, alles unngefarrlich. Sy söllen ouch das gutt mall weder uff linnwatt nach uff zwilch nitt truckenn, es bedunnck sy dann by jrenn eidenn gutt. Bedunnckht es sy aber nitt gutt, söllen sy das mitt dem crütz, mitt dem krepß oder jnn die farb mallen. [d]–Darzu umb die zechenndt stund ann die schouw gann unnd nach mittag nitt mer schouwen, jnmassen dasselbig denn fheyltrager ouch jnn bevelch geben worden ist.–[d] Alles getrüwlich unnd unngefarlich etc.

Darby ist ouch zuwüssen, das min herren verordnett, das man dem linnwattmesser von jedem tuch zemessen vj d. zelonn geben.

Jtem dem failltrager vonn jedem tuch zelonn ouch j bz. 3 d.

[b–]Unnd minen herren gebürt glichmeßig j bz. 3 d. zoll.[–b]

Jtem dem linnwatt schnyder vonn jedem wyssen linnwat tuch zeschnyden iij d. unnd vonn der farb linnwatt vonn jedem stucke <…>[e] [b–]glichmeßig sovil.[–b]

Unnd dann vonn jedem farb stucke linnwat sol man geben j d. stockgellt.

Aines blaichers ayd

Jtem der blaicher schwert ainen sömlichen ayd, das er ainn uffsechenn haben welle, wo er tuch funnde, die nitt gutt sinnd, die soll er ainem schulthaißen unnd rath anngeben. Er sol ouch dehain tuch nitt walchen, es habe dann diser statt Wyl zaychenn. Desglych soll er dehainn zwilch walchenn jnn die schwartzen farb gehörig onne das zaychen, usgenomen, ob ettwan annderschwoher tuch keme, das man jnn die farb bruchen wellti. Unnd was er zapffen bricht, soll er zallenn. Desglychenn sol er auch nitt walchen, er sye dann selbs oder habe ainen knecht darby, dann was geschirr er zerbrechj unnd verwarlosatti, das müeste er selbs bezallenn unnd machen. Er soll ouch dehainen zwilch mer dann ainest buchen unnd walchen, die man jnn die farb stossen will, unnd dehain ainige zwilch walchen, umb das das geschirr nitt zerbreche. Er soll ouch blaichenn dem rychen alls dem armen unnd dem armen alls dem rychenn unnd ainen nitt füro zefürderen dann denn anndern unngevarlich, ouch die linnwatt nitt zefast, sonnder beschaidennlich strecken. Er soll ouch weder küe noch roß vich uff der blaiche gonn lassen, es sye dann verhüett oder anngebunden, das es nitt schadenn thüe.

Jtem der blaicher soll die linnwatt nitt lennger uff den wisen ligenn lassen dann acht oder zächenn tag unnd sy dann uffnemen.

Jtem er sol dehainn rouw linnwat tuch mer zum tag walchen dann ain stunnd unnd die wissen ain halb stund, ouch darnach er ye wasser hatt, unngevarlich.

Jtem er soll dehain tuch mer dann ainest zu der walchenn vor dem herpst buchen.

Jtem er soll die linnwat, nach dem unnd sy uff denn buch kumpt, nitt harjnn geben, sonnder die darnach zum minsten dry tag veldenn.

Jtem der blaicher soll alle die täcber, öffenn, desglych zünn unnd graben, so er unnderhannden hatt, jnn eeren unnd unwustlich hallten jnn sinem costen unnd onne der burgeren schaden.

Jtem er soll ouch die stigkel ordennlich behalltenn, das die nitt verloren nach gewüest werden.

Desglychenn söllenn die blaicker knecht ouch schweren unnd das sy dem blaicher onne rächtmässig ursachen nitt uß dem jar gon nach louffen söllen, unngefarlich.

Abschrift eines Ratsbeschlusses betreffend die Bleicher vom 5. Juli 1555:
Blaicher

So dann sinnd mine herren schulthais unnd rath uff frytag nach Petry et Paulj

ap[ostolorum] anno 1555 deß blaichers unnd siner knechten halb rättig worden, wie hernach volgt.

Des ersten soll ainn blaicher, der maister unnd jm die blaichj gelichenn ist, denn ayd schweren, wie vorstatt. Desglychenn soll er ouch dise hernach geschribnen artickel by sinem geschwornen ayd ann sinen knechten, es syen buchmaister, veldmaister, walchenmaister unnd annderen knechten, trüwlich hallten unnd sy darvon nitt trenngen.

Jtem der buchmaister soll ainn sömlichen eyd schweren, das er uff ainen jedenn buch, so er thutt, sovyl viertel äschenn thun welle, alls jm dann von minen herren annzaigt unnd verordnett wirtt ᶠ⁻ namlich 7 v[ie]rt[e]l⁻ᶠ, das ouch an Wyl meß unnd nitt minder. Desglychenn sol er ouch uß dem keßel uff denn buch der linnwatt für unnd für schütten, wie das vonn alltemhar gebrucht worden ist, biß das es jnne bedunnckt, das es gnug sye, by sinem ayd unngevarlich.

Jtem der walchemaister soll ain ayd schweren, das er ain gmainn tuch deß tags nitt lennger walchen sol dann zwo stund. Desglychen soll er die klinnen linwatt tüecher deß tags nitt mer dann ainn stunnd unnd nitt wytter. Desglychenn soll er ouch die linnwatt tüecher fürter, das er die uß der walche tragen thutt, nach aller notturfft suber ußbrünnen unnd ouch die nitt lenger walchenn, dann wievor geschriben stath. Darzu soll er ouch, diewyl er die linnwat tüecher walchet, nitt von der walche gonn, unnd alls lanng die walche gont, damitt das geschirr ann derselbigen nitt zerbreche. Ouch die linnwatt tüecher vonn dem walchenmaister nitt vorderst unnd mitt dem walchen verwarrlosen werdinnt, alles by sinem ayd, ungefarlich.

Jtem der veldmaister sol ouch ainen ayd schweren, das er zum veld unnd gruben ain gethrüw uffsechen haben welle, das das veld unnd die gruben nach notturfft unnd zum besten zugerüst unnd gesüberet syen, ouch die thüecher geneßt werdenn, wie das vonn alltemhar gebrucht worden ist, unngefarlich.

Unnd so dann ain linnwatt tuch zu ainem bär geschouwett wirt, alls dann der blaicher dieselbigen by sinem geschwornenn ayd nitt mer uff die schouw schlachen, es sye dann sach, das die vorhinn nach ainmal buchet unnd geveldet worden syen.

Doch habenn genanntt min herren jnen harjnnen gar lutter annbedinngt, so sich mittler zyt zutragen unnd von nötten bedunncken, das sy dise vorgeschribne artickel allweg wol mindern ald meren söllen unnd mögen.

Umb unnd von wegen das dem blaicher die blaiche gelichen unnd zugestellt worden ist, soll er darvon järlichs unnd jägklichs jars jnnsonders 20 lib., oder je nach dem man mitt ainem blaicher überkompt, minem g[nädigen] herren unnd der statt zu rechtem zinns zugeben schuldig sinn. Doch sol mann jme die behusung buwen unnd gutt jnngeben, unnd was er demnach daran zerbricht unnd verwarloset, daselb sol er jnn sinem costen unnd one genannter miner herren ennttgeltnus widerumb machen laßen. Und hierumb sol ouch ainn blaicher gnugsame trostung thun ald geben, ob er die burger oder annder mitt dem blaichenn sumpte, oder das er jnnen ettwas verlüren oder sonnst verwarlosatte, das dann demselbigen darumb abtrag beschechen möge.

Der schwartzen linwat schower aydt

Die schwartzenn linnwatt schouwer schweren ain sölchen eydt, das sy die tuch uff die vier schouwen ordennlich unnd wol schouwen unnd besechen wellen, zum ersten, wann sy uß der blauwen farb kommen, zum annderen uß der gallen, zum dritten uß der loo unnd zum vierdten uß der manngj, allso sechenn unnd erkennen, ob die tuch ald stuckj rächt klertt unnd gemannget syen. Unnd so sy das by jrenn eyden gutt sinn bedunncken unnd erkennen, allß dann dieselbig durch sy besiglett werden unnd sonnst nit, hiemitt alles unngevarlich.

Eins unnder bumaisters bestallung

Jtem wann man zwen murrer hatt, so ist man jnn deß tags schuldig sechs krützer. Er soll aber früe unnd spatt by denn murreren sin unnd lugenn, das sy geverttigott werden unnd am werch nitt gesumpt.

Zum annderen gipt man jm järlich xx ß^{g} d., das er zu der burgeren höltzer ainn thrüw uffsechen habe und nütz nemme mittsampt dem vorster. Was die segenn begrifft unnd wann min herren schytten lassen wellen, dann soll er unnd der vorster gar kein holtz nemmen.

Zum dritten soll er allen züg unnd buwgeschirr versorgen unnd darzu gutt achtunng haben, es syenn schufflen, bickel unnd annder geschirr. Desglychenn soll er ouch gutt sorg haben zu denn fhürrlaitteren, fhürrhaggen unnd küblen, darzu wann man fhürr schr̊ouw, dann soll er die laitteren helffen annleggen. Unnd so dann das fhürr ain end hatt, dann soll er hilff zu jm nemmen unnd die laitteren, haggen unnd kübel jedes wider ann sin ortt unnd statt thun. Er soll ouch uff die brunnen gutt acht unnd sorg haben, das sy ordenlich ganngint, unnd wo die brunnen pretschafft sinnd, das soll er vonn stunnd an ainem oberbumaister annzaigen. Er soll ouch der statt bretter vonn stunnd an vonn der segen versorgen, damitt ainiche verloren werden. Er soll ouch niemandtz kain holtz geben, weder umb gellt noch sonnst, es syen glich breter, kalch, ziegel, ziegelstainn unnd annders, hinnderrucks unnd unnwüssent miner herren.

Zum vierdten, wann die statt werchlütt hatt, dann soll er morgenns unnd abenndtz, ouch unndertagen by jnen sein unnd sehenn, das sy nitt darab louffenndt unnd das wärch ain fürganng hab. Er soll ouch dehainn abgennd holtz, so vonn den büwenn abgatt, es sye ayche ald sonnst holtz, das nach zum buwenn diennstlich ist, onn miner herren gunnst, wüssen und erlouben hinnweg füeren ald nemmen, hiemitt alles ungefarlich etc.

Schwin schouwer eydt

Einn schwinn schouwer schwert ein sölchen eydt, das er ein schwinn schouwen einem wie dem andern nach dem aller thrüwlichisten unnd so best er kann, unnd ob sich funnde, das ein schwin, die er geschouwet hatt, jnndert vier wochen unnd dry tagen den nechsten darnach pfinnig were, das er dann schuldig sinn, demselben, dem er das schwin geschouwet hett, das schwinn zubezallen. So offt er ouch einn schwin ann der schouw pfinnig finndet, die soll er zeychnen $^{h-}$und

ein stückhlj von einem ohr hauwen[–h], darmitt niemanndtz mer betrogen werde, onngeferdt.

Statt hievor ouch.

Nachfolgender Eid von anderer Hand des 16. Jhs.:

Zwilchen schower aydtt

Die zwilchen schower schwerendt ein solchen aydtt, daß si die zwilchen auf dem schow hauß schowen wöhlendt, wa ein falß oder betrug erfunden, daß also die zwilchen ze schmall ald die stuckhe ze khurtz, auch si bedunckhtt, jnwendig betrieglichs garn gewürkht, sollendt si die selbigen auf thuon, jnmassen eß sich alßdan befindt abstraffen umb dry oder umb sechs batzen ald gar hin weg, so eß aber alß gar betrieglich und argwönisch, solendt si solche stuckh einem schultheißen fürweißen. Derselbige sich wirdt wüßen zue verhalten. [i–]So aber die schower in der schow ungleicher meinung und nit einig werden mögen, solle ein jeder weiliger ambt sie entscheiden.[–i] Und auch waß für straffen fallendt, jn die büchs legendt, darmit eß der oberkeit ann den nutz khomendt, aleß getrüwlich unnd ungefahrlich. Sy sollendt auch niemandt jnn daß zwilchen hauß lassen, weder frömbde nach haimsche lüth, biß das si gentzlichen und aller dingen mit dem schowen fertig und die schow fürüberen, bei straff und buoß.

Nachfolgende Eide und Einträge von Händen des 17. Jhs.:

Spitalß holtz forsterß aid

Jtem ein vorster schwert, zu holtz und veld, weliche so wollen der statt alß dem spital zu gehörig sind, noch sinem vermögen gut sorg zu tragen und trewlich darzu zesehen, und wo er leüt oder vich sicht, die schaden thun, soll er allwegen selbigeß einem sekhelmaister oder einem spitelherren melden und anzaigen. Er soll auch niemand weder holtz, tannen, aichen ald andere boüm, grüen noch thüer, ausser der statt und spital höltzer geben noch die selbß abhowen ohne wüssen eineß sekhelmaisterß oder spitelherren, ohngeferd.

Blaickerß aid, den 20. aprill anno 1654 von schuldthaiß und rath berathschlaget und dem Uli Wiser, blaichermaister, vorgelesen worden.

Ein blaicher schwert einen sömlichen aid, daß er ein aufsehen haben wolle, wo er tuoch findt, die nit gut seind, die solle er einem schulthaisen und rath angeben. Er solle blaichen dem reichen alß dem armen und einem nit fürther fürderen dan dem anderen, auch die leinwath nit zefast, sonder beschaidenlich streckhen. Er solle auch wede küe noch rosß vich auf der blaiche gohn lassen, eß seye dan verhüetet oder angebunden. Die leinwath solle er nit lenger auf den wisen ligen lassen dan acht oder zechen tag und sie dan aufnemen. Die leinwath solle er, nach demm sie auf den buch kombt, nit härin geben, sonder die nach zum minsten drey tag velden. Die stickhel solle er ordenlich behalten, daß sie nit verlohren noch gewüst werden. Er solle auf einen ieden buch, so er thut, so vill viertel äschen thun, alß jhme dan von meinen herren angezaigt und verordnet wirdt, namlich dißmahlen siben viertel, diß auch Wyl mesß, und nit minder. Deß

gleichen solle er auch auß dem kessel auf dem buch der leinwath und andere tüocher für und für schüten, wie daß von altemhero gebraucht worden, biß daß eß jhme gut bedunkht, daß eß genug sye. Daß gemain tuoch solle er deß tagß nit lenger dan zwo stund walchen, deß gleichen solle er kein leinwath tuoch deß tagß nit lenger walchen dan ein stund, auch darnach ie er wasser hat. Deßgleichen solle er auch die leinwath tüocher, fürter daß er die auß der walche tragen oder füehren thut, noch aller noturfft sauber auß brünnen und auch die nit lenger walchen, dan wie vorgeschriben stath. Darzu solle er auch oder sein knecht, die weil man walchet, nit von der walche gohn, alß lang die walche gath, damit daß geschierr an der selbige nit zerbreche, auch die tüocher mit dem walchen nit verderbt und verwahrloset werden. Es solle auch zu dem veld und gruoben ein getrew aufsehen haben, daß daß veld und die gruoben noch noturfft und zum besten zu gerüst und gesöubert seyen, auch die tüocher genezt werden, wie daß von altemhero gebraucht worden.

Eß haben schuldthaiß und rath jhnen vorbehalten, disen aid und ordnung noch jhrem gut bedunkhen in daß könfftig ze mindern, ze mehren und zeendern.

Disen aid sollen die blaikherß knecht auch schweren.

Goldschmidt

Uff den 2. tag september anno 1644 hatt herr richßvogt Geörg Renner, schultheiß und rath rath gehalten und ist Hanß Caspar Preckher, goldschmidt, und der goldschmidt Gotfrid von Überlingen abgestrafft von wegen, daß sei die prob nit gemacht, alß jna befollen, wie sei den aidt alda nebethalb[1] geschworen unangesehen, daß er vermag 14 loth, jhna aber zuegelaßen 13 löthig, alß solle eß nachmallen bei denen 13 lothen fürhin alwegen bston und verbleiben. Und so sei baide und hernach sich jn die stat sëtzend burger und auß burger solend die prob machen und nit darunder, und welche daß übersechen, werden mit einer nit geringen straff angesechen werden. Und so einer oder der ander begerte von jna arbeith, die der prob nit werth, solend sei soliche nit daruf schlagen, sonder alain auf daß silber, so der prob werth und prob ist.

Eyd der schlossern und ihren gsellen

[j–]Den 4. mey anno 1680 haben die schlosser in gemein disen ayd præstirt.[–j] Die schweren, dz sie niemand, weder herren, frowen, knecht nach megt, söhn und döchtern, frombden und heimbschen, schlüssel mit einem oder zwen zinckhen oder haaggenschlüssel machen solle, die man sonst diebsschlüssel heisset, sondern wo dergleichen ihnen under die augen komen, solche gleich zur stund verschlagen und vernichtigen, nit weniger keine schlüssel, so in wax oder leim von verdachtigen leüten ihnen abgetruckht, zu komen noch machen sollen, desglichen weder knecht noch mägt ohne vorwüssen ihrer herren, meister oder frowen, einige schlosser eröffnen sollen.

[b–]Den 29[ten] febr[uar] 1744 haben beede junge schlosser Anthoni Düring undt Xaveri Müller vorstehenden eydt geschworen.[–b]

[b]–1710 den 16. augst haben obigen ayd præstiert m[eiste]r Geörg Poochin [?] Herzog und Anthoni Rüti.–[b]

Nachfolgende Eide wieder von der ursprünglichen Hand von 1571:
Der gold schmiden eydt

Jtem ain goldschmid schwertt ain söllichen aydt: Was gold oder silber für jnne kompt, das er dasselbig welle bim thrüwlichistenn machen unnd werchen nach dem bruch, wie annder goldschmidt Zürich, Sanntt Gallen unnd Costanntz das bruchen unnd halltennt.

Zum annderen, ob jm gold oder silber keme, es werenn kelch oder annder kilchenn gezierdt ald sonnst annder kleynott, becher unnd annders, das jnn arggwönig sinn bedunnckte, das soll er by sinem aydt nitt vonn hannden lassen, sonnder das anngenndtz für ain schulthaissen oder rath brinngen, melden unnd sagen.

Zum dritten, ob böß, falltsch guldi oder sonnst anndere faltsche unnd argwönische, böse müntz jm fürkemen, das soll er ouch nitt vonn hannden lassen, die zerschnydenn oder ainem schultheissen oder rath die kunndt thun.

Zum vierten alles, das jm kumpt zumachen, es sye gold oder silber, unnd gutte werschaft ist, das soll er bim trüwlichen machen unnd werchen unnd dasselbig jnn gutter werschaft wider überanntwurten.

Zum fünften, ob clag keme, das er ettwas gemacht, es wer gold ald silber, unnd dz nitt werschafft were, dann soll er dennselbigen werschafft gebenn unnd thun jnn sinem costen nach des handtwerchs recht.

Zum lettsten soll die brob, daruff der statt zaichenn geschlagen wirt, 13[k] lott sinn unnd sonnst uff dehainns, das die brob nit hatt geschlagen werden. Was man aber jnnen sonnst für silber gibt, dasselbig mögen sy woll verwerchenn gethrüwlich unnd unngefarlich etc.

[b]–Den 15. april anno 1679 ist m[eister] Ludwig Wieland, goldschmid[1], vorgeschribner ayd vorgelesen, dem noch er, Wieland, seinen ayd præstirt.–[b]

[b]–Den 23. aprill anno 1718 ist m[eister] Joseph undt Anthoni Wielandt undt Jacob Seyller vorgeschribner ayd vorgelesen, daruff sye den ayd præstirt.–[b]

[b]–Den 11ten july 1744 haben beide goldschmid statthalter Frantz Wieland undt Plari Jsenring obigen ayd præstirt.–[b]

Wie die kannttengiesser alhie das ziny geschirr machenn söllen

Namlich söllenn sy unnder vier pfunnd lauter[l] zynn ainn pfunnd bly thun unnd nitt mer, daruff mögen sy dann [m]–der statt zeichen und–[m] die brob schlachenn unnd sonnst, was darunnder ist, nitt. Was aber über die brob, daruff mögen sy ouch der statt zeychen schlachen.

[b]–Was aber nit prob, darouff möge er sein zeichen nur einfach und nit doplet schlagen.–[b]

Jtem alles, das mann jnnen ann gutter werschaft zemachen gibt, das söllenn sy bim trüwlichisten machen unnd werchen unnd dasselbig jnnselbiger werschaft wider überanntwurten unnd so das nitt werschaft wery, dem soll er werrschafft thun jnn jrem costen.

[d–]Unnd ob sach were, das jnnen ettwas argwönisch geschirr fürkeme, das söllenn sy einem schultheyssen melden unnd annzeigen thrüwlich unnd unngfarlich.[–d]

Jst jnnen jnn eydtz vorgelesenn.

[b–]Den 8. ougsten anno [16]71 hat m[eister] Barthlime Marx von Hittingen, kantengiesser alhie, mit oufgehabten fingern auf obige puncten im ayd geschworen.[–b]

Alle nachfolgenden Eide von Händen des 17. Jhs.

Daß jst aineß küo hirten aid auß einem protocoll anno 1541 geschriben, extrahirt und gezogen

Namblichen daß er ein gut, trew aufsehen uf daß vich, es seyen küo, kelber und ander vich, haben solle und auch daß vich an die ort und end treiben, daß eß zu essen findt. Und ob etwan auch einem[l] houbt vich oder mehr etwaß zufiele, alß dan er somlicheß von stund an denen, dan daß vich ist, anzaigen und zu wüssen thun soll, damit und man könde erdenkhen, daß dem vich geholfen wurde. Und so wan er daß vich eintreibt und sich etlicheß verhinderte, wan dan einer dem selbigen nochfragt, alß dan er demselben sein vich, houbt und schwantz, bey der sonen schein erzaigen soll, und so ver er daß nit thäte, daß er dann demselbigen, so dan der schad beschechen ist, wandel und abtrag darumb thun soll. Und ob der küohirt frömbd vich in den owen funde, alß dan er sölicheß anzaigen und melden soll.

[b–]Soll auch auf das holtz achtung geben undt die freffel anzeigen.[–b]

[b–]Den 14ten febr[uar] 1748 dem nëwen hirt Jacob Ehradt diser eydt abgenommen worden.[–b]

Es folgt als Wiederholung von Hand des 17. Jhs. der Schwein-schower eyd.

Der ammen oder hebamen aid, auß einem getruckhten buoch abgeschriben

Jhr sollete schweren einen eyd, daß jhr erstlich und vor allen dingen bey der rechten, reinen religion, auch in der furcht goteß bleiben und verharen wöllete biß an ewer ende ein zuchtigeß, gott woll gefehlligeß leben für got und den menschen führen, eüch den trunck und wein, sonderlich so jhr eüch bey einer frauwen gefahr besorget, nicht einnemen lassen wollet.

Für daß ander, daß jhr ewerem ambt, zu welchem eüch der allmechtige beruffen und jhr von einer oberkeit darzu verordnet, aller seitß zum besten, eß sey bey tag oder nacht, waß stundt eß wölle, mit sonderem fleiße auß warten und dem selben zum trewlichsten nochkommen, meniglich, reich und arm, waß stanndß und würden sie seind, so jhr erforderet werdet, willig und geneigt sein, allen müglichen fleiß und tröw beweißen, kein frauw muot wylliger weiß versumen und verwahrlosßen [n–]undt sonderheitlich das kind zum g[ottes]dinst beförderen sollen[–n] eüch auch nicht eß mit eingebung etlicher purgierenden und treibenden sachen oder auf andere weg und weiß, wie daß seye oder geschehen mag, zu vertribung einiger geburt, [n–]vill weniger abergleübischen, ohnerlaubten sachen[–n] gebrauchen lasßen wöllet.

Für daß drite, da ein mißlicher und gefehrlicher fahll bey einer geberender und niderkommenden sich begebe oder zutruge, waß jhr neben den geschwornen hebamen, a[n]dere verstendige frauwen, auch so eß die noth über solcheß erfinden thete, einen doctorem ersuochen und darzu erforderen lassen wollet, dan auch und wan jhr ingleichen fällen zu andern beruoffen werdet, trewlich, fleißig und zum besten rothen, nichtß waß nuzlich, befürderlich und behülfflich zu der niderkunfft sein mag, weder auß haß, neyd, mißgunst noch anderer ursachen wegen verhalten.

Zum vierten, wan ein unnatürliche, selzsame unn ungewöhnliche mißgeburt für kombt, daß jhr diß der geberenden frawen nichtß anzeigen, sonderen solches alß bald der oberkeit vermelden sollet und wollet.

Zum fünfften, so ein andere frauw, welche auch kinder getragen, von eüch underweißung und zu lehrnen begert, daß jhr sie ein jahr, zwey oder drey stetigß underrichten und zum trewlichsten und fleißigsten underweißen wöllet.

Eyd der hebammen

Jch schwere zu gott einen eyd, daß jch allem dem jenigen, so mir an iez noch der lenge mundtlich fürgehalten und vorgeleßen worden, so vil mir immer menschlich und müglich, trewlich und fleißig, auch wie jch eß gegen gott dem allmechtigen und allhie gegen der welt zu verandtworten schuldig geleben und nachkommen und mich daran weder muth, gab, gunst, neid, freündtschafft, feindtschafft noch andere ursachen hinderen lasßen wil, so wahr mir gott helffe und sein hailligeß evangelium.

Ayd der zöllneren in gemein

Die schweren, das sie und ihr volckh auff alle mandaten ein fleissiges auffsehen haben und nit gestatten sollen, dz wider selbige etwas gehandlet werde ohne anmeldung h[errn] schultheissen, die zoll, so jhnen anvertrawt, getröwlich beziehen und selbige einem ambtman überandtworten, auch im kornhaus ihre schuldigkeit leisten im kouffen und verkouffen, den einen nit mehr als den andern fürdern sollen, alles getröwlich und ohn geferd.

Ayd eines statt weibels

Ein stattweibel schwörth ein somlichen ayd, namlich h[erren] schultheis und reth gehorsam zu sein in allen dingen, bis an einen herrn von St. Gallen, der statt Wyl tröw und wohrheit, fehrners der statt und dem gottshaus ihre recht und gewonheiten zu halten, ihren nuzen fürdern und den schaden wenden, jhnen alle freffel, auch wo ainigung gemacht wurden, unverzogen zu melden, das kornhaus sauber halte, die früchten, so ihme anvertrowt, als das seinige wol versorgen, die zöhl sowol im kornhaus als korn marckht und was dann anhengig ist tröwlich beziehen, <auch den steinern brunnen saüberlich zuo halten>°.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 352 (3. Stadtbuch), fol. 1r–12v.*

[a] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* xiiij.
[b–b] *Nachtrag von anderer Hand.*
[c–c] *Am Blattrand nachgetragen, stattdessen gestrichen:* so sy nitt ainns sind, so sy aber ains sind.
[d–d] *Späterer Zusatz von gleicher Hand.*
[e] *Gestrichen:* iij haller.
[f–f] *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen, wobei die Zahl* 7 *die durchgestrichene Zahl* viiij *ersetzt.*
[g] *Später zwischen* xx *und* ß *eingefügt:* lb.
[h–h] *Von anderer Hand am Blattrand nachgetragen, stattdessen gestrichen:* unnd durch ein orr schlitzen.
[i–i] *Am Blattrand von späterer Hand nachgetragen, stattdessen gestrichen:* Aleß getruwlich unnd ungefahrlich.
[j–j] *Marginalie von gleicher Hand wie der Eid.*
[k] *Von anderer Hand über der Zeile nachgetragen, stattdessen gestrichen:* xiiij.
[l] *Über der Zeile nachgetragen.*
[m–m] *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen.*
[n–n] *Von anderer Hand am Blattrand nachgetragen.*
[o] *Gestrichen.*

[1] *Bezug auf den folgenden, auf der gegenüberliegenden Seite des Stadtbuchs liegenden Goldschmied-Eid von 1571.*

152. Stadtsatzungen

1571 September 1. (uff sambstag was sanntt Verena tag). *Spätere Nachträge*

VORBEMERKUNG

Zusammen mit den in der obigen Nummer widergegebenen Eidformeln, an die sie unmittelbar anschliessen, bilden die nachfolgenden Stadtsatzungen den Grundstock des am 1. September 1571 eröffneten dritten Stadtbuchs von Wil. Neben den Artikeln finden sich Spuren der Benützung in Form von Notizen, Kreuzchen und Ringlein, die wohl im Zusammenhang mit dem öffentlichen Vorlesen der Satzungen standen. Einige der Artikel entsprechen den Stadtsatzungen des 15. Jhs., andere kamen neu hinzu.

Volgt hernach die ordnung und statt satzung alhie zu Wyl sampt ettlichen warnungen, pott unnd verbotten etc.

Allermenigklichem sye khunndt, offennbar unnd zewüssen, das zu fürkomung allerlay nachtayl, schaden unnd gebresten sich der hochwürdig fürst, unnser gnediger herr vonn Sanntt Gallen, ouch wir, der schulthais, klinn unnd groß räth jnnammen ainer ganntzen gemaindt einer ordnung unnd satzunng jnn nachvolgennder wyß, maß unnd gestallt mittainannderen unnderredt, verainbaret unnd verglichen jnmas, wie hernach volgt unnd geschriben stath. Dem ist allso:

[1] [a–]Storeien helfen stillen.[–a] Namlich unnd deß ersten, wa sich alhie ain story ufferhüeb unnd die lütt mittainannderen stössig unnd zerwürffen werden, allso das man alda ainer sicherhaitt bedörffte, welche dann die sinndt, die unnsere geschwornne unnd alhie hußhablich, ouch sölliches sechent unnd hörenntt, die

sonnd vonn stund an by dem aydt darzu keren unnd vollenn gewallt haben, die zu sicheren unnd gebietten, alls ob ainn schulthais selbst darby wëre.

[2] [a]–Umb verlouffne sachen zeredt setzt.–[a] Jtem alls dann vylmalls beschechen unnd nach, das ainer den anderen zu red setzt unnd sine sachen durch sich selbst ußtragen will, ouch das nyt brinngt für die, so dasselbig hörtt, da dann jme söllich sachen woll benommen unnd abgelainntt werden möchten, dardurch sich dann bishar vyl gespenn, jrrunng, widerwillen unnd mißverstenndt erhept haben, damitt nunhinfür sölliches, ouch grösseres schaden, so daruß volgen möchte, vermitten plybe, so habennt wir vonn deswegen anngesechen: Welcher nunhinfür der ist, der denn annderen ze red setzt umb sachen, die sich vor verlouffen unnd verganngen hannd, alls dann derselbig, oder die sömlichs thetten, unnserem gnedigen herren unnd der statt onne gnad x lib. d. zestraff verfallen sinn, doch so behallt jm ainn rath vonn unnser aller wegen bevor, wann sich söllich sachen verlouffen, mögen wir sy zubaidersydt, ouch die, so darby gewesen, verhören unnd der sachen aigenntlich nachfragen. Unnd nach dem sich dann die sach ummb deß freffels wegen vor ainem rath befinndt nach jrenn wortten, es sye umb ain pfunnd minder oder mer ald umb die x lib. d. gar, das soll er allweg on genad unnserem gnedigenn herren unnd der statt abtragen unnd usrichtenn. Unnd ob sach were, so ainer sömlichs verschullte, das er die buß mitt gutt nitt zebezallen hette, derselbig soll sonnst nach erkannttnus aines raths darumb gestrafft werden.

[3] [a]–Fryhait der hüßeren.–[a] Jtem vonn wegen der fryhaitt der hüseren alhie, so sy biß har gehebt unnd nach haben söllen, damitt sömlich guot, allt harkommen unnd gewonnhait, alls jnn unnseren frihaitten begriffen ist, geschirmpt, unnd was der, so es überfüer, zestraff verfallen sye, habennt wir unns deshalben allso unnderredt: Jtem welcher der ist, der dann dem anndern frävennlich nachloufft jnn ain huß unnd jnn da beschalcket, jnn wellichem huß das wer, der ist onne gnad unnserem gnedigenn herren vonn Sannt Gallen unnd der statt 100 lib. haller, unnd wer ouch das sicht oder hörtt, der soll onne alles verziechen darzu keren, denn übertretter hanndthaben unnd jnne ainem schulthaissen oder ainem deß rahts anntwurten unnd brinngen by dem aydt, so sy ainem herren vonn Sant Gallen unnd der statt geschworen hannd, unngevarlich.

[4] [a]–Welicher wider gemaine statt tët und jn ain huß entwich.–[a] Unnd ob jemer gefůgti, das ainer, wer der were, dz[b] wider gemaine statt thette jnn söllicher mas, das sy sicherhait unnd rächtz gegenn jme bedörfftennt oder begerttint, und der jnn ein huß ennttwich, jnn welches huß das were, demselben mag man nachvolgen jnn das huß, wer dann die sinnd, <unnd>[c] mögen dann die burger zu demselben hußwirtt sprechen, das er dennselben mann versorg unnd vertröst, denn burgeren zum rechten zestellen, daran die burger habennt syen. Wover aber der hußwirtt dasselbig nitt thun wellt, so soll er die gemacht uffthun, darjnn der mann ist. Denn mögennt dann die burger daruß nemmen, unnd sölle hiemitt die fryhaitt der hüser nitt überfaren unnd brochen sin.

[5] Wer ouch sach, das ainn sölcher unngehorsamer man unnd ainer, so wider gemaine statt thette ald gethann hette, unnd der jnn sinem aignen huß wër unnd

nitt haruß wellte, denn mögen die burger ouch woll darus nemen, es sye jm lieb ald laidt, unnd soll aber die fryhaitt der hüser nitt überfaren sin.

[14]78 Juni 26.:

Betrifft das jargericht

[6] [a–]Wie man umb erb und aigen richten soll.[–a] Des ersten söllen ann allen jargerichten der statt fryhait, gesetzt unnd gewonnhait eröffnet unnd verlesen werden, unnd so das beschickt, allß dann nachvolgenndergestallt über erb unnd aigenn geurtailet werden:

Namlich dergestalt, alls dann vorhar ann den jargerichten alhie zu Wyl jnn der statt gehallten ain ganntze gemaind über erb unnd aigen geurttailet unnd rächt gesprochen, das aber wie zugedenncken gar unnordennlich zuganngen, damitt sömlichs fürkommen, ouch hinnfüro ann sömlichen jargrichten ordennlicher unnd stattlicher mitt gutter vernunfftte über erb unnd aigen gericht unnd geurttailet werde, so habennt derhalb der hochwürdig fürst unnd herr, herr Ulrich, appt deß würdigenn gotzhus Sanntt Gallen etc., unnser gnediger herr, ouch vorgenannte schulthais, rath unnd die dryssig annstatt ainer gemaindt sich mitt zyttiger vorbetrachtung für unns unnd aller unnser nachkommen mittainannderen verainbaret unnd ain satzung, die hinnfür allweg zehallten, darüber gemacht unnd gesetzt. Dem ist allso: Das nunhinfür allweg ann allen jargerichten, so alhie jnn der statt gehallten werdent unnd sind, allain schulthais, rath unnd die geschwornnen richter, so desselben jars sinnd gesetzt unnd erwellt, über erb unnd aigen richten unnd urtelsprechen söllen unnd sonnst niemandtz annderst, doch das dieselbenn räth unnd richter all erb unnd aigen alhie haben, dann alhie ann den jargerichten niemanndtz über erb unnd aigen sprechen sol, er hab dann erb unnd aigen alhie zu Wyl, jnmas vonn alltemhar komen ist etc.

[d–]Actum in die Johannis et Paulj anno domini lxx octavo.[–d]

Belanngt die erwellung schulthes unnd räthen, ouch annemung der burgeren

[7] Jtem es söllenn nunhinfür zwen erbar man deß raths vonn ainem rath darzu verordnett unnd ain geschwornner stattschryber oder sin substitut die whall aines schulthaissen jnnemmen.

[8] Jtem wann der schulthais erwellt ist, dann so soll der schulthais unnd aber der geschworen stattschryber sampt nach zweyen erbaren mannen ussert der gemaind, die ain rath darzu verordnett, die whall der räthenn jnnemmen.

[9] [a–]Wie man soll burger und hinderseßen annemen.[–a] Jtem alls dann bishar onne vorwüssen, gunnst unnd bewilligunng allerlay frömbder harkommender lütt alher jnn die statt hushablich zogenn unnd gesessen sind, vonn deswegen ist gar lutter abgeredt unnd gesetzt, das nunhinfüro niemandt frömbder mer, weder mann nach frouwen, jnn die statt ziechen nach sich hushablich darjnn setzen sölle, er habe dann zuvor ain überkomnus mitt schultheis unnd räthen jnnammen aines herren zu Sanntt Gallen, ouch gemainer statt gethan unnd das burckrech erkoufft, namlich umb vier pfund pfennig Costanntzer werunng. Jst er aber ainn gotzhus mann oder frouw, dem gotzhus Sanntt Gallen zugehörig, vonn denen

soll man iij lib. d. nemen etc. Sömlich burgerrecht gellt halber ainem herren zu Sanntt Gallen unnd der annderhalbtail der statt zugehören sol. Unnd mittnammen so söllenn dieselben anngenomnen personen ainem schulthaissen unnd rath, ab denen ennden sy pürttig sinndt, gloubhafft urkunnd brinngen unnd erschainen, das sy eerlich vonn haimen uß jrem vatterlannd geschaiden, eelich erboren unnd erbarer lütten syen, ouch kainn nach jagennden herren habentt. Ob aber jemanndtz zu Wyl hierüber frömbd lütt hushablich jnnemme, derselb oder dieselben söllen ainem herren zu Sanntt Gallen unnd der statt jr jegklichs ainn pfunnd pfennig ze buß verfallen sinn.

Doch hatt unnser gnediger herr nachgelassen, welche oder wellicher also zu burger ald burgerin anngenommen werden, das dann der oder dieselben vonn stunnd an der statt Wyl für die waydenn oder waydtganng j lib. d. sonnderlich geben sölle, dasselbig pfunnd pfennig dann der statt sin unnd zugehören.

[10] [a–]Weliche jn rath und jn dz gricht genommen werden.[–a] Es soll ouch hinnfür kain frömbder harkomennder man weder jnn denn rath, die dryssig nach ann das gericht gesetzt ald brucht werden, er sye dann zuvor sächs jar alhie zu Wyl ainn jnngesesner burger gewesen. Jst er aber ainn mann dem benanntten gotzhus zugehörig, wänn er dann zwey jar ainn jnngesessner burger gewesen ist, dann mag man dennselbigen woll jnn denn rath, die dryssig unnd ann das gericht setzen, wenn er darzu togennlich ist.

[11] Fürer ist mann umb deß besten willen ainns unnd rättig wordenn: Ob ainer will, <mag er zwo küeyen unnd ain roß jnn die Ouw schlachen. Ob er aber kainn roß darjnn schlecht>[c], so mag der dry küeyen darjnn schlachen mittsampt einem[d] unnutzbaren kelber. Wer das überfüer, soll nach erkanntnus deß raths darumb gestrafft werden. [e–]Welcher aber nur zwo küen hinab triben liese, mag er zwa kelber darzue schlachen und gar keine schaff, und hailstier hinab triben so wohll auf die Math (diß st. Galen tag).[–e]

[f–]Soll ußgelassen unnd nit mer gelesen werden.[–f] [a–]Soll fürterhin glesen werden und gelten, angenomen uff den 21. januarj 1621.[–a]

[12] Jtem was ouch für gelegne güetter ussert der statt grabenn gelegenn sinndt, dero ligt dehainns zemarckts rächt.

Ordnung des fhürs halb

[13] Jtem jnn welchem huß fhürr angatt, jst das er oder sine jnngomen das fhürr beschryen ee annderlütt, so gitt er kainn buß.

Jst aber, das es annderlütt beschryen dann er ald sine jnngommen, so ist er verfallen unnserem gnedigen herren unnd der statt x lib. an genadt unnd j lib. d. on gnadt.

[14] [a–]Für beschreyen.[–a] Wer ouch das fhürr am ersten sicht unnd jnnen wirt, es syenn frouwen oder mann, der sol niemanndt warnnen, sondder anngender stund unnd on alles verziechenn das fhürr mitt lutter stym beschryen und melden so lanng unnd vyl, biß man zuloufft. Unnd wer das überfüer, mann oder frouwen, die sinnd unnserem gnedigen herren unnd der statt verfallen x lib. d. ann gnad unnd ain pfunnd pfennig on genadt.

[15] [a]–By dem für belyben.–[a] Unnd ob sach, das man (darvor unns gott behüett) fhürr schrüw, so soll menigklicher zulouffen, alls er funnden wirtt, unnd soll darbj belybenn unntz ain schulthais, einn weybel oder ainer deß raths sy hayßt dannen gann. Wer aber das übergienng, der ist verfallen unnserem gnädigen herren unnd der statt x lib. d. ann genadt unnd ain pfunnd pfennig on gnadt.

[16] [a]–Pfister.–[a] Jtem es soll ouch kainn pfister vor mitternacht fhürr annthun. Welcher das übersicht, jst verfallen unnserem g[nedigen] herren unnd der statt iij lib. ann gnad unnd iij ß d. onn gnadt.

[17] Er soll ouch ainn gewachssen menntsch vor dem offen haben und sinn thürr ennttschliessen, für das er fhürr an thutt, damit, ob ain wachter ald ainer siner nachburen lůgen, wie die sachen geschaffenn, das er sömlichs woll thun möge. Welcher aber das überfüer, der ist unnserem g[nedigen] herren unnd der statt verfallen iij lib. d. ann gnad unnd iij ß d. on gnadt.

[18] [a]–Kol und ëschen.–[a] Jtem es soll ouch niemanndt koll nach ëschen, da holtz ist ald ligt, thragen annderst dann jnn ain kolgrůb ald ann andere ortt, da es vor fhürr sye. Wer es aber tett, ist verfallen unnserm g[nedigen] herren unnd der statt iij lib. d. ann gnad unnd iij ß d. on gnadt.

[19] [a]–Tröffen.–[a] Es sonnd ouch die schmidt jnn der statt nach vorstetten nitt tröffen, by straff unnserem g[nedigen] herren unnd der statt iij lib. d. ann gnad unnd iij ß d. onn gnadt. Darzu soll niemandt uß ainem huß jnn das annder fhürr thragen annderst dann jnn ainem laiminen ald jsinen geschier. Wer das übergienng, jst unnserem g[nedigen] herren unnd der statt verfallen iij lib. d. an gnad unnd iij ß d. onn gnadt.

[20] [a]–Latternen.–[a] Es soll ouch niemanndtz mitt ainem offnen liecht jnn ain stall ald anndere ortt, da höuw unnd strouw ligt, gon anderst dann mitt ainer laternen, by straff unnserem g[nedigen] herren unnd der statt iij lib. d. ann gnad unnd iij ß d. on gnadt.

[21] [a]–Laiteren an rinckhmuren.–[a] Jtem es soll ouch niemanndt ussert der statt nach ussert denn vorstetten gann, weder tag nach nachtz, annderst dann zu denn rechten thoren uß. Wer das überfüer, jst verfallenn unnserem g[nedigen] herren unnd der statt x lib. d. ann gnad unnd j lib. d. onn gnadt. Desglichen soll jederman ann der rinckmurren sin laitteren uffzogen unnd sinn thürr beschlossen hann, so man ze bätt gelütt am abenntt. Wer das übersicht, ist verfallen unnserem g[nedigen] herren unnd der statt iij lib. d. ann gnad unnd iij ß d. onn gnadt.

[22] [a]–Hüßer muren und mit ziegel teckhen.–[a] Jtem alls dann verganngner jaren laider unnser Unndere Vorstatt verbrunnen unnd damitt wir mitt der hilff gottes sömliches kummers, jamers unnd schadens jnnkünfftig zyt dester fürrer vermitten unnd verthragen blyben, das ouch die hüser jnn der statt unnd vorstetten sampt denn stedlen ald schürren darjnnen desterbas vor dem fhürr errett unnd beschirmpt werden mögen, so habennt unnsere gethrüwen, lieben alltvorderen sich ainer satzunng mittainannderen verainnbaret unnd die eewigklich stiff unnd stätt zehallten uff sich genommen. Dem ist allso:

Das ain jeder, wer der ist, der hinnfür zu Wyl jnn der statt oder jnn denn vorstetten hüser oder stedel buwen wellen, dieselbigen söllen dann söllich hüser

unnd stedel mitt ziegelstainen oder laiminen wennden vom boden uff biß ann den first ordennlich unnd woll uffmurren, verwannden unnd versorgen unnd die mitt ziegel unnd nitt mer mitt schinndlen tecken. Desglichenn wellicher ouch vonn nüwem uff jnn der statt ald vorstetten teckenn will, der soll ouch mitt zieglen unnd nitt mer mitt schinndlen tecken. Darzu sölle ouch niemandtz mer jnn der statt nach denn vorstetten sine schinndel techer beschoppen onne gunst unnd bewilligung unnser schultheis unnd der räthen.

So dann volgent hernach anndere gemaine artickel unnd anngenomne statt satzunngen

[23] [a]–Nit lesen.–[a] Jtem ob sach were, das ain gast ainen burger beschalckenn wellt, da soll menigklicher zulouffen unnd soll jme deß vorsinn, der kumpt umb kainn bůß.

[24] [a]–Nit lesen.–[a] Jtem wer ouch jnn der burger höltzer houwt eychen ald tannen oder böm, der ist verfallen minem gnedigen herren unnd der statt vonn jegklichem stumppen iij ß d. Soll nitt gelesen werden, dann diser artickel holtz halb gnugsam vergriffen unnd jm manndatt verlesen worden ist.

[25] [a]–Kalb metzgen.–[a] [a]–Nit lesen.–[a] Es soll ouch niemanndt kain kalb schinnden nach metzgen, das er jemanndtz umb gellt zeessen ald zekouffen geben, ee das es dryer wuchen allt wirtt. Wer aber das tette, der ist verfallen minem gnedigen herren unnd der statt iij lib. d. an gnadt unnd iij ß d. on gnadt.

[26] [a]–Brunnen trög wäschen.–[a] [a]–Nit lesen.–[a] Es soll ouch die brunnen trög niemanndt uslassen nach die wäschen zu denn zytten, so dieselben brunnen abgebrochen sindt, onne aines schulthaissen, einem deß raths ald onne aines bumaisters urloub. Wer das tetti, der ist verfallen minem gnedigen herren unnd der statt iij lib. d. ann gnadt unnd iij ß d. onn gnadt.

[27] [a]–Uff fröumbde gricht laden.–[a] Es soll niemannd den annderen uff kain frömbd gericht laden, er werd jm dann ze gast geben, ouch kainn brieff über denn annderen thragen vonn dehainem frömbden gericht. Wer das thetti, der ist minem g[nedigen] herren unnd der statt verfallen j lib. d., allß dick das beschickt.

[28] [a]–Nit lesen.–[a] Unnd die vorgenanntten bussen durch hinnweg gehörennt halben minem g[nedigen] herren von Sanntt Gallen unnd der annderhalbteyl der statt Wyl lutt deß vertrags zu etc.[g]

[29] [a]–Nit lesen.–[a] Es soll ouch ainem ainigen darumb zugelouben sin, wer dise gesätzt unnd pott übergieng ald überfüer.

[30] [a]–Nit lesen.–[a] Dise gesätzt unnd verbott ald ob wir dehainer vergessen hettint, die bishar gehallten sinnd, dieselbigen soll mann nach hallten.

[31] [a]–Soll gelesen werden.–[a] Es ist ouch uff marnn menigklichem uff dennselben tag fürgebotten umb gällt, usgenomen[d] denn wittwen und uß burgeren.

Ordnung unnd ermanung jnnzugs der schulden halb

[32] [a]–Nit glesen werden, stat dahinden.–[a] Alls dann bishar ainem schulthaissen, rath unnd gericht alhie vyl mhüe unnd arbaitt ufferstanden ist vonn deswegen, das die lütt jnn der statt ainannderen bezallunng wider jren willen uffhallten

unnd verziechennt, unnd damitt dann sömlichs hinfüro vermitten, schulthaiß, räth unnd das gericht deshalb mhüe unnd hellung vermitten blyben, so habennt unnser gnediger herr von Sanntt Gallen, ouch die ersamen, wysen schulthaiß, räth unnd die dryssig underredt unnd sich ainer satzunng, wie hernach volgt, eewigklich unnd unnabläßlich strenng zehallten geainntt. Dem ist allso:

Wellicher burger alhie nach der statt Wyl rächt uß unnd so wytt verclagt wirt, das er pfannd geben soll, unnd die nitt zugeben hatt, ouch by sinem aydt annzaigt, das er dem cleger, so cleger ist, burger oder gast, umb die schuld, so er jm zethunn ist, nach der statt Wyl rächt nitt zuverpfennden hab, dem soll man von stundt an uff deß clegers begeren by sinem geschwornnen aydt gebietten, jnn ainem manatt den nechsten nach dem ußgebott ussert der statt unnd denn vorstetten zegann unnd one deß clegers gunnst, wüssen unnd willen nitt mer darjnn zekommen, unntz er dem cleger umb sin schuld gnug gethann und jnn ganntz unnclagpar gemacht. Ouch deß ainen schulthaisen und rath mitt redlicher urkhunndt von dem cleger bericht hatt, jn diser satzunng habent unnser gnediger herr vonn Sanntt Gallen, schulthais unnd rath jnnen vorbehallten, ob jnen gegen den ußgebottnen eehafti anngelegen wer, das sy jm die statt derselbenn eehaffty halb woll erlouben mögen, doch das er dann wider ußganng unnd nitt mer jnn die statt kom dann mitt dem gedinng, wie obstath.

[33] [a–]Nit lesen.[–a] Bescheche allso, das ainn sömliche personn, der allso ußgebottenn dry manatt uß der statt wer unnd dem cleger nitt gnug gethann hetti, ob dann der cleger deß begertt, sol man jm die usgebottnen person zu gast geben unnd nüt desterminder soll allweg dieselbig personn vonn der statt belybenn, unntz dem cleger gnug beschechen ist.

[34] [a–]Lesen werden.[–a] Jtem wievor vonn manns personen geschriben stath, söllicher maß soll dise satzunng gegen den frouwen onne jnntrag ouch gehallten werden, doch das ainer frouwen ann ain pfund pfennig unnd nitt an denn aydt gebotten werden sölle.

[35] [a–]Soll gelesen werden.[–a] Desglichenn wer der ist, der dem cleger pfanndt versagt unnd die hatt, der ist verfallen minem g[nedigen] herrenn unnd der statt ainn pfunnd pfennig und ainn frouw ain pfunnd haller.

[36] [a–]Unzimliche köüff.[–a] [a–]Sol glesen werden.[–a] So dann der bösenn unnd unnzimlichen köufen halb habenntt der hochwürdig fürst unnd herr, herr Diethelm, abbte deß gotzhus Sanntt Gallen, unnser gnediger herr, ouch mine herren schultheis, clein unnd groß räth ainer satzung, die hinnfüro allweg zuhalltennde mittainannderen verainnt. Dem ist allso: Alls dann die zythar vyl böser, unnzimlicher köuffen vonn unseren burgeren und anderen fürgannd, das ainer dem annderen silbery tolchen unnd annders, was dann das ist, gar nütz hinndangesetzt, umb zwey oder drü gellt thürrer, dann der khouff wert ist, uff vätterlich unnd müeterlich erb oder sonnst uff ainn erb unnd ain eewyb zekouffen gebennt, unnd so dann ainer, der sömlich kouf annimpt, mitt thodt abgienng, so müessen dann sine khinndt söllicher erb beroubt sin, unnd die, so sömlich unnbillich, böß köuff gebennt, die nemen dann söllich erb jnn. Da soll menigklicher wüssen, sich vor söllichen bösenn köuffen zuverhüeten unnd zumüessigen, dann wellicher die

bösen köuff geb, der soll umb j lib. d. gestraft werden, und soll der kouf nütt desterminder nützit gellten, dann man daruff nitt richten nach hallten wil. Es möcht ouch ainer so groblich hanndlen unnd so gar böß unnd onnzimlich köuf geben, so wellennt min herren darumb ainen straffen nach gestallt der sachen.

1572 Januar 21.:

[a–]Ordnung und ermanung jnzugs der schulden halb.[–a]

[37] [a–]Jnzug der schulden.[–a] Uff menntag nach dem zwainntzigisten tag anno 72 habennt min herren clinn unnd groß räth anngesehen unnd berattschlaget: Nach dem die zytthar ainn unnordennlicher mißbruch mitt jnnziechung der schulden alhie jnn der statt gewesen, allso wann ain ansprechiger sinen gegennteyl umb ain schuld annzogen, so wytt mitt recht tryben, das er jnne jnn der stattbuch schryben lassen, ouch daruff nach allenn erlanngten rechten zu jme umb pfannd kert unnd nach der stattrecht underougen zur ganndt verkünnden lassen, so ist dannzemal allweg niemanndt verhannden, so die pfannd dargebenn will, sonnder zu ainer usred der ann disem oder einem ortt unnd durch die sinen zeannttwurt geben wirt, dardurch nun menigklicher lannge zyt uffzogen unnd nitt zu dem sinen komen mag, sonnder von frömbd unnd haimschen vyl clegt darumb gehörtt wirtt. Vonn deswegen ist anngesechen und wellenn damitt min herren menigklichen gewarnnett haben: Welliche die, so nunhinfüro umb ain schuld nach der stattrecht usgerechtet unnd jnn der statt buch geschriben worden, so soll derselbig dannethin, nach dem jm unnderougen jnnhallt der stattrecht zur ganndt verkünndt, schuldig sin, er, sinn husfrouw ald jnnwonere dem annsprechigen umb sin annsprach pfannd zugeben unnd nitt mer denn uffzug, das der mann nit annhaimsch sye, ze wort haben, dann wellicher dasselbig fürterhin übersechen, die pfannd nach beschechner verkünndung nitt harfür geben, sonnder wyttere verlenngerung damitt bruchen wurde, sölle jme unverhallten sin, das mine herren jme anngenndtz ain offnen kilchennruff thun lassen oder sonnst, nach dem ainer verhanndlet, der gepür nach darumb straffen.

[38] Zum annderen, alls dann bishar mitt denn losunngen, so ainem umb sinn annsprach gegen siner gegennparthy vom schulthaissen an ain pfunnd pfennig pott annzeleggen erloupt oder sonnst mitt rächt erkennt wirt, mitt annemung unnd halltung der botten schädtlich nachganngen unnd stattunng gethann, so wellen genanntt min herren einn jeden, wer der ist, ermanntt haben, wann sich nunhinfür künnftigklich zuthragen, das ainer so wytt kumpt unnd getriben wirtt, das man jme umb ain gichtige schuld nach der statt allten bruch an j lib. d. pott annlegt, er das übersechen unnd nit hallten wurde, soll derselbig überträtter das pfunnd pfennig (wann er jm denn aydt annleggen ließ) onn genadt verfallen sin, unnd so er jm denn aydt ouch annleggen ließ, denn übergan unnd nit halltenn wurde, derselbig soll umb dasselbig, nach dem er verhanndlett unnd verschuldt, ouch gestrafft werden.

[39] [a–]Dem aid anlegen umb richtige köuff unnd schulden.[–a] So danne vorgenanntt min herren vor ettwas jaren anngesechen unnd berattschlagett, nach dem sich bishar vyl zuthragenn unnd begeben, das ainer dem annderenn väch, kern-

nen, haber, wynn unnd annders umb bar gellt abkoufft, desglichenn ouch ainer dem annderen bar gellt uff bestimpte zill unnd tag widerumb zuerleggen ennlennt unnd uffnimpt, der so es allso ußlycht, sine sachenn darnach gestellt unnd vermaint, das gellt allso zeempfachen unnd jnnzunemmen haben, so ist doch jnn demselbigen, wie menigklichem zuwüssen, vyl betrug und unngloubenns gehallten worden. Zu abstellunng unnd vermydunng desselbigen sölle hiemitt menigklicher ze guttem gewarnet sinn. Welliche, die so oberzellter gestallt umb bar gellt kouft, das uff bestimpte zill unnd tag zuerleggen verspricht oder sonnst enntlychen wurde, es nitt geben unnd wider halten wurde, sonnder genanntt min herren dardurch wytter clegt fürkommen, alls dann sölle dennselbigen unngehorsamen personen anngenndtz an ain pfunnd pfennig pott, unnd so er das übergienng, dem eydt anngelegt, oder nach dem ainer gehanndlet, sinem verdiennen nach darumb gestraft und niemandtz verschonnt werden.

Betrifft die thodschleg

[40] [a–]Lyblooß tůn.[–a] [a–]Nit lesen.[–a] Jtem welcher burger ainen anderen burger alhie zu Wyl lybloß thutt, der ist dem gotzhus Sanntt Gallen unnd der statt hunndert rinscher guldi onn gnad zugebennde verfallen, deßglichen wann ain burger ainen gast lybloß thutt, der ist ouch dem gotzhus unnd der statt hunndert guldi onn gnad zegebennde verfallen. Wann aber das beschickt, das ain gast ainen burger libloß thutt, der ist verfallen dem gotzhus Sanntt Gallenn unnd der statt hunndert pfunnd pfennig, die onn gnad abzuthragenn, unnd gebürtt allweg dem gotzhus zweintteyl unnd der statt der drittheyl nach lutt unnd jnnhallt deß verthrags zwüschennt dem gotzhus unnd der statt der hochenn gerichten unnd bussen halb usganngen.

1647 Februar 9.:

[e–]Wan aber jemant sin ansprach und schuld jnerhalb 9 jahren nit gefördert, soll er siner ausstents verlürstig unnd aber so weit außert dem land gesessen, hierdurch daß recht nit benomen, sonder vorbehalten sin.

Actum, beratschlaget und angenomen von jhr f[ürstlichen] g[naden] statthalter, auch schultheiß und räthen den 9. d. hornung anno 1647.[–e]

[41] [a–]Lebens erweren.[–a] [a–]Nit lesen.[–a] Jtem sömlichem habennt schulthais, räth unnd die dryssig unns allen vorbehalltenn, ob ain sömlicher, so ainen enntt-lybt hette, sich hett müessen lybs unnd lebenns erweren unnd sich das erfunnde, das alls dann demselben ann der buß von ainem herren zu Sanntt Gallen unnd der statt genad bewisen werden soll, ye nach gelegennhaitt der sachen.

Nächste zwei Artikel von [15]80 April 18.:

[42] [a–]Lyblooß wybs personnen halben.[–a] [a–]Nit lesen.[–a] So danne das verschinner jaren ainn wybs personn ainen man enntlypt, habennt sich unnsers gnedigen fürsten unnd herren, desglichenn schulthais unnd der rätten verordnette sich der buß mittainannderen verglichenn. Wann sich nunhinfür wytter ainn sömlicher leydiger fhaal zuthragen, das ain wyb, so ainn gast ainen annderen, so

ouch ain gast jnn der statt gricht lybloß thutt, jst die buß hunndertt guldj onne gnad[b] zegebennde.

[43] [a–]Ainen gast den andern gast lybloß tůt.[–a] [a–]Nit lesen.[–a] Jtem wann ainn gast ainenn annderen gast jnn der statt gricht lybloß thutt, jst die buß onn gnad hunndert pfundt pfennig, es were dann sach, das dermassen ursachen verhannden, das dann allweg mitt der straff nach gestallt der sach gehanndlet werdj, unnd gefallten sölliche bussen ouch nach jnnhallt anngehörtz vertrags zwennteyl dem gotzhus Sanntt Gallen unnd der drittheyl der statt.

Actum menntags nach dem sonntag Misericordia anno 80 sinnd dise letsten zwenn artickel anngenommen wordenn.

Waren unnsers g[nedigen] herren verordnette: Dominicus Grüebler, vogtzrychs, mannsuett herr hoffamman Melcher Tschudj, canntzler, Dieterich Opsser, lechenvogt.

Der statt: schulthais Petter Rimli, schulthais Hanns Rudolf Seyler, seckhelmester[h] Joachim Keffer, Annthony Wirt.

Artikel von [15]39 Januar 22.:

[44] [a–]Nit glesen, ist jm mandat.[–a] Es habennt sich ouch uff mittwoch nach sanntt Sebastians tag jm xxxviiij-isten verschinen jar schulthais, clin unnd groß rätt mitt verwilligung unnsers gnedigen herren von S. Gallen ainhelligklich enntschlossenn, das all wirt alhie zu Wyl gewarnnet sin sollen, das er kainem burger by zerung mer wartten sölle dann fünff schilling pfennig, dann wellicher wirtt ainem darüber wytter geben unnd clegt kommen, darüber wirt man nitt richten nach hallten.

Nächste zwei Artikel von Händen des 17. Jhs.:

[45] [a–]Kinder bevogten.[–a] Jtem so fürhin sich manß und wibß persona, die kinder haben, anderwerth verhüraten, solend sei mit jhren kinder vermög deß erbrechten ehe und zuvor die hochzeit gehalten zuethailen schuldig sein, beinebenß den kinderen vögt geben und derselbigen haab und guott alß bald und angentz ordenlich und flißig jhn daß vogt buoch ihn schriben lassen.

[46] [a–]Rechnung geben.[–a] Eß sollen auch die von oberkheit geordnete vögt jerlich ihreß jnnemen und außgeben vor deren, so von einem volkhomnem rath darzue geordnete, jhn beisein zue baidersits nechsten verwanther, schuldig sein, rechnung zuegeben.

[47] [a–]Brieff schryben.[–a] [a–]Soll glesen werden·[–a] Uff sölchenn tag unnd jar obgemellt[1] jst wytter beschlossenn unnd abgredt wordenn, das fürohinn kein brieff gemacht ald geschribenn werden dann durch ainen geschwornnen stattschryber, unnd soll ainn schulthais die siglenn. Dann welliche sonnst gemacht unnd besiglett werdenn, uff die will man nitt richten nach daruf hallten. Es mag aber ainer woll dem annderen sin hanndtschrift gebenn unnd zedel machen umb louffennd schulden, aber nitt umb zinns, übernutzunngen ald verschrybunngen, darjnn zinns vermelldet sin möchte.

Nächster Artikel von Hand des 17. Jhs.:

[48] Jtem eß soll hinfüro niemand wegen erkoufften vichß, markhtß und gesundhait halber schein und urkhundt auß zu thailen befuegt sein alß einem geschwornern stattschreiber.

Annsprechig ee sachen belanngende

[49] [a–]Nota nit lesen.[–a] Jtem welcher oder welche alhie denn annderen umb die ee annspricht unnd der anndertheyl deß nitt gichtig unnd annred ist, das dann ain schulthais unnd rath baidenntheylen unnd ouch denn zügen, ob ainnttwedererteyl sin sach mitt jemanndtz bewysen wellte, uff ainn bestimpten tag für denn official unnd gaistlichen richter genn Costanntz bescheyden, ouch baidennteilen uff denn selbigenn tag dahin sich zuverfüegen unnd dem rechten unverzogennlich statt und gnug zethun gebietten sonnd, doch allso wellicher theyl dann die zügen haben unnd laytten will, das sich ouch derselb vercosten sol, die zügenn jnn sinem costen dahinnzubrinngen unnd wider haimzeferttigen. Unnd wer dann sach, das der theyl, so denn annderen der ehe annspricht, sin annsprach mitt dem rechten nitt behüeb ald ze Costanntz erhiellt, so ist er verfallen dem teyl, so er anngesprochen hatt, sin schaden, so er hiervon ennpfanngen unnd erlitten hatt, unverzogenlich unnd vor allen dinngen abzeleggen, unnd sonnd dann daruff beydtheyl jre bychtbrieff, urttelbrieff, ouch alle anndere geschrifft unnd brieff, so die ee sach berüertt, für schultheis unnd rath leggenn, unnd was die dann ye nach derselben brieffen sag unnd nach byderbennlütten red, widerred ald kunndtschaft sag, so vonn der sach wegen für sy bracht wirt, sich erkennent, das derselb theyl dem annderen theyl, denn er der ee anngesprochen hatt, desglichen ainem herren ze Sanntt Gallen unnd er statt Wyl fürro nach gelegennhaitt der sachen büessen sölle. Darby soll es allweg bestann, gnug beschechen unnd usgericht werden.

Nächster Artikel von 1647.:

[50] [a–]Weiber nemen, so nit ein nachiagenden herren.[–a] [a–]Sol gelessen werden.[–a] Und damitt villerley ungelegenheiten fürkomen werde, sollen alle burger alhie, welche sich verheürrathen wöllen, zu guttem ermanet sein, keine weibs personen zu der ehe zunemen, die einen frömbden leibherren habent, oder sich vor der hochzeit außkauffen und ledig machen. Actum 1647.

Folgender Artikel von 1527 November 9.:

Artickel umb den abzug

[51] [a–]Nota nit lesen unnd gillt doch.[–a] Zuwüssen sye menigklichem, das sich der hochwürdig fürst unnd herr, her Franciscus, abbt deß gotzhus Sanntt Gallenn, unnser gnediger herr, ouch min herren schulthais, klinn unnd groß rätt ainer satzunng deß abzug halb mittainanndern verainntt unnd hinnfüro allweg zehallten anngenommen wie volgt: Namlich das man die mitt dem abzug sölle halltenn, wie sy denn abzug by jnnen hallten unnd nemmen, und wo man kainn abzug nimpt, da sol man ouch kein abzug nemmen. Unnd soll sömlicher abzug,

wann der gefallt unnd gefiele, zu deß spittalls unnd der armenn hannden genommen unnd uffgeschriben werden. Unnd ob uß der frünnttschaft, vonn denen der abzug gefallenn unnd kommen wery, ettlich so arm wurdenn, das sy sömlichs abzugs nottürftig werennt, so sol dann ain schulthais unnd rath zu Wyl denn ußteylen nach jrem besten beduncken.

Actum sampstags vor sanntt Martinns tag anno etc. xxvij. [a–]Anno 1527.[–a]

Artickhel deß waßer auff der Math, beratschlaget vor jargricht den 20. januarj 1643

[52] [a–]Wäßeren auff der Math.[–a] Erstlich solen alle die jenigen burger, und welche wißwachß auf der Math haben, eineß jeden tagß mehr nit befüegt sein, dan sein wißen überzeschwemen eineß mahlß, und so dieselbig gantz überwäßeret, solle der oder dieselbigen von dem weßeren abston und sei desse müössigen. Wan aber einer sich understath, zuo weßeren, und aber sein wißen nit gar zuovolem uberschwemen khöndte ihn ansechung, daß ihm der ober, so ihm daß waßer vor hat genomen, daß dan derselbig wohl macht und gwalt haben, daß waser widerumb zenutzen, so erß bekomen mag, so lang und sehr, biß er sein wißen gantz zuo volem uberschwembt. Wan aber (wie gsagt) sein wißen übschwembt[h], solle er darnach auch ferner und witer auch nit befüegt sein zeweseren, sonder dasselbig einem anderen zuenutzen louffen laßen. Und alß dan jedermenigklich fürhin und welcher oder welche dem vorgesagten nit nach khomend und geleben, solle jeder umb j lb d. gestrafft sein. Wan aber eß sich begebe, daß ein person auf die Math kheme und sunst niemand daunden wëhre, er alßdan wäseren wurde, solle deß ordtß kheiner der straff halber gefaret werden.

[53] Solle beynebenß meniglichen mit allem ernst ermahnet sein, dz welicher auf der Math wässeren will, dz er solicheß wolle möge durch sich selbsten oder durch sein wasser man thun, solle aber alß dan eintwederß der wasserman oder wasser und wisen herr selbigeß jahrß zewesseren bey obbegrifner straff und bueß verboten sin.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 352 (3. Stadtbuch), fol. 14r–23r.*

[a–a] *Marginalie von späterer Hand.*
[b] *Über der Zeile nachgetragen.*
[c] *Gestrichen.*
[d] *Am Blattrand nachgetragen.*
[e–e] *Zusatz von anderer Hand.*
[f–f] *Marginalie von späterer Hand, gestrichen.*
[g] *Präzisierung des Vertrags fehlt.*
[h] *So in der Vorlage.*

[1] *Gemeint ist der 21. Januar 1539.*

153. Sittenmandate

[15]71 November 9. – 1572 August 9.

a) Mandat betreffend Hochzeiten, Schlaftrünke und morgendliches Zechen

[15]71 November 9.

Wjr Othmar, vonn gottes gnaden appte deß wirdigen gotzhuß Sanntt Gallen etc., ouch wir, schulthaiß unnd rath der statt Wyl jm Turgäuw thund khund menigklichem mitt disem unnserem manndat:

[1] Allß dann die zytt unnd jarhar ettwas unnordennlichen misbruch mitt vyle ladunng der gesten unnd personen ann die hochzytt durch rych unnd arm alhie geüebt unnd gebrucht worden, dardurch der gmain arm mann an dieselbigen hochzytten ze eeren unnd [a]–schannden halb–[a] gon müessen, sich ettwann an demselbigen tag mitt gellt versechen, das verthonn unnd demnach dasselbig durch die ganntz wochen ald nach lennger jnn sinem huß mitt wyb unnd kinnden ersparen müessen, welliches wir nun vonn oberkaitt wegen (unnd jnsonderhaitt jnansächung der jetzschwäbennden, laydigen thürre) abzestellen, darjnn ain ordnung unnd satzung zemachen unnd annzesechen schuldig. Harumb unnd uß sömlicher erhaischennden ursach jst unnser ernnstlich bevelch, will unnd mainung, das nunhinfür ain jeder, so jnn unnser statt unnd dero gerichten gesessen, ouch künnftiger zyt hochzyt unnd das mal jm wirtzhuß ald uff offnen stuben haben unnd verdinngen wurde, nitt mer dann xxxj personen laden sölle, dann wellicher fürterhin darüber mer volcks laden unnd wider sömlich unnser annsechen hanndlen wurden, söllen jrem verdiennen nach darumb gestrafft werden. Doch so ainer, er sye rych ald arm, hochzytt unnd das mal jnn sinem aignen huß haben unnd die geladnen lütt spysen wurde, so sol unnd mag derselbig wol ladenn, alls vil personnen er will unnd selbst gesetzen mag.[1]

[2] Zum anndern, nach dem bishar mitt den abenndt unnd schupffürtten ain grosser wůll unnd unordnung geüebt unnd brucht worden dergstallt, das sich menigklicher, er sye glych rych ald arm, ainer, zwo ald mer schupffürtten ainns tags nitt benüegen lassen, sonnder biß jnn die nacht, so man die liechter uffzünntt, jnn wirtzhüseren oder uff denn stuben bim wynn gesessen unnd kainer der erst oder böst mitt dem wychenn sin wellen, sonnder je ainer uff denn annderen gesechen unnd gewarttet, dardurch dann die personen, so sömlichs nitt stattlich vermögen, dasselbig darnach dahaim jnn jrenn hüseren ann wyb unnd kinnden (deß sy aber kainn schuld gehebt) ersparen unnd erkünden wellen, darumb wir (uß ougennschynnlichen erfaren) vonn oberkaitt wegen bewegt worden, jnn söllichem unordenlichen bishar geüebten bruch ain jnnsechen zethun, unnd wellen hiemitt menigklichen, rych unnd arm, jung ald allt, niemandtz usgeschlossenn, zum höchsten ermanndt unnd gewarnnet haben, das nunhinfür deß tags kainer mer dann ain ürtten die uff sächs krützer unnd nitt höcher thun, nach jnen die wirtt darüber mer geben söllen, dann wellicher dasselbig fürterhin (unnd

sonnderlich die wirt, so zu ainer ürtten deß tags mer dann für annzaigte sächs krützer wynn uff thragen wurden) übersechen …[b] nitt hallten, sonnder diß unser annsechen verachten unnd dem zewider thun wurden, sol jeder darumb sinem wolbeschulden unnd verdiennen nach gestrafft unnd hierjnn niemanndtz verschonnt werden.

[3] Zu dem allß wir vor jaren, ouch jünngst hievor verschinen diß anngennden ein unnd sybenntzigisten jars ettliche pott unnd manndaten der morgennsuppen unnd schlaffthrünncken halb, desglychen wie lanng die wirtt nachtz wynn geben söllen, usgonn lassen, so gespüren wir doch unnd werden desselbigenn bericht, das sömlichem unnserem annsächen ouch schlechtlich nachganngen unnd stattung thun werde, darumb wir nachmalls menigklichen, junng und allt, ouch fürnemlich die wirtt, zum ernnstlichen erma[n]dt unnd pätten haben wellen, das sich ain jeder der morggennsuppen jnn wirtzhüserenn, diewyl man <zur>[c] kilchen, mäß[d] ald predig ist, ouch die wirt mitt dem wynnschenncken nachtz nach denn zechnen unnd gebung der annbedinngten schlafftrünncken abthun unnd müessigen, dann wellicher oder welliche fürter darüber hanndlen und thun wurden, söllenn jnnhallt der <…>[e] usganngnen manndatten jrem verdiennen nach darumb gestrafft werden. Derhabenn[f] wüß sich ain jeder selbst vor schaden zuverhüetten.

Actum unnd berattschlaget uff frytag vor Martiny anno etc. lxxj.

Abschrift: *Stadtarchiv Wil, Bd. 315, S. 77–79; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Manndat betreffennde die hochzyten, schupfürtten, morgensuppen und schlafftrünnck.

Bemerkungen

Undatiert [ca. 1587]. Verbot, zu Hochzeiten mehr als 31 Gäste einzuladen. – Abschrift/Konzept: StadtAWil, Bd. 315, S. 101.

b) Mandat gegen Singen und Unfug nachts auf den Gassen

1572 August 9.

Vorbemerkung

1572 August 7. (donnstags nach Oschwaldj). *Konzept zu nachfolgendem Mandat gegen nächtliches Singen und Unfugtreiben: StadtAWil, Bd. 315, S. 87 f.*

Wjr Othmarus, vonn gottes gnaden abbte deß würdigen gotzhuß Sanntt Gallen etc., ouch wir, schulthaiß unnd rath der statt Wyl jm Thurgöuw, empietten allen unnd jeden, so jnn unnser statt und dero grichten gesessen, unnseren gnädigen unnd günnstigen willen zuvor unnd darbj zuvernemmen: Allß dann die zythar jnn unnser statt alhie, wie offembar am tag unnd menigklichem zuwüssen ist, by nacht unnd nebel ain so gar unnordennlich unnd wustlich leben unnd wesenn uff der gassen mitt schryen, sinngen, juchtzen unnd annderm groben übermutt gehalltenn unnd prucht worden, daruß bishiehar nitt allainn ettlich storyenn unnd

unnfůren anngefanngen, sonnder gefolgt, das zumthayl weder die schaar- nach annder wachter, desglychen ettlich burger jnn jrenn aignen hüseren vor sölchenn uffrüerischen personen mitt stainn unnd kott würffen sicher sinndt, unnd derhalb woll umb Wienächt verschinnen sölchem vorzesinn unnd sich deß zeennthalltenn, ainn artickel jnn das manndatt setzenn unnd verlesenn lassen, jst aber demselbigen annsechen schlechtlich nachkommen unnd stattung gethun worden. Dem aber nochmallß vorzesinn, sich deß unnordennlichen wesenns zuennthallten unnd abzustellen, sinnd wir dasselbig vonn oberkaitt wegen schuldig unnd wellen allso hiemitt menigklichenn, junng unnd allt, wyb unnd manns personen, sonnderlichen die diennstknecht unnd mägt nochmals zum ernstlichsten ermanndt unnd gewarnnet haben, das noch dem man die groß gloggenn verlütt, niemanndtz mer also, wie bishiehar beschechenn, sinngen sölle, nach vyl weniger nachtz uff der gassenn umblouffen, juchtzen, sinngen, schryen ald annder onngebürlich unnd wustlich uffrůren annfachen noch tryben, sonndern sich derselbigen allennklich unnd gar müessigen und ainn eerbarlichen wanndel zefüeren, dann so ainer oder eine ald mer dero personen vorerzelltergstallt, sonnderlich nachtz nach der zechenndenn stunnd, onne ain offenn liecht zu ainer anntzaigunng unnd usrichtung siner gescheften uff der gaßenn ergriffenn, gehördt, erfunnden oder anngeben wirtt, soll dieselbig personn mitt der kychenn, turnn, gellt oder nachdem er gehanndlett ann lyb, eer unnd gutt, ye nach gestalltsame der sach unnd er verschuldt, gestrafft werden. Dann denn wachtern unnd ouch sonnderbaren personen by jrenn eydenn jnngebunnden, ouch bevolchen worden, daruff achtung zehabenn unnd die übertrettennden personen annzezaigen. Dann wir hiemitt vatter unnd mutter ernnstlich gewarnnet und ermanndt haben wellen, das sy nachtz jre kinder dahaim by huß behalltenn, damitt disem annsechen unnd jnen ouch nachkommen und statung gethunn werde. Dann wo dz nitt beschechen und der junngen personen aine oder mer allso ze unnzytten uff der gassenn funnden, ergriffen oder anngeben wurden, sol allweg vatter unnd mutter nach gestalltsamj der sach unnd die khinnder verdiennt gestrafft und darumb fürgenommen werden. Derhalb wüß sich menigklich selbst vor schannd, schaden unnd nachtayl zuverhüeten.

Actum unnd berattschlaget sampstags vor Lorenntzj anno 1572.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 315, S. 85 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz (ausgeschnitten und vor dem Mandat in Sammelband eingebunden):* Mandat deß sinngens unnd schreiens halb uff gassen.

[a–a] *Am Blattrand nachgetragen.*
[b] *Hier fehlt wohl:* und.
[c] *Korrigiert und gestrichen, unsichere Lesung.*
[d, d–d] *Am Blattrand nachgetragen.*
[e] *Gestrichen:* darumb.
[f] *So in der Vorlage (statt* derhalbenn).

[1] *Zur Beschränkung der Gästeschar an Hochzeiten s. das Grosse Stadtmandat von 1583 (Nr. 141d, Art. 18).*

154. Mandate betreffend das Ährenlesen

[15]72 Juli 5. – 1573 Juli 20.

a) Verbot des Ährenlesens, bis alle Garben eingebracht sind, und Mahnung zur besseren Einhaltung des Obstmandats

[15]72 Juli 5.

Wjr Othmar, vonn gottes gnaden abbte deß wirdigen gotzhus Sanntt Gallen, ouch wir, schulthaiß unnd rath der statt Wyl jm Thurgouw, ennbietten allen unnd jeden, so jnn unnser statt unnd dero gerichten gesessen, unnseren gruß unnd gnedigen willen zuvor unnd darbj zuvernemmen: Allß dann jetz ettliche jar gar grosse clag und unnordnung on alle scham vonn allt unnd jungen personen mitt uffläsung der äheren enntstanndenn, jnn dem das sy allso gefarrlichen uff die schnitter unnd samlen gonnd, die äher vonn ligenndem unnd stenndem kornn unnd garben ufflesen unnd nemmen, welliches nun jnn kain wäg mer zuverlyden, derwegen zu abstellung desselbigen sind wir bewegt worden unnd wellennt hiemit söllichs ernnstlich verpotten unnd menigklichen gnädig gewarnnet haben, das fürhin niemandz, er sye jung oder allt, uff ainem acker, biß er allerdinngen mitt denn garben ledig ist, die äher uffläsen, sich hienebentt jnnsonderhaitt verhüetten söllen, das jnn sömlichem ufflesen denn annstösseren diser lären ackeren ann jrem ligeden unnd stennden khornn kainen schaden zugefüegt werde, dann so offt sömlichs übersächenn unnd nitt gehallten wurde, sol jede personn umb ain jedenn fräffel umb j lib. d., es möchte aber ainer so gröblich gehanndlet habenn, ann lyb, eher unnd gutt nach grösse der sach gestrafft werden.

Zum annderen: Wie unngfarlich vor ainem jar ain manndat verlesen worden, dz niemandt <…>[a], weder jung noch allt, dem annderen durch sine güetter laufenn unnd gann sölle, er habe dann stäg, weg oder gerechtigkaitt dardurch, desglychen auch, dz niema[n]dz dem annderen sinn opß, wellicherlay das ist, daruß nemmen, noch wenniger die zünj, es syen hagdannen, stegkenn ald annders, uß den hegen züchen <…>[b], tragen unnd dz ann iij lib. d. verpütten lassen, so ist doch demselbigen die zytthar schlechte gehorsame gelaist worden, derhalben wir menigklichen nachmals ernnstlich gewarnnet haben, sich vor söllichem zeenthalltenn unnd zemüeßigen, dann wer dz fürterhin übersechen und nit hallten, wirt die obgehördt bus vonn jme jnnzogen unnd darmit niema[n]dz verschonnt werden, dann ainer ainigen person, so ainen an disen stucken erwüßt unnd dz anntzaigt, darumb zugelauben sinn sol.

Wir wellen auch darbj menigklichem ernnstlich gewarnnet <…>[c] haben, dz kainer, wer <…>[d] der ist unnd roß haut, sine roß uff die helm schlache, die zelg sye dann allerding ledig unnd abgeschnitten, dann welicher sölliches darüber thun [e–]und darum erwüst und angezaigt wurde[–e], wirt sinem verdienen nach darumb gestrafft werden. Darnach sye jm jeder selbst vor schaden. Actum sampstags nach Ülrici anno 72.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 85 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

b) Verbot des Ährenlesens, solange die Garben noch auf den Äckern liegen

1573 Juli 20.

Zuwüssen sye: Alls dann min gnediger fürst unnd herr von Sanntt Gallenn, ouch min herren schulthais unnd rätt alhie zu Wyl vor ainem jar ain manndat usgan unnd verlesen lassen, wie jetz ettliche jar gar grosse clag unnd unordnunng on alle scham von allt unnd junngen personen mit ufläsung der äheren ennttstanden, jn dem das sy allso gfarrlichen uff die schnitter <…>[f] samlen gond, die äher vonn ligenndem und stenndem korn und garben ufflesen unnd nemmen, welliches nun jn kain weg mer zuerlyden ist, derhalben zu abstellunng desselbigen sinnd wir abermalls bewegt worden unnd wellen hiemitt söllichs ernnstlich verpotten unnd menigklichen gewarnnet haben, das fürhin niemandtz, er sye jung ald allt, uff ainem acker, biß er allerdinngen mitt den garben ledig ist, die äher uffleßen, sich ouch hienebent jnsonnderhait verhüetten söllen, das jnn söllichem uffläsen den annstosseren diser lären ackeren ann jrem ligennden unnd stennden korn kainen schaden zugefüegt werde, dann so offt sömlichs ubersechen unnd nitt gehallten wurde, sol jede personn umb ain jeden fräffel umb j lib. d., es möchte aber ainer so gröblich gehanndlet haben, ann lyb, eher unnd gutt nach grösse der sachen gestrafft werden. Darumb sye jm jeder selbst vor nachtayl, schannd und schaden. Actum menntags vor sanntt Maria Magdalena tag anno 1573.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 88; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNG

1692 August 9. Mandat betreffend das Ährenlesen. – Aufzeichnung: StadtAWil, Bd. 316, S. 166 f.

[a] *Gestrichen: dem annderen.*
[b] *Gestrichen:* unnd.
[c] *Gestrichen, fast nicht mehr lesbar:* unnd potten*?*
[d] *Gestrichen:* des.
[e–e] *Am Blattrand nachgetragen.*
[f] *Gestrichen:* g und.

155. Flurmandate

[15]75 April 18. – 1616 August 11.

VORBEMERKUNGEN

1. 1572 September 13. (sampstags nach sannt Felix unnd Regula tag). *Flurmandat gegen Frevel und Schaden an Obst, Rüben und Reben. – Aufzeichnung: StadtAWil, Bd. 316, S. 87.*

2. 1573 August 8. (sampstags vor Lorentzj). *Mandat bezüglich der Feldfrüchte und Verbot, Vieh vor der Ernte auf die Zelgen zu lassen. – Aufzeichnung: StadtAWil, Bd. 316, S. 90 f.*

a) Verbot, durch fremde Güter zu gehen und Vorschriften für den Holzschlag in den Wäldern der Obrigkeit

[15]75 April 18.

Alls dann min gnediger fürst unnd herr von Sanntt Gallen, ouch min herren schulthais unnd rath diser statt Wyl umb Wienächt nechst hievor verschinen ain manndat verlesen unnd usgan lassen, unnder annderem jnnhalltennde, das bj straff unnd buß aines pfund pfennigs niemandtz dem annderen durch sine güetter louffen, ryten, gon nach ettwas darjnn hanndlen sölle, er habe dann desse erlauptnus, stäg, weg ald gerechtigkaitt dardurch, wie demselbigenn nachkommen unnd stattung gethun wirt, menigklicher, so güeter hatt, mitt schaden jnnen wirt, derhalben <…>[a] [b]–vorgenantt min gnädig und günstig herren–[b] allermenigklichen, junng ald allt, wyb unnd mans personen, zum höchsten ermanndt unnd gewarnet haben, das by obgehörtter buß und straff deß pfund pfennigs <…>[c] nunhinfür niemandtz dem annderen durch sine güetter mitt selbß freffel unnd gewallt weder louffen, rytten, gann nach jnnselbigen, sonnder jnn der Herrenpündt, wann sy mitt frucht unnd somen behafft sinnd, weder wöschen nach annders uffhenncken, nach vyl weniger ussert unnd jnn dennselbigen jedes güetteren die zün zerryssen, die züny hagdannen stecken, darzu die rebstecken uß denn wynngartten hinweg thragen unnd nemmen, dann welcher oder welche das thun, daran erwüst ald annzaigt worden, vonn selbigen personnen wirt obgehörtte buß jnnzogen unnd on gnad von jm genomen werden.

So dann vorgenannten minen herren jnn jren höltzeren allennthalben so gar mercklichen grossen schaden beschickt, das sy sömlichs fürtter also gerinng mitt der straff fürgon zelassen vonn oberkaitt wegen nitt veranntwurtten können, derhalben sy menigklichen, jung und allt, wyb unnd mans personen, zu guttem ermandt und gewarnnet, welche die, so zeholtzen nottwenndig, söllen die annderer gestallt jnn die höltzer nitt gon nach holtzen, dann wie vonn alltemhar brüchig gewesen, dann welcher fürtterhinn mit roß, karren ald wagen jnn miner herren höltzeren, wo die dann allenthalb gelegen sind, [b]–onn erloupt–[b] ergriffen unnd annzaigt wirt, derselbig wirtt nitt mer also rinng füegklich unnd umb ain klins gellt, da das holtz drümal mer wert gesin, wie dann ettwan uß gnaden uff besserung beschechen, sonnder nach sinem hochen unnd wol verdienen nach darumb gestrafft werden. Welche auch die, so jnn vorgenannter miner herren höltzeren wie brüchig holtzen, dieselbigen söllen söllich holtz nit mer, wie bishar beschechen, verkouffen, sonnder sich desse, was sy zur notturft bruchen, benüegen lassen, dann wer das fürtterhin ubersechen wirt, auch sinem verdienen nach darumb gestrafft werden. Sonnst lassen es min herren der höltzeren halb gegen unnseren nachpuren, das jnen niemandtz darjnn schaden thun, by nechst usganngnem manndat genntzlich bestann unnd plyben, dann so ainer an schaden ergriffen und glychwoll usserthalb unnd jn denen grichten der freffel beschechen, umb 10 lb d. gestrafft, nüttdesterminder wellen sy ainen jeden nach sinem verdienen auch darumb straffen. Derhalb sye jm jeder selbst vor schaden.

Actum uff menntag nach Misericordia anno etc. 75.

Aufzeichnung: *StadtAWil, Bd. 316, S. 97 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Manndat der stäg, wäg unnd zünj, ouch holtzenns halb, 1575.

BEMERKUNGEN

1. [15]76 September 1. (sampstags Verene anno etc. 76). *Flurmandat, ergänzt durch verschiedene Artikel betreffend Sitten und Religion. – Aufzeichnung: StadtAWil, Bd. 316, S. 93–95.*

2. 1582 August 5. Verbot, fremde Felder zu betreten und Obst zu stehlen. Einige Personen werden mit Namen aufgeführt. Sie sollen sich an diese Verordnungen halten, wenn sie zur Kommunion gehen wollen. Wurde 1586 und 1590 erneut verlesen. – Aufzeichnung: StadtAWil, Bd. 316, S. 100–102.

b) Flurmandat mit Verbot, fremde Felder und Weingärten zu schädigen

[15]84 Juli 22.

Wir Joachim, von gottes genaden abbte deß gotzhus Sanntt Gallen etc., ouch wir, schulthais unnd rath der statt Wyl jm Thurgöuw, thund khund unnd offembar allen unnd jeden, so jnn unnser statt unnd dero gerichten gesessen:

[1] Alls dann wir jetzunnder ettliche jar nachainannderen vyl unnd manncherley warnungen unnd manndaten verlesen unnd usgonn lassen, das niemandt, weder junng noch allt, wyb ald manns personen, dem annderenn onnerloupt durch sine güetter ᵇ⁻(dardurch schaden zugefüegt werden möchte)⁻ᵇ louffen, rytten ald gonn sölle, er habe dann stäg, wäg ald gerechtigkait dardurch; darzu das kainer dem annderen sin opß daruß thragen, abbrechen[d] ald nemmen, ᵇ⁻es syenn glich erbß, bona, reben ald⁻ᵇ wellicherley das were, unnd es ann iij lib. d. ernnstlich verbietten lassen. So beschickt doch demselbigen, wie ougennschinnlich am tag, jnn ainichen weg statt.

[2] Zum annderen so ist ain bruch ufferstannden, das ettlich personen so fräffennlich unnd glich onn alle scham und erlouptnus annder lüten jnn jre wynngerten, ᵇ⁻wysenn unnd garten ganndt⁻ᵇ, darjnn jetten unnd grassen, das nun ouch ain grosse unnordnunng unnd nit zuerlyden ist.

[3] Zum dritten ist ainn grosse clag unnd unordnung mit uffläsunng der äheren enntstannden, jnn dem dz die, so äher ufflesen, es syen jung ald allt, so gefarlichen uff die schnitter unnd samlen ganndt, die aher glich von ligenndem und stendem korn abnemmen, uffleßen unnd brechen, das nun ouch nit mer erlydennlich sin will. Vonn diser dryenn articklen wegen wellen wir menigklichen, jung unnd allt, zum höchsten gewarnett haben, das jm ainn jeder selbst vor schannd unnd schaden sin welle. Wonit, werden die übertretter unnd unngehorsamen nach jrem verdienen darumb gestrafft werden, dann ainer ainzigen gloubhafften personn, so dz sicht unnd annzaigt, darumb zu glouben sin soll. Unnd ob ainer ald aine also ain schadhafte personn ergriffe und seche unnd dieselbig nit anngebe ald annzaigte, die selbigen müessen dann dem, so schadenn beschechen, denn schaden helffenn abthragen unnd darüber unnserer wyttern straff zugewartten sin. Darhalb ain jeder oder jede personn sömlichs by siner gehorsamj unnd

pflicht annzezaigen schuldig ist, sölle ouch kainer deß anndern verschonen, dann wover dz nit beschechen unnd wir vonn oberkaitt wegen deß bericht, wurde es ainem ze unstatten komen.

[4] Zum vierdten söllenn ouch alle die, so roß, küeyen, schaff ald annder vech haben, gewarnnet sin, das keiner, wer der ist, sinn vech, wellicherley das were, weder tag noch nachtz uff die helm schlache, die zelgen syen dann allerdinngen ledig unnd abgeschniten. Wer dz übersechen unnd nitt hallten, soll darumb gestrafft werden. Doch unndertagen wellen wir jetz uß gnaden zulassen, das ainer sin vech woll uff die helm schlachen möge, doch das es woll verhüet und annderlütten vor schaden sye. Doch so man die groß glocken ze abentz lüttet, soll man dz vech wider ab denn helmen thun, dann so allso ainem ald mer schaden beschechen, sol dem, so es begegnet, abtrag beschehen unnd geschezt <…>[e], ouch der übertretter unnd unngehorsam, nach dem er verhanndlet, darumb nach grosse der sach gestraft werden.

Es sind ouch ettlich personen so freffel unnd unschamhafft, dz sy jr vech uff das Schelmenmettlj ald wislj schlachen unnd daruff hüetten lassen, dz nun gar abschüchlichen, derhalben wir dieselbigen zum höchsten gewarnet haben, dz sy sömlichs nit mer thun ald ann disem ortt hüetten lassen, dann so es nitt beschechen, sol jnen unnverhallten sin, das jnen sömlichs zu hochen unnd grossen unnstatten kommen wurde.

[5] Zum lettsten söllen bj straff unnd buß aines pfund pfenigs alle die, so wynngarten jm Wylberg haben, ermandt sin, das kainer kain vech darjnn schlachen noch darjnn hüetten sölle, doch mag ainer dz graß woll abmeyen ald mit der sichlenn abschnyden lassen, dann tag unnd nachtz sonnderbare personen unnd wachter bestellt, die jnngehaim uff alle dise artickel achtunng haben werden, unnd so sy ainn unngehorsamen ergriffen ald schadhaft finden, wirt jnnen jnnhalt diß unnsers manndaz zuglouben sin, ob glich woll der, so anngeben wirt, sich hochlich veranntwurten wellte. Darumb wellen vatter unnd mutter mit jrenn kinden und diennsten verschaffen und reden, das sy disem ernnstlichen angesechnen manndatt ouch stattunng thüen. Derhalb so sye jm ain jeder vor nachteil, schand und schaden.

Actum uff sanntt Maria Magdalena tag anno 84.

Aufzeichnung: *StadtAWil, Bd. 316, S. 108–110; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotizen:* Stäg, weg unnd äher uffleßen betreffende, 1592 ouch verleßen.

c) Obst- und Flurmandat mit Androhung der Bestrafung fehlbarer Kinder sowie Zusätzen betreffend Weingärten und Sauberhaltung von Brunnen

1587 September 3.

Wir Joachim, vonn gottes genaden abbte deß würdigen gotzhus Sanntt Gallen etc., ouch wir, schultheys unnd rath der statt Wyl jm Thurgäuw, thund kundt unnd offennbar allen unnd jeden, so jnn unnser statt unnd dero gerichten geses-

sen: Allß dann der ougennschyn verhannden unnd menigklichem, so güetter hatt, leyder zuwüssen ist, das glych weder tag nach nachtz niemanndtz jnn sinen güetteren nütz sicher ist, sonnder zum theyl alles daruß ennttwert unnd genommen wirt, unnd wiewol wir derhalb alle jar manndatt, bott unnd verpott usgann lassen, sich desse ain jede personn zemüessigen, so wellen sich doch ettliche nitt darann stossen ald ain abschüchenn darann haben, vonn deswegen wir verursachet unnd wellen hiemit allermenigklichen, junng unnd allt, wyb unnd manns personen, niemandtz ußgeschlossenn, mitt hochem ernnst unnd gebott ermanett unnd gewarnnett haben, das nunhinfür keyner, wer der ist, dem annderen (anne ußtrunckenliche erlouptnus) jnn sine güetter weder tag nach nachtz nitt stygen ald gann, sinn opß, wellicherley das ist, daruß nemmen unnd ennttweren sölle, dann wir hiemitt vatter unnd mutter gewarnnett haben, das sy sömlich gebott jren kinden mitt ernnst annzeygen, unnd das sy byderbenlütten jnn jren güetteren unnd am opß vor schaden syenn, dann so dero kinnderen, ains ald mer, so unnder zwölff jaren allt, einem jnn sinn gutt gann ald stygen, opß unnd annders darjnn abschütten, abwerffen, nemmen unnd enthragen, so mag der, so sy jnn sinem gutt finndt unnd ergryfft, sy nach aller zimlicheyt mitt rutten ald stecken straffen. Unnd ob dann vatter unnd mutter sölliches ann ainem ald ainer personn mitt wortten ald werchen efferen oder rechen, demselbigen wellen wir dann denn lonn darumb dermassen geben, das sy gewellen, weren rüewig gesin unnd sy nüttdesterminder umb den freffel, so die kinder beganngen, nit unngestrafft lassen.

Was aber dero personen, so über die zwölff jar allt sindt, einer jnn sinem gutt am schaden ergryfft unnd erwüßt, dieselbigen er by sinem eydt annzegeben schuldig unnd jme darumb zuglouben sin, welche personen dann nitt mer mitt gerinnger unnd klinnfüeger straff (wie ettwann beschechen) darvon kommen, sonnder werden jrem verdiennen nach vor hochen ald nideren gerichten ann eere unnd gutt gestrafft werden. Unnd ob sich allso dero personnen ainer ald mer, so man ann schadenn unnd jnn güetteren finndt unnd ergrifft, truzennlich erzeygenn oder sonnst gern will, dieselbigen mag er woll mitt der hannd anngryffen unnd nach notturft gebürlich darumb mißhanndlen unnd straffen, aber damitt gegen der oberkeyt nitt gefrefflet haben.

Es sind ouch tag unnd nachtz sonnderbare wechter verordnett unnd bestellt, die uff sömlichs auch achtung unnd warr nemmen, so dann dieselbigen einn personn ann schaden oder güettern finnden, die söllen sy daruß jagen, manen ald füeren, doch nüttdesterminder by jren eyden annzegeben schuldig sin.

Unnd fürwar so wüsse menigklicher, das dise warnung unnd gebott nitt mer für ain schimpff gebott (wie man etwann sagt) geachtett werden, sonnder die übertrettenden werden jrem hochen unnd woll verdienen nach jnmas vorgelessen, ann eere unnd gutt darumb gestraft werden.

[f–]Es soll ouch bj buß unnd straff iij lib. d. jetz jnn der ernnd weder jung nach allt personen eynem uff sinen acker gan, daruff nach darab die eher rupffen ald lesen, der acker sye dann mitt denen garben sampt den zehenndt garben allerdinngen ledig unnd abgefüert, ouch sich darbj ain jede personn hüetten, das jnn söllichem ufflesen der äheren denn annstösseren diser leren unnd abgeschnitte-

nen ackeren jnn jrem ligennden unnd stennden khorn kein schaden thuen ald die ähere abrupffen, desglichen das keyner, wer der ist, unnd roß hatt, sine roß uff die helm schlache, die zelgen syenn dann allerdingen ledig und abgeschnitten.[–f]

Derhalb sye jme ain jeder [g–]oder jede person[–g] selbst vor nachteyl[d], <…>[h] schannd unnd schaden. Actum unnd berattschlaget uff donnstag nach sanntt Verena tag deß 1587[isten] jars.

Zusatz vom 23. Juli [15]88:

[i–]Jtem es soll ouch bj <…>[j] buß [g–]und straff[–g] der iij lb d. niemandz dem annderen onne erlauptnus jnn sinn wynngarten gan ald lauffen, darjnn jetten ald grassen, dann welcher oder welche person[k] wider <…>[l] hanndlen und thun, vonn denen wirt die buß genommen und niemandz verschont werden.

Actum sampstags nach sannt Maria Magdalena tag anno 88.[–i]

[m–]Unnd diewyl leyder der vechprestenn schier allennthalb jnnrysen will, so wellennt wir jedermenigklichen, junng und allt, <…>[n] man und wybß personen ermant und gewarnet haben, dz niemandz nüzit jnn die brunnen leggen, stossen ald werffen, [d–]es syen widenn schöub, dz oder annders derglichen, welches dann[–d] die brunnen verwüesten ald unnsuber machen, [o–]sonderlich by denen brunen man dz vech threnkht[–o], dann alle die darwider thun, ergriffen und anngeben werden, söllen jnnhallt deß mandaz <…>[p] darumb ußganngen oder nach dem ainer verschuldt und verhanndlet, gestrafft und niemandz verschont werden.[–m]

Aufzeichnung: *StadtAWil, Bd. 316, S. 104–106; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotizen:* 1587, manndatt deß opß halb anno 1587. Anno 1588 auch gelesenn und umb ettwas mer artickel gebessert worden. Anno 1589 auch verlesenn worden.

d) Mandat zum Schutz der Wiesen, Gärten, Äcker und Weingärten

1610 September 18.

Alls dann der hochwürdig fürst unnd herr, herr Bernnhartt, abbte deß gotzhus Sannt Gallen etc., ouch min herren schultheys unnd räth diser stat Wyl, min gnedig unnd günnstig, lieb herren, umb Wienecht verschinnen, desglychen vor der ernnd ein so gar ernnstlichs, scharffes unnd hoches manndat usgonn unnd verlesen lassen, das niemandz dem anderen, weder junng nach allt, wyb nach manns personen, jnn sine güeter, es syen wisen, gärten, ackerenn oder derglychen, gann ald stygen sölle, sinn opß, reben ald gewechs, zünnj, herpstgraß unnd annders daruß etzen, tragen, nemmen ald stellen thüe, unnd das also ann lyb, eherr unnd gutt verpieten lassen, so jst doch demselbigenn (unanngesechen diser hertzlichen ermanungen) vonn vylen personnen gar wennig nachbedenckens beschechenn, sonnder will, wie man zum teyl spricht, nun für ein Wyler pot geachtet unnd betrachtet werden, unnd damit menigklicher, jung unnd allt, gespüren unnd erfaren, das einmal uß dem schimpff ein ernnst werden sölle, so wellenn vorgenannt min herren hiemit alle personen, frömbd unnd heimsch, jnnhallt desselbigenn manndats unnd by derselbigen straff hoch unnd ernnstlich, ouch gůtthertzig unnd vä-

terlich gewarnnet unnd ermanet haben, das ein jede personn sich selbst, sinn wyb, kinnder, eher, nammen, geschlecht unnd stamen betrachten unnd dergestallt byderblüten [b–]vor unnd nach sannt Gallenn tag[–b] jnn jrenn güeteren vor schaden synn, jr gennß darjnn plyben lassenn, under tag nach nachtz nit darjnn ganngen ald stygen, vyl wenniger jr vech darjnn schlachen, dann wer fürterhin also erwüßt, erfaren oder anngeben wirtt, dieselbigen sollen jnnhalt deß manndats darumb <…>[q] gestrafft unnd hierjnn niemandz verschonnt werdenn. Es mag ouch ein jeder gegen söllichen schadhafften personnen, so er jnn sinen güeteren ergrifft unnd finndt, mit schlachen unnd schellten jnnhallt deß manndats thunn, ouch hanndlen unnd hiemit nit gefrefflet haben, sonnder die personnen, so allso schaden thunndt, die schmach wort unnd reden, ouch die streych ann jnnen selbst haben unnd darumb nütdesterminder jrem verdiennen nach gestrafft werden, welliches vater unnd muter mit jren kinnden, knechten unnd mägten ouch reden, das sy sömlichem freffel unnd gewallt vor sinn wellen, dann einner einnitzigen personn, so sömlichs sicht unnd anngibt, darumb zuglouben sin sölle. Es söllen ouch alle die, so eigne güeter habenn unnd söllich schadhafft personnen darjnn ergryffen unnd sechen, dieselbigen sy by jrenn eyden annzugeben schuldig unnd wie vorgemellt jnenn darumb zuglouben sin.

Unnd diewyl der herpst verhannden unnd die truben gott sye dannk ann reben ryffenn thunndt, so gebütennt wolernempte mine gnedige und günnstige, liebe herrenn hiemit ann 10 lb d., unnd werr die nit hat, ann eine hannd, das niemandz, weder jung nach allt, wyb unnd mans personen, keinem, wer der jst, jnn sinn wynngarten gon ald stygen sölle, ouch dise zyt nit durch den Wylberg louffen, gonn ald spatzierenn, darjnnen ald daruß die truben unnd annders weder tag nach nachtz nit abschnyden, abbrechen, nemmen ald tragen söllen, er habe dann darjnn unnd darzu steg, weg ald ustruckennliche erloubtnus unnd gerechtigkeydt, dann wer (onne das) darjnn ergriffen, angeben unnd erfaren wirt, dieselbigen personnen söllen darumb jnnhallt deß manndats darumb gestrafft werdenn, sol ouch einer jeden personn, so sömlichs sicht unnd by dem eydt anngibt, darumb zeglouben sinn. [b–]Es möchte aber eine personn, jung unnd allt, dermassen handlen, wir wurdent es by diser buß nit plyben <…>[r], sonnder sy ann lyb, eher und gutt oder mit dem branger straffen lassenn.[–b] Derhalben so sye jme ein jeder oder jede personn, junng unnd allt, wyb unnd manns personnen, vor schannd, spot, nachteyl unnd schadenn.

Actum unnd beratschlaget uff denn 18. d. herpstmonat deß 1610. jars etc.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 134–136; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Manndatt vonn wegen der wynngarttenn unnd güetteren halb, verlesen uff denn 20. d. september anno 1610 etc.

BEMERKUNG

1612 Juli 27. (frytag nach st. Jacob deß hailigen zwolffpotten tag deß 1612. jars). *Obst- und Flurmandat. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 138–145. – Gemäss den handschriftlichen Notizen wurde das Mandat in der Zeit von 1613–1640 fast jährlich eneuert und verlesen.*

e) Mandat zum Schutz von Fluren, Obst- und Weingärten sowie Verbot des nächtlichen Lärmens junger Leute

1616 August 11.

Eingangs wird das Mandat vom 18. September 1610 mutatis mutandis fast vollständig bis vor die zweite ergänzte Marginalie [b–b] *zitiert. Darauf folgt:*

Deßglichen unnd ebenmesig, wann dann zmol der wimet fürüber, ouch jeder sine truben jn jren gwarsaminen, stannden unnd trotten heten, soll jeder mengklicher bi obanngedüter straff unnd bůß ermant unnd zum letsten gewarnet sin, das die selbigen, wer die sind, deniemandts hierinen usgeschloßen, fürterhin nit mer jren alten, bißhar umbefüegten, schanndtbaren unnd mißbrüchigen gwallt üeben, jnn die troten aiges gwalts ganngend, darinen sich můttwiliger wyß (wie laider vormalen vil beschechen) überwinen nach voltrinckhen söllen, damit allerlai mißbrüch vermiten, ouch menigklichem das sinig trüwlich unnd ungfarlicher wyß verplyb, zůgestelt unnd beantwurt werde.

[s–]Zů dem sind unnd findt man ouch vil personen, weliche jnnen selbsten jnbildend und für gůt achtend, als bald stt. Gallen tag fürüber und verschinen, das die selbigen ermesenlich und frei, aigens gwalts annderen personen jre heg ald zün [t–]jn den güetern[–t] můttwiliger wyß uffbrechend, die storglen unnd steggen hinwegtragen und jr vëch darin schlachend und die frücht ab den bömen stëllend, als wann es jr aigen were, derhalben wann ainer ald aine, jung oder alt, [t–]fömbd oder haimsche personen[–t] jnn gehördter gstalt mer ergriffen nach stt. Gallen tag jnn güetern funden, sy an den früchten und hegen oder dz vëch darinen schaden teten, soll jede person für sich selbsten, ouch für jedes houpt vëch unnd uff jedes mal besonnders umb 3 lib. d. unnachleslich gestrafft unnd deniemandts verschont werden.[–s]

Jtem jung unnd alt, sonnderlich die jungen knaben unnd maitlj, knecht unnd megdt, söllennd mit ernst ermandt sin, das sy zů dißer laidigen, schwëren unnd trüebseligen zyt, das sy am sampstag unnd anndern fyrabenden [t–]wie ebenmesig durch die gantze wochen[–t] nit mer (wie etwas beschechen) uff dem Hoff, kilchen hoff unnd allenthalben hin unnd hër uff der gaßen umblouffen, singen, pfyffen, juchßen, schreyen unnd anndere derglichen unngebürende sachen anfachen unnd tryben, dann so nun hinfüro ainer ald aine nach verlütung deß avimarias also unghorsam ergriffen, soll jedes mals darumb on alle gnad umb 3 lib. d. gestrafft werden. Derhalben so sye jme ain jeder oder jede person, jung unnd alt, wyb unnd manns personen, vor schannd, spott, nachtail unnd schaden.

Actum unnd beratschlaget uff donnstag nach stt. Lorentzen deß hailigen marterers tag anno etc. 1616. jars.

Das Mandat wurde in späteren Jahren mehrfach erneuert und bestätigt:

Actum unnd beratschlaget uff donnstag, was den sibennden herpstmonat[1] deß 1617. jars.

Actum unnd beratschlaget uff donnstag[u], was den driten[v] herpstmonat[2] deß 1620[isten] jars.

Actum und beratschlaget den 22ten augusti anno 1624. jars.
Actum und beratschlaget den 28ten augusti anno 1625. jars.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 147–150; nachträglich in Sammelband eingebunden. Davor ist ein Zettel mit ausgeschnittenen ehemaligen Dorsualnotizen eingebunden:* Warnung deß opß unnd der wingerten halben jm herpst anno 1616. jars verlesen worden. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1624. 1625 den 28. augusti. 1635 den 25. augusti beratschlaget, morgenß sontag verlessen.

BEMERKUNGEN

1. 1629 August 25. Flurmandat mit Verbot, durch fremde Güter zu gehen oder zu reiten. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 151.
2. 1645 August 18. Mandat gegen Frevel und Schaden an Wiesen, Äckern, Reben und Wald. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 154–156.

[a] *Gestrichen:* wir.
[b–b] *Am Blattrand nachgetragen.*
[c] *Gestrichen:* das niemer.
[d] *Am Blattrand nachgetragen.*
[e] *Gestrichen:* werden.
[f–f] *Nachtrag von gleicher Hand am unteren Blattrand.*
[g–g] *Über der Zeile nachgetragen.*
[h] *Gestrichen:* vor.
[i–i] *Zusatz von anderer Hand auf neuer Seite.*
[j] *Gestrichen:* diser.
[k] *Über der Zeile nachgetragen.*
[l] *Gestrichen:* vorgehörten puncten und artickel wenig ald vyl.
[m–m] *Ob dieser Zusatz auch 1588 oder erst bei der in den Dorsualnotizen erwähnten neuerlichen Verlesung des Mandats von 1589 hinzukam, ist unklar.*
[n] *Gestrichen:* sonderlich die.
[o–o] *Unsichere Lesung, da in winzigen Worten über der Zeile nachgetragen.*
[p] *Gestrichen:* darumb jrem verdienen nach gestrafft werden.
[q] *Gestrichen:* darumb.
[r] *Gestrichen:* lassen.
[s–s] *Zusatz von anderer Hand unten am Blattrand.*
[t–t] *Am Blattrand von gleicher Hand wie der Zusatz nachgetragen.*
[u] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* sampstag.
[v] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* fünfften.

[1] *7. September.*
[2] *3. September.*

156. Schultheiss und Rat der Stadt Wil stellen Abt Otmar Revers aus, der ihnen aus Gnade und bis auf Widerruf erlaubt hat, für den Bau eines Dächleins zur Unterbringung der Feuerhaken und Leitern Kragsteine in die Mauer beim Zwinghöflein einzulassen

1575 April 18.

Wjr schültheis und rath der statt Wyl jm Thurgöw bekennen offenlich unnd thund khunndt menigklichem mitt disem brieff: Allß dann der hochwürdig fürst unnd herr, herr Othmar, appte deß gotzhuß Sanntt Gallen etc., unnser gnediger herr, unns von wegen gemainer statt zu nutz unnd guttem ettlich kepffer jnn jr gnaden unnd dero gotzhus mhurr am zwingshöffli, daran wir ainn techli zurüsten unnd die fhürrhagken unnd laitteren darunder henncken lassen, jnzemuren ald zesetzen gnädig vergünstiget, zu unnd nachgelassen, vonn nun uff hütt dato der eerwürdig unnd gaistlich herr Nottkerus Ritter, conventual deß vermellten gotzhus unnd der zyt statthallter alhie zu Wyl, annstatt unnd jnnammen wolernemptz unnsers gnedigen herren vor unns erschinnen, diser gnädigen bewilligung und zulassunng der jnngemurten kepfferen, das unns sömlichs uß gnaden unnd kainer gerechtigkait wegen vergundt unnd zugelassen worden sye, ain urkunnd unnd bekannttnus begert, so haben wir jme dasselbig (alß billich), diewyl sömliche mhur dem gotzhuß eigenthumlich zugehörig, nitt abschlachen nach unns deß wägeren söllen, sonnder uns hiemitt für uns unnd unser nachkommen bekhennende, das unns sömlichs, jnmaß vorstath, vonn hochgemelltem unnserem gnädigen herren zethun und sölche kepffer jn die mhur zesetzen uß gnaden unnd kainer gerechtigkait wegen, allß lanng es jro gnaden unnd dero gotzhus gefellig, vergunnt unnd zugelassen worden sye, mitt urkunnd diß brieffs, daran wir gezügknus gemainer statt secret jnnsigel offennlich henncken lassen, der gebenn ist uff menntag nach dem sonntag Misericordia domini vonn Christi unnsers lieben herren unnd säligmachers gepurtt gezallt thusenntt fünnffhundert sybennzig unnd fünnff jare.

F[alk], st[attschriber] zů Wyl

Original: *StiASG, HHH2 Nr. 91; Pergament, 32 x 14,5 cm, Falz 6 cm; Siegel der Stadt Wil an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz von der gleichen Hand des Stadtschreibers Falk:* Diser brieff vermag, dz abbt Othmar uß gnaden zuglasßen, kepffer jn die muhr deß zwinghoffs jnzelasßen. *Von späterer Hand:* 1575. Cist. I. Wilens[is] n° 91.

Klosterdrucke: Z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 83, und StAZH BX 105.6, fol. 113, nr. 124, sowie BX 105.18, Nr. CCCXVII, fol. 240.

BEMERKUNG

1592 September 5. (sampstag vor unnser lieben [Frouwen] gepurtz tag). *Schultheiss und Rat der Stadt Wil erlauben dem Abt, den Schopf hinter dem Stall in der Oberen Vorstadt umzubauen, und vermerken, dass vor Jahren der äbtische Statthalter namens des Abtes bewilligte, Kragsteine in die Mauern des Zwinghöfleins zu legen für den Bau eines Dächleins. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 336, fol. 7r.*

157. Satzungen wegen der auswärtigen Krämer

1575 August 25. – 1592 Januar 24.

a) Verordnung betreffend die welschen und fremden Krämer

1575 August 25.

Uff donnstag nach sannt Bartholomeus des hailigen zwölffpotten tag jm 1575. jar habennd mine herren schulthais, klin unnd groß räth diser statt Wyl von wegen der weltschen unnd frömbden krommern dise ordnung unnd satzung gestelt, wie hernach volgt:

[1] Nammlich unnd des ersten so schlache man jnnen, den weltschen unnd frömbden krommern, die fryen jar- unnd wuchen märckht nit ab, sonnder mögen dieselbigen wol mit jrem kram besůchen unnd daran fail haben unnd sonnst zů kainen anndern zyt unnd tagen jnn der wuchen, doch das sy jnn jren stennden plyben unnd nit ainer an zwayen ald drü orthen fail haben sölle unnd kains wyß nach wegs nit darmit umb die gaßen nach jnn die hüßer louffen, jren kram zuverkouffen unnd den lüthen uffzeschwätzen, dann so ainer daran erwüscht wurde, daruff man achtung haben wirth, wurden min herren jnne hanndthaben laßen unnd darumb straffen, das er welte, hette sölliches erspart gehept.

[2] Zum anndern: Wellicher krommer jnn diser statt an offnen märckhten fail hatt, derselbig sol allweg abenndts sinen kram widerumb jnn sin krätzen, oder warin er joch sinen krom hatt, jnnleggen unnd jnnbinden unnd denselbigen nit widerumb jnn der wuchen ußleggen nach uffthůn, weder jnn wirtzhüsseren nach annderschwo, haimlich nach offenntlich. Unnd wann sy uß der statt züchen, so söllen sy jren kram mit jnn nemmen unnd gar khainerlay desse von wuchen ze wuchen jnn der statt nit plyben laßen nach ligenndt haben, weder wenig nach vil. Es so[a] jnn ouch kain burger nützit behalten, weder faß nach annders, doch mag ainer wol mit sinem krom von ainem zinstag bis zů dem anndern, so er wil, by ainem wirth, da er ze herberg ist, verharen, aber wie vorgemelt jnn der wuchen kainen kram nit uffthůn nach verkouffen.

[3] Zum dritten so sol ouch kain krommer nützit samenthaffts verkouffen, sonnder by der gefochten ellen diser statt Wyl ußmässen.

[4] Zum vierdten unnd letsten so sol jnnen ain ordnung durch die geordnetten von minen herren gestelt werden, wellicherlay waren unnd krom sy sich fail zehaben vermiden unnd nit fail haben söllen.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 318, S. 198 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Ordnung der weltschen unnd frömbden krommern, anno domini 1575.

BEMERKUNG

1575 Dezember 20. (zinstags vor Wienacht). *Schultheiss, Kleiner und Grosser Rat beratschlagen erneut wegen der fremden Krämer. – Aufzeichnung: StadtAWil, Bd. 318, S. 201–203.*

b) Verordnung betreffend die welschen und deutschen fremden Krämer

[15]92 Januar 24.

Rattschlag unnd ordnunng der welschenn und tütschen frembden krameren halb, gestelt und anngesehen uff frytag nach Sebastianj anno etc. 92 durch h[errn] Jörg Müller, h[errn] Hanns Rudolff Seyler, herr pannerherr Joachim Müller, Cunnrat Lanngenhart, Joachim Keffer unnd Hanns Krüebler.

[1] Namlich unnd deß ersten so söllen unnd mögen sy, die welltschenn unnd tüttschen kramer, wannenhar die syen, die gefryten jar- unnd wuchenmerkht mit jrem kram unnd wharen besuchen und ann selbigen tagen, ouch sunst [b]–ann vest- und vyrtagen nach–[b] zu annderen zyten unnd tagen jnn der wuchen gar unnd ganntz nit feyl haben, desglichen ann selbigen tagen bj jren stennden plyben unnd nit ainer ann zweyen ald dryenn orten fheyl haben jnn keinen weg.

[2] Sy die obgemelten kramer söllen ouch keinerley kram jnn der statt ligendt haben und jnn fesseren nach jnn laden, sunnder so sy ann wuchen- und jarmerkhten fheyl haben, söllen sy ze abennt jren kram, wellicherley das ist, jnnleggen und jnmachen und also dennselbigen mit jnen hinweg füeren, thragenn ald nemmen. So es aber jnen, den krameren, am abennt, so sy jnngelegt, hinweg zegen ald zefaren zespott, mögen sy denn jnngemachten kram wol biß mornndrigs ligen lassen, aber gar nit uffthun, sonder mornndrigs dennselbigen hinweg füren und thragen.

[3] Ouch so soll und mag ainer woll vonn ainem markht zum annderen jnn der statt gastswyß belyben, aber wie obgemellt jren kräm, fesser ald krätzen nit uffthun nach feyl haben, dann welche fürterhin darann erwüst unnd unngehorsam sin wurde, ouch dise ordnunng und satzunng übergon, brechen und nit hallten, dieselbigen wellen dann min herren dermassen straffen unnd hanndthaben, dz sy gewellen weren gehorsam gesinn und diser ordnunng nachganngen und stattung gethan.

[4] Doch jm Schmaltzhuß mögen sy woll dem zoller die waren, so sy jnn fassen habenn, vonn ainem zinnstag zum annderen zebehallten geben, so lanng es minen herren gefallenn, und soll dem zoller annzeigt werden, dz er sy jnn der wuchen nit über die faß lassen sölle, bj straff dem kramer und zoller 3 lb d.

[5] Jtem es söllenn ouch jnen, denn frömbden krammeren[c], weder burger nach alle, die alhie wonnhaft, weder fässer, kretzen noch annders, darjnn sy jren kram jnngemacht, gar und ganz nitt behallten weder jnn hüseren nach jnn jren laden jnn keinen weg [b]–bj straff 3 lb d., unnd sy, die weltschen kramer, weder jnn nach vor jren hüseren fheyl haben lassen, dann <...>[d] uff dem fryen marckht lut der alltenn satzung, sonnst ann fryenn jarmarkhten söllen sy fheyl haben wie von alltemher binn hüseren ald wo sy können,–[b] dann so ain burger oder ainer erwüst unnd anngeben wirt, dz er ainem frömbden kramer dergestallt, wie obstatt, ettwas behielte und underschlupf geben, so soll derselbig sinem verdienen nach darumb gestrafft werden, das sy gewellen werenn der satzunng nachganngen.

[6] Jtem sy, die frömbden kramer, söllen ouch nun hinfüro keynerley waren ald kram sammenthafft verkhouffen ald hinngeben, sonder sich allein deß uß schnitz benüegen <…>[e] [b–]und mit ainem eel stecken, wie alhie brüchig,[–b] und sonst keinem anderen eelenstecken uß schnyden und uß messen.

[7] Sy söllen ouch ainicherley krom jnn der statt jnn die wirtz- ald burgers hüser gonn und umbtragen, weder heimlich nach offentlich, sonnder sich allein, jnmas obstat, der fryen wuchen- und jarmarckhten, ouch jrer stenden benüegen und daran fheyl habenn, ouch die lüt nit vonn ains <…>[f] annderen stand abmanen und wincken, sonnder ain jeden köuffer bj dem ersten stand, darann ainer kommen were, belyben lassen.

[8] Jtem denn obgemelten frömbden tütschen und welltschen kremeren sollenn nachvolgende stukh bj straff und buß iij lb die anngend feyl zehaben und uß ze schnyden abgestrikht und verpoten sinn, namlich so sollen sy weder wysse nach schwartze linwet, wulli und linj tuch, [b–]rotte fell[–b], desglichen weder stockvisch, blattisle, herinng, ryss, sichlen, segissenn, schwerter, stötzler nach ainecherley ysinen waren ald geschir gar und ganz nit fheyl haben, bj obgemelter straff und buß, [g–]dann min herren ettlich sonderbar personen vom rath und burgeren verordnet und bestellt, die uff dise ordnunng und satzunng, ouch pot und verbot achtunng haben, und so man ainen ald mer unngehorsam findt, so obgehörte stukh übergon und übertreten, so soll derselbig jedesmal umb iij lb d. obstat on gnad gestrafft und onne vyl rechtvertigunng ald usreden vom gemeinen amptman von jnen jmzogen werden darumb dann je aim kramer denn anderen woll jme vor straff und schaden zesinn warnen möge.[–g]

[9] Und ob sach were, das ainn kramer, wer der were, ainem jungen knaben, gesellen ald tochter, so noch vatter und mutter, desglichen denen personen, so bevogtet weren, ettwas zekhouffen geben hinderrucks jren ellteren ald vögten, derselbig soll darumb lut deß manndatz gestrafft, ouch man ainem darbi nütz schuldig sin, nach jnen darumb gericht ald recht gesprochen werden, darumb so sye jme nunhinfür jeder selbst vor nachteyl, costen und schaden.

Abschrift/Konzept: *StadtAWil, Bd. 318, S. 205–207; Bogen nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotizen:* Ordnunng unnd satzunng der frömbden krameren halb uff frytag nach Sebastianj anno 1592. – Anno 1595 wider bestett unnd anngenommen etc. – Uff menntag nach dem sonntag Exaudi anno etc. 96[1] jst dise satzunng von klin unnd groß rätten bestett unnd angenommen.

[a] *So in der Vorlage (verschrieben, statt sol).*
[b–b] *Am Blattrand nachgetragen.*
[c] *Über der Zeile nachgetragen.*
[d] *Gestrichen:* sonnder.
[e] *Gestrichen:* mit dem lanngen.
[f] *Gestrichen:* stand.
[g–g] *Einschub von unten.*

[1] *27. Mai [15]96*

158. Der Kleine und Grosse Rat von Wil erlauben dem Abt, ein „heimliches Gemach“ sowie einen Schweinestall an den Hof zu bauen; auch stellen sie fest, dass früher im Hof Wein in grossen Masseinheiten, seit der Zeit Abt Otmars aber in kleinen Masseinheiten ausgeschenkt wurde

Undatiert [nach 1577][1]

Wytter jst zuwüssen, daß mine herren klain unnd groß räth der statt Wyl minem gnedigen herren von Sanndt Gallen guttwilligkhlich nachgelassen unnd siner er[würdigen] g[naden] erloupt habenndt, ain haimlich gemach gegen der Oberen Vorstatt alhie zemachen, unnd ouch den myst oder buw daselbs ligen lassen wöllen, so lanng es jnnen gevellig ist.

Jtem es ist zu wüssen, dz min gnädiger herr allweg die grossen maß geschenngkht unnd geben, so sy er[würdigen] gn[aden] jm Hoff wynschengkhen lassen, byß jetztunnder uff die zytt, so herr Othmar[2] gelept, jst das wyder abthun worden, daß syderhar jm gotzhuß die klin maß geben worden jst, so[a] sige inhin unnd verträgen, unnd hat Hannß Spitzlj dieselbigen grossen massen klinneret oder geminderet unnd die umbgelt maß daruß gemacht.

Wytter habenndt mine herren minem gn[ädigen] herren von Sanndt Gallen güettligkhlich nachgelassen unnd siner gn[aden] erloupt, ain suwstal hinden ußhin jn die halden gegen der Oberen Müllj zemachen unnd ain thüer durch die ringkhmur ußhin zebrechen vergendt, unnd soll söllichs ouch nitt lennger weren unnd bestan, annderst dann alls es minenn herren gevellig jst.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 336, fol. 2v.*

[a] *Über durchgestrichenem, unleserlichem Wort nachgetragen.*

[1] *Im Text wird Bezug genommen auf die Lebenszeit von Abt Otmar († 1577).*
[2] *Abt Otmar Kunz regierte 1564 – 1577.*

159. Mandat gegen Betrug bei Weintransporten durch Zufügen von Wasser

Undatiert [1577–1594][1]

Wjr Joachim, von gottes gnaden abbte des würdigen gotzhuß Sanndt Gallen, ouch wir, schuldthais unnd rath der statt Wyl jm Thurgöw, thunndt khunndt unnd offennbar allen unnd jeden, so jnn unnser statt unnd dero gerichten gesessen, mit disem offnen manndath:

Allßdann die zytt unnd jar har mit der wynfhurr uff der straß so gar ain grosser betrug glich durch die fhurlütt, ouch by dennen württen sy ußgespannen, unnd glich ouch die würt, deren der wyn gewessen, selbst mit wasser jn wyn schütten gebrucht worden, welches man schier nit mer für ain freffel gehept, sonnder als ob es ain gerechtigkait onne alle scham fry offennlich gebrucht worden, das unns nun fürtterhin allso hingonn zelassen von oberkaidt wegen nit veranndtwurttlich sin will. Derhalben so ist unnser ernnstlich ansechen, ermannen unnd gebietten, das nunhinfüro kain würt, wellicher der ist, nachdem er bym wynköuffer den wyn uffgeladen, nit mer wasser jn wyn schütte, weder die würt selbst, die fhurlütt uff der straß, nach weniger die würt, jre jnnwonner oder annder lütt, by dennen die fhurlütt ußgespannen, wie dann ettwann byßhar beschechen jst, dann welcher burger oder würt das von dem annderen, deßglichen ouch von den fhurlütten seche, der sölle dann den annderen by dem aydt unns geschworen anzezaigen schuldig sin.

Unnd ob ain würt, <ain furman oder würt, by dennen man uß gespannen, jre jnwonner ald annderlüt wasser jn wyn schütten unnd das kundtlich anzaigt würt, so soll dann der selbig würt umb zechen pfundt pfennig, daran es verbotten, gestrafft werden, unnd behalt man dannethin dem würt, sover ers nitt selbst gethonn, sin recht gegem fhurman oder dennen, so wasser jn wyn geschüt, die buß uff jnne zetrechen, bevor.>[a]

Zum annderen, so ain würt, wannenhar das were, wynn alhar füeren unnd jn keller thun, nachdem das beschicht, söllen weder er, sin wyb, khinndt, knecht nach mägt ainich wasser jnn wyn schütten, dehains wegs, nach sonnst ettwas gefarr damit bruchen, dann wer das übersicht unnd bricht, sölle ouch umb zechen pfunndt pfennig gestrafft werden. Es möchte aber ainer oder aine dermassen so gefarlich hanndlen, das man ain falsch jm wyn finden unnd nit werre wie am ersten, wurden wir es by diser buß nit blyben lassen, sonnder ainner ald ainne nach sinem verdiennen an lyb, ehr unnd gut straffen. Darnach wüß sich ain jeder vor schannd unnd schaden zeverhüetten.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 320, S. 9–11; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

[a] *Von anderer Hand gestrichen und ersetzt durch:* uff der straß wasser jnn wynn schütten oder verschaffen durch annderlütt gethon werden unnd umb dz clagt unnd annzeigt wirt, allß dann soll derselbig <…>[b] wirt umb 10 lb d. allß oft und dikh dz beschickht gestrafft werden. Und so dann ain wirt, so fur uff der straß oder ain annderer von ainem furmann oder bj dem wirt ald sinen jnnwoneren, so man usgespannen, sehe, dz ainer ainem wirt wasser jnn wynn schutte, allß dann soll derselbig wirt, den so jm wasser jnn wynn geschütt, bj dem eid anzegeben schuldig sin, mag man denn den alhie betretten, jnn recht fassen und straffen woll und gut. Weitt[er] soll derselbig übertretter ainem landtvogt jm Thurgöw <...>[c] schrifftlich anzeigt und zuwüssen gethan werden.

[b] *Gestrichen:* furman.

[c] *Gestrichen, Lesung unsicher:* oder under der oberkait der furman ald würt oder der ainem wasser jnn wyn geschütt gesessen.

[1] *Regierungszeit des Abtes Joachim Opser.*

160. Vertreter des Abts von St. Gallen sowie der Stadt Wil entscheiden strittige Fragen bezüglich eines Entscheids des Wiler Jahrgerichts im Erbfall Müller sowie bezüglich der Kompetenzen des Reichsvogts und des Zugangs zum Schnetztor

1577 November 27. Wil

VORBEMERKUNGEN

1. [15]75 Januar 5. Klage der Stadt Wil beim Abt von St. Gallen wegen „unhöflichen Verhaltens" des Reichsvogts in Wil. – Abschrift: StiASG, HHH2 Nr. 92; Papier, 3 beschriebene Seiten.
2. [15]76 Januar 5. (donnstags vor Thryum Regum). *Schreiben der Stadt Wil an den Abt von St. Gallen auf die vom Reichsvogt von Wil gegebene Antwort, worin er sich gegen die Klagen der Stadt Wil verteidigt. – Konzept: StiASG, HHH2 Nr. 93; Papier, 6 beschriebene Seiten.*

Wjr nachbenembten frater Nottkerus Ritter, statthalter zu Wyl, unnd Balthasser Tschudi von Glarus, lanndtvogt der grafschafft Toggenburg, von dem hochwirdigen fürsten unnd herren, herren Joachimen, abbte des wirdigen gotzhus Sanndt Gallen etc., unnserm gnedigen herren, jn nachvolgennder sach verordnette unnderhenndler, sodann Hanns Rudolf Sailer unnd Petter Rimli, baid alt schultheis der statt Wyl, vonn den frommen, fürnemmenn unnd wysen schultheis, clein unnd gros rechten[a] daselbst ouch hierzu verordnet, thundt khundt menigcklichem mit disem brief: Alsdann sich enntzwüschen hochgedachtem unnserm gnedigen herren eins- unnd gemelten schultheis, klein unnd gros räth der statt Wyl anderstheils etwas span unnd mißverstanndts etlicher hienach begryffner artigcklen halber erhoben unnd zugetragen, darumb jr fürstlich gnad, ouch schultheis unnd rät zuerörtterung diser hanndlung jn verer wyttloüffigkait unnd rechtsverttigung hettind komen mögen, jedoch uf gemelter schultheis unnd rethen pit, damit ouch frid, ruow unnd einigckeit zwüschenn hochgedachtem unnserm gnedigen herren als ordennlicher oberkait unnd jnnen als gehorsamen unnderthonnen gepflanntzet, gemert unnd erhalten werde, haben jre fürstlich gnaden, ouch genannte schultheis und rath unns dem hanndel uff hindersich bringen zeerlüttern unnd jnn besser verstenntnus zebringen bevollen unnd übergeben, wellichem wir, wie billich, gehorsamen söllen. Derhalben hüt datto des brieffs jnn hochermelts unnsers gnedigen herren Hof unnd statt Wyl zusamen kommen, die vonn unnserm gnedigen herren jnn schrifft fürgelegten beschwerd artigckel sambt gegen einanndern habennden fryheitten, sprüch, verträg unnd gwarsaminen, ouch schultheis unnd rethen gegebne anndtwurt für unns genomen, demnach unns über jeden artigckel, doch nit annderer gestalt, dann uf hindersich bringen (als obstatt) erlüttert, wie hernachvolgt. Dem ist also:

[1] Des ersten hat hochgedachter unnser gnediger herr lassen fürhalten, wie das jr gnaden vermainen, ein jargricht sich jnn der hanndlung herr Joachim Müllers seligen verlassnen erbfall betreffennde, mit gebung der urttel zwüschen Jörgen Müller dem alten unnd desselbigen gegenparthy überschritten unnd Jörgen

Müllers gmechts unnd darüber usganngner becrefftigung briefen gestrackts zewider ghanndlet, also das sy jnne, Jörgen Müller, als denn rechten stamen vonn semlichem erb bekennt und sine bruder unnd schwöster kinder für jnn zuerben jnngesetzt, derhalben jr gnaden meinung, das sy wider über die hanndlung sitzen, dieselbig jm grund erwegen unnd dermassen urtheilen söllen, das es obgehördtem gmechts brief, ouch den darüber unnder abbt Diethelm unnd abbt Othmarn loblichen gedechtnus spruch- unnd urtelbriefen, so anngregten gmechts brief becrefftigen, glichförmig unnd gmes syge etc.

Dargegen aber schultheis unnd räth der statt Wyl fürgewendt: Nachdem etliche Jörgen Müllers bruder unnd schwöster kinder vergangner thüren zyt jnn armut unnd verderben kommen, hettint sy, schultheis unnd rath, gemelten Jörgen Müller für sich beschickt unnd jm fürgehalten, diewyl er der eltist deß Müllers geschlechts unnd söllicher manngel siner bruder unnd schwöster khinder vor ougen, sölle er jnnsechen thun, damit dieselbigen ussem bettel zogen unnd erhalten werden. Hette er darüber gar bösen bescheid geben unnd anntzeigt, das er jrs gutz kain erb were, derhalben vermeine er, sy zeerhalten nit schuldig sye. Fürs annder, so wyse der gmechts brief jnn einem artickel, wo einer des Müller geschlechts welte übel hußhalten unnd das sin unützlich verschwennden, so sölt der eltist dess geschlechts fürsechung thun, damit derselbig bevogtet wurde. Sëllichem artigckel habe Jörg Müller ouch nit stattung gethon, sonnder vyl mer etlichen sinen liederlichen unnd verthünten fründen uf jre eewigen gülten gelichen unnd selbige zu sinen hannden bracht. Jm fhal er dem gmechts brief nit gelebt, sonnder dennselbigen brochen habe, uß disenn jetzertzelten ursachen sye die urttel, wie jnn brief unnd sigel verfast, zwüschennt Jörgen Müller unnd sinem gegenntheil durch ein jargricht geben unnd erkennt worden, ob glichwol sölliche ursach vorder urtel nit specificiert nach gmeldet. Derhalben jr unnderthenig pit, unnser gnediger herr welle es by angeregter urthel (diewyl doch Jörg Müller nach demselbigen jnn die theilung nüt gret, ouch etlich gut vonn dem erbfal an frömbde ort zogen worden) blyben lassen, sonnst sölle es fürbas dem gmechts- unnd darüber usganngnen sprüch- unnd urttelbrieffen glich unnd gmes gehanndlet unnd fürer nit darwider geurtheilt werden, unnd wover mit gebung gemerckhter urthel gejrt, pittind sy unnderthenig umb vertzichung.

Hieruf haben wir, die verordnetten, nach gnugsamer erwegung diser sach unns enntschloßen: Diewyl schultheis unnd rath der statt Wyl bekenen, das sy obgemelte urtel vonwegen herr Joachim Müllers seligen erbfall allein dahin gelenndt unnd geben, das Jörg Müller vor offnem rath erkennt, er were Hanns Müllers, sins bruders sonns, haab unnd gutz, ob der onn lyberben absturbe, kein erb, unnd sonnst annder arttickel halber, als mit bevogten siner fründen unnd jnn annderweg ouch uß dem gmechts brief ganngen sye, unnd das sy, wover hiemit geirt unnd zuvil gethon worden were, umb vertzichung pitten, so sölle derhalb die letst zwüschent Jörgen Müller unnd siner widerparthy vor jargricht erganngen urthel jnn crefften bestan unnd blyben, doch mit dem heittern annhanng, das schultheis unnd rath ald ain jargricht der statt Wyl fürohin obvermelten gmechts- unnd darüber usganngne sprüch- unnd urthel- brief nit mindern, sonnder jre urthelen

dahin lennden unnd geben söllen, das dennselbigen jnn allen jren puncten unnd articklen gelebt unnd nachganngen werd.

[2] Zum anndern betreffennt ainen vogtsrychs vermeint min gnediger herr: Diewyl hoch unnd nidere oberkeit der statt Wyl jr gnaden unnd dero gotzhus zugehöre, so habe jnn jr gnaden namen ain vogtsrychs woll gwalt, jnen, schultheis unnd rath, by dem eyd, wann mallefitzisch ald annder derglichen sachen verhannden, jn rath pietten zlasen, es syg ouch glichsfals jr gnaden vorfaren äbbten meinung gewesen. Darüber schultheis unnd rath disen bescheid unnd anntwurt geben, wover sich ein mallefitzische hanndlung zutragen, habe man erstlich dieselbig, nachdem sy ouch beschaffen gsin, vor dem gricht berechtiget, demnach für rath gewysen, und so sich dann die sach mallefitzisch sin befunden, habe die person, so hierjn verhafft gsin, müessenn ein eyd schweren dem vogtsrychs, jnn acht tagen umb tag zebitten. Volgenntz ein vogtsrychs unnd schultheis sich sölliche hanndlung zeberechtigen eins tags verglichen unnd alßdann ein schultheis unnd nit der vogtsrychs jme rath pietten lassen. Unnd diewyl vonn herren äbbten des gotzhus Sannt Gallen einer statt Wyl brief unnd sigel gegeben worden, sy by jren fryheitten unnd gutten gewonnheitten blyben zelassen unnd nun sölliches ein alt harkommen unnd den verträgen gmeß, so achtend sy nachmals, darvon nit getrenngt zewerden.

Uf disen artickel haben wir unns also erlüttert, das ain vogtsrychs vonn hocher oberkeit wegen wol gwalt haben sölle, sch[ult]heis[b] unnd rath bim eid jnn rath pietten zelassen, doch das unser gnediger herr unnd dero gnaden nachkomen mit einem vogtrychs verschaffen, das er sich hierjnn bescheidennlich halten sölle.

[3] Zum dritten, anlanngend ainen burg[er][b] [d]er[b] statt Wyl, wellicher ofenntlich gret, das die geschwornen brotschetzer jme das sin wider gott, er unnd recht abgschetzt, welliche hanndlung schultheis unnd rat onne bywesen eines vogtsrychs gerechtverttigen unnd zustraffen unnderstannden, da aber unnser gnediger herr vermeint, desse nit befüegt syen, sonnder onne alles mittel für einen vogts rychs diennen unnd gehoren sölle.

Dargegen aber schultheis und rath disen beschaid geben: Wann ainer mit zu reden ald jnn annder derglichen weg etwas[c] mißhanndlet, jedoch nit daruf beharet, sonnder umb vertzychung gebetten, wie des orts ouch beschechen, so haben allwegen schultheis unnd rath mit einem hofaman jn der sach gehanndlet. So aber einer uf siner meinung beharet, alßdann unnd sonnst nit sy die hanndlung für ein vogts rychs gwysen.

Über disen artickel haben wir unns nach gnugsammer verhör unnd erwegung unsers gnedigen herren fryheitten, sprüch unnd verträgen dehin verglichen unnd erclërt: Diewyl anngeregter burger umb vertzychung siner scheltung gebethen, so sölle dise sach für denn vogtsrychs zewysen us sonndern gnaden ufghept sin, also das schultheis unnd rat sambt einem hofaman hierüber urtheilen mögen. Wo sich aber fürbas sollich unnd derglichen hochwichtig sachen begeben unnd zutrüegen, söllen dieselbigen mit einem vogtsrychs güettlich ald rechtlich je nach gestalt der hanndlung ußgesprochen unnd erörttert werden. Was ann-

dere gmeine, schlechte zuredungen betrifft, daruf die parthyen nit verharren, darüber mögen schultheis unnd rath mit einem hofaman zeurtheilen gwalt haben.

[4] Zum vierten unnd letsten jst jn diser hanndlung betreffennt das Schnetz Thor, zu wellichem schultheis unnd rat der statt Wyl allein den schlüssel haben unnd von unnsers gnedigen fürsten unnd herren von Sannt Gallen amptlütten allwegen umb jrer vonn ambts wegen gefanngner bewarung unnd gefengcknus gebetten sin wellen, jst beredt unnd verabschidet, das glichwol dis thor jnn kriegs-, fhürs- unnd anndern gwaltz nötten jren, deren von Wyl, offen thor heissen unnd sin sol nach lut deßhalb erwysennder briefen unnd siglen, denen hierdurch nichts benomen. Diewyl sich aber byneben befunden, das mergemelt thor mit rechter eigennschafft einem herren unnd dem gotzhus Sanndt Gallen zuestenndig, das derohalber jnnamen jr fürstlich gnaden ein vogt des richs einen sonnderbaren schlüssel nit weniger als die von Wyl zu dem Schnetz Thor haben unnd dasselbig zu bewaren der gefanngnen nach notturfft zugebruchen fug unnd recht haben, doch einem stattknecht ann atzung unnd thurnlösung der gefanngnen, wie es vonn alterhar gebrucht worden, unnachteillig, unnd söllen ein regierender herr des gotzhus Sanndt Gallen unnd die von Wyl sölliches uß dem gmeinen ambt jn gmeinem costen by wesennlichen büwen nottürfftig erhalten.

Also nachdem wir, die obgemelten verordnetten unnderhänndler, vorgeschribne artigckel an hochgedachten unnsern gnedigen fürsten unnd herren von Sanndt Gallen, ouch schultheis, klein unnd groß räth der statt Wyl hindersich bracht, haben sy zebeidersydts jnnen dieselbigen gefallen lassen, ouch gnedig unnd fründtlich uf- unnd angenommen, doch jr fürstlich gnaden unnd dero gotzhus, deßglichen gmeiner statt Wyl an anndern jren fryheitten, rechten, grechtigkeitten, sprüch unnd verträgen onnachteilig unnd ganntz jnn allweg one unvergryffen, gevert unnd arglist jn allen vorgeschriben dingen zuvermyden. Des zu warem, vestem urkundt, so haben wir obgenannten Balthassar Tschudi von Glarus unnd Hanns Rudolff Sailer für unns unnd obvermelte unnser baid mitverordnetten unnderhenndler von jr pitt wegen unnsere eignen jnnsigel, doch unns unnd unser aller erben jn allweg one schaden offenntlich gehenncknt ann disen brief. Unnd wir, obgenannter Joachim, abbte mergedachts gotzhus Sannt Gallen, unnd wir, der schultheis, klein unnd groß reth vylgedachter stat Wyl am andern, bekennent unnd verjechen offennlich, das wir baidersydts disen vertrag, lütterung unnd arttigckel von annfang bis zu ennd verhördt, solliche mit guttem, wolbedachtem willen anngenomen und einandern zehalten für uns, unnser gotzhus statt unnd nachkommen by unnsern wirden, ehre unnd gutten trüwen zugsagt, globt unnd versprochen haben, geredten unnd versprechen ouch, darwider nit zesin, zethun, zereden nach schaffen gethon zewerden jn dehein weg ungevarlich. Unnd des zu warem urkundt unnd merer sicherheit, so haben wir, abbt Joachim, unnser jnnsigel, deßglichen wir, schultheis unnd rath, unnser statt merer secret zeforderst ouch ann disen brief henncken lassen, der geben ist uf mitwuch nach sannt Catharina tag von Cristi gepurt gezelt tusenndt fünffhundert sibenntzig unnd siben jar.

***1. Original** (Druck danach): StadtAWil, Urk. Nr. 43; Pergament, 70,5 x 40 cm, Falz 9 cm; drei runde Siegel in Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Abts Joachim, 2. der Stadt Wil, 3. eines Unterhändlers. Dorsualnotizen:* Anno 1577, vertrag betreffennd ainen vogtrichs unnd dz Schnetz Tor. – ***2. Original:** StiASG, HHH2 Nr. 94; Pergament 74 x 34 cm, Falz 9 cm; 4 Siegel in gedrechselten Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt: 1. Abt Joachim von St. Gallen, 2. Stadt Wil, 3. Balthasar Tschudi von Glarus, 4. Hans Rudolf Sailer. Unter Falz verdeckt eigenhändige Unterschrift:* Melch[ior] Tschudj von Glarus, cantzler jm Hoff Wyl subs[cripsit]. *Dorsualnotiz:* Vertrag zwüschen minem gnedigen herren und der statt Wyl betreffend ainen vogtzrychs, ouch das Schnëtzthor und ander artickel. Actum anno 1577. *Von späterer Hand:* Cist. I. Wilens[is] n° 94.

Klosterdruck: Z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 84–86, StAZH BX 105.6, Nr. 125, fol. 113, und StAZH BX 105.18, Nr. 318, fol. 240 f.

[a] *So in der Vorlage (gemeint sind Räte).*
[b] *Lücke im Wort wegen Loch im Pergament.*
[c] *Über der Zeile nachgetragen.*

161 . Metzgersatzungen

1578 November 29. – 1618 April 27.

a) Metzgerordnung

1578 November 29. Wil

Ordnung der metzger satzung, berattschlaget uff sampstag nach sannt Cathrinatag anno 1578

[1][a] Jtem es soll kain metzger kain prettschafft vich nach schwinn, klinns nach grosses, kouffen, härbringen nach jn unnser metzge metzgen. Ob aber ainer vich harbrechte, dem uff der straß ettwas zufallen, es were mitt enntschuonen, bain abbrechen oder derglichen presten, die soll er nit schlachen oder metzgen, er lasse es dann die verordtnetten flaischschetzer vor beschouwen. Unnd was jm dann dieselben, uff das er ouch kunndtlich machen mag, erloubent oder verpietten, dem soll er getrüwlich nachkommen unnd darwider nit hanndlen. Ob aber ainer das wurde verachten, denn soll unnd mögen min herren darumb straffen nach jrer erkanndtnuß unnd aines jeden verschuldigunng. Es soll ouch ain yeder metzger uff die schatzunng ain gutten ochssen oder zwey schmale rinnder, weders er annkommen mag, schlachen unnd dieselbig schatzung uffgon lassen.

[b–]N. B. In der ordnung anno [1]618 ist mehrers, soll auch in die newe khomen.[–b]

[2][a] Jtem welcher metzger ain pfinigen ochssen, khu, stier ald schwynn ann die schatzunng uffzücht unnd deß die schetzer nit zuvor bericht unnd annzaigt, der soll jedes mall umb v lb d. gestrafft werden.

[3][a] Jtem welcher metzger ain stier schlecht, der die hoden nach hatt, demselben soll kainer vor der schatzunng die hodenn ushauwen, ze buß v lb d.

[4][a] Jtem es soll ouch kainn metzger weder ochssen, rinnder ald khüen nit vierendalen, wägen nach ushauwen, biß es geschetzt ist [b–]bey straff 2 lb d.[–b]

Vom unnschlit

[5][a] Jtem es soll ouch kainn metzger vonn dem annderen weder rauw nach uß gelassen unnschlit ald schmär kouffen, dz widerumb zuverkouffen. Welche das übersicht, soll darumb vonn jedemmal umb j lb d. gestrafft werden. [c–]Ouch by jetz gemellter straff kain metzger von dem andren hütt kouffen, dann wer das ubersicht, soll darumb gestrafft werden.[–c]

[6][a] Jtem das unnschlitt söllen sy woll lütteren wie vonn alltemhar, nit fayßten unnd annders jnnschmeltzen, ouch was ainer selbs machet, nit nebennt dem flaisch, sonndern vor der metzgj ußwegen. Unnd mitnammen söllen die metzger kain fayßte nach marck für unnschlit abschnyden, sunnder allain deß unnschlitz, so ann wammen, nieren, netz, hochbalg unnd am griff ist, sich vernüegen lassen. Wer dz überfart, soll vonn jedemmal umb j lb d. gestrafft werden.

[7][a] Jtem die metzger söllennt ouch von jnngendem brachet unntz zu sannt Poleyen tag[1] nach denn dryen unnd nit früer schlachten, unnd söllen allso dieselben zyt uß kainn flaisch lennger vayl haben dann biß ann denn dritten tag ze mittag zyt. [b–]Wan sie es anders haben wollen, sollen die metzger ein schuldthaiß fragen.[–b]

Vom rinndtflaisch

[8][a] Jtem das rinndtflaisch soll man schätzen, namlich ochssen, die fürbündig unnd bim besten sinndt, umb vj d., aber die annderen nach necher, je nach dem ain ochß ist. Desglichenn die küe unnd kalballen, die gutten unnd fürbündigen umb v½ d. unnd nit höcher, aber die mindern unnd rinngeren umb v, iiii½ d. oder nach necher, je nach dem es sin wurde. [d–]Dz rindflaisch soll man schätzen, noch deme die rinder, ochsen, küe und kalbele sinnd[–d] […][e]. Unnd welche allso metzgen, die söllen nitt kuttlen, ouch weder wenig nach vyl zu dem flaisch ußwegen dann die zunggen, nier, hertz unnd denn kopff, doch söllen sy die köpff woll erbainen unnd die kinnbaggen gar darvon thun [b–]ehe sie es aus wegen[–b].

Desglichenn mögen sy die lunnggen unnd leberen ouch ußwegen, doch das pfunnd nitt höcher dann umb iiij d. wie vonn alltemhar. Doch vor dem ußwegen söllennt sy die wayssel unnd gallen woll darvon thun, ze buß v ß d. Die kuttlen aber, derm, buch, füeß, miltze unnd blutt oder derglichen söllent sy denn kuttleren umb ain lydennlichen pfenig zekouffen geben unnd mit dennselben kain gemainderschafft machen. [f–]Unnd mittnammen söllen die metzger, welche denn herpst rinnder metzgen, von Osteren biß uff s. Johanns tag[2] all wuchen minder nit dann ain rind oder sonst annder flaisch zemetzgen schuldig sin. Unnd welcher also jnn diser zyt nit metzgen wellte und wurde, dem soll dz metzgen jnn dem herbst gar verbotten sin. Ouch ain hirnne thürrer nit dann umb 4 d. gebenn.[–f]

Vom schaff flaisch

[9][a] Jtem das schaffflaisch söllenn die metzger nitt thürrer geben nach uswegenn dann umb v d., es möchte dann ain metzger so fürbündige unnd gutte schaff haben, die mag er woll ainn die schatzung henngken, allß dann den schetzeren zugelassen, das sy die woll höcher ald minder, je nach dem die schaff sinnd, schetzen mögen. Jtem zu dem schäffnin flaisch söllennt sy ouch nütz uswegen dann den kopff, denn söllen sy woll erbaynnen. Desglichen söllent sy die läberen, nier unnd glich lunng und sonnst nichtz annders zu spislinen machen, ouch ain uffsehenn haben, das die läberen frisch unnd gesunndt, darzu kain annder netz unnd faißte nemmen dann von denen schaffen, so am selben tag frysch gemetzget worden, unnd dann das pfund geben umb x d., die lunggen sampt dem hertzen umb vj d., doch söllent sy die weysel woll darvon thun. Unnd dann jedes, was geschetzt, jnn dem gellt gebenn, jnmaß es geschetzt, by straff iij lb d.

Vonn dem kalbflaisch

[10][a] <Jtem das kalbflaisch söllennt sy nitt thürrer uswegen ald gebenn dann das pfund umb v d. Es möchte aber ainn metzger so fürbündige unnd gutte kelber haben, die mag er woll ann die schatzung henncken, allß dann die schätzer die woll höcher ald necher, je nach dem die kelber sinnd, schetzen mögen.>[g] Jtem zu dem kalbflaisch söllennt sy dz gestell ußwegen jnn dem gellt, wie das kalbflaisch zegeben bevolchen aldt geschätzt wirt, unnd mittnammen söllen sy vor dem wegenn die gallen unnd weysel woll darvon thun. Denn kopff <unnd füeß>[h] söllennt sy je zwey pfunndt, wie ain pfunndt oder so es geschätzt ist, geben, doch söllennt sy das hirnne nit uß dem kopff thun. Das kröß sampt <denn füessen>[h] söllen sy umb j ß d. […][i] gebenn, by straff v ß d.

[11][a] Es soll ouch kain metzger dem annderen kelber, uff dz sy die wider verkouffen wellen, abkouffen, zebuß v ß d. Desglichenn soll ouch kain metzger kain kalb nach schaff lebenndig nach unnder der hutt verkouffen, weder die, so uff der burgeren weiden ganngen ald sonnsten, sonnder dieselben alhie metzgen unnd ushouwen, by der obgehörtten straff unnd buß.

Vom böcki unnd <…>[j] gaysse flaisch

[12] Jtem das böcki unnd gaysse flaisch, es syenn hayl böck oder annders, söllenn die metzger das pfunndt höcher nitt gebenn dann umb iiij d. Jtem zu dem böckin unnd gayssinn flaisch söllen sy ouch nichtz ushouwen oder wegenn, dann die glich lunng unnd leberen mögen sy zu spislinen machen unnd das pfunnd umb x d. geben, doch das die leberen gesunndt sye unnd die weysel woll darvon thun. Desglichen sollent sy ainen kopff umb ij krützer dz glünng sampt dem hertzen ouch umb ij krützer geben, by straff iij lb d.

Vom kitzi flaisch

[13] Jtem das kitzi flaisch soll gebenn unnd verkoufft werden, namlich ain vorderer vierendail umb iiij½ krützer und ain hinnderer viereṇndail umb v krützer, das gestell umb ij krützer, das krößli umb ij d. unnd dz köpffli umb ij krützer, ze buß v ß d.

[14] Jtem sy söllennt ouch kain gitzj weder kouffen nach metzgen, dz nach das nabelgerttli hat, sonnder dry wochen allt werden lassen, ze straff iij lb d.

[15][a] Es söllennt ouch die metzger schwartz tafflen haben unnd zur schatzunng jnn die rinnder, schaff unnd kelber thun unnd nach der schatzung an die sull zum geschetzten fleisch henngken, damit, was geschätzt, menigklicher die schatzunng sehen möge.

[16][a] Jtem unnd wann die schetzer geschätzt habennt, söllen es die metzger darby belyben lassen unnd kainem schetzer mer nachlouffen nach pitten, wider zeschetzen, dann welcher dz übersechen, der soll vonn jedemmal gestrafft werden umb iij lb d., unnd söllenns die schetzer by jren ayden anngeben.

[17][k] Es soll ouch kainn metzger jnn der metzgj kainn flaisch nach vich uffmachen nach erschyben, sonnder us lassen, wie es ann sim selbß ist, vonn jedem rinnd j lb d., vonn kelberen, kitzj, schaffen unnd derglichen von jedem houpt v ß d. Welcher aber sömlichs so dick übersehenn hett, das er der zall nit wüßte, jst die buß iij lb d.

[18][a] Sy söllennt ouch niemanndt nötten nach annkommen, geschlecht ald annders zum flaisch zenemmen, dann welcher metzger ainem dz flaisch nit geben welte, er nemme dann geschlecht ald annders darzu, oder das er das flaisch verhallten wellt, biß er die geschlecht unnd annders derglichen verkoufft, da soll derselb metzger von jedemmal v ß d. ze straff unnd buß verfallen sin. [l–]Deßglichen soll denn metzgeren niemandt weder miet nach gaben geben, wynn gellt oder gelzwert, ouch die metzger dz nit nemmen, ze buß ann j lb d.[–l]

Schwyni flaisch

[19][a] Jtem die schwyn metzger, sy syennt, wer sy wellent, die söllennt die schwyn nit annfachen metzgen, dann das es jnen vonn minen herren erlaupt sye, je nach gestallt der jargenngen. Unnd so sy dann metzgen wellent, söllent sy die schwynn dermaßen stechen, damit wann man annder fleisch schetzen, man sy ouch beschouwen unnd schetzen könne. Doch söllen sy das allerbest unnd fürbündigest, unnabzogen flaysch, so nach uff ainannderen ist, umb xj, x, viiij d. oder nach necher schätzenn, je nach dem es wertt ist. Das abzogen aber söllenn sy umb vij d. ald nach necher, je nach dem es wertt ist, schätzen. Welcher ouch der were, der ain schwynn lennger dann dry tag fayl hette, der solls darnach nitt mer verkouffen, sonnder jnn sinem huß selbst verbruchen, und mittnammen söllent sy zu dem schwyninen flaisch kain annder flaisch ußwegen, sonnder allain dz schwynj, ze buß unnd straff iij lb d. Sy söllen ouch by diser buß kainn schmer, speck ald fayßte vonn denn schwynen jnn das unnschlit thun, dann so es ainer ald mer übersechen, vonn demselbigen wirtt buß jnnzogen werden.

[20][a] Jtem die metzger söllennt kain schwynn jnn der metzgj metzgen, sy habennt dann die zuvor also lebenndig oder todt unnder denn schulteren unnd allennthalb lassen schouwenn der statt geschworen schouwer oder ain annderer verstenndiger metzger. Was sy aber annderschwa kouffen, das mögen sy woll selbst schouwen. Doch wann es jnn die metzgj kompt, so soll es durch die schouwer, wie vorstatt, geschouwet werden. Was ouch ainer jnn sinem huß bruchen

unnd nit jnn der metzgj ushouwen will, mag er jm selbst woll schouwen, sonnst jst die buß v ß d.

[21][a] Jtem wann frömbde schwynn harkommen, es bringents frömbde oder burgere, was dann die schouwer schouwennt unnd pfinig findent, das söllen sy bezeichen, es sye mitt oren schlitzen oder sonnst, damit man sy bekenne.

Vonn brattwürsten

[22][k] Jtem sy söllenn die brattwürst machen von luterem bratten oder vonn flaisch, das jnnen die schetzer vergonnen, unnd sonnst kain annders. Ouch je unnder acht pfund bratten ain pfundt speck thun, ouch kain leber, derm darzu nemmen, sonnder die klainen, das unngfar vier würst uff ain pfund ganngindt, unnd söllen dieselben woll hagken unnd jnn kain wasser stossen nach daruß wegen, ouch sovyl wasser darunder thun, sonnder wie recht ist, unnd dz pfunnd würst geben, wie man dz rinndtflaisch der höchsten schatzung nach schätzt. Sy söllen ouch kain knütter oder bainn zu denn würsten wegen, sonnder die würst besonnder unnd das pfunnd bain thürrer nit dann umb vj. d. gebenn, ze buß ann iij lb d.

[23][k] Jtem sy söllennt ouch kain gesaltzen dermm nach dermm, die über dry tag allt sinndt, darzu bruchen, nach flaisch, das über dry tag allt ald biß ann dritten tag gehallten sye, zebuß ann v ß d. vonn jedemal.

[24][k] Jtem was schwynni flaisch sy ouch denn lütten ußwegen, es syennt schwynni bratten, sultzflaisch oder derglichen, das söllennd sy nit beschnyden alls bishar.

[25][k] Jtem sy söllennd ouch niemanndt, der den presten jm huß hatt, kain schwynn abkouffen, weder jnn der frömbde nach alhie, dz sy jnn der metzgj stechen unnd uswegen wellen.

[26][k] Es soll ouch kainn metzger nach jemanndt kain dermm kouffen, die er saltzenn unnd wider verkouffen welle.

[27][a] Jtem es soll ouch dehainn metzger kainem menntschen vonn deß annderen metzgers bannck dannen laden, winncken nach rüeffen.

[28][a] Sy söllennd ouch kain pfinig suwen jnn der metzge nach unnder der metzge tach nit vayl haben, dann ann dem ortt jnnen wol zuwüssen ist.

Roßwürst unnd leberwürst

[29][k] Jtem sy söllenndt ouch die roß unnd leberwürst uß dehainem rinndtz oder schaffblutt machen, sonnder allain uß schwynninem oder kalbßblutt, unnd namlich zu ainem schwynn zwey kalbßblut nemmen unnd nitt mer. Sy söllennd ouch die leberwürst uß dehainen leberenn machen, dann wie die vonn dem schwynn kompt. Doch mögennt sy woll zwey gestell unnd nit mer vonn den kelberen darzu nemmen, aber weder vonn rinnderen nach von schaffen, unnd dann das par würst thürrer nit dann umb vj krützer gebenn. Uff sömlichs ist gesezt iij d. ze buß, so dick ainer der obgemelten stucken ainns übergatt.

Metzger büchs

[30][a] Jtem welchem metzger vom mer der metzgeren die büchs umbzetragen

übergeben unnd bevolchen wirt, derselb soll sy alle zinnstag unnd sampstag umbtragen unnd das bruch gellt jnnziechen, unnd so er dasselbig nit thun ald übersechen, soll er zestraff jedes mals j ß d. jnn die büchs zegebenn schuldig sin. Unnd ob sach were, dz der umbtrager der büchß bj ainem metzger ald mer das gellt jnn die büchß erforderen, derselbig sich deß wideren ald denn umbtrager unndanncken, so soll derselbig jnn glichem onn verzug unnd ann der stett j ß d. jnn die büchß zegeben schuldig sin.

Kuttlen

[31] Jtem die kuttler söllenn die kuttlen unnd füeß nunhinnfür hocher unnd thürrer nit uswegen ald geben, dann wie nachvolgt, namlich ain pfundt gesotten kuttlen umb v d. unnd ain pfunnd unngesotten umb iij d. Jtem ainn pfund gesotten füeß umb iiij d. unnd ain pfund unngesotten umb iij d., doch söllennt sy die hinnderen lanngen bain an füessen hinnweg brechen unnd dann wie vonn alltemhar ußwegen.

[32] Unnd zum lettsten wellennt min herren schulthais unnd ain ersamer rath [c–]jnen vorbehallten haben, die satzung ze minderen unnd ze meren, ouch[–c] die metzger jnnsonderhait unnd ouch die kuttler ze guttem ermanndt und gewarnnet haben, das sy mitt jren wyberen, diennsten, knecht, mägten unnd jnnwoneren reden unnd verschaffen wellen, das sy diser satzunng unnd ordnunng jnn allen puncten und articklen ouch nachkommen unnd statt thüen, dann wo das nitt beschächen, sonnder übersehen unnd nit gehallten wurde, werden sy nach lutt der ordnunng unnd satzunng gestrafft werden.

F[alk], st[atschriber] zu Wyl

[m–]Die metzger söllenn ouch uff die künnftigen vest allß am Nüwen Jar unnd derglichen mitt kalbflaisch woll versehen sin unnd geben wie satzung vermag, dann welcher metzger dannzumal mitt brattis nit versechen were, der wirdt demnach durch ganntz jar mit metzgen stillstonn.

Welcher ouch vonn dem annderen sicht, das ain metzger dise satzunng nit gehallten, sonnder brochen, der soll denn annderen by diser buß obstatt annzegeben schuldig unnd verpunden sin.[–m]

[b–]Das mezgen in der fasten ist verbotten bey straff 5 lb d. ohne bewilligung eines h[ern] schuldthaiß.

Es sollen die ordnung ein ieder metzger haben.[–b]

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 319, S. 103–114; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Ordnung unnd satzung der metzgeren alhie 15+78 jar.

BEMERKUNG

1590 Oktober 13. (sambstag vor st. Gallentag). *Metzgersatzung*. – *Abschrift: StadtAWil, Bd. 319, S. 99–101; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

b) Verordnungen betreffend die Fleischschätzung

[15]92 Mai 16.

Ordnung unnd schatzung der metzgeren alhie, berattschlaget uff sampstag nach Exaudj anno 92

[1] Jtem die verordnetten schetzer söllen nunhinfür das ochssen unnd rinndtfleisch hocher unnd thürrer nitt schetzen dann umb vij d. Ob aber ain metzger ainn ochssen schlachen, so über die dryssig guldi costet, da ist denn schetzeren zugelassen, das sy das pfund umb viij d. unnd aber nit hocher schetzen söllen.

[2] Jtem das küey fleisch bim besten, des glichen die hodennstier söllenn sy schezen umb vj d. unnd nit hocher. m‘-Es were aber ain ku so feyßt und gut, allß dann ist denen schezeren zugelassen, dz sy die umb ettwas höcher schezen mögen.-m‘ Es möchte aber ain stier ald ku so böß sinn, alls dann mögen sy das nach necher schetzen nach jrem bedunncken.

[3] Jtem das kalbfleisch ain pfunnd umb vj d. unnd ain innäder umb <…>[n] j baz[en], doch so mögen sy <…>[o] zu dem kalbfleisch das <…>[p] gestell[q] uswegen jnn dem gellt unnd der schatzunng wie das kalbfleisch. m‘-Es möchte aber ain mezger so gute kalber haben, die bessers dann die vj d. wert, alß dann mögen sy die kelber woll ann die schazung henken, da denn schetzeren zugelassen, dz sy dz pfund umb vij d. und nit höcher schezen mögen.-m‘

[4] Jtem die köpff söllen sy je zwey pfunndt, wie ain pfundt kalbfleisch wie es geschezt ist, geben unnd uswegen oder lutt der satzunng ain kopff gannz umb j ß d. hinweg geben, dazu zu dem kröß die füeß geben.

[5] Jtem denn metzgeren ist zugelassen, dz sy ainn pfund kalbfleisch umb vij d. gebenn und ußwegen mögen biß uff witter versuchen.

[6] Unnd dann söllen sy jede schatzunng jnn jrem werdt selbst und sonnderlich ußwegen und nitt kalbins ald scheffis zum rinndtfleisch ußwegen, alles bj buß und straff lut der alten sazung und nach dem ainer verschuldt hat.

[7] Jtem wann die schätzer geschetzt haben, söllen es die metzger darbi plyben lassenn unnd keinem schetzer m‘-ald minen herren wyter-m‘ mer nachlouffen, sich clagen und pitten, annderst zeschezen. Welcher das übersechen, sölle ainer jedes mal darumb umb iij lb d. gestrafft werden, dann was die schatzung vermag und ann die tafflen <…>[r] geschriben, darbi die mezger plyben und desselbigen nachkommen unnd statunng thun.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 319, S. 97 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Ordnung der metzgeren jm 1592 ist jar.

c) Metzgersatzungen

[15]94 April 18.

Ordnung unnd rattschlag der metzgeren halb, anngesechen uff menntag nach dem sonntag Quasimodo Genittj anno etc. 94

1. Erstlich so soll keinn metzger keinn prettschaft väch ald wo der vechpresten were kouffen, alhie jnn der metzgj schlachenn, uffhenncken ald ußhouwen sölle, by straff unnd buß iij lb d.

2. Zum annderen [s]–so mag–[s] ainn jeder metzger uff ein schatzung ein[t] gutten ochssen oder zwey schmale rinnder <oder aber ain guten ochssen und ald ainn schmal rind>[u], weders sy annkommen mögen, schlachen unnd dieselbig schazunng uffgann lassen, unnd eemaln die schatzungen nit uffganngen, <nit mer>[q] nach schlachen, by straff jedes malls <umb>[h] ij lb d. <So ouch einn metzger uff ainmal zwo schatzunngen hette, soll ainer die annder nitt annhouwen unnd ußwegen, biß er mitt der annderen verttig ist, ouch bj straff ij lb d.>[v]

3. Zum drittenn, welcher metzger einn pfinnigen ochssen, khu, stier ald schwynn ann die schatzung uffzücht unnd deß die schetzer zuvor nitt bericht unnd jnen das annzeigt, der soll jedeßmal umb v lb d. gestraft werden.

4. Zum vierdten: Welcher metzger ain stier hatt, so die hoden nach hatt, der soll dem stier vor der schatzung die hoden nitt ußhouwen ald verbergen, by straff onn gnad v lb d.

5. Zum fünnften soll keinn metzger weder ochssen, rinder, küe ald stier nitt vierenndeylen, wegen ald ußhouwen, biß es geschetzt ist, by straff j lb d.

6. Zum sächßten soll das fleisch, wellicherley das ist, durch die schetzer nachvolgennder gestallt geschezt werden unnd nitt höher, namlich das ochssen <ald rindt>[h] fleisch umb vij, <…>[w] [x]–viij unnd viij d.–[x], je nach gestallt der sach [x]–und nit höcher–[x]. Es möchte aber einn metzger so einn gutten, fürbündigen ochssenn, <so er ob denn dryssig guldinen ald höcher kouft>[h] habenn, dennselbigen mögen sy das pfund umb viij d. viiij[q] unnd nitt höcher schetzen. Jtem das gutt küeyen fleisch unnd vonn denn gutten zyttküeyen soll das pfund umb vj d. [x]–ald vij unnd nit höcher geben–[x], aber die minderen unnd rinngeren umb vj d. ald nach necher geschezt werden. Jtem das fleisch vonn hodennstieren unnd pfarrenn das pfund umb vj d. <und>[h] nach necher. <Jtem das scheffi fleysch soll thürrer nitt dann das pfund umb vj d. unnd das böcki umb iiij d. geschetzt unnd ußgewegen werden.>[h] Jtem das kalbfleisch soll das pfunndt thürrer nitt geben ald ußgewegen werden dann umb vj d. [y]–ald vij–[y], alles by straff und buß iij lb d. Daruff soll dann jede schatzung jn sinem gellt [x]–unnd nitt durchainanderen–[x] ußgehouwen unnd usgewegen werden, by annbedinngter straff unnd buß. Was dann die jnnäder bethrift, so vonn kelberen harkommen, söllenn sy die köpff unnd das gestell, desglychen das kröß, darzu die füeß diennen, umb j ß d. hinnweg gebenn unnd nitt thürrer, bj straff j lb d. pfennigs. [x]–Es hette aber ainn metzger so gutte kelber, so mag man die ann die schetzung hencken und nach dem sy geschezt ußwegen. Doch was man für jnnäder an die beylen[z] uff dz land geben und dinngs[z], da söllen sy sich dessen bescheidennlich wüssen zuhallten, sonst aber die jnnäder jnn der stat lut der satzung geben.–[x]

7. Zum sybennden so söllenn die metzger für sich selbst nitt kuttlen lassen, sonnder die büch unnd füeß denn kuttleren, wie vonn alltemhar beschechen, zustellen. Volgenndtz so söllen die kuttler die <…>[aa] allso ußwegen unnd verkouffen, namlich ain pfund gesotten kuttlen umb vj d. unnd ain pfunnd unngesotten

umb v d., jtem ain pfunnd gesotten füeß umb vj d. unnd ain pfunnd unngesotten umb v d. Doch jm wegen söllen sy, die kuttler, ann füessen die hinnderen lanngen beyn dannen thun unnd abbrechen unnd nit zun füessen ußwegen, ouch jm ußwegen niemanndz die termm zunn kuttlen zenemmen ze nöttigen haben.

8. Zum achtennden so soll keinn metzger keinn kalb oder schaff lebenndig nach unnder der hutt uß der metzgj verkhouffenn, by straff jedes mal 10 ß d. Es soll ouch jeder metzger zur schatzunng sin taffel haben, ann welcher die schatzunng geschriben unnd bim bannck uffgehennckt unnd volgenndtz das fleisch darnach usgehouwenn unnd geben werden, by straff und buß iij lb d.

[ab–]Jtem dz schafffleysch söllenn sy thürrer nit gebenn dann dz pfunnd umb 7 d. unnd j spisli umb 2 d. Jtem das fleisch vonn hailböcken umb 6 d. und das annder bockj fleisch umb iiiij d, v d. ald nach mer.[–ab]

9. Zum nünndten, wann ain metzger ainn schwyn metzgen will, so soll er dasselbig darnach stechen, damitt daselbig mitt annderem fleysch ann die schatzung gehennckt werden, damitt die schetzer mit der schatzung nitt all stunnd geheiligett werden.

10. Zum zechennden, so die schetzer ainn schatzung erkennt unnd geben, darby söllen es dann die metzger blyben lassenn unnd sy darnach wytter nitt überlouffen, by straff iij lb d. Welcher unngehorsam und die schetzer wytter behelgenn thetten, die söllen sy by jren ayden annzegeben schuldig sinn.

11. Zum einnliften so soll denn metzgeren der brunnen nachvolgennder gestallt zebruchen unnd zenutzen erloupt sinn: Namlich so söllen sy dennselbigen all wochen zweymall weschen, allß am sampstag nach mittag unnd am zinnstag nach mittag, wann man zumtheyl jnn der metzgi allerdinngen vertig ist. Doch am sonntag, <menntag>[h], mitwoch unnd donnstag söllen sy sich deß grossenn brunnes gar müessigen, nütz darjnn henncken, stossen ald weschen, by straff jedes malls j lb d.

12. Zum zwölfften wellen min herren gehept unnd die metzger gewarnnet haben, das sy keinn vech, wellicherley das ist, unngeschetzt hingeben unnd verkouffen söllen, by straff iij lb d., unnd sölle jnen hiemit jr selbst gemachte fryheyt, das mann ann Heiligen Abent unnd jarmarckten, acht tag vor unnd nach, nitt schezen sölle, by diser buß gar unnd ganntz abgestrickt unnd verbottenn sin. [ab–]Doch so habenn min herren denn mezgeren uß gnaden zugelassen, dz man jnen <…>[ac q–]ann denn dryenn[–q] jarmerkhten nit schezen sölle, doch dz jhnen die nuzung ouch nach aller bescheydenhait [ab–]hallten söllen, zu dem söllen sy ouch die kelber, so sy kouffen, lebenndig jnn die statt füeren unnd nit mer uff der straß, wie ettwann beschechen, stechen.[–ab]

[13] Zum lettsten, möchte einn metzger ald kuttler dise ordnung unnd satzunng so gar unnd verachtlich übersechen und nitt hallten, wurden es min herren bj obanngezeigtten bussen unnd straffen nit plyben lassen, sonnder die unngehorsamen darumb nach gestallt der sach unnd jrem verdienen ann lyb, ehere unnd gutt straffen. Darumb sye jm jeder vor nachtheyl, schannd unnd schaden.

1. Abschrift: *StadtAWil, Bd. 319, S. 93–95 (Druck danach); nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotizen:* Metzger satzung anno 1594, anno 1595 wider ernüwert, anno 99 wyter

erlüteret. – ***2. Abschrift:*** *StadtAWil, Bd. 319, S. 89–91; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotizen:* Metzger satzunng anno 1594, anno 1595 wider ernüwert.

BEMERKUNGEN

1. 1599 April 23. (fryttag nach dem sonntag Quasimodo). *Verordnungen betreffend die Fleischschätzung*. – *Abschrift: StadtAWil, Bd. 319, S. 85–88*.
2. 1604 Juni 17. (sampstag nach unnsers herren Fronlychnams tag). *Metzgerordnung*. – *Abschrift: StadtAWil, Bd. 319, S. 77–84*.

d) Metzgersatzungen

1608 Mai 30.

Ratschlag der metzgeren satzunng uff denn 30 d. meyenn anno 1608

[1] Erstlich so lassennts min herren schultheys unnd rath by der satzunng, was unnd wievyl jeder metzger uff einn schatzunng für ochssenn oder rinnder schlachenn, ann die schatzunng uffhennckenn, ußhouwen unnd jnn was maß unnd gestallt uswegen unnd gebenn sölle, by der satzunng uff sampstag nach unnsers liebenn herren Fronnlychnams tag anno 1604 usganngen, sampt dem, wie sich die kuttler ouch halltenn, genntzlich bestonn unnd plybenn, doch so soll das fleysch, wellicherley das jst, durch die verordnetten schetzer nachvolgennder gestallt unnd höcher nit geschetzt werdenn:

[2] Namlich fleysch vonn einem ochssenn, so bim bestenn höcher unnd thürrer nit dann das pfunndt umb viiij d.

[3] Jtem das fleysch vonn schmallen rinnderenn, guten zyttküen unnd hodennstierenn soll mann denn schetzerenn, wann ein haupt ann die schatzunng gehenngkht, ordennlich besichtiget unnd daruff by jrenn eydenn geschetzt werdenn, unnd wie sy erkennen, das man ein pfunndt desselbigenn fleyschs ushouwen unnd uswegenn, darbj söllenn die metzger plybenn unnd das lutt der schatzung hingebenn.

[4] Jtem einn pfunndt kalbfleysch umb viij d. unnd nit höcher, unnd dann vom selbigen die jnädern, erstlich denn kopff umb j ß 3 d., jtem ein gerickh umb j ß iij d., jtem das kröß umb j ß d. unnd füess umb iiij d.

[5] Jtem einn pfundt schäffj fleysch ouch umb viij d., und dann vom selbigen die spißlj, by straff j lb d., namlich einn spißlj, so einn fl-inng wegen, sol umb iij d. unnd ein pfunndt leberenn umb j ß d.

[6] Jtem ein pfunndt fleysch vonn hodennböcken umb vj d.

[7] Jtem vonn heylböckenn unnd zyttgeyßlinn das pfunndt umb vij d. unnd nit höcher, doch was für jnnäder die metzger uff das lannd ann die beylenn dinngs geben, damit söllenn die metzger sich bescheydennlich hallten, aber jnn die statt unnd umb bar gellt lut der satzung gebenn.

[8] Jtem so söllenn nunhinfür die metzger für sich selbst nit mer kuttlenn lassenn, sonnder die büch unnd füess denn kuttlerenn, wie vonn allttem har beschechenn, zustellenn, daruff dann so söllenn die kuttler das allso uswegenn unnd

verkouffenn, namlich einn pfunndt gesottenn kuttlen umb vij d. by straff j lb d. denn kuttleren gebotenn sinn. Die kuttler söllenn ouch die füeß allsam südenn unnd dann mit den gesoten kuttlen verkouffenn unnd damit einn gutte bescheydennheydt bruchenn.

[9] Unnd hiemit so söllenn die metzger wie ouch die kuttler ernnstlich gewarnnet unnd jnnen darby ann iij lb d. gebottenn sinn, das sy jedes fleysch jnn sinner schatzunng unnd gellt, ouch besonnders unnd nit rinnder unnd kalbfleysch durcheinannderen ußwegen, dann wellicher unngehorsam erfunden unnd angebenn wirt, vonn dem soll unnd wirt die buß onn gnad genommen, unnd woll als bald vonn monnat zu monnat darumb beschickht unnd beclagt werdenn. Der halbenn sich einn jeder darnach zu halltenn wüssenn, dann daruff jnngeheim uffsechenn gehalltenn wirt.

[10] Jtem jst miner herren enntlicher will unnd bevelch: Wellicher metzger alhie jnn der metzgj metzgen will, der soll ze Osterenn annstonn unnd durch das ganntz jar metzgenn, unnd nit zue zyt, wann es jme gelegenn jst. Wellicher metzger das nit thunn, demselbigen sölle das metzgenn jm selbigenn jar gar abgestrickht unnd verboten sinn.

[11] Jtem wellicher metzgen will, der soll sich uff einmal mit einem houpt ochssenn oder zwey schmale rinnder benüegen lassenn unnd keiner mer uff dennselben tag nacher schlachenn, biß die annderen al jr fleysch verkoufft unnd hinweg geben habennt, dann wellicher das nit halltenn, soll umb die iij lb d., wie es geboten, gestrafft werden.

[12] Jtem es söllen ouch jeder metzger sinn tafflenn habenn unnd die ann die schatzunng geben unnd daruff geschetzt werden unnd dann die tafflenn annhenngkenn etc., damit menigklicher sechenn, was die schatzunng vermöge.

[13] Lettstlichenn söllen ouch die metzger zur zyt deß sommers zu warmer zyt nit mer früener schlachen dann am fryttag zu abennt umb 3 uhrenn unnd am mennttag ouch erst umb drü zu abennt, damit das fleisch nit schmeckend werde.

Actum ut supra.

A. Falck, stattschryber

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 319, S. 73–76; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Metzger satzunng anno 1608.

e) Metzgerordnung

1618 April 27.

Ordnung unnd raattschlag der metzgeren halb uff den 27. tag apprelen anno 1618. jars

[1] Jttem und zum ersten so sol kain metzger mit wüßen unnd gfar vermög der alten satzungen <so ain schulthaiß unnd die räth jnn bisin aines hoffamans jeder zyt geordnet unnd gstelt>[h] ainich presthafft vëch, ald wo der vëch presten

were, jnkouffen, alhar tryben, jnn der metzgi schlachen, uffhenckhen nach ußhouwen sölle, bi straff unnd bůß 3 lib. d.

[2][a] Zum anndern soll ain jeder metzger uff ain schatzung ainen guten oxen oder zwai schmale rinder, weders sy ankomen mögen, schlachen unnd dieselbig schatzung uffgon laßen, unnd ehemalen die schatzungen <…>[ad] uffganngen, nit[ae] nach schlachen, bi straff jedes mals umb 2 lib. d. Sover aber ain ald der annder metzger uff ain mal zwo schatzungen hete, sölle derselbig die annder nit anhouwen nach uswegen, biß er alberait mit der ersten fertig, bi straff unnd buß 2 lib. d.

[3] Zum driten, welicher metzger mit gunst zeschryben ain pfinigen oxen, ouch derglichen küe, stier oder schwyn an die schatzung uffzücht, aber die verordneten schëtzer deßi zuvor nitt bericht unnd verstenndiget werend worden, der soll jedes mal umb 2 lib. d. gestrafft werden.

[4] Zum vierdten, wann ain metzger ainen stier hete, dem nach nit gehailet ald ußgworffen, sonnder nach ganntz wer, der soll demselben stier vor der schatzung [x]–<nitt>[h] reverender–[x] die hoden nit us houwen ald verbergen, bi straff one gnad 2 lib. d.

[5] Zum fünfften soll kain metzger weder oxen, rinder, küe oder stier nit vierendailen, wegen nach ußhouwen, biß es geschetzt ist, bi der straff unnd buß j lib. d.

[6] Zum sechsten soll das flaisch, welcherlai das ist, durch die schëtzer nachvolgennder gestalt geschetzt werden unnd nit höcher: Namlichen flaisch von ainem guten rind oder ochßen das pfund umb 10 d. Jtem dz gutt küe flaisch unnd von guten zytkalbelen das pfund uffs allerhöchst umb 9 d. Jtem das flaisch von den pfaren oder hodenn stieren, hodenböckhen unnd gaßen soll es höcher nit dann umb 8 d. geschetzt werden, es sige dann sach, es were ains ald dz annder aines mindern wirdig zuschetzen, soll dasselbig, wann soliches an die schatzung gehenckt, ordenlich besichtiget, volgenndts daruff bi jren aiden geschetzt werden, unnd wie sy sich am selbigen ennd erkenen, das man ain pfund desselbigen flaisches ußhouwen unnd uswegen, darbi söllennd die metzger verplyben unnd dz lut der schatzung hingeben. Jedoch söllennd die metzger mit den gaißen [x]–unnd böckhen–[x] alhar zetryben ain gutte beschaidenhait bruchen, dann sover sy jnn dem ain überfluß trybten, wurd jnnen das nit gstattnet werden. Jtem ain pfund kalbflaisch umb 9 d. unnd nit höcher, es möchte aber dermaßen bschaffen unnd nit zegut sin, also dz es nitt 9 d. werdt were, söllennd die schëtzer dasselbig minder oder gar abschetzen. [x]–Dargegen aber möcht es so gut sin, dz sy es mer als eben 9 d. werdt achten möchten, als dann mögen sy, die schätzer, umb 10 d. schätzen.–[x] Jedoch söllend die metzger schuldig sin, die kelber an die schatzung zuhenckhen unnd also kains mer jnn jren hüßern ald uff den straßen stëchen ald töden, wie etwann beschechen, unnd jm fal sy kelber jnn die metzgi tëten, die nit völig drei wuchen alt weren, söllennd sy allwegen vonn jedem unryffnen kalb lut deß mandats gestrafft werden. Unnd danne von selbigen söllenndt sy mit denn jnäder, als köpfen, grickhen unnd krößen, <wie von alter har>[h] ain gute beschaidenhait bruchen, [x]–ouch fürterhin keine füeß mer ußwägen–[x], [af]–und dasselbige

gegen den armen und denienigen, so eben pfundlißweiß kouffen, nindert außwëgen, bej straf nach der oberkhait erkhantnuß, eß wëre den sach, daß etwan einer dessen selbert begerte.[-af]

[7] Zum sibennden, was das schäffi, [ag-]zydtgaißi unnd hailböcki[-ag] flaisch betrifft unnd anlangt, söllennd die metzger desselbigen jedes pfund höcher nit geben dann umb 10[ah] d., es were dann sach, die schetzer wurden es minder[ai] werden unnd schätzen, soll es bi der schatzung bewenden, sonnsten sollenndt sy mit den spißlinen unnd lëberen ain gute ordnung haben, ouch bi erster glegenhait unnd guter zyt die schaff zueher tun. <Jedoch sollend sy die burger und gottshußlüt bim oug oder liden nit[ae] zenötten haben.>[u] Unnd <…>[aj] darbj[q] söllennd die metzger mit ernnst gewarnet unnd jnnen hiemit bi straff unnd buß an 3 lib. d. gepotten sin, das sy jedes flaisch jnn siner schatzung unnd gelt, ouch besonnders unnd nit durch ainanndern ußwegen, <doch ist den metzgern bewiliget unnd zugelaßen: Wan er kalbflaisch umb 9 d. geschezt wurd, dz sy wol mögen vom hailigen Crütz tag im mayen biß uff den h[ailigen] Crütz tag im herpst[3] mit dem rinndflaisch, dz umb 10 d. geschezt worden, ußwegen und hin weg geben, doch allain denen personen, die desselbigen begeren und die fili deß rindtflaisch nemend.>[u] [af-]Doch wan sy, die metzger, etwas kalbflaisch hettend, deß ringer nit alß umb 10[ah] d. geschetzt worden were, mögend sy demienigen, so etwas zimlich vil pfund ander flaisch mit einander nemend, darzu wol ouch etwaß solliches kalbflaisch thun und in glichem gelt geben.[-af] Dann welicher unngehorsam erfunden unnd angeben wirt, soll die buß von jme genommen unnd wol als bald von monat ze monat darumb beschickt unnd beclagt werden. Derhalben sich ain jeder zuverhalten wüße.

[8] Zum achten söllennd die metzger für sich selbste nit kuttlen laßen, sonnder die büch unnd füeß den kutleren, wie von alterhar bschechen, überantwurten unnd zustellen. Volgenndts söllend die kutler dieselbigen also uswegen unnd verkouffen: Namlich ain pfund gesodten kutelen umb 7 d. unnd ain pfund ungesodten umb 6 d. Jedoch söllend die kutler pflichtig sin, die kuttlen obem bach bi der Unndern Mülli zu süberen, unnd so offt ainer diß überfërt, soll er jedes mal umb 10[ak] d. gestrafft werden. Doch jm wegen söllennd die kutler an füeßen die hindern lanngen bain danen thun unnd abbrechen unnd nit zun füeßen uswegen, ouch jm uswegen niemandts die derm zun kuttlen zenemmen zenöttigen haben. Doch unnder dißem söllen die kutler mit uswegung der ungesottnen kutlen kain gfar tryben, darmit mit den gesottnen kutlen kain gfar brucht werde.

[9] Zum nündten so soll kain metzger ainiches kalb oder schaff lebendig nach unnder der hut uß der metzgi verkouffen, bi straff jedes mals 10 ß d. Es soll ouch jeder metzger zur schatzung sin schwartze taffel, daruff sin namen geschriben statt, haben, an weliche die schatzung verzaichnet, die ouch bim bannckh uffgehennckt unnd volgendts das flaisch darnach usgehouwen unnd lut der schatzung geben werden, [af-]die angeschribne tafel ouch biß zum end also hangende zepleiben,[-af] bi straff unnd buß 2 lib. d. deß übertretennden.

[10] Zum 10., wann ain metzger ain schwin metzgen wil, so soll er dasselbig darnach stechen, damit solliches bi unnd nebendt anderm flaisch an die schat-

zung gehenckt <werde>[h] unnd die schetzer nit alle stund mit der schatzung gehailget werden.

[11] Zum 11., wan[al] die schetzer ain schatzung erkenndt unnd geben, darbi söllen es dann die metzger verplyben laßen unnd sy darnach nit mer überlouffen, bi straff 2 lib. d. Welicher unnghorsam unnd die schätzer witer behelgen teten, die söllennd sy bi jren aiden anzegeben schuldig sin.

[12] Zum 12. soll den metzgern der brunen nachvolgender gestalt zebruchen unnd zenutzen erloupt sin: Namlichen am montag, zinstag, frytag unnd sampstag. Jedoch söllennd sy denselbigen alle wochen zwaimal [x–]bei straf und buoß 5 sollen[–x] wëschen, als am sampstag nach mitag unnd am zinstag nach mitag, wann man zum tail allerdingen jnn der metzgi fertig ist. Doch am sampstag, mitwuch unnd donnstag söllennd sy deß großen brunens gar müßig gon unnd nützit darin henckhen, stoßen ald wëschen, bi straff jedes mals j lib. d.

[13] Zum 13. wellennd mine herren gehept unnd die metzger gewarnet haben, das sy kain vëch, welcherlai das ist, unngeschetzt hingeben unnd verkouffen söllen, bi straff 2 lib. d. Unnd sölle hiemit jnnen jr selbst gemachte fryhait, das man am Hailigen Abenndt nitt schetzen sölle, bi diser buß gar unnd ganntz abgestrigt unnd verbotten sin. Doch so habennd mine herren denn metzgern uß gnaden bewiliget unnd zugelaßen, das man jnnen am montag vor den jarmërckten unnd ebenmesig an jarmërckten nit schëtzen solle,

[14] Zum letsten: Möchte ain metzger ald kutler dißer ordnung unnd satzung [x–]dermaßen so verechtlich[–x] zwider hanndlen unnd tun, wurden es mine herren bi obangezaigten bußen unnd straffen nit verplyben laßen, sonder die unngehorsamen darumb nach gestalt der sach unnd jrem verdiennen gmeß an lyb, ehr unnd gut straffen. Derenthalben sig jme ain jeder vor unhail, spott, schand unnd schaden.

Jörg Rüti, st[att]schr[iber]

[af–]Den 17. tag may anno 1618 ist obgesteltte bestallung oder metzger ordnung durch herrn statthalter, herrn schulthaiß, oberen und undern räthen confirmiert und bestettiget, ouch von den metzgern auff- unnd angenommen worden, und sich beynebens anerpotten, bey gutter zeit umb gutte schaaff zu sechen.

Geörg Precker, hoffschr[iber][–af]

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 319, S. 65–72; nachträglich in Sammelband eingefügt. Dorsualnotiz:* Ordnung unnd satzung der metzgeren halben uff den 27. apprellen anno etc. 1618. Anno 1618. *Von anderer Hand:* Den 20. martj 1638 die ersten artickhel für gelesen, die vier und den sechsten hinden hero. Anno 40 den 26. mertzen widerumb vor rath bistet.

BEMERKUNGEN

1. 1624 August 22. Fleischsatzung mit Festlegung des Fleischpreises. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 319, S. 61–64.

2. 1625 März 8. Festlegung der Fleischpreise. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 319, S. 57–60.

[a] *Marginalie von Hand des 17. Jhs.:* Gilt.
[b–b] *Zusatz von Hand des 17. Jhs.*
[c–c] *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen.*
[d–d] *Zusatz von Hand des 17. Jhs. unten am Blattrand.*
[e] *Unfertige Weiterführung des Zusatzes von Hand des 17. Jhs. unten am Blattrand:* und welche also.
[f–f] *Späterer Zusatz; am Blattrand von Hand des 17. Jhs.:* N.B. Ist abgeschrieben aus der 1606 jehrigen ordnung.
[g] *Mit feinem Schrägstrich von Hand des 17. Jhs. gestrichen.*
[h] *Gestrichen.*
[i] *Teilweise unleserlicher Zusatz von Hand des 17. Jhs. am Blattrand:* ..., die füoß per 6 d.
[j] *Gestrichen:* schaff.
[k] *Marginalie von Hand des 17. Jhs.:* Gilt nit.
[l–l] *Zusatz, wahrscheinlich von gleicher Hand.*
[m–m] *Zusatz von gleicher Hand.*
[m‘–m‘] *Von anderer Hand am Blattrand nachgetragen.*
[n] *Gestrichen:* umb.
[o] *Gestrichen:* das k.
[p] *Gestrichen:* gellt.
[q] *Am Blattrand nachgetragen.*
[r] *Gestrichen:* lut der scha...
[s–s] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* soll.
[t] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen* ein, *das ersetzt wurde durch ein später ebenfalls gestrichenes* zwe *am Blattrand.*
[u] *Am Blattrand nachgetragen, danach gestrichen.*
[v] *Gestrichen, daneben Marginalien von anderer Hand:* ußlassen.
[w] *Gestrichen:* vij ald vj d.
[x–x] *Am Blattrand nachgetragen.*
[y–y] *Über der Zeile nachgetragen.*
[z] *Unsichere Lesung.*
[aa] *Gestrichen:* volg.
[ab–ab] *Unten am Blattrand nachgetragen.*
[ac] *Gestrichen und dadurch schwer lesbar:* am heiligen abent ze Wienacht, am heiligen abent ze Pfinngsten, des glichen am sambstag vor denn jarmerckten nit und ann.
[ad] *Gestrichen:* nit.
[ae] *Über der Zeile nachgetragen.*
[af–af] *Zusatz von anderer Hand.*
[ag–ag] *Unterstrichen, vielleicht im Sinne einer Streichung.*
[ah] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* 9.
[ai] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* höcher.
[aj] *Gestrichen:* hiemit.
[ak] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* 5.
[al] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* damals als.

[1] *1. Juni bis Pelagientag, d. h. 28. August.*
[2] *24. Juni.*
[3] *3. Mai bis 14. September.*

162. Regelungen bezüglich Henkersmahlzeit sowie bezahlter Mahlzeiten von Amtspersonen im Zusammenhang mit Torturfällen, Hochgericht, Jahrmärkten und dergleichen

[15]79 Januar 24.

[a]–Uff hinder sich bringen an eim gnedigen herren–[a]

Ordnung der mäleren jnn der statt Wyl, so man von wegen der gmainen ämptern durchs jarg[richt] und hochgrichten halltet, gestelt durch herren statthalter, hoffaman und mich als von minem gn[edigen] h[erren] darzů verordnet, ouch die 3 schulthaißen vom rath verordnet. Actum mentags nach Sebastianj 79.

Erstlich hatt man sich ainhellig verglichen: So man gfanngne hatt, zů denen man jnn die rychs kammer[l] můß, soll denen, so vom raath dahin geordnet worden, jedem 2 bz. und den knechten jedem j bz. durch den gemainen ambtman <…>[b] für den trunckh geben werden.

Zum anndern: So man hochgericht hällt, soll man[c] nit mer, wie vor beschechen, mitainandern essen, sonnder durch den gmainen ambtman ald hoffamman ain g[mai]nambts gelt darfür geben werden, nammlich dem vogtzrychs x bz., demnach jedem rathsfründ <…>[d] und dem stattschryber j. gl., jedem stattknecht und zoller, so man zů dem armen mentschen brucht, v bz., dem pfarrer und j caplonen <…>[e], mitt denen dz umbwëchslen bruchen, jedem ouch v bz., [f]–und dem auff 20 bz. von der stuben, und soll jn der knechten besoldung ouch vergriffen sin.–[f]

Und amm morgen so man den armen mentschen verurtailt, soll demselbigen und welliche mit jm zeschaffen haben suppen und flaisch und 2 kannthen weyn geben und nit mer.

Andre gmaine mäler betreffend, als gmain ambts-, zoll- und pfrůnden rechnung:

Sovil sölliche obgemelte mäler antrifft, diewyl man ettwan gest und frömbde lüth, so uff sölliche zyth verhannden, berůfft und latt, jst geordnet, dz man mittainandern wie vornacher <…>[g] uffem rathhus essen <…>[h] unnd nammlich der stuben knecht dz jmmis[i] mal umb ij.[j] krützer und ain tagtrunckh umb 2 bz. rechnen sölle. So es aber türer oder wolfailer wurd, soll allwegen nach gestallt der sachen mit dem stuben knecht überkomen werden.

Und wann also dz jmmis[i] mal und tagtrunckh genossen, soll der gmain ambtman mit dem stuben knëcht abrëchnen und <…>[k] sonnd hieneben alle anndre mäler und tagtrünckh als an jar margt abenden und sonnst abgstellt sin.

Und so man ettwann uff sölliche rechten tag <…>[l] zům jmmismal und tagtrunckh laden wellt, mögen sich h[err] statthalter oder sin verweser mit ainem schulthaiss ald sim statthalter deßwegen underreden.

Canntzly Wyl
Mt.[m]

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 315, S. 89 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Ordnung der gmainen mälern halben jnn der statt Wyl; *von späterer Hand:* 1579.

[a–a] *Notiz oben am Blattrand.*
[b] *Gestrichen:* usgricht werden.
[c] *Über der Zeile nachgetragen.*
[d] *Gestrichen:* j. gl.
[e] *Gestrichen:* da.
[f–f] *Nachtrag, teilweise auf den Blattrand übergreifend.*
[g] *Gestrichen:* mitainandern.
[h] *Gestrichen:* sölle.
[i] *Am Blattrand nachgetragen.*
[j] *Unsichere Lesung.*
[k] *Gestrichen:* soll.
[l] *Gestrichen:* berü...
[m] *Kürzel des Schreibers?*

[1] *Folterkammer.*

163. Entscheide des Abts von St. Gallen und des Pfalzrats zu Wil betreffend Markt in Wil, „Behalthaus“, Erbrecht und Straffall wegen Fleischessens

[15]79 Juni 5.

Rhat gehaltten zu Wil auff den v. tag juny anno etc. 79.

Min gnediger fürst und herr, herr stathaltter daselbst, landtvogt, alt hoffmaister, von Haydenhaim, landt schreiber, hoff amma.

Das Protokoll enthält am Anfang Fragen betreffend Koadjutoren und Pfarrsachen, die man in Baden vor die eidgenössischen katholischen Orte bzw. die Vier Schirmorte bringen will, sowie betreffend eines Pfands des Grafen von Montfort gegenüber der Stadt Luzern. Dann folgen Punkte, die Wil angehen:

Betreffend die statt Wil und jre begeren:

Auff das erst begeren von wegen des marks und firtagen wöllen yr g[naden] sölh begeren nit bewilligen.

Zum anderen von wegen der bekhen in der landtschafft ist yr g[naden] mainung, schulthaiß und rhatt söllen die bekhen und würdt ab denen sy beschwärdt haben, <…>[a] namsen, so wöllen jr g[naden] darauff bescheyd geben.

Zum dritten ist yr g[naden] mainung, die herren von Wil söllen nach ainer hoffstat trahten, darauff man möcht ain behalt hauß bauwen, so wöllen sich jr f[ürstlich] g[naden] bedenkhen, ob es zebauwen, doch sölt daß gelt nit ain zoll, sonder ain behalt g[elt] oder haußgelt genempt werden.

Zum vierdten betreffend daß weinfüeren wöllen jre g[naden], es sölle mandats weiß gebotten werden, das niemandt sölle waßer under den wein thuen, weder jm Turgöw, in jr g[naden] grihten, auff der straß, jm keller oder sonst wo das were, an straff, leib, eer und guet.

Zum fünften, von wegen Hans Lienhart Schowingers erbfhal so ist jr g[naden] rhat, sy söllen sich zu denen von Sant Gallen verfüegen, sich von wegen des fhals erklagen mit ermeldung, das yr erbreht nun hinfüro gleich, derhalben es sich[b] in künftigen fhälen wißend zu haltten.

Zum sechsten von wegen des articuls jm erbrecht wollen yre g[naden] denselbigen also gegen denen von Wil bestätt haben.

Von wegen deß anderen articuls wöllen yr g[naden], wan ain person stirbt, verläst allein geschwüsterig von ainem band, und dan geschwüsteriger von beyden banden khinder, söllen der geschwüsterigen khinder die geschwüsterig von ainem band ausschließen, und wan allain geschwisteriger khinden vorhanden, söllen sy <…>[c] nit in die stammen, sonder in die heüpter erben, also das so vil personen, so vil thail gemaht werden söllen.

Die herren von Wil begerend jrer antwurt ain abgschrifft, das ist jnen verwilliget.

Von wegen des ferbers flaischeßen ist das meer worden, wan die herren von Wil für den ferber bittend, söllen yr g[naden] den beschaid geben, er söll aintweders 3 tag <…>[d] und nächt mit waßer und brot in der fenknus ligen und darzu 30 lb d. ze bueß geben oder die farb und statt mejden in ansehung, das er solchen trutz, überfluß und hochmuet darmit getriben.

Was sonst von flaischeßens argwönische personen, die sollen all von dem hoffamma beklagt werden, und da einer lobet, den sol er (wo es möglich)[e] kundtschafft überweisen und nach dem rechten straffen laßen.

Protokoll: *StiASG, JJJ4 Nr. 110; Papier, 3 Seiten. Dorsualnotiz:* Rhat gehaltten zu Wil auff den 5. tag juny anno 1579; *von späterer Hand:* Cist. 2. W[illensis] n° 110.

[a] *Wort zur Unkenntlichkeit gestrichen.*
[b] *Über der Zeile:* sich.
[c] *Gestrichen:* die.
[d] *Gestrichen:* mit w.
[e] *Schlussklammer fehlt.*

164. Mandate wegen Armen, Bettlern und Landstreichern

1580 März 2. – 1613 Februar 1.

a) Abt Joachim von St. Gallen erlässt zusammen mit Vertretern benachbarter Obrigkeiten ein Mandat betreffend arme Leute und die Ausweisung fremder Bettler

1580 März 2. St. Gallen

Kundt unnd zuwüssen sy allermenigklichem, wiewol die ortt loblicher Aydtnosschafft verschiner jaren uß hochbewegennden ursachen mit zyttlicher vorbe-

trachtunng angsechen unnd geordnet haben, das jede oberkhaitt jn wolgemelter Aydgnosschafft jre armen lütt selbst solten unnderhalten unnd anndere darmit unbeschwert lassen, so befind sich doch ain unmessige anzall nit allain deren, die unerloubt jn anndere gebiet dem bättel nachlouffennd, villicht unnd merthails der ursachen, daß sy eintweders ettwas begannggner mißhanndlungen halber sich nit dörffen anhaimbsch finden lassen, oder aber das jnen jr oberkhait das bettlen nit wurde gestattnen, sonnder ufferlegen, sy sölten sich deß yrigen vernüegen lassen oder aber sich mit der hanndarbait wie annder byderblütt erneren, so befinden sich ouch deren mer den vil, welche glichwol sich des battlens[a] jn jrer oberkaitt behelffen, könnden aber jr narung sonnst mit gutten stätten bekhomen, es sy mit diennen, tagwann thun, spinen, weben[b] unnd anndern erlichen[c] hanndtierunngen, haben sich aber so gar verschempt, das sy nit abschüchens tragend, sich offennlich zuberüemen, sy könnenn mit dem bettlen dann mit arbaitten mer nutz schaffen, daruß dann anndern großen, unzalbarlichen nachtaillen ervolgt:

Erstlich, das derglichen verrucht volgkh sich <…>[d] unnd die yrigen allain zu dem schendtlichen müessigganng gewennet.

Zum anndern, das man zu erbuwunng deß veldts, daruß wir alhie unnß erneren müessend, kaine oder doch nitt überschwenngkhlicher belonung arbaitten annkomen mag, welches dann zu der laydigen thürrung nit geringe ursach bringt.

Zum dritten, wann sollichen lütten der bättel nit nach jrem wyllen die wolle ußtregt, daß sy sich jn nach wyl[e] bössere laster versenngkhennd, namlich roub, diebstall, branndt unnd anndere mer, dardurch volgenndts der allmechtig gott die welt zustraffen billich bewegt würt.

Zum vierten, so erschöpfend dise muttwillige bettler die segkhel deren, die das allmußen mitteilennd so gar, das darumb die armen, hochbedürfftigen hernach mannglen müeßend, schnidend allso demselbigen, die des allmußens wol würdig, das brott vor dem mul ab, wie man zu <…>[f] sagen pflegt, welliches sich allerdings mit ainem diebstall verglichen thutt, dann so der, wellicher einen rychen ettwas entwert, wievil mer der, wellicher dem armen das allmußen abroubet, sol des diebstals straffwürdig sin.

Demnach nun der hochwürdig fürst unnd herr, herr Joachim, abbte des gotzhus Sanndt Gallen, vonwegen jrer f[ürstlichen] g[naden] lanndtschafften unnd graffschafft Toggenburg, ouch die fromen, erenvesten, fürsichtigen, ersamen unnd wyßen herr lanndtaman unnd rath zu Appenzel, herr burgermeister unnd rath der statt Sanndt Gallen, herr Caspar Zelger, des raths zu Unnderwalden, der acht ortten lanndtvogt jnn Ober- unnd Nider Rinthal etc. als nachbaritte oberkhaitten obstennde unnd anndere nach vil mer mengel unnd nachthail, die uß dem unnottwenndigen bättlen harfliessennd, durch tägliche erfarunng ougenschinlich befunnden unnd darnebennd bj jnnen ermessen hannd, das sy jren beruff nach sölchem dem gemainen nutz zu gutten schuldig syen fürzekhomen, so habennd sy sich nun hieruff nachgeschribner artigkhel unnd ordnungen nachbürlich unnd frünndtlich verglichen, dieselbigen jnn obvermelten oberkhaitten nunhinfüro mit ernnst unnd vliß wie gemelt allain dem gemainen nutz zu gutten das gutt zu pflanntzen unnd dz boß abzuschaffen war unnd vest zuhalten.

[1] Unnd namlich zum ersten: Wann furohin frömbde, ußlenndische bettler, die an jrem lyb als presthafft sind, das sy selbst nit wanndlen mögennd, jn dise oberkhaitten gefürt werden, so jst geordnet, das jeder, welchem man sy zufürt, schuldig sin sol, die arme lüt glich wyderumb dem, der sy her gefüert hatt, wyderumb hindersich zufüeren unnd allso ainer dem annderen, byß das sy wyderumb uß disen lannden jn jr vatterlannd verfüert werden, darjnn sol sich niemandts varrlässig erzaigen oder aber von siner oberkhait unnachlässlich gestrafft werden. Das ouch anndere genachtbarte oberkhaitten sich ab diser ordnung billich nit beschweren khomen, so ist beret, daß man jnnen dieselbig soll fürderlichst verkhünden, sich ouch wüssen darnach zuhalten mitt dem anmelden, ob der yrigen einer oder mer fürohin sölliche arme lütt wölten trutziger wyß hierjnn füeren, daß man die selbigen nit werde ungestrafft lassen, entgegen welle man jnnen ouch derglichen lütte kaine zufüren.

[2] Zum anndern betreffennd die frömbden, ußlenndischen unbresthafften bettler, die täglich disen oberkhaitten mit grossem muttwillen überlegen sind, derenhalber hatt man sich verglichen unnd beredt, das man sy mit eröffnung diser ordnung unnd sonnst mit glegenhait, doch uffs fürderlichst anfengkhlich sol warnnen, dise gebiet, stett unnd lannd zurumen. Wo sy aber darüber wurdend befunden, sol man sy stragkhs fenngkhlichen jnziechen, ann dem volter sayl probieren oder sonnst bj dem ayd uß allen vorgeschribnen oberkhaitten verwyßen, ye nach guttbedungkhen jeder oberkhait, unnd da sy nach darüber wurdend tretten, gegen jnnen procedieren unnd hanndlenn, wie jnn derglichen glüptlossen ubertrettungen brüchlich unnd billich ist.

[3] Unnd dann zum dritten vonwegen deren bettler, die jn obvermelten oberkhaitten anhaimbsch erzogen unnd erboren sind, so ist angsechen unnd geordnet, dz man glichwol nach göttlichem bevelch die armen, bedürfften solle mit dem allmußen begaben, yrer armut zuhilff komen unnd ain wergkh der hailligen[g] barmhertzigkaitt an jnnen erzaigen. Damit aber, wie jm anfanng hieoben gemelt, solliche allmußen denn jhenigen, die dessen bedürfftig, gericht, unnd nit von dennen, die sich sonnst erhalten können, verdempft unnd verschlempt werden, so soll jede der angeregten oberkhaitten uffs fürderlichst jre armen unnderthonnen, die des allmußen würdig, mit fliß lassen beschriben, das sy es jn disen oberkhaitten samlen mögend vergunnen, die annderen aber, die mutwilligem, unnöttigem bättel nachlouffend, mit allem ernnst abschaffen, unnd das nunhinfüro on erloupt der oberkaitt dem bettel niemand sölle nachziechen bj der gfenngkhnuß straff verbietten, unnd uff das jn dem bettlen desto minder trug konnd gebrucht werden, sol die beschribunng der armen jerlich viermallen beschechen uff mittel unnd weg, wie es jeder oberkhaitt nach gestalt des lanndts unnd statt glegenhait am füegkhlichisten sin würt.

Unnd diewyl an den grenntzen, päßen unnd faren merthails frömbde, ußlenndische bättler mögend mit bester glegennhait, ehe das sy gar jn das lannd komend, abgeschafft werden, soll jede oberkhait dennen, die an den grenntzen, bässen unnd fharen, sonnderlich denn schifflütten bj ainer benanten, unnachlässlicher straff ufflegen, das sy nit allain kaine frömbde bättler, wie die syen,

söllen jn dise oberkhaitten, sonnder vyl mer wo sy deren ansichtig, daruß füeren. Darzu söllen anndere unnderthonnen jnnen jm fhal der notturfft bj jren eydts pflichten verholffen sin. Dargegen söllen ouch die alhieigen pettler umb bettlenns wyllen anndere ort nit verfüeren, unnd dz mit anndern nachburen glichhait gehalten werd.

Unnd alßdann dem gemainen nutz nit fürstenndig ist, das man gutte polecej ordnungen, gesatz, pott unnd verbott uffsetze, sonnder vyl mer an dem gelegen, das man dem selbigen würgkhlichen nachsetze, so haben sich vor wolgemelte oberkhaitten mit ainannderen vestenkhlich verglichen, wie ouch oben gemeldet, ob den angeregten ordnungen ernnstlich hannd zehaben unnd die yrrigen dahin zu[c] halten, daß sy denselbigen nachkhomend unnd nit allain den vorgeschribnen, sonnder ouch allen dennen, die jede oberkhait nach gestaltsame des orts, zytt, personnen unnd erhaischennder notturfft nach jrem guttbedunngkhen ansechen mocht, alles gethrüwlich unnd ungevarlich.

Actum jm gotzhuß Sanndt Gallenn den 2. tag martj jm 1580. jar.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 324, S. 162–167; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Manndat der armen lütten halben anno etc. [15]80.

b) Mandat wegen der Bettler und Landstreicher

1602 September 12.

Zuwüssen unnd khunt gethun sye menigklichem, das der hochwürdig fürst unnd herr, herr Bernnhart, abbte deß würdigen gotzhus Sannt Gallen, ouch schultheys unnd rath der statt Wyl, min gnedig unnd günstig, liebe herren, hiemit alle unnd jede frömbde und heymsche bettler, lanndtstrycher, harzwalen, wyb unnd manns personen ernnstlich ermanet, gewarnnet und gebotten haben wellen, das sy jnnert den nechstkünftigen vier wochen hochgedachtz unnsers gnedigen herren lanndtschafft, der statt Wyl gericht unnd gebietten söllen rumen unnd sich demnach vernner nit mer darjnn betreten lassen, dann welche sömlichs uberfüeren und nach diser zyt darjnnen ergriffen werden, sölliche wirt ein oberkeytt nit allein nach ußwysung der eydtgnössischen lannttzordnung gefenngklich jnziechen unnd an dem volterseyl probieren lassen, sonnder die übelthätter ann jrem lyb unnd leben straffen, zu dem die jhennigen, so nit sovyl (das sy am leben söllten gestrafft werden) verschuldt, uff die galeen jnn diennstbarkeytt verschicken allein darumb, das sy der oberkeyt verpott verachtet, sich widerspennig unnd rebellig erzeygt unnd jr narung nit, wie byderben lütten zimpt, mit jrer hanndt arbeyt gewonnen, sonder anderen bydermans lütten das brott, wie man spricht, von dem mull abschnytten, wie dann darumb jnn kurzen tagen jnn der lanndtschafft hin unnd her wie auch alhie manndata ann die kilchenthürren geschlagen werden söllen.

Glychergestallt söllen hiemit alle jnnwoner unnd heimsche lütt uff das ernnstlich gewarnet sin: Welche dem allmusen (unnangesechen, das sy jr narung woll jnnanderweg haben und ükerkommen könnden) nachlauffen, das sich die selbi-

gen fürhinn deß bettlens abthun söllen, sich ouch vermög der manndatten hallten oder darüber vonn den oberkeytten lybß- oder annderer straffen gewerttig sin, dann man unverzogenlich hin und wider jnn die gemeinden der lanndtschafft schicken, ouch alhie jm armen spittal unnd sonnst ordnung machen, dz demnach gegen dem schuldigen unnd übertretteren die gepür mit allem ernnst soll fürgenomen werden. Derhalben so wüsse sich menigklich vor gefarn, straffen unnd schaden zuverhüetten, dann ob dise ordnung nit allein unnser gnediger fürst unnd herr wie auch schultheis und ratt alhie, sonder auch ettliche anndere unnsere genachpürte oberkeytten, die sich dessen mit gemeinem ratt also haben vereinbaret, mit ernst unnd vlyß uffmercken haben werden.

Wann aber leyder zu besorgen, das dise genedige warnung bj vylen harttnäkkigen, widerspenigen lütten <…>[h] wenig früchten werd unnd dero vyl allein mit strennge der straffen uß zurütten syen, alß ist für hoch nottwendig geacht, das obgeschriben abmanung hiemit durch diß offen mandat sölle jnn der höchsten unnd scherpfsten form, so es jmer sin kann oder mag, ouch bj denen damit jnverlypten straffen, gebotten und verbotten sin unnd gegen den ubertretteren die execution unnd vollstreckung der straffen mit allem ernnst fürgenommen werden etc.

Unnd diewyl sich auch jnn jr fürstlich gnaden landtschafft unnd jnn der statt grichten vyl hushaben befinnden, welche denn bettleren und lanndtstrycheren, wyb unnd mans personen, vyl zyt nacheinannderen herrberg geben, glych mit jnen wirttschafften thryben, unnd das sy byderbenlütten abgenommen, hinderschlachen, verfressen, versuffen unnd verdempffen helffen unnd dardurch zu allerley bosheitten unnd bösen thatten nitt die geringiste ursach, annläß unnd gelegenheit machen, so gepütt hiemit jr fürstlich gnaden wie auch schultheis unnd ratt allen jren unnderthanen, burgeren unnd hinndersessen, wer die syen, das sy fürhin die bettler lennger nitt dann jedes manotz ein nacht jm fürzug behusen und beherrbergen söllen unnd sich darnebent der obanngedütten bettel wirttschafften gennzlich ennthallten unnd müessigen, denn übertrettenden zu buß ann lyb, eher unnd gutt, je nach gestallt der sach unnd jrer groben unngehorsamj und harttnëckigkeyt. Daruff dann auch ein flyssigs spech unnd uffmercken sölle gehallten werden. Darnach sich dann abermaln menigklich vor gefare und schaden zuverhüetten wüssen.

Actum unnd berattschlaget uff donnstag vor deß heiligen Crüz Erhochungtag deß 1602. jars.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 324, S. 169–172; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Manndatt vonn wegen der bettleren unnd lanndtstrycheren uff das 1602. jar ußganngen.

c) Bettlermandat mit Verbot des Almosensammelns durch junge gesunde Bettler

1609 Oktober 9.

Wjr Bernnhartt, von gottes gnaden abbtte deß würdigen gotzhus Sanntt Gallen etc., ouch wir, schultheys unnd rath der statt Wyl jm Thurgöuw, thunnd kunndt

unnd zu wüssenn menigklich, so jnn unnser statt gericht unnd gebiett gesessenn: Wiewol vor disem mit zuthun unnd ryfflicher berathschlachung annderer benachbarten oberkeydten löblicher Eydtgnoschafft heylsame satzungen unnd manndatta usganngen, darjnnen fürsechung gethonn worden, das dz unmessige bettlen abgeschafft, menigklich, so lybshalber zur arbeytt tugennlich, unnd erliche arbeytt (sich darmit wie anndere byderblütt habenn zuerneren) anngehallten, also der schädliche müessigganng, daruß aller hannd schannd unnd laster, rauberyen und anndere, nach schwerere mißhanndlungen entspringen, abgestellt, hinngegen aber erbarkeydt unnd tugennt jnn die lütt gepflanntzet werde, so gipt doch die tägliche erfarung zuerkennen, das nit allein kranncke, schwache, allte, arme unnd presthaffte personnen, so deß heilligen almussens bedürfftig, dem almussen nachganndt, sonnder welches hochsträfflich gesunde, starcke, theyls ouch habliche lütt jnnerthalb unnd usserthalb unnser statt gericht unnd gebiet dermassenn dem bettel unnd müessigganng ergeben, das sy ouch rottenwiß hinn- unnd wider gefunden, denn lütten uff dem halß ligen, dardurch denn dürfftigenn unnd so deß heiligen almusens würdig das almusen boßhafftig enntzogenn, dergegen aber das lanndt mit starcken bösen bubenn unnd schädlichen müessiggengeren überloufft wirt, vonn denen man nütz annders dann aller hanndt unnrath zugewardten hat, welchies[i] übel fürnemlich darumben also ein zytthero je lennger, je mer über hanndt genommen, das die nach gesetzten oberkeydten kein jnnsechen gethuen, ouch die bettelwürt unnd anndere, so umb jres genuß wegen dise starcke stertzer etc. unnd fullenntzer jnngezogen, beherbergtt unnd nit der schuldigkeydt nach abgeschafft habenn.

Wann wir dann tragennden ambts halber schuldig, sölche unordnungen mit allem ernnst abzuschaffenn unnd gebürenndens jnnsechen zuthun, so söllen hiemit jnncraft diß offnen mandats allen unnd jeden unnseren unnderthonnen jnn unnser stat gericht unnd gebieten by unnnachlesslinnger, hocher straff jnngebunden sinn:

[1] Namlich unnd erstlich, wann fürohinn frömbde unnd ußlenndische bettler, so an jrem lyb schwach unnd presthafft befunnden werden, das sy deß allmusens nottwendig, jnn <…>[j] unnser statt gericht kommen, das jnnen glychwol gestattet, jm durchziechen umb das almusenn zubitten unnd solches zuempfachen. Diewyl unnd aber ein jedes lanndt unnd oberkeydt die jrige arme lütt dahinn gewisen unnd gehallten werden, das sy sich jnn die lennge jnn dennen lannden nit uffhallten, sonnder sich widerumben fürderlich unnd als bald zu rugk unnder jre oberkeydten, dahero sy koment, begebennt.

[2] Da unnd aber, zum annderen, frömbde, ußlendische, gesunnde, starcke leger unnd anndere bettler, wyb unnd manns personnen (wie bishero vilfelltig beschechenn) betretten werden, welche glychsam gewarnet, täglich mit grossem muttwylen denn oberkeydten unnd lanndtlütten überleggen zusinn, wellen wir, das sölchenn starcken lanndtfareren das bettlen keins wegs gestattet, sonnder derglychen schadliche lütt uß unnser statt gericht unnd gebiett abgeschaffet werden. Wanne sy aber der nachgesetzten gebot jnn denn winnd schlachen unnd sich deß bettlenns unnd lanndtstreyffens nit enthallten wurden, <…>[k] sölen sy gestrackgs gefenngklich jnnzogen, ernstlich examiniert unnd befragt werden, wo-

her sy syenn, was ursachen sy also müessig hierumb streyffen, denn lütten überlegen syen, unnd da etwas verdechtis hinnder jnnen gefunden, sölle ouch pynnlich gegen sölchen verfarrenn oder sonnsten verwisen unnd solche lüt keins wegs, wie bishero beschechenn, by hocher, unnachläßlicher straff vonn denn württenn nach annderen beherbergt werden.

[3] Unnd demnach, zum dritten, sich vylmalen begibt unnd zutregt, das unnder derglychen müessiggennden, starcken bettlerenn allerhanndt übel, als roub, diebstall, mord unnd derglychen grosse unnthatten steckenn, so gemeinklich ann den kirchwychinen unnd wochen- oder jarmärckhten sich befinnden, unnd die sich nit allein deß bettels, sonnder ouch deß spillens unnd pippapenns nit schemen, wo dann sich derglychenn werden betretten lassenn, <…>[l] sölle mit allem ernnst gegen sölchen unnachläßlich, je nach gelegenheit der sach, annderen zu einem exempel verfaren unnd nit wie bishero mit mercklichem schaden der underthannen also durch die finnger sechenn.

[4] Betreffennde, zum vierdten, die bettler, so jnn jrer f[ürstlichen] g[naden] lannden unnd jnn unnser stat gericht unnd gebiet geboren unnd erzogen worden, jst ein lannge zyt hero by sölchen lütten ein grosse unordnunng verspüert worden, jnn deme nit allein die armen, schwachen unnd presthafften, junge unnd allte, mannß unnd wybs personnen, das heillig almusen jnngenommen (welchen dann cristenlich unnd mitlydenlich nach dem gebot gottes menigklich zuhelffen, die hannd zubietten unnd barmhertzigkeydt zuerwysenn hiemit ermannet wirt), sonnder ouch starcke junnge unnd allte, theyls ouch wolhabennde unnd zum wenigisten sölche lüt, die sich mit eerlicher hanndt arbeyt wol erneren möchten, wellche vyllieber dem schädlichen müessiggang unnd betlen obligenn, sich ouch vermessenlich vermerckhen lassen, das sy mer mit dem betel dann der arbeyt gewünen, wie dann derglychen müessiggennder, fuller bettler das lanndt voll, welche denn anderen, bedürfftigen unnd presthafftigen lüten jm weg stonndt, jnen jr almusen abnemmen, diewyl dann sölches vonn keiner oberkeydt[m] mer zu geduldden, so thund wir hiemit ernnstlich verbieten, das solche starcke lütt, die sich mit jrer hanndt arbeyt erneren können, hinnfür an sich der arbeyt beflyssen und denen, so das almusen gebürt, das brot nit vor dem mull abschnyden, denn da der glychen künfftig sich deß betels nit ennthallten wurden, sölle gegen dennselben mit ernnstlicher straff gehanndlet werden.

[5] Zum fünnfften söllen ouch alle bettler mit hochem ernnst gewarnet sinn, das sy die würt unnd anndere jnn jrenn hüseren mit überlouffung und häuschung deß almusens rüewig lassen, sonder sich ann jren orten oder unnder den thorrenn benüegen, dann so einer oder eine derglychen darwider hanndlen, söle gegen denselben mit ernnstlicher straff verfarren werden.

Und damit umb sovyl styffer söllen die jhennigen personen, so deß heilligen almusens nötig, dem spittal <…>[n] vater unnd zoller, die da schuldig, jren nammen zuverzeychnen unnd der oberkeydt fürzulegen. Es söllen ouch nit allein keine frömbde bettler by unnachlesslicher straff hinnfüran jnn unnser stat gericht unnd gebiett vonn annderen orten gefüert werden, sonnder sölche glych widerumben uß unser stat gericht und gebiet füeren.

Damit ouch allenn obgeschrybnen puncten unnd articklen gelebt unnd nachgesetzt werde, so söllenn unnsere verordnete zoller unnd spittalvater, ouch anndere °–sonderbare personen–° allennthalbenn gut uffsechenns haben, das dise unnser ordnunng volzogen unnd nit darwider gehanndlet werde, dann söllte oder wurde by einem oder dem anderen hinlessigkeydt gespürt werden, hat ein sölcher unnachleßliche straff zugewarten, darmit sich menigklich zurichten unnd vor schaden würdt zuhüeten wüssen.

Actum unnd berathschlaget denn 9. d. october deß 1609. jars.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 324, S. 184–190; Papierakte; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Manndatt der bettleren unnd lanndtstrycheren halb uff das 1609^jsten^ jar usganngenn.

d) Festlegung des Höchstlohns für Taglöhner und Bettelverbot für auswärtige Landstreicher

1612 April 28.

Wjr Bernhardt, von gottes gnaden abbte deß wirdigen gottshuß Sannt Gallen etc., ouch wier, schulthaiß unnd raath der statt Wyl jm Turgöw, enndtpieten allen unnd jeden, so jnn unnßer statt unnd dero grichten geseßenn, unnßern gnädigen unnd günstigen willen zuvor unnd darby zuvernemmen: Nachdem wier mit sonnderm befrömbden jnn ain grundtliche erfarenhait komen, das ußer laidigem zufall der sterbennden löüffen deß verschinen jars[l] etliche [p–][…][–p] und jnnsonnderhait unnßere benachbürte, weliche zum tail jrer hannd arbait unnd werchenns, zum tail ouch tëglichen allmußens mit wyb unnd kinden vornacher alhie sich beholffen unnd nach jnn künfftigem zebehelffen unnd zuerneren habennd, deß unlidenlichen vorhabenns unnd schon alberait dahin enndtschloßen, das sy nit mer umb den alten brüchigen taglon jre werckh in holtz unnd veld, oder wo unnd an welichen ennden dz were, thun, sonnder mit unzimlicher staigerung vermehren unnd erfordern wellen, demnach aber söllichem vor zesin, sich der unnordnung zuenthalten unnd abzustellen, sind wier dasselbig von oberkait wegen schuldig unnd welennd also hiemit menigklichen jung unnd alten manns personnen, jnnsonnderhait unnßere benachbürte, nachmals zum ernnstlichen ermandt unnd gewarnet haben, das erstlich unnd anfenncklichen unnßere burger, wer der were, fürohin den werchlüten täglichen mer nit dann <...>[q] 7 kr. unnd darbi nach gepür unnd wie von alterhar geüept unnd brucht worden spyß unnd trannckh fürzestellen unnd zegeben. Wann aber sich der fall begeben unnd zutragen wurde, das derglichen personen nit für spyß unnd lohn arbaiten unnd werchen, sonder für spyß unnd lohn die besoldung haben wolte, als dann jedem mer ouch nit dann alle tag 14 kr. volgen unnd geben werden sölle. Unnd welicher oder weliche söllichs überseche unnd deßwegen offenbar wurde, solle allwegen unnd jedes mals, so offt es beschicht, der jnnemmer so wol ouch der ußgeber deß lohns jeder umb j lib. d. on alle gnad gestrafft werden.

Zu dem unnd dann ouch ain jede oberkait schuldig ist, den guten unnd fromen ze schirmen unnd zuhainndt haben, aber dargegen unnd hinwiderumb den böß̈en unnd schädlichen zu straffen unnd abzeschaffen, wyl dann sich aber ougenschinlich befindt, das von ainem tag zu dem andern der schwall unnd überlouff frömbder, starckher unnd unpresthaffter lanndtstricher teütscher, weltscher unnd allerlai nationen vor unnßer porten unnd spitällen sich meret, durch weliche (wie wol vermuttlich unnd schon laider beschechen) alhie unnd an villen orten die kirchen, hüßer, spycher, städel unnd annders derglichen geblündert, enndtwert unnd verstollen wirt, darzu ouch biderbenlüten uff den straßen so woll ouch jnn jren aignen hüßern nit mer sicher sin könnden, geschwigen das sonnst menigklichem mit söllichem überlouff hochbeschwerdt ist, dißen unrath abzeschaffen, pieten unnd verpieten wier hieruff, das alle unnd jede frömbde unnd jnn unser statt ald gricht nit erborne personnen sich also bald uß unnßser statt, spitällen unnd grichten söllennd verfüegen, hin unnd anweg strichen unnd jnn jr vatterland oder anndere glegenhaiten begeben mit der ernnstlichen erinerung, was unnsere zuvor usganngne mandaten vermögen, das namlichen derglichen lanndtstrycher söllen von unnßern dienern, denen dann deßwegen hoch jnn bevelch geben worden, gefenncklich angenommen unnd der oberkait überantwurtet werden. Die soll man an dem foltersaill probieren, die böß̈en unnd lästerlichen <…>[r] nach jrem verdienen straffen unnd die anndern uß unnßer statt unnd gricht verweysen. Unnd ob dißem manndat biß har jst etwas schlechtlich nachgesetzt, so verursach doch unns enndtlich, das dißem mandath fürohin strennge volziechung bescheche.

Derhalben söllennd nit allain die frömbden, ußlenndischen lanndtstricher gewarnet sin, sich selbst vor gfar lybs unnd lebens zuverhüeten unnd jr unnderhaltung jnn annderweg ze suchen, dann wier ermanend ouch hiemit ernstlich all unnd jede unnsere burger unnd unndertonen, das sy dißem manndath strenngigklich wellennd nachsetzen, dißen unratt helffen abschaffen, jr huß, hoff, haab unnd gut schirmen unnd unwiderbringliche schäden fürkomen, mit enndtlichem betröwen, wo die lanndtstricher unnd frömbde bätler über diß warnen ungehorsam oder vor unser pordt so wol ouch jnn unnsern kilchen an denn spennden unnd spitall fürohin ergriffen, sölle der- oder dieselbig, wie obangedüt, jnn die gefanngenschafft gelegt, daruff mit allem ernnst exameniert unnd hierüber sinem verdienen nach an lyb unnd leben gestrafft werden.

Unnd sover unnßere wechter, die dienner unnd glichwol der spitall vogt hieran jn jrer byfachung unnd ufsechen hinläßig erfunden wurden, soll jedem nach siner gepür ernstliche, unnachläßliche straff ervolgen. Derhalb wüße sich menigklicher selbst vor spott, schannd, schaden unnd nachtail zuverhüeten.

Actum unnd berathschlaget sampstags den 28 tag apprellen deß 1612 jars.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 324, S. 191–196; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Mandatt der betleren unnd lanndtstrychern so wol ouch der werchlüten uff dz 1612. jars.

e) Mandat Abt Bernhards von St. Gallen und der Stadt Wil gegen Zigeuner und Heiden sowie gegen ausländische Bettler, Landstreicher und land- und herrenlose Knechte

1613 Februar 1.

Wjr Bernhardt, von gottes gnaden abbte deß wirdigen gottshaus Sct. Gallen etc., ouch wier, schulthaiß unnd raath der statt Wyl jm Turgöw, enntpieten allen unnd jeden unnßern nachgesetzten beampten unnd jnn gemain allen unnßern burgern unnd unndertonen unnßern fründtlichen gruß, gnedigen unnd günstigen willen zuvor unnd darbi zuvernemmen: Demnach ain zytlang wider unnßere mermals ernstlich ußganngne manndata nit allain jnn unnßer statt unnd lanndtschafft, sonnder ouch (als wier gloubwirdig berichtet) jnn den umbligennden nachparschafften unnd oberkaiten lannd unnd lüt, arme unnd ryche mit den zegineren unnd andern müeßig gehennden starckhen betlern, lanndtstrychern, gardten- unnd herrenloßen knechten sampt derselbigen annhanngenden wybern unnd annderm unnützem gesind mercklich beschwerdt, also das hin- unnd wider allerhand rauberi, diebstäl, nächtlich jnnbrechen, ja ouch mordtaten gehördt werden, das wover dißem unhail nit one verzug mit allem ernst solte begegnet unnd söllliche schädliche lüt ganz unnd gar uß der statt unnd dißen landen ußgerütet werden, schier niemandts mer jnn dem sinigen versichert blibe, derowegen wier unns mit zytigem raath unnßrer lieben besonndern benachparten oberkaiten, benandtlich mit beder Jnner unnd Ußer Roden deß lanndts Appenzell, der statt Sannt Gallen, baider lanndtvögt deß Turgöws unnd Rindtals sampt baiden vögten der statt Bischoffzell unnd Arben[2] durch unnßere ansechenliche podtschafften unnd gesanndten mit jnnen unnd sy hinwiderumben mit unnß zu würcklicher ußrütung söllicher schädlichen leüten ainhailigklich verglichen, wellen unnd gepieten hieruf,

[1] das jnn unnßer statt unnd lanndtschafft, so wit wier zugepieten haben, es sige glich jm armen spittal, jnn wirts- unnd mosthüßern, sich kain zeginer oder haid mit allem jrem gesind unnd anhang jnn kainerlay wyß unnd weg betreten laß, bi ernnstlicher leibs straff, unnßern wäblen, nachgesetzten beampten unnd jnn gmain allen burgern unnd unndertonnen bi ernstlicher, unnachläßlicher straff unnd unnßer ungnad bevelchennde, wover dergliechen schädlich lüt den fuß jnn unnßer statt unnd land setzen, sy sölliche zum gefencklichen verhafft nemmen unnd jnn die gefangenschaft überanntwurten. Da unnd aber sy deren nit mechtig, sollen sy jnn unnßer statt die zoller unnd demnach jnn unnßer lanndtschafft unnßere unndertonen (deß sich kainer wägern sölle) zu jnnen nemen unnd mandieren, weliche dann zmal schuldig sin söllen, solliche schädliche lüt jnn gebürennden verhafft sampt allem dem, was sy bj jnnen finden, nemen unnd wie obangedüt denn oberkaiten anntwurten.

[2] Wier gebietennd ouch hiemit ernstlich bi hocher straff unnd ungnad, das kainer unnßer burger nach unnderton, sowol ouch der spital vogt, jnn der statt die wyn- unnd mostwirdt, sollchen lüten unnderschlouff unnd herberg geben oder ainige gemainschafft mit jnnen haben, daruf wier dann sonnderbare spëcht unnd

achtung bestelt, damit sich menigklich wüß vor spott, schannd unnd schaden zehüeten. Unnd wover sich derglichen lüt uf die ainödi legeren unnd glichsam ainen oder den anndern unndertonen jme herrberg unnd unnderschouff[s] zugeben benöttigen wurden, sölle sollicher oder solliche schuldig unnd verbunden sin, durch jemanndts der sinigen, wie obbemelt, den benachparten haimlich umb hilff zuberichten oder zum weinigisten, da es in sollicher yl nit geschechen möchte, volgennden tags, was jme begegnet, wievil selbiger zeginer oder straiffer gewesßen, wie dieselbigen bekleidet, was sy mit gefüert unnd wo sy sich hin begeben haben möchten, bericht unnd anzaigung tun, damit jnnen nachgeiagt unnd also die gebür möge gegen sollichen fürgenommen werden.

[3] Unnd dann für das annder, diewyl offenbar, dz nit allain statt, lannd unnd leüt durch die zeginer, sonnder ouch starcke, gesunde ußlendische bettler, lanndtstrycher, gardten- unnd herrenlooß knecht unnd annderm můßigehenndem, unnützen gesind, mannß unnd wybs personnen, je lennger je mer wider unnßer vor lenngst ernstlich ußganngne manndata beschwerdt, so wellen unnd gebieten wier hiemit ernnstlich, das alle derglichen starcke, gesunde ußlenndische betler, lanndtfarer, landt- unnd herrenloße knecht wie ouch můßiggendes gsind, so unnderm schin deß allmußens (als laider die erfarung zuerkenen gibt) dem rauben unnd stellen nachgonnd unnd uff dem gemainen man unnd sonnderlich jm armen spital, win- unnd mosthüßern alhie unnd jnn unnßer lanndtsch[aff]t ligen, sich unverzogenlich uß unnßer statt unnd land hinweg machennd unnd fordt strychennd, dann wover derglichen personnen jnerhalb acht tagen nach publicierung dißes unnßers mandats jnn unnßer statt unnd lannd zubetreten, söllend unnßere nachgesetzte statt wäibel, zoller unnd sonnst unnßere beampte dieselbigen one alles mitel gefenncklich jnziechen, jres tuns unnd laßens examinieren unnd besprachen unnd nach beschaffenhait der sachen ouch peinlich gegen denselben, es sigen manns oder wybs personnen, verfaren, unnd zum wenigisten <…>[t] die statt unnd lannd bi dem aid verwyßen. Deßwegen dann ouch solliche lüt hinfüro von niemandt weder beherberget, noch jnnen unnderschlouff oder anndere unnderhaltung zegeben, sonnder wie vorgemelt mit cheisten uß der statt unnd dem lannd zustrychen oder fenncklichen annemmen, die[u] statt unnd lannd zuverwißen unnd jnn annder weg, je nach beschaffenhait der sachen, abzustraffen.

[4] Unnd diewyl angezognes nächtlichen rauberreyen unnd diebställen nit geringen anlaß unnd blatz geben wirdt, das lüt befunden werden, weliche sollichen schädlichen lüten obangedütermaßen underschlouff geben oder aber die diebstël etwan umb ain gerings gelt vermaintlich köüfflich an sich bringen, weliches aber vermög der rechten nit weniger als glich der diebstall selber verpotten unnd abzestraffen ist, so tund wier hiemit menigklich ernnstlich gewarnnen, sich vor derglichen köüffen, argwönischer unnd verdechtlicher sachen, von argwönischen lüthen oder denen, so von denselben angestelt oder gebrucht werden möchten, mit flyß zuverhüeten, dann solte oder würde ainer oder der ander sich diß ordts übersechen, gegen demselben solle gebürende straff unnachläßlich fürgenommen werden.

Wier gebieten ouch, derglichen argwönische sachen jemandts zekouffen angepotten oder angetragen wurde, selbige personnen umb sachen mit guter beschaidenhait unnd worten so lang ufzehalten, biß deßen die oberkait möge durch ain mitels person berichtet unnd also gebürendes jnsechen ervolgen.

[5] Verner haben wier unnß mit obangedüten benachparten oberkaiten verglichen, das an den grentzen unnd päßen derglichen schädlichen lüt kains wegs mer jnn die Eydtgnoßschafft herüber gefüert nach uf unnßern boden gelaßen, sonnder widerumb zerugg gewißen werden.

Wover ouch unnßere stattwäbel unnd beampten oder unndertonen in erfarung brechten, das sich bi anndern benachparten oberkaiten derglichen schädliche lüt uffhielten, oder aber jemandts derselben unndertonen selbigen unnderschlouff unnd herberg gebe oder sonnsten jre verstollen sachen für sich selbst oder mitels personen abkouffte, derselbig oder dieselbigen söllen schuldig sin, derglichen personen bi jren pflichten unnd aiden, mit denen sy unnß zugeton unnd verbunden sind, bi ernnstlicher, unnachläßlicher straff unnßern nechstgeseßnen beambten namhafft zemachen, deren oberkaiten umb gebürendes jnnsechen haben zuberichten.

[6] Unnd demnach wier unnß ouch durch unßere abgeordnete mit andern benachparten oberkaiten dahin verglichen, dz, wover ain oder andere oberkait sollich lanndtfarer und verdachtige lüt us der gefencknus laßen unnd denselben jr lannd, statt unnd gebiet verbieten wurden, das glich darmit jnnen ouch zumal alle der überigen obgenanten dißer sachen halben verainbarten oberkaiten stet, lannd unnd gebiet verpotten sin sölle, unnd als dann jnnen uferlegt werde, sich ouch jnn selbigen orten unnd oberkaiten nit mer betreten zulaßen, so bevelchen wier hiemit den stattknechten unnd unnßern beampten, unnder welichen derglichen personen gefenncklich jnnzogen unnd der gefanngensch[aff]t mit verwyßung der statt unnd deß lanndts (da kain andere untatt befunden) zu enndtlaßen, das sy dißem beschluß nach setzen, denselbigen andere benachbarten gebiet ebenmëßig sich darin uffzuhalten verpieten, sonnder gestrags fordt zu ziechen uferlegen, zu dem dann ouch iedem ain zedel zugeben, darinen zu vermelden, das jnnen statt und lannd verbotten, damit, weliche solliche zedel jnn ander gepieten fürwißen, witer uß dem lannd zu kaßieren oder hinweg gewißen werden. Da aber ainer oder der annder solliche zedel hinderhalten oder nit für zaigen wurden, derselbig oder dieselbige von anndern oberkaiten gefenncklich jnnzogen, examiniert unnd nach gelegenhait der sachen von mererem sinem verdienen nach abgestrafft werden.

[7] Wier warnen ouch die stattknecht, wächter alle unnd jede, unnßere getrüwe burger unnd liebe unndertonen jnn der statt unnd uf dem lannd, das sy tag unnd nacht gute wachten bestellen unnd sich sollicher wacht mit ainanndern verglichen, damit sy umb sovil mer sampt den jrigen geschirmpt, gesichert unnd im fal derglichen schädliche lüt jemandts schaden zu zefüegen unnderston, solten si alls bald mit zutun unnd hilff der nachparten unndertonen oder nechstgeseßnen beampteten zum gefenncklichen verhafft unnd gepürennder straff gebracht werden.

[8] Wier sind ouch enndtschloßen, ouch anndere unnd mer ordnungen diß ordts für zunemmen unnd wo vonnötten ain algemain, unversechen statt- unnd lanndtiagen unnd -straifen sampt andern benachparten oberkaiten wider solche schedliche lüt fürzenemmen zlaßen, statt unnd das lannd vor derglichen personnen, sovil jmer muglich, zu süberen, unnsere liebe burger unnd getrüwen unndertonen bi dem jrigen damit zu schützen unnd schirmen, werden also unnßere getrüwe burger unnd unndertonen dißerm unnßerm mandath gmeß zuhalten, die frömbden umbschwaiffenden lanndtstrycher sich uß dem spital, wirtzhüßern, statt unnd lannd zu machen, also selbsten vor schaden, gefar unnd straff zuverhüeten wüßen.

Actum unnd berattschlaget uff frytag den ersten tag februarij, was unnß[er] lieben Frowen Liechtmeß abend deß 1613. jars.

Jörg Ruti, st[att]sch[riber]

v–Actum unnd berhatschlaget uff sambstag nach unnser lieben Frauwen Liechtmeßtag deß 1616. jars[3].–v

Original: *StadtAWil, Bd. 324, S. 204–213; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz (ursprünglich auf Vorderseite des gefalteten Papiers):* Manndatta wegen den landtstrychen, zegina, haiden, hartzwallen unnd bettlern uff das tußenndt sechshundert unnd dryzechennden jars abgeleßen worden uff den 3. februarij etc.

BEMERKUNGEN

1. 1627 Dezember 7. Mandat Abt Bernhards von St. Gallen und der Stadt Wil betreffend die Ausweisung gesunder fremder Bettler, Landstreicher, Zigeuner und ander unnutzes gsindli. *– Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 217–219; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

2. 1631 April 4. Mandat Abt Pius von St. Gallen und der Stadt Wil, nach dem kranken Bettlern zwar das Almosen gegeben werden soll, gesunde fremde Landstreicher, Zigeuner und Heiden aber ausgewiesen, bei Ungehorsam gar mit steckhen und brüglen *zu Boden geschlagen und in Gefangenschaft gesetzt werden sollen; auf den 10., 24. und 30. April werden Bettlerjagden ausgerufen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 220–223; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

3. 1635 Juni 22. Mandat Abt Pius von St. Gallen und der Stadt Wil wegen der grossen Menge gesunder Landstreicher: Sie sollen ausgewiesen sowie wachten *an den* pässen *aufgestellt werden, um die Einreise neuer Bettler zu verhindern. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 224–226; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

4. 1637 Februar 28. Mandat Abt Pius von St. Gallen und der Stadt Wil zur abschaffung *gesunder Landstreicher und herrenloser Knechte; die Amtleute sollen sie aufgreifen und dem äbtischen Vogt zu Oberberg übergeben. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 226 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

5. 1641 August 29. Mandat Abt Pius von St. Gallen betreffend die abschaffung *und Ausschaffung gesunder müssiggehender Bettler und Landstreicher; bei Widerstand sollen sie gefangengenommen und den äbtischen Amtleuten in Wil übergeben werden. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 239 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

6. 1644 November 19. Mandat Abt Pius von St. Gallen und der Stadt Wil gegen gesunde ausländische Bettler; Einwohner der Stadt Wil und der klösterlichen Gerichte sollen zur wacht *aufgeboten werden, um die Bettler mittels Hausdurchsuchungen aufzugreifen und auszuweisen; ungehorsame* wächter *sollen bestraft werden. Das Mandat wurde am 18. Februar 1646 erneut verlesen. – Abschrift/Konzept: StadtAWil, Bd. 324, S. 241–243; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

7. 1646 Februar 16. Befehl des Abts von St. Gallen an seine Amtleute, eine Bettlerjagd zu veranstalten. – Instruktion: StadtAWil, Bd. 324, S. 244 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.
8. 1649 Juni 23. Mandat Abt Pius von St. Gallen und der Stadt Wil, in dem sie ihren Untertanen und Bürgern gebieten, wie in der gesamten Eidgenossenschaft eine Bettlerjagd zu veranstalten sei; fremde gesunde Landstreicher und Bettler sollen ihren jeweiligen Obrigkeiten zugewiesen werden. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, fol. 31v–32r.
9. 1664 März 21. Mandat Abt Gallus von St. Gallen und der Stadt Wil gegen den übermässigen Andrang der Bettler zu den Almosen in Stadt und Land; die Wirtshäuser sollen den Bettlern verboten sein. – Entwurf: StiASG, Rubr. 24, Fasz. 1; Papier, 3 beschriebene Seiten.

[a] *So in der Vorlage, wohl statt* bättlens.
[b] *Über unleserlichem, durchgestrichenem Wort geschrieben.*
[c] *Über der Zeile nachgetragen.*
[d] *Gestrichen, unsichere Lesung:* die ärmsten.
[e] *So in der Vorlage, statt* vyl.
[f] *Gestrichen:* pflegen.
[g] *Mit getüpfelter Linie unterstrichen.*
[h] *Gestrichen:* nit.
[i] *So in der Vorlage, statt* welches.
[j] *Gestrichen:* das.
[k] *Gestrichen:* unnd sich deß bet...
[l] *Gestrichen:* söllen die oberkeydten.
[m] *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen.*
[n] *Gestrichen:* vogt.
[o–o] *Nachtrag am Blattrand.*
[p–p] *Am Rand nachgetragen, erstes Wort im Buchbund und daher unleserlich.*
[q] *Gestrichen von anderer Hand:* 6.
[r] *Gestrichen:* straffen.
[s] *So in der Vorlage (wohl verschrieben statt* unnderschlouff*).*
[t] *Gestrichen:* deß lan...
[u] *Korrigiert aus:* der.
[v–v] *Zusatz von anderer Hand.*

[1] *Gemeint ist die 1611/1612 in Wil und Umgebung grassierende Pest.*
[2] *Arbon TG.*
[3] *6. Februar.*

165. Bussenliste einer Gemeinamtsrechnung

1580 [angefangen:] August 17.

VORBEMERKUNG:

Ausgaben und Einnahmen des Gemeinamts wurden von der Stadt Wil und dem Abt von St. Gallen gemeinsam getragen, daher der Name „Gemeinamt". Das Stadtarchiv Wil besitzt Gemeinamtsrechnungen in Form von gebundenen Broschüren von 1501 bis 1838, allerdings nicht lückenlos für alle Jahre. In diesen Broschüren sind unter anderem stets auch die Einnahmen aus den Bussen aufgeführt, und zwar unterteilt nach den Kategorien „Strafen vor Rat", „Frevel ohne Gnad" und „vertädingte Bussen" (= vor Gericht verhandelte Bussen). In den Gemeinamtsrechnungen der Jah-

re 1501 bis 1520 werden dabei nur Name, Bussbeträge und (bei „vertädingten Bussen“) allenfalls noch die Fälligkeitstermine angegeben. Für die Zeit von 1520 bis 1579 fehlen die Gemeinamtsrechnungen ganz. Ab 1580 sind sie wieder vorhanden, und ab diesem Jahr wird bei den Bussen jeweils auch kurz der Grund für die Busse aufgeführt. Als Beispiel wird nachfolgend die Bussenabrechnung des Jahres 1580 – die erste in dieser erweiterten Art – wiedergegeben:

Gemainamptbuch uff das 1580[ist] jar unnd dem fürnemmen Jörgen Müller dem jungen, des raths, als nüw gesetztem unnd verordnetten amptman jnzeziechen überandtwurt unnd bevolchen uff mittwoch nach sanndt Lorentzen tag des obgeschrybnenn 1580. jars.

Volgt erstlich min des amptmans jnnemmen an straffen vor rath

Jtem umb 5 ß ist Hans Jacob Haler der schloser von holtzes wägen gestraft.

Jtem umb 5 ß ist Jacob Kelers selgen son von holtzes wägen gestraft.

Jtem umb 10 ß ist jung Jörg Knicht gestraft, hett ain wild wesen uf der gasen ghain.

Jtem umb 10 ß ist Diethelm Hug gestraft, hett och ain wild wesen uf der gasen ghain.

Jtem umb 10 ß ist Petter Helrigels son gestraft, hett och ain wild wesen uf der gasen ghain, und sönder der jung Jörg Knicht und Diethelm Hug im die bus gen, [a–]d[i]tt[o] 5 ß gab der Diethelm[–a].

Jtem umb 1 lb d. ist Hans Jacob Haler in der Ober Vorstatt gestraftt, hett schaden im holtz gethun.

Jtem umb 10 ß ist Uoly Metzger gestraft von holtzes wegen.

Jtem umb 10 ß ist Stofel Wick von holtzes wägen gestraft, das er hett schaden gethun.

Jtem umb 5 ß ist Ulrich Hug gestraft von holtzes wägen.

Jtem 3 lb d. ist alt Jörg Knicht gestraft, das er win umb 13 d. und 12 d. geben hett wider die statt satzung.

Jtem umb 1 lb d. ist Hans Metzger gestraft, das er an verbottnen tagen flaisch gesen hett.

Jtem umb 5 ß ist Jacob Winckler gestraft, das er sol nach bachen hain und darfür nütt loben welen.

Jtem umb 1 lb d. ist Hans Metzger gestraft, das sin bub in helmen gehüött hett, des glichen man im ettlich mal für mine herren künd hett und nüt erschinen ist.

Jtem umb 5 ß d. ist Jochann Metzger gestraft, das er uf für kündung nütt erschinen ist.

Jtem umb 5 ß d. ist Frants Rigenschwiler gestraft, das er uf fürkündung nütt erschinen ist.

Jtem umb 5 ß d. ist Petter Metzger gestraft, das er uf fürkündung nütt erschinen ist.

Jtem umb 1 lb d. ist Lieratt Büöchle von Balterschwyl gestraft, hett ain halb stuck zwilchen verkoft, so nütt gerecht ist gsin.

Jtem umb 1 lb d. ist Hainrich Hafner gestraft, hett schaden im holtz gethun.

Jtem umb 5 ß d. ist Rudolf Sailer der beck gestraft, das er an santt Jacobs tag gebachen hett.

Jtem umb 5 ß d. ist Uoly Ysenring gestraft, das er pfand versaitt hett.

Jtem umb 1 lb d. ist Petter Metzger gestraft von wegen der ungeschickten wortten, so er uf dem ratthus gegen ain von Schafhusen brucht hett.

Jtem umb 1 lb d. ist Johann Metzger gestraft von wegen der ungeschickten wortten, so er uf dem ratthus gegen ain von Schafhusen brucht hett.

Jtem ij ß ist Hainrich Winckler gestraft von wegen das er sin ros in Wylberg het thun, ist die nachtschach dem schulthais Ledergerb darvon worden.

Jtem vij ß vj d. ist gestraft ainer von Zirken Ze in by sin schulthais Sailers, hofammans, hett ain falsch in der zwilchen brucht, ist das mes nütt dran gsin.

Jtem 1 lb d. ist gestraft worden ainer us dem Vischen Thail, hett ain stuck zwilchen hie verkoft, hett ain eln zu kurtz ghain.

Jtem ij lb d. ist Jacob Wick gestraft, das er unerlopt den win hett umb 9 d. geben.

Jtem umb v ß d. ist Vitt Huntzigkofer gestraft von holtzes wegen.

Jtem umb v ß d. ist des Kuradt Meygers frow gestraft von wegen das sy „füryo“ geschruwen hett.

Jtem x ß ist Johann Metzger gestraft, das er die satzung nütt gehalten hett, von wegen das er kelber also gantz gen Frowenvelt verkoft hett.

Jtem umb j lb d. ist Hans Zopf der glaser gestraft, das er die satzung im Schmalts Hus nütt gehalten hett.

Jtem umb iij lb d. ist Rutschman Müller der altt gestraft von wegen der handlung gegen den Othle von Münchwilen.

Jtem umb j lb d. ist jung Hans Schmidt gestraft von wegen ettlicher ungeschickten wortten, so er gegen Rudolf Ögschler und siner frowen brucht hett.

Jtem umb x ß d. ist ain pur usem Durge[1] gestraft von wegen das er im korn hus ain falsch mitt dem haber brucht hett, het der Nufer in gnommen.

Jtem umb 7 ß 6 d. ist ain pur gestraft us dem Vischan Dail, gab mir Cunradt Langerhartt, hett ein stuck zwilchen verkoft, het das mes nütt ghain.

Wie hernach volgt, sindt gestraft worden, die gespilt handt:

Jtem umb 1 lb d. ist Hans Nufer gestraft.

Es folgen die Namen weiterer 27 Männer, die wegen Spielens um 1 Pfund Pfennige gebüsst wurden, wovon 21 in Abwesenheit.

Jtem umb 10 ß d. ist Ruttschman Müller der alt gestraft, hett wider der statt satzung thun, das er mer kügen in die Ow thun, weder er sött thun hain.

Jtem umb v ß d. ist Hans Rosenberger von Metzika gstraft, hett ain stuck duch verkoft, das zu kurtz hett ghain.

Jtem umb j lb d. ist Crista Egly von Thaneck gestraft, hett garn uf dem markt koft und wider verkoft.

Jtem umb x ß d. ist Hans Gamper von Buswyl gestraft von wegen das er des jungen Hans Kochen frowen mishandlet hett, wil Cunradt Langerhart geben.

Jtem umb x ß d. ist Stefen Ferber gestraft, das er zwo ros hett in die waidt thun.

Jtem umb x ß ist Klows Schowinger gestraft, das er ain füly und 1 ros und ain ferndigs kalb in die waidt hett thun.

Jtem umb x ß d. ist Jacob Wick gestraft, hett zway ros in die waidt gethun.

Jtem umb x ß d. ist der dotten greber gstraft, hett mer ros in die waidt gethun, dain er sött.

Jtem umb j lb 10 ß ist Anderas Rigenschwiler gstraft, hett dry ros und ain füle in die waidt thun.

Jtem umb 10 ß d. ist Hans Rigenschwiler gstraft, hett ain füle in die waidt gethun. [a–]D[i]tt[o] 5 ß hain ich Frantz abzogen uf Balmtag[2] im [15]88. Das ander mus Jäckle Ysenring zalen. D[i]tt[o] 5 ß gab Thoni Rigenschwiller uf santt Matheus tag[3] im [15]88.[–a]

Jtem umb x ß d. ist Hans Urich[b] Rigenschwiler gestraft, hett ain füle in die waidt gethun.

Jtem umb x ß d. ist Rudolf Sailer, Rüdis son, gestraft, hett mer ros in die waidt gethun dain er sött.

Jtem umb x ß d. ist Hans Jacob Haler in der Ober Vorstatt gestraft, hett zway ros in die waidt gethun.

Jtem umb j lb d. ist Hans Schmidt der jung gestraft, hett zway ros in die waidt gethun.

Sum summarum 61 lb 17 ß.

Es folgen zwei weitere Rubriken mit Namen und Bussen, aber meist ohne Angabe des Vergehens, unter den Titeln Innemmen fräffel on gnadt *und* Jnnemmen an vertädingeten bussen.

Anschliessend folgen Listen mit Einnahmen und Ausgaben des Gemeinamts.

Bucheintrag: *StadtAWil [ohne Signatur], Gemeinamtbuch 1580, S. 1–8.*

[a–a] *Späterer Nachtrag.*
[b] *So in der Vorlage, statt* Ulrich.

[1] *Thurgau.*
[2] *10. April.*
[3] *24. Februar.*

166. Abgeordnete der Grafschaft Toggenburg und der Stadt Wil vereinbaren sich gütlich bezüglich gegenseitiger Rechtsbeihilfe

1581 April 21. Lütisburg

Wjr nachbenempten Balltasser Tschudi von Glarus, diser zytt lanndtvogt der grafschafft Toggennburg, Jörg Spitzli, vogt zu Schwartzenbach, Hainrich Fuchs

vonn Sidwald ussem Turttal, schryber zu Sanntt Johann, unnd Hanns Ulrich German, burger zu Liechtennstaig, ouch der zyt stattschryber daselbst, uß bevelch unnd gewallt deß eerenvesten, wysen Jacob Graffen, pannerherr unnd lanndtschryber angezaigter graffschaft Toggennburg, sines lieben herren unnd vatters, alls vollmechtige verordtnette vonn wegen gemainer lanndtlütten unnd lanndtz der obgemellten graffschaft Toggennburg, so dann Hanns Rudolff Sayler, nüw, unnd Hanns Ledergerw, allt schultheis, Joachim Keffer, spitalmaister, Annthoni Wirtt, deß raths, unnd Hanns Falck, stattschryber, alls vollmechtige bevelch- unnd gewallthaber gemainer burgeren der statt Wyl, baidersydtz jnn nachvolgennder sach bekennen offenlich unnd thunnd khund menigklichem mit disem brieff:

Alls sich dann die zyt unnd jar har zwüschenntt den lanndtlütten obgesagter graffschafft Toggennburg, ouch gemainen burgeren der statt Wyl vyl unnd manncherlay gespanns, unnwillen, unnachpurschafft unnd rächtzübungen von wegen heftenns, verbiettenns oder sonnst annderer sachen halb zugethragen unnd begeben, dardurch mittler zyt zwüschennt bayden ortten, so man allso jnn söllichen sachen gegenainannderen fürstrytten, nit vyl ainigkait, frünttschaft unnd nachpurschafft spüren möchte, unnd diewyl nun ain graffschaft Toggenburg, desglychen ain statt Wyl ainem gotzhus Sanntt Gallen (mit baidersydtz ußbedinngten gegenainannderen habennden sprüch, verthrägen unnd alltem harkommen) zugehörig, hatt deß ortz gemaine lanndtlütt, ouch schulthais, räth unnd gemain burger zu Wyl fürweger früntlich, nachpurlich, fruchtbar, gutt unnd besser sin anngesechen, es werde mittel unnd weg gesucht, wie unnd jnn was gestallt man sich nunhinnfüro jnn sölichen fhälen gegenainannderen zehallten wüssen, damit nunhinfür jnn künftigen zyten spenn unnd jrrungen vermitten blyben, derhalben unns obgemelten verordtnetten harjnn zehanndlen, artickel unnd mittel zestellen, baydersydz vollmechtigen gewallt, macht unnd bevelch geben, was ouch jnn söllichen sachen gehanndlet werde, das sölliches alles unnd jedes jnnkünfftig eewig zyt gutt crafft unnd macht haben sölle. Deßwegen habennt wir, die obgenanntten verordnetten, unns uff hütt dato gen Lüttispurg jnn das schloß zuainannderen gefüegt unnd sich diser sachen halb mittainannderen unnderredt, ouch nachvolgennde artickel gegenainannderen verglichen, uff- unnd angenommen, die ouch uß bevelch unnd jnnammen obstatt für unns unnd all unnser nachkommen jnnkünftig eewig zyt zehallten, denen wharr, vest unnd stätt nachzekommen jnnganngen unnd versprochen.

Namlich allso unnd des ersten, das nunhinfür zu eewigen zytten die lanndtlütt jnn ainer graffschafft Toggennburg, ouch alle, die darjnn seßhaft unnd wonen, hinnwiderumb schulthais, räth unnd burger jnn ainer statt Wyl unnd jnn dero gerichten gesessen, deweders thayls lanndtlütt, burger, unnderthanen unnd zugehörigen nitt mer weder heften nach verbietten söllen nach wellen, sonnder menigklichen den annderen, zu dem er umb zinns, schulden unnd derglychen sachen, wennig ald vyl, zusprechen hette, jnn dem lannd, statt unnd an dem ort unnd ennd mitt gericht unnd rächt anvorderen, ersuchen, berechten unnd fürnemmen sölle, allda der schuldner wonnhaft, gerichtzhörig unnd gesessen sye,

usgenommen unnd vorbehalten jnn disen nachvolgennden bedinngten unnd articklen:

[1] Namlich und des ersten: Ob sich nun hinnfüro begeben, das ainem burger ald grichtzhörigen jnn der statt Wyl, hinwiderumb ainem lanndtman unnd jnnwoner der graffschafft Toggennburg jnn ainnttwederem statt oder lannd von billichaitt unnd rächtzwegen ain erbfall annfallen, unnd were man aber annderen personen nach by söllichem erbfall ettwas, es sye wenig ald vyl, schuldig, oder das ainer ald aine sonnst zum selbigen befüegt unnd rächtmessig annsprochen, alls dann söllicher erbfhall, ussem lannd ald statt er gefallen, nitt bezogen werden, dem annsprechigen sye dann umb sin annsprach ain willen unnd gnugsam vernüegen mitt throstung ald sonnst beschechen.

[2] Zum annderen: Ob sich begeben, das ainer dem annderen uff ainem offnen marckt roß, khüen, kornn, haber unnd jn summa, was es were, umb bar gellt abkoufte unnd dem verköuffer verspreche, dasselbig ann der statt oder uff dennselbigen tag mitt barem gellt zubezallen, unnd dasselbig nitt thätte, sonnder unnbezallt damitt hinnzuge, so dann ainer denn annderen widerumb, an dem ortt unnd margkt der kouff beschechen, betretten, dennselbigen sol unnd mag ainer wol daselbst wider heften ald jnnrächt fassen, unnd wover er jme nitt bezallung thutt, daselbst mitt jme das rächt bruchen.

[3] Zum dritten: Ob sich gefüegen, das ainer vonn Wyl ainem uß der graffschafft Toggennburg jm lanndt ettwas eerverletzlichs zu redte, hinnwiderumb ain Toggennburger ainem zu Wyl jnn der statt oder dero gerichten unnd allso ain theyl gegen dem annderenn rechtenns nitt ennttberen, allsdann sol unnd mag ainer den annderen wol jnn dem lannd, statt oder ortt die reden beschechen, jnn recht fassen unnd dann daselbst mitt jme das recht bruchen.

[4] Zum vierdten: Wann nunhinfür ainer uß der graffschaft Toggennburg jnn ainer statt Wyl, hinnwiderumb ainer von Wyl jnn der grafschafft Toggennburg gegenainannderen ain freffel began, alls dann derselbig an dem ortt, da der freffel beschächen, der oberkaitt das recht zuverthrösten schuldig unnd dann daselbst das rächt zunemmen und zugebruchen verbunden sin. Jnnglychem fhall, ob sy die parthyen, so allso gegenainannderen gefrefflet, rächtenns nitt ennttberen, so söllen unnd mögen sy der sach wegen ainannderen am selbigen ortt ouch woll jnn recht fassen unnd dann daselbst das recht nemmen unnd bruchen. Ob aber sach were, das ainer jnn disen gerichten ain freffel begann unnd onne verthröst deß rechten ussem lannd, statt ald gericht louffen, alls dann sölliches ain oberkaitt der annderen zuwüssen thun ald zuschryben, alls dann derselbig von siner oberkaitt, darunnder er gesessen, zum rechten gehorsam gemacht unnd gestellt werden. Jnn glycher wyß, maß unnd gestallt sölle es mitt den zu redunngen ouch gebrucht unnd gehallten werden.

[5] Zum fünnfften: Ob sach were, das ainem ald mer jnn disem lannd, statt oder gerichten ain uffrechnung ald überfhall beschechen möchte, dardurch ainer besorgen, das sin am annderen verlieren müeste, hienebent der annsprechig bericht wurde, das derselbig jnn sinem lanndt, statt oder gericht ettwas hab, schulden ald gutt, alls dann mag derselbig sölliches woll uffen zwyffel hefften ald

verbietten. Doch wellicher allso hefft, alls dann er am selbigen ortt der haft beschechen, denn zwyffel mit rächt behallten, unnd so er denn denn nitt behallten mag, sonnder unnbillicher wyß wider anngenomne artickel geheft, derselbig soll dann darumb nach erkannttnus der …[a] gestrafft werden.

[6] Zum sechßten und lettsten, so söllen nunhinnfür zu eewigen zytten dewädererthayl von dem annderen weder von wyb ald manns personen dehainerlay abzug nitt annvorderen, nemmen nach empfachen, sonnder jederteyl deß anndern lanndtlütt, burger, unnderthanen unnd zugehörigen mit jrenn hab unnd güetteren, ligennden unnd varennden, so sy uß benanntten ortten ald gerichten jnn erbs- ald jnn annderwäg hinnemen, ziechen ald füeren wellten, deß abzugs halb fry, sicher, rüewig, unversucht unnd unnervorderet ziechen unnd faren lassen etc.

Unnd diewyl dann somliche gestellte mittel unnd artickel, jnmas die obgeschriben stannd, mitt consenns, gunnst unnd bewilligung deß hochwürdigen fürsten unnd herren, herrn Joachims, appte deß würdigen gotzhus Sanntt Gallen etc., unnser baidersydtz genedigen unnd ordennlichen oberherren zuganngen unnd beschechen, so hatt derhalb uff unnser unnderthänig pit von wegen gemainer lanndtlütten der graffschaft Toggennburg, ouch schulthais, räthen unnd gemainen burgeren der statt Wyl für unns unnd all unnser nachkommen jr fürstlich gnad dero secret jnnsigel, doch jr gnaden, dero nachkommen unnd gotzhus Sanntt Gallen ann allen annderen sinen fryhaitten, herrligkaitten, oberkaitten, rächt unnd gerechtigkaitten (ussertthalb sprüch unnd verthrägen, so man baydersydtz gegennainannden hatt), jnnallweg on schaden, offennlich henngken lassen ann disen brieff, deren zwenn glychluttennde gemacht, ainer denn lanndtlütten der graffschaft Toggennburg unnd der annder schulthais, räthen unnd gemainen …[b] der statt überannttwurt unnd zugestellt. Unnd zu nach merrer zügknus unnd warem urkhunndt diser obgeschribnen sachen habenntt die lanndtlütt der graffschafft Toggennburg, ouch schulthais unnd rath der statt Wyl jro secret unnd jnnsigel hierzu henngken lassen ann dise brieff, so gebenn sinndt zu Lüttispurg uff frytag nach dem sontag Jubilatte von Cristi unnsers lieben herren unnd säligmachers geburtt gezallt thusennt fünnffhunndert achtzig unnd ain jare.

F[alck], stattschryber zu Wyl

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 86; Pergament, 62,5 x 28,5 cm, Falz 7,5 cm; 3 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Abts (rund), 2. der Grafschaft Toggenburg und 3. der Stadt Wil. Dorsualnotiz:* Vertrag ainer statt Wyl gegen der graffschafft Toggennburg, 1581.

[a] *Hier wäre zu ergänzen:* sach.
[b] *Hier wäre zu ergänzen:* burgeren.

167. Abt Joachim von St. Gallen gibt dem neugewählten Schultheissen und Rat von Wil anlässlich der Regimentsverleihung seine Kritik und Wünsche bekannt, u. a. betreffend Schulden gegenüber der Stadt, Ausschaffung von Bettlern, Ausstand von Ratsherren usw.

1584 [ohne Monat, Tag; Anfang Januar]

VORBEMERKUNG

Der Abt von St. Gallen verlieh in den ersten Januartagen dem jeweils neugewählten Schultheissen und Rat das „Regiment", d. h. die Vollmacht zum Verwalten und Regieren der Stadt innerhalb eines durch Verträge abgesteckten Rahmens. Bei dieser Gelegenheit tat er jeweils seine dringenden aktuellen Kritiken und Wünsche kund, die dann oft in entsprechende Mandate einflossen. Nachfolgend – als ein Beispiel unter vielen – eine derartige „Fürhaltung" des Abtes an die Adresse der Wiler.

Als dann der hochwirdig fürst und herr, herr Joachim, abbte deß wirdigen gotzhus S. Gallen etc., min gnediger herr, den erwellten schulthais und raath jn jr g[naden] statt Wyl jnn verlychung deß regiments jm 1579[isten] jar lassen fürhallten, diewyl jr fürstlich g[naden] warhafftig bericht, dz ettliche deß raths by jren gehabten emmptern der statt und gemainen nutz vil schuldig, aber sölliche schuld und rest on zinß anstande und nit versichert werde, so wellen jr g[naden] als oberkait (deren sölliche sachen zeverantwurten gebüren), dz die, so der statt schuldig, die selbig bis nechstkommenden s. Johanns deß töuffers tag[1] ermelts jars <…>[a] bezalen oder aber mit underpfanden ald bürgen versichern und der statt der zinß gericht. So dz beschechen, jr g[naden] gefallen trag[en], wo nit, werden jr g[naden] nach andern mittlen trachten etc.

Dise mainung jr g[naden] jnen nit allain obernannts, sonder der nachgenden jaren und jnsunderhait diß 1584. jars mit <…>[b] höchstem ernnst fürhallten lassen, dz sy fürsechung thůn, das die statt bis Liechtmeß[2] von denen, so der statt als etwan zins schuldig, bezalt, versichert und der zins <…>[c] vom usstand gericht und geben werde. Wellich vetterlich und gůthertzig wolmainen schulthaiß und rath zů dannckh angenommen und sich entpotten, jr gnaden mainung und bevelch deß orts nachzekommen, und dz es zůvor nit beschëchen, umb verzychung gebetten.

Da jr fürstlich gnaden geachtet, sy hetten jrem anerpieten stattung gethan, deß orts aber jr g[naden] verstendiget und warhafftig bericht, das es noch nit beschëchen. Darab jr g[naden] <…>[d] groß mißsfallen tragen, und wellen jr g[naden] entlich und zůletst von jnen verstan, wie <…>[e] sy sich dis fhals mit bezalung, versicherig ald richtung zinsens erzaigen, damit sich jr g[naden] zehallten wüssen.

Sodann wüssind sy wol, wie die 13 ort loblicher Aidtgnosch[aff]t und jr g[naden] jn dero landtsch[aff]t von wegen frömbder landtstrycheren mit grossem ernnst und costen straiffen und dieselbigen verwysen lassen. Da aber dzselbig jn der statt Wyl nit gespürt, sonder je lennger je mer frömbder bettler und landt-

strycher [f–]nit allain[–f] gesëchen, [g–]sonder uffghalten[–g] werden, derhalben wellen jr g[naden], dz sy dieselben mit ainem vogtzrychs verwysen jnmaß die abschaid und ainsëchen vermögen. Wo aber dz nit beschechen, wurden jr g[naden] lassen ordnunng thůn etc.

Was dz usstan der räthen von wegen früntschafft der parthyen, so vor raath zeschaffen haben, betrifft, laßt min g[nädiger] h[err] belyben, wie under abbt Diethelmen lobseliger gedëchtnus beschlossen, blyben, jmm rothen Wyler bůch etc.

Die umbfrag, so ain schulthais, nach dem die parthyen usstanden, jmm raath hatt, belanngend, da will min g[nädiger] h[err] (jnmaß ettliche mal jn verlychunng deß regiments fürgehalten worden), dz der schulthes sin gewonliche umbfrag habe und nit der schulthais noch dehain raths fründ dem andern, ee die umfrag an jnn kombt, jnn die red fallen, sonnder jeder, bis er gfragt, warten und dann sin ratschlag geben sölle etc.

Dz venckliche jnnziechung, so malefitzisch sin oder werden möchte, one wüssen ains vogtz rychs ald sines statthalters nit beschechen sölle etc.

Jtem so ist offentlich ain tag, ob schon entlich[h] recht [g–]one anhanng[–g] von minem gn[ädigen] herren ergath, was volgendts erst über dz recht fürgschlagen wirt, wie sollichs[i] zebewysen etc.

So wirt ouch grosse unordnung gehallten jnn dem, wann ainem schon durch frömbd ald haimsch für raath verkündt wirt, dz dieselb person zum 1., 2. und 3ten [g–]ald meer[–g] potten, nit erschint, sonder dahin kombt, dz der stattknecht sölliche sümig und hinderstellige person bim hus suchen und für raath ermanen můß, welliches ain grosse unordnung ist, biderblüt gehindert und großer costen uftriben wirt etc.

Das aigne hushalltungen junger sön und töchtern jnn der statt Wyl bishar für lob und eer mittbracht und ougenschynlich amm tag, wüssen schulthais und raath wol.

Bott und verpott, so jnn mins gn[ädigen] h[erren], ouch schulthaiß und räthen nammen usgand, darob söllen sy styff hallten etc. [j–]Wie dann alle jar jnn verlychung deß regiments von minem gnedigen herren begert wirt.[–j]

Entwurf: *StiASG, JJJ4 Nr. 109; Papier, 4 Seiten. Dorsualnotizen:* Statt Wyl belanngend. Betrifft: Waß durch minen gnedigen h[err]n schuldthaiß und rathen zu Wyl, alß jnnen daß regiment jm 1579[3] verlichen, fürgehalten. *Von späterer Hand:* Statt Wyl belanngend. Cist. W[ilensis] nº 109.

[a] *Wort z. T. zur Unkenntlichkeit gestrichen:* gesiche... *oder ähnlich.*
[b] *Gestrichen:* aller.
[c] *Gestrichen:* gerechnet.
[d] *Zur Unkenntlichkeit gestrichene Passage.*
[e] *Gestrichen:* sich.
[f–f] *Über der Zeile nachgetragen.*
[g–g] *Am Blattrand nachgetragen.*
[h] entlich *anstelle des darunter gestrichenen* offentlich.
[i] solichs *anstelle des darunter gestrichenen* wol.
[j–j] *Zusatz in kleinerer Schrift, evtl. von anderer Hand.*

[1] *24. Juni.*
[2] *2. Februar.*
[3] *Irrtümliche Zuweisung ins Jahr 1579 statt 1584 – wohl deshalb, weil in der Einleitung 1579 erwähnt wird.*

168. Bestimmungen zum Umgeld

[15]86 Januar 11. – [15]93 Dezember 22.

a) Umgeld von trübem Wein (Sauser)

[15]86 Januar 11.

Jtem uff sampstag nach Dryum Regum anno etc. [15]86 sinnd min herren rättig worden: Welcher burger oder annder alhie jm herpst thrüeben wynn jnnlegt oder ann schulden nimpt (usgenomen die wirtt) unnd hienach vom selbigen ettlichen wyn verkoufft, darvon söllen sy kainn umbgellt zegeben schuldig sinn. Welcher aber der ist, so lutteren wynn uff gewünn koufft unnd alhie wider samennthaft verkoufft ald hinngipt, darvon söllen dieselbigen burger unnd alle, die alle wonnhafft, das umbgellt jnnglychem wie die wirtt unnd wynnschennken das volkommen umbgellt zegeben schuldig unnd verbunnden sein.

Jnnglychem ouch, wann also einer wynn uff gewünn koufft unnd dennselbigen einem wirt ald wynnschenncken wider zekouffen gibt, allß dann söllenn dieselbigen wirtt unnd wynnschencken von demselbigen wynn das umbgellt zegeben schuldig sinn.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 352 (3. Stadtbuch), fol. 30r.*

b) Satzungen zum Umgeld

[15]93 Dezember 22.

Uff mittwoch nach sanntt Thomas deß heiligen zwölffpotten tag anno etc. [15]93 sinnd min herren schultheys unnd räth vonn deß umbgeltz halb rättig worden unnd nachvolgennde ordnung und satzunng geordnet unnd anngesechen:

Namlich unnd deß ersten, welcher burger unnd annder, so alhie wonnhafft, es syen tuchlütts, hanndtwerchs lütt und annder burger, thrüeben wyn im herpst alher inn die statt füeren lassen, inn ire keller leggen unnd ann schulden nemmen biß uff sanntt Martinns tag[1], deß sye wenig ald vyl, unnd hienach dennselbigen widerumb uß der statt samentthafft verkouffen unnd hingeben, von demselbigen verkouftenn wynn, unnd alls vyl das ist, söllen sy keinn umbgellt zegeben schuldig sinn. So aber sach were, das sy ettlichen wynn ainem wirtt ald wynnschenncken alhie zekouffen geben, oder das sy denn selbsten by der maß us-

schenncken, von demselbigen wyn, allß sy usgeschennckt, söllen sy das vollkommen umbgellt zegeben schuldig sin, wie von alltemhar brüchig gewesen.

Innglychem solle es ouch mitt dem wynn, so ainem ann sinen aignen reben gewachssen unnd ussthrinnken will, mit ußrichtunng deß umbgeltz gehaltten werden.

Welche aber die sinnd, so nach sanntt Martinns tag luteren wynn uff gewünn kouffen oder ann schulden genommen unnd lutter alher füeren unnd wider uß der statt verkouffen, dieselbigen burger unnd anndere, so alhie wonnhafft, vonn jedem eymer, alls vyl sy desselbigen lutteren wynns verkouffen, vonn jedem eymer einn maß zugeben schuldig sin.

So aber sach were, das einer, welcher der were, so all so lutteren wynn alher füeren, sy habennt denn uff gewün umb bar gellt koufft ald ann schulden genommen, und denselbigen by der maß usschenncken wellen, das mögen sy woll thun, doch eemaln unnd zuvor sy den wyn rüeffen lassen, söllen sy schuldig sin, denn dem umbgellter lutt der allten satzunng annzugeben, was unnd wievyl sy wynn jm keller haben, sy habennt jnne glych im herpst ald darnach lutter jnngelegt. Unnd alls vyl jeder ußschennckt, sölle er davon alls vyl jeder ußschennckt das umbgellt wie brüchig zugeben verbunnden sin. Unnd so sich nach demselbigen begeben, das einn wirtt ald wynnschenck einn faß annstechen unnd ußschenncken wellen unnd das [a–]angeben wie vorstat.[–a]

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 352 (3. Stadtbuch), fol. 30r/v.*

[a–a] *Beendigung des Satzes von anderer Hand.*

[1] *11. November.*

169. Auszüge aus dem „Fischerbüchlein“ betreffend die Fischereirechte in den Weihern des Klosters St. Gallen

1588 – 1609

S. 3 *1588:* Das gotzhus Sant Gallen hatt jm ambt Wyl 12 wyger:

1., 2. Namlich ober und under wyger ze Wyl
3., 4. ober und under wyger Zuckerrieth
5. Der groß wyger zu Wuppenow sambt den zwen klinen unden und oben daran stossend
6. Der wyger zu Hasenlo ob Roßrütti gelegen
7. Der wyger ze Trungen
8. Der wyger ze Tübrunnen
9. Der wyger ze Bettenow
10. Der wyger jn Ryndal

11. Der wyger zu Kenelbach
und der wyger zu Muttwyl ob Niderbürn.

Dise wyger werden also gevischet mit nachvolgender gstalt jme 3. jar:

1. Den grossen wyger zu Wuppenow jm ersten jar sambt dem wyger ze Kenelbach, gibt setzling.

2. Des andern jars Under und Ober Wyger ze Wyl und Zurckerriedt sambt dem setzling wyger jn Rindal.

3. Unnd des driten jars den wyger zu Bettenow, Trungen und Hasenlo sammpt dem setzling wyger ze Tubrunnen.

1609: <Ain weier mit laichkarpfen zu besetzen, das soll gschechen nitsichgendß monß, wan er wachßt, und sollend allwëgen zue ein rögling drey milchling thon wërden.>[a] *S. 4*

Vischordnung, wie und was zyts dieselbigen söllen besetzt werden:

[1] Erstlich so man den wyger besetzen wyl, soll man achtung geben, das der mon unnder sich ganng unnd jm zunemen sey, unnd beßer zu herpstzeyt als jm früeling.

[2] Zum anndern, so man laichkarpffen jn ain wyger thun will, sollen sy nit zu groß sein, unngefar 1 ½ lib., unnd dasselbig ouch jnn waxennden unnd nidsichgenden mon.

[3] Zum driten soll man allweg zwen rögling unnd ain milchling zusamen ordnen. Actum 1609 etc.

Es folgen Angaben zu den Fischerträgen und zur Anzahl der Setzlinge in den klösterlichen Weihern. Wiedergegeben werden in der folgenden Edition nur einige exemplarische Angaben zu den Wiler Weihern:

[15]89 Oktober 9.: Under Wyger zu Wyl *S. 9*

Uff mentag vor Gallj anno etc. [15]89 jst der strümpfel deß gemelten wygers zogen worden und gloffen biß zinstag ze abendt umb drü, und gefischet worden, hatt ertrag wie hernach volgt, namlichen:

An karpffen 550
an hechten, fryscher houpthechten 32
an spyßvisch 12 mult[en] vol.

Jst widerumb mit 700 fryscher setzlingen, so uß dem Trunger Wyger gefürt worden unnd ein multen vol spyß besetzt worden.

[15]89 Oktober 11.: Ober Wyger zu Wyl *S. 10*

Diser wyger ist uff mitwuchen vor Gallj [15]89 zogen unnd uff zinstag hernach gefischet worden und hat ertragen wie hernach volgt:

Namlichen an karpffen 2400
an houbthechten 25
an gmeinen hechten 100
an spyßvisch 15 gelten vol.

Darvon ist jn die statt den burgern ußteilt worden 12 gelten voll.

[15]89 Oktober 30.: Uff mentag vor Aller Heiligen tag anno [15]89 ist obgesagter wyger widerumb mit 2500 schöner setzlingen, so ussem wyger ze Trungen gefüert, besetzt worden sambt 4 gelten vol spyß.

Uß disem wyger sind jnn wyger Zuckherriet 200 clin, zillig karpfen gefüert worden.

[...]

S. 23 *[15]92 Oktober 29.:* Ober Wyger ze Wil

Uff donnstag nach Simonis et Judæ etc. [15]92 ist diser wyger von dem strümpfel gegen der Obermülj gezogen worden, geloffen biß zinstag hernach am morgen, der annder strümpfel ouch zogen, vermeint vischich gsin. Uff mitwuch nach mittag zyth das nit statt haben mögen, sonnder widerumb gesteckht unnd uff donnstag ungevar umb 10 uhren vor mittag gefischet worden unnd ertragen:

Erstlich ann karpfen clain unnd groß 2100
hechten, ouch groß unnd klain 200
schnepflj 60

spyß visch 18 multen vol, darvon 12 altem bruch jnn unnd vor der statt ußtheilt worden. Jn der jungffrowen[1] besetzt worden.

[15]92 November 27.: Jtem uff fritag nach Chatarine sind von den setzlingen, die man ze Hasenlo gffangen, gar schön in den wyger thon worden 220, den überigen satz sol man uff den frülin von Kenelbach nemen und gar besetzen. Mer 2700 zimlich hüpsch setzling von Kennelbach dannen darin gethon werden mentag nach Palmarum [15]93.

[...]

S. 25 *[15]93 April 12.:* Under Wyger alhie

Uff mentag nach Palmarum [15]93 ist diser wyger widerumb mit 640 zimblich hüpsch setzling von Kennelbach dannen besetzt worden.

[...]

Original: *StadtAWil, Bd. 800a (Fischerbüchlein). Der Band enthält Einträge zur Bewirtschaftung der Fischteiche von 1588 bis 1609.*

[a] *Gestrichen.*

[1] *Gemeint ist das Sternzeichen.*

170. Münzmandate

[15]88 Februar 30. – 1671 Oktober 24.

a) Münzmandat wegen des Werts von Franken und französischen Dicken

[15]88 Februar 30.

Manndat der müntz halb

Wir Joachim, vonn gottes gnaden abbte deß würdigen gotzhus Sant Gallen etc., ouch wir, schultheys unnd rath der stat Wyl jm Thürgow, thund khund und offembar allen und jeden, frömbden und heimschen personen, niemandz usgeschlossen, so jnn unnser stat und grichten handlen, wandlen, thun und lassen, es sye jnn verkouffen, kouffen ald jnn was wyß und weg dasselbig were: Namlich als[a] denn wir die zythar nachainanderen ettliche warnungen, manndaten[b], pot und verpot der <…>[c] unngewichtigen francken und Frankhrycher diken halb anngesehenn, usgan und verlesen lassen, wie und jnn wz werd oder wie hoch und thür ainer dieselbigen von dem anderen jn jnnemmen und usgeben empfahen darum [d–]nebennt dem[–d] ich glichwoll uff jezverschinen zinstag ain sonderliche ordnung der Franckhrycher diken halb, dz ainer vonn dem anderen die Frankry[cher] diken, so dann rechten schlag und nammen umb sechzhalben b[azen] empfachen und nemmen sölte […][e]. So will <…>[f] doch jmselbigen abermals kein rechte ordnung sein, sonder werden vonn oberkeyt wegen unnsere amptlüt von dem gemeinen man vylfalltig überloffen ald gefragt, ob ainer disen oder jenen Frankrycher dicken nemen müesse oder nit. Jm fhall ernempte amptlüt damit hochlich beschwert <…>[g] werden, [h–]aber denn rechten schlag und nammen <...>[i] zenemmen schuldig oder nit[–h], derhalben wir uns uff hüt dato <…>[j] zuverhüetung vylfalltiger unnruw und clegten mitainandern einhelligklich enntschlossen und räten worden, ermanen und gebieten ich hiemit allermenngklichen[k–] frömbd und heimischen[–k] mit disem unsrem offnen mandat, das nunhinfür ain jeder oder jede person die gewichtigen franken, desglichen Frankricher diken von dem anderen jnn jnnemmen und usgeben, namlich die franken umb acht bazen und die Frankricher diken umb sechs bazen, ieder j b[azen] [h–]nach denn verordneten unnd anngesechnen gewichten[–h] nemmen und empfachen söllen. Was aber die unngewichtigen <…>[l] und beschnitnen franken und Franckricher diken belangt und antrifft, dieselben soll und mag einer von dem anderen (nit bedingt) nemmen oder nit, doch sol keiner dem anderen die zenemmen nit <…>[m] zenötigen haben. Es soll auch keiner weder zum franken ald Frankricher diken für sich selbst die gewicht marchen, sonder die vonn denn verordtneten nemmen und khouffen, denen es bj jren eyden zemachen jnngebunden und bevolhen worden ist. Derhalb so wüsse sich nunhinfür jedermenigklich [h–]diser beider sorten und münzen halb[–h] zehallten und jme selbst vor nachteyl und schaden zesin.

Actum denn 30ten february anno [15]88.

Konzept: *StadtAWil, Bd. 324, S. 42; nachträglich in Sammelband eingebunden; verflachende, schlecht lesbare Schrift.*

BEMERKUNGEN

1. 1589 Januar 30. (mentag vor Marie Liechtmess). *Mandat Abt Joachims von St. Gallen und der Stadt Wil wegen der auf den Wiler Märkten überhand nehmenden Praktik, um den Wert der Münzen zu feilschen; Befehl, sich an die für Wil gültigen Münzmandate zu halten. Am 4. April* (Palmßtag) *1594 mit leichten Korrekturen erneut verlesen. – Abschrift/Konzept: StadtAWil, Bd. 324, S. 58–61; nachträglich in Sammelband eingebunden.*
2. 1592 Mai 2. (sampstag nach Philippi unnd Jacobi). *Münzmandat Abt Joachims von St. Gallen und der Stadt Wil wegen des Überhandnehmens der kleinen Fünfer; Verbot der Colmarer Fünfer und Befehl, von den andern Fünfern aus dem Elsass, aus Basel und aus andern eidgenössischen Orten höchstens fünf Stück nach einem neu festgelegten Wechselwert umzusetzen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 46–49; nachträglich in Sammelband eingebunden.*
3. 1592 Oktober 19. (menntag nach sannt Gallen tag). *Münzmandat des Abts von St. Gallen und der Stadt Wil betreffend den Wechselwert der Basler und Colmarer Fünfer sowie der* fützerlin; *Warnung, die Münzen nicht höher zu handeln, als in dem Münzmandat angegeben ist. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 52 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.*
4. 1593 Januar 18. Münzmandat Abt Joachims von St. Gallen und der Stadt Wil betreffend den Batzenwert der Zweier, futzerlin *und Fünfer. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 56 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.*
5. 1594 November 12. (sampstag nach sanct Martinns des heiligen bischoffs tag). *Warnung Abt Bernhards von St. Gallen und der Stadt Wil, sich beim Wechselwert der verschiedenen Münzen, namentlich beim Basler Vierer, an die geltenden Mandate zu halten. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 66 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.*
6. 1598 Februar 17. Münzmandat Abt Bernhards von St. Gallen und der Stadt Wil betreffend den Wechselwert der Schwyzer Ganz- und Halbbatzen sowie der Basler Vierer; verboten werden französische stüber oder terschen, *Genfer und italienische Ganz- und Halbbatzen, Rössler, Berner und Freiburger Vierer, Kreuzer und Haller, Zürcher Haller sowie* spärrli*; Konstanzer, Schaffhauser und St. Galler Pfennige und Haller bleiben gültig. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 68 f. (Konzept S. 82); nachträglich in Sammelband eingebunden.*
7. 1598 September 28. (sannt Michels deß heiligen erzenngels abenndt). *Münzmandat Abt Bernhards von St. Gallen und der Stadt Wil betreffend den Wechselwert der Fünfer sowie Warnung vor falschen Pfennigen, die den St. Galler Pfennigen gleichen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 77 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

b) Münzmandat mit Kurswert fremder Münzen

1598 Dezember 31.

Zu wüssen unnd khundt gethonn sye hiemitt allermenigklichen offennbar durch diß gegennwürtig edit unnd manndat: Alls dann jetz ettwas zythar aller hannd finantz vortheyl unnd eigner nutz mit jnnemen unnd usgebenn der grobenn unnd klinen müntz sorten (nit onne groß beschwerd unnd nachteyl deß gemeinen armen manns) uff gewachssen unnd enntstannden, ouch ann ettlichen stettenn, ortenn unnd ennden die müntz sorttenn jres werdts gesteigeret unnd erhöcheret werdenn, damit dann söllich böß, eygennützig gesüech, über wechssel unnd unnzimliche eigennützigkeitt by jedermenigklichen abgestelt unnd dardurch der

gemeine nutz geuffnet unnd geschirmpt werden möge, so habent deshalb der hochwürdig fürst unnd herr, herr Bernhart, abbte deß gotzhuß Sannt Gallenn etc., ouch schultheis unnd ratt der statt Wyl, min geneedig unnd günstig, lieb herrenn, für gutt, rattsam unnd nützlich anngesechenn unnd nach erwegung aller diser sach halb wytlöuffigkait unnd umbstennden, sonnderlich diewyl vonn denn oberkeytten der Jnn unnd Usseren Rodenn deß lanndtz Appennzel unnd der statt Sannt Gallen, auch volgende ennderung beschechen, die müntzsorten (doch allein die jhenigen, so gewichtig unnd nit beschniten sind) volgenndergstalt unnd massenn erhöcht, uff gesetzt, taxirt unnd ernempt, allso das jedermenigklich dieselbigen jnn disem werdt unnd onne einichen fernneren vortheyl, steigerunng unnd überwechssel ald annderen gesüecht jnn unnser statt unnd gerichten jnnemmen unnd usgeben sölle.

Deß erstenn die gutten unnd gewichtigen sonnen kronen umb	25 batzen 2 kr[ü]tzer
Jtem die derglichen keyser kronnen	24 batzen
Jtem die ducattannen umb	22 batzen
Jtem die dölppler umb	21 batzen
Jtem die vier betzner oder fünfftheyl eines dölplers	4 batzen 2 d.
Jtem die louwen oder bononier p[ro]	2 batzen 3 krützer
Jtem die franncken umb	8 batzen 2 kr[ü]tzer
Jtem die halben franncken	4 batzen j kr[ü]tzer
Jtem die Franncknycher dick	6 batzen

Jtem die klinen vie[r]erle verstannd der allten (so zuvor nit verrüefft oder abgestricktt worden) sechs stuck derselben für j batzen.

Unnd was dann die groß Basel münz so woll auch Schwytzer müntz belanngen unnd betreffenn thut, dieselbige sölle hiemit jnn jren allten werd, wie die bishar genng unnd geb gewesen, genntzlich bestonn unnd plyben.

Es söllenn auch hiemit die gerinngenn unnd zinchtigen müntz sortenn wie auch der gefarrlich überwechssel ganntz ernnstlich abgestrickt unnd verbotten sin, allso wellicher hierjnn beydes ann dem überwexssel oder deren gerinngen müntz sortten, daß einer die mit geferdt alher furte unnd jemanndtz, der mit sinem wüsse gebe, da sölle so woll der jnnemmer allß der ußgeber, was 100 fl. unnd darunnder ist unnd antrifft, um 20 lb d. onne alles fernne[r]s begnedigen, mittlen oder nachlassen zestraff verfallen sin, ouch von jnen gestracks genommen unnd jnn zogen werden.

Wurde sich aber einer ald mer uber 100 fl., es sye wenig ald vyl, hierjnn verfelen unnd dise ordnung übertretten, dieselbigen personen, vonn denen der feller beschickt, sollen unnd werden darumb höcher unnd grosser, ouch der massen jren verdienen nach, annderen zu einem exempel, gestrafft werden, daß sy gewellen weren rüewig unnd diser ordnung gehorsam gesin. Darnach wüsse sich menigklicher zerichten.

Actum uff denn Nüwen Jarr abent deß ußgennden 1598^{jsten} jars.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 324, S. 74–76; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNGEN

1. 1602 Oktober 12. Münzmandat Abt Bernhards von St. Gallen und der Stadt Wil gegen die Verwendung der rinngen pfennigen unnd halleren, so jnn der bösen müntz unnd werung geschlagen; *erlaubt sind hingegen – nach ihren in den Mandaten festgelegten Wechselwerten – die Konstanzer und Schaffhauser Pfennige und Haller sowie die Pfennige,* so zu Sannt Gallen unnd jm rych geschlagen. *– Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 88; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

2. 1606 Oktober 10. Münzmandat Abt Bernhards von St. Gallen und der Stadt Wil: Da die Dukaten und andere grobe Silbermünzen wegen der vielen kleinen Münzsorten in Bedrängnis geraten sind, wird der Wechselwert des Dukaten auf zwei Gulden und sechs Kreuzer festgelegt und das uffwechsslen *und* verfüeren *der andern groben Silbermünzen verboten. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 89 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

c) Abt Bernhard erlässt eine neue Münzordnung

1609 August 13. St. Gallen

Wier Bernhardt, von gottes gnaden abbte des gottßhauß St. Gallen, so ohne mitel dem hailigen stuel zue Rom zuegehördt und underworffen ist etc. thuend kundt menigclichem hiemit disem offnen edict: Demnach als wier in glaubwürdige erfarung gebracht, welcher gestalt unlangst an benachbardten orthen so wohl des hailigen römischen reichs als auch der loblichen Aidtgnoßschafft newe müntz ordnungen nach iezigen zeiten und leüffen fürgenomen worden, crafft deren etliche guldene und silberne grobe müntzen umb etw[a]z gestaigert, etliche aber ringere sorten gar abgethan und verbotten worden, dannenheero die notturfft erfordert, dieweill man mit einandern handlen mueß und damit unsere underthanen, waver wir nit gebürendes einsehen thätten, leichtlich in mercklichen nachtail und schaden gerathen mechtendt, das wier hierauf solcher besorgenden gefahr fürzuekhumen mit zeitiger, reiflicher berathschlagung unnserer lieben freünden und nachbarn, herrn landtamman und rath beeder Roden des landts Appenzell, auch heren burgermaisters und raths der statt zue St. Gallen, durch unnsere deputirte und verordnete räth unnß volgender müntz ordnung und gebotts verglichen, namlichen waßmaßen uber vor von unnß den 23^{isten} may des abgewichnen 1608. jarß außgangnen und in unnseren landen verkhundten müntz edicten, iede guldene und silberne grobe und khlaine müntzen einzuenemmen und außzuegeben seyen, welcher sorten man sich auch gentzlich enthalten solle, hiemit allen und ieden unnsern underthanen und lieben gethrewen ernstliche gebietende, dz sie sambt und sonders solchem unnserm offentlich verkhündten mandat und gebott in einnemung und außgebung der müntzen volgendermassen gehorsamlich geleben und solchem würckhlich nachsetzend.

Namlich und erstlich solle hinfüran ein iede ducaten, so gewichtig, für 2 fl. 15 k[reuzer] geben und genomen werden, die gewichtige sonnen chronen umb 2 fl., ein spanischer dupplon umb 4 fl., einfach spanische cronen umb 29 b[atzen], kaiserlisch, jtalianisch und desselben werths cronen umb 28 b[atzen], creütz ducaten oder portugalleser umb 31 b[atzen], die goldtgulde umb 1 $\frac{1}{2}$ fl.

Dabei aber ordnen, gebieten und wellen wir ernstlich, dz unnsere underthanen der ietztbenandten geldtsordten khaine anderen umb ietztbenambseten werdt solle geben und einnemen dann allain die ienigen, welche ir ordenlich aufgesetzt gewicht haben. Welche aber zue gering und nit gewichtig seind, solle der einnemer für ieden gran zwen creützer abziehen.

Betreffendt die silberne müntzen sollen die silber cronen umb die 24 b[atzen], die phillipsthaler umb die 23 b[atzen] eingenomen und außgeben werden, doch sollen solche ir gewicht haben und die ungewichtigen von niemandts außgeben werden, dann wurde oder solte sich befinden, dz iemandts ungewichtige silber chronen oder philippß thaller außgebe, gegen demselben oder denselbigen wurden wir mit ernstlicher straf wie zue endt geordnet (darnach sich menigclich wüsse zuerichten) unnachleßlich verfaren. Die reichsthaler, so gueth und im reich geng und geb, sein gesetzt umb 20 b[atzen]. Die newen Maylender mit der ziferzahl 100 umb 20 b[atzen], die gulde thahler umb 17 b[atzen], die gewichtige gantze franckhen p[ro] 9 b[atzen], die halben gewichtige franckhen 18 k[reuzer], die gewichtige frantzößische creützdickhen 27 k[reuzer], gewichtige frantzößische gemaine dickhen 26 k[reuzer], Lottringer, auch andere eidtgnoßische dickhe pfening wie auch die Zuger dickhe pfening 22 ½ k[reuzer], thuen allweg vier 1 ½ fl. Die spanische vier betzner, da man fünf für ein philippß thahler rechnet, sollen höcher nit dann dz stuckh umb 17 k[reuzer] außgeben werden.

Die löwen, Basel müntz, creützer und Schweitzer geldt sollen in ierem alten werdt eingenommen und außgeben werden.

Was aber die bemisch und reichs halb batzen anlangen und betreffen thuett, wiewohl derselben etliche sorten zue Nürnberg verrüefft und verbotten worden, demnach aber darunder sovilerlej mit underschidlichem bräg gefunden werden, dz der underschid solcher schlegen von dem gemainen mann schwerlich zuerkhennen, sollen dieselben nach der zeit also paßiert werden.

Beineben aber thuen wier hiemit alle unnsere underthanen, welche gelt von frembden orthen in unnser landt füeren, mit allem ernst und bei vermeidung hernachbestimbter straff gewarnen, dz sie der ienigen behemischen und halb batzen, so zue Nürnberg verrüefft und verbotten worden, khaine mer, es seien wenig oder vil, in unnser landtschafft einfüren, dann so der schwall vermerckht und gespürt, wurden wier unnß austruckhenlich vorbehalten haben, inmassen hiemit beschicht, dieselben iederzeit nit allain zuverrüeffen lassen, sonder auch die persohnen, die solche herein gefürt, dahin zuehalten, dz sie solche behemisch wider aufwechßlen müestend. Da sich auch zuetruege, dz iemandts dem anderen gefarlicherweiß allain derselben verrüefften sorten in grosser anzahl aufzuetringen understeen wolte, solle niemandt schuldig sein, dieselben wider seinen willen anzuenemmen, sonder allain sovil, als ainem ieden nach gestaltsame der summa annemlich und gefellig ist, jedoch aber under den behemischen seind gantz und gar verbotten die vier und zwainziger und under den halben batzen die Lotringer, auf einer seiten mit dem adler und auf der anderen mit den fischlinen, auch die bolnischen gröschlin, so under den halben batzen ein zeitlang eingeschlichen.

Der pfennig halben soll es bei voriger unser ordnung verbleiben, dz nemlich vier der althen ein creützer und 6 Curer pfening auch ein creützer gelten sollen.

Und dieweill sich befindet, dz die müntzen bißheero mererthails durch den wechsel so hoch aufgestigen, so doch umb befürderung der handtierung nit khan abgestelt werden, auch einem, der guete grobe goldt- oder silbersorten einem anderen gegen allerlai ringen und clainen gelt zue wechßlen gibt beschwerlich, dz er für solches sonderlich aber seiner müehe und arbaidt halben khain ergetzung hab, hingegen aber auch nit thuenlich nach billich ist, dz darumben die sorten höcher gestaigert werden, so haben wier unnß dahin entschlossen, dz welcher einem anderen zue wechßlen gibt, es seien goldt oder silber sorten, dz demselben von iedem 100 fl. ain gulde, und wz darunder oder höcher ist, ie nach gelegenhaidt, rat und part für sein ergetzung bezalt werde, und hiemit weder im wechsel nach in khainem anderen außgeben oder zahlungen, die sorten nit höcher nach theürer gegeben werden, als wie sie hieoben taxiert seind, bei vermeidung nachbestimbter straff etc. Wier wellen auch, dz diese ergetzlichhaidt des guldinß auf iedes hundert allain auf dem wechsel, da einer dem anderen baar gelt umb baar gelt zue wechßlen gibt, und sich sonst auf khain andere außgab nach bezahlung erstreckhen, nach von niemandts anderen, als der zue wechßlen gibt, genommen werden.

Dieweill auch die müntz staigerung fürnemlich auß dem verschmeltzen der groben müntzsorten herkhumbt, so sollen unnsere underthanen khain gelt in khain müntz verfertigen ohne unnser vorwüssen und bewilligung, wie ebenmeßig auch khainer khain althe oder newe unbekhandte müntzsorten in unnser landtschafft bringen nach außgeben, eß seie dann solche müntz zuvor von unnß außzuegeben erlaubt und taxiert worden.

Hierauf so warnen wier gnedigckhlich und gebieten auch allen unnseren underthanen ernstlich, diß unnser mandat und ordnung in außgebung und einnemung der müntzen steiff, vesst und unverbrüchenlich zuehalten, dz auch khainer (wie oben gemelt) den schwahl und file der behemisch halb batzen nit einfüeren nach ohne unnser vorwüssen und bewilligung andere grobe sorten und müntz aufwechßlen und zuvermüntzen verfüren solle, dann da einer einen oder andern diser obgeschribnen articuln und puncten ubertretten, darwider handlen oder sich gefarlicher weiß vergriffen solte, wellen wier denselbigen an ehr oder guett, je nach gelegenhaidt des verbrechens, mit allem ernst abstraffen lassen. Wier wellen und bevehlen auch ernstlich unsern ambtleüthen und underhtonen, dz sie guete achtung und vhleißiges aufsehen haben, ob andere und außlendische, guete grobe müntzsorten ein- oder durch unnser landtschafft zuvermüntzen schickhen oder füeren wurden, dz unnsere underthanen solches anzuezaigen und zue entdeckhen schuldig. Auch unnsere ambtleüth sollich gelt nider zuelegen und auf unnsere fernere anordnung zuehanden zuenemmen schuldig sein sollen.

Würdt sich also menigclich auf obangezogne articul und ordnung zuverhalten und ieder ime selbsten vor schaden und straff zuesein wüssen.

Geben in unnserm gottßhauß St. Gallen den 13ten augusti anno 1609.

Original: *StadtAWil, Bd. 324, S. 91–99; nachträglich in Sammelband eingebunden; Papiersiegel des Abts von St. Gallen aufgedrückt. Dorsualnotiz (ausgeschnitten und vor dem Mandat in den Band eingebunden):* Mandata; *von anderer Hand:* müntz ordnung, Wyl.

BEMERKUNGEN

1. 1615 November 21. Wil. Münzmandat Abt Bernhards von St. Gallen und der Stadt Wil: Festsetzung der Wechselwerte von Gold- und Silbermünzen, Nennung der verbotenen Münzen, Vorschriften zum Geldwechsel sowie über das Ein- und Ausführen von Münzen. – Abschrift: StadtAWil. Bd. 324, S. 100–106; nachträglich in Sammelband eingebunden.

2. 1621 November 13. Abt Bernhard von St. Gallen und die Stadt Wil wiederholen, erläutern und erweitern ein Münzmandat vom 30. September selbigen Jahres: Festsetzung der Wechselwerte von Gold- und Silbermünzen, Verbot des auffwechselß, *des Fürkaufs, der Ausfuhr guter Münzen und des unbewilligten Einführens fremden Geldes sowie Ermahnung an Händler und Wirte, Preise für von auswärts zugeführten Waren und Weinen entsprechend der in Wil geltenden Münzkursen festzusetzen, damit keine wucherischen Kursgewinne zustande kommen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 109–112; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

3. 1626 Januar 12. Warnung, dass jeweils nur ein bestimmter Anteil des Kaufpreises mit Konstanzer Zweiern bezahlt werden darf. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 113; nachträglich in Sammelband eingebunden.

4. 1630 November 23. Münzmandat Abt Pius von St. Gallen und der Stadt Wil: Festsetzung der Wechselwerte von Gold- und Silbermünzen sowie Nennung von verbotenen Münzen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 114–117; nachträglich in Sammelband eingebunden.

5. 1638 September 11. Münzmandat Abt Pius von St. Gallen und der Stadt Wil: Festlegung der Wechselwerte von Gold- und Silbermünzen sowie Nennung derjenigen Münzen, die jeweils nur für einen bestimmten Anteil am Kaufpreis benutzt werden dürfen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 125–128; nachträglich in Sammelband eingebunden.

6. 1658 Februar 16. Münzmandat Abt Gallus von St. Gallen und der Stadt Wil wegen der neuen, schlechteren Silbermünzsorten aus Zürich und Schaffhausen, deren massenweises Auftreten dazu führt, dass die groben Gold- und Silbersorten in die Höhe getrieben und die bisherigen, jetzt unterbewerteten Zürcher und Schaffhauser Münzen mit Gewinn eingeschmolzen werden. Massnahmen: Verbot des kleinhändlerischen und wucherischen Geldwechsels; grobe Gold- und Silbermünzen sollen nicht höher gehandelt werden, als ihr in den Mandaten festgelegter Wechselwert ist; Verbot, neue Münzsorten einzuführen. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, fol. 43v–45v. Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 129–131; nachträglich in Sammelband eingebunden.

7. 1662 September 1. Münzmandat Abt Gallus von St. Gallen und der Stadt Wil wider das unheil *der* münzsteigerung. *Massnahmen: Geld soll nicht höher gehandelt werden, als sein in den Mandaten festgelegter Wechselwert ist; Festlegung der Wechselwerte von Dukaten und von Reichs- oder Louistaler. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, fol 59r/v.*

d) Münzmandat wegen der kleinen Reichsmünzen

1671 Oktober 24.

Wjr Galluß, von gotteß gnaden abbte deß f[ü]rstl[ichen] gottshaus St. Gallen, so ohne alles mitel dem heiligen stuol zu Rom zugehördt, st. Benedicten ordens etc., auch wir, schult[heis] und rath der statt Wyl, thuend khundt menigklichen hiemit: Demnach bey letsteren algemeinen badnischen tagleistung auch das gegenwertige münzwesen in berathschlagung gezogen und in sonderheit der kleinen reichsmünz halber, dero eine bishero ohngewondte menge in den eydtgnössi-

schen und sonderlich gegen dem reich angrenzenden landen sich erzeigt, solche versehung und ordnunng geschafft worden, dasselbige sie bestohn in groschen, halbbazen, fünffzehen kreüzer wärtigen oder andern stuckhen (die groben und bisher gnugbahr gewessten sorten nit einbegriffen) umb seer geringen und den gold und silber sorten gar nit proportionirten schroth und währts willen in gantzer Eydgnoschafft verbotten und von dero einverleibten stätt und landen alles ernsts abgehalten werden sollen, jnmassen darumben beraits aller orthen oberkeiten die erforderliche verfüegung gethon und wir nun in erfahrung gebracht, das mehr bedeüte geringhältige reichsmüntz in sonderheit in denen orthen unser bottmässigkeit, so nechst an Bodensee gelegen, in grosser menge einschleiche, <…>[n] da man iedoch hiebevor wenig dergleichen gesehen und disere also urplützlich eingefallene überhauffige schwaal eben ein ohnwidersprechliche andeütung deroselben schlechten schrots ist, also thun wir obangezognem allgemeinen badnischen abschaid zu eintrachtigem folg und zuverhüetung schadens und nachtheils für unsere [o–]burger und[–o] underhonen, deren heil und wolfarth uns fürnemblich obgelegen ist, alle kleine reichsmüntz und dero gebrauch, sowol von groschen, halbbazen von mehrern und mindern wärdt bis auf die orth eines reichguldens oder fünffzehn kreüzer, so auch darunder gemeindt sein sollen, in allen landen hiemit in crafft unsers offendtlichen mandats alles ernsts verbietten und abschaffen also und dergestalten, das so wol frombde als einländische in allen orthen unser bottmessigkeit sich deroselben so wol in einnehmen als ausgeben allenklichen enthalten, und so einer oder der ander wider dis unser <…>[p] landtfürstlich und schultheis und rath verbott solcher zugebrauchen sich understehen wurde und dieselben also verrüffte und bey ihme erfindtliche reichsmünz ohn allen nachlas confiscirt und zu unsers fisci handen bezogen werden solle. Solchem noch jeder jhm selbst vor schaden zu sin mit[q] diserem unserm mandat alles ernsts und fleisses zuhalten ermanet[r] wirt, dann wir es ernstlich meinen.

Actum und beratschlaget den 24. octobris anno 1671.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 324, S. 132 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz (von gleicher Hand):* Mandat, das die kleine <…>[s] reichs münz bis auf 15 k[reuzer] <…>[t], so ouch darunder vermeindt, weder eingenomen noch ausgegeben werden, by confiscierung dis gelts. Actum 1671 den 24. octobris publiciert und in der kirchen verlesen.

[a] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* nach.
[b] *Am Blattrand nachgetragen.*
[c] *Gestrichen:* unngewichtigen.
[d–d] *Am Blattrand nachgetragen anstelle gestrichener, unleserlicher Wortfolge.*
[e] *Hier steht am Blattrand nachgetragen:* anngesehen werden, *doch ist nicht klar, wo es eingefügt werden müsste.*
[f] *Gestrichen:* aber.
[g] *Gestrichen:* werden.
[h–h] *Am Blattrand nachgetragen.*
[i] *Gestrichen:* oder nit.
[j] *Gestrichen:* einh.
[k–k] *Am Blattrand nachgetragen anstelle gestrichener Wortfolge:* jung und allt.

l *Gestrichen:* franken.
m *Gestrichen:* zenemmen noch.
n *Gestrichen:* dan.
o–o *Über der Zeile nachgetragen.*
p *Gestrichen:* verbott.
q *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* ob.
r *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* wissen.
s *Gestrichen:* munz.
t *Gestrichen und deshalb unsichere Lesung:* diser wehrung.

171. Abt Joachim entlässt eine Wiler Bürgerin gegen Loskauf aus der Leibeigenschaft

1592 August 3.

Wjr Joachim von gottes gnaden abbte des würdigen gotzhus Sannt Gallen etc., das one alles mittel dem hailigen stůl ze Rom zugehördt, sannt Benedicten ordens, inn Costantzer bistumb gelegen, thund kund menigklichem mit disem brief, das der ernhafft Hanns Brenj, burger zů Rapperschwyl, sin eliche husfrowen Sibilla Ledergerwin, burgerin zů Wyl, so mit der leibaigenschafft unns unnd unnserem gotzhus zugethon unnd verpflicht gwesen, umb ain summa gelts, deren wir wol benüegig, gentzlich unnd aller dingen geledigt, gelößt unnd erkoufft hat. Hierumb so zellen, lassen unnd sagen wir sy söllicher lybaigenschafft, ouch alles annderen verpflichts, damit sy unns bißhar verwandt unnd verpflicht gwesen, gantz quit, fry, ledig unnd loß, allso unnd dergestalt, das wir noch unnser nachkomen an sy, gedachte Sibilla Ledergerwin, jre khinnder unnd khinndtskhinnder, ouch nachkhomen, söllicher lybaigenschafft halber kain ansprach nitt mehr haben, suchen ald überkhomen söllen noch wellen, jnn dechain weg, dann wir unns, unnser nachkhomen unnd gotzhus alles des, darinn gesagte Sibilla Ledergerwin unns verpflicht gewesen, ouch der khinnder, khinndtskhinnder unnd nachkhomen gedachtem unnserm gotzhus von der lybaigenschafft wegen zethun verbunden werden möchten, hiemit gentzlichen verzigen unnd begeben.

Unnd des zů warem urkhund so haben wir unnser secret jnnsigel offentlich henckhen lassen an disen brief, der geben ist uf den dritten monats tag augustj von Christj geburt gezelt fünffzechenhundert nüntzig unnd zwaj jar.

Original: *StadtARapperswil, A 27b Fasz. 1 Nr. 6; Pergament, 35,5 x 13,5 cm, Falz 5 cm. Siegel (verloren) ehemals in gedrechselter Holzkapsel an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz:* 1592. Johannis Brenj haußfrawen Sibillae Ledergerberin von Wyl manumissio.

172. Gebet und Jubiläum gegen die Türkengefahr

1593 Dezember 4. – 1661 April 16.

a) Anordnung eines öffentlichen Gebets gegen die Türken

1593 Dezember 4.

Nachdem der hochwürdig fürst unnd herr, herr Joachim, abbte deß gotzhuß Sanntt Gallen etc., ouch schultheis unnd ratt der statt Wyl im Thurgöuw, mine gnedig und günstig, lieb herrenn, jez mermalls mit vestem yffer und ernst sich erwegt unnd erjnneret, was für grossen jamer, tranngs, ellennd, anngst unnd nott vylen guttherzigen cristennmentschen vonn dem bluthund, dem Türcken, die zytthar leyder täglich unnd noch biß uff dise stundt widerfaren thutt, es sye mit jnnemung und verderbung stett, flecken, länndern, merckten unnd güetteren ze wasser unnd ze lannd, nit allso allainn ann söllichem jrem hab unnd gutt, sonnder wz wyb unnd manns personen, ouch junge kinnder sy ergryffen, die nit glich uff der statt umbbrinngen, seblen ald thödten, nemmen und füeren sy dieselbigen mit jnen gefenngklich hinnweg. Was gefarr, thranngs, nott, plagen unnd ellend dieselbigen personen noch die zyt jres lebenns überstan und lyden müessen, mag jedes cristenmentsch selbst woll bedenncken unnd ze hertzenn fassen.

Nebennt dem, dz ouch der augennschin unnd tägliche erfarung verhannden, dz leider die straff unnd plag der pestilentz schier allenthalb jnnbrechen unnd jnnrysen will, dz ouch, gott erbarms, der religion unnd glaubens halb jnn vylen lannden und stetten grosse verwirrung, zwytracht, krieg unnd unnainigkeit, da nun jedes cristennmensch selbst woll erwegen, zehertzen fassen unnd gedenncken mag, das sömlichs allainn die schuld vonn wegen unnserer grossen, vylfelltigen begannggnen sünnden, unnd so wir uns nit annderst schicken unnd besseren, zuvorderst gott denn allmechtigenn, ouch die hochgelopt künigen und mutter gottes sampt dem ganntzen himlischen here umb hillff, gnad unnd bystannd annrüeffen thundt, dz sölliche straffen unnd blagen noch wytter unns zufallen und begegnen möchten. Vonn deswegen, ouch vonn wegen deß annligens der ganntzen cristennheit, haben hochgedachte min gnediger herr, ouch schultheis unnd rath, sollich ellennd, zwanng und not zu hertzen gefasset unnd ain gemein bätt, wie hernach verstannden wirt, mitainannderen uff unnd anngenommen, wellent ouch ernnstlich gehept haben, dz sömlichs vonn menigklichem, junng unnd allten, frömbd unnd heimschen alhie jnn der statt unnd grichten mit rechtem yffer unnd anndacht beganngen, volbracht und gebettet werde. Dem ist also:

[1] Namlich das unnser herr pfarrer alhie all sonntag und gepannen fyrtag noch usganng unnd vollenndung der predig (jnmas jme bevolchen worden) ein ermannung ann dz volckh thun vonn wegen der oberzellten straffen unnd plagen, unnd so das beschechen, allsdann der mesmer alhie ain zeichen mit der nüwen grossen glogken lüten, das dann ain jedes mennsch, so jnn der kilchen ist, mit gebognen knüen und ußgestreckhten armen, nebennt dem ouch alle die, so ussert-halb der kilchen uff den gassen, strassen oder <…>[a] [b]–hüseren sind–[b] und dz

zeichen hören lütten, die söllen ouch glychsfalls mit gebognen knüen got dem allmechtigen jnn sin bitter lyden unnd sterben zu abwendung diser straffen unnd verhengknus bätten fünff vatter unnser, fünff ave Maria unnd ein cristenlichen glouben.

[2] Zum annderen so ist dem mesmer alhie wyter jnn bevelch gebenn, dz er nunhinfür alle tag die nüw groß glocken zur mittag zyt lüten sölle, allßdann sich aber ain jedes cristennmenntsch diser straffen unnd gefarlichen loüffen erjnneren, ouch alle die, so sömliche glogken hören lütten, mit rechtem yffer unnd anndacht und[c] mit gebognen knüen bätten söllen fünff vatter unnser, fünff ave Maria unnd ain cristennlichen …[d], dann zu allen sölchen gelütten denn stattknechten jnn bevelch geben, umb die gassen zegon. De sollen daruff achtung haben unnd die unngehorsamen der oberkheit annzeigen, deßglichen die junngen knaben unnd meitli, so nit gehorsam weren, die noch aller zimlichet straffen unnd zum bätt ermanen, damit sömlich bätt durchuß mit yffer unnd anndacht volbracht werde.

[3] Zum dritten, was denn allten uff unnd anngenommen crützganng am frytag belanngt, da uff denselbigen uff dz allermeist uß jedem huß ain gewachssen menntsch, so die heiligen bätt könne, mit crütz gann sölle, jst vorgesagter miner gnädigen unnd günstigen herren bevelch unnd meinung, dz demselbigen lut deß manndatz, so järlich verlesen wirt, ouch stattung beschechen. Allsdann so soll bj Sannt Petter allweg durch ainn pfarer ouch ein ermanung gethonn[e] unnd daruff, wann man die glogken lütt, abermalls dz obgesait bätt beschechen unnd volbracht werden.

[f–]Derhalbenn uß hocherzellter ursach so wellen jung unnd allt, wyb unnd mans personen, jeder oder jede mit siner eere, würde, tütel, stanntz unnd wesens ernempt, durch goz willen unnd vonn wegen deß annligens der gantzen cristennheit ermanet unnd pätten sin unnd helffen, diß uff unnd anngenommen pätt mit rechtem yffer und andacht bätten unnd verrichten, darzu willig unnd unverdrossen sin. Darann thund jr zuvorderst gott, demnach üwer fürgesezten ordennlichen oberkheit zuerhalltung und erretung der ganntzen cristennheit und üch selbst zu wollfart lybß unnd der seelen einn hoches werk, gott gefelligs unnd anngenems gefallen.

Actum und berattschlaget uff sampstag vor sannt Niclas deß heiligen bischoffs unnd diser kilchen patrons tag, diß louffennden thusentt fünffhundert drü und nünzigisten jars.[–f]

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 315, S. 123–125; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz (ausgeschnitten und vor dem Mandat in Band eingebunden):* Manndatt deß uffgenomnen bätts wider denn erbfinnd denn Türcken, anno domini 1593.

b) Jubiläum gegen die Türkengefahr

1661 April 16.

Mandatt, daß weder jung noch alt zu zeith diseß jubilei in die würthßheüser und andere zesamenkonfften gann und brauche:

Wyr Galluß, von gotteß gnaden abbte deß würdigen gottßhauß St. Gallen, auch wir, schuldthaiß und rath der statt Wyl, endtpieten allen und ieden, frömden und haimschen, unseren gnädigen und genaigten willen und geben jhnen hiemit gnädig zu vernemmen: Demnach auß sonderbaren und höchsten gnaden jhr bäpstlich hälligkhait Alexander, der sibente diß nammenß, ein allgemaineß jubileum oder ablaß der allgemainen christenhait erthailt, den allmächtigen gott demütig zu bitten, die antwerende[g] straff deß türkischen, starkhen und schweren uberzugß abzuwenden und der christenlichen potentaten herzen und gemüoter zu vereinigen, und aber solich jubileum und ablaß nit allerdingen verflossen, sonder biß nächst könfftigen sontag Quasimodo[1] inclusive wehren wirdt, alß solle dessenthalben von oberkhait wegen in und ausser der statt nit allain die zusamekonfft deß jungen volkhß, knaben und maidtlinen, sondern auch den andern persohnen, waß alters die sindt, die würthßheüser, daß keglen, blatenschiessen, ballenschlagen und all andere spil, auch alle stubeten, das osterlen und andere der gleichen zusamenkonfften bey ernstlicher und ohnaußbleibender straff eingestelt und allerdingen verbotten sein. Darnach sich meniglich zu verhalten, auch ieder jhme vor straff zu verhalten wüssen wirdt.

Actum und berathschlaget den 16. aprill anno 1661.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 58r.*

[a] *Gestrichen:* gassen.
[b–b] *Nachtrag am Blattrand.*
[c] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* lütenn söll.
[d] *Es wäre zu ergänzen:* glouben.
[e] *Nachtrag am Blattrand, stattdessen gestrichen:* beschechen.
[f–f] *Dieser Textteil befindet sich in verkehrter Reihenfolge und entsprechend gekennzeichnet auf der dem übrigen Textteil vorangehenden Seite.*
[g] *Unsichere Lesung.*

[1] *24. April.*

173. Mandate betreffend Fasnacht und Fastenzeit

1595 Februar 4. – 1601 März 10.

a) Mandat gegen Fasnachtsbräuche am Aschermittwoch und für die Einhaltung der Fastenzeit

1595 Februar 4.

Wir Bernnhart, vonn gottes gnaden eerwellter abbte deß gotzhus Sannt Gallen etc., ouch wir, schultheys unnd rath der statt Wyl im Thurgäuw, enntbieten allen unnd jeden, mann unnd wybß personen, jung unnd allten, so jnn unnser statt unnd dero gerichten gesessen, unnseren grutz, gnedigen unnd günstigen willen zuvor

unnd darbi [a]–mit gegenwirtigem edict unnd manndat–[a] zu vernemmen: Nachdem wir ungfar bj dryenn wochen das järlich unnd groß manndat alda inn diser kilchen verlesen lassen, wie und wz gestallt man sich durch das ganntz jar unnd sonnst mit verrichtung deß gotzdiennst, bychten, empfachung der heiligen sacramenten, schwerens, gotzlesterens, vermydung der verpottnen spysen, sinngens, pfyffens, gygenns, ouch allen annderen unngebürlichen sachen unnd hanndlungen tag unnd nachtz ennthallten, abthun unnd müessigen sölle, bim selbigen und was darüber die gepürlichen straffen unnd bussen zugeben, lassenn wir es genntzlich beston und plyben, wellen ouch, das demselbigen mit allem yffer unnd ernnst nachganngen und stattung gethon werde etc.

Diewyl unnd aber die leidig täglich erfarnuß zuerkennen gipt, wie das der böß vynnd, der tüffel, alle mittel sucht, wie er denn mentschen von dem weg der säligkeyt uff die brietten[b] straß der eewigen verdamnus abferttigen möge, ouch inn dem ein offennlich exempel haben, das er durch sin arglistigkeit am merteyl orten jnn der tüttschen nation zewegen gebracht, wann man nach ordnung der heiligen, cristennlichen catholischen kirchen ann dem Escher Mittwoch die viertzig tagig fasten annfachen, sich der menntsch durch empfachung der eschenn erjnneren unnd darüber ain nüechteren unnd züchtigen wanndel füeren sölle, das dargegen vyl lütt sich jrer menntschlichen vernunft und gestalltsame verläugnen, vihische geberden unnd sitten ann sich nemen, unngewonnliche tüffels kleyder annziechen, sinngen, sprinngen, dobennt, wüetten, danntzen und derglychenn unnflätig sachen annfachen unnd thryen etc, derowegenn zu ablegunng unnd abwenndung göttlichs zornns, ouch allerley straffen unnd blagen, da haben wir für cristennlich unnd rattsam anngesechen, gebiettennt unnd verpietten hiemit allem ernnst unnd ganntz höchlich, dz jnn unnser statt unnd dero grichten, ouch ganntzer kilchhöri, ann der Eschermittwuch unnd die ganntz vasten durch uß vermeinnte fröudenspil (wie die ettwann vornacher gebrucht worden) gentzlich unnd gar abgestrickt unnd vermitten plyben, ouch sich menigklicher derselbigen, jnn was gestallt das were, jnn unnd usserthalb denn hüseren ennthallten unnd müessigen sölle, unnd enntgegen darfür die heylsame zyt der fasten mit ainem stillenn, nüechteren unnd gotzfürchtigen leben mit besuchunng deß gotzdiennstz unnd empfachung der eschen annfachen unnd ze ennd brinngen.

Zum annderen, so söllen unnd mögen die jungen knaben woll denn funcken ald faßnachtfhürr (ob sy wellen) haben unnd hallten, aber mitt der trommen, tanntzen, gygenn, pfyffen unnd derglichen jnstrumenten unnd spilen stillston, sich ouch desselbigen tag unnd nachtz ennthallten unnd müessigen.

Darbj so sölle es ouch ann v ß d. verbotten sin, das keiner bj dem annderen das küechly holen unnd reychen sölle.

[c]–Zum annderen, so söllen nunhinfür weder frömbdt ald heimsch, burger, hinndersessen noch annder, von anfang der viertzig tägigen, künnftigen fasten biß zur zyt es die gelegennheit wider mit sich brinngt, keine hasen, vogel unnd derglychen geflügel, wie dann dieselbigen jnnhallt deß manndatz zeessen verbotten, alhie jnn der statt unnd grichten nit mer fheyl haben, darjnn füeren, thragen ald verkauffen, noch wenniger von menigklichem, frömbd unnd heimschen,

jm selbst oder annder lüten uffkaufft unnd gestattet werden. Es soll keiner, so jnn der stat unnd gerichten[a] wonnhafft, jnn diser vasten die kelber ann ort unnd mann sy metzgen unnd essen thette, verkauffen ald heimgebenn.[–c]

Dann wer jnn disen unnd derglychen sachen unngehorsam erfunden wurde, der oder dieselbigen sollen darumb nach gestallt der sach unnd jrem verdienen gestrafft werden. Derhalbenn sye jm jeder selbst vor schadenn.

Actum unnd berattschlaget uff sampstag nach unnser lieben Frauwen Liechtmeß tag des 1595^{igst} jars.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 315, S. 135–138; ursprünglich loser Papierbogen, nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Manndat der Eschermittwuch unnd fasten halb uff das 1595^{ist} jar.

b) Mandat gegen das Küchleinholen an der Alten Fasnacht

1601 März 10.

Unnd damit uff hüttigen tag unnd nacht, wie ouch uff mornndrigen tag unnd nacht, desglychen dise vasten durch uß gutte polacj unnd ordnung gebrucht, allerley ergernuß, überlouffenns unnd grosser umbrasten vermitten plyben, so habenn derhalben der hochwürdig fürst unnd herr, herr Bernnhart, abbte deß würdigen gotzhus Sannt Gallen, schultheyß unnd ratt der statt Wyl, minn gnedig unnd günstig lieb herren, für rattsam unnd gutt anngesechen unnd gebietten hiemitt ann j lb d. onne alle gnad, das uff bestimpte beyd tag unnd nächt ouch dise vastes zytt durch uß niemanndtz, weder jung nach allt, wyb unnd manns personen, denn annderen mitt dem küechlj hollen überlouffen, sonnder darmit stillstonn unnd rüewig sin söllen. Dann wellicher oder welliche personn, junng oder allt, diennstknecht ald mägt, dasselbig übertretten und nitt hallten, ergriffen unnd angeben, vonn denen wirtt buß onne gnad genommen unnd jnnzogen werden. Derhalben jme ein jeder oder jede personn vor schaden sein welle. [a–]Dann sonnderbar personen bestellt, die daruff achtung haben werden.[–a]

Actum unnd berattschlagett uff sampstag vor dem sonntag Jnvocavit, Allt Faßnacht deß einnthusennt sechs hunndert unnd ersten jar.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 315, S. 165; ursprünglich loses Papierblatt, nachträglich in Sammelband eingebunden. Davor auf kleinem Blatt Titel eingeheftet:* Warnung vonn wegen deß küechlj holenns ann der Allten Vaßnacht.

[a, a–a] *Nachtrag am Blattrand.*
[b] *So in der Vorlage.*
[c–c] *Zusatz am unteren Blattrand.*

174. Die Stadt Wil schliesst mit Meister Fridli Gruber einen Werkvertrag zur Errichtung eines neuen Brunnens beim Hof ab

1596 Juni 15.

Zu wüssen sye hiemitt allermenigklichem, das die fromen, eerenvesten unnd wysen schultheyß unnd rath der statt Wyl jm Thurgäuw, min gnädig unnd günstig lieb herren, dem erbaren meyster Fridli Gruber zu Roschach einen nüwen brunnen volgennder maß und gestallt zemachen unnd uffzesetzen verdinngt: Namlich so soll genanntter meyster minen herren unnd burgeren einn brunnen von acht egken machen, der vonn einem egk zum annderen acht zehen schuch jnn der wytti sin solle, desglychen die höchi fünnffthalben schuch, unnd das alles bim besten, wie deß hanndtwerchs bruch unnd er meyster sich zethun annerbotten. Er soll auch zu disem brunnen unnd bedingt ein starcke brunnensull machen sampt einem mann daruff, so jnn der rechten ain panner haben muß unnd ann der linngken ain schillt mit dem W[a] haben. Umb unnd für sömlich verdinngkwerch gebennt min herren jme meyster vonn disem brunnen ze machen 201 fl. mit diser wytteren erclärunng unnd bedinngtnus, das genanntter meyster Fridli Gruber schuldig und verbunnden sin, wann unnd uff welliche zytt man die steinn zu Roschach holenn lassen, das er dieselbigenn, uff das best er kann, uff die wagen laden unnd verschaffen lassen, damit die bim besten unnd onne geschedigett alher gefüert werden mögen. Demnach so die steinn allerdinngen alher gefüert unnd bracht, so sölle er dann wytter schuldig sin, denn brunnen jnn sinem costen, was zum hanndtwerch unnd siner hanndtarbeytt die mitt uffzustellen unnd uffzusetzen, ouch genanntten minen herren disenn brunnen zechen ...[b] lanng weren, darumb für sich unnd sine erben dise zechenn jar lanng mit sinem hab und gutt thröster unnd gutt sin.

Volgenndtz so sollenn gesagt min herren jme, meyster Fridli Gruber, dise 201 fl. allso unnd volgt erleggen und bezallen, mitt nammen darann biß uff nechstkünnftig sannt Jacobs deß heiligenn zwölffbottenntag[c] fünnftzig gulden. Jtem wann mann die erstenn steinn hollen lassen, aber 50 fl., unnd so dann er meyster denn brunnen uffsezen thutt oder gar usgemacht unnd uffgesetzt, sölle man jme die überigen 101 fl. sinem begeren nach auch überandtwurtten unnd bezallen sampt einem eerlichen thrinnckgellt unnd nach dem das werch verricht ist.

Unnd deß zugezügknus so sinnd diser zedlen zwen glychluttennt gemacht, mitt ainer hannd geschriben, usserttainannderen geschnitten unnd jedem theyl uff jr beger einer geben uff sampstag nach unnsers lieben herren Fronnlychnamstag dess 1596[isten] jarß.

Abschrift: *StadtAWil, Mappe 25, Nr. 875/5; Papier. Dorsualnotiz:* Usgeschnitter zedel der statt umb denn nüwen brunnen uffem Hoff. *Von späteren Händen mit Bleistift:* 1596, 1015.

BEMERKUNG

1630 April 2. Werkvertrag der Stadt mit Meister Hans Breni von Rapperswil, Steinmetz, für Ver-

besserungsarbeiten am steinernen Brunnen beim Hof. Er soll namentlich neue Mundstücke für die Röhren sowie sechs Ecksteine an die sechs Ecken erstellen. – Original: StadtAWil, Mappe 25, Nr. 875/8; Papier.

[a] *Initiale als Abkürzung für Wil.*
[b] *Hier fehlt wohl:* jare.
[c] *25. Juli.*

175. Der Abt von St. Gallen beantwortet Klagen der Stadt Wil u. a. über einen Vertrag mit den Müllern, über Winkelmärkte im Thurgau und über einen Durchbruch in der Ringmauer für einen Türeingang zum Pfarrhaus.

[15]96 Oktober 11.

Wz min gnediger fürst unnd herr mit den gsandten von Wyl gehandlet

Uff frytag den 11ten octobris anno etc. 96 sind vor minem g[nädigen] h[erren] erschinen schulthais Müller, schulthais Sailer, Cůnrat Langenhart und stattschryber, und erstlich ettlich artickel der müller halb erschaint mitt vermelden, dz klin und groß rëth den vertrag mit jr g[naden] der mülleren halb angenommen, doch wellen jr g[naden] ordnung thůn, dz die müller disem artickel stattung thügen und dise verglychung uff die 20 jar uff die 2 allten brieff geschriben werde.

Uff disen artickel min g[nädiger] h[err] beschaid geben, jr gnaden syen deß wol zefriden und wellen mit den müllern verschaffen, dz durch sy rechte ordnung gehallten werde.

Die frömbden krämer oder winckelmert, so jn dörffern jm Turgäw hin und wider gehallten werden, welliches den gefrygten, jnsonderhait dem alhieigen margt ain grosser abbruch sye, haben jr g[naden] zů abstellung desse nebent jrn gesandten, die sy verordnen mögen, den hoffamman und cantzler für den landtvogt jmm Thurgäw verordnet.

Die <…>[a] thür, so h[err] pfarer uß sinem hus gegen der halden [b]–durch die rinckmur–[b] gemacht, haben sy sich erclagt, wie wol sy ettlichen jren burgern bevelch geben luth gegebner erkantnus, ettlich sachen an ringgmur zemachen, ouch hinweg zethůn, sye man doch unghorsam und düte jeder uff den pfarer, wan derselbig sin thür hinweg thüge, wellen sy dann jrm uferlegten bevelch ouch stattung thůn. Bittend, jr g[naden] welten verschaffen, dz sölliche thür hinweg komm und an demselben end die ringkmur wider ver<…>[c] muret werde.

Darüber min g[nädiger] h[err] dise annttwurt geben: Sy und jre burger söllen uff jr g[naden] und dero pfarrer nit sechen, sonder ghorsam sin, und wellen jr g[naden] des orts der gebür nach ordnung thůn.

Den pfarer betreffend, so ettlich zyth die pfarr nit versechen, möchten sy lyden, dz der selbig uff ain versůchen wider alhar gethan, damit der gotzdiennst aller noturfft nach versëchen würd, doch wellind sy im g[nädigen] h[errn] hierin

kain ordnung geben, aber es werde die kilchen zů S. Petter übel versechen, deße man sich erclage, dann daselbst alle tag j meß gehallten werden söllte.

Min g[nädiger] h[err] hatt antwurt geben, jr g[naden] hette vermaint, die priester, so verhanden, den gotzdiennst wol und gnůgsam hetten könden versechen, jedoch wellen jr g[naden] verschaffen, dz jnn dem fhal nüt vers[um]bt werde.

Haubtman Hans Ledergerbs sachen belanngend wüssend sy nit, wie derselbigen sach zethůn, ob sy den ansprechern jr rëcht gen lassen oder nit.

Daruff min g[nädiger] h[err] zůbeschaid geben, diewyl vil umb gelt in Franckrych gehandlet <…>[d], verschaffen jr g[naden], dz nun mer gelt kommen werde, wover sich aber die sachen jn die lenge verziechen, könndten jr g[naden] niemand jnn sinem billichen rëchten verhindern.

Jörg Knichten unnd h[err] Mathys Rütj belangend werde der schulthais gegem Knichten umb pott zů erlegung sines usstands angelanngt, dz er aber nit thůn könde, dann wie er bericht, so lige dz gelt alhie jmm Hoff, und so es den wëg gwünen, köndten sy enganngnen rechten statt zethůn mit den potten nit nachsetzen. Ob sölliche personen deß gstand jmm hoff habind, mögen sy nit wüssen etc.

Hieruff min g[nädiger] h[err] zů annttwurt geben lassen, jr g[naden] und dero ambtlüth haben ab der burgern krummen, seltzamen und verwirten sachen nit vil gfallens ald kurtzwyl, möchten lyden, schulthais und rëth hiellten sy jnn besserer richtigkait, damit jr g[naden] und derselben ambtlüth nit also můßten mit jnen beschwërdt sin. Da aber ainer vermainte, sich billicher wyß über ganngen reht zeerclagen habe, sye es ob gatt wil nit unbillich, dz jr g[naden] und dero ambtlüth als ordenliche oberkait umb hilff und rath angesucht werden, und wellen jr g[naden] mit h[errn] statthalter und ettlichen rëthen verschaffen, dz Knicht und Rüthj beschickt, jr brieff, sigel und alle notwendigkeit verhört werde, und da sich ettwz fhäls by dem ainen erfunden, wellen jr g[naden] verschaffen, das der selb nach sinem verdienen gestrafft werde.

Protokoll: *StiASG, HHH2 Nr. 97a; Papierbogen. Dorsualnotiz:* Die von Wyl der müller und ander articklen halb betreffend. *Von späterer Hand:* 1596. Cist. I. Wilens[is] n° 97.

[a] *Gestrichen:* rinckmur und.
[b–b] *Am Blattrand nachgetragen.*
[c] *Gestrichen:* macht von.
[d] *Gestrichen:* werde.

176. Mandate wegen fremder Dienste[1]

1600 Oktober 25. – 1607 Juni 30.

a) Verbot fremder Dienste

1600 Oktober 25.

Wir Bernnhart, von gottes genaden abbte deß würdigen gotzhus Sannt Gallen etc., ouch wir schultheyß unnd ratt der statt Wyl jm Thurgöuw, enntbietten allen

unnd jeden unnseren burgeren, unnderthanen, frömbden unnd heymschen, so jnn unserer statt Wyl unnd dero gerichten gesessen, unnser gnad, geneigten willen unnd alles gutz zuvor und gebent dennselbigen hiemitt disem manndatt ernnstlich zuvernemmen: Wiewol wir vor[a] jaren der damalls schwebennden kriegßlöuffen ernnstliche manndatten ußgann unnd darjnnen verbietten lassen, das sich deniemandtz (onne ußtruckennliche erlouptnus) jnn kein frömbde krieg begeben sölle, was die ursach gesinn jetz zumeltten unvonnötten, diewyl unnd aber diser zytt abermals geschwinnde, gefarrliche unnd hochbeschwerrliche löuff verhannden, dardurch unns abermalls ein jnnsechen zuthun vonnötten sin bedunncken will.

Derhalben so gebiettent unnd verbiettent wir hiemitt abermalls mitt höchstem ernnst unnd straff oder verwürkung deß vatterlanndtz, [a–]lyb, eher,[–a] hab unnd gutz, deßglychen nach schickunng wyb unnd khinnderen onne alle genad, das niemanndtz unnder üch, wer der ist, sich onne unnser sonnderliche erlouptnus jnn kein frömbde krieg <unnd diennst>[b] begeben, wie die jemer nammen haben möchten, vyl wenniger jnn der statt unnd dero gerichten kriegßlütt annemmen lassen oder den jhennigen, so somlichs unnderstan wellten, hilff, rath unnd fürschub darzu erzeygen. Ann dem allem beschickt unnser ernnstlich will unnd meynung unnd wellen hiemitt menigklichen zu guttem vor diser grossen gefarr unnd strenngen straff gewarnnet haben.

Actum unnd berattschlaget uff mittwoch vor Simonis unnd Jude appostolorum deß einnthusennt unnd sechßhundersten jars.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 324, fol. 10; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz (von gleicher Hand):* Manndatt der kriegßlöuffen halb uff das 1600. jar uff donnstag vor Simonis unnd Jude appostolorum usganngen.

BEMERKUNG

1607 März 1. Verbot fremder Dienste (entspricht inhaltlich dem obigen Mandat). – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, fol. 11.

b) Verbot fremder Dienste und Ermahnung an die Wehrfähigen, ihre Waffen sauber zu halten

1607 Juni 30.

Wjr Bernnhartt, vonn gottes gnadenn abbte deß würdigen gotzhus Sanntt Gallen etc., ouch wir schultheys unnd rath der stat Wyl jm Thurgöuw, enntbieten allen unnd jedem, so jnn unnser statt unnd dero gerichtenn gesessen, ganntz ernnstlich unnd by straff ann lyb, eher unnd gut nach gestalltsamme deß verbrechenns gepoten unnd verbottenn, das keinner derselbigen, wellicher der sye, usserthalb jrer fürstlichen gnaden lanndtschafft unnd der statt Wyl onne vorwüssen unnd bewilligunng der oberkeydt jnn kriegsdiennst sich begebe oder annderstwohinn zubegeben uffwigle, wie ouch nit weniger alle die jennigen hiemit dahinn ermannet

unnd gewarnnet sein söllen, welchem wehr unnd waffen ufferlegt unnd zůhabenn gebürt, das dieselbigen jre waffenn gůt suber habenn, damit by künnfftiger waffenns besichtigung (weliches dann jm kurtzem beschechen wirt) darmit verfaßt unnd sölliches fürzeygen könnden. Derhalb wüß sich menigklicher zuverhallten unnd unnserem bevelch nachzekommenn.

Actum unnd berathschlaget uff denn letstenn tag junij anno 1607.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 324, fol. 12; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNG

1621 April 29. Mandat gegen fremde Dienste. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, fol. 13; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz: Mandatt der kriegslöüffenn halben und verleßen worden den 2. tag monats may anno 1621.

[a], [a–a] *Am Blattrand nachgetragen.*
[b] *Gestrichen.*

[1] *Vgl. auch Nr. 125.*

177. Ordnung für das Haus der armen Kinder im Feld

Undatiert [Anfang des 17. Jhs.]

Ordnung der armen kinden im Feld allhie zuo Wyll

[1] Erstlich am zinstag gehört daß allmuosen in daß hauß, darvon deme, der es einziecht, j ß gegeben wirt, und wan schon zwen daß selbige einziehen thäten.

[2] Jtem der magt gehördt von iedem frömbden zwen pfenig schlafgelt, von einem par ein krüzer.

[3] Jtem, wan ein frömbder alhie daß allmuoßen thëte einziehen, solle er nit mehr gohn, er seye dan zu vor vierzehen tag hin weg geweßen; eß were dan, daß er für einen kranckhen gienge.

[4] Ze Hoff gibt man alle vier fest ein fleschen mit weyn, zwey weisße brodt, welicheß under den frömbden und haimschen auß gethailt werden solle.

[5] Jtem wan ein siech in hauß stirbt, der ein frömbder raisßiger ist, thaillen die jenige, die im hauß seindt, alleß daß mit ein anderen, waß der verstorbne inerhalb dem tachtroff verlast.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 352 (3. Stadtbuch), fol. 82r.*

178. Mandat gegen Spielen und unziemliche Käufe, Täusche und Zechen jugendlicher, lediger Gesellen und bevogteter Personen

Undatiert [Anfang des 17. Jhs.][1]

Wir Bernnhart, vonn gottes gnaden abbte deß würdigen gozhus Sannt Gallen, ouch wir, schultheyß unnd rat der statt Wyl jm Thurgöuw, thund kund unnd offembar allen unnd jedem, so jnn unnser stat unnd gerichten wonnhafft: Allß dann wir jetz vyl jarhar ettliche manndaten, pott unnd verbott, wie ouch ann allen jargerichten uß der statt buch <…>[a] warnungen ußgon unnd verlesen lassen, das man sich deß groben, unnzimlichen spilens, wynnköuffen, tüschen, bewes unnd blepschen ennthallen und müessigen sölle, dann wo sömlichs wytter beschechen, darumb weder vor gericht ald ratt nit recht gesprochen ald geurtheylet werden, dz ouch nüttdesterminder die muttwilligen und ubertretter darumb jrem verdienen nach gestrafft werden söllen.

Zum annderen habennt wir jm selbigen manndat alle wirt unnd alle, die bim zapffen wyn unnd most uß schenncken, desglychen die tuchlüt, tü[t]sch unnd welltsch kramer und jn summa alle hanndels lütt ernnstlich warnen lassen, das sy einem junngen gesellen oder dochter hinnderrucks jrer vatter unnd muter, sonderlich die bevogtet sind, hinnderrucks jrer vögten wytter bj zerung nit warten, annhencken, uffschryben, zekouffen ald dinngs geben söllen dann für fünff batzen. Wellicher oder welliche einem wytter würten und uffschryben thetten, dennselbigen soll man wytter nit (dann die fünff batzen) zethun schuldig sinn unnd ouch darumb weder vor ratt unnd gericht geurteylet werden etc. Wellichem manndat aber die zytthar gar schlechtlich nachganngen unnd stattung gethan worden, jnn dem <…>[b] [c–]das vor rath unnd gericht vyl clegt, helgung und uberlouffens darumb brucht wirt, allermeist ouch[–c] das man sich der unnzimlichen tüschen [d–]gar und gantz[–d] nit müessigen will, sonnder jnn wirtzhüseren täglich vyl geltz uffgeschlagen unnd verzert wirt, dessen sich dann wyb und khind enttgelten unnd woll allsbald letstlichen dadurch gar jnn armutt geratten thüen. Darzu sich ouch die wirtt, zepffen- unnd most wirt ann diß anngehört unnd verlesen manndat nit stossen, sonder onne alles schüchen glych denn ledigen gesellen und bevogtetten personen bj zerung wytter unnd verer (dann über die fünff batzen) wartten und uffschryben thundt, <…>[e] [c–]darumb dann (wie vorgehört) vor[–c] ratt unnd gericht vyl überlouffens gehelget <wirt>[f]. Vonn deswegen wir abermals alle obernempten <…>[g] wyb unnd mans personen mit hochem ernst ermanet und gewarnnet haben wellen, das kein wirt, stubenknecht nach alle, die bj dem zapffen wyn unnd most schennken, einem burger alhie by denn wynkouffen, tüschen nach blepschen wyter dings geben, uffschryben nach wartens söllen dann biß uff j lb d. Jtem einem jungen, ledigen gesellen und dochter, sonnderlich die bevogtet sinnd, hinnderruckhs jre vatter, mutter und vogten wytters nit anhenken, uffschryben nach dinngs geben dann für die annzeigten fünff batzen, dann wellicher wirtt, stubenknecht, zapffen <…>[h], wynn unnd most wirtt, tü[t]sch und weltsch kramer oder annder hanndelslütt [c–]einer derglychen perso-

nen[–c] wyter dinngs geben wurden und uffschüchen thetten, darüber soll und wirt nunhinfür weder vor rath ald gericht wytter nit <…>[i] [c–]dann jnmas vorgelesen und geschriben statt[–c] mer [c–]ledigen, bevogtetten und ungehorsamen[–c] recht gesprochen nach geurtteylet werden, sonder es müste ainn sömliche mann oder wybß personn [c–]sich gegen söllichen personen[–c] dermassen mit wartung der unnzimlichen tüschen, köuffen, ouch uffschryben, wartten unnd dings geben hallten und erzeigen, dz wir dieselbigen jrem verdienen nach unngestrafft nit lassen wellen. Derhalb sye jme ain jeder oder jede selbst diser sachen halber[j] vor nachteyl, schand und schaden.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 315, S. 167–170; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Manndatt unnd warnung der ledigen gesellenn, bevogtet personen, unnzimlich köuff, tüsch unnd blepsch.

[a] *Gestrichen:* manndat unnd.
[b] *Gestrichen:* allermeist.
[c–c] *Am Blattrand nachgetragen.*
[d–d] *Über der Zeile nachgetragen.*
[e] *Gestrichen:* vonn deswegen.
[f] *Gestrichen.*
[g] *Gestrichen:* pers.
[h] *Gestrichen:* wirt.
[i] *Gestrichen:* dann.
[j] *Am Blattrand nachgetragen.*

[1] *Das Mandat ist zwischen einem von 1601 datierten, von anderer Hand geschriebenen Mandat und einem von 1606 datierten, von gleicher Hand geschriebenen Mandat eingebunden. Abt Bernhard, unter dem es erlassen wurde, regierte von 1594–1630.*

179. Wasserrechte

1602 Juli 6. – 1644 [ohne Tag, kurz nach Mai 6.]

a) Schultheiss und Rat von Wil bestätigen, dass ihnen Abt Bernhard erlaubt habe, auf dem Grundstück des Gotteshauses St. Gallen hinter dem Hof und bei der Oberen Mühle Trinkwasser zu fassen und teilweise zum Nutzen der Stadt Wil zu brauchen

1602 Juli 6.

VORBEMERKUNG

1534 Juni 27. (samstag nach st. Johans tag). *Festlegung der Wasserrechte des Brunnens beim Siechenhaus. – Original: StadtAWil, Urk. Nr. 275; Pergament, 21 x 18 cm, Falz 3,5 cm; Siegel der Stadt Wil.*

Wir schuldthaiß und rhaath der statt Wyl jm Thurgew bekhennend offentlich und thund meniglichem khundt[a] mit disem brieff, daß der hochwürdig fürst und herr, herr Bernhardt, abbte deß würdigen gottshauß St. Gallen etc., unser gnediger herr, unß uff unser underthenigs pitten gnedig bewilliget undt zuegelassen hat, etlich brunen ald trinckhwasser jn jhr f[ü]rstl[ichen] gnaden aignen halden gleich hinder dero Hooff, auch bey derselbigen aignen Ober Millj jm mill graben und daselbst umb zue wolfahrt undt gemainer statt und sonst meniglichem zue guetem uff und zuesammen fassen zuelassen. Von sölchier erzaigten und bewisnen gnaden wegen so versprechen und zuesagen wir für unß, unßer nachkhommen und gemainer statt hiemit jn crafft diß brieffs, daß wir von angeregten, uffgefasstem wasser jhr f[ü]rstl[ichen] gnaden, dero nachkhommen undt godshauß verbliben lassen söllen namlich gnugsam wasser zue einer volkhommen rhören bey obgesagter jhr gnaden Ober Müllj, wie der brunen (der deß godshauß aigen ist) von alter undt untzharo gestanden; demnach daselbst dannen söllen wir das ander und überig wasser jn unser und gemainer statt costen, solang es jhr f[ü]rstl[ichen] gnaden und dero nachkhommen gfellig, füeren und laiten biß zue der armen kinden jm Veld hauß, alda ein brunen oder thail saul, wie mans nambt, geordnet und hochgedachtem unserm gnedigen herrn, dero nachkhommen und gottshauß der drithail von obgeschribnem wasser ohne allen vorthail werden, doch mit der bedingnuß, daß jhr f[ü]rstl[iche] gnaden und derselbigen nachkhommen söllich wasser fürwert jn jhrem und ohne der statt costen und schaden laiten biß zue jhr f[ü]rstl[icher] gnaden new erbawen hauß undt guet, genant Ferbers Guet; daselbst dann jhr f[ü]rstl[iche] gnaden macht undt gwalt haben, ein brunen beth an orth undt enden es jhr gnaden am allerbesten geliebt machen und vilerzehlten drithail deß wassers darin richten zuelassen, alles ungesumbt, ungeirrt und unansprechig unser, unseren nachkhommen gethreülich und ungefärlich. Und deß zue wahrem urkhundt so haben wir unser statt secret jnsigell offentlich gehenckht an disen brieff, der geben ist uff sambstag nach st. Ulrichs tag von Christj geburt gezelt 1602.

Abschrift *des 17. Jhs.: StiASG, HHH2 Nr. 99; Papier, 2 beschriebene Seiten. Dorsualnotiz:* Copy revers umb den brunen bey der Obren Müllj zue Wyl, anno 1602; *von anderer Hand:* Cist. I. Wilens[is] A, n° 99.

BEMERKUNGEN

1. 1602 Juli 6. (sambstag nach st. Ulrichs tag). *Revers wegen des Brunnens bei der Oberen Mühle zu Wil. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 409, S. 87–90.*

2. [1782 oder später]. Verzeichnis und Zusammenstellung verschiedener Vereinbarungen über Wasserleitungen und Wassernutzung von Quellen an der Hofhalde in Wil aus der Zeit von 1551 bis 1782. – Regestenverzeichnis: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b (unter grauem Streifband Nr. 3); Papier, 3 beschriebene Seiten.

b) Bericht über die in Fronarbeit und auf Kosten der Bürger neu erstellte Wasserleitung in die Stadt

1644 [ohne Tag, kurz nach Mai 6.]

Bronna jn der statt

Zuowüssen hiemit, daß die fromen, ersamen und weißen schulthaiß und rath mit zuethuon einer gantzen erbahren burgerschafft jhrm brunna, so auf dem Wilberg ligt, bei der faren, welchen sei suochen und läithen mögend, so eß die notturfft erforderet, luth buch und habenden brieff und sigel, glichsam auch den bronna, so jn deß fürsten guott ligt ob dem Oberen Wyer außerhalb dem hauß diß malß daselbst, so genembt jr alten brieffen und urbaria gottßhauß Presteneckh, welchen sie auch suochen und laiten mögend nach aller notturfft jn- und durch solcheß guott, jedoch zue dem unschadlichisten, so vil möglich, baide bronna von ihrem alten flüßen, so sei durch die tüchel gelaitet, und der erste uber alle höche und über die Schabeckh nebet deß gotßhauß reben hinab biß zue der gewelbten hoff bruckh, der ander von seinem fluß gegen gemeltem hauß und darob durche auch biß zue der ernembten pruckh und alß dan nebet der pruckh hindurch auf gestül über daß abrech deß wyerß, und daselbst baide bronna durch zwen underschidenliche tüchel (jnmassen sei jetzunder auch gelaigtet werden gefüert), uber den fürschlag vergraben zue dem Wyerthor jngefüert biß dahin an die oberen bruckh in der vorstat daselbsten er dißmalß widerumb zefinden. Diewil aber ein grose müë, arbeit und zue ziten weterß halber vil unkomlichkeit jngerißen mit vil grabenß und suochung deß abgebrochnen wasers, dardurch die stathalteren zue Hoff vil unwilenß gehabt und besonders nach gesetzte, welche gesagt sich verluthen lassen, diewil man den fürschlag so offt auf graben und darin grabe, wan solte der fürschlag ußbrechen, eß die oberkeit und gemaine burgerschafft den schaden ersetzen und abhalten solte, uhnne angesechen, daß solches waser über den fürschlag gelaiten worden von anfang deß wyerß, von abbt Ulrichß[1] zeiten und seiner regierung hero, welche sich ungefar erstreckhen möchte jn die zwaihundtert jar; zuovor nach gemainer sag die gerbina daselbst gewesen, wa ietzunder zue wyer gmacht. Eß hat auch ein oberkeit brieff und sigel beihanden, so und wan der wyer abbrechen solte und schaden thete an der plage und anderen güeter und gebüw vorauß auf der Mathen, daß solchen schaden daß gottßhauß Sanct Gallen abtragen solle. Diewil eß aber ein anderen straich hat gewünen wöhlen, die ietz regierenden stathalter den wyer gar tieff geflötzt, dardurch der schmalle fürschlag nacher gegen dem wyer gerißen und auch vom graben nach dem waser sich auch nünth gebeseret, sonder die oberkeit vil costen gehabt mit strubhegen, flechten und aleß anderß derglichen, deß ordtß sei ratig worden sind und solcheß für rathsam geachtet und für guott angesechen, das sei den erstgesagten jren statbronna füoren und laithen wöhlen von der bronna stuben glich alle grede durch daß gestüd und daß jngeschlagen güetle hindurch, welche diß malß meister Hanß Bumaster der schnider zue aigenthum jn hat, der Biraweckh genembt, umb welche gerechtigkeit dardurch zefaren, daß waser

darin zesuochen sei die oberkeit mit barem gelt bezalt haben zehen guldin daselbsten, dannen glich alle grede mehrtalß durch deß gotßhauß hoffgüeter, dißmalß ackheren, welcheß von jr fürstlich gn[aden] und dero stathaltern bewiliget, demnach durch die laimgruob und demselbigen jnschlag, welcheß zue deß spitalß alhie erblehen hoff zue Roß Rütj gehördt, alß dan durch daß Riet und Riet Wißen hinab, so diß malß zue der blaige alhie gehörig, biß zue dem Braitenloer Bach, daselbsten dan auch der brona uß deß gotßhauß guott auch dahin kombt und getüchlet ist, glichsam der bronna, so nebet dem wyerli jn deß gotßhuß guot gelegen und glich under dem wierli mit einer gablen tüchel darzue gefaset und zuevor alain aldorten danen gefürt, wo ietzunder der gantze fluß fliest und dem gotßhauß Sanct Kathrina zue begleitet ist worden in der stat kosten und dißmalß ihr waser widerumb haben auß der talsul bei dem wöschhüßle vor dem Oberen Thor. Von dem bach zue Bratenloo[b] werden baide bronnen durch zwen underschidenliche tüchel jeder alain gefürt jn die Oberen Vorstat. Unden an der pruckhen jn der waserstuben wirdt daß waser getailt jn die stat, jn die Under Vorstat und in dz badhuß, wie diß malß brüchig und zesechen ist, auch herrn richßvogt Geörg Renner und spitalher Johanneß Langenhardt, welche ihr wasser auf revers haben.

Eß habend die burger alle jnßgman, die oberkeit jre werchlüth daran gestelt, die burger und handtwerkhs lüth mehrtalß mit irer hand und diensten daran trüwlich und uhnne muren, bolderen und widerfechten, glichsam die witwiber habend jre werchlüt trüwlich besoldet, und ist der anfang deß grabenß erstlichen angangen den 15. aperelen und hat geendet den 6. maj mit graben und tüchel schlagen. Eß hat noch über daß die oberkeit ein grosen costen überstanden mit dem tüchel howen, schlagen und baren, dan so lang man graben, so lang haben zwen meister selbst vierten geschlagen und einer offt zwen gebaret, unangesechen daß die alten tüchel alle auß graben, und waß zebruchen an tüchel und zwingen widerumb zue nutzen zogen. Daß waser ist nit lang außbliben, dan eß durch den alten gang gelouffen biß zue bestem tal aleß graben gwesen, und sind von der tal sul [c]–uf den Hoff–[c] biß zue der bronna stuba bei der fora tüchel 381, jtem von der bronna stuba jm hoff guot sind tüchel biß zue der gabla, darin die brona stuba nebet dem wyerli darin gath 66. Jtem daselbst dana biß zue der gabla nebet deß spitalherren Langenhardtß schür auf dem fuoß weg vor dem Oberthor ligend tüchel 113. Daselbst dana biß zue der bruna stuben unden an der oberpruckh tüchel $31\frac{1}{2}$.

Unnd sind daß die fürgesetzten herren und die oberkeit diß jarß und über diß werckh, g[nade] d[urch] g[ott] und sëgen:

Hr. Jacob Haffner, schultheiß, hr. Cunradt Riggenschwiler, alter schultheiß, hr. Johanneß Langenhardt, spitalher, hr. Zachariaß Saler, seckhelmaster, hr. Urich Ehrat, korn zolher, hr. Cunradt Zimerman, speng pfleger, hr. Jacob Sehnn, garn zolher, hr. Barthlome Schluckhlj, landtßhouptman, buwherr und verwalther vorgeschribnem gescheft und gebüw, hr. Sebastion Müller, pfrunden pfleger, hr. Hanß Geörg Renner, kirchen- und arma kinden pfleger, hr. Geörg Müller, gemaner amptman, hr. Hainrich Nuoffer, alter jarzeit pfleger, hr. Hanß Jßenring, meiner herren jarzit pfleger, Mathiaß Rütj, stat schriber.

N.B.: Ob der bronna stuben under dem ran ist ein aichina kener auß groser notwendigkeit gelegt diß malß, dan kein man verdenckhen hat mögen, daß darzue graben sie worden, alß hat man mit groser sorg zue dem alten und verfuleten graben, und so eß wider notwendig wirdt, sol man mit fürsichtigkeit darzue graben, dan die rechten brona quel darin getolet sind, und so kein sorg gehabt wurde, mochten die quel verfalen und anderwerth auß schlagen, und ist der kener [d–] von 6 nb. 9 [–d] der bronna stuben ein und zwantzig schuo lang. Hr. Bernhardt Hartman, stathalter, hr. Nottkeruß Bußе, under stathalter.

Beschen deß jarß 1644 von dem 15. aprilis biß den 6. maj. Finis.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 336, fol. 24r–25r.*

[a] *Am Blattrand nachgetragen.*
[b] *So in der Vorlage (statt* Braitenloo).
[c–c] *Über der Zeile nachgetragen.*
[d–d] *Unsichere Lesung.*

[1] *Ulrich Rösch, Abt von St. Gallen 1463–1491.*

180. Mandate betreffend den Handel im Schmalzhaus

1602 August 1. – 1616 Januar 16.

VORBEMERKUNGEN

1. Die Mandate betreffend den Schmalzmarkt des 17. Jhs. greifen zurück auf jene des 16. Jhs. (s. Nr. 135); z. T. erscheinen Bestimmungen wieder in ähnlichen Formulierungen, z. T. kommen abgeänderte oder neue Artikel vor.
2. [15]94 Juni 13. Mandat über Handel und Fürkauf von Schmalz, Käse und Ziger. Frühere Erlasse werden bestätigt. Die Bestimmungen entsprechen inhaltlich den Artikeln 1.2 und 1.3 des Mandates von 1602 August 1. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 318, S. 121 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz: Jm Schmalzhuß anno 94 verlesenn worden.

a) Mandat wegen des Schmalzmarkts

1602 August 1.

Wir Bernnhart, vonn gottes gnaden appte deß würdigen gotzhuß Sannt Gallen etc., ouch schultheis unnd ratt der statt Wyl jm Thurgöw, ennttpietten allen unnd jeden, frembden unnd heimschen, so disen unnseren marckt jm Schmaltzhuß besuchen unnd bruchen wellen, unßeren grutz, gnedigen und günnstigen willen zuvor unnd darbj zuvernemmen: Nach dem wir die zytt unnd jarhar vyl unnd mancherley manndatten, warnungen, pott unnd verbott jnn disem Schmaltzhuß verlesen unnd ußgan lassen, jnn was maß unnd gestallt sich frömbd und heymsch, burger unnd annder jnn kouffen unnd verkouffen hallten unnd thragen

söllen, demselbigen wirt aber gar unnd ganntz schlechtlich nachkomen unnd nitt stattung gethan, derhalben wir nachmalls jedermenigklichen mit ernnst unnd ze guttem ermanet unnd gewarnet haben wellen, das bj straff unnd buß iij lb d. onne alle gnad volgennden stucken unnd articklen statt- unnd gnug gethonn werde:

[1.1] Namlich unnd deß ersten, das alle die frömbden gremppler unnd fürköuffer, sy syen wannenhar sy wellen, so schmaltz, keß unnd ziger alher füeren unnd dasselbig jm Schmaltzhuß abgeladen, die söllen vonn jedem somm den ganntzen zoll zugeben schuldig sin unnd nit onne verzollet wider hinnweg füeren. Desglychen ob diser grempleren einer ald mer schmaltz, keß unnd ziger alher füeren unnd verkouffen, die söllen jm Schmaltzhuß unnd nitt bin burgers hüseren abladen, bj diser straff der iij lb d.

[1.2] Jtem welche frömbde gremppler oder fürköuffer alhie jrenn grempler haben unnd tryben wellen, die söllen dann durch das ganntz jar ann allen jar- unnd wochenmarkten unnd nit nun zu jrer zytt, wann es jnen gefellig, fheyl haben, dann welliche sömlichs übersechen unnd ettlich märckt versumen, die sollen dann nach dem selbigen ein ganntz jar mit dem gremplen alhie fheyl zuhaben rüewig sin und stillston.

[1.3] Jtem die grempler, frömbd unnd heymsch, so vonn Liechtennsteig oder ab annderen ortten unnd ennden schmaltz uff den marckt unnd jnn diß Schmaltzhuß füeren unnd verkouffen wellen, die söllen uff das pfund für jr gehapte mhüe unnd arbeytt nitt mer schlachen dann dry haller, ouch dasselbig schmaltz an demselbigen marckt nit thürrer ußwegen nach verkouffen dann jnn dem gellt, so das am ersten feyl unnd anngebotten, bj straff der iij lb d. onne gnad.

[a–]Jtem sölle auch by obgehörrdter straff unnd buß denn [b–]heimschen und[–b] frömbden grempleren verboten sin, das sy keine fierling, halb pfunndt unnd pfundt weder keß, unnschlit nach zyger verkouffenn unnd uswegen sölen, alein wie obgehordt.[–a]

[2.1] Zum annderen, welche grempler oder fürköuffler, es syenn burger, frömbd ald heymsch, alhie jnn disem Schmaltzhuß schmaltz, keß unnd ziger uffkouffen wellen, die söllen das gar unnd ganntz nit thun oder desse gewallt haben, die glogk habe dann[c] zuvor <zwölffe>[d] geschlagen, nach vyl weniger das acht tag ald einem annderen marckt zuvor, wie ouch am abennt, morgens ald vor der zwölfften stund bestellen, darumb mitt denn verköufferen ein annschlag oder uffenntthallt machen. (Darunder dann unnd hiezwüschennt der zwölfften stund söllen unnd mögen die burger unnd annder, so jnn jre hüser uff das jar oder wochenlich jnnkouffen, fürfaren unngesumpt und onne verhinderung der grempppleren.) Dann man bj diser straff daruff ernnstlich achtung geben wirt. Darnebent aber jst dem zoller jnngebunden, das er nunhinfüro schuldig sei, die wag[e] umb die achte stunnd annzehenncken, damit menigklicher, frömbd unnd heymsch, dz sin bj gutter zytt verrichten könne unnd wider zu huß komen möge.

[2.2] Unnd so danne die gremppler nach der zwölfften stund ettwas kouffen wellen, es sye glych schmaltz, keß, ziger, schwynebachen oder schmer, das söllen unnd mögen sy woll thun, aber dasselbig ann den marckts tagen zuvor abentz, morgens ald vor der zwölften stund gar unnd ganntz nit bestellen oder darumb

ein bestanndt und uffennthallt machen. <Unnd so dann sy, die gremppler alhie wie ouch annderschwo, rauw schmaltz uffkouft, das söllen sy nunhinnfür nit mer (wie ettwan beschechen) widerumb also rauw verkouffen, sonnder das süden lassen unnd dann allso gesotten bim pfunnd uswegen. Desglychen so söllen sy ouch die keß nit mer sammethaft unnd ganntz widerumb hingeben, sonnder die bim pfund ußwegen unnd verkouffen, alles bj straff unnd buß der drü pfund pfennigen.>[f]

[3] Unnd ob dann glychwoll die grempler, frömbd unnd heymsch, nach der <zwöllfften>[g] stunnd schmaltz[h] uffkouft, unnd aber sach were, dz sich ein armer burger unnd gotzhußman mit dem kouffen (doch nit gefarrlicher wyß) versumpt unnd vonn einem derglychen grempler jm Schmaltzhuß ettlich pfunnd schmaltz begertte, alls dann so söllen dise gremppler schuldig sin, jnen zu jrer notturft schmaltz zugeben onne widerred, jnen ouch weder haller nach pfennig (annderst dann wie sy dz kouft) daruff schlachen. Doch wann einer ald eine nit ein gantzen knollen schmalz haben unnd nemen, jnen die gremppler die ganntzen nit annzubrechen verbunnden sin söllen. Mögen ouch darnach mit dem überigen faren, wohin sy wellen, unverhindert menngklichs, doch das allweg vonn dem, so verkoufft, der zoll abzollt unnd usgericht werde.

[4] Jtem wellicher grempler der ist, so schmaltz, keß unnd ziger alher füert, ußwigt unnd verkoufft unnd volgenndtz am selbigen marckt widerumb schmaltz, keß unnd ziger uffkouffen thette, das aber glych am selbigen marckt ald ze tagen umb widerumb alhie ußwegen unnd verkouffen thetten, welche das thun unnd nit hallten, vonn denen wirt ouch die anngefürt buß jnngenomen und hiemit niemandtz verschonnt werden.

[5] Jtem bj diser buß unnd straff ouch söllen weder burger nach frömbd weder schmaltz, keß nach ziger jnn der metzgj, uffem garnmarckt oder uff annderen wagen (annderst dann jnn disem Schmaltzhuß) ußwegen und hinngeben.

[6] Jtem so werden wir mit allem grund und der warrheytt bericht, das ettlich schmaltz, keß unnd ziger kouffennt unnd verkouffent, aber darvon denn zoll nit ußrichten und geben, sonnder onne verzollet hinweg louffent. Daruff wirt man nun buß (dann ettwan beschechen), achtung und warr nemmen, welche dann dieselbigen sind, so unngehorsam und onne usgericht deß zolls hinnweg gan oder louffen, die söllen dann auch umb die iij lb d. gestrafft werden, dann dem schmalz zoller wie ouch ettlichen sonnderbaren personen bj jren eyden jnngebunden, uff alle unnd jede vorerzellte stuck unnd artickel achtung zuhaben, das sy ouch die unngehorsamen angeben unnd niemanndz verschonen söllen, damit jnnallweg gutte ordnung unnd policj geuffnet unnd das böß gestrafft werde. Es möchte sich aber jnn disem fhal eine ald mer personen so lychtfertig erzeygen und disem anngesechnen manndat zewider [h]–so gar grob–[h] hanndlen, so wurden wir[i] bedacht, ein jede personn darumb jrem verdienen nach höcher unnd wytter zehanndhaben und zustraffen.

[7] Lettstlichen, so wir jnn erfarung kommen, ouch[j] gnugsamen bericht jnngenommen unnd empfangen, das der zoller jnn disen artickln einen kouffer unnd verkouffer, so disem manndatt zuwider hanndlen und thun, verschonen

unnd dennselbigen nit anngeben thette, darumb so sölle er uff jedeßmal umb zweyfache buß gestrafft werden. Derhalben so sye jme ein jeder oder jede personn selbst vor nachteyl, unneer, spott unnd schaden.

Actum unnd berattschlaget uff donnstag denn ersten tag augstmonat deß 1602. jars.

[k]–Actum denn 16. d. januarij 1610.–[k]

Abschrift/Konzept: *StadtAWil, Bd. 318, S. 111–116; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Manndatt jm Schmalz Hus anno 1602. Ernüweret unnd verlesen uff zinnstag nach Palmarum anno 1604[1].

b) Mandat bezüglich des Schmalzhauses

1616 Januar 16.

Der hochwürdig fürst unnd herr, herr Bernhart, abbte deß würdigen gotshuß Sannt Gallen etc., ouch schuldthaiß unnd rat der statt Wyl jm Thurgeüw, min gnedig unnd günstig, lieb herren, habennt die zyt unnd jahr her vyl unnd mancherley manndaten, warnungen, pot unnd verpot jnn disem Schmaltz Huß uß gon lassen, jnn was maß unnd gestalt sich frëmmbt unnd heimbsch, burger unnd annder jnn kouffen und verkouffen halten unnd tragen söllen. Demselbigen wirt aber gar unnd ganntz schlechtlich nach kommen unnd stattung gethon, derhalben vorgenant min gnedig unnd günstig, lieb herren nachmalß jeder menigklichen mit ernnst [h]–zum letsten–[h] unnd zu gutem gewarnnet haben wellen, das bi straff unnd bus 3 lb d. ohnne alle gnad volgennden stuckhen unnd articklen statt unnd volziechung gethon werde:

[1.1] wie Art. 1.1 des Mandats von 1602 August 1.

[1.2] wie Art. 1.2 des Mandats von 1602 August 1.

[1.3] Die selbigen grempler sollennd ouch bi obgemelter straff unnd buß schuldig, pflichtig unnd verbunden sin, an allen jahr unnd wuchen mërckhtten jre beschlossne hüßli unnd gwarsaminen umb die 7.[1] stund, alß bald die selbig am morgen durch die glockhen jm Hoff ald jnn der kilchen schlecht, öffnen unnd glich anngentz jr schmaltz, ziger unnd käß uff die offnen bënnckh oder këssten stellen unnd feyl bieten. Jm fall der zoller (die gfelt haben) nit angebe, soll er umb obgehördte buß verfelt sin.

[2.1] wie Art. 2.1 des Mandats von 1602 August 1. mit der Änderung der zeitlichen Kauflimite für die Grempler: vor dem die glock <alffi geschlagen>[m]. *Der im Mandat von 1602 August 1. folgende Passus (in Klammern) sowie die dortigen Bestimmungen über das Aufhängen der Waage erscheinen hier nicht, hingegen:*

[n]–Jtem welcher oder welche <person>[o] frömbde ald heimsche person, burger und uslendische, schmaltz uf khouffen, dasselbig ann frömbde orth und endt schickhen wöhllen, welcher oder welche ob angedüte personen dasselbig kouffen vor der alfften stund, solle jedeß mahlls gestrafft werden umb gedachte buoß der 3 lb d.–[n]

[2.2] Unnd so dann die grempler nach der alfften stund etwas kouffen wellen, eß sye schmaltz, këß, ziger, schwynebachen, dz mögen sy woll thun, aber by straff der 3 lb d. dasselbig vor der 11. stund nit bestellen. Deßglichen ouch [h–] sollen sy[–h] die këß nit mehr ganntz unnd sament hafft hin geben unnd verkouffen, sonnder die bim pfund ußwegen unnd verkouffen, bi straff der 3 lb d.

[3] inhaltlich, jedoch nicht immer wörtlich, wie Art. 3 des Mandats von 1602 August 1., ohne Zeitlimite des Kaufs durch Grempler. Der Artikel fährt fort:

[n–]Es soll ouch deniemandts, wer der ist, kain schmaltz, käß nach ziger jnn dißem Schmaltzhuß uffkouffen, hinweg füeren ald tragen und dasselbig annderschwo widerumb verkouffen <…>[p] [l–]bj straff[–l] jedes mals umb 3 lb d., <…>[q] unnd welicher grempler oder anndere personnen schmaltz, käß ald ziger zuverkouffen begerte unnd dasselbig öffnen tëte, als dann sollicher dasselbig am selbigen marckht wol jm ersten anschlag verkouffen unnd hingeben, [r–]welcher auch dz schmaltz hocher verkouffte, dan erß jm ersten angeschlagen, solend umb ermelte buoß der 3 lb d. gestraft werden.[–r] <…>[s] [o–]und aber er dz jenige am ersten markht, so er abgladen, nit verkouffen könnde, soll er semliches jnzestellen pflichtig unnd nichts mer zusamen ze machen unnd hinweg ze füeren befüegt sin, bi obgemelter straff unnd buß der 3 lb d.[–o] [–n]

[4] wie Art. 4 des Mandats von 1602 August 1.

[5] wie Art. 5 des Mandats von 1602 August 1.

[6] wie Art. 6 des Mandats von 1602 August 1., aber verkürzt.

Actum unndt beratschlaget uff sambstag, was denn 16ten januarj anno 1616 etc.

In den folgenden Jahren wurde das Mandat immer wieder neu bestätigt:

Actum unnd beratschlaget uff den 27. februarij 1617.

Actum unnd beratschlaget uff menntag nach sannt Martins deß hailigen bischoffs tag deß 1618. jars[2] etc.

Actum unnd beratschlaget uff donnstag den erstenn september d[es] 1622isten jars.

Actum unnd beratschlaget uff montag den 7. tag november deß 1622isten jars.

Actum, beratschlaget und angeschlagen den 28. augustj anno 1623.

Actum und beratschlatet[t] den 25. matj[u] anno [16]40.

Abschrift/Konzept: *StadtAWil, Bd. 318, S. 123–127; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotizen:* Manndat jm Schmaltz Huß anno 1616 wider gelessen. Uf den 17. januarj 1633 glesen. Verlesen den 27. matj[u] anno [16]40. Den 5. september [16]45 verlesen auß der taffel jm Schmaltz Hauß. Uff den 27. tag februarij 1617. Uff den 12. november 1618. Anno 1622 wider suppliciert worden. Den 7. november 1622 wider verlesen worden. 1623 widerumb. Subliciert den 20. julj anno 1628. Soll glesen werden den 1. augustj.

BEMERKUNGEN

1. 1650 März 21. Mandat Abt Pius von St. Gallen und der Stadt Wil betreffend den Markt im Schmalzhaus. Wieder verlesen 1653 Februar 11. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, fol. 32v–34r.

2. 1658 April 3. Mandat Abt Gallus von St. Gallen und der Stadt Wil betreffend den Markt im Schmalzhaus. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, fol. 50v–53r.
3. 1669 April 29. Mandat Abt Gallus von St. Gallen und der Stadt Wil betreffend den Markt im Schmalzhaus. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, fol. 65r–66v.

[a–a] *Zusatz unten am Blattrand von späterer Hand.*
[b–b] *Zusatz von anderer Hand.*
[c] *Von späterer Hand am Blattrand nachgetragen, gestrichen:* somers zeith zechne, winters zeith einlife.
[d] *Gestrichen, von späterer Hand sehr klein darüber nachgetragen:* ainlife.
[e] *Einschub von späterer Hand am Blattrand:* von st. Gallen tag bis miten <*gestrichen:* somerß> zeit im merzen umb 8, von danen wider bis Gallen umb 7.
[f] *Von späterer Hand gestrichen.*
[g] *Von späterer Hand gestrichen und darübergeschrieben:* ailifften.
[h, h–h] *Von gleicher Hand am Blattrand ergänzt.*
[i] *Von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen.*
[j] *Von gleicher Hand anstelle gestrichenem* unnd *am Blattrand ergänzt.*
[k–k] *Von späterer Hand unten hinzugefügt.*
[l] *Am Blattrand nachgetragen.*
[m] *Gestrichen und ersetzt durch Nachtrag am Blattrand von anderer Hand:* 10 geschlagen, was burger sind, die frömbden umb 11, wie von altem herr.
[n–n] *Zusatz von anderer Hand.*
[o, o–o] *Gestrichen.*
[p] *Gestrichen:* welte, soll der jenige.
[q] *Gestrichen:* gestrafft werden.
[r–r] *Nachtrag zuunterst am Blattrand von anderer Hand.*
[s] *Gestrichen:* mag, sover.
[t] *So in der Vorlage (statt* beratschlaget).
[u] *So in der Vorlage (statt* martj).

[1] *1604 April 13.*
[2] *1618 November 12.*

181. Feuerpolizeiliches Mandat zur Verhinderung von Brandfällen

1603 November 15.

Allß dann wyder, gott erbarms, die zytt unnd jar har vonn wegen grosser hinnlessigkeytt unnd verwarlosung ettlicher personen, ouch sonnst von wegen böser, verruckten lütten ann ettlichen orten unnd ennden, sonnderlich jetz lettstlichen by unseren lieben nachpuren zu Rickennbach[1] grosse fhürs nott ufferstannden, dardurch dann gutte eerennlütt von huß, hoff, hab unnd gutt, ouch verderbung kommen, unnd damitt wir jetz unnd jnnkünftigen disers jamers, kummers unnd schadenns mitt hilff göttlicher gnaden unnd bystanndtz vermitten sin unnd plyben mögen, so habennt derowegen der hochwürdig fürst unnd herr, herr Bernnhart, abbte deß würdigen gotzhus Sanntt Gallen etc., schultheis unnd ratt diser

statt Wyl, mine gnedige unnd günstige, lieben herren, sömlichs zu hertzen gefaßt, für rattsam unnd gutt anngesechen[a], nachvolgennde artickel gestellt und uff sich genommen, wellen ouch, das dieselbigen bj uffgesetzten straffen unnd bussen gehallten werden. Dem ist allso:

[1] Namlich und deß ersten, das nunhinfür by straff unnd buß eines pfunndts pfennigs niemandtz mer, weder manns oder wybß personen, knecht oder mägt, nachtz mitt einem liecht jnn die stedel jnn unnd vor der statt wanndlen unnd gon söllen. Ob es aber die notturfft erforderen unnd man darjnn müeßte, so söllen allweg zwo personen mitteinannderen darjnn gon unnd ein liecht jnn einer beschlosnen laternen mitt jnen nemen und gutt sorg haben, damitt nützit verwarloset werde.

[2] Zum annderen, so soll bj diser straff j lb d. niemanndtz mer jnn der statt, vorstetten ald usserthalb jnn hüseren bachen lassen, weder jnn bach offen, [a–]unnder den herdblatten[–a] noch stuben öffen, jnn kein wyß noch weg. Doch so soll unnd wirtt mit den becken geredt unnd geheyssen werden, das sy der ordnung unnd satzung, von klin und großen rätten gestellt, stattung thüen.

[3] Zum drittenn, so söllenn die wyber unnd mägt gewarnnet sin, das sy keinn wäschen unnd sechtenn, weder tag noch nachtz, jnn jren hüseren haben ald fürgon lassen, noch vyl weniger weder hannff noch werch jn jren hüseren ald uff den tilinen schwingen und annrüsten lassen. Welche personen das übersechen, söllen darumb jedeß mal umb j lb d. gestrafft, unnd nunhinfür niemanndtz verschonnt werden.

[4] Es soll bj diser straff unnd buß gebotten sin, das niemanndtz mer (wie beschechen) die kreß bürdelj huffenns wyß jnn die hüser unnd tilinen füeren unnd leggen. Wer das übersechen unnd nitt hallten, vonn dem wirtt buß genommen werden.

[5] [b–]Jtem deß holtzenns halber habennt vorgenant min herren vylerley manndaten usgan lassen. Es will aber ann vylen personen nitt erschießlich sin, derwegen menigklicher mitt ernnst gewarnet sin sölle, das demselbigen stattung beschechen, dann wover einer einem annderen sin geschyttet holtz hinnweg füeren oder ab den bygen nemen unnd thragen, das sol einem annderer gestallt nit dann für ein diebstall geachtet unnd die annderen, so ergriffen unnd anngeben <werden>[c], lutt der manndaten gestrafft werden.[–b]

[6] Unnd allß min herren für gutt, rattsam unnd nottwenndig anngesechen, das man zu besserer verwarung unnd fürsorg uff dißmaln die burgerwacht widerumb fürgonn lassen solle, so ist derhalben miner herren ernnstlich gepott, will und meinung, das ein jeder, wer der ist, die wacht selbst versechen mit eigner person oder ein gewachßne person daruff thun sölle, ouch nitt mit den wachteren uff der gassen, sonder vonn jnen gesünderet für sich selbst umb die gassen unnd vorstetten ganngen. Dann wer ann disem ouch onngehorsam erfunden wirt, unnd noch dem einer gehanndlet, darumb gestrafft werden solle. Derhalb jm ein jeder oder jede personn selbst vor schaden sin welle.

Actum und beratschlaget uff sampstag vor sannt Othmars tag deß 1603. jars.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 185 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Warnung fhürs halber, 1603.

BEMERKUNG

1639 Januar 27. Liste mit einer Abrechnung darüber, was die Wiler Einwohner der Gemeinde Rickenbach an ihre Brandsteuer verehrt haben, nachdem Rickenbach bis auf acht Häuser abgebrannt war. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 336, fol. 13r–15r.

[a, a–a] *Nachtrag am Blattrand von gleicher Hand.*
[b–b] *Zusatz von anderer Hand am unteren Blattrand.*
[c] *Gestrichen.*

[1] *1603 ereignete sich in Rickenbach ein grosser Dorfbrand.*

182. Mandate zum Garnmarkt

1604 April 8. – 1669 April 27.

a) Mandat betreffend den Garnmarkt

1604 April 8.

VORBEMERKUNG

Mandate betreffend Garnmarkt und Garnzoll finden sich bereits im 16. Jahrhundert (s. Nr. 124). Für das vorliegende Mandat von 1604 wurden einige alte Bestimmungen teilweise in den ursprünglichen Formulierungen übernommen.

Wir Bernnhart, vonn gottes genaden abbte deß würdigen gotzhus Sanntt Gallen etc., ouch wir, schultheys unnd ratt der statt Wyl jm Thurgäw, ennttpietten allen und jeden, frömbden unnd heymschen personen, so disenn unnseren garnmarckt besuchen unnd bruchen, unnseren früntlichen grutz, gnedigen unnd günstigen willen zuvor unnd darbj zuvernemmen: Nach dem unnsere vorfarende seligister unnd gutter gedächtnus unnd uff absterben jren, wie jetz ettliche zytt unnd jar har, ettliche manndatten, warnungen, pott unnd verbott offennlich usgan unnd alda verlesen lassen, wie unnd in was gestallt man sich uff disem unnserem garnmarckt mitt kauffen unnd verkauffen jnnerthalb den gespannen schnüeren und ußrichtung deß zollß hallten unnd thragen sölle, so wellen doch unnsere ermanungen (wie der ougennschyn am tag) ettlichen personen nit annemlich sin, sonnder soll unnd wirt vonn jnen dennselbigen gestrackts unnd unngehorsamenlich zewider gehanndlet, unnd das wir allso nunhinfüro die sachen unnd übertrettungen, so gerinng, schlechtlich, klinfüeg unnd schimpfflich (wie ettwann vornacher vonn nachpurschafft wegen beschechen) hinngan lassen können, will unns vonn oberkeytt unnd gewalltz wegen weder gegen gott noch der wellt ver-

annttwurtlich sin, darumben unnd von deswegen wir abermalß dem gemeinen mann und sonst menigklichem zu nutz, guttem unnd wollfart nachvolgende artickel gewidmet, gestellt unnd berattschlaget, wellenn ouch, das dennselbigen by uffgesetzten bussenn unnd straffen nachkomen, glept unnd stattung gethan werde. Dem ist also:

[1] Namlich unnd deß ersten: Welliche personen die sind, so garn, werch unnd annders derglychen alhie uff disem marckt kauffen unnd verkauffen wellen, die söllen das alles uff disen marckt, wie der darzu verordnett ist, komen lassen und dann dassellbig jnnerthalb beyden schnüeren, wie die gespannen sinnd, und nit usserthalb dennselbigen khauffen noch verkauffen. Es sollen ouch die garnkäuffer, frauwen unnd man, den weberen unnd garnnkäufferen weder abenntz noch morgenns, vor ald nach dem marckt, jnn die wirz- oder anndern burgers hüser, vyl weniger uff der gassen nachlauffen, jnen daselbst das garn anngryffen, besichtigen, bestellen, darumb ein annschlag, abred unnd uffenntthallte machen, dann alle die wider dise ordnung unnd satzung thun, es syen käuffer oder verkäuffer, die söllen jedesmal umb iij lb d. onne gnad gestrafft unnd hiemitt niemanndz verschonnt werden. Darnebent so sollen ouch alle die, so garnn, werch und derglychen uff disem marckt kaufft, daß sye wenig ald vyl, schuldig sin, dasselbig dem stattknecht unnd zoller uff disem marckt zuverzollen und nitt mer jnn wirtzhüseren oder annderen ortten, wie ettwann beschechen ist, by straff der iij pfund pfennigen on gnad.

Jtem welche die sinnd, frauwen unnd man, so uff disem marckt garn uff gewün kauffendt, dieselbigen dann sömlichs nitt glych an demselbigen zinnstag unnd marckt wider verkauffen, sonnder damitt stillstan unnd wartten biß uff ein anderen zinnstag oder marckt, unnd dann vom selbigen gekaufften garn unnd ouch von dem garn, so sy wytter kaufft, dem zoll zugeben schuldig sin by straff der unngehörtten buß.

[2] Zum annderen: Welche gremppler, frömbd und heimsch, jnn denn hie umbligennden flecken unnd dörfferen oder annderschwo garn uff denn fürkauff khauffen unnd das alhie uffem marckt wider verkauffen wellen, dieselbigen gremppler dann sömlich garn, so sy alher bringen unnd jnn jren secken haben, uff disen marckt füeren unnd thragen, volgendtz dasselbig dem stattknecht unnd zoller, eemaln ann den marckt gelüttet worden, erzeygen unnd nitt vor dem markht, jnn wirtzhüseren, spittal, annderen burgers hüseren, heimlichen winckllen und kelleren mitt den garnkäufferen ein bestannd unnd rattschlag machen, sechen unnd annwerden lassen, zu dem das garn selbsten uff den marckt thragen, verkauffen unnd damitt das hin unnd wider schicken durch annder personen und wyber, so sy darzu bestellen, vermyden. Unnd so dann vor dem marckt das garn jnn secken daruf kompt, allß dann der stattknecht unnd zoller eigenntlich sechen, was unnd wievyl garn jeder grempler unngfarlich jnn sinem sack habe, unnd so dann der marckt hinüber, alls dann dise grempler dem zoller wytter erzeygen, ob sy gar verkauft oder nitt, ouch wievyl jeder nach überplibenns garn jnn secken habe, darüber dann die gremppler von jrem verkauften garn, daß sye wennig ald vyl, unnd ouch die, so jnen das garnn abkaufft, denn zoll onne allen vortheyl uff

disem marckt, eemaln sy darab gan, uszurichten schuldig unnd verbunden sin sollen, dann so nunhinfür einer ald eine person das garnn onne erzeigt unnd vor dem marckt verkauffen und glychwol hienach den zoll darvon geben wellte, dieselbigen söllen nüttdesterminder umb die iij pfund pfennig gestrafft unnd die buß anngendz von jnen jnnzogen werden. Unnd damit sich die gremppler deshalb nitt zubeclagen haben, sinnd inen deshalb bj der samlung[1] sonnder bennck verordnett, daruff sy jr garn fheyl haben unnd verkauffen mögen.

[3] Zum dritten so habenntt wir vornacher im bruch gehept, das ein jeder, so garn alhie kauft, vonn jedem guldin jnnsonders iij d. ze zoll geben müessen. So sinnd wir doch, anngesechen alle nachparschafft, eins annderen rättig worden dergestallt, das hinfüro ein jeder, so garn kauft, deß sye wenig ald vyl, vonn jedem guldin allein dry haller (usgenommen, was die gefrygten unnd offnen jarmarckt belanngt) ze zoll geben sölle. Darnebennt ouch, welche disen unnseren garnmarckt besuchen und bruchen wellen, die söllen zuvor unnd eemalen ann den garnmarckt gelüttet sich erkündigen unnd zellen, was unnd wievyl unngfar jeder gellt zuvermarckten jm seckel unnd taschen habe, unnd so dann der marckt uß unnd allß vyl ein jeder vermarcktet unnd usgeben, sölle er darvon (wie vorgehört) jnsonnders vom guldin die dry haller zu zoll zugeben schuldig sin, ouch by straff der iij lb pfund pfennigen.

[4] Zum vierdten werden wir verstenndiget, das ettlich garnnverkauffer und gremppler denn weberen und garnkäufferrn gen Rickenbach unnd anndere umbligende ortt und dörffer nachlauffen, daselbsten garn und annders derglychen zukauffen geben, dardurch dann der marckt geschwecht unnd die zöll enntragenn werden. Vonn deswegen wir einen jeden zu guttem ermanet unnd gewarnet haben wellen, das man nun hinfür söllich garnn uff disenn offnen marckt kommen lasse, dann wo fürtterhin dergestallt einer ergriffen unnd anngeben wirtt, ouch glychwol darumb jnn annderen gerichten gestrafft worden, nüttdesterminder wellen wir dennselbigen käuffer unnd verkäuffer darumb ouch dermassen straffen unnd hanndthaben, das sy gewellen, weern disem annsechen gehorsam gesinn.

[5] Zum fünnfften: Welche personen nunhinfür uff disem marckt werch feylhaben werden, es sye jnen das selbst uff jrem eignen gewachssen ald nitt, oder das uff den gewün unnd gremppel kaufft, die selben schuldig sin, je vonn einem pfund einn haller zoll zugeben, sovyl und ein jeder gremppler derglychen pfund hingipt unnd verkaufft, bj straff deß ubertrettens 1 lb d.

[6] Zum sechßten so kompt unns warrhafftig für, das vonn wegen verkauffung deß garnns mitt dem gewicht einn sonderer grosser betrug unnd faltsch verhannden sin will, vonn deswegen unnd damitt sich deniemandtz, weder käuffer noch verkäuffer, wytter zuverclagen haben, habennt wir für rattsam unnd gutt anngesechen unnd wellen hiemit dise ordnung und satzunng gemacht unnd gebotten haben, namlichen welcher oder welliche personen einem grempler oder sonnderen personen ein puschen ald mer garnn uff disem marckt uff unnser gewicht abkaufft, der käuffer aber jnn sim selbst befinnden, das es am gewicht ein fhell unnd manngel sin möchte, so söllen allß dann uff begeren deß garnnkäuf-

fers die garnverkauffer, oder welicher theyl das begerenn schuldig sin, dasselbig garn uff denn zweyen darzu verordneten wagen wegen zulassen. Welcher theyl dann deß wegens begert unnd gefellt, solle dem weger bj der wag vonn jedem pfund j haller wegerlonn zugeben schuldig sinn, unnd so sich dann befinnden, das der verkäuffer deß garnns ann dem gewicht gefellt, sölle derselbig jedesmal ouch umb j lb d. gestrafft werden.

[7] Zum sybennden so ist die zytt unnd jar har vonn wyb und manns personen alhie jnn uffkauffung der strennglinen garns gar ein grosse unnordnung prucht worden, jnn dem das dieselbigen bim thorren ann der bruckh allenntthalb hin unnd her uff denn gassen hinngeben unnd verkaufft werden, vonn deßwegen wir hiemitt käuffer unnd verkäuffer by straff eines pfund pfennigs onne alle gnadt ernnstlich gewarnnett haben wellen, das nunhinnfüro niemanndtz mer derglychen strennglj garn ann unngehortten ortten weder kauffenn noch verkauffen söllen, sonnder allein ob der schnur, wie die unnderthalb dem spittal über die gassenn gespannen ist. Wer das übersechen, verachten unnd nitt hallten, wirtt buß genommen werden.

Unnd hieruff so habennt wir unnserem jetzigenn stattknecht unnd zoller by sinem eyd bevolchen unnd jnngebunden, darzu ouch wüssentlich jnngeheim sonnderbar personen bestellt, die uff alle unnd jede oberzellte stuck unnd gebott achtung habenn werden, unnd so einer, eine ald mer personen, käuffer unnd verkäuffer, dieselbigen übertretten unnd nitt hallten, darumb soll dann der zoller schuldig sin, die buß vonn den unngehorsamen uff dem marckt und uff der statt vonn jnen zeerfundenn unnd jnnzunemen, unnd so einer die buß nitt zubezallen hette, soll der jnn gefanngenschaft gelegt unnd darjnnen die buß nach der gestallt der sachen abdienen. Ob sich ouch einer ald mer der buß beschweren unnd die nitt geben wellte, derselbig dann glych anngendtz jnn recht gefasset, jme durch denn weybel verkünnt unnd der rechtstag anngesetzt unnd beclagt werden, darnüber dann ein jeder (so er sinn unnschuld nitt dargeben oder erwysenn kann) wytter gewerttig sin, was jme darüber entstan möge. Darnach wüsse sich mengklicher zuhallten.

[8] Zum achtennden so habennt wir dem zoller jnnbevelch geben, das er nunhinfür allweg vonn der Allten Vaßnacht hin biß zu sannt Gallen tag allweg umb syben oder halbe achte, desglychenn vonn sannt Gallen tag biß zu der Alltenn Vaßnacht umb die acht stund, ye nach dem wetter ist und lütt verhanden sind, ann garnmarckt lütten solle. [a–]Was aber denn meyen markht unnd pfingstmarckht betrifft, sölle umb fünffe, jtem uffs sannt Othmars markht umb syben gelütet werden.[–a] Darnach sich ouch menigklicher zehallten wüssen. Es soll ouch bj straff iij batzen ein jeder gewarnet sin, das keiner sin roß ann die fhürr leytteren, kilchennthür oder garnmarckt binden sölle, dann die verordnetten daruff achtunng haben, die sömliche roß abbinden unnd onne erlegt der straff nitt vonnhannden lassen werden.

Es ist ouch dem zoller jnn bevelch geben, das die werchgremppler, spillenmacher und rybelthrager jre stennd zalenn söllen, ann denen ortten er jnen dieselbigen erzeygt unnd verordnett, söllen sich ouch der ennden benüegen lassen.

[9] Zum nündten, so soll hiemit ann j lb d. gepotten sin, das niemandtz, weder burger, hinndersessen, frombd noch heimsch, nütz mer vor denn thorren uffkauffen noch bestellen söllen, es syen glych hasen, vogel, hüener, eyer unnd derglychen, sonnder das alles uff die märckt unnd jnn die statt kommen lassen. Allß dann so sollen unnd mögen von erst an die burger woll kauffen, unnd die grempler ald fürkäuffer, biß die glogk nüne geschlagen, rüewig sinn unnd stillstan.

Es soll ouch bj diser straff verbotten sinn, das niemanndtz <alhie wonnhafft>[b] vonn jnngennder vasten biß zu Osteren weder hasen, vögel, hüener unnd anndere derglychen verpotten spyssen jnn die statt thragen, füeren, kauffen noch verkauffen sölle. Welcher das übersechen unnd nitt halltenn, vonn selbigenn wirt die buß jnngenommen und keinem verschonnt werden.

[10] [c]–Zum zechenden so kompt unns für, das etliche personnen, frömbd unnd heimsch, denn burgeren durch jre güeter lauffen, ouch die zün uffbrechen. Welliche daran wyter ergryffen, wellen wir darumb hanndthabenn, das sy gewellen, das sy rüewig gesinn weren.–[c]

[11] Zum <…>[d] lettsten, was betrugs, faltsches unnd argwönnigs man sonst jnn kauffen unnd verkauffen deß garns unnd werchs, desglychen jnn ußgebung deß gellts, müntzen [e]–wider die usganngnen manndaten–[e] oder annderen sachen halb befunden, sonnderlich mit dem zallen, unnd das einer, von dem er erkauft, gar unverzollet hinweg lauffen unnd giennge, dieselbigen sollen unnd wellen wir dann darumb jrem hochen unnd woll verdienen nach ann lyb, leben, eher unnd gutt, ye nach dem einer verdienntt, straffen. Derhalben jme jeder und jede personn selbst vor nachteyl, spott, schanndt unnd schaden sin welle.

Actum und berattschlaget uff donnstag nach dem sonntag Judica jnn der vasten anno 1604.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 318, S. 171–178; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Manndatt bethreffennde denn garnmarckt, usganngen und ernüweret anno 1604.

b) Mandat betreffend den Garnmarkt

1618 Juni 9.

Wjr Bernhardt, von gottes gnaden abbte deß würdigen gotshuß Sannt Gallen etc., ouch wier, schuldthais unnd raath der statt Wyl jm Thurgeüw, thůnd khund menigklichem mit dißem offenen mantath, das wier hiemit frömbde unnd haimsch, so dißern unssern garnmarckht bruchen unnd besuchent, zů gůtem betracht unnd volgennde artickel dem gmainen man ze nutz unnd gůtem geordnet unnd anngesehen, wellend ouch, das die selbigen von menigklichem gehalten, dero glept, nachkommen unnd stattung gethon werden, namlichen dergestalt unnd alßo:

[1] Welliche personen die sind, die garn, werch unnd annders dergleichen alhie kouffen unnd verkouffen wellen, die söllen dasselbig nun hinfüro uf disen marckht, wie der von altenhar darzu verordnet ist, und der [a]–somers zyt umb $\frac{1}{2}$ 8, winters zyt–[a] umb 8 uhren, weder früerr nach spetter, angon soll, kommen

lassen unnd sömlichs daruf, wann an denn marckhtt gelütet ist, jnnerhalb beiden schnüeren, wie die gespannen sind, unnd nit usserhalb dennselbigen, alß bej der steinnen stegen, ann der pruckh, die gassen uf weder bestellen, kouffen nach verkauffen, noch vilwenniger denn garn köuffern, frouwen noch mannen, weder vor oder nach dem marckht, jnn die wirtzheüßer oder annder burgers heüßer nachlouffen, jnnen daselbst das garn zekouffen geben, feyl und[f] anbieten, deßgleichen daselbsten uf der gassen oder annder heimlichen winckhlen ain annschlag unnd uffennthalt machen.

[2] So danne so kombt unnß ouch filfeltige clegt für, wie das nemlichen etliche köuffer unnd verkeüffer ohnne verzollet ab dem garn marckht ganngend, alsso dz die zoller erst nach verschinung deß garn marckhts die zöll jnn wirtzhüßern unnd anndern burgers hüßern fordern unnd jnnziechen müessen.

Deßgleichen dz etliche personnen die zeit hero ir garn nit uf den garnmarckht kommen lassen, sonnder dasselbig jm spittal unnd anndern burgers hüßern verkoufft, welliches wier vorthin nit mehr zulaßen nach gestattnen, sonnder hiemit genntzlich abgestrickht unndt verpotten, darbej ouch menigklichen umb deß besten wilen unnd zuverhüetung der straff gewarnet haben wellennd, dz garn uf denn gwonnlichen marckht komen zelaßen.

[3] Die werch grempler betreffend soll fürthin kainner mer sein werch unnder dem brunen, sonnder darob an dem linwat bannck oder wo der zoller ain orth darzů erzaigen wirt, kouffen unnd verkouffen, ouch kainer werch an garn oder garn an werch ohnne verzollet (wie vor disem bschechen) vertuschen. [g–]Es soll ouch an ain lb gepotten unnd verpotten sin, dz kain werch grempler werch uff fürkouff kouff und dz angentz wider verkouffe, zu dem sölle ouch kain grempler, frömbd oder haimsche, kain werch vor der 9. stund jnkouffen, bi straff j pfund pfenigs.[–g h–]Betreffend die jenigen, so die zyt hero jm bruch ghan, werch samenthafft zu verkouffen unnd zukouffen, dardurch etwan ainer armen spyneren kain werch umb ain rechten unnd gebürenden pfening werden mag, solle hiemit solliches samenthafft verkouffen unnd uffkouffen abgestrickt unnd verpoten sin bi straff und buß dem koüffer und verkoüffer, so offt es beschicht, j lib. d.[–h]

[4] Verner habennd wier ouch von deß besten wegen angesechen, dz fürterhin alles garn, so ob 10 pfund, an der großen wag (so hierzu verordnet ist[i]), was aber unnder 10 pfund, an der kleinen wag wie bißhero solle gewegen werden. [g–]Unnd als bald die garn grempler uff disen marckt komen, söllend sy schuldig sin, alles jr garn uff diser grossen wag[j] wegen und durch den zoller uff die darzugeordnete tafflen verzaichnen lasen.[–g]

[5] Es solle ouch nach vollenndtem marckht kainner ab dem garn marckht gan, er habe dann all sein erkoufft garn samethafft widerumb an der großen wag laßen wegen unnd dasselbig verzollet, dann alle, die nun hinfüro diser ordnung unnd satzung zů wider hanndlen unnd thůn, ergriffen unnd angeben werde, eß sige keüffer oder verkeüffer. Die sollen jedesmals umb 3 pfundt pf[ennig] ohnne alle gnad gestrafft unnd hiemitt niemandts verschonnt, sonnder die bůß uf der stet von jnnen gnommen unnd jngezogen werden. Unnd ob einer ald eine die bůß nit zůbezallen hete, so solle dieselbig person anngentz jnn die gefangenschafft

gelegt unnd darinnen die bůß nach gestalt der sach unnd jrem verdienen ab diennen unnd büetzen, dann warlichen jnngeheim sonnderbarn personen bestelt, die uf die sachen achtung haben werden. Derhalben so syen frömbd unnd heimsch keüffer jnnen selbst vor spott, schannd unnd schaden.

<Actum unnd beratschlaget uff sambstag den 9. brachmonat deß 1618. jars.>[k]

Actum unnd beratschlaget uff montag nach sant Martins tag deß 1618. jars[2].

[1–]Actum unnd beratschlaget uff donnstag, was sant Jörgen tag deß 1620. jars[3].

Actum unnd beratschlaget den j. tag september deß 1622[ist] jars.

Actum und beratschlaget den 7. jullj anno 1627. Jeden punckhten specificierhlich umb 4 lb d. zur straff.

Die werch grempler sollendt kheine schnel wagen haben, sonder alles uf der gewonlichen fron wag wegen bej straff und buoß 3 lb d.[–1]

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 318, S. 64–66; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotizen:* Mandatt deß garnß marckht halber denn 9. junj anno 1618 beschlossen. *Darunter, von anderer Hand:* Uff den 12. november 1618 widerumb glesen worden. Uff zinstag nach Quasimodo 1620.[4] Actum den j. tag september 1622.

BEMERKUNG

1640 März 3. Mandat bezüglich des Garnmarkts. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 318, S. 73–76; nachträglich in Sammelband eingebunden.

c) Mandat betreffend den Garnmarkt

1658 April 3.

Ordnung und mandatt deß garnmarckhtß

Wir Galluß, von gotteß genaden abbte deß würdigen gotßhauß St. Gallen, auch wir, schuldthaiß und rath der stath Weyl, endtpieten allen und jeden, frömbden und hoimschen, so dißen unßeren garnmarckht besuochen und brauchen wollen, unsßeren gnedigen und geneigten willen und geben jhnen hiemit gnädig zue vernemmen: Noch deme wir die zeith und jahr hero vill und mancherley mandaten, wahnungen[m], pot und verpot auff dißen garn marckht verleßen und auß gehn lasßen, in waß maaßen und gestalt sich frömbd und haimsch burger und andere inn kauffen und verkhauffen halten und tragen sollen, dem selbigen wirt aber gar und gantz schlechtlich nochkhomen und nit statgethon, derohalben weyr nochmohlß ieder meniglichen mit ernst und zue guotem ermanet und gewarnet haben wollen, daß bey stroff und buosß vier pfund pfening ohne alle gnod volgente stuckh und artickhlen stath und gnuog gethon werden.

[1] Namlich und deß ersten soll meniglichen garn und werch auff den freien marckht khomen lasßen und nit mehr hin und hero in den heüsßeren oder auff den dörfferen verkauffen und kauffen.

[2] Jtem eß soll niemandtß usßerthalb den gespanen schnüeren weder vor noch noch dem marckht einicheß garn verkauffen, kauffen oder vertauschen,

auch also in jhren häusßeren verkhauffen oder kauffen lasßen, und so ein persohn sein garn in werendem marckht nit verkhauffen khönte und deß wegen anderst wohin in die burger oder andere höusßer tragen wolte, solle er sich bey einem garnzohlheren oder in abwesßenheit desßen bey dem grosß waibel anmelden.

[3] Jtem eß soll niemandt zue vohr, ehe man auff den garn marckht leütet, garn feihl bieten, verkaufen, kauffen, bestellen noch einicheß garn in die hendt nemmen.

[4] Jtem eß soll meniglich daß garn, so er kaufft hatt, samethafft auff der grosßen waag wegen lasßen und auff dem marckht bey der waag verzohllen.

[5] Jtem eß soll allesß garn, waß ob vier pfunden ist, an der großen waag gwegen <…>[n] werden.

[6] Jtem eß sollend alle garngrempler, so bald sie kommen, alleß garn auff der großen waag wegen und auff die gewohnliche taffel verzeichnen lasßen.

[7] Jtem eß soll meniglich daß werch ob dem brunen bey dem leinwath bänckhen verkauffen und kauffen.

[8] Jtem eß soll niemandtß einiche schnelwaag mehr zue dem werch brauchen, sonder daß selbige auff der gewonlichen waag wegen lasßen.

[9] Jtem eß soll niemandt vor der neünten stundt einicheß werch verkauffen oder kauffen, die gemeine spinerin aber sollen darbey nit vermaint, <sonder jhnen wie von altem hero zekauffen verlaubt>[o] sein [p–]bey straff 5 ß iedem theil.[–p]

[10] Jtem eß soll niemandt werch auff fürkauff kauffen und alß bald widerumb verkauffen [p–]bey straff j lb d. iedem theil.[–p]

[11] Jtem eß soll niemandt einicheß werch sammethafft verkauffen oder kauffen [p–]bey straff j lb d. iedem theil.[–p]

[12] Jtem eß solle niemandt den hanf an der bruckh, wie biß hero beschehen, sonder an seinem gewohnlichem orth kauffen und verkauffen, bey straff eineß pfundt pfeningß.

Actum und berath schlaget den driten monathß tag apereliß deß sechßzehen hundert acht und fünffzigisten jahrß etc.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 47r–48r.*

d) Mandat betreffend den Garnmarkt

1669 April 27.

Garn marckhts mandat

Wir Gallus[q], von gottes gnaden abbte des würdigen gottshaus St. Gallen,[r–]des königlichen ordens Annuntiatæ ritter[–r], auch wir, schultheis unnd rath der statt Wyl, entbietten allen und jeden, frömbden und heimbschen, so disen unsern garn marckht besuochen und brauchen wollen, unsern gnedigen und geneigten willen und geben jhnen hiemit zu vernehmen,

[1] daß meniglich sein garn under die gesponen schnur, dz werch ob dem brunen bey dem leinwath banckh und der hanff under dem bronen kouffen und verkouffen solle, alles bey straff 10 ß d.

[2] Desgleichen niemand einiche schnell wag weder zu dem garn, werch noch hanff brouchen, sonder ein iedes auf seiner gewonlichen wag wegen, darbey der garn grempler gleich bey seiner ankunfft dz garn, wie bishero beschehen, auf der grossen waag wegen und dane auf die taffel verzeichnen lassen, hernach das verkouffte angeben und sonsten meniglich dz erkouffte garn auf der grossen wag samethafft, was ob 4 lb ist, wegen lassen, und gleich bey der wag verzohlen solle[r], alles bey straff j lb d., [s–]und nit mehr wie vor disem in den wirthshüsern oder andern orthen.[–s]

[3] Jtem es solle niemand vor dem marckht sein garn verkouffen, kouffen noch bestellen, bey straff eines guldins ieder persohn, sondren selbiges noch gewonlichem geleüth zeichen under der schnur feil biethen, kouffen und verkouffen, bey straff iedem theil 5 ß d.[t]

[4] Jtem niemandt solle vor der neündten stund bey stroff 5 ß d. einiges werch verkouffen oder kouffen, die gemein spinnerin aber darbey nit vermeindt sein solle.

[5] Jtem es solle niemandt einiches werch samethafft verkauffen oder kouffen, bey straff eines pfund pfenings iedem theil, bey gleicher straff ouch niemandt werch auf fhürkouff kouffen und also bald wider verkouffen solle.

[6] Endtlich so wirt dem zoller ein gebunden und mit allem ernst anbefohlen, alle und jede, welche wider dis mandat handlen, anzugeben, widrigen er in des fehlbaren stroff gezogen oder gar seines diensts beroubt werden solle. Derohalben ein jeder ihme selbsten vor stroff und schaden sey.

Actum und beratschlaget den 27. tag aprilis anno 1669.

[u–]29. tag april 1690.

Den 28. tag hornung 1692.[–u]

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 66v–67r.*

BEMERKUNGEN

1. 1683 März 4. Kommission von herrn zunfftmeister und eilffen *der Stadt St. Gallen betreffend Unordnung auf dem Wiler Garnmarkt und wie solcher zu begegnen sei. – Aktennotiz: StadtAWil, Bd. 318, S. 234–236; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

2. 1701 Februar 21. Mandat betreffend Garnmarkt. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, fol. 68v–69r.

[a–a] *Von anderer Hand am Blattrand nachgetragen.*

[b] *Gestrichen, stattdessen von anderer Hand am Blattrand nachgetragen:* wer der jst, frömbd oder heimsch. *Darüber steht als Marginalie mit Bezug auf den ganzen Abschnitt:* Nota.

[c–c] *Von anderer Hand am unteren Blattrand nachgetragen.*

[d] *Gestrichen:* zechennden unnd.

[e–e] *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen.*

[f] *Von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen.*

[g–g] *Am Blattrand nachgetragen.*

[h–h] *Am unteren Blattrand nachgetragen.*

[i] *Von anderer Hand über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* wirt.

j *Von anderer Hand über der Zeile nachgetragen.*
k *Gestrichen.*
l–l *Spätere Zusätze.*
m *So in der Vorlage, statt* mahnungen.
n *Gestrichen:* lasßen.
o *Von späterer Hand mit Bleistift gestrichen.*
p–p *Zusatz von späterer Hand mit Bleistift.*
q *Darüber von anderer Hand nachgetragen:* Cœlestinus.
r, r–r *Über der Zeile nachgetragen.*
s–s *Zwischen die Zeilen eingeschoben.*
t *Am unteren Blattrand von anderer Hand nachgetragen:* Den 17ten novembris 1728 die schneller auff den marckht zu bringen undt solche dem kheüffer undt verkheüffer zue kauffen oder zue verkhauffen verboten werden.
u–u *Spätere Zusätze.*

1 *Gebäude der Frauensamnung westlich der Stadtkirche St. Niklaus.*
2 *12. November.*
3 *23. April.*
4 *28. April.*

183. Erbrechte

1606 September 28. – 1639 September 11.

a) Erbrecht

1606 September 28.

Wjr nachbenëmpten Bernnhardt, von gottes gnaden abbte, dechant unnd convennt des gottshuß Sanndt Gallen etc., das one alles mittel dem hailligen stůl zů Rom zůgehördt, sanndt Bennedicten ordens, jn Costanntzer bistumb gelëgen, ouch wir, schuldthais, klayn unnd groß räth der statt Wyl jm Thurgöw, bekennend offentlich unnd tůnd kundt mengklichen mit dißem brieff: Alß sich dann yetzunder vyl zyth unnd jar har jn unnßer statt Wyl von erb unnd erbschafft wegen gegen mannß und wybs personnen, jung unnd allten, frömbden unnd haimschen vyl unnd manncherlay gespen, jrung unnd mißverstannd erhaben unnd zugetragen, also daß man nit aigentlich gewüßt, wie unnd wellichergestalt einß vor dem anndern zeerben yngelassen werden sölle, damit dann sömliches künfftig verhüett unnd mengklicher erfarnuß habe, waß aines nach deß anndern thod unnd abgang zů erben unnd jme von göttlichem, billichem rëchten zůgehörig, so habent derhalben wir obgenanndter Bernnhardt, abbte, dächant unnd convennt, ouch wir, der schuldthais, klain und groß räth, mitt rëchter, gůtter vernunfft und zythlicher vorbetrachtung, besonnder umb mer fridens, růw unnd einigkait willen, von wëgen aller deren, so jn unnßer statt Wyl unnd dersebigen grichts zwingen unnd gepietten geseßen und wonhafft sind, ein sömlich erbrëcht miteinandern uff unnd angenomen, wellend ouch, daß es fürrtterhin also in ewigkait gehaltten und one alleß widerfechten gebrucht werde.

[1] Namlich unnd deß ersten: So durch schigkung gottes deß allmechtigen zway eementschen unbedingt zesamen komend, nach ordnung der cristenlichen kilchen deß sacramendts der hailigen ehe bestätth, volgendts ainnandern beschlaffen unnd mit ainer decke beschlossen werden, danntzemal jr baider gůtt, ligendts unnd varendts, gewůnnens unnd ungewůnnens, sy ererbendts ald erüberigendts, sölliches über kurtz oder lang zyth, davon nützit ußgenomen noch vorbehaltten, dasselbig jr baider hab und gůth jnmaß obstatt ein luttere gemainschafft hayßen und von jnnen nachvolgender gestalt geerbt werden sölle.

[2] Zum anndern, so sich nach söllichem begëben, daß die frow vor demselbigen jrem eelichen man one lyberben mit thod abgiennge und ussert dißertzyth der gnaden verschaiden, alßdann so soll sy der man gar erben, sy hab jm daß zůgebracht oder helffen gewünnen, ligendts und varendts, nütz ußgenomen, über welliches gůth er ouch biß zů end syner wyl und leben lang gewalttige hand haißen und syn, dasselbig nutzen, niessen, versetzen, verkouffen und jn anderwëg darmit handlen, wie jm füegt und eben ist. Doch so ainer mit söllichem gůth (daß unnß, schuldthaiß und rath, bedungken, er umb daß syn komen) so unnutzlich und wůstlich handlete, alßdann wir gůtt fůg, macht und gewaltt, jme sömlichs zeweren und fürtzekomen, wie unß dann ye füegt und sinethalb am aller nutzlichisten syn kan und mag one yntrag synen und sonst mengklicheße. Beschëche aber, daß er sich nach absterben syner ersten eelichen husfrowen widerumb mit ainer andern husfrowen jn eelichen stath begëben und verhyrraten, so sölle er gedachter syner vorigen sëlligen frowen zůgebracht und ererbt gůth durch hinwëg halb, ligendts und varendts, und den andern halbtayl jren nechsten gesypten fründen und erben nach der lynien blüetz (wie der erbfal für sich und nit hinder sich fallen) nemen und also zů baidersyths geerbt werden.

Ob aber sach were, daß sy die baide eegmächt, diewyl sy mit ainandern gehußet, ettlich gůtt gewůnen und erübriget, dasselbig er mit jnen zetaillen nit schuldig sin, sonder sölliches syn lëbenlang nutzen und nießen, damit handlen, schaffen, thůn und laßen nach sinem willen und gfallen, unverhindert baidertaylen fründtschafften und sonst mengklichs, volgendts aber nach syn deß manß tod und abgang sömlich gewůnen gůth an syne und vylgedachter syner vorrigen frowen selligen erben (so keine kinder verhanden) fallen und geerbt werden. Sover aber aines ald mer kinder verhannden, alßdan diß angetzaigt gewůnen gůtt jnnen und sonst niemandts anderm verfolgen und zůgeaignet werden. Wann aber ain mann, diewyl er also unverendert oder jn synem wittwenstath verharet und plybt, one eelich lyberben mit tod abgieng, dantzemal syn, ouch gedachter syner frowen sëlligen haab und gůtt, ligendts und varendts, nützit ußgenomen noch vorbehalten, jn zwen glychtayl getaylt, von wellichem der aintail den synen und der andertayl syner frowen selligen nëchsten fründen nach der lingien plüetts fallen und also uff baiden sythen one alen vortayl geerbt werden. Es söllen und mögen ouch die nëchsten jm grad die andern, so wyter und vërer vom geplüet und grad, ußschließen, doch ußgenomen geschwüsterigit kindt, die anstatt jrer abgestorbnen vatter und můtter für ainentayl zůerben zůglaßen sind.

[3] Zum dritten, so aber also obertzeltermaßen zway ehementschen zesamen komen unnd der man sturb vor der frowen one ehelich lyberben, so soll alßdann die frow den mann ouch gar erben, ligendts und varendts, nütz ußgenomen, doch anderer gestaltt nit, dann jn lybdings wyße mit der beschaidenhaidt, diewyl sy sich in jrem wittwenstath frombklich, erlich, und wolhaltt die zyth uß biß zů end jrer wyl, sol sy über ligend und varend gůth gwalttige hand haißen und syn, mag ouch sömliches nutzen und nießen nach jrem gfallen und gůttbeduncken, doch one schwainung und minderung deß houptgůths. Wann sy aber ain mangel und nit ein[a] ußkomen an der nutzung, söle und möge sy daß lybding nach unßer ainß schuldthaiß und raths erkandtnuß, wie unß ye zimlich und billich syn beduncken, angryffen, damit sy jr lybs narung und uffenthalt haben möge.

Demnach so die frow durch schigkung gottes jn söllichem jrem wittwenstath ouch one eeliche lyberben mit todes abgieng, dantzemal so hat es ouch die erlütterung, wie jm andern arttigkel gemëldet, daß jr baider gůth, ligendts und varendts, von ainandern getaylt und halben jren nächsten fründen und daß ander halbteyl jres manß fründen zugestelt werden.

Were aber sach, daß sich die frow verenderte und ain andern man überkeme, so söllen alßdann jres vorigen abgestorbnen manß selligen nechsten fründ den halbentayl alleß jr baider gůth, ligendts und varendts, unnd sy die frow den andern halbentayl one allen vorttayl nemen und also hiemit dißers gůtts halber von ainandern gesündert syn söllend.

[4] Zum viertten, so zway eeliche mentschen zesamen komen und dieselbigen also in söllichem ehestand kinder byainandern uberkomend, wann dann die frow sturb vor dem man, die zyth und wyl er unverendert plybt, soll er über alles jro baider gůtt, ligendts und varendts, nütz ußgenomen, gwalttige hand haißen und mit den kindern (es sye dan syn gůtter will) zetaillen nit schuldig syn, sonder mag er dassëlbig gůtt nutzen, nießen, damit schaffen, handlen, thůn und laßen, wie jme fůglich ist, doch mit der sondern erlütterung und erclärung, daß er die kinder daruß nach synem besten vermögen ehrlich und wol erziechen. Und so aber er so untzimlich und wůstlich hußhielte, daß unnß, schuldthaiß und rath, bedungken, den kindern daß jr verthůn und zugrůnd gricht wurde, alßdann wir gůth fůg, jme sömlichs nach unßerm besten vermögen zeweren und ain ynsëchen (wie unß am gefelligisten ist) zethůn, wie dan jm arttigkel hieob aigentlich angezaigt wirth. Gefüegte sich aber, daß er sich mit ainer andern frowen ehelich verhyrathe, alßdann zestund und angentz er syner vorigen abgestorbnen frowen sëlligen kinden den halbentail jrer můtter zugebrachten gůtts, ligendts und varendts, nütz hindan gsetzt, hinuß zegëben und zu jren handen zestellen schuldig und pflichtig, unnd über daß ander halbteil gůth sol er gwalttige hand haißen und sin dassëlbig biß zů end syner wyl nutzen und nießen nach synem wolgefallen und gůttbedungken. Doch so er mit söllichem gůth ouch so gröblich und unnutzlich hußhielte, dantzemal wir, schuldthaiß und rath, wie in dem andern arttigkel gnůgsam (wie obvergriffen) ye nach gelegenhait und gestaltsame der sachen jme dassëlbig zugestattnen nit zulaßen, sonder nach unßerm besten vermögen sömlichem vor syn söllen.

Volgendts so er nach der ordnunng gottes uß dißerm zyth der gnaden verschiede und mit tod abgienge, alßdann söllen und mögen die kinder, so er bj syner ersten frowen ghept, jr můtter selligen gůtt, ob die nit mer in leben, ouch voruß nemen und dan daß ander gůth, so er ghept und hinder jm verlaßen hat, ligendts und varendts, mit ainandern taylen und ainem yeden deß alß vyl wie dem andern verfolgen und zugeaignet werden.

[5] Zum fünfften, ob also obertzeltermassen zway zesamen komen und eeliche kinder by ainandern hetten, und der mann sturbe vor der frowen, diewyl sich dann die frow in jrem wittwenstath frombklich haltt, soll sy die zyth uß biß zu end jrer wyl und lebenlang über jr baider gůth, ligendts und varendts, nütz ußgenomen noch vorbehaltten, gwalttig und mit den kinden, sy thüe es dan gern und mit gůttem willen, zetaylen ouch nit schuldig syn, doch daß sy die kinder jn glychem fal wie ob daruß erbarlich, redlich und wol ertziechen und somlich gůtt nutzen und nießen, wie jr füegt und eben ist, nit anderer gestaltt dan in lybdings wyße, one geschwëcht und geminderet deß houptgůtts. Ob aber die notturfft erforderete, daß sy deß houptgůtts zehaben nottwendig, mag sy dasselbig mit rath und wüssen unßer schuldthais und räthen thůn, waß und wievyl wir jren dan ye darvon zu erhaltung jrer lybs narung zenemen vergůnen, darby sy dann plyben und für sich sëlbst somliches verrer und wytter antzugryffen nit macht und gwallt haben sölle. Und ob sach were, daß ain frow jn sollichem jrem wittwenstand wůstlich hußhalten täte und dasselbige zeclagen kemen, alßdann wir, schuldthaiß und rath, gůtt fůg, macht und gwaltt, jm selbigen ain ynsechen zethůn, es sye mit bevogten oder uffschrybung haab und gůtts, damit den kindern daß jr nit zugrund gericht und liederlich verschwemdt werde.

Begebe sich aber, daß sich die frow widerumb mit ainem andern man verenderet, alßdann so sol und ist jr gwalttsamj uß, und dantzemal angentz schuldig, jr bayder gůtt, ligendts und varendts, mit den kinden zetaylen, und nimpt desselbigen gůtts nit mer dann ain kindtstayl, doch sol sy voruß haben und nemen jr morgengab, gebettet bettstatt, wie sy und jr man by ainandern daran gelegen, deßglychen jr angeschrotten gewand, gestüch, klaynatt und klayder, und also hiemit von jren kinden gesündert und ußgestürt syn sölle. Were aber sach, daß ain sömliche frow, so zu der andern ehe gryffen, by demselbigen jrem eelichen man ouch eeliche kinder hette und in derselbigen zyth jren etwaß haab und gůtts erblich anerfallen tätte, alßdann nach jrem tod und abgang so söllen die kinder von erster und letster ehe geboren, nebendt dem ouch der abgestorbnen geschwüsterigit kinder für ainen tayl söllich jr müetterlich verlaßen gůtt (sy habe daß ererbt oder zugebracht) zu glichem tayl erben und ainem darvon alß vyl werden wie dem andern, doch dem viertten obgeschribnen arttigkel unvergriffenlich.

[6] Zum sëchsten, wann sich dann begeben, daß zway eementschen eeliche kinder by ainandern ertzügen, und under denselbigen ettliche ettwaß haab und gůtts, es sye ligendts und varendts, aigentlich überkomen und hernach one eelich lyberben todes abgiengen, alßdann so erben dasselbig haab und gůtt vatter und můtter mit jren kinderen jn die höupter und zu glychen tayllen, und waß sy erben für aigenthüemblich. So und aber allain ain kind verhanden und absturbe, so sind

baide, vatter und můtter, oder daß ain, so noch in leben, deße erben. Doch ist bedingtlich abgeredt, wo geschwüsterigit ainandern erben, und aber von abgestorbnen geschwüsterigit kind verhanden weren, daß dieselbigen anstatt jren vatter und můtter für ainentayl erben söllen.

[7] Zum sibenden, so ain person one eelich lyberben absturbe, geschwüsterigt und geschwüsterigit kinder von baiden banden verlaßen tätte, deßglychen geschwüsterigit von ainem band allein, so erben alßdann die geschwüsterigit von baiden banden und mit jnen die geschwüsterigit kindt anstatt jrer abgestorbnen vatter oder můtter für ainentayl, und söllend hiemit die geschwüsterigit von ainem band ußgeschloßen syn, so lang biß der obgemelten keines mer verhanden. Alßdan mögen dieselbigen zuerben zuglaßen werden.

[8] Zum achten, wiewol jn jetz angeregtem sëchsten arttigkel haitter begriffen, daß die erbfaal von kindern ainßtayls widerumb hindersich an vatter und můtter und von den eintzigen kindern allain uff sy fallen und geerbt werden söllen, so sölle doch onangsechen desselbigen jn allen obgeschribnen arttigklen der erbfälen, wie sich die begeben, allwëg für sich nach der linien blüets und nit wider hinder sich geerbt werden.

[9] Zum nündten, so es sich füerterhin begeben, daß vatter und můtter vor jren kinden mit todes abgiengen und derselben großvatter und großmůtter noch in lyb und leben, volgendts ouch uß dißertzyth der gnaden verschaiden, dantzemalen die kinder anstatt jrer abgestorbnen vatter und můtter wol söllen und mögen erben jr großvätter und großmüetter.

[10] Zum zechenden und letsten, diewyl also wir, obgenanter Bernhardt, abbt, dechant und convent, ouch wir, schuldthaiß, klain und groß räth dißer statt Wyl söllich erbrecht jn allen puncten und artticklen, so wyth unßer statt gericht und gepiett gond, für unß und unßer ewig nachkomen (die wir hiertz[b] vestengklichen verbindent) jnmaß, wie obstath, zehaltten uff und angnomen, so haben wir unß doch harjnnen lutter anbedingt und vorbehalten, so es sich über kurtz ald langtzyth gefüegen, daß frömbd und ußlendisch wyb oder manß personen, sy syen uß waß nationen, stetten, lender, flecken ald dörffer (so nit burger alhie sind), die ainen ledigen erbfaal nach dißerm unßerem erbrechten alhie beziechen welten, wann dan dieselbigen von jrer ordenlichen oberkait brief und sigel ußbringen und erscheynen, daß in söllichen ledigen erbfälen die unßern by jnen glychfals zů erben ynglaßen, und also by jnen von altem har gebrucht und gehalten worden, alßdan daß jenig, so jnen vermög deß bůchstabens zugehörig, zugestelt und überandtwurttet werden. Sover und aber sy somliche brief und sigel von jrer ordentlichen oberkait nit ußbrächtend und erscheinten, alßdan söllen dieselbigen weder wenig ald vyl vermög unßer stattrëcht zu erben zuglaßen, sonder stilgestelt und dasselbig von nëchsten verwandten und gefründten, so in unßer statt und gerichten gesessen, jnhalt diß uff und angenomnen erbrechten geerbt werden.

Deßglychen so ainem ald mer, wyb und manß personen, diß unßer yetz uffgenomen erbrëcht und arttigkel beschwärlich und nit annemlich, sonder ain hyrrath und gemächt gegen ainandern ufrichten weltten, dassëlbig (sonderlich

waß die hyrathsabredung betrifft) wir jnen hiemit unverhindert unßer und sonst mengklichs wol vergůnen und zulaßen wellen, dergestalt, waß sy gegen ainandern annemen oder vor dißerem yetz becrefftigeten erbrechten uffgericht ald sonst ain testamendt und gemächt mit rechter, gůtter vernunfft und zytlicher vorbetrachtung gegen ain andern jn werendem eestand oder aber sonderbaren personen, so jnen lyeb und angenem gůtts gethon und bewißen, dartzu ouch den nechsten erben und verwandten kündtbrieff und sigel darumb ordenlicher wyß becrefftiget und uffgricht worden, darbj sol es gar und gentzlich plyben und jnnen diß erbrecht an demselbigen end dehainen schaden und nachtayl gepären noch bringen sölle.

So ouch wir, obgenandter Bernhardt, abbte, dechant und convendt, schuldthaiß, klyn und groß räth dißer statt Wyl jn kurtzem ald langem überdiß angenomen arttigkel und erbrecht ye nach gelegenhait der zyth mer und bessers zemachen understüendent, daß wir dasselbig wol thůn sollend und mögend one yntrag der unßern, und sonst mengklichs arglist und gefärd, böß fünd, wie die erdacht werden möchten, hierjnnen ußgeschloßen etc. Unnd deß zu warem urkundt und zügknuß der warhaidt aller obgeschribnen dingen, so haben wir, Bernhardt, abbte, dechant und convendt unßer abbty und gemainer convent secret ynsigel, ouch wir, schuldthaiß, clyn und groß räth allhie zu Wyl unnßer statt merer ynsigel, doch unß gemainclich und sonderlich an allen unßern fryhaiten, herligkaiten, oberkeiten, rechten, grechtigkaiten, sprüchen, verträgen, brieffen, siglen und allem anderm (usserthalb dißen ob angetzaigten arttigklen) one schaden und gantz unvergriffen offentlich laßen hencken an dißen brief, deren zwey glychluttend gmacht und yedem einer geben, uff donstag, waß sant Michaels deß hailigen ertzengels abend, von Cristi unßers lieben herren und seligmachers gepurth ain tußent sechs hundert unnd sechs jarn.

Canntzly Wyl

Originale: *1. StadtAWil, Urk. Nr. 262 (Druck danach); Pergament, 67 x 58 cm, Falz 6 cm; 3 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Abts, beschädigt, in Metallkapsel, 2. des Konvents, in Metallkapsel, 3. der Stadt Wil, in Holzkapsel, zerstört. Dorsualnotiz (zeitgenössisch):* Das jst das erbrechtt, 1606. – *2. StiASG, JJJ4 Nr. 116; Pergament, 74,5 x 53 cm, Falz 6,5 cm; 3 Siegel an Pergamentstreifen eingehängt: 1. der Abtei, leicht beschädigt, in Metallkapsel, 2. des Konvents, in Metallkapsel, 3. der Stadt Wil, in gedrechselter Holzkapsel. Dorsualnotizen:* Erbrecht der statt Wyl. 1606. Cist. 2. W[ilensis] n° 116. – ***Abschrift*** *des 17. Jhs.: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papier, 14 beschriebene Seiten.*

Literatur: Saile, Die Erbrechte der Stadt Wil, S. 373–378.

BEMERKUNG

1612 Dezember 12. Der Obmann Georg Müller, Schultheiss von Wil, sowie genannte Zugesetzte entscheiden gütlich zwischen Jakob Harder, des Rats und Pfleger des Klosters Zoffingen zu Konstanz, gegen Amtmann Peter Kienberger gen. Koch, des Rats und Burger der Stadt Wil, im Namen von Konrad Langenhart, seines Stiefsohnes (†), in einem Erbrechtsfall. Amtmann Koch soll an Jakob Harder resp. das Kloster Zoffingen 100 Pfund Pfennig in Raten zahlen. Siegler: Stadt Wil.

– Original: StiASG, HHH2 Nr. 101; Papier, 4 beschriebene Seiten sowie Umschlag, gefaltet. Papiersiegel aufgedrückt, Unterschrift von Jörg Reüti st[att]sch[riber] manu propria. *Dorsualnotiz u. a.:* Cist. I. Wilens[is] n° 101.

b) Sonderbestimmungen des Erbrechts des Stifts St.Gallen für Wil

1637 September 20.

VORBEMERKUNG

1633 Juni 23. Abt Pius erlässt für die Gebiete des Gotteshauses St. Gallen und die Grafschaft Toggenburg ein neues Erbrecht. – Abschrift des 17. Jhs.: StiASG, Rubr. 13, Fasz. 22; Papier, 24 beschriebene Seiten. – Klosterdruck von 1739: StiBiSG R VIII 1. – Literatur: Saile, Die Erbrechte der Stadt Wil, S. 415–421 und 443–451 (Wiedergabe des Klosterdrucks von 1739).

Der statt Wyl sonderbahrer erbrechts articul, anno 1637

Der statt Wyl hat auf dero undertheniges bitt der hochwürdig fürst und herr, h. herr Pius, abbte zue St. Gallen, unser gnädige herr, von beweglichen ursachen wegen bewilliget, daß der 3.te articul gemeinen des gottshauß St. Gallen erbrechts für die statt Wyl gestellt und gesetzt sein solle, wie volget 161 überschriten [sic!], soll der halbe theil des ligenden und vahrenden guets jhr eigen, alß daß die frauw den halben theil gueths für eigenthümlich, den anderen halben theil aber nach leibdings recht, wie daß hernach geleüthert wirt, unabgend jhr lebenlang oder biß daß sye sich wider verheürathen wurde, nutzen unnd inhaben mag, und aber daß selbig halbe gueth nach der frawen todt oder anderwertiger vermählung widerumb an des manns nechste freünd fallen solle, wie in ermelten 3.ten articul begriffen.

Desßgleichen auch beschechen soll, wann der mann vor der frawen dergestalt absterben solte, vorbehalten die morgen gaab, und sollen die wittwenn, weib oder mann, nach gehaltnem dreyßgunst schuldig sein, des abgeleibten negsten freünden und erben den halben theil des guets, wie obstehet, zue erzeigen, auch solche wittfrawen bevoget^{c} werden.

Solle derohalben auch 4.te articul im gemeinen erbrecht dergestalt verstanden und gehalten werden, benebent aber auch in andern fählen alles, waß geerbt werden mag, nit in leibdings weiß, sonder für aigen bezogen werden, jm übrigen allem daß gemeine des gottshauß St. Gallen und dessen graffschaft Toggenburg erbrecht auch in der statt Wyl forthin krefftig und gültig sein und seinen anfang an dem 20ten tag septembris des 1637. jahrs, da unser gn[ediger] herr diße bewilligung gethun, gewunnen haben.

Extrahiert auß dem st. gallischen archiv-buech mit litt. B. 2. bezeichnet, fol. 205.

***Abschrift** des 17. Jhs.: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papier, zusammen mit Text von Nr. 183c 4 Seiten. – Ein **Original** ist weder im StiASG noch im StadtAWil zu finden.*

Literatur: Saile, Die Erbrechte der Stadt Wil, S. 416 f.

c) Sonderbestimmungen zum ehelichen Güter- und Erbrecht

1639 September 11.

VORBEMERKUNG

Die nachfolgenden Sonderbestimmungen bestätigen Eigenheiten des Wiler Erbrechts gegenüber dem 1633 von Abt Pius für das ganze stift-st. gallische Gebiet erlassenen Erbrecht.

Articuls-brieff der statt Wyl erbrecht betreffende, welche dem getruckhten und gemeinen erbrechten ungleich, aber durch den hochwürdigen fürsten und herren, herren Pium, abbten zue St. Gallen etc., bestättigt worden den 11ten sebtemb[er] anno 1639.

Der tritte articul

Stirbt der mann vor der frawen, verlast keine leibs erben, und so sich die fraw zue der anderen ehe widerumb verheürathet, solle sye jhr zue gebracht haab und guet zue vor dannen nehmmen, alß dann jhres manß seel[igen] verlaßenschafft sambt dem fürschlag in 2 gleiche theill getheilt werden, den halben theil jhres mans seel[igen] erben überantworten, an ligenden und fahrenden, und der ander halbe theill gleicher gestalt an ligenden und fahrenden jhr der frawen aigentumblich sein und verbleiben.

Vierte articul

Stirbt die frauw, verlast keine leibs erben in währender ehe erboren, so sich der mann widerumb verheürathet, solle er der frawen negsten erben ihr halbes zue gebrachtes hâab und gueth, ligents und fahrents, herauß geben und solches alles für aigenthumblich, der ander halbe theil solle dem mann für aigenthumblich verbleiben an ligendem und fahrendem sambt dem gantzen fürschlâag.

Fünffte articul

Stirbt ein frauw vor ihrem ehemann und verlast kinder von ihnen erboren, so verbleibt dem mann alles daß, waß sye mit ein ander gewonnen und überkommen. An jhrem zuegebrachten hâab und gueth aber erbt er ein kindts theil für aigen an ligenden und fahrenden.

Sechste articul

Stirbt der mann vor seiner ehefrauen und hinderlast eheliche kinder in wehrender ehe gebohren, so nimbt die frauw ihr zuegebracht haab und gueth vor dannen, darzue ihr morgengâab, jhr angebreite bettete bettstatt, jhr ongeschrockhen gewand, gesteüch, gebänd und kleinod. Alß dann so theilt sye daß ander und übrig alles, waß sy und jhr mann seel[ig] gehabt, mit den kinden an ligendem und fahrendem; und ist ein kindtstheil ligents und fahrents ihr aigen, jedoch also und dergestalt: Wann das überlebend in dem wittwenn stand verbleibt, ihme und den kinderen nutzlich haußet, die kinder recht und ehrbahrlich erzeücht, so soll sye

durch die kinder von der haußhaltung nit verstosßen werden. So aber dasselbig überbleibende sich in der haußhâab nit gebührlicher masßen verhielte oder sich widerumb verheürathete, alß dann solle es mit denen kinderen (doch jnnhalt vorigen articuls) zue theilen schuldig sein. Darüber dann die obrigkeith jederzeit zue erkehnnen hat.

Jn denen übrigen articulen ist es dem gemeinen getruckhten erbrecht gleich.

Extrahiert auß dem st. gallischen archiv-buech mit litt. B. 2. bezeichnet, fol. 223.

***Abschrift** des 17. Jhs.: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papier, zusammen mit Text von Nr. 183b 4 Seiten. – Ein **Original** ist weder im StiASG noch im StadtAWil zu finden.*

Literatur: Saile, Die Erbrechte der Stadt Wil, S. 416.

d) Erneuertes Erbrecht

1639 September 11.

Neüw angenomnes erb-recht

Wyr Bius, von gottes gnaden abbte, decan undt convent des würdigen gottshauß St. Gallen, daß ohne alles mittel dem heiligen stuehl zuegehört, st. Benedicten ordenß etc., auch wyr, schultheisß, klein undt grosß räth der statt Wyl bekhennen undt thuen khundt menigklichen mit disem brieff, demnach nun solches inskünfftig verhüetet werde undt menigkhlich wüssßenschafft habe, waß eines nach des anderen todt undt absterben zue erben habe undt jhme von rechts wegen gehöre, alß haben wyr obgenandten abbt, decan undt convent, auch wyr, schultheisß, klein undt grosße räth, mit rechter, guether vernunfft undt zeitlicher vorbetrachtung, besonders aber um mehr fridenß, ruehe undt einigkheit willen deren in unßer statt Wyl wohn- undt säßhafft seind undt sich in den selbigen gerichten befinden, ein solches erb recht mit einander auff- undt angenommen, wollen auch, dz es fürohin also gehalten undt deme selben ohne alles widerfechten undt wider sprechen nachkhommen undt geerbt werde. Deme ist also:

1. Namblichen undt deß ersten soll in erbfählen undt sonsten gelegen gueth heisßen undt sein, darfür auch gehalten werden: Kraut- undt baumgarten, ackher, wisen, waiden, stehend holtz undt boden, zehenden, ewige undt ohn ablößliche zinß, es seye gleich die ohn ablößung auff beyden deß käüffers undt verkhaüffers seithen oder allein, dz der kaüffer dz haupt gueth nit zue ruckh zue fordern hab, jtem haüßer, speicher, städel undt gaden, sihe seien gleich gemauret oder von holtz gebauen.

2. Fahrende hab soll heisßen undt sein: Kleider, kleinod, bargelt, gelt, schulden, ablösige brieff, wein, kernen, rosß undt vich, bettgewandt, leinwathtuech, keßßel, häffen, offanen, mösßing, küpferin, höltzin, zini, eisene, ehre geschier, hauß rath, auch alles anderes der gleichen, so die sinlichkheit wohl begreiffen mag.

3. Stirbt der man vor der frauen, verlast keine leibs erben, undt so sich die frauw zue der anderen ehe widerumb verheürathet, solle sie ihr zue gebracht haab undt gueth zue vor danen nemmen, alß dan jhres manß seel[igen] verlaßenschafft sambt dem fürschlag in zwey gleiche theil getheilt werden, den halben theil jhres mans seel[igen] negsten erben überantworthen an ligendem undt fahrendtem, undt der andere halbe theil in gleicher gestalt an ligendem undt fahrendem jhr der frauen eigentümlich sein undt verbleiben.

4. Stirbt die frauw, verlaßet keine leib erben in wehrender ehe erbohren, so sich der man widerumb verheürathet, sollen der frauwen negsten erben jhr halbeß zue gebrachtes hab undt gueth, ligendes undt fahrendes, herauß geben undt solches alles für eigenthümlich, der andere halbe theil solle dem man für eigenthümlich verbleiben an ligendem undt fahrendem sambt dem gantzen fürschlag.

5. Stirbt ein frauw von jhrem ehe man undt verlast kinder von jhnen erbohren, so verbleibt dem man alles daß, was sie mit einander gewonnen undt überkhommen, an jhrem zue gebrachten gueth aber erbet er einen kindts theil an ligendem undt fahrendem.

6. Stirbt der man vor seiner ehe frauen, verlaßet ehliche kinder wehrender ehe von jhre erbohren, so nimbt die frauw jhr zue gebracht hab undt gueth vor danen, darzue jhr morgengaab, jhr angebreite bette, bettstadt, jhr angeschroten gewand, gesteüch, gebünd undt klaynoth, alß dan so theilt sie dz ander undt übrige alles, waß sie undt jhr man seel[ig] gehabt, mit den kinderen, an ligendem undt fahrendem; undt ist ein kindtßtheil, ligend undt fahrend, jhr eigen, jedoch also undt dergestalten: Wan dz überlebend in dem wittwen standt verbleibt, jhme undt den kinderen nützlich hauset, die kinder recht undt erbahrlich erzeügt, so soll sie durch die kinder von der haußhaltung nit verstoßen werden. So aber dz selbig verbleibendt sich widerumb verheüratete oder sich in der haußhaltung nit gebührender masßen auffführete, alß dan soll es mit den kinderen (doch inhalt vorigen articuls) zue theilen schuldig sein, darüber dan die obrigkheit jeder zeith zue erkennen hat.

7. Ob aber ein man ein andere frauw zue ehe neme undt auch kinder undt leibß erben überkheme, undt stürb die selbige frauw auch vor dem man, solle es aber mit dem man undt den selbigen kinderen gehalten werden, wie vor mit den kinderen erster ehe, alß offt dises geschichet.

8. Undt wan der man stirbt, so erben die selbigen kinder alle deß selbigen jhres vatters seel[igen] haab undt gueth, eines so vill alß dz ander.

9. Desßgleichen auch, so die frauw, so zue vor kinder bey jhrem man erzeüget, einen anderen ehlichen man neme, überkombt bey jhme auch kinder, undt stirbt der man vor der frauen, solle es aber mit der frauen undt der selbigen kinderen gehalten werden wie zue vor mit den kinderen erster ehe, undt also, so offt es geschicht.

10. Wan auch die frauw stirbt, so erben die kinder alle der selbigen ihrer muotter seel[igen] verlaßen hab undt gueth, eines so vill alß dz andere, so offt es beschicht.

11. Jtem wan ein vatter oder muotter todts verschide undt ehliche kinder hinder jhnen verliesßendt, der vatter habe sie bey einem oder mehr ehlichen weiberen erzeügt oder die mueter bey einem oder mehr ehlichen männeren gebohren, sollen die selbige ehliche kinder ein deß seinen abgestorben vatter oder muetter zue gleichen theil erben, wie vor stehet.

12. Da aber etwan sach were, dz die selbigen kinder eheliche geschwüstrige gehabt, die todtes verschiden, undt eheliche kinder verlaßen hetten, die selbigen kinder jedes, es seyen wenig oder vill, sollen für einen theil an statt jhrer vatter undt muetter jhren großvatter oder großmuetter nebendt undt mit anderen ihr vatter undt muetter seel[igen] geschwüstrigten erben undt so vill nemmen, wie vill jhr abgestorbener vatter undt muetter nebendt jhren lebendigen geschwüstrigten genommen hetten. In gleichem stehendt auch aber enckhle undt dero eheliche[d] in grader linien absteigendt, an jhres großvatters seeligen statt anzue erben.

13. Begebe es sich aber, dz groß vatter undt groß muetter todtes verschiden undt keine eheliche söhn undt töchteren hinder jhnen verliesßendt, aber ihrer söhn undt töchteren eheliche kinder verhanden, sollen der selbigen söhn undt töchter kinder nach dem stamm undt nicht nach den häüpteren jhre groß vatter undt groß mutter erben.

14. Undt ob die selbigen söhn oder tochter kinder eheliche geschwüstrigte von vatter undt muetter gehabt undt abgestorben undt ehliche kinder verlaßen hetten, die selbige kinder sollen auch nebendt jhren abgestorbenen vatter undt müetter ehlichen geschwüstrigten, doch auch allein für einen theil, so vill jhr vatter undt muetter, wan sie in leben gebliben, geerbet hetten, zue erben zue gelaßen sein.

15. Stirbt aber ein perßon, verlaßet kinder, hatt aber noch vatter undt muetter oder dz eine, wo aber die selbigen auch nit erben undt großvatter undt großmuetter oder dz andere nach vorhanden, deßgleichen ehliche geschwüstrigte von vatter undt muetter oder ehlichen geschwüstrigten ehliche kinder verlaßen würden, so soll alß dan vatter undt muetter, oder wan die selbigen nit mehr im leben, großvatter undt großmuetter mit jhren kinderen, kindts kinderen oder enckhlen zue gleichem theil erben, alßo dz dem vatter undt mutter, oder so dero keines mehr bey leben, dem großvatter undt großmutter ein theil undt iedem geschwüstrigtem, so vill deren im leben, ein theil undt des abgestorbenen geschwüstrigten kinderen, ob die vorhanden, anstatt jhrer abgestorbenen vatter undt muetter der theil werden undt verfolegen [!], der dem vatter oder mutter, so sie dz erb erlebt, nebendt jhrem vatter undt mutter oder großvatter undt großmuetter undt geschwüstrigten genommen hetten.

16. Wan aber die abgestorbene personen keine ehliche geschwüstrigte von[e] vatter undt muetter, sonderen allein vatter undt muetter, oder wan die selben nit mehr werendt, großvatter undt großmuetter, darnebendt aber geschwüstrigte kinder hinderliesßen, sollen dan vatter undt muetter oder dz eine, oder wan deren keines mehr bey leben, großvatter undt großmutter einen theil undt die geschwüstrigten kinder, nemlichen jede kinder an statt jhrer verstorbenen vatter oder muetter allwegen einen theil nemmen.

17. So es sich aber begeben thäte, dz deren geschwüstrigten kinder auch gestorben undt eben der vatter oder die muetter, oder wan der keines mehr verhanden, großvatter undt großmutter verbliben wären, alßdan sollen vatter undt muetter, oder wan die selben nit mehr leben, groß vatter undt großmuetter, oder da eines im leben wäre, dz abgestorben kind oder kindts kind allein erben, undt waß also vatter undt muetter, großvatter undt großmuetter von beiden geschlechten ererben, es seie ligendts oder fahrendts, solle ihnen aigenthümlich zue gehören. Undt so von vatter oder <…>[f] muetter mag großvatter oder großmuetter verhanden, solle doch ihnen allein von einem kindts theil erfolgen, den sie under ein ander halb auff vatter, halb auff muetter mag theilen sollen, obgleich auff einer oder der anderen mag die personen in ungleicher zahl verhanden wären.

18. Stirbt nun ein person ohne eheliche leib erben, der vatter oder muetter, deßgleichen großvatter undt großmuetter auch nit mehr im leben, verlaßet ehliche geschwüstrigte von vatter undt muetter, deßgleichen geschwüstrigte, so nur einethalb, vom vatter oder von der muetter, seine geschwüstrigten weren, so erben die rechte geschwüstrigten gar undt sollen die geschwüstrigten eint halb von dem erbfahl abgewisen sein.

19. Verliesße aber die obgemelte verstorbene person rechte ehliche geschwüstrigte, desßgleichen geschwüstrigte kinder, so der abgestorbnen person von vatter undt muetter geschwüstrigte kinder weren, so erben die selbigen geschwüstrigte kinder für einen theil so vill, alß der vatter oder die muetter, wan sie zue der zeith bey leben wären gewesen, erben hetten mögen.

20. So aber eine solche person keine geschwüstrigte <…>[g] weder von dem vatter nach muetter verlaßet, hat aber geschwüstrigte kind, so von vatter undt muetter geschwüstrigte kind seind, undt dar zue gleiche geschwüstrigte, die aber einthalb geschwüstrigte wären, so erben die rechten geschwüstrigte kinder undt werden die einthalb geschwüstrigten abgewisen, undt wirdt dz erb in die häüpter undt nit in den stammen getheilt, also dz der selben geschwüstrigten kinder jedem so vill alß dem anderen mit getheilt wird.

21. Stirbt aber eine[h] undt verlaßt geschwüstrige oder dero kinder voller geburth undt seines vatters brüderen oder schwösteren gantze oder halbe geburth, so erben aber alles die geschwüstrige undt dero kinder undt nit des vatter brüderen oder schwösteren.

22. Es erben auch die geschwüstrigten kinder ihrer vatter oder muetter brüederen nit mehr in die stamen, sonder in die häüpter.

23. Wo aber die kinder alle nit rechte, sondern nur stieffgeschwüstrigte wären undt von zweyen ehen erboren, so nimbt jedes seines vatters oder muetter heürath gueth, morgen gaab undt ander zue gebrachtes oder in wehrender ehe ererbtes gueth oder widerlag zum vor hinauß, übriges aber, so gewunen oder errungen, erben sie zue gleich in die haüpter.

24. Wan dan auch ferners ein perßon stirbt, die wie vor gemelt kein rechte, vollbürtige geschwüstrige, auch weder vatter, nach muetter, nach kinder, desßgleichen keine der selben geschwüstrig kinder verlaßet, hat aber geschwüstrige, die nun einthalb geschwüstrige wären, oder wan der selben geschwüstrigten kei-

nes mehr, undt aber der selben geschwüstrigte kinder verhanden, so erben die vor allen anderen nebendt gefründten in die haüpter. So aber von einem oder mehr enckhel verhanden, erben die selben in die stämen, ungeacht[i], wohero auch dz gueth khommen möchte.

25. Geschicht aber, dz zwey in ehlichem stand zue sammen khommen undt die frauw kinder auß voriger ehe zue den anderen brechte, stirbt dan die frauw vor dem man, so soll der verbleibendt man seinen stieffkinderen dz ihme zue gebrachte gueth zue stellen, darbey er aber einen kindts theil für aigen zue erben hat.

26. Hat aber der man kinder auß erster ehe zue seiner anderen frauwen gebracht undt stürbe der man vor seiner ehe frauwen, so nimbt sie zum vorauß zue gebracht haab undt gueth sambt der morgen gaab, im übrigen jhres mans gueth nimbt sye einen kindts thäil.

27. Es soll auch einer frauwen dz jenige gueth, welches sye zue jhrem eheman gebracht oder in wehrender ehe überkhommbt, der gestalten befreit sein, dz sye vor allen lauffenden schulden auff dem selbigen guethe die besten recht haben, dz auch der man solches gueth weder versetzen noch sonsten bekhümmeren oder beschweren mag ohne recht undt der frauwen, die hierzue sonderbahr solle bevogtet werden, bewilligung. Doch wan es sich begebe, dz beyde des mans undt der frauen jhre güether schweinen würden, daran der man kein schuld, oder aber die frauw so vill schuld hette alß der man, alß solle es an der richterlichen erkhantnuß stehn, waß oder wie vill dz ein oder dz andere gueth leiden solle.

28. So aber ein perßon stirbt, so in ab- undt auff steigender lini keine erben, auch keine geschwüstrige, nach der selben kinder, wie vor stehet, hinder jhnen verlaßet, so erben ohne mittel alle die, so denen abgestorbnen rechter sibschafft nach von vatter undt muetter mag, oder von des vatters mag oder muotter mag allein, zum[j] negsten erbfründt, undt die im fordersten grad seind, under dem selben schliesßen die anderen auß; wirt auch nit geachtet, ob diß von einem oder von beyden banden befreündt seyen, sonder je der negst bey dem bluet[k] ist auch der negst bey dem gueth.

29. Es mögen auch hierüber die kind weiter an jhrer elteren statt nit mehr stehen, undt so vill personen, so erben seynd, so vill werden dan auch thäil gemacht.

30. Sonsten soll ausßerthalb vor undt nach geschribenen specificirten articlen in allen anderen erbfählen vatter undt muetter mag zue gleich mit einanderen anstehen, erben undt theilen.

31. Ob aber sich begebe, dz kein bluetsverwanter ob sich, nidtsich oder bey seits verhanden were, der dz abgeleibte ehe mensch möcht erben, alßdan solle des selben menschen haab undt gueth, ligendes undt fahrendes (so kein testament oder anderes verhanden) den überblibenen alles verbleiben undt eigenthumlich zue gehören, doch der hochen obrigkheit vorbehalten der jenigen leüthen gueth, so ausßerhalb der ehe erzeüget worden.

32. Wan dan ohn ehliche kinder erbohren undt erzeügt, der selben vatter undt muetter stürbte, verliesß haab undt gueth, hetten die selben ohnehliche kinder hernach gleichwohl ehliche kinder bekhumen oder nit, sollen sie doch zue erben

nit anstohn, sonderen allweg abgewisen sein, doch soll ihnen jhr nahrung nach erkhantnuß der obrigkheit auch nit versaget sein, wo anderst so vill verhanden ist.

33. Wan auch ein erbfahl fahlt, in waß gestalt es seie, darbey man recht mesßig schuldig ist, sollen die schulden am allerersten vor der fahrenden haab, so weit die gelangen mag, undt ob die nit gelangen möchte, danoch mit gelegenem gueth bezalt werden, es were dan sach, dz die schulden an haupt gueth von dem gelegnem gueth herkhommendt, die selben seind die erben des gelegenen gueths auff sich zue nemmen undt zue bezahlen schuldig.

34. Darnach sollen alle rechtmesßige verschaffungen abgefertiget undt dz übrige gueth vermög der erbverzeichnuß geerbt undt getheilt werden.

35. Wan sich aber zwey menschen mit wüßen undt willen jhrer freünden oder sonst recht undt wohl bedacht mit einander verheürathen, soll das erbrecht den selbigen kein schaden gebehren, auch in allen fählen geerbet werden, wie sie sich mit einander verglichen oder verschriben haben, dan bedingt recht bricht landt recht.

36. Desßgleichen, ob sich mit der zeit andere fähl zue tragen solten, alß hierin vergriffen, sollen die selben je undt allwegen nach der ordentlich verschribenen rechten undt nach billichkheit außgesprochen werden.

37. Eben mesßig soll einem jeden laut der alten erb- undt stattrechten, gewohn- undt freyheiten ohne benommen sein, umb sein gefahlen, geerbtes, gewunen undt errungen gueth, ligendt undt fahrendts, zue testamentiren, dz selbig nach gott undt der billigkheit zue verschaffen undt zue vermachen ohne gehinderet, wan undt wo jedes will, doch dz selbes geschehe mit undt vor ofnen rechten, darzue dan desßen, der testamentiren will, negsten erben verkündet werden solle, es were dan sach, dz jemand mit dem todt oder sonst über eylet, dz er seinen lesten willen undt gemächt für dz offne recht nit bringen möchte, den selben aber vor ohn parteischen geistlichen undt weltlichen leüthen eröffnete undt für gericht zue bringen, auch seinen negsten erben zue verkünden begert hette, solle es an den rechten stohn, ob solches sein gemächt in allen oder etlichen articlen gar oder um etwas solle krefftig, gültig undt billich gehalten werden. So fehr aber einer die geistlichen undt weltlichen nit haben möchte, würde aber seinen willen sonsten genugsame erweisen undt erzeigen, solle es aber mahl bey richterlicher erkhantnuß stehen, ob dz selbig für billich zue achten, jnsonderheit aber, was umb gottes undt der seelen heil willen vermacht wirdt.

38. Wan auch ein frömbder, wer der seye, so in unßer statt Wyl erben will, von seiner obrigkheit urkhundt bringt, so einem unßerem burger oder burgerin an selbigem orth, daher er ist, ein erbfahl fiehle, dz man sie da selbsten auch erben lasßen würdt wie einen ein sesßen burger oder burgerin selbigen orths, soll man den oder die selben auch wie andere burger erben lasßen, jedoch des heil[igen] geist spitahl[s] allhier an dem abzug ohne schaden. Wo aber einer oder mehr solche uhrkhundt nit brechten undt einem ein erbfahl fahlt, den er an dem orth, da danen er ist, nach den selben erbrechten nit beziehen möchte, solle er oder die selben den fahl zue beziehen abgewisen sein.

39. Wyr Byus, abbte, decan undt convent, auch wyr schultheisß, klein undt grosß räth der statt Wyl habendt unß vorbehalten, über kurtz oder lang über dises erbrecht undt gestelte articul nach gelegenheit der zeit zue erkhennen, dieselbigen zue mehreren oder zue verminderen, zue besßeren oder zue erkleren ohne eintrag der unßeren oder sonsten mänigliches, alle böse arglist, böse fünd undt gefahr, wie die erdacht werden möchten, gentzlichen undt aller dingen außgeschlosßen undt hindan gesetzt.

Desßen zue wahrem uhrkhundt undt bezeügnuß der wahrheit aller vorgeschribenen dingen haben wyr, Byus, abbte, decan undt convent unßer abbtey undt gemein convent secret jnsigyl, auch wyr, schultheisß, klein undt grosß räth der statt Wyl jnsigyl (doch unß gemeinlich undt sonderlich an allen unßer freyheiten, herrlichkheiten, obrigkheiten, recht undt gerechtigkheiten, sprüchen undt verträgen, brieffen undt syglen undt allen anderen dingen außerthalb der vorgestelten articlen in allweg ohne schaden undt ohne vergriffen) offentlich hierauff truckhen lasßen den eilfften monaths tag septembris nach Christi geburth gezehlt 1639 jahr.

Darunter Zusatz:

Erklerung und erleüterungs mandat über den 22.ten articul der statt Wyl erbrechts, die befreiung undt versicherung der weiber güether betreffendt, den burgeren nach bericht viller zeügnußen zue ablenung aller hand streittigkheiten, die sich erheben, vor jahren publicirt undt hernach den 24.ten jenner anno 1674 der gesambten burgerschafft widerumb vorgelesen undt angenommen worden, wie solches im regiment buech zue finden wirdt sein.

Demnach sich wegen des 27.ten articuls des erbrechtens, dz der weiber güether vor anderen lauffenden schulden gehen undt verschützt werden sollen, die zeit hero vill klag undt misßverstandt enstanden, das etwan die weiber vill angesprochen die schuld, gleübiger aber deren güether vill weniger zue sein erachtet, jn sonderheit aber weil weib undt man gueth ohn gesönderet also ineinanderen gehangen, sie beide insgemein ohne obachtung jhrer haußhaltung also gebraucht undt gehandlet, dz zue lest ehrliche leüth dz jhrige verlieren haben müßben, so man jeden weiberen jhr guth lauth obgemelten articuls hette erreten undt erhalten wollen undt sollen; alß befilcht der hochwürdige fürst undt herr, herr Byus, abbt des gottshauß St. Gallen, dz angehendts undt fürohinn die weiber, wo fern sie obgemelten articuls fehig sein undt geniesßen wollen, ihr haab undt gueth vor offnen rechten begehren undt dan eintweders in brieff undt sygil oder auff dz wenigste in die gerichts- oder weisen bücher verschreiben lasßen sollen, wie dan solches für dz hinn gleich anfangß auch beschehen solle, wan eine sich verheürathet oder in wehrender ehe etwaß von jhrer seiten ererbet, damit man wüsße, waß der frauen gueth seye, undt demnach meniglich sich gegen dem man mit handlen undt fürsetzen weniger gefahr sich zue verhalten wüsße; sonsten undt wo dz nit beschiht, der richter an obbemelten articul sich nit binden nach jhren lasßen wirdt zue erkhennen, ⌊waß die⌋ billichkheit auff sich tragen undt mit bringen wirdt, nemlich dz sie dem man soll helffen zahlen biß auff den

tag, alß sie einen vogt nimbt oder jhr gueth obbeschribener maßen last ein kennen, nach dem selbigen aber jhr gueth wol mag beziehen, wo nit rechtmesßige exceptiones oder einreden verhanden seind, derowegen dises offentlich verwahrungs mandat menigkhlichen vorgehalten wirdt, dz jeder sich darnach richten, die elteren wegen jhren töchtren, die verwandten wegen jhren basen, insonderheit aber die vögt undt vormünder wegen ihren vogtfrauen oder töchteren krafft jhres eydts ernstlich an undt obgelegen sein lasßen sollendt, solchem nach zue khommen.

Vorbehalt bey disem articul:

1. Gottes gewalt,
2. so die schulden elter alß der weiber gueth,
3. so die schulden von den güetheren herkhommen oder sonsten daß gueth ein stillschweigendte under pfandt were oder verfangen recht hette,
4. so man gemein zue laden stehet,
5. so dz weib ursach gibt.

Abschrift *des späten 17. Jhs.: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papierheft, 16 beschriebene Seiten. – Dabei weitere Abschrift ohne den Zusatz. – Ein* ***Original*** *ist weder im StiASG noch im StadtAWil zu finden.*

Literatur: Saile, Die Erbrechte der Stadt Wil, S. 378–395 und 415–421.

Bemerkung

1684 Dezember 15. Bestätigung des Art. 27 des Erbrechts bezüglich des Frauenguts mit zusätzlicher Verordnung. – Aktennotiz: StadtAWil, Mappe 1, Nr. 130.

[a] *Nachtrag über der Zeile.*
[b] *So in der Vorlage (wohl statt* hiertzu).
[c] *So in der Vorlage (statt* bevogtet).
[d] *Es wäre wohl zu ergänzen:* kinder.
[e] von *irrtümlich wiederholt.*
[f] *Gestrichen:* groß.
[g] *Gestrichen:* kinder.
[h] *Es wäre wohl zu ergänzen:* person.
[i] *Korrigiert aus:* ungerecht.
[j] *Korrigiert aus:* zuem.
[k] *Von anderer Hand über gestrichenem* gueth *eingesetzt.*
[l–l] *Irrtümlich wiederholt.*

184. Entscheid Abt Bernhards, dass das Wiler Jahrgericht sich nur mit Erbfällen befassen dürfe

1606 November 22

VORBEMERKUNG

1605 November 21.: Erläuterung äbtischer Deputierter zum Wiler Jahrgericht:
Uff mennttag den 21. novembriß anno 1605 haben sich minß gnedigen fürsten und herren deputirte herren nachvolgender erlütterung deß wylischen jargrichts, waß vor demselbigen fürohin berechtet unnd waß maßen dieselbigen strit unnd spen ußgesprochen werden söllendt, gegen dennen von schuldthaiß unnd räthen deputirten uff hinder sich bringen unnßers gnedigen fürsten unnd herren erklärt, mamlich dergestalt unnd also: Waß recht, pure erbfäl unnd strit, wellicher deß erbs gfächig oder nit belanngen tůt (doch daß anndere sachen unnd rechtshenndel darunder nit angmischt werden), über dieselbigen sölle ain jargricht zeurttaillen haben, dem erbrëcht jnn synnem rëchten verstannd gemäß. Uff den faal aber, daß ain jargricht (wider verhoffen) wider daß erbrecht unnd synen rëchten verstannd handlen wurden, daß alßdann ain herr von Sannt Gallen befüegt syn solle, sy dahin zuwyßen unnd ermannen, daß sy nach luth merberüertts erbrëchten urttaillen und erkennen söllend. Unnd so sy sich nit abwyßen ließend, daß dann ain herr zu Sannt Gallen jn anderweg darjnn zehanndlen habe. – *Entwurf/Beratungsvorlage: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papier, 1 beschriebene Seite. Dorsualnotiz:* Betrifft daß gestelte mitel wëgen deß wylischen jargrichts alleß uf hinder sich bringen. *Darunter von anderer Hand:* Jst uff donnstag waß sannt Michelts abennt anno [1]606 [1] vonn klinn unnd groß ratten anngennommen.

1606 November 22

Wjr Bernnhardt, von gottes gnaden abbte des gottshus Sant Gallen, das one mittel dem hailligen stůl zů Rom zůgehörig, sanndt Bennedicten ordens, in Costanntzer bistumb gelëgen, unnd wir, der schuldthaiß, ouch klain und groß räth der statt Wyl jm Thurgöw gelegen, bekennend unnd thůnd kundt mengklichem in crafft diß briefs, daß demnach sich endtzwüschend unnß baidersyth so etliche spän unnd stritt vonwëgen deß jargrichts zů Wyl begëben unnd erhaben, sonnderlich aber jn dißem, daß man allerlay fähl und sachen unnder dem schyn ainer erbs gerëchtigkeit für angeregtes jargricht züchen unnd bringen, ouch dasëlbsten one wyttern zug erörteren und ußsprechen wellen, dardurch dann nit allain unnß Bernnhardt, abbte, an unnßern habenden rëchten, gerëchtigkaiten unnd fryhaitten yngriff und abbruch hette beschechen mögen, sonnder ouch besagte unnßer statt Wyl jnnwohnner und burger von wëgen abgestrigkter appellation unnd benomner hoffnung beßer recht villicht by unnß, Bernnhartten, abbte, alß dem oberherren zuerlangen, sich nitwenig beschwäret, derowëgen ouch wir Bernnhardt, abbte, uß unnßerm raths mittel ettliche mit bevelch deputirt, die ouch von schuldthaiß unnd rath abgeordnette inn irem behëlff und fürwannd deß jargrichts anzuhören unnd daruf nach mittel zetrachten, waßmaßen fürgefalnem stritt durch erlütterung abgeholffen werden möchte.

Daruff dann von unnßern baidersyths deputirten räthen uff mennttag den ein und zwainzzigisten novembri jüngst abgelouffnen tussent sechshundert unnd

fünfften jarß jn unnßer statt Wyl dißer sachen ain zesamenkunfft unnd tractation gehalten, welliche sich endtlichen deß weylischen jargrichts, waß ouch vor demsëlbigen berëchtiget unnd waßmaßen sölliche stritt unnd spenn ußgesprochen werden söllen, uff unnßer baidersyths vorbehalttne ratification, bekrefftigung unnd gůtthaißen dahin erklärt unnd verglichen, das nemblichen, waß rëcht, pure erbfähl unnd strit, wellicher deß erbs fächig oder nit, belanngen thůtt (yedoch daß anndere sachen unnd rëchts henndel darunnder nit yngemischt werden), über dieselbigen sölle ain jargricht zu sprechen unnd zu urthayllen haben, dem erbrëcht jn synen rechten verstannd gemäß. Uff den faal aber, daß ain jargricht (wider verhoffen) wider daß erbrëcht unnd synen rëchten verstannd hanndlen wurde, daß alßdann ain herr von Sanndt Gallen befüegt syn sölle, ain jargricht unnd deße bysitzende richter dahyn zu wyßen unnd zuermannen, daß sy nach luth mehrberüertten erbrëchts urthaillen unnd erkennen söllend.

Unnd so sy sich nit abwyßen ließend, daß dann ain herr zu Sanndt Gallen in annderwëg darjnn zehanndlen habe, unnd demnach unnß yetz angezogne erleütterung deß mer angedeüten jargrichts zu Wyl von unnßern baider syths verordneten fürgelegt, haben wir Bernnhardt, abbte deß gotzhuß Sannt Gallen etc., diße beschechne erleütterung und erklarung unß gnedigklich belieben unnd gefalen lassen, wie ouch wir, der schuldthaiß, klain unnd groß räth der statt Wyl, sölliche jn gesamletem rath ainhellig uff- unnd angenomen.

Unnd derwegen wir baidersyths obynverlybte erleütterung mit allen jren darjnn begriffnen puncten, arttigklen unnd jnnhalttungen hiemit und in crafft diß brieffs confirmiren, becrefftigen und bestättigen also unnd dergestallt, das nun hinfüro allain die rechte, pure erbfäl und stritt, wellicher deß erbs gfächig syn oder nit, für daß jargricht gezogen, daselbsten gerechtverttiget und nach dem rechten verstand deß wylischen geschribnen erbrëchts ußgesprochen werden söllen. Mit dißem obyngefüertten anhang, da dem offtangedütten erbrëcht entgëgen oder deße rechten verstand zuwider erkent unnd gesprochen wurde, daß alßdann wir Bernnhardt, abbte, unnd unnßer nachkomen offtgedachtes jargricht unnd deße bysäßen zu besserer und dem erbrëcht enlicher erkanndtnuß zuwyßen und zuermannen, unnd uff den faal sy sich nit abwyßen laßen welten, jnn annderweg darjnnen zehanndlen volkomne macht, gůtt fůg und recht haben söllen, alles getrüwlich unnd one gevarlich.

Zů urkundt dißer unnßer baidersyths beschechner ratification und bestättigung angetzogner erlütterung, so haben wir Bernhart, abbte, unnßer secret ynsigel (yedoch unnß, unnßerm gotzhuß unnd nachkomen an allen habenden rëchten, grëchtigkaiten unnd fryhaiten one allen schaden) wie ouch wir, der schuldthaiß, klain und groß räth der statt Wyl unnßer statt merer ynsigel (yedoch ebenmäßig unnß unnd unnßern nachkomen jn all annderwëg one nachtail, an dißen brief, deren zwey glychluttend gemacht und yedem tayl ainer zugesteltt) henngken laßen, unnd geben uff den zwey unnd zwaintzigisten monathstag novembriß nach der gepurth Cristj unnßers lieben herren und einigen selligmachers gezelt tußendt sëchshunndert unnd darnach jn dem sechsten jare.

Cannzley Wyl

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 88; Pergament, 55 x 30,5 cm, Falz 6 cm; 2 Siegel in Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Abts, 2. der Stadt Wil. Dorsualnotiz:* Betreffend das jargricht wegen erbrechts, 1606.

Literatur: Saile, Die Erbrechte der Stadt Wil, S. 337–339.

[1] *28. September.*

185. Satzungen betreffend den Förster

1608 August 4.

Ordnung unnd satzunng deß vorsters halb mit jnnziechung der garbenn, actum denn 4. d[en] augusten anno 1608

Erstlichenn, wellche die sinndt, die jnn der statgricht <…>[a] korn zeschnyden haben und sovyl als 10 garben und darüber ze schnyden haben, die sölen schuldig sinn, dem vorster ein garben zegeben. Ob aber einer kein korn zeschnyden hete, sonder alein haber, söle er och schuldig, ein garben haber zegeben.

Jtem wan sach were, dz er ein roß oder veh an einem schaden erfunden, es sye uff der Mat, Ouw, Wylberg, korn- unnd haber zelg oder jnandern güeteren, sol er schuldig sin, dasselbig jnzethun unnd dz nit mer vonhanden zelon, biß er sin schaden hat, als malen under tagen 4 d. <…>[b], sol dem sculthiessen[c] 3 ß d. unnd 4 d. jme geben werden von einem houpt. Wann aber ein veh einem burger dermassen ein schaden zegefüegen, sol ers anzeygen, und so er es begeren, geschetzt werden. Wann jme aber ein oder ein ander jme darüber bösenn bescheydt geben, sol er dz dem schultheissen und einen hern anzeygen unnd schuldig sin lut sinen eyden, zu holtz und veld gut sorg unnd achtung haben. Actum ut supra etc.

Aufzeichnung: *StadtAWil, Bd. 316, S. 132; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Ordnung deß vorsters wegen der vorster garben, 1608[d].

[a] *Gestrichen:* zeschnyden haben.
[b] *Gestrichen:* so er es.
[c] *Unsichere Lesung.*
[d] *Von späterer Hand.*

186. Mandat gegen Stimmenkauf bei Wahlen

1609 Dezember 5.

Wjr Bernhartt, vonn gottes gnadenn abbte deß würdigen gotzhus Sanntt Gallenn etc., ouch wir, schultheys unnd rath der statt Wyl jm Thurgöuw, enntpietten allenn unnserenn burgeren unnd unnderthannen, so uff künfftig rättennschennckj

schultheys unnd räth zuerwellen habenn, unnseren gnedigen unnd günnstigen willen zuvor unnd darby zuvernemmen: Nachdem wir[a] ettliche warnungen, pott unnd verbot vonn wegen deß praticerenns unnd trölwerchs usgonn lassenn, wie unnd jnn was gestallt mann sich desselbigen sölle abthun unnd müessigen etc., so wellenn doch unnsere ermanungen (wie der ougennschynn am tag) ettlichen personen nit annemlich sinn, sonnder soll unnd wirt vonn jnen dennselbigen gestrackhs unnd ungehorsamlich zewider gehanndlet, unnd das wir allso nunhinnfüro die sachen unnd übertretungen so gerinng, schlechtlich, kleinfüeg unnd schimpfflich hingon lassen können, will unns vonn oberkeydt unnd gewalltz wegen weder gegen gott nach der wellt veranntwurdtlich sein. Darumben unnd vonn deswegen wir abermals nachvolgennde artickel geordnet, gestellt unnd berathschlaget, wellen ouch, das denselbigen by uffgesetzten bussen unnd straffenn nachkommen, glebt unnd stattung gethonn werden. Dem jst also:

[1] Deß erstenn: So wann nun hinfüro zu künnfftigen zyten eines schultheyssen unnd rathsherren zusetzen unnd zuerwellen notwendig, so sölle vonn desselbigen wegen das praticerenn unnd tröllenn allerdinngen abgestrickht unnd verboten sinn, dann wellicher der jst, der für sich selbst oder die sinnen ald anndere ettwas, deß sye wennig ald vyl, uff sömlich empter vereeren, verschenncken, verheyssen als usgeben thette, dieselbigen söllen dann, wie ouch die, so es jnen abgenommen, truncken unnd geessen, onne alle gnad umb fünnfftzig pfunndt pfennig gestrafft werdenn.

[2] Zum annderen: Wellicher ouch sömliche tröller unnd praticerer weyßt, derselbig sölle dieselbigen by sinem eidt annzugeben schuldig unnd verbunden sinn.

[3] Zum dritten: Möchte ein lychtferttige personen gedenncken, sagen unnd sprechen: „Was frag jch disem manndat, pot unnd verbott nach. Jch hab die buß mit gellt unnd gut nitt zubezallenn“, söllenn als dann sömliche personen, tröller unnd praticerer jnn die gefangenschafft gelegt werden unnd tag unnd nacht zechen batzen darjnn abdiennen, so lanng unnd vyl, biß er obgehördte 50 lb pfenig jnn der gefanngenschafft abdienet. Wann ouch ein sömlicher praticerer oder tröller kombt schultheys unnd räth erwellenn, sölle dann desselbigenn whall gar unnd ganntz nütz gellten nach angeschryben werden.

[4] Zum lettstenn: Es möchte aber eine personn so gröblich hanndlen unnd thun, so wurden wir es by diser buß nit plyben lassen, sonder dieselbigen <…>[b] jrem verdienen nach ann ehere unnd gutt straffenn unnd harjnn niemand verschonnt werden. Derhalben jme ein jede personen selbst vor nachteyl, uneer, spot, schannd unnd schaden sin möge.

Actum unnd berathschlaget uff den 5. d. december deß 1609. jars.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 188–191; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz (von gleicher Hand):* Manndatt von wegen deß patticerens uff denn 5. d. december anno 1609 usganngen unnd verlesen worden.

[a] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* unnsern.
[b] *Gestrichen:* straffen je nach gestallt.

187. Verordnung bezüglich der Neujahrstrünke und Mahlzeiten an der Räteschenke

1609 Dezember 30.

Ordnung unnd rathschlag der rättennschennckj, mälleren unnd gebrüchen. Actum den 30. d. december anno 1609.

Erstlichenn ann dem Nüwen Jarstag, was die gesellen stuben belanngt, sölle jnnen 2 eymer nüenn wyn geben werden wie von alltemhar und sich bescheidenlich hallten.

Jtem was das Hartz belanngt, söle dasselbig plyben wie vonn alltemhar.

Jtem uff der Herrenn Stuben mag man dz mall thun wie von alltemhar. Wan sy die urten machen, solen sy zwen stuben herren darzu nemmen unnd die urten machen, wz billich unnd recht sye, unnd sond minen herren jm mall nütz mer ufftrechen. Was dem[a] tagktrunkh betrifft, söllen die cristoffel sömlichs einem schultheissen anzeygen, was er dann jnnen zum bescheydt unnd jnbevelch gibt, söllen sy demselbigen vlyssig nachkommen unnd uff den sekelmeister nütz wyters trechen[b].

Wann man schultheys unnd räth erwellt und geschworen

Jtem diewyl uff dz hürig jar der tag uff den sambstag fallt, dz man s[chultheys] unnd räth erwellt, mögen min herren sambt dennen jn der whal ein suppenn miteinanderen niessen unnd empfachen, unnd dann ein schultheys <…>[c] ein umbfrag habenn, wie man sich morgenns verhalltenn.

Jtem wann sich auch hinnfüro begeben, dz ein nüwer schultheys erwellt, sölle derselbig ann denn grossen umbcosten geben, wie vor disem einem nüwen rathsherrenn ufferlegt, namlich 15 lb d.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 315, S. 183; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

[a] *So in der Vorlage, statt* den.
[b] *Unsichere Lesung.*
[c] *Gestrichen:* morgens.

188. Grenzmarken der Stadt Wil

1610 August 12. – 1662 November 29./Dezember 1.

a) Abgeordnete des Abts und der Stadt Wil stellen in einem Marchenumgang die Gerichtsgrenzen der Stadt neu fest

1610 August 12.

Zuwüssen unnd kundt gethon sye menigcklichem mit disem brieff: Wiewol vor ettwas zyths unnd jaren ein unndergang der marchen, so deß gottshus Sannt Gal-

len statt Wyl unnd die darumb ligende gricht unnderschidigen söllend, beschechen, siderhar aber dieselbigen marchen zum thail verloren unnd jn aller hanndt unrichtigkait erwachßen, derowegen so haben uß hoüschender notturfft, sonderlich aber zuverhüttung künfftiger jrrungen unnd spänen, der hochwirdig fürst unnd herr, herr Bernhardt, abbte deß wirdigen gottshus Sannt Gallen etc., ouch schulthais unnd räth wegen gemainer statt Wyl widerumb ein unndergang zethun unnd die alten marchen zuernüweren, ouch wo es nottürfftig, nüwe zesetzen, für rathsam geachtet. Hieruff so sind uff dato diß briefs von jr fürstlich gnaden wegen uf dem stoß erschinen der erwirdig, gaistlich unnd hochgelert herr Jodocus Metzler, conventual deß wirdigen gottshus Sannt Gallen, statthalter zu Wyl, der rechten doctor, Melchior Tschudi, diser zyth hofamman, baider rechten licenciat, Hannß Jacob Waidman, lechenvogt, unnd Hannß Caspar Gallatj, canntzleischryber, all drey burgere zu Wyl, an einem, sodanne herr Jörg Renner, schulthais, Jörg Müller, alter schulthais, Hanns Rütti, seckhelmaister, Hanns Beath, gemainer ambtman, Petter Senn, oberbuwmaister, maister Fridli Yßenring, spenden pfleger, unnd Anthonj Falckh, stattschryber. Unnd nach besichtigung aller beschaffenhait habend sy ainhelligcklich volgende marchstein widerumb ernüwert unnd gesetzt:

Deß ersten ein marchstein, der da stath zu Brattenloo[a], wo vor zythen ein bild gestanden, doch das die müllj Braittenloo, die baide hüßer mit sambt baiden wißen darzu gehörig mit aller herrligkait unnd oberkait jn Schneggenpundt unnd gricht Roßrüttj gehören sölle, von danen sölle es fürterhin langen unnd gon von dem jetzgemelten marchstein der straß nach uff unnd uff der rechten handt unntz an den marchstein, der da stath ungefar ain und achtzig schritt ob der statt Wyl brunenstuben, jedoch so soll die straß von dem bild zu Braittenloo uffhin, als sy dann gen Roßrüttj ußhin gath, ouch zu dem gricht Roßrüttj gehören, von danen besidts hinuff durch ein forhöltzli jn einen marchstein, so jm fridhag oben am ackher, genant Hochrüttj Ackher, stat, von dannen dem fridhag umb unnd umb untz an das eckh, so der Mouggwyler unnd Bromschoffner fridhag scheitt unnd endet, jn Zacharias Saillers deß metzgers von Wyl waid, da ein großer stein ligt unnd darby ein nüwer marchstein gesetzt worden; von danen jn das töbelj ab unnd ab unntz an den marchstein, der da stath nebendt Bromschoffner bild, von demselben marchstein unntz an die straß, so uff der hochj abhin gath, untz zu dem gemürten bild, das da stath an der lanndtstras ob Tübrunen, unnd von demselbigen bild schnurrichtigs durch das Bergholtz durchin an den marchstein, der da stath by dem bild genant zu dem Gutthannßen, unnd von demselben marchstein schlëchts heruff an den marchstein, der da stath uff Rickenbacher zelg nebendt dem gemürten bild, von demselben marchstein grad über das veld überhin an den marchstein, der an dem rain stath, von demselben marchstein abhin an den marchstein, der da stath unnden am rein unnder deß spittals von Wyl wyß jn Thuroue, von demselbigen marchstein untz zu dem marchstein, der da stath jn der wiß by dem Widrelben, von demselben abhin an dero von Wyl holtz an das eeckh, von demselben eekh jn die Thur ab und ab unntz an Ziberwanger veld an den graben, der zwüschent dero von Wyl unnd Ziberwanger gütter gemacht ist,

unnd demselben graben uff unnd uff untz an das bild, das da stath by der linden an Ziberwanger Staig, von demselben bild schnuor schlëchts überhin wider an den marchstein by dem bild zu Braittenloo.

Unnd ist sölliche ernüwerung der marchen beschechen, wie obstath, also unnd dergestalt, das es fürterhin by demselbigen gentzlichen beston unnd verbliben soll, doch jr fürstlich gnaden, dero gottshus und nachkommen an jrer herligkait, oberkaitt, gewaltsamj, hochen und nideren grichten jn und ußerthalb der statt Wyl, dero grichten unnd becirckhen, deßglichen ouch gemainer statt Wyl an jrer fryhaiten, rechten und gerechtigkaiten, sprüchen unnd verträgen ganntz one nachtailig unnd one schaden.

Unnd deß zu warem urkhundt unnd merer sicherhait, so sind dero briefen zwen glichluttend gemacht, so mit zuvor hochgedacht jr fürstlich gnaden wie ouch der statt Wyl secret jnsigel verwart unnd jedem thail einer zu sinen handen geben, uff donstags den zwölfften tag monats augustij von Christj geburt gezalt tusendt sechshundert unnd zechen jare.

1. Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 964; Pergament, 55,5 x 25 cm, Falz 4,5 cm; zwei Pergamentstreifen eingehängt, jedoch ohne Siegel. Dorsualnotizen:* Betrifft die grichtsmarchen der statt, nr. 40, 1610; *von späterer Hand:* xxv 6. – ***2. Original:*** *StiASG, HHH2 Nr. 120; Pergament, 59 x 23 cm, Falz 4,5 cm; Siegel des Abts und der Stadt Wil in gedrechselten Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt, beide leicht beschädigt. Dorsualnotizen: von gleicher Hand:* Marchung brieff deß gottshus Sant Gallen etc. contra einer statt Wyl; *von späteren Händen:* Ist aufgehebdt 1648; Cist. I. Wilens[is] n° 120. – ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b (unter grauem Streifband Nr. 1); Papier, 4 beschriebene Seiten.*

Bemerkungen

1. 1644 September 16. Statthalter Bernhard Hartmann zu Wil sowie alt Schultheiss Konrad Riggenschwiler legen aufgrund eines Augenscheins die Marchen zwischen den Hofgütern des Gotteshauses St. Gallen und dem Einfang von Schultheiss Riggenschwiler fest. Siegler: die Aussteller. – Original: StiASG, HHH2 Nr. 115; Papier, 2 beschriebene Seiten; 2 Papiersiegel aufgedrückt. Dorsualnotiz u.a.: Cist. I. Wilens[is] n° 115.

2. 1645 Mai 19. Genannte erneuern Marchen beim Einfang gen. Egg, setzen Marchsteine und markieren einen Fussweg. – Original: StiASG, HHH2 Nr. 116; Papier, 1 beschriebene Seite. Eigenhändige Unterschriften: Georg Gresser, Einzieher im Hof Wil, Hans Georg Langenhardt. – Nachtrag von 1667 Juni 3. Erneuerung der Marchen. Eigenhändige Unterschriften: P. Placidus Bridler, Statthalter; Joachim Müller, Hofammann.

3. 1648 Oktober 1. Begehung der Gerichtsmarchen um die Stadt Wil durch Johann Leopold Bircher, *Vierortehauptmann des Klosters St. Gallen. – Abschrift: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b (unter grauem Streifband Nr. 1); Papier, 4 beschriebene Seiten*

b) Inspektion der Grenzmarken der Stadt Wil durch den äbtischen Statthalter des Stifts St. Gallen in Wil

1662 November 29. und Dezember 1.

Marckung zwůschend deß Gottshauß St. Gallen Landschafft und der Statt Wyl laut Brieffs und anderen hernachgesetzten Marcken, so besichtiget unnd ersehen

wordn durch Herrn Placidum Bridler, Statthalter zu Wyl, im Tag und Jahr, wie hernach volget.

[1.] Erstlich steht ein gehawner Stein zu Breitenloo bey dem Rothen Heůsli bey der Stigelen. Jst zeichnet.

2. Oberhalb der Statt Brunnenstuben, ungefahr 30 oder 40 Schritt auf der gerechten hand gegen Roßrůti im Hag. Jst ein Ackerstein und solt mit der Jahrzahl und W. gezeichnet werden.

3. Auf der Hőchi am Fridhag ist ein gehawner Stein. Jst zeichnet.

4. Auf allerhőchi in deß Gottshus Acker steht nechst bey dem Creütz unnd Vogelherd. Jst zeichnet.

5. Am Uberwel abwertz gegen Wylberg in deß Gottshus Guet stehet, welches vor Hans Seilers gewesen, solt gezeichnet werden. Jst ein Ackerstein.

6. Oben im Tobel am Wylberg in Herr Hofamman Ledergerws Waid. Jst ein Acker-Stein, solt gezeichnet werden.

7. Jst ein gehawner Stein, stehet bey dem Bild an der Brunschofer Landstraß. Jst zeichnet.

8. Das Bild, so gemuret an der Straß-scheide, da man gen Dreybrunnen unnd Sirnach geth.

9. Der Guethans hinderhalb am Bergholtz ist ein gehawner Stein, Guthans genant. Jst zeichnet.

10. Jm gemureten Bild an der Landstraß gegen Riggenbach, so abgemurbet.

11. Jst ein gehawner Stein auf dem hohen Uberwehl gegen der Thuraw. Jst zeichnet.

12. Jst ein gehawner Stein zu underst in deß Spitals Thurawwysen am Hag im Uberwehl. Zu disem solt graben werden.

13. So ein Ackerstein, fast Manshőchi, in der Thuraw Wisen, solt gezeichnet werden.

14. Zu underst in der Thuraw Wisen im Egg am Holtz gegen der Thur, gehet davon der Thur ab bis an daß Zůberwanger Veld an Graben. Solt zeichnet werden.

15. Jst ein gehawner Stein, ungefahr 30 Schrit hinder dem Fischerhåusli nebent der Thur negst am Zuberwanger Veld. Jst zeichnet, wiewol in Marckbriefen nit begriffen.

16. Jst ein Ackerstein ob der Zuberwanger Steig nebet der Linden unnd Landtstraß auf der Hőchi. Solt gezeichnet werden.

17. Jst ein Ackerstein in der Oberwaid neben dem Zutzwyler Fueßweg auf der Sandgrueb. Solt zeichnet werden.

Jnnehalb disen obgemelten sibenzehen Marcksteinen ligt der Statt Wyl Grichtbarkeit (außgenommen der Můlli zu Braitenloo sambt beyden zugehőrigen Wisen und das Hauß enet dem Bach, so abbrochen im Jahr 1660, die Hoffstatt aber vorbehalten. Jtem der Straß zwischen dem 1. und 2. Marckstein), so zu underschidlichen Zeiten gesetzt und alle aufrecht unnd guet gefunden worden.

Actum den 29. November unnd 1. December Anno 1662.

Druck nach Klosterdruck des 17. Jhs.: Z. B. StAZH BX 105.4, fol. 290v, und StadtAWil, Bd. 409, S. 64. – Ein ***Original*** *ist weder im StiASG noch im StadtAWil zu finden.*

BEMERKUNG

1693 Mai 8. Genannte äbtische und städtische Vertreter erneuern die Marchen der Stadt Wil. – Abschrift: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b; Papier, 4 beschriebene Seiten. Angefügte Notiz, wonach die Marchen 1694 September 16. gesetzt worden seien.

[a] *So in der Vorlage (statt* Braittenloo*).*

189. Mandate wegen der Pest und anderer ansteckender Seuchen

1611 August 5. – 1635 September 1.

a) Mandat mit Bestimmungen zur Absonderung von Kranken und Totengräbern

1611 August 5.

VORBEMERKUNGEN

1. [15]80 Juni 18. Mandat zur Betreuung der Kranken und Unterstützung des Totengräbers in der gegenwärtigen Sterbewelle:

Rath gehalten uff den 18. d. brachmonat anno etc. [15]80, saß schuldhais Hannß Rudolff Sayler, statthalter deßelbigen ampts.

Uff obgemelten tag sind mine herren räthig worden, das man denen, so zu den kranngkhen jn die hüsser verordnet werden, es sige der scherr, pfleger oder pflegerj, ain würt, ain metzger unnd ain begkh, gezaigt werden, der selbig württ, begkh[a] oder metzger solle ain bayllen haben, was er jn ain jedes huß geben, daran geschnitten werden.

Zum annderen sind <…>[b] zwen miner herren von rath verordnet werden, dieselbigen sollen <…>[c] bj den obgemelten württen, begkhen unnd metzgern zu sechen, daß es recht zugannge, das nit uber die notturfft <…>[d] jn die hüsser genomen unnd vergüttet werde, ouch nit jeder uß den krangkhen hüsseren gannge und wandle. Darzu sind verordnet Anthonj Würt, Bonnj Senn.

Uff obgemelten tag jst von minen herren zu ainer pflegerin Anna die alt henngkherin zu Petterlj Metzgers frouwen verordnet worden unnd jren unndersagt, das sy bj jren jm huß bliben <…>[e] unnd gutte pfläg halten solle.

Jtem uff obgemelten tag jst vor gemelten zwayen miner herren vom rath übergeben unnd bevolchen worden, daß sy, wann sy von notten sin bedungkhen wurd, dem tottengreber söllen ainen knecht[f] zu geben und verordnen, der sol gesagtem tottengreber helffen, die toden uß den hüsseren uff den karen tragen unnd laden.

Jtem uff gedachten tag jst Jacob Zeller verordnet, das er solle bj obgemelten baiden vom rath <…>[g], wann man essens oder thringkhens jn den hüsseren zehaben nottwenndig, solle hollen unnd dannethin dem scherer oder der krangkhen pflegern zu den hüsseren zu tragen, was jme von gedachten baiden heren geben <…>[h] unnd geordnet würt, es sige flaisch, wyn, brott unnd annders.

Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 1 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz: Ordnung, wie man sich zu Wyl jn sterbs loüffen halten ist[i].

2. In der Pfarrei Wil starben zwischen Oktober 1610 und November 1611 918 Personen an der grassierenden Pest. – Literatur: Ehrat, Chronik, S. 261.

Mandath uf fritag den 5. augustj berathschlaget worden anno 1611

Wir Bernhart, von gottes gnaden abbte deß gotzhuß S. Gallen, ouch wir, schultheiß und rath der stat Wyl jm Thurgow gelegen, [j–]empieten wir unsern gnedigen willen und gruß[–j] und darbj zuvernemen: Nachdem der allmechtig gott unß <…>[k] ein lange zythar mit viller und schwehren kranckheiten, tribsall[l], thüre und straffen heimgesucht, derselbig welle solche widerumben nach sinem gotlichen willen von unß ufheben[m], und aber wir [n–]zu guetem und besern fürsehung[–n] unsern burgern, weib und manß personen, jungen und alten, ouch knechten und megten und jnwonern, [l–]so an diser kranckheit ligen und jnfeciert sien[–l], etliche mitell, guete ordnung und pollecy angestelt <…>[o], dern man aber wenig achtung geben <…>[p] hat, <…>[q] und du[r]ch jrer ungehorsame willen werden wir <…>[r] jhe lenger jhe mer betrübt und mit trubsall uberfallen, also und hieruf so ist unser gnediger und ernstlicher befelch und welen, ouch dz dem also stath und darob gehalten werden solle,

[1] erstlichen also und dergestalt, daß alle die jenigen <…>[s], so jnn unser stat <…>[t], Ober und Under Vorsteten, ouch ußerthalben [l–]unser stat[–l] diser schweren unnd abschuchenlichen kranckheiten angriffen, jnn jren hüßern verpliben, jre leden unnd gwerbsachen beschloßen haben und nützit verkouffen, ouch sich der alhieigen S. Niclauß Kirchen allerdingen müeßigen, ouch andern gesundten personen abwychen, und wo einer ald mer[u] person sich ungehorsamlich und disem unserm gnedigen und veterlichen warnen nützit geben, [v–]dieselben sollen an ehr, lyb und gut unnachtleslich gestrafft werden[–v].

[2] Zum andern <…>[w] so ist unser ernstlich bevelch, dz alle die personen, so [x–]mit diser[–x] leide kranckheit jnn jren hüßern behafft sind, sich der kirchen zu S. Peter <…>[y] und der hindern stüelen, die darunden darzu gerüst, behelffen sollen.

[3] Zum driten, damit die <...>[z] jenigen, so also mit der leiden kranckheit angriffen werden und <…>[aa] sy ouch gerotsamet werden, da haben wir sonderlichen fürsehung thun, dz <…>[ab] personen bestelt, morgenß umb fünf uren, waß [l–]jnn der stat[–l], jn der Ober <...>[ac] und Under Vorstat zesübern [l–]ald zeweschen notwendig und [–l]verhanden, ouch jnnen spys und tranckh, so wol ze mitag und nachts, wz notturfft erfordert, ouch herrn seckhelmeister verordnet und verfolgt werden solle.

[4] Zum 4. <…>[ad] so haben wir ouch us sonderlicher fürsehung verschafft [l–]und ist unser wil und meinung[–l], dz einem jeden thodtentrager 5 ß [ae–]ze lon geben[–ae] geben, doch so wellen wir sy mit allem ernst ermant han, dz sy sich der kirchen S. Niclaus ebenmeßig masen und sich der kirichen zu S. Peter vernüegen [l–]bj den hinder stüelen[–l], desglichen beiden schüßhüten, <…>[af] schenckhen, uffen [l–]alen dryen[–l] stuben und andern ehrlichen zechen <…>[ag] von den gesunden ab <…>[ah] wychen.

[5] Letstlichen, wo ein ald mer [l–]personen weren,[–l] der ungehorsam und wider unser gnedige und[ae] vaterliche warnung und fürsehung theten <…>[ai], der oder

die selbigen sollen an ehr, lyb und gut gestrafft und kein schimpff daruß gemacht werden solle. Beratschlaget etc.

Konzept: *StadtAWil, Bd. 316, S. 5–8; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Manndat wegen der elennden, trüebseligen zyt.

b) Mandat zur Abwehr der Pest

1628 Oktober 29.

Wjr Bernhardt, von gottes genaden abbtte deß würdigen gottshauß Sanct Gallen, daß ohnne alleß mitell dem halligen stuoll ze Rohm zugehört, sant Bennedicten ordenß etc., auch wier, schultheis und rath der statt Weyll, enpieten allen unnseren underthonen unseren gnedigen wyllen unnd bei nebenß zuvernemen: Demnach, wie man tëglichen vernimpt, jn der nëche und unser nachparschafft die laidige, erbliche sucht der pestilentz ann underschidlichen orthen jee lenger und mehr tëglichen jnreißen unnd durch unne ordenlicheß, uhnbedechtlichs thun und wider reisen und zuesamen louffen so wohll unser underthonen alß frömbder personen solche sucht und erbliche khranckhheitt jhnn unser <…>[aj] landtschafft, statt und gepieten so wohll jhn ihre aigne behaußungen getragen, die selbigen also jnficiert und verunreiniget werden möchten, dardurch nit allein lüth und guott verderbt, sonder auch andere ungelegenheiten, wie die erfahrenheiten verschiner jahren zue erkhenen geben, wier zue erwarthen hetten, solchem unheill aber durch guete ordnung unnd andere menschliche zuelësige mitell liechtlich begegnet oder auf daß wenigist umb etwaß gewarnet und verhinderet werden khan, allß ist hierauf wegen unser gegen eüch sambtlichen und gegenn[ak] jhnn[al] sonderheit tragend der väterlichen fürsorg unnser ernstlicher befelch, wyll und mainung, das kheiner aus eüch, es seien manß oder wybß personen, derglichen jnficierte und mit der pest behaffte raise unnd widerumb zu hauß khomen, vyll weniger die wyrdt und gastgeb auß derglichen behafften orthen herreißende lüth oder andere frömbde personen ohnne offendtliche paß zedell jhn ewere behaußungen und gast herbergen auf nemen unnd beherbergen, so oder strackhs widerumb kerth oder zeruckh, daher sej khommen, weisen unnd abschaffen sollen, dan ihn widerigem wier solche personen, welche entweders in derglichen jnficierte orth verreisen oder aus solchen orthen hër raisende lüth beherbergen und auf nemmen, nit allain zu ungnaden erkhenen, sonder auch ein gewüße, bestimpte zeit jhnn jhre heüser pannen und jnschliesen laßen wöhlendt. Derentwegen jhme dan ein jeder daß gemaine unnd sein aigen unheill zue verhüeten wohll wüßen wyrdt.

Actum, beratschlaget den 29. october anno 1628 etc.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 9–11; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Mandatth wegen sterbendtß löüffen unnd bößen kranckhheiten, publiciert anno 1628.

BEMERKUNG

1634 November 9. Verordnung, dass Pestkranke nicht reisen sollen. Die jungen starken Bettler sol-

len fortgewiesen werden, den kranken möge man ein Almosen geben. Im Anhang Wechselwerte von Münzen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 13–16; nachträglich in Sammelband eingebunden.

c) Mandat zur Abwehr ansteckender Krankheiten mit Vorschriften zu vermehrter Reinlichkeit

1635 September 1.

Wir Pius, von gotteß genaden abbtte deß würdigen gottshauß Sanct Gallen, auch wir, schultheis unnd rath der stat Wyl, enpieten unseren underthonen und burgeren unßer gnad und geneigten wyllen und gebend jhnen gnedig darbei zuvernemmen: Demnach laider allerlej erbliche khranckheiten ie lenger je mehr ihnreißend und überhand nemen wöhlen und wier bißhero so wohl die landtlüth alß die burger vilfeltig wahrnnen laßen, daß sei sich bei dißen löüffen unnd khranckheiten behuotsam halten und nit also frëch zesamen und durch einanderen louffen sollen, solche unsere warnungen aber wenig oder gar nit in achtung genomen werden, alß ist nachmal unser ernstlicher befelch, will und mainung: Wil offenbahr und die tegliche erfahrenheit zueerkhenen gibt, das solche khranckheiten durch unbehuotsamkeit der lüthen von einem orth in das ander getragen werden, das alle die jenigen manß und wibs personen, junge und alte, so mit solchen kranckheiten behafftet oder dieselbigen in ihren hüßer haben, sich behuotsam und in allweg so wohl in der khirchen alß auf der gaßen und auf dem marth, ihm korn- und Schmaltz Haus absünderlich verhalten und sich mit der khirchen zue St. Peter in denn hinderen stüöllen vernüegen lassen, auch keinß wegs zuesamen in die hüßer louffen, sonder einanderen sovil jmer möglich verschonen und einanderen abwichen sollen.

Demnach auch solche kranckheiten durch unsuberkheiten der lüthen und durch die bether, darauff die lüth gestorben, befürderet und gemehret werden, alß solle menigkhlich, sonderlich aber die burger jhre nachtgschier reverenter nit mehr auff die gaßen auß schüten, sonder an andere gebürende orth tragen, auch die loubseckh, darauff die lüth gestorben, nit mehr in der nëche, wie bißher geschechen, sonder auf die withe in den güeteren auß schüten und lähren laßen, damit diße khranckheiten, sovil durch menschliche mitel beschechen khan, verhüetet werden, und solches ales bei vermidung gewüßer unnachläßlicher straff. Fahls aber über solche unsere wahrnung eine oder mehr personen disem unserem befelch zue wider sich verhalten wurde, wohlen wier denselbigen alß bald jhre hüßer beschließen und solche personen gar einsperen oder mit anderen straffen gegen ihnen verfaren lassen. Darumben menigklichen jhme selbsten vor schaden und unheil zesein wohl wüßen wirdt.

Actum und beratschlaget den j[ten] september anno 1635.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 17 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Mandath wegen deren erblichen kranckheiten. *Von späterer Hand mit Bleistift:* 1635.

[a] *Über der Zeile nachgetragen.*
[b] *Gestrichen:* sollennd.

c *Gestrichen:* den p.
d *Gestrichen:* ger.
e *Gestrichen:* sölle.
f *Unsichere Lesung.*
g *Gestrichen:* erschine.
h *Gestrichen:* würt.
i *So in der Vorlage, statt* soll.
j–j *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen, stattdessen wurde gestrichen:* thundt kundt menigclichem hiemit.
k *Gestrichen:* die zyt.
l, l–l *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen.*
m *Von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* nemen. Also haben wir ußer sonderer fürsehung angestelt.
n–n *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen, darunter gestrichen:* gue...
o *Gestrichen:* und dieselben durch unsere diener damit solche straffen möchten.
p *Gestrichen:* thut.
q *Gestrichen:* Allso haben wir mit sonderm großen ernst.
r *Gestrichen:* vilmer.
s *Gestrichen:* unsere.
t *Gestrichen:* und.
u *Von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* eine.
v *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen, stattdessen wurde gestrichen:* soll one alleß mit jnnen fürgenomen.
w *Gestrichen:* wo die personen die ledige jnfec kranckheit.
x–x *Von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* die.
y *Gestrichen:* behelffen.
z *Gestrichen:* infec.
aa *Gestrichen:* je jnnen.
ab *Gestrichen:* wir, *darüber ebenfalls gestrichen:* die.
ac *Gestrichen:* Forstat; *am Blattrand von gleicher Hand:* Nota: Ober Vorstat.
ad *Gestrichen:* sollen.
ae, ae–ae *Von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen.*
af *Gestrichen:* der dryen.
ag *Gestrichen:* und sich.
ah *Gestrichen:* schaffen.
ai *Gestrichen:* und sich mit worten erzeigen wurden, wir verursacht solen.
aj *Über der Zeile nachgetragen, gestrichen:* stat.
ak *Korrigiert aus:* jeden.
al *Unsichere Lesung, da Wort teilweise gestrichen.*

190. Landammann und Rat Appenzell Ausserrhodens erklären, dass der Reichsvogt, Schultheiss und Rat von Wil einem Appenzeller Landsmann gestohlenes Gut unentgeltlich zurückerstatteten und sie es im umgekehrten Fall mit den Wiler Bürgern oder anderen Gotteshausleuten gleich halten wollen

1612 Mai 4. Herisau

Wjr landtamman und rath der Usseren Roden deß landts Appenzell thund kundt hiemit: Als kurtz abgeloffner tagen by Hannß Webern von Überlingen, so in jr

fürstlich gnaden von Sant Gallen, vogtsreich, schultheiß und rath zu Wyll gefangenschafft komen, ein summa gelts, die er unßerm lanndtman Hannß Egger dem kromer von Trogen endtwert und gestollen, gefunden worden unnd erstbesagte vogtsreich, schultheiß und rath berüertem unßerem landtman dieselbig suma gelts widerumb ohne alle endtgeltnus und costen verfolgen laßen und zuhanden gestelt, das demnach wir hingegen unß anerpiettend, versprechend und reversierend, wover sich jns künfftig ein solcher fahl sölte begeben, das jr fürstlich gnaden underthonen, es seye den burgeren zu Wyll oder anderen jren gottshuß lütten, von einem oder mehr, so darnach by unß jngezogen, etwas derglychen, es seye gelt oder geltswert, wenig oder vill, endtfrömdt und gestollen und by jme gefunden wurde, sölliches jnen alsdan ebenmeßig (wie diß orts gegen unßerem landtman ouch beschechen), allso lang es gegen den unßeren allso gebrucht wirt, one alle endtgeltnuß, costen und schaden, ouch one jnred verfolgen zulassen. Unnd deß zu wahrem urkundt so habend wir uff gemelts Eggers flyßig pitten hin unßers gmeinen landts eigne secret jnsigell, doch unnß und unnßeren nachkomen jn ander weg ohne schaden, offenlich hencken lassen an dißen brieff, der geben jst zu Herisouw den vierten tag diß monats may nach Christj gepurt gezelt einthussendt sechßhundert und zwölff jarre.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 89; Pergament, 25 x 13,5 cm, Falz 4,5 cm; Siegel des Landes Appenzell Ausserrhoden in gedrechselter Holzkapsel an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz (von anderer Hand):* Revers von Ußer Roden deß lannd Appenzels wegen diebstellen unnd verstolnen sachen.

191. Mandate betreffend Taglöhner und Dienstleute

1612 Juli 27. – 1636 März 8.

a) Abt Bernhard verbietet den Taglöhnern höhere Löhne zu verlangen und setzt ihre Löhne fest

1612 Juli 27.

VORBEMERKUNG

Der zu dieser Zeit spürbare Mangel an Arbeitskräften war eine Folge der verheerenden Pestseuche von 1610/11, die die Bevölkerung stark dezimiert hatte.

Khundt und zuwüssen seye menigclichen mit dißem offnen mandat: Demnach verschinen und heürigen jahrs wegen der leidigen kranckheit, mit welcher gott der allmëchtig unß heimgesucht hatt, allerley mißbreüch und unordnungen bey den gemeinen taglöhnern und diensten mit merckhlichem großen schaden und nachtheil des gemeinen mans eingerißen und überhand genommen, allso das die gemeinen taglöhner und dienst sich eines gebürenden lohns nit vernügen lassen, sonder offtermahlen zweyfachen oder wohl auch dreyfachen lohn begërt und ha-

ben wöllen, sollichen großen, schädlichen mißbreüchen fürzekhommen, so ordnet und gebiet der hochwürdig fürst und herr, herr Bernhardt, abbte des würdigen gottshauß Sanct Gallen, unser gnëdiger fürst und herr, das fürterhin und sonderlichen in dem werendigen schnit oder erndt nit mehr geben noch genommen werden solle dan des tags einer weibs persohnen zwen batzen, einer mans persohnen, so schneidt, neün kreützer, einem binder aber zechen kreützer und nit mehr, bey straff dreyer pfundt pfenig oder noch höcher, je noch eines jeden verbrechen, unnachläßlich zuo bezallen, wie man dan allenthalben fleißiges auffsechen haben wirt, auch solches menigclichen bey seinem eydt anzuozeigen schuldig sein solle. Darumb ein jeder jme selber vor schaden zuosein wohl wüssen wirt.

Actum auff der pfaltz Wyl den 27^{isten} july des lauffenden sechszechenhundert und zwölfften jars.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 192 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Mandatt 1612 der taglonern halben.

BEMERKUNG

1612 Juli 27. (frytag nach st. Jacob deß hailigen zwolffpotten tag). *Obst- und Flurmandat der Stadt Wil, vorgelesen in der Kirche St. Niklaus. Verbot, durch fremde Güter zu gehen; auch die Nachbarn von Bronschhofen und Bettwiesen werden ausdrücklich davor gewarnt, unerlaubt durch den Wilberg zu gehen, insbesondere zu dieser Zeit, da die Feldfrüchte und Trauben reif seien. In den letzten Teil des Mandats ist auch das oben wiedergegebene äbtische Mandat betreffend Höchstlöhne der mit der Ernte beschäftigten Taglöhner integriert. Einziger Unterschied: Die erwähnten Taglöhne für Frauen und Männer sind* nebennd gebürennder spyß unnd tranckh *zu entrichten. – Original: StadtAWil, Bd. 316, S. 138–145; nachträglich in Sammelband eingebunden. Das Mandat wurde bis 1640 häufig neu beratschlagt und bestätigt.*

b) Festsetzung der Arbeitszeiten und Löhne von Taglöhnern

1636 März 8.

Wjr Pius, von gottes genaden abbtte deß würdigen gottshauß Sanct Gallen etc., auch wier, schultheis und rath der stat Wyl: Demnach man verschinen jahrs erfahren und gespürt, daß ein teil der taglöhner die alte ordnung überschriten und mehr umb 6 uhren, wie aber vor dißem brüchig gewesen, sich an der arbeith befunden, sonder zun zeiten etliche erst umb 7 uhren daran khomen und vil zeit mit dem eßen verzerth haben, auch abendts zeit vor der grosen glogen widerumb von und ab der arbeith gelouffen, darbei sich die meister beschwert befunden und unß klagen fürkomen.

Dißer unordnung nun zue begegnen und fürzekhomen, alß ordnen und setzen wir hiemit, ist auch darbei unser ernstlicher befelch, will und mainung, das die taglöhner, so wohl wibs ald manß persohnen, die alte ordnung[a] halten und sich also beflißend, daß sei morgens umb 6 uhren an der arbeith syen, auch mit zubringung der zeit jm eßen ein bschaidenhait bruchen und dan abendts zeit biß zue verlüthung der grosen glogen an der arbeith verbliben.

Fahl aber einer oder der ander dem alten bruch und dißem unserem befelch zewider handlen wurde, wöhlen wir denn meisteren frei gestelt haben, waß und wievil sei einem solchen taglöhner zelohn geben wöhlen.

[b–]Darbei wir alle und jede frömbde manß und wibß personen, so gsund und starckh, alleß ernsts hiemit ermanth haben wöhlen, daß sei nit mehr dem almuoßen nach ziechen, sonder bei dißer früling zeit umb arbeit sehen und jhm veldt, oder darzuo sei tugenlich sind, arbeiten, oder sich auß dem land begeben und ihrem vaterland zuo ziechen sollen. Jm widerigen wirdt man mit ernstlicher straff gegen inen verfahren.[–b]

Dargegen aber haben wier bei dißen schwëren, thüren zeiten auß cristenlichem mitliden und erbärmbd einem manß personen 4 ß und einem wibs personen 3 ß deß tags verordnet so lang und vil, biß got der almechtig unß gnedig widerumb bessere und wolfeillere zeit, daß wier von hertzen wünschen, verlichen und mittheilen wirdt.

Actum und beratschlaget den 8ten martj 1636.

[c–]Actum und beratschlaget den 5. mertzen anno 1639.[–c]

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 193 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Mandath deren taglöhner halber.

[a] *Wort irrtümlich verdoppelt.*
[b–b] *Von gleicher Hand am unteren Blattrand nachgetragen.*
[c–c] *Zusatz von gleicher Hand.*

192. Schultheiss und Rat bestätigen in einem Revers den Empfang spanischer Pensionsgelder

1613 Oktober 15.

Wjr schulthais und raat der statt Wyl jm Turgöw bekenend offentlich unnd tůndt kundt menigklichem mit dißem schin, das wier an hüt dato von dem erwirdigen, gaistlichen und hochgelerten herren Kolobano Tschudi, statthalter alhir, jnnammen unnd uß bevelch deß hochwirdigen fürsten unnd herren, herrn Bernhardten, abbte deß gottshus Sannt Gallen etc., unnßers gnedigen herren, an wolberaitem unnd verertem gelt (so von der spannischen pension nacherfließennd) jnngenommen unnd empfanngen haben, als namlichen ainhundert kronen, weliche schanckhung wier jetz unnd jnn das künfftig (wann sich widerumb ain sollicher fall begeben wurde) für ain sonnder gnad unnd nit für ain gerechtigkait achten nach erkennen wellen.

Deß zů zücknus so habennd wier der statt secret jnnsigel hierunder getruckt unnd geben uff den 15ten october anno 1613.

Original: *StiASG, Rubr. 15, Fasz. 7; Papier, 1 beschriebene Seite; aufgedrücktes Papiersiegel der Stadt Wil. Dorsualnotiz:* Revers von schultheiß unnd räht der statt Wyl wegen der spanischen pension anno 1613; *von späterer Hand (durchgestrichen):* Cist. I. Wilens[is] no 102.

193. Der päpstliche Nuntius Ludovicus di Sarego überführt und inkorporiert im Namen des Papstes Paul V. und aufgrund der Bitten des Abtes Bernhard von St. Gallen die Wiler Schwesternsammlung ins neue Dominikanerinnenkloster bei Wil und schreibt diesem Kloster gemäss den Dekreten des Konzils von Trient die Klausur vor

1615 August 19. Wil

VORBEMERKUNGEN

1. 1605 Dezember 3. Rom. Papst Paul V. gestattet auf Bitten des Abts von St. Gallen die Verlegung des Schwesternhauses St. Katharina auf dem Nollenberg bei Wuppenau [in der Rechtsnachfolge des aufgehobenen Dominikanerinnenklosters St. Katharina in St. Gallen] nach Wil, damit die vom Konzil von Trient vorgeschriebene Klausur eingeführt werden könne. – Abschrift: StiASG, Rubr. 31, Fasz. 6; Papier, 2 beschriebene Seiten. Angaben zu zusätzlichen Unterschriften auf dem Original: M. Vestrius Barbiannus*; dorsual:* Venerabili fratri Joanni episcopo Veglen. [...] nuntio apud Helvetios. – *Klosterdruck: StiASG, Bd. 1, S. 1363. Weiterer Klosterdruck: StiASG, Rubr. 13, Fasz. 19, sowie Rubr. 31, Fasz. 6; 1 loses Blatt.*

2. 1606 April 28. Wil. Giovanni della Torre (Johannes, comes Turrianus)*, Nuntius in der Eidgenossenschaft, fordert den Abt von St. Gallen auf, die Translation des Schwesternhauses auf dem Nollenberg in das Frauenkloster in Wil auszuführen, gestützt auf das päpstliche Diplom von 1605 Dezember 3. – Original: StiASG, D4 E4; Pergament, 58,5 x 21 cm; Siegel des Ausstellers aufgedrückt und mit Papierblatt belegt; eigenhändige Unterschriften:* Jo[annes] episcopus Veg. apostolicus nuntius mpp., Bernardus Clarius V. cancellarius mpp. – *Klosterdruck: StiASG, Bd. 1, S. 1365 f. Weiterer Klosterdruck: StiASG, Rubr. 31, Fasz. 6; 1 loses Blatt.*

3. 1610 Juni 14. Luzern. Der päpstliche Nuntius Ladislao d'Aquino unterstellt unter anderem die beiden Dominikanerinnenhäuser in Wil der Sorge und dem Schutz des Abtes von St. Gallen. – Original: StiASG, D4 A6; Pergament, 28,5 x 18,5 cm, Falz 1 cm; Siegel des Ausstellers in gedrechselter Holzkapsel an Pergamentstreifen eingehängt; eigenhändige Unterschriften: L. episcopus Venaf. et nuncius apostolicus; *auf Falz:* Mich. Aug. auctoritate apostolica cancellarius mpp. – *Gleichzeitige Abschrift: StiASG, Rubr. 21, Fasz. 1; Papier; unterzeichnet:* Michael Aug. auctoritate et cancellarius mpp. – *Klosterdruck: StiASG, Rubr. 13, Fasz. 19; 1 loses Blatt.*

Ludovicus, comes Saregi, dei et apostolicæ sedis gratia espiscopus Adriæ et serenissimi in Christo patris ac domini nostri domini Pauli, divina providentia papæ V^{ti} eiusdemque sanctæ sedis ad Helvetios, Rhętos eorumque subditos ac fœderatos nec non ad Constantiensem, Sedunensem, Lausanensem, Curiensem et Basiliensem episcopos et diœceses cum facultate legati de latere nuntius et ab eodem sanctissimo ad infrascripta specialiter delegatus et deputatus; universis et singulis presentes nostras visuris, lecturis et audituris salutem in domino sempiternam eisdemque fidem præstare indubiam.

Cum rerverendissimus in Christo pater Bernardus, abbas monasterij Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti in Helvetia et sacri Romani imperij princeps animadvertisset in oppido Wilensi sibi et pro tempore reverendissimis abbatibus dicti monasterij in spiritualibus et temporalibus (ut asseritur) subiecto extare prope muros oppidi monasterium monialium Sanctæ Catherinæ, ordinis sancti Dominici, recenter ædificatum esseque plurium monialium capax et intra muros

eiusdem oppidi Wilensis esse quinque moniales tum eiusdem instituti sancti Dominici, quæ degentes in quadam domo privata contigua ecclesiæ seu capellæ Sancti Dominici prope parochialem ecclesiam Sancti Nicolai quæ recitant quidem divina officia in eadem capella, sed tum propter exiguum monialium numerum tum propter loci angustiam et incommoditatem nullo modo regularem disciplinam observare possunt et multis ibi subiectæ servitutibus ac incommodis et expositæ periculis maneant. Ac proinde cum reveredissimus abbas ad quem scilicet cura et regimen monialium utriusque loci supradicti spectare asseritur, sanctissimo domino nostro Paulo divina providentia papæ V^{o} exposuerit maxime e re fore, si dictæ quinque moniales in privata illa domo contigua capellæ Sancti Dominici degentes suppressa prius in dicta domo dignitate seu officio prioratus omnique regularitate sublata ad dictum monasterium monialium Sanctæ Catharinæ transferientur earundemque bona cum bonis illarum unirentur et incorporarentur. Ob idque eidem sanctissimo pariter supplicantur, ut dictam monialium translationem, unionem et incorporationem ut supra sanctas sua summa sua authoritate decerneret et alicui exequendam demandaret. Idcirco sanctissimus dominus noster pro suo paterno zelo dictarum quinque monialium quieti ac securitati consulere simulque eiusdem reverendissimi abbatis pio desiderio satisfacere volens, nobis apostolica legatione in his partibus fungentibus supradictarum monialium translationem et unionem omniumque ad id spectantium examinationem et executionem commisit ac demandavit, prout ex sanctis suæ brevi die xxx. decembris anno domini mdcxiiij dato et ad nos directo latius apparet eius quidem brevis tenor est ut infra:

Paulus papa V^{tus}, venerabilis frater, salutem et apostolicam benedictionem. Nomine dilecti filij Bernardi, abbatis monasterij Sancti Galli, sancti Benedicti seu alterius ordinis, nullius diœcesis, provinciæ Maguntinensis, nobis nuper expositum fuit, quod in territorio suæ et pro tempore existentis abbatis dicti monasterij jurisdictioni in spiritualibus et temporalibus subiecto duo monasteria reperiuntur, unum scilicet ordinis sancti Dominici in oppido Wilensi, muris et clausura destitutum ac nullam monasterij formam referens, in quo quinque moniales tantum degunt et cuius fructus redditus et proventus valorem annuum quadringentorum scutorum non excedunt, alterum vero Hundobel nuncupatum, tertij ordinis sancti Francisci, ruri et in loco solitario situm, in quo sex vel septem moniales existunt duntaxat ac cuius fructus redditus et proventus trecentos florenos Rhenenses annuatim non excedunt, ambo autem ad regularem disciplinam ob locorum huiusmodi qualitatem prorsus inepta, et propterea si dicta primo dictum monasterio monialium prædicti ordinis sancti Dominici in dicto oppido Wilensi erecto ex nunc et secundo dictum monasteria altero monasterio, quod in oppido Roschacensi jurisdictionis prætactæ construitur ex nunc, prout postquam perfectum et debita clausura munitum ac in monasterium monialium tertij ordinis sancti Francisci canonice erectum fuerit, unirentur ac illarum moniales ad monasteria quibus unio fiet respective transferentur, exinde ipsarum monialium animarum saluti consulere et regularis disciplinæ observantia introduci servarique posset,

nobis propterea predicti Bernardi abbatis nomine fuit humiliter supplicatum, ut in prȩmissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur.

Nos certam de prȩmissis notitiam non habentes, ipsumque Bernardum abbatem a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti alijs ecclesiasticis sententiis, censuris et pœnis a jure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existit ad effectum praesentium duntaxat consequendum harum serie absolventes et absolutum fore censentes huiusmodi supplicationibus inclinati, fraternitati tuæ per præsentes committimus et mandamus, ut de prȩmissis te diligenter informes, et si per informationem eandem illa veritate niti repereris, primo dictum alteri monasterio eiusdem ordinis ex nunc et secundo dictum monasteria [a]–alij monasterio–[a], quod in dicto Roschacensi oppido[a] construitur, postquam illud, ut præfertur constructum et debita clausura munitum ac omnibus rebus necessarijs instructum nec non in monasterium monialium tertij ordinis sancti Francisci erectum canonice fuerit, apostolica autoritate perpetuo unias ac primo et secundo dictorum monasteriorum moniales ab honestis matronis associatas recta via ad monasteria, quibus ut praefertur unio facta fuerit respective transferri cures.

Nos enim tibi prȩmissa et quæcumque alia necessaria circa ea fuerint faciendi, gerendi et exequendi plenam et amplam facultatem tenore praesentium concedimus et impartimur, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis, ac monasteriorum et ordinum praedictorum etiam iuramento confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis, statutis et consuetudinibus, privilegijs quoque, indultis et litteris apostolicis eisdem monasterijs et ordinibus eorumque superioribus et personis, sub quibuscumque tenoribus et formis ac cum quibuscumque clausulis et decretis in contrarium forsan quomodolibet[a] concessis, confirmatis et innovatis.

Quibus omnibus etiamsi de illis eorumque totis tenoribus specialiter, specifica et expressa mentio habenda foret, eorum tenores praesentibus pro expressis habentis illis alias in suo robore permansuris hac vice duntaxat specialiter et expressis derogamus ceterisque contrarijs quibuscumque. Datum Romæ apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris die xxx decembris anno mdcxiiij, pontificatus nostri anno decimo. Scipio Cobellutius.

Quo quidem brevi ea qua par est reverentia per nos recepto omnibusque in eo contentis diligenter a nobis perpensis et consideratis, ut omnia ad huiusmodi monialium translationem spectantia melius indagare magisque oculate inspicere possemus, nosmet ipsos ad supradictum hoc oppidum Wilense personaliter contulimus et tum dictum Sanctæ Catharinæ monasterium, in quo quindecim moniales reperimus et tot circiter degere solent, quam dictam domum capellæ Sancti Dominici contiguam, in qua quinque moniales ad præsens reperiuntur, lustravimus illiusque monasterij amplitudinem et capacitatem et ex adverso huiusce domus angustiam et incommoditatem vidimus et consideravimus, simulque perpendimus ea omnia, quæ dictus reverendissimus abbas tam sanctisimo domino nostro in sua supplicatione, quam etiam nobis in loco suggesserat et cuncta vera

omnino esse et dictam monialium translationem et unionem fore necessariam et uti speratur ad maiorem dei gloriam et ad ipsarum monialium fructum spiritualem maiorem atque etiam commoditatem evasuram reperimus, explorata igitur prius et indagata voluntate simulque habito consensu dilectarum in Christo monialium priorissæ et quinque aliarum in dicta domo capellæ Sancti Dominici contigua degentium huiusmodi translationi de se ipsis et suis bonis facienda consentientium, necnon priorissæ et ceterarum monialium dictum monasterium Sanctæ Catharinæ inhabitantium, quæ scilicet ad moniales illas quinque in sui consortium et communionem recipiendas tanquam obedientiæ filiæ promptas et paratas se exhibuerunt, ad supradicti apostolici brevis executionem in ea videlicet parte, qua earundem monialium capellæ Sancti Dominici ad dictum monasterium monialium Sanctæ Catharinæ translationem et unionem cum illis ibi degentibus continetur, deveniendum esse duximus et deliberavimus.

Quocirca apostolica authoritate nobis a sanctissimo domino nostro uti supra concessa conventum seu congregationem monialium sancti Dominici ad praesens habitantium in domo capellæ Sancti Dominici contigua sita in dicto Wilensi oppido in provincia Helvetiæ, jurisdictioni reverendissimi abbatis Sancti Galli tam in spiritualibus quam in temporalibus uti asseritur subiecto nec non prioratus et cuiuscumque generis dignitates et officia quæ apud easdem moniales vel viguerunt vel ad praesens fortassis vigent, supprimimus, tollimus, abolemus et pęnitus extinguimus, prohibentes omnino ne in eadem domo ulla ulterius nec ad habitum nec ad professionem admittatur, imo mandantes, ut ipsæmet quinque, quæ nunc sunt, statim atque monitæ per nos fuerint et ad deducendas ipsas missum, inde discedant ad dictum monasterium Sanctæ Catharinæ se transferant et recipiant. Et ita ex nunc dicimus, declaramus et mandamus eadem apostolica authoritate illis quinque in eadem domo degentibus, videlicet etc. dilectis in Christo reverendæ Barbaræ Kaferin priorissæ, Catharinæ Rutin, Helenæ Riggenschwilerin, Elisabethæ Koppin et Magdalenæ Dolschvvilerin in dicta domo professis, ut statim atque nos vel alius a nobis ad hęc specialiter deputatus ad eas ex dicta domo decenter deducendas advenerit ex eadem domo discedant omnesque simul processionaliter, modeste et recta ad praefatum monasterium Sanctæ Catharinæ eiusdem ordinis et jnstituti se conferant ibique perpetuo sine ulla tergiversatione ac exceptione sub obedientia priorissæ dilectæ filiæ Barbaræ Liechtin et cęterarum pro tempore futurarum ac in communione aliarum Sanctæ Catharinæ monialium degant et permaneant.

Cui quidem priorissæ simulque monialibus omnibus in eodem monasterio degentibus pari authoritate in virtute sanctæ obedientiæ pręcipimus et mandamus, ut dictas quinque moniales prompte recipiant atque in sui consortium et communionem admittant easdemque tamquam suas veras in Christo filias et sorores respective tractent, dantes eisdem locum debitum in choro et extra chorum, vocemque tam activam quam passivam in capitulo, sicut cęteris monialibus dari consuevit.

Ne vero dictarum quinque monialium ad monasterium monialium Sanctæ Catherinæ translatio et cum eisdem unio, damnum, incommodum aut detrimen-

tum aliquod Sanctæ Catherinæ monialibus et monasterio afferre possit, eadem apostolica authoritate statuimus, decernimus et declaramus, ut domus prædicta contigua capellæ Sancti Dominici unacum ipsa capella nec non agri, census, supellectilia, jura, actiones cęteraque omnia tam mobilia quam immobilia bona ad dictas quinque moniales transferandas [!] spectantia cum omnibus suis emolumentis, fructibus, commodis, honoribus et oneribus monasterio bonis et juribus dictarum monialium Sanctæ Catherinæ uniantur, applicentur, assignentur, incorporentur, prout nos ad præsens authoritate apostolica applicamus, assignamus, incorporamus ac unimus perpetuoque applicata, assignata, incorporata ac unita fore et esse decernimus, statuimus et declaramus.

At quia fortassis post dictarum quinque monialium ex supradicta domo discessum monialibus Sanctæ Catherinæ pauperie laborantibus grave nimis et onerosum esset curam habere capellæ seu sacelli Sancti Dominici et sacerdotem alere, qui ibi missam celebret aliasque functiones exerceat, quæ in eadem capella fieri deberent, si capella permaneret cumque ipsa capella sit ecclesiæ parochiali Sancti Nicolai tam propinqua et quasi adiacens et contigua, ut ex eius profanatione nullo populo nec cuique incommodum afferri posse videatur.

Idcirco nos attendentes eandem capellam seu sacellum minus necessarium, licentiam et facultatem concedimus dicto reverendissimo domino Bernardo abbati capellam ipsam seu sacellum profanandi et diruendi et in alios honestos usus convertendi, dummodo non sit juris patronatus alienius aut alias per huiusmodi profanationem preiudicium aliquod et damnum alicui inferatur, quod totum conscientiæ, iudicio et prudentiæ eiusdem reverendissimi abbatis pœnitus committimus, ipsius in hoc conscientiam onerantes.

His igitur omnibus sic ut supra a nobis apostolica authoritate decretis, declaratis, statutis ac firmatis ad ipsorum executionem deveniendum esse, antequam ex eodem oppido Wilense [!] proficisceremur duximus, ita etiam cupientibus ac instantibus ministris et officialibus eiusdem reverendissimi abbatis tunc absentis et ita etiam suadente bona monialium tam transferendarum et uniendarum quam earum, quæ admittere, excipere et una secum unitas habere ac retinere debebant disponere.

Idcirco mandavimus administratori reverendo domino Columbano Tschudi, monacho professo Sancti Galli eiusdem reverendissimi domini abbatis Sancti Galli in dicto oppido Wilensi ad temporalia locumtenenti et monialium Sanctæ Catharinæ confessario ut hac ipsa die xviiij augusti anno mdcxv ad ipsam domum contiguam capellæ Sancti Dominici se recipiat, indeque cum honesto comitatu ac servatis in huiusmodi actibus servandis illas quinque moniales inde deducat et ad monasterium Sanctæ Catharinæ perducat, transferat, inducat et recipi curet ac faciat, prout ita factum et executum per ipsum decenter fuit.

Qua habita relatione nos statim ad idem monasterium personaliter contulimus, ubi coram omnibus monialibus in choro seu ecclesia interiori congregatis, præsentibus etiam administratori reverendo patre Jodoco Mezler, monacho Sancti Galli, juris pontificij doctore et dicti reverendissimi abbatis in spiritualibus officiali generali, et supradicto patre Columbano habita per nos hortaciun-

cula ad pacem, charitatem et concordiam mutuo conservandam, dictas quinque moniales reverendæ priorissæ et cęteris monialibus eiusdem monasterij designavimus et commendavimus quæ sane quinque moniales debitam obedientiam singulæ promiserunt eidem reverendæ priorissæ, quæ proinde eas recepit in filias sicuti et cęterę moniales, easdem per amplexum, osculum pacis, collocationem in suis concordatis locis et stallis receperunt in sorores. Quæ quidem omnia a nobis et coram nobis respective uti supra gesta nota omnibus testataque facere voluimus eisdem hisce nostris.

Partes igitur erunt reverendissimi dicti domini abbatis supradictam monialium non solum a nobis decretam, sed etiam executioni mandatam translationem et unionem manutenere et conservare et cętera omnia ad hanc translationem, unionem et incorporationem spectantia adimplere dictamque monialium omnium curam paternam gerere, in via domini iuxta suum institutum eas dirigere et ne quid ipsis sive in spiritualibus sive in temporalibus desit, paterne procurare; jn primis vero modis omnibus agere, ut iuxta gravissimum sacri Tridentini concilij decretum summorumque pontificum Pij V^{ti} et Gregorij XIIJ constitutiones clausura in monasterio ipso servetur, non permittendo scilicet quod moniales ipsæ monasterium egrediantur aut aliqui exteri in illud ingrediantur nisi in casibus necessarijs a sacris canonibus et ab eisdem pontificibus maximis expressis et permissis, in quem finem monasterium cum horto muris sufficientibus muniendum et circumdandum erit. Quæ scilicet omnia suprascripta et cętera ad optimum dictarum monialium regimen spectantia idem reverendissimus abbas pro sua ordinaria facultate, pietate, zelo et prudentia et uti noster in hac parte apostolica authoritate executor attendere et executioni mandare debebit.

Jn quorum omnium fidem et testimonium perpetuum præsentes fieri iussimus eisdemque sigillo nostro munitis ipsi manu propria subscripsimus. Datum in eodem oppido Wilensi ditionis monasterij Sancti Galli in Helvetia, die decima nona mensis augusti anno domini millesimo sexcentesimo decimo quinto, pontificatus supradicti serenissimi domini nostri domini Pauli divina providentia papæ quinti anno undecimo.

Original: *StiASG, D4 E8; Pergament, 70 x 64,5 cm, Falz 8 cm; Siegel des Nuntius in gedrechselter Holzkapsel an gelb/schwarzer Seidenkordel. Unter dem Falz eigenhändige Unterschriften:* Lodovicus episcopus Adrię, nuntius apostolicus m[anu] p[ropria]; Jo[hann] Baptista Baiacha s[e]c[retarius] mpp. *Dorsualnotiz:* Unio et incorporatio der samlung cum monasterio S. Catharinæ prope Wilam.

Klosterdruck: StiASG, Bd. 1, S. 1367–1373. Weiterer Klosterdruck: StiASG, Rubr. 31, Fasz. 6; lose Blätter.

BEMERKUNGEN

1. 1615 Oktober 2. Altdorf. Ludovico di Sarego (Ludovicus, comes Saregi), *Nuntius in der Eidgenossenschaft, erlaubt dem Kloster St. Katharina in der Stadt Wil die Alimentierung eines eigenen Kaplans mit 5 1/2 Scheffel Korn. – Original: KlASt. Katharina, Mappe A.I.3; Pergament, 59,5 x 21,5 cm, Falz 3,5 cm; Siegel des Nuntius in gedrechselter Holzkapsel eingehängt. – Transsumpt:*

StiASG, D4 E7; Pergament, 62 x 36 cm, Falz 5,5 cm; nicht besiegelt; als Abschrift von 1616 April 18. durch M. Martinus Scharpfer, ap. et cæsar. auct. notarius pub. et curiæ ecc. St. Galli ord. et iuratus mpp. *– Klosterdruck: StiASG, Bd. 1, S. 1375–1377. Weiterer Klosterdruck: StiASG, Rubr. 13, Fasz. 20; loses Blatt.*

2. 1756 November 13. Das Kloster St. Katharina in Wil überlässt der Stadt Wil das Gebäude der ehemaligen Schwesternsamnung als Lehen. – 1. Original: StadtAWil, Urk. Nr. 875; Pergament, 54 x 35,5 cm; Falz 4,5 cm; Siegel: 1. der Stadt Wil, 2. des Abts von St. Gallen, 3. des Klosters St. Katharina. – 2. Original: KlASt. Katharina, Mappe A.I.3; Pergament, 53 x 35 cm, Falz 4,5 cm; Siegel: 1. der Stadt Wil, 2. des Abts von St. Gallen, 3. des Klosters St. Katharina.

[a], [a–a] *Über der Zeile nachgetragen.*

194. Mandate betreffend den Obstmarkt

1617 Februar 27. – 1669 April 27.

VORBEMERKUNG

1604 August 17. (zinstag nach Maria Himelfart). *Erneuert bis 1617. Verordnungen betreffend den Obstmarkt und das Anbinden der Pferde. – Abschrift/Konzept: StadtAWil, Bd. 318, S. 133 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

a) Mandat betreffend den Obstmarkt, das Anbinden der Pferde und den Birnenzoll

1617 Februar 27.

Alß dann min gnedig unnd günstig lieb herren gloubwürdig bericht unnd verstenndiget worden sind, ouch der teglich ougenschein verhannden, dz die grempler, freümbt unnd heimbsch, so disen opßmarckhtt bruchen unnd besuchen, so gar gefarlich unnd trugenlich mit uf kouffung unnd bestellung deß opß umbgangen, jnn dem wann gleich grüen ald thüer opß uff disen marckhtt brucht unnd gfüert wirt, sind sy die bestellen dz vor der gesetzten stund oder louffennd denn verkeüfferen biß uff die strassen unnd für die thore nach unnd machen daselbst oder uff der gassen unnd dem marckhtt darumb keüff unnd anschlag, unnd so dann der marckht anngangen, schlachen sy glich die seck one wyters mërckhten zu, dardurch also dem gemeinen volck nützit werden mag. Von deßwegen genant min herren abermalß alle grempler, sy syen glych burger, freümbt unnd heimsch, bj volgennder straff einß pffundt pfeningß ohne alle gnad gewarnet haben wellen, dz nun hin füro solcher grempler, [a–]welicher nit ain gottshuß man ist[–a], [a–]vor der 9. stund, winters zit vor der 10. stund[–a], keiner vor der alfften[b] stund <…>[c], [a–]von Martinj biß Mitfasten umb 10 und alfft stund[–a], nütz mehr, weder grüen oder thüer obß, kouffen sölle, vyl weniger darbj denn march lüten bestellen, darumb zuvor mit jnnen unnderred unnd uffenthalte machen, dann alle die ergriffen unnd anngeben werden, söllen umb dz pfund d.[d] gestrafft unnd anngentz von jn-

nen jnzogen oder jnn recht gevasset, darumb beclagt unnd woll alß bald höcher gestrafft werden, dann nebent denn zolleren sonnderbahre personnen bestelt, die daruff achtung haben werden.

Es mag sich ouch jeder verkouffer, frouwen unnd man[e], nun hinfüro fürsechen unnd sich zehalten wüssen, dz sy zytige unnd ryffe frücht uf disen marckhtt füehren unnd bringen, dann wo clegt kommen, soll dz obß geschetzt, unnd nach dem die verordneten schetzer befunden, einer verschuldt mit straff oder jnnander weg mit jnnen gehanndlet werden.

<…>[f] [a–]Jtem eß sol iedere person, so opß verkoufft, wan eß der koüffer begert, schuldig und verbunden sein, daß opß zemessen, und so sy[–a] der keüffer unnd verkeüffer deß messes halber nit könndten verglichen, sonder darbi stößig unnd unnainig wurden, solle alß dann sollicher stryt durch denn zoller endtschaidten unnd durch jnne bim aid gmëssen werden, darbi es dann[g] verblyben sölle.

Jtem jm faall so etwan die grempler opß jn koufft heten, aber dasselbig ainem burger bequemlich unnd deß zehaben nottwenndig were, solle alß dann die oder der selbig burger soliches vom grempler umb den ergangnen kouff schilling zuerhaben befüegt sin.

[a–]Jtem es solle ouch dem zoller bi sinem aid jngebunden unnd mit allem ernst bevolchen sin, alle unnd jede, weliche wider diß mandat handlen, annzegeben. Sover er unnd die jenigen, so ouch sonderlich darzu bestelt, dasselbig nit teten, soll er, der zoller, darumb gestrafft und hiemit von sinem dienst verwißen sin.[–a]

Jtem unnd zu dem so ist ouch hiemit an[d] 3 b[atzen] straff verbotten, dz deniemandts, wer der were, sine roß nit mehr an den neüwen brunen nach an die feürlaitern binde. Welicher oder welliche diß überfieren unnd nit halten tëtten, wurd die buß der dri batzen von jme unnachläßlich genommen werden. Derhalben sye jme ain jeder selbst vor nachtail unnd schaden.

Actum unnd beratschlaget den 27. febrer anno 1617.

Jörg Rütti st[attschriber]

[h–]Actum unnd beratschlag[i] den 22. tag octobri[s] anno 1620 etc.

Actum unnd beratschlaget den 18. tag augusti anno 1622 etc.

Actum verlessen auß befelch herrn schultheis Haffner, Hanß Koch, Baschj Müller den j. aperelen 1636.

Publiciert den 6. herpst[1] [16]41, verlesen zinstag darnach.[–h]

Original: *StadtAWil, Bd. 318, S. 136-139; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotizen: Von neuerer Hand zuoberst:* Obstmarkt, *von verschiedenen älteren Händen:* Mandatt anno 1617 betreffennde den byren zoll der statt Wyl adj. widerumb den 27. febrer anno 1617 berathschlagt worden. Uff den 12. november 1618 verlesen worden. Uff den 22. tag octobri[s] 1620. Uff den 18ten augustj 1622 verleßen worden. Beratschlaget den 3. februari[s] 1624 nit verlesen. 1636 1ten mertzen verlesen.

BEMERKUNGEN

1. 1648 Oktober 10. Mandat Abt Pius von St. Gallen und der Stadt Wil betreffend den Obstmarkt: In der Stadt wird Handel mit Obst nur auf dem Obstmarkt innerhalb festgelegter Zeiten

geduldet; Marktaufsicht übt der Zöllner aus, zur Einnahme des Zolls werden Richtlinien festgehalten. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, fol. 30r–31r.

2. 1651 August 19. Mandat Abt Pius von St. Gallen und der Stadt Wil gegen das Freveln in Obst- und Weingärten, namentlich auf dem Wilberg; verschiedene Strafmasse für Kinder unter 12 Jahren und Personen über 12 Jahren. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, fol. 35r–37r.

3. 1658 April 3. Mandat Abt Gallus von St. Gallen und der Stadt Wil betreffend den Obstmarkt: In der Stadt Wil wird Handel mit Obst nur auf dem Obstmarkt innerhalb festgelegter Zeiten geduldet; Marktaufsicht übt der Zöllner aus, zur Einnahme des Zolls werden Richtlinien festgehalten. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, fol. 53r–54v.

b) Obstmandat

1669 April 27.

Wir Gallus, von gottes gnaden abbte des würdigen gottshaus St. Gallen etc., ouch wir, schultheis und rath der statt Wyl, entbieten unseren burgeren und underthonen unseren gnedigen und geneigten willen und geben ihnen hiemit zu vernemen, daß alle grempler, burger, frömbd und heimbsch, auf disem unserem obs marckht bey unableslicher straff j lb d. hinfüro weder düres noch grünes obß winters zeit vor neüne, somers zeit aber vor acht uhren ein und fürkouffen, ouch selbiges bey den marckht leüthen nit bestellen und mit ihnen zuvor underred und auffendthalt machen, sonndern alles auf den gewonlichen obs marckht komen lassen, alda dan alles obs bey wylischem mes verkoufft werden solle, es were dan, das ein anders bedingt worden.

Jtem es soll ouch der verkouffer von iedem viertel so wol dürres ald grünes obß j lichten pfening, von einem halben viertel dürres obs ein haller für den zoll geben und reichen. Von dem grünen obs aber, was under einem viertel gemessen wirt, nichts.

Frömbde auffkoüffer und grempler, welche einen ganzen som obs alhie auf dem marckht oder in den güetern kouffen und abführen, sollen von den selben ein kreüzer zegeben schuldig sin.

Waß aber unsere burger auf dem land kouffen und jhnen zugebracht wirt, darvon sol kein zoll genomen, iedoch hierinnen ouch kein gefahr gebraucht werden.

Und welcher angezeigten zoll nit abstatten, sondern hinderhalten wurde, der solle umb sein obs verfallen sein oder nach gestaltsame der sachen mit einer ernstlichen gelt straff angesehen und belegt werden.

Endlichen so wirt dem zoller eingebunden und mit allem ernst anbefohlen, alle und jede, welche wider dis mandat handlen, anzegeben, widrigen er in des fehlbaren straff gezogen oder gar seines diensts beraubt werden solle. Derohalben seye hiemit ein jeder ihme selbsten vor nachtheil und schaden.

Actum den 27. tag aprilis anno 1669.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 64v–65r.*

[a–a] *Von anderer Hand am Blattrand nachgetragen.*
[b] *Über der Zeile nachgetragen, darunter durchgestrichen:* nündten.

[c] *Am Blattrand nachgetragen, gestrichen:* unnd die jenigen, so burger ald gotthuß lüt sigen, vor der zechenden stund.
[d] *Über der Zeile nachgetragen.*
[e] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* mag.
[f] *Gestrichen:* Jtem wo.
[g] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* als.
[h–h] *Spätere Zusätze.*
[i] *So in der Vorlage, statt:* beratschlagt.

[1] *6. September*

195. a) Abt Bernhard von St. Gallen erwirkt durch hiefür deputierte Schiedsleute einen gütlichen Vergleich zwischen dem Abt von Fischingen und der Stadt Wil im Streit um den Hof Littenheid, den die Stadt Wil angeblich vor über fünfzig Jahren vom Kloster Fischingen als Eigentum erworben hatte, den das Kloster jedoch noch immer als Lehen betrachtet

1619 August 17. St. Gallen

Zuewissen und khundt seye hiemit: Alßdann zwischen dem hochehrwürdigen herren Placido, abbten deß gottßhauß Fischingen, an einem und den ernvesten, fürsichtigen, ersamen und weisen herrn schultheiß und rath der statt Wyl im Thurgew [a–]am anderen theil[–a] stritt und mißverstandt wegen eines verkaufften hoffs, Littenhaid genant, erwachsen, dergestalt, dz wolermelter herr pralat deß vermeinens gewesen, solcher hoff seye nit allein jhme und seinem gottßhauß zinßbar, sonder auch ein recht lehengutt, und habe derentwegen ermelten herren von Wyl nit gebürt, solchen hoff zuverstuckhen, sonder seye durch beschehene verkauffung vermög der lehen rechten verwürckt worden.

Hingegen die von Wyl fürgeben, daß jhnen bereitß vor etlich und fünfftzig jahren solcher hoff für ein recht, pur, lauter aigenthumb were zukauffen geben und biß dahero ohne einige sein deß herren prælatens, seiner vorfahrern und sonst menigclichß widerred rüewigclich mit guetem treuw und glauben also were ingehabt, genutzt und ersessen worden, und hierumben verhoffentlich gnugsam befüegt, denselbigen alß jhr unwidersprechenliches aigenthumb nach jhrem belieben und gefallen zuverenderen und zuverkauffen.

Daß demnach künfftige ungelegenhaiten, widerwillen, uncosten und unnachbarschafft zwischen ermelten herren partheyen zufürkommen, der hochwürdig fürst unnd herr, herr Bernhardt, abbt deß gottßhauß St. Gallen, sich nach verstandener gestaltsame der sachen auß gnediger und wolmeinender gegen den partheyen tragender affection darein gelegt und heüt underschribenem dato, alß wolernanter herr prælat von Fischingen auff zuvor an jhne abgangene schrifftliche ersuechung sich alhie im gottßhauß selbst persönlich eingestelt, auch glei-

cher gestalt die ersamen und weisen meister Joachim Sayler unnd Peter Koch, beede deß rathß der statt Wyl, zwar anderer geschäfften halb sich alhir befunden, zwischen disen partheyen durch die erwürdigen, edle, ernveste und hochgelehrte herren Jodocum Metzlern, der geistlichen rechten doctorn, diser zeit deß gottßhauß St. Johann statthaltern, unnd Columbanum Tschudj, vice decanum, beede conventuales, und Jsaac Volmarn, beeder rechten doctorn, cantzlern deß gottßhauß St. Gallen, alß hierzue deputirte underhändlern auff hindersich bringen nachfolgende vergleichungß puncten abgeredt und beschlossen worden:

[1] Namblich und erstlich solle und wölle wolermelter herr prælat für sich, sein convent und dero nachkommen denen von Wyl gäntzlich und allerdingß cediren, abtretten unnd aigenthumblich ubergeben alle an disem obbestimpten hoff Littenheid desselben zugehörige heüser, städl, scheüren, acker, wisen, weiden, holtz, feld, wassergrundt und boden, wie der vor etlich und fünfftzig jahren an die von Wyl keüfflich kommen, gesuechte lehenschafft, recht, gerechtigkeit, verwürckung von lehen oder aigenthumbß wegen vorgenempte anspraachen und fürohin zue öwigen zeiten weder die von Wyl noch jemandß andere rechtmesige jnhabern diß hofß sich derselben nimmermehr, in keinerley weis noch weg, weder mit noch one recht, geist- oder weltlichem, anmasen und underfangen.

[2] Zum anderen soll er gleicher formb unnd gestalt denen von Wyl eigenthumblichen einhendigen, übergeben und abtreten die jerliche güldt der zehen mutt kernen und ein mutt haabern Wyler meß, so hievor dem gottßhauß Vischingen ab disem hof järlichs zinß auff Martinj deß h[eiligen] bischofß tag gangen ist, also daß hinfüro solche güldt der statt Wyl einig und allein eigenthumblich zudiehnen und gehören solle.

[3] Zum dritten ist dem gottßhauß Fischingen bey diser ubergab vorbehalten ein pfundt wax, so hievor ab disem hoff gezinset worden, und nochmahlen under diser cession nit begriffen, sonder wie von altem her dem gottßhauß gezinset, darumb die hoffstatt und behaußung alß ein zinßbar und nit lehenbar gut mit invermeldten ursachen diser vergleichung verschriben werden solle.

[4] So dann unnd zum vierten sollen unnd wöllen herren schultheiß und rath der statt Wyl jr gnaden dem herren prælaten für solche cession, abtrettung, verkauffung unnd ubergebung aller obberüerten ansprachen, lehenschafften, rechten, gerechtigkeiten, güldten zue einem rechten kaufschilling und volkomener außlößung an barem geldt bezahlen [a]–unnd gutmachen–[a] eilffhundert und viertzig gulden.

[5] Zum fünfften ist auch abgeredt, daß die statt Wyl gegen einnemmung der diß järigen güldt dem aman zue Syrnach, alß welchem jr gnaden der herr prælat vierzehenhundert gulden zuverzinssen schuldig, pro rata sovil der kauffschillig ertragen mag, denn diß järigen zinß abrichten sollendt.

Dise ermeldte mittelßpuncten habendt beede theil, besonders aber die rathßverwandte der statt Wyl, alß die zu diser handlung ohne einigen befelch herren schultheiß und rathß, allein auß befelch hochermelter jr f[ü]r[stlich] g[naden] gezogen worden, ad referendum angenommen.

Dessen zue urkundt jst den partheyen diser recess mit fürauffgetruckhtem fürstlichen st. gallischem cantzley jnsigel ertheilt worden.

Actum im gottßhauß St. Gallen, den sibenzehenden augustj anno 1619.

Original: *StadtAWil, Mappe 20, Nr. 604a; Papier, mit braun/beiger Kordel im Falz; Papiersiegel der stift-st. gallischen Kanzlei (auch auf Kordel) aufgedrückt. Dorsualnotiz:* Vertrag zwüschent der statt Wyl unnd dem gottshus Vischingen betreffend den hoff Litenhaid, zů Sannt Gallen verglichen worden; *von anderer Hand mit Bleistift:* 1619.

b) Abt Placidus sowie Prior und Konvent des Gotteshauses Fischingen vergleichen sich gütlich mit Schultheiss und Rat der Stadt Wil durch Vermittlung genannter geistlicher und weltlicher Räte des Abtes von St. Gallen wegen strittiger Grundstücksverkäufe aus dem Hof Littenheid durch die Stadt Wil

1619 September 10.

Wil erhält den Hof Littenheid als Eigentum und bezahlt für eine jährliche Gült von 10 Mütt Kernen und 1 Mütt Hafer 1140 Gulden, was vom Abt von Fischingen quittiert wird.

1. Konzept: *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 20; Papier, 7 beschriebene Seiten; Siegler: Abt von Fischingen, Konvent von Fischingen. Dorsualnotiz:* Vergleich wegen streitigen hoffs Littenheid. 1619. <Cist. 2 W[ilensis] n° 117>[b]. – ***2. Konzept:*** *StATG 7'41'25; Papier, 6 beschriebene Seiten. Dorsualnotiz:* Concept kauff- unnd cessionbrieffs heren prælaten von Fischingen gegen hern schuldthaiß und rath der statt Weyl. 1619.

[a–a] *Am Blattrand nachgetragen.*
[b] *Gestrichen.*

196. Regimentsverleihung

1620 [Anfang Januar, ohne Monat, Tag]

VORBEMERKUNG

Die Äbte von St. Gallen bzw. ihre Statthalter nahmen die alljährlich in den ersten Januartagen erfolgende „Regimentsverleihung" (Übertragung der Regierungsgewalt) an Schultheiss und Rat von Wil zum Anlass, ihre Beschwerden und Wünsche bezüglich der Stadt und ihrer Vorsteherschaft vorzubringen. Nachfolgend ein Beispiel aus der Zeit Abt Bernhards:

[1.] Das man nit auß dem rath schwätze, als zu einem exempel, das man im Fischinger handel zu Fischingen alles gewusst.

2. Die herren gohnd unfleisig zu kirchen.

3. Man laufft auß der kirchen, ehe der gottsdienst auß ist.

4. Das der im Steinhauß und U[l]rich Erhardt warme speiß geben und keine schilt halten.

5. Das der würthen zuvil seyen.

6. Man trinckt biß umb die 2 uhr in die nacht.

7. Bastian Müller leüthen biß umb 2 uhr am sambstag zutrinckhen geben.

8. Das man gar zu vil parteyen teg setzt und die selbigen nit fertiget.

9. Das die burger gar ungehorsam sindt und nit erscheinen, wan man jnen für rath kündt.

10. Das die herren einandern in die red fallen, wan man die umbfreg haltet.

11. Wan die parteyen für sprechen begeren, so haltet die herren kein grevitet, sonder lachend und reden mit den parteyen.

12. Das die parteyen, so sie für rath oder gricht gohnd, jhre wehr tragen sollen.

13. Das die stattknecht auß der kirchen gohnd, collatzend und auch andern speiß und tranckh geben.

14. Hanß Koch hatt gesagt, man solle jme den pfarherr grüßen, als er wider die trunckenheit geprediget.

15. Die herren erkenend underwylen rechtlichen und legend den parteyen satzgeltt auff, und in des Peter Hugen sach das satzgellt auß den bußen genommen, unnd wan sie gůttlich erkhenend, begeren sie tagtrünckh.

16. Wan man unparteyisch reth haltet, nimbt man räth, die kein eydt auff jnen haben.

17. Das der schultheiß dem U[l]rich Erhardt und dem im Steinhauß zuspreche, das sie den leüthen am morgen nit so früe collation geben.

18. Das die herren wider den pfahrer am Aeschinen Montag vor der kirchen rath gehalten, das der pfarer ein ampt gesungen, soll nit mehr beschechen, der hoffaman seye dan darbey.

19. Der under buwmeister mit den leüthen am sontag am morgen einschreibt.

20. Die leüth überlouffen den schultheiß am sontag nach der frümeß.

21. Der oberbawmeister rechnet auch vil am sontag mit den leüthen.

22. Wan einer ehr unnd eydt übergehet, so wirt er darumb nit gestrafft.

23. Hanß Rymlj ubertrinckt sich zu sehr, das er nit weist, was er thut.

24. Hanß Gabentuler trinckt, das er bey dem tisch entschlafft, schlafft auch im rath und in der kirchen.

25. Jm rath ist man zimlich parteyisch, und wan einer verwandt ist, stath er nit auß, sonder bleiben im rath sitzen.

26. Der stattschreiber versaumbt vil durch das Danegger Ampt unnd lasst das gricht fahren.

27. Jochim Schilling hatt sein dochter offentlich auff der gaß geschlagen.

28. Herr stattschreiber hatt alle zinstag gest, machet die ürten und gibt kein umbgeltt.

29. Der Schellenmacher und Martin Reütj wie auch die Hagberben gohnd nit in die kirchen, der Schellenmacher soll verschworen haben, das er nit mehr in des pfarers predig wölle gohn. Jacob Rymlj gehet auch nit fleißig in die kirchen.

30. Des Thoman Riggenschwylers kindt soll bevogtet werden.

31. Des Bollstetters kindt sind nit bevogtet, wie auch des Benedict Yßenrings kindt.

Aktennotiz: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papier, 3 beschriebene Seiten. Dorsualnotiz:* Articul, so in regiments verlichung fürzehalten 1620; *von späterer Hand (gestrichen):* Cist. Wil[ensis] Litt. E, n° 61.

BEMERKUNGEN

1. 1623 Januar 3. Regimentsverleihung. – Aktennotiz: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2.
2. 1624 Januar 3. Regimentsverleihung. – Aktennotiz: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2.
3. 1625 Januar 3. Regimentsverleihung. – Aktennotiz: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2.
4. 1625 Januar 3. Regimentsverleihung. – Aktennotiz: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2.
5. 1626 [Anfang Januar, ohne Tag]. Regimentsverleihung. – StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2.
Es folgen weitere Regimentsverleihungen, verbunden mit Regimentsrezessen, für viele folgende Jahre bis 1796 – zum Teil recht umfangreiche Kataloge von Wünschen und Rügen, seltener Lob an die Stadt Wil.

197. Wirteordnungen

1620 Oktober 29. – 1660 März 1.

a) Ordnung der Schild- und Zapfenwirte

1620 Oktober 29.

Zu wüssen unndt kundt gethun seye hiemit: Alß dann vil zyt unnd jar hero der wyrts heüßern unnd wirten halber alhie zu Wyl vilfeltige unnd große klagen fürkommen unnd gehört worden, ouch aller hanndt unnglegenheiten unnd schädtliche unordnungen sich deßhalber zugetragen, das daruf der hochwürdig fürst unnd herr, herr Bernhardt, abbte deß gotshuß Stt. Gallen etc., wie ouch statthalter, schuldtheißen, ambts unnd unnparteyscher raath rathsam, ouch hochnotwenndig sein geachtet, diß orts ein einsechen zethun, ouch ein rechte reformation unnd ordnung anzerichten, damit gute policej erhalten, deß regiments wolfart gefurdert unnd schëdtliche unordnungen abgeschafft werdend. Zu einem solchen end sind uff zuvor reife unnd ernstliche, ouch fleißige berathschlagung von ier f[ü]r[stlich] g[naden] wie ouch von parteyschen rath nachvolgennde artickel gestelt, dieselben allen wirten fürgehalten unnd vorgeleßen, inen binebens ouch alles ernsts unnd bei iren hierumb getonnen aiden jnngebunden worden, sölchen unverbrüchlich nach z[…]tzen[a], zugelëben unnd nach zekommen.

[1] Deß ersten sollen tafern unnd schilt wirtsheüßer heißen und sein der Adler in der Obern Vorstatt, der Storchen, die Kronnen, daß Rößli, alß Hannß Wincklers huß in der Undern Vorstatt, der Leüwen, daß alt Rößli, alß Thoma Riggenschwyler selligen huß daselbsten, der Wildman, Hirtzen unnd Wyß Krütz ufem Hoff.

[2] Zum anndern sollen die schildt wirt mit allerlai beraitschafft unnd sachen, so zu ainner sölchen wirtschafft gehörennd, ouch notwenndig, alßo verfast unnd

versechen sein, damit sy so[b] wol frembde alß heimsche der gebür ouch eines ieden vermögen unnd begeren nach könnden tractieren unnd beherbergen. Es sollen ouch die schildt wirt frembde unnd haimsche, darunder insonnderheit ouch die bilger begrifen, so bei innen jnn ze keren unnd herberg zenemmen begerenndt, fründtlich empfachen, willig unnd gern ze herberg annemmen, ouch ohne redliche unnd rechtmeßige ursachen die herberg niemandt abschlachen, bei verwürckung der wirtschafft unnd straff 5 lb d.

[3] Es sollen ouch für dz drit die schildt wirt einannderen die hochzeiten, gastereyen oder sonnst die leüt nit abziechen, bei straff unnd buß 5 lb d.

Deßgleichen sollen sy nach gestaltsame der schleg unnd leüfen speiß unnd tranckh denn leüten in einem rechten gelt geben, darinnen kein unmëßige teürung machen oder darüber ierem verdienen nach der oberkeitlichen straff endtlich erwarten.

[4] Fernner unnd zum vierten sollen die schilt unnd zapffen wirt für raath erforderet unnd zu dem end beaidiget werden, daß sy nemlichen alle die iennigen, so gott lësterennd, übel fluchent unnd schwerenndt wie ouch alle frëffel unnd uffruoren, in sonnderheit aber die huorereyen unnd unzuchten, ouch verdechtliche unnd argwonische leüt der oberkeit angebend, deßgleichen zur zeit, da man beim gotsdiennst unnd in der kirchen ist, wie ouch wann man dz bet[c] leütet unnd abendts nach dem ave Maria alles unweßen, geschrai, juchsen unnd singen abschaffend, nit wenniger ouch zu keinner zeit dz psalmen singen, geigen unnd pfeiffen noch ouch dz spillen unnd tanntzen für gohn lassendt, dann wellche wirt das nit abstellen wurdend, ouch was der oberkeit anzegeben ist, nit angeben tëtend, die sollen in glicher gstraff unnd buß ston unnd sin wie die gots lesterer, frëffler unnd mißhanndler unnd nach darzu umb denn aid abgestrafft werden.

[5] So dann zum fünfften, so offt die schilt unnd zapffen wirt weyn einlegennd oder ein oder mehr faß uß zuschenckhen anzepffen wellennd, sollen sy schuldtig sein zuvor dem oberbauwmeister bei ieren aiden, so sy der wurtschafft halber gethun, anzuzaigen, was sy der wyn biß in keller kostet, daruf nach gestaltsame der sach einem schilt wirt nit mehr dann uf die maß ein kreützer unnd einem zapffen wirt zwen pfening fürschlag zugelassen unnd vergundt sein lassen.

Wover ouch ein schilt oder zapffen wirt im herbst trüebein wyn einkouffte oder sunst ein großen kauff deß lauteren wynß thëte, denn er nit gleich anngendts uß schenncken, sonnder lanng ligen lassen welte unnd erst zu der zyt, wann er inne uß schenncken bedacht, dem oberbuwmeister angebe, wirdt alß dann solcher wyn von der oberkeit nach selbiger zeit gmainen keüffen unnd leüffen taxiert unnd geschëtzt werden.

Es möcht aber ein wirt so ringen unnd schlechten wyn kouffen unnd uß schenncken wellen, wurd imme derselbig taxiert werden. [d–]Beinebenß auch, welcher weyn jnkhoufft, was massen und gstalt der sige, solle er denselbigen widerumb us schenckhen, hinweg geben und verwyrtthen ohnne vermischt, verenderet und verfelscht, bei buoß 10 lb d.[–d]

Da aber einer hierinnen ungehorsam erfunden wurde, derselbig solle die taffern, deßgleichen denn zapffen verwürckht haben unnd nach darzu der oberkeitlichen straff erwartten.

[6] Nit wenniger zum sëchsten sollen bei verwürckhung deß zapffens unnd 10 lb d. straff die zapffen wirt den gesten gar kein warmß geben, sonnder allain këß unnd brot.

[7] Es sollen ouch zum sibennden die schilt unnd zapffen wirt ein ganntzes jahr ein gennden zapffen haben, ze buß 10 lb d., es seye dann sach, es werde einem uß bewegennden ursachen von baiden oberkeiten nachgelassen.

[8] Weiter unnd zum achten ist allain bim zapffen zeschenckhen nachvolgennden, so lanng es baiden oberkaiten gefellig, bewilliget, namlichen Jergen Müller im Stainhuß, Joachim Schilling, Hannß Jerg Grüeblern, Jacob Zellern, Sebastian Wicken, dem Kannten wirt, der Ljnden wirtin, Ulrich Erharten unnd Joachim Riggenschwylern.

Doch sölle innen, den zapffen wirten, zugelassen sin, an dreyen jarmerckhten wie ouch ein tag zuvor unnd ein darnach denn frembden leüten warmß zegeben unnd dieselben zubeherbergen.

[9] Es solle aber zu dem neündten ußerhalb obbenamßeten schildt unnd zapffen wirten sonnst niemandt annderer ein schilt ußen hencken unnd warmß geben, noch ouch beim zapffen schencken ohnne vorwüssen unnd bewilligung baider oberkaiten, bei straff unnd buß 10 lb d.

Es wëre dann sach, dz einem oder dem anndern burger selbst wyn wiechse oder an schulden wurde, oder dz einer sonnst trüeben wyn ein kouffte unnd dennselben nach seinner glegenhait nit könndte samenthafft verkouffen, einem sölchen burger solle zugelassen sein, dennselben bim zapffen unnder gebrëuchigem umbgelt uß zeschennckhen.

[10] Betreffenndt zum zechennden denn statt knecht ufem rath huß ist ime hiemit gleichwol zugelassen unnd bewilliget worden, das er mög die oberkeitliche ambts unnd richter mäller wie auch die hochzyten haben, aber ußerhalb söllchem soll er weder ufem rathhuß noch in korn huß niemandt mehr weder zutrinckhen noch zuessen geben, bei straff 5 lb d., doch mag er woll bei der maß, ob er will, uf die gassen unnd in die burger heüsser wyn geben unnd uß schenckhen.

Zum beschluß haben ire f[ü]r[stlich] g[naden] wie ouch ein unparteyscher raath innen lauter vorbehalten, dise gemachte ordnung unnd gestelte artickel in dz künfftig zuverbesseren, zemeren unnd zemindern, ie nach dem es baide oberkeiten für gut ansechen, ouch die zyt unnd notturfft erforderen möchte etc.

Actum unnd berahtschlagt, ouch den wirten publiciert den 29.ten octobris anno 1620.

Volgennde personen habend vorstende reformation unnd ordnung berathschlaget unnd gestelt uff gnedige ratification unnd approbation ierer f[ü]r[stlich] g[naden]:

Von ier f[ü]r[stlich] g[naden] wegen: herr reichs vogt Johann Speckher, herr Sebastian Nuffer, hoffaman unnd pannerherr.

Unparteysche statt räth: Herr Fridli Jsenring, statt halter schuldtheisen ambts, h[err] Danniel Ledergerw, h[err] Cunradt Riggenschwyler, h[err] Jacob Haffner, h[err] Joachim Sailer, h[err] Hannß Rymli, Hannß Jßenring, Heinrich Nuffer, Melcher Schenckhlj, Michel Senn, Hannß Schobinger.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 320, S. 13–17; nachträglich in Sammelband eingebunden (S. 13 und 14 irrtümlich vertauscht eingebunden). Dorsualnotizen (von verschiedenen Händen):* Reformation, confirmation betreffenndt die schilt unnd zapffen wyrt zu Wyl anno 1620. Publiciert 1628. Den 10. december anno [16]29 alen wyrdten fürgelesen. Anno [16]30 den 4. apperellen habendt Hanß Jerg Renner, Cristoffel Wickh, Jochim Wielandt uf diße ordnung den aidt gethuene. Den 10. jullj durch herrn stathalter, schultheis und etlicher räthen publiciert und in wesen verbliben 1630. Den 26. jenner anno 1636 allen wirten fürgelesen. Den 6. augsten [16]37 den wirten fürglesen. Wirdts reformation den 9. januari 1637 vor rath abgelessen. Den 6. augsten dito verleßen. Den 13. februari 1638 dem Caspar Grüebler und Maria Rütina vorgeleßen. Jochim Saller, Thoma Rütj 22. hornung dito. 19. julj [16]38 Cristoph Hertzog. Den 14. apareln anno [16]40 Jörg Müller im Stainhauß vorgeleßen.

b) Mandat wegen des Wirtens mit Branntwein und Most

1624 Februar 24.

Wier Bernhardt, von gottes gnaden abbte deß gottshuß St. Gallen etc., auch wier, schultheiß unnd raath zuo Weyll jm Thurgew, entbieten unnßeren burgeren und underthonen unnßer stat Wyll unnßeren gnedigen wyllen unnd gunst, und darbei zuvernemen: Ob glichwoll wier vor jaren ihn unßerem großen mandatt unnder anderen auch ein artickhell publicieren laßen[e], bey einer bestimpten straff und buoß verbieten laßen, daß die jenigen, so allhie branten wein feill habendt, einer person uff ein mall mehr nit dan für ein krützer branten wyn geben sollendt, so müeßendt wier jedoch mit sonderem beduren unnd mißfallen vernemmen unnd komend unß ouch die zit hero nit geringe klagen für, daß vill lüt seigendt und erfunden worden, welche dem täglichen branten wyn trinckhen also vast ergeben, daß sey daruß glichsam ein gewonhait machen, ja sich nit schüchend unnd schemend, jn einem jahr bey luterem branten wyn 15, 20, ouch so gar jn die 30 fl. uf ze schlachen unnd schuldig zemachen etc. Wan dan der glichen lüt mit solchem unzimlichen unnd hitzigen branten wyn trinckhen jhnen selbsten jhr lib und leben ab kürtzendt, ouch schwere und langwirige kranckheiten veruhrsachend, beinebenß jnen ouch nit allein ein böße ruom und namen machendt, sonder ouch sich und jre wyb und kinder ihn solchen schulden last steckhendt, darinen sy, die branten wyn trinckher, woll so bald (wie zu besorgen) sterben und verderben, wib und kinder aber jn armuet komen und ann betell stab gericht werden.

Daruff habendt wier von oberkeit wegen sollen ein gebürendes einsechen thun, auch unß anglegen sein laßen, damit solche böße, ergerliche, ouch dem lib und der seell ser schedliche unnd verderbliche gewonhait abgeschafft werde, jst demnach unnßer ernstlich befelch, wyll und mainung, daß fürderhin allen den jenigen, eß syendt manß oder wibß personen, so biß hero branten win feill gehept und bim krützer und darob teglichen verkher habendt, dasselbig solle abge-

strickht und verboten sein, allso das sy nit allain khein branten wyn mehr faill haben, sonder auch keinen mehr <…>[f] [g]–der gstalt zu kosten ald ver–[g]-khouffen sollendt, weder frömbden nach heimschen, burger nach uß burgeren, sich auch um daß fürderhin bei derglichen zeech und zerig nit finden laßen, bey straff und buoß 5 lb d. unne alle gnad, unnd sollendt nitsdesto weniger die fürsechungen ihn gedachtem großenn mandat jn krefften verbliben.

Unnd diewill beinebenß ouch der most wyrten halber die zit her nit geringer klagen fürkomen, ehe dem sey nit allain der ordnung (dz sy nemlichen allain keß unnd brot nebendt den most geben, ouch niemandt uber nacht behalten sollendt) nit nach gangen, sonder auch mehr mallen bekandte und unbekant starckhe betler unnd landtfarer unnd also allerley hudellmanß gßind, ouch liederlich und unnütz volckh beherberget unnd jn jhren hüßer zogen, dardurch allerlej ungebüren unnd sündtliche sachen fürgangen unnd geübt worden, solchem übell und anderem diß ordtß fürgeloffnen unordnungen nun fürzekhomen, solendt hiemit alle most hüsser alhie der gestalt bey straff und buoß 5 lb d. abgestrickht unnd verboten sein, daß niemandtß mehr solle gwalt haben, frömbden nach heimschen jhm huß most uff zestellen. Jedoch solle denen, so die zit most uß geschenckht, zue gelaßen und vergunt sein, most uff die gasen unnd also usert dem hus zegeben.

Actum den 24[ten] februari anno 1624.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 320, S. 19–21; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Manndatt vonn wegen deß brantenwein-wyrttenß unnd der mostwyrtten, den 24[ten] februarj beratschlaget a[nn]o 1624 jar.

Bemerkungen

1. 1624 Dezember 16. Verordnung betreffend die Weinpreise der Wirte. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 320, S. 27–30; nachträglich in Sammelband eingebunden.

2. 1630 Juli 10. (an diesem Datum laut Titel publiziert). Wirteordnung. Entspricht inhaltlich weitgehend der oben unter a) wiedergegebenen Wirteordnung von 1620 Oktober 29.; weggelassen wurde lediglich die Einleitung sowie der 10. Artikel. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 320, S. 23–26.

3. 1643 August 21. Wirteordnung. Entspricht sinngemäss grösstenteils der Wirteordnung von 1620 Oktober 29; neu jedoch sind die Artikel 9 und 10, die fast wörtlich im Artikel 12 der Ordnung der Schild- und Zapfenwirte von 1652 Februar 3. (s. Nr. 197d) vereinigt sind. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 320, S. 31–34; nachträglich in Sammelband eingebunden.

c) Verordnung betreffend das Ausschenken von gekauftem oder selbstproduziertem Wein

[16]44 Mai 7.

Alß dan der wohl ehrwürdige, gaistliche, gelerthe herr Bernhardt Hartman, der zeit stathalter alhie, schultheiß Jacob Haffner, pfaltz und statrëth rath gehalten, rifflich beratschlaget und beschlosen, besonder deren wirthen und winschenckhen vom zapfen, auch deren burgeren inß gmain:

[1] Erstlich solend sei entlaßen sein deß aidtß, so sei biß dato alle Quatember erstaten müösßen, und aber hergegen solend sei schuldig und verbunden sein bei

ihren ehren und trüwen, alle fehler und mißbrüch, welcher (oder welche) daß übertretend, solen dieselbigen gestrafft werden nach luth und sag jedeß artickhel in der wirdten ordnung begriffen. Und so einer oder mehr sich deß überwißen liesen, solle einem man darumb zuo glouben sein. So dan der oder die überwisen wurde, solle umb zwo oder dreifache buoß verfelt sein, daß uhnne nachläßlich.

[2] Zuo dem anderen, waß anbelangt den buwherren mit angebung deß winß, lasst manß bei alten satzungen gentzlich bston unnd verbliben. Der buwherr solle auch flißige achtung geben, so einer oder mehr wirdt zuovil umbcosten auf der straß auftriben, wurde er solcheß nit gestaten, auf den wein zeschlagen, sonder die bschaidenhait zebruchen nach gestaltsame der zeit. Unnd wan auch ein wirdt einen wohlfeileren kouff thete, der etwa bei dem verkoüffer beser bekandt, alß aber einer oder der ander, der auch daß bahr gelt nit haben möchte ald sunsten ihn andere wëg hergienge, alß dan solle derselbige wohlfeiler khouff demselbigen wirdt unnd aber nit denn gesten zudienen und gehören.

[3] Zum driten, welchem burger aignen wein an seinen reben wachst, derselbige sol und mag solchen auß schenckhen ohnne failbietung deren wirthen. Er solle auch befuegt sein, die burger und gest in seinem hauß und gwaltsame zesetzen, auch auf jede maß j krützer zegwün daruf schlagen glich einem schiltwirdt.

Welcher oder welche aber wein ihnkouffendt und an ihren schulden nemend zue herpst, der und dieselbigen solendt schuldig sein (wan er ihme fail wirdt), hiesigen wirdten und winschenckhen fail zebiethen. So aber einer und der ander so hoch möchte dahëro fahren, alß dan solle derselbige von darzue depotierten geschetz werden. [g]–So aber dem der wein geschetzt, die schatzung nit annemlich, sonder vermeinthe, dz im der win zenider geschetzt, solle er, und wer der ist, nit gwalt haben, solchen wein aigenß gwaltß auß zeschenckhen, sonder selbigen ein vierdel jar ligen laßen und darnach die oberkeit widerumb begrüoßen, so eß jm gliben möchte.–[g] Demnach so sei nit deß einigen werden möchten, dieselbigen gwalt solen haben, auß zeschenckhen und aber auf jede maß wein zegwin mehr[b] nit nemen glichsam deren zapfen wirdt alß zwen guot pfenig. Beinebenß sole jeder, der auß schenckht, die wirdtß ordnung schweren und halten, mögen auch die gest setzen. Zuo dem solend auch alle die, so wein auß schenckhend, eß sie aigen gwëchß, schulden und erkhoufften wein, daß gebürende som gelt von jedem aimer zwo maß zegeben schuldig und verbunden sein.

[4] Zuo dem vierten, welche burger under denen wirdten und weinschenckhen ihn daß land hinab füorendt und rithend, aldorten wein kouffen, so hoch in priß khomen wurde ihn angebung den burgeren, alß wan sei selbigen alhie koufft heten, alß dan solle ihna der buwher khein zerung nach fuor lohn nit daruf schlagen, sonder ihna selbigen abnemen und auß zewirthen, waß er sei ihm land von dem verkoüffer costet hat.

Actum beratschlaget den 7. maj anno [16]44.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 320, S. 35–38; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Betrifft die schilt- und zapfen würth. <1660>[h] 1644.

d) Ordnung der Schild- und Zapfenwirte

1652 Februar 3. Wil

Der schilt- und zapffen würthen ordnung in der statt Weyl

Durch herren statthaltern Bernhart Hartman und herren schultheiß Zacharias Seylern mit den hierzu deputirten oberen und underen herren räthen berathschlaget auff der pfaltz Wyl den 3. februarij 1652.

Die schilt- und zapffen würth, welche bis dato gewürtet und wein außgeschenckht haben, sollen schuldig und verbunden sein, die hernach volgende ordnung bey jhren ehren und wahren tröwen zu halten und derselben mit allem fleiß nachzukhomen. Die jenige aber, welche in das khünfftig würthen und wein außschenckhen wellen, die sollen einem herren schultheisen in die hand versprechen, das sy solche ordnung, und was im mandat deren würthen halber vergriffen, ouch halten söllen, und auff den unverhofften fahl, einer oder der ander solche ordnung in einem oder mehrerem puncten nit halten, sonder sich straffmessig erzeigen und auf rechtmässigen ahnkhlag dasselbig verlögnen wurde, er oder dieselben aber wenigist mit einer redlichen khundtschafft überwisen werden solten, sollen solche ubertretter alsbald (in ansehung, das sie, die würth, auf jhr undertheniges bitten und anhalten der formlichen eiden, mit welchen sie vor disem und bishöro beladen gewesen, entlassen werden) umb zwey und dreyfache bueß oder nach beschaffenheit des verbrechens angelangt und mit ernst abgestrafft werden. Und ist dis die ornung wie volgt:

[1] Erstlichen sollen taffernen heissen und sein das hauß zu dem Weissen Creütz, zu dem Hirtzen, zu dem Falckhen, zu dem Wilden Man, zu der Khrone, zu dem <…>[i] Engel[g], zu dem Löewen, zu dem Schäfflin, zu dem Roslin, zu dem Adler und das Steinhauß.

[2] Zu dem anderen die taffernen und schiltwürth sollen sich mit aller hand notwendigkeiten, die einer würthschafft erforderet wirt, verfasst machen und halten, damit frömde und heimsche gebürender massen beherbergen und tractiren khönden, sollen darby ouch schuldig sein, die frömbden (darunder die bilger ouch verstanden werden) so wol als die heimschen fründtlich und mit guotem willen auff- und anzunemmen und die herberg ohne rechtmässige ursach niemandt zu versagen und abzuschlagen, es were dan sach, das sie zuvor in anderen würtzheüsern in alhiesiger statt getrunckhen hetten, als dan keiner verbunden sein solle, dieselbigen in die herberg auffzenemmen.

[3] Zue dem driten sollen khein würth dem anderen sein gast, hochzeiten oder andere gastereyen abziehen, sonder einem jedem seinen freyen gang und willen lasßen, bey straff, so offt es beschicht, 5 lb d.

[4] Zu dem vierten sollen die schiltwürth weder auf den hochzeiten und mähler noch auch auff die jahrmärckht weder wenig noch vil nichts metzgen (die schwein außgenohmen), alles bey weilkhürlicher straff der oberkheit, iedoch aber sollen und mögen sie wol ihr eigen vich, welches sie erzogen, in der metzge und nit in den scheüren, städlen oder anderen winckhlen, wie bishero beschehen, schlachten lassen und brauchen.

[5] Zu dem fünfften sollen die zapffen würth ein gantzes jahr einen gehenden zapffen haben und by straff 10 lb d. ohne erlaubnus nit schenckhen, dan allein nachvolgende persohnen, als mit nahmen h[erren] Hanß Geörg Speckher, Joachim Wieland, Michael Senn. So fehr aber einem burger eigner wein wachset oder in dem herbst trüeber wein khaufft und an schulden einlegt, desgleichen so ein burger müesste lauteren wein an schulden nemmen, woby aber khein gefahr gebraucht werden soll, mag er den selbigen, wan er das gewohnliche umbgelt darvon bezalt, wie ein schilt oder zapfen würth auf die gassen außschenchen. Hingegen mögen die schilt und zapfen würth sich beweinen, wo ihnen beliebig und vermeinen, guete khaüff anzutreffen.

[6] Zu dem sechsten sollen alle schilt und zapfen würth das umbgelt alle Quatember einem bawherren außrichten und bezalen bey verliehrung des würthen und wein außschenckhens.

[7] Zu dem sibenden sollen alle würth bey vermeydung unableslicher straff schuldig und verbunden sein, den gesten speiß und tranckh in einem rechten, leidilichen breiß und gelt aufzestellen und ausserhalb der gewonlichen mahlzeiten den gesten auf ihr begeren die ürthen zu machen und vorzurechnen, wie vil sie wein, brot, khëß und dergleichen gehabt.

[8] Zu dem achten sollen die zapfen würth bey vermeidung 10 lb d. straff und bey verliehrung des wein ausschenckhens khein warme speisen aufstellen dan allein an den vier jahrmärckhten, ein tag zuvor und ein tag darnach, an welchen tagen sie auch die gäst beherbergen mögen, sonsten aber zu kainer anderen zeith.

[9] Zu dem neündten sollen alle schilt- und zapfen würth bey jhren ehren und tröwen schuldig und verbunden sein, alle fräfel, buessen, insonderheit aber gottslästeren, fluechen, schwehren unzüchten und huorey, argwönische und böse leüth der oberkheit anzumelden und gantz niemandt zu verschonen. Jtem wan man in der kirchen ist und man die betgloggen leütet, desgleichen abendts wan man das ave Maria gebet geleütet hat, alles unwesen, schreyen, juchzen, singen, geigen, pfeiffen und zu jeder zeit das psalmen singen mit allem ernst abzeschaffen und niemandts zu verschonen, auch in keinen weg das spilen und tantzen zu gestatten, alles bey straff zweyfacher büeß.

[10] Zu dem zehenden sollen alle schilt- und zapfen würth schuldig und verbunden sein bey ihren ehren und eiden, so sie einem herren schultheiß geschworen, dem oberen bawmeister, ehemahlen sie einen wein ahnzapfen und außschenckhen, anzuzeigen und anzugeben, wie vil der wein bis in kheller kostet habe, darauff ein bawmeister einem schiltwürth auf die maß ein khreützer und einem zapfenwürth zwen pfening bewilligen solle. Es sollen aber die würth bey einkauffung der weinen mit reiten und zehrung kheinen überfluß brauchen oder unnotwendige khösten anwenden, den man jhnen dergleichen khosten nit mehr gestatten werden. So fehr aber einer oder der ander würth einen besseren und geringeren khouf wein als andere würth finden und antreffen khan, sol und mag ein bawmeister jhme bewilligen, einen solchen wein nach gemeinen schlägen und leüffen außzuschenckhen, wan der wein so guot ist als der anderen würthen wein.

[11] Zu dem eilfften, wan ein schilt- und zapfen würth trüeben wein jm herbst oder ein grossen khouf lauteren wein einzulegen und nit alsbald außzuschenckhen bedacht ist, sollen sie zwar solchen dem bawmeister, ehemahlen er abgeladen und behalten wirt, es seye gleich in jhre eigne heüser und kheller oder aber in andere, umb ein zins bestandne kheller angeben, aber erst zu selber zeit, wan einer selben außschenckhen wil, taxieren lassen. Jtem sie sollen die wein bey straff 10 lb d. ohnverfelscht bleiben lassen und nit durcheinanderen schütten, es were dan sach, der wein einerley und in einem breyß were, als dan mögen sie die fesßer mit gleichem wein zuefüllen und solle dis ortß khein gefahr gebraucht werden.

[12] Zu dem zwölfften sollen die schilt- und zapfen würth lut und vermög des mandats junge knaben und döchteren nit zusamen sitzen und trinckhen lassen, außgenohmen an nachvolgenden tägen, als namlich am sontag nach den Nöwen Jahr, an Fasnacht sontag, Ostermontag, Auffart Christi und an der Sirnacher khilbe, an welchen tägen aber die würth solche khnaben und döchtern nit zu lange beysammen lasßen und khein ungebüer gestatten sollen. Wan junge knaben und döchteren an den jahrmärckhten sich an der eheleüthen tische setzen, sollen die würth darbey nit gefahret werden, doch das sie alle ungebüer mit allem ernst abschaffen thuen, deßgleichen auch, wan ein hochzeiter und hochzeiterin sambt dem gesellen und der gespilen oder jhren eltern und verwandten auf die hochzeit einkhauffen, mögen die würth allen miteinandern speiß und tranckh aufstellen.

[13] Zu dem dreyzehenden sollen die schilt- und zapfen würth niemandt an son- und feyrtagen vor der früemeß, ambt und predig speiß und tranckh aufstellen, außgenommen frömbden durchreisenden leüthen, und dan allen alten und khranckhen leüten und lesseren iedem ein halb maß wein geben, aber niemandt setzen, bey straff 5 lb d. Desgleichen sollen weder zapfen noch schilt würth branten wein auf die gassen nach an jhren heüseren hinweg geben, ausgenommen frömbden durchreisenden leüthen, die sie über nacht beherberget haben.

[14] Zu dem vierzehenden sollen fürterhin allein die männer und der wittiben vögt die wein dem bawmeister angeben und nit die weiber.

[15] Zu dem fünfzehenden sollen die mostwürth in allen puncten und artickhlen angesehen werden wie die zapfen würth, so sie die ordnung nit halten wurden.

Und damit dise ordnung desto fleissiger exequiert und gehalten werde, soll und wirt den dieneren und gassen wächteren mit allem ernst und bey jhren diensts eiden in befelch geben werden, uff die würths- und schenckh heüser ein fleissiges aufsehen zu haben, und so sehr sie ungelegenheiten über die bestimbte zeit und stund in dem selben vermerckhen und verspüren wurden, sollen sie ohn klopfen und in das hauß hinauf gehn und sehen, was für leüth verhanden seyen, umb welches visitieren die würth weder neiden noch hassen, sonder mit guotem willen beschehen lassen sollen, und die würth jhre dienst und das gantze hauß gesind dahin ouch zuehalten schuldig sein, das sie alle fräfel und ungebüer anzeigen und niemandt verschonen, im widrigen werde man die bueß von den würthen beziehen.

Dise würths ordnung haben jhre f[ü]r[stlich] gnaden zu St. Gallen gnädig ratificiert und gutt geheissen den 8ten februarij 1652.

Hanß Balthasar Ledergerw
notarius und stattschriber prop[ria]

Original: *StadtAWil, Bd. 320, S. 39–48; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsulanotiz:* Schilt- und zapffen würthen ordnung in der statt Weyl anno 1652.

e) Den Wirten ist verboten, liederliche Gäste zu bewirten oder jemandem auf Kredit zu essen und zu trinken zu geben

1660 März 1.

Mandat, daß niemandt dingß zeche und niemand auf borg gebe

Wjr Galluß, von gotteß gnaden abbte deß gottßhaus St. Gallen, so ohne alleß mitel dem hayligen stuol zu Rom zugehört, st. Benedicten ordens etc., auch wir, schuldthaiß und rath der statt Weyl, entpieten unsiren burgern und underthonen unsren gnädigen und günstigen willen und geben jhnen zu vernemmen: Demnach nit die wenigste nottwendigkhait wegen frömbden und durchraisenden persohnen, sonder auch die woll anständigkhait einer statt unnd landt ist, woll bestelte würtschafften und herberg in den selbigen ze haben. Jn diser unser statt und landtschafft aber nunmehr ein geroumme zeith von frömbd- und haimschen vill klagen für unß khommen, daß namblichen die schilt- und zapfen, weynß und most würth jhrer von unß vor disem gemachten ordnungen und mandaten mit höchster verliehr und schmehlerung obrigkhaitlicheß ansehen und respecdteß schlechte und gar geringe obachtung <...>[j] haben und tragen, damit aber gute policey geüebt und gehalten werde, alß ist unser ernstlicher befelch, daß für baßhin die wirth nit allein jhre sonderbare aufgesetzte satzungen bey deß wegen verschriben und aufgelegten straffen, aides, ehren und geltbuossen, steiff und vest nachkhommen, darinnen niemand verschonen sollen, sonder wir gebieten jhnen auch an fünff pfund pfenig ohnabloßlicher straff, ein güte achtung und auffsicht zehaben auf die jenige persohnen, welchen der weyn von oberkhaat wegen verboten oder bey denen wegen jhrer unhauslichkhait wenig zefinden, jhr weib und khindt schlechtlich beobachten, sonder lassens bey hauß an dem hu[n]gertuoch saugen, in den betel richten, auch zeletst sie sambtlich in schand und laster bringen, solichen unnd der gleichen liederlichen tropfen man billich gar nichtß geben solte.

Deß wegen und damit der zundel aller lasteren, alß daß uberflüssige und gemainer stat- und landtß verderbliche trinckhen und essen vermiten und diseß mandatß articul, daß man nichtß dingß gebe und auff borg zeche, gehalten werde, sollen die würth keinem gast, wer er auch sey, jung oder alt, weib oder mann, nichtß auff credit geben. Eß sollen auch alle gäst (worunder allein die gotßhaus und deßselbigen angehörige verstanden, die außer deß gothauß St. Gallen landtschafft gesessen leüth nit vermeindt, sonder den würthen mit <...>[k] oder ohne

gelt den selbigen essen und trinckhen aufzestellen zugelassen wirdt) bey unabloßlicher straff der fünff pfündt pfenigen, die bare urthen, so sie sich zu selbigen setzen oder sonst geféhrlicher weiß ständlingen also zechen wurden geben,[1–] eß wäre dan sach, daß unversehenlicher weiß ein ehrlicher mann von notwendigkhait oder ehren halber ein urthen thun müoste, selbigem solle zu gelassen sein, ain ainige urthen und nit ein mehrere auf zeschlagen.[–1] Den jenigen, so hierwider handlete, solle der würth bey zweyfachter buoß einem schuldthaiß oder anderen unseren nachgesetzten ambtleüthen anzezaigen schuldig sein.

Damit aber hierinen allem deßem unßerem befelch statung und gnug bescheche, sollen die würth alle Quatember für rath oder unßere ambtlüth beschikht und bey jhren aiden befragt werden, ob solliche unßer mandat und geboth von jhnen observiert worden, damit sie demnach auffbefindenden dingen gestrafft oder aber ledig gezelt, und also disses übel deß verderblichen übelhausendeß lëben auß gereütet werden könde. Derendtwegen sich ieder jme selbsten vor schaden zesein und zu verhalten wüssen wirt.

Actum und berathschlaget den 1. mertzen anno 1660 etc.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 56v–57r.*

Klosterdruck: StadtAWil, Bd. 320, S. 49; zeitgenössischer Einblattdruck, nachträglich in Sammelband eingebunden.

BEMERKUNGEN

1. 1660 Juli 8. Nachdem die von Abt Gallus unlengst zu Wyl nöw gemachte wirts- und weinordnung *sowohl von Seiten der Schild- und Zapfenwirte als auch von Seiten der Bürgerschaft zu Beschwerden führte, erkennt eine vom Abt eingesetzte Untersuchungskommission unter Einbezug der städtischen Behörden, die Ordnung aufzuheben und dahingehend zu ändern, dass es den Schild- und Zapfenwirten künftig wieder wie ehedem erlaubt sei, Weine auch ausserhalb der Stadt einzukaufen; allerdings sollen sie zuerst die Weine der Wiler Bürger aufkaufen. Im Gegenzug soll es der Wiler Bürgerschaft ebenfalls wie früher wieder erlaubt sein, eigenen Wein* auszuzapffen und die gäst zu setzen, *aber* nur von einer hand und in einem haus oder orth. – *Abschrift: StadtAWil, Bd. 320, S. 53–56; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

2. 1666 Mai 22. Erläuterung der Wirts- und Weinordnung: Es soll bei der Ordnung von 1652 und der Erkanntnis von 1660 bleiben; die Bürger sollen also ihre Weine weiterhin ausschenken und die gäst setzen lassen *dürfen. Weil aber bezüglich der Formulierung* nur von einer hand und in einem haus oder orth *Missverständnisse entstanden, wird erläutert, dass* die burger ihre wein nit anderstwo dan in ihren aignen heüseren in der statt durch ihre aigne leüth außwirthen und ausschenckhen, crafft dessen hiemit alle schenckhheüser aussert der statt, keine ausgnomen, sambt den winckhelwirthen, die anderen leüten ihre wein bishero ausgeschenckht, abgeschafft sein sollen. – *Original: StadtAWil, Bd. 320, S. 57–60; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

3. 1670 Dezember 17. Statthalter Placidus Bridler und Schultheiss Hans Melchior Schenckli beratschlagen mit den dazu deputierten Räten eine Schild- und Zapfenwirtordnung in 14 Artikeln.

Art. 1 wie Art. 1 von 1652 (ohne Hirtzen).

Art. 2 wie Art. 2 von 1652.

Art. 3 wie Art. 3 von 1652, mit Ergänzung: Ob ouch einer oder mehr ab der landschaff lust hette, sein hochzeit mahl oder schenckhe alhie in der statt by unsern würthen zu halten, sollen die landtleüth solche den wirthen alhie nit abziehen oder abmahnen, sondern herren statthaltern und gerichtsherren überlassen, die es als dan nach beschaffenheit der sachen bewilligen oder abschlagen könden.

Art. 4 wie Art. 4 von 1652, mit Ergänzung: Die Metzger gestatten den Wirten, einmal im Jahr (am St. Othmarsmarkt) ein gekaufes oder eigenes Vieh zu metzgen und Bratwürste zu machen.

Art. 5 wie Art. 5 von 1652, mit andern Namen und anderm, ergänztem Schluss: [...] wie ein schilt- oder zapffen würth ausschenckhen, zuvor er aber schuldig sein solle, den wein, welchen er auszuzapffen vorhabens, von dem umgelter und einem dem eltesten [des rats], wan er unparteysch, oder an dessen statt, wan er parteisch, einen andren, so alzeit der alte nach darauf vo[l]gt, schezen zelassen, und nach selbiger schazung auszeschenckhen, welches ouch die würth und zapffen würth gleich den burgern zethon verbunden, darzu ouch bey ihren ehren und eiden, so sie einem hern schultheissen geschworn, dem obern bawmeister, ehemahlen sie einen wein anzapffen und ausschenckhen, anzeigen und angeben sollen, wo und wie vil sie weins gekaufft und eingelegt. Wan auch ein burger nōw oder alten ohnmangelhafften wein feyl hette, sollen die schilt- und zapffen würth schuldig sein, den burgern einen solchen im billichem preis abzunehmen. So kouffer und verkoüffer aber des preis halber streitig und nit des einen wurden, bey einem umgelter stohn, fahls sie abermahlen nit des einen wurden, für rath gweisen werden sollen. So lang auch die wirth ihr gattung wein alhie by den burgern finden, sollen sie usserthalb sich zu beweinen nit befügt sein. Jedoch so behalt ein obrigkeit fernere disposition in disern puncten zu haben bevor, ie nach gelegenheit der zeit.

Art. 6 wie Art. 6 von 1652.

Art. 7 wie Art. 7 von 1652, mit Ergänzung: Die Wirte sollen dem Schultheiss monatlich mit sogenannten Monatszetteln melden, ob bei ihnen dings *getrunken oder sonst etwas Strafbares begangen wurde.*

Art. 8 wie Art. 8 von 1652.

Art. 9 wie Art. 9 von 1652.

Art. 10 wie Art. 11 von 1652.

Art. 11 wie Art. 12 von 1652, aber mit z. T. andern Festterminen und der Präzisierung, dass die Wirte Knaben und Mädchen an diesen Festtagen im Sommer von 2 bis 6 Uhr, im Winter von 1 bis 4 Uhr [nachmittags] beisammen sein lassen sollen; ausserdem sollen sie die burgers knaben und dochtern die stunden und zeit im zusamen sitzen und hinwegziehens gleich denen ab dem land observiren und beobachten, auch hinfür keine warmen speisen mehr aufstellen lassen.

Art. 12 wie Art. 13 von 1652.

Art. 13 wie Art. 14 von 1652.

Art. 14 wie Art. 15 von 1652.

Abschrift: StadtAWil, Bd. 320, S. 73–84; nachträglich in Sammelband eingebunden.

4. 1672 Februar 10. Präzisierung und Erläuterung der Schild- und Zapfenwirtordnung von 1670; alle Artikel wie 1670 ausser Art. 5, der einen präzisierten zweiten Teil hat: [...] nach selbiger schazung auszuschenckhen, jedoch das ein umgelter den burgern die mass alzeit umb einen oder wenigst einen halben creüzer wolfeyler weder den würthen scheze. Wan ouch ein oder mehr burger alhie nōw oder alten ohnmangelhafften wein hetten und selben den schilt- oder zapffenwürthen durch den küeffermeister feil biethet, sollen gedachte würth schuldig sein, den burgern ein solchen im billichen preis abzunehmen. So köüffer und verkoüffer aber des preis halber streitig und nit des einen wurden, bey einem umgelter und seinen zugegebnen altisten rathsheren, wie obstath, sie zu endtscheiden haben, fahls sie abermahlen nit des einen wurden, für rath gewisen werden solle. So lang auch die würth ihr zalung weins den jahrgängen nach alhie bey den burgern funden, sollen sie ausserhalb [...]. *Rest wie 1670. Am Schluss der Ordnung wird bezüglich Art. 5 erläutert,* daß fürohin ein jeder burger, der wein feil habe, denselben in was jahren er ouch gewachsen, einen umbgelter und nit mehr dem küeffer anzeigen solle. Wan dan ein oder mehr würth weins mangelbar, solle er oder sie sich by dem umgelter erfragen, ob oder wo sein begerte gatung weins feil ist und zu finden sey. <...>[m] noch niemand sich bey hern umbgelter angemeldet, der wein feil hette, sollen dan die würth, die weins mangelbar, für rath gewisen werden, alda sie umb bewilligung anderstwo sich zu beweinigen anhalten sollen. *Es folgt zudem eine Abschrift der Erläuterung vom 22. Mai 1666. – Original: StadtAWil, Bd. 320, S. 85-96; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

5. 1683 Dezember 29. Äbtische und städtische Abgeordnete verhandeln, was in der gemachten wirths ordnung zue verbessern *sei, und schlagen sechs Punkte vor:*

1. Jedem Schild-, Zapfen-, Schenk- und Beiwirt soll eine Abschrift der gemachten Wirtsordnung übergeben werden, damit keiner Unwissenheit vorschützen könne. Ausserdem sollen die Wirte ihre Monatszettel monatlich übergeben.

2. Die Schild- und Zapfenwirte sollen falls möglich ihren Wein nicht auf dem Land, sondern in der Stadt von Stadtbürgern kaufen. Detailregelungen bezüglich der Geschäfte zwischen Wirten und Bürgern.

3. Die Obrigkeit bestimmt den jeweiligen Bauherren und zwei beigeordnete Mitglieder des Rats zu Schätzern. Der Bauherr soll den Wein allein kosten, oder ein anderen aus den benanten herren darzuoschickhen, damit sich ein burgerschaft wegen der vile der schezer nit zue beschwähren habe; *wenn ein Bürger es aber fordere, sollen zwei bis drei Schätzer abgeordnet werden. Bei* in diser sach auffkommende beschwernus *sollen die drei Schätzer eine Lösung suchen und allenfalls eine höhere Instanz einschalten.*

4. Die Wirte sollen leichte (tabackh trinckhen, spillen, auffwüsch, zanckh, hader, gemeine schwühr) *und schwere Frevel* (die hl. sacrament schenden, bluothvergiessung, auffrüorische reden) *anzeigen.*

5. Die Wirte sollen nicht Gäste werben, indem sie das Spielen und Übersitzen tolerieren (im Winter sollen sie für Einheimische und Leute aus den Nachbarorten um 8 Uhr, im Sommer um 9 Uhr abends schliessen). Bei Zuwiderhandlung droht der Verlust des Schildes.

6. Den Wirten ist es verboten, ohne Vorwissen der drei Schätzer Wein zu vermischen.

Konzept: StadtAWil, Bd. 320, S. 97–100; nachträglich in Sammelband eingebunden.

[a] *Wort wegen Loch teilweise unlesbar.*
[b] *Über der Zeile nachgetragen.*
[c] *Unsichere Lesung wegen rissigem Papier.*
[d–d] *Zusatz von anderer Hand.*
[e] *Mit gestrichelter Linie unterstrichen.*
[f] *Gestrichen:* ver.
[g, g–g] *Am Blattrand nachgetragen.*
[h] *Gestrichen.*
[i] *Gestrichen:* Storckhen.
[j] *Gestrichen:* geübt und.
[k] *Gestrichen:* mehr.
[l–l] *Von anderer Hand am unteren Blattrand nachgetragen; fehlt im Klosterdruck.*
[m] *Wegen Loch im Papier unleserliches Wort.*

198. Müller- und Bäckerordnungen

1621 Januar 22. – [16]82 September 2.

a) Müller- und Bäckerordnung

1621 Januar 22. [Wil]

Müller und becken ordnung

Auff heütt den 22ten janary[a] anno 1621 jst nachvolgens mandat und müller ordnung publiciert und verleßen worden:

Zu wüssen, kundt unnd offenbar seye menigklichen hiemit: Demnach bishero vil und mancherley klagen sowoll der mülleren alß beckhen halber fürkomen, alß haben die ehrwürdigen, geistlichen, hochgelehrten, erenvesten, fürsichtigen unnd weisen herren statthalter, schuldthaiß, oberen und nideren räht in dem Hoff und statt Wyl auff klag unnd antwort, so die müller unnd beckhen gegen und widereinanderen gethan, gesetzt und geordnet, daß die müller sollen schuldig und verbunden sein, sich mitt mejsterknechten mitt nothwendiger reysung jhrer müllinen noch allen unnd statten zuversehen, jmmassen jnen auch jhre leehenbrieff solches auffbinden.

Die gesagten müller sollend auch von einem v[ie]rtel kernen, so des besten sein mag, siben fierling, und von einem v[ie]rtel des gemeinen kernens, sonitt beynn [!] besten und nit beim bösten, sibenthalb f[ier]ling ungebeüttleten in der müllj gemessen, sitenmal ungefohr ein jmj ain v[ie]rtel ingemessen werden mag im haus, und verstehet sich solches rein hauß und weyßen mähl lifferen, welches mäll dan in allweg unverbrent, ungefältscht und währschafft sein sölle. So jnen aber jemandt so schlechten kernen gebe, daß sie jnen nitt getreweten, so vil mälß darauß zue machen, sollend sie schuldig sein, den kunden zuvor anzuzeigen, auch ob ers begert, zu vermelden, wie vil er müller vermeine, daß es geben möchte, und dan bey dem kunden stohn solle, ob erß annemmen oder selbst bey dem malen verbleiben oder seinen kernen in ein ander müllj tragen wölle.

Der müller zue Rickenbach soll sich mitt der gemeinen hauss müllj wie von alters hero der gebühr und nothdurfft nach verfast halten, die semelmüllj gleicher gstalt in ehren unnd recht ausshalten, doch weil niemandts zwungen, semelmel zu machen, so mag er den lohn darvon nemen wie zue St. Gallen.

Der beüthlen halber sollend die müller niemandtß nichts zebeütlen schuldig sein, und waß des mälß halber gemeldet ist, verstehet sich auff ungebeüttlet mäll, und sollen die müller fürterhin sich dessen versëhen, daß herr statthalter auff daß wenigist monetlich einmal die müllenen besichtigen und schätzen lassen würt, unnd so sich unfleiß oder abgang befinden wirt, denselbigen nachr [!] gebühr abstraffen wirt.

Die beckhen betreffend, weyl sie sich jmmerdar ab den mülleren klagend, die müller aber ab jnen, das sie sich mitt schlechtem kernen versähend, sollen sie sich befleissen, wan sie kernen einkauffen, das sie jhre müller zur hand haben, und stehet dan an jnen, den beckhen, wan der müller obbeschribner massen nit malet, ob sies annemmen wöllen oder nit. Sie aber, die beckhen, wirt man fürterhin dißer klag halber nit mehr anhören.

Eß soll auch hiemit geordnet sein, daß fürterhin jnen, den beckhen, ein ordenlich gewicht geben werde, nach welchem sie schuldig sein werden, zu bachen heimbschen und frömbden, auf die märkt und sunsten. Jederoweylen sollen sie bachen nach ehr und eydt, wie recht ist.

Eß sollen darzu verordnet sein drey brotschätzer unnd benantlich für dißmal herr Conradt Riggenschwyler, herr Jacob Haffner und herr Joachim Schilling. Dieselben sollen und werden bey jhren raths eydt schätzen und nachwegen un-

partheysch, wie recht ist, und niemandtß verschonen, den jenigen beckhen, so gefelt habent, umb das brott straffen, daß halbtheil dan jnen, den schätzeren, daß ander halbtheil den armen leüthen im spital verfallen sein soll.

Ob auch in den wirthsheüseren, wie etwan vermerckt worden, ein zue kleines pfenwerth gefunden wurde, soll der würth nit weniger alß der beckh gestrafft werden, je nach gestalt der sachen.

Die haußbrott betreffend, wirt meniglich verbotten, in den heüseren, so nit darzu verordnet, zubachen, und daß die leüth, so bachen wöllen, solches den brottbeckhen am abend anzeigen, ob sie wöllend jhre taigg und leyb selbst rüsten und auff dem brett zum bachoffen tragen oder den teygg in die pfistery bringen und der außwürkhung bey wohnen. Daß soll dan der beckh in offen schiessen jn jhrer gegewertigkeit und jnen die zall der leyben an die beylen geben, auch allwegen iedem dz haußzeichen darauff truckhen, und dan soll jnen von einem v[ie]rtel kernen zechen guot pfennig zum bacherlohn geben werden.

Under der herdblatten zue bachen soll abgestrickt sein, es seye dan, das die gelegenheit zuvor beschehen und bewilliget werde.

Es sollen die beckhen darbey auch gewarnett seyn, das sie nit allein für strefflich erkent werden, wan sie im gewicht, sonder auch, wan sie an dem bachen oder weisse des brotts ermanglen werden und für wollgebachenß denggs oder halbgebachens, für weißbrott schwartzbrott bachen.

Ob auch beschëhe, dessen man sich nit will versähen, daß ein beckh oder müller, es sey meister, knecht oder frow, sich wolte understohn, den schetzeren einreden oder undanckhen oder gar mitt unbescheidenen worten herfür brëchen, so soll dan er der oberkeit anzeigt, auch seinem verdienen nach gestrafft, und diese ordnung bey den mülleren, beckhen unndt schätzeren iederzeit gefunden werden.

Actum unnd beratschlossen[b] den 22. january anno 1621, unnd ist offentlich in der kirchen verlesen worden, dero die müller und beckhen wol zufriden geweßen.

Abschrift: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 5; Papier, 4 Bll. geheftet, davon 2 beschrieben. Dorsualnotiz:* Müller und beckhen ordnung, zu Wyl den 22ten january anno 1621 beratschlaget.

BEMERKUNGEN

1. 1628 Januar 24. Beratschlagung der Ordnung für die Müller und Bäcker. – Protokoll: StadtAWil, Bd. 320, S. 139 f.

2. Undatiert [ca. 1650]. „Bäckerrodel" mit Verzeichnis, wie die meister beckhen durch das gantze jahr bachen sollen, *d. h. an welchem Tag wieviele Bäcker backen sollen. – StadtAWil, ehedem als lose, unpaginierte Einlage in Bd. 320; momentan nicht auffindbar.*

3. 1653 Januar 3. Die äbtische Hofkanzlei Wil bejaht die Frage, ob Bäcker und Wirte weiterhin die Steuer von 12 Mütt Kernen an den Abt abliefern müssen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 320, S. 143–146.

b) Bäckerordnung

1653 Januar 30.

Beckhen ordnung

Auff ratification und guethaissen durch verordnete ober und undere räth den 29. january anno 1653 gemacht von v[ier]rtel kernen mähl daß beste 22 ½ lb weiß brot gebachen worden etc.

[1] Daß heürigeß jarß von wegen daß der kernen wenig mähl gibt, daß gewicht vom Zürich auf willische gwicht, da ain pfundt 32 loth haltet, laut waß in der mühlin an mähl, in der pfisterey aber an brodt und gewicht durch die verordnete herren den 25. septembris verwichenen 1652. befunden worden, halten solle.

[2] Damit aber die brodtschäzer daß brodt fürter, wie eß braucht worden, zue gewonlichen stunden schäzen könden, alß sollen die beckhen ebenmässig wie eß bißhero üeblich geweßen, daß brodt summerß zeit umb 8 uhren, winterß zeit aber umb 9 uhren, bey straff aineß guldinß, auf jhren läden zur schazung haben. Wan aber die schäzer in außlegung deß brodts zwiffel heten und vermeinten, gefahr gebrucht sein mochte, darumb die schäzer ain oder mehr (wie sie under jhnen selbst guot finden) auß jhnen abzuordnen schuldig und verbunden sein, ab den verdächtlichen brodt auf daß rathauß zubeschicken zulassen, so offt und dickh sie noth zusein geduncкht, selbiges abwegen, ob eß daß gebürend gewicht hab, da aber daran uber die schazung abgeing [!] und manglen, auch betrug erfunden wurde, an gebürenden enden anmelden sollen.

[3] Wann wolauß gebachen brodt zue liecht und das gewicht nit hete, solle 3 loth in abgang in erster schazung umb 6 ß, 4 loth umb 9 ß, 5 loth umb 12 ß, an mehrerß aber nach erkandtnuß der oberkeit[c], im anderen mahl aber gedopletß und im dritenmahl vor schulteis und rath abgestrafft werden.

[4] Wann aber die becken übel und nit auß gebacken brodt hinauß auf die schazung geben wurden, soll daß loth gestrafft werden, wie oben bey gebachnen brodt vermeldt ist.

[5] Da ain beckh aber zue underscheidlichen mahlen wolgebachen brodt in der schazung ain oder zwey loth zue wenig hete, von den schäzeren zur besserung angemahnet und dem selben nit nachkhommen wurde, solle er zum ersten 15 kr[euzer], zum anderem mahl ½ fl. zue straff zue erlegen schuldig sein.

[6] Sollen sich die becken nit mehr, wie von etlichen beschechen, beschweren und klagen, daß sie jhr brodt nit nach der schazung machen, weilen sie den kernnen nit wie andere beckhen umb baar gelt kauffen khönnen, da aber der gleichen klagen und aeinreden [!] vor khommen wurden, sollen die schäzer nach gemainen lauffen die schaffung[d] thun und gebürend sich verhalten.

[7] Die weilen durch dise ordnung den brodt schäzern mehr mühe und arbeit auff gelegt und befolen wirdt, alß stehet eß der besoldung halb bey der oberkeit etc.

Jst an zumelden, daß die beckhen gar zue unsauber muoßmehl machen lassen und verkauffen etc.

Den 30. jenner anno 1653 an gehaltner zoll rechnung ist dise ordnung ratificirt worden.

1. Entwurf: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 5 (Druck danach); Papier, 1 Bogen. Dorsualnotiz:* Müllerbeckhen ordnung 30 jan[uary] 1653. *An diese Bäckerordnung angehängt eine Tabelle, wie schwer Brot zu 6, 4, 2 und 1 Kreuzer je nach Kosten des Kernens sein soll.* – ***2. Abschrift:*** *StadtAWil, Bd. 320, S. 147–150; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Beckhen ordnung.

BEMERKUNG

1660 März 10. Protokoll über Klagen gegen den Ober- und Untermüller von Wil und deren Verteidigung sowie Beschluss zur regelmässigen Anhörung der Bäcker und Müller.

Protocoll

Mittwochs den 10ten martij anno 1660 haben jhr wohle[hr]w[ürdiger] herr Bernhart Hartman, statthalter zue Weyl etc., einen raths tag gehalten und beede deß gottßhauseß St. Gallen lehen müller jhn- und bey der statt, alß Hanß Joachim Zaaner, ober-, und Hanß Liechtensteiger, under müller, für jhre wohl e[hrwü]r[den] und herren pfallzräth bescheiden, darbey herren ambts schultheiß Schennchenly und anderen etlich tag zuevor ankhündt und zuewüssen machen laßen, wan sie etwaß wider die müller zue klagen oder fürzuebringen haben, jnmassen dan sie bey jhro f[ü]rstl[ichen] gn[aden] vor dero jüngsten abreisen klagt, wolle herr statthalter altem brauch nach beede partheyen gegen einandern gern anhören und darauff die billichkeit erkhennen und verschaffen. Hierauff herr schultheiß Schenckhli bey herr statthalter erschinnen mit vermelden, sie werden nit khomen klagen, dan es schon vor disem vor herr reichs vogt anhengig gemacht worden, alwo dann es jhres vermeinens gehörig seye.

Desßen aber uneracht ist wohlermelter herr statthalter mit der sach fort gefahren und auff heüt den 10ten martij durch herr hoffaman Ledergerw beeden obgemelten statt mülleren die ienigen klag puncten, so die herren der statt jhre f[ü]rstl[ichen] g[naden] obgemelt vorgebracht, widerumb erholen und vorhalten laßen mit vermelden, dz sie sich darüber verandtworten sollen.

1o Namblichen und deß ersten über Hanß Liechtensteiger, under müller, seye klagt worden, daß er vor 1 ½ jahren dem schulmeister Hanß Rudi Müller alhie ein v[ie]rtel kernen gemahlen und zue wenig meel darvon geben, und alß die fraw jhme daß meel wider in die mülli tragen, hab er jhro mehr meel geben müeßen und geben, bis sie zue friden geweßen.

2o Hab er herren schulheiß Schenckhli und dem stattschreiber vor disem ab einem hauffen und von einem korn jedem gleich vil jnsonderß gemahlen, hab herr schultheiß auß dem seinen nur 25 lb gantz rauch und schwartz broth, hingegen der stattschreiber 30 lb schön weißbroth aus seinem bachen.

3o Seye auch klagt worden, daß er dem vorigen ziegler gleyen gemahlen und jhme auch mer meel nacher geben und ersetzen müessen.

Über den ober müller Hanß Joachim Zaaner seye klagt, daß er dem Daniel Hugen alhie auff ein zeit auch gemahlen und mehr meel nacher geben müssen.

Verantwurttung der müllern

Hanß Liechtensteiger, under müller, berichtet und sagt, alß er vor disem wegen deß schulmeisters für herr reichs vogt auff dz rathauß alhie bescheiden, seye er auff sein verandtwortung ledig erkhendt worden, jnmaßen dan herr reichs vogt jhme heüt selbsten deßen zeückhnuß geben, daß er sich nemblich wohl verandtwortet habe.

Nichts desto weniger ist der schulmeister in persohn desswegen examiniert, der berichtet e– und sagt, es nemme ihn wunder, wer daß ding klage, er hab sich doch nie klagt, sonden –e daß vor anderhalb jahren der under müller ihnen j v[ie]rtel kernen gemahlen und ihres vermeines zue wenig darvon geben, der ursach sein weyb mit dem meel wider in die mülli gangen und sich beklagt, dar-

auff der müller jhro meel geben, daß sie zuefriden geweßen, und jhnen sidhero und bis dato iederzeit gemahlen und gehalten, daß sie kein klag haben, sonder mit jhme wohlzuefriden seyen. Nemme ihn deßwegen wunder, wer den müller verklagt habe.

Under müller sagt, nach dem die fraw mit dem meel wider in die mülli khomen, hab er daß meel ausgelerth und jhro solches vonnewem vorgemessen, also daß sie darmit zue friden gewessen und bekendt, sie hab nit vermeint, daß es so vil meel seye, und also jhro nichts mehr darzuegeben.

Herr schultheiß Schenckhliß und stattschreiberß meeler betreffent seye es schon lang angestanden, hab jedem daß seinig besonder gemahlen und iedem geben, waß jhme gehört, könden nit jedem einhalb jahr lang rechnung geben, wan einer vermeint, fähl jhme, soll er bey zeiten kommen, wan sie noch könden darumben wüssen, bricht, red und andtworth zue geben. Könde bisweilen und eben sovil im bachen, alß in der mülli fählen, dan wan man zue haiß heblet und heiß knettwaßer nimbt, gebe es auch rauch schwartz broth etc.

Den alten ziegler betreffent, wüss er sich nicht zueerinneren seines klagens, villweniger, daß jhme zue wenig meel worden.

Daniel Hug ist wegen deß obermüllerß auch verhört worden, der sagt, vor j $\frac{1}{2}$ jahren hab ober müller jhme von einem v[ie]rtel kernen zue wenig meel geben, daß hab er jhnen mit einem fierling meel ersezt, darüber deß müllerß verandtworthung. Die mülli seye eben selben mahls brochen, deß wegen er daß v[ie]rtel kernen nit gantz einandern nach mahlen könden, sonder waß überbliben, jhme nachen geben. Beschehe auch vilmahlen, daß die leüth erst auff der nacht den kernen zue mülli bringen und gleich in selber nacht bachen wellen und ein theil meel zum heblen hollen, ehe daß mehl völlig durch geloffen, und vilmohlen alß dan den überrest vom meel jhnen zum hauß bringe.

Jn diser sach ist auff klag, andtworth, eingenomnen bericht und allem handel nach ein rathschlag gefasset, beschlossen und entlich erkhendt, daß man mit nechstem uff ein gewüssen tag alle deß gottßhauß müller zuesamen für pfaltzrath citieren, darzue die beckhen und burger, so wider die müller zueklagen haben, auch beschaiden werden sollen. Werde man beede theil, so wohl die müller wegen den beckhen fahrens und korn in der weiti hollens und anderem etc., alß auch die anderen in ihren klagen und beschwerden wider die müller anhören und darüber erkhennen, waß recht sein wirth. Hinzwüschen aber die müller ermahnet und jhnen alles ernsts anbefohlen worden, fleißiger und so vil möglich selbst in der mülli zuesein und jnhalt jhren lehenbrieffen jhren kunden, beckhen und menigklich in thrüwen zue mahlen und zuegeben, waß iedem gebührt, daß man kein billiche klag wider sie führen könde. Und solchen klagen fürderhin vorzuekommen, werde man alle viertel oder halbe jahr müller und beckhen auff gewüssen tag zuesammen auff die pfaltz bescheiden und die beschwerden gegen einanderen anhören und die müller nach verdienen abstraffen oder nach wichtigkeit der sachen gar von den müllinen und lehen verstossen und solche anderwertig verleihen etc.

Protokoll: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 5; Papier, 1 Bogen. Dorsualnotiz: Protocoll ober und under müller alhie zu Weyl betreffendt, sollen daß protocoll gegen der statt eingeschriben werden, den 10ten marty anno 1660. *Durchgestrichen:* Cist. Wil[ensis] litt. E n. 39.

c) Entwurf einer Bäckerordnung, die vom Grossen und Kleinen Rat mehrheitlich abgelehnt wurde

1682 August 20., kassiert September 5.

Abgefasste verordnung wegen denen h[eren] und beckhen zu Wyl und ihren bachtägen. Actum auff dem rathaus in gegenwarth h[eren] schult[heis] Mullern, h[eren] <…>[f] hoffaman Seilern, h[eren] lehenvogt Gressern und h[eren] bawheren Kienbergern den 20. augusti, 2. und 4. septembris 1682.

Erstlich were die meinung, dz einige burger und andere alhie in der statt in ihren heüsern nit bachen sollen, der ursachen halber, weilen man weniger in gefahr des fewrs stehet. Jtem wirt[c] dz holz bey den burgern <…>[g] und die hiz in ihren wohnstuben ersparet, komen minder in die straff der obrigkeit wegen holz und werden auch die offen minder ruiniert. Desgleichen wirt das weis brot von den weis beckhen besser geschmackht und bachen werden. Dahero sollen zwen beckhen zum haus broth zebachen verordnet sein, mit namen für dismahlen Joannes Müller und sein sohn Ludwig Müller, die auff prob ein jahr lang also bachen und den burgern den teig oder dz meel abnehmen, wie in Costanz und andren orthen breüchig, und selbiges mit iedes zeichen stupffen [h–]und die heeb darzu thuen[–h] sollen. Von iedem v[ie]rtel meel[i], so zu haus geknettet wirt, solle j ß, so aber der beckh dz mel knetten mues, 5 kr. [h–]ze lohn[–h] genomen werden. Neben disem bachen sollen sie nichts uff ihre laden bachen noch haber theren, sonndern allein sich des haus brot bachens bedienen <…>[j], es were dan sach, dz sie das nachmeel von den weis beckhen abnehmen dethen, welches in ihrs wohl sein möge, als dan sie befüegt sein sollen, selbiges meel uff ihre läden zebachen und zuverkauffen.

Weilen uber gemelte heren haus broth bachner annoch 9 überig, als wirt geordnet, dz sie under jhnen die bachtag observieren und beobachten sollen dergestalten, dz an einem sambstag jhren zwen, am montag einer, zinstag alle sambtlichen, mitwochen einer, donstag ihren zwen und freytag einer bachen sollen, darbey aber dises zu beobachten, dz welchen beiden des donstag zubachen falle, die dz spitaler brot und die spend neben ihrm brot auch bachen sollen. Den anfang am sambstag zebachen sol haben h[er] zolhern Haffner, darnach Melchior Winckhler, um dann[h] die gassen hin auff, darnach von Joseff Rissis haus bis hinab, hinderthalb dan die Hindergass wider[c] hinauff. Jtem bey welchen der bachtag nit ist, die sollen ihr uberblieben brot nit auslegen, es wer dan sach, dz ienige, an denen der bachtag ist, mit ihrem brot fertig und keines mehr haben.

Son- und feyrtag zebachen wirt verbotten <…>[k], doch[c] solle am feyrabendt zu vor der jenige beckh, an welchem dz bachen am feyrtag darauff der ordnung nach were, anfangen heblen, nach der vesper knetten, dz er bis mitternacht fertig sey, welches auch könnte beobachtet werden an dem sambstag und andren feyrabendten. Und sollen sich auch sonderlich befleissen, dz sie mit gutter heeb alwegen versehen seyen, besser weder bishero.

Schlieslichen, welcher beckh nit geschmackht und wolgebachen brot bache [h–]wie in St. Gallen, Gossow und Bischoffzell und Weinfelden[–h], deme solle für das erstre mal sein nechst volgenden bach tag abgestreckht, für das andere mahl aber zwen täg benomen sein, für das tritte mahl dz handtwerckh nidergelegt werden.

Es wirt auch den würthen anbefohlen, dz sie dz brot von jenigen beckhen abnehmen sollen, welche selbigen tags brot gebachen.

Die beckhen sollen auch ermahnet sein, dz sie den kernen, einer oder zwen für alle, zu Zell oder Uberlingen einkauffen und solches under ihnen umbgohn lassen sollen.

Jtem mögen die beckhen ihr brot an son- und feyrtagen durch ihre sohn oder knecht auff die landtschafft vertragen lassen.

Jtem sollen die offen der beckhen mehrers visitiert werden weder beschechen, mit namen alle 6 wochen.

Wan dz hausmeel [c]–oder nachmeel–[c] von den burgern begert wurde, solle solches ihnen nach billicher taxation gegeben werden.

Den 5. septembris anno 1682 were vorgriffne ordnung h[eren] schult[heis], kleinen und grossen räthen vorgelesen worden.

NB. Nach ablesung diser ordnung <ist>[l] durch mehren theil der grossen räthen erkendt worden, namblich[c] dz den burgren solle zugelassen werden, ihr brot, wie bishero beschen, bey haus bachen zulassen und[c] im ubrigen, dz[c] sie die vorbeschribne ordnung wol cassieren lassen mögen. [m]–Dz wirt–[m] von h[eren] s[chultheis] und r[at] ihre meinung glichwol[c] nit verworffen <…>[n], iedoch werde[o] man [p]–auch fehrners erholen und sehn, wie ihme zu thun. N.B.–[p] weilen vormals nit zugelassen worden, in stuben offen zu bachen, als werde man sollen die offen visitieren, wo man versichert, und hingegen wo es gefarlich.

Weilen ein ganze burgerschafft <…>[q] so gar einigen nuzen von der weid nit haben <…>[r], als ist zu erbesserung dessen erkendt, dz der weid paur fürohin 36 fl. zins von der weid <…>[s] jerlich geben <…>[t], welches dan zu nuzen der burgren in dz wacht ambt gelegt bis und so lang dz sie von dem wacht gelt ledig gemacht worden sind. Wolte aber der paur dessen sich weigern, so solle man ihme feyrabendt geben und sehen, dz die burger dz wend.

Konzept: *StadtAWil, ehedem als lose, unpaginierte Einlage in Bd. 320; momentan nicht auffindbar. Dorsualnotiz:* Acta der beckhen anno 1682 und 83.

d) Bäckerordnung unter Berücksichtigung der Wünsche der Bürger

[16]82 September 2.

VORBEMERKUNG

1682 August 20. Unterredung auf dem Rathaus wegen den Bäckern und ihren Backtagen im Beisein von Schultheiss Müller, Hofammann Seiler, Lehenvogt Gresser und Bauherrn Kienberger. Es werden die beiden Bäcker Johannes und Ludwig Müller zum Backen des Hausbrots abgeordnet. Für die übrigen neun Bäcker wird angegeben, an welchen Wochentagen wieviele Bäcker backen dürfen. Es wird festgehalten, dass die Hausbrotbäcker den Weissbäckern das nachmeel *mit deren Einverständnis abnehmen und verbacken und verkaufen dürfen. – Protokoll: StadtAWil, ehedem als loser, unpaginierter Bogen in Bd. 320; momentan nicht auffindbar. Der gleiche Bogen enthält als Fortsetzung den nachfolgenden Text:*

Den 2. septembris [16]82 jn beysein vorbeschribnen heren *[siehe Vorbemerkung]* ist ein bey[u] meinung abgefasset worden.

Namblich[v] möge es bey vorgeschribner ordnung verbleiben. Weilen aber die burger ob denen haus broth beckhen raussen und nit lust haben, bey den sons beckhen zebachen, als möge iedem frey stohn, bei einem ieden[c] beckhen [h]–die

den bachtag haben[-h] bachen zelassen, wohin er lust habe, hingegen[w] die burger auch nit verbunden sein sollen, bey den beckhen bachen zelassen, dafehr sie mit gutten und approbierten fewrstetten versehen seyen.

Die beckhen anzuofrischen, dz sie den kernen, einer oder zwen für alle, zu Zell oder Überlingen einkauffen sollen.

Jtem die offen der beckhen sollen auch aller orthen mehrers[c] visitirt werden [x-]weder beschehen, mit namen alle 6 wochen.[-x]

Jtem die beckhen, so nit wol geschmackht und guttes brot bachen, denen solle dz handtwerckh nider gelegt werden und[y] sollen sich auch sonderlich befleissen, dz sie mit gutter heb alweg versehen seyen.

Es ist auch die meinung, dz alle son- und feyrtag, auch hochen festagen gebachen werde dergstalten, dz man morgens umb 7 uhren fertig seye.

Broth vertragen mogen es thun an son- und feyrtagen der beckhen alhie ihr son, dochter oder knecht.

Hier eingeschoben Behandlung eines anderen Traktandums, bei dem es um den Verkauf eines kleinen Wiesenstücks durch den Stadtweibel geht.

Nota: Sol anfangen bachen h[er] Fridlj Haffner, darnach Melchior Winckhler, von danen die gass hinuf, darnach von Joseph Rissi huß wider anfangen bis hinab, hinerhalb dan die Hindergass hinuf.

Über dz punckthen wegen 2 rauchbeckhen jst auch zu considerieren: 1. Man erspart vil holtz bey den burgern, [h-]laufendt nit in die oberkeitliche straff[-h]. 2. Die öffen werden minder ruiniert. 3. Wirt bey dem umbgang der beckhen das weis brot besser gebacht und geschmagt. 4. Jst man minder jn gfahr des feüwrs bey den burgern und wirt zumal für die beckhen nützlich sein. Auch wirt den burgern jr für und erspart, die hitz in öffen erspart.

Sol keiner beckh uslegen, an deme der bachtag nit jst, anderst[z] der ienige, an dem der bachtag, sey mit sinem brot fertig.

Wan 2 feyrtag zusamen komen, solle die ienige beckh[c] vor mitag anfangen zu <....>[aa] heblen, nach der vesper knetten, das er bis miternach fertig.

Welcher nit geschmackt, wolgebachen brot, deme solle das erste mahl sein bachdag meyden, das andere mahl 2 täg, das drite mahl das handtwerckh niderglegt werden.

Den würthen wirt anbefohlen, das neübachen brot zu nemmen, damit dise ordnung nit undertriben.

Protokoll: *StadtAWil, ehedem als lose, unpaginierte Einlage in Bd. 320; momentan nicht auffindbar.*

BEMERKUNGEN

1. 1682 September 28. Protokoll über eine Sitzung im Rathaus, bei der sich der Schultheiss, der Reichsvogt, der Hofammann, der Lehenvogt, der Bauherr und der Zolleinnehmer die Beschwerden der einzelnen Bäcker über die Bäckerordnung anhören. Diskussion über allfällige Änderungen der Bäckerordnung sowie Anweisungen an die Müller über die Auswägung und Zuteilung des Mehls (das Mehl soll in den Häusern der Bäcker und nicht in der Mühle ausgewogen werden). – Proto-

koll: StadtAWil, ehedem als lose, unpaginierte Einlage in Bd. 320; momentan nicht mehr auffindbar.

2. 1682 Oktober 26. Beschluss, dass die bisherige Bäckerordnung in allen Punkten wieder ratifiziert und gutgeheissen wird. – Protokoll: StadtAWil, ehedem als lose, unpaginierte Einlage in Bd. 320; momentan nicht auffindbar.

3. Undatiert [ca. 1683]. Rezept für st. gallische Hefe. – Aufzeichnung: StadtAWil, ehedem als lose, unpaginierte Einlage in Bd. 320; momentan nicht auffindbar.

4. 1683 Januar 24. Klagen gegen Bäcker, die sich nicht an die Backtage hielten oder gegen diese Ordnung schimpften. (Beispiel: Der Ulrich Rüssi hatt gesagt, er wölle bachen, wan es dem tüfel im schwantz wehe thete, und solte er mit dem brodt zum galgen herauf fahren.*). – Protokoll: Stadt-AWil, ehedem als lose, unpaginierte Einlage in Bd. 320; momentan nicht auffindbar.*

5. 1683 Januar 25. Antwort der Bäcker auf die gegen sie erhobenen Klagen und Beschwerden. – Protokoll: StadtAWil, ehedem als lose, unpaginierte Einlage in Bd. 320; momentan nicht auffindbar.

6. 1683 März 4. Klagen und Beschwerden der Bäcker, die die alte Ordnung der Backtage besser finden, auch wegen unterschiedlicher Hefe usw. – Protokoll: StadtAWil, ehedem als lose, unpaginierte Einlage in Bd. 320; momentan nicht auffindbar.

[a] *So in der Vorlage statt* januarij.
[b] *So in der Vorlage wohl statt* beratschlaget.
[c, c–c] *Über der Zeile nachgetragen.*
[d] *Verschrieben für* schatzung?
[e–e] *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen.*
[f] *Gestrichen:* lehenvogt.
[g] *Gestrichen:* ersparth.
[h, h–h] *Am Blattrand nachgetragen.*
[i] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* zebachen.
[j] *Gestrichen:* sollen.
[k] *Gestrichen:* es were dan sach, das 2 feyrtag nach einander komen, wan aber zwen feyrtag nach einandern komen.
[l] *Gestrichen.*
[m–m] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* ist.
[n] *Gestrichen:* werden.
[o] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* solle.
[p–p] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* h[ern] statthalter und ratsherren und mehl.
[q] *Gestrichen:* uff den nutzen der weid schreyn durthe bishero.
[r] *Gestrichen:* könden.
[s] *Gestrichen:* geben.
[t] *Gestrichen:* solle.
[u] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* andre.
[v] *Am Blattrand nachgetragen, dafür gestrichen:* Erstlich.
[w] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* doch.
[x–x] *Nachträglich zugefügt.*
[y] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* die.
[z] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* iedoch sol.
[aa] *Gestrichen:* knetten.

199. Kompetenzstreitigkeiten zwischen Reichsvogt respektive Hofammann gegen Schultheiss und Rat von Wil

1621 März 4. – 1625 Juni 5./13.

VORBEMERKUNGEN

1. 1612 Januar 7. Sebastian Nufer stellt als neuer Reichsvogt in Wil einen Revers aus für den ihm von Abt Bernhard verliehenen Blutbann. – Klosterdruck: Z. B. in StadtAWil, Bd. 409, S. 93 f. und StAZH BX 105.7, Nr. 110, fol. 73r/v.

2. 1615 Mai 22. Abgeordnete von Schultheiss und Rat von Wil klagen beim Statthalter des Abts in Wil, dass verschiedene Fälle entgegen den Verträgen vor dem Hofammann abgestraft worden seien, die jedoch vor Schultheiss und Rat von Wil gehörten. Weitere Klagepunkte betreffen Pensionen, Leinwandzoll, Kapläne, Müller, fremde Kessler, fremde Münzen, weitere Strafkompetenz im Hof Wil. – Abschrift: StiASG, Rubr. 13, Fasz. 20; Papier, 4 beschriebene Seiten.

3. 1619 Oktober 15. Johann Specker, Bürger zu Wil, stellt als neuer Reichsvogt einen Revers aus für den ihm von Abt Bernhard am gleichen Tag gemäss inseriertem Lehenbrief verliehenen Blutbann. – Original: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papier mit Papiersiegel des Reichsvogts. Dorsualnotiz: Lit. C. *Durchgestrichen:* Cist. 2, W, n. 118.

a) Protokoll über gegenseitige Klagen von Schultheiss und Rat sowie Reichsvogt und Hofammann wegen Kompetenzüberschreitungen

1621 März 4.

Actum den 4. martij anno 1621.

Schultheiß und rath vermeinen, das ein sach nit solle gewisen werden für herren reichsvogt, biß die kundtschafft verhört werde, denn man noch nit wüssen möge, wie die sachen beschaffen und welcher theil wahr oder unwahr habe.

Zum andern, das herr reichsvogt nit allein, sonder mit einem andern roths pflegen und sähen solle, den oder die jme möchten zugeordnet werden.

Hierauff herr reichsvogt Specker gredt, das als er verschiner zeit des Jacob Diezendanens raths pflegen, habe ein schultheiß und rath jme herren Conrad Riggenschwylen ohne vorwüssen und hinderuggs seien zugeredert [?], da dan jhr f[ürstliche] g[naden] offentlich gsagt, schultheiß und rath habend in dißer sach zu vil gethon, das solches hinderruggs beschechen, und das er reichsvogt sinen nit begert habe.

H[err] Conrad Riggenschwyler antwurt geben, das domahl herr reichsvogt nit mehr bey handen geweßen, habend aber <..>[a] jne in byweßen herren hoffamans verordnet und <..>[b] hoffaman solches gut geheißen.

Herr schultheiß Reütj geredt, das von dißen in einer sach derhalben betreffende etliche herren mit dem reichsvogt Caspar Grübler gewesen und raths pflegen, das domahl nit unrecht geheißen worden.

Herr reichsvogt geredt, das sein eydt jne dahin vermöge, das er kein überflüssigen kosten aufftribe.

Herr schultheiß geredet, das herr reichsvogt, ohne das großen kosten domahl uffgetriben, gen Costenz geriten und geritten [!], do vil taler auffgelauffen.

Jtem das etliche hüner kaufft und aber nit gewüst, ob sie gestolen worden seye oder nit, und nichts desto weniger der reichsvogt dieselben abgestrafft, und als der Herzog dem <…>[c] reichsvogt den hünerdieben zeiget, habe er jne passieren laßen.

Reichsvogt antwurt geben, das schultheiß die hünerkäuffer nit abstraffen wölen, da habe er sie abgestrafft, dan er jne langen lauff gelaßen.

Schultheiß geredt, wan einer den andern ein dieben schelte, der ander aber nit bekantlich sin wölle, wie solches könde gmeistern [!] werden, könde er nit sechen.

Jtem das herr reichsvogt seine gefangne auff rathauß und nit auff das thor lege, dan ehrliche burger auff das rathhaus gelegt werden.

Jtem das reichsvogt nit solle befugt sein, die gefangne aigner gwalts und für sich selbsten ledig zu lassen.

Hierauff hoffaman geredt, das er auff ein zeit einen von der Schör gefangen ghabt, aber in abwesen seiner gefangen worden, der morden und anders bekant, sich aber nit befunden. Darauff jme befolhen worden, diewil er unbefugter wiß gefangen worden, denselbigen widerumb ledig zulassen, dan ungeachtet er etwas gestollen gehabt, seye er doch ein lange zeit gefangen gelegen. Und als er jne ledig gelassen, seye der h[err] Jacob Hoffner und herr stattschreiber darbey geweßen.

Herr Jacob Hoffner bericht geben, das er und andere den obbesagt gefangen examiniert, der etwas bekent, das her schultheiß und rath befohlen, vor die reichskammer zu führen, das seye nun beschehen, etliche diebfäl bekent, danach andere gesellen angeben, die gemördet und gebrent, er aber allein verhütet und umgraben [?], und dabey alle gelegenheit und beschaffenheit können anzeigen, und als ein solcher güetlich bekent, haben sie jne nit angeschlagen.

Auff den andern tag sie jnne widerumb in die reichs<…>[d] kammer geführt, der es widerumb güetlich bekent, und als sie jne angschlagen, habe ers auch peinlich bekent.

Jtem herr schultheiß und räth vermeint, wan man unparteyische räth mangle, das dieselben nit durch den reichsvogt allein, sonder mit hilff und rath herren schultheißen und räthen beschechen solle.

H[err] reichsvogt antwurt geben, er vermeine, diewil er ein hohe richter seye, das er wol befuegt sin sollte, für sich selbsten ein unparteyischen richter und räth zu nemmen.

Jtem wan einer persohn die wehr genommen oder der wie <..>[e] verpotten werde, das solches h[err] reichsvogt für sich selbsten nit widerumb zuerlauben habe.

Jtem wan ein persohn verstrickt wirdt, das solches allwegen dem <…>[f] schultheiß und räthen zu wüssen gethan werde, und wan zu jme auß dem rath abgeordnet werden, die jnne examinieren sollen, da gange reichsvogt für sich selbsten zu dem gefangen, frage und examiniere jne, lassen und müsse man auch jme des gefangen ussagen jme zu hauß bringen, und bringe die sach nit widerumb für herrn schultheiß und rath.

Herr reichsvogt geredt, das er die sach allweg widerumb für rath gebracht und seye gar wol befugt, in die richskamer zu gohn.

H[err] schultheis geredt, wan den abgeordneten kein glauben mehr geben werde, werden die rethe nichts mehr nützen.

Jtem das reichsvogt nit bey dem mehr nit verbleibe, sonder wan jme nit nach sinem gefallen gerathen werde, gange er auß dem raht und müsend vergebens auß dem rath gehn.

H[err] reichsvogt antwurt geben, das er seines erahtens wol befugt, wan er bestrickt und beschwert, die <…>[g] sach einzustellen und raths zu pflegen, dan jme sein bestallung und reichsordnungen vermögen, und wan in die sach ein feller bescheche, solches nit zu verkleinern die räth, sonder lasße sie ehrlich leüth sein und bleiben.

H[err] schultheiß gsagt, das die sachen underschidlich und wüsse man, was man einem jeden für recht anthun solle, wan den die räth bey jhren ehren befraget werden, achten sie billich, das man sie bey solchem bleiben lasßen sölle.

Jtem das h[err] hoffaman etlichen parteyen eigens gewalts für rath khünde ohne vorwüssen des schultheißen, da aber jnen und nit jme das regiment verlichen werde.

Jtem hoffaman begert zu wüssen, welchen parteyen er für rath zu künden lasße.

H[err] schultheiß: Jme selbsten und dem herr Rymlj habe er für rath ohne vorwüssen des schultheißen verkünden lassen.

H[err] hoffaman antwurt geben, das jme solches herr statthalter Bernhardt befohlen gehabt, und habe solhes nit für sich selbsten gethan, und seye die sach noch biß dato nit gestrafft.

Schultheiß: Er, hoffaman, habe auch einer magt, so bey herren Josue gedient, künden laßen.

Hoffaman: Das man bemelte magt von herren schultheiß nit abgestrafft worden, da habe er dem großweibel befohlen, das er zu schultheiß gohn solle, und sehen, das solcher magt kündt werde, habe also der magt nit künden lasßen, und wan er begere, das die umbeehrte [?] personen abgestrafft werden, bringe herr schultheiß und rath andere sachen für, damit andere nit abgestrafft werden.

H[err] schultheiß: Ob hoffaman befugt, wan er geschäfften halber nit könnde im rath sein, einen andern zu einem statthalter zu setzen, der kein eyd habe zum rath, durch welches die sachen offenbar werde.

H[err] hoffaman: Solches seye allwegen gebrucht worden von allen sinen vorfahren, habe einer etwas geschwäzt, wölle er sie jm antwurten lassen.

H[err] schultheiß: das jnen nit zuwider, das herr statthalter einen solchen statthalter hoffaman ampts sehe, doch das er bey seinem eydt die sachen verschweige.

Jtem frömbde krömer betreffend, das schultheis und rath befügt seyn, solche abzuschaffen ohne herren statthalters zuthun, dan solches mit einem ryßman [?] beschechen, so jme gar verkleinerlich [?] geweßen, den wan man dergleichen ab-

schaffen, werde jme solches zu Hoff zugelassen. Begeren solches, damit sich die burger desto besser erhalten können, den solche krömer die sachen nit allein thür geben, sonder auch betrüegen.

Jtem wan ein burger fräfflet im holz oder veld, das solcher vom rath und nit auff der pfalz abgestrafft werden solle.

Jtem der kriegsloüffen halber, wan man under das fendlj und paner auß zühe, das solches durch schultheiß und durch den panerherr allein beschehen solle, dan als ein schultheis als hauptman das fendlj besezen wöllen, habe der panerherr solche schon im rodel gehabt und ein haupt mit sinem fendlj verhindert worden, habe auch kein burger wüssen mögen, welche außzogen geweßen.

H[err] hoffaman, das jhr f[ürstliche] g[naden] wol befugt, einen panerherren und hauptman zu nemmen, wo er wölle, und habe man jme zu St. Gallen gsagt, das dz panner in allweg vor die fendlj genge und die fürnembsten under das paner außgezogen werden sollen.

Schultheiß, das ...[h] er auch hauptman geweßen und domahl auch gebrucht worden, das der usszug mit hilff des schultheiß beschehe.

Jtem der wachten halben habe newlichen ein schultheiß die wacht auffgesuchet, ein hoffaman aber solches nit thun wöllen, da dan herr Johann Kauffung [?] verursacht worden, solches abzuschlagen, biß hoffaman auch auff die wacht ziehe [i–]und die burgeren aufflüpfig gemacht[–i], da aber schultheis vermeint, das er, hoffaman, ein solches für ein hoffart haben solte, als ein panerherr mit den burgern auff die wacht zu <…>[j] züchen.

Herr hoffaman, das ein hauptman nit befugt, dem panerherren zu befehlen, den jme solches befehl worden, by hauß zu bleiben, sonsten welte er sich nit beschwert habe. Es haben auch jme fürneme kriegs räth gsagt, das er diß orths weißlich und nit unweißlich gehandlet.

Jtem das jnen bevohlen werde durch jhr f[ürstliche] g[naden], einander nit in die red zu fahlen, das herr richsvogt und herr hoffaman selbst nit halte, sonder wa sie nit rathen, was jnen gefellig, fallen sie jnen in die red.

Herr reichsvogt und hoffaman solches geloügnet, sonder gesagt, das die räth solches thüend, welches hier alle räthstag bescheche.

Jtem es seyen etliche der obern rethen amtleüthen, die truzenlich sagen, sie wöllen wol schweigen, aber sie wöllendts etwan inen wol intrenken [?] [k–]zu seiner zit[–k], das herr hoffaman ersamelich auch gethan und offenlich in rath gesagt, man werde einen oder zweyen habben [?], in bedenckhen haben.

Herr hoffaman: Wër jme solches gesagt habe ussen oder verschlosßen thüren und domahlen herr schultheiß gesagt, man wüsse wol, was hoffaman gesagt habe.

Schultheiß: Das der würthen halben allein h[err] reichvogt und hoffaman ein ursach geweßen, das der schultheiß wöle austohn müßen, da doch hoffaman auch partheyische im rath gehabt, da es die wirtordnung angetroffen.

Jtem das herr hoffaman in besetzung des regiments auch bey gewohnt, welches allein diß jars beschehen und solches gar niemahl bey hundert jaren gebrucht worden.

Herr hoffaman, das die hoffaman billich bey der besetzung des regiment sein sollen, dan die verträg vermögen, das ein hoffaman des ewigen raths sein solle und seye, warumb er dan nit auch darbey sein solte, obgleich die vorfahrenden nit darbey geweßen seyen, und sey ein hoffaman nie außzuschlüßen, dan wan es spon und stöß antreffe.

Jtem wan im rath von einer persohn etwas in geheim geret werde, schreibe herr hoffaman alles in die schreibtaffel und uberschribe ein halben oder guten theil des tischs, begere wie aus umstenden, ob ers gut oder böß meine.

H[err] hoffaman: Ein ander solle in das schreibtäffel oder auff den tisch begnöwe [?] jne nit, aber jme werde mans nit wehren, dan ain solches allein thue, damit er die sach desto besser fasßen könde.

Jtem das kleine sachen als mit hüner kauffen, das man nit wüssen möge, ob sie gestolen seyen oder nit, nit solle gricht werden oder gwißen für herren reichsvogt.

Jtem hoffaman: Seines erachtens man imer die pot und eidt übergange, das dieselbige persohn für ein reichsvogt gewißen werden solle, dan jn solches ein schwäre sach seye.

H[err] schultheiß: Das die sach zwahr schwer seye, aber niemahlen gebraucht worden, und seye solches den sazungen zuewider, der offentlich vermöge, das sie macht und gewalt haben, zu pieten an j lb oder bim eydt.

Jtem h[erren] schultheiß und räth müßend mit schmertzen hören, das sich die burger klagen, das sie die eydt, so sie schweren müßen, nit halten könden und könde h[err] buwmeister mit dem umbgelt nit so hoch kommen als zuvor, dan die marckht leüth ander orth als Rickenbach, Wietzickhen etc. ziehen. Diße ordnung der würthen seye auch der statt gerechtigkeit zuwider, begeren derhalben, das solches widerumb auffgethon werde, dan nemlich herr hoffaman den schultheiß Rütj und Müller trutzenlich geheißen, auß dem rath gohn und nit mehr lasßen in den rath kommen.

Herr schultheiß protestiert, das er nichts anders gredt, dan was jme von andern miträthen befohlen worden, und wöllen alle solchen dem herren statthalter übergeben und jne dorüber erkennen lasßen.

Herr hoffaman volgende punckte klags weiß fürbracht, das ungesehen er ein ewiger hoffaman, lasße man jne doch bey keinen ampts rechnungen bleiben.

Zum andern werde er zu keiner vogtrechnung gebraucht, dan wan sie bestrickt werden und der katzen die schulden anzuhenckhen seye jnmaßen sich zu Frawenfeld begeben.

Schultheiß: Das ob gleichwol der vertrag vermöge, das ein hoffaman des raths sein solle, so vermöge doch der vertrag auch, das man sie bey jren gerechtigkeiten und gewohnheiten bleiben lasßen solle.

Herr Conrad und h[err] Melchior, die caplön, fürbringen lasßen, weil sie uff absterben herr Christens die kirchen ein Quatember lang versehen, seye jhr underthenig pit, von einer solchen caplaney pfrundt ein verehrung mitzutheilen und dem herrn Melchior sein pfrundhuß zubuwen.

Solle jnen morgens bescheid geben werden.

Protokoll: *StiASG, HHH2 Nr. 107a; Papier, 6 beschriebene Bll., gebunden. Wegen schneller Niederschrift schlecht lesbare, flüchtige Schrift mit Unstimmigkeiten der Grammatik und Syntax. Archivvermerk von anderer Hand unten auf letzter Seite:* Cist. 1 Wilens[is], HHH2 Nr. 107a.

b) Schultheiss und Rat beschweren sich beim Statthalter des Abts über den Reichsvogt

1621 März 15.

Actum den 15. martij 1621

Herr schultheiß und rath beschwëren sich jnsonderheit, das ein reichsvogt, nach dem ein maleficant förmlich und nach sprüch und verträgen examiniert und die vergicht auffgeschriben worden, zu den gefangnen gangen, die gefangne anderst examiniere und dan vermeine, das man nach dem letsten privat examen richten sölle, nit nit nach dem ersten.

Auff solches herr statthalter zu der antwurt geben, das er solches nit recht heißen könde, das ein reichsvogt, über das ein persohn förmlich examiniert worden, für sich selbst und allein selbige persohn anderwerts befrage und examiniere.

Jtem herr reichsvogt Nuffer, als er noch an seinem ampt gewest, seye er manches mahl unversechen und aignes gewalts, da man sonst vor rath zuschaffen gehabt, in den rath hinein gelauffen, sich an sim orth gesetzt und seine sachen fürgenommen.

Hierauff her statthalter zu der antwurt geben, das solches die hofflicheit mit sich bringe, das solches nit beschechen solle.

Herr statthalter herren schultheiß und underen räthen fürgehalten, das die burger gar vil im brauch haben, das sie die gottshaußleüth in ein recht in der statt fassen lassen, so doch aber die amptleüth in der statt seyen, die solche in jhren ampts verwaltungen haben, welches jme, herren statthalter, nit recht seyn beduncke.

Hierauff herr schultheiß antwurt geben, das solches allein bescheche, wan ein auffrechter kauff beschechen, der ander aber nit bekantlich seyn wölle, die sach gichtig und bekantlich zu machen, und solches seye von vilen jaren hero also gebraucht worden.

Abschrift: *StiASG, HHH2 Nr. 107b; Papierbogen, auf zwei Seiten beschrieben. Dorsualnotiz:* Betrifft herren reichsvogt und herr hoffaman. 15. mart. 1621.

c) Protokoll über einen vor Statthalter Jodok Metzler ausgetragenen Streit zwischen Reichsvogt Specker und Hofammann Nufer einerseits sowie Schultheiss und Rat von Wil andererseits wegen des Münzmandats

1621 Oktober 13.

Tractation unnd abhandlung zwüschend herren Johann Speckenn, reichsvogt,

und herren Sebastian Nuffern, hoffaman, an einem, so den herren schultheiß und rath anders theils, den 13ten octobris anno 1621.

Herr Jodocus Metzler wegen der müntzordnung fürbracht, das etliche seyen, so die müntzen, so <…>[1] abgrüefft, außgeben. Reichsvogt und hoffaman vermeint, das ein reichsvogt solche persohnen abstraffen solle, den es ein sach, so der hohen oberkeit anhengig. Hierauff wölle er herren schultheiß und rath, bis jhr f[ürstlichen] g[naden] allhero kommen, disen bescheid geben, das namlich laut sprüch und verträg die müntz ordnung der hohen oberkeit anhengig, doch lasse er es geschechen (so etwan persohnen, so verpotten müntzen umb wahren oder sonsten außgeben), das ain schultheis und rath in beyweßen des hoffaman straffen mögen; so aber persohnen, die gutte müntzen auff wechslen und böße ainführen, dieselben solle ein reichsvogt abstraffen, es were dan sach, das ein außgeben der verpotten müntzen umb wahren sich gar zu ungehorsamen erzeigte, als den auch solche ein reichsvogt abstraffen solle.

Dißer tagen habe deßwegen h[err] reichsvogt in rath pieten lassen h[errn] schultheiß, aber solches durch den stattknecht abschaffen laßen, welches er nit gern gesehen, auch der reichsvogt nit, dan es unkleinerlich [?] und spöttlich, desswegen solches nit mehr beschehen solle.

Hierauff herr schultheiß und zu rath geben, das sie dises bescheidts wol zufrieden. Was dan anlangt, das sie dem reichsvogt den rath widerumb abgeschaffet, seye aus dißer ursach beschehen, weil h[err] reichsvogt der müntzen halben etwas wöllen fürnemmen, sie aber herr statthalter zum ersten raths fragen und bericht nemmen wöllen, deßwegen sie ein auffschub begert und sye solches keiner böße meinung beschechen.

Gestern seye jme verblost worden, etliche aus dem schencken ambdt, welche borchet außgeben, gemeßen und die drey bätzler genommen, auff solches er solche in ein recht gefasset, vermeine derhalben, das er nit unrecht gethon habe.

Herr reichsvogt, das er auch einen in ein recht gefasset wegen der müntzen, vermeine derhalben, er habe auch nit unrecht gethon. Er, reichsvogt, habe auch nit gern gesechen, das er, schultheiß, selbst dergleichen sorten genommen und nit bessere achtung auff das mandat gebe.

Herr schultheiß antwurth geben, das er allwegen erm den stattknechten befohlen, das sie gutte achtung auff die müntz ordnung geben sollen, dieweil aber er etliche sorten genomen habe, jme solches herr statthalter selbst bewilliget wegen etlicher armen leüthen, solches aber allein am ersten zinstag.

Hierauff her statthalter gesagt, das seines erachtens des borchets halber nit gefält worden, sonder seye dem bescheydt gemäß.

Protokoll: *StiASG, HHH2 Nr. 106; Papier, 1 beschriebener Bogen. Dorsualnotiz von gleicher Hand:* Herr schultheiß und rath contra h[errn] Hanß Specker, reichsvogt. 1621, 13. octobr[is]. Cist. 1 Wilens[is] n. 106.

d) Beschwerdeartikel von Schultheiss und Rat an Abt Bernhard gegen den Hofammann

1625 Juni 5./13.

Volgendt hernach etliche beschwerden unnd clag artickhell, welche meine hochehrende herren schultheiß und räth wegen gemeiner statt und burgeren zue Wyll beschwerendt, unnd soliche dem hochwürdigen fürsten, unserem gnedigen herren, herren Bernhardt, abbte deß würdigen gots hauß Sant Gallen etc., jn underthenigkheit clags weiß anzefüegen für nottwendig geacht.

1. Erstlich habendt sich meine herren wohl ze er ihneren, wan hoch gedacht ihr f[ürstliche] g[naden], unser gnediger herr, ihnen daß reggament verlicht, demselbigen mit allem ernst gnedig fürgehalten wirdt, daß menigkhlicher ratsfründ dem anderen ihn gesesnem rath nit ihn die redt mit worten nit fallen solle, da doch herr richsvogt und h[er]r hoffamman nit achten oder halten, sonder wan einer ald der ander jn seinem ratschlag ist, sej demselbigen fürnemlich ihn die red fallend, und nemlich wan einer riethe, dz ihnen nit gefellig, besonder der h[er]r hoffamman, wan einer sein rath bei sim aydt von sich gibt, und alß dan ein mehr beratschlaget und jme nit nach seinem begeren beeschechen, also gat er angentz von dem rath hin und an wegs, dasselbig er jetzunder ihn wenig zeiten offt für genomen und gebrucht.

2. Zum anderen, ehe h[er]r hoffaman offt trutzenlich meldet unnd sagt (wo eß nit grad nach seiner mainung gath), er wölle disem und jenem raths fründ und derglichen woll daran gedenckhen zu seiner zeit etc. (wie er sich dan khurtz abgewichner zeit gegen h[errn] schultheis Rütj, der under augen geweßen, verluten laßen). Solches meinen herren schwerlich fürhalt mit bedenckhens, waß er in khünfftig willens und warhabenß sige.

3. Zum driten, domals vor der zeit vyll unruow wegen vylle der khriegen und khriegsvolckh (wie laider ietzunder auch möchte entsthon, gott der almechtig sige darvor), da aber die notturfft erforderet, das man guete sorg und wachten halte, damallen herr schultheis Rütj selbst personlich uff zogen, die wachten gestelt selbsten bis morgens gerundet, bei jhme etliche musgatierer gehabt und also furth umb gohn laßen, alle nacht einen vom rath geordnet, der dz volckh solle uff füeren, welche alle guetwillig geweßen. Allain do es an herren hoffaman khomen, hat er solches abgeschlagen und nit der ordnung nach gohn wöllen, und schribt herren schultheis Rütj ein zedeli zue, er habe ihm nünt zegebieten, weder solches ald anders, welches nur der her schultheis mit sehrem beduren angehört. Wie nur daß jenig under die herren und burgeren khomen, habendt sey sich auch widersetzen wöllen unnd gsagt, sei wellendt nit mehr gehorsam sein, wan sich der pannerher hinderstellen wöhle. Sige er panerher und dörffe nit uff die wacht, sige der augenschein ohnne zwiffels darbei, dz er sich kheins bidermans dorffte wehren, stende des ordts einem panerheren nit zue.

4. Zum vierten, so man dz regament besetzt, wie von altem herr brüchig, alß dan khlin und groß rëth den fürschlag nach verhorung desselbigen beratschlagendt, ob alle die jenigen, so von ihr f[ürstlichen] g[naden] fürgeschlagen, ehr-

lich und unverlümbdt mäner sigendt, setzt er sich alß dan mit gwalt ihn den rath, daß jenig doch von altem her niemallen von kheinem hoffaman begert noch gebrucht.

5. Zum fünfften, wan es khumpt, dz meine herren beratschlagend, wellche sollendt ihn der wahll sitzen, so ein schultheis ald raths fründ erwelt, git er sich mit seiner stim und aignem gwalt selbst darzue, solches doch von altem herr niemallen brüchig geweßen und geübt worden.

6. Zum sechsten hat er, h[er]r hoffaman, den 28. apperellen vor gesesnem rath in gegenwürdtigkeit junckher Ludwigs zum Thurn, domals stathalter der rychsvogtej, ihn beisein fünff der unparthyschen rëthen, schwebender rechtsübung entzwüschet heren hoffaman Josue Tolders sëlgen witib contra Hanß Ruodolff Grüebler, wyll er zu zwejen underschidenlichen rats tagen (doch uß bewegenden gründen und ursachen ist solches beschechen) mit recht aberkhent, dz er bei solcher recht übung nit sitzen und urthallen solle, sonder an sein stat ein stathalter ordne, also wölte er nit zechen tussendt guldi nemen, dz er an meiner herren stath wëhre.

Unnd die wyll herr schultheis Rütj auch bei solchem ratschlag gesesen, welte er nit tussendt guldj nemen über daß, dz er an seiner statth wëhre. Solche und ander der glichen reden müessendt meine herren offtermall mit sehr grossem, hochem beduren anhören, welche doch schmechlich und uhnlidenlich sind, deß ordtß er sich hochlich an ihren aydten und ehren antastet, solches jhme nachzelaßen und in den wynd zeschlachen jhnen nit gebüren wöhlle.

7. Zum sibenden hat er gemelten rats tag den 28. apperellen vor rath gredt, er wolle sich protestiert haben, dz ihr meinen gnedigen fürsten und herren und mich an ihr ehr unnd repitation so…h[n] angriffen, dz …[n] ihr g[naden] und er hoch empfinden.

Solches uns zum aller hochsten und grosten beduret und hocher durch uns nit khondte geachtet werden, dan uns allen khein solches, wie ers uff genomen, nie wider zu sein noch gedanckhen khomen, ob gott wyll, solche leüth auch weder sein noch haisen wollen, auch sich in ewigkeit nit erfinden wirdt, dan wir unßeren g[nädigen] f[ürsten] und herren für unseren gueten, gnedigen herren erkenen und haben, welcher uns anderst zumesse, derselbig uns gwalt und unrecht thete.

Fernners habendt meine herren ein erbarer rath ehe und zuvor, wyll herr hoffaman alberait noch rychsvogt gewesen, ihn die zwolff underschidenliche artickhell nottwendig uff jnne zeclagen gehapt, doch aber domalen unseren g[nädigen] heren nit wehlen bemühen, aber jhme solche vor heren stathalter doctor Metzler für gehalten, da er under augen gewesen, ihn beisein h[er]r hoffamman Tolders selgen, schultheis Mülers s[elgen], schultheis Rüte, andere miner herren etliche und er…den[n] rethen, und verhofft, es werde beser und werde sich bef…en[n], ist es je lenger unlidenlicher, wie es zwar am tag ist …[n].

Actum den 5. junj anno 1625.

Original [?]: *StiASG, HHH2 Nr. 108; Papier, 1 beschriebener Bogen mit einzelnen Rissen in den Falten; weder unterschrieben noch besiegelt. Dorsualnotiz:* Beschwerdt clag artickhel meiner her-

ren schultheis und rath zue Wyll zu herren hoffaman Nueffer. Den 13ten junij anno 1625 überantwurten. Cist. 1 Wilens[is] no 108.

BEMERKUNG

Eine Antwort des Abts konnte nicht gefunden worden.

a *Zwei gestrichene Buchstaben.*
b *Gestrichen:* ge.
c *Gestrichen:* schultheis.
d *Gestrichen:* vogt.
e *Gestrichen:* ge.
f *Gestrichen:* rath.
g *Gestrichen:* die.
h *Wenige, nicht auflösbare Abkürzungsbuchstaben und -zeichen.*
i–i *Nachtrag am Blattrand.*
j *Gestrichen:* führen.
k–k *Am Blattrand nachgetragen.*
l *Gestrichen:* auß.
m *Irrtümlich* er *wiederholt.*
n *Unlesbare Wörter wegen Riss im Papier.*

200. Verbot, über die angesäten Zelgen zu gehen oder zu reiten

1622 Mai 13.

Als dann der hochwirdig fürst unnd herr, herr Bernnhardt, abbte deß wirdigen gottshuß Sant Gallen etc., ouch herren schulthaiß unnd raath dißer statt Wyl, mine gnedig unnd günstige, liebe herren, umb verganngen Wienecht ain gar ernnstlichs, scharpfes unnd hoches mandat ußgon und verleßen laßen, das nemlichen niemandt dem anndern, weder jung noch alts, wyb nach mannß personnen, jnn unnd über sine güeter, es sigen glich wißen oder ackhern, offen unnd bschloßen zelgen, ryten nach gon sölle, also das ainem sin korn, haber, erbs unnd anndere frücht dardurch zergennckt, verwüest ald verstollen werde, dem aber nach biß haro schlechtlich nach komen unnd stattung geton worden, damit unnd aber menigklicher, jung unnd alt, frömbde und haimsche ja jnmasen obstatt gspüer und erfar, das ain mal uß dem schimpf ain ernst werden solle, so wellend vorgenante hoch unnd wolermelte mine gnedig unnd günstige herren alle personnen deß ordts, niemandt ußbedingt, jnnhalt desselbigen manndats unnd bi unnachleßlicher straff aines pfundt pfenigs hoch unnd ernnstlich, ouch gůthertzig unnd vaterliche gewarnet unnd ermant haben, das ain jede person nit mer über die zelgen, weliche mit früchten angesaidt, weder ryt nach gange, es sige glich uff der zelg gegem Bergholtz oder an annderen ennden unnd orthen, sonnder man solle sich der rechten fůß unnd karen wegen nach beflyßen unnd gebruchen. Deßwegen ist ainer sonnderbaren person ufferlegt unnd jnn bevelch geben worden, das er uff die ungehorsamen personnen unnd fürnemlich deß fůßwegs hal-

ben über die zelg gegem Bergholtz ain flysigs ufsechen habe unnd sy angebe, dann die übertreter umb das pfund pfening, daran es gepotten ist, oder nach dem das ainer oder aine am selbigen ennd verschuldt, minder oder mer straffen unnd hierinen niemandts verschont werden, derhalben jme ain jederj person selbst welle vor nachtail, unnehr, spott, schannd und schaden sin.

Actum unnd beratschlaget uff frytag vor dem hailigen Pfingstag deß 1622^{isten} jars etc.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 197 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Mandatt der zelgen, ouch karenstraßen unnd fůßwegen halben, verleßen worden uff montag nach Pfingsten anno 1622. *Darunter:* Anno 1622.

201. Schultheiss und Rat der Stadt Wil rechnen mit dem Kloster St. Katharina die gegenseitigen Guthaben, Zinsen und Schulden ab und erlassen infolgedessen dem Kloster die künftigen Steuern

1622 August 11.

Wir, schultthaiß und ratt der statt Wyl im Turgöw, bekenend offenlich und thund kundt menigklichen mitt dißem brieff: Alß dann wir dem würdigen gottßhaus St. Cathrinen bey der statt alhie vierhundert sibenzig acht guldj unnd fünff batzen haubtgutt Costantzer müntz unnd unßer statt Wyl werung zerichten und zugeben schuldig geweßen, welche uff unserm hoff und gutt zum Wylen järlichen zuverzinßen gestanden, hingegen aber ermeltes closter zu Stant[a] Catrinen und danne das gottshaus jnn unnßer statt, die samlung genantt, unserem seckhelmeister ampt dreizehen pfund pfennig stür, so sibenzehen guldj und fünff batzen bracht, jerlich zeantworten pflichtig gsin, welches an haubtgutt ußgwißen und vermögen, alß namlichen drey hundert vierzig sechs guldj und zehen batzen vorerzelter müntz und wehrung. Damit und aber berüerter unser hoff zum Wylen ledig gemacht, auch gedachte baide gottshüßer gemelter stür unangefochten pliben und des orths rüewig sigen, deßgleichen umb mer frid, ruw und komlichkeitt willen hat der wol ehrwürdig gaistlich und hochgelert herr doctor Jodocus Metzler, conventual des fürstlichen gottshaus St. Gallen, statthalter deß gottshaus St. Johann und im Hoff Wyl alhie, unßer günstiger, hochgeehrender herr, jnnamen der würdigen und geistlichen frow Helenen Pfiffern, prioren, und gemeinen convents angeregtes gottßhaus St. Catrinen mitt unserem vorwüßen, gutthaißen und angehenckhten bevelch mitt dem ernnesten fürnemen und wißen unsern lieben und getrëwen herr Hannß Rütj, alten schulthaiß und geordnetem seckhelmeister, nachvolgenden verglich und abrechnung troffen und gemacht, namlichen dergestalt und also, daß obberüerte und specificierte baide haubtsumma söllend gegeneinandren aufgehaben und abgerechnet sin, jedoch verplybend wier nach volfüertem abzug angedütem gottshaus St. Catrinen noch ainhundert drysig ain guldj und zehen batzen haubtgutt, umb die ungraden ain und dreysig guldj und

zechen hatt erzelter unser seckhelmaister obengedachter frow priorin uff dato ain unclagparlichen willen und vernüegen gmacht. Unnd danne umb die überigen hundert gulden sollend und wöllend wir oftgemelter frow priorin ald jren nachkhommen ain vernüegen thuen, wan sy oder jre nachkomen dasselbig zehaben mangelbar und nottwendig, jedoch soll unß und unseren nachkomen drey monat lang hievor abkündt und zuwüssen gemacht werden. Darvon wöllent wir einem gottshaus Sant Catrinen alle jahr järlich und aines ieden jahrs besonders allwegen uff st. Martinß des hailigen bischoffs tag fünff guldj zurechtem, gesetztem zinß geben und weren und mit erstem zinß diß lauffenden zway und zwenzigsten jahrs zerichten anfahen, by jnnsetz- und verpfendung unser statt zinß, rent und gülten.

Zudem verjechend und bekennet auch hiemit in crafft dis brieffs, das weder wier und unsere nachkommen offtmerberüerte frow priorin, jre nachkomen und gottshaus nimermer ainiche stür forderen, zumuten noch uferlegen, sonder unß des obgemelten vertragß unwidersetzlich wolvernüegen laßen. Deß zu wahrer zücknus so habend wir unser statt secret jnnsigel offentlich laßen henckhen an dißen brieff, der geben ist uf donstag vor unser lieben Frowen Himelfart tag von Christj gepürt gezalt tusent sechshundert zwanzig und zwey jahr.

NB.: Wylen in anno 1651 die 100 fl. dem gottshauß bezalt worden, ist dißer brieff schuldhalber krafftloß worden und gemacht. Hingegen wegen des vertrags der stür halben ein anderer aufgericht worden in anno 1652, aber daß datum gesetzt uf jahr und tag des verglichs, wie diser brieff weist.

Kopie: *StadtAWil, Mappe 5, Nr. 384/1, Abschrift von 1652. Dorsualnotiz:* Copia einer überkomnus zwüschent dem gottshaus St. Cathrinen und der statt Wyl, 1622, copirt anno 1652.

BEMERKUNG

1622 August 11. Schultheiss und Rat der Stadt Wil erklären das Kloster St. Katharina in Wil nach Ab- und Aufrechnung gegenseitiger Schulden in Zukunft für steuerfrei. (Wahrscheinlich handelt es sich hier um den oben im Hauptstück unter NB. erwähnten, 1652 ausgestellten, aber zurückdatierten Vertrag wegen der Steuern.). – Abschrift: StadtAWil, Mappe 5, Nr. 384/2.

[a] *So in der Vorlage statt* Sant.

202. Mandate zur Regelung des Fürkaufs

1622 Dezember 12. – 1634 März 23.

a) Mandat gegen den Fürkauf von Vieh, Schmalz, Ziger, Käse und Kernen

1622 Dezember 12.

Zuo wüssen, kundt unnd offebar seye meniglichen hiemit: Dieweil täglichen nun mehr erscheint, daß durch den schädlichen fürkouff und grempel sowol ain heimischer alß frömder allerhand sachen alß vich, schmaltz, ziger, käß, kernnen

und anders, daß zue täglicher und menschlicher underhaltung dienet, verführt und also vertheürt wirt, daß daruß deß armen gemeinen manß höchste betrangnuß und endtlicher undergang erscheint, daß hierumben gäntzlich und an 30 lib. d. von jedem haupt vich und von anderm, so offt dz beschickht, gebotten und verpotten sein solle, daß keiner, sowol frömder als heimscher, einig haubt vich auff fürkauff ohne außtruckhenliche bewilligung und vorwüssen der oberkeit uß dem landt triben, führen noch geben solle, kauffen und verkauffen an gleiche buoß. Deß gleichen auch keine andere essende speiß verführen, verhandlen nach verschickhen ohne oberzelte licentz und vorwüssen der oberkeit, an gleiche straff. Usserhalb waß diser sachen halb uff freyen marckht zue Wyl für redliche und uffrechte köuff laut angesteltter marckht- und policey ordnung beschechend, darumben allermeniglich krafft diß einem schaden fürzekommen gewarnet wirt.

Actum uff der pfaltz im Hoff Wyl den 12ten decembris anno 1622.

Aktennotiz: *StadtAWil, Bd. 318, S. 159 f. (Druck danach) und S. 161 f.; zwei gleichlautende Papierakten, nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz von gleicher Hand (S. 160):* Mandat wegen deß fürkauffs den 12ten decembris anno 1622 berathschlaget und volgendts offentlichen publiciert etc.

b) Mandat gegen den Fürkauf von Kernen

1634 März 23.

Wjr Pius, vonn gottes gnaden abbte deß würdigen gottshauß Sannt Gallen, auch wir, schultheiß und rath der stat Wyl, endtpietendt unseren burger und underthonen unseren gnedigen und genaigten wyllen und gebendt ihnen hir mit gnedig zuvernemen: Demnach unß underschidliche klagen für khomen, daß so wohl unser aigne underthonen als frömbde hin und wider in den hüßeren jhn unser landtschafft frücht auf khouffen und die selbigen auff andere frömbde marckht widerumb zuverkouffen füören, welches nit allain wider die fryheit unserer khornmerckht zuo Wyl und anderßwo jhn unser landtschafft, sonder auch wider allen bruch und herkhommen, dan dahëro durch solche winckhelköüff desto weniger frücht auff die gewonlichen märckht khomen und des wegen die selbigen hoch gesteigert und aufgetriben werden, welches nit zuo geringem, sonder zu[a] merckhlich grosen schaden und nachteill deß gemainen manß und underthonen gericht.

Dißem unhail nun für zekommen und zuo begegnen, alß ist hier auff unßer ernstlich gebott, wyll und mainung, dz unsere underthonen, welche frücht zuverkhouffen haben, dieselben bei vermidung gewüßer un nachläslicher straff auff die gewonliche kornmërckht fuhren und khomen lassen, dan wier nit allein die jenige, welche fürderhin wider diß unser mandath handlen werden, sonder auch die, so biß hëro diß ordts verfelth haben, mit einer gewüssen unnachläslicher straff ansehen werden. Darumben menigkhlichem jhme selbsten vor schaden und unheil zusein woll wüssen wirdt.

Actum Wyl den 23. mertzen 1634.

Aktennotiz: *StadtAWil, Bd. 318, S. 71 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Mandath wegen uf khouffens der früchten hin und wider auf dem landt, 1634.

[a] *Über der Zeile nachgetragen.*

203. Mandat gegen laute und ungestüme Karwochen-Bräuche

1625 März 27.

Kundt und zuwüssen seye meniglichen, obgleichwol die heilige christenliche kirch das ungestümme thümel, welches die juden verübt, alß sie Christum unsern heilandt am Ölberg gefangen, durch etwas klopffen nach den dreyen mettinen gegenwertiger dreyen tagen repraesentiert, ist doch bißhero an dißem orth auß solcher loblicher ceremonien durch etliche ringfertige leüth ein solche leichtfertigkeit gemachet worden, das sie nit allein schier mehr unsinigkeit alß die juden selbsten verübt, sonder auch befunden worden, die andere auff die köpff, auff mäntel und lange kleider geschlagen, ja etwan sich nit gescheücht, den rüwigen solche klaider uff den bencken zerschlagen und gar anzunaglen, stül und benckh zerschmettern. Solcher üppigkeit vorzukhommen, wirt hiemit meniglichen von hocher geistlicher und weltlicher oberkeit wegen das klopffen nach dißen dreyen mettinen an ein pfundt pfenig buß, an den baw Dreybronnen zuverwenden, gäntzlichen abgestrickt und verpoten, sowol jner- als außerhalb deß chorß, außgenommen den messmer, welcher sambt zweyen knaben mit rätschen und klaffen und nit anderst die drey zeichen hinder dem altar thun solle.

Es sollen auch zuverhüttung vorbesagter ungebür die liechter in der kirchen vorusß nit abgelöscht werden, sondern allein im chor. Ob auch einer oder der ander, er were gleich geistlich oder weltlich, jung oder alt, weib oder man, dißen bevelch übertretten wurde, und man nit wüssen möchte, wer er were, sollend die nëchst umbstehende schuldig seyn, solchen anzugeben, oder umb das pfundt pfenig auch verfelt seyn, und die eltern für ihre kinder zubezallen schuldig seyn. Darumben sich meniglichen wirt wüssen zu hütten.

Actum den 27ten martij anno 1625.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 315, S. 239 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz ausgeschnitten und auf kleinem Zettel vor dem Mandat eingebunden:* Mandatum wegen abschaffung des ungebürlichen klopffens in den dreyen mettinen in der Großen Wochen vor Ostern.

204. Grosse Stadtmandate

1626 – 1666 Juli 15.

a) 1626 [ohne Monat, Tag]

Wjr Bernhart, von gottes gnaden abbte deß würdigen gotzhuß S. Gallen etc., ouch wir, schultheiß und räth der stat Wyl jm Thurgöw, empieten allen und jeden, geistlichen und weltlichen personen, jung und alten, jnn waß würden, ehren, standt und wesens die sien, unsern fründtlichen gruß, gnedigen unnd günstigen willen zuvor, und darby zuvernemen, daß wir abermalß zu lob und ehren gott dem almechtigen, der reinen jungfrow Marien und allem himlischen herr <…>[a], ouch zu ufnung christenlicher ordnung, gemeines nutzes und wolfart wegen, volgendt mandat, pot und verpot beratschlaget und angesehen, wellen ouch, daß demselbigen by uferlegten bußen und strafen gestrackht gelebt, nachgangen und statung gethun werde. Dem ist also:

[1] Namlichen und zum ersten, daß alle, die alhie hußheblich ald jnn dienstwyß, eß sien burger, hindersesen, knecht und megt, sich nach ufsatzung und ordnung der heilligen, algemeinen catholischen cristenlichen kirchen halten solen und sich nunhinfüro gentzlichen deß nüwen gloubens [b–]unnd allerlaj sechten[–b] abthun und müesigen, also daß dieselbigen personen alle sontag und fyrtag zu der predig und embtern der heilligen meßen verfüeg und gon, sich ouch deß jarß einmaln uf wenigest oder mer vor jrem ordenlichen bichtvater erzeigen und bychten und daruf jnn künftiger vassten, wie alhie brüchig, zu dem heilligen, hochwürdigen sacrament gon. Desglichen wann man jnn diser kirchen oder by Sant Peter prediget und meß hat, so sol meniglicher dem götlichen wort und dienst zuhören und nit also uf der gasen und anderstwo, ob er glichwol zuvor jnn der früemeß oder by Sant Peter gesin und sich darmit verantwurten wellen, spacieren, schwetzen, vögel schüsen ald andere derglichen sachen anfahen und tryben, sonder biß allen gotzdienst uß und verricht, eindtweder wider[b] by der kilchen oder daheim finden lasen, dan welche sich jnn disem fürthin ungehorsamlich erzeigen und finden lasen, dieselben wellen wir darumb jrem verdienen nach nit ungestrafft lasen, sonder user der stat gericht und gebieten an ort und end sy solcher jr nüwer glouben hingeben, verwysen und nit mer weder zu burger und hindersesen achten und halten, dan dise ungehorsamen und widerspenigen lüt einmaln zum letsten gewarnet sin sollen etc.

Jtem eß solen ouch hiemit alle personen, so jnn dise kilchen und zum dienst gotes komen, ermant sin, das sy darinen verharen und plyben, biß der gotzdienst allerdings verricht und uß [b–]und dz gewichte waßer geben[–b] ist und one notwendiger ursachen darvor nit hinuß gon, dann alle, die zuvor hinuß giengend[c], soll umb die fünf batzen, daran eß geboten sin soll, an ort und end jeder seßhafft, gestrafft und daß gelt an der kilchen nutz verwendt werden. Wie bald man ouch an einem sontag und gebanen firtag mit allen glogen zesamen verlüt, sol menigclicher, jung und alt, jnn die kilchen gon und nit mer vor der kilchen ston[d] und schwetzen, daruf dann die statknecht und zoller sonderlich jr achtung haben

müesen. Und wer dann also nach verlütung der glogen gefarlicher wyß und one rechtmesige ursachen vor der kirchen erfunden würt, solle on gnad dry batzen zu straf verfallen sin und ouch an der kilchen buw geben werden. [e–]Es söll ouch bi ebenmesiger buß verpotten sin, das fürterhin kaine mans nach wybß personen mer bi der großen hindern tür jnnerhalb der kirchen ston nach knüwen, dardurch der weg jnn unnd uß der kirchen zegon verspert werde, sonnder sich ain jedes jnn die stüel oder uff die barkirchen begeben.[–e]

Jtem diewil wir leider zu diser schweren und trüebseligen zit den wuchenlichen crützgang abgeschafft, so wellen wir hiemit menigclichen[b] gewarnet haben, das an ainem frytag nach unserm ansehen uß einem jeden huß alhie jnn der stat und vorsteten ein gewachsen mensch jnn die kilchen und mit crütz gon, ouch jm crützgang und wan man mit einer lycht gen S. Peter gath, ye alweg zwo personen mit aller zucht und erbarkeit nebetainandern gon, daruf man dan ouch achtung nemen würt. Und so nunhinfüro eine ald mer personen jnn disen und andern angesehnen kilchen brüchen, sonderlich der gemeinen bëten halb, ungehorsamlich erfunden würt, oder doch daß man uf der nüwen borkilchen schwetzen, umbloufen, kitzeren und lachen, dieselbigen sollen und wellen wir darumb jrem verdienen nach strafen, das sy gwellen, weren rüewig und gehorsam gsin.

Jtem jemandts, der alhie wonhafft sin wil, sol kein fleisch und andere verbotne spysen jnn jren hüseren noch anderstwo an frömbden enden und orten, es sie am frytag, sambstag oder andern gebotnen ziten und vast tagen, sonderlich jetz jnn der zukünfftigen zyt der vassten, nit ëßen, nach weniger an einem frytag und sambstag die kutlen und füeß von den kutleren hollen lasen, sonder erst am sontag ze morgen, wie von alterhar brüchig gewesen, dan wer daß nit halten tëte, sol jedeß malß umb j lb d. one gnad, oder nach dem einer gehandlet, an ern und gut gestrafft werden.

[2] Zum anderen, so man jnn diser S. Niclauß Kilchen dem angesehnem, altem catholischen bruch nach am aubent uf das salve das media vita singt und daß zeichen mit der grosen glogen lütet, danzemaln menigclicher, jung und alt, sich erjnneren und got dem almechtigen zu abwendung aller straffen und blagen jnn sin biter liden und sterben beten fünf vater unser, fünf ave Maria und ein cristenlichen glouben. Wan man ouch die mitag zyt, [b–]deßglichen die zwölfi[–b], aubendts und morgens daß ave Maria lütet, alß dann so söllen dieselbigen bät und ermanungen von menigclichem ouch mit andacht verricht werden, und also dero gelüten einß beschicht, so sollen vater und muter mit jren kinden, knechten und megten reden und verschaffen, daß von jnnen sömlichs gebet ouch volbracht werde. Darumb dan die würt ermant sin, das sömlichs gelüt und gebet jren gesten mit verrichtung deßelbigen ouch anzeigen und zuwußen thun sollen.

Es sollen ouch alle handtwerchs lüt ermant und gewarnet sin, daß sy nun künfftig an einem sontag und fyrtag wie ouch am sambstag und firaubent mit jrer handt arbeit still ston und rüewig sin, dann welche ungehorsam, jrem verdienen nach darumben gestrafft werden sollen.

Und den statknechten und zollern befollen sin, wan sy ein kindt nach dem ave Maria uf der gaßen ergryfen, sollen sy dieselben ab der gasen nemen und jnß Be-

renhüßlj verschliesen, und so vater und muter sich der kinden annemen, würt man sy darumben suechen, darnach sich vater und muter mit jren kindern zuverhalten wüsen.

Desglichen und diewyl wir angesehen umb der ehr gottes und zu heil aller abgestorbnen christgleüben sellen willen, daß nunhinfüro alle sambstag nach verlütung [f–]deß mediavita[–f] ein zeichen mit allen glogen lütet, so befellen wir, daß ein jede[b] person, jung und alt, knecht und megt, uf jre knü nider fallen und beten sollent fünf vater unser, fünf ave Maria und ein cristenlichen globen.

Unnd diewyl leider daß schweren und gotzlesteren gar gemein und unverdechtlichen worden, so wellen wir einmal ernstlichen gehebt und mengiclichem zuguetem gewarnet haben, daß nunhinfüro alleß schweren, wie daß ernembt und erdacht werden möchte, weder zu schimpf und ernst nit mer gebrucht, sonder geschwigen umd vermiten bliben, dan so ain person, wer die wëre, niemandts verschont noch angesehen, fürhin also schweren wurd, so sol der, so darby ist und sömlichs hört, dieselbig person, so also geschworen hat, angendts heißen die bueß thun, welche dann angendts niderknüwen, ein crütz uf daß erderich machen und eß küßen. Ob dann einer ald mer, so also geschworen hete, die angezeigte bueß nit thun wellen, so sol dieselbige person one verzug einem schultheisen anzeigt werden, welche dann für raths beschickht und nach jrem verdienen <…>[g] gestrafft werden, dann einer ainzigen person, so zügsam daß gehört und anzeigt, darumb zegeloben sin sol. Eß möchte aber ein person, jung und alt, so gröblich und ubel schweren, so wurden wir eß by diser buß nit pliben lasen, sonder dieselbigen jrem verdienen nach an lyb, ehr und gut strafen.

Jtem jung und alt, sonderlich die jungen knaben und <…>[h b–]fürnemlich aber die frombden handtwerchs gsellen unnd diennst knecht[–b] sollent mit ernst gemant sin, das sy nachts nit mer (wie etwan beschehen) uf der gasen umbloufen, singen, pfiffen, gigen, juchsen, schryen und andere derglichen sachen anfahen und tryben, dan so nun hinfüro einer dergestalt, sonderlich nachts nach <…>[i] der zehenden stund, one ein ofen liecht ergrifen und erfaren würt, sol jedeß mal darumb on alle gnad umb 3 pfundt pfening gestrafft werden.

Waß dannethin die personen antrifft, so glich vor und nach mitnacht mit blosen[j], wehren, umb[k] gasen loufen, <jm kornhuß, metzgi>[l] oder wo eß jnn der stat ist, uf die stein howen und also jren schandtlichen mutwillen, der obrigkeit zu trutz (wie man zum theil gespüren muß) bruchen und tryben, dieselbigen, so ungehorsam erfunden werden, sollen jedeß maln darumb on gnad umb 5 lb d. gestrafft oder nach gestalt der sachen mit der gefangenschafft abgedient werden. Es möchte aber jnn disem fahl und by nëchtlicher wyl sich einer gegen einem ald mer so frefen- und trutzenlich mit der hand und tach oder sonsten halten und erzeigen, wir wurden eß by diser bueß nit plyben lasen, sonder die übertretende und muetwillige personen witer an gelt, ehren, <…>[m] sinem lyb, mit der gefangenschafft ald jnn ander weg strafen. Under disem allem möchte wol ein ledige und lichtvertige person sagen und sprechen: „Waß frag ich disem mandat und pot nach, jch hab die buß und straf mit gelt nit zebezalen“, dieselben sollen dann darumb uf jngenomnen bericht jrem verschulden nach an lyb, ehr und gut gestrafft

werden. <Zudem kombt unß ouch mit beschwerdt für, das by nechtlicher zyt und wyl einem biderman das sin nit mer sicher sin will, sonder daß an schüren und stëdlen, deßglichen jm kornhuß an den casten und zübern wie ouch ab den geteren die schlöser zerschlahen und genomen werden, daruß dann einem sin kernen, haber, strow, hew und anders derglichen mer, ouch uß den vischtruckhen die visch gestollen und genomen worden, und deswegen wir <…>[n] menigclichen mit hohem ernst ermant und gewarnet haben wellen, daß sich nun fürohin ein jeder dises frefels und mutwillens endthalten und müesigen welle, dan so einer ald mer personen dergestalt ergrifen und angeben werden, die sollen dann darumb vor hohem und nidern gerichten an ehr, lyb und gut, gestaltsamj der sach und jrem verdienen gestrafft werden.>[o]

Darnebent so ist der ougenschyn und teglich erfarnuß verhanden, das etlich burgers dochteren und dienstmegt so unverschambt, das sy glich hinderruckhs und unwüsenndt jrer vater und muter, meister und frowen nachts umb die gasen loufen, ouch heimliche underschlouf und fule winckhel haben unnd wüsen, dardurch dann die jungen gesellen und dienstknecht zum tail anlaß bekomen, jnnen daselbsthin nachzeloufen. Dem nun witer vorzesin, wellen wir dise dochteren und dienstmegt zuverhüetung aller nachred und unehr zu gutem ermant und gewarnet haben, daß sy dem allem vor sin wellen, dann wan man nun hinfüro diser thochteren und megten, eine ald mer, <nach der nündten stundt und>[l] one ein ofenn liecht [b–]und rechtmeßige ursachen[–b] uf der gasen sehen und finden, gegen denselben sol und wirt mit gebürender straf gehandlet werden, dann den wechtern by jren eiden jnngebunden, das sy daruf achtung halten und niemandts verschonen sollent. Darumb dann und von deswegen sollent ouch hiemit alle liechtstubenden by straf von jeder person 1 lb d., und die, so eß jnn jren hüsern haben liesen, bj straf 2 lb d. gar abgestrickht und verboten sin. [e–]Jtem weliche personen, <sj sigen mannen oder wyb>[l], mit ainandern hurej und unkeüsch üeben, dz wyb werde glich geschwengert oder nit, unnd es von jnnen offenbar und kundtpar wirt, da soll ain jedes, so offt es beschicht, 5 lb d. zebuß der oberkait verfallen unnd die frömbden, als dienstmegt unnd -knecht, nach darzu us der statt abgeschafft unnd verwisen sin.[–e]

Jtem daß witer alleß übels und waß hieruß entsten möchte, vermiten pliben, so sol derohalben bj straf und bueß v batzen niemandts, weder jung und alt, an der oberen und undern bruckhen, uf dem kilchhoff noch allenthalben uf den gassen schliten noch schlifen, weder tags noch nachts. Es sollen ouch by diser bueß die jungen knaben und meitlj nit mer uf der tanzloben, <underm Hartz,>[l] jnn der kilchen oder anderstwo, ufem Hoff und uf der gasen umb loufen, ein geschrej und wild wesen haben und bruchen, dann wir vater und muter hiemit zu gutem ermant haben, daß sy dem allem vor sin wellen, sonderlich an einem sambstag und fyr<…>[p] aubendt, deßglichen wan man das ave Maria verlütet, jre kinder daheim behalten, damit aller unwil und unruw vermiten plybe.

[3] Zum driten so sollen die[q] jungen knaben und dochteren und menigclichem dise Vasnacht und darnach weder tags und nachts, heimlich noch ofentlich weder butzen, dantzen, reyenspringen ald singen, desglichen [r–]mit allen andern vaß-

nacht spilen–[r] rüewig sin[s] unnd stilzeston <…>[t], dann welche daß verachten und nit halten [u]–sollennd jedes mals tags umb j lb d. unnd nachts umb 2 lb d. unnachlaßlich gestrafft werden.–[u] Die jhenigen aber, so nit ergrifen und angeben werden, sollen sonst nach jrem verdienen <…>[g] beclagt und gestrafft werden.

Jtem daß spillen solle tag und nacht jnn würtz- und mosthüsern, [b]–ouch uf baiden[v] stuben und beiden schüshüten–[b] und[w] heimlichenn winckheln gentzlich abgestrickht und verboten sin, eß sie umb wyn noch uf die kryden, deß tags bj j lb d. und nachts 2 lb d. [b]–Allain von kurtzwilens wegen soll dasselbig uff baiden stuben und schießhüten mit guter beschaidenhait umb haller und pfenig dise Vasnacht biß zu angender vasten undertagen unnd biß man die groß glockhen lütet erloupt sin, unnd danne darmit stilston biß zu der Uffert, demnach von der Uffert soll dasselbig biß zum Advent aber jn voriger gstalt erloupt.–[b] [e]–Aber doch durch das gantz jar sol am frytag, sampstag unnd virabenden das spillen gar abgestrickt unnd verbotten sin, desglichen alle die personen, so bevogtet sind, jtem die jre kinder umb dz hailig allmußen gen Hoff unnd an die spenden schickhen, die sollend des spillens allerdingen müsig gon, und so ainer höcher spillen tëte, wird man gegen jme handlen, dz er het gwellen, er were deß spillens müsig gangen.–[e]

Jtem by straff und bueß eineß pfundt pfenings solle keiner den andern zetrinkhen zwingen und nötigen. Desglichen sol kein würt und mostwürt einem, so alhie wonhafft, an einem sontag und gebanen fyrtag ein morgensupen geben. Und ob einer dermasen trunckhe, daß jm dardurch ain unzucht begegnen, der sol ouch darumb daß pfundt pfening gestrafft werden.

Jtem wyl nun die zythar ein misbruch jnnfalen, daß wo zwo personen hochzit halten, jnn ville berüefen [b]–und laden–[b], derowegen daß niemandts beschwert und der unordnung vorzekomen, wellent wir die jenigen personen ermant und gewarnet haben, daß sy zuvorderst zu einem hern schultheisen keren, ansprechen und biten, wievil personen jme zladen vergunt werde. So sy darwider handlet, wellen wir sy[x] ungestrafft jrem verdienen nit lasen.

Jtem so soll kein würt oder stubennknecht jnn jren hüsern noch uf den stuben nachts und zu winterßzyt nach der nündten stund und sumers zyt nach der zehenden stund kein wyn oder most ufstellen, geben noch hollen. Wan aber ein würt ab frömbden orten und enden ehren lüt und gest hete, denen mögen sy wol eßen und trinckhen geben. Aber denen personen, so teglich und alwuchen alhie zu marckht und über nacht davornen sitzen und sin wellen, denselbigen sollent die würt allein, biß man die wachtglogen lüt, zu eßen und trinckhen geben, damit fort- und heimschickhen, dann welcher würt und stuben knecht daß ubersehen und nit halten, solle darumb umb j lb d. gestrafft werden. Es sollent und mögent sich ouch nun hinfüro der groben wynkeüfen, tüschen, gewet und plebsten, wie die etwan fürgangen, abthun und müesigen, dann wo sömlicher freffel und ungehorsamer mutwilen witer zeclag komen, darumben sollen die übertreter jrem verdienen nach gestrafft und fürhin umb dise sachen weder vor rath noch gericht geurteilt und rächt gesprochen werden.

So dann ouch so sollen die würt und alle, die bim zapfen wyn und most uß schenckhen, deßglichen die tuchlüt, tüsch unnd welsch krömer, ouch alle andere

handtwerch lüth mit hohem ernst ermant und gewarnet sin, daß künfftig abermalß lut der eltern mandaten keiner einem jungen, ledigen gesellen oder tochteren, [b–]desglichen den pfründeren[–b], hinderruckhs jrer vater und muter, sonderlich die bevogtet sind, unwüsent jrer vögten witer by zerung nit warten und anhengkhen, gelt lychen und handschrifften darumben geben, zekoufen und dings geben solen <dann uf fünf batzen>[l], dann welche <personen>[l] die sind und derglichen personen, wie obstat, witer warten, zekoufen und dings ufschryben teten, binselbigen sol man jnen weder wenig noch vil zegeben nit schuldig sin, ouch darüber vor rath und gricht nit geurteilt werden, und nünt destominder nach dem einer mit solchen lüten umbgangen und gehandlet, darumb sinem verdienen nach gestrafft werden solle. [e–]Unnd wover ainer uff sin hab unnd gut ainem andern brief unnd sigel geben wil, damit solliches dem driten one nachtail bescheche, soll derselbig für schulthaiß und rath kemen, alda alle bschwerden deß guts halber anzaigen. Daruff hin sollend als dann die brief, wanns vor rath nit recht erkent, angeben unnd verfertiget werden.[–e]

[y–]Angefalen erb[–y]. Jtem wir wellen ouch die jenigen personen, so uber[b] befogteter kinder, vater und muter, hab und gut ald anderwiß verordtnet, mit allem ernst ermant haben, daß sy daßelbig jnn der stat buch jnschriben laßen wellen und jerlichen umb jreß jnnemenß und usgebenß rechnung geben. Und welche jetziger zyt vogtyen underhanden <haben>[l], sollen sy solcheß jnner monatsfrist verrichten und umb jreß jnnemenß unnd ußgebenß rechnung geben.

[4] Zum vierdten, der brunen halb haben wir derhalben die vergangen jar, wie man sich am Hohen Dornstag, Karfrytag und andern ziten mit fëgen und wëschen etliche mandaten ußgon lasen, binselbigen lasens wir eß nachmaln gentzlichen bston und blyben. So vil und aber die tegliche verwüestung der brunen und brunen trögen antrifft, haben wir deßwegen den stat knechten, zollern und sonderbarer personen by jren eiden jnngebunden, wo sy ein personn ald wer dergestalt ob dem brunen ersehen und ergriffen, so also allen unrat darin stosen, werffen und schütent, dieselben sollen uf erforderen der stat knechten und zolleren angendts zwen batzen zestraff, und so sy eß nit thund, sonder bösen bescheid gebent, alß dan die statknecht schuldig sin, die einem schultheisen anzuzeigen, welche dan für rath beschickht und jrem verdienen nach gestrafft werden solle.

Waß dan den nüwen brunen ufem Hof belangt, wellen wir jung und alt ermant haben, daß man weder vischtruckhen, gelten und ander der glichen sachen darin legen noch stosen sollen, fleisch, krut noch anderß daruf tragen noch wyschen, dan die ubertretenden und angebnen solen darumben gestrafft werden.

Jedoch waß denn jungen kinden zugehörig, daß sol und mag ob den andern brunen nach aller zimlicheit gewschen[z] werden, doch an sontag und gebanen firtagen erst, nach dem aller gotzdiennst verricht und die mittag zyt verlütet ist, by straf der ubertretung jedeß mal 3 b[atzen]. So ouch ein person, wer die were, one erloubtnuß die brunen abliese, solle darumben jedeß mal umb j lb d. gestrafft werden. Es sol ouch niemandts kein kat noch unrat jnn die kenner schüten, by straf dry batzen, noch darüber brechen.

Waß die misthufen vor hüsern belangt, ist unserß spitalß fuor bestelt und mit allem ernst befolen, wo er ein ald mer hufen findt, eß sie jnn der Vorder- oder Hindergasen, jm kornhuß, jnn und usert der mezgi, oder wo eß ist, am sambstag oder jnn der wuchen hinweg und ufs spitals äckheren füeren.

Eß sollen ouch die wyber nach mit allem ernst ermant und gewarnet sin, daß sy weder tag noch nachts sechten jnn jrn hüsern haben und machen sollen, ouch ob den brunen nit ußwëschen, by jeder ubertretung eineß pfundt pfening one gnad.

[y]–Fyrtag brëchen–[y]. Jtem an ainem sontag und gebanen firtag sol vor[aa] verrichtung und usgang deß gotzdiensts keiner sin krom, tuch, grempel und derglichen laden ufthun, noch weniger die metzger an solchen tagen und vor kilchenß zyt daß fleisch nit[s] uswegen und howen, by straf j lb d. one gnad, dan den stat knechten und zollern by jren eiden jngebunden, daß sy daruf achtung haben und die übertretner angeben.

Becken[y]. Jtem die beckhen sollen ouch an ainem sontag und gebanen firtag biß verichtung deß[ab] gotzdiensts mit dem bütlen stil ston, by straf eineß pfundt pfening one gnad. [ac]–Es soll ouch bi diser straff kain beckh an ainem sontag und virtag vor usgang deß gottsdiensts kain brott uff die leden legen.–[ac]

[e]–Müller[y]. Jtem den müllern jnn und userhalb der statt soll hiemit undersagt unnd jeder gemarnet[z] sin, dz sy an ainem sontag unnd gebanen fyrtag mit zu füerung mëll und annders vor angesechnem und verrichtem gottsdiennst müßig gon und an denen tagen, ouch durch die wuchen, jren roßen schälen anhenckhen. Wo dz übersechen und nit ghalten wurde, sollend die maister darumb gestrafft werden.–[e]

Jtem by straf und buß j lb d. soll niemandt weder loub, federen noch anderen unrat an die brugen, by den thoren, jnn graben und kilchstrasen, wie man gegen Sant Catharina Closter gath, und hinder prenhüten schüten noch füeren, doch man lobseckh usleren welte, dieselbigen sollen uf die brachegkheren und zelgen gefüert und tragen, daselbst daß loub uslëren und verbrent werden solle.

Jtem alß man die zythar umb die stat die strasen erbeseren und schwelblöcher legen lasen, so sind doch etliche personen so frefenlich und mutwillig, daß sy dieselben (wie ouch die ufgesetzte pfäl und trülen zu schirmung der fueß wegen) zerhouwen und hinweg tragen, da sol jung und alt gewarnet sin, daß es nit mer beschehen, dann wer daß fürterhin übertreten und thun, sol jm andergestalt nit dan für ein diebstal gerechnet, und nach dem er verschuldt, sinem verdienen nach darumb gestrafft werden.

Sonstwie waß andere sachen antrifft, dz niemant dem andern, weder frömb noch haimbsch, durch sine güeter loufen, rithen, faren noch gon solle, er habe dan steg, weg und gerechtigkeit dardurch, villweniger einem sin zun zerbrechent, die stegen, storglen und rebsteckhen daruß nemen unnd tragen. Von deswegen lasens wir by dem scherpften mandat deßhalb [ad]–vor disem usgangen–[ad] gentzlichen bston und pliben. Es sollent ouch die übertretende personen jrem verdienen nach darumb gestrafft werden.

[5] Zum fünfften, so ist unser gantz hoher und ernstlicher wil und meinung, das niemandts unser nachburen jnn jrn höltzern schaden thüeen, dann welcher daran erwüscht und angeben würt, ouch glich[b] wol jnn denen gerichten, da[s] der frefel beschehen, umb die zehen pfundt pfening gestrafft, nichtdestominder wellen wir dieselben unserm gefallen nach[w] eines jeden verhandlung und verdienen darumb ouch strafen.

Jtem welche die sind, burger oder hindersëßen, so nit eigne höltzer haben, der stat und andern burgern holtz jnn jren höltzern oder jnn den güetern die berendt böm, eß sien zwyhent oder nit zwihent, standen jm gut ald usent dem gut, abhowen, hinweg füren, nemen und tragen und hienach daßelbig (wie offtmals beschehen) verkoufen, welche dan also fürohin daran ergrifen, erfaren und anzeigt werden, die wellen wir darumben dermasen handthaben und strafen, daß sy einmal gwellen, werent gehorsam und biderben lüten vor schaden gesin. Welche personen ouch[b] die sind, so disen schadhafften lüten, so nit eigen höltzer haben, derglichen holtz ab[ae] koufen, die sollen jrem verdienen und nach höhe und gröse der sach darumb gestrafft werden. Darby sol ouch menigclicher [b–]mit ernst[–b] gewarnet sin, das keiner, wer der ist, onne sonderliche erloubtnus der stat und anderen burgern jnn jre höltzer weder mit rosen, karen oder wagen faren sollen, daß einem dardurch und darinen ein schaden zugefüegt werden, dan welcher also und jnn der gestalt funden und ergriffen würt, solle jedeßmals one alle[b] gnad umb iij lb d. gestrafft werden.

Jtem welche die sind, meister und knecht, so der stat oder andern burgern geschytet holtz oder anders (one erloubt) usen höltzeren füeren, tragen und nemen, daß sol nun hinfüro andergestalt nit dan für ein diebstal gerechnet, und nachdem einer gehandlet, vor hoher und nider gerichten darumben gestrafft werden.

Es sol ouch by straf und buß iij lb d. daß stockhen jnn der stat und burger holtzern gar abgestrickht und verpoten sin. Desglichen so sollen die krëß besen von frömbden und heimschen alhar jn die stat zetragen, von burgeren und hinderseßen zemachen und zuverkouffen abgestrickht und verpoten sin, dan wo die stat knecht und zoller einen dergestalt mit bëßen ergryfen, ist jnen jnn bevelch geben, dieselben zu jren handen zenemen und nündtdesto minder die straf von jnen erforderen und jnnzüchen.

Jtem alß die jaren die burger daß krëß und krëßbürdelj hufen wyß jnn die stat füeren und uf die tillinen tragen lasen, jnn dem sol ein guete bescheidenheit und fürsehung gebrucht werden. Eß sol ouch by straf iij lb d. nun hinfüro kein pfyster noch andere burger uf ein zyt und einmal mer dan zwaintzig claffter holtz ald schiter jnn jre hüßer legen. Wer darüber tete, von dem sol bueß jnzogen und niemandts verschont werden.

Jtem eß soll ouch niemandts mer weder mit roß, wagen, karen oder bennen die Mat uf und ab faren anderst dan der rechten straß nach, by straf j lb d. Doch was die schollen antrifft, sollen und mögen zu rechter zyt darab gefüert werden. Darnebet sol ouch by straf eines pfundt pfendings[z] geboten sin, daß niemandts mer an die landtstraß und kilchweg weder mit strow noch kräß, dardurch die straßen verwüest und verderbt werden, ströwen solle.

[6] Zum sechsten, welche burger oder hindersesen jre kinder gen Hoff an die spend oder andern personen jnn und für jre hüser umb daß heillig almusen schickhen, die sollen dan der stuben, schüshüten, würtzhüsern und heimlichen winckhlen, darinen ze zehen und ze zeren, wie ouch deß spillenß (jnmaßen obstat) abthun und müesigen, dan welche personen dergestalt jnn gemeinen ürten unnd spillen erfunden werden, jst den statknechten by jren eiden jngebunden, daß sy dieselbigen personen glich vom thisch ufforderen unnd nemen und jnn die kichen legen, darin sy jr ungehorsamj nach gestalt der sach abdienen sollen.

[e–]Es sollend ouch one erloubt unnd bewiliget aines schulthaißen unnd rats niemanndts mer ainicherlai uswenndige, frömbde lüt, weder wyb nach mans personen (vermög der alten statt satzung) behußen, beherbergen ald zu hindersesen annemmen, weder jnn nach userhalb der statt, bi straff unnd buß 5 lib. d. one gnaden, unnd wz für hindersëßen uff dißmalen (one der oberkait bewiligung unnd erlouptnus) alhie sind, die söllend bi dißer buß jnn den nëchsten 14 tagen statt unnd gricht zerumen schuldig sin.[–e]

Jtem menigclicher, alt und jung, sollen jn allem guetem, ouch mit ernst ermant und gewarnet[af] sin, daß ein jeder sich selbt, sin wyb und kinder betrachten, daß biderblüt, so jnen jn nöten das best thundt, fürsetzen und lychen, daßelbig nit mer (wie etwan beschehen) an jnnen verlieren, und danne zelest desen selbsten manglen müesen, dan welcher der ist, der mer und witers vertuet und biderbenlüt ansetzt, dan er zu bezalen weist und hat, derselbig sol sinem hohen und wolverdienen nach vor hohen und nidern grichten an lyb, ehr und guet gestrafft werden.

[y–]Branten wyn[–y]. Jtem eß solle allen den jenigen so alhie pranten wyn feil haben, by straff und buß iij lb d. verboten sin, daß einer person uf ein mal [b–]mer nit[–b] dan für ein krützer pranten wyn geben söllen, und sömliches vor dem huß und nit mer jn hüsern geben und trunckhen werden. [ac–]Und wo fürterhin bi prantem wyn vil ald wenig ufgeschlagen wurde, wirdt umb dz selbig kain recht mer ergen.[–ac]

Jtem eß solle ouch den vogelgremplern, frömbden und heimschen, an ein pfundt pfening verpoten sin, daß sie keine vögel oder haßen [b–]weder jnn nach userhalb der statt[–b] uf den fürkouff koufen sollen, [ag–]dann weliche darwider handlen wurden, sollend jedes mals[–ag] umd 2 lb d. gestrafft werden, daruf dan die stat knecht und zoller vhlysig achtung haben sollen. <…>[ah].

Jtem eß solle ouch den statknechten und -dienern by jren eiden jnngebunden sin, daß sy uf obgemelte verlesne punckhten und artigkhel vhlyßigs uf sehens haben und die übertretende personen angeben und beclagnen. Wo sy dann daß nit thun, sonder sömliches verschwigen und hingon liesen, sollen sy jnn die gefangenschafft gelegt und die buß und straff von jnen jnnzogen werden, darnach sy sich zuverhalten wüsen.

[7] Zum letsten habenndt[ai] wir obgenanter Bernhart, abbte etc., ouch wir, schultheis und rath unß hierinen ußtruckhenlichen und bedingtlich <…>[aj] vorbehalten, ob einer ald eine, wer die weren, dise jetzverlesne puncten und artigkhel, und jnn suma waß diß mandat jnnhalt und vermag so gröblich ubersehen, verach-

ten, misbruchen und nit gehorsamlich halten, daß wir alß dan daßelbig by disem angesehnen und uferlegten buosen und strafen nit pliben lasen wellen.

Abschrift/Konzept: *StadtAWil, Bd. 315, S. 215–236; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNGEN

1. 1635 Januar 5. Grosses Stadtmandat (leicht überarbeitete Variante des Grossen Stadtmandats von 1626), jährlich erneuert bis 1643. – Abschrift/Konzept: StadtAWil, Bd. 315, S. 297–316.
2. 1641 Januar 5. Grosses Stadtmandat (leicht überarbeitete Variante des Grossen Stadtmandats von 1635), jährlich erneuert bis 1645. – Abschrift/Konzept: StadtAWil, Bd. 315, S. 315–333.

b) 1646 Januar [ohne Tag]

Wir Pius, von gottes gnaden abbte desß würdigen gottes hauß Santt Gallen, und wier, schuldheiß unnd räth der statt Wyl, enpieten unßern burgern unnd underthonnen lieben unnd guotten unßeren fründlichen, gnedigen und günstigen willen zuvor unnd dabey zuevernemmen, das wir abermalß zue lob und ehren gott dem allmechtigen, Maria, der rainen himel künigin unnd junckhfrowen, Maria, der muotter gottes und allem himelischen heer, auch zue auffnung cristenlicher ordnung, gemeinem nutz unnd wolfarth weg volgendt mandath, pott unnd verpott [ak]–beradtschlaget unnd angesehen–[ak], wolchend auch, das demselbig bey aufferlegten straffen unnd buossen gestrackhs gelebt, nachkhommen unnd statunng gethon werde.

[1] [al]–Cattolisch glauben–[al]
Namlich unnd des ersten, das alle burger und hindersesen unnd die, so sich alhie jnn diensten befinden, sollen allein den wahren, alten catolischen glauben, unnd was demselben anhengig, haben, auch alle gebotten fir- unnd fasttag halten unnd sich allen andern secten unnd dero kirchen diensten jhn unnd ausßerhalb der statt muossigen, bey straff, ehr, leib unnd guott.

[2] Kirchen gohnn
Unnd so nun ann einem son- oder firtag mit den glockhen zuosamen geleuthet, soll menigklichen, sovill müglich, sich zue dem gotts dienst befleißen und darauß ohne sonderbare, hoch noth nit darauß gohn, er habe dan die predig unnd ein volkhomne, gantze meß mit andacht gehört. Da jemandt aber under solchem gottsdienst auff der gaßen oder kirch hoff gefahrlicher weis sten, schwätzen, spatzieren, vögell schiesßen oder andere dergleichen ungebüren <…> [am] [an]–werckh thete, oder auch–[an].

[3] Balaschlagen
<Jtem>[l] da man vesper, salve und[ao] andere gemainen gottsdienst nachmittag haltet, selbiger zeit balenschlagen, keglen oder andere spill bruchet, soll jedes mahll umb 3 ß d. gebuosst oder, nach dem einer verhandledt, höcher oder jnn anndere weg abgestrafft werdten.

[4] Liechter auß loschen
Bey straff 1 lb d. solle niemand auß der kirchen gohn, ehr habe dann zuovor daß liecht, so es angezünt, widerumb ausß gelösst.

[5] Wirdt mit speis unnd thranckh
Es solennd auch die wirdt weder frömbten nach heimeschen, bis die predig unnd hoche ampt aller dings geendet, nünth weder zeeßen nach zutrinckhen geben, bey straff von jeder person 2 lb d. unnd dem gasst 1 lb d.

Wasß aber denen wirthen in jrer gemachten ordnung der durchreisßenden, kranckhen unnd alten halber deswegen zuegelassen worden, soll hierunder nit gemaindt sein.

[6] Leden auff thuon, metzger und kutler
Deß gleichen solle an son- unnd firtagen vor außgang des gottsdienst keiner sein kram, thuoch[ap] oder grempel ladten, auffthuon oder die beckhen das brott auff die laden legen, noch auch die metzger ohne bewilligung daß vieh schlagen oder das flaisch ausß howen noch hinweg geben, alles bey straff ohnne gnadt 1 lb d.

Bey gleicher straff dann auch die kutlen und fuoß nit[aq] am freitag oder sambstag, sonder am sontag <…>[ar], [as–]doch nit under werendem gotsdienst[–as], verkoufft unnd abgeholet werdten sollen.

[7] Müllerordnung
Die müller jnn unnd außert der statt sollen an einem son- unnd firtag bis auff mittag zeit das mehel nit jnn die hüßer füoren unnd thragen, auch jeder zeit denn rossßen schellen anhenckhen, oder die meister sollend hierumb gebürendt gestrafft werdten.

[8] [Feiertagsgebot für Handwerker]
Es solennd auch alle handtwerckhs lüth ermanth unnd mit ernst gewarnet sein, das sey ann einem son- und firttag wie auch am samstag unnd firabendt zue rechter zeit jn- unnd außerhalb der statt mit jrer hanndtarbeit stil ston unnd ruobig verbleiben dann welcher hier ann ungehorsam erfunden wirdt, solle seinen verbrechen gemäß darumben abgestrafft werdten.

[9] Betenn
Jtem menigklichen, frömbde unnd heimsche, solen mit alem ernst ermant sein, da man morgens unnd abendts das ave Maria unnd zum mittag zue ehren der verschidunng unßers erlößers am h. crütz das gebet glütet, wenigist dry vatter unnßer unnd sovil ave Maria, und so nach dem salve under dem media vita das zeichen mit der alten, großen glockhen gegeben wirdt, zur abwendunng aller straffen unnd plagen jn das groß, unschuldige, biter leiten unnd sterben unßers selligmachers Jesu Cristi, jtem auch, da man an einem samstag für alle cristgläubige verstorbnen selen lüthet, jedes mahl 5 vatter unßer, fünff ave Maria unnd einen cristenlichen glauben mit endteckhem haubt unnd andacht beten solle. Hieby dan denen wirthen ernstlich befohlen unnd aufferlegt wirdt, das sey iren gesten

dise gebet zeichen zuwüßßen machend, damit solche gebet von jnen auch verrichtet mögen werdten, bey straff unnd buosß 3 batzen.

[10] Crütz geng und gotts dienst
Jtem bey allen gemeinen gotts diensten unnd crütz gengen sollen auß jeder hauß haltung alhie weniger nit dan ein gewachßne person sich befindten lasßen, auch jnn der pfarkirchen oder kirch hoff sich versamlen, unnd das creütz vor darauß unnd nach dem gottsdienst wider darin, alwegen zwey miteinandern darin begleiten, das jnn aller zucht unnd erbarkeit unnd rechter andacht, auch alles unnützes geschwëtz vermeiten, bey straff 3 ß d.

[11] Schweren
Unnd die willen dann laider das gotts lestern, schweren und fluochen nach nit allerdings außgerütet und nachgelasßen, alß wollen wir nachmalen menigklichen von disem hoch strefflichen laster abzeston väterlich ermanet, die ungehorsamen unnd ubertretne, aber nit weniger auch die wirdt, so dergleichen von den gesten, auch je ein mensch den anndern höret unnd darvon abzeston nit ermanet, jnn die straff unnd böß[at] luth des wegen sonnderbaren mandathen verfeldt und bezogen haben.

[12] Hoch zeithen
Welche personen alhie hoch zeit haltend, solen nit mehr geste dar zue beruoffen unnd laden, die wirth auch von der mal zeit nit mehr nemmen, dan jra vor rath bewiliget wirdt. Die morgen supen, schenckhina unndt nachtmäler ann denn hoch zeiten solend alerdings abgestrickht unnd verbathen sein, bey straff jeder person j lb d.

[13] Wein kouff und trunckhen in den fasten
Zu der hiesßigen h. fasten zeit solen alle wein köuff wie auch uhnnottwendige, überflüsige zechen unnd tagtrünckh jnn unnd außert der statt bey vermidung ernstlicher straff so woll den trinckhern alß den wirthen aller dings verbothen sein. Zue anderen zeiten aber solle auff deinen stuben, schies hüten unnd wirdts hüßern ein ehrlichen tag trunckh biß umb [au]–5 oder 6–[au] uhren zethuon zue gelasßen sein, die übertretendten aber umb i lb d. unnd die wirth umb zwyfachte buoß verfelt sein.

[14] Trinckhen
Thrinckhen zwing: Bey straff i lb d. sol niemandt den andern zue trinckhen nöthen, unnd so jemand sovill trinckhet, daß jm dardurch ein unzucht begegnet, solle auch jnn gleiche straff verfallen sein.

[15] Wirdt unnd gesten ordnung
Alle schildt- unnd zapffen wirdt solendt menigklichen, so teglich oder wuchentlich alhero zemarth kombt, nit lemger [!] speis unnd tranckh auff stellen unnd geben, dann biß die wacht glockhen verlüthet, und alß dan sey nach heimat wißen. Andere ehrliche gest aber mögen sey wohl zue winter zeit biß umb die 9, somers

zeit bis umb 10 uhren jn jren hüßer trinckhen lasßen und darauff zue rugk[av] hauß schaffen, unnd so jemandt sich hierinen ungehorsam erzeigt, soll jedes mahl umb j lb d., der wirth aber umb zweyfachte buos verfelt sein, jedoch sindt frömbde durchraißendte hierunder nit gemeint. Es solle auch jeder wirth jedenn gast nit mehr auff borg geben umb eßige speis dan umb 5 fl., sonsten wirdt jm khein recht gehalten werdten.[aw]

[16] Ledigen kinden nüth gaben

Es sollen auch alle wirth, kauff unnd ladenlüth auch menigklichen mit allem ernst ermanet unnd gewarnet sein, das sey einem ledigen knaben oder dochtern, so nach in[s] vatter, muotter oder vögten gewalt unnd zucht sind[s], ohnne dero bewiligung nichts zekouffen, lichen oder dings geben, dan sey nit allein jerer ansprach verlürstig, sonder nach dem einer verhandlet, nach seinen verdienen dar zuo auch abgestrafft werdten sollend.

[17] Liecht stubendten, gemehl wein, zusamen sitzen

Jtem der gemahl wein wie auch das zesamen sitzen unnd thrinckhen der knaben unnd töchtern solle jn- und außert der statt aller dings abgestrickh unnd verbathen sein bey straff, so oft es beschicht, jeder personn i lb d., den wirthen aber zweifachte buoß.

Jedoch aber ist bis auff fernere verordnung bewilliget unnd zuegelaßen, das sey jnn einem offenlichen taffern oder wirdts hauß ein ehrliche tagürthen auff zwo stundt lanng an nachvolgemden tagen mit aller zucht unnd erbarkeit wohlthuon mogent, als namlichen an dem ersten sontag nach dem Nüwen Jahr, letzsten sontag in der Faßnacht, Ostermentag, ann der Auffart unndt ann der Sirnacher kilbe. Es sollend aber alle liecht unnd sunst nechtlicher stubeten, sonderlich der ledigen knaben unnd dächtern zuesamen khunfften, gentzlichen bey straff unnd buos i lb d., unnd die es jnn jren hüßern beschechen lasßen, 2 lb d. hiemit auff gehabt unnd verbathen sein.

[18] Huory

Welche mit einandern unzuchten unnd huory triben, das wibsbildt werde geschwengeret oder nit, solle jedes, so offt es beschieht, zue straff verfahlen sein umb 5 lb d.

Unnd welche alhie nit burger, solend angentz aus der statt abgeschafft und gewißen werdten.

[19] Guott jahr, froüdt mäller, badt schenckhina

Damit dann überflüßigen costen erspart, auch andere ungelegenheiten vermiten bleiben, sol niemand einem kind mehr jnbindten dan $\frac{1}{2}$ taller oder höchsts i fl. ald desen werth, an das gotten hempt auch nit mehr als i fl. unnd ann denn gotten rackh 2 fl. uncosten gewenth werden. Es mögen zwar auch die kinder under 7 jaren bey jrenn götten unnd gotten, auch andern verwanthen das nüwe jahr abholen, dar gegen aber jnen nichts geben nach mit bringen, den kinden auch nit mehr nach etwas anders dann ann gelt 3 ß auff das hochste sambt einem dirckheln-

unnd pfilenbrot gegeben werden. Die badenschenckhina unnd fröudmäler solend allerdingen abgestrickht unnd verbothen sein. Fahls aber jemandt den frowen, so bey einem geberenden wib geweßen, auch beiden gfatern ein gebürendes mittag mahl oder abend eßen zegeben gweldt, solle es hierunder nit gemanit, sonnder jnen zuegelaßen sein. Jnn die kindbete sol man nit anders als essenden dingen 4, 5 oder 6 ß werth und ger nit mehr hemptly, hüble nach anders geben, schenckhen unnd verehren, unnd dis alles, so hierunder begriffen, bey straff jeder person, so offt es beschieht, 5 lb d.

[20] Unlidenliches geschray

Die kinder solend sich abendts nach verlüthung des ave Maria ab[av] der gaßen zehauß begeben, auch nit mehr jnn der kirchen, tantz louben noch jnn der statt umer loffen und ein so unleidenliches geschrej unnd weeßen machen, auch weder jnn der statt, kirchoff noch bruggen schliten noch schleiffen, bey straff 5 ß; [as]–in dz Berheüßle zelegen–[as].

Unnd so ein waibel oder zoller ein kindt nach dem abent gebet auff der gaßen mehr betrit, soll er selbiges jn das Bërr Hüßly jngespannen, unnd so die eltern oder jemants anders der kindern zue argen annemmen oder die diener darumben niden, solen sey jrem verdienen nach darumb abgestrafft werdten.

[21] Nachts ab der gaßen

Jtem jung unnd alt sollenn mit allem ernst ermanet sein, das sey nit mehr, wie etwa beschechen, nach verlüthung der thor glockhenn oder lengst, bis der wechter für unnd liecht grüfft, zue nachts auff denn gaßen umbloffen, singen, juchßenn, schrien, springen oder mit seitenspil auff machenn lassenn, des glichen nit mehr auff die stein howenn oder andern muott willen unnd ungebür verüben, dann welcher fürhin ungehorsam erfunden, sol jedes mahl uhnne gnadt umb 3 lb d. verfelt unnd gestrafft werdten. Jedoch möchte jemandt so freffenlich grob und trutzenlich sich erzeigen, wir würden solche jnn ander weg an ehr, leib, gefangenschafft oder sunsten nach verdienen hierumb abgestraffen.

[22] Weiber liecht habenn

Unndt so nun ein wibs person zue nachts ohn ein liecht auff der gassen betroffen wirdt, solle zur buoß 3 ß erlegenn.

[23] Spilen, tantzen, butzen, seiten spiell

Eß solle auch tags nach nachts niemand nit spilen, es sie umb gelt, wein oder anderm.

Jtem eß solle auch menigklich mit butzen, dantzen, reienspringen nach singen, sonder mit dißem und allen anndern faßnacht sachen[av] rüebig unnd stilston, des gleichen soll auch das gigen, tromenschlagen unnd alle andern seitenspil ohne fernne bewiligung oder ober keit so wol in wirdts hüßer als andternn orthen gentzlich verbothen sein, zue straff jeder person, so sich hierin verfelt, des tags i lb d., zue nacht aber zweyfachte buos.

[24] Küechle holen, funckhen brenen
Bey straff i lb d. solle daß küechle holen ann der Alten Faßnacht wie auch das funckhen brenna abgestrickht unnd verbothen sein.

[25] Wöschen
Wenn so jemand sechten unnd wöschen jnn hüßer haben unnd machendt, wirdt jedeß mahl umb 3 lb d. gestrafft werden uhnne gnadt.

[26] Kinder wöschen
Ann einem son- unnd firtag soll[ax] erst das jenig, so denn jungen khindern zuogehörig, nach nottwendigkeit gesüberet und geweschenn werden, bey straff 3 ß.

[27] Bronna ab lasßen
Welche uhnne erloubtnuß einen bronna abliese, solle zur straff umb i lb d. unnd nachts zweyfachte buoß verfelt sein, unnd da sonsten jemandt jn die [bronna][ay] ein[av] gschier oder was selbige verwüosten unnd unsuber machenn möchte, fëllen unnd tragen solte, solle 3 ß zur straff erlegen.

[28] Fegen Carfridtag
Daß fegenn bey dem bronna am Großenn Donstag, Carfritag und Helligen Abend sol bey straff i lb d. gentzlich allerdings abgestrickht und verbothen sein.

[29] Mülly gaben[az]
Jtem bey buoß i lb d. sol niemandt weder stain, holtz, erd noch annders jnn den müly graben von der Ober Müly biß zue der schieß hüten mehr werffen, schüdten noch tragen.

[30] Holtzer faren
Eß ist auch unnßer ernstlicher befelch unnd mainung, das niemandt unßeren nachpuren jnn jren holtzern schaden zufügen, unnd so einer ungehorsam erfundten, wolen wir jme (ungeacht er jnn denn grichten, da er gefrefflet, abgestrafft) nicht desto minder nach jedes verdienen auch <…>[ba] abstraffen[j].

[31] Holtz schadten
Unnd welcher dem gottshauß, gemeiner statt oder jemandts anndern auff geschitet holtz hinweg tragt oder füort, solle fürohinn anderer gestalt nit dan für ein diebstal geachtet, unnd nach dem einer verhandlet, vor hocher oder niderer oberkheit abgestrafft werdten. Da aber jemands jnn dem Berg Holtz unnd Lentzenbüol holtz abhauwen, hinweg füren unnd tragen thete, solle von jedem stemrez nebendt ab trag des schadens umb 10 lb d. der oberkeit zur straf verfelt sein. Welcher aber der statt unnd anderm jnn jre holtzer farendt, holtz abhouwenn, gleichsam die böm nemendt unnd hinweg füorendt, sol von jedem stunben umb 3 lb d. gestrafft unnd denn schaden zue ersetzen schuldig sein.

Es möchte aber ein person hierinn also gefarlich unndt gröblich handlen, wir würden es bey gedachten buoßen auch nit verbleiben lassen, sonder jrem verdienen unnd große des verbrechens jnn andere weg mit allem ernst abstraffen.

[32] Holtz kouffen
Da aber einer solchen schadhafften lüthen, die nit aigen höltzer habenn, der gleichen holtz ab kauffen unnd ann sich verhandlendte, sol auch nit mider[bb] seinem verdienen unnd beschaffenheit deren sachen nach darumben abgestrafft werden.

[33] Stockhen
Es solle jnn des gottshauß unnd der statt wie auch in der burgern höltzer das stockhen bey straff 3 lb d. gentzlichen abgestrickht und verbothen sein.

[34] Gütter fahren
Jtem weder frömbte noch heimsche sollen denn andern durch seine güetter fahren, rithen nach gen, er habe dan steg unnd weg dardurch, bey straff mit karn, bena, wägen, schliten. 3 lb d., zue roß aber i lb d., ze fuoß 5 ß.

So einer mit kara, benne, wagen etc. die Math auff oder andern abfahrt anderst dan der rechten straß nach, auch die pöschen erst am früling, so der bothen entfroren, darab füerth, soll jedes mahll umb i lb d. gestrafft werdten.

[35] Vich schadten
Welcher mit seinem vych dem andern jm Wilberg schaden zuefüegt, sollendt nebendt abtrag des schadens noch von einem houbt vych ein halben gulden unnd von jedem roß ein gulden zur straff zeerlegen schuldig sein.

[36] Heg und opß
Sovil die abtragung unnd zerbrechung der heeg, zün unnd güetter, auch frücht unnd opß belanget, lassenn wir es bey letzst verleßung herpst manthat verbliben. Darumben dan die ungehorsamen nach jrem verdienen jnn die straff solendt gezogen werdten.

[37] Übell hauß haben
Jung unnd ald solend gantz vätterlich gewarnet sein, ein jeder sich selbsten, auch sein weib unnd kinder betrachte, also das biderben lüthen, welche mit jna handlen, für setzen unnd lichendt, nit mehr, wie etwa beschechen, ann jnen verlieren müossen, dann welche die sindt, so mehrer verthuond alß sey zuebezallen haben, sollen nach jrem verdienen vor hocher oder vor nider oberkeit an er, leib unnd guott gestrafft werdten. Es solendt auch der verthuönten, übell haußenden kinder die nachsten fründt, so vermögenlich, erzeihen, deswegen dann menigklich seiner fründten verderben mit hilff der oberkeit zuverhuötten wisßen wirdt.

[38] Kinder nach den almuoßen
Burger unnd hindersesen, so jre kinder gen Hoff an die spengen oder ander lüthen für jre hüßer umb das helig almuosßen schickhen, die selbigen solend sich der wirts heußer, stuben unnd schieshüten unnd heimlichen winckhlen, darinen ze zëchen und zezeren, auch des spilenß abthuon unnd müessigen, dan welche person hier jne ungehorsam erfundten, solendt die statt knecht unnd zöller selbige angentz von tisch auff forderen und in[av] die gefangenschafft legen, darinen sey nach jrem verdienen abgestrafft werdten, die wirth aber, so jnen speis unnd

tranckh auf tragen lasßen, umb i lb d. von jeder person, so offt es beschicht, gestrafft werdten.

[39] Kouff unnd zinß brief
Jtem alle koüff umb gelegen güetter wie auch alle zinß oder schuldbrieff sollen vor rath oder gricht gefertiget, auch alle beschwerdten bey vermidung ernstlicher straff getrüwlichen an zeigt werdten.

[40] Kouff umb vich
Welcher dem andern rosß, rinder oder ander vych zekouffen gibt, der soll dem koüffer nit lenger dan drißig tag nach dem kouff umb schaden und mangel redt unnd andtwurdt zegeben schuldig sein, es wehre dan jm kouff ein anders bedingt und abgeredt.

[41] Grempler
Frömbden unnd heimschen vogell- unnd andern gremplern solle bey straff i lb d. verbothen sein, das sey nit mehr, wie beschechen, vor den thoren unnd offner landtstras weder vögell, hüener, eyer, haßen unnd anders der gleichen auff koufffen, sondern jn die statt auff offnen marckht komen lasßen.

[42] Hinder seßen
Bey straff 5 lb d. soll niemand uhnne bewilligung schuldtheiß unnd rëth jn- nach außerhalb der statt haußleüth annemmen noch beherbergen, unnd so dis malen ohnne erlaubnus der gleichen hinder sesen alhie, solend solche bey gedachter buoß in den nechsten vier zechen tagen statt unnd gricht zuvermeiden[bc] schuldig sein.

[43] Verachter des mandath
Es möchte aber under dißen allem ein liechtsinige, freche person sagen, was sey dißem mandath gebot und verboth nach frage, sey habe auch die straff unnd buoß nit zue bezallen, da ain solches, unnd was der gleichen sein möchte, von jnen kundt bar wirdt, sollen und wolen wir sy nach jrem verschulden darumben an ehr, leib und guott handt haben unnd abstraffen[bd].

[44] Ermanug der elteren
Wir wollendt auch hiemit alle eltern, meister und frowen alles ernst ermanet, erinert und aufferlegt haben, das sey mit jrer kindern, diensten, knechten, megten und jnwonnern sovill reden und verschaffen, das sey dißem manthad gehorsamlichen geleben unnd nach komendt, jhm widerigen fahl aber wir die benamseten straffen und buoßen von jna beziehen unnd zeforderen werdten.

[45] Weibel und zoller
Es solend auch den statt knechten, zöllern und dienern mit höchstem ernst jngebunden und befohlen sein, daß sey bey jren ayden auff vor geleßnenn punckhen [!] unnd artickhell ein flißiges auff sechen habendt, die übertretende personen an gebürendten orthen anzeigen unnd verleidendt, damit die straff von jnen bezogen

unnd alles übell abgeschafft werdte. Da aber sey das nit thetendt, sonder das übel verschwigen unnd hingon liesßendt, sollendt sey jnn die gefangenschafft gelegt oder die straff unnd buos von jnen bezogen werdten. Wir wollendt aber unß auch darbey versechen, es werde niemandts underston oder gelüsten lasßen, sich ann den statt knechten, diennern, wirthen und anderen, so disem unßerm befelch stattung gethon, zue efferen nach zerehen, jm widerigen [fahl][be] aber die gebür gegen denselbigen hiemit außtruckhenlich vorbehalten sein solle.

Actum unnd beratschlaget den january[1] anno 1646.

Abschrift/Entwurf: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papier, 8 Blätter geheftet.*

BEMERKUNG

1648 Januar 9. Grosses Stadtmandat. Es entspricht weitgehend dem obigen Mandat von 1646, enthält aber zusätzlich folgende Artikel: Vorschrift für Handwerker, an Sonn- und Feiertagen, Samstagen und am Feierabend rechtzeitig mit der Arbeit aufzuhören (nach § 7 des Mandats von 1646); Ermahnung, sich seinem Stand und Vermögen gemäss zu kleiden und von hoffart *und Überfluss Abstand zu nehmen (nach § 9); Verbot des Leute- und Tiere-Segnens durch* ohnzuläsliche weiber und ander leüten *(nach § 10); Verbot, sich ohne äbtische Erlaubnis um Dispensation zu bewerben, und Verbot, ohne Anmeldung bei der weltlichen Obrigkeit seine Hochzeit zu verkünden (nach § 10);* unzüchtigeß und unchristenlicheß rüofen nach dem abschnitt der ernd, [...] ungebürendeß angreifen [...] und entblösen der weibßpersonen brüst *sollen verboten sein (nach § 16); die Bussen seien fortan 1 Pfund Pfennig für* gemainen freffel, *5 Pfund Pfennig für* bluotrauß *und 10 Pfund Pfennig für* herdfahl *(nach § 20);* nacht- und südelwasser *soll nicht mehr auf die Gasse geschüttet werden (nach § 26); Vorschrift, beim Pflügen einen Abstand von einem Schuh von Grenzsteinen zu halten, um diese nicht herauszupflügen (nach § 32); Verbot, mit ungeeichten und unbezeichneten Massen etwas auszumessen oder zu wägen (nach § 35). Jährliche Erneuerung und Bestätigung des Mandats (mit Ausnahme von 1665) bis 1666. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, fol. 1r–11v. – Weitere Abschrift: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2.*

c) 1666 Juli 15.

Stadtmandat von Abt Gallus von St. Gallen sowie Schultheiss und Rat von Wil

[1] wie Art. 1 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar mit etwas geändertem Wortlaut.

[2] wie Art. 2. des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar, mit dem Zusatz: Es sollen auch alle manbare persohnen an sonn- und feyrtag und in processionen ihre seitengewehr bey straf 3 ß d. tragen.

[3] wie Art. 3 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar, mit dem Zusatz: [...] Weillen auch by deren zusamen kunften unnöthige ämpter under jhnen bestelt, darzu glückh gewünscht und jnstand von jhnen bezogen werden, solches aber ein groser misbrauch und beschwerd ist, also verbieten wier mit allem ernst und bey straf ieder partey, welche solchen geben und niessen, umb j lb d., dz sie es hinfüro underlassen sollen.

[4] wie Art. 4 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.

[5] wie Art. 5 und 15 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar. Der Schluss des 15. Artikels ist hier geändert: ... und so sich einer hierinnen ungehor-

sam erzeigt, sol iedes mahl umb j lb d., der wirth aber umb zweyfachte bues verfellt sein. Es sollend auch beynebendt alle wächther und thorhüether ein geflissen aufsehen haben und alle die ienige, so über bestimbte zeit sich aufhalten oder ausgelassen werden, der obrigkeit geflissen und träwlich anzeigen, jedoch seind frömbde durchreisendte hierunder nit gemeindt.

[6] wie Art. 13 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar, jedoch mit geänderter Zeitangabe des Ausschanks in Wirtshäusern: [...] bis umb siben uhr [...].

[7] wie Art. 11 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar, mit etwas geändertem Wortlaut.

[8] wie Art. 6 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar, aber der zweite Abschnitt fehlt hier.

[9] wie Art. 7 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.

[10] wie Art. 8 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.

[11] wie Art. 9 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar mit stark geänderter und erweiterter Formulierung.

[12] wie Art. 10 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.

13. Menigklich soll gantz vätterlich zu guetem ermanet seyn, das iede persohn seinem stand und vermögen nach, auch ehrbarlich und wie es alhie in übung und herkomen, sich beklaide, widrigen fahls solche übertretter mit allen ernst abgestrafft werden sollen.

14. Jtem bey den eheversprechungen sollen alle leichtfertige zusamenkünfften, leichtsinnige, ohnbedachte manier und weis, als mit geforlichen gooben, mit zutrinckhen auf die ehe mit wein, auch so gar mit wasser, wie etlichmal beschehen, winchkhel handlungen und andere gefohrliche vertädungen mit allem ernst und bey scharpffer, wilkürlicher straf verbotten sein. Und ist unser ernstlicher befelch, will und meinung bey obvermelter straf, dz welche fürbas begehren und vorhabens seind, in den stand der heiligen ehe zu tretten, dz solches mit rechter cristlicher gottsforcht, wohlbedachtlich mit rath, wüssen und willen ihrer elteren oder deren, die anstatt der elteren seind, als ihren vögten oder nächsten verwandten, in ehrlichen zusamenkünften, nit in schlupfwinckhlen und anderen verdächtigen, heimmlichen orten, auch die eheversprechungen mit teütschen, klaren, ohnvertunckhleten worten beschehen sollen. Und was also wohlbedachtlich gemacht und beschlossen, bey deme soll man dan allerseits verbleiben und nit also leichtfertiger weis, wie bishero vilfeltig beschehen, wider verlaugnet, abgeschlagen und umbgestossen werden.

Auf dem fahl aber ie hernacher etwan streitigkeiten durch solche versprechungen entstehn würden, dz solche durch iemandt vertädiget und verglichen, sonder solche ehesachen für die ienige gaistliche obrigkeit und richter, dahin sie ihrer arth und aigenschaft noch gehörig, gewisen und daselbst ausgetragen und entschieden werden sollen. Vid[e] stattbuoch fol. 24.

15. Jtem es sollen auch keine persohnen ohne erlaubtnus jhro f[ü]r[stlichen] g[naden] oder deren officialen sich umb dispensation bewerben, in was grade auch die fründtschaft oder verwandtnus bestohn möchte.

Niemand sol auch ein hochzeit verkünden lassen, man habe sich den bey der weltlichen obrigkeit angemeldet, welche urkhundt und schein geben wirt, dz solches erlaubt seye, und man solche schein einem pfarrherren auszuweisen habe.

[16] wie Art. 12 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar, mit dem Zusatz: By gleicher straf solle fürbas hin niemandt nicht mehr weder streüs, fatzenet, schuo noch anders geschenckht gegeben und verehret werden, ausgenomen dem brautfüöhrer, baiden ehe frowen, gesell und hochzeit laderen, so iemand disen etwas geben wolte. Add. Neu stattbuch fol. 24.

[17] wie Art. 16 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar, mit etwas geändertem Wortlaut.

[18] wie Art. 18 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar, letzter Satz weggelassen; mit dem Zusatz: Es möchte aber ein weibsbild einen knaben mit ungebühr zur unzucht anlaas geben, man wurde einem solchen weib dz kind, so in solcher unzucht erboren, zu erziehen auferlegen. Worbey meniglich mit allem ernst ermant sein solle, von allerhand unzuchten, leichtsinnigem singen, schwätzen und geberden sich zu hütten und zu müessigen.

[19 und 20] wie Art. 19 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar. Das guete jahr [...] holen *wird neu bei 2 lb d. Busse verboten.*

[21] wie Art. 20 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.

22. Jtem es solle ein gemeiner frefel hinfüro umb j lb d., der bluotrous umb 5 lb d., der herdfahl aber umb 10 lb d. ie noch gestaltsamme der sachen und erkandtnus der obrigkeit abgestrafft werden.

[23] wie Art. 21 und 22 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.

[24] wie Art. 23 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar, mit dem Zusatz: [...] wie dan auch das keglen und klückheren an werchtagen gentzlich verbotten, an sonn- und feyrtagen aber umb j d. zugelassen sein.

[25] wie Art. 25 und 26 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar, im Wortlaut leicht geändert, mit dem Zusatz: Bey diser straf sol niemand mehr dergleichen sachen bey denn steineren brunen waschen oder einstosen, sonder solches bey dem deswegen gemachten kleinen sudel brunen thun.

[26] wie Art. 27 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.

[27] wie Art. 28 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.

[28] wie Art. 29 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar, mit dem Hinweis: Berathschlaget den 7. novembris 1643.

29. Es sollen auch die gassen fürbeten nit in die lachen gestrichen, sondern hinweg getragen werden, bey straf 3 ß d.

[30–32] wie Art. 31–33 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.

33. Jtem solle man fürohin ein gueten schuo weith von den marckhsteinen mit dem pfluog ähren und ackheren, bey straf 5 lb d. *Der zweite Teil des Artikels wie erster Teil von Art. 34 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.*

[34] wie zweiter Teil von Art. 34 und Art. 35 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.

35. Und weillen durch ein misbrauch die wisen mit kümich ausziehen übel verderbt und durch lofen werden, ist hiemit solches auch abgestrickht. Desglei-

chen solle am sonn- und feyrtagen dz grassen und meyen von morgen an bis vesper verbotten sein.

36. Jtem es solle hinfüro menigklich gewarnet sein bey straf von 1 bis in die 10 lb d., das keiner, wer der sey, gewicht, mees oder moossen, weder kleines noch groses, was namen sie haben möchten, mehr gebrauchen und dormit ausmessen und wegen, sie seyen dan von dem grosweibel gefochten und bezeichnet. Es möchte aber einer hierinnen so gefahrlich handlen, wir wurden jhne an ehr, leib und guet ansehen.

[37] ähnlich wie Art. 37 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar, aber mit neuer Formulierung: Dennoch auch wegen übels hausens vil heilsame ermahnungen publiciert, selbige aber und sonderlich deren weiberen und weisen güeteren halber, die bishero schlecht in obacht genomen worden, als ermahnen wier abermahlen die elteren wegen ihren tochteren und verwandten wegen ihren basen, das, wo sie ihrer gütter halber, und die weiber für sich selbsten wollen versicheret sein, sie es laut erleüterung über den 27. articul erbrechtens versicheren lassen sollen, widrigen sie es niemand anderes als jhnen selbsten klagen sollen, und die jenigen, so disfahls saumselig handlen wurden, darumben der obrigkeit zu andtworten schuldig sein sollen.

[38] wie Art. 38 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.

[39–41] wie Art. 39–41 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.

[42] wie Art. 42 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar, mit dem Hinweis: Vid[e] stattb[uoch] fol. 24.

43. Jtem es solle menigklich ermanet sein, dz keiner die zehendt garben, erst wan man aufladet, auszahle, sonder wie von alten hero selbige von einem ackher zu den anderen fleissig und ohne vortheil, da man die garben noch bindet, auszehlen und aufstellen sollen, auch das vich nit ehender auf die zelg treiben und schlagen, ehe dan die zelgen ledig und die früchten sambt den zehendt garben gentzlich abgefüehret werden, alles bey gesetzter straf. Desgleichen das strüpfflen und ächer abbrockhen auch verbotten sin solle. Da aber solches nit beobachtet wurde, sollen die elteren darumben noch gestaltsame des schadens gestraft werden.

44. Es solle auch das überlästige, unschampare schandgassen und das bettellächtige nachiagen an den retscheten gentzlichen abgestrickht und verbotten sein, niemandts mehr weder beschweren noch auf der gassen aufhalten, sonder menighlichen unverhinderet passieren lassen. fol. 53. *Der zweite Teil dieses Artikels wie Art. 43 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.*

[45–46] wie Art. 44–45 des Grossen Stadtmandats von 1646 Januar.

Actum und berathschlaget

den 15. julij anno 1666.
den 9. junij anno 1668.
den 30. maij anno 1671.
den 9. junij anno 1674.
den 9. januarij anno 1677.
den 19. augusti 1684.

Abschrift: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papier, 6 Bll. geheftet. Dorsualnotiz:* Statt mandat der statt Wyl, in consensu domini abbatis Galli, 1672 bis [16]84 [...] approbiert.

a *Gestrichen:* und wolfart wegen.
b, b–b *Am Blattrand nachgetragen.*
c *Am Blattrand nachgetragen, daneben gestrichen:* gond.
d *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* gon.
e–e *Am unteren Blattrand nachgetragen.*
f–f *Am Blattrand nachgetragen, statt dessen gestrichen:* ave Maria zyt.
g *Gestrichen:* nach.
h *Gestrichen:* gesellen.
i *Gestrichen:* miternacht.
j *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* stoßen.
k *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* und.
l *Gestrichen.*
m *Gestrichen:* oder an.
n *Gestrichen:* mit ernst.
o *Später gestrichen.*
p *Gestrichen:* tag.
q *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* den.
r–r *Am Blattrand nachgetragen, ersetzt folgenden gestrichenen Nachtrag am Blattrand:* thromen, gigen und pfyfen schlachen; *diese Passage ersetzte wiederum folgende Streichung im fortlaufenden Text:* seyens Eschermitwuchen, grichts jnn und andere vaßnacht spyl.
s *Über der Zeile nachgetragen.*
t *Gestrichen:* verboten und gentzlichen abgeschafft sin.
u–u *Am unteren Blattrand nachgetragen, ersetzt folgenden gestrichenen Nachtrag am Blattrand:* sollend jedes mals umb j lib. d. unnachleßlich gestrafft werden; *diese Passage ersetzte wiederum folgende Streichung im fortlaufenden Text:* so ist denn statknechten und zollern by jren eiden jnngebunden: Wo sy derglichen ungehorsamj, das sy dieselbigen gefenglich annemen und jnn die kychen legen sollen, welche dan darin behalten werden, biß sy jr ungehorsamj nach gestalt der sachen abdient.
v *Nachgetragen, statt dessen gestrichen:* allen dry.
w *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* ouch.
x *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* jnne.
y, y–y *Marginalie.*
z *So in der Vorlage.*
aa *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* biß.
ab *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* und usgang.
ac–ac *Zwischen die Zeilen eingeschoben.*
ad–ad *Am Blattrand nachgetragen, stattdessen gestrichen:* früelings zyt usgangen.
ae *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* ver.
af *Am Blattrand nachgetragen, stattdessen gestrichen:* gebeten.
ag–ag *Am Blattrand nachgetragen, statt dessen gestrichen:* welche dieselben vor der stat usen koufen und nit uf den marcht komen liesen, solen.
ah *Gestrichen:* Es sollend.
ai *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* behalten.
aj *Gestrichen:* anbedingt und.
ak–ak *Verdoppelung eingefügt von anderer Hand.*
al–al *Diese und alle weiteren Untertitel befinden sich neben dem jeweiligen Artikel auf dem Blattrand.*
am *Gestrichen:* werk bern, *anschliessend von anderer Hand und gestrichen:* brühte.
an–an *Eingefügt von anderer Hand.*

[ao] *Nachtrag von anderer Hand über der Zeile, darunter gestrichen:* auch.
[ap] *Nachtrag von gleicher Hand über der Zeile.*
[aq] *Von späterer Hand hinzugefügt.*
[ar] *Gestrichen:* ver.
[as–as] *Nachtrag von anderer Hand.*
[at] *So in der Vorlage (= Busse).*
[au–au] *Nachtrag am Blattrand.*
[av] *Nachtrag von anderer Hand über der Zeile.*
[aw] *Neben diesem Artikel zwei Notizen von anderer Hand am Blattrand:* angezogen würd und weiter unten: N. betriegliche abrehnungen.
[ax] *Verbessert aus* so *(die beiden ll über der Zeile nachgetragen).*
[ay] *Wäre zu ergänzen.*
[az] *So in der Vorlage, verschrieben statt* graben.
[ba] *Gestrichen:* abgestraß.
[bb] *So in der Vorlage, statt* minder.
[bc] *Wort teilweise auf Rasur, unter der Zeile von anderer Hand:* zumeiden.
[bd] *Korrigiert aus* abgestraffen.
[be] *Wäre wohl zu ergänzen.*

[1] *Angabe eines Tages fehlt.*

205. Handels- und Gewerbeordnungen

1627 August 12. – 1658 Juni 1.

a) Handels- und Gewerbeordnung

1627 August 12.

Laut rathbuochß ist volgende ordnung der gwerb unnd grempel betreffendt durch dise nachbeschreibne heren unnd säzen, alß namlichen durch den wol ehrwürdigen, christlichen, hoch und wolgelehrten heren statthaltern Jodoco Mezler, her reichßvogt Speckher, her hoffamman Nuoffer, Friedlj Yssenring, doctor lechenvogt Stoppel, Hanß Koch, zolher Sailler, Geörg Renner, Conradt Zimerman, Jacob Sehnn beradtschlaget worden wie volget.

Anstatt unnd jnnammen deß hochwürdigen fürsten unnd heren, hern Bernhardten, appte zuo Sanct Gallen etc., wir statthalter, schuldtheiß, obere unndt undere redt allhie zuo Wyl thun khundt hiemit: Demnach ein zeit lang under den <…>[a] hiesßigen gewerbs unndt handelß leüthen nit geringe mißbreüch undt unordnungen ingerissen, dardurch nit allein gemeiner burgerschafft unndt gottshauß leüthen, sonder auch den gewerb und handels leüthen selbsten ougenschinlicher schaden unndt nach thayl bißhero ervolget unnd in daß khünfftig weiters beschechen khöndte, alß habendt wir dem für ze khommen unndt gemeinen nuz zehelffen, auch ze fürderen, nachvolgende ordnung gemacht und gestelt, wöllendt auch unndt gepietendt darmit erstlich, daß sollcher ordnung in allweg nach khommen, gelept unndt darwider bei ernstlicher, unnachläßlicher straff nit gethon oder gehandlet werde.

[1] Unndt darmit gemeine burgerschafft nit beschwert werde oder sich zuo beclagen habe, solendt fürderhin kheine frömbde, ußlendische khrömer, sey sigendt thüsch[b] oder welsch, nit mehr weiters in der statt Wyl feyl haben dann allein uff volgende drei jarmerckht, als mit nammen mayen-, pfingst- undt st. Othmars marckht, bey straff 3 lb d., ußgenommen wahren, so alhie nit zefinden undt das selbig nit …[c] unndt nit ohne erlaubtnuß.

[2] Die gottshausleüth aber mögendt für dißmahl an jar- unndt wuchen märckten wolfeyl haben, doch unnder dem freyen hymel unnd nit anderst, unndt sollent sy allein deß kurzen ellenstabs gebruchen unnd des langen sich müeßigen.

[3] Welche demnach den thugwerb threiben und brauchen wölendt, sollen alein seiden, stameth, leündisch unnd andere gefinte thüecher, auch reinges, auch füeterthuoch, Nörlinger und barchet fayl haben unnd verkhauffen und nüt weiters.

[4] Unndt die, so syden wahren zehaben begerendt, die sollendt allein samet, adtlaß, damast, doppeldafft, thobin unnd ander wahren von seiden, deßgleichen bommensein, vierthrath, doppleten macheyer, gandit, schamloth, burat, mezelohn, burstet unndt barchet, scheideschnür, knöpff, hüet unnd dergleichen khurze wahren wohl befügt sein, feyl zehaben und zuverkhauffen.

[5] Die aber, so weise unnd schwarze leinwath, auch zweilchen unndt dergleichen leini thuoch feil haben wöhlendt, mögendt auch Nörlinger, unnd wölche schnider unndt neyeren darunder seindt, die arbeidt, so sy mit ihrer handt machen, sampt allerley leini schnüer darzuo feylhaben.

[6] Welche aber den yssenkrom haben wöllendt, sollen mit aller darzuogehörigen sachen nach notturfft versehen und verfast sein.

[7] Unnd die, so den salz gwerb haben unnd threiben wöllen, vor habenß, mögendt darbei stahell, yssen, stockh fisch, blattisßlj unnd hering verkhauffen unnd sonst niemandt anderst dan allein die yssen krömer, doch daß sy mit solcher fasten speis beizeiten unnd mit gůtter hab versechen sigendt.

[8] Deßgleichen auch die gwürz khrömer sich verfast haben, sollendt mit mandel, feygen, groß unndt kleinne winberlin unndt aller handt convect.

[9] Die zapfen unnd thaffernen wyrdt aber last man bei der reformacion ano 1620 pupliciert verbleiben, doch sollen sei khein anderen gwerb darnebendt ze thriben befüegt sein.

[10] Die beckhen aber sollendt allein lin- unnd můßmel unnd nit witer oder anderß nebendt ihrem brott feillhaben unndt verkhauffen.

[11] Die gemeinen grempler bethreffendte solle inen bewilliget unnd zuogelasßen sein, můßmel, leinmel, erbß, gersten, bonnen, hirsch, reiß, zummel, schmalz, khäß, ziger, unschlit, speckh, schmer, lichter, gwicht unndt mesß unnd auch salz, so einer wyl.

[12] Waß den Baschj Schattenwyler bethreffen unnd anlangen thuott, ist jme bewilliget und zuoglaßen, alle wuchenmërckht uf dem Hoff feyl zehaben erbß, gersten, bonnen, hirsch, reiß, linsat und hanpf sommen und nit weiters, unnd sol-

le in der wuchen dergleichen nit verkhauffen dan allein bei dem halben undt ganzen viertel.

[13] Die schmalz gremppler in Schmalzhauß last manß bei den mandadten unndt ordnungen verbleiben, doch daß die zoller ein fleißigs, ernstlichs ufsechen haben unnd nix verabsumendt.

[14] Unnd demnach in den gwerbs hendlen obangedeüter ordnung fürgenommen werden und etwaß enderung beschicht, alß sol ieder schuldig unnd verbunden sein, den anderen seine wahren, die der ander nit feyl haben unnd verkhauffen darff, umb einen gebürenden preiß abzuonemmen unnd zuo khauffen, fahls sei sich nit anderen, aber des preiß halber nit vergleichen khönden, sole die taxation solcher wahren zuo oberkheitlicher erkandtnuß gestelt sein.

[15] Eß solle auch fürderhin kein burger einen nëwen gwerb und handel oder gremppell anfachen ohne erlauptnuß und bewilligung beider unßer eineß statthalterß, schuldtheisen, ober unnd underen redten, bei straff 5 lb d.

[16] Sovehr aber ein burger wehre, der sich unnd die sinen mit seinem handtwerckh nit mehr erhalten unnd außbringen kündt, der mag sy bej unß obgenanten an melden und umb einen gwerb zuo triben anhalten und pitten, deme als dan nach beschafenheit der sachen gebürender bescheid erfolgen würth.

[17] Unnd demnach sich befindt, daß unsere burger und gottshauß leüth ihre habende wahren gemeinlich teürer verkhaufen alß sy aber in den umb ligenden stätten verkhaufft werden, welches eben dahero entspringt, daß unser burger unnd gottshaußleüth erst angeregte jhre wahren mehrer theils nur in den selbigen umbligenden stätten ihn khauffen, als wir sy hiemit ernstlich ermant unnd gewarnet haben, daß sy fürderhin auch ein khauffen, wo der mehrbesagten stätten handelsleüthen khauffen pflegen unnd sich mit guoten, frischen unndt suberen wahren verfasst haben, auch im preiß derselbigen sich mit den nachgeparthen gmäß haldtendt, darmit die jenigen, so die statt unnd märckht besůchtend, nit ursach gewünendt, den unserigen ihre wahren in den läden ligen zelassen und anderstwo ihn khauffen.

[18] Jm fahl aber einer oder der ander diser unser ordnung nit wurde nachkommen, solle unß bevorston, einem solchem den gwerb nebendt einer gelt straff gar abzustrickhen unnd hindan zelegen.

Zuo welchem endt wir dan gwise personnen verordnet haben, die aller handel unnd gwerbs lüthen läden und wahren alle Quatember besuochen unndt visitieren werden. Darumben menigkhlicher sich zuoverhalten wohl wüssen wirtht unnd sinen schaden zuverhüeten.

Actum und beradtschlaget den 12. tag augusti anno 1627.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 318, S. 67–69; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNG

1627 August 16. Rath gehalten den 16. augusti deß 1627. jahrß, sass h[err] statthalter Jodocus Metzler, h[err] schuldthaiß Joann Rüti, obere und undere rath wegen kouffleuten, gewerb und grempleren.

Jst berathschlaget, dz h[err] statthalter mit den Tokhenburgern verschaffe und sie dahin vermöge, dz die grempler und der gleichen köufer den kernen hin und wider auff die landtschafft nit auffkoufend, dadurch der kornmarkht alhie geschwecht.

Deß Baschi Krömerß zu Rigenbach wahren sollend durch verordnete herren visitiert werden, waß er fayl soll haben.

Auff dato haben gemeldt meine h[erren] h[err] statthalter ermanet, dz er alleß hausierenß der teütschen und weltschen frömbden krömern abschaffe, welicheß er g[nädig] bewilliget, nach bestem vermögen abzeschaffen, barchet, gewürtz, mit der ellen auß zemessen und dergleichen, doch waß gottßhaus leüth seind, sollen jhnen an kilbi und ehrlichen hochzeiten wollbefüegt sein, aber dz hausieren nit, ob sie werden hausieren, sollen sie deß hiesigen markhtß wuchentlich müesigen. – *Aufzeichnung: StadtAWil, Bd. 318, S. 69 f.; an obige Handels- und Gewerbeordnung angehängt.*

b) Handels- und Gewerbeordnung

1648 März 2.

Ordnung der handelß und gwerbß leüthen der statt Wyl,

so berathschlaget worden durch den woll ehrwürdigen gaistlichen herren Bernhardt Hartman, statthaltern, herren Geörg Renner, reichßvogt, herren Hanß Melchior Müllern, hoff amman, und junckher Ludwig vom Thurn, der oberen, und herren Zachariaß Sayler, seckelmaistern, herren Conradt Zimmerman, bawherren, herren Hanß Geörg Rennern, pflegern[d] der armen leüthen hauß im Veld und herren Hanß Melchior Rennern, der undern hierzu deputirten herren räthen, den 2ten marty anno 1648.

[1] Die tuoch leüth sollen den langen und kurzen ellenstab brauchen und darmit außmesßen, waß sie haben, auch verkauffen, waß an deß menschen leib gehördt, darbey aber ganz nichtß, auch kein gewicht dan allein zu der seiden brauchen.

[2] Jtem die eysen leüth sollen salz, stachel, eysen, allerhandt kurze wahren, vastenspeiß, öll und wax, gewürz, farben und derglichen wahren und sonst nichtß weiterß und jnsonderhait kein schmutz und kein reyß, deß glichen sollen sie kaine gemachte arbaith alß mit nammen roßeysen, behenckh, schloß, büchsenrohr und[d] derglichen wahren, so hiesige handtwerckhes leüth machen könden, verkauffen, bey straff 10 lb d.

[3] Die gemaine grempler betrefendt solle jhnen bewilliget und zugelasen werden salz, muoß mell, ly[n]mell, erbß, gersten, bonen, hirsch, reyß, zummel, schmalz, käß, ziger, unschlit, speckh, schmär, liechter, gewicht, mesß, glaß und allerlay hölzin wahren, die wannen außgenommen, und nichtß weiterß.

[4] Die schneider betreffendt sollen seye neben jhrem handtwerch allein die lang ell brauchen, darzu Nörlinger, Schwalbacher und unlöndisch, sonst nichtß weiterß, oder jhr handtwerkh verlassen.

[5] Die zapfen und taffernen würth sollen sich jhrer würthß ordnung behelffen und kein saltz oder anderß darbey verkaufen.

[6] Die beckhen aber sollen allain lin und muoß mell, grüsch und nit weiterß neben jhrem brot failhaben und verkauffen.

[7] Hiemit solle aller für kauff, waß nammenß der selbige haben möchte, vor vollendung deß markhts abgestrickht und verboten sein, bey straff 10 lb d.

[8] Und sollen alle die jenige, welche wahren haben, die jhnen nit zu gelassen seindt, die selbige biß künfftigen pfingstmarckht verkauffen, vertauschen oder sonst hingeben, wie sie könden, aber dero weilen in daß konfftig nichtß mehr derglichen koufen, bey verlurst der varbotnen wahren.

[9] Die handt werckhß leüth sollen sich jhreß handtwerchß behelffen und ohne bewilligung der obrigkhait keinen gewerb darbey treiben.

[10] wie Art. 16 von Nr. 205a.

[11] Eß sollen auch weder burger nach krämmer hausieren noch factoriren, bey straf 10 lb d.

Actum ut supra und den burgeren, so handelßleüth seind, offentlich ab gelesen und publicirt worden.

Hanß Balthasar Ledergerw, stattschreiber

Original: *StadtAWil, Bd. 318, S. 77–80; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Ordnung der gewerb- und handelßleüthen der statt Weyl.

c) Handels- und Gewerbeordnung

1658 Juni 1.

Ordnung der handelß und gwerbß leüthen in der statt Wyl,

so berathschlaget worden durch den wollehrwürdigen gaistlichen, hoch und wollgelehrten herren Simon â Freiburg, statthaltern, h[errn] Hanß Geörg Ledergerw, hoffamman, h[errn] Hanß Jacob Bridlern, vogt zu Schwarzenbach, h[errn] Geörg Gressern, ambtman zu Homburg, der oberen, und h[errn] Hanß Melchior Schenkhlin, schuldthaiß, h[errn] Conrad Zimmerman, statthalter schuldthaißambt, h[errn] Balthasar Gallatin, gemainer ambtman und armen kindenpfleger, der underen hierzu deputirten herren räthen den j^{ten} juny anno 1658.

[1] wie Art. 1 von Nr. 205b.

[2] wie Art. 2 von Nr. 205b.

[3] Die bethfederen betrefendt sollen und mögen die eisen und tuoch leüth verkoufen, doch die gemachte bether sollen jhnen iederzeith sowollen an jahrals auch wochenmärkhten gänzlichen und allerdingen zu verkoufen verboten sein.

[4] ᵉ⁻Vor gemainer ambt rechnung den 8. july anno 1658 ist daß glaß, waß nammen daß habe, ist denen gemainen grempleren abgestrikht und verbotten, auch den glasren zu verkoufen und darmit zehandlen zu gelassen worden.⁻ᵉ

[5] Den gemainen grempleren wirdt bewilliget und zu gelaßen salz, muoßmel, lymel, erbß, bonen, gersten, hirsch, reiß, zuemel, schmaltz, käß, ziger, unschlit, ᵉ⁻unschlit kertzen⁻ᵉ, spekh, schmer, gewicht, mesß, glaß und allerlay holzinen wahren, die wannen auß genommen, und entlichen daß rowe, ungewerchte wax, sonst nichtß weiterß.

[6] Demnach die zeith hero ein miß brouch under den saltzleüthen nit ohne sonderbare klegten der nachparschafft eingeschlichen, daß die saltz leüth alhie ein tag, zwen oder drey vor den markht tägen daß saltz von einem in daß ander fasß geschütet, auch under weilen daß bayerische und hallische saltz under einanderen gemischet, alß <…>[f] ist reiflich berathschlaget und bey unnochläslicher straff angesehen worden, welicher hinfüro mit saltz gewerben will, dz selbiger nit mehr, wie bißhero beschechen, dz saltz auß einem in daß ander fasß schüten, sonder wan ein fäslin lähr, ain anderß an deß gelährten orth stellen, darauß messen, verkoufen und <…>[g] also alleß misch masch zemachen underwegen lassen solle.

[7] Den brodtbekhen wirdt daß weiß mell, [e–]ayr und muosmell, auch die grüschen[–e] neben jhrem handtwerkh zu verkoufen zu gelasßen und hingegen den grempleren <…>[h] dz weiß mell verbotten.

[8] Die schneider mögen neben jhrem handtwerkh allein die lang ellen brauchen, darzu Nörlinger, Schwalbacher und unlünsch, [e–]auch der gleichen tuecher, weliche dem Schwalbacher in dem preis gleich seindt,[–e] sonst nichtß weiterß, oder jhre handtwerkh verlassen.

[9] Conrad Oügstler und Joachim Ledergerw ist vergundt, neben jhrem handtwerkh failzehaben unschlit, spekh, schmer, unschlit kertzen und nichtß weiterß.

[10] Frantz Erhart der treyer (so lang keiner diß handtwerkhß alhie sein wirdt) ist befüegt, einen gewerb neben seinem handtwerkh zehaben, weilen aber er und Jacob Winkhler vill büchsen, bistolen, uhrlin und der gleichen eisin wahr haben, sollen sie solliche inerthalb 4 wochen verkoufen (die sichlen auß genomen) und keine mehr der gleichen koufen.

[11] Daniel Ledergerw der sekhler mag neben seinem <…>[i] sekhler handtwerkh (weilen er diser zeith niemandt darmit schaden zu füegt) ein gewerb treiben, welicher jhme gefellig, doch in all weg diser ordnung gemäß.

[12] Die zapfen und taffern würth sollen sich jhrer würthß ordnung behelffen und kein saltz oder anderß darbey verkoufen, wirdt darbey jhnen auch gantz und gar bradtwürst <…>[j] zemachen verbotten, weliche sie den gästen aufstellen oder aber sonsten verkoufen wellen.

[13] [e–]Den 14ten novembris anno 1658 ist den würthen vergunt worden, acht tag vor und acht tag nach bradtwürst zemachen, sollen aber sechen, dz sie selbigen machen, dz man jhnen solichen nit wider abschlage.[–e]

[14] Hiemit solle aller fürkouf, waß nammenß derselbig haben möchte, vor vollendung deß markhtß abgestrikht und verbotten sein.

[15] Und sollen alle die jenige, weliche wahren haben, die jhnen nit zu gelassen seindt, dieselbige inerthalb 8 wochen verkoufen, vertauschen oder sonst hingeben, wie sie könden, aber deroweilen und in dz köufftig nichtß mehr der gleichen koufen.

[16] wie Art. 9 von Nr. 205b.

[17] wie Art. 16 von Nr. 205a.

[18] wie Art. 11 von Nr. 205b.

[19] Welicher dewider dise ordnung in einem ald mehr punkhten sich verfählte und demme nit nochkhommen thätte, solle iedeß mahlen von iedem fähler absonderlich mit 10 lb d. auf dz geringste gestrafft werden. Eß würde aber <…>[k] einer sich also verhalten und verfählen, er wurde mit 20, 30, 40, 50 lb d. in die straff gezogen werden, derentwegen sich ein ieder darnach zerichten und von obrigkhaitlicher straff zu verhüeten wüssen wirdt.

Actum <…>[l] ut supra und den burgeren, so handelßleüt seindt, offentlich den abgelesen und publicirt worden.

Original: *StadtAWil, Bd. 318, S. 81–85; bildete ursprünglich zusammen mit einer nachfolgenden Metzgerordnung des gleichen Datums ein Heft, das nachträglich in Sammelband eingebunden wurde. Dorsualnotiz (von gleicher Hand):* Ordnung der handelß und gewerbß leüth, auch der mezgern der statt Wyl den j[ten] juny anno 1658 berathschlaget.

BEMERKUNGEN

1. 1664 Juli 7. und 17. Ordnung für Handels- und Gewerbeleute; Auflistung welche namentlich genannten Personen welche Produkte verkaufen dürfen. – Aktennotiz: StadtAWil, Bd. 318, S. 97 bis 102.

2. 1695 September 30. Abt Cölestin bestätigt entgegen bösen Gerüchten, dass auch in Zukunft aller freye khauff, handel und wandel *gewährleistet sei. Strafandrohung gegen jene, die böse Gerüchte verbreiten. – Original: StadtAWil, Bd. 316, S. 205 (mit Papiersiegel des Abts).*

[a] *Gestrichen:* heüssern.
[b] *So in der Vorlage, statt* thütsch.
[c] *Hier scheint ein Wort zu fehlen.*
[d] *Über der Zeile nachgetragen.*
[e–e] *Ergänzung am Blattrand.*
[f] *Gestrichen:* wirdt hiemit gebotten und verbotten.
[g] *Gestrichen:* alleß.
[h] *Gestrichen:* verbotten.
[i] *Gestrichen:* handtwerkh.
[j] *Gestrichen:* zu verkoufen, zemachen jhren gästen auch für jhre gäst oder.
[k] *Gestrichen:* so g.
[l] *Gestrichen:* und.

206. Mandate gegen einzelne Unsitten

1631 Juli 5. – 1683 Juli 31.

a) Mandat gegen das Schwören, die Kleiderhoffart und das Arbeiten an Feiertagen

1631 Juli 5.

Wir Piuß, von gottes gnaden abbte des gottshauß St. Gallen, auch wir, schultheiß und rath der statt Wyl etc., empieten unsern underthonen unsern gnedigen und

guoten willen und geben jhnen darbey gnedig zuvernemmen, daß ohne angesechen [a–]vor einem jahr[–a] jerlichen bey ablesung der gewonlichen mandaten nebent andern gebotten und verbotten [a–]da aber selbige <…>[b] bei villen personen wenig in obacht genommen,[–a] daß hochsträfflich fluchen, schweren und gottslestern mit allem ernst verboten wirt, wir doch mit sonderm, grosen mißfallen vernemmen müssen, daß nit allein auf dem landt, sunder auch in hiesiger statt Wyl dises gott mißfelliges laster bey jungen und alten, reichen und armen, weibs und manß persohnen je lenger, je mehr überhandt nemen wölle, also daß sich niemandt mehr scheüche, die glider und das leiden Christi, die heiligen sacramenten und geheimnussen erschröckhenlich mißzubruchen, zu lestern und zu schenden mit solchen und derglichen schwüren: Bey gott, bey dem krütz gott, bey dem taufgott, bey dem sacrament, so wahr jnnen gott helff etc., ja ihr aigne seel zu verfluchen, daß sie der theüffel hollen und hinfüren, daß sie nit lebentig von dannen khommen, daß jnnen der thrunckh oder bissen daß hertz abstossen, so wahr gott lebt, daß jnnen gott der almechtig an jhrem letsten endt nit gnädig oder die heiligen sacramenten an jnnen verlohren seyn sollen, und andere der glichen abscheüchliche, hochstreffliche flüch und gottlesterungen zugebruchen, dardurch gott der almechtig höchlich beleidiget und erzürnet zu zeitlicher und ewiger straff beweget wirt, also das zufürchten, das, wan dises laster nit mit ernst und zeitlich durch oberkeitliches einsechen abgeschaffet werden solte, gott der almechtig ein gantzes landt oder statt und also den unschuldigen mit dem schuldigen, zu forderst aber die jenigen, welche disem fluchen und gottslestern nachsechen, mit einer grosen, schweren straf heimsuchen wurde, deßwegen disem laster und übel zeitlich zubegegnen. Ist hierauf unser ernstlich gebott, bevelch, will und meinung, das alle, junge und alte, weib und manßpersohnen, waß standt die sindt, sich des fluchens, schwerens und gottlesterens gäntzlichen und allerdingen enthalten, die waibel und stattkhnecht, die wirt und gastgeb alle die jenige persohnen, welche sie also schweren und gottslestern hören, bey vermeidung unser ungnadt und straff unß oder unsern nachgesetzten amptleüthen anzuzeigen und darin gantz niemandt zuverschonen schuldig und verbunden seyn sollen, dan welcher furterhin, er sie jung oder alt, weib oder man, niemandt außgeschlossen, umb ein gemeinen, einfeltigen schwur gehört und ergrifen wirt, von dem solle ohne nachlesslich zwey pfundt pfennig, und von deme, der höcher oder gröber schweren wurde, fünf oder zechen pfundt pfennig nach gestaltsame des verbrechens zugeburenter straff und buoß genommen und ohne gnadt jngezogen werden. Daß schweren, gottslestern und fluchen möchte auch so groß, hoch und schwer seyn, wir wurden den selbigen oder die selbige mit gefangenschafft zu wasser und brott, ia auch an ehr, leib und guth abstraffen, von unsern waiblen, stattkhnechten und würthen aber, welche der glichen gottslesterungen nit abschaffent und nit anzaigendt, die zweyfachte buoß beziechen lassen. Darumben wir meniglichen, jung und alt, reich und arm, jnen selbst vor schaden und unehr, auch vor zeitlicher unnd ewiger straff zu seyn hiemit gnädig und alles ernsts ermanet haben wöllen.

[c–]Actum, beratschlaget den 31. julj 1632.

Actum, beratschlaget den 17. julj 1633.
Actum, bratschlaget, von nüwß gmacht, den 8. augusti [16]37 verlesen.–c

Demnach wir auch mit ebenmesigen, sondern mißfallen vernommen und der tägliche augenschein mit sich bringt, das ohnangesechen wir jetzunder ein lange zeit hero grose theüre, kriegs- und sterbenß leüf gehabt und das kriegswesen nach khein endtschafft hat, sonder unß vor der thüren schwebt, die hoffart und überflüssigkeit, auch die ergerliche üppig- und leichtfertigkeit der kleidern, sonderlich bey dem gemeinen weibervolch, knechten und mägten, täglich und je lenger, je mehr überhandt nimbt, dardurch gott der almechtig nit weniger alß durch schweren und gottlestern nit allein erzürnt wirt, sonder auch die leüth zu eüsserster armut kommen[d] und endtlichen an den betelstab gericht werden, also haben wir zuverhütung der straff gottes undd endtlichen verderben unserer underthonen nachvolgende kleiderordnung stellen und verfassen lassen: Das nemlichen die weibspersohnen nit mehr, wie bißhero beschechen, grose püsch under jhren kleidern, und die gemeinen weibspersohnen und döchtern keine guldine hauben tragen sollen, deßglichen solle den gemeinen burgerstöchtern und dienstmägten keine sametin hinderführ oder hinderführ mit oterbrämen, auch den dienstmägten kheine weise und morginima schuoch [a]–zu tragen–[a] zugelassen und gestattet werden.

Demnach auch nit weniger unkosten an silberin messer und gürtel, grose kregen und derglichen angewendt wirt, alß solle den gemeinen burgers döchtern und dienstmägten nit mehr gestatet werden, das sie silbere messer und gürtel oder seckhel mit silbern knöpffen oder grose, köstliche kregen und der glichen tragen mögen.

Es soll auch hiemit der grose überfluß der köstlichen gottenhembten allerdingen abgeschafft seyn und allein die gemeinen, einfeltigen gottenhembtlin, wie vor altem der gebruch gewesen, zugelassen werden, also das ein solches gottenhembtli in allem nit mehr alß auff das höchste ein thaler werth seyn solle, die seidig gottenhembtli aber bey dem gemeinen man gar nit geduldet werden, jnsonderheit aber, damit alle üppigkeit und ergernuß bey den weibspersohnen verhütet [a]–und die erberkeit–[a] erhalten, auch der gottsdienst nit entert, sonder sovil möglich geehrt werde, alß sollen fürderhin alle verhürate weibs persohnen nit ohne mentel oder janckhen jn die predig und in[d] daß ampt der heiligen meß besuchen, zu andern zeiten aber, da khein predig oder ampt gehalten wirt, wol ohne mentel oder janckhen, doch kheine weibspersohnen <…>[e] ohne schluten oder [d]–<…>[e] mit–[d] offnen schluten und nit[d] ohne krägen oder ohne schuoch zuo der kirchen khommen, sonder erbarlich und züchtig sich bey dem gottsdienst und jn der kirchen finden lassen, auch fürderhin sowol usser alß jnnerhalb der kirchen einer mehrern zucht und erbarkeit sich beflissen und nit mehr, wie etwan beschechen, mit offnen schluten oder mit durchsichtigen halßmentlen sich auf die gassen oder zum spacieren begeben, sonder erbar und züchtig daher khommen und sich erzaigen, wie ehrlichen weibs persohnen wol gepürt und wol anstatt. Die manßpersohnen betrefendt solle weder jungen nach alten die lange, grose har nit mehr gestattet werden, sonder hiemit gäntzlichen und allerdingen verbotten seyn.

Der außgeschnitnen und dötzlin schuochen halben wil man meniglichen hiemit gewarnet haben, das darbey khein überfluß gebrucht werde, die grose, lange getotschete[f] hosenbendel aber und die rosen auf den schuochen wie auch allerley gefarbete und vile der hutbinden und fleugern sollen allderdingen abgeschafft und verboten sein und ein jeder sich mit einer hutbinden vernügen lassen. Es sollen auch[d] die nestel auf den achßlen nit mehr geduldet werden, sonder allein, waß zu der noturfft dienen mag.

Demnach auch ein zeit hero etwaß mißbruchs bey den handtwerchsleüthen der feirtägen halben verspürt worden, in deme sie an an[g] selbigen an frömbde orth zu arbeiten gezogen, alß ordnen und gebieten wir hiemit, das fürderhin die handtwerckhsleüth an denen feirtägen, welche von der algemeinen christlichen kirchen gebotten werden, sich an kheine frömbde orth, alda solche feirtagen nit gehalten werden, zu arbeiten begeben, sonder anheimsch verbliben und denn gotsdienst abwarten. An andern feirtagen aber, welche zwar allhie gehalten, aber von der allgemeinen christlichen kirchen nit gebotten werden, mögen sie wol, nach dem sie ein meß gehört haben, mit erlaubtnuß der oberkeit oder eineß pfarherren sich an andere orth begeben und jhrer arbeit nachziechen.

Wöllen also wir[d] unß gnädig gegen eüch sambt und sonders versechen, jhr werden disem unserm mandat, gebott und verbott gehorsamlich nachkhommen und geleben, an deme beschicht unser will, auch waß an jme selbst recht und billich und jhr schuldig sindt, und verbliben wir euch mit gnaden wol gewogen. Actum und berathschlaget sambstag den 5ten july 1631.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 315, S. 281–288; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotizen:* Mandatth schwerenß und der hoffert 1631. *Nachträge:* Den 29. julj 1632 an der gmainen ampt rechnung zuverlesen befohlen. Den 31. julj beratschlaget anno 1632. Den 17. januarj 1633.

BEMERKUNG

1637 August 8. Mandat gegen das Fluchen und Gotteslästern. Entspricht weitgehend dem ersten Teil des oben unter a) wiedergegebenen Mandats. Anders als dort sind nebst den Weibeln und Stadtknechten, Wirten und Gastgebern auch die Gewerbetreibenden und Handwerker verpflichtet, Personen, die sie fluchen hören, anzuzeigen. Leicht verändert wurden auch die Bussen: Wenn jemand wegen fluchens ergriffen und gehört wirdt, von dem solle ohne nachlëslich sechs batzen, und von dem, so hocher, ein pfündt pfenig, der mehrer und gröber, zwei, drü, fünffe, zechen pfundt pfenig nach gestaltsame deß verbrechens zue gebürender straff und buoß genomen und unne gnad jnzogen werden. – *Abschrift: StadtAWil, Bd. 315, S. 291–294; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotizen:* Ernstliches mandath fluochen und schweren, publiciert den 8ten augustj 1637, sontag den 9. dito verlessen jhn der kirchen, darnach am zinstag auf dem garnmarth, kornhuß und Schmaltz Hauß.

b) Mandat gegen zu grosse Patengeschenke

[16]41 November 10[1]*.*

Mandath und ernstliche ermanung der gefaterschafft, beratschlaget den 18. januarj anno 1641

[1] Deß ersten, daß alle die jenigen, so fürhin zue gfater erforderet werden, manß und wybß personen, burger und nachpauren, verhürete und ledigs standtß, mehr nit inbinden sollen auf daß hochst ein halbe siberkrona[h], darunder und minder aber solle jedem frej ston.

[2] Eß solend auch die gotthen, welche khinder auß touff haben, hinfüro, welche die sind, mehr und minderes standts, kheine solche überschwenckhliche, kostliche gothen hempter verehren und hinweg geben, besonder mit kheiner gatung siden, spitzen und schnüören, alain mit glaten, einfaltigen schnüörlj, wie von altem her brüchig gwesen, unnd mehr nit dan eineß guldi wërth.

[3] Zuo dem solend auch kheine personen, wehr die sind, ihren göthi und gothen, welche sei auß touff gehaben, mehrer und hocher nit geben zum guotten jahr dan ihm ersten jahr ein silber krona werh, alß dan darnach mehr nit dan jedem khindt drei batzen oder aber sovil werth.

[4] So dan soll auch niemandt khinder schickhen, daß guott jahr ab zeholen, welche ob sechß jahren alt sind. Es solen auch die khinder, welche daß guotte jahr holen wöhlen, ihren touff götj und gothen nit mehr, jhn massen eß biß dato beschechen, weder vyl nach wenig, zue dem guotten jahr bringen und geben, alleß obgeschribes den übertretenden bei straff und buoß 5 lib. d.

Actum den 10. november [16]41.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 315, S. 289 f. Dorsualnotiz:* Mandath deren inbindeta halber.

c) Mandat gegen das Zusammensitzen junger, lediger Leute und gegen die Hoffart

1663 Juni 7.

VORBEMERKUNG

1652 August 24. Mandat Abt Pius von St. Gallen gegen das Zusammensitzen junger Leute, gegen Abendtrünke an heiligen Tagen und gegen Verkaufsgeschäfte und Arbeiten an Sonn- und Feiertagen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 315, S. 337–340.

Mandat wegen der jungen, ledigen leuten zusamen sizenß, auch wegen der hoffart in kleidern, haarkappen und anderem

Wir Galluß etc., auch wir, schulthaiß und rath etc., entbieten allen und jeden unseren underthanen, wz standts und würden sie seyen, unseren gnädigen und geneigten willen, auch alle wohlfarth.

Obwolen wir unß richtig zue bescheiden haben, dz der hochwürdig fürst und herr, unser geehrter vorfahrer abbt Pius christenlichen angedenckhens, sich nit ohne vernünfftig- und wolerhebliche ursachen bewögen lassen, in krafft des im haubt-mandat befindtlichen articuls zu vergunnen und zu zegeben, daß die junge, ledige man- und weibß-persohnen zu gwüssen, daselbst bestimbten tägen jährlich in offner taffern und würths heüseren zu samen sizen und ein tag zech mit

ein andern thun mögen, allein zu dem ende, umb durch solche nachlassung anderem, damahl verspüertem, grossem übel heilsamlich vorzubiegen.

Wan und aber unß die nun etlich jahr hero von unseren so wol gaist- als weltlichen nachgesezten mit fleiß beobachtete erfahrenhait so vil erzeigt, dz bey angedeütem zusamen sizen des jungen volckhß gottes gerechtiger zorn durch vil böse, üppige und sündtliche underleüffigkeiten hefftig verreizet und nit allein junge leüth, bevorab die weibs-persohnen, bey solcher gelegenheit zu der weinfüechte und einer ihrem stand ohnanstendiger frechheit angewendt, sonder durch dessen brauchenden überfluß daß leider mehr dan vil obhand gewünnende laster der unlauterkeit gezeüget, gewärmet und fort gepflanzet wirt.

Alß haben wir unseren hochen landts fürstlichen ambts pflichten entgegen zue sein ermessen, deme göttlicher mayestätt misfälligem und zu verderbung der jugendt gueter sitten zeilendem und täglich noch wachsendem übel den schwung fehrner zu lassen, sonder unß unumbgänglich obgelegen sein wollen, solchen durch zuetaugliche und erforderliche mitel und weg abhelfflichen rath zue schaffen.

Deme zu volg dan wir hiemit und in krafft gegenwürtigen mandatß angeregtem articul im haubt-mandat und daselbst befindtlicher concession des zusamen sizen der jungen leuten betreffende würckhlichen abbruch gethan, solche entkräfftiget und aufgehoben, auch bey straff 5 lb d. iede persohn und dem würth zweyfache buoß gebotten und verbotten haben, daß fürbaß hin nit allein die ledige mann- und weibs persohnen in keinen zeiten noch tägen des jahrs in den würtsheüseren nit mehr zusamen sizen und zechen, noch solches von den würthen geduldet und gelitten werden, sonder die ledige weibßpersohnen in keinem offentlichen würtshauß umb trinckhens willen kommen und sich alda aufhalten solle.

Damit aber an bey der wohn von unß nit geschöpfft werde, wir samb bey so geschaffnen dingen bemeindt, die jugendt dem sprüchwort nach in ein bockhs horn zue zwingen oder dieselbe zuläslicher fröwd und ehrbarer zusamen kunfft zu berauben, so wollen wir hiemit an statt des mehr vermelten zusamen sizenß den ledigen leüten gnädig nach lassen und bewilligen, daß (an den hiernach genandten tagen, namlich: an dem ersten sontag nach der h[eiligen] Drey Königen festag, an dem Fasnacht sontag, an dem andern sontag nach Osteren, an dem triten sontag nach Pfingsten und letstlich an dem sontag nach st. Bartholomei[2] festag allein an denen enden, die ein jeder pfaher oder grichten von unseren nachgesezten ambtleüth[en] hierzu bestimbt und verordnet werden sollen. Wofehr aber auf einen auß obgesezten tägen ein fest- oder monath-sontag fallen wurde, solle bey unseren nachgesezten ambtleüthen stehn, den danz auf einen anderen darzu bequemlichen tag zu verschieben) die junge, ledige manß- und weibs persohnen, welche ihre manbare jahr erreicht, züchtig und mit namen die weiber in schlutten beklaidt, nachmittag zuesamen kommen und alda von den halben zweyen bis umb 4 uhren einen offendtlichen, ehrbaren danz miteinanderen halten mögen, gleichwol solche bewilligung austruckhenlich dahin einziehende, daß die haimbliche dänz wie von altem hero verbotten verbleiben, diser offendt-

liche aber umb ermelte uhren sich endigen und dan die junge leüth mann und weib nit miteinander, sonder ieder thail allein und absonderlich sich wider nach hauß in aller erbarkeit begeben, auch dem danz der amman oder waibel des orts, und fahls sie selbsten es zu thuen von erheblichen ursachen behinderet weren, ein ander ehrlicher richter beywohnen und guts aufsehen halten solle, damit alle leichtfertigkeit verhütet oder daß einige ungebühr vermerckht wurde, die mishëndler bey ehr und ayd an sein orth zu verdienter bestraffung angezeigt und geleitet werden.

Wofehrn die jugendt an dem ein oder andern danz blaz sich nach geziemenden und ehrbaren dingen nit verhalten und sich diser unserer begnadigung miszubrauchen understuonden, wollen und werden wir denselben als die der gnaden unwürdig diser zuelassung entnehmen und ihnen den danz gar abstrecken und verbieten, auch die fürsehung thun, daß solche muothwillige leüth an anderen danzbläzen nit geduldet und mit verdienter straff angesehen werden sollen.

Demnach auch zu unserem misfälligen vernehmen gerathen, wz massen die hoffart in klaideren bey dem gemeinen volckh ohngeacht unsere geehrte herren vorfahrer an der prælatur und wir hierwider underschidliche, ernsthaffte mandat und gebott angesehen und auskünden lassen, widerumb heftig wachsen und sich empor stellen wollen, angesehen, die gemeinen leüth sich mit köstlichen tüocheren bedeckhen, da man nach dem exempel anderer orthen der Aydgnoßschafft underthonen mit geringerem zeüg von zwilch und Nordlinger wol begnüegt sein möchte; vornemlich aber die weibßpersohnen ohne underschid sich ein cadiß und rothe oder sonst freche farben zu beklaiden, schwarze haarkappen, flor umb den halß und kostbarliche auffsez, 7 und 8 fl. we[r]th, sich erstreckhende hinderfür zu tragen in allgemeiner gewohnheit haben, darauß dan erfolget, dz nit allein gotteß gebott übergangen und dz gelt zu solchem unnuzen brauch verschwendet, sonder zugleich der underschid zwüschen edel, burger und pauren aufgehoben, guote policey und anstalt abgebracht und alles in eine unordenliche verwirrung gesezt wirt, wan nun wir so wol diseren als anderen täglich über sich tringenden unwäsen vorbawung zuthuen nit umbgang nemen könden.

Alß wollen wir den gemeinen stand samentlich ermahnet haben, sich alles uberflüssiges zu müossigen und solche kleydren, die da ihrem herkomen gemäß und zugehörig, zu befleissen, gebietten und verordnen aber hiemit ganz ernstlich bey straff 5 lb d. zue buoß, dz die gemeinen weibß-persohnen, döchteren und mägt von iezan sich der rothen röckhen von tuoch und cadiß enthalten, desgleichen keine haarkappen oder flor umb den halß gebrauchen, auch bey den hinderfüren und in anderen dergleichen zu der hoffart dienenden sachen eine gezimmende mitelmaß halten sollen. Alle nachgesezte ambt leüth erinnerende auf die jenige persohnen, so unserem gebott zu wider thun möchten, geflisen obacht zu tragen, jn massen auch wir von oberkeits wegen der sachen genaw nachsezen und die straffbare mit obbedeüter bueß ohnnachleslich belegen, auch die jenige persohnen, die wider bessere zuverlaß dises unsers gebott hallstarrig verachten wurden, nach gestalt der sachen mit offner entunehrung handthaben zu lassen entschlossen sind.

Daß alles meinen wir ernstlich und ermanendt meniglich, sich vor schaden und ungnaden vorzusehen wüssen.

Datum den 7. brachmonath jhm jahr 1663.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 60r–62r.*

BEMERKUNGEN

1. Die Initiative zu obigem Mandat ging zweifellos von Abt Gallus aus. Analoge Mandate ergingen auch an die stift-st. gallische Landschaft; vgl. z. B. StadtAWil, Bd. 315, S. 343.
2. 1692 September 30. Mandat Abt Cölestins von St. Gallen gegen das Zusammensitzen lediger junger Leute. – Original: StadtAWil, Bd. 315, S. 403.

d) Mandat gegen das Kegeln und sonstiges Spielen an Werktagen

1677 Mai 14.

Wjr Galluß, von gotteß gnaden abbte deß f[ü]rstl[ichen] gottshaus St. Gallen, das ohne alles mitel dem heiligen stuol zu Rom zugehörig, st. Benedicten ordens etc., auch wir, schultheis und rath diser statt Wyl, entbietten allen und jeden [a–]unsern burgern und underthonen[–a] unser gnad und günstigen willen und geben darbey zuvernehmen:

Daß wir mit sonderem misfallen und unbelieben sehen müessen den gegenwertigen, schedlichen lauff, misbrauch und übung des keglens, <blattenschiessens, stöckhlen>[i], kluggeren[a] und andern spilen, so ie mehr und mehr ohne underschid der persohnen und der zeit uberhand <…>[j] nehmen, und solche spil nit allein die[d] jungen ehemänner, manbare ledige knaben, sondern auch die jungen buoben, schuoler und unschuoler an allen blezen teglich üben und practicieren.

Wan aber aus disen spilen nichts anders erfolget und gefplantzet wirt als der hochschedliche müossiggang, liederlichkeit [a–]und unhauslichkeit[–a] der jungen leüthen, auch zenckh und hader, ia fluochen und schweren, welchem ubel wir aber[d] nit lenger zu sehen könden.

Als gepietten und verpietten wir ganz ernstlich, das angezogene persohnen sich diser unmass vorgedachten spileren an allen und jeden werckh tägen sich gentzlichen müessigen und abthuen, widrigen ein jeder, der sich wider dises unser mandat und befelch ubersicht und verfelt, mit j lb d., die minderiährigen aber mit dem Bäs Heüslin, trüllen oder mit der ruothen hergenomen und abgestrafft werden solle.

Wirt hiemit ein jeder wüssen, ihme selbsten vor spoth und schaden zu sein. Actum und beratschlaget den 14. tag mey anno 1677.

[k–]Den 26. julij 1683 erkent worden, wider abzulesen.[–k]

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 315, S. 347–350; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz (von gleicher Hand):* Mandat, darin das keglen, blattenschiessen, stockhlen und andere spil an werckhtagen verbotten werden.

e) Mandat gegen Kleiderhoffart

1682 September 5.

VORBEMERKUNG

1681 August 30. Mandat zur besseren Einhaltung der täglichen Gebete beim Betläuten und gegen die Kleiderhoffart. – Aktennotiz: StadtAWil, Bd. 315, S. 387.

Weilen auch bey gegenwertigen zeiten die hoffarth in kleideren ie lenger, ie mehr, in sonderheit bey gemeinen- und handtwerckhs leüten, ia sogar bey den diensten und denen, welche dz allmuosen einnehmen und empfangen, ein schleichen und überhand nehmen wil, als sollen dergleichen leüth ganz vätterlich und zu guttem gewarnet und ermahnet sein, das sie ihrem stand und vermögen nach, auch anderst nit, als wie es alhie in übung und herkomen ist, sich bekleiden, dahero sie der sameten hinderführen, hochen spizen und stürnen [a–]an den hauben[–a], als welche[d] wie die jegerhund mit langen ohren [l–]daher bringen[–l], der langen müederen von allerley hochen farben, kurzen halsmentlen, göller, schlutten sambt deren flören und banden hinden ab hangendt, der kittelbanden, hochen schuoen, gestüpffleten und langen krägen, auch deren silberen gürtlen mit übergolten zieraden sich müessigen sollen, alles bey 3 lb d. buos. Also wirt sich ein jeder und jede der gebühr nach zu bekleiden wol wüssen. Wie nit weniger sollen auch bey gleicher straff die hochzeit fazenet und streüs gegen menigklichen auszutheilen verbotten sein.

Actum und berathschlaget den 5. tag herbstmonath des 1682. jahrs.

Aktennotiz: *StadtAWil, Bd. 315, S. 385; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

f) Mandat gegen Kleiderhoffart und gegen das Kegeln und andere Spiele an Werktagen

1683 Juli 31.

Wir Galluß, von gottes gnaden abbte deß fürstlichen gotthaus St. Gallen, das ohne alles mittel dem heiligen stuol zu Rom zugehördt, st. Benedicten ordens etc., auch wir, schultheis und rath der statt Weyl, entbieten allen und jeden unßeren burgeren und underthanen [m–]unßer gnad und günstigen willen, geben auch jhnnen darbey zuo vernehmen[–m], daß wir mit sonderen mißfallen und unbelieben ßehen müessen, wie daß schon über so vill publicirte warnungs mandaten die hoffart in kleideren auch ßo gar bey gegenwertigen betrubten zeiten für und für ie lenger, ie mehr ohne underschid der persohnen einschleichen und überhand nemmen wil, die wir hiemit nit mehr leiden nach dißer zuo ßechen mögen noch könden.

Dero halben zuo hindertreibung deren ßo gebieten und verbieten wir gantz ernstlich, doch vätterlich und wolmeinendt, daß bey den jungen ehrenmänneren und ledigen mansperßohnen alle band an den axlen, grabaten, kleidern und de-

gen, deßgleichen die niderländißchen langen ßpitz an grabaten, auch die geferbten fazinetlin, gemarmarirten oder geschekichten strümpfen und hand tätzin bey unnachlässlicher straff ein lb d., die gestickte und andere französische schuo aber mit ihren nichtswertigen abßetzen bey zwey lb d. straff ab unnd hindan geßchaffet ßein ßollen. Andere schuo aber mit abßätzen mögen gemaine burger und handtwerckhsleüth wol tragen, waß aber in ringeren standts, ßollen ßich allein der ramen schüon und nit hocher als mit halben abßätzen bedienen, bey straff auch ein lb d. Bey gleicher ßollen auch die langen röckh oder kittel nit tieffer hinab alß biß auf die khnie, doch ohne täschen gemacht und getragen werden. Hierinnen aber oberrigkeitliche perßohnen rechte form und maaß zuo halten wol wüssen werden.

Jtem alle gemeine burger und handtwerkher ßollen auch der ßilberen knöpfen zuo tragen bemüessigen, bey verlurst derßelbigen. Welcher auch hinfüro neüwe moden von kleideren, schuoen und anderen geschmuckhen, ßo den menschen zieren oder bedecken mag, aus Franckreich oder andren ohrten herbringe und in ander verleitte, ßolle ein ßolcher ohne nachlass bey zehen lb d. verfelt ßein.

Bey den ehrenjungferen und frauwenzimmer wirdt volgendes verbotten: Erstlichen die grossen hüoth, welche ehender einenem storkhen nest oder kautzen gleich ßeind als einem hinderfür, anstatt denen sie nit köstlicher tragen ßollen als höchst 6 fl. werth, die aber von wenigerem stand, ßollen ßich allein benüegen lassen der hinderführen ohne ßammet und tächle, auch nit köstlicher geschmuckt haben als mit stain marderen brembt, alles bey straff 2 lb haller, doch werde man in dem nachsehung thun. Welche annoch zuo dißer zeit der köstlichen hinderführ wider diß mandat bey handen haben, daß sie ßelbige wol tragen mögen, iedoch nur an heiligen tägen, außerdt welchen sie ßich nit gelüsten lassen ßollen, die fehrners zuo tragen. Mann ßehe aber lieber, daß sie dergleichen verkaufften, abtauschten oder in andere weg abenderen wurden. Es ßollen nit weniger die hertz- oder schnäbel hauben, auch Züricher neüwe moden hauben, die auffßätz und pünth allerdingen zuo tragen verbotten und voraus die grossen stürm und spizen an den weissen hauben, in denen daß weibliche geschlecht vast daher waglen wie die jungen hünd mit ihren labohren, gäntzlich abgestrickt sein, und einige schwartze zieraden, es ßeyen kapen oder anderen gewundene bindellen und spitzen darunder nit herfür scheinen lassen, bey straff 1 lb hallers.

Jtem es werden auch den tochteren die über einanderen gefälte flör[n] und fligende band, ßie werden gleich wol under die achsen[n] eingesenckt oder nit, und die hinden am halß flodrenden, fürnämblich aber die kipfel band, ßo mit langen spizen und berlen geschmuckht, zuo tragen verbotten, deßgleichen die favör über ihre brust, alles bey straff 1 lb hallers.

Eben bey dißer straff, solle sie einige [m]schwarze noch[m] ßo dickhe und weite krägen nit mehr tragen, ßondern dießelbigen enderen, kleiner machen und beschaidenlicher tragen, auch einige bändelin hinden in mitten an deren schlutten nit haben, nach ßelbige wie die schnäbel aus spitzen lassen. Jhr ermmel betreffendt an jhren schlutten, welche gar zuo kurtz, die müessen und ßollen lang gnuog ßein biß auf die händ herfür, bey angezogner straff 1 lb hallers.

Jtem und nit weniger werden ihnen abgestrickt die müoder von allerley hochen farben und ßilberren galunen, mit zweyen oder mehr strichen aufgeßetz, deß gleichen die langen neüwen moden müoder, wie auch die silbernen spangen darauff, bey straff 2 lb hallers, bey dißer straff ßollen die hals mäntel bey gewachßnen döchteren nit weniger als vornen quärtig, hinden anderthalb quärtig hoch ßein. Welche döchteren dißmalen vorschossen haben von taffedt, die mögen sie an heiligen tägen tragen, doch einige dergleichen nit mehr machen lassen, bey straff 1 lb hallers, bey geßagter straff sie auch einige neüwe moden schuo, welche vornen ausgespitz, nit mehr tragen.

Weiter auch die döchteren ihrer selbsten vergessen und ihre arme alßo unverschambt entblössen und herfür spieglen lassen, die ßollen es bey straff 2 lb haller nit mehr thun, ßonderen ßelbige wol bedeckt lassen und ihr hembt ermel oder stösslin biß vornen an die händknoden verschlossen tragen. Ihr ßilberne halßkettelein und agnus dei ßollen sie auch nit alßo aushencken und schimmeren lassen, bey verlurst ihres agnus dei und halßkettelins.

Demnach auch die dienst mägt anfangen, silberne gürtel zuo tragen und darmit brangen wöllen, alßo ßolle ihnen dißes zuo tragen gantz und gar verbotten ßein, auch den jenigen, welche vermischte vergülte gürtel haben, alles bey straff 1 lb hallers, es were dan ßach, daß sie ßolche von jhren elteren hero hetten.

Weilen auch bey den gottenhembtlin und gotten röckhen ein überflus und gar zuo vil an dießelbige angewendet wirdt, alß werden hiemit ßolche auch abgestrekt, hingegen allein zuo gelassen, waß im vorigen mandat verpasset, welches ein gleiche meinung habe ßolle mit dem wöster hembtlin und tauffe tuoch, bey denen man die mässigung wol beobachten, krafft welcher dergleichen nit alßo köstlich und scheinlich gemacht werden ßollen, damit ein oberkheit nit urßach nemme, hierinnen ßelbsten eine moderation und mittel zuo schöpfen. Der kleinen kinderen halben ßolle wol observirt werden, daß sie mit bescheidenheit bekleidet werden, bey dem in ßonderheit ßolle abgestreckt ßein, die gantz mit ßeiden duech geneiete hauben, hembtlin und halßmäntelin, welches die gotten allerßeits wol beobachten ßollen. Welcher und welche annoch kleider haben, die wider diss mandat, die mögen sie an heiligen tägen, oder da einer verreissen wolte, wol tragen, iedoch einige dergleichen kleider ᵐ⁻nit mehr⁻ᵐ von neüwem machen lassen.

Es werden aber hierbey ernstlich ermahnet die goldschmid und kürsner, kapen macheren, schuomacher, schneider und neyeren, denen hiemit eingebunden ßein ßolle bey straff 3 lb d., daß sie wider diß mandat einige neüwerung nit einführen nach machen, ßondern allain bey dem verbleiben ßollen und machen mögen, waß iedem zuo machen unverbotten ist.

Es möcht auch einer oder eine mit anderen neüwen moden, die uns dißmallen nit einfällig, doch missfällig, alßo aufziehen under dem vorwand, es were in dißem unseren mandat nit begriffen nach verbotten, oder daß einer oder eine also vermessen ßein würde und unßer mandat und aufgesetze stroffen nit hochachten, ßondern verachten wurden, die ßollen wüssen, daß ein obergkeit neben benehmunng und abziehung deß überflusses zuo ihren ßchimpf und gröster unehr wi-

der ein ßolchen verfahren werde, daß er gewolt, er hette sich deren neüwen moden gemässiget und gemüessiget.

Dahero allen waiblen und dieneren bey jhren eyden eingebunden wirdt, daß sie auf dißes unser mandat ein wachtbar aug und aufmerkhen haben, und jenige, ßo darwider handlen einem schultheissen anzeigen ßollen. Wirdt hiemit männiglich wüssen, jhmme ßelbsten vor schimpf, spott und schaden zuo ßein. Actum Weyl den 31. july anno 1683.

Neben dißen unßerem mandat wirt auch daß verbott deß keglens, klugerens und anderen ßpilen, ßo annoch ohne underscheid der persohnen und derzeit täglich in übung und schwung, repetirt und widerholet dergestalt, daß ßich dessen nit allein die junge ehemänner, manbare ledig knaben, ßondern auch die junge buben, schuoler und unschuler an den wercktägen müessigen und dessen abthuo ßollen, widrigen ein jeder, der sich hier wider ve[r]felt, mit 1 lb d., die minder järigen aber mit dem Bärhüsslin, trüllen oder mit der rutten hergenommen und abgestrofft werden ßollen. Actum und berathschlaget auf dato wie vorstat.

Bey dißer gelegenheit duth ein landtsobrigkeit, statthalter und räth bey einer fürstlichen st. gallischen wylischen pfaltz alhier bey Hoff daß abgelessene mandat mit allen ßeinen umbstäden und angehenckten buossen gegen allhiessiger pfarrey, übrige st. gallische landtsunderthannen erweyteren, desshalben ein jeder ihme vor straff wolle ßein. Wirdt desentwegen diß mandat an der kirchenthür mit nächstem angehefft werden, damit sich niemand der unwüssenheit möge entschuldigen. Es solle auch die bauwren und ihre weiber und döchteren bey ihrem alten herkhommen in kleidern und anderem verbleiben.

Johan Ludwig Müller, stattschreiber

Original: *StadtAWil, Bd. 315, S. 341; nachträglich in Sammelband eingebunden. Text auf grossformatigem, aus mehreren Bogen zusammengesetztem Papierstück auffallend schön gestaltet und geschrieben – wahrscheinlich das Exemplar, das an der Kirchentüre angeheftet war. – Dorsualnotiz:* Mandat wider hoffart 1683. *– Konzept (?): StadtAWil, Bd. 315, S. 389–392.*

BEMERKUNGEN

1. 1684. Satzung wegen der Mode, worin a) namentlich aufgeführten Personen verboten wird, gewisse Kleidungsstücke zu tragen, b) für bestimmte Stände eine Kleiderordnung erlassen wird. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 315, S. 393–396.

2. 1704 März 7. Kleidervorschriften, worin unter anderm namentlich aufgeführten Herren verboten wird, weiterhin lange Perücken zu tragen, und mehreren namentlich aufgeführten Töchtern ebenfalls bestimmte Kleidungsstücke und Schmucksachen zu tragen verboten werden. – Konzept (?): StadtAWil, Bd. 324, lose eingelegter Papierbogen.

3. 1738 Januar 2. Projekt einer Kleiderordnung. – Konzept: StadtAWil, Bd. 315, S. 409–412.

4. 1756 März 11. Projekt einer Kleiderordnung für Wil. – Konzept: StadtAWil, Bd. 315, S. 413 f.

[a–a] *Am Blattrand nachgetragen.*
[b] *Gestrichen:* wenig.
[c–c] *Zusatz von anderer Hand.*
[d, d–d] *Über der Zeile nachgetragen.*
[e] *Gestrichen:* nit.

f *Von anderer Hand eingefügt.*
g *Irrtümlich verdoppelt.*
h *So in der Vorlage, statt* silberkrona.
i *Gestrichen.*
j *Gestrichen: nimbt.*
k–k *Späterer Zusatz.*
l–l *Über der Zeile hineingeflickt, unsichere Lesung.*
m–m *Nachtrag zwischen den Zeilen.*
n *Unsichere Lesung.*

1 *Das Mandat wurde laut dem Titel schon am 18. Januar 1641 beratschlagt, aber erst am 10. November in Kraft gesetzt.*
2 *24. August.*

207. Schultheiss und Rat von Wil sowie weitere Personen stiften an die Kirche St. Niklaus in Wil eine Priesterpfründe, genannt die Neue Pfrund, und verbinden sie mit bestimmten Bedingungen

1634 März 27.

Jn namen der hoch hailigen, unnzertheilten gotthait, gott deß vatters, sohn unnd hailigen gaist, amen. Sie kundt unnd zuowüsen hiemit menigklichem, so disen brieff ansechendt, lesend oder hörend lessen, das wir, schultheis unnd ratth der statt Will jm Thurgöw, auch jch, Georg Renner, fürstlichem sanct gallischem rath unnd richsvogt, auch jch, Ludwig vom Thurn, fürstlichem sanct gallischem rath, grichts verwalther, cantzler, ampts pannerher, grichts herr zuo Bichwyl, unnd jch, Hanß Caspar Gallatti, auch fürstlichem sanct gallischem rath, statt unnd landtß houptman, vilfeltig betrachtet, zuo hertzen genomen und mit beduren sechen müössen, das auß abgang unnd mangell einer priesterschafft allhie vonn villen personen, so alhero pfërig, auch sonsten frümbden durchraisenden unnd wallfarth lüthen ann son- und fyrtagen gar khein mesß oder doch nit gantz unnd vollkhomen gehört unnd aus gewartet wirdt, dardurch dan daß guotte und hailsame gebotth der hailigen catolischen kilchen übertretten, zuo vorderst aber der allmechtige gott hierdurch hoch beleidiget, der mensch aber nit in geringe sellen gefahr erwachset etc.: Deme nun künfftiger zeit zuo begegnen unnd vor zekhomen, insonderheit auch damit gottes ehr unnd seiner kirchen dienst allhie geuffnet, gepflantzet unnd gemehret, nit weniger unsere, auch unseren lieben altforderen unnd nachkhomende cristglöübige sellen mehreren trost, erquickh- und erledigung zitlicher straff enpfinden unnd erpfangen mögen, so habendt wir mit guotter vorbetrachtung unnd wohlbedachtem rath für unß, unsere ewig nachkhommen und erben zuo lob der ha[i]ligen dryfaltigkait unnd dan zuo ehren der hochwürdigisten gottes gebererin Maria unnd allem himlischen her und sonderlichen unser lieben statt-, landtß- und haußvaters sanct Gallen, auch sanct Sebastian, sanct Martin und sanct Rochuß alß sonderbare pateronen ein nüwe, ewige unnd jmerwehrende pfrund gestifft, gemacht und geordnet. Auch wir, schultheiß

und rath, begabet und versehend dieselbige mit ein thussendt vier hundtert guldin, unnd jch, Georg Renner, mit willen meiner lieben ehefrowen Anna Opßerin mit ein thussendt ein hundtert unnd sechszig guldin, unnd jch, Ludwig vom Thurn, mit wüssen meiner lieben ehefrowen Sibilla Tschudin mit fünff hundtert guldin, unnd jch, Hanß Caspar Gallati, mit guotheißen meiner lieben ehefrowen Ursula Staigerin mit dry hundert guldin. Deß glichen solle disser pfrundt auch zuodienen und gehören fünff hundert guldin, so herr Urich Müller unnd seine geschwüsterig, auch drü hundtert guldin, so junckhfrow Anna Maria Saillerin, unnd vier hundtert guldin, so houptman Hanß Ledergerw, alle seligen, ann ein nüwe pfrundt gestifftet unnd vermachet, die kirchen und cappelonj pfrunden allhie biß hero jngehabt unnd die zinß darvon genutzet, mit nachvolgender gestalt und bedinglichen erlütherungen:

Daß wir, schultheiß und rath, auch erstermelte stiffteren, über solche pfrundt (ohnne allen jntrag) collatores haissen, sein und verbliben, und so offt diser pfrundt stell ledig, einen priester, der uns am tugelichesten bedunckht, daruff anzenemmen befüegt. Daruff wir selbigen unserem gnedigen fürsten und herren abbtten deß gottßhauß Sanct Gallen presentieren. Und da er jm examen bestath und den gewalt, die sacramenten zuo administrieren, enpfangen, solle er von dero selbigen hierauff bestetiget und ohnne sondere erhebliche ursachen nit wider licentiert werden.

Sëmlicher priester solle alßdann schuldig und pflichtig sein, alle son- und firtagen glich nach vollendung der predig, auch sunsten wuchentlichen am mittwuchen und sambstag umb nün uhren jn der pfarkirchen allhie ein stille meß zehaben. Da aber auf den mitwuchen oder sambstag ein firtag infiele, solle er die meß, darzuo er selbiges tagß verbunden, den nechsten zuvor oder hernach, ald sunst in derselbigen wuchen verrichten. Wan aber in einer wuchen eß gescheche, gliich auff welche tagen, zwen firtagen gehalten werden, solle er alß dan nit mehr dan an einem werchtag, und da gar drei firtagen sein solten, allain auff selbige täg allhie zuo celebrieren verbunden sein.

Desglichen solle er wuchentlichen auff einen jme beliebten tag jn der nüwen erbuwen cappellen auf dem Grätensperg auch ein meß lessen. Da er aber durch ungwitter oder sunst erheblichen ursachen hieran abgehalten wirdt, soll und mag er solche seiner guotten glegenheit nach zuo anderen zeiten daselbsten halten und verrichten.

Nit weniger solle er sich bei anderen gottsdiensten, eß sie ampt, vesper, salvæ etc., auch erzeigen, und waß zuo auff- und zierung mit musicieren und anderen desselbigen dienth, nach seinem vermögen auch gebruchen und finden lassen.

Unnd da jemand allhie so wohl in gsund- alß in kranckheit seiner wegen der bicht und darreichung der hailigen sacramenten begerte, solle er allwegen hierzuo schuldig unnd willig sein. Fahls aber er deswegen auff daß landt oder dorffschafft begert wirdt, stellen wirß zuo seinem wyllen, selbigen zuo wilfahren oder abzeschlagen.

Mehr gesagter priester solle auch sunsten jnet- unnd auserhalb der statt weder ze meß lesen, predigen nach anderen kirchen ceremonien (er habe dan durch sich

oder einen anderen hierzuo bestelten priester diser stifftung, inmassen obstath, gnug gethon) nit gebrucht nach gehaisen werden, eß wehre dan sach, daß ein solcher mangel unnd abgang der priesterschafft allhie erschune, daß unß, schultheiß und rath, auch stiffteren bedunckhte, nutzlicher und besser zesein, daß er anders bediene unnd verseche, masen dan wir, die stiffter, unß, unseren nachkomen unnd erben lauther vorbehaltendt, ob bestimpte messen oder auch derselbigen stunden und anderem, jee nach glegenheit und nach dem wir eß besser befinden werden, zuo enderen, zuo mehren oder zeminderen.

Hierumben unnd darfür solle dissem priester durch einem von unß schultheiß und rath und stiffteren verordneten pflegern für diß malß und biß zuo mehrer vergabung alle Quatember fünffzig guldin an gelt und von gemainer stat ein wagen mit holtz geben unnd zugestelt werden.

Desglichen solle auch demselbigen gebüren und zuodienen, waß jhm bei sinen messen geopfferet und geben wirdt. Hingegen solle er die hostien und mesßwin auß dem seinigen darnemen und gebruchen. Wan aber er zue der frümeß, besi[n]gnus, sibenden und drissigist, jahrzeit etc. ervorderet und begert wirdt, solle er mit dem opffer, hostien, mesßwin, presentien und allem anderem wie überige capplön auch gehalten werden.

Eß versprechen auch wir, schultheiß und rath, hierbei offt gesagts priesters behausung (so je zue zeiten sein wirdt) jn notdürfftigen gebüwen ohne sein endtgeltnuß zehaben unnd zuo erhalten.

Obangeregter pfleger solle umb dissere stifftung auch ein ordenlichen zinß urbar jngehendiget unnd übergeben werden, welcher dan, so offt eß nothwendig, vor unß, schultheiß und rath, auch denn stiffteren oder nach ihrem tödtlichen hinscheiden derselbigen nechsten unnd eltesten erben manß stamens jnnemenß und außgebens rechnung geben unnd erstaten, damit man sehe, wie daß abgelösste cappitall wider angelegt und sonst jn allen anderen sachen beschaffen sye. Jedoch solle aber desswegen weder unß, schultheiß, rath noch denen personen, so dißer rechnung beiwohnendt, einiche mahlzeit oder besoldung von diser oder nachkhommender pfrundt stifftung nit geben noch genomen werden.

Wir, schultheiß und rath, auch wir, ernempte stiffter, habendt unß aber hierin luterlichen angedingt und vorbehalten: Jmfahl durch verhengnuß deß allmechtigen gottes (welches er doch gnedig verhüeten wöhle) besehe, daß die catholische religion alhie ausgetilget und durch einfüöhrung eineß anderen glouben diser stifftung, wie vor hero außfürlichen vermeldet und verschriben, nit nachkhomen und statung gethon werden, daß alß dan solche vergabung uns, unseren nachkomen und erben ohnne jntrag und hinderung menigkhlichem widerumb aigenthümlich haimgefallen sein, gebüren, dienen und überandtwurtet werden sölle, welches wir unseren nachkhomen und erben beihanden und gwalt so lang behalten und haben mögendt, biß widerumb durch die gnad gotteß ein priester diser stifftung gmeß abwartet unnd vorstehet, alß dan wir selbiges widerumb heruß geben und zuo der pfrundt handen lifferen und stellen sollen.

Hierauff geloben wier, schultheiß unnd rath, auch offtgemelte stiffter, für unß, unsere nachkhomen und erben, umb gottes und unßer lieben hailigen pateronen

willen allem, so vorbegriffen und verschriben stath, getrüwlichen und uhnne alle gevärdten nachzekhomen, darwider nimer zesein, zethuon noch schaffen gethon zuowerden.

Unnd das zuo wahrem vesten urkhundt so habendt wir, schultheiß unnd rath, unser statt secret, unnd wir, Georg Renner, Ludwig vom Thurn und Hanß Caspar Gallati, unser offendtliche jnsigel gehenckht an dissen brieff, der geben unnd beschechen ist auff mentag nechst nach dem sontag Letare, so da war der siben und zwantzigiste tag deß monatß martj nach unsers heillandts und erlösers gnadriche geburth gezelt ein thussendt sechs hundert dryssig unnd vier jar.

Original: *StiASG, H3 Gg12; Pergament, 65,5 x 29 cm, Falz 6 cm; die 4 Siegel der genannten 4 Aussteller in gedrechselten Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen:* Stifftung der nüwen cappelonei, 1634. Gg 12 cl. 1 cist. 21. Wil, caplony.

Klosterdruck: Z. B. StadtAWil, Bd. 349, fol. 22r–23r, und StiASG, Rubr. 13, Fasz. 22.

BEMERKUNGEN

1. 1643 Juni 18. Berufung des Altstätter Pfarrers Hans Ludwig Gerschwiler auf die Neue Pfrund nach Ableben des bisherigen Amtsinhabers. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 336, fol. 22v.
2. 1648 Mai 4. Neue Detailregelungen für den Inhaber der Neuen Pfrund bezüglich des Feierns von Jahrzeiten. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 336, fol. 11v.
3. 1687 Januar 17. Die Hofkanzlei in Wil hält fest, dass Abt Gallus 200 fl. an die Neue Pfrund stiftete, um die Entlöhnung des Kaplans alle Quatember sicherzustellen. – Original: StadtAWil, Mappe 4, Nr. 365a, Brief mit Papiersiegel.

208. Ludwig von Thurn stellt einen Revers darüber aus, dass ihm Abt Pius erlaubt hat, in seinem Haus „Bischofsburg“ auf Neulanden in Wil eine Kapelle zu errichten

1634 Oktober 5.

Jch, Ludwig vom Thurn, f[ü]r[stlicher] stt. gallischer rath und panerherr zu Wyl, bekenne und thun kundt meniglichen mit dißem brieff, das von dem hochwürdigen fürsten unnd herren, herren Pio, abbten des würdigen gottshauß Sanct Gallen, meinen gnedigen herren, jch einen solchen besigleten brieff empfangen unnd beyhanden hab, welcher von wort zu wortt also lautet:

Wjr Pius, von gottes gnaden abbte deß würdigen gottshauß Sanct Gallen, daß one alles mitel dem heiligen stuol zu Rom zugehördt, Sanct Benedicten ordens, bekhennend unnd thund kundt meniglichen mit disem brieff, daß wir auff undertheniges piten unnd anhalten deß edlen junckher Ludwigs vom Thurn, unnsers lieben, gethreüwen raths und panerherrens in unnser statt Wyl, gnedigklich bewilliget unnd consentiert, daß er ein capellen in seinem hauß auff Nëwlanden, genandt Bischoffsburg, welches wir visitiert unnd besichtiget haben, auffrichten

unnd bauwen unnd darinen celebrieren lassen möge. Damit aber solche capellen allwegen unnd zu allen zeiten in esse und in guoten ehren erhalten werde, alß hatt ermelter juncker für sich, seine erben unnd alle seine ewige nachkommen hierzue gewidmet unnd verordnet ein hundert guldin hauptguot auff seinen darbej ligenden gutt Nëwlanden, so wißen unnd ackerveld mit aller desselben rechten und gerechtigkaiten, auß welchen interesse bemelte hauß capell jederzeit erhalten unnd erbessert werden solle. Dessen zu wahrem urkundt haben wir unnser gewonlich cantzlej secret jnsigel offenlich henckhen lassen an disen brieff, der geben ist den fünfften tag octobris nach Christi geburth gezelt ein thaussendt sechs hundert dreißig unnd vier jahre.

Unnd damit hochgedachter mein gnediger fürst unnd herr wüssen möge, welcher gestalt mir obgehördt gnedige bewilligung beschechen, alß gibe jhro f[ü]r[stlichen] gn[aden] jch disen brieff in revers unnd bekanndtnus weiß, so mit meinem anhangenden jnsigel verwart unnd geben im jahr, monet und tag alß obstehet.

Geörg Precker notarius, m[anu] p[ropria]

Original: *StiASG, H3 Gg13; Pergament 34,5 x 18,5 cm, Falz 5 cm; Siegel des Ludwig von Thurn in gedrechselter Holzkapsel an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen:* Reversbrieff junckher Ludwigs vom Thurn umb sein hauß capell auff Neüwlanden; Gg 13, cl. 1 cist. 21. – ***Abschrift:*** *StiASG, H3 Gg13a; Papier, 1 Bogen gefaltet.*

Klosterdruck: Z. B. StadtAWil, Bd. 349, fol. 23v.

209. Verträge zwischen dem Abt von St. Gallen sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil wegen der Annahme neuer Bürger

1635 Januar 2. – 1665 März 4.

a) Abt Pius von St. Gallen sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil treffen eine Vereinbarung wegen der Annahme neuer Bürger

1635 Januar 2.

Wjr Pius, von gottes gnaden abbte des würdigen gottshaus Sanct Gallen, das ohne alles mitel dem heiligen stůl zů Rom zůgehördt, sanct Benedicten ordens etc., auch wyr, schultheis und rath der statt Wyl, bekennen und thůnd kundt meniglichem mit disem brieff: Demnach von zweyhundert unnd mehr jahren hero ungevăr üblich unnd breüchlich geweßen, sich auch in den gemeinen ambtsbüchern unnd rechnungen also befindt, das wan man nëwe burger in die statt Wyl angenommen, dasselbige geltt, welches die nëwe einkauffte burger umb daß burgrecht geben, in das gemein ambt eingezogen unnd zum halbenthail einem herren zue St. Gallen unnd das ander halbe theil zu gemeiner statt Wyl handen verrechnet worden, biß ietzunder etliche jahr hero, da man angefangen, über das gewonliche burgergeltt ein mehrers zunemmen unnd dasselbig entweders alß ein

verehrung oder an der statt gebëw zuverwenden, in das sekkelmeister ambt gelegt one vorwüßen oder bewilligung eines herren, darzu auch die annemung der nëwen burgern für kleine unnd grose räth gezogen, do aber vor unnd nach bey lebzeiten her[ren] abbt Diethelms lobseligen angedenckhens breüchlich gewe-
ßen, das allein ein schultheiß unnd die kleinen räth nëwe burger annemmen dörffen, aber auff undertheniges bitten unnd anhalten dero von Wyl hochermelter herr abbt Diethelm jnnen bewilliget unnd erlaubt, das sie zu annemmung der nëwen burgern auch den großen rath berüeffen mögen, doch das solche bewilligung nit lenger weren solle dann sein mehr hochermelts abbt Diethelms weil
unnd lebenlang, unnd also dise bewilligung schon vor lengsten außgangen unnd verflosßen, unnd einem schultheißen und rath siderharo nichts weiters bewilliget worden, die aber nichts desto weniger die annemung der burgern für klein und großen rath gezogen.

Und also von dessen und von des burgergelts wegen sich etwas misßverstandts zwüschend unß beederseits erhaben und zutragen wöllen, alß habend wir zuverhüetung widerwillens unnd allerhandt weitlöuffigkeiten unnß güetlich dahin mit einandern verglichen und vereinbaret, daß namlichen die nëwe burger sollen angenommen werden wie von alters hero mit einem hoffaman oder mit einem andern an desßen statt, der dan an eines herren zu St. Gallen statt ie zue zeiten sitzen wirt, und soll vor schultheißen und räthen, die man die zwölff nent, und waß gestalt dan einem oder dem andern das burgerrecht geben und verkaufft wirt, solle der gemain ambtman daß burger geltt einnemmen und solches entweders mit anderm seinem einnemmen und außgeben zu jahr umb verrechnen, oder ob ein herr oder schultheiß unnd räth nit dahin warten, sonder daß geltt ehe unnd baar haben wölten, sollen sie darzu auch jhr gutt fug unnd recht haben.

Ob aber ein herr oder schultheiß unnd räth bey jemandts einen solchen guoten willen funden, daß einer etwas weiters auß seinem gutten, freyen willen und nit auß zwang geben unnd vereehren wölte, es were in der statt seckel, an einen baw oder den räthen ins gemein, oder einem herren, oder an ein kirchen, spital, schul, siechenhauß etc., dasselbige solle dan demselben theil auch widerfahren, erfolgen und verbleiben one eintrag unnd one widerfechtung deß andern theils, ohne geferd, doch jedem thail sonsten an seinen rechten unnd gerechtigkeiten one schaden. Was aber schultheiß und räth bißhero über die gewonliche alte tax empfangen, darvon sollen sie unß, abbt Pio, fünffzig reichs thaler geben und noch darzu (doch allein für dißmahl) die nëwe besetzung im Schmaltzhauß machen lasßen und one des gemeinen ambts kosten bezallen, das überig wöllen wir auß sonderen gnedigen willen, mit deme wir gemeiner statt Wyl gewagen, derselbigen nachlasßen und verehren.

Desßen zu urkhundt haben wir, abbt Pius, unnser gewonlich cantzley secret unnd wir, schultheiß und räth, gemeiner statt jnsigel offenlichen henckhen lasßen an dißen brieff, deren zwen gleichlautent verfertiget unnd jeder theil einen zuhanden genommen, auff mitwochen den andern januarj nach Christi geburth gezalt ein tausend sechshundert dreißig und fünff jar.

Geörg Precker, rathschreiber

1. Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 47 (Druck danach); Pergament, 41 x 27 cm, Falz 4,5 cm; 2 Siegel in Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Abts, 2. der Stadt Wil. Dorsualnotiz (von gleicher Hand):* Güttlicher vertrag, wie man die nëwe burger zu Wyl annemmen soll. – ***2. Original:*** *StiASG, HHH2 Nr. 109; Pergament, 41,5 x 24,5 cm, Falz 4,5 cm; 2 Siegel in Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Abts, 2. der Stadt Wil. Dorsualnotiz:* Güttlicher vertrag, wie man die nëwe burger zue Wyl annemmen soll, 1635; *von späterer Hand:* 1635; cist. 1, Wilens[is] nº109.

Klosterdruck: Z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 95 f. und StAZH BX 105.4, Nr. 387, fol. 377 und BX 105.18 Nr. 250, fol. 189 sowie StiASG, Rubr. 13, Fasz. 22.

b) Erläuterung und gütlicher Vergleich zwischen Abt Gallus von St. Gallen und der Stadt Wil betreffend die Annahme neuer Bürger

1665 März 4.

Wjr Gallus, von gottes gnaden abbte deß gottshauß Sanct Gallen, daß ohne alles mitel dem h[eiligen] stuol zu Rom zugehört, st. Benedicten ordens etc., auch wir, schultheis und rath der statt Wyl bekhennend und thuond khundt menigklichem mit disem brieff: Demnoch sich zwüschend unnß wegen etlicher zue Wyl new angenomner burgern missverstand erhaben, jnn demme das in beeden verträgen de anno ein tausendt sechs hundert fünff und dreyssig und einthausendt sechs hundert vier und fünffzig deßwegen widriger und ungleicher verstandt außgedeüttet und zubehelff deß ein- und anderntheyls angenommen werden wollen, daß auff alles, waß beederseits vorgebracht und beantwortet worden, wir unß entlich zuverhüettung künfftiger streitt und mißverstandt und hingegen zue pflantzung gueter freündtschafft, fridt und einigkeit dahin betragen und verglichen:

Namblich daß fürbaßhin in annehmung der nëwen burgern das gewonlich burgergelt die vier pfundt pfenig wie von altem hero in das gemeine ambt solle verrechnet werden. Waß dann sonsten noch über die vier pfundt pfenig weiters vor oder noch der annehmung geforderet, aufferlegt, versprochen oder vererth werde, wie mans titulieren möchte, das alles solle zusamen gefasset und dem gottshauß St. Gallen eintheyl und der statt zween theyl gebühren und zugestelt werden, jedoch das ienige, was von den albereith jüngst angenommnen nëwen burgern an verehr- und schanckhungen gefallen, gegeben und versprochen worden, solle alles denen von Wyl verbleiben usserha[l]b deß Johannes Schnetzers von Hennaw verprochne geldt, darvon dem gottßhauß seinen drittentheyl auch vorbehalten sein, wie auch das burgergeldt ihme und andern nëwen burgern aufferlegt, so von dem gemeinen ambt verrechnet werden solle, was noch nit verrechnet worden ist. Mit dem satzgelth aber solle iederzeit ein beschaidenheit gebraucht und auff das höchste jedem satz zu geben nit über zwo dugaten aufferlegt werden.

Die form nëwe burger anzunemmen betreffend soll dieselbig beschehen laut obgemelten beeden verträgen anno fünffunddreyssig und vierundfünffzig auffgericht in beysein eines hoffamans oder dessen statthalters, und waß durch die mehreren stimmen außgefelt und verhandlet wirt, es sein verbleiben haben, eß

were dann sach, das einer angenommen wolt werden, der ein jud oder nit deß römischen catholischen glaubens oder der widrigen religion und falschen secten verdächtig were, welche man nit befüegt sin solle zu burgern anzunemmen, wie auch die jenige, welche auß ursach würcklich in ungnad eines herren und gotts-
5 hauß St. Gallen seind. Jtem welche unrüewige, auffrüerische tröler und unglückhs macher seind oder sonsten ein böß̈en lümbden auff sich haben, welche zur kundtschafft untüchtig, wie auch welchen gemeine gesellschafft und zusamenkunfften verbotten. Jtem welche ihrer ehelichen geburth, gueten nammens und mannrecht kein schein oder urkhundt auffzuweisen oder nachiagende herren
10 haben, auß welchen allen, so einer oder der ander wolte, wie obgemelt, zum burger angenommen werden oder noch der annehmung kundtbar oder erwisen wurde, soll ein hoffaman oder dessen statthalter solches zu widersprechen haben und darüber solche abgewisen werden.

Dessen zue urkhundt haben wir, abbt Gallus, unser gewonlich cantzley secret
15 und wir, schultheiß und rath, gemeiner statt jnsigel offentlich henckhen lassen an disen brieff, deren zwen gleichlautende verfertiget und jeder theyl einer zuhanden genommen, auff mitwoch den vierten marty nach Christj geburth gezalt ein taußendt sechshundert fünff und sechstzig jahr.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 52; Pergament, 43 x 24,5 cm, Falz 5 cm; 2 Siegel in Holzkapseln an*
20 *Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Abts, 2. der Stadt Wil. Dorsualnotiz (von gleicher Hand):* Verglich- und erleütterung-brieff zwüschen dem gotshauß Sanct Gallen und der statt Wyl wegen annehmmung der newen burgern. – ***Abschrift:*** *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 24; Papier, 6 beschriebene Seiten.*

Klosterdruck: Z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 129 f., StAZH BX 105.4, Nr. 264, fol. 291, BX 105.18,
25 *Nr. 226, fol. 169.*

210. Der Abt von St. Gallen reduziert gewisse unter Abt Bernhard erweiterte niedergerichtliche Kompetenzen von Schultheiss, Rat und Gericht der Stadt Wil und erläutert, dass gemäss dem Grossen Vertrag das städtische Gericht alle Fälle mit nichtspezifizierten Bussen
30 *ans fürstäbtliche Gericht überweisen müsse*

1635 Januar 4.

Wie man buesßentädig <…>[a] [b–]wegen der frevlen, so in der statt Wyl begangen[–b], auf der pfaltz daselbsten halten solle, 1635

Weil schultheisß undt räth zue Wyll von altem hero daß regiment von einem
35 fürsten undt herren von St. Gallen järlichen begerend mit disen worten laut vertrags; ein herr auch jnen solches regiment eben also, dz ist laut vertrags undt anderst nit, zue verleichen pflegt, sich aber dz jahr herumb vill klagen erhebend, man straffe nach gunst, vil ding gar nit, etwan auch, wo man nit zue straffen, undt dises vast dahero khombt, daß die schultheisßen oder die beysitzer den unwillen

der leüten scheüchend: Solchem übell vorzuekhommen undt schultheißen sambt dero beysitzeren die gelegenheit, unwillens zue verhüeten, schaffend jhre fürstl[ichen] gn[aden] den bruch, welcher under dero vorfaren abbt Bernharden see[ligen] angedenckhens anfangen, gäntzlichen hindan undt abweg, wöllend undt setzend, daß voran die alte form mit den buesßen gehalten werde, undt daß man[c] in disem fahl dem grosßen vertrag[1] im 15. articul *[= 18.]* gemäß verfaren solle, anderst schultheisß undt rath nit sollen bemechtiget seyn, dann wie eß ermelter vertrag ausweiset undt jhre fürstl[ichen] gn[aden] jhnen mehrers nit lichend, auch nit wollend gelichen haben dan dz, namblichen wo ein fräffel begangen wirt oder in einem mandat oder in der statt satzung oder in denen gebotten, so umb schulden oder etwan andere ding zue zeiten ausgewürckht werden, oder etwan nach altem brauch sein bestimbte, gewüsße busß hatt, solle derselbige fräffel von jhnen, schultheisß undt räthen, oder dem gericht also undt wie der fräffel mit der straff bestimbt undt belegt bey der richteren eydt erkhendt[d] werden. Möge aber der täter an enden undt orten, wie hernach volget, etwas abbringen, habe eß sein gstalt. Jst dan der fräffel also beschaffen, dz er khein specificirte buß hatt, sonder bey der oberkheit bescheidenheit stehet, sollend sie, obvermelte schultheisß, räth ald gericht, den täter in der oberkheit straff mit jhrem rechtspruch erkhennen, undt dz er schuldig sein solle, mit der oberkheit darumben abzuekhomen, soll dan der stattschreiber solche fräffel einem hoffaman bey seinem eydt inschrifft zuestellen. Der soll dan bey einem herren ald seinem statthalter zue gelegner zeit umb ein buesßentag anhalten, wirt ein herr oder desßen statthalter, nach dem die buesßen beschaffen, tag ansetzen undt dan einem schultheissen, der zur zeit am ambt, zue sich nemen undt mit den parteyen der buesßen halben tädingen undt abkhomen, wie es sich wirt gebüren, es der vertrag ausweiset, auff dem landt, auch im Turgew undt anderstwo breüchig ist. Es mögend aber die under räth ald richter under jnen selbsten wol einen rathschlag machen, was gestalt einer zue straffen sein möchte, damit dan der schultheisß einem herren ald statthalter desto besßer rathen undt helffen könden, doch dz der ratschlag den parteyen nit werde geöffnet.

Ferners weil auch in anlegung der gebotten ein schädlicher, unbillicher mißbrauch entstanden, da etwan ein schultheisß einem gebott an j lb d. erlaubt und dan etwan merers erforderet werden, er strackhs bey dem eydt beüten lasset, dahero dan vil leüth den eydt übersehend, eydtbrüchig werden, so ein abscheüliche sach, undt doch der vertrag in dem 14. articul *[= 17.]* einem schultheisß mehreren gwalt nit zuestelt, alß an j lb d. zuegebieten, eß were dan umb steür, breüch, wacht, umbgelt oder einen wegen schulden ald anderen ursachen auß der statt zue gebieten. Dargegen aber ermelter vertrag außweiset, wan man an den eydt oder an mehrers alß eben j lb d. beüten müeste, solches der schultheisß nit thun solle, sonder solche gebott von einem herren ald dessen statthalter sollend begert werden, es were dan in fridensanlegung. Alß satzend undt wollend hochgedacht jhre fürstl[ichen] gn[aden], dz dises alles, wie es im vertrag begriffen, solle forthin geüebt, gebraucht undt gehalten werden, einem schultheisß beim eydt auf dz erste gebott zugebieten gentzlichen abgestrickht undt verbotten seyn, solle aber die

parteyen an einem herren ald statthalter weisen undt umb der hochen oberkheit gebott anhalten, die wirt wüßen, waß oder wie vill der partey selbsten oder dem schultheissen iederzeit werde zue erlauben seyn, undt dan bey dem selbigen bewenden.

Actum im Hoff Wyll den 4. january anno 1635.

Abschrift: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2 (Druck danach); Papier, 4 beschriebene Seiten. Dorsualnotiz:* Wie man buesßenthädig auß der statt Wyll auf der pfaltz daselbsten halten solle, 1635. – *Eine* ***weitere Abschrift*** *von gleicher Hand ebenda, ohne den Titel. Dorsualnotiz u. a. die durchgestrichene Signatur:* Cist. Wil[ensis] Litt. E. n. 61. A. – ***Bucheintrag:*** *StadtAWil, Bd. 349, S. 1–4.*

BEMERKUNG

1639 Oktober 25. Liste von Personen, die vom Reichsvogt vor ein Bussengericht gebracht und von diesem gemischten äbtisch-städtischen Gericht, nämlich von Statthalter sowie Schultheiss und Rat, für die angegebenen Vergehen mit Bussen im Betrag zwischen 1 fl. 5 ß und 30 fl. gestraft wurden. – Verzeichnis: StiASG, HHH2 Nr. 110; Papier. Dorsualnotiz von gleicher Hand: Bussenzedel vor herren reichsvogt, den 26. [!] octob[ris] anno [16]39; *von späterer Hand:* Cist. 1 Wilens[is] n. 110.

[a] *Gestrichen:* auß der stadt Weyll.
[b–b] *Am Blattrand nachgetragen als Ersatz für die Streichung.*
[c] *Über der Zeile nachgetragen.*
[d] *Korrigiert aus:* bekhendt.

[1] *Grosser Vertrag vom 8. Januar 1492.*

211. Mandat betreffend den Kornmarkt und -handel[1]

1636 Dezember 8.

VORBEMERKUNGEN

1. 1628 Oktober 9. Mandat Abt Bernhards von St. Gallen an Schultheiss und Rat von Wil, wonach Kornkäufer und Grempler den Kornmarkt besuchen und keinen schädlichen und heimlichen Fürkauf betreiben sollen. – Abschrift: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 5; Papier, 2 beschriebene Seiten.
2. 1633 Januar 17. Mandat wegen des Kornhauses. Vorläufer des folgenden Mandats vom 8. Dezember 1636, noch ohne die Artikel 5, 8, 13 und 14. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 318, S. 223 bis 226.

Wjr Pius[a], von gottes genaden abbtte deß würdigen gottshauß Sant Gallen etc., auch wier, schultheiß und rath der stat Wyll jm Thurgew, entbieten allen und jeden, frömbden und heimschen, welchen dißen unnseren kharnmarckht ihn besagter stat besuochen unnd bruchen wöllen, unßeren gnedigen und genaigten willen unnd benebenß zu vernemen:

[1] Demnach ietzo ein gerumbte zit hero sich allerley unordnungen und misbrüch jnn berüerten unßerem karnhuß unnd marckhtt zugetragen unnd ihn ge-

schlichen und dardurch allerhand vortheill gebrucht und der gmain nutz verhinderet warden, dem nur fürzekhomen jst hieruff unßer ernstlicher befelch, wyll unnd mainung und gebietend darmit alles ernsts, daß fürterhin alle die jenigen, so khernen, vessen, haber oder ander der glichen frücht auff dißen unßeren marckh füohren und füöhren laßen, es syen frömbde oder heimsche khorngrempler oder andere, ehe und zuvor der kharnmarckht angangen, darzue gelütet oder gerüefft warden, khein khernen, vessen, haber unnd andere der glichen frücht verkhauffen nach einiche abredung, bedingnus und khouff jn den würts unnd burgers hüßeren, uff den gaßen und ihn den wynckhlen fürnemmen unnd machen, dan welcher deß wegen beclagt und sich also erfindt oder daran ergriffen wirt, der soll jedes mall, so offt es beschicht, 3 lib. d. zur straff verfallen sein. Es möcht auch einer so gefärlich handlen, dz eß bey dißer buoß nit blibe, sonder ein jeder nach beschaffenheit seines verbrechens gestrafft werden wurde. Unnd solle fürtherhin der khorn markh <zue somers zeit>[b] umb j uhr <und winters zeit umb 12 uhr>[b] seinen anfang nemen, auch menigkhlicher, so khernen, veßen, haber oder ander derglichen frücht auff unnseren khorn marckht allhero zuo verkhouffen füertt, zuovor und ehemallen der kharnmarckht angangen, den gewohnlichen und gebürenden zoll geben, darumben menigkhlichen hiemit gewarnet sein solle, auch bey guoter <…>[c] und rechter zit sich bey seinen khornseckhen und früchten finden laßen und sych nit ihn den würths hüser oder anderstwo auffhalten, damit die verordneten zoller den zoll nemen und empfachen könden, dan so solches nit beschicht, solle ein jeder, wer der ist, frömbder und heimscher, den zwyfachen zoll verfallen, auch der zoller woll befüegt sein, die seckh uff zebinden und den zoll selbsten zenemmen.

[2] Wen demnach der khornmarckh zu bestimpter zit und stund angangen, sollendt die kharngrempler, es seyen frëmbde oder heimsche, kheinen khernen, veßen, haber oder ander der glichen frücht uff khouffen und am selbigen markhtag alß bald widerumb verkhouffen, daruff schlachen und also den marckht vertüren, bey straff obgemelter buoß der 3 lib. d.

[3] Es sollendt auch alle grempler, kharn verkoüffer und die, so aigne kästen und standen ihm kharnhuß haben, den khernen, vessen, haber und derglichen frücht nit thürer und hocher, alß sie denselben anfangs geboten, verkhoufft und auß gemeßen faill bieten und verkhouffen oder ihre khästen, standen und seckh zuschlachen und beschliesen, sonder wie ein jeder seine frücht anfenckhlichen verkhoufft unnd uß gemeßen, darbey verbliben, bey ebenmessiger buoß der 3 lb d.

[4] Desglichen sollen alle frömbde fürkoüffer und grempler, welche ihn der wochen khernen, veßen, haber und andere frücht alhero ihn dz kharnhuß füehren oder füehren laßen unnd solchen khernen, haber und frücht widerumb uff laden und hinweg füehren, von jedem muth khernen und haber j […][d] durch genden zoll geben. Welche aber derglichen khernen und haber ihn der wochen alher füeren, verkouffen und ußmessen, die sollen von dem verkoufften khernen und haber den gewonlichen zoll zugeben schuldig sein und hierinen khein gfar gebrucht werden, bei straff und buoß der 3 lb d.

[5] Ebenmessig sollendt unßere benachparten, welche ihn unßere müllinen alhero fahren und rellen laßen, kheinen khernen in den müllinen verkhouffen, sonder uff den marth und ihn dz kharnhuß khomen laßen, bey straff d[em] verkhoüffer und müller j lb d., so offt es beschicht.

[6] Wan auch ihn dz khünfftig kharngrempler und fürkhoüffler khernen oder haber auff dißem unserem kharn martth uffkhouffen und unsere brotbeckhen und burger solches khernen oder habers, er sye gmesen oder nit, so notwendig und mangelbar wurden, mögen jetz bemelte unßere brotbeckhen und burger allhie solchen kernen und haber ihn dem beschechnen kouff schilling annemen und laßen und die fürkoüffer und grempler schuldig und verbunden sein, den beschechnen khouff bey ihren ayden zeöffnen, und so sy den kouff thürer und hocher, alß derselbig ergangen, angeben wurden, solle jeder, so offt eß beschicht, umb 5 lib. d. ohn nachläßlich gestrafft werden <…>[e].

[f–]Beinebenß aber sollen alß dan unsere beckhen und burger solchen kerna und haber bezalen mit guottem, unverrüefften gelt, so alhie gengbar und genem ist.[–f]

[7] <Wier wöllendt auch und gebietendt hiemit ernstlich bei einer hochen straff, dz alle fürkoüffer und grempler, welche wuchentlichen und zuo gewußner zit gen Costentz unnd uff andere mërth fahren, kernen uff kouffen unnd uff unseren karn marckht alhero <…>[g] widerumb zuverkouffen füöhren, uber ihr zerung, mühe, arbeit und uncosten auff ein v[ie]rtel khernen nit mehr dan 3 kre[uzer] schlachen und zegwün nemen solend, auch kein frombdes gschray ihn dz karnhuß machen, waß der khernen anderst wo golten hëbe und also darmit den martth vertüren, bei straff 3 lib. d.>[h]

[8] <Belangende die frömbden, außlendischen fürköuffer und grempler, so nit in unser stat Wyll, landtschafft und graffschafft Toggenburg gesesen, sollendt sy nit befüegt sein oder ihnen zugelaßen werden, ehe und zuovor khernen und haber uff zekouffen dan somers zit nach dry uhren, winters zit nach zwayen uhren, bej offtgemelter buoß der 3 lib. d.>[i]

[9] Unnd damit dan in dißem unserem kharnhuß ihn alweg guete ordnung gehalten und niemandts verhinderet werde, sollendt die sömer, so bald sy ihren kernen und haber gemeßen und ihn die seckh gefaßet haben, für dz karnhuß hinus tragen und weder ihn wehrenden marth oder darnach jhre raß ihm karnhuß laden, bei straff von jedem raß 3 ß d., so offt es beschicht.

[10] Nit weniger sollendt unsere stat knecht und zöller die zuber und standen in ein guete ordnung stellen, dz menigkhlich dz sein ohnverhinderet schaffen und verrichten könde, und wie die züber und standen gestelt werden, solle dieselben jeder an ihren orthen verbliben lasen und nit verenderen.

[j–]Frömbde und heimsche und besonders unsere burger und burgers wiber, welche das uberfüerend, solend jedeß mahl umb 6 ß verfelt sein, so offt es beschiecht, und hiemit niemandts verschont werden, die zoller die buoß angentz von jna beziehen, dem zolherrn uberandtwurdten.[–j]

[11] Eß sole auch keiner seinen kernan und haber, ehmallen <…>[k] er denselbigen verkhoufft, jn die züber und standen auß lehren, sonder erst nach dem er denselben verkoufft hat, damit der jenig, so zue dem ersten verkoufft, seinen

kernan und haber auß lehren und messen khonde, doch mögen unsere nachparen, so ein gantz wagen mit kherna oder haber jn unser karnhauß furen, zue dem zoller gohn und jhn umb ein standen ansprechen und dan darin auß lehren und hiemit nit gefaret sein.

[12] Und sollen auch weder die grempler nach andere personen der stat halbe und gantze viertell, auch die strichen in die standen und kästen beschliesen oder sunst auß dem karnhauß tragen. Welcher daß übersicht und nit halten thete, sole jedeß mahl umb 3 lib. d. gestrafft werden.

[13] Welcher oder welche manß und wibs personen fürderhin alhie und in dissem karnhauß früchten, kherna und haber jhnkhouffen wöhlen, der und dieselbigen, waß stet und landts die seien, sollen einen gloubwürdigen schin von irer ordenlicher oberkeit alhie fürweißen, das sei die früchten widerumb in daß gemeine wesen komen laßen und verkouffen und nit, wie offt beschicht, auf wuocher für[l] kouffen und zuesamen <…>[m] schüten.

[14] Wëhr dan die werden sein, die dis unser mandath verachten und in einem ald mehrern punckhten und artickhlen nit halten und überfahren, wöllen wir die übertretenden angentz für uns komen lassen, sich beaidigen, und welche dan daß glübt nit thuon mögen, nur mit einer nit geringen straff ansechen und selbigs angentz beziechen.

[15] Jst also nachmallen unser ernstlicher befelch, wilen und mainung, daß solche unsere ordnung von frömbden und heimschen, so unsern korn marth besuochen und bruchen, in alweg nach khomen, glebt und gehalten werde, dan wier unseren statknechten und zolleren (nebet den heimlichen bestalten auf secher) mit allem ernst befehlen, ein flisigs auf sehen zehaben, die ubertretenden in recht zefasen und die straff und buoß unnachläslich von ihnen zuebeziechen, darumb dan ein jeder im selbst vor nachtail und schaden zusein wohl wüßen wirdt.

Actum beratschlag den 8ten december 1636.

Abschrift / Konzept: *StadtAWil, Bd. 318, S. 227–233; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz (von gleicher Hand):* Mandath jm karnhauß publiciert, zuo Haff verlesen den 9. december anno 1636. [n–]Den 5. september [16]45 verleßen.[–n] [o–]Zuo vor anno 1627 und 24, anno 1633.[–o]

BEMERKUNGEN

1. Vor 1654 Dezember 9 (Todesdatum Abt Pius'). Nicht datiertes Konzept für ein Mandat Abt Pius' wegen des Kornhauses. Gegenüber dem Mandat von 1636 fehlen die § 8, 13 und 14 sowie der Zusatz [j–j]; § 7 ist ebenfalls gestrichen; die § 3 und 4 sind kürzer gefasst; Änderung in § 1: Der Getreideverkauf ist verboten, ehe und zuvor der kornmarckht angangen, darzue geruefft oder daß gewohnliche fendle auf gesteckht wirdt [...]. *– Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, fol. 39r–40v.*

2. 1658 April 3. Mandat Abt Gallus' für das Kornhaus. Entspricht weitgehend dem Konzept aus Bem. 1. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, S. 48–50.

3. 1725 Februar 28. Verordnung betreffend den Kornhandel. Die Müller in der Nachbarschaft von Wil sollen im Falle eines Weiterverkaufs von Kernen auf dem offenen Markt in Wil verkaufen und den Zoll entrichten. Ebenso werden Lehenleute in genannten Dörfern um Wil angehalten, ihre Früchte auf dem Kaufhaus zu verzollen und zu verkaufen. Die Früchte, die auf Gütern innerhalb der Stadtgerichte wachsen, sind nicht zollpflichtig. – Abschrift: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 5; Papier, 2 beschriebene Seiten.

4. 1738 Juni 5. Kornhausmandat. Abt Joseph von St. Gallen und Schultheiss und Rat von Wil regeln unter Androhung von Bussen die Abgaben des Zolls der zum Verkauf angebotenen Früchte, verbieten den Fürkauf gleichentags, legen das Verkaufsprozedere im Kornhaus fest, untersagen den Verkauf in Wirtshäusern und Mühlen und ermahnen den Zoller, Fehlbare anzuzeigen. – Abschrift: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 5; Papier, 3 beschriebene Seiten.

[a] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* Bernhart.
[b] *Gestrichen.*
[c] *Gestrichen:* und guotter.
[d] *Geldeinheit nicht lesbar, da Papier am Blattrand zerrissen.*
[e] *Gestrichen:* und kein grempler oder fürkoüffler auf einen marckhtag mehr auff und einkhouffen, alß er uff ein roß geladen mag und nit witers, bej straff 3 lb d. uf disen fahll so abgang und mangelß wëhre.
[f–f] *Nachtrag unten an Blattrand.*
[g] *Gestrichen:* zuverkouffen.
[h] *Später gestrichen, am Blattrand Marginalie:* nit lesen.
[i] *Später gestrichen, am Blattrand Marginalie:* nit glesen.
[j–j] *Nachtrag (von anderer Hand?) auf Zettel, der über das Blatt geklebt wurde.*
[k] *Gestrichen:* ehemalen.
[l] *Unter der Zeile nachgetragen, darüber gestrichen:* jn.
[m] *Gestrichen:* auf.
[n–n] *Nachtrag.*
[o–o] *Bemerkungen unten am Blattrand.*

[1] *Über den Kornmarkt und -handel zu Wil im 16. Jh. s. Nr. 136.*

212. Abt Pius von St. Gallen sowie Schultheiss und Rat von Wil geben eine gemeinsame Erläuterung des 9. Artikels [jetzt 12. Artikels] des Grossen Vertrags von 1492 über die Nutzung der Thurau sowie über jene Fälle, welche die Abgabe von Zehnten bedingen

1639 August 18.

Wjr Pius von gottes gnaden, abte des würdigen gottshauß St. Gallen, das ohne alleß mitel dem heiligen stul zu Rom zu gehört, sanct Benedicten ordenß, auch wir, schulthaiß und rath der statt Wyl, bekhennen und thund kundt meniglichen mit disem brieff, demnach sich zwüschen unß beeder seiths wegen deß neünten articulß im großen vertrag, der im ein tausend vier hundert zwey und neüntzigisten jahr auff gerichtet worden, der Thurow halber begriffen etwaß spans und missverstandts erheben und zu tragen wöllen, alß habend wir zu verhütung weitloüffigkeiten künfftiger spänen und widerwillenß zu fortpflantz- aber und erhaltung liebender einigkeit auch zu handthabung unßerer burgern zu Wyl gemeinen nutzes und wohlstandts nachvolgende erleüterung über ob angedeüten vertrags neünten articul gethon, auff- und angenommen in daß künfftig und zu ewigen zeiten zu halten unß verglichen und vereinbaret:

[1] daß nemlichen anfangs und zum ersten die bemelte Thurow der gemeinen burgerschafft zu Wyl mit holtz, boden und aller nutzbarkeit laut angedeüten vertrags für aigenthümlichen (die fischentz, wildtpan und daß jagen vorbehalten) dienen und hören solle.

[2] Für daß ander solle der buochstaben deß ob angeregten vertrags allein disen verstand haben, gwünen und behalten, daß nemlich so lang die Thurow für und zu einer weid genutzet und gebraucht wirt, daß gotshauß St. Gallen kein nutzung (usserhalb der fischentz, wildtpans und jagens auch oberkeitlichen gewalts) haben oder fordern und ansprechen solle. Sover aber in der bemelten Thurow ietze oder in künfftigen zeiten, es seye vil oder wenig, gebawen und frücht darinen geseyet und gepflanzet werden solten, so soll alß dan dem gotshauß St. Gallen die zehendts gerechtigkeit auff nachvolgende maß und gestalt vorbehalten sein, daß nemlichen wir, Pius abte, von den früchten, die unßere burger zu Wyl in mehr bemelter Thurow fernd und heürigs jahrs gepflanzet und angeseyt und zu nutzen haben auch daß nëchst künfftig jahr darinen pflanzen und ansayen werden, von wegen angewendter großen mühe, arbeit und cösten keinen zehenden fordern oder nemmen, sonder gnedig nachgelassen haben wöllen. Wan aber in das künfftig bemelte burger zu Wyl weiters und fernners darinen bawen und pflanzen wolten und solches nit von außreütens oder außseüberung der weidt sonder von andern ursachen wegen, so sollen sie alß dan schuldig und verbunden sein, den zehenden wie an andern orthen umb die stat Wyl zu geben und auffzustellen. Auff den fahl aber in daß künfftig die besagte Thurow widerumb mit stauden, dörn und anderm überwachßen, verwüsten und notwendig sein wurde, dieselbige zu seübern, auß zu reüten und mehr gedachte burger vorhabens daselbsten widerumb (zu auffenthaltung des weidtgangs) zu bawen, ze pflanzen und frücht an zu seyen, sollen sie solches mit vorwüssen und gutachten eines herren zu St. Gallen oder dessen stathalter zu Wyl thun und nit lenger alß drey jahr lang brauchen und nutzen und deß zehenden halben abermahlen geferget und entlaßen sein. Fahls sie aber weiters alß drey jahr lang bawen wurden, sollen sie den zehenden, wie oben gemeltet, uff stellen und geben ohne einichen jntrag und widerred, wie recht billich und gewohn ist.

[3] Waß zum driten und letsten den ziegler in der Thurow (welcher sein wohnung daselbst hat) betreffen und anlangen thut, solle er von dem alten jnfang oder jnschlag bey dem hauß und von den früchten, die er darinen pflanzet und ansayet (weil er sowohl dem gotshauß St. Gallen alß der stat Wyl dienet) keinen zehenden auff zustellen und zu geben schuldig sein, sover er ziegler aber ietzo oder in daß künfftig mehr jnschlagen oder sonsten in der Thurow bawen und ansayen wurde und solches nit von außreütens wegen, solle er von allen früchten, die usserhalb dem alten jnfang wachsen, den zehenden auffstellen und geben wie andere burger in gleichen fählen.

Diß alles aber, so oben gemeldet ist, solle allein dahin gemeint und angesehen sein, damit der gemeine nutz und wohlstand der gemeinen burgerschafft zu Wyl gehandthabet, gefürderet und erhalten werde, der arme sowohl alß der reiche bey altem harkommen und nutzung der gemeinen Thurow und gmeinwerckh verblei-

ben und niemandts ursach nemmen oder haben könde, auß dem weidtgang ein ackerbaw in der Thurow zumachen und hier durch dem gemeinen und armen burgern jhr nutzung der aw und weidtgang zu mindern oder zu schwechen, sonder bey altem harkommen und gewohnhait verbleiben zu lasßen. Jm überigen aber allein solle es bey sprüchen und verträgen, rechten und gerechtigkeiten, guten brüchen und gewohnheiten gentzlichen und aller dingen bestohn und verbleiben und demselben diß orths gantz nichts benommen sein.

Dessen zu urkundt habend wir Pius abte unßer cantzley secret unnd wir schulthaiß und rath gemeiner stat Wyl jnsigel offenlich hencken lassen an disen brieff, deren zwey gleich lautend verfertiget und geben worden den achtzehenden tag augustj nach der gnadrichen geburth Christj gezalt ein tausend sechs hundert dreisig und neün jahre.

Georg Breckher, rathschriber m.p.

Original: *StiASG, HHH2 Nr. 111; Pergament, 34,5 x 27,5 cm, Falz 4 cm; Siegel des Abtes und der Stadt Wil in gedrechselten Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen:* Vergli[c]h wegen deß zehntens in der Auw. 1639; *von späterer Hand:* Cist. 1 Wilens[is] nº 111.

Klosterdruck: Z. B. StiASG, Rubr. 13, Fasz. 22.

213. Orgelordnung

1640 [ohne Monat und Tag]

Ordnung der orglen zuo schlagen durch daß gantze jahr, an welchen fest unnd tagen eine oder die anderen, beratschlaget fritag nach deß hailigen Crütz Erhochung 1602[1], renoviert ano 1624, widerumb ano 1640.

Erstlich an denen sontagen, der erst ihm monet, solle die groß geschlagen werden, auß genomen ihm Advent.

Darnach im januarj:

Am Nüwen Jahrs tag ihm ambt und beiden vesperen die groß.
An der halgen Drei Künig tag ihm ambt und beiden vesperen die groß.
An denn sontagen zwüschet Wienechten und dem zwantzigisten tag die groß.
An st. Anthonis tag zue ambt und vesper die khlin.
An st. Sebastions tag zue ambt und vesper die khlin.

Jhm hornung:

An unser Frowen Liechtmeß zum ambt und vesper die groß.
An st. Blëßis tag zum ambt und vesper die khlin.
An st. Agaten tag zum ambt und vesper die groß.
An st. Mathias tag zum ambt und vesper die groß.
Am sambstag vor Septagesima [!], so daß alleluia beschlagen, die groß.

Jm marti:
An st. Gregorius tag zum ambt und vesper die khlin.
An unser Frowen Verkhündigung zum ambt und vesper die groß, so eß vor Mitfasten falt.
Jhm aperilis:
Am h[eiligen] tag zuo Osteren zum ambt und vesper die groß.
An nach khomenden firtagen glichfalß die groß.
Alß dan von Osteren biß zuo Pfingsten alle sontag die groß.
An st. Geörgen tag zum ambt und vesper die khlin.
An st. Marx tag zum ambt vesper die groß.
Jhm majen:
An st. Philipi und Jacobi zum ambt und vesper die groß.
An deß h[eiligen] Crütz Erfindung zum ambt und vesper die groß.
An der h[eiligen] Aufart zum ambt und vesper so wohl zue der non die groß.
Jhm brachmonet:
Am h[eiligen] Pfingstag und nachvolgenden firtagen zuo allem gotts dienst die groß.
Am sontag der h[eiligen] Dreifaltigkheit zum ambt und vesper die groß.
An unsers Her[re]n Frolichnams tag die groß und ihn der octav die khlin, doch am sontag octavani die groß.
An st. Johanß tag zue alen gotts dienst die groß.
An st. Elojen tag zum ambt und vesper die khlin.
An st. Johan und Paulj zum ambt und vesper die groß.
An st. Peter und Pauls tag wirdt der gottsdienst bei St. Peter gehalten.
Jhm höwmonet:
An unser Fr[owen] Haimsuochung zum ambt und vesper die khlin.
An st. Ulrichs tag zum ambt und vesper die khlin.
An st. Margretha tag zum ambt und vesper die khlin.
An st. Maria Madalena tag zuo alem gottsdienst die groß.
An st. Jacobß tag zue allem gottsdienst die groß.
An st. Anna tag zuo ambt und vesper die khlin.
Jhm augstmonet:
An st. Lorentzen tag zue allem gots dienst die groß.
An unser Fr[owen] Himelfarth zuo allem gottsdienst die groß und am sontag darnach, an den anderen tagen der octav die khlin.
An st. Barthlomeuß tag zue allem gottsdienst die groß.
An der Enthoubtung st. Johanj die khlin.
Am fest st. Maria ad nives die khlin.
Jhm herpstmonet:
An st. Verena tag zum ambt und vesper die khlin.
An der Geburth Maria zuo allem gottsdienst die groß.
Am h[eiligen] Crütz Erhöchung zuo allem gottsdienst die groß.
An st. Matheuß tag zue allem gottsdienst die groß.
An st. Michelß tag zuo allem gottsdienst die groß.

Jhm winmoneth:
An st. Gallen tag zuo allem gotts dienst die groß.
An st. Lux tag die khlin.
An st. Severinus tag die khlin.
An st. Crispini tag die khlin.
An st. Simon und Jude tag zue allem gottsdienst die groß.
Jhm wintermonet:
An Aller Halgen tag und auch am capitel, glichfalß am sontag darnach zue allem gottsdienst die groß.
An st. Martins tag zue allem gottß dienst die groß.
An st. Ottmaruß tag zuo allem gottß dienst die groß.
An der Auf Opferung Maria die khlin.
An st. Cathrina tag zue allem gottß dienst die groß.
An st. Cunradts tag die khlin.
An st. Anderus tag zuo allem gottsdienst die groß.
Jhm christmonet:
An st. Barbara tag zue allem gotts dienst die klin.
An st. Niclouß tag zue allem gotßdienst die groß.
An unser Fr[owen] Enpfenckhnus zue allem gottsdienst die groß.
An st. Thomaß tag zuo allem gottsdienst die groß.
An der halgen Wienecht und dero firtagen zuo allem gotsdienst sol die groß orgel geschlagen werden.
Unnd wan an einer ehrlichen hochzeit begert wirdt die orglen zeschlagen, solend selbige personen bei einem schultheißen erloubnuß nemen und uhnne erloubt sol eß gantz und gar nit beschechen.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 336, fol. 19r–20v. Geschrieben nach der letzten Revision von 1640.*

[1] *20. September.*

214. Verbot des Handels mit krankem Vieh

1640 Februar 4. – 1658 September 3.

a) Verbot, Vieh aus dem Bündnerland und namentlich aus dem Prättigau zu kaufen

1640 Februar 4.

Zuo wüssen hiemit menigkhlichem offenbahr, daß der hochwürdig fürst, unser gnediger herr, herr Pyus, abbtten deß würdigen gottshauß Sanct Gallen etc., auch herren schultheiß und rëth der stat Wyl, <…>[a] jedermenigkhlicher bei straff und ungnad <…>[b] alles ernst ermanet unnd gewarnet wöhlendt[c] haben, daß kheiner,

wehr der ist, frömbdes vych auß Pündten und besonder mit namen auß dem Bretigöw khoufft [c–]oder tuschwiß anneme[–c], jhn ansechung die wil eß gantz und gar presthafftt und mit erblichen suchten beladen und schedlich angefült, dan welcher oder welche solches derglichen vich khouffte und selbigen mangel und gebresten in <…>[a] die stat und landtschafft brëchten und andere lüth und nachparschafften schaden dardurch enpfiengen und liden müosten, dieselbigen schuldig sein sollend mit ihrem haab und guott abzetragen.

Actum den 4. februari anno 1640.

Aktennotiz: *StadtAWil, Bd. 316, S. 19; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

b) Mandat gegen die Einfuhr von Vieh aus dem Oberen Bund und dem Prättigau wegen der dortigen Viehseuchen; Vorschrift von Ursprungszeugnissen bei eingeführtem Vieh

1640 April 14.

Wjr Pius, vonn gottes gnaden abbtte deß würdigen gottshauß Sanct Gallen etc., auch wyr, schultheiß und rath der stat Wyl, thuond khundt jedermenigkhlich hiemit: [d–]Alß dan[–d] unß gloubwürdig fürkommen, welcher masßen ihn Oberen Pündten und ihm Pretigow daß vich wegen graßierender jnfection und vich presten daselbsten der zeit verdechtig und offenlich beschwërdt sye, wan dan hochgedachten ihr f[ürstlich] gn[aden], auch unß, schultheis unnd rath, obligen wehlen, derglichen fürchtenden uhncosten ihn dero stat und landtschafften zeitlich vorzekhomen, jhnmaßen von den benachparthen oberkheiten glich falß beschechen, alß gebiethen und befehlen durch dißes offentlich mandat wir allen und jeden underthonen, ambtß und gottshauß lüthen, jhm fahl derglichen verdechtig vych auß gedachten Pündten oder[e] Pretigöw, eß sie an einem oder anderen orth, wölthe jhn und durchgefurth werden, dasselbige zuo verhüotung menigkhlichs schaden bei gewüßner straff von niemandt ihngelassen, vil weniger auf khoufft, sonder von stund an zerug und abgeschafft werden soll, eß wurden dan die jenige, so dasselbige her zuogetriben, von jhren ordenlichen oberkeiten, alda sei eß außgefüerth, und nit weniger von denen orthen, alda sei mit demselbigen durchgeraßet, alß Sarganß, Werdenberg und Sax etc., audtentische, wahrhaffte uhrkhunden, daß dasselbige vych von endt und orthen aller jnfection und vych presten befreiet hergetriben und khomen sye gebürend erschinen und aufwißen, widerigem fahlß, da einer oder der ander wider dißes mandath und geboth mit ihnfurung solchem verdechtlichem vichs handlen und darüber betreten sein wurden, uber dasselbige ain arrest anglegt und sonsten ein jeder übertreter je nach gestaltsame der sachen mit ernst abgestrafft werden soll. Darnach sei menigklich zuverichten und zehalten wüße.

Actum, beratschlaget den vierzechenden aperilis thussendt sechs hundtert und viertzig jahr.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 21 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Mandath wegen deß kranckhen vych jhm Oberen Punt und Bretigow.

BEMERKUNG

1650 Juli 2. Mandat wegen Viehseuchen: Verbot des Handels mit Pferden und Hornvieh aus betroffenen Gebieten (Busse 10 lb). Erneut beratschlaget am 12. August 1658. – Abschrift: StadtA-Wil, Bd. 322, fol. 34v.

c) Vorschrift besonderer Vorsichtsmassnahmen wegen der im Zürichbiet und Thurgau bei Pferden und Hornvieh grassierenden Seuche

1658 September 3.

Wegen presthafften vichß

Wyr Galluß, von gotteß gnaden abbte deß würdigen gottß hauß St. Gallen etc., auch wir, schuldthaiß und rath der statt Wyl, entpieten unsern burgern und underthonen unsern gnädigen und genaigten willen und geben jhnen hiemit gnadig zu vernemmen: Demnach wir erst vor vierzechen tägen ein mandat wegen laidiger einreisenden vichpresten verlesen lassen, darbey aber gespüert, daß selbigeß wenig sorg und frucht bey den leüthen verursachet, und also besagter presten so woll an horn alß rosß vich besonder in dem Zürich gebieth, Thurgöw und anderen benachparten orthen einreisen und uberhand nemmen will, also wollen wir meniglich nochmahlen ze gutem gewahrnet und an 10 lb d. ohn nachläslicher straff gebotten haben, daß niemandt mehr, wer der seye, durch unser statt gericht und ganze landtschafft reiten noch fahren solle, er habe dan schein und urkhundt, daß er von und durch soliche orth gefahren und geriten, alwo der gleichen laidige suchten nit grahsiren. Damit aber disem unserem mandat in all weg stattung beschechen, alß werden deßwegen wachten angestelt, die bey jhren aiden erkhundigen sollen, ob der gleichen ze rosß durch passierende leüte auferlegte urkhund erschainen könden, im widerigen sollen selbigen reitenden, fuehr leüten, soumeren und maultreiberen nit allein der paß nit gestattet, sonder angehalten und wider zerukh gewisen werden. Die reitende ordinari potten betreffendt, weliche nottwendiger weiß zu erhaltung der commercien tag und nacht die posten und podschafften verrichten müessen, sollen jhre rosß in kein stall gelassen, sonder under freyem himmel gefueteret werden.

Wan auch auß unser statt und landtschafft soumer, fuohrleüth oder andere reitende persohnen mit jhren rossen in dergleichen infectionirte orth fahren oder reiten thäten, sollen selbige nit mehr in unser statt und landtschafft gelassen werden, biß aller dingen selbigeß infectionirt orth wider gerainiget, und so fehr einer oder mehr, wer der seye, uber diß unser mandat wider hierein oder aber uber abmahnung der deß wegen angestelten wächtern ohne bezaigung jhrer scheinen und urkhunden reiten oder fahren wurden, wollen wir nit allein sie umb obgeschribene 10 lb d. verfellen, sonder auch den schaden, so hierdurch beschechen wurde, abzetragen erkhennen. Eß möchte aber einer so gefahrlich hierinen handlen, wir wurden eß bey gesezter straff nit verbleiben lassen, sonder jhne an ehr,

leib und gut ansehen. Wirdt also meniglich wüssen, jhme selbsten und dane anderen biderben leüten vor schaden zesein.

Actum und berathschlaget den 3ten septembris anno 1658.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 55.*

BEMERKUNGEN

1. 1679 Februar 23. Vorschrift, dass aus dem Schwarzwald, dem Schaffhauser Gebiet, dem Prättigau und dem Montafon wegen der dort grassierenden Lungenseuche ohne Gesundheitsschein kein Vieh mehr eingeführt werden darf. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 34–36.
2. 1682 [ohne Monat und Tag]. Die nach Werdenberg entsandten Kundschafter berichten, wie man dort mit der unter Vieh und Pferden grassierenden Seuche umgehe. – Protokoll: StadtAWil, Bd. 316, S. 37–40.

[a] *Gestrichen:* daß.
[b] *Gestrichen:* solle.
[c, c–c] *Am Blattand nachgetragen.*
[d–d] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* Demnach.
[e] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* und.

215. Pflichten des Pfarrers, des Küsters, des Mesmers und der Kapläne

1640 Oktober 29.

Ordnung und verzaichnus, was ein herr pfarrer, custor und die drej caplön und ein meßmer zuo Wyl zethuon schuldig sindt

Von dem pfarheren

[1] Erstlich sol ein pfarher alle sonn- und firtag daß spate ambt der meß und predig halten ihn Sanct Nicloußen Khirchen oder bei St. Peter, wan der gotts dienst daselbsten gehalten wirdt, namlich am st. Peter und Paulß tag und an der kirchwichung.

[2] Zum anderen sol ein pfarher alle sontag nach mitag die khinder lehr halten.

[3] Zum driten soll ein pfarher ihn allen crützgangen, ann welchen eß brüchig, und auch zue anderen zeiten, wan manß begert oder sunst ihn bruch ist, predigen.

[4] Zum vierten soll ein pfarherr bicht hören, so offt eß nottwendig ist oder er begert wirdt.

[5] Zum fünfften soll auch ein pfarherr die khranckhen versechen ihn der stat und auf dem landt, wan er sonderlich begert wirdt oder eß besonder nottwendig wehre.

[6] Jhn allen obgeschribnen stuckhen, so ein pfarher verhinderet wurde, einß oder daß ander zuo verrichten, solle er schuldig sein, einen anderen taugenlichen priester ann sein stat zestellen.

Von dem custor

[1] Einem custor ligt ob, daß er an den hochen und minderen festtagen die khilchen und altar ziere je nach beschaffenheit und underschiden der zeiten, besonder aber die farben der paramenten, fürhengen etc. nach der zeit und fasten verenderen, darzue dan jhm der mesmer beholffen sein soll.

[2] Zum anderen solle der custor ein sonders auf sechen haben auf den meßmer, daß er mit lüthen, kirchen süberen, bewahrung und süberung der kilchen sachen, auch flißig auf wartung deß gotts dienst sein ambt unklagbahr verrichte, und so der meßmer ann solchem unflißig verspüert wurde, sol er ihm mit ernst zuo sprechen, darbei dan der mesmer schuldig solle sein, dem custor gewertig und gehorsam zue sein.

[3] Zum driten solle der custor flißig achtung geben auf alle paramenta der kilchen nit allein bei St. <…>[a] Nicloußen, sonder auch bei St. Peter und in unser Frowen Capel, daß alleß suber und uhnverwüostet erhalten werde, jhnsonderheit auch, daß die bößen meßgwender und anderer kilchen züg alß bald widerumb verbeseret werden.

[4] Zum vierten solle er alzit mit suberen corporalien und purificatorien versechen sein, daß wan der pfarherr und die caplön deren begeren oder nottürfftig sindt, er ihna geben khönde. Er soll auch solche corporalia und purificatoria sambt den kelchen bei St. Peter und ihn unser Frowen Capel öffter vißitieren und, so nottwendig, mutieren und mundieren lasßen.

[5] Zum fünfften solle der custor sarg und acht haben, dz daß venerabile sacramentum ihn den tabernaclen so wohl bei St. Peter alß bei St. Nicloußen monetlich oder so offt eß von nötthen renoviert werde. Auch solle er jerlichen die hailigen öhl ernüweren und die alten verbrennen.

Von dem caplon, der wuchner ist bei Sanct Nicloußen

[1] Dißner wuchner ist erstlich verbunden, bei St. Nicloußen alle tag nach gewonheit der zeit die früomes oder daß früoambt zehalten.

[2] Zum anderen ist er obligiert, alle tag daß salve und alle vesperas durch die gantze wuchen zuoversechen. So offt er aber ein vesper oder salve versumen wurdt, solle er umb ein halben guldj gestrafft sein.

[3] Zum driten ist der wuchner verbunden, durch die wuchen alle sacramenta zuo administriren <…>[b] alß touffen, bicht hören, eucharistiam administriren, die kranckhen versechen, ihn stat und landt die khindbeteren ihn segnen, die lichen auß segnen und begraben. Wa er aber ainß oder daß ander nit khöndte selbst verrichten, solle er einen anderen bestellen, der sein ambt verseche. Waß daß bicht hören und kranckhe versechen betrifft, wan ein anderer ihn particulari begert wurde, sollen alß dan auch andere, wan sei schon nit wuchner sind, zuo erschinen schuldig sein.

[4] Zum vierten ist deß wuchners ambt auch, am sontag daß wichwaßer zesegnen, alle sambstag und unßer Frowen abend, da khein metj gehalten wirdt (außgenomen am halgen Oster abend), mit den schuoleren nach dem gewonlichen salve gen St. Peter zuo gohn und ihn unßer Frowen Capel auch ein salve zesingen. Deß glichen alle jahrß tag, da opfer getragen werden, oder wan ein grebnuß, sibenden oder drißigisten gehalten wirdt, solle der wochner bei St. Peter verkünden und über daß grab gohn, diß ales bei straff drj batzen, eß wëhre dan sach, das er zue derselben zeit und stundt mit bichthören, versechen und touffen verhinderet wurde.

Von dem wuchner bei St. Peter, den man pettrista nembt

[1] Der petrist ist schuldig, in seiner wuchen alle tag durch daß gantze jahr, auch an jahrmërthen, an unser frowen bruoderschafft jahrzeiten und an denen tagen, an welchen ambt und predig bei St. Peter gehalten wirdt, aldorthen nach volenter früo meß zuo celebrieren, und das bei straff eineß halben guldj, doch werden auß genomen die drei nechsten tag vor Osteren.

[2] Zum anderen soll er am sontag bei St. Peter nach dem offertorio daß evangelium leßen, alle feir- und fast-, auch festag und waß sunst nottwendig, verkhünden und die offne schuld beten.

[3] Zum driten solle er alle tag in der früömes sein oder doch vor dem end khomen und daß gewichte waßer zue geben.

[4] Jtem soll er bei St. Peter nach seiner meß über daß grab gohn und die vesperas defunctorum beten, wan manß b[e]gert.

[5] Alhie ist zuo merckhen, daß so wohl dißer alß vorgeschribner wuchner bei St. Nicloußen ihn ihren ordinarij missis jhre primariam intentionem sollen richten auf die mainung der stiffteren, und darumb sollen sei khein darfür kein votifas leßen.

Von dem dritten caplon, so ledig ist

Der ledig caplon ist verbunden, an denn jahrstagen, grebden, [c]–den sibenden–[c], drißigisten bei St. Peter mit anderen priesteren zuo erschinen und mesß zeleßen, deß glichen auch an dißen tagen meß zuolesßen, so etwaß besonders zuefeligs ist. An den überigen tagen khan er nach seinem gefallen missas votivas leßen.

Von den priesteren allen jhn gemain

[1] Jtem eß sollend alle priester, <…>[d] so wohl der pfarherr, custor alß die caplön allen gesungnen vesperen nit alain an sonn- und fyr-, sonder auch an werchtagen bei wohnen, bei straff eineß halben batzen, deßglichen bei allen ämbteren, an allen son- und fyrtagen, auch alle freitag und unser Frowen tagen, so nit gefeiret werden, erschinen, bei straff ain batzen, jtem auch an sambstagen bei der letanj und selvesperen, bei straff ain batzen; mehr bei allen gesungnen metinen, bei straff drej batzen. So einer ein wichtige ursach hete, außzebliben, solle er sich zuvor bei einem pfarherren anmelden.

[2] Eß sollen auch all drei caplön sambt dem pfarherren an allen grebten, sibenden, drißigisten und jahrzeiten meß halten nach intention der stiffteren oder deren, die solche meßen begeren, oder sei sollen einen anderen darstellen, der meß halte, bei straff eines halben guldj.

[3] Jtem eß sollen alle priester bei allen crütz gengen, von denen obengemelt, erschinen und an selbigen tagen mëß leßen. Deß glichen solle auch der ledig ist alle hoche fest, ihnsonderhait an denen tagen, an welchen der pfarherr pflegt, ein halben guldj zegeben, wie auch an den fir- und sontagen, meß leßen nach der früomes biß auf das hoch ambt, zuo welcher meß man ein zeichen geben soll, und solche mahl anderstwa keine votivas leßen, bei straff und verlierung deß obgemelten halben guldins.

[4] Ann son- und firtagen solle der wuchner zuo morgen berait sein, bicht zuohören, oder so er verhinderet, solle solches der petrista thun, und wan eß die notturfft erforderet, sollen alle schuldig sein, bicht zuhören.

[5] Alle sontag sollen zwen caplön bei dem gottsdienst zuo Wyl verhanden sein, also daß nie zwen zuo mahl an andere orth gangen, doch solle der Welffensperger an seinen wochen nie verhinderet werden.

[6] Der, so Ziberwangen versicht, solle an kheinem sontag hinauß gon, auß genomen an st. Maria Madalena tag und an der kirchwiche. Er mag aber seine jarziten zuo Ziberwangen an den fyr- oder werchtagen versechen, auß genomen die hochen fest unser Frowen, daran man denn umbgang haltet, und auch außgenomen andere hoche fest, alß festum Circumcisionis, Epiphaniæ et Ascencionis Domini, Corporis Christi, ss. Petri et Paulj, Omnium Sanctorum et s. Nicolaj. Er soll aber an den firtagen kein missam defunctorum leßen.

[7] Der, so Dreibronen versicht, soll an den ersten sontagen der moneten und an unser lieben Frowen tagen, wan die procesion gehalten wirdt, den gottsdienst so früo halten (doch uhnne predig, besonder zuo winter zeit), damit so wohl er alß daß volckh widerumb zue der procesion khomen möge.

[8] Damit nun aber diße guete ordnung stiff gehalten werde, solle ein pfarherr darüber fleißige inspection halten, und so er deßhalben hinlesig wëhre und die straffen ihn zuo ziechen überseche, solle er solchem under worffen sein.

Die straffen sollen inter presentis auß getailt werden.

Von den hochzeiten

[1] An den hochzeiten soll sich der mesmer mit dem opfer brott und waß ihm in daß buoch glegt wirdt vernüögen lassen, eß wöhle dan ihme einer auß guottem willen etwaß geben, auß genomen, wan hochzeiten an werchtagen gehalten werden, mag er für daß lüthen ein bilichs forderen.

[2] Jtem der schuolmaster solle für daß gesang und der organist für daß orglaschlagen nit mehr dan jeder drej batzen begeren an hochzeiten, so deß gesangs und der orglen begert wirdt.

[3] Jtem den thrumeteren auf dem thurn sol man nichts geben, sei werden dan darzuo bestelt und man sich mit ihna verglichen hab.

[4] Jtem den schuoler und armen lüthen ihm Veldt ist eß also, daß man ihna zegeben nünth schuldig, eß sie dan einer, der jhna wöhle auß guottem wilen etwaß geben.

Actum und beratschlaget durch die ehrwürdigen geistlichen, hochgelerthen herren Bernhardt Hartman, stathalter, herren Columbanam Tschudj, administratorn zuo Murbach und Luderß, herr Johan ihm Veldt, pfarher alhie, herren Cunradt Mejer, custorn, und drejen caplönen, <…>[e] herren Martj Vögtlj, herren Columban Herr unnd herren Hanß Jochim Yssenring, ihn beiweßen Zachariaß Sa[i]ller, seckhelmaster, herr Sebastion Müller, pfrunden pfleger, herr Hanß Geörg Renner, kilch pfleger, Mathias Rüttj, statschriber, ihn nammen herren schultheiß und rath der statt Wyl, den 29. october anno 1640.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 336, fol. 15v–18v.*

BEMERKUNGEN

Im Anschluss an obige Ordnung finden sich auf fol. 18v folgende Vermerke:
1. Hinweis auf das Patrimonium Herrn Hans Joachim Jsenrings.
2. 1644 November 5. Ermahnung der Priesterschaft: Auff den 5. november anno 1644 sind herr pfarher N. N., herr custor Jßenring, herr Hanß Müller, herr Peter Brunbacher, herr Hanß Ludwig Gerschwiler, der oberkeit caplon, herr schuolmaster N. Müller von Zug, Dieterich Risse, mesmer, allen inß gman vorgesetzen ordnungen vorgelesen worden, jn beisein herren stathalter Bernhardt Hartman, richßvogt Renner, Georg Preckher, obervogt zue Wenge, herr schultheiß Haffner und gantzer, volkomer stat rath mit under sagen, daß sei sich deß kartenß und spilens müeßigen und abthüegend und andern dingen, die den pristern nit wol anstanden, sich doch ein finden laßen, die kirchen ernstlicher besuochen dan bißhero beschechen, besonder vesper und salve, und auch bei St. Peter und jhm suma aleß, waß sei nit zimbt und gebürth alß wohlend gemelt mein herren sich versechen, doch sei sich priesterlich und recht halten werden.

[a] *Gestrichen:* Peter.
[b] *Gestrichen:* die khranckhen versechen.
[c–c] *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen.*
[d] *Gestrichen:* ihn.
[e] *Folgender Text von anderer Hand, gestrichen:* herren Marthin Vogtli, herren Coluban Herr und herren Hans Joachim Jsenring, jhn beiwesen herren Zacharias.

216. Der stift-st. gallische Statthalter in Wil, Bernhard Hartmann, bestätigt, dass er namens des Klosters St. Gallen mit der Stadt Wil ein Riedstück bei der Bleiche bei Breitenloo gegen eines auf der Fischerwiese getauscht habe, wobei sich die Stadt Wil die weitere Nutzung der Brunnenstube auf dem Riedstück bei der Fischerwiese vorbehalte

1641 November 18.

VORBEMERKUNG

1641 November 18. Vertreter des Gotteshauses St. Gallen und der Stadt Wil tauschen in den Weier- und Fischerwiesen gegen Breitenloo und die Bleiche hin ein der Stadt Wil gehörendes Riedstück

samt einem verwachsenen Weiher gegen ein Grundstück der Abtei auf der Bleiche. Das Wasser aus der Brunnenstube auf dem ehemaligen Grundstück von Wil bleibt der Stadt vorbehalten. Angezeigte Siegel: Kanzlei des Gotteshauses St. Gallen, Stadt Wil. – Original: StiASG, HHH2 Nr. 112a; Pergament, 36,5 x 21,5 cm, Falz 5 cm; Siegel: 1. Abtei St. Gallen, 2. Stadt Wil in gedrechselten Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen: Tauschbrieff gegen der statt Wyl umb etwaß rieths im Fischergutt und anstoßender bleiche, beschehen anno 1641. Cist. 1 Wilens[is] n° 112.

Jch, Bernhardt Hartman, des würdigen gottshauß St. Gallen conventualis und statthalter zu Wyl, bekhenne und thue kundt menigklichen mit dißem [a]–außgeschnittnen zedel–[a]: Demnach in des hießigen ambts Weyer- oder Fischerwißen zu ausserst gegen Braitenlo und bleickj ein stücklj rieth mit einem verwachsnen weyerlj und bronnenstuben gelegen, so gemeiner statt Wyl gehörig, und dargegen das gottshauß oder hiesige ambt ein stücklj gutt auff der bleickj oder rieth daselbsten gehabt und also jedes stuckh in des andern gutt gelegen gewesen und also mit der zünung und in anderweg ein ungelegenheit und unförmligkeit gemachet, alß hab jch umb mehrer richtigkeit willen mit herren schultheiß und rath alhie von gemeiner statt wegen bemelte stücklj gutt gegen einandern vertauschett, also daß solches stuck mit dem weyerlj und bronnenstuben dem gottshauß St. Gallen und das ander der statt Wyl für aigen dienen und gehören solle, jnmassen solche mit der zeünu[n]g eingefasset und zu jedes thails andern aignen güttern gelegt worden, doch mit dißer abredt und vorbehalt, daß schultheiß und rath oder gemeine statt Wyl das wasser auß der wasserstuben (welche sie machen und iederzeit selbsten erhalten sollen) zu jhren bronen und der blaickj nach jrer gutten gelegenheit nutzen und brauchen, auch dasselbig in der statt Wyl kosten ohne des gottshauß St. Gallen entgeltnuß, auch ohne schaden und nachtheil suchen, laiten und führen sollen und mögen, es seye gleich zu sommerszeit, im höwendt, embtend oder zu andern der früchten zeiten, dardurch das wasser gelaitet und geteüchlet werden muß ohne einiche jnred, speren und wehren des gottshauß statthaltern und desselben ambtleüth und befelchhaberen, ietz und hernach zu künfftigen zeiten. Doch sollen sie schonen, sovil möglich, und somerßzeit allein zue den teüchlen graben und das wasser suchen, wan es die hoch noturfft erforderet, und wan sie schaden thun wurden, gebürenden abtrag thun sollen ohne verhinderung. Und damit man in das künfftig beederseits wüssen möge, was gestalt dißer tausch beschechen seye, so sindt zwen gleichlautend, auß einandern geschnitten zedel verfertiget und jedem theil einer zugestelt und geben worden den 18ten novembris anno 1641.

Original: *StiASG, HHH2 Nr. 112b; Papier. Dorsualnotiz von gleicher Hand:* Tausch zedel umb ein weyerlj und stücklj gutt in der Fischerweißen gelegen gegen einem stücklj rieth auff der blaickj zu Britenlo[b]. *Von späterer Hand:* arca A; cist[a] 1. Wyl 112.

BEMERKUNG

1643 September 5. (herpstmonet). *Vor Schultheiss und Rat von Wil verkaufen an die Abtei St. Gallen Ratsherr Jakob Senn* (Sehnn) *drei Juchart Ackerland auf dem Wilberg um 95 fl. sowie Unter-*

müller Hans Risse 1 1/2 Juchart Land auf dem Wilberg um 50 fl. und 6 Viertel Kernen. Siegler: Stadt Wil. – Original: StiASG, HHH2 Nr. 113; Papier, 1 gefalteter Bogen; Siegel aufgedrückt, mit Papierblatt belegt. Dorsualnotizen von 3 Händen: Verg[ab]ung [?]; 4 ½ jht bauwfeld uff Wylberg erkaufft und zalt 1642 [!]; cist. 1 Wilens[is] nº 113.

[a–a] *Von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* brieff.
[b] *So in der Vorlage, statt* Breitenlo.

217. Einschränkungen für die Krämer der stift-st. gallischen Landschaft beim Feilhalten von Waren in der Stadt Wil

1642 Mai 9. – 1662 Januar 31.

a) Abt Pius entscheidet als Appellationsinstanz einen Streit zwischen Krämern des Amtes Wil und solchen, die Bürger der Stadt Wil sind, wegen des Feilhaltens von Waren

1642 Mai 9.

Spruch brieff zwüschen denen krämeren auff landt und denen von Wyl, 1642.

Wjr Piuß, von gottes gnaden abbte des würdigen gotts hauß St. Gallen, daß ohne alles mittel dem heyl[igen] stul zu Rom zue gehördt, st. Benedicten ordens etc., bekhennen und thuen khundt hiemit, daß auf heüt zue ent dato vor unß kommen und erschinen seind unßere liebe und gethrëwe underthonen und gotts hauß leüth Hanß Ludwig Serwerdt zue Riggenbach, Adam, Peter und Jacob die Serwerten zue Ziberwangen, Hanß Scherer zue Braitenloo und Geörg Brögli zue Bockhßlôo, all in unserem ambt Wyl sesshafft, mit beystandt unsers raths, lieben und gethrëwen Theobaldj Fuchßen, clëger an einem, sodann unsere auch liebe, gethrëwe Balthaßer Gallatin und Hanß Melchior Schenckhlj für sich selbsten und alß anwäldt der krämmer und gwerbs leüthen, burgeren in unßer statt Wyl, neben Zacharia Seyler und Johann Langenhart, des raths respective seckhel- und spittelmaister daselbsten, alß von einem rath all da abgeordneten und jhren zue gegebnen beystenden, beklagten an dem anderen theil, und unß obbesagte Hanß Ludwig Serwert und mitthaffte neben überraichter undertheniger supplication und ander recessen underthenig vorgebracht, waß masßen negst verschinenen 19ten monaths tag marty auff dem rathhauß zue Wyl wider sye ein beschwährliche erkandtnusß auß gefallen, daß jhnen namblich bey offentlichen hochzeiten und kirchweichenen in unser landtschafft hinfüro außzuelegen und faill zuehaben verbotten, jtem daß von jhren erlaubten und zuegelassenen wahren in unßer statt Wyl wochen märckhten mehrers nit alß alleinig, waß sye auff jhren ruggen morgens hinein und abents wider hinauß tragen mögen, under freyem himmell faillzuehaben bewilliget, daß jhnen auch die jhrige erlaubte wahren in der statt Wyl an verthrauwten orthen übernacht ligen zuelassen, wie nit weniger daß haußieren in unßerer[a] landschafft und dann in jhren eignen haüßeren nichts zuever-

kauffen gäntzlich abgestrickht und verbotten worden seye. Wann sye dann bey dißer erkandtnusß sich hoch beschwert befunden und mit ihren kinderen ohnfählbar in die aüsßerste armueth gerathen wurden, da jhnen gehörter masßen die handlung also abgeschnitten und gesperet werden solten, alß währe jhr underthenig bitt, wyr geruheten, jhnen gnädig zue bewyligen, daß sye allerhandt wahren (ausßerhalb des langen ellenstabs) so wohl in unsßer statt Wyl wochen märckhten alß auch auff dem landt an hochzeiten und kirchweichenen nach verrichtem gotts dienst auß legen und faill haben, fürterhin in unsserer landtschafft haußieren, den jenigen, so zue jhnen in jhre haüßer kommen, jhre wahren verkauffen, daß sye auch dieselbige in unserer statt Wyl von einem marckht zue dem anderen bey vertrauwten leüthen ligen lassen dörffen und möchten ohnverhinderlich.

Herentgegen obbesagte anwält für sich selbst in im nammen jhrer mitthafften krömmer und gewerbs leüthen, burgeren unßer statt Wyl, vorbringen laßen, daß dißes geschäfft nit vor schulthaiß und rath, sonderen von unserem statthalter und pfaltzräthen von oberkeiths wegen und zue verhüetung allerhand ungelegenheiten alßo decretiert und erkendt worden, in betrachtung dessen, daß durch daß außlegen und fayl haben jhrer wahren an hochzeiten und kirchweichenen der gotts dienst verabsaumbt, vill übels und andere ungelegenheit verursachet, wie nit weniger durch dz haußieren in der landtschafft und verkauffen in ihren haüßeren die gewohenliche märckht geschwecht, die leüth übernommen und also vermuetlich ihnen nit zue gelaßen wahren von ihnen verkaufft werden möchten, daß sye aber an den wochenmärckhten die wahren, so sye nit verkhauffen, widerumben auß der statt tragen müesßen und nit darinen lassen dörffen, seye ein altes herkommen; deß underthenigen ersuechens, wir geruheten, sye bey dem vorgedachten unserem statthalter und pfaltz räthen gemachten obrigkeitlichen decreto, wie nit weniger bey jhren alten gewonheiten, brüchen und gerechtigkeiten hand zue haben und dem gegenthail von seinem begehren gnädig abzueweißen etc.

Und demnach wyr die parteyen mit anderen und mehren worten, ohn nothwendig zue vermelden, angehört und verstanden, alß haben wir auff clag und antworth, auch über der abgeordneten von schultheiß und rath mehrbesagter unserer statt Wyl beschechenes für und anbringen, auch desßhalben eingegebner briefflicher documenten nachgesetzte erkhantnus ertheilt und geben:

[1] Erstlichen, daß obernante unsere gottshauß leüth und krömmer, so außerhalb unserer statt Wyl auff dem landt gesesßen, die im taußent sechs hundert acht und dreyßigisten jahr jhnen bewilligte wahren lauth desß halben auß gefertigten recess alle wochen märkht in gedachter unserer statt Wyl ohnverhinderlich fayl haben, auch da sye wöllen ihre wahren daselbsten im kauffhauß oder anderen burgers haüßeren von einem marckht zue dem anderen auf behalten und ligen lassen, es jhnen ungespehrt sein solle.

[2] Zu dem anderen, daß jhnen an offentlichen jahrmärckhten in unserer statt Wyl allerhand wahren fayl zue haben bewilliget und zue gelaßen, hergegen aber so wohl jhnen alß frömbden krömmeren dasß haußieren in unser landtschafft, wie nit weniger an den hochzeiten, kirchweichenen und creützgängen jhr wah-

ren auß zue legen und fayl zue haben, gäntzlich verbotten und abgestrickht sein solle.

[3] Drittenß daß sye den jenigen, so zue jhnen in jhre haüßer kommen werden, waß gattung wahren sye haben, verkauffen und hinweg geben, doch keine offene läden anstellen und haben sollen.

Zu uhrkundt desßen haben wir obernanten Hanß Ludwig Serwerdt und mitthafften auff jhr underthenig begehren dißen brieff zue stellen und unßer cantzley secret jnsigel, doch unß und unseren nachkommen und gottshauß an unseren rechten und gerechtigkeiten ohne nachtheill und schaden, hieran henckhen lassen.

Decretum auff unsserer pfaltz unsers gottshauß St. Gallen den 9ten monaths tag may im anno 1642. jahr.

Extrahiert auß dem st. gallischen archiv-buech mit litt. B. 2 bezeichnet, fol. 226.

Abschrift: *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 22; Papier, 4 beschriebene Seiten.*

b) Deputierte der geistlichen und weltlichen Räte des Abts sowie des Kleinen und Grossen Rats der Stadt Wil stellen Bestimmungen darüber auf, was den Krämern der stift-st. gallischen Landschaft in der Stadt Wil und in ihrem Umkreis erlaubt und verboten ist

1648 Februar 13.

Zuwüssen seye hiemit, dz noch dem die verschinen jahren hero underschidliche klagen vorkommen, daß die gewonliche wochenmärcht alhie zu Wyl in einem abgang khommen und ie lenger, ie mehr abnemmen, der hochwürdig unser gnädiger fürst undt herr zu St. Gallen etliche seiner geist- undt weltlichen räthen, der schultheiß undt rath aber etliche auß dem kleinen unndt grosen rath hierzu deputiert und verordnet, diß ortß ein jnsechung zuthun undt ein ordnung zu beratschlagen undt auf zusetzen, damit der wochen marckht widerumb geeüffnet undt der allgemeine nutz so woll deß landtvolckß alß der burgerschafft undt deß gemeinen ambtß alhie befürdret werde, welchem gnädigen befelch die zu bederseitß deputierte herren underthenig nachkommen undt sambtlichen beschlossen, auf unndt angenommen, dz die krömer auf der landtschafft, welche deß gottßhauß St. Gallen underthonen sindt und bißhero den wochenmarckht alhie gebraucht haben, [b]–mit nammen Hans Scherer, Geörg Rogly von Rosrüti, Hans Ludi, Peter, Adam und Hanß die Serwarth die vier gebrüeder, Hanß Geörg Triberg, Sebastian Bachman von Riggenbach, ein krömer von Gossow N. N.,–[b] die gewonliche wochenmärckt alhie besuechen, den langen undt kurtzen elnstab brauchen und damit wullin undt linin thuch und waß sye haben wie die burger ausmessen undt verkhauffen, auch allerhandt wahren fail haben undt die vorständt wie biß hero brauchen mögen, ausgenommen undt vorbehalten saltz, stachel und eysen, so nit gearbeitet, sonder allein kurtze oder Nürenberger waha-

ren[c], deßgleichen solle vorbehalten seyn die sichlen und fasten speiß, welche jetzbemelte vier ding die landtkrömer weder heimlich noch offenlich allhie fayl haben undt verkauffen, sonder demselbigen allerdingen müsigen sollen. Eß sollend auch die landtkrömer die rawe linwat undt zwilch alhie ein kauffen, blaichen und ferben lassen, sover man sye wie an andern umbgelegnen orthen halten wirt.

Jtem eß sollen sich ouch bemelte krömer der ordnung, die man den burgeren machen wirt, in alweg gemeß und gleichförmig verhalten und derselbigen nachkomen undt geleben.

Hingegen aber[d] solle <…>[e] jnnen, den jetzgemelten landtkrömeren, daß verkauffen in jhren heüseren und daß hausiren in der gantzen landtschafft und gebieth deß gottßhauß St. Gallen, [b–]weit oder nach, gantz und gar, sonder[–b] auch in dem Thurgëw zwe stund weith scheibenweiß umb die stath Wyl gelegen gäntzlichen und allerdingen abgestrickht und verboten seyn. Und wan sye ausserhalb deß jetzgemelten bezirckhs an hochzeyten und kirchwichinen fail haben wöllen, sollen sye bey gewüsser straff den gottßdienst nit verabsaumen, sonder denselbigen fleisig besuchen.

Eß sollend auch fürterhin alle frömbde, usslendische krömer an den gemeinen wochenmerckhten allerdingen abgeschafft werden, eß wëre den sach, dz sie sollche wahren heten, die alhie nit zufinden wëren [f–]und diß auch nit dan allein mit erlaubnuß der obrigkhait.[–f]

Endtlichen undt zue beschluss sollen die krömer den burgeren und die burger jnen, den krömeren, die kunden nit abziehen, sonder einen jeden kauffen lassen, wo undt wie jme belieben wirt, und solle solche ordnung nit lenger wëren, dan so lang dieselbig beederseithß oberkheiten gefellig und annemmlich seyen wirt. <Hierzwüschen sollen die krömer sich jhrer erlangten und bey handthabenden brieffen nit bedienen, sonder biß dörthin ungültig seyn etc.>[g] <Sollen beynebenß alle brieff und sigill sambt allen recessen und schreiben, die den landtkrömeren von jhr f[ürstlich] gn[aden] erthailt worden, sollen gänzlichen todt, krafftloß und ungültig sein und heisen, iezt und könfftig zeit.>[h]

Actum den 13ten february anno 1648. [f–]Ist gultig, soll uber dz in m[…][i] geschribneß ein brieff gemacht werden und den 2. martij den handelsleüthen der statt Wyl vorgelessen und publicirt werden.[–f]

Konzept: *StadtAWil, Bd. 318, S. 194–197; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Recess wegen der krömeren etc.

BEMERKUNG

1648 Mai 14. Die Stadt Bischofszell gibt bekannt, dass alle Krämer und Handwerksleute von den Wochenmärkten zu Bischofszell ausgeschlossen seien, deren Obrigkeit ihrerseits diejenigen von Bischofszell ausschlössen, es sei denn, sie würden Waren anbieten, die in Bischofszell nicht zu finden seien. Alle anderen Krämer, deren Obrigkeit keine Vorschriften gemacht hätten, könnten für einen Tag ihre Stände in Bischofszell aufrichten, jedoch solle ihnen der Verkauf von Samt- und Seidenwaren, Wolltuch, Hüten etc. und was mit der langen Elle ausgemessen werde sowie Spezereien und Gewürz verboten sein. – Original: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 4 (ehemals HHH2 Nr. 119); Papier,

ein gefalteter Bogen; eigenhändige Unterschrift von Stadtschreiber Rietmann. Dorsualnotiz: Bischoffzeller gegen recht wegen der verbotnen ware an den wochenmarkhten gegen die burger zu Wyl, 14. merzen [!] 1648; *durchgestrichen:* Cist. 1 Wilens[is] nº 119.

c) Abt Pius sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil entscheiden einen Streit zwischen den in Wil verburgerten Gewerbeleuten sowie den Krämern der Landschaft wegen des Feilhaltens von Waren und Zugangs zu den Märkten

1649 November 18. Wil

Wjr Piuß, von gottes genaden abbte deß würdigen gottshauß St. Gallen, auch wir, schultheis und rath der stat Wyl, bekhenend und thun kundt meniglichen mit disem brieff: Demnach sich misverstend erhoben und zugetragen zwüschen den gewerbs leüthen als burgeren alhie zu Wyl an einem, so danne den gemeinen krömern uff der landtschafft als underthonen an dem andern theil umb willen und von wegen der krömeren wahren und der wuchenmärchten, alß habend wür heüt dato uff der pfaltz alhie nach angehörten und erdaurten beiderseits eingewenten beschwerden unß diser sach halber mit einandern dahein gütlich underredt und beschlossen, daß die gotshauß leüth und krömer, so auserthalb der stat Wyl uf dem landt gessessen (vermög der ordnung, die anno 1638 und 42 gemacht worden), nach folgende specificierte wahren an den wuchenmärchten in der stat Wyl ohnverhinderlich fail haben, verkauffen und dieselben im kauffhauß oder andern burgers haüßern auffbehalten und ligen lassen mögend, alß mit nammen allerhandt barchat, allerley einfachten metzelan, geblümbte ligatur, allerhandt kussj, allerley borat, schmal und breit, dopleten und einfachen macheyer, geblümbten burstat, beütel tuoch, englisch, Parißer und mantu[anisch?][j] strümpff, gebildeter zendel, hossenbündel von floretseiden und allerley farben, sametin schnür, allerley bindelen, falsche goldschnür, allerley weise spitzwahren, allerley wulen schnür auf kleider, kleine schnür von floretseiden, allerhand faden, allerley rostschnür, allerley degenschlingen, allerley gürtlen für man und weiber, man und weiber seckhel, midernestel [?], wullfaden, allerley kallender, allerley messer, allerley höltzin löffel, amelmel und seypffen, strauß zeug und blümlin, zini und stächelin knöpff, goldgwicht, allerley breysnestel, klebsiden, allerley gemein hossenband, einfliestling, allerley krentzlin, beltz und kinder keblin, handtschuoch und brusttüocher, dickhe weinter strümpf, klin und groß hut federn, gestrikte weiber hauben, von faden allerley kleine und kurtze krömer wahren.

Dargegen sollen den bemelten krömeren allerhandt samet und seyden wahr, die hüt und der lang ellenstab samt den sichlen, gewürtz und fastenspiß verboten sein. An den offenlichen jahrmärchten aber sollend und mögend sie in der statt Wyl allerhand wahren an gebürenden ohrten und daß tuoch auff daß tuochhauß feil haben und verkauffen, und solle kein theil dem anderen seine kunden abzüchen und lauffen ieder zeith.

Hingegen habend wyr Piuß, abbte, jnen, den landtkrömern und underthonen, daß hausieren jner- und usserhalb unser landtschafft (den frömbden krömeren allein in unser landtschafft) auch an hochzeiten, kirchwichinen und creützgängen

die wahren aus zulegen und feil zu haben gentzlich abgestrikht und verboten, den jenigen aber, so zu jnen in jhre heüßer komend, mögend sy allerhandt gatung der wahren verkauffen und hinweg geben, aber keine offne läden anstellen und haben.

Nit weniger habendt wür Piuß, abbte, auff deren von Wyl undertheniges biten und anhalten dise gnädige moderation und erleüterung gethon, daß bey allerhandt wahren, wellche die krömer in jhren haüßern verkauffen mögendt, alles gewürtz, fastenspiß, saltz, ungearbeitet eyßen und stachel, sollend usgenommen und jnen gäntzlichen zuverkauffen verboten sein. Die sichlen betreffend sollend sie dieselbige an den kirchenthüren nit anschlagen nach uf den strassen fail haben, wol aber mögend sie selbige den jenigen, welche deren bedürfftig und bey jhnen, den krömern, in jhren haüßern suochen und begehren, käufflich hingeben, hiemit aber den andern landt- und gotshauß leüthen und underthonen, welche keine krömer wahren habend, sonder in ander weg zu gewerben begehren, an jhrer rechtsamine nichts benommen.

Dißer unser abred und bescheidts habend beede theil brieff und sigel begehrt, die wür jnen zu ertheilen bewilliget.

Dessen zu wahrem uhrkundt habend wir Piuß, abbte, unser gewohnlich cantzley secret jnsigel (doch an unseren rechtsaminen in allweg ohne præiudicierlich), auch wür, schultheiß und rath, der gemeinen stat jnsigel (doch auch uns und gemeiner stat an rechten und gerechtigkeiten in allweg ohne schaden) offenlichen henkhen lassen auff disen brieff, dessen zwen glich lauthend verfertiget und jeder parthey einer zugestelt worden. So geschechen allhie zu Wyl den 18. tag deß monats novembris von Christj geburth gezalt ein thausent sechs hundert viertzig und neün jahr.

Hans Balthasar Ledergerw, statschreiber m[anu] p[ropria]

Abschrift: *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 23; Papier, gefalteter Bogen. Dorsualnotiz:* Copia und abgeschrifft deß brieffs, so zwüschen den gwerb und handels leüthen zu Wyl und den uslendischen jn- und frömden krömern usgange den 18. novembris 1649.

d) Auf Geheiss des Abts vereinbaren sich Deputierte der geistlichen und weltlichen Räte des Abts sowie des Schultheissen und Rats von Wil wegen der Zulassung und den Einschränkungen der Landkrämer in der Stadt Wil

1662 Januar 31. Wil

Zu wüssen und kundt seye hiemit disem brieff: Allß der hochwürdig fürst und herr, herr Galluß, abbte deß würdigen gottshauß Sanct Gallen etc., unser gnediger herr, gleich wol ungern vernemmen müessen, waß gestalten die gewonliche jahr und wochen märckt in der statt Wyl ietzund etliche jar hero also abgenommen, daß, wa man nit widerumb remedieren, je lenger je mehr abgehen und entlich der gemeinen burgerschafft die lebens mitel benommen und entzogen, auch letstlich in eüsserste armuet und ruin fallen und gerathen wurden, die maiste ursach aber dessen under <…>[k] andern seye daß haußieren, failhaben und verkauf-

fen der kramern aller orthen auff der landtschafft in jhren heüsern etc. Alß haben hierauff hochermelt jhre f[ürstlich] gn[aden] etliche seiner geist- und weltliche räth, bekantlich den wolehrwürdig geistlich und hochgelehrten herren Placidum Bridlern, der geistlichen rechten doctorem und statthaltern zue Wyl etc., und junckher Fidel vom Thurn, landthoffmeistern, herr Hannß Geörg Ledergerw, hoffaman, und herr Geörg Gressern, ambtman zue Homburg, auch herr schuldtheiß und rath zue Wyl, auß jhren mitlen herr Amand Nueffer, alt schultheiß und seckhelmeister, herr haubtman Joachim Reütj, spitelherren, herr Hannß Uolrich Erat, gemeiner ambtman, und herr Hannß Balthaßer Ledergerw, stattschreiber, hierzue deputiert und verordnet, auch gnedigen befelch auffgetragen, sich zu underreden, wie und durch waß bequemme mitel obangedeüter wochen marckt, auch allgemeine wesen und nutzen in der statt Wyl widerumb möchte gefürderet, erbesseret und geeüffnet werden. Welchem gnedigen befelch die zu beederseits deputierte herren underthenig nochkommen und befunden, das die ruin und abgang deß marckts von keiner andern ursach mehrers seinen ursprung und anfang habe alß eben von dem verderblichen fürkauff und haußieren, so auff der landtschafft gebraucht werde, das auch baldt in allen dörffern die kramläden geöffnet, darinnen nit allein allerhand wahren verkaufft, sonder auch täglich so wol jhnn- alß ussert deß gottshauses St. Gallen landtschafft zurings der statt herumb von dergleichen landtkramern die waaren herumb getragen, haußiert und das gemeine marcktrecht die gantze wochen hindurch bißanhero geschwecht und verstümplet worden. Sollichem schädlichen unheyl, auch statt und landt verderben vorzukhommen, ist entlichen besonders auff anerbieten und vorschlag deren von Wyl beschlossen und zuvorderst auff deß wegen hievor underthenig beschechne relation nit allein von hochermelt jhre f[ürstlich] gn[aden] dises volgende mitel gnedig ratificiert, für bekandt angenommen, sondern auch dero f[ürstlich] gn[aden] ernstlicher befelch, solche ordnung von beeden partheyen gehorsamb und alles fleisses zuhalten oder dero scharpffe ungnad und straff darüber zu gewarten haben sollen, heüt dato entlich den partheyen geöffnet worden, wie hernoch folget. Demme ist allso:

Daß erstlich die kramer auff dem landt sitzend, welche gottshaußleüth und underthonen seind, die jenige wahren, die jhnen vermög jhrer bey handthabenden brieff und sigel sowol jhnn- alß auch aussert der statt Wyl zuverkauffen vor disem zu gelassen worden, fürbaß alhie in der statt Wyl nit allein ann wochen und jarmärckten, sonder auch durch das gantze jahr in der wochen durch und durch täglich hingeben und zu verkauffen, gleich wie andere eingesessne burger auch solche jhre wahren in den gwölben oder läden in der statt alhie auffbehalten, jhnen auch befreystehen, an jarmarckt tagen jhn solchen läden oder bey den auffgerichten ständen an offner gassen wie biß her failzuhaben und zuverkauffen, doch so sie an offner gassen ihre ständt auffrichteten, sollen sie schuldig sein, die wullin tuechwaar in jhren läden oder aber auff gewonlichem tuchhauß der Herrenstuben, wie bißhero beschehen, failzuhaben fug und macht haben. Warbey aber und hingegen dise landtkramer die gemachte und künfftig noch machende burgerliche gewerbß ordnungen jeder zeit zuhalten aufferlegt und bey gewüsser

straff jhnen hiemit außtruggenlich verbotten sein solle, ausserhalb der statt Wyl alles haußierens jhnn- alß aussert deß gottshauß St. Gallen landtschafft aller enden und orthen, wie auch an allen hochzeiten, kirchweyhen und creützgängen failzuhaben, darinnen weder vil noch wenig keüfflichen oder ander werth hinzugeben und darneben obangedeüte brieff und sigel, so jhnen kramern anno 1649 zugestelt und geben worden, so lang dise ietzt gemachte ordnung weret und bestandt hat, auffgehebt und krafftloß sein.

Disem noch haben auch die von der statt deputierte herren in nammen und wegen gemeiner jhrer burgerschafft ferners an gebracht und begerdt, daß, weillen die burgere gemeinlich in köstlichen heüsern sitzen, auch derneben mit underschidlichen burgerlichen beschwerdt alß steür, breüch, wachtgelt und sonsten mit wachten oneriert und beladen, hingegen aber die landtkramer solchen beschwerdten aller ledig und befreyet seyen, bitten die burgere, erstens zu einer ergötzlicheit dessen den langen ellsteckhen vorauß und für sich allein zu gebrauchen, das ist die leinwath, kölsche zwilch und haußtuech von weisß, raw und allerhandt gefarbter gatung. Und für daß under weilen in vertrag brieffen anno 1641 und 49 die landtkramer von der handlung deß saltzes, stachel und jsens, auch gwürtzt, stockhfisch, fastenspeiß etc. aberkhent worden, daß es nochmahlen sein verbleiben darbey haben und einer burgerschafft allein überlassen werde und zuestendig sein solle, und die landtkramer sich der andern waaren und deß kurtzen ellsteckhens begnüegen lassen, weillen sie darmit so wol köstliche alß schlechte wullin tüecher, auch von seiden, samet, daffet, damast, atlaß und allerhandt andere kauffleüth und kramer wahren, wie die nammen haben, sich wol behelffen und wie gemelt deß langen ellsteckhens, auch saltz, jsen und waß obgemelt demme anhengig, wie in allen stätten und landen breüchig, sich müessigen und ein underschaid gemacht und gehalten werden solle. Dann so man den burgern im widrigen fahl hierin nit wilfahren und begegnen thete, nichts gewüssers alß gentzliche ruin und undergang der burgerschafft erfolgen wurde, und diser ursachen ietzt gemachte ordnung und handlung widerumb auffheben und mit den landtkramern alles in alten standt richten, auch ehender deß marckts eüffnung in stich setzen müesten und dem gemeinen nutzen wol oder wehe geschehen lassen.

Hierauff die landtkramer antworten lassen, daß jhnen nichts liebers were, alß bey brieff und siglen und bißhero gebrauchter ordnung zu verbleiben, jnsonderheit da man sie nit auch bey dem langen ellsteckhen den burgern gleich verbleiben lassen und beschützen welle, in hoffnung man sie mit gueten fuogen hiervon nit abtreiben könne, sonder sie auch billich darbey schützen und handthaben werde. Und so man jhnen den langen ellsteckhen auch folgen lasse, wollen sie sich deß saltzes, stahel und jsens, specerey, fastenspeiß etc. ohngeachtet jhres vermeinens, sie in obangezognen verträgen hiervon nit abkhendt seyen, nichts desto minder deren hiemit verzigen und begeben wellend, wa aber nit, sie, wie gemelt, lieber bey der alten ordnung verbleiben, jedoch waß ein oberkeith für billich, nutz und guet ansehe und befinde, sie sich gehorsamb und ergeben und demme gern geleben wollen.

Hierüber seind beede partheyen entlich zue mehrer befürderung deß gemeinen nutzes und marcktrechtens diser zweyen streyttigen puncten halber betragen und verglichen worden, namblich daß der lange ellsteckhen den burgern in allen vier obgenanten gattungen wahren durchauß zustehen und gebühren, den landtkramern aber allein die leinwath, so wol grobe alß zarte, von allerhandt gattungen und waß farben die seyen und den nammen leinwat hat, zugelassen und bewilliget sein; der zwilchen, kölsch und haußtuech aber sich gentzlich müessigen und den burgern neben allerhand leinwat überlassen sein solle, allein und vorbehalten an jarmärckten und jarmarcktrechten sie befüegt sein, solliche und allerhand wahren so wol mit lang alß kurtzen ellensteckhen außzumessen und zu verhandlen, und fürohin allein an den jarmärckten jhre gewohnliche ständt auff offner gassen, an wochenmarcktagen aber nur in jhren läden failzuhaben befüegt sein. Den saltz, stahel und jsen handel und waß demme mehr anhengig, wie obgemelt, dessen die landtkramer sich guetwillig verzigen, soll es darbey auch sein bestandt und verbleiben haben.

Noch eröffnung ietzt beschribner und von jhro f[ürstlich] gn[aden] ratificierten gemachten ordnung und abhandlung haben beede partheyen, so wol die deputierten herren von der statt alß auch die landtkramer, sambtlich diser jhr f[ürstlich] gn[aden] gethoner vätterlichen und oberkeitlicher sorgfältigkeit und verordnung sich underthenig und erfrëwlich bedanckhet mit pitlichem begeren, daß von oberkeit wegen durch mitel der herren grichtß verwalthern fürbaß auch andere jhnn- und außlendische hausier kramer, kantengiesser, kessler, gewürtz- und jsenkramer, glaser und alle dergleichen stümpelkramer, von wellichen der marckt auch nit wenig in abgang khommen, auff der landtschafft aller orthen abgeschafft werden solten, jedoch hierbey vorbehalten frömbde, raisende landtkramer, so mit kirchen zierden oder andern der gleichen frömbden wahren, so keiner alhie in der statt failhette, auch die, so mit spitz und weisser waher[1] kämen und solche jhrer gewonheit noch umb ein nambhafftes wolfailer und in rechtem preiß verkeüfflich hingeben, die sollen, wann sye vorher von der oberkeith verlaubnuß haben, geduldet und nit abgeschafft werden. Und demnoch der gegentwürtigen leüffen beschaffenheit die oberkeit veranlasset, disere verfüegung umb deß gemeinen nutzes willen anzusehen und in die üebung bringen zu lassen, die zeiten aber sich verenderen und der oberkeith anders an die handt geben könte, daß dahero für alle künfftige fähl oberkeitliche fernere ordnungen noch deß gemeinen nutzes, notturfft und, sovil die statt Wyl betrifft, mit zuthun schultheiß und deß raths die mit disposition reserviert und vorbehalten worden.

Dessen alleß zue wahrem urkhundt haben offt hochermelt jhr f[ürstlich] gn[aden] dero gewonlich cantzley secret jnsigel (doch deroselben und dem gottshauß St. Gallen an allen seinen rechtsaminen in allweg ohne præiudicierlich), auch schuldtheiß und rath der gemeinen statt Wyl jnsigel (doch jhren und gemeiner statt rechten und gerechtigkeiten sonsten in allweg ohne schaden) offentlich henckhen lassen an disen brieff, deren zween gleichlautend verfertiget und jeder parthey einer zugestelt worden. So beschehen alhie zu Wyl auff der pfaltz den

letsten monats tag january noch Christj geburth gezalth eintaußendt sechshundert und darnoch im zwey und sechßzigesten jahrs.

Hannß Geörg Reütj, rathschr[eiber]

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 267; Pergament, 67,5 x 30 cm, Falz 5,5 cm; 2 Siegel in Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Abts, 2. der Stadt Wil. Dorsualnotiz:* Güetliche underred endtzwüschen den handelß leüthen in der statt und den landt krömern auf dem landt, 1662.

[a] *Am Blattrand nachgetragen.*
[b–b] *Am Blattrand von anderer Hand nachgetragen.*
[c] *So in der Vorlage.*
[d] *Über der Zeile nachgetragen.*
[e] *Gestrichen:* aber.
[f–f] *Von anderer Hand nachgetragen.*
[g] *Gestrichen.*
[h] *Am Blattrand von anderer Hand nachgetragen, gestrichen.*
[i] *Unleserliches Wort.*
[j] *Wort teilweise ausgelöscht wegen Papierschadens.*
[k] *Gestrichen:* ein.
[l] *So in der Vorlage.*

218. Der Statthalter und die Pfalzräte des Abts in Wil entscheiden einen Streit zwischen den Sattlermeistern der Stadt Wil sowie nicht-organisierten Sattlern („Stümplern“) auf dem Land, indem sie die Privilegien der städtischen Sattler schützen

1642 Juli 29.

Wjr, deß hochwürdigen fürsten und herren, herren Pius, abten deß würdigen gotshauß St. Gallen, unsers gnädigen herren, stathalter und pfaltz räth zue Wyl bekhennen und thuend khundt menigklichen mit disem brieff: Demnach die meisten des satler handtwerckhs in hiesiger stat zue Wyl zue mehr und underschidlichen mahlen vor unß und endtlichen auch vor hochgedachtem unserem gnädigen fürsten und herren in jüngst gehaltnem appellation rath mit und neben den satelmeisteren zue Liechtensteig jn gegenwertigkeith etlicher des gotshauß St. Gallen underthonen sowohl aus des [!] vogtey Schwartzenbach alß auß der Alten Landtschafft sich höchlich beklagt, daß nit allein wider deß sattel handtwerckhs brauch und gewonheit, sonder auch wider jhr beyhand habendte freyheits brieff, welche sie von herren abbt Bernhardt hoch loblicher gedachtnus erlanget, etliche ohn redliche maister und stümpler deß satelhandtwerckhs hin und her in der landtschafft stören und die pauren dieselbige in jhren heüsseren haimlich auffhalten und arbeiten lasßen, welches jnen, den ehrlichen satelmeisteren, zue sonderem grosen schaden und nach theil geraichen thüe, und müessen sie hingegen mit den durch raisßendten jungen gesellen des sattelhandtwerckhs

taglich grosse kösten leiden, deßwegen jhr undertheniges biten und begehren, wir geruheten, bey den obangedeüten underthonen so vil zue verschaffen une zue vermögen, daß sie rechte, eherliche meister und keine stümpler oder störer mehr brauchen sollen, so wöllen alß dan sie, die meister, die underthonen und paursame mit jhren arbeit also leidenlich, ring und wolhalten, daß sich niemandts billich zue beklagen habe.

Dargegen aber die obangedeüte underthonen fürwenden und andtwurthen lasßen, daß sie aigen lëder haben und von villen jahren hero jhre notwendige karen geschier und der gleichen arbeit mit geringem kosten in jhren aignen heüseren machen lasßen, in masßen solches in dem gantzen Thurgöw auch gebraucht werde. Da sie aber hingegen bey den satelmeisteren zue Wyl grose kösten leiden und haben müesen, sie achten und vermainen, sie mögen jhr aigen leder verarbeiten lasßen, wo sie wollen ohn verhinderet der satelmeisteren zue Wyl und Liechtensteig, seye also ebenmesig jhr underthenig biten und begeren, man wölle sie bey alten herkommen, brauch und gewonheit handthaben, schützen und schirmen.

Und nach dem hochermelt jhre f[ü]rstl[ich] g[naden] und wir die satelmeister und underthonen gegen und wider ein anderen der lenge nach genuogsam angehört und verstanden, darbey aber nit wüsßen mögen, waß in anderen orthen der Eydtgnoschafft diß orths breüchlich und ueblich, alß haben hochermelte jre f[ü]rstl[ich] g[naden] solches geschäfft in einen verdanckh und bessere information genommen, darüber in das künfftig einen endtlichen beschaid durch unß zegeben und publicieren zue lasßen, alß hat hieruff hochgedachter unser gnädiger fürst und herr auff klag, antworth, ablessung der sattelmeisteren habendten freyheits briefs, inngeholleten und empfangnen bricht und information, wie es an anderen orthen der Eydtgnoschafft mit den satelmeisteren und jhrem handtwerckh gehalten und gebraucht werde, mit recht erkent und gesprochen, daß der in anno tausendt sechshundert siben und zwentzig, den neünzechendten hornung, von jhrer f[ü]rstl[ichen] g[naden] vorfahren, herr abbt Bernhardten lobselligen angedenckhens, den satelmeisteren zue Wyl ertheilte freyheits brieff in allen seinen puncten und artickhlen in krefften bestohn und verbleiben solle und sich darbey gnädig resolviert und erklärt, daß hochermelte jhre f[ü]rstl[ich] g[naden] die satelmeister bey solchem freyheits brieff gnädig handthaben, schützen und schirmen wöllen, doch daß sie, die meister, demselbigen in allweg fleissig nachkommen sollen, dan im widerigen wöllen jhre f[ü]r[stlich] g[naden] ebenmesig, wie jhro vorfahr abbt Bernhardt hiemit auch vorbehalten haben, denselbigen freyheits-brieff zue minderen und zuemehren oder gar zue widerrüeffen und wöllen darbey jhre underthonen nit gebunden, sonder jhnen frey gelasßen haben, daß sye bey rechten eherlichen meisteren des satelhandtwerckhs satlen und jhre machen lasßen mögen, wo sie wöllen oder jnen gefellig und gelegen ist. Dißeren erkantnus bemelte satelmeister brieff und sigel begerthen, die jnen zue ertheillen bewilliget worden.

Desßen zue wahrem urkundt haben wir hochgedachtes unsers gnädigen fürsten und herren gewohnlich cantzley secret jnsigel offenlich henckhen lasßen an

dißen brieff, der geben ist den neünundzwentzigisten july nach Christi geburth gezalth im taußendt sechshundert viertzig und zwey jahre.

Abschrift: *StiASG, Bd. 314, S. 666–669.*

219. Schul- und Erziehungswesen

1643 April 18. – 1676 November 21.

a) Pflichtenheft von Schulmeister und Provisor

1643 April 18.

Khirchen und schuol ordnung

Den 18. aprilis anno 1643 ist durch heren stathalter Bernhardt Hartmann, h[eren] schultheiß Cunradt Riggenschwiller zue baidersits etlicher rhäten nachvolgende schuol ordnung widerumb renofiert und besteth, welche sol durch den schuolmeister under denn schuoleren jhn der disciplin und lehr gehalten werden sol, demnach waß massen dem Hanß Caspar Kotzen widerumb der proviser stell geordnet gestifft, welches ein lange zeit faliert, in auch angesechen wegen wib und kinder wenig zegwünen.

1. Erstlich die zucht und disciplin betreffend, sol der schuolmaster alle seine lehrknaben zue der gottßforcht mit allem ernst anhalten, sehen daß sei alle recht bethen konden und daß hailige crütz machen, je nach eineß jeden alter kheinen lasßen schweren und andere ungebürliche worth reden. Er solle auch vor jhnen mit worthen und geberden ein solchen wandel füoren, daß sei darvon auf erbuwt werden.

2. Solend die knaben alle, ehe man in die kilchen gath, sich bei der schuol versamlen und aldort deß schuolmasters erwarthen, welcher dan mit jhnen jn guotter, finer ordnung je zwen und zwen in die khirchen sol gohn und dan glichsam widerumb darauß.

3. Jhn der kirchen sol er sonder auf sehen haben, daß die knaben all jn ihren orthen fein züchtig und andechtig sien, je drj und drej oder vier und vier neben ein anderen standen und eintwederß auß ihren büochlina oder an den roßenkrantzen andechtig bethen. Weliche aber bei dem gsang stond, selbige solend auch, wan sei nit singen, beten und züchtig sein.

4. Wan der schuolmaster under dem gottßdienst auf der orglen ist, sol er anordnung thuon, daß in dem chor wie auch under der predig durch bestelte auf secher under denn schuoleren die zucht gehalten werde. Er sol auch bißwilen nach der predig die knaben behören, waß sei auß derselben behalten werden.

5. Zuo dem altar diener solend wuchentlich etliche gewüßne khnaben bestelt werden, welche dienen sollend, und die andern rüobig sein.

6. Wegen deß ston und knüwenß jm chor solle dise ordnung von denn knaben gehalten werden: Under den stillen messen solend alle von anfang biß zue dem

end knüwen, außgenomen zue dem ersten und letzsten evangelio solen sei ston. Jhn den gesungnen ampteren solend sei knüwen erstlich wan der priester über altar betet biß zum jntroit, alß dan solend sei ston biß zue dem sanctus, da solen sei nider knüwen biß zue dem pater noster und dan wider, wan der priester spricht „domine non sum dignus“, biß er gar sumiert hat, letzstlich auch, wan der priester den segen gibt, nit minder, wan man im credo singt „et in carnatus est“ etc. Jhn der vesper solen sei durch auß ston biß zue der ersten oration nach dem mangnificat, alß dan solend sei auf den knüwen bliben biß zue endt, außgenomen von der vesper am sambstag an biß zue endt deß sontags, da solend sei durchauß in den vesperen und conpleten stohn, aber zue dem media vita alzeit knüwen.

Ordnung jn der schuol

[1] Erstlich sol alle tag ausßer den firtagen schuol gehalten werden vormittag von acht uhren biß auf zechne, nachmittag aber von einem biß umb drü. Welche daß gsang lehrnen, die solen alwegen zue abend nach der schuol auf das wenigist ein halbe stund dem gsang obligen, sol der schuolmaster bei jhna sein, jhnen vorsingen, sei behören, mit jhnen singen etc.

2. Jn der wuchen mag der schuolmaster den knaben einmahl nach mittag recreation lasßen, anderst aleß mit eineß herren pfarerß erloubnuß.

3. Jhn der schuol solle er guotte ordnung halten, daß alle knaben fein still und züchtig seien. Er sol sich vor jhna nit liecht fertig, sonder ernsthafft erzeigen.

4. Jhn der lehr sol er gantz flißig sein, alle müö, arbeit unnd fliß anwenden, damit die schuoler je lenger, je mehr in der lehr zuenemend. Er sol sehen, daß er alzeit gegen wirdtig seye und alle schuolen einen jeden knaben besonders in seiner lection behört, sol auch auf daß schriben guott achtung geben, daß sowohl die latinische alß die tütsche ein guete schrifft machen unnd er deß halben jhnen flißig fürschriben.

5. Den latinischen solle er nit zue grose lectiones aufgeben, nach zue lange und zue schwëre conpositiones an dictieren, sonder eß solen die argumenta oder conpositiones mehrtal[a] auß jren lectionibus genomen werden.

6. Der catekismum sol er alle fritag lasßen aufsagen, so wohl die tütschen alß die latinischen, und am sambstag sol er den latinischen daß latinisch evangelium explicieren und sei behören.

7. Er solle sich beflißen, daß er under den latinischen gwüße clases mache, und daß alzeit etliche, so moglich, in einer lection seiend, und daß sei von jahr zue jahr auf stigend. Damit sei auch desto mehr zue dem lernen und prosicieren angetriben werden, sol er sei under einanderen de honoribus, praemis oder regnis mit recedieren und sonderlich mit componieren und disp[u]tieren striten und decertieren lasßen.

8. Nebet der gramatic und sintax sol er jhnen ein guotten authorem leßen, alß epistolas Ciceronis oder prologus Pontani facitiores, und dan auß solchen ihnen die argumenta angeben, bißwillen auch conpositiones jhnen angeben über die regolas gramaticæ oder sintaxis, und daß sei die phrases oder constrationes varierend, so offt man kan.

9. Er sol under den latinischen bißwilen auch repetitiones, bißwillen disputationes anstellen, jnsonderheit alle sambstag solle eß repetiert werden, waß durch die wuchen angeleßen worden.

10. Welche schon in der gramatic sitzend, solend in der schuol under einanderen außer der recreation nit tütsch, sonder latinisch reden, und soll der schuolmaster sich dißer sprach gegen ihnen auch gebruchen.

11. Daß gsang betreffend, sol er flißig sein, daß die knaben, so eß zue lehrnen begeren, so wohl in dem coral alß figural gsang wohl geübt werden und zuenemend, und sol ein jeder knab, daß figural lernet, ein aigeß büochli haben, darin er die gesanger selber schribe, welche im aufgeben werden.

12. Jhn dem straffen solle er rechte maß halten, sich beflißen, daß er mehr mit worthen alß mit straichen außrichte, sovil möglich, und daß er von den knaben wie auch von ihren elteren geliebt werde. Er solle die knaben nit vil umb die köpff schlagen, zehren nach rupfen, jhnsonderheit aber sechen, daß er nit auß zorn oder jm zorn straffe, dan der zorn gemainlich die rechte masß überschrit. Sol sich in allem wie ein vater gegen den khinder erzaigen, doch mit gebürlicher ernsthafftigkeit, daß er auch rechtmeßiger weiß gefürchtet werde.

13. Er sol starckh daruff halten, daß, wan nit vacant ist, die knaben nit auff gassen oder plätzen, besonder vor der schuol umb louffend, sonder[b] daß sei daheimen ihre lectiones lehrnend und die conpositiones machend, und also grüst in die schuol khomend. Er sol auch offtermalen selbsten auf die plätz gohn, zuesechen, ob die schuol knaben solchem nachgangend.

14. Sol er wohl achtung geben auf alle dißeß ordtß gwonheiten so wohl die kirchen alß die schuol betreffend, daß er dieselbigen flißig merckht, halte und daruf mit allem fleiß setze.

Er solle auch alle zeith mit den schuolerknaben in die kinderlehr gohn, in der zucht halten und biß zue endt darin verbliben.

Zue dem soll er alle tag ein stund lang daß gesang lehren, eß sye daß figural oder choral.

Es folgt auf der gleichen Seite (fol. 22v) eine Notiz vom 18. Juni 1643, wonach Hans Ludwig Gerschwiler, derzeit Pfarrer in Altstätten, auf Anhalten Reichsvogt Georg Renners nach dem Tod Konrad Meiers auf die Neue Pfrund gesetzt wurde, und anstelle dieses verstorbenen Konrad Meiers sei Hans Joachim Jsenring als Custor eingesetzt worden.

Provisor[1] angenomen

Den 18. aprilis anno 1643 haben vor ermelte herren den Hanß Caspar Kotzen zue einem proviser jhn die schuol geordnet, daß er mit dem herr schuolmaister und schuoler knaben jn die kirchen, jn die schuol und khinder lehr gohn soll, dem schuolmaster jhn allweg verhülfflich sein, bei dem pulbret jhm chor jeder zeit verbleiben und auff die khnaben sehen solle biß auf witere ordnung, und solle jm für dise sein mühe und arbeith gegeben werden wie volgt:

Erstlich auß dem Hoff alle wuchen drej schwartze brott.

Jtem alle Fronfasten ein viertel muoßmel.

Jtem von jeder spendt zue St. Peter vier spendt brott.

Jtem von jedem khnaben schuolgelt, jede Fronfasten ein batzen.

Jtem alle wuchen auß dem spital ein wiß brot und ein halb jmi muoßmel.

Jtem auß den pfruonden jede Fronfasten ein viertel kernen.

Jtem auß dem bumaster ampt jedeß jahr einen wagen mit holtz.

Hingegen solle daß umbsingen an st. Martins[2] und st. Niclaußen[3] tag, Nüw Jahr und anderß derglichen allerdingen aufgehebt und abgestelt sein.

Es folgt auf gleicher Seite (fol. 23r) von anderer Hand ein Eintrag, wonach am 11. Dezember 1649 Ulrich Haug als Provisor angestellt wurde. Er erhält folgenden Lohn: Erstlich von jedem knaben iede Fronfasten schuolgelt ein batzen.

Jtem solle jhme auß dem seckhelmaister ambt gegeben werden alle Quatember 2 fl.

Jtem von jeder spendt 3 par spendt brodt.

Jtem alle wuchen auß dem spital ein wißbroth und ein gantz <…>[c] jmi muosmel.

Jtem jährlich auß dem bawmaister ambt ein wagen mit holtz.

Jtem auß dem pfruonder ampt jede Fronfasten ein viertel kernen.

Das auf der nächsten Seite (fol. 23v) folgende Pflichtenheft eines Provisors ist wohl in Zusammenhang mit den Texten vom 18. April 1643 entstanden:

Ordnung eineß provisers

[1] Erstlichen soll er in der schuol den theütschen knaben mit behörn und fürschreiben abwarten und beineben, so vill ihme möglich, sie dem schulmaister helfen zu der gottß förcht haben.

[2] Zum anderen solle er in der kirchen uf lateinische und teütsche knaben gut und fleißige achtung geben und sie zu der gottßforcht mahnen, der schuolmaister sie gleich gegenwertig oder nit.

[3] Dritenß solle er, wan die knaben auf die schuol, in die kirchen und daruß gehen, dem schuolmaister helffen gute ordnung schaffen, damit die schuoler knaben desto besser in guter disciplin mögen behalten werden.

[4] Viertenß, so die zeit oder stund zu dem gsang verhanden, solle er nit allein in dem choral, sonder auch in dem figural verhilfflich sein.

[5] Zum dem fünfften solle er eben so woll auf die knaben auf der gassen achtung geben alß der schuolmaister, damit sie nit uf der gassen oder plätzen mit schreien oder anderen angelegenhaiten hierumb laufen.

[6] Zum dem schächsten[a] solle der proviser schuldig seyn, alle gottßdienst und kinderlehr zubesuochen und auf die schuller knaben achtung zu haben so <…>[d] woll alß der schuolmaister selbsten. Wan der schuolmaister aber auß rechtmässiger und billicher ursach auß blibe, namlichen in dem salve, kinderlehr oder früemëß, soll dan der proviser den schuoller knaben versechen, damit gantz und gar nichtß versaumbt werde.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 336, fol. 21r–23v.*

BEMERKUNG

Undatiert [ca. 1730]. Ordnung des provisoris zuo Wyl. *Pflichtenheft praktisch gleichlautend wie das oben wiedergegebene. – Abschrift: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papier, 1 beschriebene Seite.*

b) Schulordnung mit Pflichtenheft des Schulmeisters

1676 November 21.

Ordnung

deß ordinari h[errn] schuolmeisters alhiesiger statt Wyl, den 21. novembris anno 1676 h[errn] Jacob Haugen, dismahligen schulmeistern, vor rath vorgelesen worden.

1mo Erstlich soll er from und gottsforchtig sein, sich eines erbaren, nüchtren wandels befleissen, offendtliche kurzwyl als ballenschlagen und dergleichen in angesicht seiner schuolknaben nit verüeben, vil weniger mit karten spilen, damit ab sinem gutten exempel ein wolgefallen geschopfft, er hier durch sein auctoritet und respect erhalte und von menigklich geehrth werde.

2do Jn dem straffen solle er rechte maaß halten, sich befleisen, das er mehr mit worten (sonderlich bey den minderiährigen) als mit streichen ausrichte, auff das er sowol von den knaben als ihren eltern geliebt werde. Die knaben sol er nit vil umb die köpff herumb schlagen, bey den haaren oder ohren zehren noch rupffen, insonderheit achtung geben, das er nit aus oder im zorn straffe, dan der zorn gemeinekhlich die rechte maasß uberschreitet. Er sol auch starckh darauff sezen und halten, das auff der gassen, ober- und undren blaz, Hoff und kirch hoff die knaben, die seyen under seiner oder anderer disciplin, nit ein unleidenliches geschrey haben, herumb louffen und ungepür treiben; zu dem zill und ende ein schuolmeister offt und vil, wie von altem hero, herumb gohn, solche ungepür und geschrey, sonderlich das schweren, keglen und andere spil abstelle.

3tio Vor allen gottsdiensten sollen alle knaben von beiden schuolen[4] uff der schuol zusamen komen und nit mehr under der schuol, mit welchen dan ein h[err] schulmeister inn und aus der kirchen in gutter zucht und ordnung gohn, das schwezen verhüetten, in der kirchen die kinder zur andacht ziehen und anmahnen, hingegen das gaffen und schwezen, wie es dismalen fürnemblich im schwung, abschaffen solle, an son- und feyrtag sie aus der predig und kinderlehr frage, die knaben auch dahin halte, das sie alle in cohrhembtern, so vil müglich, oder in mäntlen, auch nach der zeit in schoplen in der kirchen erscheinen, der früemeß, vesper, salve, kinderlehr und allen processionen beywohnen. Er solle auch verschaffen, das ein jeder knab wüsse, wo einer ald anderer under der predig sizen solle, auch under den knaben ein ordnung wegen ministrieren machen und under <…>e denselben von wochen zu wochen umb gohn lasse. Nit weniger solle er auch zu allen zeiten die knaben, so nit zu den geseng gehören, ab dem lettner und balghaus schaffen, desgleichen auch die cohr knaben under wehrender predig deren orthe nit gestatten.

4to Jn der schuol solle er volgende ordnung halten: Namblich alle täg aussert son- und feyrtäg schuol halten vormittag zwo stund lang, sommerszeit von 8 bis 10, winters zeit 9 bis 11 uhren, nochmittag aber zu allen zeiten von halbe ein bis drey uhren, auch einige vacation ohne bewilligung eines ambt schultheissen nit lassen, ausgenomen in einer ganzen wochen am donstag nochmittag. Jn der schuol solle er gutte zucht halten[f], das alle knaben still und erbar seyen. In der lehr solle er allen fleis, müehe und arbeith anwenden und wochendtlich uff das wenigste zwey mal für schreiben. Er soll in allen schuolen von anfang bis zum ennd gegenwertig sein und nit die zeit abwesendt etwan mit spilen, trinckhen und andern unnüzen dingen verzehren, auch mit niemandem under der schuol conversieren oder sich heimb suochen lassen, sondern angelegenlich seiner schuldigkeit abwarten.

5to Er solle die knaben dahin vermögen, das sie ihre lectiones, schrifften und compositiones daheimath lehrnendt und machendt, also wolgerüst in die schuol komendt, und den er zu bestimbter zeit anfenge behören, iedwedern absonderlich in seiner lection, und so ers vollendet, die latinischen examinieren und etwan zu zeiten disputieren lasse, darauff die schrifften taglich auffnehmen und corgieren[a]. Wen den noch übrige zeit verhanden, er jhnen ihrr fehler undersagen oder anders, was zur disciplin und lehr notwenndig, tractieren und handlen solle; den cathechismum alle freytag so wol die latinischen als teütschen lehren und auffsagen; am sambstag die latinischen, was sie durch die wochen gelehrnet, repetieren und die teütschen das evongelium nochmittag lesen lasse; jm ubrigen allen fleis und ernst anlegen, das er die latinischen knaben so weith instruire, damit sie von jhme in die grammatic steigen mögen, dafehren aber er solches zuthun nit köndte noch thun wurde, so wirt h[err] schultheis und rath ursach nehmen, nach einem andren zu trachten, der ihrem will und meinung nach dasienige præstieren wirt, waß hierin von ihme erforderet wirt.

6. Demnach underschidliche misbraüch eingeschlichen und selbige ie mehr und mehr zunehmen wollen, darob herren schultheis und rath ein sonders misgefallen haben, alß solle er zu abstellung deren ermanet sein, das er in processionibus maioribus die suffragien um unsern lieben patronen nit mehr underlasse, sondern selbige anfange zu singen, wie zu vor breüchig gsin. Weilen auch observirt worden, das zu zeiten und gemeinklich gar zu lang in das salve geleütet wirt aus mangel, das h[err] schuolmeister nit zeitlicher darinnen geth, als solle er sich hierinnen auch endern und sehen, daß er zeitlicher darin gange und das salve anfange, damit die kerzen uff underschidlichen althären nit zu lang vergebens gebrändt müessen werden; desgleichen in bestellung underschidlichen officialen an st. Niclaus tag die knaben mit gelt contribuiren nit zu starckh belegge, sondern hierin ein bescheidenheit brauche, damit man sich nit zubeschweren habe, nit weniger die knaben, deren eltren gemezget, nit anmuosse noch anstrenge umb fleisch und würst, noch umb daß fasnacht kuochlin ihme zu überscholohn, sondern, weilen es kein schuldigkeit, des begehren sich müessigen solle. Welcher aber ihme aus guttem willen etwas gern gibt, das wolle man ihme gern zu nehmen zu lassen. Oster ayer aber sollen ihme von jedem seiner schuolern <…>[g]

wenigest drey erfolgen, auch die Lichtmes kerze von allen schuolern beider schuolen gegeben werden, doch das er selbige, wie breüchig, in der procession und gottsdienst anzünden und brünnen lasse. Uff st. Gregori fest[5] lasse er strow samblen, und behalt er ein theil, dessen sol er sich müessigen.

7. Entlichen solle er jhme zu gemüeth führen, wie vil daran gelegen, die jugendt recht und wol zu underweisen und zu lehren, und wie hingegen er sein soum saal gegen der jugendt so schwerlich zu verandtworten hette. Solle offt gedenckhen an sein gutte besoldung und ver gelt die künfftige belohnung, welche dan sein müehe und arbaith ringern und zumahlen die jugendt mit lieb und tröw zu underweisen auffmuntern wirt. Actum ut supra.

Hans Ludwig Müller, stattschreiber

Nachtrag vom 24. April 1719:

Den 24. aprilis 1719 ist disere bestahlung h[errn] schuolmeister Joseph Anthoni Vorster abgelesen, zuo mahlen der täglichen letaney bey zue wohnen ihme aufferlegt undt sein besoldung hierzue gesetzt worden.

Erstlich soll ihm gegeben werden von dem pfruonden ambt alle Quatember 20 ß, thuot jährlich 80 ß.

Jtem alle Quatember 1 m[u]th, 1 v[ie]rt[e]l kernen undt 1 v[ie]rling, thuot jahrlich 5 muth 1 viertel.

Jtem gehört ihm jährlich auß dem jahrzeit buoch diser zeit gesetztes præsenz.

Jtem von allen anderen gestifften jahrzeiten undt h[eiligen] ämbtern zu singen sein parr præsenz.

Jtem soll jhme alle quatember von jedem knaben 3 bz., welcher burger, von den frömbden außburgern aber 6 bz. gegeben werden.

Jtem die behausung auff der schuol undt jährlich 20 klaffter holtz von dem baw ambt.

Nachtrag vom 28. Oktober 1748:

Den 28ten octob[ris] 1748 dise bestahlung dem h[errn] schuolmeister Johann Jacob Hug zue behändigen befohlen worden.

Original: *StadtAWil, nachträglich eingebunden in unsigniertes, schmales Buch in Mappe 9. Dorsualnotiz:* Schuol ordnung.

Literatur: Bless, Die Lateinschule der Stadt Wil, S. 357 f.

BEMERKUNG

1747 Dezember 7. Verfügung des Offizials des Stifts St. Gallen: Da der bisherige Wiler Schulmeister nicht mehr die erforderliche capacitet *besitze, solle er innert 4 Wochen ersetzt werden. – Original: StadtAWil, nachträglich eingebunden in unsigniertes, schmales Buch in Mappe 9.*

[a] *So in der Vorlage.*
[b] *Irrümlich* sonder *zweimal hintereinander geschrieben.*
[c] *Gestrichen:* halb.
[d] *Gestrichen von gleicher Hand:* soll.

[e] *Gestrichen:* des.
[f] *Am Blattrand nachgetragen.*
[g] *Gestrichen:* von iedem.

[1] *Gehilfe des Schulmeisters.*
[2] *11. November.*
[3] *6. Dezember.*
[4] *Lateinschule und Deutsche Schule.*
[5] *12. März, Schulfest im alten Wil, an dem die Schüler ein Freudenfeuer anzündeten.*

220. Schultheiss Konrad Riggenschwiler namens der Hinterlassenen des verstorbenen Johannes Riggenschwiler sowie Michael Senn verkaufen Bernhard Hartmann, dem Statthalter des Stifts St. Gallen in Wil, ein Haus an der Hintergasse, genannt der Alte Pfarrhof

1643 Dezember 17.

Jch, Conrad Riggenschwyler, schultheiß, jn namen m. Johannes Riggenschwylers see[lig] nach gelassnen erben, und jch, Michel Senn, burger alhie zue Wyl, für mich selbsten, bekhennen und thund khundt menigklichen mit disem brieff, dz wir beede mit gutter vernunfft unndt zeitlicher vorbetrachtung, besonders aber umb beeder theilen besseren nutzes und fromen willen verkhaufft und zukhauffen geben haben dem wohlehrwürdigen, geistlichen herren Bernhardt Hartman, statthalter alhie, unsern günstigen herren, unser hauß in der Hindern Gaß alhie vor dem bronnen über gelegen, der Alte Pfarrhoff genant, für frey, ledig und loß umb 600 fl. bares geltts Costantzer müntz und Wyler wehrung, umb welche ietz bemelte summa geltts vor bemelter müntz und wehrung mehr wolgedachter herr statthalter unß zu unserm gutten vernügen heüt dato gäntzlichen und allerdingen auß gericht und bezalt hatt also und der gestalt, wie volget: Herren Geörg Renner, reichsvogt, wegen der neüwen pfrundt der spatten meß capital 100 fl. und zinß 5 fl., so uff bemelten Pfarrhoff gestanden; herren Johannes Langenharten wegen deß spitals leüffige schuld, so die verkeüffer und erben dem spital schuldig gewesen, 70 fl., Michel Senn 197 fl., deß m. Riggenschwylers see[lig] wittiben 197 fl., Dorothea Hügin 31 fl., thut alles zusammen 600 fl.

Und jch, Conrad Zimerman, alß erbettner vogt des obgemelten m. Johannes Riggenschwylers see[lig] wittiben und kinden, wie auch jch, Balthassar Galati, alß ein erbettner unndt in nammen Dorothea Hügin, haben in obbeschribnen kauff gewilliget und denselbigen gutt gehaisen. Hierumben so verziehen wir unß sambt und sonders in nammen unsern gemelten vogt frawen und kinden, jhren erben und nachkhommen, wie auch jch, gemelter Michel Senn, für mich selbsten und auch für alle meine erben und nachkhommen deß obgemelten hauses, so der Alte Pfarrhoff genant wirt. Wir sagen und zellen auch hiemit dem wohlermelten herren statthalter und fordest dz gottshauß St. Gallen, demme obermeltes hauß

nun für hin aigenthümlich widerumb zustendig ist, der obgenanten kauff summa und aller andern ansprach, die wir ietzo und in daß künfftig an obgemeltes hauß haben, suchen oder fordern möchten, gantz frey, quit, ledig und loß.

Jch, Michel Senn, alß verkheüffer, versprich für mich und in nammen meiner mit erben: Wan über kurtz oder lang mehr beschwerden auff dz verkauffte hauß oder ansprachen herfür kommen, dz wir dz gottshauß St. Gallen entheben und schadloß halten wöllen bey verpfendung all unser hab und güthern.

Desse zu bezügnuß und festen urkhundt hab ich, der schultheiß, in aller namen alß erbettner mein aigen jnsigel (doch mir und meinen erben in allweg ohne schaden) offenlichen henckhen lassen an disen brieff, der geben ist den siben zehenden tag christmonat nach Christj geburth gezalt ein taußend sechs hundert viertzig und drey jahre.

Original: *StiASG, HHH2 Nr. 114; Pergament, 30 x 22,5 cm, Falz 5,5 cm; Siegel des Schultheissen Konrad Riggenschwiler in gedrechselter Holzkapsel an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz:* Kauffbrieff und quittung umb den Pfarhoff in der Hinderen Gaß, so anno 1643 widerumb an des gotshaus umb 600 fl. bares gelts erkaufft und uß dem amptt bezalt worden. 1643. Cist. I. Wilens[is].

221. Teilung der Kriegskosten zwischen der Stadt Wil und dem Stift St. Gallen (Dreissigjähriger Krieg)

1647 April 9. – 1647 Juli 30.

a) Schultheiss und Rat der Stadt Wil sowie Vertreter des äbtischen Hofammann- und Kanzleramts zu Wil vereinbaren sich wegen der Teilung der aufgelaufenen Kriegskosten

1647 April 9. Wil

Zuwüssen seye hiemit, daß herr schultheiß und rath der statt zu Wyl in nammen gemeiner statt und burgerschafft daselbsten an einem, so dane die ausgeschossne aman und waibel auß dem hofaman und cantzler ambt zu Wyl am andern theil wegen der kriegs kösten, welche dißer zeitt aufferlauffen und vermög einer zu St. Fiden bey Sanct Gallen gepflogner rechnung (dero man allerseits wol zu leiden geweßen) auff das Under Ambt Wyl gelegt worden, sich also und dergestalt mit einandern verglichen und vereinbaret haben, daß namlich gemeine statt Wyl sechs man und das hofaman- und cantzler ambt gemeinlich neün mann, auff jeden mann ein hundert und zehen gulden gerechnet, haben und bezallen sollen und wollen, doch mit dißem lautern vorbehalt, daß man der statt Wyl und ihren ämbtern, des spitals und der gemeinen burgern habende gelegen gütter, so in dem hofaman- und cantzler ambt gelegen seyn möchten, dißer anlag halben für dißmahl gefreyet, ledig und unangelegt verbleiben solle lassen und benebens diße gegenwertige abhandlung keinem thail in das künfftig, weder über kurtz noch

über lang, an jhren habenden brieff und siglen, rechten und gerechtigkeiten, gewohnheiten, weder sambtlich nach sonderlich in einichen weg vil oder wenig nachthailig, schädlich oder præiudicierlich seyn, sonder dise obberürte abhandlung eintzig und allein für diß mahl gültig seyn und gehalten werden solle, alle fündt und arglist vermitten, außgeschlossen und hindan gesetzt.

Actum auff der pfaltz Wyl mit hilff und zuthun der edlen, gestrengen, frommen, ehrnvesten, fürsichtigen und weißen juncker Francisc[us] Raphaels von Ulm zue Grießenberg, f[ürstlich] st. gallischen raths und hofmaisters, herren Zacharias Saylers, schultheißen, herren Hanß Melchior Müllers, hofamans, und juncker Ludwigs vom Thurn, panerherrens und grichts verwalters cantzler ambts zu Wyl, dessen herr schultheiß Zacharias Seyler zu handen gemeiner statt brieff und sigel begert, die jme bewilliget und zu urkhundt mit dem gewonlichen cantzley secret jnsigel verwahret und bekrefftiget worden. So beschechen den neünten tag des monats aprilis von Christj geburth gezalt ein taußend sechs hundert viertzig und siben jahre.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 48; Pergament, 30,5 x 19,5 cm, Falz 6 cm; Siegel der fürstäbtlichen Kanzlei in Wil in Holzkapsel an Pergamentstreifen eingehängt, nur noch Fragment. Dorsualnotiz:* Kriegßkösten, 1647.

b) Abt Pius sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil geben bekannt, dass die Stadt Wil die Unkosten wegen des schwedischen Einfalls in Bregenz ausnahmsweise direkt aus dem Säckelmeisteramt bezahlt

1647 Juli 30.

Wjr Pius, von gottes gnaden abbte des würdigen gotshaus St. Gallen, auch wihr, schuldtheiß undt rath der stat Wyl, thuen kundt hiemit, das nach dem das gantze Teütschlandt bis über acht undt zweintzig jahr lang mit grossen, schwëren kriegen und bluet vergießungen heimbgesuecht, verhengt und verderbt worden, der schwedische general veldmarschal Carol Gustaph Wrangel zu anfang des jenners jm ain dausendt sechs hundert siben und vierzigsten jahr die stat und schloß Bregentz ohnvohrsehenlich mit kriegs macht überfallen undt ohne widerstandt eingenommen und durch solchen jnbruch die gantze Aydgnoßschafft jn große unruw und gefahr gesezt, deßentwegen von stund an alle manschafft jm Rinthal undt jn des gotshaus St. Gallen gantzen Alten Landtschafft wie auch jn dem landt Appenzell und jn der graffschafft Toggenburg aufgemanet und auf die grentzen jn großer anzal gefüehrt worden, darauf die herren Aydgnoßen von allen dreyzehen undt nëgst gelegnen zugewandten orthen ain tagsatzung allhie jn der stat Wyl gehalten, allerhandt nothwendige, guete kriegs verfaßungen gemachet, jhr volch und underthanen aufgemanet undt darmit die posten an den grentzen besezt und wol versorget, darüber aber merckhlicher, großer kosten auferlauffen; undt vermög einer zu St. Fiden bey St. Gallen gehaltner kriegs rechnung auf dz Under Ambt allhie zu Wyl ein dausend sechshundert und fünfzig gulden zu bezallen gelegt worden, warüber h[erren] schuldtheiß und rath wegen gemeiner stat und

burgerschaft allhie sich mit dem hoffamman und cantzler ambt (laut eines sonderbahren briefs, des datum der 9. tag aprilis des 1647 jahrs) dahin betragen und verglichen, dz schuldtheiß und rath jn namen gemeiner burgerschafft sechshundert und sechzig gulden zu erlegen ubersichnemmen wöllen mit vorbehalt, dz jhre güeter, zins und anderes jn der landtschafft ligende von derselbigen nit angelegt werden, sonder ohne der burgerschafft fernere beschwerden verbleiben sollen, die selbige güeter demnach zu der stat Wyl anlag zu ziehen, das übrig dz hofamman- und cantzler ambt bezalen sollen.

Als nun darauf schuldtheiß und rath alle burger samentlich auff dz rathhaus khommen laßen, solche kriegs kösten under jhnen nach jedes vermögen zu erlegen, die gemeine burgerschaft aber hoch trugenlich gebeten, dz, weil sie jërlich steuren, auch persöhnlich ausziehen und große kösten ohne dz leyden müeßen, h[erren] schuldtheiß und rath wölle solche summa gelts aus dem seckelmeister ambt abstaten und erlegen lassen, auf welches ernstlich piten und begehren schuldtheiß undt rath sich bewegen laßen, solche summa gelts alß die berürte sechshundert und sechzig gulden für die burger aus dem sekelmeister ambt zu erlegen, darbey aber jhnen austruckhenlich vorbehalten, ein gebührende anlag gegen den hinderseßen oder den jenigen, die nit zu burgern angenommen seind undt doch jn der stat oder jn der selben grichten wohnen, jnsonderheit aber gegen den jenigen güeteren, welche jn der stat Wyl grichten gelegen undt bey abt Francisci zeiten oder darnach undt bishero an dz gotshaus St. Gallen laut sonderbahrer specification erkhaufft worden, wie auch gegen des gotshaus St. Cathrina und gegen des spitals oder anderen der stat Wyl ämpteren, hab und güeteren, wie die namen haben möchten, so vor kurtz oder lang an sie kommen.

Als man aber darnach dises werch und geschefft für die hand genommen und die anlagen machen wöllen, hat man darbey allerhand bedenckhen undt beschwerlicheiten befunden. Also hat schuldtheiß und rath der gleichen anlagen für diß mahl wöllen verbleiben undt der benandten gotsheuser, spitaler wie auch der anderen ämpteren haab und güeter sambt den hinderseßen frey und unangelegt laßen undt die mehr berürte sechshundert und sechzig gulden aus dem seckelmeister ambt einzig und allein geben wöllen, doch das ein solches nachsehen jn das künfftig weder über kurtz nach über lang keinen theil an seinen habenden rechten, brieff und siglen, gerechtigkeiten, breuchen und gewohnheiten schädlich, præiudicierlich und nachtheilig seyn, sonder ainem jeden seine recht wie vohr disem verbleiben undt hierdurch keinem nichts geben nach genommen seyn solle, also und der gestalt, wan sich jn dz künfftig begeben oder zutragen wurde, dz man abermahl kriegs anlagen machen müeßte, als dan schuldtheiß undt rath wol thuen mögen, es seyen burger, hinderseßen oder andere abgenandte güeter, so jn der gleichen anlag jetz oder jn dz künfftig gehören undt dienen möchten, ohne verhinderung meniglichs.

Deßen zu urkhundt seind zwen gleich lautende brief verfertiget undt zu wahrer künftiger bezeugnus mit unseres gotshaus St. Gallen cantzley secret neben der stat Wyl jnsigel verwahret worden, die geben seind den dreyßigsten tag july nach Christi geburth gezallt eindausend sechshundert vierzig und siben jahren.

Originale: *1. (Druck danach) StadtAWil, Urk. Nr. 91; Pergament, 48 x 26 cm, Falz (z. T. abgerissen) 5 cm; Siegel der Kanzlei des Stifts St. Gallen sowie der Stadt Wil in Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz:* Kriegßkösten, 1647. *– 2. StiASG, HHH2 Nr. 118, Pergament; 49,5 x 22 cm, Falz 6 cm; Siegel der Kanzlei des Stifts St. Gallen sowie der Stadt Wil in gedrechselten Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz:* Betrifft gemeine kriegs-anlagen; 1647; cist. Wilens[is] nº 118.

222. Ordnung wegen der Entschädigungen, die der Bauherr auszuzahlen hat

1649 Januar 25.

Ordnung eineß bawherren

Den 25. jener anno 1649 ist volgende ordnung von herren schultheißen und rath gemachet und h[erren] bawherren Conrad Zimmerman ubergeben worden, selbiger nach zukomen, so lang es meinen herren gefällig sein wirt.

Erstlich wan und wie offt ein bawherr oder seckhelmeister in die holzer, waiden, owen oder hoff gath, solle er allezeit 3 oder 4 herren des raths mit sambt dem stattschreiber und einem diener mitnehmen. Für ihr præsenz aber solle er jhnen und iedem geben siben batzen und sechs pfening, dem diener aber halb so vil, und solle selbiges under den herren umbgohn lassen.

Und weilen vor disem allezeit 2 oder 3 herren gest gewesen, wan ein bawherr mit den würthen abgerechnet, als solle selbige gasterey abgestrickht sein, doch solle der bawherr iedem herren zwey klaffter holtz darfür geben.

Ordnung deß herren Fronleichnambstag

Erstlich sol ein bawherr iedem herren geben j lb d., dem grosweibel, stattknecht, underbawmeister halb so vil, und sollen die zwen jüngste rathsherren die kerzenstangen tragen. Welche herren den himmel tragen und den pfahrherren füehren sollen, werden iederzeit am abendt darvor bestelt werden. Und weilen vor disem ein morgensupen den dienern, fahnen-, kerzen- und creüztragern gegeben worden, als solle selbiges abgestrickht sein. Dergegen aber solle jhnen und iedem 5 ß geben werden, dem pfahrherren, caplönen, schulmeister, provisor, organist, orglen tretter, trumbetern und in sa.[a], die sich bey angezeigtem creützgang sich brauchen lassen, solle sich der bawher gegen jhnen verhalten, wie bishero beschehen ist.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 336, fol. 200v–201r.*

[a] *Abgekürztes Wort – welches, ist unklar.*

223. Verbot, mit Wagen und Karren durch das Bergholz zu fahren

1649 Mai 15./16.

Verbott, mit wagen und karren durch daß Bergholtz zefahren, den 16. may anno [16]49 publicirt und auf der cantzel und markht abgelesen.

Wyr Pius, von gotteß gnaden abbte deß würdigen gottßhauß St. Gallen etc., auch wir, schuldthaiß und rath der statt Wyl, entpieten unseren burgeren und underthonen unsern <…>[a] gnädigen und genaigten willen und geben jhnen hiemit gnädig zu vernemmen: Demnach etliche jahr hero mit reiten und fahren durch daß Bergholtz vill underschiedliche nebendweg und karrenstrasen gemachet und dardurch ein merkhlicher grosser schaden an holtz und boden verursachet und zugefüegt worden, alß solle von unß meniglich, frömbd und haimsch, gewahrnet und an 10 lb d. geboten seyn, mit wagen und karren die alte landtstraß durch Glotten oder durch Wyl und nit mehr durch daß Ber[g]holtz zu gebrauchen. Die raisenden und sömmer aber sollen bey gemelter straff an der gewohnlichen strasß, wie diesselbige ietzunder ist, verbleiben und kaine nebent strassen machen.

Jm fahl auch jemandt daß holtz, mit welichem die ungewohnliche weg verhowen und verlegt worden, angreiffen, die weg eröfnen oder etwaß von solichem holtz hinweg füohren oder tragen wurde, solle gemelte straff, die 10 lb d., ohne alle gnad bezogen werden. Darumben meniglich jhme selber vor schaden zu seyn woll wüssen wirt.

Actum und berathschlaget den 15. may anno 1649.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 31.*

[a] *Gestrichen:* genaigten und.

224. Mandat wegen des Zwilchenmarkts[1]

1650 Juli 2.

Mandat auf daß zwilchenhauß geordnet

Wyr Piuß, von gotteß gnaden abbte deß würdigen gottßhauß St. Gallen etc., auch wir, schuldthaiß und rath der statt Wyl, endtpieten allen[a] und ieden, frömbden und haimschen, so disen unseren markht besuochen und brauchen wollen, unseren gnädigen und genaigten willen und geben jhnen hiemit gnädig zu vernemmen: Nach demme wir die zeith und jahr hero vill und manicherlay mandaten, wahrnungen, pott und verbott in disem zwilchen hauß verlesen und auß gehn lassen, in waß maasen und gestalt sich frömbd und haimbsch, burger und andere im kauffen und verkauffen halten und tragen sollen, demselbigen wirdt aber gar und ganz schlechtlich nochkhommen und nit statt gethon, derohalben wir noch-

mahlß ieder menigkhlichen mit ernst und zu gutem ermahnet und gewahrnet haben wollen, daß bey straff und buoß drey pfundt pfening ohne alle gnad volgendt stukh und artikhlen stath und gnug gethon werden:

[1] Namblichen und deß ersten solle niemand mehr sein zwilchen oder tuoch, ehr trag und füohre sie gleich ze abend ald zemorgen alhero, bey den würthen oder anderen burgeren heüseren, wie biß hero beschehen, sonder bey dem zwilchenhauß abladen und aldorten behalten lassen. Im widerigen solle angezaigte unnachläßliche buoß so woll von den frömbden, die solichem mandat nit stattung gethon, alß auch von den würthen und burgern, die der gleichen zwilchen und tuoch vor jhren heüseren <wie bißhero beschehen>[b] abladen und in dem jhrigen versorgen liessen, bezogen werden.

[2] Jtem eß soll niemand weder zwilchen noch tuoch, eß seye gleich wenig oder vill, nirgentß anderstwo alß auff dem gewohnlichen zwilchen hauß auff den fürkouff kouffen und verkouffen, welicher kouff erst angohn solle, so die schow für uberen und gefollendt, doch solle eß den burgeren hierinen nichtß benommen sein, altem gebrauch noch an jahrmärkhten am abendt zu vor und an gewohnlichen markht tägen ein halb stund vor der völligen schow die geschowte stukh einzukouffen, und solle der kouff und markht durch daß jahr durch und durch erst angohn und daß zwilchen hauß geöfnet werden, wan die früemesß geendet.

[3] Jtem so einer mehr ellen tuoch oder zwilchen zaichnen ließ, weder sich im messen befunden, solle er umb iede ellen, so zu wenig, umb ein pfund pfening und für die halben umb zechen schilling pfening ohnabläslich gestrafft werden.

[4] Jtem eß soll niemand kein zwilchen und tuoch auff den fürkouff zu der farb koufen, welicheß dz creüz hat oder zeschmall ist, bey straff drey pfund pfening, bey welicher straff die ferber kein tuoch oder zwilchen zu ferben annemmen sollen, eß wäre dan, daß daß W[c] oder das röslin[d] habe, und soll [e–]dz W[–e] daß besser und daß röslin[d] daß minder zaichen sein.

[5] Jtem eß soll auch meniglich gewahrnet sein, weliche tuoch oder zwilchen alhero bringen, daß selbigeß der gestalten beschaffen seye, daß eß die prob behalten möge, im widerigen, so ein stukh ze schmahl oder ein anderer betrug darin erfunden wurd, sollen die schower selbige von drey biß in neün bazen abstraffen. So aber einer ein grössere straff wegen seineß betrugß verdiente, sollen die schower <…>[f] oder zöhler selbigeß der oberkhait anzaigen, weliche hernach wüssen wirdt, die straffbaren noch gestaltsame der sachen handt zu haben.

[6] Jtem bey straff ein pfund pfening soll keiner ab dem zwilchenhauß gohn, er habe dan zu vor den zohl und die buoß abgericht und erstattet. Also wirdt meniglich wüssen, jhme selbsten vor schaden und unhail zu sein.

Actum und berathschlaget den anderen july anno 1650.

[g–]Den 4. feb[ruary] anno 1653 wider ernewert und abgelesen.[–g]

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 37r–38r.*

BEMERKUNGEN

1. 1658 April 3. Mandat wegen des Zwilchenmarkts. Identisch mit dem Mandat vom 2. Juli 1650 mit Ausnahme des § 4, der folgenden Zusatz hat: Und damit dißem punkhten in all weg statung beschehen und nochkhommen werde, sollen die ferber monetlich oder noch bleiben[h] der oberkheit für rath beschickht und bey dem aid befragt werden, ob sie dergleichen tuoch ald zwilchen ohnbezeichnet zuferben angenommen (warbey laub sackh tuoch nit vermaint sein solle), damit aller betrug hierin vermiten und selbiger von dem ferber ald gewerbßleüt beschehen und verübt abgeschafft werden könde. – *Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, fol. 44v–47r.*

2. 1719 Februar 10. Mandat wegen des Zwilchenmarkts. Identisch mit dem Mandat vom 3. April 1658 mit folgenden Ausnahmen: a) § 4 endet nach der Klammer; b) zusätzlicher Parapraph: [7] Jtem wirth auch menigklich und jedem absonderlich gebotten undt verbotten, das niemand sein zwilchen verstuckhe, die selbe als übermeess von drey, vier, fünff und mehr ellen verkauffe, vilweniger darmit hausiere, in der statt herumb trage. Wehr solches übersehe, solle ernstlich darumben abgestrafft werden; *c) zusätzlicher Paragraph:* [8] Beynebent wirth den zöhllnern eingebunden, mit allem ernst anbefohlen, alle und jede felbare anzugeben, widrigen er in des fehlbahren straff gezogen oder gar seines diensts entlassen werden solle. – *Original: StadtAWil, Bd. 318, S. 2.*

[a] *Über der Zeile nachgetragen.*
[b] *Gestrichen.*
[c] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* bär.
[d] *Über der Zeile nachgetragen, darunte gestrichen:* W.
[e–e] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* der beer.
[f] *Gestrichen:* selbige von drey biß.
[g–g] *Zusatz von gleicher Hand.*
[h] *So in der Vorlage, statt* belieben.

[1] *Mandate über den Zwilchenhandel und -markt des 16. Jhs. vgl. unter Nr. 129.*

225. Mandat bezüglich der Auswanderer ins Schwabenland

1650 Dezember 5. Wil

Wjr Pius, von gottes gnaden abbte deß gottßhauses St. Gallen etc., [a–]auch wir, schuldthaiß und rath der statt Wyl,[–a] empieten allen und ieden unsern burgern[b] und underthonen unsern gnädigen und geneigten willen und geben ihnen darbey gnädig zuvernemmen: Demnach iezunder ein zeit hero etliche der unseren underthonen und gottßhaußleüthen mit weib und khindt, haab und guett in daß Schwabenlandt hinauß gezogen, daß ihrig daselbsten verbraucht und darnach widerumb arm und elend ohne haab und guett in unser landtschafft ziehen, sich nit mehr erhalten khönden, sonder männiglichen überlegen seint, alß ist hierauff unser gnädiger befelch, ernstlicher will und meinung an alle und iede unsere [c–]burger und[–c] gottßhaußleüth, dz wir zwar niemandt an dem freyen zug verhinderen wollen, jedoch kheiner derselben ohne unser vorwüßen und willen auß dem landt in frëmbde ohrt ziehen solle, er habe sich dann zuevor bey unß oder unserm statthalter angemeldet, sich <…>[d] [c–]der statt und[–c] landtß verzigen und mit dem fahl abkommen oder sein haab und guett im [a–]statt und[–a] landt laßen sollen, damit er

oder sein weib und kinder, wan sie in daß khünfftig in der frembde nit mehr verbleiben, sonder in jhr vatterlandt ziehen müeßen, widermb hausen und wohnen khönden und nit <…>[e] in den bettelstab gerichtet werden. Deßwegen die verwandten auff solche persohnen ein fleißiges auffsehen haben sollen, damit solche beschwërden nit auff sie allein kommen und gelegt werden möchten.

Also wirt sich mäniglich bey verlurst deß vatterlandts oder vermeidung ohnableßlicher straff und dergleichen beschwerligkheiten zue verhalten wol wüßen.

Actum in unserm Hoff und statt Wyl den fünfften[f] tag decembris anno eintausent sechßhundert und fünffzig jahr.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 195–197; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotizen:* Mandatum wegen der iennigen persohnen, so in daß Schwabenlandt hinauß ziechen; *von anderer Hand:* Ahn festo s. Nicolai publiciert und verleßen anno 1650.

BEMERKUNG

Offenbar hatte der Abt dieses Mandat am 2. Dezember 1650 für die Gotteshausleute der Landschaft erlassen. Es wurde dann tel quel auch als Mandat für die Stadt Wil benutzt, indem nachträglich die stadtspezifischen Floskeln hineinkorrigiert wurden.

[a–a] *Von anderer Hand über der Zeile nachgetragen.*
[b] V*on anderer Hand über der Zeile nachgetragen, wie auch das anschliessend wieder gestrichene* und underthonen; *darunter gestrichen ursprünglicher Text:* gottßhaußleüthen.
[c–c] *Von anderer Hand am Blattrand nachgetragen.*
[d] *Gestrichen:* deß.
[e] *Gestrichen:* mehr.
[f] *Von anderer Hand über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* anderen.

226. Gütliche Vergleiche zwischen der Stadt Wil und dem Stift St. Gallen wegen unterschiedlichen Auffassungen über frühere Verträge

1650 Dezember 20. – 1654 November 19.

a) „Gross-Wilischer Vergleich“ zwischen der Stadt Wil und dem Stift St. Gallen über Streitpunkte aus früheren Verträgen

1650 Dezember 20. Wil

Güetlicher verglich entzwüschen dem fürstl[ichen] gottshauß St. Gallen undt der statt Wyll im Thurgëw, 1650

Kundt undt zue wüssen seye hiemit: Demnach sich entzwüschen dem hochwürdigen fürsten und herren, herren Pio, abbten, auch decano undt gemeinen convent deß gottshauß St. Gallen an dem einen, undt dann den frommen, ehrnvesten, fürnemmen und weysen herren schultheisß, klein undt große rath, auch burger-

schafft der statt Wyl alß jhren fürstl[ichen] gn[aden] underthonen an dem andern theil etwaß spänn, jrrung undt ungleicher außlegung undt verständtnus deren zuesamenhabenden sprüchen undt verträgen, in sonderheit aber deß in anno tausent vierhundert undt zwey undt neünzig auffgerichten vertrags, so man den grossen nennet, erhebt undt zuegetragen, welche sie under jhnen selbsten, ohngeachtet sie zue güetlicher hinlegung derselben mundtliche conferenz gehalten, aber biß dahero selbsten durch solche gepflogne güetliche handlungen nit mögen entscheiden und verglichen werden, undt hiemit sich underredt undt verwilliget, dise jhre streitigkheiten zue vermeidung grösserer weitleüffigkheit, kosten undt unwillens durch ein compromiss undt veranlaß außtragen zue lassen undt sich zue dem ende auff vier scheidtrichter undt einen obman verglichen, die sie hierzue jn sonderheit und gesambt ersuecht undt erbetten haben, benantlich den hochwurdigen, in gott andachtigen herren, herren Georgen, abbten deß lobl[ichen] gottshauses Adelberg, alß einen obman, so dan die woledlen, gestrengen, ehrnvesten, frommen, vorgeachten undt weysen herren Michael Schorno, deß raths undt statthalter deß lobl[ichen] orths Schweitz, der zeit regierenden landtvogten in dem Thurgew, Ulrich Christoph Schenckhen von Castell zue Beüren, Jgnatium Balthasarn Rinckhen von Baldenstein, beyde respective fürstl[ich] st. gallische räth undt vogten zue Romishorn, undt Johann Casparn Albrechten, verwaltheren der herrschafft und commenthur hauß zue Tobel, laut eines schrifftlichen besigleten anlaßbrieffs; daß dan hierauff wolermelte herren obman undt schidtrichter in dem Hoff Wyl die partheyen bayderseits über alle jhre streittige puncten undt artikhel mit aller geduld der lenge undt notturfft nach in klag, antworth undt anderen nachreden angehört, die ein- undt fürgelegte sprüch, verträg undt alle andere erscheinte documenten abgelesen, alles reifflichen erwogen undt nach erdaurung aller sachen die partheyen volgender gestalten güetlichen entschaiden undt verainbaret, wie von ainem artikhel nach dem anderen hernach geschriben ist:

1. Weilen der vertrag anno tausent vierhundert undt zwey undt neünzig wegen deß vorschlags lauter undt clar, soll es bey dem buchstaben undt selbigem verstandt gentzlich bestohn undt verbleiben.

2. Schultheiß undt räth sollen in brauch undt üebung übergebenen undt anvertrawten regiments nit frey, sonder schuldig seyn, solches zuebrauchen nit anderst undt weiters, alß sprüch und verträg oder rechtmessiger weiß hergebrachte gewohnheiten außweisen, undt wa selbige nichts gewüsses verordnen, nach bevelch eines herren oder seines statthalters. Undt sofehrn solches nit geschehe, hette man sie zue mahnen, undt sollen sie volgen undt gehorsammen, eß were dan, daß jhnen (so hoffentlich nit geschehen solle) wolte zuegemuetet werden, welches sie ohne recht zue leiden nit vermeinten schuldig zue seyn, solle jhnen alßdan derweeg ordenlichen rechtens ald güetigkhlichen verglichs nit benommen seyn.

3. Die burger sollen nit befüegt seyn, den schultheiß undt rath „jhre gnädige herren“, noch dise jehne „jhre underthonen“ zue titulieren, wie sie dann selbsten deßen nit begert.

4. Bott und verpott wie auch statt mandata sollen (wie von hundert undt mehr jahren hero) berathschlaget undt nach alter form undt stylo verlesen werden, sollen aber keinen anderen verstandt haben, alß welchen die verträg de annis tausent vierhundert zwey undt neünzig undt tausent fünfhundert undt achtzechne zuelassen, noch die von Wyl, wie sie sich selbsten erklärt, dabey ainiche hochheit suechen.

5. Wann die von Wyl ein notturfft zue seyn erachten, daß newe stattsatzungen gemacht werden, so mögend sie in beysein deß hoffammans solche zue papeir[a] setzen, jedoch mit vorbehalt der ratification undt confirmation eines herren von St. Gallen.

6. Wann bey berathschlagung der gebotten und verbotten, marckht, müntz unndt anderen dergleichen ordnungen, zue welchen die von Wyl laut sprüch, verträgen undt herkhommen auch zuereden, undt die stimmen obern undt undern raths zerfielen, solle die stimm eines herren prævalieren undt krafft haben, eß were dann, das jhnen, wie oben vermeldt, wolte zue gemuetet werden, daß sie ohne recht nit zue gedulden, solle jhnen alßdann abermahlen der weeg ordenliches rechtens ald güetigkhlichen vergleichs zuegelaßen seyn.

7. Die aufrichtung hocher oberkheitlichen gebotten solle gegen den burgern durch die jenige weibel verrichtet werden, wie biß dato herkhommen.

8. Die jenige burger, so vierzehen jahr undt darob alt undt einem herren nie geschworen, sollen einem herren zue gwüssen zeiten, daß ist von fünf zue fünf jahren (wie sie sich selbste anerbotten) schweren.

9. Bey dem eidt gebieten solle nit also leicht undt vilfältig, wie bishero beschehen, sonder der anno tausent sechshundert undt fünf undt dreißig gemachten ordnung gemäß observiert werden.

10. Mit verfähl- undt verthädigung der buessen solle es bey der obvermelten in anno tausent sechshundert undt fünf undt dreißig gemachten ordnung, wie auch mit abdienung der buessen in der gefangenschafft bey dem in anno fünfzehenhundert und drey undt fünfzig gemachten verglich verbleiben.

11. Desß hoffammans ausstehens halben von dem rath bleibt es bey dem ersten vertrag anno fünfzehenhundert undt achtzehne undt bey dessen claren buchstaben. Sovil aber belangt stattrechnungen auffnemmen von statt gebewen oder andern dergleichen dingen, so nit daß gemeine ambt, sonder der statt eigne jnteresse berüeren, beratschlagen, weil eß die statt bißhero üeblich hergebracht, daß solche verrichtungen ohne beyseyn deß hoffammans vorgenommen werden, hat es darbey sein verpleiben ohne geferde.

12. Die jahrgricht sollen gehalten werden undt von selbigen die appellation für einen herren gehen vermög verglichs von anno sechszehenhundert undt sechse.

13. Wan ein herr an einen burger etwaß zu sprechen umb güeter ald schulden, so aussert den Wyler eschen, soll es vor dem gericht, wa die güeter gelegen, berechtet. Mit abstraffung der fräflen soll es gleichmessig gehalten werden.

14. Die hoffdiener, so in der statt sich haushëblich setzen wollen, sollen sich bey schultheisß undt rath anmelden undt sich wegen steür undt wachtgelt ver-

gleichen, im übrigen gehalten werden, wie nach laut vertrags de anno fünfzehenhundert undt zwey, ein reichsvogt, so außburger ist.

15. Die spithal- undt armen leüthen hauß rechnungen betreffend sollen selbige von der statt auffgenommen wie bißhero, auf begeren aber einem herren zue St. Gallen vorgezaigt werden.

16. Die taffern betreffendt soll daß recht undt hochheit dem gottshauß in allweg laut vorbehalts abbt Ulrichen im vertrag anno vierzehenhundert undt zwey undt siebenzig zuestehen undt bleiben, jedoch mit der maß, daß in ansehung dessen, waß bißhero an seiten der statt in disem fahl die taffern undt pfistereyen betreffendt geüebt worden, undt auch anderer bedenckhen die disposition undt mitverwaltung der statt gegen lifferung der vierundtzwantzig muth kernen, welche die statt undt nit die beckhen undt wirth in natura lifferen müeßen (eß were dan sach, daß bey einem herren gnad zue erlangen wëre noch laut alten vertrags) solle überlassen werden mit solcher beschaidenhait, daß kein theil ohn den anderen hierinn disponieren möge undt, da die stimmen zerfallen wurden, nach eines herren zue St. Gallen meinung solle gelebt werden. Fahls aber die vierundtzwantzig muth kernen von der statt nit gelifferet wurden, bleibt die disposition dem gottshauß alleine.

17. Es solle auch in die ausgab deß gemeinen ambts nichts eingebracht werden, alß waß der brieff vermag, undt aller überflusß bey den rechnungen abgestelt werden.

18. Die bestellung gemeinen ambts verwaltern mag wie bißhero geschehen.

19. Wan die von Wyl den leinwatgewerb nit treiben wollen, mögen die gemeine bäw, blaichinen undt zuegehördt verendert undt zuebesserm nutzen gezogen werden.

20. Die hochheit, herrlichait oberkhaitlicher gewalt undt disposition wie auch judicatur über den marckht gehören einem herren ohne jntrag deren von Wyl, außgenommen in denen sachen, so daß jnteresse undt nutzen der statt jhnen in dem vertrag de anno vierzehenhundert zwey undt sibenzig überlassen, berüeren, daß sollen die von Wyl, so vil die üebung aber nit daß jus undt hochheit anlangt, auch zuegezogen werden undt mit zue disponieren haben.

21. Dafehren einer kein gantzen, sonder ein halben haubtfahl alß umb halb thail verstelt roß ald vich hette, soll dem gnadenbrieff de anno vierzehenhundert ein undt fünfzig gemäß der halb fahl gegeben werden.

22. Die gantze oder halbe fähl betreffendt soll darmit bey verpfrüend- oder verleibdingungen kein gefahr gebraucht werden, darmit ein herr von St. Gallen oder sein statthalter solch vorsetzliche entziehung durch unbeliebige mittel zue suechen nit ursach habe.

23. Den hewzehenden betreffend haben sich die von Wyl jhrer vermeinten præscription oder verjährung undt befreyung begeben undt solchen in natura auffzuestellen schuldig zue seyn, veriehen, doch mit disem vorbehalt, daß, sofehren sie in halben jahrs frist von nun an zue rechnen diser veriährung gnugsame anzaig undt grund befinden wurden, ihnen dise ietz gemelte begebung an jhren rechten solle ohnschädlich seyn, hingegen sich jhr fürstl[ich] gn[aden] gnä-

dig erklärth, für solchen zehenden die nechste zwainzig jahr von nun an zue rechnen über daß bißhero gewohnliche hewgeldt noch halb sovil zue nemmen, jedoch sollen hingegen der herren paur undt beyde müller jnnerhalb diser zwainzig jahren den trib jhres vichs wie die burger in die Aw haben.

24. Der vertrag anno sechszehenhundert neün undt dreyssig, den zehenden in der Aw betreffendt, soll in krefften verpleiben undt daß, so deß zieglers diensts halber gegen dem Hoff vermeldet wirt, in gesundem verstandt genommen werden und der statt an dero diß orths habender eygenschafft undt gerechtigkheit ohnschädlich seyn, doch sollen die von Wyl einem statthalter mit zeüg nach seiner bäwen notturfft, so vil die statt jhren bäwen halben entbëhren möge, wie von altem her im preiß alß anderen burgern verhülffich[a] seyn undt wolgelassen.

25. Die von Wyl sollen die jenige personen, so mit schädlichen hunden den wildpan verderben, deß gottshauß häg auffbrechen, dessen güeter mit newen weegen undertreiben etc., mit ernst abstraffen, damit nit ein herr oder statthalter vermög deß vertrags anno vierzehenhundert zwey undt neünzig verfahren müesse.

26. Aus dem umbgelt sollen der statt strassen gebüherendt undt zue rechter zeit verbessert, ausserhalb der statt aber, wie es breüchig, die anstösßer dahin gehalten werden, wie sich dan selbsten die statt auch anerbotten.

27. Waß den stylum der stattschreiberey anlangt, undt wie derselbige zue füehren, der worten halb „unnserer statt jnsigel“ etc., weilen die von Wyl sich erklärt, nit gemeint zue seyn, hierunder eygenschafft undt hochheit zue suechen, alß last man es beym altern stylo verbleiben, namblich „unnserm statt jnnsigel“.

28. Im übrigen lassen beede partheyen es bey denn gegen ainandern habenden sprüchen undt verträgen, auch rechtmeßiger weyß hergebrachten und geüebten gewohnhaiten gäntzlich verbleiben, undt so fehr von ainem oder anderm theil ohne fueg undt billigkheit wëre darwider gehandlet worden oder khünfftig beschehen möchte, solches kainem thail mehr dan von rechts wegen seyn khan oder mag nutzlich oder fürtreglich, im übrigen aber ungültig undt crafftloß seyn solle.

Undt zue wahrem urkhundt vorstehender güetlicher verainbarung undt entschidung, so beede thail mit guetem willen undt stetter genemhaltung angenomen, seind zween gleichlautende brieff außgefertiget, jedwederem thail ainer zuegestelt undt sowoln herren obmans undt der herren schidtrichtern alß auch jhrn fürstl[ichen] gn[aden] undt eines wolehrwürdigen convents, wie zuegleich herren schulthaisßen undt räthen zue Wyll jhr der statt jnnsigell daran gehenckht worden. Beschehen im Hoff Wyll, den zweynzigisten monathstag decembris, da man zahlt nach Christi gebuhrt eintausent sechshundert undt fünfzig jahre.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 49; Pergamentheft aus 6 Bogen, 21,5 x 31,5 cm, mit schwarzweisser Seidenkordel zusammengebunden; an der Kordel hängen 5 Siegel: 1. des Michael Schorno, in Holzkapsel, 2. des Johann Kaspar Albrecht, in Holzkapsel, 3. des Abts von St. Gallen, spitzoval, in Metallkapsel, nur noch wenige Fragmente, 4. des Konvents, in Metallkapsel, zerbröckelt und herausgefallen, 5. der Stadt Wil, in Holzkapsel.*

Klosterdrucke: Z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 99–106; StAZH BX 105.7, Nr. 482, fol. 377–380, und BX 105.18, Nr. 442.

b) „Letzt-Wilischer Vergleich“ zwischen der Stadt Wil und dem Kloster St. Gallen bezüglich Streitpunkten aus früheren Verträgen

1654 November 19. Wil

Khundt und zuewüssen seye hiemit: Demnach sich entzwüschen dem hochwürdigen fürsten unnd herren, herren Pio, abbten, auch decan undt gemainem convent deß gottshaus Sant Gallen an dem ainen, undt dann den frommen, ernvesten, fürnemen undt wysen herren schultheis, klein undt groß räth, auch gemainer burgerschafft der statt Wyl alß jhr fürstl[ichen] gn[aden] underthonen an dem andern theil etwas spenn undt mißverständtnus erhebt undt zuegetragen, alß ist zue hinlegung derßelben undt vermaidung gröser weitleüffigkeit ein mundtliche conferenz unndt besprachung angesehen worden, undt haben sich zuevorderst hochgedacht jhr fürstl[iche] gn[aden] in aigner persohn undt die wolehrwürdige gaistliche, hochgelerte herren p[atres] Ambrosius Negelin undt Placidus Bridler, der gaistlichen rechten doctor, beede conventuale undt deputierte von ainem wolehrwürdigen convent, auch neben jhnen die woledlen, gestrengen, ehrnvesten undt weysen Jgnatius Balthasar Rinckh von Baldenstain zue Warttegg, hoffmaister, Hanns Geörg Ledergerw, reichsvogt, undt Fidel vom Tuhrn, hoffamman, allen fürstl[ich] st. gallischen räthen, mit denen von der statt Wyl abgeordneten ausschützen, alß mit nammen herr Amand Nueffer, alt schultheis, Conradt Zimerman, statthalter schultheissen ambt, alten, Hanns Melchior Schenckhlin, nëwen buwhern, Hanns Balthasar Ledergerw, stattschreiber, undt Hanns Ulrich Erarten, des gerichts statthaltern, sich in dero statt undt Hoff Wyl nidergesezt undt durch jhrn hoffmaister den anfang machen undt mit wenigem die stritigen puncten anziehen lassen.

[1] Under anderm aber und erstens, das die auff seiten der statt vermainen wollen, befuegt zueseyn, burger undt hindersässen ohne vorwüssen undt willen aines herrn anzuenemmen, undt weilen solches wider andern der gottshausleüthen im Obern undt Undern Ambt üblichen herkommen undt gewonheit seye, werde jhnen obligen, zueerscheinen undt bei zuebringen, worumben sie in disem mehrere recht alß andere deß gottshaus underthonen zuehaben vermainen.

Darüber die außschütze von schulthes undt rath geandtwortet, demnoch jhnen zue wüssen gemacht worden, das jhr fürstl[iche] gn[aden] mit hiesiger …[b] wegen vorseyenden mißverständtnus aine güetige underhandlung zuepflegen undt vermitelst deßelben die vergleichung zue versuechen vorhabens weren, hette jhrer schuldigkeit sich geaignet, derselbe gehorsamblich anzuenemmen, wie dan von deßwegen von schultheis, klein undt großen räthen dem außschutz bevelch auffgetragen, jhr fürstl[ichen] gn[aden] mainung mit gebüherenden respect anzuehören, auch jhrer seit, was zue stifftung ainigkheit immer geraichen möchte, nichts zue underlassen. Worumben nun die statt jhre dz recht, burger undt hindersässen alleinig anzuenemmen zueschreiben undt wider der andern gottshausleüthen gewohnheit jhr fürstl[ichen] gn[aden] darvon außschliessen tethen, beschehe ein solches in crafft zweyhundert undt mehr jährigen herkomens, in

deme lauth protocollen vor schultheis undt dem rath zue Wyl ohne zuethuen von jhr fürstl[ichen] gn[aden] wegen jemandts andern dan aines hoffammans, der laut der verträgen zwar an jhro statt im rath sitzet, jhrm vermainen noch aber ain mehrers nit alß ein anderer rathsmann zue stimmen hette, burger undt hindersässen angenommen, auch die letstern noch gefallen wider abgeschafft worden. Undt dieweilen vilmohln laut bey handen habenden originalien der regierenden herren selbst für die nëw annembenden bey schultheis undt rath vorpitlichen einkommen, auch jhre ambtleüthen von derowegen dergleichen zuethuen bevelch geben, vermainten sie jhr habendes recht der allein anemmung dardurch noch scheinlicher werde, da hingegen dz gotshaus von der statt ainiges vorpit schreiben umb erlangung dessen consens nit auffzaigen könte, so gebe der vertrag de anno 1635 klärlich zue, das schultheis undt rath (allein) burger annemben solte.

Disem nach jhr fürstl[ich] gn[aden] wider andtwortlich angedeütet, es wollen dieselbe deren von Wyl angezogne übungen in annemmung der burger undt hindersässen, wie auch, was der vorpitschreiben wegen gedacht worden, nit vernainen, sehen aber nit, wie daraus jhnen zum besten vil geschlossen werden köndte, in demme die gedachte anemungen der burger und hindersässen alle mit belieben, gefallen und willen der regierenden herren vorgangen undt jhr fürstl[ichen] gn[aden] noch nit gewilt weren, die form der annemung zue verendern, oder dz die von Wyl selbsten des gottshaus verwilligung in solchen fählen erfordern solten, nöthigen, sonder allein zuebehaubten, das jhro niemandt widerwertiger undt ohnbeliebender weyß in jhr aigne statt eingesezt werden möchte. Wan aber an der statt seiten beizuebringen were, das ain herr oder sein statthalter ainen, den schultheis und rath zum burger anzuenemmen understanden, nit einlassen wollen, dannach aber die von Wyl ein solchen mit recht einfüeren mögen, hett es ain andere mainung. Die angezogne form aber, so mit willen und mit stimen aines hoffammans beschehen, möchte jhr fürstl[ich] gn[aden] nichts nachthailiges zueziehen, und were je wider alle natur und recht, dz ainem herren von underthonen ein mann in sein des herren statt gesezt, leibaigen gemacht und in obrigkeitlichen schirm gebracht werden köndte, es were gleich dem herren lieb oder leid. Die vorschreiben geben clärlich zueerkennen, dz die annemung dem herren nit entgegen, er auch darvon gewüst, undt für die von Wyl nichts vorträgliches, alß dz sie für jhr theil auch zue solchen fählen zue reden haben. Daß von dem wylischen außschurn[c] gedacht wörtle (allein) im vertrag de anno 1635 seyge nit auff ainen herren, sonder allein auff die grose räth, welche zue auffnemung der burger auch zue reden gehabt, zueverstehn.

Daß auch burger anemmen ein gemaine ambtsach seyge undt über alle selbe geschäfft mit gesambter handt verfahren werde, ist unlaugbarlich, undt, gibts der posten in angeregter rechnung, da dz burger gelt verrechnet wirt, augenscheinlich zuerkennen. Worumben nun in allen gemainen ambtsachen die mitverwaltung einem herren gestanden, in disem alleinigen puncten aber verwaigert werde, möchten abermahl jhr fürstl[ich] gn[aden] sich berichten lassen.

Alß in anno 1469 under abbt Ulrich seel[igen] gedächtnus die von Wyl ainen juden angenommen, derselb aber dem damahligen regierenden herren widerig

und ohn annemblich, ist nit allein der angenomne durch hochgedacht abbt Ulrichs fürstl[iche] gn[aden] ohnangesehen habender kayserlich befreiung gethurnt undt außgeschafft, sonder umb aintausent guldin laut darumb auffgericht und von dem schultheis zue Wyl besigleten urprede[d], die auch alda verlesen, in straff genommen worden, wie dan damahlen ain regierender herr mit dem jenigen, so wider sein will in sein statt gesezt worden, mit tührnen und straff verfahren, also werden und wollen mit bestandt rechtens in derglichen fählen jhr fürstl[ich] gn[aden] und jhre nachkhommen ein gleichmessiges üeben.

Die außschaffung der hindersässen betreffend, seye deßwegen, undt dz man ainen außpieten möge untz an aines herren gnad, im grosen vertrag vorsehung zuefinden, darbei es jhr fürstl[iche] gn[aden] bewenden liessen, undt wolten die von Wyl in gnaden versichert haben, wie sie an andern orten die abschaffung der hindersässen sehr gern sehen, auch befürdern helffen, das also von jhro die von Wyll ohne erhebliche ursach daran nit verhindert werden solten.

Darüber die von Wyl auff dem fundament vorwendender ohnverdenckhlicher übung beständig verharreten, und wie zwar jhrer seiten nit erscheinlich, dz sie wider den willen aines regierenden herren burger angenommen, also gedachten sie, solches auch fürbaßhin nit zuethuen, sonder wolten sich erbietig gemacht haben, so lang dem iezigen regiment gott dz zeitliche leben verleichen wurde, jhr fürstl[ich] gn[aden] niemandten widerwertigen auffzuetringen, sonder dergleichen leüth vil mehr weit hinweeg zuetreiben, köndten auch von jhro nachkommen khein anders vermuethen.

Daß wortle (allein) im vertrag de anno 1635 verstůnden sie nit auff die grose räth, sonder verharreten ob jhr erster mainung. Deßgleichen möchte wol geschehen sein, dz ainer, so zue burger angenommen werden solle, sich bei ainem herren umb vorpit, aber nit umb verwilligung für des gottshaus theil angemeldet hette, aller massen der jnhalt gedachter schreiben ein lautere vorpit und khein verwilligung begreiffen tethen, juden außzuetreiben, welche, wie die urprede[d] mitbringt, wegen verübten wuochers etc. gethurnet, gebüesst, abgeschafft worden, wolten jhr fürstl[ich] gn[aden] die von Wyl nit allein khein verhindernus thuen, sonder jhr mittel auch darbey anwenden. Waß aber in anno 1464 mit verwilligung des kaysers in ainem gewüssen geschlecht der menschen und wegen sonderbaren verbrechens beschehen, könte man nit wol uff andere christen und ehrbare leüth ziehen lassen.

Die vorsicht im grosen vertrag wegen gnad aines herrens bey der außbietung hette den verstandt nit auff die abschaffende hindersässen, sonder auff die jenige, denen in der statt zuewandlen wegen mißhandlung und unnvermögen, die schulden zuebezahlen, verpot beschehen, wie dan die bißherige übung in disem puncten, wie auch dz die hindersässen nach gefallen deren von Wyl mit ainem hoffamman abgeschafft worden, das genuegsamb erleütere. Ob auch wol diser puncten halber vil zue beederseits mit worten gefochten worden, haben doch dieselbe auff solche masß jhr abhelffen erlangt.

Daß schultheß undt der klein rath, dz ist die zwölff, wie man sie nennet, sollen und mögen burger undt hindersässen annemmen, wie von altershero laut brieff

de anno 1635 auffgericht, jedoch in beiseyn aines hoffammans oder dessen statthalters, der ie in aines herren von Sant Gallen statt laut verträgen im rath sizet. So fehr aber ein herr von St. Gallen (deme unverhindert schultheis undt raths durch ainen hoffamman relation davon beschehen mag) wider ain solchen angenommnen burger undt hindersässen erhebliche ursachen hette, sollen selbe ainem schultheis undt rath geöffnet und derselb nëw angenomne darüber abgeschaffet werden. Die außschaffung der hindersessen solle zue schultheis und der räthen in beyseyn aines hoffammans ohne menigkhlichs einreden ainzig undt allein stehn.

[2] Alßdan auch ein zeithero von schultheis undt dem rath understanden worden, den hoffdienern, so von frevel oder andern geschefften wegen vor stattrath zueschaffen gehabt, durch den großweibel dahin khündigen zuelassen, jhr fürstl[ich] gn[aden] aber darvor gehalten, daß dardurch deß Hoffs befreiungen in bedenckhung ermelter grosweibel daselbst ainigen gerichtzwang hette, auch man in den umbligenden gerichten, da jemant vor stattgericht oder rath zueschaffen, durch deßelben ambtmann oder waibel die erheüschung thuen müsse, nachtrag beschehe, undt daß vorbaßhin derglichen von denen von Wyl nit mehr vorgenommen, sonder jhr fürstl[ich] gn[aden] statthalter alß obrigkeit umb stellung seiner diensten, die er laut vertrag de anno 1518 zuelaisten schuldig, ersuecht werden solle.

Darwider die von Wyl jhr in disem fahl übende gewohnheit, da nemblich der großweibel jederweilen die khündigung gegen den hoffdienern verrichtet, vorgeschossen undt den vertrag de anno 1518 angezogen, darin versehen, dz die frevelbare hoffdiener andern gleich undt also ohne underscheid vor stattrath beklagt undt abgestrafft werden sollen, zum behelff angezogen, in welchem puncten dises mitel erfunden, dz die von Wyl sollen jhrn grosweibel zum hoffweibel schikhen und durch denselben den frevelbaren hoffdienern für rath khündigen zue lassen, undt solle darüber die stellung ervolgen.

[3] Die von Wyl wenden auch ein, demnach in anno 1644 jhres brunnen lauff verendert undt durch etliche mostachtige orth gelaitet, darüber dz wasser nit allein umb ein nambhafftes geringert, sonder voll unziffers worden, daraus dem menschen undt vich schaden zuewachsen möchte; wie dann der staine brunnen in der statt jährlich in die fünff mahl oder mehr[e] mahl außgeseübert werden muesß, da man vor disem mit ainem mahl alle nothurfft diß fahls verrichten können, alß gedachten sie, den brunnen wider in sein alten lauff zuerichten, verhoffen auch, weilen der vertrag de anno 1525 den brunnen in jhre eschen noch gefallen zuelaiten zuegeben, man jhnen hieran ainigen eintrag thuen werde.

Ihr fürstl[ich] [gn]aden beandtworteten die von Wyl dahin, das die in anno 1644 vorgenomne verenderung nit durch jhre nachgesezte ambtelüth, sonder die statt selbsten vorgenommen, dahero sie die verbösserung deß wassers jhnen selbsten zuemessen solten. Sie weren sonsten nit bedacht, den gemainen nutzen schadhafft zuemachen, sonder möchte gedulden, dz daß wasser, so guet es möglich, in die statt gebracht wurde, allein sollen die von Wyl guet obacht halten, dz

von den teüchlen dem weyer tham khein schaden zuegefüegt, sonsten der verursachete schaden bey jhnen wurde gesuecht werden.

Daruff abgereth, daß denen von Wyl solle zuegelassen seyn, jhrn brunnen widerumben in die alte laitungen zuerichten, jedoch die teüchel, so über dz tham gehn, also wol verwahren, das durch dieselbe dem gottshaus khein schaden zuegezogen undt ursach genommen wurde, denselben bej jhnen zuesuechen.

[4] Jn demme vor ainem jahr durch jhr fürstl[ichen] gn[aden] räth ein rechtliche gebüher und nachfrag wider etliche burger in der statt Wyl, die mit practiciern uff ehrnämbter sich vergriffen, angestelt und vil khundtschafften ohne zueziehung iemants vom stattrath eingenommen worden, hielten die von Wyl darvor, dardurch wider etliche vor jahrn publicierte mandata und üebliche herkommen, sintemahln laut jhren protocollen dergleichen frevelbare leüth vor stattrath allhie bebüest, gehandlet worden seyge, solchem noch jhrm begehren, dz dem alten herkommen nochgegangen und die practicierer buesen vor jhnen gerechtfertiget werden sollen.

Darüber jhr fürstl[ich] gn[aden] ainen underschied gemachet, und ist des praciticierens, auch darüber anstellender inquisition wegen abgeret, dz, wan über practiciern zue dem end nachgefragt wirt, auff dz der practicierer aus dem vorschlag gesezt undt dessen ereüssert werden solle, die von Wyl sich darumb nit anzuemassen hetten; beschehe aber die jnquisition, umb den fehlbarn mit geltbueß abzuestraffen, solle jhnen selbige zuegleich wie der oberräthen vorzuenemmen freystehn. Da auch die vereüsserung deß vorschlags in geltbueß verendert, der gebüherend antheil der statt darvon zuekommen solle.

[5] So haben auch die von Wyl erleüterung begert, demnach in anno 1518 under abbt Franciscus wegen versteürung in reyßkösten von den jenigen güeter, so seid selber zeit kauffsweyß an dz gottshaus erwachsen, etwaz vorsicht beschehen, ob es mit erbsweyß anfallenden güetern auch disen verstandt hette. Daruff wegen der an seiten der statt prætendierter steür oder vilmehr anlag auff die an dz gottshaus erbsweyß gefallne güeter, ist verglichen, dz dieselbige gleich wie die nëw erkauffte güeter in reyß und kriegsbelagen wol, aber nit in jährliche steür mögen von schultheis und rath gezogen und mit gebüher belegt werden.

Und nachdemme die von Wyl berechtiget zue seyn vermainten, in jhre nothwendigkheiten die burger in extraordinari steür und anlag nach gestalt der zeiten zue nemmen, jst jhr fürstl[ich] gn[aden] erklärung gewesen alß volgt, und haben die von Wyl dabej sich berühewiget, daß schultheis undt rath zue Wyl in jhrn angelegenheiten uff die burger anlagen machen mögen, wirt zwar von des gottshaus wegen jhnen zuegelassen, wan jedoch die burger gemainlich oder mehrer theils sich darob beschweren und uff dz recht beziehen, solten jhr früstl[iche] gn[aden] in solchem fahl habenden obrigkeitliche judicatur bester maßen vorbehalten.

[6] Obwoln auch die von Wyl zuebehaupten vermaint, das wir, schultheis, klein und grose räth einen grosweibel laut grosen vertrag anzuenemmen, also auch denselben hinwiderumb deß dienstes zuentsetzen oder wenigst die von der statt jhme derreichende jährliche besoldung zuentziehen befuegt seyn solle, so ist

iedoch in erwegung der grosweibel nit nur der statt, sonder auch und vordrigst des gottshaus diener, und von demselben mitbesoldet wirt auch nit den erwöhlenden, sonder den bestettenden der absatz zueständig beschließlich abgeret: Wan man den großweibel ohne oder mit ursach abzueschaffen gedenckht, solle daßelbe so wol mit zuethuen aines herrens alß der statt und also mit gesambter handt beschehen.

[7] Da auch deß hoffammans stimm wegen, wie vil und waß dieselbe im statt rath gelten solle, zweiffel sich erregt, haben beede partheyen sich dahin verstanden, daß dieselb in gerichtlichen händlen nit mehr alß eines andern rathsmanns seye, seidweilen der beschwärten in solchen sachen den zug und appellation an einen herren hörte, wofehr aber in dem malefiz oder sonsten wider sprüch und verträg etwz wolte understanden werden, dz solle dem hoffamman zueversprehen stehn und vor schultheis und rath darwider nichts tädtliches vorgenommen, sondern biß er ains undt anders hinderbracht haben würt, eingehalten werden.

[8] Deßgleichen haben die von Wyl sich beschwert, alß in anno 1652 sie in gedanckhen gestanden, den grosweibel wegen gewüsser ursachen seines diensts zuentlassen und noch inhalt des grosen vertrags einen grosen rath samblen wollen, umb durch denselben ainen andern zueerwöhlen, dz dazumahlen jhnen von statthalter und pfaltzräthen zue Wyl der aydt angelegt und darbej eingebunden worden, in selber sach fehrner nit vorzuegehn. Wan nun das gottshaus oder seine beambtung dergleichen gegen denen von Wyl in fählen, da man mit dem gottshaus im einßverständtnus begriffen, üben wolte, wurde dardurch jhnen der weeg zue ordelichen rechten abgeschniten. Solchem nach sie vermainten, das in zwyspälten man jhnen nit beim eidt gepieten, sonder, da von der statt wegen dem gottshaus ain täthlicher nachtrag beschehen wurde, dz recht vorschlachen solte.

Jn welchen beschwärnus jhr fürstl[ich] gn[aden] ainen underschied under mißverständtnus und offner rechtsach gemacht, und sovil nun dz erster belangt, erinnerten sie die von Wyl deß grossen verglichs de anno 1650, da verordnet, dz, wan die von Wyl in verwaltung des regiments sich vergreiffen solten, ein herr dieselbe zuemanen berechtiget seye neben demme, dz allen obrigkheiten nit allein zuegelassen, sonder auch ein würckhung obrigkeithliches gewalts ist, jhre underthonen mit wortlichen erinnerungen, undt da die nit verfangen möchten, mit potmessigkeit zue gebüher anzuehalten, allermassen sie die von Wyl ain solches mit jhrn angehörigen besonder burgern auch täthen. Weilen nun in dem sonderbarlich vorgedachten und vor zwey jahren sich zuetragnen fahl bej understandnen absatz deß grosweibels statthalter und räth die von Wyl zum inhalt der nëwen wohl, biß sie die notturfft an ainen herren gebracht, mit worten erinnern lassen, sie aber demselben nit gehorchen wollen, befinden jhr fürstl[ich] gn[aden], das jhr nachgesezte beambtung mit anlegung des aidts recht gethon undt mit bestandt der billichkeit in dergleichen undt andern solchen fählen es also üeben und brauchen köndten, es were dan sach, dz man an ain oder der andern seiten zum vorschlag rechtens kommen, alß dan wurde man sich kainer potmessigkeiten mehr anmassen. Daruff verglichen, dz, wan die von Wyl etwz täthliches, so jhr fürstl[ich] gn[aden] ohnleidenlich versuechten und schultheis

und rath sich nit mit worten abmanen lassen wolten, seind jhr fürstl[ich] gn[aden] obrigkeitliche pott undt auch den aidt jhnen anzuelegen befuegt, dardurch jedoch denen von Wyl sich auff dz ordenliche recht zueberuffen auch nit benommen seyn solle.

[9] Ob woln crafft unvordenkhlich herbringens alle scheltung, waß arts und aigenschaffts die immer gewesen, vor schultheis undt rath claghafft gemacht undt den auch befindenden dingen noch eintweders in guete außgemacht oder, da es mit recht beschehen müesßen, mit ainer gewüssen sollennitet der reichsvogtey zuegewißen worden, alß dan abbt Bernardt seel[igen] gedächtnus es also zuehalten laut abgeleßnen protocols de anno 1596 bevohlen, auch under andern vilfaltigen scheltungen aine, so wider die zehen orth der Eidtgnoschafft gefallen, vor schultheis undt rath außgemacht worden, undt an dießelbe von ainem herren zue St. Gallen, Fischingen und andern vorpitens beschehen, so understuende doch der reichsvogt alle scheltungen ohne underschid und mitel vor sich zuezihen, welches iedoch gedachter massen dem alten herkommen widrig, und daher verhofften die von Wyl, die newerung abgeschafft undt sie bey dem herbringen geschüzt werden solle.

Darwider der vertrag de anno 1577 verlesen worden undt jhr fürstl[ich] gn[aden] erklärung gethon, daß sie bei demselben undt andern verträgen, so die wahre richtschnur aller sachen waren, zue verpleiben gedachten. Dz abgelestne protocoll de anno [15]96 gebe dz nit, so die von Wyl anziehen, sonder allein, das der stattschreiber ein solchen schlusß bei sich selbsten gemacht zueerkennen, den specificierten fahl undt scheltung wider die zehen ort belangend müesse etwas ohngewohnts undt zuefelliges underlassen oder die sach uff die von Wyl anlaß weyß gebracht worden seyn. Die in protocolln verzaichnete und von denen von Wyl an possessions statt einbebrachte fähl seyen eben die jenige, darumbe denen von Wyl an regiments verleichung zuegesprochen worden und sie sich zue bessern zuegesagt, undt dahero auch für sich selbsten so kräfftig nit, dz sie der senne[f] klarer versicht, deß in anno 1577 uffgerichten vertrags nachtheil zue bringen möge.

Alß nun deßwegen mit worten vil hin undt wider gefochten, endtlich aber gesehen, das der vertrag anno 1577 dreyer underschidlichen art und gatungen der scheltungen gedenkht und darvon zwej ainem reichsvogt, die drite aber dem schultheissen undt rath sampt dem hoffamman zuegeaignet seind, demnoch dieselb in drey theil zue genuegsamber erleüterung außgetheilt undt hierzue gesezt, auch für bekant allerseits auffgenommen worden:

Erstens seyen die hartnäckhige undt beharrliche scheltungen, da der schmeher von seiner red nit abstehe, sonder dieselbe beweisen will, der reichsvogtei ohne mittel zuegewisen. Die ander art hochwichtiger, jedoch nit beharrlicher scheltungen werden geacht undt stehen abermahl der reichsvogtej zue: Alß wan die schmach und scheltung uff obrigkheitliche persohnen falt, wan die schmach mit außtrukhender tath und mißhandlung beschicht, obschon in disen zweyen fählen der geschmöchte kheinen widerrueff begerte, sonder sich einfältigen umb verzeichung pitens des schmehers ersettigte, seind sie jedoch ohnmitelbarlich

dem reichsvogteylichen ambt anhängig. Wan auch die schmach ausser oberzehlten fählen sich zuetragt, der geschmöchte aber sich einfeltiges abstandts unndt berewens des schmehers nit befridigen lassen, sonder ein offnen wider rueff haben will, diser fahl solle, wie biß annoch beschehen, nit für rath genommen, sonder einfeltig ainem reichsvogt von dem schulthes ohnmitelbarlich zuegewisen werden. Die drite art, welches schultheis undt rath zuegehörig ist, betrifft nit hochwichtige und unbehorrliche scheltungen, da beede theil des rechtens nit begeren, sonder der geschmächt mit dem schmöchenden sich außgesönt und kainen widerruff suechet. Wan die scheltungs klag vor rath gefhüert, der beklagte aber derselben nit bekant seyn will, mag, umb zuerfahren, ob die scheltungen beschehen, vor schultheis und rath khundtschafft eingenommen und noch befindung, ob die scheltung von der ersten oder andern art seye, alß oben erleütert, an sein orth gewisen werden.

[10] Die von Wyl fehrner angezogen, seitemahln auch der reichsvogt in verfertigung der schreiben an frömbde orth wegen malefitzsachen sein nammen und ambts ansehen allein seit etwz zeit zuefhüeren undernimbt, beschehe abermahlen dem alten herkommen, übungen und brauch ein austrukhelicher einbruch, ohnangesehen sie alle über dz malefiz gehende uncösten theils dulden und tragen müessen, alß solches uß vilfältigen andtwortschreiben von benachparten orten, ia hoffmeister undt pfaltzräthen zue St. Gallen selbsten, welche alle schultheis undt des raths gedächten, ersichtlich jhr fürstl[ich] gn[aden] darüber bekent, wan die sach ainen burger betreffen thüe, möge billich ohne schultheis und raths ansehen nichts verhandlet noch geschriben werden. Mit den bußleüthen aber hette es laut vertrags de anno 1502 ein weit andere mainung, dieselbe möchte ein herr durch sein ambtleüth fangen und wider ledig lassen nach gefallen, ohne zuehtuen deren von Wyl, worumb dan der reichsvogt ainen außman, den er allein zuefangen befuegt, aussert der statt eschen, und solchen enden, da der schultheis gar khein gewalt hette, nit allein citiern und berueffen lassen köndte. Wan aber schultheis undt rath mit berathschlagung zue dem werckh darumben außschreibens vonnöthen, einen beitrag gethon, solchen fahls wolten jhr fürstl[ich] gn[aden] deren von Wyl nammen nit eüssern. Demnoch abermahl abgereth: Wan der reichsvogt ehemaln ein sach an schultheis und rath gelangt, an ein oder ander orth zueschreiben nothwendig bedunckht, solle und mag dasselbe under sein des reichsvogts nammen allein beschechen. Wan aber schultheis und rath über ein fürfallende rechtsach ainem reichsvogt helffen rathschlagen, und demnach ein stattschreiber auß bevelch des reichsvogts schreiben müsste, dz dan dabej die underschrifft under reichsvogts, schultheisen und raths nammen und ansehen gemacht werden solle.

[11] Die von Wyl wolten auch darvor halten: Wan jemant vor jhnen in straff genommen und dieselbe dem fehlbarn nachgelassen wurde, solches mit jhrm vorwüssen und verwilligung beschehen solte, gestelten abbt Francisc seel[igen] gedächtnus laut jhren protocollen anno 1511 zuegeben und verstattet, wofehr man die gefangne in der statt begnadigen oder sonsten ein straff nachlassen wolte, darzu deren von Wyl raths bedenckhen erfordert werden solle. Darüber jhr

fürstl[ich] gn[aden] sich uff der gantzen welt recht, undt dz allein der hochen obrigkeit, welche uber die gesetzliche gesatz ist, die gnad über abgestrafften persohnen haimbstehn, bezogen und volgendts mittel undt erleüterung gefunden worden, die gnad die gestraffte persohnen zuebegnädigen bleibt, wie billich, jhr fürstl[ich] gn[aden] alß landtsfürstl[icher] obrigkeit. Wan aber der reichsvogt ainem außman, dan mit burgern es sein weeg hette und deßwegen schon in anno 1464 und 1492 verordnung gemacht, ein zeitliche und mit zuethuen schultheis unndt raths vorgenomne gefangenschafft verkürtzen wolte, das solle mit vorwüssen aines schuldtheißen beschehen.

[12] Auff die an seiten der statt wegen abstraffung des fridtbruchs vorgewente possession undt herkommen, ist dessethalben underschied gemacht worden, wan namblich derselbe mit wortten beschicht, gebühert dessen abstraff schultheis undt den räthen, wurde aber der friden ainer strittigen parthey formlich angelegt und demnach mit werckhen gebrochen, solle die gebüher von dem reichsvogt vorgenommen werden.

[13] Demnach wegen abstraffung der aidten umb schulden und dergleichen angelegt zweiffel entstanden, ist derowegen dise erleüterung mit beederseits belieben beschehen. Da jemant zue Wyl der eydt umb schulden, buesen und von burgerlichen bevelchs wegen angelegt und von demselben übersehen wurde, gebühert die abstraffung schultheis und den räthen, solle aber jemandt sein gegebnes handtgelübt, es were, umb was sachen es wolte, brächen, solche fähl hat der reichsvogt in straff zuenemmen.

[14] Schließlichen zuemerckhen, wo schultheis und dem rath in disem vertrag ein gerechtsamb, es seye in buesen oder anderm, zuegeaignet, das gleichwol dieselbe jederweiln in gegenwarth aines hoffammans laut verträgen geübt werden sollen.

Desßen zue wahrem und vesten urkhundt, auch dz wir, Pius, abbt, decan undt convent, deßgleichen wir schultheis, klein und grose räth, für all unnser ewig nachkommen dz alles, wz hieroben vermelt, wohr, vest und unzerbrüchlich zuehalten und darwider nichts zuekommen, noch dz solches vor jemandt anderm geschehe, zueverhengen, bej unnsern würden und ehrn, auch gueten trëwen und wahren wortten verbunden haben wie unnser abbtlich und convents, wie auch gemainer statt Wyl jnnsigel, jedoch unnser allerseits habenden rechten, gerechtsamben, sprüchen, verträgen und in allweeg aussert diß vertrags jnhalt ohnschädtlich gehenkht an dises libell zue Wyl im Hoff den neünzehenden monathstag novembris deß sechszehenhundert undt vier und fünffzigisten jahrs.

1. Original *(Druck danach): StadtAWil, Urk. Nr. 261; Pergamentheft, 26 x 31 cm; 11 Blätter beschrieben, mit schwarz-gelber Seidenkordel gebunden, daran hängen 3 Siegel: 1. der Stadt Wil in Holzkapsel, 2. des Konvents in Metallkapsel, 3. des Abts (spitzoval) in Metallkapsel. –* ***2. Original:*** *StiASG, HHH3/4 Nr. 140; 6 Pergamentblätter mit schwarz-gelber Seidenkordel gebunden, an der die 3 Siegel befestigt sind (wie oben). Alte Signatur auf dem vordersten Blatt:* Cist. 1 Wilens[is] n. 140.

Klosterdruck: Z. B. StAZH BX 105.7, Nr. 495, fol. 395–401, und BX 105.18, Nr. 444, fol. 356–362.

[a] *So in der Vorlage.*
[b] *Es wäre zu ergänzen:* statt.
[c] *Verschrieben statt:* ausschutz?
[d] *So in der Vorlage, statt:* urphede.
[e] *Nachtrag über der Zeile.*
[f] *Unsichere Lesung.*

227. Herbstmandate

1651 August 19. – 1701 September 3.

a) Verbot, unerlaubt durch fremde Wiesen, Felder und Weingärten zu gehen, Obst, Früchte, Zaun- und Rebstecken zu stehlen oder sonstigen Schaden anzurichten

1651 August 19.

Opß mandat, auch wegen steg und weg durch den Wylberg

Wyr Piuß[a], von gotteß gnaden abbte deß würdigen gottßhauß St. Gallen etc., auch wir, schuldthaiß und rath der statt Wyl, entpieten allen und jeden, so jnn und ausserthalb unser statt und grichten wohn und sesshafft seindt, unsern gnädigen und genaigten willen und geben jhnen hiemit gnädig zu vernemmen: Alß dan wir die zeith und jahr här von wegen deß villfältigen, grosen beklagenß, auch erhoüschender und nottwendiger ursachen halber, damit meniglich bey dem seinen geschirmbt und gehandthabet werde, etliche mandaten, wahrnungen, pott und verpott nach einandern auß gohn und in[b] diser kirchen offentlich ausruofen und verlesen lassen der gestalten, daß niemandtß, welcher der seyge, jung oder alt, wib und manß persohnen, dem anderen ohne erloubt in seine güeter, eß seyen wisen, akheren, gärten, wyngärten, holtz und veld, loufen, stigen, reiten ald gohn solle, er habe dan desß gerechtigkhait, steg und weg dardurch, vill weniger einem seine früchten, opß und alleß anderß, wie eß nammen hatt und genembt wirdt, welicher gatung eß je seye, daraus nemme ald trage, eß seye gleich tagß oder nachtß, so wollen doch soliche unsere guete mainungen und wahrnungen an vilen persohnen nit ersprießlich sein, sonder so khombt unß abermahlß klagß weiß für, daß etliche unverschampte persohnen so gar muotwillig und frevenlich einem jeden biderman in seine aigne güeter gangen, jhme ohne alle scheüch die böum besteigen, zeitig öpfel, byren, kriechen und ander jhr opß und gewächß abgewünnen, schüten, stellen und auflesen, an dem sich auch nit ersetigen, sonder die boum, zaün zerreisen und verwüosten. So man sie dan güetiglich straffet und abmanet, sie als dan trutzenlichen und bösen beschaid geben, dz also der jnhaber seineß aignen gutß schweigen und abtreten muoß, wan er sich nit an solichen ohnverschambten, haillosen leüten vertieffen oder verreden will, nit weniger weilen etliche junge knaben, maitli, auch dienstknecht und mägdt so freffenlich und unverschambt, daß weder in wisen, akheren, räben, geholtz und

zefeld nichtß sicher ist. So man <…>[c] sie auch güetiglich abmanen und mit worten oder trowungen strafen will, so zaigen sie eß als dan vatter und mueter, gefreündten, maistern und frawen an, weliche dan jhrem fürgeben glauben zu stellen und understhon, sich an den persohnen, denen der schad beschehen, mit bösen worten und werkhen zu rechen.

Wan nun solicher unbillicher muotwill und freffel von hochen und nideren oberkhaith wegen nit kan noch soll ohngestrafft und hingelassen werden, auch iedem das seinig geschirmbt und befreyet verbleibe, derohalben wir aber mahlen einen ieden, jung und alt, frömbde, haimsche, weibß und manß persohnen mit disem mandat, pott und verbott erineret und ermanet haben wollen, dz sie in anderen jhnen nit zu ständigen güetern weder steigen noch gohn solle, dan so nun hinfüro einer ald eine in eineß anderen gut ergriffen und gefunden wurde, daß er oder sie also schaden thäte oder wolte thun, es sey gleich mit opß auflesen, schütten ald abbrechen, der oder die selbige iedeß mahlen, so offt eß beschicht, bey tag um 3 lb d., zenacht aber umb 6 lb d. ohne alle gnad gestrafft werden sollen.

Eß möchte aber einer ald eine in solichen sachen so gröblich und gefahrlich handlen, oder jhren kinden, knechten, mägten solicheß zethuon befelch und anleitung geben, oder dz einer ald eine sich vertröste, er hete die buoß alß die 3 und 6 lb d. an haab und gut nit zu bezahlen, die selbigen sollen dan gehandthabet und darumb vor hochen oder nideren oberkhait an leib, ehr und gut dermassen gestrafft werden, daß sie einmahlen gewöhlt, sie wären unseren villfältigen wahrnungen gehorsam gsein.

Eß mögen sich die persohnen, so ob den 12 jahren alt, und sonderlich die, so zu dem hailigen sacrament gangen, selbsten fürsehen und hüoten, dan so einer ald eine in gehörter gestalt schadhafft in einem guet, räben, weingarten, wiß, akheren, holtz und veldt, auf und under den böumen oder sonsten, eß sey gleich tagß oder nachtß, ergrifen wirdt und darauf von deme [b–]oder den seinigen[–b], wessen daß gut ist, an ehren oder sonst mit worten gescholten wurde, als dan solle die selbige gescholtne persohn weder unß noch jemandtß klagen, sonder die unehr an jhnen selbsten haben, und der, so den anderen gescholten, sich woll verandtwurtet der straff und buoß <…>[d], auch deß wider ruofß ledig sein, der ander aber solle[b] nichtß desto weniger ob angezogner maasen seinem verdienen und verbrechen noch gestrafft und angesehen werden.

Waß aber junge persohnen, so under 12 jahren alt, dergestalten <…>[e] in einem gut ergrifen und angeben wurde, die soll und mag einer wohl noch zimlichen dingen und gebürlich strafen, iedoch nit verwunden oder an glidern schenden, volgendtß die einem h[erren] schuldthaiß oder waibel anzaigen, damit sie auch gegen jhnen mit gebüehrender strafen [f–]eß sey gleich mit der trüllen, Beren Heüsli oder anderem,[–f] verfahren khönden.

Jtem eß solle auch bey buoß und straff 3 lb d. niemandtß dem anderen ohne erloubnuß in sein weingarten gohn ald laufen, darinen jeten, grasen ald abschlagen, den welicher oder weliche darwider handlete und thäte und insonderhait durch den Wylberg [b–]oder andere güeter[–b] gienge, er hete dan steg und weg dardurch, von denen die buoß ohne alle gnad bezogen und hierinen niemandt

verschondt werden solle. [g–]Und damit solicheß desto stether gehalten und iedem dz seinig bey tag und nacht sicher verbleibe, solle iedem 5 ß gegeben werden, der dergleichen jung oder alt in eines andern gut betrit und der oberkhait anzaiget.[–g]

Darumben dan so soll vatter und muter, auch ein iede haußhaltung mit jhren kinderen, knechten und mägdten reden und verschaffen, dz sie jhnen diß unser mandath wolle angelegen sein und zehertzen fassen, damit sie anderen biderben leüten in jhren aignen güeteren nit mehr, wie etwan beschehen, schaden zu füogen, eß sey gleich mit ops auflessen, schütten und abbrechen, nit weniger auch die zeün, hag danen, reb-, setz- und schlag stekhen und anders der gleichen nit hin weg tragen, auch noch eingesambletem herbst die reben [b–]und andere güeter[–b] nit durchlaufen und mit süochlen verwüosten und zerbrechen, dan so nun einß oder mehr also an schaden ergrifen und gefunden wurde, dieselbigen sollend alß dan die schand und unehr, wie oben vermeldet, [h–]nit allein[–h] an jhnen selbsten haben und tragen, sonder sollen auch mit angezogner straff ie nach gestaltsame der sachen und verbrechen ohn alle gnad angesehen und gestrafft werden. Wirdt also meniglich wüssen, jhme selbsten vor schaden, schand, spott und unhail zusein.

Actum und berathschlaget den 19. augsten anno 1651. [i–][16]52, [16]53 verlesen und erneweret. Den 10. augsten anno 1656. Den 2. septembris anno 1662 wider berathschlaget. Den 22. herbstmonath 1664. Den 13. augsten anno 1665. 3. septembris anno [16]67, augst [16]68. 14. septembris anno [16]69. 23. augst [16]70. Den 29. augst anno 1671. 21. septembris anno [16]72.[–i]

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 35r–37r.*

BEMERKUNGEN

1. 1672 September 19. Herbstmandat mit Verbot, Obst-, Weingärten und andere Güter zu schädigen sowie Zaun- und Rebstecken zu stehlen. – Abschrift/Konzept: StadtAWil, Bd. 316, S. 158 bis 161.

2. 1681 August 30. Herbstmandat mit Verbot, in fremde Güter zu gehen und dort Schaden an Obst und andern Früchten anzurichten, Zaun- und Rebstecken zu stehlen, Strassen mit Vieh zu schädigen sowie unberechtigt durch den Wilberg zu gehen bzw. Vieh dadurch zu treiben. – Abschrift/Konzept: StadtAWil, Bd. 316, S. 162–165.

3. 1687 August 28. Herbstmandat; Inhalt weitgehend identisch mit demjenigen von 1681, jedoch stärkere Gewichtung der Schädigungen durch Vieh. – Abschrift/Konzept: StadtAWil, Bd. 316, S. 169–172.

4. 1689 Juli 23. Herbstmandat; Inhalt weitgehend identisch mit demjenigen von 1687, aber mit etwas ausführlicheren Begründungen und Erklärungen; neu wird auch ausdrücklich verboten, durch ein dem herrn baron landthoffmaistern vom Thurn *gehörendes* beschlossen gütli in Nülanden *zu gehen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 173–176.*

b) Herbstmandat, verbunden mit feuerpolizeilichen Vorschriften

1701 September 3.

Wir Leodegarius, von gottes gnaden abbte deß hochfürstlichen gottshauses St. Gallen, so ohne alls mittel dem hailigen stuohl zue Rohmm zue gehörig, st. Be-

nedicten ordenß und des hochen ordenß der jungfreüwlichen Verkündigung Mariæ ritter etc., auch wir, schulthaiß und raht der statt Wyl, thuen kundt hiemit menigklichen, allen und ieden, so in- und ausserthalb unser statt und grichten wohn und sesßhafft seind, unseren gnëdigen und geneigten willen und geben jhnen hiemit gnëdig zu vernehmen, welcher gestalten unß abermahlen vill klagens vor khomen, daß ettwelche ohn verschambte persohnen, ia scharenweis so gar muotwillig und freffentlich einem jeden biderman in seine aigne güeter gangen, ihme ohne allen scheüch die bömm besteigen, zeitig und ohn zeitig obß undt früchten abgewünnen, schüten, mit steinen und steckhen ab brüglen, werffen, stehlen und auf lesen, die böm und zühn zerreißen und verwüesten. Damit nun disem ohnwesen abgeholffen und jedem das seinig geschirmbt und befreith bleibe, so wollen wir hiemit menigklichen, jung und alth, frömbde und heimbsche, weibs und mans persohnen mit diserem mandat ermanet haben, das sye in anderen ihren nit zu stendigen güetteren weder steigen noch gohn sollen, dan so nun hinfüro einer ald eine in eineß anderen guott oder garten, auch durch den Willberg gienge, ergriffen und erfunden wurden, es seye gleich mit obs auf lesen, schüten, abbrechen oder anderen schaden zue füegen, der oder die selbige iedes mahl, so offt es beschicht, bey tag umb 3 lb d., zu nacht aber umb 6 lb d. ohne alle gnad gestrafft werden. Es mögen sich die persohnen, so ob den 12 jahren alth, sonderlich die zu dem hailigen sacrament gangen, selbst fürsehen, das sye weder in einem guett, reben, weingarten, wisen, ackhern, ainschlegen, holtz und feld, auf und under den bömen oder sonsten, es sey gleich tags oder nachts, ergriffen werden, dan so einer von deme oder den seinigen, wessen das guett ist, an ehren oder sonst mit worthen geschulten wurde, als dann solle die selbige gescholtne persohn die unehr an ihnen selbsten haben, und der, so den anderen gescholten, sich woll verantwortet und der straff auch des wider ruoffs ledig sein. Der ander aber solle nichts desto weniger obangezogner massen seinem verdienen nach gestrafft werden. Wan aber junge persohnen, so under 12 jahren alth, dergestalten in einem guett ergriffen und angeben wurden, die soll und mag einer wohl nach zimlichen dingen straffen, iedoch nit verwunden oder an glidern schenden, volgents die einem h[erren] schulthaissen oder waibel anzeigen, domit sie auch gegen ihnen mit gebührender straff, es seye gleich mit der trüllen, Beerheüslin oder anderen verfahren könden.

Jtem es soll auch niemandt bey buos 3 lb d. dem anderen ohne erlaubtnus in sein weingarten gohn oder louffen, darinnen jetten, grassen oder abschlagen, auch noch eingesambleten herbst die reben und andere güetter verwüesten und verderben.

Jtem welcher oder welche persohn allhier in seinem haus ein wösch ein truckhen oder ausweschen thäten oder liessen, j-jngleichen die jenige, welche noch bey den scheüren, heüseren und Stadelgasse, auch in der Khüe Gassen redtschen und zu nacht in den heüseren schwingen lassen, nit weniger weliche persohnen offentlich und in gefahrlichen ohrten tobackh drinckhen, der oder die selbe persohn, so offt es beschicht, sollen umb 5 lb d. ohne alle gnad gebüesst werden. Wirt also menigklich und sonderlich die elteren ermanet, das sye ihre

kinder von solchem unwesen abhalten, dan wo solches nit geschehen solte, wirth man die elteren an statt der kinderen in die buos ziehen. Schliesslichen ermant man sye alles ernsts, bey so gefahrlichen zeiten das feür aller ohrten woll zu verwahren, also wirth ieder und jede wüssen, ihme selbsten vor spoth, schandt und schaden zu sin. Actum und beratschlaget den 3. september anno 1701.[–j]

[k–]17. augsten 1703. Den 15. september 1705. Den 10. september 1707.[–k]

Feuerpolizeilicher Zusatz vom 17. August 1708:

Jn gleichem, welche allhier hampff redschen wohlen, selbigen solle zuo gelassen sein auf dem Wolffgalgen, bey dem Rauch Bühell und selbigem feld, auch in der Seegen Gassen, sonst nächer bey der statt oder Stadellgaßen zuo redschen und zuo nacht in den heüseren zuo schwingen, auch die aglen in die heüser zuo tragen zuo brennen, solle dis alles bey 5 lb d. ohn nachlesslicher buos verbotten sein. Dan wirth ieder mänigklich ermanet, das feür aller ohrten wohl zuo verwahren, und eben bey obiger buos solle in gefahrlichen ohrten das tobackh drinckhen auch verbotten sein. Jtem werde man bey so gefahrlichen zeiten die wachten anstehlen, domit man das herrenlose gesind völlig aus dem landt abschaffe.

Wirth also menigklich und sonderlich die elteren ermanet, das sye jhre kinder von solchem ohnwesen abhalten, dan wo solches nit geschehen solte, wirth man die elteren an statt der kinderen in die buos ziehen. Also wirth ieder und iede wüssen, ihme selbsten vor spoth, schandt undt schaden zuo sein. Actum undt beratschlaget den 17. augstmonath 1708.

Jtem es[b] sollen insonderheit den schmutz und andere grempleren allen verboten sein, das schmaltz, obs und anders auf den gassen oder bey jhr heüseren zuo kauffen, sonder alle der gleichen wahr auff offentlichen marckht komen lassen, do mit alldavon der gewohnliche zohll abgestattet werde.

Abschrift/Konzept: *StadtAWil, Bd. 316, S. 177 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.* *Dorsualnotiz:* Herbst mandath für daß 1701. johr und 1703.

[a] *Darüber nachgetragen:* Gallus.
[b, b–b] *Über der Zeile nachgetragen.*
[c] *Gestrichen:* sich auch.
[d] *Gestrichen:* ledig sein.
[e] *Gestrichen:* an einem schaden.
[f–f] *Am unteren Blattrand nachgetragen.*
[g–g] *Nachträglich zwischen die Zeilen hineingeflickt.*
[h–h] *Am Blattrand nachgetragen.*
[i–i] *Zusätze.*
[j–j] *1708 gestrichen und durch den unten angeführten feuerpolizeilichen Zusatz vom 17. August 1708 ersetzt.*
[k–k] *Zusätze mit Bleistift.*

228. Vereinbarung zwischen dem Abt von St. Gallen und der Stadt Wil über verschiedene Streitpunkte

1651 September 28. St. Gallen

Zuewüssen undt kundt seye mit disem offentlichen brieff: Demnach in dem abgewichnen tausent sechshundert und fünffzigsten jahre, den zwainzigsten monatstag decembris jenige streittigkhaiten und misßverständtnußen, so sich zwischen dem hochwürdigen fürsten und herren, herren Pio, abbten, auch decano, und gemainem convent deß gottshaus St. Gallen an einem, sodan herren schuldthaißen, klain und grosßen räthen, auch gemainer burgerschafft der statt Wyl alß jhren fürstl[ichen] gn[aden] underthonen an dem anderen thail, erhalten, mittelst ainer güetlicher verainbarung und entschidung durch beederseits hierzue erkieste und erbettne obman und schidrichtere außgetragen und verglichen bey dem drey und zwainzigsten articul aber den hew zehenden betreffend, desßen auffstellung in natura zue thuen, die von Wyl sich gleichwoln schuldig bekhent und jhrer vermainten præscription der befreyung sich begeben, jhnen vorbehalten worden. Dafehr sie in halber jahrs frist jhrer prætendirten veriährung gnuegsambe anzaig und gründt befinden wurde, jhnen dise ietzgemelte begebung an jhren rechten solle ohnschädlich seyn. Alß haben schuldthaisß, klein und groß räth ursach genommen, bey den vier lobl[ichen] deß gottshauß St. Gallen schirmorthen rath zue suechen, ob jhre auff dem papyr geschribne fundamenta gnuegsamb seyen, sich deß hëwzehendens in natura auffzuestellen, zeentschütten und zue befreyen. Hierauff von wolermelten lobl[ichen] schirmorthen nit allein damahln, sonder auch auff der jahrrechnung zue Baden diß jahrs gewesten herren ehrengesandten sehr bewegliche jntercession- und fürpitt schreiben an jhre fürstl[iche] gn[aden] abgegangen, sie von Wyl von würckhlicher aufstellung deß hëwzehendens ledig und an statt desßen mit ainem umb den dritten pfenning gestaigerten hëwgelt nach jhrem in ainem eventual aufgesetzten proiect gethonem vorschlag sich contentiren zue lasßen, ohngeacht nach laut dises proiects sie, die herren ehrengesandten, selbsten befunden, daß die von Wyl jhrem getrawen und einbilden nach nit, sonder jhre fürstl[ich] gn[aden] mit jhren documenten und gewahrsaminen fundirt zue seyn. Und nach deme hierauff herr schuldthaisß und räth durch jhre abgeordnete in namen gemainer burgerschafft mit obangedeüten fürpitt schreiben einkhommen, auch beyneben nachmahlen jhre fürstl[ichen] gn[aden] und dero wolehrwürdiges convent gantz underthenig, demüetig und einständigst gebetten, sie vermög erstangeregten proiects von würckhlicher auffstellung deß hëwzehendens gnädig zue befreyen und deß umb den dritten pfenning gestaigerten höwgelts darfür sich contentiren zue lasßen, warauff aber jhre fürstl[ich] gn[aden] mit andtwort begegnet. Dieweil die von Wyl gegen jhrem rath undt abgesandten naher Baden, junckheren Jgnatium Balthasarn Rinckhen von Baldenstain, mit newen beschwerdt puncten, so sie gegen jhren fürstl[ichen] gn[aden] zue klagen hetten, außgebrochen, alß gewesen seind:

[1] Erstlich, wie weit sich die revers, welche die prælaten von St. Gallen bey antrettung jhrer regierung denen von Wyl zuestellen, extendieren?

[2] Am andern, daß deß gottshaus St. Gallen mühlinen zue Wyl nit zwang mühlinen wären.

[3] Drittens, daß man jhren burgeren zuemuethen wolle, wan sie mit feürrohren in deß gottshaus landtschafft wandlen, die schlosß außzueschrauffen.

[4] Viertens, daß schulthaisß und räth noch der mainung, daß die hoffdiener, so in der statt Wyl wohnen, jhnen zue schweren schuldig wären.

[5] Zum fünfften, daß die jenige brieff und ordnungen, so die burger ainzig und allain berüheren, alß zum exempel die bruederschafft ordnung, der stattschreiber und nit der rathschreiber schreiben und außfertigen, und wan ober- und undere räth etwas berathschlagen, daß protocoll zuemahl von rath- und stattschreiber gefüehrt werden solle.

[6] Zum sechsten, daß sie sich ab den lehenstraffen zue beschweren hetten, weil jhnen anietzo grössere straffen alß vor disem auferlegt wurden.

[7] Am sibenden, daß man die von Wyl bey der steür der fünfzig pfundt pfeningen wie von altem hero verpleiben lasßen solte, und da ins khünfftig weitere kriegsleüff, wie im sechszehenhundert undt siben und vierzigsten jahr bey übergang Bregentz beschehen, sich begeben und zutragen solten, sie khein weitere anlag über die alte steür zuegeben schuldig seyn solten.

[8] Letsten und zum achteten, daß die von Wyl jhnen vorbehalten haben wollen, wan sie noch mehrere beschwerden haben möchten, die dißmahln nit auf dem papyr seyen, zue seiner zeit auch anzubringen.

Welche vermainte beschwärden mit kurtzem und volgender gestalten jhre fürstl[ich] gn[aden] abgelainet:

[zu 1] Alß namblich den ersten beschwardt puncten, die revers belangendt, daß selbige sich so weit extendieren, alß der grosße vertrag de anno vierzehenhundert und zway und neünzig articulo primo außweise, waitere ald mindere mainung hetten die prælaten niemahlen gehabt noch auch können und haben sollen.

[zu 2] Uber den anderen puncten were die andtwort, daß die von Wyl deß gottshaus mühlinen zue besagtem Wyl mögen titulieren, wie sie wollen, allein sollen sie nit anderstwohin alß in deß gottshaus aigne mühlinen, wo diselbigen gelegen, fahren, sonder sich selbiger vernüegen lasßen, und solle lohnshalber gebraucht werden, wie von altem hero, namblichen sollen die müller nit mehr zue lohn nemmen, alß von einem mutt kernen zue mahlen zway jmmi, und so jhnen sovil korn zue rellen geben wurde, daß es ein mutt kernen gebe, selbiger kernen angendts gemahlt wurde, dan sollen sich die müller deß rellens und mahlens halber mit zwayen jmmi vergnüegen lasßen. Sofehr aber sovil korn gerellet wurde, daß es ein mutt kernen geb, und der kernen nit angehnds gemahlet, sonder wider auß der mühle abgefüehrt und genommen wurde, sollen die müller ein jmmi kernen darvon zue lohn nemmen, und solle also diser lohn von dem mutt biß auf daß halbe viertel proportionaliter genommen werden. Gleicher gestalten solle es mit dem muoßmähl und anderen früchten auch gehalten und gebraucht werden.

Es sollen auch die müller schuldig seyn, die frücht von den burgeren abzueholen und solche oder das mähl wider zue hauß zuefüehren, auch fürtorhin die beütel wie die jahrhero in daß künfftig haben und zebrauchen. Bey obgesetztem lohn solle es hinführo bestohn und verbleiben, es wäre dan, daß in daß künfftig insgemain mit den mülleren deß mahllohns halber ein allgemaine ordnung müeste vorgenommen werden, alß dan solle man sich fehrners der billikhait nach mit ainandern vergleichen.

Damit aber die müller jeder zeit jhren kunden geben, was jhnen gehört, alß sollen jährlich auff Martini zween oder drey von ainem statthalter verordnete, deß handtwerckhs wolberichte ehrbare männer in ain oder mehr mühlinen geschickht werden, ein mutt kernen, der weder der beste noch der böste zue mahlen, und was also angezaigter mutt kernen außgibt, die müller durch daß gantze jahr nach gestalt deß kernens selbigen jahrgangs zuegeben schuldig seyn sollen, und diß ohnverfelscht und ohnverbrent mähl.

[zu 3] Uber den dritten puncten jhre fürst[ich] gn[aden] die andtwort geben, daß die burger gleichwohln feürrohr durch daß landt tragen mögen, doch dem wildtpan (der jhnen nit zueständig) mit klepffen, schiesßen und in alle andere weeg ohne nachthail und schaden. Jedoch mögen sie in jhren eschen und güeteren schiesßen schädlich vögel und gewildt, so den baum steigt und daß erdtrich bricht, und wofehr sie dergleichen in den wildtpan gehörig schiesßen undt fellen wurden, umb den gebüherenden preys naher Hoff zuelifferen schuldig seyn sollen.

[zu 4] Bey dem vierten puncten, daß schweren der hoffdiener belangend, beziehen sich jhre fürstl[ich] gn[aden] auff der lobl[ichen] schirmorten gegebne erkhandtnus im fünffzehenhundert und anderen und fünffzehenhundert und achtzehenden jahr, auch letstenverwichnes jahrs ergangnen spruchbrieff, an welchem schulthaisß und raht jhr der statt jnnsigel auch daran gehenckht, worbey es jhr fürstl[ich] gn[aden] alß einer außgemacht sach verpleiben lasßen.

[zu 5] Uber den fünfften puncten wäre die andtwort, daß die von Wyl mögen gottgefällige bruoderschafften anstellen, sovil sie wollen, und jhr hayl-same statuta beschreiben lasßen, von wemme sie wollen, wan sie aber confirmationes von jhren fürstl[ichen] gn[aden] under dero secret begehren, werden sie selbige auch durch jhre beliebige schreiber außfertigen lasßen. Wan aber bey zuesamenkhunfften der oberen und underen räthen etwas berathschlaget, beschicht es bey Hoff, solle alßdan ein rathschreiber, da es aber auff der statt rathaus beschicht, ein stattschreiber daß protocoll füheren, und was also verhandlet, von ainem dem anderen auß dem protocollo recess gegeben werden, damit hierdurch wegen deß ungleichen protocollierens der gefaste wohn genommen werde.

[zu 6] Der lehenstraff halber und uber den sechsten puncten haben jhre fürstl[ich] gn[aden] beschaidt gegeben, nach deme daß übersehen, hinläßigkhait, fähler oder misßhandlung bey den lehen, seye man vermög gemainer lehen rechten befüegt, die lehenstraff zue mehren, zue minderen oder daß lehen gar zue beziehen. Es vermainen aber jhre fürstl[ich] gn[aden], sie von Wyl bißhero gantz

nit ursach gehabt haben, desßentwegen sich weder wenig noch vil zuebeclagen, weilen man mehr der guete alß der strenge nach verfahren.

[zu 7] Bey dem sibenden beschwerdt puncten ist von jhr fürstl[ichen] gn[aden] die andtwort gewesen, daß sie wegen der steür begären, bey den verträgen zue verpleiben. Wan aber die von Wyl weiters darüber rechten wollen, werde man jhnen sagen, waß für underschaidt under den ordinari burgerlichen steüren und den kriegsanlagen, wo aine und die ander herrühere, waß je und allwegen von unnerdenckhlichen jahren hero gebreüchig gewesen, und waß uff beharrende verwaigerung die gemaine landtschafft wider sie fürnemmen möchte.

[zu 8] Uber den letsten und achteten articul were von jhren fürstl[ichen] gn[aden] die andtwort, wan die von Wyl weitere beschwerden haben möchten, das sie solche eröffnen solten, damit heüt oder morgens nit newe gezänckh und streittigkhaiten anzuefangen.

Solchem allem nach jhre fürstl[ich] gn[aden] denn agesandten[a] von Wyl in weiterem beschaidt eröffnet, daß sie von allen disen unnötigen articlen und vermainten beschwerdt puncten in namen schuldthaisß und räthen, auch gemainer burgerschafft abstehn und sich zue ruhe begeben sollen. Wo diß beschehen, masßen etwelche erklärung schon alberait geschehen were, so werden alßdan jhre fürstl[ichen] gn[aden] der lobl[ichen] schirmorten wie auch derselbigen ehrengesandten abgegangne jntercessionales und fürpitt schreiben dennselbigen zue sonderen ehren und gefallen so weit beobachten und mit solchem endtlichen beschaidt und erklärung begegnen, daß die von Wyl sich selbiger ansehenlicher fürpitt schreiben wol zuegeniesßen haben sollen, worüber die abgeordnete von der statt Wyl zwar anfangs sich entschuldiget, daß sie hierzue nit gevollmächtiget weren, darbey aber sich underthänig anerbotten, dise gegebne erleüterung ad referendum et ratificandum anzuenemmen, nit zweifflende, schuldthaisß, klain und grosß räth selbige gern guet haisßen und ratificieren, auch weiters nichts monieren, sonder sich völlig zue ruoh begeben werden. Wan aber jhr fürstl[ichen] gn[aden] bedenckhens getragen, ehemahlen die von der statt Wyl von obigen jhren vermainten und gantz widerlegten, auch erleüterten beschwärden völlig abstehn werden, jhr und jhres capituls resolution zue eröffnen, alß haben die abgeordnete der statt Wyl sich letst erklärt, daß sie sich in namen schuldthaisß und räthen der obigen jhren erzelten beschwärdt und klag puncten uber die darüber empfangne erleüterung begeben haben, auch jhnen getrawen wollen, solches gegen schuldthaisß und räthen wol zue verandtworten, und daß sie dißmahlen weitere beschwerden und klagen nit wüsßen noch haben.

Darauff dan jhre fürstl[ich] gn[aden] für sich und jhr capitul dise endtliche resolution den abgeordneten eröffnet, daß namblichen die burgerschafft zue Wyl auß sonderen gnaden von ietzan von jhren wisen und matten, welche in deß gottshaus urbario (titulo Wyler hewzehenden) begriffen und im sechszehenhundert und dreißigsten und vorgehenden jahren für den hewzehenden gelt geliffert worden, fürohin den hewzehenden nit mehr würckhlich oder in natura aufzustellen, sondern an statt desßen laut deß in anfang diß brieffs angezognen wylischen vergleichß daß gelt dergestalten, wie hievor von vilen jahren hero zween pfen-

ning gegeben worden, anietzo drey pfenning für solchen hewzehenden zue geben schuldig seyn, und auch desßetwegen zue ewigen zeiten nit höcher angefordert werden sollen, jedoch mit dem außtruckhenlichen vorbehalt, daß fürohin ohne vorwißen und sonderbahrer einhelliger bewilligung jhro fürstl[icher] gn[aden] und dero convent, wie auch schuldthaißen und rahts zue Wyl kheine newe einschläg, vil weniger auß ackherfeldt wißwachs (welches ein herr und convent zue St. Gallen allain zue bewilligen) gemacht werden, und da solches geschehe, soll man den hewzehenden in natura aufzuestellen schuldig seyn.

Ebenmäßig solle man schuldig und verbunden seyn, groß und klain zehenden wie von altem her in natura zuegeben von allem dem, waß auff den wysen ald matten mit dem pfluog oder hawen gebawet wirdt, doch daß hingegen an dem hewgelt pro rato ein nachzug geschehe und jedem frey stehe, waß er also gebawen, widerumb zue wißwachs ligen zuelaßen. Damit aber mit lifferung deß hewzehenden gelts niemandt hinderstellig verblibe, solle vierzehen tag vor dem embden ein kirchenruoff ergehn, daß man selbiges ohneingestelt erlegen solle, und wer daß nit thäte, solle nit embden, oder so er fräffentlich fürfahrte, der gebühr nach gestrafft werden.

Hergegen auch von denen von Wyl deß gottshaus pauren, der jederzeit auff ietzigem vor dem Underen Thor ligenden hoff sitzt und bawet, und beeden müllern, daß ist dem oberen und dem underen, zue ewigen zeiten der trib und tratt jhres vichs in die Aw, Thuraw, Wylmatt und zelgen sovil und gleich wie den burgeren zuegelaßen werden, auch dise special gnadt begeb- und erklärung vermög obangezognen proiects dem gottshaus anderstwo dergleichen habenden zehenden und anderen gerechtsaminen zue einiger consequenz raichen, sonder gantz und gar unschädlich seyn solle. Welche resolution und erklärung alß die abgeordneten von der statt Wyl schuldthaißß, klain und groß räthen und gemainer burgerschafft haimgebracht undt referiert, haben sie selbige sambt und sonders mit underthänigem danckh angenommen, mit zuesagen und versprechen, hinführo darwider nichts vorzuenemmen, sonder darbey, wie auch bey gegebnen erleüterungen und gantzem obangezognen, voriges jahrs gemachten verglich unverbrächlich zue verbleiben, auch darüber gegen jhren fürstl[ichen] gn[aden] und einem wolehrwürdigen convent sich aller gehorsame, und daß sie auf begebende fähl dem gottshauß mit leib, haab und guet beyspringen wollen, underthänig anerbotten und dabey gebetten, daß jhr fürstl[ich] gn[aden] und ein wolehrwürdig convent sie alß getrewe underthonen wie zuevorhin in allen gnaden für bevohlen zue haben, gnädig geruehen wolten etc. Warüber sich jhre fürstl[iche] gn[aden] für sich, jhr convent und nachkhommen nochmahlen erklärt, sie die von Wyl bey obiger resolution ruewig und fehrners unangefochten verbleiben zue lasßen.

Deßen alles zue wahrem und vesten urkhundt seind diser abhandlung zween gleichlautende brieff außgefertiget und sowoln jhren fürstl[ichen] gn[aden] und eines wol ehrwürdigen convents, alß auch herren schulthaißß und räthen zue Wyl jhr der statt jnnsigel daran gehenckht undt jetwederem thail einer zuegestellt worden. Beschehen im gottshaus St. Gallen den acht und zwainzigisten herbst-

monath, da man zahlt nach Christi geburth eintausent sechshundert fünffzig und ein jahr.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 50; Pergamentheft, 22,5 x 30 cm, 4 Bogen mit schwarzweisser Seidenkordel zusammengebunden (Umschläge und 6 Blätter, davon 10 Seiten beschrieben); Titel auf 1. Umschlagblatt:* Vertrag wegen deß howzehenden anno 1651 auffgerichtet. *An der Kordel hängen untereinander 3 Siegel: 1. des Abts, spitzoval, in Metallkapsel, 2. des Konvents, in Metallkapsel, 3. der Stadt Wil, in Holzkapsel.*

Klosterdrucke: Z. B. StAZH BX 105.7, Nr. 488, fol. 385–388, und BX 105.18, Nr. 443, fol. 352 bis 355; StadtAWil, Bd. 409, S. 107–114; StiASG, Rubr. 13, Fasz. 23.

[a] *So in der Vorlage.*

229. Vidimus einer Satzung der Schuhmacherknechte vom 1. September 1608

1653 Juli 26.

Wjr, schulthais und rath der statt Wyl, bekhennen offentlich und thund kundt meniglichem mit disem briff, das auff dato, alß wir an statt und in namen deß hochwürdigen fürsten und herren, herren Pij, abbten deß würdigen gottßhauß Sannct Gallen etc., unserß gnedigen herren, in gesambtem rath bey einanderen versambt gewesen, für unß khomen und erschinen seindt die ehrbare und beschaidne maister Hanß Melchior Renner und Gabriel Müller, beede alhiesiger schuchknechten pottmaister, mit für und anbringen, wie daß besagter schuochknechten pott und verpott in papyr under unser statt secret jnsigel verwahrt verschriben sigen, dieweil aber zu besorgen, daß selbiger brieff noch und noch durch villfältigeß öffnen und ablesen endtlich eintwederß verblichen oder umb etwaß schadhafft, wonit gar verzehrt möchte werden, alß sey an unß jhr einständigeß bitten, wir wollen besagten pottßbrieff in pergament transumiren und also im vidimus mithailen. Wan wir dan jhr zimlich bitt angesehen, so haben wir jhren pottßbrieff von jhnen aufgenommen, denselben aller notturfft noch besichtiget, und alß wir ine an schrifft und jnsiglen ergwohnß frey befunden, hernoch auf pergament schreiben lassen, welicher von wort zu wort, nichtß darzu noch darvon gethon, also lautet:

Wyr, schuldthaiß und rath der statt Wyl im Thurgöw, bekhennen offenlich und thund kundt meniglichem mit disem brieff, daß auf heüt den tag seiner dato, alß wir an statt und in nammen deß hochwürdigen fürsten und herren, herren Bernhardtß, abbte deß würdigen gottßhauß St. Gallen etc., unserß gnädigen herren, rathßweiß bey einanderen versambt gewesen, für unß khommen und erscheinen seindt die ehrbaren und beschaidnen schuochknecht und jung alhir in unser statt und unß zu erkhennen geben: Demnach sie zu lob und ehren gott dem

allmächtigen, Maria der muter gotteß und sant Crispini und Crispiani stiff und stett für sy und jhre andere nochkhommende fürgenommen haben, wie dan dasselbig von einem artikel zu dem anderen hierinen zu vernemmen und geschriben standt.

[1] Namblichen und deß ersten wöllen sie an sant Crispinuß und Crispianuß tag[1] wie auch all Fronfasten ein mesß in jhrem costen lesen zelassen, jhnen zetrost und den abgestorbnen zu ewiger ruo und seeligkhait, doch mit dem geding, daß sie denn priester und ein aigne kertzen haben, waß in die büchß gelegt wirdt, darauß bezahlen und abfertigen wollen. Jm fahl auch wan einer kranckh wurde und hette nütz, daß man jhme ein fürsatz khündte thun, und kemme er wider zu seiner gesundthait, so soll erß wider bezallen. Were aber sach, daß er sturbe, so soll man eß by vatter und muter oder vögten anforderen sambt costen und schaden, eß seye dan, daß nütz zu finden wäre, so soll eß jhme durch gotteß willen geschenkht sin und sollen jnne die schuchknecht zum grab tragen, auch grebt halten uff daß wenigest. Welicher nit khombt, soll in der schuochknechten straff sein.

[2] Jtem wöllen sie mit einem würth bekhommen, daß er solle einen ieden schuochknecht und jung umb dry pfening, oder wie sy mögent, ubernacht haben, wan er schon nütz vermag an gelt zu ziehen, und soll kheinen üsseren, und wan sy einer oder der ander ungebührlich halten wurde und jhme der vatter oder die muter zusprech und nütz wolte darumb geben, und der vatter klagte am vier wuchen pott, wurd er darumb gestrafft werden.

[3] Jtem eß soll ein ieder schuochknecht und jung alle vier wuchen ufflegen in die büchß drey pfening und am Fronfasten pott noch so vill sechß pfening, auch andere büchsenmaister, schryber und altknecht setzen oder die alten wider hann, wederß sy wollen. Sollen auch alle fräffle erleyt werden und dem büchsenmaister verrechnet werden. Eß soll auch ein maisterß sohn oder ein Schwytzer und ein ußlender by der lad sitzen und am ambt sinn und nit zwen ußlender, wie allenthalb der bruch in der Eidtgnoschafft ist. Eß soll der vatter uff der herberg die lad sambt der büchß behalten, und sollen beid büchsenmaister schlüssel haben, der eine zu der lad, der ander zu der büchß. Sy sollent auch nit uber die büchß gohn, beid pottmaister syent dan darby. Auch sollent sy kein gewalt haben, gelt daruß zenemmen dan uff sant Crispini und nit mehr, dan waß beyde pottmaister verwilligent. Eß soll auch kein pott gehalten werden, die pottmaister, schuchknecht und jung sigen dan darby. Ouch wan die vier wuchen umben sindt, soll der büchsenmaister erloubnuß nemmen von baiden pottmaisteren, daß pott umbzusagen und einem ieden künden, namlichen schuo[a] und jung an sechß pfening. Kündt er einem nit, so soll er auch sechß pfening zestraff. Und wan einer ein aigen pott haben will, der soll zu beyden pottmaysteren gohn und anzaigen, waß ursach. Wirdt eß ihme erloubt, so soll er dem büchsenmaister zwen batzen geben. Der soll umbsagen, und gehörent die zwen batzen in die büchß. Kan er aber daß pott gelt uff einen anderen trechen, mag erß auch thun.

[4] Jtem wan einem zu der mesß gebotten wirdt und nit khombt und opferet beide mahl, wie sich gebüehrt, soll er zu straff ohne gnad ein halb pfund wachß,

und ein altknecht noch so vill, wirt eß uß muotwillen versoumbt, noch so vill. Wirt er aber durch sineß maisterß geschäft verhindert, ist er der straff ledig. Und soll daß wachß an die kertzen verbrucht werden. Ubersicht er einen, soll er auch ein halb pfund wachß ohne gnad.

[5] Jtem wan ein schuchknecht und jung zu einem maister dinget, der soll am vier wuchen pott sinen nammen und heimat anzaigen und soll ingeschriben werden, und soll in die büchß schryb und dinggelt sechß pfening.

[6] Jtem wellicher sine zyt, so lang er zu sinem maister dinget, nit wolte uß dienen ohne redliche und hochwichtige ursach, der soll den driten thail deß lohnß dahinden lassen noch lut der maisteren, und welicher knecht spenig mit dem maister ist, gehört für die bruderschafft und maister.

[7] Jtem wan der büchsenmaister einem nit will umb arbeit inschouwen, soll er in der schuchknechten straff sin.

[8] Jtem wan vier wuchen pott wirdt uff klopfet, welicher welicher[b] etwaß zu klagen hatt, der sollß klagen, weist er etwaß, verschwigt erß und kumbt nochgenn daß nit füren, soll er in zwyfacher straff sin.

[9] Jtem welicher schuchknecht und jung für daß dritt hauß gath ohne ein mantel, der soll in der schuchknecht straff sin, es gescheche am sontag oder in der wuchen.

[10] Jtem wellicher bey der zech wyn verschütt und magß nit mit einer hand verdeken, soll in der schuchknecht straff sin, und ein alt knecht in der straff noch so vill.

[11] Jtem welicher sich ubersicht mit essen und trinkhen und ein unzucht begath, soll zestraff vier batzen, doch der oberkhait nütz vertädiget, und keiner den anderen ubernötigen, by sölicher straff. Am Fronfasten pott wirt allzyt ein abendt trunkh gethon einem ieden umb sin gelt. Aber an sant Crispini soll ein ieder schuchknecht und jung zu der zech gohn, und welicher nit gohn wyl, soll halbe urthen geben, und daß gelt die schuchknecht verzechen.

[12] Jtem wan einer dem anderen zuspricht mit ohnzüchtigen worten oder werkhen, daß nit brüchig ist und nit mag erlidten werden, eß gescheche, wo eß wolle, und wider handtwerchß gewohnhait ist, der soll in der schuchknechten straff sinn, doch der oberkhait ohn vertädiget und ohn vertragen.

Also noch dem wir ein artikhel zu dem anderen angehördt und verstanden, haben wir denselbigen in sinen artikhlen in krefften erkhent und denselben confirmirt und besteth, so lang unß dasselbig gefellig und annemlich. Alleß hiemit und in crafft auch urkhundt diß briefß haben wir unser statt secret jnsigel, iedoch ohne schaden, offentlich trukhen lassen in disen brieff, der geben ist uff den ersten tag september von Christi geburth gezehlt ein tausendt sechß hundert und acht jahre.

Und weil solicher obbeschribner pottbrieff von unß, schulthaiß und rath obgenant, gantz gerecht und ohn allen argwohn, wie oblaut, auch gegen disem vidimus in allen worten gleich lautendt befunden, so haben wir den obgenanten pottmaisteren diß vidimus und transumpt auf jhr ernstlich bitt sich deß nit minderen glaubenß dan dem ersten besigleten originali zu aller notturfft zu gebrau-

chen mit unser statt secret jnsigel (iedoch unserem gnädigen fürsten und herren, gemainer statt Wyl und unß in allweg ohne schaden) besiglet geben sechß und zwaintzigisten tag monatß july in dem sechßzechen hundert drey und fünfzigisten jahr etc.

Hanß Balthasar Ledergerw, pabst- und kayserlicher notarius und stattschreiber s[cripsit].

Vidimus: *StadtAWil, Urk. Nr. 526; Pergament, 62 x 28 cm, Falz 3 cm; Siegel der Stadt Wil in Holzkapsel an Pergamentstreifen eingehängt.*

BEMERKUNG

Das papierene Original der Satzungen vom 1. September 1608, das dem Vidimus als Vorlage diente, ist verschollen.

a *Hier fehlt wohl der zweite Wortteil* -knecht.
b *Irrtümliche Verdoppelung des Worts.*

1 *25. Oktober.*

230. Fremde Dienste [1]

1655 April 24. – 1693 Dezember 21.

a) Mandat wegen der eidgenössischen Anwerbung für Frankreich

1655 April 24. Wil

VORBEMERKUNG

1655 April 17. Mandat des äbtischen Statthalters im Hof zu Wil für die Bevölkerung der stift-st. gallischen Landschaft wegen der eidgenössischen Anwerbung für Frankreich. Dieses Mandat diente als Vorbild des nachfolgend wiedergegebenen Mandats vom 24. April 1655 für die Stadt Wil; beide Mandate befinden sich auf demselben (ursprünglich losen) Papierbogen. – Original: StadtAWil, Bd. 324, S. 15 f.

Wjr Galluß, abbte deß würdigen gottshaus St. Gallen, auch wir, schuldthais und rath der statt Wyl entpieten allen unsern burgern und underthonen unsern gnadigen und günstigen willen und geben jhnen zu vernemmen, demnach die alte pündtnusß mit der cron Frankhreich ein löb[liche] Aidtgnoschafft zu ernewern angesucht worden, darunder dan ein würdiges gottshauß St. Gallen auch begriffen und wie zu vermuten dz villeichter möchte beschechen und von der cron Frankhreich etwaß volkhß begehrt werd, alß gebieten wir allen unsern burgern und underthonen bey verliehrung deß burgerrechtß und vatterlandtß, dz keiner biß des gottshauß St. Gallen haubt leüth jhr volkh werden auf den füesßen haben under andere frömbde houbt leüth sich sollen dingen und schreiben lassen, würdt

also disem unserem ernstlichem befelch und gebott ieder und meniglich wüßen noch zekhommen.

Actum und berathschlaget in Wyl auf dem rathhaus den 24. aprill anno 1655.

Konzept: *StadtAWil, Bd. 324, S. 15 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Mandat wegen kriegß volkh, Hüttenschwyl.

b) Mandat gegen das Anwerben von Soldaten und die Verwendung von Reichsmünzen

[16]93 Dezember 21.

Wir Cœlestinus, von gottes gnaden abbte des hochfürstl[ichen] gottshauses St. Gallen, so ohne alles mitel dem heiligen stuohl zu Romm zue gehorig, st. Benedicten ordens undt des hochen ordens der jungfraüwlichen Verkhündigung Mariæ ritter etc., auch wir, schultheiß undt rath der statt Wyl, thuen khundt hiemit menigklichen: Demnoch nit allein in der landsatzung, weliche alle johr offentlich abgelesßen würdt, sonderen auch in nochgehenden, desßwegen publicirten mandaten heyter verstechen, daß keiner ohne der obrigeit wüßen undt willen in frömbden krieg ziechen, reithen, lauffen noch gehn solle. Mithin aber, wie mehrmohlen beschehen, werber undt werbungen in den fürstl[ich] st. gallischen landen under der handt sich ertzeigen und die underthonen zue übertrettung besagter satzung undt mandaten reitzen und verleithen möchten, als würdt hiemit nochmohlen alles ernsts gebotten und verbotten, daß keiner, wer der auch seye, sowohl gebohrner fürstl[ich] st. gallischer gottshaußman alß eingesesßner, ohne obrigkeitliche verwilligung in keine kriegß dienst sich nit solle auff dingen und underhalten lasßen, bey straff an leib, ehr und gueth, masßen der übertreter, wan er persöhnlich nit mehr zuo beckhomen, sein zueständiges haab und gueth der obrigkeit verfallen, er aber allzeit auß dem vatterlandt verpannet sein solle. Undt weillen mann bishero beobachtet, daß dergleichen gebott nit geachtet undt darwider mehrmohlen hinderlist gebraucht werden, die leüth auß dem landt zu füohren, alß würdt gleichfahls allen amtleüthen, vorgesetzten, <ämman undt richteren>[a] ernstlich anbefohlen, hierauff ein fleisiges auff sechen zue halten, und da sie sechen, hören oder vernemben wurden, daß haimlich oder offentlich, von weme es auch jmmer seye, soldaten gedinget, frömbder ohrten geworben durch die fürstl[ich] st. gallische landen gefüehret oder sonst gefährlich undt verdachtig gehandlet wurde, solche bey jhren ayden also bald in arrest zuverwahren undt die obrigkeit zu berichten.

Sodann obzwar schon vor deme verbotten worden, daß reichs gelth in fürstl[ich] st. gallischen landen weder ein zuenemben noch auß zuegeben, so hat man iedoch zu abwendung des allgemeinen schadens nëwen- undt solchen anlasß gewunnen, daß hiemit nochmahlen angeregtes mandat widerhollet undt man desßentwegen alles ernsts gebotten und verbotten würdet, daß von niemand ainige reichs müntz, sie seye klein oder grosß, neüw oder alt, weder eingenomben noch ausgegeben werden solle, bey confiscation deß gelths, welche ohne gnadt

und nachloß darauff gestelt ist. Warnach sich ieder zue verhalten und jhme vor schaden, straff undt ungnadt zue sein wüßen würdt.

Actum und berathschlaget den 21. decembris anno [16]93.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 324, S. 17 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz (ausgeschnitten und vor dem Mandat eingebunden):* Mandat wegen soldaten werbens undt reichs gelts einnehmens etc.

BEMERKUNG

1701 März 28. (Ostermontag). *Rapport des Wiler Stadtschreibers über einen Streit zwischen der Stadt Wil und dem Statthalter im Hof wegen der Formulierung eines Mandats betreffend Soldatenanwerbung. – Original: StadtAWil, Bd. 324, S. 19.*

[a] *Gestrichen.*

[1] *Vgl. frühere Mandate wegen fremder Dienste unter Nr. 176.*

231. Pflichten des Grossweibels

1658 März 22. Wil

Bestallung eineß groswaibelß der statt Wyl, den 22. mertzen anno 1658 berathschlaget auf dem rathauß:

Ein groswaibel der statt Weyll soll vermög seineß eidtß, den er jhro fürstl[ichen] gnaden von St. Gallen, auch einem schuldtheiß und rath der statt Weyll geschworen, trew und worheit laisten, deß gottßhauß und der statt ietwederen jhren nutz und frommen fürderen, den schaden warnen und wenden, alß sehr daß er kan und vermag noch seinem besten vermögen.

Jtem er solle auff alle freffel und buosßen, eß seyen gleich die freffel und buosßen von gemeinen ald grosßen storeyen, deß gleichen auff die arttickel, so in den mandaten und statsatzung beriffen[a] und in der statt Weyll und dero eschen und getzirkh gefahlen, tag und nachtß ein ordenlich acht und noch fragen haben, die, wo er selbstens hörtt, sieht oder iner wirt, angehendtß und ordenlich auff schreiben, auch bey erster gelegenheit einem herren schuldtheißen die ubertreter und velbaren schrifft ald mundtlich anzeigen und melden, damit die mandaten observiert, die ungehorßamen beklagt und gestrofft, auch jemandt hierinen verschont werden.

Jtem ob sach were, daß jemandt, wer der were, etwaß einung[b] in der statt under stüend zemachen, solle er unverzogenlich einem herren von St. Gallen, schuldthaiß und ratth an melden und anzeigen, so er auch auff ruohr ald zerwirfnußen sehen ald hört, da soll er von stundt an darzuokeren, die helffen noch seinem besten vermögen abstellen.

Jtem er soll vermög der mandaten den garnzoll ordenlich und fleißig ein samlen, auch den selbigen einem garnzoll herren, wan er ab dem marckht gath, uberantwoten[c] und zuostellen, mitt den markht leüten und anderen persohnen, so bey ihme seineß dienstß halben zeschaffen haben, fründtlich und beschaidenlich seyn, auch <sonst>[d] allen trutz und bößen bescheid under wegen lasßen.

Jtem er soll daß gericht ordenlich ver weßen und vestgen, auch selbige, wan sich etliche parteyen bey jhme an melden, angehenß anstellen, hierinen niemandt verhinderen, damit sich weder frömbd noch heimbsch nit zekhlagen haben, den lohn von den leüten und persohnen, so vogericht[e] ald ratth zeschafen haben, wie von alden hero brüchig gewesßen und hernoch verschriben statth nemmen, auch niemand hierinen anderst und mehren beschweren.

Jtem so sich nunn hiefüro einer vor gricht ald ratth umb lidlohn ohne ursach beklagen liesß, deß gleichen so einer auß gerichtet, die pfand verseyt, auch pott ubergath, eß seye on ein pfund pfening ald mehr oder bey dem aid gar, darinen soll er niemand verschonen, sonder eß allwegen einem herren schuldthaißen anzeigen, damit der gleichen fehlbare persohnen beklagt und jhrem verdienst noch[f] abgestrafft werden.

Jtem er soll auff einen herren schuldthaisßen, so am ambt ist, sonderlichen am morgen und ze rathß tagen, fleißig warten und alle tag einen herren schuldthaißen fragen, waiß er selbigen tagß seineß dienstß halber zue verrichten habe, und wan mann mähler und obendttrünckh hab, solle er sich nit erstenß setzenß mit wein anfüllen, sonder auff einem herren schuldthaiß und die herren in daß gemain fleißig warten und für sich selbsten keine wein auß tragen.

Jtem des fächtenß halber, soll er dasßelbig, wo eß jhmmer möglich, mit aigner persohn versehen, und so er nit dar bey sein kan, ein ander geschworen persohn dar zue thuon, den lohn mehrer nit, allß wie jhme verordnet worden, nemmen. An dem karnmarckht soll er zue rechter zeith leüten lasßen, damit sich niemand zue beschweren und zue bekhlagen habe.

Jtem er solle an allen ratthß tagen, auch in allen vogt rechnung und der gleichen zesammen kaufften schuldig sein, vor der rath stuben zewarten und die leüth haisßen, für den gater hinauß zegohn, damit die rathschläg von den parteyen nit mögen gehört werden.

Jtem so ein reichß vogt rechtß oder rathß tag ansetzt, dem großwaibel befilcht, die kündigung gegen den herren ald parteyen zue verrichten, soll er allwegen anzeigen und diße form brauchen: Eß last ein herr reichß vogt dem herren für oder in rath khünden.

Jtem so er verlumbdete ald argwünsche läut entwederß selbsten erfundt ald inen wurde, solle er selbige vermög seineß dienstß an nemmen, zue einem herren reichß vogt aId seinem stathalter füheren und noch befinden dingen und befelch herren reichß vogtß woll verwart behalten, dan die verwarnuß der gefangen entzig und allein einem grosßwaibel und nit anderen dieneren zue versprechen stehet, auch alleß hierinnen verrichten, waß er zue thuon schuldig und von herren reichß vogt ieder weillen anbefohlen wirdt.

Jtem er solle auff alle kleine und grosse scheltungen guott achtung haben, sel-

bige an gehörig orth, sie werden gleich von den parteyen wider betragen oder nit, an melden.

Besoldung eineß großwaibelß:

Erstlich gebürt einem großwaibelß von den gemeinem ambtt 20 fl.

Jtem von dem garn zollherren 25 fl.

Jtem von dem seckhelmeister ambt 8 fl. 10 ß.

Mehr ein ambt wißen, so lang eß herren schuldtheiß und rath geffellig, er sich auch woll gegen jhnen verhaltet und einstelt.

Jtem von dem kornzoll 1 m[u]t 1 v[ie]rt[e]l 1 ½ jme kernen mehr 1 m[u]t haber.

Jtem von dem spital, daß er alle kundigung, pot und verbot ohne fehrnere entgeltnuß und besoldung deß spitalß vrrichten[g] soll, jahrlich 1 v[ie]rt[el] kernen mehr wegen den möhleren 3 fl.

Jtem in und von wegen malfiz sachen solle er besoldet werden, waß deß wegen bey dem gemeinen ambt verschreiben.

Jtem so einer von einem rath burgerlicher weiß oder umb schulden oder die buoß tag und nacht mit 10 ß abzedienen in die gefangenschafft gelegt wirt, solle er dem großweibel von iedem tag und nacht 1 ß für die keichen lößung geben, und also von 1 biß in die sechß tag und nacht von iedem den batzen geliferet werden, so fehr aber ein persohn über die sechß tag in der keichen sich muöste lenger und mehrere zeith auff halten, solle allein 6 ß genommen werden.

Jtem künderlohn in der stat 3 d., ausßert der stat, daß ist gegen St. Peter und der gleichen enden ringß weiß herumb 6 d.

Bieterlohn in und ausßer der statt 6 d., in der Ow bieter- und künderlohn 1 ß.

Jtem von einem kirchen ruoff 5 ß.

Jtem von einem aimer zefechten 1 ß 6 d., von einen droten kübel, noch demme er vill spangen braucht, von 1 biß in die 2 ß.

Jtem von einer maaß 1 ß, von einer halben maß 9 d., von einem quörtli 6 d.

Jtem von einem viertel zefechten 1 ß, von einem ½ v[ie]rtt[el] 9 d., von einem vierlig 6 d., von einem halben vierlig 4 ½ d., von einem jhme und anderen kleinen mesßli 3 d.

Jtem von einer schnelwog, noch deme eine ist, von ein biß in die 5 ß.

Deß gleichen eß mit dem gewicht stainen sein beschaffenheit haben solle.

Jtem von und umb ein gefochtnen ellstab [f–]6 d.[–f] oder von einem ellsteckhen zue fechten 3 d.

Jtem daß hinderlegte gelt solle er anderst nit allß woll verpütschiert annemmen, und solle jhme von iedem 10 fl. von jenigen persohnen, welche daß gelt hinderlegen, 9 d. zelohn geben werden, dar bey aber allß dan der großwaibell schuldig sein solle, daß hinderlegt gelt wie daß seinig auff sein gefohr woll versorgen und darumb gnuog thuon, eß wöre dan, daß solicheß durch brunst oder offenlichen diebställen zue verliehren gieng.

Jtem wan der großweibel ein gandt[h] an nimbtt und selbige offenlich außrüöfft, solle jhm von iedem guldin drey pfening, so fehr aber er die selbige gandt

auß bewilligung deß schuldtglaubigen nit ofenlich auß rüöffen wurde, von iedem guldin ein halben cröützer zelohn geben werden.

Jtem so ein unfahl über ein burger kome, daß daß seinige durch die oberkheit verkaufft und von jhme dem großweibel müöste außgeruoffen und verganten worden, solle jhme gleich wie von dem kundtschafft verhörung, vogtey rechtung und anderen sattz gelteren der halbe theill eineß herren presentz und von dem auß ruofen für ieden tag ein halber guldin zelohn gegeben werden, darbey er dan alle schuldigkeit mit beruofung der schuldgleübigen und anderen der gleichen sachen verrichten solle.

Jtem so man von oberkheit wegen frombden herren und gästen, auch sonsten der weyn verehrt, und dargegen den dieneren etwaß gegeben wurde, solle er den driten pfening einem statschreiber und den uberrest under jhne und andere dieneren auß thaillen.

Jtem so ein newer rathß freünd ald schuldthaiß erwelt, solle jhme mehrerß zegeben nit schuldig sein dan ein dugaten, ein newer richter 12 ß und einer deß grosßen rathß 6 ß.

Eß soll aber einem großwaibll gegen den frömbden in all weiß und weg, wie eß diß fahlß an selbigen enden und orten gebraucht wirdt, hierinen nichtß benommen noch vorgeschriben sei.

Zusatz von gleicher Hand von 1658 März 26.:
Den 26. mertzen anno 1658 ist dise bestallung von herren stadhalter Simon von Freiburg ratficiert und guott geheißen worden.

Zusatz von anderer Hand von 1658 April 27.:
Den 27. aprill anno 1658 ist dem grosweibel Hanß Rudolff Nuofer volgendeß von gemainen ambt wegen ein gehändiget und ubergeben worden:

Jtem ein gantzeß viertel, ein halbeß viertel, ein fierling, ein halben fierling, ein jmme, ein halb jhme, alleß küpferen ruch meß.

Jtem ein gantzeß viertel, ein halbeß viertel, ein fierling, ein halben fierling, ein jme, ein halb ime glatt meß, alleß küpferj. Ein hölzin meslin, ist befohln worden, dz der groswaibel ein küpferj meslin solle machen lasßen.

Jtem ein gelten, ein halben aimer haltendt sambt dem stab zu der facht zu den aimern dienent, küpferj.

Jtem vier fuoß ketlen, zwo arm ketlen, siben[i] groß mallenschloß sambt den schlüslen.

Jtem ein klown zu den aimern sambt einem groß und klainen w[j].

Jtem ein stempfel, die stangen ze schneiden.

Jtem zwo öhrin gantz stadt maaß.

Jtem zwo öhrin halb statt maaß.

Jtem ein öhrin gantze lantmaaß.

Jtem zwayl hool eisen <ein handt säglin>[d].

Jtem ein eisiner ellstab zu kurzer und langer ell.

Volgendes ist von dem alten groswaibel erkoufft:

Jtem ein mültlin zu dem schenkh[k], samb dem schenkh[k] zu der facht[k].

Jtem ein halbe küpferne landtmaaß, [f–]ist ein schopfferlin[–f], ein spansäglin.

Jtem ein eisiner stampf mit dem w[j] zu den ganzen und halben maasßen und andere geschierr, zwo feilen, ein zug messer, ein eisiner stab zu den waagen[l] ze fechten, ein kasten, ein zangen und zway hämerlj, ein zwiselin[k], ein laternen.

Nachtrag von gleicher Hand von 1660 September 24.:
Den 24. septembry anno 1660 ist vorgeschribene bestallung und dis inventarium dem groswaibel Gabriel Haugen schrifftlich zu gestelt und ubergeben worden.

Vide folium 43.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 352 (3. Stadtbuch), fol. 68r–73v.*

[a] *So in der Vorlage (statt* vergriffen*).*
[b] *Nachtrag über der Zeile, darunter durchgestrichen:* eeingung.
[c] *So in der Vorlage.*
[d] *Gestrichen.*
[e] *So in der Vorlage (statt* vor gericht*).*
[f, f–f] *Nachtrag über der Zeile.*
[g] *So in der Vorlage (statt* verrichten*).*
[h] *Nachtrag über der Zeile, darunter durchgestrichen:* gnat.
[i] *Nachtrag von gleicher Hand über der Zeile, darunter gestrichen:* zway.
[j] W *in Zierform geschrieben, wie es bei Stempeln (als Abkürzung für Wil) üblich war.*
[k] *Unsichere Lesung.*
[l] *Nachtrag von gleicher Hand über der Zeile, darunter gestrichen:* ellenstab.

232. Mandat betreffend Münzen und das Rauchen

1659 Januar 4.

Münz mandat sambt tabakh trinkhens

Zu wüssen und khunde seye meniglichen hiemit: Demnach ein zeith hero underschidliche new- und von ganz- und halben örthlin, batzen und schilling under der stätten Zürich und Schaffhausen gepräg in unser diser statt Wyl eingeschlichen und ie lenger, ie mehr ohngeachtet eineß ohnlengsten deßwegen publicirten mandatß uberfüehrt werden wollen, sich aber in gerechter prob befindet, daß dise newe müntzen, auch alte Züricher schilling oder sechßpfeninger, geringhaltig und in einem zu hochen werth gesezt seind und dafehr soliche münz sorten nit widerumben auß dem landt solten gebracht werden, hierauß ohnbefehlbar ervolgen wurd, daß die grobe, gute silber und gold sorten (maassen alberait über orthen beschechen) eintwederß höcher getriben oder aber, wie eß die erfahrenhait mitbringt, gar auß dem land gebracht wurden. Disem hochschädlichen, landtßverderblichen münzwesen weiteren fortgang abzuschneiden und zu verhüeten, haben wir Galluß, abbte deß würdigen gottßhauß St. Gallen, auch schuldthaiß und rath der statt Wyl, maasen bey etwelichen der benachparten obrigkhaiten

auch beschicht, notwendig ze sein erachtet und befehlen hiemit disem mandat, daß hinfüro alle new münz sorten weder in diser statt Wyl noch deß gottß hauß St. Gallen uberigen landtschafft gar nit mehr söllen weder eingenommen noch außgegeben werden, bey confiscation deß geltß und anderer willkurlicher straff. Die alte Zürich schilling aber ieder auff fünff pfening gesezt und solche niemandt höcher anzunemmen schuldig oder auß zegeben befüegt sein.

Und dieweilen daß schädliche tabakh trinkhen hin und her ie lenger, ie mehr uberhand nimbt, dardurch aber villmahlen unguter erfolg und gefahrliche brunsten entstanden, und da nit vorgebogen wurde noch mehrerß sich zu tragen möchte, alß ist unser ernstlich befelch, daß meniglich hinfüro deß tabakh trinkhenß sich bemüessigen solle bey straff 3 lb d., so offt eß beschicht, darvon dem ienigen, der einen solichen anzaigt, der drite thail soll gegeben werden. Welicher aber einen dergleichen wüssen und erfahren und nit bey der obrigkheit angeben, sonder verschwigen wurde, solle hiemit in gleiche straff der 3 lb d. erkhent und gefehlt sein.

Actum und berathschlaget den 4. jenner anno 1659.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 55v–56r.*

233. Abt Gallus rügt Schultheiss und Rat zu Wil wegen ihres Benehmens gegenüber der Obrigkeit und der Bürgerschaft

1660 Januar 8.

[a]–Den 8ten january 1660.

Dises hätte ich der gantzen burgerschafft vorgehalten, weilen aber schultheisß und rath sich per omnia bequemmet und auch etlich umb verzihung gebetten, so habs ich verbliben lasßen.

F. Gallus, abbas, m. p.–[a]

Villgeliebte underthannen

Eß werden reden ausgegosßen und ich bezüchtiget, als wann ich ewere freyheit, guethe gewohnheith und gesätz wolte ein jnbruch thuen. Nunn, dises hat mich mehr bestürtzt, alß ein- oder der ander jhme einbilden möchte. Jch vermein und vermeins noch, mann müesße mihr auff den grabstein schreiben: „Waß ich versprochen, daß habe ich redlich gehalten.“

Bin derohalben die verträg wohl und reifflich durchgangen, dieselbe gegeneinander gesetzt und nach möglichkeith erbeüttlet, hab aber nit können finden, daß ich von einem oder dem anderen abgewichen sige, aber ich hab wohl gefunden, daß mann auff der anderen seithen ab dem weeg getretten ist und mein regiment nit administriert, alß wie es guethen lehen leüthen zuestath.

1. Eß ist ein alte klag, daß die gmeine burger von regiments herren abgeschreckht werden, zue jhrer natürlichen obrigkeith jhr zueflucht zuenemmen. Und wie wohl nit längst dises von einem vermeint ist worden, nichts desto we-

niger waisß ich gründtlich, dz dises in einer zuesammenkumfft offentlich zweyen ist begehrt worden, mann solle den burgeren verbiethen, daß sye nit in den Hooff lauffen und klein und grosß rath verschwätzendt, und zwahr in beysein deßjenigen, der wenig zeit darvor eben dises vermeint hat, welcher dises hette können und sollen widersprechen, aber er es nit allein nit thuen hat, sonder mit seinem stillschweigen guet geheisßen.

Wie dörffen solche in meinem regiment gefunden werden, die jhren mitburgeren dörffen verbiethen, daß sye zue jhrer natürlicher obrigkeith nit kommen dörffen beklagen, wann mann daß regiment übel braucht. Wann die statt Wyl nach lauth deß grosßen vertrags mit aller herrlichkeith einem prælaten zue St. Gallen gehördt, wie dörffen jhr mit frömbdem gwahlt eweren mittburgeren ein bisß einlegen, daß sye nit dörffen kommen, jhr anligen zue entdeckhen, ob jhr daß regiment wohl oder übel verwahlten, anzuzeigen?

2do jst mann bott- und verbott übergangen, welche im 17. art. des grosßen vertrags <…>[b] und wider außtruckhlichem [c–]ver… text[–c] deß 1518, die burger ohne erlaubtnusß der obrigkeith in die gefangenschafft gelegt. Art[icul] 3: Beklagt sich abbt Franciscus, daß die von Wyl wider den grosßen vertrag etliche in die gefangenschafft legen. Die von Wyl andtwortheten, die welt währe muethwyllig, und so einer muethwyllen verbrächte und nicht ihm[d] straff geben hette oder umb gelt straff nüt wolte geben, müeste mann etwa einem mit thürnen oder gefänckhnusß straffen, wo daß nit sein solte, könten sye daß regiment nit füehren. Nichts desto weniger haben die vier ohrt gesprochen rechtlich, daß die von Wyl allwegen [e–]zue der zeith[–e], alß mann schultheisß und rath besetzt, einem herren von St. Gallen oder seinem statthalter alsdann sollen bitten, daß er ihnen wöhle verwilligen, ungehorsamme leüth oder die, so unfueg bruchtent, in thurn zue legen und zue straffen. Nunn ist eß bekandt, auff waß mann unformlicher weiß ein oder den andern burger in den thurn geworffen, ohne erlaubtnusß meiner und deß statthalters. Zue disem lasts mann darin sitzen 4–5 tag, und nach verfliesßung derselben, so hats mans examiniert wegen deß vogelraths [f–]oder winckhel raths, l. vogelrechts[–f], und da manns nit hat wöllen oder können bekennen, ist er noch 6 tag darin gelasßen worden. Waß? Wann ich eine solche procedur für die hand genommen hette, so währe eß mihr zue verweisen. Jst daß nit ein zwingherrlichkeith von underthannen wider jhre mitt underthannen? Daß ist ein gwahlt von underthannen wider die underthannen, da sye doch keinen haben alß von einem höcheren, der ihnen denselben gelihen hat.

Waß kann mann auß disem abnemmen, als daß mann fechtet zue einer hochheith, die eüch nit gebürth, welches handgreifflich abzuenemmen ist auß dem jenigen, waß biß dato von etlichen verüebt ist worden.

Ich bin die verträg durchgangen, welche mann gegen einandern hat, finde ich, daß mann in 10 oder 12 jahr mehr verwirrig- und uneinigkeithen zwüschen der statt Wyl und jhrer obrigkeith gesin ist, als darvor in 200 oder dritthalb 100 jahren. Mann hat 1492 den grosß vertrag gemacht, der hat 22 art[icul].

Anno 1650 ist einer gemacht worden, der hat 27 art[icul]. Der solte der gröste heisen. Waß ist darin fürkommen, und waß hat mann erhalten? Das ist für-

kommen, daß im grosßen und anderen hell und sonen clahr ist gesin, je mehreren ist, daß es solle bey alten verträgen verbleiben, es solle bey altem herkommen verbleiben etc. Seind grübler gewesßen, die das hell dunckhel und daß undisputierlich disputierlich gemacht haben.

Waß hat mann dardurch erhalten und verursachet? Grosßen widerwillen der obrigkeith und grosßen kosten der statt, welche heütt noch nit bezahlt seind. Zue disem haben dise fechtgsellen ewer freyheith das mesßer an die gurgel gesetzt. Jm ersten puncten haben sye wollen erfechten, das, wann einer im vorschlag sige, daß die obrigkeith denselben nit mehr könne darauß thuen.

Wyr wollen sehen, ob der art[icul] im grosßen vertrag so dunckhel sige, daß mann darumb habe sollen fechten: Legatur articulus 14. anni 1492, da hörend jhr, daß eß bey einem herren stath zue erkiesen die 4 zum schultheisß und die 70, weliche jhn gueth dunckhenn. Jst daß nit hell? Nichts destoweniger habendts etliche dunckhel gemacht, ein nebel haben sye eüch für die augen gemacht, daß jhr ewer unheihl nit haben sehen könen.

Gesetzt, eß währ erhalten worden, das mann die 70 hette müesßen behalten, währe eß für die gmeine burgerschafft gewesßen? Nein. Eß seind jetzund burger zue Wyl 149. Wann ich auß disen 70 in vorschlag neme und müeste darnach dieselbe behalten, so wurde under der gmeinen burgerschafft wohlhalten nüt mehr gelten.

Eß käme einer auß dem krieg mit guethen paßporten, er hette ehr und gueth mit sich gebracht, ein anderer währe auff seinem handtwerckh 6, 7, 8 jahr gewanderet, der dritte habe wohl gestudiert, der vierdte währe ein handelsmann, hat Franckhreich und Italia durchgeraiset, der fünnffte währe sonst ein geschlachter burger, er könte wohl reden, währe freündtlich und gerecht gegen jedermann, die leüth sagen, eß währe sünd und schad, daß mann den mann nit bräuchte etc. Weder der noch andere könten mehr in fürschlag kommen, et consequenter zue ämbteren nit mehr. Warumb? Da hette mann dem gmeinen burger die thür beschlosßen, und wann ewer 2–300 oder mehr burger währen, so wurden keine zue ehren gefürdert werden, alß die im fürschlag währen. Und wann nur einer oder der andere währe gestorben, so hetten die im vorschlag erpracticiert, daß söhn oder einer auß der freünndtschafft währe hineinkommen. Jst daß nit dem gmeinen burger ein ketten an hals, händ und füesß gelegt? Warumb ist aber dise vermesßenheith vorgangen?

Eß seind etliche hoch tragende gemüether gesin, die wahren am brett und währen gehrn darbey gebliben und hetten daß regiment gehrn auff sich und jhre nachkommen auff ein gewüsßes geschlecht wollen ziehen, damit sye darnach die herrschafft über die burgerschafft hetten können auß giesßen und den gwahlt denselben erzeigen. Zue dem end haben sye daß dem grosß rath fürgehalten. Diser, welcher schon im vorschlag wahre und jhmme nüt zuefürchten hette, hat gleich gesagt: „Ja, ja, warumb nit?“

Da auskommen ist, das dises der klein und grosß rath begehre, hat die gmein burgerschafft sich gleich eingelasßen und vermeint, mann begehre, waß der gmeinen burgerschafft gueth sige. Jst also dem guethen burger mit der authorität

deß kleinen und grosßen raths ein nebel für die augen gemacht worden, daß sye ihr eigen unheihl nit haben können sehen. Welche seind da die gröste schuld alß die urheber?

Weil sye jetzunder daß jenige, waß hell und clahr, nemblich, daß eß bey einem herren solle stehen, in den vorschlag zue nemmen, welche jhmme gueth dunckhen, haben streittig gemacht, will ich eüch fragen, ob sye jhren ehren und aiden, mit welchen sye derselben verpflicht seind, nemblich dem schaden wenden und den nutzen fürderen, gnueg thuen haben? Haben die obrigkeith in kösten, arbeith und ungelegenheith gefehlt, ja sye haben gefochten und gestrebet nach jhr hochheith mit dem unnützen streitt, die cron ab dem kopff und den scepter auß den händen reisßen und jhnen zue eignen, daß einem underthann gahr nit gebürth.

Wann mann dise sachen in ein beütelsib wirdt legen, so wirdt mann nit allein ein ungehorsamme, sonder ein rebellion gegen jhrer nathürlicher obrigkeith.

Wann einer händel anfangt mit einem gmeinen burger freffentlicher weiß, nit allein wirdt er in die kösten erkenth, sonder er wirdt noch von der obrigkeith einer ernstlicher buesß angezogen. Solche haben händel mit der obrigkeith angesehen freffentlicher weiß (wie da zue sehen ist), so solle billich jhnen jhr lohn auch geschöpfft werden. Sonderbahr, wann mann die hochheith, als wie es da geschehen ist, anrüehret. Hoc est crimen læsæ majestatis.

Gleich daß ander jahr darauff, da mann alles ab dem teppich abgeraumet hatte, haben sye widerumb 7 puncten eingebracht, und da mein herr seel[ig] den hewzehenden nit hat wollen nachgeben, eß bestände dann bey seiner erklährung derselben, und eröffnen, ob sye weither etwaß hettend zue klagen oder nit, haben sye geandtworthet, sye seyen wohl zuefriden, und daß sye weithere beschwärden und klagen nit wüssßen noch haben. Nun sehen; gleich 2 jahr darauff bringen sye wider 13 klagpuncten auff die thann [?].

Jetzunder frage ich, die abgeordnete haben eintweders die wahrheith meinem herren seel[ig] fürgeben oder die unwahrheith? Haben sye die unwahrheith geredt, so ist der contract null nichts gültig. Haben sye die wahrheith geredt, so sehen, waß für unrüehige, zänkhische und streittige köpff under eüch seind, daß sye noch so vill streitt und fechtens 13 puncten haben in so kurtzer zeit zuesammen gelesen. Aber sehen, wie dise leüth nach dem schatten gefochten haben.

Jm grosßen vertrag im 5ten art[icul] *[= 6.]* ist versechen worden mit disen worthen, das dieselbe burger und gmeinn statt Wyl hinfür zue ewigen zeiten in dem jahr nit mehr dann einist steüren sollen. Waß erfolgt? Im 54. begehren schultheisß und rath: 1. Das sye den burgeren extraordinarj steüren können aufflegen. Wann dises die obrigkeith begehrt hette, so hette schultheisß und rath sollen weren, lauth ihrer pflicht, die sye zur burgerschafft haben. Da binden sye ihnen die ruethen selbst auff den ruckhen und begehren, sye nidsich zue stosßen. 2. Haben sye die burgerschafft in ein boxhorn hinein triben. Wann jhnen die gröste unbill geschicht, dörffen sye sich nit beklagen, dann die worth deß vertrags lauthen also: Wann jedoch die burger gemainlich oder mehrentheills sich darab be-

schwehren und auff daß recht beziehen wollen, soll jhr fürstl[ichen] gnaden dieselbe anhören und sprechen, was recht seye.

Da sehen, wie mann eüch die augen nit ausbohret hat: Wann mann einen über 10, 20 fl. zue hoch anlegt, das er sich billich zue beklagen hett, ja nit eben einer, sonder wann 10, 20, 30, 40, 50, 60 seind, die sich beschwehren, so könte lauth articuls jhnen nit helffen, sonder ich müeste jhnen desßhalben die hauth über die ohren lasßen abziehen. Jst daß nit wider daß göttlich, natürlich und aller menschen recht, daß, wann ein underthann von dem mittunderthanen beleidiget wirdt, sich bey der obrigkeith nit klagen dörffe? Wann eüch schultheisß und rath in einer gmeinen sach nit recht spricht, so können jhr appellieren, da aber ist eüch alles benommen. 3. Da haben sye die obrigkeith darvon geschuflet, aber zue ewerm grösten nachtheill. Exempli causa: Schultheisß und rath währe nothwendig ein extraordinarj steür, mann kämme zue obrigkeith oder zue einem statthalter und fragte, wie mann die sach wolte angreiffen? Wie obrigkeith sagte, mann solle die sach wohl bedauren, es seye eine klemme zeit, die burger haben kein gelt, ob mann nit dise oder dise mittel habe? Jm fahl, das eß je nothwendig ist und etliche auß dem rath den burgern also anlegen und dem also, so redte der statthalter darzue, mann solle desßen und desßen burgers krefften wohl betrachten. Der habe zwahr etwaß, habe aber vill kinder, sige zimmlich schuldig etc. Er halts ab, das disem und disem verschont wirdt. Jetzund aber, wann schultheisß und rath zuesammen sitzen, so wüssßen jhr wohl, daß sye jhnen selbst die burde nit aufflegen, sonder dem und disem zueschieben, der muesß sye tragen, er wölle oder nit, und daß ist, daß jhnen noch der hertzbändel abstost, nämblich, daß er sich nit darff klagen. Auß disem allem, was haben dise leüth allda gesuecht, als das mann jhnen nit in die karten sehe und sye die burgerschafft herschen und dominieren können. Und waß sye von den burgeren auffnemmen, an jhren nagel henkhen können.

Vor einem halben jahr circiter habe ich nach lauth meiner pflichten als geistliche obrigkeith die kirchen jahrzeit und ihre rechnungen begehrt zue dem end, daß ich sehe, wie mann mit dem kirchengueth umbgange. Hette mans recht gemacht und gott geben, waß gott gehördt hette, wolte ich zuefriden gesin sin. Hett mans nit recht gemacht, als im jnzug hinläsig gewesßen oder anderwerths verwenth, so wolt ich erbesßeret haben und verordnet haben gott, waß gott gehördte, und dem kaiser, was dem kaiser gehördte, mit einem worth, das ein jedweders an sein ohrt komme.

Und im fahl, es währe alles gueth gesin, so wolte gesehen haben, ob ichs nit könte erbesßeren.

Jhr sehen, es ist ein grosße jugent, die statt laufft voller junger kinder, es seind etliche arme burger, haben vill kinder, könendts und mögendts nit auß bringen. Wann die kirchen oder ein anders ambt hette fürgeschlagen, so wolt ich angestalt thuen haben, daß die schuellen geöffnet, dem armen burger die hand gebotten werde. Waß habe ich nutzen darvon? Nichts, allein begehre ich alß obrigkeith, ob eß recht hergange, alß wie ein haus vatter, ob die kinder recht hausen. Und damit, daß sye sehen, das ich kein hochheith sueche, hab ich mein befelch er-

scheint, nemblich, daß eß ein gebott der christlichen kirchen sige, wann sye mich können entledigen, so seye ich wohl zuefriden, hab also jhnen den befelch auß dem buech herauß gelesen. Da gibt einer auß meinen fürnembsten regiments dieneren zue andtworth, mann hette sye auch darzue sollen ziehen. Ein schöne andtworth von einem underthannen! Wann mann mich ins kümfftig gehn Baden einladet, so müesßen von Wyl auch zwey darbej sein: Also wann cardinal, bischoff und geistliche prælaten etwaß heihlsammes für die gantze welt verordnen, so müesßen die von Wyl auch darzue gezogen werden. Pfuj!

Darauß muesß mann abnemmen, was dise leüth für ein hochmüethigen geist in jhrem hertzen umentragen, daß sye nit allein herren begehren zue sein, sonder zue sitzen nebent dem allerhöchsten, wie der Lucifer. Zue disem schickhen sye in der welt hin und her und erkundigen, ob mann sich in gleichen sachen wider die obrigkeith nit setze, und wann sye finden 10, 20, 30, ia 100 ohrt, das mans thuet, lauffen sye nebent durchen. Wann sye aber nur ein eintziges ohrt finden, da mann sich der obrigkeith widersetzt, daß amplificieren sye vor den jhrigen, als wann sye waisß nit waß hetten. Wann dise ihr gifft under 5, 6, 700 mann underthannen könten ausgiesßen, wurden sye ihr <…>[g] sach nit mit dem rechten, sonder mit dem degen verfechten, das nichts anders alß ein rebellion währe. Weill aber der jhrigen zue wenig seind (waß will mann mit 100 burgeren anfangen?), da thuet mann die bosheith deß hertzens mit dem mantel deß rechtens zue bedeckhen. Welches schön ab disem abzuenemmen ist, da ich den leüthen fürgehalten hab, ich sige im gwüsßen verbunden, wann mann bey der gaistlichen obrigkeith so vill vermöge, das ich im gwüsßen entschuldiget seye, so begehr ichs nit. Mann solle zue gaistlichen gehen, die eß verstanden, oder zum h[erren] legaten; wann er mich entschuldige, sige ich zuefriden. Weisß, daß geredt ist worden, wann mann zum h[erren] legaten kämme, so sige eß verspilt, die pfaffen habendts mit einanderen, mann sige schon mit sprüch und verträgen versehen, wo mann denn richter soll suechen, nemblich vor den 4 schirmb ohrten. Ja, mann ist versehen mit sprüch und verträgen, aber nit die jhr vermeinen. Jm schirmb brieff ist versehen, daß die pflicht, so mann zum römischen stuehl habe, diser pündtnusß vorgange, so müesßen wyr da den richter suechen. Zürich wirdt mihr müesßen sprechen, wie vill ich kelch und mesßgwänder müesße in der custorej haben, wo und wie mann müesße mesß lesen etc.

Da sicht mann, daß dise leüth nit daß recht und die billichkeith begehren, sonder begehren jhre harthnäckhigkeith wider jhre von gott gegebne obrigkeith under dem schein deß falschen rechts zue vermäntlen. Nun aber ich hab ursach, warumb ich daß begehre. Eß kommen mihr klagen ein, alß wann mann daß geistlich gueth anderwerths, als eß von unsern vorelteren gestifftet ist, verwendte wirdt, auch siderher in meiner meinung gestifft, auß einem fürtrag, der nit längst vor etlichen ist gehalten worden, jn dem gesagt soll sein, mann müesße sich weren, dises trage auch etwaß in die kuchj, sonst wurdts jhnen entzogen werden. Ja wohl, ewere fromme, gottseelige altvorderen haben der kirchen gestüfftet, das jhrs an ewer nagel henckhend? Nein, sonder sye haben es gestüfftet, das manns soll brauchen zur ehr gottes und zue heihl der armen seelen, und wanns einer an-

derwerths braucht, so stilts er gott und den armen seelen. Darumb, wann ich solle darauff kommen, daß daß geistliche gueth soll anderwerths verwendt werden sein, so will ich solche vor schultheisß und rath lasßen beklagen alß kilchen dieben und kirchen raüber, und müesßen mihr auch als solche abgestrafft werden. Will hoffen nit allein die lebendige, sonder die todten im kirchhooff werden mihr helffen. Und muesß leider fürchten, eß steckhe etwaß darhinder, weil manns nit an tag darff lasßen kommen. Disem und anderen hab ich einmohl im sinne, zue Wyl zue helffen und zue remedieren. Disßes hab ich der gantzen burgerschafft wollen fürhalten, damit sye sehen, wie eß ex parte der obrigkeith gemeint sige, und sich nit etwann durch böse räth lasßen verfüehren, durch welches sye etwann in ein unheihl könten gerathen.

Mich belangendt, will ich dem regiment helffen. Jch will eüch burgeren, ja ewer weib und kinder, die da heimb seind, helffen als wie ein vatter seinen kindern, waß wollen Jhr mehr?

U[nser] l[ieber] herr belohnet die guethe, die böse strafft er, und die büesßende nimbt er widerumb zue gnaden auff, also ich etc.

Original: *StiASG, Rubr. 13, Fasz. 24; Heft mit 14 beidseitig beschriebenen Blättern sowie Deckblättern.*

[a–a] *Nachtrag offenbar kurz nach der Niederschrift des Schreibens.*
[b] *Gestrichen:* über gangen.
[c–c] *Von gleicher Hand über dem gestrichenen Wort* recht *nachgetragen mit unlesbarem Wort.*
[d] *Von gleicher Hand über der gestrichenen Silbe* zue *nachgetragen.*
[e–e] *Über die Zeile geschrieben.*
[f–f] *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen.*
[g] *Gestrichen:* recht.

234. Mandat gegen Schmähschriften

1660 Februar 7.

Mandat wegen famos schrifften

Wir Galluß, von gotteß gnaden abbtte deß gottshauß Stan.[a] Gallen, auch wir, schuldthaiß und rath der stat Wyl, thuon khundt offenbar hiemit, daß wir gar ungern und mit sonderbaren missfahlen vernemmen müessen, waß gestalten kurtz[b] vermerckhter zeit und tagen underschidliche und in allen rechten hoch verbotne pascquill, famos karten oder ehrnverletzliche schmochschrifften und widerlagen alhie in der statt an gewüsse end und orth verstreüt und gelegt worden, dardurch deß gemeine rhue wesen, auch fridt und einigkeit zwuschen einer vorgesetzen oberkeit und gantzer burgerschafft nicht wenig zerstörth, auch in allerley unhaeil unnd misstrawen gesteckht worden. Damit und aber soliche dergleichen ubeltathen fürbaß underlassen und verhüetet werden, alß würdet hiemit von unß mit

ernstlichem befelch meniglich ermanet unnd verwarnet, sich fürbaß von allerhandt dergleichen famos schrifften und widerlagen zuhüeten und gentzlichen darvon abzuthun, dan man nit allein jetzen urhebern und anfengern der schon hievor spargierten schandtschrifften alleß fleisses zugebürender abstroffung nochsetzen, sonderen auch im widerigen fahl den khünfftigen übertreten diseß warnungß mandatß noch beschaffenheit der tathen an ehr, leib oder guoth exemplarisch und alleß ernsts abstraffen würdet. Darnach meniglich sich zurichten und ihme selbsten vor schaden, schandt und stroff zu sein wüssen solle. Actum den 7. februar anno 1660 etc.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 57v.*

BEMERKUNGEN

1. 1660 Februar 29. Mandat gegen Schmähschriften (wortwörtlich gleich wie das Mandat vom 7. Februar 1666). – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 322, fol. 56r/v.

2. 1689 Januar 15. Mandat gegen Schmähschriften, die in letzter Zeit vermehrt verstollnerweis in ander leüthen heüser *hineingeworfen wurden und* dardurch ehrliche und vornemme personen ehrverlezlich angegriffen und solche zu ungueten gedanckhen, widerwillen, mistrawen und argwohn, ja fluchen und schweren, schelten und schmechen gebracht. *Androhung schwerer Strafen gegen die Urheber und Weitergeber von Schmähschriften. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 315, S. 401 f.*

[a] *So in der Vorlage.*
[b] *Dieses Wort in Vorlage irrtümlich verdoppelt.*

235. Arbeitsvertrag und Taxordnung des Stadtschreibers

1662 [ohne Monat, Tag]

Bestallung eines stattschreibers zu Wyl des 1662. jahrs.

[1] Erstlich solle ein stattschreiber von h[errn] seckhelmeister belohnet werden, wie bis dato beschehen.

[2] Zu dem andern solle der besiglete schrib tax in seinem wesen verbleiben, mit hinzusezung, das von einem ferckhung brieff von zehn gulden bis uff 300 fl. solle ihme 12 ß, und wz darüber, solle jhme für iedes hundert 15 kr[euzer] darzu geben werden.

[3] Mit den lehen und revers brieffen halber solle er der hoff canzley gleich gehalten werden.

[4] Von einem patrimonio und præsentation schreiben solle gegeben werden 1 fl. 7 ß 6 d., von einem lehr brieff, manrecht, abschid und geburts brieff von iedem j fl. Jtem von einer heürats und gemöchts oder testaments verschribung sol es bey erkandtnus der obrigkeit stohn.

[5] So die herren augenschein in hölzern oder sunsten einnehmen, solle von allen ambt leüten ein stattschriber darzu genomen und einem andern rathsfründ mit der besoldung gleich gehalten werden.

[6] Solle ein stattschreiber vom seckhelmeister und bawherren ambt holz einem herren gleich haben.

[7] Die besoldung der urbarien zu schreiben solle ihme die alte tax gegeben werden, es were dan, das ihme von herren schultheis und rath mehrers zenehmen vergundt möchte werden.

[8] Jn auffählen, ganten, theilungen, thedungen und anderen zufelligen sachen solle sich ein stattschreiber der gepür nach verhalten, dz man sich nit zu beklagen habe, und so etwas in der obrigkeit handen, solle ein stattschreiber schreiben, was zu schreiben, das ubrige den darzu verordneten herren uberlassen.

[9] Daß taxieren aber obern und undern räthen, besonders aber den einen oder anderen ambtsman solle ein stattschreiber lassen verbleiben. So er aber ein fähler in einer oder anderen ambts rechnung vermerkhen wurde oder zu einem fähler zweifel hette, möge er solches erstlich einem ambtman oder, so es von nöthen, einem ambts schultheissen oder einem ganzen rath, nach dem der fähler sein möchte, anzeigen.

[10] Das protocoll solle von einem stattschreiber wie von altem hero gefürth werden. So brieff oder receß ausgeferkhet werden, sollen die herren vorsprachen darunder geschriben werden, solle auch in wichtigen sachen klag und andtworth ins protocoll eingetragen werden.

[11] Solle sich ein stattschreiber aller beystandereyen und anderen sachen müessigen, es sye dan, das er von schultheis und rath darzu verordnet werde, sondern sich allein der stattschreiberey behelffen und selbiger abwarten, und so er ausserthalben den herren geschöfften hin und wider zereisen vorhabens, solle er ohne erlaubtnus eines schultheissen nit uber nacht verbleiben, und so er erlaubtnuß hette, solle er zuvor des rathskosten schlüssel einem schultheissen ubergeben.

[12] Solle ein stattschreiber bey dem aufgesezten tax verbleiben, so ein rathsherr oder richter und grosse raths erwölt werden.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 352 (3. Stadtbuch), S. 87–89.*

236. Mandat wegen des Zolls

1664 Mai 5.

Mandat wegen deß zohlß

Wir Galluß etc., auch wir, schulthais und rath etc., endtbieten allen und jedem, frömbden und haimschen, so disen unseren marckht besuochen und gebrauchen, unseren gnädigen und geneigten willen und geben ihnen hiemit zu

vernehmen: Demnach wir aus allerhand hierzue bewegenden und gewüssen ursachen länger nit umbgehn könden, sonder getrungen worden, die ordnung und sazung unsers zohlß zu reformieren und zu ernöweren, auch dz ienige, wz bis anhero durch etwz nachsehung versaumbt, in dz alte wesen zu ziehen, so ist disem nach unser ernstlicher befelch, will und mainung, daß alle die jenigen, was standts und landts die seyen und den zohl zegeben schuldig werden, selbigen laut beygefüegter specification [a]–fürbaß hin–[a] von volgenden wahren also erlegen und endtrichten sollen:

Erstlich von einem halben salzfässlin, so die frömbden alhir kouffen und hinweg führen oder sonsten dergleichen durch die statt und dero gerichten in die graffschafft Doggenburg oder anderstwohin geführt werden <6 d.>[b]

Jtem von einem aymer wein, so aus der statt hinweg geführt wirt 1½ d.

Jtem von einer oxene, khüo hauth und anderen dergleichen, so alhir auffkaufft oder[c] durchgefuhrt werden 3 d.

Jtem von einer schaff-, gaiß haut, kalbfehl oder andern dergleichen, so alhir verkoufft oder durchgefürhrt werden j haller

Jtem von jedem schoff, schwein, gaissen und dergleichen, so durch getrieben werden j d.

Jtem von einem schwein, es sey jung oder alt, so alhir verkaufft und dane abgetriben wirt 3 d.

Jtem von jedem haubt vich, so man durch die statt und gerichten treibt auf andere marckht 3 d.

Jtem von jedem haubt vieh, so alhir verkaufft wirth, gibt der kauffer und verkauffer als auch die teüschler jeder 3 d.

Jtem von einem roß kauff gibt der kauffer und verkauffer, desgleichen auch die teüschler, jeder 3 d.

Jtem von einem waagen mit durchgehendem haußrath, so durch die statt oder grichten geführt werden, wie auch von deren kauffmanß güeter wäägen 4 ß

Jtem von einem karren mit dergleichen wahren, so durchgeführt wird 2 ß

Jtem waß sonsten für wahren alhero geführt und abgeladen werden, es seye, was es wolle, sol von jedem waagen bezalt werden 2 ß

Jtem von einem karren j ß

Jtem von einem geladnen ros mit wein oder mit was führ wahren es beladen und durch die statt oder grichten getriben wirt 3 d.

Jtem von einem ganzen krom faß 1 ß

Von einem halben faß 6 d.

Jtem an jahr marckhten soll dopleter zohl gegeben werden.

Wan dan einer sein wahr ald anderer, der zu zohlen schuldig, den gebührlichen zohl abgestattet, ein solcher fürbaßhin ein zohl zedelin von dem darzu ver-

ordneten zohlner begehren, selbiges wider auf anerforderen denen darzu bestelten persohnen zeigen oder von handen geben solle. Und so einer, wer der were, gefahrlicher weiß den zohl abfahren oder hinderhalten und nit abstatten wurde, sonder andere umbweg [a–]des zohls[–a] sich dardurch zu befreyen betrüglicher weis zu suochen understuonde und daß khundtbarlich auf ihne gebracht und erwisen wurde, daz ein solcher alleß ernsts bey verliehrung der wahr abgestrafft oder sonsten darumben mit aller scherpffe gehandhabet, jeniger aber, welcher sömlichen aigen nüzigen freffler offenbar gemachet, mit halb verfälter[a] straff oder buoß desselben frefflers beschenckht werden solle.

Es solle auch fürterhin an allen unseren jahr märckhten baide weyer thor nit geöffnet, sonder beschlossen behalten werden, welches alles wir jhnen zur nachricht angefüegt haben wollen, damit menigklich ihme selbst vor schaden und nachtheil zu sein mit disem unserem mandat ermandt undt gewarnet werde.

Actum und beratschlaget den 5. may anno 1664.

Den 6. dis am may jahr marckht an underschidlichen orthen verlesen worden.

[d–]Den 6. febr[uaris] [16]77 beratsch[l]aget.[–d]

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 62v–63v.*

BEMERKUNGEN

1. 1682–1741. Extract gmein ambts protokoll ...: *Liste der jährlichen Erträge des Transitzolls zu Wil. – 2 Zusammenstellungen: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b; Papier.*

2. 1700 April 1. Erneuerung des Mandats vom 5. Mai 1664 in einer eigenhändigen Kopie des Johann Sebastian Kienberger. – Abschrift: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b; Papier, 3 beschriebene Seiten.

3. 1719 August 7. Lichtensteig. Memoriale des Landrates wegen des von den Toggenburgern geforderten Zolls in Wil. – Abschrift: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b; Papier.

4. 1720 Februar 19. und 20. Notizen zu einer erfolglosen Wiler Verhandlungsdelegation in St. Gallen betreffend den Transitzoll. – Aktennotiz: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b; Papier.

5. 1721 Januar 11. Wil. Memoriale der Stadt Wil zuhanden der stift-st. gallischen Obrigkeit betreffend den Transitzoll. – Original: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b; Papier, 7 beschriebene Seiten; ein Siegel fehlt. – Dabei: Abschrift.

6. 1721. Erläuterung der stift-st. gallischen Obrigkeit zu den Aktenstücken der Stadt Wil von 1720 und 1721 (Nr. 4 und 5) wegen des strittigen Transitzolls oder Weggelds ausserhalb der Stadt. – 2 Abschriften: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b; Papier.

7. 1739 Dezember 12. Verhandlungsprotokoll vor Statthalter, Schultheiss und Rat von Wil über den Transitzoll zu Wil, besonders betreffend Korn, sowie Entscheid. – Abschrift: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b; Papier.

[a, a–a] *Über der Zeile nachgetragen.*
[b] *Gestrichen und ersetzt durch:* j ß.
[c] *Über der Zeile nachgetragen, darunter gestrichen:* und.
[d–d] *Nachtrag am unteren Rand von anderer Hand.*

237. Stadtsatzungen

Undatiert [nach 1665][1]

Satzung der statt Wyl

Wan jede ding durch guethe ordnung thuen waxen und durch selbige die statt Wyl allhie jhren anfang guether pollicey bekomen, als ist jederweilen (schu[l]t-heissen und rath) einer obrigkeith angelegen gewessen, derselben aufnam und fortgang durch guethe satzungen zu befürderen, dessentwegen für guet geachtet worden, alt und newe satzungen diser statt Wyl in ein bessere ordnung zu verfassen, selbige ferners lauth den verträgen einer hochen obrigkeit, unserem allerseiths gnädigsten fürsten und herren zu St. Gallen zue bestättigung ald confirmation an zu presentieren, auf dz ein jeder burger wüsse, was er zu seiner wohlfarth und der gemeinen statt nuzen zu thuen oder zulassen habe. Aller mäniglichen seye kundt, ofenbahr und zu wüssen, dz zue fürkommung allerley nachtheil, schaden und gebresten sich der hochwürdige fürst, unser gnädiger herr von St. Gallen, auch wir, schultheiss, klein und gross räth, in nahmen einer gantzen gemeind einer ordnung und satzung in nachvolgender wiss, mas und gestalt mit einander underredt, vereinbahret und verglichen in maas, wie hernach volgt, nammlich und des ersten:

1. So ist dan erstlich zu wüssen, dz jährlichen an dem jahr gricht der statt gesetz und gewohnheiten verlesen und geöfnet, und so dz beschehen, alsdan nachfolgender gestalten über erb und aigen geurtheilt werden solle.

2. Nammlich so sollen schultheiss, rath und die geschworne richter jährlich, welche selben jahrs gesezt und erwöhlt seind, allein über erb und aigen nach der statt Wyl geschribnen erbrecht und vertrags de anno 1606 richten und urtheil sprechen, doch dz dieselben schultheiss, räth und richter all erb und aigen allhie haben, widrigen fahls sie über erb und eigen nit sprechen sollen.

3. Jtem wo sich allhier ein storey auferhuob und die leüth mit einanderen stössig und zerworfen würden, also das man alda einer sicherheit bedörfte, welche dan die seynd, die unsere geschwohrne und allhie hausheblich, auch solches sehen oder hören, die sollen von stundt an by dem aid darzue keren und vollen gewalt haben, die zu sicheren und zu gebiethen, als ob ein schultheiss selbst darbey wäre.

4. Welcher der ist, der den anderen freventlich mit gewafneter hand noch lauft in ein haus und jhne beschalckhet, in welchem haus dz wäre, der ist ohne gnad verfallen 50 lb d. Wan aber ein solcher ungewafnet, doch freventlich nachlauft, solle nach erkantnus der obrigkeit gestraft werden [a]–lauth verträgen–[a].

5. Jtem welcher burger einen anderen burger allhie zu Wyl leiblos thuet, der ist dem gottshaus St. Gallen und der statt 100 lb d. ohne gnad zu geben verfallen. Dessgleichen wan ein burger einen gast leiblos thuet, der ist auch dem gottshaus und der statt 100 lb d. ohne gnad zugeben verfallen. Wan aber das beschicht, das ein gast einen burger leiblos thuet, der ist verfallen dem gottshaus St. G[allen]

und der statt Wyl 150 fl., die ohne gnad abzutragen, der statt der 3te theil lauth vertrags.

6. Und wan ein gast einen anderen gast in der statt oder deren gerichten leiblos thuet, so ist die buess ohne gnad l00 lb d. Es möchten aber in dergleichen und oben vermelten leiblosmachungen dermassen ursachen vorhanden seyn, dz dan allwegen mit der straf nach gestalt der sachen könte gehandlet werden. Wann auch ein weib, so ein gast, ein ander persohn, so auch ein gast, in der statt oder selbiger gerichten leiblos thut, ist die buess 100 fl. ohne gnad zugeben. Ob aber ein solche person, so einen anderen entleibet hette, sich seines leibs und lebens hette müesen erwehren und sich das erfunde, alsdan mag ein solche person nach gestaltsame der sachen gestraft werden lauth verträg. Vid[e] newrathsbuch [a–]f[ol.] 21, actum 1480.[–a]

7. Jtem welche personen nun hinfür vor rath ald gricht gegen einanderen in anhangenden rechten ligen, welche dan die seind, so vor der rath stuben ein frefel mit der funst zuckhen ald worthen gegen einander begohn, dieselben, so schuldig, sollen jedesmahl umb 3 lb d. oder nach gestaltsame der sachen gestraft werden. So und aber ein den anderen dergestalten in einen anhangenden rechten verwunden ald herdfellig schlagen und machen, derselbe solle dan umb 10 lb d. gestraft werden.

So sich auch begeben wurd, dz einer an dem schranckhen einem etwas ehrverlezlich zureden oder sonst ohnbescheidentliche reden und wort geben und brauchen thete, gleicher gestalten in einem anhangenden recht vor der rathstuben, dieselben personen sollen dan zu stett diser reden beklagt und ihrem verdienen nach gestraft werden; auch nichts desto minder einer, so also gescholten worden, schuldig sein, die reden mit recht ab jhme zu thuon; wo dz nit beschehen, einer die reden, noch deme er gescholten, uf jhme selbsten haben, und nach deme die sach beschafen, einer die bues auf dem anderen mit recht trechen möge.

8. Jtem es sollen nun hinfüro zwey ehrbare männer des raths von einem rath darzu verordnet und ein geschworner stattschreiber oder sein substitut, der ein burger und schultheiss und rath belieben mag, die wahl eines schultheissen einnehmen und beynebents das stillschweigen halten, auch die zahl der stimmen nit ofenbahren, bey straf ehr und guth.

9. Jtem wan der schultheiss erwöhlt ist, dan so soll der selbig schultheiss wie auch einer des raths und aber der geschworne stattschreiber sambt noch einem ehrbaren mann aus der gmeind, die alle im rath darzue verordnet, die wahl der räthen ein nehmen, welche auch das stillschweigen halten sollen bey vorangedeuter straf, ehr und guth, und jhre wahlen erstens von jhnen geben sollen.

10. Jtem alle ledige und unverhewrathete mans personen, welche dz zwantzigste jahr vollkomen erfült und erlebt haben, seind befüegt und tauglich, einen schultheissen und rath zu erwöhlen. Welche aber dz zwantzigste jahr nit vollkomen erfült oder aber ungeachtet vollkommnen alters einer nit bey seiner vernunft, sollen zu dergleichen wahlen untauglich sein und zu derselben nit gestattet

noch zugelassen werden, dessgleichen die pfründer und uneheliche kind auch nit thun mögen.

11. Jtem es soll kein frömbder man noch weib in die statt ziechen oder sich hausheblich darin setzen, er habe dan ein überkommnus zu vor mit schultheiss und räthen gethon wegen hindersitzes oder dz burger recht noch dem vertrag de anno 1665 erkauft und neben auferlegten burger gelt der statt allein für die waidungen und waidgang 3 lb d. abgestattet. [a]–Conf[er] rathbuch f[ol.] 16.–[a]

12. Jtem die jenige, so nit burger, denen aber haüser in der statt oder andere güether in der statt gerichten erbweis zufielen oder sonst kaufen, sollen hierdurch kein gerechtsame zu dem beysitz haben, sonder mögen nach belieben eines raths mit oder ohne ursach abgeschafet werden.

13. Jtem es soll kein burger beystand leisten einem ausburger wider einen burger, auch keiner den anderen auf frömbde gericht laden, es werde dan einem von obrigkeit wegen bewilliget und zugelassen.

14. Jtem es sollen hinfüro alle kaüf und taüsch um gelegen güether vor rath ald gricht gefertiget und die darauf stehende grund-zins, lehen und andere beschwärden von dem verkaüfer bey seinem eid darmit hingegeben und angezeigt werden, maasen dan auch verbotten seyn solle, dz keiner die aufbelegte beschwärdten auf ein ander guth lege, es seye grundzins oder versatzungen, auch zur verhüettung künfter spenn und jrrung des kauf ald tausch abredung in brief und sigill verfasset werden.

15. Jtem es sollen weder zins noch schuldtbrief anderst als vor einem ofenlichen rechten aufgerichtet und durch einen geschwohrnen stattschreiber geschriben, demnoch von einem schultheissen gesiglet werden, den welcher sonsten gemachet, geschriben und gesiglet werden, auf die will man nit richten noch darauf halten. Actum 1580 .

16. Jtem so sich hinfüro umb gelegner güether allhie, getrofne kaüf ald teüsch streittigkeiten erhebten, sollen dise an jenige orthen und grichten gererchtfertiget werden, wo die güether ligen; was aber ross, rindvich, eisen, stachel, tuoch, wein, früchten und anders dergleichen allhie kaüflich hingeben wirt und demnach missverständ erwuochsen, das also der kaüfer des kaufs oder empfangs nit kantlich und gichtig, solle solches vor rath ald gricht eröhrteret, demnach aber die collection oder einzug an jeniges recht gewisen werden, worunder der kaüfer ald schuldner gesessnen[b].

17. Jtem gelegen verkaufte güether in statt gerichten mag ein jeder eingesessner burger einem ussburger, und ob diser schon dz gueth seinem nächsten bluetsverwanten hette abgekauft, abziehen. Jm übrigen welcher von den jngesessnen ist der nechst by dem bluett, soll auch by dem gueth den vorzug und vorspruch haben.

18. Jtem die kaüf um gelegne güetter mögen jnnerthalb 6 wochen und 3 tägen versprochen und bezogen werden; und so einer also ein guth versprochen, solle er dz selbige zwey jahr und ein tag behalten, vor diser zeit nit veraberwandlen, in kein weg, im widrigenfahl dz gueth dem ersten kaüfer zufallen solle, so ers verlangen thäte.

19. Jtem wan schulden, welche in der statt gerichten ligen, von jemand gekauft wurden, solle hierzue der schuldner und kein ander dz zugrecht haben in der natur, wie die schuld gekauft worden.

20. Jtem wan einem ein gueth auf ofner ganth verstanden und darum gant- und verstandbrief hat, leidet kein zugrecht.

21. Die marckhstein oder anstösser gegen den güetheren wie auch alle fahrnus haben kein zugrecht (den zohl mandaten aber hierdurch nichts benommen).

22. Jtem welcher einer urthel vor dem nideren stab beschwert, der mag selbige fur jhr hochf[ürstliche] gn[a]d[en] oder h[errn] statthalteren allhie ziehen und apellieren wie von altem hero, doch solle solches zu stett an dem schranckhen geschechen und dz gewohnliche fürsprech gelt (5 ß) erlegt, auch die apellation innerthalb 10 tagen auf der pfaltz einverleibet werden, in dem widrigen die appellation null und nichtig sowohl von dem, der nit appelliert, als auch mäniglichen gehalten werden.

23. Jtem so einer sein recht mit geleistem eid behebt, soll seinem gegentheil kein appellation gestattet werden, doch mag er, nachdem die urthel eröfnet und ehemahlen der andere den eid prestieret und gethon, solche vollziehen und appellieren. Uf dis hin aldan[c] dem anderen der mit recht auferlegte eid nit mehr abgenohmen werden solle. Dessgleichen wan auch der streitt sich nit auf 5 fl. belaufen thueth, solle die appellation für herren statthalter, wan aber under 10 fl., für jhro fürstl[ichen] gn[a]d[en] nit gezogen werden, es trefe dan ein ewigkeit an.

Ordnung des feürs halber

24. Erstlich sollen die feürs jnstrumenten als leitheren, feürhaggen, klein und grosse sprützen, feürkübel etc., auch die personen, welche zu den sprützen oder sonst zu der brunst verordnet werden, zu jeden zweyen jahren übergangen und erneweret werden. Und damit solchem nothwendigen geschäft besser und sicherer abgewarthet werde, solle ein bestelte person zu einem feürhaubtman bestelt, welchem die obgesetze ordnung, auch alle andere gefährliche nächten, allwo windtsbrauten, sturm wind oder ein menge volckh in der statt sich befindet, dz er guete anstalt mache und uf der gassen vorsechung thue, dz wohl gewachet werde neben fernerem nachtwachten, ob und wie der brunen wasser ordentlich zu einanderen mögen gebracht werden zur zeit der feürs brü[n]sten.

25. Jtem in welchem haus feür aufgoth, ist dz er oder seine jngonnen[d] das feür beschryen ehe ander leüth, so gibt er kein buess. Ist aber, dz in eines haus feür aufgeth und von den jngomen gesehen wirt und es nit sonder ander leüth beschrejen, so ist er verfallen 10 lb d. an gnad und j lb d. ohn gnad. Bey gleicher straf, welcher dz feür am ersten sicht und innen wirt, es sey weib oder man, solle niemand warhnen, sonder angehender stund und ohn alles verziehen dz feür mit lauther stimm beschrejen und melden so lang und vill, bis man zulauft.

26. Jtem es soll auch kein pfister noch bader vor mitternacht feür anthuen, dessgleichen sollen sie ein gewaxnen mensch vor dem ofen haben und jhre thür

entschliessen, für das sie feür anthuend, damit ob ein wächter ald ein seiner nachbahren luogen, wie die sachen geschafen, das er sömliches wohl thuen möge. Welcher dan einen ald anderen puncten überfahrt, ist verfallen 3 lb d. an gnad und 3 ß d. ohne gnad.

27. Jtem welcher hinfüro zue Wyl in der statt ald in den vorstätten haüser oder städel bawen will, derselbe solle sie mit ziegelstein oder leimenen wenden von boden auf bis an den first ordentlich und nit mehr mit schindlen deckhen, die schossen darbey nit vermeint.

Es soll auch niemand bey straf 3 lb d. an gnad und 3 ß d. ohne gnad mit einem ofnen liecht in ein stadel ald ander orth, da hew und stroh ligt, gahn anderst dan mit einer laternen.

28. Jtem es soll auch niemand und fürnemmlich weder schmid noch schlosser koll in die statt füehren lassen, es sey dan, dz es 3 tag zu vor abgelöscht[e] worden, dessgleichen auch mäniglich die eschen vor feür wohl verwahren sollen, alles bey straf 3 lb d. an gnad und 3 ß d. ohne gnad.

Es soll auch bey diser straf niemand feür aus einem haus in dz andere tragen anderst als in einem leimenen oder eisenen gschier, dessgleichen die schmid und schlosser nit vor jhren haüsseren hertnen, sonder ein solches in jhren werckhstätten und haüseren oder aussert der statt thuen sollen.

29. Jtem mäniglich solle jhre kamin jährlichen wenigist zwey mahl von dem kemifeger ruessen lassen, schmid, schlosser, beckh und bader aber, so oft es die nothdurft erheüschet, bey straf j lb d.

Bey gleicher straf solle niemand dz werch und hanf weder in haüseren, noch in ställen, noch in Stadel Gassen oder anderen gefährlichen orthen bey nächtlicher weis schwingen, hechlen oder anderst zubereithen, auch dergleichen mit den öfen nit theren, welches die benachbarten, so sie ein solches merckhten, bey jetz gesezter buess einem schu[l]theissen anzeigen und hierin niemand verschonen sollen.

Einzug der schulden

30. Jtem welcher wider den anderen in schuldsachen, die aus klag erhalten, und demnoch die schulden jnnerthalb eines halben jahrs nit bezogen oder das recht nach der statt Wyl brauch und gewohnheit nit gebraucht, der ist von seinen erlangten rechten aberkent. Wan auch jemand sein ansprach und schuld jnnerthalb neün jahren nit geforderet und jnzwüschend der schuldner todt, soll jhme desswegen, so man streithig wurd, kein recht gehalten werden; der aber weith landts entlegen, dem soll dz recht nit benohmen seyn. Actum berathschl[aget] und angefa[ngen][f] den 9. febr[uaris] 1647.

31. Jtem welche die, so um ein schuld hinfüro nach der statt recht ausgerechtet und in der statt buech geschriben worden, so so soll derselbig danethin, nachdeme jhme under augen jnhalt der stattrecht zur ganth verkündt, schuldig sein, er sein hausfraw ald jnwohner dem ansprechigen umb sein ansprach pfand zugeben und nit mehr den ausszug, dz der man nit an heimisch seye, zu wort haben, dan

welcher dz selbig fürterhin übersechen, die pfand nach beschechner verkündigung nit herfür geben, sonder weitere verlengerung darmit brauchen wurde, solle jhme unverhalten seyn, dz man jhme angentz ein ofnen kirchen ruef thuen lassen werde.

32. Jtem welcher der ist, der dem kleger pfand versagt und die hat, der ist verfallen j lb d. und ein fraw j lb haller.

33. Jtem so jemand dem anderen vich, korn, haaber, wein und ander umb bar gelt geben wurde, dessgleichen auch wan einer von dem anderen bar gelt ohne zins auf bestimmbte zill und tag widerum zuerlegen entlente und aufnäme und darnach nit halten wurde, alsdan solle derselben ungehorsamen person angentz an j lb d., und wo fernere bott vonnöthen wären, solle ein schult[heiss] und die parteyen an einem h[erren] ald statthalteren weisen, umb die hochobrigkeitliche bott anzuhalten, ehe und zuvor er bey dem eid biedte.

34. Jtem es sollen alle junge burgers söhn mit allem ernst ermahnt und gewahrnet seyn, das keiner sich zuverehelichen und hochzeit zuhalten unterstehn solle, er habe dan sein handwerckh wohl gelernet und wenigist 3 jahr darauf gewandlet.

35. Jtem welcher burgers sohn sich in der jugend in fremde orth in dienst begeben, auch sich usserthalb verehelichen wurde, der soll bey verlurst des burgerrechts by der catholischen religion zu kirchen gohn, und sodan er allhero kombt, dessen, das es beschehen, dz weib ehrlich erboren, kein nachjagenden herren habe wegen der leibeigenschaft, catholisch, gueten, ehrlichen geschlechts und jhres vermögens neben einem ehrlichen braudtfueder und einem 8-löthigen silbernen becher, ein hundert und fünfzig guldj seye, sein urkundt mit bringe und solches erscheine; wo einer dz nit mit bringe, er dz burgerrecht verwürckht haben solle, dessgleichen auch die jenigen, welche jhr burgerliche steür jnnert 7 jahren nit erlegt. Wegen denjenigen aber, welche weith abgelegen, solle es zur obrigkeitlichen erkantnus gestelt seyn. 1601.

36. Jtem so ein burger ein frömdes weib oder anders, so nit burgerin, heürathen wurde, solle er vor der hochzeit zu gemeinem nuzen ein 8-löthigen silbernen becher oder zwo ducaten darfür geben, welche dan zu dem obgesagten silbernen becher in jhrem behalt sollen gelegt werden, daraus mit der zeit grosse silberne gschier zumachen. Actum von der burgerschaft den 21. jan[uar]ij, 1660, conf[irmiert] den 18. april 1665 .

37. Jtem welcher sich verheürathet und hochzeit zuhalten vorhabens, der solle zuvor von einem schultheissen verwilligung haben und desswegen erlaubtnuszedel einem pfarh[erren] vorzuweisen begehren, disem noch wegen einladung der persohnen und verthedings halber der mahlzeit und spill-leüthen für rath keren, daselbsten allwegen nach gestaltsame der sachen gehandlet werden solle. Conf[er] f[ol.] 2.

38. Jtem so fürohin mans oder weibs personen, die kinder haben, sich anderwerth verheüratheten, sollen sie mit jhren kindern vermög des erbrechten, ehe und zuvor die hochzeit gehalten wirt, zu theilen schuldig sein, beynebens den kinderen vögt geben und derselben haab und guth alsbald und angentz ordentlich

und fleissig in das vogt buch einschreiben lassen. Es sollen auch die von obrigkeit geordnete vögt umb einnehmen und ausgeben jhrer vogtey halber vor denen, so von einem vollkomnen rath darzu verordnet, in beysein beyderseyths nächsten verwanten schuldig seyn, rechnung zugeben; f[ol.] 22.

39. Jtem wan ein theil aus den ehegemächten, weib oder man, dem anderen dz seinig ohne sein vorwüssen wurde versetzen, solle der versatz ungültig seyn.

Von den strassen

40. Jtem welcher fürbas hin die schwöllblöcher an den strassen und wegen, die aufgesezten pföhl, stiglen und trüllen, so zu schirmung der fuesweegen gemacht, zerhawen und hinwegg tragen, der soll nach gestaltsami der sachen darumen gestraft werden. Es möchte aber einer so gefährlich und boshaftig sich darwider verfellen, das man jhme es für ein diebstuckh aus deüten und ihne darumen nach seinem verbrechen abstrafen wurde. Es sollen auch die jenige, so beyderseyths an die strassen stössig, schuldig sein, dieselben helfen einanderen zu verbesseren und in ehren zuerhalten. Dessgleichen in beyden Stahlen Gassen soll ein jeder den weeg vor seiner scheüren gutt zumachen schuldig seyn, also dz ein person tags und nachts zu fuess wohl wandlen köne.

41. Jtem alle die jenige, so güetter in der statt gerichten haben, sollen bey straf 2 lb d. die zühn und heg über die marckhen hinein in dz gueth setzen dergestalt, dz die marckhstein ausserthalb des hags gegen dem nachbaren und strassen standen, zudem dz ein jeder die zühn ald häg so wohl aussert als innert dem gueth streifen solle.

42. Jtem wegen pflanzungen der bäümen ist gesezt, das keine bäüm zu des anstossendten gueth nächer als 10 werckhschue, in den baufelderen aber 15 schue weith darvon sollen gesezt und gepflanzet werden, bey straf 5 lb d. Zu den rebgarten aber soll man gar keine baüm setzen noch pflanzen, oder wenigist so weith darvon, dz die selbige kein schaden bringen mögen, welches alles sonderlich zu verstehn ist von den wilden als nuss und kriess baümen.

43. Jtem bey straf j lb d. wirt gebotten, dz niemand mehr an landtstrassen und kirchweegen (so weith die statt grichten gehn) weder mit straw noch kreis, dardurch die strassen verwüestet und verderbt werden, streüwen, sonder die strassen mit steinen eben einfüllen.

Articul des wassers

44. Alle die jenige, welche misswachs auf der Math haben, sollen eines tags mehr nit befüegt sein, sein wisen als einmahl zu überschwemmen, und so die selbig gantz überwässeret, solle der oder diselben von dem wässeren abstehn und sich dessen müessigen. Wan aber einer sich unterstuhnde, zu wässeren, und aber seyn wisen nit gar überschwemen könte in ansehung, dz ihme der obere dz wasser vor hat und genohmen, dz dan derselbig wohl macht und gwalth hat, dz wasser widerum zunutzen, so ers bekomen mag, so lang und fehr, bis er sein wisen ganz überschwembt. Wan dan, wie gesagt, sein wisen überschwembt, solle er darnach

nit befuegt sein, weiter zu wässeren, sonder dasselbig einem anderen zu nuzen laufen lassen. Und welche dess übergiengen und nit halten wurden, sollen jedes mahl umb j lb d. gestraft seyn. Wan aber es sich begäbe, dz einer allein auf der Math wäre und wässerte, alsdan solle des orths keiner der straf gefahret werden. Solle beinebent mäniglich mit allem ernst ermahnt seyn, dz, welcher wässeren will, er solches wohl thuen möge durch sich selbsten oder durch sein wasserman, solle aber jhme oder dem wasserman selbigen jahrs zu wässeren bey obbegrifner straf und buess verbotten seyn. Actum 1643, 20. feb[ruaris] vor jahrg[ericht].

45. Jtem in grosen wassergüssen sollen alle haubt und kherfallen ofen seyn, welche niemand zuthuen solle, und also dem wasser den gang lassen, alles bey willkührlicher straf. Es sollen auch kherfallen seyn und verbleiben erstlich bey hofweibel knechten wisen für ein mad, bey h[errn] Fridli Galatin oben in der Math für ein mad, bey des gottshaus St. Gallen wissen für 3 mad, bey h[errn] seckhelmeister Senen für ein mad, bey Jacob Scherer für ein halb mad, bey h[errn] hofaman Joachim Müllers wisen ist ein kher, wirt dz wasser durch h[errn] kirchenpflegers Hans Jörg Kochen wisen so eingeschlagen geleithet, zu diensten hofweibel knechten wissen für 3 mad und h[errn] kirchenpfleger Kochen für anderthalb mad, so ausserthalb seiner wisen auf der Math ligen, bey h[errn] seckhelm[eiste]r Senen in mitleren graben für 3 flg., bey Frantz Seiler für $\frac{1}{2}$ mad, bey eines hofamens ambtwissen für 2 mad. Aussert disen wisen sollen keine kherfallen gestattet noch zugelassen werden. Weilen aber die wissen der kherfallen zuzeiten veränderet werden, als oft solches beschicht, sollen die nahmen der newen jnhaberen solcher wissen erneweret werden.

46. Jtem ob einer will oder mag 3 khüe in die Auw schlagen mit sambt einem unnutzbaren kalb, welcher aber nur zwo kühe hinab treiben lies, der mag zwey kalber darzu schlagen und gar kein ross, schaf und heilstier weder in der Auw noch Mathen treiben bis auf st. Gallen tag, welche gerechtigkeit sowohl einen h[erren] pauren uf dem hof vor dem Underen Thor als St. Cathrina gottshaus allhie und beyden mülleren gleich den burgeren zudienen solle, dessgleichen es auch einem bleickher und scharpfrichter auf einem revers, und dz sie darfür in kriegs und feürs nöthen mit füehren dienstbar und gewärthig seyen, zugelassen.

47. Jtem es solle auch niemand nach beschluss der thoren aussert der statt noch vorstetten gohn anderst dan zu dem rechten thor hinaus. Wer dz überfuhr, ist verfallen j lb d. Dessgleichen soll jederman an den rinckht mauren sein leitheren aufgezogen haben und sein thür beschlossen haben, so man abendts zu bett geleüthet. Wer dz ubersicht, ist verfallen 3 ß d.

48. Jtem niemand solle ohne bewilligung der obrigkeit weder erb noch weiberguth einem anderen zukaufen geben, auch keiner mit dem anderen grosse und gefährliche gewether thuen, bey straf j lb d., und solle der kauf und dz geweth nichts desto minder ungültig seyn.

49. Und wan dan lestlich einem jeden burger vonnöthen ist, zu wüssen, wie er sich zuverhalten habe in testament oder gemecht sachen, als solle sich in disem fahl ein burgerschaft halten nach lauth 37. articull der statt Wyl geschribnem erbrechtens, mit diser ferneren erklärung, das, welcher anderer gestalten wider disen

puncten testamentieren wurde, es kein kraft haben solle, welches sonderlich zuverstehn ist, da einer, was der kirchen, den armen oder sonst zu gottesgaab vermachen, und solches ohne zuezug der nechsten erben oder anderen gezeugen vornehmen wolte.

Und weilen schliesslichen dise statt satzung uf der statt Wyl und deren burgerschaft nutz und ruhe gestelt, als wirt jhr hochf[ürstliche] gn[a]d[en] in unterthänigkeit gebetten, sie dise gnädig ratificieren und guthheissen wolten, doch allerseiths den verträgen, brief und siglen, alten, guthen gewohnheiten, uebungen und gerechtigkeiten unschädlich und unnachtheilig, mit vorbehalt solche zu verenderen, minderen oder vermehren, doch allwegen mit gnädiger ratificierung eines herren von St. Gallen.

Abschrift/Entwurf: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papier, heftartig gebunden, 15 beschriebene Seiten. Dorsualnotiz:* post 1665. *Dabei: Gleichlautendes zweites Exemplar von anderer Hand; Papier, heftartig gebunden, 31 beschriebene Seiten.*

[a–a] *Unterstrichen.*
[b] *So in der Vorlage (statt* gesessen*).*
[c] *So in der Vorlage (statt* alsdan*).*
[d] *So in der Vorlage (statt* jngomen).
[e] *Korrigiert aus:* abgehöscht.
[f] *In der zweiten Abschrift steht:* angenommen.

[1] *Es werden in diversen Artikeln datierte ältere Gesetze, Verträge und Beschlüsse erwähnt, wovon die jüngsten von 1665 sind; vgl. Artikel 11 und 36.*

238. Mandat wegen ansteckender Krankheiten im Basler und Berner Gebiet

1667 Oktober 11.

Mandat wegen erblichen suchten und kranckheiten, so in Berner und Basler gebieth eingerissen, dz sich meniglich behuetsam halte.

Wjr Galluß, von gotteß gnaden abbte deß gottshauß St. Gallen etc., auch wir, schulthais und rath der statt Weyl, endtbieten allen unseren underthonen, landleüten und burgeren unser gnad und genaigten willen und geben ihnen gnedig darby zu vernehmen: Demnach laider allerley erbliche sucht und kranckheiten insonderheit in dem Basler und Berner gepieth, auch anderen umbligenden orthen ie lenger, ie mehr einreisen und überhand nemen wollen, deswegen wir aus vätterlicher vorsorg so wol die landt leüth alß burger hiemit ernstlich wollen ermandt haben, daß sie sich bey disen leüffen und krankhheiten behuetsam halten und nit also frech hin und her zusamen und durch einanderen lauffen sollen. Jnsonderheit befehlen und gebieten wir alles ernsts, daß keiner, wer der sye, fürbaß hin nit mehr ausserhalb landts, besonders an solche verdächtige end und orth sich

begebe oder lauffe, da solche erbliche suchten und kranckheiten regieren, ohne pass zedel oder vorwüssen und verwilligung unser oder unseren nachgesezten ambtleüten. Und die solches übertretten und aussert landts lauffen, sollen bis zu gewonlicher zeit nit mehr ins land gelassen, sonder doraussen verbleiben und darzu noch befindenden dingen an ehr, leib und gueth alles ernsts abgestrafft werden. Darnach ein jeder jhme selbsten vor ungelegenheiten und schaden zu sein wüsse.

Actum und beratschlaget den 11. octobris anno 1667.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 64r. Druck darnach.* – ***Konzept:*** *StadtAWil, Bd. 316, S. 23 f.*

BEMERKUNG

1668 Oktober 9. Verbot, ins Grüninger oder Kyburger Amt zu reisen wegen der dortigen Pest. Wer den Markt in Wil besuchen will, muss von seiner Obrigkeit (und nicht nur vom Prädikanten oder dem Schulmeister) eine Ausweisschrift über seine Gesundheit bringen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 30–33. – Konzept: StadtAWil, Bd. 316, S. 25 f.

239. Visitation der Kirche Wil durch Abt Gallus

1668

Recessus visitationis ecclesiæ Wilensis für den statt rath jbidem

1mo Die hoffart erzeigt sich in den spitzhuben, flören, stirnhuben und wiberhüeten, dessen wirt beklagt deß Adamß fraw, welche der gleichen köstliche hinderführ solle machen.

2do Karttenspill nimbt überhanden.

3. Under währender predig auf der orgel treibt man grosses schwätzen.

4o Aufferbäwlicher werre es, wan die h[errn] räth fleißiger bey der predig sich wurden einstellen.

5o An son- und feyrtäg stelt man an die rechnungen und andere der gleichen geschäfft auf dem landt etc.

6to Die capitalia der jarzeiten sollen eintweder versicheret oder der obrigkeit bezahlt werden, damit sie einem ambt könden einverleibt werden.

7o Die jarzeiten sollen eingeschriben und taxiert werden von einem h[errn] pfarh[errn] in gegenwarth h[errn] ambt schultheißen und h[errn] stattschribern, und im fall man stritig wurde werden von wegen der taxation, solle die entschidung bey h[errn] statthalter sein.

8o Wie sich die priesterschafft mit verkündigung der jahrzeiten verhalten solle und derren verkündigung verdriessige weitleüffigkeit abgeschniten werde, überlaßt man soliches h[errn] decano und h[errn] ambtsschultheiß, welche mit beystand anderer h[errn] werden wüssen disem abzuhelffen.

Gallus abbte, f[rater] [...][a]

Original: *StadtAWil, Bd. 317, S. 1; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNGEN

1. 1670 Dezember 3. Rezess der Visitation der Kirche Wil durch Abt Gallus. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 317, S. 5–8.
2. 1720 Juli 17. Rezess der Visitation der Kirche Wil mit Forderungen für Verbesserungen. – Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 317, S. 29–32.

[a] *Unlesbare Unterschrift.*

240. Einschränkung des öffentlichen Almosens an Allerheiligen und Allerseelen an arme Leute wegen Seuchengefahr

1668 Oktober 28. Wil

Meniglich seye hiemit kundt und zuwüssen gemacht, dz aus vätterlicher vorsorg wegen besorgenden erblichen süchten, so durch den grossen zulouff der armen leüthen möchte zugetragen werden, so wol von hocher als nachgesezter obrigkeit wegen geordnet worden, dz man künfftigen Allerheiligen[1] und Aller christglaübigen Seelen tag[2] zu St. Peter weder frembden noch heimschen dz gewonliche allmuosen nit werde austheilen, derendtwegen die jenigen, so des allmuosens von nöthen, ermanet sein sollen, nit dahin zu komen, sonder jeder daheimath bleiben solle. Damit aber dz christlich mitleidende barmherzige werckh des allmuosens nit under lassen, sondern den armen dz jrrige werd, wirt man künftigen zinstag dz allmuosen von meniglich[en] einziehen und dane selbiges under die heimbschen auf nächstkomenden freytag, dz ist an Aller Seelen tag, wie bishero beschehen, austheilen. Den frombden aber in der nachbarschafft, wo es ein obrigkeit von nöthen ze sein erachtet, wirt mans nacher haus und heimath durch gewüsse leüth überschickhen. Wirt also meniglich disem befelch nach zukomen wol wüssen.

Actum Weyl den 28. octobris anno 1668.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 27 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNGEN

1. 1670 August 9. Mandat Abt Gallus von St. Gallen und der Stadt Wil zur Abschaffung starker Bettler und Müssiggänger. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 253–255.
2. 1680 Dezember 13. Ordnung wegen des Bussentags und der Bettler, der Ablegung der jährlichen Bussenrechnung, der Beschäftigung von Müssiggängern, der Verteilung von Almosen. – Entwurf: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2.
3. 1681 Mai 31. Eingabe der Wiler bezüglich der Bettlerordnung inklusive einer Liste almosenberechtigter Leute. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 256–259.
4. 1689 [ohne Monat, Tag]. Wil. Mandat Abt Cölestins von St. Gallen und der Stadt Wil zur Ausschaffung fremder Vaganten; wo sie ergriffen würden, sollen sie in kaiserlichen und venezianischen Kriegsdienst eingezogen werden. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 261. – Dabei: ge-

druckte Variante Abt Cölestins von St. Gallen für alle seine Untertanen: StadtAWil, Bd. 324, S. 260.
5. 1702 Mai 5. Mandat Abt Leodegars von St. Gallen und der Stadt Wil zur Eindämmung der Bettler und Landstreicher. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 265–267.

1 *1. November; in Wil traditionell Tag eines öffentlichen Almosens.*
2 *2. November; in Wil traditionell Tag eines öffentlichen Almosens.*

241. Metzgerordnung

1670 Dezember 22. Wil

VORBEMERKUNG

1652 März 22. Metzgerordnung. – Original: StadtAWil, Bd. 319, S. 41–49.

Mezger ordnung der statt Weyl

so beratschlaget und ernöwert worden auf der pfalz Weyl durch den hochehrwürdigen geistlichen und hochgelehrten herren Placidum Bridlern, h[ochehrwürdigen] h[errn] canonum doctorn und statthaltern alhie, h[errn] schultheis Hans Melchior Schenckhlin, h[errn] reichsvogt Franz Raphael Tschudi, h[errn] schultheis Amand Nueffern, h[errn] hoffaman Joachim Müller, h[errn] haubtman Joachim Rüti, h[errn] lehenvogt Geörg Gressern, h[errn] pfrundenpfleger Hans Ulrich Erhart und h[errn] armen kindenpfleger Balthasar Galati, alle von mitlen der obern und undern hierzu deputirten h[erren] räthen, den 22. decembris anno 1670.

1. Jtem es sol[a] kein mezger weder presthafft vich noch schwein, kleines noch grosses, kauffen, harbringen noch in unsere mezge mezgen. Ob aber einer vich härbrechte, deme auf der straß etwas zugefallen, es were mit entschuen, bein abbrechen oder dergleichen presten, die solle er nit schlachten oder mezgen, er lasse es dan verordnete fleisch schezer darvor beschawen. Und was ihme dan dieselben, auf das er auch kundtlich machen mag, erlauben oder verbieten, dem soll er getröwlich nachkhomen und darwider nit handlen. Ob aber einer das wurde verachten, den sol und mag ein schultheis und rath darumb straffen nach ihrer erkandtnus und eines ieden verschuldigung.

2. Jtem sollen die mezger ie zwen und zwen nach erforderung ihrer notwendigkeit, die einen mit guttem rind-, die andern mit guttem kalb oder anderem bratis fleisch versehen sein. Und nach dem sie die rinder geschlachtet und die kälber abgestochen, disem nach das fleisch geschezt worden, sollen sie die schazung aufgohn lassen, und ehemahlen sie aufgangen, nit nach schlachten oder abstechen. So fehr aber ein ald anderer mezger auf ein mohl zwo schazung hette, sole derselbige die ander nit anhowen noch auswegen, bis er albereith mit der ersten fertig, bey straff 5 lb d.

3. Jtem welcher mezger einen pfinigen ochsen, khuo, stier ald schwein an die schazung aufziecht und die verordnete schezer desse zu vor nit berichtet, der soll iedes mahlen umb 5 lb d. gestrafft werden.

4. Jtem welcher mezger ein stier schlacht, deme noch nit geheilet ald ausgeworffen, demselben solle keiner den gleichling vor der schazung aushowen ald verbergen, bey straff 2 lb d.

5. Jtem es soll auch kein mezger weder ochsen, rind ald khüe nit vierenthailen, wägen noch aushowen, bis es geschezt ist, bey straff 2 lb d.

6. Jtem die mezger sollen von ein gehendem brachmonath unz ze st. Pelagien tag[1] nach den dreyen und ohne bewilligung eines schultheissen nit früer schlachten, by straff 1 lb d.

7. Jtem welcher mezger alhie in der mezge mezgen wil, sol zu Ostern anstohn und durch das ganze iahr mezgen, und nit zue zeit, wan es ihme gelegen ist. Welcher mezger das nit thut, demselben solle das mezgen in selbigem iahr abgestrickht und verbotten sein.

8. Jtem bey straff 5 lb d. solle kein mezger in der fastenzeit weder wenig noch vil mezgen und verkauffen ohne sonderbare bewilligung eines schultheissen.

9. Jtem es solle auch jeder mezger ein schwarze tafflen haben und zu der schazung die rinder, schaff und kelber thun und nach der schazung die tafflen an die saul zu dem geschezten fleisch henckhen, damit, was geschezt, menigklichen die schazung sehen möge.

10. Jtem und wan die schezer geschezt haben, sollen es die mezger darbey bleiben lassen und keinem schezer mehr nach lauffen noch bitten, wider die zu schezen, dan welcher das übersehen, der sol von iedem mahlen umb 2 lb d. gestrafft werden. Welcher ungehorsam und die schezer weiter behelgen thete, die sollendt sie bey ihren aiden anzegeben schuldig sein.

11. Jtem die mezger in das gemein sollen die mezge durch das ganze iahr mit sied- und brattfleisch wol versehen und anderst nit geben, als wie die schazung vermag. Welcher darwider handlet, solle ieds malen ohnableslich umb 10 lb d. gestrafft werden. Es möchte aber einer hierin also gefahrlich handlen, wurde demnach bey diser buos sein verbleiben nit haben. Es sollen auch bey straff j lb d. der mezger anverwandte sich in der mezge zur zeit, wan dz fleisch geschezt und verkaufft wirt, nit stellen noch aufhalten. Wan aber ein mezger kranckh, mög dan ihre verwandte jhm in der mezge wol zu hilff komen.

12. Jtem es soll auch dehein mezger keinen menschen von des anderen mezgers banckh danen laden, winckhen noch ruofen, bey straff, so offt es beschicht, 2 lb d.

Von dem rindfleisch

13. Jtem das rind und ochsen fleisch, desgleichen die küe und kalbelen sollen geschezt werden nach laüffen der zeit und güote, und welche also mezgen, die sollen nit kuttlen, sonder die baüch, därm, milze, blut und füos den kutlern, wie von altem hero beschehen, […][b] zu stellen. Die mezger sollen auch weder wenig noch viel zu dem fleisch auswegen dan die zungen, nieren, herz und den kopff,

doch sollen sie die köpff, ehemahlen sie es in die wag legen und wägen, wol verbeinen und die kyn backhen gar darvon thun. Desgleichen mögen sie die lungen und lebern ouch auswegen, doch vor dem auswegen sollen sie die weisel und gallen wol darvon thun, ze bues 5 ß d., warbey jhnen zugesprochen wirt, ein gleich- und bescheidenheit in auswegung des geschlecht oder jnsigel zebrauchen, nit den armen mehreres als dem reichen ald lieben man dergleichen jnsigel zegeben, im widrigen, so klegten deswegen ein khomen theten, solle dem nach ieder seinem verdienen und der gepür nach abgestrafft werden.

Es sollen auch die mezger in gemein flache, ausgeschlagne waag schüslen haben und auf iedes auswegen die schüssel wider seüberen. Dz gewicht solle ihnen alle zeit zu osterlicher zeit visitirt und instirt werden.

Von dem kalb-, schaff- und anderem fleisch

14. Jtem die kalber- oder brattis mezger sollen das gestell auswegen in dem gelt, wie dz kalb fleisch zegeben geschezt worden, doch sollen sie vor dem auswägen die gallen und weisel wol darvon thun. Den kopff sollen sie ie zwey pfundt wie ein pfund fleisch, so es geschezt ist, geben, doch sollen sie das hirne nit aus dem kopff thun, bey straff 5 ß d.

15. Es soll auch kein mezger dem anderen kelber, auf daß sie wider verkauffen wollen, abkauffen, ze bues 5 ß d. Bey diser straff sol auch kein mezger weder kalb noch schaff lebendig noch under der haut verkauffen, weder die, so auf den burger weiden gangen, ald sonsten, sondern dieselben alhie mezgen und aushawen.

16. Zu dem schöffenen fleisch sollen sie auch nichts auswägen dan den kopff, den sollen sie wol verbainen. Desgleichen sollen sie die leberen, nieren und gleichling und sonst nichts anders zu spislenen machen, auch ein aufsehen haben, das die leberen frisch und gesund seyen. Darzu sollen sie kein ander nez und feiste nemmen dan von den schaffen, so an selbigen tag frisch gemezget worden.

17. Daß geis-, heil- und ander bockfleisch sollen sie nit neben und mit dem schaf fleisch, sonder absönderlich bey straff 10 lb d. auswägen, welches iederzeit umb ein creüzer wolfeiler als das schaff fleisch solle geschezt werden. Die gleichling und leberen mögen sie zu spislenen machen, doch das die leberen gesundt und die weisel darvon gethon sye.

18. Jtem sie sollen keine kize weder kauffen noch mezgen, das noch das nabelgertle habe, sondern es dry wochen alt sye, bey straff, so offt es beschicht, 3 lb d.

Schweinefleisch

19. Jtem die schwein mezger, sie syendt, wer sie wollen, die sollen die schwein nit anfangen mezgen, dan das es jhnen von einem rath erlaubt seye, ie nach gestalt der iahrgängen. Und so sie dan mezgen wollen, sollen sie die schwein dermassen stechen, damit, won man ander fleisch schezet, man sie auch beschowen und schezen könde. Welcher auch der were, der ein schwein länger dan drey tag feil hette, der solle es darnach nit mehr verkauffen, sonder in seinem haus selbsten verbrauchen, und mit namen sollen sie zu dem schweininen fleisch

kein ander fleisch auswägen, sondern allein das schweini, ze bues und straff 3 lb d.

20. Sie sollen auch bey diser buos kein schmer, speckh ald feiste von den schweinen in das unschlit thuen.

21. Jtem die mezger sollen kein schwein in der mezge mezgen, sie haben dan zu vor also lebendig oder todt under den schultern und allendthalben lassen schowen den statt geschwornen schowern oder ein andern verstendigen mezger. Waß sie aber anderstwo kauffen, das mögen sie wol selbsten schowen. Doch wan es in die mezge kombt, so soll es durch die schower, wie vorstath, geschowet werden. Was auch einer in seinem haus brauchen und nit in der mezge aushowen wil, mag er ihme selbst woll schowen, alles bey straff 1 lb d.

22. Jtem wan frömbde schwein härkhomen, es bringens frömbde oder burger, was dan die schower schowen und pfinig befinden, das sollen sie bezeichnen, es seye mit ohrenschlizen oder sonst, damit man sie bekhenne.

23. Jtem sie sollen auch keine pfinige sowen in der mezge noch under der mezge tach feil haben dan an dem orth jhnen wolbewüsst ist.

Von bratwürsten

24. Die brattwürst auf den kauff werden allein den bratismezgern zemachen zugelassen (und dane den wirthen auf st. Othmars jahrmarckht), und sollen die brattwürst von lautern bratten oder von dem fleisch, das jhnen die fleischschezer vergunnen, und sonst kein anders, auch ie under acht pfund <…>[c] bratten ein pfund speckh gethon und also gemacht werden, daß ein ehr darby sey. Die mezger sollen das gebrät wol und klein hackhen lassen, in kein wasser stossen noch auch daraus wägen oder ze vil wasser darunder thun, sondern wie recht ist, die würst auch also machen, das zwo ein pfundt wägen.

25. Jtem sie sollen auch kein gesalzen därm noch därm, die über drey tag alt sindt, darzu brauchen, noch fleisch, daß über drey tag alt oder bis am tritten tag gehalten sye, zu buoß 5 ß d. von iedes mahl.

26. Jtem es soll auch kein mezger noch jemand därm kauffen, die er salzen und wider verkauffen wolle.

Von dem unschlit

27. Jtem es sol auch kein mezger von dem anderen weder raw noch ausgelassen unschlit ald schmer kauffen, das widerumb zu verkauffen. Nit weniger sol kein mezger von dem anderen heüt kauffen, dan welcher daß übersicht, sol von iedes mahlen umb 1 lb d. gestrafft werden.

28. Jtem daß unschlit sollen die mezger wol leüteren wie von altem hero, nit feiste und anders einschmelzen, und mit namen sollen die mezger kein feiste noch marckh für unschlit abschneiden, sondern allein sich des unschlits, so an den wammen, nieren, nez, hochbalg und an dem griff ist, vernüegen lassen. Wer das überfahrt, sollen iedem mahl umb 1 lb d. gestrafft werden.

29. Bey gleicher buos des lb d. sollen die mezger das unschlit nit neben dem fleisch in der mezge, sonnder vor der mezge ausstechen und verkauffen.

30. Bey obgeschribnen buossen sollen die mezger ienige fählbare, welche dise sazung nit halten, sonder underbrechen, schuldig und verbunden sein, an gehorige orth zemelden und anzugeben.

31. Endtlichen und zu dem beschlus wollen h[erren] schultheis und rath die mezger zu guttem ermanet und gewarnet haben, das sie mit jhren weibern, dienst knecht, mägt und einwohner reden und verschaffen wollen, das sie diser sazung und ordnung in allen puncten und articlen auch nachkhomen und statt thüen, dan wo daß nit beschehen, sondern übersehen und nit gehalten wurde, werden sie nach laut diser ord- und sazung gestrafft werden.

32. Die kuttlen wol gesotten und geseübert solle das pfund höcher nit verkaufft werden dan umb sechs schwer pfening. Es sollen auch die kutten[d] ausgerufft werden, wan sie frisch gesotten, und nit hernach, wan sie schon lang gewessert worden.

Hanß Ludwig Müller, stattschreiber m[anu] p[ropr]ia

Original: *StadtAWil, Bd. 319, S. 29–39; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Metzger ornung der statt Weyl anno 1670.

[a] *Von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen.*
[b] *Ein oder zwei Wörter unleserlich.*
[c] *Gestrichen:* ba.
[d] *So in der Vorlage, statt* kuttlen.

[1] *1. Juni – 28. August.*

242. Der Statthalter im Hof Wil hält fest, dass der Hof an die neue Wasserspritze der Stadt Wil einen Betrag zahlte und dafür erwartet, dass sie im Brandfall auch für den Hof verwendet werde

1680 Februar 24.

Steür und vergabung deß Hoffs Wyl an die große waßersprützen in der statt daselbs, daß solche in der noth auch dem Hoff dienlich seye; anno 1680.

Zuwüßen, daß auf zu endt gesetztem datum der Hoff Wyl gesteürt hat zu ainer grosßen waßersprützen, die allhiesige statt Wyl gekaufft hat von einem burger der statt St. Gallen, genandt Schaittlin, sibenfünfftzig guldin acht batzen, und ist der kauff gangen p[e]r 236 fl., auß welchem erscheint, daß dise steür deß Hoffs per obgenannte 57 fl. 8 b[a]tzen nammhafft ist, und also ins künfftige selbige große sprützen soll billich in der noth dem Hoff Wyl zu gebrauch stehen. Jst verordnet worden, dz dise große sprützen, die auf 4 räderen stehet, soll entweders ins zeughauß gestelt werden oder aber füeglicher unter dem statt thor bey Hoff verwahret werden, damit sie in der noth an der hand seye. Diser steür post ist im handtbuch anno 1679 fol. 5 zufinden.

Actum im Hoff Wyl den 24. hornung anno 1680.

Fr. Martinus, statth[alter]

Abschrift: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b; Papier.*

243. Vormundschaft über das Frauengut

1680 Oktober 17. – 1743 Januar 16.

a) Entwurf eines Mandats zur Vormundschaft über die Güter von Witwen und bevogteten Töchtern mit Heiratsabsichten

Undatiert [1680] / 1680 Oktober 17.

VORBEMERKUNGEN

1. 1676 April 11. St. Gallen. Mandat des Abtes Gallus für die stift-st. gallische Landschaft bezüglich der Vormundschaft über die Güter von Witwen und „Vogttöchtern", die heiraten.

Wjr Gallus, von Gottes Gnaden Abbte deß fürstl. Gottshauß Sanct Gallen, so ohne alles Mittel dem Heiligen Stul zu Rom zugehört, Sanct Benedicten Ordens etc., Entbieten allen unsern Underthanen, allen denjenigen, denen wir zu gebieten haben, Unsern gnädigen Willen. Geben ihnen auch darbey gnädig zu vernemmen: Demnach Uns in Verwesung unsers Regiments vornemblich an- und obgelegen seyn solle, daß der Pupillen oder Wittwen und Weysen Haab und Gütter nicht nur von Vögten, welche solche in Vögtlichen Handen haben, wol und nutzlich administriert und verwaltet werden, sonderen auch, da sich die Wittwen und Vogts-Töchteren, welche zu ihren Mannbahren Jahren kommen, sich ehelich versprechen und verheürathen, ihren angehenden Ehe-Månneren die Capitalia auß den Vögtlichen Händen nicht ehender eingeraumbt und überandtwortet werden sollen, es seyen dann selbige zuvor wol und genugsamb versicheret und widerlegt. Und nun aber die mehrmalige Experienz und Erfahrenheit klårlich zeiget unnd an Tag gibt, daß, wann sich bedeüte Wittwen und Vogts-Töchteren in Eheliches Versprechen einlassen und verheürathen, sie ihren Ehemånneren gleich ohne gehabten Underscheid der Personen und vorgehenden Widerlag oder Versicherung die in Vögtlicher Verwaltung gehabte Capitalia und Güeter einhåndigen und anvertrauen, dardurch dann beschicht, daß dergleichen junge Eheleüth vil mahlen wegen Ohnhaußligkeit, Ohnschicken oder andern Ursachen das Jhrige liederlich verschwenden und verthun und nachvölglich Weib und Kinder in Elend und åusserste Armuth gerathen thund. Als haben wir disem nach eine hoche Nothdurfft zuseyn ermessen, daß sich unsere Ampts- und Vätterliche Vorsorg über Wittwen und Weysen Güeter auch dahin extendieren und erstrecken solle, nach Mitteln zu trachten, wie disem weiters besorgenden Ubel ins künfftig möchte gesteürt und begegnet werden. Und haben dahero allen und jeden Vögten, oder welche an statt der Vögten seynd, Vätteren, Brüderen und Verwandten, hiemit alles Ernsts befehlen und mandieren wollen, daß sie solche Wittwen und Weysen Güetter nicht nur nach bestem Nutzen, so lang sie Vögtliche Verwesung pflegen, also administrieren und verwalten sollen, daß sie vor unseren Nachgesetzten Ambtleüthen hierumben zur Zeit, da es sich gebührt, Ehrbare und fleissige Rechnung zu erstatten wüssen thun, sondern auch, da sich die Wittwen und Vogts-Töchteren Ehelich einlassen und verhürathen, ihren angehenden Ehemånneren die Capitalia und Güeter, ehe und bevor selbige wol und gnugsamb widerlegt und versicheret, nicht überantworten und einhåndigen sollen. Bey Vermeidung nicht allein der Straff unserer Ungnad, sonderen auch, da ein oder anderer Vogt, oder welche an statt der Vögten seynd, Vätter, Brüder oder Verwandte, wider disers unser Mandat und Gebott handlen wurden und danne die ohne Widerlag und Versicherung hinaußgegebene Capitalia und Güeter in Verlurst giengen und verthun wurden, daß solcher Verlurst und Mangel bey ihnen gesucht und auß ihren eignen Mittlen vergüetet und ersetzt werden sollen. Darnach sich månnigklich zu verhalten haben solle, dann wir meynen es zum Guten, und damit sich niemands der Unwüssenheit zu entschuldigen, haben wir gegenwårtiges Mandat hiemit offentlich publicieren und affigieren lassen wollen. Und zu Urkundt diß offen Mandat mit unserem Cantzley Secret Jnsigel verwahret und von unserem Cantzler underschriben. Geben auff der Pfaltz in unserem Gottshauß St. Gallen den 11. Tag Aprilis Anno 1676.

Klosterdruck: StadtAWil, Bd. 316, S. 199; mit aufgedrücktem Sekretsiegel der fürstäbtlichen Kanzlei in St. Gallen und Unterschrift des Kanzlers Geörg Wilhelm Rie[n]ckh von Baldenstain; *nachträglich in Sammelband eingebunden.*

2. Undatiert [nach 1676 April 11.]. Schultheiss und Rat der Stadt Wil wehren sich dagegen, das obige Mandat zu übernehmen.

Jhr f[ü]rstl[ich] gn[a]den werde ihr gnedige intention nit gedisputirt, sonder man erkenne wol, dz sie es vatterlich und gutt meinen. Weilen aber der jnhalt und der laut des mandats bedenckhlich und nit anderst kan erachtet werden, als das die eröffnung dessen under den burgern grosses geschrey und beschwernus erweckhen werde, auch niemand wirt gern vogt sein, also in sorgnus stehendt, sie müessten darbey ubel einbüessen umb der saumsel willen, die lichtlich uff sie mochte gebracht werden, und glichwol unschuldig weren, köndte also geschehen, da einem geholffen wurde, müesste der ander dargegen leiden. Were auch ein frage, ob so vil vogt zu finden, die den verlurst ersezen köndten. Betten also h[erren] s[chultheis] und r[ath], jhr f[ü]rstl[ich] gn[a]den wolten die publicierung gn[ädig] auffheben und h[erren] s[chultheis] und r[ath] so vil zutrawen, dz sie ihr wachtbar aug uff die unhauslichen leüth haben, auch desswegen alle anmahnungen annehmen und dz jenig thun wollen, wz jhr f[ü]rstl[ich] gern sehen werden.

Konzept: StadtAWil, Bd. 316, S. 209; auf kleinformatigem Zettel nachträglich und mitten in dem in der nächsten Bemerkung wiedergegebenen Schriftstück in Sammelband eingebunden.

3. Undatiert [wohl 1677][1]*. Schultheiss und Rat der Stadt Wil erläutern eingehend ihre Bedenken gegen das oben in der 1. Bemerkung wiedergegebene Mandat:*

Jnstruction, was bey jhr f[ü]rstl[ichen] gnaden wegen wittwen und vogtdochteren mandat abzulegen.

Jhr f[ü]rstl[ich] gnaden schuldige gehorsamb anzutragen, darbey underthenig zu erinneren, welcher gestalten sie bey regiments verleihung h[erren] s[chultheis] und r[ath] vorgehalten, das wan sie über gegebene beschwerd puncten der witwen und vogt dochteren mandat betreffendt erheblichere und mehrers beweglichere argumenten vorbringen köndten, das sie es in gnaden anhören und darüber die billichkeit gn[ädig] concedieren wolten. Da nun h[erren] s[chultheiss] und r[ath] über dise materi nachgedenckhens gemachet, mehrers und bessers die sach erdauret, hetten sie befunden und für ein noturfft erachtet, volgende jhro f[ü]rstl[ichen] gnaden zu eröffnen und zu ihrem gnadigen bedenckhen zu geben.

j^{mo} Namblichen und des ersten, das durch publicierung angezognen mandats die heürathen und freye handlungen gestrekht und gehindert wurden, wie schon zuvor jhr f[ü]rstl[ich] gnaden schrifftlichen gezeigt worden. Über dis

2.º daß es liederlichkeiten under den jungen eheleüten verursachete, für welche die <…>[a] vatter das zugebrachte weiber gutt vertröst hetten, die möchten und sonderlich die weiber also unbehuotsam hausen und ring sinnig gedenckhen, es köndte jhnen nit fehlen, in deme ihr gutt vertröst were, also dz sie verderben, noch disem unfriden in der haushaltung, schweren und fluochen, schläg und stöß, verweisungungen[b], ia entlichen separationes der ehen erfolgen mochten. Neben disem

3. findt man auch, das ein man innerliche bewegungen, vertrus und unmuoth wider das weib fassen wurde, desgleichen unlust zum hausen hette, in deme er das weiber …[c] nit vertrosten und deswegen selbiges nit nach seinem nuzen brauchen und angreiffen köndte, müosste also nothwendig mit weib und kind mangel leiden, und in solcher beschaffenheit köndte er seine kinder weder studieren noch handtwerckher erlehrnen lassen. Und weilen

4. under anderen sazungen begriffen, das ein burger bey verlurst des burger rechts kein frömbde heürathen solle, sie habe dan wenigest 100 taller und ein ehrlich brautfuoder, wan dan der man ihre zugebrachte 100 taller ohne widerlegt nit angreiffen dörffte, sondern allein des iährlichen zinses sich behelffen müesste, wie wolte oder köndte er sein hantierung brauchen und dardurch sein weib und kind erhalten? Gleiche meinung hat es, wan einer nit mehrers als ein schlecht brautfüoderlin erweibete, [d]–wie offt geschicht,–[d] und selbiges ohne vertröst nit brauchen köndte, wegen heürath guts wurde es ein vatter sehr in bedenckhen ziehen, ob er dem sohn eines geben und der neben der sohns frawen dz ihrige noch vertrösten köndte, da villicht eben des vatters gutt seiner frawen auch schon verschriben were, dan wo dem einen geholffen wurde, so müesste dem andern abgang erfolgen, welches die ubrigen kinder zu beklagen hetten.

Dahero endtstuenden auch under den kinderen zanckh und unfridens, da ein vatter dem einen sohn minder oder mehr vertrostete, und hetten ia die jüngsten kinder und sonderlich die dochteren die gefahr und schaden zu erwarten. Es hetten auch die vatter wenig lust, ihre sohn künsten oder handtwerckher lehren zulassen oder in die frombde zu schickhen, wan der kinder scientia, handtwerckher oder andere gutte qualiteten ohne versicherung der weiber gütter nit solten in ein respect gezogen werden. Es ist auch bekendt, wan das weiber gutt bey gutten subiectis nit were angewendet worden, so weren sie auch nit, die sie iezt seind, welches auch von anderen sachen zu verstohn ist. Jn das genem wurden die söhn, so nit aigen gutt oder für welche ihre vätter nit vertrösten wolten oder köndten, genötiget sein, sich von ihrem vatterland abzuziehen und ihr glückh anderstwo zu suochen, dahero nit allein dz gutt, so ihnen nachfallen wurde, aus der statt gezogen, sonden auch abgang an der manschafft sich erspüoren müesste.

Desgleichen die witweiber und sonderlich, die etwas hetten, wurden auch mehrer theils, da sie ihrer obertet und guts geniessen wolten, aussert landts sich verheürathen und das gutt in frombde ziehen und ungeachtet, das sie als dan ihrer nathur nach schuldig weren, die kinder helffen zu erhalten, müessten sie doch ihren gros eltren oder gefründten hinderlassen werden, welches wider alt herkomen und schwer, das die gros eltren und gefründten dergleichen kinder erziehen und erhalten solten. Hingegen da auch unsere burger aussert der statt dochtren heürathen und vil oder wenig erweiben wurden, denen wurde man auch ohne widerlag nichts erfolgen lassen, sondern das gegen recht wider uns practicieren.

Den vögten und verwandten wurde hierdurch grosse gefahr und beschwerdnus uff den halß geladen in dem, da etwas zu verliehren gohn solte, sie den schaden und abgang ersezen müessten und umb so vil mehrere gefahr, wan einer zwo, drey oder mehr vogteyen versehen müesse, darneben in seiner haushaltung annoch starckh beschäfftiget, müesste das seinige fahren lassen und den vogteyen abwarten etc. Wer wolte also gern vogt sein und sorg tragen, das den bevogteten nichts zuruckh louffe? Zudeme weren nit gnugsame und qualifcirte vogt zu finden.

Jn disen geschefften hette ain obrigkeit vil zu schaffen, müessten vil klagens anhören, wie schon darvon geredt worden, das, wan eines bidermans fraw müesste bevogtet werden, mit dem vogt aber nit wol versehen wurde sein und dessendtwegen etwas, es were vil oder wenig, in das verliehren gangen, das ein solcher der obrigkeit darumben suochen wolte, also schliessen herr s[chultheis] und r[ath] hieraus, dz sie in grosser gefahr weren, weilen sie nit wol eines vogt beschaffenheit nach sein vermögen erkennen köndten, die zue zeiten für taugenlich <…>[e], auch einer für den andren hablicher und reicher weder hernach sich erfunde, angesehen wurde, wan dan bey dergleichen beschaffenheiten [d–]der vögten[–d] etwas verabsaumbt, den schaden aber nit zu ersezen hetten und demnach solches bey der obrigkeit gesuocht solt werden, wer wolte gern oder solte obrigkeit sein?

Hierinnen aber so ist h[erren] schultheis und rath ganz nit bedacht, der weiber gutter nit in obacht zu nehmen, sondern daß, wo es die notwendigkeit bey ubel hausenden leüthen erforderet, und neben disen wer solche weiber gütter zu versorgen begere, sie es angelegenlich thun und ihr schuldigkeit nach bestem vermögen <…>[f] leisten werden, wie dan eben deswegen ein articul im gemeinen mandat begriffen, darinnen menigklich, besonders die verwandten, angemahnet werden, das wo sie ihrer basen gütteren halber und die weiber für sich selbsten wollen versichert sein, sie es laut erleüterung über den 27. articul erbrechtens[2] versicheren lassen sollen, dan eben wegen liederlichkeit der weiber ist dise erleüterung gemachet und angenomen worden.

Also sezen h[erren] s[chultheis] und r[ath] ihr zuversicht zu jhro f[ü]rstl[ichen] gnaden, sie alle dise puncten in gnädiger consideration ziehen und so vil daraus abnehmen werden, dz h[erren] s[chultheis] und r[ath] nichts hartneckhiger weis zu behaubten begere noch suoche, sondern das sie genötiget, solche für jhr f[ü]rstl[iche] gnaden zu bringen und in underthenigkeit zu bitten, sie es gnädig bey dem erbrechten und dero erleüterung über angezogenen 27. articul bewenden lassen wolten, auch angesehen, dz s[chultheis] und r[ath] bey ihren ayden, so sie iährlich zum rath schweren müessen, schuldig sein, der statt Wyl und des gottshaus recht zu beheben. Und weilen nun h[erren] s[chultheis] und r[ath] dz regiment laut sprüchen und verträgen verliehen wirt, darinnen die mandaten und verpott, desgleichen witwen und weisen vögt zu sein begriffen und dises geschäfft

aigendtlich ein regiments sach ist, als hoffen sie, jhr f[ü]rstl[iche] gnaden werde in ansehung und erweegung dessen allen h[erren] schult[heis] und rath bey ihren gutten gewonheiten, altem herkomen etc. verbleiben lassen, darbey sie sich schuldigster maassen erbietten, alle underthenigkeit, auch mit darsezung laib und leben, wie unser <…>[g] lieben altforderen gethan, zu erzeigen. <…>[h] Darmit thun e[uer] f[ürstliche] g[naden] sie sich gehorsamblich anbefehlen.

Instruktion: StadtAWil, Bd. 316, S. 207–213; nachträglich in Sammelband eingebunden.

4. 1677 Januar 30. Landhofmeister Fidel von Thurn übermittelt Schultheiss und Rat die Erläuterungen des Abts zum strittigen „Weibermandat“: Copia j[un]]ckh[e]r landthoffmeisters hand verzeichnus, darin jhr f[ü]rstl[iche] gn[a]den jntention wegen weiber mandats erleüteret wirt und h[erren] schult[heis] und rath zu Wyl zu gestelt worden den 30. jenner 1677.

Des hochwürdigen unsers gnedigen fürsten und herren, herrens Galli, abbtens des f[ü]rstl[ichen] gottshaus St. Gallen gnedige jntention und meinung ist dahin gestelt, das zwar das bewüsste mandat gleich in all-übriger landtschafft, also auch in der statt Wyl publicirt werde, schultheis und rath daselbst aber von obhabenden regiments wegen die befuogsame zustehen solle, jn einem minder oder mehr fählen nach gestalt der sachen aus gutten, vernünfftigen ursachen zu dispensieren und die versicherung des weiber guets zu underlassen. Gleichwol sollen sie laut vorgehenden mandaten und articlen ein wachtbar aug halten, damit die weiber güetter nit verschwent werden. Jn gleichem ist nit notwendig, das, wan ein weibergutt umb versicherung willen ins vogtbuoch verzeichnet, ein vogt darüber bestelt werde, sondern solche einzeichnus würckhet so vil, das der man das eingezeichnete ohne obrigkeitliche bewilligung, darbey schultheis und rath abermahlen das arbitrium haben, nit verwenden kan. Jn urkhundt jch underschribner diser eigen hand verzeichnus h[erren] schultheis und rath zue Wyl zugestelt den 30ten jenner 1677. Landt hoffmeister vom Thurn.

Daran anschliessend auf der nächsten Seite des gleichen Bogens ein Vorschlag von Schultheiss und Rat zur Anpassung des umstrittenen „Weibermandats“ an Wiler Verhältnisse mit Zusatz des Landeshofmeisters Fidel von Thurn:

Extract wylischen mandats, so j[un]ckh[e]r landt hoffmeister uberschickht <…>[i] und von jhme etwas zugesezt worden.

Demnach auch wegen ubelhausens vil heilsame ehrmahnungen publicirt worden und sonderlich deren weiberen und weisen güetteren halber die bis hero schlecht in obachtung genomen worden, als ermahnen wir abermahlen die elteren wegen ihren dochteren und verwandten wegen ihren basen, das wo sie ihrer güetter halber und die weiber für sich selbsten wellen versichert sein, sie es laut erleüterung uber den 27. articul erbrechtens[2] versicheren lassen sollen, widrigen sie es versaumbten und daraus schaden und abgang erfolgen solte, daß sie es niemand anders als jhnen selbsten klagen (zusaz j[unckhe]r landt hoffmeisters) und die jenige, so dis fahls <…>[j] saumseelig handlen wurden, darumben der obrigkeit zu andtworten schuldig sein sollen.

Johan Ludwig Müller, stattschriber m[anu] p[ropr]ia

<Copia schreibens j[unckhe]r landthoffmeisters wegen versicherung der weiber güeter. Originale ist nit bey handen.

By dem wegen versicherung der weiber güeter hiebevor ausgefertigten mandats. Jst schultheis.>[k]

Original: StadtAWil, Bd. 316, S. 198–200; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz: Verzeichnus uber der weiber mandat. *Von späterer Hand mit Bleistift:* 1677.

Undatiert [1680] / 1680 Oktober 17.

Wjr Galluß, von gotteß gnaden abte deß f[ü]rstl[ichen] gottshaus St. Gallen, so ohne alles mitel dem hailigen stuel zu Rom zugehördt, st. Benedicten ordens etc., auch wir, schultheis und rath der statt Weyl, entbietten allen unsern underthonen, allen den jenigen, denen wir zu gebietten haben, unsern gnädigen und günstigen willen. Geben ihnen auch darbey gnädig zu vernehmen: Demnach uns

in verwesung unsers regiments vornemlich an- und obgelegen sein solle, daß der pupillen oder wittwen und weysen haab und gütter nicht nur von vögten, welche solliche in vögtlichen handen haben, wol und nüzlich administrirt und verwaltet werden, sondern auch, da sich die witwen und vogts töchtern, welche zu ihren manbahren jahren komen, sich ehlich versprechen und verheürathen, ihren angehenden ehemännern die capitalia aus den vogtlichen handen, alwo gefahr besorget wirt, nicht eingeraumbt und überandtwortet werden sollen, es seyen dan selbige zuvor wol und gnugsam versichert und widerlegt.

Und nun aber die mehrmahlige experienz und erfahrenheit klerlich zeiget und an tag gibt, daß, wan sich bedeüte witwen und vogts döchtern in ehliches versprechen einlassen und verheürathen, sie ihren ehemännern gleich ohne gehabten underscheid der persohnen und vorgehenden widerlag oder versicherung die in vögtlicher verwaltung gehabte capitalia und güetter ein händigen und anvertrauen, dardurch dan beschicht, das dergleichen junge eheleüth vilmahlen wegen ohnhauslichkeit, ohnschickhen oder andern ursachen das jhrige liederlich verschwenden und verthun und nachvolglich weib und kinder in elend und aüsserste armuoth gerathen thund. Alß haben wir disem nach eine hoche noturfft zu seyn ermessen, daß sich unsere ambts- und vatterliche vorsorg über wittwen und weysen gütter auch dahin extendieren und erstreckhen solle, nach mittlen zu trachten, wie disem weiters besorgenden übel inskünfftig möchte gesteürth und begegnet werden. Und haben dahero allen und jeden vogten, oder welche an statt der vögten seind, als[1] vattern, brüdern und verwandten, hiemit alles ernsts befehlen und mandieren wollen, daß sie solche wittwen und weysen güetter nicht nur nach bestem nuzen, so lang sie vögtliche verwesunng pflegen, also administrieren und verwalten sollen, das sie vor unsern nachgesezten ambtleüthen hierumben zur zeit, da es sich gepürth, ehrbare und fleissige rechnung zu erstatten wüssen thun, sondern auch, da sich die witwen und vogts dochtern ehelich einlassen und verheürathen und ihrer güttern halber versichret sein wollen, sie es laut erleüterung uber den 27. articul erbrechtens[2] versichern lassen, widrigen sie es versaumbten und daraus schaden und abgang erfolgen solte, das sie es niemandt anders als jhnen selbsten klagen und die jenige, so dis fahls saumseelig handlen wurden, der obrigkeit zu antworten schuldig sein sollen. Actum und beratschlaget den …[m]

Auf dem nächsten Blatt desselben Bogens folgt die Abschrift eines Kommentars des Landhofmeisters Fidel von Thurn vom 17. Oktober 1680:

Copia schreibens. Bey dem wegen versicherung der weiber güetter hiebevor ausgefertigten mandats jst der obrigkeit dz arbitrieren keineswegs benomen, sonder vil mehr zugelassen, wan bey solcher versicherung bedenckhen oder hindernuß vorfallen, daß die obrigkeit nach gestalt der sachen, der persohn und umbständen dispensieren, vor und nach geben möge. Glich wol würdet derselbigen mithin obligen, in solchen dispensierten fählen auff- und einsehen zu halten, damit die conditiones, auff welche solche dispensationes gemeinlich gerichtet seien und werden, trowlich nachkomen werde. Als verkhundt den 17. octobris 1680.

Landthoffmeister vom Thurn

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, fol. 201r–204v; Bogen nachträglich eingebunden. Dorsualnotizen:* Mandat deren wittwen und weysen güttern betreffendt; *von späterer Hand mit Bleistift:* 1680.

Bemerkung

1682 Oktober 6. Protokoll einer Ratssitzung von Schultheiss und Rat der Stadt Wil betreffend die Bevogtung von Frauengut: Rath gehalten den 6. octobris anno 1682, sass herr schultheis Sebastian Müller ohne hoffaman. Ware vortragen und dessienigen insinuation gethon worden, wz herr hoffaman Seiler im letsten rathstag referiert, namblichen dz herr statthalter haben wollen, das man nach intention jhr f[ü]rstl[ich] gnaden der weiber güeter ein schreiben und solche nit ehender ein- und ubergeben solle, bis sie widerlegt oder eingeschriben worden. Wo solches versaumbt, es den vogten zu verandtworten stende. Won aber s[chultheis] und r[ath] solches auch nit thun und hierinen exequieren wolten, dz herr statthalter selbsten ein buoch machen und der weiber gueter einschreiben und derselben rechnung einnehmen lassen wolle. Hierüber ware jeniges, was jhr hochf[ü]rstl[ich] gn[a]den in anno 1677 in underhenigkeit vorgetragen worden, auch die von j[unckhe]r landt hoffmeistern darüber gegebene jhr f[ü]rstl[ich] gn[a]den intention und anders, was im original begriffen, abgelesen worden, darüber erkendt, dz herr schult[heis] Müller, herr kirchenpfleger Zimmerman[n] und jch, der stattschreiber, eben dises iez abgelesen worden, nochmahlen herren statthaltern ablesen sollen. Bey deme allem lasse es h[erren] s[chultheis] und r[ath] bewenden und bleiben und bitten jhr hochehrwürden herrn statthaltern, dz sie es auch darbey und sonderlichen bey dem wylischen mandats puncten bewenden lassen wolten. – *Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 214; zuhinterst auf nachträglich in Sammelband eingebundenen Faszikel mit oben wiedergegebenem Mandat notiert.*

b) Verordnung zur Vormundschaft über Frauengut

1684 Dezember 15.

Wyl, verordnung über die curatel des weiberguts, 1684

So wirt auch der 27. articul des erbrechts[2] und die erleütherung wegen der weiber güetter hiemit widerumb bestättet und über diß auß beweglichen ursachen fehrner gesetzt und geordnet, das alle weiber güetter versorget werden und ein solches den elteren, brüederen, vögten und verwandten wegen ihren kinderen, geschwöstrigen und verwandten, sonderlich vor und ehemahlen solche güetter den mënneren überandtwurthet werden, obligen zu versicheren vermittlest oberkheitlichen handt, und sollen sie ihre saumsahl und darauß erfolgendten schaden verandtwurthen und ersetzen.

Ein gleiches ist der obrigkheit selbsten obgelegen, wan solche an ihrem ambt mängel erscheinen liesse, gleichwohl mit dem underscheidt, das, dafern die elteren, brüeder, vögt und verwandte darfür hielten, es wäre in einem <…>[o] oder anderem fahl solche versorgnus nit nothwendig, und sie es an die obrigkheit gelangen liesten, das sie die obrigkeit darin nach gestalt der persohn, sach und zeitt wol dispensieren und die versorgnus underlassen werden möge.

Supliciert und verlesen worden vor gantzer gmeind der burgerschafft zu Wyl auff dem rathhauß den 15. decembris 1684.

Aktennotiz: *StadtAWil, Mappe 1, Nr. 130.*

c) Regimentsrezess Abt Cölestins II. an Schultheiss und Rat der Stadt Wil betreffend die Vormundschaft über die Güter von Witwen und Waisen

1743 Januar 16. Wil

Da der hochwürdigste deß he[iligen] röm[ischen] reichs fürst und herr, herr Cœlestinus II., abbte der fürstl[ichen] stüfft und gottshauß St. Gallen und St. Johann im Thurthall, ritter deß königl[ichen] ordens der jungfräwlichen Verkündigung Mariæ etc., unser gnädigste fürst und herr etc. denen schulthaisß und räthen der statt Wyl auff ihr vertragmäßig underthannigistes anhalten daß regiment widerumb für dises gegenwehrtige 1743.[e] jahr gnädigst verlihen, so haben höchstdieselbe ermelten schulthaisß und räthen über die schon in ehevorigen regiments-receßen mehrmahlen gethanne, landtsvätterliche anerinnerung und befelch, die besorgung wittwen und waisen betreffendt, nachstehende gnädigste verordnung auff allen fahlige regimentsbelehnung hin zue gehorsambster befolgung durch gegenwehrtigen receß zuestellen lasßen.

[1] Erstlich sollen sye, schulthaisß und räth, alle und jede waysen und wittiben (es were dann sach, daß die hoche obrigkeith in ansehen diser letstern auß erheblichen ursachen ethwaß moderieren oder dispensieren wurde) auff das nächste bevogten und zue disem ende denen selben verständige, gottsförchtige und ehrlich bemittlete, auch nicht mit schulden beladne vögt geben, die nit nur, wie dann und wann beschen, wie rathgeber, sonder alß bestelte, würckhliche vögt auff die waysen und deren mittel fleisßige obsorg tragen, deren nutzen nach ihrem besten wüsßen und vermögen beförderen, den schaden aber solcher gestalten wahrnen und wenden sollen, daß desßwegen nichts versaumbt noch underlasßen worde noch der rath sich einiger verandtworthung zue ziehe, zue welchem ende

2do gleich nach dem todt des jenigen, so eine wittib oder waysen hinderlasßet, über desßen haâbschafft, mittel und schulden ein ordentlich specificiertes jnventarium errichtet und denen verordneten vögten zue handen gestelt werden solle, damit sye wüsßen mögen, waß sye zue besorgen und zue verandtworthen haben. Eß solle auch die einnamb und außgaâb in ein besonders rechen büechlin ordentlich verzeichnet und eingetragen werden, darbej aber gehet doch die meinung nicht dahin, das eine wohlhausende wittib ihre schuld- und gültbrieff und andere haâbschafft dem vogt extradieren solle, sondern selbige kann solche selbsten under jeweyliger vogteylicher obsicht und obsorg in handen behalten und besorgen, jedoch sollen

3[tio] dise obrigkeithl[ich] bestelte waisenvögt denen wittwen keine ohnnöthige kösten machen, noch das waysen gueth zue ihrem nutzen gebrauchen oder verwenden, sondern mit dem gewohnlich und hierunden bestimbten tax sich begnüegen, eß wäre dann sach, das ein vogt absonderliche und ausßerordentliche bemüehungen seiner vogtfraw oder -waysen halber haben wurde, welchen fahls ihme nach obrigkeithl[iche]r guethbefinden und ermäsßigung auch der gebühr nach begegnet werden solle.

4to Sollen die vögt nicht selbst schuldner ihrer waysen kindern sein, noch der waysen capitalien ohne noth an sich ziehen, sondern solche eintweders anderstwo auff guethe, sichere underpfandt anlegen, allwo deß verlursts keine gefahr vermuethet wirdt, oder so ein vogt die gelter seiner waisenkinder bei sich selbsten anlegen und verzinslich behalten wolte, so solle ein solcher vor rath ledigald gnuegsamme underpfandt darfür erzeigen und solche durch den stattschreiber in das waysen buoch verschreiben laßen, es were dann, daß die obrigkeith erachtete, das keine gefahr obwalthen thüe. Desßgleichen sollen die vögt nichts von ihren vogt kindern selbsten abkauffen oder ihnen zue kauffen geben, und so es geschehen wurde, so soll solcher kauff und verkauff null und ungültig sein, er werde dann von der obrigkeith in gewohnlicher form gueth erfunden und bestettet.

Eß sollen auch die vögt under dem vorwand guether freünden die anlehnung der capitalien nit verbergen, sondern selbige mit nammen und geschlecht außsetzen, wemme sye solche angelehnt haben. Jm fahl aber der rath wider alles verhoffen hierinfahls eine schuld oder fahrläßigkeith begehen und die waisen kinder an ihren vögten ethwaß zueverliehren oder zuerleiden haben wurden, so hette ein alter rath solches vor der hochen obrigkeith gegen die wittwen und waysen zue verandtworthen.

5to Sollen die vogt- und waysen-rechnungen alle 3 jahr vor dem schultheißen von den vögten in gewohnlicher formb abgenommen und nach vorgelegten rechen büechern alles von einem jeweylligen stattschreiber eingeschriben, auch auff erforderen der hohen obrigkeith vorgewisen werden. Solche vogt- oder waysen-rechnungen sollen aber nit nur über haubt, sondern specificierlich und ordentlich so wohl wegen der einnamb als der außgaâb eingenommen und zuemahlen jederzeit die capitalien und deren underpfandt, wie dise und der zeiten beschaffen, wie solche vogteyen verwalthet und der nutz der wittwen und waysen befördert worden seye, so vill möglich undersuecht werden und hernach, zum fahl etwaß zue nachtheill der wittwen oder waisen erfunden werden solte, solches möglichster masßen erbesßert werden.

6to Weillen nun jeder arbeither seines billichen lohns würdig, alß solle bey einnemmung der vogtrechnung vor die müeh wahltung auß der waisen- oder wittwen gueth volgendes gereichet werden:

1. dem ambt schultheisß	j fl.	20 x
2. dem statt schreiber		40 x
3. dem grosßweibel		20 x
4. dem vogt jährl[ich] sein lohn	j fl.	20 x

Wann aber eine hoche obrigkeith in diser verordnung je nach befund der sachen und umbständen ein anders zue disponieren und zue verordnen für gueth und nutzlich erachten wurde, soll solches selbiger zue allen zeiten austruckhentlich vor behalten sein und bleiben.

So beschehenn jn hochf[ü]rstl[ichem] Hof Wyl den 16. jenner anno 1743.

Johan Jacob Gresßer, rathschreiber m[anu] p[ropria]

Original: *StadtAWil, Bd. 316, fol. 228–233; nachträglich in Sammelband eingebunden; Siegel der fürstäbtlichen Kanzlei im Hof Wil aufgedrückt. Dorsualnotiz:* Hochfürstliche verordnung vor die statt Wyl, waysen sachen betr[effend], anstatt hoch obrigkeithl[icher] regiments-receß, außgehändiget de d[at]o 16. jenner anno 1743.

a *Gestrichen:* eltern.
b *So in der Vorlage, statt* verweisungen.
c *Es fehlt wohl das Wort* gut.
d–d *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen.*
e *Gestrichen:* angesehen.
f *Gestrichen:* thuen.
g *Gestrichen:* alt.
h *Gestrichen:* Und.
i *Gestrichen:* worden.
j *Gestrichen:* saümig.
k *Zusatz, gestrichen.*
l *Über der Zeile nachgetragen.*
m *Datum fehlt.*
n *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen.*
o *Gestrichen:* und.

1 *Das Jahr 1677 wird mit Bezug auf dieses Schriftstück in einem Ratsprotokoll vom 6. Oktober 1682 genannt (StadtAWil, Bd. 316, S. 214; vgl. Bemerkung zu Nr. 243a).*
2 *Wiler Erbrecht vom 11. September 1639; vgl. Nr. 183d.*

244. Übereinkommen zwischen dem Stift St. Gallen und der Stadt Wil, wonach die Hofdiener, die nicht Bürger sind, dem Schultheissen und Rat den Eid nicht mehr schwören müssen

1685 Juli 27.

Verglich zwüschen dem hochfürstl[ichen] gottshauß St. Gallen und h[erren] schultheisß und räthen der statt Wyl betreffendt schwehrung der hooff diener, den 27ten julij anno 1685

Erstens stehen die h[erren] schultheisß und räth ab von der prætension, so sye sonsten zue haben vermeint, daß die hooffdiener, welche hauß haltung in der statt hetten, jhnen auch zueschweren schuldig weren, und erkhlähren sich dieselbige, dißfahls solche hooffdiener in allweeg und gäntzlich ohnersuecht zue lasßen.

Und ist die beiderseithige erleütherung geschehen, daß under den hooff dienern gemeinth sein sollen alle räth, ambt leüth, auch gedingte knecht, die von dem gottshauß sold haben und in eydten begriffen, auch nit burger seind. Weil die jenige, so burger, deß burger rechts halber zue schweren pflegen.

Abschrift: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2. Dorsualnotiz:* Verglich zwüschent dem hochfürstl[ichen] gottshauß St. Gallen und h[erren] schultheisß und räthen zue Wyl betreffent schwerung der hooffdienern, den 27ten julij 1685.

245. Der Statthalter des Abts löst das alljährlich der Stadt Wil zu entrichtende Wachtgeld für den Hof, die Obere und Untere Mühle, das Herrenbauernhaus und das Hauptmannshaus mit einem bestimmten Betrag ab

1690 Mai 29.

Ablösung deß wacht-gelts für deß Hooffs heüser sambt eins vier orthen Haubtmans Hauß 1690

Daß der hochwürdig, geistlich, hochgelehrte herr Desiderius Eberli, s. s. canonum doctor und höhst-meritierter statthalter allhie zue Wyl, dz järlich gewohnliche wacht-gelt lauth wacht rödlen für den fürstl[ichen] Hooff Wyl, beiden so genandten Ober- und Nider-Müllinen allhie, Herren Pauren Hauß nechst usßer dem Undern Statt Thor gelegen und für der lobl[ichen] Vier Ohrten Hauß durch herren hoffamman Ulrich Seiller dz mit dem dritten pfening gestaigertes capital, namblich drey und sibenzig gulden, siben batzen und sechs pfening abrichten und dem seckhel-ambt incorporieren laßen, wirt hiemit bekendt und hochermelt jhr hoch-ehrwürden herr statthalter bester masßen darumben quittiert dergestallt, dz der fürstl[iche] Hooff und jetz specificierte heüser von ermeltem wachtgelt halber auf ewig frey und ledig sein und verbleiben solle.

Jn urkundt gegenwehrtige quittanz, welche mit under getruckhtem der statt secret wohl verwahrt, ermeltem fürstl[ichen] Hooff Wyl zugestellt worden.

Actum Wyl, den 29ten meyen deß 1690ten jahrs. Locus sigili impressi. Statt cantzley Wyl.

Bucheintrag (Abschrift): *StadtAWil, Bd. 409, S. 131 f.*

246. Die Stadt Wil überlässt dem Hof das Schnetztor für bauliche Erweiterungen

1693 Februar 28.

Wyr schultheiß und räth der statt Weyl thuon khund und zuo wüssen mit gegenwertigem brieff, daß dem fürstlichen Hoff alhier zuo desßen bequemblicheren baulichen erweitherung wyr auß besonderen erwegenden ursachen daß Obere genandte Schnetz Thoor mit folgenden reservatis und bedingnusßen überlasßen haben:

[1] Erstenß dz daß bemelte thor wie bisdahero ein unbeschlosßener ein- und außgang sein und verbleiben, auch so es vonöthen, von der stadt beschlosßen und wider geöffneth werden solle.

[2] Zum anderen: Weilen daß ingebaüw krafft dißerer cession dem gemeinen ambt und reychßvogtey für gefenckhnusß nit mehr dieneth, solle von dem gotts-

hauß an deren stath ein andere in seinen cösten allein auf der mangy erbauwen, nochgehendß aber von der reychsvogthey erhalten werden.

[3] Tridtenß, in krieg- und feührß nöten, welche godt abwenden wolle, beziehet man sich auf deren in annis tausendt vierhunderth zwey und sibendtzig undt tausendt fünffhunderth siben und sibenzig aufgrichten verträgen buochstablichen inhaldt.

[4] Vierdtenß sollen jhro hoch-fürstl[ichen] gnaden und der stadt wappen iederweilen sambt dem tach von dem gmeinem ambt, hingegen die ingebeüw von dem godtshauß allein erhalten werden. Übrigen es in anderen puncten bey ernandten verträgen es sein unverenderlich verbleiben haben solle.

Desßen zuo wahrem urkhund wyr disereß jnstrument mit dem gewohnlichen stadt jnsigel verwahren lasßen auff den acht und zwanzigisten february deß taußendt sechshundert drey und neünzigisten jahrß etc.

Original: *StiASG, JJJ5 (II) Nr. 66; Pergament, 35 x 18,5 cm, Falz 3 cm; Siegel in gedrechselter Holzkapsel an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen:* Cession brieff umb daß Obere also genandte Schnetz Thor de dato 28. february anno 1693. *Von späterer Hand:* Cista Wylensis n° 66 l[itte]ra E. – ***Abschriften:*** *StiASG, Bd. 5, 2. Teil, S. 133–135, und StadtAWil, Bd. 409, S. 133–135.*

247. Mandat bezüglich Wundärzten und Barbieren

[16]93 August 20. St. Gallen

Wihr des hoch würdigsten undt hochgebohrnen fürsten undt herren, herren Coelestinj, abbten des fürstl[ichen] stiffts und gotts hauses St. Gallen, <auch>[a] des hochen ordens der jungfräwlichen Verkhündigung Maria ritteren etc., auch wir, schultheis undt rath der statt Weyl, thuen khundt hiemit meniklichen, demnach die tägliche und von verschidenen ohrten einfliesßende nachrichtung der obrigkeit beweglich vorgestelt, was masßen von geraumer zeithero wegen so sehr betrangt undt schwörer theüre vill underschidliche und geföhrliche kranckhheiten entstanden, weliche zuo curieren ein ieder kyrurgus, barbier und wundtarzet sich underfangen und dem patienten, wo der von hizigen fieberen ald anderen onfahl ergriffen, ohne erkhantnus des jnnerlichen zustandts mit purgativis, bluthlasßen undt ohnordenthlichen mitlen so starckh zusezen, das die kranckhheiten darmit sich vill mehr verschörffen und das angezünte gifft also dem herzen zu tringt, das der leidende, deme sonsten einem medico, sonderlich wan der zuestandt gleich bey dessen anfang under sein hand komen, die gesundheit widerumb zue geben möglich, ia leicht gewesen, incurable gemacht, verderbt und in einen standt gebracht würdt, in welichem hernach alle mitell zue schwach undt dem übell nit mehr zuelänglich undt gnuogsamb sein mögen, wan nun hoch gedacht jhr hochfürstl[ich] gnaden, unser gnedigster fürst undt herr etc., wie auch schultheis undt rath der statt Wyl solliche gefährliche der sachen bewantnusß, undt mit was jammer und elend vill ehleüt undt arme, ohnerzogen kinder durch die vermesßenheit nit allein der sonsten zue aüsßerlichen schäden allein gewidmedten barbiereren,

sonder auch anderer, welche der arzney sich under nemben, jhrer elteren beraubt und in einem ohnzeitigen wittib undt weisen standt gesezt werden, thieff undt empfintlich zue herzen genomben undt dahero bewogen, von gnedigsten, ganz vätterlichen lants fürstlicher milte, vorsorg undt liebe gegen den underthanen deme länger nit mehr zue sehen können, sonder die remedur undt zeitliche vorsehung ausß hierauff gnädigst anbefohlen.

Als gebiethen und verbiethen wir, das niemandt, wer der auch seye, in der statt oder auff dem land sich der jnnerlichen arzney anzumasßen und dem patienten ainiges mitell weder vomitiv-, laxativ- noch sodorifera undt aderlasßen zue geben oder vor zue schreiben under stehn solle ohne vorgehnde rathserhollung, befelch undt annordnung eines gelehrten und practuierten etc. im vorehrmelthen fürstl[ich] st. gallischen landen wohnhafften medicy, bey deme man sich in der gleichen vorfallenheiten zeitlich anzumelden undt die beschaffenheit des zu stants zu seiner underweisung vor zuestellen wüssßen wirdtet.

Sonsten undt im überigen sollen die barbierer bey jhrer proffession, die offne undt aüsserliche schäden zue heylen, simpliciter undt allein verbleiben undt anders nichts dan wundt und fahlträncker zue geben befügt sein, dan welcher aus jhnen darwider handlen und hinfüro ohne expresse okrigkeithliche schrifftliche erlaubnus <darumben die aus der Althen Landschafft zu St. Gallen sie sich bey der obrigkeit an zue melden haben>[a] iemand jnnerliche arzney mitell applicieren undt bey bringen solte, dem wirt die obrigkeit 20 tahler ohnnachläsßliche straff auff erlegen undt desßwegen hin undt wider an verschidenen orthen des lants hier zue ernambsete jnspectors bestellen, damit man die übertretter erfahren und von jhnen die wörckhlich angesezte buos beziehen undt dardurch das obrigkeitlich, dem gemeinen lant zu nuz und guethem zihlendes absehen erreichen möge. Darnach weist sich ieder zue verhalten und ihme selbsten vor schaden, straff undt ohngnadt zue sein.

Desßen zue wahrem urkhundt gegenwerthiges mandat wir mit des pfaltz hoffs secret jnnsigell verwahret undt pubblicirt auff der pfaltz des fürstl[ichen] gotts hauses St. Gallen den 20ten augusti anno [16]93 etc.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 45 f.; ursprünglich lose Papierakte, gross- und breitformatig, nachträglich in Sammelband eingebunden. Titel auf einstiger Vorderseite des gefalteten Papiers (jetzt auf letzter Seite):* Mandat wegen herren barbiereren und herbsten. *Von späterer Hand mit Bleistift:* 1693.

BEMERKUNG

[16]93 August 29. Abt Cölestin sowie Schultheiss und Rat erlassen ein zweiteiliges Mandat: Der erste Teil entspricht inhaltlich dem obigen Mandat vom 20. August 1693, daran schliesst sich ein „Herbstmandat“ an mit Verbot, in fremde Güter zu gehen usw. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 41–44; ursprünglich lose Papierakte, nachträglich in Sammelband eingebunden. Titel auf einstiger Vorderseite des gefalteten Papiers (jetzt auf letzter Seite): Mandat wegen herbst undt barbiereren.

[a] *Gestrichen.*

248. Die Vier Schirmorte drängen die Stadt Wil, in Zukunft nach einer Abtwahl jeweils auch das Burg- und Landrecht mit den Vier Schirmorten neu zu beschwören

1699 Juni 6.

a) Schultheiss und Rat erklären, warum sie bisher jeweils nicht unmittelbar nach einer Abtwahl das Burg- und Landrecht mit den Vier Schirmorten beschworen hatten, dass sie nun aber bereit seien, es zu tun

1699 Juni 6.

Wir, schultheiß und rath der statt Weyl, machen khund und zuo wüssen hiemit: Alß der lobl[ichen] schirmb orth Zürich, Lucern, Schweitz und Glaruß h[erren] ehren gesandten bey gemeiner dem hochwürdigsten fürsten und h[erren] Leodegario, abbten des f[ü]rstl[ichen] stiffts und gotts hauß St. Gallen, unserem gnädigsten herren, erstateter landß huldigung, bey welcher zue mahlen daß burg und landt recht ernnöueret und zue handen hochgedacht jhro f[ü]rstl[ichen] gnaden geschworen worden, von unß einen gleichmässigen actum erforderet, darob wir unß höchlich beschwehrt und in der meinung befunden, daß weilen solches seidt auffrichtung erwentem burg und landt rechts de a[nn]o 1451 an von unseren vorfahreren nie beschehen, wegen in handen habenden und von den lobl[ichen] orthen versigleten vertrag, darin die sondere befreyung unß zue gestanden, einem new erwelten h[erren] von St. Gallen nit ehender zuo huldigen, er habe dan zuo vor von beeden höchsten orthen ihro päbst[lichen] hay[ligen] und kay[serlichen] may[estäten] die erforderliche confirmation und regalia würckhlich empfangen, unß weiters darbey gelassen zue werden, umb so mehr billich seye, alß willig wier bey allen ergebenen fählen crafft mehr erholten burg und landt rechts unsere pflicht ehrlich præstiert haben, auch kümftigklich nit weniger dan andere gotts hauß leüth zue leisten uhrpietig seindt.

Die lob[lich]e orth aber an disen unseren vorwand nit khommen, sonderen darvor halten wollen, daß gleich wir nebent anderen gotts hauß leüthen in dem burg und landt recht expresse begriffen, auch so wohl alß die selbige in gegenwarth ihren h[erren] ehrengesandten die beschwerrung zue thuen schuldig sein sollen, daß dan hierauff umb mehrere weith leüffigkeiten abzueweichen wir unß eröffnet und erklären unß auch hiemith, daß wir fürohin je und allwegen noch der wahl eines regierenden herren auff unserem rath hauß daß burg und landt recht in beywesen der lob[lichen] orthen pottschafft zuo handen jhro hochf[ü]rstl[ichen] gn[a]den in alter gewohnlicher eydts form, wie hier zu seithen specificierlich verzeichnet, beschweren sollen undt wollen, jedoch ohne bræiudiz, schaden undt nochtheil anderen unseren rechten und gerechtigkeiten, sonderlich deren, welche in dem vertrag de a[nn]o 1492[1] vergriffen seind, die wir hierbey cräfftig reserviert und vorbehalten haben, alleß gethrülich und ohngeferdt.

Deßen zue wahrem uhrkhundt so haben wir unser statt gewohnlich secret jnsigel offentlich truckhen lassen (iedoch unß und der statt Weyl in allweg ohn vergriffen undt ohne schaden), der geben ist den 6ten juny des 1699. jahres.

Jo[hann] Sebastian Kienberger, stattschreiber

Anschliessend an diesen Text ist ein Papiersiegel der Stadt Wil aufgedrückt. Auf der nächsten Seite folgt der erwähnte Eid:

Aydt deren burgeren zue Wyl, welchen sye einem herren von St. Gallen schweren

Eß schwehren die von Wyl dem hochwürdigen fürsten und herren N., abbte des hoch fürst[lichen] gotts hauß St. Gallen, jhme und seinem gotts hauß treüw und wahrheit zue leisten und gehorsamb zue sein, des gotts hauß St. Gallen nuzen zue fürderen und schaden zue wenden und der statt Wyl recht zue behalten und noch seinem tod gemeinem capitul deß gotts hauß St. Gallen gewertig zu sein biß an einen erwölten abt oder pfleger desselben gotts hauß ohngeferdt, und alle, die iez nit schwehren, alß ferr sye daß wüssen oder innen werden, dem bemelten herren abbt N. zue vermelden und für zu bringen, auch daß mit denen 4 lob[lichen] schirmb orthen Zürich, Lucern, Schweytz und Glaruß angenomene burg und landt recht de a[nn]o 1451[2] wahr undt trew zue halten.

Original: *StadtAWil, Mappe 1, Nr. 134a; Papierbogen; Papiersiegel der Stadt Wil aufgedrückt.*

b) Schultheiss und Rat erklären, dass die Wiler nun jeweils nach einer Abtwahl das Burg- und Landrecht mit den Vier Schirmorten auf dem Rathaus neu beschwören werden

1699 Juni 6.

Wihr, schultheiß und rath der statt Weyl, bekhennen und thuen kundt männiglichen: Alß wyer mit denen vier lob[lichen] schirmb ohrten Zürich, Lucern, Schweitz undt Glaruß in eine miß verständtnusß gewachsen wegen beschwöhrung des burg undt landtrechts, darab wir unß zue beschwehren vermeindt, haben wyer, grossere weithleüffigkeith ab zue weichen, unß erkhlerth, erkleren auch unß hiemit, daß wyer fürohin undt allwegg noch der wahl einem regierenden herren auff unserem rath hauß daß burg undt landtrecht laut brieff de a[nn]o vierzehen hunderth undt ein undt fuffzig[2] beschwöhren sollen undt wollen in bey wesen hochermelten lob[lichen] schirm ohrten bottschafften in formb undt gestalt, wie der act heüt dato beschehen <undt nit anderst>[a], jedoch ohne præiudiz anderen unseren rechten undt gerechtigkeiten, sonderlich deren, welche in dem vertrag de a[nn]o vierzehenhunderth zwey undt neünzig[1] vergriffen seindt, die wyer hier bey krefftig reserviert undt vorbehalten haben, alles getröwlich undt ohngeferdt.

Dessen zuo uhrkundt so haben wyer unser statt gewohnlich secret jnsigel hierunder truckhen lassen (iedoch unß und der statt Weyl in allweg ohn vergriffen

und ohne schaden), der geben ist den 6ten juny des tausendt sechs hunderth neünzig undt neünten jahres.

Johann Sebastian Kienberger, stattschreiber

Original: *StadtAWil, Mappe 1, Nr. 134b; Papierbogen; ursprünglich grünes Wachssiegel der Stadt Wil aufgedrückt, grösstenteils abgefallen.*

[a] *Gestrichen.*

[1] *„Grosser Vertrag" (vgl. Nr. 91a).*
[2] *Vgl. Nr. 47*

249. Armenordnungen der Stadt Wil

1. Hälfte 18. Jh./1716 September 27.

a) Projekt einer Ordnung zur Eindämmung fremder Bettler in Wil

Undatiert [1. Hälfte 18. Jh.][1]

VORBEMERKUNG

Bei der nachfolgenden „Ordnung" handelt es sich vermutlich um einen Vorschlag des Abtes oder äbtischer Beamter zuhanden der Stadt Wil. Ob sie rechtsgültig wurde, ist unklar.

Guethe ordnung in der stat Wyl anzuestellen wegen armen leüthen

Erstlich will vonöthen sein, daß zwen thorwächter bestendig gesetzt werden, jhnen auch zwey wächterhaüsli gemacht oder geordnet werden, eineß in der Obern, daß andere in der Undern Vorstat bey beeden bruggen, die die arme leüth sowol von der haubtstat alß auch von den vorstäten sollen abhalten und den burgeren von dem überlauffen der leüthen ruhe schaffen.

2do Dise thorhüeter sollen bequembliche handtwerch könen (alß schuemacher, schneider, seckhler, kürsner), damit sie ihre handtwerch in ihren wächter haüslin treiben und arbeithen könen und also die besoldung nit so hoch käme. Jtem müesen sie auch an stat anderen an jahr märckhten wachen. Jtem sollen sie auch die thor schlüßel underhanden haben, solche auff und zuethuen, damit die nëwe besoldung nit so hoch kommen möchte.

3io Solle jhnen die bestallung gemacht werden, wie sie sich gegen den armen leüthen zue verhalten haben, die ohngefahr also könte auffgesetzt werden.

Bestallung der thorhüetern zue Wyl

Erstlich sollen sie wüßen den underscheid under den armen, also, daß sie gar niemahlen durch die gantze wochen keine steiff betler, fremde betler, vaganten, briefftrager (worunder auch die bilger und andere sowol weltliche alß geistliche personen begriffen seind) in die stat hinein lassen ohne verlaubnuß eineß ambt schultheissen, sonder sie sollen selbige vor dem thor auffhalten, jedoch von sel-

bigen ihre testimonia abnemmen und solche zum herrn schultheissen tragen, der dan wüssen wirt, ob selbige eingelassen sollen werden oder nit, oder waß ihne solle gegeben werden.

2do Frembde betler, starckhe betler, strolckhen und vaganten sollen sie abschaffen, wie es in andern stäten der brauch ist, und wan einige brieff haben, sollen sie selbige examinieren, und wan sie nit suspect seind und ausser allem argwohn, könen selbige zum Hoff und seckhelambt gelassen werden, doch solle jhnen verboten sein, von hauß zue hauß daß allmuosen ein zue samlen.

3^io^ sollen sie auch jene, die sich für handtwerchßgsellen außthuen, in obacht nemmen, selbige genauw examinieren, ob sie handtwercher könen oder nur sunst vaganten und betrieger seyen etc. Wan sie suspect sein, so sollen sie nit hinein gelassen, sonder wie andere frembde betler abgewisen werden. Übrige aber, die nit vaganten seind, sonder mit ehren weitherß wollen, könen sie zum Hoff umb ein stuckh broth und zum seckhelambt umb ein zehrpfenig eingelassen werden. Im übrigen aber soll jhnen nit gestatet werden, daß allmuesen von hauß zue hauß begehren.

4to Sollen sie in den armen spital zur nachtherberg niemand hinein lassen alß hochbedürfftige, elende, alte etc., die jung aber und starckh seind, sollen sie abweisen etc. Jn sunderheit aber wan etwan erbliche suchten und kranckheiten sollen regieren, solle der totengräber, der auch die betelfuehren versehen thueth, keine kranckhe herzue füehren und sonsten von anderen orthen her keine abnemmen, alß die in unseren st. gallischen landen gebürthig seind.

5to Jn allem disem soll jhnen der betelvogt fleissig an die hand gehn, deme auch ein bestallung solle gemacht werden.

6to solle jhnen ein billicher lohn geschöpfft werden, und weilen sie dem betelvogt vil von seiner arbeith abnemmen, also kan etwan dem betelvogt sein lohn auch umb etwaß geschmehleret und den thorhüeteren zuegelegt werden.

Continuatio angefangner ordnung wegen armen leüthen

4to Waß den Hoff zue Wyl anbelangt, so wirt man die wochen hindurch in die dorffschafften mueß und broth den nothleidenden schaffen und andere mitel an die hand geben, daß auch durch zuethuen der gmeinden die arme nothleidende mögen erhalten werden etc. Übrige aber und auß ländische sollen lauth mandatß abgewisen werden.

5to Wirt gueth sein, daß der weise rath der stat Wyl auch deliberiere, wie sie ihre haußarme leüth wollen erhalten und zuemahl jhnen auch mitel an die hand geben, daß sie auch arbeithen könen etc. Zue disem haben sie guethe mitel und hilff von dem spital und armen leüthen hauß, da könen sie etwan 200 dugaten zuesamen legen und solche einem fleissigen, teüren man übergeben, daß er auß selbigem flachß, hanff, kuder kauffe, zue spinnen gebe und zue weben, daß also die arme leüth zue arbeithen haben. Und waß diser man vorschlagt, solle der halbe theil sein aigen sein und der ander halbe theil solle zum capital gelegt werden. Oder er kan auch von den 200 dugathen nur halben zinß geben, der halbe zinß aber solle auch wider zum capital gelegt werden.

6to Damit aber auch die ehrsame burgerschafft gelegenheit habe, eine christliche barmhertzigkheit und liebe zue erzeigen gegen den armen, so solle der betelvogt alle freytag in der stat von hauß zue hauß gehn, daß heilige allmuesen ein zue samlen, da wirt ein jeder burger nach seinem vermögen an gelt, broth, mehl oder anderen sachen geben, so vil jhn got ermahnet etc.

7mo Eß kan auch eben auff den freytag die spend außgetheilt werden sambt anderem eingesamleten allmuesen, zue welcher außtheilung die arme leüth auß der stat und dan auch vom land könen und sollen gelassen werden, welche hiehero pfärrig seind etc., oder man auch ein außtheilung machen, daß gewüssen und zum meist bedürfftigen armen leüthen sowol von der stat und vom land daß allmuesen außgetheilt werde. Zue dem zeil [!] und end müeste h[err] spendpfleger ein rodel haben der jenigen, welchen er die spend und allmuesen solle außtheilen. Die außtheilung (wan der erster concept beliebiger were) kan aussert der stat an einem bequemlichen orth beschehen.

N. B. Wan der liebe got unß widerumb bessere zeithen würde verlichen und unser leüth in stat und land diß allmuesen nit mehr also vonnöthen heten, könte alßdan daß gesamlete allmuesen und die spend auch alle freytag den armen leüthen, den anheimbischen elenden leüthen und dan auch den frembden, wan etwaß überbleibte, vor der stat außgetheilt werden, zue welchem der Hoff auch etwaß wegen allmuesen contribuieren wurde, wan jederzeit die frembden betler von der stat solten außgeschlossen werden, wie oben proiectiert worden, und dan in disem fahl könte geordnet werden wie folgt:

8mo Jn diser außtheilung der speng und allmuesenß, solle h[err] spengpfleger auch ein rodel haben, in welchem die gar bedürfftige haußarmen verzeichnet sollen werden, sowol die in der stat wohnen alß auch die von den benachbarthen orthen, welche von st. gall[ischer] landtschafft seind. Denen solle ihr gwüsseß nach proportion der noturfft gegeben werden, den übrigen aber alß steiff frembden, vagierenden betleren solle einem jeden (sovil noch übrigeß ist) ein ehrlicheß stückhli broth oder etwan ein par pfenig oder kreützer gegeben werden, wie auch den frembden landtarmen, die aussert dieser kirchhöre oder wilerischer khilspill sich wohnhafft befinden.

9no Der Hoff zwar, wie oben gemeldet, wirt allen nothbedürfftigen in jeden grichten daß geschribne mueß und broth geben, die gemeinten aber sollen daß jhrige auch darbey thuen, damit andere gemeinten von frembden gmeintßgnossen nit überloffen werden. Also solle jede gemeint ihren bedürfftigen selbst auch zue hilff kommen, eß seye gleich mit allmuesen geben oder mit arbeith (alß mit spinen und zue weben geben, oder an taglohn anstellen) antragen etc.

10mo Dessenthalben solle der recess wol beobachtet und werckhstellig gemacht werden, welcher vor wenig jahren zue Baden wegen diser armen leüthen ordnung ist auffgesetzt und gemacht worden, und vil mehr daß newe fürst[lich] st. gall[ische] mandat, welcheß außfuehrlich vorhaltet und befilcht, wie sich die gemeinden gegen jhren armen gemeintßgnossen verhalten sollen etc.

11mo Damit aber die vagierende legerbetler von disen orthen mithin abgeschafft werden, so wirt in allen gemeinden daß nüwe mandat abgelesen, wel-

cheß neben anderen artikhlen auch verbiethet, daß die bauern solche frembde betler (eß seyen kessler, hartzer, spengler, glasser oder dergleichen herrenlose gesindli) nit mehr alß ein nacht in der noth über nacht sollen haben, bey gesetzter straff.

12mo Waß die frembde betler, so zue zeithen an hochen festägen sich bey den herren Capucineren auffhalten, kan der betelvogt bestelt werden, der in nammen ihren daß allmuesen einnimbt und dan jhnen nach dem gotßdienst nach proportion der noturfft außtheilet etc., oder eß kan auch jeder jhnen selbsten geben, waß jhme beliebet.

13^{io} An Aller Seelen tag solle bey Hoff geschehen wegen allmuesenß gegen frembd- und anheimbschen, wie es biß dato im brauch gewesen etc. Die burgerschafft aber kan den underscheid brauchen, welchen sie braucht alle freytag gegen anheimbschen und frembden.

14. Waß den spital anbelangt, wirt er auch wuchentlich ain gewüsseß allmuesen herbey schaffen, welcheß mit der speng und burgerlichem allmuesen am freytag solle außgetheilt werden etc.

N. B. waß und wievil der spital geben solle, kan verordnet werden; jetz ist mehr zuethuen alß zue anderen zeithen.

15to Eß kan auch consultiert werden, wie den armen leüthen etwaß zue arbeithen und zue gewünen an die hand köne geschafft werden mit der gespunst oder anderer bequemlicher arbeith, damit die leüth vom müessiggang mögen abgehalten werden.

Dan es ist eben sovil daran gelegen, daß die haußarmen leüth ein beyhilff vom allmuesen haben könen, alß daß sie von jugent auff zum arbeithen gezogen werden, also will vonnöthen sein, daß neben dem h[errn] spendpfleger nach einer auß dem rath verordnet werde, die ein genauwe und väterliche obsicht sollen haben, daß so wol die arme elteren vom verschwenden und müessiggang abgehalten werden, sonder sich befleissen, sovil müglich sich mit täglicher arbeith zue erhalten, sonder auch die kinder sollen zum arbeithen gehalten werden, es seye mit spinnen oder waß sie sonsten thuen könen. Jtem wan sie etwaß erwachsen, sollen sie etwan zue einem handtwerch appliciert oder sonsten anderstwohin zue dienen geschafft werden, und wan in disem fahl die elteren saumselig wurden sein, so sollen die verordnete herren väterliche sorg sowol über die kinder alß über die elteren tragen etc.

Und welcher zue diser guethen politischen ordnung mit rath und that thueth helffen, daß sie gehalten werde, der thuet gegen got und gegen den armen leüthen mehr guethß, alß wan er jährlich 100 fl. wurde zue allmuesen geben, dan dise ordnung handlet und schreibt nit alein vor, wie und waß man den armen leüthen zuem allmuesen geben solle, sonder auch, wie den armen gar auß dem elenden stand der armueth zue auffenthaltung und zeitlichen mitlen möge geholffen werden, dan beatus qui intelligit super egenum ut pauperem, nam in die mala libarabit cum dominus. Da ist wol zue merckhen, daß der königl[iche] prophet David sage, jntelligit, selig seye der jenige nit alein, der mit freygebiger hand den armen mitthaile, sonder auch und vil mehr, der sinne oder nach-

forsche und betrachte und mitel, weiß und weg inventiere und erfinde, wie den armen leüthen auß der armueth köne geholffen werden, welcheß dan geschicht, wan ein löblicher magistrat vigiliert und wachtbar ist, solche, die schon würckhlich arm seind, nit alein zue versorgen, sonder auch zue verhüeten, daß andere durch ihreß übel hausen nit auch umb daß jhrige kommen. Und solche werden vom heiligen könig David für selig und glückhselig außgesprochen und gehalten.

Alleß zue gröseren ehren goteß und zue trost der armen, bedürfftigen christlichen mitbrüederen. Amen.

Abschrift/Entwurf: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papier, 12 beschriebene Seiten. Dorsualnotizen auf Rückseite des letzten Blattes:* Ordnung wegen armen leüthen; *oben rechts, von späterer Hand:* Ordnung wegen armen leüten zu Wyl, anno incerto. *Durchgestrichene Archivsignatur:* Cist. 1 Wyl[ensis] n. 155. *Spätere Signatur:* A.

BEMERKUNG

1702 Mai 5. Mandat zur Eindämmung der Bettler und Landstreicher. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 265–268.

b) Der infolge des 2. Villmergerkrieges in Wil residierende Berner Landvogt sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil erlassen ein Mandat gegen diebische Zigeuner

1716 September 27.

Jch, Johan Rudolph Hackbret, des raths loblichen statt Bern, der zeyt jn nammen beyder hoch lobl[ichen] ständen Zürich und Bern regierender landtvogt deß pfaltz hoff ambts Wyl, auch wür, schultheis undt rath der statt Wyl, thundt kundt und zuo wüssen jedermänigklich hiermit, daß noch demme unß genuogsam zuo vernemmen kommen, wie nun einige zeit häro nit allein in den benachbarthen herschafften, sonderen auch in hiesigen landen allerhand diebisches zigeuner gesind sich auff halten sollen undt zuo grosem nochtheil undt schaden der einwohnneren vile raubereyen und diebstähl begangen werden, alß haben wir zuovermeidung fehrnerem ungemach und sicherheit hiesiger landen die höchste noth-wendigkeit zuo sein erachtet, allen unseren ambts angehörigen hiermit ernstlichen zuo befehlen, das sye nit nur bey hoch obrigkeitlicher straff und ungnad solch schedlich undt heren losen gesind keinen underschlauff geben noch beherbergen, sonderen zuo auff bring undt lifferung deren in obrigkeitliche hand undt band sich alles ernsts befleissen, ia zue genzlicher abschaff- und entledigung solch reüber gesints, es seie man- ald weibs persohnen, jeder manigklichen auff betretten nider zuo schiessen erlaubt und bewiliget sein sollen. Undt damit nun unserem best gemainten wilen desto geflisenlich noch gelebt werde, auch ein jeder bey dem seinigen besßer geschützt undt beschirmbt sein möge, als gebieten wir allen unseren ambt leüthen, diß ab offner canzell zuo verlesen undt an behörigen ohrten an zuo schlagen, auch darauff ein geflissene obsicht zuo haben und

die übertreter gebührend zuo bieten, damit selbe zuo obrigkeitlicher straff gezogen werden können, wornach sich meniglichen zuo richten undt jhme selbs vor schaden undt ohn gnad zuo sein wohl wüssen wirdt.

Actum und berathschlaget den siben undt zwanzigstem monats tag september jn dem jahr Christi gezelt ein taussent sibenhunderth undt sechszehen jahr.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 324, fol. 269; nachträglich in Sammelband eingebunden. Sorgfältige Reinschrift, oberste Linie in Zierbuchstaben.* – ***Konzept:*** *StadtAWil, Bd. 324, fol. 270r.*

BEMERKUNGEN

1. 1720 August 19. Mandat zur Ausschaffung der Gauner und Bettler. – *Klosterdruck: StadtAWil, Bd. 324, S. 271 (Klosterdruck des Mandats für die stift-st. gallische Landschaft mit handschriftlicher Einfügung der speziellen Wiler Floskeln).*
2. 1721 April 8. Mandat wegen der fremden Bettler, Strolchen, Jauner und Zigeuner. – *Klosterdruck: StadtAWil, Bd. 324, S. 272 (Klosterdruck des Mandats für die stift-st. gallische Landschaft mit handschriftlicher Einfügung der speziellen Wiler Floskeln).*
3. 1733 Mai 13. Mitteilung der stift-st. gallischen Kanzlei an die Stadt Wil, dass auch in allen Ämtern der st. gallischen Landschaft eine allgemeine Bettlerjagd veranstaltet werde. – *Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 276–278.*
4. 1733 Mai 16. Mandat betreffend die Bettlerjagd. – *Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 273 bis 275.*
5. 1743 April 6. Wacht- und Bettlerordnung. – *Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 290–294.*

[1] *Randbemerkung von späterer Hand (19. Jh.?) auf 1. Seite:* Aus der 1ten Hälfte des 18ten sæculi. *Dies könnte der Schrift nach stimmen, möglich wäre aber auch das späte 17. Jh.*

250. Von den Ständen Zürich und Bern aufgesetztes Kapitulationsschreiben für die Stadt Wil

1712 Mai 22. Im Feldlager vor Wil

VORBEMERKUNG

Im Zusammenhang mit dem 2. Villmergerkrieg (auch Toggenburger- oder „Zwölferkrieg“ genannt) war Wil im Mai 1712 während mehrerer Tage von Truppen, die sich aus Bernern, Zürchern, Toggenburgern und Thurgauern zusammensetzten, belagert und beschossen worden. Am 22. Mai kapitulierte die Stadt und blieb bis 1718 von den Ständen Zürich und Bern besetzt.

Folgende capitulation wird nomine der hohen generalitet von beyden lobl[iche]n ständen Zürich und Bern aufgesezet, als:

j^mo Das von jedem theil 2 otages[1] gegen einanderen bies zue beyder theilen unterschreibung undt völliger execution der capitulation ausgewechsslet werden sollend.

2do Die stadt Wyl, Schaubegg, St. Peter etc. sollend mit allen dennen daselbsten sich befindenden canons, munition und provision eingeraumbt undt überlassen werden.

3^tio^ Dennen hohen und niederen officieren, auch gemeiner soldatesca wird zugelassen, mit fliegenden fahnen, klingendem spiehl, equipage und 2 kleinen canons, zu jedem 6 schütz, wegzuziehen.

4to Herr landts-haubt[mann] Keller solle mit seinen meublen ohngehinderet wegziehen mögen.

5to Wegen vorgegangnen raubens und plünderens solle keinen officieren nichts zugesucht werden.

6to Die burgerschaft und clöster sollend bey jhrer religion, freyheiten und rechtsammen verbleiben und dennen selben nichts zugemuthet werden.

7mo Eine nöthige guarnison wird mann nach gutfinden beyder hochlobl[ichen] ständen in die stadt legen.

8vo Züricherische, bernerische und äbbtische gefangene sollend gegen einanderen ausgelieferet werden.

9no Daß rauben, stählen und plünderen jnn- und aussert der stadt solle unseren soldaten nicht gestattet noch erlaubt werden.

10mo Belangende, das jhr f[ü]rstl[iche] gn[aden] sich jhre recht auff Wyl und der Hoff Wyl jhre recht und emolumenta sich vorbehalten, sollend diesere puncten beyden hochlobl[ichen] ständen Zürich undt Bern, umb mit herrn prælaten darüber nach belieben zutractiren, völligklich überlassen sein.

Geben im feld-läger vor Wyl den 22ten mey 1712.

H. Bodmer, comand[ant], Ludwig von Wattenwyl.

Original: *StadtAWil, Mappe 1, Nr. 55a. Dorsualnotizen:* Dennen hochgeehrten herren, herrn schultheiss und rath der stadt Wyl. *Von anderer Hand:* Capitulation dedit 22ten may 1712. – *Beglaubigte gleichzeitige* ***Abschrift:*** *StadtAWil, Mappe 1, Nr. 55b.*

BEMERKUNGEN

1. Undatiert [wohl 1712 nach Mai 22.]. Eidformel mit Eid an die neuen Herren, die Stände Zürich und Bern: Jhr sellen schwehren beeden loblichen ständen Zürich undt Bern treüw, gehorsamb undt gewertig zu sein, dero ehr, nuzen undt frommen zu fürderen undt den schaden zu warnen undt zuo wenden nach eüsserstem eüweren vermögen, alles getreüwlich undt ohngeferdt. *Anschliessend folgen* Der statt Wyl ihren alten ayd *und die Kopie eines Schreibens von Bürgermeister, Schultheiss und Räten der Stände Zürich und Bern mit der Aufforderung an die Bevölkerung der st. gallischen Lande, dass alle Männer über 14 Jahren ihnen bei Strafe den Treueeid zu schwören hätten. – Abschrift: StadtAWil, Mappe 1, Nr. 57b.*

2. 1718 August 24. Der Friedensschluss des Abtes Joseph von St. Gallen mit Zürich und Bern im sogenannten Badener Frieden vom 15. Juni 1718 zog einen Schlussstrich unter den 2. Villmergerkrieg. Nach sechsjähriger Besatzungszeit verliessen daraufhin die Zürcher und Berner die Stadt Wil; wie die übrige stift-st. gallische Bevölkerung wurden nun auch die Einwohner von Wil aus dem gegenüber Zürich und Bern geleisteten Treueeid entlassen.

Wir burger meister, shultheiß, klein und grosße räth der stätten Zürich und Bern thuon kundt mennigklich und sonderlich unsern bißharig gethrëwen, lieben angehörigen der stüfft st. gallischen landen hiemmit: Demnoch durch deß höchsten gnädige vohrsechung die seith etwaß zeits enzwüschen unß und jhro fürstl[ichen] gn[a]d[en] h[erren] abbt, decan und capitul der stüfft St. Gallen gewahltete misßhel und streittigkeiten durch ein (gott geb) beständig währendten friden abgethan und hierbey nebendt anderen verglichen worden, daß von unß die bishero im besitz gehabte, so genandte Alte Landtschafft sambt denen grichten in dem Thurgöw und Rhinthal ermelt jhro

fürstl[ichen] gn[a]d[en] widerum abgettreten werdindt; daß wyr in vollstrekhung dessen besagt unsere g[ethrewen], l[ieben] angehörige der stüfft st. gallischen landen hiermmit der unß geschwohrnen eyden und pfflichten von künfftigem 30ten augustj an feyrlich entlaßen und hingegen nach sag und jnnhalt obangeregten friden tractats jhro fürstl[ichen] gn[a]d[en] h[erren] abbt, decano und capitul der stüfft St. Gallen widerum in der meinung überlaßen, daß selbige künfftighin so wohl denen vyer löbl[ichen] schirm ohrten alß auch jhro fürstl[ichen] gn[a]d[en] die ehmalige schuldige pfflicht und gebüöhr gehörig abstatten solle, auch jhro fürstl[ichen] gn[a]d[en] noch bisharigem herkommen bey befürdersamb vohrnemender huldigung, die denen 4 löbl[ichen] schirmb ohrten alß auch denen angehörigen gewohnte respective gebüöhr und versicherung leisten thüöge. Zuo welches alleß gehöriger nachricht und verhalt wyer sollches erforderlichen ohrten offendtlich zuo verkünden und zuo puplicieren unsern dorthigen habenden landtvögten hiemit gleich fahls auffgetragen haben. Geben den 24ten augsten deß 1718. jahrs.

Diß manifest solle zinstags den 30ten augustj in der pfahrkirchen zů Wyll [a–]oder uff dem rahthauß[–a] offentlich verlesen werden. Bescheint

Landvogt Heidegger

Original: StadtAWil, Mappe 1, Nr. 58; Papier; rotes Lacksiegel aufgedrückt. Dorsualnotiz: Manifest für die statt Wyl.

3. 1718 September 25. (herbstmonath). *Hof Wil. – Die hochfürstlich-st. gallische Kanzlei bietet alle Gotteshausleute über 14 Jahre auf den 26. September zur Leistung des Huldigungseides auf. Durch kanonische Wahl sei Josephus zum Reichsfürsten und Abt von St. Gallen und somit zum Landesherrn der Alten Landschaft erwählt und durch den von Zürich und Bern geschlossenen Frieden in dem alten Besitz gesetzt worden. – Original: StiASG, Rubr. 13, Fasz. 30; Papier; nicht besiegelt.*

4. 1718 September 28. Der neugewählte Abt Joseph von St. Gallen stellt der Stadt Wil gemäss dem „Grossen Vertrag" von 1492 (vgl. Nr. 91) einen Huldigungsrevers aus. – Original: StadtAWil, Mappe 1, Nr. 59; Papier; Papiersiegel aufgedrückt.

[a–a] *Am Blattrand nachgetragen.*

[1] *Geiseln.*

251. Die Besetzer Wils fordern die Bevölkerung auf, ihnen den Heuzehnten und Hofstattpfennig zu entrichten

1712 Dezember 11.[a] Wil

Alle diejenigen h[erren] und burger von hier, so heuwzehenden ald hoffstattpfenning zubezahlen schuldig, werden sich auff nechsten mittwuchen als den 14. dies bey Hoff einfinden und die gebührend entrichten sollen.

Actum Hoff Weyl den 11. decembr[is] anno 1712.

Secretaire de l'jntendence

Original: *StadtAWil, Bd. 316, S. 215 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Mandat hoff statt pfennigs.

[a] *Die Lesung des Monats Dezember bereitet Mühe, ist jedoch naheliegend; der 14. des Monats fällt im Dezember auf einen Mittwoch.*

252. Die Wil besetzt haltenden Zürcher und Berner verlangen vermehrte Passkontrollen zur Verhinderung ansteckender Seuchen

1713 Mai 13. Wil

Wir, die jntendenten beyder hochloblichen ständen Zürich und Bern, im Hoff Wyl reßidierend, [a–]auch wir, schultheis undt rath der statt Wyl[–a], thund kundt jedermäniglich hiermit, demnach uns bedenclichen zu vernemmen kommen, das die durch leüchtige herrschafft Venedig wegen sich hin und wider sonderlich in Östereich gefehrlich zeigenden contagiosen krankheiten den freyen handel und wandel mit gesamt loblicher Eidtgnosschafft zu speeren angefangen und würklich forthsetzen, habend wir zuerhaltung des durch gotes güete annoch geniesenden gesunden luffts, möglichster abwendung solch landts verderblicher krankheiten und benemmung aller under werth diser lenden halber walthender unbegründeten verdachts folgendes gebiethen wollen, das in das künfftig die dorff wechten ordendtlich bestelt, die haubt päss besezt und keine persohnen, wer die auch ihmer seyen, ohne genugsamme und wol conditionierte mit habende pass schein, das sie von gesunden orthen herkommen und passiert, nicht mehr in dise stat hineingelaßen, sonderen wie auch alle liederliche bätler, landstreicher, ausgerißene soldaten und andere verdächtige leüthe mit und ohne pass schein mit allem ernst ab und weg gewisen werden sollen, zu dem und fürderhin die gemeinen landtstrasen allein gebraucht und alle nebendt strasen, bey wäg und kleine schiff gentzlich beschloßen und abgestelt werden; und wenn jemandt sich erfrechete, durch abwäg in das land einzudringen, solche nicht mer von jemand beheberget, sonder je nach beschaffenheit mit empfindtlicher bueß angesehen werden sollend. Damit nun allem desto gefliißener nachgekommen werde, habend wir unseren underen beambteten hierauf fleißig achtung zehaben und das übrig fehrner nöthige zu veranstalten den nöthigen befelch ertheilt und versehen wir uns zu ihnen und jedermäniglich, das sie diser unser best gemeinten verordnung gefliißenlich nachkommen und also ihnen selbs vor schaden und ungenad zusein wol wüßen werden.

Actum jn Wyl den 13ten may anno 1713. Cantzley Hoff Wyl.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, fol. 47 f.; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Mandatt wegen der pest.

BEMERKUNGEN

1. 1714 Oktober 6. Die in Wil residierenden „Intendanten" von Bern und Zürich verordnen, dass sich jeder Fremde über seinen Gesundheitszustand ausweisen müsse. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 49 f.

2. 1738 September 10. Mandat mit Hinweis auf die Pest in der Walachei, in Siebenbürgen, Ungarn, Serbien und im Banat Temeswar mit Verbot, Waren aus diesen Gebieten einzuführen; verboten werden auch die Einreise von Personen aus diesen Gegenden sowie der Aufenthalt von fremden Bettlern in Wil. – Klosterdruck: StadtAWil, Bd. 316, S. 62.

[a–a] *Von anderer Hand.*

253. Nach gescheiterten Friedensverhandlungen mit dem Abt von St. Gallen fordern Zürich und Bern die Wiler Männer auf, ihnen den Treueeid zu schwören

1715 Februar 8. Wil

Wjr, die abgesandten beyder loblichen ständen Zürich und Bern, thun kundt hiermit: Dem nach jhr f[ü]rstl[ich] gnaden, der herr abt von St. Gallen, und sein convent die rorschachische fridens-handlung außgeschlagen und selbige biß dahin nit ratificieren wollen, daß hieruff unßer gnedig herren und obere hoch ermelt beyder loblichen ständen sich unumganglich bemüesßiget befunden, jhrer lieber und getreüwer angehöriger halber aufs neüw alle landts vätterliche vorsechung zu thun; gestalten sie sich entschlosßen, einer seiths alle anstalten zu verfüegen, damit die selben ohne underscheid der religion auf eine milte, gerechte und billiche weise geregieret, folgsamb bey der relligions freyheit und allen ihren rechten und gerechtigkeiten ohngekrenkt gelaßen werdind, anderseiths aber die huldigung auf zu nemmen und sich jhrer treüw zu versicheren. Zu dem end der nechst-künfftige montag, alß der eilffte dises lauffenden monaths, bestimmt, das alle und jede verburgerte allhier zu Wyl, welche sechszehen jahr und darüber alt sind, auf ermeltem tag morgens umb acht uhr auf dem rathauß ohn fehlbarlich erscheinen und zu handen beyder lobl[iche]n ständen uns die huldigung leisten sollen jn dem ohnzweifenlichen versehen, daß jeglicher sich befleisßen werde, auf angesetzte zeit und orth ohnaußbleibenlich einfinden. Wofehrn aber der eintald andere ohngehorsam außbleiben, gegen einen sollichen aller oberkeitliche ernst vorgekehrt wurde. Dar nach sich ein jeder geflisßenlich zu verhalten und jhme selbsten vor verantwortung und schaden zu sein wol wüßen wird. Geben im Hoff Wyl den 8ten febr[uaris] anno 1715.

Cantzley beyder l[oblichen] ständen Zürich und Bern

Abschrift: *StadtAWil, Mappe 1, Nr. 57. Dorsualnotizen:* Huldigung gegen beiden ständen Zürich undt Bern betreffend; *von anderer Hand:* Von Z[ürich] B[ern] auf abschlag des verglichs.

254. Der in Wil residierende Berner Landvogt sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil schreiben den Umrechnungswert von Reichsmünzen vor

1716 Dezember 20.

VORBEMERKUNG

1709 November 8. Mandat Abt Leodegars von St. Gallen und der Stadt Wil bezüglich der Reichsmünzen mit Festlegung der Wechselwerte. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 137.

Jch, Johan Rudolff Hackbret, des raths loblichen standts Bern, der zeit jn nammen beyder hoch loblichen ständen Zürich und Bern regierender landvogt des

pfaltz hoff ambs Weyl, thun kundt jedermäniglichen hiermit: Demnach nun eine zeitharo wahrgenommen, wie das ein groser schwall schlecht und gering heltiger reichs müntz in hiesige land gebracht und hargegen durch eigennützige leüth mit aufwechslen und sunsten die guten, gangbahren und grosen sorthen zu unausbleibenlichem landtsschaden und höchster beschwernuß aller ambtsangehörigen aus dem landt gezogen werden, als hab jch ein unentbehrliche nothurfft zusein ermeßen, besagte reichs müntz auf den fueß gleich anderen benachbarten herrschafften, als mit nammen die piedj ohne underscheidt auf 5 ½ xr, die groschen auf 11 pfenning, die halben batzen auf 7 und die kreützer auf 3 pfenning, die doppletzen auf vierfachen groschen, aber nach propostion abzusetzen, mit dem ernstlichen befelch, das niemandt über diß verbot obbedeüthe reichs müntz in höcherem preis als hierin specificiert ausgeben solle, widrigenfahls die übertretere deßen je nach beschaffenheit der sach zu obrigkeitlich gebürender straff gezogen werden wurden. Dornach sich mäniglich zu richten und ihme selbst vor schaden und ungenad zusein wol wüßen wirdt.

Geben jn dem Hoff Weyl den 20sten monaths tag decembris des eintaußendt sibenhundtert und sehszehenden jahrs.

Hoff cantzley Weyl

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 324, fol. 138; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Landt mandath wegen reichs müntz.

BEMERKUNGEN

1. 1719 Januar 5. Mandat Abt Josephs von St. Gallen und der Stadt Wil betreffend landesfremde Scheidemünzen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 139.

2. 1736 November 3. Mandat Abt Josephs von St. Gallen und der Stadt Wil wegen unprobhältiger *Gold-, Silber- und sonstiger Münzsorten. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 140–142.*

3. 1737 Februar 8. Münzmandat Abt Josephs von St. Gallen und der Stadt Wil in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der eidgenössischen Tagsatzung von 1736 in Frauenfeld. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 150–153.

4. 1738 April 2. Mandat wegen neu ausgegangener Appenzeller Münzen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 154.

5. 1757 Januar 5. Münzmandat Abt Cölestin II. von St. Gallen und der Stadt Wil mit Festlegung der Wechselwerte von Gold- und Silbermünzen. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 324, S. 156–160.

255. Der in Wil residierende Zürcher Landvogt sowie Schultheiss und Rat der Stadt Wil erlassen ein Herbstmandat

1717 August 28.

Jch, Hartmanus Heydegger, des raths loblichen statt Zürich, der zeyt jnnammen beyder hochen ständen Zürich und Bern regierender landt vogt deß pfaltz hoff ambts Wyl, auch wir, schultheiß undt rath der statt Wyl, thundt kundt jedermänigklich hiermit allen und jeden, so in- undt ausserthalb unser statt und grichten wohn und sesshafft seind, unseren gnädigen und geneigten willen und geben

jhnen hiemit gnädig zu vernehmmen, welcher gleicher gestalten unß vill klagens vor khomen, das etwelche ohnverschambte persohnen so gar muothwillig und freffentlich einem jeden biderman in seine aigne güeter gangen, jhme ohne allen scheüch die böm besteigen, zeitig undt ohnzeitig obß undt früchten abgewünnen, schüten, mit steinen undt steckhen ab brüglen, werffen, stehlen und auflesen, die bömm und zünn zerreisen undt verwüesten. Damit nun disem ohnwesen abgeholffen und jedem daß seinig geschirmbt undt befreith bleibe, so wollen wir hiemit menigklichen, jung undt alth, frömbde und heimbsche, weibs undt manns persohnen, mit diserem mandat ermanet haben, das sye in anderen ihren nit zuo ständigen güettern weder steigen noch göhn sollen, dan so nun hinführo einer ald eine in eines anderen guett und garten, auch durch den Wylberg giengen, ergriffen undt erfunden wurden, es seye gleich mit obs auf lesen, schütten, abbrechen oder anderen schaden zue füegen, der oder die selbige iedes mahl, so offt es beschicht, bey tag umb 3 lb d., zu nacht aber umb 6 lb d. ohne alle gnad gestrafft werden, dan so einer oder eine von deme oder den seinigen, wesse das gutt ist, ergriffen undt erfunden wurde, solche persohn geschlagen, gestossen und an ehren oder sonst mit worten gescholten wurde, als dane solle selbige gestossene, geschlagne oder geschultene persohn die stöss undt schleeg, auch die ohn ehr an jhnen selbsten haben undt sich woll verantwurtet auch der straff und wider ruoffs ledig sein. Der ander aber solle nichts desto weniger obangezogner massen seinem verdienen nach gestrafft werden. Wan aber junge persohnen, so under zwölff jahren alth, dergestalten in einem guett oder durch den Wylberg giengen, ergriffen und angeben wurden, die soll undt mag einer woll noch zimlichen dingen straffen, jedoch nit fast verwunden oder an glideren schenden, volgents die einem herren schultheissen oder weibell anzeigen, damit sie auch gegen jhnen mit gebührender straff, es sige gleich mit der trüllen, Beerheüsslin oder anderem verfahren könden.

Jtem es soll auch niemandt bey buos 3 lb d. dem anderen ohne erlaubtnus in sein weingarten gehn oder lauffen, darinnen jetten, grasen oder abschlagen, auch noch eingesambletem herbst die reben undt andere güetter verwüesten und verderben.

Jtem welche allhier hampff redschen wollen, selbigen solle zu gelassen sein auf dem Wolffgalgen, bey dem Rauch Bühell undt selbigem veld, auch in der Seegergassen undt -bünt, sonst nächer bey der statt oder Stadellgassen zuo retschen undt zuo nacht in den heüseren zuo schwingen, auch die aglen in die heüser tragen zu brennen, solle dis alles bey 5 lb d. ohn nachlesslicher buos verbotten sein.

Dan wirth jedermänigklich ernstlich ermanet, das feür aller orthen woll zuo verwahren undt keine wöschen bey angezogner buos in den heüseren zuo halten. Wirth also meniglich undt sonderlich die elteren ermanet, das sye jhre kinder vor solchem ohnwesen abhalten, dan wo solches nit geschehen solte, wirth man die elteren an statt der kinderen in die buos ziehen. Also wirth ieder oder iede wüssen, ihme selbsten vor spoth, schandt undt schaden zuo sein.

Actum undt berathschlaget den 28ten augsten anno 1717.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 177a; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

BEMERKUNGEN

1. 1762 August 21. Herbstmandat, mehrfach bestätigt bis 1768. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 177b–180.
2. 1778 August 22. Herbstmandat, mehrfach bestätigt bis 1782. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 181–184.

256. Der in Wil residierende Zürcher Landvogt verbietet das Fischen und Krebsfangen in den Weihern und Nebenbächen

1717 Oktober 30. Wil

VORBEMERKUNG

Im Gegensatz zur Eingangsfloskel hatte der in Wil residierende Zürcher Landvogt das Mandat nicht mit dem Schultheissen und Rat abgesprochen. Wie aus dem Nachtrag hervorgeht, waren letztere darüber verärgert, denn ihrer Ansicht nach hätte das Fischen und Krebsen in Nebenbächen erlaubt sein sollen.

Jch Johan Hartmann Heidegger, des raths hoch lobl[ichen] stands Zürich und dis mahlen regierender landtvogt des pfaltzhoffambts zue Wyl, wie auch wir, schuldheiß und rath der statt Wil, thun kundt und zu wüßen jedermäniglich mit dißerem mandat: Nach deme man die zeit haro mit unlieb hat müeßen vernemmen, wie einickhe sich erfrechet, mit fischen, kräbßen so wol jn weyeren als in den nebentbächen ohne erlaubnus, also haben wir notwenig[a] zu sein erachtet, dißem verderblichen schaden ab zu helffen, durch dis offentliche mandat jeder mäniglich verbiethen zu laßen, alles fischens, kreb[s]ens so wol in den weyeren als nebent bächen bey hoher straff und ungnad, besonderbahr in den fisch gruben. Wo ein oder der andre in erfahrung gebracht, wurde er nit nur mit einer gelt bueß belegt werden, sonder an ehr, leib und guth abgestrafft werden, wie dann unseren nachgesetzten beambteten ernstlichen anbefohlen wirt, bey ihren habenden pflichten ein fleißige auf sicht zu haben, und wann einickhe in erfahrung gebracht wurden, solches ohne verzug zu hinderbringen, da mit solche nach befindeten fehler könen abgestrafft werden, wor nach sich jeder mäniglich jhme selbsten vor schaden und ungnad zu sein wol wüßen wirt.

Geben <jm Hoff Wyl>[b] den 30. octobris a[nno] 1717.

Cantzley alda

Nachtrag auf der Rückseite des Blatts von anderer Hand:

Dises mandat hab ich müossen ablesen, seind meine h[erren] schultheis undt räth nit zu friden gewesen, in deme man ihnen nichts darvon gemeldet undt gleich do man schon in die kirchen zuosamengeleütet, also den h[erren] nit möglich gewesen, allen zuo zeigen. Man hete sollen in nebet bächen das fischen und kräbsen underwegen lassen.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 219–221; ursprünglich loser Papierbogen, nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Fisch- undt krebsen mandat.

[a] *So in der Vorlage, statt* notwendig.
[b] *Gestrichen.*

257. Rechtsstreitigkeiten zwischen der Stadt Wil, Züberwangen und Niederstetten vor allem wegen Wuhren an der Thur

1720 Januar 9. – 1733 Oktober 24.

a) Abt Joseph urteilt in einem Streit zwischen Züberwangen und Niederstetten sowie der Stadt Wil wegen Holzschlags, Weidgangs in der Stetter Au und Wuhren an der Thur

1720 Januar 9. Wil

Wyr Josephus, von gotteß gnaden deß heilligen rö[mischen] reichß fürst und abbte deß fürstl[ichen] stüfft und gottß hauß St. Gallen und deß hohen ordenß Annuntiate Maria ritter etc. thuon kundt und zuo wüssen mennigklichen hiemith: Demnach sich spän und mißverstandt entzwüschent einer gemeindt zuo Züberwangen an einem, so dane der gemeindt zuo Nider Stetten an dem andern und letstlichen der statt Wyll am tritten theill erhoben von und umb wegen theilß eigentümblichen holz wachß alß auch trit und tratt rechtenß, so beide gemeinden Ziberwangen und Nider Stetten in der so genanten Stetter Rauw[a] lautt hierum errichtettem brieff unnd siglen gegen ein andern haben, auch wegen wuohren, so die von Stetten vermeinten, daß der statt Wyl wider brieff und sigill und zuo grösstem ihren schaden und nachtheill wuohre etc.

Alß haben wir auff verhördte klag, ervolgte andtwordt, red und widerredt, abglessner brieffschafften und eingenomen augenschein midt recht erkendt und gesprochen, daß die von Ziberwangen, waß den holzhauw betrifft, bey sigill und brieffen geschüzt und ihnen solicher so weith eigen verbleiben solle, alß die marckhen zeigen, tritt und trätt aber sollen sie und die Nider Stetter in der ganzen Auw wie von altem hero mit einandern gemein haben und nuzen, und waß in besagter Auw die von Nider Stetten seither 12 jahren eingeschlagen haben, daß sollen sie widerumb zue gemeinen weidgang öffnen und außschlagen. Daß dan die Nider Stetter vermeindt, auch auff der Ziberwanger seithen herwerth der Thur auch trib und tratt zuo haben, würdt sollicher hiemit ihnen aberkendt, biß und so lang sie die rechtsambe zuo rechtlichen genüegen mit brieff und siglen etc. werden bescheinen könen. Daß aber, waß under dissen wehrenten trublen den Ziberwangen so wohl wegen abtreibung ihreß vichß alß mit hinwegnemung ihreß holzeß auff der Stetter Auw für schaden zuo gefüegt worden, deß gleichen auch beider partheyen gehabte kösten sollen deß besten wegen auffgehoben sein.

Belangendt dan daß wuohren der statt Wyl, auch dero von Stetten, so erkhenen wir, daß nach ein genombnen augenschein der ohnpartheyischen wuohr meisteren und noch vernombner dero eydtlichen bußtag, hiemit mit recht, daß beder partheyen wegen dem wuohren und wie man wuohren solle errichtette brieff und sigill alligklichen in ihren krefften bestehen und verbleiben sollen, und weyllen sich befunden, daß beider seithß ettwaß zuo vill beschehen, ob wir den erfolgten schaden mehrerß dem gewalth deß reissenten wasserß alß dem wyllen, eyn den andern zuo schädigen, zuo legen, alß sollen die parteyen umb daß vergangne einanderen ohnersuocht lassen. Auff künfftigen früöling dan sollen so wohl die von Wyll alß die von Stetten auff einen tag jeder theyll ein ohn parteiischen wuormeister nemmen und sich mit ihren brieffschafften sambt ihren nothwendigkeitten an die streittige ohrtt verfüögen und beder seithß wehren und wuohren, wo eß die noth erforderen möchte, jedoch nit anderst, alß wie die brieff und sigell ihnen eß zuogeben. Wan aber einige wuohr, so auff der eint alß ander seithen würckglich vorhanden, die nit nach inhalt der brieff und siglen beschaffen währen, so sollen alß dan nach erkandtnuß der wuohr verständigen meisteren selbige also bald verenderedt und ein gerichtett, auch beider seithß hinder zeichen oder marckhen gesezt werden, wie weith und wo man wuohr und anhenckhen köne, dörffe und möge, nach inhalt besagter brieff und siglen. Wan auch in daß künfftig ein oder ander theill wuohren wolte, solle selbige der ander parthey eß anzeigen, damit, wan wider brieff und sigell wohlte gehandlett werden, der beschwerente widersprechen und an die obrigkeitt seine beschwerdten bringen köne, mithin den kösten und schaden vohr gebogen werden.

Letstlichen sollen der partheyen allerseithß kösten gegen einanderen recompensiert und auffgehebt, an die oberigkeithliche aber solle die statt Wyl ein 3. theill, Ziberwangen ein 3. theill und Nider Stetten ein 3. theill zuo bezallen schuldig sein.

Dessen zuo wahren urkundt, weyllen die partheyen aller seithß brieff und sigill begehrtt, alß haben wir solliche ihnen gnädigist mit hier auff gedruckhtem unsserem gewonlichem cantzley seceret insigil mit theillen wohllen. So geben und beschechen in unsserem Hoff Wyl den 9ten jener deß 1720 jahrß.

Abschrift: *StiASG, Rubr. 84, Fasz. 1; Papier, 4 beschriebene Seiten. Dorsualnotiz:* Coppia urthell brieffß de anno 1720; *durchgestrichene Archivsignatur:* Litt[era] h.

b) Eine Kommission des Abts von St. Gallen entscheidet einen Rechtsstreit zwischen der Stadt Wil und der Gemeinde Niederstetten wegen der Wuhren in der Thurau

1733 September 30. Wil

Wjr nachbenante Remaclus Rottruff, statthalter zue Wyl, Placidus Lieber, archivist, beede capitulares deß hochfürstl[ichen] stüfft und gottshauß St. Gallen, Anthonj Schueler, hochfürstl[ich] st. gall[isch]er geheimbder rath und hoffcanzler,

Fidel Antoni Püntiner von Braunberg, auch geheimbder rath und landtvogt der graffschafft Toggenburg, Johann Baptist Keller, rath und obervogt zu Schwarzenbach, als verordnete commissarij des hochwürdigisten deß h[eiligen] röm[ischen] reichs fürsten und herrn, herrn Josephi, abbten des fürstl[ichen] stüffts und gottshaus St. Gallen, auch St. Johann im Thurthall, rittern des königl[ichen] ordens der Verkündigung Mariæ, unsers gnädigsten fürsten und herrn etc., bekhennen und thuen kundt allermäniglichen mit disem brieff:

Als dann sich schon eine lange zeit hero grosse streittigkheiten und missverstandt zwüschen herrn schultheiss, räth und gemeinen burgeren der statt Weyl an einem, sodann der hoffgenossen und gemeindt zue Niderstetten am andern theil erhoben und zuegetragen, antreffende die beydseithige wuehrung an der Thur bey der Thuraw und dortherumb, wessetwegen beede theil sowohl schrifft- als mündtlich bey s[eine]r hochfürstl[ichen] gnaden als jhrem beedseithigen natürlichen landt- und oberherren unterthenigst eingekommen und gebetten, sie jhrer spännen und missverstandt halben zu entscheiden, damit sie dem täglich anwachsenden schaden steüren möchten, welches höchstgedacht seine hochfürstl[iche] gnaden bewegt, das sie uns obbenanten den special gnädigsten befelch und commission ertheilt, uns nacher Weyl zu verfüegen, beede partheyen zu berueffen, jhre klag und antwortt anzuhöhren, brieff und sigel wohl zu erdauren, den augenschein an dem orth selbsten genauist einzunemmen, auch alles in dem grund zu undersuechen und beyde partheyen güeth- ald rechtlich zu entscheiden.

Zu vollstreckhung nun des gnädigst ergangenen befelchs haben wür uns allerseiths in dem Hoff Wyl eingefunden, die schon vormahls eingelegte brieffliche documenta der partheyen unter uns selbsten reifflich erwogen, den andern tag darauff beyden partheyen an das streittige orth verkündet und in deren beysein einen genauen augenschein von anfang bis zum end eingenommen, worbey sich verschidenes geaüsseret, darüber wür die partheyen theils befragt, theils sonsten jhr vor- und anbringen angehöhrt haben. Und nachdeme wür die gelegenheit des orths und das geländ des spanns genuegsamm betrachtet und bestens underrichtet worden, auch noch einmahl jhre brieff und sigel durchgangen, von jahr zu jahr du[r]chlesen, uns darüber reflectiert und deren jnnhalt bestens erdauret, haben wür folgenden tags beyde partheyen vor uns nacher Hof beschieden, allda jhre fernere klag, antwortt, reed und widerred, auch all übriges vor- und anbringen weithläuffig und ausfüehrlich (lauth prothocoll) so hier anzufüehren ohnnöthig zue genüegen verhöhrt und darbey auch getrachtet, die partheyen in der güethigkheit zu vergleichen etc., welches aber beede theil ausgeschlagen und den handel zu unserer richterlichen erkantnus anheimb gestellt, worauff wür lauth habender gnädigster commission s[eine]r hochfürstl[ichen] gnaden, unsers gnädigsten fürsten und herrn, zu recht erkhennt und gesprochen wie folget:

[1] Erstens, das es für iez und inskünfftig bey denen wegen dem wuehren und wie man wuohren solle errichteten brieffen und siglen, absonderlich aber bey dem unterm 9ten janu[aris] 1720 ergangenen hochfürstl[ichen] und landtsherrl[ichen] urthel sein gänzliches verbleiben haben solle. Und weillen dißem nach

[2] andertens von einer verordneten hochfürstl[ichen] commission den 12ten septemb[ris] 1729[1] fernweither zu recht erkhennt worden, wie obangezogene urthel vollzogen werden solle, auch zu folg diser erkantnus den 23ten selbigen monats und jahrs auff obrigkheitliche verordnung mit dem würckhlichen vollzug auff der seithen gegen der statt Wyl der anfang gemacht worden, also das es nit nur allein darbey gelassen, sondern auch sowohl auff diser seithen darmit lauth vorgehenden sprüchen fortgefahren und noch mehrere hindermarckhen auff- und abwerths gesezt, als auch

[3] drittens auff seithen der gemeindt Niderstetten ein gleiches auff- und abwerths beobachtet und vollzogen werden solle, also das mann beederseiths auff bestendig hin wüssen möge, wie weith mann gegen dem runs der Thur wuohren und[b] anhenckhen könne, dörffe und möge, nach jnnhalt besagter brieff und siglen, und über die verzeichnete, auch ausgemessene zihl und marckhen kein theill weder disseiths noch jenseiths gegen der Thur weither hinein wuohren solle, zum fahl die Thur dem oder disem theil was geben oder zue legen wurde.

[4] Viertens, wann auch in das künfftig ein oder anderer theil wuohren wolte, solle selbiger der andern parthey es zeitlich anzeigen, damit, wann wider brieff und sigel wolte gehandlet werden, der beschwehrende solches widersprechen und an die obrigkheit seine beschwerdt bringen könne.

[5] Fünfftens, weilen die von Niderstetten das von seithen der statt Wyl auffgerichte wuehr gewalthättig zu grund gericht, als sollen sie nach jnnhalt der vom 4ten novemb[ris] 1729[2] ergangenen urthel zu dessen reparation mit zu helffen und zu arbeithen verbunden sein, es wäre dann sach, wie man auch verhoffet, die von Wyl wurden von guetter nachparschafft wegen jhnen von Niderstetten solches nachsehen.

[6] Nachdeme die von der statt Wyl lauth dess den 12ten september 1729 ergangenen spruchs das vorhero neu angelegte wuohr wider brieff und sigel, absonderlich aber wider den hochfürstl[ichen] spruchbrieff de anno 1720 auff gericht, als werden in ansehung dessen und aus denen bey dem augenschein erfundenen besonderen umbständen ermelte statt Wyl die von Niderstetten von hochfürstl[icher] commission wegen dahin kräfftigst recommendiert, jhnen für dissmahl zue anlegung nöthiger streich wuohren mit holz ohne entgelt verhilfflich zu sein.

[7] Sibendtens sollen alle weithere gegen einander geklagte schäden hiermit nit nur allein auffgehebt und jeder theil von dem andern dessentwegen losgesprochen, sonder auch jhre beederseiths gehabte kösten compensiert sein und an denen obrigkheitlichen kösten aber jeder theill die helffte abtragen.

Nachdeme obiger spruch beeden partheyen eröffnet worden, haben sie sich dessen bedanckhet, worauff alsobald wür die gesambte hochfürstl[ichen] commissarij uns abermahl nebst denen partheyen auff den Thur plaz und streittigen orth verfüegt und zu vollziechung obigen rechtspruchs den Thur runs, wie er ins künfftig sein solle, auch wie noch beede partheyen auff ieder seithen darzue wuohren und die Thur in den schranckhen halten dörffen, sambt denen hindermarckhen aus gezeichnet und determiniert und die Thur nach möglichkeit in die grädj gerichtet wie folget:

Es ist der Thur für jhren künfftigen runs oder bett von der ersteren marckh bis zur letsten in der breithe 15 stangen (die stangen à 16 werckschue gerechnet) assigniert und zue gegeben worden. Und so beyde partheyen lauth nachfolgender verzeichnus der angesezten stangen von einer hindermarckh grädigs gegen der jenseithig-stehenden hindermarckh wuohren werden, so würdt die Thur die oben angesezt weithe von 15 stangen innhaben.

Verzeichnuß der hinder-marckhen auff der Weyller seithen

Die erste hindermarckh, mit n° 1 bezeichnet, stehet ungefähr 20 schritt unter dem Gauchbach und 2 schritt vom haag innerthalb auff der statt wylischen ambtwisen, Langen Härderen genant, von welcher hindermarckh bis an den dato ausgezihlten und 15 stangen in der braite begreiffenden runs 6 obiger stangen sich in der weithe befinden.

Die anderte hindermarckh, mit n° 2 bezeichnet, so von obiger 26 stangen 8 schue entfernet, stehet in obgedachter wys auch innerthalb 4 schritt vom haag, von welcher hindermarckh 9 stangen bis an den runs seindt.

Die dritte hindermarckh, mit n° 3 bezeichnet, so von obiger 40 stangen entfernet, stehet ausserhalb vorbemelter wysen im gesteüdt und holzboden ob dem Giessen und 8 stangen bis zum runs.

Die vierte hindermarckh, mit n° 4 bezeichnet, ist von obiger 44 stangen 10 schue entfernet, stehet in dem gesteüd ob dem Alten Legiloch und hat 5 stangen bis zum runs.

Die fünffte hindermarckh, mit n° 5 bezeichnet, ist von obiger 40 stangen 14 schue entfernet, stehet in dem gesteüdt bey dem Mittlern Legi Loch an der strass auff dem überwell, 3 schritt innerhalb dem fridhag, und hat 9 stangen bis zum runs.

Die sechste hindermarckh, mit n° 6 bezeichnet, ist von obiger 32 stangen 4 schue entfernet, stehet underhalb und hat bis zum runs 5 stangen.

Die sibende hindermarckh, mit n° 7 bezeichnet, ist von obiger 32 stangen 10 schue entfernet, stehet underhalb an einer zimblichen alberen und hat bis zum runs 8 stangen.

Die achte hindermarckh, mit n° 8 bezeichnet, ist von obiger 23 stangen 6 schue entfernet und hat 10 stangen bis zum runs.

Die neünte und letste hindermarckh auff der Weyler seithen, mit n° 9 bezeichnet, ist von obiger 43 stangen 14 schue, stehet schregs underhalb, allwo der statt Wyler holz ausgehet und der Ziberwanger holzboden anfanget, dienet zu gleich für ein schidmarckh und hat 10 stangen bis an Thurruns.

Verzeichnus der hinder marckhen auff der Stetter seithen

Die erste hindermarckh, mit n° 1 bezeichnet, stehet in dem gueth Goldach genant, von welcher hindermarckh bis an den dato ausgezihlten und 15 stangen in der braitte begreiffenden runs 6 stangen sich in der weithe befinden.

Die anderte hindermarckh, mit n° 2 bezeichnet, ist von obiger 26 stangen 4 schuehe entfernet, stehet auch in der Goldach und hat 9 stangen bis zum runs.

Die dritte hindermarckh, mit n° 3 bezeichnet, ist von obiger 41 stangen 10 schue entfernet, stehet auch in gemelter Goldach und hat 11 stangen bis an den runs.

Die viertte hindermarckh, mit n° 4 bezeichnet, ist von obiger 37 stangen 8 schue entfernet und hat 7 stangen bis an den runs.

Die fünffte hindermarckh, mit n° 5 bezeichnet, ist von obiger 32 stangen 4 schuehe entfernet, stehet in dem holz, so Johannes Gröblin seel[igen] erben zuegehöhrt, und hat 12 stangen bis an den runs.

Die sechste hindermarckh, mit n° 6 bezeichnet, ist von obiger 20 stangen 10 schue entfernet, stehet in dem gemeindt holz und hat 16 stangen bis an den runs.

Die sibende hindermarckh, mit n° 7 bezeichnet, ist von obiger 28 stangen 8 schue entfernet, stehet in des Schmidts zu Schwarzenbach ackher und hat 20 stangen bis an den runs.

Die achte hindermarckh, mit n° 8 bezeichnet, ist von obiger 51 stangen 12 schuehe entfernet, stehet in der Wayd genant und hat 54 $\frac{1}{2}$ stangen bis an den runs.

Die neünte und letste hindermarckh auff der Stetter seithen, mit n° 9 bezeichnet, ist von obiger 50 stangen 4 schuehe entfernet, stehet in Baschi Freffels wys und hat 38 stangen bis an den runs.

Anbey ist zumerckhen, das ein marckh grädigs auff die andere zeige, namblich die hinder marckh n° 1 auff der Weyler seithen zeiget auff die hindermarckh mit n° 1 auff der Stetter seithen und so forth an, dahero so in künfftigen vorfallenheiten die von Weyll oder die von Stetten auff jhrer seithen eine wuehr am Thur runs, als zum exempel zwischen der ersteren und andern hindermarckh anlegen wolten, müeste mann von n° 1 grädigs hinüber gegen n° 1 sovill stangen bis an den Thur runs, wie oben auff selbiger seithen verzeichnet, messen und allda am runs ein zeichen auffsteckhen, hernach müeste von n° 2 auff gleiche weis gegen n° 2 hinüber auch wider so vill stangen bis zum Thur runs, wie oben auff eben selbiger seithen verzeichnet, gemessen und ein gleiches zeichen auff gesteckht werden. Was also die grade linien zwischen diseren an dem runs ausgesteckhten zeichen der Thur nach abschneidet, gehöhrt zum runs und kan von keinem theil gegen solchen über die grade linien hinaus gewuehret werden, sonsten wurde der runs nit mehr 15 stangen in der braithe haben. Und auff gleiche weis solle es auch an übrigen hieroben ausgemarckhten orthen observiert werden, wann von einem oder dem andern theill nöthig erachtet wurde, ein wuehr anzulegen.

Desßen allem zu wahrem urkhundt haben höchst gedacht s[ein]e hochfürstl[ich] gnaden, unser allerseiths gnädigster fürst und herr deroselben canzley secret-jnsigel offentlich henckhen lassen an disen brieff, deren zwey gleichlauthend und jedwederer parthey einer auff jhr begehren extradiert worden, doch jhro hochfürstl[ichen] gnaden, dero stüfft und nachkommen an jhrer habenden hochheit, landtsherrlichkeit, obrigkeitl[ichen] gewalth, freyheiten, recht und gerechtigkheiten ohne einzigen nachtheil und eintrag etc., der geben ist den

dreyssigisten monaths tag septembris nach Christi unsers erlösers und seeligmachers gnadenreichisten geburth gezelt tausend sibenhundert drey und dreyssig.

V^t^. Anton Schueler, hoff canzler, m[anu] p[ropria]

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 934; Pergamentheft, 31 x 38,6 cm, mit braun/beiger Seidenkordel zusammengebunden; Siegel der fürstäbtlichen Kanzlei hängt in Holzkapsel an der Seidenkordel.* *Dorsualnotizen:* Rechtlicher spruch wegen der wuehrung deß Thur runß bey der Thurau entzwischen der statt Wyl und gemeind Niderstetten, de dato 30ten septembris 1733.

c) Vertreter der Stadt Wil und der Gemeinde Niederstetten haben sich gütlich und freiwillig über eine Wuhrordnung in der Thurau vereinbart und treffen einen Vergleich wegen unmittelbar darauf erfolgter Zuwiderhandlung durch die Gemeinde Niederstetten

1733 Oktober 24. Wil

Kund und zu wüßen: Nachdeme von einer hochfürstl[ichen] commission endzwüshen der statt Wyl und der gemeind Niderstetten wegen beyder seithiger wuherung deß Thur-runßes ein recht-spruoch ergangen und nach außweißung deß selbigen der runß mit erforderl[iche]n marckhen ordentlich auß gezeichnet worden, wie alles auß denen jhnen partheyen in zwey gleich lauthenden, besiegleten urthell-brieffen vom 30ten septembris 1733 zu gestelt, mit mehrerem zu ersehen, die weillen aber darinen wegen beschaffenheit der streich-wuheren nichtß auß geworffen und kein maaß nach regul desßwegen vorgeschrieben, sonder deren gleichförmige beobbachtung jhnen partheyen zu ihrer gemäinsammer vereinbahrung und einträchtigkeit überlaßen wurde, daß sodann von darumben und damit auch hierinnen künfftighin all ungleicher verstand gehoben und dennen sonst darauß zu besorgen habenden, fürwährenden streittigkeiten möglichist und bestens vor gebogen werde, fehrners von beeden theillen einige außschüß abgeordnet worden, benandtlichen von der statt Wyl herr alt seckhellm[eiste]r Frantz Rißer, herr new seckhellm[eiste]r Petter Andreas Müller, herr bawherr Anthonj Pancratj Sehrwerth mit zuzug des werckhm[eiste]rs Johannes Epplin, und von seithen der gemeind Niderstetten Hanß Jacob Freffell, Baschj Freffell, Johannes Sennhaußer und Hanß Jacob Kreüßj; welche den 5ten octobris gesagten jahrs auff dem Thur platz zusammen getretten und fürdermahlen und künfftighin zu nachstehender wuehr-ordnung sich freund-nachbahrlichen und freywillig vereinbahret und verstanden haben, so demnach beeder seithß von allen jntreßierten auch wohl bedacht und ein heilig gueth befunden und gegen einanderen auff und angenohmmen worden wie volgt:

Dermahlen:

[1] Erstlich, umb die Thur lauth obangezognen spruchß in den new außgezeichneten runß zu bringen und zu leithen, sollen und wollen zum guethen anfang (jedoch nur für diß- und eintzige mahl) beyde theil, wo und an welchen orthen jeder auff seiner seithen es nothwendig und gueth zu seyn erachtet, volgender gestalten wuehren und die arth und beschaffenheit der wuehren also

einrichten und außrüsten: Es solle ein langes holtz oder zu gerüsteter thanen baum in den grund gelegt, mit pföhlen wohl angehefftet, faschinen darauff, dieße mit grieß, sand und steinen überschüttet und beschwehret, so dann wiederumb ein langes holtz darüber gelegt und durch und durch alles mit pföhlen wohl zu sammen gehefftet und befestnet, endlichen wan dießes nach nit hoch genuog zu seyn erachtet wurde, annach ein etter wuehr darauff gesetzt und gemachet werden.

Künfftighin:

2do Jn das künfftighin aber (die weillen die von Stetten nit gleich den Wyleren mit groß und grobem holtz versehen) sollen und wollen beyde theil, jeder auff seiner seithen, dem außgezeichneten runß nach nur etter wuehren machen, deren beschaffenheit darinnen bestehen solle, daß nähmbl[iche]n, so breit es beliebe, ein einfacht, dopplet oder mehrfachtes etter von gerzen oder stauden zu sammen geflochten möge gemachet, und alß dann alles mit grieß, steinen und faschinen außgefült werden, welcher gestalten und sonst auff kein andere weiß und arth beyder seithß zu wuehren es also gegen einander freywillig und einmüethig auff- und angenohmmen, auch gesagter maaßen gleich förmig zu beobbachten und zu halten sie hiermit versprochen wollen haben, es wäre dann, daß mann beyderseithß sich wiederumb gemäinsamb eines anderen verglichen und vereinbahren wurde.

Verglich:

3^tio^ Alß dan nun die von Wyll zu wuehren anfangen und auff ihrer seithen die nöthige wuehren obbeschribner maaßen lauth n[ummer] 1 ordentlich eingerichtet, hingegen aber die von Stetten in der gleich förmigkeit nit nach gefahren sonder wider die abred und getroffen über kommnus ein andere newiste gattung, nähmbl[iche]n ein bogg wuehr gemachet, auch zumahlen darmit über 3 stangen zu weit in den außgezeichneten runß hinein gefahren etc., alß habe man sich den 22ten letzstgesagten monatß octobris und jahrs auch beyderseithß volgender gestalten verglichen: Es wollen die von Wyl zu pflantzung guether nachbarschafft denen von Stetten diße ihre angesetzte boggwuehr für dieß mahl biß an den new auß gezeichneten runß zwahr zugelaßen, jedoch, daß 1mo sie Stetter (wie sie es auch zugesagt und versprochen) das über 3 stangen überfahren wiederumb zu rückh ziechen, und 2do endtgegen auch gestatten sollen, wan sich künfftig erfunde, daß von darumben jhnen von Wyl wurde schaden zugefüegt und zugestoßen worden seyn, sie Wyler desßwegen gleichergstalten biß an den runß für einmahl hinwiederumb mit einem gleichen bogg wuehr begegnen und sich vor schaden sollen retten dörffen, ausßert diesßem und nur für einnmahl anbedingten vorbehalt und gegen act aber, sonsten übrigens man beyder seithß bey ob vermelten überkommnuß ohn vergriffen und gethrew, auffrichtig seyn und verbleiben wolle.

Welches alles den 23ten octobris 1733 durch h[err]n bawh[err]n Anthonj Pancratj Sehrwerth und Hanß Jacob Freffel alß von beyden theillen verordneten außschüßen ermelter maaßen in der cantzley angegeben und ad prothocollum zu nehmmen unterthän[ig] einständig gebetten worden.

Deßen zu wahrem urkundt und künfftigen nachricht wurden dießer frey-will[igen] und güethl[ichen] überkommnuß und vergleichß zwey gleich lauthende schein verfertiget und jhnen partheyen auch jeder einen, dießen auff pergement, mit dem grössßeren hochfürstl[ichen] cantzley secret jnsigil (jedoch jhro hochfürstl[ichen] gnaden, dero nachkommen und gottßhaußes sonst in allweeg ohne schaden) zu obgedachtem urthell-brieff vom 30ten septembris 1733 bey gelegt und ertheillet.

Geben pfaltz Wyl, den 24ten octobris 1733.

Hochfürstl[ich]e st. gallische cantzley daselbst

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 935; Pergament, 63 x 41 cm, Falz 3,5 cm; Siegel der fürstäbtlichen Kanzlei in Holzkapsel an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotizen:* Freywillige überkomnuß endzwüschen der statt Wyl und der gemeind Niderstetten wegen arth und beschaffenheit der wuehren am Thur-runß sambt einem verglich uber das gleich anfangs schon darwider misßhandlete etc. de dato 24ten octobris 1733.

[a] *Vermutlich ein Hörfehler, müsste wohl* Stetter Au *heissen.*
[b] *Über der Zeile nachgetragen.*

[1] *Vgl. StadtAWil, Mappe 30, Nr. 936d.*
[2] *Vgl. StadtAWil, Mappe 30, Nr. 936f.*

258. Vergleich zwischen dem Hof und der Stadt Wil wegen des Schwörens der Hofdiener, der Weiderechte in der Thurau und der steuerfreien Beerbung von Bürgerstöchtern durch das Kloster St. Katharina

1723 Juni 17. Wil

VORBEMERKUNG

1722 November 4. Memoriale der Stadt Wil mit verschiedenen Beschwerden und Bitten an den Statthalter Jodokus Müller im Hof zu Wil und die darauf erteilten Antworten vom 31. Dezember 1722. – Abschrift: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3a; Papier, 6 beschriebene Seiten.

Zu wüßen, demnach sich von seithen der h[erren] schultheissen und räthen zu Wyl nahmens jhres gemeinen stattwesens einige zeith hero etwelche beschwehrden erhoben, sye auch solche an die löbl[iche] statthalterey allda geziemend gebracht, jhro hochfürstlich gn[a]d[en] aber zu St. Gallen noch dero angebohren hochfürstl[iche]r æquanimität gnädigst verordnet haben, daß sothane gravamina gründtlich untersuecht und so viel möglich güethlich gehoben werden sollen, auch zu solchem ende jhro hochwürden dem jeztmahligen statthalter allhier, herrn Jodoco Müllern, und dero geheimen rath undt hooffcantzler von Brunen-

dahl die gnädigste commission auffzutragen beliebten, damit in vornemmend freündtl[iche]r conferenz aller spann gehoben und zu beedseytigem vergnüegen eine composition erfolgen möge. Daß dahero

[1] erstlich wegen des von seithen der statt Wyl beschehenen begehrens samb einige des Hoffs Wyl bediente und lehenleuth nach alter gewohnheith auch jährlich dem herrn schultheisßen zu schwören angehalten werden solten, mann sich folgender gestalten verglichen: Welcher massen (mit aussschlusß der übrigen in würkh[lichen] sold und dienst stehendten ohnverburgerten bedienten) die folgende lehenleuth, alß der so genannte herren-, auch newbaur und beede herrschafft-müller jährlich mit denen übrigen burger und einwohneren nach dem gesunden verstandt der schuldigkeith (welche ohne demm biß an den herrn zu St. Gallen restringirt ist) dem im amt stehenden herrn statt-schultheissen schwören, wie nicht weniger auch der übrigen bedienten, so nicht pfaltz-räthe seindt, erwachsene söhne nebst der müller- und bauren knechten ein gleiche gebühr præstiren. Wann aber die mühlinen künfftighin nit verliehen, sondern knechtsweiß verwalthet wurden, gleichwohl solche müller-knecht alß in herrschaffl[iche]m dienst und sold stehende bediente darzu nicht verbunden noch auch in denen herrschaffts-haüseren und -mühlenen selbsten der statt einige jura wider das herkommen und verträg eingeraumet werden; wobey gleichwohl ein jedesmahliger h[err] statthalter keine difficultät machet, auch die übrigen nit schwörende hooff-diener ernstlich dahin zuerinnern, damit sye alle frevelbahre sachen, so selbe in denen stattöschen sehen oder jnnen werden, gebührender massen anzeigen und öffnen sollen.

[2] Zweytens ist auch der darinnen bestehenden beschwehrde der statt, daß nemmlich seither dem letsten krieg so wohl der fischer bey Hooff alß auch der sogenanthe new-baur jhr viech auff die Thuraw wider die verträg ausschlagen, darinnen die abhelffliche maaß gegeben werden, daß zwar die statt zu bezeugung jhres unterth[äni]gsten respects gestattet, daß künfftig sechß haubt viech von diesen beeden orthen im nahmen des Hooffs selbsten unter der burger-herde dahin getriben, gleichwohlen jedoch dise zahl hinkünfftig keines wegs weither extendiret werden solle, es möchte gleichwohl der Hooff zu ged[achte]m Wyl entweder über kurz oder lang wider aigen s. k. vieche anstellen oder aber dessen güether unter mehreren bauren auftheilen und für selbige weithere haüser erbawen, von welchen 6 stuckhen auch vier ohnentgeltlich paßiren, vor die zwey übrige aber deß h[errn] statthalters hochwürden oder <…>[a] die lehenleüth jährlich dem statt-sekhelambt zwey gulden waydtgelt vergüethen werden.

[3] Drittens hat sich wohlermelte statt Wyl auch darinnen beklaget, daß ein lobwürdiges frawen-closter zu S. Catharinen allhier ab denen erbß-weiß von burgers kinderen an sich gebrachten burgerlichen capitalien zu deß gmeinen weesens merkhlichem nachtheil weder steür noch einigen ausßkauff præstiren wollen, welches punctens halber aber mann pro et contra außfüehrlich mitteinander gesprochen, auch entlich ein ald ander vorschläg zu weithers erfolgend gnädigster decision auff das tapet gebracht, die übrige particular-sachen aber an seinem gebührenden orth zue ausßträglichkeith verwießen und mithin auff hier

nechst erwartend hochfürstl[iche] ratification gegenwährtigen verglichs zwey gleich lauthende exemplarien unter gedoppelter sigillirung errichtet hat.

So beschehen im Hooff Wyl den 17. juny anno 1723.

1. Original *(Druck danach): StadtAWil, Mappe 1, Nr. 60; Papierbogen mit braun/beiger Seidenkordel im Falz und zwei aufgedrückten Siegeln: 1. Papiersiegel der Hofkanzlei Wil (aufgedrückt auf die Kordel), 2. Wachssiegel der Stadt Wil (grösstenteils abgefallen). Dorsualnotiz:* Verglichsreceß entzwüschen dem Hooff Wyl und der statt allda; *von anderer Hand:* de a[nn]o 1723. – ***2. Original:*** *StiASG, HHH 3/4 Nr. 157; 2 Papierbogen mit braun/beiger Seidenkordel im Falz geheftet. Zwei aufgedrückte Siegel: 1. Papiersiegel der Hofkanzlei Wil (aufgedrückt auf die Kordel), 2. Siegel der Stadt Wil. Dorsualnotiz:* Verglichs-recess entzwischen dem Hoof zu Wyl undt der statt allda; *von anderer Hand:* de dato 17ten junij 1723, cista 1 Wyl n. 157. – ***Abschrift/Bucheintrag:*** *StadtAWil, Bd. 409, S. 137–143.*

[a] *Gestrichen:* durch.

259. Jodok Müller, Statthalter des Abts im Hof Wil, hält in einem Revers die Erlaubnis der Stadt Wil zum Bau einer Kornschütte an und in der Ringmauer der Oberen Vorstadt fest und bestätigt die damit verbundenen Bedingungen

1723 September 4. Wil

Revers betreffendt den baw einer kornschüttj hinderhalb der hoffscheüren in der Obern Vorstatt an und in der statt ringmauren, 1723

Jch, Jodocus Müller, capitular der hochfürstl[ichen] stifft und gotts-hauses St. Gallen und der zeit statthalter zue Wyl, bekenne hiemit, daß nach deme auf mein ansuechen h[erren] schultheiß und rath allhier mir die bewilligung gethan, die umb mehrer komblichkeit willen zuebawen vorhabende kornschüttj hinderhalb der hooff-scheüren inn der Obern Vorstatt an und in der statt-ringmauren gehen zuelaßen, jedoch mit folgenden conditionen:

Namblichen der Hoff Wyl die ringmaur so weith in bawlichen ehren zueerhalten schuldig sein solle, als weith die korn-schüttj daruff sich extendiren werde.

Und wann auch künfftig die schütti durch eine brunst oder sonsten anderwertighin solte von der maur abgeändert werden, in solchem fahl der Hooff mehrbesagte maur in guetem standt, wie selbe sich dermahlen befindet, der statt widerumb übergeben solle.

Weilen dann andertens durch disers gebäüw der gang an der ringmauren zue beiden seithen mit thüren verschlosßen wirt, sollen zue jeden vorfallenheiten und necessiteten zue dienst deß gemeinen wesens gedachter gang geöffnet werden, damit man im fahl der noth ohngehindert daselbst pass- und repassiren könne.

Damit man nun jetz und in zuekünfftigen zeiten desßen wüßenschafft haben und deme nachgelebt werden möge, haben dißern revers denen h[erren] schultheiß und räthen mit gewohnter deß Hooffs cantzley subsignatur und hervor gethruckhtem mindern cantzley signet corroborirt, zue handen stellen und geben laßen wollen, den vierten septembris deß tausent sibenhundert zwantzig und dritten jahrs.

Hochfürstl[iche] st. gallische cantzley Wyl

Abschrift/Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 409, S. 145–147.*

260. Vereinbarung zwischen dem Stift St. Gallen und der Stadt Wil über das Einziehen der Zölle

1725 Februar 22.

Den 22ten february 1725 ist in dem Hoff Wyl wegen einzug der zöhlen in der statt Wyl eine underredung beschehen, wie selbige für jetz undt in das künfftig nutzlicher möchten eingezogen werden, worbey waren von seiten des Hooffes herr reichsvogt Mathias Reüti, herr hoffamman Joseph Anthoni Ledergerw, h[err] Joseph Anthoni Seiler, protocollist, undt h[err] verwalter Joseph Dux, von seiten der statt herr ambt schultheisß Marx Anthoni Müller, herr alt schultheisß Johann Niclauß Kienberger, herr ambtman Bernhardt Reüti, herr zohlherr Joseph Pancrati Senn, herr spendherr Anthoni Ledergerw undt stattschreiber Joseph Pancrati Hug.

Garn zohl

Dises manndat im garn zohl, so anno 1719 renoviert worden, ist wohl auffgesezt undt guet erfunden worden, soll aber exacte gehalten werden, undt absonderlich wohl zue observieren, das von dem marckht undt leüthen khein garn weder besichtiget noch verkhaufft werden solle. Es sollen auch alle grempler vor dem marckht das garn auff den zohl banckh bringen, das selbige abwegen zue lasßen. Es müeßen auch die h[erren] St. Galler alles erkhauffte garn auff die waag bringen undt den zohl bey dem banckh ablegen undt nit mehr einem zohl bedienten den zohl (wie vor beschehen) in ihren würths heüseren bezahlen.

Es sollen auch alle würth wohl achtung geben, das in jhren heüseren khein garn verkhaufft noch besichtiget werde undt uff alle disßfahls eytlich erinneret werden sollen. Undt damit auch khein garn auff dem weeg verkhaufft werde, soll ein burger biß nacher Riggenbach undt Schwartzenbacher bruckh incognito geschickht werden, umb zue sehen, ob er kheine dergleichen antreffen möge, welcher alß dan die selbige einem jeweiligen zohlherren anzeigen solle, damit solche nach befindenden dingen khönen abgestrafft werden.

Es solle auch herr obervogt zue Schwartzenbach ersucht werden, in seinem district nit zue gestatten, jemandts garn zue zeigen oder zue verkhauffen. Damit dises alles ordenlich gehalten werde, sollen alle bediente bey großer straff oder verlurst ihres diensts von kheinem articul abweichen undt auff alles wohl achtung geben.

Zohl auff dem zwilchen hauß

Das zwilchen mandat ist gleichfahls wohl undt gueth erfunden worden, solle aber wohl in obacht genommen werden, das vor der beschaung khein zwilch eröffnet werde, auch under der beschauung keiner, weder burger noch frömbde, in dem zwilchen hauß geliten werden, sonder alles biß nach der beschauung ausßert dem zwilchen hauß stehen sole. Die bediente solchen[a] die zwilchen ordentlich öffnen undt die gewohnte zeichen ordenlich darauff druckhen, damit khein betrueg beschehe, undt was straffbar ist, nach dem mandat fleisßig eingezogen werden solle. Es sollen auch die bediente sich gegen kheinem partheysch machen undt von kheinem in dem mandat begriffenen articul weichen, bey großer straff oder verlurst des dienstes. Damit dan auch eine rechte ordnung eingefüert werden möge, solle von obrigkheits wegen h[err] Peter Andreas Müller einige marckhtag sich nebendt dem h[errn] ambtmann auff dem zwilchen hauß einfinden undt auff alles ordenliche achtung geben.

Schmaltz zohl

Dises mandat ist gleicher gestalten approbiert worden, ausßert sollen ziger, käß undt unschlit nit under einem pfundt verkhaufft werden. Der zohler Frantz Reüti soll bescheidenlicher alß biß dahin mit denen leüthen umgehen. Jtem soll alles schmaltz verzohlet werden, undt weilen die von der Alten Landtschafft von 5 biß 6 lb khein zohl geben wollen, soll es jhnen hiemit abgethan sein. Es solle auch alles schmaltz in das […][b] Schmaltz Hauß gebracht undt gefüert werden. Die burger undt andere sollen auff der gasß oder in jhren heüßeren auch khein schmaltz mehr zue khaufen befüegt sein, sonder in dem Schmaltz Hauß.

Obß zohl

Jn disem mandat ist auch nichts zue corrigieren erfunden worden, also soll ins künfftig bey dem Engel niemand über selbiges lächlin undt oberhalb herweth dem steininen brunen gehendes lächlin gehen, biß alles verzohlet ist. Vorleüffig aber soll das mandat verlesen werden undt nachgehendts noch drey märckht den leüthen durch den Moritz Huober sagen lasßen, man werde des zohles halber von dem mandat nit abweichen, damit sich jedermäniglich vor schaden zue hüeten wüsße, undt soll disßfahls bey dem Engel h[err] rathes herr Vorster wohl achtung geben undt im fahl der noth dem zohl bedienten mit rath an die hand gehen. Oberhalb soll achtung geben Joseph Eügschler, undt dan in dem obß marckht der Moritz Huober undt die seinige.

Zohl auff dem vich markht

Auff dem vich marckht soll der zohler absonderlich an jahr märckhten allen kheüfferen undt verkheüfferen so vill zedel geben, so vill ein jeglicher stuckh vich hat, undt wan einer ertapet werden solte, der nit von jeglichem stuckh vich ein zedel hete, soll ordentlich desßwegen abgestrafft werden. Es sollen auch die benambsete thor bey zeiten widerumb zue gespert werden. Dem zohler solle auch ein beyhilff gegeben werden, undt wan alß dan bey dem zohler ein betrug erfunden werden möchte, soll er desßwegen ernstlich abgestrafft werden.

Bucheintrag: *StadtAWil, Bd. 322, fol. 71r–73r*

[a] *So in der Vorlage, statt* sollen.
[b] *Irrtümlich verdoppelt:* schmaltz in das.

261. Ein stift-st. gallisches geistliches Konsistorium entscheidet einen Steuerstreit zwischen der Stadt Wil und dem Kloster St. Katharina

1725 März 8. St. Gallen

Demnach sich wegen der steür-anforderung zwüschen der löbl[ichen] st. gallischen statt Wyl eines- undt dem alldaßigen frawen kloster St. Catharinae anderentheils bereits geraumer zeith herein einige misßhelligkeith eraignet, so ist solche dato endtlichen an ein hochw[ü]rdig consistorium zue ged[ach]tem St. Gallen rechtlich erwachßen und alda so wohl die bemelte statt durch jhre h[erren] raths-deputirte, also das gottßhauß St. Catharinae durch seinen jezmahligen ambtmann, h[errn] Joan[nem] Georgium Kienberger, in klag, antworth, red und widerred, auf producirten schrifttlichen uhrkunden und documenten sattsamb angehört, die causa reifflich erdauret, derentwegen jhro hochfürstl[ich] gnaden selbst gehorsambst referirt und darüberhin von jhro hochw[ü]rdigen dem herrn officialn p. Udalrico Strauß, auch ubrigen geistlichen und weltlichen h[erren] consistorialen erkennt und gesprochen worden, daß obermeltes gottßhauß zue St. Catharina von denen in dem statt wylischen bezirckh nach der in anno 1622 beschehenen abkauffung newerlich an sich gebrachten, auch inskünfftig an sich bringenden ligenden güetheren, die vorhin darauff gestandene steür fürder zuentrichten schuldig, von denen capitalien und baarschafften aber künfftig, wie biß dahin, derentwegen befreyt seyn solle.

Zue desßen uhrkhundt und bekräfftigung ist diser recess mit dem grössern anhangenden officialat-signet bestättiget und extradirt worden. Actum et datum in curia eccl[es]ica S. Galli, 8. marty anno 1725.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 966; Pergament, 39 x 20,5 cm, Falz 4,5 cm; Siegel des st. gallischen Offizialats in Holzkapsel an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz:* Receßus entzwüschen der löbl[ichen] statt Wyl und dem alldaßigen frawen kloster S[anc]tae Catharinae, die steür-anforderung betreffendt. De dato 8. marty anno 1725.

262. Der äbtische Statthalter Jodok Müller sowie die Pfalzräte von Wil erlassen aufgrund von Klagen der Bäcker und weiterer Privatpersonen aus Wil und dessen Umland für die fünf Müller des Klosters St. Gallen in Stadt und Amt Wil bestimmte Vorschriften

1726 Februar 7.

Jn klag, streitt und rechts sachen sich haltend entzwüschend den sambtlichen bekhen und anderen privat personen von statt und landt umb Wyl herinn, k[l]ägeren an einem, gegen und wider die 5 gottßhauß müller, alß ober- und under müller, Riggenbacher, Braithenlooher und Brontschooffer mülleren, beklagte und verandt[wurten] an dem andern theil, betreffendt underschidliche klägten wider sye, die müller, daß selbige den leüthen daß ihrrige nit geben und in sonderheit bey der den 20.ten decembris 1723 gemachten müller ordnung nit verbleiben, auch wie befohllen ihnnen noch die ville noch die güötte deß meehls in dem hauß zuo meesßen thuoen noch wohllen, weswegen jhr underthänige pitt, eine hoche obrigkeith sye klaglooß zuo[a] machen, die müller aber dahin anzuohalten geruohen wohlte, daß selbige der ordnung gemesß sich verhalten und einem jeglichen gethrewer alß biß dahin so in der ville alß güötte zuokommen laasßen thüöen, sollen und müösßen.

Die müller hingegen bey heürigen, underschidlichen früchten diseß jahrgangs eine ohn möglichkeith zuo sein, die ville und güötte deß mehls, wie ihnen angesetzt worden, zuo geben vohrschützten etc.

Alß haaben jhro hochwürden h[err] statthalter p[ater] Jodocus Müller mit dero geistl[ichen] und welthlichen f[ürstlichen] pfaltz räthen auff verhördte klag ervollgte andt[wurten], abgeleesene alte müller ordnungen und noch eingenomenem bericht, wie bey diseren zeiten und beschaaffenheit der dermahligen früchten sollche müller ordnungen anderstwoh und insonderheith in der nachparschafft observiert und gehalten werden, zuo abhelffung aller beschwährnußen und klägten mit recht erkhendt und vollgende ordnung den müllern bey verlurst ihrer leehen zuo halten gemacht und verordnet, namblichen:

1mo Daß alle gottß hauß müller noch einmahl genomenem, billichen loohn bey ihrn eyden einem jeglichen sollen geben und zuokommen laasßen, waß und wie vill der ihnen übergebne kernen auß gibet, jedoch weniger nit dan von einem guotten und rechten viertel kernen sechs fierling guotteß meehl, ein ½ jmmi grieß meehl und j f[ier]l[in]g grüsch, und diseß also einem jeglichen bey dem hauß zuo meesßen. Und waß sye weniger gebten, sye solcheß mit geldt und nit mit anderem meehl zuo ergüötten und zuo ersetzen haaben sollen. Damit aber die müller sich nit zuo beklagen haaben, sollen sye den bekhen oder anderen leüthen sollchen kernen, der wehrschafft seye, in ihr gegenwahrt selbsten einkauffen.

2do Wan dan einige bekhen oder andere leüth währen, die eigenen oder sollchen kernen ihnen, den mülleren, zuo maahllen übergebten, der die güötte oder beschaaffenheit nit hette oder mitelmäsig oder gar schlächt währe, sollen sye die schuldigkeith haaben, sollchen leüthen anzuozeigen, wie vill meehl sie auß soll-

chem kernen zuo maahlen sich getrawen, denen dan frey stehen solle, oder eß also von dem müller anzuonemmen oder den kernen in einer anderen gottßhauß mülly mahllen zuo laaßen. Und wan dan ein anderer müller mehrerß, alß der erste versprochen, guott meehl herrauß brächte, der erstere hierumb constituiert und noch befindenden dingen darumb gehandhabet werden solle.

3tio Würdt den müllern allen bey hocher straaff und ohn gnadt verpotten, einigeß weisße oder ander meehl (ausßerth ihrem eignen theil muosmeehl) wegg zuo geben oder zuo verkauffen, vill weniger einigen flaum hinwegg zuonemmen und anderen kehrnen noch zuo schütten.

Letztlichen seindt alle dise müller zuo ersetzung deß schaadenß und in gebüöhrende buoß l[aut] prothocols einerkhendt, und selbigen ernstlich ist zuo gesprochen worden, daß sye bey verlurst jhrer leehen diser obbeschribnen verordnung fleisigist geleben und nachkommen sollen.

Actum vohr pfaltz rath den 7ten hornung 1726.

Hochfürstl[iche] st. gallische cantzley Wyl s[crispit]

Original: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 5; Papierbl. Dorsualnotiz:* Recess und ordnung der mülleren deß gottßhauseß St. Gallen in dem ambt Wyl, de dato 7ten hornung 1726.

[a] *Irrtümliche Verdoppelung von* zuo.

263. Klassifizierung der gebotenen Feiertage

1726 Dezember 18. Wil

Auff der pfaltz Wyl jst vor jhro hochwürden herren statthalter Jodoco Müller und zuegezognen geist- und weltlichen h[erren] pfaltz räthen in puncto der schlechten beobachtung aller heilligen sonen- und anderen feyrtägen consultiert und abgefast worden anno 1726, den 18ten decembris:

1. Eß solle an allen heilligen tägen wie auch denen son- und feyrtägen 1mæ classis durch das gantze jahr alles fahren und füehren, säümen und wie eß jmmer genambset werden mag, wie auch das vich, rosß, kälber, schaaff und schwein treiben gäntzlichen und überall verbotten sein. Mithin solte eß von der geistlichen obrigkeith auch in der höchsten noth kaum oder lieber gahr nicht dispensiert werden, alß benambtlichen:
   1. an allen 3 h[eiligen] tagen zu Wienächten, Osteren und Pfingsten
   2. an dem ersten so genandten Noch Hailligen tag
   3. an dem Newen Jahr
   4. Auffahrt
   5. in festo Corporis Christi
   6. Petri und Paulj
   7. Mariæ Himelfahrt
   8. st. Gallen tag
   9. mit einschlusß aller sontägen durch das gantze jahr.

[2] Secundo: Wa hingegen an volgenden feyrtägen 2^{dæ} classis, alß benambtlichen

1. an dem tag der he[iligen] 3 Künigen
2. an st. Johannes deß teüffers
3. an st. Niclausen tag
4. an allen Apostlen tagen
5. wie auch an Allerheilligen tägen
6. an unser lieben Fr$\overset{u}{}$awen tägen
7. jtem an st. Othmars tag

solle zwahr von rechts wegen auch niemand fahren, dannoch im fahl der noth mit einer special-dispensation der geistlichen obrigkeith endtlichen bewilliget werden könne, jedoch ohne allem gschrej, klopffen oder rollen, auch niemahls wehrendem gottsdienst, vill weniger nebst der kirchen und Hinderen Gaßß geübt werden solle.

[3] Tertio: An den ubrigen gmeinen feyrtägen, an

1. s. Magdalena
2. s. Catharina
3. st. Lorenz
4. st. Michels tag
5. st. Martins tag
6. st. Marxen tag
7. he[iligen] Creütz tag
8. Unschuldigen Kinder tag

mögen die nothige victualien und eyl-kauffmans güether mit füehren und säümen endtlichen auß gnaden erlaubt sein, jedoch in aller stille, ohne schellen und klopffen, auch niemahl wehrendem gottsdienst.

Darvon aber gleich wohlen ausgeschlosßen werden, die mit holtz- oder anderen waahren oder mit vich, rosß und kalber treiben, und waß dergleichen ist, fahren wolten, bej nachgesetzter straff, namblichen:

von jedem geladnen saum oder wagen	12 xr
von jedem stuckh rindvich	10 xr
von jedem kalb	4 xr

von jedwederem schaaff oder schwein hauffen nach gestaltsamme der sach.

Welchem allem zue mehrerem uhrkundt ist gegen wehrtiges under dem minderen cantzley sigill an seine behörd gestelt auff jahr und tag, alß obstath.

Hochfürstl[iche] st. gallische cantzlej allda

Original: *StadtAWil, Bd. 315, S. 405–408; Papier, ursprünglich heftartig, nachträglich in Sammelband eingebunden; auf letzter Seite Papiersiegel der fürstäbtlichen Kanzlei aufgedrückt.*

264. Vogelmandat mit Preisvorschriften für verschiedene Vögel

Undatiert [um 1727][1]

Vogell mandat

Soll jährlich verlesen undt in krafft selbiges alle fürkeüffer hinfüro abgeschafft werden, undt dz bey straff dem keüffer undt verkheüffer jedem 5 lb d.

Desgleichen solle nachstehendter tax bey straff 1 lb d. von mänigklichen beobachtet werden.

Tax der vöglen

Was vohr st. Martins tag[2] verkhaufft wirdt:
der schnepf per 8 kr[euzer]
der gramets vogel per 10 liechtpfening
der zierling per 6 liechtpfening
die ambslen undt trostlen per 4 liechtpfening.

Was nach st. Martins tag verkhaufft wirdt:
der schnepf per 10 kr[euzer]
der gramets vogell per 1 Zürich batzen
der zierling per ein halben Zürich batzen
die ambslen oder trostlen per 6 liechtpfening.

1. Abschrift *(Druck danach): StadtAWil, Bd. 316, S. 222; Papier, ursprünglich loser Bogen, nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Voglen halbere. – ***2. Abschrift:*** *StadtAWil, Bd. 316, S. 226; Papier, ursprünglich loser Bogen, von gleicher Hand geschrieben wie 1. Exemplar. Dorsualnotiz:* Vogel mandat.

[1] *Vermutung aufgrund des Schreibers: Von wahrscheinlich gleicher Hand befindet sich unmittelbar davor in Bd. 316, S. 222 f. (vgl. Nr. 266) ein datiertes Mandat von 1727.*

[2] *11. November.*

265. Mandat bezüglich des Verkaufs von Hornvieh und Pferden

1727 Februar 10.

Wjr Josephus, von gotteß gnaden abbte deß hochfürstl[ichen] stüffts undt gottß hauß St. Gallen, so ohne mittel dem h[eiligen] stuohl zue Rom zue gehört, st. Benedicten ordens, auch des hochen ordens der jungfr[äulichen] Verkhündigung Mariæ ritter etc., auch wir, schulthaiß undt räth der statt Wyl, thund khundt aller mänigklichen hiermit:

Demnach einige beschwerden der obrigkheit beygebracht worden, welcher gestalten in kauff undt verkhauffung des horn vichs undt besonders der jenigen

ochsen, so an die mastung auff allhiesigen offnen marckh verkhaufft undt gekhaufft werden, die kaüffer oder verkhaüffer öffters in den misßverstand gerathen, das der eint oder andere der meinung sein wollen, mann allein 30 tag, der andere aber ein halbes jahr gueth undt werth darauff zue stehen habe. Damit mann aber über das khünfftig eine regul undt ordnung haben möge, hat bey reifflicher überlegung der sachen eine obrigkheit volgende ordnung abgefasßet undt hiemit zue jedermans wüssßen undt künfftigem verhalt offentlich verlesen undt publicieren lasßen wollen, wornach sich jeder zue richten undt zue verhalten wüssßen wirt. Demme ist also:

[1] Erstlichen wirt mänigkhlich verwahrnet, welcher pferdt oder hornvich allhero auff offnen marckh zue verkhauffen füehren will, solche stuckh ohne underscheid gesund undt gerecht sein sollen, damit niemand geschediget oder betrogen, auch der offne marckh nit verschreit werde, widrigen fahls da einer ungesund undt ungerechte waahr auff den marckht füehren undt verkhaufen solte undt dessen verkhundtschafftet wurde, einem solchen nebendt empfindtlicher straff seine waahr confisciert sein undt nach befindenden dingen dem wasen meister zue gestelt werden.

[2] Andertens, so einer einem zwey, drey oder mehrer ochsen zue kauffen geben wurde, welche der kaüffer gleich an die mastung stellet, solle der verkheüffer dem keüffer ein halbes jahr gueth undt werth darauff sein, es wäre dan sach, das dargethan undt bescheidt werden könte, das von der zeit deß verkhauffs ein neüer schaden dem vich zue gestanden. Solte dan bey schlachtung eines solchen ochsens er pfinnig fallen oder mit einem alten schaden behafftet sein, der verkhaüffer verbunden wäre, ein solch stuckh vich widerumb abzuenemmen oder mit abzug des fünfften pfenings für den schaden mit dem kaüffer abzuekhommen. Wann aber der gleichen ochsen gekhaufft undt zue dem zug gebraucht werden, wäre der verkheüffer dem keüffer nicht lenger dann 30 tag gueth undt werth darauff zue sein schuldig undt der kaüffer verbunden, sich jnnert der zeit zue klagen undt den schaden zue zeigen, widrigen fahls den schaden an sich selbsten zue haben.

[3] Dritens, wann dann auch öffters von frömbden ohrten allhero ochsen an die mastung gestelt werden undt villmahlen einige mit ansteckhenden suchten behafftet seind, so ist zue abwendung aller gefahr undt anwachsenden schadens hiemit verordnet undt alles ernsts befohlen, das, welcher der gleichen ochsen allhero an die mastung stellen wolte, er zue vor ein glaubwürdiges obrigkheitliches besigletes attestatum von seiner obrigkheit, darunder er gesesßen, einbringen undt allhiesiger obrigkheit übergeben solle, damit sye selbiges undersuchen undt schliesßen khöne, ob der gleichen vich anzuenemmen seye oder nit, welchen bescheid mann jhmme dann ertheilen undt bey gebender erlaubnuß erst, alß dann er das vich überbringen solle, undt nit wie biß dahero beschechen, das vich mit der attestation allhero füehren, sonsten da es wider also geschechen solte, mann ohne anders einen solchen mit dem vich zue ruckh senden undt mit ernsthaffter straff ansehen wurde. Jn diser attestation sollen auch klärlich beschriben sein die stuckh, deren gatung undt farben, das alter, wie lang sye an dem ohrt gestanden,

undt ob gesunder undt reiner lufft daselbsten regiere, auch das sye mit keiner ansteckhenden sucht behafftet seyen. Wirt also mänickhlich wüssen, jhme selbst vor schimpf, schad undt ungnad zue sein.

Actum undt beratschlaget den 10ten hornung 1727.

Cantzley der statt Wyl

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 51; ursprünglich loser Papierbogen, nachträglich in Sammelband eingebunden.*

266. Mandat zum Eichen der Gewichte, Ellenstäbe und Masse

1727 September 20.

Wjr Josephus, von gotteß gnaden deß heyl[igen] röm[ischen] reichs fürst, abbte der fürstl[ichen] stifft undt gottßhauß St. Gallen, so ohne mittel dem heyl[igen] stuohl zue Rom zuegehört, st. Benedicten ordens, auch des königl[ichen] ordens der jungfr[äulichen] Verkhündigung Mariæ ritter etc., auch wir, schultheiß undt rath der statt Wyl, thuen khundt und zue wüssen hiemit: Nachdemme unß öffteren klagend zue vernemmen khommen, waß gestalten einzig wegen vill jährigem anstand undt verzug der obrigkheitl[ichen] facht undt jchtung im gewicht undt maaß große gefahr undt ohnrecht gebraucht, wordurch dan nicht nur der höchste gott beleidiget, sonderen der neben mensch sehr beschediget wirt, alß haben wir gnädigst entschlosßen, sothane facht undt jchtung aller mäß undt gewicht ohne zeit verlurst vornemmen zue lasßen, befehlen demnach allen denen unserigen, welche der gleichen gewicht oder mäß brauchen, das sye lengst jnnert monaths frist jhre habende mäß von truckhnem undt nasßem, nit weniger die gewichter, ellstäb undt der gleichen, die eintweder noch gar nit geicht seind, oder da mann nicht versicheret ist, das sye alters halb oder sonst kein mangel haben, in unsers großweibels hauß überbringen sollen, damit selbige von denen dahin obrigkheitlich hierzue beeydiget undt bestelten fächteren geichtet undt bezeichnet, mithin andurch aller gefährligkheit vorgebogen undt der schaden des negstens verhüetet werden möge.

Solte aber ein ald der andere sich hierinn saümig ald ohngehorsam erzeigen, also das bey nächst folgender obrigkheitl[iche]r visitation undt nachsuochung bey solchen ohngeicht undt ohnrecht gewicht ald maääß erfunden wurde, solle solcher nach befindenden dingen härtiglich gestrafft werden, hiermit sich ein jeder vor straff undt schaden zue verhüeten wüssen wirt.

Actum undt beratschlaget den 20ten septemb[ri]s 1727.

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 222 f.; ursprünglich loser Papierbogen, nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Mandat daß gewicht, ellenstab undt maaß zue jchten undt zue fechten betreffend.

267. Abgeordnete der Vier Schirmorte entscheiden im sogenannten „Rorschacher Rechtsspruch“ über die Beschwerdepunkte der Stadt Wil gegen das Stift St. Gallen

1733 Juni 13. Rorschach

VORBEMERKUNGEN

1. 1724 März 14. Bescheid des Abtes von St. Gallen über das auf den gleichen Tag von der Stadt Wil übergebene Memoriale. – Entwurf: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3a; Papier, 6 beschriebene Seiten.

2. 1725 Februar 4. „Conclusionen" des neuerwählten Schultheissen und Rats an den Abt von St. Gallen. – Entwurf: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3a; Papier.

3. 1728–1731. Umfangreiche Zusammenstellung von Rezessen des Abtes von St. Gallen samt Gegenantworten der Stadt Wil. – Abschriften: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3a; Papierheft.

4. 1728 Januar 16. Erklärungen und Antwort (declarationes *und* responsa) *des Abtes von St. Gallen an Schultheiss und Rat zu Wil anlässlich der Regimentsbelehnung vor allem betreffend: Kleidervorschriften in Wil, Regimentsverwaltung, Ratsbesetzung, Eid, Amtmann, Erläuterung des Rezesses vom 17. Juni 1723, das Haus des Nachrichters, Abzug, Besetzung einer Mesmerstelle, Bestrafung von Kirchenstuhlfrevlern, Zugrecht, Erbschaften an Klöster, fremde Krämer auf dem Wiler Wochenmarkt, Entschädigung von Examinatoren in Kriminalsachen, Bestrafung wegen Missachtung von Feiertagen. – Abschrift/Konzept: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3a; Papier, 4 beschriebene Seiten. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 317, S. 41–46.*

5. 1728 April 10. Wil. Antwort von Schultheiss und Räten der Stadt Wil zu den declarationes *und* responsa *vom 16. Januar 1728. – Original (?): StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3a; Papier, 8 beschriebene Seiten.*

6. 1728 Oktober 26. Memoriale der von einer Wiler Delegation dem Abt mündlich vorgetragenen Beschwerden. – Entwurf: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3a; Papier, 1 beschriebene Seite.

7. [1728 um Oktober 26.]. Reflexiones und beantwortungen über die wyllische punten [!] [...] *von 1728. – Original: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3a; Papierheft, über 30 meist beschriebene Seiten. Durchgestrichene Signatur:* Cista 2da fasciculi 160; *neu* 22.

8. 1729 Januar 8. Wil. „Final-Deklaration“ der hochfürstlich-st. gallischen Kanzlei über die am 10. April 1728 von Schultheiss und Rat der Stadt Wil eingereichten Beschwerdepunkte. – Konzept: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3a; Papier, 11 beschriebene Seiten mit Streichungen. Durchgestrichene Signatur: Cist. 2, fasc. 160 no 27.

9. 1729 Mai 24. St. Gallen. Brief des Abtes Joseph an seinen Statthalter in Wil wegen des Streits mit der Stadt Wil. – Original: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3a; Papier, 5 beschriebene Seiten, kein Siegel.

10. 1733 nach Januar 29. Der Abt von St. Gallen erteilt der Stadt Wil einen Verweis, genehmigt aber für dieses Jahr die erfolgte Regimentsverleihung, nachdem die äbtischen Kommissare in Wil am 29. Januar dem Abt berichtet hatten, dass Schultheiss und Rat nicht gemäss den Sprüchen und Verträgen, sondern auf ganz neue und unanständige Weise um die Regimentsverleihung angehalten hätten. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 317, S. 89.

11. [1733]. Detaillierte Abhandlung über die sogenannten unstatthaften gravamina *oder die sogenannten sieben Hauptbeschwerden und siebzig gesonderte Beschwerdepunkte der Stadt Wil gegen das Stift St. Gallen. – Darstellung: StiASG, Bde. E 1221–E 1225.*

1733 Juni 13.

Rorschacher rechtspruch entzwüschen dem fürstl[ichen] stüft St. Gallen und gmeiner statt Wyl anno 1733

Wir nachbenante Johann Conrad von Muralth, statthalter und deß raths, und Johann Rudolph Lavatter, des raths von freyer wahl und gewester examinator lobl[ichen] standtß Zürrich, Franz Placidus Schuemacher, schultheis, und Johann Carll Christoph Pfeyfer, herr zu Altißhofen, des rathß und oberzeügherr lobl[ichen] standtß Lucern, Joseph Franz Reding, landtammann und zeügherr, und Gilg Christoph von Schorno, alth landtammann lobl[ichen] standtß Schweytz, Johann Heinrich Martin, landtammann, und Joseph Ulrich Tschudy, alth landtammann und landtß statthalter lobl[ichen] standeß Glaruß, bekennen ofenthlich und thuen kundt jeder männigklich mit disem brief:

Demnach sich zugetragen, daß seith etwaß abgelofener zeith einiger missverstandt und jrung endtstanden entzwüschendt dem hochwürdigsten fürsten und herren, herren Josepho, abbten, auch decano und gemeinem convent des fürst[lichen] gottßhauses St. Gallen an einem, und denen ehrsammen und weysen schultheiss, klein und grossen räthen, auch gemeiner burgerschaft zu Wyl am anderen theill, und dise lestere ihre vermeindt habendte beschwärdten durch eine an unsere gnädige herren und oberen der IV lobl[ich]en ständen und stüftß st. gallischen schirm orthen eigenß abgeschikhte deputatschaft mitlest eines übergebenen memoriale gelangen, auch jhro fürst[lichen] gnaden und gemein convent zu St. Gallen auf dessen vernemmen gleichfahlß durch eine eigene gesandtschaft desswegen die nothwendigkeith vorstellen lassen, beiderseithß aber umb befürderliche beylegung diser missverständtnussen durch daß liebe, ohnparteysche recht inständig angesuecht, auch solches vor hochgedacht unsere gnädige herren und oberen bewogen zu disem endt hin mit behöriger vollmacht und gewalth uß hiehar nacher Roschach zu verordnen. So haben wir nicht ermanglet, beede theill über alle ihre streithige puncten und articul in klag und andtworth, reed und widerreed mit aller gedulth nach erheüschender nothdurft anzuhören, die uns vorgelegte documenta, sprüch und verträg genauw zu erdauren und nach tentiert, aber nicht erhaltener güethlicher underhandlung in reiflicher der sachen überlegung unseres richterliches urtheil und erkandtnuss über alle und jede puncten ausgestellt und gesprochen, wie hernach von einem articul zu dem anderen folget und beschriben ist.

[1] Über die erste hauptbeschwärdt

Daß in kraft der vorgewisenen donations und anderen jnstrumenten wie nicht weniger aller von denen lobl[ich]en schirm orthen von zeith zu zeith errichteten sprüch und verträgen ein jeweyliger fürst und gemein capitul zu St. Gallen der rechte, wahre, nathürliche, einige ober- undt landtherr über die statt Wyl und deren jnnwohner heissen und sein, folglichen auch bej aller hochheith, herrlichkeith, oberkeithlichem gewalth, disposition und ansechen ohne einigen eingrif old ansprach verbleiben, wie hinwiderumb auch die statt Wyl bei ihren lauth sprüch und verträgen habenden rechten und gerechtigkeithen, rechtmässigen üebungen und guethen gewohnheithen rüehwig und ohngekränkht gelassen und darwider nicht beschwärdt werden sollen.

Ad speciale 1mum

Daß einem jeweyligen fürst und abbten und einem hochwürdigen capitul die landtherrliche marckhungen allein zu dienen und gehören sollen. Wann aber die markhung von der statt wylischen eschen vorgenommen wurde, sollen dannzumahl die von Wyl auch darzu beruefen werden.

Ad speciale 2dum et 3tium

Deß freyen zugß halber last man eß ledigklich bei dem jnnhalth der verträgen bewenden, dergestalten, daß die von Wyl bej dem freyen zug geschützt und geschirmbt verbleiben sollen, jedoch in der meinung, daß diejenige, so fählig sich befinden, die emancipation oder endtlassung bei einem fürstl[ich]en stüft auswürkhen, widrigen fahlß besagteß stüft bej dem nachjagenden recht verbleiben und von daher die behörige attestata nemmen sollen; jedoch daß der statt Wyl nit benommen seje, geburthß und wohlverheltungß schein zu ertheilen.

Ad speciale 4tum

Betrefendt den quæstionierten commissariats puncten: Weilen einem jeweyligen fürsten und gottßhauß St. Gallen alle landtherrlichkeith und hohe regalien, darunder daß mannschaft recht auch begrifen, gehöret und zuständig ist und vermög deren documenten, verträgen, schirmbriefs de anno 1451[1], hauptmannßbrief de anno 1479[2] und in specie der in anno 1490[3] gemachten erleütterung die von Wyl in kriegischen zufallenheithen in ihren eignen kösten einem jeweyligen fürsten zuziehen müessen, als last mann eß des mannschaftß rechtß halber ledigklich darbej bewenden, also und dergestalten, daß hierinfahlß der fürst und gottßhauß St. Gallen bestenß geschützt und geschirmbt sein sollen. Demnach aber und weilen jhr fürstl[ich] gnaden aus landtßvätterlicher behertzigung der bei diser statt wylischen anligenheith sich erzeigenden umbständen, auch anerbohrner clemenz auf gegenwerthige unsere jntervention und fürworth aus purer güethigkeith sich gnädig erklärth, die landtßherrliche verfüegung zu thuen, daß innerth zeith von 4 monaten denen von Wyl zu ihrer erquickhung die summa von 18000 fl. zu handen gestellet werde, last mann es darbei und in der weitheren meinung bewenden, daß solche summa durch herrn statthalter zu Wyl mit zuzug unserß landtßhaubtmanß nach anweysung der gueth geheissenen titlen vertheilt und jedem, so vill eß betrift, zugestellet werden, mithin also dises geschäft sein völlige endtschaft erreicht haben solle.

Ad speciale 5tum

Jn ansehung der jurisdiction über die herrschafts häuser solle eß bei dem entzwüschendt dem fürstl[ichen] stüft St. Gallen und denen von Wyl in anno 1723[4] deßhalben errichtetem verglich sein ledigkliches verbleiben haben.

Ad speciale 6tum

Die zulassung oder abweisung der markhtschreyer, gaukhlern, bären dantzeren etc. solle von dem statthalterey ambt Wyl dependieren.

[2] Uber die zweyte haupt beschwärdt

Weilen die zweyte hauptbeschwärdt allerdingen eine gemeinsamme hat mit der ersten haupt beschwärdt, so solle auch hier die gleiche erkandtnuss in völligem nachtrukh die erforderlihe würkhsambkeith haben.

Ad speciale 1^{mum} et 2^{dum}

Daß der fürst alß ober- und landtherr wohl befüegth sein solle, die von Wyl, so oft und vill er finden wirdt, das wider sprüch und verträg, regimentz und policey ordnung gehandlet worden, nach ausweisung des vertragß de anno 1650[5] art. 2do durch regimentz recess zu ermahnen.

Ad speciale 3^{tium}

Die jährliche regimentz besatzung bleibt ferner hin auf die bißanhero gewohnte zeith deß Neüwen Jahrs vest gestellet. Wann aber auserth diser zeith eine rathß stelle erlediget wurde, solle zu außweihung verderblichen practicierenß und anderen unordnungen grad tagß darauf der sich ergebene, vacante blatz widerumb ersetzet und die wahl gewohnter massen vorgenommen werden.

Ad speciale 4^{tum}

Weilen die streithigkeithen wegen denen kirchen stüehlen vormahlß denen von Wyl zu beurtheilen überlassen worden, alß sollen sje ferners darbej verbleiben, jedoch mitt vorbehalth der appellation.

Ad speciale 5^{tum}

Die sententiæ singulares in recurs und appellations sachen sollen in anderen fählen vor dem richter keine regul ausmachen, sonderen selbigem ledigklich überlassen sein, nach denen sich ereignenden umbständen allwegen, waß recht sein wirdt, zu sprechen.

Ad speciale 6^{tum}

Der formaliteten halber bei errichtung der testamenten last mann eß ledigklich bei der wegweisung deß erbrechtenß bewenden. Wolte aber jemandt darvon abweichen, solle er die confirmation bei jhro fürstl[ichen] gnaden erhollen, oder wem sje gewalth darzu geben werden, auszuwürkhen suchen.

Ad speciale 7^{mum}

Weil diseß in daß 2te und 3te speciale der ersten haupt beschwärdt völlig einlaufet, last mann eß bei der daselbst ausgefählten erkandtnuss bewenden.

Ad speciale 8^{vum}

Den revers zu den lobl[ich]en IV schirm orthen betrefendt solle solcher denen von Wyl in vorfallenheithen nicht benommen sein, sonderen eß dißfahls ledigklich bei dem schirm brief, sprüch und verträgen verbleiben.

Ad speciale 9^{num} et 10^{mum}

Jn ansehung des verfällenß der strafbahren in gesetzt und ohngesetzte buessen solle eß nach der anleithung der anno 1635[6] gemachten ordnung und deren in dem vertrag de anno 1650[5] endthaltener bestättigung durchauß gehalten werden, auch die von Wyl keiner begnadigung sich anmassen.

Ad speciale 11^{mum} et 12^{mum}

Weilen disere puncten allbereith under dem anderten und dritten special gravamen erster hauptbeschwärdt endthalten, alß last mann eß darbei bewenden.

[3] Über die dritte haupt beschwärdt

Diseres haupt gravamen und die darüber ausgefählte erkandtnuss ist allbereith in der ersten haupt beschwärdt begrifen.

Ad speciale 1^{mum}

Bott und verbotten halber, wie selbige zu errichten und zu verkünden sejen, gibt der vertrag de anno 1650[5] art. 4to alle vollständige anleithung, worbei eß sein ledigklicheß verbleiben haben solle.

Ad speciale 2^{dum}

Wegen denen recessen last mann eß bej dem jnnhalth des erst und anderten special puncten zweyter hauptbeschwärdt, in welchen daß nöthige schon begrifen, ledigklich verbleiben.

Ad speciale 3^{tium}

Ein gleiche bewandtnuss hat eß mit der abenderung deß tagß zu denen rathß wahlen, derenthalben ad speciale 3^{tium} der zweyten hauptbeschwärdt die nöthige verfüegung geschehen.

Ad speciale 4^{tum}

Weilen der vorschlag zu der alljährlichen regiments besatzung, auch zu vorfallenden extraordinari vacanzen von jhro fürst[lichen] gnaden abhanget, als solle eß dißfahlß beim alten verbleiben nach jnnhalth deß vertragß de anno 1492[7] und erleütherung 1502[8].

Ad speciale 5^{tum} et 6^{tum}

Die bestrafung der kirchen fräflen ist denen von Wyl lauth regimentz recess de anno 1728[9] art. 10mo von dem fürsten überlassen worden. Darbei solle eß bleiben, jedoch mit vorbehalth deß recurs und appellation an den fürsten, und sollen die dahar fallende buessen zu der kirchen fabric angewendt werden.

Ad speciale 7^{mum}

Weilen die von Wyl in der possession stehen, die feyrtäg brüch abzustrafen, last mann sje darbei verbleiben, doch mit vorbehalt der appellation an fürsten und dessen dispensation recht.

Ad speciale 8^{vum}

Wie eß mit der abstrafung der fehlbahren geüebet werden solle, ist hieroben ad speciale 9^{num} der zweyten hauptbeschwärdt verfüeget.

Ad speciale 9^{num}

Ein jewejliger hofammann solle nach bishariger üebung und der gewohnten aus standtß ordnung in anverwandtschaftß sachen von dem rath ausstehen, ein jewejliger herr statthalter aber in solchem fahl einen vicarium zu substituieren befüegt sein, jm übrigen der hofammann sich allweg nach seinem eydt aufüehren.

Ad speciale 10^{mum}

Die hochheith, herrlichkeith, oberkeithliche gewalth, disposition und judicatur über den markht eignet der vertrag de anno 1650[5] art. 20mo dem fürsten zu, darbei eß sein verbleiben hat, denen von Wyl aber die in dem verglich de anno 1472[10] zugestandene nutzungen ohne abbruch bei behalten werden sollen.

Ad speciale 11^{mum}

Betrefendt die buessen täg, sollen selbige ohngefahrlich auf bestimbte zeith nach alter üebung gehalten und ohne noth nicht aufgeschoben werden.

Ad speciale 12^{mum}

Dem fürsten stehet zu, in der kirchen zu Wyl vor die ausleüth particular mandata, bott und verbott zu verkünden und anzulegen. Der statt mandaten halber aber ist ad speciale 1^{mum} diser dritten hauptbeschwärdt die verfüegung gethan.

[4] Über die vierte hauptbeschwärdt

Daß hochgricht, blueth pann und malefiz gehören dem fürsten allein zu und solle nach den verträgen verfahren werden, auch der gefangen nemmung, beurtheilung und hinrichtung der aus leüthen halber eß bei dem vertrag de anno 1502[8] art. 3^{tio} sein verbleiben haben.

Ad speciale 1^{mum} et 2^{dum}

Die judicatur und jurisdiction über des scharpfrichters persohn und hauß solle ledigklich dem fürsten zugehören.

Ad speciale 3^{tium}

Wan die examinatores in criminal sachen extra bemüehungen haben, sollen sje sich der belohnung halber bei einem jewejligen herren statthalter anmelden.

Ad speciale 4^{tum}

Zu bestellung eines vogt des reichß kan der fürst mit freyer wahl nach dem verglich de anno 1502[8] verfahren in dem zutrauwen, daß er denen von Wyl mit annemmung frömbder, die nit gebohrne Eydtgnossen sind, verschonen werde.

Ad speciale 5tum

Jn ansehung der gefangen nemmung, examinierung und beurtheilung der criminal persohnen in der statt Wyl eschen solle es ledigklich bei dem vertrag de anno 1502[8] art. 3tio verbleiben.

Ad speciale 6tum, 7mum et 8vum

Denen malefiz richteren solle nach dem alten harkommen und zu gewohnter zeith in daß malefiz gebotten, die reichß täg aber befürderlich gehalten werden und der reichß vogt sonsten darbei nach denen verträgen sich aufüehren.

Ad speciale 9num

Wegen verfolgung verdächtiger leüthen in der statt Wyl grichten solle eß bei dem 5ten special puncten diser hauptbeschwärdt sein ledigklicheß bewenden haben.

Ad speciale 10mum

Dem reichß vogt solle obligen, bei vorfallenden malefizischen executionen so vill möglich zu verhüethen, daß der anstösseren güether nicht beschädiget werden.

Ad speciale 11mum

Daß hochgricht solle, wann eß nöthig, repariert werden.

[5] Über die fünfte haupt beschwärdt et speciale 1mum

Wie die daß wylische stattwesen ansehende mandata, satz und ordnungen zu errichten sejen, ist oben ad speciale 1mum der dritten hauptbeschwärdt endthalten, dahin diser puncten gehörth.

Ad speciale 2dum

Daß recht über der zu Wyl absterbender hindersässen verlassenschaft einer abzugß ordnung zu errichten, solle dem fürsten allein zu dienen, der abzug selber aber vermög der fürst[lichen] verwilligung dem spithal zugehören.

Ad speciale 3tium

Die disposition über die kirchen stüehl ist schon oben ad speciale 4tum der zweyten haupt beschwärdt berüerth, worbej eß bleibet.

Ad speciale 4tum

Wan wegen aüfnung des markhtß oder abschafung und remedur der missbraüchen denen von Wyl etwaß angelegen, können sie sich deßhalben bei[a] dem statthalterey ambt gebührendt anmelden.

Ad speciale 5tum

Daß recht, an sonn- und feyrtägen zu dispensieren, jtem.

Ad speciale 6tum

Handtwerkhß ordnungen zu machen, solle dem fürsten allein zudienen.

Ad speciale 7mum

Eß solle der fürst alß ober- und landtherr wohl befüegt sein, wann in der kinderzucht, policey ordnung und dergleichen einiger mangell oder unordnung sich erzeigen solte, die von Wyl landtßvätterlich zu ermahnen.

Ad speciale 8vum

Dem hofammann sollen so wohl die ordinari alß extraordinari rathß täg angezeiget, darbei aber er seineß aus stehenß oder wegbleibenß halber nach dem jnnhalth des vertragß de anno 1650[5] art. 11mo gehalten werden.

Ad speciale 9num

Die bewilligung der comœdien, fassnacht spill, markht schreyeren und bären täntzen ist eben daß, waß in speciale 6to erster haupt beschwärdt begrifen.

Ad speciale 10mum

Die von denen von Wyl vordemme selbst verlangte ordnung, daß ein neüwer rathßmann zu ergentzung des zeüghauses 25 fl. erlegen müesse, solle weitherhin ohnverweigerlich observiert werden.

Ad speciale 11mum

Die verburgerte pfaltzräthe sollen sich nach sprüchen und verträgen verhalten, jedoch wann selbe nomine principis in dem eint- als anderen die statt Wyl ermahnen wurden, solches ihnen nicht ausgedeüthet werden, alß hetten sje sich wider die statt brauchen lassen.

[6] Über die sechste hauptbeschwärdt et speciale 1mum

Dem fürsten solle frey stehen, wen und wie vill er will zu pfaltzräthen anzunemmen, jedoch das selbige sprüch und verträgen gemäss sich aufüehren thüen.

Ad speciale 2dum

Der statt mandaten und anhangenden ordnungen halber last mann eß ledigklich bei dem vertrag de anno 1492[7] art. 17mo bewenden.

Ad speciale 3tium

Weilen des grossweibelß bis anhero geüebte eyds formul allem für sehung thueth, was seine pflichten so wohl gegen dem fürsten als gegen der statt erforderen, so solle eß genueg sein, wann er denselben zu handen dem fürsten auf bishar gewohnte weyß ableget.

Ad speciale 4tum

Die bestellung der gemein ambtß verwaltheren, gemein lehen leüthen, zohldieneren, nachtwächteren etc. etc. solle beschehen, wie bis dato in üebung gewesen.

Ad speciale 5tum

Die formaliteten bei errichtung der testamenten seind oben ad speciale 6tum der zweyten haupt beschwärdt berüerth, dahin diser puncten gehörth.

Ad speciale 6^{tum}

Daß denen pfaltzräthen anständige kirchen örther angewisen werden, überlast mann beeden theilen, sich in der güethe zu vereinbahren.

Ad speciale 7^{mum}

Die honoranzen oder præsenzen von denen neüwen rathßwahlen sollen eintweders überall abgestellet oder auch allen pfaltzräthen verabfolget werden.

Ad speciale 8^{vum}

Die taferen und darauß fliessenden würthßordnungen und deren disposition halben solle eß ledigklich bei dem vertrag de anno 1650[5] art. 16to verbleiben.

Ad speciale 9^{num}

Wie bott und verbott, satz und ordnungen zu errichten sejen, ist ad speciale 1^{mum} der dritten hauptbeschwärdt vermeldet.

Ad speciale 10^{mum}

Der gemeinen ambtß verwalthungen halber solle eß bei dem speciale 4to diser hauptbeschwärdt verbleiben.

Ad speciale 11^{mum}

Wer bei dem jnquisitionen der ausleüthen zu brauchen, ist oben ad speciale 5^{tum} der vierten haupt beschwärdt begrifen.

Ad speciale 12^{mum}

Wan der hofammann zugleich zu einem reichßvogt bestellet wurde, solle die klegerstelle im blueth gricht an seiner statt durch einen pfaltz rath versehen werden.

Ad speciale 13^{tium}

Weilen daß nothige wegen denen hofammannß vicariis in dem speciale 9no der dritten hauptbeschwärdt begrifen, solle eß darbei verbleiben.

Ad speciale 14^{tum}

Die pfaltzräthe, so sje auserth dem fürst[lichen] Hof etwaß verfählten, sollen wie andere burger dem stattwylischen grichtß zwang umb die vertragmässige buess underworfen sein.

Ad speciale 15^{tum}

Die abschriften deren in dem Hof Wyl gemeinsamb beschehenden abhandlungen sollen der statt Wyl nach dem selbst eigenen anerbiethen von St. Gallen mitgetheilth werden oder der stattschreiber bejwohnen mögen.

[7] Über die sibendte hauptbeschwärdt

Jn waß relation die von Wyl gegen dem fürst[lichen] stüft St. Gallen stehen und wie ihre habende recht anzusehen sejen, ist anfangß bei der ersten haupt beschwärdt vollständig ausgetrukht, wohin mann sich auch beziechet.

Ad speciale 1mum

Jn ansehung deren daß gantze landt berüehrendte mandaten und ordnungen ist daß nöthige in dem speciale 1mo der dritten haupt beschwärdt zu ersehen, worauf mann auch disen articul weyset.

Ad speciale 2dum

Jn ansehung einer gemeinen landtß regul von abzug frömbder hindergesässen mittlen solle eß ledigklich bei dem speciale 2do der fünften haupt beschwärdt verbleiben.

Ad speciale 3tium

Der markhtß und gwerbß sachen halber ist ad speciale 4tum der fünften haupt beschwärdt daß nöthige erkendt.

Ad speciale 4tum

Eine gleiche bewandtnuss hat eß mit denen handtwerkhß ordnungen, darumben die erkandtnuss hieoben ad speciale 6tum der fünften hauptbeschwärdt endthalten.

[8] Neüwlich eingegebene beschwärdtß puncten ad speciale 1mum

Weilen der anstandt der benöthigten hilf in ansehung der Thur von daher rüehret, daß in dem deßhalber nach Hof erlassenen schreiben die gewohnliche underschrift abgeenderet worden, alß werden die von Wyl angewisen, künftig hin auf alth gewohnte weys ihre underthänigkeith zu bezeügen.

Ad speciale 2dum

Wan die von Wyl mit anderen eydtgnössischen stätten und orthen des abzugß halber verkommnussen errichten wolten, solle eß nicht anderst alß mit vorwüssen und einwilligung deß fürst[lichen] stüftß St. Gallen beschehen.

Ad speciale 3tium et 4tum

Die vergandtung der güetheren sollen nach dem gandt rechten und altem brauch vorgenommen werden, mithin es bei dem, waß wegen der brunetzischen gandt passiert, sein gentzlicheß bewenden haben.

Ad speciale 5tum

Die obsignation deren jnnerth der statt zihlen und eschen sitzender herren geistlichen verlassenschaft dienet dem fürsten allein zu, die vertheilung derselben aber solle nach alter üebung vorgenommen werden.

Übrigenß und weilen die von Wyl so wohl in denen eingegebenen schriften als auch währendtem rechtß standt von seithen einiger ihrer abgeordneten in verschidenen harten, ohngebührendten und dem hohen respect, so sje jhro fürst[lichen] gnaden und gottßhauß schuldig seindt, zu wider laufenden worthen und expressionen sich verfählt, welches unß höchst missfählig geweßen, als sollen sje, und zwaren die anwesendte deputierte in nammen gemeiner statt und der

doctor Müller vor sein particulare gehalten sein, derenthalben gegen jhro fürst[liche] gnaden und gottßhauß eine gezimmende abbitt zu thuen, für das künftige aber mit mehrerer gehorsamme und ehrenbiethigkeith sich aufzufüehren, ob- und angelegen sein lassen etc., nach welch gethaner abbitt jhr fürst[liche] gnaden und gottßhaus der statt Wyl und ihren einwohneren sambt und sonderlich eine völlige amnistiam wegen deß vergangenen und gegenwerthigem angedeyen lassen, also und dergetalten, daß aller in disem geschäft gefaster unwill todt und absein und dessenwegen niemandtem etwaß widrigeß, beschwährlicheß oder strafbahreß zugesuecht werden solle.

Endtlichen in ansehung der ohnkösten, weilen die von Wyl ihre eingegebene klägten und beschwärdten nach formb rechtenß nicht erweisen können und desswegen im rechten underlegen, alß sollen sje die von rechteß wegen erlofene kösten abzutragen und zu bezahlen schuldig, daß fürst[liche] gottshauß hingegen derenthalben gentzlichen liberiert sein. Wann aber die von Wyl in underthänigkeith bei jhro fürst[lichen] gnaden umb eine gnädige betrachtung einkommen und darzu zu desto ehnder gnädiger erhörung unserß fürworthß benöthiget sein werden, wollen wir ihnen solches mit verhofendt kräftigem nachtrukh angedeyen lassen.

Und deßen zu warem uhrkundt haben wir obernandt der IV lobl[ich]en schirmorthen zu diser handtlung verordnete abgesandte unsere anerbohrne secret jnsigil an disen brief hengen lassen. So geschehen in Roschach sambstagß den dreyzechenden junij im jahr nach Christi geburth unserß herren und heylandts gezelth im tausendt sibenhunderth drey und dreysigsten jahrß.

[b–]Hanßconradt Muralt, Hanß Rudolf Lavater, Frantzplacj Schumacher, Johann Carl Christoph Pfyfer, Joseph Frantz Reding u. t., Gilg Christoph v. Schorno, Johann Heinrich Martin, Joseph Ullrich Tschoudy.[–b]

Das nachfolgende Formular ist als loses Blatt und als Abschrift in das Heft mit dem Rorschacher Rechtsspruch eingefügt:

Formular der quitanz, so die von Wyl laut Roschacher verhandlung anno 1733 ad speciale 4^{tum} erster haupt beschwädt[c] zu beziechenden 18000 fl. aus zu liferen haben:

Wir, schultheiß, klein undt grosße räthe undt gemeine burgerschaft zu Wyl im Thurgeüw bekennen hiermit: Demnach jhro fürst[lichen] gnaden, unser gnädigister fürst undt herr, bey gelegenheith der im junio dises laufenten jahrs zu Roschach errichteten handlung aus landts vätterlicher beherzigung der bey unser commissariats anligenheith sich bezeigten umbständen, auch anerbohrner clemenz, auf hocher jntervention und fürworth der hochen ehren gesandtschaften der hochlöbl[ichen] 4 ständen undt stüfts st. gallischen schirmorthen ohne einige schuldigkeith, auß purer güethigkeith undt ohne die mindeste consequenz für daß künftige sich gnädig erklärth, die landts herrliche verfüegung zu thuon, das zu unserer erquickung die summa von 18000 fl. uns zu gestelt werdten, undt wie nun zu unser eüßersten verpflichtung die eben angeregte summ der 18 000 fl. würkhlichen empfangen, alß haben wir solcheß mit underthäniger dankh erken-

nen und zu desßen bezeugung diser quitanz mit unserem stadt sigil bekräftiget von handen geben sollen, geschehen etc. etc., l[ocus] s[igilli].

Original: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3a; Papierheft, 16 Blätter, mit heller Seidenschnur gebunden, 1 gefalteter Bogen eingelegt; auf das Schnurende wurden auf der letzten Seite acht rote Lacksiegel der Unterzeichner aufgedrückt. Auf Titelblatt durchgestrichene Archivsignatur:* Cista 1ma Wyl nº 158. *Archivsignatur des 19. Jhs.:* Gewölbe D, Kasten VI, Zelle 60. Rubrik LXXXII, Fasc. 3a.

BEMERKUNGEN

1. 1734 Januar 12. Eine äbtische Kommission übergibt Schultheiss und Rat von Wil anlässlich der Regimentsverleihung einen Rezess, der ein Lob an die Wiler Behörden enthält, weil sie sich an den Rorschacher Rechtsspruch von 1733 und an die sonstigen Sprüche und Verträge gehalten hätten. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 317, S. 93–96.

2. 1735 Januar 13. Der äbtische Statthalter in Wil, Remaclus Rotruff, *gibt in einem anlässlich der Regimentsverleihung in Wil übergebenen Rezess seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass die Wiler Behörden sich untertänig gezeigt hätten. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 317, S. 97–100.*

[a] *Unsichere Lesung wegen Tintenfleck.*
[b–b] *Eigenhändige Unterschriften der Siegler.*

1 *Vgl. Nr. 47.*
2 *Möglicherweise ist das Datum unrichtig anstelle von 1476; vgl. Nr. 80.*
3 *Vgl. Nr. 87.*
4 *Vgl. Nr. 258.*
5 *Vgl. Nr. 226b.*
6 *Vgl. Nr. 210.*
7 *Vgl. Nr. 91a.*
8 *Vgl. Nr. 91b.*
9 *In der vorliegenden Edition nicht berücksichtigt.*
10 *Vgl. Nr. 70b.*

268. Ordnung der Schild- und Zapfenwirte

1735 Oktober 31. Wil

[a–]Ordnung der schült und zapfen würthen anno 1735, sambt einem zuesatz, das umbgelt betreffend, anno 1742[–a]

Ordnung der schilt- und zapffen würthen in der statt Wyl, mit gnädigster ratification und approbation s[eine]r hochfürstl[ichen] gnaden zue St. Gallen, unsers allerseiths gnädigsten landts fürsten und herren, herrn …[b], welche von dem hochwürdigen, hochedel gebohren herrn, herren Remaclus Rottruff, capitular herr der hochfürstl[ichen] stüfft St. Gallen unnd statthaltern allhier, und h[errn] ambtschultheiß Antonj Ledergerw mit denen hierzue deputiert ober- und underen h[och]f[ü]rstl[ichen] räthen auff der pfaltz Wyl auff diser letsteren jnstanz berathschlaget, auch hernach den schilt- und zapffenwürthen und gemeiner burgerschafft vorgelesen. Dann vorläuffig wirdt zue nachricht an gemerckht, daß

alle schilt- und zapffen würth, welche bis dato gewürthet oder fürohin auszueschenckhen willens, sollen schuldig und verbunden sein, dise hernach von puncten zue puncten angesetzte würths ordnung nicht nur, wie bis dato beschehen, bei ihren ehren und threwen, sondern auch, wie eß vor demme auch schon im brauch gewest und eß die dermahlige umbständ erforderen, bey desßwegen abgelegten und geschwornen cörperlichen ayd zuehalten und diser durchauß bey dem ayd zuegeleben, die dann in volgendem bestehet:

[1] Erstens sollen tavern seyn und haisßen das hauß zue deme Falckhen, zum Engel, zue der Cronen, zue dem Lewen, zue dem Schäffli, zue dem Weisßen Creütz, zue dem Adler, zue dem Rössßli, zue dem Wilden Mann und daß Steinhauß. Fahls aber von besagten tavernen der würth von dem hauß absterben thätte, solle dann bey obrigkeithlicher erkanthnusß stehen, ob und wie mann die tavern der hinderlasßnen wittib oder kinderen an verthrawen und überlasßen wolle.

[2] Andertens sollen die taffern- oder schiltwürth sich mit allerhand nothwendigkeithen, die zue einer würthschafft erfordert werden, verfast machen und halten, damit die frömbde und heimbsche gebührender masßen beherberget und tractiert werden. Sollen dahero auch schuldig seyn, alle gäst freüntlich und mit guethem willen auff- und anzuenemmen, auch die herberg ohne standthaffte, rechtmäsßige ursach niemand, wer der auch ist, zue versagen noch abzueschlagen, es were dann sach, daß mann zuevor in anderen würthshaüsern in der statt getrunckhen und sich angefült, in disem fahl keiner verbunden sein solle, ein solchen überlästigen gast zue beherbergen, sonder ihne zue verweisen, wo er ehevor schon getrunkhen hat.

[3] Drittens soll kein würth vom anderen seine gäst, hochzeiten noch andere gastereyen abziehen, vill weniger durch zuelasßung verbottner lustbahrkeithen als tantzen, spillen, zuesammensitzen lasßen etc. etc. die gäst an sich lockhen, sonder einem jeden sein freyen gang und willen umb sein gelt lasßen, wohin er will, bey straff, so oft eß beschehen wurde, 3 lb d., auch mehrers nach befundnen freffels. Ob auch einer oder mehr ab der landtschafft lust hette, sein hochzeitmahl oder schenckhe allhier in der statt zuehalten, sollen die landt leüth solche den würthen allhier[c] nit abziehen, abmahnen noch verläiten, sondern eß herren statthalter oder auf dero befelch denen grichtsverwahlteren überlasßen, die eß als dann nach beschaffenheith der sach bewilligen oder abschlagen können.

[4] Vierdtens sollen die schiltwürth weder auff die hochzeiten und mähler, noch auff die jahr märckht weder wenig noch vill nichts metzgen (die schwein ausgenommen), alles bey willkührlicher straff der obrigkeith. Jedoch aber sollen und mögen sye wohl ihr aigen vich, welches sye erzogen, in der metzge und nicht in den scheüren oder anderen winckhlen, wie bishero beschehen, schlachten lasßen und brauchen demnach aber die metzger denen würthen selbsten zuegelasßen, einmahl im jahr [d–]metzgen zuelasßen. Als soll[–d] ein solches denen würthen auff s. Othmars jahrmarckht zuegelasßen seyn, an welchem tag sye sambtlichen jeder ein gekaufft stuckh oder ihr aigen erzogen vich metzgen und alsdann auch die brathwürst machen mögen. Ausßert disenn jahr marckht soll jhnen würthen so wohl das metzgen alß bratwürst machen gäntzlich verbotten seyn.

[5] Fünfftens solle under 10 lb d. straff ausßert den taffern- und zapffen würthen jeder männigklich verbotten seyn, wein umb gelt oder gelts werth auszueschenckhen, eß were aber, das burger wein hetten, der ihnen an ihren eignen reben gewachsen, denselben sollen sye, wie von altem hero, jedoch nur in der statt, in einem hauß oder ohrt und nur von einer hand durch ihre eigne leüth wohl ausschenckhen dörffen. Welche aber schulden wein wie auch andere im herbst bis Martinj trüeb eingekhaufften wein haben, die sollen denselben den würthen nach schläg und laüff in einem gebührenden preisß käufflich an biethen. Wann dann sye des kauffs nit mögen einig werden, sollen die gschwore schätzer selbigen wein bey ihren ehrenn und threwen schätzen, nach welcher schatzung die würth schuldig und verbunden seyn sollen, selbigen wein anzuenemmen, oder so sye solches ausschlagen, so soll und mag alsdann der burger solchen seinen aigne wein bey dem zapffen lauth schatzung ausschenckhen und die gäst, wann er will, in seinem hauß nach obiger verordnung setzen und entgegen der würth, wann er anderen dergleichen wein in der frömbde kaufft, die räisßkösten und fuehrlohn an sich selbsten haben, und umb solch frömbd eingekaufften wein dannoch die obrigkeithliche schatzung erwahrten, hingegen aber auch, wann der burger den wein nach der schatzung nicht lasßen wolte, soll er nit befuegt sein, selbigen wein auszueschenckhen, sonder hierum ein halb jahr warthen und erst dann widerum sich desßwegen bey h[erren] schulthaisß und rath anmelden.

Damit aber zue allen zeiten die würth wüsßen mögen, waß für wein in der statt fäihl seyen, solle in dem bawambt für ein jewylligen bawh[erren] ein täffele verordnet werden mit diser signatur: Verzaichnusß der fäihlen weinen in der statt Wyl. Darinen alle die jenige burger, welche ausßert eignem gwächs ihren faihlen weinen abzuekommen trachten, selbigen sambt ihrem nammen, den tag, wie vill, waß jahrgangs und in wie vill gschir etc. einschreiben sollen lasßen, welches in einem offnen ohrt auffbehalten und auff nachfrag und verlangen von h[errn] bawh[errn] oder der seinigen allzeit gezeigt werden solle. Wann dann bey einem viertel jahr ein solcher faihl angebner und verzaichneter wein von keinem würth gekaufft würdt, alsdann der faihl biethende nach verflosßner solcher zeit selbigen lauth gewohnlicher schatzung und ordnung selbst außzueschenckhen befüegt seyn solle. Wann auch von solchem faihlen wein auß einem grosßen gschir nur ein gwüsßer thaill, als der 4te, halbe oder 3te theill wurde kaüfflich angebracht werden, ob alsdann verkaüffer den übergeblibnen theill auch nebendt dem würth in gleicher schatzung oder umb 2 d. weniger selbsten aus schenckhen dörffe, bey obrigkeithlicher erkanthnusß stehen solle, sonsten der verkaüffer den überrest in mittelmäsßigen und kleineren gschiren vor verflusß eines viertel jahrs zue nachtheill des würths nicht solle dörffen ausschenckhen, sondern darumben sich bej der obrigkeith widerumb anzuemelden hat, eß were dann, daß die noth ein anders erforderen und desßwegen die obrigkeith zue dispensieren ursach hat.

[6] Zum sechsten sollen alle würth und zapffenwürth das umbgelt alle Quatember einem bawh[erren] ausrichten und bezahlen, bey verliehrung deß würthens und wein ausschenckhens. Weilen nun diser puncten biß anhin

schlechter dingen oder gahr nicht absonderlich bej einigen in obacht genommen und gehalten worden ist, als wirdt dises denen würthen zue gnawisten vollzug nachtruckhsambst eingebunden.

[7] Zum sibendten sollen alle würth bey vermeidung ohnabläßlicher straff schuldig und verbunden sein, den gästen speiß und tranckh in einem rechten, leidentlichen preiß und gelt aufzuestellen und ausserthalb der gewohnlichen mahlzeiten den gästen die ührten zuemachen und specificierlich vorzuerechnen, wie vill sye wein, brodt, käß und dergleichen gehabt, auch nichts dings oder auff borg hinzuegeben, und sollen monathlich einem herren ambtschultheiß die monath zedul einlegen, ob bei jhnen dings getrunckhen oder sonst etwaß straffbahres vorgegangen seye, mit dem fehrneren anhang, das von welchem schilt-, zapffen- und schenckwürth längst 8 tag nach dem verflosßnen monath (eß mag in selbigem monath in seiner würthschafft etwaß passiert sein oder nit) dem h[errn] ambtschultheiß den monath zedul nit werden übergeben sein, alsdann ein solcher einen halben gulden zue buesß verfallen sein und nach befindenden dingen wegen hinderhaltung der monath zedlen grösßere straff mit hinwegnemmung des tafferns oder sonsten etc. vorbehalten werden.

[8] Zum achten sollen die zapffenwürth bey vermeidung 10 lb d. straff, auch bey verliehrung deß wein ausschenckhens, kein warme speiß …[e] dann allein an den 4 jahr märckhten, ein tag zuevor und einen darnach, an welchen tägen sye auch die gäst beherbergen mögent, sonsten aber zue keinen anderen zeiten.

[9] Zum neündten sollen alle schilt- und zapffenwürth bey ihrem eyd schuldig und verbunden sein, alle freffel, buesßen, jnsonderheith aber gotts lästerung, fluechen, schwören, unzucht, s. v. hurrey, argwöhnische böse leüth, der obrigkeith anzuemelden und niemand zueverschonen; jtem wann mann in der kirchen ist, desßgleich abendts, wann ave Maria gebett geleüthet wirdt, alles ohnwesßen, schreyen, jauchzen, pfeiffen, singen, geigen etc. abzueschaffen, auch sonst in kein weeg daß spillen und tantzen zue gestatten, alles bej straff toppleter buesß.

[10] Zum zehendten, das alle schilt-, zapffen- und schenckhwürth bej dem ayd kein anderen wein auswürthen und ausschenckhen sollen als allein den angegebnen und taxierten wein, auch den taxierten wein nach der schatzung bey straff 10 lb d. ohnverfälscht bleiben lasßen und nit durch einander schütten, weder im fasß noch inn der mâaß, ohne vorwüssßen eines bawherrn.

[11] Zum eylfften sollen die schilt- und zapffen würth lauth und verwäg des land mandats den jungen knaben und töchteren so wohl von der statt als land nicht zuesammen sitzen und trinckhen lasßen, ausgenommen an volgenden tägen, als namblichen an dem New Jahrs tag, fahlt diser aber auff freytag oder sambstag, auff den sontag darauff; jtem am Fasßnacht sontag, Weisßen sontag, sontag nach Jacobj und letstlichen sontag nach Bartholomej. An welchen tägen aber die würth solche knaben und töchteren zue sommers zeit nit länger als bis 6 uhr, im winter aber bis 5 uhr beysammen sitzen lasßen, jhnen aber keine warme speisßen auffgestelt werden ausßert etwann an jahr märckhten, da alsdann, wann die junge zue der ehe leüthen tisch sitzen, die würth nit sollen gefahret werden, jedoch das anbej alle ohngebühr underbleibe. Desßgleichen auch wann ein hoch-

zeiter, hochzeiterin, gsell, gspill mit ihren elteren oder verwandten auff die hochzeit waß einkauffen, mögen die würth allen mit einanderen wohl speisß und tranckh auffstellen.

[12] Zum zwölfften sollen die schilt- und zapffenwürth niemand an sonn- und feyrtägen vor der früehe mesß, ambt und predig speisß und tranckh auffstellen, ausgenommen frömbden, durchraisßenden leüthen, auch etwan alten, kranckhen aderläßeren jeden ein halbe mâaß, bey straff 5 lb d. Desßgleichen sollen weder schilt- noch zapffen würth brandten wein auff die gasßen noch in ihren haüseren hinweggeben, ausgenommen frömbden, durchraisßenden leüthen, die sye über nacht beherberget haben.

[13] Zum dreyzehendten sollen fürohin allein die männer oder der verwittibten würthinen vögt, und nit die weiber, dem bawh[erren] die wein angeben, auch solle daß bier, fahls disß in grosßer quantitet debitiert wurde, angegeben und verumbgeltet werden.

[14] Vierzehendtens sollen die mostwürth in allen puncten und articlen angesehen werden wie die zapffenwürth, so sye dise ordnung nit halten wurden.

[15] Fünffzehendten und letstlichen behaltet sich die obrigkeith vor, dise nun gemachte verordnung künfftighin nach nothurfft und umbständ der zeit nach belieben zue änderen oder zue mehren.

Und damit aber dise ordnung desto fleisßiger exequiert und gehalten werde, solle und wirdt denen dieneren und gasßen wächteren mit allem ernst und bey ihres diensts ayden befelch gegeben werden, auff die würths- und schenckhhäuser ein fleisßig aufsehen zue haben, und so fern sye ungelegenheithen über die bestimbte stund in denselbigen vermerckhten, sollen sye an klopffen und in das hauß hinauff gehen, auch sehen, waß vor leüth vorhanden seyen, umb welches visitieren wegen die würth die stattdiener weder neiden noch hasßen, sondern es mit guetem willen beschehen lasßen sollen, wie dann auch die würth ihre kinder und haußgenosßen anhalten sollen, waß sye ohngebührliches sehen oder hören, der obrigkeith anzuezeigen und niemandend schonen, widrigen fahls wurde die buesß von dem würthen bezogen werden.

Urkundtlichen ist auß special gnädigsten befelch s[eine]r hochfürstl[ichen] gnaden disere schilt- und zapffen würthen ordnung zue dero vollständiger bekräfftigung und dahero erwarthen genawister vollziehung under hervorgetruckht grösßerm cantzley secret jnsigil verferthiget und der statt Wyl zue dero wüsßen und verhalt ausgehändiget worden. So beschehen im hochfürstl[ichen] Hôoff Wyl den 31ten octobris 1735.

Hochfüstl[ich] st. gallische cantzley allda

Original: *StadtAWil, Bd. 320, S. 105–120; heftartig und nachträglich in Sammelband eingebunden; auf letzter Seite Papiersiegel der fürstäbtlichen Kanzlei auf zweifarbiger Kordel aufgedrückt.*

BEMERKUNG

1742 März 1. Wil. Ergänzung der obigen Schild- und Zapfenwirteordnung mit drei zusätzlichen Artikeln:

Zuesatz zue voriger schilt- und zapffen-würthen ordnung

Zuewüßen: Demnach der hochen obrigkeith von dem bawambt als bezügern deß umbgelts von den taffern- und zapffen würthen allhier die gezimmende anzaig beschehen, waß masßen in bezug desßen sich etwaß ohnordnungen äüßern wolt, dahero selbiges umb diserm anscheinend und fehrneren ohnwesen kräfftig vorbiegen zue können, zue der letsthin anno 1735 emanirten und von s[eine]r hochfürstl[ichen] gnaden Josepho hochsêel[igen] gedächtnuß g[nä]d[i]gst ratificierten würths ordnung einige ersagtem bawambt gedeyliche puncten bey zuesetzen und hierwegen g[nä]d[i]ge remedur und abhelffliche mâaß in sachen zue verschaffen, gehorsambst angesuecht hatte, alß ist nach berathschlagung deß hochwürdigen in gott geistlichen und hochgelehrten herren, herrn Deicola Eliner, der hochfürstl[ichen] stüfft St. Gallen capitular herren und statthaltern allhier, herr ambtschultheisß, ober- und under herren räthen, mit gnädigster ratification und approbation s[eine]r hochfürstl[ichen] gnaden, unsers jetzmahlig regierenden gnädigsten landts fürsten und herren, herren Cœlestini II. auff vorgedacht beschehnen ansuechen hin volgendes auch ermelter würths ordnung de anno 1735 beyzuesetzen, hoch obrigkeithlich hiemit verordnet und anfangs ersagtem bawambt ausgehändiget worden, namblich und

[1] erstens, das allwegen in dem monath novembris eintweders vor- oder nach s. Martinj tag ein jewylliger bawher mit einem geschwornen küefferm[eiste]r alle taffern-, zapffen- und beywürthen keller visitieren, die fasß daselbst visieren, dieselbige mit numeren bezeichnen, und waß ein jedes fasß an wein haltet, einem jeden würth in ein darzue verordnetes, aignes buech einschreiben und dann nach verflusß eines jeden jahrs widerum zue Martini zeit die visierung vornemmen solle, umb alsdann ersehen und wüßen zue können, was ein jeder würth durch das jahr hindurch an wein, waß gattung und qualitet der gewesßen, verbraucht und ausgewürthet habe.

2do Sollen die würth nit befuegt sein, wie biß dahin von einigen beschehen, ihren hauß brauch nach aignem gefallen ihnen selbsten von dem umbgelt abzuerechnen, sonder ein solches zue thuen künfftighin einem jewylligen bawherren nach billichen dingen und gestaltsamme eines jeden befindtlichen haußhaltung den haußbrauch von dem umbgelt abzuesetzen überlaßen sein.

3^{tio} sollen die schilt- und zapffenwürth angehalten und hiermit verbunden sein, alle die jenige wein, welche sye under wehrendem jahr kaüfflich in die statt füehren lasßen, einem jewylligen bawherren bey ohnvermeidenlicher straff anzuezaigen, damit er solche wein in daß verordnete buech zue seinen andern schon visierten weinen notieren und einschreiben könne.

Urkundtlichen ist auß abermahl special gnädigsten befelch s[eine]r hochfürstl[ichen] gnaden diser beysatz under hervorgetruckht grösßern cantzley secret jnsigill verferthiget und zue deß bawambts alß der würthen verhalt exprimiert worden.

So beschehen im hochfürstl[ichen] Hôoff Wyl den 1ten marty 1742.

Hochfürstl[ich] st. gallische cantzley allda

Original: StadtAWil, Bd. 320, S. 121–124; heftartig und nachträglich in Sammelband eingebunden; auf letzter Seite Papiersiegel der fürstäbtlichen Kanzlei auf zweifarbiger Kordel aufgedrückt.

[a–a] *Verzierter Titel auf Deckblatt.*
[b] *Ein Name fehlt.*
[c] *Nachtrag über der Zeile.*
[d–d] *Von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen.*
[e] *Es wäre zu ergänzen:* aufstellen.

269. Bestallung von Schulmeistern
1736 Februar 24. – 1788 Oktober 11.

a) Anstellung eines Mädchenschulmeisters
1736 Februar 24.

Bestallung eines meitle schuohl meisters

Erstlich soll jhme wochentlich von dem spendambt 1 bz. gegeben werden, thuet jährlich 3 fl. 7 bz., undt die spenden gleich dem provisor.

Jtem von dem spithal jährlich zwey wägen mit holtz, wochentlich ein brodt undt ein jmmj muoßmehl.

Jtem von dem baw ambt jahrlich 6 stattklafter holtz.

Jtem von dem pfruonden ambt jährlich zwey v[ie]rt[e]l kernen.

Jtem von der kirchen wegen der täglichen letaney alle Quatember 1 fl., thuet jährlich 4 fl.

Jtem soll er alle Quatember von jedem meitle, so burger, 3 bz., von denen frömbden ab dem land 6 bz. undt von den außburgeren in der statt grichten 4 bz. 6 d. zue beziehen haben.

Jtem das zue der schuol verordnete hauß mag er nach seinem belieben bewohnen undt die schuohl daselbsten halten.

Darumben undt darfür solle der meitle schuohl meister allen letaneyen, kinder lehren, rosenkrantz, processionen, auch an sonn- undt feyr tägen allen gotts diensten undt nach umbständ der zeit undt guet erachten der obrigkheit wie von altem her im chor beywohnen, auf die jugendt guete sorg undt achtung zue haben.

Zum anderen solle er den meitlinen mit behören undt so wohl mit der zahl alß anderem fürschriben vor mitag zwey undt nach mitag zwey stund fleissig abwarten undt auf sye gebührend sehen, das sye züchtig undt ehrbar so wohl inalß aussert der schuohl sich verhalten, sye auch in dem cathechismo underweisen undt jhnen in der wochen, so khein feyrtag darinen gehalten wirt, mehrer nit alß ein halben tag, undt mit nammen am donerstag recreation oder vacanz lassen.

Schliesslichen soll er auch schuldig sein, denen kinderen in der schuohl die federen zueschneiden ohne forderung eines lohns.

Geben vor statt rath Wyl den 24ten febr[uar] 1736,

Joseph Pancrati Hug, statt schreiber, m. p.

Original: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 2; Papierakte, loser Papierbogen. Dorsualnotiz:* Bestallung dem meitle schuolm[eiste]r Joseph Dolder übergeben. Tax 7 bz. 6 d.

b) Anstellung eines Lehrers an der neuen „Normalschule“
1788 Oktober 11. Wil

VORBEMERKUNG

Die dreiklassige Wiler „Normalschule“, die sich an die Normen des österreichischen Schulreformers Johann Ignaz Felbinger anlehnte, war 1783 eingeführt worden. Sie bildete eine Art Oberstufe

im Anschluss an die sogenannte „Kleinere Schule“ und ersetzte zusammen mit dieser die bisherige „Deutsche Schule“. An die Stelle des herkömmlichen Einzelunterrichts mit Vorschreiben und Abhören traten nun die Bildung von Klassen sowie ein vermehrter Gruppenunterricht mit gemeinsamem Lesen, Aufsagen im Chor usw.

Project einer bestallung für einen schuhlmeister oder normmalisten der 2ten und 3ten classen der stadt Wyl

[1] Erstlich der lehrer musß seine pflichten kennen und erfüllen. Er muss sich in allen stuckhen als einen rechtschaffenen christen bezeigen. Zu seinen schuehleren soll er eine aufrichtige liebe haben, daher jhr wahren nutzen in allen dingen zu beförderen suchen. Bey dem unterricht muss er sich munter, geduldig und fleissig erzeigen.

2. Seine schüehler solle er zur genauen beobachtung der schuehl-ordnung anhalten, welche von einer lobl[ichen] schuehl-commission verfasset und jhme wird zu handen gestelt werden. Alle übertrettungen der schüehler soll er auf der merckh tabelle aufzeichnen.

3. Solle er seinen schüehleren unterricht geben jedes tages in der fruhe, sommerszeit von 8 bis 10 uhr, winterszeit aber von 9 bis 11 uhr, nachmittag immer von 1 bis 3 uhr. Ohne bewilligung eines s. t. herren amtschultheiss solle er kein vakanz geben ausert in einer ganzen wochen am donnerstag nachmittag. Damit die schüehler vor dem anfang des unterrichts keine ausschweiffungen begehen, solle deren lehrer jedes maahl eine viertel stunde vor dem unterricht in der schuehlstuben sich einfinden.

4. Mit den kinderen, welche von der kleineren schuehle in die seinige kommen, solle er die tabellen von der buchstabier- und lese-kunst fleissig widerholen. Dann solle er alle seine schüehler unterweisen in der religion, das ist in der chatecismus lehre und biblischen geschichte, in der kunst, gut und mit nachdruckh zu lesen, in der caligraphye und ortograpye, das ist in der kunst, schön und recht zu schreiben mit deütsch, lateinisch current, canzley und fractur buchstaben, in der rechnungskunst die vier species sammt der regula tetri, in der kunst, schriftliche aufsätze zu verfertigen, als briefe, conten, recepisse, quittungen und der gleichen mehr, so wie es das alter und die fehigkeit der schüehler forderet.

5. Er solle sich ernstlich bemühen, den schüehleren die höflichkeits- und wohlstands grundsätze beyzubringen.

6. Alles ob beschribne solle er seine schüehler lehren nach der normmal methode und nach dem plan, welcher jhm von einer lobl[ichen] schuhl commission zu befolgen wird vorgelegt werden.

7. Solle er allen offentlichen gottes diensten in der St. Niclausen Kirchen wie auch allen processionen, [a]–worunter auch besonders die wochentliche freytags procession vermeint und vermög raths erkantnuss d[e] d[at]o 13ten novembris <1788>[b] anni currentis verstanden, beyzuwohnen, bey den selben das choral zu intonieren und zu singen schuldig seyn–[a] beywohnen, bey den selben das choral intonjeren und singen. [c]–Sein chorall-adjunct wird von dem Palmm sontag bis auff Allerheiligen wöchentlich drey salve an seiner statt halten.–[c] Zur haltung

aber dieser salve solle kein feyr abend vermeint seyn. Das salve in der Mutter Gottes Cappell zu St. Peter wird der schuhlmeister an den sammstdägen selbst mit den knaben halten.

8. Bey der music solle er sich nach vermögen gebrauchen lassen, auch an sonn- und feyrtägen [d]solle er unter der predigt zwischend der Mutter Gottes und Heil[igen] Drey Könnigen Altar sitzen, damit er die knaben vor augen und in guter obsicht haben könne und nach vollendtem gottesdienst selbe aus der predig fragen.[d] Was die kirchen zucht und ordnung betrift, solle er auch auf die knaben der lateinischen und der kleineren schuhle wie auf die seinigen die aufsicht haben, deren fehler er jhren lehreren zur verbesserung anzuzeigen hat.

9. Endlichen solle sich der normmalist nach der anweisung und der erinerung des herren ordinari schuehl visitatoris füegen und in allweg desselben erinnerung oder ahndungen ohnwidersprechlich befolgen.

10. Wird noch austruckentlich angedingt und vorbehalten, das diese bestallung einem schuhlmeister oder normmalisten keine jnvestitur gebe, sondern das selbe nach guttachten und befindenden umständen jederzeit gemehret oder geminderet werden könne.

Wenn demnach diesere bestallung, welche von s. t. h[erren] schulthaiss und räthen der stadt Wyl dem neüerwöhlten herren schuhlmeister N. N. übergeben und zu handen gestelt wird, der selbe in allen dero puncten und articlen erfüllet und allseittig beobachtet wird, als solle herr schuhlmeister seine jährliche besoldung in folgendem zu beziehen haben:

Erstens von dem pffrundenamt alle Quatember 32 fl. 7 bz. 6 d., thut jährlich 130 fl.

Mehr daher alle Quatember 6 v[ie]rt[el] kernen, bringt jährlich 6 m[u]th.

Mehr aus diesem amt für jedes burgers kind alle Quatember 3 bz.

Mehr sollen jhme die fremde, ohnverburgerte schueller [e]für jede[e] wochen <…>[f] [g]nach billichkeit das schuhlgeld[g] bezahlen.

Mehr ersatz wegen abgang der gesezt- und zufälligen prosenz aus dem jahrzeitbuch, von dem spithal quartaliter 10 fl., thut jährlich 40 fl.

Mehr destwegen von dem kindenamt quartaliter 5 fl., th[ut] jährlich 20 fl.

Mehr gibt der spithal von den 30 heil[igen] fruhe ämteren im augst zu singen 9 fl.

Mehr die behausung auf der schuel und jährlich 20 stadt klafter holz aus dem bauamt.

Mehr geben jhme seine schuehler die gewohnliche ostereyer, wenigstens von jedem schuehler drey, wie auch die Liechtmes kerzen von allen, so wohl von den seinigen als denen schuehleren, so unter dem professore stehen, solle er, wie von altem hero, zu beziehen haben.

Diesere bestallung ist vor stadt rath confirmmiert worden den 11ten octobris 1788.

Abschrift: *StadtAWil, Mappe 9, Nr. 419; Papier, nachträglich in unpaginiertes, schmales Buch eingebunden.*

Literatur: Bless, Magdalen. Die Lateinschule der Stadt Wil im Wandel der Zeit, in: Variorum munera florum. Festschrift für Hans F. Haefele zum 60. Geburtstag. Sigmaringen 1985, S. 363.

[a–a] *Nachtrag von gleicher Hand am Blattrand.*
[b] *Gestrichen.*
[c–c] *Nachtrag von gleicher Hand am Blattrand nachgetragen, ersetzt folgenden durchgestrichenen Text:* Jedoch wenn er rechtmäsiger weise hieran verhinderet wird, soll der adiunct im choral hierin dessen stelle vertretten, so wie dieser adjunct von dem Palmm sonntag bis auf Allerheiligen wöchentlich drey salve an desßen statt halten wird.
[d–d] *Nachtrag von gleicher Hand am Blattrand, ersetzt folgenden durchgestrichenen Text:* die knaben aus der predigt fragen.
[e–e] *Nachtrag über der Zeile über durchgestrichenem Wort* alle.
[f] *Gestrichen:* jeder.
[g–g] *Nachtrag von gleicher Hand, teils in freigelassener Lücke, teils über der Zeile.*

270. Feststellung der Gerichtsmarchen zwischen Gütern des Klosters Fischingen und solchen des Spitals Wil

1737 Mai 9.

Khundt unndt zuewüßen seye männigklich hiermit: Nachdemme schon vor etwelch jahren hero entzwüschen einem lobwürdigen gottshauß Fischingen alß besitzeren der herrschafft Tannegg unndt einem loblichem spithallammbt der statt Wyll wegen dennen tanneggischen ambts- unndt deß heiligen geist-spithall wallenwyllischen anstösßen, deren endtschaidung betreffendt bey Hurnen undt übrigen enden herumb, einige differenzien sich zuegetragen, derentwegen dann mann auch von beeden seithen den augenschein eingenommen, nit weniger freündt-nachbahrliche conferenz gehalten also zwar, das den 5. july 1736 von seithen Fischingen der hochwürdige, gnädige herr, herr Placidus 2^{dus}, abbte des lobwürdigen gottshauses Fischingen und herr der herrschaft Tannegg etc. in aigner hochen person sambt anderen seinen geist- undt weltlichen h[erren] officialen, von seithen lobl[icher] statt Wyhl aber der wohledle undt wohlweyse herr Marx Antoni Müller, alt schultheisß undt spithalherr, auch dermahliger vogtherr zue Wallenwyhl, mit ainigen h[erren] ausschüßen von lobl[iche]m magistrat etc. sich an daß streitige orth erhoben, den augenschein nochmahlen eingenommen undt endlichen zue abwendung fernerer müeh, kösten undt ohnbeliebigkaiten, hingegen guete nachbahrschafft zue pflanzen undt zue erhalten, auff eingenommnen underschidliche bericht den streith volgender gestalten vereinbahret undt verglichen:

Als namblichen zue unders bey der Lohrwys gegen Herderen am Eschlickher Rieth, solle der erste marckhstein, ein dreyeggiter, gesezt werden, einerseiths mit L. T., anderseits mit A. T., drittseiths mit S. P. W. gezeichnet; von dannen rechter handt dem grüen haag hinauff undt demselben nach zwischendt der Lohrwys undt Lohrsteegen hinein bis an die obere Streithwys undt weiters derselbigen

undt der underen Lohrsteegen nach über die landtstraas zue einem kriesbäümblein, allwo der anderte marckhstein, auch ein dreyeggiter, zweymahl mit A. T. undt einmahl mit S. P. W.; von dannen weiters der landtstraas nach hinauff bis an die äich, allwo der dritte marckhstein, auch ein dreyeggiter, zweymahl mit S. P. W. undt einmahl mit A. T.; von diser schnuergrad über die Tannmoos bis zue dem gatterloch an den vierten marckhstein, ein dreyeggiten, zweymahl mit S. P. W. undt einmahl mit A. T.; danne grad dem haag nach hinunder bis an die landtstraas gegen Balderschwyhl, so an die Morgenwaid stoset, undt von dar der landtstraas nach hinaus bis an den gatter in dem gruen haag, allwo der fünffte marckhstein, ein dreyeggiter, zweymahl mit S. P. W. undt einmahl mit A. T.; dannethin über daß Mooß undt Scheurwys in das haagloch hinüber, zwischen den schollen- undt waldtäckheren ligend, von dannen der fuhre nach zwischendt den waldt- undt schollenäckheren hinauf bis an den Wallenwyhler wald, undt under disem waldt rechter handt hinaus bis an die wasßerrusß an den sechsten marckhstein, einen dreyeggeten, zweimahl mit A. T. undt einmahl mit S. P. W.; von disem grad die rusß hinauff zwischen dem Wallenwyhler undt Hurner waldt bis oben am Gügt an der rüsße, alda der sibende marckhstein, ein dreyeggiter, zweymahl mit A. T. undt einmahl mit S. P. W.; dannethin dem fridhaag nach an die achte marckh beym Kollholtz, zweyeggit, einerseits mit A. T., anderseits mit S. P. W.; von dannen abermahlen dem fridhaag nach forth undt forth an den neündten markhstein, ein dreyeggiten, im Gruebenwyslin, einmahl mit A. T. undt zweymahl mit S. P. W.; von disem das Gruebenwislin hinauf bis an das Wallenwyhler Hooff-Holtzegg, von dann dem holtz nach hinauff bis an den zehendten markhstein, ein dreyeggiten, zweymahl mit A. T., einmahl mit S. P. W.; von disem entzwischendt dem Balderschwyhler undt Wallenwyhler holtz hindurch an den eylfften marckhstein, einen zweyeggiten anfangs Hochreüthe, einmahl mit A. T. undt einmahl mit S. P. W.; von dannen weiters durch gemelt beide höltzer hinab bis an Frantz Schwagers seel[igen] weyd, bey dem fridhaag an den zwölfften marckhstein, einen zweyeggiten, einmahl mit A. T. undt einmahl mit S. P. W.; von selbigem dem fridhaag nach undt weiters hinab bis an das Hindere Thal an den dreyzehendten marckhstein, einem zweyeggiten, einmahl mit A. T. undt einmahl mit S. P. W.; dannethin grad hinab auf das Balderschwyler gemeindt-gueth Obererlen undt dann dem fridhaag nach, undt von dem fridhaag dem fridgraben nach zwischendt Balderschwyhl- undt Wallenwyhler gemeindt güetter bey endt des fridgrabens, bey dem egg an den vierzehendten marckhstein, ein zweyeggiten, einmahl mit A. T. undt einmahl mit S. P. W.; von disem über die Jffwyhler güetter undt landtstraas hinauff bis an den fünffzehendten marckhstein, einen zweyeggiten, der entzwischendt des Wirthsberg von Eschlickhen (so dermahlen Jacob Schildknecht sein sohn besitzt) undt Hoof Wyhl güetter stehet, einmahl mit A. T. undt einmahl mit S. P. W.; von dannen dem haag nach hinauff bis auf die höche, allwo die Kilchberger güetter anstosßen an den sechszehendten marckhstein, einen dreyeggiten, zweymahl mit A. T., einmahl mit S. P. W. Mithin solle disere marckhung sowohl an grundtzüns, zehendten, lehenschafften[a] als auch an trib undt trätt mäniglich ohnpræiudicierlich seyn. Undt da mann sich also

von beeden seiten desßen (wie vorgemelt) fridlich undt freündtnachbahrlich vereinbahret, so hat mann zue völliger beschliesßung diseres geschäffts auf heüt zue endt geseztem dato die marckhung fürdersammist undernommen, die marckhstein würckhlich, wie oben verdeütet, gesetzt. Weillen aber der erstere marckhstein auch an hoche gericht stosßet, so ist bey selbigem namen der hochheit vogt Felix Rugstuehl gewesen, mit übrigen continuierte Fischingen undt der spithal Wyhl alleinig.

Und zue wahrem urkhundt deß allens sind zwey gleichlauthendte jnstrumenta auffgerichtet undt verfertiget, jederem thail eines zuegestelt undt von seiten des lobwürdigen gottshauses Fischingen von s[eine]r hochwürden und gnaden herren, herren Placido 2do mit dero abbteylicher jnsigil, von seiten einer lobw[ürdige]n statt Wyhl mit dem statt jnsigil bekräfftiget worden, so beschehen den 9. may 1737.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 96; Pergament, 69 x 34 cm, Falz 6,5 cm; 2 Siegel in Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Klosters Fischingen, 2. der Stadt Wil. Dorsualnotizen:* Grichts marckhen bey Hurnen undt dero enden herumb endtzwüschen einem lobwürdigen gottßhauß Fischingen unndt loblichen spithall Wyll, 1737.

[a] *Nachtrag am Blattrand.*

271. Mandat zur Aufrechterhaltung der Sonntagsruhe und gegen die Kleiderhoffart

1745 Januar 25. Wil

Zue wüßen seye hiermitt: Nachdeme allhießigem herrn stadthalters hochwürden zue höchstem misßbelieben hinderbracht worden wie dasß zue entheilligung der von gott und catholischer kirchen gesetzten sonn- und feyrtagen villeß undernommen werde, welicheß die auffhabendte schuldigkeith mit allem nachtruckh abzustellen erforderet, alß haben hochersagt jhro hochwürden herr statthalter mit herrn ambtschultheiß und einem ausßchutz auß dem oberen und underen rath dißes jn nachfolgendten puncten bestehendte allhießigen burgeren vorstellen und bei angesetzter straff jn allem nachzukommen anbefollen, dasß

1mo an denen sonn- und feyrtagen aller grempel jn kauff und verkauffen aller derjenigen wahren, die sonsten auff allhießigem marckht kaüfflichen zue finden seynd, auch die hineinbringung und kauffung der gerber-haüthen, jngleichen die hineintragung oder abhollung deß fleisches ab dem landt, an 3 lb d., so offt eß geschicht, verbotten seyn solle; desßwegen an sonn- und feyrtägen den gantzen tag hindurch nit nur alle kramm-, thuech-, eisen- oder andere gewerbß- und grämpel-läden beschlosßen, sondern auch sonsten in denen haüsßeren oder an-

derstwo nichtß verkaufft oder gekaufft werden solle, eß wäre dan, daß für solcheß auß erheblichen ursachen ein geistliche obrigkeith erlauben wurde. Waß sodann

2do die beckhen betrüfft, so wirt denen selben zuegegeben, nach außweißung und besag deß mandats dz brodt nach dem vormittägigen gottsdienst zwahr fail zue haben, wehrendem gottsdienst aber jhnen wie biß anhero ihr brodt außzulegen oder offentlich zue verkauffen à 1 lb d. verbotten seyn solle.

3tio Belangendt die metzger, solle jhnen sowohl an sonn- als feyrtagen undersagt und à 2 lb d. verbotten seyn, vor oder wehrendtem gottsdienst biß nach vollendter vesper dz fleisch außzuhawen und zue verkauffen, eß wäre dan, daß wegen frömden, durchraißendten gästen die nothwendigkeith für anders erheüschte, jn solchen fähl hin denen würthen dz nöthige köndte verabfolgett werden. Daß brattwürst-hackhen solle gleicher gstalten an sonn- und feyrtägen wehrendtem so wohl vor- alß nachmittägigen gottsdienst à 3 lb d. verbotten seyn. Die hineintreibung der kälber betreffendt, solle solche auch nit ehender alß nach vollendter vesper, und zwahr ohne tumult und ohnnöthigen gschrey bei obangesetzter bueß zugelaßen seyn. Solte aber die nothwendigkeith ein anderß erforderen, so werden diß die metzger zue vor die erlaubtnuß von der obrigkeith außbitten.

4 to Sollen wehrendtem vor- und nachmittägigen gottsdienst alle conventicula und zuesammen künfften, auch alleß spillen so wohl jn privat-häußeren alß offentlichen spill- undt kegel plätzen à 2 lb d. und dem underschlauffgeber an zweyfacher buesß verbotten, und anbey sowohl ledig alß verheürathete burger alleß ernsts dahin anerjnneret seyn, dasß sie die cristliche lehren und andere gottsdienst, welche nit nur für die jugendt, sondern auch für verheürathete heilsamm verordnet seynd, fleisßiger alß bei villen biß anhero geschechen, besuechen und jm ubrigen beflisßen seyn sollen, sich nach vollendtem gottsdiensten lauth denen mandaten und satzungen auffzufüehren.

5to Und damit allem dißem desto geflisßner nachgelebt werde, sollen die waibel und diener wehrendtem vor- und nachmittägigem gottsdienst genawe auffsicht tragen und die fehlbahre bey ihrer pflicht fleisßiger und getrewer alß biß dato ohne underscheid der personnen anzeigen, damit die selbige jn die gebührendte straff gezogen werden können.

Bestimmungen gegen die Hoffart:

[1] Weillen auch die weithere klag ein kommen, dasß wider allhießige stadt- und policej-ordnung von denen weibs personen newe trachten eingeführt werden wollen, alß wirt hiermitt gebotten, dasß sie fürderhin an jhren kappen nicht mehrere ohrenbendl, alß vorhin ueblich gewesßen, tragen, mitthin die sogenandte Appenzeller bändl vollstendig abgestrenckt seyn sollen. Nichtweniger

2do wirt zue verhüettung ärgernusß daß gesper der brüsten oder vorgestreckte müeder gentzlichen und bei unaußbleibendter execution alles ernstes verbotten und hiermit ein jeder solcheß seiner frawen, töchteren und mägten anzeigen solle, wie dan zue disem ende auff künfftige fasten zeith einige auffseher und exe-

cutores bestelt werden sollen, jm fahl eß biß dahin nicht solte verbesßeret werden.

Actum Hoff Wyl, den 25ten jenner 1745.

Hochfürstl[iche] cantzley allda

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 315, S. 415–418; nachträglich in Sammelband eingebunden.*

272. Das Frauenkloster St. Katharina überlässt der Stadt Wil unter bestimmten Bedingungen lehensweise das Gebäude der alten Sammlung

1756 November 13. Wil

Kundt und zue wüssen seye måniglich: Nachdeme vor weniger zeit streitt und zwüstigkeit sich erhoben zwüschen einer lôbl[ichen] statt Wyl und einem löbl[ich]en gottshausß St. Catharinå, s. Dominici ordens, nächst bey gemelter statt gelegen, in betreff desß alten closters (die samlung genant), so dem gottshauß S. Catharinæ zuegehöret und in der statt sich befindet, indeme daß löbl[iche] gottshauß S. Catharinæ in benanter samlung die geistliche privilegia und immunitet zue haben, herentgegen die löbl[iche] statt Wyl, daß solche auffgehoben worden prætendieret haben, nun zu außweichung vertrieslicher weitläuffigkeiten und zue beybehalt gueth-nachparlicher einverständtnuß haben sich beede theil wohl bedächtlich und nach reiffer überlegung der sachen in güete verglichen, auff weiß und manier, wie von puncten zue puncten folget, als

[1] erstens überlasset daß löbl[iche] gottshauß S. Catharinæ einer löbl[ichen] statt Wyl offt benambsete samblung oder altes closter bestandts weiß sambt allen seinen zimmeren, keller, fruchtschütten, cappel und darbey ligendten garthen, selbige nach ihrem belieben und komblichkeit zue nuzen und zue niessen, und zwar also und dergestalten, daß keintwederer theil gegenwärtigen bestandts contract auffzuekünden oder zue revocieren befuegt seyn solle.

[2] Andertens versprichet die statt Wyl dem gottshauß S. Catharinæ alljährlich einen bestandt zünß per 40 fl., sage vierzig gulden, auff daß fest deß heyl[igen] bischoffs Martini baar abzuestatten, also daß die erste zinßlâag auff bemeltes fest 1757 geschehen solle.

[3] Drittens: Damit aber eine löbl[ich]e statt desto bequemmer gedachte samblung oder altes closter nuzen könne, hat eine hohe geistliche obrigkeit alle disem ohrt etwa zuekommendte geistliche privilegia und immunitet auffgehoben und vollkommen suspendiert in so lang nemlich die statt gedachte samlung bestandtweiß inhaben und besizen wirdt, also daß selbige innert solcher zeit nicht anderst als ein privat hauß solle angesehen werden, doch

[4] viertens mit feyrlichem vorbehalt: Wan ein ehrwürdiges convent deß gottshauß S. Catharinæ durch feürs brunst oder anderen unglückhs fahl (welches gott gnädigst abwenden wolle) auß seinem iezmahligen closter solte vertriben

werden, daß als dann demselbigen freystehen solle, ohne mindeste einredt oder hinterung einer löbl[iche]n statt mehr ermelte samlung oder altes closter widerumb zue beziehen und allda zuewohnen mit genuß all geistlicher privilegien und jmmunitet, welche jhnen und dem ohrt allda bey erster einwohnung gebühret haben und zuekommen seyndt, doch daß eine löbl[iche] statt dazuemahlen nicht weiters solle verbunden seyn, einigen zinß abzuestatten. So baldt aber daß convent auß der samblung oder alten closter widerum außziehete, solle gegenwärtiger bestandts-contract abermahl in seiner krafft und würckhung bestehen und in allem erfüllet werden.

[5] Fünfftens: Jm fahl eine löbl[ich]e statt zue ihrem besseren nuzen über kurz oder lang solte gewillet seyn, disere samblung zue haltung der schuelen oder anderem gebrauch einzuerichten, solle selbiges zuethuen jhro ohnverwehret seyn, doch daß dise einrichtung und dero erhaltung auff kosten der statt jederzeit geschehe ohne mindesten beytrag oder beschwerdt deß gottshauß S. Catharinæ.

[6] Sechstens: Wan auch durch die schuel kinder oder andere personen, so ein löbl[iche] statt in die genante samlung sezen möchte, etwaß an jezigen stiegen, böden, öffen, fenster, täffer oder anderem solte verderbet oder beschädiget werden, solle eine statt jederzeit solches zue reparieren und in gueten standt zuesezen verbunden seyn ohne entgelt deß gottshauß S. Catharinæ, daß haubtgebaü aber als mauren, tachung und gewölber solle gedachtem gottshauß auff seine kösten zue unterhalten obligen ohne einigen beytrag einer löbl[ichen] statt Wyl.

[7] Sibendtens: Die closter frauen zu St. Catharina wie auch ein jeweiliger herr statthalter und herr beichtiger sollen ein schlüssel zue der samblung-thüren für den ein- und ausgang bey tag und nacht ohngehinderet haben.

[8] Achtens und letstens: Zue waß zeit ein löbl[ich]es gottshauß auß noth oder anderer zuefallenheit solte gethrungen werden, vilgenante samblung mit gunst und bewilligung einer hohen geistlichen obrigkeit und mit auffhebung aller geistlichen privilegien und jmmunitet vollkommen zue verkauffen, solle solches demselbigen ohnangesehen gegenwärtigen bestandts contract ohnverwehret seyn, doch daß in solchem fahl eine löbl[ich]e statt Wyl so wohl in ansehung deß kauffs als der verkaufften samblung jhre nach außweyß, sprüch- und verträgen zuekommendte gerechtsamme durch auß vorbehalten verbleiben sollen.

Desßen zue wahrem uhrkund seyndt über gegenwärtige überkomnuß und bestandts-contract zwey gleich lautendte jnstrumenten verfertiget und eines zue handen der löbl[ichen] statt Wyl, daß andere aber zu handen deß löbl[ich]en gottshauß S. Catharinæ gestellet, auch beede so wohl mit dem grösseren jnsigel bemelter statt als bemelten gottshauses corroboriert worden. Zue mehrerem bestandt aber alles dises haben beede contrahierendte theil den hochwürdigisten deß heyl[igen] röm[ischen] reichs fürsten und herren, herren Coelestinum II., abbten zue St. Gallen und S. Joann im Thurthal, rittern deß königl[ichen] ordens der Verkündigung Mariæ etc. etc. als hohe geistl[ich]e und landtsfürstl[ich]e obrigkeit unterthänigist gebetten, disere überkomnuß und bestandts contract mit gnädigist beygeseztem hochfürstl[ich]en sigill zue confirmieren, welches auch beschehen, doch s[eine]r hochfürstl[ich]en gnaden und dem fürstl[ich]en stüfft

an seinen hohen geistl[ichen] und landtsfürstl[ich]en herrlichkeiten und rechten in allweeg ohne nachtheil und schaden.

Gegeben in dem fürstl[ich]en Hoff in der statt Wyl, den drey zehendten tag wintermonath in dem jahr nach Christi deß erlösers geburth eintausent sibenhundert fünffzig und sechs jahr gezehlet.

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 875; Pergament, 53,5 x 35,8 cm, Falz 4,8 cm; 3 Siegel in Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt: 1. der Stadt Wil, 2. des Abts von St. Gallen, 3. des Klosters St. Katharina zu, Wil. Dorsualnotiz:* Güetliche convention wegen lehens-weiß überlassung der sammlung an eine lôbl[iche] statt Wyl von dem lôbl[ichen] gotts-hauß St. Catharinå, d[ato] 13ten nov[ember] 1756.

273. Statuten der St. Elogi-Zunft, in der Gold-, Silber- und Hufschmiede, Uhren- und Büchsenmacher, Schlosser, Schreiner, Drechsler, Zinngiesser, Glaser, Maurer, Hafner, Küfer und Zimmerleute vereinigt sind

1765 März 5.

Von gottes gnaden wür Cœlestinus, dess heyl[igen] röm[ischen] reichs fürst, abbte der fürstl[ichen] stüfft St. Gallen und gottshauß St. Johann im Thurthaal, ritter deß königlichen ordens der jungfraülichen Verkündigung Mariæ etc. etc., geben hiemit männiglich zue wüssen: Demnach auff zeitliches ableiben weyland des hochwürdigisten fürstens Josephi, unsers höchstseel[igen] antecessoris etc., von unß denen sammentlichen zünfften im Oberen Ambt auff jhr unterthänigistes bitten und anhalten die zunfft-ordnungen erneüweret, derselben articul eintweders bestättet oder aber zue wesentlichem jhrem nuzen vermehret, hingegen aber andere eingeschlichene misßbraüch abgeschaffet worden, daß wür nicht minder auß landt vätterlicher vorsorg in unserer angehörigen statt und burgerschafft Wyl ein gleiches vorzuenemmen für gueth und nöthig befunden und dahero von unseren lieben und gethreüen burgeren und unterthanen Franz Wielandt, des raths, und Franz Jsenring als zunfft meister und vorgesezte einer ehrsammen zunfft der gold- und silber-arbeither, uhren- und büxen-macher, hueff schmidt, schlosser, schreiner, trexler, zingiesser, glaser, maurer, haffner, küeffer, zimmerleüth und anderer handtwerckher, welche im feür arbeithen oder den hammer füehren, jhre handtwerckhs-gebräuch und ordnung uns vorlegen lassen, dieselbe erdauret und solchemnach jnnhaltlich des rorschachischen spruch brieffs von anno 1733[1] zue sonderer wohlfahrt ihr und der jhrigen, auch verhinderung schadens und missbraüch aus hochobrigkeitl[icher] und landtherrlich[er] gewalt auff jhr und übrigen zunfft genossen und mittmeisteren nammen gedachter handtwerckher beschechene unterthänigiste supplicieren theils confirmieret, theils abgeänderet oder vermehret und solche zue ihrem verhalt in gegenwärtiges zunfft-libell verfassen lassen, welches von wort zue worth also lauthet:

1. Solle dise zunfft s. Elogi zunfft genennet werden, als welchen heiligen sie zue jhrem patronen erwöhlet; beynebendts ein jewilliger herr reichsvogt zue Wyl zue jhrem obherrn verordnet seye, sich aber weder an den gewohnlichen jahr- noch anderen allgemeinen zunfft-tägen ohne vorlaüffig gedacht jhrem obherrn gethane anzeig nicht versamblen, auch jedes mahl denenselben ein fürstl[icher] rath ald beambteter beywohnen, damit nichts verhandlet noch abgestrafft werde, so jhro nicht gebühret, sonderen der obrigkeit zue gehöret, und sollen anbey ersagte handtwerckher bey denen nachfolgenden articlen sich zünfftig halten, auch jeder handtwerckhs gewohnheit denselben nachzuekommen schuldig und verbunden seyn, übrigens aber auch andere personen, welche von keiner profession seyend, als brüoder in dise zunfft sich einverleiben lassen mögen.

2. Gleichwie bey anderen zünfften üeblich, also sollen auch von diser zunfft 4 ehrliche meister erwöhlet und ausgeschossen werden. Den ersten wirdt mann nennen zunfftmeister, den anderen laadenmeister, den dritten schreiber und den vierten bottmeister. Dise sollen eine laaden haben mit 2 schlüssel und solche denen 2 ersteren meister zuegestellet werden, damit keiner ohne den anderen darüber kommen könne, zuemahlen diesselbe fleissig obacht tragen, daß alle hierinn begriffene articul ordentlich gehalten werden.

3. Sollen dise handtwerckher auff dem Steinhauß als jhrer bestimbten herberg jährlichen zwey aufflag-täg, als den ersten am sontag vor Pfingsten und den anderen 6ten decemb[ris] als an dem tag deß heiligen Nicolai halten mögen. Darbey sollen sich alle zünfftige umb die gewohnliche zeit in mäntlen oder degen ordentlich einfinden, und wann mann also beysammen und die laden auff dem tisch, so solle der zunfft meister allforderest an gedachtem letsten aufflag tag einer ganzen ehrsammen zunfft die rechnung ablegen, und demnach jeder zünfftige, ausgenommen die 4 vorgesezte, welche dessen befreyt, an disen beeden auflag tägen daß gewohnliche aufflag- oder Fronfasten gelt jedes mahl mit zwey bz. entrichten und keiner, besonders die meister, an disem oder anderen in handtwerckhs sachen angesechenen zuesammen künfften ohne erhebliche ursach und vorhin dem zunfft meister gethane anzeig bey straff 12 xr ausbleiben, zuemahlen an disen auflag-tägen die abgängigen ämbter besezet und demnach eintweders die alte zunfft vorgesezte widerumb bestättet oder aber durch mehrere hand ald run erwöhlet, wie inglichem auch dem alten gebrauch nach auff daß heyl[ige] Fronleichnambs fest die kerzen- und stangen-trager bestellet werden. Da dieses nun beschechen, so mag eine ehrsamme zunfft bey fürfallender zunfft- und handtwerckhs-sachen weiters eine ehrliche umbfrag halten und jenes, waß derselben zuegehöret, richten und schlichten, auch sofehrn waß straffbahres sich dissfahls ergeben, nach anweisung gegen wärtigen zunfftlibells solches abwandlen. Mann solle aber einen jeden in seiner klag und andtwort auffmerckhsamm vernemmen und ohnpartheyisch recht widerfahren lassen, darbey sich aber männiglich still und ohne gezänckh verhalten und dann nach beschlossener laad sammentlich einen abendt trunckh nemmen mögen, zue welchem eine ehrsamme zunfft jedes mahl einem jeden zünfftigen 4 xr geben wirdt.

4. Alle und jede von eingangs ernanten handtwerckheren, welche in denen stattgerichten zue Wyl sesshaft seynd und daß handtwerckh treiben wollen, auch so fehrn noch andere professionen zu disen handtwerckheren sich schlagen wurden, diesselbe sollen schuldig und verbunden seyn, sich diser zunfft als meister einverleiben zue lassen, widrigen fahls als stümpler gehalten und jhnen daß handtwerckh zue treiben obrigkeitl[ich] verbotten werden.

5. Wann einer in diser zunfft und bruederschafft einverleibet ist, es seye mann- oder weibs-person, und zue Wyl mit todt abgehen thueth, so solle ein jewilliger zunfftmeister auß denen zünfftigen 4 biß 6 leichen-trager durch den bottmeister bestellen und dise, so bestellet worden, den leichnamb an den orth seiner ruehestatt ohne entgelt tragen, bey straff 6 xr und über dißhin den gewohnlichen tragerlohn abfüehren, zuemahlen alle einverleibte auß den statt gerichten, wenigistens auß jedem hauß eines, und zwahr die männer in mäntlen, die leichen auffërbäulich begleiten und so wohl an dem tag der verstattung als sibendt und dreyssigisten wie auch an dem jahrzeit bey obbesagter straff dem gottsdienst und opffer beywohnen und der abgeleibten seel in dem heyl[igen] gebett eingedenckht seyn, es wäre dann, daß einer auß erheblicher ursach zue erscheinen behinderet und hette solches dem zunfftmeister wüssenhafft gemacht. Und gleichwie

6. nach alt-lob[lichem] gebrauch und herkommen jährlich zue trost der verstorbenen brüederen und schwösteren auß diser zunfft und bruederschafft 2 jahrzeiten in der pfarrkirchen und zue St. Peter mit einem heil[igen] ambt und mehreren heyligen messen gehalten werden, als sollen obersagter massen auß jedem hauß der einverleibten brüoderen und schwösteren auß der statt wenigistens ein person, und zwahr die männer in mäntlen, fleissig darbey erscheinen und zum opffer gehen, welches die zunfft vorgesezte anfüehren werden, bey straff 12 xr.

7. Weillen auch von ersagter zunfft und bruederschafft st. Elogi zue begehung der jahrzeiten, erhaltung gewüsser kerzen etc. aigne capitalien gestifftet worden, als sollen die vorgesezte all behörige sorg und obacht tragen, daß hiervon nichts verlohren werde, und anbey die jenige, so sich nur in daß handtwerckh und nicht in die bruederschafft einverleiben lassen, von dem zinß-vorschuß diser capitalien nichts, sondern nur von deme, waß von dem handtwerckh herfliessen thueth, zue geniessen haben, und also die meister ab dem landt, welche bey disen handtwerckheren eingeschriben oder sich noch einschreiben lassen wurden, von ersagtem vorschusß diser von den burgeren der statt Wyl allein ehedemme gestüffteten capitalien keinen antheil noch genus prætendieren mögen, es wäre dann sach, daß diesselbe aigens in dise bruederschafft auffgenommen worden wären. Es sollen aber alle brüoder und schwösteren ehrlichen herkommens und eines frommen und ohntadelhafften lebens wandel seyn. Massen dann

8. gleichwie es im ganzen röm[ischen] reich, stätt und landen der gebrauch deß handtwerckhs, gewohn- und freyheit ist, auch bey diser zunfft erforderet wirdt, wan einer meister werden thueth, daß er von ehrlichen, ohnverläumbdeten elteren, von vatter und muetter ehelich und auß rechtem ehebeth erbohren oder

von s[einer]r hochfürstl[ichen] gnaden als dem landtherrn legitimieret worden seye, und daß er selbsten sich auch jederzeit ehrlich und ohnverläumbdet verhalten, benebst nach handtwerckhs brauch auffgedingt und ledig gesprochen seye und hernach wenigistens 3 jahr in der wanderschafft zue gebracht habe, wie dann lauth jhro hochfürstl[icher] gnaden landt-mandat ein jeder ledig gesprochener lehrjung, so fehrn ein solcher nicht auß erheblichen ursachen von der obrigkeit dispensieret wirdt, ersagte zeit der wanderschafft in der frömbde zue machen schuldig und gehalten seyn solle, widrigen fahls als ein stümpler sein handtwerckh nit treiben mögen und zue keinem meister angenommen werden. Der aber dise zeit volbracht und wie gemelt ehrlichen herkommens ist, derselbe solle, wann er ein burger, 3 fl. 36 xr, eines meisters und zue gleich burgers sohn aber nur 1 fl. 48 xr, und so dann jedem zünfftigen burger zue einem ehrlichen trunckh 8 xr weitters und ein mehreres aber nit, hingegen aber ein meister ab dem landt 1 fl. 48 xr in die laad und beeden zunfft-, auch denen 2 beysitz meisteren jedem 30 xr, und wann ein burger oder gottshaußmann anderwerts gelehrnet hette, über diß hin annoch 1 fl. einschreibgelt wegen seinem antrettenden meisterstandt zue bezahlen haben, anbey aber ein meister ab dem landt von dem zinß-vorschuss der alten capitalien, wie in vorgehendem art[icul] begriffen ist, keinen genusß haben, wann er nicht ins besondere in die bruederschafft angenommen worden. Wurde sich aber ereignen, daß einer alters halber oder auß einer anderen rechtmässigen ursach zue wanderen nicht mehr tüchtig, auch weder zünfftig gelehrnet noch ledig gesprochen wäre, nichts desto weniger aber meister zue werden verlangen wurde, so kann ein ehrsames handtwerckh mit rath ihres obherrn mit einem solchen, wie anderer orthen auch beschicht, wohl dispensieren und allenfahls daß meistergelt umb etwaß höchers ansezen, auch derselbe überdishin noch schuldig seyn, die gewohnliche auffding- und ledig sprechungs kosten zue entrichten.

9. Wann demnach einer meister worden ist, alsdann kann derselbe nach verflusß eines jahrs aber nicht ehender lehrjungen anstellen, gleichwohlen aber den zweyten nicht annemmen, ehe der erstere halb außgelehrnet. Es sollen aber dieselbe jederzeit 14 tag vorhin probieret, und so dann, wie es in denne reichs stätten üeblich und gebräuchlich, auff 3 jahr lang auffgedinget werden, und so wohl die auffdingung als ledig sprechung auff der herberg bey offner lad vor zunfft- und laaden meister, auch 2 mitmeisteren selbigen handtwerckhs und wann nöthig in beyseyn eines gesellen beschechen, und der lehrjung vor die auffdingung 1 fl. 12 xr in die laaden, bey der ledig sprechung aber nichts, zue mahlen auch so wohl denen beeden zunfftvorgesezten als denen 2 mitmeisteren wie auch dem bottmeister jedem bey der auffding- und ledigsprechung 30 xr bezahlen. Der meisteren jhre söhn hingegen, wann sie jhrer vätteren handtwerckh erlehrnen wollen, seynd deß auffdingens befreyt. Doch ehe sie in die wanderschafft gehen, sollen selbe gleich anderen ledig gesprochen werden, aber nur die helffte an denen sonst gewohnlichen kösten zue entrichten schuldig seyn. Mann solle aber jedes mahl den contract und alle bedingnussen nebst der lehrzeit der 3 jahren ordentlich in daß zunfft-buech schreiben, und kein lehrmeister seinem lehrjungen, und zwahr auff wohl verhalten, mehrers als ein halb jahr an der lehrzeit schenckhen

mögen, allforderest aber bey dem auffdingen ein umbfrag halten, waß standes oder handtwerckhs des lehrjungen seine elteren wären oder gewesen seyen, dann solte heraus kommen, daß er eines schergers oder scharpffrichters sohn wäre, so sollen selbe in disen handtwerckhen, massen sie dissfahls durch auß in allen puncten gleichförmig seynd, nicht passieren. Wann es aber sonsten bey auffdingung eines lehrjungen oder annemmung eines meisters umb dessen gebuhrt, standt oder herkommens zue thuen wäre, so solle sich ein zunfft oder handtwerckh jederzeit denen hochobrigkeitlichen befelchen und verfüegungen unterwerffen.

10. Solle ein billich und ehrlich nach denen umbständen angemessenes lehrgelt gemacht werden und der meister den jungen in dem handtwerckh recht und wohl lehren, denselben forderist zue forcht gottes als auch aller zucht und ehrbahrkeit auff daß fleissigiste anhalten. Daß lehrgelt solle also baldt bey auffdingen halb, der andere halbe theil aber gleich nach verfliessung halber lehrzeit erlegt und bezahlt werden. Und wann ein lehrjung auß der lehrzeit ohne rechtmässige wichtige ursach, über welche, so fohrn es bey dem handtwerckh nicht geschlichtet werden kann, eine obrigkeit erkennen wirdt, oder ohne diß meisters heissen gehet und hinwegg lauffet, ist es im ersten jahr, so ist der halbe theil lehrlohns verfallen, ist es aber in dem letsten jahr, als dann völlig. Wurde aber sach seyn, daß der meister durch sein betragen dem lehrjungen zue dem fortlauffen anlaß gegeben, denselben heissen gehen oder fortgeschickht, so solle abermahls, wann ein solches daß handtwerckh nit beylegen kann, bey der obrigkeitlichen erkanndtnus stehen, ob einem solchen lehrmeister etwaß oder nichts gebühre, oder ob derselbe daßjenige, waß er am lehrlohn empfangen, ganz oder zum theill ruckhzuegeben schuldig seyn solle. Einen solchen lehrjungen aber, der ohne rechtmässige ursach fortgeloffen, solle ohne guetheissen seines ehevorigen lehrmeisters kein anderer meister befuegt seyn außzuelehren. Wurde aber derselbe ein solches bewilligen, so solle diser lehrjung nichts desto minder widerumb auff ein neües auffgedinget werden, doch daß als dann jhme der neüwe lehrmeister nach seinem belieben an der zeit etwaß schenckhen mag. Wann dann auch nach vollenten lehr jahren ledig gesprochener lehrjung einen lehrbrieff verlangte, so sollen derselbe in bey seyn der zwey ersten zunfft vorgesezten, auch des lehrjungen meisters und zweyer ohnpartheyischen meisteren ausgefertiget und von dem lehrjungen jedem meister 30 xr, dem zunfftmeister aber für lohn und sigillgelt 45 xr, dem schreiber hingegen nach gestalt der sach gegeben werden.

11. Wann in handtwerckhs sachen unter meister, gesellen oder lehrjungen streitt oder scheltungen fürfallen und sich auff einem der gewohnlichen jahr und aufflag tägen nicht verschieben lassen solten, so wirdt auff ohnrecht habenden theils kosten ein handtwerckh zue kauffen und demnach die zunfft vorgesezte zue versamlen erlaubet, doch solle der, so es begehrt, forderest 30 xr bott gelt erlegen, und daß versammlete handtwerckh so dann die partheyen auffmerckhsam verhören, klag, andtwort, reed und gegenreed verstehen und eintweders die sachen güettlich beylegen oder mit guetem bescheidt ohnpartheyisch recht widerfahren lassen. Und wann dann recht gesprochen und etwaß straffbahres unter-

laßen wäre, so mag zue mahlen der fehlbahre nach erkandtnus eines ehrsammen handtwerckhs in gebührende handtwerckhs straff gezogen, nicht weniger der ohnrecht habende theill jedem meister 30 xr lohn zue bezahlen verfället werden, gleichwohlen waß der obrigkeit zue gehöret ald sonsten wichtige sachen wären, derselben vorbehalten und dahin verwisen seyn sollen.

12. Es solle an den tägen, wann die aufflag beschicht oder ein handtwerckh versamlet wirdt, ein jeder, deme gebotten worden, bey 12 xr straff erscheinen, auch ein jeder meister, ausgenommen die vorgesezte, so lang die laaden offen stehet, mit entdeckhtem haubt sich zeigen und keiner für die laaden tretten und etwaß vorbringen, er habe dann umb erlaubtnus gefragt, so dann bey denen umbfragen männiglich ohne alles gezänckh, schelt-, schend- oder schmächworth sich still und ruehig verhalten, auch keiner dem anderen in die reed fallen, sondern zue warthen, biß die umbfrag an jhne kommet, alles bey angemessener straff nach gestalt der sach. Und welcher bey der laaden gestrafft wirdt, solle solche jnnert 3 monathen und ehe eine andere aufflag kommet erlegen bey straff 6 xr.

13. Kein meister solle dem anderen seine kunden oder arbeit, gesellen oder jungen abspannen oder verhinderen, villweniger umb arbeit bitten, anhalten, darauff stellen oder diesselbige tadlen, bey straff 1 ald 2 lb wachs nach erkandtnus eines ehrlichen handtwerckhs, und also keiner dem anderen in sein handtwerckh eingriff thuen, dasselbe verstümplen oder mit der arbeit husieren. Und wann ein lehrmeister einen lehrjungen hätte und währender lehrzeit mit todt abgehen wurde, solle die wittib solchen nach handtwerckhs gebrauch bey einem anderen meister auslehrnen lassen.

14. Ob zwahr auff dem landt in dem Unteren Ambt kein zunfft errichtet ist und desswegen die landtmeister, ohne sich zünfftig zu machen, ihr handtwerckh treiben können, so solle doch, damit mann auch auf dem landt mit besserer wahr und arbeith versehen werde, gleichwie ein solches allbereith schon von s[eine]r hochfürstl[iche]n gnaden Josepho höchst-seeligister gedächtnus bey disen handtwerckheren unterm 24ten jenner 1735[2] verordnet und den 26ten ejusdem der burgerschafft zue Wyl auff dem rathhauß am jahr gericht eröffnet worden, kein meister auff dem landt befuegt seyn, der nicht zünfftig gelehrnet, ledig gesprochen und irgendtwo bey einem ehrsammen handtwerckh zue einem meister angenommen worden, einen lehrjungen anzuestellen noch gesellen zue fürderen, auch alle lehr-jungen auff dem landt, so zünfftig gelehrnet, lauth jhro hochfürstl[iche]n gnaden landtmandat ebenfahls wie in der statt angehalten werden, die gewohnliche wanderjahr nach handtwerckhs gebrauch in der frömbde zue zue bringen.

15. Welcher in jhro hochfürstl[iche]n gnaden Alten Landtschafft nicht zünfftig ist, demselben solle nicht erlaubt seyn, auff dem landt einige arbeith herumb zue tragen, auch kein meister ab dem landt, wan er auch schon zünfftig ist, in der statt arbeithen oder seine arbeith dahin tragen oder faihl haben mögen, villweniger darmit husieren dörffen, es wäre dann sach, daß die meister auß der statt solche nicht so gueth verfertigen könten oder sonsten jemandt mit billichkeit sich

zue klagen hätte, also daß eine obrigkeit ein solches zue erlauben oder in sachen waß anderes zue verfüegen für gueth ald nöthig erachten wurde, und sollen ins besondere die zimmerleüth und maurer ab dem landt etc. ohnverwehret mögen gebrauchet werden, dann welcher ansonsten wider disen articul handlete, demselben sollen die zünfftige die wahr und arbeith durch die weibel hinwegg nemmen mögen, doch daß selbe dem herrn obherrn überbracht und hernach mit der zunfft darüber abgehandlet werde. Mann solle sich aber allfoderest bey der obrigkeit hierumben melden, welche dann erlauben wirdt, waß recht ist, und nicht wider die marckhts-ordnung lauffet, und allenfahls, wann jemandt beschwährt, oder waß impracticable zue seyn schiene, angezogene landtherrliche verordnung von anno 1735 zum augenmerckh haben, in disem weitteren verstandt, daß der Hoff Wyl und waß darvon dependieret, hierunter keines wegs vermeint oder an die statt meister gebunden, auch einem jeden burger seine arbeith auff dem landt verfertigen und solche durch sich ald andere abhollen zue lassen ohnbenommen seyn solle.

16. Dahero werden nach anweisung der hochfürstl[iche]n verordnung von anno 1735[2] alle meister auß der statt erinneret, eine rechte, währhaffte und ohnverfälschte arbeith auch so gueth, geschwind als probhältig zu machen, damit mann nicht durch ihre eigen schuldt und ohnerfahrenheit bemüessiget werde, sie zue übergehen und anderer arbeith andurch als die bessere der jhrigen vorzuezihen, mithin anderwerths sich hierumben umbzuesehen; dann auff solchen fahl sollen sich die statt meister nicht beklagen, wann mann sich frömbder und in der handtthierung besser erfahrene meisteren bedienen thätte, auch allenfahls, so fehrn die statt meister eine arbeith verwehren wolten, auff begehren und gueth befinden der obrigkeit schuldig seyn, caution zue geben.

17. Es solle weder einheimisch noch ausländischer gesell für sich selbsten ander leüthen arbeithen mögen, darunder auch so wohl in der statt als auff dem landt die auswertige frömbde stümpler vermeint seyn, und ob ein solcher erfahren wurde, nach gestalt der sachen abgestrafft werden und über diß mit einer ehrsammen zunfft sich abfündig machen.

18. Die hueffschmid sollen denen schlosseren keines wegs in jhrer arbeit eingreiffen, es seye mit schrauffen, klammeren, schlauderen, gätter, kreüzer oder offenblatten zue machen; gleichfahls und hingegen sollen auch die schlosser den schmiden keines wegs in jhrer arbeith eingreiffen, es seyen rosß oder räder beschlagen, sich auch alles dessen, waß von ketten, wäges oder zue einer wagenfahrt gehörig, jtem von mühl geschier, es seyen klammeren, hackhen, billhämer und anderes, waß von stachel gemacht wirdt, bemüessigen.

19. Jtem es solle auch keinem schreinermeister erlaubt seyn, denen zimmerleüthen in ihrer arbeith einzuegreiffen, als schirmen, vortächlin zue machen, krauthgärthen einzuefassen, gefälzte böden, thänns-thüren und waß an einen stadel gehöret, auch fenster gesimbser von ganzem holz zue machen. Eine gleiche beschaffenheit hat es auch mit denen schreiner gesellen, es wäre dann sach, daß keine zimmerleüth vorhanden noch an die handt zue bringen. Hingegen sollen die zimmerleüth, so wohl meister als gesellen, ebenfahls sich keines wegs unter-

stehen, geleimbte arbeith zue machen, als stuben vertäfferen, gleimte tafflen und banckh tröglein, eingefasste thüren, glaß kästlein und waß in ein stuben gehöret, auch sonsten andere arbeith als auffziech läden, gutschen, bettstatten, tisch, trög oder todten baüm etc.

20. Es sollen die maurer denen deckheren keines wegs in jhrer arbeith eingreiffen, als deckhen, först verpfflasteren oder waß sonsten denen deckheren zuegehörig und anständig ist, dessgleichen auch die zimmerleüth sich nicht unterfangen, ihnen in ihrer arbeith einzuegreiffen, als latten mit schindlen deckhen oder denen deckher meistern anderwerths in ihrer arbeith, so denselben zue kommet, abbruch zue thuen.

21. Es sollen auch alle meister und gesellen, so zünfftig seynd, sich in allem bescheidenlich halten, keiner dem anderen spott worth oder übernammen sagen und anhenckhen, auch mit dem scharpffrichter und wasenmeister kein gemeinschaft haben, und auch mit den bueben nit spihlen, sonder in allweg sich reedlich und ehrbahr betragen, dann der hierwider handlette, solle dem zunfft meister angeklagt und von einem ehrlichen handtwerckh umb ein halb oder ganzes pfundt wachs gestrafft werden.

22. Jst ein meister oder gesell gescholten, soll jeder jnnert 14 tagen sich wiederumb sauber und reedlich machen. Wann aber deme kein genüegen geschäche und der meister gescholten worden, auch der gesell darvon wüssenschafft hätte und also über 14 tag bey jhme arbeithen wurde, so ist der gesell gescholten wie der meister. Eine gleiche beschaffenheit hat es mit denen meisteren, wann der gesell gescholten worden wäre.

23. So ein gesell sich im handtwerckh übersechete und hinter der thür urlaub nemmete und in dem handtwerckh etwaß entfrömbden und nit widerumb ersezen thätte, solle er für kein reedtlicher gesell passieret, sonderen in daß schwarze buech eingeschriben, auch jederzeit bey dem handtwerckh abgelesen und in der umbfrag bey frömbden und heimischen für untüchtig und ohnreedtlich gehalten werden, biß und so lang er sich an disem orth widerumb sauber gemacht haben wirdt.

24. Haben s[eine]r hochfürstl[ichen] gnaden auß sonderer gnadt bemelten handtwerckheren vergönnet, über einen jedtwederen articul, so sie gleichwohlen nit alle hier verzeichnet, und in waß handtwerckhs fählen es seyn möchte, von 4 biß auff 6 pfundt wachs nach gestalt der sachen zue straffen, doch daßselbe dissfahls, so vill es ihme zuelässig, jederzeit behuetsam mit guetem verstandt und beschaidenheit handle, und sich dergestalten hierinnfahls verhalte, daß dasselbe ein solches vor obrigkeit zue verandtworthen wüsse. Daß pfundt wachs wirdt gerechnet 48 xr, darvon solle der halbe theil allzeit in die laaden gelegt, der andere halbe theil aber dem handtwerckh wegen der müehe walthung zue einem ehrlichen trunckh geordnet werden, doch wann sich jemandt in disen ald anderen sachen mit billichkeit zue beschwähren hätte, sich bey der obrigkeit umb hülff, rath und remedur anmelden mögen.

25. Welcher von dem handtwerckh, es wäre gleich meister oder gesell, über dise ordnung, sazung, gebräuch und articul schmählete, dieselbe auslachte, ver-

läumbdete oder mishandlete, derselbe solle nach gestaltsamme der sachen abgestrafft oder gahr in daß schwarze büechle eingeschriben werden.

26. Damit ein ehrsammes handtwerckh die lehrbrieff ausfertigen und, wie herkommens ist, besiglen könne, auch in dem fahl bey denen handtwerckheren streitige sachen vorfielen oder anderwerths hin in handtwerckhs sachen zue schreiben oder zue andtworthen die noth erforderen wurde, so haben s[ein]e hochfürstl[ich]e gnaden, gleichwie solches in stätten und landen des heyl[igen] romischen reichs herkommens und gewohnt ist, ein aignes handtwerckhs-jnsigill zue haben gnädigist vergönnet, doch daß ein solches keines wegs missbraucht werden solle.

27. Und letstlichen weillen in jhro hochfürstl[ichen] gnaden statt und landtschafft unterschidliche gefängnussen, hochgerichter und andere dergleichen örther seynd, auch zue zeiten verbesseret werden müesten durch die maurer, zimmerleüth, steinmetz, schmid, schlösser etc., und aber desswegen vor disem vill streitigkeiten wegen des ohnkostens entstanden, da mann den so genanten streich hat thuen wellen und die handtwerckhs-leüth belohnen sollen, als wirdt diser missbrauch abgethan. Und wann ins künftig etwaß am hochgericht, gefängnussen oder sonsten, waß es jmmer wäre, vonnöthen seyn möchte, solle von besagten handtwerckheren ein jeder befuegt seyn, selbiges ohne weitere umbfrag oder entgeltnus des handtwerckhs zue machen, auch gleicher gestalten ein jeder zünfftiger auff sich ergebenden nothfahl, oder so fehrn derselbe von obrigkeits wegen befelchnet wurde, schuldig und gehalten seyn (massen ein solches sammentliche gotts hauß leüth vermög 11ten art[icul] der landtsazung zue thuen verbunden seynd) alligliche verbrecher in obrigkeitlichen verhafft zue bringen verhelffen oder dieselbe zue verwachen, und so fehrn einem solchen von den handtwerckheren desswegen etwaß auffgehoben wurde, solle die zunfft dieselbe nach gebühr abstraffen, auch anbey einem solchen die weittere obrigkeitl[iche] straff vorbehalten seyn.

Gleichwie wür nun zwahr all vorstehendes durch unsere hochobrigkeitl[ich]e und landtherrliche authoritæt confirmieren, ratificieren und genemm halten, also können wür hingegen nit gestatten, daß bey denen zünfften und handtwerckheren missbraüch und ohnordnungen einschleichen, noch auch die vorgesezte aricul ohngleich wider ihren rechten verstandt ausgedeütet werden, welche wür uns ohne demme nach beschaffenheit der sachen und umbständen zue minderen, mehren, veränderen oder gar auffzueheben vorbehalten, und zuemahlen daß eine ehrsamme zunfft und handtwerckh bey einem jewilligen neüw erwöhlten fürsten und landtherrn umb die bestättigung ihres libells sich gezimmendt unterthänigist melden und gewärthigen sollen, in wie weith jhro dissfahls werde gnädigist entsprochen werden. Damit aber jnzwüschen all vorstehendes in behöriger weiß, form und mit mehrerem ansechen gehalten werde, so verordnen wür außdruckhentlich, wie allbereith in dem ersten articul gemeldet worden, daß allwegen bey denen allgemeinen zuesammenkunfften eine obrigkeitliche deputierte person, es seye von unseren räthen oder beambteten, beywohnen und præsidieren solle.

Dessen zue wahrem urkundt haben wür diß libell mit unserem gewohnlichen grösseren canzley-jnsigill (jedoch uns und unserem fürstl[iche]n stüfft ohne schaden) verwahren und solches denen supplicanten zuestellen lassen, so beschechen ist den 5ten martij 1765.

V. t. hofcanzler Sartory m[anu] p[ropria]

Nachtrag vom 7. November 1769:

Das auf unterthänigstes anhalten der jezmahligen zunfft vorgesezten der hochwürdigste des heyl[igen] röm[ischen] reichs fürst und herr, herr Beda, abbte der fürstl[ichen] stüfft St. Gallen und gottshaus St. Johann im Thurthall, ritter des königl[ich]en ordens der jungfraülichen Verkündigung Mariæ etc. etc., als dermahlen regierender landes-fürst vorstehendes libell gnädigst widerumb confirmieret und nach reiffer erdaurung des an höchstdieselbe allgehorsambst übereichten memorials und dargegen fürwaltenden umbständen den 15ten art[icul] mit deme bestättet, das demselben geflissentlich und dergestalten solle obgehalten werden, damit weder statt, zunfft noch lande mit billichkeit sich zu beschwähren haben, wird hiemit unter herfür gedruckhten fürstl[ichen] grösseren canzley signet beurkundet. Stüfft St. Gallen den 7ten novembris 1769.

V. t. hofcanzler Sartory m[anu] p[ropria]

Original: *StadtAWil, Bd. 326; gebundenes Heft mit Papierseiten, davon 30 Seiten beschrieben; nach dem Text von 1765 aufgedrücktes Papiersiegel des Abtes Cölestin, nach dem Zusatz von 1769 aufgedrücktes Papiersiegel des Abtes Beda.*

1 *Vgl. Nr. 267.*
2 *In dieser Edition nicht berücksichtigt.*

274. Zunftbuch der Bäcker und Müller zu Wil

1765 März 5.

Von gottes gnaden wür Cœlestinus, dess heyl[ige]n röm[ischen] reichs fürst, abbte der fürstl[lichen] stüfft St. Gallen und gottshauß St. Johann im Thurthaal, ritter deß königlichen ordens der jungfräulichen Verkündigung Mariæ etc. etc., geben hiemit männiglich zue wüssen: Demnach auff zeitliches ableiben weyland des hochwürdigisten fürstens Josephi, unsers höchstseel[ige]n antecessoris etc. von uns denen sammentlichen zünfften im Oberen Ambt auff jhr unterthänigistes bitten und anhalten die zunfft-ordnungen erneüweret, derselben articul eintweders bestättet oder aber zue weßentlichem jhrem nuzen vermehret, hingegen aber andere eingeschlichene misßbraüch abgeschaffet worden, daß wür nicht minder auß landt-vätterlicher vorsorg in unserer angehörigen statt und burgerschafft Wyl ein gleiches vorzuenemmen für gueth und nöthig befunden und dahero von unseren lieben und gethreüen angehörigen, burgeren und unterthanen Franz Antoni Müller, zunfftmeister, und Franz Xaveri Rütti, der beckhen und mülleren

jhre handtwerckhs gebräuch und ordnung uns vorlegen lassen, dieselbe erdauret und solchem nach inhaltlichen des rorschachischen spruchbrieffs von a[nn]o 1733[1] zue sonderer wohlfahrt ihr und der jhrigen, auch verhinderung schadens und missbräuch, aus hochobrigkeitlich- und landtherrlichem gewalt auff jhr und übrigen zunfft-genossen und mittmeisteren nammen gedachter handtwerckher beschehene unterthänigiste supplicieren theils confirmieret, theills abgeänderet oder vermehret, und solche zue jhrem verhalt in gegenwärtiges zunfft-libell verfassen lassen, welches von worth zue worth also lauthet:

1. solle diße zunfft s.s. Sebastiani und Agathæ zunfft genennet werden, als welche heylige sie zue jhren patronen erwöhlet, beynebens ein jeweilliger herr reichs vogt zue Wyl zue jhrem obherrn verordnet seye, sich aber weder an den gewohnlichen jahr- noch anderen allgemeinen zunfft-tägen ohne vorläuffig gedacht jhrem obherrn gethane anzeig nicht versammlen, auch jedes mahl denenselben ein fürstl[icher] rath ald beambteter beywohnen, damit nichts verhandlet noch abgestrafft werde, so jhro nicht gebühret, sondern der obrigkeit zuegehöret, und sollen anbey ersagte handtwerckher bey denen nachfolgenden articlen sich zünfftig halten, auch jeder handtwerckhs gewohnheit nach denselben nach zuekommen schuldig und verbunden seyn, übrigens aber auch andere personen, welche von keiner profession seynd, als brüöder in dise zunfft sich einverleiben lassen mögen.

2. Gleichwie bey anderen zünfften üeblich, also sollen auch von diser zunfft 4 ehrliche meister erwöhlet und ausgeschossen werden. Den ersten wirdt mann nennen zunfftmeister, den anderen laadenmeister, den dritten schreiber und den vierten bottmeister. Dise sollen eine laaden haben mit zwey schlüssel, und solche denen zwey ersteren meisteren zuegestellet werden, damit keiner ohne den anderen darüber kommen könne, zue mahlen diesselbe fleissig obacht tragen, daß alle hierinn begriffene articul ordentlich gehalten werden.

3. sollen dise handtwerckher bey dem taffern zum Engel als jhrer bestimbten herberg jährlich am sonntag vor Pfingsten jhren aufflag tag halten mögen. Darbey sollen sich alle zünfftige umb die gewohnliche zeit in mäntlen oder degen ordentlich einfinden, und wann mann also beysammen und die laaden auff dem tisch, so solle der zunfftmeister allforderest einer ehrsammen zunfft die rechnung ablegen und demnach jeder zünfftige, ausgenommen die 4 vorgesezte und die jenige beckhen, so bachen, als welche dessen befreyt, an disem aufflag tag daß gewohnliche aufflag- oder Fronfasten gelt mit 4 b[atzen], die wittfrauen aber mit 2 b[atzen] entrichten, und keiner, besonders die meister, an disem oder anderen in handtwerckhssachen angesehenen zuesammenkunfften ohne erhebliche ursach und vorhin dem zunfftmeister gethane anzeig bey straff einer aufflag ausbleiben, zuemahlen an disem auflag-tag die abgängige ämbter besezen und demnach eintweders die alte zunfft vorgesezte widerum bestätteth, oder aber durch mehrere handt ald run erwöhlet werden.

Da dises nun beschechen, so mag eine ehrsame zunfft bey für fallenden zunfft- und handtwerckhs-sachen weitters eine ehrliche umbfrag halten und jenes, waß derselben zuegehöret, richten und schlichten, auch so fehrn waß straff-

bahres sich dissfahls ergeben, nach anweisung gegenwärtigen zunfft-libells solches abwandlen. Mann solle aber einen jeden in seiner klag und andtworth auffmerckhsam vernemmen und ohnpartheyisch recht widerfahren lassen, darbey sich aber männiglich still und ohne gezänckh verhalten, und dann nach beschlossner laad sammentlich einen abendt trunckh nemmen mögen, zue welchem eine ehrsamme zunfft einem jeden einverleibten 6 biß 10 xr geben und auch regulieren wirdt, wie vill daß par als mann und weib auff heyl[igen] Dreyfaltigkeit sonntag zue vertrinckhen haben solle, welches jedes mahl nach gestalt der sachen von 24 biß 30 xr sich belauffen thueth.

4. Alle und jede von eingangs ernanten handtwerckheren, welche in den statt gerichten zue Wyl sesshafft seynd und daß handtwerckh treiben wollen, diesselben sollen schuldig und verbunden seyn, sich diser zunfft als meister einverleiben zue lassen.

5. Wann einer in diser zunfft oder bruederschafft einverleibet ist, es seye mann- oder weibs personn, und zue Wyl mit todt abgehen thueth, so solle ein jewilliger zunfftmeister auß denen zünfftigen 4 bis 6 leichentrager durch den bottmeister bestellen und die, so bestellet worden, den leichnam an den orth seiner ruehe statt ohne entgelt tragen oder jemanden hierzu statt seiner bestellen und belohnen, bey straff 12 xr, zuemahlen alle einverleibte auß den statt gerichten, wenigistens auß jedem hauß eines, die leichen aufferbäulich begleithen und so wohl an dem tag der verstattung als sibendt und dreyssigisten, wie auch an dem jahrzeit bey obgesagter straff dem gottesdienst und opffer beywohnen und der abgeleibten seel in dem heyl[igen] gebett eingedenckht seyn, es wäre dann, daß einer auß erheblicher ursach zue erscheinen behinderet und hätte solches dem zunfftmeister wüssenhafft gemacht. Und gleichwie

6. nach alt lob[lichem] gebrauch und herkommen jährlich zue trost der verstorbenen brüederen und schwösteren auß diser zunfft und bruederschafft ein jahr zeit mit einem heyl[igen] ambt und mehreren heiligen messen gehalten wirdt, als sollen obbesagter massen auß jedem hauß der einverleibten brüederen und schwösteren auß der statt wenigistens ein persohn, und zwahr die beckhen in mäntlen, fleissig darbey erscheinen und zum opffer gehen, welches die vorgesezte anfüehren werden, bey straff 8 xr, anderst es wäre einer auß rechtmässiger ursach verhinderet und hätte solches dem zunfft meister angezeiget. Gleicher gestalten sollen auch alle brüeder und schwösteren bey denen 4 Quatember-messen in der pfarrkirchen fleyssig beywohnen.

7. Weilen auch von ersagter zunfft und bruoderschafft st. Sebastian und Agathen zue begehung der jahrzeiten brennung und erhaltung gewüsser kerzen aigne capitalien gestifftet worden, als sollen die vorgesezte all behörige sorg und obacht tragen, daß hiervon nichts verlohren werde, benebst diejenige, welche durch den zunfft meister an dem heyl[ige]n Fronleichnams fest die kerzen zue tragen bestellet werden, solche auch fleissig tragen, bey straff 12 xr, und zwar die meister die meister-stangen und die bueben die bueben-stangen.

8. Gleichwie es im ganzen römischen reich bey denen handtwerckheren der gebrauch und gewohnheit ist, als wirdt auch bey diser zunfft erforderet, wann ei-

ner meister werden thueth, daß er von ehrlichen, ohnverläumbdeten elteren, von vatter und muetter ehelich und auß rechtem ehebeth erbohren oder von s[eine]r hochfürstl[ichen] gnaden als dem landts herrn legitimieret worden, und daß er selbsten auch sich jederzeit ehrlich und ohnverläumbdet verhalten habe, wie dann auch alle übrige brüoder und schwösteren diser zunfft ehrlichen herkommens und eines frommen und ohntadelhafften lebens wandel seyn müessen, und solle demnach ein jeder, der zue einem meister auffgenommen wirdt, wegen seinem antrettenden meister standt nebst 48 xr für 1 lb wachs eintweders einen muth kernen in natura zue geben oder statt dessen den werth an gelt zue ersezen, und zuemahlen jedem meister 30 xr zue bezahlen schuldig seyn, auch daß selber ordentlich nach handtwerckhs gebrauch auffgedinget und ledig gesprochen worden seye und seine zeit der wanderschafft vollbracht habe. Wurde sich aber ereignen, daß einer alters halber oder auß einer anderen rechtmässigen ursach zue wanderen nicht mehr tüchtig, auch weder zünfftig gelehrnet noch ledig gesprochen wäre, nichts desto weniger aber meister zue werden verlangen wurde, so kann ein ehrsammes handtwerckh mit rath jhres obherrn mit einem solchen, wie anderer orthen auch beschicht, wohl dispensieren, und so dann über daß meister gelt annoch wegen dem auffdingen und ledig sprechen die kösten ansazen, doch daß nach gestalt der sachen hierinnfahls ein billiches gemachet werde.

9. Wann ein meister unter disen handtwerckheren (massen beede durch auß in allen puncten gleichförmig seynd) einen lehrjungen anstellen wolte, so solle daß handtwerckh die umbfrag halten, waß standts oder handtwerckhs seine elteren wären oder gewesen seyen, dann solte herauß kommen, daß er eines schergers oder scharpffrichters sohn wäre, sollen selbige in disen handtwerckheren nicht passieret werden. Daß auffdingen so wohl als daß ledig sprechen aber solle in des zunfftmeisters behausung indessen und des laadenmeisters wie auch zwey ohnpartheyischen meisteren gegenwarth beschechen, und jedesmahl der lehrjung und dessen lehrmeister für ein schreib gelt in die laaden gemeinschafftlich ein halb muth kernen und 1 lb wachs, nicht weniger denen beeden zunfft vorgesezten und 2 beysiz meisteren jedem 30 xr bezahlen, benebst die lehr zeit auff 3 jahr gestellet, und alle bedingnussen ordentlichen zue papir verfasset und in daß zunfft buech geschriben werden, doch mag der lehrmeister bey wohlverhalten des lehrjungen demselben ein halb jahr an der lehrzeit schenckhen. Wann es aber bey auffdingung eines lehrjungen oder annemmung eines meisters umb dessen geburth, standt oder herkommens zue thuen wäre, solle sich ein zunfft und handtwerckh jederzeit denen hochobrigkeit[liche]n befelchen und verfüegungen unterwerffen.

10. Es solle jederzeit ein billicher lehrlohn gemacht, doch auch nicht unter 20 fl. genommen, und also baldt bey dem auffdingen halb, der andere halbe theill aber gleich nach verflusß halber lehrzeith erlegt und bezahlt werden. Und wann ein lehrjung auß der lehrzeit ohne rechtmässige, wichtige ursach (über welche, sofehrn es bey dem handtwerckh nicht geschlichtet werden kann, eine obrigkeit erkennen wirdt) oder ohne des meisters heissen gehet und wegglauffet, ist es im

ersten jahr, so ist der halbe theill lehrlohns verfallen, ist es aber in dem letsteren jahr, als dann völlig. Wurde aber sach seyn, daß der meister durch sein betragen dem lehrjungen zum fortlauffen anlaß gegeben, denselben heissen gehen oder fortgeschickht, so solle abermahls, wann daß handtwerckh ein solches nit güettlichen beylegen kann, bey obrigkeitlichen erkandtnus stehen, ob einem solchen lehrmeister etwaß oder nichts gebühre, oder ob derselbe daß jenige, waß er am lehrlohn empfangen, ganz oder zum theil ruckhzuegeben schuldig seyn solle. Einen solchen lehrjungen aber, der ohne rechtmässige ursach fortgeloffen, solle ohne gueth heissen seines ehevorigen lehrmeisters kein anderer meister befuegt seyn, auszuelehren. Wurde aber derselbe solches bewilligen, so solle diser lehrjunge nichts destominder widerumb auff ein neües auffgedinget werden, doch daß alsdann jhme der neüe lehrmeister nach seinem belieben an der zeit etwaß schenckhen mag.

11. Die meister, ehe sie einen lehrjungen auffdingen, sollen denselben 14 tag vorhin probieren, so dann wehrender lehrzeit ihre lehrjungen forderest zue forcht gottes als auch aller zucht und ehrbahrkeit auff daß fleissigist anhalten, als dann dieselben in dem handtwerckh mit allem fleiss und waß darzue gehörig bestens unterrichten und lehrnen, damit sie nach vollstreckhung der lehrzeit auff dem handtwerckh passieren und fortkommen mögen, gestalten alle außgelehrte und ledig gesprochene lehrjungen lauth jhro hochfürstl[iche]n gnaden landtmandat 3 jahr lang wandlen, folglich auch bey disen 2 handtwerckheren dieselbe ein solches beobachten oder wenigistens doch sich nit an dem orth, wo sie gelehrnet und ledig gesprochen worden, auffhalten sollen, es wäre dann, daß eine obrigkeit dissfahls aus seinen erheblichen ursachen dispensieren wurde. Welcher aber solches unterliesse und nit thätte, derselbe solle für kein ehrlicher meister, sondern für ein stümpler gehalten werden.

12. Wann ein vatter, der ein meister ist, einen sohn hat und ihne sein handtwerckh lehren will, solle er denselben auffzuedingen nit schuldig, sondern dessen befreyt seyn, doch ehe und bevor er in die wanderschafft ziecht, ledig gesprochen, der zunfft vorgestellet und eingeschriben werden, auch in die laaden und für die ledig sprechung den halben theill dessen, waß sonsten ein anderer lehrjung zue geben schuldig ist, erlegen.

13. solle kein meister dem anderen seine kunden, gesellen oder jungen abspannen oder verhinderen, vill weniger umb kunden bitten oder ein anderen ihre wahren und sachen tadlen, zue mahlen kein meister den zweiten lehrjungen anstellen mögen, er habe dann den ersteren halb ausgelehret, und benebst ein jeder müller meister, so einen buoben daß handtwerckh zue lehrnen anstellen thueth, schuldig seyn, denselben gleich den beckhen nach verfluß 14 tagen als der gewohnlichen prob-zeit auffdingen zue lassen, und sollen denen mülleren in gefolg gnädigster verordnung von a[nn]o 1735[2] die ohnauff- und abgedingte lehrjungen als mahlknecht nit gestattet werden. Wann auch ein lehrjung nach vollenten lehrjahren einen lehrbrieff verlangte, so solle derselbe in beyseyn der 2 ersten zunfft vorgesezten, auch des lehrjungen meisters und zweyer ohnpartheyischen meistern ausgefertiget und von dem lehrjungen jedem meister 30 xr, dem zunfft-

meister aber für lohn und sigill-gelt 45 xr, dem schreiber hingegen nach gestalt der sachen gegeben werden.

14. Es sollen die beckhen ab dem landt noch jhre brodt träger nicht befuegt seyn, in der statt brodt faihl zue haben, hinein zue tragen oder darmit zue husieren, gleicher gestalten solle auch vermög g[nä]d[i]gster verordnung von a[nn]o 1735[2] denen auswärtigen, frömbden brodt trageren verbotten seyn, brodt in daß landt zue bringen oder darmit zue husieren, doch daß auch hingegen die beckhen in der statt sich nach der brodt-ordnung, und wie es sich gebühret, bey vermeydung hochobrigkeit[liche]r straff verhalten und eben mit so gueth und wohlfaihlem brodt als auff dem landt versehen seyn sollen. Widrigen fahls so sich jemandt mit grundt und billichkeit zue beschwähren hätte, wurde eine obrigkeit in sachen erlauben, waß recht ist, welcher aber solchem nach wider disen articul handlete, denselben sollen die statt beckhen daß brodt hinwegg zue nemmen befuegt seyn, gleichwohlen aber jeder burger für sein hauß gebrauch daß brodt ab dem landt durch sich oder die seinige hollen lassen mögen, benebst die beckhen in der statt auff den gulden mehrers nit dann 5 xr zuebrodt geben, bey straff $\frac{1}{2}$ lb wachs.

15. Die müller sollen bey vermeidung hochobrigkeitlicher straff sich des lohns halber nach ausweisung des landt mandats begnüegen, auch schuldig seyn, nach dem buechstaben des a[nn]o 1726[3] errichteten recess und rechtlicher erkandtnus denen statt beckhen das mähl zue zuemessen, auch gegen denselben sich des lohns wegen nach dem vertrag von a[nn]o 1651[4] zue verhalten, beynebents denen mülleren nach dem jnnhalt der gnädigsten verordnung von a[nn]o 1735[2] muosmehl und mehl, aussert waß sie in der mühle verdienen, zue verkauffen verbotten seyn und die übertretter der obrigkeit angezeigt werden.

16. Es sollen auch alle meister und gesellen sich in allem bescheidenlich halten, auch keiner dem anderen spothworth oder übernammen sagen und anhenckhen, dann der solches thätte, solle dem zunfftmeister angeklagt, und vor einem ehrlichen handtwerckh umb ein halb oder ganzes pfundt wachs gestrafft werden.

17. Wann einer in handtwerckhs sachen unter dem jahr ein handtwerckh zuesammen berueffen wolte, solle derselbe bey dem zunfftmeister sich melden und anfänglich 1 fl. erlegen, als dann wirdt ein ehrsammes handtwerckh die sach fürnemmen, klag, andtworth, reed und gegenreed verhören, auch mit guethem bescheidt daß recht widerfahren lassen, und wann dann recht gesprochen und etwaß straffbahres unterloffen wäre, so mag zuemahlen der fehlbahre nach erkandtnus eines ehrsammen handtwerckhs in gebührende handtwerckhs straff gezogen werden.

18. Jst ein meister oder gesell gescholten, soll jeder innert 14 tagen sich wiederumb sauber und reedtlich machen. Wann aber demme kein genüegen geschäche und der meister gescholten worden, auch der gesell darvon wüssenschafft hette und also über 14 tag bey jhme arbeithen wurde, so ist der gesell gescholten wie der meister. Eine gleiche beschaffenheit hat es mit denen meisteren, wann der gesell gescholten worden wäre.

19. So ein gesell sich im handtwerckh übersechete und hinter der thür urlaub nemmete und in dem handtwerckh etwaß endtfrömbden und nit widerumb ersezen thätte, solle er für kein reedtlicher gesell passieret, sonderen in daß schwarze buech eingeschriben, auch jederzeit bey dem handtwerckh abgelesen und in der umbfrag bey frömbden und heimischen für untüchtig und unreedtlich gehalten werden, biß und so lang er sich an disem orth widerumb sauber gemacht haben wirdt.

20. Endtstehet in dem handtwerckh unter meister und gesellen ein streitt oder ohnhandel, so mit scheltworthen geschehen, als hätte einer den anderen für einen ohnreedtlichen meister oder gesellen, so mag solchen streitt ein ehrsammes handtwerckh jnnerthalb 14 tagen widerum vergleichen, jedoch mit vorbehalt allfällig obrigkeit[liche]r straff.

21. Es solle an den tägen, wann die aufflag beschicht oder ein handtwerckh versamblet wirdt, ein jeder, deme gebotten worden, bey 12 xr straff erscheinen, auch ein jeder meister, ausgenommen die vorgesezte, so lang die laaden offen stehet, mit endtdeckhtem haubt sich zeigen und keiner für die laaden tretten und etwaß anbringen, er habe dann umb erlaubtnus gefragt, so dann bey den umbfragen männiglich ohne alles gezänckh, schelt-, schend- oder schmäch worth sich still und ruehig verhalten, auch keiner dem anderen in die reed fallen, sonderen zue warthen, biß die umbfrag an jhne kommet, alles bey straff nach gestalt der sachen. Und welcher bey der laaden gestrafft wirdt, solle solche jnnert 3 monath und ehe eine[a] andere aufflag kommet erlegen, bey straff 6 xr.

22. Welcher von dem handtwerckh, es wäre gleich meister oder gesell, über dise ordnung, sazung, gebrauch und articul schmählete, diesselbe auslachte, verläumbdete oder mishandlete, derselbe solle nach gestaltsame der sachen abgestrafft oder gar in daß schwarze büechle eingeschrieben werden.

23. haben s[ein]e hochfürst[lich]e gnaden auß sonderer gnadt bemelten disen zwey handtwerckheren vergönnet, über einen jedtwederen articul, so sie gleichwohlen nit alle hier verzeichnet, und in waß handtwerckhs fählen es seyn möchte, von 4 biß auff 6 lb wachs nach gestalt der sachen zue straffen, doch daß dasselbe dissfahls, so vill es jhnen zuelässig, jederzeit behuetsam mit guethem verstand und bescheidenheit handle und sich dergestalten hierinn fahls verhalte, daß dasselbe ein solches vor obrigkeit zue verandtworthen wüsse. Daß pfundt wachs wirdt gerechnet 48 xr, darvon solle der halbe theil allzeit in die laaden gelegt, der andere halbe theill aber dem handtwerckh wegen müehe waltung zue einem ehrlichen trunckh geordnet werden, doch wann sich jemandt in disen ald anderen sachen mit billichkeit zue beschwähren hätte, sich bey der obrigkeit umb hülff, rath und remedur anmelden mögen.

24. Damit ein ehrsammes handtwerckh die lehrbrieff ausfertigen und, wie herkommens ist, besiglen könne, auch in dem fahl bey denen handtwerckheren streitige sachen vorfielen oder anderwerts hin in handtwerckhs sachen zue schreiben oder zue andthworthen die noth erforderen wurde, so haben s[ein]e hochfürstl[ich]e gnaden, gleichwie solches in stätten und landen des heyl[ige]n röm[ische]n reichs herkommens und gewohnt ist, ein aignes handtwerckhs jn-

sigill zue haben gnädigist vergönnet, doch daß ein solches keines wegs misbraucht werden solle.

25. und letstlichen, weillen in jhro hochfürstl[ichen] gnaden statt und landtschafft unterschidliche gefängnussen, hochgerichter und andere dergleichen örther seynd, auch zue zeiten durch zerschidene handtwerckher verbesseret werden müessen, benebst der so genante streich als ein missbrauch abgethann ist, als solle wegen derley reparationen kein handtwerckh dem anderen etwaß vorwerffen, zuemahlen auch ein jeder auff sich ergebenden nothfahl, oder so fehrn derselbe von obrigkeits wegen befelchnet wurde, schuldig und gehalten seyn (massen ein solches sammentliche gotts hauß leüth vermög 11ten articuls der landtsazung zue thuen verbunden seynd) alligliche verbrecher in obrigkeitlichen verhafft zue bringen verhelffen oder diesselbe zue verwachen, und so fehrn einem solchen von den handtwerckheren desswegen etwaß auffgehoben wurde, solle die zunfft dieselbe nach gebühr abstraffen, auch anbey einem solchen die weittere obrigkeitliche straff vorbehalten seyn.

Gleichwie wür nun zwahr allvorstehendes durch unsere hochobrigkeitl[ich]e und landtherrliche authoritæt confirmieren, ratificieren und genem halten, also können wür hingegen nit gestatten, daß bey denen zünfften und handtwerckheren missbraüch und ohnordnungen einschleichen, noch auch die vorgesezte articul ohngleich wider ihren rechten verstandt ausgedeüttet werden, welche wür uns ohne demme nach beschaffenheit der sachen und umbständen zue minderen, mehren, veränderen oder gar aufzueben[b] vorbehalten, und zuemahlen, daß eine ehrsamme zunfft und handtwerckh bey einen jewilligen neüw erwählten fürsten und landtherrn umb die bestättigung ihres libells sich gezimmendt unterthänigist melden und gewärthigen solle, in wie weith jhro dissfahls werde gnädigist entsprochen werden. Damit aber jnzwüschen all vorstehendes in behöriger weiß, form und mit mehrerem ansechen gehalten werde, so verordnen wür ausdruckhentlich, wie allbereith in dem l^{ten} aricul gemeldet worden, daß allwegen bey denen allgemeinen zuesammenkunfften eine obrigkeitl[ich]e deputierte person, es seye von unseren räthen oder beambteten, beywohnen und præsidieren solle.

Desßen zue wahrem urkundt haben wür disß libell mit unserem gewohnlichen grösseren canzley-jnsigill (jedoch unß und unserem fürstl[iche]n stüfft ohne schaden) verwahren und solches denen supplicanten zuestellen lassen, so beschechen den 5ten martij 1765 .

V. t. hofcanzler Sartory m[anu] p[ropr]ia

Nachtrag vom 11. Dezember 1769:

Das auf unterthänigstes anhalten der jez-mahligen zunfft vorgesezten der hochwürdigste des heyl[igen] röm[isch]en reichs fürst und herr, herr Beda, abbte der fürstl[ich]en stüfft St. Gallen und gotts haus St. Johann im Thurthaal, ritter des königl[ich]en ordens der jungfraülichen Verkündigung Mariæ etc., als dermahlig regierender landes fürst vorstehendes libell gnädigst widerumb confirmieret und nach reiffer erdaurung des an höchstdieselben allgehorsambst

überreichten memorials und dargegen fürwaltende umbständen den 14ten und 15ten art[icul] mit deme bestättet, das demselben geflissentlich und dergestalten nachgelebet und obgehalten werden solle, damit sich niemand mit billichkeit zu beschwähren habe, wird hiemit unter herfür gedruckhtem fürstl[ichen] grösseren canzley signet beurkundet.

Stüfft St. Gallen, den 11ten dec[embris] 1769.

V. t. hofcanzler Sartory m[anu] p[ropr]ia

Original: *StadtAWil, Bibliothek Nr. 234; Papier, Büchlein mit pergamentüberzogenen Deckeln, 25 beschriebene Seiten; auf den letzten beiden Seiten je ein Papiersiegel von Abt Cölestin und Abt Beda von St. Gallen aufgedrückt. Auf der Innenseite des vorderen Deckels folgende maschinengeschriebene Notiz, vermutlich aus der 1. Hälfte des 20. Jhs.:* Zunftbuch der Bäcker zu Wil, 1765, v. H. Bisegger, Bäcker. – ***Abschrift*** *(zeitgenössisch): StiASG, Rubr. 82, Fasz. 5; Papier, 14 beschriebene Seiten.*

Bemerkung

1769 November 7. Wil. Die Bäcker von Wil richten ein Schreiben an den Abt von St. Gallen, nehmen Bezug auf die Artikel 14 und 15 des Zunftbuches vom 5. März 1765 und wünschen, dass sie geschützt werden beim Vertrag von 1651, dem Beschluss von 1726 und der Verordnung von 1735. – Original: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 5; Papier, 3 beschriebene Seiten; kein Siegel.

[a] *In der Vorlage* eine *irrtümlich zweimal hintereinander geschrieben.*
[b] *So in der Vorlage, verschrieben statt* auffzueheben *(so in der Abschrift des Stiftsarchivs).*

[1] *Vgl. Nr. 267.*
[2] *In dieser Edition nicht berücksichtigt.*
[3] *Vgl. Nr. 262.*
[4] *Möglicherweise ist die Bäckerordnung vom 30. Januar 1653 gemeint; vgl. Nr. 198b.*

275. Weggeld

1779 Februar 24. – 1781 Januar 5.

Vorbemerkung

Die nachfolgenden Dokumente stehen in Zusammenhang mit der neuen Landstrasse durch die stift-st. gallische Alte Landschaft, die 1774–1778 unter Abt Beda erbaut worden war. Weil die Wiler vermeiden wollten, dass die neue Strasse entsprechend der Streckenführung der alten die Stadt südlich umfahren würde, erklärten sie sich bereit, die Bau- und Unterhaltskosten zu übernehmen. Damit die Strasse durch die Stadt geführt werden konnte, musste das Kapuzinertor verbreitert, das stattliche alte Schneckentor durch einen zierlichen Neubau ersetzt, die Stadtmauer durchbrochen und am Ausgang der Niederen Vorstadt ein neues Tor (das Pankratiustor) errichtet werden. Die neue Streckenführung bildet die Grundlage der heutigen Oberen Bahnhofstrasse.

a) Weggeldtarife der Stadt Wil
1779 Februar 24.

Weeg gelts bezug in der stadt Wyl

Die Toggenburger, welche durch den alten weeg in die stadt auf den marckht fahren oder reitten und von hier wider zurückh nach haus fahren, sollen ausßer dem auf dem marckht gewohnlichen zohl bis auf ein weithers nichts zu geben schuldig seyn. Alle diejenige aber, so die ganze neüe straß das land hinauf oder herab fahren, sollen das weeg gelt auf folgende weis bezahlen:

1. Von beladnen gütter-, wein-, frucht- und all anderen wägen, kutschen, chaisen, karren, bennen und zug schlitten für jedes pferdt oder zug vich	2 xr	
2. Von all obigen derley ungeladenen	1 xr	
3. Für ein saum oder geladenes pferdt	2 xr	
4. Für ein ungeladenes dito	1 xr	
5. Ein reütter	2 xr	
6. Von einem rennschlitten	2 xr	
7. Von einer brautfahrt, so ausßert landts geführt wirt, für jedes pferdt	4 xr	
8. Von einem pferdt, so andere grätschaften ausßert land füehren	3 xr	
9. Von einem cupell pferdt	3 xr	
10. Von ochsen, küeh etc.	1 xr	
11. Von schaafen, kälber, gaißen s. v. schwinen		4 hl.
12. Ein frömder krämer, der etwas schwäres oder köstliches tragt	2 xr	

All dise aber, wan sie nur die halbe strasßen pasßieren, geben durchaus die hälfte.

Jene, so von Frauenfeld, Amlickhen oder sonst aus dem Thurgeü über Bronschofen mit frucht, obs oder anderem in die stadt auf dem marckht fahren und über die neüe strasß auf der Blaiche herkommen, geben:

1. Von einem geladnen wagen	2 xr	
2. Von einem geladnen karren	1 xr	

Gottshaus leüth seynd frey, ausgenommen, was selbige auf den grempel durchführen, so geben sie von all obigem die hälfte.

Alle diejenige, seyen es landtsleüth oder frömde, die von Constanz, Weinfelden oder Bürglen und Wupenau etc. durch das Capuc[iner] Thor hinein kommen und in die stadt mit victualien oder anderem auf den marckht fahren, sollen dem weeg gelt nit unterworfen seyn.

Betrefend nächlicher zeit die ein- und ausfahrt durch die stadt solle den thor wächtern über jedes thor ein schlüsßel zugestellt werden, damit von einem thor wächter beede thor geöfnet und wider zugeschlosßen werden könen, hiermit mäniglich ohnverweilt, ohngehindert und auf das bäldeste wider weithers passiern köne und möge.

Geben in Wyl den 24ten febr[uar] 1779.

Stadt canzley allda

Abschrift: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b; Papier. Dorsualnotiz:* Weg gelts bezug in Wyl. – *Dabei: eine gleichlautende Abschrift.*

BEMERKUNGEN

1. 1779 März 1. – 1780 März 1. Liste mit den Einnahmen des Weggelds der Stadt Wil im genannten Zeitraum, nach Monaten geordnet, Obere und Niedere Vorstadt getrennt aufgeführt. – Auszug: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b.

2. 1780 März 1. – 1781 März 1. Liste mit den Einnahmen des Weggelds der Stadt Wil im genannten Zeitraum, nach Monaten geordnet, Obere und Niedere Vorstadt getrennt aufgeführt. – Auszug: StiASG, Rubr. 82, Fasz. 3b; Papier, 1 Seite.

b) Abt Beda befreit die Stadt Wil vom Weggeld auf der neuen Landstrasse

1781 Januar 5. St. Gallen

Von gottes gnaden wir Beda, des heil[igen] röm[ischen] reichs füst, abt des fürstlichen stifts St. Gallen und gotteshauses St. Johann im Thurthal, ritter des königlichen ordens der jungfraülichen Verkündigung Mariä etc. etc., thun kund hiemit: Demnach wir in mehrmahlige erwägung gezogen, was gestalten zu allgemeinem nuzen und vortheil von wenig jahren her in- und aussert lobl[icher] Eidgnossschaft und benachbarten orthen neüe chaussée mässige landstrassen angelegt worden, anbey seit der mit gott angetrettener regierung jederzeit unsere landes vätterliche sorgfalt dahin walten lassen, wie wir den wohlstand unserer landen beförderen möchten, mit welchem augenmerk wir dann auch denselben vermittelst erbauwung ersagt solcher landstrassen gleichen nuzen, so andere benachbarte orth diesfalls geniessen, zu verschafen, den bedacht genommen und uns ohne rücksicht grosser aufwand und kosten entschlossen, durch unsere Alte Landschaft eine solche neüe chaussée mässige landstrass zu machen und in gefolge dessen würklichen selbe von denen rheintalischen gränzen zu Staad über Rorschach, St. Fiden, Straubenzell, Gossau, Oberbeüren und Wyl bis an die thurgeüische lande hergestellet und angeleget haben. Gleichwie nun dieses kostbare werk und dessen unterhaltung ohnumgänglich ein weeg geld anzusezen und zu beziehen erforderet, anbey unsere liebe und getreüe statt Wil in denen statteschen die strass gänzlich hergestellet und die künftige erhaltung übernommen, als haben wir derselben erzeigte gute gesinnungen und bereitwilligkeit hingegen in gnaden angesehen und genante unsere statt Wyl von erstattung des weeg gelds in unserer landschaft in weis und maass befreyet, wie in folgenden articlen ausgeworffen ist:

[1] Erstlichen solle ersagte unsere statt Wyl, dero burger und beysässen zu allen zeiten des weeg gelds befreyet seyn von allem demme, was denselben auf ihren güttern und in ihren wäldern wachset und darinen sich befindet, auch von allem ihrem eigenthum, so sie selbsten oder durch andere gottshauß leüt über diese landstrass eintweders für ihren hauß gebrauch und nothwendigkeit oder aber auf den markt oder anderstwohin führen, darbey wir auch unter solcher be-

freyung die ausländische sachen verstanden haben wollen, die ein gottshausmann zu seinem haus gebrauch und nothdurft sich selbsten durch eigne fuhr oder durch die fuhr eines gottshausmann zuführet, der kein ordinari fuhrmann ist, dann die ordinari fuhrleüt das weeg geld zu bezahlen haben, führen sie, wemme sie wollen.

[2] Zweytens werden alle burger und beysässen des weeg gelds befreyet, die mit gutschen oder schlitten fahren, reitten oder littiere brauchen, nicht aber die jenige, welche frömbden leüthen pferdt leichen und geben. Wie dann gleicher gestalten

[3] drittens alle fuhrleüt das weeg geld bezahlen sollen, welche denen gottshausleüten sachen führen, mit welchen dieselben mit kauf und wieder verkauf was handlen oder ein gewerb treiben, seye es mit holz, stein, turben, wein, früchten, vich etc., oder was nammens es seyn mag, auch selbsten jene gottshausleüt, die derley sachen mit eignen fuhren führen wurden. Nicht weniger

[4] viertens solle das weeg geld bezahlt werden von allem, was von den frömbden auf dem land gekauffet wird, werde es, durch wemme es seye, geführet.

Deßen dann zu wahrer urkund und künftiger wüssenschaft wir unserer statt Wyl diesen gnaden und freyheits brief unter unserer eigenhändiger unterschrift mit anhangendem unserm fürstlichen grössern abbatial secret jnsiegel ausfertigen und zustellen lassen. So geben und beschehen in unserm fürstl[ichen] stift St. Gallen, den 5ten jenner 1781.

Beda, fürst und abbt, m[anu] p[ropr]ia

Original: *StadtAWil, Urk. Nr. 502; Pergament, 59 x 35 cm, Falz 6,5 cm; Siegel des Abts in Holzkapsel an Pergamentstreifen eingehängt. Dorsualnotiz:* Gnaden brieff, die befreyung der statt Wyl, das weeg geld betreffend, 1781.

Literatur: Ehrat, Chronik der Stadt Wil, S. 251.

276. Revers der Stadt Wil, dass ihr Cölestin Schiess, der äbtische Statthalter in Wil, unter gewissen Bedingungen den Aufbau einer Walkmühle bei der Unteren Mühle erlaubt hat

1780 März 1.

Wir, schultheiß und rath der statt Wyl, bekennen und thuen kundt in kraft dieses revers, das der hochwürdige, hochedelgebohrne und hochgelehrte herr Colestinus Schiess, des hochfürst[lichen] stifts St. Gallen capitular und statthaltern allhier, uns die walche auf der Bleiche gelegen an des hochfürst[lichen] Hofs Wyl Untere Mühle anzustosßen und auf kosten des gmein ambts umb besßeren nutzens wegen auf zu bauen unter folgender bedingnisß grosßgünstig zugelasßen habe:

Nemmlichen das, wann im fahl die Obere Mühle durch zustosßendes unglückh (welches der liebe gott gnädig abwenden wolle) abgehen oder ohnbrauchbar gemacht würde, das alsdann in diesem nothfahl und umbständen dem hochfürstlichen Hoff Wyl die Untere Mühle wider in brauchbaren stand ohne ruckhsicht der walcke zu reparieren und ohne einred der statt herzustellen ohn benommen seyn solle, doch in dem anhofen, das, so viel jmmer möglich und thuenlich, zu beybehaltung der walcke als dann auch reflexjon werde gemacht werden.

Damit mann demnach jetzt und in das künftige desßen wüssenschaft haben und deme nach gelebt werden möge, so haben wir diesen revers ausfertigen und hochgedacht herren statthalters hochwürden zu handen des hochfürst[lichen] Hofs Wyl mit unserm der statt grössßerem canzley secret jnsigill corroboriren und zu dero selben handen stellen lasßen.

So beschehen den 1ten merz 1780.

Othmar Rudolph Muller, p[ro] t[empore] stattschriber m[anu] p[ropr]ia

Original: *StiASG, Rubr. 82, Fasz. 5; Papier, 2 beschriebene Seiten; Siegel der Stadt Wil aufgedrückt. Dorsualnotiz von gleicher Hand:* Revers die neüe walcke an der Unteren Mühle betrefend; *von anderer Hand:* Arca A, cist. 2 Wyl n. 166.

277. Mandat der stift-st. gallischen Obrigkeit, wonach am nächsten St. Othmars-Jahrmarkt und an den folgenden Märkten in Wil kein Hornvieh ohne authentischen Gesundheitsschein eingelassen und zum Verkauf zugelassen wird

1780 November 14. Wil

VORBEMERKUNGEN

1. 1732 März 17. Bericht über die Massnahmen, die gegen die grassierende Viehseuche getroffen wurden (besondere Gebete, Glockengeläute, Segnungen durch die Kapuziner usw.). Abschriften: StadtAWil, Bd. 316, S. 52 und 58–61.

2. 1739. Notiz zu diesem Jahr in der Chronik der Stadt Wil von 1226–1740 über Vieh, das in Wil und Bronschhofen an der Lungenseuche gestorben sei. – Eintrag: StiBiSG, Cod. 1271, unpaginiert, auf der letzten orig. Seite.

3. 1763 Oktober 10. Wegen Krankheiten unter dem Vieh soll kein solches ohne Ausweis nach Wil gebracht werden. – Abschrift: StadtAWil, Bd. 316, S. 74.

Auß hoch oberkeitlichem befelch wird hiermit männiglich kund und zuwüßen gemacht, das gemäß der bisher beobachteten hochoberkeitlichen veranstaltung, nach welcher kein hornvieh ohne dißfahlige aufweisung der gesundheitsscheinen auf hießigem marcht zu verkauffen auch fehrn weiters diser verordnung dergestalten beygehalten werde, das auf unserem den 21.[a] diß abzuhaltenden Othmarj-jahrmarcht kein horn vieh anderst a[l]s mit solch oberkeitlich auttentischen gesundheitß scheinen begleitet allhir eingelaßen werde, <…>[b] wie dan

disere hoch oberkeitliche willensmeinung sich gleich fahlß auf die folgende märcht bis auf anderwährtige disposition beziehet und sich also jeder, deme daran gelegen, darnach[c] wird zu richten wüßen.

Geben Hoff Wyll den 14ten novembris 1780.

Hochf[ü]rstl[ich] st. gallische cantzley allda

Abschrift: *StadtAWil, Bd. 316, S. 75; nachträglich in Sammelband eingebunden. Dorsualnotiz:* Mandat in betreff des horn viehs, welches ohne obrigkeitl[ich]-autentischen scheins weder auf den nächsten Othmari-jahrmarckht noch auf die folgende märckt nicht werde allhier eingelassen werden; *von späterer Hand mit Bleistift:* 1780.

[a] *Korrigiert aus* 26.
[b] *Gestrichen:* disere verordnung.
[c] *Über der Zeile nachgetragen.*

278. Beschwerden der Stadt Wil und Gnadenbrief des Abts und Konvents von St. Gallen

1796 März 14. – 1797 Dezember 7.

a) Bitt- und Beschwerdeschrift der Stadt Wil an Abt und Konvent von St. Gallen

1796 März 14.

Unterhänigiste bitt puncten an den hochwürdigisten des heil[igen] röm[ischen] reichs fürsten, unsern gnädigsten landes vatern und herrn, wie auch an den hochwürdigen, hochwohlgebohrnen herrn decan und an die hochwürdige, wohlgebohrne herren capitularen des hoch fürstl[ichen] stifts St. Gallen ab seiten der stadt Wyl.

[1] Erstlich: Es wollen höchst die selbe die getreüe stadt Wyl mit all jenen gnädigen verwilligungen, so das land in dem gütlichen vertrag de d[at]o 23[ten] wintermonats [a–]a. p.[–a] [1] erhalten (so vill das stadt jnteresse berühre), auch in gnaden anzusehen und zu begünstigen gnädigist geruhen, daher

2. sie in aller unterthänigckeit vorzüglich bittet um eine mild- und gnädige auslösung des haupt fahls mit vertrauens vollen an hoffen, daß wegen denen ruckständigen pensionen gütige rückhsicht und gnädiger bedacht werde gemacht werden.

3. Gleichwie die stadt sich schon mehrere mahlen über das von dem hochf[ü]rstl[ichen] stift geforderte und siet[b] anno 1733[2] ausgeübte recht der nach gut geduncken zu machenden entsetzung des jährlichen vorschlags des schulthaiss, des raths und der 70-ger becklagt, so glaubt sie auch dermahlen sich beschwehren zu müssen und abermahl um gnädige abenderung dieser ausübung unterthänigist anzuhalten.

4. Die nidergrichtliche disposition an den marckhttägen, welche anno 1765 der hochfürstliche Hof Wyl ohnangesehen einer mehr als 200-jährigen, wohlhergebrachtgen übung und guten gewohnheit von der stadt an sich gezogen, hoffet man um so mehr wider zuruckh zu erhalten, weil man von seiten der stadt ckeine hochheit über den marckht suchet, sondern jederman in allen streit sachen die appellation an die hochheit bewilliget, auch der richter selbst in nammen und anstatt des gnädigisten fürsten und herrn das urtheil spricht [c–]und überdas ein neü erwöhlter landes fürst und herr von der burgerlichen huldigung durch ein revers verspricht, die stadt bey ihren guten gewonheiten und übungen zu lasßen und zu schützen[–c]. [d–]Weil demnach die stadt an den marckhtstägen alle der gnädigsten landes hochheit zustehende hochheitliche rechte nicht im mindisten zu verlezen gedenket, sondern nur allein ihre uralte übung wider erneüern zu ckönnen wünschet, als bittet die stadt den gnädigisten landes fürsten und herrn, den hochwürdigen herrn decan und das hochwürdige convent um die gnädigste beherzigung dessen mit aller ehrfurcht.[–d]

5. Wan die gnädigste landes hochheit den verburgerten herren pfalz räthen den gewohnlichen burger eyd zu leisten und an die selben die übliche kündigung durch den großweibel zu zulassen gnädigist geruhen wolte, so würde freüd und wohne die burgerschaft erfüllen, liebe und einigckeit unter allen glideren der selben blühen und ckünftig der wohlstand des gemeinen weesens in allweg besser befördert werden, daher um die gnädigste begünstigung dessen die burgerschaft unterthänigist bittet.

6. Weil in dem landes vertrag die stadt Wyl bey begnehmigter kriegs commission, bestellung der abgängigen haupt leüthe und anderer höcherer officiers, auch anderer kriegs vorckehrungen so wohl als bey bestimmung und bestellung der hatschiere, ganz aus geschlossen und vergessen zu seyn scheinet und gleichwohl die stadt schon über die 100 und mehrere jahre wegen ihr aufgeburdeten ganz ohnmöglichen mannschafts- und anlags fuß sich zu beschwehren so billich als gerechte ursach zu haben glaubt, als bittet die stadt den gnädigisten landes fürsten und herrn, den hochwürdigen herrn decan und das hochwürdige convent, daß die unter dem hochf[ü]rstl[ichen] præsidio bestelte kriegs-commission die stadt von denen in dem landes vertrag erhaltenen prærogativen nicht ausschliessen und höchstgedachte landeshochheit gnädigist geruhen möchte, ein neües, gleichförmmiges, nach proportion der bevölckerung und des vermögens eingerichtetes regulativ fest zu setzen, damit die stadt Wyl nach ihrer bevölckerung und vermögen das billiche und schuldige kriegs contingent abgeben könnte, zu dem ende sie ihre zwar alte, doch angelegentlichiste bitte widerum in aller unterthänigckeit erneüert.

7. Es ist der stadt wohl beckannt, daß anno 1639[3] vermög des aufgerichteten zehend briefs dem hochlobl[ichen] gottshaus St. Gallen die zehendgerechtigckeit in der Auw, wo früchten angesäet und gepflanzt werden, vorbehalten worden, allein, obschon damahls von cklein- und grossem rath dieser zehendbrief aberckennt und in dem compromiss de anno 1650[4] wider in kräfften zu bleiben erckennt worden, so hat gleich wohl die stadt laut ihren documenten wider meh-

rere in diesem compromiss enthaltene articul protestirt und bis dahin vermeint, daß sie an ihrem in dem grossen vertrag de anno 1492[5] art[icul] 9no, zugegebnem eigenthumm der Auw gekränckht worden, bittet dessnachen unterthänigist, es wolle das hoch fürstliche stift gnädigst geruhen, denen burgeren von Wyl den zehenden in der Auw gütigist nachsehen.

8. Den obs- und all anderer kleine zehenden wünschet die burgerschaft künftig in ihren zehendbahren gütteren in gemäsigter geld taxen jährlichen abzuführen und solchen mit dem hochf[ü]rstl[ichen] Hof allhier entweders von jedem privat- und gütter besitzern selbst oder von einem vorgesezten aus der stadt zu admodiren und am geld einhändigen zu können.

9. Weilen die stadt an den hochf[ü]rstl[ichen] Hof von mehrern zum nutzen und allgemeinen besten abgebrochnen haüseren bis anhin alljährlich das hofstadt geld bezahlt, so bittet man ehrfurchtsvoll, die stadt von der ckünftigen abstattung des selben wegen solchen abgebrochnen häusern zu entledigen [d–]und die ältere hofstattgelder auslösen zu lassen.[–d]

10. Ehehaftgelder von haüsern in der stadt, in welchen solche professionen schon lange jahr nicht mehr getriben und zu etwas andrem bestimmt worden, bittet die burgerschaft um die ckünftige losslassung von bezahlung derselben, gleichwie sie auch bey der gnädigisten landes hochheit unterthänigist anhaltet, daß künftig die ehehaftenen ohnentgeltlich, aber nur erst dem bittenden, möchten ertheilt werden, wan solche von dem stadt rath für nothwendig werden erfunden seyn.

11. Die 24 m[u]th kernens, so man jährlich dem hochf[ü]rstl[ichen] Hof wegen der disposition und mit verwaltung der taffernen und pfistereyen betreffend lieffern musß, bittet man abermahlen den gnädigsten fürsten und herrn, den hochwürdigen herrn decan und das hochwürdige convent, daß höchstselbe der stadt die jährliche liefferung dieses kernens in einem gemäsigten und für alle zeiten annehmlichen preis am am geld zu bestimmen gnädigist geruhen wolten.

12. Gleichergestalten mit der grösten unterthänigckeit bittet die burgerschaft, es möchte der maller lohn in den müllenen von den burgern nach jnnhalt der verträgen de annis 1401[6] und 1492[7] bezogen und nicht mehreres genohmen, laut dem vertrag 1570[8] so wohl den müllern als ihren knechten den eyd geben und schaffen, daß der müller oder knecht, die den kernen aufgeschütet, und nicht übriges haus gesind den lohn nehmen.

Auch vermög des vertrags 1651[9] das lob[liche] statthalterey amt allhier jährlich auf Martini[10] die in dem selben vorgeschribne prob des kernens vornehmen, damit jederman nach gestalt des kernens unverfälscht und unverbrennt meel beckomme.

13. Da nur das wacht geld von dem lobl[ichen] statthalterey amt Wyl in dem jahre 1690[11] ab eines der 4 lobl[ichen] orten Hauptmanns Haus wie auch ab der Ober- und Untern Mülle und nicht die steür ab selben ausgelößt worden, so hoffet die stadt, die gnädigiste landeshochheit werde geruhen, höchst dero beherzigung dahin zu nehmen und der stadt ab diesen häusern nicht nur die gewohnliche

steür nicht verweigeren, sondern auch einen jewilligen herren baur und die in dem Rothen Haus als in andern herrschafts häusern e–in den stadtgerichten–e wohnende anhalten, daß sie sich gleich andern beysässen so wohl der selben als auch der stadtjurisdictjon, wie solche vor aelterer zeit in selbigen geübt worden, unterziehen müssen. Und eine gleiche bewandtnuß hat es

14. mit der vertheilung der allhier verstorbenen herren geistlichen verlassenschafts sachen und von daher des abzugs halber. Die gnädigiste landes hochheit wird für das einte wie für das andere unterthänigst erbetten, daß höchst selbe die stadt ihre alte übung ckünftig wider erneüern und gnädige rucksicht walten lassen wolle, so wohl was das erste belanget, auf den rechts-spruch de anno 1733[12], und was das andere oder den abzug betreffe, auf das der stadt ertheilte hochf[ü]rstl[iche] privilegium 1527[13] und auf die verordnung von 1643[14].

15. Da in errichtung der testamenten die mehrere allhier von den alten üblichen formmaliteten der zeügen anwesenheit und der selben unterschrift abgewichen und daher vill onbeliebiges erfolget, so wünschte man, daß künftig die testatores die alte übung und ordnung widerum beobachten müssten.

16. Weil das wirthen in dem so genannten Rothen Gatter[15] mit erckauftem wein, darreichung warmmer speißen und bränten wässern wider den grossen vertrag 1492[16] geschiehet und ein solches alldorten eine neüerung, auch die bediente in dem hochf[ü]rstl[ichen] Hof vor ckurzen jahren weder handel noch gwerb gefürt, beides aber zum nachteill der burgern gereichet und besonders das erstre dem hiesigen bau amt in dem bezug des umgeldes sehr nachteillig, wie nicht minder die auf dem lande mehrere neüe wirths- und schänckhäuser dem allgemeinen und jedem punct höchst schädlich, als bittet und hoffet man, unser gnädigste landes fürst und herr werde zum frommen und besten des allgemeinen und eines jeden guten burgers ins besondere heilsammere verordnungen zu machen gnädigist geruhen.

17. Da die hiesige zünften über ihr neües zunft libell sehr beschwert zu seyn beglaubt und wegen mehrern missdeütungen der darinn enthaltnen articlen der burgerliche verdienst und gewerb zum nachteill bald eines jeden burgers ins besondere gehemmt, allerley unordnungen, schaden und nachteill für die selbe daraus entstanden und diesen alle professionisten mit schmerz empfinden müssen, als lassen gesammte zünften für sich an die gnädigisten landes hochheit ihre unterthänigst- und nachtrucksamste bitte dahin ergehen, höchst selbe wollen gnädigist geruhen, die zünften in ihren freyheiten durch ein festgesetztes gesätze so zu schützen, auf das in zuckunft die in denen libellen enthalne articul nicht durch missdeütung zum nachteill der professionisten ausgelegt und übel angewendet werden könnten.

Um die gnädigiste beherzigung und begünstigung dieser puncten bittet mit ohnbegränzter ehrfurch und der tiefsten unterthänigckeit unsern gnädigsten fürsten und landes vater, den hochwürdigen herrn decan und das hochwürdige capitel die treü gehorsamst- und unterthänigste gemeinde der burgerschaft der stadt Wyl.

Gegeben den 14ten merz 1796.

Abschrift/Konzept: *StadtAWil, Mappe 1, Nr. 63; Papier, 3 Papierbögen mit 11 sorgfältig beschriebenen Seiten.*

b) Gnadenbrief des Abtes Pankraz

1797 Dezember 7. Wil

Von gottes gnaden wir Pancratius, des heil[igen] röm[ischen] reichs fürst, abt des fürstl[ich]en stifftes St. Gallen und des exemten gotteshaußes St. Johann im Thurthal, graff zu Toggenburg, herr zu Neu Ravenspurg, ritter des königlichen ordens der jungfraülichen Verkündigung Mariæ etc. etc., und wir, decan und convent, urkunden hiermit und geben den herren schultheißen, kleinnen und großen räthen und der ganzen gemeinde der bürgerschafft unserer stadt Wyl zu vernehmen: Wir zweiffeln keines weegs, alle verbürgerte einwohner unsrer getreüen stadt Wyl werden vollkommen überzeüget seyn, daß es seit undenklichen zeiten und von jeher der wille und das bestreben jhrer gnädigsten landeshoheit war, ihre stadt mit ganz besonderen gnadenbezeugungen und privilegien auszuzeichnen. So viele in ältern und neüern zeiten zu ihren gunsten errichtete verträge und verordnungen sind redende beweiße, wie sehr man sichs von seite der hoheit zum vergnügen machte, alles beyzutragen, was zu ihrem wahren wohle dienen konnte. Wir sehen uns aber auch dabey in die angenehme lage versetzt, dieser unsrer getreüen stadt mit freüde das zeügniß zu ertheilen, daß sie, gegen die gnadenbezeügungen ihrer landeshoheit nicht unnerkenntlich, sich von jeher durch unverbrüchliche treüe und anhänglichkeit der jhr erwiesenen gunsten würdig und fernerer gutthaten fähig gemacht haben. Diese treüe und anhänglichkeit, von der wir neüerlich widerum redende und unleügbare beweiße erhalten haben, hat uns aufgeforderet, den bitten der schultheiße und räthe, die sie an uns im nammen und als vorsteher einer gesammten ehrsammen bürgerschafft in gezimender ehrerbietung gelangen ließen, landes väterlich nach möglichkeit zu entsprechen in der sichersten und ungezweiffelten anhoffnung, gesamte bürgerschafft werde diesen neüen beweiß unsrer landesherrlichen milde mit vollem danke erkennen und jhre althergebrachte treüe und anhänglichkeit an ihren natürlichen landesherren werde dadurch wo möglich noch mehr befestiget und vollends unerschütterlich erhalten werden.

1. Wir machen es uns also zu einem wahren und innigsten vergnügen, alle und jede bürger unserer getreüen stadt Wyl und ihrer stadtesche von dem unangenehmen nammen und überbleibsel der leibeigenschafft für immer und ewig loßzuzählen und demnach sie von dem haubt falle auf ewig loßgezählt zu erklären, sobald die mäßige ausloßungs summa durch den sekelmeister der statt sammethafft entrichtet seyn wird. Diese fallaußlosungs summa mit jnbegriff der ausloßung sämmtlicher hoffstattgelder soll mit 2000 fl. berichtiget seyn. Jst auf ehrenbietiges bitten bis auf 1200 fl. gnädigst nachgelaßen worden. Auf eigenem, freyen boden kann jeder bauen, dem drittmann ohne nachtheil – auf zehendbaren aber nur alsdann, wenn er des hoffstattgeldtes halber mit der obrigkeit abgemacht haben wird.

2. Von haüßeren, in rüksicht welcher das recht einer vormals denselben ertheilten ehehaffte von dem eigenthümmer aufgegeben wird, muß in zukunfft keine erkenntlichkeit mehr entrichtet werden. Die ehehafften werden künfftighin nur auf das anhalten des kleinnen rathes ohne alle weitere abgabe als nur einer taxe à 5 fl. ein für allemahl wegen der ausfertigung jenem bittenden, den die hoheit begünstigen will, ertheilt werden. Jn betreff jenner ehehafften, die in das gemein amt gehören, hat der kleine rath vorlaüffig mit dem hiesigen hochfürstl[ich]en Hoffe rüksprache zu nehmen, um gemeinschäfftlich über die nothwendigkeit oder nicht nothwendigkeit solcher ehehafften abzuschließen.

Gleichwie die mühlenen laut sprüchen und verträgen dem gottshauße ausschließlich zugehören und die bürger von Wyl mit ihren früchten anderswohin zu fahren nicht befügt sind, so wird hingegen der hochfürstl[ich]e Hoff so viele mühlenen in gutem stande erhalten, als nothwendig seyn werden, die früchten der bürger ohne beschwährliche zögerung abzumahlen, ohne das mann sich von seite obgedachten Hoffes an diese oder jene mühle besonders binden laßen müße. Den mahler- und rellerlohn, die abholung der früchte und zuführung des mehls wie auch die probe des kernnens betreffend, soll es beym 2[ten] punkte der abhandlung und des vergleichs von 1651[9] und auch beym urtheil des ledigen hochfürstl[ich] st. gallischen pfalzrathes d[e] d[at]o 8. merz 1774[14] sein vollkommenes verbleiben haben. Zu dem sollen die müller sowohl als ihre knechte, welche letztere ledigen standes seyn sollen, beeydiget werden, durch sich und niemand andern den lohn zu nemmen und sich mit obgedachtem lohne zu begnügen, auch die grüsch und grieß nicht vorzuenthalten, sondern in allem laut müller ordnung von 1771 den 10. may[14] den bürgeren das ihrige getreülich zuzustellen.

3. Jn bezug der handlehen können ihre zwischen empfangungen innert jahres frist ausgelößet werden. Diese auslößung kann entweders sammethafft mit erlegung des doppelten kapitals vom jährlichen ertrag durch den statt rath entrichtet werden, oder jeder besitzer kann diese auslößung mit einer festgesetzten taxe, auf das jauchert, nämlich 40 xr selbst für sich berichtigen, wobey aber die generalbelehnungen für immer vorbehalten bleiben und mit einer um einen dritttheil erhöhten taxe, zum beyspiel statt acht mit 12 xr, bey sich ereignendem falle abzutragen sind.

4. Den zehenden belangend, so soll dieser wie bis anhin laut alter übung und verträgen erstattet werden. Dabey aber erlaßen wir, doch nur für uns und unser stifft:

a) Den rubenzehenden, wo es selben bezogen.

b) Die brachzelge bleibt künfftig, obßt und flachs ausgenommen, von allem zechenden gänzlich frey, doch mit folgenden zwo bedingnußen, nämlich: So lange die brachzelgen in ihrem jetzigen zustande als wahre brachzelgen verbleiben, oder auch so lange selbige nicht zu einfängen eingeschlagen werden und nit der obliegenheit, daß darauf nach zelgenrecht soll verfahren und auf die 2 andere zelgen keine früchten, die in den kleinen zechenden gehören, gepflanzt werden dörffen.

c) Wer holzboden oder öde bey manns denken unnützliegende plätze neü umgebrochen und urbar gemacht werden, so solle dieser neübruch auf fünff jahre vom zehnten befreyt seyn.

d) Um den eiffer und fleiß der hiesigen bürger zu ermuntern, wollen wir aus besonderer gnade von jetzt bis inclus[ive] 1812 auf der Thurau von allem, was bis dorthin neü angeblümt und urbar gemacht werden wird, den zechenden erlaßen. Solte aber die gänzliche auslößung dieses zehenden anverlangt werden, so ist man von seithe des gotteshaußes bereit, dieses gegen ein billiges æquivalent an liegendem boden in der Thurau selbst oder an der bürgerweide zu gestatten, und zwar so, daß auch die sogenanten Thurauer Äkerlein in diese auslößung können mitbegriffen werden; doch soll diese auslößung von unten gesetztem dato an innert einem jahre berichtiget werden und im widrigen falle das gotteshauß nicht mehr an diesen antrag gebunden seyn.

5. Die innert der stadtesche befindliche, eigenthümliche liegende güter und vermögen des hiesigen frauen klosters, die güter der herrschafftlichen beambteten und officiers mögen gleich jenen der übrigen bürger veranlaget werden, so wie auch die waarenlager fremder handelsleüthe. Jn rüksicht aber der hiesigen herren weltgeistlichen versehen sich s[ein]e hochfürstl[ich]e gnaden, die bürger werden so viele achtung und liebe gegen den geistlichen stand hegen, das sie von diesem ansuchen weiter keine meldung machen und davon abstehen werden; doch mögen jene liegende güter, die denselben erbsweiße zufallen und von jhnen selbst benuzt werden, der anlage unterworffen seyn. Da sich gezeigt hat, daß die jetzigen herrschafftlichen haüßer vom wachtgeldte ausgelößet sind, so bleiben dieselben fernerhin davon frey, hingegen wird von dem hauße des vier orten haubtmanns, von dem Bind und Rothen Hauße der stock die bisher gewohnliche steüer allemahl abgetragen werden. Von der Obern und Unteren Mühle aber, wie auch den haüßern des herrn- und auch des weyerbauren kann und wird sie nach altem herkommen nur alsdann, wenn diese haüßer von eigentlichen lehenleüthen benutzet und nicht durch knechte von Hoffe aus besorget werden, von den lehenleüthen erstattet. Der Pfarrhoff bleibt steür frey. Von den verbürgerten landesherrlichen capitulierten staabs-officieren und haubtleüthen, so offt sie eine stelle erhalten, soll dem statt sekel amte etwas gewißes ein für allemal entrichtet werden. Eben so wird auch jedes reüfällige bürgerkind bey werbungen nach zurukbezahlten hand und tag gelderen und andern unkosten frey seyn.

Unsere vorfahren hochseel[igen] andenkens haben der stadt Wyl das umgeld großmüthig überlaßen, womit es denn auch fernerhin sein verbleiben haben soll, doch mit fernerer beobachtung des dabey beschechenen vorbehaltes, daß der Rothe Gatter[15] vom umgeldt frey bleiben soll. Hingegen soll auch dieser Rothe Gatter kein größeres recht als andere zapfenwirthe zu genießen haben.

6. Jm falle daß die stadt Wyl sich in rüksicht der salzfactorey und eigener besalzung mit der Alten Landschafft nicht vereinigen könnte und deßwegen für sich selbst einen eigenen salzfactor zu bestellen wünschte, so wird jhr solches mit folgenden bedingnissen gestattet, daß sie nämmlich in die Alte Landschafft keinen salzhandel treibe und zur erkenntniß des salzregals dem hiesigen hoch-

fürstl[ichen] Hoffe jährlich vier salzfäßer unentgeldlich liefern soll, wobei noch angefüegt wird, daß die mit den …[f] respective höffen abzuschließende salz contracte dem landesherrn vorbehalten bleiben.

7. Das hiesige frauenkloster betreffend erklären wir, daß jhm keine neüe liegende güter, in der stattesche gelegen, ohne der stadt ausdrukliche bewilligung zugelaßen werden sollen. Wegen auslößung der töchter, welche anders wohin außert landes in ein kloster gehen, bleibt der abzug. Der töchteren aber, die sich außert landes verheürathen und denen liegende güter zufallen solten, könen dieselbe durch unpartheyische schatzung abgezogen werden.

8. Die auslößung von ledigen anfählen soll vor der heil[igen] profeßion um ein billiches geschechen müßen. Wegen den töchteren, die sich in ausländische klöster begeben, läßt man es lediglich bey ausübung und beobachtung des gegen rechts beruhen. Was uns anbelanget, verlangen wir von dem, was uns aus erbschafft von ledigen anfällen zufallen würde, nichts zu beziehen.

9. Da s[ein]e hochfürstl[ich] gnaden und ein hochwürdiges kapitel auf das fernere gehorsamme benehmen des rathes und sämtlicher bürgerschafft ihr volles zutrauen setzen, so machen höchstselbe keinnen anstand, sich dahin zu aüßeren, daß der landesherr in zukunfft von dem rechte der willkürlichen entsetzung mit und ohne ursache weiter kein gebrauch machen und niemanden ohne wichtige und kundbare ursache aus dem vorschlage der schultheißen, räthen und siebenziger auslaßen werde. Hingegen wird der stadt Wyl von dem gesuche, daß die hochfürstl[ichen] verburgerten pfalzräthe dem schultheißen schwören solten, um so eher abstehen, da es ohnehin die sogar durch alte verordnungen schrifftlich bestättigte willensmeinung des landesherrn ist und unverrükt bleiben wird, daß sich obgedachte herren pfalzräthe jn allem als gute bürger betragen. Die kündigung an die selbe soll vom statt rathe aus weder durch den hoffweibel, weder durch den großweibel geschechen, sondern ein jeweiliger stadtschreiber wird jhnen solche schrifftlich zustellen laßen, es wäre dann, daß mit der zeit ein mißbrauch damit gemacht werden solte und deßwegen eine abänderung nothwendig erfunden würde. Wenn etwas weiters vonnöthen, mögen die hoche botte verlangt werden. Jn executions fällen soll vorlaüffig der hochen obrigkeit die anzeige gemacht werden, welche sodann ohne anstand die sache dahin leiten wird, daß dabey weder das obrigkeitliche ansehen geschmähleret, noch die ausübung der rechtsammen des rathes behinderet werde.

10. Da die stadt Wyl durch ihr ansuchen um die marktjudicatur weder die disposition über den markt noch die hennung der appellation an die hoheit noch ein oder anderes höchstderoselben zustehendes hoheitliches recht zu verletzen gedenkt, so haben s[ein]e hochfürstl[ich]e gnaden und ein hochw[ürdiges] kapitel gedachte markts judicatur mit vorbehalte der daraus enspringenden appellation so wie auch der markts disposition und anderer landesherrlichen rechte dem schultheiß und kleinen räthen überlaßen wollen mit der zuversichtlichen erwartung, daß, gleichwie obgedachte schultheiß und räthe diese befüegniß im nammen und anstatt des gnädigsten landesherrn auszuüben haben, sie solch richterliches amt zum besten und zufridenheit höchstdero angehörigen sowohl als

der fremden marktgäste mit unbescholtener gerechtigkeits liebe verwalten werden.

11. Die bewohner der herrschafftlichen haüßeren außert den hoffgebaüden werden, wenn sie nicht blos dienstbothen, sondern eigentliche beständer oder lehenleüthe sind, der stadt jurisdiction in so weit unterworffen, daß die bey diesen lehenleüthen vorkommenden pfandbrieffe, kauffverschreibungen, ganten und erbtheilungen durch den stattrath berichtiget werden können. Im übrigen bleiben sie wie bis anhin unter dem gerichtsbann des hoffamanns. Der Pfarrhoff hingegen bleibt der geistl[ichen] obrigkeit und gerichts bann und des 4 Orten Haubtmanns hauß der hoheit in allweeg und zu allen zeiten gänzlich unterworffen. Solte auch ein beamteter des Hoff Wyls mit todt abgehen oder verauffahlen, behalt sich eine hohe obrigkeit vor, die in das amt einschlagende schrifften und bücher zum voraus zu handen zu nehmen oder unter hochheitlicher obsignation ohne einrede von jemanden zu verwahren.

12. Die besiglung und vertheilung der verlaßenschafft jener geistlichen, welche alhier versterben, steht der geistlichen obrigkeit zu. Da aber unsere vorfahren hochseel[igen] andenkens den abzug von der hinderlaßenschafft der weltlichen dem spital erlaßen haben, so tragen wir kein bedenken, zur aüfnung dieser frommen stifftung den ganzen abzug von der hinderlaßenschafft verbürgerter geistlichen demselben auch zukommen zu laßen; doch soll der spital in rüksicht auf nicht verbürgerte geistliche und ihre verlaßenschafft nichts zu forderen berechtiget seyn.

13. Die testamenta sollen alsdann nur ihre gültigkeit haben, wenn sie entweder vor offenem rechte, schultheiß und rath laut erbrecht solemnisiert oder zu handen des landesherrn eingereicht und ratificiert worden, oder wenn auch die ratification durch den von dem landesherrn bevollmächtigten statthalter darüber gegeben worden. Dies letstere wird aber nie geschechen, wenn nicht der testator sein testament eigenhändig eingereichet oder wenigst eigenhändig underschrieben hat, oder doch zwey zeügen es bekräfftigen, daß das eingereichte wirklich die letzte willens meynung des verstorbenen seye.

14. So gegründet die beschwerden sind, welche die statt Wyl über den verlurst der militärischen ehrenstellen und die unverhältmäßige üebersetzung in betreff des bestehenden manschafftsfußes uns vorgelegt hat, so geneigt wird man sich von seite der hoheit finden laßen, derselben darüber bey einem bequemmen zeitpunkte die möglichste remedur zu verschaffen.

15. Die zünffte, ihre vorrechte, einrichtungen, zunfft libelle betreffend, wird man auf die wünsche des rathes und einer gesammten burgerschafft den bedacht und dabey das allgemeine beste und deßen bezwekung zum augenmerke nehmen.

Wir sind nun überzeügt, unsere getreüe statt Wyl werde diese jhr ertheilte neüe gnaden bezeügungen mit vollem danke erwiederen und aus gegenwärtigem offenen und feyrlichen jnstrumente und den darinne enthaltenen concessionen die gnädigsten gesinungen ihrer landeshoheit gegen sie um so eher erkennen, als wir selbst hierdurch einigen ihrer unterthänigen bitten, ansuchen und wünschen

entsprochen haben, deren gegentheil uns und unserem fürgeliebten kapitel durch feyrliche sprüche und siegeln unstreitig vorbehalten war.

Wir erwarten also um desto unbezweifelter, daß sich die getreüe stadt Wyl auch fernerhin durch ihr gutes betragen und gewöhnliche anhänglichkeit an ihre gnädigste landeshoheit auszuzeichnen nie aufhören werde, so wie wir auch derselben immerhin mit landesväterlicher gnade gewogen bleiben. Beynebens soll es in all übrigem, was in diesem gnaden brieffe nicht ausdrüklich enthalten ist, bey ehvorigen sprüchen, verträgen, verkommnissen, vergleichen, abhandlungen, auch siegeln und brieffen seyn vollkommenes und gänzliches verbleiben haben. Und gleich wie schultheiß und rath sammt der gemeinen bürgerschafft einen jeweiligen fürst-abt zu St. Gallen und deßen convent als ihren natürlichen landes- und oberherren, dem sie nach sprüch und verträgen zu huldigen und zu gehorsammen schuldig sind, erkennen, so bestättigen wir gleichfahls unsrerseits mit gegenwärtigem feyrlich alle privilegien, rechte und erlangte freyheiten der stadt Wyl, die wir dabey gehandhabet und geschützet wißen wollen.

Zue urkunde alles deßen und künfftig stäter festhaltung haben wir gegenwärtiges jnstrument mit unserm und unsers fürgeliebten konvents siegel verwahret, in duplo abfaßen laßen und eines davon unsrer stadt Wyl zugestellet. So beschechen in unserer stadt Wyl den 7ten christmonath 1797.

[g–]Pancratius, fürst und abt[–g], [h–]B. Cœlestinus Schiess, decan, et nomine capituli[–h]

Original: *StadtAWil, Mappe 1, Nr. 63a; Papierheft in Kartoneinband, Papierseiten auf der unteren Hälfte alle fleckig; auf letzter beschriebener Seite zwei rote, runde Lacksiegel von Abt und Konvent auf zwei gelb/braunen, dünnen Seidenkordeln aufgedrückt.*

[a–a] *Unter der Zeile nachgetragen, wohl Abkürzung für* anni praeteriti *(des vergangenen Jahres).*
[b] *So in der Vorlage, statt* seit.
[c–c] *Unterstrichen.*
[d–d] *Mit kleiner Schrift (wohl von gleicher Hand) in Zwischenraum nachgetragen.*
[e–e] *Am Blattrand (von anderer Hand?) nachgetragen.*
[f] *Es fehlt ein Wort.*
[g–g] *Von anderer Hand, offenbar Hand des Abtes Pankraz.*
[h–h] *Von anderer Hand, offenbar Hand des Dekans Cölestin Schiess.*

1 *Ein entsprechender Vertrag von 1795 oder 1796 ist in dieser Edition nicht berücksichtigt.*
2 *Vgl. Nr. 267.*
3 *Vgl. Nr. 212.*
4 *Vgl. Nr. 226a.*
5 *Vgl. Nr. 91a, nach dortiger Numerierung Art. 12.*
6 *Vgl. Nr. 27, Art. 2.*
7 *Vgl. Nr. 91a, nach dortiger Numerierung Art. 7.*
8 *Vgl. Nr. 149.*
9 *Vgl. Nr. 228.*
10 *11. November.*
11 *Vgl. Nr. 245.*
12 *Vgl. Nr. 267.*

[13] *Vgl. Nr. 107.*
[14] *In dieser Edition nicht berücksichtigt.*
[15] *Der „Rote Gatter“ war ein Gebäude innerhalb des exemten Hofbezirks in Wil.*
[16] *Vgl. Nr. 91a, nach dortiger Numerierung Art. 13.*

Orts- und Personenregister

Bezüglich Personennamen orientiert sich das Register an den Familiennamen (Ausnahmen: Könige, Kaiser, Päpste). Äbte und Bischöfe, die in den Quellen meist nur mit dem Vornamen auftauchen, sind zur einfacheren Identifizierung chronologisch und mit Angabe der Amtszeit auch unter dem jeweiligen Kloster bzw. Bischofssitz aufgeführt. Taucht in einem Dokument von 1451 also beispielsweise ein Abt „Kaspar von St. Gallen" auf, so lässt sich auf diese Weise unter dem Stichwort „St. Gallen" herausfinden, dass es sich um Kaspar von Breitenlandenberg handelte; die entsprechenden Seitenverweise finden sich unter dem Schlagwort „Breitenlandenberg von".

Falls mehrere Personen mit dem gleichen Familiennamen vorkommen, werden sie anhand der Vornamen weiter alphabetisch unterteilt, innerhalb der gleichen Vornamen nach ihrem chronologischen Auftreten; Personen, deren Vornamen nicht überliefert sind, stehen am Anfang einer Aufzählung.

Angaben bezüglich Herkunft / Wohnort, Beruf oder Funktion einer Person wurden nur ins Register aufgenommen, wenn sie aus den hier edierten Dokumenten hervorgehen. Steht eine Herkunft oder ein Wohnort nicht zweifelsfrei fest, so wurde auf eine diesbezügliche Angabe verzichtet (ein Besitzer einer Wiler Ackerparzelle musste zum Beispiel nicht zwingend in Wil wohnen).

Als abgegangen wurden diejenigen Wiler Flurnamen bezeichnet, die nicht auf der aktuellen Liste der Kantonalen Namenkommission erscheinen.

Verwendete Abkürzungen: abg. = abgegangen; bzw. = beziehungsweise; evtl. = eventuell; FN = Flurname; Gde. = Gemeinde; Hl. = Heilige(r); hl. = heilige(r); Jh. = Jahrhundert; s. = siehe; vgl. = vergleiche; Länder- und Kantonskürzel nach den aktuellen Autokennzeichen (Orte ohne spezielle Angabe liegen im Kanton St. Gallen).

Begriffe mit J und Y als Anlaut sind unter I eingeordnet.

A

Aadorf TG, Adorff 55[8], 267[18–41]
– *Hof* 21[33]
Aargau AG, Ergew, Ergëw, Ergöw, Ergǒw 60[1–13], 281[7], 284[13–28], 408[11], 409[42]
ab dem Hof *Ulrich, Ammann des Unteramts* 223[17]
ab Yberg *Ulrich, Fähnrich zu Schwyz* 156[9, 33]
Adacker *s. Andacher*
Adam 775[19]
Adelberg *D*
– *Abt s. Schönhainz Georg*
Adler, *Wirtshaus in Wil* 593[31], 599[25], 841[10]
Adler *Heinrich* 42[4]
Adorf *s. Aadorf*
Adria *I*
– *Bischof s. Sarego di Ludovico*
Affeltrangen TG, Affeltranngenn, Mủnchaffeltrangen 41[15], 221[40]
– Arnoltswilers Hůb 41[12]
Affeltrangen von Hans, *Hofbesitzer in Anet* 46[13]
Agatha, Hl., Agten 117[11–43], 118[4]
– *s. auch: St. Nikolaus (St. Agatha-Altar), St. Sebastiani und St. Agathä-Zunft*
Agenstiner, Agustiner orden *s. Augustinerorden*
Aichbůler *s. Eichbühler*
Aid- *s. Eid-*
Aigenun *Ruedi, Hofstättenbesitzer in Wil* 29[43]
Aignossen *s. Eidgenossen*
Aigtnoschaft, Aigtnoschaftt *s. Eidgenossenschaft*
Aindacher *s. Andacher*
Ainǒdi *s. Anet*
Ainwil *s. Andwil*
Alber, Älber, Aulber
– *genannt* Gulter 47[25]
– *Hans, Dreissiger zu Wil* 167[35], 168[14]
Albertschwil von, Albreswile
– Cůni, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[2]
– Hans *(oder Johann), Hofstättenbesitzer in Wil* 24[29], 26[2]

Albertschwiler, Albreswile, Albreswiler
– *(Frau)* 48[35]
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[14], 28[39]
Albertus
– *Herzog, König s. Habsburg-Österreich von Albrecht I.*
– *Leutpriester zu Wil* 4[44], 5[7, 19]
Albrecht, Aulbrecht
– *I., König s. Habsburg-Österreich von Albrecht I.*
– *Heinrich* 159[8, 12]
– *Johann Kaspar, Komtur der Johanniter zu Tobel* 722[19], 725[40]
Albres- *s. Albertsch-*
Albswiler *Konrad, Hausbesitzer in Wil* 42[15]
Alemania *s. Deutschland*
Alexander, Alexandrus
– *I., Hl., Papst und Märtyrer s.* St. Peter *(St. Peter-Altar)*
– *IV., Papst* 8[19]
– *VII., Papst* 519[5]
– Ioannes Dominicus Panizan[...]o, *Kanzler, Familiare des Kardinals Filonardi* 251[34]
Alexius, *Hl., Bekenner s.* St. Peter *(St. Arbogast-Altar und St. Peter-Altar)*
Allgőwer Minikus, *von* Wil 335[27]
Alsacia *s. Elsass*
Alt
– *von Zuzwil, Hausbesitzer in Wil* 49[13]
– Gallus, *Abt von St. Gallen* 411[9], 495[8], 514[24–40], 519[1], 537[1, 3], 545[23], 546[34], 588[6, 12], 602[11], 603[21], 646[28], 650[2], 661[30], 664[6, 12], 665[26], 672[19], 675[10, 13], 676[14], 681[38], 688[9], 700[35], 739[29], 748[25], 754[37], 755[18, 25], 761[29], 763[37], 774[28], 775[15, 37], 776[2, 28], 782[7, 9], 785[11, 45]
Altdorf UR 585[39]
Alte Landschaft, Alte Landtschafft, Althe Landschafft 224[42], 262[34], 704[32], 715[32], 793[19], 802[45], 803[21], 821[24], 860[39], 872[29], 874[23], 883[41, 43]
– *s. auch Sachregister und Glossar:* landschaft
Altenklingen von, Freiherren, Âlten Klingen, Clingen, Klingen 60[3, 21], 61[7], 62[28 f.]
– *Walter* 60[16], 62[16]
Alter Pfarrhof, abg. Gebäude an der Kirchgasse zu Wil, Alter Pfarrhoff 713[12–38], 714[15], 883[30], 885[8]
Altes Legiloch, *abg. FN Gde. Wil* 813[20]
Altes Rößli, *Wirtshaus in Wil* 593[33]
Altishofen LU, Gde. Willisau, Altißhofen 830[4]
Altlandenberg ZH, Gde. Bauma, Landenberg 50[9]
Alt St. Johann, Sannt Johan, Sanntt Johann, Sant Johann, Sant Johans, S. Joann, St. Johann 147[22]
– *Abt* 5[12], 273[23]
– *Kloster (Benediktiner)* 4[43], 5[6–17], 42[7], 44[31], 57[11], 499[1], 590[5], 625[29], 788[5], 811[5], 854[40], 855[17], 864[9, 27], 871[40], 874[13], 881[6]
Altstätten 672[15], 708[31]
Altstetter *Hans, Hausbesitzer in Wil* 96[23]
Alt Toggenburg, *Burg Gde. Kirchberg* 3[2–37], 60[10–28]
Amlikon TG, Gde. Amlikon-Bissegg, Amlickhen 873[26]
Ammann, Amen, Amman
– Bůrgi, Bůrgi, *Hausbesitzer in Wil* 45[42], 49[39]
– C., *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[5]
– *Heinrich, genannt* Scherer, *Hausbesitzer in Wil* 52[16–32]
am Ort *Jakob, Vierortehauptmann* 288[36], 302[27], 303[23]
Amptazeller *s. Appenzeller*
Anagni I 8[24]
Anastasius, *Hl., Märtyrer s.* St. Peter *(St. Johann-Altar)*
Andacher, Adacker, Aindacher
– *Anton, eidgenössischer Landvogt zu Baden* 281[8], 284[17], 285[18]
an der Brugg Bilgri, *Hausbesitzer in Wil* 49[6]
an der Rüti Jakob, Ratsdelegierter von Schwyz 286[2]
Andersen, *Pfarrer zu Aadorf* 267[40]
Andwil, Ainwil 221[33]
Anet TG, Gde. Bettwiesen, Ainődi 46[11, 12]
Angehrn Beda, *Abt von St. Gallen* 864[8, 21], 871[39], 872[10, 29], 874[10, 12], 875[23]
Aninauva *s. Henau*
Anna, *Frau des Henkers* 572[26]
Annunziatenorden (Orden von der Verkündigung Mariä), hier: Ritterorden, orden Annuntiatæ, orden Annuntiate Maria, orden der jungfraüwlichen Verkhündigung Mariæ, orden der jungfräwlichen Verkündigung Mariæ, orden der jungfräwlichen Verkhündigung Maria,

orden der jungfreüwlichen Verkündigung Mariæ, orden der Verkündigung Mariæ 546[35], 738[1], 749[11], 788[6], 792[22], 809[13], 811[6], 826[30], 828[13], 854[40], 855[18], 864[10, 28], 871[41], 874[14], 881[8]
Antwerpen B, Antwerpp 180[30], 181[27]
Aostatal I, Ougstal 348[15, 36]
Apffel *Stefan, Bürger zu Wil* 167[32]
Appenzell *AI/AR (Trennung in AI und AR 1597),* Appennzel, Appenzel, Appoczell, Apttenzell 63[6], 74[11], 76[1, 8], 113[16], 223[26], 281[11], 284[20], 483[34], 715[33], 852[39]; *Appenzeller* 63[18], 183[6], 576[41]
– *Ausserrhoden* (Ußer Roden) 491[21], 510[6], 511[27], 576[40, 46], 577[20, 21]
– *Innerrhoden* (Jnner Roden) 491[21], 510[6], 511[27]
– *Münze* 806[29]
Appenzeller, Amptazeller
– *Hausbesitzer in Wil* 26[31], 27[11], 53[1]
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[13]
– *Lorenz, zürcherischer Hofkanzler in Wil* 279[19], 285[38]
– R., *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[32]
Appollonia, *Hl. s.* St. Peter *(St. Arbogast-Altar)*
Apttenzell *s. Appenzell*
Aquino d' *Ladislao, Bischof von Venafro, päpstlicher Nuntius* 580[23, 26]
Arbogast, Hl., Arbogastus s. St. Peter *(St. Arbogast-Altar)*
Arbon *TG,* Arben 11[1, 7], 33[10], 491[23]
Argentinensis *s. Strassburg*
Aribald 1[36]
Arlinwin *Ruedi* 220[11]
Armbroster Hans, *Meister, Bürger zu Wil* 167[33]
Arnold, Abt von Muri 5[22]
Arnoltswile, Arnoltswille de 53[41]
– Elsbeth, *von Wil* 51[24], 54[14]
– *Johann, Ratsherr zu Wil* 44[8]
– *Johann* (Hans) *der Jüngere, Hausbesitzer in Wil* 51[20], 54[11], 55[1]
Arnoltswilers Hůb *s. Affeltrangen*
Äscher *s.* Escher
Askalon ISR, Astalonensis
– *Bischof s. Fattlin Melchior*
Aster *Johann, Stadelbesitzer in Wil* 55[3]
Atane, *Unfreie* 1[21]
Au s. Stetter Au, Thurau
auf der Mauer Ulrich, Ratsdelegierter von Schwyz 286[2]
Aug, Michael, *Kanzler des päpstlichen Nuntius* 580[27, 28]
Augia Maior, Augiensis *s. Reichenau*
Augsburg D, Augustensis
– *Bistum* 10[21]
– *Dompropst s. Zollern von Friedrich*
– *Stift St. Peter am Perlach* (Berlaco) 10[16, 21]
Augustinerorden, Agenstiner, Agustiner orden 230[19]
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[35], 30[36]
Aulb- *s.* Alb-
Austria *s.* Österreich
Auw, Aw *s.* Thurau
Ayd- *s. Eid-*

B

Babensun
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[18]
– Berschi, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[6]
Bachman Sebastian, *von Rickenbach* 697[35]
Baden *AG,* Badenn, Baider 60[5], 62[21], 280[4], 281[7–34], 283[1], 284[17–28], 285[18–45], 302[21], 358[27], 408[10, 11], 409[42], 481[23], 740[24, 39], 760[5], 798[39], 802[35]
Baden-Württemberg D 8[15]
Baiacha Johann Baptista, *Sekretär des päpstlichen Nuntius* 585[33]
Baider *s.* Baden
Baiger, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[22]
Baldegg von, Baldegge, Baldeke
– *Hartmann II.* 12[36], 13[1–18], 14[13–23]
– *Hartmann III.* 23[34]
Baldenberg 132[20]
Baldenstein, Baldenstain *s.* Rinckh von Baldenstein
Balterswil TG, Gde. Bichelsee-Balterswil, Balderschwyhl, Balterschwyl 496[41], 850[8–34]
Banat R/YU/H 804[38]
Banwart
– Jörli 161[2]
– Jőseli 161[2]
Bappenheim de *s. Pappenheim von*
Barbiannus Vestrius 580[13]
Barfüsser, Barfůsen, ordo minor
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[9], 29[8], 136[7]
Bärhüsslin *s.* Berenhüßlj
Barterin Barbara 32[38]

Bartholomäus, Hl., Apostel, Bartholomeus *s.* St. Peter *(Heiligkreuz-Altar)*
Basel *BS/BL,* Basiliensis, Bassell 112[3], 113[14], 114[1], 281[10], 283[15], 284[19], 774[23–32]
– *Bischof* 580[34]*; s. auch: Vuippens von Gerhard*
– *Bistum* 580[34]
– *Münze* 396[2–8], 509[11–26], 510[25], 512[21]
Bäs Heüslin *s.* Berenhüßlj
Båtchinger, Båtkinger
– *(Frau)* 46[16], 49[26]
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[3]
– Bårtschi 49[22]
Bazenheid, Gde. Kirchberg 12[35]
Beath *Hans, gemeiner Amtmann zu Wil* 569[14]
Beckinger
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[7]
– Kůns, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[11]
– Peter, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[14]
Beerenheüslin, Beerenheüsslin *s.* Berenhüßlj
Beheim, Behem *s. Böhmen*
Belinas SYR, Bellinensis
– *Bischof s. Blatten von Johannes*
Benediktinerorden, ordo sancti Benedicti, sanndt Bennedicten orden, sant Benedichten orden, sant Benedicten orden, sant Bennedicten orden, st. Benedicten orden 5[37], 6[26], 7[12], 22[38], 32[6], 39[18], 72[8] *und sehr oft*
Benniker, Beniker, Bennikon
– *Adelheid, Besitzerin der Klaffenden Mühle zu Wil* 69[19, 27], 70[36], 71[5, 12]
– *Hans* 69[27], 70[36], 71[5, 12]
– *Jakob, Hausbesitzer in Wil* 336[7]
Benz, Bentze
– *Weihermeister* 160[20–36]
– *von Bichelsee, Hofstättenbesitzer in Wil* 30[1]
Ber Hans, genannt Junger, von Bronschhofen 229[22]
Berenhüßlj, *Gefängnis in Wil,* Bärhüsslin, Bäs Heüslin, Beerheüslin, Beerheüsslin, Beren Heüsli, Berheüßle, Bër Hüßly 630[44], 642[14, 16], 664[32], 668[14], 736[38], 738[32], 807[26]
Berg von Wolfram, Abt von Hirsau 124[22, 27]
Bẳrger *Johann, Ratsherr zu Zürich* 209[13], 211[21]
Bergholz, *FN Gde. Wil,* Bergholtz, Berg Holtz 47[13], 53[10], 132[14], 219[31], 259[17], 569[35], 571[19], 624[37], 625[1], 643[31], 718[1–13]
Berheüßle, Bër Hüßly *s.* Berenhüßlj
Beringen von *s. Hün*
Berlaco *s. Augsburg (Stift St. Peter)*
Berlangin, *Hofstättenbesitzerin in Wil* 28[36]
Bern *BE,* Bernn 271[7], 281[10], 284[19], 774[24–32], 800[18–22], 801[23–32], 802[18–39], 803[21], 804[1–34], 805[2–37], 806[37]
– *Münze* 509[27]
Bernangin Jůdtzi 51[15]
Bernhard, Bernardus, Bernhardt, Bernhardus, Bernhart, Bernwardus
– *Hl. s.* St. Peter *(St. Arbogast-Altar)*
– *Statthalter s.* Hartmann
– *Steinmetzmeister* 179[7, 15]
– *Vizepleban in Wil* 8[3]
– *Vikar in Wil* 7[42]
Bernhardzell, Gde. Waldkirch 21[32]
Berrer *s.* Heginer Hensli
Bertcauz 1[35]
Bettenau, Gde. Jonschwil, Bettnow
– *Weiher* 505[35], 506[8]
Bettwiesen TG, Betwisen, Bettwisen 578[18]
– Biderb(en)mans Gůter 41[36], 42[33]
Beüren *s. Oberbüren*
Bevar von Gerhard, Bischof von Konstanz 23[25]
Bichelsee TG, Gde. Bichelsee-Balterswil, Bichelnse 30[1]
Bichelsee von Eberhard III. 22[8]
Bichwil, Gde. Oberuzwil, Bichwyl 669[22]
Biderbman
– *von Bettwiesen (Frau)* 42[42]
– *Heinrich* 41[37]
Biderbmans Gůter, Biderbenmans Gůter *s. Bettwiesen*
Bilgeri
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[7]
– Wålti, *Hofstättenbesitzer in Wil* 31[4]
Bili *Anton, Ratsherr zu Luzern* 209[13], 211[21]
Billwyler, Bilwille, Byllwyler, Bylwyler
– *Gallus* (Galle, Gallj) 343[19, 27], 344[2–42], 345[26–43], 346[2–41], 347[1–33]
– *Ulrich* 43[33]
Binder
– Hans, *Bürger zu Wil* 53[2], 71[22–40]
– Jåcli 71[39]
– *Johannes, Ratsherr zu Wil* 44[9]
– *Ruedi, Hofstättenbesitzer in Wil* 30[23]

Bind Hauß 883[25]
Birawеckh, *abg. FN Gde. Wil* 530[42]
Bircher, Birckher, Byrcher 358[31]
– *Heinrich, Ratsherr zu Luzern, Vierortehauptmann* 357[1–39]
– Johann Leopold, *Ratsherr zu Luzern, Vierortehauptmann* 261[49], 570[35]
Birenstil 51[8]
Bischof, Bischoff, Byschoff
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[18], 31[7]
– *Adelheid, von Wil* 54[35]
– Bilgri, *Bürger zu Wil* 44[16], 45[44], 167[33]
– *Franz, Ratsherr zu Wil* 125[20]
– *Hans, Hausbesitzer in Wil* 44[21], 54[30, 35]
– Hans, *von Elgg, Schultheiss zu Wil, Pfleger des Heiliggeistspitals* 125[8], 126[25], 151[40], 155[33], 167[20], 168[4]
– Hans, *Dreissiger zu Wil* 168[18]
– *Heinrich, Hausbesitzer in Wil* 44[16], 76[41]
– Hensli (Johans), *Hausbesitzer in Wil* 49[39], 51[37]
– *Johann, Bürger zu Wil, Pfleger der Frühmesspfrund* 42[35]
– *Klaus, Bürger zu Wil* 168[1]
– *Rudolf, Bürger zu Wil* 167[29]
– *Rutschmann* (Růtzman), *Hausbesitzer in Wil* 43[8]
– *Walter* 173[21]
Bischofsburg, abg. Hausname in Neulanden bei Wil, Bischoffsburg 672[23, 37]
Bischofszell TG, Bischoffzell, Bischoff Zell, Bischoffzelle, Bischofzell 51[26], 133[19], 138[27], 223[28], 311[30], 491[23], 611[36], 698[37–41], 699[1]
– *Mass* 41[43]
Bisegger H., *Bäcker* 872[12]
Blaichi *s. Bleichi*
Blaicker, Plaigker
– *Hans, Hausbesitzer in Wil* 279[12], 336[9]
Blarer
– *Albrecht II., Bischof von Konstanz* 82[10]
– *Eglolf III., Abt von St. Gallen* 107[18–34], 108[3, 13], 110[19, 37]
Blarer von Wartensee
– Diethelm *IV., Abt von St. Gallen* 209[6], 229[45], 230[4], 238[4–26], 241[4, 14], 247[39, 41], 248[1, 4], 250[2], 286[11, 17], 288[25, 28], 303[16, 33], 304[19–27], 306[26–37], 308[21, 31], 315[33, 36], 321[31], 325[6], 326[21], 328[13], 343[34], 348[3–27], 350[9–26], 354[9–40], 355[8], 356[12, 20], 357[1, 11], 358[26], 362[24], 370[17–25], 374[21], 395[6, 30], 400[6–28], 405[23], 406[29], 407[5, 15], 436[33], 462[6], 503[7], 674[4–9]
– Ytelhans, *Vogt zu Rorschach* 415[19]
Blatten von Johannes, Bischof von Belinas, Generalvikar von Konstanz 136[7]
Bleichi, FN Gde. Wil, Blaichi, Bleiche 51[17, 19], 873[28], 875[35]
– *vgl. auch Sachregister und Glossar:* bleiche
Blesj Ludwig, *Vierortehauptmann* 360[3]
Bleuler, Pluwler
– *Johann, Meister, Bote Zürichs* 270[27], 279[8]
Bocksloo, Gde. Bronschhofen, Bockhßlôo 695[21]
Bodensee 120[4], 147[17, 19], 315[8], 400[1], 515[10]
Bodman von, Bodemen
– *Johann* 23[35]
Bodmer *Hans Heinrich, zürcherischer Kommandant* 802[21]
Böhmen CZ, Beheim, Behem 36[32], 74[14], 110[17], 112[5]
– beheimsches, behemisches reich 75[33], 111[20], 113[4]
Boldenweg *Agatha, Hausbesitzerin in Wil* 42[28]
Boll Werli, *Bürger zu Wil* 167[28]
Bollstetter 592[43]
Bomgarter *Heinrich, Dreissiger zu Wil* 167[26], 168[15]
Bonstetten von Hermann, Abt von St. Gallen 33[21, 25], 34[12–27], 35[5, 24], 36[8, 34], 38[1–40], 39[8–38], 40[23], 56[10, 30]
Borhuser, Borhusen von
– Eberli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[37], 27[25], 29[33]
– *Heinrich, Bürger zu Wil* 54[32], 71[38]
– Schmidli, *Hausbesitzer in Wil* 47[20]
Borlang *Hermann, Hofstättenbesitzer in Wil* 25[1]
Bősch
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[40], 29[31]
– *Hofstättenbesitzerin in Wil (die* alt Bőschin*)* 26[5]
– *Hofstättenbesitzerin in Wil (die* Bőschin*)* 25[2–33], 45[10]
– *Franz* 41[29]
Bötschj Ulrich, *Hauptmann zu Wuppenau* 408[15–36], 409[1–36]
Bowile, Bűwile
– *von Stetten, Hofstättenbesitzer in Wil* 27[18]
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[39]
Boxlôw von *Heinrich* 96[24]

Boz 54[44]
Brabant B/NL, Brabannt 180[32]
Braiker, *Hofstättenbesitzer in Wil* 31[10]
Braitenl- *s.* Breitenl-
Bramberg, Brämberg
– *Jakob, Schultheiss zu Luzern* 204[23], 207[28], 211[38], 213[2]
Branower, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[19], 31[9]
Bratenloo *s. Breitenloo*
Bråttengőw *s. Prättigau*
Braunau TG, Pramacunavia? 2[7]
Breckher *s.* Precker
Bredieger *s.* Prediger
Bregenz A, Bregentz, Pragancia 715[20, 28], 741[19]
– *s. auch: Montfort-Bregenz von*
Breisgau D, Brissgőw 60[2, 14]
Breitenlandenberg von, Braitenlandenberg, Braiten Landenberg
– *Hermann I.* 65[12–22]
– *Hermann V., Bischof von Konstanz* 146[4, 15], 400[15]
– *Kaspar, Abt von St. Gallen* 111[35, 39], 120[2–27], 121[36, 44], 123[20, 23], 124[30], 125[30], 130[1–26], 140[4, 12]
– *Rudolf IV., Dienstmann des Klosters St. Gallen* 82[13]
Breitenloo, *Gde. Wil / Gde. Bronschhofen,* Braitenlo, Braitenlö, Braitenloo, Braithenlooh, Braittenlo, Braittenloo, Bratenloo, Brattenloo, Praitenlow 160[12], 259[2–29], 261[22, 37], 262[10, 21], 531[13], 569[19, 25], 570[3], 571[3], 693[36, 40], 694[11, 39], 695[20]
– *Mühle* 262[4], 300[35], 416[42], 569[20], 571[39], 823[9]
Breitenloo (von), Braitenlo, Braitenlö, Braitenlow
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[17]
– H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[16]
– *Heinrich, Hausbesitzer in Wil* 43[12]
– *Ruedi, Hofstättenbesitzer in Wil* 28[30]
Breitenlooer Bach, abg. Bachname Gde. Wil / Gde. Broschhofen, Braitenloer Bach 531[6]
Bremgarten AG, Bremgartenn 283[25]
Brenggau ZH, Gde. Wila, Pramacunavia? 2[7]
Breni, Brenj
– *Hans, Steinmetzmeister, von Rapperswil* 522[40]
– *Johannes, Bürger zu Rapperswil* 516[16, 36]
Brennwald *Niklaus, Säckelmeister von Zürich* 158[7]
Bretigow, Bretigöw *s. Prättigau*
Bridler
– *Hans Jakob, Vogt zu Schwarzenbach* 655[22]
– Placidus, *äbtischer Statthalter in Wil* 570[33], 571[1], 603[38], 701[3], 726[13], 777[13]
Brisacher Marquardus, *Registrator* 111[23], 113[9]
Brising Walter, *Hausbesitzer in Wil* 42[9]
Brissgőw *s. Breisgau*
Brögli *Georg, von Bocksloo* 695[20]
Bronschhofen, Brommschofen, Bromschhofen, Bromschoffen, Bromschoffenn, Bromschoven, Bromshoven, Bronschofen, Brontschooffen, Brunschofen, Pramolveshofa, Promschöffen 2[14], 21[34], 44[21], 51[10, 11], 173[7], 229[22–44], 259[14–33], 260[11, 14], 262[12], 304[21–32], 306[35], 307[2], 569[29, 32], 571[15], 578[18], 873[26], 876[28]
– Krinnbergers Güter 48[30]
– *Mühle* 52[4], 416[42], 823[9]
Brucheli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[14], 30[10]
Bruchholz, Bruchholtz
– *Ruedi* 219[13, 17], 220[8–16]
Brugg an der *s.* an der Brugg
Bruna, *Unfreie* 1[19]
Brunbacher Peter, *Kaplan zu Wil* 693[17]
Brunberg von Hans, *Schultheiss zu Wil* 45[15]
Brunendahl von, *fürst-st. gallischer Geheimrat, äbtischer Hofkanzler* 817[35]
Brunenschwiler Gret 219[12]
Brunmaister, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[39]
Brunnädrer
– *Konrad* 53[32], 54[3]
– Salome 53[32]
Brunner Niklaus, Bote Zürichs 279[8]
Brunnman *Markus* 159[9]
Brunschofen *s. Bronschhofen*
Brunschwiler Placidus, *Abt von Fischingen* 589[18], 591[8]
Bubenlö *s. Buebenloo*
Bubigkhoffer, Bůbigkhoffer *s. Pupikofer*
Bubikon ZH 5[12], 41[12]
– *Komtur s. Burkhard*
– *Johanniterkomturei* 5[7, 17]
Bůch von Albrecht, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[22]

Bůchberg *D,* 27[32]
Buchberg, Bůchberg, Bůchberg, Bůchberger, Buechberg
– *Johann(es), Leutpriester zu Wil* 125[31], 126[28], 131[1–15], 132[39], 133[2, 3]
Bůchegger, *Hofstättenbesitzer in Wil* 31[8]
Buchen, Gde. Oberuzwil, Hailigenbůch 223[16]
Bůchman Hans, *Müllerknecht zu Rickenbach* 345[25]
Buebenloo, FN Gde. Bronschhofen, Bubenlů 260[16]
Büel TG, Gde. Braunau, Bůl 52[44]
Buhwil TG, Gde. Fischingen, Bůwyl 409[4, 15]
Bůlman
– *von Sirnach, Stadelbesitzer in Wil* 44[3], 46[28], 47[11]
– Hans, *Bürger zu Wil* 46[31, 36]
Bumann *Ulrich* 132[22]
Bumaster *Hans, Schneidermeister* 530[41]
Bündnerland GR 686[30]
– *s. auch: Graubünden*
Bünishover *Heinrich* 45[26]
Büöchle Lieratt, *von Balterswil* 496[41]
Burch., Burckhart *s. Burkhard*
Burgau D, Burgow 113[25], 144[30]
Bürgisser Leodegar, Abt von St. Gallen 411[14], 737[41], 777[3], 794[11], 805[34]
Bürglen *TG* 409[20, 35], 873[34]
Bürglen von, Freiherren, Burgelon
– *Eberhard IV.* 23[30]
– *Eberhard V. der Junge, Ritter* 22[12]
Burgow *s. Burgau*
Burgstall, FN Gde. Bronschhofen 229[24, 46]
Burgstaller *Konrad, Vikar des Dominikanerordens* 400[6, 29], 405[13, 21]
Burgund *F* 177[18], 180[32]
Burkhard, Burch., Burckhart, Burkh.
– *Kaplan in Wil* 9[3]
– *Komtur der Johanniter zu Bubikon* 5[27]
– *Vizepleban in Wil* 7[31]
– *Ulrich, von Bussnang* 173[4]
Busse *Notker, äbtischer Unterstatthalter in Wil* 532[8]
Büsserin 132[31]
Bussnang *TG,* Bussenang, Pussnang 11[1, 6], 172[36], 173[4],
Bussnang von, *Freiherren,* Bußnang, Bussenang, Buzzenang 60[4–23], 61[7–33], 62[27–30], 301[31]
– *Albrecht V., Landrichter im Thurgau* 56[17]
– *Albrecht VI., Landrichter im Thurgau* 37[26, 27], 60[16], 61[36, 41], 62[3–26]
– *Albrecht VII.* 108[16, 20], 109[13]
– *Friedrich II.* 60[17], 61[37, 41], 62[3–27]
– *Johann I., Propst von St. Gallen* 60[17, 33], 61[10, 23], 77[1, 16]
– *Konrad I., Abt von St. Gallen* 2[40], 3[2–34], 4[7–15]
– *Konrad II.* 23[31]
– *Konrad III.* 60[18], 61[37], 62[4]
– *Ulrich II., Konventuale zu St. Gallen* 60[17, 33], 61[10]
– *Walter I.* 60[18], 61[37], 62[4]
– *Walter II., Komtur der Johanniter zu Tobel* 162[28]
Busswil TG, Gde. Sirnach, Buswyl 497[42]
Bütschwil, Bůtzischwyl, Bůtzischwyle, Bůtziswil 69[31], 223[18], 288[39]
Bützberg ZH, FN Gde. Schlatt (abg. Siedlung), Puzzinberch 1[17]
Bůtzischwyl, Bůtzischwyle, Bůtziswil *s. Bütschwil*
Bůtziswile *s.* Bůziswile
Bůwille
– Bertschi 46[4]
– Hans, *Hausbesitzer in Wil* 43[14, 35], 44[5, 11], 45[9], 46[24]
– *Heinrich, Hausbesitzer in Wil* 43[31–41], 46[22], 48[26]
– *Johann, Hausbesitzer in Wil* 43[41]
Buwiller, Bůwiller
– *Ärni* 114[7, 13]
Bůwyl *s. Buhwil*
Bůz Herman, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[34]
Bůziswile, Bůtziswile
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[10]
– Cůni, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[26]
– H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[12]
Buzzenang de *s.* Bussnang von
Bygel *Werner, Stadtschreiber zu Zürich* 298[40]
Byllwyler, Bylwyler *s.* Billwyler
Byrcher *s.* Bircher
Byschoff *s.* Bischof

C

C- *s. auch:* K-
Caesarea von Thomas, Weihbischof, Generalvikar von Konstanz 104[42, 48]

Capocius Petrus, *Kardinaldiakon von S. Giorgio in Velabro* 7[3, 9]
Ch- *s. auch:* K-
Chiusi I, *Bistum* 138[18]
Chostentz, Chostenz *s. Konstanz*
Chreyn *s. Krain*
Christen, *Kaplan zu Wil* 619[41]
Christopherus, *Hl. s.* St. Peter *(St. Johann-Altar)*
Chur GR, Cur, Cure, Curiensis 85[13], 86[5]
– *Bischof* 580[33]*; s. auch: Gelnhausen von Siegfried*
– *Bistum* 580[33]
– *Domkustos s. Montfort von (Ministerialen) Albero*
– *Dompröpste s. Montfort von (Grafen) Heinrich II., Montfort-Feldkirch von Rudolf III.*
– *Kirche* 9[39], 10[3]
– *Münze* 513[2]
– *Thesaurar* 9[39], 10[2, 6]
Cicero, *römischer Staatsmann* 707[40]
Clarius Bernardus, *Kanzler des päpstlichen Nuntius* 580[21]
Clingen *s. Altenklingen von*
Cobellutius Scipio, *päpstlicher Schreiber* 582[32]
Colmar F 509[10, 15]
Connratli *Heinrich* 220[5]
Cosmas, *Hl., Märtyrer s.* St. Peter *(St. Peter-Altar)*
Costanntz, Costannz, Costanz, Costenntz, Costentz, Costennz, Costenz *s.* Konstanz
Costentz von *s. Konstanz von*
Crispianus, *Hl.* 746[1]
Crispinus, *Hl.* 746[1]
Cůnrat *s. Konrad*
Cůntzen Thörlj *s. Kuonzentor*
Cupferschmid, Cupferschmit *s. Kupferschmied*
Cur, Cure *s. Chur*
Cůrat *s. Konrad*
Curer, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[25]
Curiensis *s. Chur*
Cůrsihr *Klaus, Bürger zu Wil* 167[34]
Cůrtz Gampen *s.* Gampen *(Kurzgampen)*
Cyrrillus, *Hl., Bischof s.* St. Peter *(St. Peter-Altar)*

D

Dalmatien *HR/BIH,* Dalmacien 85[15], 110[17], 112[5], 140[8], 144[28], 148[26]
Damianus, *Hl., Märtyrer s.* St. Peter *(St. Peter-Altar)*
Danegg *s. Tannegg*
David, *biblische Gestalt* 799[43], 800[6]
Davos GR, Thafas 101[9]
Decimatoris *s. Zehender*
Denen Berger Hannß Geörg, hooffbeckh zue Wil 418[17]
Dener 51[14]
Denkingen D 7[41]
Deutschland D, Teütschlandt, Tutschlanden; Alemania 138[25], 251[2], 269[9], 715[25]
– *Oberdeutschland* 138[20]
Diessenhofen *TG,* Diezzenhoven 116[22]
– *s. auch: Truchsess von Diessenhofen*
Diessenhofen von, Diesenhoven
– Hainze, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[2]
Dietfurtter Weltj 132[36]
Dietrich (Familiename) 173[17]
Diezendanen *Jakob* 615[26]
Digisheim, Tigenshein
– *Gerig* 65[27, 32]
– *Hans* 65[27, 32]
Dinckel *Hans, Trompeter* 172[35, 37]
Dockemburg, Doggenburg *s.* Toggenburg
Dolder *Josef, Schulmeister zu Wil* 846[35]
Dolschvviler Magdalena, *Konventualin der Samnung und des Klosters St. Katharina zu Wil* 583[28]
Dominicus, *Hl., Ordensgründer* 401[24], 404[11], 405[10]
Dominikanerorden (Predigerorden), ordo sancti Dominici, s. Dominici orden; Prediger orden, Prediger ordenn 400[7, 29], 405[21, 33], 406[12], 580[43], 581[1–37], 583[15], 853[12]
Donauwörth D, Werde 36[6, 15]
Dorfman 46[19]
Dreibrunnen, Gde. Bronschhofen, Dreibronen, Dreybronnen, Dreybrunnen, Dübrüne, Dübrünn, Thůbrunnen, Thünbrunnen, Thůnbrunnen, Thůnbrůnnenn, Tüberunna, Tüberunnen, Tübrunen, Tůbrunen, Tubrunnen, Tübrunnen, Tůbrunnen, Tůnbrunnen 48[1, 5], 49[16], 259[16], 266[1–21], 267[4–31], 268[11], 306[3], 307[28], 569[34], 571[17], 628[17], 692[25]
– *Weiher* 337[12–40], 505[34], 506[9]

Dreizehn Orte (Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Basel, Fribourg, Solothurn, Schaffhausen, Appenzell), 13 ort, dreyzehen orth 502[38], 715[35]
Drey Könnigen Altar *s. St. Nikolaus (Dreikönigs-Altar)*
Duregaugensi, Durgauginsi, Durge *s. Thurgau*
Düring *Anton, Schlosser in Wil* 426[41]
Durstudlen *s. Thurstuden*
Dussnang TG, Gde. Fischingen, Tuzzinvvang 1[16]
Dux *Josef, Verwalter am Hof zu Wil* 820[16]

E

Eberhard, Eberhardus, Eberhart
– *II., Abt von Salem* 8[15]
– *Schultheiss zu Wil* 8[11], 34[35]
– Berschi *(oder* Bertolt*), Hofstättenbesitzer in Wil* 28[8, 21], 57[12]
– Bertschi, *von Konstanz* 48[10]
Eberli Desiderius, *Doktor, äbtischer Statthalter in Wil* 791[8]
Edagswil (von), Edeggswille, Edegswile, Edegswille, Ediswile, Edungswile
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[42], 30[21], 52[30]
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[9], 30[8]
– *Johann* 47[30]
– *Rudolf, Schultheiss zu Wil* 43[24], 44[8], 46[40], 69[19, 24], 71[18]
Edlibach Hans, Bote Zürichs 271[19]
Egg, *abg. FN Gde. Wil (an der Thur),* Egk 249[22], 259[24], 262[16], 570[30], 571[28]
– *s. auch: Eggfeld,* Undere Egg
Eggen *s. Eggfeld*
Eggennsperger Jagklj 346[28]
Egger
– *Hans, Krämer, von Trogen* 577[2, 14]
– *Heinrich, Bürger zu Wil* 168[1]
Eggfeld, FN Gde. Wil, Eggen, Egg 42[2], 51[10, 42], 229[34]
Eggmann, Eggman
– *Adelheid, Besitzerin der Klaffenden Mühle zu Wil* 69[20, 29], 70[37], 71[6, 12]
– *Johann* (Hans), *von Wil* 69[30], 70[36], 71[6, 12]
Egino, Bischof von Konstanz 2[14]
Egk *s.* Egg
Egli, Egly
– *Christa, von Tannegg* 497[40]
– *Oswald, Ammann im Unteramt des Toggenburgs* 247[10], 257[8, 23]
Eglisau ZH, Eglisouw 326[18]
Ehingen *D* 80[24]
Ehingen von *Burkhard* 65[27, 32]
Ehrat, Ehradt, Erart, Erat
– *Hans Ulrich, gemeiner Amtmann, Gerichtsstatthalter zu Wil* 701[8], 726[21]
– *Jakob, Kuhhirt zu Wil* 428[23]
– Joh., *Bürger zu Wil* 167[30]
– *Ulrich, Kornzoller zu Wil* 531[39]
Eichbühler, Aichbůler
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[41]
Eichstätt D, Eystetensis
– *Bischof s. Rathsamhausen von Philipp*
– *Kirche* 23[26]
Eidgenossen, Aignossen, Aydgnossen, Aydgnoßen, Aydgnosßen, Aydgossen, Aydtgnossen, Aydtgnosßen, Eidgnosen, Eidgnossenn, Eidtgnossenn, Eydgnossen, Eydtgnossen 124[18], 138[4, 6], 150[3–43], 158[6], 168[26–34], 177[17–21], 187[31–38], 188[7, 8], 257[2], 260[34], 261[17], 267[42], 280[11–34], 281[6–36], 282[2–38], 283[14–37], 284[33, 37], 285[3], 286[4], 293[27], 296[22], 298[7, 33], 300[11], 305[7], 334[19], 408[8–29], 715[34], 834[38]
– *s. auch:* Helvetius
Eidgenossenschaft, Aidtgnoschafft, Aidtgnoßschafft, Aigtnoschaft, Aigtnoschaftt, Aydgnosschafft, Aydgnoßschafft, Aydgnoßschafft, Aydtgnosschafft, Eidgnoschaffft, Eidgnosschafft, Eidgnossschaft, Eidtgnoschafft, Eidtgnoschaft, Eidtgnosschaft, Eydgnoschafft, Eydtgnoschafft, Eydtgnoßschafft 127[18], 187[41], 204[27], 209[12], 211[20], 280[39], 281[1, 40], 283[28], 303[26], 334[16, 27], 383[23], 397[17, 32], 398[5, 8], 408[14, 18], 482[36], 483[2], 487[3], 493[7], 495[5], 502[38], 511[19], 515[6], 580[16], 585[39], 663[20], 705[20, 26], 715[30], 732[11], 746[29], 748[28], 804[9], 874[17]
– *s. auch:* Helvetia
Eidgenössische Orte 120[5], 127[30], 265[31], 271[47], 275[23], 281[26], 285[15], 292[22, 26], 293[30, 31], 294[22–38], 296[8], 298[27, 32], 408[13], 483[36], 509[11], 515[7–21], 663[20], 705[19, 26]
– *katholische* 481[23]
– *s. auch: Dreizehn Orte, Fünf Orte, Neun Orte, Vier Schirmorte, Zehn Orte, Zugewandter Ort sowie die einzelnen Orte*

Einsiedeln SZ, Einsidlen 138[3], 261[14], 286[1], 403[38]
Elgg ZH, Elggő, Elgow, Elgöw 54[19], 125[8], 311[6, 30]
– *Niederhof* 21[33]
– *Riethof* (Riederhof) 54[19]
Eliner Deicola, *äbtischer Statthalter in Wil* 845[10]
Elner, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[25]
Elogius (Eligius), Hl., Bekenner, Elogius confessor 250[33, 34], 251[9–17]
– *s. auch: St. Elogius-Bruderschaft, St. Nikolaus (St. Elogius-Altar),* St. Peter *(Arbogast-Altar)*
Elsass *F,* Alsacia, Elsazze 14[32], 18[9], 19[34], 60[1, 13], 113[26], 144[31]
– *Münze* 509[11]
Elvetius *s.* Helvetius
Engel, *Wirtshaus in Wil* 599[24], 821[31, 36], 841[9], 865[28]
Engelhart, Engelhartt
– *Hans* 219[32]
– Jőr, *Hausbesitzer in Wil* 42[14]
– Jos. (Joß), *Ratsherr zu Wil* 42[14], 47[44], 55[14], 167[24], 168[6]
– Starchhans, *Bürger zu Wil* 230[17]
Enggen Gassen, *abg. Gassenname in der Stadt Wil* 42[12]
Enne von, Enn
– *Georg* (Geory), *Küster zu St. Gallen* 77[1, 16]
Entz, Enntz
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 91[19], 216[36]
Eppenstain von, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[10]
Epplin Johannes, *Werkmeister zu Wil* 815[28]
Eppstein von Siegfried III., Erzbischof von Mainz 3[19]
Erasmus, *Hl., Bischof s.* St. Peter *(St. Arbogast-Altar und St. Peter-Altar)*
Erat, Erart *s.* Ehrat
Erb *Konrad, von Bütschwil* 223[18]
Ergew, Ergëw, Ergöw, Ergőw *s. Aargau*
Erhart, Erhardt, Erhartt
– *Franz, Dreher* 656[21]
– Hans Ulrich, *Pfründenpfleger* 777[18]
– *Rudolf, von Wil* 335[36]
– *Thomas, Hausbesitzer in Wil* 336[1]
– Ulrich, *Wirt zu Wil* 591[35], 592[20], 595[13]
Ernst, Hofstättenbesitzer in Wil 25[2]
Esayas *s. Jesaja*
Escher, Äscher
– *Hans Konrad, Junker, Vierortehauptmann* 360[25], 362[2]
Eschlikon TG, Eschlickhen 849[36], 850[38]
Esel, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[41]
Estrich
– *Ruedi, Hausbesitzer in Wil* 45[7]
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 45[6, 14]
Eügschler, Ögschler, Oügstler
– Joseph 821[38]
– *Konrad* 656[18]
– Rudolf 497[27]
Eustachius, *Hl., Märtyrer s.* St. Peter *(St. Arbogast-Altar und St. Peter-Altar)*
Eyd- *s. Eid-*
Eystetensis *s. Eichstätt*

F

F. *Thomas* 251[36]
Falk, Falck, Falckh
– *Anton, Stadtschreiber zu Wil* 475[31], 569[16]
– *Hans, Stadtschreiber zu Wil* 254[21], 256[27], 326[13], 355[41], 393[27], 413[25], 470[23], 455[29, 31], 499[8], 501[32]
Falken, Wirtshaus in Wil, Falckhen 599[23], 841[8]
Falkenstein von Berchtold, Abt von St. Gallen 4[29], 7[30, 35]
Färber, Ferber, Ferwer 173[17]
– *Heinrich, von Wil* 336[19]
– *Stefan* 498[1]
– *vgl. auch:* Ferbers Guet
Fattlin Melchior, Bischof von Askalon, Generalvikar von Konstanz 137[1]
Feer, Ver
– Hans, *von Luzern* 158[8]
Fehr, Fer
– Hans 159[38]
Felbinger Johann Ignaz, österreichischer Schulreformer 846[40]
Feld, *abg. FN Gde. Wil,* Veld, Veldt 80[3, 17], 81[1], 216[17], 217[5], 526[15, 17], 529[17], 654[19], 693[1]
Feldbach TG, Gde. Steckborn
– *Kloster (Zisterzienserinnen)* 7[36]
Feldkirch *A,* Verchilich 7[8], 62[36], 269[8]
Fer *s. Fehr*
Ferber, Ferwer *s. Färber*
Ferbers Guet, *Gut in Wil* 529[22]

Fetzwald, FN Gde. Kirchberg, Fȃttz 134[44]
Filonardus, Phylonardus
– *Ennio, Kardinal, Bischof von Veroli, päpstlicher Nuntius* 250[26], 251[1], 256[25]
Fircka *Heinrich, Hausbesitzer in Wil* 44[25]
Fisch, Visch
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 28[13–33]
– *Ruedi, Hofstättenbesitzer in Wil* 25[1]
Fischenthal ZH, Vischen dail, Vischen thail 497[13, 30]
Fischer, Vischer
– Cůni, *von Züberwangen* 48[14]
– Hans, *von Züberwangen* 48[16, 19]
Fischergutt, *abg. FN Gde. Wil* 694[6]
Fischerwiese, abg. FN Gde. Wil, Fischerweiße, Fischerwiße 693[34–40], 694[10, 38]
Fischingen *TG,* Vischinen, Vischingen
– *Abt* 184[25], 273[23], 589[11, 38], 591[15–20], 732[13]; *s. auch: Schüchti Heinrich (1466–1510), Brunschwiler Placidus (1616–1672), Vogt Placidus (1735–1747)*
– *Kloster, Konvent (Benediktiner)* 8[36], 9[2], 56[17], 233[27], 589[13, 18], 590[22, 26], 591[6–32], 849[15–26], 851[6–17]
Fischingen von, Vischinan
– *Hausbesitzer in Wil* 51[28]
Flandern B/F/NL, Flanndern 180[33]
Flandern von, Flandria
– *Guido, Graf* 23[28]
Flawil, Flawill 346[12]
Flisknab, Flissknab
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[21, 30]
– *Ulrich, Ratsherr zu Wil* 42[23], 44[8]
Florenz I, Florentz
– *Münze* 56[27]
Folmer Welti 46[9]
Forrer
– *Hans, von Lichtensteig* 356[2]
– *Heinrich, ätbischer Statthalter in Wil* 405[33]
Fr., *Schultheiss zu Wil* 35[3]
Franckreich, Franckhreich, Franckhrych, Franckrich, Franckrych *s. Frankreich*
Franken
– rex Francorum 2[6, 12]
Frankfurt D 4[4]
Frankreich F, Franckhreich, Franckhrych, Franckreich, Franckrich, Franckrych, Frankhreich, Frankhrych, Frankrich, Frannckrych 666[15], 748[17–31], 757[24]
– *Münze* 397[16], 399[16], 508[13–35], 510[22], 524[9]
Frantze *s.* Růdlinger *Franz*
Franziskanerorden, ordo sancti Francisci
– *Terziarinnen* 581[33, 40], 582[14]
– *s. auch: Barfüsser, Kapuziner, Minderbrüder*
Frauen-Altar s. St. Nikolaus (Liebfrauen-Altar)
Frauenfeld *TG,* Frawenfeld, Frouwennfeld, Frovenfeld, Frowenfeld, Frowenveld, Frȕwenveld 116[22], 161[14], 173[18], 267[15], 311[6, 29], 497[21], 619[36], 806[31], 873[26]
– *Grafschaft* 187[32]
– *Mass* 341[21]
Frauenfeld, Frowenveld
– *Ruedi, Hausbesitzer in Wil* 42[13, 39]
Frauenfeld von Jakob, habsburgischer Vogt 16[17], 21[11]
Freffel, Freffell
– Baschi, *von Niederstetten* 814[19], 815[29]
– *Hans Jakob, von Niederstetten* 815[29], 816[42]
Frei Jakob, von Zürich, Vierortehauptmann 271[52], 275[32], 276[29], 302[32]
– *vgl. auch:* Frie
Freiburg FR s. Fribourg
Freiburg â, Freiburg von
– Simon, *ätbischer Statthalter in Wil* 655[21], 753[21]
Freichen, *Unfreier* 9[26]
Friaul I 4[12]
Fribourg FR, Friburg, Fryburg 281[10], 284[20]
– *Münze* 509[28]
Frick *Friedrich, Leutpriester zu Arbon* 33[10, 15]
Frie, Fry
– *von Mezikon* 47[20]
– Hans, *von Rindal, Ratsherr zu Wil* 167[21], 168[5]
Friedingen von, Fridingen
– *Rudolf* 82[14]
Friedrich, Friderich, Fridreich
– *II., Kaiser* 3[15], 4[12]
– *III., König, Kaiser s. Habsburg-Österreich von Friedrich V.*
Frig Hans, *Ratsherr zu Wil* 41[33]
Frige H., *von Undalen, Hofstättenbesitzer in Wil* 29[37]

Frigen Gůt *s. Lommis*
Friman, Vriman
– Cůni 51[14]
– Hans, *Hausbesitzer in Wil* 48[21]
– *Heinrich* 48[44], 57[16]
Frischi, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[38]
Fromhart Hans, *Bürger zu Wil* 180[1–26]
Frouwennfeld, Frovenfeld *s.* Frauenfeld
Frowen Altar *s. St. Nikolaus (Liebfrauen-Altar)*
Frowen Capel *s. Liebfrauenkapelle*
Frowenfeld, Frowenveld, Frőwenveld *s.* Frauenfeld, *Frauenfeld Ruedi*
Frowenknecht *Klaus, Dreissiger zu Wil* 167[27], 168[14]
Frůli *Wilhelm, Hofstättenbesitzer in Wil* 29[36]
Frůmess Altâr *s. St. Nikolaus (Frühmess-Altar)*
Fry *s.* Frie
Fryburg *s. Fribourg*
Fuchs, Fuchß, Fuhs
– *Heinrich, von Sidwald, Schreiber zu Alt St. Johann* 498[36]
– *Johannes* (Hans), *von Ehingen, Leutpriester zu Wil* 802, [24], 86[31], 87[8, 33], 90[11, 21], 93[35], 94[11], 95[41], 96[2–36], 98[28, 34]
– *Theobald, fürstlich-st. gallischer Rat* 695[22]
Fůg Hans, *Scherer, Hausbesitzer in Wil* 49[32]
Fulda D
– *Abt* 2[38], 3[12], 4[4]; *s. auch: Malkos von Konrad*
Fünf Orte (katholische; Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug) 271[27], 303[25], 305[7]
Furlengi, *abg. FN Gde. Zuzwil* 48[17]

G

Gabentuler *Hans* 592[30]
*Gabriel, Jude, Bürger zu W*il 148[18]
Gaisberg Franz, Abt von St. Gallen 208[16, 19], 209[6, 19], 211[10, 25], 227[29], 228[1, 3], 229[23–34], 232[1, 5], 237[34], 242[12], 246[29], 248[13–38], 249[1], 256[36], 257[15], 258[12], 260[33, 40], 268[19], 290[17], 440[36], 716[20], 730[25], 733[41], 756[17]
Galber *Johann, Schreiber* 86[21]
Gallati, Galati, Galatin, Gallatin, Gallatti, Gallattj
– Balthasar, *Ratsherr zu Wil* 655[25], 695[23], 713[32], 777[18]
– Fridli 773[12]
– *Hans Kaspar, fürstlich-st. gallischer Rat, Kanzleischreiber des Klosters St. Gallen in Wil* 569[12], 669[23], 670[5], 672[5]
Gallus, *Hl.,* Galen, Gallen 7[24], 10[34], 117[10–35], 118[38], 119[19], 123[36]
– *s. auch: St. Nikolaus (Neue Pfrund)*
Gampen, *Gde. Bronschhofen* 47[33], 261[38]
– *Kurzgampen* (Cůrtz Gampun): *Gut genannt* jm Schlatt 47[31]
– *Hof Mittelwegen* (Mettelwẽgen) 305[39]
Gamper
– Bertschi, *von Gampen* 47[33]
– Cůni, *von Anet* 46[11]
– Hans, *von Busswil* 497[42]
– Hans, *von Gampen* 47[33]
Ganpun Cuni, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[20]
Garten im, jm *s.* im Garten
Gärtensberg TG, Gde. Wuppenau, Grätensberg
– *Kapelle* 670[31]
Gaster, Gastell 150[35]
Gauchbach, *abg. Bachname Gde. Wil* 813[9]
Gebråker, Gebreker
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 31[2]
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 27[20]
Geftenau TG, Gde. Wuppenau, Geftnow 41[22]
Geftnower, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[21]
Gegenhartzbůch, *Gericht im Toggenburg (Gegend um Hemberg, Brunnadern)* 147[26]
Gehőrin *s. Ghöri*
Geldern D, Gheldern 180[32]
Gelnhausen von Siegfried, Bischof von Chur 23[25]
Genf GE
– *Münze* 509[27]
Germann, German
– Hans, *genannt* Kofi, *Vogt zu Lütisburg* 233[17]
– *Hans Ulrich, Stadtschreiber zu Lichtensteig* 499[1]
– *Kilian, genannt* Kőűffi, *Abt von St. Gallen* 278[43], 279[1, 16], 290[8–14], 292[10], 292[24]

Gerschwiler *Hans Ludwig, Kaplan zu Wil* 672[15], 693[17], 708[31]
Gertrud, Hl., Gertrudis *s.* St. Peter *(St. Arbogast-Altar)*
Gerw der *Konrad, Hausbesitzer in Wil* 53[22]
Gerwer *Jakob, Gerbereiinhaber* 161[28]
Gheldern *s. Geldern*
Ghöri, Gehőrin
– *Anna* 173[14]
– *Margaretha, Stadelbesitzerin* 220[1]
Giel Grett, *Stadelbesitzerin in Wil* 55[5]
Giel von Glattburg, Gieln von Glattpurg
– Gotthard, *Abt von St. Gallen* 93[29], 196[27], 200[23], 202[35], 203[4–24], 204[30], 207[32–43], 210[6], 211[6], 217[1], 222[38, 41], 232[37], 410[11], 415[34]
– *Rudolf, Junker, Schultheiss zu Wil* 154[5, 10], 161[25]
Giessen, *abg. FN Gde. Wil* 813[18]
Gifenstilin, Giffenstilin
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 27[10], 31[5]
Gigemberg 132[15]
Giger Hans 229[12]
Ginter *Hans, von Wil* 336[19]
Glarus *GL,* Glaris, Glariß, Glaruß, Glarys 101[25], 120[6, 17], 147[12–30], 150[35], 156[10], 158[8], 183[10, 13], 184[4], 196[24], 204[25, 28], 209[14], 211[22, 39], 262[34, 38], 271[16], 276[21, 27], 280[12, 16], 282[8], 283[38], 284[34, 38], 285[3–40], 292[15, 22], 293[27], 298[32], 302[22], 356[1], 357[14], 360[24], 415[17], 416[1], 417[36], 461[13], 464[29], 465[6, 7], 498[35], 794[10], 795[17], 830[8]
Glattburg, Gde. Oberbüren, Glattpurg 154[5, 11], 161[25]
Glatter
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[29], 30[32]
– Bůrgi, *Hausbesitzer in Wil* 47[37]
Gloten TG, Gde. Sirnach, Glotten 25[23], 718[13]
Glus *Othmar, Konventuale von St. Gallen, ábtischer Statthalter in Wil* 158[40]
Goldach, *abg. Gut Gde. Uzwil* 813[38, 42], 814[2]
Golder Hans, Schultheiss zu Luzern 286[2]
Goldschmied, Goltschmid, Goltschmit, Goltsmid, Goltsmit
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[40]
– Andres, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[34]
– Burgine, *Hofstättenbesitzerin in Wil* 26[34], 29[27]
– *Burkhard, Hofstättenbesitzer in Wil* 25[23]
– *Klaus, Hofstättenbesitzer in Wil* 29[17]
– *Hans (oder Johann), Hofstättenbesitzer in Wil* 16[34], 24[29], 25[34]
Gonzenbach, Guntzenbach, Gunzenbach
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[28]
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 49[18]
Gossau, Gossow 611[36], 697[35], 874[26]
Gossau von, Gossowe
– *Ulrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 29[20]
Gossower *Ulrich* 53[9]
Götschi 410[3]
Graf, Graffen, Graven
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[36], 29[36]
– *Jakob, Bannerherr und Landschreiber der Grafschaft Toggenburg* 499[3]
Granesen 49[25]
Grätensberg *s. Gärtensberg*
Graubünden GR, Pündten 687[1, 24]
– *Oberer Bund* (Oberer Punt, Ober Pündten) 687[10–41]
– *s. auch: Bündnerland*
Graven *s. Graf*
Graz A, Gretz 148[16], 149[26]
Gregor, Gregorius
– *XII., Papst* 585[16]
Greinunstain de *s. Grünenstein von*
Gresser, Greser, Gresßer
– *Georg, ábtischer Einzieher im Hof Wil, ábtischer Amtmann zu Homberg, ábtischer Lehenvogt in Wil* 570[32], 610[45], 612[29], 655[23], 701[6], 777[17]
– *Johann Jakob, Ratschreiber zu Wil* 789[43]
– *Ulrich* 222[21]
Greta, *Schwester, Hofstättenbesitzerin in Wil* 26[32]
Gretar Eberli (Eberling), *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[40], 29[13]
Gretz *s. Graz*
Greutersberg TG, Gde. Wuppenau, Grődelsperg, Grődlisperg 51[8, 9]
Griesenberg TG, Gde. Amlikon-Bissegg, Grießenberg 715[8]
Griesenberg von 22[16]
– *Adelheid* 22[15, 18]
– *Heinrich IV., Ritter* 21[12, 29], 22[6, 14]
– *Heinrich V. der Junge, Ritter* 22[7]
– *Lütold, Ritter* 21[29], 22[7, 14, 15]
Griffense von *s. Landenberg-Greifensee von*
Grinder *Thomas, von Wil* 335[26]
Grob, *Hofbesitzer in Rickenbach* 45[22]

Gröblin Johannes 814[7]
Grůdelsperg, Grůdlisperg *s. Greutersberg*
Groß Stoffel, *von Wil* 335[36]
Grossen Hof, *abg. Gehöft in Wil* 46[7], 47[14], 53[11], 70[1]
Grossmann, Grossman, Großman, Großmann, Groszman
– Hans, *Bürger zu Wil* 132[36], 167[37]
– *Heinrich, äbtischer Kanzler, Stadtschreiber zu Wil* 279[12], 408[15]
– *Konrad, Ratsherr zu Wil, Pfleger des Kirchenbaus* 42[9], 104[18], 167[25], 168[6]
– Schwitzer, *Hausbesitzer in Wil* 53[22], 219[19]
Grossůli, *Hausbesitzer in Wil* 49[20]
Gruber, Grůber
– *Hausbesitzer in Wil* 43[23, 43]
– Fridli, *Meister, zu Rorschach* 522[1–26]
Gruebenwislin *TG, abg. FN Gde. Eschlikon,* Gruebenwyslin 850[21, 22]
Grüebler, Grübler, Grůbler, Krüebler
– Dominicus, *Reichsvogt* 312[38], 439[11]
– *Hans, von Wil* 457[6]
– *Hans Jörg, Wirt zu Wil* 595[12]
– *Hans Rudolf* 623[11]
– *Kaspar, Wirt zu Wil, Reichsvogt* 596[13], 615[36]
Grůnder Peter, *Schneider, Hausbesitzer in Wil* 50[4]
Grünenstein von, Greinunstain
– *Dietrich, Inhaber der Pfründe des St. Peter-Altars in Wil* 9[7, 14]
Grüningen ZH
– *Amt* 775[11]
Grütter, Grůter, Grůtter
– *Adelheid, von Elgg* 54[25]
– Elsbeth, *von Elgg* 54[23, 26]
– Hans 54[23]
– *Johann, von Elgg* 54[23]
– *Konrad, von Elgg* 54[18, 25]
– *Rutschmann, Dreissiger, Richter zu Wil* 50[19], 167[32], 168[8, 17]
– *s. auch: Imhof*
Gücht TG, FN Gde. Fischingen, Gügt 850[17]
Güder Oschwald, *Hausbesitzer in Wil* 43[15]
Guethans *s.* Guthans
Gugger von Staudach Cölestin, Abt von St. Gallen 788[1, 5], 806[31], 845[13], 854[39], 855[16], 864[20, 26], 872[9]
Gügt *s. Gücht*
Guirs *Johann, Pfarrer zu Wil* 405[34]
Gůller
– *Adelheid, Heinrichs Schwester* 51[30]
– *Adelheid, Heinrichs 2. Frau* 51[31]
– *Anna* 51[31]
– *Heinrich, von Bischofszell, Hausbesitzer in Wil* 51[26]
Gulter *s.* Alber
Gundelfingen von
– *Heinrich, Pförtner, Konventuale, Abt von St. Gallen* 71[23, 28], 77[2, 16], 81[13], 82[1, 8], 83[23, 34], 84[1–37], 86[30], 87[3, 41], 89[24], 90[3–20], 91[1, 9], 93[19–39], 94[3], 95[40], 96[9, 18], 98[11–33], 99[10–17], 216[26]
– *Konrad, (Gegen-)Abt von St. Gallen* 15[31], 16[14]
Gundeltzhusen *s. Guntershausen bei Aadorf*
Gundeltzhuser *Konrad, Bürger zu Wil* 168[1], 169[41]
Guntershausen bei Aadorf TG, Gde. Aadorf, Gundeltzhusen 346[33]
Gunther 132[24]
Guntzenbach, Gunzenbach *s. Gonzenbach*
Gupfer
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[8]
– *Gertrud, Priorin der Samnung zu Wil* 147[6]
– *Konrad* 54[42]
Gurras, Guras, Gurraß
– *Hermann, Richter zu Wil* 168[10], 219[28]
– *Konrad, Schultheiss zu Wil* 44[32, 36], 52[6, 20], 161[44], 167[20], 168[3], 180[20, 24], 219[21–34]
Gürtler
– *Burkhard, von Wil* 336[12]
– Michel, *von Wil* 336[12]
Gůsi
– *Hausbesitzer in Wil* 25[27], 54[32]
– *von Dreibrunnen, Stadelbesitzer in Wil* 48[1, 5], 49[16]
– Hans, *Hausbesitzer in Wil* 48[23]
Guthans, *Name eines Bildstocks bei Wil,* Guethans, Gůthans, Gutthannß 259[18], 569[36], 571[19]

H

H.
– *Bruder, Hofstättenbesitzer in Wil* 27[4]
– *Prior von Kappel* 5[23]
– *Vizepleban in Wil* 7[37]

Haberkorn Cůni, *genannt* Huntzikoffer, *Hausbesitzer in Wil* 44[27]
Hablitzel von Weinstetten Ulrich, Abt von Wiblingen 124[28]
Habsburg-Laufenburg von, Grafen, Habspurg
– *Rudolf II., Bischof von Konstanz* 16[1]
– *Rudolf III., Landvogt* 23[28]
Habsburg-Österreich von, (Erz-)Herzöge von Österreich, Grafen von Habsburg, Habsburg, Habspurch, Habspurg, 12[20, 25], 13[3, 10], 14[18, 32], 15[2–31], 17[20], 18[9], 19[20, 34], 20[43], 24[21], 63[2], 66[11, 18], 113[24], 140[8], 144[30], 148[26]
– *Albrecht I.* (Albertus), *König* 14[26, 38], 15[8–25], 16[2–30], 17[1–18], 18[28], 20[7], 21[5], 22[23–29], 23[4], 24[23, 24]
– *Albrecht II. der Lahme* 21[23]
– *Friedrich I. der Schöne* 18[1, 7], 19[8, 32]
– *Friedrich V., (als König, wenn Friedr. d. Schöne nicht mitgezählt wird, und als Kaiser III.)* 111[35], 113[20, 23], 114[4], 127[26], 140[3, 7], 144[23, 17], 145[41], 148[14, 25], 149[33]
– *Heinrich* 21[23]
– *Johannes Parricida* 18[15–41], 19[2–39], 20[13, 17]
– *Leopold I.* 18[1, 7], 19[8, 32]
– Maximilian *I., König* 180[29, 31], 181[33]
– *Otto* 21[23]
– *Rudolf I., König* 12[24], 14[22, 32], 15[32], 16[12, 15], 18[27], 20[6]
– *Rudolf II.* 14[23, 26], 15[1–25], 18[15, 29], 19[35], 20[8], 21[25]
– *Rudolf III.* 18[1, 7], 19[7–32]
Hachberg von Otto, Bischof von Konstanz 93[26], 103[2, 10], 104[10–45]
Håchinger *s.* Hęchinger
Hackbret *Johann Rudolf, Ratsherr zu Bern, Landvogt des Pfalzhofamtes Wil* 800[21], 805[36]
Haff *s.* Hof
Häffelj Hans 346[17]
Hafleren ZH, FN Stadt Winterthur 37[25]
Hafner, Haffner 114[7, 15]
– Fridlj, *Zöllner und Bäcker zu Wil* 611[24], 613[17]
– *Heinrich* 497[1]
– *Jakob, Schultheiss zu Wil* 531[37], 587[31], 596[2], 597[37], 606[43], 693[20]
– *Kaspar, Meister, Hausbesitzer in Wil* 43[30]
– *Stefan, Hausbesitzer in Wil* 51[35]
– *Ulrich, von Wil* 335[30]
Hagberb 592[39]
Hagenau F 4[20]
Haidelberk de *s. Heidelberg von*
Haidenhaim von *s. Heidenheim von*
Hailgen Gůt *s. Lommis*
Hailigenbůch *s. Buchen*
Hailig Gaist Spital *s. Sachregister und Glossar:* spital
Hailwig
– *Hausbesitzer in Wil* 47[28]
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 26[28], 27[12]
– Brida (Brid) 54[1, 6]
– Cůni, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[13]
– *Heinrich* 53[34], 54[1]
Hainrich *s. Heinrich*
Hainrichsberk de *s. Hänisberg von*
Haintzen, Hainzen
– Bůrgi, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[33]
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[18, 32], 29[32]
– Jåkli, *Hausbesitzer in Wil* 42[7]
Haintzinen *s. Hennessenmüli*
Haitenowerin, *Hofstättenbesitzerin in Wil* 30[7]
Haiterwald Johannes, Hausbesitzer in Wil 103[30]
Halbritter, Halbütter
– Hans, *Dreissiger, Richter zu Wil* 167[28], 168[9, 12]
Haldegger, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[35]
Halden in der, jn der *s.* Jnderhalten
Haldenmann, Haldenman
– *Hausbesitzerin in Wil* 43[14]
– *Heinrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 27[1]
Haldiman, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[36]
Haller, Haler
– Hans, *Dreissiger zu Wil* 42[28], 167[37], 168[14]
– *Hans Jakob, Schlosser* 496[11]
– *Hans Jakob, von Wil* 496[20], 498[17]
– *Heinrich, von Wil* 314[24–27], 335[25]
– Jegklj Vitt, *von Wil* 336[9]
– *Paul, Richter zu Wil* 167[31], 168[10]
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 166[9]
Halte der *s.* Jnderhalden
Hänisberg von, Herren, Hainrichsberg 9[27]
– *Hermann* 9[26]
– *Lütold* (Luitoldus) 9[26]
– *Rudolf* 9[25]
Hann Peter, *Stadelbesitzer in Wil* 49[17]
Hanswille, *Hausbesitzer in Wil* 52[30]

Harder Jakob, Ratsherr zu Konstanz, Pfleger des Klosters Zoffingen 553[39, 42]
Hartliebo, *Leutpriester zu Wil* 5[24]
Hartmann, Hartman
– *Bernhard, äbtischer Statthalter in Wil* 261[39], 532[7], 570[25], 597[36], 599[4], 609[13], 617[23], 654[16], 693[5–32], 694[8], 706[9], 713[11, 19]
Hartz, *Trinkstube in Wil* 274[6], 568[9], 632[36]
Hasenloo, FN Gde. Bronschhofen, Hasenlo
– *Hasenlooweier* 505[32], 506[8], 507[20]
Hässi, Häßj, Heßj
– *Klaus, von Hegi* 343[19–28], 344[2–37], 346[21–40], 247[2–33]
Häßli *Ulrich* 346[9]
Hässrugg *s. Hosenruck*
Hatmůt, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[9]
Haug
– Gabriel, *Grossweibel zu Wil* 754[7]
– *Jakob, Schulmeister zu Wil* 710[8]
– *Ulrich, Provisor (Gehilfe des Schulmeisters)* 709[9]
Hauptmannshaus, in Wil (Marktgasse 84), Haubtmanns Haus, Hauptmanns Haus, Hauptmans Hauß, Vier Ohrten Hauß, 4 Orten Haubtmanns Hauß 357[9], 360[20, 22], 791[3–12], 879[41], 885[9]
Haydenhaim von *s. Heidenheim von*
Hěchinger, Hůchinger
– Johann, *Hofammann des Klosters St. Gallen in St. Gallen* 135[13], 144[34]
Hedli Hans, *Bürger zu Wil* 167[37]
Hěffenschwil *s. Niederhelfenschwil*
Hegau D 37[23]
Hegi ZH, Stadt Winterthur, Hege, Hegj, Hegy 343[26], 344[2], 346[21], 347[28]
Heginer
– Hans 52[1]
– Hensli, der Berrer, *Hausbesitzer in Wil* 49[4, 13]
Heidegger, Heydegger
– *Johann Hartmann, Ratsherr zu Zürich, Landvogt des Pfalzhofamtes Wil* 803[15], 806[36], 808[14]
Heidelberg von, Haidelberk
– *Ulrich II., Ritter* 9[25]
Heidenheim von, Haidenhaim, Haydenhaim
– *Kaspar Ludwig, zu Klingenberg* 415[19], 481[21]
Heiligen Drey Könnigen Altar *s. St. Nikolaus (Dreikönigs-Altar)*
Heiliggeistspital s. Sachregister und Glossar: spital
Heiligkreuz-Altar s. St. Peter *(Heiligkreuz-Altar)*
Heinegge *s.* Hennegge
Heinrich, Hainrich
– *IV., König* 3[14]
– *VII., König* 22[22, 32], 23[40, 42], 24[6, 26]
– *(Vorname) Bürger zu Wil* 167[31]
Helena, *Hl., Kaiserin s.* St. Peter *(Heiligkreuz-Altar)*
Helfenschwil s. Niederhelfenschwil
Hellrigel, Helrigel 220[13]
– *Peter* 496[17]
Helmsdorf von, Helmstorff 108[25, 30]
– *Burkart III.* 108[17, 22], 162[27]
– *Ludwig II., Ritter, zu Zuckenriet, Bürger zu Luzern* 257[8, 23], 258[5], 260[29]
– *Ulrich* 108[17, 22], 162[27]
Helt, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[14]
Helvetia
– *Eidgenossenschaft, Schweiz* 580[39], 585[27]
– *Kirchenprovinz* 583[17]
– *s. auch: Eidgenossenschaft*
Helvetius, Elvetius
– *Eidgenosse, Schweizer* 251[1], 580[14, 32]
– *s. auch: Eidgenossen*
Hemberg von Frischi, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[29]
Henau, Gde. Uzwil, Aninauva, Hennaw 1[3, 34], 675[33]
Hennegge, Henneggke, Heinegge
– Hans, *Richter zu Wil* 161[20, 26], 167[37], 168[8]
Hennessenmüli, Gde. Gossau, Haintzinen
– *Mühle* 41[43]
Henngigy Jägg, *von Wil* 336[3]
Heramennin, *Hofstättenbesitzerin in Wil* 27[21]
Herderen *TG, FN Gde. Eschlikon (abg. Weiler)* 849[36]
Herisau AR, Herisouw 576[45], 577[17]
Hermann *Ulrich* 219[2, 3]
Herr *Kolumban, Kaplan zu Wil* 693[7, 30]
Herrenbauernhaus, abg. Bauernhaus vor der Stadt Wil, Herren Pauren Hauß 791[3, 11]
Herrenpündt, *abg. FN Gde. Wil* 447[15]
Herrenstube, in Wil (heute Gerichtshaus, Marktgasse 86) (früher Trinkstube), Herrenn Stuben 274[6], 568[10], 701[41]
Herrun Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[17]

Hertenstain von, Herttenstain
– *Kaspar, Junker, Schultheiss zu Luzern* 150[34], 156[9, 30]
Herwartstein *D, Burg* 14[22–40]
Herzog, Hertzog 48[44], 616[3]
– *Christoph, Wirt zu Wil* 596[14]
– Cůnj, *von Wil* 336[18]
– Geörg Poochin, *Schlossermeister in Wil* 427[1]
– *Hans, von Wil* 335[25]
– *Konrad, Dreissiger zu Wil* 167[34], 168[16]
– *Konrad, von Räterschen* 346[21]
Heßj *s. Hässi*
Heuberg, Höwberg
– Hans, *von Wil* 335[34]
Hevenli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[11]
Hew
– Joß, *von Wil* 336[16]
– *Peter, von Wil* 335[30]
Hewen von
– *Friedrich II., Freiherr, Vogt zu Bischofszell* 133[18]
– *Heinrich IV., Bischof von Konstanz* 98[40], 127[15–34], 136[8]
– *Peter IV.* 85[8], 142[42], 165[41], 167[4]
Heydegger *s.* Heidegger
Hiltbrand 132[35]
Himler *Konrad, von Wil* 336[5]
Hinderes Thal *TG, FN Gde. Bichelsee-Balterswil* 850[30]
Hintergasse, in Wil (heute Kirchgasse), Hindergass, Hindergase, Hinder Gassen, Hinder Gaß, Hindere Gass, Hindere Gaß, Hindern Gassen, Hinderun Gassun, Hindren Gassen, Hindren Gassun 30[14], 44[13, 19], 45[42], 46[44], 47[35], 49[37], 50[30], 53[2, 14], 104[33], 166[9], 611[26], 613[19], 635[2], 713[12, 20], 714[15], 825[13]
Hirsau D
– *Abt s. Berg von Wolfram*
Hirtin, *Hofstättenbesitzerin in Wil* 25[16]
Hirtzen, *Wirtshaus in Wil* 593[34], 599[23], 605[40]
Hittingen *TG, Gde. Braunau* 428[5]
Hőberg, *abg. FN Gde. Jonschwil* 221[24]
Hochhans, Hochhansen, Hochhanß
– *Konrad, Dreissiger, Richter zu Wil* 51[44], 167[30], 168[9, 13]
– *vgl. auch:* Hohans
Hőchi, *FN Gde. Bronschhofen* 571[35]
Hochreüthe *TG, FN Gde. Eschlikon* 850[26]
Hochrüttj Ackher, *abg. FN Gde. Wil* 569[28]
Hof, *Residenz des St. Galler Fürstabtes in Wil,* Haff, Hofe, Hoff, Hoffe, Hoof, Hooff, Hôoff, Hove 21[27, 31], 22[5–18], 45[30], 49[33], 180[2–26], 184[29], 185[2, 23], 202[1], 209[29, 33], 210[11, 44], 211[10], 215[44], 223[13], 228[29], 242[16], 246[40], 248[24], 260[4], 271[46, 48], 272[7, 39], 276[27–42], 277[41], 282[7, 10], 286[21, 25], 291[13], 294[10–34], 296[2], 297[11, 39], 298[2], 300[25], 304[30, 35], 307[1], 343[29], 347[16], 358[32], 393[3], 418[18], 453[29], 459[2–13], 461[31], 465[7], 522[2, 38], 523[1], 524[14, 16], 526[26], 528[29], 529[6], 530[23], 531[30], 535[28], 570[32], 593[35], 606[4], 615[12], 618[1], 625[30], 627[13], 632[37], 633[15], 634[34], 637[1], 644[34], 652[42], 668[17], 678[5], 681[29], 708[42], 710[21], 721[8], 722[22], 725[7, 36], 726[22], 729[13], 734[35], 742[21, 35], 748[20], 750[9], 756[3], 781[22–38], 789[42], 790[2], 791[2–28], 797[7–29], 798[19, 32], 799[10], 802[17], 803[18–34], 804[4, 30], 805[25], 806[16], 808[30], 810[31], 811[24, 33], 817[19, 26], 818[5–31], 819[3–31], 820[3, 12], 837[27, 31], 838[18], 844[35], 845[34], 850[39], 853[3], 855[3], 861[12], 875[35], 876[4], 877[4], 878[2], 879[8–23], 880[20], 882[7–15], 883[29], 884[1], 885[11]
– *s. auch: Aadorf*
Hof ab dem *s.* ab dem Hof
Hof im, jm *s. Imhof*
Hofberg, FN Gde. Wil 60[8], 116[26]
Hofen von
– *Ruedi* 47[24]
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 42[26]
Hofer, Hover
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[22]
– Burgi, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[20]
Hoff, Hoffe *s.* Hof
Hoff am *s. Imhof*
Hoffner *Jakob* 616[19, 21]
Hofhalde, abg. FN Gde. Wil 529[37]
Hofstetten bei Elgg ZH, Gde. Elgg 7[31]
Hofwis, *abg. FN Gde. Wil* 53[10]
Hohans, Hohansi, Hohanßi
– Annli, *Konventualin der Samnung zu Wil* 230[7–33], 231[1–30]
– *Heinrich, Augustiner zu Konstanz* 230[18]
– *Konrad, Schneider, Bürger zu Wil* 230[15]
– *vgl. auch:* Hochhans
Hohenlandenberg von, *Ritter,* Landenberch, Landenberg, Hohen Landenberg 27[9], 30[11, 35], 59[33]
– Anna 58[7–38], 59[4–26]

– *Beringer II.* 58[15]
– *Hans II.* 168[29, 32]
– *Hugo I.* (Hug) 44[1], 46[28], 58[7–34], 59[17–32], 66[9, 16]
– *Hugo IV., Bischof von Konstanz* 137[2]
Hohenlohe von Gottfried 3[4, 12], 4[4, 7]
Holtz im *s. Imholz*
Holzmann, Holtzman, Holzman
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[15], 30[18]
– Tilia, *Hausbesitzerin in Wil* 46[43]
Hom, Homen, Homo *s. Om*
Homberg, Gde. Oberuzwil, Homburg 655[23], 701[6]
Homberg von *s. Neu-Homberg von*
Homburg *s. Homberg*
Hŏngger 47[9]
Hooff, Hôoff *s.* Hof
Hooff-Holtzegg *TG, abg. FN Gde. Eschlikon* 850[23]
Hopplin, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[12]
Horben TG, Gde. Sirnach, Horwen 41[41], 54[8]
Horwen von, Horwin
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 26[22], 29[16]
Horwer Hans, *Hausbesitzer in Wil* 48[37]
Hŏseler, *Hofstättenbesitzer in Wil* 31[3]
Hosenruck TG, Gde. Wuppenau, Hässrugg 49[3]
Höslj *Ulrich, von Wil* 335[26]
Hove *s.* Hof
Hove im *s. Imhof*
Hover *s. Hofer*
Höwberg *s.* Heuberg
Hruadbaldus *s. Rothpald*
Hubendobler Hans 159[36, 43], 160[12]
Huber, Hŭber, Huober
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[10, 18], 27[24], 30[27]
– *von Gloten, Hofstättenbesitzer in Wil* 25[23]
– Brögli, *von Wil* 335[37]
– *Elsbeth, Priorin der Samnung zu Wil* 230[12]
– Hans, *Bürger zu Wil* 167[24]
– Hans, *von Wil* 314[8]
– Hennslj, *von Wil* 335[37]
– *Jakob, Schultheiss zu Lichtensteig* 148[3]
– Moritz 821[34, 39]
– Ulrich, *Dreissiger zu Wil* 168[16]
Hug, Hŭg
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[41], 28[26]
– Daniel 609[38], 610[15]
– Diethelm 496[15–19]
– Dorothea 713[30, 33]
– *Hans, Schultheiss zu Luzern* 209[13], 211[21], 285[33]
– *Heinrich, Bürger zu Wil* 167[27]
– *Johann Jakob, Schulmeister zu Wil* 712[28]
– *Josef Pankraz, Stadtschreiber zu Wil* 129[31], 820[19], 846[33]
– *Peter, Hausbesitzer in Wil* 336[17]
– *Peter* 592[16]
– *Rudolf, Schultheiss zu Wil* 162[1]
– Ulrich 496[25]
Hugentobler vgl. Hubendobler, Huwendobler
Hugli, Hŭglin
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[20], 28[38]
– *der Lange, Hofstättenbesitzer in Wil* 25[14], 27[3]
– *der Kurze, Hofstättenbesitzer in Wil* 25[15]
Hulftegg s. Niederhulftegg
Hün, Hŭn
– *Agnes, Bürgerin zu Schaffhausen, Besitzerin der Klaffenden Mühle zu Wil* 68[2–30], 69[1–16]
– *Eberhard III., Bürger zu Schaffhausen* 68[25, 30], 69[6–15]
– *Johann I., genannt* von Beringen, *Bürger zu Schaffhausen, Besitzer der Klaffenden Mühle zu Wil* 68[2–29], 69[1–15]
Hundtobel, Gde. Mörschwil / Tübach, abg. Terziarinnenkloster, Hundobel 581[32]
Hundwil AR 63[6], 76[8]
Hŭner Hans, *Hausbesitzer in Wil* 46[42]
Hungern *s. Ungarn*
Hungger Hans, *Dreissiger zu Wil* 168[14]
Hunolt
– *Heinrich, Bürger zu Wil* 132[23], 167[34]
– Maiger, *Hausbesitzer in Wil* 42[29]
Huntzikon von *Erhard* 32[38]
Hunzikofer, Huntzigkofer, Huntzikoffer, Huntzikover
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[12]
– Ulrich, *Dreissiger zu Wil* 167[30], 168[13], 219[25]
– Vitt 497[17]
– *s. auch:* Haberkorn
Huober *s. Huber*
Huppelli, *Hausbesitzer in Wil* 50[31]
Hurnen *TG, Gde. Sirnach* 849[21], 850[16], 851[16]
Hurner, Hurnner 50[24], 52[1]
– *Elsbeth, Hausbesitzerin in Wil* 96[21]
– Hans, *Metzger, Stadelbesitzer in Wil* 49[17]

– *Heinrich, Hausbesitzer in Wil* 47[37]
– *Heinrich, Dreissiger zu Wil* 168[18]
– *Konrad, Hausbesitzer in Wil* 96[21]
Hůselweg, *Weg in der Thurau,* Hůsel Weg 43[34], 47[23], 50[22], 132[26]
Husener Berwait, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[14]
Hůsrerin, *Hofstättenbesitzerin in Wil* 26[29]
Hůstrer, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[25]
Hutmacher, Huttmacher
– Katzius, *von Wil* 336[8]
– *s. auch: Kappellier*
Hüttenswil TG, Gde. Hohentannen, Hüttenschwyl 749[5]
Huwendobler
– *Hans, Schulmeister zu Wil* 335[33]
– Marx, *von Wil* 335[33]
Hux
– Grůter, *Hausbesitzer in Wil* 48[28]
– Hani, *Hausbesitzer in Wil* 48[24]

I, J, Y

Jäger, Yeger
– *Heinrich* 52[19]
Jåkli Langa, *Stadelbesitzer in Wil* 48[3]
Jakob, Jacob
– Cůni 48[13]
Jauer von, Jaurensis
– *Peter, Hofmeister am Königshof* 75[37], 76[3]
Iberg, Burg Gde. Wattwil, Jberg 15[14], 120[3], 135[15], 147[18]
Yberg ab *s.* ab Yberg
Iberg von, Yberk
– *Heinrich* 9[6–29]
Yberger, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[30]
Yeger *s. Jäger*
Jesaia, Hl., Prophet, Esayas 401[3]
Yesse *s. Isai*
Ifwil TG, Gde. Bichelsee-Balterswil, Jffwyhl 850[37]
Jheronimus, *Hl., Priester s.* St. Peter *(St. Johann-Altar)*
ihm Veldt, *Johann, Pfarrer zu Wil* 693[6]
Ymenberg *s. Immenberg*
im Garten, jm Garten
– Cůni (Cůni), *Hausbesitzer in Wil* 42[38, 41]
– Suter 50[15, 21]
Imhof, am Hoff, im, jm Hof, im Hove, Jmhof
– Hans, *genannt* Grůter, *Hofammann, Richter und Vogt des Klosters St. Gallen in Wil, Reichsvogt* 135[14], 140[4–38], 141[13–38], 142[7]
Imholz, im Holtz
– Ulrich, *Dreissiger zu Wil* 167[33], 168[18]
Immenberg TG, Gde. Stettfurt, Ymenberg 41[31]
Immenstadt D 122[6]
jm Schlatt *s.* Gampen
Jnderhalten, in der Halden, jn der Halden; der Halte
– Bilgrj, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[30]
– Dietrich, *Ammann von Schwyz* 150[34], 158[8]
– Eberli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[31]
– *Heinrich, Hausbesitzer in Wil* 52[36], 53[2]
Jnder Ober Thor *s.* Schnetztor
in der Schůl *Guota, Hausbesitzerin in Wil* 43[21, 28]
Jnner Roden *s.* Appenzell *(Innerrhoden)*
Innozenz, Innocentius
– *IV., Papst* 5[31, 36], 6[10–22]
Innsbruck A 355[45]
Inseli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[28]
Insigel, Jnsigel
– *Hausbesitzerin in Wil* 42[17]
– *Elsbeth, Hausbesitzerin in Wil* 44[27]
– *Walter, Hausbesitzer in Wil* 44[23]
Johannes Chrysostomus, Hl., Johannes crisostimus *s.* St. Peter *(St. Johann-Altar)*
Johannes der Evangelist, Hl., Johannis, Johansen ewangelisten 87[19], 401[40]; *s. auch:* St. Peter *(St. Johann-Altar)*
Johanniterorden (Ritterorden), sant Johans orden 269[9]
Jonschwil 2[13]
Joseph, *Hl. s.* St. Peter *(Heiligkreuz-Altar)*
Josue *s.* Tolder
Isai, Yesse *(Vater des biblischen Königs David, Stammvater Jesu Christi)* 119[6]
Jsenring, Ysenring, Jßenring, Yssenring, Yßenring
– *Schmied, Bürger zu Wil* 167[35]
– *Benedikt* 592[43]
– Franz, *Bürger zu Wil, Zunftmeister der St. Elogi-Zunft* 855[28]
– Fridli, *Ratsherr, Spendpfleger zu Wil* 254[23], 569[15], 596[1], 651[27]
– *Hans, Ratsherr, Jahrzeitpfleger zu Wil* 531[43], 596[3]

– *Hans Joachim, Kaplan, Küster zu Wil* 693[8–31], 708[33]
– Jäckle 498[11]
– Plari, *Goldschmied zu Wil* 427[31]
– *Ulrich* 497[4]
Ysliker Hans, *von Horben* 41[41]
Italien I, Italia 4[12], 757[24]
Ittingen *TG, Gde. Warth-Weiningen,* Ytingin, Yttingen
– *Augustinerpropstei* 18[5–22], 19[13, 19], 20[1, 2]
Juliana, *Hl., Jungfrau und Märtyrerin s.* St. Peter *(St. Johann-Altar)*
Jung Hanni, *Hausbesitzer in Wil* 49[4]
Junger s. Ber

K

Käfer, Kafer
– Barbara, *Priorin der Samnung zu Wil* 583[27]
– Jochim, *Mitglied des Kleinen Rats zu Wil* 415[23]
Kalthover, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[17]
Kamerer, Camerer, Kamrer
– *Hausbesitzerin in Wil* 53[8]
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[12, 44], 42[4]
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 26[17]
– Bertschi, *Hausbesitzer in Wil* 28[15], 53[5]
– *Konrad, Hofstättenbesitzer in Wil* 28[7, 26]
– *Ruedi, Hofstättenbesitzer in Wil* 25[25]
Kanne, Wirtshaus in Wil, Kannte 595[13]
Kappel AG
– *Abt s. Wido*
– *Kloster (Zisterzienser)* 5[22, 23]
– *Prior s.* H.
Kappellier, Cappelier, Cappellier, Kappelier, Khappellier
– *Marti, genannt* Huttmacher, *Hausierer* 348[5–35], 349[5–28], 350[7]
Kapuziner, Capuciner 799[6], 876[25]
Kapuzinertor, abg. Stadttor in der Oberen Vorstadt zu Wil (Oberes Äusseres Tor), Capuciner Thor, Oberes Usser Tor, Usser Ober Thor 118[44], 119[3], 872[32], 873[34]
Karl, Carlo, Karolus
– *der Grosse* (rex Francorum) 2[12]
– *IV., König, Kaiser* 36[28, 31], 37[10], 63[2], 86[17, 22]
Karner Heginen, *Bürger zu Wil* 168[1]
Karniola *s. Krain*
Kärnten A, Kernden, Kernnden 113[24], 144[29]
Kastell von, Castell, Castelln, Castello, Casteln, Kastel, Kasteln
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[9], 27[6]
– *Albert, Domherr von Konstanz* 23[33]
– *Dietegen II.* 23[35]
– *Diethelm, Abt von Reichenau* 23[26]
– *s. auch:* Schenck von Casteln
Kauffung Johann 618[18]
Kaufmann, Kofman, Kőfman, Kůfman
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[6–37], 26[6], 29[1–37], 30[29], 45[25], 47[22]
– *Adelheid* 50[43]
– *Eberhart* 41[17, 20]
– *Heinrich* 50[42]
– Johannes, *Schüler* 50[42]
– *Ruedi, Hofstättenbesitzer in Wil* 29[31]
Keffer
– Joachim, *Säckelmeister, Spitalmeister zu Wil* 439[15], 457[6], 499[7]
– *Peter, von Wil* 336[8]
Keller, Keler
– *äbtischer Landhauptmann* 802[4]
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[15]
– *von Maugwil, Hofstättenbesitzer in Wil* 25[14, 21], 26[26], 29[12]
– *von Münchwilen, Hofstättenbesitzer in Wil* 25[5, 15]
– *von Rossrüti* 220[14]
– *von Sirnach, Hofstättenbesitzer in Wil* 30[9]
– *von Tägerschen, Hofstättenbesitzer in Wil* 30[5]
– *Barbara, Priorin der Samnung zu Wil* 405[30]
– Berschi, *von Maugwil, Hofstättenbesitzer in Wil* 30[27]
– Hans, *von Lommis* 53[23]
– Hans, *von Sirnach, Hausbesitzer in Wil* 43[3]
– Hans 132[27]
– *Heinrich, Stadelbesitzer in Wil* 44[2]
– *Heinrich, von Altlandenberg* 50[9]
– *Jakob* 496[12]
– Johann Baptist, *fürstlich-st. gallischer Rat, Obervogt zu Schwarzenbach* 811[2]
– Jůdtz, *von Lommis* 53[23]
– *Konrad, von Sulz* 57[16]
– *Verena* 57[15]
– Wålti 52[25, 28]

– *Werner, Hausbesitzer in Wil* 43[18], 44[25], 48[16]
– *Werner, Schultheiss zu Wil* 46[40], 50[25]
– *Werner, von Bütschwil* 69[30], 70[11], 71[7–19]

Kengelbach, Gde. Bütschwil, Kenelbach, Kennelbach
– *Weiher* 506[1, 4], 507[21–27]

Kentinger, *Hausbesitzer in Wil* 47[23], 50[7], 51[35]

Kæntlinger 134[27]

Keppenler, *Bürger zu Wil* 168[2]

Kernden, Kernnden *s. Kärnten*

Kæssbrunnen 134[34]

Kessler *Hermann, Stadelbesitzer in Wil* 49[14]

Kh- *s. auch:* K-

Khüe Gassen *s. Kuhgasse*

Kiberg, Kiburch, Kiburg *s. Kyburg*

Kienberger
– *Bauherr* 610[46], 612[29]
– *Johann Gregor, Amtmann des Klosters St. Katharina zu Wil* 822[21]
– *Johann Niklaus, Schultheiss zu Wil* 820[18]
– Johann Sebastian, *Stadtschreiber zu Wil* 129[31], 765[22], 795[4], 796[3]
– *Peter, genannt Koch, Amtmann, Ratsherr zu Wil* 553[40, 41] *(evtl. identisch mit Ratsherr* Koch Peter)

Kilchberg *s. Kirchberg*

Kilchen Gůt *s. Zuzwil*

Kilchhoffer, Kilchhover, Kilchoffen, Kilchoverin *s.* Kirchoffer

Kind Hans, *von Seeli, Hofstättenbesitzer in Wil* 30[21]

Kindliman *Hans, genannt* Zanler, *von Niederhelfenschwil* 222[21, 23]

Kipfen Jåkli, *von Lichtensteig* 51[12]

Kirchberg, Kilchberg 850[41]
– *Kirche* 138[17]

Kirchgasse s. Hintergasse

Kirchoffer, Kilchhoffer, Kilchhover, Kilchoffen, Kilchover 132[25–29], 221[31]
– *Hausbesitzerin in Wil* 54[13]
– Hans, *Dreissiger, Richter zu Wil* 167[28], 168[11, 12]

Klaffende Mühle, abg. Mühle südlich von Wil, Klaffende Můli, Klaffenden Můli, Klaffenden Můly, Klaffennden Mülj, Klaffentenmuli, Klaffent Můli, Klaffent Můly, Klaffyta Můlly 54[39], 67[25–34], 68[3, 12], 69[16–38], 71[19–40]

Klaffentmůller
– Bertschi, *Besitzer der Klaffenden Mühle in Wil* 54[38]
– *Elsbeth, von Wil* 54[38]

Kleck, Klekk
– *Wälti, Hausbesitzer in Wil* 81[6–28]

Klingen von *s. Altenklingen von*

Klingenberg *TG, Gde. Homburg* 415[20]

Klingenberg von
– *Heinrich II., Bischof von Konstanz* 11[1, 6], 17[26], 20[31, 34]
– *Konrad, Dompropst von Konstanz* 23[32]
– *Konrad, von Wil* 336[11]
– *Ulrich* 16[31]

Klinger, Clinger
– *Besitzer der Mühle in Hennessenmüli* 41[44]
– *von Zell* 52[34]
– Hans, *Schultheiss zu Wil* 167[20], 168[4], 173[19], 230[13], 234[39]
– Margretha 53[39, 44]
– *Ruedi* 53[39]

Knicht
– *Hermann, von Wil* 335[25]
– Jörg *der Alte* 496[26]
– Jörg *der Junge* 496[13, 18], 524[12–24]

Knupp Hans, *Hausbesitzer in Wil* 47[18]

Koch
– Hans, *Ratsherr zu Wil* 254[24], 497[43], 587[31], 592[13], 651[28]
– Hans Jörg, *Kirchenpfleger* 773[16, 17]
– Peter, *von Wil* 335[34]
– Peter, *Ratsherr zu Wil* 590[1] *(evtl. identisch mit* Kienberger *Peter)*

Kůff *Guota (s. auch: Lässer Guota)* 42[19]

Kofi *s. Germann* Hans

Kofman, Kűfman *s. Kaufmann*

Kűfmans Gůt *s. Wuppenau*

Koler
– *Heinrich, Stadelbesitzer in Wil* 48[3]
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 49[17, 21]

Kollholtz *TG, abg. FN Gde. Eschlikon* 850[19]

Kolsachsz *Johann, Hausbesitzer in Wil* 42[24]

Konrad, Conrad, Cůnrat, Cůrat
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[27]
– *Kaplan zu Wil* 619[40]
– H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[34]
– *vgl. auch:* Connratli

Konstanz D, Constancie, Constanciensis, Constantiæ, Constantie, Constantiensis, Constanz, Chostentz, Chostenz,

Costanntz, Costannz, Costanz, Costenntz, Costentz, Costennz, Costenz, Kostentz 11[5, 18], 15[24], 21[28], 48[10], 57[10, 11], 98[40], 99[9], 104[10, 42], 108[19, 21], 109[15], 124[17, 27], 127[12–28], 179[25], 182[4, 25], 230[19], 250[30], 251[29], 256[23], 311[11, 15], 326[17], 355[45], 427[7], 440[16], 553[40], 611[9], 615[41], 680[18], 873[33]
– *Bischof* 20[42], 88[4, 11], 90[4], 93[1], 97[8, 15], 98[24], 127[10], 128[3], 580[33]; *s. auch: Egino (782–811), Tegerfelden von Konrad (1208–1233), Tanne von Heinrich (1233–1248), Habsburg-Laufenburg von Rudolf II. (1274–1293), Klingenberg von Heinrich II. (1293–1306), Bevar von Gerhard (1307–1318),* Blarer *Albrecht II. (1407–1410), Hachberg von Otto (1410–1434), Hewen von Heinrich IV. (1436–1462), Breitenlandenberg von Hermann V. (1466–1474), Sonnenberg von Otto IV. (1474–1491),* Hohenlandenberg von *Hugo IV. (1496–1530 und 1531–1532)*
– *Bistum* 5[37, 41], 6[23, 28], 7[13], 8[20, 28], 10[24], 18[12], 19[29], 22[38], 32[7], 39[19], 63[29], 72[8], 77[18], 82[9], 87[5], 90[35], 91[11], 92[27], 99[20], 120[29], 124[29], 130[12], 133[12], 137[5, 29], 141[24], 143[11], 163[38], 166[7], 169[6], 183[26], 184[34], 196[29], 203[25], 208[20], 216[28], 228[5], 232[6], 238[17], 251[4], 288[30], 303[34], 304[28], 306[39], 348[28], 350[17], 400[14], 410[9], 516[15], 548[25], 564[23], 580[33]
– *Domherr s. Kastell von Albert*
– *Dominikanerorden* 405[33]
– *Domkapitel* 229[40]
– *Dompropst s. Klingenberg von Konrad*
– *Generalvikar des Bischofs* 136[3, 35], 182[1, 32]; *s. auch: Blatten von Johannes, Caesarea von Thomas, Fattlin Melchior*
– *Kalender der Diözese Konstanz* 33[6], 219[15]
– *Kirche s. St. Stephan*
– *Klöster s. Zoffingen; Sachregister und Glossar:* samnung (1.)
– *Kurie* 131[10]
– *Münze, Währung* 41[14], 43[10], 45[16], 52[26], 58[27], 61[11], 68[15], 70[7], 93[40], 124[7, 10], 125[19–37], 129[17], 162[37], 169[32], 170[2–41], 176[9], 179[19], 195[20], 198[1], 223[8], 224[14], 228[28], 269[29], 272[38], 297[39, 43], 301[11], 357[27], 396[7–28], 432[41], 509[28], 511[5], 514[16], 625[18, 25], 713[22, 23]
– *Offizialat / geistliches Gericht* 106[29], 131[8–22], 191[25], 388[25], 440[10]

Konstanz von, Costentz, Constentz, Kostenz
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[32], 28[10], 29[32], 31[14]
– *Heinrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 26[1]
– *Heinrich* 43[16]
– *Johann (Vater)* 43[16]
– *Johann (Sohn)* 43[16]

Kopp, Copp, Coppe
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[41]
– *zum Schnetztor in Wil (Frau)* 50[24]
– *Elisabeth, Konventualin der Samnung und des Klosters St. Katharina zu Wil* 583[28]
– Gůt, *Hausbesitzerin in Wil* 55[12]
– *Konrad* (Cůntz, Cůnz), *Bürger zu Wil* 56[11–38], 57[4]
– *Ruedi* 53[41]

Koppentor, *abg. Stadttor in der Oberen Vorstadt zu Wil* 55[14]

Korherr
– *Hausbesitzer in Wil* 49[38]
– Cůntz 53[25]
– Hans, *Hausbesitzer in Wil* 45[44]

Korinth GR, Corinth 401[5]

Kornfail Cristen, *Bürger zu Zürich* 188[8]

Kortelangen *Wilhelm, königlicher Registrator* 76[4]

Kostentz *s. Konstanz*

Kostenz von *s. Konstanz von*

Kotz *Hans Kaspar, Provisor (Gehilfe des Schulmeisters)* 706[13], 708[36]

Kůůffi *s. Germann Kilian*

Kråger, *von Sirnach, Hausbesitzer in Wil* 49[9]

Krain SLO, Chreyn, Crain, Karniola, Krayn 14[31], 18[8], 113[24], 144[29]

Kramer, Cramer
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 26[38]
– *von Zuzwil, Hausbesitzer in Wil* 30[25], 52[42]
– *Adelheid, Hausbesitzerin in Wil* 44[34]

Kraserin, *Hofstättenbesitzerin in Wil* 25[16]

Krenchli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[19, 25]

Kreüsßj *Hans Jakob, von Niederstetten* 815[30]

Kreuzlingen TG
– *Kloster (Augustiner)* 8[2]

Krinnberger
– Bertschi, *von Bronschhofen* 48[32]
– *Heinrich, von Bronschhofen* 48[29]

Krinnbergers Gůter *s. Bronschhofen*
Kroatien HR, Croacien, Croatien 85[16], 110[17], 112[5], 140[8], 144[28], 148[26]
Kromer, Khromer, Krömer
– Baschi, *von Rickenbach* 654[4]
– Hans, *von Thurstuden* 46[19]
– *Hans, von Wil* 348[3, 7], 349[26]
Krone, Wirtshaus in Wil, Crone, Khrone, Kronne 593[32], 599[23], 841[9]
Krüebler *s.* Grüebler
Kůboden Hans, *Hausbesitzer in Wil* 43[24]
Kuchimeister Christian, St. Galler Chronist 4[25], 12[27, 37], 15[11], 16[17, 29], 17[25], 21[4], 24[22]
Kůfli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[36]
Kůfman *s. Kaufmann*
Kůger
– *Hausbesitzer in Wil* 44[15, 21]
– Cůni (Kůnj), *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[9], 28[23]
– H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[26]
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 44[42]
Kuhgasse, abg. Wegname Gde. Wil, Khüe Gassen 738[40]
Kunz, Cůntce, Cuntz, Cůntz
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 31[11]
– Hans, *Hausbesitzer in Wil* 49[29], 50[16]
– *Konrad* 217[31]
– *Otmar, Abt von St. Gallen* 120[20], 334[5–12], 366[29], 368[10], 396[19], 397[11], 398[20], 410[5–34], 415[21], 417[40], 418[4], 442[5], 443[30], 445[6], 455[1–32], 459[4–26], 462[6]
Künzli, Kůnzili, Kůnzilj, Cůntzeli, Cůnzelin
– C., *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[31]
– Cůni (Cůnj), *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[28], 30[29]
– H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[27], 30[30]
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[2], 30[4]
– *Heinrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 31[12]
Kuonzentor, abg. Stadttor in der Niederen Vorstatt, Cůntzen Thörlj 356[22]
Kupferschmied, Cupferschmid, Cupferschmit, Kupferschmid
– *Anna* 54[10]
– Hans, *genannt* Wirri, *Hausbesitzer in Wil* 42[5]
– *Hermann (Vorfahre Hermanns des Älteren)* 54[9]
– *Hermann der Ältere, Hofstättenbesitzer in Wil* 28[6, 20], 29[22], 42[1, 19], 44[7], 45[35], 54[7], 80[9]
– *Hermann der Jüngere, Hausbesitzer in Wil* 44[14, 22], 46[30–35], 49[15, 42], 50[11]
–Ůli 50[16, 18]
– Ůlrich 54[10]
– Ůlrich, *genannt* Wirri, *Schultheiss zu Wil* 41[4], 44[7]
Kurzer *Konrad, Bürger zu Wil* 167[31]
Kyburg *ZH,* Chyburch, Kiberg, Kiburch, Kiburg 14[18, 32], 15[2], 18[9], 19[34], 113[25], 144[30]
– *Amt* 775[11]
– *Grafschaft* 271[26]
Kyburg von, Grafen
– *Hartmann IV.* 4[30]
– *Ulrich III.* 4[9]
Kyburg-Burgdorf von, Grafen
– *Hartmann I.* 16[2]

L

Lachen, *abg. FN Gde. Wil* 47[38]
Lädergerb *s.* Ledergerber
Landau von, Edle
– *Lutz* 75[43], 76[6]
Landegg von, Schenken, Landegge, Landeke
– *Bernhard* 56[10–29], 57[3]
– *Konrad I.* 13[34]
– *Lütold II.* 23[37]
Landenberg *s. Altlandenberg*
Landenberg von, Landenberch von *s. Hohenlandenberg von*
Landenberg-Greifensee von, Landenberg von Griffense
– *Hermann VI.* 66[9, 15]
– Jtalherman, *Ritter, Dienstmann des Klosters St. Gallen* 82[12]
Låndi
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[25]
– *Rudolf, Bürger zu Wil* 56[18]
Landolt *Heinrich, von Glarus, Vogt zu Uznach* 156[10, 31], 158[8]
Landsberg von Walter II. 35[1]
Lang *Stefan, Bürger zu Wil* 167[36]
Langenauwald, FN Gde. Kirchberg, Langnow 134[44]
Langen Furi, *abg. FN Gde. Wil* 45[25]
Langen Härderen, *abg. FN Gde. Wil* 813[10]

Langenhart, Langenhardt, Lanngenhart, Langerhart, Langerhartt
– Hans, *Dreissiger, Richter zu Wil* 167[25], 168[9, 16]
– *Hans Georg* 570[32]
– *Johannes, Spitalherr, Ratsherr zu Wil* 531[17–38], 695[25], 713[27]
– *Konrad, von Wil* 457[5], 497[30, 44], 523[14], 553[41]
Langensteig, FN Gde. Zuzwil, Staig, Zuberwanger Steig 96[25], 259[27], 261[36], 262[19], 570[2], 571[34]
Langnow *s. Langenauwald*
Lant, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[19]
Lässer, Lässer
– *Hausbesitzer in Wil* 43[39], 46[23]
– *Guota (s. auch:* Kŏff *Guota)* 45[35], 55[6]
– Hans, *Hausbesitzer in Wil* 45[41]
– *Johann* 42[19], 55[7]
Laufenburg AG 57[15]
Lausanne VD, Lausanensis
– *Bischof, Bistum* 580[33]
Lavater, Lavatter
– *Hans Rudolf, von Zürich, Truppenführer* 271[32]
– *Johann Rudolf* (Johann Rudolph, Hanß Rudolf), *Ratsherr, Examinator zu Zürich* 830[1], 839[24]
Ledergerber, Lädergerb, Ledergårw, Ledergårwe, Ledergerb, Ledergerw, Ledergerwb, Ledergerwer
– *Hofammann des Klosters St. Gallen in Wil* 571[13], 609[25]
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 301
– *Anton, Spendherr, Schultheiss zu Wil* 820[19], 840[36]
– *Daniel, Ratsherr zu Wil* 596[2]
– Daniel, *Sackmacher* 656[26]
– Hans, *Hausbesitzer in Wil* 42[12], 53[22]
– Hans, *Pfister, Hausbesitzer in Wil* 52[39]
– *Hans, Bürger zu Wil* 229[28]
– *Hans, Schultheiss zu Wil (um 1578–1586)* 497[10], 499[7]
– Hans, *Hauptmann* 524[6], 670[9]
– *Hans Balthasar, Notar, Stadtschreiber zu Wil* 129[30], 261[44], 262[43], 602[3], 655[14], 700[26], 701[9], 726[21], 748[5]
– *Hans Georg, fürstlich-st. gallischer Rat, Hofammann des Klosters St. Gallen in Wil, Reichsvogt* 655[21], 701[5], 726[17]
– *Heinrich, Hausbesitzer in Wil* 45[33, 37], 53[13, 17]
– Joachim 656[18]
– Johann, *von Wil* 53[16]
– *Josef Anton, Hofammann zu Wil* 820[15]
– Jta, *von Wil* 53[13, 17]
– *Konrad* 46[4]
– Michel, *Mitglied des Grossen Rats zu Wil* 415[24]
– Moritz, *von Wil* 335[25]
– *Pankraz* 221[3]
– *Rudolf, Ratsherr zu Wil* 167[20], 168[4]
– *Rutschmann, Spitalmeister* 221[3], 266[15], 326[17]
– Sibilla, *Bürgerin zu Wil* 516[17–36]
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 43[21, 28]
– *Urban, von Wil* 236[17]
Lederturm, abg. Turm der Stadtbefestigung, Lederthurn 370[31]
Legiloch, Legi Loch *s.* Altes Legiloch, Mittleres Legi Loch
Lehmann, Leman
– *Hausbesitzer in Wil* 47[28]
– *Konrad, Hausbesitzer in Wil* 48[40]
Lemlerin, *Hausbesitzerin in Wil* 53[4, 15]
Lenzenbüel, FN Gde. Wil, Lentzenbüol 643[31]
Letor *s. Oberes Stallengasstor*
Leuberg von, Lŏmberch, Lŏnberg, Lŏwenberc
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[43]
– *Hofstättenbesitzerinnen in Wil* 26[43]
– H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[40]
– *Heinrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 24[30], 26[40]
– *Heinrich, Ritter* 41[24]
– *Ulrich, Ritter* 8[1]
– *Walter, Ritter* 8[1]
Leüwen, Lewen *s. Löwen*
Levi, Lev, Lewe
– Samuel, *genannt* Schmoll, Schmollen, Smůl, *Jude, Bürger zu Wil* 148[11–31], 149[33–39], 151[38], 152[3–38], 154[4, 11], 155[8]
Lichtenstaiger, Liechtensteiger, Liehtenstaiger
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[26]
– *Hausbesitzer in Wil* 42[21]
– *Burkhard, Hausbesitzer in Wil* 43[9, 11]
– *Hans, Müller in der Unteren Mühle zu Wil* 609[15–41]
Lichtensteig, Liechtennstaig, Liechtennsteig, Liechtenstag, Liechtenstaig, Liechtensteig, Liehtenstaig 51[12], 135[14], 147[9–25],

148[3], 271[22], 311[29], 312[6–23], 356[1, 2], 499[2], 533[18], 704[30], 705[14], 765[24]
Lichtensteig, Liehtenstaig
– Geri, *Hausbesitzerin in Wil* 45[6, 14]
– *Rudolf, Schreiber, Hausbesitzer in Wil* 43[13], 45[4–12]; *vgl. auch:* Schriber
Lieber Placidus, *Archivar, Kapitular des Klosters St. Gallen* 810[38]
Lieberherr *Ruedi, Hausbesitzer in Wil* 43[7]
Liebfrauen-Altar s. St. Nikolaus (Liebfrauen-Altar)
Liebfrauen-Bruderschaft, unser frowen bruoderschafft 691[12]
Liebfrauenkapelle, Kapelle zu St. Peter in Wil, Frowen Capel, Mutter Gottes Cappell 690[17, 23], 691[4], 848[1]
Liecht Barbara, *Priorin des Klosters St. Katharina auf dem Nollenberg und zu Wil* 583[33]
Liechtennstaig, Liechtennsteig, Liechtenstag, Liechtenstaig, Liechtensteig, Liehtenstaig *s. Lichtensteig*
Liechtenstain *Klaus, Besitzer der Mühle in Hennessenmüli* 41[44]
Liechtensteiger, Liehtenstaiger *s.* Lichtenstaiger
Linde, Wirtshaus in Wil, Ljnde 595[13]
Linden, abg. FN Gde. Wil 116[27]
Lindenberg von
– *Albrecht, Schultheiss zu Wil* 58[6, 11], 59[25, 31], 63[8], 65[12–22], 67[29, 33]
– *Rudolf, Schultheiss zu Wil* 41[42]
Lindower, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[28]
Littenhaider Nes, *Hausbesitzerin in Wil* 49[1]
Littenheid *TG, Gde. Sirnach,* Litenhaid, Littenhaid, Littenhait 219[22], 589[12, 21], 590[12], 591[6–18]
Littenheid von, Litenhaid
– Hans *(oder Johann), Hofstättenbesitzer in Wil* 28[6, 15], 30[39]
Liutfred, *Priester* 1[36]
Lobdenburg von Hermann, Bischof von Würzburg 3[19]
Lo̊bler, Lo̊beler
– C., *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[18]
– Cůnj, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[28]
Lochknower *Konrad der Ältere* 41[23]
Löewen *s. Löwen*
Lo̊fflerin, *Hausbesitzerin in Wil* 48[6]
Lohrsteege *TG, FN Gde. Eschlikon* 849[40], 850[1]
Lohrwys *TG, abg. FN Gde. Eschlikon* 849[36, 39]
Lo̊mberch von *s. Leuberg von*
Lo̊̈meiser H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[22]
Lomesserin, *Hausbesitzerin in Wil* 54[13]
Lommis TG, Lomis, Lomes, Lo̊mos, Lumis 41[32], 53[23], 151[40], 256[33], 257[22]
– Frigen Gůt 41[30]
– Hailgen Gůt 41[31]
Lommis von, Lomes
– *Eberhard* (Eberli), *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[7, 21]
Lo̊nberg von *s. Leuberg von*
Loser
– Georius 182[30]
– Hans, *Vogt des Klosters St. Gallen in Iberg* 135[15]
Lothringen F, Lotringen, Lottringen, Luttringen
– *Münze* 396[2], 512[17, 42]
Löw, Luov
– *B., Kleriker* 10[2–10]
– *H., Kleriker* 10[2–10]
Löwen, Wirtshaus in Wil, Leüwen, Lewen, Löewen 593[33], 599[24], 841[9]
Lo̊̈wenberc de *s. Leuberg von*
Lucas, *Hl., Evangelist* 401[37]
Lucern *s. Luzern*
Lu̍chli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[32]
Lucifer *(Teufel)* 760[11]
Luders F, Luderß
– *Kloster (Benediktiner)* 693[6]
Lu̍dstg *s.* Lu̍tschg
Ludwig der Bayer, Kaiser, Ludowig, Ludwig 36[4, 7], 86[17, 22]
Lugdunum *s. Lyon*
Lumis *s. Lommis*
Lu̍nd, Lůnd
– *Hans, Ratsherr zu Schwyz* 209[14], 211[22]
Luov *s. Löw*
Lupfer *Ruedi* 220[7–14]
Luterberg von, Herren, Luterberk
– *Jakob I.* 9[24]
– *Johann I.* 9[24]
Luterbergin, *Hausbesitzerin in Wil* 48[24]
Lütisburg, Lu̍tißburg, Lüttispurg 5[26], 223[18], 498[34], 499[30], 501[30]
Lu̍tj, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[21]
Lu̍tolt, Lu̍toltz
– *Hausbesitzerin in Wil* 27[16], 43[35], 46[44], 47[1–7]

– *Burkart* (Bu̇rgi), *Stadelbesitzer in Wil* 28[24], 30[19], 47[4]
– H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[19]
Lu̇tschg, Lu̇dstg
– *Hausbesitzer in Wil* 48[8, 27]
– Hans, *Bürger zu Wil* 42[37, 41]
Lüttispurg *s. Lütisburg*
Luttringen *s. Lothringen*
Lutzelemburg von *s. Luxemburg von*
Lu̇tzellu̇t *s.* Semli Hans *der Kurze*
Luxemburg von, Lutzelemburg
– *Walram, Graf* 23[27]
Luzern LU, Lucern, Lutzeren, Lutzern, Lutzernn, Luzernn 120[5, 17], 127[34], 128[2], 135[12], 147[15, 17], 150[34], 156[9], 158[8], 168[28], 177[15], 183[13], 184[4], 196[22, 24], 203[35], 204[24, 27], 208[33], 209[13], 211[21, 38], 212[28], 221[2], 258[5], 261[49], 262[33, 38], 265[21], 271[11–43], 274[1], 276[22, 27], 279[16, 21], 280[12], 283[38], 284[38], 285[5–33], 286[3, 6], 290[30], 298[33], 302[26, 27], 303[23], 304[6], 357[13], 362[4], 408[13], 410[22], 415[36], 416[1], 481[25], 580[23], 794[10], 795[17, 25], 830[5]
– *Münze* 398[27, 40]
Lyon F, Lugdunum 5[35], 6[5–38]

M

Mad Marx, *Ammann zu Glarus* 209[15], 211[22]
Mäg, *Hausbesitzer in Wil* 47[35]
Magnus, *Hl. s.* St. Peter *(St. Arbogast-Altar)*
Maguntiensis *s. Mainz*
Magyer Jos, *Hausbesitzer in Wil* 49[9]
Maier *Andreas, von Wil* 314[19]
Mailand I, Mayland
– *Münze* 512[13]
Mainz D, Maguntinensis
– *Erzbischof* 2[37], 4[4], 127[26, 32]; *s. auch: Eppstein von Siegfried III.*
– *Kirchenprovinz* 581[26]
Malkos von Konrad, Abt von Fulda 3[20]
Mandach von Penteli 81[11–28]
Mansdorf von Heinrich, Abt von St. Gallen 99[1–19], 100[8–26], 101[2, 7], 102[12–21], 103[1, 10], 104[21, 37], 108[4]
Mapfer, *Stadelbesitzer in Wil* 55[5]
Marbach, Marpach
– *Kirche* 7[5, 15]
Marbacher, Marpacher 48[17]
March, Marchia *s. Windische Mark*
Maria, *Hl.,* Marien 87[19], 94[7], 103[12–24], 104[23], 117[9–34], 118[37], 119[6], 123[36] *und sehr oft*
– egiptiaca, *Hl., Maria von Ägypten s.* St. Peter *(Heiligkreuz-Altar)*
Marien-Altar s. St. Nikolaus (Liebfrauen-Altar)
Marktgasse s. Vordergasse
Marpach *s. Marbach*
Marpacher *s. Marbacher*
Marschal, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[26]
Martin, Martinus
– *Hl. s. St. Nikolaus (Neue Pfrund)*
– Fr., *äbtischer Statthalter in Wil* 781[39]
– Johann Heinrich, *Landammann zu Glarus* 830[7], 839[26]
Mårwile, Mårwille
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[19], 29[35]
Marx 222[28]
– Barthlime, *von Hittingen, Kannengiessermeister zu Wil* 428[5]
Mäsnang, Masenang
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[37]
– *Hausbesitzer in Wil* 49[19]
Matt, FN Gde. Wil / Gde. Rickenbach, Mat, Math, Mathe, Wîlmat, Wilmatt, Wylmatt 34[29], 35[10, 46][2, 3], 50[26], 53[11], 79[5], 80[10], 392[9], 433[27], 441[7–25], 530[32], 566[15], 636[40], 644[12], 744[21], 772[34], 773[4–27]
Matthäus, Hl., Apostel und Evangelist, Matheus 401[7, 10], 403[6]
Matther *Heinrich, Bürger zu Wil* 167[32]
Matzingen *TG* 173[7]
Måtzinun H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[39]
Mauer auf der s. auf der Mauer
Maugwil, Gde. Bronschhofen, Mogwile, Mogwille, Mouggwyl 21[34], 25[14, 21], 26[26], 29[12], 30[27], 569[29]
Maugwil (Familienname), Moggwille 52[34]
Maugwil von, Mougwill
– Grettlj 346[1]
Maximilian *I., Kaiser s. Habsburg-Österreich von Maximilian I.*
Mayer
– *Erhard, Dreissiger zu Wil* 132[18], 167[27], 168[15]
– Gallo, *von Konstanz* 326[18]
Mayland *s. Mailand*
Meersburg D 93[25]
Megg
– *Anna* 76[41]
– *Franz, Bürger zu Wil* 69[29], 70[11], 71[6–18]

Meggen von, Meggenn
– *Petermann, Schultheiss zu Luzern* 204[1]
– *Werner III., Schultheiss zu Luzern* 196[21], 202[31], 203[35], 208[32], 212[28], 290[29], 304[5], 410[21], 415[36]
Meier, Mejer
– *Konrad, Küster zu Wil* 693[6], 708[32, 33]
Meiss Jakob, Schultheiss von Zürich 285[37]
Melchior, *Kaplan zu Wil* 619[40, 43]
Mendlj *Hans, von Wil* 335[37]
Mengoltz Hans, *Hausbesitzer in Wil* 49[3], 52[42]
Merckhi, *Bürger zu Wil* 167[29]
Mertz Hans, *Ratsherr zu Schwyz* 209[14], 211[22]
Mertzlerin, Merzelerin
– *Hausbesitzerin in Wil* 30[5], 47[8], 49[8]
Mesel Hans 47[16]
Mettelwȇgen *s.* Gampen *(Hof Mittelwegen)*
Mettler 48[44]
– *Heinrich, Dreissiger zu Wil* 168[17]
Metz von Heinrich, Abt von Villers-Bettnach, Hofkanzler König Heinrichs VII. 23[31]
Metzger, Metzeger, Mezger
– Grutter 49[9], 54[6]
– Johann 496[35], 497[7, 20]
– Hans, *von Wil* 314[6], 348[3, 7], 349[26], 496[28, 32]
– Heginer, *Bürger zu Wil* 167[31]
– *Heinrich, von Wil* 336[6]
– Melchior, *von Wil* 336[14]
– *Peter* 496[39], 497[5]
– Peterlj 572[26]
– *Ulrich* 496[22]
Metzler, Metzeler, Mezler
– Cůni, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[8]
– Jodok, *äbtischer Statthalter in Wil, Statthalter des Klosters Alt St. Johann* 569[9], 584[42], 590[4], 620[34], 621[3], 623[37], 625[28], 651[26], 653[40]
Meyer, Meyger
– *Heinrich, von Wil* 336[4]
– *Konrad* 497[18]
– *Peter, Bote Zürichs* 273[42]
Mezikon TG, Gde. Münchwilen, Metzika, Metzikon 47[20], 497[38]
Mezler *s.* Metzler
Minderbrüder, fratres Minores 23[24], 136[7]
Mittelgasse *(zwischen Vorder- und Hintergasse, im Bereich des heutigen Stinkgässlis),* Mitelun Gassun, Mitlen Gassen, Mitten Gassen, Mittlen Gassen, Mittlen Gaßen 29[21], 42[11, 39], 43[4, 23], 44[38], 46[44], 47[19], 48[22], 50[6], 51[27], 52[30], 54[31], 91[3, 18], 216[35]
Mittleres Legi Loch, *abg. FN Gde. Wil* 813[23]
Moggwille *s. Maugwil (Familienname)*
Mogwile, Mogwille *s. Maugwil (Ort)*
Mol Stőbli, *Müller zu Bronschhofen* 52[4]
Molitor 43[32]
– *Johann* 47[41]
– *Margaretha* 47[40]
– Ulrich 182[30]
Montafon A 689[7]
Montfort von, Grafen 481[25]
– *Heinrich II., Dompropst von Chur* 17[27]
– *Hugo I.* 4[43]
– *Wilhelm I., Abt von St. Gallen* 12[20, 29], 13[1–17], 14[22–35], 15[6–32], 16[4–32], 17[14–28], 18[2, 11], 19[26], 21[30]
Montfort von, Ministerialen der Grafen von Montfort
– *Albero, Jurist, Domkustos von Chur* 12[19]
Montfort-Bregenz von, Grafen, Pragancia
– Hugo V. 23[29]
– *Wilhelm III.* 63[3]
Montfort-Feldkirch von, Grafen, Monteforti
– *Hugo IV.* 23[29]
– *Rudolf III., Dompropst von Chur* 23[33]
– *Rudolf IV. der Ältere* 62[34, 39], 63[11]
Montprat *s.* Muntprat
Moos, Mooß, Mos, Moß
– *abg. FN Gde. Wil* 43[32], 53[40]
– *TG, Hof Gde. Aadorf* 55[8]
– *TG, FN Gde. Eschlikon / Gde. Sirnach* 850[11]
Mooshueb, Gde. Waldkirch 21[35]
Morach, FN Gde. Zuzwil, Můrach 48[12]
Morgenwaid *TG, FN Gde. Eschlikon* 850[8]
Mörickhofer Christoffel, *Hausbesitzer in Wil* 357[16]
Mőrischwanger Jer, *von Affeltrangen* 41[15]
Mos, Moß *s. Moos*
Moser Kaspar Adam, Notar 309[14]
Moses, Moysi 150[18]

Moßman, *Hofbesitzer in Anet* 46[13]
Mǒtteli, Mǒttelin
– Joachim 212[4, 5], 213[28, 33], 215[7]
Mouggwyl *s. Maugwil (Ort)*
Mougwill von *s. Maugwil von*
Moysi *s. Moses*
Muggensturm, *Knecht der Herren von Helmsdorf* 108[23]
Mühlebach TG, Gde. Fischingen 4[42]
Můlibach, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[6]
Můlitor, *abg. Tor zu Wil (wohl bei der Oberen Mühle)* 52[26, 34]
Müller, Müler, Muller, Můller, Můller 461[3], 462[12, 17]
– *Doktor* 839[1]
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[5], 27[3], 30[37]
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 25[3], 30[23], 50[39]
– *Schulmeister, von Zug* 693[18]
– *von Weieren* 50[27]
– Andres 159[38]
– Barbara, *von Bussnang* 172[35, 36]
– Baschj, Basthi, Bastian, Bastion *s. Sebastian*
– *Berchtold* (Berschi), *Besitzer der Klaffenden Mühle zu Wil* 68[4, 14], 69[20, 28]
– *Bernhard, Abt von St. Gallen* 332[15], 411[4], 451[26], 485[21], 486[40], 489[15], 491[1, 5], 494[21], 509[22–32], 510[2], 511[1–15], 514[5, 9], 519[34], 521[17], 524[38], 525[32], 527[4], 528[25, 28], 529[3], 532[28], 535[12], 537[41], 539[19], 543[30], 548[23, 35], 552[23], 553[11, 17], 564[1–35], 565[27–35], 566[32], 569[5], 573[4], 574[7], 577[25], 578[2], 579[28], 580[3, 38], 581[25], 582[1, 3], 584[19], 589[10, 35], 591[30], 593[21], 596[18], 615[6, 14], 622[1, 7], 624[21], 629[4], 637[41], 651[30], 676[26], 677[3], 678[25], 682[6], 704[34], 705[29, 36], 732[9], 745[34]
– Cůni, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[20]
– *Dora, von Wil* 356[2]
– Eberli, *Hausbesitzer in Wil* 42[26], 50[8]
– *Elisabeth, Besitzerin der Klaffenden Mühle zu Wil* 68[3–37]
– *Franz Anton, Bürger zu Wil, Zunftmeister der St. Sebastiani und St. Agathä-Zunft* 865[37]
– Gabriel, *Schuhmachermeister zu Wil* 745[21]
– *Georg s. Jörg*
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[20]
– Hans, *Zimmermann* 47[16]
– Hans, *im Steinhaus, Ratsherr zu Wil, Pfleger der St. Johann-Pfrund* 90[27, 31], 167[23], 168[5], 232[36]
– Hans (Johan), *im Steinhaus, Kaplan der St. Johann-Pfrund zu St. Peter in Wil* 232[2–34], 233[1–42], 234[1–38]
– *Hans, Schultheiss zu Wil* 285[39], 286[12, 24], 288[11], 462[36]
– *Hans, Kaplan zu Wil* 693[17]
– Hans Ludwig, *Stadtschreiber zu Wil* 129[31], 712[11], 781[14]
– *Hans Melchior, Hofammann des Klosters St. Gallen in Wil* 654[16], 715[9]
– *Hans Ruedi, Schulmeister* 609[29]
– Jerg *s. Jörg*
– Joachim, *von Wil* 461[38], 462[35]
– Joachim, *Bannerherr* 457[5]
– Joachim, *Hofammann des Klosters St. Gallen in Wil* 570[34], 773[15], 777[16]
– *Jodok, äbtischer Statthalter in Wil, Kapitular des Klosters St. Gallen* 817[26, 35], 819[14, 21], 823[1, 22], 824[21]
– Johan *s.* Hans (Johan)
– *Johann, von Bronschhofen, Hausbesitzer in Wil* 44[20]
– *Johannes, Bäcker zu Wil* 611[8], 612[30]
– *Johann Ludwig, Stadtschreiber zu Wil* 668[24], 785[37]
– Jörg 232[34], 233[19]
– Jörg, *Mitglied des Grossen Rats zu Wil* 356[11, 20], 415[24], 461[40, 41], 462[2–41]
– Jörg, *Schultheiss zu Wil (um 1560–1572)* 415[22], 417[36], 418[5], 496[6]
– Jörg *(Georg), Schultheiss zu Wil (um 1587–1624)* 457[4], 523[14], 553[42], 569[14], 619[27], 623[38]
– *Jörg* (Jerg), *im Steinhaus, Wirt zu Wil* 595[11], 596[14]
– *Jörg (Georg), gemeiner Amtmann zu Wil* 531[42]
– *Kathrin* 54[26]
– Ludwig, *Bäcker zu Wil* 611[8], 612[30]
– Martj, *Meister, von Wil* 335[24]
– Marx Antoni, *Spitalherr, Schultheiss zu Wil, Vogt zu Wallenwil* 820[17], 849[29]
– *Otmar, von Wil* 336[15]
– *Otmar Rudolph, Stadtschreiber zu Wil* 129[32], 876[14]
– Peter 232[34], 335[29]
– Peter Andreas, *Säckelmeister zu Wil* 815[27], 821[17]
– *Ruedi, von Greutersberg* 51[8]
– *Rutschmann* (Růtzman) 50[19]
– *Rutschmann* 232[34]
– *Rutschmann* 497[36]

– *Sebastian* (Basthi, Bastion), *im Steinhaus, Schultheiss zu Wil (um 1510–1527)* 173[14], 229[41], 232[3–18], 233[5–43], 234[13–42], 257[10, 24], 260[30], 265[26], 308[12]
– *Sebastian, Schultheiss zu Wil (1534–1545)* 610[44], 612[29], 787[5, 15]
– *Sebastian* (Baschj), *Pfründenpfleger zu Wil* 531[41], 587[31], 693[9]
– *Sebastian* (Bastian), *Wirt zu Wil* 592[2]
– *Stefan, Stadtknecht und Zolleinnehmer zu Wil* 365[19]
– *Ulrich* 132[16]
– *Ulrich* 670[7]
– *Xaver, Schlosser zu Wil* 426[42]

Mu̇nchaffeltrangen *s. Affeltrangen*

Münchwil von, Mu̇nchwille
– *Rudolf* 59[5–31]

Münchwilen *TG,* Mu̇nchwile 25[5, 15], 497[25]

Muni
– Hans, *von Immenberg* 41[31]
– *Ulrich, von Immenberg* 41[31]

Muntprat, Montprat, Mundprat, Muntbratt, Muntprät, Muntpråt, Muntpratt
– *Hans, Junker, zu Lommis* 151[40], 155[32]
– *Hans, Bürger zu Wil* 286[12, 24], 288[11]
– *Hans Heinrich, Junker, zu Lommis* 256[33], 257[21], 260[27]
– Melchior, *von Wil* 335[26]
– *Ulrich, Ritter, zu Zuckenriet* 197[1], 202[32]

Muntprat von Spiegelberg, Mundtbrath von Spiegelberg
– *Hans Leonhard* (Hanns Lienharth), *zu Zuckenriet, Hofmeister des Stifts St. Gallen* 415[18]

Můrach *s. Morach*

Muralth von, Muralt
– *Johann Konrad* (Hanßconradt), *Ratsherr, Statthalter zu Zürich* 830[1], 839[24]

Murand Hans, *Ratsherr zu Wil* 167[23], 168[5]

Murbach *F*
– *Kloster (Benediktiner)* 693[6]

Murer *Klaus, Bürger zu Wil* 167[34]

Murfel, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[17], 29[44]

Muri BE
– *Abt s. Arnold*

Murten *FR*
– *s. Sachregister und Glossar:* Murter Krieg

Mutter Gottes Altar *s. St. Nikolaus (Liebfrauen-Altar)*

Mutter Gottes Cappell *s. Liebfrauenkapelle*

Mutwil SG, Gde. Niederbüren, Muttwyl
– *Weiher* 506[2]

N

Nagel Hans, *Pfister, Hausbesitzer in Wil* 54[32]

Nande *Jakob, Leutpriester zu Wil* 38[9, 42], 39[22]

Nandeng, *Unfreier* 1[19]

Nater Frike, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[13], 30[16]

Negeli Ambrosius, *Konventuale des Klosters St. Gallen* 726[13]

Neubrunn, Gde. Turbenthal, Nünbrunen, Nu̇nbrunnenn 266[6–21], 267[12, 31]

Neu-Homberg von, Homberg
– *Werner II.* 23[29]

Neulanden, FN Gde. Wil, Neüwlanden, Nëwlanden, Nülanden, Nu̇landen 45[25], 132[21], 229[30], 672[23, 36], 673[5, 19], 737[37]

Neun Orte (Bern, Uri, Unterwalden, Zug, Basel, Fribourg, Solothurn, Schaffhausen, Appenzell), IX orte, nün ortte 280[4, 10], 281[16], 283[1], 285[45]

Neu-Ravensburg D, Neu Ravenspurg 881[7]

Neustadt A, Newenstat, Newenstatt 140[6], 141[5], 144[26], 145[36]

Neüwlanden, Nëwlanden *s. Neulanden*

Nic- *s. Nikolaus, St. Nikolaus*

Nider- *s. auch: Nieder-*

Nider Mu̇li, Nider-Mülli *s.* Untere Mühle

Nider Rinthal *s. Rheintal (Unteres)*

Nider Statt Tor *s. Schneckentor*

Nider Tor *s. Unteres Äusseres Tor*

Niederamt, im engeren Sinn: Gericht Bazenheid (Teil des Unteramts im Toggenburg) (der Begriff „Niederamt" wurde aber auch synonym zu „Unteramt" verwendet), Niderampt 247[10]
– *vgl. auch: Unteramt*

Niederbüren, Niderbürn 12[17], 506[2]

Niedere Vorstadt, in Wil, Nidervorstatt, Nider Vorstatt, Nidren Vorstatt, Nidren Vorstat, Nidre Vorstatt, Undere Vorstat, Under Vorstat, Under Vorstatt, Unndere Vorstatt, Unnder Vorstatt 32[30, 34], 42[25], 44[1], 46[27], 47[5], 48[2], 49[15–28], 52[38], 53[6], 58[9, 18], 122[28], 133[27], 219[30],

336[1], 356[37], 434[36], 531[15], 573[18, 31], 593[33], 796[19], 872[34], 874[5, 8]
– *s. auch Sachregister und Glossar:* vorstat
Niederhelfenschwil, Helfenschwil, Hêffenschwil 21[35], 222[21]
Niederhof s. Elgg
Niederhulftegg, Gde. Mosnang 8[36]
Niederlande NL, Niderlannd 397[17]
Niederstetten Gde. Uzwil, Niderstetten, Nider Stetten, Nyderstetten, Steta, Stetten 242[6–20], 243[16–44], 244[5, 35], 245[4–43], 246[3–37], 247[10–40], 248[1–22], 249[29], 250[3–16], 809[6–31], 810[1–35], 811[10], 812[9–30], 813[37], 814[18–24], 815[7–29], 816[9–31], 817[12]
Niesli, Niesseli
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[35]
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[38]
Nikolaus, Niclaußen, Niclausus, Nicolaus
– *Hl.,* 119[10, 11]
– *IV., Papst* 10[15, 20]
Nollenberg TG, Gde. Wuppenau 580[9, 18]
Nordenberg von, Nortemberg
– *Heinrich, Küchenmeister Heinrichs VII.* 23[35]
Nördlingen D, Nordlingen, Nörlingen
– *Nördlinger Tuch (grober Wollstoff)* 652[13, 21], 654[37], 656[15], 663[21]
Notlich, Notelich
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[24], 26[42], 28[14], 29[38]
– Jåkli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[34]
Nufer, Nueffer, Nuffer, Nůffer, Nuofer, Nuoffer 497[29]
– Amand, *Schultheiss zu Wil* 701[7], 726[19], 777[16]
– Hans, *Hausbesitzer in Wil* 180[28], 336[6], 497[33]
– *Hans Rudolf, Grossweibel zu Wil* 753[24]
– *Heinrich, Ratsherr, Jahrzeitpfleger zu Wil* 531[43], 596[3]
– Sebastian, *Reichsvogt, Hofammann des Klosters St. Gallen in Wil* 595[44], 615[5], 620[17, 35], 621[1], 624[1], 651[27]
Nülanden, Nůlanden *s. Neulanden*
Nünbrunen, Nůnbrunnenn *s. Neubrunn*
nün ortte *s. Neun Orte*
Nuofer, Nuoffer *s.* Nufer
Nürnberg *D,* Nůrenberg, Nurnberch 36[30], 37[5], 312[39], 512[24, 31]
– *Nürnberger Waren* 697[40]
Nůw, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[5]
Nyderstetten *s. Niederstetten*

O

Ober Ambt *s. Oberes Amt*
Oberberg, Gde. Gossau 494[35]
Oberbüren, Beüren, Oberbeüren, Ober Büren 288[38], 722[17], 874[26]
Oberdeutschland s. Deutschland
Obere Bahnhofstrasse, in Wil 872[35]
Obere Mühle, *in Wil,* Obere Müllj, Ober Millj, Ober Müli, Obermülj, Ober-Mülli, Ober Müllj, Ober Müly, Obre Müllj 415[31], 459[20], 507[9], 528[30], 529[6–34], 643[20], 791[2, 11], 876[1], 879[42], 883[26]
Oberer Bund, Oberer Punt *s. Graubünden*
Obererlen *TG, FN Gde. Bichelsee-Balterswil* 850[33]
Oberer Weiher, in Wil, Oberer Weyer, Oberer Wyer, Oberwyger, Ober Wyger 161[32, 35], 184[28, 32], 185[28], 505[28], 506[6, 34], 507[7], 530[9]
Oberes Amt, Ober Ambt, Oberes Ambt
– *Amt der Alten Landschaft* 726[2], 855[21], 864[31]
– *Amt des Toggenburgs* 147[22]
Oberes Äusseres Tor s. Kapuzinertor
Oberes Inneres Tor s. Schnetztor
Oberes Stallengasstor, abg. Stadttor in der Oberen Vorstadt zu Wil, Letor 118[22]
Oberes Thor, Oberes Thoor *s.* Schnetztor
Oberes Usser Tor *s. Kapuzinertor*
Oberes Weihertor, abg. Stadttor in der Oberen Vorstadt zu Wil, Weyer Thor, Wyerthor 530[19], 765[10]
Obere Vorstadt, Obere Vorstatt, Oberun Vorstat, Ober Vorstat, Ober Vorstatt, Obren Vorstatt 30[34], 49[2, 11], 51[21], 52[42], 55[3, 13], 116[22], 169[41], 336[13], 455[38], 459[9], 496[20], 498[17], 531[14], 573[18, 31], 593[32], 796[19], 819[16–25], 874[5, 8]
– *s. auch Sachregister und Glossar:* vorstat
Ober Hof *s.* Rickenbach *bei Wil* (Sålig Hof)
Ober Müli, Ober Millj, Ober Müli, Obermülj, Ober-Mülli, Ober Müllj, Ober Müly *s.* Obere Mühle
Oberntor zem *s. Obertor zum*
Ober Pündten *s. Graubünden*
Ober Rinthal *s. Rheintal (Oberes)*

Obersperg von *Lienhard* 222[20]
Ober Statt Tor, Ober Stat Thor *s.* Schnetztor
Obertor, Oberthor *s.* Schnetztor
Obertor zum, Oberntor zem
– *Werner, Hausbesitzer in Wil* 49[4]
– *s. auch:* Kopp
Oberun Vorstat *s. Obere Vorstadt*
Oberuzwil, Ober Utzwil 125[21]
Ober Vorstat, Ober Vorstatt *s. Obere Vorstadt*
Oberwaid, *abg. FN Gde. Wil* 571[36]
Oberwangen TG, Gde. Fischingen, Vvangas 1[16]
Ober Wyger, Oberwyger *s. Oberer Weiher*
Obrahaimen von *Oswald, Hausbesitzer in Wil* 45[2]
Obre Müllj *s.* Obere Mühle
Obren Ow *s. Thurau (Obere)*
Obren Vorstatt *s. Obere Vorstadt*
Ochsner, Ohsener
– Cůni, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[16]
Ǒckli H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[15]
Öde Mühle, abg. Mühle in Wil, Ǒde Mů̈li 79[2]
Ögschler *s.* Eügschler
Ohsener *s. Ochsner*
Ölberg *IL* 628[8]
Om, Hom, Homen, Homo, Omme, Onme
– *Burkhard, Geistlicher* 8[30], 9[6–40], 10[10, 23], 11[24, 29], 12[7, 15]
Ǒmli H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[44]
Opser, Opsser, Opßer
– Anna 670[2]
– *Dietrich, äbtischer Lehenvogt in Wil* 439[12]
– Joachim, *Abt von St. Gallen* 167[1], 329[27], 335[4], 355[11], 384[10], 393[18], 405[28, 32], 406[11, 18], 411[2], 448[12], 449[38], 459[30], 460[43], 461[14], 464[32, 40], 465[2, 5], 482[32], 483[31], 501[15], 502[1, 13], 508[7], 509[4–18], 516[10, 13], 517[5]
Orab
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[36]
– H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[19]
Ort am *s.* am Ort
Orte s. Dreizehn Orte, Eidgenossen, Fünf Orte, Neun Orte, Vier Schirmorte, Zehn Orte, Zugewandter Ort
Ortwin
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[25], 29[19]
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 31[7]
– Berschi, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[12]
Orvieto I, Urbemveterem 10[19]
Österreich *A,* Austria, Östereich, Osterreich, Ǒsterreich, Osterrich, Ǒsterrich, Österrych 14[31], 21[14], 60[12, 36], 61[43], 113[24], 138[6], 144[28], 180[32], 397[25], 804[8]
Österreich von, Herzöge s. Habsburg-Österreich von
Oswald, Oswalt
– *Heinrich, Hausbesitzer in Wil* 49[12], 53[12]
Othingen von *s. Öttingen von*
Othle, *von Münchwilen* 497[25]
Othmar, Othmarus
– *Hl., Abt von St. Gallen* 1[1, 11], 119[12, 13], 123[36]
Öttingen von, Othingen
– *Ludwig V., Graf* 13[21, 25]
Ougstal *s. Aostatal*
Oügstler *s.* Eügschler
Ouw, Ow, Owe, Owen *s. Thurau*

P

Pan[...] Ioannes Dominicus, *Prореferendar, Familiare des Kardinals Filonardi* 251[33]
Pankratius, Hl., Pancracius s. St. Peter *(St. Arbogast-Altar)*
Pankratiustor, abg. Stadttor in der Niederen Vorstadt zu Wil 872[34]
Pantaleonius, *Hl. s.* St. Peter *(St. Arbogast-Altar)*
Pappenheim von, Bappenheim
– *Haupt II., Reichsmarschall* 111[22]
Paris *F* 699[23]
Passau D, Pataviensis 114[3]
Paulus
– *Hl., Apostel* 6[3], 137[27], 401[4–16], 404[16]; *s. auch:* St. Peter *(St. Peter-Altar)*
– *V., Papst* 580[2–31], 581[9, 24], 585[29]
Pegau von Konrad, Abt von St. Gallen 99[10, 11]
Perlach s. Augsburg (Stift St. Peter)
Peter
– *Hl., Apostel* (Petrus) 6[3], 137[27]; *s. auch:* St. Peter *(St. Peter-Altar)*
– *Heinrich, von Winterthur, Hofstättenbesitzer in Wil* 30[22]

Peterschi, Peterschy
– Joß (Josen), *genannt* Schergenhus, *Bürger zu Wil* 167[28], 180[6]
Petzhasenn *Ulrich* 221[10]
Pfäfers von Konrad, St. Galler Chronist 3[31]
Pfäffikon SZ 120[15]
Pfarrhof *s. Alter Pfarrhof*
Pfefferlj, *von Wil* 335[26]
Pfeyfer, Pfiffer *s.* Pfyfer
Pfirt F, Phirt, Phyrt 113[25], 144[30]
Pfister
– Gretli 219[38]
– *Ruedi, von Sirnach, Hausbesitzer in Wil* 42[10]
Pfudeler, Phudler
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[23], 29[11, 18]
Pfyfer, Pfeyfer, Pfiffer
– Helen, *Priorin des Klosters St. Katharina zu Wil* 625[31]
– Johann Carl Christoph, *Herr zu Altishofen, Ratsherr und Oberzeugherr zu Luzern* 830[3], 839[24]
Philipp Hans, *Dreissiger zu Wil* 51[41], 167[31], 168[17]
Phirt, Phyrt *s. Pfirt*
Phudler *s.* Pfudeler
Phylonardus *s. Filonardus*
Pippin, fränkischer König, Pippinus 1[37], 2[6]
Pius
– *II., Papst* 138[18]
– *V., Papst* 585[16]
Pluwler *s. Bleuler*
Pontanus, *italienischer Humanist* 707[40]
Pordenone I, Portenaw, Portnow 18[8], 19[33], 144[29]
Porto Torres I, Turres 580[16]
Prag CZ, Prage 74[12], 75[32, 42], 76[6]
Pragancia de *s. Montfort-Bregenz von*
Praitenlow *s.* Breitenloo
Pramacunavia, *Braunau oder Brenggau?* 2[7]
Pramolveshofa *s. Bronschhofen*
Prättigau GR, Bråttengőw, Bretigow, Bretigöw, Pretigow, Pretigöw 101[9], 686[30], 687[1–41], 689[7]
Precker, Breckher, Preckher
– Georg (Geörg, Gfeorg), *Notar, Hof- bzw. Ratschreiber zu Wil, Obervogt zu Wängi* 261[43], 262[24], 478[32], 673[15], 674[44], 684[13], 693[20]
– *Hans Caspar, Goldschmied in Wil* 426[21]
Prediger, Bredieger
– *Hausbesitzer in Wil* 30[6], 49[37]
Prediger orden, Prediger ordenn *s. Dominikanerorden*
Presteneckh, *abg. FN Gde. Wil* 530[10]
Pretigow, Pretigöw *s. Prättigau*
Priest de Michael, *königlicher Kanzlist* 86[9]
Promschöffen *s. Bronschhofen*
Pündten *s. Graubünden*
Püntiner von Braunberg *Fidel Anton, fürstlich-st. gallischer Geheimrat, Landvogt der Grafschaft Toggenburg* 811[1]
Puopo 1[35]
Pupikofer, Bubigkhoffer, Bůbigkhoffer
– *Junghans, von Buhwil* 409[3–38]
Pussnang *s.* Bussnang
Puzzinberch *s. Bützberg*

R

Ramschwag von Ulrich I., Vogt des Klosters St. Gallen 15[12, 16]
Ramstein von
– *Berchtold, Propst von St. Gallen* 12[18]
– *Heinrich II., Abt von St. Gallen* 19[18–28], 21[6–29], 22[7–37], 32[1–26]
– *Rumo I., Abt von St. Gallen* 7[40]
– *Rumo II., Propst von Reichenau* 23[33]
Randegg von, Randeck, Randeke
– *Hans III.* 140[39]
– *Heinrich IV.* 23[36]
– *Heinrich VII., Junker, Vogt von Schaffhausen* 68[7]
Rankweil A 76[33, 34]
Rappe
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[20]
– *Ruedi, Hofstättenbesitzer in Wil* 30[11]
Rapperswil, Rapperschwil, Rapperschwyl 262[26–42], 265[27], 307[19], 326[16], 516[16], 522[40]
Rapperswil von, Grafen
– *Guota, Gattin Graf Diethelms I. von Toggenburg* 3[1, 36]
– *Rudolf II. (ultimus)* 15[8]
Rappo, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[17]
Raron von, Freiherren 138[27]
– *Peter(mann) (ultimus)* 85[8], 138[19], 142[41], 165[41], 167[3]
Rätenberg, Gde. Niederbüren, Rettenberch 12[7, 17]

Räter, Rhętus 580[32]
Räterschen *ZH, Gde. Elsau* 346[21]
Rathcauz 1[36]
Rathsamhausen von Philipp, Bischof von Eichstätt 23[26]
Rauchbüchel, abg. FN Gde. Wil, Rauch Bühell 116[27], 739[9], 807[33]
Rebwercherin, Rebwecherrun
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 29[3], 30[17]
Recce *s.* Reke
Rechberg von Hans, Ritter 116[26]
Reckholder Buhel, *abg. FN Gde. Wil* 229[35]
Reding *Josef Franz, Landammann und Zeugherr zu Schwyz* 830[5], 839[25]
Regensburg D
– *Bischof* 2[37], 4[5]
Regina *s. Sachregister:* salve Regina
Reher Pius, *Abt von St. Gallen* 411[7], 494[24–41], 495[4], 514[19, 22], 536[41], 554[7, 13], 555[5, 8], 556[15], 562[1–33], 575[6], 578[27], 587[41], 588[3], 627[20], 638[10], 657[37], 661[25, 34], 672[23–31], 673[25, 28], 674[34, 39], 678[31], 681[33, 34], 682[24, 29], 683[13], 684[8], 686[34], 687[14], 695[10, 15], 699[4–40], 700[5, 18], 704[24], 715[19, 23], 718[5, 27], 720[29], 721[33], 726[5], 734[27], 735[15], 740[7], 745[16]
Reichenau D, Augia Maior, Augiensis
– *Abt s. Kastell von Diethelm*
– *Propst s. Ramstein von Rumo II.*
Reke, Recce
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[4, 9]
Remigius, *Hl. s.* St. Peter *(St. Arbogast-Altar)*
Renner
– Georg, *fürstlich-st. gallischer Rat, Reichsvogt* 426[20], 531[17], 651[28], 654[16], 669[20], 670[2], 672[5], 693[20], 708[32], 713[25]
– *Hans Georg* (Hannß Jörg, Hanß Jerg), *Wirt, Kirchenpfleger, Schultheiss zu Wil* 255[28], 531[42], 596[8], 654[19], 693[9]
– *Hans Melchior, Schuhmachermeister, Ratsherr zu Wil* 654[20], 745[19]
– Jörg, *Schultheiss zu Wil* 569[13]
Rensperg *Ruedi, genannt* Ülinger, *Dreissiger zu Wil* 167[29], 168[12]
Resch *s.* Rösch
Rettenberch *s. Rätenberg*
Reüti, Reütj *s.* Rüti *(Familienname)*
Rhein, Fluss, Rin, Ryn 244[29], 397[25]
Rheintal, Rhinthal, Rindtal, Rinthal 265[31], 271[27], 715[31], 802[45]
– *Landvogt* 491[22]
– *Oberes* 483[36]
– *Unteres* 483[36]
Rhętus *s. Räter*
Rich *Hans* 132[17, 34]
Richenmann, Richenman
– Michel, *Bürger zu Wil* 220[21–24]
Rickenbach, *Bürger zu Wil* 168[2]
Rickenbach *bei Wil TG,* Rickembach, Rickennbach, Rigenbach, Riggenbach, Rihchinpach, Rikembach, Rikkenbach, Rjchinbach, Ryckennbach 1[15, 40], 21[35], 45[32, 36], 47[11], 54[41], 132[21, 25], 133[8–37], 134[1–43], 135[23–32], 259[31, 33], 260[13], 261[21, 23], 308[9], 331[5], 345[25], 537[37], 539[5–10], 541[21], 571[21], 619[24], 654[4], 695[19], 697[35], 820[33]
– *Kirche* 138[17]
– *Mühle* 300[36], 416[42], 606[22], 823[9]
– Sålig Hof *oder* Ober Hof 45[17]
– *Zelge* 259[19], 569[37]
Riederhof *s. Elgg (Riethof)*
Rienckh von Baldenstain *s.* Rinckh von Baldenstein
Riet, *abg. FN Gde. Wil* 43[17], 46[15], 49[23], 51[16], 531[5]
Riet TG, FN Gde. Eschlikon, Rieth 849[37]
Rietbach, *abg. Bachname Gde. Wil / Gde. Bronschhofen* 43[18], 52[27]
Riether Hans Maßer, *von Guntershausen* 346[33]
Riethuser, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[9]
Rietmann, Stadtschreiber zu Bischofszell 699[1]
Riet Wißen, *abg. FN Gde. Wil* 531[5]
Riffisen *Klaus, Hausbesitzer in Wil* 49[21]
Rigenbach, Riggenbach *s.* Rickenbach *bei Wil*
Riggenschwiler, Rigenschwiler, Rigenschwiller, Riggenschwiller, Riggenschwyler, Riggenswiler, Rigkenschwiller, Rigkenschwyler
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[4]
– *Andreas* 498[7]
– *Franz* 496[37], 498[10]
– Fridly, *von Wil* 336[2]
– *Hans, Bürger zu Wil* 167[36]
– Hans 497[9]
– *Hans Ulrich* 498[13]

– Helena, *Konventualin der Samnung und des Klosters St. Katharina zu Wil* 583[27]
– Joachim, *Wirt zu Wil* 595[14]
– Johannes, *Meister* 713[10–31]
– *Junghans, Hausbesitzer in Wil* 335[28, 29]
– *Konrad, Schultheiss zu Wil* 531[37], 570[25, 27], 596[2], 606[43], 615[27, 32], 706[10], 713[9, 14], 714[14]
– *Lienhard* (Liene, Lienj, Liennj), *Bürger zu Wil* 336[16], 347[24, 35], 356[11, 21]
– *Thomas, Wirt zu Wil* 592[42], 593[33]
– *Toni* 498[11]
– *Ulrich, von Wil* 336[13]

Rihchinpach *s.* Rickenbach *bei Wil*

Rikembach, Rikkenbach *s.* Rickenbach *bei Wil*

Rimli, Rimlj, Rümli, Rümlin, Rymli, Rymlj 173[24], 617[21]
– *der Färber, von Wil* 335[36]
– *Bernhard, von Wil* 336[3]
– *Franz* 45[34, 40], 46[4]
– *Franz, Ratsherr zu Wil* 173[3], 167[24], 168[6]
– *Franz, von Wil* 335[34]
– *Hans, Ratsherr zu Wil* 173[26–31], 257[10, 24], 336[11]
– *Hans, Ratsherr zu Wil* 592[29], 596[3]
– *Jakob* 592[41]
– *Peter, Schultheiss zu Wil* 355[46], 439[15], 461[16]
– *Thomas, von Wil* 173[26–29], 365[27]
– *Thomas der Jüngere, von Wil* 336[12]

Rin *s. Rhein*

Rinckh von Baldenstein, Rienckh von Baldenstain, Rinckh von Baldenstain
– *Georg Wilhelm, äbtischer Kanzler* 782[47]
– *Ignatius Balthasar, Junker, zu Wartegg, fürstlich-st. gallischer Rat, Vogt zu Romanshorn, Landeshofmeister des Stifts St. Gallen* 722[18], 726[16], 740[40]

Rindal *(Ober- und Nieder-), Gde. Lütisburg,* Ryndal 167[21], 168[5]
– *Weiher* 505[36], 506[7]

Rindtal, Rinthal *s. Rheintal*

Ringgli *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 91[19], 216[35]

Rise, Risen, Risse, Riße
– *Hausbesitzer in Wil* 25[15], 29[23], 53[15], 55[3]
– *Berthold, Hofstättenbesitzer in Wil* 28[10, 22], 31[11]
– Burgin, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[16]
– *Burkart, Ratsherr zu Wil* 44[9], 45[7], 47[10], 67[31]
– C., *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[33]
– *Dietrich, Mesmer* 693[18]
– *Hans, Untermüller zu Wil* 695[1]
– *Hans Rudolf* 345[37]

Rißer *Franz, Säckelmeister zu Wil* 815[26]

Rissi, Risi
– *Hans, Schultheiss zu Wil* 356[15]
– Hensli, *Hausbesitzer in Wil* 45[3]
– *Josef, Hausbesitzer in Wil* 611[25], 613[18]
– Kůrtin *(Frau)* 41[35, 38], 42[31]
– *Ulrich, Bäcker* 229[19]
– Ulrich, *Bäcker* 614[9]

Ritter *Notker, Konventuale des Klosters St. Gallen, äbtischer Statthalter in Wil* 455[13], 461[12]

Ritzi, Rittzi, Ritzj, Ritzy
– *Niklaus, Ratsherr zu Luzern, Vierortehauptmann* 196[21], 202[31], 203[35], 208[33], 212[28], 290[29], 304[6], 410[21], 415[36]

Rjchinbach *s.* Rickenbach *bei Wil*

Rochuß, *Hl. s. St. Nikolaus (Neue Pfrund)*

Rogly *Georg, von Rossrüti* 697[33]

Röist Diethelm, Bürgermeister zu Zürich 279[7], 285[37], 302[32]

Rom *I,* Rohm, Rohmm, Rům, Rôm, Roma, Rome, Rôme, Romm 5[5], 138[15], 580[8], 582[30]
– curia Romana, hailiger stůl, römischer stuehl 10[1], 12[8], 20[25], 33[25], 35[5], 38[5], 39[17], 63[29], 66[38], 72[8], 73[9, 31], 77[18], 82[9], 87[4], 91[10], 99[20], 120[28], 130[7–18], 133[12], 141[24], 143[11], 163[37], 166[6], 169[6], 183[25], 184[34], 196[28], 197[13], 203[25], 208[20], 209[20], 211[26], 216[27], 228[4], 232[6], 238[17], 248[5], 288[29], 290[37], 303[34], 304[28], 306[38], 348[28], 350[16], 410[8], 511[16], 514[41], 516[14], 548[25], 564[23], 574[8], 602[12], 664[13], 665[27], 672[32], 673[29], 675[14], 682[30], 695[16], 737[42], 749[10], 760[30], 782[10], 785[46], 826[29], 828[12]
– römisches reich (imperium Romanum) 22[32], 60[12], 75[34], 86[7], 111[19], 113[3], 141[6], 145[38], 149[28], 511[19], 580[39]
– *König, Kaiser* (princeps Romanorum, rex Romanorum, rőmscher chunig, rőmscher kůng, römische kunigliche maiestat, römische kunigliche macht; rőmischer kaiser, römische kayserliche majestät, rőmische keyserliche macht; romische keiser und kunge) 14[33], 18[27, 28], 20[5, 7], 22[32, 35], 23[4], 36[7, 31], 74[13], 75[31], 85[14–34], 110[16, 38], 112[4–25], 113[23–32], 140[7, 31], 141[26], 144[27], 145[6–29], 148[25], 149[15], 150[26],

152[39], 180[31], 181[1–13], 197[13], 290[20, 33], 397[18]
– *Papst (Bischof von Rom)* 73[35]; *s. auch: Alexander I. (107–116), Alexander IV. (1254–1261), Alexander VII. (1655 bis 1667), Gregor XII. (1406–1415), Innozenz IV. (1243–1254), Nikolaus IV. (1288–1292),* Paulus *V. (1605–1621),* Pius *II. (1458–1464),* Pius *V. (1566 bis 1572)*
Romanshorn TG, Romishorn 722[19]
Rorschach, Roschac, Roschach 147[18], 183[2], 271[8, 22], 302[28], 415[19], 522[6, 18], 581[38], 582[11], 829[2–44], 830[24], 839[21–35], 840[10], 874[26]
– *Burg, Feste, Schloss* 120[3], 183[7]
Rorschach von, Roschach de
– *Rudolf* 23[37]
Rösch, Resch, Rősch
– Hans Ulrich 177[30]
– Ulrich, *Pfleger, Abt von St. Gallen* 52[13], 127[1], 130[2–30], 131[2, 17], 133[7, 11], 135[22], 138[4–26], 139[2, 38], 140[3, 10], 141[22, 26], 142[30], 143[5–27], 144[5–32], 145[9, 31], 147[15], 148[14–27], 149[7–40], 152[3–14], 153[1], 154[18], 156[2–35], 157[4–22], 159[3], 160[20, 25], 161[21–39], 162[10, 17], 163[28–36], 164[2, 13], 165[14–32], 166[5, 26], 167[12], 169[1–18], 171[17, 24], 177[24, 28], 178[27], 179[10], 180[1–27], 183[1–24], 184[16–33], 185[21], 193[41], 194[19], 212[14], 400[16], 432[14], 530[28], 532[15], 724[7], 727[43], 728[1]
– Ulrich Gretli 177[30]
Rosenberg, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[43]
Rosenberg von *Rudolf, von Zuckenriet, Dienstmann des Klosters St. Gallen* 82[13]
Rosenberger Hans, *von Mezikon* 497[38]
Rößli, *Wirtshaus in Wil,* Rosli, Rößli 593[32], 599[24], 841[10]
– *s. auch:* Altes Rößli
Rossrüti, Gde. Bronschhofen, Rosrůtj, Rossrůti, Roßrůti, Roßrůti, Roß Rütj, Roßrütti, Roßrüttj 56[18], 220[15], 259[7, 32], 260[7, 11], 304[20–32], 306[34], 307[2], 505[32], 531[5], 569[26], 571[6], 697[33]
– *Gericht* 259[3, 8], 569[22, 26]
Rossvall, *Hausbesitzer in Wil* 43[30], 53[25]
Rot *Ulrich, Stadelbesitzer in Wil* 46[33]
Rotbüchel, abg. FN Gde. Wil, Rothbuchel, Rothbůchel 161[39, 45], 169[36]
Rotenbach 45[37]
Roter Gatter (Haus Hofbergstrasse 1), Rother Gatter 880[17], 883[38], 887[3]
Rothen Haus, *abg. Gebäude bei Breitenloo,* Rothen Hauß, Rothen Heůsli 571[3], 880[2], 883[25]
Rothpald, Rothpaldus, Ruodpald, Hruadbaldus 1[1–40]
Rotruff, Rottruff
– Reclamus, *Kapitular des Klosters St. Gallen, ätbtischer Statthalter in Wil* 810[38], 840[12, 34]
Rottweil *D,* Rotweil, Rotwyl 37[15, 21], 76[11–44], 86[24, 27], 283[22], 285[1–14]
– *Land-, Hofgericht* 37[16, 21], 74[26], 75[8], 76[12–38], 86[25, 26]
– *Johanniterhaus* 7[41]
Rů., *Unfreier* 9[27]
Ruckstuhl, Rugstuehl
– Felix, *Vogt zu Wallenwil* 851[6]
Rüdberg von, Růdberch
– Sifrid, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[3]
Rüdesheim von, Rudeshein
– *Rudolf, Wormser Dekan und päpstlicher Nuntius in Oberdeutschland* 138[19–30]
Růdlinger, Růdelinger
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[41]
– *Berthold, Hofstättenbesitzer in Wil* 24[30], 26[11]
– *Franz, Leutpriester und Hofstättenbesitzer in Wil* 28[9], 30[41]
Rudolf, Růdolf
– *König s. Habsburg-Österreich von Rudolf I.*
– *Heinrich, von Bronschhofen* 48[32], 51[11]
Rudolphi von Joseph, Abt von St. Gallen 682[1], 802[34], 803[20, 23], 806[22–26], 809[8], 811[4], 826[28], 828[10], 829[32], 830[12], 845[6], 855[20], 860[29], 864[30]
Rüegger *Balthasar, Stadtschreiber zu Wil* 189[39, 41]
Rugge H., Kleriker 10[1, 10]
Rugstuehl *s. Ruckstuhl*
Růmbel, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[33], 26[16]
Rümli, Rümlin *s.* Rimli
Ruodpaldus *s. Rothpald*
Rupp, Růppen
– Panthleon, *genannt Wolfgang (Vater)* 33[4]
– *Wolfgang (Sohn)* 33[4]
Ruprecht, König 81[14]
Russel *Leonhard, Notar* 137[35]
Rüssi Hans, *Dreissiger zu Wil* 167[25], 168[16]
Růst Peter, *von Luzern, Meister, Vogt des Klosters St. Gallen* 135[12]

Rüti ZH, Rụ̈te, Rütj
– *Abt s. Schultheiss Gottfried*
– *Kloster (Prämonstratenser)* 7[31], 266[11, 20], 267[17–35], 268[1]
Rüti, Reüti, Reütj, Rüte, Rüthj, Ruti, Rütj, Rütti, Rüttj
– *Anton, Schlossermeister in Wil* 427[2]
– *Bernhard, städtischer Amtmann zu Wil* 820[18]
– *Franz, Zöllner zu Wil* 820[22]
– *Franz Xaver, Mitglied der St. Sebastiani und St. Agathä-Zunft* 865[38]
– *Hans (Johann), Säckelmeister, Schultheiss zu Wil* 569[14], 615[35], 619[27], 622[23–34], 623[17, 38], 625[34], 653[41]
– *Hans Georg, Ratschreiber zu Wil* 704[3]
– Joachim, *Hauptmann, Spitalherr zu Wil* 701[8], 777[17]
– Jörg, *Stadtschreiber zu Wil* 129[30], 254[22, 34], 478[27], 494[13], 554[2], 587[28]
– *Katharina, Konventualin der Samnung und des Klosters St. Katharina zu Wil* 583[27]
– Maria, *Wirtin in Wil* 596[13]
– Martin 592[39]
– *Matthias* 524[12, 24]
– *Matthias, Stadtschreiber zu Wil* 531[44], 693[10]
– *Matthias, Reichsvogt* 820[15]
– *Thomas, Wirt zu Wil* 596[13]
Rüti an der s. an der Rüti
Rụ̈ti von *(Frau)* 43[19]
Rütimann, Rutiman, Rüttman
– *Ruedi, Bürger zu Wil* 161[38, 45], 167[26]
Rutschman Semli, *Bürger zu Wil* 167[23]
Rütter, Rụ̈tter
– *Arnold* 65[28, 33]
Rütti, Rüttj *s.* Rüti
Rüttman *s. Rütimann*
Ryckennbach *s.* Rickenbach *bei Wil*
Rymli, Rymlj *s.* Rimli
Ryn *s. Rhein*
Ryndal *s.* Rindal
Ryser Pauli, von Bronschhofen 229[44]

S

Saccomannus *Nikolaus, Notar* 251[36]
Sailer, Sailler, Saler, Sayler, Seyler, Seyller
– *Hausbesitzer in Wil* 45[2]
– *Zöllner* 651[28]
– Anna Maria 670[8]
– *Eberhard, Dreissiger, Richter zu Wil* 167[29], 168[10, 13]
– Hans, *Hausbesitzer in Wil* 47[29]
– *Hans, Reichsvogt* 228[11]
– *Hans, von Wil* 335[36]
– *Hans, Metzger* 261[29, 35], 262[10]
– *Hans Rudolf, Schultheiss zu Wil* 439[14], 457[5], 461[16], 464[29], 465[6], 497[11], 499[6], 523[14], 572[14]
– *Heinrich* 347[25, 35]
– *Jakob, Goldschmiedmeister zu Wil* 427[29]
– Joachim, *Meister, Ratsherr zu Wil* 590[1], 596[3]
– *Joachim* (Jochim), *Wirt zu Wil* 596[13]
– Marx, *von Wil* 335[36]
– *Rudolf, Zöllner, Bürger zu Wil* 229[39], 232[17], 234[35], 365[11]
– Rudolf, *Bäcker* 497[2]
– Rudolf 498[15]
– *Ruedi* 498[15]
– *Toni, von Wil* 336[10]
– Ulrich, *Bürger zu Wil, Landvogt im Toggenburg* 357[2–25], 358[5]
– Zacharias, *Metzger, Säckelmeister, Schultheiss zu Wil* 261[40], 531[38], 569[30], 599[4], 654[18], 693[8, 31], 695[25], 715[8, 11]
– *vgl. auch:* Seiler
Sal von Hans, Bürger zu Winterthur 81[9–30]
Salem D, Salem
– *Abt* 6[16]; *s. auch: Eberhard II.*
Saler, Saller *s.* Sailer
Sålig Hof *s.* Rickenbach *bei Wil*
Såmelin, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[42]
Samnung (samlung, samnung) *s. Sachregister und Glossar:* samnung
Samuel jud *s.* Levi Samuel
S. Agata *s. St. Nikolaus (St. Agatha-Altar)*
S. Catharinæ, S. Catharinen, Sanctæ Catharinæ, Sanctæ Catherinæ, Sant Catrinen *s. St. Katharina*
S. Giorgio in Velabro I, römische Titelkirche, sanctus Georgius ad Velum Aureum 7[3, 9]
– *Kardinaldiakon s. Capocius Petrus*
S. Joann *s. Alt St. Johann*
S. Joannis *s.* St. Peter *(St. Johann-Altar)*
S. Magni s. St. Mangen
S. Niclaus *s. St. Nikolaus*
S. Petri *s.* St. Peter

St. Agatha-Altar s. St. Nikolaus (St. Agatha-Altar)

St. Arbogast-Altar s. St. Peter *(St. Arbogast-Altar)*

St. Catharina, St. Catharinå, St. Cathrina, St. Cathrinen, St. Catrinen *s. St. Katharina*

St. Dominikus-Kapelle, abg. Kapelle der Samnung in Wil (1835 abgebrochen), Sanctus Dominicus 581[3, 10], 582[38], 583[5–16], 584[3–36]

St. Elogius-Altar s. St. Nikolaus (St. Elogius-Altar)

St. Elogius-Bruderschaft / St. Elogi-Zunft, Handwerkervereinigung, confraternitas sancti Elogij; sanct Eloyen bruderschaft, st. Elogij bruoderschafft; s. Elogi zunfft; zunfft und bruederschafft st. Elogi 250[23–32], 251[3], 252[1, 3], 254[24, 37], 255[4], 855[11], 856[1], 857[28]

– *s. auch: Elogius, St. Nikolaus (St. Elogius-Altar)*

St. Fiden, *Stadt St. Gallen* 714[29], 715[39], 874[26]

St. Gallen, S. Gallen, Sanct Gallen, Sancti Galli, Sancti Galloni, Sanctum Gallum, Sannct Gallen, Sannct Gallenn, Sanndt Gallen, Sanndt Gallenn, Sanntgallen, Sanntgallenn, Sannt Gallen, Sannt Gallenn, Sanntt Gallen, Sannttgallen, Sante Gallin, Santgallen, Sant Gallen, Sant Gallenn, Sant Gallin, Santt Gallen, Santt Gallenn, Sct. Gallen, Stantgallen, St. Galen, Stt. Gallen

– *Abt* 4[1, 21], 5[31, 36], 6[26], 7[4, 11], 8[6], 11[25, 35] *und sehr oft; s. auch:* Othmar *(719–759), Werdo (784–812),* Bussnang von *Konrad I. (1226–1239), Trauchburg von Walter (1239–1244), Falkenstein von Berchtold (1244–1272), Ramstein von Rumo I. (1274–1281), Montfort von Wilhelm I. (1281–1301),* Gundelfingen von *Konrad (Gegenabt 1288–1291), Ramstein von Heinrich (1301–1318), Werstein von Hiltpold (1318–1329), Bonstetten von Hermann (1333–1360),* Wildenstein von *Georg (1360–1379), Stoffeln von Kuno (1379–1411),* Gundelfingen von *Heinrich (1411–1418), Pegau von Konrad (1418–1419), Mansdorf von Heinrich (1419–1426),* Blarer *Eglolf III. (1426–1442), Breitenlandenberg von Kaspar (1442–1463),* Rösch Ulrich *(1463–1491), Giel von Glattbrugg* Gotthard *(1491–1504), Gaisberg Franz (1504 bis 1529), Germann Kilian (1529–1530),* Blarer von Wartensee Diethelm *IV. (1530–1564), Kunz Otmar (1564–1577), Opser* Joachim *(1577–1594),* Müller *Bernhard (1594–1630), Reher* Pius *(1630–1654),* Alt Gallus *(1654–1687), Sfondrati Cölestin (1687–1696), Bürgisser Leodegar (1696–1717), Rudolphi von Joseph (1717–1740), Gugger von Staudach Cölestin (1740–1767), Angehrn* Beda *(1767–1796),* Vorster *Pankraz (1796–1805)*

– *Kirche s. St. Mangen*

– *Klöster: Benediktiner* 1[1, 12], 2[8, 13], 3[1–45], 4[38], 5[31, 37], 6[11–26] *und sehr oft; s. auch: St. Katharina*

– *Münze* 509[29, 33], 511[5]

– *Ort, Stadt* 7[30], 9[38], 11[28], 12[5], 15[19], 16[16], 17[28], 19[23], 20[39], 22[12], 32[4, 23], 39[16], 40[25], 57[23, 35], 66[35], 67[14], 76[1], 111[31], 120[26], 121[38], 124[1, 19], 129[38], 130[5], 138[13], 177[17, 19], 183[6], 221[1], 223[28], 241[26, 31], 242[1], 270[35], 302[27, 28], 324[30, 36], 325[11–34], 326[9–20], 420[32], 427[7], 482[2, 35], 483[35], 491[22], 510[7], 511[15, 28], 547[28], 580[10], 602[1], 606[25], 611[36], 618[12], 714[29], 715[39], 733[20], 781[30], 782[7, 47], 792[19], 793[19], 820[27], 822[14], 829[32], 837[32], 874[11]

– *Pfleger s. Stoffeln von Kuno,* Rösch Ulrich

– *Propst* 9[35, 39], 34[33]; *s. auch: Ramstein von Berchtold, Stoffeln von Kuno,* Bussnang von *Johann I.*

– *s. auch Sachregister und Glossar:* Sant Galler Krieg

St. Johann s. Alt St. Johann

St. Johann-Altar s. St. Peter *(St. Johann-Altar)*

St. Katharina, Dominikanerinnenkloster (bis zur Reformation in St. Gallen, nach 1561 auf dem Nollenberg bei Wuppenau, ab 1607 in Wil), S. Catharinæ, S. Catharinen, Sanct Kathrina, Sanctæ Catharinæ, Sanctæ Catherinæ, Sant Catrinen, St. Catharina, St. Catharinå, St. Cathrina, St. Cathrinen, St. Catrinen 531[11], 580[9–42], 581[12], 582[37], 583[7–43], 584[1–38], 585[34, 40], 586[5–9], 625[12–38], 626[7–25], 635[27], 716[22],

773[28], 817[21], 818[38], 822[13–37], 853[6–38], 854[14–36], 855[8, 9], 883[15], 884[4]

St. Katharina-Altar s. St. Nikolaus (St. Katharina-Altar)

St. Mangen, Kirche in St. Gallen, Sancti Magni 11[24, 30], 12[7]

St. Nikolaus, Kirche in Wil, Nicolai, Nicolaj, Sant Nicklaus, Sant Niclaus, Sant Niclauß, Sant Nicolaus, Sanct Nicloußen 37[30, 34], 38[3–21], 39[24], 53[29, 37], 80[34], 88[36], 93[32], 94[42], 96[16, 31], 97[33], 103[6, 16], 104[36, 44], 109[21, 34], 117[33], 118[11, 15], 119[16, 18], 179[7–27], 227[8, 13], 250[29], 251[4], 256[12], 322[48], 323[7], 376[38, 44], 385[30], 401[27], 548[15], 573[21, 38], 578[17], 581[3], 584[16], 630[27], 689[24], 690[16–30], 691[24], 847[38]

– *Dreikönigs-Altar* (Heiligen Drey Könnigen Altar) 848[6]
– *Frühmess-Altar* (Frůmess Altâr) 80[34]
– *Liebfrauen- / Marien- / Frauen-Altar* (Lieben Frôwen Altar, Frowen Altar, Frowen Altâr, Mutter Gottes Altar; altare Sancte Marie) 50[32], 80[33], 93[36], 94[2, 9], 95[18], 96[3], 848[5]
– *Neue Pfrund* (neüwe pfrundt) 669[14], 672[15–19], 708[32], 713[26]; *Schutzheilige:* Gallus 669[39], Martin 669[40], Rochuß 669[40], Sebastian 669[39]
– *St. Agatha-Altar* (Sant Agthen Altar; altare Sancte Agathe, S. Agata) 96[11–29], 97[1, 26], 98[22–41], 117[39–42]
– *St. Elogius-Altar* (St. Elogy Althar; altare divo Elogio) 250[28], 251[7, 39], 255[32]
– *St. Katharina-Altar* (Sant Katherinun Altar, Sant Katherinen Altâr) 37[29], 38[2, 11], 39[13, 24]

St. Peter, Sanctus Petrus, Sant Peter, Sant Petter, S. Peter, S. Petter, St. Peter

1. *Kirche in Wil* 1[7], 8[31], 37[35], 38[21], 48[34], 50[10, 17], 67[37], 80[31], 86[33], 87[8, 14], 88[24–36], 94[30, 43], 96[17], 97[33], 116[27], 118[24–32], 132[14, 15], 136[1–36], 227[11], 232[2], 256[8, 12], 379[7], 384[24, 27], 401[28], 518[20], 524[1], 573[26, 38], 575[21], 629[23, 25], 630[12], 685[24], 689[24], 690[16–26], 691[4–29], 693[23], 709[1], 752[22], 776[14], 801[36], 848[2], 857[22]

– *Heiligkreuz-Altar* (altare in honore sancte crucis) 137[9]; *genannte Altarheilige: Bartholomäus (Apostel)* 137[9], Helena *(Kaiserin)* 137[10], Joseph 137[10], *Maria von Ägypten* 137[11], *14 Nothelfer* 137[10]
– *St. Arbogast-Altar* (Sant Arbogasts Altar) 136[21, 32], 170[11, 13]; *weitere genannte Altarheilige:* Alexius *(Bekenner)* 136[22], Appollonia 136[23], *Bernhard* 136[21], *Elogius (Bekenner)* 136[22], Erasmus *(Bischof)* 136[21], Eustachius *(Märtyrer)* 136[22], *Gertrud* 136[23], Magnus 136[22], *Pankratius* 136[22], Pantaleonius 136[22], Remigius 136[21]
– *St. Johann-Altar / -Pfründe* (Sant Johans Altâr; altaris Sancti Johannis; sant Johanns ewangelisten pfrůnd) 86[32], 87[22, 35], 88[28], 90[22], 118[28], 137[11], 232[10]; *weitere genannte Altarheilige:* Anastasius *(Märtyrer)* 137[12], Christopherus 137[12], Jheronimus *(Priester)* 137[12], *Johannes Chrysostomus* 137[13], Juliana *(Jungfrau und Märtyrerin)* 137[13]
– *St. Peter-Altar* (Sant Peters Altar; altaris Sancti Petri, altare Sancti Petri, altori Sancti Petri) 8[31], 9[7–36], 10[4–23], 11[3–34], 12[9], 136[14, 32], 137[7]; *weitere genannte Altarheilige: Alexander I. (Papst und Märtyrer)* 136[14], Alexius *(Bekenner)* 137[8], Cosmas 137[8], Cyrrillus *(Bischof)* 136[15], Damianus *(Märtyrer)* 137[8], Erasmus *(Bischof)* 137[8], Eustachius *(Märtyrer)* 137[7], Paulus *(Apostel)* 136[14], 137[7]
– *s. auch: Liebfrauenkapelle*

2. *Dom in Rom* 582[30]

St. Peter von, Sant Peter
– *Heinrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 30[26]

St. Salvator I
– *Abtei* 138[18]

St. Sebastiani und St. Agathä-Zunft, Vereinigung der Bäcker und Müller, s. Sebastiani und Agathæ zunfft, zunfft und bruoderschafft st. Sebastian und Agathen 865[9], 866[36]

St. Stephan, Kirche in Konstanz, Sänt Steffan 125[11], 127[4]

Sarego *I* 580[30], 585[39]

Sarego di Ludovico, Bischof von Adria, päpstlicher Nuntius 580[1, 30], 585[32, 39]

Sargans, Sarganß 687[30]

Sartory, *äbtischer Hofkanzler* 864[5, 18], 871[36], 872[7]

Sattler, Satler
– *Hausbesitzer in Wil* 42[17]
– Jos, *Hintersasse zu Wil* 313[43], 314[4]

Sax, *Gde. Sennwald* 687[30]

Sayler *s.* Sailer

Schabeckh, *abg. FN Gde. Wil,* Schaubegg 530[14], 801[36]
Schad
– *Hausbesitzer in Wil* 44[31]
– *Hofstättenbesitzerin in Wil (auch: die* Schedin*)* 26[24], 29[18]
Schafer, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[20], 27[24]
Schaffhausen *SH,* Schaffhusen, Schåffhusenn, Schafhusen, Schafhusson 66[12, 25], 68[1–25], 69[16], 281[11], 283[15], 284[20], 285[8], 311[10, 15], 497[6, 8], 689[6]
– *Münze* 509[28], 511[5], 514[27, 29], 754[27]
Schäfler, Schefler
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[19]
Schäfli, Wirtshaus in Wil, Schäffli 599[24], 841[9]
Schaittlin, *Bürger zu St. Gallen* 781[30]
Schalkhauser, Schalkuser
– *Konrad, Hausbesitzer in Wil* 52[40]
Schalkhausen von, Schalkhusen
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 52[37]
Schaller 259[12]
Scharenwiler Ulrich, Hofammann des Klosters St. Gallen in Wil 229[26]
Schåriliwald *Konrad, Frühmesspriester in Wil* 42[34]
Scharpfer *Martin, Notar* 586[2]
Schattbuch *D* 76[20, 21]
Schattenwyler Baschj 652[41]
Schaubegg *s.* Schabeckh
Schedin *s. unter:* Schad
Schedler
– *von Büel, Hausbesitzer in Wil* 52[44]
– *Ruedi, Hausbesitzer in Wil* 44[38], 47[1]
Schefler *s. Schäfler*
Schelb 45[34, 40]
Schellenmacher 592[39, 40]
Schelmenmettlj, *abg. FN Gde. Wil* 449[16]
Schenckli, Schenckhli, Schenckhlj, Schencklin, Schennchenly, Schenncklin
– *Vogt, Hausbesitzer in Wil* 356[15]
– *Anton, Stadtschreiber zu Wil* 52[14]
– *Hans Melchior, Schultheiss zu Wil* 603[38], 609[17–32], 610[7], 655[23], 695[23], 726[20], 777[15]
– *Heinrich, Stadtschreiber zu Wil* 172[36]
– *Melchior, Ratsherr zu Wil* 596[4]
Schenck von Casteln, Schenck von Castelln, Schenckh von Castell
– *Hans Ulrich, von Oberbüren* 288[38]
– *Ulrich, Vogt zu Schwarzenbach* 197[1], 202[32]
– Ulrich Christoph, *von Oberbüren, fürstlich-st. gallischer Rat, Vogt zu Romanshorn* 722[17]
Schenk, Schenken
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[8]
– Růd., *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[42]
– *vgl. auch:* Schenck von Casteln, *Landegg von*
Scherer, Scherrer
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[15]
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 29[22]
– C., *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[44]
– *Hans, von Breitenloo* 695[20], 697[33]
– *Heinrich, Dreissiger, Richter zu Wil* 167[34], 168[11, 13]
– *Jakob* 773[14]
– *Jakob, von Rapperswil* 326[16]
– *s. auch: Ammann Heinrich*
Schergenhus *s.* Peterschi
Scheuch Hans, Bürger zu Wil 229[33]
Scheurwys *TG, FN Gde. Eschlikon* 850[11]
Schhlachter *s.* Schlachter
Schiess *Cölestin, Dekan, Kapitular des Stifts St. Gallen, äbtischer Statthalter in Wil* 875[28, 34], 886[20, 33]
Schiffli, Schifli
– Eberli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[2]
– *Hans, Ratsherr zu Schwyz* 204[24], 207[29], 211[38], 213[2]
Schildknecht *Jakob, von Eschlikon* 850[39]
Schilling Joachim, *Wirt, Brotschätzer zu Wil* 592[36], 595[12], 606[43]
Schirmorte 292[15], 302[22]
– *s. auch: Vier Schirmorte*
Schlachter, Schhlachter
– Ulrich, *Dreissiger zu Wil* 167[35], 168[14]
Schlatt ZH, Sclatte 1[16], 2[31, 32]
Schlatt jm *s.* Gampen *(Kurzgampen)*
Schlatter, *Hausbesitzer in Wil* 50[31]
Schlick, Sligk
– *Kaspar, kaiserlicher Kanzler* 111[22], 113[8]
Schluckhlj Barthlome, *Vierortehauptmann* 531[40]
Schmalzhaus, in Wil (Marktgasse 74), Schmalts Hus, Schmaltz Haus, Schmaltz Hauß, Schmaltzhus, Schmaltz Hus, Schmaltzhuß, Schmaltz Huß, Schmalzhuß, Schmalz Hus 362[29], 363[11], 364[1–33], 457[28], 497[23], 532[16–33], 533[7–29], 534[11, 27],

535[8–15], 536[9–42], 537[2, 4], 575[20], 653[3], 660[37], 674[35], 821[26, 28]
Schmelisen Elisabeth, Bürgerin zu Wil 81[16]
Schmid, Schmidt, Smid
– *zu Schwarzenbach* 814[13]
– Bu̓rgi, *von Affeltrangen* 41[15]
– *Erhard, von Wil* 336[14]
– Fritschi, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[29]
– Hans 497[26], 498[19]
– *Johann, Priester, Bürger zu Wil* 49[35], 76[14–18]
– *Konrad, Hausbesitzer in Wil* 53[3, 12]
– Lu̓tolt, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[22], 31[4]
– Sifrid, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[13]
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 46[16], 49[35]
Schmoll, Schmollen *s.* Levi Samuel
Schmuckki *Heinrich, von Buchen, Landammann des Unteramts* 223[16]
Schneckentor, abg. Stadttor zu Wil (Unteres Inneres Tor), Nider Statt Tor 118[35], 872[33]
Schneggenpundt, *Schneckenbund (Niedergericht im fürstäbtisch-st. gallischen Amt Wil)* 569[21]
Schneit ZH, Gde. Hagenbuch 7[36]
Schnetzer, Snetzer
– *Hausbesitzer in Wil* 43[40], 46[24]
– Johannes, *von Henau, Bürger zu Wil* 675[32]
– *Ursula* 177[25, 30], 178[8]
Schnetztor, *Stadttor zu Wil (Oberes Inneres Tor),* Jnder Ober Thor, Oberes Thoor, Oberes Thor, Ober Stat Thor, Ober Statt Tor, Oberthor, Obertor, Schnettzthor, Schnettz Thor, Schnetz Thoor, Schnetz Thor, Schnëtzthor, Schnetz Tor 49[34], 50[24], 119[5–38], 166[2–40], 185[3], 461[4], 464[4, 14], 465[4, 9], 531[12, 33], 791[24–30], 792[15, 16]
Schneweli, Sneweli, Snewili, Snewilj
– C., *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[26]
– Cůntzeli (Kůnzeli, Kůnzili), *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[39], 27[1], 29[39]
Schnider, Snider
– *von Hosenruck, Hausbesitzer in Wil* 49[2]
– *von Schwarzenbach* 308[9]
– *von Sidwald, Hofstättenbesitzer in Wil* 26[30], 30[31]
– Bertschi, *von Sidwald, Hausbesitzer in Wil* 49[10]
– Gemach, *Hausbesitzerin in Wil* 52[32]
– Hans, *Metzger* 45[29], 46[9]
– Hans, *Hausbesitzer in Wil* 49[12, 34]
– *Heinrich, Dreissiger zu Wil* 167[32], 168[17]
– Jåkli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[4]
– *Lienhard, Richter zu Wil* 45[30], 158[16], 159[6, 23], 168[8]
– *Lienhard, Hofammann des Klosters St. Gallen in Wil* 229[31, 36], 278[43, 44], 279[3–34]
– *Rudolf, von Wil* 335[26]
– *Ulrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 30[39, 41]
Schnufhennsli 221[14]
Schobinger *Hans, Ratsherr zu Wil* 596[4]
Scholl, *Besitzer der Mühle in Hennessenmüli* 41[44]
Schön, Schön
– *Hermann, Hofstättenbesitzer in Wil* 28[13], 30[38]
Schönenberg von, Herren, Schůnunberk 9[27]
– *Johann I.* 9[25]
Schönhainz Georg, Abt von Adelberg 722[13]
Schopher, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[16]
Schoren, Stadt St. Gallen, Schör 616[14]
Schorno (von)
– Gilg Christoph, *Landamann zu Schwyz* 830[6], 839[25]
– Michael, *Ratsherr zu Schwyz, Landvogt im Thurgau* 722[15], 725[39]
Schowinger
– Hans, *Ratsherr zu Wil* 42[23], 43[6], 132[32], 167[24], 168[6], 219[41]
– Hans Lienhart 482[1]
– *Klaus* 498[2]
– *Martin, Zöllner, Hofammann des Klosters St. Gallen in Wil* 337[18], 365[11]
Schriber 49[23]
– *vgl. auch: Lichtensteig Rudolf*
Schüchti Heinrich, *Abt von Fischingen* 122[9], 184[23], 196[38], 202[32], 204[8]
Schuhmacher, Schůchmacher, Schuemacher, Schumacher, Schůmacher, Schuochmacher
– Franz Placidus, *Schultheiss zu Luzern* 830[3], 839[24]
– Hans 132[30]
– Hans, *von Züberwangen* 48[13, 19]
– *Hartmann, Dreissiger zu Wil* 167[26], 168[15]

Schůl in der *s.* in der Schůl
Schuler, Schueler, Schůler 132[21]
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[7], 30[8]
– Anton, *fürstlich-st. gallischer Geheimrat, äbtischer Hofkanzler* 811[39], 815[3]
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 28[23], 47[34]
Schultheiss Gottfried (Gőtz), *Abt von Rüti* 55[8]
Schumacher, Schůmacher, Schuochmacher *s. Schuhmacher*
Schůnunberk de *s. Schönenberg von*
Schwaben D, Swaben 60[1, 13]
Schwabenland D, Schwabenlandt 720[27, 34], 721[11]
Schwader *Elsbeth, Priorin der Samnung in Wil* 405[35]
Schwaderloh TG, Gde. Kemmental, Schwaderloch
– *s. Sachregister und Glossar:* Schwaderlocher Krieg
Schwager *Franz* 850[28]
Schwalbach *D*
– *Schwalbacher Tuch* 654[33], 656[15, 16]
Schwalbach von
– *Konrad der Ältere, Komtur der Johanniter zu Tobel* 122[10]
– *Konrad der Jüngere, Komtur der Johanniter zu Tobel, Grossbailli zu Deutschland* 269[2, 8]
Schwarzach, Swartzach
– *Klara, Konventfrau in Konstanz* 32[41]
– *Ursula, Konventfrau in Konstanz* 32[41]
Schwarzenbach, *Gde. Jonschwil,* Schwartzenbach, Swartzenbach, Swarzenbach, Swarzinbach 12[21–33], 13[3], 14[7–34], 15[6–26], 16[18, 33], 17[2–30], 18[3, 33], 19[21], 20[11, 44], 21[4, 8], 24[23], 47[12], 54[41], 261[21, 24], 308[1–9], 814[13]
– *Brücke* 820[33]
– *Burg* 12[25], 18[3, 33], 19[21], 20[11], 21[11]
– *Vogt, Vogtei* 197[2], 243[39], 288[39], 415[20], 498[36], 655[22], 704[31], 811[2], 821[1]
Schwarzenbach, Schwartzenbach, Swarzenbach
– *Hausbesitzer in Wil* 48[8]
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[8]
Schwarzenberg von, Swartzenberg
– *Ulrich* 65[27, 32, 37], 66[1]
Schwarzwald D 689[6]
Schweitz *s.* Schwyz
Schweizer (Eidgenosse), Schwyzer 746[27]
Schwend, Schwennd
– *Heinrich, Ritter, von Zürich* 150[33], 156[8–34]
Schwitzer, Switzer
– Årni, *von Andwil* 221[34]
– *Peter Erhard, von Wil* 336[5]
Schwyz *SZ,* Schweitz, Schweytz, Schwitz, Schwytz, Switz, Swytz 101[24], 120[6, 17], 147[11–30], 150[34], 156[10], 158[8], 183[13], 184[4], 196[24], 204[24, 27], 209[14], 211[22, 39], 257[1, 17], 262[33, 38], 271[11–44], 274[1], 276[22, 27], 279[21], 280[12], 281[6, 18], 283[38], 284[38], 285[15–45], 286[2], 298[33], 302[22], 357[14], 358[26, 37], 408[13], 416[1], 722[16], 794[10], 795[17, 26], 830[7]
– *Münze* 509[26], 510[25], 512[21]
Schwyzer *s. Schweizer*
Sclatte *s. Schlatt*
Sebastian, *Hl. s. St. Nikolaus (Neue Pfrund), St. Sebastiani und St. Agathä-Zunft*
Sedunensis *s. Sitten*
Seegerbünt, *abg. FN Gde. Wil* 807[34]
Seegergassen, *abg. Wegname Gde. Wil,* Seegen Gassen 739[10], 807[33]
Seeli, Gde. Kirchberg, Seli 30[21]
Seeli von, Seli, Selj
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[29]
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 52[29]
Segerist, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[35]
Segmüller *Hans, von Frauenfeld, Weihermeister* 161[14]
Sehnn *s.* Senn
Sehrwerth *s.* Serwert
Seiler, Seiller
– *Franz* 773[19]
– Hans 571[12]
– *Hans Rudolf* 162[2]
– *Jörg Jakob, Stadtschreiber zu Wil* 129[32]
– *Jos., Knecht und Zoller des Zwilchenhauses zu Wil* 340[11]
– *Josef Anton, Protokollist am Hof zu Wil* 820[16]
– Ulrich, *Hofammann* 610[45], 612[29], 787[7], 791[13]
– *vgl. auch:* Sailer
Seli *s. Seeli (von)*
Selj von *s. Seeli von*
Semli, Semlis, Somlis
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[39]
– *Schultheiss zu Wil* 173[10]
– Cůni, *Hausbesitzer in Wil* 43[6]

– Hans *der Ältere, Hausbesitzer in Wil* 48[23]
– Hans *der Kurze, genannt* Lůtzellůt, *Hausbesitzer in Wil* 51[29]
– Hans *der Lange, Hausbesitzer in Wil* 51[28]
– Hans, *Bürger zu Wil* 167[30]
– *Rutschmann, Ratsherr zu Wil* 168[5]

Senn, Sehnn, Sen
– *Säckelmeister zu Wil* 773[14, 19]
– Bonnj, *Ratsherr zu Wil* 572[25]
– Hans, *Hausbesitzer in Wil* 44[33]
– *Jakob, Garnzoller, Ratsherr zu Wil* 531[39], 651[28], 694[42]
– Joß, *Bürger zu Wil* 167[33]
– *Josef Pankraz, Zöllner zu Wil* 820[18]
– *Konrad, Hausbesitzer in Wil* 43[33], 44[34], 51[16]
– Michael, *Wirt, Ratsherr zu Wil* 596[4], 600[4], 713[10–36], 714[4]
– *Peter, Oberbaumeister zu Wil* 569[15]
– *Ulrich* 50[19]

Sennhaußer Johannes, *von Niederstetten* 815[29]

Serbien YU 804[38]

Serwert, Sehrwerth, Serwarth, Serwerdt
– Adam, *von Züberwangen* 695[19], 697[34]
– *Anton Pankraz, Bauherr zu Wil* 815[27], 816[41]
– *Hans Ludwig, von Rickenbach* 695[19, 27], 697[6, 33]
– *Jakob (Hans), von Züberwangen* 695[19], 697[34]
– Peter, *von Züberwangen* 695[19], 697[34]

Seyler, Seyller *s.* Sailer

Sfondrati Cölestin, Abt von St. Gallen 411[11], 548[8], 657[17], 664[8], 749[9], 776[35], 777[1], 792[20], 793[36]

Sichar 1[35]

Sidwald, *Gde. Krummenau,* Sidenwalt, Sitwalt 26[30], 30[31], 49[10], 499[1]

Siebenbürgen R 804[37]

Sigband, Sigbant, Sigebant
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[36]
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[10]
– *Ruedi* 53[38], 54[4]

Sigensee TG, Gde. Münchwilen, Zirken Ze 497[11]

Sigerist *s.* Sigrist

Sigi, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[14]

Siginen, Sigenun
– C., *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[40]
– Cůnj, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[29]
– *Ruedi, Hofstättenbesitzer in Wil* 31[5]

Sigmund, *König, Kaiser,* Sigmundt 85[12, 14], 86[8–27], 110[12, 16], 111[21–34], 112[1, 4], 113[9, 14]

Sigrist, Sigerist
– *Hausbesitzer in Wil* 47[5]
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[19]
– H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[25]

Sigwalt, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[30]

Silber *Adelheid* 221[7, 9], 222[8]

Sinai *ET* 150[18]

Singenberg TG, Burg Gde. Sitterdorf, Singenberc 13[5], 14[3]

Sirnach *TG,* Syrnach 16[6], 30[9], 41[41], 42[10], 43[3], 44[3], 47[11], 49[9], 571[18], 590[38], 601[14], 641[23]

Sitten VS, Sedunensis
– *Bischof, Bistum* 580[33]

Sitwalt *s.* Sidwald

Sleta 2[13]

Sligk *s. Schlick*

Smid *s.* Schmid

Smůl *s.* Levi Samuel

Sn- *s.* Schn-

Solothurn SO, Solenthurn, Solothůrn, Solotornn, Soloturnn 281[11], 283[15], 284[20]
– *Münze* 396[2]

Somlis *s.* Semlis

Sommer Vitt, *von Wil* 336[3]

Sonderamt AR (Gegend um Gais) 76[8]

Sonnenberg *Christoph, Landvogt im Thurgau* 288[37]

Sonnenberg von Otto IV., Bischof von Konstanz 179[25], 182[5]

Sonnental, Gde. Oberbüren s. Thurstuden

Spar Hans, *Hausbesitzer in Wil* 47[21, 25]

Spatz
– *Heinrich, Hausbesitzer in Wil* 50[29–39]
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 42[28]

Specker, Speck, Speckher
– *Hans Georg, Wirt zu Wil* 600[3]
– Johann (Hanß), *Reichsvogt* 595[43], 615[13, 26], 620[35, 38], 621[40], 651[27]

Spekeler, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[26]

Spengler *Hans, Hausbesitzer in Wil* 96[23]

Spital s. Sachregister und Glossar

Spitzli, Spitzlj
– Hans, *Bürger zu Wil und Lichtensteig* 312[6–34], 459[16]
– *Johannes, Leutpriester zu Wil* 105[4], 109[20, 24]
– Jörg, *Vogt zu Schwarzenbach* 415[20], 498[36]

Spoitzhans, Spoytz Hannsen
– *von Züberwangen* 294[44], 303[12]
Sporer, Sporar
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[34]
– *Heinrich, Hausbesitzer in Wil* 49[27]
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 49[31]
Spuel, Spuol
– Hans, *Dreissiger zu Wil* 167[32], 168[18]
Staad, *Gde. Thal* 874[25]
Stabinger *s.* Stebinger
Stadelgasse, *in Wil (heute Tonhallenstrasse),* Stadelgassen, Stadel Gassen, Stadellgaßen 26[20], 44[1], 46[27], 48[2], 55[14], 158[16], 738[40], 739[10], 770[24], 807[34]
– *Obere* 391[2, 8], 772[15]
– *Untere* 391[2, 8], 772[15]
Stadler *Jakob, von Schwarzenbach* 308[1–19]
Stai- *s. auch: Stei-*
Staig *s. Langensteig*
Stamler
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[33], 30[34, 36], 31[1]
– Peter 53[31]
Stanar *s. Steiner*
Stapfeli, Staphli
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[17–27], 28[28], 29[24, 25]
Stebinger, Stebiner, Stabinger
– *Hausbesitzerin in Wil* 43[15], 45[14]
– Ulrich, *Dreissiger, Richter zu Wil* 167[28], 168[9, 12]
Steblower, *Hausbesitzer in Wil* 53[7]
Stechen, *Hausbesitzerin in Wil* 52[7]
Steffen, *Hausbesitzer in Wil* 47[21]
Stegman Cůni, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[16]
Steiermark A, Steir, Steyr, Stire, Stiria 14[31], 18[8], 19[7], 113[24], 140[9], 144[29], 148[27]
Steiger, Staiger
– *Burkhard, von Bütschwil, Vogt zu Schwarzenbach* 288[39]
– Ursula 670[6]
Steinach von, Stainach 108[33]
– *Rudolf VI., Schultheiss zu Wil* 108[18–34], 109[12], 162[31]
– *Rudolf VII., Dienstmann der Abtei St. Gallen* 135[14]
Stein *am Rhein SH*
– *Mass* 341[20]
Steiner, Stainher, Staner
– Elsin, *von Wil* 234[23]
– *Rudolf, Junker, Hausbesitzer in Wil* 49[35]
Steinhaus, *in Wil (Marktgasse 2),* Stainhauß, Stainhus, Stainhuß, Stain Huß, Steinhauß 49[8], 90[27, 31], 118[35], 167[23], 168[6], 229[41], 232[9]
– *als Wirtshaus / Herberge* 591[35], 592[20], 595[12], 596[14], 599[25], 841[10], 856[19]
Steta *s. Niederstetten*
Stetfurte, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[1]
Stettbach von, *Johann, Unterrichter von Schaffhausen* 68[1–41], 69[15]
Stetten (Ober- oder Nieder-), Gde. Uzwil, Steten 27[18]
– *s. auch: Niederstetten*
Stetter Au, FN Gde. Uzwil, Stetter Auw, Stetter Rauw 809[9–36]
Steyr *s. Steiermark*
Stigleder, Stiglẽder
– *Rudolf, Meister, Leutpriester und Chorherr zu St. Stephan in Konstanz* 125[1–29], 126[4], 127[2]
Stillhart, Stilhart
– *Bilgri, Dekan des Kapitels in Wil* 132[41], 133[2]
Stipplin Johannes, Chronist 124[14]
Stire, Stiria *s. Steiermark*
Stoffeln von, Stőffeln, Stőffelnn
– *Kuno* (Chůn, Cůn, Cůnen, Cuon), *Propst, Pfleger, Abt von St. Gallen* 55[6], 59[38], 63[22–35], 64[7–39], 65[6, 24], 66[22], 67[23], 69[22], 70[5–43], 71[25], 72[1–7], 73[1–30], 74[3–16], 75[43], 76[7, 15], 77[9–39], 78[1–42], 79[1–26], 80[2, 22], 82[2–15], 94[3]
Stoll Rudolf, Bote Zürichs 273[42]
Stolz, Stoltz
– *Grosshans, Hofbesitzer in Rickenbach* 45[22]
– Hans 47[12]
Stoppel, *Doktor, äbtischer Lehenvogt in Wil* 651[28]
Storchen, *Wirtshaus in Wil,* Storckhen 593[32], 605[31]
Störemberg *Uli, Bürger zu Wil* 167[35]
Strafer, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[19]
Straif
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[15], 31[11]
– *der Alte, Hofstättenbesitzer in Wil* 26[8]
Strassberg von, Strazberg
– *Otto, Graf* 23[30]
Strassburg F, Argentinensis 7[4]
Straubenzell, *Stadt St. Gallen (abg. Gde.)* 874[26]

Strauß *Ulrich, Pater, äbtischer Offizial* 822[25]
Strazberg de *s. Strassberg von*
Streithwys *TG, FN Gde. Eschlikon* 849[40]
Strite, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[35], 26[20], 29[35]
Strub, *von Züberwangen* 45[26]
Struss, *von Greutersberg* 51[8]
Stucki, Stucky
– *Rudolf, Ratsherr zu Glarus* 204[24], 207[29], 211[39], 213[3]
Studer *Heinrich, von Wil* 336[14]
Stühlingen D 37[19]
Stůlz *Ulrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 25[9]
Stumpf, Stumpff
– *Johannes, Chronist* 154[17–19]
Sturtznegg von
– *Guota, Hausbesitzerin in Wil* 44[42]
– Hans, *Hausbesitzer in Wil* 44[43]
Sturzeneger, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[10]
Stutz, Michel, *Hausbesitzer in Wil* 357[16]
Sulz AG 57[16]
Sulz von, Grafen
– *Hermann* 76[40]
Sunnenberger *Ulrich, Passauer Kanoniker* 114[3]
Surbrüe, *Christoph, Prior des Dominikanerordens zu Konstanz* 405[33], 406[12]
Süss, Bürger zu Wil 16[34]
Suter
– Berschi, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[20]
– Bertschi, *Hausbesitzer in Wil* 42[27]
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[19]
– *Heinrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 25[17], 29[15]
– *Heinrich, Bürger zu Wil* 168[1]
– Ulrich, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[18]
– *s. auch:* im Garten Suter
Sůterli C., *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[24]
Sw- *s. auch:* Schw-
Swertzin, Swȧrtzin 60[31], 61[14, 18]
Syrnach *s.* Sirnach

T

Tabig *s.* Tobig
Tägerschen TG, Gde. Tobel-Tägerschen, Tegerschon 30[5]
Talakrerin *Adelhaid* 54[15]
Tänikon TG, Gde. Aadorf 35[2]
– *Kloster (Zisterzienserinnen)* 35[2]
Tanne von Heinrich, Bischof von Konstanz 4[29]
Tannegg *TG, Gde. Fischingen,* Danegg, Thaneck 497[40]
– *Amt* 592[34]
– *Herrschaft* 849[19, 26]
Tannmoos *TG, FN Gde. Eschlikon* 850[5]
Tegen Melchior, *von Schwyz, Vierortehauptmann* 257[1, 17], 258[12], 260[34, 41]
Tegerfelden von Konrad, Bischof von Konstanz 4[42], 5[5–26]
Tegerschon *s. Tägerschen*
Teke
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[37]
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 25[11]
Temeswar R 804[38]
Tengen von Hans, Junker 81[14]
Terman, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[22]
Terziarinnen s. Franziskanerorden
Teufen AR 63[6], 76[8]
Teuschen TG, Gde. Frauenfeld 7[36]
Teütschlandt *s. Deutschland*
Thafas *s. Davos*
Thaliart, Thaliartt
– Jhann, *aus dem Aostatal* 348[15–35], 349[2, 25]
– Peter, *aus dem Aostatal* 348[15–35], 349[2, 25]
Thaneck *s. Tannegg*
Thrůngen *s. Trungen*
Thůbrunnen, Thünbrunnen, Thůnbrunnen, Thůnbrůnnenn *s. Dreibrunnen*
Thumisen Rudolf, Bote Zürichs 270[34]
Thur, *Fluss* 242[7–26], 243[1–36], 244[2–44], 245[2–41], 246[9–26], 248[2], 249[7], 250[3–17], 259[25], 262[16–18], 569[43], 571[28–32], 809[6–31], 811[12], 812[11–43], 813[1–36], 814[24–32], 815[6–37], 817[13], 838[17]
Thurau, *FN Gde. Wil,* Auw, Aw, Ouw, Ow, Owe, Owen, Thuraw, Thuroue, Thurow, Turow 12[28], 47[9], 82[30], 83[34], 133[8–35], 134[2–21], 135[23–33], 176[26–35], 177[1–8], 199[9, 10], 204[11], 221[18], 246[6], 247[40], 250[9, 13], 262[14], 308[2–19], 337[12, 20], 433[22], 497[37], 566[15], 569[41], 571[22–28], 682[26, 34], 683[1–44], 684[2, 16], 725[4, 6], 744[21], 752[24], 773[24, 26], 810[36], 811[12], 815[6, 9], 817[20], 818[28], 878[41], 879[3, 5], 883[5, 9]
– *Obere* (Obren Ow) 50[22, 23]
– Thurauer Äckerlein 883[10]
Thuregum *s.* Zürich

Thurgau, Duregaugensi, Durgauginsi, Durge, Thurgäuw, Thurgaw, Thurgäw, Thürgaw, Thurgeü, Thurgeüw, Thurgew, Thurgëw, Thurgo̊, Thurgouw, Thurgöuw, Thurgovie, Thurgow, Thurgöw, Thurgo̊w, Thurgo̊w, Thürgow, Thurgoya, Turgäuw, Turgaw, Turgäw, Turgew, Turgow, Turgöw, Turgo̊w, Turgo̊w 1[11, 15], 23[3], 55[19], 60[2, 13], 64[28], 80[15], 101[10], 108[26] *und sehr oft; Thurgauer* 276[31], 801[29]
– *Grafschaft, Landgrafschaft* 111[37], 260[19], 409[33]
– *Landgericht, Landrichter* 37[25], 56[17], 61[44], 76[27, 30], 86[19]
– *Landvogt* 188[7], 288[37], 408[8], 409[20, 34], 460[38], 491[22]
Thurn vom, Thurn zum *s.* vom Thurn
Thuroue, Thurow *s. Thurau*
Thurstuden, heute Sonnental, Gde. Oberbüren, Durstudlen, Turstudlen 46[20], 244[27], 245[5]
Thurtal, Thurthaal, Thurthall, Turtal, Turttal 5[6], 57[11], 147[26], 148[4], 499[1], 788[6], 811[5], 854[40], 855[17], 864[9, 27], 871[40], 874[13], 881[7]
Tigenshein *s. Digisheim*
Tirol *A,* Tyrol 113[25], 144[30], 180[33]
Tischmacher Tischlj, *von Wil* 336[2]
Tobel *TG, Gde. Tobel-Tägerschen,* Tobell
– *Johanniterkomturei* 83[41], 269[2–42], 270[4–16], 722[20]
– *Komtur* 273[24]; *s. auch:* Albrecht *Johann Kaspar,* Bussnang von *Walter II.,* Schwalbach von *Konrad I. und II., Wehingen von Konrad*
Töbeli, Töbelj
– *von Flawil* 346[12], 347[37]
– *Johannes, Hausbesitzer in Wil* 103[31]
Töber Peter, *Dreissiger, Richter zu Wil* 167[30], 168[10, 13]
Tobig, Tabig
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[41]
– Cůni, *Hausbesitzer in Wil* 50[5], 53[42]
Tobler, *Hausbesitzer in Wil* 50[14], 52[38]
Toggenburg, Dockemburg, Doggenburg, Toggenburc, Toggennburg, Tokhenburg 57[12], 138[27], 183[17], 224[41]; *Toggenburger* 500[22], 654[1], 765[24], 801[29], 873[4]
– *Burg s.* Alt Toggenburg
– *Grafschaft* 147[22, 27], 206[16], 223[4], 415[18], 461[13], 483[33], 498[32, 36], 499[4–37], 500[5–27], 501[18–35], 554[7, 31], 680[25], 715[33], 764[11], 811[2], 881[7]
– *s. auch: Oberes Amt, Unteramt*
Toggenburg von, *Herren, Grafen,* To̊ggenburg 1[5], 4[25, 32], 5[27], 8[35], 60[7], 101[40], 102[5–42]
– *Diethelm I.* 2[39, 43], 3[35], 4[36]
– *Diethelm II. (der Jüngere)* 3[3–43], 4[8–25]
– *Diethelm IV.* 9[2]
– *Friedrich I.* 3[32–42]
– *Friedrich V.* 57[17]
– *Friedrich VII. (ultimus)* 100[40], 101[1–26], 102[19–40], 108[6]
– *Guota, Gattin Diethelms I., s. Rapperswil von Guota*
Tolder
– Friedli, *Ratsherr zu Glarus* 209[15], 211[23]
– Josue, *Hofammann des Kosters St. Gallen in Wil* 617[26], 623[11, 38]
Toman *Kurt, Hausbesitzer in Wil* 47[36]
Tore s. Kapuzinertor, Koppentor, *Kuonzentor,* Můlitor, *Oberes Stallengasstor, Oberes Weihertor, Pankratiustor, Schneckentor,* Schnetztor, *Unteres Äusseres Tor, Unteres Weihertor*
Torman Eberli, *von Trungen* 41[40]
Torre della Giovanni (Joanni, Johannes), *Bischof von Veglia, päpstlicher Nuntius* 580[13–20]
Toss Oswald, Ammann zu Zug 286[3]
To̊sser Årni, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[43]
Tramer *Ulrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 29[29]
Trauchburg von Walter, Abt von St. Gallen 4[26]
Triberg *Hans Georg* 697[34]
Trient *I*
– *Konzil* (Tridentini consilij) 580[5, 11], 585[15]
Trier D
– *Erzbischof* 2[37], 4[4]
Trinkgern C., *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[13]
Trogen AR 76[8], 577[3]
Tro̊ll, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[23]
Truchsess von Diessenhofen, dapifer
– *Johann* 23[34]
Trungen, Gde. Bronschhofen, Thrůngen, Trůngen 41[41], 304[20–32], 306[34], 307[2]
– Vorsters Gůt 41[39]
– *Weiher* 505[33], 506[8, 32], 507[2]

Trungen von, Trůngen
– *Eberhard, Hofstättenbesitzer in Wil* 28[17]
– Eberli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[7]
– *Ulrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 28[12]
Trunger, Trůnger
– *der Alte, Hofstättenbesitzer in Wil* 25[37]
– *Adelheid, Priorin der Samnung zu Wil* 67[29]
– Cůni, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[27]
– *Eberhard* 47[38, 40]
– Eberli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[8, 28]
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[44], 28[35]
– *Heinrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 27[5], 30[42]
– *Heinrich* 45[24]
– *Ulrich* 45[24], 93[36, 39]
Tschudi, Tschoudy, Tschudj
– *Balthasar, von Glarus, Landvogt der Grafschaft Toggenburg* 415[17], 417[36], 418[4], 461[12], 464[28], 465[6], 498[35]
– Franz Raphael, *Reichsvogt* 777[15]
– *Hans, von Glarus, Vogt in Gaster* 150[35]
– *Josef Ulrich, Landammann zu Glarus* 830[7], 839[26]
– *Kolumban, äbtischer Statthalter in Wil* 579[27], 584[32, 44], 590[5], 693[5]
– Melchior, *Kanzleischreiber, Hofammann des Klosters St. Gallen in Wil* 418[5], 439[12], 465[7], 569[11]
– Sibilla 670[4]
Tübrunnen, Tüberunna, Tüberunnen, Tübrunen, Tůbrunen, Tubrunnen, Tůbrunnen, Tůnbrunnen *s. Dreibrunnen*
Tůbrunnen von *Hans, von Wil* 336[3]
Tuhrn vom *s.* vom Thurn
Tůndorf *Heinrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 26[12]
Turgäuw, Turgaw, Turgäw, Turgew, Turgow, Turgöw, Turgǒw, Turgŭw *s. Thurgau*
Tůring
– *Adelheid, von Wil* 49[40]
– Burkart, *Schulmeister in Wil* 49[40], 50[1]
Türke, Türcke 517[1–9], 518[37, 38]
– *s. auch Sachregister und Glossar:* hund
Turow *s. Thurau*
Turres *s. Porto Torres*
Turstudlen *s. Thurstuden*
Turtal, Turttal *s. Thurtal*
Tusigi, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[41]
Tutschlanden *s. Deutschland*
Tuzzinvvang *s. Dussnang*
Tyfer Lienhard, Pfarrer, Bürger zu Wil 127[16–36]
Tyrol *s.* Tirol

U

Ůbelisen, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[23]
Überlingen *D,* Uberlingen, Überlingen 110[15], 111[17–30], 279[1], 576[47], 611[43], 613[5]
Überlingen von *Gottfried, Goldschmied zu Wil* 426[22]
Uli, Üli, Ülin, Ülj, Ůlj
– Sebastian, *Hofammann des Klosters St. Gallen in Wil, Reichsvogt* 230[1], 337[17], 350[2], 358[16–36]
Ůlinger *s.* Rensperg
Ulm von *Franz Raphael, zu Griesenberg, fürstlich-st. gallischer Rat, Hofmeister* 715[7]
Ulrich, Ůlrich
– Gallus, *Hausbesitzer in Wil* 42[18], 169[32, 38], 170[15]
Undalen ZH, Gde. Bauma, Ůrendal 29[37]
Under- *s. auch: Unter-*
Undere Egg, *abg. FN Gde. Wil / Gde. Bronschhofen* 259[12]
Undere Vorstat, Under Vorstat, Under Vorstatt *s. Niedere Vorstadt*
Ungarn H, Hungern, Ungern 85[15], 110[17], 112[5], 140[8], 144[28], 148[26], 804[37]
– hungerisches, hungrisches, ungrisches reich 86[6], 111[18], 113[3], 141[8], 145[39], 149[28]
Ungevel, Ungevelle
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[30], 27[31], 30[2]
Unnder- *s. auch: Unter-*
Unndere Vorstatt, Unnder Vorstatt *s. Niedere Vorstadt*
Unrichtig, Unrichti
– *Hausbesitzer in Wil* 48[24]
– Martin, *Dreissiger zu Wil* 167[25], 168[15]
– *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 48[28]
Unsuber Hans, *Bürger zu Wil* 167[36]
Unteramt, Underambt, Under Ambt, Undernambt, Undern Ambt, Undernampt, Undern Ampt, Unnderambt, Unndernambt, Unndern Ambt, Unteres Ambt
– *Amt der Alten Landschaft (Wileramt)* 714[30], 715[39], 726[28], 860[25]; *s. auch:* Wil *(Amt)*

– *Amt des Toggenburgs* 222[38], 223[4–44], 224[13–38], 257[9]; *vgl. dazu auch: Niederamt*
Untere Mühle, *abg. Mühle in Wil,* Nider Mu̇li, Nider-Mülli, Under Mülj, Unndere Mülli, Unnder Müli, Unnder Mülj, Untere Mu̇li, Untere Mülle 59[32, 33], 161[26], 169[27], 356[8–38], 415[31], 477[30], 791[2, 11], 875[30, 36], 876[4, 16], 879[42], 883[26]
Unterer Weiher, in Wil, Underer Wyer, Under Wyger 407[6–19], 505[28], 506[6, 25], 507[25]
Unteres Äusseres Tor, abg. Stadttor in der Niederen Vorstadt zu Wil, Nider Tor, Underes Statt Thor, Underes Thor 53[20], 744[19], 773[28], 791[12]
Unteres Inneres Tor s. Schneckentor
Unteres Weihertor, abg. Stadttor in der Niederen Vorstadt zu Wil, Weyer Thor, Wiger Tu̇rli 49[29], 765[10]
Unterwalden (die Länder Ob- und Nidwalden), Underwalden, Unnderwalden 281[8, 10], 284[17, 19], 285[18], 408[14], 483[35]
Urbemveterem *s. Orvieto*
U̇rendal *s. Undalen*
Uri UR, Urj, Ury 281[10], 284[19], 408[13]
Urnäsch AR 63[6]
Usser Ober Thor *s. Kapuzinertor*
Uß er Roden *s.* Appenzell *(Ausserrhoden)*
Uttinger, *Jakob, Ratsherr zu Zug* 409[42]
Uznach, Utznang 156[10]
Uzwil s. Oberuzwil

V

Vå htin, Våhting *s. Vechting*
Var von *Elsbeth* 41[20], 50[44]
Vechting, Våhtin, Våhting
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[13, 38], 29[38]
– H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[29]
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[31]
Veglia I, Veg., Veglen.
– *Bischof s. Torre della Giovanni*
Veld, Veldt *s.* Feld
Veldt ihm *s.* ihm Veldt
Venafro I, Venaf.
– *Bischof s. Aquino d' Ladislao*
Venedig *I* 334[17], 804[7]
Ver *s. Feer*
Verchilich *s.* Feldkirch
Verkündigung Mariæ *s. Annunziatenorden*
Veroli I, Verulanus
– *Bischof s. Filonardus Ennio*
Verre *Ulrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 30[12]
Vierimin, *Hausbesitzer in Wil* 44[38]
Vier Ohrten Hauß, 4 Orten Haubtmanns Hauß *s. Hauptmannshaus*
Vier Orte s. Vier Schirmorte
Vier Schirmorte (Zürich, Luzern, Schwyz, Glarus), vier artt, vier ohrt, vier ordt, vier ort, vier orth, vier ortt, iiij ortt; vier schirmorthen, vyer schirm ohrte, IV schirmorthe, IV schirm orthe, 4 schirmb ohrte, 4 schirmb orthe, schirm ohrte 127[20], 143[1, 2], 147[17, 19], 156[1–28], 157[2–17], 158[6], 159[4], 183[9–21], 184[4], 196[14–34], 203[45], 204[13–36], 205[2, 5], 206[14–19], 209[9, 12], 210[27–41], 211[5–40], 212[29], 214[39], 216[5], 257[2–24], 258[13], 260[34], 261[15], 262[1–38], 264[19], 265[24, 27], 271[17], 272[1], 273[25], 274[7, 9], 275[15, 34], 280[7–34], 283[3, 37], 284[25–40], 287[2], 292[30], 294[2–24], 296[17, 22], 299[23, 24], 300[16], 302[12, 15], 303[23], 357[13–39], 358[27, 28], 415[38], 481[24], 740[20, 23], 742[24], 743[19], 756[22], 760[28], 791[6], 794[1–10], 795[16–32], 803[6, 8], 829[1], 830[17, 34], 832[35], 839[19, 38], 879[41]
– *einzelne s. Schirmorte*
Vile *s.* Wil
Villers-Bettnach F, Villariensi
– *Abt s. Metz von Heinrich*
Vilmisperg, Vilmensperg
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[33], 29[30], 51[12]
Viol, Vyol
– Hans, *Stadelbesitzer in Wil* 48[3], 53[21]
– *Johann* 47[44]
– *Konrad, Hausbesitzer in Wil* 47[26]
Visch- *s.* Fisch-
Vittlj *Hans, von Wil* 335[36]
Viz, Vize, Vitz
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[24]
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 26[27], 30[28, 40]
– *Berthold, Hofstättenbesitzer in Wil* 27[4]
– H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[23]
– Kůns, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[6]
Vogel
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[33]
– *Konrad, Hofstättenbesitzer in Wil* 25[42]
Vogeler, Vogelerin *s.* Vogler

Vogelherd, *abg. FN Gde. Wil,* Vogelherdt 261[32], 571[10]
Vǒgelli Kůnj, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[43]
Vogelsang, *FN Gde. Zuzwil* 48[18]
Vogler, Vogeler
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 28[27]
– *Kathrin, Hausbesitzerin in Wil* 44[12, 18]
– *Konrad, Hausbesitzer in Wil* 44[17, 20]
Vogt Placidus, Abt von Fischingen 849[25], 851[11]
Vögtlj, Vogtli
– *Martin, Kaplan zu Wil* 693[7, 30]
Vǒilisen, Vǒlisen
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[3]
– Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[9]
Volmar *Isaak, äbtischer Kanzler* 590[6]
vom Thurn, vom Tuhrn, zum Thurn
– Fidel, *Junker, Baron, fürstlich-st. gallischer Rat, äbtischer Landhofmeister, Hofammann des Klosters St. Gallen in Wil* 701[5], 726[17], 737[37], 785[7–26], 786[35, 44]
– Ludwig, *Junker, fürstlich-st. gallischer Rat, äbtischer Kanzler, Bannerherr, Statthalter der Reichsvogtei, Gerichtsherr zu Bichwil* 623[9], 654[17], 669[21], 670[3], 672[5–34], 673[17, 19], 715[10]
von dem Wile Eberli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[31]
Vorarlberg A 8[18]
Vordergasse, in Wil (heute Marktgasse), Vordergase, Vorder Gassen, Vordren Gassen 42[7, 17], 43[39], 44[24, 30], 45[1], 46[23], 47[27], 48[7–38], 49[7], 54[13], 96[22], 180[6], 635[2]
Voren Bůchel, *abg. FN Gde. Wil / Gde. Bronschhofen* 259[9]
Vorstädte s. Niedere Vorstadt, Obere Vorstadt
Vorster
– *Hausbesitzer in Wil* 48[8]
– *Ratsherr zu Wil* 821[36]
– *Elisabeth* 56[18]
– *Konrad, von Rossrüti* 56[18]
– *Josef Anton, Schulmeister zu Wil* 712[13]
– *Pankraz, Abt von St. Gallen* 881[3, 5], 886[20, 32]
Vorsters Gůt *s. Trungen*
Vriman *s.* Friman
Vuippens von Gerhard, Bischof von Basel 23[25]
Vvangas *s. Oberwangen*
Vvanzincovo *s. Wenzikon*
Vvarinus, Vvarjnus *s. Warin*
Vvila *s.* Wil *oder Wilen oder Wila*
Vvodolgar *s. Wodolgar*
Vvolfarjus *s. Wolfar*
Vyol *s.* Viol

W

W. H., *Notarsignet?* 80[38], 83[31], 84[34]
Wagener Hans, *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[31]
Wagen Staig, *abg. FN Gde. Wil / Gde. Rickenbach* 134[28]
Wagner
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[36]
– Fridli 222[21, 23]
– *Heinrich* 46[1]
– *Heinrich, Richter zu Wil* 168[9]
– *Jakob, Bürger zu Wil* 167[36]
– *Johann, Hofstättenbesitzer in Wil* 25[40]
– *Ulrich* 132[19]
– Ulrich, *Ratsherr zu Wil* 167[23], 168[5]
Wahter C., *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[3]
Waibel *s. Weibel*
Waidman *Hans Jakob, äbtischer Lehenvogt in Wil* 569[12]
Walachei R 804[37]
Waldinus 6[8, 40]
Waldkirch 276[26]
Waldkirch D, Waltkilch 65[31, 38]
Waldsee von, Herren 16[31]
Waldtman Joachim, *äbtischer Statthalter in Wil* 365[18], 372[20]
Walensee, Walensew 101[30]
Walenwile, Walenwille
– *(Personenname)* 47[16], 54[3]
Wallenwil TG, Gde. Eschlikon, Wallenwyhl 849[30], 850[13–34]
Wallsee von, Walse, Walsse
– *Rudolf, österreichischer Landvogt* 60[1, 11], 62[14–25]
Walterus 6[9]
Waltkilch *s. Waldkirch D*
Walz Ulrich, Pfleger des Baues der Kirche 104[18]
Wangen D 76[8]
Wängi TG, Wenge 693[20]
Warin, Graf, Vvarinus, Vvarjnus 1[38], 2[7]
Wartegg, Gde. Rorschacherberg, Warttegg 726[16]

Wartenberg von
– *Eglolf, genannt von Wildenstein, Hofrichter zu Rottweil* 76[39], 86[25]
– *Konrad, Hofrichter zu Rottweil* 37[16]
Wasserburg *D* 161[15]
Wasserstelz von Konrad, Strassburger Scholasticus 8[17]
Watt von *Ruedi* 48[43]
Wattenwyl von Ludwig 802[21]
Wattwil, Wattwyl 15[14], 147[13], 148[6]
Wayd *s. Weid*
Weber, Wẽber
– *Adelheid, Dienstfräulein* 173[6, 9]
– *Hans, von Überlingen* 576[47]
– *Heinrich, von Bronschhofen* 173[7]
– Jos., *Müller zu Matzingen* 173[7]
– Lụ̈ti, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[7]
Wegmann *Heinrich* 132[19]
Wehingen von Konrad, Komtur der Johanniter zu Tobel 85[9], 142[42], 165[41], 167[4]
Weibel, Waibel, Wibel
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[29], 29[23], 30[15]
– Cůni, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[33], 46[6]
– Hans 48[33], 50[11], 51[17]
– *Johann* 48[36]
– *Růtsch* 51[24]
Weid, *FN Gde. Uzwil,* Wayd 814[16]
Weieren, Gde. Zuzwil, Wyger, Wigern 50[27]
– *Mühle* 50[27]
Weieren von, Wiger
– Burgi, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[22]
– Jåkli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 30[1]
Weierwiese, FN Gde. Wil, Weyerwise 693[40], 694[10]
Weiher s. Oberer Weiher, Unterer Weiher; Sachregister und Glossar: Weiher
Weihertor s. Oberes Weihertor, Unteres Weihertor
Weile *s.* Wil
Weinfelden *TG,* Winfelden 62[29], 611[36], 873[33]
Weisses Kreuz, Wirtshaus in Wil, Wyß Krütz, Weisses Creütz, Weißes Creütz 593[34], 599[22], 841[9]
Wek, *von Zuzwil* 41[28]
Wekenstain, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[37]
Welfensberg TG, Gde. Wuppenau, Welffensperg 692[16]
Wellenberg
– *Heinrich, Hausbesitzer in Wil* 53[6]
– *Ruedi, Hausbesitzer in Wil* 47[6], 52[39]
Wellenberg von, Wellemberg
– *Heinrich* 23[36]
Welschlannd, *Land romanischer Sprache (hier wohl: Tessin, Italien)* 397[16]
Wenczlaw *s. Wenzel*
Wenge *s. Wängi*
Wengi von, Wenginer
– *Ruedi, Dreissiger, Richter zu Wil* 167[34], 168[11, 18]
Wenzel, König, Wenczlaw, Wenzlauß, Wenzlauw 74[10, 13], 75[35–42], 76[2, 6], 81[14], 86[18, 22]
Wenzikon ZH, Gde. Schlatt, Vvanzincovo 1[17]
Werde *s. Donauwörth*
Werdemånnin, *Hofstättenbesitzerin in Wil* 30[24]
Werdenberg, *Gde. Grabs* 687[30], 689[9]
Werdenberg von, Grafen, Werdemberg
– *Hugo IV.* 23[30]
Werdmüller, Werdmụ̈ller
– Heinrich, *Ratsherr zu Zürich* 204[23], 207[28], 211[37], 213[2]
– *Jakob, Säckelmeister zu Zürich* 275[32], 279[7], 285[38]
Werdo, Abt von St. Gallen 2[14]
Wernherus, *Leutpriester zu Wil* 5[28]
Werstein von Hiltpold, Abt von St. Gallen 22[15]
Wettweyer, *abg. Weiher im Bereich der Unteren Mühle zu Wil,* Wött Wyger 356[22], 407[31]
Wetzel Hans, *Bürger zu Wil* 167[26]
Weyer Thor *s. Oberes Weihertor, Unteres Weihertor*
Weyerwise *s. Weierwiese*
Weyl, Weyle, Weyll *s.* Wil
Wibel *s. Weibel*
Wiberg s. Wingarten
Wiblingen D
– *Abt s. Hablitzel von Weinstetten Ulrich*
Wick, Wickh, Wigk, Wik
– Cristoffel, *Wirt zu Wil* 596[9]
– Hans, *Bürger zu Wil* 227[29, 35], 228[8–41], 229[1–19]
– *Jakob* 497[15], 498[4]
– *Klaus, von Wil* 336[14]
– *Ruedi* 177[31]
– Sebastian, *Wirt zu Wil* 595[13]

– Stofel 496[23]
– Stuntz, *von Wil* 336[15]
– *Wolf, von Wil* 314[19]
Widerl *Jakob, königlicher Registrator* 114[4]
Widiman
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 28[39], 29[1]
– *Hofstättenbesitzerin in Wil* 31[13]
Widmer *Ulrich, Hausbesitzer in Wil* 48[25]
Widо, Abt von Kappel 5[22]
Widrelben, *abg. FN Gde. Wil* 569[42]
Wieland, Wielandt
– *Anton, Goldschmiedmeister zu Wil* 427[28]
– Franz, *Goldschmied, Zunftmeister der St. Elogi-Zunft, Ratsherr, äbtischer Statthalter in Wil* 427[30], 855[27]
– Joachim, *Wirt zu Wil* 596[9], 600[3]
– Joseph, *Goldschmiedmeister zu Wil* 427[28]
– Ludwig, *Goldschmiedmeister zu Wil* 427[26, 27]
Wien A, Wienne 18[6], 19[9], 21[22]
Wiezikon TG, Gde. Sirnach, Wietzickhen 619[24]
Wiger Tu̇rli *s. Unteres Weihertor*
Wiger von *s. Weieren von*
Wigern *s. Weieren*
Wigk, Wik *s.* Wick
Wil, Vile, Vvila, Weile, Weyl, Weyle, Weyll, Wîl, Wila, Wile, Wîle, Wilensi, Wilensis, Wilensium, Will, Wilo, Wyhl, Wyl, Wyle, Wyll *(vgl. auch:* Wilauvia, Wilauwo*) sehr oft*
– *Altäre s. unter: St. Nikolaus,* St. Peter
– *Amt* 505[27], 695[11, 21], 823[4], 824[17]; *s. auch: Unteramt*
– *Gericht s. Sachregister und Glossar*
– *Kirche s. Liebfrauenkapelle, St. Dominikus-Kapelle, St. Nikolaus,* St. Peter; *Sachregister und Glossar:* kirche *(Wil)*
– *Klöster s. Kapuziner, St. Katharina; Sachregister und Glossar:* samnung (2.)
– *Markt s. Sachregister und Glossar*
– *Mass s. Sachregister und Glossar*
– *Mühlen s.* Breitenloo *(Mühle), Klaffende Mühle,* Obere Mühle, *Öde Mühle,* Untere Mühle
– *Währung s. Sachregister und Glossar*
Wila *s.* Wil
Wila ZH, Vvila 2[7–36]
Wilauvia, *Wil oder eher Wilen?* 2[21]
Wilauwo, *Wil oder eher Wilen?* 2[21]
Wilberg, *FN Gde. Wil, Wylbärg,* Wylberg 46[7], 48[42], 52[18], 69[22], 70[1], 132[28], 227[30, 34], 228[9, 11], 229[24–46], 257[5, 20], 260[8], 261[22], 391[24], 407[11, 19], 449[22], 452[23], 497[9], 530[6], 566[15], 571[11, 13], 578[18], 588[4], 644[16], 694[42], 695[1, 4], 735[13], 736[43], 737[30], 738[15], 807[11, 22]
Wildenhus, Wilddenhus *s. Wildhaus*
Wildenstein von, *Herren,* Wildenstain 63[20], 65[30, 34], 66[6]
– *Georg, Abt von St. Gallen* 57[20, 24], 58[8, 25], 59[21], 60[3–21], 62[16–39], 63[10–27], 64[17–37], 65[1–7], 66[2–36], 67[13–19], 73[5, 13]
– *s. auch: Wartenberg von Eglolf*
Wilder Mann, *Wirtshaus in Wil,* Wilder Man, Wildman 593[34], 599[23], 841[10]
Wildhaus, Wilddenhus, Wildenhus 101[30], 147[22]
Wile s. Wil, Wille
Wile von dem *s.* von dem Wile
Wilen bei Wil TG, Vvila, Wylen *(vgl. auch:* Wilauvia, Wilauwo) 1[10, 15], 21[34]
– hoff und gutt zum Wylen 625[19, 25]
Wilensi, Wilensis, Wilensium, Will *s.* Wil
Wille, Wile 45[38]
– Hans, *Hausbesitzer in Wil* 50[3]
Wilmatt, Wîlmat *s. Matt*
Wilo *s.* Wil
Winckler, Wingkler, Winkhler
– Hans, *Wagner, Hausbesitzer in Wil* 52[40], 53[7], 219[26]
– *Hans, Wirt zu Wil* 593[32]
– *Heinrich* 497[9]
– *Jakob* 496[30]
– *Jakob* 656[23]
– Jerg, *von Wil* 335[25]
– Melchior, *Bäcker zu Wil* 611[24], 613[17]
Windische Mark SLO, March, Marchia, Windinsche Mark, Windischenmarch 14[31], 18[8], 19[33], 144[29]
Winfelden *s.* Weinfelden
Wingarten, *abg. FN Gde. Wil (heute Wiberg)* 48[42]
Wingarter Felix, *Ratsherr zu Zürich* 209[12], 211[20]
Winibert 2[7]
Winithar 2[13]
Winrich *Hermann, Hausbesitzer in Wil* 42[40]
Winterberg, Winterbergus
– *Konrad, Generalvikar von Konstanz* 182[31]
Winterthur *ZH,* Wintertur, Wintterthur 21[37, 38], 30[22], 76[27, 30], 81[8, 9], 86[16, 19], 116[21], 311[10, 15], 324[3–28]

Wirri *s. Kupferschmied* Hans *und* Ůlrich
Wirt, Würt
– *Anton, Ratsherr zu Wil* 439[15], 499[7], 572[25]
– *Hans, Schultheiss zu Lichtensteig* 135[13]
– *Heinrich, Dreissiger, Richter zu Wil* 167[25], 168[10, 16]
– *Heinrich, Kaplan zu Wil* 405[34]
– *Konrad, Metzger, Bürger zu Wil* 167[27]
– *Konrad, Weber, Bürger zu Wil* 167[37]
– *Toni, Weibel zu Wil* 343[17–32]
Wirthsberg *TG, abg. Hofname Gde. Eschlikon* 850[38]
Wiser, *Ulrich, Bleichermeister zu Wil* 425[29]
Wißheimi, *Hausbesitzer in Wil* 47[21]
Witen Gassen, *abg. Gassenname in der Stadt Wil,* Witten Gassen 42[22], 43[5], 50[2–7]
Wittenwille von Hilpolt, *Hausbesitzer in Wil* 44[25], 49[43]
Wittwiler, Wittwill
– Hans 132[28, 37]
Wodolgar, Vvodolgar 1[35]
Wolf
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[10], 30[12]
– H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[10]
– *Heinrich, Hausbesitzer in Wil* 31[6], 52[41]
– *Klaus* 132[33]
Wolfar, Vvolfarjus 1[21]
Wolffgalgen, *abg. FN Gde. Wil* 739[9], 807[33]
Wolfurt *A* 290[10], 292[4]
Wolhusen von Diethelm, Landrichter im Thurgau 86[19, 20]
Wolveils, *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[11]
Wormlinger H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 26[31]
Worms D 138[20]
– *Kirche* 138[24]
Wött Wyger *s.* Wettweyer
Wrangel *Karl Gustav, schwedischer Generalfeldmarschall* 715[27]
Wscerb, *Hofstättenbesitzer in Wil* 29[11]
Wuerenholz TG, FN Gde. Rickenbach, Wůren 134[3–44]
Wulweber, Wulleweber, Wullweber, Wůlweber
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[28], 27[14, 28], 31[9]
– Berschi, *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[30]
– *Berthold, Hofstättenbesitzer in Wil* 29[30]
– *Heinrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 28[8], 29[28], 44[29], 46[14]
Wunnenberg von, Wůnneberg
– *Ruedi, Hofstättenbesitzer in Wil* 26[41]
Wuppenau TG, Wupenau, Wuppenow, Wuppnow 408[16, 34], 409[10], 580[9], 873[34]
– K ůfmans Gůt 51[2]
– *Weiher* 161[31, 35], 505[30], 506[4]
Wůren *s. Wuerenholz*
Wurm, Wůrm
– *Heinrich, von Wil* 76[42]
– *Matthias, Binder, von Wil* 173[7]
Würt *s.* Wirt
Würzburg D
– *Bischof* 2[38], 4[5]; *s. auch: Lobdenburg von Hermann*
Wůschkorb, *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[13]
Wyerthor *s. Oberes Weihertor*
Wyger *s. Weieren*
Wyl, Wyle, Wyll *s.* Wil
Wylbärg, Wylberg *s.* Wilberg
Wylden *Konrad, Ammann im Thurtal* 148[4]
Wylen *s. Wilen bei Wil*
Wylmatt *s. Matt*
Wyß Krütz *s. Weisses Kreuz*

Y s. I

Z

Zaaner *Hans Joachim, Müller in der Oberen Mühle zu Wil* 609[15, 38]
Zanler *s. Kindliman*
Zbächi, *Hans, von Schwyz* 358[37]
Zehender, Decimatoris
– *Elsbeth, von Wil* 103[35]
– *Werner II., von Pfullendorf, Notar, Schulmeister zu Wil* 103[32], 104[32, 39], 105[3]
Zehn Orte (Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Fribourg, Solothurn; regieren den Thurgau), zehen ort, zehen orth 732[11, 23]
Zelger *Kaspar, Rat zu Unterwalden* 483[35]
Zell *D (Insel Reichenau)* 611[43], 613[5]
Zell *ZH* 52[34]
Zeller
– *von Wil (Frau)* 335[30]
– Cünj, *von Wil* 336[8]
– Gallj, *von Wil* 335[34]
– *Hans, Metzger* 122[5]

– *Jakob, Wirt zu Wil* 572[33], 595[12]
– *Rudolf, Hausbesitzer in Wil* 49[21]
Ziberwangen, Ziberwagen, Zibrawangen, Zibronesvvanga *s. Züberwangen*
Ziegler 132[14]
– *Hans, Ratsherr zu Wil* 285[33], 286[3–22]
– Marx, *von Wil* 336[10]
Zimmermann, Zimberman, Zimerman, Zimmerman
– *Kirchenpfleger zu Wil* 787[15]
– H., *Hofstättenbesitzer in Wil* 25[35]
– *Heinrich, Hofstättenbesitzer in Wil* 26[32]
– *Jakob, Schultheiss zu Wil* 312[38], 336[10], 343[18, 36], 347[17, 27], 415[23]
– *Konrad, von Wil* 336[15]
– *Konrad, Ratsherr, Spendpfleger, Bauherr zu Wil* 531[39], 651[28], 654[18], 655[24], 713[31], 717[12], 726[19]
– Michel, *Ratsherr zu Wil, Spitalmeister, Bauherr* 266[14], 267[27, 36]
– *Ruedi, Hofstättenbesitzer in Wil* 26[40]
Zipp *Ruedi, Hausbesitzer in Wil* 47[29], 48[39]
Zirken Ze *s. Sigensee*
Zŏbelli
– *Hofstättenbesitzer in Wil* 27[8]
– *Adelheid* 45[31]
– Bilgri 45[31]
– Jåkli, *Hofstättenbesitzer in Wil* 31[3]
Zoffingen D, Dominikanerinnenkloster in Konstanz 553[39, 42]
Zoller Ulrich, *Bürger zu Wil* 167[31]
Zollern von, Grafen, Zorl 7[41]
– *Friedrich (schwäbische Linie), Dompropst von Augsburg* 10[15, 20]
Zollikon ZH 5[22]
Zopf Hans, *Glaser* 497[22]
Zorl *s. Zollern von*
Züberwangen, *Gde. Zuzwil,* Ziberwagen, Ziberwangen, Zibrawangen, Zibronesvvanga, Zuberwangen, Zůberwangen, Züberwangenn, Zůbrawangen 1[15], 45[27], 48[11–20], 96[24], 259[25, 26], 294[44], 303[12], 569[43, 44], 571[29, 32], 692[18, 20], 695[20], 809[5–34], 810[26], 813[35]
Zuberwanger Steig *s. Langensteig*
Zubmånnin, *Hausbesitzerin in Wil* 43[5]
Zuckenriet, Gde. Niederhelfenschwil, Zuckenried, Zuckenriett, Zuckerrieth, Zuckherriet, Zukkenriett, Zurckerriedt 82[13], 197[1], 257[8], 415[18]
– *Weiher* 505[29], 506[6], 507[4]
Zug *ZG* 281[10], 284[19], 286[3, 6], 408[14], 409[43], 693[18]
– *Münze* 512[18]
Zugewandter Ort, zugewandter orth 715[35]
zum Thurn *s.* vom Thurn
Zůrcher Hans, *Hausbesitzer in Wil* 45[3]
Zürcher Oberland ZH 266[11]
Zurckerriedt *s. Zuckenriet*
Zürich *ZH,* Thuregum, Zurich, Zůrich, Zůrich, Zürrich 16[3, 25], 22[25], 23[1], 101[24], 113[22, 38], 116[21, 25], 120[1–21], 127[20, 30], 129[38], 147[15, 17], 150[33], 156[8], 158[7], 183[13], 184[4], 188[8], 196[15–24], 204[23, 27], 209[12], 211[20, 38], 221[2], 262[33, 38], 266[5–35], 267[7–29], 268[7, 10], 270[20–36], 271[7–52], 273[35–43], 274[13], 275[32], 276[21–29], 279[8–22], 280[12, 15], 282[7, 8], 283[37], 284[34, 38], 285[3–41], 290[13], 292[15–22], 296[27, 41], 298[32, 40], 299[3], 301[36], 302[22–32], 303[26], 305[7], 357[13], 360[25], 408[13], 416[1], 427[7], 666[28], 760[31], 794[10], 795[17, 25], 800[22], 801[23–32], 802[18–39], 803[21], 804[1–34], 805[2–37], 806[33–37], 808[6–14], 830[3]; *Zürichbiet* 688[5, 15]
– *Klöster: Barfüsser* (domus fratrum Minorum) 23[24]; *Propstei (Chorherrenstift St. Felix und Regula, Grossmünster)* 5[24]
– *Münze, Währung* 266[22], 267[29], 514[29], 398[26, 40], 509[28], 514[27, 29], 754[27, 30], 755[5], 826[16, 17]
– *s. auch Sachregister und Glossar: Alter Zürichkrieg*
Zürichberg ZH
– *Kloster (Augustinerchorherren)* 5[23]
Zürichsee 120[4], 147[17, 19]
Zuzwil, Zůtzwile, Zůtzwille, Zutzwyl, Zůtzwyl 21[34], 30[25], 41[28], 49[13], 52[43], 261[38], 571[36]
– Kilchen Gůt 41[25]
Zwingli Ulrich, Reformator 275[31]

Sachregister und Glossar

Verwendete Abkürzungen: abg. = abgegangen; adj. = Adjektiv; adv. = Adverb; etc. = et cetera; etw. = etwas; f. = feminin; jem. = jemanden / jemandem; pl. = Plural; refl. = reflexiv; bzw. = beziehungsweise; m. = maskulin; n. = neutrum; s. = siehe; u. ä. = und ähnliche(s); urspr. = ursprünglich; usw. = weitere Belegstellen; v. = Verb; vgl. = vergleiche; z. T. = zum Teil.

Begriffe mit J und Y als Anlaut sind unter I eingeordnet, æ/ä unter a, œ/ö unter o, ü unter u, Fristen und Termine unter dem Stichwort „Termine"; ß ist im Alphabet ss gleichgesetzt.

A

abbas *s.* abt
abbatial *adj. äbtisch* 875[20]
abbätteln *v. abbetteln* 383[36]
abbet *s.* abt
abbitt *f. Abbitte* 839[2, 4]
abblausen *v. abblasen, durch ein geblasenes Signal beendigen* 189[12]
abbrechen *v.*
– *Brunnen* 106[23], 191[19], 435[22]
– *Gebäude* 571[40]; *s. auch:* brechen, confractio, *niederbrechen, niederreissen,* reißen, *schleifen*
– *Obst* 448[20], 736[14] – 738[17], 807[12]
– *Weiher* 530[31]
abbrennen 539[5]
abbrockhen *v. pflücken, ernten* 649[29]
abbtey *s. Abtei, Abtwürde*
Abendgebet, bätt am abenntt *n.* 320[5], 434[33], 642[15]
– *s. auch:* vespera defunctorum
Abendgottesdienst 103[12], 104[11–44]
– *s. auch:* media vita, mette, salve Regina, vesper
Abendtrunk, abendt trunkh, obendttrunckh *m.* 661[26], 747[25], 751[21], 856[42], 866[5]
– *s. auch:* abenndtürtte, collatz
abenndtürtte *f. Besuch des Wirtshauses und Trank daselbst am Abend* 442[26]
abergleübisch *adj. abergläubisch* 428[41]
abfallung *f. Treuebruch, Abfall* 183[30]
abfertigen, abverttigen *v. entsenden, abgeben* 205[6], 285[14], 369[35], 520[13], 561[10], 746[9]
abgabe, exactio *f.* 32[15], 77[4, 10], 107[35], 292[18], 304[24], 306[35], 882[4]
– *strittige* 131[2–12]
– *von Todes wegen* 120[24]
– *Zehnt* 682[27]
– *Zoll* 682[2]
– *s. auch:* abzug, anlage, aufflag, aufstellung, banckschilling, bruch, fall, *Gewandfall, Hauptfall,* jmi *(Marktabgabe),* kaufschilling, kriegsanlag, lass, *Leibfall,* losung *(Gebühr),* lůtgarbe, rent, thurnlösung, umgeld, vorster garbe, wacht geld, wisatt, zehnt, zoll
abgan, abgaun *s.* abgehen
abgang *m.*
– *Tod* 143[27], 231[19, 22], 233[42], 238[30], 239[15], 350[24] *usw.*
– *Verlust, Minderung* 41[13–40], 44[5], 129[6], 228[31], 230[35], 259[40] *usw.*
abgangen *m. der Abgegangene, Verstorbene* 121[14]
abgehen, abgan, abgaun *v.*
– *abgeführt werden (Zins, Abgabe)* 46[17], 131[35]
– *aufhören, weggehen* 424[33]
– *entschwinden, fehlen, zugrunde gehen* 51[5, 6], 126[14], 170[36], 700[38], 876[2]
– *sterben* 33[1, 8], 64[3–35], 65[5], 78[36], 109[7], 132[9] *usw.*
abgereden *v. absprechen* 176[5], 195[16]
abgestorbner *m. Verstorbener* 348[19], 746[7]
abgetrettner, abgetretten *m. Abgefallener, Abgewichener, Oppositioneller* 280[26, 35], 283[32]
abgewichner, gewichner *m. Abgewichener, Oppositioneller* 280[27], 281[37], 283[32] – 286[4]
abhandlung *f. Verhandlung, Vereinbarung* 620[38], 703[17], 714[38], 715[3], 744[39], 837[31], 882[18], 886[8]

abhauen, abhauwen, abhouwenn, abhowen *v.*
– *Hand* 221[4]
– *Holz* 189[27], 243[28], 425[26], 636[9], 643[32, 34]
abkünden, abkunden *v. aufkündigen* 202[23], 295[39], 297[30], 301[20], 366[11], 626[6]
ablainen *v. eine Klage zurückweisen, widerlegen* 431[6], 741[25]
Ablass, ablaß, aplas *m.;* jndulgentia *f.* 104[1–47], 109[30–32], 136[5, 38], 137[30], 179[26], 519[6, 9]
ablassen, ablaussen; relaxare *v.* 136[20, 27], 137[30], 199[22], 228[41]
– *Bussen- und Frevelgelder* 143[18]
– *Zins* 83[7]
ableiben *n. Ableben* 855[19], 864[29]
ablesen, ableesen
– *v. (vor-)lesen* 494[19], 596[12], 657[8], 664[36], 712[14], 718[4], 719[42], 722[25], 749[14], 787[15–17], 798[44], 808[33], 809[23], 823[24], 862[27], 870[4]
– *n. (Vor-)Lesen* 745[23]
ablesung *f. (Vor-)Lesung* 612[9], 658[2], 705[24]
ablösen *v.*
– *Kapital* 252[32], 671[26]
– *Wachgeld* 791[1]
– *Zins* 161[36], 357[35, 41]
– *s. auch:* auslösen
ablösung *f.*
– *des Wachtgelds* 791[6]
– *von Zinsen* 161[32]
– *s. auch:* auslösung
Ablösungssumme, ausloßungs summa *f.* 5[18], 881[36]
– *s. auch:* fall (fallaußlosungs summa)
abmahnen, abmanen *v. hier: wegbeordern* 458[8], 603[44], 735[35], 736[1], 841[31]
abmeyen, abmegen *v. abmähen* 172[17], 194[41], 449[23]
abmurben *v. nach und nach mürbe werden* 571[21]
abolere *v. vernichten, tilgen, abschaffen* 583[20]
abrech *n. gatterförmige Vorrichtung in fliessendem Wasser um Laub, Äste, Fische etc. aufzuhalten* 530[17]
abred *f. Verabredung, Vereinbarung* 207[13], 265[21], 540[14], 694[21], 700[16], 816[25]
abred sin *v. etw. leugnen, in Abrede stellen* 409[14]
abrichten *v. hier: bezahlen* 791[14]
abrouben *v. stehlen* 483[29]
abrüeffen *v. den Kurswert einer Münze öffentlich herabsetzen* 621[4]
absatz, abßatz *m.*
– *Absetzung, Entlassung* 731[3, 36]
– *Schuhabsatz* 666[4–7]
abschaffen, abschafen *v.*
– *abschaffen, beseitigen, verbieten* 334[22], 483[44], 487[5, 25], 515[20], 593[25] *usw.*
– *(Leute, krankes Vieh) wegschicken, verjagen* 484[34, 42], 487[23, 41], 490[3–28], 574[29], 617[43, 44], 632[31], 641[32], 687[27], 698[19], 727[5] – 729[29], 768[11], 797[4], 798[43], 826[4]; *s. auch:* ausweisen
abschaffung, abschafung *f.*
– *Ausweisung* 494[33, 37], 728[12], 776[28], 800[34]; *s. auch: Ausweisung*
– *Beseitigung* 628[30], 835[31]
abschätzen, abschetzen *v. (Wert, Grösse, Qualität)* 411[32], 412[3, 17], 414[16], 463[27], 476[36]
abschid brieff *m. Beschlussurkunde* 762[34]
Abschied, abschaid, abscheid, aibschaid *m. Beschluss, Entscheid* 287[4, 25], 288[7, 34], 503[2]
– *eidgenössischer,* badnischer 128[2], 177[16], 196[13, 17], 203[45], 204[20], 221[1], 265[21], 267[24], 271[41], 279[15] – 281[22], 284[28], 285[9–45], 287[1–19], 292[20], 298[36, 37], 299[3], 301[42, 44], 302[1], 408[11, 38], 409[44], 515[14]
abschüchen *n.*
– *Abscheu* 483[12]
– *Unwillen, Abneigung* 450[6]
abschüchlich *adj. abscheulich* 449[17]
absetzen *v. entlassen* 15[31], 16[11], 99[10], 397[29]
– *s. auch:* entlassen, entsetzen, verkeren
absolvieren, absolvere *v. befreien, freisprechen, erlassen* 32[14], 146[24], 151[22, 24], 400[22]
abspannen *v. abwerben* 860[18], 868[33]
absprechen *v. hier: leugnen* 164[39], 170[31], 287[39]
abstossen *v. hier: brechen* 218[7]
abstrafen, abstroffen *v. bestrafen* 254[28], 255[10], 425[10], 426[22], 492[33, 38], 493[36] *usw.*
abstrafung, abstroffung *f.;* abstraff *m.* 734[10–20], 762[4], 834[2]
abstricken, abstrecken, abstrencken, abstrigen *v.*
– *abwenden* 300[37], 387[34] – 390[21], 392[8] *usw.*
– *wegnehmen, entziehen* 611[37]

abt, abbet; abbas *m.* 1[11], 2[14–40], 3[1–38], 4[1–31], 5[11–36], 6[16–34] *usw.*
– *Äbte im Orts- und Personenregister s. unter:* Adelberg, *Alt St. Johann,* Fischingen, *Fulda, Hirsau, Kappel, Muri, Reichenau, Rüti, Salem,* St. Gallen, *Villers-Bettnach, Wiblingen*
Abtei, abbtey, aptty, ebtye *f.* 93[5], 100[19], 138[18], 207[44], 271[38], 273[32], 291[14], 354[41], 358[27], 553[18], 562[9], 694[1–41]
– *s. auch:* gotteshaus, kloster, *Stift*
abtrag, abtrag des schadens *m. Schadenersatz* 185[15], 242[31], 243[13, 37], 245[25], 409[28], 423[44], 428[19], 449[12], 643[33], 644[17], 694[32]
abtragen, abthragen *v. bezahlen, Schadenersatz leisten* 153[19], 158[22], 170[14], 171[33], 174[42, 43], 192[23, 24], 194[6], 225[18], 245[9], 254[15], 265[7], 277[31], 286[14, 40], 288[2, 15], 306[23], 341[4], 388[32], 431[18], 438[21], 448[39], 530[33], 687[7], 688[39], 767[1], 812[36], 839[13], 883[26]
Abtwahl 794[2, 6], 795[20]
Abtwürde, abtye, abbtey *f.* 73[27, 36], 100[22], 107[31]
abtz- *s.* abz-
abverttigen *s.* abfertigen
abwäg *m. Schleichweg* 804[22]
abwandlen *v. bestrafen* 856[39], 866[2]
abwarten *v. ausüben, verrichten* 763[26], 784[24], 846[25]
abwegen *v. abwägen (Gewicht)* 608[20], 820[26]
abweichen, abwichen *v.*
– *abweichen, abfallen* 283[22], 821[35], 832[28]
– *ausweichen* 573[22, 41], 575[23]
abziehen, abtziechen, abziechen *v.*
1. *abziehen, wegnehmen*
– *Geldbetrag* 126[10], 131[36], 498[10], 512[5]
– *Gut* 152[35], 886[9]
– *Kunden* 594[9], 603[44], 698[23], 699[38]
2. *weggehen* 358[7], 784[9]
abzollen *v. verzollen* 534[18]
abzug, abtzug *m.*
– *Abgabe, die beim Wegzug oder beim Antritt einer Erbschaft fällig wird* 268[17–27], 324[1] – 326[20], 440[34–41], 441[3], 501[7, 10], 561[41], 829[15], 835[25], 838[22], 880[7, 11], 884[7], 885[17, 19]
– *Weggang* 360[24], 838[6]
abzug brieff *m. Abzugsurkunde* 324[28]
abzugß ordnung *f. Abzugsordnung* 835[25]
ächer *s. Ähre*
acht *f.* 16[13], 75[15, 19], 153[12]
achten *v. hier: ächten, in die Acht erklären* 74[25]
Ächter s. Geächteter
acker, aker; ager *m.* 25[27], 27[6], 29[25] – 31[6], 42[2] – 54[42], 69[22], 70[1–40] *usw.*
– *s. auch:* ackherfeldt, baufeld, brachagkher, campus, feld, kilchen akker, schollenackher, waldtackher, widem akker
ackerbaw *m. Ackerbau, Feldbau* 684[2]
ackerstein *m. Findling, einzelner grosser Stein*
– *als Grenzzeichen* 262[9–20], 571[6–36]
ackheren *v. ackern, pflügen* 648[39]
ackherfeldt, ackerveld *n. Ackerfeld* 673[5], 744[6]
act, actum *m. hier: feierliche Handlung* 794[15], 795[33]
Adel s. edel-
aderlasß *m. Aderlass* 793[9]
– *s. auch:* bluthlasßen
aderlasßer, lesser *m. der das Gewerbe des Aderlassens betreibt* 601[25], 844[7]
adjunct *s.* chorall-adjunct
ædificare *s. erbauen*
adler *m. hier: als Münzsujet* 395[39], 512[42]
administrator *m.*
1. *kommissarischer Verwalter, Verweser – des Klosters St. Gallen* 135[22] *– der Klöster Murbach und Luders* 693[5]
2. *Stellvertreter eines Würdenträgers, Beamten – des Abtes von St. Gallen* 584[42] *– des Abtes von St. Gallen in Wil (*=statthalter, *s. auch dort)* 584[32]
administrieren *v.*
– *verwalten* 755[36], 782[14, 31], 786[3, 24]
– *verabreichen* 670[18], 690[36]
admodiren *v. ermässigen, verringern* 879[10]
ad referendum et ratificandum *zur Berichterstattung und Bestätigung* 743[25]
advocacia *s. Vogtei*
advocatus *s. Vogt*
advocatus provincialis *s.* landvogt
aeinrede *s.* einrede
äfern, åffern *v. eine Klage, Forderung wieder aufgreifen* 114[20], 207[25], 218[32], 220[29], 286[30]
affection *f. Wohlwollen* 589[37]

affigieren *v. anheften, aushängen* 782[43]
agel *f. hier: Flachsspreu* 739[11], 807[35]
ager *s.* acker
agnus dei *n. Lamm Gottes (hier als Schmuck)* 667[14, 15]
Ähre, ächer, aher, äher, eher *f.* 445[11–17], 446[6–12], 448[28] – 451[2], 649[29]
ähren *v. Ähren lesen* 648[39]
Ährenlesen 445[1, 3], 446[1, 23]
ai- *s. auch:* ei-
aibschaid *s. Abschied*
aigenschaft *s. Eigenschaft,* leibeigenschaft
aignen, aignon *v. zueignen* 90[1], 98[21], 162[29]
aimer, ainer *s.* eymer
ainen *s. einigen*
ainiger *m. Schiedsrichter, Vermittler* 107[6], 192[3], 435[33]
ainsëchen *n. Nachforschung, Überprüfung* 503[3]
ainung *s. Bündnis*
albere *f. Pappel* 813[29]
alere *v. ernähren, unterhalten* 584[14]
alleluia *n. Halleluja* 684[36]
Allmende, gmeinwerckh *n.* 35[31], 683[44]
Almosen, allmuesen, almuoßen, almusen *n.;* elemosina *f.* 88[43], 109[21, 28], 117[44], 179[11], 251[7, 11], 383[27, 29], 393[4, 6], 483[25] – 489[22], 492[18], 494[25], 495[9], 526[18, 23], 575[1], 579[5], 633[15], 637[2], 644[33, 35], 665[8], 776[7–31], 777[5, 6], 797[8] – 799[39]
altar, althar *m.;* altare, altaria *n.* 8[31] – 12[8], 38[2] – 40[3], 50[32], 80[34], 86[32] – 90[22], 93[37] – 98[41], 117[12] – 119[16], 122[6], 136[4–35], 137[6–23], 169[16], 170[13, 14], 250[28], 251[7–39], 255[33], 628[20], 690[6], 707[2], 711[36], 848[6]
– altare summum *(Hochaltar)* 103[28, 39], 136[13, 15], 137[16]
– *Altäre im Orts- und Personenregister s. unter: St. Nikolaus,* St. Peter
altar diener *m. Altardiener* 706[35]
Altarweihe 136[1]
Alter Zürichkrieg 116[21]
altforderer, altvorder *s.* vorder
Altgläubiger s. Gläubiger
altknecht m. erfahrener Handwerksgeselle 746[25], 747[1, 21]
ambsel *f. Amsel* 826[13, 18]
ambt *m. hier: Amtmann, Beamter* 425[14]
– *s. auch:* amt
ambt- *s. auch: Amt-*
ambtsbuch *n. Amtsbuch* 673[32]
ambts mall *n. Amtsmahl* 595[29]
ambts rechnung, ampts rechnung *f. Abrechnung eines Amtes* 480[25], 619[33], 763[16]
– *s. auch: Gemeinamt*
ambts seckhel *s. Gemeinamt*
ambtwise *f. in eine Institution, ein Amt gehörende Wiese* 752[7], 773[20], 813[9]
amelmel *n. Stärkemehl, Kraftmehl* 699[29]
Ammann, aman, amann, åmann, amman, amptman *m.* 145[27] – *Appenzell* 63[6] – *Glarus* 204[26], 209[15], 211[23] – *Hundwil* 63[6] – *Lichtensteig* 147[9, 25] – *Luzern* 204[26] – *des Klosters St. Gallen* 130[6], 663[3] – *Schwyz* 150[35], 158[8], 204[26] – *Sirnach (des Klosters Fischingen)* 590[38] – *Teufen* 63[6] – *Thurtal* 148[4] – *Unteramt (Niederamt)* 223[17], 247[10], 257[9] – *Urnäsch* 63[6] – *Wil: des Klosters St. Gallen* 36[5, 12], 714[27] – *Zug* 286[3] – *Zürich* 204[26]
– *s. auch: Landammann, Stadtammann*
amme *f.* 428[26]
amnistia *f. Amnestie, Straferlass, -freiheit* 839[6]
amplexus *m. Umarmung* 585[5]
amplificieren *v. erweitern, ausweiten* 760[15]
amplitudo *f. Weite, Grösse* 582[40]
ampt- *s. auch:* amt-
amptman *s. Ammann, Amtmann*
ampts rechnung *s.* ambtsrechnung
amt, ambt, ampt *n.*
1. *Rechts-, Verwaltungsbezirk* 505[27], 592[34], 620[26], 694[10, 13], 695[11, 21], 775[11], 800[30], 801[16], 823[4], 824[17], 849[20], 885[12]
2. *Institution, Amt der Stadt Wil* 294[18, 34], 295[10], 366[3], 502[17], 567[18], 572[17], 677[24], 714[35], 716[23, 29], 759[40], 775[28], 848[26]
– gmaine ämpter 480[6]
3. *Institution, Amt des Klosters St. Gallen* 714[16]
4. reichsvogteyliches 733[1, 16]; *s. auch:* reichsvogtei
5. *dienstliche Stelle, Position* 15[33], 16[16], 83[5–22], 99[11], 164[43], 200[34, 37], 213[39], 214[13], 256[27], 428[32], 620[17], 646[35], 746[28], 751[18], 757[28], 787[33], 818[12], 856[31], 865[39]
– vonn ambts wegen, ambts halber 464[7], 487[23]
– ambts pflicht 662[11]
6. richterliches 884[44]

7. *Lehen einer regelmässigen Dienstleistung* 199[20–37]
8. *kirchliches, klösterliches* 400[20, 25], 401[26], 690[11, 39], 691[1]
9. *Messe, Gottesdienst* 117[35], 227[12], 255[32], 303[29], 592[23], 601[23], 629[19], 659[32, 33], 670[35], 684[26–35], 685[2–40], 691[13, 37], 707[2], 712[21], 844[5], 857[22], 866[28]
   – hoch ampt 639[6], 692[9]
   – spätes ampt *(Spätmesse)* 321[41], 689[23]
10. *s. auch:* bawamt, bawherren ambt, bawmaister ambt, ehrnambt, fronampt, früoambt, *Gemeinamt, Hofammannamt, Kanzleramt,* kindenamt, pfaltzhoffambt, pfruonden ambt, *Säckel(meister)amt,* schencken ambdt, schultheissen ambt, spend, spithallammbt, statthalterey, wacht ambt

Amt- *s. auch:* ambt-

Ämterbesetzung 167[7], 168[22], 294[33]

– *s. auch:* besetzung, bestellung, *Einsetzung, Ratsbesetzung,* regiments besatzung, wahl

Amtleute, ambtleute, ambtlüth, amptleute, amptlůt, amptlütte, amtlüt *pl. Beamte* 85[37], 112[33], 145[26], 181[19] – *griessenbergische* 22[16] – *königliche* 111[13] – *österreichische* 18[41], 20[17] – *der Abtei St. Gallen* 79[7, 12], 151[7], 199[5], 201[26], 212[23], 228[29, 35], 264[17, 19], 271[46], 294[30], 296[2] – 298[1], 300[25], 365[10, 13], 370[4], 408[34], 464[6], 494[34, 39], 495[1], 508[20, 22], 513[35, 39], 524[18–22], 603[8, 10], 618[32], 620[25], 658[31], 662[36, 38], 663[38], 687[23], 694[29], 727[8], 729[40], 733[25], 749[28], 775[3], 782[32], 786[25], 790[36] – *Wil* 763[2], 775[3]; *des Spitals* 268[6] – *der Stände Zürich und Bern* 800[39]

– *s. auch: Amtmann,* hofamptlůth

Amtmann, ambtman, ambtmann, ambtsman, amptman *m. Amtmann, Beamter* 201[27] – *Homberg* 655[23], 701[6] – *Wil* 140[36], 214[12], 365[28, 31], 429[27], 496[7, 10], 553[40, 41], 729[16], 763[15, 17], 820[18] – 822[21], 829[14]; gemeiner 201[27], 299[18], 309[33, 34], 310[1], 458[21], 480[12–32], 531[43], 569[15], 655[25], 674[22], 701[9]

– *s. auch:* ambt, *Amtleute, Beamter*

anblümen *v. besäen, bepflanzen* 883[6]

anbringen *n. Mitteilung, Bekanntmachung* 337[16], 745[20]

andacht *f. / m.* 322[47], 323[13], 385[33], 401[29, 31], 517[34], 518[8, 14], 630[34], 638[30] – 640[8], 710[29]

anden *v. ahnden, rechtlich verfolgen* 114[20], 218[32], 220[29]

andingen *v.*

– *eine Forderung an jem. stellen, ausbedingen* 228[40], 671[32]
– *jem. etw. zu tun auferlegen* 252[12–20]
– *vereinbaren* 848[14]

ane, ene

– *m. Grossvater* 237[8]
– *f. Grossmutter* 177[31], 178[4], 237[8]

anfachen *v. anfangen, beginnen* 122[22], 144[3], 520[22]

anfahl *m. hier: Erbschaft, Erbe*

– lediger anfahl *(Recht eines Grundherrn oder Nachbarn, das Gut eines ohne Leibeserben Verstorbenen an sich zu ziehen)* 884[10, 14]

angarja *f. Fuhrdienst, Frondienst* 1[24]

angefallen *v. angreifen, vor Gericht ziehen* 154[20]

angelus *m. Engel* 115[25–37]

angesprechen *s.* ansprechen

angreifen, angriffen, angryffen *v.*

– *tätlich* 16[31], 60[23], 72[26], 99[27, 37], 197[35], 450[29], 646[18]; *s. auch:* stürmenn
– *rechtlich belangen* 72[15], 153[22], 197[28], 231[14], 235[31], 236[41], 239[32], 240[31], 266[36], 282[34], 351[43], 353[9, 32], 550[11], 551[19], 783[39], 783[44]
– *in Besitz nehmen, als Eigentum beanspruchen* 540[14]
– *stehlen* 718[17]
– *an Ruf und Ehre* 623[25], 762[16]
– *von einer Krankheit angegriffen werden* 573[19, 28]
– *etw. in Angriff nehmen* 759[14]

angriff *m.* 61[6], 349[41]

– *s. auch: Einfall, Sturmangriff*

anhaimsch, anhaimbsch, annheimsch *adv. zuhause* 206[6], 253[6], 483[6], 484[25]

anhenken *v. hier: Schulden anhäufen* 527[19, 40]

anima *s.* seele, seelen heil

ankeren *v. angehen* 156[17]

anlage, anlag *f. Abgabe, Steuer* 305[8, 9], 714[36], 716[7–39], 730[28–36], 741[20], 883[22]

– *s. auch:* kriegsanlag

anlags fuß *s. Steuerfuss*

anlangen *v. gerichtlich belangen* 132[5], 173[1], 228[36], 267[42], 289[1], 599[20]
– *s. auch:* pott (umb pott annlangen)
anlaßbrieff *m. Vergleichs-, Kompromissurkunde* 722[21]
anlauss *m. hier: Kompromiss, Schiedsurteil* 257[11, 12], 258[19–33]
anlegen, anleggen *v.*
– *Geld anlegen* 178[1], 671[27], 789[3, 5]; *s. auch:* bekerren, bewenden
– *veranlagen (für Steuer)* 223[21–43], 224[13], 272[25], 305[8], 306[4, 18], 716[5], 759[4, 17]; *s. auch:* veranlagen
– *s. auch:* eid (aid anlegen), pott (pott annleggen)
anlegung *f.*
– *(Steuer-)Veranlagung* 223[23–37]; *s. auch:* veranlẽgung
– *Festsetzung, Verordnung (von Geboten, Frieden)* 677[31, 41], 731[39]
anlehnen *v. ausleihen* 789[15]
anlehnung *f. Ausleihung* 789[13]
anloffung *f. Überschwemmung* 276[42]
ann- *s. auch:* an-
annbedinngen *v. ausbedingen* 254[28], 423[32]
annehmung, anemung, anemmung *f. Annahme* 859[6], 867[35]
– *von Bürgern* 432[27], 674[2] – 676[22], 727[9–31]
– *von Hintersassen* 727[9–31]
annemen, innemen, jnnemen, jnnemmen *v.*
– *Ausleute* 206[38], 207[1]
– *Bürger* 308[26–33], 309[11], 313[16, 21], 432[34], 433[11], 673[34] – 676[11], 716[18], 726[27] – 729[4]
– *Hintersassen* 313[21], 432[34], 637[12], 645[19], 726[27] – 729[4]
– *Konventsfrau* 402[37]
– *Kriegsknecht* 334[17]
– *Pfalzrat* 836[22]
– *Pfründner* 402[37]
– *s. auch: aufnehmen*
annred *adj. hier: willens, bereit zu* 440[7]
annrüsten *v. bereitmachen, herrichten* 538[20]
annsächen *s.* ansehen
annschlachen *s.* anschlagen
annsprechiger, ansprechig *s.* ansprecher
anplaussen *v. durch blasen ankündigen* 188[36]
anrüffen, annrüeffen, anrüefen, anrůfen *v. anrufen, anflehen* 119[3], 140[20], 201[34], 213[21, 31], 214[37], 227[16] *usw.*
ansäen, ansaien, ansayen, anseyen *v.* 624[36], 683[14–37], 878[41]
– *s. auch:* anblümen, sayen
ansagen *v. anzeigen* 214[14]
ansåhen *s.* ansehen
anschlag *m.*
– *Angebot* 330[3], 419[27, 34], 536[13], 540[14], 544[7], 586[27]
– *Betrug, List* 363[35], 533[33]
anschlagen, annschlachen *v.*
– *öffentlich bekannt machen* 536[32], 700[10], 800[40]
– *an den Pranger stellen* 616[26, 28]
– *schätzen, taxieren, veranschlagen* 131[34], 364[31], 389[1], 536[14]
anschryben *v. hier: öffentlich machen* 567[32]
ansehen, annsächen, ansåhen, ansechen
1. *v.*
– *sehen, betrachten* 67[2] – 69[24], 72[9], 73[10, 32], 80[25] *usw.*
– *bestimmen, anordnen* 119[24], 163[42], 174[32], 192[12], 200[43, 44], 212[32] *usw.*
– *erachten* 140[36], 418[33], 499[23], 510[4], 520[24], 521[19] *usw.*
– mit straff, bueß ansehen *(bestrafen)* 426[28], 588[33], 627[39], 649[8], 656[6], 663[14] *usw.*
2. *n. Verordnung, Beschluss* 309[22], 327[24], 331[13], 340[31], 363[42], 364[12, 14] *usw.*
anseyen *s.* ansäen
ansprach, anspraache *s. Anspruch*
anspråchiger, ansprächig *s.* ansprecher
anspreche *s. Anspruch*
ansprechen, angesprechen *v.*
– *beanspruchen, fordern* 71[1], 74[24], 75[3], 77[32], 89[23], 100[22] *usw.*
– *Anspruch an die Person stellen, die einem verlobt war* 106[26–39], 191[22–35], 440[7–23]
ansprecher, annsprechig, annsprechiger, ansprächig, anspråchiger, ansprechiger *m. Beansprucher* 102[3], 224[23, 24], 289[13], 325[25], 437[10, 22], 500[10, 42], 524[7], 770[41]
Anspruch, anspraache, ansprach, anspreche *f. Forderung, rechtlicher Anspruch* 9[2], 18[4] – 20[22], 22[8], 24[10], 56[37] *usw.*
anstellen, anstehlen *v.*
– *anstellen, beschäftigen (Berufsleute, Lehrling, Wächter)* 252[11], 255[22], 369[2],

688[23], 709[9], 739[16], 798[37], 858[28], 860[34], 867[22], 868[35, 37]
– *aufschieben* 357[34]
– *aufstellen, errichten* 697[5], 700[3], 742[30]
– *etw. unternehmen* 751[7]
– *(Tiere) halten* 818[32]

Anstellung
– *eines Lehrers* 846[3, 36]
– *eines Priesters* 37[33], 86[36], 96[8, 15]
– *eines Stadtknechts* 365[15]

anstösser, annstosser *m. Angrenzer* 445[18], 446[14], 450[44], 725[18], 769[6], 835[15], 849[21]

anstosßen *v. angrenzen* 850[41], 875[36]
– *s. auch:* anwanden, stossen

antecedere *v. vorangehen* 115[10]

antecessor *s.* vorder

Antiphonie, antiffon *f. (liturgischer Wechselgesang)* 103[22, 23], 118[27]

antrag *m. hier: Vertrag, Übereinkunft* 883[13]

antwerk *s.* handwerck

antworten, andtworten, andtwurthen, annthwurtenn, antwurten, enthwurten *v.*
– *antworten* 200[35, 38], 275[33], 280[17] *usw.*
– *sich vor Gericht auf eine Klage einlassen, sich zu einer Klage äussern* 213[25], 286[41], 344[20] *usw.*
– *übergeben, überantworten* 13[37, 40], 88[4], 89[18] *usw.*

antwurter *m. Beklagter, Verteidiger* 242[18], 286[24] – 288[14], 304[34], 307[4], 344[2]

anwalt, anwaldt, anwallt *m.* 204[25, 37], 211[40], 247[1], 258[24], 266[23, 40], 284[14], 304[33], 306[9], 307[2–30], 416[16], 695[24], 696[12]

anwanden *v. angrenzen* 44[14], 45[26–37], 47[9] – 49[23]
– *s. auch:* anstosßen

Anwerbung s. Soldatenanwerbung

anziechen *n. Vorwerfen, Beschuldigen* 283[35]

anziehen, anziechenn *v.*
– *anklagen, beschuldigen* 244[24], 252[34], 437[11], 726[24], 732[21]
– *Anspruch auf etw. erheben* 300[4]
– *anziehen (Kleider)* 520[21]
– *etw. anführen, auf etw. Bezug nehmen* 729[23, 25]

anzug *m. hier: Vorwurf, Beschuldigung* 245[11]

anzugen, anzǒugen *v. zeigen, darstellen, anzeigen* 243[17], 244[6], 248[16], 273[17]

anzünden, an zu̇nden *v.* 16[32], 118[4], 227[22], 639[3], 712[3], 713[8]

apostolicus *s. päpstlich*

Apostolischer Stuhl, stuehl, stuel, stul, stuohl, stuol *zu Rom;* römischer stuehl *m.;* sedes apostolica *f.* 7[10, 12], 10[1], 20[25], 33[25], 35[5], 38[5] *usw.*
– *s. auch: Papst; Orts- und Personenregister:* Rom (curia Romana)

appellacions richter *m. Appellationsrichter* 299[33]

appellation, apellation, appellacion *f. Berufung vor einer höheren rechtlichen Instanz* 296[6–23], 299[23, 27], 300[1, 2], 302[6, 13], 343[28], 564[33], 704[29], 723[37], 731[10], 769[12–21], 832[19, 21], 833[32, 36], 878[5], 884[36, 39]

Appellationsfall 343[24]

Appellationsgericht 347[32]

Appellationsinstanz 695[10]
– *s. auch:* sibne

Appellationsschrift 343[29]

appellatz brief *m. Appellationsurkunde* 347[28]

appellieren, apellieren *v. vor einem höheren Gericht in die Berufung gehen* 232[26], 257[37], 284[37], 299[42], 302[12, 15], 303[11], 343[20], 347[14], 759[10], 769[11–29]

appensio *f. Beurteilung* 182[27]

applicare *v. vereinigen, hinzufügen* 584[7–9]

applicieren *v. verabreichen* 793[20], 799[31]

approbation *f. Bestätigung, Genehmigung* 595[41], 840[32], 845[11]

approbieren *v. bestätigen, genehmigen* 613[3], 650[2], 821[21]

aptty *s. Abtei*

aqua *s.* wasser

æquanimität *f. Seelenruhe* 817[32]

æquivalent *n. Wertersatz, Gleichwertiges* 883[8]

arare *v. pflügen* 1[23]

Arbeitsvertrag 762[22]

Arbeitszeiten 578[25]

arbitrieren *n. Schiedsrichter sein* 786[37]

arbitrium *s. Schiedsspruch*

archidiaconus *m. Archidiakon, Erzdiakon* 5[46], 6[32]

archiv-buech *f. Archivbuch* 554[35], 556[7], 697[13]

archivist *m. Archivar* 810[38]

ardens *adj. brennend* 115[20], 116[2]

argentum *s.* pondus argentus
argumentum *n. hier: Textinhalt* 707[28, 41]
armbrost *f. Armbrust* 128[30]
armenhospital, armen spital *s.* spital
armen kindenpfleger *s.* kind (armes)
Armenordnung 796[9]
armer, pauper *m.* 93[20], 186[27–42], 187[1], 268[25], 366[36], 396[27], 398[33], 441[1], 477[1], 482[30] – 484[37], 488[18], 658[7], 683[43], 774[2], 796[31], 798[2], 799[39–44]
– *s. auch:* landtarmer, leute, mensch
arm ketle *f. Armkette* 753[33]
armut, armueth, armuoth; pauperies, paupertas *f.* 32[20], 235[29], 462[10], 484[27], 527[28], 584[12], 596[36], 659[11], 696[3], 700[40], 782[25], 786[17], 799[40], 800[2]
arrest *m.* 131[10], 355[45], 687[35], 749[33]
articuls-brieff *m. in Artikel eingeteilte Urkunde* 555[6]
arzney *f. hier: Heilkunst, Medizinwissenschaft* 793[1, 8]
arzney mitell *n. Arzneimittel* 793[20]
äschen, eschen *f. Asche* 105[34], 190[31], 222[9], 423[9], 425[40], 434[14], 520[17, 32], 770[14]
ässenn *s.* essen
asserere *v. behaupten, beanspruchen, verteidigen* 583[18]
assignieren, assignare *v. zuteilen, zuweisen* 251[11, 17], 584[7–9], 813[3]
Asylrecht 184[29]
atlaß, adtlaß *m. Gewebeart (Atlas)* 652[16], 702[22]
attendere *v. aufmerksam achten* 182[14]
attestation *f.;* attestatum *n. Bescheinigung, schriftliches Zeugnis* 827[36–43], 831[12]
atzung *f. hier: Geld für Kost und Speisung* 464[16]
auctoritas, auctoritet *s.* authorität
Auf- s. auch: uf-, uff-
aufbauen, auf bauen *v.*
– *Bauten* 12[34], 19[22], 21[10], 875[37]
auff- *s. auch:* auf-
auffahl *m. gerichtlicher Konkurs* 763[8]
auffbrechen, uffbrechen *v. aufbrechen*
– *Zaun* 453[18], 543[13], 725[13]
auffdingen
1. *v.*
– *in Dienst nehmen (Soldat)* 749[22]
– *als / einen Lehrjunge(n) annehmen* 858[3, 31], 859[29], 867[11], 868[11–39]
2. *n. Annehmen eines Lehrjungen* 858[39], 859[1, 13], 867[18–40]
auffdingung *f. Annahme eines Lehrjungen* 858[32–37], 859[5], 867[35]
– auffdingungs kosten 858[26]
auffendthalt, uffenthalt *m.;* uffenthalltung *f. hier: Vorreservierung* 330[3], 533[33], 534[1], 540[14], 586[36], 588[19]
auffenthaltung *f. hier: Unterhalt* 683[25]
aufflag *f. Steuer, Abgabe, finanzieller Beitrag* 860[6, 15], 865[38], 870[13, 22]
auff ruohr *s. Aufruhr*
auffsaz, auffßatz *m. Kopfbekleidungsstück* 663[24], 666[29]
auff schreiben, auffschriben, uffschriben, ufschryben *v. aufschreiben* 268[26], 282[30], 372[29], 441[2], 620[10], 634[77], 750[26]
– *im Wirtshaus* 527[19–40], 528[6]
auffthuon, uffthun, ufftůn, uftůn *v. öffnen, eröffnen* 369[8], 391[16], 402[15], 639[11, 13]
– *ein Gebäude öffnen* 166[21, 23], 175[18], 192[44]
aufftringen *v. aufdrängen, aufnötigen* 728[20]
auffwechsel, uff wächßel *m. hier: Aufgeld, Wechselgewinn* 396[34], 514[11]
– *s. auch:* überwechssel
auffwüsch *m. Aufspringen (um jem. anzugreifen)* 605[15]
auffziech laden *m. aufziehbarer Fensterladen* 862[3]
Aufgebot (militärisches) 224[42], 276[30]
aufheben, auffheben *v.*
– *Kloster Rüti* 266[12] – *Kloster St. Katharina in St. Gallen* 580[10]
– *Ordnung, Satzung* 702[29], 783[11], 863[35], 870[22]
– *Privileg, Immunität* 853[33]
Aufhebung, auffhebung *f.*
– *eines Verbots* 267[23]
– *eines Vertrags* 854[27]
aufkaufen, auffkhouffen, auff kouffen, uffkauffen, uffkhouffen, uf khouffen, ufkouffen *v. (zum wucherischen Weiterverkauf)* 341[10], 367[37], 521[1], 533[29] – 536[9], 543[2], 544[29], 627[25], 645[15], 654[2], 679[27], 680[6–27], 682[10]
auflag gelt *n. Handwerks-, Zunftbeitrag* 856[27], 865[35]
auflag tag *m. Zunftversammlung* 856[20–31], 859[38], 860[6], 865[29–39]
Auflauf, uff loff, uffl̈öff, ufl̈öff *m.* 59[38], 77[3–34], 79[38], 187[29], 276[28], 279[20], 282[29], 285[39]
– *s. auch: Aufruhr*

auflesen, auflessen, uffläsen, ufflesen
– *v. auflesen (Ähren, Obst)* 445[13, 17], 446[8, 12], 448[29, 31], 449[34], 735[33] – 738[16], 807[5, 12]
– *n. Auflesen (von Ähren)* 445[18], 446[17], 450[44]

aufmanen *v. hier: zur Heeresfolge aufbieten* 715[33, 37]

aufnehmen, auffnemmen, aufnemen, uffnemen, ufnemen *v.*
– *Geld* 32[31, 36], 438[3], 759[26], 771[9]
– *Leute* 74[37], 76[9], 124[18], 151[17], 230[30], 271[38], 574[28, 32], 599[31, 34]
– *ins Bürgerrecht* 168[27–32]
– *in Bruderschaft, Zunft* 857[38], 867[7]
– *in Bündnis* 63[4]
– *Rechnung* 723[32], 724[4]
– *s. auch:* annemen

Aufruhr, auff ruohr, uffruor, uffrůr *f.* / *m.* 201[11], 212[39], 262[34], 276[14] – 280[1], 444[14], 594[17], 750[33]
– *s. auch: Auflauf,* rebellion, story, thümel, tumult

auf secher, auffseher *m. Aufseher* 681[23], 706[32], 852[43]

aufsehen, auffsechen, uffsechen, uffsehenn, ufsechen, uf sehen *n. Aufmerksamkeit, Achtsamkeit* 226[37], 227[18], 328[3], 368[2], 376[35], 380[24] *usw.*

aufsetzen, uffsetzen, ufsetzen *v.*
– *anordnen, festsetzen, Recht setzen* 126[4], 142[6], 151[30, 31], 206[3], 213[20], 214[36] *usw.*
– *einrichten, anfertigen* 522[7–30], 667[2], 796[29], 798[40], 801[32]

Aufständischer 262[36]

aufstellen *v. hier: abliefern, abgeben* 724[41], 740[22], 743[42], 744[8]

aufstellung *f. hier: Ablieferung, Abgabe* 740[14–36]

aufwechslen *v. wechseln, umtauschen*
– *Münzen* 512[36], 513[31], 621[11], 806[4]
– *s. auch:* auffwechsel, uffwechsslen

augenschein, ougenschein *m.* 450[1], 517[18], 539[29], 567[5], 570[26], 586[21], 622[39], 632[12], 658[4], 763[1], 809[24] – 812[29], 849[23, 31]
– *s. auch:* besichtigung

augmentatio *f. Vermehrung, Vergrösserung* 137[25]

augustus *adj. erhaben, ehrwürdig, majestätisch* 22[32]

aurum *s.* libra aura

Aus- *s. auch:* us-, uss-

Ausbau
– *Stadtbefestigung* 77[12], 84[2]
– *Kirche St. Peter* 136[37]

ausburger, usburger, ussburger *m.* 107[9], 129[11], 168[27], 177[14], 190[5], 192[6], 310[3], 366[34], 367[27], 372[9], 426[26], 435[38], 597[3], 712[24], 724[2], 768[12, 36], 846[15]

ausfertigen, ausferkhen *v. (ein Schriftstück)* 725[32], 741[11], 744[40], 763[21], 859[33], 863[3], 868[44], 870[39], 875[20], 876[9]

ausfertigung *f. (eines Schriftstücks)* 19[25], 882[5]

aushawen, aushowen, ushauwen, ushouwen *v. aushauen, ausnehmen (Tier)* 466[2, 4], 467[29, 33], 469[1], 472[2] – 474[24], 476[1–30], 477[40], 639[15], 778[5] – 780[10], 852[10]

ausheben (Kriegsknechte) 271[52]
– *s. auch:* ausziehen, uffbruch

ausleüth, uslůt, usslůt, uzzlůt *pl. Leute, die ausserhalb der Stadt wohnen, der städtischen Obrigkeit unterstehen, die aber nicht die selben Rechte wie die Stadtbürger haben* 78[30], 198[37], 206[38, 41], 207[1, 2], 210[18], 834[26], 837[17]
– *s. auch:* außman

auslösen *v. mit Geld ablösen, auskaufen* 879[15, 42], 882[27], 883[23]
– *s. auch:* ablösen, ledigen, lösen, *loskaufen*

auslösung, ausloßung, auslößung, außlößung *f. Auskaufung, Ablösung* 590[35], 877[29], 881[38] – 884[10]
– *s. auch:* ablösung, *Ablösungssumme, Loskauf,* losung, *Pfandauslösung*

ausmessen, ußmässen, usmessen *v. (Grösse, Gewicht, Menge)* 309[27–28], 310[5], 344[7], 346[24, 31], 369[8, 10], 418[36], 456[30], 458[4], 646[23], 649[5], 654[8, 23], 679[33–42], 697[38], 698[42], 703[10]
– *s. auch:* auszihlen

ausrechten, usrechten *v. jem. rechtlich betreiben* 437[20], 770[38]

ausrichten, usrichtan, usrichten, ussrichten, uzrichten *v.*
– *besorgen, ausführen* 381[38], 401[39], 405[23]
– *ausrichten, mitteilen* 57[29]
– *entrichten (Geld, Lohn, Abgaben)* 62[12], 83[18], 104[24, 34], 152[20] *usw.*
– *richten, schlichten, vergleichen* 106[41], 114[18], 191[37], 214[10], 440[25]
– *verurteilen* 751[13]

ausruofen, außrüöffen, usruffen, uß rüeffen

1. *v. ausrufen, durch Ausruf publik machen* 201[1,3], 368[40], 735[21], 752[42], 753[1,4], 781[11]
   – die stund usruffen 367[24]
2. *n. Ausrufen* 753[6]

außbietung *f. Wegweisung, Ausweisung* 728[35]
– *s. auch: Ausweisung*

außbrünnen, ußbrünnen *v. mit frischem Wasser ausspülen* 423[18], 436[7]

Ausschaffung, außschaffung *f. (von Leuten)* 494[37], 502[4], 728[9], 729[7], 776[36], 801[9]; außschaffen *v. Leute ausschaffen* 728[3]
– *s. auch: Ausweisung*

Ausschank 647[7]

ausschenken, außschenchen, ausschenckhen *s. schenken (Getränke ausschenken)*

ausschiessen *v. wählen*
– *Zunftmeister der St. Elogi-Zunft* 856[13]
– *Zunftmeister der St. Sebastiani und St. Agathä-Zunft* 865[22]

ausschlagen *v. hier: Vieh zur Weide treiben* 818[26]

ausschusß, ausschutz, außchutz, ußschutz *m.*
– *Ausschuss, Kommission* 277[3], 726[36], 727[34], 851[27]
– *der in einen Ausschuss Abgeordnete* 726[19,31], 815[25], 816[42], 849[30]

außkauffen, uß kouffen *v. aus-, loskaufen* 129[15], 440[32]

außman, ussman *m. jemand, der ausserhalb der Stadt wohnt* 212[4], 733[26], 734[6]
– *s. auch:* ausleüth

außpieten, uspieten *v. wegweisen* 139[26–29], 193[31–34], 728[10]

außreüten, außrüten, ußrüten, uß rütten
1. *v.*
   – *ausreuten, urbar machen* 683[24]; *s. auch:* urbar machen
   – *ausrotten* 486[13], 491[18], 603[14], 640[12]
2. *n. Ausreuten* 683[19,38]

Ausstand (von Ratsherren) 502[4]

ausstandtß ordnung *f. Ausstandsordnung* 834[6]

ausstehen, ausstan, ausstohn, usstan
1. *v.*
   – *in Ausstand treten, draussen bleiben* 212[19], 214[4,9], 215[19,20], 308[29], 503[9], 592[32], 618[39], 834[6]; *s. auch:* ustrẽtten
   – *wegbleiben (Geld, Einkünfte)* 131[42], 143[19], 228[38], 266[28]
2. *n. Ausstehen, Austreten* 503[5], 723[30], 836[7]
3. *s. auch: Ausstand,* ustrẽtten

außschrauffen *v. ausschrauben* 741[6]

außschreiben *n. schriftliche Bekanntmachung* 733[29]

auß segnen *v. jem. zum Weggang segnen* 690[38]

außsetzen *v. hier: bekanntmachen* 789[14]

ausßkauff *m. hier: Abfindung* 818[40]

außstocken *v. ausstocken, ausreissen* 261[31]

außtragen, ußtragen *v. zum Austrag bringen, schlichten* 174[29], 192[9], 431[5], 722[10], 740[12]

auß warten *v.*
– *abwarten* 669[28]
– *aufwarten, dienen* 428[34]

außwirthen, auß wirthen, auswürthen *v. auswirten, ausschenken* 598[39], 603[34], 843[28], 845[22]

ausszug, uszug, usszug *m.*
– *Einwand, Widerrede* 132[6], 215[36], 232[24], 770[42]
– *Kriegszug* 618[16]

auswägen, auswegen, ußwägen, uswegen, ußwigen
– *v.* 413[15], 414[32], 466[13] – 477[33], 533[22,26], 534[4–27], 536[5], 613[42], 635[12], 777[36] – 780[1]
– *n.* 466[33], 473[4], 477[33], 779[3–14]

Auswägung, auswegung, uswägung, uswegung *f.* 413[37], 477[34], 613[41], 779[5]

Auswanderer 720[27]

Ausweis, außweyß *m.* 775[13], 854[31], 876[30]
– *s. auch:* attestation, geburts brieff, gesundheitsschein, pass, paßport, schein, wohlverheltungß schein

ausweisen *v.*
– *aus einem Gemeinwesen* 494[26–43]; *s. auch:* abschaffen, außpieten, bieten, gebieten, verpannen, verweisen
– *zur Identifikation* 648[3], 804[35]

Ausweisung (aus einem Gemeinwesen) 148[11], 482[33], 494[22]
– *s. auch:* abschaffung, außbietung, Ausschaffung, usgepott, verweisung

auswerffen, ußwerffen *v. kastrieren* 476[15], 778[4]
– *s. auch:* hailen

ausweschen *v. auswaschen (Wäsche)* 738[39]

auszihen, auß zühen *v. (Kriegsknechte)* 271[26], 618[6–14], 716[12]

– *s. auch: ausheben*

auszihlen *v. ausmessen* 813[10, 39]

auszwendig, uszwendig *adj. auswärtig* 110[25, 26]

authorität, auctoritet; auctoritas, authoritas, autoritas *f. Ermächtigung, Befugnis* 5[41], 7[17, 18], 10[25], 137[27, 29], 146[31], 182[23] *usw.*

– auctoritate apostolica *(kraft päpstlicher Machtbefugnis)* 6[27], 251[18], 309[14], 580[27], 582[14] – 586[2]

auxiliator *m. Helfer*

– quatuordecim auxiliatores *(14 Nothelfer) s. Orts- und Personenregister:* St. Peter *(Heiligkreuz-Altar)*

ave Maria, avimaria *n. (Gebet)* 317[20], 323[11, 12], 376[42], 381[30], 385[33] – 387[3], 453[32], 518[3, 9], 594[20], 600[28], 630[31] – 632[40], 639[32, 38], 642[10], 650[8], 843[26]

aw, ow *f. Au (wasserreiches Wiesland, Land am Wasser)* 243[1–4], 245[22], 246[1], 428[20], 717[15], 684[3]

– *s. auch Orts- und Personenregister: Stetter Au,* Thurau

ax *f. Axt* 336[21]

ay- *s. auch:* ei-, ey-

aynung *s. Bündnis*

B

babst *s. Papst*

bäbstlich *s. päpstlich*

bach *m.* 161[26], 262[6], 356[8, 26], 477[30], 531[13], 571[40]

– *s. auch: Mühlebach, Nebenbach,* runs

bachen *s. backen, Backen*

bacherlohn, bacherlon *m. Lohn für das Backen* 314[11], 607[14]

bachoffen *m. Backofen* 538[13], 607[10]

backen, bachen *v.* 118[6], 313[33, 34], 314[10–20], 496[30], 497[3], 538[13], 606[39] – 614[27], 865[34]

Backen, bachen *n.* 607[19], 610[11] – 612[30]

Bäcker, beck, begkh, bekh *m.* 107[35], 229[19], 313[32], 314[11–16], 481[29, 30], 497[2], 538[15], 572[20–23], 606[2] – 614[8], 635[15–17], 639[13], 652[35], 654[41], 680[14], 724[12], 770[21], 823[2–39], 852[4], 864[24] – 866[30], 868[38], 869[3–21], 872[11–15]; rauchbeckh 613[20]

– *s. auch:* brotbeck, *Hausbrotbäcker,* hooffbeckh, pfister, *Weissbäcker*

Bäckerordnung, becken ordnung, beckhen ordnung *f.* 605[36–40], 607[32] – 610[40], 612[25] – 614[3], 872[24]

Bäckerrodel 607[36]

Backtag, bachdag, bachtag, bach tag *m.* 610[44] – 614[16]

bad *n.* 404[24]

baden *v.* 226[14]

badenschenckhi *s. Patengeschenk*

bader *m.* 314[34], 769[42], 770[21]

badhuß *n. Badehaus, öffentlliche Badeanlage* 531[16]

badstube, batstub *f.*

– *öffentliche Badeanlage* 26[13], 30[12], 45[10], 52[21, 22], 404[20, 21]

– *Baderaum in Privathaus* 404[21]

badt schenckhi *s. Patengeschenk*

bain *s.* bein

bain huß *n. Beinhaus, Haus auf dem Kirchhof für die ausgegrabenen Totengebeine* 227[12]

baitten *v. Aufschub gewähren, stunden* 315[15]

balghaus *n. Verschlag für den Blasebalg der Orgel* 710[39]

ballen *m. (Transportmass)* 309[31], 310[36], 312[41, 42], 313[8]

ballenschlagen, balaschlagen *n. (Ballspiel)* 519[13], 638[34, 36], 710[11]

banckh tröglein *n. auch als Sitzbank dienende, mit Klappdeckel verschliessbare Truhe* 862[2]

banckschilling *m. Abgabe von den Verkaufsbänken* 143[21], 164[5, 29]

band *n.*

– *Schleife* 665[15, 38], 666[35]

– *im Familienrecht: Abstammungslinie, -seite* 482[8–10], 552[6–10], 560[29]; *s. auch: Blutsverwandtschaft*

– *s. auch:* bann

bandit, banndyt *m.* 285[29, 34], 286[14, 23], 289[44]

bank, banck *m.*

– *Verkaufsstand, -tisch* 42[22], 53[26–34], 79[19], 535[29], 541[6]

– *Gerichtsbank* 206[26]

– *Kirchenbank* 628[14]

– *s. auch:* bankstatt, gewandbank, lederbank, leinwath banckh, metzger bannck, stul, zohl banckh

bankstatt, banstatt *f. Verkaufstisch* 42[21], 53[25–33], 54[2]

bann, ban, band *m. Gebot, Verbot, Strafe* 141[1], 188[10], 218[34], 297[32]

– *s. auch: Blutbann,* gerichtsbann, *Stadtbann,* wildbann, zwing

bannschatz *m.*

– *Abgabe an die Kirche bzw. den Kirchherrn (Art Bussgeld für die Aufhebung der kleinen Exkommunikation)* 388[36]

bapst *s. Papst*

bäpstlich *s. päpstlich*

bär, beer *m. (hier: Schauzeichen der Leinwandschau)* 421[20, 24], 423[28], 720[20, 22]

barbier *m.* 792[18–40], 793[15–40]

barchet, barchat, borchet *m.;* barchet tůch *n. Barchent (Stoff)* 309[30, 32], 312[35], 621[26, 37], 652[13, 18], 654[8], 699[21]

barchettin, barchett *adj. aus Barchent* 359[38], 361[18, 22]

baren *v. formen* 531[25, 26]

bären dantzer *m. „Bärentänzer" (lässt Bären tanzen oder tanzt als Bär verkleidet)* 831[39]

bären tantz *m. Tanz abgerichteter Bären (oder als solche Verkleideter)* 836[10]

bargelt, bahr gelt *n. Bargeld* 556[35], 598[12]

– *s. auch:* barschafft, geld

barkirche *s.* borkilche

barmhertzigkeit *f. Barmherzigkeit* 220[17], 484[28], 488[21], 798[2]

baron *m.* 737[37]

barschafft, baarschafft *f. Barschaft, Bargeld* 233[3, 12], 822[30]

base *f.* 563[5], 649[13], 784[41], 785[32]

bass *s.* pass

bät- *s. auch:* bet-

bätt *s. Gebet*

bätthuß *n. Gebetshaus, Kapelle* 401[37]

batzen *(abgekürzt* b., bz.*) m. (Scheidemünze)* 272[38], 331[23], 364[30], 386[22, 31], 391[29], 399[34] *usw. – Genfer* 509[27] *– italienischer* 509[27] *– Konstanzer* 297[39, 43] *– Schwyzer* 509[26] *– Zürcher* 826[16, 17]

– *s. auch: Halbbatzen,* vier betzner

Batzenwert (Wert einer Münze in Batzen) 509[19]

Bau, baw, bowe, buw, gebow, pau *m. Bau, Baustelle, Gebäude* 18[42], 20[18], 71[34], 103[27–39], 104[18, 19], 109[39], 166[2–22], 234[19], 424[33], 455[2, 40], 464[19], 628[17], 629[30], 674[28], 725[10], 819[15, 19]

– gemeiner baw *(der Stadt gehörendes Gebäude)* 724[23]

– *s. auch:* fabrica, *Gebäude, Stadtbefestigung, Neubau*

bauamt, bawambt *n.* 712[26], 842[22], 845[2–32], 846[10], 848[35], 880[22]

bauch, buch *m.* 466[35], 472[42], 474[39], 477[26], 778[41]

bauen, bawen, bowin, buwen, gebowin, gebuwen, pauwen, pawen, puwen *v.*

– *errichten, erstellen* 16[33], 18[36, 39], 20[14, 15], 52[21], 84[9], 123[4], 145[4–44], 164[32] – 166[11, 14], 180[14–26], 248[23], 249[27], 273[3], 372[6, 7], 423[39], 424[33], 434[44], 459[2], 481[33, 34], 556[34], 619[43], 673[1], 770[6], 819[24], 881[40]; *s. auch: aufbauen,* construere, *erbauen, errichten, umbauen,* verbuwen

– *landwirtschaftlich nutzen* 41[14, 23], 45[40], 47[16], 51[8], 91[41], 128[35], 132[31], 228[18, 43], 261[30], 683[10–37], 744[11–19]

bauer, bur, paur, pur *m.* 312[10], 345[27–43], 346[2–27], 497[28, 30], 612[18, 21], 663[27], 668[22], 704[36], 725[3], 744[18], 799[1], 818[33]

– purs lüth *(Bauersleute)* 367[33]

– *s. auch:* buwlůte, herrenbaur, newbaur, weyerbaur

bauer knecht *m.* 818[14]

Bauernkrieg 262[35]

baufeld *n. Pflugland, Acker* 695[3], 772[24]

Bauherr, bawherr, buwherr *m. (städtischer Beamter)* 531[40], 598[6–38], 600[1], 605[9, 10], 610[45], 612[29], 613[39], 654[18], 717[7–31], 726[21], 815[27], 816[41], 842[22] – 845[28]

Baukosten 872[31]

baum, bom, boum *m.* 106[15], 189[27], 191[12], 263[44], 425[25], 435[14], 453[19], 643[35], 735[32, 34], 736[26], 738[8–22], 742[19], 772[23–26], 807[4, 6]

– *s. auch:* albere, berendt bom, *Eiche,* fore, hagdanne, kriess baum, linde, nuss baum, *Obstbaum,* stumpen, tanne, thanen baum, velwen

baumgarten *m.* 556[29]

Bauvorschriften 122[14, 26]

bauw- / baw- *s. auch:* bau-

bawherren ambt *n. Bauherrenamt* 763[4]

bawmaister ambt, bumaster ampt *n. Baumeisteramt* 709[5, 16]

bawmeister, bumaister, buwmeister *m. (städtischer Beamter)* 106[24], 191[20], 435[23], 600[36, 42], 601[3, 30], 619[23]
– oberbauwmeister, oberbumaister, oberer bawmeister, oberer bümeister 225[35], 387[22], 391[44], 392[18], 424[25], 569[15], 592[27], 594[29, 37], 600[34], 604[9]
– underbawmeister, under buwmeister, unnder bumaister 424[10], 592[25], 717[24]
bayll *n. Beil* 572[20]
beaidigen *s.* beeydigen
beambtung *f. Beamtenschaft*
– *äbtische* 731[21, 39]
Beamter, beambter, beambteter *m.*
– *äbtischer* 35[30], 279[16], 491[7] – 493[43], 796[15], 856[6], 863[43], 865[14], 871[30], 883[15], 885[11]
– *städtischer* 420[18], 491[7] – 493[25]
– *der Stände Zürich und Bern in Wil* 804[25], 808[25]
– *s. auch:* ambt, *Amtmann*
bebüesen *v. bestrafen* 730[13]
bechennen *s.* bekennen
becher *m.* 427[10], 771[24–32]
beck, begkh, bekh *s. Bäcker*
becken ordnung *s. Bäckerordnung*
becrefftigung brief *m. Bekräftigungsurkunde* 462[1]
bedienter *m. Bediensteter* 818[5–17], 821[3–14]
bedingen, bedingon *v. vereinbaren, verfügen* 101[38], 170[35], 180[8], 235[26], 298[31], 588[21]
beer *s.* bär
beerben 172[35], 237[25], 348[5]
Beerbung 173[6], 817[21]
beerdigen 3[35]
– *s. auch: bestatten,* grab
beeydigen, beaidigen *v. beeidigen* 594[15], 681[17], 828[26], 882[21]
Befestigungsgraben 77[12]
– *s. auch:* stattgraben
befragen *v. gerichtlich befragen, untersuchen* 487[44], 603[11], 617[14], 620[15], 720[5], 811[28]
– *s. auch:* verhören
befreien, liberieren *v.* 4[20], 76[6], 120[23], 184[18], 560[15], 736[8], 738[11], 740[22, 37], 765[4], 807[7], 822[31], 839[14], 856[26], 858[39], 865[34], 868[29], 874[10–36], 875[6], 883[3]
– *s. auch:* absolvieren, auslösen, entheben, ussreden, vrihen
befreiung, befreyung *f.* 724[40], 729[13], 740[15], 794[19], 874[40], 875[25]
– *kaiserliche* 728[2]
– *s. auch: Dispens,* emancipation, fryung
befreünden *v. zu jem. in verwandtschaftlicher Beziehung stehen* 560[29]
Begehung (von Grenzen) 570[35]
– *s. auch: Marchenumgang*
Begine 26[32]
begnadigen, begnaden *v. beschenken, privilegieren, begnadigen* 74[21], 282[28], 510[33], 733[43], 734[4]
begnadigung *f. hier: Vergünstigung, Gunst* 111[23], 663[10], 833[5]
begreiffen, begrifen, begryffen *v.*
– *betreffen* 424[16]
– *erklären, bestätigen* 85[31], 112[23, 29]
– *fangen, verhaften* 246[4], 295[10]
– *(schriftlich) festhalten* 125[36], 150[38], 165[33], 175[3] *usw.*
– *umfassen, umschliessen, festhalten* 206[22], 238[33], 263[14], 268[4] *usw.*
begreiffung, begriffung *f.*
– *Inhalt* 112[23], 416[22]
– *Verständnis* 75[22]
begrüetzen *v. hier: jem. um etw. angehen, ansprechen* 253[5, 7]
behalt gelt *n. Lagergeld für untergebrachte Waren* 481[35]
behalt hauß *m. Warenlager, Magazin* 481[14, 33]
behåmen *v. fangen, gefangennehmen* 295[21]
behelgen *v. behelligen* 478[5], 778[25]
behemisch, behemsch, bemisch *m. Böhmischer (Münze)* 389[11], 512[23–40]
– vier und zwainziger 512[41]
behenckh *n. Vorrichtung zum Ein- und Aufhängen* 654[29]
beherbergen, beherrbergen *v.* 388[40], 486[27] – 488[5], 492[29], 574[28, 31], 594[2], 595[17], 597[12], 599[28] – 601[28], 637[11], 645[21], 800[33], 804[22], 841[16, 22], 843[21], 844[10]
– *s. auch:* behoffen, behusen, husen
behoffen *v. jem. gegen die geltende Ordnung beherbergen, jem. Unterschlupf gewähren* 388[39]
beholffen, behulfen *adv. behilflich* 101[22–33], 198[39]
behören
– *v. abhören, prüfen* 706[34], 707[16–32], 711[15]
– *n. Abhören, Prüfen* 709[21], 846[24]

behusen *v. mit einem Haus versehen, beherbergen* 388[39], 486[26], 637[11]
beiarett *adv. verjährt* 152[24]
beichten, bychten; confitere *v.* 137[23], 371[22, 27], 378[34, 38], 379[10], 384[23], 520[4], 629[21]
– *s. auch:* bicht
beichtiger *m.* 854[23]
– *s. auch:* bichtvater
bein, bain, beyn *n.*
– *Bein* 414[35], 465[25], 470[13], 473[3], 477[32], 777[23]
– *Knochen* 469[14, 15]
Beispruchrecht 3[43]
Beiwirt, beywürth *m. (Zapfen-, Schenkwirt, der nur aufgekauften Wein ausschenkt, ohne Speise und Gastwirtschaft zu führen)* 605[3], 845[17]
bekanntnus *f. Satzung, Beschluss* 104[28], 207[43], 229[14], 298[6], 300[10], 349[9], 407[9], 455[18]
bekennen, bechennen, beckennen, bekanen *v.*
– *gestehen, zugeben* 124[31], 150[30], 245[6], 409[5], 616[15–29], 756[30]
– *rechtsverbindlich erklären, bestätigen* 36[8], 74[14], 85[15], 110[17] *usw.*
– *kennen, erkennen* 469[5]
bekerren *v. hier: Geld verwenden, anlegen* 84[16]
bekhümmern *s.* bekumbern
beklaidung *f. Bekleidung* 406[6]
– *s. auch: Kleidung*
bekleiden, beklaiden *v. ankleiden, kleiden* 492[8], 647[20], 662[41], 663[23], 665[11, 18], 667[27]
– *s. auch:* anziehen, *kleiden*
bekrenken *v. beeinträchtigen* 39[36], 40[18], 89[36]
bekrenknust *f. Beeinträchtigung* 39[28]
bekumbern, bekhümmern, bekumeren *v. behindern, behelligen* 39[36], 40[18], 74[24] *usw.*
belagern 4[30], 14[22], 16[21], 276[13], 801[29]
Belagerung 116[18, 26], 119[36]
belaitung *f. Führung* 404[12]
belehnung, lyhung *f.* 15[18], 295[32–43], 882[31]
– *s. auch:* regimentsbelehnung
beleidigen *v.* 658[18], 759[8], 828[18]
– *s. auch:* zureden
beleidigung *f.* 283[35]
– *s. auch:* zuredung
belohnung, belonung *f. hier: Entlöhnung* 483[18], 712[8], 834[33]
beltz *m. Pelz* 699[31]
bemisch *s.* behemisch
ben *s.* straf
benachbarter, benachbürter *m.* 489[21, 30], 492[5], 680[1], 770[26]
beneficium *s.* pfrund
benne, bene *f. Schubkarren* 636[39], 644[11, 12], 873[10]
benügen, benüegen *v. genügen* 46[35], 61[13], 72[29], 78[6–23] *usw.*
beratschlagen, berautschlagen, beredtschlagen, berhatschlagen *v. beraten* 256[11], 280[21], 301[41], 331[21, 39] *usw.*
berauben, berouben *v.* 237[32], 316[8], 436[42], 547[21], 588[36]
berechten, berechtigen, berechtgen *v. vor Gericht ziehen, gerichtlich verhandeln* 110[25], 212[24], 299[15] *usw.*
bereden *v. vereinbaren* 101[38], 142[6, 24], 180[8] *usw.*
beredenis *f. Vereinbarung* 224[26]
beredung *f. Vereinbarung* 102[10]
berendt bom *m. Beerenbaum, Baum, der Jahr um Jahr Frucht bringt* 636[8]
bergamentine *adj. pergamentern* 31[23], 254[25]
bericht, bricht *m. hier: gütliche Beilegung, Versöhnung* 260[25, 36], 282[14, 21], 327[4], 562[20]
berichten *v. hier: schlichten, versöhnen* 269[21]
berle *f. Perle* 666[37]
berüemen *v. rühmen* 483[13]
beruffen, berüefen, berueffen *v.*
– *zusammenrufen, einberufen* 150[36], 186[27], 187[7] *usw.*
– *einladen* 480[27], 633[24], 640[19]
– *vorladen (Gericht)* 733[28], 811[19]
Besatzungstruppe, guarnison *f.* 271[38], 802[10]
Besatzungszeit 802[36]
beschalken *v. betrügen* 106[13], 175[6], 191[10], 192[32], 431[27], 435[10], 766[34]
beschauung *f. obrigkeitliche Prüfung* 821[8–10]
beschawen, beschouwen *v. obrigkeitlich prüfen* 421[18], 465[26], 468[28], 777[25], 779[41]
bescheiden, beschaiden, bescheyden *v.*
– *angeben, bestimmen* 69[8], 87[24, 37], 89[16, 29] *usw.*

– *jem. bestellen, beordern* 609[16, 42], 610[26, 33], 811[33]
bescheidenheit, beschaidenhait, bescheydenhait *f.*
– *Angemessenheit, vernünftiges Mas*s 475[3], 476[32, 43], 578[39] *usw.*
– *Bedingung, Festlegung* 45[18], 50[31], 51[2], 57[30], 351[36], 550[4], 724[14]
– *Ermessen, Urteil, Entscheidung* 38[8], 58[17], 473[35], 493[2], 677[17]
bescheinen *v. mittels Dokument beweisen* 809[34]
bescheppen *v. schaffen* 123[13]
beschicken *v.*
– *nach jem. schicken, jem. bestellen* 524[25], 603[10], 608[19]
– *durch Boten eine Geldschuld einnehmen* 475[10], 477[23]
beschiessen 116[26], 801[29]
beschirmen, beschirmben *v. beschützen* 117[15], 119[8, 20], 122[31] *usw.*
beschiß *m. Betrug* 326[36], 327[9–19], 339[21] – 341[3], 376[32, 33]
beschlaffen, beschläffen *v. schwängern* 238[33], 350[35], 549[3]
– *s. auch:* schwengern
beschlagnahmen s. confiscieren, haft, hand, *heimfallen*
Beschlagnahmung s. confiscation
beschliessen, beschlüßen *v.*
– *um-, ein-, zuschliessen* 243[6], 246[2], 365[29], 372[33], 402[12], 403[20], 575[34], 757[28], 773[35], 791[33], 804[21], 851[36]
– *beschliessen, festsetzen, zum Abschluss bringen* 252[35], 253[38], 257[32] *usw.*
beschoppen *v. zumachen, bedecken* 435[6]
beschouwen *s.* beschawen
beschreiben, beschriben *v. verzeichnen* 205[20], 247[22], 347[7], 400[35], 827[43]
– *arme Leute* 484[32]
– *Statuten* 742[31]
beschreyen, beschrejen, beschrigen *v. hier: eine Feuersbrunst beschreien* 105[20, 21], 188[37], 190[12–18], 433[34–40], 769[36–41]
beschribunng *f. Verzeichnung*
– *der Armen* 484[37]
beschuldenn *v. hier: verschulden* 282[38]
beschwärter *m. Beschuldigter* 731[10]
beschwerde, beschwährnuß, beschwärde, beschwärdt, beschwernus *f.*
– *Beschwerde* 128[3], 262[27], 264[43] *usw.*
– *Belastung* 299[13], 398[10], 702[11, 12], 721[5], 784[20], 806[5], 854[14]; *zinsliche* 389[6], 768[16, 18]
Beschwerdeartikel, beschwerden artickhell *m.* 622[1, 4], 623[43]
Beschwerdepunkt, beschwärdt punct, beschwerd punct *m.* 740[40], 741[26], 743[3–33], 783[22], 829[2–41], 838[16]
Beschwerdeschrift 877[16]
beschweren, beschwähren, beschwären, beschwehren *v.*
– *sich beschweren* 127[16], 271[44], 296[18, 21] *usw.*
– *belästigen, belasten* 15[15], 214[37], 240[41] *usw.*
– *schwerer machen, verstärken* 816[3]
– *s. auch: beschwören*
beschwernus *s.* beschwerde
beschwerrung *s.* beschwöhrung
beschwöhrung, beschwerrung *f. Beschwörung* 794[30], 795[26]
beschwören, beschweren, beschwöhren *v. beschwören* 57[21], 62[36], 794[3–36], 795[22, 31]
– *s. auch:* beeydigen, schwören, verschwören
besechen, beseͣchen *v.*
– *Augenschein nehmen* 243[9], 244[33], 258[27], 392[28]
– *kontrollieren, beaufsichtigen (Waren, Lebensmittel)* 225[21], 341[33], 421[21], 424[3]
bësen *m. Besen* 636[30]
– *s. auch:* krëß besen
besetzen, beseczen *v.*
– *ein Amt oder eine Stelle mit einem Inhaber versehen* 111[24], 148[30], 167[18], 199[41], 200[10], 215[25], 264[9], 273[10, 14], 274[25], 278[27], 293[34–41], 294[21–31], 400[25], 402[39], 622[41], 756[23], 804[14], 856[31], 865[39]
– *verlehnen* 41[26], 53[27], 163[4], 164[41], 228[36], 395[13]
– *Haus / Stadt / Grenze besetzen* 271[46], 272[9], 290[13], 372[8], 715[37], 801[30], 804[1]
– *einen Weiher mit Fischen besetzen* 506[10–33], 507[3–27]
Besetzer (militärische) 272[7]
– *von Wil* 803[28]
besetzung *f.*
1. *einer Stelle* 829[15]
– *des Regiments* 618[41], 619[1]; *s. auch:* regiments besatzung
2. *Pflästerung* 674[35]

besichtigen *v.* 243[9], 245[32], 417[13], 474[23], 476[28], 540[14], 570[42], 606[29], 672[37], 745[27], 820[24, 31]
– *s. auch:* besechen, einsehen, lustrare, usbesichtigen, visitieren
besichtigung *f.* 246[34], 341[35], 569[16]
– *s. auch:* augenschein, einsehen, jnsehung, schow, waffe
besigeln, bisigiln, besiglon *v. besiegeln, mit einem Siegel beglaubigen* 19[6], 20[32, 38], 141[4], 149[25] *usw.*
– *s. auch:* sigeln
besiglung *f. Be-, Versiegelung* 885[15]
– *s. auch:* obsignation, sigillirung
besingen *v. Messe singen, Messe halten* 40[5, 6], 50[32]
besingnus *f. Toten-, Seelenmesse* 671[16]
besitz *m.* 2[7], 4[31], 131[11], 266[12], 303[27], 802[44], 803[22]
– *s. auch:* besitzung, *Eigentum,* gemeinde (2.), gewer, gut, haâbschafft, hushab, mancippium, picunia, possession, proprietas, proprium, temporalia, vermögen
besitzen *v.* 3[10], 5[32], 7[6], 15[21], 60[8], 82[21], 113[16], 372[8], 850[39], 853[35]
besitzer *m.* 849[18], 879[9], 882[29]
besitzung *f. Besitz, Besitznahme* 5[18], 138[26]
besolden *v.* 531[22], 731[2], 752[14]
besoldung *f.* 480[20], 489[36], 608[40], 671[29], 712[8, 15], 730[44], 752[3, 12], 763[3, 6], 796[24, 27], 848[21]
besprachen *v. besprechen* 492[26]
besserunge *f. hier: Genugtuung, Busse* 13[38]
bessren *v. hier: Genugtuung, Schadenersatz leisten* 102[8], 106[40], 191[36]
bestallung, bestahlung *f. Anstellung, Dienstverhältnis* 366[20], 417[17, 23], 418[15], 424[10], 478[28], 617[10], 712[13, 28], 750[15], 753[21], 754[6], 762[24], 796[28, 30], 797[24], 846[1–34], 847[5], 848[14–40]
bestand *m. / n.*
– *Sicherheit* 210[39], 854[37]
– *Übereinkommen* 239[35], 534[1], 540[35]
beständer *m. Pächter, Mieter* 885[4]
bestandts contract *m. Pacht-, Mietvertrag* 853[25], 854[8–42]
bestandts weiß *adv. pacht-, mietweise* 853[22, 34]
bestandt züns *m. Pacht-, Mietzins* 853[28]
bestätigen, bestæten, bestâeten, bestâten, bestâtten, bestâttgen, bestethen, bestetigen, bestetten, bisteten, bistetin, bstâten *v.* 20[36], 33[22–39], 35[5], 38[5–42], 39[17–25], 72[2–32] *usw.*
Bestätigung, bestâtnu̍ß, bestättigung, bistetung *f.* 17[4], 20[30], 73[28], 93[25], 103[3], 126[34] *usw.*
Bestätigungsurkunde, bestetigung brieff *m.* 86[11], 104[45]
bestatten 8[22, 23]
– *s. auch: beerdigen,* grab, verstattung
bestellen, bestelen *v.*
– *anstellen, an eine Stelle verordnen, eine Stelle besetzen* 110[13], 367[36], 449[25], 450[32], 458[18], 493[39], 521[27], 540[38], 542[19], 545[2], 573[30], 587[1, 20], 646[35], 671[1], 690[39], 706[35], 717[25], 765[1], 769[29], 785[19], 788[20, 36], 793[23], 799[6], 804[14], 828[26], 837[20], 863[1], 856[34], 857[10], 866[17–41], 878[31], 883[42]
– *Kriegsknechte bestellen* 334[17, 18]
– *zu sich befehlen* 160[26], 635[1], 692[43]
– *anordnen* 492[1]
– *Ware bestellen* 328[33], 331[41], 332[4], 367[37], 419[25–38], 533[33, 44], 536[3], 540[14], 543[3], 544[3], 546[6], 547[10], 586[25, 35], 588[18]
bestellung *f. Anstellung, Stellenbesetzung* 711[37], 724[22], 834[36], 836[33], 878[24, 25]
– *s. auch: Ämterbestellung*
bestethen, bestetigen, bestetten *s. bestätigen*
bestetigung brieff *s. Bestätigungsurkunde*
bestrafen *v.* 182[3], 331[2], 408[9], 494[44]
– *peinlich* 303[13]
– *s. auch:* abstrafen, abwandlen, ansehen (mit straff, bueß ansehen), bebüesen, gebu̍tzen strafen, *Turm*
bestrafung, bestraffung *f.* 148[11, 14], 449[35], 663[7], 829[15, 17], 833[30]
– *s. auch:* abstrafung, straf
bestricken *v.*
– *bekräftigen* 619[34]
– *betreffen* 617[8]
bestro̊wen *v. bestreuen* 135[3]
besůchen *v. hier: prüfen* 409[11, 25]
beswåren, besweren *v. unterdrücken, peinigen* 101[21, 28], 148[35]
bet *s.* gebet
bet- *s. auch:* bett-
betẽdingen *v. vermitteln, unterhandeln* 200[18], 258[10]

betelfuehr *f. Bettelfuhre* 797[20]

betelvogt *m. Aufseher über herumschweifendes Gesindel* 797[23–26], 798[2], 799[6]

beten, bätten, bethen, betten, pätten, petten

– *v.* 103[26], 106[11], 117[29], 191[8], 323[13, 14], 376[43], 377[3], 381[31–40], 385[33–41], 517[34], 518[3–27], 630[31], 631[7], 639[30, 39], 691[18, 22], 706[18–30], 707[3]

– *n.* 321[28], 323[4]

betglogge, pett glog *f. Betglocke* 375[12], 600[27]

beth *s.* bett

bethfeder *f. Bettfeder* 655[29]

Betläuten 320[6], 323[1], 665[4]

– *s. auch: läuten*

Betpflicht 320[4], 321[9], 322[11]

betrag *m. Vertrag, Vergleich* 205[4], 212[15, 27], 213[1–24]

betragen *v.*

– *aussöhnen, beilegen* 197[8], 202[27], 204[38] *usw.*

– *sich nähren, seinen Unterhalt haben* 231[10]

– *vertraglich abmachen* 214[32], 224[12], 325[8], 716[2]

betreten, betretten *v. hier: erwischen, ertappen, ergreifen* 334[30], 398[9], 460[37], 485[27], 487[38], 488[11], 491[29] – 493[24], 500[17], 687[34]

betriegenlicheit *f. Betrug* 148[35]

betrieger *m. Betrüger* 797[11]

betrieglich *adj. betrügerisch* 425[9, 11]

betrug, betrueg *m.* 154[22], 326[35, 36], 327[9, 12], 331[17, 19], 339[15–27], 340[3–36], 341[13–34], 376[32], 425[7], 438[5], 459[27], 460[2], 541[37], 543[16], 608[21], 719[32, 34], 720[7], 821[12], 822[7]

– *s. auch:* anschlag, beschiß, betriegenlicheit, faltsch, finanz, trug

betrügen, betrüegen *v.* 189[35], 425[1], 618[3], 827[12]

– *s. auch:* beschalken, practiciern

bett, beth *n.*

– *Schlafstätte* 231[17], 361[18–40], 557[20], 575[25], 655[30], 773[36]; *s. auch:* bettstatt, ehebeth, gutsche, kindbet, spann bett, todbett, underbett

– *Flussbett* 813[1]

bẽtt *s.* gebet

bettel, bättel, betel *m.* 462[14], 483[4], 484[34, 35], 487[14], 488[10–32], 602[31]

– bettel wirttschafft 486[27]

bettelstab, betell stab *m.* 596[36], 659[11], 721[3]

Bettelverbot 489[12]

bettelwürt *m. Bettelwirt (bewirtet Bettler)* 487[21]

bettgewandt, bettgwand *n. Bettzeug* 231[17], 358[32], 556[36]

– *s. auch:* bettwått

bettlen, bättlen, betlen *n. Betteln* 483[6] – 488[24], 495[11]

bettler, bätler, bättler, betler, pettler *m.* 482[30], 484[24] – 486[36], 488[15] – 490[41], 494[18–43], 495[9], 502[4], 776[30], 777[4], 800[15], 801[9], 804[17]

– *fremde, ausländische* 482[34], 484[1–44], 485[23], 487[18, 36], 488[42], 490[30] – 492[17], 494[22, 42], 495[6], 502[41], 796[11] – 799[5], 801[12], 804[40]

– *„starke“, gesunde, faule* 383[34, 36], 483[24], 484[15], 486[38] – 488[7, 26], 491[13], 492[12, 17], 494[22–42], 495[6], 574[40], 597[10], 776[29], 797[4]

– *s. auch:* landstreicher, legerbetler, steiff betler, stertzer

Bettlerjagd 494[27], 495[1, 5], 801[16, 18]

– *s. auch:* lanndtiagen, lanndtstreyffen, stattiagen, stattstraifen, straiffen

Bettlermandat 486[37]

Bettlerordnung 776[33], 801[20]

bettligeri *f. Kranke, die im Bett liegt* 231[11]

bettrögli *n. Kästchen für Bettwäsche und Kleider am Fussende des Betts* 361[33]

bettstatt, betstatt, bettstadt *f. Schlafstätte* 173[21], 237[1], 240[37], 353[14], 358[34], 359[45], 362[12, 13], 551[29], 555[32], 557[20], 862[3]

bettwarten *n. Bettmachen* 388[3]

bettwått *f. Bettzeug* 128[24]

– *s. auch:* bettgewandt

beütelsib *n. Beutelsieb* 758[13]

beütel tuoch *n. Beuteltuch* 699[23]

beüthel *m. Beutel*

– *für Mehl* 606[26]

bevestnen *v. bekräftigen* 85[33]

bevogten, befogten *v. mit einem Vogt versehen, bevormunden* 381[1], 388[2, 8], 439[25], 458[26], 462[19, 38], 527[18, 39], 551[23], 592[42, 43], 633[14], 634[4, 16]

– *Frauen* 69[32], 214[1], 554[27], 560[18], 782[4], 784[27], 788[18]

– *s. auch:* leute, person, vogt, vogtfrau, vogtkind, *Vogttochter,* vogtwayse

bevogteter *m.* 528[3], 784[25]

Bevogtung 787[5]
beweinen, beweinigen *v. mit Wein versehen* 600[9], 604[15, 50]
beweisen, bewisen, bewysen *v.*
– *beweisen, zeigen* 36[13], 40[5], 41[18, 21] *usw.*
– *überweisen, angedeihen lassen* 172[1], 194[13], 291[40], 292[3], 438[35]
bewenden *v. Geld verwenden, anlegen* 84[15]
bewerben *v. ein Gewerbe betreiben, bewirtschaften* 228[17]
bewerung *f. Verwahrung, Gefangenschaft* 150[2]
beyle *f. Kerbholz* 472[38], 474[35], 607[12]
beysasse *m. hier: Hintersasse* 874[35], 875[6], 880[3]
beysitz meister *m. beigeordneter Meister (in der Zunft)* 858[14], 867[31]
beystanderey *f. Anwaltstätigkeit vor Gericht* 763[24]
bey wäg *m. Schleichweg* 804[20]
beywürth *s. Beiwirt*
bezeugen, bezeügen, bezůgenn, zugon *v.* 3[15], 106[28], 191[24], 206[21], 285[32], 288[13], 838[20]
bezeugung *f.* 840[1]
beziehen *v. hier: ein Lehen einziehen* 742[44]
bezirckh, becirckh, getzirkh, zirck *m. Umkreis, Bezirk* 305[6], 407[26], 570[8], 698[15], 750[25], 822[27]
– *s. auch:* amt (1.), district, grichts zirck, krais
bezůnen *v. einzäunen* 246[2]
biblische geschichte *f. (als Unterrichtsfach)* 847[26]
bicht *f. Beichte* 670[39]
– bicht hören 689[32] – 692[14]
bichtbrief, bychtbrieff *m. Beichturkunde* 106[35], 191[31], 440[19]
bichtvater, bycht vater, bychtvatter; confessarius *m. Beichtvater* 371[36], 379[3, 20], 405[1–8], 584[35], 629[20]
– *s. auch:* beichtiger
bickel *m. Pickel* 424[19]
bier *n.;* cervesa *f.* 1[22], 844[13]
bieten, pieten *v. gebieten, befehlen* 122[22], 174[25], 226[32], 490[12], 503[22], 619[20]
– uß der statt bieten 201[7]; *s. auch:* ausweisen
bieterlohn *m. Gebühr für die gerichtliche Vorladung* 752[24]
bild *n. hier: Heiligenbild (auch als Grenzzeichen)* 259[1–29], 262[5–18], 569[19] – 571[21]
bilger *m. Pilger* 594[4], 599[29], 796[33]
– *s. auch:* wallfahrt lüth
billhamer *m. Beilhammer?* 861[36]
bindelen, bindellen *pl. Schmuckbänder* 666[32], 699[25]
binden *v.*
– *konkret: binden* 218[40], 331[24], 366[1], 542[39], 587[24], 649[25]
– *abstrakt: verpflichten* 13[29, 32], 40[1], 56[32], 64[4–37], 65[1, 2], 69[5] *usw.*
binder *m.*
– *Fassbinder* 173[7]
– *Garbenbinder* 578[6]
bini *adv. je zwei* 115[19]
Birnenzoll, byren zoll *m.* 586[18], 587[36]
bischof, bischouff, byschoff; episcopus *m.* 2[13, 37], 3[11, 19], 4[5–43], 5[5–36], 6[22], 10[20], 11[1, 6], 16[1], 17[26], 20[31–42] *usw.*
– *s. auch: Erzbischof; Bischöfe im Orts- und Personenregister s.:* Adria, *Askalon,* Basel, *Belinas, Chur,* Cyrrillus, *Eichstätt,* Erasmus, Konstanz, *Lausanne, Regensburg,* Rom *(Papst), Sitten, Veglia, Venafro, Veroli, Würzburg*
bisigiln *s.* besigeln
bisß *m. Mundstück zum Pferdezaum*
– *jem.* ein bisß einlegen *(jem. in seinem Eifer, Übermut zügeln)* 756[12]
bisteten, bistetin *s. bestätigen*
bistetung *s. Bestätigung*
bistole *f. Pistole* 656[23]
Bistum, bistumb, bystumb, pistům *n.;* diocesis, diœcesis, dyocesis *f. Bistum, Diözese* 5[37, 42], 6[23, 28], 7[12–15], 8[20, 28], 10[21, 24], 18[12], 19[29], 23[1, 3] *usw.*
– *Bistümer im Orts- und Personenregister s.: Augsburg,* Basel, *Chiusi, Chur,* Konstanz, *Lausanne, Sitten*
Bittschrift 877[16]
– *s. auch:* fürpitt schreiben, *Supplik*
blage *s.* plage
blai- *s. auch:* blei-
blaichen
– *v. bleichen* 422[18], 425[32], 698[4]
– *n. Bleichen* 423[42]
blaichermaister *m. Bleichermeister* 425[29]
blaicker knecht *m. Bleicherknecht* 422[37], 426[18]
– *s. auch:* knecht

blärpsch *s.* blepsch
blasen, blosen, plausen *v.*
– *Alarm blasen* 188[30], 336[28]
– *auf Musikinstrumenten* 631[31]
blatte *f. Platte zum Auftragen der Speise* 360[4–28]
blatten rinng *m. Untersatz für Speiseplatten* 360[42]
blattenschiessen *n. Wettschiessen um Zinnteller* 519[13], 664[18, 38]
blattisle, blattisßlj *f. Plattfisch* 458[15], 652[27]
bleiche, blaiche, blaichi, blaichina, blaickj, blaige, blaychj, bleickj, plage, plaiche, plaichi *f.* 163[34] – 165[35], 169[3] – 171[17], 407[31, 32], 421[22] – 423[35], 425[34], 530[32], 531[6], 693[34, 40], 694[1–38], 724[24]; plaichhus 165[2], 169[34]
– *die Bleichung von Leinwand* 408[26]
– *vgl. auch Orts- und Personenregister: Bleichi*
bleickher, blaicher, blaicker *m. Bleicher* 51[17, 18], 421[26] – 423[41], 425[28, 30], 773[30]
– *s. auch:* blaichermeister, blaicker knecht
blepsch, blärpsch, plebst *m. wucherisches Borgen* 390[1], 527[10, 37], 528[12], 633[38]
bleren *v. blöken, schreien* 376[5]
bletz, blez, plåtz *m. ein kleines Stück Land* 171[15], 228[9, 16], 664[22]
Bleuel, blůwel *m. Bleuel, Stampfmühle* 41[44], 71[32]
bloumen *m. Jungfräulichkeit* 388[32]
blueth gricht *n. Blutgericht* 837[21]
– *s. auch:* blut (uber das blůt richten)
blueth pann *s. Blutbann*
bluetsverwanter, der nechst by dem bluett *m. Blutsverwandter* 560[29], 650[36], 768[37, 38]
– *s. auch:* consanguineus, mag
bluet vergießung, bluothvergiessung *f. Blutvergiessen, Mord* 605[16], 715[26]
blümlin *n. Blümchen* 699[29]
blündern *s. plündern*
bluotrous, bluotrauß *f. Blutfluss, blutende Wunde* 646[20], 648[20]
blut, bluet, blutt, pluett, plůt *n.* 394[9], 466[35], 778[41]
– *Gottes* 317[15]
– uber das blůt richten *(Blutgerichtsbarkeit ausüben)* 205[31], 294[3]
– linie dess bluts *s. Blutsverwandtschaft*
– der nechst by dem bluett *s.* bluetsverwanter
– *s. auch:* kalb, rind, schaf, schwein
Blutbann, ban ůber das blůt, blueth pann *m.* 111[33], 140[1] – 142[3], 205[28], 615[6, 15], 834[24]
bluthlasßen *n. Aderlassen* 792[29]
bluthund *m. (hier Schimpfwort für Türke)* 517[9]
– *s. auch:* hund
Blutrachehandlung 3[42]
Blutsverwandtschaft, lingie plüetts, linie blüets, linie dess bluts, lynie blüetz 121[19], 351[16, 31], 353[35], 354[2], 404[34], 549[24, 39], 552[16]
– *s. auch:* band *(Abstammungslinie),* bluetsverwanter, geplüet
blůwel *s. Bleuel*
bly *n. Blei* 427[33]
bock, bockfleisch *s. Ziegenbock*
– *s. auch:* hailbock, hodenbockh
bockhs horn, boxhorn *n. Bockshorn* 662[28], 758[42]
boden, bodem *m.* 123[5], 169[13], 171[12, 13] *usw.*
– gebrochner boden *(hier: durch die Kraft des Flusses erodierter Boden)* 249[19]
– gefälzter boden *(Fugenboden)* 861[40]
– truckner boden *(trockener Boden)* 249[24]
– un(ge)brochner boden *(hier: nicht erodierter Boden)* 249[15, 17]
– ungriesster boden *(unzerkleinerter, nicht erodierter Boden)* 249[19]
bodenzins *m.* 202[10, 11], 228[28], 229[36]
boggwuehr *n. Bockwuhr* 816[26–36]
boldern *v. poldern, schimpfen* 531[21]
bölle *m. Zwiebel* 310[4]
bom *s.* baum
bommensein *m. Bombasin (Baumwollstoff)* 652[17]
bone, bonne *f. Bohne* 310[3, 24], 448[21], 652[38, 43], 654[33], 655[37]
bongarten *m. Bohnengarten* 25[35], 29[35, 36], 49[42, 43], 51[21], 69[38], 70[20–39]
bononier *m. (Münze aus Bologna)* 510[19]
bonum *s.* gut
borat *s.* burat
borchet *s.* barchet
borg *m.*
– auf borg *(auf Kredit)* 602[10, 36], 641[5], 843[9]

borkilche, barkirche *f. Empore* 385[15], 630[7, 16]
Bote, bot, bott, pott; nuncius, nuntius *m.* 182[12], 186[27], 187[7], 884[30]
– *eidgenössischer* 138[4], 150[33], 157[9] – 159[4], 187[34], 196[24], 210[40], 211[5], 216[5], 265[31], 267[15, 23], 270[34] – 272[1], 274[7], 285[8–15], 302[3, 22], 408[38], 416[1]
– *päpstlicher* 138[20, 24], 250[26], 251[3, 32], 580[1–34], 585[31–42]
– *reitender* 688[27]
– *s. auch: Gesandter, Ratsbote*
Botenlohn, pottenlon *m.* 153[16]
bott *s.* gebot, *Bote*
bott gelt, pott gelt *n. Gebühr für das Entbieten in eine Zunftversammlung* 746[41], 859[40]
bottmässigkeit, potmessigkeit *f. Befehlsgewalt* 515[10, 21], 731[33, 42]
bottmeister, pottmaister *m. einer der Vorsteher eines Handwerks, einer Zunft (erlässt u. a. die Einladung zur Zunftversammlung)* 745[20] – 747[43], 856[15] – 858[36], 865[24], 866[16]
bottschafft, podschafft, podtschafft, pottschafft *f. Gesandtschaft, Abordnung* 491[23], 688[28], 794[34], 795[32]
bowe *s. Bau*
bowin *s.* bauen
boxhorn *s.* bockhs horn
brach *adj. / adv. unbebaut* 133[23], 372[11]
brachagkher *m. brachliegender Acker* 635[28]
brachet *s. Termine (Juni)*
brachzelge *f.* 882[38–40]
bräg *s.* gepräg
bræiudiz *s.* præiudiz
Brand, branndt *m.;* incendium *n.* 12[31], 14[36], 32[3, 11], 71[23], 116[23, 27], 218[12], 483[22]
– *s. auch: Brennen,* brunst, *Dorfbrand, Feuer, Niederbrennung, Stadtbrand, Verbrennung*
Brandfall 537[32], 781[24]
Brandschatzung 3[16]
Brandsteuer 539[5]
Brandstifter, brenner *m.* 8[21], 140[16], 226[30]
– *s. auch: Mordbrenner*
brangen *v. prangen* 667[17]
branger *m. Pranger* 452[32]
Branntwein, brandter wein, branter win, pranter wyn *m.* 596[16–41], 597[1], 601[26], 637[24–27], 844[8]
– *s. auch:* wasser
brantenwein-wyrtten *n. Branntweinwirten* 597[21]
bratis fleisch *s.* brattis
bratismezger, brattis mezger *m. Bratenmetzger* 779[13], 780[18]
brat spiß *m. Bratspies* 359[46]
bratten *m. Braten* 469[7–21], 780[20, 21]
– *s. auch:* schwein
brattis *m.;* bratis fleisch, brattfleisch *n. Fleisch zum Braten* 470[26], 777[31], 778[28]
bratt pfanne *f. Bratpfanne* 359[3]
brattwurst-hackhen *n. Bratwursthacken* 852[13]
bratwurst, bradtwurst, brattwurst *f.* 469[6], 604[2], 656[31, 34], 780[17–20], 841[43, 44]
brauch, bruch, gebrauch, gebruch, pruch *m. Brauch, Gewohnheit* 34[22], 103[7, 8], 213[12], 214[11–38], 223[20] *usw.*
– *s. auch: Fasnachtsbrauch,* gewohnheit, *Handwerksbrauch,* herkomen, *Karwochen-Brauch,* kilchen bruch
brautfahrt *f. Mitgift der Braut* 873[17]
brautfuoder, braudtfueder *n. Mitgift der Braut* 771[23], 783[43, 46]
brautfüöhrer *m. Brautführer* 648[7]
brēch *s.* gepräg
brechen, brechin *v. abbrechen, schleifen, zerstören*
– *Bauten* 18[3, 33], 20[12], 46[38], 610[17], 634[44]
– *s. auch:* abbrechen *(Gebäude)*
brennen, bränen, brenen, brünnen, prennen *v.*
– *brennen* 104[25], 117[40, 42], 118[1, 2], 256[3], 711[36], 712[3], 739[12], 807[36]
– *anzünden, brandstiften* 227[22], 616[24]
– *s. auch: abbrennen, niederbrennen,* verbrennen
Brennen 14[28]
– *s. auch: Niederbrennung*
brenner *s. Brandstifter*
brentte *f. Gefäss, Bottich* 359[12]
bresthafft *s.* presthafft
brett, bret *n.* 424[26, 28], 607[10]
– *Ehrensitz und angesehene, einflussreiche Stellung* 757[35]
breve *n. (päpstliches Schreiben)* 581[21] – 583[10]
breysnestel *m. Schuhband mit Glimpf (Metallbeschläg)* 699[30]
brief, brieve, brif, prief *m.;* carth, chart *f.;* carta, cartula, epistola, littera *f. Aufzeich-*

nung, Brief, Urkunde 1[40], 7[17], 9[30], 11[9, 21], 13[8], 14[13–39], 18[10] *usw.*
– littera apostolica *(päpstliche Urkunde)* 582[23]
brieffschafft *f. Briefschaft, Dokumentation* 809[24], 810[11]
briefftrager *m. Gauner, der Urkunden zwecks Empfehlung mit sich führt* 796[33]
brob *s.* prob
brodt-ordnung *f. Brotordnung* 869[8]
brodt trager *m. Brotverträger* 869[3, 6]
bron- *s. auch:* brunn-
brona quel *f. Quelle* 532[5]
– *s. auch: Quelle*
brot, brodt, brott; panis *n.* 1[22], 82[40], 83[2, 9], 107[34–36], 108[10], 118[7], 128[32], 199[14–24], 272[32], 277[36, 42], 297[14–32], 301[2–19], 313[36], 393[3], 404[3], 405[45], 483[27], 485[35], 488[31], 572[36], 595[6], 597[9], 600[18], 607[2] – 609[7], 611[23] – 614[10], 635[18], 639[13], 652[36], 654[42], 797[14, 30], 798[4–33], 843[8], 846[8], 852[5, 6], 869[3–16]
– schwartzbrott 607[21], 609[34], 610[12], 708[43]
– weißbrott 526[26], 607[21] – 609[34], 611[5], 613[22], 709[3, 14]
– *s. auch:* dirckhelnbrot, *Hausbrot,* opfer brot, pfennwert, pfilenbrot, spend, spitaler brot, wasser
brotbeck, brodtbekh, brottbeck *m.* 83[1, 12], 199[16, 27], 607[9], 656[11], 680[6, 8]
brotschätzer, brodtschäzer, brotschetzer *m.* 463[2], 606[41], 608[12, 39]
bruch *m. Steuer, Abgabe* 201[4], 205[44], 209[24, 26], 210[6, 10], 212[36], 223[5–37], 224[13–37], 305[4] – 307[22], 470[2], 677[36], 702[11]
– *s. auch:* brauch, *Steuer*
Brücke, bruck, brugg, pruckh *f.* 133[9] – 135[27], 383[11], 387[7–18], 407[25], 530[16], 531[15], 542[9], 544[3], 546[25], 635[26], 642[13], 796[19], 820[33]
– gewelbte, stainene brugg, gewelbte hoff bruckh 407[6–18], 530[15]
– obere, oberpruckh 382[11], 386[41], 530[20], 531[34], 632[34]
– undere 382[11], 386[41], 632[34]
bruder, brüeder, bruoder, průder; frater *m.*
– *geistlicher* 23[24, 31], 27[4], 85[8], 124[23], 136[7], 167[4], 403[7], 461[12], 580[13], 581[24], 775[37]; *s. auch: Konventuale*
– *leiblicher* 3[32], 9[24, 26], 14[26, 38], 17[27] – 20[16], 27[31], 41[31], 43[41, 44], 46[24], 50[35, 43], 53[17], 60[17] – 62[1, 4], 108[17], 232[35, 39], 233[17], 274[31], 355[34], 462[3–37], 559[31–34], 782[29, 38], 786[22], 787[28, 35]; *s. auch:* gebrůder, germanus
– *Zunftbruder* 251[3] – 255[12], 856[11], 857[21–39], 865[19] – 867[5]
bruderschaft, confraternitas *f.* 250[32] – 255[35], 742[30], 747[11], 857[7–38], 858[19], 866[14–36]
– *s. auch Orts- und Personenregister: St. Elogius-Bruderschaft, Liebfrauen-Bruderschaft*
bruederschafft ordnung *f. Bruderschaftsordnung* 741[10]
brügel *m. Prügel, Knüttel* 494[26]
bruna stube *s.* brunnenstube
brunen beth *n. aus einem viereckigen Kasten bestehender Brunnentrog* 529[24]
brünnen *s. brennen*
brunnen, brona, bronnen, brunna, prunen *m. Brunnen, Quelle* 106[23], 191[19], 226[14], 259[6] – 261[22], 272[39], 297[39], 298[2], 337[23, 25], 356[14], 377[8, 11], 382[16, 21], 390[23–40], 394[50], 424[24, 25], 435[22], 449[36], 451[15–17], 473[21], 478[7], 528[34] – 531[13], 544[20], 546[14–40], 587[23], 634[22–42], 635[7], 643[10–16], 694[23], 713[21], 729[29–36], 730[3], 769[33]
– *grosser* 473[25], 478[12]
– *steinerner* 429[38], 522[2–38], 523[1], 648[29], 729[33], 821[32]
– *s. auch:* statbronna, sudel brunen
brunnen kessi *n. Brunnenkessel* 359[4], 360[37]
Brunnenmandat 394[51]
brunnenstube, brona stuba, bronnenstube, bruna stube *f.* 261[28, 34], 530[39] – 532[7], 569[25], 571[5], 693[36], 694[2–18]
brunnensull *f. Brunnensäule* 522[12]
brunnen trog, bronnentrog, brunnentrag *m. Brunnentrog* 106[22], 191[18], 377[8], 382[16], 390[27], 435[21], 634[26]
brunst, prunst *f. Feuersbrunst* 317[1], 752[40], 755[8], 769[27, 34], 819[30], 853[38]
brust *f. Frauenbrust* 646[19], 666[38], 852[40]
brusttuoch *n. Brusttuch, Schal* 699[32]
brut *f. Braut* 94[31]
– *s. auch:* hochzeiterin
bståten *s. bestätigen*
bub, bueb, buob *m. Knabe* 496[32], 664[22], 668[12]

– *Lehrling* 314[1], 862[14], 866[42], 868[37]
– starcke böse bubenn 487[17]

buch, buech, buoch *n.;* liber *m.* 51[39], 88[30], 97[29], 188[14], 530[8], 692[36], 706[28], 708[9], 760[3], 770[39], 787[11], 845[19, 30], 885[12]
– biblisch bůch 404[16]
– bůch der wyßhaitt *(Teil der Heiligen Schrift)* 401[1]
– getruckhtes buoch 428[26]
– rothes Wyler bůch 503[7]
– schwarzes buech 862[27], 863[2], 870[4, 26]
– *s. auch:* ambtsbuch, archiv-buech, *Gemeinamt, Gerichtsbuch,* hailig geschrifft, handtbuch, jahrzeitbuch, libell, *Lotterbuch, Ratsbuch,* rechen buech, *Regimentsbuch,* register, statt-buch, *Steuerbuch,* vogtbuch, waysen buoch, zinsbůch, zunfft-buech, zunfft-libell

buch *m. Waschen der Leinwand in der Lauge* 422[30], 423[9, 11], 425[37, 39], 426[1]

buch *s. auch:* bauch

bůchel, bůhel *m. Hügel, Anhöhe* 134[27–32], 259[10]

buchen *v. Leinwand in der Lauge waschen* 422[17, 28], 423[30]

buchmaister *m. wäscht die Leinwand in der Lauge* 423[6, 8]

büchse, büchs *f.*
– *Gewehr* 117[7], 656[23]
– *als Kasse* 425[14], 469[42], 470[3–7], 746[8–41], 747[7]
– *s. auch:* metzger büchs, salz

Büchsenmacher, büxen-macher *m.* 855[12, 29]

büchsenmaister *m. hier: Verwalter einer Kasse* 746[25–40], 747[12]

büchsenrohr *n. Gewehrlauf* 654[29]

buchstabe *m.* 354[20], 552[35], 683[5], 722[30], 723[31], 869[20]
– den buchstaben ergriffen *(Lesen und Schreiben lernen)* 231[27]
– buchstabier-kunst 847[24]
– canzley buchstabe 847[28]
– *deutscher* 847[28]
– fractur buchstabe 847[28]
– lateinisch current buchstabe 847[28]

bucinator *m. Posaunenbläser* 115[22]

buesßentädig *f. Versammlung des Gerichts zur Verhandlung der Bussen* 676[32], 678[7]

büetzen *v. arbeiten* 545[2]

bůhel *s.* bůchel

bulle, pull *f.*
– *päpstliche* 73[27–36], 130[20], 138[15]

bumaister *s.* bawmeister

bumaster ampt *s.* bawmaister ambt

bůnd, bůnt *s.* pünt

bundbrief *m. Bündnisurkunde* 63[10]

Bündnis, ainung, aynung, eynung *f.;* pontnůß, pündtnusß, punt, puntnuß *n.* 62[35, 40], 63[4, 7], 100[40] – 102[39], 108[5], 127[20], 153[29], 185[38], 187[15, 27], 282[24], 748[28], 760[31]
– *s. auch:* pachtung

Bündnisrecht 100[39]

bur *s.* bauer

burat, borat *m. (halb aus Florettseide, halb aus Wolle gewobener Stoff)* 652[17], 699[22]

burckrecht, burckrech *s.* burgrecht

burde, burdi *f. Bürde* 219[28], 289[30], 404[7], 759[21]
– bürdelj 538[24]

Burg, burch, burk *f.;* castrum *n.* 3[2–32], 12[26] – 15[13], 18[3] – 21[10], 31[7]
– *s. auch: Burgsitz, Feste, Schloss; Burgen im Orts- und Personenregister:* Alt Toggenburg, Herwartstein, *Iberg,* Rorschach, Schwarzenbach, *Singenberg*

Bürge, bürg *m.* 4[21], 408[30], 409[6], 502[21]
– *s. auch:* gült, trőster

bürger, burger; civis *m. (pl. „die Bürger“ bzw. „cives“ steht in zahlreichen Fällen auch für „die Gemeinde“)* 85[37], 283[18], 486[25], 499[39], 501[8]; *Bürgerin* 76[15], 81[16], 94[34], 168[30, 32], 176[31], 226[34], 367[22], 433[11], 516[10, 17], 561[37, 39], 771[29]; burgers wib 680[38] – *Lichtensteig* 499[2] – *Luzern* 258[4] – *Rapperswil* 516[16] – *St. Gallen* 177[16], 325[13–21], 781[29] – *Schaffhausen* 68[3–25] – *Schwarzenbach* 12[31] – *Wil* 4[28], 12[30] – 14[36], 16[21–34], 32[1–42] *usw.* – *Winterthur* 81[9], 324[10] – *Zürich* 120[1], 188[8], 271[51]
– *s. auch:* annehmung, annemen, insitzen, verburgerter

burger eid, burger eyd *m. Bürgereid* 185[34], 878[17]

burgergeldt *n. Bürgergeld (zum Einkauf ins Bürgerrecht)* 673[38] – 675[34], 727[39], 768[6]
– *s. auch:* burgerrecht gellt

burger-herde *f. Viehherde der Bürger* 818[29]

burger holtz *n. Bürgerwaldung* 106[15], 189[27], 191[12], 424[14], 435[13], 636[26], 644[6]
Bürgermeister, burgermaister, burgermeister *m.* 112[33], 145[26], 204[25] – *Konstanz* 355[45] – *St. Gallen* 241[31], 242[1], 324[36], 325[11–34], 483[34], 511[28] – *Zürich* 120[1, 20], 127[19, 30], 266[18], 267[10, 26], 271[51], 273[35, 42], 279[8, 22], 282[7], 285[37], 302[26, 32], 802[30, 39]
burgerrecht *n. Bürgerrecht* 186[7, 9], 312[19–20], 674[21], 748[32], 768[5], 771[19, 25], 783[42], 790[38]
– *s. auch:* burgrecht
burgerrecht gellt, burgkrecht gelt *n. Gebühr für den Einkauf ins Bürgerrecht* 176[10], 195[22], 433[1]
– *s. auch:* burgergeldt
Bürgerschaft, bürgerschafft, burgerschaft *m.* 35[31, 33], 116[17], 274[26], 289[5], 530[6, 26], 562[22] *usw.*
Bürgerstochter, burgers dochter, burgerstochter *f.* 659[16, 20], 817[21]
burgerwacht *f. Bürgerwache* 538[35]
bürgerweide, burger weide *f.* 467[28], 779[21], 883[9]
burgrecht, burckrech, burckrecht, burgerrecht, burgkrecht *n. Schutzbündnis durch Aufnahme ins Bürgerrecht einer Stadt* 100[28, 31], 108[5], 120[6, 17], 147[18], 148[19], 151[17, 21], 155[29], 168[30, 32], 176[8, 10], 183[14, 20], 184[3], 195[19], 204[32], 210[42], 275[15], 277[28], 308[27], 432[40], 673[35], 794[2–33], 795[18–30]
bürgschafft *f. Bürgschaft* 349[25], 409[12, 40]
– *s. auch:* caution, trostung, vertröst
Burgsitz, burgsẽzz *m.* 60[10–30]
– *s. auch: Burg*
burstat, burstet *m. Bursat (halbseidener Stoff)* 652[18], 699[23]
busse, bueß, buoss, bus, půs, pusse *f.* 84[2–36], 85[3], 105[21], 106[14], 107[4] *usw.*
– vertädingete bussen *(vor Gericht verhandelte Bussen)* 201[17, 25], 495[44], 496[1], 498[24], 677[24]
– *zeitliche Sündenstrafe* 109[31]
bůssen, buossen, bůsen, bůtzen, půsen *v. büssen* 174[20], 188[34], 217[32] – 220[33], 295[21], 440[25], 497[35], 638[37], 738[43]
– *s. auch:* emendare, gebůtzen, strafen
Bussenabrechnung 496[5]
Bussengericht 678[11]
Bussenliste 495[36]
Bussenrechnung 776[31]
Bussentag, bußtag *m. Tag, an dem die Bussen verhandelt werden* 677[22], 776[30], 810[3], 834[16]
bussenzedel *m. Bussenzettel, -schein* 678[14]
bußleüthe *pl. zu büssende Leute* 733[23]
bütel kasten *m. Fliegenkasten aus Beuteltuch* 361[13]
bütlen *n. Mehl durch den Beutel, das Sieb laufen lassen* 635[16]
butzen, buzen
– *v. hier: verkleiden, maskiert ausgehen und gackern wie die Hühner* 376[10, 12], 380[12], 382[37], 386[24], 389[21], 632[44], 642[32]
– *n. Verkleiden, Gackern wie die Hühner* 642[35]
bůtzen *s.* bůssen
buw *m.*
– *Mist, Dünger, Jauche* 67[34], 79[2], 161[9], 459[10]
– *s. auch: Bau*
buw- *s. auch:* bau-
buwgeschirr *n. Bauwerkzeuge* 424[18]
buwlůte *pl. Ackerleute, Bauern* 259[43]
buwmeister *s.* bawmeister
büxen-macher *s. Büchsenmacher*
buzen *s.* butzen
bychtbrieff *s.* bichtbrief
bychten *s. beichten*
bycht vater, bychtvatter *s.* bichtvater
byfachung *f. Gefangennahme* 490[36]
byfangen *v. hier: gefangennehmen* 212[33]
byge *f. Beige* 538[31]
byre *f. Birne* 418[35], 735[32]
byren zoll *s. Birnenzoll*

C

c- *s. auch:* k-
cadiß, gandit *m. Cadis (weicher Wollenstoff)* 652[17], 663[23, 35]
caliculus *m. kleiner Kelch* 115[16]
caligraphye *f. Schönschreibung* 847[27]
campus *m. Feld, Acker* 1[18]
cancellieren *v. durchstreichen, ungültig machen* 46[30]
candela *s.* kerze
canon *m.*
– *Kanone, Geschütz* 801[37], 802[2]
– *Kirchengesetz* 585[19], 777[14], 791[8]

canonicus *m. Kanoniker* 114[3]
– *Konstanz* 23[34]
cantare *s.* singen
cantator *s. Sänger*
cantzley (secret) jnsigel, cantzley sigill, canzley secret jnsigill *n. Kanzleisekretsiegel*
– *stift-st. gallisches* 591[2], 673[8], 674[39], 676[15], 684[8], 697[7], 700[18], 703[39], 705[44], 715[12], 716[42], 782[44], 810[30], 814[38], 817[4], 825[35], 844[34], 845[32], 864[2], 871[33]
– *der Stadt Wil* 876[11]
cantzlyschryber, canntzleischryber *m.*
– *Kanzleischreiber des Klosters St. Gallen im Hof zu Wil* 418[6], 569[12]
capacitet, capacitas *f.*
– *geistiges Leistungsvermögen* 712[35]
– *Raum, Fassungsvermögen* 582[40]
capax *adj. geräumig* 580[44]
capel, capella, capelle, cappell *s.* bätthuß, hauß capell, kirche, sacellum
capere *s. gefangennehmen*
capitular *m. Mitglied eines Kapitels* 810[39], 819[21], 840[34], 845[10], 875[34], 877[22]
capitulum *s.* kapital, kapitel
caplaney pfrundt, cappelonj pfrundt *f. Kaplaneipfrund* 619[42], 670[10]
captus *s.* gefangener
carcer *m. Gefängnis* 155[18], 182[20]
carmen *n. Gesang, Lied, Gedicht* 115[34]
carta, carth, cartula *s.* brief
casa *s.* haus
casalis *s. Hofstätte*
castrum *s.* burg
causa *f. Streitfall* 822[23]
caution *f. Bürgschaft, Gewährleistung* 861[25]
cediren *v. eine Forderung an einen Dritten abtreten* 590[11]
celebrieren, celebrare *s. feiern*
censura ecclesiastica *f. bessernde kirchliche Strafe* 6[36], 7[20], 10[27, 29], 582[5]
census *s.* zins
ceremonie *s. Zeremonie*
cereus *s.* kerze
cervesa *s.* bier
cession *f. Übertragung eines Anspruchs von dem bisherigen Gläubiger auf einen Dritten* 590[28, 32], 791[35]
cessionbrieff, cession brieff *m. Urkunde, mittels derer ein Anspruch vom bisherigen Gläubiger auf einen Dritten übertragen wird* 591[20], 792[15]
ch- *s. auch:* k-
chaise *f. Halbkutsche* 873[10]
chart *s.* brief
chaussée mässig *adj. mit einer festen Fahrbahndecke versehen* 874[17, 24]
cheiste *f. Kiste, Behälter für Gefangene* 492[31]
chor, chorus *m.* 628[18, 22], 706[32, 37], 708[39], 846[22] – *Kloster St. Katharina* 583[40], 584[41] – *Kirche St. Nikolaus* 109[21–37] – *Kirche St. Peter* 87[23], 136[14], 137[5, 7]
choral gesang, coral gsang *n. Choralgesang* 708[8, 29], 709[31], 847[41, 42], 849[6]
chorall-adjunct, adiunct im choral *m. Gehilfe im Kirchengesang* 847[43], 849[6, 7]
Chorherr 127[3]
christ *m.* 154[24, 25], 728[33], 847[8]
– *s. auch:* christenlütte, mensch
christenhait, cristennheit *f. Christenheit* 517[28] – 519[6]
christenlütte *pl. Christen* 379[4]
Chronik 876[27]
chunig *s.* könig
cimiterium *s. Friedhof*
citieren *v. jem. vorladen* 610[25], 733[28]
civis *s.* bürger
clai- *s.* klei-
classe, clasis *f. Schulklasse* 707[33], 847[6]
clausula *f. Klausel, Vorbehalt, einschränkende Schlussbemerkung* 582[25]
clavus *m. Nagel* 115[31]
clegerynn *f. Klägerin* 74[32]
clegt, clegtte *s.* klage
clemenz *f. Milde, Nachsicht* 831[26], 839[36]
cohrhembt *n. Chorhemd* 710[32]
cohr knabe *m. Chorknabe* 710[39]
collatio *f. Übertragung* 9[21]
collation *f. hier: Imbiss* 592[21]
collatz *f. Abendmahl, Abendtrunk* 404[19]
collatzen *v. essen* 592[11]
collection *f. Steuer* 768[33]
colligere *v. hier: zusammenstellen, aufzählen* 146[13]
collocatio *f. Anweisung eines bestimmten Platzes* 585[5]
columpna *f. Säule* 115[26]
comandant *m. Kommandant* 802[21]
comenthur, commenthůr *s. Komtur*
comes *s.* graf
comitatus *m. Begleitung* 584[36]

comitiva *f. Begleitung, Gefolge* 116[11, 12]
commendare *v. anvertrauen, empfehlen* 585[3]
commercien *pl. Handels-und Wirtschaftsverkehr* 688[28]
commissariat *n. Auftrag* 831[15], 839[36]
commissarius *m. Beauftragter, Bevollmächtigter* 811[3], 812[38]
commissio, commission *f.*
– *Vollmacht* 146[11], 811[18, 39], 812[31], 818[1]
– *s. auch: Kommission*
commissum *n. Vergehen, Schuld, Sühne* 146[33]
commoditas *f. Zweckmässigkeit, Bequemlichkeit* 583[3]
commodum *n. Bequemlichkeit, Nutzen, Privileg* 182[16], 584[6]
commune *s.* gemeinde
communio *f. Gemeinschaft* 583[9–38]
comœdie *f. Komödie* 836[10]
complett, conplet *f. Komplet (die letzte kanonische Hore des Tages sowie der Gesang und das Gebet in derselben)* 404[19], 707[10]
compositio, conpositio *f. hier: Satz seinem grammatikalischen Bau nach* 707[28–41], 708[20], 711[14]
composition *f. gütliche Beilegung eines Rechtsstreits* 818[3]
compromiss *m. Kompromiss* 722[10], 878[43], 879[1]
computum *n. Rechnung* 154[22]
concedieren *v. zugestehen* 783[24]
concession, concessio *f. Zugeständnis* 6[10, 35], 7[19], 662[18], 885[42]
conclusion *f. Schluss, Folgerung* 829[8]
concordia *f. Eintracht, Einigkeit* 585[1]
conferenz *f. Konferenz* 722[6], 726[10], 818[2], 849[24]
conferre *v. hier: sich vereinigen, zusammenbringen* 583[32], 584[40]
confessarius *s.* bichtvater
confessor *m. Bekenner* 136[22], 137[8, 13]
confirmation, confirmatio *f. Bestätigung* 197[14], 290[33], 596[7] *usw.*
– confirmatio apostolica *(päpstliche Bestätigung)* 251[25], 582[21], 794[22]
confirmieren, confirmeren; confirmare *v. bestätigen* 90[7], 93[2], 94[5] *usw.*
confiscation, confiscierung *f. Beschlagnahmung* 515[31], 749[41], 755[4]
confiscieren *v. beschlagnahmen* 515[25], 827[16]
confitere *s. beichten*
confractio *f. Schleifung, Vernichtung* 20[44]
confrater *s.* bruder *(Zunftbruder)*
confraternitas *s.* bruderschaft
congregare *v. vereinigen* 584[41]
congregatio *f. Ordensgemeinschaft* 583[15]
– cœnobia congregatio *s.* samnung
conplet *s.* complett
conpositio *s.* compositio
consanguineus *m. Blutsverwandter, Blutsfreund* 23[28]
conscientia *f. Mitwissen, Einverständnis, Gewissen* 584[22, 24]
conscribere *s.* schreiben
consecrare *s. weihen*
consens, consensus *m. Übereinstimmung, Zustimmung* 32[13], 141[11], 145[42] *usw.*
consentieren *v. genehmigen* 672[36]
conservatio *f. Erhaltung* 137[25], 146[30]
considerieren *v. beachten* 613[20]
consilium *s.* rat
consistorial *m. Mitglied des Konsistoriums* 822[26]
consortium *n. Gemeinschaft* 583[8, 38]
constituieren *v. einsetzen* 824[4]
constitutio *f.*
– *Anordnung, Verfassung* 582[20]; constitutio apostolica *(päpstliche Verordnung)* 251[24], 585[16]
– *Ordensverfassung* 406[18]
construere *v. bauen* 581[39], 582[12]
consul *s.* ratsherr
contagios *adj. ansteckend* 804[8]
contentiren *v. befriedigen* 740[28, 38]
conto *n. Rechnung* 847[30]
contract *m. Vertrag* 758[30], 858[42]
– *s. auch:* bestandts contract, salz contract
contraditio *f. Übergabe* 9[22]
contribuiren *v. beisteuern* 711[38], 798[20]
contritus *adj. reuevoll* 136[26], 137[23]
convect *n. Konfekt, Zuckerwaren* 652[31]
convennt tisch *m. Konventtisch* 404[14]
conventiculum *n. heimliche Zusammenkunft* 852[20]
convention *f. Übereinkunft* 855[8]
conversieren *v. ein Gespräch führen, sich unterhalten* 711[10]
copia *f. Masse, Menge* 115[17], 116[5]
coquinarius *m. Küchenmeister* 23[36]

cor *s.* herz
coral gsang *s.* choral gesang
corgieren *s.* corrigere
corona *f. hier: Dornenkrone* 115[29]
corporale *n. quadratisches oder rechteckiges Leinentuch als Unterlage auf dem Altar für Hostie, Kelch und Hostienteller* 690[20, 22]
corrigieren, corgieren; corrigere *v. verbessern* 146[24], 400[21], 711[17], 821[30]
corroboriren *v. bestätigen* 820[4], 854[37], 876[11]
cortina *f. Vorhang, Decke* 116[3–9]
credo *n. Teil des katholischen Messe* 707[6]
creützdickhen *m. Kreuzdicken (Münze)*
– *französischer* 512[16]
creütz ducaten *s. Dukaten*
creüztrager *m. Kreuzträger* 717[27]
crimen *n. Verbrechen* 146[24], 182[15], 758[20]
criminalis *adj. verbrecherisch* 136[18, 27], 137[28]
criminal persohn *f. verbrecherische Person* 835[3]
crinale *n. Haarbinde, Haarband* 115[20]
cristan, cristen, cristenlich *s.* christlich
cristenmentsch, cristennmentsch *s.* mensch
cristoffel, cristofel *m. Christoffel (Schankwirt einer Gesellschaft)* 387[37, 41], 390[18], 568[13]
cru- *s.* kreuz-
cupell pferdt *n. für den Pferdehandel zusammengebundenes Pferd* 873[20]
curatel *f. Pflegschaft, Vormundschaft* 787[24]
custodire *v. bewachen* 182[20]
custorej *n. Küsterei* 760[32]

D

d- *s. auch:* t-
Dach, tach, tächle, techli *n.* 219[33], 234[18], 422[32], 455[3–40], 469[31], 792[8]; vortächlin 861[39]
– *als Teil der Kopfbedeckung* 666[21]
– *s. auch:* schindeltach, schirm, tachung
dächan, dächant *s. Dekan*
Dachdecken, täckern *n.* 122[16, 19]
– *s. auch:* decken
damast *m.* 652[16], 702[22]
damnum *n. Verlust, Schaden* 583[44], 584[22]
dannen tůn, dannen thun *v. beseitigen* 242[34], 244[17, 37], 245[44] *usw.*
dapifer *m. Truchsess* 23[35]
darm, tarmm *m.* 466[35], 469[9–26], 473[4], 477[33], 778[41], 780[26–29]
debitieren *v. verkaufen, vertreiben* 844[13]
debitum *s.* schuld
decan, dechant, decanus *s. Dekan*
decertieren *v. Wortgefecht austragen* 707[37]
decision *f. Entscheidung, Beschluss* 818[43]
decken, tecken, teken *v. (Dächer, Häuser)* 122[21, 22], 123[7–8], 434[35], 435[3–5], 770[7], 862[6, 8]
deckher *m. Dachdecker* 862[5, 6]
– deckher meister 862[9]
declaratio *s. Deklaration*
decretieren, decretare *v. beschliessen, verordnen* 696[16], 697[11]
decretum *s. Dekret*
dedicare *s. weihen*
dedicatio *s. Weihe(fest)*
defectus *m. Mangel* 182[18]
degen *m.* 665[38], 760[18], 856[22], 865[30]
degenschlinge *f. Degenhalter* 699[27]
dehainost *adv. irgendwann, irgendeinmal* 82[38], 225[10]
Dekan, dächan, dächant, decan, dechant, techan, techant, thechand, thechant; decanus *m. (Vorsteher eines Kapitels)* 11[1–7], 124[16], 127[2], 132[41], 133[2], 138[20, 24] *usw.*
– vice decanus 590[5]
Deklaration, declaratio *f.* 829[12–28]
Dekret, decretum *n.* 580[5], 582[25], 584[25], 585[16], 696[26]
delegatus *s.* gesandter
deliberieren *v. überlegen, beratschlagen* 797[34]
Delikt, delinquentia *f.* 182[2–32]
delinquere *v. sich verfehlen, sündigen* 182[10]
deller *s.* täller
denarius *(abgekürzt* d., den.*) m. Pfennig* 6[9, 10], 24[32] – 31[14], 33[12], 41[33], 52[31] *usw.*
dengg *n. Teiggebäck* 607[20]
dependieren *v. abhängen* 831[40], 861[12]
deputatschaft *f. Gesandtschaft* 830[17]
deputierter, depotierter; deputatus *m.* 564[5–9], 580[35], 583[29], 598[23], 697[16], 700[30], 726[14], 838[38]
– *s. auch:* raths-deputirter

destinare *v. bestimmen, festsetzen* 182[12]
destituere *v. wegstellen, im Stich lassen, absetzen* 146[27]
determinieren *v. bestimmen, festlegen* 812[43]
detrimentum *n. Verlust, Schaden* 583[44]
deutsch, deütsch, teütsch, theütsch, tüsch, tütsch *adj.* 348[25], 388[7], 397[14], 456[1–8], 457[11], 490[5], 520[15], 527[15, 42], 633[44], 647[32], 652[3], 654[7], 708[5], 709[21, 24], 847[28]
Deutsche Schule 713[7], 847[2]
devotio *s. Weihe(fest)*
diaconus cardinalis *m. Kardinaldiakon* 7[9]
dicken, dick, dickhen, diken *m. (Münze)*
– *französischer* 399[16], 508[4–35], 510[22], 512[17]
– *s. auch:* creützdickhen
dick pfenning, dickhe pfening, dick pfännig *m. Dickpfennig* 297[3], 300[17] – *eidgenössischer* 512[18] – *Lothringer* 396[1] – *Solothurner* 396[2] – *Zuger* 512[18]
dieb, diep *m.* 111[5, 37], 140[16], 616[7]
– *s. auch: Gauner,* hünerdieb, kilchen dieb, *Räuber*
diebfal *m. Fall eines Diebstahls* 616[23]
diebsschlüssel *m. Diebswerkzeug, Dietrich* 426[35]
diebstahl, diebstal, diebstall, diepstail, dipstall *m.* 218[10, 15], 220[16], 392[6], 483[22–30], 488[8], 491[16], 492[34–38], 538[32], 577[21], 635[36], 636[24], 643[30], 752[41], 800[28]
diebstuckh *n. Diebesstück* 772[12]
diener, dienst *m.* 13[11], 14[8, 9], 61[4, 7], 62[41], 101[37], 135[14], 211[8–14], 449[29], 470[18], 490[17, 35], 576[15], 577[34, 36], 601[35, 41], 642[17], 645[31, 36], 646[5], 665[8], 668[3], 717[16–27], 729[19], 731[2], 751[41], 753[11, 12], 844[21], 852[30]; *Dienerin* 388[33]
– *s. auch:* altar diener, bedienter, dienstbothe, *Dienstleute, Hofdiener,* knecht, magt, minister, regiments diener, servus, statdiener, stubenknecht, zohldiener
dienst, dinst *m.* 36[34], 67[2], 74[16], 85[24], 88[34], 101[37] *usw.*
– *fremder* 333[6–24], 335[5], 524[34] – 526[9], 748[15], 750[12]; *venezianischer* 334[6, 10]
– *s. auch:* diener, kirchen dienst
dienstbothe *m. Diener* 885[4]
dienst eid *m. Diensteid* 601[36]
dienstknecht *m.* 209[33, 36], 210[16], 387[15], 391[1], 444[10], 521[24], 631[25], 632[16, 30], 735[38], 781[5]
Dienstleute, diennstlütt, dienstlut *pl.*
– *Bedienstete* 577[23]; *s. auch:* diener
– *Dienstadelige* 12[30], 13[2], 16[32], 63[20, 32], 66[6], 75[7], 82[12], 386[34]; *s. auch:* ministerialis
dienstmagdt, dienstmagt *f.* 394[49], 632[13–30], 659[16–21], 667[16], 735[38]
difficultät *f. Schwierigkeit, Hindernis* 818[20]
dignitas *f. (amtliche, geistliche) Würde* 583[19]
dingen *v.*
– *anstellen* 252[16], 365[20], 748[34], 749[31]
– *in die Lehre treten* 747[5, 8]
– *das Recht einfordern, klagen* 751[39]
dinggelt *n. Geld, das der Lehrling dem Meister bei Stellenantritt zu zahlen hat* 747[7]
dings *adv. auf Kredit* 388[9], 472[38], 474[36], 527[19–40], 528[1, 6], 602[10, 36], 604[20], 634[5, 7], 641[11], 843[8, 10]
diocesanus *adj. bischöflich, zur Diözese gehörig* 5[46], 6[32, 33]
diocesis, diœcesis *s. Bistum*
Diplom (päpstliches) 580[18]
dirckhelnbrot *n. Tirggelgebäck* 641[41]
diruere *v. niederreissen, zerstören* 584[20]
discedere *v. verlassen* 583[24, 30], 584[11]
dischzwechele *f. Tischtuch* 361[29]
Dispens, dispensation; dispensatio *f. Dispensation, Aufhebung einer Verpflichtung* 138[16], 646[16], 647[43], 786[42], 825[11]
dispensation recht *n. Dispensationsrecht* 833[37]
dispensieren *v.* 138[21], 785[15] – 788[17], 824[29], 835[35], 842[40], 858[6, 24], 867[17], 868[24]
disponere *v. in Ordnung stellen* 146[26], 584[31]
disponieren *v. verfügen* 724[15, 31], 789[39]
disposition, dispositio *f. Verfügung, Verfügungsgewalt* 11[35], 703[36], 724[10, 17], 830[38], 835[28], 837[8], 877[2], 879[24]
– *über den Markt* 724[26], 834[11], 878[1], 884[35]; *s. auch:* markts disposition
disputatio *f. Streitgespräch* 708[1]
disputieren *n. Streitgespräch führen* 707[37], 711[17], 783[3]
district *m. Distrikt, Bezirk* 821[2]
dobenn *v. toben* 520[21]
doctor *m. Doktor*
– *Akademiker* 569[11], 584[43], 590[4, 6], 623[36], 625[28], 651[27], 701[4], 726[14], 777[14], 791[9], 839[1]

– *Arzt, Mediziner* 429[4]; *s. auch:* kyrurgus, medicus, scherer, *Wundarzt*
dölpler, dölppler *m. Tölpler (Münze)* 510[17, 18]
domenatio *s.* herrschaft
dominus, domnus *s.* herr
domus *s.* haus
donations jnstrument *n. Schenkungsurkunde* 830[33]
donatjo *s. Schenkung*
doppeldafft *m. zweiseitiges Gewebe von verschiedenen Farben* 652[16]
doppelfierer *m. Doppelvierer (Münze)* 398[28], 399[1, 2]
doppletzer *m. (Münze)* 806[10]
Dorfbrand 539[10]
dorff wacht *f. Dorfwache* 804[13]
dotare *v. ausstatten,* dotieren 251[7]
dötzlin schuoch *f. Schuh mit Absatz* 660[1]
Drechsler, trexler *m.* 855[12, 30]
Dreifaltigkeit, drivaltigkait, dryfaltigkeit, trivaltikait; trinitas *f.* 118[32, 33], 119[4], 400[10], 669[37]
Dreissiger s. rat (2.: *explizit Grosser Rat)*
Dreissigjähriger Krieg 714[19]
drey bätzler, drybätziger *m. Dreibätzler (Münze)* 397[33, 36], 398[5, 6], 621[26]
dreyßgunst, dreyssigist *s. Termine* (drissigist)
drifůß, trifuß *m. Dreifuss (Untersatz für Pfannen)* 359[48], 360[51]
drißg, drissig *s.* rat (2.: *explizit Grosser Rat)*
drissigist, drissigost *s. Termine*
dristend *adv. dreimal* 221[36]
dritter zug *s.* zug
droten kübel *m. Trottenkübel* 752[26]
drybätziger *s.* drey bätzler
dryssig, drysig *s.* rat (2.: *explizit Grosser Rat)*
Dukaten, ducaten, ducattan, dugaten *m. (Münze)* 510[16], 511[8–38], 514[36], 675[37], 753[15], 771[31], 797[37, 42]
– creütz ducaten 511[42]
dultag *m. kirchlicher Festtag* 118[11]
dupplon *m. Dublone (Münze)*
– *spanische* 511[40]
Dürre 226[2]
dux *s. Herzog*
dyocesis *s. Bistum*

E

e *s.* ehe
ebtye *s. Abtei*
ecclesia *s.* kirche
– ecclesia parochialis *s.* pfarrkirche
echter *s. Geächteter*
edel *m. Adel* 663[27]
edele *s.* edler
Edelleute, edellütt *pl.* 16[29], 368[31]
edict, edit; edictum *n. Bekanntmachung, Verordnung* 23[20], 509[38], 511[17], 519[1]
– *s. auch:* müntz edict
edler, edele *m. Adeliger* 75[42], 76[6], 85[27], 177[16], 181[7]
– *s. auch:* nobilis
ee- *s. auch:* ehe-
eebrüchig *adj. ehebrecherisch* 388[34]
eefrid *m. Einhegung, Grenzzaun zwischen Zelgen* 259[34]
eehafft *adj. hier: rechtsgültig, rechtlich begründbar* 282[2, 21], 297[26]
eehafti, eehaffty *s.* ehafti
eelenstecken, eel stecken *s.* ellstab
eer- *s. auch:* ehr-
eerj *s.* erj
eewip, eewyb *f. verheiratete Frau* 316[6], 436[40]
effen *v. äffen, narren* 151[2]
efferen *v. widersprechen, zanken* 450[19], 646[6]
effugere *v. vertreiben, in die Flucht schlagen* 147[2], 182[10]
effusio sanguinis *f. Blutvergiessen* 182[19]
ehafti, eehaffty, eehafti, ehehafte *f. Berechtigung, Herrschaftsrecht* 139[21, 22], 193[26, 27], 297[6], 436[17], 879[20], 882[2–9]
– mit aller ehafti *(mit der Gesamtheit der Rechte und Pflichten)* 13[36], 102[13], 108[28], 139[21, 22], 162[33], 169[25], 170[20], 228[13]
ehe, e, ee *f.* 106[26–39], 191[22–35], 350[35], 388[29, 30], 440[5–31], 549[3], 551[32, 35], 555[12–31], 557[2–40], 559[37, 38], 560[6–41], 562[38], 647[24, 28]
– separationes der ehen *(Trennung der Ehen)* 783[35]; *s. auch:* eebrüchig
– *s. auch:* ansprechen
ehebeth *n. Ehebett* 857[44], 867[2]
ehefrau, ehefrow *f.* 555[30], 557[18], 560[11], 648[7], 669[2–5]
– *s. auch:* eewip, gemahel, hausfraw, uxor, weib, wirtin

ehegemächt, eegemecht, eegmächt *pl. Eheleute* 351[18], 549[26], 772[5]

ehehaftgeld *n. Ehaftgeld* 879[16]

eheleüt, ehleüt *pl. Eheleute* 601[17], 782[23], 783[31], 786[14], 792[39], 843[43]

– *s. auch:* ehefrau, ehegemächt, ehemann, mensch (eelicher mensch)

ehelich, eelich, ehlich, elich *adj.* / *adv.* 41[20] – 44[43], 47[41], 51[24, 31], 53[23], 54[15–38], 58[15, 16], 68[10] – 71[13], 96[22], 172[21–38], 173[9, 27], 176[14], 195[2–26], 221[10], 230[14], 232[34, 36], 233[9], 235[16] – 237[36], 239[6–42], 240[8–33], 269[34], 351[2] – 353[40], 355[16–32], 433[5], 516[16], 549[10] – 551[39], 555[1, 30], 557[18] – 560[44], 782[16–34], 786[5–27], 857[44], 867[2]

– *s. auch:* geburt, leib erbe, mensch

ehemann *m.* 555[25], 557[14], 560[14], 664[21], 668[11], 782[16–34], 786[6, 11]

– *s. auch:* gemahel, mann

ehe mensch *s.* mensch (eelicher mensch)

eher *s. Ähre,* ehre

ehesache, eesache *f.* 388[24], 647[39]

ehestand, eelicher stat, eestand, eestat, ehlicher stand *m.* 351[13] – 353[18], 549[21], 550[23], 553[5], 560[5]

eheversprechung *f. Eheversprechen* 647[22, 32]

ehl- *s.* ehel-

ehre, eer, eher, ehere, eherr, er *f.;* honor *m.* 41[2, 6], 65[36], 74[23], 82[24], 87[20], 92[24] *usw.*

– *s. auch:* erj, *Familienehre*

ehrengesandter *s.* gesandter

ehren gesandtschaft *s.* gesandtschaft

ehrenjungfer *f. Ehrenjungfrau* 666[17]

ehren lüt, eerennlüt *pl. Ehrenleute* 389[37], 537[38], 633[32]

ehrenmann *m.* 665[37]

Ehrgericht, er gericht *n.* 187[10]

ehrloß, eerloß a*dj. ehrlos* 151[5, 10]

ehrnambt *n. Ehrenamt* 730[9]

Ei, ay, ey *n.* 329[23], 331[41], 543[3], 645[15], 656[11]

– *s. auch:* eyeren, osterey

Eiche, aich, ayche, eyche *f.* 106[15], 134[27, 28], 189[26], 191[12], 424[33], 425[25], 435[13], 850[4]

Eichen (von Gewichten und Massen) 828[8]

– *s. auch:* fechten, ichten, synnen

eid, aid, ayd, eyd *m.;* iuramentum, juramentum *n.* 4[28], 33[27–32], 38[15–33], 40[1–21], 41[2, 6], 57[30] *usw.*

– *jüdischer* 153[33], 155[11]

– eydts pflicht 289[20], 485[2]

– aid anlegen *(jem. einen Eid auferlegen)* 437[37–41], 438[12], 731[21], 732[2]

– *s. auch:* beeydigen, burger eid, dienst eid, einbinden, entlassen, erlassen, eyds entlass, handtgelübt, *Huldigungseid,* mainaydt, *Treueeid*

Eidformel, eyds formul *f.* 185[30, 32], 188[12], 420[17], 430[24], 802[26], 836[28]

Eidgenossen s. Orts- und Personenregister: Eidgenossen, Eidgenossenschaft, Eidgenössische Orte

Eigenleute 1[2]

– *Frau* 56[17]

– *Mann* 8[2], 56[10]

– *s. auch: Leibeigener*

Eigenschaft, aigenschaft, eigenschafft, eygenschaft *f. Eigentum, Eigentums-, Verfügungsrecht* 70[28], 82[31], 148[30], 150[26], 163[14], 165[15], 170[15], 188[10], 200[19], 201[29], 301[30], 464[12], 725[8, 22]

– *s. auch:* leibeigenschaft

eigenthümmer *m. Eigentümer* 882[2]

Eigentum, aigenthum, eigenthum *n.* 1[9], 2[14], 59[23], 530[41], 589[14] – 591[14], 874[38], 879[3]

– *s. auch:* besitz, *Eigenschaft*

Eigentumsrecht 8[36]

einbinden, jnnbinden *v. einschärfen* 487[27], 533[38], 588[34] *usw; mittels Eid* 390[28], 414[15], 444[22], 508[37], 534[34], 542[18], 587[18], 593[29], 632[23], 634[27], 635[13], 637[6, 35], 650[28], 668[3], 731[19], 843[3]

Einfall (Angriff) 4[32], 715[20]

einfang, jnfang *m. Einhegung* 170[40], 570[27, 30], 683[33, 39], 882[41]

– *s. auch:* einschlag

einfliestling *m. Einflechtling (z. B. eingeflochtenes Seidenband)* 699[31]

Einfuhr, ihnfurung *f.*

– *von Vieh* 687[10, 34]

einigen, ainen, ainigen *v. sich einigen, einhellig beschliessen* 122[19], 123[1, 10], 139[10] *usw.*

einigung, ainigung, einung *f. Einigung, Eintracht* 253[11], 429[35], 750[31]

einraumben *v. besetzen einnehmen* 801[37]

einrede, aeinred *f. Einwand, Einspruch* 563[3], 608[37], 854[1], 876[5], 885[14]

einschlag, ainschlag, jnschlag *m. Einhegung* 531[4], 683[34], 738[21], 744[5]

– *s. auch:* eefrid, einfang, frid, gut (beschlossenes)

einschlagen, jnschlagen *v. einzäunen* 683[37], 773[16], 809[29], 882[41]
– *s. auch:* bezünen
einschmelzen *v.*
– *Münzen* 514[29]
– *Tierfett* 780[37]
– *s. auch:* verschmeltzen
einschreiben, inschriben, jnschriben *v. hineinschreiben, eintragen* 592[25], 610[38], 634[18], 747[6], 772[1], 775[20], 787[8–11], 789[22], 842[26], 845[19, 30], 857[35], 862[27], 863[2], 868[30], 870[4, 26]
einschreibgelt *n. Einschreibgeld* 858[16]
einsetzen, seczen, setzen *v.*
– *einen Amts- oder Stelleninhaber einsetzen* 6[18], 35[29], 41[4], 63[25], 99[11], 111[3–40], 140[15], 142[4–26], 156[25], 157[7], 167[13], 176[19, 22], 178[34], 194[26], 195[31, 34], 205[23, 41], 253[17–35], 263[8], 274[9, 28], 278[28], 293[44], 294[3–39], 299[36], 303[16, 27], 432[21], 433[16, 20], 567[15], 708[32, 34], 746[25], 766[23], 796[17]; *s. auch:* besetzen, constituieren
– *stiften, auf Grundpfänder setzen* 39[30], 41[17] – 55[12], 64[33], 87[18–36], 89[16–43], 90[13], 91[33], 97[2], 98[7, 19], 103[21], 125[32], 126[1]
Einsetzung 8[30], 103[41]
– *s. auch: Ämterbesetzung,* gericht *(Wil),* rat (2.: *Rat zu Wil, explizit Grosser Rat, explizit Kleiner Rat),* schultheiss *(Wil)*
einsperen *v. einsperren* 575[34]
eintrag, intrag, jnntrag, jntrag, yntrag *m.*
– *Eintrag* 123[11], 139[25], 170[14, 43] *usw.*
– *Einwand, Widerspruch* 198[1], 201[42], 202[27] *usw.*
– *Nachteil, Schaden* 172[23], 229[8], 295[29] *usw.*
einung *s.* einigung
Einzieher, jnzyecher *m. (von Abgaben)* 299[19], 570[32]
eisen, eysen, jsen, ysen, yssen *n.* 310[35], 312[7], 327[6], 361[49], 416[9], 652[27], 654[26], 697[40], 700[8], 702[18–39], 703[13], 768[29]
– *jem.* jn yßen schlahen *(jem. verhaften, gefangensetzen)* 212[8]
– *s. auch:* eisin
eisen-laden *m. Eisenladen* 851[35]
– *s. auch:* jsengwärb, yssenkrom
eisen leüth, eysen leüth *pl. Eisenhändler* 654[26], 655[29]
– *s. auch:* jsenkramer
eisin, eisen, jsi, jsin, jsinne, ysin, ysinne *adj. eisern* 106[2], 190[37], 358[39] – 361[2], 434[21], 458[16], 556[37], 656[23], 753[41], 754[2, 3], 770[17]
elemosina *s. Allmosen*
elich *s.* ehelich
elle, ell, eln *f. (Längenmass)* 497[14], 654[8, 37], 656[14], 698[42], 719[21, 22], 720[12], 753[41]
– gefochtene elle *(geeichte Elle)* 456[30]
ellstab, elenstab, ellenstab, elnstab; eelenstecken, eel stecken, ellensteckhen, ellsteckhen *m. Messstab (eine Elle lang)* 143[22], 164[5, 29], 165[28], 458[3, 4], 652[9], 654[22], 696[6], 697[36], 699[35], 702[14–38], 703[3, 10], 752[34] – 754[21], 828[8–36]
– gefochtner ellstab *(geeichter Ellstab)* 752[34]
eltern *pl.* 3[35], 103[35], 237[25, 26], 343[10], 355[46], 458[26], 560[31], 563[5], 601[20], 628[26], 642[16], 645[29, 30], 647[29, 30], 649[13, 30], 667[19], 708[13], 710[17], 711[40], 738[44], 739[2–20], 785[31], 787[28, 34], 790[5], 793[1], 799[27–34], 807[39, 41], 844[1], 857[44], 859[2], 867[1, 23]
emancipation *f. Befreiung* 831[10]
emaniren *v. ausfliessen, ausgehen* 845[5]
emb, empt *n. Emd, Grummet* 185[10, 28], 226[41]
embden
– *v. emden* 744[16]
– *n. Emden* 744[15]
emberen *v. entbehren* 134[6]
embtend *n. Zeit des Emdens* 694[27]
emendare *v. büssen* 146[24]
emensch *s.* mensch
emittere *v. entlassen (aus Gefängnis)* 155[18]
emolumentum *n. Gewinn, Nutzen* 584[5], 802[17]
empflőchnen *n. Entfliehen, Flüchten* 292[24]
emph- *s.* entf-
empresten *v. der Anklage entgehen*
– emprosten sin *(freigesprochen sein)* 409[41]
empt *s.* emb
enbern, ennbêren *v. entbehren* 79[10], 156[29], 199[6], 264[18]
enckhel *m. Enkel* 558[12, 30], 560[3]
endtlassung *f. Entlassung* 831[10]
endtschaidung *f. hier: Auseinanderhaltung, Abgrenzung* 849[21]
ene *s.* ane
Englischer Gruss 103[25]
ennlennen *s.* entlenen

enntgelten, engelten *v.*
– *bezahlen, vergelten* 244[31], 395[13]
– *zu Schaden kommen* 527[27]
enntlychen *v. entlehnen* 252[24], 438[8]
enntlypen *s.* entleiben
enntragenn, ennthragen *v. hier: hintergehen* 370[1], 541[23]
enntschuonen *s.* entschuen
enpf- *s.* entf-
enschiden *v. entscheiden, schlichten* 280[14]
entfremden, emphrőmden, endtfrömbden, enpfrőmden, entfrömbden, entpfrömden *v. entziehen, entwenden, entfremden* 33[22, 29], 34[13], 72[13] *usw.*
entfůren, enpfůren, enpfürren, emphůoren *v. wegnehmen, entführen* 33[29], 72[13], 99[25], 197[26]
entheben *v. von einer Verpflichtung befreien, schadlos halten* 344[17–39], 346[43], 347[5–34], 408[32], 714[6]
entheilligung *f. Entheiligung* 851[23]
enthwurten *s.* antworten
entlassen *v.*
– *aus einem Amt, Dienst* 720[16], 731[17]
– *aus dem Burgrecht* 168[30]
– *aus einem Eid* 73[26], 130[1], 597[40], 599[19], 803[3]
– *s. auch:* absetzen
entleiben, enntlypen, entlipen *v. entleiben, töten* 171[38], 194[11], 438[32], 438[38], 767[9]
entlenen, ennlennen *v. entlehnen* 438[2], 771[9]
entragen *v. hier: entziehen, entwenden* 310[31]
entschlaffen *v. einschlafen* 592[30]
entschliessen *v. öffnen, aufschliessen* 770[1]
entschuen, enntschuonen *n. hier wohl: Entfernen von Viehklauen* 465[24], 777[23]
entsetzen *v.*
– *absetzen, entlassen* 148[31], 273[15], 293[41], 294[25], 297[9], 300[24], 400[25], 402[40], 730[43]
– *veräussern, weggeben* 41[22], 124[34], 163[4], 164[41], 228[37]
entsetzung *f. Absetzung, Ablehnung* 877[34], 884[18]
entsühnen, reconcilieren; reconciliare *v. eine entweihte Kirche entsühnen* 136[3–33]
entuneren *v. schänden, entehren* 379[11]
entweren *v.*
– *entwirren, in Ordnung bringen* 153[12]
– *rauben, stehlen* 450[3, 11], 483[29], 490[8], 577[3]
entwichen *v. fliehen, entweichen* 175[14], 192[40], 431[33, 36]
enzihen, entzigen, entzigin, entzihin, enzigin *v. reflexiv: verzichten* 18[13] – 20[20], 56[36], 58[30], 68[33]
episcopalis *adj. bischöflich* 12[8]
episcopus *s.* bischof
epistel *f. (Apostelbrief im Neuen Testament)* 401[4]
epistola *s.* brief
equipage *f. Ausrüstung* 802[2]
er *s.* ehre
erbainen, erbaynnen *v. Knochen herausnehmen* 466[30], 467[7]
– *s. auch:* verbeinen
erbauen, erbauwen, erbawen, erbuwen; ædificare *v.* 71[31], 184[27, 28], 529[22], 580[44], 670[31], 792[1], 818[33], 872[29]
Erbauung, erbauwung, erbuwunng *f.*
– *von Gebäuden, Strassen* 144[24], 874[21]
– *Bewirtschaftung von Feldern* 483[17]
erbe, erb; heres *m. der Erbe, Empfänger einer Erbschaft* 1[29], 18[16] – 20[17], 56[24–37], 61[38], 62[1], 65[17], 68[18] – 71[10], 108[25], 109[2–14], 132[42], 147[28], 148[5], 151[41, 42], 153[6–37], 154[6, 7], 156[31], 158[1, 15], 173[28], 180[10–21], 202[33], 207[30], 210[42], 215[43], 219[35], 228[9–41], 229[1–19], 232[18] – 234[42], 239[15], 248[31], 257[40], 258[10, 16], 260[28–38], 269[25–33], 288[22], 308[6–14], 347[22] – 351[24], 353[42], 357[29, 33], 358[3], 404[40], 407[14], 417[37], 462[37], 464[31], 522[24], 549[24–43], 552[1] – 555[20], 557[5, 9], 558[23], 560[8–32], 561[8–29], 669[37], 671[6–44], 673[3], 713[15–37], 714[5, 9], 774[3], 814[7]
– *s. auch:* leib erbe
erbe, erb *n. das Erbe, die Erbsache* 81[5], 105[19], 121[15], 176[2], 178[23–36], 179[1], 190[10], 194[15–29], 195[13], 233[11, 38], 235[13], 237[17, 31], 274[32], 302[15], 315[34], 316[6–9], 325[18], 350[20], 432[5–24], 436[40–43], 462[2, 16], 548[28], 558[36], 559[27], 564[10], 565[6, 24], 634[16], 766[21–26]
– *s. auch: Nachlass*
erben *v.*
– *erben, jem. beerben* 173[30], 235[19], 237[7] – 239[26], 350[10–25], 351[3, 35], 353[21] – 355[35], 404[35], 462[3], 548[32] – 552[40], 554[29] – 561[40]
– *vererben* 121[18], 172[15–21], 194[39–42], 195[1], 231[24], 236[19], 238[36], 239[36, 23], 350[40], 351[17–32], 353[36], 354[3, 25], 482[11], 549[8–32], 552[14, 17], 556[27], 561[11, 14]
– *s. auch: beerben,* ererben, gut (ererbtes), haupt, überkomen, *vererben*

erbeüttlen *v. durch den Beutel sieben (hier metaphorisch gemeint)* 755[33]

erbfall, erbval, erpfal *m.* 172[8–37], 173[2–10], 194[32], 195[1], 233[7, 40], 235[15], 237[20], 238[24], 324[4–31], 349[6, 20], 351[16], 353[44], 354[2–19], 404[29], 461[3, 39], 462[28, 35], 482[1], 500[6–9], 549[24], 552[13–33], 556[28], 559[17] – 561[44], 564[2, 10], 565[6, 24]

erbfinnd *m. Erbfeind*

– *Türke* 518[37]

erbfründt *m. Erbverwandter* 560[27]

erb guth *n. Erbgut* 773[37]

– *s. auch: Patrimonium*

erblehen hoff *m. Erblehenhof* 531[5]

erbrecht, erbreht *n.* 172[6, 35], 173[6], 235[9, 11], 237[25], 238[5–28], 240[40], 241[2–24], 348[1], 350[13, 30], 353[36] – 355[39], 439[27], 481[16], 482[3, 5], 548[19–39], 552[25] – 556[25], 561[13] – 566[3], 649[15], 766[24], 771[42], 773[43], 784[42] – 787[25], 832[27], 885[24]

– *ländliches* 81[11]

erbs, erps *f. Erbse* 310[3, 24], 448[21], 624[27], 652[38, 42], 654[33], 655[37]

erbschaft *f.* 121[10–30], 235[13], 237[17], 238[27], 350[20], 355[44, 46], 356[1], 548[28], 829[16], 884[13]

erbs gerëchtigkeit *f. Erbsache* 564[29]

Erbstreit 81[10], 173[14], 232[2]

Erbteilung, erbtheilung *f.* 173[17], 885[7]

– *s. auch:* haupt (jn die höupter erben)

erbverzeichnuß *n. Erbverzeichnis* 561[11]

erclegenn *s.* erklagen

erdi *adj. irden* 359[10]

ererben, erårben *v. erben* 69[21, 40], 157[31], 231[2], 232[40], 236[9], 238[35], 239[8], 350[37], 549[5], 551[36], 559[6], 562[38]

erfollen *f. Erfüllung* 233[15]

ergetzung *f. Entschädigung, Ersatz* 513[7, 12]

ergreifen, ergrifen, ergryfen *v. ertappen, ergreifen, gefangennehmen* 151[9], 154[2], 189[24], 206[7], 295[23], 318[1], 331[10], 386[35], 387[19], 390[30] – 392[3], 444[18, 28], 447[29] – 453[33], 485[28], 490[32], 517[13], 521[24], 538[32], 541[26], 544[40], 586[36], 630[44] – 634[28], 636[11–30], 658[32], 660[31], 679[10], 736[12] – 738[29], 776[36], 807[11–23]

– den buchstaben ergriffen *(Lesen und Schreiben lernen)* 231[27]

ergüötten *v. vergüten* 823[36]

erheüschung *f. Erheischung* 729[16]

erj, eerj, ehre, eri, öhrin *adj. ehern* 359[2, 25], 360[13, 46], 556[37], 753[37–39]

erkanntnis, erkanntnus *f.*

– *Kenntnis* 792[29]

– *Urteil, Verordnung, Beschluss* 104[28], 185[15, 29], 215[5–40] *usw.*; *s. auch:* rats erkantnus

erkennen, erckennen *v.*

– *anerkennen* 291[11]

– *erkennen, verstehen* 396[34], 487[10], 492[18], 512[26]

– *urteilen, festsetzen, zu Recht erkennen* 60[38, 41], 61[32], 106[38] *usw.*

erkiesen, erkoßen, kiesenn *v. wählen, erküren*

– *Hofammann zu Wil* 142[5]

– *Räte zu Wil* 200[7, 8], 213[9], 273[12], 278[28]; *Ratskandidaten* 757[12]

– *Richter zu Wil* 273[12], 278[28]

– *Schiedsrichter* 740[12]

– *Schultheiss zu Wil* 200[2]; *Schultheisskandidaten* 757[12]

– *s. auch: wählen*

erklagen, erclagen, erclegenn *v. klagen, sich beklagen* 139[11], 157[25], 193[16] *usw.*

erkunen, erkunnen *v. kennen lernen, erforschen* 245[32], 258[23]

erkünung, erkunnung *f. Untersuchung* 225[12], 376[1]

erlassen *v.*

– *Bussen- und Frevelgelder* 143[5]

– *Eid* 130[16]

– *Fall und Lass* 298[30]

– *Mandat* 721[15]

– *Steuern* 32[1]

– *Umgeld* 297[44]

erlegen, erlaytten, erleggen *v. Geld aus-, einlegen* 253[28], 256[14], 349[1–34], 358[14–20], 370[36, 40] *usw.*

erlegung *f. Begleichung* 524[13]

erlesen, erlåsen *v. vorlesen* 105[18], 190[10]

erlobung, erloubung *f. Erlaubnis* 150[25], 153[4], 201[10], 212[38]

ermel, ermmel *m. Ärmel* 666[42], 667[12]

erndt *s. Ernte*

erneren *v. ernähren* 484[8, 17], 487[6] – 489[23]

erneuern, erneüern, erneweren, ernnöueren, ernöweren, ernuwern, renofieren, renovieren, verneuwen, vernewen, vernüwen *v.* 690[27, 28], 773[23], 878[38]

– *alten Brauch* 878[12], 880[9]

– *Bündnis* 108[8], 748[28]

– *Burgrecht* 794[14]

– *Erbrecht* 355[12], 556[12]

– *Feuerlöschwerkzeug* 769[28]
– *Frühmessrodel* 40[38]
– *Gebot, Verbot, Mandat, Satzung* 318[33], 331[32] – 333[23], 384[7], 393[39–43], 394[1], 452[42], 453[38], 473[44], 474[2], 535[8], 543[27], 586[14], 638[6, 8], 719[42], 737[19], 764[3], 777[12], 820[22]
– *Grenzstein* 262[19], 569[7, 17], 570[30], 572[4]
– *Landrecht* 147[23], 794[14]
– *Orgelordnung* 684[22]
– *Privilegien* 85[32, 33], 99[3], 100[34], 112[13–24], 181[1–12]
– *Ratsbuch* 188[15]
– *Schulordnung* 706[11]
– *Verpfändung Wils* 22[33]
– *Vertrag* 418[14]
– *Zunftordnung* 855[22], 864[32]

Erneuerung, ernüwerung; renovacio *f.* 23[42]
– *Frühmessrodel* 40[32]
– *Gebäude* 337[11]
– *Grenzstein* 570[4, 33]
– *Mandat* 343[13], 373[27], 646[24], 765[21]

Ernte, erndt, ernd *f.* 446[36], 450[40], 451[29], 578[4, 21], 646[18]
– *s. auch:* herbst, proventus, schnit

erobren *v. hier: ein Urteil oder einen Rechtsspruch erlangen* 131[22]

erpfal *s.* erbfall

erpracticieren *v. sich mit unerlaubten Mitteln umtun* 757[31]
– *s. auch:* practiciern

erps *s.* erbs

erputten *v. bieten, erweisen* 210[8, 22]

erscheinen, erschainen, erschinen *v. ein Dokument vorweisen* 687[32], 688[24], 722[25], 771[25]

erschiessen *v.*
– *fruchten, von Nutzen sein* 245[30], 263[30, 34]
– *zuschiessen, dazugeben* 309[2]

erschießlich *adv. fruchtbar, von Nutzen* 538[28]

erschlagen, erschlachen *v.* 12[31], 16[19]
– *Hund* 323[26]
– *s. auch:* schlagen

erschyben *v. ausstopfen (als Metzgerkniff)* 468[12]

ersterben *v. sterben* 348[11, 32], 352[42]

ertränken, ertrencken *v.*
– *von Grundstücken* 161[23, 35]
– *von Verurteilten* 219[1]

ertzhertzog *m. Erzherzog*
– *Österreich* 180[32]

ertzögen *v. leisten* 183[34]

erwählen, erwelen, erwellen, erwöhlen, erwölen *v.* 274[33], 310[17], 856[2], 865[10]
– *Abt von St. Gallen* 197[12, 16], 203[29], 208[25], 290[19, 36], 291[2], 303[27, 39], 396[19], 410[15], 794[20], 795[14], 803[21], 863[36], 871[23], 878[8]
– *Amtmann* 201[28]
– *Exponenten der St. Elogius-Bruderschaft / Zunft zu Wil* 253[35, 41], 856[13, 33]
– *Exponenten der St. Sebastiani und St. Agathä-Zunft zu Wil* 865[22, 41]
– *Priester zu Wil* 274[17]
– *Räte zu Wil* 178[34], 186[24], 194[26], 200[8], 213[9], 263[7, 8], 274[27, 40], 278[28, 34], 432[21], 502[14], 567[1–31], 568[17], 623[5], 753[14], 766[23], 767[42]
– *Richter zu Wil* 178[34], 186[24], 194[26], 263[7, 8], 274[28], 275[3], 278[28, 34], 432[21], 763[32], 766[23]
– *Schultheiss zu Wil* 175[36], 178[34], 186[24], 194[26], 195[9], 200[8], 213[9], 263[20], 273[12], 274[23, 35], 432[21], 502[14], 567[1–31], 568[17–22], 623[5], 753[14], 763[32], 766[23], 767[34, 42]
– *Vierortehauptmann* 302[28]
– *Weibel / Grossweibel zu Wil* 200[34, 38], 731[18]
– *s. auch: wählen*

erweiben *v. etw. über die Ehefrau erheiraten* 783[47], 784[17]

erwelen, erwellen, erwellenn *s. erwählen*

erwischen, erwüsen, erwüßen *v. (bei etw. Illegalem)* 445[33, 38], 447[19], 450[23], 452[6], 456[15], 457[23, 39]

erwöhlen, erwölen *s.* erwählen

erwüsen, erwüßen *s.* erwischen

Erzbischof
– *Mainz* 2[37] – 4[3], 127[26, 32] – *Trier* 2[37] – 4[3]

erziehen, ertziechen, erziechen *v.*
– *Kinder* 236[24, 40], 240[3, 29], 352[17], 353[3], 484[25], 488[16], 550[29], 551[13], 648[14], 784[16]
– *Vieh* 599[41], 841[37, 42]

Erziehungswesen 706[4]
– *s. auch:* kinderzucht

esch, esche *m. / f. der Fruchtfolge unterstehendes Saatfeld (bezeichnet Teile wie auch Gesamtheit der Gemeinde- oder Stadtflur)* 91[40], 92[5, 8], 206[7–37], 207[1], 212[42], 260[7], 264[2], 723[41], 729[37], 733[27], 742[18], 750[24], 831[4], 835[3], 838[30]
– stadtesche, stattesche, stattösch 818[22], 874[29], 881[33], 883[14], 884[5]

eschen *s.* äschen

essame *f. Essware* 332[8]
essen, ässenn, esen, eson,
– *v. essen* 106[19], 191[16], 253[14], 319[22, 40], 321[7, 40], 322[1–42], 371[32], 374[11], 376[30], 379[29, 37], 380[20, 22], 382[23], 385[22], 389[38, 42], 401[30], 404[15], 405[44], 428[13], 435[18], 480[15, 28], 496[29], 520[42], 521[3], 567[20], 595[31], 602[8], 630[22], 633[32, 35], 639[6]
– *n. das Essen* 101[36], 227[1], 572[34], 578[32, 39], 602[35], 603[1], 747[23]
– *s. auch:* collation, collatzen, eyeren, *Fleischessen,* jmbis, mahl, morgenessen, nachtessen, speise, spysen, übereßen
etter *n. hier: Flechtwerk* 816[13]
etter wuehr *n. Wuhr aus Flechtwerk* 816[6, 11]
etzen *v. abweiden* 451[33]
eucharistia, eukaristia *f. Eucharistie(feier)* 116[4], 690[36]
eüffnen, uffen, uffnen, üffnen *v. äufnen, vermehren* 269[15], 510[1], 534[37], 669[33], 697[27], 701[13]
evangelist *m.* 404[15]
evangelium, evongelium, ewangelium *n.* 88[16], 270[36], 404[12], 429[22], 691[16], 707[1, 31], 711[22]
ewig liecht *n. Ewiglicht* 52[9], 147[7]
exactio *s.* abgabe
examen *n.;* examinierung, examinatio *f. Prüfung, Untersuchung* 581[20], 670[17], 835[2]
– *s. auch:* privat examen
examinator *m. Prüfer*
– *in Kriminalsachen* 829[17], 834[32]
– *zu Zürich (hier wohl der Kirchen- und Schuldiener)* 830[2]
examinieren, examenieren *v. prüfen, untersuchen* 487[44], 490[33], 492[25] *usw.*
excedere *v. abweichen* 182[9]
exceptio *f. Einschränkung, Ausnahme* 171[16], 563[3], 583[33]
excessus *m. Ausschweifung* 146[24]
excipere *v. aufnehmen* 584[30]
excommunicatio *s. Exkommunikation*
execution, executio *f. Vollführung, Vollstreckung* 486[16], 581[20], 583[10] – 585[24], 801[34], 852[41]; malefizische 835[14]
– executions fall 884[31]
executor *m. Vollstrecker* 585[24], 852[43]
exempel *n. (abschreckendes) Beispiel* 488[13], 510[39], 520[14], 591[31], 663[20]
– guttes exempel 710[13]
exemt *adj. von bestimmten Lasten oder Pflichten befreit* 881[6], 887[3]
exequieren, exequere *v. vollstrecken, durchsetzen* 146[26], 601[34], 787[11], 844[20]
exhibere *v. darbringen, überweisen, gewähren* 146[34], 583[10]
Exil 17[24], 290[12]
Exkommunikation, excommunicatio *f.* 124[31], 582[4]
experienz *f. Erfahrung* 782[19], 786[9]
explizieren *v. darlegen, erläutern* 707[32]
expresse, expressus *adv. ausdrücklich* 793[18], 794[29]
expression *f. Ausdruck* 838[37]
exprimieren *v. mit Worten darstellen* 845[33]
extendieren *v. ausweiten, erweitern* 741[2, 27], 782[27], 786[19], 818[30], 819[28]
extinguere *v. auslöschen, tilgen* 583[21]
extract *m. Auszug, Ausschnitt* 765[19], 785[27]
extradieren *v. aushändigen, übergeben* 788[33], 814[40], 822[33]
extrahieren *v. herausziehen* 428[9], 556[7], 697[13]
ey- *s.* ei-
eyds entlass *f. Entlassung aus einem Eid* 74[8], 99[17], 100[21], 107[32], 130[26]
eyeren *n. Eieressen* 388[22], 390[16]
eymer, aimer, ainer, aymer *m. Eimer*
– *als Mass, zum Messen* 225[23], 359[30], 505[9], 568[7], 598[33], 752[26], 753[31–35], 764[13]
eynung *s. Bündnis*
eyschen *v. fordern, ersuchen* 75[14]
eyschung *f. Forderung, Ersuchung* 75[19]

F

fabrica *f. Bauwerk, Gebäude* 137[25]
fachen *n. Fangen, Gefangennehmen* 216[10]
fachenn *s.* fangen
facht *f.*
– *Eichung (von Massen, Gewichten)* 753[31, 44], 828[16, 19]
– *zugemessener Anteil an Speis und Trank* 406[2]
fächten *s.* fechten
fächter *m. Eicher (eicht Masse, Gewichte)* 828[26]
factoriren *v. Lieferschein ausstellen* 655[10]

facultas *f. Möglichkeit, Vollmacht* 7[18], 11[38], 182[23, 32] *usw.*

facultaticula *f. kleines Vermögen* 1[13, 26]

fäder *f. Schwungfeder aus Stahl* 312[7, 24]

fägen, vägen *v. fegen* 377[11], 382[21]

fahen *s.* fangen

fahltranckh *m. Arznei zur Behandlung von Sturzfolgen* 793[17]

fahne *f.;* fendle, fendlin, fendlj; vexillium *n. Kriegs-, Prozessionsfahne* 115[10–25], 118[16], 305[27], 618[6], 681[37], 802[2]

– *s. auch:* panner

fahnentrager *m. Fahnenträger* 717[27]

fahren, faren, varen

1. *v.*
   – *dulden* 601[18], 843[43]
   – *fahren, reisen, gehen* 13[18, 19], 46[3], 133[28], 134[37], 151[9], 221[24] *usw.; zu Markt fahren* 311[6], 312[15], 367[33], 598[23], 627[36], 680[18], 873[5–35]
   – *feindlich trachten nach, nachstellen* 441[23], 773[4]
   – *verfahren (auch vor Gericht)* 59[1, 7], 228[37], 239[1]
2. *n. Fahren* 824[26]

fahrnus *f. Fahrhabe* 769[6]

fail, vail *adj. / adv. feil, käuflich* 107[37], 128[28], 598[21], 842[22–32]

– *s. auch:* fall

failbietung *f. Feilbietung* 598[16]

failhaben *s.* feil haben

failltrager, feyltrager *m. offizieller, vereidigter Leinwandmakler* 421[7–38], 422[1]

fäl- *s.* fell-

falieren *v. hier: misslingen* 706[14]

fall, fál, fahl, fail *m. (urspr. Abgabe beim Tod eines Unfreien)* 81[21, 26], 121[15], 212[24], 214[10], 229[3], 264[41], 265[5, 8], 269[2, 37], 270[17], 273[27], 298[26], 324[10], 482[2], 719[41], 724[34, 35], 882[32]

– fallaußlosungs summa *(zu bezahlende Summe zur Ablösung des Falls)* 881[37]

– *s. auch:* erbfall, *Gewandfall, Hauptfall, Leibfall*

fallen, fahlen, falen, vallen *v.*

– *den Fall (Abgabe beim Tod) leisten oder nehmen* 273[26]

– *zufallen, zu teil werden* 66[18], 142[20], 164[6, 31] *usw.*

Fälligkeitstermin 496[2]

– *s. auch: Termine*

falß *s.* faltsch

falßen *s. feilschen*

faltsch, falß, falsch, valsch *m. Betrug* 220[10], 331[17, 18], 340[26, 36], 341[2–35], 425[7], 460[26], 497[12, 29], 541[37], 543[16]

famella *s.* frau

Familienehre 66[7]

famos schrifft, famos karte *f. Schmähschrift* 761[28], 762[2]

fangen, fachenn, fahen, ffangen, vachen, vahen, vangen *v. fangen, gefangennehmen* 33[34], 72[22], 78[29–32], 99[33], 127[36], 152[9, 15], 197[32], 198[35, 41], 206[41], 295[21], 616[14–18], 628[8], 733[25, 26]

– *Tier* 264[1]; *Fisch* 507[20]

– *s. auch: gefangennehmen*

fångknuss *s.* vencknis

fånngclich annemmen *s. gefangennehmen*

farb *f.*

– *Farbe* 310[13, 14], 402[27], 422[13, 17], 654[27], 665[14], 667[2], 690[7], 699[24], 827[44]; *blaue* 424[4], 703[6]; *schwarze* 422[12]; *rote* 663[23]; *beim Wein* 225[31–34]

– *Färberei* 482[18], 719[26]

– *s. auch:* leinwat, ferb-

fare, fhare *f.*

– *Fähre* 484[40, 43]

– *Farnkraut* 530[7]

färlin *n. junges Schwein, Ferkel* 338[36], 339[4]

faschine *f. Bündel Reisholz* 816[2, 14]

fäsen *s. Fesen*

Fasnacht 519[29]

– *s. auch: Termine*

fasnacht kuochlin *n. Fasnachtsküchlein* 711[41]

Fasnachtsbrauch, faßnacht sache, fassnacht spill, vaßnacht spil 519[31], 632[44], 642[36], 650[22], 836[10]

fass, fäslin, vas, vaß *n.* 225[6–22], 328[36], 359[24] – 361[44], 383[1, 3], 456[25], 457[14–33], 505[19], 594[28], 601[9], 656[3–8], 764[40, 41], 843[33], 845[18, 19]

– *als Mass* 309[26, 27], 310[24]

– *s. auch:* legel, salz

fassen, fasen *v.*

– *Quelle, Wasser* 528[30], 529[8], 531[9]

– *s. auch:* recht (jnn recht fassen)

faßnachtfhürr *n. Fasnachtsfreudenfeuer* 520[34]

faßnachthůn, faßnacht henne *f. Fasnachtshuhn* 128[4], 269[39, 41], 270[3]

Fastenpredigt-Stiftung 125[1], 127[3]
fasten speis, vastenspeiß *f. Fastenspeise* 652[28], 654[27], 697[1], 699[35], 700[8], 702[18, 39]
fastenzeit, fasten, vasten, vastes zytt *f. das Fasten, die Fastenzeit vor Ostern* 138[12–28], 332[8], 371[32], 378[34], 379[28], 384[23], 385[21], 387[30], 393[36], 470[31], 519[29] – 521[2–21], 543[8], 629[21], 630[22], 640[24, 25], 690[7], 778[16], 852[43]
fasttag, vast tag *m. Fastentag* 119[28], 371[31], 374[9], 379[27], 385[21], 387[34], 630[21], 638[23], 691[17]
favör *f. schmales (Seiden-)Band* 666[37]
fazinet, fatzenet *n. (Zier-)Taschentuch* 648[5], 666[2]
– *s. auch:* hochzeit fazenet
fechten, fächten, vechten
1. *v.*
– *eichen (Masse, Waage)* 649[6], 752[26–35], 754[4], 828[37]
– *fechten* 758[33]; *sich bemühen* 756[36], 758[9]; *streiten* 305[12], 306[7], 732[31], 757[11]
2. *n.*
– *Eichen* 751[24]
– *Streiten* 758[32]
fechtgsell *m. Streitgegner* 757[7]
feder *f.* 387[6], 635[25]
– *Schreibfeder* 389[8], 846[31]
– *s. auch:* hut
Fehde 63[21], 66[6]
– *s. auch:* vechtung
feiern, celebrieren, feiren, fyren, virren; celebrare *v. (hier: im religiösen Bereich)* 94[38], 137[19], 303[30], 374[13–15], 379[35–37], 670[29], 673[1], 691[14, 38]
Feiertag s. Termine
feil haben, failhaben, feyl haben, vayl haben, veil han *v. zum Kauf anbieten* 79[19], 82[30], 83[2], 199[14, 17], 310[4–16], 311[20–33] *usw.*
– *s. auch:* fail, failbietung, failltrager
feilschen, falßen *v.* 327[35, 38], 509[6]
feindt, fyendt, vigind, vynnd; inimicus *m. Feind* 117[3], 119[8, 9], 189[40], 319[26], 520[12]
feindtschafft, findtschafft, veintschafft, vindtschaft *f. Feindschaft* 140[37], 254[39], 275[19], 278[36], 429[21]
– *s. auch:* vechung
feiste, faißte, fayßte *f. Fett* 466[11] – 468[36], 779[27], 780[3–37]
– *s. auch:* schmer
feld, veld *n. Feld, Acker* 14[14], 38[31], 58[22], 91[40], 95[4], 133[23] *usw.*
– *abgeerntetes* 342[14]
– *fremdes* 448[6, 10], 735[9, 24], 448[6, 10], 735[9]
– *Rossrüti* 260[7]
– *Züberwanger* 259[25]
– *s. auch:* ackherfeldt, esch; *Orts- und Personenregister*
Feldlager, feld-läger *n.* 801[25], 802[20]
Feldsiech s. siech (veltsiech)
fell, fäl *n.* 312[26], 313[2], 458[14]
– *s. auch:* kalb, schaf
fellen, fälen, felen *v.*
– *einen Fehler begehen (auch mutwillig)* 542[3, 5], 607[2], 621[38]
– *töten* 264[3], 742[21]
fencklich annemen, fengklich annemen *s. gefangennehmen*
fendle, fendlin *n.*
– *unter einer Fahne stehende Heeresabteilung* 618[8, 13]
– *s. auch:* fahne
fengknus *s. Gefängnis*
ferben *v. färben* 698[5], 719[27], 720[6]
ferber, ferwer *m. Färber* 335[36], 482[15, 16], 719[27], 720[4, 7]
ferbi, v̊erwin *f. Färberei* 165[2, 35], 407[31]
– *s. auch:* farb
ferckhung brieff *m. Verkaufsurkunde* 762[28]
fergen *s.* fertigen
ferndig *adj. letztjährig* 498[3]
fertigen, fergen, vertegen, vertgen, vertigen, verttigon *v.*
– *anfertigen, machen, in Stand halten* 272[40], 297[40], 424[12]
– *senden* 285[9], 298[25]
– *verkaufen, eine Rechtssache (gerichtlich) erledigen* 58[30], 68[20, 29], 70[10–17], 159[11–38], 189[15], 206[9, 39], 266[36], 272[32], 592[3], 645[5], 683[28], 768[16]
– *mit Arbeit versehen* 424[12]
ferwer *s.* ferber
fest, vest; festum *n.* 32[16], 46[41], 54[37], 104[23], 470[24], 684[20], 692[22], 721[12], 824[35], 832[12], 853[28, 30], 856[34], 866[40]
– hoches 692[7–22]
– *s. auch:* festtag, *Festtermin*
Feste, vest, veste *f. Festung, Burg, Schloss* 14[22], 18[36], 20[14], 62[41], 120[3]
– *s. auch: Burg*

festtag, festag, vesttag *m.* 104[11], 457[9], 604[26], 663[37], 690[5], 691[17]
– hocher 613[11], 690[5], 799[5]
Festtermin 604[25]
– *s. auch unter: Termine*
Festung s. Feste
Feuer, feür, fewr, fhür, für, fürr *n.* 32[34], 105[20–35], 106[1], 116[24, 27], 117[6], 122[31], 123[10], 188[28] – 190[36], 226[33], 250[23, 33], 335[14–24], 336[24–33], 424[21, 22], 433[32–40], 434[1–39], 497[19], 539[2], 610[3], 613[23, 25], 642[22], 739[3, 13], 769[24–42], 770[1–16], 807[37], 853[38], 855[31]
– *als Strafe, Folter* 218[11], 222[9]
– hellisches *(Höllenfeuer)* 403[8]
– *s. auch: Brand,* faßnachtfhürr, *Freudenfeuer,* horn, kübel
Feuergabel, fürr gabel *f.* 387[21]
Feuergefahr 166[2]
Feuerhaken, feürhaggen, fhürrhaggen *m.* 424[20], 455[3, 11], 769[25]
Feuerkugel, fürkugel *f.* 116[23], 117[6]
Feuerleiter, feürlaiter, fhürr leytter, für laiter *f.* 331[23], 335[18] – 336[13], 387[20], 424[20], 542[38], 587[23]
feuerordnung *f.* 335[10], 336[37, 39]
Feuerpfeil, fürpfil *m.* 116[23], 117[6]
Feuersnot, feürs noth, fhürs not, fürs nott *f.* 166[17, 37], 464[9], 537[37], 773[31], 792[3]
feürhaubtman *m. Feuerwehrhauptmann* 769[29]
feürrohr *n. Gewehr* 741[5], 742[16]
fewr *s. Feuer*
fewrstette *f. Feuerstätte* 613[3]
feyge *f. Feige* 652[31]
feyl- *s.* feil haben
feyrabendt, firabendt, fyraubendt, virabend, vyrabennt *m. Feierabend* 387[3], 611[29, 32], 612[22], 630[40], 632[40], 633[13], 639[26], 646[13], 848[1]
feyrtag bruch *m. Bruch der Feiertagsordnung* 833[35]
feyßt *adj. feist, fett* 471[10]
fh- *s. auch:* f-
fhell *n. Fehlbetrag, Fehler* 541[44]
fhur- *s.* fuhr-
fhür- *s. auch: Feuer-*
fhürkouff *s. Fürkauf*
fhür kübel *s.* kübel
fidelis *s. Getreuer*
fieber *n.* 792[28]
fier- *s.* vier-
figural gesang *n. Figuralgesang* 708[8–28], 709[31]
fili *f. Viehlheit, Menge* 477[17]
filia *s.* tochter
Filiale (einer Kirche) 37[35]
filius *s.* sohn
finanz, finantz *f. unredliches Geldgeschäft* 148[23]
– finantz vortheyl *(Vorteil aus unredlichem Geldgeschäft)* 509[39]
finger, vinger *m.* 150[19], 220[25], 366[14], 428[6]
firabendt *s.* feyrabendt
first *m. Dachfirst* 123[5], 435[2], 770[7]
firtagen *n. Feiertagehalten* 481[27]
Fisch, visch *m.* 337[21], 632[6]
– *s. auch:* blattisle, hecht, hering, houpthecht, karpfen, laichkarpfen, milchling, rögling, schnepfli, setzling, spyßvisch, stockfisch
fischen, vischen
– *v.* 506[3–36], 507[12]
– *n.* 808[6–36]
fischen mandat *n. Mandat betreffend Fischen* 809[2]
– *s. auch:* vischordnung
Fischenz, fischentz, vischentz *f. Fischereirecht* 113[15], 199[13], 263[40], 683[3, 8]
fischer *m.* 818[25]
Fischerbüchlein 505[24]
Fischerei- / Fischrecht 60[4, 7], 262[30], 505[24]
Fischerhäuschen, fischerhåusli, vischer hüßlj *n.* 337[11–32], 571[31]
Fischertrag 506[22]
fisch grub *f. Fischgrube* 808[22]
fisch kessj *n. Fischkessel* 358[45], 359[1]
– *s. auch:* vischtruckhe
fischlin *n. hier: Fischlein als Münzsujet* 512[42]
Fischweiher / -teich 160[21], 507[30]
fiscus *m. Geldkorb, Kasse eines Gemeinwesens* 1[31], 515[25]
fistula *f. Flöte, Pfeife, Schalmei* 115[18]
fistulator *m. Flötenspieler* 115[22]
flachs *m.* 797[39], 882[38]
– *s. auch: Werg*
fläcken *s.* flecken
flagellacio *f. Geisselung* 115[26]
flagellum *n. Geissel, Peitsche* 115[27]
flassada *m. flockige, wollene Bettdecke* 359[44]

flechte *f. Flechtwerk zum Schutz des Ufers* 530[37]
flecken, fläcken *m. Ortschaft* 330[17], 354[16], 374[26], 517[11], 540[20], 552[30]
fleisch, flaisch, flaysch, fleysch *n.* 277[43], 319[21, 39], 360[16, 29], 371[32], 374[11], 379[24, 37], 381[25, 26], 385[18], 411[34] – 414[34], 466[13–39], 468[5–34], 469[8, 18], 472[19] – 477[44], 480[23], 496[28], 572[36], 630[19], 634[36], 635[12], 639[15], 711[41], 777[33] – 780[20–42], 851[33], 852[10]
– *Gottes* 317[15]
– *s. auch:* brattis, gebrät, hailbock, kalb, kitzj, *Kuh,* ochse, rind, schaf, schwein, siedfleisch, sultzflaisch, *Ziege, Ziegenbock,* zyttgeyß
Fleischessen, flaischeßen *n.* 481[17], 482[15, 20]
Fleischpreis 478[38, 40]
Fleischsatzung 478[38]
Fleischschätzung 471[1], 474[4]
fleischschezer, flaischschetzer *m. obrigkeitlicher Beamter, der den Wert von Fleisch taxiert* 465[26], 777[25], 780[20]
Fleischverbot 374[4]
flesche *f. Flasche* 526[26]
fleuger *m. leichte Frauenjacke* 660[4]
fliehen 272[5]
– *s. auch:* entwichen, wichen
fl-inng *s.* vierling
flor *m. dünnes Gewebe mit samtartiger Oberfläche* 663[24, 36], 665[15], 666[34], 775[18]
floren, florenus *s.* gulden
floretseide *f. Florettseide (Abfall der Naturseide)* 699[24, 26]
flössen, flötzen *v.* 337[14–38], 338[1, 3], 530[34]
Flössen 337[12]
fluch *m.* 658[17]
– *s. auch:* schwur
fluchen, fluechen, fluochen
– *v.* 594[16], 660[30]
– *n.* 600[25], 640[11], 658[4–36], 660[27–35], 664[26], 762[17], 783[34], 843[24]
– *s. auch:* schwören
Flüchtling 285[25]
Flurmandat 342[12], 343[13], 446[30, 33], 448[4, 10], 449[35], 452[40], 454[8], 578[16]
fœderatus *m. Verbündeter* 580[33]
folium *n. Blatt* 51[39]
Folterkammer *s.* reichskammer
foltern 279[5, 11]
– *s. auch:* peinigen, probieren, *rädern*
foltersaill, volter sayl, volterseyl *n. Folterseil* 383[38], 484[19], 485[30], 490[19]
Folterung 279[16]
fore, fora *f. Föhre* 134[29, 31], 531[30]
forhöltzli *n. Föhrenwäldchen* 596[27]
formular *n. Formelsammlung, Textvorlage* 217[28], 839[27, 29]
forst *m. hier: Firstbalken* 862[6]
Förster, forster, vorster *m.* 188[29, 31], 189[18–26], 246[4, 5], 420[28], 424[15, 16], 425[20, 21], 566[6–25]
Forstrecht 261[24]
fräf- *s.* frev-
frage, frag *f.*
– *Frage, Befragung* 70[24], 142[14], 205[33], 219[10], 783[9]
– *Traktandum, Umfrage im Rat* 212[22]
franken, francken *m. (Münze)* 399[34], 508[3–35], 510[20], 512[15], 516[1]
– halber 510[21], 512[15]
frater *s.* bruder
frau, fraw, fro, frow, vro; famella, mulier *f.* 22[15, 18], 26[43], 27[16], 32[38, 41], 33[12], 41[19] – 45[20], 50[35] *usw.;* frauwenzimmer 666[17]
– geberende *(gebärende)* 429[10], 642[3]
– *geistliche* 230[12], 401[25] – 405[40], 625[31], 626[1–12]
– gewylete *(schleiertragende)* 405[40]
– *s. auch:* ehefrau, gotzhus frouw, hausfraw, *Jungfrau, Klosterfrau,* vogtfrau, weib, wittfrau
Frauengut, frauen gueth *n.* 562[39], 563[21], 782[1], 787[5, 22]
– *s. auch:* weibergut
frauenkloster, frawen kloster *n.* 580[18], 818[38], 822[16, 37], 853[6], 883[15], 884[4]
– *s. auch:* samnung; *Frauenklöster im Orts- und Personenregister: Feldbach, Hundtobel, St. Katharina, Tänikon, Zoffingen*
frav- / fref- *s.* frev-
freiheit, friheit, fryghaitt, fryheytt, vrihait *f.* 35[14], 72[4], 75[17, 25], 85[20–40], 108[28], 110[31] *usw.*
– *Freiheit der Häuser* 175[1–24], 192[26], 193[1, 6], 431[22–41], 432[2]
– *s. auch:* relligions freyheit
Freiheitsbestätigungsbrief, frigheits bestätigung brieff, fryheits bestätigung brieff *m.* 113[9], 114[4], 181[33]
Freiheitsbrief, freyheits brieff, frihaits brieff, fryheits brieff *m.* 37[11], 75[37], 76[43], 86[11–27], 180[29], 704[33], 705[24–37], 875[19]

Freiheitsrecht, fryhait recht *n.* 185[19]
Freiherr, frei herr, fry, fryer, fryer herre, fryherr, fryier *m.* 37[26], 56[15], 60[3, 17], 75[7], 85[36], 108[16, 20], 112[32], 133[18], 145[25], 162[28], 181[18], 301[30]
freilassen 271[29], 280[5]
– *s. auch:* lauff (lange lauff lasßen), ledig (ledig lassen), manumissio
Freudenfeuer 713[8]
– *s. auch:* funcken
frevel, fräfel, fråfli, fråflin, fravel, freffel, frêflin *m.* 77[34], 78[34–37], 84[1–36], 85[4], 102[6–8], 114[17], 142[19], 143[19], 148[32], 149[9, 18], 165[15], 174[40], 187[21], 192[21], 201[17], 204[19], 206[15–25], 209[28] – 211[9, 13], 258[41], 264[34], 272[41], 294[36, 39], 295[22], 298[4] – 300[5], 391[34], 428[22], 429[35], 431[16], 445[21] – 447[40], 450[21], 452[14], 454[10], 460[4], 495[43], 498[23], 500[28–34], 588[3], 594[16], 600[24], 601[42], 605[16], 632[8], 633[39], 636[3], 646[20], 648[20], 676[32], 677[9–16], 723[42], 729[11], 736[6], 746[26], 750[22], 767[14], 841[29], 843[23]
– *s. auch:* kirchen fräfel
Frevelgelder 140[1], 143[6]
frevelhaft, freffelhafft; fräffentlich, fravenlich, freffentlich, frevelich, frevenloch *adj.* 75[25], 175[6], 192[31], 220[27], 402[16], 431[26], 448[24], 449[15], 631[38], 635[32], 642[26], 730[12], 735[30, 39], 738[7], 744[16], 758[15, 18], 766[33, 35], 807[3]
freveln, fräfflen, frefflen *v.* 149[24], 209[34] – 211[14], 450[31], 452[10], 500[31], 618[4], 643[25]
– *s. auch:* verfreveln
Frevler, freffler *m.* 594[25], 765[8, 9]
freyen, frigen, fryen, frygen *v. privilegieren* 74[21], 89[44], 92[26, 28], 98[21], 151[28], 266[38], 293[4], 298[19], 306[24], 523[23], 541[12]
frid *m.*
– *Einfriedung, eingehegter Raum* 260[16]
– *s. auch: Friede*
fridbruch *m. Friedensbruch* 370[31], 734[10]
friden, frydenn *v. Frieden schaffen* 153[28], 278[2]
fridgraben *m. Grenzgraben* 850[34, 35]
fridhag, fridhaag *m. Grenzzaun, Einfriedung* 259[11], 261[28–34], 569[27–29], 571[8], 813[24], 850[18–33]
Friede, frid, fride, friden, vride *m.;* pax *f.* 3[16], 14[6], 16[3], 65[35], 101[12], 118[22–24], 145[15], 174[19, 25], 188[4], 189[9], 196[36], 201[13], 213[40], 224[16], 272[4], 282[42], 285[10], 289[8], 350[28], 401[2–17], 461[25], 548[37], 557[23], 585[1], 625[27], 675[23], 677[41], 734[13], 761[35], 802[35, 43], 803[21]
– frid machen 319[29, 41]
– *s. auch: Landfriede*
Friedens(ab)schluss 16[26], 17[17], 802[34]
Friedensregelung 303[25]
Friedensverhandlung, fridens-handlung *f.* 805[1, 7]
Friedensvertrag, friden tractat *n.* 4[2–22], 803[4]
Friedhof, kilchhoff, kirch hoff, kirchoff *m.;* cimiterium *n.* 136[4–33], 379[8], 382[12], 384[26], 386[41], 632[34], 638[31], 640[6], 642[13], 710[21], 761[5]
friemess brieff *s. Frühmessbrief*
frigen *s.* freyen
frig lehen *s.* lehen
Frist *s. Termine / Fristen*
fristen *v. hier: bewahren* 266[38]
frjschenga *f. Frischling, junges Schwein* 1[23]
fro *s.* frau
frome, fromme *m. Vorteil, Nutzen, Gewinn* 58[28], 187[20, 26], 400[21] *usw.*
fronampt, fron ampt *n. Hochamt* 117[27] – 119[19]
– *s. auch:* amt (9.)
Fronarbeit 530[1]
Fronfasten gelt *n. hier: an Fronfasten fällig werdender Zunftbeitrag* 856[27], 865[35]
Fronfasten pott *s.* pott
Fronleichnamsprozession 115[3], 717[22]
frônmess *f. Fronmesse (Hauptmesse des Tages)* 94[32, 35], 97[25]
fron wag *f. Fronwaage (öffentliche Waage mit dem entsprechenden Privileg)* 545[12]
fronwald *m. herrschaftlicher Wald* 243[43]
fröudenspil *n. Vergnügen* 520[27]
fröudmal, froüdt mall *n. hier: Kindstaufschmaus* 641[34], 642[1]
frovast *f. heilige Fast, die alle drei Monate gehalten wird (Quatember)* 371[31]
fruchtschütti *f. Erntespeicher* 853[23]
fruhes amt *s.* früoambt
Frühmessbrief, friemess brieff *m.* 81[1]
Frühmesspfrund *s.* pfrund
frůmess, früehe mesß, früemëß, frůgen mess, frůgmess, früomes *f. Frühmesse* 40[38] – 55[28], 117[38], 118[16, 17], 384[27], 592[26], 601[23], 629[25], 671[15], 690[31] – 692[9], 709[39], 710[34], 719[19], 843[5]
– *s. auch:* früoambt, mette

frůmesser, frůgen messer *m. Priester, der die Frühmesse liest* 41[6] – 46[39], 50[43] – 55[10], 86[37]
frummen, frúmen *v. opfern* 38[25, 32], 89[4], 95[5], 97[38]
früoambt, fruhes amt *n. Frühmesse* 690[31], 848[32]
fry, fryer, fryer herr, fryier *s. Freiherr*
frygen *s.* freyen
fryung, frygung *f.*
– *Freiheit, Befreiung von gewissen Beschränkungen* 185[19]
– *Sistierung des öffentlichen Rechts für einen Ort oder eine Zeit* 210[17]
Fuder, fůder, fuoder *n. (Transportmass)* 161[16], 219[31], 220[13]
fuehrlohn, fuor lohn *m. Fuhrlohn* 598[38], 842[15]
fueteren *v. Tiere füttern* 688[29]
fueterthuoch *s.* fůtter tůch
fůgen *v. hier: bescheren, gewähren* 198[9], 237[14]
fuhr, fuor, fur *f. Fuhre* 219[41], 460[34], 634[1], 875[2–14]
– *s. auch: Weinfuhre*
fuhre *f. Furche* 850[12]
fuhrleüt, fhurlütt, fuehr leüt, fuohrleüth, fürlüt *pl. Fuhrleute* 383[7], 460[2–12], 688[25, 31], 874[4, 10]
fuhrmann, fhurman, furman, furmann *m.* 382[43], 460[15–41], 875[3]
fullenntzer *m. Faulenzer* 487[22]
füly, füle *n. Fohlen* 498[2–13]
funcken *m. Freudenfeuer* 520[33]
funckhen brenen, funckhen brenna *n. Freudenfeueranzünden* 643[1, 3]
fund, fundt *m. hier: List* 207[26], 215[37], 241[3], 354[37], 407[36], 562[5], 715[5]
fundamentum *n. Grundlage* 740[21]
fundare *s. gründen*
fundatio *s. Gründung*
fundation brieff *m. Gründungs-, Stiftungsurkunde* 98[36]
fundiren *v. begründen, untermauern* 740[31]
Fünfer (Münze) 509[10–32] – *Basler* 509[11, 15] – *Colmarer* 509[10, 15] – *eidgenössischer* 509[11] – *Elsässer* 509[11]
fünffzehn kreüzer *m. Fünfzehnkreuzer (Münze)* 515[3, 18]
funst *f. Faust* 767[15]
fuor lohn *s.* fuehrlohn
fuoß ketle *f. Fusskette* 753[33]
fur, fuor *s.* fuhr
für- / fúr- *s. auch: Feuer*
fürben *v. reinigen, fegen* 365[34], 377[11], 382[21]
fürbete *f. Kehricht* 648[35]
fürbündig *adj. ausgezeichnet* 466[23] – 468[28], 472[22]
fúrgang, fürganng *m. Fortschritt, Erfolg* 424[32]
– fúrgang gewinnen *(rechtliche Geltung erhalten)* 164[9], 169[17]
fúrgebieten, fúrgepieten *v. vorladen* 107[9], 192[6], 435[38]
fürgryffen *n. das mutmassliche Abschätzen eines Masses* 420[32]
fürhalten, für halten, fürhallten *v. vorhalten, zur Kenntnisnahme darbringen, zur Veränderung auffordern* 207[24], 502[15, 25], 503[11, 34] *usw.*
fürhang *m. Vorhang* 690[7]
Fürkauf, fhürkouff, fürkauff, fürkouff *m. (preistreibender Zwischenhandel)* 310[21], 364[35], 419[8], 532[22], 626[30–35], 627[6–18], 637[32], 655[1], 656[36], 678[27], 682[3], 701[16], 719[14, 25]
– uff fürkouff kouffen 330[17], 363[6], 540[29], 544[23], 546[21], 547[18]
fürkommen, fürkhumen *v.*
– *verhindern, verhüten* 243[30], 432[12], 440[29] *usw.*
– *vorbei kommen, zu Kenntnis kommen* 186[22], 187[22], 328[29] *usw.*
fürkouffen *v. Fürkauf treiben* 588[17], 681[14]
fürköüffer, fürkauffler, fürkeüffer, fürkhäuffer, fürköuffler *m. jem., der Fürkauf treibt* 362[28–36], 363[13], 367[9–19], 418[30], 419[4–30], 533[5–28], 543[6], 679[37], 680[5–24], 682[10], 826[4]
– *s. auch:* kornfürköüffer
fürkünden *v. vor Gericht laden* 496[33]
fürkündung *f. Vorladung vor Gericht* 496[35–39]
fürlesen *s.* vorlesen
fürnemen, fürnemmen
1. *v. vornehmen, vorladen* 151[11], 156[26], 196[36] *usw.*
– mit recht fúrnemmen *(vor Gericht laden)* 127[31], 325[25], 499[43]
2. *n. Vorhaben, Entschluss* 164[9], 212[23], 264[30], 295[11], 296[7], 364[39], 625[33]

fürpitt schreiben, vorpitschreiben *n. Bittschreiben* 727[10, 15], 740[25, 33], 743[20, 23]
fürr- *s. auch: Feuer-*
fůrren *v. führen* 59[8]
fürsatz *m. Vorschuss (Geld)* 746[10]
fürschlag, fürschlâag *m.*
– *Ersparnis* 555[14, 23], 557[4, 12]
– *Gewinn, Überschuss* 592[32]
– *Schutzdamm* 407[19], 530[19–35]
– *Vorschlag zur Wahl* 200[6, 10], 207[9], 213[10] – 215[34], 263[1–24], 293[33], 622[42], 757[27, 30]; *s. auch:* vorschlag
fürschlagen, fürschlachenn, fůrschlahen, furslachen *v. vorschlagen* 156[19], 289[11, 29], 503[18], 759[40]
– *zur Wahl* 167[13, 14], 200[1, 5], 213[5, 7], 263[7–22], 273[11, 20], 274[21, 24], 294[1], 299[7], 622[43]; *s. auch: präsentieren*
fůrsehen, fürsechen *v.*
– *beschützen* 149[5]
– *vorsehen, Acht geben* 587[4]
fürsehung, fürsechung *f. Schutz, Fürsorge* 417[17], 573[9, 35], 576[13], 597[5], 636[35]
– fürsehung thun 462[19], 487[4], 502[26], 573[31, 44], 663[13], 836[28]
fürsetzen *v. Geld vorstrecken* 562[40], 637[18], 644[27]
fursl- *s.* fürschl-
fürsprecher, fůrsprech *m. (vor Gericht oder vor dem Rat)* 58[16, 38], 59[6], 68[11], 69[34], 76[41], 187[5], 344[4, 20], 592[7]
fürsprech gelt *n. Bezahlung des Fürsprechers* 769[12]
fürst, ffůrste, furste, fůrste *m.;* princeps *m.* 19[32], 22[35, 38], 23[10, 27], 52[12], 60[11], 75[6], 85[27, 36], 102[11], 110[36], 112[31], 118[27], 127[31], 145[25], 151[29], 153[30], 181[7, 17], 333[13, 29], 334[26], 395[18]
– *Abt von St. Gallen* 36[9, 35], 52[12], 70[5], 74[17–39], 75[5–28], 110[19] *usw.*
fürstrytten *v. im Streite vorangehen* 499[17]
fürtråtter *m. Anführer* 278[10]
furtreiben *v. jem. vor Gericht bringen* 74[24], 75[14]
fůrwand *m. Einwand* 247[24], 277[19], 287[7, 9], 564[37]
fůrwẽser *m. hier: Assistent, Unterlehrer* 118[18]
fürwort *n.*
– *ein eingelegtes gutes Wort* 831[26], 839[16, 37]
– *Zusatz* 144[4], 150[38], 203[1] *usw.*
fürzug *m. Einwand* 39[32], 56[36], 57[27] *usw.*
– jm fürzug *(im Versteckten)* 486[26]
Fusswe g, fuessweeg, fuoß weg, fůsweg *m.* 134[31], 377[21], 392[19], 531[33], 570[31], 571[36], 624[38, 40], 625[9], 635[33], 772[9]
fůtter tůch, fueterthuoch *n. Stoff für ein Futter* 309[29, 32], 312[35], 652[13]
futzerli, fützerli *n. (kleine Münze)* 509[15, 19]
fyendt *s.* feindt
fyraubendt *s.* feyrabendt
fyren *s. feiern*

G

gabe, goobe *f. Geschenk* 138[37], 186[32], 274[39], 275[2, 7], 278[34], 345[13], 429[20], 468[21], 646[23]
– *s. auch:* morgengab
gabla *f. Gabelung* 531[31, 32]
– *s. auch:* teuchel
gaden *m. kleines Ökonomiegebäude* 556[33]
gaffen *n.* 710[30]
gaiß *s. Ziege*
gaist *m. Geist* 400[32]
– bǒs gaist *(böser Geist, Teufel)* 221[27]
– *s. auch: Heiliger Geist*
gale *f. Galeere* 485[32]
galgen, gallgen *m.* 218[9–42], 220[16], 614[10]
– *s. auch:* hochgericht, stock
galle *f.* 466[34], 467[21], 779[3, 15]
gallen *f. Farbstoff von Galläpfeln (zum Schwarzfärben der Leinwand)* 424[5]
gallstary *f. Zauberei* 221[34]
– *s. auch:* kunnst
galun *m. Zierborte* 667[2]
gandit *s.* cadiß
gandt recht *n. Gantrecht* 838[26]
gans *f.* 452[4]
gant, gandt *f. Versteigerung* 189[14], 437[13, 21], 752[42, 43], 763[9], 769[4], 770[40], 838[28], 885[6]
– *s. auch:* vergandtung
gantbrief *m. Versteigerungsurkunde* 769[4]
garbe, garb *f.* 219[26], 445[3–17], 446[1–12], 450[42], 566[8–25], 649[25]
– zehendt garbe 450[42], 649[23, 27]
garen *v. ernten* 219[42]
garn *n.* 326[31] – 331[17], 421[19, 33], 425[9], 497[40], 540[6] – 547[9], 820[24–32], 821[2]
– *s. auch:* hanffe garn

garngrempler *m. Garnkleinhändler* 544[34], 546[12], 547[3]

Garnhandel 326[26], 327[27], 329[16], 332[15]

garnkäuffer, garn köuffer *m. Garnkäufer* 328[18] – 331[5], 540[11] – 541[44], 544[4]

Garnmandat 326[22] – 333[4]

Garnmarkt, garnmarckt, garn margkt, garnmarth *m.* 326[23] – 332[42], 335[32], 336[29], 534[26], 539[11–26], 541[14] – 547[31], 660[36]

garnverkauffer, garn verköuffer *m. Garnverkäufer* 329[38] – 331[4], 541[20], 542[1]

garnzoll, garn zohl *m.* 326[23] – 329[26], 365[13], 539[16], 751[1], 820[21]

garn zollherr, garnzohlher, garn zolher *m. Garnzolleinnehmer* 531[40], 546[4], 751[2], 752[5]

garten, gart, garthen; hortus *m.* 25[6] – 31[13], 46[7, 16], 49[23] – 55[13], 58[19, 29], 59[19, 24], 69[38], 70[20–39], 159[9, 14], 169[41], 172[19], 188[29], 189[19], 194[43], 219[20], 233[23, 25], 342[26], 448[26], 451[24, 31], 585[20], 735[24], 738[15], 807[11], 853[23]

– *s. auch:* baumgarten, bongarten, krautgarten, *Obstgarten,* rebgarten, weingarten

gartenn zechend *m. Gartenzehnt* 158[41], 159[9, 12]

Gartenpfennig, garten pfening *m.* 158[36] – 160[11]

gaß *s. Ziege,* gasse

gasse, gas, gaß, gassen *f.* 78[30], 122[22], 180[13], 189[8, 14], 198[38], 226[25], 317[42] – 320[24], 330[3], 331[24], 376[5–19], 377[11], 379[8], 381[31, 36], 382[21], 384[26] – 387[19], 419[26], 443[25, 36], 444[13–35], 453[30], 456[14], 496[13–18], 517[41] – 519[20], 538[39], 540[13], 542[10, 14], 544[3, 7], 575[19, 27], 586[27], 592[37], 595[32], 597[18], 600[8], 601[27], 611[25], 613[18], 629[24] – 632[37], 638[31], 642[10–30], 646[21], 648[35], 649[34], 659[39], 679[9], 701[39, 40], 703[12], 708[19] – 710[21], 739[24], 769[32], 821[27], 844[8]

– *Gassen im Orts- und Personenregister:* Enggen Gassen, *Hintergasse, Kuhgasse,* Mittelgasse, Seegergassen, Stadelgasse, *Vordergasse,* Witen Gassen

gassen wächter *s.* wächter

gast *m.* 106[13], 139[13], 171[30, 32], 191[10], 193[18], 194[3, 5], 252[42], 253[1], 313[35], 321[6], 322[1], 376[29, 31], 381[39], 385[41], 389[38], 390[18], 402[23], 405[40], 435[10], 436[8], 438[18–41], 439[1–4], 442[9] – 444[42], 480[26], 592[37], 595[5], 598[14] – 600[22], 602[7–38], 603[28, 32], 605[18], 630[37], 633[32], 639[7] – 641[4], 656[31], 717[19], 753[10], 766[39, 41], 767[3–7], 841[17] – 843[21], 852[11]

– *jem.* ze gast geben *(jem. in Schuldhaft geben)* 106[44], 139[29], 191[40], 193[34], 435[27], 436[22]

– *s. auch:* gesten ordnung

gasterey *f. Gesellschaft, Gastmahl* 594[8], 599[36], 717[20], 841[25]

Gastgeber, gastgeb *m.* 574[26], 658[27], 660[29]

Gasthaus, gast herberg *f.* 276[27], 574[28]

– *s. auch:* herberg, *Wirtshaus*

gastkamer *f. Gastkammer* 402[22]

gastmal *n. Gastmahl* 403[29, 33]

gastung *f. Beherbergung* 402[34]

gatter, gater *m. Gatter, Gitter* 243[3–42], 244[22], 246[1], 632[3], 751[31], 850[9], 861[32]

– *als Türe, Tor oder Zaun*

gatterloch *n.* 850[6]

gaukhler *m. Gaukler* 831[39]

Gauner 801[9]

gayss *s. Ziege*

Geächteter, echter *m.* 74[36, 38], 76[9]

geåfren *v. einen Rechtsanspruch wieder vorbringen* 77[37]

gebänd, gebünd *n. Kopftracht bzw. die (seidenen) Bänder dazu* 555[33], 557[21]

gebårde, geberde, gepärde *f. Gebärde* 92[40], 162[22], 401[22], 706[20]

– vihische *(viehische)* 520[20]

– *s. auch:* geberden

Gebäude, gebaü, gebäüw, gebew, gebüw *n.* 1[7], 71[29], 166[37], 530[32], 531[41], 548[15], 585[5], 671[20], 674[1], 723[32], 819[34], 853[7], 854[19], 886[47]

– *s. auch: Bau,* fabrica

geberden *n. Gebärden, Benehmen* 648[16]

geberende *f. gebärende Frau* 429[1]

– *s. auch:* frau, niderkommende

gebessern *v. verbessern* 84[9]

gebet, bätt, bet, bẽtt, gebätt, gebett, pätt, pett *n.* 117[37, 38], 227[4], 318[27], 377[1], 381[34], 385[6–38], 594[19], 600[28], 630[15–37], 639[33], 640[1], 665[4], 843[26], 857[16], 866[23], 876[25]

– *gegen Türken* 517[1–30], 518[13–37]

– *s. auch: Abendgebet,* ave Maria, complett, glaube, *Kollekte,* letaney, mittagszitt, non, offertotium, oration, responsorium, schuld (die offne schuld beten), selvesper, suffragium, *Tagzeit, Vaterunser,* vespera defunctorum, zwölfi

gebieten, gebieden, gebütenn, gepieten, gepütten *v. gebieten, befehlen, aufbieten, einberufen* 40[40], 57[20], 66[15], 75[6], 79[11], 85[35] *usw.*

– ann eine hannd gebieten *(gebieten bei Strafe der Gewaltanwendung)* 452[20]

– uss der statt gebieten 212[33], 677[37]; *s. auch:* ausweisen

gebot, bott, gepot, pot, pott *n.* 117[29], 149[11], 151[28], 174[7–15], 200[40, 43], 201[4, 9] *usw.*

– gebot gottes 488[20], 663[26]

– *Zehn Gebote* 150[18, 19]

– *ein Gut* jn bott und hafft legen *(ein Gut beschlagnahmen)* 202[5, 7]

gebow- *s.* bau-

gebrät *n. mageres Schweinefleisch* 780[23]

gebrauch, gebruch *s.* brauch

gebrechen *m. Mangel, Missstand* 110[21, 30]

gebrest, gebräst, gebresten, gepresten *m. Schaden, Missstand* 80[16], 94[27], 109[38], 153[13], 173[38], 185[8], 266[31], 337[20], 430[33], 687[4], 766[14]

gebrůder, geprüder, gebrüeder *pl. Gebrüder* 45[24], 173[8], 348[15, 36], 697[34]

gebünd *s.* gebänd

geburt *f.* 428[41], 559[30, 31], 859[6], 867[36]

– eheliche 676[8]

– *s. auch:* mißgeburt, niderkunfft

geburts brieff, geburthß schein *m. Geburtsurkunde* 762[34], 831[13]

gebütenn *s.* gebieten

gebůtzen *v. büssen, strafen* 77[33]

gebuwen *s.* bauen

geding, gedingde *n. Bestimmung, Bedingung* 40[11, 22], 62[17], 80[26] *usw.*

geerb *adj. erbend* 121[19]

gefallen, gevallen *v. zuteil werden, anfallen, fällig werden* 75[30], 84[12], 239[22] *usw.*

gefangener, gefangen, gevangen, gfanngner; captus *m.* 182[19–21], 279[11], 280[5–35], 295[9–13], 464[7–16], 480[10], 616[10–43], 620[10], 733[43], 751[40], 802[12]

Gefangennahme, gefangen nemmung, venckliche jnnziechung *f.* 279[16], 503[15], 834[25], 835[2]

– *s. auch:* byfachung, heften, tührnen, verhafft

gefangennehmen, fånngclich annemmen, fencklich annemen, fengklich annemen, gefencklich nemmen, gefenngklich jnziechen, vencklich annêmen, venngklich jnnziechen; jnn gfengknuß jnnziechen; jnziechen; capere *v.* 16[19], 127[16–29], 148[24], 182[2–32], 198[38], 212[7] – 215[8], 279[4], 295[2], 318[2], 334[31, 33], 383[38], 398[12], 408[37], 484[19], 485[29], 487[44], 490[18] – 494[38], 517[15], 577[9], 650[28]

– *s. auch:* begreiffen, behåmen, byfangen, eisen, *ergreifen,* fachen, fangen, griffen, heften, *inhaftieren,* schlagen, tührnen, *Turm, verhaften,* verstricken

gefangenschaft, gefanngkhaft *f.* 206[38], 279[9], 295[17], 388[35], 490[33], 491[34], 493[26], 494[26], 542[24], 544[44], 567[28, 30], 577[1], 631[36, 40], 637[38], 642[27], 644[39], 646[2], 658[37], 723[28], 734[8], 752[17], 756[16, 18]

– *s. auch:* bewerung, gevangnůsse, haft, vencknis

Gefängnis, fengknus *f.;* gefänckhnus, gefängnus, gefenckhnus, gevengtnus, gfengknuß *f.* / *n.* 110[23], 127[18], 152[29], 212[43], 214[26], 280[17, 24], 342[31], 370[30–35], 388[31], 408[37], 464[7], 482[17], 484[36], 493[20], 756[21], 791[36], 863[12, 17], 871[4]

– *s. auch:* carcer, cheiste, keiche, kerckher

Gefängnisstrafe 370[18]

gefaren *v. verfahren* 198[32], 236[12]

gefarlich, gevarlich *adj. hinterlistig, in böser Absicht* 225[14], 369[4, 13], 383[42] *usw.*

gefaterschafft *f. Patenschaft* 660[40]

gefecht *n. gesetzliches Mass* 419[2]

geferd *s.* gevårde

Geflohener 283[2]

geflügel n. 520[42]

gefreündt, gefrund, gefründt *m. Verwandter* 187[1], 308[28], 345[16], 560[2], 403[27], 552[39], 736[3], 784[15, 16]

gehaft *adj. verbunden, verpflichtet* 151[1], 218[30]

geholtz *n. Gehölz, Wald* 735[39]

gehorsamen *v. gehorchen* 461[30], 722[37], 886[12]

geierren *v. beeinträchtigen, stören* 80[18]

geigen, gigen, gygenn *n.* 520[6], 594[21], 600[29], 631[27], 642[37], 843[27]

– *s. auch:* gige

Geisel, otage *m.* 34[34], 801[33]

geisfleisch *s. Ziege*

geistlicher, gaistlicher *m.* 90[34], 402[26], 561[31], 760[24], 885[15–21]

– weltgeistlicher 883[18]

– *s. auch:* abt, bischof, bruder *(geistlicher), Dekan,* frůmesser, *Kaplan, Kardinal, Kleriker,* klosterherr, *Konventuale, Leut-*

priester, Mönch, Papst, petrist, pfaff, pfarrer, prælat, priester, *Prior, Propst,* tagmesser, wochner
gelass *s.* lass
geld, gällt, gelt *n.* 32[31, 36], 39[32], 41[19] – 43[43] *usw.*
– *Bargeld* 230[24], 233[14, 36], 326[18], 357[26], 358[14], 365[28], 387[44], 389[16], 438[1–7], 500[13, 15], 505[12], 513[16, 17], 531[1], 590[35], 608[36], 713[22], 714[16], 771[7, 8]; *s. auch:* bargelt
– *Geld anlegen* 178[1]
– *Geld hinterlegen* 177[24], 752[36–39]
– *Geld zählen* 330[38]
– jnn hochem gellt, jnn schwerem gelt *(teuer)* 416[10, 23]
– *s. auch:* auflag gelt, bargelt, behalt gelt, bott gelt, burgergeldt, burgerrecht gellt, dinggelt, ehehaftgeld, einschreibgelt, *Frevelgelder,* Fronfasten gelt, fürsprech gelt, geltt zins, *Gemeinamt* (gemainambts gelt), hand geld, haußgelt, *Heuzehnt,* hewgeldt, hofstattgeld, kẽsgelt, lehrgelt, meistergelt, *Pensionsgeld,* pfister, reichs gelt, satzgellt, saum, schirmgelt, schlafgelt, schreib gelt, schulgeld, sigillgelt, *Steuergeld, Strafgeld,* stockgellt, tag geld, thrinnckgellt, umgeld, wachs, wacht geld, waydtgelt, *Weggeld,* weinschenckh, wingelt, zer gelt
Geldbusse / -strafe, geltbueß, geltbuoß; gelltstraf, gelt straff *f.* 77[12], 214[25], 370[18], 588[33], 602[25], 653[31], 730[20, 22], 756[20], 808[23]
Geldleihen 315[9]
geldtsordte *f. Geldsorte* 512[2]
– *s. auch:* geltlj, *Münzsorte,* sorte
Geldwechsel 395[1], 396[17], 514[7]
– *wucherischer* 514[30]
– *s. auch: Münzwechsel,* überwechssel, uffwechsslen, wechsel
gelegen *v. aufwenden, Unkosten haben* 84[18]
geleit, gelait, gleit *n.* 145[15], 151[28], 202[17–23]
– gleits recht 202[20]
– *freies, sicheres Geleit* 280[6, 28], 283[2] – 285[23]
geleüth zeichen *s.* zeichen
gelid *s.* glid
gelimph *s.* glimpff
gelltstraf *s. Geldbusse*
geloben, gelůben *v. geloben, versprechen* 40[10], 56[31], 60[36] *usw.*
gelobig *adj. gläubig* 38[10], 39[23]
gelŏbiger *s. Gläubiger*
gelte *f. Kübel, Zuber* 226[32], 361[11], 506[40, 41], 507[3], 634[35], 753[31]
gelten *v. bezahlen, zinsen* 129[2], 131[24], 132[15–37], 170[12]
geltlj, geltlina *pl. Gelder, Geldsorten* 395[8, 20]
geltschult *f. Geldschuld* 99[35]
geltswert *m. was dem Geld gleichwertig ist* 577[10]
geltt zins *m. Geldzins* 389[10]
gelůben *s.* geloben
gelübte, gelupte, glübt *f.* / *n.* 33[40], 72[15, 33], 95[6], 99[27], 100[4, 23], 141[2], 197[15–40], 200[36], 203[31], 234[28], 291[1], 303[41], 410[16], 681[18]
– *s. auch:* handtgelübt, professio, votum
gelüte *s. Glockengeläute*
gemach, gemacht, gmach *n.* 166[10], 175[18], 192[44], 234[18], 402[13], 431[40]
– haimliches gemach *(Abtritt, Toilette)* 459[2, 9]
gemächt, gemecht, gmecht *n. letztwillige Verfügung, Testament* 233[11], 237[20], 240[42], 354[27, 30], 404[27], 462[1], 552[44], 553[4], 561[27, 30], 773[42]
– *s. auch:* gemöchts verschribung, gmechts brief, testament
gemahel, gemachel
– *m. Gemahl, Gatte* 236[6, 43]
– *f. Gemahlin, Gattin* 32[38], 236[25]
– *s. auch:* ehegemächt
gemahl wein, gemehl wein *f. Weinspende des Brätigams an die Knabenschaft* 641[14, 15]
gemain, gemainer *m. Schiedsrichter, Vermittler* 257[22–44], 258[2, 10]
gemainderschafft *f. Gemeinschaft* 466[36]
Gemeinamt, gemain ambt, gemein amt, gemeines ambt, gmeinambt *n.* 289[23], 366[8], 407[7–30], 464[18], 495[39, 40], 498[25], 673[35] – 675[35], 697[28], 723[33], 724[19], 752[4, 15], 753[25], 791[35], 792[8], 837[14], 875[36], 882[6]
– gemain ambts rechnung 480[24], 495[36–44], 496[2], 655[33], 660[25], 673[33]
– gemein ambts seckhel 407[18–34]
– gemein ambtß verwalther 724[22], 836[33]
– gemainamptsbuch 496[6]

– gmainambts gelt 480[16]
– gmein ambts protokoll 765[19]
– *s. auch:* amt

gemeinde, gemaind, gemeint, gemeynd, gmaind *f.;* commune *n.*

1. *Gemeinde, Gemeinschaft* 75[7], 112[33], 145[27], 181[19], 271[28], 276[37], 277[40], 486[3], 797[31], 798[33–44] – *Bronschhofen* 304[24–32], 306[9–35], 307[2–30] – *in der Grafschaft Frauenfeld* 187[32] – *Glarus* 147[29] – *Lichtensteig* 147[9, 25] – *Niederstetten* 809[16] – 812[9], 815[7–29], 817[12] – *Rickenbach* 539[4] – *Rossrüti* 304[24–32], 306[9–35], 307[2–30] – *St. Gallen* 111[32] – *Schwyz* 147[29] – *Trungen* 304[24–32], 306[9–35], 307[2–30] – *Unteramt (Toggenburg)* 223[4, 15] – *Wil* 1[9], 110[26], 111[39], 116[10], 172[12], 173[37], 175[37], 176[28], 178[29], 194[21, 36], 195[10], 205[25], 237[33], 262[41], 272[24, 36], 274[8–24], 287[27], 297[15], 432[16, 32], 767[36], 880[42]; arme 301[4]; ganze *(Versammlung der gesamten Bürgerschaft)* 110[14], 122[32], 123[10, 26], 164[16], 178[23], 194[15], 197[15, 19], 203[33], 208[31], 270[36], 274[22] – 276[34], 288[16], 290[39] – 292[8], 303[24], 304[3], 410[19], 430[35], 432[10], 766[15], 787[39], 881[10] – *Züberwangen* 809[15, 18]
2. *gemeinschaftlicher Besitz* 235[22] – *s. auch: Landsgemeinde*

gemeinder *m. Mitbesitzer, Teilhaber* 78[16], 198[9], 237[15], 287[34]

gemeindt-gueth *n. Gemeindegut* 850[32, 34]

gemeindt holz *n. Gemeindewald* 814[10]

gemein nutz *s.* nutz

gemeintßgnoss, gmeintßgnoss *m. Gemeindsgenosse* 798[34, 42]

gemöchts verschribung *f. Testamentsverschreibung* 762[35]

Gemüse 418[23]

genad *s.* gnade

generalitet *f. Generalität* 801[31]

general veldmarschal *m. Generalfeldmarschall*
– *schwedischer* 715[27]

geniess *m. Ertrag, Nutzen, Gewinn* 164[37], 165[5], 170[26, 27], 201[38], 301[7]

geniessen *v.*
– *nutzen, innehaben* 145[18, 20], 181[15], 784[13], 857[34]
– *(Wohlwollen, Unterstützung) geniessen* 121[3]

genůg, gnug *n. Genüge, Genugtuung* 139[30], 178[10], 193[35], 436[24]
– genůg tůn 106[30], 123[12], 139[18, 28] *usw.*
– gnůg gebenn 221[14]

geordnetter *m. Abgeordneter* 456[31]

gep- *s. auch:* geb-

geplüet *n. hier: Blutsverwandtschaft* 549[41]

geporn, gepörn *part. geboren* 176[14], 195[26]

gepräg, bräg, brĕch *n. Prägung, Gepräge von Münzen* 125[13], 512[25], 754[27]
– *s. auch:* gold, schlag

gerben, gerwen *v.* 312[34]

Gerber, gerwer *m.* 313[4, 10]
– *s. auch:* ledergårwer

Gerberei, gerbi, gerbina, gerwin *f.* 161[23–28], 356[14, 22], 530[29]

gerber-hauth *f.* 851[32]

gerechten *v. einen Rechtsstreit führen* 220[1]

gerechtfertigen, gerechtverttigen *v.*
– *ins Recht einsetzen* 565[25], 730[15]
– *vor Gericht ziehen* 463[28], 768[28]

gerechtigkeit, gerechtikait, grĕchtigkait *f.*
– *Berechtigung, Privileg* 121[24, 29], 133[22–37], 134[43], 145[18, 22], 148[37], 149[7] *usw.*
– *Gerechtigkeit* 400[33]; *s. auch:* justitia
– *Rechts-, Machtbefugnis* 214[2]
– *s. auch:* rechtung, statt gerechtigkeit, zehendgerechtigckeit

gerechtsame, gerechtsamb *f.* 734[24, 34], 744[24], 768[10], 854[32]

gereden *v.*
– *reden, sprechen, absprechen* 235[13], 243[40, 41]
– *versprechen, geloben* 207[36], 229[4], 464[38]

gericht, geriht, giriht, gricht *n. Gericht, Gerichtssprengel* 37[3], 72[30], 74[26, 30], 75[9, 14], 77[33], 89[23], 98[10], 99[41], 102[2, 9], 128[6], 145[28], 150[13], 153[17, 23], 188[9], 292[28], 295[20, 23], 325[24], 331[10], 391[34], 499[43], 541[27], 561[29], 569[1], 636[3], 643[25], 662[35], 729[15], 768[28], 798[33], 802[45]
– *geistliches* 20[23, 26], 56[35], 61[35], 70[30], 114[25], 131[21], 150[14], 162[24]
– *hohes s.* hochgericht
– *niederes* 165[15], 293[41], 383[23], 393[16], 408[22], 450[26], 570[7], 632[10], 636[25], 637[22], 676[27]
– *weltliches* 20[23, 26], 56[35], 61[35], 70[30], 114[25], 150[14], 162[24]
– *Recht, Urteil* 61[1], 140[38]
– zůgericht sitzen 344[1]

– *Bischofszell* 133[19] – *Konstanz* 57[11], 90[34], 131[21] – *Rossrüti* 259[3, 8], 569[22, 26] – *Kloster St. Gallen* 74[39], 75[2], 183[16], 262[8], 271[37], 295[1–7], 481[38], 494[42] – *Stadt St. Gallen* 241[27], 325[18] – *Schaffhausen* 68[9–39] – *Thurgau* 61[44] – *Toggenburg* 102[8], 224[24], 500[34–43], 501[9] – *Wil* 36[26], 37[5], 41[21], 51[33], 58[14], 69[26, 27] – 71[4], 76[41], 77[11–14], 99[5], 102[6], 110[13], 111[11, 23], 114[32], 139[4, 7], 172[28, 30], 176[19, 22], 183[39], 186[14–40], 187[4–6], 193[8, 11], 195[31, 34], 198[12] – 201[18], 213[11], 218[13], 237[21], 241[28], 257[5] – 261[6], 264[1], 282[34], 293[16] – 295[15], 299[28–37], 300[2], 313[23], 325[18], 334[25–33], 343[25], 345[21], 347[18, 21], 354[11, 24], 374[7], 379[13, 24], 383[8] – 385[18], 388[44], 389[7], 392[26], 395[12] – 398[22], 407[26], 435[41], 436[2], 439[1, 4], 442[18], 443[32], 445[8], 447[40], 448[14], 449[40], 459[32], 463[10], 485[26] – 490[20], 495[44], 499[39] – 501[9], 508[10], 510[11], 517[33], 519[37] – 521[2], 525[2–34], 527[6–33], 528[2], 548[38], 552[25, 40], 556[24], 570[8], 592[9, 35], 629[30], 633[41], 634[9], 637[15], 645[5, 21], 662[35], 676[28] – 678[12], 688[19], 716[19, 20], 723[41], 726[22], 735[16], 738[3], 751[6–12], 764[11–39], 767[3] – 769[1], 772[18, 30], 806[39], 835[10], 846[15]; *Einsetzung / Wahl* 167[16], 263[7, 8], 273[14], 278[26, 28], 293[36, 40], 433[14–19]

– *s. auch: Appellationsgericht,* blueth gricht, *Bussengericht, Ehrgericht,* fremd, hochgericht, *Hofgericht, Jahrgericht, Konsistorium,* krais, *Landgericht, Offizialat, Pfalzgericht, Schiedsgericht,* stadtgericht, *Wochengericht*

gerichten *v.*

– *geben, bezahlen* 42[43], 502[22, 27]

– *richten* 89[23], 458[28], 619[13], 721[3]

– *sich vergleichen, ein Abkommen treffen* 114[16], 135[8], 197[8], 202[27], 224[26]

gerichtsbann, gerichts bann *m. Gerichtsstrafgewalt und der Bezirk derselben* 885[8, 9]

Gerichtsbarkeit, grichtbarkeit *f.* 571[39]

– *s. auch: Hochgerichtsbarkeit,* jurisdiction

Gerichtsbuch, gerichts buch *n.* 343[23–27], 347[31], 562[36]

Gerichtsgrenze 81[22], 256[30], 568[32]

– *s. auch: Gerichtsmarch*

gerichts handel, gerichtz handel *m. gerichtliche Verhandlung, Streitsache* 198[11], 200[21]

gerichtsherr, grichtsherr *m.*

– *zu Bichwil* 669[22] – *zu Bürglen* 409[20, 34] – *zu Wil* 603[44] – *zu Wuppenau* 408[34]

Gerichtsherrlichkeit, grichtsherrligkeitt *f. Gerichtsherrlichkeit* 409[10]

gerichtshörig, gerichtzhörig *adv.* 325[26], 499[44]

Gerichtshöriger, gerichtzhöriger, grichtzhöriger *m.* 334[14], 500[4]

Gerichtskompetenzen 127[10], 292[17], 303[14]

Gerichtskreis / -bezirk, grichts zirck *m.* 81[27], 303[13], 350[29]

Gerichtsmarch, gerichts march, grichtsmarckh *f.* 262[2], 570[17, 35], 849[14], 851[16]

– *s. auch: Gerichtsgrenze*

Gerichtsring, gerihtes ring *m.* 59[3–12], 70[12]

Gerichtsstab, gerihtes stab *m. (Amtsinsignium des Gerichtsvorsitzenden)* 58[34, 36], 59[11, 21], 70[22, 38]

– niderer stab *(niedere Gerichtsinstanz)* 769[9]

– an den stab gebenn und loben *(geloben)* 345[12]

gericht statt *f. Tagungsstätte des Gerichts* 343[37]

Gerichtsverwalter, grichts verwalter, grichtsverwahlter *m. Gerichtsverwalter* 669[22], 703[21], 715[10], 841[32]

Gerichtszuständigkeit 324[31]

gerichtzwang, grichtß zwang *m. Gerichtszwang* 729[14], 837[28]

gerickh, grickh *n. Luftröhre mit den geniessbaren Eingeweiden (Lunge, Herz, Leber, Milz, Nieren)* 474[28], 476[43]

– *s. auch:* gestell

gerihtes- *s.* gerichts-

germanus *m. leiblicher Bruder* 23[27]

gern, gẽrn *v. begehren* 139[29], 193[34]

gerste *f.* 310[3], 365[12, 27], 652[38, 43], 654[33], 655[37]

Gerücht 657[17, 18]

gerumpt *adj. anberaumt* 106[28], 191[24]

gerw- *s. gerb-*

gerze *f. Gerte, Rute* 816[13]

gesandter, gsandter, legat; delegatus, legatus *m.* 7[10], 17[27], 155[16], 251[3], 271[6], 276[26, 27], 491[24], 523[12, 25], 580[35], 760[25, 26]

– ehrengesandter 740[24, 29], 743[19], 794[11, 30]

– legatus de latere *(Gesandter aus der Reihe der Kardinäle)* 580[34]

– *päpstlicher* 7[10], 251[3]
– *Tagsatzungsgesandter* 128[2], 143[2], 183[9], 204[2, 17], 221[2], 276[21]
– *s. auch: Bote, Kardinallegat, Ratsgesandter,* sendbotte

gesandtschaft, legatio *f.* 830[19]
– ehren gesandtschaft 839[37]
– *päpstliche* 581[19]
– *s. auch:* bottschafft, deputatschaft

gesang, gsang *m.* / *n.* 692[39, 40], 706[29] – 710[38]
– *s. auch:* abenntgesang, *Antiphonie,* carmen, choral gesang, complett, figural gesang, jntroit, *Lobgesang,* magnificat, sanctus, *Tagszeit*

gesatz, gesatzt, gesätzt *s.* gesetz

geschäfftung *f. Geschäftemacherei* 401[41]

Geschenk s. gabe, gottenhembt, gotten rockh, guott jahr, inbindete, morgengab, nüwes jahr, *Patengeschenk,* præsenz, present, *Schenkung,* verehrung

geschirr, geschier, gschier *n.*
– *Ess-, Trink-, Kochgeschirr* 382[19], 771[33], 842[26–37]
– *Werkzeug, Gerätschaft* 128[23], 422[15] – 424[19], 426[9], 428[1], 643[13], 754[3]; *ehern* 556[37]; *eisern* 106[2], 190[37], 434[21], 458[16], 556[37], 770[17]; *hölzern* 361[8], 556[37]; *kupfern* 556[37]; *lehmern* 106[2], 190[37], 434[21], 770[17]; *aus Messing* 556[37]; *zinnern* 427[32], 556[37]
– *s. auch:* hußgeschir, karen geschier, mühl geschier

geschlacht *adj. aus edlem Geschlecht* 757[24]

geschlecht *n.*
– *Geschlecht, Stamm, Familie* 452[2], 462[13–19], 559[6], 728[32], 757[37], 771[22], 789[14]
– *Geschlecht (sexus)* 666[30]
– *Geschlechtsteil* 468[17–19], 779[5]

geschmächt, geschmöcht *m. Geschmähter* 732[43], 733[2, 8]

geschrej, geschrai, geschray, gschrey *n. Geschrei* 188[1], 189[10], 387[4], 594[20], 632[37], 642[9, 12], 680[21], 710[22, 25], 783[5], 825[12], 852[16]

geschrift, gescrifft, gschrifft *f. Schrift, Schriftstück* 65[38], 106[35], 191[31], 210[32], 268[3], 440[19]
– jn gschrifft *(schriftlich)* 284[8], 292[1], 334[21]
– jnn geschrift geben *(zum Aufschreiben angeben)* 225[7]
– jn geschrifft stellen *(niederschreiben)* 159[29], 365[29]
– *s. auch:* abgeschrifft, hailig geschrifft

geschriftlich *s.* schriftlich

geschwaint *f. Verringerung* 235[28]

geschwistergit, geschwöstrige, geschwüsterig, geschwüstrige, geswistergi *n. Geschwister* 55[5], 353[18–41], 355[17–35], 403[30], 404[33], 482[8–10], 549[42], 551[35], 552[2–9], 558[6] – 560[24], 670[7], 787[29]
– *s. auch:* stieffgeschwüstrigt

Geschworener, geschwohrner, gesworner; gesworen mann *m.* 110[13], 111[2–36], 174[1], 766[29]

geselle, gsell *m.*
– *Begleiter des Bräutigams bei der Hochzeit* 601[20], 648[7], 844[1]
– *Bursche* 154[21], 321[12, 16], 376[7, 9], 380[9], 386[19, 23], 388[2, 8], 458[25], 527[2–38], 528[11], 616[24], 634[2]
– *Freund, Kamerad* 346[30, 35]
– *Gehilfe* 54[33], 426[31], 632[16], 650[10], 704[39], 858[34] – 862[43], 868[33] – 870[23]
– *s. auch: Handwerksgeselle,* schreiner

gesellen stube *f. Gesellenstube* 568[6]

gesellschafft *f. Gesellschaft, Zusammenkunft* 676[7]
– *s. auch:* conventiculum, stubete, ürte

gesetz, gesatz, gesatzt, gesätzt, gesetzde, gesetzt *f.* / *n.* 33[39], 34[2], 38[13] – 40[23], 72[32, 36] *usw.*
– *jüdisches* 150[19]

gesind, gsindli *n. Gesindel* 491[15] – 494[22], 800[27, 32]
– herrenloses 739[16], 799[3]
– *s. auch:* haus gesind, hudellmanß gßind, lumpengesindlin, reüber gesint

gespann, gespan *m. Streit* 431[7], 499[14], 548[30]

gesper *n. Stütz-, Hebevorrichtung* 852[40]

gespile, gespill *f. Brautjungfer* 601[20], 844[1]

gespunst *f. Spinnerei* 799[20]

gesta *n. Handlung* 585[7]

gestel *n. Gestell zum Trocknen des Heus* 219[24, 25], 220[25]

gestell *n. edlere Eingeweide (Lunge mit Luftröhre, Herz, Leber, Milz, Nieren)* 467[19, 41], 469[37], 471[15], 472[34], 779[13]
– *s. auch:* gerickh

gesten ordnung *f. Gästeordnung* 640[36]

gestillen *v. beenden (Streit)* 282[10]

gestrax, gestrackht, gestracks, gestrags *adv. auf der Stelle, sofort* 158[3], 203[1], 232[25] *usw.*

gestüch, gesteüch, gestuch *f.* / *pl. dünne, feine Leinwand bzw. Kopftuch, Schleier* 237[2], 240[38], 353[15], 551[30], 555[33], 557[21]

gestüd, gesteüd, gesteüdt *n. Gestäud, Jungholz* 530[40], 813[17–23]

gestül *n. Gestell* 530[17]

gesüech, gesüecht *m. (wucherischer) Gewinn* 509[43], 510[11]

gesundheitsschein *m.* 689[7], 804[35], 876[20–38]

geswigen *f. angeheiratete Verwandte* 173[9]

getrawen, getruwen
– *v. glauben, trauen, anvertrauen* 159[13–42], 173[39], 225[15], 243[18], 743[34]
– *n. Vertrauen, Zutrauen* 740[30]

Getreuer, getrewer, getruer, getruwer; fidelis *m.* 16[12], 22[33, 35], 23[11] *usw.*

getůrstikeit *f. Kühnheit* 148[32]

getzirkh *s.* bezirckh

getzückhnuß *s. Zeugnis*

gevangen *s.* gefangener

gevangnůsse *f. Gefangenschaft* 60[31]

gevårde, geferd, gevährt, giværde, gevernd *f. Betrug, Hinterlist, böse Absicht* 13[27], 18[43] – 20[19], 38[17–37], 39[32] *usw.*

gevarn *v. verfahren, umgehen mit* 163[5]

gevengtnus *s. Gefängnis*

gevider *n. Gefieder* 128[23]

gevordern *v. fordern* 78[4, 22]

gewahrsame, gewarsami, gwarsami *f.*
– *Sicherheit, Garantie* 92[39], 162[21], 205[15] *usw.*
– *sicherer Ort* 284[35], 453[7], 535[27]

gewalt, givalt, gwahlt, jewëlt *f.* / *m.*
– *körperliche* 73[36], 166[23, 38], 344[30], 345[5]
– *Herrschaftskompetenz, -bereich* 13[37–38], 70[9, 23], 78[18], 88[5], 98[25] *usw.; bischöfliche* 20[37], 90[6]; *Gottes* 563[10]; *kaiserliche* 36[11]; *königliche* 37[2]

gewalthaber, gwalthaber *m. Bevollmächtigter, Stellvertreter* 258[24], 266[19, 27], 499[9]

gewaltsame, gewaltsami, gwaltsam, gwaltsami *f. Herrschaftsrecht* 149[1], 163[4, 8], 165[16] *usw.*

gewand, gwand *n. Tuch, Kleid* 237[2], 240[38], 353[15], 551[30], 555[32], 557[21]
– *s. auch:* messgewand

gewandbank *m. Verkaufsbank für Tuch, Kleider* 42[21]

Gewandfall, gewand fail, gwandfail, gwandfall *m. Kleidungsstück als Todfallabgabe* 121[10–43], 269[29–34]

gewannheit *s.* gewonheit

gewant, gewanndt *adj. beteiligt* 151[1], 218[30]

gewegen *adj. gewogen, von einem bestimmten Münzgewicht* 56[26]

gewenden *v. verwenden* 84[36]

gewennen *v. gewöhnen* 483[16]

gewer, gwer
– *f. Besitz, Besitzrecht* 70[29], 163[14]
– *m. Gewähr im Fall von auftretenden Rechtsmängeln* 163[3, 8], 170[33], 286[34]

gewerbe, gewärb, gwarb, gwerb *n.* / *m. Tätigkeit, Gewerbe, Handel* 129[12], 164[35], 310[20, 23], 312[3] – 314[22], 340[4], 356[29], 397[34], 651[24] – 653[41], 655[8], 656[22, 27], 875[12], 880[20, 30]
– gwerbsachen, gwerb handel 573[20], 653[6], 838[10]
– *s. auch:* handel, jsengwärb, leinwatgewerb, salz gwerb, *Tuchhandel*

Gewerbeleute, gewerb leüth, gwärbs lüt *pl. Gewerbetreibende* 309[22], 651[33, 35], 653[34] – 655[19], 657[11, 14], 695[24], 696[13], 699[5, 11], 700[27], 720[7]

gewerben *v. ein Gewerbe betreiben* 656[6], 700[14]

Gewerbeordnung, gewerbß ordnung *f.* 309[18, 20], 312[1–30], 651[20, 22], 654[11, 12], 655[17], 701[44]

gewerbß-laden *m. Gewerbeladen* 851[35]

geweren *v. gewähren, geben* 58[27]

gewet, geweth, gwet *n. Pfand, Verpfändung* 390[1], 633[38], 773[39]

gewichner *s.* abgewichner

gewicht, gwicht *n.* 327[13], 541[37–43], 542[5], 606[39] – 608[7–23], 649[4], 652[39], 654[24, 34], 655[38], 779[10], 828[8–36]
– *Münze* 125[13], 395[20, 25], 508[31, 36], 512[3, 8]
– *einzelne Gewichtsmasse s.* mass

gewichten *v. hier: wert sein* 398[39]

gewichtig *adj. hier: der Gewichtsnorm entsprechend*
– *Münze* 508[28], 510[8] – 512[16]

gewicht stain *m. Gewichtstein* 752[33]

gewild, gewildt *n. Wild, freilebendes Tier* 263[44], 742[19]
– *s. auch:* hochgewild

Gewinn, gewünn, gwin, gwün *m.* 129[15], 514[29], 598[18, 29], 680[21]
– uff gewünn kouffen 330[11], 504[13, 17], 505[6, 12], 540[22], 541[33]
– *s. auch:* auffwechsel, emolumentum, fürschlag, geniess, gesüech, *Kursgewinn*
gewinnen, gewünnen, giwinnin, gwünen *v.*
– *erwerben, erlangen* 20[24], 61[35, 41], 68[35] *usw.*
– *(einen Prozess) gewinnen* 74[29], 79[9], 99[39], 101[39], 102[1], 114[30], 150[10]
gewissne, gewůßne, gwüßen, gwüssne *n. Gewissen* 149[9, 20], 214[42], 403[22], 760[22, 23]
gewohnheit, gewannheit, gwonheit *f. Gewohnheit, Brauch* 20[27], 33[39], 35[13], 56[40], 58[23], 59[5, 19] *usw.*
– *s. auch:* brauch, harkommenheit, herkomen
gewonlich, gewondlich, gewǒndlich, gewonnlich *adj. gewohnheitlich, nach dem Brauch* 34[2], 35[8], 61[31], 64[15] – 66[21] *usw.*
gewürtzkramer, gwürz khrömer *m. Gewürzkrämer* 652[30], 703[23]
gewürz, gwürtzt *n.* 654[8, 27], 698[43] – 700[8], 702[18]
– *s. auch: Spezerei*
gewůßne *s.* gewissne
gezeuge *s. Zeuge*
gezügknus *s. Zeugnis*
gfater *m. Pate* 642[3], 661[1]
– *s. auch:* götti
gi- *s. auch:* ge-
gichtig *adj. geständig* 106[27], 191[23], 197[33], 437[35], 440[7], 620[30], 768[32]
gießfass *n. Giesskanne* 359[15], 360[36]
gifft *n. Gift* 760[16], 792[31]
gige, gyge *f. Geige* 319[13], 376[8], 380[10], 520[35], 650[21]
gigen *s.* geigen
gitzj *n. Zicklein, junge Ziege* 468[1]
– *s. auch:* kitzj
glaser, glasser *m.* 497[22], 655[35], 703[23], 799[2], 855[13, 30]
glas hüßli *n. Glasbehälter* 358[42]
glaß *n. Glas* 654[34], 655[33, 38]
glaß kästlein *n. Glaskästchen* 862[2]
glaube, globe, gloube *m. religiöser Glaube* 117[28], 270[31], 296[29], 517[20], 671[34]
– *alter, katholischer* 271[2–40], 371[25], 378[35], 638[20, 22], 676[2]
– cristenlicher glouben *(Gebet)* 376[42], 385[34], 518[3, 10], 630[32], 631[8], 639[39]
– *neuer, evangelischer* 271[40], 272[3, 5], 290[13], 371[18, 30], 378[28], 379[13], 384[21, 33], 393[36], 629[17, 31]
– *s. auch:* religion
Gläubiger, gelǒbiger *m. (religiös)* 87[21], 103[22], 104[2], 138[20, 26]
– *Altgläubiger* 276[18]
– *Neugläubiger* 270[28, 30], 276[19]
– *s. auch:* schuldgleübiger, unglaubiger
gleichling *m. Hode*
– *Stier* 778[5], 779[25, 31]
glid, gelid *n. Körperteil* 218[6], 658[9], 736[36], 738[30], 807[24]
glimpff, gelimph, glympf *m. artiges Benehmen* 101[20, 28], 212[23], 282[14]
glock, glog, glogge *f. Glocke* 16[32], 21[9], 88[30], 103[17], 186[27] – 189[11], 320[5], 332[2], 363[15], 367[20, 23], 518[21], 533[31], 535[28, 33], 543[6], 629[40], 630[1], 631[6], 638[27]
– große glogge 321[28], 323[7, 9], 375[4–40], 377[1], 384[39], 385[1–31], 387[27], 389[32], 444[11], 449[10], 517[39], 518[6, 8], 578[32, 40], 630[29], 633[10], 639[35]
– *s. auch:* betglogge, nola, thor glockhe, wacht glockhe
Glockengeläute, gelüt, gelüte, gelütte *n.* 385[36], 518[10], 630[34, 37], 876[25]
Glockenzeichen s. zeichen
glünng *n. Gelüng, Lungen* 467[36]
glympf *s.* glimpff
gm- *s. auch:* gem-
gmainderschafft *f. Gemeinschaft von Teilhabern* 348[17, 36]
gmechts brief *m. Testamentsurkunde* 462[6–44]
gmeinwerckh *s. Allmende*
gnade, genad, genäd, ginade, ginadin, gnod *f.*
– *göttliche* 19[28], 20[31, 34], 33[25], 35[5], 36[7, 31], 38[5] *usw.*
– *Nachlass von Strafe, Begnadigung* 13[14–31], 107[4, 5], 117[31], 139[33], 150[31], 153[7, 29] *usw.*
– *Vergünstigung (obrigkeitliche)* 36[10], 37[2], 67[5], 74[35], 75[17, 24], 84[7, 22] *usw.*
– *als Titel* (euer gnaden) 150[42], 152[8], 156[19–29], 198[17], 199[9–24], 200[38] *usw.*
Gnadenbrief, gnaden brief *m.* 67[19], 84[37], 121[44], 724[33], 875[19, 25], 877[13], 881[3], 886[7]

gnug *s.* genůg

gold *n.* 345[13], 427[5–19]

– gold brẽch *(Goldprägung)* 125[13]

– *s. auch:* libra, mark, münze, *Münzsorte,* sorte

goldgwicht *n. hier wohl: Goldbehänge, -schmuck* 699[30]

Goldschmied, gold-arbeither, goldschmid *m.* 426[19–22], 427[4–30], 430[19], 667[34], 855[11, 29]

– *s. auch Orts- und Personenregister: Goldschmied*

goldtgulde *m. Goldgulden (Münze)* 511[42]

göller *n. Kleidungsstück* 665[14]

gonden, gonnen *s.* gunnen

goobe *s.* gabe

gotte, gothe *f. Patin* 641[39], 661[5–16], 667[29]

– *s. auch:* gvatter

gottenhembt, gothen hempt, gottenhembtli *n. Hemd als Patengeschenk* 641[37], 659[24–28], 661[7], 667[20]

gotten rockh, gotten rackh *m. Rock als Patengeschenk* 641[37], 667[20]

gottesdienst, gotsdienst; dienst gotes; götlicher dienst *m.* 38[20, 22], 80[4–28], 88[37], 94[41, 44], 97[34], 103[14–41], 104[26], 117[40], 119[37], 125[29], 126[13], 256[8], 271[19], 384[25–37], 390[39], 401[19–33], 428[38], 520[4, 31], 523[38], 524[4], 591[34], 594[19], 629[24–35], 634[40], 635[10–21], 638[28] – 640[7], 659[30, 36], 660[14], 670[35], 685[16–44], 686[2–21], 689[24], 690[11], 692[15, 26], 696[8, 18], 698[16], 706[31], 709[35], 710[26], 712[3], 799[7], 825[13, 26], 846[20] – 848[7], 852[5–30], 857[15], 866[22]

– *s. auch: Abendgottesdienst,* messe

gotteshaus, goczhus, godshauß, gothus, gotthaws, gotzhus *n.* 18[11] – 20[39], 33[26–35], 35[5], 38[5] – 40[15], 52[13] *usw.*

– *s. auch: Abtei,* frauenkloster, kloster, samnung, *Propstei, Stift*

Gotteshausleute, gotshuslütte, gotthus lütte, gottshaußleüth, gotzhus lůt *pl. Abhängige eines Klosters*

1. *St. Galler* 120[24], 130[7], 138[5], 152[11, 14], 183[6, 30], 200[1], 223[26], 264[42, 43], 265[1–10], 272[2, 9], 273[24], 276[14] – 283[33], 291[15] – 302[23], 305[21], 307[20], 363[16], 477[9], 576[43], 577[8], 589[1], 620[24], 651[35], 652[7], 653[19, 22], 654[9], 687[23], 695[18], 696[34], 699[16], 700[13], 701[31], 720[33, 38], 721[14, 19], 726[27, 40], 794[25, 28], 803[19], 863[22], 871[10], 873[31], 874[38], 875[10, 13]; gottshausmann 82[19], 121[12], 152[26], 176[9, 20], 195[20, 32], 200[33], 295[15], 432[42], 534[10], 586[32], 749[21], 858[15], 875[1, 3]; gotzhus frouw 176[9], 195[21], 432[42]

2. *andere* 273[24]

Gotteslästerer, gots lesterer *m.* 594[24]

Gotteslästern, gottlestern, gottslästeren, gotzlesteren

– *v.* 594[16], 658[28], 659[10]

– *n.* 318[18] – 321[29], 385[43], 520[5], 600[25], 631[9], 640[11], 658[4–36], 660[27]

Gotteslästerung, gotts lästerung, gotzlesterung *f.* 317[3], 319[6], 320[29], 322[12], 374[32], 658[17, 39], 843[23]

götti, göthi, götj *m. Pate* 641[39], 661[10, 16]

– *s. auch:* gfater

gottsforcht, gottßforch, gottß förcht; forcht gottes *f. Gottesfurcht* 647[29], 706[17], 709[23, 25], 859[12], 868[15]

gottßhauß müller, gottß hauß müller *m. Gotteshausmüller* 823[8, 30]

gottßhauß mülly *f. Gotteshausmühle* 824[2]

gotzwort, gotzwört *n. Gottes Wort* 125[16, 33], 126[1–14]

gr- *s. auch:* ger-

grab *n.*

– über daß grab gohn *(am Grab eines Verstorbene beten)* 53[29, 36], 54[5], 691[7, 21]

– zum grab tragen *(zu Grabe tragen)* 746[14]

– *s. auch:* graben

grabate *f. Halstuch, Krawatte* 665[38], 666[1]

graben, grab *m.*

– *Schwarzenbach* 15[21, 26] – *Wil* 25[6], 26[19], 29[1, 14], 31[10], 42[3], 49[42], 51[43], 52[27], 67[30], 78[42], 84[9], 134[34–36], 160[34, 35], 221[18], 259[25–34], 261[25], 387[8–13], 422[32], 532[3], 569[44], 570[1], 571[29]

– *s. auch: Befestigungsgraben,* fridgraben, müly graben, stattgraben

grabstein *m.* 755[30]

graf, grauff, grave; comes *m.* 1[38], 2[7], 4[30, 43], 7[41], 13[21, 25], 16[2], 19[33], 23[10, 30], 62[34, 39], 63[3, 11], 75[7], 76[40], 85[27, 36], 112[32], 113[24], 144[30], 145[25], 180[33], 580[16, 30], 585[39]

– *Toggenburg* 2[38] – 4[15], 5[27], 8[35], 9[1], 57[16, 17], 101[1–26], 102[19, 35], 108[6], 881[7]

– *s. auch: Landgraf,* marggraf

grafschaft, graffschafft *f.*

– *Frauenfeld* 187[32] – *Kyburg* 271[26] – *Toggenburg* 111[37], 147[22, 27], 206[16], 223[4–29], 224[23], 415[17], 461[13], 483[33], 498[32] – 501[35], 554[7, 31], 680[25], 715[33], 764[11], 811[2]

gramets vogel *m. Wacholderdrossel* 826[11, 16]
grammatic, gramatic *f. Grammatik* 707[39], 708[4], 711[24]
grämpel-laden *m. Trödlerladen* 851[36]
gran *m. (Münzgewicht)* 512[5]
grasen, grassen
– *v. Gras schneiden* 448[26], 451[10], 736[41], 738[35], 807[29]
– *n. Grasschneiden* 649[1]
grauff, grave *s.* graf
gravamen *n. Beschwerde* 817[32], 829[40], 833[7, 10]
greben *v. graben* 259[41, 44], 260[2]
grebnuß *n.;* grebt *f. Begräbnis* 691[5, 28], 692[1], 746[14]
Gregorianischer Kalender s. Kalender
grempel, gremppel *m. Kleinhandel* 311[19], 312[25], 391[15], 626[35], 635[10], 639[13], 651[24], 653[13], 851[30], 873[31]
– uff grempel khouffen 331[28], 541[33]
– *s. auch:* korn grempel
gremplen *v. Kleinhandel betreiben* 362[36], 364[6], 533[16]
grempler, gremppler *m. Kleinhändler, Trödler* 311[10–23], 330[16, 18], 332[2], 362[28] – 364[32], 367[18–27], 418[30], 419[4–30], 533[5] – 536[11], 540[38] – 541[41], 543[5], 544[24], 586[21] – 588[26], 645[12, 13], 652[37] – 656[13], 679[30] – 682[10], 739[23], 820[25]
– *s. auch:* garngrempler, korngrempler, schmalz gremppler, schmutz grempler, *Werg,* vogelgrempler, zwilchen grempler
Grenze, gränze, grentze *f.* 135[32], 484[40, 42], 493[6], 715[33, 37], 874[25]
– *s. auch: Gerichtsgrenze,* lächlin, march, markhung, zil
Grenzmarke 568[29], 570[38]
– *s. auch:* ackerstein, bild, eefrid, fridgraben, fridhag, *Grenzstein,* hindermarckh, hinder zeichen, lächlin, march, marchstein, schidmarckh, schnur, stein, tachtroff
Grenzstein 646[22]
– *s. auch:* march, marchstein, stein
grevitet *f. Würde, Ernsthaftigkeit* 592[7]
grichts zirck *s. Gerichtskreis*
grieß, grüß, gryess *m.*
– *Griess (Getreideprodukt)* 882[23]
– *Sand, Kies, Geschiebe* 243[19], 248[21], 249[16], 816[3, 14]
grieß meehl *n. grobgeschrotetes Mehl* 823[33]
griff *m. Klaue* 466[15], 780[39]
griffen, gryffen *v.*
– *in Besitz nehmen* 228[43]
– *eingreifen* 212[41]
– *greifen, langen* 344[28–44], 345[33], 421[32]
– *ergreifen, fangen* 198[32], 206[10], 398[12]
groschen *m.;* gröschlin *n. (Münze)* 515[2, 17], 806[8, 10]
– *polnischer* 512[43]
großbaln *m. Grossbailli im Johanniterorden, Chef einer „Zunge" (Verwaltungseinheit im Johanniterorden)* 269[9]
Grosseltern, gros eltren *pl.* 237[25], 784[15, 16]
– *s. auch: Grossmutter,* großvatter
großer rat *s.* rat (2.: *explizit Grosser Rat)*
grosser verglich *s. Gross-Wilischer Vergleich*
Grosser Vertrag, großer vertrag *m.* 196[8, 10], 204[7–19], 208[16], 209[7, 10], 292[14], 304[18], 411[17], 418[20], 676[28], 677[6], 682[26, 33], 722[4], 728[10, 35], 730[42], 731[17], 741[27], 756[10] – 758[35], 796[7], 803[24], 879[2], 880[18]
grosser zehend, gross zehennd *m. Grosser Zehnt* 296[24, 32], 744[9]
Grosses Stadtmandat, das jährlich unnd groß manndat, großes mandat *n.* 316[28], 343[15], 373[13–20], 374[1], 378[25] – 382[40], 384[4–8], 393[38–43], 394[1–36], 444[42], 520[2], 596[21], 597[6], 629[1], 638[5–7], 646[11] – 649[37]
Grosskind, khinndtskhind *n.* 516[24, 17]
Grossmutter, gros můtter, großmuetter, großmutter *f.* 177[25], 237[30–37], 354[5, 8], 355[21], 552[19, 22], 558[9–42], 559[3–13]
– *s. auch:* ane
großvatter, gros vatter, groß vatter *m. Grossvater* 173[29], 237[30–37], 354[5, 8], 355[21], 552[19, 22], 558[9–42], 559[3–13]
– *s. auch:* ane
grossweibel, groswaibel, großwaibll, grosweibel *m. (auch Stadtweibel genannt, s. auch dort)* 546[4], 617[29], 648[6], 717[23], 729[12] – 731[36], 750[13] – 754[7], 789[36], 828[25], 836[28], 878[18], 884[27]
– *s. auch:* weibel
Gross-Wilischer Vergleich, grosser verglich, wylischer vergleich *m.* 721[27], 731[28], 743[43], 744[30]
grüen haag *m. Grünhecke* 849[39], 850[9]

gründen, fundare *v.* 1[6], 116[17], 251[7]
Gründer 60[7]
Gründung, fundatio *f.*
– *Pfründe auf den Liebfrauen-Altar (Kirche St. Nikolaus, Wil)* 96[23]
– *Pfründe auf den St. Agatha-Altar (Kirche St. Nikolaus, Wil)* 98[35]
– *Pfründe auf den St. Johann-Altar (Kirche St. Peter, Wil)* 90[21]
– *Spital zu Wil* 93[21]
Gründungsgut 5[7]
grundzins, grundtzüns *m.* 389[6], 768[16, 19], 850[43]
grüsch *f. Kleie* 654[41], 656[12], 823[34], 882[23]
grüß, gryess *s.* grieß
gs- *s. auch:* ges-
gstand *m. Beistand, Unterstützung* 524[16]
guarnison *s. Besatzungstruppe*
gubernare *v. lenken, regieren* 146[28]
gulden, gulde, guldi, guldin, gůldin *(abgekürzt* gl.); floren, florenus *(abgekürzt* fl.) *m.* 32[39, 42], 33[2–10], 52[9], 125[18, 24], 131[20–36], 133[4] *usw.;* bös, falltsch guldi 427[13]
– *Florentiner* 56[27]
– *rheinischer* 125[13], 131[25], 148[19], 152[36], 153[4–10], 158[21], 161[4, 15], 171[28], 177[25, 29], 230[25], 233[7], 438[17]; florenus Rhenensis 581[34]
– *s. auch:* goldtgulde, gulde thahler, reichgulden
gulden, guldin *adj. golden* 659[15]
– *s. auch:* münze
gulde thahler *m. Guldentaler (Münze)* 512[14]
gült, güldt, güllt, gult, gulte
– *f. Grundzins, jährliche Leistung, Rente* 33[35, 36], 40[17], 72[23, 24], 99[34], 107[9], 125[26], 192[6], 197[33], 201[4], 212[36], 223[29, 42], 231[3], 249[40], 264[33], 297[17], 402[38], 462[21], 590[21–38], 591[14], 626[10]; *s. auch:* habergůlt
– *m. Bürge* 408[30], 409[6]
gültbrieff *m. Gülturkunde* 788[32]
gunnen, gonden, gonnen, gůnnen *v. gönnen, erlauben, zugestehen* 78[16–42], 82[22, 23], 83[10] *usw.*
gürtel *m.* 659[19, 21], 665[16], 667[16, 18], 699[27]
guott jahr, guetes jahr *n. Neujahrsgeschenk* 641[34], 648[18], 661[11–17]
gut, guet, guot; bonum, prædium *n. (Grund-)besitz, Gehöft, Vermögen* 1[1], 5[12], 8[10], 9[2], 10[16, 25], 11[15] *usw.*
– beschlossenes, ingeschlossnes *(eingehegtes Gut)* 260[17], 737[37]
– ererbtes, geerbtes 324[17], 350[37], 351[7, 14], 353[34], 404[35], 549[22], 559[38], 561[21]
– *fahrendes* 18[17] – 20[5], 39[27], 78[15], 89[32], 121[18, 20], 128[18], 129[7–39], 172[9–18], 173[28], 194[33–42], 198[9], 231[22], 235[26] – 240[34], 266[33], 325[17], 349[31] – 355[19], 404[34], 501[9], 549[5] – 551[41], 554[16], 555[15–35], 557[5–23], 559[7], 560[38], 561[22], 584[4]; *s. auch:* hab
– *geistliches* 306[16], 307[28], 760[37], 761[2]
– gemeynn gůt 301[6]
– *gestohlenes* 576[42]
– *liegendes* 18[17] – 20[5], 39[27], 78[15], 89[32], 92[7–14], 121[18, 20], 128[18], 129[5–23], 172[9–24], 173[28], 194[33–43], 195[4], 198[9], 231[21], 235[25] – 240[34], 266[33], 305[2], 307[18, 27], 325[17], 349[31] – 355[19], 388[42], 389[5], 404[34, 42], 433[30], 501[9], 549[4] – 551[41], 554[16] – 557[23], 559[7], 560[38], 561[6–22], 584[4], 645[4], 714[35], 768[15–40], 822[29], 883[14, 21], 884[5, 8]
– zehendbares 879[7]
– *s. auch:* erb guth, *Frauengut,* gemeindtgueth, *Gründungsgut,* hab, *Hauptgut, Heiratsgut,* kirchengueth, *Lehengut,* man gueth, *Waisengut,* weibergut, wittwen guet
Güterrecht
– *eheliches* 555[1]
gutsche, guttsche *f.*
– *Ruhebett in der Stube* 358[41], 360[40], 862[3]
– *s. auch:* kutsche
gutschen tecki *f. Bettdecke* 360[41]
gvatter *f. Taufpatin* 221[34, 37]
– *s. auch:* gotte
gw- *s. auch:* gew-
gwand kasten *m. Kleiderbehälter* 359[32], 361[32]
gwüsßen, gwüssne *s.* gewissne
gyge *s.* gige
gygenn *s.* geigen

H

haâbschafft *n. Besitz, Eigentum* 788[27, 33]
haaggenschlüssel *m. aus einem hakenförmig gebogenen Eisen bestehender bartloser Schlüssel (als Diebswerkzeug)* 426[35]
haagloch *n. Loch im Zaun* 850[11]
haar, har *n.* 659[42], 710[18]

haarkappe *f. (Kopfschmuck)* 661[29], 663[23, 36]
hab, haab *f. Habe* 154[19], 500[43]
– *fahrende* 231[17], 233[37], 556[35], 561[5]
– hab und gut 314[29], 325[16], 333[17], 348[11] – 351[29], 353[20, 28], 355[19], 356[4], 381[1], 392[40], 402[38], 439[28], 462[37], 490[28], 501[8], 517[12], 522[24], 525[12], 537[38], 549[7, 37], 551[23–42], 555[12–31], 557[2–43], 560[12–42], 562[34], 634[11, 17], 652[29], 687[7], 714[7], 716[23, 29], 720[33–42], 736[19], 744[33], 749[24], 771[44], 782[13], 786[2]
– *s. auch:* gut
haber, haaber *s. Hafer*
habergůlt *f. Haferzins* 223[7]
habitus *s. Ordenskleid*
hachzyt *s.* hochzeit
hackhen, haggen *m. Haken* 424[23], 861[36]
hackmesser, hackmësser *n.* 359[51], 361[4]
haf *s.* hof
hafen, haffen *m. Topf* 359[2, 10], 360[13, 46], 382[19], 556[37]
– *als Ersatz für ein Musikinstrument* 319[13], 376[8], 380[11]
Hafer, haaber, haber *m.* 95[23], 161[6, 16], 310[21], 311[6, 9], 342[18], 344[6] – 346[35], 365[12, 27], 367[16] – 369[44], 416[37, 42], 438[1], 497[29], 500[13], 566[13–15], 590[22], 591[15], 612[13], 624[27], 632[5], 679[4] – 681[10], 752[9], 771[7]
– *s. auch:* habergůlt
hafften *s.* heften
Hafner, haffner *m.* 855[13, 30]
haft, hafft *f. Gefangenschaft* 501[1]
– *ein Gut* jn bott und hafft legen *(ein Gut beschlagnahmen)* 202[5, 7]
– *s. auch:* gefangenschaft
hag, haag *m. Zaun* 242[21], 377[33], 392[23], 445[28], 453[17, 22], 571[6, 24], 644[19, 20], 725[13], 772[19–21], 813[9, 14], 850[7, 40]
– *s. auch:* fridhag, grüen haag, strubhag, zaun
hagdanne, hag dane *f. zur Zäunung bestimmte oder verwendete junge Tanne* 377[32], 391[26], 445[27], 447[18], 737[9]
hagel, hagell *m.* 129[4], 221[39–41], 222[6]
haggen *s.* hackhen
haid, haide *s. Heide*
hailbock, hayl bock, heylbock *m. kastrierter Ziegenbock* 467[31], 473[11], 474[34]
– hailböcki flaisch, heilbockfleisch 477[4], 779[28]
hailen, heilen *v. kastrieren* 476[14], 778[4]
– *s. auch:* auswerffen
hailgen *s.* helgen
hailiger, hailger *s.* heiliger
hailiger gaist *s. Heiliger Geist*
hailig gaist spital *s.* spital
hailig geschrifft *f. Heilige Schrift, Bibel* 401[1]
– *s. auch:* testament
hailstier, heilstier *m. kastrierter Stier* 433[26], 773[26]
hailtum, haltum, haltumb *n. Sakrament, Reliquie* 118[2, 17], 227[10]
– *s. auch:* reliquia, sacrament
haimfallen *s. heimfallen*
haimferttigen *v. nach Hause schicken* 440[14]
haimligkaitt *f. Vertraulichkeit* 403[16]
häl, hël *f. Haken* 358[39], 360[49]
Halbbatzen, halb batzen, halbbazen, halber batzen *m. (Münze)* 512[23–43], 515[3, 17], 806[9] – *böhmischer* 513[29] – *Genfer* 509[27] – *italienischer* 509[27] – *Schwyzer* 509[26]
halde, halden *f. Abhang* 51[22], 229[30], 403[26], 459[20], 523[27], 529[5]
halger *s.* heiliger
haller *s. Heller*
hälligkhait *f. Heiligkeit* 519[5]
halm *m. Gras-, Getreidehalm* 342[17], 445[36], 449[6–11], 451[3], 496[32]
hals *m.* 663[24, 36], 666[36], 757[33]
halsmantel *m. (Kleidungsstück)* 659[39], 665[14], 667[4, 29]
halßkettelein *n. Halskettchen* 667[13, 15]
haltum, haltumb *s.* hailtum
hammer *m.;* hämerlj *n.;* malleus *m.* 115[31], 250[24, 33], 754[4], 855[32]
hampff *s.* hanf
hand, handt, hannd, hant; manus *f.* 346[6–37], 747[20], 757[33]
– *Hand abhauen* 221[4]
– mitt der hannd anngryffen *(Gewalt anwenden)* 450[29]
– durch mehrere hand erwöhlen *(durch Handzeichen und Stimmenmehrheit erwählen)* 856[33], 865[41]
– ann eine hannd gebieten *(gebieten bei Strafe der Gewaltanwendung)* 452[21]

– gewaltige hand haissen / sin *(freies Verfügungsrecht haben)* 234[5] – 236[37], 238[40] – 240[27], 351[5, 38], 352[13, 26], 549[13], 550[6–38]
– mit gewerter / gewafneter hand *(bewaffnet)* 282[8], 766[33]
– bi der hand, zu handen nemen / hand über sin gůt schlagen / hand über *etw.* schlachen *(beschlagnahmen)* 174[5], 282[29], 333[17], 636[31]
– mit uffgeheptten henden petten 323[12]
– mit ufgehepter hand schweren / an die hand geloben 40[1], 114[14], 135[11], 232[21], 248[30, 35]
– *etw.* mit siner hant tůn *(etw. eigenhändig ausführen)* 58[34], 59[18], 68[23, 30] *usw.*
– in die hand versprechen 599[11]
– under der handt 749[18]

Handarbeit, handt arbeit, hanndarbait, hanndtarbeit, hanndt arbeyt, hanndtarbeytt *f. Handarbeit* 483[8], 485[34], 488[23, 30], 489[21], 522[22], 630[41], 639[27]

handbeckj, handtbecki, hanndtbeckhj *n. Gefäss zum Händewaschen* 359[4], 360[36], 394[48]

handel, handell, hanndel, hanndell *m.*
– *Begebenheit, Vorgang* 198[28], 653[6]
– *fortdauernder Betrieb von Kauf- und Tauschgeschäften* 224[3], 339[13–29], 340[15], 362[21], 532[16, 22], 587[42], 588[7], 653[12], 657[18], 686[28], 688[2], 703[13], 880[20]; *s. auch:* commercien, *Fürkauf, Garnhandel,* gewerbe, grempel, *Kornhandel,* salzhandel, samenkouff, *Tuchhandel,* uß schnit, wandel, *Zwilchenhandel*
– *Handelsverkehr* 162[7], 804[8]
– *Streit, Streitsache* 212[44], 215[5], 221[4] *usw.*

handeln *v.*
– *behandeln, umgehen mit* 334[34], 711[19], 799[38]
– *tun* 141[2], 142[18], 149[1, 22] *usw.*
– *verhandeln, vereinbaren* 159[25], 164[27], 205[37] *usw.*
– *wirtschaften* 380[39, 42], 381[1], 392[33], 397[2, 35], 399[32], 417[10, 21], 509[16], 514[31, 35], 562[30, 40], 587[8], 644[26], 655[35], 679[12], 875[12]; *s. auch:* gremplen

Handelsleute, handelsleüthe, hanndelslütt *pl.* 527[16, 42], 651[33, 35], 653[25, 33], 654[14], 655[12–19], 657[7–14], 698[32], 700[28], 704[6], 883[17]

handelsmann *m. Händler* 757[23]

Handelsordnung 651[20, 22], 654[11, 12], 655[17]

Handfeste, handveste, hanndtveste, hantveste, hantvesti *f. (Urkunde)* 19[6], 20[24–38], 34[18, 22], 112[11–33], 113[31], 181[1–23], 207[39]

hand geld *n. im voraus verabreichtes, den Empfänger verpflichtendes Entgelt*
– *bei Soldatenwerbung* 883[34]

handknoden *f. Handgelenk* 667[13]

handlehen *n. Lehen auf Zeit oder Lebenszeit* 882[26]

Händler 514[12]
– *s. auch:* eisen leüth, fürköüffer, grempler, *Handelsleute,* handelsmann, kaufleut, krämer, rybelthrager, salzfactor, tuchlüt, wat lüte

handlung, handelung, handtlung, hanndlung *f.*
– *Betrieb des Kaufhandels, Handelsverkehr* 696[4], 702[15]
– *Tat, Handlung, Sache* 281[37], 291[18], 461[23] *usw.*
– *Verhandlung* 265[14], 287[4–23], 288[5] *usw.*

handschrifft, handgeschrifft *f. eigenhändige Unterschrift* 315[26], 439[39], 634[5]

Handschuh, handtschuoch, hendschach *m.* 310[11], 699[31]

handt- *s. auch:* hand-

handtätzin *f. Handtasche* 666[2]

handtbuch *n. Handbuch* 781[37]

handtgelübt *n. durch Handschlag versichertes eidliches Versprechen* 734[21]

handtierung, handtthierung *s.* hantierung

handt säglin *n. kleine Handsäge* 753[40]

handveste *s. Handfeste*

handwerck, antwerk, handtwärch, hanndtwerch, hantwȧrck *n. Handwerk* 79[17, 19], 128[24], 179[20], 252[6] – 255[24], 312[23] – 314[7], 522[11, 22], 611[38], 613[9, 31], 653[15] – 656[26], 705[26], 742[10], 747[31], 757[22], 771[16], 796[22, 23], 799[31], 856[12] – 863[36], 865[17] – 871[23]

Handwerker, handtwerkher *m.; pl.:* handtwerchsleüth, handtwerckhsleüth, hanndtwerchs lütt 250[23, 32], 504[28], 531[20], 630[39], 634[1], 639[24, 25], 646[12], 654[30], 655[7], 660[8–29], 665[7], 666[6, 12], 698[37], 783[41], 784[3], 797[10], 855[31] – 857[35], 860[29], 862[32], 863[4–31], 865[5] – 867[25], 870[40], 871[5–18]
– *s. auch:* professionist, störer, werchlüt

Handwerksbrauch, handtwerckhs brauch, handtwerckhs gebrauch *m.* 855[32], 858[3], 860[23, 37], 865[1], 867[11]

Handwerksgeselle, handtwerchs gsell *m.* 631[25], 797[9]
Handwerksordnung, handtwerckhs ordnung *f.* 835[37], 838[13], 855[32], 865[1]
Handwerksrecht, handtwerckh recht *n.* 427[21], 859[11]
Handwerkssiegel, handtwerckhs jnsigill *n.* 863[8], 870[44]
Handwerksverderber, handtwerckhß verderber *m.* 255[12]
handzwechele *f. Abtrocktuch* 361[28]
hanf, hampff, hannff *m.* 318[11], 538[19], 546[25, 40], 547[2], 739[8], 770[23], 797[39], 807[32]
– *s. auch: Werg*
hanffe garn, henffe garn *n. aus Hanf gesponnenes Garn* 326[34], 327[8]
hangliecht *n. hängende Laterne* 358[39], 361[5]
hannd- / hanndt- / hant- *s. auch:* hand-
hanpf somme *m. Hanfsame* 652[43]
hantierung, handtierung, handtthierung, hanndtierunng *f. Beschäftigung, Gewerbe, Kaufhandel* 254[38], 381[7], 483[11], 513[4], 783[45], 861[23]
harkommen *s.* herkomen
harkommenheit *f. Gewohnheitsrecht, Tradition* 283[13]
harnisch, harnasch, harnnosch *m.* 128[27, 28], 336[25]
– *als Münzsujet* 395[40]
hartzer *m. Harzsammler* 799[2]
harzwal, hartzwall *m. fahrender Harzsammler aus dem Welschland (Schimpfwort für welsche Landstreicher)* 485[23], 494[18]
hase *m.* 329[23], 331[41], 332[8], 520[41], 542[3, 8], 637[31], 645[15]
haßpel *m. Haspel* 359[17]
hatschier *m. Bogenschütze, Soldat* 878[25]
haube, hube *f.;* hüble *n.* 402[28], 642[6], 659[15], 665[12] – 667[29], 699[33]
– herz haube 666[28]
– schnabel haube 666[28]
– spitzhube 775[18]
– stirnhube 775[18]
haubt- *s. auch:* haupt-
haubt falle *f. hier wohl: bewegliches Fallbrett im Hauptkanal des Wässerungssystems* 773[9]
haubtsumma *f. Kapital* 625[36]
haupt, haubt, hopt, houbt, houpt *n. Kopf* 89[4], 97[38], 428[17], 482[11], 639[39], 860[9], 870[16]
– *Bezeichnung gezählter Tiere* 246[5], 428[13], 453[23] *usw.*
– jn die höupter erben *(Erbteilung nach Köpfen)* 551[43], 558[17] – 560[2]
Hauptfall, haubt fall, hauptfahl, hoptfail, houptfall *m. (Abgabe bei Todesfall)* 121[13–44], 269[25–30], 724[32], 877[29], 881[35]
Hauptgut, haubtgutt, hauptguot, hobtgůt, houbtguot, houptgut *n. Kapital* 90[28], 129[8], 131[23], 152[15] – 155[3], 178[10], 235[28, 35], 236[28, 38], 239[30], 240[30], 252[27, 32], 351[40], 353[5–30], 357[40], 389[11], 404[36], 550[8], 551[15, 16], 556[32], 561[7], 625[18–39], 673[4]
– *fahrendes* 231[13]
– *liegendes* 231[13]
Hauptmann, haubtman, hauptman, hoptmann, houbtman, houptman *m.; pl.:* haubtleüth, haupt leüthe, houbt leüth, houptlütt 748[34]
– *Konstanz* 355[45] – *Kloster St. Gallen* 748[33] – *Wil* 524[6], 618[8–23], 670[9], 701[8], 777[16], 878[24], 883[31] – *Wuppenau* 408[16]
– *Vierortehauptmann (bevollmächtigter Gewalthaber der Vier Schirmorte über die Landschaften des Klosters St. Gallen, ab 1551 in Wil residierend)* 183[15], 196[18, 22], 257[2, 17], 258[13], 260[35] – 262[1], 271[21–52], 272[8], 275[31], 276[29], 288[37], 290[30], 292[29] – 303[23], 357[3–39], 358[23–32], 360[3–25], 362[2], 415[37], 570[36]; *s. auch:* landts-hauptmann, statt houptman, *Vierortehauptmann*
Hauptmannschaft, hobtmanschaft, hoptmanschafft, houptmanschafft *f. Vierortehauptmannschaft der Vier Schirmorte über die Landschaften des Klosters St. Gallen* 183[15–21], 210[42], 271[17], 275[16], 277[28], 357[14, 19]
hauptmannßbrief *m. Hauptmannsbrief, -urkunde* 831[18]
hauptschuldner, hobtschuldner *m. Schuldner in einem Bürgschaftsfall* 152[9], 409[17, 25]
haus, hus *n.;* casa, domus *f.* 1[18], 23[24], 25[8] *usw.*
– *im Sinne von „Gotteshaus“* 269[2–42], 401[41]
– *im Sinne von „Wirtshaus“* 310[30], 321[5, 20], 641[1], 820[30], 841[8, 11], 844[8, 25]
– sororum domus *s.* samnung

– *„offenes Haus“* 147[19], 184[30], 185[18, 27]
– *ab-, niederbrechen* 4[31], 879[12, 14]
– *bauen, reparieren* 16[33], 122[22], 123[4], 165[35], 180[1–25], 372[6], 434[44], 556[33], 672[36], 770[5]
– *steinern, gemauert* 103[30], 104[33]
– *teilen* 42[27]
– *transportieren* 21[9]
– *wegführen* 21[8]

Hausbrot, haus brot *n.* 607[7], 611[7, 14], 612[30]

Hausbrotbäcker, haus broth bachner, haus broth beckh *m.* 611[18], 612[32, 39]

häuschung *f. Betteln, Heischung* 488[35]

Hausdurchsuchung 494[43]

hausfraw, husfrow *f. die Frau als Vorsteherin des Haushalts, Gattin des Hausherrn, Ehefrau* 45[31], 49[40], 53[13–39], 54[1, 10], 68[10–30], 69[1, 5], 351[12], 437[22], 516[16, 36], 549[21, 22], 770[41]

haus gebrauch, haußbrauch *m. Gebrauch im Hause, Hausverbrauch* 845[23, 26], 869[14], 874[39], 875[2]

haus gesind, hußgesind *n. Hausgesindel* 128[32], 601[41], 879[35]

haushablich, hausheblich, hushablich, hußheblich *adv. ein Haus besitzend, ansässig* 81[16], 88[21], 97[21] *usw.*

haushaltung, hußhaltung *f.* 301[26], 503[26], 556[1], 557[26, 27], 562[29], 640[4], 737[4], 783[34], 784[23], 790[31], 845[26]

hausieren, husieren
– *v.* 654[10], 655[10], 695[37], 696[8], 701[20], 720[13], 860[21, 43], 869[4, 7]
– *n.* 654[6, 10], 696[19, 43], 698[11] – 702[16]

Hausierer 348[5]

hausier kramer *m. hausierender Krämer* 703[22]

hausmeel, hauß mähl *n. Hausmehl* 606[14], 612[5]

Hausordnung
– *für die Samnung* 400[8], 405[28]

Hausrat, haußrath, husrath *m.* 358[28, 30], 360[19–24], 556[38], 764[29]
– *s. auch:* hußplunder

haußarmer *m. Armer, der zu Hause unterstützt wird* 798[24]

haußbrauch *s.* haus gebrauch

hauß capell *f. Hauskapelle* 673[6, 19]

haußgelt *n. Lagergeld für untergebrachte Waren* 481[35]

haußgenoß *m. Mietsmann, Untermieter* 844[28]

haußhâab, hußhab *f. Haushaltung* 292[35], 556[2]

haußleüth, huslüt *pl. Hausbewohner* 372[7], 645[19]

hauss müllj *f. wohl kleinere Handmühle* 606[22]

haußtuech *n. derbes, haltbares Tuch* 702[15], 703[7]

haußzeichen *n. hier: Stempel des Bäckers auf dem Brotlaib* 607[13]

haus vatter *m. Hausvater* 759[43]
– *s. auch:* patron

Hausvermietung 372[1]

haut, hut, hutt *f.* 759[6]
– *Tierhaut, Fell* 312[34–44], 313[2–7], 466[9], 764[15, 17], 780[34]; *ein Tier* under der haut verkauffen *(das Fleisch eines noch lebendigen Tieres verkaufen)* 467[27], 473[6], 477[37], 779[20]
– *s. auch: Kuh,* ochse, schaf, *Ziege*

hauwen, houwen, howen *v.*
– *Holz schlagen* 106[15], 133[28] – 135[27], 191[12], 435[13], 531[25]
– *schnitzen* 134[30, 32]

hawe *f. Hacke* 744[11]

hayl bock *s.* hailbock

heb *s. Hefe*

hebamme, hebame *f.* 428[26], 429[3, 15]

heblen *v. säuern, mit Sauerteig versehen, gären* 610[11, 20], 611[31], 613[29]

hechlen, hechlon *v. hecheln, Flachs oder Hanf bearbeiten* 319[14], 770[25]

hecht *m.* 506[30, 39], 507[15]
– *s. auch:* houpthecht

heeb *s. Hefe*

heer, her *n.* 12[32–36]
– *himmlisches* 517[26], 638[15], 669[38]
– *s. auch: Reichsheer, Truppe*

Hefe, heb, heeb *f.* 611[10, 33], 613[10], 614[6, 17]

heften, hafften
– *v. festnehmen* 153[12, 23], 187[38], 325[22], 349[38], 499[40] – 501[3]
– *n. Arrestation, Festnahme* 325[1], 499[15]

Heide, haid, haide *m. (Ungläubiger)* 491[2], 494[18, 25]

heilbockfleisch *s.* hailbock

heilen *s.* hailen

heiligen *s.* helgen

heiliger, hailger, hailiger, halger, heyliger; sanctus *m.* 13[41], 14[3], 33[26], 38[24], 40[1], 64[33], 72[10], 87[20], 88[16], 94[8, 26], 99[22], 109[35], 114[14], 117[11] – 119[15], 125[15], 137[9], 220[25],

227[14], 280[25], 335[14], 366[14], 374[25], 856[1], 865[10]

Heiliger Geist, hailiger gaist; sanctus spiritus *m.* 117[33], 118[40, 42], 400[11], 669[18]

Heiliggeistspital, heiligen geist-spithall, heilig geist spitahl *s.* spital

heilstier *s.* hailstier

heimfallen, haimfallen *v. beschlagnahmen* 15[9], 348[14, 35], 671[38]

Heirat, heürath, hirat, hyratt, hyrrath *f.* 240[42], 354[27], 552[44], 783[38, 43]

heiraten, heürathen *v.* 81[16], 771[29], 782[9], 784[17]

– *s. auch:* veränderen, verehelichen, *verheiraten*

Heiratsabsicht 782[4]

Heiratsgut, heürath gueth *n.* 559[37], 783[47]

Heiratsverschreibung, heürats verschribung *f.* 762[35]

hël *s.* häl

helbarte, helabarte *f. Hellebarde* 319[26–41]

helbeling *m. Helbling (Münze)* 28[35]

helgen, hailgen, heiligen *v. plagen* 473[15], 478[1], 527[33]

Heller, haller *(abgekürzt* hal., hl., hlr.) *m. (Scheidemünze)* 50[33], 82[38], 103[37, 40] *usw.; minderwertiger* 511[2]

– *Berner* 509[28] – *Freiburger* 509[28] – *Konstanzer* 125[19–42], 509[29], 511[5] – *St. Galler* 509[29], 511[5] – *Schaffhauser* 509[29], 511[5] – *Zürcher* 509[28]

hellhund *m. Höllenhund (hier Schimpfwort für Jude)* 154[24], 155[5]

hellung, helgung *f. Misshelligkeit, Streit* 139[7], 193[11], 436[2], 527[24]

hemd, hembt, hempt *n.* 218[40], 402[28], 642[6], 667[12, 29]

– *s. auch:* cohrhembt, gottenhembt, wöster hembt

hencken *v. henken*

– *einen Menschen* 218[10, 12], 220[17]

hendschach *s. Handschuh*

henffe garn *s.* hanffe garn

Henker s. nachrichter, scherger

Henkersmahlzeit 480[1]

henngkerin *f. die Frau des Henkers* 572[26]

her *s.* heer, herr

herberg, herrberg *f. Herberge* 91[3–32], 216[34], 301[37], 456[27], 486[20], 491[42] – 493[12], 594[4–6], 599[31, 34], 602[17], 746[29], 841[18], 856[19], 858[32], 865[29]

– *s. auch: Gasthaus,* nachtherberg

herbst, herpst *m. hier: Herbsternte, Weinlese* 274[2], 737[10], 738[36], 793[33, 40], 807[30]

– *s. auch: Termine*

Herbsthuhn 229[25] – 230[1]

Herbstmandat, herbst mandath, herpst mandat *n.* 644[21], 735[7], 737[25–39], 739[28], 793[38], 806[34], 808[2, 4]

herdblatte *f. Herdplatte* 538[14], 607[16]

herdfahl *m. schwere Verwundung, Totschlag* 646[20], 648[21]

herdfellig *adv. zur Erde fallend* 767[18]

hereditarius *adv. erblich* 9[12]

heres *s.* erbe

hering, herinng *m.* 458[15], 652[27]

herkomen, harkommen *n. Gewohnheit, Tradition* 78[7–41], 83[18], 84[29] *usw.*

herpstgraß *n. das dritte Gras, welches nach der Grummeternte wächst* 451[32]

herr, her; dominus, domnus *m. Herr, Herrscher* 1[5–37], 2[6, 12], 4[28] *usw.*

– *nachjagender* 433[6], 440[28], 676[9], 771[21]

herrenbaur, herren paur *m. Herrenbauer* 773[28], 818[9], 880[1], 883[27]

herrlichkeit, herlichait, herligkait, herlikayt *f.*

– *Gesamtheit von Herrschaftsrechten* 121[29], 148[30], 165[16], 188[9], 203[18], 224[32] *usw.*

– *Herrschaftsgebiet* 206[16]

herrschafft-müller *m. Herrschaftsmüller* 818[9]

herrschaffts-mühle *f. Herrschaftsmühle* 818[18]

herrschaft, herschaft; domenatio *f.*

1. *Herrschaft, Herrschaftsgewalt* 1[27], 33[31], 60[36, 40], 61[43], 63[22], 72[19], 75[43], 99[30], 262[34], 270[20, 26], 274[13], 757[38] – *zu Tobel* 722[20] – *zu Venedig* 334[17], 804[7]
2. *Herrschaftsgebiet* 271[28], 334[22], 383[24], 800[26], 806[7]
   – *Tannegg* 849[19, 26]

herrschafts haus *n. Herrschaftshaus* 818[18], 831[35], 880[2]

hertnen *v. hart machen* 770[18]

hertzbändel *m.*

– den hertzbändel abstossen *(das Herz brechen)* 759[23]

herz, hertz; cor *n.* 136[17, 26], 466[30], 467[12, 36], 579[13], 658[14], 760[10, 20], 778[43], 792[31]

– *etw.* zu hertzen nemen / fassen 517[17, 538[1], 669[24], 737[6], 793[3]
– *jem. etw.* jn das hertz stossen 344[12, 38], 346[26]

Herzog, herczog, hertzog; dux *m.* 180[32]
– *von Österreich* 12[20] – 22[28], 24[21], 60[12], 63[2], 66[11], 113[24], 140[8], 144[28], 148[26]; *s. auch:* ertzhertzog

heürat- *s. Heirat-*

heüw, hew, höuw, höw *n. Heu* 106[4], 161[16], 172[9, 16], 185[10, 28], 191[1], 194[33, 40], 219[24–32], 220[5], 226[41], 434[25], 632[5], 770[10]

Heuzehnt, heuwzehend, hewzehend, hőw zechend, howzehend *m.* 159[36], 160[11], 724[39], 740[13–36], 743[40] – 745[5], 758[23], 803[28, 31]
– hewezehenden gelt 744[14]

hewgeldt, höwgelt *n. Heugeld* 725[2], 740[27, 37], 744[12]

Hexe 221[7]

heylbock *s.* hailbock

heylen *v. heilen* 793[16]

himmel *m. hier: „Traghimmel", unter dem bei Prozessionen die Monstranz getragen wird* 717[25]

hinderfür, hinderführ *n. Kopfbedeckung aus dicht aneinander gesetzten Bandschleifen* 659[17], 663[25, 36], 665[12], 666[19–24], 775[19]

hindergesässen mittel *pl. Geldmittel der Hintersassen* 837[6]

hinderlaßenschafft *f. Hinterlassenschaft* 885[17, 19]
– *s. auch: Nachlass*

hindermarckh *f. Grenzzeichen hinter der Uferlinie* 810[18], 812[7] – 814[25]

hinderred *f. böswillige Rede, Verleumdung* 206[4]

hinderreden *v. verleumden* 372[26]

hindersasse, hindersäß, hindersese *m. Hintersasse* 77[14], 152[10–26], 259[43], 313[41, 44], 331[40], 367[22], 371[19, 20], 372[2, 9], 374[7, 12], 378[29], 379[14–33], 384[19, 34], 385[17], 388[38], 393[1, 10], 432[34], 486[25], 520[40], 543[2], 629[15, 32], 636[7] – 638[21], 644[34], 645[17, 20], 716[18–38], 728[9–39], 729[7], 835[24]
– *Hintersassin* 128[3]
– *s. auch:* annehmung, annemen, beysasse, seldner

hindersitz *m. Niederlassung und die damit verbundenen Rechte eines Hintersassen* 768[5]

hinder zeichen *n. hier: Grenzzeichen hinter der Uferlinie* 810[17]

hingehen *v. kaputt gehen* 243[29]

hinlesigkait, hinnlessigkeytt *f. Nachlässigkeit* 249[17], 537[34]

hinrichtung *f.* 834[26]

hirat *s. Heirat*

hirn *n.* 319[21, 39], 381[25], 466[41], 467[23], 779[16]

hirs, hirsch *m. Hirse* 310[3, 24], 652[38, 43], 654[33], 655[37]

hirt *m. Hirte* 82[35], 428[23]
– *s. auch:* küohirt

hobt- *s. auch:* haupt-

hobtthandell *s.* houpt hanndel

Hochaltar s. altar

hochbalg *m. Hode* 466[15], 780[39]

hochgericht, hochgricht, hohes gericht *n.* 141[27], 142[38], 165[15], 171[36], 187[10], 194[8], 201[23], 205[29] – 207[8], 209[38], 212[3], 213[44], 217[26], 260[19], 293[41], 383[22], 393[16], 397[3], 408[22], 438[23], 450[26], 480[2–14], 570[7], 632[10], 636[25], 637[22], 834[24], 851[5]
– *Richtstätte, Galgen* 835[18], 863[12, 17], 871[4]

Hochgerichtsbarkeit 143[3], 211[17], 217[19]
– *s. auch:* stock

Hochgerichtsfälle 220[39]
– *s. auch:* malefiz

hochgewild *n. Hochwild* 264[2]

hochheit *s.* hoheit

hőchi, höche, hochj *f. Höhe* 259[15], 261[32], 569[33], 571[8], 850[41]

Höchstlohn 489[12], 578[20]

hochzeit, hachzyt, hochzit, hochzytt *f. Fest, Feiertag, Hochzeit* 125[41], 158[21], 321[14], 388[17–22], 390[11, 15], 439[27], 440[32], 442[3] – 444[42], 594[8], 595[29], 599[35, 38], 601[20], 633[23], 640[18–22], 646[17], 648[1], 654[9], 686[23], 692[34–40], 695[31], 696[7–44], 698[15], 699[42], 702[3], 771[15–43], 841[24, 34], 844[1]
– *s. auch:* nachhochzyt, vermählung

hochzeiter *m. Bräutigam* 601[19], 843[44]

hochzeiterin *f. Braut* 601[19], 844[1]

hochzeit fazenet *n. Hochzeitstaschentuch* 665[19]

hochzeit lader *m. Person, die zur Hochzeit einlädt* 648[7]

hochzeitmahl, hochzytmall *n. Festmahl, Hochzeitsmahl* 388[21], 603[42], 841[29]

hochzeit schenckhe *f. Hochzeitschmaus* 603[43], 841[30]

hochzeit straus *m. Hochzeitstrauss* 665[19]
hode *f.*
– *Stier* 466[1, 2], 472[14, 15], 476[16]
– *s. auch:* gleichling, hochbalg
hodenbockh *m. unkastrierter Ziegenbock* 474[33], 476[25]
hodennstier *m. Zuchtstier* 471[9], 472[27], 474[21], 476[25]
hof, haf, hoff *m.*
1. *Gehöft, Sitz* 1[6], 7[36], 21[33, 35], 45[17], 46[12], 54[19, 22], 55[8], 76[36], 266[2–20], 267[6–31], 305[39] – 307[31], 490[28], 589[12] – 591[18], 625[19, 25], 717[15], 744[19], 773[28], 884[2]
– *geistlicher* 306[3]
– *kaiserlicher* 4[12]
– *königlicher* 4[1], 13[4–32], 17[26]
– *s. auch:* erblehen hoff; *Orts- und Personenregister:* Hof
2. *Hofraum, Platz* 43[13], 45[9], 47[27], 48[38], 58[22], 69[38], 70[20, 39], 280[29], 283[34], 285[27], 357[16, 18], 358[6], 537[38]
hofammann, hofaman, hoff amma *m.*
– *in St. Gallen* 135[13], 144[34] – *des Klosters St. Gallen in Wil* 35[34], 79[7–20], 128[3], 135[15], 140[1] – 142[24], 198[23], 200[42], 211[18], 212[16–32], 214[3] – 216[10], 229[26–37], 230[1], 273[15], 278[43], 279[3, 11], 292[18], 294[11–40], 298[23], 300[39], 337[11, 18], 350[2], 358[17–36], 439[12], 463[34, 41], 464[2], 475[39], 480[8, 15], 481[21], 482[21], 497[12], 523[25], 569[11], 570[34], 571[13], 592[24], 595[44], 609[25], 610[45], 612[29], 613[39], 615[1] – 624[1], 651[27], 654[17], 655[22], 674[18], 675[41], 676[12], 677[20], 701[6], 715[9], 723[8–35], 726[17, 2], 727[27], 728[40], 729[1–8], 731[7, 12], 732[34], 734[25], 773[15, 20], 777[16], 787[6], 791[13], 820[15], 834[5, 8], 836[6], 837[20, 24], 885[8]
Hofammannamt, hofamman ambt, hoffaman ampt *n.* 617[40], 714[21–36], 716[1, 8]
hofamptlůth *pl. Hofamtleute* 295[30]
Hofdiener, hoffdiener, hooffdiener *m. Bediensteter im Hof* 723[43], 729[11–27], 741[7], 742[23], 790[24–41], 817[20], 818[21]
hoffart, hoffert *f.*
– *Pomp, Übermass an Glanz, äusserem Schein* 646[14], 659[6] – 661[22, 28], 663[16, 37], 665[6, 32], 668[28], 775[18], 852[34]
– *Stolz* 618[21]
– *s. auch: Kleiderhoffart*
hoffgebaüde *pl. Gebäude des Hofs* 885[3]
hoffiunger *m. Hofjünger* 147[25]
hoffscheür, hooff-scheür *f. Hofscheune* 819[19, 25]
hofgenoss, hoffgenoss, hofgnos *m. Hofgenosse*
– *zu Niederstetten* 242[9, 17], 246[32] – 248[8], 250[8–16], 811[10]
Hofgericht, hoffgericht
– *(königliches) zu Rottweil* 37[21], 74[25], 76[9, 23]
Hofgut, hoffguet, hoff guot *n.* 531[2, 31], 570[26]
Hofkanzlei, hoff canzley *f.* 607[39], 672[19], 818[5, 9]
Hofkanzler, hofcanzler, hoffcanzler, hooffcantzler *m.* 279[19], 810[40], 815[3], 817[35], 864[5, 18], 871[36], 872[7]
hofmaister, hoffmeister; magister curiae *m. Hofmeister*
– *am Königshof* 75[36], 76[3]
– *des Stifts St. Gallen* 415[18], 481[20], 715[8], 726[16, 23], 733[20]; *s. auch: Landhofmeister*
hofraiti *f. gesamtes bäuerliches Anwesen ohne die Flurparzellen* 42[6] – 49[33], 51[27], 54[12–39], 55[13], 58[22], 69[38], 70[8–39], 91[37], 96[22], 104[33], 180[5]
hofrat *m. ätbischer Rat am Hof zu Wil* 173[13], 214[1]
Hofrichter
– *kaiserlicher* 4[20]
– *(königlicher) zu Rottweil* 37[15, 16], 76[40], 86[26, 28]
hofschriber *m. Hofschreiber (äbtischer Beamter in Wil)* 478[32]
Hofstätte, hoffstat, hofstatt *f.;* casalis *m. (Grundstück mit Hofstattrecht)* 1[18], 15[25], 25[2] – 31[13], 42[6] – 55[13], 69[38], 70[32, 39], 91[37], 96[22], 104[33], 169[13], 172[19], 180[5], 194[43], 481[33], 571[40], 590[29]
Hofstättenpfennig, hoffstattpfenning, hofstat pfening; hofstat denare *m.* 24[10–32], 28[12], 31[24], 44[4], 158[36] – 160[11], 803[29–37]
Hofstättenrodel 24[7–18], 27[36], 28[1, 4], 31[19–25]
hofstattgeld, hoffstattgeld, hofstadt geld *n.* 879[12, 15], 881[38, 41]
Hoftag 4[4], 24[6]
hofweibel, hoffweibel *m. (äbtischer Beamter am Hof zu Wil)* 729[26], 773[12, 17], 884[26]
– *s. auch:* weibel

hoheit, hochheit *f.* 723[5] – 725[22], 756[36], 758[10, 19], 759[44], 814[42], 830[37], 834[11], 851[5], 878[5], 884[36]
– *s. auch:* maiestas
höischen, höüschen *v. fordern, verlangen* 338[30], 408[30], 409[7]
holtzen
– *v. holzen, Holz schlagen* 447[26–34]; *s. auch:* hauwen, holz
– *n. Holzen* 448[2], 538[27]
holtzwaahr *f. Holzware* 825[27]
holz, holtz *n.* 105[34], 134[5–17], 189[26], 190[31], 247[14, 25], 277[42], 362[11], 387[16], 391[38, 41], 392[5], 424[17–33], 425[25], 434[15], 435[15], 447[31, 34], 496[11–25], 497[17], 538[30], 556[34], 611[3, 4], 613[21], 636[15–36], 643[19–29], 644[1, 3], 671[12], 683[2], 709[5, 16], 712[25], 717[21], 718[10–18], 763[4], 809[36], 812[32], 816[1–10], 846[8, 10], 848[34], 861[41], 875[12]
– *Holz schlagen* 133[28] – 135[27], 636[8], 643[42, 34]
– *s. auch:* wald
holzboden *m. waldbestandenes Grundstück* 813[17, 35], 883[1]
holzhauw *s. Holzschlag*
hölzin, höltzi, holzin *adj. hölzern* 359[8–13], 361[7–15], 556[37], 654[35], 655[39], 699[29], 753[29]
Holzschlag, holzhauw *m.* 133[9], 447[1], 809[9, 25]
holz wachß *m. Gehölz, Wald* 809[18]
homicidium *s. Mord*
homo *s.* mensch
honor *s.* ehre
honoranz *f. Ehrengabe* 837[5]
hooff- *s. auch: Hof-*
hooffbeckh *m. Hofbäcker* 418[17]
hooff-scheür *s.* hoffscheür
hool eisen *n. Hohleisen (Werkzeug)* 753[40]
hopt- *s.* haupt-
Höriger 2[15]
– *s. auch: Leibeigener*
horn *n. (Musikinstrument)* 188[30], 189[22]
– für horn 336[34]
hornvieh, hornvich *n.* 687[2–15], 826[26, 34], 827[10], 876[20–37], 877[7]
hortaciuncula *f. kleine Ansprache, Ermahnung* 584[44]
hortus *s.* garten
hosenbendel, hossenbündel *m.;* hossenband *n. Hosenbändel, -band* 660[3], 699[24, 31]
hostie, hostia *f. Opfer, Hostie* 115[35], 671[14, 17]
– *s. auch:* offlaten, sacrament
houbt- / houpt- *s. auch:* haupt-
houpt gelte *f. auf dem Kopf zu tragender Zuber* 359[11]
houpt hanndel, hobtthandel *m. Haupthandel, -sache, -streitpunkt* 280[33], 283[37]
houpthecht, houbthecht *m. grosser Hecht* 506[30, 38]
houpt küssi *n. Kopfkissen* 359[41]
höüschen *s.* höischen
höuw *s.* heüw
houwen *s.* hauwen
hoven *v. in Haus und Hof aufnehmen* 74[37]
how *m. Wald(stück), in dem Holz gehauen werden darf* 305[2]
höw- *s. auch:* heu-, hew-
hőwahs *m. Heuwachs* 91[42]
howen *s.* hauwen
höwendt *n. Zeit des Heuens* 694[26]
hube, hüble *s.* haube
hudellmanß gßind *n. Lumpengesindel* 597[11]
Hufschmied, hueffschmid, hueff schmidt *m.* 855[11, 30], 861[31]
hůgd *f. Gedächtnis, Erinnerung* 87[1], 91[6], 216[23]
Huhn, huen, hun, hůn *n.* 41[39], 47[23], 329[23], 331[41], 543[3, 8], 616[1], 619[12], 645[15]
– *s. auch:* faßnachthůn, *Herbsthuhn*
hulde, huldi *f. Huld* 13[14, 33], 112[41], 405[2]
huldigen, hulden, hůlten *v.* 16[14], 73[33], 75[11], 197[22], 205[42], 291[7, 30], 794[20], 886[12]
huldigung *f.* 66[29], 100[22], 290[9], 303[18], 410[16], 794[13], 803[8], 805[15–27], 878[8]
Huldigungseid 100[18], 271[28], 803[19]
Huldigungsrevers 410[5], 411[1–14], 803[24]
hund, hundt *m.* 320[6], 323[2–26], 401[38], 666[31], 725[12]
– thürggischer *(Schimpfwort für Türke)* 374[30]; *s. auch:* bluthund
– *s. auch:* hellhund
hünerdieb *m. Hühnerdieb* 616[3]
hünerkäuffer *m. Hühnerkäufer* 616[5]
hungertuoch *n. Hungertuch*
– an dem hungertuoch saugen *(am Hungertuch nagen)* 602[30]
huorerey, huorey, huory, hurej, hurrey *f. Hurerei* 594[17], 600[25], 632[27], 641[28, 29], 843[24]
hus- *s. auch:* haus-

hus blunder, hußblunnder *s.* hußplunder
husen *v. hier: beherbergen* 74[37]
hushab, hußhab
– *m. Hausbesitzer* 486[19]
– *f. s.* haushaâb
hushalten *v. ein Hauswesen führen* 239[2], 240[4, 14], 294[17], 352[18, 29], 393[12], 462[18], 550[30, 40], 551[21]
hußgeschir *n. Hausgeräte* 128[23], 382[20]
hußherr *s.* patron
hußplunder, hus blunder, hußblunnder *m. Hausrat* 231[18], 234[20], 358[37], 362[2]
hußvatter *s.* patron
husthür *f. Haustür* 403[20, 34]
– *s. auch:* tür
huswirt, hußwirtt *m. Hausherr, Hausbesitzer* 175[16, 17], 192[42, 44], 431[38, 40]
Hut, huet, huot *m.* 652[18], 666[18], 698[42], 699[35]
– hut feder 699[32]
– *s. auch:* wiberhuet
hut, hutt *s.* hauth
hutbinde *f.* 660[4, 5]
hůtten, hüetten, hüötten *v. hier: Tiere hüten* 342[17], 391[25], 449[16–23], 496[32]
huttmacher *m. Hutmacher* 348[30]
hyrathsabredung *f. Heiratsvereinbarung* 553[1]
hyratt, hyrrath *s. Heirat*

I, J, Y

Jagdrecht 262[29]
jagen
1. *v.*
– *jagen* 264[1]
– *verjagen* 450[34]
2. *n. Jagen* 683[3, 8]
Jahrgericht, iargericht, jahrgricht, jargericht *n.* 67[28], 105[17], 178[20–36], 190[9], 194[14–29], 372[17–32], 432[4–23], 441[7], 461[2, 38], 462[15–43], 480[7], 527[7], 564[1] – 566[2], 723[37], 766[19], 773[8], 860[31]
Jahrmarkt / -messe, jahrmarckht, jahrmarth, jarmargkt *m.;* jarmesse *f.* 144[24, 36], 145[10–43], 163[33] – 165[32], 362[37], 363[1], 456[10] – 458[7], 473[31, 34], 478[19] – 480[3], 488[9], 533[13], 535[26], 541[12], 595[15], 599[39] – 601[17], 652[4, 7], 655[30], 691[12], 696[41], 699[36] – 701[38], 703[9, 11], 719[16], 764[42], 765[10], 796[25], 822[2], 841[35–43], 843[20, 42]
– jar margt abend 480[34]
– jarmarcktrecht 703[9]
– *s. auch:* mayen marckht, *Pfingst-Jahrmarkt, St. Othmars-Jahrmarkt*
jahrrechnung, jarrechnung *f.* 408[18], 740[23]
jahrstag, jahrtag, jartag *m. Jahrestag* 255[32, 37], 256[7], 691[5, 28], 856[3], 859[37], 865[12]
jahrzeitbuch, jarzitt bůch *n.* 88[44], 115[7], 125[36], 712[10], 848[29]
Jahrzeitmesse, iarzit, jahrzeit, jortzit *n. (jährlich wiederkehrende Messe am Todestag)* 45[12], 50[35], 51[3–32], 53[28] – 55[5], 80[10], 88[42], 94[33], 103[34], 104[34], 147[7], 230[37], 255[27], 671[16], 672[18], 691[12], 692[2, 20], 712[21], 759[29], 775[27–33], 857[15–29], 866[21–37]
janckhe *f. Oberkleid* 659[32, 34]
jarzeit pfleger, jarzit pfleger *m. Jahrzeitpfleger* 531[43, 44]
jarzil *f. jährlicher Termin* 73[12]
jauchert *s.* juchart
jauchzen, juchsen, juchzen
– *v.* 226[26], 317[43], 319[11], 376[5], 386[33], 444[13], 453[31], 631[27], 642[22]
– *n.* 318[19] – 321[18], 443[36], 594[20], 600[28], 843[27]
Jauner (Gauner, Spitzbube) 801[9, 12]
ichten, jchten *v. eichen (Mass, Gewicht)* 828[23–36]
jchtung *f. Eichung (Mass, Gewicht)* 828[16, 19]
jchtzit, udtzit, ůdtziz, utzit *adv. irgendetwas* 198[17], 205[36], 210[8], 215[14], 223[41]
jegerhund *m. Jagdhund* 665[13]
ieren *v. hier: Gras trocknen* 219[32]
ierren, ierrung, jerren *s.* irrung
jeten, jetten *v. jäten* 391[25], 448[26], 451[9], 736[41], 738[35], 807[29]
jewëlt *s.* gewalt
ihnfurung *s. Einfuhr*
ihn segnen *v. einsegnen* 690[37]
yl *f. Eile* 492[6]
jmbis, jmmis, jnbis, jnnbis *m. Imbiss, Essen, Mahlzeit* 382[26], 388[21], 406[1]
– jmmismal 480[29–35]
– *s. auch:* collation, tagtrunckh
jmi, ime, jhme, jhmmj, jme, jmmy, yme, ymi *n.*
– *Getreidemass* 78[11], 198[5], 264[7] *usw.*
– *Marktabgabe* 143[21], 164[5, 29], 165[28]
immunitet, jmmunitet *f. Immunität, Freiheit von bestimmten Pflichten* 853[16, 33], 854[4, 28]

impartere *v. mitteilen* 582[20]
impedire *v. hindern, behindern* 9[18], 147[1]
jmperat- *s.* kaiser-
imperium *s.* reich
jmplorare *v. anflehen, bitten, erflehen* 182[13]
impracticable *adv. untunlich* 861[10]
imprimere *v. hier: ein Siegel aufdrücken* 791[21]
in- / jn- / yn- *s. auch:* ein-
jnäder, innäder, jnnäder *n. Eingeweide* 412[12, 13], 414[21–23], 471[14], 472[33–39], 474[28, 35], 476[43]
inbinden, jnbindten *v. hier: ein Taufgeschenk machen* 641[36], 661[3]
inbindete *f. Patengeschenk bei der Taufe* 661[20]
jnbis *s.* jmbis
incendium *s. Brand*
incommodum *n. Nachteil, Schaden* 583[44], 584[17]
incorpo- *s. inkorpo-*
incurable *adv. unheilbar* 792[34]
indignacio *s.* ungnade
inducere *v. hineinführen* 584[38]
jndulgentia *s. Ablass*
indulgere, jndulgere *v. verzeihen, erlauben* 146[33], 251[20]
indultum *n. kirchlicher Gnadenerweis* 582[23]
jnfal, jnfall *m. Eingriff in das Recht eines andern* 206[6], 228[31]
infans *s.* kind
jnfection *f. Infektion, Ansteckung* 687[17, 31]
jnficieren, jnfecieren *v. infizieren, eine Krankheit übertragen* 573[11], 574[17]
jnficierter *m. Infizierter* 574[25]
informare *v. unterrichten* 146[24]
ingebaüw, ingebeüw *n. das Innere eines Gebäudes* 791[35], 792[8]
ingesessen *s.* insitzen
jngesigel, ingisigil, jngsigele *s.* siegel
ingöme, ingöme, jngome, jnngomme *m.*
– *Bewohner eines fremden Hauses (Hausgenosse, Mieter)* 105[20, 22], 190[12, 14], 433[33, 35], 769[35, 37]
– *Ein-, Anwohner* 188[30, 31]
inhaftieren 241[27]
inhibere *v. verbieten* 146[37]
inimicus *s.* feindt
jnitium *n. Einzug* 116[1]
iniungere *v. auferlegen* 146[25, 33]
iniuria *s.* unrecht
Inkorporation, incorporatio *f. Eingliederung einer geistlichen Anstalt in eine andere* 138[16], 581[15], 585[12, 34]
inkorporieren, incorporieren, jn corporieren; incorporare *v. einverleiben* 791[15]
– *eine geistliche Anstalt in eine andere eingliedern* 87[28], 127[5], 580[1], 581[13], 584[7, 9]
jnlesen *v. einsammeln, ernten* 219[22]
inmessen *v. etw. messend in ein Gefäss tun* 606[13]
jnmuren *v. einmauern* 455[11]
jnn- *s. auch:* ein-
innäder, jnnäder *s.* jnäder
jnnbrechen
– *v. einbrechen, eindringen* 517[19]
– *n. Einbrechen, Hausfriedensbruch begehen* 491[16]
innemen, jnnemen, jnnemmen
– *v. s.* annemen
– *n. Bedenken, Überlegen* 413[27]
jnngomme *s.* ingöme
jnnsetzung *f. Pfandverschreibung* 626[10]
jnnsigel *s.* siegel
jnnziechen *s. gefangennehmen*
inquisition, jnquisition *f. Untersuchung* 730[17, 20], 837[17]
jnred, jnnred, jnredt *f. Einwand* 153[13, 18], 287[15], 302[2] *usw.*
jnsasse, jnsaße *m. eingesessener Einwohner (Gegensatz zu Gast), Mietwohner* 378[3], 417[2]
jnsatz *m. Einsetzung* 266[33]
jnsehung, jnsechung *f. Inspektion, Augenschein* 278[1], 298[23], 300[40], 697[26]
Insert (Aufnahme einer älteren Urkunde in eine neue) 93[28], 100[27], 144[18], 216[18]
insigel, insigele, jnsigill, jnsigyl, ynsigel *s.* siegel
jnsignium *n. Ehrenabzeichen* 137[4]
insinuation *f. Eingabe eines Schriftstücks an ein Gericht oder den Rat* 787[6]
insitzen, jnsitzen *v. einsitzen*
– ingesessner burger *(oder* burgerin) 82[20], 92[11, 20], 109[8], 142[27], 176[20, 21], 188[33], 195[32, 33], 198[37], 433[17, 18], 561[39], 768[34]
institutio *f. Einrichtung* 9[21]
institutum, jnstitutum *n. Einrichtung, Anstalt* 583[32]
– *s. auch:* satzung

jnstruction *f. Anweisung, Vorschrift* 783[18]
instrumentum, jnstrumentum; jnstrument *n.*
– *Urkunde* 9[21], 20[42], 130[20], 146[12], 792[11], 830[33], 851[8], 854[34], 885[42], 886[17]; *s. auch:* donations jnstrument
– *Werkzeug* 769[25]
– instrumentum musicalum *(Musikinstrument)* 115[18, 23], 520[35]
jntendant *m. (Militärverwalter)* 804[4]
jntendence *f. Intendantur (militärische Verwaltungsbehörde)* 803[35]
intentio *f. Aufmerksamkeit, Sorgfalt* 691[24]
jntercessional, jntercession schreiben *n. Bürgschaftsschreiben* 740[24], 743[20]
jntercessor *m. Vermittler* 155[16]
interdictum *n. Interdikt (Kirchenstrafe)* 582[4]
jntervention *f. Vermittlung* 831[26], 839[37]
intonieren, intonjeren *v. anstimmen, einen Ton angeben* 847[42, 43]
jntroit m. *Eröffnungsgesang in der Messe* 707[3]
Inventarisierung 360[19, 22]
inventarium, jnventarium *n. Inventar* 754[6], 788[27]
inventieren *v. erfinden* 800[1]
jnvestitur *f. hier: Akt der Eigentumsübertragung* 848[15]
jnziechen *s. gefangennehmen*
iochus *s.* juchart
Johanniterhaus
– *Bubikon* 5[7, 17] – *Rottweil* 7[41]
– *s. auch: Komturei*
Johanniterm eister
– *Bubikon* 5[27]
– *s. auch: Komtur*
jortzit *s. Jahrzeitmesse*
jrren, yrren *v. stören, behindern* 86[1], 112[38], 126[19] *usw.*
– *s. auch:* irrung
irrung, ierrung, irung, jrrung, jrtung *f.;* ierren, jerren, jrren *n. Störung, Zwist* 82[29], 88[12], 95[19, 38] *usw.*
jsen, ysen, yssen *s.* eisen
jsengwärb, jsen gwärb *n. Eisengewerbe, -handel* 310[33], 312[24]
jsenkramer, yssen krömer *m. Eisenkrämer* 652[28], 703[23]
jsinne, jsi, jsin, ysin, ysinne *s.* eisin
yssenkrom *m. Eisenkram, -ware* 652[24]
Jubiläum, jubileum *f. katholisches Jubiläums-, Jubeljahr* 517[1] – 519[9]
juchart, jauchert; iochus *m. (Flächenmass)* 1[23], 42[2], 45[36], 51[42], 53[10], 69[22] *usw.*
juchzen, juchsen *s.* jauchzen
jude, jud; judæus *m.* 148[11] – 155[18], 628[7, 11], 676[1], 727[44], 728[28]
– *s. auch:* hellhund
judicatur *f. Rechtsprechung* 730[39], 834[29]
– *über den Markt* 724[27], 834[11]; *s. auch:* marktjudicatur
iudicium *n. Urteilskraft, Einsicht* 584[23]
Jungfrau, junckfrow, junckhfrow *f. hier: vornehme Dienerin, Dienstmagd* 173[10], 234[24], 365[24], 670[8]
– *s. auch:* bloumen, ehrenjungfer, *Termine*
jungster tag *m. Jüngster Tag* 87[15]
Junker, iuncker, juncker, junckherr *m.* 49[35], 68[7], 81[14], 133[18], 150[34], 151[39], 154[5], 257[21], 360[25], 623[9], 654[17], 672[34], 673[3, 19], 701[5], 715[7, 10], 740[40], 785[8–38], 787[13]
juramentum, iuramentum *s.* eid
jurisdiction, jurisdictjon; jurisdictio *f. Gerichtsbarkeit, Rechtsprechung, Gerichtskreis* 146[37], 581[28, 39], 583[17], 831[35], 834[29], 880[4], 885[5]
jus, ius *s.* recht
ius patronatus *s. Patronatsrecht*
ius praesentandj *s. Präsentationsrecht*
justitia, iusticia *f. Gerechtigkeit* 9[17], 22[34], 182[21]

J s. I

K

kaiser, kayser, keiser, keyser; jmperator *m.* 3[15], 4[12], 36[4, 7], 63[2], 85[21, 31], 112[1–21], 113[6–32], 121[25], 127[26, 31], 140[3, 7], 141[10, 26], 144[23, 27], 145[6–41], 148[14] – 152[39], 181[11], 197[13], 290[20, 33], 728[32], 759[34]
– jmperatrix *f. Kaiserin* 137[10]
kaiserkrone, kaiser krona, keyser kronne; kaiserlische crone *f. (Münze)* 398[27, 39], 510[15], 511[41]
kaiserlich, kayserlich, kayserlih, keyserlich; jmperatoris *adj.* 4[20], 36[11, 15], 112[25, 42], 140[31], 141[3–30], 145[30–42], 149[3] –

154[1], 164[2], 165[32], 291[9–28], 397[18], 728[2], 748[5], 776[36], 794[21]

kaisertům, keysertumb *n. Kaisertum* 36[18], 112[5], 141[7], 145[39], 149[28]

kalb, kalbale, kalbele, kalp *n.* 106[18], 134[20], 176[32–36], 177[5], 191[15], 393[36], 412[10], 413[4], 428[11], 433[24, 26], 435[17], 466[25] – 469[37], 471[17] – 473[36], 476[38–41], 477[36], 497[21], 498[3], 521[2], 773[25, 26], 777[32] – 779[20], 824[27], 825[28, 32], 852[15], 873[22]; böse kelber *(minderwertige Kälber)* 412[16]

– kalbfäl, kalbfehl *(Kalbfell, -haut)* 313[4, 7], 764[17]

– kalbfleisch; kälberin, kalbins fleisch 412[10] – 414[34], 467[14–19], 470[25] – 472[30], 474[27] – 477[20], 777[31], 779[12, 14]

– kalbßblut 469[34, 35]

– kalbssfüesslj 413[3]

– *s. auch:* zytkalbele

kalch *m. Kalk* 424[28]

Kalender, kallender *m.* 699[28]

– *alter* 400[4]

– *Gregorianischer* 400[3]

kalter *m. Fischkasten, -behälter* 160[36]

kamin *m.* 770[20]

Kämmerer, camrer; camerarius *m. (zweiter Vorsteher eines Landkapitels)* 80[25], 182[17]

kante, kannte *f. Kanne* 359[18], 360[31, 32], 480[23]

kanten gießen *v. kannen-, zinngiessen* 312[24]

kantengiesser *m. Kannen-, Zinngiesser* 427[32], 428[6], 703[22]

kantzel, cantzel, canzell *f. Kanzel* 40[39], 117[27], 201[1], 318[33], 718[4], 800[39]

Kanzlei, canntzly, cannzley *f.*

– *des Klosters St. Gallen in Wil* 480[38], 553[27], 565[44], 694[3], 714[17], 717[2, 4], 790[2], 791[22], 801[15], 816[43], 817[9, 11], 820[3, 7], 824[15], 825[36, 38], 828[5], 829[28], 844[37, 39], 845[35, 37], 853[4], 877[5] – *stift-st. gallische in St. Gallen* 591[5], 782[47], 803[18] – *der Stände Zürich und Bern in Wil* 804[30], 805[26], 808[31]

– *s. auch:* cantzlyschryber, *Hofkanzlei,* stadt canzley

Kanzler, cantzler; cancellarius, canzellarius *m.*

– *kaiserlicher* 113[8]

– *königlicher* 4[5], 23[32]

– *des Nuntius* 251[34], 580[21–29]

– *des Klosters St. Gallen in St. Gallen* 782[44, 47] – *des Klosters St. Gallen im Hof zu Wil* 279[12], 439[12], 465[7], 523[25], 590[6], 669[22]

– *s. auch: Hofkanzler*

Kanzleramt, cantzler ambt *n.* 714[22–36], 715[10], 716[1, 8]

Kapelle s. kirche

kapen macher *m. Kappenmacher* 667[34]

kapital, capital, cappitall; capitulum *n.* 671[27], 713[26], 775[27], 782[17–39], 786[6, 13], 789[2–26], 791[13], 797[41, 43], 818[39], 822[30], 857[29–37], 858[18], 866[38], 882[28], 886[20]

– *s. auch:* haubtsumma, *Hauptgut*

kapitel, capitel, capitul, cappitel; capitulum *n.*

1. *Gesamtheit der vollberechtigten Mitglieder einer geistlichen Gemeinschaft bzw. Sitzung derselben*
– *Kloster St. Gallen* 32[6], 34[12], 39[21], 57[31], 63[32] – 65[7], 73[13] *usw.* – *Kloster St. Katharina, Wil* 583[41] – *Wil* 132[41], 403[16], 405[3], 686[8]
– *s. auch:* capitular

2. *Abschnitt eines Buchs* 401[2–41], 403[7], 404[15]

Kapitulation, capitulation *f.* 16[22], 801[31, 34], 802[23]

Kapitulationsabmachung 16[30]

Kapitulationsschreiben 801[23]

Kapitulationsverhandlung 16[23]

Kaplan, capellan, caplån, caplon; cappellanus *m.* 8[34] – 10[23], 94[25, 34], 116[34], 119[23], 170[14], 232[2, 10], 405[34], 480[19], 585[41], 615[11], 619[40], 671[18], 672[20], 689[18] – 693[18], 717[29]

– *s. auch:* petrist, wochner

Kaplanei, caplony, cappelonei; capellania *f.*

– *Neue Pfrund* 672[12]

– *St. Peter-Altar* 8[30] – 11[15]

– *s. auch:* caplaney pfrundt

kappe, kape *f.* 666[32], 852[37]

kår *n. Stockwerk* 221[31]

kara *s.* karren

Kardinal, cardinal *m.* 256[25], 760[6]

– *s. auch:* diaconus cardinalis

Kardinallegat 7[7]

karen geschier *n. Wagengeschirr* 705[9]

karnhauß *s. Kornhaus*

karnmarckht *s. Kornmarkt*

karpfen, karpffen *m.* 506[29, 37], 507[1, 14]

– *s. auch:* laichkarpfen

karren, kara, karen, karn *m. Wagen* 161[16], 387[15, 17], 392[2, 9], 447[28], 572[32], 636[18, 39], 644[10, 12], 718[1–12], 764[32, 37], 873[10, 30]
karrenstras, karenstraß *f.;* karen weg *m. Karrenstrasse, -weg* 624[38], 625[9], 718[9]
karron *v. karren, fahren* 128[35]
karte *f. Spielkarte* 710[12], 759[25]
karten *n. Kartenspielen* 693[21]
karttenspill *n. Kartenspiel* 775[21]
Karwochen-Brauch 628[4]
Käse, käs, kẽs, keß, khäß, kheß *m.* 60[27], 138[28], 310[24], 313[36], 362[21] – 364[33], 532[22] – 536[11], 595[6], 597[8], 600[18], 626[32, 36], 652[39], 654[34], 655[37], 821[21], 843[8]
– *s. auch:* käß zol, kẽsgelt, khes gstel
kaßieren, cassieren *v. annullieren, entlassen* 389[2], 493[32], 612[12]
käß zol *m. Käsezoll* 362[26]
kasten, casten, kast, khasten *m.*
– *Behälter* 346[9], 365[28, 29], 368[32] *usw.; s. auch:* bütel kasten, gwand kasten
– *aufgeschichtetes Holz (als Wuhr)* 249[11–33]
Kastvogt, cast vogt *m. (weltlicher Schutzherr eines Klosters)* 266[12], 267[33]
kat *s.* kot
Katechismus, catekismus, cathechismus *m.* 707[30], 711[20], 846[27]
– chatecismus lehre 847[25]
katholisch, catholisch, catolisch, cattolisch *adj.* 371[13], 520[16], 629[16], 630[28], 638[20, 22], 669[29], 671[33], 676[2], 771[20, 22], 851[24]
katze *m.* 619[35]
kåtzeri *f. Ketzerei* 218[11]
kauffbrieff, kôff brieff, koufbrief *m. Kaufurkunde* 59[33], 71[20], 159[37], 163[28], 164[25], 266[23], 267[32], 357[9, 17], 591[20], 645[3], 714[15]
kauffmanns gut, kouffmans gut *n. Handelsware* 340[25, 35], 764[31], 825[24]
kauffverschreibung *f. Kaufverschreibung* 885[6]
Kaufhaus, kauffhauß, kouff hus, koufhus *n. (städisches Lagerhaus, Grossmarkt und Zollstätte für eingeführte Waren)* 165[2], 339[20], 681[43], 696[38], 699[19]
kaufleut, kauff lüth, kouffleute *pl. Kaufleute* 145[14], 164[33], 641[8], 653[41], 702[23]
kaufschilling, kauffschillig, kouff schilling *m. (bei einem Kauf- / Verkaufsgeschäft fällig werdende Abgabe an die Obrigkeit)* 587[16], 590[34, 39], 680[9]
kautz *m. Kauz, Uhu* 666[18]
kegel platz *m. Kegelplatz* 852[22]
keglen, käglen
– *v.* 375[2, 6], 519[13], 638[36]
– *n.* 648[25], 664[10–38], 665[23], 668[8], 710[25]
keiche, kiche, kyche *f. Gefängnis* 386[37], 393[9], 444[19], 637[8], 650[29], 752[20]
keichen lößung *f. dem Grossweibel zustehende Gebühr für einen Gefangenen* 752[18]
kelch *m.* 34[34], 88[30], 97[29], 427[9], 690[23], 760[32]
keller, kelre, kheller *m.*
– *tiefstes Geschoss eines Gebäudes* 22[9], 26[23], 29[17], 225[21], 460[22], 481[38], 504[29], 505[16], 540[35], 594[30], 600[35], 601[4, 5], 845[18], 853[23]; *s. auch:* ker
– *Inhaber eines Kehlhofes oder eines grundherrschaftlichen Kelleramtes* 133[17]
kemifeger *m. Kaminfeger* 770[21]
kemnatte *f. Kammer, Zimmer (urspr. heizbares Gemach, Schlafgemach)* 403[25]
kener, kenner *m. Kanal, Röhre* 532[1, 6], 634[43]
kepffer *s. Kragstein*
ker *m. Keller* 225[6, 25]
– *s. auch:* keller
kerckher, kärkker *m. Kerker* 402[18], 403[40]
keren *v.*
– *sich zu-, hin-, abwenden, sich kümmern* 174[2, 23], 175[8], 186[6] *usw.*
– *umdrehen* 345[40]
– *weggeben* 92[10]
kernen, kehrnen, kerna, kherna, khernen *m. (gedroschenes, enthülstes Getreide)* 22[8], 41[13] – 52[19], 54[31], 55[8, 9], 78[10–26], 83[1–19], 90[32], 95[23], 107[35], 118[6], 132[15–38], 198[5], 199[16–34], 233[27–31], 263[7], 272[31], 273[7], 297[12–34], 301[1–21], 310[21], 311[6–24], 365[12, 27], 367[15] – 369[44], 415[32] – 417[20], 437[43], 566[36], 590[22], 591[15], 606[10] – 611[42], 613[4], 626[32, 36], 627[18], 632[4], 654[2], 679[4] – 681[41], 695[1], 709[4, 17], 712[18], 724[11, 17], 741[36–41], 742[11–13], 752[9], 823[32–40], 824[1–9], 846[11], 848[25], 867[9, 30], 879[23–38], 882[17]
– *s. auch:* pfenning kernen
kern viertel *n. Hohlmass zum Messen des enthülsten Getreides* 366[4]
kertzenstock *m. Kerzenhalter* 359[23], 360[43]

kerze, kertze; candela *f.;* cereus *m.* 88[30], 97[29], 103[28, 39], 104[21, 26], 115[20] – 118[4], 256[3, 4], 711[36], 746[8], 747[3], 857[29], 866[37, 40]

– *s. auch:* Lichtmes kerze, unschlit kertze

kerzenstange *f.* 717[25]

kerzen-trager, kerzentreger *m. Kerzenträger* 256[2], 717[27], 856[34]

kẽs, keß *s. Käse*

kẽsgelt *n. Käsegeld, -zins (Geld als Äquivalent für Käse)* 61[34–44], 62[6]

kessel, keße *m.;* kessi, ketzj *n.* 226[33], 358[45] – 360[48], 362[16], 382[19], 423[11], 426[1], 556[37]

– *s. auch:* brunnen kessi, fisch kessj, spůl kessel, wye kesseli

kessler *m. Kesselmacher* 615[11], 703[22], 799[2]

kh- *s. auch:* k-

kharn- *s. auch:* korn-

kharn verkoüffer *m. Kornverkäuffer* 679[30]

kher *m. hier wohl: Nebenkanal im Wässerungssystem* 773[15]

kherfalle *f. hier wohl: bewegliches Fallbrett zur Regulierung des Wassers im Nebenkanal* 773[9–22]

kheß *s. Käse*

kheß gstel *n. Käsegestell* 358[38]

khindbeterin *f. Kindbetterin* 690[37]

khinndtskhinnd *s. Grosskind*

khornsackh *m. Kornsack* 679[19]

khouf wein *m. Kaufwein* 600[41]

khretze *s.* krätze

khrom, khröm *s.* kram

khromer, khrömer *s.* kramer

khüchel gebelj *n. Gäbelchen zum Herausnehmen der gebackenen Küchlein aus dem siedenden Schmalz* 358[40]

khür *f. Prüfung* 348[20]

kiche *s.* keiche

kiesenn *s.* erkiesen

kilbi, khilbe, kilbe *f. Kilbi, Kirchweihe* 601[14], 641[24], 654[9]

kilch- *s. auch:* kirch-

kilchen akker *m. Acker als Kirchengut* 43[35], 47[39], 50[10]

kilchen bruch *m. Kirchenbrauch* 630[15]

kilchen dieb *m. Kirchendieb* 761[3]

kilchengezierd *s.* kirchen zierd

kilchen hoff *m. Hof, Raum um die Kirche* 453[29]

kilchen sigrist *m. Kirchensigrist* 88[32]

kilchen zyt *f. Zeit des Gottesdienstes* 635[11]

kilchgnoße *m. Kirchgenosse, der in die selbe Kirche eingepfarrt ist* 724[16]

kilchhoff *s. Friedhof*

kilchspel, khilspill, kilchsperg *n.;* parochy *f. Kirchspiel, Pfarreibezirk* 38[30, 36], 89[9, 14], 95[3, 8], 97[44], 98[4], 227[6], 798[30]

– *s. auch: Pfarrei*

kilchstras *f. Kirchenstrasse* 635[26]

kind, khind, kint *n.;* infans *f.* / *m.* 1[25], 22[9], 29[14, 28], 30[4, 12], 46[28], 54[35] *usw.*

– armes 526[17], 792[39]; *Haus der armen Kinder* 526[15], 529[17]; armen kindenpfleger 531[42], 655[25], 777[18]

– kinder gottes 401[6]

– uneheliches 560[43], 768[1]

– *s. auch: Grosskind,* mensch (junger), schuel kind, stieffkind, vogtkind, waisenkind

kindbet *n. Kinderbett, Wochenbett* 642[5]

– *s. auch:* khindbeterin

kindenamt *n. Kinderamt* 848[31]

kinder kebli *n. Kinderkäppchen* 699[31]

kinderlehr, khinder lehr *f. Kinderlehre* 689[27], 708[26] – 710[34], 846[19]

kinderzucht *f. Kindererziehung* 836[2]

kinnbagge, kyn backhe *f. Kinnbacke* 466[31], 779[2]

Kirch- s. auch: kilch-

kirche, khirche, kilche, kilchun, kirichen, kylchen; capel, capella, capelle, cappell; ecclesia *f.* 221[27, 30], 490[8], 774[2]

– cristenliche, catholische kirche *(christlich-katholische Amtskirche)* 149[12], 350[35], 371[23, 33], 374[10, 13], 378[31–36], 379[1–35], 384[20], 520[16], 549[2], 628[7], 629[16], 660[12, 15], 669[29, 32], 760[1, 42], 771[20], 851[24]

– *Wil* 4[37] – 8[22], 10[17, 24], 11[3–34], 38[42], 40[39], 44[15], 49[42], 50[12], 87[16–27], 94[31], 97[28], 103[20–36], 104[18–22], 109[28–33], 110[11], 119[11, 12], 126[29], 127[5], 131[11], 137[5–26], 147[6], 256[3, 13], 335[28], 379[6], 384[24–39], 385[1–14], 401[28–39], 443[13], 490[31], 515[32], 517[39, 41], 518[33], 520[3], 535[28], 575[19], 584[41], 591[33, 34], 592[11–41], 594[19], 600[27], 607[29], 619[41], 628[21] – 630[2–15], 632[37], 638[26], 639[2], 642[11], 659[36–37], 660[36], 669[14], 672[24] – 674[29], 690[6–18], 693[22], 706[22–26], 708[24] – 710[33], 735[21], 759[29, 40], 775[15, 17], 776[2, 4], 808[35], 825[13], 834[19], 843[25], 846[12], 853[23]; *s. auch im Orts- und Personenregister:*

Liebfrauenkapelle, St. Dominikus-Kapelle, St. Nikolaus, St. Peter
– *s. auch:* bätthuß, hauß capell, *Leutkirche,* pfarrkirche, sacellum, siechen capell; *Kirchen / Kapellen im Orts- und Personenregister s.: Augsburg (Stift St. Peter), Chur, Eichstätt, Gärtensberg, Kirchberg, Liebfrauenkapelle, Marbach,* Rickenbach *bei Wil, S. Giorgio in Velabro, St. Dominikus-Kapelle, St. Mangen, St. Nikolaus,* St. Peter, *St. Stephan, Worms*
kirchen ceremonie *f. Kirchenzeremonie* 670[44]
– *s. auch: Zeremonie*
kirchen dienst *m. Kirchendiens*t 638[24]
kirchen fabric *f. Kirchenbau, -unterhalt* 833[33]
kirchen fräfel *m. Kirchenfrevel* 833[30]
kirchengueth, kilchengut *n. Kirchengut* 296[41], 759[30]
kirchenmayer, kirchmayer *m. Kirchenvorsteher* 41[32], 117[31]
kirchen ordnung, khirchen ordnung *f. Kirchenordnung* 706[8], 848[8]
kirchen orth *m. Platz in der Kirche* 837[2]
– *s. auch:* kirchen stuehl
kirchenpfleger, kilchenpfleger, kilch pfleger *m.* 41[32], 531[42], 693[10], 773[16, 17], 787[15]
kirchen pfrund *f. Kirchenpfrund* 670[10]
kirchen raüber *n. Kirchenräuber* 761[4]
kirchenruoff, kilchenruff, kirchen ruef *m. öffentliche Bekanntmachung in der Kirche* 437[27], 744[15], 752[25], 771[3]
Kirchensatz, chirchensatz, kilchensatz, kylchinsaz *m.* 18[17], 19[38], 21[35]
– *Dreibrunnen* 266[1] – 268[11]
kirchen stuehl *m. Kirchstuhl* 832[17], 835[28]
– *s. auch:* kirchen orth, *Kirchstuhlfrevler,* stul
Kirchentür, kilchennthür, kirchenthür *f.* 485[37], 542[38], 668[20, 27], 700[10]
kirchen zierd, kilchengezierd, kirchen zierd *n.;* zierde *f. Kirchenzierden* 88[30], 97[29], 227[10], 427[9], 703[26]
– *s. auch:* zieren
kirchen zucht *f. Kirchenzucht* 848[8]
Kirchgangpflicht 320[4], 321[9]
Kirchherr, rector ecclesiae *m.* 11[24, 29]
kirch hoff, kirchoff *s. Friedhof*
kirchhöre, kilchhöri *f. Kirchspiel, Pfarreibezirk* 384[36], 520[26], 798[30]
– *s. auch: Pfarrei*
Kirchstuhlfrevler 829[16]
kirchweeg, kilchweg *m. Kirchenweg* 392[13], 636[43], 772[30]
kirchwiche, kirchweiche, kirchweyhe, kirchwichung, kirchwihi *f. Kirchweihe* 488[9], 689[26], 692[19], 695[32], 696[7–44], 698[15], 699[42], 702[3]
– *Konstanzer Kirchweihe: Kalender der Diözese Konstanz* 33[6], 219[15]
– *s. auch:* kilbi
kittelband *n. Kittel-, Jackenband* 665[15]
kitteren, kitzeren *v. kichern* 385[15], 630[17]
kitzj, kize *n. Junges der Ziege (auch des Rehs, der Gemse)* 468[13], 779[33]
– kitzi flaisch 467[38, 39]
– *s. auch:* gitzj
klaffe *f. Klapper (Lärminstrument)* 628[19]
klaffter, claffter *m. Klafter (Längen-, Raummass)* 636[36], 712[25], 717[21]
– stadt klafter, stattklafter 846[10], 848[34]
klage, chlag, clag, clegt, clegtte, klägt, klegt *f.* 18[24], 20[3], 57[11], 60[41], 67[29], 76[41] *usw.*
kläger, clager, cleger, kleger *m.* 36[12, 13], 74[32], 131[11], 139[13–32], 193[18–37], 242[17], 286[23] – 288[14], 299[11], 304[33, 36], 305[34], 307[3], 344[2], 436[8–29], 695[22], 771[5], 823[7], 837[21]
– *s. auch:* clegerynn
klai- / klay- *s.* klei-
Klausur, clausura *f.* 580[5] – 582[12], 585[17]
klebsiden *f. Kleeseide?* 699[30]
klegt *s.* klage
kleid, claid, klaid, kleyd *n.* 231[17], 240[38], 353[15], 551[30], 556[35], 628[13, 14], 659[7, 14], 661[29], 663[16, 32], 665[6] – 668[23], 699[26]
– tüffels kleyd 520[20]
– *s. auch:* gewand, göller, janckhe, mantel, *Ordenskleid,* rock, schlutte, tracht
kleiden 646[14]
– *s. auch:* anziehen, bekleiden, butzen
Kleiderhoffart 657[34], 665[1–23], 851[20]
– *s. auch:* hoffart
kleiderordnung *f.* 659[13], 668[31–38]
Kleidervorschrift 668[33], 829[14]
Kleidung, claidung, klaidung *f.* 231[29, 30], 402[25, 27], 668[31, 35]
– *s. auch:* beklaidung, tracht

Kleinere Schule, kleinere schuehle, kleinere schuhle *f.* 847[1, 23], 848[9]

kleiner zehend, cleiner zehend, klain zehend, kleiner zechend *m. Kleinzehnt* 264[41], 265[5, 7], 272[17], 296[25, 32], 744[9], 879[6], 882[43]

kleinod, clainnat, clainot, klainet, klainott, klaynatt, klaynoth, klaynott *n.* 231[17], 237[2], 240[38], 353[15], 404[42], 427[10], 551[30], 555[33] – 557[21]

klepffen *n. Knallen* 742[17]

kleren *v. reinigen* 424[6]

Kleriker, clericus *m.* 10[1–5], 104[1, 46], 182[2–32]

– *s. auch:* geistlicher

klopfen *n. (um Lärm zu machen)* 601[39], 628[8–31], 825[12, 26]

kloster, closter; monasterium, monastirium *n.* 1[1–28], 2[8, 13], 3[1–44], 4[38, 43], 5[6–37], 6[11–26], 7[11–36], 8[2–35] *usw.*

– *s. auch: Abtei,* frauenkloster, gotteshaus, *Propstei,* samnung, *Schwesternhaus, Stift; Klöster im Orts- und Personenregister s.:* Adelberg, *Alt St. Johann, Feldbach,* Fischingen, *Fulda, Hirsau, Hundtobel,* Ittingen, *Kappel,* Konstanz, *Kreuzlingen, Luders, Muri,* Murbach, *Reichenau, Rüti, Salem,* St. Gallen, *St. Salvator, Tänikon, Villers-Bettnach, Wiblingen,* Wil, Zürich, *Zürichberg*

Klosterbruch

– *Rorschacher* 183[2]

Klosterfrau, closter frau *f.* 286[9], 854[22]

– *s. auch: Konventfrau,* professa, sanctimonialis, *Schwester*

klosterherr, closterherr *m. Konventuale* 60[18], 77[40], 81[18], 99[13]

Klostervogt s. vogt (3.)

klown *m. Haken?* 753[35]

klückheren, klugeren, kluggeren *n. Spielen mit kleinen Kugeln* 648[25], 664[19], 668[8]

klümen *v. klettern* 403[26]

knabe, khnabe *m.* 386[19, 42], 388[2], 453[26], 458[24], 518[12] – 520[33], 601[12–16], 604[26, 27], 628[19], 631[24], 632[36, 42], 641[9–25], 648[12], 664[21], 668[11], 706[22] – 712[23], 735[38], 843[35, 40], 848[3–8], 849[9]

– latinischer *(hier: Schüler der Lateinschule)* 709[24], 711[23]

– theütscher *(hier: Schüler der Deutschen Schule)* 709[21, 24]

– *s. auch:* bub, cohr knabe, lehrknabe, schuller knabe

knecht, knächt, kneht *m.* 48[9], 108[23], 312[18] – 314[3], 317[8, 42], 365[24], 374[41], 377[7], 381[33], 382[15], 384[19], 385[37], 387[1], 392[4], 426[33, 39], 452[13], 453[26], 460[22], 470[18], 480[12, 20], 538[6], 629[15] – 631[7], 636[22], 645[31], 659[8], 736[17], 737[6], 790[36], 883[29]; *land-, garten-, herrenlose Knechte* 491[3, 14], 492[13, 17], 494[34]

– *Bäcker* 607[23], 612[2], 613[14]

– *Bleicher* 422[15], 423[1–6], 426[8], 573[11]; *s. auch:* blaicker knecht

– *Hofmeister* 773[12, 17]

– *Knappe, der bei einem Ritter dienend die Ritterschaft erlernt* 72[25], 75[7], 85[36], 99[36], 112[32], 145[25], 181[18]

– *Kriegsknecht* 101[35, 36], 305[23, 26], 334[17]

– *Müller* 417[16, 20], 607[23], 879[34, 35], 882[20]; *s. auch:* mahlknecht, müller knecht

– *Steinmetz* 179[20]

– *Totengräber* 572[31]

– *Zwilchenhaus* 340[11]

– *s. auch:* altknecht, bauer knecht, mejsterknecht, *Schuhmacherknecht, Stadtknecht,* stubenknecht

knettwaßer *n. Wasser zum Kneten von Teig* 610[11]

knopf *m. (an Kleidungsstück)* 652[18], 659[22], 666[12], 699[30]

knütter *m. knorpelige, sehnige, drüsige, gallertartige Bestandteile im Fleisch* 469[14]

Koadjutor (katholischer Vikar, der den durch Alter oder Krankheit behinderten Stelleninhaber mit dem Recht der Nachfolge vertritt) 481[22]

köchin *f.* 404[7]

kôff brieff *s.* kauffbrieff

kol, koll *m. Kohle* 105[34], 190[31], 434[15], 770[13]

kolgrůb, kolgrůb *f. Grube zum Kohlenbrennen* 105[34], 190[32], 434[15]

Kollator, collator *m. (Inhaber des Rechts, ein Kirchenamt zu verleihen)* 670[14]

Kollekte, collect, collecte, collekte *f.*

– *Sammelgebet* 103[24], 118[20, 37], 119[14]

– *Sammlung* 45[12], 110[11]

kölsch *m. farbiger grober Baumwoll- oder Leinenstoff* 703[7]

komlichkeitt, komblichkeit, komliche, komlichy *f. Bequemlichkeit* 80[20], 92[35], 163[42] *usw.*

Kommissar 829[36]
Kommission, commission *f.* 273[38], 547[28], 810[34], 812[1], 815[13], 840[8]
– *s. auch:* ausschuß, kriegs-commission, schuhl commission, *Untersuchungskommission*
Kommunion 448[7]
Komtur, comenthur, commenthůr *m.* 85[9], 142[42], 162[28], 165[41], 269[2, 8]
– *s. auch: Johannitermeister*
Komturei, commenthur hauß *n.* 83[41], 722[20]
– *s. auch: Johanniterhaus*
könig, chunig, konig, kung, kunic, kunig; rex *m.* 1[38] – 3[14], 12[24] – 18[28], 20[6] – 24[26], 36[28–32], 37[9], 74[10] – 76[6], 81[19], 85[12–32], 86[8–18], 110[12] – 114[4], 121[25], 141[8], 144[28], 145[6], 148[26], 151[23], 180[29, 31], 181[1–33], 517[25], 800[6]
– *s. auch:* künigin
königlich, konigclih, kuniglich, kunglich, kunklich; regius *adj.* 23[10, 20], 37[1], 74[25] – 76[9], 85[34] – 87[18], 94[7], 111[1–23], 113[37], 117[9, 19], 119[6], 125[14], 140[4–19], 151[29], 181[13, 26], 546[35], 799[42], 811[5], 828[12], 855[18], 864[10, 28], 871[41], 874[14], 881[7]
Königshof s. hof
Konsistorium, consistorium *n. (kirchlicher Gerichtshof einer Diözese)* 822[12, 18]
Kontumazialverfahren (in Abwesenheit einer Prozesspartei durchgeführtes Gerichtsverfahren) 10[9]
konvent, connventt, convent *m.* / *n.;* conventus *m. Mönchs-, Nonnengemeinschaft, Kapitelsversammlung* 5[11] – 7[35], 11[25, 37], 17[4, 21], 18[2–38] *usw.*
– *s. auch:* convennt tisch
Konventfrau, conventfrow *f.* 32[41], 230[35, 39], 405[22–43], 406[3, 6]
– *s. auch: Klosterfrau*
Konventuale, conventual; conventualus *m.*
– *Rüti* 267[20] – *St. Gallen* 77[1], 158[40], 455[13], 569[10], 590[6], 625[29], 694[8], 726[14]
– *s. auch:* bruder *(geistlicher),* klosterherr, *Mönch*
Konzept, concept *n. Konzept, Entwurf* 146[11], 591[20], 681[33, 38], 798[13]
Konzil, concilium *n.*
– *Konstanz* 99[9]
– *Trient* 580[5, 11], 585[15]
kopff *m. Kopf*
– *Mensch* 346[38], 628[12], 708[14], 710[18], 758[10, 31]
– *Tier* 466[30], 467[7–41], 471[20, 21], 472[34], 474[28], 476[43], 778[43], 779[1–23]
– *s. auch:* haupt
korn, khornn *n. Getreide* 95[24–32], 128[31], 161[6], 219[23], 277[42], 310[20], 342[17], 416[37, 42], 445[12, 19], 446[8, 14], 448[31], 451[1], 500[13], 566[10–15], 585[41], 609[33], 610[27], 624[27], 741[37, 39], 765[35], 771[7]
kornfürköüffer *m. Getreidefürkäufer, -zwischenhändler* 366[32–39], 367[11–39]
korn grempel *m. Kleinhandel mit Getreide* 310[44], 311[2, 5]
korngrempler, kharngrempler, khorngrempler, korn grempler, kornn grempler *m. Getreidekleinhändler* 366[33–39], 367[10–40], 678[26] – 680[5]
– *s. auch:* kharn verköüffer
Kornhandel, korn gwärb, korn kouff *m.* 310[20], 312[24], 678[22], 681[40], 682[23]
Kornhaus, karnhauß, kharnhuß, korn haus, kornhus *n.* 320[13], 344[6] – 346[33], 365[15] – 369[39], 387[19], 429[27–37], 497[28], 575[20], 595[30], 631[32], 632[3], 635[3], 660[37], 678[28] – 682[3]
korn kouff *s. Kornhandel*
Kornmarkt, karnmarckht, kharnmarckht, khornmarckht, kornmarckht *m.* 365[7] – 369[22], 399[5], 429[37], 627[27, 36], 654[3], 678[22] – 682[23], 751[27]
Kornschütte, kornschüttj *f. Kornspeicher* 819[15–28]
korn viertel *n. Hohlmass zum Messen des Getreides* 366[4]
kornzehend *m. Getreidezehnt* 96[24]
korn zolher *m. Kornzolleinnehmer* 531[39]
kornzoll *m.* 365[12], 366[24], 752[9]
kost *f. Haushalt* 129[9]
– in ainer kost sin *(zusammen einen Haushalt führen)* 79[19]
kot, kat, kott *m.* 392[19], 444[3], 634[43]
kouf- *s. auch:* kauf-
koufbriefvertigung *f. beurkundeter Kauf / Verkauf* 69[16]
kouffmanschaft, kouffmanschafft *f.;* kouffmanschatz *m. Handelsware* 312[9], 396[26, 33]
kouffsabredunng *f. Kaufs- / Verkaufsvereinbarung* 389[7]
Kragstein, kepffer *m.* 455[4–30]

k r a i s , krayß, kreys *m.*
– *Bezirk, Kreis, Gebiet* 101[31], 397[19]
– *Gerichtskreis* 206[21, 24], 258[38, 40], 259[31]
k r a m , khrom, khröm, krom *m.* 348[14–39], 349[7–29], 391[15], 456[11] – 458[5], 635[10], 639[13], 764[40]
k r ä m e r , kramer, krammer, khromer, khrömer, kromer, krömer, krommer *m.* 164[33], 350[7], 577[3], 655[10], 695[7] – 702[5]
– *auswärtiger, fremder* 456[1] – 458[31], 523[22], 617[42], 618[2], 696[43], 698[18] – 700[29], 703[26], 829[16], 873[23]; *welscher* 388[8], 456[3] – 458[11], 527[16, 42], 633[44], 652[3], 654[7]; *deutscher* 388[8], 457[1–8], 458[11], 527[16, 42], 633[44], 652[3], 654[7]
– *s. auch:* gewürtzkramer, hausier kramer, jsenkramer, landtkramer, practicierer, stümpelkramer
k r ä m e r l a d e n , kramm-laden *m.* 701[17], 851[35]
k r a m e r w a h r , krömer wahr *n. Krämerware* 699[13, 33], 700[14], 702[23]
– *s. auch:* krömery
k r a n g k h e n p f l e g e r *m. Krankenpfleger* 572[35]
k r a n k , khranckh, kranckh, krangk *adj.* 335[21], 404[5], 487[10], 494[24], 572[25], 574[1], 601[25], 686[28], 687[41], 746[9], 778[33], 844[6]
– *s. auch:* pfinnig, siech
K r a n k e r , khranckher, kranckher, kranngkher *m.* 526[25], 572[10–18], 574[40], 638[9], 689[34], 690[37, 40], 797[21]
– *s. auch:* bettligeri, jnficierter, patient, siech
k r a n k h e i t , khranckheit, kranckhait *f.* 17[14], 231[11], 374[25], 389[20], 403[31], 573[7] – 577[32], 596[32], 670[38], 774[23–35], 775[1], 792[26, 30], 797[19], 804[8, 11], 876[30]
– *s. auch:* sucht
k r ä ß *s.* kreß
k r ä t z e , khretze, kretze *f. Rückentragkorb* 348[14, 37], 456[19], 457[22, 33]
k r a u t g a r t e n *f.* 556[29], 861[40]
k r a y s *s.* krais
k r e b s e n , kräbsen, kräbßen *n. Krebsfangen* 808[7–37]
k r e b s e n m a n d a t *n. Mandat betreffend Krebsen* 809[2]
K r e d i t , credit *m.* 602[8, 38]
– *s. auch:* borg, dings
k r e i s *s.* kreß
k r e n t z l i *n. Kränzlein (ringförmiger Kopfschmuck)* 699[31]
k r e p ß *m. Krebs (Zeichen auf Leinwand sowie das betreffende Stück)* 421[2–36]
k r e ß , kräß, kreis *n. Reisig* 378[13], 392[13], 636[33, 43], 772[30]
– kreß bürdelj 538[24], 636[33]
k r ë ß b e s e n *m. Reisigbesen* 636[27]
k r e t z e *s.* krätze
K r e u z , creütz, crütz, kreüz *n.;* crux *f.* 45[32], 115[12, 30], 118[1–26], 119[7, 9], 134[30, 32], 137[9, 17], 227[10], 261[29, 32], 317[16], 385[6], 518[17], 571[9], 630[11], 639[33], 640[6], 658[11], 861[32]
– *Kreuzzeichen* 317[21, 22], 375[35, 36], 386[5], 430[27], 631[16], 706[18]; *s. auch:* zeichen
– *Schauzeichen der Leinwandschau* 421[24, 36], 719[26]
K r e u z e r , creüzer, cröützer, crutzer, khreützer, kreüzer, krüzer *(abgekürzt* kr., xr.) *m. (Münze)* 201[43], 224[14], 255[39], 256[13], 395[9–41], 397[33–36] *usw.*
– *Berner* 509[28] – *Freiburger* 509[28]
– *s. auch:* fünffzehn kreüzer
K r e u z g a n g , creützgang, crützgang *m. kirchlicher Umzug, Prozession* 116[35] – 119[21], 385[7], 518[15], 630[9, 12], 640[3, 4], 689[29], 692[5], 696[44], 699[42], 702[3], 717[30]
– *s. auch: Prozession*
k r e y s *s.* krais
k r i e c h e *f. Pflaume* 735[32]
k r i e g , khrieg *m.* 62[40], 63[1], 81[14], 100[33], 123[29], 138[6], 153[12], 166[2], 177[18], 188[3, 6], 223[22–39], 273[25], 517[21], 622[26], 715[25], 757[21], 818[25]
– *fremder* 525[6, 15], 749[16]
– zů krieg ziechenn 333[30]
– *s. auch: Alter Zürichkrieg,* ausszug, *Bauernkrieg, Dreissigjähriger Krieg,* lanndskrieg, Murter Krieg, Sant Galler Krieg, Schwaderlocher Krieg, *Toggenburgerkrieg, Zweiter Villmergerkrieg, Zwölferkrieg*
k r i e g e n *v.* 401[42], 402[16]
k r i e g s a n l a g *f. Kriegssteuer, -abgabe* 716[37], 717[6], 743[7]
k r i e g s - c o m m i s s i o n *f. mit Kriegsangelegenheiten betrauter Ausschuss* 878[23, 31]
k r i e g s c o n t i n g e n t *n. Kriegskontingent* 878[36]
K r i e g s d i e n s t , kriegsdiennst, kriegß dienst *m.* 335[7], 525[38], 749[22], 776[37]
– *s. auch:* dienst *(fremder)*

Kriegsknecht 271[46, 52]
– *s. auch:* knecht
Kriegskosten, kriegs kösten *pl.* 138[1], 222[39], 714[18] – 717[3]
– *s. auch: Reiskosten*
kriegsloiff, kriegs leüf, kriegslöüff *pl. Kriegsereignisse, Wechselfälle des Krieges* 166[17], 223[34], 305[22], 333[14], 335[2], 389[19], 525[4, 24], 526[10], 618[6], 659[5], 741[18]
kriegs macht *f. hier: Kriegsgewalt* 715[29]
Kriegsnot, kriegs not *f.* 166[37], 464[9], 773[31], 792[3]
kriegs räth *pl. Kriegsräte* 618[25]
kriegs rechnung *f. Kriegsrechnung* 715[39]
kriegßlütt *pl. hier: Söldner* 525[16]
kriegß volkh, khriegsvolckh *n. Soldaten* 622[27], 749[5]
– *s. auch:* soldatesca
kriegs verfaßung *f. Kriegsverfassung* 715[36]
kriegs vorckehrung *f. Kriegsvorkehrung* 878[25]
kriegswesen *n. Kriegszustand* 659[5]
kriesi *f. Kirsche* 222[2]
kriess baum *m.;* kriesbäümblein *n. Kirschbaum* 772[28], 850[1]
krom- *s. auch:* kram-
krömery, krömerj *f. Kramware* 310[16], 312[7, 11]
krone, crone *f.*
– *Münze* 398[37], 511[41]; *italienische* 511[41]; *spanische* 511[40], 579[31]
– *als Zeichen von Würde und Macht* 748[28, 30], 758[10]
– *s. auch:* corona, kaiserkrone, silberkrona, sonnenkrone
kröß *n. Gedärme, Fetteingeweide* 467[23, 41], 471[22], 472[35], 474[29], 476[43]
krut *n. Kraut* 634[36]
kryde *f. Kreide*
– uf die kryden spillen *(auf Punkte spielen)* 633[7]
kübel *m.* 359[13], 361[11]
– *Feuerkübel* 335[18], 336[16–19], 361[48], 424[20, 23], 769[26]
– *s. auch:* droten kübel, gelte, lougkübel, melch kübel, schmaltz kübel
kuchi, kuchj *f. Küche* 360[45], 361[10], 404[6], 760[41]
Küchleinholen, küechle / küechlj / küechly holen *n.* 520[38], 521[12–31], 643[1, 2]
kuder *m. Rückstände von gehecheltem Flachs* 797[39]
küechel trächterlj *n. Trichterchen zum Herstellen von Trichterküchlein* 361[2]
Küfer, küeffer *m.* 604[46], 855[13, 31]
– küeffermeister 604[39], 845[17]
Kuh, khu, khue, khuo, ku, kue, kuo *f.* 91[42], 134[20], 176[26–36], 177[4, 5], 221[35], 393[36], 422[21], 425[34], 428[11], 433[22–25], 449[4], 465[35], 466[3–28], 471[10], 472[11, 17], 476[11, 18], 497[37], 500[13], 773[24, 25], 778[1–39], 873[21]
– huß kůh 128[34]
– khüo hauth 764[15]
– küey / kůj flaisch 411[30], 414[8], 471[9], 472[24], 476[23]
– *s. auch:* zyttkue
külbecki *n. Kühlbecken* 359[28]
küohirt *m. Kuhhirte* 428[9, 20]
kümich *m. Kümmel (Feld- und Wiesenpflanze)* 648[43]
kunde *m. Käufer* 606[17, 19], 610[30], 698[23], 699[38], 742[8], 860[17], 868[33, 34]
künderlohn *m. Gebühr für Verkündigungen* 752[22, 24]
kündigung, khündigung, kundigung *f. Verkündigung, Ausrufung* 729[22], 751[34], 752[11], 878[17], 884[25]
kundschafft, khundtschafft, kunndtschaft, kuntschaft *f.*
– *Nachforschung, Untersuchung* 279[19], 285[41], 288[7, 14]
– *Zeugenaussage, Beweis, Beweismittel* 70[29], 106[38], 191[34], 198[22], 215[28], 285[39], 286[4], 347[1–10], 372[32], 373[1, 5], 440[21], 482[21], 599[16], 615[22], 676[7], 730[9], 733[11], 753[5]; *s. auch:* zügen sag
Kundschafter 689[9]
kundtbrief *m. gerichtliche Zuschrift zur Beurkundung eines Sachverhalts* 553[7]
kunic, kung, kunig *s.* könig
künigin *f. Königin* 638[14]
kuniglich, kunglich, kunklich *s.* königlich
kunnst *f. hier: Zauberei* 221[37]
– *s. auch:* gallstary
kuntliche gemachen *v. vorbringen, beweisen* 36[13]
kupferhafen *m. Kupfertopf* 358[44], 360[47]
küpfern, kupferi, küpferin *adj. kupfern* 359[4] – 361[3], 556[37], 753[27–32], 754[1]
kupffer nepfflj *n. Kupfernäpfchen* 360[34]

Kurie, curia *f.*
– *zu Konstanz* 131[10] – *zu Rom* 12[8] – *zu St. Gallen* 385[2], 822[34]
Kurs / Kurswert s. Münzkurs, Wechselwert
Kursgewinn
– *wucherischer* 514[14]
kürsner *m. Kürschner* 667[34], 796[23]
kurzwillen, kurtzwylen *n. Vergnügen, Unterhaltung* 389[24, 30]
küssen, kůsen *v.*
– *das Kreuz* 317[22], 375[36], 386[5], 631[17]
– *s. auch:* osculum pacis
küssi, küssj *n. Kissen* 358[35] – 362[13], 699[21]
– *s. auch:* houpt küssi, pfulwen
küsszieche *f. Kissenüberzug* 361[30]
Küster, custer, custor *m.* 77[16], 79[22], 689[17] – 691[34], 693[7, 17], 708[34]
– *s. auch:* custorej, mesmer, *Sakristan*
kutsche, gutsche *m.* 873[10], 875[7]
– *s. auch:* chaise
kutte *f.* 402[28]
kuttel suppe *f. Kuttel-, Eingeweidesuppe* 379[31]
kuttle, kutel, kutle, kütle *f. Eingeweide, Kuttel* 319[21], 379[31], 385[22], 413[14, 16], 466[34], 470[8–11], 472[44], 473[4], 475[1, 3], 477[28–35], 630[23], 639[16], 781[10, 11]
kuttlen, kutlen *v. ausweiden* 413[2], 466[29], 472[41], 474[38], 477[25], 778[41]
kuttler, kutler, kütler *m.* 379[31], 413[13, 19], 466[35], 470[9, 17], 472[42] – 475[5], 477[26–34], 478[21], 630[23], 639[11], 778[41]
kůweg, kůweg *m. Kuhweg* 43[34], 132[21–24], 219[41]
kyche s. keiche
kylchinsaz *s. Kirchensatz*
kyn backhe *s.* kinnbagge
kyrurgus *m. Chirurg* 792[27]

L

laadenmeister *m. hier: Verwalter der Zunftkasse* 856[14], 858[33], 865[23], 867[27]
lache *f. Pfütze* 356[26], 648[35]
lächlin *n. Grenze, Grenzhecke, Grenzgraben* 821[31, 32]
lad, laad *f. Kasse* 746[28–31], 856[15–42], 858[14–35], 860[8–14], 862[38], 865[24] – 868[30], 870[15–34]
laden
1. *v.*
– *aufladen* 522[19], 572[32], 680[32], 682[11]
– *einladen (Gast, Kunde)* 252[42], 388[19], 390[13] *usw.*
– *vorladen, vorladen lassen* 36[29], 37[3, 11], 75[15] *usw.*
2. *m.*
– *Brusttuch* 309[29–31], 310[13–15], 312[35]
– *Verkaufsstand, -geschäft* 311[31], 312[7, 14], 391[15], 457[14, 35], 608[15], 611[13, 16], 635[11, 18], 639[11–14], 653[28, 34], 701[37–41], 703[12]; offner laden 312[37, 40], 313[9], 573[20], 697[5], 700[3]
– *s. auch:* auffziech laden, eisen-laden, gewerbß-laden, grämpel-laden, krämer-laden, thuech-laden
ladenlüth *pl. Ladeninhaber* 641[8]
ladung *f.*
– *Einladung (von Gästen)* 442[9]
– *s. auch: Vorladung*
laichkarpfen *m. Karpfen, der zum Laichen in ein Gewässer gesetzt wird* 506[10, 17]
laimgruob *f. Lehmgrube* 531[4]
laimin *s.* leimen
laiter *s. Leiter*
lancea *f. Lanze* 115[33]
Land- s. auch: landt-, lannd-, lanndt-
Landammann, landamman, landtammann, lanndamman, lanndtaman *m.*
– *Appenzell* 483[34], 511[27]; *Ausserrhoden* 576[40, 46] – *Glarus* 147[29], 183[10], 830[7, 8] – *Schwyz* 147[29], 358[26], 830[5, 6] – *Unteramt (Toggenburg)* 223[3, 17]
landesherr, landtherr, landtßherr, lanndtßherr *m. (Träger der höchsten Herrschaftsgewalt)* 348[13, 34], 803[20], 811[14], 830[36], 832[6], 836[2], 858[2], 863[37], 867[3], 871[24], 877[20], 878[8–30], 880[25], 881[29], 884[3] – 886[11]
landes recht *s. Landrecht*
Landfriede, landsfriden, lannds friden, lantfride, lantfrit, landtzfridenn *m.* 57[21–29], 58[3], 282[24], 288[8], 289[19]
Landgericht, lantgericht *n.* 74[26], 75[9], 128[4]
– *Hegau* 37[23] – *Rankweil* 74[25] – 76[34] – *Rottweil* 76[9, 37], 86[25] – *Schattbuch* 76[21] – *Stühligen* 37[19] – *Thurgau* 37[25], 61[43], 62[7], 76[26, 29]
landgerichts brief *m. Urkunde des Landgerichts* 86[26]

Landgraf, lanntgrave, lantgraf, lantgravin; lantgravius *m.* 4[9]
– *Elsass* 14[32], 18[9], 19[34], 113[25], 144[31]
Landhofmeister, landthoffmaister, landthoffmeister *m. Verwalter des Landhofmeisteramtes (Amt in der Alten Landschaft)* 701[5], 737[3], 785[7] – 787[13]
– *s. auch:* hofmaister
Landleute, landleüt, landtleüth, landtlüth, lanndtlütte, lantlůte *pl.* 109[23], 487[39], 575[10], 603[43], 700[13], 774[29, 34], 841[30]
– *Appenzell* 63[6], 74[11] – *Hundwil* 63[6] – *Teufen* 63[6] – *Toggenburg* 499[5–39], 501[8–27] – *Urnäsch* 63[6] – *Wil* 499[21, 39], 501[8]
– *s. auch: Landsmann*
Landrat, landtsrath, lanndsrat, lanndtsrath *m.*
– *der stift-st. gallischen Landschaft (wegen seiner 12 Mitglieder auch* lanndsrat der zwŏlfen *genannt)* 299[33], 302[9], 305[29]; *s. auch:* zwŏlf
landrecht, landes recht, landtrecht, lanndrecht, lanndtrecht *n.* 81[5, 27], 120[6, 17], 147[11–34], 183[14, 21], 184[3], 204[32], 210[42], 237[12], 275[15], 277[28], 561[16], 794[2–34], 795[18–30]
– *s. auch:* lanndsbruch
landrichter, lanndtrichter, lantrichter *m.* 75[8], 85[37], 112[32], 145[26], 181[18]
– *Hegau* 37[24] – *Rottweil* 75[8] – *Thurgau* 56[17], 86[19]
landsatzung, landtsazung, lanndtsatzung *f.* 307[36], 749[13], 863[23], 871[11]
landschaft, landtschaft, lanndschafft, lanndtschafft, lantschaf *f.* 223[22], 227[22], 280[26, 27], 292[26], 603[42], 612[2], 654[2], 680[25], 841[29]
– *eidgenössische* 168[26, 31], 502[39]
– *stift-st. gallische (auch „Alte Landschaft“ oder „Fürstenland“ genannt)* 138[5–9], 271[27], 276[14–25], 292[16–35], 294[11–30], 296[9–43], 303[14], 334[9], 383[22], 481[29], 483[32], 485[25, 36], 486[3, 18], 491[10–35], 492[20], 512[32], 513[24, 37], 525[37], 570[41], 574[15], 602[18, 39], 627[24, 27], 664[7], 687[5, 20], 688[19–33], 695[7] – 699[42], 701[1] – 704[36], 716[6], 720[35], 721[14], 741[6], 743[9], 748[21], 755[3], 782[7], 785[13], 798[26], 801[10–16], 863[11], 871[3], 874[33]; *s. auch im Orts- und Personenregister:* Alte Landschaft
landsfriden *s. Landfriede*
Landsgemeinde 276[26]
Landsmann, landtman, lanndtman *m. (Einwohner eines bestimmten Landes)* 500[4], 576[41], 577[2–12]
landstrasse, landtstraas, landtstrass, lanndtstrasse *f.* 259[16], 262[5–13], 392[12], 569[34], 571[15–35], 636[43], 645[15], 718[12], 772[29], 804[20], 850[1–37], 872[28], 874[10–39]
landstreicher, landstricher, landtstrych, landtstrycher, lanndtstrycher *m.* 482[30], 485[18, 23], 486[19, 36], 489[10], 490[16–41], 494[17], 777[4], 800[15], 804[17]
– *„starker“, gesunder* 383[34, 36], 490[5] – 492[13], 494[22–38], 496[6]
– *fremder* 489[13] – 492[13], 494[8–25], 496[6], 502[39, 41]
– *s. auch:* harzwal, landtfarer, stertzer, straiffer, *Strolch,* vagant, volkh (umbschwaiffend volch)
landt- *s. auch:* land-
Landtag, lantag *m.*
– *Winterthur* 76[27, 30], 86[19]
landtarmer *m. Landarmer* 798[30]
landtfarer, lanndtfarer *m. Landstreicher* 487[40], 492[17], 493[20], 597[11]
landtgrafschafft, lanndtgraffschafft *f. Landgrafschaft*
– *Thurgau* 260[19], 409[33]
landtherr *s.* landesherr
landtherrlichkeith *s.* landtsherrlichkeit
landtkramer, landtkrömer *m. Krämer vom Land* 697[2–28], 699[40] – 704[6]
landtmaaß, lantmaaß *n. Landmass* 753[39], 754[1]
landtman *s. Landsmann*
landtmandat *n. Landmandat* 806[20], 843[35], 858[5], 860[36], 868[20], 869[19]
landtmeister *m. Meister vom Land* 860[26]
landt schreiber, lanndtschryber *m. Landschreiber* 481[21]
– *Grafschaft Toggenburg* 499[3]
landts-hauptmann, landtßhaubtman, landtßhouptman *m. Vierortehauptmann (bevollmächtigter Gewalthaber der Vier Schirmorte über die Landschaften des Klosters St. Gallen, ab 1551 in Wil residierend)* 531[40], 669[24], 802[4], 831[31]
– *s. auch: Hauptmann,* statt houptman, *Vierortehauptmann*
landtsherrlichkeit, landtherrlichkeith *f. Landesherrlichkeit* 814[42], 831[15]
landtsleüth *pl. Landsleute* 873[33]
landtsrath *s. Landrat*

landtßherr *s.* landesherr
landtß regul *f. Regel für das Land* 838[6]
landtß statthalter *m. Landesstatthalter*
– *des Standes Glarus* 830[8]
landtßvater *m. Landespatron* 669[39]
landtvolck *n. die auf dem Land Lebenden* 697[28]
landtzügling, lanndtszügling *m. Zugezogener (Person, die im Herrschaftsgebiet kein angestammtes Heimatrecht besitzt)* 348[9, 33], 350[8]
landvogt, landfogt, landtvogt, lanndtvogt, lanndvogt, lanttvagtt, lantvogt; advocatus provincialis *m.* 23[28], 60[1–13], 111[13], 112[32], 128[5], 145[26], 481[20], 803[11]
– *der Eidgenossen in Baden* 281[7], 284[16], 285[18], 409[42] – *der Eidgenossen im Oberen und Unteren Rheintal* 483[36], 491[22] – *der Eidgenossen im Thurgau* 187[34, 39], 188[7], 288[37], 408[8], 409[20, 34], 460[38], 491[22], 523[25], 722[17] – *des Klosters St. Gallen im Toggenburg* 357[15], 415[17], 461[13], 498[35], 811[1] – *des Reichs im Thurgau* 60[1–13], 62[14], 111[37] – *der Stände Zürich und Bern in Wil* 800[17, 22], 803[15], 805[29, 37], 806[33, 37], 808[6–15]
lannd- *s. auch:* land-
lanndgeschray *n. Landesaufruf zum Krieg* 187[40]
lanndsbruch, lanndtßpruch *m. Landrecht* 295[5, 24], 357[36]
lannds friden *s. Landfriede*
lanndskrieg *m. Landkrieg* 223[39]
lanndsrat, lanndtsrath *s. Landrat*
lanndt- *s. auch:* land-, landt-
lanndtiagen *n. Bettlerjagd auf dem Land* 494[2]
lanndtman *s. Landsmann*
lanndtßherr *s.* landesherr
lanndtßpruch *s.* lanndsbruch
lanndtstreyffen, lanndtstraifen *n.*
– *Landstreichen, Umherstreifen* 487[43]
– *Streifjagd nach Bettlern* 494[3]
lanntgrave *s. Landgraf*
lannttzordnung *f. Landsordnung*
– *eidgenössische* 485[29]
lant- *s. auch:* land-
lantmaaß *s.* landtmaaß
lass, gelass, läss, lauß *m. (Todfallsabgabe aus der Fahrhabe, insbesondere aus unbeerbten Todesfällen und ungenossamen Ehen)* 121[10–43], 273[27], 298[26]
laster *n.* 317[5], 374[36], 483[21], 487[7], 602[31], 640[13], 658[7–24], 662[10]
Lateinschule, lateinische schuhle *f.* 103[7, 9], 713[7], 848[9]
– *s. auch:* knabe (latinischer)
laterne *f.* 106[5], 118[3, 5], 191[2], 318[4, 21], 391[4, 9], 434[24, 25], 538[10], 754[4], 770[11]
– *s. auch:* hangliecht, *Licht*
latin *n. Latein* 348[25]
latinischer *m. hier: Schüler der Lateinschule* 707[25–33], 708[1], 711[16–20]
lattere *s. Leiter*
laub sackh, leubsack, lobsackh, loubsack *m. Laubsack* 358[34] – 362[15], 575[28], 635[28], 720[6]
lauff, löff, louff *m.*
– *Entwicklung, Verlauf* 78[25], 83[8], 199[23] *usw.*
– *Ereignis* 226[30], 284[6], 525[8], 575[11], 774[35]
– *laufender Marktpreis* 395[20], 594[10, 38], 600[43], 608[38], 778[40], 842[8]
– sterbenß leüf, sterbennde löüff, sterbs loüff, gefarliche loüff *(hier: Pest)* 489[20], 518[7], 572[39], 574[38], 659[5]
– lange lauff lasßen *(laufen-, freilassen)* 616[6]
– *s. auch:* kriegsloiff
läut *s.* leute
läuten, leüten, lüten, lütten *v.*
– *Kirchenglocke* 103[25], 321[28], 323[7, 9], 375[12] – 377[1], 381[30–32], 385[30–35], 386[30], 389[32], 517[39] – 519[22], 600[27], 630[29], 631[6], 633[10], 638[27], 639[38], 773[36], 808[35]
– *zum Gebet* 106[11], 191[8], 434[33], 449[10], 594[19], 600[28], 630[33], 639[33], 711[33], 843[26]; *s. auch: Betläuten*
– *zu Markt* 329[36] – 331[37], 367[15], 540[33] – 542[36], 544[1], 546[5], 679[6], 751[27]
– *zur Messe* 94[36]
– *zur Vesper* 321[17]
– *Wachtglocke* 188[39], 633[35]
– *s. auch:* stürmenn, verlüten
Läuten, lüthen *n.*
– *Kirchenglocke* 103[20], 320[5], 690[10], 692[38]
– *s. auch: Betläuten,* verlütung
lauter *s.* luter
laxativum *n. Abführmittel* 793[9]
laymin *s.* leimen
leber, läber *f.* 412[18–22], 414[21–28], 466[32–35], 467[7], 469[9, 36], 474[32], 477[8], 779[3–32]
leberwurst *f.* 469[32–36]
lechen *s.* lehen, *leihen*

lechen- *s. auch:* lehen-
lechen hand *f. Lehenherr (die Lehen erteilende Hand)* 198[13]
lection *f. Lernpensum, -abschnitt* 707[24–34], 708[20], 711[13, 16]
leder, läder *m.* 312[34–41], 313[6], 705[8, 13]
– *s. auch:* morginin
lederbank *f. Verkaufstisch für Leder* 54[3]
ledergårwer *m. Ledergerber* 79[17]
lederhus *n. Verkaufshaus, -stand für Leder* 52[33, 35]
ledig *adj. / adv. frei, unbesetzt* 61[14], 70[2, 40], 74[1], 84[26], 87[44], 100[19, 23] *usw.*
– ledig lassen *(freilassen)* 206[41], 280[24], 616[13–19]
– ledig sprechen *(freisprechen, entlassen)* 858[3] – 860[32], 867[11–18], 868[20–29]
– *s. auch:* anfahl
ledigen, ledgon *v. auslösen, befreien* 42[43], 516[19]
– *s. auch:* auslösen
lediger *m. Unverheirateter* 528[3]
ledig sprechen *n. Freisprechen* 867[26]
ledigsprechung *f. Freisprechung, Entlassung* 858[32–37], 868[31]
– ledig sprechungs kosten 858[26]
ledklich *adj. frei, ungehindert* 70[21, 25]
leerknabe *s.* lehrknabe
legat, legatus *s.* gesandter
legatio *s.* gesandtschaft
legel *n. Fässchen* 383[1, 3]
leger *m. armer fahrender Handlanger* 487[36]
legerbetler *m. bettelnder fahrender Handlanger* 798[43]
legere *s.* lesen
legitimieren *v. für rechtmässig erklären* 858[1], 867[3]
lehen, lechen, leehen *n.* 15[9], 22[14–18], 39[29], 56[24], 64[8], 65[3], 75[43], 89[42], 95[33], 98[18], 108[17–36], 109[7, 10], 141[30], 161[40], 162[29], 227[30], 229[2], 301[30], 585[6], 589[14, 25], 590[15], 610[35], 742[42, 43], 768[16], 823[29], 824[12]
– frig lehen *(freies Lehen)* 229[2–46]
– *s. auch:* erblehen hoff, handlehen, schupffleehen
Lehenbrief, leehenbrieff, lehenbrieff *m. Lehenurkunde* 606[8], 610[30], 615[14], 762[31]
Lehengut, lechen gůt, lehen gutt *n.* 35[2], 198[13], 259[33], 589[23]
Lehenherr, lechen herr *m.* 198[14]
– *s. auch:* lechen hand
Lehenleute, lehenleüth *pl.* 681[42]
– *des Klosters St. Gallen* 130[7], 755[36], 818[5–35], 883[28, 29], 885[4, 6]
– gemein lehen leüth 836[33]
lehen müller *m. Lehenmüller* 609[14]
lehen reht *n. Lehenrecht* 56[33], 229[3], 742[42]
lehenschaft *f.*
– *Rechte des Lehenherrn an einem Lehen* 56[38], 87[39], 88[13], 94[16], 97[5, 16], 249[40], 590[14, 33], 850[43]
– *Rechte des Lehenmanns* 70[29]
lehenstraff *f. Lehenstrafe* 741[14], 742[40, 43]
lehensweise *adj.* 140[33], 853[7], 855[8]
lehenvogt, lechenvogt *m. (äbtischer Beamter in Wil)* 439[13], 569[12], 610[45], 612[29] – 614[24], 651[27], 777[17]
lehr, lere *f. Lehre* 125[16], 707[21, 22], 711[7, 19]
– *christliche* 852[24]
– *s. auch: Katechismus,* kinderlehr
lehrbrieff *m. Lehrbrief, -urkunde* 762[34], 859[31], 863[3], 868[42], 870[39]
lehren, leren *v.* 379[5], 404[11], 708[28], 711[20], 712[6], 784[4], 847[35], 859[12, 27], 868[10–36]
– *s. auch:* unterrichten
lehrer *m.* 846[36] – 848[10]
– *s. auch:* fůrwẽser, normmalist, professor, provisor, schulmeister
lehrgelt *n.;* lehrlohn *m. Summe, die der Lehrmeister für die Ausbildung des Lehrling erhält* 859[10–24], 867[39], 868[1, 7]
lehrjahr *n.* 859[31], 868[42]
lehrjung *m. Lehrling* 858[5] – 860[35], 867[22–42], 868[3–44]
lehrknabe, leerknabe *m.*
– *Lehrling* 252[11–18], 255[22]; *s. auch:* bub, lerbůb
– *Schüler* 706[17]
lehrlohn *s.* lehrgelt
lehrmeister *m.* 858[43] – 860[22], 867[29, 33], 868[6–12]
lehrnen *s.* lernen
lehrzeit *f.* 858[42] – 860[22], 867[31–42], 868[15, 18]
leib, lib, lip, leip, lyb, lyeb *m.* 32[39], 38[16], 40[4], 56[25, 38], 57[17], 63[1] *usw.*
leibding, libding, libting, lipding, liptind, lipting, lůpding, lybding, lypding *n. Leibgeding (Nutzungsrecht auf Lebenszeit)* 32[39, 42], 33[5, 8], 61[16], 71[39], 129[4–7], 172[22], 178[4–13], 195[2], 231[1, 9], 235[28, 35], 236[28–40],

239[27, 32], 240[30, 31], 351[36, 41], 353[4], 404[36], 550[4, 9], 551[14], 554[31]
– leibdings recht 554[18]
– lipting brieff 178[5]
leibeigen *adj.* 727[29]
Leibeigener, man, *der jem.* mit aigenschafft sins lips zůgehőrig ist 57[9], 81[13], 269[3–24]
– *Frau* 56[15], 57[16]
– *s. auch: Eigenleute, Höriger,* servus
leibeigenschaft, aigenschaft, aigenschafft des lips, eigenschafft, eygentschafft, leibaigenschafft, lipaigenschafft, lybaigenschafft *f.* 57[13], 269[10–24], 273[26], 298[26], 516[11–28], 647[40], 771[22], 881[34]
leib erbe, lib erb, lyberbe *m. Leibeserbe* 349[5–33], 351[2], 462[37], 549[10], 555[11, 19], 557[1–31]
– *ehelicher* 81[24], 235[25], 236[7, 16], 238[38], 239[19–34], 351[28] – 353[25], 355[17, 20], 549[34] – 552[5], 559[12]
Leibfall (Abgabe beim Tod eines Leibeigenen) 122[6]
leibherr *m.* 440[31]
leiblos, liblos, lybloos, lybloß *adj. leblos* 438[37]
– leiblos thuen *(totschlagen, töten)* 171[27–32], 194[1–5], 438[15–20], 439[1–4], 766[37–41], 767[3, 8]
leiche, lich, lycht *f.* 3[34], 94[30], 630[12], 690[37], 857[13], 866[20]
– *s. auch:* leichnam
leichen *s. leihen*
leichentrager *m. Leichenträger* 857[9], 866[16]
– *s. auch:* thodtentrager
leichnam, leichnamb, licham *m.* 87[20], 857[10], 866[17]
leihen, lechen, leichen, leyhen, lichen, lihen, lychen, lyhen *v. leihen, verleihen, belehnen* 40[3, 9], 87[44], 88[1–20], 94[18–23], 97[9–20], 128[25, 28], 140[31], 141[30], 164[33, 43], 290[21], 295[31–44], 344[26], 345[28] – 347[2], 399[17], 423[3, 35], 677[8, 9], 756[35], 875[8]
– *Geld* 32[37], 220[8], 315[19], 408[25–32], 409[14, 16], 462[21], 634[5], 637[18], 641[11], 644[27]; *s. auch: Geldleihen*
– *Zoll* 108[31–36], 109[2–12]
– *s. auch:* anlehnen, besetzen, enntlychen, entlenen, uslychen, verleihen
leim *m. Lehm* 426[37]
leimen, laimin, laymin *adj. aus Lehm* 106[2], 123[5], 190[37], 434[21], 435[1], 770[6, 17]
leinmel, linmel, lin mell, lymel, lynmell *n. Leinmehl* 652[35] – 654[37]
Leinwandproduktion 162[8]
Leinwandzoll 615[11]
leinwat, leinwath, linnwatt, linwand, linwat, lynwatt *f. Leinwand* 185[10, 28], 312[38, 40], 420[36] – 423[28], 425[33–36], 426[1–6], 702[15], 703[5–8]
– farb linnwatt, farb *(qualitativ minderwertige, zum Färben bestimmte Leinwand)* 421[2–36], 422[4, 6]
– *rauhe* 421[28, 29], 422[26], 698[4]
– rinngg linnwatt *(qualitativ minderwertige Leinwand)* 421[4, 5]
– *schmale* 421[30]
– *schwarze* 424[1], 458[14], 652[20]
– *weisse* 420[34] – 422[27], 458[13], 652[20]
– *s. auch:* linwät schöw, messer, schneider, schower; *Schauzeichen s.* bär, krepß, *Kreuz,* mal, röslin
leinwatgewerb *m. Leinwandgewerbe* 724[23]
leinwath banckh, linwat bannk *f. Verkaufsstand für Leinwand* 544[20], 546[14, 40]
leinwathtuech *n. Leinwandtuch* 556[36]
leip *s.* leib
Leiter, laiter, lattere, leither *f. (fürs Besteigen)* 361[47], 403[25, 34], 424[21, 23], 769[25]
– *an der Stadtmauer* 106[10], 191[7], 434[28, 32], 455[3, 11], 773[34]
– *s. auch: Feuerleiter,* wyn laiter
lemen *v. lähmen* 221[20]
lennden *v. ans Ziel bringen, beenden* 462[35], 463[1]
lerbůb *m. Lehrling* 314[1]
lere *s.* lehr
leren *s.* lehren
lernen, lehrnen
– *v.* 254[7], 429[13], 707[14], 708[7–20], 711[14, 21], 771[16], 858[15, 21], 860[24–35], 867[14], 868[23, 37]
– *n.* 707[35]
– *s. auch:* buchstabe (den buchstaben ergriffen)
lese-kunst *f. Lesefähigkeit* 847[24]
lesen, läßen, lesin; legere *v.*
1. *Schrift lesen* 11[10], 18[10], 19[30], 35[7], 36[33], 38[7, 8], 39[20, 21], 56[22], 58[11], 63[30], 64[29], 67[1] – 69[24], 72[10] – 74[15], 85[16], 99[22], 110[18], 112[6], 113[27], 144[32], 179[34], 287[5], 341[42], 372[31], 373[30], 382[39, 41], 393[29, 30], 404[15], 405[4, 9], 433[28], 435[10–40], 436[20–32], 438[15] – 440[35], 451[22], 536[35–39], 545[15], 655[12], 669[19],

682[15, 16], 708[3], 711[22], 757[11], 760[3], 811[32], 847[27]
– *Messe lesen* 670[31, 44], 691[17–32], 692[6–24], 746[6], 760[33]
– *s. auch:* ablesen, erlesen, verlesen, vorlesen
2. *Ähren auflesen* 450[42]
lesen *n.* 94[22], 272[22]
lesio *f. Verletzung* 182[19]
lesser *s.* aderlaßer
lestern *v. lästern* 658[10]
– *s. auch: Gotteslästern*
letaney, letanj, letany *f. Litanei, Gebet* 118[41, 44], 119[1], 691[39], 712[14], 846[12, 19]
lettner *m.* 710[39]
letzi *f. Schutzwehr* 101[30]
Letzt-Wilischer Vergleich 726[1]
leubsack *s.* laub sackh
leündisch *s.* lünsch
leute, läut, lüt, lute, lůtin, lutt *pl.* 9[2], 13[3–36], 15[20], 16[18], 18[17–41], 19[37] *usw.*
– arme leüthe 80[17], 81[1], 91[3–21], 118[7], 216[33], 356[13], 383[24], 482[33] – 485[17], 487[32], 491[12], 607[3], 621[36], 693[1], 776[8, 12], 796[16] – 800[12]
– arme leüthen hauß 118[25], 216[17], 217[4], 654[19], 797[37]; arme leüthen hauß rechnung 724[3]
– auszwendig, uszwendig lute *(auswärtige)* 110[25, 26]
– bevogtet lüth 380[36–44], 381[5], 392[28, 34]
– böse, argwönische, verruckte 537[36], 600[26,] 640[16], 751[37], 843[24]
– gaistliche, gelerte lůt 119[24], 162[24], 561[28]
– presthafftige lüt 488[27]
– ringfertige 628[10]
– schädliche, schadhaffte 110[14–23], 111[4–37], 140[17], 487[41], 491[18] – 494[3], 636[14], 644[2]
– ungehorsame, widerspenige 282[17, 18], 379[15], 486[12], 629[32], 756[25]
– unhausliche, ubel hausend *(verschwenderische)* 783[12], 784[37]
– verdächtige 426[38], 493[20], 594[18], 804[18], 835[10]
– verlewmundt, verlůmbdett, verlůmdete lůte *(in üblem Ruf stehende)* 110[22, 24], 111[24], 206[8], 751[37]
leüten *s. läuten*
leutern, leüteren *s.* lütern
Leutkirche, lůtkilch *f.*
– *Wil (St. Peter)* 87[9–35], 118[24]
Leutpriester, lůtprester, lůtpriester, luttbriester; plebanus, plebonus *m.* 11[7]
– *Arbon* 33[10] – *Konstanz (St. Stephan)* 125[11], 127[3] – *Rickenbach* 47[11] – *St. Gallen (St. Mangen)* 12[7] – *Wil* 4[40, 43], 5[7–28], 8[19], 28[9], 37[33] – 40[16], 43[26] – 45[18], 49[44] – 51[3], 53[27] – 55[10], 70[3, 41], 80[2–31], 86[31] – 90[20], 93[35] – 98[34], 103[13] – 105[4], 109[20, 24], 110[4, 10], 116[34], 117[26], 119[23], 125[32] – 127[4], 131[1] – 133[2], 170[5, 8], 179[11], 182[18]
Leutpriesterei, lůtpriesterye *f.*
– *Wil* 103[32], 104[34], 131[27, 38], 132[3, 9], 169[16–38], 170[7]
leyb *m. Laib* 607[9, 12]
li- *s. auch:* lei-
libell *n. Büchlein* 734[35], 863[37], 864[1, 11], 871[24–42], 880[36]
– *s. auch:* zunfft-libell
liber *s.* buch
liberieren *s.* befreien
libra *(abgekürzt* lb, lib.) *f. Pfund (Geld, Gewicht)* 33[12], 41[33], 62[28], 105[29] – 107[2], 122[20], 128[37] *usw.*
– libra aura *(Goldmünze)* 1[31]
– *s. auch:* pfund, pondus
libtagwan *m. auf der Leibeigenschaft gründende Frondienstleistung* 269[39, 41], 270[3]
licentiat *m. Inhaber eines akademischen Lizentiatstitels* 569[11]
licentz, licentia *f. Erlaubnis, Lizenz* 146[32], 182[11–31], 584[18], 627[9]
– per licentias apostolicas *(kraft päpstlicher Erlaubnis)* 251[18]
lichen *s. leihen*
Licht, liecht, lieht *n.* 31[8], 103[27–40], 104[19]
– *Laterne* 652[39], 654[34]
– *in Verbindung mit Kerze, Laterne* 106[5], 118[4], 191[2], 318[4–21], 386[35], 391[4, 7], 434[24], 442[29], 444[17], 538[7, 9], 628[21], 631[29], 632[21], 639[1, 3], 642[22–30], 770[10]
– *s. auch:* ewig liecht, hangliecht
Lichtmes kerze, Liechtmes kerze *f. Lichtmesskerze* 712[1], 848[37]
lidenlich *adv. erträglich* 215[32]
lidlohn *m. Arbeitslohn der Dienstboten und Taglöhner* 751[12]
liecht stubendt, liecht stubent, liechtstubenden, liechtstubenten, liecht stubettent *f. nächtliches Zusammensitzen* 318[6, 23], 319[32, 41], 389[21], 632[25], 641[14, 24]
liecht thägel *m. Lampe in Tiegelform* 359[5]

lied *n.* 403[43]
– *s. auch:* carmen, reyen lied
ligatur *f. hier: Ban*d 699[21]
linde *f.* 259[27], 261[36], 262[19], 570[1], 571[34]
linlachen, lylachen *n. Lein-, Bettuch* 359[43], 361[26], 362[12]
linsat *m. Flachssame* 652[43]
linwand, linnwatt, linwat *s.* leinwat
linwät schöw *f. Leinwandinspektion, Produkteprüfung* 164[31]
littera *s.* brief
littiere *f. Sänfte* 875[7]
loben, louben *v.*
– *geloben, zusagen, versichern* 68[35], 70[37], 79[25] *usw.*
– l*oben, preisen* 119[3]
Lobgesang 104[36]
lobsackh *s.* laub sackh
löff *s.* lauff
logenn, lögenn *s.* loügnen
lohn, lon, lonn, loohn *m.* 78[11, 12], 179[6], 198[5, 6], 264[7], 272[8], 298[24] – 300[41], 314[13], 366[9], 415[33] – 417[4–20], 421[41], 422[1], 450[20], 489[35–39], 573[36], 577[25] – 579[3], 606[25], 611[12], 709[10], 741[36–42], 742[3], 747[9], 751[9] – 753[7], 758[18], 789[31, 37], 797[25, 26], 823[30], 846[31], 859[34], 860[3], 869[1–22], 879[35], 882[22]
– *s. auch:* bacherlohn, belohnung, besoldung, bieterlohn, *Botenlohn,* fuehrlohn, *Höchstlohn,* künderlohn, lehrgelt, lidlohn, mahllohn, meistergelt, rellerlohn, rock, tag geld, taglohn, tragerlohn, wegerlonn
lonen *v. Lohn zahlen* 366[12]
loo *f. Gerberrinde* 424[5]
lösen, losen, lőszen *v. loslösen, auslösen* 33[37], 42[43], 60[34], 72[25], 99[36], 152[4–28], 171[17], 197[34], 246[5, 7], 389[16]
– *aus der Leibeigenschaft* 516[19]
– *Kirchengüter* 296[40, 42]
– mit schaden lősen *(gegen Schadenersatz auslösen)* 243[3], 244[24]
– *s. auch:* auslösen
Loskauf 516[10]
– *s. auch:* auslösung
loskaufen 56[10]
– *s. auch:* auslösen
losung, lößung *f.*
– *Auslösung, Freikauf* 129[14], 358[2, 4], 437[29]; *s. auch:* auslösung
– *Gebühr, Abgabe* 752[18]
loth, lott *n. (Gewicht)* 426[24, 25], 427[22], 608[8–31]
Lotterbuch 217[21, 24], 220[40]
loub *n. Laub* 387[6], 635[25, 29]
louben *s.* loben
loubsack *s.* laub sackh
louff *s.* lauff
lougkübel *m. Laugenkübel* 359[6, 33]
loügnen, logenn, lögenn, lougenin *v. leugnen* 33[36], 72[24], 99[35], 618[30]
Louistaler (Münze) 514[37]
löwe, louwe *m.;* löwlin *n.*
– *(Münze)* 510[19], 512[21]
– *(als Münzsujet)* 395[35, 39]
lucerna *f. Lampe* 116[2]
lugen, lůgen, lůgen, luogen *v. schauen* 105[32], 190[29], 227[18], 424[12], 434[11], 770[2]
lümbde *m. Leumund, Ruf*
– bößer 676[6]
– gůtter 408[20]
lumpengesindlin *n. Lumpengesindel* 148[22]
lunge, lungge, lunng *f.* 412[18–22], 414[21–28], 466[32], 467[8–34], 779[2]
– *s. auch:* glünng
lungenbein *n.* 413[18]
Lungenseuche 688[7], 876[28]
lünsch, leündisch *adj. aus London* 310[10], 652[12]
– *s. auch:* unlünsch
luogen *s.* lugen
lůpding *s.* leibding
luren *v. lauern, auflauern* 344[11]
lustrare *v. besichtigen, prüfen* 582[39]
lüt *s.* leute
l̓ůt- *s. auch:* leut-
lute, lutte *f. Laute* 319[13], 376[8], 380[10]
– *s. auch:* leute
lüten, lüthen, lütten *s. läuten, Läuten*
luter, lauter, lutter *adj. / adv. rein, klar* 123[10], 350[39], 504[13] *usw.*
luterlich, lûterleich, lûtterlich *adj. lauter, klar, ehrlich* 18[25], 19[3], 20[4] *usw.*
lütern, leüteren, leutern, l̓ůtern, lütteren *v.*
– *klären, erklären* 75[19], 205[19], 207[8] *usw.*
– *säubern* 466[11], 780[36]
l̓ůterung, lütterung, lutrung *f. Erläuterung, Erklärung* 207[13, 19], 210[19], 247[23] *usw.*
– lütterung brief *(Erläuterungsurkunde)* 248[41]
l̓ůtgarbe *f. Abgabe an den Küster, welcher bei Unwettern das Wetterläuten besorgte* 259[36]

lůtzel, luzel *adv. wenig, gering, klein* 117[17], 209[30], 231[20], 308[29]
ly- *s. auch:* lei-
lychen *v. locken* 388[5]
– *s. auch: leihen*
lyeb *s.* leib
lyhung *s.* belehnung
lylachen *s.* linlachen

M

macheyer *m. (Stoff; Mohair?)* 652[17], 699[22]
mad *s.* mannmad
Mädchen, maitlj, meitle, meitli *n.;* puellula *f.* 115[19], 376[13], 453[26], 518[13], 519[12], 604[26], 632[36], 735[38], 846[14, 24]
Mädchenschulmeister, meitle schuohlmeister *m.* 846[3–35]
mag *m. blutsverwandte Person in der Seitenlinie* 560[26–34]
magister curiae *s.* hofmaister
magistrat *m. / n. Stadtverwaltung* 800[3], 849[30]
magnificat *n. Magnifikat (Lobgesang Marias)* 707[7]
magt, magdt *f. Magd* 87[19], 94[7], 117[9, 19], 119[6], 317[8, 41], 318[6], 374[24, 41], 377[8], 381[33], 382[15], 384[19], 385[37], 387[1], 391[1], 417[19], 426[33, 39], 444[10], 452[13], 453[27], 460[23], 470[18], 521[24], 526[21], 538[6, 17], 573[11], 617[26–30], 629[15] – 632[20], 645[31], 659[8], 663[35], 736[17], 737[5], 781[6], 852[42]
– *s. auch:* dienstmagdt, *Jungfrau*
mahl, mal, mall, mohl *n. Essen* 253[28], 388[17, 22], 390[11, 16], 404[14], 406[1], 442[19, 23], 480[6–41], 568[4–12], 599[38], 751[21], 752[13], 841[34]
– *s. auch:* ambts mall, collatz, essen, gasterey, gastmal, *Henkersmahlzeit,* hochzeitmahl, mahlzeit, mittag mahl, nachtessen, retschete, richter mall, ürte
mahlen, maahlen, malen, mallen
– *v.* 71[30], 78[11], 198[5], 264[5–10], 276[3], 298[15], 300[28], 416[25–43], 606[20, 36], 609[29–47], 610[2–31], 741[36–40], 742[11], 823[40], 824[1, 3], 882[14]
– *n.* 300[30], 741[38]
mahlknecht *m.* 868[41]
mahllohn, mahlerlohn, maller lohn *m. Mahllohn, Mahlerlohn* 59[37], 77[10], 415[15], 742[5], 879[31], 882[16]
mahlzeit, mal zeit, malzytt *n.* 252[41], 480[1], 568[1], 600[16], 640[20], 671[29], 771[38], 843[7]
– *s. auch:* mahl
maiden *m. Hengst, Wallach* 128[35]
maiestas, mayestat, mayestät *f. Majestät, Hoheit, Würde* 23[1, 22], 291[10, 28], 397[19], 758[20], 794[22]
maiestat, maiestad *adj. majestätisch* 75[31], 86[4], 111[16] – 113[37], 145[36]
mainaydt, manayd *m. Meineid* 151[5, 10]
maitlj, maidtli *s. Mädchen*
mal, mall *n.*
– *Schauzeichen der Leinwandschau* 421[34]
– *s. auch:* mahl
mäl- *s.* mehl
maleficant *m. Missetäter, Übeltäter* 620[9]
malefiz, malefitz *n.;* malefitzsache *f. unter die Hochgerichtsbarkeit fallendes Verbrechen, Kapitalverbrechen* 205[29] – 207[7], 212[3–41], 215[14], 300[6], 731[11], 733[15, 18], 752[14], 834[24], 835[7]
– malefitzisch *adj. / adv. (die Hochgerichtsbarkeit betreffend)* 299[10], 463[6–11], 503[15]
– uber malefitzisch sachen richten *(Hochgerichtsbarkeit ausüben)* 294[3]
malefiz richter *m. Malefizrichter* 835[6]
malen, mallen *v.* mahlen
maler, maller *m. städtischer Beamter, der die überprüfte Leinwand mit dem Mal versieht* 421[28]
mall *s.* mahl, mal
mallen *v. überprüfte Leinwand mit dem Mal versehen* 421[34, 37]
mallenschlosß *n. Vorhängeschloss* 753[33]
maller lohn *s.* mahllohn
malleus *s.* hammer
mall gellt *n. Gebühr für das Zeichnen der Leinwand* 421[31]
malltrag *s.* maltrog
malter *n. (Hohlmass für Getreide)* 95[23], 161[16]
maltrog, malltrag *m. Kasse für das* mall gellt 421[13, 32]
mal zeit, malzytt *s. Mahlzeit*
manatt *s. Termine* (monat)
manayd *s.* mainaydt
mancipare *v. übergeben, überantworten* 182[20]
mancippium *n. Besitz, Eigentum* 1[17]
mandans *m. Auftraggeber, Mandant* 583[22]

mandat, manndäth, mantath, manthad; mandatum *n. obrigkeitliche Verordnung* 23[20], 86[9], 113[8], 114[2], 141[10], 145[41], 149[32], 181[32], 226[4], 227[16], 251[32], 296[28–33] *usw.*
– eydtgnössisch mandat 369[45], 408[28]
– das jährlich unnd groß manndat s. *Grosses Stadtmandat*
– *s. auch: Bettlermandat, Brunnenmandat,* fischen mandat, *Flurmandat, Garnmandat, Herbstmandat,* krebsen mandat, landtmandat, *Münzmandat, Obstmandat, Obstmarktmandat,* ordnung, particular mandat, *Polizeimandat, Religionsmandat,* satzung, *Sittenmandat, Stadtmandat,* verwahrungs mandat, *Vogelmandat, Weibermandat,* zohl mandat, zwilchen mandat
mandel *f.* 652[31]
mandieren *v. beauftragen, bevollmächtigen* 491[36], 782[30], 786[23]
mange, mangi *f.*
– *Gebäude, das eine Glättwalze enthält* 792[1]
– *Glättwalze* 165[2, 35], 407[31], 424[5]
man gueth *n. Manngut* 562[28]
manifest *n. Grundsatzerklärung* 803[13, 16]
mann, man; masculus, vir *m.* 1[11], 5[40], 6[25] *usw.*
– *Ehemann* 50[24], 69[32] – 71[6], 172[22], 195[22], 235[17] – 240[37], 269[34–38], 351[2] – 353[11], 549[10] – 551[33], 554[21–25], 555[11–34], 557[1–39], 558[3], 560[7–21], 562[40, 44], 772[5], 783[37, 43], 785[20], 787[30]
manna *f. Kloben Werch (manipulum lini)* 1[23]
manngen *v. auf der Mange glätten* 424[6]
mannmad, mad *n. (Flächenmass für Wiesland)* 262[5, 6], 773[12–20]
mannrecht *n.* 676[9]
mannschafts fuß, manschafftsfuß *m. Bemessungsgrundlage für den Anteil der zu stellenden Wehrpflichtigen* 878[28], 885[33]
mannschafts recht *m. Mannschaftsrecht* 831[17, 21]
manod, manot *s. Termine* (monat)
manrecht brieff *m. Mannrechtsurkunde* 762[34]
manschafft *f. hier: Gesamtheit der Wehrpflichtigen* 715[31], 784[11]
manshöchi *f. die Grösse eines Mannes (als Grössenangabe)* 571[26]
mantath, manthad *s.* mandat
mantel *m.* 628[13], 659[32, 34], 710[33], 747[18], 760[20], 856[22], 857[13, 25], 865[30], 866[31]
manumissio *f. Freilassung* 516[36]
manus *s.* hand
march, marck, marckh *f.*
– *Grenze* 134[26–39], 206[21–37], 207[1], 223[26], 258[38], 261[16–22], 392[22], 772[19], 812[13], 814[21]
– *Grenzzeichen, -stein* 134[30–33], 262[15], 372[10], 392[27], 568[35] – 570[42], 572[4, 6], 809[27], 813[1], 815[16], 850[19]; mitelmarch 261[37], 262[11, 20]
– *s. auch: Gerichtsmarch, Grenze, Grenzmarke, Grenzstein,* hindermarckh, hinder zeichen, mark, schidmarckh, statt march
marchen *v.*
– *Gewicht bestimmen* 508[36]
– *Grenze bezeichnen* 228[12], 392[21]; *s. auch:* usgan, usmachen, zeichnen, zilen
– *wert sein* 129[16]
Marchenumgang 568[31]
– *s. auch: Begehung,* unndergang
marchlütt, march lüt *s.* markht leüthe
marchs recht *s.* markt recht
marchstein, marckstein, markhstein *m. Grenzstein* 259[1–28], 261[28–37], 262[9–21], 392[23], 569[17] – 571[41], 648[38], 769[6], 772[20], 849[37], 850[2–42], 851[3, 4]
marcht *s.* markt
marchung brieff, marchbrief, marckungbrief, marckungsbrieff *m. Grenzbeschreibung, -urkunde* 262[7, 22], 570[20], 571[32]
marck, marckh *n. Knochenmark* 466[14], 780[38]
– *s. auch:* march
marckht leüthe *s.* markht leüthe
marckht ordnung, marckhts-ordnung *f. Marktordnung* 627[11], 723[11], 861[9]
marckhttag *s.* markht tag
marckt, marckht *s.* markt
marckten *s.* markten
marcktrecht *s.* markt recht
marckt tag *s.* markht tag
marckung, marckhung *s.* markhung
marckungbrief, marckungsbrieff *s.* marchung brieff
marescallus *m. Marschall* 111[22]
margen *m. Morgen* 363[35]
margen suppe *s.* morgennsuppe
marggen eßen *s.* morgenessen
marggraf, marggrave *m. Markgraf* 113[25], 144[30]

margt *s.* markt

margtt lüt *s.* markht leüthe

mark, march *f. (Münze bestimmten Gewichts)* 21[32], 34[34], 39[32], 89[32, 43], 95[22–34], 98[12, 20], 128[19–38], 129[3–22]

– *Mark Gold* 75[26]

– *Mark Silber* 3[9], 21[36]

– *s. auch:* markt

markhstein *s.* marchstein

markht leüthe, march lüt, marchlütt, marckht leüthe, margtt lüt *pl. Marktleute* 380[18], 419[33], 586[35], 588[18], 619[24], 751[3]

markhtschreyer *m. Marktschreier* 831[39], 836[10]

markht tag, marckhttag, markht tag, markhtag *m. Markttag* 533[43], 656[3], 679[27], 682[10], 719[17], 821[17], 878[1, 10]

markhung, marckhung, marckung *f. Grenzbestimmung, Grenze* 570[41], 831[3, 4], 850[43], 851[3]

markstagen *n. Markttagehalten* 481[27]

markt, marcht, marckht, marckt, margt, mark, marth, merckt *m.* 85[38], 112[34], 145[27], 161[7], 181[20], 311[6–34], 315[15, 16], 399[43], 500[17], 517[11], 627[25, 29], 680[18], 764[24], 851[31], 874[40]

– *explizit freier* / offner / offentlicher marckht 311[7–20], 328[21, 34], 331[9], 340[6, 23], 364[1], 456[18], 457[36], 500[13], 523[24], 541[25], 545[36], 627[10], 645[16], 681[41], 739[25], 827[1–13]

– *Wil* 18[4–42], 20[16, 18], 163[33], 311[22, 39], 312[22], 326[33, 37], 327[23, 36], 329[34] – 331[42], 338[13] – 340[39], 363[1] – 365[26], 367[18] – 369[33], 376[11], 380[17, 19], 389[40], 419[24–35], 440[2], 457[21], 481[16, 27], 497[40], 509[5], 532[30] – 534[21], 536[13–41], 537[2, 3], 540[7] – 548[12], 575[19], 586[24] – 588[27], 606[40], 633[34], 640[38], 650[43], 653[27] – 656[37], 679[5, 28], 680[3–32], 696[10–39], 699[6], 701[15] – 703[24], 718[4, 29], 719[18], 724[27], 751[2], 763[38], 775[12], 820[24, 26], 821[33], 827[14], 834[12], 835[31], 838[10], 873[4–35], 876[19] – 878[5], 884[36]

– *s. auch: Garnmarkt, Jahrmarkt* / *-messe, Kornmarkt,* mayen marckht, obstmarkt, *Pfingst-Jahrmarkt,* rinder marckt, *St. Othmars-Jahrmarkt, Schmalzmarkt, Tuchmarkt,* vich markht, *Winkelmarkt,* wochenmarkt, *Zwilchenmarkt*

Marktaufsicht 588[1, 8]

markten, marckten, mërckhten *v. Handel treiben, Markt halten* 399[11], 406[33, 37], 419[28], 586[28]

marktgast *m.* 885[1]

marktjudicatur, markts judicatur *f. Rechtsprechung über den Markt* 884[35, 39]

– *s. auch:* judicatur

markt recht, marchs recht, marcktrecht, marckts rächt, marckts recht, markts recht *n. Marktrecht* 172[10–25], 194[34, 44], 195[5], 372[6], 433[31], 701[21], 703[2]

– *s. auch: Jahrmarkt* (jarmarcktrecht)

markts disposition *f. Verfügungsgewalt über den Markt* 884[40]

– *s. auch:* disposition

marth *s.* markt

masculus *s.* mann

masen *v. abmessen, festsetzen* 573[39]

mäß *s. Mass,* messe

Mass, maaß, mäß, mazz, mees, mes, mess *n.* / *f.*

1. *Mass* 160[31], 327[13], 339[20] – 341[26], 368[9], 369[24, 39], 421[1], 474[13], 497[12, 31], 504[34], 505[10, 13], 522[7], 587[11], 646[23], 648[4], 649[4], 652[39], 654[34], 655[38], 752[31], 753[27–30], 815[20], 828[8–36]; *Bischofszeller* 41[43]; *Frauenfelder* 341[21]; *Steiner* 341[20]; *Wiler* 41[14] – 50[44], 83[2, 13], 199[18], 423[11], 425[41], 588[20], 590[22]

   – *Masseinheit beim Weinausschenken* 594[31], 595[31], 598[18–34], 600[36], 601[25], 604[36], 752[28], 754[2], 843[33], 844[7]; *grosse* 459[3–16]; *kleine* 459[4, 15]

   – *s. auch:* ballen, elle, eymer, fass, *Fuder,* gefecht, jmi, juchart, kern viertel, klaffter, korn viertel, landtmaaß, libra, loth, malter, mannmad, müt, pfund, quart, rayff, saum, *Scheffel,* schritt, schrot, *Schuh,* segla, stab, stadtmaasß, stange, strichen (2.), übermeß, umgeld, vierling, viertel, werckschuch, zentner

2. *Ordnung, Regel, Art und Weise* 724[8], 728[42]

mässen *s.* messen

mäßlj *n. Massgefässchen* 416[30]

mastung *f. Mast* 827[1–35]

matte, måth *f. Wiese* 379[8], 743[39], 744[11]

Mauer, maur, mhur, mhurr, muhr, mur *f.;* murus *m.* 84[9], 109[38], 185[3, 17], 455[4–40], 581[29], 585[20], 819[31, 32], 854[20]

– *s. auch: Ringmauer, Stadtmauer*

maultreiber *m. Maultiertreiber* 688[25]

maurer, murrer *m.* 424[11, 12], 855[13, 30], 861[3], 862[5], 863[13]

mayen marckht, may jahr marckht, may tag, meyen markht *m. Maimarkt* 406[31], 542[35], 652[4], 765[15]

mayer *m. Meier* 312[9]

mayestät, mayestat *s.* maiestas

mazz *s. Mass*

media vita, mediavita *n. gesungener Abendgottesdienst in der Kirche St. Nikolaus* 630[28], 631[6], 639[34], 707[10]

medicus *m. Arzt* 792[32], 793[12]

– *s. auch:* doctor

meer *s.* mehr

mees *s. Mass*

meesßen *s.* messen

mehl, mähl, mäl, mäll, meel, mehel, mel, mëll *n.* 273[7], 416[34, 38], 606[15–27], 608[5] – 611[16], 613[41, 42], 614[35], 635[21], 639[21], 742[2, 14], 798[4], 823[13–42], 824[4, 7], 869[21, 24], 879[39], 882[17]

– mäl sack 360[12]

– mäl sib 360[8]

– *s. auch:* amelmel, grieß meehl, hausmeel, leinmel, můsmäl, nachmeel, semelmel, weiß mell, zummel

mehr, mer, meer *n. Mehrzahl* 469[42], 482[15], 617[5], 622[17]

meister, maister, meyster *(abgekürzt* m.*) m. Meister eines Handwerks* 160[30], 161[1, 5], 179[15, 17], 252[12], 255[21, 23], 314[2], 388[33], 392[4], 395[21], 417[20], 423[3], 426[39], 522[8–30], 531[25], 578[33], 579[2], 607[23, 36], 632[14], 635[23], 636[22], 639[22], 645[30], 704[35], 705[3–39], 736[3], 746[27], 747[2–11], 855[36] – 862[43], 865[5] – 870[23]

– *als Titel vor dem Namen* 43[30], 46[13], 49[40], 50[1], 125[1] – 127[2], 135[12], 160[20–36], 161[14], 167[33, 34], 179[7–21], 270[27], 279[7], 335[24], 427[1–28], 428[5], 522[1–40], 530[41], 569[15], 590[1], 713[14–31], 745[18]

– *s. auch:* blaichermaister, buchmaister, deckher, *Küfer,* landtmeister, müller meister, sattler, schreiner, statt meister, veldmaister, walchenmaister, werckhmeister, wuohr meister

meistergelt *n. Meisterlohn* 858[25], 867[18]

meisterstandt *m. Stand der Meister* 858[16], 867[8]

meitle, meitli *s. Mädchen*

meitle schuohlmeister *s. Mädchenschulmeister*

mejsterknecht *m. oberster Knecht* 606[7]

mel, mëll *s.* mehl

melch kübel *m.;* mëlchgeltj *n. Melchkübel* 361[9], 394[48]

melodya *f. Melodie* 115[34]

memoriale, memorial *n.* 765[24, 28], 817[25], 829[7, 23], 830[18], 864[13], 872[1]

mensch, menesch, mentsch *m.* / *n.;* homo *m.* 117[16, 28], 237[18], 374[36] *usw.*

– armer *(wirtschaftlich)* 418[31]

– armer, ellender, sündyger 91[17, 26], 216[34], 278[11], 376[43], 480[18, 22]

– cristenmentsch, cristennmentsch *(Christ)* 87[6], 91[12], 109[39], 125[15], 216[28], 374[29], 517[9–22], 518[7]

– eelicher mensch, eementsch, ehe mensch, emensch *(Ehepartner)* 235[16] – 240[24], 350[34] – 353[17, 24], 355[15], 549[2] – 551[39], 560[37]

– gewachsen, gewahsen *(Erwachsener)* 105[30], 190[27], 227[6], 314[34], 385[5], 434[9], 518[16], 630[11], 769[43]; *s. auch:* person (gewachßne)

– junger 314[35]

mer *s.* mehr

merces *f. Verdienst, Lohn, Gnade* 1[13]

mërckhten *s.* markten

merckt *s.* markt

meren *v. mit Mehrheitsentscheid verabschieden* 273[18]

merndrigs *adv. am nächsten Tag* 365[26]

mesmer, mesner, messmer *m.* 255[40], 323[6], 376[37], 385[28], 517[38], 518[5], 628[19], 689[17, 21], 690[8–13], 692[35], 693[18], 829[15]

– *s. auch: Küster*

mess, mes *s. auch: Mass*

messe, mäß, mess; missa *f.*

1. *religiöse* 38[17–27], 43[27], 45[12, 13], 50[36], 80[18], 86[32] – 89[16], 94[1] – 98[6], 117[33] – 119[1], 147[7], 255[33], 303[30], 371[22, 27], 377[10], 378[33], 379[10], 382[19, 23], 384[22, 24], 401[27], 443[14], 524[2], 584[14], 619[19], 629[23], 638[30], 659[32], 660[16], 669[27] – 671[14], 689[23], 691[21–30], 692[2–9], 706[38], 746[6, 43], 760[33], 857[23], 866[28]

   – spatte meß *(Spätmesse)* 713[26]

   – *s. auch:* amt (9.), besingnus, frônmess, frůmess, früoambt, gottesdienst, *Jahrzeitmesse,* mette, missa defunctorum, missa votiva, offertotium, Quatember-mess, selmess, tagmesse, vigilia

2. *weltliche s. Jahrmarkt*

messen, mässen, meesßen, mesen
– *v.* 134[39], 341[14], 344[24] – 346[36], 365[28], 368[14–32], 419[3] – 421[41], 587[10, 13], 588[24], 606[13], 610[6], 621[26], 656[8], 680[7, 31], 681[1], 814[27, 30], 823[14, 35]
– *n.* 419[8], 719[22]
– *s. auch:* ausmessen, auszihlen, inmessen, masen, visieren

messer
– *m. Massnehmer* 368[20, 25]; *Leinwandmesser* 420[30–36], 421[40]
– *n. Schneidwerkzeug* 659[19, 21], 699[28], 757[7]; *s. auch:* zug messer

messgewand, messgewåt, meßgwand *n.* 38[26], 88[30], 89[6], 95[1], 97[29, 40], 690[18], 760[32]

mesßwin *m. Messwein* 671[14, 17]

meßzuber *m. Messzuber* 365[34]

mette, metin, metj *f.*
– *Frühmesse* 691[2, 40]
– *Abendandacht am Mitwoch, Donnerstag und Freitag in der Karwoche* 628[8–31]

metzelan, mezelohn *f. Mazzelana (halb wollenes, halb leinenes Tuch)* 652[17], 699[21]

metzge, metzgi, metzi *f. Metzgerei* 53[25, 33], 54[2, 13], 335[35], 336[19], 360[16], 363[30], 412[21], 465[22], 466[13], 468[11–42], 469[1–30], 472[2], 473[6, 24], 475[14], 476[1, 40], 478[11], 534[26], 599[41], 631[32], 635[3], 777[22], 778[12–34], 780[5–42], 841[37]
– metzge tach 469[31], 477[37], 780[16]

metzgen, mezgen
– *v.* 106[18], 191[15], 411[25] – 414[32], 435[17, 18], 465[23] – 468[38], 473[13], 475[14, 18], 477[43], 521[3], 599[39], 604[2], 711[40], 777[22] – 780[5], 841[35–42]
– *n.* 413[37], 466[40], 470[27, 31], 475[16], 778[14], 841[44]

metzger, mezger *m.* 45[29], 46[9], 49[17], 79[16], 122[5], 167[27], 261[29], 312[26], 313[1], 338[16], 363[31], 411[23] – 414[38], 465[22] – 478[34], 569[30], 572[19–23], 604[1], 635[11], 639[11, 14], 657[11], 777[21] – 781[5], 841[39], 852[8, 18]
– *s. auch:* bratismezger

metzger bannck, metzgi panck, metzibank *f. offizieller Verkaufsstand / -tisch für Fleisch, Schlachtbank* 52[1], 53[24, 33], 54[2, 3], 469[29], 473[8], 477[39], 778[35]

metzger büchs *f. Metzgerbüchse* 469[41]

Metzgerordnung, metzger ornung, mezger ordnung *f.* 411[18] – 413[33], 465[18], 474[6], 475[35], 478[28], 657[10], 777[7–11], 781[16]

Metzgersatzung, metzger satzung *f.* 415[2], 465[16, 20], 470[37], 471[36], 473[44] – 475[33]

metzi *s.* metzge

metzibank *s.* metzger bannck

meuble *m. Möbel* 802[4]

meyen *n. Mähen* 649[1]

meyen markht *s.* mayen marckht

mezelohn *s.* metzelan

midernestel *m. Miederband* 699[28]

miet, myet *f. Bestechung* 140[37], 186[32], 274[38], 275[1, 6], 345[13], 468[21]

milch *f.* 221[35, 38]

milchling *m. männlicher, milchführender Fisch* 506[11, 20]

Milchspeise 138[12–28]

miles *s.* ritter

mill graben *s.* müly graben

miltern *v.* mildern 218[18]

milterung, miltrung *f. Milderung* 263[42], 272[18]

milz, miltz *f.* 466[35], 778[41]

minister *m. Diener, Helfer* 584[28]

ministerialis *m. Ministerialer, Dienstadeliger* 23[10]
– *s. auch: Dienstleute*

ministrare *v. dienen* 116[1]

ministrieren *n. Ministrieren (bei der Messe dienen)* 710[36]

minne, mynn, mynne *f.*
– *Minne, Freundschaft, Wohlwollen* 134[12–42], 157[37], 158[11]
– *gütliche Einigung, aussergerichtlicher Vergleich* 60[36]; *s. auch:* mynn spruch

minnen *v. gütlich einigen, aussöhnen* 13[23, 30]

misericordia *f. Barmherzigkeit* 137[26]

misericors *adv. barmherzig* 137[30]

miserus *m. der Elende* 118[37]

mishandlen *v. hier: eine Frau misshandeln* 497[43]

missa *s.* messe

missa defunctorum *f. Totenmesse* 692[24]

missa votiva, votifa *f. Votivmesse* 691[25, 31], 692[10]

mißgeburt *f. Missgeburt* 429[9]

misshellig *adv. uneinig* 89[22]

misshellung, missehellung, misßhel *f. Uneinigkeit, Streit* 60[15, 35], 61[4], 77[25] *usw.*

missive, missife *f. Beglaubigungsschreiben, Sendbrief* 287[4, 25], 288[7]

misswachs *m.* 772[34]
misthufen *m. Misthaufen* 635[1]
– *s. auch:* buw, myst
mitels person *f. Vermittler* 204[37], 493[4, 12]
Mitregent 271[19]
mittag mahl *n. Mittagessen* 642[3]
mittagszitt, mittag zyt *f. die „Mittagszeit" (Gebet)* 381[31], 385[35], 630[32], 634[40]
mitteln, mittlen *v. vermitteln* 205[19], 206[18], 301[41], 510[34]
mitternacht, mitnacht *f.* 117[3], 631[31], 650[11]
mitthaffte *m. Teilhaber an einer Verpflichtung, einer Schuld, Parteigänger* 695[28] – 697[6]
mittler *m. Vermittler* 278[10]
mittsätze *m. Beisitzer im Gericht* 417[38]
mode *f. Kleidermode* 666[14] – 668[30]
modulare *v. melodisch, harmonisch musizieren* 115[22]
mohl *s.* mahl
molestare *v. belästigen* 147[1]
mon *s. Termine (Mond)*
monachus *s. Mönch*
monasterium, monastirium *s.* kloster
Monatszettel, monath zedul *m.* 604[20], 605[5], 843[9–14]
Mönch, můnch; monachus *m.* 124[18, 31], 267[10], 584[33, 42]
– *s. auch:* bruder *(geistlicher),* klosterherr, *Konventuale*
monialis *s.* sanctimonialis
monieren *v. bemängeln, beanstanden* 743[27]
monitæ *n. Ermahnungen* 583[23]
mora *f. Verzug, Verzögerung* 182[10]
mord *m.;* mordtat *f.;* homicidium *n.* 3[41], 14[37], 218[4], 488[8], 491[16]
– *s. auch:* bluet vergießung
Mordbrenner, mortbrenner *m. (stiftet Brand mit Todesfolge)* 111[4, 37]
morden *n.* 616[15]
mörden *v. morden* 616[24]
mörder, morder *m.* 8[21], 111[5, 38], 140[16]
morgenessen, marggen eßen *n.* 382[26], 390[16]
morgengab, morgengaab *f. Morgengabe (Geschenk des Mannes an seine Frau nach der Hochzeitsnacht)* 173[21], 237[1], 240[36], 353[14], 551[29], 554[24], 555[32], 557[20], 559[38], 560[12]
morgensuppe, margen suppe, morggennsuppe *f.* 380[2], 386[17], 443[7–21], 633[20], 640[21], 717[27]
morginin *adj. aus Maroquin, Saffian (Ziegenleder)* 659[18]
mornndrigs *adv. morgen* 457[19]
– *s. auch: Termine*
mors *s.* tod
mortbrenner *s. Mordbrenner*
mössing, möschi, möschin *adj. aus Messing* 359[22], 360[42, 43], 556[37]
most *m. (Apfelwein)* 527[15, 36], 596[16], 597[9–18], 633[31, 43]
mostachtig *adj. moosig* 729[30]
mosthus *n. Wirtschaft, in der Most ausgeschenkt wird* 491[28], 492[20], 597[14], 633[5]
mostwirdt, mostwürt, mostwyrtt *m. Mostwirt* 491[42], 527[29, 41], 597[7, 21], 601[31], 602[20], 633[19], 844[15]
müeder, müoder *n. Mieder* 665[14], 667[1, 3], 852[41]
mües- *s. auch:* můss-
mueß *s.* můß
müessigganng, müossiggang *m. Müssiggang* 483[16], 487[7, 14], 488[24], 664[25], 799[21, 27]
mühle, můle, müli, mulin, mülli *f.* 369[43], 417[4]
– *Wil* 51[23], 57[18–29], 58[8, 18], 59[24, 37], 68[11–36], 69[37], 70[2–41], 71[23–39], 78[10], 144[24], 145[3–44], 160[28], 198[4], 264[4–9], 273[5], 298[14–20], 300[27–40], 417[2, 16], 418[13–18], 606[7–29], 608[9], 609[30, 48], 610[4–35], 613[42], 680[1, 2], 682[4], 741[3–41], 742[10], 818[15], 869[24], 879[31], 882[10–15]; *s. auch im Orts- und Personenregister:* Breitenloo, *Klaffende Mühle,* Obere Mühle, *Öde Mühle,* Untere Mühle
– *s. auch:* gottßhauß mülly, hauss müllj, herrschaffts-mühle, semelmüllj, *Walkmühle, Zwingmühle; Mühlen im Orts- und Personenregister s.:* Breitenloo, *Bronschhofen, Hennessenmüli, Klaffende Mühle,* Obere Mühle, *Öde Mühle,* Rickenbach *bei Wil,* Untere Mühle, *Weieren*
Mühlebach 161[23]
mühl geschier *n. Mühlenwerkzeug* 861[36]
muhr *s. Mauer*
mul, mull *n. Maul* 483[27], 485[36], 488[31]
mulier *s.* frau

mu̍lireht *n. Mühlrecht, Recht der Mühle* 58[22]
mu̍listat, mu̍listatt *f. Hofstätte einer Mühle* 58[18–29], 59[18], 68[11] – 70[38]
müller, muller *m.* 366[33, 38], 367[1–40], 369[43], 417[12]
– *Breitenloo* 823[9] – *Bronschhofen* 52[4], 823[9] – *Matzingen* 173[7] – *Rickenbach* 606[22], 823[9] – *Wil* 262[30], 264[4–16], 273[7, 8], 298[15, 24], 300[27–39], 346[29], 356[28], 415[15] – 418[13], 523[8–20], 524[28], 606[2–35], 607[23–34], 609[11–40], 610[1–34], 613[41], 615[11], 635[19], 639[20], 680[4], 681[40], 725[3], 741[35–41], 742[1–12], 773[29], 823[3–40], 824[2–16], 868[39], 869[18, 32], 879[33, 34], 882[20]; obermüller 609[10–38], 610[15–37], 744[19], 823[8], 864[24, 38]; under müller 609[10–47], 610[4, 37], 694[42], 744[19], 823[8]
– *s. auch:* gottßhauß müller, herrschafft-müller, lehen müller, statt müller
müller knecht *m. Müllerknecht* 345[25], 818[14, 16]
– *s. auch:* knecht, mahlknecht
müller meister *m. Müllermeister* 868[37]
müllerordnung *f.* 605[36–41], 607[32], 609[5], 639[19], 823[12–26], 882[23]
müllwerch *n. Vorrichtung zum Mahlen, Mühlgerät* 416[9, 23], 417[17]
multe *f.;* mültlin *n. halbrundes ausgehöhltes Gefäss* 359[33], 506[31, 33], 507[17], 753[44]
müly graben, mill graben *m. Mühlegraben* 529[6], 643[18, 20]
můnch *s. Mönch*
mund *m.* 189[21]
– von mund *(mündlich)* 372[25, 29]
mundern *v. munter machen, aufwecken* 189[10]
mundieren *v. reinigen* 690[24]
mündlich, mündtlich, muntlich *adj.* / *adv.* 273[34], 283[8], 286[30, 38], 288[10], 291[21, 40], 429[17], 722[6], 726[10], 750[28], 811[13], 829[23]
– *s. auch:* mund
munire *v. befestigen, verwahren, schützen* 136[29], 581[40], 582[13], 585[20, 26]
munition *f.* 801[37]
müntzen *v. Geld prägen* 397[18–28]
– *s. auch:* schlagen, vermüntzen
müntz edict *n. Münzverordnung* 511[31]
münze, mu̍ns, muntz, müntz, müntze *f. Münze* 202[14], 395[18] – 399[32], 508[6, 38], 509[6–22], 511[32, 36], 513[3–28], 514[6–23], 516[8], 543[18], 575[2], 621[4–29], 754[22, 30]
– *auswärtig, fremd* 395[3], 396[15, 22], 398[17], 399[29], 509[35], 615[11], 806[23]
– faltsch, bös 427[14], 511[2], 621[11]
– grob 511[9–21], 513[31], 514[30]
– gulden *(golden)* 511[21, 32], 514[6–30]
– silbern 511[9–32], 512[6], 514[6–30]
– *s. auch:* welsch *sowie unter den jeweiligen Münznamen; im Orts- und Personenregister:* Appenzell, Basel, Konstanz, Schaffhausen, Schwyz, Zürich
Münzkurs 509[35], 514[13]
– *s. auch: Wechselwert, Wert*
Münzmandat, münz mandat *n.* 397[7] – 399[36], 508[1, 3], 509[6–35], 511[2, 8], 514[5–38], 620[36], 754[24], 806[26, 31]
Münzordnung, müntzordnung *f.* 397[14, 18], 399[32], 511[13–29], 514[3], 621[3–34], 723[11]
– *s. auch:* müntz edict
Münzsorte, müntzsorte, münz sorte *f.* 509[42], 510[7], 513[23], 514[32], 755[2], 806[25]
– außlendische 513[37]
– gerinnge, geringhaltige, ringe *(minderwertige)* 510[28, 31], 754[31]
– *Goldmünzsorte* 806[25, 32]
– grobe 509[40], 513[21, 37]
– *kleine* 509[40], 511[9]
– *Silbermünzsorte* 514[27], 806[25, 32]
– *zinnerne* 510[28]
– *s. auch:* geldtsordte
münzsteigerung, müntz staigerung *f. Münzverteuerung* 513[20], 514[35]
Münzwechsel 396[17]
münzwesen *f.* 395[1], 514[44], 754[36]
müoder *s.* müeder
müössigen *s.* můßigen
müossiggang *s.* müessiggang
muoßmähl, muosmeehl, muosmehl *s.* můsmäl
mupffen *v. spottend den Mund verziehen* 320[35]
mur *s. Mauer*
můr *n. Moor, Schlamm, Morast* 43[18]
muren, muron *v.*
– *mauern* 43[9], 50[30], 434[35]; *s. auch:* jnmuren, uffmurren, vermuren
– *murren* 531[21]
murrer *s.* maurer
Murter Krieg *(Schlacht bei Murten)* 305[23]
murus *s. Mauer*
– murus oppidi *s. Stadtmauer*

musgatierer *m. mit Muskete bewaffneter Fussoldat* 622[30]
music *f. Musik* 848[4]
musicieren *n. Musizieren* 670[36]
můsmäl, muoßmähl, muosmeehl, muosmehl, můßmel *n. Breimehl* 310[25], 314[13], 416[28], 609[1], 652[35, 38], 654[33] – 656[11], 708[44], 709[3, 14], 741[44], 824[7], 846[9], 869[23]
můß, mueß *n. Brei* 404[8], 797[30], 798[33]
můssig, müessig, müsig, müßig *adj. müssig, frei, nichtstuend* 128[35], 488[1]
– můssig gan *(hier: sich enthalten)* 127[38], 312[35], 314[21], 478[13], 491[13], 633[16, 17], 635[21]
můssigen, müesigen, müessigen, müössigen, müsigen *v. enthalten, unterlassen* 310[22], 312[27], 313[11] *usw.*
Müssiggänger, müessiggenger *m.* 487[17], 776[29, 31]
– *s. auch:* müessigganng
müt, müdt, mut, muth, mutt *m. (Hohlmass)* 41[13–43], 42[1–42], 45[16–39], 50[27] *usw.*
mutare *v. verändern* 146[28]
mutieren *v. hier: verbessern* 690[24]
mutter, mueter, muotter, muter *f.*
– *geistlich* 403[13]
– *leiblich* 2[13], 42[41], 50[43], 54[27], 55[4], 58[34], 87[18], 94[7], 117[9–22], 119[6], 124[35], 125[14], 168[29], 173[14], 189[40], 235[18] – 237[39], 240[10–20], 352[24] – 355[31], 376[17–22], 381[33], 385[37], 386[44], 388[3, 9], 403[30, 32], 404[33], 444[24, 28], 449[28], 450[12, 18], 452[13], 458[25], 527[17, 39], 549[43] – 552[21], 557[43] – 560[43], 630[35] – 632[38], 634[3, 17], 641[10], 736[2], 737[4], 746[12, 21], 857[44], 867[2]
– mutter gottes 400[12], 517[25], 638[15], 746[1]
myet *s.* miet
myl *f. Meile*
– *eine* 311[7–30]
– *vier* 374[8]
mynn, mynne *s.* minne
mynn spruch *m. gütlicher Vergleich* 135[7]
mynnernuzz *m. Mindernutz, Benachteiligung* 75[30]
myst *m. Mist* 459[10]

N

nabelgertle, nabelgerttli *n. Nabelschnur* 468[2], 779[34]
nachbar, nachbur, nachgebur, nachgeparther, nachpar, nachpaur *m.* 105[32], 133[17], 190[28], 221[34], 224[28], 242[30] – 245[28], 248[28], 249[35], 269[20], 277[38], 278[40], 282[12–15], 293[9], 305[36], 324[8], 338[17], 367[18–33], 374[27], 378[4, 5], 380[18], 391[32], 395[22], 397[24], 398[1], 434[11], 447[38], 485[4], 511[27], 537[37], 578[17], 636[2], 643[24], 653[26], 661[2], 681[1], 770[1], 772[20]
– nachpurßlüte 369[43]
– *s. auch:* benachbarter, umbsäße
Nachbarschaft, nachbarschafft, nachparschafft, nachpurschafft *f.* 190[4], 224[10, 16], 269[15], 491[11], 499[18], 539[33], 541[10], 574[11], 656[2], 681[40], 687[6], 776[21], 812[24], 816[29], 823[26], 849[33]
nachhochzyt *n. Nachhochzeit* 388[21], 390[16]
nachiagen
– *v. nachjagen* 492[9]
– *n. Nachjagen* 649[33]
– *s. auch:* herr, recht
Nachlass 81[6–26]
– *s. auch:* erbe, hinderlaßenschafft, verlassenschaft
nachmeel *n. Nachmehl* 611[15], 612[5, 32]
nachred, nachredt *f.*
– *Verleumdung, üble Nachrede* 632[18]
– *die zweite Rede des Angeklagten oder Verteidigers* 245[15], 287[37], 722[24]
nachrichter, nachricht *m. Scharfrichter, Henker* 218[4–39], 219[3], 323[4, 25], 829[15]
nach schlachten *v. nachträglich schlachten (nach der amtlichen Schätzung)* 777[34]
nachsuochung *f. Untersuchung, Überprüfung* 828[30]
nachtessen, nachtmal *n.* 388[22], 390[17], 406[1], 640[21]
nachtgschier *n. Nachtgeschirr, Nachttopf* 575[26]
nachtherberg *f. Beherbergung über Nacht* 797[7]
Nachtlärm 318[28], 453[2]
– *s. auch:* pfeiffen
nachtmal *s.* nachtessen
nachtschach *f. nächtliche Sachbeschädigung und die sich daraus ergebende Busse* 497[10]
nachtwacht *f. Nachtwache* 769[33]
nachtwächter *m.* 836[34]
nachtwasser *f. nächtlicher Urin* 646[21]

nach ürte *f. nachträgliche Zeche* 321[36]
nachwegen *v. nachwägen* 606[44], 646[24]
nachzug *m. Nachzahlung* 223[24], 744[12]
namsen *v. benennen, mit einem Namen versehen* 345[18, 19], 481[31]
napf, napff *m.* 359[9], 361[7]
– *s. auch:* kupffer nepfflj
narr, thor *m.* 403[7, ,8]
nation *f. das (eingeborene) Volk eines Landes* 354[16], 490[6], 552[30]
– *deutsche* 397[14], 520[15]
Nebenbach, nebentbach, nebet bach *m.* 808[7–36]
nebendweg *m. Nebenweg* 718[9]
nebent strass, nebendt stras *f. Nebenstrasse* 718[15], 804[20]
necessitet *f. Notwendigkeit* 819[36]
negocium *n. Geschäft* 23[10]
neid, neyd *m.* 429[7, 20]
neiden *v. neidisch sein* 601[40], 844[26]
neßen, nezen *v. nässen, benetzen* 423[26], 426[13]
nestel *f. Zierband* 660[6]
Neubau 109[21], 872[33]
neübruch *m. frisch umgebrochenes Land* 883[2]
Neue Pfrund, neüwe pfrundt *s.* pfrund
Neugläubiger s. Gläubiger
Neujahrstrunk 568[1]
Neuwahl 34[22]
newbaur *m. Neubauer* 818[9, 26]
neyer *n. Näher* 652[22], 667[35]
nezen *s.* neßen
nider *n. Niederung* 242[24], 243[34]
niderkommende *f. gebärende Frau* 429[2]
niderkunfft *f. Geburt* 429[7]
niederbrennen 71[29]
Niederbrennung 12[21]
niederreissen 21[5]
nier *f. Niere* 466[15, 30], 467[8], 778[43] – 780[39]
nieß *m. Nutzen, Genuss* 237[8]
niessen, niesen *v. nutzen* 95[24], 112[27], 143[22], 162[35], 163[4], 228[17, 36] *usw.*
nobilis *m. (Hoch-)Adeliger* 23[10, 27]
– *s. auch:* edler
nola *f. Glöcklein* 115[13, 14], 116[2]
non *f. (Teil des Stundengebets)* 685[14]
Normalschule 846[36, 39]
normmalist *m. Schulmeister an der Normalschule* 847[5], 848[11, 15]
normmal methode *f. Methode der Normalschule* 847[35]
notar, notarius *m.* 105[3], 137[35], 234[8], 256[26], 261[43, 44], 262[22–24], 309[14], 585[2], 602[2], 673[16], 748[5]
notare *v. bemerken, anmerken* 46[22]
nôte *f. Musiknote* 38[21], 94[43]
nötigen, nöten, nȯtgen, nöthen, nötten *v. zu etwas zwingen* 33[34], 72[22], 99[33] *usw.*
nuntius, nuncius *s. Bote*
Nuss, nuß *f.* 418[23, 35]
nuss baum, nußbom *m. Nussbaum* 43[33], 132[22], 772[28]
nu̇ssen, nȯssen *v. nutzen, den Nutzen haben* 46[38], 230[29, 32], 231[5]
nuß öl *n. Nussöl* 314[25]
nutz, nutzen, nȯcze, nuz *m. Nutzen, Vorteil, Ertrag* 41[1–13], 44[4], 47[15] *usw.*
– eigner nutz 509[39]
– gemein nutz, allgemeiner nutz *(Gemeinnutz)* 226[6], 264[27], 298[11], 301[23], 316[35], 374[23], 384[14], 396[28], 407[19], 483[40, 43], 485[6], 502[17], 510[1], 629[10], 638[16], 651[37], 679[1], 682[38], 683[42], 697[28], 702[31], 703[1, 32, 35], 729[42], 771[30]
– in nutz ligen *(bewirtschaftet werden, Ertrag bringen)* 45[28, 33], 47[24, 39]
nüwes jahr *n. Neujahrsgeschenk* 641[39]
nyndert *adv. nirgends* 110[29]

O

oba *f. Hube* 1[20, 21]
obedientia *f. Gehorsam* 583[9–37], 585[3]
obendttrunckh *s. Abendtrunk*
oberbauwmeister, oberbumaister, oberer bawmeister, oberer bümeister *s.* bawmeister
oberer rat, oberrath *s. Pfalzrat*
oberkeit, oberkhaat *s.* obrigkeit
obermüller *s.* müller *(Wil)*
oberpruckh *s. Brücke*
obertet *f. „Obertät“* 784[13]
obervogt *m.*
– *zu Schwarzenbach* 811[2], 821[1] – *zu Wängi* 693[20]
oberzeügherr *m. Oberzeugherr*
– *zu Luzern* 830[4]
obligieren, obligare *v. verpflichten* 32[12], 690[32]
obmann, obman *m. Obmann, Schiedsrichter* 256[33], 257[7], 260[28], 302[10], 553[38], 722[10–21], 725[33], 740[12]

obrigkeit, oberkeit, oberkhaat, obrigeit *f.* 148[30], 149[3, 5], 176[4] *usw.*

observieren *v. beobachten, beachten* 603[12], 604[28], 611[19] *usw.*

obsignation *f. Versiegelung (durch das Gericht)* 838[30], 885[13]

obß zohl *m. Obstzoll* 821[29]

Obst, obs, obß, obßt, ops, opß *n.* 210[1, 22], 342[27], 377[31], 418[23, 27], 419[23–39], 445[26], 446[34], 448[6, 20], 450[11–15], 451[22, 32], 454[4], 586[23] – 588[32], 644[19, 21], 735[10] – 739[24], 807[4, 12], 873[27], 882[38]

obstare *v. entgegen, im Weg stehen* 582[20]

Obstbau 343[11]

Obstbaum 343[7]

Obstgarten 342[21], 343[9], 453[1], 588[4], 737[25]

Obstmandat, opß mandat *n.* 445[4], 449[35], 452[40], 578[16], 588[10], 735[13]

obstmarkt, obß marckht, ops marckht, opßmarckt *m.* 418[21–34], 419[13–22], 586[11] – 588[19], 821[38]

Obstmarktmandat 420[7]

obs zehend *m. Obstzehnt* 879[6]

obtinere *v. erhalten, erwirken* 6[12], 182[12]

ochse, oxe *m.* 393[36], 411[26, 28], 412[5], 414[3], 465[31, 35], 466[3–28], 471[7], 472[5–22], 474[12] – 476[18], 778[1, 7], 827[1–34], 873[21]

– ochsen fleisch 411[29], 414[7], 471[5], 474[19], 476[23], 778[39]

– oxene hauth 764[15]

octav *f. (achttägige katholische Feier)* 685[19–35]

ofen, offan, offen *m.* 105[30], 190[27], 422[32], 434[9], 556[37], 607[11], 611[5] – 613[25], 769[43], 770[26], 854[17]

– *s. auch:* bachoffen, stuben offen

offenblatte *f. Ofenplatte* 861[33]

offertotium *n. Darbringung von Brot und Wein mit den dazugehörigen gesungen Messgebeten* 691[16]

officialat-signet *n. Offizialatszeichen* 822[33]

officier *m. Offizier* 802[1, 6], 878[24], 883[16]

– staabs-officier 883[31]

officium *n. Dienst, Amt, Pflicht* 11[13], 146[27], 182[12], 581[4, 11], 583[19]

Offizial, official; officialis *m.*

1. *Beamter, der an Stelle des Bischofs die kirchliche Gerichtsbarkeit ausübt – des Offizialats in Konstanz* 106[29], 131[10], 191[25], 440[10] *– des Offizialats in St. Gallen* 584[28, 44], 647[43], 712[34], 822[25]
2. *beim Gottesdienst mitwirkender Geistlicher* 711[37]
3. *Beamter* 849[27]

Offizialat (kirchliche Gerichtsbehörde) – *in Konstanz* 131[8] *– in St. Gallen* 822[36]

offlaten *f. ungeweihte Hostie, Gebäck* 45[19]

offnen, offenen, offenon, öffnen, offnon, ofnen, öfnen *v. verkünden, aussagen, offnen* 58[16], 68[10], 69[34], 105[18], 125[9], 190[10], 217[13], 230[20], 403[17], 677[30], 701[29], 729[6], 766[20]

offnung *f. hier: Erklärung* 70[10]

ohn- *s. auch:* un-

ohnhandel *m. üble Tat, Vergehen* 870[9]

ohnkosten *m. Unkosten* 863[15]

ohnpræiudicierlich *adv. unnachteilig, unbeeinträchtigend* 850[44]

ohnschicken *n. schlechtes Wirtschaften* 782[24], 786[15]

ohrenbendl *m. Ohrenbändel* 852[38]

ohrenschliz *m. Ohrenschlitz (zur Bezeichnung kranker Schweine)* 780[14]

öhrin *s.* erj

öl, öhl, öll *n.* 314[27], 654[27]

– hailiges öhl 690[28]

– *s. auch:* nuß öl

Öltrotte 71[32]

on- *s. auch:* un-

onerieren *v. belasten, aufbürden* 702[12]

ongestu̍rt *adj. unbesteuert* 306[19]

onus *n. Last, Bürde, Schuldenlast, Aufgabe* 5[46], 6[32], 584[6]

öpfel, opffel *m. Apfel* 418[35], 735[32]

opfer, opffer *n.* 95[12], 401[8], 671[17], 691[5], 857[16, 25], 866[22, 31]

– *s. auch:* hostie, sacrificium

opfer brot *n. Opferbrot* 256[4], 692[35]

opfern, opferon, opfferen, opffron, opfron *v.* 38[25, 32], 89[4], 95[5], 97[38], 671[14], 746[43]

– *s. auch:* frummen

Opferstock 179[10]

oppidanus *m. Einwohner, Städter* 146[35]

oppidum, opidum *s.* stadt

oppigerare *v. verpfänden* 133[3]

ops, opß *s. Obst*

oration, oracio *f. Gebet* 118[23, 29], 707[7]

orden, ordo *m.* 231[27, 29], 400[21, 23], 401[22], 403[9, 16], 582[10–23], 583[32]

– *s. auch im Orts- und Personenregister: Annunziatenorden, Augustinerorden, Barfüsser, Benediktinerorden, Dominikanerorden, Franziskanerorden, Johanniterorden*
ordenns person *f. Mitglied eines Ordens* 401[11, 33]
Ordenskleid, habitus *m.* 231[29], 271[18], 583[22]
Ordensregel, regel *f.* 404[6]
– *des hl. Dominikus* 401[24], 405[10]
ordinare *v. befehlen, verordnen* 251[22]
ordinarius loci *m. Leiter eines Jurisdiktionsbezirkes* 251[16]
ordinatio *f.*
– *Verfügung, Verfügungsgewalt* 11[35]; ordinatio apostolica *(päpstliche Verfügung)* 251[24], 582[20]
– *s. auch:* ordnung
ordnen, ordenon, ordnon *v.*
– *abordnen* 43[26], 44[40], 285[14] *usw.*
– *ordnen, in Ordnung bringen* 128[14], 232[22]
– *verordnen, anordnen, einrichten* 38[12], 39[24], 80[28, 33] *usw.*
ordnung, ornung; ordinatio *f. Bestimmung, Regelung, Satzung, Verordnung* 11[34], 37[29], 51[6] *usw.*
– *s. auch:* abzugß ordnung, *Armenordnung,* aus standtß ordnung, *Bäckerordnung, Bettlerordnung,* brodt-ordnung, bruederschafft ordnung, feuerordnung, gestenordnung, *Gewerbeordnung, Handelsordnung, Handwerksordnung, Hausordnung,* kirchen ordnung, kleiderordnung, lanttzordnung, mandat, marckht ordnung, *Metzgerordnung,* müllerordnung, *Münzordnung, Orgelordnung,* policey ordnung, *Prozession, Regimentsordnung,* reichsordnung, satzung, *Schildwirtordnung, Schulordnung, Steuerordnung, Taxordnung,* vischordnung, *Wachtordnung,* weinordnung, wirtsordnung, *Wuhrordnung, Zapfenwirtordnung,* zunfftordnung
ordo *m. Reihe, Ordnung* 115[16]
– ordo processionis *s. Prozession*
– *s. auch:* orden
organist *m. Orgelspieler* 255[39], 692[39], 717[29]
orgel *f.* 692[41], 706[31], 775[22]
– *grosse* 684[23] – 686[21]
– *kleine* 684[29] – 686[17]
– orgel schlagen *(Orgel spielen)* 684[20, 23], 686[22, 23], 692[39]
Orgelordnung 684[18]
orglen treter *m. der die Blasebälge der Orgel durch Treten in Bewegung setzt* 255[41], 717[30]
ornamentum *s. Schmuck*
ornare *v. schmücken* 115[19]
ornung *s.* ordnung
ort *s. Orts- und Personenregister: Dreizehn Orte, Eidgenossen, Fünf Orte, Neun Orte, Vier Schirmorte, Zehn Orte, Zugewandter Ort*
ortailen *s.* urteilen
örthler *m. Örtler (Münze)* 754[26]
orthus *n. Eckhaus* 49[30], 50[3, 6]
ortograpye *f. Rechtschreibung* 847[27]
osculum pacis *n. Friedenskuss* 585[5]
ospitale *s.* spital
osterey, oster ay *n. Osterei* 711[44], 848[36]
osterlen *n. Ostern feiern mit Lustbarkeiten* 519[14]
otage *s. Geisel*
oterbräm *n. Besatz von Otterfell* 659[17]
Othmari-jahrmarckht *s. St. Othmars-Jahrmarkt*
ow *s.* aw
oxe *s.* ochse
oxor *s.* uxor

P

pachtung *f. hier: Pakt, Vertrag, Bündnis* 324[11]
pagina *f. Blatt, Seite* 6[1]
pagus *m. Gau* 1[15]
panis *s.* brot
pann *s.* zwing
pannen *v. bannen, unter Strafandrohung gebieten oder verbieten, in den Bann tun* 574[33]
panner, paner *n. Banner, Fahne* 522[13], 618[6–13]
pannerherr, panerherr *m. Bannerherr*
– *Grafschaft Toggenburg* 499[3]
– *Wil* 457[5], 595[44], 618[7–23], 622[38–40], 669[22], 672[26, 35], 715[10]
papa *s. Papst*
papir, papeir, papyr *n. Papier* 723[8], 740[20], 741[23], 745[21], 867[32]

Papst, babst, bapst, pabst; papa, pontifex *m.* 109[33], 121[25], 127[25–31], 151[23], 290[19]
– *s. auch: Apostolischer Stuhl; Orts- und Personenregister:* Rom *(Papst)*
päpstlich, bäbstlich, bäpstlich, pabstlich, päbstlich; apostolicus *adj.* 5[38], 6[23, 34], 10[21], 151[29], 291[9, 28], 292[11], 519[4], 580[18] – 583[10], 748[5], 794[21]
– *s. auch: Apostolischer Stuhl,* authorität, *Bote,* breve, brief, bulle, confirmation, constitutio, *Diplom,* gesandter, licentz, ordinatio, pontific-, recht (jus pontificium), *Subdelegierter*
parament *n. liturgisches Gewand bzw. für Altar, Kanzel und liturgische Geräte verwendetes Tuch* 690[7, 15]
parochy *s.* kilchspel
part *m. hier: Teilzahlung* 513[12]
Partei, parhy, partey, parthie, parthige, parthy, partye *f.* 134[14], 135[7], 152[32], 156[16–32] *usw.*
particular mandat *n. Partikularmandat (einen Teilbereich betreffendes Mandat)* 834[19]
pascquill *n. anonyme Schmähschrift* 761[33]
pass, bass *m.*
– *Durchgang, Übergang* 484[40, 43], 493[6], 494[30], 688[25], 804[14]
– pass schein, pass zedel *(Ausweispapier)* 574[27], 775[2], 804[15, 18]; *s. auch:* paßport
passieren *v.*
– *durchreisen, durchqueren, vorbeigehen* 334[33], 616[3], 649[35], 688[24], 804[16], 819[37], 873[24, 40]
– *gelten, anerkannt werden* 512[27], 818[34], 859[5], 862[26], 867[26], 868[19], 870[3]
Passkontrolle 804[2]
paßport *m. Geleitsbrief* 757[21]
Patengeschenk, badenschenckhi, badt schenckhi *f.* 641[34], 642[1], 660[38]
– *s. auch:* gottenhembt, gotten rockh, inbindete
pater *s.* vater
pater noster *s. Vaterunser*
patient *m.* 792[28], 793[8]
Patrimonium (väterliches Erbgut) 693[15]
patrimonium schreiben *n. Erbschaftsurkunde* 762[33]
patron, pateron, patronus; haußvater, hußherr, hußvatter *m. Schutzherr, (Kirchen-)Patron* 7[14], 109[34], 117[10] – 119[19], 136[19, 28], 250[34], 518[33], 669[39, 40], 671[44], 711[31], 856[2], 865[10]
– patrona *f. Schutzherrin, (Kirchen-)Patronin* 136[28]
– *s. auch:* landtßvater, stattvater
Patronatsrecht, ius patronatus *n.* 5[32] – 7[17], 250[27], 251[12–20], 584[21]
pätt *s.* gebet
pätten *s.* beten
patticeren *s.* praticerenn
pau *s. Bau*
pauper *s.* armer
pauperies, paupertas *s.* armut
paur *s.* bauer
paursame *f. Bauernschaft* 705[4]
pauwen, pawen *s.* bauen
pax *s. Friede*
peccatum *n. Sünde, Sündenstrafe*
– criminale *(schwere)* 137[28]
– veniale *(lässliche)* 137[28]
peinigen *v. foltern* 150[30]
– *s. auch: foltern*
peinlich, pinlich, pynnlich *adv. peinlich, quälend, folternd* 295[3], 303[13], 488[3], 492[26], 616[28]
pen, peen, pene, penn; pena *s.* straf
penitentz *f. Strafe, Busse, Bussübung* 403[5]
Pensionsgeld, pension *f. Rente* 132[5], 615[10], 877[30]
– *spanisches* 579[23–38]
perducere *v. hinführen* 584[38]
pergament, pergement *n.* 745[25, 28], 817[4]
– *s. auch:* bergamentine, rodel
persolvere *s.* votum
person, persohn; persona *f.* 1[29], 146[17], 176[12], 185[10] *usw.*
– abgetretene, gewichne *(in die Opposition gegangene)* 280[28, 31]
– bevogtete 527[2, 31], 528[11]
– *geistliche, kirchliche* 146[37], 251[16], 374[40], 582[24], 629[6], 796[33]; *äbtische* 251[25]; persona prẹlata *(prälatische)* 251[25]
– gewachßne *(erwachsene)* 538[38], 640[5]; *s. auch:* mensch
– häderische *(streitsüchtige)* 370[28]
– *vertriebene, weggewiesene* 139[27–30], 193[32–35], 436[20–23]
– *s. auch:* criminal persohn, mitels person, ordenns person
Perücke 668[34]

pest, pestelentz, pestilentz *f.* 374[26], 495[33], 517[19], 572[8] – 574[40], 577[29], 775[11], 804[32, 37]

– *s. auch:* lauff (sterbenß leüf)

petere *v. regeln* 182[13]

petitio *f. Bitte* 7[12], 251[9]

petrist, petrista *m. Wochner zu St. Peter* 691[10, 11], 692[13]

pett *s.* gebet

petten *s.* beten

pett glog *s.* betglogge

pfaff *m. Geistlicher* 90[11], 109[24], 127[16–37], 760[26]

pfaltz hoff *m. Pfalzhof* 793[28]

pfaltzhoffambt, pfaltz hoff ambt *n. Pfalzhofamt* 800[23], 806[1, 37], 808[15]

pfalz, pfallatz, pfallaz, pfallentz, pfalletz *f. (Residenz eines weltlichen oder geistlichen Fürsten; in Wil der Hof als äbtisches Gerichts- und Verwaltungszentrum)* 210[12], 258[23], 260[4], 271[46], 273[17], 286[21, 26], 299[37], 302[8], 304[35], 347[16], 416[15], 578[11], 599[6], 610[33], 618[5], 627[13], 668[17], 676[33], 678[7], 697[11], 699[14], 703[44], 715[6], 769[13], 777[12], 782[45], 793[29], 817[8], 824[21], 840[37]

Pfalzgericht (äbtisches Gericht in Wil) 343[20]

Pfalzrat, oberer rat, oberrath, pfaltzrath, pfalzrath *m. (äbtische Behörde in Wil)* 261[41], 418[14], 478[29], 481[15], 599[5], 610[25], 651[31], 653[14] – 655[23], 696[15, 25], 723[13], 741[11], 742[34], 763[14], 824[14], 845[11], 851[27], 882[19]

– *einzelnes Mitglied (auch:* geistlicher und weltlicher rat *des Abts von St. Gallen)* 183[5], 286[11, 17], 591[10], 597[37], 606[4], 608[4], 609[16], 618[32], 668[16], 669[21–23], 672[26, 35], 695[21], 697[16, 24], 700[31], 701[3], 704[19, 25], 706[10], 730[21], 731[19], 733[20], 777[19], 818[13], 823[1, 23], 824[22], 836[17, 22], 837[2–27], 840[36], 878[16], 884[22, 25]

pfand, pfannt *m.* 21[30], 22[15], 139[1–32], 152[4–27], 153[24], 193[17, 37], 315[34], 436[7, 29], 437[13–25], 481[24], 497[4], 751[13], 770[41], 771[1, 5]

– *s. auch:* gewet, underpfand, *Verpfändung,* verpfenden

Pfandauslösung 34[34]

pfandbrieff *m. Pfandbrief* 885[6]

pfänden, pfenden *v.* 153[23], 264[20], 349[38]

– *s. auch:* verpfenden

Pfandschaft, pfandschafft *f.* 75[43], 188[10]

pfanne *f.* 359[1, 49], 360[14, 50], 382[20]

– *s. auch:* bratt pfanne

pfannenknecht *m. Pfannengestell* 360[1]

pfare, pfarre *s.* stier

Pfarrei, pfar, pfarr, pfarrey *f.* 119[28], 171[16], 272[21], 296[38], 401[28], 523[37], 573[1], 668[19]

– *s. auch:* kilchspel, kirchhöre

Pfarreiangehörige 8[22]

pfarrer, pfaher, pfahrer, pfahrherr, pfarher *m.* 388[36], 662[35]

– *zu Aadorf* 267[18–40] – *zu Altstätten* 708[31] – *zu Rickenbach* 308[9] – *zu Wil* 104[40], 227[9–15], 385[11], 405[34], 480[18], 517[35], 518[20], 523[27–37], 592[13–41], 648[3], 660[16], 662[35], 672[15], 689[17] – 693[17], 707[18], 717[25, 29], 771[37], 775[30]

Pfarrhaus 523[10]

pfarrkirche, pfahrkirche; ecclesia parochialis *f.* 37[35], 96[17], 136[3] – 138[16], 256[12], 581[3], 584[15], 640[6], 670[23], 803[13], 857[22], 866[35]

Pfarrsache 481[22]

pfeiffen, pfyffen

– *v. pfeifen (nachts als Ruhestörung)* 453[30], 631[27]

– *n. Pfeifen (nachts als Ruhestörung)* 520[6], 594[22], 600[29], 843[27]

pfennig, pfånnig, pfening, phenning *m.* 50[12, 13], 51[18], 52[15–41] *usw.; falscher* 509[33]; rinng, licht *(minderwertiger)* 511[2], 588[23], 826[11–18]

– *Churer* 513[3] – *Konstanzer* 41[14], 43[10], 45[16, 19], 52[26], 58[26, 27], 68[15], 70[6], 93[40], 95[24–33], 124[7, 9], 125[22], 129[17], 162[37], 169[32], 170[2–41], 195[20], 223[8], 224[14], 509[29], 511[5] – *St. Galler* 509[29, 33], 510[5] – *Schaffhauser* 509[29], 510[5]

– *s. auch:* denarius, dick pfenning, *Gartenpfennig, Hofstättenpfennig,* sechßpfeninger, zehrpfenig

pfenning kernen *m. Kernenzins?* 223[7]

pfennwert, pfennwärt, pfenwerth *n.*

– *der Gegenwert eines Pfennigs* 310[26]

– *was Pfennige wert ist (Verkaufsartikel)* 310[17]

– *Semmel, Brot für einen Pfennig* 607[5]

Pferd, pferdt *n.* 34[28], 35[31], 176[26], 329[23], 369[20], 586[15, 17], 688[2, 6], 689[10], 826[26], 827[10], 873[11–19], 875[8]

– *s. auch:* cupell pferdt, füly, maiden, ross

pfiffe, pfyfe, pfyffe *f. Pfeife (Blasinstrument)* 319[12], 321[18, 20], 376[8], 380[10], 520[35], 650[21]
pfiffen *s.* pfeiffen
pfilenbrot *n. Neujahrsgebäck* 642[1]
pfill *m. Pfeil* 117[5]
Pfingst-Jahrmarkt, pfingst jarmargkt, pfingstmarckht *m.* 406[23, 26], 542[35], 652[4], 654[4]
Pfingstprozession 115[8], 116[17, 30]
pfinnig, pfinig, pfynnig *adv. finnig, mit der Finnenkrankheit (junge Bandwürmer) behaftet* 189[32, 34], 424[40, 42], 465[35], 469[4, 30], 472[11], 476[10], 778[1], 780[13, 15], 827[23]
pfister, pfyster *m. Bäcker* 52[39], 54[33], 105[28], 190[25], 264[28], 272[30], 297[13–34], 301[3–20], 314[10], 369[43], 434[6], 636[36], 769[42]
– pfister gelt 264[34]
– *s. auch: Bäcker*
pfisterey, pfistery *f. Bäckerei* 607[10], 608[9], 724[9], 879[24]
pfleg, pfläg *f.*
– *Pflege von Kranken* 572[28]
– *Pflegschaft, kommissarische Verwaltung* 64[2]; *s. auch:* pflegery
pfleger, verwäser, verweser *m.*
1. *Pfleger, kommissarischer Verwalter*
– *des Arme-Leuten-Haus zu Wil* 654[19]
– *des Baues und des Lichtes der Kirche St. Nikolaus zu Wil* 103[27–39], 104[19]
– *der Frühmesspfrund zu Wil* 41[26], 42[35]
– *des Klosters St. Gallen* 40[3–20], 63[25] – 66[20], 77[40], 83[3, 16], 87[42], 94[19], 123[28], 127[2], 130[2] – 135[22], 138[4–26], 140[3–33], 157[5], 186[21], 197[12], 199[18, 31], 205[22], 206[36], 290[36], 302[28], 347[21], 795[14] – *des Klosters Zoffingen* 553[39]
– *der Neuen Pfrund zu Wil* 671[10, 22]
– *der St. Elogius-Bruderschaft zu Wil* 252[23] – 256[10]
– *der Samnung zu Wil* 402[2]
– *des Spitals zu Wil* 92[23], 125[8–40], 126[26, 27], 267[37, 40], 268[2, 5]
– *des äbtischen Statthalters zu Wil* 480[36]
– *s. auch:* administrator (1.), jarzeit pfleger, kind (armes), kirchenpfleger, pfrundenpfleger, spend (spendherr), spitalpfleger
2. *Pfleger von Kranken* 572[21]
– *s. auch:* krangkhen pfleger
pflegerin, pflegerj *f. Pflegerin von Kranken* 572[19, 26]
pflegery, pflegerye *f. Pflegerei (kommissarische Verwaltung)* 135[17], 156[23]
– *s. auch:* pfleg
Pflichtenheft
– *des Provisors* 706[6], 709[18], 710[2]
– *des Schulmeisters* 706[6], 710[4]
pflug, pfluog *m.* 261[30], 648[39], 744[11]
Pflügen 646[22]
– *s. auch:* ackheren, arare
pfrangen *m. Wucher* 310[21]
pfrund, pfrůnde, pfruond; prebenda *f.;* beneficium *n. Pfründe* 80[32], 93[32], 96[16], 131[39], 132[6, 12], 169[16], 230[29, 33], 231[2–22], 233[2], 251[16], 404[2], 670[10], 671[30, 42], 709[4]
– *Frühmesspfründe (Wil)* 40[32], 42[36], 55[17]
– *Liebfrauen- / Marien- / Frauen-Pfründe (Kirche St. Nikolaus, Wil)* 93[36] – 96[3]
– *Neue Pfrund (Kirche St. Nikolaus, Wil)* 669[15] – 672[19], 708[32], 713[26]
– *St. Agatha-Pfründe (Kirche St. Nikolaus, Wil)* 96[11] – 98[41]
– *St. Elogius-Pfründe (Kirche St. Nikolaus, Wil)* 250[28]
– *St. Johann–Pfründe (Kirche St. Peter, Wil)* 86[32] – 90[32], 232[10]
– *St. Katharina-Pfründe (Kirche St. Nikolaus, Wil)* 37[29] – 40[19]
– *St. Peter-Pfründe (Kirche St. Peter, Wil)* 9[7–18], 11[25–37], 12[1–8]
– *s. auch:* caplaney pfrundt, kirchen pfrund, *Priesterpfründe, Tagmess-Pfründe*
Pfrundbrief, pfruond brieff *m. (Urkunde einer Pfründenstiftung)*
– *St. Agatha-Pfründe (Kirche St. Nikolaus, Wil)* 98[36]
– *St. Johann-Pfründe (Kirche St. Peter, Wil)* 90[23]
pfrůnden *v. jem. mit einer Pfründe versehen* 89[21]
– *s. auch:* verpfrüendung, *verpfründen*
Pfründenamt, pffrundenamt, pfruonden ambt, pfruonder ampt *n.* 709[17], 712[16], 846[11], 848[23]
pfrundenpfleger, pfrund pfleger *m. Pfründenverwalter* 531[41], 693[9], 777[17]
– *St. Elogius-Bruderschaft* 254[23]
pfrůnden rechnung *f. Pfründenrechnung* 480[25]
pfründer, pfrůnder *m. Inhaber einer Pfründe* 634[3], 768[1]

– *Frühmesspfründe (Wil)* 50[33]
– *Liebfrauen- / Marien- / Frauen-Pfründe (Kirche St. Nikolaus, Wil)* 94[37, 40], 95[7–28]
– *in der Samnung (Wil)* 402[36]
– *St. Agatha-Pfründe (Kirche St. Nikolaus, Wil)* 97[20–43], 98[4–14]
– *St. Katharina-Pfründe (Kirche St. Nikolaus, Wil)* 38[19] – 40[17]
– *St. Johann-Pfründe (Kirche St. Peter, Wil)* 88[15–40], 89[3–34]

pfrundhuß *n. Pfrundhaus* 619[43]

pfulwen, pfulben *m. Federkissen* 358[34], 359[39], 361[19–36], 362[12]

pfund, pffundt, pfundt, pfunt, phund, phunt *n.*
– *(Geld)* 52[15–17], 57[18], 58[9, 26], 61[11], 68[15], 70[6] *usw.*
– *(Gewicht)* 60[28], 252[13, 17], 255[15, 25], 411[37] – 414[26], 427[33], 466[33], 467[11–34], 469[9] – 477[28], 533[20–26], 534[4–11], 536[5], 546[10], 590[27], 608[8], 779[16] – 781[10], 821[22, 25], 860[19], 862[16–37], 867[8, 30], 869[16, 29], 870[30, 33]
– *s. auch:* libra, pondus

pfyffe, pfyfe *s.* pfiffe

pfyffen *s.* pfeiffen

ph- *s. auch:* pf-

philippß thaler *m. Phillippstaler (Münze)* 512[7–19]

phrasis *f. rednerischer Ausdruck* 707[42]

picunia *f. Eigentum, Vermögen, Geld* 1[17]

piedus *m. (Münze)* 806[8]

pietas *f. Frömmigkeit, Güte* 118[38], 585[23]

pieten *s.* bieten

pincerna *s.* schenk

pippapenn *n. (ein Spiel)* 488[10]

pistům *s. Bistum*

plage, blage, plag *f.* 517[15–37], 520[23], 630[30], 639[36]
– *s. auch:* bleiche

plaiche, plaichi, plaichhus *s.* bleiche

plåtz *s.* bletz

plausen *s.* blasen

plebanus, plebonus *s. Leutpriester*

plebst *s.* blepsch

pleren *v. blöken, schreien* 226[26]

plündern, blündern *v.* 12[30], 490[8]

Plündern, plünderen *n.* 14[28], 802[6, 14]

plůt, pluett *s.* blut

podschafft, podtschafft *s.* bottschafft

policej, polacj, policey, policj, pollecy *f. (Sorge eines Gemeindewesens für das Gemeinwohl mittels obrigkeitlichen Zwangs, besonders in sittlichen Belangen)*
– gute policej 485[6], 521[15], 534[37], 573[12], 593[24], 602[22], 663[28], 766[5]

policey ordnung *f. Polizeiordnung* 627[11], 832[7], 836[3], 852[36]

Polizeimandat 373[13]

pœna *s.* straf

pondus *m. Pfund (Geld, Gewicht)*
– pondus argentus *(Silbermünze)* 1[31]
– *s. auch:* libra, pfund

pœnitentia *f. Reue, Bussübung* 146[25]

pontifex *s. Papst*

pontificalis *adj. hier: bischöflich* 136[29], 137[3–32]

pontificatus *m. Papstwürde, Regierungszeit eines Papstes* 5[5], 6[5], 10[31], 582[31], 585[28]

pontificium *n. päpstliche Gewalt* 585[19]

pontnůß *s. Bündnis*

populus *s.* volkh

pordt, porta, porte *s.* tor

porrigere *s.* spenden

portator *m. Träger* 115[24, 37], 116[3–9]

portio congrua *f. Mindesteinkommen einer Pfründe* 5[34, 45], 6[18, 31]

portner, portener *m. Pförtner* 77[17], 79[22]

porttfrouw *f. Pförtnerin* 403[19]

portugalleser *m. Portuguez (portugiesische Goldmünze)* 511[42]

pösch *m. Büschel, Strauch* 644[13]

possession *f. Besitz* 732[26], 734[11], 833[35]

post *f.* 688[28]

pot *s.* gebot

pot- *s. auch:* bot-

potentat *m. Machthaber* 519[8]

potestas *f. Macht, Herrschaft* 1[26, 29], 251[2]

pott *n.*
1. *Zahlungsbefehl* 524[15]
   – umb pott anlanngen *(jem. mit einem Zahlungsbefehl belangen)* 524[13]
   – pott annleggen *(jem. einen Zahlungsbefehl zustellen)* 437[31, 35], 438[11]
2. *Zunftversammlung* 746[34–38]; Fronfasten pott 746[24], 747[25]; vier wuchen pott *(vierwöchentliche Zunftversammlung)* 746[21], 747[6, 14]
3. *s. auch: Bote,* gebot

pottbrieff, pottßbrieff *m. hier: Ge- und Verbotsurkunde* 745[25, 26], 747[40]

practicieren *v. hier: eine Sache betreiben, ins Werk setzen* 664[22], 784[19]
practicierer, praticerer *m. Ämterkrämer* 567[22–30], 730[14, 18]
practiciern, patticeren, praticerenn *n. das mit unerlaubten Mitteln erfolgende Bewerben um ein Amt* 567[3–40], 730[8–18], 832[13]
– *s. auch:* erpracticieren, tröllenn
prædecessor *s.* vorder
Prädikant, predicant *m. (Prediger)* 270[30] – 272[19], 274[16], 775[12]
prædium *s.* gut
præiudiz, bræiudiz *n. Präjudiz* 794[37], 795[33]
prælat, pralat *m. Prälat (geistlicher Würdenträger mit oberhirtlicher Gewalt)* 760[7]
– *des Klosters Fischingen* 589[21] – 591[20] – *des Klosters St. Gallen* 741[1, 29], 756[10], 802[18]
– *s. auch:* person *(geistliche)*
prælatur *f. Amt des Prälaten* 663[17]
praemia *f. Prämie, Belohnung* 707[37]
prærogativ *n. Vorrecht* 878[32]
præscription *s.* verjährung
præsentation schreiben *n. Schreiben, in dem jem. für ein Amt vorgeschlagen wird* 762[33]
Präsentationsrecht, ius praesentandj *n. (Recht, jem. für ein Amt vorzuschlagen)* 250[27], 251[12, 16]
– *s. auch: Vorschlagsrecht*
präsentieren, presentieren *v.*
– *jem. für ein Amt vorschlagen* 88[4–11], 97[8–15], 670[17]; *s. auch:* fürschlagen
– *zeigen, unterbreiten* 766[11]
præsenz *n.*
– *Gabe für die Anwesenheit und Assistenz bei der Messe* 712[20, 22]
– *Geschenk* 837[5]
præsidieren *v. vorsitzen, Verhandlung leiten* 863[43], 871[30]
præsidium *n. Vorsitz, Leitung* 878[31]
præstieren, prestieren *v. entrichten, leisten* 426[32], 427[1–31], 711[26] *usw.*
prætendieren *v. hier: fordern, beanspruchen* 853[17], 857[37]
prætension *f. Anspruch* 790[30]
praticerenn *s.* practiciern
praticerer *s.* practicierer
pratum *s. Wiese*
prævalieren *v. vorherrschen, überwiegen* 723[14]
prebenda *s.* pfrund
preda *f. Beute, Raub* 14[37]
predicant *s. Prädikant*
predigen
– *v.* 270[26, 30], 274[18], 379[6], 382[18], 384[24], 592[14], 629[23], 670[44], 689[30]
– *n.* 126[40]
predigt, predig *f.* 125[2], 127[3, 6], 321[41], 371[22, 26], 377[10] – 379[9], 382[17–23], 384[22], 443[14], 517[36], 592[41], 601[23], 629[19], 638[29], 639[5], 659[32, 33], 670[22], 689[24], 691[13], 692[27], 706[32, 34], 710[31–40], 775[22, 23], 844[5], 848[5], 849[10]
Preisvorschrift 826[1]
preiudicium *n. hier: Nachteil, Schaden* 584[22]
prenhüte *f. Brennhütte* 635[27]
prepositus *s. Propst*
presbiter, presbyter *s.* priester
present *n. Geschenk* 671[17]
presentieren *s. präsentieren*
presentis *pl. Anwesende* 692[33]
presentz *f. Anwesenheit* 753[6]
prest, prêst *m. Mangel, Gebrechen, Schaden* 188[1], 226[41], 413[6] *usw.*
– *s. auch: Viehseuche*
presthafft, bresthafft, pretschafft, prettschaft *adj. mangelhaft* 249[32], 424[25], 465[22] *usw.*
prestieren *s.* præstieren
priester, prister; presbiter, presbyter, sacerdos *m.* 1[36], 37[33] – 40[15], 50[32], 70[4, 42], 76[14, 17], 86[36], 88[2–27], 89[21], 94[18, 21], 96[8] – 98[10], 109[23], 115[15] – 118[10, 17], 137[12], 182[9, 18], 227[10], 232[10], 250[27], 251[12–39], 255[38], 371[27], 378[38, 39], 379[3, 11], 384[23], 524[3], 584[13], 670[15–43], 671[1–40], 690[3] – 693[22], 707[2–5], 746[8]
– *s. auch:* geistlicher
Priesterpfründe 669[14]
– *s. auch:* pfrund
Priesterschaft, priesterschafft *f. Gesamtheit der Priester* 669[25], 671[3], 693[16], 775[33], 669[25], 671[3]
princeps *s.* fürst
Prior, pryor *m.*
– *Fischingen* 591[8] – *Kappel* 5[22] – *des Predigerordens zu Konstanz* 405[33], 406[12]
prioratus *m. Priorat*
– *Samnung Wil* 581[11], 583[18]

priorin, priorj, pryore, pryori; priorissa *f.*
– *Samnung Wil* 67[29], 147[6], 230[12–38], 231[6–31], 400[37] – 406[7], 583[5, 27] – *St. Katharina, Wil* 583[7–36], 585[2, 4], 625[31], 626[1–12]
privat examen *n. gesonderte, unöffentliche Unteruchung, Befragung* 620[11]
privileg, privilegium *n. Privileg, Vorrecht, Urkunde* 6[19], 36[1–28], 72[1], 74[10], 85[12–30], 86[1], 99[3], 100[34], 107[19, 25], 108[4], 111[31] – 113[15–31], 140[4], 155[15], 180[37], 181[9–23], 183[1], 251[24], 303[17], 582[23], 704[21], 853[15, 33], 854[3, 28], 880[12], 881[14], 886[14]
– *s. auch:* gerechtigkeit
prob, brob *f. Prüfung* 383[38], 426[22–30], 427[22–37], 611[8], 719[31], 754[29], 879[37], 882[17]
probhältig *adv. der Probe standhaltend* 861[18]
probieren *v. prüfen*
– an dem foltersaill *(peinlich befragen)* 484[19], 485[30], 490[19]
– *Geld prüfen, Münzprobe vornehmen* 395[22]
– *Lehrling (Probezeit)* 858[30], 868[15]
prob-zeit *f. Probezeit* 868[39]
procedieren *v. ein Rechtsverfahren einleiten und durchführen* 288[12], 484[22]
procedur *f. Verfahren, Behandlungsweise* 756[31]
procesion, processio, procession *s. Prozession*
processionaliter a*dv. prozessionsweise* 115[15, 19]
procuratio *f. Verwaltung* 5[45], 6[32]
profanare *v. entweihen, verweltlichen* 584[20]
profanatio *f. Entheiligung, Verweltlichung* 584[16, 22]
professa *f. Professin, weibliche Ordensperson, die das Gelübde abgelegt hat* 583[28]
professio *f. Gelübde, Profess* 583[22]
profession, proffession *f. Beruf, Gewerbe* 793[15], 856[10], 857[3], 865[19], 879[16]
professionist *m. gelernter Handwerker* 880[32, 37]
prohibere *v. zurückhalten* 116[7], 583[21]
prophet, profhett *m. Prophet* 401[3], 799[43]
proprietas *f. Eigentum, Besitz* 10[26]
proprium *n. Eigentum, Besitz* 251[6]
Propst, probst; prepositus *m.*
– *Alt St. Johann* 57[11] – *Augsburg* 10[15, 20], 11[6, 14] – *Chur* 17[27], 23[33] – *Konstanz* 23[32] – *Reichenau* 23[33] – *St. Gallen* 9[35, 39], 10[6], 34[33], 63[22, 31], 64[26, 30], 66[21, 23], 77[16], 79[22]
Propstei
– *Zürich (Chorherrenstift St. Felix und Regula, Grossmünster)* 5[24]
prosenz *f. Prozent, Anteil?* 848[29]
protestiren *v. protestieren* 619[29], 623[24], 879[1]
protocollieren *n. Protokollieren, Protokollführen* 742[38]
protocollist *m. Protokollführer* 820[16]
Protokoll, prothocoll, protocol; protocollum *n.* 220[39], 343[27], 428[9], 481[22], 609[10, 12], 610[37, 38], 613[38], 615[17], 620[34], 727[1], 730[12], 732[10–25], 733[42], 741[12], 742[36, 37], 763[20, 23], 787[4], 811[35], 816[43], 824[11]
– *s. auch: Gemeinamt, Verhandlungsprotokoll*
proventus *m. Ertrag, Ernte* 581[31, 34]
providere *v. Sorge tragen, vorsorgen* 23[7], 146[29], 182[14]
provincia *f. Kirchenprovinz* 581[26], 583[17]
Provinzialkapitel
– *der Benediktiner* 124[23, 28]
proviser stelle *f. Provisorenstelle* 706[13]
provision *f. Vorrat* 801[37]
provisor, proviser *m.*
– *Pfarrverweser* 256[1]
– *Unterlehrer, Assistent* 706[6], 708[35] – 710[2], 717[29], 846[7]; *s. auch:* fürwåeser
Prozession, procesion, procession; processio *f.* 115[1] – 119[37], 226[1], 646[32], 692[26, 28], 710[34] – 712[2], 846[20], 847[39, 40]
– ordo processionis *m. Prozessionsordnung* 115[1, 9]
– *s. auch: Fronleichnamsprozession, Kreuzgang, Pfingstpreozession,* umbgang
pruch *s.* brauch
pruckh *s. Brücke*
prunen *s.* brunnen
prunst *s.* brunst
psalm *m.* 594[21], 600[29]
publicierung *f. Publizierung, öffentliche Bekanntmachung* 492[23], 783[11, 28]
publizieren, pubbliciren, publicieren, puplicieren *v.* 515[32], 562[21], 574[38], 587[33], 595[38] – 597[26], 605[42], 627[17], 649[11], 652[33],

655[13], 657[8], 660[35], 665[31], 681[29], 698[33], 709[23], 718[4], 721[12], 749[14], 754[28], 782[43], 785[13, 29], 793[29], 803[11], 827[8]
puellula *s. Mädchen*
pulbret *n. Pultbrett (Lese-, Schreibpult)* 708[39]
pull *s.* bulle
pundt *n. Bund, Zusammengebundenes*
– ailff / aylff pundt *(zusammengebundene elf Stück als Massbestimmung? / eine bestimmte Anzahl von Gewebefäden als Massbestimmung?)* 309[29, 30]
punire *s.* strafen
punt, puntnuß *s. Bündnis*
pünt, bu̍nd,bu̍nt, pündt *f. (zur Zeit des allgemeinen Weidgangs eingezäuntes, der privaten Nutzung vorbehaltenes Grundstück)* 26[26], 29[26], 52[8], 377[20, 25]
punth *m. Kopftuch* 666[29]
pupille *f. Mündel, Pflegebefohlene* 782[13], 786[2]
puplicieren *s. publizieren*
pur *s.* bauer
purgativum *n. Abführmittel* 792[29]
purgierend *adj. abführend* 428[39]
purificatorium *n. Kelchtuch zum Reinigen des Messkelchs* 690[20, 22]
pu̍rtig, pürttig *adj. gebürtig* 176[13], 195[25], 433[4]
pusch *m. Bausch, Wulst* 659[14]
puschen *m. Bund, Bündel* 541[42]
pů̈sen *s.* bů̈ssen
pusse, pů̈ß *s.* busse
puwen *s. bauen*

Q

quart *f.;* quörtli *n. (Weinmass)* 406[1], 752[28]
quärtig *adv. 1/4 Elle lang* 667[5]
quæstioniert *adv. fraglich* 831[15]
Quatember-mess *f. Quatembermesse* 866[34]
Quatember zeit *f. die vier Wochen zu Anfang jedes kirchlichen Vierteljahres* 119[28]
– ein Quatember lang 619[41]
Quelle, quel *f.* 529[37], 532[6]
– *s. auch:* brona quel, brunnen, ursprung
quitt, quit *adv.* 267[38], 357[30], 516[22], 714[3]
quittieren, quitieren *v.* 108[13], 267[10, 37], 591[16], 791[16]
quittung, quitanz, quittans; quitancia *f.* 14[18], 15[2], 41[33], 161[34], 714[15], 791[19], 839[29], 840[1], 847[30]
quörtli *s.* quart
qwamen *(Präteritum von* komen *v. kommen)* 110[25]

R

rad *n.* 219[21], 781[34], 861[34]
– *als Folterinstrument* 218[4–12]
rädern, redern *v.* 219[6]
rai- *s. auch:* rei-
raiffen *m. Reif, Strick, Riemen* 366[1]
rain, ran, rein *m. (Geländestufe)* 161[42], 259[21, 22], 532[1], 569[39, 40]
raisßiger *m. Reisender* 526[28]
räisßkosten *f. hier: Reise-, Transportkosten* 842[15]
– *s. auch: Reiskosten*
ramen schuo *m. Rahmenschuh* 666[7]
ran *s.* rain
rat, raat, radt, raht, ratt, raut, rhat *m.;* consilium *n.*
1. *Ratschlag, Beratung (auch:* raattschlag, ratschlag) 15[12], 18[12, 30], 19[30], 20[9], 32[13], 38[10] *usw.*
2. *Rat zu Wil* 36[9, 25], 40[40] – 44[40], 46[25], 52[6, 14], 53[18], 57[25] *usw.; Einsetzung / Wahl* 105[13], 167[13–22], 168[3], 175[38], 176[1–22], 195[11, 12], 199[40], 200[7, 8], 213[8] – 215[25], 263[6–12], 273[10–18], 274[7, 25], 278[26, 28], 293[34–40], 432[27, 33], 433[14–19], 567[1–31], 568[17, 19], 756[23], 767[37, 42], 877[35]
– *einzelnes Ratsmitglied* 41[3, 5], 190[22], 254[24], 368[34, 39], 375[39], 386[7], 431[31], 432[28], 434[3], 435[23], 775[23]; *s. auch:* rathßverwandter, ratsfründ, ratsherr, rautz gesell, stattrath
– *explizit Grosser Rat (Rat der Dreissig:* drißg, drissig, drysig, dryssig, großer rat; *unter Zürcherischer Herrschaft Rat der Vierzig:* viertzig) 296[10, 20], 299[30], 122[19, 32], 123[9], 139[8] *usw.; Einsetzung / Wahl* 167[15], 168[12], 199[41], 200[10], 207[10], 213[11], 273[13, 19], 274[8–40], 433[15, 19], 753[16], 763[32]
– *explizit Kleiner Rat* (kleiner rat, stadt rath, statrath, stattrath, underer rat, die zwölff) 141[20], 142[8], 199[44], 200[11], 204[24], 207[6] *usw.; Einsetzung / Wahl* 274[8–40]

– geistlicher und weltlicher rat *s. Pfalzrat (einzelnes Mitglied)*

– parteyscher rath 593[27], 604[6]; unparteyscher (statt) raath 592[18], 593[22], 595[34], 596[1], 604[5], 616[30, 34], 623[10]

– *s. auch:* hofrat, *Pfalzrat*

3. *andere Räte, Berater* 145[27], 181[7, 19], 788[24], 789[15, 18]

– *Appenzell* 483[34], 511[27]; *Ausserrhoden* 576[40, 46] – *Bern* 800[21], 802[30, 39], 805[36] – *Glarus* 147[29], 183[10], 196[24], 204[24–36], 209[15, 30], 211[23, 39], 212[29], 416[1] – *Konstanz* 355[45], 553[39] – *Luzern* 127[34], 196[22, 24], 203[35], 204[27, 36], 208[33], 209[14, 30], 211[22], 212[29], 261[49], 285[32], 290[30], 302[26], 304[6], 362[4], 410[22], 415[36], 416[1], 830[4] – *Österreich* 60[36, 40] – *des Abts von St. Gallen* 222[41], 232[13–38], 242[9, 12], 243[8], 245[26] – 249[1], 271[9], 296[17], 511[29], 715[8], 722[19], 726[18], 730[7], 731[36], 790[36], 811[2], 856[5], 863[43], 865[14], 871[30]; geheimer 810[40], 811[1], 817[35]; *s. auch:* hofrat, *Pfalzrat – der Stadt St. Gallen* 241[30], 242[1, 51], 324[36], 325[11–34], 483[35], 511[28] – *Schwyz* 147[29], 196[24], 204[23–36], 209[14, 30], 211[22, 39], 212[29], 285[42], 358[26], 416[1], 722[16] – *Unterwalden* 483[35] – *Winterthur* 324[3, 6] – *Zug* 409[43] – *Zürich* 120[1, 20], 127[20, 30], 196[24], 204[22–36], 209[13, 30], 211[21, 38], 212[29], 266[18], 267[10, 26], 271[25, 33], 273[35, 43], 279[9, 22], 302[27], 416[1], 802[30, 39], 806[36], 808[14], 830[1, 2]; *s. auch:* ratsherr

– *s. auch:* kriegs räth, *Landrat*

4. für raath erforderen *(vor den Rat bestellen)* 594[14]

5. rat halten 158[39], 230[9], 242[16], 248[24], 257[43], 286[21], 304[30], 307[1], 426[21], 481[19], 482[23], 592[18, 23], 597[37], 653[40], 704[29], 787[5]

6. raths pflegen *(Rat halten, Rat einholen)* 615[24–36], 617[9]

7. jme / jn rath pietten *(in den Rat bestellen)* 463[7–22], 621[15]

8. für rath (ver-)künden *(vor den Rat bestellen)* 503[21], 592[5], 617[16–21], 729[27], 751[36]

9. für rath weisen 463[11], 604[14–49]

Rat- *s. auch:* rath-

Rate, rat, rata *f. Teilzahlung* 513[12], 553[42], 590[39], 744[12]

Räteschenke, rättennschennckj *f. Bewirtung anlässlich der Erneuerungswahl des Stadtrates* 566[34], 568[2, 4]

ratgeber, rathgeber *m. Berater* 18[27, 29], 20[6, 8], 788[20]

rath- *s. auch:* rat-

rathaus, rathhaus, rathhus, rathus, ratthus *n.* 319[17], 335[22], 336[16], 365[19], 480[28], 497[6, 8], 595[27, 30], 608[19] – 610[44], 612[28], 613[38], 616[10, 11], 695[30], 716[9], 742[35], 749[3], 750[16], 787[40], 794[33], 795[21, 30], 803[13], 805[18], 860[31]

rathbuoch *s. Ratsbuch*

rathschlagen *v. Rat pflegen* 733[35]

rathschreiber, rathschriber *m. Ratschreiber* 261[43], 674[44], 684[13], 704[3], 741[11, 12], 742[35], 789[43]

raths-deputirter *m. Ratsabgeordneter* 822[20]

rathserhollung *f. Einholung von Rat* 793[10]

rathskosten *m. Ratsschrank* 763[29]

rathß stelle *f. Ratsstelle, Ratssitz* 832[13]

rathstube *f. Ratsstube* 751[30], 767[14, 22]

rathßverwandter *m. Zugehöriger zum Rat* 590[41]

rathßwahl *f. Ratswahl* 833[21], 837[5]

– *s. auch:* rat (2.: *Rat zu Wil, explizit Grosser Rat, explizit Kleiner Rat)*

ratification *f. Ratifikation, Genehmigung, Bestätigung* 565[4, 34], 595[41], 608[4] *usw.*

ratificierung *f. Ratifizierung* 774[10]

ratio *f. Vernunft, Rechenschaft*

– rationem reddere *(Rechenschaft ablegen)* 146[35]

Ratsbesetzung 829[14]

Ratsbote, rathsbotte, ratsbatte, rats bott, rats pot, ratts bott, ratzbott, rautz bott *m.* 156[10], 209[12], 211[20], 262[38], 279[20], 281[11], 282[8], 284[14, 20], 285[39], 287[2], 408[14, 18]

Ratsbuch, rathbuoch, rathsbuch, rautbůch *f.* 188[15], 315[29], 343[23], 651[24], 767[11], 768[7]

rätsche *f. Lärminstrument* 628[19]

ratschlag *s.* rat (1.)

rats erkantnus, raths erkandtnuß, ratz erkantnuß, rauts erkanntnus *f. Ratsbeschluss* 174[20, 43], 177[2], 192[24], 351[42], 353[31], 550[10], 847[40]

ratsfründ, rathsfründ, rautsfrůnd, rautzfrůnd *m. Mitglied des Rates* 90[27], 157[23–35], 158[1–20], 480[17], 503[12], 622[11, 21], 623[5], 753[14], 763[2]

Ratsgesandter 271[43]

ratsherr, rathes herr, rathsher, ratzher; consul *m. Mitglied des Rates* 41[34], 44[9], 52[2], 182[8], 265[27], 286[7], 502[4], 567[15], 568[23], 604[41], 614[35], 694[42], 717[24], 763[31], 821[36]
– *Zürich* 275[32]
rätsmann, rathsmann, ratsman *m. Mitglied des Rates* 142[8, 10], 212[17, 19], 215[13], 727[4], 731[9], 836[14]
ratspot *s. Ratsbote*
Ratssatzung 105[10]
Ratssitzung 324[33], 787[4]
rats tag, rathstag *m. Ratstag* 609[14], 618[31], 623[12, 23], 751[19–33], 787[7], 836[6]
ratt- *s.* rat-
ratz- *s.* rats-
Raub, roub *m.* 483[21], 488[7]
– *s. auch:* preda, spolium
rauben
– *v.* 12[29]
– *n.* 492[19], 802[6, 14]
– *s. auch:* stehlen
Räuber, rauber, rouber *m.* 111[5, 37], 140[16]
– *s. auch:* dieb, *Gauner,* kirchen raüber, reüber gesint
rauberi, rauberey *f. Räuberei* 487[7], 491[16], 492[34], 800[28]
Raubzug 3[16]
Rauchen, tabakh trinkhen *n.* 605[15], 754[22, 24], 755[7, 10]
– *s. auch:* tobackh drinckhen
raussen *v. unfreundlich reden, schnurren* 612[39]
raut- *s. auch:* rat-
rautbůch *s. Ratsbuch*
rautz- *s. auch:* rats-
rautz gesell *m. Mitglied des Rates* 125[8, 21]
raye *s.* reye
rayff *m. Messleine, altes Längenmass (10 Ellen)* 164[30]
Rebbau 227[34]
– *s. auch: Weinbau*
rebe, räbe *f.* 227[31], 446[34], 448[21], 451[32], 452[19], 454[10], 505[3], 530[14], 598[15], 735[39] – 738[36], 807[30], 842[3]
rebellion *f.* 758[14], 760[18]
– *s. auch: Aufruhr*
rebgarten *m.* 772[26]
– *s. auch:* weingarten
rebstecken, reb stekhen *m. Rebstickel* 391[26], 447[18], 635[41], 735[10], 737[9–29]
recedieren *n. Rezitieren* 707[37]
recepisse *n. Empfangsschein* 847[30]
recess, recessus *s. Rezess*
rechen, rehen *v. rächen* 220[30], 402[44], 450[19], 646[6], 736[5]
rechen buech, rechen büechlin *n. Rechnungsbuch* 788[30], 789[22]
rechnen *v.* 152[15, 30], 305[25], 480[29], 503[37], 512[19], 592[27], 625[12], 714[33], 813[2], 870[34]
– *s. auch:* abrechen, verrechnen, widerrechnen
rechnung *f.* 129[16], 610[9], 671[29], 714[29], 724[20], 759[29], 775[25], 787[12]
– *Rechnung ablegen* 164[44], 201[28], 294[16, 42], 299[21], 381[8], 392[39], 439[30, 33], 634[19, 21], 671[26], 727[39], 771[4], 782[33], 786[26], 856[25], 865[32]
– *s. auch:* ambts rechnung, computum, conto, *Gemeinamt,* jahrrechnung, kriegs rechnung, leute, pfrůnden rechnung, spithal rechnung, stattrechnung, ürte, vogtrechnung, waysen-rechnung, zoll rechnung
rechnungskunst *f. Fähigkeit des Rechnens* 847[29]
recholtran *m. f. Reckholder, Wachholder* 46[8]
recht, rächt, reht, rehte, rehtis; ius, jus *n.* 3[44], 5[12], 6[1, 33], 9[11] – 11[38], 13[23, 30], 18[15–23] *usw.;* bedingt recht *(vereinbartes)* 561[15]; *geistliches* 20[27], 150[5], 153[31], 404[28], 569[11], 590[4, 18], 701[4], 726[14]; *göttliches* 274[38], 275[1, 6]; hoheitliches 878[11], 884[37]; *kanonisches* 10[7]; landesherrliches 884[40]; nachjagendes 831[11]; offnes recht *(veröffentlichtes)* 561[24, 27], 562[35], 885[24]; jus pontificium *(päpstliches)* 584[43]; verschriben recht *(verschriftlichtes)* 561[18]
– das recht bruchen *(ein Rechtsverfahren durchführen)* 500[19–33]
– jnn recht fassen *(rechtlich belangen)* 330[31], 460[37], 500[18–33] *usw.*
– das recht nemmen *(sich Recht sprechen lassen)* 500[30, 33]
– recht sprechen, rechtsprechen 140[18], 178[23], 186[40], 194[15], 215[3], 218[38], 222[24], 245[29, 36], 257[35], 287[18], 288[10], 299[40], 307[16, 34], 345[9], 347[10], 388[11], 432[10], 458[28], 527[11], 528[3], 633[42], 759[10], 809[24], 811[40], 832[23], 859[44], 869[35]
– mit recht sůchen *(gerichtlich belangen)* 345[6]

– mitt recht tryben *(einen Rechtshandel führen)* 437[11]
– verfangen recht haben *(mit Beschlag belegt sein)* 563[13]
– das recht verthrösten *(ein Rechtsverfahren durchführen)* 500[29]
– dz recht vorschlachen *(den Rechtsweg vorschlagen)* 731[25]
– mit recht zubekhennen *(von Rechts wegen zusprechen)* 349[6–21]
– *s. auch: Asylrecht, Beispruchrecht, Bündnisrecht,* burgerrecht, burgrecht, dispensation recht, *Eigentumsrecht,* erbrecht, *Fischerei- / Fischrecht, Forstrecht, Freiheitsrecht,* gandt recht, geleit, *Güterrecht, Handwerksrecht, Jagdrecht, Jahrmarkt / -messe,* landrecht, lehen reht, leibding, mannrecht, mannschafts recht, markt recht, mủlireht, *Patronatsrecht, Präsentationsrecht,* reichs recht, *Rückkaufsrecht, Stadtrecht,* vogelrecht, *Vorschlagsrecht, Wasserrecht, Weiderecht, Zehntrecht,* zelgenrecht, zugrecht

rechten
1. *v. prozessieren* 218[32], 253[20], 743[5]
2. *n. Recht, Rechtsverfahren* 258[5, 25], 440[11], 500[35, 37], 760[20]
   – zum rechten stellen 431[39]

rechten tag *s.* rechtstag

rechtfertigen, rechtvertgen, rechtvertigen *v. richten* 142[18], 205[32], 206[2, 25], 210[28], 212[2], 224[25], 294[36, 40], 299[9]

rechtfertigung, rechtvertigung *f.*
– *richterliche Entscheidung* 215[37], 286[43]
– *richterliche Untersuchung, Prozess* 254[39], 458[21], 461[23]

rechtsami, rechtsambe, rechtsamme *f. Gerechtsamkeit* 293[31], 298[34], 700[15, 19], 703[40], 802[9], 809[33], 884[34]

rechtsaz *m. Antrag auf ein Urteil* 306[9, 15]

Rechtsbeihilfe 498[33]

rechtshanndel *m. Rechtsstreit* 564[11], 565[7]

recht sprechen, rechtsprechen *s.* recht

rechtsprecher *m. Recht-, Urteilssprecher* 215[41]

Rechtsspruch, rechtspruch, rechtspruoch *m.* 127[25], 216[5], 246[14], 263[17], 286[39], 305[42], 677[18], 812[40], 815[15], 880[10]
– *„Rorschacher Rechtsspruch“* 829[2, 44], 839[28], 840[10]
– *s. auch: Abschied,* spruch, urteil

rechtstag, rechten tag *m. Gerichtstag* 196[15], 265[27], 287[44], 480[35], 542[27], 751[33]
– *s. auch:* tag

rechtsübung, rächtzübung, recht übung *f. Rechtsstreit* 286[28], 288[31], 499[14], 623[10, 14]

rechtung *f. Gerechtigkeit, Berechtigung* 53[27], 61[39], 70[30], 102[13], 183[39], 187[3], 283[13], 753[5]

recipere, recibere *v. zurücknehmen, aufnehmen, an sich nehmen* 1[13], 182[21], 583[9–38]

recognoscere *v. anerkennen* 137[3]

recommendieren *v. einschärfen* 812[31]

recompensieren *v. entschädigen* 810[24]

reconcilieren, reconciliare *s. entsühnen*

reconpensare *v. ausgleichen, zurückgeben* 20[44]

recreation *f. Erholung, Pause* 707[17], 708[5], 846[29]

rector ecclesiae *s. Kirchherr*

recurs *m. Rekurs* 832[21], 833[32]

redditus *m. Einkommen, Ertrag* 12[1]

rede, red, redt, reed *f.* 106[37], 191[33], 198[21] *usw.*
– auffrüorische rede 605[16]
– in die red fallen 503[13], 592[6], 618[28, 29], 622[12, 15], 860[12], 870[19]
– zered setzen *(zur Rechenschaft ziehen)* 174[29, 34], 192[9, 15], 431[3–10]

redler *m. (Münze)* 395[36]

redschen, redtschen *s.* retschen

referieren *v. einen Bericht geben* 744[27], 787[7], 822[24]

reflexjon, reflexio *f. Überlegung, Betrachtung* 829[25], 876[7]

reformation, reformacion *f. Erneuerung, Verbesserung* 593[23], 595[40], 596[6], 652[32]
– *Reformation (1520er Jahre)* 266[10, 12]; *s. auch: Religionserneuerung*
– *des Klosters St. Gallen (1456)* 124[29]

reformieren *v. umändern, verbessern* 400[32], 764[3]

regalien, regalia *pl. Hoheitsrechte (urspr. königliche Rechte)* 197[14], 290[21, 33], 291[10], 794[22], 831[16]
– *s. auch:* salzregal

regament, regement, reggament *s.* regiment

regel *s. Ordensregel*

regennt *m. Regent, Herrscher* 278[23, 24]
– *s. auch: Mitregent*

regere *v. leiten, regieren* 146[11, 28]
regieren
– *v.* 200[11], 214[27], 271[22], 274[9], 288[32], 293[14], 400[26], 459[26], 775[1], 794[33], 795[29], 797[20], 800[22], 805[13, 37], 806[37], 808[15], 828[1], 864[11], 871[42]
– *n.* 502[8]
regierung *f.* 302[29], 355[44], 530[28], 741[2], 874[18]
Regierungsgewalt 286[8], 303[16], 591[28]
regimen *n. Lenkung, Leitung* 585[22]
regiment, regament, regement, reggament *n. Vollmacht zum Verwalten und Regieren eines Gemeinwesens, Regierung*
– *stift-st. gallische Landschaft* 292[31, 34] – *Wil* 200[11, 13], 214[23] – 216[11], 271[18], 272[5], 278[24], 289[7], 293[15–40], 502[8, 15], 503[11–33], 593[24], 617[17] – 619[1], 622[10, 41], 676[34, 36], 722[33], 728[19], 731[29], 755[35] – 757[36], 761[12], 782[12], 784[51] – 786[1], 788[8]
regimentsbelehnung *f. Belehnung mit dem Regiment* 788[13], 829[13]
– *s. auch: Regimentsverleihung*
regiments besatzung *f. Ämterbesetzung* 167[10], 216[6], 832[11], 833[25]
– *s. auch:* besetzung
Regimentsbuch, regiment buech *n.* 562[23]
regiments diener *n. Regimentsdiener* 760[3]
regiments herr *m. Mitglied des Regiments* 755[37]
Regimentsordnung, regimentz ordnung *f.* 832[7]
Regimentsrezess, regiments-receß, regimentz recess *m.* 593[10], 788[1], 790[3], 832[9], 833[30]
Regimentsverleihung, regiments verleichung, regiments verleihung, regiments verlichung *f.* 502[2], 591[24, 28], 593[2–10], 732[27], 783[21], 829[36, 38], 840[9, 13]
– *s. auch:* regimentsbelehnung
Regimentsverwaltung 829[14]
register *n. Register, Amtsbuch* 41[7]
registrare *v. registrieren, verzeichnen* 76[4], 111[23], 113[9], 114[4], 141[11], 145[42]
regius *s.* königlich
Regress (Ersatzanspruch) 286[15]
rehen *s.* rechen
reht, rehte, rehtis *s.* recht
reich, reych, rich, richt, rych; imperium *n.* 22[24, 33], 23[6–15], 36[7–34], 37[8], 60[12], 63[2], 74[14–19], 75[10–44], 85[14–39], 86[2, 6], 110[17] – 113[40], 127[31], 140[8–39], 141[6], 144[28], 145[28–38], 148[26, 28], 149[6–27], 180[32, 35], 181[4–28], 511[6, 19], 512[13, 23], 515[1], 580[39], 809[12], 811[4], 828[10], 854[39], 855[16], 857[41], 863[8], 864[8, 26], 866[43], 870[44], 871[41], 874[12], 877[20], 881[5]
– rych tüttscher nation 397[14]
reichgulden *m. Reichsgulden* 515[18]
reichs gelt *n. Reichsgeld* 749[35], 750[5]
Reichsheer 224[42]
reichskammer, reichs camer, richskamer, rychskammer *f.*
– *Schatzamt im deutschen Reich* 75[27]
– *Folterkammer* 480[11], 616[23, 27], 617[2]
Reichsmünze, reichsmüntz, reichsmünz *f.* 749[7, 40], 805[30, 34], 806[3–20]
– *kleine* 514[38, 45], 515[9–30]
reichsordnung, rychs ordnung *f.* 397[28], 398[25], 617[10]
reichs recht, richs recht, rychs recht *n. Reichsrecht* 151[15], 217[32] – 219[9], 294[7]
Reichsstadt, reichs statt, rychsstatt *f.* 397[8, 25], 858[30]
Reichsstrasse, richs strä̈s, richs strauß, rychs strauß *f.* 218[5–41], 219[4]
reichß tag *m. Reichstag* 835[7]
Reichstaler, reichsthaler *m. (Münze)* 512[12], 514[36], 674[34]
reichsvogt, richs vogt, rychsvogt; vogt des reichß, vogtt des richs; vogtrychs, vogtsreich, vogts richs, vogtsrychs, vogtzrychs, vogtz rychs *m. (ätbischer Beamter, Vorsitzender des Hochgerichts)*
– *in St. Gallen* 111[33] – *in Wil* 35[33], 110[24, 27], 111[4, 9], 140[16] – 142[21], 198[23], 200[42], 204[19] – 206[11], 208[12], 212[2] – 214[8], 216[6], 228[11], 254[26], 292[18] – 294[38], 299[8, 12], 337[11, 17], 361[8], 426[20], 439[11], 461[4–10], 463[3] – 465[8], 480[16], 503[3, 16], 531[17], 576[39], 577[1, 4], 595[43], 609[22–42], 613[39], 615[1] – 623[34], 651[27], 654[16], 669[21], 678[11, 15], 693[20], 708[31], 713[26], 724[2], 726[17], 732[14] – 734[22], 751[33–43], 777[15], 820[15], 834[36], 835[8, 14], 837[20], 856[2], 865[11]
reichsvogtei, reychßvogtey, rychsvogtej *f. (reichsvogteiliches Amt)* 623[9], 732[8–40], 791[36], 792[2]
– *s. auch:* amt (4.)
reienspringen *n. Reigentanzen* 642[35]
– *s. auch:* reye
rein *s.* rain

reinigen, rainigen *v.* 688[34]
– *s. auch:* fägen, fürben, kleren, lütern, mundieren, süberen, waschen
Reinlichkeitsvorschriften 575[4]
reisen, raisen *v.*
– *reisen* 13[4], 14[22], 574[14–40], 763[27], 775[11]
– *in den Krieg ziehen* 177[21]
Reiskosten, raiscostenn, reiscosten, reyßkosten *f. Kriegskosten* 223[5], 224[43], 305[6]–307[29], 730[25]
Reispflicht 177[14]
reiß, reyß, ryss *m.* / *n. Reis* 458[15], 652[38, 43], 654[28, 33], 655[37]
reißen *v. abreissen* 273[3]
reiten, riten, ryten
– *v.* 17[16], 245[32], 391[24, 30], 447[8, 15], 448[18], 454[8], 598[36], 615[41], 624[19–36], 635[39], 644[10], 688[19–37], 735[24], 749[16], 873[5], 875[7]
– *n.* 600[38], 718[8]
– *s. auch:* reütter, umryten, zů ryten
relation, relatio *f.*
– *Bericht* 111[22], 701[25], 729[4]
– *Beziehung* 837[35]
relaxare *s.* ablassen
religion, religio *f. Kultus, Glaube, Frömmigkeit* 146[17–31], 400[21], 428[28], 448[5], 517[20], 676[2], 802[8], 805[12], 847[25]
– *katholische* 371[13], 671[34], 771[20]
– *s. auch:* glaube
Religionserneuerung 271[11]
– *s. auch:* reformation
Religionsfreiheit, relligions freyheit *f.* 805[13]
Religionsmandat 226[1], 316[20–30], 318[29], 320[1, 26], 373[13, 20]
reliquia *f. Reliquie* 115[15]
– *s. auch:* hailtum
rellen
– *v. enthülsen* 71[31], 276[3], 416[32, 43], 680[2], 741[37, 39]
– *n. Enthülsen* 741[38]
rellerlohn *m.* 882[16]
remedieren *v. Abhilfe tun* 700[38], 761[8]
remedium *n. Heil-, Hilfsmittel* 23[7], 182[13]
remedur *f. Abhilfe, Abstellung eines Missbrauchs* 793[5], 835[31], 845[8] *usw.*
rennschlitten *m. meist verzierter und gepolsterter Personenschlitten* 873[16]
renovacio *s. Erneuerung*
renovieren, renofieren *s. erneuern*
rent, renndt *f. Einkünfte, Abgaben* 231[3], 249[40], 402[38], 626[10]
– *s. auch: Abgabe,* gült, *Pensionsgeld*
renunciatio *f. Bekanntmachung* 12[2], 20[43]
renuntiare, renunciare *v. bekannt machen, Bericht erstatten* 11[35], 12[2]
reparation, reparatio *f. Verbesserung, Wiederherstellung* 137[25], 812[22], 871[7]
repetere *v. einfordern* 12[1]
repitation *f. Reputation, Ansehen* 623[25]
reservatio *f. Vorbehalt* 791[30]
resignieren 271[19]
resolution *f. Beschluss* 743[31, 37], 744[25, 38]
resolvieren *v. beschliessen* 705[32]
respect, respecdt *m. Respekt, Achtung, Anerkennung* 602[21], 710[14], 726[37], 784[5], 818[28], 838[35]
responsorium *n. Wechselgebet* 118[21–38], 119[2]
responsum *n. Antwort* 829[12, 21]
restantz *f.*
– *Restanz, Schuld* 289[23], 371[6]
– *Schuldverzeichnis* 370[27]
restituieren, restituere *v. wiederherstellen* 23[16, 17], 400[22]
restringiren *v. einschränken* 818[12]
retschen, redschen, redtschen *v. Hanf oder Flachs rätschen* 738[40], 739[8, 10], 807[32, 34]
retschete *f. Schmaus nach beendigtem Hanf- oder Flachsrätschen* 649[33]
reüber gesint *n. Räubergesindel* 800[35]
reütter *m. Reiter* 873[15]
revers *m. („Gegenbrief", Erklärung, Verpflichtungsschein)* 71[40], 85[2], 93[28] *usw.*
reversieren *v. sich schriftlich verpflichten* 147[9], 161[21–28], 577[6]
revocatio *f. Widerruf* 146[31], 182[27]
revocieren *v. widerrufen* 853[26]
rex *s.* könig
rey *s. auch:* rei-
reye, raye *m. Reigen(tanz)*
– reyen springen 376[13], 386[24, 28], 632[44]
– *s. auch:* reienspringen
reyen lied *n. Reigenlied* 319[11]
reysung *f. Gerätschaft, Ausrüstung* 606[7]
Rezept (für Hefe) 614[6]
Rezess, recess; recessus *m. (schriftliche Ausfertigung einer Vereinbarung)* 591[1], 695[29], 696[37] *usw.*
rh- *s.* r-
rich- *s. auch:* reich-

r i c h t e n , richton *v.*
– *ein Gerichtsverfahren durchführen, gerichtlich entscheiden* 78[18], 105[19], 110[14–31], 111[8–38], 140[18] – 142[3], 158[23], 178[26, 34], 186[27], 190[11], 194[18, 27], 205[29, 32], 218[12–43], 219[5], 249[35], 274[37, 42], 275[5], 294[3, 8], 300[25], 315[17–25], 316[13], 392[37], 432[5–21], 437[2], 439[22, 38], 620[12], 766[24], 768[25], 856[37], 865[44]; *s. auch:* ausrichten, gerichten, rechtfertigen
– *geben, entrichten* 61[30], 129[6], 228[29–34] *usw.*
r i c h t e r *m.* 35[30], 36[1], 68[42], 74[30, 33], 75[8], 85[37], 111[40, 41], 112[33], 140[22], 145[26], 150[12], 162[24], 178[33, 36], 181[18], 186[38], 187[10], 188[22], 194[26, 28], 274[37, 42], 275[5], 286[33, 43], 287[29], 294[7], 299[11], 345[8], 347[8], 372[24], 420[27], 432[21, 23], 562[41], 565[12], 616[33, 34], 663[5], 677[14, 27], 749[29], 760[28, 31], 766[22, 25], 832[22], 878[6]
– *geistlicher Richter* 647[39]; *zu Konstanz* 388[25], 440[10]
– *Gott* 403[24]
– *s. auch:* appellacions richter, *Hofrichter,* landrichter, malefiz richter, *Schiedsrichter, Stadtrichter, Unterrichter*
r i c h t e r m a l l *n. Richtermahl* 595[29]
r i c h t u n g , rihtung *f. Beilegung, Schlichtung*
– *von Schulden* 502[36]
– *eines Streits* 62[28], 79[27], 114[14], 135[9], 153[43]
r i c h t u n g s b r i e f , richtung brieff *m. Schlichtungsurkunde* 62[29], 79[38]
R i e d , rieth *n.* 693[34, 36], 694[1–38]
r i f f e n *m. Reif, gefrorener Tau* 221[39], 222[1]
r i n c k m u r , rinckht maur *s. Ringmauer*
r i n d , rinndt, rynd *n.* 411[27, 28], 412[5], 414[4], 465[31], 466[3–39], 468[4, 13], 469[38], 472[5–17], 474[12] – 476[18], 645[8], 777[32], 778[7, 19]; rindvich 768[29], 825[31]
– rindfleisch 414[7], 466[22–27], 469[13], 471[5, 26], 472[21], 474[21] – 477[17], 777[31], 778[38, 39]
– rinndtzblutt 469[33]
r i n d e r m a r c k t , rindermarcht, rinder marth *m. Rindermarkt* 170[1], 171[12, 13]
r i n g *m.*
– *als Zeichen* 430[27]
– *s. auch: Gerichtsring*
R i n g m a u e r , rinckht maur, rinckmur, ringgkmur, ringgmur, ringmaur *f.* 21[10], 106[10], 191[7], 273[2], 434[28, 32], 459[21], 523[9–33], 524[30], 773[34], 819[16–34]
– *s. auch: Stadtmauer*
r i t e n *s.* reiten
r i t t e r , miles *m.* 8[1], 9[25], 22[6, 12], 41[24], 56[23, 29], 58[7–16], 59[26], 72[25], 75[7], 82[13], 85[36], 99[36], 112[32], 116[25], 145[25], 150[33], 156[9, 30], 181[18], 197[1], 202[32], 257[8], 260[30], 546[35], 738[2], 749[12], 788[6], 792[22], 809[14], 811[5], 826[31], 828[13], 854[40], 855[18], 864[9, 28], 871[40], 874[13], 881[7]
r o c k , rogk *m. Rock, Mantel* 287[32], 402[28], 663[35], 666[8]
– *als Teil des Jahreslohns* 179[18]
r o d e l *m. Schriftrolle, Heft, Verzeichnis* 24[14–27], 27[34], 31[17–26], 37[29], 40[32, 38], 41[7, 8], 55[17], 129[18, 41], 163[14], 268[3], 370[27], 618[9], 798[12, 24]
– bergamentiner *(pergamentener)* 254[25]
– *s. auch: Bäckerrodel, Hofstättenrodel, Steuerrodel,* wacht rodel
r o g g e n *m.* 365[27]
r ö g l i n g *m. Rogen (Fischmilch führender, weiblicher Fisch)* 506[11, 20]
R ö h r e , rhöre, röre *f.* 356[13], 523[2], 529[12]
r o l l w a g e n *m. Reisewagen* 395[35]
r o s e *f.* 660[3]
r o s e n k r a n t z *m. Rosenkranz* 706[28], 846[20]
r ö s l i n *n. (Schauzeichen der Leinwandschau)* 719[28, 29]
r o s s , ros, roß *n. Pferd* 35[9, 15], 91[41, 42], 134[20], 161[8, 9], 176[29–35], 177[1–4], 331[23–25], 387[18], 392[2, 9], 419[6], 422[21], 425[34], 433[22, 23], 445[36], 447[28], 449[4], 451[2], 497[9], 498[1–19], 500[13], 542[38, 40], 556[36], 566[14], 586[23], 635[22], 636[18, 39], 639[21], 644[11, 18], 645[8], 680[32, 33], 682[11], 688[15–32], 724[33], 764[27, 38], 768[29], 773[26], 824[27], 825[28], 861[34]
– *s. auch: Pferd*
R ö s s l e r m. (Münze) 509[27]
r o ß e y s e n , roß jsen *n. Hufeisen* 327[6], 654[29]
r o ß w u r s t *f. Pferdewurst* 469[32, 33]
r o s t *m. (zum Braten)* 359[47]
r o s t s c h n u r *f. rostfarbene Schnur* 699[26]
r o u b - *s. Raub-*
R ü b e , rüebe *f.* 418[35], 446[34]
r u b e n z e h e n d *m. Rübenzehnt* 882[37]
r u c k h e n , ruggen, rugken *m. Rücken* 218[6, 40], 695[34], 758[41]
R ü c k k a u f s r e c h t 2[16], 71[32]
r u e s s e n *v.* entrussen 770[21]

ruethe *s.* růte
rüffen, rueffen, ruoffen *v.*
– *Gott anrufen* 117[8]
– *herbeirufen* 79[11], 188[35, 36], 469[29], 778[36]
– *zu Markt rufen* 679[7], 681[36]
– *schreien* 189[11], 642[22]
– *zum Verkauf ausrufen* 225[28], 369[5]
ruggen, rugken *s.* ruckhen
ruhe, rhue, ruehe, ruo, ruoh, ruow, ruw, růwe *f.* 197[5], 277[13], 289[8] *usw.*
ruin *f.* 700[40], 701[14], 702[28]
– *s. auch:* auffahl, überfhall, verauffahlen
rumen, rummen *v. räumen, verlassen* 313[25], 314[7], 358[6] *usw.*
run *f. geheime Abstimmung* 856[33], 865[41]
– run jnnemen *(in einem besonderen Lokal die Stimmen der Berechtigten entgegennehmen)* 275[13]
runs *m.;* rusß, rüsße *f. Fluss-, Wasserlauf, Furche* 812[11] – 817[13], 850[16, 17]
ruo, ruoh, ruow *s.* ruw
růstung *f. (Auf-)Rüstung* 262[29], 263[31]
růte, ruethe, ruothe, rutte; virga *f. Rute* 115[28], 224[1], 450[17], 664[32], 668[14], 758[41]
rüttj *f. gerodetes Landstück* 227[22]
ruw, ruow, růwe *s.* ruehe
růwlich, růwklich *adv. ruhig* 79[29], 83[27], 121[34]
ry- *s. auch:* rei-
rybelthrager *m. Händler mit Scheuerwischen* 331[15], 542[43]
rychskammer *s.* reichskammer
rychswerung *f. Reichswährung* 399[18]
ryten *s.* reiten, zů ryten

S

sacellum *n. kleines Heiligtum, Kapelle* 584[13–20]
sacerdos *s.* priester
sack *m.* 326[30], 327[14, 16], 330[18, 22], 345[42], 367[15], 419[28], 540[31–42], 586[28], 679[23, 34], 680[31]
– seckle *(Säcklein)* 402[28]
– *s. auch:* khornsackh, laub sackh, mehl
Säckelmeister, secelmaister, seckelmaister, seckhelmaster, seckhelmeister, sekelmeister *m.*
– *Wil* 308[18], 425[24, 27], 439[14], 531[38], 568[15], 569[14], 573[33], 625[34], 626[1], 654[18], 693[9], 695[25], 701[8], 717[14], 762[25], 773[14, 19], 815[26, 27], 881[36]
– *Zürich* 158[7], 275[32], 285[38]
Säckel(meister)amt, seckhelambt, sekhelambt; seckelmeister ambt, seckhelmaister ambt, sekelmeister ambt, sekkelmeister ambt; statt sekel amt *n.* 625[21], 674[1], 709[11], 715[21], 716[13–30], 752[6], 763[4], 791[15], 797[7, 14], 818[36], 883[32]
sacrament, sackermentt, sacramendt; sacramentum *n. Sakrament* 116[4, 9], 213[32], 317[15], 350[35], 371[35], 379[19], 384[31–40], 520[4], 549[3], 605[16], 629[22], 658[9–16], 670[18, 39], 690[35], 736[24], 738[20]
– venerabile sacramentum *(konsekrierte Hostie)* 690[26]
– *s. auch:* hailtum
sacrificium *n. das Opfer als Handlung, Messopfer* 115[35]
Sakristan 103[16, 37], 104[24]
– *s. auch: Küster*
salaten *v. Unpassendes durcheinandermischen* 378[20]
saltzleüth, saltzlůt *s.* salzfactor
salus animarum *s.* seelen heil
salve Regina, salvæ, salve *n. (gesungener Abendgottesdienst)*
– *in der Kirche St. Nikolaus zu Wil* 103[2–23], 104[28–36], 117[40], 322[47], 323[6], 375[12], 376[5, 37], 385[29], 630[28], 638[35], 639[34], 670[35], 690[32, 33], 691[4], 693[23], 709[38] – 711[35], 847[44] – 849[8] – *in der Liebfrauenkapelle bei St. Peter zu Wil* 691[4], 848[1]
salz, saltz *n.* 277[36, 43], 309[25–27], 310[23], 652[40], 654[26–40], 655[36], 656[3–30], 697[39], 700[8], 702[17–39], 703[13]
– saltzbüchslj 359[21], 360[39]
– saltz thrucke 360[9]
– salzfaß, saltz vas 328[36], 764[9], 884[1]
salz contract *m. Salzvertrag* 884[2]
salzen, saltzenn *v.* 469[17, 27], 780[29]
salzfactor *m.;* saltzleüth, saltzlůt *pl. Salzhändler* 79[17], 656[1, 2], 883[42]
salzfactorey *f. Salzhandlung* 883[40]
salz gwerb *n. Salzgewerbe* 652[26]
salzhandel *m. Salzhandel* 883[44]
salzregal *n. Salzregal (Hoheitsrecht)* 883[44]
Salzzoll, saltzzoll, salz zoll *m.* 162[11, 30], 163[27, 29], 309[26, 27]
samblung *s.* samnung

samenkouff, samenkouff *m. Engros-Handel* 309[25], 310[8–20], 312[41]

samenthafft, sammethaft
– *adv. zusammenhangend, zusammen, gesamt* 357[41], 458[2], 504[13, 31] *usw.*
– *n. Zusammenhängendes, Gesamthaftes* 456[29]

samet, ßammet *n. Samt* 652[15], 666[21], 702[22]

sametin, samet *adj. aus Samt, samten* 659[17], 665[12], 699[24, 34]

samle *f. Lage von abgeschnittenem, auf dem Acker zum Trocknen ausgelegtem Getreide* 445[12], 448[30]

samnung, samblung, samlung, sammlung; cœnobia congregatio, sororum domus *f. Schwesternsammlung, klösterliche Frauengemeinschaft*
1. *Konstanz* 32[41]
2. *Wil* 33[12], 45[21], 52[9], 67[30–36], 146[5–21], 147[6], 230[7–38], 231[9–31], 286[9], 400[7] – 406[19], 541[6], 580[3] – 586[6], 625[21]
   – *Haus der „alten Samnung" (neben dem Heiliggeistspital, gegenüber der Westfront der Kirche St. Nikolaus, 1835 abgebrochen; von den Schwestern der Samnung bewohnt ca. 1448–1615)* 853[8–34], 854[2–31], 855[9]
   – *Priorinnen s. Ort- und Personenregister:* Gupfer *Gertrud, Huber Elsbeth,* Käfer Barbara, Keller *Barbara,* Schwader *Elsbeth, Trunger Adelheid*

Samtware 698[41]
– *s. auch:* samet

sanctimonialis, monialis *f. Ordensfrau, Nonne* 407[18], 580[44] – 585[22]
– *s. auch: Klosterfrau*

sanctus *m. hier: Lobgesang vor der Eucharistie* 707[3]
– *s. auch:* heiliger

sanctus spiritus *s. Heiliger Geist*

sandbotte *s.* sendbotte

sandgrueb, sandtgrub *f. Sandgrube* 261[38], 262[20], 571[37]

Sänger, cantator *m.* 104[46], 115[17]

St. Othmars-Jahrmarkt, Othmari-jahrmarckht, st. Othmars jahrmarckht, sant Othmars jarmargkt; sannt Othmars markht, st. Othmars marckht *m.* 406[24, 26], 542[36], 604[2], 652[4], 780[19], 841[41], 876[19, 37], 877[8]

Sant Galler Krieg 184[17]

satlen *v. Sattlerarbeit verrichten* 705[39]

sattelhandtwerckh, satelhandtwerckh, satler handtwerckh *n. Sattlerhandwerk* 704[27–39], 705[39]

sattler *m.* 313[4–10], 704[21, 22]
– sattelmeister 704[20–37], 705[11–41]

satz, saz *m.*
– *Besetzung mit Fischen* 507[21]
– *Gebühr* 675[37]
– *s. auch:* zusatz

satzen, satzenn *v. festsetzen, satzen* 215[4], 263[23], 287[16] *usw.*

satzgellt, sattz gelt, satzgelth, satzgeltt *n.*
– *Sitzungsgeld, Kommissionskosten* 592[16], 753[6]
– *jährliche Gebühr der Hintersassen* 675[36]

satzung, sattzung, sazung *f.;* institutum *n. Gesetz, Regelung, die sich eine Gemeinschaft selbst gegeben hat* 50[37], 105[13], 123[1, 11], 139[1–25], 171[25], 178[20, 31] *usw.*
– *s. auch: Fleischsatzung,* landsatzung, *Metzgersatzung, Ratssatzung, Stadtsatzung*

Sau, sow, su, suw *f.* 189[30–34], 469[30], 780[15]

Sauberhaltung
– *Brunnen* 449[36]; *s. auch:* süberen
– *Waffen* 525[30]

Säuberungsverbot
– *Brunnen* 394[47]

saul *f. Säule* 778[20]
– *s. auch:* thail saul

saum, som, somm *m. (Mass)* 161[15, 16], 362[33–35], 533[7], 588[26], 825[30], 873[13]
– som gelt 598[33]

säümen *n. Säumen, Transportieren* 824[26], 825[25]

säumig, sumig, sümig, ßůmig *adj. verspätet, in Verzug* 62[8], 126[3], 153[14] *usw.*

saumsel, saumsahl, soum saal, sumsåli *f. Versäumnis* 39[28], 712[7], 783[7], 787[31]

Sauser 504[7]
– *s. auch:* wein *(trüber)*

sayen, seyen *v. säen* 296[35, 36], 683[11]
– *s. auch:* ansäen

scepter *m. Zepter, Herrscherstab* 758[10]

Schadenersatz 8[2], 288[26]
– *s. auch:* abtrag, abtragen, bessren, lösen, wandel

schaf, schaaff, schaff, schoff *f.* 135[33], 412[1–7], 433[26], 449[4], 467[3] – 469[38], 473[5], 477[9] – 479[12], 764[19], 773[26], 778[19], 779[20, 27], 824[27], 873[22]
– schaaff hauffen 825[33]

– schaffblutt 469[34]
– *Schaffell* 313[7]
– schaf fleisch, schäffe flaisch, schäffi flaisch, scheffi fleysch; schäffin / schöffenes fleisch 411[37], 413[9], 414[10, 34], 467[1–6], 471[26] – 474[30], 477[4], 779[12–30]
– schaffhaut 764[17]

schaffner *m. (Beamter des Klosters St. Gallen in Wil)* 294[24]

schafraiti *f. Gestell für Gefässe, Küchenschrank* 359[29], 361[12]

schaiden *s.* scheidin

schäle *s.* schelle

schamloth *m. Kamelot (halbwollener Kleiderstoff)* 652[17]

schamper *adj. unanständig, unzüchtig* 402[27]

schänckhaus *s.* schenckhe

schanckhung *s. Schenkung*

schandgassen *n. schändliches Treiben auf der Gasse* 649[32]

schandtschrifft *f. Schand-, Schmähschrift* 762[4]

schandworth *m. Schandwort* 860[11], 870[18]

schärer *s.* scherer

scharpfrichter *m. Scharfrichter* 773[30], 834[29], 859[3], 862[13], 867[25]

– *s. auch:* nachrichter, scherger

Scharwächter, schaarwachter, scharwachter *m. (in einer Gruppe Wachdienst Leistender)* 188[35], 189[1–12], 420[29], 444[1]

schätzen, schetzen *v.*

– *Wert oder Grösse schätzen* 242[29], 341[33], 411[30], 414[12], 418[15], 420[1], 449[12], 466[4] – 469[13], 471[6] – 478[20], 566[19], 587[6], 594[39], 598[24–25], 604[6, 37], 606[29, 44], 608[13], 777[33] – 779[41], 842[10]; *s. auch:* abschätzen, anschlagen, überschlachen
– *jem. ein Lösegeld auferlegen* 153[4]

schätzer, schatzer, schetzer *m. (obrigkeitlicher Beamter, der den Wert von Lebensmitteln und Waren taxiert)* 411[29–33], 412[2–16], 414[6–24], 465[36], 467[4] – 469[8], 471[5] – 474[22], 476[12] – 478[5], 587[7], 605[10] – 608[37], 778[2–25], 842[9]

– *s. auch:* brotschätzer, fleischschezer

schatzung, schetzung *f. Schätzung, Taxierung* 341[36], 411[26] – 414[39], 465[31] – 469[13], 471[3] – 478[3], 598[24], 604[7, 36], 608[15], 614[22], 777[33, 35], 778[2–28], 842[10–35], 843[31], 884[9]

– *s. auch: Fleischschätzung,* schlag, *Steuereinschätzung*

Schätzungswert 71[34]

schauwen, schouwen, schowen *v. kontrollieren, prüfen, beaufsichtigen*

– *Leinwand* 421[38], 423[28], 424[3]
– *Schweine* 189[30, 33], 424[37–41], 468[40–44], 469[1, 4], 780[7–13]
– *Zwilch* 341[14], 425[7]
– *s. auch:* schow-

Scheffel (Getreidemass) 585[41]

scheidin, schaiden, scheitten *v.*

– *scheiden, trennen* 176[14], 188[4], 195[26], 433[5], 569[29]
– *Streitende trennen* 13[23, 30], 14[1]

scheidtrichter *s. Schiedsrichter*

schein, schin *m. (Schuld-)Schein, Ausweis, Dokument* 220[9], 272[28], 297[5], 358[23], 440[3], 579[26], 648[2, 3], 676[9], 681[11], 688[20, 36], 817[3], 873[22], 877[7]

– *s. auch:* attestation, *Ausweis,* geburts brieff, gesundheitsschein, pass, recepisse, wohlverheltungß schein

schelle, schäle *f. Glöckchen* 635[22], 639[22]

schellen *n. eine Schelle ertönen lassen* 825[25]

schelten, schellten

– *v.* 254[38], 255[14], 278[32], 452[9], 616[7], 736[28, 30], 738[24, 25], 767[24, 26], 807[17], 862[18–23], 869[39–44]
– *n.* 762[17]
– *s. auch:* undanckhen

scheltung *f. Schelte* 463[39], 732[5–41], 733[7–12], 751[44], 859[37]

scheltwort *n. Wort der Beschimpfung, des Tadels* 403[2], 860[11], 870[9, 18]

schencken ambdt *n. Schenkenamt* 621[25]

schenckhe, schänckhaus, schenckhhaus *f. Schenke, Wirtshaus* 573[39], 601[36], 603[35], 844[22], 880[23]

– *s. auch: Wirtshaus*

schenckhi *f. Bewirtung mit Speise und Trank, Gasterei* 640[21]

– *s. auch: Patengeschenk, Räteschenke*

schenden *v. schänden* 606[16], 658[10], 736[36], 738[31], 807[24]

– *s. auch:* schwechen, entuneren

schengk *m. Wirt* 319[24]

schenk, schenke, schennck; pincerna *m. (Mund-)schenk* 13[36], 23[37], 56[23, 29]

schenken, schencken, schenngken, schennken *v.*
– *Getränke ausschenken (auch:* außschenchen, ausschenckhen, us schenckhen, usschenncken) 202[1], 225[33, 34], 298[1], 313[35], 459[4, 12], 504[34], 505[1–19], 527[15, 36], 594[28–43], 595[10–32], 597[17] – 601[6], 603[31–36], 604[4–36], 633[43], 841[1] – 843[30]; *s. auch:* außwirthen, verwyrtthen, win schenken, zapfen
– *Geschenk machen* 2[7], 3[2, 36], 8[35], 56[17], 80[10], 103[33, 40], 117[31], 143[18, 35], 263[34], 642[6], 648[6], 746[14], 858[44], 859[30], 867[34], 868[13]; *s. auch:* inbinden, verehren, vermachen
schenkh *m. hier wohl: Ausschank* 753[44]
Schenkung, schanckhung *f.;* schennckj, schenncky *n.;* donatjo *f.* 1[9–34], 3[4–42], 104[19], 263[38], 413[11], 579[32], 675[31]
Schenkwirt, schenckhwürth, schenckwürth *m.* 605[3], 843[12, 29]
scherer, schärer, scherr *m. Scherer, Wundarzt* 49[32], 314[8], 572[19, 35]
scherger *m. Folter-, Henkersknecht* 859[3], 867[34]
scherm *s.* schirm
scheüch *m.;* schůche *f. Scheu, Befangenheit* 214[15], 735[31], 738[8], 807[4]
scheüchen, schüchen *v. sich scheuen* 596[28], 628[13], 658[9], 677[1]
scheür, scheüre *s.* schür
schidlüte, schidlüth, schidman *s. Schiedsrichter*
schidmarckh *f. Grenzmarke* 813[36]
Schiedsgericht 250[11]
schiedsgerichtlich 15[10], 157[16]
Schiedsgerichtsurteil 81[9]
Schiedsrichter, schidman; scheidtrichter, schidrichter *m.;* schidlüte, schidlüth *pl.* 3[5], 5[6], 13[19–39], 156[40], 208[7], 257[28], 276[36] – 278[3], 282[22], 415[13] – 417[29], 589[11], 722[11, 22], 725[33], 740[12]
– *s. auch:* ainiger, gemain, jntercessor, mitels person, mittler, obmann, tädingsmann, undertädinger, *Unterhändler, Vermittler*
Schiedsspruch, arbitrium *n.* 2[40], 5[12, 17], 204[13], 209[9], 211[17], 785[21]
Schiedsurteil 232[1]
schierest, schierost *adv. sogleich, schnell* 61[12], 101[15], 228[26] *usw.*
schiessen, schiesßen, schüsen *v.* 116[23], 629[26], 638[32], 742[17–20]
– *s. auch: beschiessen,* blattenschiessen, nider schiessen
schießhüte, schieshüte, schüshüte, schüsshütte *f. Schützenhaus, Schiessstand* 387[32], 389[29], 573[39], 633[6], 637[3], 640[28], 643[20], 644[36]
schiff *n.* 804[20]
schifflütte *pl. Schiffleute, Fährleute* 484[43]
Schild, schilt, schillt *m.* 395[39], 522[14]
– *Wirtshausschild* 591[36], 595[19], 605[20]
Schildwirt, schildt wirt, schiltwürth, schült würth *m. (öffentlich berechtigter Schankwirt)* 593[15] – 605[6], 640[37], 840[27–38], 841[1–34], 843[9] – 845[27]
Schildwirtordnung, schilt würthen ordnung *f.* 602[6] – 604[34], 844[32, 42], 845[1]
Schildwirtshaus, schilt wirtshauß *n.* 593[31]
schilling, schiling, schillig; solidus *m. (abgekürzt* s., ß*)* 6[9], 41[14], 43[10], 44[42], 45[16, 19], 50[33] *usw.* – *Luzerner* 398[27, 40] – *Schaffhauser* 754[26] – *Zürcher* 398[27, 40], 754[26, 30], 755[5]
– *s. auch:* banckschilling, kaufschilling
schimpf, ßchimpf *m.*
– *Scherz* 317[14], 338[24], 339[32] *usw.*
– *Schimpf* 667[44], 668[6], 828[3]
schimpff gebott *n. Scherzgebot* 450[37]
schin *s.* schein
schindel *f.* 123[6, 8], 435[3, 5], 770[7], 862[8]
schindeltach *n. Schindeldach* 123[13], 435[6]
schinden *v. enthäuten*
– *Kalb* 106[18], 191[15], 435[18]
schirm, scherm *m.*
– *Schutz* 100[28], 145[15], 300[18], 302[23], 727[30]
– *Vordach, Bretterverschalung* 861[39]
schirmbrief, schirmb brieff *m. Schutzurkunde* 76[29], 831[18], 832[37]
schirmen, schiermen, schirmben *v. schützen* 72[26], 85[34], 92[19], 99[37], 101[22], 109[36] *usw.*
schirmgelt *n. Schirm-, Schutzgeld* 272[26], 297[4], 300[17, 19]
schirmherr *m.* 267[33], 292[23]
Schirmorte s. Orts- und Namenregister
schirmung *f. Beschützung* 635[33], 772[9]
schit, schyt *n. Scheit, Stück gespaltenes Holz* 219[31], 220[13], 636[37]
schlachen *s.* schlagen

schlachten *v.* 466[18], 599[43], 777[24, 32], 778[10], 841[38]
– *s. auch:* nach schlachten, schlagen *(schlachten)*
schlachtung *f.* 827[22]
– *s. auch:* stich
schlaffen *v. schlafen* 402[21]
– *im Rat und in der Kirche* 592[30]
schlafgelt *n. Schlafgeld (zum Übernachten)* 526[21]
Schlaftrunk, schlaffthrunnck, schlaff trunck *m. Nachtisch, Dessert, Schlaftrunk* 321[27–38], 442[3], 443[8–21]
schlag *m.*
– *Hieb* 783[35], 807[18]; *s. auch:* streich
– *Münzschlag, Gepräge* 395[35], 508[18, 23], 512[26]
– *amtliche Veranschlagung, Schätzung von Waren (auch der auf dieser Schätzung, dem amtlichen Tarif beruhende Preis)* 594[10], 842[8]
schlagen, schlachen, schlahen *v.* 117[4], 221[27, 37], 224[1] *usw.*
– *anschlagen, befestigen* 485[37]
– *erschlagen, töten* 323[5]
– jn yßen schlahen *(verhaften, gefangensetzen)* 212[8]
– *mit einem Zeichen markieren* 427[22–38]
– *Münzen prägen* 395[10, 18], 397[17–38], 398[25, 32], 511[2, 6]
– *schlachten* 411[24] – 414[13], 465[25, 32], 466[1], 471[7], 472[2–8], 474[12] – 476[6], 639[14], 778[4]; *s. auch:* schlachten
– *schmieden* 426[29]
– *(durch Handschlag) als Eigentum übergeben, zuschlagen* 419[28]
– *Uhrzeit mit Glocke schlagen* 189[11], 332[2], 363[15], 367[20, 24], 533[31], 535[28, 33], 537[19], 543[6]
– *Vieh treiben (schlagend bewegen)* 176[30–36], 177[4, 5], 372[12], 433[22–26], 445[36], 449[6–22], 451[3] – 453[19], 649[27], 773[24, 26]
– *s. auch:* ballenschlagen, orgel, tromme
Schlaghandel (handgreiflicher Streit) 343[19]
schlag stekhen *m. Zaunpfahl, der in die Erde geschlagen wird* 737[9]
schlahen *s.* schlagen
schlauder *f. Schleuder (Metallklammer zum Zusammenhalten von Bauteilen)* 861[32]
schleifen (niederreissen) 19[21]
schlifen, schleiffen, schlyffen *v. auf den Schuhen bzw. Schlittschuhen über eine Eisfläche gleiten* 382[12], 386[42], 632[35], 642[13]
schlissen, schlyssen *v. zerstören, vernichten* 242[33] – 247[12]
schlitten, schliten
1. *v. mit dem Schlitten fahren* 382[12], 386[41], 632[35], 642[13]
2. *m.* 644[11], 875[7]
– *s. auch:* rennschlitten, zug schlitten
Schloss, schlos, schloß *n.*
– *Burg, Herrensitz* 120[4], 147[19], 150[1], 183[7], 277[8], 499[30], 715[28]; *s. auch: Burg*
– *Verschluss* 403[20], 632[4], 654[29]; *s. auch:* mallenschloß
– *Verschluss am Gewehr* 741[6]
schlosser, schloser *m.* 426[31–41], 496[11], 770[12–21], 855[12, 30], 861[31, 33], 863[14]
schlüssel, schlüsel, schlüßel *m.* 365[30], 426[34, 37], 746[30], 753[34], 763[29], 854[23], 856[15], 865[24]
– *zu den Stadttoren* 336[24, 25], 873[38]; *zum Schnetztor* 464[5, 14]; *s. auch:* thor schlüßel
– *s. auch:* diebsschlüssel, haaggenschlüssel
schlutte, schlute *f. weites, nicht abschliessendes Oberkleid* 659[34–39], 662[41], 665[14], 666[41, 43]
schlyffen *s.* schlifen
schmach *f. Ehrkränkung, Unrecht* 213[13], 732[41], 733[1]
– schmach sache 254[30]
schmächen *v. schmähen, beschimpfen* 255[14]
– *s. auch:* schmechen
schmach wort, schmächworth *n. Ehrkränkung, Unrecht* 452[11], 860[11], 870[18]
Schmähschrift, schmochschrifft *n.* 761[26, 33], 762[12–18]
– *s. auch:* famos schrifft, pascquill, schandtschrifft
schmalsatt *f. kleine Feldfrüchte* 161[6]
schmaltz kübel *m. Schmalzkübel* 359[33], 361[45]
schmaltz zol, schmaltz zohl *m. Schmalzzoll* 362[23–27], 821[20]
schmalz, schmaltz *n.* 362[21] – 364[30], 532[22] – 536[11], 626[32, 36], 652[39], 654[34], 655[37], 739[24], 821[24–28]
– *s. auch:* schmer

schmalz gremppler *m. Schmalzhändler* 653[3]

Schmalzhaus *s. Orts- und Personenregister: Schmalzhaus*

Schmalzmarkt 362[19], 532[19, 26]

schmalz zoller *m. Schmalzzolleinnehmer* 534[34]

schmechen *n. Schmähen* 762[17]

schmeher, schmöcher *m. Schmäher, Ehrkränker* 732[37, 44], 733[3, 8]

schmer, schmär *n. Fett* 310[24], 466[7], 468[36], 533[42], 652[39], 654[34] – 656[19], 780[3, 33]

– *s. auch:* feiste, schmalz, schmutz, unschlit

Schmied, schmid, schmidt *m.* 105[37], 167[36], 190[34], 250[34], 434[18], 770[12–21], 861[34], 863[14]

– *s. auch: Goldschmied, Hufschmied, Silberschmied*

schmöcher *s.* schmeher

schmochschrifft *s. Schmähschrift*

Schmuck, ornamentum *n.* 668[35]

– ornamentum ecclesie *(Kirchenschmuck)* 136[37], 137[25]

schmutz *m. tierisches Fett* 654[28]

– *s. auch:* schmer

schmutz grempler *m. Kleinhändler mit tierischem Fett* 739[23]

schneider, schnider, schnyder *m.* 50[4], 230[16], 530[41], 652[22], 654[36], 656[14], 667[35], 796[23]

– linnwatt schnyder 422[3]

schneller *m. Gerät, mit dem etwas geschnellt wird* 548[11]

schnell wag, schnelwaag, schnel wag, schnelwog *f. Waage zur schnellen Gewichtsbestimmung* 545[11], 546[16], 547[1], 752[32]

schnepf *m. (Vogelname)* 826[10, 15]

schnepfli *n. (Fischname)* 507[16]

schnider *s.* schneider

schnit *m. Schnitt, Ernte* 578[4]

schnitter *m. hier: abgeschnittener, abgeernteter Acker* 445[11], 446[7], 448[30]

schnur, schnuer, schnuor *f.*

– *an Kleidungsstück* 661[8], 699[24–26]; scheideschnuer 652[18]

– *leinene* 652[23]

– *Schnur, die den Marktbereich begrenzt* 328[23, 34], 329[36], 539[27], 540[9], 542[14], 544[2] – 546[39], 547[11]

– *s. auch:* rostschnur

schoff *s.* schaf

scholle *f.* 392[10], 636[41]

schollenackher *m. Schollenacker* 850[12, 13]

Schopf (Ökonomiegebäude) 455[38]

schopfferlin *n. Schöpfgerät* 754[1]

schople *m. Kittel, Jacke* 710[33]

schoss *m.? Hausvorbau* 770[8]

schouwen *s.* schauwen

schow, schouw *f. Besichtigung, Prüfung von Seite der Obrigkeit* 189[34], 421[37], 423[29] – 425[18], 719[15, 17]

– *s. auch:* beschauung, linwät schöw

schowen

– *v. s.* schauwen

– *n. Prüfen, Beaufsichtigen* 425[18]

schower, schouwer *m. Prüfer, Kontrolleur*

– *von Leinwand, Tuch* 421[1–29], 424[1, 2], 719[33, 35]

– *s. auch: Schweineschauer,* zwilchen schower

schow hauß *n. Schauhaus, in dem die obrigkeitliche Prüfung stattfindet* 425[7]

schranckhen *m. hier wohl: Schranke bei Gericht oder Rat* 767[20], 769[11]

schrauffe *f. Schraube* 861[32]

schreiben, schreben, schriben, schryben, scriben; conscribere, scribere, scrjpere

1. *v.* 1[36], 20[35], 23[22], 32[36], 40[5–23], 71[8, 14], 86[21], 87[2], 91[7, 23], 92[37], 101[18], 102[30], 112[29], 153[34], 200[22], 207[31], 210[44], 215[43], 216[25], 281[6], 291[19], 315[29], 358[26], 392[40], 413[25], 428[9], 437[12, 20], 439[29–36], 522[34], 523[18], 565[26], 622[34], 708[10], 733[23–36], 740[21], 741[11], 745[29], 748[6, 34], 763[6–22], 766[24], 768[23, 25], 770[39], 773[43], 824[15], 847[28], 858[43], 863[6], 867[33], 870[42]
   – *auf Grabstein* 755[30]
   – *auf Tafel* 471[32], 473[8], 477[38], 619[6]
   – *s. auch:* abschriben, auff schreiben, beschreiben, buchstabe (den buchstaben ergriffen), copiren, einschreiben, geschrift (jnn geschrifft stellen), subscripere, underschriben, verschreiben, zuschryben
2. *n.*
   – *Schriftstück* 10[1], 127[15], 156[5], 281[28–36], 283[7], 698[28], 728[27], 733[15], 785[38], 786[36], 802[30], 838[18], 872[15]
   – *Tätigkeit* 707[24]

schreiber, schriber, schryber *m.*
– *Alt St. Johann* 499[1] – *Lichtensteig* 43[13], 45[4] – *Wil* 187[12], 420[28], 481[13], 742[33], 746[25], 856[14], 859[35], 865[23], 869[1] – *zürcherischer in Wil* 285[38]
– *s. auch:* cantzlyschryber, hofschriber, landt schreiber, rath schreiber, stadtschreiber
schreib gelt, schrybgelt *n. Schreibgebühr* 747[7], 867[29]
– *s. auch:* schrib tax
schreibtaffel *f. Schreibtafel* 619[7]
schreibtäffel *n. Schreibgetäfel* 619[9]
schreien, schreyen, schrien, schryen
– *v.* 226[26], 317[44], 319[11], 376[5], 386[33], 401[38], 444[13], 453[31], 631[27], 642[23]
– *n.* 318[19] – 321[8], 443[36], 444[35], 600[28], 709[34], 843[27]
– *bei einer Feuersbrunst* 105[24], 190[21], 336[24], 337[4], 424[21], 434[2], 497[19]
– *s. auch:* beschreyen
schreiner *m.* 855[12, 30]
– schreiner gesell 861[42]
– schreiner meister 861[38]
schrib tax *f. Schreibtaxe* 762[27]
– *s. auch:* schreib gelt
schrift, schrifft *f. Schrift, Schriftstück* 707[25], 711[13, 17], 745[28], 838[33], 885[12]
– jnn schrifft fürlegen *(schriftlich vorlegen)* 461[32]
– inschrifft zuestellen *(schriftlich zustellen)* 677[20]
schriftlich, geschriftlich, gschrifftlich *adj. / adv.* 286[31] – 288[10], 291[21, 40], 460[38], 589[38], 722[21], 750[28], 754[6], 783[29], 793[18], 811[13], 822[22], 847[30], 884[23, 28]
– *s. auch:* geschrift
schritt, schrit *m. (Mass der Entfernung)* 262[10], 569[24], 571[5, 31], 813[8–24]
schrot, schroth *n. Rauh-, Bruttogewicht einer Münze* 515[5, 13]
schub *m. Aufschub, Fristverlängerung* 142[20]
schuch, schůch *s. Schuh*
schůche *s.* scheüch
schüchen
– *v. s.* scheüchen
– *n. Scheu* 527[30]
schuchknecht *s. Schuhmacherknecht*
schuehl-commission *s.* schuhl commission
schuehlstube *f. Schulstube* 847[22]
schuehl visitator *m. Schulvisitator* 848[12]
schuel kind *n. Schulkind* 864[15]
schuffle *f. Schaufel* 359[14], 424[19]
schůff tůn *v. jemandem „schief" tun, Unrecht tun* 218[33]
Schuh, schuch, schůch, schue, schueh, schuo, schuoch, schuoh *m.* 402[29], 648[6], 659[35], 660[1, 3], 666[5, 14], 667[8]; *französischer* 666[3]; *gestickter* 666[3]; *hoher* 665[16]; morginimer *(aus Maroquin)* 659[18]; *weisser* 659[18]; *s. auch:* dötzlin schuoch, ramen schuo
– *als Längenmass* 47[2], 160[31, 34], 522[9, 10], 532[7], 646[22], 648[38], 772[25], 813[14–42], 814[1–19]; *s. auch:* werckschuch
schuhl commission, schuehl-commission *f. Schulkommission* 847[13, 36]
Schuhmacher, schůchmacher, schuemacher, schuomacher, schůmacher *m.* 164[33], 313[4–10], 667[35], 796[22]
Schuhmacherknecht, schuochknecht, schuchknecht *m.* 745[11] – 747[31]
schul, schuel, schuol *f. Schule* 674[29], 706[22] – 712[25], 759[41], 846[17–30], 848[34], 854[11]
– *s. auch: Deutsche Schule, Kleinere Schule, Lateinschule, Normalschule*
Schul- *s. auch:* schuehl-, schuel-, schuhl-
schuld, schulde *f.;* debitum *n.*
– *ausstehender Geldbetrag* 5[45], 6[32], 131[24] – 133[3], 139[13, 18], 143[6], 173[2], 193[18, 23], 202[8], 220[1–9], 315[27], 325[23], 389[12], 435[39] – 439[40], 499[41], 500[43], 502[3, 18], 556[35], 560[16] – 563[11, 12], 595[23], 600[5], 619[35], 625[12], 626[26], 677[11, 37], 713[28], 723[40], 728[37], 734[16, 18], 769[1, 3], 770[29–38], 788[19, 27]; an schulden nemen *(eine Schuldverpflichtung eingehen)* 504[11, 29], 505[7, 12], 598[20], 600[6]; schulden ußbieten *(Schuldeintreibung veranlassen)* 201[7], 212[34]; *s. auch:* geltschult, restantz
– *Schuld, Verschulden (im strafrechtlichen Sinn)* 75[18], 146[28], 182[21], 198[20], 277[11, 35], 282[2], 288[16, 18], 289[9], 442[34], 789[16], 861[19]
– die offne schuld beten *(Gebet)* 691[18]
schuldbrief *m.* 33[11], 388[42], 645[4], 768[22], 788[32]
schulden 11[26], 24[13], 90[31]
schulden last *f. Schuldenlast* 596[34]
Schuldentilgung 139[1]
schulden wein *m. Schuldenwein* 598[33], 842[6]

schuldgleübiger, gleübiger, glöubiger, schuldtglaubiger *m. Gläubiger, Kreditor* 562[27], 388[44], 753[1, 8]
schuldiger *m.* 289[17], 291[30], 658[21]
schuldner *m.* 152[3, 18], 324[31], 325[25], 388[44], 499[44], 768[34], 769[2], 770[34], 789[1]
– *s. auch:* hauptschuldner
Schüler, schüehler, schueller, schůler, schuoler; scolaris *m.* 9[15], 50[42], 103[8, 19], 115[15], 118[10], 664[22], 668[12], 691[3], 693[1], 706[12, 33], 707[22], 711[44] – 713[8], 847[8–35], 848[27–38]
– *s. auch:* knabe, latinischer, lehrknabe, schuller knabe, teütscher
Schulfest 713[8]
schulgeld, schuolgelt *n.* 709[2, 10], 848[28]
schuller knabe, schuolerknabe, schuolknabe, schuoller knab *m. Schüler* 708[22] – 710[12]
schulmeister, schuhlmeister, schuolmaster, schuolmeister *m.;* scolasticus *m. Lehrer* 7[10], 48[40], 49[40], 103[8–37], 104[25, 32], 118[10, 18], 200[15], 255[39], 335[33], 609[29–45], 692[39], 693[18], 706[6] – 713[4], 717[29], 775[13], 846[1] – 848[21]
– *s. auch:* lehrer, *Mädchenschulmeister*
Schulordnung, schuehl-ordnung, schuol ordnung *f.* 706[8, 11], 710[4], 712[31], 847[12]
Schulreformer 846[39]
schulthaissin *f. Frau des Schultheissen* 26[26], 29[15, 26]
schultheiss, schuldhais, schullthes, schulthas, schulthaiz, schulthe, schültheis, shultheiß; schultetus, scultetus *m.* 145[27]
– *Bern* 802[30, 39] – *Lichtensteig* 135[14], 147[9, 25], 148[3] – *Luzern* 127[34], 150[34], 156[9], 196[22], 203[35], 204[1–25], 207[29], 208[33], 211[38], 212[28], 285[11–33], 286[3], 290[29], 304[5], 410[21], 415[36], 830[3] – *Wil* 8[11], 25[4], 26[21], 34[28–35], 35[3–37], 37[4] *usw.; Einsetzung / Wahl* 105[13], 167[13–20], 168[3], 175[31], 195[7–12], 199[40], 200[2, 9], 213[6] – 215[34], 263[20, 21], 273[10] – 275[11], 293[34–40], 432[27–31], 567[1–31], 568[17–22], 753[14], 756[23], 757[12], 767[31–42], 877[34], 884[20] – *Winterthur* 324[3, 6] – *Zürich (hier: Vorsitzender des Stadtgerichts)* 285[37]
schultheissen ambt, schuldthaißambt, schulthaissenampt *n. Schultheissenamt* 35[35], 230[6, 9], 262[28], 397[12], 596[1], 655[24], 726[20]
schült würth *s. Schildwirt*
Schulwesen 706[4]
schum kelle *f. siebähnliche Kelle zum Schaumabschöpfen* 358[40], 361[1]
schuoch *s. Schuh*
schuochknecht *s. Schuhmacherknecht*
schupffleehen *n. Schupflehen* 295[31]
schupffürte, schupff ürte, schupffürtte *f. nachträgliche Fortsetzung eines Zechgelages* 321[36], 387[39], 390[20], 442[26, 28], 443[21]
schür, scheür, scheüre, schürr *f. Scheune* 387[17], 434[39], 531[33], 590[12], 599[42], 632[2], 738[40], 772[16], 841[38]
– *s. auch:* hoffscheür
schüsen *s. schiessen*
schüssel, schüsell, schüßle *f.* 359[9] – 361[7], 382[19]
schüssel korb *m. Schüsselkorb, -brett* 359[52]
schüsshütte, schüshüte *s.* schießhüte
schütti *f. Lagerort für Korn, Kornspeicher* 819[30]
– *s. auch:* fruchtschütti, *Kornschütte*
schutz *m. hier: Schuss, Geschoss* 802[3]
Schwaderlocher Krieg *(Schlacht bei Schwaderloh)* 305[23]
Schwager, swager *m.* 71[38], 274[31], 288[38]
schwainung, schwanung *f. Verringerung, Schwächung, Vernichtung* 239[30], 351[40], 353[29], 404[36], 550[8]
schwantz *m. Schwanz*
– *eines Tieres* 428[17]
– *des Teufels* 614[10]
schwären *s.* schwören
schwärt, schwärt *s.* schwert
schwartzbrott *s.* brot
schwätzen, schwäzen, schwetzen, schwezen
– *v. schwatzen* 385[15], 401[41], 591[31], 617[38], 629[26, 42], 630[16]
– *n. Schwatzen* 638[31], 710[29, 30], 775[22]
schwechen *v. (eine Frau) schänden, notzüchtigen* 388[32, 33]
schweeren, schwehren *s.* schwören
schwehrung *s.* schwerung
schweigen, schwigen, schwygen
– *v.* 386[2], 404[18], 618[33], 631[12], 735[36]
– *n.* 401[34]
schwein, schwin, schwyn *n.* 339[4], 424[37–42], 465[22, 35], 468[24–38], 469[3–37], 472[12], 473[13], 476[11], 477[43], 599[40], 764[19, 21], 777[21] – 780[12], 824[27], 841[35]

– schwynnin blutt 469[34, 35]
– schwynni bratten 469[21]
– schweinefleisch, schweinin / schwyni fleisch 468[23–35], 469[20], 779[36, 44], 780[1]
– schwein hauffen 825[33]
– *s. auch:* färlin, frjschenga, *Sau*

schweinen *v. verringern, schwächen* 560[20]

Schweineschauer, schwein-schower, schwin schouwer, suschower, su schöwer *m.* 189[29, 30], 420[29], 424[36, 37], 428[25], 468[40, 43], 469[4], 780[7–13]

Schweinestall, suwstal *m.* 459[2, 19]

schwengern *v. schwängern* 632[28], 641[29]
– *s. auch:* beschlaffen

schweren, schwerren *s.* schwören

schwert, schwärt, schwürt *m.* 218[19], 220[17], 294[3, 6], 319[28], 376[8], 380[11], 458[15]
– schwerter klopfen 319[13]

schwerung, schwehrung *f. Schwörung* 790[28, 40]

Schwester, schwöster, swester, sweher, swöster; soror *f.*
– *geistlich* 26[32], 29[6], 146[11–22], 400[19, 30], 583[39], 585[6]; *s. auch: Klosterfrau*
– *leiblich* 3[8], 25[40], 45[6], 51[1, 30], 69[30], 173[10], 355[34], 462[3–13], 559[31, 33]
– *Zunftschwester* 857[21–39], 866[27–34], 867[5]

Schwesternhaus, schwosterhus *n.* 400[17], 580[9]

Schwesternsamnung s. samnung

schwetzen, schwezen *s.* schwätzen

schwiger *f. Schwiegermutter* 44[34], 54[15]

schwingen *v. Flachs, Hanf schwingen* 318[11], 538[20], 738[41], 739[11], 770[25], 807[35]

schwören, schwären, schweeren, schwehren, schweren, schwerren, sweren
1. *v.*
   – *fluchen* 317[14–21], 319[6], 320[15], 375[32–37], 386[3–11], 594[16], 631[14–17], 658[28, 34], 659[9], 706[19]; übel schweren 226[16], 319[7], 382[2], 631[22]
   – *schwören* 3[6], 13[17–41], 14[4], 33[27], 34[23] *usw.; s. auch: beschwören*
2. *n.*
   – *Fluchen, Verfluchen* 317[4], 318[18, 32], 320[9, 29], 322[12], 374[32], 382[4], 385[43], 520[5], 631[9, 11], 640[10, 11], 657[34], 658[4–36], 660[24, 35], 664[26], 710[25], 762[17], 783[34], 843[24]
   – *Schwören* 742[23], 817[20]

schwöster *s. Schwester*

schwosterhus *s. Schwesternhaus*

schwur, schwuhr *m. Fluch* 317[12, 17], 320[16], 375[30, 32], 385[44], 605[16], 658[11, 32]; bös schwur 226[7, 12]

schwynebachen *f. / m. eine Seite des geschlachteten Schweins, Speckseite* 533[42], 536[2]

schyt *s.* schit

schytten *v. Holz spalten* 424[16], 538[30], 636[22]

scientia *f. Wissenschaft* 784[4]

scolaris *s.* Schüler

scolasticus *s.* schulmeister

scriben, scribere, scrjpere *s.* schreiben

scriptum *n. das Schreiben, Verordnung* 6[34], 32[5]

scultetus *s. Schultheiss*

scutus *m. Scudo (italienische Silbermünze)* 581[32]

seblen *v. säbeln, mit dem Säbel traktieren* 517[14]

secelmaister *s. Säckelmeister*

sechßpfeninger *m. Sechspfenniger (Münze)* 754[30]

secht *f. / m. Wäsche (mit Aschenlauge)* 643[5]

sechte *s.* secte

sechten
– *v. mit Lauge waschen* 377[38, 39], 380[29], 635[6]
– *n. Waschen mit Lauge* 377[37], 538[18]

seck- *s. auch: Säck-*

seckel, segkhel *m. (Geld-)Säckel* 483[24], 541[16], 659[22], 699[28]
– *Stadtsäckel* 674[28]
– *s. auch: Gemeinamt*

seckhler, sekhler *m. Sackmacher* 656[26], 796[23]

seckle *s.* sack

secret, secret jnsiegel, secret jnsigelle, secret ynsigell *n. (urspr. Siegel für Geheimzuhaltendes, später kleineres, weniger repräsentatives Siegel)* 151[18], 158[26], 160[5] *usw.*
– *s. auch:* cantzley (secret) jnsigel

secretarius, secretaire *m. Sekretär* 803[35]
– *des päpstlichen Nuntius* 585[33]

secte, sechte *f. religiöse Sekte* 629[17], 638[24], 676[2]

seczen *s. einsetzen*

sedes apostolica *s. Apostolischer Stuhl*

seele, seell, sel, sela, selle; anima *f.* 1[13], 38[11, 33], 39[23], 43[22, 44], 46[1], 47[41], 50[43], 54[4],

55[7], 87[20], 89[5–15], 91[26], 94[8], 95[5, 9], 117[16], 118[8–30], 278[26], 518[30], 596[39], 631[5], 639[38], 658[12], 669[34], 760[44], 761[1], 857[16], 866[23]

seelen heil, hail der seelen, selan hail, sel hail; salus animarum *n. Seelenheil* 80[19], 87[21], 93[40], 182[14], 255[29], 401[11], 561[35], 581[42]

sege *f. Säge* 424[15, 26]

– *s. auch:* handt säglin, spansäglin, *Wassersäge*

segisse *f. Sense* 458[15]

segkhel *s.* seckel

segla *f. (Hohlmass)* 1[22]

segnen *v.*

– *Leute* 646[15]

– *Tiere* 646[15]

– *Weihwasser* 691[1]

– *s. auch:* auß segnen, ihn segnen

Segnung 876[25]

seide, side *f.* 652[16], 654[24], 661[8], 698[42], 702[22]

– *s. auch:* floretseide, klebsiden

seiden, seidig, seyden, syden *adj.* 652[12, 15], 659[27], 667[29], 699[34]

seitengewehr *n. an der Seite getragene Waffe* 646[33]

seitenspil, seiten spiell *n. Musik mit einem Saiteninstrument* 642[23–37]

sek- *s. auch: Säck-*

sekhler *s.* seckhler

sel, sela *s.* seele

selan hail, sel hail *s.* seelen heil

seldner *m. Hintersasse, ansässiger Nichtbürger* 77[14–32], 78[15, 33]

selgeråt, selgråt *n. Stiftung zum Heil der Seele* 38[32], 51[32], 95[5, 13], 97[39], 98[2, 5]

selle *s.* seele

sellen gefahr *f. Gefahr für die Seele* 669[31]

selmess, zyt der seelen *f. Seelmesse (Messe für eine verstorbene Person)* 50[36], 51[4, 5], 53[43], 88[42], 401[20]

selvesper *f. Vesper mit Gebet für die armen Seelen* 691[39]

semelmel *n. Semmelmehl (feines weisses Mehl)* 606[24]

semelmüllj *f. Mühle für Semmelmehl* 606[23]

sendbotte, sandbotte *m. Abgesandter* 204[25], 211[40], 212[29]

sënnfstinntzli, sempf stintzli *n. Senfgefässchen* 359[19], 360[33]

sententia, sentencia *s.* spruch

sertum *n. Blumengewinde, Kranz* 115[20]

servus *m. Unfreier, Diener* 1[19, 20], 5[36], 6[22], 9[26, 27], 10[20]

sesshaft, såßhafft, seshaft *adj.* 72[12], 78[9–17], 79[9], 99[24], 102[3], 148[15], 198[3, 4], 199[6, 44], 227[6, 35], 228[8], 295[1], 348[7], 374[8], 379[24], 385[2], 499[37], 629[38], 695[21], 735[16], 738[4], 806[40], 857[2], 866[11]

setzen *v.*

– *festsetzen, anordnen* 112[26], 139[27], 141[37] *usw.*

– *plazieren* 245[41], 248[20], 249[7–34] *usw.; in Zusammenhang mit Marchen* 134[30, 33], 261[23–37], 262[12–21], 392[23], 569[7–31], 570[30] – 572[6]

– *s. auch: einsetzen*

setzling *m. hier: Fischsetzling* 506[5–32], 507[2–27]

setz stekhen *m. Zaunpfahl, der in die Erde gesteckt wird* 737[9]

seübern *s.* süberen

Seuche 572[8], 577[29], 688[6], 689[10], 804[2]

– *s. auch: Lungenseuche, Viehseuche*

Seuchengefahr 776[8]

seyen *s.* sayen

seypffe *f. Seife* 699[29]

sib *n. Sieb* 361[6]

– *s. auch:* beütelsib, mehl

sibende, sibendt *s. Termine*

sibne, syben, sybenn mann *pl. die Sieben (Appellationsinstanz)* 299[31, 39], 302[11], 421[23]

sibschafft *s.* sippschafft

sichel *f.* 449[24], 458[15], 656[24], 698[1], 699[35], 700[9]

side *s.* seide

sidele *f. Stuhl, Sessel* 359[17]

sidmalz *adv. seither* 47[2]

sidte *s.* sitte

siebenziger, sibentzig mannen, 70-ger, lxx man *pl. die siebzig zur Wahl Vorgeschlagenen* 200[6], 263[6, 24], 273[12], 274[24], 877[35], 884[20]

siech

1. *m. Siech, Kranker* 526[28]
   – sundersiech, sundersyech *m. Sondersiech, abgesonderter Siech* 80[3–20], 383[27]
   – veltsiech *m. Siech, Aussätziger im Feld vor der Stadt* 45[21], 53[21], 80[10], 93[30]
2. *adj. krank* 234[9]

siechen capell *f. Siechenkapelle (abg., beim ehemaligen Siechenhaus vor der Stadt)* 81[1]
Siechenhaus, siechenhauß, sonndersiechen hus, sundersyechen hus *f. Siechenhaus (abg. Gebäude südlich der Stadt Wil vor dem Unteren Äusseren Tor)* 93[29], 356[14], 383[29], 528[34], 674[30]
siedfleisch *n.* 778[28]
siegel, ingisigil, insigel, insigele, jngesigel, jngsigele, jnnsigel, jnsigill, jnsigyl, ynsigel, sigel, sygil; sigillum *n.*
– *Siegel* 9[22], 12[4], 14[13], 19[7], 20[32, 38], 23[22] *usw.; s. auch:* cantzley (secret) jnsigel, *Handwerkssiegel,* secret
– *die aus minderwertigen Stücken (Eingeweide, Knochen, Füssen) bestehende letzte Gewichtsergänzung, das Zugewicht beim Fleischauswägen* 412[22], 414[27], 779[5, 6]
sigeln, siglenn *v. siegeln* 14[13], 205[34], 439[37], 768[24, 25]
– *s. auch:* besigeln, imprimere, verpütschieren, versigeln
sigillgelt *n. Siegelgebühr* 859[34], 869[1]
sigillirung *f. Besiegelung* 819[2]
– *s. auch:* besiglung
signatur *f. Bezeichnung* 842[23]
signum *n. Zeichen* 118[26], 119[9], 155[10–23]
– *Notariatszeichen* 1[34]
silber, sylber *n.* 345[13], 395[20, 25], 426[30], 427[5–24]
– *s. auch:* mark, münze, *Münzsorte,* pondus, sorte, tolch
silberkrona, silber chrone, silber crone *f. Silberkrone (Münze)* 512[6, 10], 661[3, 12]
silbern, silber, silberin *adj.* 659[19–22], 665[16] – 667[16], 771[23–33]
Silberschmied, silber-arbeither *m.* 855[11, 29]
silva *s.* wald
singen, syngen; cantare
1. *v.* 226[25], 317[43], 319[10, 11], 376[6], 386[29, 33], 403[44], 444[12, 13], 453[30], 520[21], 631[27], 632[44], 642[22], 707[16]
– *im religiösen Bereich* 38[21, 22], 50[36], 51[3], 53[42], 88[37–42], 94[22–43], 97[34], 103[6, 25], 104[10, 36], 107[21], 115[22] – 119[18], 227[13], 255[32], 272[22], 296[39], 303[29], 323[6], 376[37], 385[29], 592[23], 630[28], 691[4–39], 706[30], 707[2, 6], 711[32], 712[21], 847[42, 43], 848[32]
2. *n.* 318[19] – 321[8], 443[25–36], 444[34], 520[5], 594[20, 21], 600[28, 29], 642[35], 648[15], 843[27]
3. *s. auch:* besingen, umbsingen, vorsingen
sintax *f. Syntax (Satzbau)* 707[39]
sippschafft, sibschafft *f. Sippschaft* 121[18], 560[25]
sitte, sidte, sitt, syt *f.* 34[8, 13], 61[24, 31], 64[15] – 67[9], 70[23] – 72[29], 78[8, 25], 99[40], 156[25], 231[29], 400[31], 401[22], 420[31], 448[5]
– vihische *(viehische)* 520[20]
Sittenmandat 226[1], 316[20–30], 318[29], 320[1, 26], 321[25], 373[13, 20], 442[1]
smite *f. Schmiede* 25[3]
sohn, son, sonn, sun, sune; filius *m.*
– *geistlich* 5[36], 6[22, 25], 10[20, 23], 278[10], 400[11], 581[25], 669[17]
– *leiblich* 3[8, 37], 4[25, 36], 12[25] – 14[33], 17[17] – 22[28], 33[4–8], 43[16, 20], 45[7], 49[31, 35], 54[10, 23], 58[7, 16], 59[18–26], 68[26], 167[30], 172[38], 173[26], 177[25], 253[25, 26], 274[30], 277[5], 319[25], 335[30–33], 336[4], 426[33], 462[37], 496[12, 17], 498[15], 503[26], 558[15–19], 612[1], 613[14], 746[27], 757[31], 771[14, 18], 783[48, 49], 784[1–8], 818[14], 850[39], 858[11, 38], 859[3], 867[25], 868[27]
– *s. auch: Stiefsohn*
sold *m.* 790[37], 818[8, 17]
– *s. auch:* besoldung, lohn
soldat *m.* 749[6, 31], 802[15], 804[18]
– *s. auch:* hatschier, *Kriegsknecht,* kriegß volkh, musgatierer
Soldatenanwerbung, soldaten werben *n.;* werbung *f.* 334[5, 9], 748[17] – 750[9], 883[33]
– *s. auch:* uffbruch
soldatesca *f. rohes Kriegsvolk* 802[1]
– *s. auch:* kriegßlütt, kriegß volkh
solemnisieren *v. feierlich bestätigen* 885[24]
solidus *s.* schilling
sollennitet *f. Feierlichkeit* 732[8]
som *m. Same, Samenkorn* 172[9, 13], 194[33, 27], 378[19], 391[29], 447[16]
– *s. auch:* hanpf somme, linsat, saum
sömer, sömmer, soumer *m. Säumer* 311[19], 382[43], 680[30], 688[25, 31], 718[14]
somm *s.* saum
son, sonn *s.* sohn
Sondersiech s. siech
sonndersiechen hus *s. Siechenhaus*
sonnenkrone, sonnen chrone, sonnen krona *f. (Münze)* 398[27, 39], 510[13], 511[39]
Sonntagsruhe 851[19]
soror *s. Schwester*

sorte *f. hier: Münzsorte* 508[38], 511[33], 512[24], 513[8, 13], 621[31, 35]
– goldsorte 513[5] – 515[5], 754[33]
– grobe, grose 513[5] – 515[4], 806[4]
– ringe 511[22]
– silbersorte 513[5] – 515[5], 754[33]
– verrüeffte *(ausser Kurs gesetzte)* 512[37]
– *s. auch: Münzsorte*
söubern *s.* süberen
soumer *s.* sömer
soum saal *s.* saumsel
sow *s. Sau*
spacium *n. Zeitraum* 182[20]
spann, span, spon *m. Zwist, Streit* 131[17], 133[20], 134[10], 135[8], 157[2–37], 158[10–41] *usw.*
spann bett, spanbett *f. Bett, dessen Boden aus gespannten Strängen besteht* 359[27, 35], 361[21–41]
spansäglin *n. Handsäge mit Gestell zum Spannen* 754[1]
spare *m. Stange, Balken* 319[29]
spargieren *v. ausstreuen, verbreiten* 762[4]
spärrli *n. (Münze)* 509[28]
specerey *s. Spezerei*
spech, spëcht *f. Aufpassen* 486[30], 491[43]
specificieren *v. einzeln aufführen, verzeichnen* 462[26], 806[12]
speck, spekh *m.* 468[36], 469[9], 652[39], 654[34] – 656[19], 780[3, 22]
speeren *v. sperren* 804[9]
speicher, spycher *m.* 490[8], 556[33]
– *s. auch:* schütti
speise, speiß, spiß, spys *f.* 227[5], 313[36], 404[8], 405[40], 489[33–36], 573[32], 578[22], 591[35], 592[12], 594[10], 600[15, 20], 601[21, 23], 604[29], 627[8], 639[4], 641[5], 644[40], 843[5–42], 844[2, 5], 880[18]
– *verbotene* 374[11], 379[24], 381[25], 385[19], 520[5], 543[9], 630[20], 640[38]
– *s. auch:* fasten speis, *Milchspeise*
spend, spendt, speng *f. städtisches Almosen- oder Spendamt bzw. die vom Spendamt empfangene oder gereichte Spende* 118[7], 490[31], 611[23], 633[15], 637[2], 644[34], 709[1, 13], 798[6–23], 799[15], 846[7]
– spendambt 846[6]
– spendherr, spenden pfleger, spendpfleger, spengpfleger *(Verwalter des Spendenamts)* 118[6], 531[39], 569[15], 798[11, 23], 799[25], 820[19]
– spendt brott 709[1, 13]
spenden, porrigere *v.* 94[44], 136[37], 137[26]
spengler *m.* 799[2]
spengpfleger *s.* spend
spennig, spenig *adv. strittig* 214[34], 747[10]
Spezerei, specerey, spetzery *f. Spezerei(en), Gewürze* 310[16], 698[42], 702[39]
spieß *m. Spiess (Waffe)* 319[26–41], 361[49]
spil, spiehl, spill, spyl *n.*
– *Musik* 319[12], 376[8], 520[35], 802[2]; *s. auch:* seitenspil
– *Spiel* 318[37], 375[2], 519[14], 633[1], 637[6], 638[36], 664[19–38], 665[23], 668[9], 710[25]
– *Waffen-, Kampfspiel* 319[13]
spilen, spihlen, spillen, spylen
– *v. spielen* 317[37] – 319[4], 375[6–14], 387[28] – 390[10], 497[32], 633[16], 642[32, 33], 710[12], 862[14]
– *n. Spielen* 318[18] – 320[30], 387[25] – 389[30], 488[10], 497[34], 527[1, 9], 594[22], 600[30], 605[15, 18], 633[5–17], 637[4], 644[37], 664[10], 693[21], 711[9], 841[26], 843[28], 852[21]
spillenmacher *m. Spindelmacher* 542[42]
spill-leüth *pl. Musikanten* 771[38]
spill platz *m. Spielplatz* 852[22]
spinnen, spinen *v. (Tätigkeit)* 326[35], 483[11], 797[39] – 799[30]
– *s. auch:* gespunst
spinnerin, spinerin, spynere *f.* 544[27], 546[19], 547[14]
spiren lo̊cher *pl. Schwalbenlöcher* 245[1]
spiritualia *n. geistliche Belang*e 584[43], 585[14]
spiß *s.* speise
spissli, spislen, spislin *n. Bratspiesschen* 414[21, 22], 467[8, 34], 473[11], 474[31], 477[8], 779[25, 31]
spital, spittall *m.;* ospitale *n.* 92[27], 490[6–32], 494[8]
– *städtisches Armenspital* (armenhospital, armen spital) *bzw. Heiliggeistspital* (hailig gaist spital, heiligen geist-spithall, heilig geist spitahl) *in Wil* 50[26], 53[44], 91[4] – 93[30], 118[39–44], 119[1, 2], 125[9–40], 126[23–27], 161[35], 216[18], 217[6–17], 227[35], 228[8], 259[22], 266[2] – 268[25], 306[4, 24], 326[15], 337[13, 37], 425[22, 26], 441[1], 486[4], 491[28], 492[20], 531[4], 540[34], 542[14], 544[14], 561[40], 569[40], 571[24], 607[3], 635[2, 4], 674[29], 709[3, 14], 713[28], 714[36], 716[23, 28], 752[11, 12], 797[17, 37], 799[14, 17], 835[26], 846[8], 848[30, 32], 849[15, 20], 851[6, 17], 885[18, 20]
spitaler brot *n. Spitalerbrot* 611[23]

spitalherr, spitalher, spitelherr *m. Verwalter des Spitals bzw. des dazugehörigen Fonds* 425[24, 27], 531[17–38], 701[8], 849[29]

spitalmeister, spittalmeister, spittelmaister *m. Spitalverwalter* 266[15], 267[11–36], 326[17], 499[7], 695[26]

spitalpfleger, spitaul pfleger *m. Spitalpfleger, -verwalter* 125[18, 39], 126[26], 268[5]

– *s. auch:* pfleger

spitalß holtz *n. Wald des Spitals* 425[20]

spital vogt *m. Aufseher über das Spital* 490[35], 491[41]

spithallammbt *n. Spitalamt* 849[19]

spithal rechnung *f. Spitalrechnung* 724[3]

spittalvater *m. Spitalvater* 488[40], 489[2]

spitz, spiz *m.*

– *Eisen, mit dem die gebackenen Küchlein aus dem siedenden Schmalz geholt werden* 361[2]

– *Spitz, Spitzen (Textilien)* 661[8], 665[12], 666[1–37]

spitzhube *s.* haube

spitzwahre, spitz waher *f. Spitzware (Textilien)* 699[25], 703[27]

spolium *n. Raub, Plünderung* 14[37]

spon *s.* spann

spongia *f. Schwamm* 115[32]

spott, spot *m. Spott, Hohn, Schmach* 341[38], 452[33], 453[35] *usw.*

spottwortt, spothworth *n. Wort des Spottes, Hohns* 403[2], 862[12], 869[27]

spruch, spruche, usspruch *m.;* sentencia, sententia *f. Urteils-, Schiedsspruch* 11[14], 23[13], 66[11, 18], 82[18], 83[26], 111[31] *usw.*

– sententia ecclesiastica *(kirchlicher Urteilsspruch)* 582[5]

– *s. auch:* mynn spruch, *Rechtsspruch, Schiedsspruch*

spruchbrief, spruch briev *m. Urteilsurkunde* 122[4], 158[31], 204[2–39], 264[31], 289[13, 31], 462[7–44], 695[14], 742[26], 812[28], 855[34], 865[2]

sprüchwort *n. Sprichwort* 662[28]

sprütze *f. Feuer- bzw. Wasserspritze* 769[26], 781[33, 34]

spüel beckhj *n. Spülbecken* 394[48]

spůl kessel *m. Spülkessel* 361[3]

spy- *s. auch:* spi-

spycher *s.* speicher

spys *s.* speise

spysen, spyßen *v. speisen, essen* 405[44], 442[24]

spyßvisch *m. kleiner Fisch als Futter- oder Köderfisch* 506[31–40], 507[3, 17]

stab *m. Mess-, Massstab* 421[4, 5], 753[31], 754[3]

– *s. auch:* ellstab, *Gerichtsstab,* scepter

stabele *f. Schemel* 359[17]

stachel *s.* stahel

stächelin *adj. stählern* 699[30]

stadel, stadl *m.;* stådelli, ståde llin *n. (Ökonomiegebäude)* 25[4] – 31[12], 43[24, 44], 44[2–4], 46[26] – 49[16], 52[20, 30], 55[2, 3], 91[38], 122[30], 123[4], 159[14], 170[1], 172[19], 194[43], 219[29, 33], 220[1], 318[11], 391[1, 8], 434[39, 44], 435[1], 490[8], 538[7], 556[33], 590[12], 599[42], 632[3], 770[6, 10], 861[40]

stadhalter *s.* statthalter

stadt, stat, stath, statt *f.;* opidum, oppidum *n. sehr oft*

– gemein statt *(die Allgemeinheit) oft*

– *s. auch: Reichsstadt*

Stadt- *s. auch:* stat-, statt-

Stadtammann

– *zu Konstanz* 57[10]

Stadtbann 24[11]

Stadtbefestigung, der statt bůw, gebow 84[2–36]

– *s. auch: Stadtmauer,* stattgraben

Stadtbrand 32[30], 122[26]

stadt canzley *f. Stadtkanzlei* 873[43]

stadtesche *s.* esch

stadtgericht, stattgericht *n. (identisch mit Wochengericht, s. auch dort)* 219[35], 566[10], 729[15], 857[1, 12], 866[10, 19], 880[2]

stadthalter *s.* statthalter

Stadtherr 24[10]

Stadtknecht, statknecht, stattknecht *m.* 188[32], 328[25] – 331[14], 365[15–24], 366[11, 21], 371[5, 6], 381[35], 385[38], 390[28–34], 391[21], 464[16], 480[17], 493[25, 37], 503[22], 518[10], 540[19–39], 542[17], 592[11], 595[27], 621[16, 33], 629[42], 630[43], 634[26] – 637[35], 644[38] – 646[5], 650[27], 658[27, 39], 660[29], 680[34], 681[23], 717[23]

stadtmaasß, stattmaasß *n. Stadtmass* 753[37, 38]

Stadtmandat, statt mandat *n.* 646[28], 650[1], 723[1], 834[20], 836[25]

– *s. auch: Grosses Stadtmandat*

Stadtmauer, murus oppidi *m.* 1[9], 37[35], 67[36], 96[17], 136[12], 580[43, 44], 872[33]

– *s. auch: Ringmauer*

stadt rath *s.* rat (2.: *explizit Kleiner Rat)*

Stadtrecht, stattrecht n. 36[26], 77[7], 81[5, 10], 172[37], 173[11], 237[12], 282[17], 354[17, 23], 437[13–21], 552[38], 561[20]

Stadtrichter 35[33]

Stadtsatzung, stat satzung, stattsatzung *f.* 105[7], 173[34], 189[38], 190[6], 196[5], 312[21], 316[16], 430[21–30], 435[8], 496[27], 497[36], 637[11], 677[10], 723[7], 750[24], 766[1], 774[5]

stadtschreiber, statschriber, stattschreiber, stattschriber, stattscriber *m.*

– *Bischofszell* 699[1] – *Lichtensteig* 499[2] – *Wil* 52[8, 14], 129[30, 40], 172[36], 173[4], 175[34, 37], 189[39, 41], 195[7, 10], 200[9], 213[10], 254[21–34], 256[27], 261[44], 262[24], 275[12], 315[24], 326[13], 355[41], 372[30], 393[27], 408[9–17], 409[13–41], 413[25], 432[29, 32], 439[36], 440[4], 455[29, 31], 470[23], 475[31], 478[27], 480[17], 494[13], 499[8], 501[32], 523[14], 531[44], 554[2], 569[16], 587[28], 592[34, 37], 602[4], 609[32, 34], 610[7], 616[19], 655[14], 668[24], 677[20], 693[10], 700[26], 701[9], 712[11], 717[16], 726[21], 732[22], 733[36], 741[10, 13], 742[36], 748[5], 750[8], 753[12], 762[22–25], 763[2–31], 767[30, 35], 768[23], 775[30], 781[14], 785[37], 787[16], 789[6–35], 795[4], 796[3], 820[19], 837[33], 846[33], 876[14], 884[27]; *Wahl* 200[15]; *s. auch:* stattschreiberey – *Zürich* 298[40]

Stadttor, statt thor, statt tor *n.* 119[38], 189[3], 329[24], 336[24], 781[35]

– *s. auch:* tor

Stadtweibel, stattwäbel, statt wäibel, stattweibel *m. (auch* grossweibel *genannt, s. auch dort)* 429[30, 31], 492[24], 493[9], 613[16]

– *s. auch:* weibel

stäg *s.* steg

stahel, stachel *m. Stahl* 310[34, 36], 416[9], 652[27], 654[26], 697[40], 700[8], 702[17, 39], 703[13], 768[29], 861[37]

– *s. auch:* stächelin

stählen *s.* stehlen

stain- *s. auch:* stein-

stain marder brembt *n. Besatz von Steinmarderfell* 666[22]

stall, stal *m.;* stallung *f.* 106[4], 161[9], 191[1], 434[25], 455[38], 688[29], 770[24]

– *s. auch: Schweinestall*

stallen *v. stellen* 212[22]

stallum *n. Chorsitz, Platz im Chorgestühl* 585[6]

stameth *m. Stammettuch (grobes, wollenes oder leinenes Tuch)* 652[12]

stamm, stam, stamen, stammen *m.*

– *Geschlechtsstamm, Abstammung* 482[11], 558[17], 559[35], 560[3]; manß stam 671[25]

– *Sprössling eines Geschlechts* 452[2], 462[2]

stampf *m. Stempel* 754[2]

Stampfe 71[31]

stand, standt, stannt *m.*

– *Gemeinwesen, Körperschaft* 397[19], 800[22] – 802[31], 804[4] – 806[37], 830[3–16], 839[38]

– *Markt-, Verkaufstand* 314[3], 328[12–39], 331[15], 368[25], 369[36], 456[12] – 458[9], 542[43], 679[31, 33], 680[34–43], 681[3], 698[41], 701[39, 40], 703[11]; *s. auch:* bank, laden, vorstandt

– *gesellschaftlicher Stand* 145[29], 428[35], 518[24], 629[7], 646[14], 647[19, 28], 658[25], 661[2] – 663[31], 665[10], 666[6, 20], 668[31, 6], 764[6], 799[40], 859[1, 7], 867[23, 36], 882[21]; geistlicher 883[19]; *s. auch:* ehestand, meisterstandt, weisen standt, wittwenstand

stande *f. Stellfass* 359[31], 453[7]

ständling *adv. stehend* 603[3]

stange *f.* 327[15, 17], 866[42]

– *als Mass* 753[36], 813[2–42], 814[1–34], 816[26, 32]

stangen-trager *m. Stangenträger* 856[34]

stat, stät, stath, statt, stätt, stätt, stet

– *m. s.* ehestand, wittwenstand

– *f. Ort, Stelle, Stätte* 26[21], 89[11], 151[8] *usw.; s. auch:* stadt

stat- *s. auch:* stadt-

statbronna *m. Stadtbrunnen, Wasserleitung in die Stadt* 530[39]

statdiener *m. Stadtdiener* 637[35], 844[26]

stathalter *s.* statthalter

statrath *s.* stattrath

statt *s.* stadt, stat

statt- *s. auch:* stadt-

stattbuch, stat bůch, statt buch, statt bůch, stattbuoch *n. Stadtbuch* 316[16], 336[34], 377[41], 437[11, 20], 527[8], 634[18], 647[41], 648[8], 649[22]

stattesche *s.* esch

statt gerechtigkeit *f. Stadtrecht* 619[25]

stattgraben *m. Stadtgraben* 51[22], 78[39], 172[20, 24], 194[44], 195[4], 198[44], 372[10], 433[30]

– *s. auch: Befestigungsgraben,* graben

statthalter, stadhalter, stadthalter, stathalter *m.* 271[20, 21]

– *des Klosters Alt St. Johann* 590[5], 625[29] – *der Stadt Luzern* 302[26] – *zu Schwyz* 285[42], 722[16] – *des Gerichts in Wil* 726[22] – *des Hofammanns in Wil* 617[35, 40], 623[14],

675[41], 676[12], 729[11] – *des Reichsvogts in Wil* 206[11], 623[9] – *des Klosters St. Gallen in Wil* 158[40] – 160[3], 173[13], 201[10, 25], 202[16, 22], 212[39], 214[1–9] *usw.; s. auch:* administrator (2.) – *des Schultheissen in Wil* 189[23]; *des Schultheissenamts in Wil* 230[6, 9], 397[12], 480[37], 572[17], 596[1], 655[24], 726[20] – *des Vierortehauptmanns* 299[31] – *zu Zürich* 830[1]
– *s. auch:* administrator, landtß statthalter, under stathalter

statthalterey *f. Statthalterei des Klosters St. Gallen in Wil* 817[30]
– statthalterey amt 831[40], 835[33], 879[36, 40]

statt houptman *m. Vierortehauptmann (bevollmächtigter Gewalthaber der Vier Schirmorte über die Stadt Wil, ab 1551 in Wil residierend)* 669[23]
– *s. auch: Hauptmann,* landts-hauptmann, *Vierortehauptmann*

stattiagen *f. Bettlerjagd in der Stadt* 494[2]

statt march *f. Stadtgrenze* 378[12]

statt meister *m. Meister aus der Stadt* 861[13–24]

statt müller *m. Stadtmüller* 609[25]

stattösch *s.* esch

stattrath, statrath
– *Kleiner Rat (Gremium) s.* rat (2.: *explizit Kleiner Rat)*
– *Kleiner Rat (einzelnes Mitglied)* 596[1], 597[37]

stattrechnung *f. Stadtrechnung* 723[32]

stattschreiberey *f. Stadtschreiberei* 725[20], 763[26]

statt sekel amt *s. Säckel(meister)amt*

stattstraifen *n. Streifjagd nach Bettlern in der Stadt* 494[3]

stattvater *m. Stadtpatron* 669[39]

statuere *v. festsetzen, bestimmen* 136[24], 251[8, 22], 584[2, 10]

status *m. Zustand* 23[18], 146[17–31], 179[6]

Statut, stattut; statutum *n. (Satzung, Gesetz)* 146[25], 175[31], 252[1, 3], 253[42], 400[24], 582[22], 584[26], 742[31], 855[11]

stechen *v. töten (Schlachtvieh)* 412[7, 8], 468[27], 469[24], 473[14, 37], 476[39], 477[44], 779[40]

stecken, steggen, stegken *m.* 219[20], 319[29], 445[27], 447[28], 450[17], 453[18], 494[26], 738[9], 807[5]
– *s. auch:* ellstab, rebstecken, schlag stekhen, setz stekhen, stickhel, *Zaunstecken*

steg, stäg, stëeg *m. schmale Brücke, Steg, schmaler Weg* 273[2], 407[25]
– steg und weg 272[43], 377[24], 391[25], 445[25], 447[9] – 449[34], 452[26], 635[40], 644[10], 735[13, 25], 736[43]

stege, stiege *f. Treppe* 544[3], 635[41], 854[16]

stehlen, stählen, stelen, stellen
– *v.* 219[18–32], 220[5–13], 448[6], 453[19], 577[3, 10], 616[1, 18], 619[13], 632[6], 735[10, 33], 737[26, 29], 738[10], 807[5]
– *n.* 492[19], 802[14]
– *s. auch:* abrouben, angreifen, berauben, entweren, rauben, verstellen

steiff betler *m. wohl Bettler, der unter Steifheit eines Gliedes litt oder solches simulierte* 796[32], 798[27]

steigen, stigen, stygen *v. hier: widerrechtlich einsteigen, eindringen* 450[10] – 452[23], 735[24], 736[11], 738[14], 807[10]

stein, stain *m.* 248[21], 262[12, 16], 327[5], 444[3], 522[17–29], 569[30], 631[33], 642[24], 643[19], 738[9], 772[32], 807[5], 816[3, 14], 875[12]
– *Grenzstein* 571[3–31]
– *Mühlstein* 416[9]
– *s. auch:* ackerstein, gewicht stain, grabstein, *Grenzstein, Kragstein,* marchstein, ziegelstein

steinmetz, stainmetz, stain mettz *m.* 179[6–20], 522[40], 863[14]

stempfel *m. Stempel, Prägestock?* 753[36]

sterben
– *v.* 4[9], 16[15], 17[28], 19[26], 235[24] – 237[7], 239[25–43], 351[34], 352[12], 355[20, 25], 482[7], 526[28], 550[2, 24], 551[8], 555[11–30], 557[1] – 560[43], 573[1], 575[25, 28], 596[35], 746[10], 757[31], 876[28], 885[16]
– *n.* 385[32], 518[2], 630[31], 639[36]

sterbenß leüf, sterbs loüff *s.* lauff

Sterbewelle 572[15]

Sternzeichen 507[32]

stertzer *m. Vagabund, betrügerischer Bettler* 487[22]

stet *s.* stat

Steuer, steüer, steür, stür *f.* 32[3, 15], 33[23], 66[34], 67[7–19], 72[4], 73[11, 21], 77[10], 78[2–7], 82[36, 38], 108[13], 121[29], 124[7, 8], 128[22], 129[13–38], 143[36], 144[1, 4], 148[20], 165[15], 197[43], 201[4], 205[44], 209[22] – 212[36], 218[30], 264[28, 33], 272[25], 297[6], 300[19], 305[4] – 307[29], 607[40], 625[13–26], 626[13–28], 677[36], 702[11], 723[44], 730[28–33], 741[16, 20], 743[4, 6], 758[38],

759[13], 771[26], 781[26, 31], 818[40], 822[29], 879[42], 880[1], 883[26]
– *s. auch:* anlage, aufflag, *Brandsteuer,* bruch, collection, umgeld, versteürung
Steuerbuch 128[13–18]
Steuereinschätzung 128[15, 19]
– *s. auch:* veranlegung
Steuerermässigung 123[21]
Steuerformen 24[16]
steuerfrei, steür frey *adv.* 626[26], 817[21], 883[30]
– *s. auch:* ongestürt
Steuerfuss / -satz, anlags fuß *m.* 128[20], 129[21–38], 878[28]
Steuergeld, stür gelt *n.* 300[24]
Steuerordnung, Steuergesetzgebung 128[10, 21]
steuerpflichtig 222[39]
Steuerrodel, stür rodel *m.* 128[20], 129[21, 29]
Steuerstreit 822[13]
Steuertermin 73[5]
steür-anforderung *f. Steuerforderung* 822[15, 37]
steür briff *m. Steuerbrief, -urkunde* 67[19]
steuren, steüren, sturen, stüren, stûren *v. Steuern entrichten* 34[1], 72[34], 100[5], 128[38], 129[1–12], 197[43], 211[6], 307[27, 31], 716[12], 758[37], 781[38]
– *s. auch:* usstüren, verstüren
steür post *m. Steuerposten* 781[36]
stich *m. hier: Schlachtung* 313[3]
stickhel, stigkel *m. spitzer Pfahl* 422[35], 425[38]
stieffgeschwüstrigt *n. Stiefgeschwister* 559[36]
stieffkind n. Stiefkind 560[7]
Stiefsohn 553[41]
stiege *s.* stege
stier, pfare, pfarre *m.* 414[8], 465[35], 466[1], 471[12], 472[11–27], 476[11–25], 778[1, 4]
– *s. auch:* hailstier, hodennstier
stifft *s. Stift, Stiftung*
stifft brieff *m. Stiftungsurkunde* 93[21]
– *s. auch:* fundation brieff
Stift, stifft, stüfft, stüft *m.*
– *St. Gallen* 63[18], 77[8], 183[10], 196[10], 554[4], 712[34], 713[11], 714[18], 717[2, 4], 721[24, 27], 788[5], 790[23], 792[21] *usw.*
stiften, stifftin, stüfften *v.* 38[1, 12], 39[24], 43[27], 80[4–28], 87[23–36], 91[4–30], 93[36] – 97[2], 115[8], 116[30], 250[28], 669[13, 41], 670[10], 672[20], 706[14], 760[38–43], 857[29, 36], 866[38]
– *s. auch: gründen,* ufen
Stifter, stiffter *m.* 40[32], 88[43], 670[13], 671[4–43], 691[25], 692[2]
Stiftung, stifft, stifftung *f.* 37[29, 33], 80[32], 81[1], 93[25–32], 96[8, 15], 98[12, 40], 103[2], 125[1], 127[3, 4], 255[27], 671[1–41], 672[11], 885[19]
– *s. auch: Fastenpredigt-Stiftung,* selgerät
stigele, stigle, stygela *f. Vorrichtung zum Übersteigen eines Zauns oder einer Hecke* 377[21], 571[4], 772[9]
stigen *s.* steigen
stigkel *s.* stickhel
stimm, stim *f. Stimme* 190[18], 769[41]
– *bei Abstimmung* 623[6], 675[42], 723[13, 14], 724[15], 727[26], 731[7], 767[32]
stimmen *v. abstimmen* 727[4]
– *s. auch:* meren
Stimmenkauf, trölwerch *n.* 566[30], 567[3]
stintzli *n. Kännchen* 359[18]
– *s. auch:* sënnfstinntzli
stirnhube *s.* haube
stock *m. Gefängnis*
– stock unnd gallgen *(Rechtsausdruck für hohe Gerichtsbarkeit)* 295[9]
stocken n. Ausmachen von Wurzelstöcken 392[7], 636[26], 644[5, 7]
stockgellt *n. Geld in die Kasse der Leinwandschau* 422[6]
stöckhlen, stockhlen *n. Stöcklen (Spiel)* 664[19, 38]
stockvisch, stockhfisch *m. Stockfisch* 458[14], 652[27], 702[18]
stören *v. hier: direkt im Haus des Kunden arbeiten (als Handwerker)* 704[36]
störer *m. nichtorganisierter Handwerker, der direkt beim Kunden arbeitet* 705[3]
storgel *m. Baumstrunk* 453[18], 635[41]
story, storei, storey, storye *f. Auflauf, Tumult* 319[25–40], 430[38, 39], 443[37], 750[23], 766[27]
– *s. auch: Aufruhr*
stoss, stozz *m. Streit, Rechtshandel* 42[33], 60[14, 34], 61[4] *usw.*
stossen, stosen *v.*
– *stossen an, angrenzen* 42[3, 12], 43[4–35], 45[38] *usw.; s. auch:* anstoßen
– *sich stossen, stören* 450[6]
stössig *adj. uneins, strittig* 89[22], 173[41], 430[39] *usw.*

stötzler *m. Stössel, Werkzeug zum Zerkleinern* 458[15]

strackhs *adv. sofort* 574[28], 677[33]

straf, ben, peen, pen, pene, penn, straaff, straff, stroff; pena, pœna *f.* 75[26], 117[29, 31], 124[31], 148[36], 149[1, 21], 152[10] *usw.*

– straff gottes 658[12]

– *s. auch:* bann, busse, censura ecclesiastica, *Gefängnisstrafe, Geldbusse / -strafe,* interdictum, lehenstraff, penitentz

strafen, straaffenn, straffen, strauffen, stroffen; punire *v.* 94[39], 149[10–33], 150[30, 37], 152[9] – 154[3], 174[20, 44], 177[2] *usw.*

– pinlich oder malefitzisch 295[3]

– *s. auch:* abstrafen, abwandlen, ansehen (mit straff, bueß ansehen), bebüesen, bestrafen, bůssen, gebůtzen, *Turm*

Strafgeld, straffgellt, strafgelt *n.* 154[12], 183[16], 201[18], 206[20–25], 421[13]

Strafkompetenz 615[11]

Strafmass 588[4]

straiffen *v. eine Streifjagd (nach Landstreichern) veranstalten* 502[40]

straiffer *m. Umherstreifender, Landstreicher* 492[7]

strasse, strauß, strazz *f.* 50[17], 54[40], 67[34], 128[14], 228[11], 259[5–15], 261[37], 273[2], 340[5], 378[12, 13], 382[44], 387[8–13], 392[10–28], 419[26], 460[1–34], 465[24], 473[36], 476[39], 481[38], 490[9], 517[41], 520[13], 569[23–33], 571[41], 586[26], 598[9], 635[31], 636[40, 44], 644[13], 700[10], 718[15], 725[17], 737[29], 772[7–32], 773[3], 777[23], 813[23], 872[30] – 874[30]

– *s. auch:* karrenstras, kilchstras, landstrasse, nebent strass, *Reichsstrasse*

straß-scheide *f. Strassengabelung* 571[17]

straus, strauß *m. Blumenstrauss* 648[6], 699[29]

– *s. auch:* hochzeit straus

straw *s.* stroh

streich, straich, streych *m.*

– *Schlag* 452[11], 708[12], 710[16]; *als Handwerkerbrauch* 863[15], 871[6]

– *Tat, Handlung, Trick* 530[34]

streich-wuher, streich wuohr *n.;* strych *m. Streichwuhr (liegt parallel zur Fliessrichtung)* 249[11], 812[32], 815[19]

strenngli, strennglj *n. Sträglein (Diminutiv zu Strang)* 542[8, 13]

streüwen, ströuwen, ströwen, strüwen *v. streuen* 67[34], 378[13], 392[13, 16], 636[44], 772[31]

strich *m. Zierstreifen auf Kleidungstück* 667[2]

strichen, strychen

1. *v.*
   – *herumstreifen, -ziehen* 492[22, 31]
   – *verschwinden, sich davon machen* 490[14]
2. *f. Streichholz für das Kornmessen (für das „gestrichene" Mass)* 344[12] – 347[3], 369[39], 681[6]

strof- *s.* straf-

stroh, straw, strouw, strow *n.* 106[4], 161[9], 191[1], 378[12], 392[13], 434[25], 632[5], 636[43], 712[3], 770[10], 772[30]

Strolch, strolckh *m. Landstreicher* 797[4], 801[12]

ströwen, ströuwen *s.* streüwen

strube *f. hier: Hakenschraube zum Kleideraufhängen* 359[32]

strubhag *m. Gestrüpphecke* 530[37]

strumpf *m.* 666[2], 699[23]

– *s. auch:* weinter strumpf

strümpfel *m. „Teichzapfen", Vorrichtung zum Ablassen bzw. Stauen des Weiherwassers* 506[26], 507[9, 10]

strüpfflen *v. hier: Korn von den Stielen streifen* 649[29]

strüwen *s.* streüwen

strych *s.* streich-wuher

strychen *s.* strichen

stube *f.*

– *heizbares Gemach* 360[27], 402[4, 9], 862[1, 2]

– *öffentliche Trinkstube* 321[5], 376[24, 26], 387[26] – 390[18], 393[4], 442[30], 480[20], 573[41], 633[6–29], 637[3], 640[28]; offne stube 370[38], 375[4], 389[29], 442[19], 573[40], 644[36]

– *s. auch:* badstube, brunnenstube, gesellen stube, rathstube, schuehlstube, tringk stube, wasserstube, wohnstube

stubenherr *m. Mitglied einer „Zunftstube"* 390[20], 568[11]

stubenknecht *m. Wirt / Diener auf einer Zunftstube* 226[19, 20], 319[1] – 322[30], 375[8], 376[23], 387[29–41], 389[33–42], 390[9, 19], 480[29–33], 527[35, 41], 633[29, 36]

stuben offen *m. Stubenofen* 538[14], 612[15]

stüber *m. (Münze)*

– *französischer* 509[27]

stubete *f. gemütliches Zusammensein (in einer Stube, aber auch draussen)* 519[14]

– *s. auch:* liecht stubendt

studieren *v. ein akademisches Studium absolvieren* 757[23], 783[41]

stüf- *s.* stif-
stul, stuehl, stuel, stuohl, stuol *m. Stuhl*
– *zu Rom, römischer: s. Apostolischer Stuhl*
– *in der Kirche* 573[27, 39], 575[21], 628[14], 630[7]; *jem.* ze stůle setzen *(jem. mit einem Kirchstuhl versehen)* 61[24]; *s. auch:* kirchen stuehl
– *Verkaufsbank am Marktplatz* 328[31, 38]
stümpelkramer *m. Krämer, der schlechte Dinge feilhält* 703[23]
stumpen, stunben *m. gefällter Stamm, Baum* 106[16], 191[13], 243[28], 435[15], 643[35]
stümpler *m. Nichtskönner, Pfuscher* 255[12], 704[21, 35], 705[3], 857[5], 858[8], 861[28], 868[26]
stür *s. Steuer*
sturen, stu̍ren, stûren *s.* steuren
stüren *v. stören* 353[16]
sturm, sturn *m.*
– *an Kleidungsstücken (Krempe)* 665[12], 666[30]
– *Lärm* 188[1]
– *Unwetter* (sturm wind) 769[31]
Sturmangriff 116[28], 183[7]
stürmenn, sturmen *v.*
– *angreifen, erstürmen* 282[11]
– *eilen, rennen* 336[24, 34]
– *läuten (mit der Sturmglocke)* 188[38]
– *streiten, kämpfen* 117[5]
sturyg, stury *f. Störung, Unordnung* 173[41], 189[8]
stygela *s.* stigele
stygen *s.* steigen
stylus *m. Ausdrucksweise, Schreibart, Stil* 723[2], 725[20, 23]
su *s. Sau*
Subdelegierter, Subdelegat (Unterbevollmächtigter) 124[28]
– *päpstlicher* 9[35, 40]
subditus *s. Untertan*
süberen, seübern, söubern *v. säubern* 423[26], 426[13], 477[30], 494[5], 573[31], 643[9]
– *Brunnen* 394[50], 729[33]
– *Kirche* 690[10]
– *Waage* 779[10]
– *Weide* 683[24]
sublicieren *s.* supplicieren
subscripere *v. unterschreiben, unterfertigen auf einer Urkunde* 1[36], 137[36], 182[30], 418[6], 465[7], 585[26]
subsignatur *f. Unterzeichnung, Unterschrift* 820[3]
substituieren *v. hier: einen Ersatz einsetzen* 834[7]
substitut *m. Bei-, Untergeordneter* 175[34], 195[7], 432[29], 767[30]
successor *m. Nachfolger* 23[20], 32[18], 251[15, 21]
sucht *f. Krankheit* 574[12, 15], 687[3], 688[21], 774[26] – 776[11], 797[19], 827[32], 828[2]
sudel brunen *m. Brunnen zum Spülen, Waschen von Unreinem* 648[30]
südelwasser *f. Abwasser aus der Küche* 646[21]
süden *v. sieden* 475[2], 534[3]
suffragium *n. Fürbittegebet* 137[28], 711[31]
sull *f. Säule, Pfosten* 468[5]
sultzflaisch *n. Sulzfleisch* 469[21]
sumen, sůmen
– *v. versäumen* 88[33], 133[33], 170[31] *usw.*
– *n. Verzögerung* 79[4], 88[11], 95[19–38] *usw.*
sumig, sümig, ßu̍mig *s.* säumig
sumsåli *s.* saumsel
sun, sune *s.* sohn
sünde, sünnd *f.* 226[42], 276[40], 317[5, 6], 374[36], 403[23], 517[24], 757[26]
– *s. auch:* peccatum
sünder *m.* 371[28], 378[38]
sündern, sůndren *v. absondern, trennen* 162[34], 170[28], 236[17] *usw.*
sundersiech, sundersyech *s.* siech (1.)
sundersyechen hus *s. Siechenhaus*
sůne *f. Aussöhnung* 13[14], 14[3–12]
süochlen *n. Suchen (Nachlese halten nach der Obsternte)* 737[11]
supellex *f. Kirchengerät* 584[3]
superior *m. Vorgesetzter (hier: in einer Klostergemeinde)* 582[24]
suppe *f.* 480[23], 568[19]
– *s. auch:* kuttel suppe, morgensuppe
supplicant *m. Bittsteller* 864[3], 871[34]
supplication, supplicatio *f. Bitte* 5[40], 6[27], 7[15] *usw.*
supplicieren, sublicieren; supplicare *v. ein Bittgesuch einreichen* 536[38], 581[14], 582[1] *usw.*
Supplik, Supplikation (Bittschrift) 138[15], 286[7]
supprimere *v. unterdrücken, hemmen* 583[20]
suschower, su schöwer *s. Schweineschauer*
suspensio *f. Suspension (hier als kirchliche Strafe)* 582[4]

sustentatio *f. Unterhalt, Alimentation (eines Priesters)* 251[11, 17]
suw *s. Sau*
suwstal *s. Schweinestall*
sw- *s. schw-*
swechen, swechren *v. verringern, schädigen* 39[36], 40[19], 199[3]
sweher *s. Schwester*
sy- *s. auch:* si-
synnen *v. eichen (Gewicht, Mass)* 225[13]
syt *s.* sitte

T

tabakh trinkhen *s. Rauchen*
tabernacel *n. Tabernakel* 690[26]
tach, tächle *s. Dach*
tachtroff *m. Dachtraufe (bezeichnet die Grenze der Hofstatt, ihres Rechts und ihres Friedens)* 526[30]
tachung *f. Bedachung* 854[20]
tåding, teding, thedung *f. Vermittlung, Unterhandlung, Vergleich* 66[22], 132[10], 224[12–30], 258[35], 269[19], 763[9]
– *s. auch:* buesßentädig
tädingen, tådingen *v. schlichten, vermitteln, verhandeln* 232[16], 677[24]
tådingsbrief *m. Schlichtungsurkunde* 224[37]
tädingsmann *m.;* tedings lůt *pl. Schiedsrichter, Vermittler* 201[32], 416[12]
tafel, taffel, taffle *f.;* täffele *n.* 536[36], 862[1]
– *im Bauamt* 842[22]
– *am Garnmarkt* 544[36], 545[13], 547[4]
– *am Verkaufsstand des Metzgers* 468[3], 471[32], 473[7], 475[23, 24], 477[38, 41], 778[18, 19]
taferne, täfferj, taffern, tafferne, täffrj, tåfri *s.* tavern
taffedt, daffet *m. Taft (Seidenstoff)* 667[6], 702[22]
täffer *n. Täfer* 854[17]
taffernen würth, taffernwürth, thaffernen wyrdt *m. Tavernenwirt* 599[26], 652[32], 654[39], 656[29], 841[14], 842[1], 845[3, 17]
tag *m. sehr oft*
– *(rechtlich)* tag *(Tag der gerichtlichen Verhandlung)* 124[17], 156[6], 205[3, 33], 210[29], 257[27], 258[23], 463[13], 503[17, 27], 592[3], 616[27], 677[23], 810[10], 833[21]
– *heiliger Tag* 661[26], 666[25], 667[7, 31], 824[25]
– verbottner tag 319[22, 40], 374[9], 379[26], 496[28]
– ztagen komen *(zu einer Tagung zusammenkommen)* 275[34]
– *s. auch:* auflag tag, *Backtag, Bussentag,* dultag, fasttag, *Feiertag,* festtag, *Hoftag,* jahrstag, jungster tag, *Landtag,* markht tag, rats tag, rechtstag, reichß tag, tagsatzung, *Termine,* zunfft-tag
tag geld *n. Taggeld, -lohn* 883[34]
tagleistung, taglaisttung *f. Tagsatzung, gerichtliche Verhandlung* 280[11], 299[3]
– *in Baden* 514[43] – *in Zürich* 292[20]
taglohn, taglon *m.* 179[20], 489[25], 578[21], 798[37]
taglöhner, tagloner *m.* 489[12], 577[23] – 579[18]
tagmesse, tagmess *f.* 38[2] – 40[19] *oft,* 94[29]
tagmesser *m. Priester, der die Tagmesse liest* 38[19–38], 40[6]
Tagmess-Pfründe 39[13]
tagsatzung *f.;* tag *m. Verhandlungstag* 416[15]
– *eidgenössische* 183[22], 203[46], 261[15], 267[16, 23], 271[16], 273[40], 279[15], 281[3–33], 284[28, 30], 285[22, 25], 287[2], 302[4, 21], 408[11, 13], 715[35], 806[27]
– *s. auch:* tagleistung
Tagsatzungsbeschluss 299[1]
Tagsatzungsgesandter s. gesandter
tagtrunckh, tagktrunkh *m. tagsüber eingenommener Trunk oder Imbiss* 480[29–35], 568[13], 592[17], 640[26, 29]
tagürthe *f. Wirtshausbesuch oder Wirtschaft während des Tages und das dabei geschehende Essen und Trinken* 641[20]
tagwann *m. Tagwerk, Arbeit um Taglohn* 483[11]
tag zech *n. Gezeche bei Tag* 661[38]
Tagzeit
– die siben zyt *(die sieben kanonischen Horen sowie der Gesang und das Gebet in denselben)* 401[19]
taigg *s.* teig
taler, tahler, taller, thaler *m. (Münze)* 615[41], 641[36], 659[27], 783[43, 44], 793[21]
– *s. auch:* gulde thahler, *Louistaler,* philippß thaler, *Reichstaler*
täller, deller, theller *m. Teller* 359[8] – 361[15], 382[19]
talsul *s.* thail saul
tanne, danne *f.;* thanen baum *m.* 106[15], 134[32, 33], 189[26], 191[12], 249[21], 425[25], 435[13], 816[1]

– *Rottanne* 135[4]
– *Weisstanne* 135[5]
– *s. auch:* hagdanne

tantzen, dantzen, tannzen
– *v. tanzen* 321[13–17], 376[9], 380[10], 382[38], 386[20–24], 389[21], 520[21, 35], 632[44], 642[32]
– *n. Tanzen* 594[22], 600[30], 642[35], 841[26], 843[28]
– *s. auch:* bären tantz

Tanz, danz, thanntz *m.* 403[43], 662[38–44], 663[3, 12]

tanzlobe, tanntzloube *f. Tanzlaube* 386[43], 632[36], 642[11]

Tanzplatz, danzblaz *m.* 663[9, 14]

tarmm *s.* darm

Taufe, touff *f.* 661[5–16], 690[36]

taufen, touffen *v.* 691[8]

tauffe tuoch *n. Tauftuch* 667[23]
– *s. auch:* wöster hembt

taugenlich *s.* tugenlich

tausch, tusch *m.* 310[30], 527[37], 633[38], 694[34], 768[15–27]
– *unziemlicher* 527[1–26], 528[6, 11]

tauschbrieff, tausch zedel *m. Tauschurkunde* 694[5, 37]

tauschen, tuschen *v.* 338[14–32], 380[38, 42], 693[34, 39]
– *s. auch:* vertauschen

tavern, taferne, täfferj, taffern, tafferne, täffrj, tåfri, tẽffri *f. / m.*
– *obrigkeitlicher Ordnung unterstehende Gastwirtschaft (Taverne)* 206[31, 32], 593[31], 599[22], 641[20], 661[38], 724[9], 841[8–12], 865[28], 879[24]
– *Schankgerechtsame* 78[19, 22], 165[16], 208[9], 595[1], 724[6], 837[8], 843[17]

taxation *f. Bestimmung des Geldwertes* 612[6], 653[11], 775[31]

taxe, tax *f.* 674[33], 763[6, 31], 788[38], 826[6, 8], 846[35], 879[7], 882[4–32]

taxieren *v.* 510[9], 513[14, 25], 594[38, 41], 601[6], 763[14], 775[29], 843[30]

Taxordnung 762[22]

techan, techant *s. Dekan*

techli *s. Dach*

techsen *v. Flachs, Hanf schwingen* 318[11]

tecken, teken *s.* decken

tẽckern *s. Dachdecken*

ted- *s.* täd-

tẽffri *s.* tavern

teig, taigg, teygg *m.* 607[9, 10], 611[9]

temporalia *n. zeitliche Güter, irdischer Besitz, Pfründeeinkommen* 584[34], 585[14]

tergiversatio *f. Weigerung, Ausflucht* 583[32]

Termine / Fristen s. auch: zil
– abent gebet: nach dem 642[15]
– Advent: biß zum 633[12]; *im* 684[24]
– *Allerheiligen,* Omnium Sanctorum *(1. November)* 686[8], 692[23], 776[7, 13], 825[7]; bis auf 847[44], 849[7]; mentag vor 53[34]; *Sonntag nach* 136[16], 686[8]
– Aller Seelen tag, Aller christglaübigen Seelen tag, Omnium Animarum *(2. November)* 776[8–20], 799[10]; *Sonntag nach* 137[15]
– Apostlen tag 825[6]
– *Aschermittwoch* (Escher Mittwoch) 519[31] – 521[10], 650[22]
– *Aschermontag* (Aeschinen Montag) 592[22]
– Auffart Christi, Uffert, Ascensio Domini 601[14], 641[23], 685[14], 692[22], 824[34]; biß zu der Uffart 387[31], 633[11]
– Auf Opferung Maria *(21. November)* 686[12]
– ave Maria: biß zu der zyt man das ave Maria lüttet 386[29], 387[3]
– *Beschneidung des Herrn* (Circumcisio Domini) *(1. Januar)* 692[22]
– *Dienstag* (zinstag) 311[22], 330[12], 364[4], 376[11], 406[36, 37], 456[26], 457[29], 540[23, 25]; *(immer) am* 87[16], 88[23], 341[32], 362[37], 365[23], 368[35], 399[4], 470[1], 478[8], 526[18], 611[20]; *am Dienstagmorgen* 365[33]; *am Dienstag nach Mittag* 473[23], 478[10]; *am Dienstagabend* 365[25]; *monatlich am ersten* 621[36]
– donnerstag: *(immer)* am 87[16], 88[23], 321[13], 386[20], 473[25], 478[12], 611[21, 22], 846[29]; nachmittag 711[5], 847[19]
– Dreifaltigkeit: sontag der heiligen 685[18], 866[7]
– Drei Künig tag *(6. Januar)* 684[27], 825[3]; an dem ersten sontag nach 662[32]
– drissigist, dreyßgunst, dreyssigist, drissigost *(der 30. Tag nach dem Begräbnis)* 94[33], 554[25], 671[16], 691[6, 29], 692[2], 857[15], 866[21]
– *Erscheinung des Herrn* (Epiphania Domini) *(6. Januar)* 692[22]
– *Fasnacht:* alwegen uff 270[2]; *nächste* 270[1], 321[12], 380[9, 12], 386[19, 23], 387[26], 632[43]; Fasnacht sontag 601[14], 662[33],

843[38]; letzster sontag in der Faßnacht 641[23]; *Alte Fasnacht* 331[34, 36], 521[12, 32], 542[32, 33], 643[2]; *Sonntag nach der Alten* 204[1]
– *Fastenzeit s.* fastenzeit, fasttag
– *Feiertag* (feirtag, firtag, virtag): *(immer) am* 87[12], 374[4, 13], 377[10] – 380[1], 382[18], 384[22], 386[16] *usw.;* vor der früemeß 601[23]
– freitag, fritag, frytag: *jeden, jeweils am* 87[13], 319[21, 40], 374[9], 379[26, 30], 385[5–22], 387[33], 478[8], 518[15], 611[21], 630[10, 21], 633[13], 639[16], 691[37], 707[30], 711[20], 798[3–17], 799[12, 16], 847[39]; am fryttag zu abennt um 3 uhrenn 475[27]
– Fronfasten, Frovasten: alle 253[32], 405[3], 708[44], 709[2–17], 746[6]; mittwochen in der 88[41]
– Fronleichnambs fest 856[34], 866[40]; Frolichnams tag, Corpus Christi 685[19], 692[23], 824[35]
– Frowen Enpfenckhnus, Frowen tag concepcionis *(8. Dezember)* 113[2], 686[19]
– Frowen Haimsuochung *(2. Juli)* 685[26]
– Frowen tag in der vasten *(25. März)* 44[44]
– Frowen tagen, die hochen fest unser Frowen 691[37], 692[21, 26]; abende 691[2], 825[8]
– Frowen Verkhündigung *(25. März)* 685[3]
– *Frühling: bis* 392[26]; *im,* uff den 506[16], 507[21], 644[13], 810[9]; nach dem 392[27]
– fyrabennde *(Vorabende von Feiertagen)* 453[28]
– Geburth Maria, Frowen tag nativitatis *(8. September)* 33[6], 685[41]
– Heiliger Abent *(24. Dezember)* 473[31], 478[17], 643[16]
– *Herbst:* vor dem 422[28]; *im* 466[38, 41], 504[10] – 506[15], 594[34], 598[21], 600[5], 601[1], 842[6]
– Hocher Donstag, Hoher Dornstag, Großer Donstag 390[22], 634[23], 643[16]
– jahr, iar, jar, annus: bey einem viertel jahr 842[29]; vor verflußß eines viertel jahrs 842[37]; jerlich viermallen, alle viertel jahr 484[37], 610[32]; halbes jahr 827[4, 20], 842[19]; inwendig ains halben jars, in halber jahrs frist 152[19, 26], 724[42], 740[15], 770[31]; alle halbe jahr 610[33]; jarlich, ainost in dem jar, alle jar *sehr oft;* innert jahres frist 92[10, 12], 882[26], 883[12]; nach verflußß eines jahrs 858[28]; mer da ein jar 199[44]; zway jare 45[33], 47[24], 57[28], 176[21], 193[33], 275[22], 433[18], 769[27]; zwey jahr und ein tag 768[42]; *drei Jahre* 263[3–26], 357[35, 40], 858[4, 31], 867[32]; allweg an dem dritten jare, jme 3. jar 133[22] – 135[1, 23], 506[3], 789[20]; 3 jahr lang 868[21]; nit lenger alß drey jahr lang 683[27]; per quatuor annos *(für vier Jahre)* 32[17], 62[35, 40]; zů dem minsten vier jår 142[27]; *fünf Jahre* 148[19], 723[21], 883[2]; sechs jar 143[37], 176[21], 195[31], 433[16]; 7 jahre 771[26]; acht jar 34[33], 100[39] – 102[26]; 9 jahre 438[26], 770[34]; *zehn Jahre* 102[40], 107[34], 108[1, 7], 148[21], 522[23, 24]; *12 Jahre* 450[15]; *15 Jahre* 100[28, 34], 101[8], 108[5]; *20 Jahre* 417[25], 418[13, 15], 523[19], 725[1, 3]
– *Jahr und Tag* 81[25]
– *Januar: Anfang* 167[10], 502[7], 591[27]
– jungffrowen: jn der *(im Sternzeichen der Jungfrau)* 507[18]
– *Juni: von beginnendem* (von ein gehendem brachmonath, von jnngendem brachet) 466[17], 778[9]
– Karfrytag, Carfridtag, Carfritag 390[24], 634[23], 643[15, 16]
– *Karwoche* (Große Woche) 628[31]
– *Kreuztag:* hailiger Crütz tag im mayen, Crütz Erfindung, inventio sancte crucis *(3. Mai)* 477[15], 685[13], 825[22]; *Sonntag nach* 137[17]; hailiger Crütz tag im herpst, Crütz Erhöchung *(14. September)* 477[15], 685[42]
– lebtag, leptag: *bei Lebtagen* 64[34], 124[10], 143[24], 233[20]; *solange jem. lebt* 61[17], 234[5]; *das Leben lang* 230[30, 34], 234[18], 239[11], 308[32], 351[5] – 353[29], 404[35], 549[13, 28], 551[10], 554[18]; *auf Lebenszeit* 271[20]
– Liechtmeß, unnser Frowen tag der Liechtmiss *(2. Februar)* 33[5], 289[34], 502[26], 684[32]; *Sonntag nach* 196[15]; måntag nach 56[16]
– Mariæ Himelfahrt, unser Frowen Himelfarth *(15. August)* 685[34], 824[37]
– mitwoch, mitwuch: *(immer) am* 87[12], 473[25], 478[11], 611[21]; am mittwuchen umb nün uhren 670[22]
– monat, manod, manatt, manot, monatt: monathlich 604[19] – 606[29], 690[26], 720[3], 843[9]; ein monatt lanng 252[19]; *innerhalb eines Monats* 13[28, 33], 88[1, 7], 97[6], 139[15], 153[8], 193[20], 358[5], 399[17], 436[11], 634[20], 828[21]; lenger denn ainen manot 97[11]; *ein Monat vor einem Termin* 358[3]; jedes manotz ein nacht 486[26]; innwendig zwein manoden 62[5]; drey monat 139[28], 193[33],

436[21], 626[5]; jnnert 3 monath 860[15], 870[21]; innerth zeit von 4 monaten 831[28]
– *Mond:* jnn waxenndem unnd nidsichgenden mon *(bei zunehmendem, niedergehendem)* 506[11–19]
– montag, mentag: *(immer) am* 87[12], 88[25], 473[25], 478[8], 611[20]; am mennttag umb drü zu abennt 475[28]
– mornndrigs: biß *(bis am nächsten Tag)* 457[18]
– Noch Hailligen tag 824[32]
– Nüwes Jar 470[24], 684[26], 709[6], 824[33], 832[12]; an dem New Jahrs tag *(1. Januar)* 568[6], 843[37]; am sontag nach den Nöwen Jahr 601[13], 641[22]
– Ostern 125[42], 289[34], 466[38], 475[14], 543[8], 628[31], 685[6], 778[12], 824[31]; Oster abend 691[3]; die drei nechsten tag vor Osteren 691[15]; an dem andern sontag nach Osteren 662[33]; Ostermontag 601[14], 641[23]
– Pfingsten, Pfingstag 289[35], 479[34], 685[16], 824[31]; am sontag vor 856[20], 865[29]; *jeweils am Montag vor* 144[36]; *jeweils am Pfingstmontag* 116[31], 117[26], 119[37]; der leste Pfingst feürtag 119[29]; *jeweils am Mittwoch in der Pfingstwoche* 119[26]; alle jar uff den dornßtag jn der Pfingstwuchen jn der Fronfasten 117[23]; an dem triten sontag nach Pfingsten 662[34]
– quartaliter *(vierteljährlich)* 848[30, 31]
– Quatember: alle 597[40], 600[11], 603[10], 653[34], 671[11], 672[20], 709[11], 712[16–23], 842[42], 846[12, 14], 848[23–26]
– samstag, sambstag, sampstag: *(immer) am* 87[17], 88[23], 319[22, 40], 374[9], 379[26, 31], 385[20, 22], 387[2, 33], 453[28], 470[1], 478[8, 11], 592[2], 611[20–32], 630[21] – 633[13], 635[3], 639[16–37], 646[12], 691[2, 38], 707[9, 31], 708[2], 711[21], 848[2]; am sambstag umb nün uhren 670[23]; am sampstag nach mittag 473[23], 478[10], 711[22]
– st. Agaten tag *(5. Februar)* 684[34]
– st. Anderus tag *(30. November)* 686[15]
– st. Anna tag *(26. Juli)* 685[31]
– st. Anthonis tag *(17. Januar)* 684[29]
– st. Barbara tag *(4. Dezember)* 686[17]
– st. Bartholomei *(24. August)* 685[36]; an dem sontag nach 662[34], 843[39]
– st. Blëßis tag *(3. Februar)* 684[33]
– st. Crispini tag *(25. Oktober)* 686[5], 746[33], 747[26]; st. Crispinuß und Crispianuß tag *(25. Oktober)* 746[5]
– st. Cunradts, Cůnrats tag *(26. November)* 41[1], 686[14]
– st. Elojen tag *(25. Juni)* 685[22]
– st. Frena tag *(1. September)* 289[35]
– st. Gallen tag *(16. Oktober)* 32[16], 313[32], 331[35, 36], 433[27], 452[3], 453[16, 21], 542[32, 33], 686[2], 773[27], 824[38]
– st. Georgy, Geörgen, Georien tag *(23. April)* 57[28], 255[31], 685[9]
– st. Gregorien, Gregorius tag *(12. März)* 32[39], 685[2], 712[3]
– st. Hylarien tag *(13. Januar)* 33[1]
– st. Jacobs tag *(25. Juli)* 33[1], 289[35], 497[2], 522[28], 685[30]; sontag nach 843[39]
– st. Johanj Enthoubtung *(29. August)* 685[37]
– st. Johannis ewangeliste *(27. Dezember): Sonntag nach* 137[18]
– st. Johanns tag zu der sonnwenden, st. Johans tag zů sungichten, st. Johans tag des tőffers *(24. Juni)* 140[40], 266[28], 466[38], 502[20], 685[21], 825[4]; viertzechen tag vor 153[9]
– st. Johan und Paulj *(26. Juni)* 685[23]
– st. Katherinen, Cathrina tag *(25. November)* 41[1], 45[11], 686[13], 825[17]
– st. Lorentzen tag *(10. August)* 685[33], 825[18]
– st. Lux tag *(18. Oktober)* 686[3]
– st. Margretha tag *(15. Juli)* 685[28]
– st. Maria ad nives *(31. August)* 685[38]
– st. Maria Madalena tag, s. Magdalena *(22. Juli)* 685[29], 692[19], 825[16]
– st. Martins tag, tult *(11. November)* 24[32], 61[11, 42], 170[13], 228[25, 27], 247[28], 504[30], 505[6], 586[34], 590[23], 626[8], 686[10], 709[6], 742[9], 825[19], 845[16, 20], 853[29], 879[37]; *vor* 826[9]; *bis* 842[7]; *nach* 826[14]
– st. Marx tag *(25. April)* 685[10], 825[21]
– st. Matheuß tag *(21. September)* 685[43]
– st. Mathias tag *(24. Februar)* 684[35]
– st. Michels tag, festum sancti Michahelis archangeli *(29. September)* 685[44], 825[19]; *Sonntag vor* 136[25]; mentag nach 50[34]; *jeweils* auf den newnndten nach 145[1]
– st. Niclaus tag, s. Nicolaj *(6. Dezember)* 686[18], 692[23], 709[6], 711[38], 825[5], 856[21]
– st. Othmars tag *(16. November)* 406[32], 686[11], 825[9]
– st. Pelagien tag, s. Poleyen tag *(28. August): nach den dryen* 466[18], 479[44], 778[9]

– st. Peter und Pauls tag, Petri et Pauli apostolorum *(29. Juni)* 685[24], 689[25], 692[23], 824[36]; *Sonntag nach* 137[16]
– st. Philips und Jacobs tag *(1. Mai)* 406[31], 685[12]
– st. Sebastions tag *(20. Januar)* 684[30]
– st. Severinus tag *(23. Oktober)* 686[4]
– st. Simon und Jude tag *(28. Oktober)* 686[6]; uff den nåchstenn mittwuch vor 301[36]
– st. Thomaß tag *(21. Dezember)* 104[24], 686[20]
– st. Ulrichs tag *(4. Juli)* 685[27]
– st. Verena tag, sannt Frena tag *(1. September)* 289[35], 685[40]
– Septagesima: sambstag vor 684[36]
– sibende, sibendt *(der siebte Tag nach der Beerdigung)* 94[33], 671[16], 691[6, 28], 692[1], 857[14], 866[21]
– *Sonnenuntergang: nach* 103[15], 104[36]
– sonntag, sunnentag: *(immer) am* 87[11], 88[25], 321[13], 377[10], 378[31], 380[1], 382[18], 384[21], 386[16, 20], 389[30] – 391[14], 473[25], 517[35], 592[27], 611[29] – 613[13], 629[18, 40], 630[40], 633[20] – 635[20], 638[27], 639[12–26], 643[8], 646[12, 32], 648[26], 649[1], 661[26], 662[37], 669[27], 670[21], 689[23], 690[1–37], 692[8–15], 707[9], 710[31], 711[2], 747[18], 775[25], 824[23–39], 835[35], 843[4], 846[20], 848[5], 851[30, 34], 852[8, 13]; an sontagen vor der früemeß 601[23]; am sontag am morgen 379[32], 385[24], 592[25, 26], 630[23]; alle sontag nach mitag 689[27]; *am ersten Sonntag im Monat* 684[23], 689[25]
– tag: alle tag, täglich 38[16], 87[25], 103[12, 15], 104[21–35], 179[19], 401[27], 403[28], 404[7], 441[10], 701[18, 36], 705[1], 707[12], 708[28], 711[1, 17], 712[14]; uff dennselbigen tag 500[14]; so der tag uff gât 38[17]; tagß darauf 832[14]; jn der wochen zwen tag 94[38], 321[12], 386[20]; 3 tag und nächt 482[17]; bis am tritten tag 469[18], 780[27]; biß ann denn dritten tag ze mittag zyt 466[19]; länger dan drey tag, über drey tag 468[32], 469[17, 18], 779[42], 780[26, 27]; über dry ald vier tag 402[35]; jnerhalb acht tagen 492[22]; jn acht tagen 319[3], 463[13]; innerhalb 10 tagen 769[13]; vierzehin tage 14[5], 254[13], 526[24], 637[14], 645[21]; innert 14 tagen 862[18], 869[39], 870[11]; nach verflusß 14 tagen 868[38]; vierzehen tag vor dem embden 744[14]; drißig tag 645[9], 827[3, 27]; 8 tag nach verflosßnen monath 843[12]
– Unschuldigen Kinder tag *(28. Dezember)* 825[23]
– veschper zytt: biß zu 386[21]
– *Weihnachten* 289[36], 358[17], 479[33], 686[21], 824[31]; *auf nächste* 179[18], 357[31]
– Weisßer sontag 843[38]
– *Werktag* (werchtag, wercktag) 664[10–39], 665[24], 668[12], 691[36], 692[20, 37]
– woche, wuche, wuhe: *wöchentlich* 87[12], 88[23], 97[23], 147[7], 154[26], 155[2], 225[20, 35], 380[17, 19], 389[39], 405[45], 406[7], 466[38], 473[23], 478[9], 533[35], 633[33], 640[37], 654[10], 670[22, 30], 680[17], 706[35], 708[42], 709[3, 14], 711[7], 799[14], 846[6, 8], 847[39, 44], 849[8]; drye wuchen 106[19], 191[16], 435[19], 468[2], 476[41], 630[8], 779[34]; alle vier wuchen 746[23]; inerhalb 4 wochen 485[25], 656[24], 712[35]; jndert vier wochen und drin tagen 189[32], 424[39]; alle 6 wochen 612[4], 613[7]; jnn sechs wochen 399[17]; jnnerthalb 6 wochen und 3 tägen 768[40]; inerthalb 8 wochen 656[39]

tersch *m. (französische Münze)* 509[27]

testament, testamendt *n.*
– *letztwillige Verfügung* 553[4], 560[38], 773[42], 832[26], 836[37], 880[13], 885[23, 28]; *s. auch:* gemächt
– *altes und neues Testament (Bibel)* 274[18], 278[19, 31]; *s. auch:* hailig geschrifft

testamentieren *v. letztwilliglich hinterlassen* 561[22, 25], 774[1]
– *s. auch:* vermachen, verschaffen, vertestamentieren

testaments verschribung *f. Testamentsverschreibung* 762[35]

testator *m. Erblasser* 880[16], 885[27]

testimonium *n. Zeugnis* 10[30], 12[4], 14[39], 23[22], 32[9], 136[29], 137[31], 585[25], 797[1]

testis *s. Zeuge*

teuchel, tüchel *m. Holzröhre* 530[13, 18], 531[14–34], 694[31], 730[11, 4]
– gablen tüchel *(Gabelröhre)* 531[9]

teüchlen, tüchlen *v. in Holzröhren fassen* 531[8], 694[27]

Teufel, theüffel, tüfel, tüffel *m.* 221[11–32], 520[12], 614[10], 658[13]
– *s. auch:* gaist, kleid; *Orts- und Personenregister:* Lucifer

teürung, theüre, thüre, thůre, thüri, thürj, thürre, thürung, thürrung; thüre zeit *f. Teuerung* 297[25, 30], 301[16], 366[36, 39], 374[27], 389[20], 397[40], 418[30], 442[15], 462[10], 483[19], 572[7], 579[10], 594[11], 659[5], 792[26]

teüschler *m. jem., der einen Tauschhandel betreibt* 764[26, 28]
teütsch *s. deutsch*
teütscher, tütscher *m. hier: Schüler der Deutschen Schule* 707[25, 30], 711[20, 22]
th- *s. auch:* t-
thail saul, talsul *f. Typ einer Brunnensäule* 529[17], 531[12, 29]
tham *n. Damm* 730[4]
– *s. auch:* fürschlag, weyer tham, *Wuhr*
thann *f. Tenne, Platz* 758[27]
thänns-thür *f. Tenntür* 861[40]
thechand, thechant *s. Dekan*
theller *s.* täller
theren *v. dörren, dürr machen* 611[13], 770[26]
Thesaurar (Schatzmeister) 9[39], 10[2, 6]
thischring *m. Ring als Unterlage für Tischschüsseln und -platten* 359[23]
thobin *m. Doppeltaffet (zweiseitiges Gewebe von verschiedenen Farben)* 652[14]
thodtentrager *m. Totenträger* 573[36]
– *s. auch:* leichentrager
thor *s.* narr, tor
thor glockhe *f. Torglocke* 642[21]
thor schlüsßel *m. Stadttorschlüssel* 796[26]
thorwächter, thorhüeter *m. Torwächter* 647[2], 796[17–30], 797[27], 873[37, 38]
thrinnckgellt *n. Trinkgeld* 522[32]
thuech-laden *m. Tuchladen* 851[35]
thugwerb *s. Tuchhandel*
thümel *n. Tumult, Aufruhr* 628[7]
– *s. auch: Aufruhr*
thüre, thůre, thüri, thürj, thürre; thüre zeit *s.* teürung
thurnen *s.* tührnen
thurnlösung *f. Abgabe eines Gefangenen, damit er aus dem Turm entlassen oder nicht in denselben gesperrt wird* 464[16]
thürung, thürrung *s.* teürung
thütsch *s. deutsch*
tili *f. oberer Boden des Hauses* 538[20, 24], 636[34]
tisch, thisch *m.* 359[16], 360[1], 405[44], 592[30], 601[17], 619[8, 9], 637[7], 644[39], 843[43], 856[24], 862[3], 865[32]
– *Gottes* 278[29]
– *des Abtes von St. Gallen* 8[6], 131[7] – *des Klosters St. Gallen* 87[27]
– *s. auch:* bank, convennt tisch
tischlachen *f. Tischtuch* 360[10], 361[27]
– *s. auch:* dischzwechele, tischtzieche, zwechele
tischtzieche *f. Tischdecke* 360[17]
tobackh drinckhen *v. rauchen* 738[42], 739[14]
– *s. auch: Rauchen*
tobel, töbelj, tőbelin *n. (kleines) Tal* 259[13], 262[11], 569[31], 571[13]
tochter, dochter, döchter, thochter, tohter; filia *f.*
– *geistlich* 583[9–39], 585[4], 884[6–11]
– *leiblich* 22[15], 41[20], 47[41], 53[4], 56[18], 57[16], 69[20, 28], 230[16], 318[6], 376[13], 383[15], 386[19–43], 388[8], 426[34], 458[25], 503[26], 527[17, 38], 558[15–19], 563[5, 6], 592[36], 601[12–17], 604[28], 613[14], 632[13–42], 634[2], 641[9–25], 649[13], 659[15], 663[34], 666[34] – 668[34], 782[4], 784[2, 17], 785[31], 843[35, 40], 852[42]
– *s. auch: Bürgerstochter, Vogttochter*
tochterman *m. Schwiegersohn* 314[6, 8]
tod, thod, todt, tot m.; mors *f.* 8[11], 22[24, 29], 23[5], 24[25], 33[1, 8], 41[21] *usw.*
– todts not *(Not des in Todesgefahr Schwebenden)* 403[31]
– todt seyn 151[25], 468[39]
tod- *s. auch:* tot-
todbett *n. Sterbebett* 234[9]
Todesurteil 219[13], 220[39]
todten baum *m. Sarg* 862[4]
todter, toder *m. Toter* 572[31], 761[5]
tog *n. Tierhorn (als Musikinstrument)* 319[13]
togenlich, togennttlich *s.* tugenlich
Toggenburgerkrieg 801[27]
tolch *m. Dolch*
– silber tolch 316[4], 436[38]
tolen *v. Wasser durch eine Dole leiten* 532[5]
tollere *v. beseitigen, wegnehmen, aufheben* 583[20]
tor, thor, thorre *n.;* pordt, porte; porta *f.* 221[32]
– *Stadttor* 49[12], 58[20], 106[8], 116[1], 118[3], 166[17–39], 191[5], 276[31], 277[6–21], 331[40], 336[26], 338[19], 370[32], 387[7], 434[30], 464[8–11], 488[36], 490[6, 31], 542[9], 543[2], 586[26], 616[10], 635[26], 645[14], 773[32, 33], 791[32], 796[35], 822[6], 872[34], 873[38, 39]
– *s. auch Orts- und Personenregister: Tore*
tőrli *n. Törchen* 50[16]
Torturfall 480[2]

töten, thödten, töden *v.* 3[37], 517[14]
– *Tier* 476[40]; *s. auch:* stechen
– *s. auch:* entleiben, *erschlagen,* fellen, leiblos, schlagen, umbbrinngen
totengräber, dotten greber, tottengreber *m.* 498[5], 572[11–31], 797[20]
Totschlag, thodschlag, todslag *m.* 14[29], 15[7], 114[14], 171[21], 438[14]
– *s. auch:* herdfahl
Tötung 114[7]
touf- *s.* tauf-
trab *m. Recht, mit dem Vieh bestimmte Grundstücke zu betreten* 135[26]
tracht *f. Tracht, Kleidung* 852[36]
tractation *f. Untersuchung, Verhandlung* 565[1], 620[38]
tractieren *v.*
– *behandeln, unterhandeln* 711[19], 802[19]
– *bewirten* 594[2], 599[28], 841[17]
tradere *v. übergeben, hinterlassen* 1[19, 26]
träg *m. Traggefäss* 234[23]
trager *m. Lehenempfänger im Namen anderer, Gewährleister* 108[32, 35], 109[1–10]
tragerlohn *m. hier: Lohn des Leichenträgers* 857[12]
tranckh *m. Trank* 405[40], 489[33], 573[32], 578[22], 592[12], 594[11], 600[15], 601[21, 23], 639[4], 640[38], 645[1], 843[5], 844[3, 5]
– *s. auch:* abenndtürtte, trunck, wundttranckh
trånngen, threngen, trengen *v. drängen, belästigen* 82[39], 101[21, 27], 277[18] *usw.*
tranngs, thranngs *m. Bedrängung, Belästigung* 517[8, 15]
transferre *v. übertragen, hinüberführen* 581[13] – 584[38]
Transfix (Urkunde, die an eine andere, mit ihr in Beziehung stehende, derart angeheftet ist, dass eine Trennung ohne Siegelverletzung unmöglich ist) 90[26]
transgredior *v. übergehen* 155[26]
Transitzoll 765[19–35]
Translation, translatio *f. (Übertragung)* 580[17] – 583[44], 585[10, 11]
Transsumpt, transumpt *n. (neue Urkunde, die zwecks Bestätigung in vollem Wortlaut eine alte enthält)* 105[3], 747[43]
transumiren *v. eine Urkunde zwecks Bestätigung in vollem Wortlaut in eine neue einfügen* 745[25]
tratt, trett *f. Weide, Recht zum Beweiden eines Grundstücks* 135[23], 246[10, 11], 260[7–14], 261[24], 744[20], 809[18–32], 850[44]
Traube, trube *f.* 452[19, 24], 453[7], 578[19]
trechen *v. hier: abschieben, überwälzen* 460[20], 746[42], 767[27]
tremessa *f. (merowingische Goldmünze)* 1[23]
trengen *s.* tránngen
trett *s.* tratt
Treueeid 802[32, 38], 805[3]
trexler *s. Drechsler*
treyer *m. Dreher* 656[21]
trib *m. Viehtrieb, Treiben von Vieh oder Wild* 260[14], 261[24], 725[4], 744[20], 809[32], 850[44]
trifuß *s.* drifůß
trinckher *m. Trinker* 596[35], 640[27]
tringk stube *f. Wirtshaus* 317[38]
trinitas *s. Dreifaltigkeit*
trinken, drincken, thringkhen
– *v.* 253[15], 317[33, 34], 319[17] – 322[42], 338[30, 31], 370[37], 375[21–25], 376[26, 30], 380[3–22], 383[1, 2], 386[15, 17], 389[38, 42], 567[20], 592[1–30], 595[31], 599[33], 601[12], 602[8], 604[20], 633[19–35], 637[27], 639[6] – 641[1], 841[21, 23], 843[10, 36]; *s. auch:* vertrinckhen
– *n. Trinken, Getränk* 101[36], 227[2], 375[26, 28], 380[5, 6], 572[34], 596[27, 31], 602[35], 603[1], 633[33], 640[32], 641[15], 662[25], 711[9], 747[23]
– *s. auch:* thrinnckgellt, übertrincken, ussthrinnken, versuffen, vertrinckhen, *Zutrinken*
Trinkwasser, trinckhwasser *n.* 528[30], 529[5]
tritt, trit *m. Durchgangs-, Weidrecht* 135[27], 809[18, 23]
trivaltikait *s. Dreifaltigkeit*
tröffen, trőffen, trőuffen *v. triefen lassen, träufeln, tropfen* 105[37], 190[34], 434[18, 19]
tröler, tröller *m.*
– *Querulant, Ränkeschmied* 676[5]
– *Stimmenkäufer* 567[22–30]
tröllenn *n. hier: das Erkaufen eines Amtes* 567[16]
trölwerch *s. Stimmenkauf*
tromme, throme, thromme, trome, trume *f.* / *n. Trommel* 319[12], 321[17], 376[7], 380[10], 520[34]
– tromenschlagen *(trommeln)* 321[20], 642[37], 650[20]

Trompeter, thrumeter, trometer, trumbeter, trummetter *m.* 172[37], 308[23, 35], 692[42], 717[30]
– *s. auch:* trümette
trostel *f. Drossel* 826[13, 18]
trőster, thröster *m.*
– *Bürge* 349[27], 522[25]
– *Trostspender* 118[40]; trősterin 118[36]
trostung, throstung *f. Versprechen, keinen Schaden zuzufügen, Bürgschaft* 212[29], 349[8, 25], 370[40], 371[1], 423[42], 500[11]
trotte, trote *f. Kelter* 453[7, 11]
– *s. auch:* droten kübel, *Öltrotte*
trőuffen *s.* tröffen
trowung *f. Drohung* 736[2]
trube *s. Traube*
trubel *m. Störung, Verwirrung* 809[34]
trug *m. Betrug* 376[33]
trülle, trüle *f.*
– *Drehkreuz* 635[33], 772[9]
– *Pranger (drehbarer Käfig)* 390[35], 664[32], 668[14], 736[38], 738[32], 807[26]
trumbeter, trummetter *s. Trompeter*
trume *s.* tromme
trümette *f. Trompete* 336[35]
trunck, thrunckh, trungk *m. Trunk* 226[22], 320[33], 375[24, 25], 428[30], 480[13], 640[24], 658[14], 858[12], 862[40], 870[36]
– *s. auch: Abendtrunk, Neujahrstrunk, Schlaftrunk,* tagtrunckh, tranckh
trunckenheit *f. Trunkenheit* 592[14]
– *s. auch:* weinfeüchte
Truppe
– *gegnerische* 116[21], 801[28]
– *s. auch: Besatzungstruppe,* heer
trutz *m. Feindseligkeit, Trotz* 482[19], 631[34], 751[5]
trutzenlich, truzennlich *adv. trotzig* 450[28], 735[35]
truwen *v. meinen, glauben* 245[10]
tuch, duch, duech, thuch, thuech, thuoch, tuoch *n.* 310[8–15], 341[19–36], 391[15], 423[14] – 426[13], 497[38], 635[10], 639[13], 652[12], 656[15], 663[20, 35], 699[37], 702[22], 719[4–30], 720[5, 6], 768[29]
– *leinen* 310[11], 420[31] – 423[28], 425[4, 6], 458[14], 652[21], 697[37]; *s. auch:* leinwathtuech, linlachen
– leündisch, lünsch *(aus London)* 310[10], 652[12]
– *seiden* 652[12], 667[29], 702[22]
– wältsch *(welsch)* 310[10]
– *wollen* 458[14], 697[37], 701[41], 702[22]
– *zwilchen* 652[31]
– *s. auch:* beütel tuoch, brusttuoch, corporale, fazinet, gestüch, gewand, grabate, haußtuech, laden (2.), leinwathtuech, linlachen, metzelan, parament, punth, purificatorium, stameth, tauffe tuoch, tischlachen, umbler, *Wolltuch,* zwechele; *Orts- und Personenregister: Nördlingen,* Schwalbach
tüch- *s.* teüch-
Tuchhandel, thugwerb *m. Tuchgewerbe, -handel* 340[13], 652[11]
tuchhauß, tuochhaus *n. Tuchhaus* 699[37], 701[41]
tuchlüt, tůch lüte, tuoch leüth *pl. Tuchhändler* 310[7, 12], 388[7], 504[28], 527[15], 633[44], 654[22], 655[29]
– *s. auch:* wat lüte
Tuchmarkt 340[16]
tüfel, tüffel *s. Teufel*
tugenlich, taugenlich, togenlich, togennttlich *adj. rechtschaffen, tugendlich, tauglich* 176[23], 195[35], 253[24] *usw.*
tührnen, thurnen
– *v. jem. ins Gefängnis legen* 728[2, 29]
– *n. Gefangensetzen* 728[6]
tumult *m.* 852[16]
– *s. auch: Aufruhr*
tuoch- *s.* tuch-
tür, důre, thüer, thür *f.* 659[6], 757[28], 819[35], 862[2]
– *Haustür* 106[11], 191[8], 221[25, 32], 434[32], 769[43], 854[23]; *s. auch:* husthür
– *Kirchentür* 630[5]
– *Ofentür* 105[30], 190[27], 434[10]
– *durch die Ringmauer* 459[20], 523[9–32], 773[35]
– *Zimmertür* 402[11, 15], 618[36]
– mit beschloßner thür *(hinter verschlossener Tür)* 372[34]
– *s. auch:* thänns-thür
turb *m. Torf* 875[12]
turbare *v. stören, bedrängen* 147[1]
Türkengefahr 517[1], 518[38]
Turm, thurn, turn, turnn *m.* 188[25–39], 189[10–21], 308[23, 34], 420[29], 692[42]
– *mit Turm bestrafen* 198[24], 214[26], 215[27], 318[3, 22], 386[37], 444[19], 756[20–27]
Turmwächter *s.* wächter
tusch- *s.* tausch-
tütsch, tüsch *s. deutsch*

tu̍tel *m. Titel* 518[24]
tütscher *s.* teütscher
twinghoff *s. Zwinghof*

U

übelhausend *adj. verschwenderisch* 603[13], 784[37]
übereßen *n. Überessen (zu viel essen)* 374[33]
überfahren, überfaren *v. Gesetze übertreten, betrügen* 75[30], 105[26, 32], 107[6], 111[14], 175[4–24], 177[2] *usw.*
Überfall 4[27]
überfallen *v.* 715[29]
– *s. auch:* überlouffen, umbziechen
ůberfarung *f. Gesetzesübertritt* 149[18]
überfhall *m. Konkurs, Bankrott* 500[41]
– *s. auch:* ruin
ubergang *m.*
– *Vergehen, Übertretung* 198[28]
– *Übergabe an den Feind* 741[18]
ůbergreiffung *f. Vergehen* 149[21]
überkomen, überkhommen
1. *v.*
– *bekommen, erben* 231[3], 233[2], 235[22], 236[9, 21], 238[35], 239[21, 43], 240[25], 352[5, 11], 353[18], 550[17, 23], 551[41], 555[26], 557[15–38], 560[15]
– *übereinkommen* 101[13], 151[32], 160[26] *usw.*
2. *n. Übereinkunft* 132[11]
überkommnus, überkomnus, ůberkumnus *f.* / *n. Übereinkunft* 176[7], 195[18], 211[5, 6] *usw.*
– uberkomnus brief 309[11]
überlouff *m. das Überlaufenwerden und die damit verbundene Belästigung* 490[4, 11]
überlouffen
1. *v.*
– *einem durch Besuche, Bitten lästig fallen* 508[21], 521[22], 592[26], 798[35]
– *überfallen, den Hausfrieden brechen* 383[30]
2. *n.*
– *Brechen des Hausfriedens* 521[16], 527[24, 33]
– *Lästigfallen* 796[21]
überlouffung *f. Hausfriedensbruch* 488[35]
übermeß, übermeess *n. Übermass, zu grosses Mass* 369[34], 720[12]
übernamme *m. Übername, Spottname* 862[12], 869[27]
ubernötigen *v. zu übergrosser Leistung zwingen* 747[25]
ubernutzung, übernutzunng *f. Übervorteilung, Ausbeutung* 315[27], 439[40]
überschlachen *v. ungefähr berechnen, schätzen* 420[35]
überschwemmen, überschwemen *v. (Wiese)* 441[11–17], 772[35–41]
Überschwemmung 67[31]
übersehen, übersächen, übersechen *v. in ungehöriger Weise nicht beachten, sich verfehlen, übertreten* 117[29], 151[4], 213[37] *usw.*
Übersitzen 605[18]
u̍bertrag, ubertrag *m. Übereinkunft, Vertrag* 141[35], 171[35], 194[8], 200[42], 207[8]
u̍bertragen *v. ein Übereinkommen treffen* 107[1], 191[41]
übertreter, überträtter; ubertretender, übertrettender; übertretner *m. Gesetzesübertreter* 198[31], 331[11], 387[35], 393[22], 431[30], 437[36] *usw.*
u̍bertriben *v. hier: Vieh auf die Weide treiben* 260[12]
übertrincken
– *v. betrinken* 592[29]
– *n. Betrinken* 374[33]
– *s. auch:* überwinen, voltrincken
überwässeren *v. überwässern* 441[11], 772[36]
überwechssel, über wächßel, überwexssel *m.*
– Geldwechsel 510[29, 30]
– *Wechselgewinn, Aufgeld* 396[25], 509[43], 510[11]; *s. auch:* auffwechsel
überwell, uberwehl, uberwel *n. Geländekante, Böschung* 571[11–25], 813[24]
überwinen *v. zu viel Wein trinken* 453[12]
überwisen, überwißen *v. überführen* 598[3, 4], 599[16]
udtzit, u̍dtziz *s.* jchtzit
uf- *s. auch:* auf-, auff-
ufen *v. in Aufnahme bringen, stiften* 80[21]
uferstan, ufferstan *v. entstehen* 139[4], 164[6–37], 165[5] *usw.*
uff- *s. auch:* auf-, auff-, uf-
uffbruch *m. hier: Aushebung von Soldaten* 334[28]

uffhaber *m. Handlanger, der die Tücher aufhebt?* 421[8]

uffmurren *v. aufmauern* 435[2]

uffnen, uffen, üffnen *s.* eüffnen

uffrechnung *f. konkursamtliche Abrechnung* 500[41]

uffsagen *v. ein Lehen aufkündigen* 295[33]

uffsechen *s.* aufsehen

uffsenden *v. aufkündigen* 151[21]

uffvangen, uff vahen *v. auffangen* 78[40], 79[2]

uffwechsslen *n. Umtauschen von Geld* 511[10]

uffwigler *m. Aufwiegler* 334[15–32]

uffziehen *v.*
– *hinziehen, verzögern* 437[16]
– *sich zum Wachdienst verfügen* 622[29]

uffzug *m. Aufschub, Verzug* 437[23]

ufhalten, uffhalten *v. zurückbehalten, vorenthalten, aufschieben* 139[5], 193[10], 435[42]

ufsechen *s. aufsehen*

ufsendbrief *m. Urkunde, durch die auf ein Lehen Verzicht geleistet wird* 108[24, 29]

uftriben, uff triben *v. jem. vor Gericht bringen* 71[1], 72[30], 95[16], 99[41], 114[27], 503[24]

uhr- *s. auch:* urk-

Uhrenmacher, uhren-macher *m.* 855[12, 29]

uhrlin *n. Ührlein* 656[23]

uhrpietig *adj. dienstbereit, ergeben* 794[26]

ultio *f. Rache, rächende Strafe* 147[2]

umb- *s. auch:* um-

umbbrinngen *v. umbringen, töten* 517[14]

umbgang *m. hier: Prozession* 692[21]

umbillich *adv. unbillig, unberechtigt* 133[33]

umbler *m. Schultertuch des Messgewandes* 38[24–38], 89[4–15], 95[1, 10], 97[38–44], 98[6]

umbloufen, umbloffen, umer loffen *v. Umschweife machen* 376[19], 385[15], 386[43], 444[15], 453[30], 630[14] – 632[37], 642[11, 22], 708[21] – 710[23]

umbrast *f. Verdriesslichkeit* 521[16]

umbsagen *v. von Haus zu Haus ansagen* 746[36, 41]

umbsäße *m. Nachbar* 395[22]

umbschlachen *n. Umschlagen von Leinwand zur Messung ihrer Länge* 420[32]

umbsingen *n. Umsingen (von Haus zu Haus um Gaben singen)* 709[6]

umbtreiben, umbtriben *v. jem. vor Gericht ziehen* 150[15], 409[25]

umbziechen *v. umherziehen, überfallen, belästigen* 187[36], 319[13], 321[17], 376[8], 380[10]

umer loffen *s.* umbloufen

umfrag, umbfrag *f. Befragung* 345[9], 347[9], 372[25], 503[9–13], 568[21], 592[6], 856[36], 859[1], 860[11, 13], 862[28], 863[19], 865[43], 867[23], 870[5–20]

umgeld, umbgelt, ungelt, unngellt *n. (Warensteuer)* 143[25–31], 165[15], 201[5–37], 202[1, 2], 206[32], 212[36], 225[1–23], 264[28, 33], 272[36, 38], 297[36, 43], 298[2], 302[1], 303[4], 504[5–32], 505[2–18], 592[38], 595[26], 600[7, 11], 619[23], 677[37], 725[17], 840[30], 842[42], 845[2–26], 880[22], 883[35, 38]
– umbgelt maß 459[17]

umgelter, umbgelter *m. Umgeldeinzieher* 225[7–30], 505[15], 604[5–48]

Umrechnungstabelle 129[18, 33]

Umrechnungswert 805[30]

umryten *v. umherreiten* 187[37]

unabgemẽygt, unabgemegt *adv. unabgemäht* 172[16], 194[40]

unansprechig *adj. unangesprochen, unangefochten* 61[16], 157[32], 163[7] *usw.*

unbetwungenlich *adj. ohne Zwang* 59[9–15], 68[28], 70[13, 15]

unbresthafft *s.* unpresthafft

unchristenlich, uncristenlich, uncristlich *adj.* / *adv. unchristlich* 218[11], 221[11], 222[8], 374[34], 646[18]

unclagpar, unclagparlich *adj. nicht zu verklagen* 139[18], 153[40], 193[23] *usw.*

undanckhen *v. schelten* 607[24]

under- *s. auch:* unter-

underbawmeister, under buwmeister *s.* bawmeister

underbett, unnderbett *n. Unterbett* 358[34], 359[37], 362[12]

underer rat *s.* rat (2.: *explizit Kleiner Rat)*

underhandlung, unnderhanndlung *f. Verhandlung, Vermittlung* 262[40], 726[33], 830[28]

under müller *s.* müller *(Wil)*

underpfand, unnderpfand *n. Unterpfand* 153[21], 178[6], 228[36], 349[32], 502[21], 563[13], 789[3–26]

underred, underredung, unnderred *f. Verhandlung, Absprache* 419[34], 586[36], 704[5], 820[13]

underreden, unnderreden *v. verhandeln, besprechen, verabreden* 123[10], 139[9], 171[26] *usw.*

undersagen, unndersagen *v. hier: nachdrücklich mitteilen, einschärfen* 572[27], 711[18]

underschied, underschaid *m. hier: Erklärung, Bestimmung* 201[39], 235[23], 267[39], 366[9], 702[26], 730[16], 731[26], 734[11]

underschlauffgeber *m. Unterschlupfgeber* 852[22]

underschlupf, underschlauff, underschlouf, unnderschlouff *m. Unterschlupf* 457[40], 491[42], 492[3–36], 493[11], 632[15], 800[32]

underschriben *v. unterschreiben* 262[22], 782[44], 885[28]

– *s. auch:* subscripere

undersesse *s. Untertan*

under stathalter *m. Unterstatthalter des Klosters St. Gallen in Wil* 532[8]

undertädinger, undertedinger *m. Vermittler, Unterhändler* 199[38] – 202[31], 206[17], 207[12, 28], 269[5], 277[20]

undertreiben, undertriben *v. beschädigen, verderben* 613[34], 725[14]

underwinden *v. sich annehmen, sich bemächtigen* 61[22]

unehelich, uneelich, unelich *adj.* 348[4–33], 350[8], 768[1]

unehr, ohn ehr, uneer, unere, unneer, unnehr *f. Unehre* 263[10], 535[3], 567[36], 625[5], 632[18], 658[41], 667[44], 736[29] – 738[25], 807[18]

unfahl, onfahl *m. Unglück* 753[3], 792[28]

unfůr, unnfůr *f.*

– *Ausschweifung, schlechte Lebensweise* 226[26], 295[22], 317[4], 319[10], 321[21], 374[32], 376[6, 19], 444[1]; s. *auch:* excessus

– *Nachteil* 226[7]

ungefarlich, ungefahrlich, ungevarlich, ungevärlich, unngevarrlich *adj. / adv. ohne Hinterlist* 69[36], 79[12], 80[34] *usw.*

ungeirrt, ungejrret, ungejrt *adj. unbehelligt, ungestört* 163[7], 313[26], 529[25]

ungelt, unngelt *s.* umgeld

ungesumpt, ungesumbt, unngesumpt *adj. ungehindert* 121[34], 134[8, 23], 163[7] *usw.*

ungewe̊chßdes *n. Misswachs* 129[5]

ungewichtig, unngewichtig *adj. nicht der Gewichtsnorm entsprechend (bei Münzen)* 508[13, 32], 512[8, 9], 515[35]

ungewitter, ungwitter *n.* 185[7], 670[32]

ungewonlich *adv. nicht der Gewohnheit entsprechend* 78[2, 20],

unglaubiger *m. Ungläubiger* 149[12]

ungnade, ohngnadt; indignacio *f. Ungnade, Unwillen* 23[21], 75[26], 86[3], 112[41], 145[35], 181[25] *usw.*

unhauslichkeit, ohnhauslichkeit, ohnhaußligkeit *f. Mangel an Sparsamkeit* 602[29], 664[25], 782[23], 786[15]

unio *f. Vereinigung* 581[15] – 583[1–44], 585[11–34]

unire *v. vereinigen* 581[13, 41], 584[7–29]

unkeüsch *f. Unkeuschheit* 632[27]

unkomlich *adj. unbequem* 35[12]

unkomlichkeit *f. Ungelegenheit, Ungemach* 530[21]

unkouff *m. unerlaubter, widerrechtlicher Kauf / Verkauf* 389[3]

unlidenlich *adv. unerträglich* 245[43], 246[37], 281[38]

unlünsch *adj. nicht aus London* 656[15]

unn- *s. auch:* un-

unnachbarschafft *f. unfreundliche Nachbarschaft* 589[33]

unnder- *s. auch:* under-, unter-

unnder bumaister *s.* bawmeister

unndergang *m. Begehung und Festsetzung der Grenze* 568[35], 569[6]

unpresthafft, unbresthafft, unprästhafft *adj. unmangelhaft, gesund* 383[34, 36], 484[14], 490[5]

unrat, unnrath *m. Unrat, Abfall* 387[7–13], 390[30], 487[18], 490[11, 28], 634[28, 43], 635[26]

unrecht, ohnrecht, unreht *n.;* iniuria *f. Unrecht, Beleidigung* 10[3], 14[34], 22[36], 65[29, 34], 345[15], 402[2], 409[22], 828[17]

– unrecht haben 151[13], 220[34]

unschlit, unnschlitt *n. Talg* 310[24], 466[5–14], 468[36], 533[26], 652[39], 654[34] – 656[19], 780[4–41], 821[22]

– *s. auch:* schmer

unschlit kertze *f. Talgkerze* 655[38], 656[19]

Unsitte 657[32]

Unter- s. auch: under-

unterfangen, underfangen *v.*

– *sich in Besitz von etw. setzen* 590[18]

– *etw. unternehmen, sich erkühnen* 792[28], 862[7]

Unterhändler, underhändler, unnderhänndler, unnderhenndler *m.* 465[3], 461[15], 464[20, 30], 590[7]

– *s. auch: Schiedsrichter*

unterricht *m. Schulunterricht* 847[10–21]

unterrichten, underrichten *v. lehren* 429[14], 811[31], 868[18]

Unterrichter, underer richter *m. (unterer Richter)*

– *zu Schaffhausen* 68[1, 7]

unterschrift, underschrifft *f.* 570[32, 33], 580[12–26], 585[32], 733[36], 782[47], 838[18], 875[19], 880[14]

– *s. auch:* handschrifft, subsignatur

unterstehen, understan, understehen, underston, unnderstan, unnderston *v.*

– *abwehren, bekämpfen* 187[30], 345[2], 515[23]

– *unterbleiben lassen* 213[1], 525[17], 607[23], 736[4], 750[32]

– *unternehmen, versuchen, in Angriff nehmen* 205[4], 293[4, 11], 354[35], 402[15, 44], 403[4], 409[3] *usw.*

– *sich unterstehen* 293[11]

– *sich unterstellen* 210[26]

– *jem. etw. unterstellen* 211[34]

Untersuchungskommission 603[23]

Untertan, undersesse, undertan, underthon, unnderthan, unnderton; subditus *m.* 38[30], 85[39], 89[9], 95[3], 97[43], 104[18] *usw.*

unvergriffen, onvergriffenn *adj.* / *adv. unbeschadet* 91[30], 206[29], 215[40] *usw.*

unvergriffenlich a*dj.* / *adv. unbeschadet* 82[32], 102[16], 109[4] *usw.*

unverkůmbert *adj. unverpfändet* 170[23]

unverschaidenlich *adj. nicht getrennt, nicht verschieden* 69[35], 173[8]

unverzogenlich, unvergzogenlich, unvertzogenlich *adv. unverzüglich* 61[24], 106[34], 174[26] *usw.*

unzechendhafft *adj. nicht mit dem Zehnten behaftet* 157[30]

unziffer *n. Ungeziefer* 729[31]

unzucht, unnzucht *f.* 375[25], 380[3], 386[17], 594[17], 600[25], 633[21], 640[34], 641[29], 648[13–15], 747[23], 843[24]

urbar, urbarium *n. Güter- und Abgabeverzeichnis* 159[34], 326[15, 19], 530[10], 743[40], 763[6]

– *s. auch:* zinß urbar

urbar machen *v. ausreuten* 883[2, 6]

– *s. auch:* außreüten

Urfehde, urfech, urfechdt, urfeth, urphede *f. (Verzicht auf Rache für erlittene Feindschaft)* 105[12], 114[7, 10], 149[36, 38], 151[16, 22], 155[19], 220[21–36], 280[24], 728[4, 28]

urkund, uhrkhund, uhrkund, urchund, urkhund, urkůnde, urkunt *f.* / *n.*

– *Urkunde, Schriftdokument* 17[4], 21[6, 7], 81[19], 105[12], 139[19], 151[13], 159[7], 193[24], 195[25], 433[4], 436[14], 440[3], 455[17], 561[37, 42], 676[9], 687[31], 688[20–37], 771[24], 822[22]

– *Zeichen, Zeugnis, Beweis* 14[13], 34[2] – 37[5], 39[4], 40[22], 57[34], 62[13] *usw.*

urkunden *v. eine Urkunde ausstellen* 881[9]

– *s. auch:* verbriefen

urlaub, urlob *m.* / *f.* / *n.*

– *Erlaubnis, Bewilligung* 53[19], 68[23], 82[24], 92[4], 106[24], 191[20], 435[24]

– *Mussezeit, Ferien* 862[24], 870[1]

– *Verabschiedung, Entlassung* 179[22], 366[12]

urphede *s. Urfehd*e

ursprung *m. hier: Wasserquelle* 259[37, 40]

Ursprungszeugnis

– *für Vieh* 687[11]

urtailbrief, urtailsbrief, urtelbrief, urthel brief, urthell-brieff, urttelbrief *m. Urteilsurkunde* 106[35], 151[14], 191[31], 247[2], 248[37], 440[19], 462[7–44], 810[32], 815[18], 817[6]

ürte, urte, urthe, ürthe, ürtte *f.*

– *Gesellschaft im Wirtshaus* 568[11]

– *Mahlzeit, Zechgelage* 370[38], 387[38, 42], 390[19], 442[39], 443[1], 568[11], 592[37], 600[17], 603[5, 6]

– *Wirtshaus* 393[7], 637[5]

– *Wirtsrechnung* 253[1–29], 321[27–37], 387[44], 603[2], 747[28], 843[7]

– *s. auch:* abenndtürtte, nach ürte, schupffürte, tagürthe

urteil, urtail, urtel, urtell, urteyl, urtheil, urthel, urtheyl, urttel *f.* / *n.* 58[31, 33], 59[1–28], 62[2], 68[18–40], 69[2, 33], 70[17, 24] *usw.*

– urtheil sprechen 178[34], 194[27], 246[34], 432[22], 766[24], 830[29], 878[7]

– *s. auch: Schiedsgerichtsurteil, Schiedsurteil, Todesurteil*

urteilen, ortailen, urtaillen, urteylen, urthallen, urtheylen, urttaylen *v.* 68[31], 74[24], 75[23], 106[17], 178[23, 26], 191[14] *usw.*

urtell brieff *s.* urtailbrief

us- *s. auch:* aus-

usgan *v. hier: eine Grenze ausschreiten* 134[26]

usgepott *n. Verweisung, Wegweisung* 139[16], 193[21], 436[11]

usgepottner, ußgebottner *m. Verwiesener, Weggewiesener* 139[21], 193[26], 436[17]

usgesetzt *adv. mit Ausnahme* 159[6], 198[12], 234[29]

uskomen, ußkommen *n. Auskommen, Lebensunterhalt* 236[41], 239[31], 351[41], 550[9]
uslychen, ußlichen, usslychenn *v. ausleihen (Geld)* 252[23], 399[20, 21], 409[23], 438[3]
uslychung *f. Ausleihung (von Geld)* 399[14], 409[33]
usmachen *v. hier: ausmarchen* 134[21], 206[22]
uss- *s. auch:* aus-, us-
us schenckhen, usschenncken *s. schenken (Getränke ausschenken)*
ußdrẽtten *s.* ustrẽtten
üsseren *v. fern halten, abweisen* 746[19]
usspannen *v. Pferde ausspannen* 460[2–35]
ussprechen, uzsprechen *v.*
– *sich aussprechen, Probleme bereinigen* 463[44]
– *einen Schiedsspruch fällen* 60[38, 41], 61[32], 134[18, 42] *usw.*
usspruch *s.* spruch
ussreden *v. von Anklage und Schuld befreien* 254[4]
ußrichtung, ussrichtung *f. hier: Entrichtung von Geld* 267[34], 505[4], 539[28]
ußrüten, uß rütten *s.* außreüten
ußrütung *f. hier gemeint: Ausrottung von Landstreichern* 491[25]
uß schnit *m. hier: Kleinhandel* 458[2]
uß schnyden *v. Waren zum Verkauf in Stücke schneiden* 458[4, 12]
ussthrinnken *v. austrinken* 505[4]
usstüren *v. aussteuern* 233[39], 240[39], 551[31]
ußwigen *s.* auswägen
ustrag *m. Austrag, Schlichtung, Entscheidung* 214[34], 223[10], 245[31], 265[9]
ustrẽtten, ußdrẽtten *v. in den Ausstand treten* 142[14], 212[21]
usurpare *v. sich (widerrechtlich) aneignen* 23[6]
utzit *s.* jchtzit
uxor, oxor *f. Ehefrau, Gattin* 1[19, 21]
uzrichten *s.* ausrichten
uzsprechen *s.* ussprechen
uzzlütt *s.* ausleüth

V

v- *s. auch:* f-
vacant *adv. frei* 708[18], 832[14]
vacantio, vacanz *s. Vakanz*
vacare *v. leer, unbesetzt sein* 5[42] – 8[10], 55[26, 46]
vacation *f. Freizeit* 711[4]
väch *s.* vieh
vachen, vahen *s.* fangen
väch tryber *m. Viehtreiber* 338[17]
väch zol *s. Viehzoll*
vagant *m.* 776[36], 796[32], 797[4–13]
Vakanz, vacanz; vacantio *f.* 5[32] – 7[6], 9[14], 833[26], 846[29]
valenthor *n. von selbst zufallendes Gatter, Tor* 259[34]
vast *adv. fest, stark* 596[27]
vasten, vastes zytt *s.* fastenzeit
vater, vatter *m.; pater m.*
– *geistlich* 1[11], 118[26], 136[8], 137[2], 182[5], 278[9], 282[42], 290[19], 400[10], 401[24, 41], 404[11], 499[4], 570[33], 580[31, 38], 584[42, 44], 669[17], 726[13], 822[25], 823[22]
– *leiblich* 3[6, 15], 18[28], 33[7], 41[20], 55[4], 69[21, 40], 173[30], 232[36, 39], 233[28, 38], 235[18] – 237[39], 274[30, 31], 277[5, 6], 353[22] – 355[31], 376[17–21], 381[32], 385[36], 386[44], 388[3, 9], 403[30, 32], 404[33], 444[24, 28], 449[28], 450[12, 18], 452[13], 458[25], 527[17, 39], 549[43], 551[42], 552[1–21], 557[36] – 560[42], 630[35] – 632[38], 634[3, 17], 641[10], 708[16], 736[2], 737[4], 746[12–29], 761[13], 782[29] – 784[1–8], 786[22], 857[44], 858[38], 867[2], 868[27]
vaterland, vatterlandt *n.* 433[5], 484[6], 490[14], 525[12], 579[8], 721[2, 6], 748[32], 749[25], 784[9]
Vaterunser, vatter unnser, vatter unßer; pater noster *n. (Gebet)* 117[28], 317[20], 323[11, 12], 376[41], 385[33], 518[3, 9], 630[31], 631[8], 639[33, 38], 707[4]
vayl haben *s.* feil haben
vech, veh, vehe *s.* vieh
vechprest *s. Viehseuche*
vechung *f. Feindschaft, Befehdung* 275[19], 278[36]
vehen *v. befehden* 114[20]
velden *v. Leinwand auf dem Feld auslegen* 422[31], 423[30], 425[38]
veldmaister *m. Angestellter beim Bleichen der Leinwand* 423[6, 24]
veltsiech *s.* siech (1.)
velwen *m. Weide, Weidenbaum* 259[23]
vench *m. Fenchel* 310[3, 24]
vencklich annẽmen, venngklich jnnziechen *s. gefangennehmen*
venckliche jnnziechung *s. Gefangennahme*

vencknis, fångknuss, vêncknus, ventknis *f. Gefangenschaft* 150[2–39], 218[26], 220[26]
vendrich *m. Fähnrich*
– *Schwyz* 156[10]
venialis *adj. verzeihlich, lässlich* 136[19, 27], 137[28]
veraberwandlen, veraberwanden *v. rückgängig machen* 152[22, 24], 153[36, 41], 183[41], 768[42]
verabsaumen *v.*
– *benachteiligen, schädigen* 784[33]
– *versäumen* 696[18], 698[16]
veränderen, verendern, verendron *v.*
– *ändern, verändern, wechseln* 261[31], 275[24] *usw.*
– *versetzen, in andern Besitz bringen* 152[22], 280[25], 589[32]
– *(wieder-)heiraten* 236[1–43], 239[6, 38], 240[8, 33], 352[5], 353[11], 550[17], 551[25]
veranlagen *v. eine Steuer auferlegen* 883[16]
– *s. auch:* anlegen
veranlaß *m. Kompromiss* 722[10]
veranlêgung *f. Steuerveranlagung* 129[2]
– *s. auch:* anlegung
verantwurten, verandtworten *v. hier: sich vor Gericht rechtfertigen, verteidigen* 287[6], 384[27], 409[22], 502[19], 609[27, 44], 629[25], 789[19], 823[10]
verantwurttung, verandtwortung *f. hier: Antwort, Verteidigung* 609[40, 42], 610[17]
verauffahlen *v. bankrott gehen* 885[11]
verbannen, verpannen *v.* 749[25]
verbeinen, verbainen *v. Knochen herausnehmen* 779[1, 24]
– *s. auch:* erbainen
verbieten, verbüten, verpieten *v.* 153[12], 201[1, 2], 225[28] – 228[30], 315[34], 317[12, 31], 318[5] *usw.*
verbinden, verpinden *v. verpflichten* 52[22], 65[24], 71[13] *usw.*
verbösserung *f. Verböserung, Verschlechterung* 729[41]
verbrennen, verprennen *v.* 14[7], 32[27–36], 116[23], 122[29], 222[9], 434[36], 635[29], 690[28]
– *s. auch: abbrennen, brennen, niederbrennen*
Verbrennung 21[7]
– *s. auch: Brand*
verbriefen, verbrieven *v. beurkunden* 202[8–10], 306[2, 7], 307[23]
verbunst *m. Missgunst* 401[12]
verburgerter *m. jem., der im Besitz des Bürgerrechts ist* 805[17]
Verburgrechtung 100[31]
verbüten *s.* verbieten
verbuwen *v. verbauen* 84[18], 264[26]
verdacht, verdächt *adj. hier: beteiligt* 151[1], 218[30]
verdachten *v. verdächtigen* 372[26]
verdammung *f. Verdammung* 278[25]
verdamnus *f. Verdamnis*
– *ewige* 520[13]
verdanckh *m. Beratung, Bedenkzeit* 705[21]
verdempfen *v. hier: verschlemmen, mittels Schlemmerei verprassen* 484[30], 486[22]
verderbung *f. Zerstörung* 374[29], 399[14, 19], 517[11] *usw.*
verdingen, verdingon *v. unter rechtsgültiger Form hinausgeben, übertragen, vertraglich verpflichten* 161[15], 442[20], 522[7]
– *Menschen in fremde Dienste geben* 60[34]
verdinngkwerch *n. vertragsmässig übertragene Arbeit* 522[14]
verehelichen *n. verheiraten* 771[15, 19]
verehren, vereeren, vereehren *v. schenken* 539[5], 567[18], 642[7], 648[6], 661[7], 674[28, 38], 675[27], 753[11]
verehrung, vereerung, vererung *f. Geschenk* 413[10], 414[36], 619[41], 674[1], 675[31]
vereinen, verainen *v. übereinkommen* 77[23], 92[33], 101[17] *usw.*
vererben 177[26]
– *s. auch:* erben, testamentieren, tradere, verlassen, vermachen, verschaffen, vertestamentieren
vereynung *f. Vereinbarung* 273[25]
verfählen *s.* verfelen
verfählung *f. hier: Festsetzung einer Strafe* 723[26], 833[2]
verfallen, verfahlen, verfalen, vervallen, vorvallen *v.*
– *zur Busse, Strafe schuldig werden* 75[26], 105[22] – 107[2], 117[30], 139[32], 143[19], 171[28–32] *usw.*
– *zerfallen* 532[6]
verfassen, verfasen *v.*
– *ausrüsten, versehen mit* 293[28], 304[36], 307[5] *usw.*
– *in Schrift fassen* 325[10], 389[8], 462[24] *usw.*
Verfassung
– *neue für Wil (1529)* 270[19], 274[12]
– *s. auch:* constitutio, kriegs verfaßung

verfechten *v. für etw. eintreten* 760[18]
verfelen, verfählen, verfellen *v. einen Fehler begehen* 510[36], 627[38], 657[1, 4] *usw.*
verfelschen *v. (Wein) verfälschen* 594[44]
verflichten *v. sich verpflichten, versichern* 197[8]
verfluchen *v.* 658[12]
verfolgen, vervolgen *v. hier: rechtlich zusprechen* 201[22], 230[29–37], 231[4], 236[11–33], 237[5], 239[23] *usw.*
verfreveln *v. sich vergehen, freventlich benehmen* 166[25]
verfüeren *n. hier: das Ausführen von Münzen* 511[11]
verführen *v. hier: etw. an einen andern Ort schaffen* 627[1, 8]
vergandtung *f. Versteigerung* 828[26]
verganten, verganndten *v. versteigern* 153[23], 349[39], 753[4]
vergelten *v. zurückerstatten, bezahlen* 41[11], 91[19], 216[37]
vergennen *s.* vergönnen
vergichen, vergihen *s.* veriehen
vergicht, vergiht *f. Aussage, Bekenntnis, Zusage* 67[12], 70[10], 620[10]
vergleich, verglich *m.;* vergleichung, verglychung *f. freundschaftliche Übereinkunft* 3[5] – 5[26], 18[2], 356[1], 371[8], 398[4], 523[18] *usw.*
– verglich-brief 676[21]; *s. auch:* anlaßbrieff, vergleichs-receß
– *s. auch:* betrag, *Gross-Wilischer Vergleich, Letzt-Wilischer Vergleich,* minne, mynn spruch, tåding
vergleichen, verglichen, verglychen *v. freundschaftlich übereinkommen* 165[27], 196[20], 255[2], 296[30], 334[28], 370[21, 26] *usw.*
vergleichs-receß, verglichs-recess *m. Vergleichsrezess* 819[6, 10]
vergönnen, vergennen, vergonnen, vergunen, vergunnen *v. mit Gunst erlauben* 145[4, 13], 149[11–15], 161[27] *usw.*
vergriffen, vergryfen *v. einschliessen* 161[27], 171[26], 173[3] *usw.*
vergryff *m. Übereinkunft, Vertrag* 301[44]
vergünstigen, vergůnsten *v. gestatten, als Gunst erlauben* 80[26], 133[36], 143[21], 153[2]
verhafft *m. Festnahme* 491[33, 38], 493[43], 863[24], 871[12]
verhaften 77[11], 271[29], 303[13], 455[12]
– *s. auch: gefangennehmen*
verhalt *m. Richtschnur des Verhaltens* 845[33]
verhandlung *f.*
– *Vergehen, Verbrechen* 317[36], 319[18], 636[5]
– *(Gerichts-)Verhandlung* 16[25], 17[26], 173[22], 198[20–33], 207[4], 262[33] *usw.*
Verhandlungsprotokoll 765[34]
verhanndel *n. Vergehen, Verbrechen* 149[18, 20]
verheiraten, verheürathen, verhiraten, verhüraten, verhyratten *v.* 237[10], 351[13, 23], 356[2], 439[26], 440[30], 549[21], 550[34], 554[19] – 557[27], 561[13], 562[38], 659[31], 771[35, 42], 782[16–34], 784[13], 786[5–28], 886[8]
– *s. auch: heiraten,* veränderen, verehelichen
verhengd *f. Einwilligung, Erlaubnis* 87[26]
verhengnuß, verhengknus *f. Verhängnis* 518[3], 671[32]
verhör *n.* 463[33]
verhören *v. an-, verhören* 41[6], 158[2, 37], 174[38], 192[19], 205[9], 247[2], 248[34], 293[26], 344[40], 345[7–23], 372[33, 34], 373[2–12], 416[17], 431[15], 464[35], 524[25], 610[15], 615[22], 811[36], 823[23], 859[42], 869[34]
– *s. auch:* befragen
verhörung, verhorung *f. Anhörung, Verhör* 159[16], 160[1], 198[21], 247[23], 269[18], 347[8], 622[42], 753[5]
verhüeten *v. hier: Tiere hüten* 449[9]
verhüraten, verhyratten *s. verheiraten*
verhüreter *m. Verheirateter* 661[2]
veriehen, vergichen, vergihen, veriåchen, veriahen, veriechen, veriehin, verjächen, verjechen, verjehin, veryechen *v. verkünden, bekennen, erklären* 33[26, 29], 35[6], 36[32], 38[6, 42], 39[1, 19], 56[23] *usw.*
veriehnůst, verjechniß, verjehenůst *f. Bekenntnis, Erklärung* 33[40], 72[33], 100[3], 197[40]
verjährung, veriährung; præscription *f.* 724[40, 42], 740[15, 17]
– *s. auch:* beiarett
verkeren *v. absetzen, entlassen* 64[2, 35]
verkhundtschafften *v. auskundschaften, ausspionieren* 827[15]
verkiesen *v. wegsehen, nachsehen* 198[18]
verklineren *v. benachteiligen* 254[38]
verklinerung *f. Herabsetzung, Benachteiligung* 254[40]
verkomen *v. verhüten, verhindern* 174[34], 192[14], 235[16]

verkommnis, verkommnus *f. Übereinkunft* 206[13], 270[7], 292[32], 294[21–33], 296[7, 13], 300[20] *usw.*

verkosten, vercosten *v.*

– *sich in Unkosten stürzen* 314[26]

– *verköstigen, unterhalten* 106[31], 191[27], 440[13]

verkůmbern, verkůmbern *v. in die Gewalt eines andern geben* 33[30], 72[18], 99[29]

verkünden, verkhunden *v.* 40[39], 94[36], 117[37] *usw.*

– *s. auch:* offnen, rat (8.), veriehen

verläßen *s.* verlesen

verlassen, verlasen, verlausen *v. hier: hinterlassen (durch Tod)* 233[14], 236[35], 240[21], 269[25, 28], 352[38], 353[20, 27], 355[19–25], 461[39], 482[8], 526[30], 551[36], 552[6], 555[11–25], 557[1–43], 558[2] – 560[43]

– *s. auch: vererben*

verlassenschaft *f. Hinterlassenschaft* 555[13], 557[3], 835[24], 838[31], 880[6], 885[15, 21]

– *s. auch: Nachlass*

verlaubnuß *f. Erlaubnis* 796[34]

verlaugnen, verlögnen *v. verleugnen* 599[15], 647[35]

verläumbden, verlümbden, verlůmden, verlewmunden *v. verleumden, in üblen Ruf bringen* 110[22, 24], 111[24], 206[6–10], 295[1], 402[33], 862[44], 870[24]

– *s. auch:* hinderreden

verlausen *s.* verlassen

verlegen *v. hier: versperren* 228[36]

verlehen *s.* verleihen

verleibdingung *f. Versehung mit einem Leibgeding* 724[34]

verleihen, verlehen, verleichen, verleyhen, verlichen, verlihen, verlůhen, verlyhen *v.* 15[9–25], 37[1] – 40[15], 44[22], 59[6], 94[25], 97[8], 108[16], 140[3–34], 145[2, 11], 179[26], 228[21], 291[10], 294[20], 296[4], 402[39], 502[7], 503[34], 579[13], 610[35], 615[6, 14], 617[17], 622[10], 676[37], 728[9], 784[51], 788[9], 798[15], 818[15]

– *s. auch: leihen*

Verleihung, verlychung, verlyhung *f.* 103[41], 141[13], 300[40], 502[15], 503[10, 30]

– *s. auch: Regimentsverleihung*

verlesen, verläßen, verlessen *v. verlesen, vorlesen* 219[7], 247[11], 253[43], 287[22], 335[2], 340[22] *usw.*

verlesung *f. (von Schriftstücken)* 287[23], 399[3], 644[21]

verlewmunden *s.* verläumbden

verlichen, verlihen *s.* verleihen

verlimbdung *f. Verleumdnung* 295[21]

– *s. auch:* hinderred, nachred

verlögnen *s.* verlaugnen

verlouffen *v. geschehen, sich ereignen* 431[10, 14]

verlůhen *s.* verleihen

verlůmbdeter *m. Verleumdeter* 295[25]

verlůmden, verlümbden *s.* verläumbden

verlurst *m. Verlust* 129[15], 397[39], 666[13] *usw.*

verlüten, verlüthen, verlütten *m. (Glocke, Gebet) verläuten* 376[5], 384[40], 387[3, 27], 444[11], 629[40], 632[40], 634[40], 640[39]

– *s. auch: läuten*

verlütung, verlüthung, verlüttung *f. Verläutung (Glocke)* 385[1], 453[32], 578[40], 630[1], 631[5], 642[10, 21]

– *s. auch: Läuten*

verlychung, verlyhung *s. Verleihung*

verlyden *v. aushalten* 445[13]

vermachen *v. schenken, durch letztwillige Verfügung vergeben* 121[21], 198[15], 234[7, 12], 561[23, 35], 670[10], 774[2]

vermählung *f.* 554[20]

– *s. auch:* hochzeit

vermarckten, vermärcken *v. verkaufen* 330[39], 541[16, 17]

vermiden, vermiten, vermitten, vermyden *v. vermeiden* 139[6], 172[11], 173[39] *usw.*

Vermittler 17[27], 203[12], 276[32], 279[9]

– *s. auch: Schiedsrichter*

vermögen *n.* 121[1], 128[17, 18], 129[22], 646[14], 647[19], 665[10], 716[10], 771[23], 798[4], 878[34, 36], 883[15]

– *freie Vermögensdisposition* 120[25]

vermüntzen *v. in Münzen umprägen, ausmünzen* 513[31, 37]

vermuren *v. vermauern* 523[33]

verneuwen, vernewen, vernůwen *s. erneuern*

vernichtigen *v. vernichten* 426[37]

vernügen, vernüegen, vernüögen

– *v. befriedigen, zufriedenstellen, begnügen* 297[11], 300[25], 321[37] *usw.*

– *n. Befriedigung, Zufriedenstellung* 500[11], 626[2, 4], 713[24], 818[2]

verp- *s. auch:* verb-

Verpfändung, verpfendung, versetzung *f.* 21[26, 33], 404[41, 42], 626[10], 714[7]

– *s. auch:* gewet, jnnsetzung, versatz

verpfenden, versåtzen, versetzen *v. verpfänden* 21[30, 32], 33[30], 72[18], 92[5], 99[29], 139[14], 153[23], 183[40], 184[18, 19], 193[19], 197[31], 228[21], 239[1], 349[38], 351[6], 436[9], 549[14], 560[17], 772[6]
– *s. auch:* oppigerare
verpfrüendung *f. Verpfründung* 724[35]
verpfründen 230[5]
– *s. auch:* pfrůnden
verpütschieren *v. versiegeln* 752[36]
verrechnen *v. ver-, abrechnen* 131[23], 673[36], 674[23], 675[26–35], 727[39], 747[27]
verreden *v. verteidigen, rechtfertigen* 735[37]
verrichten, verrihten *v. hier: schlichten, Streit beilegen* 61[6], 77[23–36], 131[26], 234[27]
verrüefen, verrůffen *v.*
– *bekannt machen, öffentlich ausrufen* 406[27]
– eine müntz verrůffen *(eine Münze durch öffentliche Bekanntmachung ausser Kurs setzen)* 395[5–27], 398[37], 399[10, 16], 510[23], 512[24–37], 515[24]
versagen *v. verweigern* 36[13], 37[5], 139[32] *usw.*
versatz *m.;* versatzung *f. Verpfändung* 768[19], 772[6]
versåtzen *s.* verpfenden
versaumen, versaumben, versoumen, versumen *v. versäumen* 126[7], 363[2], 428[37] *usw.*
verschaffen *v.*
– *veranlassen, anordnen* 385[37], 449[29], 463[23] *usw.*
– *verhandeln* 654[1]
– *vermachen, zuteilen (auch testamentarisch)* 82[23, 25], 96[26], 234[7], 237[14], 264[39], 404[26], 561[23]
verschaffung *f. testamentarische Bestimmung, Vermachung* 404[27], 561[10]
verschemen *v. refl.: schamlos werden* 348[12]
verschinen, verschinnen *v.*
– *ablaufen, vergehen* 153[25], 219[35], 242[14] *usw.*
– *verblassen* 151[19]
verschinung, verschynung *f. Ablauf, Verfluss (von Zeit)* 263[14, 25], 349[4], 544[11]
verschlagen, verschlachen *v.*
– *unterschlagen* 370[29, 40]
– *zerschlagen, zerstören* 426[37]
verschlempen *v. verschlemmen, mittels Schlemmerei verprassen* 484[30]
verschlichten, verslichten *v. schlichten* 158[23], 202[27], 224[27]
verschmeltzen *n. Verschmelzen (von Münzen)* 513[20]
– *s. auch:* einschmelzen
verschörffen *v. verschärfen, verschlimmern* 792[31]
verschreiben, verschriben, verschryben, verscriben *v.*
– *schreiben, aufschreiben* 19[6], 33[40], 72[33], 88[44], 93[10], 197[20, 40], 217[6], 232[32], 238[22], 281[5], 285[5], 291[6], 311[36], 406[8], 562[36], 602[24], 671[35], 672[1], 745[21], 751[10], 752[15], 789[7]
– *schriftlich vermachen, abtreten* 178[5, 6], 590[30], 783[50]
– *sich schriftlich verpflichten* 214[20, 37], 237[11], 349[9], 388[29], 561[15]
verschribung, verschrybung *f. Verschreibung, schriftliche Zusicherung* 154[11], 307[35], 348[24], 349[18, 43], 439[40]
verschuldigung *f. Verschulden* 226[17], 310[40], 338[22], 342[32], 465[30], 777[29]
verschuldung *f.* 148[24], 282[18]
verschwätzen *v. ausplaudern* 756[3]
verschweigen, verschwigen, verschwygen, verswigen *v.* 186[33, 34], 187[14, 15], 252[36], 617[40], 637[38], 646[2], 747[15], 755[14]
verschwenden, verschwemen
– *v.* 462[18], 551[24], 663[26], 782[24], 785[17], 786[15]
– *n.* 799[27]
verschwören *v. schwören, zusichern* 592[40]
verscriben *s.* verschreiben
versecher *m. Stellvertreter* 266[19], 290[18]
versehung *f. Vorsorge* 264[8], 515[2]
versetzen *s.* verpfenden
versetzung *s. Verpfändung*
versézzen *adj. rückständig, ausstehend (Zinsen)* 61[26, 28]
versickel, versiculus *m. Worte des Vorbeters beim liturgischen Wechselgebet* 118[20–37], 119[14]
versigeln, versiglon *v. versiegeln, besiegeln* 36[14], 52[23], 75[31], 86[4], 110[5], 111[16] *usw.*
– *s. auch:* sigeln
verslichten *s.* verschlichten
versoumen *s.* versaumen
verspotten *v.* 320[14], 323[14], 377[2]

versprechen, versprächen, verspråchin, versprechin, versprehen
1. *v.*
– *sich verantworten, rechtfertigen* 408[23]
– *versprechen* 18[1], 33[21, 37], 34[12, 35] *usw.*
– *jem.* zů versprechen stehen *(in der Fürsprache, im Schutz von jem. stehen)* 114[25], 150[4–44], 204[32], 218[29], 220[29], 223[12], 731[12]
2. *n. Versprechen* 17[15], 271[44], 782[20], 786[5, 10]
verstandbrief *m. Übernahmeurkunde* 769[5]
verstattung *f. Bestattung* 857[14], 866[21]
verstehen *v.*
– ein gueth verstehen *(ein Gut mit allen Rechten und Pflichten übernehmen)* 769[4]
verstellen, verstelen *v.*
– *stehlen* 490[9], 624[28]
– *Vieh verstellen (in Pacht geben)* 724[33]
versteürung *f. Versteuerung* 730[25]
verstossen *v.* 64[2–36], 556[1], 557[26], 610[35]
verstricken *v. hier: gefangensetzen* 616[39]
verstuckhen *v. in Stücke teilen, zerlegen* 589[24], 720[12]
verstümplen *v.*
– *beeinträchtigen, verderben* 701[22]
– *ein Gewerbe ordnungswidrig betreiben* 860[21]
verstůren *v. versteuern* 92[1, 14], 128[26, 29], 129[5–8]
versuffen *v. versaufen* 486[22]
versumen *s.* versaumen
verswigen *s.* verschweigen
vertädigen, vertědingen, verthådingen *v.*
– *vor Gericht verhandeln, übereinkommend festsetzen* 201[19, 25], 298[7], 747[24]
– *vor Gericht ziehen* 298[34], 300[11], 647[38]
vertädung, verthädigung *f.;* vertheding *m. Verhandlung, Festsetzung* 647[25], 723[26], 771[38]
vertäfferen *v. vertäfern* 862[1]
vertauschen, vertuschen *v.* 312[40], 392[32], 544[22], 545[39], 655[4], 656[39], 694[17]
vertědingen *s.* vertädigen
vertestamentieren *v. testamentsweise verfügen, vermachen* 404[25]
vertgen, vertegen *s.* fertigen
verth- *s. auch:* vert-
vertheüren, vertüren *v. verteuern* 627[2], 679[28], 680[23]
vertieffen *v. sich mit jem. einlassen* 735[37]
vertrag, verthrag *m.* 104[40], 157[4, 8], 159[34], 166[40], 203[14–39], 204[42] *usw.*
– vertrags brief 211[37], 248[25], 256[29], 270[14], 289[43], 297[17], 301[8], 702[16], 743[4]
– vertrags text 756[15]
– *s. auch:* antrag, *Arbeitsvertrag,* betrag, contract, *Friedensvertrag, Grosser Vertrag,* pachtung, ůbertrag, vergryff, *Werkvertrag*
vertragen, verthragen, verträgen *v.*
– *dulden, gestatten* 121[11]
– *gütlich beilegen, aussöhnen* 139[7], 193[11], 205[10], 234[27], 254[30], 258[30, 34], 260[25], 269[15], 280[34], 416[14]
– *übereinkommen, einen Vertrag schliessen* 214[6], 459[16]
– vertragen sin / bliben *(verschont, befreit sein / bleiben)* 122[30], 143[30, 34], 225[16], 245[29], 434[38]
– *wegtragen, forttragen* 197[4]
vertreten, verträtten, vertretten *v.*
– *eine Schuld verantworten* 344[17–39], 346[44], 347[5–34]
– *jem. vertreten* 849[7]
vertriebner *m. Vertriebener* 280[6], 281[19–24], 284[25] – 286[13], 288[26]
– *s. auch:* person
vertrinckhen *v. trinken* 866[8]
vertröst *m. Sicherheitsleistung, Bürgschaft* 783[47]
vertrösten, vertrosten *v.*
– *bürgen, Sicherheit geben, Bürgen stellen* 79[24], 172[37], 173[4, 8], 175[16], 192[42], 212[7], 284[9], 431[38], 783[32–49], 784[2, 8]
– *versprechen* 293[18], 314[28], 736[18]
vertrus *m. Verdruss* 783[37]
verttigung *f. Fertigung, Verkaufsgeschäft* 389[7]
– *s. auch:* ferckhung brieff
vertüren *s.* vertheüern
vertuschen *s.* vertauschen
vertzichung *s.* verzeichung
vertziehen, vertzigen, vertzigin *s. verzichten*
verumbgelten, verumb gelton *v. Umgeld bezahlen* 225[24], 844[13]
verwachen *v. be-, überwachen* 863[25], 871[12]
verwahrungs mandat *f. Verwahrungsmandat (zur Behütung von Frauengut)* 563[3]

verwalter, verwalther *m.* 267[34], 531[40], 722[20], 820[16]
– *s. auch:* büchsenmaister, *Gemeinamt, Gerichtsverwalter,* jntendant, laadenmeister, *Landhofmeister,* pfleger, spend (spendherr), spitalherr, spitalmeister
verwaltung, verwalthung *f.* 292[29, 35], 294[15–34], 620[26], 731[29], 782[22], 786[13], 837[14], 879[24]
– *s. auch:* jntendence, magistrat, pfleg, pflegery, procuratio, *Regimentsverwaltung,* verwesung
verwandt *adj. verwandt, rechtlich zugetan sein* 516[21], 592[32]
– *s. auch:* befreünden, anverwandtschaftß sache
verwandtnus *f. Verwandschaft* 647[44]
– *s. auch: Blutsverwandtschaft*
verwannden *v. mit einer Wand versehen* 123[6], 435[2]
verwäser *s.* pfleger
verweisen, verwisen, verwißen, verwysen *v.*
– *in Verruf bringen* 756[32]
– *wegweisen, verbannen* 379[14], 383[37, 40], 384[33], 484[20], 488[3], 490[20], 492[28, 32], 502[40], 503[2], 629[31], 632[31]
– *zuweisen, übertragen* 94[41], 860[5]
verweisung, verwyßung *f. Wegweisung* 493[26], 783[35]
verweser *s.* pfleger
verwesung *f. kommissarische Verwaltung* 782[12, 31], 786[1, 24]
verwilligen, verwilgen, verwillgen, verwylgen, verwyligen
– *v. bewilligen* 215[26], 269[27], 337[24, 31] *usw.*
– *n. Bewilligung* 288[35], 306[1], 405[31]
verwilligung, verwilgung, verwillnung, verwyligung *f. Bewilligung* 123[13], 172[12], 176[4] *usw.*
vẽrwin *s.* ferbi
verwisen, verwißen, verwysen *s.* verweisen
verwunden *v.* 117[17], 213[30, 31], 736[36], 738[30], 767[18], 807[24]
– *s. auch:* wund howen
verwundter *m. Verwundeter* 212[6]
verwüsten, verwuesten, verwüosten *v.* 624[28], 683[23]
– *Bäume* 735[34], 738[10]
– *Brunnen* 377[8], 382[16], 451[17], 643[13]
– *Reben* 737[11], 738[36], 807[30]
– *Strassen* 392[14], 636[44], 772[31]
– *Zäune* 735[34], 738[10], 807[6]
verwyrtthen *v. verwirten, im Wirtshaus ausschenken* 594[43]
verzechen *v.* 747[28]
verzehren *v. zerreissen* 745[24]
verzeichung, vertzichung, verzychung *f. Verzeihung* 462[32, 40], 463[33, 39], 502[30], 732[44]
verzeren *v. verzehren, konsumieren* 527[27], 578[32]
verzichten, vertziehen, vertzigen, vertzigin, verziechen, verziehen, verzigen, verzigin, verzihen, virzigin *v.* 5[12], 9[2], 11[24] *usw.*
verziehen, verziechen *v. warten, verzögern* 88[7], 106[30], 139[6] *usw.*
verzihen, verziehen *v. abschlagen, verweigern* 36[13], 83[4]
verzinßen, vertzinsen *v. verzinsen* 357[36], 590[29], 625[20]
verzollen, verzohlen, verzolen *v.* 328[27], 330[9], 341[4], 362[35], 369[34], 533[8], 534[30], 540[19], 544[10–39], 546[9], 547[6], 681[43], 821[24, 32]
– *s. auch:* abzollen, zohlen
verzugen *v.*
– *verzögern* 198[30]
– *vorübergehen (Zeit)* 97[11]
Vesen, fäsen, vesan, vesen *f. unentspelzter Dinkel* 219[26, 29], 220[11], 365[12, 27], 368[15, 22], 370[15], 416[32], 679[4–38]
vesper *f. Nachmittags- bzw. Abendgottesdienst, Zeit des Nachmittags- bzw. Abendgottesdienstes* 118[12], 321[16], 611[31], 613[29], 638[35], 649[1], 670[35], 684[26–35], 685[2–40], 690[32, 33], 691[35], 693[23], 707[7–10], 710[34], 852[10, 16]
– *s. auch:* selvesper
vespera defunctorum *f. Vespergebet für die Verstorbenen* 691[21]
vest *s. Fest, Feste*
vestnen *v. beglaubigen, bestätigen* 234[43]
vestnûnge *f. Bekräftigung* 19[5]
vetter, veter *m.* 18[15] – 20[19], 65[30, 35], 220[7–12], 230[19], 232[12] – 234[2]
vexillum *s.* fahne
vicariatus *m. Vikariat* 182[27]
vicarius *s. Vikar*
viceplebanus *s. Vizepleban*
vich *s.* vieh

vich markht, vich marckht *m. Viehmarkt* 822[1, 2]

vichprest *s. Viehseuche*

victualien *pl. Lebensmittel* 825[24], 873[35]

vidimus *m. beglaubigte Abschrift* 37[15–25], 76[9–37], 83[41], 85[8], 86[16–26], 120[20], 122[8], 142[41], 165[40], 167[3], 184[23], 204[7, 11], 217[12], 285[43], 745[11, 25], 747[41, 43], 748[10]

vieh, väch, vech, veh, vehe, vich, viech, vych *n.* 12[28], 35[17], 116[23], 133[23–35], 134[19–37], 188[29] *usw.*

– bös väch *(schlechtes, minderwertiges Vieh)* 411[31], 414[13]

– *s. auch:* hornvieh, väch tryber, vich markht, zug vieh

Viehseuche, vechprest, vichprest, vych prest *m.* 451[13], 472[1], 475[40], 687[11–31], 688[2, 13], 876[24]

Viehzoll, väch zol *m.* 338[8, 10], 339[3]

vier betzner *m. Vierbätzler (Münze)* 510[18]

– *spanischer* 512[19]

vierenthailen, vierendailen, vierendalen, vierenndaylen *v. vierteilen* 466[3], 472[18], 476[18], 778[7]

vierer *m.*

– *Mitglied eines Viererkollegiums (hier der St. Elogius-Bruderschaft)* 252[26–34], 253[6–41], 255[9–35], 256[10]

– *Münze: (auch* viererle *n.)* 510[23]; *Basler* 509[23, 26]; *Berner* 509[27]; *Freiburger* 509[28]

vierling, fierling, fl-inng, vierlig, vierlinng *(abgekürzt* flg.*) m.*

– *Flächenmass* 773[19]

– *Gewicht* 474[31], 533[25]

– *Hohlmass* 310[5], 369[39], 606[11, 12], 610[16], 752[30], 753[26–28], 823[33, 34]

Vierortehauptmann, vier orten haubtmann *m. (bevollmächtigter Gewalthaber der Vier Schirmorte über die Landschaften des Klosters St. Gallen, ab 1551 in Wil residierend)* 357[1], 358[28, 30], 360[20, 23], 883[24]

– *s. auch: Hauptmann,* landts-hauptmann, statt houptman

viersten *adv. viermal* 88[40]

viertel, fiertel, viertal *(abgekürzt* fl.*) n. (Hohlmass)* 43[3] – 51[41], 54[30], 132[16–38], 219[29], 233[27, 29], 309[28] *usw.*

– *s. auch:* kern viertel, korn viertel

vierthrath *m. (ein Stoff)* 652[17]

viertzig *s.* rat (2.: *explizit Grosser Rat)*

vier wuchen pott *s.* pott (2.)

vigere *v. lebenskräftig sein, in Kraft sein* 583[19, 20]

vigilia, vigily *f. Tag vor einem grossen Fest, Gottesdienst am Vorabend* 51[3], 88[41], 369[17]

vigilieren *v. wachsam sein* 800[3]

vigind *s.* feindt

Vikar, vicarius, vjcarius *m.*

– *(kirchlich)* 5[33] – 7[42], 90[5], 93[1], 98[24], 127[4], 131[11], 182[32], 400[6, 29], 405[13, 21]; vicarius generalis *(Generalvikar)* 98[40], 104[43], 136[3–35], 137[3], 182[1–31]

– *Stellvertreter* 834[7], 837[24]

Villmergerkrieg s. Zweiter Villmergerkrieg

vindtschaft *s.* feindtschafft

vir *s.* mann

virabend *s.* feyrabendt

virga *s.* růte

virren *s. feiern*

virzigin *s. verzichten*

visch- *s. auch:* fisch-

vischordnung *f. Fischordnung* 506[13]

vischtruckhe *f. Fischbehälter* 632[5], 634[35]

visieren *v. den Inhalt eines Fasses messen* 845[18, 30]

visierung *f. Messung des Fassinhalts* 845[20]

visitation, visitierung, visitatz *f. Überprüfung* 124[29], 230[37]

– *Kirche* 775[15], 776[2, 4]

– *Masse und Gewichte* 828[30]

– *Samnung* 400[8], 405[3]

visitieren, visitare *v. besichtigen, prüfen* 146[6, 23], 400[20], 402[5], 601[40], 612[3, 16], 613[6], 653[34], 654[4], 672[37], 690[23], 779[11], 844[26], 845[18]

visitierenn *n. Visitieren* 402[14]

Vizepleban, vicepleban *m.* 7[29–37], 8[3], 11[7]

vogel *m.* 329[23], 331[41], 332[8], 520[41], 543[3, 8], 629[26], 637[31], 638[32], 645[15], 742[19], 826[1–20]

– *s. auch:* ambsel, gramets vogel, schnepf, trostel, zierling

vogelgrempler *m. Vogelhändler* 637[30], 645[13]

Vogelmandat, vogel mandat *n.* 826[1–22]

vogelrath *m.* 756[29]

vogelrecht *n.* 756[30]

vogt, vögt; advocatus *m.*

1. *Gerichts- und Verwaltungsbeamter* 23[19], 85[37], 112[33], 145[26], 181[18], 271[22], 294[23],

356[14], 495[24], 851[5] – *von Arbo*n 491[23] – *von Bischofszell* 133[18], 491[23] – *von Frauenfeld* 16[17], 21[12] – *im Gaster* 150[35] – *zu Iberg* 135[15] – *zu Lütisburg* 223[17] – *zu Oberberg* 494[35] – *zu Romanshorn* 722[19] – *zu Rorschach* 415[19] – *von Schaffhausen* 68[8] – *zu Schwarzenbach* 197[2], 243[39], 244[19], 288[39], 415[20], 498[36], 655[22] – *von Uznach* 156[10]

– *s. auch:* betelvogt, landvogt, lehenvogt, obervogt, reichsvogt, spital vogt, vogtherr

2. *Vormund, Vertreter* 214[22], 232[18], 234[35, 39],

– *Frauenvogt (vor allem als Vertreter vor Gericht)* 41[21], 45[7], 54[24], 58[35, 39], 59[2–26], 68[23] – 71[10], 230[14–22], 231[3, 14], 563[1, 6], 784[28–33], 785[19], 787[9–35], 844[12]

– *Kindervogt (vor allem als Vertreter vor Gericht)* 178[2, 14], 388[9], 439[28, 30], 458[26], 527[18, 39], 634[4], 641[10], 713[32], 746[12], 771[44], 772[2]

– *Vormund von Waisen und Witwen* 380[44], 381[3, 7], 392[35, 41], 458[26], 647[30], 713[31], 782[14] – 784[25], 786[2–21], 788[19–39], 789[1–37]; waisenvogt, weysßen vogt 215[28], 784[52], 788[36]; witwen vogt 215[28], 601[30], 784[52]

– *s. auch:* bevogten, vormund

3. *Schirmherr*

– *des Klosters St. Gallen* 15[12, 16], 135[13]; *s. auch: Kastvogt*

– *der Samnung zu Wil* 402[40], 403[39], 405[4, 8]

vogtbuch, vogtbuoch *n.* 392[40], 439[29], 772[1], 785[18]

vogt des reichß, vogtt des richs *s.* reichsvogt

Vogtei, vogtey, vogtye; advocatia *f.*

1. *Vogteirecht, -gerechtigkeit*

– *zu Appenzell* 76[1] – *zu St. Gallen* 76[1] – *zu Wil* 22[23], 23[6, 15], 24[24], 76[1], 142[1, 20], 753[5]

2. *Verwaltungsgebiet eines Vogtes* 271[21], 334[22]

– *Bernhardzell* 21[32] – *Schwarzenbach* 704[31]

3. *Vormundschaft* 59[5], 381[8], 634[20], 772[2], 782[1–8], 784[22, 23], 787[22], 788[2], 789[27]; *s. auch:* curatel

4. *s. auch:* reichsvogtei

Vogteileute

– *St. Galler* 138[7]

vogtfrau, vogtfraw, vogtfrouw *f. bevogtete Frau* 392[38], 563[6], 713[35], 788[40]

vogtherr *m.*

– *zu Wallenwil* 849[29]

vogtkind *n. bevogtetes Kind* 392[38], 713[35], 789[9]

vogtrechnung *f.* 619[34], 751[29], 789[20–32]

vogtrychs, vogtsreich, vogts richs, vogtsrychs, vogtzrychs, vogtz rychs *s.* reichsvogt

Vogttochter, vogtdochter, vogts dochter, vogts-tochter *f. bevogtete Tochter* 782[8–34], 783[18, 22], 786[4–27]

vogtwayse *f.* / *m. bevogtete(r) Waise* 788[40]

vogtye *s. Vogtei*

volgen *v. hier: zuteil werden* 240[23]

volkh, volch, volck, volckh, folgk *n.;* populus *m. Leute* 429[24], 442[21], 584[17] *usw.*

– *Einwohner Wils* 116[8, 10], 317[7], 374[40], 517[37], 586[29], 663[16], 692[28]

– junges volkh 519[12], 662[5]

– liederlich und unnütz volckh 597[12]

– umbschwaiffend volch *(umherschweifende Leute, Landstreicher)* 383[35]

– verrucht volgkh 483[15]

– *s. auch:* kriegß volkh, landtvolck, nation

voltrincken *v. sich betrinken* 453[12]

vomitivum *n. Brechmittel* 793[9]

vorder, altforderer, altvorder; antecessor, prædecessor *m. Vorfahre, Amtsvorgänger* 23[4, 18], 33[39], 54[9–36], 64[9], 65[4], 72[32] *usw.*

vorelteren *pl. Vorfahren* 760[38]

vorladen 272[7]

– *s. auch:* beruffen, citieren, fürgebieten, fürkunden, fürnemen, laden (1.)

Vorladung, ladung *f.* 10[5], 75[18]

– *s. auch:* fürkündung

vorlesen, fürlesen *v.* 159[31], 218[15], 329[16], 394[39], 425[29], 427[27] – 430[27], 450[38], 478[35], 528[2], 562[22], 578[17], 593[28], 596[8–14], 612[8], 693[19], 698[33], 710[8], 840[39]

– *s. auch:* ablesen, erlesen, verlesen

vormund *m.* 563[6]

– *s. auch:* vogt (2.)

Vormundschaft s. Vogtei (2.)

vorpit *f. Bitte, Abbitte* 728[26, 27], 732[13]

vorpitschreiben *s.* fürpitt schreiben

vorrath *m. hier: Vorberatung* 403[33]

vorschlag *m. hier: Vorschlag für die Wahl in Rat und Schultheissenamt* 168[22],

722[30], 730[18, 22], 757[8–40], 758[5], 833[25], 877[34], 884[20]
– *s. auch:* fürschlag
Vorschlagsrecht
– *für Wahl in Rat und Schultheissenamt* 262[27]
– *s. auch: Präsentationsrecht*
vorschoss *f. Schürze* 667[6]
vorschreiben *n. früheres Schreiben, Schriftstück* 727[31]
vorschusß *m. hier: Ertrag* 857[36]
vorsingen *v.* 707[15]
vorsprache *f. Fürsprache, Empfehlung* 763[21]
vorspruch *m. Zuspruch* 768[38]
vorstandt *m. hier wohl ein bestimmter Verkaufsstand am Markt* 697[39]
vorstat, vorstatt *f. Vorstadt* 78[32, 40], 91[36–39], 92[5, 8], 106[7], 122[31], 123[4–13], 135[2, 27], 139[16], 188[37], 189[10, 13], 191[4], 193[21], 198[41, 44], 219[26], 318[7, 10], 335[14], 336[34], 390[30], 434[18] – 436[11], 530[20], 538[13, 40], 630[11], 770[5], 773[33], 796[20]
– *s. auch Orts- und Personenregister: Niedere Vorstadt, Obere Vorstadt*
vorster garbe *f. an den Förster zu entrichtende Abgabe für die Feldwacht* 259[35]
votiva, votifa *s. missa votiva*
votum *n. Gelübde*
– votum persolvere *(ein Gelübde einlösen)* 137[24]
vovallen *s.* verfallen
vox *f. Stimme*
– vox activa *(Stimmrecht, Wahlrecht)* 583[41]
– vox passiva *(Wählbarkeit)* 583[41]
vrihen *v. frei machen* 121[14]
vro *s.* frau
vych *s.* vieh
vych prest *s. Viehseuche*
vynnd *s.* feindt
vyrabennt *s.* feyrabendt

W

wä- *s. auch:* we-
waag, wag, wage *f. Gewichtswaage, öffentliche Waage* 143[22], 164[5, 31], 165[28], 363[30], 533[38] – 535[35], 542[2, 3], 546[9, 17], 547[2, 6], 754[3], 779[1], 820[27]
– *grosse* 544[32–38], 546[9–13], 547[4, 5]
– *kleine* 544[33]
– waag schüssel 779[9, 10]
– *s. auch:* fron wag, schnell wag
waarenlager *m. Warenlager* 883[17]
wäbel *s.* weibel
wachen *v. Wache halten* 188[27], 189[6, 14], 769[32], 796[25]
– *s. auch:* custodire, uffziehen, verwachen
wach lůt pl. Wachleute 189[3]
wach maister *m. Wachmeister* 336[22]
wachs, wax n. 252[13, 18], 255[15, 25], 426[37], 590[27], 654[27], 655[40], 746[44], 747[3, 4], 860[19], 862[17–37], 867[8, 30], 869[17, 29], 870[30, 33]
– wachs gelt *(Wachsgeld, -zins)* 60[29], 61[26, 30], 62[28]
wacht *f. Wache* 189[2, 11], 309[1, 12], 493[39], 494[30, 42], 538[37], 618[17–22], 622[28–38], 677[37], 688[22], 702[12], 739[16]
– *s. auch:* burgerwacht, dorff wacht, nachtwacht
wacht ambt *n. Wachtamt* 612[20]
wächter, wachter, wechter *m.* 106[31], 190[28], 336[33], 434[10], 444[2, 21], 449[25], 450[32], 490[35], 493[37], 494[44], 538[38], 632[22], 642[21], 647[2], 688[36], 770[1]
– gassen wächter 601[35], 844[21]
– *Turmwächter* 188[25, 26], 189[10–21], 308[23–35], 420[29]
– *s. auch:* nachtwächter, *Scharwächter,* thorwächter, wach lůt
wächterhaüsli n. Wächterhäuschen 796[18, 23]
wacht geld, wachtgelt *n. von den Bürgern erhobene Abgabe, von der die Wächter besoldet wurden* 201[5], 205[44], 212[36], 308[36], 612[20], 702[11], 723[44], 791[2–17], 879[40], 883[23]
wacht glockhe, wachtglogge *f. Wachtglocke* 188[39], 633[35], 640[39]
Wachtordnung 801[20]
wacht rodel *m. Wachtrodel* 791[10]
wåden *s. weiden*
waffe *f.* 128[30], 525[30], 526[1, 2]
– waffenns besichtigung 526[3]
– *s. auch:* wehr
Waffenstillstand 12[35]
wag, wage *s.* waag
wagen, waagen *m.* 387[15, 17], 392[2, 9], 447[28], 522[18], 636[18, 39], 644[11, 12], 671[11], 681[2], 709[5, 16], 718[1–12], 764[29–35], 825[30], 846[8], 873[9, 29]
– *s. auch:* karren, kutsche, rollwagen, wagenfahrt

wägen, wegen
– *v.* 129[15], 363[24, 31], 412[23], 414[27, 28], 466[4], 467[33], 469[11, 14], 472[18], 474[31], 476[19], 542[2], 544[33] – 547[6], 649[6], 778[8] – 780[25]
– *n.* 467[20], 473[2], 542[3]
– *s. auch:* abwegen, auswägen, nachwegen
wagenfahrt *f. fahrender vollbeladener Wagen* 861[35]
wägeren, wägern *s.* weigern
wagner *m.* 52[40], 336[22]
wahl, wal, whall *f.* 297[17], 830[2]
– *Abt von St. Gallen* 290[8], 292[10, 11], 794[33], 795[29], 803[20]; *s. auch: Abtwahl, Neuwahl*
– *Hofammann* 292[18]
– *Reichsvogt* 205[23], 292[18], 834[36]
– *Schultheiss, Rat oder Gericht* 175[34, 38], 188[21], 195[7, 11], 273[14] – 275[11], 432[29, 33], 566[30] – 568[19], 623[5], 767[31–44], 832[15]; *s. auch: Ämterbesetzung,* gericht *(Wil),* rat (2.: *Rat zu Wil, explizit Grosser Rat, explizit Kleiner Rat),* rathßwahl, schultheiss *(Wil)*
– *andere Stadtämter (Stadtschreiber, Schulmeister, Weibel, Zöllner)* 200[15], 340[11]
– *s. auch:* run, *wählen*
wählen, wehlen, wellen *v.*
– *Abt von St. Gallen* 19[27]; *neugewählter* 4[28], 72[1], 99[15], 107[23]
– *Räte zu Wil* 167[22], 176[1], 195[12], 274[8]
– *Reichsvogt zu Wil* 111[33]
– *Schultheiss zu Wil* 35[29], 167[20], 176[1], 195[12], 274[8]; *neugewählter* 502[1]
– *s. auch:* ausschiessen, einsetzen, erkiesen, erwählen, wahl
währschafft, wärschafft, wehrschafft, werschaft
1. *f.*
– *Bezahlung* 327[1]
– *Wert, Währung* 395[20], 397[38], 399[16]; *Konstanzer* 269[29]; *Zürcher* 266[28], 267[29]
– *richtiger Wert, richtige Beschaffenheit einer Ware* 327[12], 339[20], 427[17–41]
2. *adv. richtig beschaffen* 339[26] – 341[34], 606[15], 823[38]
währt *s. Wert*
Währung, wärung, wehrung, werung *f.* 398[17], 511[2], 516[9]
– *Konstanzer* 125[20, 37], 126[1], 198[1], 269[33], 301[11], 432[41] – *Wiler* 162[37], 170[2–41], 228[28], 357[28, 32], 396[29], 625[18, 25], 713[22, 23] – *Zürcher* 266[22]
– *s. auch:* rychswerung, währschafft (1.)
Währungsvorschrift 397[7]
wai- *s. auch:* wei-
waise, wayse, weise, weyse *f.* / *m.* 782[13], 786[2], 788[12] – 790[3]
– *s. auch:* vogt (2.), vogtwayse
Waisenbuch, waysen buoch, weisen buch *n. Waisenbuch* 562[36], 789[7]
Waisengut, waisen gueth, waysen gueth, weisen guet, weysen guet *n.* 649[11], 782[27, 30], 785[30] – 789[32]
waisenkind, waysen kind *n.* 789[1–16]
Waisenrechnung, waysen-rechnung *f.* 789[20, 23]
Waisenstand, weisenstand *m.* 793[2]
wal *s.* wahl
walche, walchenn *f. Walkung* 422[28], 426[9]
– *s. auch: Walkmühle*
walchen
– *v. walken, stampfen* 421[26] – 423[19], 426[4–9]
– *n. Walken* 423[22], 426[10]
walchenmaister *m. Walkmeister* 423[6–21]
walcke *s. Walkmühle*
wald, waldt *m.;* holtz, holz *n.;* silva *f.* 1[18], 38[31], 58[22], 95[3], 133[28], 134[2, 44], 189[19], 242[21, 28], 243[28], 245[2, 24], 246[1, 7], 249[22], 259[24], 262[15], 342[21], 343[7], 378[4, 5], 391[33–43], 392[2–7], 425[21], 428[22], 454[10], 489[25], 496[22], 497[1], 556[30], 566[22], 569[42], 571[28], 590[13], 618[4], 636[2–23], 643[22–34], 644[2], 717[14], 735[24], 736[26], 738[21], 763[1], 813[35], 814[7], 850[13–28], 874[37]
– *der Obrigkeit* 447[2–37]
– *s. auch:* burger holtz, fronwald, geholtz, gemeindt holz, gestüd, holzboden, holz wachß, how, spitalß holtz
waldtackher *m. Waldacker* 850[12, 13]
Walkmühle, walche, walchi, walcke *f. Tuchwalke, Walkmühle* 165[3, 35], 407[31], 423[17–20], 426[6, 9], 875[30, 35], 876[5–16]
– walchhus 169[14, 35]
wallfahrt lüth *pl. Wallfahrer* 669[27]
– *s. auch:* bilger
wamme *f. Bauch, Wanst, unedle Eingeweide geschlachteter Tiere* 466[15], 780[39]
wandel *f.*
– *Handel, Verkehr* 224[3], 657[18], 804[9]
– *Lebenswandel* 444[15], 520[18], 706[20], 710[11]
– *Schadenersatz, Busse* 148[37], 242[31], 243[37], 409[28], 428[19]
wanderen *v. hier: auf Handwerkerwanderschaft sein* 858[21], 867[15]
wanderjahr *n.* 860[37]

wanderschafft *f. Wanderschaft der Handwerker* 858[4–39], 867[12], 868[29]
wandlen *v. gehen* 391[4], 401[13], 404[12] *usw.*
– über feld 322[2, 42]
wanne *f. offener Behälter, Worfelkorb zum Reinigen von Getreide* 654[35], 655[39]
wappen *n.* 792[7]
wär- *s. auch:* währ-
wärch *s. Werg*
wärd *s. Wert*
warezaichen *n. Erkennungszeichen* 391[44]
warten, warthen, wartten *v.*
– *dienen, bedienen* 33[32], 64[1–37], 65[2, 8] *usw.*
– *erbberechtigt sein* 173[10]
– *warten, erwarten, abwarten* 87[15], 129[4], 365[24] *usw.*
– *warten, unterhalten* 417[8], 634[4, 7]
wartung *f. Achthabung, Aufsicht* 528[5]
Wäsche, wösch *f.* 447[16], 643[5], 738[38], 807[38]
waschen, wäschen, weschen, wöschen
– *v.* 106[22], 191[18], 377[11], 382[21, 25], 390[38], 394[50], 435[21, 22], 473[23, 26], 478[10, 13], 573[31], 634[24, 39], 643[4–9], 648[29]
– *n.* 390[24], 538[18]
– *s. auch:* ausweschen, buchen, sechten
wäschhus, wöschhüßle *n. Waschhaus* 377[39], 531[12]
wasenmeister *m. Abdecker (beseitigt verendete Tiere)* 827[16], 862[13]
wasser, waser *n.;* aqua *f.* 1[18], 58[22], 67[30], 78[40], 145[3–44], 161[23, 27], 198[44], 219[4], 226[33, 34], 243[19], 244[14–42], 247[19] – 249[26], 308[2, 10], 337[20–25], 356[13–37], 422[27], 426[5], 441[7], 469[11, 12], 517[12], 529[11] – 531[28], 647[24], 694[1–31], 729[30–43], 769[33], 772[33–39], 773[10, 15], 780[23, 24], 810[7]
– bräntes wasser *(gebranntes Wasser)* 880[18]
– gewichtes wasser, gewycht wasser *s.* wichwaßer
– groß wasser *(Hochwasser)* 244[43]; *s. auch:* wassergüssi
– *Wasser in Wein schütten* 383[3], 459[28], 460[3–42], 481[37]; *s. auch:* waßerschütten
– wasser und brott 370[33], 371[2], 401[30, 43], 482[17], 658[38]
– *s. auch:* knettwaßer, nachtwasser, südelwasser, *Trinkwasser,* wichwaßer
wässeren, wäseren, weseren, wesseren
– *v. wässern* 441[13–27], 772[37], 773[1–7], 781[13]; *s. auch:* überwässeren
– *n. Wässern* 441[9, 12], 772[36]; *s. auch: Wässerung*
wassergang s. Wasserleitung
wassergrundt *m. Grund eines Gewässers* 590[13]
wassergüssi, wasser güsi *f. Überschwemmung, Unwetter* 185[7], 243[26], 773[9]
– *s. auch:* wasser (groß wasser)
wasser herr *m. der über das Wasser Gewalt hat* 441[27]
wasserlauff, wasßerrusß *m. Wasserlauf* 145[23], 850[14]
– *s. auch:* runs
Wasserleitung, wassergang *m.;* wasserlaitung *f.* 58[23], 161[26], 261[22], 308[19], 529[37], 530[2]
wasserman *m. der die Wiesen wässert* 441[26], 773[6, 7]
Wassernutzung 529[37]
Wasserrecht, wasser recht *n.* 308[10], 528[26, 34]
Wassersäge 71[31]
Wasserschaden 184[27]
waßerschütten *n. Wasserschütten (in Wein)* 382[42]
Wasserspritze, waßersprütze *f.* 781[23–29]
– *s. auch:* sprütze
wasserstube, waserstube *f. künstlicher Wasserbehälter, Sammelbehälter* 531[15], 694[22]
Wässerung 135[33], 261[25]
– *s. auch:* wässeren
waßerrusß *s.* wasserlauff
wat lüte *pl. Tuchhändler* 310[7]
way- *s. auch:* wei-
waydtgelt *n. Weidgeld* 818[36]
waysen- *s.* waisen-
wax *s.* wachs
weben *v.* 340[27, 34], 421[33], 483[11], 797[39], 798[37]
weber, wäber *m.* 167[37], 328[17, 30], 540[11], 541[21]
wechsel, wächßel *m. hier: Geldwechsel* 396[33, 38], 397[2], 513[4–16]
– *s. auch: Geldwechsel*
Wechselwert (von Münzen) 509[12–32], 511[3, 10], 514[6–36], 575[1], 805[35], 806[32]
– *s. auch: Münzkurs, Wert*
wechßlen *v. hier: Geld wechseln* 513[6–18]
– *s. auch:* aufwechseln
wechter *s.* wächter
weg, wäg, weeg *m.* 44[15], 46[3], 49[29], 51[22], 67[32], 132[25], 134[37], 169[35], 273[2], 392[25],

404[13], 407[25, 31], 718[16, 17], 725[14], 772[8, 16], 820[32], 873[4]
– *s. auch:* abwäg, bey wäg, *Fussweg,* karrenstras, kirchweeg, kůweg, nebendweg, steg
wegen s. wägen
weger *m. Wäger* 542[3]
wågeren, wẽgern *s.* weigern
wegerlonn *m. Wägerlohn* 542[4]
Weggeld, weeg geld, weg gelt *n.* 765[32], 872[25] – 875[4–26]
wehlen *s. wählen*
wehr, wer *f. Verteidigung, Waffe* 336[25], 526[1], 592[9], 616[36]
wehr- *s. auch:* währ-
wehren *v.*
– *dauern* 519[10]
– *rammeln* 631[32]
– *sich wehren* 622[40]
– *verwehren* 619[10]
– *ein Wuhr erstellen* 810[12]
Wehrfähiger 525[29]
weib, weip, weyb, weyp, wib, wip, wyb *n.* 74[29], 75[13], 226[25], 227[7], 317[4] – 319[9], 323[8] *usw.*
– *Ehefrau* 51[24], 161[8], 221[10, 34], 236[1], 238[28] – 240[9], 280[29], 283[34], 388[32], 393[11], 440[28], 442[13, 33], 452[2], 460[22], 470[18], 489[22], 491[14], 525[13], 527[27], 558[2], 596[34, 36], 602[29], 609[48], 632[27, 28], 637[17], 642[3], 644[26], 668[22], 706[14], 720[33], 721[1], 761[13], 771[21, 29], 772[5], 781[5] – 783[45], 786[16], 866[7]
– *s. auch:* bürger, eewip, frau
weibel, wäbel, waibel, waybel, weybel *m. (verschiedene, Zuordnung z. T. unklar)* 40[40], 105[25], 187[12–19], 188[22, 23], 190[22], 200[15–36], 219[10], 299[13], 343[17–32], 368[39], 370[34], 420[28], 434[3], 491[30], 542[27], 642[15], 645[35], 658[27, 38], 660[28], 663[3], 668[3], 714[27], 723[19], 729[16], 736[37], 738[31], 807[25], 852[29], 861[5]
– *s. auch:* grossweibel, hofweibel, *Stadtweibel*
weibergut *n.* 562[19–28], 563[11], 773[37], 783[32] – 787[27]
– *s. auch: Frauengut*
Weibermandat, weiber mandat *n.* 785[8–43]
weide, waid, wayde, weyd *f.* 35[31], 134[38], 243[29], 261[29, 35], 262[10], 372[11], 433[12], 498[1–19], 556[30], 569[30], 571[13], 590[12], 612[17–19], 614[36], 683[7, 19], 717[14], 850[28]
– *s. auch:* bürgerweide, tratt, velwen, wunn
weiden, wåden, waiden *v.* 12[28], 34[29], 35[10–18], 133[24], 134[24], 243[1]
– *s. auch:* ausschlagen, ůbertriben
Weiderecht 133[8], 135[32], 176[26], 256[30], 817[20]
weidgang, waidgang, waydtganng *m. Weidgang, Weiderecht* 135[32], 260[12], 261[24], 372[2], 433[12], 683[25], 684[1, 3], 768[7], 809[9, 30]
weier *s. Weiher*
weigern, wägeren, wägern, wẽgeren, wẽgern, weygern *v. sich weigern, widersetzen* 131[6], 209[35], 224[41] *usw.*
Weihe(fest), dedicatio, devotio *f.* 136[4–36], 137[14–24], 146[19]
weihen, wichen, wihen, wychen; consecrare, dedicare *v.* 109[33], 117[12], 136[4–35], 137[14], 147[6], 251[7]
– *s. auch:* wasser
Weiher, weier, weyer, wiger, wyer, wyger *m.* 58[19], 60[4] – 62[30], 145[3–44], 160[27] – 162[1], 169[28], 185[1–13], 337[12–40], 338[2], 505[25] – 507[26], 530[17–35], 694[1], 808[7–21]
– weyerlj, wyerli, wierli 531[8–32], 694[12–38]
– *s. auch: Fischweiher,* weyer-*; Orts- und Personenregister: Oberer Weiher, Unterer Weiher*
Weihermeister, wyger maister *m.* 160[20, 26]
wein, weyn, win, wyn, wynn *m.* 95[25, 32], 128[31], 201[44], 222[7], 225[6–30], 226[20], 272[32], 277[36, 42], 298[1], 313[35, 36], 319[20, 39], 321[4–40], 370[37], 376[24, 26], 382[42, 44], 383[1], 387[16], 389[36], 404[3], 406[1, 2], 428[30], 438[1], 442[30], 443[2, 8], 459[3], 460[3–42], 480[23], 481[37], 496[26], 497[15], 504[12–34], 505[1–15], 526[26], 527[15, 36], 556[36], 568[7], 572[36], 594[27–42], 595[22, 32], 597[34] – 605[21], 633[7–43], 642[33], 647[24], 747[20], 751[22, 23], 753[11], 764[13, 38], 768[29], 771[7], 842[2] – 845[30], 873[9], 875[12], 880[18]
– *fremder* 83[8], 199[24], 297[14–33], 301[2–19], 514[13]
– rot win 225[32]
– *trüber (Sauser)* 504[7–28], 594[34], 595[23], 600[5], 601[1], 842[7]
– Wasserburger 161[15]
– wiß win 225[31]
– *s. auch: Branntwein,* gemahl wein, khouf wein, mesßwin, schulden wein, win-
Weinbau 343[11]
– *s. auch: Rebbau*

Weinberg 229[25–36], 230[1]
– *s. auch:* weingarten
weinfeüchte *f. Weinlaune, Trunkenheit* 662[8]
weinfüeren *n. Weintransportieren* 481[36]
Weinfuhre, wynfhurr *f.* 459[27], 460[1]
weingarten, wingarten, wyngarten *m.* 157[18–27], 158[13], 228[10–42], 229[1–40], 342[21, 35], 343[9], 377[23], 447[18] – 449[36], 451[9] – 454[5], 587[4], 735[9] – 738[35], 807[29]
– *s. auch:* rebgarten
Weinkauf, wein kouff, winkouff, wynkouff m. 338[30], 339[4], 390[1], 527[9, 36], 633[38], 640[24, 25]
– *s. auch:* wynköuffer
weinordnung *m.* 603[21, 30]
Weinpreis 597[24]
weinschenckh, winschenckh, wynnschenck; winschencker, winschenker, wynnschencker, wynschengker *f. Weinausschenker, Wirt* 82[41], 83[11], 199[15, 26], 264[29], 297[22–34], 504[15–33], 505[19], 597[38], 598[22, 35]
– winschenck gelt 264[34]
– *s. auch:* weyn würth, win schenken
weinter strumpf *m. Winterstrumpf* 699[32]
weip *s.* weib
weise *s.* waise
weisel, wayssel, weysel *m. Schlund, Speiseröhre* 466[34], 467[12, 35], 779[3–32]
weisen *v. anweisen* 186[2]
weisen- *s. Waisen-*
Weissbäcker, weis beckh *m.* 611[6, 15], 612[32]
weißbrot *s.* brot
weiß mell, weisßes meehl, weyß mähl *n. Weissmehl* 606[14], 656[11, 13], 824[7]
wellen *s. wählen*
welsch, wältsch, weltsch *adj. (italienisch, französisch, romanisch)* 310[10], 388[7], 456[3] – 458[11], 490[5], 527[16, 42], 633[44], 652[3], 654[7]
– *Münze* 395[5]
wenden, wendin *v. (Schaden) abwenden* 18[42], 20[18], 185[29] *usw.*
wer *s.* wehr
wer- *s. auch:* währ-
werben *v.*
– *sich bemühen* 605[18]
– *betreiben, ins Werk setzen* 163[5], 228[20]
– *bitten um* 40[20], 102[27]
– *Soldaten werben* 749[31]
werbung *s. Soldatenanwerbung*
werch, werch grempler *s. Werg*
werchlüt *pl. Werkleute, Handwerker* 424[30], 489[32], 490[41], 531[19, 22]
werckhmeister *m. Werkmeister* 815[28]
werckhstätte *f. Werkstätte* 770[18]
werckschuch, werckhschue, werck schuch, werckschue *m. Schuh als Längenmass* 249[15–27], 772[24], 813[2]
werd *s. Wert*
weren, wären, werren, werrin *v.*
– *bezahlen, geben* 56[27], 170[4], 233[15], 625[9]
– *verwehren, vorenthalten* 18[42], 20[18], 239[5], 351[10], 352[20], 549[18], 550[32]
– *sich wehren, widersetzen* 171[39], 194[12], 344[13, 32], 345[2], 758[40], 760[40]
– *ein Wuhr erstellen, Wasser wehren* 242[24], 243[20, 22]
Werg, wärch, werch *m. (Flachs, Hanf)* 226[41], 318[10], 327[13], 329[19] – 331[27], 538[19], 540[6, 18], 541[31], 543[17] – 547[18], 770[23]
– werch grempler *(Wergkleinhändler)* 331[15], 542[42], 544[19, 23], 545[11]
werkhstelle *f. Arbeitsstelle* 161[1]
Werkvertrag 160[21], 522[1, 40]
werren, werrin *s.* weren
Wert, währt, wärd, werd, werth *m. (von Münzen)* 395[3–37], 398[24, 32], 399[7, 29], 409[23], 508[3] – 512[22], 515[5], 641[37], 754[31], 867[9]
– *s. auch: Münzkurs, Wechselwert*
weschen *s.* waschen
weseren, wesseren *s.* wässeren
wetter, weter *n.* 331[37], 530[21], 542[34]
wey- *s. auch:* wei-
weyerbaur *m. Weiherbauer* 883[27]
weyer tham *m. Weiherdamm* 730[1]
weyn würth, wynn wirtt, wynwirdt *m. Weinwirt* 491[42], 527[41], 602[19]
weys- *s. auch:* wais-
weyßen vogt *s.* vogt (2.)
whall *s.* wahl
wib *s.* weib
wiberhuet *m. Frauenhut* 775[18]
wichen *v.*
– *entweichen* 280[26], 442[31]
– *s. auch: weihen*
wichwaßer, gewichtes wasser, gewycht wasser *n. Weihwasser* 360[38], 629[36], 691[1, 20]
wid *f. hier wohl: Garbenband* 172[14], 194[38]

widem akker *m. Acker des Kirchenguts* 48[34, 43], 54[41]
widenn schoub *f. Weidenbündel* 451[16]
wideren *v. sich widersetzen* 402[14], 470[5]
widerfechten *n. Widerstreben* 328[27], 350[31], 531[21], 548[41], 556[26]
wider handlen *v. zuwiderhandeln* 255[11]
widerkeren *v. zurückgeben, vergüten* 244[17], 245[25]
widerkouff *m. Rückkauf* 96[25]
widerkuffig *adj. zum Rückkauf berechtigend, ablösbar* 52[9]
widerlag, widerlegt *f.*
– *Widerlegung* 761[33], 762[2]
– *Wiedererstattung* 559[39]
– *das zur Sicherung des Heiratsgutes der Frau hinterlegte Äquivalent* 782[21, 39] – 784[18], 786[12]
widerlegen *v.*
– *ein Äquivalent zur Sicherung des in die Ehe eingebrachten Heiratsgutes der Frau hinterlegen* 782[19, 35], 786[8], 787[9]
– *zusichern* 18[32], 20[11]
widerrechnen *v. Rechnung legen, Rechenschaft ablegen* 84[19]
widerrede, widerred *f. Widerspruch, Einspruch* 38[28, 39], 39[32], 60[39, 41], 84[20], 88[1, 12], 89[26] *usw.*
widerreden *v. widersprechen* 95[14], 157[30]
widersagen *v. dem Gegner die Fehde erklären* 65[29, 33]
widertailen *v. durch gerichtliches Urteil aberkennen, absprechen* 92[42], 162[24], 164[39], 170[31]
wierli *s. Weiher*
Wiese, wise, wison, wyse *f.;* pratum *n.* 1[18], 34[28], 35[9–17], 43[17, 19], 46[2] – 48[11], 50[26] – 52[26] *usw.*
– *ertränken* 161[22]
– *wässern* 441[11–17], 772[35–41]
– *s. auch:* ambtwise, matte, wißwachs, zehend wis
wiger *s. Weiher*
wihen *s. weihen*
wildbann, wildpann, wiltpann *m.* 82[32], 113[15], 199[12], 263[40], 683[3, 8], 725[13], 742[17, 20]
– *s. auch:* gewild, hochgewild
willkůrlich *adj. freiwillig* 257[6, 21]
win- *s. auch:* wein-
winberli *n. Weinbeerchen* 652[31]
winckelmart *s. Winkelmarkt*
winckhelkouff *m. heimlicher, illegaler Kauf* 627[28]
winckhel rath *m. heimliche Ratsversammlung?* 756[30]
winckhelwirth *s. Winkelwirt*
wind *m.* 129[4]
– *s. auch:* sturm, windtsbraut
windel *f.* 382[24]
windtsbraut *f. Wirbelwind* 769[31]
wingelt, wynn gellt *n. Weingeld, -zins* 95[24], 468[21]
win hanen *m. Weinhahn (am Fass)* 359[25]
winhuß *n. Weinschenke* 492[20]
Winkelmarkt, winckelmart *m. heimlicher, illegaler Markt* 523[8, 22]
Winkelwirt, winckhelwirth *m. Hurenwirt* 603[36]
win rüffen, wyn rüeffen *v. Wein zum Verkauf ausrufen* 225[29], 505[14]
win rüffer *m. Ausrufer des zu verkaufenden Weines* 225[28]
win schenken, win schencken, wynnschencken, wynschengkhen *v. Wein ausschenken* 82[40], 83[1, 35], 199[14, 16], 388[1], 443[14], 459[13]
– *s. auch: Ausschank, schenken*
winter *m.* 373[28], 692[27]
wip *s.* weib
wirchin, wyrchin *adj. aus Werg* 326[34], 327[8]
wirde *s.* würde
wirdts reformation *f. Erneuerung der Wirteordnung* 596[11]
wirt, wirdt, wirth, wirtt, würdt, würt, würth, württ, wyrdt, wyrtt *m. Gast-, Schankwirt* 128[25], 225[1–31], 226[19, 20], 253[2], 272[31], 297[13], 301[3–20], 310[30], 313[32] – 315[22], 319[1] – 322[43], 375[8], 376[23–35], 380[1–23], 381[39], 385[40], 386[15], 388[1] – 390[8], 439[20, 21], 442[40], 443[1–14], 456[27], 460[2–41], 481[30], 488[5, 35], 504[11–33], 505[19], 514[12], 527[14–41], 528[20], 572[19–23], 574[26], 591[37], 593[18] – 605[21], 607[5, 39], 611[40], 613[33], 618[38], 619[25], 630[37], 633[19–43], 639[4] – 641[17], 644[40], 646[5], 647[1], 656[33], 658[27, 39], 660[29], 662[20, 23], 717[20], 719[5, 9], 724[12], 746[17], 780[19], 820[30], 841[11] – 845[33], 852[12]
– *s. auch: Beiwirt,* bettelwirt, cristoffel, huswirt, mostwirdt, schengk, *Schenkwirt, Schildwirt,* stubenknecht, taffernen würth, weinschenckh, weyn würth, *Winkelwirt, Zapfenwirt*

wirten, würten
– *v. das Gewerbe eines Gastwirts betreiben* 313[33, 34], 314[10–20], 527[20], 599[7, 10], 840[1]
– *n.* 596[16], 600[12], 842[44], 880[17]
– *s. auch:* außwirthen, brantenwein-wyrtten, tractieren, verwyrtthen

Wirteordnung, wirdten ordnung, wirdt ordnung, wirdtß ordnung, würths ordnung *f.* 593[13], 597[26–29], 598[31], 602[1], 603[21, 30], 605[2, 3], 618[40], 640[36], 654[39], 656[29], 837[8], 841[3], 845[6, 14]
– *s. auch: Schildwirtordnung,* wirdts reformation, *Zapfenwirteordnung*

wirtin, wirttin, würthin *f.*
– *Ehefrau* (elichi wirtin) 53[23], 69[28, 30], 70[36]
– *Gastwirtin* 310[30], 595[13], 844[12]

wirtschafft, wurtschafft, würtschafft *f.*
– *Bewirtung* 486[21]
– *Tätigkeit des Hausherrn, Wirts, Schenkwirts* 593[37], 594[7, 29], 599[27], 841[15]
– *Wirtshaus* 602[17], 843[13]

Wirtshaus, wirdts huß, wirthshaus, wirtshus, wirtz hus, wirzhuß, würthshaus, würts huß, wyrts hauß, wyrtzhus *n.* 271[39], 317[42], 318[20], 322[42], 326[32] – 330[43], 338[29], 340[5], 370[37], 374[5], 380[19] – 382[44], 385[40], 388[13] – 390[12], 393[5], 442[19, 30], 443[13], 456[21], 458[5], 491[28], 494[8], 495[9], 518[40], 519[13], 527[26], 540[12–34], 544[5, 11], 547[7], 593[18], 599[33], 601[36], 607[4], 633[5], 637[3], 640[28] – 642[38], 644[36], 647[7], 661[38], 662[23, 25], 679[8, 20], 682[4], 820[29], 841[20], 844[22], 880[23]
– *s. auch: Gasthaus,* gesellen stube, haus, herberg, mosthus, schenckhe, *Schildwirtshaus,* stube, tavern, tringk stube, ürte, winhuß, wirtschafft, zeche; *Wirtshäuser im Orts- und Personenregister:* Adler, Altes Rößli, Engel, *Falken,* Hartz, *Herrenstube,* Hirtzen, *Kanne, Krone, Linde, Löwen,* Rößli, *Schäfli,* Steinhaus, Storchen, *Weisses Kreuz,* Wilder Mann

wisatt, wisat, wysat *m. Abgabe an den (Grund-)Herrn bei der Visitation oder anlässlich eines Festes* 79[18, 21], 143[21], 164[5, 29]

wise, wison *s. Wiese*

wisen, wißen *v.*
– *anweisen* 306[12]
– *ausweisen, zeigen* 42[44], 45[8], 71[39] *usw.*

wisen herr *m. der über die Wiese Gewalt hat* 441[27]

wißwachs *m. Wiese, Grasland* 441[10], 744[6, 13]

witron *v. weitern, vergrössern* 47[2]

wittfrau, wittfraw, wittfrow *f. Witwe* 180[28], 554[27], 865[35]

wittwe, wittib, witwe, witweib, witwib *f. Witwe(r)* 57[16], 107[9], 122[5], 173[31], 177[31], 192[6], 435[38], 531[21], 554[24], 623[11], 713[29, 32], 782[3] – 786[27], 788[12–36], 789[18–29], 841[13], 860[23]
– *s. auch:* vogt (2.)

wittwen guet *n. Witwengut* 782[27, 30], 786[18] – 789[33]

wittwenstand, wittib standt, wittwan stät, wittwastätt, wittwen stat, wittwen stät *m. Witwen-, Witwerstand* 236[35, 42], 239[19–36], 240[26], 351[27–44], 352[43], 549[35] – 551[20], 555[36], 557[24], 793[2]

Wochengericht, wochen gericht *n. (identisch mit* stadtgericht, *s. auch dort)* 372[17], 373[1, 4]

wochenmarkt, wochenmarcht, wochenmarckht, wuchenmarckht, wuchenmargkt *m.* 362[37], 363[1], 369[45], 456[10] – 458[7], 488[9], 533[14], 535[26], 652[7, 42], 655[31], 695[34] – 701[34], 829[17]
– wochenmarcktag 703[12]

wochner, wuchner *m. Kaplan, der einen wöchentlich wechselnden Dienst zu versehen hat* 690[29] – 692[12]
– *s. auch:* petrist

wohlverheltungß schein *m. Wohlverhaltungsschein, -ausweis* 831[13]

wohn *m. Argwohn, Verdacht* 742[38]

wohnstube *f.* 611[4]

wohnung, wonnung, wonung *f.* 32[37], 148[33], 166[11], 683[32]

wolff hütt *f. Wolfshütte* 134[27]

wolle *f.*
– wolle ußtragen *(hier: zur Vermögensbildung gereichen)* 483[20]

Wolltuch 698[42]
– *s. auch:* tuch

wort, worth, wortt *n.* 33[27], 40[12], 59[20] *usw.*
– böse worte 344[10], 736[5]
– glatte, hälle wortte *(glattzüngige, schlüpfrige)* 409[2]
– *göttliches Wort* 272[20] – 274[17], 278[11–33], 293[15, 36], 296[44], 378[33], 379[7], 384[25], 629[23]
– ohnzüchtige worte 747[29]
– unbescheidene worte *(masslose, ruchlose)* 607[24], 767[21]

– ungebürliche worth 706[19]
– ungeschickte wortt *(unschickliche)* 497[5–25]
– *s. auch:* gotzwort, schandworth, scheltwort, schmach wort, spottwortt, sprüchwort
wortzaichen *n. Zeichen, das für ein Wort steht* 225[19, 29]
wösch- *s.* wäsch-
wöster hembt *n. Taufhemd* 667[23]
wuchenmarckht, wuchenmargkt *s.* wochenmarckt
wucher, wuocher, wuoher *m.* 148[15–34], 149[33], 154[21–29], 155[2, 4], 408[9, 19], 409[33], 681[13], 728[29]
– *s. auch: aufkaufen,* blepsch, *Geldwechsel,* gesüech, *Kursgewinn,* pfrangen
wucheren *n.* 154[25]
Wucherer 8[20]
wuchner *s.* wochner
wuehren *s.* wuren
wüetten *v. wüten* 520[21]
Wuhr, wuehr, wuer, wuohr, wur *f.* / *m.* / *n.;* wuehrung, wurung *f. Damm, Wehr* 160[21–31], 242[6] – 250[17], 809[6] – 812[27], 814[24] – 817[12]
– *s. auch:* boggwuehr, etter wuehr, fürschlag, kasten, streich-wuher, tham, weyer tham
Wuhrordnung, wuehr-ordnung *f.* 815[9, 32]
wůll *m. Verderben* 442[27]
Wundarzt, wundtarzet *m.* 792[18, 27]
wund howen *v. verwunden, verletzen* 212[5]
wundttranckh *m. Arznei zur Behandlung von Wunden* 793[17]
wunn *f. Futter-, Weideplatz*
– wunn und waid 243[29]
wuocher, wuoher *s.* wucher
wuohr, wur *s. Wuhr*
wuohren *s.* wuren
wuohr meister, wuormeister *m. Wuhrmeister* 810[2–16]
würde, wirde *f.* 74[23], 140[12], 145[29] *usw.*
würdt *s.* wirt
wuren, wuehren, wuohren
– *v. ein Wuhr erstellen* 242[24] – 245[24], 249[10], 809[22] – 816[22]
– *n.* 810[1, 4], 811[41]
– *s. auch:* wehren, weren
wurst *f.* 469[10–39], 711[41], 780[25]
– *s. auch:* bratwurst, leberwurst, roßwurst
würt- *s.* wirt-
wurung *s. Wuhr*
wüsten, wüesten *v. zerstören* 78[43], 199[2], 422[36], 425[39]
wy- *s. auch:* wei-
wychen *s. weihen*
wychenn *n. hier: Heimgehen* 442[31]
wydern *v. sich widersetzen, weigern* 314[2]
wye kesseli *n. Weihwasserkesselchen* 359[20]
wyger- *s. Weiher-*
wylischer vergleich *s. Gross-Wilischer Vergleich*
wyn- / wynn- *s. auch:* wein-, win-
wynköuffer *m. Weinkäufer* 460[8]
wyn laiter *f. Weinleiter* 361[46]
wynwirdt, wynn wirtt *s.* weyn würth
wyr- *s.* wir-
wysat *s.* wisatt
wyse *s. Wiese*

Y s. I

Z

zaignuss *s. Zeugnis*
zanckh, zangk, zanngg *m. Zank, Streit* 295[41], 403[3], 605[15] *usw.*
zapfen, zapffen *m. Zapfen zum Ablassen einer Flüssigkeit* 422[13], 595[2–8], 597[39], 600[2]
– win / most vom / bim zapffen schencken *(in Portionen ausschenken)* 313[35], 388[1], 527[15, 36], 595[10–25], 633[43], 842[13]
Zapfenwirt, zapfenwirth, zapfenwürth, zapffen wirt, zapffen wyrt *m. Schenkwirt, der nur aufgekauften Wein ausschenkt, ohne Speise- und Gastwirtschaft zu betreiben* 313[35], 527[29, 41], 593[15] – 605[6], 640[37], 652[32], 654[39], 656[29], 840[27] – 845[27], 883[39]
Zapfenwirteordnung, zapffen würthen ordnung *f.* 602[6] – 604[34], 844[32, 42], 845[1]
zaun, zuhn, zun *m.* 169[30], 170[41], 243[17] – 245[38], 248[19], 249[4–30], 259[34], 261[24], 377[32], 391[26], 392[22–27], 422[32], 447[17], 453[18], 543[13], 635[40], 644[20], 735[34], 738[10], 772[19, 21], 807[6]
– *s. auch:* eefrid, gatter, hag, *Zäunung*

Zaunstecken, zaun stekhen, zun stägken, zun stegken *m.* 342[27], 377[32], 735[10], 737[9–29]
– *s. auch:* schlag stekhen, setz stekhen
Zäunung, zeünung, zünj, zünung, züny *f.* 250[9], 445[27], 447[18], 448[2], 451[32], 694[15, 20]
– *s. auch:* einschlag, einschlagen
zeche, zech *f.*
– *gemeinsamer Schmaus, Gelage* 527[2], 640[26], 747[20, 27]; *s. auch:* tag zech
– *Wirtshaus* 393[7], 573[40]
– *s. auch:* ürte
zechen
– *v.* 602[10, 36], 603[3], 644[37], 662[23]
– *n. (morgendliches)* 442[3]
– *s. auch:* verzechen
zechend- *s.* zehnt-
zechent *s.* zehnt
zedel, zedeli *s. Zettel*
zeginer *s.* zigeuner
zehendbrief *m. Zehnturkunde* 878[40, 42]
zehendgerechtigckeit *f. Berechtigung zum Zehnteinzug* 683[12], 878[40]
zehend wis *f. Zehntwiese* 46[3]
zehnt, zechend, zechent, zehend, zehond, zend *m.* 212[24], 214[10], 267[12–31], 268[4], 272[16, 19], 556[30], 725[1, 5], 850[43]
– *Bronschhofen* 21[34] – *Denkingen* 7[41] – *Dreibrunnen* 267[17] – *Littenheid* 219[21] – *Maugwil* 21[34] – *Wil* 157[14] – 159[44], 161[40], 169[27–40], 170[24, 40], 204[11], 228[32], 296[24–35], 682[27] – 684[16], 744[23], 879[5], 882[34, 39], 883[3–6] – *Wilen* 21[34] – *Zuzwil* 21[34]
– *s. auch:* garbe, gartenn zechend, grosser zehend, gut (zehendbares), *Heuzehnt,* kleiner zehend, kornzehend, obs zehend, rubenzehend
zehntfrei, zechend fryg, zehenndens fryg *adj.* 159[7–17], 296[37]
– *s. auch:* unzechendhafft
Zehntrecht, zechends recht *n.* 228[33]
Zehntstreit 5[23], 157[13]
zehren *v. zerren* 708[14], 710[18]
zehrpfenig *m. Zehrpfennig* 797[14]
zehrung, zerung *f. Verköstigung, Unkosten* 153[16], 315[15], 388[3, 5], 439[21], 527[18, 31], 598[38], 600[38], 634[4], 680[20]
zeichen, zaichen, zaychen, zeychen *n.* 814[28–32]
– gebet zeichen *(Zeichen zum Gebet)* 640[1]
– geleüth zeichen *(Glockenzeichen)* 103[17], 318[27], 323[7], 381[32], 384[39], 385[29], 517[38], 518[1], 547[11], 630[29], 631[6], 639[35], 692[9]
– *Kreuzzeichen?* 628[20]
– *Mal* 164[32], 338[18, 19], 427[22–37], 611[10], 821[12]; *auf Leinwand, Tuch* 420[36], 422[11, 12], 719[29]; das gutt zaichenn *(für gute Qualität)* 421[2, 4]; *s. auch:* bär, krepß, *Kreuz,* mal, röslin
– *s. auch:* haußzeichen, hinder zeichen, officialat-signet, ring, signum, warezaichen, wortzaichen
zeichnen, zaichnen, zeychnen *v. mit einem Zeichen versehen, bezeichnen* 189[35], 424[42], 719[21]
– *Grenze, Grenzstein* 134[26], 571[4–37], 849[38]; *s. auch:* marchen
zeil *s.* zil
zelge, zelg *f.*
– *Rickenbach* 259[19], 569[37] – *Wil* 45[36], 132[14–28], 133[23], 445[36], 446[36], 449[6], 451[3], 566[15], 624[19–37], 625[1, 9], 635[29], 649[26, 27], 744[21], 882[42]
– *s. auch:* brachzelge
zelgenrecht *n.* 882[42]
zelus *m. Eifer* 581[17], 585[23]
zend *s.* zehnt
zendel *m. (leichter Seidenstoff)* 699[24]
zentner *m. (Gewicht)* 310[27, 28]
Zeremonie, ceremonie *f.* 271[19], 303[31], 379[1], 628[10]
– *s. auch:* kirchen ceremonie
zeren *v. sich verköstigen* 393[5], 637[4], 644[37]
zer gelt *n. Zehrgeld* 315[16]
zergenn *v. zugrunde gehen* 624[28]
zerlegen *v. hier: (Busse) begleichen* 370[29]
zerung *s.* zehrung
Zettel, zedel *m.;* zedeli *n. Zettel, Urkunde* 152[20, 31], 161[11], 173[3], 357[10], 365[17], 439[39], 493[30–33], 622[34], 628[30], 771[37], 822[3, 5]
– *auseindergeschnittene* 315[26], 358[9], 366[16], 522[33, 37], 694[10, 35]
– *s. auch:* bussenzedel, *Monatszettel,* pass, tauschbrieff, zohl zedelin
Zeuge, gezeuge, zeüge, züg, züge; testis *m.* 1[35, 36], 4[9, 43], 5[7–28], 7[31] – 10[28], 22[13], 35[3], 106[27, 31], 191[23, 27], 220[3], 234[8], 343[26], 345[15–43], 440[8–13], 774[3], 880[14], 885[29]
Zeugeneinvernahme 138[25]
– *s. auch:* kundschafft, zügen sag
zeughauß, zeüghaus *n. Zeughaus* 781[35], 836[14]

zeügherr *m. Zeugherr*
– *zu Schwyz* 830[5]
Zeugnis, getzückhnuß, gezügknus, zaignuss, zeückhnuß, zeügniß, zücknis, zücknus, zügknus, zugnus, zůgnůst *n.* 70[29], 71[9], 102[28], 163[14], 185[22], 220[14], 229[11], 260[39], 286[6], 325[39], 349[13], 354[39], 358[9], 455[24], 501[27], 522[33], 553[17], 562[20], 579[35], 609[43], 626[15], 881[19]
– *s. auch:* attestation, testimonium, urkund, *Ursprungszeugnis*
zeünung *s. Zäunung*
zieche *f. Bettdecken-, Kissenüberzug* 359[42] – 361[40]
– *s. auch:* küsszieche, tischzieche
Ziege, gaiß, gaß, gayss *f.* 476[25, 31], 764[19], 873[22]
– gaiße, gaysse flaisch, geisfleisch 411[38], 414[11], 467[30–33], 779[28]
– gaiß haut 764[17]
– *s. auch:* gitzj, *Ziegenbock,* zyttgeyß
ziegel *m.* 122[20–21], 123[6, 8], 424[28], 434[35], 435[3, 4]
ziegelstein, ziegelstain *m.* 123[5], 424[28], 435[1], 770[6]
Ziegenbock, bock *m.* 476[32]
– bockfleisch, böcki fleisch 411[38], 414[11], 467[30–33], 472[29], 473[12], 779[28]
– *s. auch:* hailbock, hodenbockh
ziegler *m.* 122[16, 20], 609[36], 610[13], 683[32, 36], 725[6]
zierade *f. Verzierung* 665[17], 666[32]
zierde, zierd *f.* 402[29]
– *s. auch:* kirchen zierd
zieren *v.*
– *Kirche, Altar* 690[6]
zierling *m. Misteldrossel* 826[12, 17]
ziferzahl *f. Zifferzahl (auf Münze)* 512[14]
ziger, zyger *m. Zieger, Quark* 310[24], 313[36], 362[21] – 364[33], 532[22] – 536[11], 626[32, 36], 652[39], 654[34], 655[37], 821[21]
ziger schüssle *f. Ziegerschüssel* 359[7], 361[14]
ziger zol *m. Ziegerzoll* 362[27]
zigeuner, zeginer *m.* 491[1–28], 492[7, 12], 494[18–25], 800[19, 26], 801[12]
zil, zeil, zihl, zyl *n.*
– *Frist, Termin* 33[8], 38[26], 61[30], 83[4, 19], 101[34], 153[8–25], 199[19–40], 289[15, 32], 408[32], 438[2, 8], 771[9]
– *Grenze, Bereich* 134[38], 812[13], 838[30]
– *Ziel, Ende* 798[11]
– *s. auch:* jarzil, *Termine*
zilen *v. ausmarchen, Grenze bestimmen* 134[26]
zimmerman, zimerman *m. Zimmermann* 47[16], 336[22]
Zimmerleute, zimmerleüth *pl.* 855[13, 31], 861[3] – 863[13]
Zinn, zynn *n.* 427[33]
Zinngiesser, zingiesser *m.* 855[13, 30]
zinny, zinchtig, zini *adj. aus Zinn* 359[15, 34], 360[5–38], 427[32], 510[28], 556[37], 699[29]
zins, zimß; census *m.* 24[10–15], 33[12], 40[38] – 42[38], 44[22], 51[41], 52[9–22] *usw.*
– *ausstehender* 61[26, 28], 228[34, 39], 252[30], 389[12], 502[18–36]
– schwårer 298[18]
– *s. auch:* bestandt züns, bodenzins, geltt zins, grundzins, gült, kåsgelt, pfenning kernen, wachs, wingelt
zins brief, zinß brief *m. Zinsurkunde* 233[3–37], 645[3, 4], 768[22]
zinsbůch *n. Zinsverzeichnis* 159[31, 34]
zinsen *v.* 590[27, 28]
– *s. auch:* verzinßen
zinßherr *m. Zinsherr* 298[19]
zinßlâag *f. Zinserstattung* 853[29]
zinß urbar *n. Zinsverzeichnis* 671[22]
zinß-vorschuß *m. hier: Zinsertrag* 857[32], 858[17]
Zinsverschreibung, zinsverschribung *f.* 105[12], 315[10, 27]
zirck *s.* bezirckh
zit, zyt *f. Zeit*
– die siben zyt *s. Tagzeit*
– verbottne 374[9], 379[27]
– zyt der seelen *s.* selmess
zmargen, zůmargen *m. Frühstück* 382[23, 26]
zohl banckh *f. Zollstand* 820[26, 28]
zohldiener, zohl bedienter *m. Zolldiener* 820[28], 821[37], 836[33]
zohlen *v. Zoll entrichten* 764[43]
zohler, zohlherr *s.* zöllner
zohl mandat *n. Zollmandat* 769[7]
zohl zedelin *n. Zollzettelchen* 764[44]
zolen *m. Nahrungsmittel, das in bestimmter länglich-runder Form dargeboten wird (Schmalz, Ziger, Käse)* 363[22, 23]
zoll, zohl, zol *m.* 76[1], 481[34]
– *Wil* 76[1], 108[16–36], 109[10], 162[11] – 165[34], 264[28, 33], 272[42], 273[1], 298[4, 10], 301[23–30],

303[5], 309[26–30], 310[31], 326[30] – 331[29], 338[14–33], 339[4], 341[3], 362[21] – 366[21], 369[19–35], 370[1], 421[13], 422[2], 429[26, 37], 533[8], 534[18–32], 539[28] – 541[3–34], 544[11], 588[1–31], 679[18–43], 681[42], 682[2], 719[39], 739[26], 763[34] – 765[25], 820[10] – 822[1], 873[6]

– *s. auch: Birnenzoll,* garnzoll, käß zol, kornzoll, *Leinwandzoll,* obß zohl, *Salzzoll,* schmaltz zol, *Transitzoll, Viehzoll,* ziger zol, zwilchen zol

zollhaus *n.* 407[32]

zöllner, zohler, zohlherr, zoler, zolher, zollherr, zoller *m. Zolleinnehmer* 310[32], 328[26] – 331[34], 338[14–30], 340[11], 365[11, 15], 368[39], 385[39], 391[21], 419[2, 36], 429[23], 457[28–31], 480[18], 488[40], 489[2], 491[35], 492[24], 533[38] – 535[30], 540[19–41], 542[17–42], 544[11–35], 547[19], 587[2–21], 588[1–34], 611[24], 613[39], 629[42], 630[43], 634[26] – 637[34], 642[15], 644[38], 645[35, 36], 650[27], 651[28], 653[4], 679[21] – 682[4], 719[35], 765[1], 820[18] – 822[7]

– *s. auch:* garn zollherr, korn zolher, schmalz zoller

zoll rechnung *f. Zollrechnung* 480[25], 609[3]

zorn *m.* 403[3], 708[15], 710[19]

– *göttlicher* 520[23], 662[5]

zuber *m.* 226[32], 344[6] – 346[19], 359[33], 361[16], 366[2], 369[36], 407[32], 632[3], 680[34–43]

– *s. auch:* meßzuber

zu̍cknis, zücknus *s. Zeugnis*

zuemel *s.* zummel

zug *m.*

– dritter zug *(Fischereirecht)* 60[10, 25]

– freyer zug *(freier Zu- und Abzug)* 184[2], 296[23], 720[38], 831[7, 8]

– *Geschlechtsteil, Potenz* 221[21]

– *Gespann* 827[26]

– *Weiterzug vor ein anderes Gericht* 731[10]; one wyttern zug *(ohne Weiterzug)* 564[30]

züge, zügs *s. Zeuge*

zügen sag *f. Zeugenaussage* 346[40]

zug messer *n. Zugmesser* 754[3]

zu̍gnu̍st, zügknus, zugnus *s. Zeugnis*

zugon *s. bezeugen*

zugrecht *n. Recht zugunsten berechtigter Dritter, bei einem Verkauf von Sachen oder Liegenschaften diese an sich zu ziehen* 769[2–7], 829[16]

zug schlitten *m. Viehschlitten* 873[10]

zug vieh *n. Zugvieh* 873[11]

zuhn *s.* zaun

zůmargen *s.* zmargen

zummel, zuemel *n. feines, oft mit Körnern vermischtes und als Hühnerfutter verwendetes Mehl (in Teuerungszeiten auch zu Brei verwendet)* 652[38] – 654[37]

zun *s.* zaun

zundel *m. Zunder* 602[34]

zunfft, zunft *f. Zunft* 250[34], 855[21], 856[12], 860[25], 864[31], 880[28–35], 885[36]

– *St. Elogi-Zunft* 855[11] – 857[42], 859[7], 861[7, 30], 863[26–36], 864[15]

– *St. Sebastiani und St. Agathä-Zunft* 865[9] – 868[30], 871[14–23]

zunfft-buech *n. Zunftbuch* 858[43], 864[24], 867[33], 872[11, 16]

– *s. auch:* buch (schwarzes buech), zunfft-libell

zunfft-genosse *m. Zunftgenosse* 855[36], 865[5]

zünfftig *adv. / adj. den Zunftstatuten gemäss, einer Zunft angehörend* 856[8], 858[12, 21], 860[26] – 862[11], 865[17], 867[14]

zünfftiger *m. Mitglied einer Zunft* 856[22–43], 857[9], 863[21], 865[30, 33], 866[16]

zunfft-libell, zunft libell *n. Zunftbüchlein* 855[39], 856[38], 865[7], 866[1], 880[28], 885[36]

zunfftmeister *m. Zunftmeister*

– *der St. Elogi-Zunft* 855[28] – 859[34], 861[15]

– *der St. Sebastiani und St. Agathä-Zunft* 864[38] – 869[32]

– *der Stadt St. Gallen* 547[28]

zunfft-ordnung *f. Zunftordnung* 855[22], 864[32]

zunfft-tag *m. Tag der Zunftversammlung* 856[4], 865[12]

– *s. auch:* auflag tag, pott (2.)

zunfftvorgesezter, zunfft vorgesezter *m. Zunftvorgesetzter*

– *der St. Elogi-Zunft* 856[32] – 859[39], 864[7]

– *der St. Sebastiani und St. Agathä-Zunft* 865[40], 867[30], 868[43], 871[38]

zun stägken, zun stegken *s. Zaunstecken*

zünung, zünj, züny *s. Zäunung*

zureden *v. hier: beleidigen* 767[21]

zuredung, zu redunng *f. Beleidigung* 464[1], 500[38]

Zürichkrieg s. Alter Zürichkrieg

zurüsten *v. bereit machen* 423[26], 426[12], 455[10]

zů ryten *v. zu-, hinreiten* 333[13]

zusatz, satz, saz *m. hier: Beisitzer* 257[7–43], 258[10–24], 260[30], 294[6], 651[25]

zuschryben *v. eine schriftliche Meldung zukommen lassen* 500[36]
zůspruch *m. Anspruch, rechtliche Forderung, Klage* 77[24], 135[8], 157[25], 158[10, 23], 212[7], 264[16] *usw.*
Zutrinken, zůtrincken, zu tringken *n. (Animierung zum Trinken)* 317[32] – 322[10], 375[18], 647[24]
zwang mühli *s. Zwingmühle*
zwechele *f. Abtrocktuch, Tischtuch* 360[11]
– *s. auch:* dischzwechele, handzwechele
Zweier (Münze) 509[19]
– *Konstanzer* 514[17]
zweilch *s.* zwilch
Zweiter Villmergerkrieg 800[17] – 802[35]
zwierend *adv. zweimal* 221[31]
zwihent, zwyhent *adv. veredelt, gepfropft* 636[9]
zwilch, zweilch *m. (doppelfädiges Gewebe)* 310[11], 339[13] – 341[36], 421[35], 422[11–18], 425[6, 8], 496[42], 497[12–31], 652[20], 663[21], 698[4], 702[15], 703[7], 719[4–30], 720[5, 12], 821[8, 11]
zwilchen grempler *m. Zwilchenkleinhändler* 340[21]
Zwilchenhandel 340[13], 720[26]
Zwilchenhaus, zwilchenhauß, zwilchenhuß, zwilch hus *n.* 340[7, 11], 341[32], 399[4], 425[16], 718[26], 719[6–38], 821[6–18]
zwilchen mandat *n. Zwilchenmandat* 821[7]
Zwilchenmarkt, zwilchen marckt *m.* 340[16], 341[41], 718[24], 720[2–26]
zwilchen schower *m. Zwilchenkontrolleur, -prüfer* 425[5–12]
zwilchen zol *m. Zwilchenzoll* 339[17]
zwing *m.*
– *Zwang, Nötigung* 640[33]
– *Gebots- und Verbotsgewalt bzw. das entsprechende Territorium (auch:* zwing und bann, zwing und pann) 188[10]; *Wil* 183[39], 257[5], 258[39, 41], 548[38]
zwinge *f. hier: Metallklammer* 531[27]
zwingherrlichkeith *f. Zwingherrlichkeit* 756[33]
Zwinghof / -höflein, twinghoff, zwinghoff, zwingshöffli *n.* 184[29], 185[2–27], 455[4–40]
Zwingmühle, zwang mühli, zwingmůli *f.* 59[37], 77[10], 292[18], 298[16], 741[3]
zwiselin *n. Zwiesel (gabelartiges Gerät)* 754[4]
zwőlf, zwolff, zwölff *pl. Zwölf*
– *s.* rat (2.: *explizit Kleiner Rat)*
– *die zwölf Mitglieder des Landrates des stift-st. gallischen Landschaft* 292[30–34], 294[23], 296[9, 15]; *s. auch: Landrat*
Zwölferkrieg 801[27]
zwölfi *f. (Gebet)* 630[32]
zwungenschafft *f. Zwang* 300[31]
zwüstigkeit *f. Zwistigkeit* 853[11]
zwyhent *s.* zwihent
zy- *s. auch:* zi-
zytkalbele *n. zur Nachzucht reifes Kalb* 476[24]
zyttgeyß *f. Ziege, die erst im zweiten oder dritten Jahr geworfen hat* 474[34]
– zydtgaißi flaisch 477[4]
zyttkue *f. zweijährige, zur Nachzucht reife Kuh* 472[25], 474[21]

Anhang: Chronologisches Verzeichnis

Datum	***Kurzregest***	***Stücknr.***
754 August 6.	*Übertragung von Gütern und Eigenleuten zu Wil?*	*1*
762 Oktober 10. [?]	*Schenkung an das Kloster St. Gallen*	*1*
796 Mai 20.	*Schenkung von Eigentum in Wil an das Kloster St. Gallen.*	*1*
um 1200	*Gründung von Wil*	*1*
1209 Juni 24.	*Beurkundung eines Vergleichs*	*3*
1215 Dezember 16.	*Schiedsrichterlicher Vergleich*	*3*
Undatiert [nach 1216 Juli 16.]	*Annahme eines Schiedsspruches*.	*3*
Undatiert [nach 1216 Juli 16.]	*Ratifizierung eines Schiedsspruches*.	*3*
1223 Januar 13.	*Entscheidung eines Zehntenstreites*	*3*
1226 Dezember 12	*Ermordung Friedrich I. von Toggenburg*	*3*
1228 [vor September 24.]	*Beurkundung eines Vergleichs*	*3*
Undatiert [1232 anfangs August]	*Graf Diethelm von Toggenburg verletzt Schiedsspruch*	*2*
Undatiert [vor 1234 August 2.]	*Friedensvertrag zwischen dem Abt von St. Gallen und dem Grafen von Toggenburg*	*2*
1236 Februar 20.	*Befreiung u. a. des Abtes von St. Gallen von Verpflichtungen.*	*2*
1244 Mai	*Verpflichtung von Abt und Propst von St. Gallen zu Investitionen*	*15*
Anfangs 1245	*Belagerung von Wil.*	*2*
1248 September 7.	*Päpstliche Erlaubnis zur fallweisen Nutzung der Kirche Wil*	*3a*
1248 September 7.	*Information des Abtes von Salem über Erlaubnis vom gleichen Tag*	*3b*
1255 April 7.	*Erlaubnis zur Nutzung der Kirche Marbach anstelle von Wil*	*3c*
1255 September 22.	*Päpstliche Erlaubnis zur Bestattung von Verbrechern bei der Kirche Wil.*	*4*
1260 Juli 20.	*Übertragung eines Gutes an das Kloster Rüti*	*3c*
1266 Februar 12.	*Verzicht auf Rechte an st. gallischen Lehengütern zu Tänikon*	*15*
1269 März 29.	*Übertragung von Gütern an das Kloster Feldbach*	*3c*
1270 Februar 14.	*Übereignung eines Gutes an das Kloster Fischingen*	*5*
1277 November 1.	*Übertragung eines Zehnten an das Johanniterhaus Rottweil*	*3c*
1278 April 27.	*Übertragung eines Eigenmannes an das Kloster Kreuzlingen*.	*3c*
1283 Dezember 16.	*Verzicht auf Ansprüche an Leute und Güter des Klosters Fischingen*	*5*
1283 Dezember 31.	*Pfründenbesetzung des St. Peter-Altars in Wil*	*5a*

1285 September 3.	*Pfründenzusprache betr. Kaplanei des St. Petrus-Altars in Wil*	*5b*
1287 [wahrscheinlich August 1.]	*Viehraub*	*6*
1287 anfangs September	*Abwehr eines militärischen Sturms auf Wil*	
1287 September 6.	*Übertragung der Burg Singenberg bis zur Aussöhnung des Abtes von St. Gallen mit den Herzögen von Österreich*	*6a*
1287 Oktober 7.	*Die Herzöge von Österreich vergeben dem Abt von St. Gallen und den Wilern den von ihnen erlittenen Schaden*	*6b* *6b*
1287 November 4.	*Habsburg stärkt die Stellung des Klostervogtes*	
1287 Dezember 22.	*Belehnung der Herzöge von Österreich mit ihrem Besitz innerhalb von Schwarzenbach*	*6b*
1288 Januar 12.	*Belehnung der Herzöge von Österreich mit Hofstätten und Gütern innerhalb von Schwarzenbach*	*6b* *7*
1291 Juli 15.	*Tod von König Rudolf von Habsburg*	
1291 August 18.	*Päpstlicher Auftrag zur Rückerstattung von Gütern an den St. Peter-Altar in Wil*	*5c* *7*
1291 Dezember	*Gefangennahme von Wilern*	*7*
1292 Mitte August	*Kapitulation von Wil*	
1292 August 24.	*Friedensschluss zwischen dem Bischof von Konstanz und Herzog Albrecht von Österreich*	*7* *7*
1292 August 26. bzw. 29.	*Friedensabschluss*	
1295 November 11.	*Rückerstattung von Schwarzenbach durch Herzog Albrecht von Österreich an das Kloster St. Gallen.*	*8*
1297 April 24.	*Bischöfliche Aufforderung zur Einhaltung des päpstlichen Auftrags*	*5d*
1301 Oktober 16.	*Vergleich zwischen den Herzögen von Österreich und Abt und Konvent von St. Gallen, Stadt und Markt Wil wiederherzustellen*	*8, 9a*
1301 Dezember 7.	*Forderungsverzicht von Abt und Konvent von St. Gallen gegenüber den Herzögen von Österreich,* *Wiederaufbau von Wil.*	*9b* *10*
1302 April 16.	*Pfandlösung von Stadt und Hof Wil*	*5e*
1307 Juli 11.	*Verzicht auf die Pfründe des St. Peter-Altars in Wil*	*12a*
1308	*Falschdatierung des ersten Hofstättenrodels*	*12a*
1308 Mai 1.	*Tod König Albrechts*	
1310 Mai 1.	*Rückgabe der Stadt Wil durch den König an Abt und Konvent von St. Gallen*	*11, 12a*
Undatiert [nach 1310 Mai 1.?]	*Erster Hofstättenrodel*	*12a*
1312 November 26.	*Steuernachlass für Wil*	*13*
1313 Oktober 12.	*Übernahme der Währschaft gegenüber dem Abt von St. Gallen für Ansprüche auf Abgaben ab einem Hof.*	*10*
1324 Dezember 8.	*Feststellung von Lehen und Pfand; der Hof Wil ist kein Lehen*	*10*

1334 März 15.	*Versprechen des Abtes von St. Gallen gegenüber dem Kloster, die Stadt Wil dem Kloster nie zu entfremden (2 textähnliche Urkunden)*	*14*
1334 Mai 16.	*Aufhebung des jederzeitigen Weiderechtes für ein Pferd des Schultheissen zu Wil*	*15*
1345 Dezember 6.	*Privileg für die Bürger von Wil, nur vor dem Ammann zu Wil beklagt zu werden*	*16a*
1348 Februar 15.	*Privileg für die Bürger von Wil, vor kein fremdes Gericht geladen zu werden*	*16b*
1350 Februar 8.	*Schenkung einer Eigenfrau an das Kloster Fischingen*.	*18*
Undatiert [um die Mitte des 14. Jhs.?]	*Zweiter Hofstättenrodel*	*12b*
Undatiert [wohl 2. Hälfte des 14. Jhs.?]	*Dritter Hofstättenrodel*	*12b*
Undatiert [2. Hälfte 14. Jh. oder 15. Jh.?]	*Vierter Hofstättenrodel*	*12b*
1351 Januar 19.	*Pfründenstiftung am St. Katharina-Altar in der Kirche St. Nikolaus in Wil*.	*17a*
1351 Februar 18.	*Erleichterungen für Zuwendungen für die Pfründe des St. Katharina-Altars in der Kirche St. Nikolaus in Wil*.	*17b*
1351 August 23.	*Vidimus des Privilegs von 1348 Februar 15*.	*16b*
1352 Mai 28.	*Aufgabe eines Eigenmannes, der sich losgekauft hat*	*18*
1353 November 29.	*Jahrzeitstiftung*	*28*
1357 August 14.	*Schutz einer Klage auf Anerkennung der Leibeigenschaft*	*18*
1360 September 5.	*Verpflichtungserklärung einer Leibeigenen*	*18*
1362 September 11.	*Aufforderung an Wil, den Landfrieden zu beschwören*	*19*
1370 September 17.	*Verkauf von zwei Mühlen in Wil an den Abt von St. Gallen*.	*20*
1371 August 30.	*Vidimus des Privilegs von 1348 Februar 15*.	*16b*
1372 Februar 19.	*Vidimus des Privilegs von 1348 Februar 15*.	*16b*
1372 August 12.	*Schlichtung eines Streits um Fischrechte im Weiher zu Wil*	*21*
1373 April 18.	*Bündnis auf vier Jahre, von Wil mitbeschworen* . .	*22*
1374 April 12.	*Gutheissung einer Klage wegen des von der Klaffenden Mühle abfliessenden Wassers*	*24*
1375 Juni 16.	*Aufforderung des Abtes von St. Gallen zum Gehorsamseid der Wiler gegenüber dem Pfleger*	*23a*
1375 Juni 18.	*Gehorsamseid der Wiler gegenüber dem Pfleger*. .	
1375 Juli 6.	*Erklärung der Fehde gegenüber Wil wegen eines Unrechts*	*23b*
1375 August 26.	*Aufforderung der Wiler zum stellvertretenden Eidschwören*	*23c 23d*
1377 Februar 16.	*Vidimus des Privilegs von 1348 Februar 15*.	*16b*
1377 Juli 21.	*Vidimus des Privilegs von 1348 Februar 15*.	*16b*

1377 September 28.	*Kontinuität der Steuern der Stadt Wil*	*23e*
1378 November 19.	*Verkauf der Klaffenden Mühle zu Wil*	*24a*
1379 Juli 11.	*Bestätigung und Erweiterung der Rechte und Freiheiten von Wil*	*25a*
1379 Juli 13.	*Entlassung der Wiler aus dem Eid des Abtes, falls ein anderer Abt durch päpstliche Bestätigungsbulle favorisiert würde*	*25c*
1379 Juli 13.	*Kontinuität der Steuern und Steuertermine von Wil*	*25b*
1379 Oktober 16.	*Königliche Bestätigung der Rechte und Privilegien von Wil und der Landleute zu Appenzell*	*26*
1379 Oktober 16.	*Königliche Bestätigung der Herrschaft und der Reichslehen des Abtes von St. Gallen u. a. in Wil.*	*26*
1379 Oktober 16.	*Königliche Befreiung u. a. von Wil von königlichen Hof- und Landgerichten*	*26*
1380 Mai 8.	*Vidimus von königlichen Privilegien*	*26*
1381 Mai 1.	*Verpflichtung, Wiler nur vor dem äbtischen Schultheissen zu belangen*	*26*
1383 November 25.	*Erneuerung des Rodels der Frühmess-Pfrund*	*17c*
1386 August 18.	*Vidimus von königlichen Privilegien*	*26*
1386 Dezember 4.	*Vidimus von königlichen Privilegien*	*26*
1387 Juni 4.	*Vidimus von königlichen Privilegien*	*26*
1397 März 9.	*Vidimus von königlichen Privilegien*	*26*
1398 März 6.	*Verkauf der Klaffenden Mühle zu Wil*	*24b*
1398 April 15.	*Vidimus von königlichen Privilegien*	*26*
1399	*Auflauf in Wil*	*20*
1399	*Vereinbarung zwischen dem Abt von St. Gallen und Wil*	*30*
1400 September 24.	*Vidimus der Pfandlösung von 1302 April 16.*	*10*
1401 März 17.	*Versöhnung des Klosters St. Gallen mit der Stadt Wil; Bestätigung der Abgaben und Rechte*	*27*
1403	*Erstes Steuerbuch von Wil*	*53*
1410 Februar 19.	*Erlaubnis zur Stiftung von Gottesdiensten für die Sondersiechen im Feld*	*28*
1410 August 11.	*Vorrang des Stadtrechtes gegenüber dem Landrecht in Erbsachen*	*29*
1413 Januar 8.	*Bestätigung von Rechten der Stadt Wil*	*30*
1413 Januar 8.	*Überlassung der Frevel- und Bussengelder an Wil für den Ausbau der Stadtbefestigung*	*31*
1413 Januar 8.	*Revers von Wil, wonach der Abt von St. Gallen jederzeit die Frevel- und Bussengelder wieder an sich ziehen könne*	*31*
1413 September 17.	*Königliche Bestätigung der Rechte und Privilegien von Wil*	*32*
1413 November 14.	*Vidimus königlicher Freiheitsbriefe (1345, 1348, 1379, 1413)*	*32*
1414 Februar 27.	*Einrichtung einer Pfrund und Messe auf den St. Johanns Altar in der Kirche St. Peter zu Wil*	*33*
1415 Januar 31.	*Vidimus von königlicher Privilegien (1379)*	*26*

1415 Januar 31.	*Vidimus königlicher Privilegien (1413)*	*32*
1415 Januar 31.	*Verweis einer Klägerin an das Gericht von Wil aufgrund der Freiheitsbriefe*	*26*
1416 Mai 6.	*Vereinbarung wegen der abgebrannten Klaffenden Mühle zu Wil*	*24c*
1416 August 22.	*Bestätigung einer früheren Herberge für arme Leute zu Wil und neue Stiftung für ein Spital*	*34*
1416 August 22.	*Gründungsurkunde des Spitals in Wil.*	*92*
1416 August 22.	*Bestätigung der früher gestifteten Pfründe am Liebfrauen-Altar in der Kirche St. Nikolaus zu Wil.*	*35a*
1416 August 23.	*Bestätigung der Pfründe am St. Agatha-Altar in der Kirche St. Nikolaus zu Wil*	*35b*
1416 September 19.	*Bestätigung der Spitalstiftung in Wil*	*34*
1419 August 10.	*Erneuerung verschiedener Privilegien der Stadt Wil durch den neuen Abt von St. Gallen*	*36*
1419 August 10.	*Entlassung der Wiler aus dem Eid durch den alten Abt zugunsten des neuen Abtes von St. Gallen*	*36*
1419 August 10.	*Revers des neuen Abtes auf den Hudigungseid der Wiler*	*36*
1419 August 12.	*Die Wiler erklären gestützt auf frühere Erlaubnis, ein Burgrecht mit beliebigen Partnern eingehen zu können*	*36, 37*
1425 August 23.	*Bündnis von Wil mit Graf Friedrich von Toggenburg*	*36, 37*
1425 September 26.	*Nachsuchen einer Bestätigung beim Bischof von Konstanz für die Stiftung des „Salve Regina“ in Wil*	*38*
1425 September 26.	*Bestätigung des „Salve Regina“, Gewährung eines Ablasses.*	*38*
1425 September 26.	*Vergabung an die Leutpriesterei zu Wil*	*38*
1425 September 26.	*Bestätigung von Schenkungen an die Kirche in Wil*	*38*
1425 November 23.	*Gewährung eines Ablasses anlässlich der Einführung eines Abendgottesdienstes in der St. Nikolaus-Kirche in Wil*	*38*
1426 Juli 24.	*Transsumpt der fünf Urkunden von 1425 September 26. und November 23*	*38*
Undatiert [ca. 1427/1428]	*Stadtsatzungen*	*39*
1427 März 16.	*Gewährung und Bestätigung von Privilegien für Wil*	*40*
1427 März 16.	*Schutzgewährung für Wil und Bestätigung alter Rechte und Privilegien*	*40*
1427 März 16.	*Revers des Abtes von St. Gallen gegenüber Wil*	*40*
1428 Dezember 13.	*Quittung für die Jahressteuer von Wil*	*40*
1429 Juni 20.	*Verleihung des Zolles zu Wil.*	*41*
1429 Oktober 20.	*Bitte um Almosen für den Chorneubau der Kirche St. Nikolaus*	*42*
1430 Dezember 1.	*Königliches Gerichtsprivileg und Gewährung des Blutbannes an den Reichsvogt*	*43*
1430 Dezember 15.	*Königliche Erlaubnis zur Bestellung eines Gerichtes von zwölf Geschworenen in Wil*	*43*

1432	*Erteilung des Burgrechtes an einen Juden*	*66a*
1433 Dezember 10.	*Kaiserliche Bestätigung der Rechte und Privilegien von Wil*	*44a*
1433 Dezember 10.	*Kaiserliche Bestätigung der äbtischen Privilegien und des Wildbannes und der Fischenzen u. a. zu Wil*	*44a*
1433 Dezember 27.	*Urfehde*	*45*
1435 Januar 11.	*Bündniserneuerung von Wil mit Graf Friedrich von Toggenburg*	*37*
1442 September 24.	*Königliches Gerichtsprivileg für Wil*	*43*
1442 September 24.	*Königliche Bestätigung der Rechte und Privilegien von Wil*	*44b*
Undatiert [um 1445]	*Ordnung der Fronleichnamsprozession*	*46a*
1445 Mai 20.	*Belagerung von Wil.*	*46b*
Undatiert [nach 1445 Mai 20.]	*Gründung der Pfingstprozession*	*46b*
1450 Januar 6.	*Übereinkunft über die Besetzung des Gerichts zwischen Abt von St. Gallen und Wil*	*43*
1451 August 17.	*Burgrecht zwischen Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus mit dem Abt von St. Gallen für sich und die Stadt Wil*	*47*
1451 August 17.	*Burg- und Landrecht zwischen Abt und Kloster St. Gallen für sich und Wil mit Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus*	*47*
1451 Oktober 6.	*Befreiung der Bürger und Gotteshausleute von Wil von gewissen Abgaben, Gewährung freier Vermögensdisposition*	*48*
[14]52 Januar 17.	*Bestimmungen für das Dachdecken*	*49a*
Undatiert [ca. 1453/54]	*Gewährung einer befristeten Steuerermässigung für Wil*	*50*
[14]55 April 1.	*Die Stadt Wil unterstützt das Kloster St. Gallen und ist bereit, Mönche in Wil aufzunehmen*	*50*
1455 Oktober 31.	*Erlaubnis für die Brüder des Klosters von St. Gallen, vorübergehend in Wil Wohnsitz zu nehmen*	*50*
1456 Februar 5.	*Ratifizierung einer Stiftung zur Abhaltung von Predigten in der Fastenzeit*	*51*
1456 März 6.	*Visitation und Reformation des Klosters St. Gallen*	*50*
1457 Januar 31.	*Schreiben des Bischofs an Wil wegen einer Gefangensetzung eines Pfaffen*	*52a*
1457 Februar 2.	*Protest von Wil beim Bischof wegen der Gefangensetzung eines Wiler Bürgers*	*52a*
1457 Februar 5.	*Auseinandersetzung zwischen Wil und dem Bischof von Konstanz um Gerichtskompetenzen*	*52a*
1457 Februar 5.	*Anerbieten des Bischofs, den Streit um den gefangengesetzten Bürger von Wil beispielsweise von Zürich verhandeln zu lassen*	*52a*
Undatiert [2. Hälfte des 15. Jhs., nach 1457 März 8.]	*Steuerordnung*	*53*

1457 August 31. – 1458 Oktober 24.	*Weigerung des Pflegers des Klosters St. Gallen zur Entrichtung von Abgaben an das Kloster*	*55*
1458 Februar 5.	*Der Abt von St. Gallen gibt bekannt, dass im Falle des Eides Rom zugunsten des Pflegers entschieden habe*	*54*
1458 Februar 8.	*Entlassung der Wiler aus dem äbtischen Eid zugunsten des Pflegers*	*54*
1458 Februar 9.	*Erklärung des Pflegers des Klosters St. Gallen, die Wiler nicht vom Kloster entfremden zu wollen*	*54*
1458 Februar 14.	*Bestätigung einer Fastenpredigt-Stiftung*	*51*
1459 Oktober 13.	*Beantragung von Arrest für den Vikar der Kirche zu Wil*	*55*
1460 Januar 17.	*Gütliche Vereinbarung mit dem Pfleger des Klosters St. Gallen wegen Abgaben*	*55*
1460 Mai 8.	*Bestätigung der Pfründe am St. Agatha-Altar in der Kirche St. Nikolaus zu Wil*	*35b*
1460 Juli 11.	*Entscheid im Streit um Weiderechte in der Thurau und Holzschlag zwischen Wil und Rickenbach*	*56*
1460 September 28.	*Altarweihe in der Pfarrkirche St. Peter, Gewährung eines Ablasses*	*57a*
1461	*Erteilung des Burgrechtes an einen Juden*	*66a*
1461 März 9.	*Streit um Kriegskosten*	*58*
1461 April 30.	*Bitte um päpstlichen Dispens vom Verbot von Milchspeisen in der Fastenzeit, Inkorporation der Pfarrkirche Wil*	*59*
1462 Juli 31.	*Päpstlicher Dispens vom Verbot von Milchspeisen in der Fastenzeit u. a. für Wil*	*59*
1462 August 30.	*Erlaubnis für Milchspeisen in der Fastenzeit*	*59*
Undatiert [1463–1491?]	*Satzung betreffend Schuldentilgung von Pfändern*.	*60*
1463 Januar 21.	*Kaiserliche Verleihung des Blutbannes*	*61a*
1464 Januar 4.	*Einigung des Klosters St. Gallen mit Wil über Blutbann, Vogt, Bussenteilung, Mitgliedschaft des Hofammanns im Kleinen Rat*	*61b*
1464 Januar 4.	*Erlass für ausstehende Buss- und Frevelgelder von Wil*	*62*
1464 Januar 9.	*Revers von Wil für die inserierte Urkunde von 1464 Januar 4*.	*62*
1464 Januar 27.	*Kaiserliche Bewilligung zur Abhaltung zweier Jahrmessen sowie zur Erbauung von vier Mühlen in Wil*	*63*
1465 Dezember 2.	*Leibfall*	*48*
1467 Februar 18.	*Auftrag des Bischofs an den Abt von St. Gallen zur Visitation der Schwesternsammlung in Wil*	*64*
1468 Juli 30.	*Dotation an die Kapelle der Sammlung in Wil*	*64*
1469 Mai 16.	*Zugeständnis von Zürich und Luzern an das Kloster von St. Gallen, ein separates Landrecht mit Schwyz und Glarus einzugehen*	*65*
1469 Juli 2.	*Erneuerung des Landrechtes zwischen Lichtensteig mit Schwyz und Glarus unter dem Siegel von Wil* .	*65*

1469 Juli 2.	*Lichtensteig reversiert Wil für die Schadloshaltung wegen der Besiegelung eines Landrechtes*	*65*
1469 September 15.	*Kaiserliche Bewilligung zur Bestrafung eines Juden wegen Wucher*	*66a*
1469 Oktober 22.	*Urfehde eines Juden*	*66b*
[14]69 Oktober 23.	*Anordnung zur Lösung von Brief und Pfand eines Juden gegenüber den Schuldnern*	*66c*
1469 Oktober 23.	*Versprechen eines Juden zur Belassung seines Gutes in Wil bis zur Zahlung einer Busse*	*66d*
1469 Dezember 30	*Die Vier Schirmorte setzen im Streit zwischen dem Abt von St. Gallen und Wil einen Rechtstag fest*	*67*
1470 Januar 19.	*Entscheid der vier Schirmorte in einem verfassungsrechtlichen Streit zwischen Wil und dem Abt von St. Gallen.*	*67*
1470 August 13.	*Wil anerkennt Zehntforderungen des Abtes von St. Gallen.*	*68a*
1471 Oktober 23.	*Werkvertrag zur Erhöhung der Wuhr des neuen Fischweihers*	*69*
1472 März 2.	*Wil verkauft dem Kloster St. Gallen je die Hälfte des Zolls und des Salzzolls*	*70a*
1472 März 9.	*Einigung des Klosters St. Gallen mit Wil über Einnahmen aus Zoll und Markt, Förderung der Jahrmessen, Bau einer Bleiche*	*70b*
1472 April 25.	*Revers für die Wasserzuleitung zu einer Gerberei*	*69*
1472 Oktober 17.	*Das Schnetztor steht in Kriegs- und Feuergefahr den Wilern offen*	*71*
1472 Oktober 17.	*Die Wiler stellen Revers aus für die Offenhaltung des Schnetztors*	*71*
1474 Januar 2.	*Ämterbesetzung in Wil*	*72*
1474 Januar 7.	*Aufnahmestop für Ausburger aus den Landschaften der Eidgenossen*	*73*
1474 Dezember 19.	*Güterkauf und -verkauf, Errichtung einer Bleiche*	*74*
Undatiert [ca. 1475]	*Bussen bei Totschlag.*	*75*
Undatiert [ca. 1475]	*Bestimmungen zum Erbrecht*	*76*
Undatiert [letztes Viertel des 15. Jhs.]	*Stadtsatzungen*	*77*
Undatiert [letztes Viertel des 15. Jhs.]	*Statuten zur Schultheissenwahl*	*78*
Undatiert [letztes Viertel des 15. Jhs.]	*Weiderechte in der Thurau*	*79*
1476 Februar 18.	*Vidimus der Urkunde von 1472 März 9.*	*70b*
1476 Februar 19.	*Vidimus (der Urkunde von 1413 Januar 8.)*	*31*
1476 Februar 19.	*Vidimus der Urkunde von 1464 Januar 4.*	*61b*
1476 Februar 19.	*Vidimus (der Urkunde von 1472 Oktober 17.)*	*71*
1476 April 24.	*Reispflicht für Wiler Ausburger*	*80*
1477 Mai 26.	*Erlaubnis zur Errichtung eines Opferstockes in der St. Niklaus-Kapelle*	*83*

[14]77 Juli 1.	*Hinterlegung von 100 rh. Gulden durch den Abt von St. Gallen für seine zwei Söhne*	*81*
[14]78 Juni 26.	*Satzungen für das Jahrgericht*	*82*
[14]78 August 19.	*Festsetzung von Lohn und Status des Steinmetzen*	*83*
1480 Januar 28.	*Einschränkungen des Baurechts*	*84*
1481 September 19.	*Ablassgewährung*	*83*
1482 Juni 15.	*Revers für die Ablösung von jährlichen Zinszahlungen wegen Flutung von Gütern*	*69*
1483 Mai 5.	*Revers für eine Belehnung*	*69*
1487 Juni 16.	*Nennung der in der Pfrunddotation (von 1414 Februar 27.) bereits abgelösten Zinse*	*33*
1487 November 6.	*Königlicher Freiheitsbrief*	*85*
1488 August 30.	*Erlaubnis an Wil zur Gefangennahme und Bestrafung von Klerikern mit schweren Delikten*	*86*
1489 Oktober 30.	*Information des Abtes von St. Gallen über den Sturm auf das Schloss Rorschach*	*87*
1490 Januar 17.	*Bericht der Tagsatzungsgesandten der Vier Schirmorte*	*87*
1490 Juni 11.	*Besiegelung der Erläuterungen zu dem Burg- und Landrecht durch die Vier Schirmorte*	*87*
1490 Juli 17.	*Bestätigung der Privilegien und Rechte von Wil*	*87*
1490 Dezember 10.	*Entschädigung bei allfälligem Wasserschaden, Offenhaltung des Zwinghofes gemäss Asylrecht*	*88*
Undatiert [vor 1491]	*Eidformeln.*	*89a*
1491	*Eidformeln.*	*89b*
1491	*Stadtsatzungen*	*90*
1491 Juni 14.	*Stadtbrand von Wil*	*13*
[nach 1491 Juni 14.]	*Bauvorschriften nach Stadtbrand*	*49b*
1491 Juni 23.	*Neue Begabung der Pfrund (des St. Johanns Altars in der Kirche St. Peter zu Wil)*	*33*
1492 Januar 8.	*Die Vier Schirmorte geben im Streit zwischen dem Abt von St. Gallen und Wil einen Rechtstag bekannt*	*91a*
1492 Januar 26.	*Begehren an den Hauptmann von St. Gallen, den Streit zwischen dem Abt von St. Gallen und Wil gütlich beizulegen*	*91a*
1492 Februar 9.	*„Grosser Vertrag“*	*91a, 112, 114*
1492 Februar 10.	*Bestätigigung der Freiheiten und Gewohnheiten von Wil*	*91a*
1492 Februar 26.	*Festsetzung einer Tagsatzung durch die Vier Schirmorte*	*91a*
1492 April 12.	*Vidimus des „Grossen Vertrages“*	*91a*
1492 April 14.	*Das Haus der armen Leute auf dem Feld vor der Stadt soll gleich geführt werden wie das Spital in Wil*	*92*
Undatiert [um 1493 ff.]	*Ausschnitte aus dem „Lotterbuch“*	*93a*
[14]95	*Hexenprozess*	*93b*
1495 Januar 21.	*Behandlung eines Erbfalles vor Gericht*	*76*

1500 März 6.	*Urteil, dass Wiler Güter im Unteramt an dortige Kriegskosten steuerpflichtig sind*	*94*
1500 März 18.	*Strittiger Erbfall in Wil*	*76*
1500 März 31.	*Beerbung gemäss Erbrecht von Wil*	*76*
1500 November 5.	*Empfehlung an Tagsatzungsgesandte in Wil, wegen eines Falles einer abgehauenen Hand auf gütliche Einigung hinzuwirken*	*93a*
Undatiert [1. Hälfte des 16. Jhs.]	*Bestimmungen wegen des Umgelds der Wirte*	*95*
1501 Oktober 22.	*Vidimus der Urkunde von 1451 Oktober 6.*	*48*
1501 Oktober 22.	*Vidimus der Urkunde von 1490 Juli 17.*	*87*
1502 Januar 6.	*Beerbung gemäss Erbrecht von Wil*	*76*
1502 Mai 19.	*Beschluss der vier Schirmorte zur Beilegung des Streits zwischen dem Abt von St. Gallen und Wil um die Hochgerichtsbarkeit*	*61b*
1502 Oktober 31.	*Erläuterungen des „Grossen Vertrages“ über Reichsvogt, Bussen, Frevel usw.*	*91b*
1502 November 4.	*Schiedsspruch zur Auslegung des „Grossen Vertrages“*	*91b*
1503 Januar 17.	*Vidimus der Urkunde von 1228 [vor September 24.]*	*3*
1503 März 24.	*Entscheidung eines Erbstreits*	*76*
1504 Oktober 9.	*Bestätigung des „Grossen Vertrages“*	*91c*
[15]05 Juli 25.	*Sitten- und Religionsmandat, Vorschrift einer Prozession*	*96*
1507 Mai 22.	*Erbteilung*	*76*
1507 Juli 26.	*Strittige Gerichtskompetenz*	*52b*
1508 Oktober 31.	*Lehenrevers für ein für Reben bestimmtes Gut*	*97*
1509 September 17.	*Gerichtsverhandlung wegen Anspruchs auf Morgengabe und Bettstatt*	*76*
1511 April 9.	*Lehenrevers für ein Gut gen. Wilberg.*	*97*
1511 November 22.	*Bestätigung der Verpfründung einer Frau in die Sammlung*	*98*
1512 Mai 27.	*Bestätigung eines Schiedsurteils in einem Erbschaftsstreit*	*99*
1513 August 17.	*Erbregelung*	*76*
1514 [ohne Monat, Tag]	*Erbrecht*	*100a*
1518 Januar 23.	*Schiedsspruch der Vier Schirmorte zur Auslegung des „Grossen Vertrages“*	*91d*
1518 Januar 23.	*Schiedsspruch der Vier Schirmorte über Hochgerichtsbarkeit und Stellung des Hofammanns im Rat*	*91e*
[15]18 September 16.	*Vorgehen gegen Beklagte in St. Gallen und Wil*	*101a*
[15]18 Oktober 7.	*Antwort von St. Gallen an Wil wegen Vorgehen gegen Beklagte in St. Gallen und Wil*	*101b*
1519 März 31.	*Altarweihe in der Pfarrkirche St. Peter, Gewährung eines Ablasses*	*57b*
1520 Juni 4.	*Streitschlichtung um Wuhren an der Thur*	*102a*
1520 Oktober 31.	*Erläuterung eines Entscheides im Streit um Wuhren an der Thur*	*102b*

1521 März 23.	*Bewilligung des Präsentationsrechtes des Priesters an der St. Nikolaus-Kirche in Wil zugunsten der St. Elogius Bruderschaft*	*103a*
[15]22 September 18.	*Bestimmungen zum Erbrecht*	*100b*
1524 September 22.	*Lehenrevers für ein Gut gen. die Halden*	*97*
1525 Februar 10.	*Vertrag zwischen dem Kloster St. Gallen und Wil bezüglich Gerichtsgrenzen und Weiderechte*	*104*
1525 Februar 15.	*Streit zwischen dem Abt von St. Gallen und Wil wegen Marchen*	*104*
1525 Mai 2.	*Beilegung eines Streites zwischen dem Abt von St. Gallen und Wil wegen Marchen sowie wegen Brunnen und Wasserleitung*	*104*
[15]25 Juni 15.	*Rapperswiler Entscheid der Vier Schirmorte über verschiedene Beschwerden von Wil*	*105*
1525 Juli 25.	*Vollmachtsschreiben von Wil für den alt Schultheiss.*	*105*
1525 Juli 25.	*Verschiebung der zu behandelnden Begehren der Wiler an den Abt*	*105*
1526 April 16.	*Entrichtung einer ersten Teilzahlung durch das Spital Wil für den erworbenen Kirchensatz Dreibrunnen*	*106a*
1527 Juni 25.	*Information der Tagsatzung über die ausstehende Restsumme für den vom Spital Wil erworbenen Kirchensatz Dreibrunnen*	*106b*
1527 Juli 18.	*Quittung für die restliche Zahlung durch das Spital Wil für den erworbenen Kirchensatz Dreibrunnen*	*106b*
[15]27 November 9.	*Satzung wegen des Abzugs*	*107*
1528 Juni 13.	*Wil vermittelt im Streit um den Fall von Leibeigenen der Komturei Tobel*	*108*
1528 Juni 23.	*Lehenrevers für ein Feld auf der Egg*	*97*
1528 September 28.	*Zürich drängt Wil dazu, einen neugläubigen Prädikanten predigen zu lassen*	*109a*
Undatiert [1528 November 21.]	*Instruktion des Zürcher Gesandten nach Wil und St. Gallen.*	*109a*
1528 November 30.	*Bericht der eidg. Boten, die Wiler möchten beim alten Glauben bleiben*	*109a*
1528 Dezember 6.	*Verhandlungen um die Zulassung von Prädikanten u. a. in Wil*	*109a*
1529 Januar 26.	*Luzern und Schwyz mahnen Wil, sich gegen Religionserneuerungen zu sperren*	*109a*
1529 Mai 2.	*Pläne Zürichs zu einer neuen Verwaltung des Klosters St. Gallen mit allen Gütern, Leuten und Gerechtigkeiten*	*109a*
1529 Juni 6.	*Beschluss der Räte von Zürich, u. a. die Landschaft St. Gallen militärisch einzunehmen*	*109a*
1529 Juni 10.	*Bericht über die Einnahme von Wil*	*109a*
Undatiert [1529 Juli 23.]	*Bericht über die in die Stadt Wil gelegte militärische Besatzung*	*109a*

1529 August 13.	*Luzern und Schwyz beschweren sich über die Besetzungen der Pfalz mit Kriegsknechten*	*109a*
1529 August 21.	*Zürich beauftragt den Hauptmann, Kriegsknechte nach Wil zu verlegen*	*109a*
1529 August 28.	*Schultheiss und Rat von Wil erklären sich zum neuen Glauben*	*109a*
Undatiert [1529 nach August 28.?]	*Beschwerden der Wiler gegen den Abt*	*109a*
1529 September 28.	*Aufforderung zur Erledigung der von den Wilern vorgebrachten Beschwerden*	*109a*
1529 Oktober 7.	*Vorschlag zur Wahl von Schultheiss und Rat in Wil in Anbetracht des Zwiespaltes in der Bürgerschaft*	*109a*
Undatiert [1529 nach Oktober 7.?]	*Neue Verfassung für Wil*	*109b*
1529 November 3.	*Beratungen Zürichs über das weitere Vorgehen wegen der von Wil eingelegten 9 Artikel*	*109b*
1529 Dezember 28.	*Plan zur Abhaltung einer Landsgemeinde der Gotteshausleute der stift-st. gallischen Landschaft*	*110*
Undatiert [wahrscheinlich 1529 Dezember 29. oder kurz danach]	*Übereinkommen zwischen Wil und der die Stadt belagernden Gotteshausleute*	*110*
1530 Januar 1.	*Bericht der Zürcher in Wil über die Einigung der Gotteshausleute mit den Wilern*	*110*
1530 Januar 6.	*Eidgenössische Tagsatzung in Luzern*	*110*
1530 Januar 12.	*Kundschaft von Wilern über den kürzlich erfolgten Auflauf*	*110*
[15]30 Februar 21.	*Forderung an Wil und Gotteshausleute von St. Gallen nach Freilassung der Gefangenen und Gewährung von freiem Geleit*	*111a*
1530 März 2.	*Begehren der aus Wil Vertriebenen auf Rückkehr*	*111a*
1530 März 2.	*Verwehrung der Rückkehr von Vertriebenen nach Wil*	*111a*
1530 März 24.	*Weigerung von Wil auf Rückkehr der Vertriebenen nach Wil*	*111b*
[15]30 März 26.	*Die eidgenössische Tagsatzung in Baden ermahnt die Stadt Wil erneut*	*111c*
1530 Mai 31.	*Pochen des Abtes von St. Gallen auf die Rechtmässigkeit der Wahl, Einforderung des Eides von Wil*	*112*
1530 Juni 27.	*Tagsatzung in Zürich, Beschwerde der Wiler*	*109a*
[15]30 Juni 27.	*Zusicherung auf freies Geleit für die vertriebenen Wiler in ihre Heimat*	*111d*
[15]30 Juni 27.	*Zürich und Glarus schlichten Streitigkeiten zwischen Wil und der st. gallischen Landschaft*	*113a*
[15]30 September 22.	*Ergänzungen zu den Tagsatzungsbeschlüssen vom 27. Juni 1530*	*113b*
1530 November 17.	*Die vertriebenen Wiler erinnern an den Abschied von Baden*	*111d*

1530 November 17.	*Schwyz beklagt sich über Glarus und Zürich über deren Schutz für die Gotteshausleute von St. Gallen und Wil*	*113b*
1531 März 1.	*Gütliches Übereinkommen zwischen Wil und Rickenbach wegen Weiderechten, Grenzen etc. in der Thurau*	*56*
1531 Juni 25.	*Luzern bittet Zürich um Respektierung des neu erwählten Hauptmanns*	*113b*
[15]31 Juli 30.	*Klage des in Wil residierenden Zürcher Hauptmanns über die Nichteinhaltung des Vertrages durch die Wiler*	*113b*
[15]31 Dezember 9.	*Bericht des neuen Luzerner Hauptmanns über die Wiederherstellung der alten Rechtszustände in Wil*	*114*
1531 Dezember 13.	*Bestätigung des „Grossen Vertrages“*	*91c*
1531 Dezember 13.	*Der neu eingesetzte Abt von St. Gallen bestätigt Rechte und Freiheiten von Wil*	*114*
1533 April 16.	*Luzern bestätigt eine vorgelegte Abschrift des Abschieds von Baden bezüglich der vertriebenen Wiler*	*111d*
1533 April 19.	*Kundschaft über den Auflauf in Wil vom 28. Dezember 1530*	*111d*
1533 April 20.	*Vidimus der Antwort von Schultheiss und Rat von Wil vom 28. Februar [15]30*	*111d*
1533 April 22.	*Kundschaft über die vergebliche Mühe, den vertriebenen Wilern zur Rückkehr zu verhelfen*	*111d*
1533 Mai 16.	*Schlichtung eines Streites zwischen Wil und den Gemeinden Rossrüti, Trungen und Bronschhofen um Abgaben*	*115a*
1533 Juli 11.	*Erläuterungen zum Entscheid im Streit zwischen Wil und den Gemeinden Rossrüti, Trungen und Bronschhofen um Abgaben*	*115b*
1534 Februar 9.	*Verwahrung gegen Vorwürfe der vertriebenen Wiler sowie der nicht mehr in Wil weilenden Klosterfrauen der Sammlung*	*111d*
1534 Juni 9.	*Gerichtlicher Entscheid zur personellen Haftpflicht zugunsten der aus Wil Vertriebenen*	*111e*
1534 Juni 27.	*Festlegung der Wasserrechte des Brunnens beim Siechenhaus*	*179a*
1534 Juli 4.	*Zinsverkauf ab einem Weinberg am Wilberg*	*97*
1535 Januar 14.	*Entscheidung in einem Streit um Wuhren an der Thur*	*102b*
1535 Januar 28.	*Entscheid über Schadenersatz für die aus Wil Vertriebenen*	*111f*
1536 Juni 19.	*Wasserrecht in der Thurau*	*116*
1536 November 6.	*Bewilligung zur Annahme neuer Bürger in Wil*	*117*
1538 November 16.	*Ratsverhandlungen in Wil*	*68b*
[15]38 November 18.	*Gewerbeordnung*	*118a*

1538 November 21.	*Spruch betreffend Zehnten, Hofstätten- und Gartenpfennige*	*68b*
Undatiert [um 1539?]	*Ratsbeschlüsse: Geldleihen von Wirten, Beurkundung von Zinsverschreibungen*	*119*
1539 Januar 16.	*Entscheid in einem Streit um Wuhren an der Thur*	*102c*
[15]39 Januar 22.	*Verbot „böser Käufe", bei denen künftiges Erbe als Pfand gilt*	*120*
[15]40 Oktober 16.	*Sitten- und Religionsmandat*	*121a*
[15]41 Mai 23.	*Entwurf (?) für das Erbrecht von 1542*	*100c*
[15]41 November 13.	*Mandat mit Vorschrift des abendlichen Gebets*	*121a*
1542 Januar 20.	*Sitten- und Religionsmandat*	*121b*
1542 Juni 17.	*Mandat betreffend abendliches Betläuten, läufige Hunde*	*122*
1542 Dezember 11.	*Annahme eines Erbrechtes für Wil*	*100c*
1543 April 15.	*Vereinbarung zwischen Winterthur und Wil wegen des Abzugs in Erbfällen*	*123a*
[15]43 Juli 3.	*Sitten- und Religionsmandat*	*121c*
Undatiert [ca. 1545]	*Mandat betreffend Garnzoll und Garnhandel*	*124a*
[15]46 Januar 6.	*Sitten- und Religionsmandat*	*121d*
[15]46 Juni 18.	*Verbot der fremden Dienste*	*125a*
[15]46 Juli 27.	*Feuerordnung*	*126*
Undatiert [ca. 1548]	*Mandat betreffend Garnzoll und Garnhandel*	*124a*
[15]48 Februar 12.	*Erneuerung des Fischerhäuschens in der Thurau und Erlaubnis, Wasser durch bestimmte Güter abfliessen zu lassen*	*127*
[15]48 März 19.	*Verbot des Garnkaufs vor der Eröffnung des Garnmarkts*	*124b*
[15]48 Mai 1.	*Mandat betreffend den Viehzoll*	*128*
[15]48 Mai 1.	*Mandat gegen Betrug beim Handel mit Zwilch*	*129a*
[15]48 Juli 8.	*Hüten auf den noch nicht abgeernteten Feldern*	*130a*
[15]48 August 5.	*Verbot von Flurschäden*	*130b*
[15]48 August 26.	*Erneuerung des Verbotes für fremde Dienste*	*125b*
[15]48 Oktober 9.	*Appellationsfall aus dem Gerichtsbuch von Wil*	*131*
1548 Oktober 17.	*Urteil in einem Schlaghandel, Appellation an das Pfalzgericht*	*131*
Undatiert [kurz nach 1548 Oktober 17.]	*Entscheid des Appellationsgerichtes aus dem Gerichtsbuch von Wil*	*131*
1549 Januar 9.	*Abrechnung des Garnzolls*	*124b*
1549 Januar 9.	*Abrechnung über den Kornzoll*	*136*
1549 August 6.	*Lehenrevers für einen Acker am Wilberg*	*97*
1551 März 7.	*Erläuterung über Beerbung eines verstorbenen, unehelichen Hausierers*	*132a*
1551 Juni 27.	*Verbot von Flurschäden*	*130b*
[15]51 Juli 9.	*Sittenmandat*	*121e*
1551 August 8.	*Erlaubnis zur Benützung des Stadtbachwassers für die Untere Mühle*	*133*
1551 August 8.	*Revers für Wassernutzung*	*133*

[15]51 August 31.	*Vereinbarung über Zahlungsmodalitäten bei einem Hauskauf*	*134*
1552–[15]54	*Liste des durch den Vierortehauptmann gekauften Hausrats*	*134*
[15]52 Mai 9.	*Mandat betreffend Handel und Zoll von Schmalz, Ziger, Käse*	*135a*
[15]52 November 5.	*Bewilligung zum Ankauf von Hausrat durch den Vierortehauptmann*	*134*
1553 Januar 23.	*Anstellungsvertrag für Stadtknecht und Zoller im Kornhaus*	*136a*
1553 Februar 27.	*Vereinbarung über das Ersetzen von Geldbussen durch Gefängnisstrafen*	*137*
1553 April 6.	*Wahl eines Knechts und Zollers im Zwilchenhaus*	*129a*
[15]53 Mai 8.	*Vorschrift der katholischen Religion*	*138*
[15]53 Oktober 27.	*Vorschriften für Häuservermietung, für Hintersassen betreffend Weidgang*	*139*
[15]54 Januar 10.	*Vorschriften bezüglich Fleischverbot und Einhaltung von Feiertagen*	*141a*
[15]54 Januar 11.	*Vereinbarung betreffend Änderungen beim Wochen- und Jahrgericht*	*140*
1554 Juli 28.	*Verbot von Flurschäden*	*130b*
1554 Dezember 10.	*Annahme eines Erbrechtes für Wil*	*132b*
1555 [ohne Monat, Tag]	*Gewerbeordnung*	*118b*
1556 Januar 18.	*Grosses Stadtmandat*	*130b, 141a*
1557 April 1.	*Vereinbarung zwischen St. Gallen und Wil wegen des Abzuges in Erbfällen sowie der Gerichtszuständigkeit bei Schuldnern*	*123b*
[15]57 August 14.	*Mandat betreffend den Wert fremder Münzen*	*142a*
1557 November 26.	*Neue Hausordnung für die Sammlung in Wil*	*143*
1558 Januar 10.	*Verbot des Garnkaufs in Wirtshäusern unter Umgehung des Zolls*	*124c*
[15]58 Januar 11.	*Mandat betreffend Pfingst- und St. Othmars-Jahrmarkt*	*144*
1560 [ohne Monat, Tag]	*Finanzierung der gewölbten Steinbrücke am Unteren Weiher aus dem Gemeinamt*	*145*
[15]61 Mai 6.	*Mandat betreffend den Viehzoll u. a.*	*128*
1562 Juli 16.	*Mandat betreffend fremde Münzen*	*142a*
1563 September 17.	*Bestätigung eines Urteils: Bestrafung des Wiler Stadtschreibers wegen Wuchers*	*146*
1564 April 24.	*Ergänzungen zu den Bestimmungen des Zwilchen- und Tuchhandels*	*129a*
[15]65 März 31.	*Verbot des berufsmässigen Münz- und Geldwechsels*	*142b*
1565 April 24.	*Nachtrag zu den Bestimmungen des Kornzolls*	*136a*
1566 Januar 3.	*Huldigungsrevers des Abtes von St. Gallen*	*147*
[15]66 Januar 14.	*Grosses Stadtmandat*	*141b*

1566 Januar 28.	*Mandat betreffend Garnmarkt*	*124c*
[15]66 März 28.	*Metzgerordnung*	*148a*
[15]67 August 11.	*Mandat betreffend den Kornmarkt*	*136b*
[15]69 Januar 7.	*Grosses Stadtmandat*	*141c*
1569 September 1.	*Spruch in einem Streit wegen der Nutzung und Zäunung in der Thurau*	*102c*
1570 Februar 13.	*Mandat betreffend Zwilchhandel*	*129a*
1570 Februar 22.	*Gütliche Vereinbarung wegen des Mahllohns der Müller*	*149*
[15]71 Januar 10.	*Mandat: Verkauf von Obst, Nüssen und Gemüse*	*150a*
1571 Januar 29.	*Vidimus von Zürich für den Abt von St. Gallen*	*47*
1571 Juni 2.	*Metzgerordnung*	*148a*
1571 August 31. [?]	*Schiedsgerichtliche Entscheidung um Wuhren in der Thurau*	*102c*
1571 September 1.	*Eidformeln und Vorschriften für städtische Bedienstete und Beamte*	*151*
1571 September 1.	*Stadtsatzungen, drittes Stadtbuch*	*152*
[15]71 Oktober 2.	*Verbot von Missständen im Schmalzhaus*	*135b*
[15]71 November 9.	*Mandat: Hochzeiten, Schlaftrünke, morgendliches Zechen*	*153a*
1572 Januar 10.	*Grosses Stadtmandat*	*141c*
1572 Januar 27.	*Mandat betreffend Garnhandel und Garnzoll*	*124c*
1572 Februar 22.	*Verbot der Anwerbung in venezianische Dienste*	*125c*
[15]72 Februar 23.	*Verbot der Anwerbung in venezianische Dienste*	*125c*
[15]72 Juli 5.	*Mandat betreffend Ährenlesen, Einhaltung des Obstmandates*	*154a*
1572 Juli 19.	*Metzgerordnung*	*148b*
1572 August 7.	*Konzept zum Mandat vom 1572 August 9.*	*153b*
1572 August 9.	*Mandat: Singen und Unfug auf den Gassen*	*153b*
1572 September 13.	*Flurmandat gegen Frevel und Schaden an Obst, Rüben, Reben*	*130b, 155*
1572 November 22.	*Münzmandat*	*142c*
[15]73 Februar 28.	*Münzmandat betreffend die Währung auswärtiger Münzen*	*142d*
1573 April 10.	*Metzgerordnung*	*148b*
1573 Juli 20.	*Verbot des Ährenlesens, solange die Garben auf den Äckern sind*	*154b*
1573 August 8.	*Erneuerung der Flurmandate*	*130b*
1573 August 8.	*Mandat betreffend Feldfrüchte, Viehtrieb auf den Zelgen*	*155*
1573 September 12.	*Metzgerordnung*	*148b*
1573 Oktober 27.	*Mandat betreffend den Kornmarkt*	*136c*
1573 Dezember 28.	*Mandat über den Wert auswärtiger Münzen*	*142d*
1574 [ohne Monat, Tag]	*Abschrift der Abzugsvereinbarung von 1527 November 9.*	*123b*
1574 Januar 7.	*Grosses Stadtmandat*	*141c*
1574 Mai 29.	*Metzgerordnung*	*148c*
[15]75 Januar 5.	*Klagen gegen den Reichsvogt*	*160*

1575 Januar 24.	*Mandat bezüglich des Masses im Kornhaus*	*136c*
[15]75 April 18.	*Verbot, durch fremde Güter zu gehen, Vorschriften für Holzschlag*	*155a*
1575 April 18.	*Bewilligung zur Einlassung von Kragsteinen in die Mauer für den Bau eines Dächleins*	*156*
1575 August 25.	*Verordnung für die welschen und fremden Krämer*	*157a*
1575 Dezember 20.	*Beratung wegen der fremden Krämer*	*157a*
1576 Anfang Januar [ohne Tag]	*Klagen von Wil vor dem Abt von St. Gallen u. a. wegen der Mühlen*	*149*
[15]76 Januar 5.	*Bezugnahme von Wil auf die Reaktion des Reichsvogtes wegen der vorgebrachten Klagen von 1575 Januar 5*	*160*
[15]76 September 1.	*Flurmandat, Artikel betreffend Sitten und Religion*	*155a*
Undatiert [nach 1577]	*Erlaubnis zum Bau eines „heimlichen Gemachs“ und eines Schweinestalls am Hof zu Wil*	*158*
Undatiert [1577–1594]	*Mandat gegen das Weinverdünnen beim Weintransport*	*159*
1577 November 27.	*Entscheid betreffend Urteil des Wiler Jahrgerichts wegen eines Erbfalles und wegen der Kompetenzen des Reichsvogtes*	*160*
1578 Februar 15.	*Mandat betreffend den Verkauf und Zoll von Garn und Werg*	*124c*
[15]78 März 15.	*Mandat für Sauberhaltung der Brunnen*	*141d*
1578 August 7.	*Huldigungsrevers des Abtes von St. Gallen*	*147*
1578 November 29.	*Metzgerordnung*	*161a*
[15]79 Januar 24.	*Regelungen für bezahlte Mahlzeiten für Henker, Amtspersonen etc.*	*162*
[15]79 Juni 5.	*Entscheide betreffend Markt in Wil, „Behalthaus“, Erbrecht etc.*	*163*
Undatiert [ca. 1580]	*Statuten der St. Elogius-Bruderschaft*	*103b*
1580 Januar 13.	*Erneuerung des Erbrechtes*	*132b*
1580 März 2.	*Mandat betreffend arme Leute und Ausweisung fremder Bettler*	*164a*
1580 Mai 21.	*Mandat betreffend Zwilchen- und Tuchmarkt*	*129b*
[15]80 Juni 18.	*Mandat betreffend Kranke und Totengräber*	*189a*
1580 [angefangen:] August 17.	*Bussenliste einer Gemeinamtsrechnung*	*165*
1581 April 21.	*Gütliche Vereinbarung der Grafschaft Toggenburg und von Wil in gegenseitiger Rechtsbeihilfe*	*166*
1582 August 5.	*Verbot, fremde Felder zu betreten, Obst zu stehlen*	*155a*
1583 [ohne Monat, Tag; Anfang Januar]	*Grosses Stadtmandat*	*141d*
[15]83 September 9.	*Brunnenmandat*	*141d*
1584 [ohne Monat, Tag; Anfang Januar]	*Kritik und Wünsche des Abtes von St. Gallen zuhanden des neu gewählten Schultheissen und Rats zu Wil*	*167*
1584, erste Jahreshälfte	*Einführung des Gregorianischen Kalenders in Wil*	*142d*

1584–1604	*Beispiel einer auswärtigen Erbschaft*	*132b*
1584 April 28. [?]	*Warnung vor Überbewertung von Münzen*	*142d*
[15]84 Juli 22.	*Flurmandat: Verbot, fremde Felder und Weingärten zu schädigen*	*155b*
1585 April 28.	*Bestätigung der Hausordnung von 1557*	*143*
[15]86	*Mandat wegen des Kornhauses*	*136c*
[15]86 Januar 11.	*Umgeld von trübem Wein (Sauser)*	*168a*
Undatiert [ca. 1587]	*Gästebeschränkung bei Hochzeiten*	*153a*
[15]87 Januar 19.	*Mandat betreffend Garnmarkt, das Anbinden von Pferden, den Verkauf von Hasen und Geflügel vor den Stadttoren*	*124d*
[15]87 Februar 21.	*Verbot das Vieh an Orte des neuen Glaubens zu verkaufen*	*141d*
[15]87 Juni 12.	*Verbot fremden Kriegsdienstes*	*125c*
1587 September 3.	*Obst- und Flurmandat, Sauberhaltung von Brunnen*	*155c*
1588–1609	*Fischereirechte des Klosters St. Gallen*	*169*
1588 Februar 16.	*Münzbewertung*	*142d*
[15]88 Februar 30.	*Münzmandat*	*170a*
1589 Januar 30.	*Warnung wegen verbotener Handlungen auf dem Obstmarkt*	*150a*
1589 Januar 30.	*Münzmandat*	*170a*
1589 April 6.	*Verbot fremden Kriegsdienstes*	*125c*
Undatiert [nach 1589]	*Traktandenliste einer Ratssitzung*	*118b*
1590 Oktober 13.	*Metzgerordnung*	*161a*
1591 März 10.	*Vergleich mit Lichtensteig und Glarus um eine Erbschaft*	*132b*
[15]92 Januar 24.	*Verordnung für welsche und fremde Krämer*	*157b*
1592 Mai 2.	*Münzmandat*	*170a*
[15]92 Mai 16.	*Verordnung betreffend Fleischschätzung*	*161b*
1592 August 3.	*Entlassung aus der Leibeigenschaft*	*171*
1592 September 5.	*Bewilligung zum Umbau eines Schopfs in der Oberen Vorstadt*	*156*
1592 Oktober 19.	*Münzmandat*	*170a*
1593 Januar 18.	*Münzmandat*	*170a*
1593 November 19.	*Beglaubigte Abschrift der Urkunde von 1536 November 6.*	*117*
1593 Dezember 4.	*Anordnung eines öffentlichen Gebets gegen die Türken*	*172a*
[15]93 Dezember 22.	*Satzungen zum Umgeld*	*168b*
1594	*Mandat betreffend Garnhandel*	*124d*
1594 April 5.	*Mandat betreffend den Kornmarkt*	*136c*
[15]94 April 18.	*Metzgersatzungen*	*161c*
[15]94 Juni 13.	*Mandat betreffend Handel und Fürkauf von Schmalz, Käse, Ziger*	*180*
1594 November 12.	*Münzmandat: Warnung beim Wechseln von Münzen*	*170a*
1595 Februar 4.	*Mandat gegen Fasnachtsbräuche, Einhaltung der Fastenzeit*	*173a*
1595 August 26.	*Huldigungsrevers des Abtes von St. Gallen*	*147*

1596 Januar 8.	*Grosses Stadtmandat*	*141d*
1596 Februar 12.	*Mandat betreffend Garnmarkt*	*124d*
1596 Juni 15.	*Werkvertrag zur Errichtung eines neuen Brunnens*	*174*
[15]96 August 16.	*Mandat betreffend den Obstmarkt*	*150b*
[15]96 Oktober 11.	*Klagen von Wil über: Vertrag mit Müllern, Winkelmärkte, Durchbruch in der Ringmauer (Türeingang zum Pfarrhaus)*	*175*
1597	*Bestätigigung des Mandates von 1596 Februar 12.*	*124d*
1598 Februar 17.	*Münzmandat*	*170a*
1598 September 28.	*Münzmandat*	*170a*
1598 Dezember 31.	*Münzmandat: Kurswert fremder Münzen*	*170b*
1599 April 23.	*Verordnung betreffend Fleischschätzung*	*161c*
1600 Oktober 25.	*Verbot fremder Dienste*	*176a*
Undatiert [Anfang des 17. Jhs.]	*Ordnung für das Haus der armen Kinder im Feld*	*177*
Undatiert [Anfang des 17. Jhs.]	*Mandat gegen Spielen, unziemliche Käufe, Täusche, Zechen*	*178*
1601 März 10.	*Mandat gegen das Küchleinholen an der Alten Fasnacht*	*173b*
1602 Januar 8.	*Grosses Stadtmandat*	*141d*
1602 Juli 6.	*Erlaubnis, Trinkwasser zu fassen*	*179a*
1602 Juli 6.	*Revers wegen des Brunnens bei der Oberen Mühle*	*179a*
1602 August 1.	*Mandat wegen des Schmalzmarktes*	*180a*
1602 September 12.	*Mandat betreffend Bettler und Landstreicher*	*164b*
1602 Oktober 6.	*Mandat: Warnung vor Missständen auf dem Garnmarkt*	*124d*
1602 Oktober 12.	*Münzmandat*	*170b*
1603	*Dorfbrand von Rickenbach*	*181*
1603 November 15.	*Mandat zur Verhinderung von Brandfällen*	*181*
1604 April 8.	*Mandat betreffend den Garnmarkt*	*182a*
1604 Juni 17.	*Metzgerordnung*	*161c*
1604 August 17.	*Verordnungen betreffend den Obstmarkt und das Anbinden von Pferden*	*194*
1605 November 21.	*Erläuterung zum Wiler Jahrgericht*	*184*
1605 Dezember 3.	*Verlegung des Schwesternhauses von St. Katharina bei Wuppenau nach Wil*	*193*
1606 April 28.	*Aufforderung an Abt von St. Gallen zur Translation von St. Katharina nach Wil*	*193*
1606 Juli 8.	*Brunnenmandat*	*141d*
1606 September 28.	*Erbrecht*	*183a*
1606 Oktober 10.	*Münzmandat*	*170b*
1606 November 22.	*Entscheid, dass sich das Wiler Jahrgericht nur mit Erbfällen befassen dürfe*	*184*
1607 März 1.	*Verbot fremder Dienste*	*176a*
1607 Juni 30.	*Verbot fremder Dienste, Sauberhaltung der Waffen*	*176b*
1608 Mai 30.	*Metzgersatzungen*	*161d*
1608 August 4.	*Satzungen betreffend den Förster*	*185*
1608 September 1.	*Satzung der Schuhmacherknechte*	*229*

1609 August 13.	*Erlass einer neuen Münzordnung*	*170c*
1609 Oktober 9.	*Bettlermandat*	*164c*
1609 Dezember 5.	*Mandat gegen Stimmenkauf bei Wahlen*	*186*
1609 Dezember 30.	*Verordnung bezüglich der Neujahrstrünke und Mahlzeiten*	*187*
1610/11	*Pestseuche*	*191a*
1610 Juni 14	*Unterstellung der beiden Dominikanerinnenhäuser in Wil dem Abt von St. Gallen*	*193*
1610 August 12.	*Festlegung der Gerichtsgrenzen von Wil in einem Marchenumgang*	*188a*
1610 September 18.	*Mandat: Schutz von Feld und Flur*	*155d*
1611/1612	*Pest in Wil*	*164e*
1611 August 5.	*Mandat betreffend Absonderung von Kranken und Totengräbern*	*189a*
1612 Januar 7.	*Revers des neuen Reichsvogtes*	*199*
1612 April 28.	*Höchstlohn für Taglöhner, Bettelverbot für auswärtige Landstreicher*	*164d*
1612 Mai 4.	*Appenzell bestätigt Rückerstattung des einem Appenzeller gestohlenen Gutes durch Wil und verspricht Gegenrecht*	*190*
1612 Juli 27.	*Obst- und Flurmandat*	*155d, 191a*
1612 Juli 27.	*Festsetzung von Löhnen für Taglöhner*	*191a*
1612 Dezember 12.	*Gütliche Entscheidung in einem Erbrechtsfall*	*183a*
1613 Januar 5.	*Grosses Stadtmandat*	*141d*
1613 Februar 1.	*Mandat gegen Zigeuner, Heiden, ausländische Bettler, Landstreicher etc.*	*164e*
1613 Oktober 15.	*Revers für den Empfang spanischer Pensionsgelder*	*192*
1614 März 7.	*Erneuerung des Mandates von 1602 Oktober 6.*	*124d*
1615 Mai 22.	*Klage wegen Abstrafung von Rechtsfällen vor dem Hofammann*	*199*
1615 August 19.	*Inkorporation der Wiler Schwesternsammlung ins neue Dominikanerinnenkloster bei Wil*	*193*
1615 Oktober 2.	*Erlaubnis zur Alimentierung eines Kaplans für das Kloster St. Katharina in Wil*	*193*
1615 November 21.	*Münzmandat*	*170c*
1616 Januar 16.	*Mandat bezüglich des Schmalzhauses*	*180b*
1616 August 11.	*Mandat: Schutz von Feld und Flur, Verbot des nächtlichen Lärmens*	*155e*
1617 Februar 27.	*Mandat betreffend den Obstmarkt und das Anbinden von Pferden*	*194a*
1618 April 27.	*Metzgerordnung*	*161e*
1618 Juni 9.	*Mandat betreffend den Garnmarkt*	*182b*
1619 August 17.	*Gütlicher Vergleich zwischen dem Abt von Fischingen und Wil im Streit um den Hof Littenheid*	*195a*
1619 September 10.	*Gütlicher Vergleich betreffend den Hof Littenheid*	*195b*
1619 Oktober 15.	*Revers des neuen Reichsvogtes*	*199*

1620 [Anfang Januar, ohne Monat, Tag]	*Regimentsverleihung*	*196*
1620 Oktober 29.	*Ordnung der Schild- und Zapfenwirte*	*197a*
1621 Januar 22.	*Müller- und Bäckerordnung*	*198a*
1621 März 4.	*Protokoll über gegenseitige Klagen von Schultheiss, Rat, Reichsvogt, Hofammann*	*199a*
1621 März 15.	*Beschwerde beim Statthalter des Abtes über den Reichsvogt*	*199b*
1621 April 29.	*Mandat gegen fremde Dienste*	*176b*
1621 Oktober 13.	*Protokoll über einen Streit zwischen Reichsvogt/ Hofammann gegen Schultheiss/Rat betreffend Münzmandat*	*199c*
1621 November 13.	*Münzmandat*	*170c*
1622 Mai 13.	*Verbot, über angesäte Zelgen zu gehen oder zu reiten*	*200*
1622 August 11.	*Aufrechnung von Guthaben und Schulden zwischen Wil und dem Kloster St. Katharina, Erlass der Steuern*	*201*
1622 August 11.	*Erklärung des Klosters St. Katharina für steuerfrei*	*201*
1622 Dezember 12.	*Mandat gegen den Fürkauf von Vieh, Schmalz, Ziger, Käse und Kernen*	*202a*
1623 Januar 3.	*Regimentsverleihung*	*196*
1624 Januar 3.	*Regimentsverleihung*	*196*
1624 Februar 24.	*Mandat betreffend Wirten mit Branntwein und Most*	*197b*
1624 August 22.	*Fleischsatzung, Festlegung der Fleischpreise*	*161e*
1624 Dezember 16.	*Verordnung betreffend die Weinpreise der Wirte* . .	*197b*
1625 Januar 3.	*Regimentsverleihung*	*196*
1625 März 8.	*Festlegung der Fleischpreise*	*161e*
1625 März 27.	*Mandat gegen Karwochen-Bräuche*	*203*
1625 Juni 5./13.	*Beschwerdeartikel gegen den Hofammann*	*199d*
1626 [Anfang Januar, ohne Tag]	*Regimentsverleihung*	*196*
1626 [ohne Monat, Tag]	*Grosses Stadtmandat*	*204a*
1626 Januar 12.	*Warnung vor Münzen*	*170c*
1627 August 12.	*Handels- und Gewerbeordnung*	*205a*
1627 August 16.	*Beratung über Kaufleute, Gewerbe, Grempler*	*205a*
1627 Dezember 7.	*Mandat betreffend Ausweisung gesunder, fremder Bettler etc.*	*164e*
1628 Januar 24.	*Beratung über eine Ordnung für Müller und Bäcker*	*198a*
1628 Oktober 9.	*Mandat für Kornmarktzwang und gegen Fürkauf*	*211*
1628 Oktober 29.	*Mandat zur Abwehr der Pest*	*189b*
1629 Mai 31.	*Vereinbarung wegen der Wuhr an der Thur*	*102c*
1629 August 25.	*Flurmandat*	*155e*
1630 April 2.	*Werkvertrag mit dem Steinmetz für Arbeiten am Brunnen*	*174*
1630 Juli 10.	*Wirteordnung*	*197b*
1630 November 23.	*Münzmandat*	*170c*
1631 Januar 2.	*Huldigungsrevers des Abtes von St. Gallen*	*147*

1631 April 4.	*Mandat betreffend kranke Bettler, gesunde und fremde Landstreicher etc.*	*164e*
1631 Juli 5.	*Mandat gegen Schwören, Kleiderhoffart, Arbeiten an Feiertagen*	*206a*
1633 Januar 17.	*Mandat betreffend Kornhaus*	*211*
1633 Juni 23.	*Erbrecht für die Gebiete des Gotteshauses St. Gallen und die Grafschaft Toggenburg*	*183b, c*
1634 März 23.	*Mandat gegen den Fürkauf von Kernen*	*202b*
1634 März 27.	*Stiftung einer Pfründe an die Kirche St. Niklaus in Wil*	*207*
1634 Oktober 5.	*Erlaubnis zur Errichtung einer Kapelle auf Neulanden in Wil*	*208*
1634 November 9.	*Verordnung, dass Pestkranke nicht reisen sollen*	*189b*
1635 Januar 2.	*Vereinbarung wegen der Annahme neuer Bürger*	*209a*
1635 Januar 4.	*Beschneidung niedergerichtlicher Kompetenzen des städtischen Gerichts in Wil zugunsten des fürstäbtlichen Gerichts*	*210*
1635 Januar 5.	*Grosses Stadtmandat*	*204a*
1635 Juni 22.	*Mandat gegen gesunde Landstreicher*	*164e*
1635 September 1.	*Mandat zur Abwehr ansteckender Krankheiten*	*189c*
1636 März 8.	*Festsetzung von Löhnen für Taglöhner.*	*191b*
1636 Dezember 8.	*Mandat betreffend Kornmarkt und Kornhandel*	*211*
1637 Februar 28.	*Mandat gegen gesunde Landstreicher*	*164e*
1637 August 8.	*Mandat gegen Fluchen und Gotteslästern*	*206a*
1637 September 20.	*Sonderbestimmungen des Erbrechtes von Wil*	*183b*
1638 Juli 29.	*Bitte um Aufhebung eines Zehnten*	*91a*
1639 Januar 27.	*Spendenliste der Wiler zugunsten des abgebrannten Dorfes Rickenbach*	*181*
1639 August 18.	*Gemeinsame Erläuterung über einen Artikel des Grossen Vertrages von 1492 über Nutzung der Thurau und Abgabe von Zehnten*	*212*
1639 September 11.	*Sonderbestimmungen zum ehelichen Güter- und Erbrecht*	*183c*
1639 September 11.	*Erneuertes Eherecht*	*183d, 243c*
1639 Oktober 25.	*Liste von gebüssten Personen*	*210*
1640 [ohne Monat und Tag]	*Orgelordnung*	*213*
1640 Februar 4.	*Verbot des Viehkaufs aus dem Bündnerland*	*214a*
1640 März 3.	*Mandat betreffend den Garnmarkt*	*182b*
1640 April 14.	*Mandat der Vieheinfuhr aus dem Bündnerland; Ursprungszeugnisse für eingeführtes Vieh*	*214b*
1640 Oktober 29.	*Pflichten von Pfarrer, Küster, Mesmer, der Kapläne*	*215*
1641 Januar 5.	*Grosses Stadtmandat*	*204a*
1641 August 29.	*Mandat zur Ausschaffung gesunder Bettler und Landstreicher*	*164e*
[16]41 November 10.	*Mandat gegen zu grosse Patengeschenke*	*206b*

1641 November 18.	*Gütertausch zu Wil, Vorbehalt der Nutzung einer Brunnenstube*	*216*
1641 November 18.	*Gütertausch zu Wil, Vorbehalt des Wassers aus der Brunnenstube*	*216*
1642 Mai 9.	*Urteil der Appellationsinstanz betreffend Feilhalten von Waren*	*217a*
1642 Juli 29.	*Entscheidung in einem Streit zwischen Sattlermeistern von Wil und nicht organisierten Sattlern auf dem Land*	*218*
1643 April 18.	*Pflichten von Schulmeister und Provisor*	*219a*
1643 Juni 18.	*Berufung eines Pfarrers auf die Pfründe zu St. Niklaus in Wil*	*207*
1643 August 21.	*Wirteordnung*	*197b*
1643 September 5.	*Güterverkauf zu Wil*	*216*
1643 Dezember 17.	*Verkauf des Alten Pfarrhofs in Wil*	*220*
1644 [ohne Tag, kurz nach Mai 6.]	*Bericht über die neu erstellte Wasserleitung in Wil*	*179b*
[16]44 Mai 7.	*Verordnung betreffend Ausschenken von gekauftem oder eigenem Wein*	*197c*
1644 September 16.	*Festlegung von Flurmarchen*	*188a*
1644 November 5.	*Ermahnung der Priesterschaft*	*215*
1644 November 19.	*Mandat gegen gesunde ausländische Bettler*	*164e*
1645 Mai 19.	*Festlegung von Flurmarchen, Markierung eines Fussweges*	*188a*
1645 August 18.	*Mandat: Schutz von Feld und Flur*	*155e*
1646 Januar [ohne Tag]	*Grosses Stadtmandat*	*204b*
1646 Februar 16.	*Befehl zur Veranstaltung einer Betteljagd*	*164e*
1647 April 9.	*Vereinbarung wegen der aufgelaufenen Kriegskosten*	*221a*
1647 Juli 30.	*Bezahlung der Unkosten wegen des Schwedeneinfalls direkt aus dem Säckelmeisteramt*	*221b*
1647 August 17.	*Setzen von Marchsteinen.*	*104*
1648 Januar 9.	*Grosses Stadtmandat*	*204b*
1648 Februar 13.	*Bestimmungen für Krämer in und um Wil*	*217b*
1648 März 2.	*Handels- und Gewerbeordnung*	*205b*
1648 Mai 4.	*Neue Regelungen für die Pfründe zu St. Niklaus in Wil*	*207*
1648 Mai 14.	*Retorsionsbestimmungen für Krämer und Handwerker, falls andere Obrigkeiten die von Bischofszell ausschliessen*	*217b*
1648 Oktober 1.	*Grenzberichtigung und -beschreibung im Namen der Vier Schirmorte.*	*204*
1648 Oktober 1.	*Marchenbegehung um die Stadt Wil*	*188a*
1648 Oktober 10.	*Mandat betreffend den Obstmarkt*	*194a*
1649 Januar 25.	*Ordnung wegen der Entschädigungen, die der Bauherr auszuzahlen hat*	*222*
1649 Mai 15./16.	*Verbot, mit Wagen und Karren durch das Bergholz zu fahren*	*223*

1649 Juni 23.	*Mandat zur Veranstaltung einer Betteljagd*	*164e*
1649 November 18.	*Entscheidung in einem Streit zwischen Wiler Gewerbeleuten und Krämern der Landschaft wegen Zugangs zu den Märkten*	*217c*
1650 März 21.	*Mandat betreffend den Markt im Schmalzhaus* . . .	*180b*
1650 Juli 2.	*Mandat betreffend Viehseuchen*	*214b*
1650 Juli 2.	*Mandat betreffend den Zwilchenmarkt*	*224*
1650 Dezember 2.	*Erlassen des Mandates von 1650 Dezember 5. für die Gotteshausleute der Landschaft*	*225*
1650 Dezember 5.	*Mandat bezüglich der Auswanderer ins Schwabenland*	*225*
1650 Dezember 20.	*„Gross-Wilischer Vergleich“*	*226a*
1651 August 19.	*Herbstmandat zum Schutz von Feld und Flur*	*194a, 227a*
1651 September 28.	*Vereinbarung zwischen Abt von St. Gallen und Wil über Streitpunkte*	*228*
1652 Februar 3.	*Ordnung der Schild- und Zapfenwirte*	*197d, e*
1652 März 22.	*Metzgerordnung*	*241*
1652 August 24.	*Mandat: gegen das Zusammensitzen junger Leute, Beachtung der Sonn- und Feiertage*	*206c*
1653 Januar 3.	*Bekräftigung einer Steuer von Bäckern und Wirten an den Abt von St. Gallen*	*198a*
1653 Januar 30.	*Bäckerordnung*	*198b*
1653 Juli 26.	*Vidimus einer Satzung der Schuhmacherknechte vom 1. September 1608*	*229*
1654 November 19.	*„Letzt-Wilischer Vergleich“*	*226b*
1654 Dezember 9.	*Konzept für ein Mandat betreffend Kornhaus*	*211*
1655 April 17.	*Mandat betreffend eidg. Anwerbung für Frankreich*	*230a*
1655 April 24.	*Mandat betreffend eidg. Anwerbung für Frankreich*	*230a*
1658 Januar 4.	*Huldigungsrevers des Abtes von St. Gallen*	*147*
1658 Februar 16.	*Münzmandat*	*170c*
1658 März 22.	*Pflichten des Grossweibels*	*231*
1658 April 3.	*Mandat betreffend den Markt im Schmalzhaus* . . .	*180b*
1658 April 3.	*Mandat betreffend den Garnmarkt*	*182c*
1658 April 3.	*Mandat betreffend den Obstmarkt*	*194a*
1658 April 3.	*Mandat betreffend Kornhaus*	*211*
1658 April 3.	*Mandat betreffend den Zwilchenmarkt*	*224*
1658 Juni 1.	*Handels- und Gewerbeordnung*	*205c*
1658 September 3.	*Vorsichtsmassnahmen wegen Viehseuche im Zürichbiet und Thurgau*	*214c*
1659 Januar 4.	*Mandat betreffend Münzen und das Rauchen*	*232*
1660 Januar 8.	*Rüge an Schultheiss und Rat von Wil*	*233*
1660 Februar 7.	*Mandat gegen Schmähschriften*	*234*
1660 Februar 29.	*Mandat gegen Schmähschriften*	*234*
1660 März 1.	*Verbot für Wirte, liederliche Gäste zu bewirten oder jemanden auf Kredit zu verköstigen*	*197e*
1660 März 10.	*Protokoll über Klagen gegen den Ober- und Untermüller von Wil*	*198b*

1660 Juli 8.	*Erkenntnis, eine errichtete Wirts- und Weinordnung aufzuheben*	*197e*
1661 April 16.	*Jubiläum gegen die Türkengefahr*	*172b*
1662 [ohne Monat, Tag]	*Arbeitsvertrag und Taxordnung des Stadtschreibers*	*235*
1662 Januar 31.	*Vereinbarung über Zulassung und Einschränkung der Landkrämer in Wil*	*217d*
1662 September 1.	*Münzmandat*	*170c*
1662 November 29. und Dezember 1.	*Inspektion der Grenzmarchen der Stadt Wil*	*188b*
1663 Juni 7.	*Mandat gegen das Zusammensitzen junger Leute, gegen Hoffart*	*206c*
1664 März 21.	*Mandat gegen den übermässigen Andrang von Bettlern*	*164e*
1664 Mai 5.	*Mandat betreffend den Zoll*	*236*
1664 Juli 7. und 17.	*Ordnung für Handels- und Gewerbeleute*	*205c*
Undatiert [nach 1665]	*Stadtsatzungen*	*237*
1665 März 4.	*Gütlicher Vergleich betreffend Annahme neuer Bürger*	*209b*
1666 Mai 22.	*Erläuterung der Wirts- und Weinordnung von 1652*	*197e*
1666 Juli 15.	*Grosses Stadtmandat*	*204c*
1667 Oktober 11.	*Mandat betreffend ansteckende Krankheiten*	*238*
1668	*Visitation der Kirche in Wil durch den Abt von St. Gallen*	*239*
1668 Oktober 9.	*Verbot, wegen der Pest ins Grüninger oder Kyburger Amt zu reisen*	*238*
1668 Oktober 28.	*Einschränkung des öffentlichen Almosens wegen Seuchengefahr*	*240*
1669 April 27.	*Mandat betreffend den Garnmarkt*	*182d*
1669 April 27.	*Obstmandat*	*194b*
1669 April 29.	*Mandat betreffend den Markt im Schmalzhaus*	*180b*
1670 August 9.	*Mandat zur Abschaffung starker Bettler und Müssiggänger*	*240*
1670 Dezember 3.	*Rezess der Visitation der Kirche in Wil*	*239*
1670 Dezember 17.	*Beratung über eine Schild- und Zapfenwirtordnung*	*197e*
1670 Dezember 22.	*Metzgerordnung*	*241*
1671 Oktober 24.	*Münzmandat wegen der kleinen Reichsmünzen*	*170d*
1672 Februar 10.	*Erläuterung der Schild- und Zapfenwirtordnung von 1670*	*197e*
1672 September 19.	*Herbstmandat zum Schutz von Feld und Flur*	*227a*
1676 April 11.	*Mandat zur Vormundschaft über die Güter von Witwen und Töchtern für die stift-st.gallische Landschaft*	*243a*
Undatiert [nach 1676 April 11.]	*Wil wehrt sich gegen das Mandat zur Vormundschaft*	*243a*
1676 November 21.	*Schulordnung mit Pflichtenheft des Schulmeisters*	*219b*
Undatiert [wohl 1677]	*Wil erläutert die Bedenken gegen das Mandat zur Vormundschaft*	*243a*

1677 Januar 30.	*Erläuterungen des Abtes von St. Gallen über das strittige „Weibermandat“*	*243a*
1677 Mai 14.	*Mandat gegen das Kegeln und Spielen an Werktagen*	*206a*
1679 Februar 23.	*Verbot der Vieheinfuhr aus dem Schwarzwald, dem Schaffhauser Gebiet, Prättigau und Montafon*	*214c*
1680 Februar 24.	*Erwartung, dass im Brandfall die neu subventionierte Wasserspritze auch für den Hof verwendet wird*	*242*
Undatiert [1680] / 1680 Oktober 17.	*Mandatsentwurf zur Vormundschaft über Güter von Witwen und bevogteten Töchtern für Wil*	*243a*
1680 Dezember 13.	*Ordnung betreffend Bussentag, Bettler, Müssiggänger, Almosen*	*240*
1681 Mai 31.	*Eingabe der Wiler bezüglich der Bettlerordnung*	*240*
1681 August 30.	*Herbstmandat zum Schutz von Feld und Flur*	*227a*
1681 August 30	*Mandat zur Einhaltung der Gebete, gegen die Kleiderhoffart*	*206c*
1682 [ohne Monat und Tag]	*Bericht aus Werdenberg über den Umgang mit der Viehseuche*	*214c*
1682–1741	*Liste der jährlichen Erträge des Transitzolles zu Wil*	*236*
1682 August 20.	*Entwurf einer Bäckerordnung*	*198c*
1682 August 20.	*Unterredung auf dem Rathaus betreffend Bäcker*	*198d*
[16]82 September 2.	*Bäckerordnung*	*109d*
1682 September 5.	*Mandat gegen Kleiderhoffart*	*206e*
1682 September 28.	*Protokoll über eine Unterredung auf dem Rathaus betreffend Bäcker*	*198d*
1682 Oktober 6.	*Protokoll einer Ratssitzung betreffend Bevogtung von Frauengut*	*243a*
1682 Oktober 26.	*Beschluss zur Ratifizierung der bisherigen Bäckerordnung*	*198d*
Undatiert [ca. 1683]	*Rezept für st. gallische Hefe*	*198d*
1683 Januar 24.	*Klagen gegen Bäcker*	*198d*
1683 Januar 25.	*Antwort der Bäcker auf erhobene Klagen*	*198d*
1683 März 4.	*Unordnung auf dem Wiler Garnmarkt*	*182d*
1683 März 4.	*Klagen und Beschwerden der Bäcker*	*198d*
1683 Juli 31.	*Mandat gegen Kleiderhoffart, gegen Kegeln und Spielen an Werktagen*	*206f*
1683 Dezember 29.	*Verbesserungsvorschläge für die Wirteordnung*	*197e*
1684	*Satzung betreffend Mode*	*206f*
1684 Dezember 15.	*Bestätigung von Art. 27 des Erbrechtes von 1639 September 11*	*183d*
1684 Dezember 15.	*Verordnung zur Vormundschaft über Frauengut*	*243b*
1685 Juli 27.	*Übereinkommen betreffend Hofdiener als Bürgen, die von der Eidpflicht befreit sind*	*244*
1687 Januar 17.	*Stiftung des Abtes von St. Gallen zugunsten der Pfründe zu St. Niklaus in Wil*	*207*
1687 Mai 15.	*Huldigungsrevers des Abtes von St. Gallen*	*147*

1687 August 28.	*Herbstmandat zum Schutz von Feld und Flur*	*227a*
1689 [ohne Monat, Tag]	*Mandat zur Abschaffung fremder Vaganten*	*240*
1689 Januar 15.	*Mandat gegen Schmähschriften*	*234*
1689 Juli 23.	*Herbstmandat zum Schutz von Feld und Flur*	*227a*
1690 Mai 29.	*Ablösung des der Stadt Wil zu entrichtenden Wachtgeldes*	*245*
1692 August 9.	*Mandat betreffend das Ährenlesen*	*154b*
1692 September 30.	*Mandat gegen das Zusammensitzen junger Leute*	*206c*
1693 Februar 28.	*Überlassung des Schnetztores an den Hof für bauliche Erweiterungen*	*246*
1693 Mai 8.	*Erneuerung der Marchen von Wil*	*188b*
[16]93 August 20.	*Mandat bezüglich Wundärzten und Barbieren*	*247*
[16]93 August 29.	*Mandat bezüglich Wundärzten und Barbieren; Herbstmandat zum Schutz von Feld und Flur*	*247*
[16]93 Dezember 21.	*Mandat gegen das Anwerben von Soldaten und die Verwendung von Reichsmünzen*	*230b*
1695 September 30.	*Bestätigung des freien Handels*	*205c*
1697 Januar 2.	*Huldigungsrevers des Abtes von St. Gallen*	*147*
1699 Juni 6.	*Wille der Stadt Wil zur Beschwörung des Burg- und Landrechtes mit den Vier Schirmorten nach einer Abtwahl*	*248a*
1699 Juni 6.	*Erklärung von Wil zur Beschwörung des Burg- und Landrechtes mit den Vier Schirmorten*	*248b*
1700 April 1.	*Erneuerung des Mandats vom 5. Mai 1664*	*236*
Undatiert [1. Hälfte 18. Jh.]	*Projekt einer Ordnung zur Eindämmung fremder Bettler*	*249a*
1701 Februar 21.	*Mandat betreffend den Garnmarkt*	*182a*
1701 März 28.	*Bericht über den Streit betreffend Formulierung eines Mandates zur Soldatenanwerbung*	*230b*
1701 September 3.	*Herbstmandat, feuerpolizeiliche Vorschriften*	*227b*
1702 Mai 5.	*Mandat zur Eindämmung der Bettler und Landstreicher*	*240, 249a*
1704 März 7.	*Kleidervorschriften*	*206f*
1709 November 8.	*Mandat bezüglich der Reichsmünzen und der Wechselwerte*	*254*
1712 Mai 22.	*Von Zürich und Bern aufgesetztes Kapitulationsschreiben für Wil*	*250*
1712 Mai 22.	*Kapitulation der Stadt Wil*	*250*
Undatiert [wohl 1712 nach Mai 22.]	*Eidformel mit Eid an Zürich und Bern*	*250*
1712 Dezember 11.	*Aufforderung der Besetzer Wils zur Ablieferung des Heuzehnten und Hofstattpfennigs*	*251*
1713 Mai 13.	*Verlangte Passkontrollen zur Verhinderung von Seuchen*	*252*
1714 Oktober 6.	*Verordnung, dass sich jeder Fremde über seinen Gesundheitszustand ausweisen müsse*	*252*

1715 Februar 8.	*Aufforderung an Wiler, den Treueeid Zürich und Bern zu schwören*	*253*
1716 September 27.	*Mandat gegen diebische Zigeuner*	*249b*
1716 Dezember 20.	*Umrechnungswert von Reichsmünzen*	*254*
1717 August 28.	*Herbstmandat*	*255*
1717 Oktober 30.	*Verbot des Fischens und Krebsfangens in Weihern und Bächen*	*256*
1718 Juni 15.	*Badener Frieden*	*250*
1718 August 24.	*Friedensschluss des Abtes von St. Gallen mit Zürich und Bern*	*250*
1718 September 25.	*Aufbietung aller st. gallischer Gotteshausleute zum Huldigungseid*	*250*
1718 September 28.	*Huldigungsrevers des Abtes von St. Gallen gegenüber Wil*	*250*
1719 Januar 5.	*Mandat betreffend landesfremde Scheidemünzen*	*254*
1719 Februar 10.	*Mandat betreffend den Zwilchenmarkt*	*224*
1719 August 7.	*Memorial betreffend Zoll in Wil*	*236*
1720 Januar 9.	*Urteil in einem Streit wegen Holzschlags, Weidgangs und Wuhren an der Thur*	*257a*
1720 Februar 19. und 20.	*Notizen zu Verhandlungen über den Transitzoll in Wil*	*236*
1720 Juli 17.	*Rezess der Visitation der Kirche in Wil*	*239*
1720 August 19.	*Mandat zur Ausschaffung der Gauner und Bettler*	*249b*
1721	*Erläuterungen betreffend den strittigen Transitzoll*	*236*
1721 Januar 11.	*Memorial betreffend den Transitzoll*	*236*
1721 April 8.	*Mandat betreffend fremde Bettler und Zigeuner*	*249b*
1722 November 4.	*Memorial über Beschwerden von Wil an den Statthalter und die erteilten Antworten*	*258*
1723 Juni 17.	*Vergleich betreffend das Schwören der Hofdiener, die Weiderechte in der Thurau und steuerfreie Beerbung*	*258*
1723 September 4.	*Revers des Statthalters betreffend Bau einer Kornschütte*	*259*
1724 März 14.	*Bescheid des Abtes von St. Gallen über ein Memorial von Wil*	*267*
1725 Februar 4.	*„Conclusionen" von Wil an den Abt von St. Gallen*	*267*
1725 Februar 22.	*Vereinbarung über das Einziehen der Zölle*	*260*
1725 Februar 28.	*Verordnung betreffend den Kornhandel*	*211*
1725 März 8.	*Entscheid eines Steuerstreites zwischen Wil und dem Kloster St. Katharina*	*261*
1726 Februar 7.	*Erlass von Vorschriften für die fünf Müller des Klosters St. Gallen in Stadt und Amt Wil*	*262*
1726 Dezember 18.	*Klassifizierung der gebotenen Feiertage*	*263*
Undatiert [um 1727]	*Vogelmandat*	*264*
1727 Februar 10.	*Mandat betreffend den Verkauf von Hornvieh und Pferden*	*265*
1727 September 20.	*Mandat zum Eichen der Gewichte, Ellenstäbe und Masse*	*266*

1728–1731	*Rezesse des Abtes von St. Gallen, Antwortschreiben von Wil*	*267*
1728 Januar 16.	*Beantwortung diverser Fragen von Wil durch den Abt von St. Gallen*	*267*
1728 April 10.	*Antwort von Wil auf die äbtischen Erklärungen vom 16. Januar 1728*	*267*
1728 Oktober 26.	*Memorial der von Wil vorgebrachten Beschwerden*	*267*
[1728 um Oktober 26.]	*Antwort auf Beschwerden von Wil*	*267*
1729 Januar 8.	*Hochfürstliche „Final-Deklaration" betreffend Beschwerden von Wil*	*267*
1729 Mai 24.	*Äbtischer Brief an den Statthalter betreffend Klagen von Wil*	*267*
Undatiert [ca. 1730]	*Ordnung des Provisors zu Wil*	*219a*
1732 März 17.	*Bericht über Massnahmen gegen die Viehseuche*	*277*
[1733]	*Abhandlung über die Beschwerden von Wil*	*267*
1733 nach Januar 29.	*Äbtischer Verweis an Wil*	*267*
1733 Mai 13.	*Mitteilung an Wil über eine allgemeine Bettlerjagd in allen Ämtern der st. gallischen Landschaft*	*249b*
1733 Mai 16.	*Mandat betreffend Bettlerjagd*	*249b*
1733 Juni 13.	*Entscheid im „Rorschacher Rechtsspruch" über Beschwerden von Wil*	*267*
1733 September 30.	*Entscheid in einem Rechtsstreit wegen Wuhren in der Thurau*	*257b*
1733 Oktober 24.	*Gütliche Vereinbarung über eine Wuhrordnung in der Thurau*	*257c*
1734 Januar 12.	*Äbtisches Lob für Wil wegen Einhaltung des Rorschacher Rechtsspruches von 1733*	*267*
1735 Januar 13.	*Lob des äbtischen Statthalters gegenüber Wil*	*267*
1735 Oktober 31.	*Ordnung der Schild- und Zapfenwirte*	*268*
1736 Februar 24.	*Anstellung eines Mädchenschulmeisters*	*269a*
1736 November 3.	*Mandat betreffend Gold-, Silber- und andere Münzen*	*254*
1737 Februar 8.	*Münzmandat*	*254*
1737 Mai 9.	*Gerichtsmarchen zwischen Gütern des Klosters Fischingen und solchen des Spitals Wil*	*270*
1738 Januar 2.	*Projekt einer Kleiderordnung*	*206f*
1738 April 2.	*Mandat betreffend neue Appenzeller Münzen*	*254*
1738 Juni 5.	*Mandat betreffend Kornhaus*	*211*
1738 September 10.	*Verbot, Waren aus gewissen Pestgebieten des Balkans einzuführen; Einreiseverbot von Personen aus diesen Gebieten*	*252*
1739	*Nachricht über das an der Lungenseuche gestorbene Vieh*	*277*
1739 Juli 1.	*Instruktion an den Hofbäcker zu Wil betreffend Mühlen*	*149*
1739 Dezember 12.	*Verhandlungsprotokoll betreffend Transitzoll zu Wil*	*236*

1742 März 1.	*Ergänzung der Schild- und Zapfenwirteordnung von 1735*	*268*
1743 Januar 16.	*Regimentsrezess betreffend Vormundschaft über Güter von Witwen und Waisen*	*243c*
1743 April 6.	*Wacht- und Bettlerordnung*	*249b*
1745 Januar 25.	*Mandat für Sonntagsruhe und gegen Kleiderhoffart*	*271*
1747 Dezember 7.	*Ersetzung des bisherigen Schulmeisters*	*219b*
1756 März 11.	*Projekt einer Kleiderordnung*	*206f*
1756 November 13.	*Überlassung des Gebäudes der Schwesternsammlung an die Stadt Wil durch St. Katharina*	*193, 272*
1757 Januar 5.	*Münzmandat betreffend Wechselwerte von Gold- und Silbermünzen*	*254*
1762 August 21.	*Herbstmandat*	*255*
1763 Oktober 10.	*Verbot, von Seuche befallenes Vieh nach Wil zu bringen*	*277*
1765 März 5.	*Statuten der St. Elogi-Zunft*	*273*
1765 März 5.	*Zunftbuch der Bäcker und Müller zu Wil*	*274*
1769 November 7.	*Ansuchen der Bäcker an Wil, bei ihren alten Rechten geschützt zu werden*	*274*
1778 August 22.	*Herbstmandat*	*255*
1779 Februar 24.	*Weggeldtarife der Stadt Wil*	*275a*
1779 März 1.	*Liste der Einnahmen des Weggeldes von Wil*	*275a*
1780 März 1.	*Liste der Einnahmen des Weggeldes von Wil*	*275a*
1780 März 1.	*Revers von Wil betreffend Aufbau einer Walkmühle*	*276*
1780 November 14.	*Mandat zum Ausschluss von Hornvieh ohne Gesundheitsschein auf den nächst folgenden Märkten*	*277*
1781 Januar 5.	*Befreiung der Stadt Wil vom Weggeld auf der neuen Landstrasse*	*275b*
[1782 oder später]	*Verzeichnis von Vereinbarungen über Wasserleitungen und Wassernutzung an der Hofhalde in Wil*	*179a*
1783	*Einführung der „Normalschule“ in Wil*	*269b*
1788 Oktober 11.	*Anstellung eines Lehrers an der neuen „Normalschule“*	*269b*
1796 März 14.	*Bitt- und Beschwerdeschrift von Wil.*	*278a*
1797 Dezember 7.	*Gnadenbrief des Abtes von St. Gallen*	*278b*
ca. 1840	*Auflösung der Lateinschule in Wil*	*38*

Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen (SSRQ) / Les sources du droit suisse
Namens des Schweizerischen Juristenvereins herausgegeben von dessen Rechtsquellenstiftung
Recueil édité au nom de la Société suisse des Juristes par sa Fondation des sources du droit

Verzeichnis der lieferbaren Bände / Liste des livres disponibles

I. Abteilung:
Die Rechtsquellen des Kantons Zürich

Neue Folge
Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

Band 1: Das Neuamt
von Thomas Weibel. 1996. XXVII, 495 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1751-X

II. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Bern

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1/2: Das Stadtrecht von Bern I und II: Handfeste, Satzungsbücher, Stadtbuch, Stadtsatzung 1539
von Friedrich Emil Welti, 2. Auflage, bearbeitet von Hermann Rennefahrt. 1971. XLVIII, 765 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1752-8

Band 2: Das Stadtrecht von Bern II: Satzungenbuch nach dem Wiener Codex: Stadtbuch
von Friedrich Emil Welti. 1939. XL, 129 und XI, 176 Seiten. Broschiert. Fr. 80.– / 56.–
ISBN 3-7965-1753-6

Band 5: Das Stadtrecht von Bern V: Verfassung und Verwaltung des Staates Bern
von Hermann Rennefahrt. 1959. XXX, 803 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1754-4

Band 6: Das Stadtrecht von Bern VI: Staat und Kirche
von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1960. XLVIII, 688 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.-
ISBN 3-7965-1755-2
2. Hälfte. 1961. VII, 395 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1756-0

Band 7: Das Stadtrecht von Bern VII: Zivil-, Straf- und Prozessrecht
von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1963. XXII, 731 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1757-9
2. Hälfte. 1964. XIII, 389 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1758-7

Band 8: Das Stadtrecht von Bern VIII: Wirtschaftsrecht
von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1966. XX, 530 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1759-5
2. Hälfte. 1966. X, 349 Seiten. Broschiert. Fr. 110.- / 77.–
ISBN 3-7965-1760-9

Band 9: Das Stadtrecht von Bern IX: Gebiet, Haushalt, Regalien
von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1967. XXVII, 476 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1761-7
2. Hälfte. 1967. IV, 446 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965- 1762-5

Band 11: Das Stadtrecht von Bern XI: Wehrwesen
von Hermann Rennefahrt. 1975. XV, 500 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965- 1763-3

Band 12: Das Stadtrecht von Bern XII: Bildungswesen
von Hermann Rennefahrt. 1979. XII, 292 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1764-1

Band 13: Die Rechtsquellen der Stadt Biel mit ihren „Äusseren Zielen“ Bözingen, Vingelz und Leubringen
von Paul Bloesch mit einem Register von Achilles Weishaupt. 2003. 2 Halbbände, XLII, 1101 Seiten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-1978-4

Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

Band 1: Das Statutarrecht des Simmentales bis 1798
von Ludwig Samuel von Tscharner 2. Halbband: Das Niedersimmental. 1914. LXVIII, 334 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1765-X

Band 2: Das Statutarrecht der Landschaft Frutigen bis 1798
von Hermann Rennefahrt. 1937. X, 436 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1766-8

Band 3: Das Statutarrecht der Landschaft Saanen bis 1798
von Hermann Rennefahrt. 1942. LXXX, 512 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1767-6

Band 4: Das Recht des Landgerichts Konolfingen
von Ernst Werder. 1950. LXXI, 711 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1768-4

Band 7: Das Recht des Amtes Oberhasli
von Josef Brülisauer. 1984. XLIV, 431 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1769-2

Band 8: Das Recht der Landschaft Emmental seit 1803. Amtsbezirke Signau und Trachselwald
von Anne-Marie Dubler. 1991. 2 Halbbände. LX, 908 Seiten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-1770-6

Band 9: Das Recht der Stadt Burgdorf und ihrer Herrschaften und des Schultheissenamts Burgdorf
von Anne-Marie Dubler. 1995. 2 Halbbände. LXXXVIII, 904 Seiten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-1771-4

Band 10: Das Recht im Oberaargau. Landvogtei Wangen, Aarwangen und Landshut. Landvogtei Bipp
von Anne-Marie Dubler. 2001. 2 Halbbände. CXIII, 1078 Seiten, 5 Karten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-1718-8

Band 11: Das Recht der Stadt Thun und der Ämter Thun und Oberhofen
von Anne-Marie Dubler. 2004. 2 Halbbände. CVII, 1198 Seiten, 4 Karten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-2061-8

III. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Luzern

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Stadt und Territorialstaat Luzern: Satzungen und andere normative Quellen bis 1425 nach Vorarbeiten von Guy P. Marchal von Konrad Wanner. 1998. LXXIX, 513 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1772-2

Band 2: Stadt und Territorialstaat Luzern: Satzungen und andere normative Quellen (1426–1460)
von Konrad Wanner. 2004. LI, 430 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-2062-6

Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

Band 1: Vogtei und Amt Weggis
von Martin Salzmann. 1996. LXX, 441 Seiten. Gebunden.
Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1773-0

Band 2: Vogtei Willisau 1407–1798
1. Halbband: Freiamt, Grafschaft, Landvogtei Willisau
von August Bickel. 2002. XXIII, 906 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1896-6

Band 2: Vogtei Willisau 1407–1798
2. Halbband: Stadt Willisau
von August Bickel. 1994. XXV, 723 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1774-9

VII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Glarus

Band 1: Urkunden, Vereinbarungen und Gerichtsordnungen
von Fritz Stucki. 1983. LII, 539 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1775-7

Band 2: Einzelbeschlüsse bis 1679. Altes Landsbuch 1418–1679, weitere Einzelbeschlüsse dieser Zeit
von Fritz Stucki. 1984. XXXII, 457 Seiten. Gebunden.
Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1776-5

Band 3: Einzelbeschlüsse 1680–1798. Allgemeine Landesmandate
von Fritz Stucki. 1984. XXXIV, 507 Seiten. Gebunden.
Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1777-3

Band 4: Gemeinden und private Genossenschaften
von Fritz Stucki. 1985. XXVI, 546 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1778-1

Band 5: Register, Übersetzungen und Berichtigungen
von Fritz Stucki. 1985. VI, 154 Seiten. Gebunden. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1779-X

VIII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Zug

Band 1: Grund- und Territorialherren / Stadt und Amt
von Eugen Gruber. 1972. XXXVIII, 578 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1780-3

Band 2: Stadt Zug und ihre Vogteien / Äusseres Amt
von Eugen Gruber. 1972. XXVII, 588 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1781-1

Band 3: Sachregister und Glossar zu den Zuger Rechtsquellen
von Peter Stotz. 1985. VI, 91 Seiten. Fr. 80.– / 56.–
ISBN 3-7965-1782-X

IXe partie: Les sources du droit du Canton de Fribourg
IX. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Freiburg

Première section: Le Droit des Villes / Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Das Stadtrecht von Murten
von Friedrich Emil Welti. 1925. XXIV, 633 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1783-8

Tome 2: Le droit d'Estavayer
par Bernard de Vevey. 1932. XXI, 478 pages. Broché. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1784-6

Tome 3: Le droit de Bulle
par Bernard de Vevey. 1935. XVI, 174 pages. Broché. Fr. 80.– / 56.–
ISBN 3-7965-1785-4

Tome 4: Le droit de Gruyères
par Bernard de Vevey. 1939. XXVI, 268 pages. Broché. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1786-2

Band 5: Das Notariatsformularbuch des Ulrich Manot
von Albert Bruckner. 1958. XV, 747 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1787-0

X. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Solothurn

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Die Rechtsquellen der Stadt Solothurn von den Anfängen bis 1434
von Charles Studer. 1949. XXVIII, 612 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1788-9

Band 2: Mandate, Verordnungen, Satzungen des Standes Solothurn von 1435 bis 1604
von Charles Studer. 1987. VIII, 622 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1789-7

XII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Schaffhausen

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Das Stadtrecht von Schaffhausen I. Rechtsquellen 1045–1415
von Karl Mommsen, abgeschlossen von Hans Lieb und Elisabeth Schudel. 1989. XII, 446 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1790-0

Band 2: Das Stadtrecht von Schaffhausen II. Das Stadtbuch von 1385
von Karl Schib. 1967. XX, 195 Seiten. Broschiert. Fr. 80.– / 56.–
ISBN 3-7965-1791-9

XIV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen

Erster Teil. Die Rechtsquellen der Abtei St. Gallen

1. Reihe: Die Herrschaft des Abtes von St. Gallen

2. Reihe: Die Alte Landschaft

Band 1: Die allgemeinen Rechtsquellen der Alten Landschaft
von Walter Müller. 1974. XXXV, 508 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1792-7

Zweiter Teil: Die Stadtrechte von St. Gallen und Rapperswil

1. Reihe: Die Rechtsquellen der Stadt St. Gallen

Band 1: Die Stadtbücher des 14. bis frühen 17. Jahrhunderts
von Magdalen Bless-Grabher unter Mitarbeit von Stefan Sonderegger. 1995. IL, 443 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1793-5

Band 2: Das Stadtbuch von 1673
von Ernst Ziegler unter Mitwirkung von Ursula Hasler mit einem Register von Anne-Marie Dubler. 1996. LVII, 481 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1794-3

XV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Graubünden

A. Alträtisches Recht

Band 1: Lex Romana Curiensis
von Elisabeth Meyer-Marthaler. 2. Auflage 1966. LX, 722 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1795-1

B. Die Statuten der Gerichtsgemeinden

Erster Teil: Der Gotteshausbund

Band 1: Oberengadin
von Andrea Schorta. 1980. 672 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1796-X

Band 2: Unterengadin
von Andrea Schorta. 1981. 624 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1797-8

Band 3: Münstertal
von Andrea Schorta. 1983. 422 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1798-6

Band 4: Indices zu den Statuten der Gerichtsgemeinden sowie zu den Dorfordnungen des Engadins, des Münstertals und des Kreises Bravuogn (Bergün)
von Andrea Schorta. 1985. 512 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1799-4

Zweiter Teil: Der Zehngerichtenbund

Band 1: Gericht Langwies
von Elisabeth Meyer-Marthaler. 1985. XXVIII, 604 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1810-9

XVI. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Aargau

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Das Stadtrecht von Aarau
von Walther Merz. 1898. XXVII, 559 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1811-7

Band 4: Die Stadtrechte von Bremgarten und Lenzburg
von Walther Merz. 1909. XVI, 424 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1812-5

Band 5: Das Stadtrecht von Zofingen
von Walther Merz. 1914. XVII, 509 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1813-3

Band 6: Die Stadtrechte von Laufenburg und Mellingen
von Friedrich Emil Welti und Walther Merz. 1915. XXV, 564 Seiten. Broschiert.
Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1814-1

Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

Band 1: Amt Aarburg und Grafschaft Lenzburg
von Walther Merz. 1923. XIX, 870 Seiten. Broschiert.
Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1815-X

Band 2: Die Oberämter Königsfelden, Biberstein und Kasteln
von Walther Merz. 1926. XI, 350 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1816-8

Band 3: Das Oberamt Schenkenberg
von Walther Merz. 1927. IX, 363 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1817-6

Band 5: Grafschaft Baden äussere Ämter
von Walther Merz. 1933. Xl, 398 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1818-4

Band 8: Die Freien Ämter I. Die Landvogteiverwaltung bis 1712
von Jean Jacques Siegrist. 1976. VII, 872 Seiten. Broschiert.
Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1819-2

XVIII sezione: Le fonti del diritto del Cantone Ticino

A. Diritto statutario

B. Diritto extrastatutario (decreti, ordini, gride, rescritti, privilegi)

C. Formulari notarili

Volume I: Formulari notarili
a cura di Elsa Mango-Tomei. 1991. 495 pagine. Rilegato. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1820-6

XlX^e^ partie: Les sources du droit du Canton de Vaud

A. Coutume

Tome I: Enquêtes
par Jean-François Poudret et Jeanne Gallone-Brack. 1972. XVI, 586 pages. Broché. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1821-4

B. Droits seigneuriaux et franchises municipales

Tome I: Lausanne et les terres épiscopales
par Danielle Anex-Cabanis et Jean-François Poudret. 1977. XXXII, 836 pages. Broché. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1822-2

Tome II: Bailliage de Vaud et autres seigneuries vaudoises
Edition préparée par Danielle Anex-Cabanis et mise au point par Dominique Reymond. 2001. XXXVI, 586 pages. Relié. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1719-6

C. Epoque bernoise

Tome I: Les mandats généraux bernois pour le Pays de Vaud 1536–1798
par Regula Matzinger-Pfister. 2003. L, 921 pages. Relié. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-2002-2

XXIe partie: Les sources du droit du Canton de Neuchâtel

Tome 1: Les sources directes
par Dominique Favarger et Maurice de Tribolet. 1982. VIII, 394 pages. Relié. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1823-0

XXIIe partie: Les sources du droit du Canton de Genève

Torne 2: De 1461 à 1550
par Emile Rivoire et Victor van Berchem. 1930. XXIII, 600 pages. Broché. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1824-9

Tome 3: De 1551 à 1620
par Emile Rivoire. 1933. XXIII, 673 pages. Broché. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1825-7

Tome 4: De 1621 à 1700
par Emile Rivoire. 1935. XXXVIII, 715 pages. Broché. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1826-5